Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 6. — 20. Januar 1864

Kirchliche Anzeige.

Heil. Geist-Kirche.

Donnerstag, den 21. Januar, Abends 5 Uhr:

Zur Gedächtnißfeier des Einzuges des ersten evangelischen Bischofs zu Jerusalem:

Außerordentliche Missionsstunde.

Der Kollektenertrag ist für die evangelischen Kirchen- und Schul-Anstalten zu Jerusalem bestimmt.

Marktberichte.

Elbing. Gegen Ende letzter Woche ging das bis dahin gelinde Winterwetter wieder ziemlich plötzlich in sehr strenge Kälte über. Sonntag früh 20 Gr. R. Von Getreide kamen ziemlich ansehnliche Zufuhren. Preise im Weichen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50 bis 55 Sgr., abfallende Sorten 36 — 48 Sgr., Roggen 31 — 36 Sgr., Gerste, große 28 — 34 Sgr., kleine 27 — 31 Sgr., Hafer 17 — 22 Sgr., Erbsen, weiße 35—40 Sgr., graue 35—40 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Danzig. Die matteren englischen Märkte brachten denn auch auf unserem Weizenmarkt eine Preisermedrigung von 10 — 15 Fl. hervor. Umsatz ca. 450 Last. Bahnpreise: Weizen 57 — 72, Roggen 32 bis 38, Gerste 30 — 36, Hafer 20 — 23, Erbsen 38 — 42 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Die Besserung an unserem Getreide-Markt hat nicht angehalten: Ende v. W. war derselbe wieder flau und großentheils auch etwas niedriger. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 67, Roggen 34 — 39, Gerste 25 — 32, Hafer 20 — 25, Erbsen, weiße 38 — 42 Sgr., graue 35 bis 40 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Preußen.

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 16. Vor der T.-O. Herr v. Kleist-Retzow zur persönlichen Bemerkung. Der Propst Lieber in Altona ist am 24. Dezember nach dem Einrücken und während der Anwesenheit der Bundestruppen von der sog. Nationalpartei in Altona auf das Gröblichste insultirt und gemißhandelt worden, weil man ihn für denjenigen Geistlichen gehalten, dessen Schreiben Redner in der Sitzung vom 21. hier vorgelesen. Er erkläre in Folge dessen, daß der Propst Lieber, der ihm gänzlich unbekannt, nicht Verfasser jenes Schreibens ist. Zur Sache wolle er noch bemerken, daß das jetzige Treiben in Holstein, wo einer der Thronprätendenten, entgegen dem Beschluß des Bundestages, aber gleichsam unter dem Schutze deutscher Bundes-Truppen, die Huldigung entgegennehme, bereits beweise, wie richtig seine Warnung gewesen, und die schwersten Verwickelungen herbeiführen müsse. Noch neuerdings habe eine der gewichtigsten Stimmen der Landesvertretung öffentlich in den Zeitungen ausgesprochen, daß täglich Tausende von Bewohnern beten: Gott möge das Land vor einem Fürsten bewahren, der sich auf die Demokratie stütze. (Beifall.) T.-O.: Die Mittheilung der Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Hauses. Die Antwort lautet:

Ich habe die Adresse des Herrenhauses vom 21. Dezember v. J. empfangen und mit Befriedigung von ihrem Inhalte Kenntniß genommen.

Der Zweck der Forderung, welche Meine Regierung an die Landesvertretung gestellt hat, ist, wie die Adresse mit Recht bemerkt, einestheils die Erfüllung bestimmter bundesrechtlicher Verpflichtungen, zu welchen die Mittel nicht versagt werden können, anderentheils die Wahrung von Preußens Machtstellung und Ehre gegen jeden Angriff bei dieser Erfüllung.

Daß das Herrenhaus die Lösung der Aufgabe, welche Preußens Politik zur Zeit gestellt ist, mit voller Zuversicht in der Hand seines Königs sieht, daran habe Ich nie gezweifelt; aber der erneute Ausdruck dieses Vertrauens ist Mir erfreulich gewesen in einer Zeit, welche ernste und folgenschwere Entschlüsse von Mir fordert. Ich bin überzeugt, daß das Land, welches Meine Gesinnungen kennt, dieses Vertrauen theilt.

Das Herrenhaus wird von der richtigen Erkenntniß geleitet, daß Angesichts der drohenden Verwickelungen die Wege der Politik sich nicht im Voraus bestimmen lassen, und daß Deutschlands, so wie der Ehre und Macht Preußens, erreicht werden soll, es unumgänglich nöthig ist, für alle Fälle gerüstet zu sein.

Ich spreche dem Herrenhause für die Zusage seiner vertrauensvollen Unterstützung Meinen Dank aus, und mag der Hoffnung nicht entsagen, daß in beiden Häusern des Landtages sich die Hingebung an des Vaterlandes Aufgabe kräftig genug erweisen werde, um jede Rücksicht auf schwebende Differenzen in den Hintergrund treten zu lassen, und Meiner Regierung durch einmüthigen Beschluß die Mittel zur Verfügung zu stellen, welche für die Lösung jener Aufgabe erforderlich sind.

Berlin, den 13. Januar 1864.

Wilhelm.

v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Roon. v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

An das Herrenhaus.

Einige Aenderungen der Geschäftsordnung, ein Gesetz über gewisse Aktien-Gesellschaften, desgl. über einige Aenderungen des Zolltarifs werden nach den Kommissionsanträgen angenommen. — Nächste Sitzung d. 21.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 16. Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf wegen Abänderung der Steuerberechnung von getrockneten Zuckerrüben. T.-O. Der Kommissionsbericht wegen Feststellung des Etats für 1864. Abg. Jacobi erklärt sich für Verwerfung des Etats im Ganzen. Im Privatleben entziehe man einem ungetreuen Verwalter die Disposition; eben so dürfe man einem verfassungsbrüchigen Ministerium Staatsgelder nicht anvertrauen. Freilich gerathe dadurch die Verwaltung in Verlegenheit und freilich werde das Ministerium dadurch weder zum Abtreten noch zur Aenderung seiner Politik veranlaßt werden; aber man müsse von dem verfassungsmäßigen Recht der Budget-Ablehnung Gebrauch machen, um dem verfassungswidrigen Ministerium keinen Beistand zu leisten. — Twesten gegen Jacobi. Das Haus hat zwar das Recht den Etat abzulehnen; aber man müsse sich fragen, ob solcher Schritt auch einen Erfolg habe, ob dann das Preußische Volk auch anfangen werde, die Steuern nicht mehr zu zahlen. Das sei sehr zweifelhaft, und deshalb werde er aus Zweckmäßigkeitsgründen für Bewilligung des abgeänderten Etats stimmen. — v. Blanckenburg. Es handle sich um eine Machtfrage. Das Haus müsse auf Sparsamkeit halten; das sei sein Standpunkt. Jetzt befinde die Regierung sich im Kriegszustande. Er habe für den vollen Etat gestimmt und werde gegen den verkürzten stimmen. Das Recht der Steuer-Verweigerung erkennt er an, und es werde sich zeigen, ob Herr Jacobi mehr Macht habe als die Hohenzollern, die schon einmal mit den Herren fertig geworden sind und auch mit den Schulze's und Müller's der Zukunft fertig werden würden! Zwischen den Ausführungen der Herren Twesten und Jacobi sei kein Unterschied. Wenn Sie hier Ihr Budget-Recht mißbrauchen, so könne auch das Herrenhaus das Recht dieses Hauses brechen. Jetzt etabliren Sie die parlamentarische Diktatur, und es wird Ihnen so entgegengekommen werden, wie Sie uns entgegenkommen. — Waldeck. Wir stehen auf unserem heiligen Recht der Verfassung; das Ministerium tritt dies, wie die glorreichen Erinnerungen, mit Füßen. Das Regiment des brutalen Absolutismus herrscht in ganz Europa. Seit 8 Jahren haben wir das Recht gefochten und dabei wollen wir bleiben. Will man ein Budget verweigern, so müssen wir in der Lage sein, von den Gerichten über Gesetzgebung und Steuererhebung erkennen zu lassen. (Das wäre so Etwas, wenn erst die Herren Kreisrichter darüber und folglich über die Existenz des Staates erkennen könnten!) U. s. w. — — Schulze will nicht das ganze Budget verwerfen, dadurch lade das Haus sich das ganze Odium auf. Die Hohenzollern hätten die Quitzows niedergeworfen; ja — aber zum Besten des Bürgerthums, des Gesetzes, es seien noch andere Quitzows übrig, die ebenfalls niedergeworfen werden müßten. (Richtig, Herr Schulze, das wünschen und wollen wir auch! Diese Quitzows von heute aber, das sind die Börsenjunker, die „Fortschrittspartei", und die Schulze's 2c., die in deren Solde stehen. **Diese modernen Quitzows müssen jetzt von den Hohenzollern niedergeworfen werden, und sie werden niedergeworfen werden!**) — Finanzminister erkennt das Recht des Hauses zur freien Bestimmung an. Erwahrt die Regierung aber gegen die erhobenen verworfen und §. 1 des Commissions-Entwurfes angenommen. Dagegen nur die Conservativen und Jacobi. Eben so §. 2. und der ganze Gesetzentwurf. Präsident will dem Herrenhause nur den verkürzten Etat übersenden. Graf Schwerin: Das Herrenhaus habe kein Recht ein anderes als das vom Abgeordneten-Hause ihm übersandte Budget zu berathen. — v. Hoverbeck rügt, daß der Minister v. Selchow gegen das verkürzte Budget gestimmt. Dieser weist die unpassende Interpellation gehörig ab. U. s. w. — Die Abgeordn. Schulze-Delitzsch und v. Carlowitz (Beides bekanntlich geborene Ausländer!) bringen folgende Resolution ein: In Erwägung 1) daß Preußen in Gemeinschaft mit Oestreich am Deutschen Bunde die Erklärung abgegeben hat, es werde sich dem Bundes-Beschluß vom 14. d. Mts. widersetzen, die schleswig-holstein'sche Sache in die eigene Hand nehmen und die Besetzung Schleswig's als europäische Großmacht ausführen, 2) daß Preußen mit dieser Erklärung von Deutschland abfällt und seine Großmachtstellung mißbraucht, 3) daß der Gang der Preuß.-östreich. Politik kein anderes Ergebniß haben kann, als das, die Herzogthümer zum zweiten Male an Dänemark zu überliefern, 4) daß die angedrohte Vergewaltigung den wohlbegründeten Widerstand der übrigen Deutschen Staaten und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert, — erklärt das Haus der Abgeordneten, daß es mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dieser Politik entgegentreten werde. Wird an die Anleihe-Commission zur schleunigen mündlichen Berichterstattung gewiesen. Zum Schluß Bericht der Justiz-Commission über den Antrag von Lyskowski auf Freilassung der vier in der Untersuchung wegen Hochverraths verhafteten polnischen Abgeordneten. Es folgen höchst exaltirte Reden der Herren Jung und Waldeck für Freilassung aller 4 Angeklagten, obschon die Kommission diese nur in Betreff des Abg. v. Sulerzycki beantragt. Abg. Jung greift heftig das Kammergericht an. Bei der Abstimmung wird die Freilassung des Abg. Sulerzycki genehmigt durch Aufstehen, die des Abg. v. Niegolewski mit 135 gegen 133 auch, die des Abg. Dr. Szumann auch mit 133 gegen 132 genehmigt und schließlich auch die des Abg. v. Lubienski. Schluß. Nächste Sitzung Dienstag den 19. T.-O.: Bericht über den Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Art. 99. der Verf. Bericht über die gegen Jacoby eingeleitete Untersuchung.

Berlin. In dem letzten Ministerrath, welcher am Freitag unter Vorsitz Sr. Majestät und Anwesenheit Sr. K. H. des Kronprinzen stattfand, soll es sich nicht allein um Beschlüsse in der schleswig-holstein'schen Frage, sondern auch um die Berathung der Finanzmaßregeln gehandelt haben, welche bei der Stellung des Abg.-Hauses zu treffen seien. — Heute (Sonntag) erzählt man sich, daß schon am Dienstag der Schluß oder die Auflösung des Abgeordn.-Hauses zu erwarten sei. Das Ende der Session war bisher dem Beschluß des Abg.-H. über die Anleihe und dem Beschluß des Herrenhauses über das Budget vorbehalten und darüber wäre allerdings die Woche zu Ende gegangen. Die letzte Sitzung jedoch mit ihren auserlesen frechen Reden, mit der von Schulze und Gen. beantragten Resolution in der Schleswig-Holstein'schen Frage und vornämlich die beschlossene Freilassung der wegen Hochverrath in Haft befindlichen vier polnischen Abgeordneten soll, bei der überdies völlig zweifellosen Verweigerung des Anleihegesetzes, zu dem Entschlusse geführt haben, der Sache baldigst ein Ende zu machen und dem Skandal ein Ziel zu setzen.

— Wie die „B. M.-Z." erzählt, beabsichtigt Herr v. d. Heydt eine Fraktion der äußersten Rechten zu bilden, welche über die Ziele der „Kreuzzeitung" weit hinausginge.

— Seit einigen Tagen herrscht in Berlin Seitens der militairischen Behörden eine große Regsamkeit, die mit der schleswig-holstein'schen Angelegenheit und insbesondere mit dem Beschluß des Bundestages vom 14. in Zusammenhang steht. Wie wir hören, ist der militairische Operationsplan mit Zuziehung der hier anwesenden östreichischen Offiziere festgestellt, und die Mar-

scheinlich die niederschlesisch-märkische Eisenbahn benutzen, um das Königreich Sachsen unberührt zu lassen, dessen Bundestags-Gesandter beim Bundestage erklärt hat, es sei den preußischen und östreichischen Truppen nicht zu gestatten, durch Holstein ihren Marsch zu nehmen, weil dieses Bundesland sei. Diese Erklärung wird aber das Einrücken der beiderseitigen Truppen schwerlich hindern, sobald die kurze Frist abgelaufen sein wird, welche die beiden Großmächte in einem Ultimatum an Dänemark jetzt stellen werden oder bereits gestellt haben.

— Die Trostlosigkeit der Lage, in welcher sich die Fortschrittspartei befindet (sagt die „N. A. Z."), wird wohl am Deutlichsten durch die Thatsache konstatirt, daß sie bereits zur Allianz mit Frankreich greift, um ihren Anhängern Muth, ihren Gegnern Besorgniß einzuflößen. — Sie irrt aber auch darin: eine vorgebliche Nationalpartei, welche um die Gunst des Erbfeindes der Nation buhlt, ist ein so verächtlicher Widersinn, daß die Nation, welche ihr anhinge, sich selbst verleugnen, ja vernichten würde. Das wird die Deutsche Nation nicht; und Preußen wird dafür sorgen, daß sie nicht zum zweiten Male auf dem Wege irre geleitet wird, der sie vor 60 Jahren dem Untergange zuführte, aus dem Preußen sie wieder errettete.

— (N. A. Z.) Zur Untersuchung der bekannten Strasburger Vorgänge ist der Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungs-Assessor von Wolff, dahin abgegangen.

Berlin, 18. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Es haben erhalten: Das Großkreuz des R. Adl.-Ordens der Staatsminister Uhden; den R. Adl.-O. I. Kl. 3 Personen; den Stern zum R. Adl.-O. II. Kl. v. Borcke, Generallieutenant und Kommandant von Danzig; den R. Adl.-O. II. Kl. ꝛc. 34 Personen; den R. Adl.-O. III. Kl. 70 Personen; den R. Adl.-O. IV. Kl. 316 Personen darunter: Superintendent Erdmann zu Pr. Holland, Rittmeister Klockmann und Rittmeister Krug von Nidda im Ostpr. Ulanen-Regiment No. 8., Domherr Kühnapfel zu Frauenburg, Professor Dr. Menzel zu Braunsberg, Beigeordneter Putzner zu Marienburg ꝛc.); den Kronen-Orden II. Kl. ꝛc. 6 Pers.; den Kr.-O. III. Kl. 29 Pers.; den Kron.-O. IV. Kl. 55 Pers.; das Allgemeine Ehrenzeichen 332 Personen (darunter Chausseegeld-Erheber Borowski zu Allfelde.)

— Die Bewegung der Preußischen und östreichischen Truppen nach Norden, um Schleswig zu occupiren, nimmt ihren Anfang. Prinz Friedrich Carl wird mit dem Stabe, dem Vernehmen nach, Mittwoch (also heute) zur Armee abgehen. Die 5. Division des 3ten Armeekorps wird ebenfalls mobil gemacht. Das Gardekorps und das 4. Armeekorps ziehen ihre Kriegsreserven ein; die Artillerie dieser Corps hat Ordre erhalten, sich zum Ausmarsche vorzubereiten. Nach Mittheilungen aus Magdeburg wäre dort die Mobilmachungs-Ordre für das 4. Armee-Corps eingegangen.

Z. — Wie wir hören, werden die vier neu formirten Garde-Regimenter, das Garde-Füsilier-Regiment, die zwei Garde-Dragoner-Regimenter und die Garde-Artillerie-Brigade, mobil gemacht. — Wie das „N. A. Volksbl." vernimmt, ist am Montag die Mobilmachung des ganzen Garde-Corps beschlossen worden.

— Wie die „N. P. Z." erfährt, hat der König von Hannover erst auf dringende Vorstellungen seiner Minister den Durchmarsch Preußischer Truppen durch Hannover gestattet.

— Die „N. Fr. Z." will gehört haben, daß bereits Einleitungen zu einer Coalition der Mittelstaaten getroffen seien.

— In der erfreulichsten Weise regt sich jetzt überall der Preußische Patriotismus durch Beisteuern und Sendungen von warmen Bekleidungs-Gegenständen für unsere nach Schleswig-Holstein kommandirten Truppen. Daneben geschieht auch von der Militairverwaltung alles Mögliche zum Schutz der Truppen gegen die rauhe Witterung. Die Posten erhalten Pelze und wollene Jacken ꝛc. Aber warme Unterkleider und Socken sind gewiß höchst willkommen.

— Die Haltung der Börse am 18. war matter, die Coursbewegung Anfangs weichend, später etwas besser. Staatsschuldscheine 88⅓; Preuß. Rentenbriefe 96⅓.

Breslau, 18. Januar. (Tel. Dep.) Nach dem Mittagsblatt der „Bresl. Ztg." gehen die neuen Dispositionen dahin, daß die Beförderung der östreichischen Truppen erst am 23. d. beginnen und sieben Tage dauern soll; jeder Transport wird in Breslau einen Tag Quartier nehmen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten

Wenn man von der Successionsfrage in den Herzogthümern Schleswig und Holstein spricht, so wird die Sache gewöhnlich so vorgestellt, als ob es sich nur um ein Land und einen untheilbaren Rechtsanspruch an dasselbe handele. Das ist aber keineswegs der Fall. Das Recht der Herrschaft der Könige von Dänemark als Herzoge von Schleswig-Holstein ruhte auf einem jedem Rechtstitel in Schleswig, als in Holstein; denn Schleswig war ein dänisches, Holstein ein deutsches Land. Jenes besaßen sie entweder als Erb-Lehen von der dänischen Krone, die sie selbst trugen, oder, wie Andere behauptet haben, als dänisches Nebenland, dieses als deutsches Reichs-Lehen. Jenes wurde nach Gesetzen vererbt, welche von Dänemark festgestellt waren, dieses nach Reichs-Lehnsgesetzen. Aus dem Successionsrecht in Holstein folgt daher das Successionsrecht in Schleswig keineswegs. Aber nicht allein Schleswig und Holstein besaßen die Könige-Herzoge auf Grund verschiedener Rechtstitel, sondern auch die einzelnen Theile beider Länder. Das Herzogthum Holstein insbesondere, schon ursprünglich aus verschiedenen Theilen zu einem Ganzen verbunden, war hernach wieder mehrfach getheilt und die verschiedenen Theile von verschiedenen dänischen Königen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Titeln erworben worden. Der Name Holstein für alle diese Theile ist nicht älter, als 1806, und datirt erst von der Auflösung des deutschen Reiches, mit der die Lehnsabhängigkeit Holsteins aufhörte, und dem diesfälligen Patent Christian's VII., mittelst welchem er die zwei Theile des Herzogthums Holstein mit der Herrschaft Pinneberg, der Grafschaft Rantzau und der Stadt Altona unter der gemeinsamen Benennung des Herzogthums Holstein mit dem gesammten Staatskörper der Monarchie verband. — Es folgt daraus, daß das Recht der Succession in einem dieser Theile Holsteins noch keineswegs einmal dieses Recht in dem anderen Theile einschließt. Wenn daher der Erbprinz von Augustenburg als rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werden soll, so muß er seine Erb-Ansprüche auf Schleswig und auf Holstein und auf jeden Theil von Holstein darthun können, und sollten diese Ansprüche sich in einem Theile nicht oder weniger erweisen, so ist klar, daß durch eine vollkommen dem Recht entsprechende Weise sich durch simple Anerkennung desselben die deutsch-dänische Frage nicht lösen läßt. Wohl kann es aus Gründen der Politik nöthig und rathsam erscheinen, um die Interessen der Deutschen Nation vor dänischen Verunglimpfungen zu wahren, ein zweifelhaftes Recht in ein unzweifelhaftes zu verwandeln. Wenn aber nicht mehr das Recht und zwar das historisch begründete Recht als hinreichender Grund für die Anerkennung hingestellt werden kann, wenn die Zweckmäßigkeit mitsprechen darf oder muß; dann drängt sich die Frage von selbst auf: ob nicht andere Wege zur Sicherstellung der Rechte und Interessen der Nation vorzuziehen seien. — Zu erwähnen ist hier auch, daß die revolutionaire Partei in Deutschland, welche eben noch den Augustenburger auf den Schild hob, bereits über ihn zur Tagesordnung überzugehen beginnt, und offen bekennt, daß es ihr nicht um dessen „angebliches" Recht zu thun ist. Das spricht die Frankfurter „Reform", das Organ der dortigen Radikalen und des „Abgeordnetentages", schon unverhohlen aus, indem sie sagt: „Nicht die Einsetzung des Augustenburgers gilt es, dieses Augustenburgers, der in wenig Wochen vorzuthun verstand, wie unfähig der ihm gewordenen Aufgabe er ist, der aller Welt seinen „Regierungs-Antritt" verkündet, zugleich aber verspricht, keine Regierungshandlung auszuüben; der, statt sein williges Volk und ganz Deutschland zur Befreiung Schleswig-Holstein's aufzurufen, sich so weit erniedrigt, um Napoleon's Gunst zu betteln (das sagen diesmal nicht wir, sondern die „Frankfurter Reform"); nicht sein angebliches Recht haben wir zu wahren, sondern das freie Bestimmungsrecht der Schleswig-Holsteiner über sich selbst, und das Recht Deutschlands an dieses deutsche Land." — (Und Angesichts dieser Erklärung unternehmen es die 6 Danziger Herren s. t. „Provinzial-Comité für Schleswig-Holstein" für ein „nationales Heer des Herzogs Friedrich", „zur Vertreibung der Dänen aus Schleswig", 100,000 Thlr. zur Selbstbesteuerung auf die Provinz Preußen auszuschreiben, und einige Elbinger Herren machen es ihnen mit 3000 Thlr. auf Elbing nach!!!)

— Die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit, selbst ist nach einigem Stillstand um einen wichtigen Schritt weiter gefördert. Preußen und Oestreich werden dieselbe, nachdem ihr Antrag vom Bundestag verworfen ist, jetzt in ihre eigene Hand nehmen, und hoffentlich nun einer raschen Entwickelung entgegenführen. Die Entscheidung des Bundes trifft übrigens mit auffälligen Symptomen zusammen, in denen die deutsche Bewegung sich deklarirt, und die dazu beitragen, die Situation zu klären. Der National-Verein und die deutschen Kleinstaaten blicken sehnsüchtig nach Frankreich, um eine Stütze zu gewinnen, während di fortfahren, England ein P Allem bereit sind, was da zu ärgern. Die englischen mit Dänemark, die fra legitimen Bestrebungen de gitimsten für L. Napoleon für eine neue Auflage de Nach der „N. Fr Z." ha schiedene deutsche Souver ben über den dänischen Wir schließen hieran die

London, 18. Janua Preußen und Oestreich haben matum überreichen lassen, n bung der Verfassung vom der Ankündigung, daß im L ten abberufen und weitere G sollten. Die in dem Ultim heute ab. Dänemark wird volle Forderung ablehnen; schen Beziehungen steht hiern möglicherweise später durch teressen und den Bruch der werden, zum Schutze des L schiedene Haltung anzunehm

Kopenhagen, 18. J vorgestern überreichte Note fordert Aufhebung der Nov 18. d. Mts., widrigenfalls ten und weitere Schritte in rem Vernehmen nach laute verneinend.

Kopenhagen, 18. J ling'sche Zeitung" dementirt in welchem sie von dem Ei bischen Ultimatums Mittheil daß die Regierung sich g Außerkraftsetzung verschieder fassung mit den deutschen

— Dem Reuter'schen hagen telegraphirt: Monrai Gesandten Englands und F würde den Vorschlag einer Mächte aber sollten dafür Soldat die Eider passire. mark zum Kriege entschlosse fortsetzen, als die Hülfsquel

Deutschland. Ba und Preußen erlassene Mal nairen Vereine hat die bal scharfe Antwort gegeben: rung von Außen, um ihr Bewegung für Schleswig- berechtigte. Auch soll d Centralausschuß in Frankf seiner Thätigkeit dort Hin ten, so könne er nach Bad was manche Leute doch fü ben! 1849 gab es in L mehr, selbst das Militair verrieth und übergab sog führer. Da kam der dam Preußischen Truppen, auf Herzogs, ins Land und b die badische Regierung wi torität und fühete Ruhe u das ist nun der Dank! werden diese jetzt so ho Kleinen wieder nach Pre und um Rettung rufen, die sie selbst beschworen. eine Lektion ertheilt werde derthun!) Uebrigens mach Gesandten in Berlin und Einmarsch in Schleswig (Am Ende erklärt Baden mächten noch den Krieg!)

Frankreich. Es g leres als diese deutsche selben Athemzuge, mit den erklärt, sich anschickt: „ Schutz der nationalen Rec bejubelt sie die Rede des Ministers Thiers, welch gen das Napoleonische R Parlamentarismus Reden in seiner Ansprache an de sagt: „Sie müssen gleich kurzen Zeitraum zu sehe dem Schiffbruch entronne Stürme zu ihrer Hülfe h nämlichen L. Napoleon, f des Parlamentarismus, i welche den extremsten Par schreibt, „den Schutz de lands" (worunter sie selt deres als den Schutz ih des Parlamentarismus, verst das — selbst abgesehen d mit seinen Franzosen der n lands ist — wenn das nich giebt es keine, dann kann m nur noch in den Irrenhäuse delt es sich bei diesem „Fort den Umsturz um jeden Pr das kleine Restchen gesunde Partei vielleicht so lange noch — Mazzini leugnet in engl schuld an dem Attentat.

Beilage zu No. 6. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 20. Januar 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 27sten Januar c.**

Elbing, den 20. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes A. Buchholz hierselbst werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 9. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 27. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Rath Heßner, im Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. April c. einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7ten Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe Schüler, Dickmann und Rechtsanwalt v. Forkenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 9. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Feick hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 8. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 8. März c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Rath Berendt, im Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

den 10. Mai c. Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Scheller und Schüler und Rechts-Anwalt von Forkenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 7. Januar 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt bringen wir in Erinnerung, daß die im Jahre 1733 organisirte Sterbensgesellschaft noch fortbesteht und jeder Unbescholtene ohne Unterschied des Standes, Alters oder Geschlechtes derselben beitreten kann.

Ueber die näheren Bedingungen ertheilt der zeitige Vorsteher, Herr Schneidermeister Ferdinand Thiem, Burgstraße No. 12., Auskunft und werden von demselben die Anmeldungen entgegen genommen.

Elbing, den 11. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Holzverkaufs-Termin in dem Hospitalsforst Birkau ist auf

Montag, den 25. Januar c., Vormittags 11 Uhr

in dem Forsthause zu **Birkau** festgesetzt.

Es werden daselbst 33 Stück Kiefern, circa 60 Klafter Buchen-, 10 Klafter Kiefern-Brennholz und diverse Haufen Reisig zum Verkaufe gestellt.

Elbing, den 10. Januar 1864.

Der Magistrat.

Proclama.

Das den Geschwistern Loepke gehörige, aus einem Wohnhause, Stall und Garten bestehende, auf 448 Thlr. abgeschätzte Grundstück **Kl. Mausdorf** No. 24. soll

am 28. Januar 1864 Vormittags 11 Uhr

in Klein Mausdorf an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Bedingungen sind in unserem II. Büreau einzusehen.

Tiegenhof, den 12. Januar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bei uns ist vorräthig das photographische Visitenkarten-Portrait von

Fräulein Rottmayer,

in verschienenen Aufnahmen.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Fleischerstraße No. 6. ist ein noch **guter Flügel** für 70 Thaler verkäuflich, oder zu vermiethen.

Die noch vorhandenen **Winter-Waaren,** als:

Pellerinen, Aermel, Shawls, Hauben ꝛc. ꝛc., Unterbeinkleider u. Jacken, Engl. Wollhemden ꝛc.

verkaufe sehr billig

J. Schwelm, 34. Fischerstr. 34.

Geschäfts-Verlegung.

Ich habe mein

Cigarren- und Thee-Geschäft

aus meinem Hause, Lange Hinterstraße No. 3., nach dem Hause des Herrn Rechts-Anwalt v. Forkenbeck, am Alten Markt, verlegt, und empfehle mein

gut assortirtes Cigarren-Lager, feine Thee's, Vanille, Paraffin- wie Stearinkerzen

bei billigster Preisnotirung zur gütigen Beachtung.

Arnold Wolfeil.

Mein Lager von echten

Rhein-, Mosel- und Rothweinen

empfehle bei guter Waare sehr billig.

Ganz neue, leere Weinfässer (halbe und ganze Ohm's) verkauft billig

J. Schwelm,

34. Fischerstraße **34.**

Ein noch brauchbares **Tafelinstrument** von **6 Octaven** ist für 30 Thlr. zu verkaufen oder billig zu vermiethen bei

Carl Schnell.

Recht **fettes** Rind- und Kalbfleisch ist Donnerstag den 21. zu haben bei

L. Schoen, Fischerstr. No. 3.

Ein kleiner russ. Schlitten und ein starker

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Neue Sendungen von:
Astr. Winter-Caviar,
Pommerschen Gänsebrüsten,
Strasburger Gänseleber-Pasteten
und Gothaer Cervelat-Würsten
trafen ein.

Herrmann Entz.

Eine Parthie jähriger **Prünellen,** von noch recht schönem Geschmack, verkaufe, um damit zu räumen, pro Pfund mit 5 Sgr.

Herrmann Entz.

Aecht hom. Gesundheits-Caffee von Krause & Co., nach Dr. Arthur Lutze's Vorschrift, empfiehlt in neuer Sendung

Otto Schicht.

Eichel-Caffee u. Medicinal-Leberthran
empfiehlt **Otto Schicht.**

Ein großes Sopha ist billig zu verkaufen
Lange Heiligegeiststraße No. 14.

Ein Neufoundländer Hund, ½ Jahr alt, und Epheu-Spaliere, gut erhalten, sind zu verkaufen Heil. Leichnamsstr. No. 15.

Holz-Auktion.

Freitag den 22. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, werde ich eine Holz-Auktion in meiner Kampe am hohen Ort gegen gleich baare Bezahlung abhalten.
Versammlungsort: „Drei Rosen."
Wengeln. Jacob Quapp.

Eine frischmilche Kuh ist zu verkaufen
Schleusendamm No. 11.

Auf dem Gute **Sartawitz** bei Schwetz — Station Terespol — stehen eine Parthie reichwollige Negretti-Zeitböcke, sowie sprungfähige holländische Original-Bullen zum Verkauf, auch werden auf Bestellung Zuchtkälber abgegeben.
Das Wirthschafts-Amt.

Zuchtvieh-Verkauf.

Zufolge Verpachtung meiner Ländereien werden meine sämmtlichen Thier-Bestände
am 16. Februar c. Vormittags 10 Uhr
an den Meistbietenden verkauft werden.
Es sind dies:
40 **Pferde,** theils starke edle Jährlinge, theils tüchtige Arbeitspferde,
70 Stück **Rindvieh,** darunter 6 Shorthorn, 10 Ostfriesen, im Uebrigen Halb- und Dreiviertel-Blut, und einige Niederungs-Kühe,
20 Stück **Schweine** der großen Yorkshire-Race, darunter 2 Sauen mit Ferkel, 8 schöne junge Sauen, 2 ältere und mehrere junge Eber,
150 Stück engl. **Fettschaafe,** theils reine Southdown's, theils Cotswolds (Kreuzung aus Southdown's und Leicestre), darunter 30 Böcke, von denen 9 Monate alte Lammböcke bis 140 Pfund lebend schwer sind. —
Fuhrwerk wird am Auktionstage auf dem Bahnhofe Hohenstein bereit stehen und bei Ankunft der Bahnzüge Morgens 8 und 9 Uhr abfahren.
Osterwick, im Reg.-Bez. Danzig.
Arnold.

70 große Masthammel

stehen zum Verkauf bei
Wentzel, in **Pieckel** bei Marienburg.

Zwei fette Kühe hat zu verkaufen
Wittwe Fechter in **Möskenberg.**

2 Kühe, von denen die eine diesen, die andere künftigen Monat frischmilch wird, stehen zum Verkauf bei Peter Braun,
Ellerwald 4. Trift.

Ein Geschäftshaus im frequentesten Theile der Stadt ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Mein neu ausgebautes Haus mit Bäckerei, Garten und Stallgebäude, Innern Marienburger Damm No. 18., offerire zum Verkauf. H. Harms.
„im Dampfschiff."

Ein in der Kreisstadt **Mohrungen** belegenes Grundstück mit drei heizbaren Stuben und Schmiedewerkstätte, Hofraum und Stall ist Umstände halber zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in Elbing: Königsbergerstraße No. 49. 50.

Das Grundstück Angerstraße No. 5., bestehend aus einem massiven Wohnhaus und ½-Morgen Gartenland, soll sofort aus freier Hand verkauft werden.
Das Nähere daselbst.

Mein im vor. Jahre neuerbautes Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einem Gemüsegarten, bin ich Willens aus freier Hand an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Termin steht auf **Sonntag den 24. Januar,** um 1 Uhr Nachmitt.
Zeyerskirchenhäuser, im Januar 1863.
W. Rogalski.

Grundstücke-Verkauf.

Die Unterzeichneten sind Willens, ihre hierselbst belegenen Grundstücke No. 8. mit Wohnhaus und No. 9 mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Alles im guten Zustande, wozu 56 culm. Morgen Acker- und Wiesenland gehören, von denen 7 Morgen mit Weizen und Roggen, 6 Morgen mit Gerste, 7 Morgen mit Klee bestellt sind, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeden Dienstag und Freitag die Kaufbedingungen bei den Unterzeichneten einsehen.
Alt Rosengart, 18. Januar 1864.
Geschwister Katt.

Ich bin Willens mein kantonfreies Grundstück auf **Fürstenauerfeld** mit 36 Morgen culm. Land, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden auf **Mittwoch den 27. Januar** per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. — Ein Drittel der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Heinrich Dück.

Alter Markt No. 55|56. ist die zweite u. dritte Etage im Ganzen oder auch getheilt zu Ostern anderweitig zu vermiethen. Näheres bei

C. Gröning.

Ein Laden-Lokal
nebst Wohnung ꝛc. ist Fischerstraße No. 39. sofort zu vermiethen. Näheres Alter Markt 50.

Eine freundliche Vorderstube nebst Kabinet ꝛc. ist vom 1sten April zu vermiethen
Alter Markt No. 50.

Eine Wohngelegenheit Große Hommelstraße No. 19. ist an stille kinderlose Einwohner zu vermiethen.

2 Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen Lange Hinterstr. 8., im Ganzen auch getheilt. Zu erfragen Lange Hinterstr. 33., 1 Tr.

Burgstraße No. 12. ist eine Wohngelegenheit zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Kabinet stehen zu vermiethen Heil. Leichnamstr. 119.

3 zusammenhängende Stuben ꝛc. zu vermiethen Fischerstraße No. 4.

1750 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von über 4000 Thlr., zur ersten Stelle verlangt.
Näheres ertheilt **F. J. Strobel,**
Hospitalstr. No. 2.

Ich warne einen Jeden, nachtheilige Gerüchte über mich zu verbreiten, und mache hiermit bekannt, daß ich meine Arbeit nach wie vor verrichte. Wilhelm Wiesner, Schornsteinfegergeselle bei Herrn Fischer.

Ordentliche, mit guten Zeugnissen versehene Mädchen, welche zu April Dienste suchen, können sich melden bei L. Jaeckel, Wasserstr. No. 3.

Zahnärztliche Anzeige.

Ununterbrochen auf das Aeußerste in Anspruch genommen und mit neuen Aufträgen überhäuft, sehe ich mich genöthigt, um dem Wunsche eines hohen Publikums nachzukommen, meinen Aufenthalt **noch einmal und zwar bis zum 23. d. Mts. excl.** zu verlängern; bitte daher alle Diejenigen, welche meine Hülfe in Anspruch zu nehmen wünschen, sich **recht zeitig** bei mir zu melden. Da jedoch dringende Berufs-Geschäfte mich baldigst nach Danzig rufen, so dürfte es mir nicht möglich sein, über diesen Zeitpunkt hinaus meinen Aufenthalt hierselbst zu verlängern.
Sprechstunden: Vorm. von 9—1, Nachm. von 3—5 Uhr **zu Elbing im „Königl. Hof", No. 8. u. 9.**

C. Döbbelin,
prakt. Zahnarzt aus **Königsberg.**

Anzeige für Musiker und Dilettanten.

Durch eine Menge von Reparaturen an Geigen und Cello's an der Weiterreise verhindert, erlaube ich mir die ergebene Anzeige für etwaige Reflectanten, daß ich mich noch circa 8 bis 14 Tage in Elbing aufhalten werde. **Jos. Riedel,**
„Englisches Haus", Zimmer No. 3.

Die Preis-Verzeichnisse pro 1864 von Herrn A. F. Dreißig a Tonndorf bei Weimar sind in Empfang zu nehmen, und werden Bestellungen bis ult. Februar entgegengenommen von
A. v. Morstein, Alter Markt 21.

Eine Drehmangel steht zum Rollen
Holländerstraße No. 8.

Die Stelle eines Gehilfen im Glas-Geschäft Spieringsstraße No. 3. ist zu besetzen Aeltere Männer, die sich selbst beköstigen werden vorgezogen.
Meldungen im Comptoir daselbst.

Zwei anständige, alleinstehende Mädchen in gesetztem Alter suchen auf dem Lande eine Stelle, womöglich in einem Hause bei alter Herrschaften als Gesellschafterinnen, übernehmen sich zugleich alle weibl. Handarbeiten und die Führung der Wirthschaft, ohne Gehalt; die besten Zeugnisse sind aufzuweisen. — Franco Briefe unter Chiffre **H. B.** werden erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor militairfrei, mit guten Zeugnissen versehen sucht zum 1. März d. J. eine Stelle. Gefällige Adressen unter Buchstaben **F. K. 5** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zur Führung einer kleinen ländlichen Wirthschaft mit Schank wird ein anständiges Mädchen vom Lande gesucht. Wo? erfährt man im Gasthof zum „Goldenen Stern."

Der **wohlerkannte** Herr, welcher am Abend des 11. d. Mts. auf den Namen des Bäckermeister Seyda ein Paar schwarze Filzschuhe mit Leder-Sohlen und Besatz nahm, wird aufgefordert, solche entweder sogleich zurückzuschicken oder zu bezahlen, anderenfalls er der Oeffentlichkeit u. d. Polizei angezeigt werden wird.

Ein Pelzkragen ist gefunden. Abzuholen große Lastadienstraße No. 18.

Ein weißer Kragen und ein brauner seidener Schlips sind Sonntag vom Mühlendamm bis zur Brückstr. verloren. Ehrlicher Finder erhält inn. Mühlendamm 25. bei Hrn. Korsch eine Belohn.

Eine lederne Peitsche
wurde Montag Abends in der Fleischerstraße verloren. — Der ehrliche Finder erhält Heil. Geiststraße No. 55. eine Belohnung.

Die Eisbahn auf dem Elbingflusse ist jetzt gut im Stande und vollkommen sicher.
Es bittet um zahlreichen Besuch
W. Fleischauer, in **Terranova.**

Am Donnerstag Abends, den 21. d. Mts, ist eine **Porzellan-Verwürfelung** im „Elbinger Ström" bei der Wittwe Hübener, wozu freundlichst einladet.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, No. 7. 29. Januar 1862

Marktberichte.

Elbing. Während der vergangenen Woche hat die Kälte bei wolkenlosem Himmel täglich zugenommen und am Sonntag die enorme Höhe von 20 bis 22 Gr. R. Morgens im Freien erreicht. Seit Sonntag hat die Kälte bedeutend nachgelassen. Die Zufuhr von Getreide war besonders an Weizen recht bedeutend. Preise meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80 — 100 Sgr., abfallende Sorten 72 — 78 Sgr. Roggen 54 — 60 Sgr. Gerste, große 38 — 45 Sgr., kleine 35 — 40 Sgr. Hafer 20 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 55 Sgr., graue 56 — 70 Sgr. — Spiritus 17⅓ Thlr.

Danzig. Das Getreidegeschäft der vergangenen Woche war überaus gering, Weizen-Umsatz nur circa 150 Last bei neuerdings um 20 — 25 Fl. gefallenen Preisen. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 75—103, Roggen 54 — 60, Gerste 40 — 47, Hafer 24 bis 27, Erbsen 52 — 60 Sgr. — Spiritus 17⅓ Thlr.

Königsberg. Unsere Kornbörse war Ende der Woche fast für alle Getreidearten flau. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 — 100, Roggen 49 — 61, Gerste 33 — 45, Hafer 22 — 30, Erbsen 55 bis 60, graue 60 — 80 Sgr. — Spiritus 17⅓ Thlr.

Berlin, den 19. Januar 1862.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen.

Der „Staats-Anzeiger" enthält das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Ordens-Verleihungen. — Es haben erhalten:

Den Rothen Adlerorden 1. Klasse 2 Personen.
Den Rothen Adlerorden 2. Klasse 2c. 5 Personen.
Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse 32 Personen, darunter Bürgermeister Bigerck in Königsberg
Den rothen Adler-Orden 4. Klasse 42 Personen, darunter Bürgermeister Feyerabend zu Heiligenbeil und Oberbürgermeister Körner zu Thorn.
Den Kgl. Kronen-Orden 2. Klasse 3 Personen.
Den Kronen-Orden 3. Klasse 6 Personen.
Den Kronen-Orden 4. Klasse 15 Personen.
Das allgemeine Ehrenzeichen 15 Personen.

Ein Blick in's Abgeordnetenhaus.

S.-W. — Zwischen dem feierlichen Ereigniß der Eröffnung des Landtages und der ersten parlamentarischen That, der Präsidentenwahl, ist dem Hause der Abgeordneten eine kurze Zeit gelassen, während welcher es die Vorbereitungen zur Campagne, die Eintheilung in Kommissionen, die Bildung von Fraktionen und Parteigruppen, die Vorberathungen über in Voraussicht genommene Fragen und endlich die Vermittelung gegenseitiger persönlicher Bekanntschaft besorgt. Die Versammlung hält alsdann noch keine öffentlichen Sitzungen, welche die Journalisten und Stenographen in Verzweiflung setzen; die großen, drei Seiten des Saales umgebenden Tribünen, deren Sitzreihen sich amphitheatralisch erheben, sind noch leer, und nur auf den vordersten Plätzen verfolgen einige Wißbegierige das harmlose Getriebe des unteren Raumes.

Kaum, daß alle Abgeordnete schon ihre Plätze eingenommen haben. Hier und da sieht man noch kahle Stellen; das rothe Tuch, welches sonst der Inhaber des Sitzes bedeckt, leuchtet frei und massenhaft empor. Der Saal selbst ist in würdiger Einfachheit und unverändert. An der langen Hinterwand, der einzigen ohne Tribünen, ist, gerade in der Mitte, dem Präsidenten gegenüber, eine Uhr angebracht, die unbekümmert der Losung um Rück- oder Fortschritt oder Stillstand ewig ihre Zeiger dreht, die Stunden anzeigend, welche in nützlicher Arbeit verwerthet, oder welche in schöner Rede vertrödelt wurden. Gerade unter dieser Uhr ist auf einer Estrade der sanft geschweifte, mit grünem Tuch bezogene Ministertisch; hinter ihm die Sessel für die Räthe der Krone, die durch eine kleine Thür bequem in die Versammlung eintreten oder aus derselben verschwinden können, lamentarische Aesthetik Rücksicht genommen. Der Form des Hauses entsprechend ist die innere Einrichtung eckig, nur im Centrum begegnet man zuweilen rundlicheren und geschweiften Formen. Hier ist überhaupt alles luftiger, räumlicher; drüben die Ministerbank, sorgsam von einer Gallerie umspannt, hüben die Rednertribüne und dicht hinter ihr hoch aufgebaut das Bureau und der Stuhl des Präsidenten. Die wirkliche Mitte der Mitte ist frei für den Verkehr von rechts nach links oder links nach rechts, oder für den oft sauren, oft geflügelten Gang des Deputirten zur Tribüne. Nur hat man nach alter Sitte vor der Ministerbank so viel Plätze angebracht, als möglich war, weil diese von einem großen Theil der Abgeordneten sehr gesucht und niemals nach Bedürfniß vorhanden sind. Man nennt diese Gruppe von Bänken überall, und so auch bei uns, das Centrum. Die Annehmlichkeit dieser Plätze ist einleuchtend. Man kann von hier aus nach Belieben rechts und links hinübersehen, sowohl im unteren Raum, wie über die Tribünen; man hat ferner den Präsidenten und den Redner sich gegenüber, und auch das nach bestimmten Zeitabschnitten geregelte Kommen und Gehen der Stenographen, welche ihr Stehpult dicht unter der Rednertribüne haben, trägt zur Belebung der Mittelscene viel bei. Ein kleiner Tisch vor dem Centrum vollendet die häusliche Einrichtung des Centrums; auf demselben sind Karaffen mit Wasser und Gläsern; zwei Abgeordnete, die sich zu beiden Seiten dieses Tisches seit Jahren postirt haben, reichen in gewohnter Liebenswürdigkeit durstigen Hintersassen auch wohl einen erquickenden Trunk.

Während in dem mittleren Drittel des Hauses sonach die Einrichtung, dem Styl des Hauses entsprechend, überwiegend einen versöhnlichen gestreckten Charakter hat, geht die der beiden anderen Drittel trotziger in die Quere. Wohl sind rechts und links die Bänke von denen des Centrums nicht verschieden; sie haben im Allgemeinen dieselbe Länge zu fünf Sitzen, ihre Lehnen sind gepolstert und mit rothem Tuch bekleidet, die Sitze gleichfalls und wie im Theater zum Auf- und Niederklappen eingerichtet; vor jedem Sitz, an der Rückwand der vorderen Bank, sind niedliche kleine Pulte angebracht, die nach Belieben aufgestützt werden können, wenn der Abgeordnete das Bedürfniß zum Notizmachen fühlt.

Indessen ist der Aufbau der Bänke rechts und links mit der Front nach der Mitte zu geschehen. Dies beweist, daß die Hauptscenen auf der Redner-Tribüne gespielt werden, daß Aller Augen sich auf den Präsidenten zu richten haben. Aber auch darin liegt viel Sinnigkeit in der Anordnung, daß ihr zufolge die rechte und linke Seite sich mit der Front gegenüberstehen, gleich zwei Heeren, die jeden Augenblick bereit sind, sich zu bekämpfen. In solchen schlimmen Augenblicken ist natürlich das Centrum in einer mißlichen Lage, und zieht es alsdann auch gewöhnlich vor, mit klingendem Spiele in eines der beiden Hauptlager zu rücken. (St.-Z.)

Preußen.

K. Berlin. Im Herrenhause hat sich die frühere Fraktion Stahl-Plötz wieder im alten Bestande constituirt und beschlossen, dem verstorbenen Dr. Stahl zu Ehren die Fraction unter dem alten Namen fortbestehen zu lassen. Die eingetretenen Mitglieder des Herrenhauses zerfallen in folgende Kathegorieen: erbliche Herren 58, Preuß. Kron-Aemter 3, Kron-Syndici 15, aus Allerhöchstem Vertrauen Berufene 25, Domstifter 3, Prov. Grafen-Verbände 8, Familien-Verbände 11, alter und befestigter Grundbesitz 75, Landes-Universitäten 4, Städte 34, zusam-

folg haben und an höherer Stelle dieselbe Anschauung fortbestehen. — Der Minister v. Auerswald befindet sich in entschiedener Besserung.

— Im Herrenhause brachte am 18. der Handels-Minister v. d. Heydt den Gesetz-Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung für den Preuß. Staat ein. Dieselbe basirt auf dem Grundsatz, daß die Gemeinden die für den lokalen Verkehr, die Kreise die allgemeinen Verkehrsstraßen (nach einem bei der Regierung festzustellenden Verzeichniß) und der Fiskus die Staatsstraßen zu unterhalten haben. — Im Abgeordnetenhause am 18. Wahlprüfungen.

Berlin, 20. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgten die Präsidentenwahlen. Zum ersten Präsidenten wurde von 295 der Abg. Grabow mit 291 gewählt. 19 Stimmzettel waren unbeschrieben. Er sprach seinen Dank aus und forderte die Versammlung auf, einig zu sein darin, daß die Treue gegen den Träger der Krone nicht getrennt werde von der Treue gegen das Volk. Zum ersten Vicepräsidenten wurde, nach zwei resultatlosen Abstimmungen, im dritten Wahlgange mit 161 Stimmen von 313 der Abg. Behrend (Fortschrittspartei) gewählt. Zum 2. Vicepräsidenten der Abg. von Bockum-Dolfs.

— Als die wesentlichsten Grundzüge des neuen Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes werden uns bezeichnet, daß die Anklage nur in Uebereinstimmung beider Häuser erhoben werden kann und daß das Begnadigungs-Recht der Krone vorbehalten bleibt.

— (Pr. Bbl.) Warum will man im Abgeordnetenhause diesmal keine Adresse? Einfach deshalb: Die „klugen" Leute der Fortschrittspartei, sie wollen die Adresse nicht, weil sie zu viel zu sagen haben, und die Anderen wünschen sie zu vermeiden, weil sie zu viel zu hören bekommen würden, und Beide sind darin einig, daß man heute noch nicht erkannt werden darf, und daß daher Alles zu vertagen ist, was den allmäligen und unmerklichen „Fortschritt" stören oder offenbar machen könnte.

— Die Börse am 20. war in angenehmer Stimmung. Staatsschuldscheine 89⅓; Preußische Rentenbriefe 99⅓.

Frankreich. Man erwartet nächstens bei einer Gelegenheit, vielleicht schon in der Eröffnungsrede des Kaisers, eine neue Schwenkung der französischen Politik zu Gunsten der sardinischen Einheit Italiens.

Großbritanien. Die Regierung hat die freie Ausfuhr der am 4. Dezember verbotenen Artikel wieder gestattet, der sicherste Beweis, daß der Conflikt mit Amerika beseitigt ist. In den Regierungskreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Jahr 1862 für Europa friedlich verlaufen werde. (Dann vielleicht erst gerade nicht.) Die Versendung von Kriegsvorräthen nach Canada und den westindischen Stationen dauert, trotz der friedlichen Beilegung der Trent-Affaire, in großartigem Maßstabe fort. — In einem Kohlenbergwerke von North-Shields sind 215 Bergleute verschüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweise in den Schacht hinab, erschlug im Hinabstürzen 5 Arbeiter und versperrt jetzt mit seinen Balkentrümmern den Zugang. Es ist gegründete Hoffnung, die Verschütteten unversehrt an's Tageslicht zu schaffen.

London, 20. Januar. (Tel. Dep.) Lord John Russell hat in seiner Antwort auf die Denkschrift aus Liverpool konstatirt, daß Lord Lyons Ende Dezember gegen die Zerstörung des Charlestoner Hafens remonstrirt habe, weil eine solche Handlung beweisen würde, daß man an die Wiederherstellung der Union zweifle und weil

Griechenland. Der Kassationshof hat das Todesurtheil gegen den Studenten Dostos, welcher den Mordversuch gegen die Königin verübt hat, bestätigt. Der König hat jedoch auf Bitte der Königin Dostos zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Am 4. Januar ist ein großer Theil des Landes von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. In Mostiza, Patras und anderen Orten sind viele Häuser eingestürzt und Menschen dabei zu Tode gekommen. Durch die herrschenden Stürme sind eine Menge Schiffe zu Grunde gegangen.

Amerika. Der „N.-Y.-Herald" vom 7. d. meldet, daß die Unionisten bei Hilton-Head, in der Nähe von Port royal, einen großen Sieg errungen hätten. Nach einem bei Hunstersville im westlichen Virginien stattgehabten Treffen haben sich die Konföderirten mit großem Verlust zurückgezogen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 20. Januar. Weizen Loco still, ab Auswärts etwas günstigere Stimmung, jedoch ohne Umsatz. Roggen Loco fest, ab Königsberg Frühjahr 88 bis 89 bezahlt. Oel Mai 27, Oktober 26⅛.

Amsterdam, 20. Januar. Weizen und Roggen unverändert und still. Raps Frühjahr 80½, Herbst 71½. Rüböl Mai 42½, Herbst 40⅜.

London, 20. Januar. Englischer Weizen höher gehalten, amerikanischer Weizen einen, amerikanisches Mehl einen halben Schilling höher gefordert; neuer Hafer einen halben Schilling billiger. Scharfer Frost.

Aus der Provinz.

K. Danzig, den 20. Januar 1862. Es ist doch ein uneigennütziges, aufopferungssüchtiges Völkchen, unsere Fortschrittler, vollgepfropft von Gemeingeist (man sage nur ja nicht gemeinen Geist) von oben bis unten. Was haben sie nicht Alles gethan, was nicht Alles thun lassen. Man betrachte nur einmal ihre Activität und Passivität während der letzten 3 Monate! In dem provisorischen Empfangsgebäude opfern sie die Kraft ihrer Jugend und ihres Alters einem Balle, welchen sie zum Besten wohlthätiger Institute der christlichen, jüdischen und freireligiösen Gemeinden (ich hätte bald freihändlerischen gesagt) geben. Ferner erlaubten sie, daß der von der Stadt zum Krönungsfeste angeschaffte Kronleuchter, dessen Anschaffungskosten etwa 800 Thlr. betragen sollen, im Börsenlocale hängen bleiben durfte. Schon früher hatten sie ihre Uneigennützigkeit und Freigebigkeit dadurch bewiesen, daß sie für das Börsenlocal eine Normaluhr auf eigene Kosten anschafften, und — sie der Stadt, welche ihrer gar nicht bedarf, zum Geschenk machten. Die Unterhaltungskosten verursachen der Stadt eine jährliche Ausgabe von ca. 180 Thlr., weil die Uhr auch des Nachts erleuchtet sein muß, damit die Fortschrittler doch gleich wissen, was es an der Zeit ist, wenn sie ihren Hauptversammlungsplatz, das der Börse gegenüber gelegene Leutholtz'sche Local, verlassen. Neuerdings hat man wieder Seitens dieser Parthei auf Gasbeleuchtung für das Sitzungs-Local der Stadtverordneten angetragen, 1) weil der Redacteur der demokratischen „Danz. Zeitung" an seinem Platze nicht genug Licht zum Niederschreiben der wenigen Notizen haben soll und 2) weil ein Mitglied durch herabträufelndes Wachs Flecken auf seinem neuen Ueberzieher bekommen hat. Da die Einrichtung der Gasbeleuchtung 700 Thlr. betragen soll, und die Unterhaltungskosten auch ein hübsches Plus gegen die jetzige Beleuchtungsart ausmachen werden, so hat ein Mitglied der Versammlung die Anwendung der gewöhnlichen Lichtmanschetten in Vorschlag gebracht, scheint aber mit dieser veralteten Ansicht in der Minorität geblieben zu sein, da diese wichtige Angelegenheit morgen wieder zur Verhandlung kommen soll. — Wie dankbar die Fortschrittspartei für die ihr von der Stadt gebrachten Opfer ist, hat sie neuerdings dadurch bewiesen, daß sie den Gebrauch des Börsenlokales zur Abhaltung des Weihnachtsmarktes ihren Mitbürgern immer mehr und mehr entzieht, und nicht allein die Benutzung des Allerheiligsten, des Inneren, sondern auch des Vorhofes zum Allerheiligsten, Beischlag und Treppe. Letzteres Verfahren dürfen wir aber nicht allein dem herrschenden Handelsgeiste zuschreiben, sondern mehr noch der allgemein herrschenden Breitmacherei und Breittreterei, welche sich bei'm weiblichen Geschlechte durch die Crinoline, bei'm männlichen Geschlechte aber durch die Sitte kund giebt, beide Hände gleichzeitig in die Taschen (nur nicht in die Geldtaschen) zu stecken. — Nächstens soll hier an eine Um- oder Neugestaltung des Latrinenwesens Hand gelegt werden, über welche, so wie über die Verbesserung (?) des Trinkwassers Herr Stadtbaurath Licht eine weitläuftige Denkschrift herausgegeben hat, über welche ich Ihnen vielleicht noch einmal etwas Näheres mittheile.

Danzig. Das Ergebniß der am 3. December stattgefundenen Volkszählung ist für Danzig eine Civilbevölkerung von 72,190. Im Jahre 1858 betrug die Einwohnerzahl nur 67,682, im Jahre 1855 nur 63,178, im Jahre 1852 nur 61,375. Es hat sich dieselbe also in 3 Jahren um 4508, in 6 Jahren um 9012 und in 9 Jahren um 10,815 vermehrt. — Was für ein wichtiger Mann unser Herr Commerzien-Rath Behrend ist, erfahren wir erst jetzt so recht aus den Berliner Zeitungen, welche uns melden, daß die „deutsche Fortschrittspartei" Herrn Behrend zum ersten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses machen will, und nach einer so eben eingegangenen tel. Depesche auch wirklich gemacht hat. Ja bei der „deutschen Fortschrittspartei" da ist doch noch Carriere zu machen; wer wollte da nicht „deutsche Fortschrittspartei" spielen!

Danzig, im Januar. (G. G.) Es geht mit dem Amüsement besser als ich erwartete. Die Wahlbeschwerden sind vorüber und das ordinaire Vergnügen erfreut sich wieder einer ungestörten Verdauung. Sie wissen, daß man darunter etwas Bowle, dünne Auftragungen von kaltem Braten, ein Klavier und ein Klaviermädchen, einige Damen zum Tanzen und ein Dutzend junger Leute mit Busennadeln und Schaufensterschlipsen versteht, unter denen sich ein Quartett befinden muß. Wenn man diese Gegenstände gehörig mischt, vorher einen Cognac daraufgießt und nachher zwei Glas Bier und ein Beefsteak hinzuthut, so erhält man den sogenannten „genußreichen Abend." Neu waren mir übrigens in diesem Jahre die solennen „Stiftungsfeste", — die lieblichen Blüthen der 139 Vereine, die wir laut Intelligenzblatt jetzt besitzen. Da nur im Winter gestiftet wird, so kann auch nur im Winter gefeiert werden. Hierzu gehören zunächst Sänger — hat man sie nicht selbst, so borgt man sie von einem Nachbarverein —, dann ein Paar Schauspieler, die umsonst trinken, einen Hauptcoup von Saphir deklamiren, gegen das Ende des Stiftungsfestes sehr laut werden und am folgenden Morgen ihre neuen Freunde anpumpen — und endlich ein ältlicher Herr, welcher eine Tischrede halten kann. Neigt sich die Gesellschaft zu Gefühl und männlicher Würde, so nimmt sie dazu am liebsten Herrn Dr. Kirchner, neigt sie mehr zu Humor und Jocus, so nimmt sie lieber Herrn v. Rottenburg, unsern Volksredner, an welchen der Kelch eines Abgeordnetenmandats diesmal noch vorübergegangen ist. — Die Vorlesungen grassiren weniger als sonst. Einige vermuthen, daß das schnupfige Wetter die Stimmen belegt habe, Andere, daß die in Aussicht stehenden Gehaltzulagen der Lehrer diese Herren so sehr an das geliebte Schulamt fesseln, daß sie keine Zeit zur Präparation für die öffentliche Thätigkeit haben. Die bemerkenswerthesten Vorlesungen waren jedenfalls die des Dr. F. Strehlke, eines der vielen talentvollen Söhne des Direktors gleichen Namens, über Aesthetik, und zwar, wie mir schien, hauptsächlich zum Handgebrauch für unverheirathete Damen bei ihrem Verkehr mit heirathspflichtigen Männern.

Königsberg. Die seit einer Woche schon anhaltende brennende, entsetzliche Kälte bildet das empfindlichste und allgemeinste Interesse des Tages. Seit den kalten Wintern von 1827 und 1828 haben wir hier kaum je einen Tag über 18 Grad Reaumur gehabt, und am Sonnabend schon hatte die Kälte Morgens bei Sonnenaufgang 25 Gr. erreicht, am Sonntag Abend erst begann endlich der Frost nachzulassen. Die Schulen sind geschlossen, und in der That ist man bei jedem etwas weiteren Gange im Freien der Gefahr ausgesetzt, irgend welche Gliedmaßen, besonders die Nase, zu erfrieren. Derartige Fälle sind in den letzten Tagen sehr häufig vorgekommen. Einem Herrn, welcher eine Schlittenfahrt machte und selbst kutschirte, mußten zwei Finger der rechten Hand, die er dabei erfroren hatte, abgenommen werden. Die Gasröhren frieren ein, auf den Straßen brennt kaum der dritte Theil der Laternen, in mehreren Bierlokalen mußte man Oellampen und Stearinlichte anzünden. Auf die Menschen wirkt dieser trockene Frost insofern verderblich, als mehrfach der Fall vorgekommen ist, daß Leute, von apoplektischen Anfällen ergriffen, auf offener Straße todt niederstürzten. — Aus Cranz wird berichtet, daß daselbst die See eine weite Strecke hin zugefroren ist.

Löbau. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht den Direktor der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt, Kreisgerichts-Rath Pauli, zum Direktor des hiesigen Kreisgerichts zu ernennen.

H. Neidenburg. Das Offiziers-Corps des in Mlawa stationirten Esthländischen Infanterie-Regimentes beachsichtigt am 4. Februar in Mlawa ein solennes Ballfest zu veranstalten, zu welchem bereits auch nach diesseits zahlreiche Einladungen ergangen sind. — In der am 13. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Osteroder Chausseebau Comitée's wurde beschlossen, die von Osterode über Reichenau und Gilgenburg nach Soldau führende Kunststraße, welche innerhalb der Neidenburger Kreisgrenze bereits vollendet ist, im Laufe dieses Jahres auch im Osteroder Bezirke vollständig herzustellen.

Elbing. Die erste Schwurgerichtssitzung für 1862 beginnt hierselbst am 3. Februar. Als Vorsitzender ist Herr Appellationsgerichtsrath Rauchfuß ernannt. Als Geschworene sind einberufen die Herren: Dr. Busch, Goldarbeiter Christ, Gutsbesitzer Ehmke, Kaufmann Haarbrücker, Partikulier Hüllmann, Rentier Kirsten, Apotheker Lazarowicz, Wagenfabrikant Lemke, Gymnasialdirektor Dr. Benecke, Major a. D. v. Bieberstein und Stadtbaurath Giebe von hier, Pächter Albrecht in Einlage, Gastwirth Diegner in Tolkemit, Einsasse Dorn in Rogathau, Rathmann Kleinau in Gr. Mausdorf, Schulze Suckau in Grunau (Höhe), Rentier Soenke in Marienburg, Hofbesitzer Bestvater-Lindenau, Bielfeldt-Parschau, Döhring-Tanser, Fehlauer-Katznase, Johst-Kl. Lichtenau, Doerschlag-Neudorf, Einsasse Hannemann-Gr. Brunau, Kaufmann Arnet in Christburg, Freiherr v. Katzler-Trankwitz, Gutsbesitzer Dehring-Ramten, Domanowski-Wilczewo, Freischulze Johne in Grünhagen, Kaufmann Kannenberg in Stuhm. — Termine sind bis jetzt in folgenden Sachen angesetzt: 1) wider den Arbeitersohn S. Lindner aus Terranova wegen schwerer Körperverletzung den 4. Februar; 2) wider den Arbeiter Philipp Kissowski aus Neukirch (Niederung) wegen Unzucht den 4.; 3) wider den Fabrikarbeiter Neumann hier wegen Unzucht den 5.; 4) wider den Produktenhändler Kuhnke von hier wegen Mordes den 6.

— In den letzten Tagen sind hier und in der Umgegend ungewöhnlich viele und plötzliche Todesfälle vorgekommen, von denen die meisten wahrscheinlich durch den so überaus strengen Frost herbeigeführt worden sind.

— Das Comité für das in diesem Sommer hier zu feiernde 7. Preußische Sängerfest hat sich constituirt und in seiner am Sonnabend stattgefundenen ersten Berathung beschlossen, auch dieses Mal das Fest in der früheren Weise, nämlich das erste Konzert im Theater, das zweite Vogelsang, zu veranstalten. Der Vorschlag, das erste Konzert im großen Remter zu Marienburg zu geben, zeigte sich bei näherer Erwägung der Ausführung zu schwierig und wurde deshalb aufgegeben.

J. T. — An Stelle des verstorbenen Rektors Battke ist dem Lehrer Schulz vom Sct. Nicolai-Schule die Inspection der hiesigen Arbeits-Anstalt interimistisch übertragen worden.

— Der „Königsb. Hart. Zeitung" wird von hier Folgendes berichtet: „In der letzten Sitzung unseres Magistrats ist eine Prinzipienfrage zur Verhandlung gekommen und zur definitiven Entscheidung vorbereitet, die unser Interesse in hohem Grade erregt. Es wurde dort die Wahl des zweiten Predigers zur St. Annenkirche, über welche der Magistrat Patronatsrechte besitzt, vorgenommen und dabei der einzige jüdischen Stadtrath Herrn Banquier Schwedt von Herrn Oberbürgermeister Bursche seine Stimme entzogen, weil nach einem Paragraphen des Landrechts nur Christen Patronatsrechte ausüben dürfen. Herr Schwedt hat sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigt, er hat einen Protest gegen die Entziehung seiner Rechte und der ihm von der Bürgerschaft durch die Wahl übertragenen Pflichten erhoben und will die Frage bis zum vollständigsten Austrage in höchster Instanz verfolgen. .... Um aber jeder Mißdeutung vorzubeugen, ist zu bemerken, daß Herr Oberbürgermeister Bursche nur in Ausführung eines bestehenden Gesetzes die Entziehung des Votums ausgesprochen, daß er selbst eine Entscheidung in dieser Frage gewünscht hat und daß das Resultat der Abstimmung bei der einstimmigen Wahl des Geistlichen durch den Wegfall dieser Stimme nicht alterirt werden konnte."

(Eingesendet.)

Die Aufnahme der Stammrolle wird in diesem Jahre nur in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar bewirkt. Wie verlautet, sollen die militairpflichtigen jungen Leute sich nur spärlich zur Einschreibung in die Stammrolle melden. Im Interesse dieser jungen Leute kann denselben nur dringend gerathen werden, den Termin bis zum 1. Februar c. nicht ohne Anmeldung verstreichen zu lassen.

Benefiz.

Schon früher haben wir uns erlaubt, die Theaterfreunde auf ein bei der hiesigen Gesellschaft thätiges, jüngeres Bühnenmitglied aufmerksam zu machen,

dessen vielseitiges Talent und regsamer Eifer uns schon manche heitere Stunde bereitet hat. Frl. Hapke, die muntere Gesangssoubrette, gab uns mit ihren bisherigen Leistungen schon öfters Gelegenheit zu Beifallsäußerungen; wir halten es daher für unsere Pflicht, ihr am nächsten Freitag stattfindendes Benefiz, zu welchem die allerliebste Zauberposse: „Dr. Faust's Zauberkäppchen" gegeben wird, der Theilnahme und dem regsten Besuch unseres Theaterpublikums zu empfehlen. Durch den Vortrag einiger hübschen Lieder und der berühmten Susanna-Arie aus „Figaro's Hochzeit" will die Benefiziantin uns auch mit einem interessanten Pröbchen ihrer Stimmmittel erfreuen: hinreichende Garantieen für einen recht amüsanten Theaterabend. — 2. —

Briefkasten. 1) Der von Herrn H. eingesendete Aufsatz dürfte durch den in vor. No. bereits aufgenommenen seine Erledigung gefunden haben. 2) „Ein Freund der Wahrheit" wolle sich der Redaction nennen. 3) Die „romantische Geschichte von der unterbrochenen Trauungsfeier" hat am Tage darauf einfach und zu Aller Zufriedenheit durch ein frohes Hochzeitsfest geendet, und ist überhaupt zur Aufnahme nicht geeignet. 4) „L. macht darauf aufmerksam, daß bei wahrscheinlich wiederkehrender strenger Kälte die Schulen in Zeiten geschlossen werden möchten, bevor etwa — wie dies vor Jahren vorgefallen — die Kinder sich ihre Gliedmaßen erfrieren." 5) „Ein Mitleidiger" empfiehlt für die Zeit des harten Frostes die Einrichtung von geheizten öffentlichen Erwärmungs-Lokalen für die Armen. 6) „Ein ehemaliger Armenpfleger" bittet die städtischen Behörden dringend, während der strengen Jahreszeit und besonders bei dieser harten Kälte an die Armen vorzüglich Brennholz und warme Suppen, und dies in recht reichlichem Maaße, zu vertheilen. „Denn im Winter, besonders bei starker Kälte, ist die Noth am bittersten; bei wiederkehrender gelinder Jahreszeit kann das, was jetzt mehr ausgegeben wird, dann füglich wieder erspart werden."

Als ehelich Verbundene empfehlen, bei ihrer Abreise nach Königsberg, sich Freunden und Bekannten ergebenst:

Z. Portofoé,
Marie Portofoé geb. Kirsch.

Todes-Anzeigen.

Heute Vormittag 10½ Uhr starb meine innig geliebte Frau,

Anna geb. Schwanfelder,

im 36. Jahre ihres Lebens, an den Folgen eines Herzübels.

Elbing, den 19. Januar 1862.

George Grunau.

Heute Morgens 1 Uhr starb unsere liebe Anna, im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen, nach langem Leiden, welches wir tief betrübt anzeigen.

Pr. Holland, den 17. Januar 1862.

Carl Kirschstein und Frau.

Theater in Elbing.

Fräulein Laura Ernst, vom Hoftheater in Carlsruh, hat sich mit mir dahin geeinigt, daß es mir möglich wird, dieselbe noch einige Male im Abonnement auftreten zu lassen.

Donnerstag, den 23. Januar: im Abonnement, Gastspiel des Frl. L. Ernst: **Der Ball zu Ellerbrun.** Lustspiel in 4 Akten von Blum. Hierauf: Solo-Lustspiel von Saphir, vorgetragen von Frl. L. Ernst. Freitag, den 24. Januar: Benefiz für Frl. Hapke: Dr. **Faust's Zauberkäppchen**, oder **Die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Hopp. Musik von Müller.

J. C. F. Mittelhausen.

Liedertafel.

Donnerstag, den 23. h., Abends 8 Uhr.

Sing-Akademie.

Freitag, den 24. h., Abends 7 Uhr.

Probe für die Damen.

Kunst-Ausstellung.

Von Mittwoch den 22. d. Mts. ab findet in dem großen Saale der Bürger-Ressource die Ausstellung einiger Oelgemälde statt.

Entrée 2 Sgr. 6 Pf. pro Person, Partout-Billets 10 Sgr.

Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt und erhalten für ihre Angehörigen Partout-Billets à 5 Sgr.

Die Ausstellungszeit ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Nach Beendigung der nur kurze Zeit dauernden Ausstellung

Zum Besten der Kinder-Bewahranstalten.

Mittwoch den 22. h., Abends 7 Uhr,

CONCERT

im Saale des Casino.

PROGRAMM:

Ouverture zu: „Das Nachtlager in Granada" von Kreutzer.

Larghetto aus: „Sinfonie D-dur" von Beethoven.

„Athalia" von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Sing-Akademie.

Billets à 10 Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung und bei Herrn Maurizio zu haben.

Die Abonnements-Billets zu den Sinfonie-Concerten haben für dieses Concert keine Giltigkeit. **Damroth.**

Da dem geehrten Publikum bei dieser Gelegenheit ein seltener Kunstgenuss in Verbindung mit einem wohlthätigen Zweck geboten wird, so glauben wir keine Fehlbitte zu thun, wenn wir zu einer regen Betheiligung ergebenst einladen.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalten.

Die von mir angekündigten **Vorträge über Goethe's Faust** werde ich morgen, **Donnerstag** den 23. d. Mts., um **sieben** (nicht, wie ich ursprünglich beabsichtigte, um sechs) **Uhr** des Abends im kleinen Saale des Casino eröffnen.

Eintrittskarten für alle 6 Vorträge à 1 Thlr. 15 Sgr., so wie für einzelne Vorträge à 10 Sgr. sind bei **Herrn Maurizio** und **im Casino** zu haben.

Elbing, den 22. Januar 1862.

F. Kreyßig.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 24. Januar c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl der Revisoren des Leihamts, der Armenpfleger im 1. und 6. Bezirk und eines Kämmereideputirten. 2) Anmeldung zur Wahl des Kuratoriums der Gasanstalt und des Vorstehers bei'm Feuerlösch-Angespann. 3) Manquementsgelder. 4) Aufstellung von Cylinder-Laternen in der gr. Lastadienstraße. 5) Rechnung des weibl. Waisenstifts pro 1860. 6) Anstellung zweier Lehrer. 7) Gestellung der Baufuhren pro 1862. 8) Baum- und Schleusengelder-Receptur. 9) Sparkassen- und Leihamtsabschluß pro December. 10) Mahngebühren. 11) Verwaltungskosten der Feuersocietätskasse. 12) Miethsrest. 13) Not.-Beantwortung der Rechnung der 2. kath. Schule pro 1860. 14) Betriebsbericht der Gasanstalt pro December. 15) Wasserleitung vom neuen Sammelbrunnen. 16) Bestätigung der Geschäftsordnung. 17) Deputirte zur Ausbietung der Baustelle kl. Vorbergstr. 3. 18) Verpflichtung der Stadtverordneten. 19) Bau der Stadtwaage, des St. George-Hospitals und des Förster-Etablissements in Reichenbach.

Die zum 30. Januar c. in dem zum Dominium **Kranz** bei Allenstein gehörigen Walde angesetzte Holz-Auktion beginnt Umstände halber erst am

3. Februar c.,

was gefälligst in Anmerkung zu nehmen bittet

Das Dominium.

Alter Markt 57. — Eingang kurze Hinterstr. im Keller — ist Milch und Schmand zu haben.

Ein kleiner Chaussee-Wagen nebst Unterschlitten ist zu verkaufen.

Königsbergerstraße No. 17.

Beschäl-Anzeige.

Vom 1. Februar dieses Jahres deckt in Groß-Wogenab bei Elbing der Hengst **Tunso** für 3 Friedrichsdor fremde Stuten. Für gute Aufnahme, Wartung und Fütterung der Stuten aus entfernteren Gegenden soll gesorgt sein.

1000 Thlr. sind zu begeben. Näheres Kl. Vorbergstraße No. 8a.

Ein dicker goldener Schlangenring ist von der langen Hinterstraße durch die engen Gassen bis zur Fischerstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen eine angemessene Belohnung Fischerstraße No. 36.

Ein Portemonnaie m. I. v. 1 Thl. 10 Sgr. ist Donnerstag d. 16. Abends auf d. Schlittschuhbahn verloren. Der ehrliche F. w. gebeten dasselbe abzugeben lange Hinterstr. 32., Bel etage.

Am 18. c. ist von der Brückstraße nach der Heiligengeiststr. 1 Päckchen mit Handschuhen und Gümpen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königsbergerstr. No. 2.

(Inserat.)

Lieber Herr Briefkastenmann aus den letzt erschienenen „Elbinger Anzeigen." Jedenfalls haben Sie nicht ruhig überlegt, was Sie über die qu. Heirathsangelegenheit der Lehrer geschrieben haben. Hätten Sie daran gedacht, daß der Lehrer, namentlich der Elementarlehrer, gleichzeitig Erzieher seiner Schulkinder sein muß, daß es, um diesem schwierigen Doppelamte vorzustehen, wünschenswerth ist, wenn der Lehrer selbst seine eigene Familie hat; dann hätten Sie, wenn anders Sie Menschenfreund sind, gewiß andere und bessere Vorschläge gemacht; Sie hätten um deswillen schon, damit die meisten Lehrer wenigstens einen eigenen Heerd gründen können, eine erhöhtere Besoldung für dieselben beansprucht, statt daß Sie sie anderswohin schicken.

(Inserat.)

Müller: Sag' mich doch, Schulze, was is denn das eijentlich für 'ne Schule, 'ne Mittelschule, wovon jetzt immer so'n jroßes Jerede is?

Schulze: Das will ich Dich sagen. Das is 'ne Elementarschule mit vielen Klassen un wenig Kindern.

Müller: Un was is denn eene Elementarschule?

Schulze: Na, das ist eine Schule mit wenig Klassen un viel Kindern.

Müller: So! — Is denn sonst jar keen Unterschied zwischen diese Schulen?

Schulze: Jewiß, Müller! Der Unterschied besteht in 12 jute Jroschen pro Monat mehr für jedes Kind, wo die Eltern in die Schule schicken müssen.

Müller: Ach, Schulze, ick danke Dir vor die Belehrung. — Jewiß bist Du in Deine Jugend auch in solche Mittelschule jejangen, weil Du so klug bist.

Schulze: Dummkopp! Als ich noch jung war, da jab es noch keene solche Mittelschulen; das is erst 'ne Erfindung von die Neuzeit, wie die Telejrafie un die Stenojrafie.

Müller: Nu kann ick mir's auch erklären; denn werden ooch woll die Kinder in die Mittelschulen telejrafisch und stenojrafisch unterrichtet.

Schulze: So is es. —

(Inserat.)

Zur Gehaltsfrage.

Behörde fragt einen gelehrten Mittelschullehrer: Wenn Du mit Deinem Bruder einen Apfel sollst theilen, wie viel ist dann Dein, und wie viel ist sein?

Gelehrter Mittelschullehrer: Den mag ich nicht theilen, den ess' ich allein!

Behörde: Ei wenn Du nun mußt, wie dann, mein Engel?

Gelehrter M.: Dann geb' ich dem Bezirksschullehrer etwa den Stengel!

So ist's. Gott besser's! Noch ist das Ei nicht gelegt und schon wird gegackelt. Nun

Getreidesäcke, Pferdedecken und Fußdeckenzeuge

in großer Auswahl empfiehlt **J. F. Haarbrücker.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: **Zwei Millionen Thaler.**

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Rudolph Maas,

Lange Heilige Geiststraße No. 48.

Ausverkauf von Winterröcken.

Um mit dem Rest meiner Winterröcke zu räumen, werden dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und zwar:

graue und schwarze Flauschröcke von 3—4 Thlr.,
schwarze Düffelröcke von 5, 6—7 Thlr.,
schwarze Calmuckröcke, durchweg warm gefüttert, von 2 Thlr. 20 Sgr. ab.

Simon Zweig, Fischerstraße No. 20.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist herausgegeben:

Carlo Bosko, Das Zauberkabinet, oder

Das Ganze der

Taschenspielerkunst

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunstücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken.

Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer. Sechste Aufl. Preis 20 Sgr.

Durch die 110 überraschenden Taschenspielerkünste, so wie die 19 Kunststücke mit Spielkarten und 68 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

Vorräthig: in **Danzig** bei Homann, in **Graudenz** bei Röthe, in **Thorn** bei Lambeck und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Ein Partie **gute Winter-Röcke** verkaufe ich um zu räumen billig.

Ferd. Freundstück.

Theater-Billets:

Estrade und Sperrsitze à 10 Sgr.,
Parterre . . . . . à 7 „
Logen und Mittelloge . à 6 „

empfiehlt **S. Hersuch.**

Begutachtung.

Die mir unter dem Namen „**Rheinische Brust-Caramellen**"*) vorgelegten Morsellen sind nach ihrer Zusammensetzung **heilsam in langwierigen katarrhalischen Beschwerden**, besonders in jenen, welche zur Brustwassersucht hinneigen. Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden sie sich theils durch die **Neuheit** und **Wirksamkeit** ihrer Bestandtheile, theils durch ihre Magen- und Verdauungsthätigkeit **erhebende** und **stärkende** Eigenschaft. Durch diese letztere sind sie besonders in den Katarrhen alter Leute zu empfehlen.

Bonn, den 1. September 1853.

Dr. **Albers,**
Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

*) In versiegelten Düten à **5** Sgr. für Elbing nur vorräthig bei ***A. Teuchert,*** Fischerstraße No. 36.

Frisch geräuch. und eingesalzene Heringe bei

Abr. v. Riesen, Wasserstraße.

Cigarren-Abfälle

von rein ***amerikanischen Tabacken, 3 Pfd.*** für ***10 Sgr.,*** empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Pflaumenkreide,

beste Qualität, erhielt und empfiehlt

J. Staesz, Wasserstr. 19.

Auktion.

Donnerstag den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in dem Hause Neust. Grünstraße No. 6. verschiedene Möbel, Betten und Hausgeräthe, durch freiwillige Auktion gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zwei noch gut erhaltene Schlitten hat zu verkaufen F. N. Biegler,
Lange Hinterstraße No. 36.

Ein ganz neuer, sehr eleganter, russischer Schlitten, ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei Herrn Delitz, am Königsberger Thor No. 9.

Ein kleiner russischer Schlitten und ein starker Holzschlitten sind zu verkaufen
Grubenhagen No. 15.

Um mit meinem Lindenholz schnell zu räumen, sind die Preise bedeutend ermäßigt, auch ist daselbst ein Haufen Dünger zu verkaufen.

Knothe, innern Vorberg No. 2.

Mehrere Hundert Schock schönes **Dachrohr,** diesj. Schnittes, stehen schon zum Verkauf im **Dominium Hansdorf bei Elbing.**

Eine schwarzscheckige Kuh, die den 25. d. Mts. kalben soll, steht zum Verkauf bei
David Penner, in Schwansdorf.

Wasserstraße No. 49. ist eine Wohngelegenheit, eine Treppe hoch, bestehend in zwei Stuben, Kammer, Kellergelaß und Balkon, von Ostern ab zu beziehen.

A. Bechmann.

Eine Wohnung von 3 Stuben,

Entree, heller Küche und allem Zubehör zu vermiethen Fischerstraße No. 6.

Königsbergerstraße No. 5. sind 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermiethen.

Eine möblirte untere Vorderstube ist vom 1. Februar ab Hohezinnstraße No. 8. zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit, 2 Stuben, Küche, Kammer, Stall, und kl. Garten ist zu vermiethen. Zu erfragen inn. Marienburgerdamm 2.

Heilige Geiststraße No. 15. ist eine Wohngelegenheit und eine kl. Stube an stille Einwohner zu vermiethen.

Wasserstraße No. 40. ist eine Gelegenheit zu vermiethen

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von M. Riediger

zeigt ergebenst an, daß bereits die neuen Façons der diesjährigen Stroh-Hüte angekommen, und können die zur Wäsche bestimmten baldigst zugestellt werden.

Ein unverheiratheter Brauer, der das gewöhnliche Braunbier gut zu brauen versteht, einer Bierbrauerei womöglich längere Zeit selbstständig vorgestanden und gute Zeugnisse über seine moralische Führung aufzuweisen hat, findet in einer kleinen Stadt eine Stelle mit einem jährlichen Gehalt von Thlr. 100. bei freier Station. Polnische Sprache wäre erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter Beibringung ihrer Atteste bei
Simon Zweig,
Elbing, Fischerstraße No. 20.

Ein anständiger junger Mann findet sogleich in **Cadinen** eine Stelle als Wirthschafts-Eleve. Persönlichen Meldungen wird in Elbing im Hause Königsbergerstraße No. 3. den 3. Februar c. Vormittags entgegengesehen.

Ein Mühlen-Verwalter kann eine selbstst. und vortheilhafte Anstellung erhalten durch den Kaufmann W. Matthesius,
in **Berlin.**

Ein Commis, der in Danzig das Kurzwaaren-Geschäft erlernt, zuletzt daselbst in einem der ersten Geschäfte 3 Jahre servirt und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht hier oder auswärts eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen werden unter **L. S.** in der Redaktion dieses Blattes erbeten.

Ein junges Mädchen von außerhalb wünscht ein Unterkommen in einem Laden und kann, wenn es gewünscht wird, gleich eintreten.

Das Nähere Neustädtische Schmiedestraße No. 5., 1 Treppe hoch.

Ein Lehrling für die Bäckerei kann sogleich in die Lehre treten.

Seyda, Leichnamstr. No. 6.

Ein ordentlicher, junger Mann für das Material-Waaren-Geschäft findet eine Stelle bei G. Rahn, in Pr. Holland.

Ein gut erhaltenes Schmiedehandwerkzeug nebst Blasebalg wird zu kaufen gesucht Brückstraße, im „Goldenen Löwen", eine Treppe. Daselbst wird einer erfahrnen Wirthin eine sehr vortheilhafte Stelle nachgewiesen.

5000 Thaler

habe im Ganzen oder getheilt auf ländliche Grundstücke zu begeben.

E. L. Würtemberg.

---

5 — 600 Thaler sind sogleich auf Hypothek zur ersten Stelle zu begeben. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

---

1 Thaler Belohnung dem Finder eines am Sylvester verlorenen Kapselrings
Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.

Von Brückstr. 17. bis Brückstr. 19. ist am Sonntag Abend eine schwarze Moirée antique-Mantille verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Brückstr. 19. eine angem. Belohnung.

Ein Ueberschuh ist vom Aeußeren Sct. Georgendamm bis Mühlendamm verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung Sct. Georgendamm No. 4. abzugeben.

Den 18. d. M. ist mir ein großer schwarzer Kettenhund nebst Kette abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung bei Elisabeth Fiebrant, in Unterkerbswalde.

Sonntag den 26. Januar, den Tag nach Pauli Bekehrung, findet Ball bei mir statt. Um gütigen Besuch bittet

Samuel Jahn, in Stuba.

Die Eisbahn von Koppelkrug nach Elbing über den Draufen ist seit Montag den 20. d. Mts. fahrbar gemacht.

M. Weil in Koppelkrug.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 7. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Januar 1862.

Literatur.

„Der Polnische Parnaß." „Ausgewählte Gedichte der Polen. In's Deutsche übersetzt von Heinrich Nitschmann. Dritte veränderte und vermehrte Auflage. Danzig, Verlag von Th. Bertling. 1862."

Wir freuen uns, schon nach dem kurzen Zeitraum eines Jahres eine neue, die dritte, Auflage dieses Dichterwerkes anzeigen zu dürfen. Wir freuen uns dessen nicht nur um seiner selbst und um der Anerkennung willen, welche durch diesen raschen Absatz ihm und der, im Gegensatz zu der vorherrschenden dürren Politik, die Seele und das Gemüth erfrischenden Dichtkunst überhaupt bethätigt wird; wir freuen uns besonders deswegen, weil wir in der schnellen Verbreitung dieser Dichtungen erkennen zu dürfen glauben, daß sie Anklang in den Herzen der deutschen Leser gefunden, daß unsere (in No. 1. der „Elb. Anz." von 1861, bei der Ankündigung der zweiten Auflage ausgesprochene) Hoffnung: diese schöne Gabe der Poesie werde für den geistigen Verkehr, für die inneren rein menschlichen Beziehungen beider Nationalitäten nicht fruchtlos sein, keine Täuschung gewesen. — Zwar hat die neueste Zeit leider von Neuem eine politische Zwietracht zwischen Deutschen und Polen entstehen sehen, welche in mannichfachen Schroffheiten sich Luft gemacht, die friedlich freundlichen Beziehungen zum Unheil Beider erheblich gestört hat. Allein diese künstlich wiedererweckte Zwietracht stammt augenscheinlich aus zu trüber Quelle, es offenbart sich in diesem Wiederanfachen eines von der vorgeschrittenen Bildung und Humanität des Zeitalters mit Recht verurtheilten Nationalhasses zu deutlich das egoistische Streben jenes überall die Hand im Spiele habenden Dritten: aus der gesäeten Zwietracht rücksichtslos Vortheile für sich zu ernten —, als daß nicht der Hoffnung Raum bliebe: dieser künstlich erweckte Haß werde und müsse bald der richtigeren Einsicht weichen, diese unnatürliche Zwietracht bald milderen, besseren Gefühlen Platz machen. — Dazu wirke denn die Kunst, die Poesie, die milde versöhnende Himmelsgabe, die das Menschenherz erwärmt und erhebt, die es reinigt von den Schlacken der Leidenschaft und es allem Edlen zuwendet, dazu wirke sie das Ihrige; dazu wirke auch diese liebliche Dichterspende mit, aus deren reichem Schatz unsere Leser gewiß gerne die folgende Mittheilung (aus den neu aufgenommenen Dichten) entgegennehmen werden.

Glockenblume.

Wie die Mailuft ein in den schattigen Hain,
Den Blumenteppich zu breiten,
Da könnt Ihr erschaun mit den Glöcklein den blau'n
Mich Aermste läuten und läuten.
Von Düften umwallt liegt schweigend der Wald,
Wo einst die Götter durchwehten;
Birgt Gräber so alt, doch Niemand mehr wallt
— Zu den Hügeln heute zu beten, —
Und kein Priester naht, — drum laß' ich die Saat
Von Thränen silbern drauf fallen.
An den Gräbern wacht mein Glöckchen, und macht
Ein Vaterunser erschallen.
O Gott unsre Hort, der im reinsten Akkord
Die Klänge der Welten vereinet,
Send' ein Englein her, leuchtend und hehr,
Daß sein Licht die Gräber bescheinet.

M. Ilnicka.

Verschiedenes.

— In Berlin hatte man am 18. d. auch 14 Grad Kälte.

— Der Fabrikant des Malz-Extracts, Brauerei-Besitzer Hoff in Berlin, ist in der Steuer-Liste mit 3000 Thlrn. Einkommen- und Gewerbe-Steuer veranschlagt, was einem Einkommen von 100,000 Thlrn. entsprechen würde. Dabei ist die Steuer für seine auswärtigen Commanditen nicht mitgerechnet. Es läßt sich daraus auf den Umfang des Geschäfts schließen.

— Das Haupt-Bankdirektorium setzt eine Belohnung von 5000 Thlr. auf die Ergreifung des Kassendieners Reichenow aus, der im verbefand, ist der Ansicht, daß Reichenow von Dritten ermordet und beraubt worden sei.

— (Zum Fortschritt.) Die „Köln. Ztg." sagt in ihrer Besprechung über die Thronrede u. A. Folgendes: „Anzuerkennen ist auch, daß in der Thronrede durchaus vermieden ist, unnöthigen Anstoß zu geben. Namentlich findet sich darin kein Tadel über die Wahlen, was sich übrigens von selbst versteht. Denn der eine Factor der Gesetzgebung kann doch eigentlich nicht über den anderen zu Gerichte sitzen", u. s. w. — So weit also ist die „Köln. Ztg." im Fortschritt schon gekommen.

— Die Garibaldi-Huldigungen werden allgemach heillos lächerlich. So eben hat Garibaldi an mehrere pariser Schuster, die ihm ein Paar Stiefel gewidmet haben, folgendes Schreiben gerichtet:

An die Schustergesellen von Paris.
Caprera, 10. Januar.

„Meine sehr lieben Freunde! Ich habe die schönen Reiterstiefel erhalten, die zu senden Sie die Höflichkeit hatten, und ich habe die Ahnung, daß ich sie an einem Siegestage des Volkes tragen werde. Ich bin Ihnen sehr dankbar für dieses glückliche Vorzeichen, das ein Ausfluß edler und freier Seelen ist.

Mit Zuneigung und Dankbarkeit Ihr ergebener
G. Garibaldi."

— In London werden jetzt die Schuldgefängnisse untersucht, um die dort Eingesperrten nach dem neuen Bankerott-Gesetze zu behandeln. Dabei kommen gar merkwürdige Fälle zu Tage. Der merkwürdigste darunter ist der eines Herrn Miller, Tischler seines Handwerks, der seit dem 3. September 1814 (also seit 47 Jahren) im Schuldgefängnisse sitzt. Er hat die Schuld von jeher abgeläugnet, und wollte sich nie bankerott erklären lassen, um seine Freiheit zu erlangen. Lieber wanderte er von einem Arrest in den anderen, saß sogar jahrelang in Zellenhaft, und will auch heute noch nicht beim Gerichtshofe petitioniren. Seit 1814 ist eine lange Zeit. Der Gläubiger, der ihn verhaften ließ, der Sheriff, der ihn übernahm, der Schließer, dem er zuerst übergeben wurde, sie alle sind längst todt. Dem Gefangenen scheint die Haft besser bekommen zu sein, als anderen Menschen die Freiheit.

(Eingesendet.)

Der Herr Verfasser der 3 Eingesendet in No. 5. d. Bl. (der Styl documentirt seine Autorschaft für alle 3) hat sich in seinem überschwänglichen Interesse für die Mittelschulen in einem Kampfe gegen „mehrere Freunde des Schulwesens" gewaltig echauffirt. Einsender dieses sind in einigen Punkten mit den Ansichten „mehrerer Freunde des Schulwesens" auch nicht einverstanden, theilen jedoch der Hauptsache nach die von denselben verfochtene Ansicht.

Der Herr Anonymus will in seinem ersten „Eingesendet" die Güte haben, zu erlauben, daß die Freunde des Schulwesens die Gehaltsverbesserungssumme für die Bezirksschulen selbst aufbringen dürfen, und hat die Gewogenheit, es eine unverständige Verwendung und einen baaren Unverstand zu nennen, wenn die letzten und vorletzten Lehrer der höheren (?!) Mittelschulen bedeutend schlechter gestellt werden sollen, als die Lehrer der niedrigeren (?!) Bezirksschulen, wovon „die Freunde des Schulwesens" kein Wort erwähnt haben, insofern sie keinen Dotationsplan aufstellen, sondern nur auf schreiende Mißverhältnisse bei Aufstellung eines solchen Planes hinweisen wollten. Die gewaltigen Zahlen, mit welchen der Anonymus umherwirft, sind rein aus der Luft gegriffen; er will mit denselben auch nicht beweisen, sondern er will nur zurückschrecken. Hierin liegt des Pudels Kern.

Dabei ergeht sich der Herr Anonymus in seinem ersten und zweiten Eingesendet in hochtrabenden Tiraden über den gewaltigen Unterschied zwischen den Mittelschulen und den Bezirksschulen. Der „sonderbare" Herr Verfasser kennt an den Bezirksschulen keine ersten, zweiten, dritten 2c. Lehrer, sondern nur letzte, vorletzte, drittletzte und viertletzte Lehrer. Er spricht es aus, daß der viertletzte Lehrer „Leiter" der Schule sein soll, während die Mittelschulen „oberste Lehrer und Vorsteher" haben sollen. Ei, ei, mein Herr! Dürfte dahinter nicht etwas von Parteilichkeit stecken? —

Unseres Wissens ist der Lehrplan für beide Arten von Schulen im Wesentlichen ganz derselbe. Wenn die Mittelschule bei ihren 6 aufsteigenden Stufen, bei ihrer bedeutend geringeren Anzahl von Kindern in jeder Klasse, so wie bei dem regelmäßigeren Schulbesuche mehr leistet, so ist dieses ja nicht ein Verdienst der betreffenden Lehrer, sondern eine Folge der günstigeren Verhältnisse. Auch dürfte es dem Herrn Verf. wohl nicht unbekannt sein, daß die Lehrer der Bezirksschulen eine doppelte, ja dreifache Schülerzahl gleichzeitig zu unterrichten haben, daß der schnelle Fortschritt durch vielfache, des schlechten Schulbesuches wegen nothwendige Wiederholungen gehemmt wird, daß ziemlich der gleiche höchsten Anforderungen", welche an die Herren „Schulvorsteher" der Mittelschulen gemacht werden, und für welche dieselben, dem veröffentlichten Plane gemäß, ein so unverhältnißmäßig höheres Einkommen beziehen sollen? — Bedürfen die Inhaber dieser Stellen einer höheren Qualifikation zu ihrem Amte, als die übrigen Lehrer? Der Verfasser des „sonderbaren" Eingesendet gesteht ja selbst zu, daß jeder Lehrer einer Bezirksschule die Aussicht hat, daß große Loos zu ziehen, (wobei er freilich vergißt, daß den Lehrern der katholischen Schulen diese Aussicht von vorne herein benommen ist.) Oder haben die Herren „Schulvorsteher" und Lehrer der Mittelschulen eine größere Mühe auf ihr Amt zu verwenden? — Wir haben das Gegentheil bereits nachgewiesen.

Noch hat Herr Anonymus die „sonderbare" Idee, das Gehalt der „obersten Lehrer und Vorsteher" einer Mittelschule mit dem der „viertletzten Lehrer" an den Bezirksschulen zu vergleichen, die zugleich Kirchenbeamte sind. Der geehrte Herr hat die Bescheidenheit, für Erstere ein Gehalt in Anspruch zu nehmen, welches die Letzteren nur durch doppelte Mühe und Anstrengung erwerben. Daß die ersten Lehrer der Bezirksschulen, welche zugleich Kirchenbeamte sind, übrigens bei ihrem doppelten Amte höher zu stehen kommen, als die „obersten Lehrer und Vorsteher" der Mittelschulen, ist eben so eine aus der Luft gegriffene Behauptung, für welche der Herr Einsender den Beweis schuldig geblieben ist. Mit gleichem Rechte könnte man den Herren „Vorstehern" ihre Einnahme von Privatstunden anrechnen, zu denen ihr Amt mit den an sie gestellten „höchsten Anforderungen" ihnen noch Zeit genug übrig läßt. —

Wie steht es denn aber mit denjenigen „viertletzten" Lehrern der Bezirksschulen, welche kein kirchliches Amt haben, und deren soll es doch, dem aufgestellten Plane gemäß, auch mehrere geben?!

Liegen auch dem Herrn Einsender alle diese ganz natürlichen Verhältnisse anscheinend fern, so dürften doch die gegebenen Andeutungen für Andere zu richtigeren Erwägungen führen.

(Eingesendet.)

Notizen zur Dotation der Lehrer.

1. Die Commune Elberfeld hat bei Dotirung ihrer Lehrer den Grundsatz aufgestellt und bereits ausgeführt: „Die Mehrarbeit, so wie die mühevollere Arbeit ist der Maßstab für die Besoldung der Lehrer." Elberfeld giebt den Lehrern an den Armenschulen das höchste (700 Thlr. und darunter), den Lehrern an den Elementarschulen ein geringeres (600 Thlr. und darunter) und den Lehrern an den Mittelschulen das geringste Gehalt (500 Thlr. und darunter), indem die Behörden daselbst geltend machen, daß die Lehrer der Armenschulen, wenn sie ihr verhältnißmäßig viel mühevolleres Amt mit Lust und Freudigkeit führen wollen, neben Zeit noch auch Gelegenheit haben, nebenbei, etwa durch Ertheilung von Privatunterricht, Etwas zu erwerben.

2. Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten in Dresden sind die Gehalte der Lehrer an den Bürgerschulen (Mittelschulen), Bezirksschulen und Armenschulen in angemessener Weise erhöht worden und zwar: Die Gehalte der Bürgerschulvorsteher von 600 auf 750 Thlr., die der Bezirksschulvorsteher von 550 auf 700 Thlr., die der Armenschulvorsteher von 500 auf 650 Thlr. (Die Abstufung beträgt demnach bei jeder Art dieser Schulen nur 50 Thlr.) — Sämmtliche Lehrer sind in 5 Gehaltsklassen vertheilt und beziehen Gehalte von 275 bis 550 Thlr.

Gegen Erfrierungen.

Dr. Burow in Königsberg macht Folgendes bekannt: „Bei den in dieser Zeit so häufig vorkommenden Erfrierungen scheint es mir dringend nothwendig, auf einen Mißbrauch aufmerksam zu machen, durch den oft nicht unbedeutender Schaden herbeigeführt wird. Ich meine: das Reiben der ergriffenen Theile mit Schnee. Da es darauf ankommt, die von Frost wirklich bereits erstarrten Theile nicht plötzlich, sondern sehr allmählig zu erwärmen, so ist es zweckmäßig, dieselben kurze Zeit hindurch mit schmelzendem Schnee, welcher die Temperatur von 0 Grad hat, in Berührung zu bringen, da er in dieser Temperatur etwas wärmer ist als der erfrorene Theil. Der Schnee auf dem Felde oder in den Straßen hat aber sehr viel höhere Kälte-Grade, die er nicht sofort abgiebt, und durch das Reiben mit demselben wird die Erfrierung des ergriffenen Theiles nur erhöht. Die Aufthauungsversuche erfrorener Glieder sollen deshalb immer nur im erwärmten Zimmer, nur mit Schnee, der bereits im Schmelzen begriffen ist, und mit diesem auch nicht länger als einige Minuten vorgenommen werden."

(Aus dem Briefkasten.)

Der Winter bemüht sich den (in No. 2. d. Bl. mitgetheilten) Ausspruch Humboldt's: daß Europa in den Jahren, in welchen starke Eruptionen des Vesuvs

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 29. Januar c. von 9 Uhr ab im Zimmer No 3. General-Auktion.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die diesjährigen Kämmerei-Bauten erforderlichen Bedarfs an Rund-, Bau- und Schneidehölzern, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Desfallsige versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation, — Holz-Lieferung betreffend" —

werden bis

zum 3. Februar c. Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause in unserem Sekretariate entgegen genommen, woselbst auch die Bedingungen für die Lieferung vorher eingesehen, resp. gegen Copialien verabfolgt werden können.

Elbing, den 14. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Kämmerei gehörige Baustelle Kleine Vorbergstraße No. 3., mit einem Flächenraume von 17⅔ □Ruthen Preuß, wird

Donnerstag den 13. März c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause Behufs der Wiederbebauung öffentlich ausgeboten werden.

Elbing, den 12. Januar 1862.

Der Magistrat.

Auktion von fichten (Kiefern) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, ½ Meilen von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiffs- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.

¼°, ⅛, ¼-**Preußische Lotterie-Loose** am Billigsten bei **G. A. Kaselow,**

Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.

Stettin.

Engl. Maschinen- und Nußkohlen empfiehlt in jeder beliebigen Quantität

A. Volckmann,

alter Markt No. 44.

Ein wohl erhaltenes Instrument (tafelförmig) ist billig zu verkaufen innern Mühlendamm No. 29.

Ein neuer mit Cord. ausgeschlagener zweisitziger Familien-Schlitten steht zum Verkauf bei J. Claassen, in Walldorf.

Sonnabend den 25. d. M. 11 Uhr Vormittags soll vor dem Gasthause zum Kronprinzen ein vierjähriger schwarzer Wallach, ein Jagdschlitten, ein fast neues Kariol, Geschirr, Sattel, Pelzdecke, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Freitag, den 24. d. M. werde ich 30 Stück verschiedene Sturmweiden von 9 Uhr Morgens ab an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Zeyersvorderkampe, d. 18. Jan. 1862.

Erdmann Jahn.

Zwei fette Schafen stehen in Damenhof zum Verk[auf]

Landgut Neffitten bei Reichenbach.

Hierdurch empfehle ich mein reichhaltig fortirtes Lager von Schnitthölzern in allen Dimensionen. Der unausgesetzte Betrieb meiner Fabrik und der dadurch beschaffte große Vorrath setzt mich gerade jetzt in den Stand, allen Anforderungen entsprechen und außerordentlich billige Preise stellen zu können. Den auswärtigen Herren Besitzern und Baumeistern offerire ich außerdem noch freie Anfuhr an den hiesigen Bahnhof.

D. Wieler,

Holzhändler und Dampfschneidemühlen-Besitzer.

Holz-Auktionen in Neu-Eichfelde:

Freitag den 24. Januar,

und **Freitag den 31.** „

jedesmal **von 10 Uhr Morgens** ab.

Rud. Freyer.

Trockenes **Ellernkloben-** und **Buchenknippelholz** steht in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden Herrenstrasse No. 37. angenommen.

Alsen.

Holz-Auktion.

Freitag den 24 Januar 1 Uhr Nachmittags werde ich in meiner Kampe in Fellermannshufen die letzte Parthie Ellern und Birken durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Die Kampe ist bei diesem Frost gut fahrbar. Käufer belieben sich bei dem Gastwirth Herrn B. Schmidt in Rosenort zahlreich einzufinden.

H. Harms in Wengeln.

Montag den 27. Januar beabsichtige auf Ellerwald 1. Trift die dort abgebrochene Wassermühle, worunter eine gute brauchbare Mühlenwelle sich befindet, ebenfalls mehreres brauchbares Nutz- und Brennholz, gegen gleich baare Bezahlung per Auktion zu verkaufen.

Ellerwald 5. Trift, d. 19. Januar 1862.

Laschinski.

Meine am Markt belegene Bäckerei, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, bestehend in Stall, Scheune und Speicher, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Der guten Lage wegen eignet sich dieses Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Käufer können sich jeden Dienstag und Freitag bei mir melden.

Tiegenhof, im Januar 1862.

Corn. Kroeker.

Mein kantonfreies Grundstück in Schwansdorf No. 20., mit 25 Morgen culmisch Maaß, zur Hälfte Acker- und Wiesenland, in gutem Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich innerhalb 14 Tagen bei mir melden. Johann Penner.

Ich bin Willens mein in Augustwalde belegenes Grundstück, mit 44 Morgen culm., worauf bis jetzt 5 Pferde, 15 Milchkühe, 10 bis 15 Fettochsen, mit einer Aussaat von 50 Scheffel Sommerung gehalten sind, Dienstag den 28. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden in meiner Behausung zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Franz Epp.

Ich bin Willens mein in Kahlau, Kreis Mohrungen, belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall und 6 Morgen Gartenland, aus freier Hand zu verkaufen.

di Grain,

Riemer-Meister.

Mein Grundstück in Orloff mit 2 Hufen, 15 Morgen, 125 □Ruthen Land bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich im Laufe dieses Monats (Januar) jeden Montag und Donnerstag bei mir melden.

Peter Enss.

Meine Hakenbude in Neudorf (sog. Drilling) an der Stuba'schen Laache, nebst Schank, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 3 M. k. Land und 4½ M. k. Königl. Durchschn.-Pachtland, bin ich gesonnen Sonntag den 26. Januar per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen.

Peter Harder.

Ich beabsichtige mein Grundstück, mit 15 Morgen kulmisch Land, nebst Hakenbude und Grützerei und Speicher, welcher zum Honig- und Leder-Handel benutzt wird, und seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben ist, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Montag und Donnerstag einfinden.

Kl. Lichtenau, den 17. Januar 1862.

D. Wienß.

Mein Grundstück zu Alt Rosengart mit 23 Morgen Land und eine Grützmühle beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Bernhard Fast.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. J. zu verm. Junkerstr. No. 48.

Näheres bei J. Heinrich, Junkerstraße 45.

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermiethen. R. H. Rübe.

Eine Wohngelegenheit, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst einem Saale, Küche, Speisekammer, 2 Kammern, 1 Holz-Stall, 2 Kellern nebst anderer Bequemlichkeit, ist vom 2. April ab zu vermiethen

Holländerstraße No. 4.

Th. 3. **Die beste Capitalanlage *Th. 3.***

sind die beliebten kleinen Staats obligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von ***Th. 115,000, Th. 60,000 Th. 30,000, Th. 15,000 Th. 14,000, Th. 12,000 Th. 8000, Th. 6000 Th. 3500, Th. 3000,*** etc. gewinnen. **Gewinnziehung am 2. Januar 1862.** Das Handlungshaus **B. Schottenfels in Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie einer Zeit die Gewinnliste.

Auf eine ländl. Besitzung von 3½ Hufen culmisch werden zur 1sten Stelle 4000 Thlr. gesucht. Das Nähere erfährt man bei Herrn A. Penner in Elbing, Wasserstraße No. 81.

Roggen-Krummstoh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in Elbing.

Es wird eine Wohngelegenheit in der Altstadt von 4 Zimmern, wovon 1—2 Zimmer parterre liegen müssen, zu miethen gesucht.

Meldungen werden Spierlingsstraße No. 9. parterre entgegengenommen.

Avis.

Ein Haus, worin Stuben zu vermiethen sind, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 1000 Thaler. Näheres Alter Markt No. 59.

Zum Decken der Kühe ist ein Bull zu haben bei Heinrich, in Engl. Brunnen.

Ich warne hiedurch einen Jeden, meinem Sohne Cornelius Cornelsen nichts zu borgen, indem ich weiterhin für keine Schulden aufkommen werde.

Pr. Rosengart, den 15. Januar 1862.

Wittwe Maria Peters.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeige

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 10. — 3. Febru

Marktberichte.

Elbing. Freitag vor. W. trat mäßiges klares Frostwetter ein und dauert fort. Die Zufuhr von Getreide blieb anhaltend ziemlich ansehnlich. Preise, insbesondere von Roggen, neuerdings gewichen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125-bis 134-pfd., 50 — 62 Sgr., abfallende Sorten 36 bis 48 Sgr., Roggen 30 — 34 Sgr., Gerste, große 29 — 34 Sgr., kleine 27 — 30 Sgr., Hafer 17 — 22 Sgr., Erbsen, weiße 36—40 Sgr., graue 35—40 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Danzig. Bei den matten englischen Berichten gingen die Preise für Weizen auch hier neuerdings herab und konnte der Wochen-Umsatz von circa 630 Last nur zu 10 — 12 Fl. niedrigeren Preisen erzielt werden. Bahnpreise: Weizen 50 — 70, Roggen 30 bis 36, Gerste 29 — 36, Hafer 20 — 22, Erbsen 37 bis 42 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft hat in diesem Jahre unter sehr schlechten Auspizien begonnen und hat bis jetzt wohl nur Verlust gelassen, da Preise fast ohne Unterbrechung im Rückgang begriffen waren. Es konnte das auch bei den trüben politischen Aussichten, die eine Blokade der Ostsee-Häfen befürchten lassen, nicht fehlen und es mußte dabei wohl eine jede Unternehmungslust schwinden; dazu übten noch die mißlichen Kredit-Verhältnisse einen starken Druck, der Inhaber kleiner Parthieen Getreide veranlaßte, nur schnell loszuschlagen. Die vergangene Woche schloß mit allgemeiner Flauheit. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 62, Roggen 30 — 35, Gerste 24 bis 30, Hafer 18 — 21, Erbsen, weiße 38 — 43 Sgr., graue 34 — 40 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Zur Situation.

In der „Norddeutschen Allg. Ztg.", die zwar nicht offiziöses Blatt im gewöhnlichen Sinn ist, aber allerdings aus Regierungskreisen oftmals Inspirationen empfängt, finden wir den nachfolgenden Artikel, von welch wir glauben, daß er eben solchen Inspirationen sein Ursprung verdankt, und der jedenfalls über die Ziele Zielpunkte der von Preußen und Oestreich in Schleswig begonnenen Aktion eine, wie uns däucht, hö bemerkenswerthe Aufklärung gewährt. Der Artikel lautet:

Den Drohartikeln der „Morning Post" ist eine englische Note ähnlicher Tendenz an die bei deutschen Großmächte gefolgt, und die Ansten, die in dem gegenwärtigen Kabinet Ihr Großbritannischen Majestät vorzuwalten scheint, lassen von dieser Seite her auf die ernsten Verwickelungen schließen. Denn daß die dischen Großmächte sich durch die Haltung des lischen Kabinets bewogen fühlen könnten, auch um ein Haar breit von ihren gerechten Forderungen abzuweichen, welche sie dem dänischen Uebermuth zu stellen haben, das fällt wohl Niemanden zu glauben ein.

Wir haben auf die Drohartikel der „Morning Post" nicht geantwortet, weil die Ereignisse antworten werden, weil der Augenblick vielleicht näher ist, als man glaubt, wo England die Früchte einer Politik erndten wird, welche seit fünfunddreißig Jahren die Stellung Großbritanniens zu dem übrigen Europa so wesentlich alterirt hat. — Mag man sich hierüber in England keine Illusionen mehr machen. Dieses England, welches seine Traditionen noch in die beiden ersten Dezennien dieses Jahrhunderts hineintrug, existirt nicht mehr. Seit dieser Zeit ist ein anderes England an die Stelle des früheren getreten, und wenn jene Traditionen mächtig genug waren, noch auf lange hinaus in der öffentlichen Meinung dahin zu wirken, daß man, der Vergangenheit wegen, für die Gegenwart Entschuldigungen hatte, so ist dies jetzt nicht mehr möglich. — Das Danaergeschenk der englischen Freundschaft wird fortan ebensowohl von den Staatsmännern, wie von den Nationen richtig gewürdigt werden. — Wir haben diese Resultate gesehen, welche die englischen Sympathieen den Ungarn, den Polen*), den Italienern gebracht haben. Griechenland, die Türkei, Portugal, Spanien, die kleinen Republiken jenseits des Oceans wissen von der „ritterlichen" Politik Altenglands sonderbare Dinge zu erzählen; in der Schweiz erinnert man sich des Achselzuckens, mit welchem man die Reklamationen wegen der neutralisirten Provinzen und die Mahnung an die so hochgerühmte Freundschaft Altenglands empfing. Das Kabinet zu Washington hat Gelegenheit gehabt, zu erfahren, was England unter internationalen Verpflichtungen versteht; in der Hofburg zu Wien, wo noch der englische Einfluß im Jahre 1854 die Isolirung Oestreichs im Jahre 1859 vorbereitete, hat man Gelegenheit gehabt, die Politik dieses neuen Englands zu würdigen; und wenn uns die „Morningpost" neulich an das Schicksal Rußlands im Krimkriege erinnerte, und darauf hinwies, daß der Kaiser Nikolaus den Fehler begangen, nicht an eine Allianz Englands mit Frankreich zu glauben, so ist das gerade das Gleiche, was wir oben gesagt, — man glaubte damals in St. Petersburg noch an das frühere England, und man hatte sich getäuscht.

Wir werden uns nicht täuschen. Eben so wenig, wie man sich in Paris über eine Politik täuschen wird, welche im Krimkriege keine andere Rolle spielte, als die Soldaten Frankreichs die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, welche die Pläne der französischen Politik auf der italienischen Halbinsel durchkreuzte, welche das Kaiserreich in Amerika zu engagiren sucht, und jetzt an einer skandinavischen Union arbeitet, um seine wankende Suprematie über die Meere durch eine Allianz mit den nordischen Seemächten zu stärken.

Nein, wir werden uns nicht täuschen! Wir werden die Stütze Deutschlands nicht mehr in diesem neuen England suchen. Diese Zeit ist vorüber. Aber wir werden thun, was das deutsche Recht und die deutsche Ehre gebietet, und dann mag auch Dänemark sehen, was ihm aus der englischen Freundschaft erwächst. Hätte das großbritannische Kabinet sich, als es noch Zeit war, für die Erfüllung der Verpflichtungen des Londoner Protokolls in Kopenhagen energisch ausgesprochen, so hätte es Dänemark einen wirklichen Dienst erwiesen. Heute ist solche Intervention zu spät. Heute können wir die Garantie dieser Verpflichtungen nur von Dänemark selbst empfangen. Und wenn wir schon früher als solche Garantie die Personal-Union bezeichneten, so ist es vielleicht auch hierfür zu spät, wenn die Ereignisse in's Rollen gekommen sein werden."

*) Es ist gegenwärtig erwiesen, daß nicht der Kaiser Napoleon, sondern das englische Kabinet,

Preußen.

Berlin. (B. M.-Z.) Die Angabe, daß Se. Majestät der König sich zu den Truppen nach Schleswig-Holstein begeben würde, ist mindestens verfrüht. Die allerdings ausgesprochene Absicht dürfte möglicherweise erst im Frühling zur Ausführung kommen.

— Dem Minister-Konseil, welcher am Freitag stattfand, wird eine besondere Wichtigkeit beigelegt. Es heißt, daß den Berathungen eine neue Note des Britischen Kabinets zu Grunde gelegen, welche gegen das Vorgehen der deutschen Großmächte in Schleswig auf's Neue protestirte und eine sehr energische Erwiderung erfahren haben soll. Man will in diplomatischen Kreisen wissen, daß weder Frankreich noch Rußland sich an dem drängenden Vorgehen Englands betheiligen wollten. Letztgenannte Mächte sollen mit dem Plan einer getrennten Verwaltung der Herzogthümer und Personal-Union mit Dänemark einverstanden sein und das kriegerische Vorgehen zur Erlangung ausreichender Bürgschaften durchaus billigen.

— Der „K. Z." wird aus London die ver-

Der Kaiser habe mit Nein geant
reich sehe keine Veranlassung
Einmischung, und es wolle die
obachtend verfolgen. Auch Ruß
der Correspondent, habe erklärt
neutral verhalten.

— Nach einem Telegr. de
„St.-A." ist zwischen Schweden
ein Allianz-Vertrag abgeschlosse
Vertheidigung Schleswigs 35,0(
Dänemark einrücken sollen.

— Auf der Hamb. Eisenbahn
tag die Beförderung der Truppe
binirten Garde-Division begonne
Husaren-Regiment hat Ordre erho
tag marschfertig zu sein. Die öst
pentransporte haben vorläufig ih
sollen aber in 8 Tagen wieder
Tage beginnen.

— Die in verschiedenen Zei
nen Nachrichten von nahebevorste
rungen sind unbegründet. — Die
cher der Ministerpräsident den La
wird durch sämmtliche Amts-
publizirt.

— Eine Berliner Correspon
Zeitung „Vaterland" erzählt, da
des Abgeordnetenhauses nicht
werde, bis die Organisation ei
gierungspartei durch das ganze
sei. Namentlich werde im Inte
ganisation die Regierung ein sch
den Beamtenstand richten. Im
habe man damit begonnen. We
fortschrittlich wirkender Lehrer
gehe man unnachsichtlich mit dere
Auch einige Provinzialregierunge
kutionen" erfahren, so z. B. die
der. Großes Aufsehen erregt
das dieselbe jüngst gegen einen
Bezirks beobachtete.

— Bei den Berathungen d
über das Budget sagte Herr vo
Folgendes über das Verhalten d
hauses: „Man darf einem Parla
geben, von dessen Rednerbühne
nigs öffentlich zur Steuerverweige
das wegen Hochverraths inhaf
freizulassen gewagt hat. Wenn
tische Gesinnung des Landes uns
hätte, dann ständen wir längst vo
wären wir dem Despotismus ver
hier kein: entweder — oder. I
gegen dieses Haus gerade würde
gebrochen werden. Sie würde ge
wenn wir zugeben, daß sich der
seiner verantwortlichen Rathgebe
Hause vorschreiben lassen soll.
muß Geduld haben mit dem irr
bis dieses Glauben an die Re
Sie braucht nur im Innern so
wie sie seit einigen Jahren in
Politik vorgegangen ist, und alle
des Landes um sich zu sammeln,
alle Schwierigkeiten schneller ver
Märzschnee schmilzt; das Volk w
zen. Unterstützen wir die Regie
Wege der Pflicht und des Rechts

— Durch einen Armeebefehl
feldmarschalls von Wrangel ist a
den, daß die östreichischen und p
seinem Oberbefehl stehenden Trupp
samen Zeichen tragen sollen: eine weiße Binde
um den linken Oberarm. Man sieht hier schon
viele Offiziere mit diesem Zeichen; es sind
40,000 solche Binden hier bestellt, die in sehr

noch aus einem Regiment Infanterie und 4 Eskadronen Cavallerie, welche von einem Cavallerie-Obersten befehligt werden.

Berlin, 1. Februar. Se. Majestät der König haben in den letzten Tagen auf dem Hamburger Bahnhof und vor dem Königl. Palais die nach Schleswig abrückenden Truppen besichtigt und begrüßt. — Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz ist nach Hamburg abgereist.

— Die Aufforderung des F.-M. v. Wrangel an den dänischen Befehlshaber wegen Räumung Schleswig's ist am 30. Januar abgegeben.

— Die patriotischen Zeitungen bringen täglich lange Listen der für unsere im Felde stehenden Soldaten eingegangenen Winter-Bekleidungsstücke.

— Die Stimmung der Börse am 1. d. war eine flaue, das Geschäft gering. Staatsschuldscheine 88; Preußische Rentenbriefe 95.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Aktion hat begonnen, die Preußisch-östreichischen Truppen haben am 1. d. Mts. die Schleswig'sche Grenze überschritten. An demselben Tage hat der erste Kampf stattgefunden.*) Des Zusammenhanges wegen registriren wir indessen die wichtigeren der seit der letzten No. d. Blattes eingegangenen Nachrichten.

Hamburg, 29. Januar. Zum 31. sind 10,000 Mann Preußischer Garden unter dem Kommando des Kronprinzen hier angesagt.

Rendsburg, 29. Januar. Die Dänen haben heute das Kronwerk geräumt bis auf eine kleine Abtheilung für den Wachtdienst und den Zollschutz. Sie ziehen sich überall von der Kanal- und Eiderlinie zurück.

Breslau, 30. Januar. Das „Schlesische Morgenblatt" erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Verwaltungen der Oberschlesischen und der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hätten gestern Anweisung erhalten, zur nochmaligen Beförderung von 20,000 Oesterreichern Vorbereitung zu treffen.

Kiel, 30. Januar. Gestern Abends spät ist Prinz Friedrich Karl von Preußen hier eingetroffen. — Prinz Friedrich von Augustenburg reiste auf einige Tage zum Besuch nach Neudorf.

Hamburg, 30. Januar. Barometer steigend, Thermometer 2 — 5 Gr. unter Null.

Kopenhagen, 29. Januar. Heute verließ eine große Truppenmasse die Hauptstadt zu Schiffe. — „Dagbl." behauptet, das schwedische Volk sei gegen den Krieg für Dänemark, nur der König, Prinz Oscar und einige junge Leute seien für den Krieg.

Kiel, 30. Januar, Abends. Die Dänen werfen bei Eckernförde Schanzen auf. Im Eckernförder Hafen befinden sich dänische Kriegsschiffe. — Die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht von Preußen sind heute Morgen in das Preußische Hauptquartier nach Bordesholm abgegangen.

Kiel, 31. Januar, Abends. Nach einem heute hier erschienenen Armeebefehl führen die preußisch-östreichischen Streitkräfte den Namen: Armee für Schleswig-Holstein.

Rendsburg, 31. Januar, Mittags. Scharfer Frost, schönes Wetter. Die östreichischen Vorposten stehen etwa ¾ Meilen von hier. Einige Offiziere mit einer Patrouille haben gestern Abends und heute Morgens das Kronwerk recognoscirt.

Nachmittags. Eben rückten das dritte sächsische Infanteriebataillon und die achte 6-pfündige Batterie hier ein. Ihnen folgte unmittelbar in einem Privatfuhrwerk der Feldmarschall Freiherr von Wrangel in Begleitung eines Adjutanten, stieg in Pahl's Hotel ab und verweilte eine Stunde. Das Hauptquartier ist von Bordesholm nach Emkendorf vorgeschoben.

Abends. Eben ist mit dem Abendzuge der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz eingetroffen. In dem Kronwerke liegen noch 25 dänische Infanteristen und eben so viel Kavalleristen.

Nortorff, 31. Januar, Morgens. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, begleitet von dem Kapitain Lucadou und einigen anderen Adjutanten, trifft hier ein.

Kiel, 1. Februar, Morgens. Die hier und in der Umgegend liegenden Truppen wurden heute früh 5 Uhr alarmirt, und überschritten um 7 Uhr die schleswigsche Grenze. Das Hauptquartier ist nach Gettorf (2 Meilen nordwestlich von Kiel, in Schleswig) verlegt.

Rendsburg, 1. Februar, Morgens. Eben trifft die Spitze der Oesterreicher vor dem Kronwerk ein, das noch von Dänen besetzt ist, aber wahrscheinlich geräumt wird. Ein östereichisches Corps wird heute die Eider passiren, in Folge eines Befehls des Feldmarschalls Wrangel an den Feldmarschall-Lieutenant Gablenz, in Gottes Namen darauf zu gehen.

Hamburg, 1. Februar, Vormittags. Fünf Grad Kälte. Gestern Abends 11 Uhr sind sämmtliche dänische Telegraphendrähte, wahrscheinlich in Rendsburg, abgeschnitten worden. — Nach einem heutigen Armeebefehl führen die Preußisch-östreichischen Truppen den Namen „Armee für Schleswig-Holstein."

*) Am Montag und Dienstag bereits den Lesern der „Elb. W." durch Extrablätter mitgetheilt.

Rendsburg, 1. Februar, Mittags. Heute früh um 7½ U[illegible]ischen Regimenter Großherzog von Hessen und [illegible] der Belgier über die Eisenbahnbrücke gegen das Kronwerk vor. Die Dänen flüchteten, nachdem sie zwei Schüsse gethan; die östereichischen Jäger erwiderten das Feuer; beiderseits keine Verwundungen. Der Feldmarschall-Lieutenant Gablenz selbst leitete den Uebergang der beiden Regimenter, die ihren Marsch durch das verlassene Kronwerk fortsetzten. Ihnen folgt ein allgemeines Vorrücken. Der Feldmarschall Wrangel und die preußischen Prinzen sind bereits durchpassiert. Man erwartet heute ein Gefecht. Das Wetter ist schön.

Hamburg, 1. Februar, Mittags. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kiel telegraphirt, daß gestern ein preußischer Vorposten erschossen, eine Schleichpatrouille der Dänen gefangen worden und daß schon gestern deutsche Truppen bei Königsförde den Uebergang über den Eiderkanal bewirkt haben. Jenseits der Grenze solle der Herzog Friedrich proklamirt sein.

Kiel, 1. Februar, Nachmittags. Die Preußen wurden, als sie heute früh die Grenze überschritten, von schleswig'schen Gutsbesitzern als Befreier bewillkommnet. Die Parlamentaire, welche die Aufforderung des Feldmarschalls Wrangel zur Räumung Schleswigs an den dänischen Höchstkommandirenden überbrachten, wurden von der Bevölkerung der Stadt Schleswig mit Hurrah begrüßt.

Kiel, Montag den 1. Februar, Abends. Heute Mittags hat vor Eckernförde Preußische Artillerie mit zwei dänischen Kanonenbooten einen Kampf gehabt. Die Boote erhielten 9 Kugeln und entfernten sich schleunigst. Die Preußen nahmen Eckernförde nach kurzem Kampf. Abends hatten die Preußen schon jenseits der Stadt die Höhen besetzt. — Herzog Friedrich ist von dem Volke in Gettorf und Eckernförde proklamirt. — Der preußische und der östreichische Gesandte sind aus Kopenhagen in Kiel eingetroffen und weiter gereist.

Deutschland. Während die Thaten jetzt begonnen haben in und für Schleswig-Holstein, schreiben die hessischen demokratischen Vereine eine sog. Landesversammlung auf den 7. d. aus: „auf sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich und militairische Einigung der bundestreuen Regierungen." — Kann es etwas Läppischeres geben? Ihren Herzog Friedrich wird — darauf können sie sich verlassen — der Kriegssturm wie einen Strohhalm verwehen, und die sog. „bundestreuen Regierungen" werden thun was ihre Pflicht gegen die deutschen Großmächte ist, oder aufhören zu existiren. — Komische Schwärmer, diese deutschen Demokraten! — Die „Deutsche Arbeiterzeitung" (das unter den Auspizien des „National-Vereins" stehende Organ der Schulze-Delitz'schen Arbeiterbewegung) macht's aber besser. Sie stellt einen ganzen Plan auf: Die mitteldeutschen Staaten stellen ein schwarz-roth-goldenes Nationalheer von einer Million. Ein Viertel davon rückt gegen Berlin und besetzt die Herzogthümer, das zweite nimmt die Preußische Rheinprovinz, das dritte rückt gegen Wien, das vierte ist Reserve. Italiener und Ungarn erheben sich gegen Oestreich, die Polen gegen Preußen, in Wien und Berlin erhebt sich die Empörung, beide Staaten werden zertrümmert: dann wird das Recht auch bei der Macht und Deutschland einig sein. Das steht ganz ausführlich in der deutschen „Arbeiterzeitung." Es ist allerdings Wahnsinn, aber höchst gefährlicher Wahnsinn, welchen endlich auszutreiben hoch an der Zeit ist.

Oestreich. Wien, 1. Februar, Abends. (T. D.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Kredit-Gesetzentwurf der 10 Million. angenommen. Ueber die Regierungspolitik gaben die Minister folgende Auskunft. Die Regierung achte die Rechte des Bundes und lege großen Werth auf die Erhaltung desselben, fordere aber, daß der Bund auch Rücksicht nehme. Solche erheische die Lage Oestreichs und Preußens, welche im Fall eines Krieges die ganzen Opfer zu tragen hätten. Der Bund sei nicht gesprengt; die Regierung hoffe, daß der gegenwärtige Riß seine Heilung finden werde. Das Ziel der gegenwärtigen Operation sei, die dauernde Erfüllung der zu Gunsten der Herzogthümer getroffenen Stipulationen zu erlangen. Die Regierung habe einstimmig empfohlen, so vorzugehen, wie es jetzt geschehe. Die Regierung wolle keine Reaktion; Preußen hat niemals Zumuthungen Betreffs der inneren Politik gestellt. — Der Kaiser hat an den Feldmarschall v. Wrangel ein Handschreiben gerichtet, worin es heißt: „Es gereicht mir zur wahren Freude, Meine braven Truppen unter dem Commando eines so berühmten, kriegserfahrenen und Mir persönlich bekannten Feldherrn zu wissen. Dieselben werden, eingedenk Meiner Abschiedsworte, mit den preußischen Waffenbrüdern in Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer wetteifernd, in edeler Kameradschaft und mit vereinten Kräften, der befreundeten Kriegsherren Zufriedenheit und Anerkennung würdig sein und bleiben. Ihnen zum Vorgus für die fürsorgliche Führung dankend Ihr wohlgewogener Franz Joseph." — Aus Italien lauten die Nachrichten von den feindlichen Absichten V. Emanuel's immer bestimmter.

Frankreich. Man will aus dem Benehmen des Kaisers schließen, daß derselbe wichtige Entschließungen vor hat. Die letzten Nachrichten aus Mexiko lauten sehr günstig; die Franzosen haben die Juarezsche Armee angegriffen und auf's Haupt geschlagen, 2000 Gefangene gemacht und sämmtliche Artillerie erbeutet. Juarez mit wenigen Begleitern ist auf der Flucht. — Auf die Anleihe von 300 Mill. ist der 15-fache Betrag gezeichnet worden. Das Gerücht, daß die hiesige Bank von der Wiener habe 50 Mill. leihen wollen, ist falsch.

Paris, 1. Febr., Nachm. (Tel. Dep.) Der Adreß-Deputation erwiderte der Kaiser u. A. Folgendes: Die Debatten seien nicht ohne Nutzen gewesen. Darauf konstatirte der Kaiser, daß seit 60 Jahren die Freiheit den Parteien dazu gedient habe, die Regierungen umzustürzen. So solle es ferner nicht sein. Nur dann sei der Fortschritt wahrhaft segenbringend, wenn er die Frucht der Erfahrung sei. Der Gang des Fortschritts werde nicht überstürzt werden durch die Bestrebungen unbilliger Theoretiker, sondern in enger Verbindung mit der Majorität des Volkes werde die Regierung Eintracht und den Zeitpunkt erwarten, wo Reformen möglich sind, damit nicht eine mehr chimärische Hoffnung das gegenwärtige Wohl in Frage stelle.

Großbritanien. Die „Morning-Post" (das Organ Palmerston's) schreibt: „Die Canal-Flotte ist zurückberufen worden, um den Befehl zu erhalten, sich militairisch zu rüsten. Die Artillerie ist für den Dienst in Bereitschaft gesetzt. Den Militair- und Marine-Behörden sind Weisungen zugegangen. Die Mittel zum Transport nach Dänemark sind leicht. Helgoland wird eine brauchbare Operationsbasis sein. Die Deutschen werden bald erfahren, daß es uns ernstlich gemeint ist." — Inzwischen mehren sich die Gerüchte von einem Kabinetswechsel; zunächst würde Russell abtreten, P[illegible]merston ihm aber bald folgen. Die Palmerston scheint aber sehr flüchtig, denn Tages darauf einen neuen Vermittelungsvorschlag gemacht Idee einer Konferenz wieder aufnimmt. Di soll daran großen Antheil haben (?), bei ihre gertochter (Tochter des Dänenkönigs) auf grol rigkeiten stoßen. Nach der „Times" ist in d fentlichen Meinung Englands der Enthusia Dänemark schon sehr verraucht.

Polen. Die Regierung in Warschau f auf die Spur des Archivs der Nationalreg kommen sein; es haben deshalb seit einigen T reiche Haussuchungen und Verhaftungen sta

Handels-Nachrichten. (Wolff's

Hamburg, 1. Febr. Weizen Loco still Loco fest, auswärts alle Getreidesorten le Mai 24½, Oktober 24½.

Amsterdam, 1. Febr. Weizen flau etwas fester, ziemlich lebhaft. Raps April ber 70. Rüböl Mai 39½, Herbst 40.

London, 1. Febr. In englischem W sames Geschäft zu den Preisen vom vergan tag, fremder Weizen vernachlässigt. Bohne Hafer behauptet. — Kaltes Wetter.

Aus der Provinz.

† Danzig. In diesen Tagen spiel eine jener romanhaften Schwindel- und E schichten ab, welche in der heutigen Zeit zur Wirklichkeit werden. Zwei junge Kaufle M., etablirten hier vor etwa Jahresfrist ein Holzgeschäft; der eine heirathete bald die T wohlhabenden Rentiers, und man hielt der neuen Firma für gemachte Leute, um dieselben einen sehr bedeutenden Aufw Da plötzlich vor etwa zwei Wochen meld Firma Konkurs an, dessen Umstände jet sind, daß die Staatsanwaltschaft die Sach nimmt. Der Eine der Herren wird verha dere hat sich mit seiner jungen Frau und Thlr. auf die Flucht begeben, seine Spur verfolgt und gefunden und er wird in F haftet. Der Schwiegervater des Flüchtig letzten Mittwoch wegen dringenden Verdac nahme an dem betrüglichen Bankerott und fälschungen des Herrn Schwiegersohnes zu Untersuchungshaft eingezogen und hat sich folgenden Nacht im Gefängniß mittelst sein erwürgt; am Morgen fand man ihn auf liegend todt. — Das ist so eine Episo Geschäftsleben der Gegenwart, aber keines ungewöhnliche.

Königsberg. (O. Z.) Vom hiesig schen Verein" ist auf Veranlassung der S Landtages eine Adresse an Se. Majestät d gesandt worden, der sich die anderen kons eine Ostpreußens angeschlossen haben. S sumirt das verderbliche Gebahren und d der gegenwärtigen Abgeordneten-Majorit dann an die Worte König Friedrich Wi Verleihung der Verfassungs-Urkunde bedingung dieses Gesetzes ist, daß da Landes das Regieren mit demselben ni werde" —; und schließt mit der Bitt: wollen, angesichts der Gefahren, die aus tischen und verfassungswidrigen Beschlü ordnetenhauses für die Preußische Mo gehen, und zur Ermuthigung Allerhöc Unterthanen, geruhen, durch eine der [illegible] schiede und dem wahren Geiste unserer Verfassung entsprechende Reform unserer öffentlichen Zustände und durch strenge obrigkeitliche Maßnahmen dem terroriserenden Treiben der Demokratie, welches dem Staate Verderben bringt, ein Ende zu machen, und damit das Königthum von Gottes Gnaden, die nothwendige Autorität der Staatsregierung, so wie das Heil des Volkes für immer sicherzustellen." — — Die Wechselprozesse mehren sich in bedenklicher Weise; am letzten Termintage wurden 30, am vorletzten 34 beim hiesigen Kgl. Stadtgericht verhandelt. Häufig sieht man leider auch Leute aus dem Kernbürgerstande, Eigenthümer, die ihr gutes Einkommen haben, in der Wechselfluth versinken. Durch lockende Provision bewogen, oft auch aus bloßer Gefälligkeit, geben die Leute ihre Unterschrift auf faule Wechsel. Statt der verheißenen Vortheile kommt dann dem guten Geranten, als einzig Zahlungsfähigen, bei Verfall die Klage über den Hals. Um zahlen zu können, muß er selbst Wechsel fabriziren, und nun ist er dem Bösen und seinem Ruin meist unrettbar verfallen. Unsäglich ist das Unheil, das die allgemeine Wechselfähigkeit — auch eine Errungenschaft der neuen

Kammer-Kuriositäten.

— Als Herr Grabow, der Oberbürgermeister des Städtchens Prenzlau, im Jahr 1848 eine Zeit lang Präsident der Berliner Nationalversammlung war, da gehörte er zur Rechten, und als die Linke dieser saubern Versammlung (man weiß durch welche Mittel) die Oberhand gewann, da wurde er durch Herrn v. Unruh vom Präsidentenstuhle verdrängt. Als Herr Grabow darauf 1849 in der später aufgelösten 2. Kammer, welche wieder mit einer Majorität der Rechten begann, wieder Präsident wurde, da war die Linke sehr schlimm auf ihn zu sprechen; sie wußte wohl warum. Jetzt sitzt Herr Grabow wieder auf dem Präsidentenstuhl, aber nun sitzt Herr v. Unruh neben ihm darauf, und die Linke hat ihn darauf gesetzt, und er bildet sich ein, ein Stück Fortschritts-Chef zu sein und er ist sehr strenge gegen die Rechte und gegen die Minister. Man sagt, er habe gerne Oberpräsident werden wollen, was er aber nicht geworden ist; gewiß ist, daß der Präsidentenstuhl für ihn eine unwiderstehliche Anziehungskraft hat, und wer weiß, wenn die Kammermajorität „feudal" wäre: er möchte am Ende auch dem feudalen Präsidentensitz nicht abhold sein. Die Sache ist aber auch nicht ohne. Welch' ein Großmachtskitzel für den Bürgermeister eines märkischen Nestes, den Ministern des Königs gegenüber sich in Positur setzen, die Klingel läuten und sogar Ordnungsrufe loslassen zu können! Die Süßigkeiten dieses hohen Sitzes sind ihm unwiderstehlich; aber er leckt zu eifrig danach und verbrennt sich dabei zuweilen die Zunge. Als der hohe Mann neulich den Kriegsminister zur Ordnung rufen wollte, weil dieser den höchst verletzenden Angriff des Abg. Löwe einen „brusquen" nannte, da passirte dem unfehlbaren, absoluten Sitzer auf dem Vorsitzerstuhle des hohen Hauses der eklige Streich, daß er sein Latein oder hier sein Französisch vergessen hatte, indem er das Wort „brusque" als einen unparlamentarischen Ausdruck rügte und damit darthat, daß ihm die Bedeutung desselben völlig fremd sei. Denn nach dem Dictionnaire de l'Académie française — der unbestrittenen Autorität in dieser Beziehung — bedeutet dieses Wort vif et dur, d. i. lebhaft und rauh, oder auch subit et inopiné, plötzlich und unerwartet; und daß der heftige und verletzende Angriff des Abg. Löwe gegen die Militairverwaltung, folglich gegen den Kriegsminister, mehr als lebhaft und rauh und gewiß plötzlich und unerwartet war: das zu verstehen, bedurfte es nicht der Ohrtrompete. — Herr Grabow, der eben vorher den Ausdruck „Verworfenheit", den der Abg. Jung brauchte, so angelegentlich zu entschuldigen sich bemühte, und dann über das Wort „brusque", das der Kriegsminister aussprach, aus der Haut fahren wollte, hätte die Paar Thaler für ein gutes Wörterbuch sich wohl bezähmen können, bevor er sich blamirte. Jetzt freilich wäre diese Ausgabe übrig, denn hoffentlich wird der Herr Bürgermeister mit dieser Woche von seinem hohen Sitz „auf Nimmerwiedersehen" herabsteigen und auf sein Stühlchen nach Prenzlau zurückkehren.

— Der Herr Doctor Jacoby aus Königsberg hat sich, indem er in dem hohen Hause unter der jetzigen Majorität ein Mandat annahm, doch, wie Figura zeigt, eklig versehen. Er hielt den blassen Fortschritt für rothe Demokratie und diese jetzige Majorität reif für eine zweite Auflage der Steuerverweigerung von 1848. Er muß aber jetzt erfahren, daß die Fortschrittspartei (von der sich ja auch alle ächten Demokraten entschieden abgewendet haben) — ein Sumpf des kleinlichsten Egoismus — von ihm garnichts wissen will und seine Prinzipien und Ideen total verleugnet. Der Antrag, mit welchem Herr Jacoby diesen Geltung verschaffen wollte, nämlich, „daß das Abgeordnetenhaus eine Erklärung erlasse, wonach das Recht der Steuererhebung der Regierung nicht unbedingt zustehe, sondern dieses Recht nur ein Ausfluß des gesetzmäßig zu Stande gekommenen Staatshaushalts Etats sei", ist von der Fortschrittspartei so eben total verworfen worden. Jacoby hielt die Fortschrittler von 1863|64 für Demokraten, aber es sind eben nur Fortschrittler, nach der bekannten entschuldigenden Erklärung: „Farchten sie sich nicht; wir saind keine Türken, wir saind die Posener Jüden."

— „Der kleine Reaktionair" macht, dem Heydtschen Antrage auf Abschaffung der Abgeordneten-Diäten entgegen, den Vorschlag: den Abgeordneten die Diäten zu belassen, aber nur für diejenige Zeit, während welcher sie nicht tagen." Es würde sich dadurch wahrscheinlich ein „ungeheurer Fortschritt" in der Abkürzung der Sessionen und in der Verlängerung der Diäten ergeben, weshalb auch der Vorschlag des „Kleinen Reaktionair" von vielen Herren der Fortschrittspartei sehr interessant und berücksichtigungswerth gefunden wird.

Aus der Provinz.

Danzig. Dem Herrn Regierungsrath Niemann hierselbst ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. — (D. D.) Mit dem 1. April d. J. wird bei der Königl. Marine die Selbstbeschaffung der Kleidungsstücke Seitens der Matrosen eingeführt werden, wie dies auch bei der englischen Marine der Fall ist. — In hiesiger Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß Herr Landrath v. Brauchitsch zum Präsidenten der Regierung in Bromberg bestimmt sei. — Dem Schauspiel-Unternehmer Radike ist die Konzession für Elbing noch auf ein ferneres Jahr verlängert worden.

Verschiedenes.

— Im Süden Europas herrscht große Kälte. In Spanien hatte man, ein fast unerhörtes Ereigniß, zolldickes Eis und viel Schnee; in Neapel ebenfalls große Kälte und mehrere Fuß hoch Schnee, welcher liegen blieb, der Vesuv ist bis zum Gipfel mit Schnee bedeckt. Aus Oberitalien wird die Kälte als entsetzlich geschildert; in Turin 12 Gr.

— Vor Kurzem ging durch die Zeitungen eine abenteuerliche Geschichte von einer Lebensversicherung der Kaiserin Eugenie, welche dieselbe in einer ungeheuren Summe mit verschiedenen Anstalten contrahirt habe. Die Sache erklärt sich jetzt ganz einfach. Die Kaiserin hat, um die von ihr gestifteten Wohlthätigkeits-Anstalten für die Zukunft sicher zu stellen, ihr Leben für eine Summe von 2 Mill. Fr. versichert, welche nach ihrem Tode diesen Stiftungen zufallen soll.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 15. Januar 1864. 1) Die neu erwählten Stadtverordneten werden durch Herrn Oberbürgermeister Burscher in die Versammlung eingeführt. 2) Bei der darauf folgenden Wahl des Büreau's wird Herr Oberbürgermeister Phillips zum Vorsteher, Herr Wiedwald zum Stellvertreter desselben, Herr Anton Schmidt zum Protokollführer, Herr G. Evers zum Stellvertreter desselben erwählt. 3) Hierauf wurden die Abtheilungen formirt, und von der 1. Abtheilung Herr Wiedwald zum Vorsitzenden, Herr J. J. Wernick zum Stellvertreter, der 2. Abtheilung Herr Levinsohn zum Vorsitzenden, Herr Minde zum Stellvertreter, 3. Abth. Herr Fritsch zum Vorsitzenden, Krause zum Stellvertreter, 4. Abth. Dr. Benecke zum Vorsitzenden, Herr Dr. Plastwich zum Stellvertreter, 5. Abth. Herr Levin zum Vorsitzenden, Herr Stobbe zum Stellvertreter erwählt. 4) Der Zuschlag zur Verpachtung des Platzes in der Brandenburgerstr. an den Bildhauer Radau, für 20 Thlr. jährlich, wird ertheilt. 5) Das Diensteinkommen des Schleusen-Inspektors Pompetzki wird auf 5 % der Einnahme an der Krasohlschleuse, mit dem Minimum von 100 Thlr. jährlich, festgestellt. 6) Der Austausch der kleinen Segelstraße gegen den in der Verlängerung der großen Segelstraße führenden Wasserweg an die Herren Gebrüder Mitzlaff wird genehmigt. 7) Mit den Projekten in der Kreischausseebau-Angelegenheit erklärt sich die Versammlung einverstanden. 8) Dem Magistrat wird die Broschüre über den Bau der Chaussee nach Tiegenhof zur Benutzung übergeben. 9) Von dem günstigen Ausfall des Prozesses des Rentiers Krause wider die Kommune, für Letztere, auf einen Platz auf dem Fischervorberge, wird Kenntniß genommen. 10) Mit der Verpachtung des Bauplatzes am Lustgarten an den Kaufmann Hirschberg erklärt sich die Versammlung einverstanden und beschließt von einem Verkauf desselben für jetzt abzustehen. 11) Zum Schiedsmann für den 6. Bezirk wird der Hutfabrikant Herr Fritz Wernick erwählt. 12) Die Pflasterung der Kegelstraße soll pro 1864 event. 65 erfolgen. 13) Die Versammlung beschließt zur Anschaffung eines Flügels bei den bereits bewilligten 250 Thlrn. stehen zu bleiben, und der Realschule zu überlassen, das passende Instrument auszusuchen. 14) Von der Anstellung des Kaufmanns Ludwig Porsch zum Schaffner im Heil. Geisthospital wird Kenntniß genommen.

(Theater.) Freitag, den 22., hat Fräulein Julie Rottmayer ihr Benefice. Ihre Wahl fiel auf das Melodrama: „Yelva, die russische Waise" mit der köstlichen Musik Reissiger's, und auf Offenbach's hier neue Operette „Fortunio's Lied." — In beiden Stücken liegt die Hauptrolle in den Händen der beliebten Künstlerin, und zählen sie dem Vernehmen nach zu ihren besten Leistungen. Wenn jüngst bei einem Benefice das zweifelhafte Verdienst eines, mit Fertigkeit erfundenen Zettels ein übervolles Haus herauslockte, so wird es genügen, auf Fräulein Rottmayer, als den Liebling des Publikums, die Zierde unserer Bühne, hinzuweisen, um dem wirklichen Verdienste die gebührende Beachtung zuzuwenden. B.

Danksagung.

Es ist uns eine angenehme und unseren Herzen wohlthuende Pflicht, allen meinen lieben Kollegen von nahe und ferne wie allen Denen, welche das uns unvergeßliche Fest unserer

Goldenen Hochzeit

am Sonntag den 17. d. M. auf's Schönste zu verherrlichen suchten, hiemit unseren herzlichen und tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen.

Der Schifferälteste Friedrich Borck
und Frau.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 25. Januar, Abends 7 Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**":

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes.

Elbing, den 18. Januar 1864.

Der Vorstand.

(Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich Donnerstag, den 21. d., Abends 8 Uhr, in der „Bundes-Halle" versammeln zu wollen.)

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 24. Januar 1864,

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 24. Januar:

II. Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen." — Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

General-Versammlung

der Mitglieder der

Elbinger Handwerkerbank

Freitag, den 22. Januar c.,
Abends 7½ Uhr:
im Saale des „Goldenen Löwen."

Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Statuten.

Der Vorstand.

Wer keine Statuten erhalten hat, kann dieselben vom Direktor oder Cassirer abholen lassen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 21. Januar c.: Als Vorfeier zu Lessing's Geburtstag **Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Freitag den 22. Jan. c. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Fräulein Julie Rottmayer: **Yelva, die Stumme.** Schauspiel in 2 Akten von Th. Hell; Musik von Reissiger. Zum Schluß: **Fortunios Lied.** Komische Operette in 1 Akt von Cremieux; Musik von Offenbach.

Um mit meinem Lager **Pariser** und **Berliner Ball-Coiffüren** rechtzeitig zu räumen, verkaufe ich dasselbe zu **Kostenpreise.** Damen-Gamaschen mit Absätze 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Holtz, Kurze Hinterstraße 15

Ein neuer eiserner Kochofen mit 2 Kochgeschirren, birnbaumne Bohlen und eine Hobelbank zu verkaufen Neuegutstraße No. 22.

Ein neuer, russischer, eschener, zweispänniger Schlitten steht zu verkaufen
Neustädtische Stallstraße No. 8.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 26. Januar, von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Walde von **Gr. Wesseln** eine Parthie Buchen-Sprock in aufgesetzten Haufen, ferner Buchen-, Eichen-, Espen- ꝛc. Nutz- und Brenn-Holz auf dem Stamme verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Aus dem Tischler Leopold Wulf'schen Nachlasse sind 18 Scheffel Eßkartoffeln billig zu verkaufen. Näheres Altstädtische Grünstraße No. 13. Hotop

Zwei fette Kühe stehen zum Verkauf **Neuhof** bei Szilinski

Ein mennonitischer Consens zu 2570 Thlr. ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d.

☞ Ein kl. möblirtes Zimmer ist städtische Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Ein junger Mann findet eine Kost und Logis Inneren Marienburgerdamm

Eine Dame, die in allen Putzarbeiten geübt ist, findet am Ort **dauernde** Beschäftigung. Schriftliche Meldungen werden erbeten zu Herrn S M. Jacoby
Fleischerstraße No 1

Ein Lehrling für's Materialgeschäft eine Stelle. Näheres Leichnamsstraße N

Eine gesunde Amme auch zwei zuverl. Wirthinnen wünschen von gleich eine durch Kennert, Gesindevermiethe
Kürschnerstraße No. 29.

1300 Thaler sind auf ein ländl. Grundstück zu begeben.
Zu erfragen Wasserstraße **No. 62**

1000 bis 2500 Thaler auch wenige zur 1sten Stelle auf's Land zu begeben Das Nähere in der Expedition d. Z.

In der Nacht vom 18. auf den 19 von meinem und mehreren andern am Schmolm liegenden Fahrzeugen verschiedenes Tauwerk gestohlen. Wer mir den Thäter nachweisen kann, erhält 2 Thaler Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Schiffer Wichmann

North British and Mercantile,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg,

gegründet 1809.

Durch Parlamentsakte inkorporirt und durch Ministerial-Rescript im Königreiche Preußen zum Geschäftsbetriebe konzessionirt

Grund-Kapital	Pfd. St.	2,000,000.	oder Thlr. 13,333,000.
Reserve-Fonds Ende 1862	" "	2,122,828.	" " 14,152,000.
Jährliche Einnahme	" "	422,401.	" " 2,916,000.

In der General-Versammlung für 1862 wurden, nachdem von dem Netto-Ertrag Pfd. St. 39,863. 16. 7. zur Deckung der laufenden Feuerrisiken und Pfd. St. 192,803. 18. 8. zum Reserve-Fonds abgesetzt waren, **10 pCt. Dividende** unter die Actionaire vertheilt. Der augenblickliche Cours der Actien ist **200 pCt.** über pari.

Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art unter den loyalsten Bedingungen zu **billigen** und **festen Prämien.** — **Landwirthschaft** und **Fabriken** sind besonders berücksichtigt, gleichwie für Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger** Sorge getragen ist. Bei **mehrjähriger** Versicherung und Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.** — Brandschäden werden gerecht und rasch reglirt.

Ferner übernimmt die Gesellschaft Versicherungen auf den **Lebens-** wie **Todesfall** mit und ohne Gewinnantheil. **Kinder-Versorgung-Leibrenten** zu festen Sätzen. — Die Regulirung **des Gewinnantheils** geschieht nach für den Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen, über welche der von jedem Agenten **gratis** verabreichte ausführliche Prospekt Näheres enthält.

Jede weitere Auskunft wird der unterzeichnete Haupt-Agent bereitwilligst ertheilen, und empfiehlt sich derselbe zur Annahme von Versicherungen aller Art.

Elbing, den 30. Dezember 1863.

Ad. Wiehler,

Fleischerstraße 15.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **mein Spiegel-, Konsolen-, Konsoltischen-, geschweifte und gerade Gardinenstangen- und Goldleisten-Lager** von der Brückstraße nach der **Spieringsstraße No. 27.** verlegt habe.

Hochachtungsvoll

B. König, Vergolder.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 17 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1864 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen Ländern, nach Nordamerika mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1 Dezember von Hamburg und Bremen direkt auf's Billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt und ist die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung durch die Concession und der gestellten hohen Caution bei der Königl. Regierung haftbar gemacht. Auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, sind meine beförderte große Zahl Passagiere in eine verhältnißmäßige große Zahl Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben. Die Gegenden Amerika's, wohin ich befördere, sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und, ganz besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contrakte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates.

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. 82., früher 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER **PERSÖNLICHE SCHUTZ.** **27. Auflage.** In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No 26, in Leipzig) **27. Aufl. — Der persönliche Schutz** von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle sich vor Täuschung zu wahren, das

---

Gute Nuß- und Maschinen-Kohlen

offerirt billigst

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl.

Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr, Ank. 3½ Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.

Berlin. ***F. A. Wald.***

Einen Dampfkessel, complett, das Faß 6 Berl. Scheffel Füllung, verkauft

Riemschneider, **Unter-Kerbswald.**

70,000 Stück Ziegel und ein completter Thonschneider zum Ziegeleibetrieb stehen zum Verkauf bei Janzen, in **Neuhof.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Kettenbrunnenstraße No. 7.** eine

Lithographische Anstalt

eröffnet habe.

Durch saubere Ausführung übertragener Arbeiten und möglichst billige Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Elbing, den 16. Januar 1864.

W. A. Zipp.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das

Material- und Restaurations-Geschäft

des Herrn ***Joh. Unger,*** Mühlendamm 20/21., mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Indem ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum angelegentlichst empfehle, hoffe ich durch reelle Bedienung und solide Preise mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben.

Elbing, den 15. Januar 1864.

H. O. Grove.

Im Hause **Friedrich Wilhelmsplatz No. 15.** ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen.

Eine Wohnung zum 1sten April zu vermiethen Holländerstraße No. 1.

Eine Stube nebst Kammer und Küche ist von sogleich an ruhige Einwohner zu vermiethen Vorst. Grünstr. No. 17.

Eine möblirte Giebelstube nebst Dachkammer ist von sogleich oder vom 1. April c. zu vermiethen Holländerstr. No. 9.

Eine anständige Wohnung mit 2 Stuben, Kammer, Keller, Boden-Gelaß und Stallung ist vom 1. Mai d. J. zu vermiethen.

Jacob Dyck, in **Thiergart.**

Für Kranke,

welche an chronischen Uebeln leiden, werde ich **Mittwoch, den 27. Januar** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Junge Mädchen finden als Pensionairinnen freundliche Aufnahme bei

Emma Ruffmann,

Lehrerin an der höheren Töchterschule, Elbing, Brückstraße No. 10.

Eine tüchtige ländliche Wirthin, die zugleich im Schneidern geübt ist, kann sich melden bei Herrn Sausel in der „Hoffnung", am Wasser.

Eine gesunde Mutter sucht ein Kindchen an ihre Brust anzunehmen. Näheres Gr. Hommelstraße No. 19.

1000 Thaler

sind auf ein städtisches oder ländliches Grundstück zur ersten sicheren Stelle zu begeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für Schlittschuhläufer.

Die zwischen den Brücken angelegte Schlittschuhbahn ist durch anhaltendes Aufgießen vollständig stark und haltbar, und wird durch tägliches Abkehren stets blank erhalten, weshalb zum regen Besuch derselben ergebenst einladet Herrm. Franz.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 11. — 6. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi.

Den 7. Februar 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 9. Febr.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 11. Februar: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 8. Februar, Abends 5 Uhr:
Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Krieg

hat begonnen, — der Krieg, ein Wort, dessen ungeheure Bedeutung die gegenwärtige Generation nicht kennt; denn wirklich zu kennen, zu ermessen vermag man nur Das, was man selbst erfahren. Schon hat der Kampf in ernster Weise seinen Anfang genommen, schon haben Hunderte geblutet, sind Hunderte gefallen. Und wir stehen erst bei'm ersten Beginnen, und wir wissen nicht, wie weit das Echo des ersten Kanonenschusses an der Eider hinaustönen wird in Europa, von wannen her die Erwiderung kommen, gegen welche Feinde noch Preußen zu kämpfen haben wird. Wir wissen nicht wann und wie dieser Anfang sein Ende finden wird. Aber wir wissen, daß es ein gerechter Krieg, ein Kampf für das Recht ist, in welchen Preußen eingetreten, und darum weht aus ihm ein frischerer, gesunder, belebender Hauch über das Land, und bewegt die Herzen des Volkes, daß sie höher schlagen in Theilnahme, in Liebe für die Brüder, die dort kämpfen für Preußens Macht und Ehre; daß sie sich aufrichten aus der Verkommenheit der fortschrittlichen Phrasen zur That, zu dem Bewußtsein, Preußen zu sein, zum Preußischen Patriotismus. In ihm mögen wir uns Alle wieder-, Alle zusammenfinden: dann wird des frisch und fröhlich begonnenen Krieges Ende ein gesegnetes, ein herrliches sein, dann wird aus ihm in reinerem, strahlendem Glanze erblühen die edelste, die schönste Tugend des Bürgers: die wahre, echte, die treue

Vaterlandsliebe!

Kriegsschauplatz.

Am 30. Januar sandte der General-Feldmarschall v. Wrangel aus seinem Hauptquartier zwei Offiziere in das Hauptquartier des Höchstcommandirenden der dänischen Armee, General-Lieutenants de Meza, um demselben ein Schreiben zu überreichen, in welchem es heißt:

Da die von Preußen und Oestreich am 16. Januar an Dänemark gestellte Aufforderung, die gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig vom 18. November wieder aufzuheben und dadurch den früheren Status quo wieder herzustellen, durch eine Note des dänischen Ministers vom 18. Januar ablehnend beantwortet und auch seitdem die Aufhebung der Verfassung nicht erfolgt ist, „so ist nunmehr der in der gedachten Note vorgesehene Fall eingetreten, daß die beiden deutschen Mächte sich genöthigt sehen, die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Herstellung des Status quo und zur Sicherung der vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums Schleswig zur Anwendung zu bringen. — In diesem Sinne hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, das Herzogthum Schleswig mit den unter seinem Kommando vereinigten Preußischen und Oesterreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung, desselben zu übernehmen. — Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den ꝛc. hiervon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, knüpft er daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob Derselbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die Königl. Dänischen Truppen aus den Grenzen desselben zurückzuziehen."

Der dänische Höchstkommandirende antwortete darauf unter'm 31. Januar:

„Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der Preußischen und Oesterreichischen Truppen, irgend einen Theil des Dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermag, auch von seiner Regierung eine der Zumuthung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruktion hat, steht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen."

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. Februar die Grenze des Herzogthums Schleswig überschritten, und ist von dem Gen.-Feldmarschall v. Wrangel eine Proklamation an die Bewohner Schleswig's erlassen worden, in welcher er, mit Bezug auf den Befehl das Herzogthum zu besetzen, dieselben auffordert, die Truppen gastlich und freundlich zu empfangen. „Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen. Diese Rechte sind durch die am 18. November von dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verletzt worden, durch welche das Herzogthum im Widerspruch mit den Vereinbarungen v. J. 1852, dem Königreich einverleibt worden ist. Die Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Oesterreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation faktisch aufzuheben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen. Diese wird von Civil-Kommissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, den Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze behalten Geltung. . . . Unsere Truppen kommen als Freunde, — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen." (Dies geschieht; überall werden die preußischen und östreichischen Truppen als Befreier aufgenommen.)

— Prinz Friedrich Carl sagt in seinem Corpsbefehl u. A.: „Wenn ihr auf dem Marsche hierher fremde Städte und Dörfer betratet, haben die Bewohner, die euch nicht kannten, euch gefürchtet, aber eure gewinnende Bescheidenheit und Freundlichkeit verschaffte euch nicht nur gute Bewirthung, sondern ließ euch auch als Freunde von da scheiden, wo ihr als unwillkommene Gäste eben hingekommen waret. Dies ist die Art, wie man dem preußischen Namen Ehre macht. Betragt euch immer, und auch in demjenigen Lande so, das wir befreien werden. Die preußische Waffenehre — laßt euch es gesagt sein — besteht darin, zu siegen — aber dem Besiegten, wie einem Bruder, zu verzeihen. Das ist christlich, und ein guter Christ kann kein schlechter Soldat sein. Der preußische Name hat bei den Dänen schon guten Klang. Schön ist es, wenn selbst unsere Feinde uns achten.... Seit 50 Jahren zum ersten Male wird Oestreich an unserer Seite kämpfen. Erneuern wir die alte Waffenbrüderschaft! Welch' edler Wettstreit steht uns also bevor! Wie werden aber auch in unseren Reihen die Männer von Brandenburg und die Männer von Westphalen um den Preis der Tapferkeit ringen und wetteifern! . Folgen wir doch Alle derselben schwarz-weißen Fahne, gehorchen wir doch Alle demselben Könige, der uns gesagt hat, Er baue darauf, daß wir unter allen Umständen unsere Schuldigkeit thun würden. — Mit Gottes Hülfe werden wir sie thun! Es lebe der König — hurrah!"

Dem Worte ist die That auf dem Fuße gefolgt, und diese Schnelligkeit des Handelns (am 1. früh erfolgte der Einmarsch über die Grenze, und wenige Stunden darauf, Mittags, hatten die Preußen schon bei dem 6 Stunden davon entfernten Eckernförde die erste Affaire) ist hier von um so größerer Bedeutung, als dadurch jede ausländische Intervention, wenn sich eine solche überhaupt zur Geltung bringen sollte, erschwert und vielleicht ganz unmöglich gemacht wird, insofern dieselbe voraussichtlich einem fait accompli begegnen kann.

Die Dänen haben den südlicheren Theil des Herzogthums ohne erheblichen Widerstand geräumt und erst an dem Dannewerk — dieser seit Alters berühmten Position, welche 1848 leicht zu nehmen, jetzt aber seit 1861 in Voraussicht der kommenden Dinge von den Dänen zu einer verschanzten Stellung umgeschaffen worden, wie nach dem Urtheil aller Sachverständigen die Kriegsgeschichte noch wenige Beispiele gesehen hat — ihre Kräfte concentrirt und eine ernste Stellung genommen. Die Aufgabe der verbündeten Truppen, diese überaus feste, ja theilweise ganz unzugängliche Position zu überwinden, ist eine höchst schwierige. Hier hat denn auch der erste ernste Kampf begonnen.

Ueber den weiteren Fortgang der Kriegsoperationen sind seit der letzten No. d. Bl. die folgenden Nachrichten (von denen die wichtigeren den Lesern d. Bl. sofort durch Extrablätter mitgetheilt wurden) eingegangen:

Hamburg, 2. Februar. Die Preußischen Prinzen Friedrich Carl und Albrecht sind in Kiel mit großem Jubel empfangen worden. Die hier angelangten Preußischen Gardetruppen wurden hier von dem überaus zahlreich anwesenden Publikum mit anhaltenden Hochs empfangen.

Kiel, 1. Februar. Morgens 7 Uhr wurde die auf Schleswig'scher Seite von den Dänen aufgezogene Brücke von den Preußen mittelst Leitern gesprengt, und so wie die Brücke niedergefallen, ging die 1. Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärmte aus und schoß auf die arbeitende dänische Dragoner-Patrouille; zwei Mann stürzten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11ten Ulanen-Regiment und nun ging es in Ordnung im Sturmlauf unter großem Hurrah der Offiziere und Soldaten und wahrhafter Begeisterung über die Brü

Rendsburg, 1. Febr. (N. A. Z.) Die Stimmung der Truppen und die Begeisterung in den Reihen herrscht, noch erhöht werden konnte wäre es durch die Ankunft Sr. Königl. Hoheit Kronprinzen, welche gestern in Nortorf erfolgte. war ein froher Anblick für ein preußisches Herz, schöne Fürstengestalt im kriegerischen Schmuck heute Pferde steigen und an der Seite des Marschalls in d. Schleswiger Land dem Dänen entgegenreiten zu sehen gekränktem Rechte zu Hülfe zu eilen, wie es der Hohenzollern Art ist. Vier Prinzen des Königlichen Hauses sind mit ihren Truppen in's Feld gezogen. — Die gute Kameradschaft, welche zwischen beiden Armeen herrscht, ist eine der erquicklichsten Beobachtungen, welche ich zu machen Gelegenheit hatte.

Rendsburg, 2. Februar. Um 1 Uhr Nachmittags sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen so wie Generalfeldmarschall Frhr. v. Wrangel mit dem ganzen Generalstabe nach Kropp (zwischen Rendsburg und Schleswig, 2 Meilen südlich von Schleswig und vom Danewerk) abgegangen. Um 1½ Uhr wurden die ersten dänischen Gefangenen, 4 Dragoner und 5 Infanteristen, hier eingebracht.

Rendsburg, 2. Februar, Nachmittags. Diesen Nachmittag sind hier Gefangene eingebracht worden. Der Kronprinz von Preußen hat eine Bürgerdeputation sehr freundlich empfangen und sich wieder zur Armee begeben. Der General v. Hake ist hier eingetroffen.

Kiel, 2. Februar, Abends. Bei Missunde (stark befestigter Uebergang über den Schley, westlich vom Eckernförde, der Brückenkopf befindet sich auf dem südlichen Ufer) hat heute Nachmittags ein dreistündiges heftiges Gefecht stattgefunden, an dem alle Waffengattungen, namentlich Artillerie, Theil genommen. Die Dänen wurden in den Brückenkopf zurückgeworfen.

Hamburg, 2. Februar, Nachts. Den „Hamb. Nachr." wird aus Kiel, 9 Uhr 30 Min., telegraphirt: Augenzeugen melden, daß heute von 2½ bis 5½ Uhr Nachmittags bei Cosel und Missunde ein heftiges Gefecht stattgehabt, an dem sich besonders die Artillerie betheiligte. Die Preußen schlugen sich mit großer Bravour, die Dänen wichen.

Preußisches Hauptquartier, 3. Februar, 1 Uhr 45 Minuten früh. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl hat gestern die Avantgarde, die 11. Infanterie-Brigade

und 74 Geschütze gegen Messund im Feuer gehabt. Es hat sich ergeben, daß die Dänen die Position halten wollen. Dieseits hundert Todte und Verwundete; die Haltung der Truppen musterhaft. Messunde brannte.

— Der „N. A. Z." wird aus dem Hauptquartier über diese (in dem vorstehenden Telegramme ebenfalls entstellte) Affaire mitgetheilt: „Prinz Friedrich Carl hatte eine Recognoscirung gegen die dänischen Verschanzungen veranstaltet, welche zu einem Artillerie-Gefecht führte. Preußischerseits sind 20 Todte und eine, jedoch nur geringe, Anzahl von Verwundeten (also nicht, wie es in dem Telegramme heißt, nahe an 100) zu beklagen. Da ein allgemeiner Angriff für heute nicht beabsichtigt war, so wurde das Gefecht mit der Dunkelheit abgebrochen. Unsere Artillerie hat sich vortrefflich bewährt. Ueber die Verluste des Tages erfahre ich Folgendes: Todte: Sec.-Lieutenant Graf v. d. Gröben, 3. Husaren-Rgmt.; Sec.-Lieut. Kipping, 3. Artillerie-Brigade; Lieutenant Hagemann, 24. Infanterie-Rgmt. Verwundete: Major v. Jena, 60. Inf.-Rgmt.; Oberst-Lieut. v. Francois, 15. Inf.-Rgmt; Lieut. v. Parpart, 3. Art.-Reg.; Lieutn. Haeften, 7. Art.-Reg. — Die Liste der todten und verwundeten Mannschaften vermag ich natürlich nicht anzugeben. — Was die Blätter von dem angeblichen Kriegsplan einer Umgehung der dänischen Positionen, resp. der Dannewirkstellung, sprechen, ist Alles Faselei. Die Stellung der Dänen ist der Art, daß wir den Stier bei den Hörnern packen müssen. Der Deutsche Bund hat ja den Dänen 12 Jahre gegeben, sich vorzubereiten. Ein heiß' Stück Arbeit wird's daher werden.

Kiel, 3. Februar. In dem gestrigen Gefechte bei Missunde nahmen das 35. und 60. preußische Regiment die dänischen Verschanzungen bei der Ornumer Mühle mit Sturm. Die Preußischen Soldaten haben große Bravour bewiesen. Die Dänen retirirten auf Missunde. Das Feuer der Preußen auf die Missunder Schanzen war wirkungslos. Ein Sturm auf dieselben hat nicht stattgefunden.

Kiel, 3. Februar, Nachmitt. Das Artilleriefeuer bei Missunde ist heute fortgesetzt worden. Die gestern am meisten engagirten Regimenter haben heute Rasttag; die Preußen haben bis jetzt 200 bis 300 Todte und schwer Verwundete, darunter viele Offiziere.

Heute beabsichtigte man auf der Halbinsel Schwansen dem Herzoge Friedrich zu huldigen. Aus Eckernförde haben sich alle dänischen Beamten entfernt, nachdem die Preußen ihnen den Erlaubnißschein versagt.

, 3. Februar, Abends. Man anzen Tag anhaltenden Kanobe soll von einem Gefechte bei werke des Danewerkes, an der wiger Chaussee herrühren.

n 4. Februar, 1 Uhr Mittags. ll Freiherrn v. Wrangel ging Hauptquartier Damendorf die ß die Avantgarde des Kaiserl. hen Corps unter Feldmarschallrn v. Gablenz persönlicher Führer Königl. Preußischen Gardeebruar, gegen Schleswig vorie Brigade Gondrecourt habe rff und Gettorff aufgestellten er Entschiedenheit angegriffen, Bayonnettangriff die Dänen gegsberg bei Oberselk gestürmt, Jäger-Bataillon ein gezogenes nd sei bis unter die Kanonen orgedrungen. Der Tapferkeit ndrecourt und seiner Brigade rtheilt. Die Verluste werden tlich bezeichnet. An dänischen der Feldmarschall selbst deren ehen.

4. Februar, Morgens. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten eine telegraphische Depesche aus Kiel von gestern Abends, daß eine Kugel die Säbelscheide Sr Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl getroffen, den Prinzen jedoch nicht verletzt habe.

Hamburg, 4. Februar, Nachmitt. Feuchtes Wetter, mehrere Grade über Null. Die Dampfschifffahrt ist unbehindert. In der vergangenen Nacht hat es leicht gefroren.

Rendsburg, 4. Februar, Vormittags. Gestern Nachmittags stürmte die östreichische Brigade Gondrecourt, bestehend aus den Infanterieregimentern Martini und König von Preußen und dem 18. Jägerbataillon, das Dorf Jagel und den Königsberg, und rückte, obgleich heftig beschossen, bis an das Dannewerk vor. Die Oestreicher hatten einen Verlust von gegen 500 Mann, darunter der Obrist Benedeck, verwundet, erbeuteten eine Kanone und machten viele Gefangene. Die Brigade hielt sich glänzend; auch die Dänen schlugen sich mit großer Tapferkeit. Die Wege sind grundlos.

Kiel, 4. Februar, Nachmitt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Oesterreicher gestern Wedelspang (zwischen dem Königsberge und dem Danewerke) und Bustorf (zwischen dem Danewerke und Schleswig) mit Sturm genommen und nur noch eine Schanze vor sich haben. Heute wird wieder Kanonendonner gehört.

Kiel, 4. Februar, Abends. Nach einer zweiten hier eintreffenden Nachricht haben die Oesterreicher nicht Busdorf, sondern nur die äußere Schanzenlinie genommen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Gegenüber den Meldungen vom Kriegsschauplatz wird jetzt auch in den Blättern liberaler Färbung eine gewisse Schamröthe bemerklich. So liest man u. A. in der „Magd. Ztg.": „Sie könne nicht umhin, die geschickte militairische Einleitung der Aktion zu loben. An dem Ernst der Absicht, den Dänen einen kräftigen Schlag zu versetzen, sei keinenfalls mehr zu zweifeln. Die Abordnung so vieler Prinzen des Königl. Hauses und sogar des Kronprinzen bürge dafür", u. s. w. (Wie wir erfahren, beginnt dieselbe Scham und Reue auch unter fortschrittlichen Mitgliedern des Preuß. Abgeordnetenhauses Platz zu greifen; eins derselben sagte jüngst: „Hätte ich das gewußt, daß es wirklich gegen Dänemark Ernst werden würde, dann hätte ich doch der Ablehnung der Anleihe nicht zugestimmt." — Aber, bemerken wir darauf: Ihr hattet das Königliche Wort, und an diesem wie an dem Vaterlande habt Ihr Euch versündigt.) — Den Süddeutschen scheint die Befreiung Schleswig's gar nicht in den Kram zu passen; sie treiben ihre Radomontaden fort und lassen mit der „Volksztg." im Bunde „Bayern die Zukunft der Herzogthümer gründlich sichern"; sie lassen die holstein'sche Armee (wo ist sie?) Paraden halten; sie lassen aus Amerika Armeen für den Herzog Friedrich über den Ocean schiffen, und was des Unsinns mehr ist. Aber es giebt wirklich Preußische Blätter, natürlich Fortschrittsblätter, welche ihnen beistehen, welche mit unverkennbarer Mißgunst die Erfolge der Preußischen Waffen ansehen; wo nicht noch Schlimmeres im Herzen fühlen. Schmach und Schande über sie!

Preußen.

Berlin, 4. Februar. Am Sonntag und Montag besichtigte Se. Majestät der König zu wiederholten Malen auf dem Hamburger Bahnhof die abmarschirenden Preußischen Truppen. Wie es heißt, beabsichtigt der König sich binnen Kurzem zur Armee nach Schleswig zu begeben. Am 3. empfingen Se. Majestät den zum Civil-Commissarius für Schleswig ernannten früheren Polizei-Präsidenten von Berlin, Freiherrn v. Zedlitz, vor dessen bereits erfolgter Abreise nach Schleswig.

— General Wrangel hatte eine größere Zahl der ganz schweren gezogenen Kanonen verlangt. Heute sind bereits auf der Hamburger Bahn die beiden gezogenen Batterieen von der Garde-Artillerie nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

— Peenemünde ist zum Kriegshafen erklärt worden. Die zum Schutz der Ostseeküste aufgestellten Truppentheile haben ihre Rekruten an sich gezogen.

— In dem zweiten Verzeichnisse der dem Kriegsministerium für die Mannschaften der ausmarschirten Truppentheile zugegangenen patriotischen Gaben findet sich auch die Gabe eines Ungenannten im Betrage von 6,700 Thlrn. aufgeführt.

— Der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Kanzler des Johanniter-Ordens, hat sich nach Altona begeben. Dort wird von Seiten des Ordens ein Lazareth für die in Schleswig verwundeten Krieger eingerichtet.

— Berlin hat fortdauernd ein sehr kriegerisches Ansehen. Complettirte Regimenter rücken ab, neue rücken zu ihrem Ersatz ein; Pferde, Kriegsgepäck aller Art durchzieht von Morgens bis Abends die Straßen.

— Der erste Preuße (Vorposten), der auf schleswig'schem Boden erschossen wurde, soll ein Berliner, Sohn eines hiesigen Sattlermeisters, gewesen sein, welcher bei'm 24. Infanterie-Regiment diente.

Z. — Bei dem Königl. Kriegs-Ministerium sind nach dessen Bekanntmachung sehr bedeutende Summen und Natural-Beträge für die warme Bekleidung der Königl. Truppen eingegangen und mehren sich täglich. Der Raum der amtlichen Bekanntmachung darüber in den Zeitungen gestattet es nicht, die wahrhaft herzerhebenden und von der im Lande unverändert herrschenden patriotischen Gesinnung zeugenden Zuschriften und Sinnsprüche zu veröffentlichen, von welchen diese Gaben begleitet sind; aber in der That ist die Gesinnung, welche sie bekunden, gerade unter den jetzigen Zeit-Umständen von einer höheren Wichtigkeit, als der materielle Nutzen der Gaben selbst. Häufig sind diese Worte in die eingesendeten Sachen selbst versteckt, damit sie die Soldaten selbst finden sollen, eben so findet sich in den Jacken und Strümpfen eingenäht vielfach heimlich Geld beigepackt.

— Die „Provinzial-Correspondenz" erklärt, den vielfach in der Fortschrittspresse laut werdenden Angaben einer nochmaligen Berufung des Landtages im laufenden Jahre gegenüber, ganz einfach: „Es liegt für die Regierung gar keine Veranlassung vor, eine nochmalige Session für 1864 zu berufen, sondern, wenn nicht außerordentliche Ereignisse dazwischen kommen, braucht der Landtag erst gegen Ende des Jahres wieder berufen zu werden." — Die „P.-C." sagt dann: „Vor Allem gilt es, die Einheit und Festigkeit des Königlichen Regiments durch die Einheit und Uebereinstimmung in dem Geist und Streben der ganzen Staatsverwaltung immer klarer zu bekunden. Die revolutionairen Bestrebungen hätten bei uns nimmer so verwegen und übermüthig werden können, wenn sie nicht vermeint hätten, sich auf die Schwäche oder gar auf die Mitwirkung eines Theiles der Beamten stützen zu können. Deshalb muß und wird die Regierung vornehmlich solchem pflicht- und ehrwidrigen Treiben unter Beamten kräftig entgegentreten.". . . .

— Die „Nd. A. Z." enthält einen Artikel, welcher auf den Mißbrauch aufmerksam macht, der mit der fortdauernden ungehinderten Benutzung der Telegraphen, die in Holstein noch Jedermann freizustehen scheint, sowohl in militairischer, als politischer Beziehung getrieben werden kann und wirklich getrieben wird. In ersterer Hinsicht bedarf es nur einer vorherigen Verabredung, um unter dem Anschein harmloser kaufmännischer Berichte oder Aufträge die wichtigsten kriegerischen Operationen dem Feinde zu verrathen. In letzterer Hinsicht liegen bereits Thatsachen vor. Während nämlich der Feldmarschall Wrangel seine Proklamation erlassen hatte (S.: oben), in welcher derselbe die Bewohner Schleswigs auffordert, sich aller Parteidemonstrationen zu enthalten, meldete eine Depesche des Wolff'schen Telegr.-Büreau's aus Kiel vom 1. Februar (Extrablatt der „Elbinger Anzeigen" vom 2. Februar), daß in Gettorf, dem derzeitigen Hauptquartier, und Eckernförde, so zu sagen unter den Augen des Feld-Marschalls, der Herzog Friedrich vom Volke proklamirt worden sei. Auf eine amtliche Anfrage, die deshalb von hier aus an das Hauptquartier gerichtet worden, ist die Antwort eingetroffen, daß den militairischen Autoritäten dort (die das doch wissen müßten) von derartigen Demonstrationen nichts bekannt sei. — Die „N.A.Z." folgert mit Recht, daß es absolut nothwendig sei, die Benutzung der Telegraphen sowohl in Schleswig als auch in Holstein einer Ueberwachung zu unterwerfen, die nur dem Oberkommando zustehen kann. (Hiernach werden nun wohl die Telegramme sparsamer eingehen, dafür aber auch zuverlässiger als bisher sein.)

— Die Nachricht des „Publ." von dem Verschwinden zweier polnischen Abgeordneten war ungenau; drei derselben befinden sich wieder in Haft und der vierte hat Urlaub.

— Die Börse am 4. verkehrte in recht günstiger Stimmung und war in vielen Papieren recht belebt. Staatsschuldscheine 88; Preußische Rentenbriefe 94¼.

Oestreich. Von General Benedek sind Depeschen aus Verona eingegangen, welche mit Bezug auf beigelegte Beweisstücke für die Existenz einer Angriffsgefahr die sofortige Absendung von wenigstens 20,000 Mann beantragen. Einstweilen sind die in dem Rayon der italienischen Armee weiter rückwärts verfügbaren Truppen nach dem Festungsviereck dirigirt.

Frankreich. Man sagt, der Minister des Auswärtigen habe dem österreichischen und dem Preußischen Gesandten erklärt: Frankreich werde, selbst wenn England es für gut befände, thätigen Antheil an dem Kampfe in Schleswig-Holstein zu Gunsten Dänemark's zu nehmen, nicht aufhören, sich völlig neutral bei einem Streite zu verhalten, der seinen besonderen Interessen so gänzlich fern liege. Man ist hier in maßgebenden Kreisen sehr geneigt, diese Aeußerung dem besonderen Einfluß der österreichischen Diplomatie zuzuschreiben. Man behauptet wiederholt mit Bestimmtheit, daß Erzherzog Maximilian die mexikanische Kaiserkrone angenommen habe und nächstens nach Mexiko übersiedeln werde.

Großbritanien. London, 4. Februar. (Tel. Dep.) Das Parlament ist heute eröffnet worden. Der auf den Konflikt zwischen Deutschland und Dänemark bezügliche Paragraph lautet: „Der Zustand des europäischen Festlandes hat der Königin große Sorge verursacht. Durch das Ableben des Königs von Dänemark sind die Stipulationen des am 8. Mai 1852 von der Königin, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Frankreich, dem Kaiser von Rußland, dem Könige von Preußen und dem Könige von Schweden abgeschlossenen Vertrages, dem später die Könige von Hannover, Sachsen, Würtemberg, Belgien, Niederland, Spanien, Portugal und Italien beigetreten sind, zur sofortigen Anwendung gekommen. Dieser Traktat besagt, daß zur Erhaltung des Gleichgewichtes der Macht und des europäischen Friedens es ersprießlich sei, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten und daß die verschiedenen bisher dem Scepter des Königs von Dänemark unterworfenen Territorien ferner in demselben Verhältnisse bleiben sollen. Man kam deshalb überein, daß, wenn der damals regierende König und sein Oheim Friedrich ohne Nachkommen verstorben sein sollten, den gegenwärtigen König Christian IX. in allen der Zeit

unter Dänemarks Scepter vereinigten Besitzungen als Nachfolger anzuerkennen. Von eben diesem Wunsche, welcher eines der ausgesprochenen Motive aller genannten Theilnehmer des Traktates gewesen war, den Frieden zu erhalten, beseelt, ist die Königin ununterbrochen bemüht gewesen, eine friedliche Ausgleichung der dieserhalb zwischen Dänemark und Deutschland entstandenen Differenzen zu Stande zu bringen, und die Gefahren abzuwenden, die im Norden Europa's entstehen dürften. Sie wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen." — Die „Times" versichert, England wolle den deutschen Großmächten die Zurücknahme der November-Verfassung garantiren und die deutschen Prinzipien in Betreff der Herzogthümer in einem von den Theilnehmern an dem Traktat von 1852 zu zeichnenden Protokolle verkörpern. Preußen und Oesterreich hätten aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Italien. Die Proklamation Garibaldi's für den Aufstand wirkt. Allerorts, besonders auch im Venetianischen, wohin große Quantitäten Waffen eingeschmuggelt worden, sind die Actions-Comité's in größter Thätigkeit. Die allgemeine Gährung steigt von Tag zu Tage.

Polen. Die Anzeichen, daß die Insurgenten sich zur abermaligen Aufnahme des Kampfes vorbereiten, mehren sich. Die Hoffnungen der Polen beruhen jetzt auf den feindlichen Verwickelungen Preußens mit Dänemark, von denen sie erwarten, daß sie eine immense Ausdehnung annehmen werden, wobei Preußen so beschäftigt sein dürfte, daß es die preußisch-polnische Grenze außer Acht lassen werde.

— In Santiago de Chile — der sehr regelmäßig nach spanischer Art gebauten Hauptstadt der südamerikanischen Republik Chile, mit 85,000 Einwohnern, brach am 8. Dezember 1863 in der alten Jesuitenkirche „La Compania" eine furchtbare Feuersbrunst aus, wobei das prachtvolle Gebäude und etwa 2000 Personen, meistens Frauen und Mädchen, Greise und Kinder, die sich in der Kirche befanden, ein Raub der Flammen wurden.

Aus der Provinz.

Graudenz. Auch hier ist von den städtischen Behörden der Beschluß gefaßt worden, die hiesige Realschule in ein Gymnasium umzuwandeln. So verschwinden die, vor einem Vierteljahrhundert etwa so sehr erstrebten Realschulen immer mehr, und nach abermals einem Vierteljahrhundert wird vielleicht keine davon mehr übrig sein.

Elbing. Den durch die Redensarten der Fortschrittlinge Verblendeten dürften nun doch über die Wohlthat der Militairreorganisation die Augen aufgehen. Während früher bei jeder Mobilmachung die Landwehr aus ihrem bürgerlichen Gewerbe herausgerissen werden mußte, hat gegenwärtig, wo bereits 100,000 Mann auf den Kriegsfuß gebracht sind, noch keine Landwehrabtheilung Einberufungsordres erhalten.

— (Mitgeth.) Die Unterzeichner des hier vor einiger Zeit verbreiteten Aufrufes zur Aufbringung einer bestimmten Summe für die Schleswig-Holsteiner waren dieserhalb angeklagt und wurden am Mittwoch von dem Untersuchungsrichter Jeder zu 2 Thalern Ordnungsstrafe, die Austräger der Zettel Jeder zu 1 Thlr. verurtheilt.

— Am letzten Donnerstage fand man in einem Stalle auf der Königsberger Vorstadt einen fremden Mann, der arbeitenden Klasse angehörend, erhängt vor, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt ist.

— Gestern (Freitag) wurde im sogen. rothen Thurm ein hiesiger Arbeiter todt, wahrscheinlich vom Schlagfluß getroffen, vorgefunden, welcher in der vorhergegangenen Nacht wegen Obdachlosigkeit dort von den Nachtwächtern untergebracht war.

Fortschritts-Früchte.

Sollte man es für möglich halten, daß es Menschen geben könne, welche bei der am Mittwoch durch den Telegraphen hier eingegangenen Nachricht: daß die Dänen Stand gehalten und daß die Preußen, die Unserigen, 100 Todte und Verwundete gehabt, in unverhehlte Schadenfreude ausbrachen und sich dieser nicht einmal schämten? — Ja, es ist möglich, es ist wahr, — und diese Menschen nennen sich Demokraten, Volksfreunde und sogar Preußen, und rühmen sich zur Volks-, zur Fortschritts-Partei zu gehören!! Dahin haben es diese fluchwürdigen Irrlehren gebracht; dahin sind durch sie Preußische Landesgenossen gekommen, daß sie über eine anscheinende Niederlage, über den Tod der eigenen Brüder in Schadenfreude ausbrechen!! — Fluchen wir jenen Irrlehren; doch nicht den durch sie Verblendeten! Aber beten wir für diese aus dem Grunde unserer Seele: Herr vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Zur Nachricht. Die Ausgabe von Extra-Blättern wird jedes Mal durch den Aushang einer mit dem Worte „Extra-Blatt" bezeichneten Tafel an der äußeren Hausthüre des Expeditions-Lokales angezeigt. Wir bitten wiederholt, hierauf zu achten. — Mündliche Anfragen dieserhalb sind unstatthaft.

Expedition der „Elb. Anzeigen."

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Hinz,
Gottfr. Dombrowsky.
Adl. Neudorf und **Posilge,**
den 4. Februar 1864.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Johannes Quandt,
Marie Quandt, geborne Bleise.

Gleichzeitig einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich mit **Putzarbeiten** beschäftige und die gefälligen Aufträge der geehrten Herrschaften auf's Beste ausführen werde. Hochachtungsvoll

Marie Quandt,
Brückstraße No. 25 a.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 4½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Gotteswalde, den 2. Februar 1864.
von Graeve.

Zu einer Vorberathung über das Fortbestehen der städtischen **Feuersozietät** werden die Mitglieder derselben auf

Dienstag den 9. Februar c.
8 Uhr Abends

im Lokale der „Bundeshalle" eingeladen.
Der Vorstand der Ortsverbrüderung.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 7. Februar 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 8. Februar:
Ueber Edelsteine.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. Februar: **König Lear.** Tragödie in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von West.
Montag, den 8. Februar: **Alexander der Große.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.
Mittwoch den 10. Februar: **Ein deutscher Krieger.** Charaktergemälde in 3 Akten von Bauernfeld.

Masken-Ball.

Sonnabend den 13. Februar c. findet in der „**Bundeshalle**" bei Herrn Krenz
ein großer Maskenball
statt. Anfang 7 Uhr Abends. Der Saal ist geschmackvoll decorirt, für excellente Musik, gute und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Entrée für Herren à 10 Sgr., für Damen 5 Sgr., und können die betreffenden Einlaßkarten von Sonntag den 7. d. Mts. ab, entweder bei Herrn Krenz, Königsbergerstraße, oder bei Herrn Winterfeld, Rathhausbude No. 28., in Empfang genommen werden.
Zu diesem Balle ladet ergebenst ein
Das Comitée.

Saure Gurken und Neunaugen,
Schock- und Stückweise, bei
Otto Schicht.

Heißweg und fein zubereiteten und geriebenen **Mohn** empfiehlt die Conditorei von
H. Heibel.

Gereinigtes Rinder-Klauenfett ist zu haben Am Elbing No 7.

Gute Eß-Kartoffeln
weiße und rothe, sind zu haben
Aeußeren Mühlendamm No. 24.

Für Auswanderer und Reisende.

Vom 1. März d. Js. ab werden gleich der vorangegangenen Jahre vermittelst meiner General-Agentur
am 1sten und 15ten jeden Monats
ab *Hamburg* und *Bremen*
die größten gekupferten, schnellsegelnden dreimastigen Segelschiffe
nach New-York, Philadelphia, Boston, Quebec (in Canada) **und allen übrigen Hafenplätzen Amerika's** und **Australien's**
zu den billigsten Hafenpreisen **direct** nicht über England nur mit deutschen Schiffen, geführt von deutschen zuverlässigen Capitainen, expedirt. — Ferner expedire ich regelmäßig jeden Sonnabend abwechselnd ab Hamburg und Bremen vermittelst der rühmlichst bekannten großen Postdampfschiffe Passagiere und Güter nach New-York.

Für die Zuverlässigkeit und Reellität meiner Expeditionen spricht das mir von den hohen Behörden seit 10 Jahren anvertrauete umfangreiche Geschäft für den ganzen preußischen Staat als Vertreter der ersten Rhedereien, dem ich noch hinzufüge, daß ich im Laufe des Jahres 1863 42 Dampf- und 88 Segelschiffs-Expeditionen bestritten, auch sämmtliche Schiffe und Passagiere glücklich gelandet sind.

Mein bisheriges Bestreben, das Interesse meiner Passagiere in jeder Beziehung bestens wahrzunehmen, werde ich unverändert aufrecht halten und nicht aufhören, das mir Seitens des Publikums so vielfach bewiesene Vertrauen auch mir ferner zu bewahren.

Für die Hamburger Dampfschiffs-Linie bin ich, wie dies die allwöchentlich fast in allen Zeitungen erscheinenden Anzeigen Seitens der Direktion derselben ergeben, innerhalb des ganzen preußischen Staates nur ausschließlich **allein** ermächtigt, Verträge zu schließen, es gewähren sonach **nur** von **mir** oder **meinen** Agenten ausgehende, mit meiner Namensunterschrift versehene Schiffs-Contrakte, welche die Firma:
Hamburg-Amerikanische Paquetfahrt-Aktien-Gesellschaft
führen, den Passagieren volle Garantieen, während durch andere Verträge mit nicht befugten Personen im Inlande für Hamburger Dampfschiffe geschlossen, das Publikum nur im **Irrthum** gehalten und im **Nachtheil** versetzt wird, indem, wie allgemein bekannt, außer vorgedachter Dampfschiffslinie keine 2te in Hamburg besteht. Im allergünstigsten Falle derartige Verträge in Hamburg umgeschrieben, wodurch aber das zum Schutz für Auswanderer-Beförderung gegebene Gesetz umgangen und die den Passagieren dadurch gebotenen Fürsorgen entzogen werden.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst jede beliebige Auskunft unentgeldlich unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, ferner die Ansiedelungs-Verhältnisse in Canada, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre oder 280 Morgen gutes Congreß-Land zur Begründung einer Heimstätte **unentgeldlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Patzmann,
in Berlin, Louisenstraße No. 2.,
Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den ganzen Umfang des Staates

---

Zwei Kühe, welche in diesen Tagen frischmilch werden sollen, sind zu verkaufen bei Rosenwasser in **Schwarzdamm.**

Heil. Geiststr. 10. sind 2 Stuben, 2 Tr. h., mit Zubehör an stille Familie zu vermiethen.

Heilige Leichnamsstraße No. 45. ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und von sogleich zu beziehen.

Logis für junge Leute ist zu haben große Hommelstraße No. 25., vorne.

Eine ordentliche Beiwohnerin wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen Kurze Hinterstraße No. 3., 2 Treppen hoch.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage von Fräulein ***L. Hoppe*** das

Putz- und Modewaaren-Geschäft

Alter Markt No. 47.

käuflich übernommen habe. Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen durch freundliche und streng reelle Bedienung zu erwerben.

Elbing, den 30. Januar 1864.

Antonie Schwarzrock.

Strohhüte zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch **Antonie Schwarzrock.**

Die neuesten Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **mein Spiegel-, Konsolen-, Konsoltischen-, geschweifte und gerade Gardinenstangen- und Goldleisten-Lager** von der Brückstraße nach der **Spieringsstraße No. 27.** verlegt habe.

Hochachtungsvoll

B. König, Vergolder.

Die Niederländische Lebens-Versicherungs-Bank „DER KOSMOS"

mit einem Grund-Capital von

Einer Million Acht Hundert Tausend Gulden

übernimmt unter Gewährung vollständiger Sicherheit:

Lebens-, Renten-, Alters-, Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungen

in den verschiedensten Combinationen unter soliden und günstigen Bedingungen; bietet auch durch

Bildung gegenseitiger Kinder-Versorgungs-Cassen

eine sichere Gelegenheit, um Kindern bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein Kapital zu erwerben.

Bei den Herren ***Anhalt & Wagener*** in **Berlin** kann jede wünschenswerthe Auskunft über die Gesellschaft eingezogen werden, wie auch solche sämmtliche Vertreter der Gesellschaft und die unterzeichnete General-Agentur bereitwilligst ertheilen und sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke: Danzig, Königsberg und Gumbinnen

Herrmann Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Wegen Errichtung von Agenturen unter liberalen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur zu wenden.

3000 Thaler.

Um einem Konkurse vorzubeugen, sollen und müssen innerhalb ganz kurzer Zeit **3000 Thaler herbeigeschafft werden.**

Um diese Summe so schnell zu erlangen, ist

ein wirklicher reeller Ausverkauf von fertigen

!!! Herren-Garderoben !!!

hier im Hause der Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennonitenkirche, aufgestellt.

Für Damen

befindet sich ebendaselbst ein Ausverkauf von **Shawl-, Double-** und einfachen **reinwollenen Tüchern!!**

Ferner eine Parthie **Damen-Doublestoff-Mäntel, Mantillen, Jopen** und eine ungeheure Masse

Sommer-Paletôt's.

Alle diese Gegenstände sollen, um obengenannte Summe so schleunigst wie möglich zu erlangen, zu fabelhaft billigen Preisen bis auf's letzte Stück **ausverkauft** werden, doch wird ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alles Angeführte durchaus nicht auf Schwindel, sondern auf vollständiger Wahrheit beruht.

Der Ausverkauf hat Freitag den 5. Februar c. angefangen und dauert nur ganz kurze Zeit.

Verkaufs-Lokal: bei Madame **Birkner,** kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennoniten-Kirche.

Blühende **Hyacinthen, Tulpen, Crokus** 2c. und **Blumen-Bouquette** empfiehlt

H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Eine gesunde, sehr starke, eichene **Mühlenwelle** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ***Ed. Quintern.***

Neustädtische Schmiedestraße 1.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Seit meiner Kindheit an periodischem Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfschmerz leidend, habe ich vor und nach die verschiedensten Mittel gegen mein Leiden gebraucht, jedoch ohne dauernden Erfolg. Vor etwa neun Monaten versuchte ich dann den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, welcher auch schon nach kurzem Gebrauche das Uebel nicht allein vollständig beseitigte, sondern, als Präservativ seitdem angewendet, gänzlich fern gehalten hat.

Ebenfalls bin ich im Stande, die Ansicht zu widerlegen, als wenn man sich durch fortgesetzten Gebrauch an das Mittel derart gewöhnen könnte, daß es seine Wirkung verliert; im Gegentheil habe ich bei mir die Erfahrung gemacht, daß ich nur durch regelmäßigen Gebrauch des Mittels (ich nehme Morgens und Abends ein Liqueurgläschen voll) mich in dem Zustande körperlichen Wohlbehagens zu erhalten vermag, welchen ich dem Daubitz'schen Liqueur verdanke.

Ich freue mich deshalb, dies dem Herrn Erfinder in dankbarer Anerkennung und der Wahrheit gemäß, bezeugen zu können.

Berlin. Rud. Adams,
Portrait- und Historien-Maler,
Matthäikirchstraße No. 2.

Autorisirte **Niederlage** bei:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Die

Lithographische Anstalt

von

W. A. Zipp,

Kettenbrunnenstraße No. 7.,

stellt bei sauberer Ausführung die billigsten Preise.

Strohhüte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach **Berlin** werden in Empfang genommen von

Geschw. *Grunwaldt,*
Lange Hinterstr. No. 39.

Kauf- und Pacht-Gesuch

von **Gütern** von **10- — 30,000 Thlr. Anzahl., Hofbesitzungen, Mühlen-Grundstücke, Hotel's, Restaurationen, Krug-Grundstücke** und **Hakenbuden** werden zum **Kauf** und **Pacht sofort gesucht.** — Den Herren **Verkäufern** und **Verpächtern** zur **gütigen Beachtung,** indem reelle **Kauf- und Pachtlustige sofort nachgewiesen** werden durch das

Haupt-Güter-Agentur- und Commissions-Büreau

Poggenpfuhl No. 22., des

P. Pianowski zu Danzig.

Ein ordentliches, gewandtes **Stubenmädchen** findet in meinem Hôtel zum 1. März c. eine Stelle.

Ferd. Freundstück.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem Galanterie-, Comtoir- oder äußern Geschäft sogleich oder zum 1. April placirt zu werden. Gefällige Adressen unter ***L. F.*** werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Jemand, am Orte gut bekannt und mit guter Empfehlung versehen, findet ein dauerndes Engagement. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 11. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 6. Februar 1864.

Aufruf des Diakonissenhauses Bethanien zu Berlin.

Der Krieg hat begonnen. Wann er enden und welche Ausdehnung er haben wird, steht in Gottes Hand; wir aber wollen uns rüsten, daß wir mit eintreten können zur Pflege der Verwundeten und der Kranken. Für das erste Bedürfniß hat der Johanniter-Orden ein Lazareth mit 50 Betten in Altona eingerichtet und uns übergeben. Wir haben dasselbe übernommen; aber damit sind auch unsere Kräfte erschöpft, und wir richten deshalb diesen Aufruf an die preußischen, an die deutschen Jungfrauen und Wittwen, welche, durch keine nähere Pflicht gebunden, unseren schönen Beruf theilen wollen, und bitten: Kommt und helft uns! —

Diejenigen, denen unser Ruf zu Herzen geht und die ihm folgen können, wollen sich um weitere Mittheilung an mich wenden. Es wäre erwünscht, wenn dabei gleich der persönlichen Verhältnisse kurz gedacht, auch Taufschein, Einwilligung der Eltern, Sittenzeugniß vom Geistlichen und Gesundheitszeugniß vom Arzt beigefügt würden.

Berlin, Bethanien, den 3. Februar 1864.

Die Oberin **Anna Gräfin Stolberg.**

Aus Dankbarkeit und Liebe königstreuer Herzen sind seit dem 27. Januar für unsere Holstein'sche Armee mir abermals zur Absendung übergeben und befördert worden, an wollenen Socken und Leinen: Herr Pf. Tröde in Grünhagen 4 P., Md. A. T. und S. 4 Paar, Herr Lehrer Preuß 2 P., Heil. Geisthospital 7 P., Ungen. 3 P., Herr Aug. Lietz 6 P. und 3 Pfd. Charpie und Leinen, Herr Wiens in Tiegenhof 3 P. und Leinen, durch einen Bierfahrer 12 P., Herr Lehrer Kienast, Rosenort, 4 P. Herzlichen Dank. Es wird wieder kalt, mögen die treuen Herzen recht warm werden für unsere Brüder in Holstein.

Fürstenau, den 2. Februar 1864.

Riebes, Pfarrer.

G. **Berlin.** Es gab einmal eine harmlose Zeit, da erfreute das Wochenblatt seine Leser mit einer Erzählung, mit einem Gedichte oder einer Anekdote —; und war auch die Erzählung manchmal gar zu räubergeschichtenartig — schadet nichts! Sie amüsirte und hielt eine unschuldige Spannung rege —; und war auch das Gedicht manchmal ein wenig holperig und alltäglich — schadet nichts! Es entfaltete sich in ihm vielleicht eine vaterstädtische Dichtergröße, die wie so oft die erste Stufe einstiger Höhe im heimathlichen Blatte betrat. Es gab einmal solche harmlose Zeit —; o dagegen heute! Die Spannung von heute! Selbst die Frauen treiben Politik, die leidige Politik mit einer wahren Bravour!

„Haben Sie die Abendzeitung gelesen? Es sieht bunt aus, nicht wahr? Was sagen Sie zu der heutigen Kammerverhandlung? Nein, verehrter Herr, sagen Sie nur, was wird aus diesem Treiben werden, — wird es Krieg geben?"

„Ja, gnädige Frau, wer kann" — — „Aber Sie müssen es doch wissen! Es ist eine wunderbare Zeit, denken Sie, ich falle am Morgen mit wahrem Heißhunger über die Zeitungen her." — — — O mein Gott, ich bin froh, wenn ich von dieser Unterhaltung erlöst bin, und jedesmal, wenn ich mit diesen Damen zusammentreffe, wollen sie mit mir Politik treiben, — ich setze Alles daran, um endlich ihrem: „Was bringt morgen die Zeitung" zu entgehen und sie glücklich auf das Feld harmloserer Unterhaltung zu transportiren, wobei mir die Aeußerung des großen Friedrich immer wieder einfällt, „daß es leichter sei mit vier Regimentern Soldaten zu operiren als die Unterhaltung von vier Frauenzimmern im Zügel zu halten."

Der Winter ist recht empfindlich kalt, wie wir ihn seit Jahren nicht hatten, und die Berliner Schlittschuhläufer und Läuferinnen zeigen ihre große Kunstfertigkeit auf den Gräben des Thiergartens und den gegossenen Gletschern der Bierhausgärten. Da denken die Besten unter ihnen, sie leisten schon Bewundernswürdiges auf ihrem Zehnfußquadrat Eis, und das Ganze sieht doch nur aus, wie die Schlittschuhpartie im „Propheten" oder im „Bruder Liederlich" auf der Elbinger Stadttheaterbühne. Heute hat die Kälte etwas nachgelassen zum Segen der Armuth, die, trotz der vielen Wohlthätigkeitsvereine, die hier wirken, viel auszuhalten hat.

Der Arme friert, der Reiche sitzt behaglich im Parquet des geheizten Theaters, das ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt, und recht empfindlich für den ist, den sie angeht. Die Theater sind immer voll, obgleich es im Ganzen wenig Gutes und Neues giebt. Die „Loreley" auf der Viktoriabühne, die dramatisirte Sage von Hersch, hat ihren Zauber nicht so ausgeübt wie die ächte und die Heine'sche, sie wurde sehr rasch von dem prosaischen Regisseur in die staubigen Fluthen der Fiaskomanuscripte gestoßen. „Pechschulze" im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, in dem der Unsinn sich überstürzt, ist für ein lachlustiges Sonntagspublikum noch immer am Platz, es ist auch recht komisch (wenn auch jedenfalls in gleichem Maaße alt) wenn der junge unerfahrene Müller aus Danzig in Berlin seine ihm von den Vätern zugedachte Louise Schulze aufsuchen will, und nun, da er den Empfehlungsbrief mit der Adresse verloren, recht oft fehlgeht, überall aber mit Wilhelm Schulze, dem Vater seiner Louise, zusammentrifft, ohne ihn zu kennen, bis schließlich nach unzähligen komischen Abenteuern die beiden Richtigen sich finden und natürlich schon lange lieben. Kroll's Etablissement trotz aller Ausschmückungen und Weihnachtsausstellungen läßt immer kalt, ich weiß nicht wie es zugeht, es ist immer langweilig dort und wenn der Theaterzettel eine Elle lang ist. Viel Schuld daran hat der Theatersaal und das Unwirthsame des ganzen Lokales im Winter. — Das Schauspiel hat eigentlich fortwährend noch Friede, d. h. es werden alte Ladenhüter aufgeputzt, die Jedem möglichst wenig Mühe machen. Hendrichs, der einzige noch aus der alten Zeit, wird entlassen, und wahrscheinlich nächstens Herr Karlowa oder Herr Braunhofer den Götz zu unserer Belustigung darstellen oder Ritter Strahl u. s. w. Im Opernhause beginnen die Subskriptionsbälle wieder die ganze Etiquette des Adels und den blendenden Luxus der Juden neben einander zu stellen.

Das war ein lautes Stückchen aus dem Berliner Theater-Abc; das zehnte oder eilfte größere Theater soll jetzt im Köpnicker Viertel erbaut werden — wenn die Zeiten einen gefahrloseren Charakter angenommen haben werden —, die Sache ist kritisch und der Berliner vorsichtig. Die Baulust hat im Herbste einen sehr erschütternden Ruck und mancher Unternehmer ein sehr tragisches Ende erfahren und das war gut, denn der Schwindel wucherte, die Zeitungen brachten Konkurse und Steckbriefe und wieder Konkurse, man zahlte für einen kleinen Laden tausend, auch zweitausend Thaler Miethe, Jeder wollte beim Häusergeschäft verdienen und gut leben, — da kommt plötzlich die Aussicht auf Krieg, sie wird drohender und von Tag zu Tag ist der Verkehr im Abnehmen. Die Kammern sind geschlossen — Niemand weiß was morgen — — — aber — es gab einmal eine harmlose Zeit, so fing ich diesen Artikel an — o dagegen heute! Ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschwatzen, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechselnd lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluß ꝛc. ꝛc., nicht wahr? Nun ich will Ihnen kleine Erholungen verschaffen und zuweilen ein Stückchen aus dem Berliner Leben erzählen, humoristisch oder melancholisch, wie es eben ist.

Verschiedenes.

— Von den drei Höchstkommandirenden der in Schleswig eingerückten preußisch-österreichischen Streitkräfte wird der Oberbefehlshaber der gesammten Armee, General v. Wrangel, nächsten 13. April sein achtzigstes Jahr antreten. Außer dem österreichischen Feldmarschall Radetzky, welcher 1848 und 1849 noch in seinem 81. und 82. Lebensjahre bei Mortara und Novara zu siegen wußte, gewiß ein seltener Fall in der Kriegsgeschichte. Die beinahe noch jugendliche Rüstigkeit des Feldmarschalls läßt sein hohes Alter jedoch weniger bedenklich, als ohnedies wohl erscheinen. — Der Prinz Friedrich Karl von Preußen, Sohn des Prinzen Karl von Preußen, ist geboren den 20. März 1828 und also gegenwärtig 36 Jahre alt. In Begleitung des damaligen Generals Wrangel befand er sich 1848 mit bei Schleswig und Düppel gegenwärtig. Im folgenden Jahre wohnte er in der Eigenschaft als Major im Stabe seines Oheims, des damaligen Prinzen von Preußen und jetzigen Königs Wilhelm I., dem Zuge nach Baden bei und wurde in dem Gefecht bei Philippsthal bei einem kühnen Angriff auf ein Bataillon des 3. badischen Infanterie-Regiments verwundet. Seine fernere militairische Beförderung war eine selbst bei einem preußischen Prinzen ungewöhnlich rasche, von Stufe zu Stufe stieg der Prinz schnell bis zum General der Kavallerie und Commandeur des III. Armee-Corps. Seine militairischen Anlagen werden allgemein rühmend hervorgehoben. — Der östreichische Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz trat 1816 in die östr. Armee, machte 1821 den Zug nach Neapel mit, war 1848 im Stabe des Feldmarschalls Radetzky, machte dann die beiden Feldzüge in Ungarn mit, wobei sein Corps keine Niederlage erlitt und focht 1859 bei Magenta und Solferino. Der Ruf als einer der befähigtsten und tapfersten östreichischen Heerführer wird ihm in der ganzen Armee zugestanden.

— Die „Hamb. Ztg." schreibt: Wir haben schon erwähnt, daß die preußischen Truppen von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden sind, aber auch die Soldaten der Garde waren sehr aufgeräumt und sangen fröhliche Lieder; sie haben ein neues Lied mitgebracht, das so endet:

„Noch ist Schleswig-Holstein nicht verloren,
Denn die preußische Garde lebt!"

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 29. Januar 1864. 1) Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß Herr Levin nachträglich verpflichtet worden ist. 2) Die Geschäftsordnung wird angenommen. 3) Dem Herrn Dobbert wird der Zuschlag auf die Holzlieferung pro 1864 als dem Mindestfordernden ertheilt. 4) Die Versammlung genehmigt die Pflasterung der Logenstraße in diesem Jahre unter der Bedingung, daß die angrenzenden Besitzer einen entsprechenden Beitrag hierzu leisten. 5) In Stelle des Herrn Poplawski ist Herr Ed. Haarbrücker zum 3. Vorsteher des Industriehauses und Vorsteher der Armenkasse erwählt. 6) Die Versammlung ernennt Behufs gemeinschaftlicher Berathung des Schifffahrts-Abgaben-Tarifs, mit Mitgliedern der Kaufmannschaft und des Magistrats, die Herren O.-B. Phillips, Wiedwald, Beeslack und Poplawski zu Deputirten. 7) Da die beiden Protokollführer, die Herren A. Schmidt und Evers, nicht anwesend waren, so wurden die Herren Vollbaum und Wiedwald mit der Führung des Protokolls unter Genehmigung der Versammlung beauftragt. 8) Die Sparkasse hat pro Dezember pr. einen Bestand von 607,668 Thlr. 9) Die Versammlung ist mit dem Expropriations-Verfahren hinsichtlich des Bleichergrabens einverstanden. 10) Die Eingabe des Herrn Walter in Betreff des Schulgeldes wird der Schuldeputation zur Begutachtung vorgelegt. 11) Dem Fräulein Meyer wird eine jährliche Remuneration von 30 Thlr. aus dem weibl. Waisenstift bewilligt. 12) Dem Hofbesitzer Horn in Marcushof wird der Rest des Holzlagergeldes erlassen. 13) Die Einleitung der Provocation auf Ablösung der den Inflleut:n nnd Käthnern in Reichenbach zustehenden Sprockholzlieferung wird genehmigt. 14) Von der Art der Verwendnung der Zuschüsse der Pott-Cowle'schen Stiftung zu den milden Stiftungen wird Kenntniß genommen. 15) Desgleichen vom Stande der Sache des Weiderechts der Serpiner Wirthe. 16) Mit der Art der Vertheilung der vorhandenen 26 Cylinderlampen auf die einzelnen Straßen und Plätze ist die Versammlung einverstanden.

Das Kinder-Konzert.

Es ist am vergangenen Sonnabende in diesen Blättern die Erwartung ausgesprochen worden, daß der Verlauf des angekündigten Kinder-Konzerts ein erfreulicher sein werde, und, was wir hofften, hat sich erfüllt. Alle, von dem wackeren Dirigenten und den das Unternehmen freundlich unterstützenden Dilettanten ab bis zu den kleinen und kleinsten Mitwirkenden, haben ihre Schuldigkeit gethan, und, setzen wir den Fall, daß ein Dirigent anderer Konzerte sich unter den Anwesenden befunden, er hat ohne Zweifel wünschen müssen, daß stets und überall dem Taktstocke ein ähnlicher Cultus zu Theil werden möge, wie er hier von den unverwandten Blicken der Kinderaugen ausgeübt worden ist. Solche Aufmerksamkeit fand denn auch in dem Gelingen des Vorgetragenen und in öfteren Beifallsäußerungen ihre wohlverdiente Belohnung. Das Publikum, schon durch den Anblick der vielen wohldisciplinirten kleinen Sängerinnen und Sänger günstig gestimmt, nahm die ihm zugedachten Gesangsspenden mit warmer Theilnahme auf. Es erfreute sich an der Fülle des Chors, wie an der Reinheit und Lieblichkeit der Stimmen, an der Angemessenheit der Auffassung, wie an der Sicherheit der Ausführung. Und wer vermöchte es zu sagen, ob das große Collectivum dieses Kinderkonzerts nicht auch eine kleine, hier zum ersten Male an die Oeffentlichkeit getretene Catalani in sich geborgen hat, da wir aus mancher Erscheinung in unserem musikalischen Leben zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß nicht bloß der Süden den Vorzug schöner Gesangsmittel besitzt, und da wir zudem wissen, daß eben jetzt eine Elbinger Stimme es ist, die selbst in den anspruchsvollen Kreisen der Hauptstadt gerne und mit der beifälligsten Anerkennung gehört wird.

Der erste musikalische Feldzug unserer Mittel- und Bezirksschulen, oder — um in kriegerischer Zeit friedlich zu reden — die erste gemeinschaftliche Wanderung dieser Schulen in das Gebiet des Chor- und Liedergesanges wäre demnach glücklich beendigt. Ob es sich verlohne, noch eine zweite Wanderung zuzurüsten, darf nach den gewonnenen Resultaten wohl nicht noch in Frage gestellt werden. Kaum mag sich jemals ein Kind an seinem Weihnachtsbaume mehr erfreut haben, als die kleinen Concertsänger an ihren Liedern, an ihrem gütigen, jedem Tone folgenden Publikum, und an der großen Gemeinschaft, in der sich ihre Stimmen vereinigten. Nicht weniger beachtens- und schätzenswerth als diese Kinderfreude erscheint uns auch das durch das Concert veranlaßte Zusammenwirken der verschiedenen Schulen, sofern in ihm ein Aufmunterungsmittel zum Wetteifer und so mittelbar auch zur baldigen Erlangung größerer Gesangsfertigkeit nicht zu verkennen ist.

Vertrauen wir denn dem intellectuellen Urheber der Concert-Idee und den Männern, die uns am vergangenen Sonntage eine so angenehm überraschende Probe der gegenwärtigen Gesangbildung ihrer Schulen gegeben haben, daß sie den durch das Kinder-Concert eingeschlagenen Weg nicht verlassen werden. Er führt in ein Arbeitsfeld voller Mühen, aber auch zu einer Höhe schöner Aussichten, und wie lohnend wäre es nicht, wenn, sobald von dem Schul- und Volksgesange der Provinz die Rede ist, neben dem berühmten Schwarzsteiner Gesange auch der Elbinger als bewährt und mit besonderer Auszeichnung genannt werden könnte!

D.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 krongoldener Ring mit Granaten, 1 leinenes Schnupftuch, M. G. gezeichnet, 1 alte Brieftasche, 4 kleine Schlüssel an einem Stahlring und 4 dergl. an einem Leinwandsband und 1 kleiner Gummischuh. Verloren resp. gestohlen sind: 1 silberne Uhr. 1 Portemonnaie mit einigen Silbergroschen, 1 silbernes Schreibzeug in einem viereckigen Kasten mit einem Edelknaben, 1 Pelzkragen von Bisam mit rother Seide gefüttert, 1 Pelzkragen von Grauwerk mit grauer Seide gefüttert. Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 2. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist Seitens der Königlichen Regierung zu Danzig das Bedenken angeregt worden, ob unter den jetzigen Verhältnissen das Fortbestehen der städtischen Feuersocietät wünschenswerth ist, oder ob nicht vielmehr für den Fall eines größeren Brand-Unglücks eine große Gefahr für die betheiligte Einwohnerschaft darin liegt.

Behufs Beantwortung dieser Frage und Beschlußfassung darüber, ob sich die Societät freiwillig auflösen will, haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 11. Februar c. Nachmittags 3 Uhr

im großen Saale der Bürger-Ressource angesetzt, zu welchem wir die Societätsmitglieder hierdurch unter der Warnung einladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie träten dem Majoritäts-Beschluß der Erschienenen bei.

Elbing, den 25. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa
300 Stück Kiefern-Bauholz,
15 „ Buchen-Nutzholz,
450 Klafter Brennholz,
300 Haufen Reisig,
aus dem Forstbelauf **Reichenbach**,
ist ein Termin auf

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Reichenbach

anberaumt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Pferden zum Abwalzen der Steinbahn und das Fahren des Wasserwagens auf den Staatschausseen des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1864 soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist dazu ein Termin auf

den 17. Februar c. Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden, und wo auch die näherern Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Nath.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der am 5. Mai 1863 hierselbst verstorbenen Wittwe Harms, Helene geb. Kroeker, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **27. Februar 1864 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. März 1864 Mittags 12 Uhr

in unserem Audienzzimmer No. 1. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Tiegenhof, den 30 Januar 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden wir im Rathhause hieselbst circa 100 Stück Bauhölzer, welche in unserem Kämmereiwalde liegen, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Mühlhausen, den 3. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bauholz-Verkauf.

Aus dem Belaufe **Neußen** des Königl. Forstreviers Taberbrück sollen

Dienstag den 16. d. Mts., von Vormittags 11 Uhr ab,

im Lokale des Herrn Conditors Osterland in **Osterode**

circa 1000 Stück starke und extrastarke grüne Kiefern- und
circa 1500 Stück Eichen-Bauhölzer

unter den im Amtsblatte pro 1857 Stück 19. Seite 105. bekannt gemachten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taberbrück, den 2. Februar 1862.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Februar c., Vormittags 11 Uhr, soll bei dem Besitzer Michael Baumgart in **Krafohlsdorf** eine schwarzbunte Kuh öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 28. Januar 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Das der Kaufmannschaft gehörige Land, die Umarbeitung genannt, am Elbingfluß gelegen, soll an den Meistbietenden

Sonnabend, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmanns Herrn Ed. Zimmermann auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden Miethslustige zu diesem Termine eingeladen. Die näheren Bedingungen können vor dem Termine bei Herrn Zimmermann eingesehen werden.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bei uns ist vorräthig:

Karten von Dänemark und Schleswig-Holstein.

Preis: 2½ Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Aus dem Atelier von A. Diez empfingen wir so eben neue Portraits von

Fräulein Rottmayer

und machen besonders auf die vortrefflich gelungenen Photographieen als:

Paul Friquet,
in Fortunio's Lied

aufmerksam.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Von unserem weißen ächt meliorirten

Brust-Syrup,

anerkannt das beste Linderungs-Mittel gegen den Husten, hält stets Niederlage für **Elbing** Herr ***Julius Arke***, Wasserstraße 32. 33.

Breslau. **H. Leopold & Co.**

Echt amerikanische Gummischuhe das Paar zu 17½ Sgr. und Prima-Qualität, für deren Dauer garantirt wird, zu 22½ Sgr., empfiehlt

C. Gröning.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leber-Wurst empfiehlt

Herrmann Entz.

Ein Quantum zerbrochener

Fadennudeln

verkaufe zum herabgesetzten Preise von 3 Sgr. pro Pfd.

Herrmann Entz.

Best gereinigtes

Petroleum

empfehle zum billigsten Preise.

Herrmann Entz.

Um zu räumen, verkaufe ich

guten Candis-Syrop

für 1 Sgr. das Pfund.

J. Doering,
Alter Markt No. 8.

Blaues belgisch. Wagenfett

das Pfund zu 2½ Sgr., empfiehlt

J. Doering.

Von heute bis nach Fastnacht empfiehlt fein zubereiteten **Mohn** das Pfd. 6 Sgr., geriebenen Mohn das Pfd. 4 Sgr., so wie zu Dienstag die beliebten **Fastnachts-Kuchen, Pfannkuchen, Mohntorten** und kleine **Mohnkuchen** die Conditorei von

R. Waikinnis.

Zur Fastnacht!

Von heute ab empfiehlt geriebenen und zubereiteten Mohn, Mohnsenfe, Berliner Pfannkuchen und Heißweg die Conditorei: Wasserstr. 22.

W. Schober.

Durch eine neue Zusendung von Federn und Daunen bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu gemäßigteren Preisen zu verkaufen.

A. W. Rieck, Wwe.,
Heiligegeiststr. No. 48,
dem Hospital gegenüber.

Verschiedene neue **Sopha** in Auswahl stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern, Aeußeren Mühlendamm No. 54.

Eine Chaise-longue und eine gr. Hundebude sind zu verkaufen
Fleischerstraße No. 10., 2 Treppen.

Holz-Auktion.

Montag den 8. Februar c. von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Walde von **Gr. Wesseln** eine Parthie Buchen-Sprock in aufgesetzten Haufen, ferner Buchen-, Eichen-, Espen- ꝛc. Nutz- und Brenn-Holz auf dem Stamme verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Holz-Auktionen

in dem zu Nahmgeist gehörigen **Leistener Walde** pro 1864:

Dienstag den 9. Februar,
Dienstag den 16. Februar,
Dienstag den 23. Februar,
Dienstag den 1. März,
Dienstag den 8 März,
Dienstag den 15. März,
Dienstag den 22. März,
Dienstag den 29. März,

Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort an der Spuukgrund. Im ersten Termine stark und schwach Kiefern, Roth- und Weißbuchen, Bau-, Nutz- und Brennholz. In den späteren Terminen Stamm- und Klafterholz. — Der Wald liegt ½-Meile vom Oberländischen Canal.

Holz-Termine in der Nähe der Eisenbahn.

Im Walde **Herrmannswalde,** 1 kleine Meile von den Bahnhöfen Ludwigsort und Kobbelbude und 2½ Meilen von Königsberg, werden jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend, Morgens 11 Uhr,** Holz-Termine abgehalten; es kommen zum Verkauf:

Eichen zu **Schiffs-, Schirr-** und **Böttcher-Holz,**
starke und schwache **Birken,**
Tannen-Bau-Holz, grüne schöne Spieren,
Spalt- und Rundlatten, Rückstämme, Hopfen- und Bohnenstangen, Klafterholz, Sprock ꝛc. auch beschlagenes Kreuzholz.

Versammlungsort bei dem Förster Hintz im **Waldhause daselbst.**

Holz-Auktion in Königl. Blumenau.

Die hier stattgefundenen Holzauktionen dauern bis Mitte März jeden Dienstag und Freitag fort. — Hauptsächlich kommen vor: Kiefern-Bauholz, Eichen, roth und weiß Buchen, desgl. Brennholz vom Stamm.

Fr. Wenzel. M. Wenzel. Preuß.

Kirschbaumklötze sind auf **Thumberg** zum Verkauf.

17 Schock gutes Deck-Rohr ist zu verkaufen in **Drausenkampe,** dicht bei Elbing. Saffran.

C. 200 Schock Faschinen und 250 Schock Bandstöcke stehen zum Verkauf im Schulzen-Amt zu **Althoff** bei Pr. Holland.

Im **Dominium Kaltflies** bei Allenstein (6 Meilen vom Bahnhof Schlobitten) stehen zum Verkauf:

4 Rappen, 6 Jahr alt, 5′ 3 und 4″ groß, elegant und kräftig, gut eingefahren und sehr fromm (3 Stuten, 1 Wallach),
1 hocheleganter Schimmel-Wallach, 5 Jahr alt, 5′ 4″ groß, gefahren und geritten,
1 englische Vollblut-Stute, braun, 5 Jahr, 5′ 6″ groß, ebenfalls gefahren und geritten. Die Stuten eignen sich zur Zucht.

Auch stehen daselbst 10 Stück mittelgroße Ochsen zum Verkauf, die sich namentlich zur Weidemast eignen.

Montag den 15. Februar c. von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein lebendes und todtes Inventarium nebst sämmtlichem Fischergeräth aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen und lade hiezu Kauflustige an oben benanntem Tage hiermit ergebenst ein.

Zeyer. Geor. Grübnau.

14 fette Ochsen stehen zum Verkauf in Dargau bei Pr. Holland.

Eine in diesen Tagen frischmilch werdende Kuh steht im Pfarrhofe zu **Trunz** zum Verkauf.

Eine große schwarzbunte Kuh, die in acht Tagen kalben soll steht zum Verkauf bei Cornelius Klein, **Ellerwald** 3. Trift.

Bei Loepp, **Ellerwald 1. Trift,** ist eine fette Kuh zu verkaufen.

Loepp.

100 Fettschaafe, größtentheils Hammel, stehen in **Adlich Alt-Dollstaedt** zum Verkauf.

Eine 5-jährige Kuh, die jetzt zum Milchwerden ist, steht zu verkaufen Jacob Gutjahr, in **Mooshruch.**

Eine Kuh, die in acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei Gottfried Quiring, in **Grunau,** Höhe.

8 Ferkel, großer Race, stehen zum Verkauf bei Daniel Horrn, in **Ober-Kerbswalde.**

Ein Gasthaus in der frequentesten Straße Elbings, wobei sich mit Vortheil ein Materialgeschäft verbinden läßt, ist für einen soliden Preis sofort zu verkaufen, ohne Einmischung eines Dritten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich bin Willens mein kantonfreies Grundstück mit 20 Morgen kulmisch Land, wovon 3½ Morgen mit Oelfrucht und 4 Morgen mit Roggen und Weizen bestellt sind (scharwerksfrei) nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, aus freier Hand zu verkaufen.

Krebsfelde, im Januar 1864.

Jacob Claassen.

Ich bin Willens mein in **Thiergart** belegenes kantonfreies Grundstück mit 14 Morgen kulmisch Land zu verkaufen, wozu sich Käufer jederzeit bei mir melden können.

Klettendorf, den 2. Februar 1864.

Ed. Martins.

Ich bin gesonnen, mein Grundstück **Alt-Rosengart** No. 1. mit 2 Hufen kulmisch Acker- und Wiesenland aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Dienstag und Donnerstag bei mir einfinden.

J. Suckau.

Ich bin Willens mein Grundstück **Ellerwald** 3. Trift sogleich zu verpachten. Pachtliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Jacob Witting, **Ellerwald** 3. Trift.

☞ 8 Morgen preuß. Ackerland, Boden 1ster Klasse, in der Nähe der Pulverhäuser und im sog. Galgenfelde belegen, werden zu verkaufen beabsichtigt. Von wem? erfährt man in der Redaction d. Bl. ☜

Für 2 junge Herren

ist ein möblirtes Zimmer Fischerstraße 10.

Ein möblirtes Zimmer, Hange-Etage, zu vermiethen Spieringsstraße 28.

Für die Zeit der Schwurgerichtssitzung ist ein möblirtes Zimmer für zwei Herren zu vermiethen Hospitalstr. No. 4.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Holländerstraße No. 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben und sonstigem Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen. Lange Niederstraße No. 33.

Zwei Zimmer nebst Küche sind zu vermiethen Heilige Geiststraße 46., eine Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche, Speisekammer u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine anständige freundl. Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör ist von April ab zu vermiethen. Näheres in der Redaktion d. Blattes.

Umzugswegen ist Mühlendam No. 28. eine Wohnung mit Pferdestall und Remise schon vom 1. März zu vermiethen, namentlich für Militairpersonen sich eignend.

In meinem Hause Wasserstr. No. 28. ist, 3 Treppen hoch, eine kleine Gelegenheit an einzelne Damen zu vermiethen.

G. C. Taute.

Eine Wohngelegenheit von 4 Zimmern u. s. w., im 1. Stocke des Hauses Alter Markt No. 48. (gen. der „gold. Ring"), ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

Näheres Kalkscheunstraße 5.

Eine Stube ist für einen jungen Mann billig zu vermiethen Schottlandstraße No. 1.

Zwei zusammenhängende Stuben nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind Heil. Geiststr. No. 8. anderweitig zu vermiethen.

H. Leichnamstr. 88. ist eine Stube nebst Kammer an kinderlose Familie zu vermiethen.

Junkerstr. 39. ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieth., best. aus 2 Stuben, Küche, Boden, Keller und Holzgelaß. Zu erfragen parterre.

Eine Vorder-Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 8. Zu erfragen Lange Hinterstraße No 33., 1 Treppe.

2 Zimmer, mit Zubehör sind zu vermiethen Johannisstraße No. 6.

Sonntag den 21. Februar 1864,

Nachmittags 2 Uhr,

werden die **Ländereien des Müller**'schen Hofes, von 2 Hufen 9 Morgen culmisch, in **Kerbshorst** parzellenweise zum Pflügen, Heuen und Beweiden an den Meistbietenden **verpachtet** werden.

Zum Frühjahre beabsichtige ich, von meinem Grundstücke zu **Neuhof,** circa hundert Morgen magdeb. Wiesenland, in einzelnen Parazellen, theils zum Pflügen, theils zum Weiden und Heuen, und nach der Erndte ebenfalls circa 100 Morgen hohes Land auf 1 bis 6 Jahre zu verpachten.

Die Termine werden später bekannt gemacht werden. **F. Schultz.**

Ein tüchtiger Inspektor, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von Mitte März ab eine, wenn möglich selbstständige, Stelle. Zu erfragen: Innern Mühlendamm No. 11., bei D. R. Kosowsky.

Ein Lehrling für's Materialgeschäft nach auswärts wird gesucht. Das Nähere in der Expedition der „Elb. Anzeigen" zu erfahren.

Eine **Wirthin,** die gut schneidert und Putz arbeitet, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich zur Umziehzeit mit ordentlichen Mädchen aller Art versehen bin, und bitte, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

W. Marquardt, Gesindevermietherin, Innern Vorberg No. 21.

Ein unverheiratheter Inspektor, der die Landwirthschaft gut versteht, militairfrei, sucht eine Stelle, und kann, wenn es gewünscht wird, gleich eintreten.

Das Nähere Sturmstraße No. 12., zwei Treppen hoch, linker Hand.

Ein Koch, der sein Fach gründlich versteht, auch die Conditorei und Bäckerei erlernt hat und die besten Atteste aufzuweisen hat, — sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium **Langenau** b. Freistadt in W.-Pr.

1000 Thaler auch mehr sind zur 1. Stelle im hies. Kreise auf's Land zu begeben.

Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

500 Thlr. und 200 Thlr. sind auf erste Hypothek zu begeben. Wo? erfährt man in der Redaktion: Spieringsstraße No. 32.

☞ Stube und Küche w. von sogleich zu miethen gesucht. Näheres l. Heiligegeiststr. 42.

In Löwensluft

deckt vom 15. d. Mts. bis zum 1. Juli:

1) der Schimmelhengst (Aldini) Vollblut, 5′ 5″ groß, zu 5 Thlr.,
2) der Goldfuchshengst (Achilles) Halbblut, 5′ 8½″ groß, prämiirt bei der Thierschau 1863 in Königsberg, zu 4 Thlr. Deckgeld.

R. Peters.

Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann - Hartmann'schen Buchhandlung**, in **Pr. Holland** bei **O. Nack** zu haben:

Alles mit Gott! Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Arnd, Stark, Habermann, Scriver** und vielen anderen Gottesmännern.

Zwölfte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

Geheftet 15 Sgr. In schönem und dauerhaftem Leinwandeinbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt 25 Sgr.

Dies vortreffliche Buch ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten. Nur bemerken wir noch, daß die Ausstattung dieser neuen Auflage bedeutend schöner, als die der früheren ist.

Wenn man von irgend einem Mittel, welches man für das Ausfallen, so wie Dünnwerden der Haare, oder gänzliche Kahlköpfigkeit anwendet, einen Erfolg zu erwarten hat, so ist dies bei dem Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, der Fall, denn er stärkt und belebt die Kopfhaut, entfernt die sehr unbequemen Schinnen, welche die Haarwurzeln tödten, und bringt durch seine heilkräftige Wirksamkeit auf kahlen Stellen neues Haar hervor, welches nach fortgesetzter Anwendung üppiger wächst, als das früher gehabte. Nachstehendes möge die Wahrheit des Gesagten beweisen.

☞ Eine lange Zeit belästigten mich die ☞ fatalen Schinnen ungemein, und hierzu ☞ gesellte sich noch ein endloser Kopfschmerz; ☞ beides war der Grund, daß ich schon auf ☞ mehreren Stellen des Kopfes kahle Stel- ☞ len hatte. Ich wandte deshalb auf An- ☞ rathen meiner Freunde obenbezeichneten ☞ Esprit an, und nach Verbrauch von 4 ☞ Flaschen à 1 Thlr. kann ich Ihnen nun ☞ mit der größten Freude berichten, daß ich ☞ nichts mehr von kahlen Stellen, noch von ☞ Schinnen und Kopfschmerz weiß

☞ Bernau bei Berlin, den 26. De- ☞ zember 1863.

☞ A. Stamm, Gutsbesitzer.

Frische Littauer Backbutter,

pro Pfd. 7 Sgr., empfiehlt

J. Hamel's Wwe.

Mohn,

geriebener, als auch gut zubereiteter, zugleich empfehle ich am **Fastnachtstage**

Heißweck

zu verschiedenen Preisen, **Mohnkuchen, Mohnstritzel** u. **Pfannkuchen** empfiehlt die Conditorei von

G. Hakenbeck.

Von heute ab wird mein Brod den dritten Theil größer gebacken. Vorzüglich schönes großes Roggenbrod. Bäckermeister Heinrich, Lange Hinterstr. 2.

Auch ist daselbst ein möblirtes Stübchen, mit auch ohne Beköstigung.

Ich habe diverse gute Glasspinde und eine Tombank zu verkaufen.

C. R. Gerike, Alter Markt.

Auswahl neuer und alter Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8. **A. Quintern.**

Zu verkaufen sind Fischerstraße 3., 1 Tr. h., Flügelfortepiano, Farbefliese mit Läufer, ein sehr praktischer Mehl- oder Metzkasten mit 5 Fächern und 5 Schiebeladen, ein beinahe neuer Dampfkessel.

---

500 Schock gutes **Deckrohr** sind zu verkaufen. Näheres Grünstraße No. 24.

Circa 100 Centner Pferde-Heu ist zu verkaufen Grubenhagen No. 15.

Kanarienhähne sind zu verkaufen Conventstraße No. 3, 2 Tr. hoch.

Von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft hieselbst zum Handelsmäkler erwählt, vereidigt und von der Königl. Regierung zu Danzig bestätigt, erlaube ich mir, dem handeltreibenden Publikum mich ergebenst zu empfehlen.

J. Schultz, Mäkler.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 7. Februar die **Bäckerei** Neue Gutstraße No. 36. eröffnen werde, und wird daselbst schönes wohlschmeckendes Weizen- auch Roggenbrod zu haben sein.

Hausbackenbrode werden Vormittag bis 11 Uhr angenommen.

Viell, Bäckermeister.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Um baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren bittet

E. Gehrke,

Lange Niederstraße No. 19.

Bei Madame **E. Petersilge,** Schmiedestraße No. 16., werden ebenfalls Hüte für mich angenommen. **E. Gehrke.**

Gummischuhe werden mit Leder und Gummi dauerhaft und schnell reparirt nur **Spieringsstraße 27.**, 2 Treppen.

☞ **Strohhüte** ☜

werden Mauerstraße No. 17. in bekannter Weise gewaschen und modernisirt.

Emilie Liedtke.

Gummischuhe werden haltbar reparirt Herrenstraße No. 11.

Grundstücke, städtische sowohl als ländliche, sind mir zum Verkauf übertragen.

J. Schultz, Mäkler.

---

3 zusammenhängende Stuben nebst Zubehör zu vermiethen Fischerstr. No. 4.

Innern Mühlendamm No. 33. ist eine Stube nebst Kabinet an stille Familien zu vermiethen.

Ein Sekundaner des Gymnasiums ertheilt Unterricht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Pensionaire, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme bei Konopacki, Prediger-Wittwe, Sonnenstraße No. 4.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung findet als Lehrling in einem großen Manufaktur- und Leinen-Geschäft von sofort eine Stelle. Näheres bei **J. Schultz,** Mäkler, Alter Markt No. 48.

☞ Zur Betriebsführung eines größern Dampf- und Wasser-Schneidemühlen-Etablissements nebst ausgedehntem Holzhandel in der Provinz wird ein **befähigter, zuverlässiger, sicherer Mann,** verheirathet oder ledig, zu engagiren gewünscht. Derselbe bezieht ein Jahresgehalt von **vorerst 600 Thaler,** welches bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht wird, außerdem werden noch **bedeutende Tantième, freie geräumige Wohnung** ꝛc. bewilligt. Mit der Besetzung beauftragt:

J. Holz in Berlin,
Fischerstraße 24.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu lernen, kann sich melden: Spieringsstraße No. 20., im Möbel-Magazin.

Ein anständiges Mädchen wünscht beizuwohnen. Zu erfragen Sturmstraße 15.

Größere und kleinere Kapitalien auf städtische und ländliche Besitzungen habe ich zur 1sten Stelle zu begeben.

J. Schultz, Mäkler.

1500 Thaler sichere ländliche Hypothek sind von sogleich zu cediren. — Gefäll. Adr. werden **sub N. O.** in der Expedition d. Blattes erbeten.

Jahrgang 1833—37 der „Elbinger Anzeigen" (Elbinger Zeitung) werden zu kaufen gesucht. Angebote beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer wird von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adressen unter **L. M.** werden in der Expedition des „**Neuen** Elbinger Anzeigers" erbeten.

Von der Junkerstraße bis zur Fleischerstraße ist den 4. d. Mts. ein Täschchen nebst Häkelzeug und 1 Trennmesser verloren. Abzugeben gegen Belohnung Junkerstraße No. 43.

Eine goldene Brosche mit abgebrochener Nadel, mit Granaten und echten Perlen verziert, ist den 24. v. Mts. verloren. Der ehrliche Finder erhält 1 Thaler Belohnung Brückstraße No. 27., 2 Tr. h.

Deutscher Garten.

Heute Abend:

Musikalische Unterhaltung.

C. A. Rautenberg.

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag den 8. Februar bei mir statt, wozu freundlichst einladet

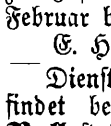
Herrmann Krüger.

Burggarten.

Masken-Ball

Sonntag, den 7. d. Mts.

Die Karten können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden. Es ladet ergebenst ein **F. Nitsch.**



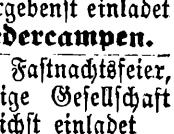
„Harmonie."

Sonntag:

zur Fastnachts-Feier:

Tanz-Vergnügen.

C. A. Lindemann.



Sonntag den 7. d. Mts. findet zur Fastnachts-Feier **groß Tanzvergnügen** statt, wozu einladet K. Knoppke.

Sonntag den 7. d. M. **Tanz,** wozu einladet F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

☞ **Neue Welt.** ☜

Sonntag findet zur Fastnachts-Feier **Tanz** statt.

Löwensluft.

Sonntag, den 7. Februar:

Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen.

Dienstag, zur Fastnachts-Feier:

Musikalische Unterhaltung.

Sonntag, den 7. Februar c., zur Fastnachtsfeier:

Konzert und **Tanzvergnügen**

bei Fleischauer, in **Terranova.**

Zur Fastnachtsfeier findet Sonntag den 7. d. M. bei mir Ball statt, wozu freundlichst einladet A. Baldt, „Drei Rosen."

Den 7. d. Mts., als Fastnachts-Sonntag, findet bei mir **Ball** statt nur für anständige Gesellschaft, wozu ich freundlich einlade.

J. Lindenau, **Stuba.**

Ball findet Sonntag, den 7. d. Mts. beim Gastwirth Schilling in **Fischerskampe** statt.

Sonntag, den 7. Februar c.

Ball

bei Wiechert, in **Krafohlsdorf.**

Ball

zur Fastnachts-Feier findet Dienstag den 9. Februar bei mir statt, wozu ergebenst einladet

E. Harder, **Zeyersniedercampen.**

Dienstag den 9. Februar, Fastnachtsfeier, findet bei mir für anständige Gesellschaft **Ball** statt, wozu freundschaftlichst einladet

Samuel Jahn, **Stuba.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 12. — 10. Februar 1864

Marktberichte.

Elbing. Während der letzten Woche wechselten gelinder Frost und Thauwetter, doch überwog Letzteres. Die Zufuhr von Getreide war gering, Stimmung sehr flau, Preise weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 48—62 Sgr., abfallende Sorten 35—45 Sgr., Roggen 28--33 Sgr., Gerste, große 27—32 Sgr., kleine 26—29 Sgr., Hafer 16—20 Sgr., Erbsen, weiße 35—38 Sgr., graue 33 bis 40 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Die zu erwartende Blokade unseres Hafens verursachte schon im Voraus eine Stockung in allen Geschäften und der letzte Wochenumsatz von 550 Last Weizen konnte nur durch erniedrigte Preise erzielt werden. Bahnpreise bei ziemlicher Zufuhr: Weizen 50 bis 66, Roggen 30—34, Gerste 27—33, Hafer 18 bis 21, Erbsen 37—42 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreidebörse war in letzter Woche zwar wenig belebt, doch fürchtet man das Eintreten einer noch größeren Flauheit und ferneres Sinken der Preise. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 45—62, Roggen 28—32, Gerste 25 bis 30, Hafer 15—22, Erbsen 35—40 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Zur Situation.

In dem Moment, in welchem wir diesen Artikel schreiben, schwankt, äußerem Anschein nach, die Waage noch darüber: ob der, zur Aufrechthaltung des Rechtes, von den deutschen Großmächten gegen Dänemark begonnene und heute bereits im Wesentlichen siegreich beendigte Krieg seinen ursprünglichen lokalen Charakter beibehalten und somit in der Erreichung des ihm von Hause aus gesteckten Zieles auch seinen Schluß finden; oder ob aus ihm, oder indem Andere ihn zum Vorwand nehmen, ein größerer, dann wahrscheinlich umfassender Kampf sich entwickeln werde, welcher je nach seinen Erfolgen dann unfehlbar eine mehr oder weniger wesentliche Veränderung der Machts- und Gebiets-Verhältnisse der europäischen Staaten, eine Veränderung der Karte von Europa zur Folge haben würde. — Die hochmüthig drohenden Noten Englands sind zwar bis jetzt Papier geblieben, auch ist nach Allem kaum ein Zweifel, daß England nur im drängendsten Nothfall zum thätigen Einschreiten sich entschließen würde, und wenn aus London die Nachricht kommt, daß die Minister sich endlich entschlossen hätten, Dänemark thatsächlich zu Hülfe zu kommen, nach einem Gerücht mit 2000 (!) Mann, so geben, auch in Betracht dieser winzigen Zahl, die Nachrichten aus Dänemark dieser Hülfe den Anschein, daß sie vielmehr dem Könige Christian gegen seine entrüsteten Unterthanen, als dem Lande Dänemark gegen die deutschen Großmächte zu helfen bestimmt sein möchte. Dagegen läßt sich die „Kölnische Ztg." aus Wien schreiben, das Verhalten Frankreichs in der gegenwärtigen Krisis gebe dort zu mancherlei Besorgnissen Anlaß, und Fürst Metternich's, des östr. Gesandten in Paris, Berichte lauteten beunruhigend. Der Kaiser Napoleon wolle den Krieg, und werde die erste günstige Gelegenheit ergreifen, seinen Plan durchzuführen. Das Hauptaugenmerk richte sich auf Italien, und man glaube in Wien bald gezwungen zu sein, um den Besitz Venetiens zu kämpfen. Es seien auch bereits alle Anstalten zur Verstärkung der dortigen Truppenmacht getroffen, 2c. — Bringt man nun auch die stets rege Furcht des rheinischen Blattes vor Frankreich in Abzug, so bleibt doch so viel stehen, daß für Oestreich an diesem Punkt eine Gefahr vorhanden ist, und an diese Gefahr glauben auch wir. Allein ob Frankreich an den Plänen auf Venetien, welche die italienische Revolutionspartei und Victor Emanuel gewiß im Schilde führt, sich betheiligen werde, erscheint uns doch sehr zweifelhaft. Es kann dem Kaiser Napoleon unmöglich um eine Vergrößerung und Machtverstärkung des sog. Königreichs Italien oder vollends um ein Emporkommen der Revolutionspartei zu thun sein, da er selbst und Frankreich sowohl durch dieses wie durch jene sich bedroht sehen würde. Wir halten vielmehr ein Eintreten Frankreichs in die Krisis nach einer Richtung für wahrscheinlicher, die bis jetzt noch Niemand, außer den wenigen Eingeweiheten, kennt, von der aber vielleicht das englische Kabinet eine Ahnung hegt, dessen poltronisirendes und dabei doch zaghaftes Verhalten auf so etwas schließen läßt. — Rußland aber, das sich fast auffallend zurückgezogen hält, hat mit England eine starke Rechnung abzumachen, und es wird den geeigneten Zeitpunkt dafür schwerlich versäumen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die letzten Tage waren überaus reich an wichtigen, ja entscheidenden Ereignissen. Während eben in der Nacht zum letzten Sonnabend die vorige No. unseres Blattes sich unter der Presse befand, entschied sich schon der Kampf um das berühmte Dannewerk und damit um den, nach dem Fall desselben nicht mehr haltbaren, Besitz Schleswigs. Die Dänen gaben diese ihre so überaus feste Stellung auf und zogen sich in dem Dunkel der Nacht daraus zurück, weil sie einsahen, daß sie den auf der Missundelinie vorgeschobenen Batterieen nicht würden widerstehen können, besonders aber weil dem Prinzen Friedrich Carl in derselben Nacht bei Arnis der Uebergang über die Schley und damit die Umgehung der Dannewerke gelungen war. Es blieb den Dänen, nachdem sie diesen Uebergang erkannt, nichts übrig, als sich schleunigst zurückzuziehen, um nicht von den Preußen im Rücken angegriffen und gefangen zu werden. So hat die Umsicht der Feldherren der verbündeten Armee die blutige Arbeit, die ihrer am Dannewerk wartete, wesentlich erleichtert und der glänzende Erfolg der strategischen Operationen wird das Vertrauen der Truppen zu ihren Führern noch stärken. Die verbündete Armee ist jetzt mit der Verfolgung der Dänen beschäftigt und dringt eiligst und unaufhaltsam nach Norden vor. — Daß der entscheidende Erfolg, der Sieg ein so rascher sein werde, hatte wohl kaum irgend wer geglaubt: nach Verlauf einer Woche seit dem Einrücken der verbündeten Heere in Schleswig ist — offenbar die Frucht der umsichtigen schnellen Operationen der Heerführer und der hohen Tapferkeit der braven Soldaten — ohne große Opfer der nächste Zweck des Feldzuges schon erreicht und das Herzogthum von den Dänen befreit. — Die über den Gang der Ereignisse eingegangenen Nachrichten haben wir den Lesern d. Bl. großentheils durch eine Reihe von Extrablättern mitgetheilt. Des Zusammenhanges wegen resümiren wir die bedeutendsten dieser Nachrichten und lassen dann die wichtigeren ferneren folgen.

Auf dem durch die östreichische Brigade Gondrecourt am 3. erstürmten Königsberge wurden in der Nacht zum 5. die Emplacements für die Preußische gezogene 12-pf. Batterie hergerichtet. Am 4. wurden keine Angriffe unternommen, nur nach kurzem Gefecht Klein-Rheide besetzt.

Hamburg, 5. Februar. Die Kopenhagener Bl. geben den Verlust der Dänen bei Missunde auf 200 Mann an. Der König ist in Gottorp, der Kronprinz in Kopenhagen.

Kiel, 5. Das hügelige Vorterrain der ganzen Missunde-Linie ist von den Preußen genommen. Die Oestreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt.

Berlin, 5. Nach einem Telegramm des Feldmarschalls Wrangel war der Uebergang des mobilen Preuß. Armeecorps über die untere Schley in der heutigen Nacht zu erwarten.

Lottorf, Oestr. Hauptquartier, 6., 4½ Uhr früh. Laut Meldung des Obersten Feldegg ist Schleswig geräumt und eine Bürger-Deputation bei mir eingetroffen. Halb 1 Uhr Nachts zogen die Dänen ab, ich marschire auf die Dannewerke. Gablenz.

Preußisches Hauptquartier, den 6. Prinz Friedrich Karl, welcher in dieser Nacht bei Arnis eine Pontonbrücke geschlagen, ist mit seinem Corps über die Schley defilirt. Die Brigade Röder ist mit Kähnen übergesetzt und bereits weiter vorpostirt. 4 Vierundzwanzig-Pfünder sind genommen. Keine Verluste.

Schloß Gottorp, Oestr. Hauptquartier des 6. Armee-Corps. So eben 7 Uhr früh eingerückt. Die Dänen haben die Stellung hier (Dannewerke) verlassen; wenigstens 60 Stück schwere Geschütze stehen in den Schanzen. Ich leite die energische Verfolgung gegen Flensburg ein. Nach sehr großen Beschwerden und Mühseligkeiten sind unsere Truppen vom besten Geiste beseelt und brachten vor dem Schlosse dem Kaiser ein weittönendes Hoch. Mein Hauptquartier verlege ich noch heute mehr vorwärts gegen den Feind. Gablenz.

Altona, 6., Nachm. So eben wird verkündigt, daß Missunde genommen sei.

Schleswig, 6., Mittags. Seit mehreren Stunden findet bei Jübeck, nordwestlich Schleswig, ein Gefecht statt zwischen der Nostiz'schen Brigade und flüchtigen Dänen.

Schleswig, 7. Gestern hörte man Kanonendonner von Idstedt her. Wie es heißt, hätten die Preußen die retirirenden Dänen erreicht.

Kiel, den 7., Abends. Heute ist das Oestreichische Hauptquartier in Frörup bei Oeversee in Angeln, das Preußische in Glücksburg. Die Oestreicher verfolgten den Feind nordwärts, die Preußischen Garden westwärts. Sonnabend harter Kampf bei Idstedt zwischen preußisch-östreichischen Truppen und Dänen. Die Deutschen blieben Sieger. Der König von Dänemark ist nach Kopenhagen geflüchtet. Der Kampf fand bei Oeversee und in den Straßen von Flensburg statt. Viele Verwundete und Todte. Das Regiment Belgier (östr.) verlor 17 Offiziere und 500 Mann. Der Prinz von Würtemberg ward verwundet. Die Dänen haben Friedrichstadt und Tönning geräumt und hinterließen 11 vernagelte Kanonen und die gesammte Munition.

Wien, den 7., Nachm. Nach tel. Ber. aus Lottorf von gestern Abends hat die Verfolgung der Dänen unter Feldmarschalls v. Gablenz persönlicher Leitung mit Husaren und Artillerie Morgens 8 Uhr begonnen und ist bis Oeversee fortgesetzt worden, wo unter Mitwirkung der Brigade Nostiz ein blutiges Treffen stattgefunden. Die Dänen leisteten hartnäckigen Widerstand. Die K. K. Truppen kämpften bewunderungswürdig. Sechs schwere Geschütze, zahlreiche Munitionsfuhrwerke und Kriegs-Geräthschaften nebst 200 Gefangenen fielen denselben in die Hände. Der Obrist und ein Obrist-Lieutenant von dem Infanterie-Regimente König von Belgien sind schwer verwundet. Morgen wollte v. Gablenz weiter vorrücken.

Z. Berlin, den 8. Februar. Bis heute Mittags fehlen zwar noch Details-Berichte über die Besitznahme der Dannewerke so wie über die Begründung der überraschend schnellen Räumung jener festen Werke, doch läßt sich so viel übersehen, daß besonders die Strategie des Prinzen Friedrich Karl Königl. Hoheit, die Schnelligkeit, mit der Arnis bedroht wurde, und die Befürchtung der Dänen von ihrer Rückzugs-Linie abgeschnitten zu werden, wesentlich zu diesem großen Resultate beitrug. Verschiedene von dänischer Seite gegebene Aeußerungen, die brieflich hierher gelangt sind, lassen aber auch annehmen, daß die gesammten Dispositionen des dänischen Haupt-Quartiers durch die unerwartete und höchst überraschende Schnelligkeit, mit der die vereinigten Armee'n, kaum in Schleswig eingetroffen, zum Kampf übergingen, Schwanken und Unentschlossenheit zur Folge gehabt habe. Die enorm feste Position der Dannewerke sei doch als zu weit ausgedehnt erkannt, um dauernd von einer Armee von 35,000 Mann gehalten werden zu können. Die stattgehabten Scharmützel und Angriffe, die heftige Kälte und schlechte Verpflegung der dänischen Truppen habe einen starken Abgang an Mannschaft zur Folge gehabt; endlich sei in dänischen Regierungs-Kreisen die ernstlichste Sorge für eine totale Vernichtung der Armee, deren zweite man keine zu versenden habe, bei einer eventuellen Umgehung der Dannewerke und Abschneidung der Rückzugslinie vorhanden gewesen. Hält man zu diesen Momenten noch jenen, daß jeder im Kampfe gegen die Dänen errungene Vortheil ihnen eine spätere diplomatische Aktion erschweren mußte, so erklärt sich sehr wohl, trotz des notorischen Eigensinnes und der Starrköpfigkeit der dänischen Nation, dieser rapide Rückzug. Wir glauben auch, daß der neue Dänenkönig alle Ursache hat, sich einen Theil seiner Armee zu erhalten, wenn er nicht gegenüber der Straßendemokratie Kopenhagens jeder Stütze baar sein will.

Schleswig, 8. Februar, Morgens. Wie es heißt, hätte der dänische Kommandirende die Absicht gehabt, vor seinem Abzuge Schloß Gottorf in die Luft zu sprengen und die daselbst befindlichen Magazine in Brand zu stecken. Beides sei auf den Befehl des Königs, seine Vaterstadt zu schonen, unterblieben. — Die Anzahl der von den Dänen zurückgelassenen Positions-

geschütze wird auf 120 angegeben. Diejenigen dänischen Beamten, welche bis gestern Abends 7 Uhr die Stadt nicht verlassen hatten, wurden von den Bürgern mit Geleit befördert. Sonst ist Alles ruhig.

— Die „Nd. A. Z." vom 8. sagt: Während die englische Presse (und, fügen wir hinzu, auch ein Theil der deutschen, ja der Preußischen fortschrittlichen Presse) sich bemühte, den Schein-Angriff bei Missunde als ein für Preußen verlorenes Gefecht darzustellen, traf die Nachricht ein, daß der Uebergang der Preußischen Armee über die Schley gelungen und die Dänen im eiligen Rückzuge begriffen seien. Der Scheinangriff auf Missunde, der darauf folgende Sturm der festen Punkte bei Ober- und Niederselk, dies Alles war mit einer solchen Geschicklichkeit eingeleitet, daß der dänische Oberbefehlshaber im festen Glauben gewesen zu sein scheint, es solle der Uebergang über die Schley bei Missunde forcirt werden, während der Donner der 12 Batterieen, welche Prinz Friedrich Carl dort in's Gefecht führte, nur dazu bestimmt war, die Dänen zur Vertheidigung eines Punktes zusammenzurufen, an welchem man den Uebergang eben nicht beabsichtigt hatte. Wenn man bedenkt, daß die Dänen über 10 Jahre am Dannewerk geschanzt hatten, um bei einem voraussichtlichen Angriff Deutschlands dort ihre Haupt-Vertheidigungslinie zu haben, so sind die Dispositionen eines Generals, welcher eine solche, mit wohl mindestens 150 Geschützen armirte Stellung mit einem Verlust von etwa 600 Mann an Todten und Verwundeten genommen hat, bewunderungswürdig. — Bis heute, den 8., Abends waren keine weiteren Berichte vom Kriegsschauplatz hier eingegangen. Das andauernd schlechte Wetter, welches die Wege grundlos gemacht haben muß, und wohl mehr noch die scharfe Verfolgung des retirirenden Feindes erklären dies hinlänglich. — Die Behauptung, die bereits von fortschrittlicher Seite ausgesprengt wird, daß der Feldzug mit diesem Erfolge beendet sein wird, bedarf wohl kaum der Zurückweisung. Der dänische Uebermuth hat ja noch neuerdings über die Grenzen des ursprünglichen Streitobjekts hinausgegriffen, indem man bereits damit angefangen hat, deutsche Kauffahrtheischiffe mit Beschlag zu belegen.

Schleswig, 8. Febr. Die Anzahl der von den Dänen zurückgelassenen Positions-Geschütze wird auf 120 angegeben.

Rendsburg, 8. Februar, Nachmitt. Der in den Straßen von Flensburg begonnene blutige Kampf setzt sich im Norden der Stadt, bei Bau und Kupfermühle, fort. Die deutschen Truppen haben den Dänen viel Beute, darunter die Feldpost, abgenommen und viele Gefangene gemacht. Der Prinz Friedrich Carl, der gestern sein Hauptquartier in Glücksburg genommen, hatte den Dänen den nächsten Weg nach den Inseln verlegt.

Hamburg, 8. Februar, Abends. Das seit einigen Stunden hier kursirende Gerücht, die Preußen seien von Glücksburg aus bei Hollnis nach Düppel hinübergesetzt, haben die Düppeler Schanzen, die sie nur schwach besetzt gefunden, genommen und seien mit dem Gros des Corps auf Apenrade gerückt, um der retirirenden dänischen Armee den Weg nach Jütland abzuschneiden, gewinnt immer mehr Boden.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Mit Recht haben die im Rücken der Krieg führenden Armee'n stattgehabten Demonstrationen einer Anzahl Vögte, Advokaten, Pfarrer, Professoren und politischer Bummler zum Zweck der sog. Augustenburger Anerkennung Befremden und Ekel erregt. Preußen hat sein gutes Schwert in Gemeinschaft mit Oestreich, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß Dänemark an chronischem Wortbruch leidet, für Pfandnahme von solchen Objekten gezogen, die eine ausgedehnte Friedens-Garantie bieten könnten. Von einem Erbfolge-Krieg für den kläglichen Augustenburger Fortschrittler und von revolutionairen schleswig-holstein'schen Gelüsten kann hier überall nicht die Rede sein. Auf diese allein findet auch das Wort richtige Anwendung, welches der hochbetagte König von Würtemberg in erfahrener Weisheit gesprochen hat, „daß er so viel in der schleswig-holstein'schen Frage erkenne, daß sie jedenfalls Schwindel sei." — In der That, betrachten wir ein wenig näher den Ursprung der Schleswig-Holstein-Agitation, wie sie sich heute wieder für eine Persönlichkeit an den Tag legt, die eben so wenig wie seiner Zeit der unfähige Prinz von Nöer die Zukunft der Herzogthümer zu wahren die Macht und Kraft besitzt, so sehen wir, daß es eben nur dieselben Personen sind, die meistens im rein egoistischen Zweck vorarbeiten. Erfinder der Schleswig-Holstein-Untheilbarkeit war 1848 der Pfarrer Lorrensen, sein Mandatar der ausgekaufte Herzog von Augustenburg. Am 18. März 1848 war es Herr Beseler, der für die Legitimität auftrat und seinen Patriotismus bis heute sich in Preußen bezahlen läßt. Wer steht in der gedachten Agitation hinter den Doctrinairs der schleswig-holstein'schen Fortschritts-Partei? Das Volk ist es wahrlich nicht, das kennt seine Interessen besser. Wäre es die Masse des Volkes, so wäre sie wahrlich gewiß eben so opferbereit gewesen, wie jene revolutionairen Polen, die ihren Patriotismus Angesichts von Confiscationen, Sibirien und Tod durch ihr Blut bethätigen. Es ist gänzlich unwahr, daß aus Patriotismus die schleswig-holstein'schen Agitatoren zu einer General-Auswanderung aus Preußen Behufs Uebernahme von Civilstellungen in Schleswig oder Holstein sich entschlossen hätten. Die Beseler, die Olshausen, die Rantzau befinden sich zu wohl in der neuen Heimath, um ihrem Patriotismus Risiko's zu bringen. Aber darauf hin wühlen, daß ihnen die Früchte des Kampfes ohne Sorge und ohne Mühe in den Schooß fielen, dafür wird weiter agitirt und für sie und ihre Fahnen aushängenden Freunde in den Herzogthümern diente es, wenn eine Augustenburger Spitze käme. Wir sind durchdrungen, daß in der ersten Linie, mag der Kampf kurz oder lange dauern, von Friedens-Berathungen die Pfand-Garantieen nicht aus preußisch-östreichischen Händen gegeben werden.

Preußen.

Berlin. Die „Nd. A. Z." erklärt die Behauptungen Lord Palmerston's im Unterhause am 4. d.: daß die deutschen Großmächte die Erklärung abgegeben hätten, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht halten zu wollen; daß der deutsche Bund nicht das Recht habe, darüber zu entscheiden, wer Herzog von Holstein sein solle, und daß England die Bürgschaft für Aufhebung der Novemberverfassung zu übernehmen bereit gewesen, — für durchaus unbegründet. Unsere Informationen gehen dahin, daß in einer zwischen dem diesseitigen englischen Gesandten und dem Chef des auswärtigen Ministerii stattgehabten Conferenz zwar eine, wie von Lord Palmerston erwähnte, Erklärung gewünscht, aber keineswegs ertheilt worden sei. Sie soll, so weit unsere Nachrichten reichen, in bündiger Weise sich dahin ausgelassen haben, daß nach begonnenem eisernem Würfelspiel das Glück der Waffen die Bedingungen des Friedens diktiren würden. Der alte Pam, der mit Lügen und Trügen sein Geschäft zu machen gewohnt ist, hat diesmal doch zu dreist und zu grob gelogen. Ihm scheint auch der Witz auszugehen: Nach der „Fr. P.-Z." ist er jetzt mit dem Vorschlage eines Waffenstillstandes beschäftigt und hat sich dabei schon von der Basis des Londoner Traktats auf die alten versessenen Garantieen zurückgezogen, um die dänische Krone im Besitz Schleswigs zu erhalten. Er wird aber auch wohl damit nichts machen.

— Einer Mittheilung des Handelsministers an die Provinzialbehörden zufolge, sind am 3. sämmtliche preußische, östreichische und andere deutsche Schiffe in den dänischen Häfen mit Beschlag belegt, auch das Stralsunder Schiff „Maria" bei Helsingör von den Dänen angehalten und aufgebracht worden. In Erwiderung dieser Maßregel sind diesseits die Oberpräsidenten von Pommern und Preußen angewiesen worden, das Auslaufen der dänischen Schiffe aus preußischen Häfen zu verhindern. — Wenn wir uns aber recht entsinnen, so hat ja Preußen noch etwa 10 Mill. Sundzoll-Entschädigungsgelder in Händen!

— Wie es heißt, wird die ganze Preußische Flotte in Dienst gestellt, d. h. mobil gemacht. — Die militairischen Rüstungen Preußens nehmen täglich einen größeren Umfang an und man spricht von demnächstiger Mobilmachung der ganzen Armee. — Demokratische Blätter meinen, es sei nun mit dem deutsch-dänischen Kriege zu Ende. Schwerlich: der von Dänemark begonnene Blokadekrieg dürfte ein Vorrücken unserer Truppen nach Jütland zur Folge haben.

— Auf die Protestnote Schwedens gegen die Occupation Schleswigs hat Preußen in sehr entschiedenem Ton geantwortet.

— Es wird versichert, daß nun von Seiten Preußens und Oestreichs der Umfang künftiger Unterhandlungen über die Herzogthümer-Frage festgestellt sei und dabei der Londoner Traktat keineswegs mehr als ausschließliche Basis diene, ja vielmehr als nicht mehr bestehend angesehen werde.

— Die immer bedrohlicher sich entfaltenden kriegerischen Regungen in Italien werden hier mit wachsender Aufmerksamkeit betrachtet. Die sardische Regierung rüstet, auch im Geheimen mit den Revolutionairs im Bunde, schon seit Monaten auf's Eifrigste, und die gouvernementale Presse verkündet ganz unumwunden einen Angriffskrieg gegen Oestreich. Und nun Oestreich seine Vertheidigungs-Anstalten in Stand setzt, erfrecht sich der Räuberkönig V. Emanuel „gegen die östreichischen Rüstungen in Venetien Protest zu erheben." Echt fortschrittlich demokratisches Gebahren: was man selbst thut, dafür schamlos Andere beschuldigen! Indessen wir schreiben nicht mehr 1859, und Deutschland, vor Allem Preußen, wird nicht müßiger Zuschauer bleiben, wenn der Sardenkönig einen neuen Versuch machen sollte, Oestreich die Bollwerke der deutschen Südgrenze zu entreißen.

— Von feierlichen Einzügen und Empfängen, selbst von den beliebten Festessen bei der „Heimkehr der Abgeordneten", die sonst eine stehende Rubrik in den fortschrittlichen Blättern bildeten, hört man diesmal auch gar nichts. Den Claqueurs der schlechten Komödianten scheint denn doch der Athem und die Courage ausgegangen zu sein.

— Die Börse am 8. war höher in den Coursen. Staatsschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 96.

Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht den Auszug eines Briefes des Erzherzogs Maximilian an den General Almonte, wonach er nur die Erfüllung der in Betreff der Mexikanischen Kaiserkrone gestellten Bedingung erwarte, um die Zügel der Regierung dieses Landes zu ergreifen. Am 15. Januar sei nun aus Mexiko die Deputation abgegangen, welche dem Erzherzog meldet, daß die von ihm gestellte Bedingung erfüllt, d. h. daß der Beschluß der Notabeln von den Provinzen des Landes bestätigt worden.

Polen. In Warschau wurden am 6. in der Mauer des Hauses Eckert 10 Hand-Höllenmaschinen, Orsini'sche Bomben, Dolche und sehr wichtige Papiere gefunden.

Dänemark. Nach Berichten aus Kopenhagen herrschte dort eine unbeschreibliche Entrüstung wegen der Räumung des Dannewerks und des Rückzuges. Beide Häuser des Reichstages suspendirten ihre Sitzung. Auf der Börse keine Coursnotirungen. Die Königliche Proklamation an das Heer machte einen ungünstigen Eindruck. — In Berlin verbreitete sich am 8. das Gerücht, in Kopenhagen seien Unruhen ausgebrochen und der König Christian nach England entflohen.

Aus der Provinz.

S. Strasburg in Westpr., 8. Februar. Der zeitweilig suspendirte Landrath **von Young** ist zufolge eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. Mts. wieder in sein Amt eingeführt worden.*) Man setzt als bestimmt voraus, daß, nachdem Herrn v. Young diese Genugthuung zu Theil geworden ist, der Herr Minister auch den Wunsch desselben erfüllen, ihn in seiner jetzigen Stellung nicht lange belassen, sondern ihm einen anderen Wirkungskreis übertragen werde, der ihm weniger als der bisherige verleidet werden kann. — Nach dem Löbauer Kreise und zwar nach den Städten Löbau, Bischofswerder und Neumark, in deren Umgegend viele polnische Flüchtlinge, den Russen unerreichbar, ihre Winterquartiere aufgeschlagen haben, gehen heute von hier einige Compagnieen Infanterie ab, um den Kreis von den ungebetenen Gästen zu säubern. Wie man hört, sollen die polnischen Besitzer dieses Kreises ihre Schützlinge so sicher in Preußen halten, daß sie aus der Aufnahme dieses feigen Gesindels kein Geheimniß machen. So wachsam die Sicherheitsbehörden des hiesigen Kreises gewesen, haben sie es dennoch nicht verhindern können, daß für die im Frühjahr vorbereitete Erhebung der polnischen Agitationspartei bei den diesseitigen polnischen Besitzern wieder

*) Dieser Erlaß lautet:

„Nachdem die von der Königlichen Regierung zu Marienwerder auf Grund des §. 54. des Disciplinargesetzes vom 21. Juli 1852 wider den Landrath v. Young verfügte vorläufige Amtsenthebung von mir heute aufgehoben worden ist, veranlasse ich Euer Wohlgeboren hierdurch, die Verwaltung des dortigen Landraths-Amtes unverzüglich dem ꝛc. v. Young wieder zu übergeben und demnächst nach Marienwerder zurückzukehren, woselbst Sie über Ausführung dieses Auftrages dem Herrn Regierungs-Präsidenten Bericht zu erstatten haben.

Berlin, den 6. Februar 1864.

Der Minister des Innern.

gez. Graf Eulenburg.

An den Königl. Regierungs-Assessor und Landraths-Amtsverweser, Herrn Haarland, Wohlgeboren zu Strasburg."

recrutirt und remontirt worden ist. Dabei passirte es einem solchen Besitzer aus unserer Nähe, welchem 4 seiner besten Pferde zu nationalen Zwecken aus seinem Stalle ausgesucht und mitgenommen waren — denn mit schlechter Waare begnügen sich die Organe dieser sogenannten National-Regierung nicht —, daß ihm 2 Wochen später sein Eigenthum auf dem Pferdemarkte einer benachbarten Stadt wieder zum Kauf angeboten wurde. Ueberall Schwindel, den die Polen in ihrer fanatischen Vaterlandsliebe sich eher gefallen lassen, als die undankbar zurückgewiesenen Segnungen unserer Regierung, die sie vor Hängegensd'armen und ähnlichen Ausgeburten dieses unsichtbaren Mordtribunals in Warschau nachdrücklich zu schützen Mittel hat.

⁂ Graudenz. Dem hiesigen Wochenblatt wird ein Gerücht mitgetheilt, daß die Regierung mit einer englischen Gesellschaft über den Verkauf der Ostbahn unterhandle. Wie sich von selbst versteht, ist dieses Gerücht eine Ente. — So eben trifft die Nachricht ein, daß der Minister des Innern die von der Marienwerderer Regierung verfügte Amtssuspension des Herrn Landraths v. Young in Strasburg aufgehoben und denselben wieder in sein Amt eingesetzt hat. Das hiesige Wochenblatt, der „Gesellige", hatte in seiner No 6. — allem Anschein nach, in Folge ihm ertheilter Inspiration — feierlich erklärt: „Man kann sich der Annahme nicht verschließen, daß, ehe Herr v. Young wieder seinen früheren Posten bezieht, das Regierungs-Collegium in Marienwerder seine Entlassung einreicht." — Nun, Herr v. Yonng hat seinen früheren Posten wieder bezogen: wird nun das Regierungs-Collegium in Marienwerder die Drohung des „Geselligen" wahr machen? Wir sind höchst begierig darauf!!!

§. §. Thorn. Einen großen Fehler scheinen die Russen in diesem Jahre vermeiden zu wollen; sie sind im Allgemeinen weit vorsichtiger, und dies namentlich jetzt, wo mit Beginn des Monats Februar ein neues Aufflackern des Revolutions-Feuers gewissermaßen verkündet war. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. d. Mts. erschienen denn auch längs der ganzen Grenze durchaus unerwartet Kosacken-Pickets, die durch fleißiges Patrouilliren das umherstreifende Gesindel von den Landstraßen zu verscheuchen suchen. Obgleich nun anderen Theiles die aus Bauern bestehenden Grenzwachen sich eben so nützlich als zuverlässig erweisen, so lassen sich demungeachtet die rohesten Gewaltthätigkeiten noch nicht überall unterdrücken. Beispielsweise sei erzählt, wie am 2. d. Mts. ein vom Markte aus Thorn eben zurückgekehrter Ausgebauter auf seinem Hofe bei Polnisch Leibitsch von den eigenen zwei Schwägern überfallen worden ist unter der Drohung, den Erlös von 30 Rubeln herauszugeben, indem er sonst den Hängetod zu erwarten habe. Das Hin- und Hergezänke führte wirklich dahin, daß der Mann an den Balken der Wohnstube in die Höhe gezogen wurde und sich da endlich entschloß, lieber das Geld als das Leben zu verlieren. Die sauberen Herren Schwäger genossen indessen nicht lange den Raub, denn die munteren donischen Kosacken zu Leibitsch brachten dieselben noch am selben Tage gefangen ein. — Weniger glücklich verlief eine ähnliche Geschichte hier bei uns in Preußen, und zwar zu Mlewo unweit Kielbaszin, bekanntlich ein Ort, der schon im Herbste durch gesetzwidrige Vorfälle sich bemerkbar machte. Auch dort wurde vor einigen Tagen ein Ausgebauter von einer Bande Strolche und Mordbrenner plötzlich überfallen, an einem Balken der Wohnstube in die Höhe gezogen, und nachdem ihm in dieser Stellung 200 Hiebe aufgezählt waren, befriedigten jene Unmenschen ihre thierische Rohheit außerdem damit, daß sie den Unglücklichen noch mit Messern verwundeten. Der Mißhandelte liegt natürlich krank darnieder und schwebt zwischen Leben und Tod. Die leider zu spät unterrichteten Behörden requirirten zwar ein größeres Kavallerie-Commando, welches Letzteres auch Mlewo und Umgegend genau durchsuchten, es konnten indessen nur 2 legitimationslose Polen bei dem Schullehrer aufgefunden und dem hiesigen Landrathsamte überwiesen werden. Das Weitere muß selbstredend der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten bleiben. Uebrigens zeigen unsere Bauern in diesem Jahre noch weit weniger Lust, den Umsturzbestrebungen der polnischsprechenden Edelleute förderlich zu sein, ja, sie ziehen es sogar vor, Haus, Hof und Brod derselben zu verlassen. Am Auffallendsten gestaltet sich diese Erscheinung auf dem Gute T., wo zu Neujahr circa 20 Familien abzogen und wo selbst jetzt, nach Verlauf von 5 Wochen, noch etwa 9 Insthäuser unbewohnt stehen.

Verschiedenes.

— Der am 2. d. Mts. vor Missunde auf dem Felde der Ehre gebliebene Lieutenant Graf Carl v. d. Gröben (geb. den 22. Juni 1844) ist der älteste Sohn des Grafen v. d. Gröben-Ponarien, Mitgliedes des Herrenhauses, und der Enkel des Grafen Wilhelm v. d. Gröben, der am 2. Mai 1813 den Heldentod starb.

— Der alte Haudegen Wrangel soll, bevor er in's Feld gezogen und nachdem er die Kirche besuchte, sich etwa so geäußert haben: er habe Gott für vieles Gute, das er im Leben empfangen, zu danken; der Wunsch, der ihm als alter Soldat noch bleibe, sei, auf dem Felde der Ehre zu fallen und so seine Laufbahn zu beschließen.

Elbing. Bei der Realschule zu Elbing ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Friedländer zum Oberlehrer genehmigt worden.

— Am 8. begannen die Sitzungen des Schwurgerichts, denen Herr Appellationsgerichts-Rath Brödbe präsidirt. An diesem Tage wurden der Arbeiter Germalowitz aus Marienburg und der Arbeiter Böhm aus Elbing, welcher Letztere aus dem auf dem hiesigen Turnplatz stehenden Gebäude durch Einbruch mehrere Sachen gestohlen, zu 6 und resp. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: am 9. Februar, 9 Uhr 5 Minuten Abends.)

Oestreichisches Hauptquartier **Frörup.** Dienstag den 9. Febr., Vormittag. Die Oestreicher kantonniren zwischen Frörup und Flensburg. Die Schleifung der Dannewerke ist beschlossen, die Desarmirung begonnen. Die Preußen und Oestreicher theilten die Geschütze. Das Preußische Hauptquartier ist in Flensburg. Gefangen 9 Offiziere, 605 Soldaten der Dänen, über 500 Verwundete sind in Deversee und Schleswig aufgebracht. Keinerlei Einmischung der Oestreicher in die Administration und Polizei findet statt. — Starker Schneefall. Befinden des Obersten Prinzen von Würtemberg gut.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Freitag Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Ebert aus Danzig.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 6 Uhr entschlief an Lungenlähmung unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Schiffsabrechner

Johann Jacob Hahn,

im 87sten Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt allen seinen Freunden an **die Hinterbliebenen.**

Elbing, den 8. Februar 1864.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden entschlief heute Morgen 9½ Uhr meine innig geliebte Gattin und unvergessliche liebevolle Mutter unserer sechs Kinder. —

Indem ich dieses schmerzliche Ereigniss Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich um stille Theilnahme.

H. W. Gehrmann,
Schauspiel-Director.

Bromberg, den 7. Februar 1864.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 14. Februar 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.
Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. Februar: **Ein deutscher Krieger**, historisches Charakter-Gemälde in 3 Akten von Bauernfeld.

Donnerstag, den 11. Februar: **Das Portrait der Geliebten**, Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Zum Schluß: **Eine verfolgte Unschuld**, Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer und Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 12. Februar: Zum Benefiz für Fräulein Wilhelmine Müller: **Königin Bell**, Schauspiel in 5 Akten und 2 Abtheilungen von Charl. Birch-Pfeiffer. I. Abtheilung in 1 Akt: Geld ist Macht und Macht ist Leben. II. Abtheilung in 4 Akten. 1. Akt: Der Anwalt des Rechtes. 2. Akt: Das Possenspiel des Glücks. 3. Akt: Der Sohn des Wucherers. 4. Akt: Das schwarze Mädchen von Wales.

Theater.

Freitag den 12. d. Mts. fällt der Benefiz-Abend des Fräulein Müller. Ihre Wahl fiel auf das jüngste Produkt der Frau Birch-Pfeiffer: **„Königin Bell"**, das sich eben anschickt, seinen gewiß erfolgreichen Weg über die deutschen Bühnen anzutreten. Im Genre der „Waise von Lowood" und „Grille" gehalten, zählt das Stück unter jene Charaktergemälde, für die der Geschmack des Theaterpublikums sich vorwiegend entscheidet. Möge Fräul. Müller jene Theilnahme finden, die sie als eine wesentliche Stütze unserer Bühne so sehr verdient. n.

Morgen, Donnerstag: Probe für Sopran und Alt.

Ressource „Humanitas."

General-Versammlung

Sonnabend, den 13. Februar, Abends 7 Uhr.

Die Tages-Ordnung ist im Locale der Ressource einzusehen.

Das Comité.

Masken-Ball.

Sonnabend den 13. Februar c. findet in der **„Bundeshalle"** bei Herrn Krenz

ein großer Maskenball

statt. Anfang 7 Uhr Abends. Der Saal ist geschmackvoll decorirt, für excellente Musik, gute und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Entrée für Herren mit Dame 10 Sgr., für einzelne Damen 5 Sgr., und können die betreffenden Einlaßkarten bis Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, entweder bei Herrn Krenz, Königsbergerstraße, oder bei Herrn Winterfeld, Rathhausbude No. 28., in Empfang genommen werden.

Zu diesem Balle ladet ergebenst ein
Das Comitée.

Amtliche Verfügung.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 4ten Stück unseres Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 16. v. Mts., betreffend die stattgefundene 9te Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 mit dem Bemerken aufmerksam, daß Diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste der Prämien, welche auf die Nummern der am 15. September v. J. gezogenen 20 Serien der betreffenden Schuldverschreibungen ausgelooset sind, bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte hierselbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing u. Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreis-Kassen, bei den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Königlichen Landraths-Aemtern, sämmtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, imgleichen bei sämmtlichen Magistraten, bei den städtischen Kämmerei-Kassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Büreau's des hiesigen Königl. Polizei-Directorii, der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizei-Amte hieselbst und dem Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Danzig, den 3. Februar 1864.
Königliche Regierung.

Schirrholz, für Stellmacher sich eignend, ist zu verkaufen bei
J. Quintern, „im schwarzen Roß."

2 fette Kühe hat zu verkaufen
H. Klaassen, in **Thörichthof.**

Ein Hauslehrer, welcher viele Jahre mit dem besten Erfolge fungirt und durch viele Erfahrungen in ausgezeichneter Weise in allen Schulwissenschaften, in der französischen, lateinischen Sprache wie im Klavier eingeübt, wünscht für ein bescheidenes Honorar privat Unterricht zu ertheilen. Näheres Lange Hinterstraße No. 37., von 2 — 4 Uhr Nachmittag zu sprechen. J. Froelich.

Verloren: auf dem Wege über Mühlendamm, Fischerstr. bis kathol. Kirche, hat eine arme Waschfrau ein rosa Kinderkleid, und tittet sehr, wenn's sein muß gegen Belohnung, abzugeben Mühlenstraße No. 18., unten.

Vom „Deutsch. Hause" durch die Schmiedestraße, Fischerstraße, nach dem Elbingflusse ist ein Pelzkragen mit braunseidenem Futter verloren gegangen. Der ihn bei dem Herrn Kürschnermeister Johannis abgiebt, erhält eine hohe Belohnung.

Um schnell Geld herbeizuschaffen,

sollen im großen

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.

noch 10 Stück schwarze **Taffte** zu erstaunt billigem Preise **geräumt** werden.

Ferner die ergebene Anzeige, daß heute 2 Kisten

seidener Mäntel und Mantillen

angekommen und solche auf's Schleunigste

ausverkauft

werden sollen

Kurze Hinterstraße No. 14.,
gerade über der Mennoniten-Kirche.

NB. Von den 150 **Damen-Doublestoff-Mänteln mit Kragen** à 10 Thaler pro Stück sind nur noch **45** da, weshalb die geehrten Damen gebeten werden, bei Bedarf sich recht bald bemühen zu wollen.

Im großen

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.,
gerade über der Mennoniten-Kirche,

werden von heute ab die Preise so gestellt, daß, um in nur noch kurzer Zeit die Summe von Thlr. 3000. zu ermöglichen, ausverkauft:

schwarze Tuchröcke für $5^1/_2$, 6, $6^1/_2$, 7, $7^1/_2$, 8 und $8^1/_2$ Thlr., **Beinkleider** für $2^1/_3$, $2^2/_3$, 3, $3^1/_3$, $3^1/_2$, $3^2/_3$, $3^5/_6$, 4, $4^1/_4$, $4^1/_2$, $4^2/_3$ Thlr. und eine Parthie echt englische Beinkleider, die 9 Thlr. pro Paar gekostet, von heute ab für $4^5/_6$ Thlr.

Alle angeführten Gegenstände werden für die Hälfte der früheren Preise verkauft.

Eine große Masse

Doublestoff-Ueberzieher

befinden sich ebenfalls am Lager und werden zu eben solch' billigen Preisen geräumt.

Kurze Hinterstraße No. 14.,
gerade über der Mennoniten-Kirche.

Karten
von Dänemark und Schleswig-Holstein
à $2^1/_2$ **Sgr.** sind wieder vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Ball-Roben für 1 bis 4 Thlr., in Tarlatan, Gaze, Mull ꝛc., im Ausverkauf Alter Markt No 55/56.

Ein Repositorium nebst Tombank zu einem Material-Geschäft und ein Mehl-Kasten stehen zum Verkauf Königsbergerstraße 24.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf
kurze Hinterstraße No. 21.

Von heute ab verkaufe ich gutes **Royssches Bier**, die große ½-Quart-Flasche zu **1 Sgr.** ***J. A. Grunwaldt,***
Junkerstraße No. 21.

Delicate einmarinirte, so wie täglich frische geräucherte **Heeringe** empfiehlt
J. A. Grunwaldt.

Ein Schlafsopha und eine Hundebude zu verkaufen Fleischerstraße 10., 2 Treppen.

Recht fettes Kalbfleisch ist Freitag den 12. zu haben bei L. Schoen,
Fischerstraße No. 3.

Eine Niederunger Kuh, die diesen Monat frischmilch wird, steht zum Verkauf Neust. Schmiedestr. 1.

Eine Milch-Kuh steht in der **„Neuen Welt"** zu verkaufen.

Zwei Säue mit Ferkeln und einige junge Pferde stehen zum Verkauf
Eschenhorst No. 8.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein im vollen Betriebe stehendes Putz- und Mode-Waaren-Geschäft wird gewünscht Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Schultz, Mäkler,**
Alter Markt No. 48.

Lange Hinterstraße No. 41. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wasserstraße No. 36. ist eine Wohngelegenheit aus 2 Stuben bestehend mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Fischerstraße No. 6., 2 Treppen, ist eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße No. 14. ist eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör vom 1sten April zu vermiethen.

Näheres Fischerstraße No. 6.

Zwei aneinanderhängende freundliche Zimmer, mit auch ohne Möbel, sind zu vermiethen
Fischerstraße No. 34.

Eine Vorder-Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen: Lange Hinterstraße No. 8. Zu erfragen Lange Hinterstr. No. 33., 1 Tr.

Königsbergerstraße No. 46. ist eine möblirte Vorderstube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Strohhüte zum Modernisiren und Waschen nach Berlin besorgt
L. A. Fersenheim.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

Einige Pensionaire finden zu Ostern Aufnahme Brückstraße No. 3.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
Dörk, Schlossermeister.

Ein an der Nähmaschine vollständig geübtes Mädchen findet von sogleich eine Stelle bei J. F. Kaje.

Auch können sich daselbst geübte Häklerinnen melden.

Ein ordentliches Dienstmädchen, das Ostern in Dienst treten kann, möge sich melden Königsbergerstraße No. 3.

Ein Mädchen bei einer Herrschaft, welches sich übernimmt, nur eine Kuh zu milchen und 20 Thlr. Lohn bekommt, kann sich melden
Schulstraße No. 3.

Eine gesunde, kräftige Amme sucht eine Stelle. Zu erfragen
kurze Hinterstraße No. 21.

Eine ordentliche Person als Beiwohnerin wird gesucht Baderstraße No. 1.

---

200 — 250 Thaler Kindergelder habe zu begeben.
J. A. Grunwaldt.

1000 Thlr. sind sogleich zur 1. Stelle auf ein Grundstück zu begeben Spieringsstr. 29., 1 Tr.

4000 Thaler
werden auf ein Mühlen-Grundstück in der Niederung zur 1. Stelle zu April d. J. gesucht. Taxwerth des Grundstücks 8500 Thaler. Näheres im „bunten Bock."

---

250 Thlr. werden zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück verlangt. Nähere Auskunft ertheilt Klempnermeister Schliefke,
Alter Markt No. 52., in Elbing.

Wer an meinen verstorbenen Mann, den Fuhrmann Ludwig Hensel, Anforderungen zu haben vermeint, wolle sich mit Nachweis seiner Ansprüche an Herrn G. C. Taute wenden, der das Weitere in Abrede nehmen wird. Wittwe ***Hensel,***
geb. Grunwaldt.

Ein Bisam-Pelzkragen mit braun Seidenzeug gefüttert ist am 5. d. Mts. Abends vom Marktthor bis Schauspielhaus verloren. Der Finder erhält 1 Thlr. äuß. Mühlendamm 3.

Sonnabend den 13. d. Mts.:
Cigarren-Lotterie. Die Theilnehmer werden ergebenst eingeladen.
Thiergart. P. Dyck.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 12. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 10. Februar 1864.

Der hiesige Frauen-Verein zur Unterstützung vaterländischer invalider Krieger erkennt es als patriotische Pflicht, nach Kräften für unsere, in Schleswig deutsches Recht erkämpfenden Soldaten zu sorgen. Zu dem Zwecke erklären die Unterzeichneten sich bereit, Liebesgaben jeder Art, als: Leibbinden, Bandagen, Charpie ꝛc. sowie Geldbeiträge zur Beschaffung von dergleichen Bedürfnissen in Empfang zu nehmen und an den Bestimmungsort zu befördern.

Elbing, den 8. Februar 1864.

Ott Abraham, äuß. Marienb.-Damm 3. **Dor. Aschenheim.** Friedr.-Wilh.-Platz 16.
Adelh. Burscher, innern Mühlendamm 36. **Th. Houfselle,** kurze Hinterstraße 16.
Jul. Jahn, Spieringstr. 10. **Lis. Kindt,** alt. Markt 5. **Betty v. Krosigk,** alt. Markt 33.
Mar. Krüger, Mauerstr. 10. **Charl Lange,** Fischerstr. 40. **Car. Madsack,** Junkerstr. 47.
Mar. Mietau, Wasserstr. 42. **Mar. Müller,** Kalkscheunstr. 5. **Mar. Neufeldt,** Wasserstr. 67.
Adh. Pötsch, H. Geiststr. 2. **Fr. Romahn,** Traubenstr. 4. **Em. Taureck,** Frdr.-Wilh.-Pl. 10.
Louise v. Wulffen, Lustgarten 4. **Fr. Zimmermann,** H. Geiststr. 31.

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

In dem Conkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. G. Lieben zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 3. März c. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 12. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder ein anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 30. Januar 1864.
Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Konkurses.

Patent.

Ueber den Nachlaß des am 20. August 1863 zu Wittenfelde bei Elbing verstorbenen Rentiers Heinrich Samuel Thimm ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 1sten März 1864 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 11. März 1864 Vormittags 10 Uhr

in unserem Audienzzimmer No. 12. anberaumten Sitzung statt.

Elbing, den 31. Dezember 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des altst. Roßgartens belegene sog. **Scharfrichter-Keil** von 8½ Morgen culmisch, soll zur Nutzung als Heu- und Weideland auf 6 Jahre vom 1. April d. J. ab

Sonnabend den 13. Februar c. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anderweit ausgeboten werden.

Elbing, den 25. Januar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem heiligen Geist-Hospital gehörige, auf Schiffsholm im krummen Ort belegene Land, von circa 1 Morgen kulmisch, soll im Termin

Sonnabend den 20. Februar c.

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel anderweit verpachtet werden.

Elbing, den 22. Januar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Königl. Regierung zu Königsberg wird die Gras-, Rohr- und Weide-Nutzung, also mit Ausschluß des Strauches, auf den fiskalischen Kampen am Drausensee, diesseitigen Amtsbezirks, für die Zeit vom 1. Mai dieses Jahres bis dahin 1865, öffentlich zur Licitation gestellt, und zwar:

1) In den 4 ersten Parzellen der Klepp-Kampe, zwischen dem Kanal, den Ländereien des Besitzers Dörck in Langenreihe und an dem Lande des Besitzers Grunwald in Kleppe grenzend, von circa 130 Morgen preuß.
2) Die am Kanal gelegene südliche Hälfte der vorbezeichneten Kampe, bis zum Drausensee, von circa 215 Morg.
3) Die am Langenreiher Mühlengraben gelegene nördliche Hälfte derselben Kampe, von circa 210 Morg.
4) Die Mittel-Kampe, zwischen dem vorgedachten Mühlen- und dem Neuen Graben, bis zur Strauchbild, von circa 200 Morg.
5) Die Strauchbild zwischen den vorbezeichneten 2 Gräben, der Mittel-Kampe und dem Drausensee, von circa 50 Morg.
6) Die Strauchbild, nördlich vom vorigen Theile bis zum Rundtheil, von circa 50 Morg.
7) Das Rundtheil, nördlich an der Strauchbild grenzend und mit einem Theile des alten Brandrohrs, von circa 45 Morg.
8) Das Brandrohr, zwischen Rundtheil und Dorfsbild und aus Theilen desselben bestehend, von circa 45 Morg.
9) Der nördliche Theil des alten Dorfsbild, bis zum Graben am Rohrkruge, von ca. 30 Morg.
10) Die Weesken-Kampe, zwischen dem Neuen Graben und dem Althöfer Anger, von ca. 160 Morg.
11) Der sogenannte Keil am vorgedachten Anger, von ca. 17 Morg.
12) Die Spitze hinter dem eingewallten Theile am Rohrkruge bis zum Drausensee und der Weeske, von ca. 25 Morg.
13) Die Spitze zwischen der Weeske und dem Neuen Graben, am Drausensee, von ca. 15 Morg.
14) Die Materbild, vom Neuen Graben bis zu den Einbiegungen des See's, mit einem Theile der Niederbild, von circa 50 Morg.
15) Die Niederbild, von den vorgedachten Einbiegungen des See's bis zum Weeskendorf'schen Mühlengraben, von ca. 50 Morg.
16) Die Elken-Kampe, zwischen dem vorgedachten Mühlengraben und dem Elsken-Anger, von circa 125 Morg.
17) Der Elsken-Anger an der Elbing'schen Kreis-Grenze, von circa 55 Morgen.

Die größeren Kampen werden zwar im Ganzen, aber auch in kleineren Parzellen von circa 20 Morgen ausgeboten. Im ersteren Falle werden auch Mitpächter gestattet, die dann gemeinschaftlich, resp. Einer für Alle aufzukommen verbunden. Afterpächter dürfen dagegen nur mit Genehmigung der Königl. Regierung eintreten.

Die Pacht wird mit einer Hälfte am 1. Juni und mit der anderen Hälfte am 15. September spätestens zur Königl. Kreis-Kasse hierselbst eingezahlt.

Die Licitations- und Stempel-Kosten für Pachtbeträge über 30 Thlr. sind dagegen gleich nach dem Zuschlage an das unterzeichnete Rent-Amt abzuzahlen

Der Termin zu dieser Ausbietung ist auf

Montag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im **Rohrkruge** angesetzt, und werden zu demselben Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Nachgebote nicht angenommen und die Licitations-Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch schon von jetzt ab im Büreau des unterzeichneten Amtes eingesehen werden können.

Pr. Holland, den 1. Februar 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das den Hofbesitzer Heinrich Loeppschen Erben gehörende, zu **Thörichthof** No. 5. des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer Hufe 16 Morgen 150 □Ruthen culmisch Land und einer Kathe, abgeschätzt auf 6087 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., soll ohne Inventarium in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 25. Februar c. Vormittags 10 Uhr

im Nachlaß-Grundstücke zu **Thörichthof** anberaumten Termine meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen.

Marienburg, den 29. Januar 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa 200 Stück starkem, 250 Stück Mittel- und 300 Stück schwachem Kiefern Bauholz aus den Schlägen der Beläufe Görlitz I. und II. steht ein Termin auf

Montag den 22. Februar c., von Vormittags 10 Uhr ab, im Kruge zu Bergfriede

an. Das bereits vermessene Holz kann jederzeit im Walde in Augenschein genommen werden.

Auf dem Termine ist ¼ des Kaufpreises als Angeld zu zahlen.

Liebemühl, den 5. Februar 1864.
Königliche Oberförsterei.

Das der Kaufmannschaft gehörige Land, die Umarbeitung genannt, am Elbingfluß gelegen, soll an den Meistbietenden

Sonnabend, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmanns Herrn Ed. Zimmermann auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden Miethslustige zu diesem Termine eingeladen. Die näheren Bedingungen können vor dem Termine bei Herrn Zimmermann eingesehen werden.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Ich habe diverse gute Glasspinde und eine Tombank zu verkaufen.

C. R. Gerike, Alter Markt.

☞ Eine gesunde, sehr starke, eichene **Mühlenwelle** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ***Ed. Quintern,***

Neustädtische Schmiedestraße 1.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria,	Capt. Taube,	am **20. Februar,**	Hammonia,	Capt. Schwensen,	am **2. April,**
Germania,	„ Ehlers,	am **5. März,**	Borussia,	„ Meier,	am **16 April,**
Teutonia,	„ Haack,	am **19. März.**	Saxonia	„ Trautmann,	am **30. April.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth: **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth: **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth: **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ.**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Um zu räumen, verkaufe ich

guten Candis-Syrop

für 1 Sgr. das Pfund.

J. Doering,
Alter Markt No. 8.

Blaues belgisch. Wagenfett

das Pfund zu 2½ Sgr., empfiehlt

J. Doering.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Holz-Auktion in Königl. Blumenau.

Die hier stattgefundenen Holzauktionen dauern bis Mitte März jeden Dienstag und Freitag fort. — Hauptsächlich kommen vor: Kiefern-Bauholz, Eichen, roth und weiß Buchen, desgl. Brennholz vom Stamm.

Fr. Wenzel. M. Wenzel. Preuß.

Eine Eiche, 37 Fuß lang, im Durchmesser Stamm 4½ Fuß, Zopf 2½ Zoll, liegt zum Verkauf. **Wolfsdorf,** Höhe.

A. Gehrmann.

Montag den 15. Februar c. von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein lebendes und todtes Inventarium nebst sämmtlichem Fischergeräth aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen und lade hiezu Kauflustige an oben benanntem Tage hiermit ergebenst ein.

Zeyer. Geor. Grübnau.

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung meiner Wirthschaft bin ich Willens mein überflüssiges Inventarium, bestehend aus mehreren Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, auf

Montag den 29. Februar von 9 Uhr Morgens ab

durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Fürstenau, den 7. Februar 1864.

Heinr. Dick.

Eine große schwarzbunte Kuh, die in acht Tagen kalben soll steht zum Verkauf bei Cornelius Klein, **Ellerwald** 3. Trift.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei Mierwaldt, in **Nogathau.**

Eine fette Kuh und eine tragende Stute sind zu verkaufen bei der Wittwe Ziemens, in **Ellerwald** 3. Trift.

---

100 Fettschaafe, größtentheils Hammel, stehen in **Adlich Alt-Dollstaedt** zum Verkauf.

---

8 Ferkel, großer Race, stehen zum Verkauf bei Daniel Horrn, in **Ober-Kerbswalde.**

Ferkel, die den 15. d. Mts. abzunehmen sind, hat zu verkaufen Wittwe Froese, **Ellerwald** 1. Trift.

Grundstücke, städtische sowohl als ländliche, sind mir zum Verkauf übertragen.

J. Schultz, Mäkler.

Mein kantonfreies Grundstück in **Baalau** (Niederung) No. 3., mit 1 Hufe 7½ Morgen culmisch Land und sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. — Käufer können sich jeden Vormittag bei mir melden.

Johann Bestvater.

In meinem Hause Wasserstr. No. 28. ist, 3 Treppen hoch, eine kleine Gelegenheit an einzelne Damen zu vermiethen.

G. C. Taute.

Im Hause **Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15.** ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen.

Ich bin Willens mein Grundstück **Ellerwald** 3. Trift sogleich zu verpachten. Pachtliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Jacob Witting, **Ellerwald** 3. Trift.

Eine Instmann-Wohnung ist vom 1. Mai ab zu vermiethen bei'm Wilhelm Ilgner, **Unterkerbswalde.**

Von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft hieselbst zum Handelsmäkler erwählt, vereidigt und von der Königl. Regierung zu Danzig bestätigt, erlaube ich mir, dem handeltreibenden Publikum mich ergebenst zu empfehlen.

J. Schultz, Mäkler.

Gummischuhe werden haltbar reparirt Herrenstraße No. 11.

Ein tüchtiger Inspektor, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von Mitte März ab eine, wenn möglich selbstständige, Stelle. Zu erfragen: Innern Mühlendamm No. 11., bei D. R. Kosowsky.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung findet als Lehrling in einem großen Manufaktur- und Leinen-Geschäft von sofort eine Stelle. Näheres bei ***J. Schultz,*** Mäkler, Alter Markt No. 48.

Einen Lehrling suche ich zu sogleich oder später unter guten Bedingungen in meine Apotheke.

Dt. Eylau, im Februar 1864.

Boetcher.

Ein Lehrling für's Materialgeschäft nach auswärts wird gesucht. Das Nähere in der Expedition der „Elb. Anzeigen" zu erfahren.

Ein Inspektor wird zum 1. April c. gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Ein junger anständiger Mann, der in einer kleineren Wirthschaft aufgewachsen, außerdem noch einige Jahre conditionirt hat, wünscht unter bescheidenen Bedingungen eine Stelle als Inspektor; auch ist derselbe befähigt, einer kleineren Wirthschaft selbstständig vorzustehen. Mit der Buchführung ist derselbe vertraut. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Das Nähere in der Redaction dieses Blattes.

Als Administrator resp. Ober-Inspector

und Buch- und Rechnungsführer findet ein **im Fache tüchtiger, erfahrener sicherer Oekonom** in gesetztem Alter dauernde Anstellung auf einer bedeutenden landwirthschaftlichen Besitzung mit Fabrikbetrieb. Das jährliche Einkommen beläuft sich neben **bedeutender Tantième auf 5 — 600 Thaler, so wie völlig freier Station,** einem Verheiratheten wird Letzteres vergütigt. — Gut empfohlene Reflectanten belieben sich zu wenden an den mit der Besetzung beauftragten **J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24.**

Größere und kleinere Kapitalien auf städtische und ländliche Besitzungen habe ich zur 1sten Stelle zu begeben.

J. Schultz, Mäkler.

In Löwenslust

deckt vom 15. d. Mts. bis zum 1. Juli:

1) der Schimmelhengst (Aldini) Vollblut, 5′ 5″ groß, zu 5 Thlr.,
2) der Goldfuchshengst (Achilles) Halbblut, 5′ 8½″ groß, prämiirt bei der Thierschau 1863 in Königsberg, zu 4 Thlr. Deckgeld.

R. Peters.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 13. — 13. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit.
Den 14. Februar 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Nachmittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Hilgenfeld.

Heil. Geist-Kirche.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 16. Febr.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 18. Februar: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 15. Februar, Abends 5 Uhr:
Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Freitag, den 19. Februar, Morgens 9½ Uhr: Andacht in dem Sct. George-Hospital.
Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Reide.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert aus Danzig.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert aus Danzig.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten

Nach dem „Dr. J." hätte Dänemark eine europäische Konferenz unter Betheiligung des Deutschen Bundes gefordert. Hieraus macht die „Berl. Börs.-Ztg." (die bekannte „nette Pflanze") ein Waffenstillstands-Projekt, welches von der Preußischen Regierung bereits angenommen sei. Es ist unnütz, dergleichen Tendenzlügen zu berichtigen. Jedes Preußische Herz muß sich von selbst sagen, daß, so lange noch ein dänischer Soldat auf Schleswig'schem Boden steht, das Wort „Waffenstillstand" auch nicht einmal ausgesprochen werden kann. — Die von Bayern ausgeschriebenen Minister-Konferenzen kommen nicht zu Stande; das ganze Projekt ist gescheitert. — Die Zeitungen, die aus dem Kieler „Kabinet" so reichlich mit den Meldungen von Proklamationen des „Herzogs Friedrich" als Landesherrn überschüttet werden, meldeten auch, daß sofort in Schleswig nach der Besetzung durch die Oesterreichischen und Preußischen Truppen die feierliche Proklamation des Herzogs Friedrich als Landesherrn mit Zulassung der Militair-Behörden geschehen sei. — Reisende von Rendsburg erzählten dagegen, daß sich die Preußischen und Oesterreichischen Ober-Befehlshaber dergleichen verbeten hätten und daß es deshalb nicht dazu gekommen sei. Offizielle Berichte, aber nicht aus dem Kieler „Feldlager", werden wohl das Wahre an der Sache melden. Sie melden schon, daß die den meisten bisherigen Telegrammen und Correspondenzen angehängten angeblichen Pronunciamento's für den Augustenburger aus der Phantasie des Sekretairs a. D. der Fortschrittspartei, gegenwärtigen Kabinetsraths des Herzogs von Koburg, Herrn Tempeltey stammten, und aufgehört haben, seit dieser Herr, wegen seines zudringlichen Benehmens, von der österreichischen Postenkette verhaftet und in der Holsteiner Mühle eine Zeitlang eingesperrt gehalten wurde. Gelogen wird vorläufig auf Conto der schleswig-holsteinschen Zukunft, daß sich die Balken biegen möchten. — Ueber die wahre Stimmung in den Herzogthümern wird uns von Personen, die dort Augen und Ohren offen gehabt und mit Leuten der verschiedensten Stände zur Gewinnung eines sicheren Urtheils verkehrt haben, Folgendes mitgetheilt. Die conservative Partei ist in Holstein sehr groß, der größte Theil, vier Fünftel der besitzenden wohlhabenden Klassen, gehört dazu. Trotzdem daß der größte Theil dieser Bevölkerung an die legitimen Ansprüche zunächst des Herzogs von Augustenburg auf das Herzogthum nach Aussterben der dänischen Königslinie glaubt, hat die Familie Augustenburg gar keine wahren Sympathieen im Lande. Dies liegt in früheren und neueren Vorgängen, in den neueren zunächst in jenem ominösen Verkauf der Rechte, dem Protest erst bei dem Tode des Königs, der innigen Verbindung des Erbprinzen mit der Demokratie, dem Buhlen um die Gunst des Kaisers Napoleon. Man weiß, daß die Familie Augustenburg der starrsten Aristokratie angehört und die Demokratie eben nur als Mittel benutzt; aber gerade dieses Verfahren der gänzlich unbeliebten Augustenburger empört. Wo sich die conservative, das ist die besitzende Partei, an den Kron-Prätendenten anschließt, geschieht es nur in der Hoffnung, das dänische Joch los zu werden. Dies — das heißt das bisherige nichtswürdige System der Unterdrückung des deutschen Elementes — will man unter allen Umständen in den Herzogthümern los werden; um die Person des Prätendenten handelt es sich nur bei solchen, die glauben, durch diese Vortheile zu gewinnen. Was in den Herzogthümern werden soll, darüber macht man sich noch kein klares Bild, man wäre mit der Besitzergreifung des Prätendenten zufrieden, wenn nichts Besseres zu haben ist. **Andere Auswege** wird man vorziehen. Wir hörten da geradezu für uns Preußen sehr erfreuliche Ansichten!

— In Betreff der Frage, ob der Londoner Vertrag Seitens der deutschen Großmächte nunmehr als aufgehoben betrachtet werde oder nicht, bemerkt der officiöse östreichische „Botschafter" vom 10. d.: „Dänemark habe schon früher und schließlich durch bewaffneten Widerstand die Verträge aufgehoben. Der Londoner Vertrag bestehe nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte seien Dänemark gegenüber Herren ihrer Politik. Der weitere Verlauf des Krieges, die Umstände, unter denen der Friedensschluß erfolgt, und die Berücksichtigung aller Weltverhältnisse werden entscheiden helfen, welchen Gebrauch sie von dieser Emancipation machen werden."

— Die „Provinzial-Correspondenz" sagt am Schlusse ihres Berichtes „über den Feldzug in Schleswig" Folgendes: „Es wird jetzt darauf ankommen, die Erfolge des raschen und kräftigen kriegerischen Vorgehens auch bei den bevorstehenden weiteren Verhandlungen dazu zu benutzen, um die Selbstständigkeit und Freiheit der deutschen Herzogthümer für alle Zukunft gegen den dänischen Uebermuth sicher zu stellen. — Wir glauben, daß das deutsche Volk dem weiteren Streben der beiden deutschen Großmächte, welche so energisch mit der That eingetreten sind, volles Vertrauen auch dahin schenken können, daß sie die Früchte der blutigen That sich nicht werden rauben oder verkümmern lassen."

Vom Kriegsschauplatz.

Feldmarschall Wrangel erläßt unter'm 7. eine Bekanntmachung, daß Preußischer Seits der Regierungs-Präsident v. Zedlitz zum Kommissar für die Leitung der Civilverwaltung ernannt ist. Jeder Beamte, der sich dieser Autorität nicht ohne Weiteres unterwerfen sollte, hat seine sofortige Entfernung aus dem Amte zu gewärtigen. Die deutsche Sprache ist fortan die Geschäftssprache. „Politische Demonstrationen, welche irgend einer anderen Richtung als derjenigen gelten, welche die zur Kriegführung verbundenen Regierungen der beiden deutschen Großmächte gemeinschaftlich verfolgen, und Versuche, irgend einer anderen Autorität Eingang zu verschaffen, werden ausdrücklich und unter Androhung nachdrücklichster Bestrafung untersagt."

Je weiter der Schauplatz der kriegerischen Aktion nach Norden vorscheitet, desto unzuverlässiger werden die aus Privatquellen herrührenden Nachrichten, besonders legen die aus diesen Quellen kommenden telegraphischen Depeschen die ausgesuchtesten Proben einer seltenen Unzuverlässigkeit ab. Wie oben schon bemerkt, waren die Nachrichten von der in Schleswig angeblich, Angesichts der verbündeten Heere, erfolgten Proklamirungen des Prinzen von Augustenburg lediglich Erfindungen und Lügen des Koburger Agenten Tempeltey. Eben so hatten sich die in Berlin eingegangenen Privat-Telegramme von einem Uebergang des Prinzen Friedrich Carl von Glücksburg noch Hollnis bis zum 10. nicht bestätigt. Das Corps stand noch bei Glücksburg. Dagegen hatte der Prinz gleich nach dem Schley-Uebergange 3 Regimenter Kavallerie nach Flensburg gesandt, und gelang es diesen durch einen beschleunigten Nachtmarsch, Flensburg als die ersten Truppen der verbündeten Armee zu erreichen. — Eben so war die Privat-Nachricht von einem Straßenkampf in Flensburg falsch; die Preußen rückten am 7. daselbst ein, nachdem die Dänen in der Nacht vorher die Stadt verlassen hatten. — Am vorgestrigen Donnerstag Nachmittags 3 Uhr 30 Min. ging uns (der Redaktion der „Elb. Anz.") eine telegraphische Depesche des Wolff'schen Büreau's zu, des Inhalts, daß „Nachrichten aus dem Hauptquartier Frdrup vom 10. d. M. zufolge, die Dänen die Düppeler Schanzen räumten und ihr Material nach Alsen einschifften." Und 2 Stunden darauf, etwa um 5½ Uhr, schon folgte in einer zweiten telegraphischen Depesche der Widerruf dieser Nachricht in einem Telegramm aus Wien, des Inhalts, daß „die heute (den 11.) Mittags telegraphisch gemeldete Nachricht von der Räumung der Düppeler Schanzen verfrüht sei." (Unter solchen Umständen wird am Ende nichts übrig bleiben, als auf diese Telegramme, deren Kosten überdies für ein Blatt zum Preise von 10 Sgr. vierteljährlich inclusive Zeitungssteuer geradezu unerschwinglich werden, ganz und gar zu verzichten.)

Der größte Theil der dänischen Armee hat in überstürzender Flucht Alsen erreicht; ein anderer ist weiter nordwärts marschirt und wird verfolgt. Besonders wichtige Nachrichten stehen also in den nächsten Tagen kaum in Aussicht. Das Armeecorps des Prinzen Friedrich Carl soll sich bei Glücksburg konzentriren, um, wie man glaubt, nach dem Sundewit (Düppeln) überzusetzen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Altona und Flensburg war am 10. noch nicht wieder hergestellt, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz noch immer sehr unsicher. — Die letzten Telegramme lauten wie folgt:

Rendsburg, den 10. Februar, Abends Heute Mittags ist wieder die erste Lokomotive von Flensburg hier eingetroffen. Ein großer Transport östreichischer Requisiten ist angekommen. Der Schneefall dauert ununterbrochen fort. Es heißt, daß die telegraphische Verbindung zwischen Kopenhagen und London, die über Flensburg geht, abgebrochen worden sei.

Kiel, 10. Februar, Abends. Ein mit Pulver beladenes dänisches Fahrzeug ist gestern bei Holtenau von den in Kiel liegenden Preußen angehalten worden. In Cappeln haben die Preußen den dänischen Controlleur Rasmussen und den zweiten Sohn Blauenfeldt's als Spione festgenommen. In Garding, Tönning, Husum haben sich die dänischen Beamten geflüchtet.

Hamburg, 11. Februar. In der „Flensburger Zeitung" vom 9. d. ist eine Bekanntmachung des preußischen Civilkommissars v. Zedlitz folgenden Inhaltes abgedruckt. Die Regierungsgewalt des Königs von Dänemark ist suspendirt. Die Landesgesetze bleiben maßgebend. Die höheren Beamten werden aufgefordert, sich schriftlich zu erklären, ob sie den Anordnungen der Civilkommissarien gehorchen wollen, anderen Falls suspendirt. Bei der gegenwärtigen militairischen und politischen Lage werden politische Vereine, insbesondere die mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehenden, und politische Demonstrationen jedweder Partei verboten; insbesondere darf unter keiner Bedingung der Entscheidung der Successions-Frage thatsächlich irgendwie vorgegriffen werden.

Preußen.

Berlin. Die Theilnahme für unsere in Schleswig kämpfenden und vorzüglich für die verwundeten Soldaten regt sich von allen Seiten und in allen Kreisen und bekundet laut den Patriotismus des Volkes. Die letzte Bekanntmachung des Kriegsministeriums über die eingegangenen Beiträge an Bekleidungsstücken weist allein 26,420 P. Strümpfe, daneben eine Masse Unterjacken, Unterhosen, Sohlen, Leibbinden u. s. w. nach. — Auf den Aufruf der Gräfin zu Stolberg sind von allen Seiten Meldungen eingelaufen, aus allen Ständen haben sich Wittwen und Jungfrauen zum Dienste der Kranken in den Lazarethen gemeldet.

— Die jetzt nach und nach eingehenden näheren Berichte über die Kriegsthaten der verbündeten Armee'n in Schleswig geben ein Bild bewunderungswürdigster Tapferkeit und Ausdauer, in welchem beide Heere mit einander wetteifern.

— Dem Ministerpräsidenten v. Bismarck ist heute eine Dank-Adresse von vielen Einwohnern aller Stadtbezirke Berlins in Folge seines thatkräftigen Verhaltens wegen Schleswig-Holstein und in Folge des siegreichen Gefechts unserer tapferen Truppen mit den östreichischen zugegangen, indem in der Adresse hervorgehoben wurde, daß durch seine bewährten diplomatischen Fähigkeiten die Sache so günstig für Preußen steht. Wäre es nach der Majorität des Abgeordnetenhauses gegangen, so wäre Preußen in einen Abgrund gerathen.

— Die „Prov.-Cor." sagt: Es ist selbstverständlich, daß, wenn der Gegner durch seine Hartnäckigkeit die Sache einmal zum Kriege getrieben hat, die Verträge nicht mehr binden und für die Zukunft schlechterdings nichts mehr versprochen werden kann, sondern dann schließlich Alles vom Ausgange des Kampfes abhängig wird. In diesem Sinne hat sich denn auch unsere Regierung gegen England ausgesprochen.

— In Süddeutschland hat sich die Stimmung gegen die deutschen Großmächte sehr geändert, seitdem man sieht, daß es mit dem Kriege gegen Dänemark Ernst geworden.

— Nach Hamburger Berichten vom 9. wird aus Kopenhagen die Blokade der deutschen Häfen als sicher gemeldet.

— Die Nachricht, daß sich in Händen Preußens noch 10 Mill. Sundzoll-Entschädigungsgelder befinden, beruht auf einem Irrthum Nach dem Vertrage vom 14. März 1857 betrug die von Preußen zu zahlende Entschädigungssumme nur 4,440,027 Thaler dänische Reichsmünze.

— Die „National-Zeitung" sucht auf alle Weise die Waffenthaten der in Schleswig kämpfenden verbündeten Armeen und namentlich die Einnahme des Danewerks und den vom Prinzen Friedrich Carl dabei ausgeführten raschen Schlag zu verkleinern. Sie sagt, diese Räumung sei weit davon entfernt, ein Erfolg der deutschen Waffen zu sein; eher das Gegentheil. Denn daß man die Dänen habe entwischen lassen, sei ein großer Mißerfolg. — Die „Nationalztg." ist bekanntlich ein fortschrittliches Blatt, und damit ist denn diese giftige Sprache hinlänglich erklärt. Vergessen hat das fortschrittliche Blatt in seinem giftigen Eifer nur, daß der kommandirende dänische General de Meza wegen der Räumung des Danewerks abgesetzt ist und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, daß also die Dänen selbst diese Räumung denn doch in der That für einen Erfolg der deutschen Waffen und nicht für das Gegentheil halten.

— Die Börse am 11. war in festerer Haltung, aber sehr unthätig. Staatsschuldscheine 88¾; Preuß. Rentenbriefe 95¾.

Deutschland. In der Bundestags-Sitzung am 11. d. erstattete v. d. Pfordten Namens der Mehrheit des Holst. Ausschusses Bericht über die Erbfolgefrage; zwei Minoritätsgutachten, das eine von Preußen und Oestreich, sind eingereicht. Die Abstimmung soll in vierzehn Tagen erfolgen.

Großbritanien. Nach dem „Mil. Wochenbl." haben drei Regimenter Ordre zur Einschiffung nach Kopenhagen erhalten. In den Fabrikdistrikten werden dagegen Volks-Versammlungen für strikteste Nichtintervention gehalten. Im Parlament klammern die Minister sich an den Londoner Traktat, den der Krieg jetzt zerrissen hat. Die Bank hat den Discont auf 7 % herabgesetzt.

Italien. Die Turiner Presse wirft England den feigsten Verrath an der dänischen Sache vor. Die „Gazetta d. P." ruft aus: Gott beschütze die Dänen nur einige Wochen: dann wird der Tanz losgehen, für Italien am Mincio, für Frankreich am Rhein. (?)

Dänemark. Der Oberbefehlshaber de Meza ist abgesetzt. Die Bewegung in Kopenhagen dauert fort. In einer Proklamation vom 6. d. an die Armee entschuldigt König Christian das Aufgeben des Dannewerks; er habe nur die eine Armee und diese mußte er erhalten. Im Reichsrath am 10. d. erklärte dagegen der Minister Monrad, er und der König hätten von dem Aufgeben des Dannewerks vorher nichts gewußt und es erst später erfahren. „Fädrel." verlangt, daß Schleswig zurückerobert werde.

Polen. Schlag auf Schlag folgen in Warschau die Ermittelungen der Mitglieder der sog. National-Regierung und ihrer Helfershelfer unter den Beamten. Eine Masse von Verhaftungen sind erfolgt. In den Provinzen mehren sich die Gewalt- und Mordthaten. Der Aufstand tritt in das Stadium des Banditenwesens. Kleine Gefechte finden in Menge statt.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 12. Febr., 8 Uhr Abends.)

Dresden, den 12. Februar, Nachmittags. Das „Dresdener Journal" bringt ein Telegramm aus Altona von Donnerstag Nachts, wonach der Feldmarschall v. Wrangel die Besetzung von Altona, Kiel und Neumünster angekündigt hatte. Die Bundeskommissare hatten dagegen auf Grund ihrer Instruktion Widerspruch erhoben. Der Preußische General Raven hat darauf die Ankündigung der Besetzung Altona's wiederholt. Es heißt, die Bundestruppen würden Widerstand entgegensetzen.

Zweites Telegramm aus Altona, 12. Februar. Trotz des Protestes der Bundes-Commissare und des commandirenden Generals ist heute Vormittags 10 Uhr ein Bataillon Preußen hier eingerückt.

Lotterie. (2. Klasse.)

Ziehung am 9. Februar 1864.

2 Gewinne zu 4000 Thlr. auf No. 17,329. und 41,934. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 41,740. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 73,672. 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 59,113. 68,330. und 81,335. und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 52,196. 87,495. und 92,180.

Ziehung am 10. Februar 1864.

Der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 66,877. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 7035. und 82,315. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 90,113. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 12,255. und 42,375. und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 1194. 58,932. uud 69,044.

Letzte Ziehung am 11. Februar.

2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 48,129. und 90,019. und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 7530. 22,139. 38,909. und 89,417.

Aus der Provinz.

§ Pillau. Angesichts der Ereignisse in Schleswig-Holstein erhält unsere Festung, um dieselbe vor etwaigen Landungen der Dänen noch mehr zu sichern, Verstärkung, bestehend in der 10. und 11. Compagnie des 1. Ostpr. Gr.-Regts. No. 1.

†* Memel. Unsere Stadt und Hafen wird in nächster Zeit erhöhtes militairisches Leben zeigen, indem unsere Besatzung um 1 Batterie, 1 Bataillon und 2 Escadrons vermehrt wird.

Verschiedenes.

— Folgende Anekdote vom Kriegs-Schauplatze in Schleswig ist charakteristisch. Ein Bewohner erkundigt sich bei einem Soldaten vom 13. Regiment nach den Bewegungen und den Erfolgen der Truppen und fragt: „Wo ist denn der Prinz?" — „Wo sull he denn wesen, — all' Tyt vorup!" lautet die charakteristische Antwort. Das Wort hat sich bereits bei den Soldaten eingebürgert und sie nennen ihren hohen Führer häufig „de Prinz Allтyt-Vorup" oder „der Prinz Voran!"

— Da sitzt nun dieser klägliche Augustenburger Prinz in Kiel, seitab der Aktion, und empfängt Deputationen von Advokaten, Strebern und Bummlern und hält ihnen Reden von seinem vorgeblichen Recht. Wie trübselig sind diese Scenen, wie trübselig diese ganze Situation: da im Winkel zu sitzen und zu schmarotzen und sich beschmarotzen zu lassen, während seine einstmaligen Kameraden vorüberziehen in den Kampf und sich todesmuthig schlagen gegen seinen Feind! Hätte Se. Durchlaucht den König gebeten, ihm die Führung eines Bataillons in Schleswig anzuvertrauen: der Prätendent von Schleswig-Holstein würde viel gewonnen haben, wenn der Major Prinz Schleswig-Holstein ꝛc. vorangestanden hätte an der Schley und Eider mit dem Degen in der Faust! Er hat es nicht gethan. Wir richten nicht über seine Motive; aber wer etwas Großes werden will, der muß sich selbst auch daran setzen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." vom 11. d. enthält einen köstlich humoristischen Artikel, in welchem sie eine Parallele zwischen den Beschlüssen des Preußischen Abgeordnetenhauses und den Thatsachen zieht. „So viel steht fest, daß unsere Kammer in Folge ihres Beschlusses vom 23. Januar (mit der bekannten Null- und Nichtigkeits-Resolution) bei ihrem nächsten Zusammentritt sich in der interessanten Lage befinden wird, den Feldzug gegen Dänemark für „null und nichtig" zu erklären,... und es soll uns Wunder nehmen, wie der Feldmarschall Wrangel sich aus der Affaire ziehen wird, wenn die „Commission des Abgeordnetenhauses zur Feststellung von Thatsachen" die Thatsache ermittelt haben wird, daß der Feldmarschall und das combinirte Preußische Armee-Corps gar nicht existirt haben können, weil sie vom Abgeordnetenhause nicht bewilligt waren."

— Die Gelder für den Herrn Augustenburger gehen sehr spärlich ein. Die totale Gesammteinnahme am 31. Januar betrug 283,490 Gulden, wovon Danzig 2800 Gulden gegeben hat. — Für alle das ungeheure Mundaufreißen und für die Errichtung einer ganzen Armee verdammt wenig. Schade um das viele schöne für eine Fortschrittsposse weggeworfene Geld! — Auch ein demokratisches Blatt, die Berliner „Montagszeitung", gesteht, daß die Augustenburgische Anleihe ein starkes Fiasco gemacht habe.

— Die Berliner „Börsen-Zeitung" — auch eine hübsche Pflanze — schreibt: „Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein habe dem Feldmarschall Wrangel ein ihm zur Verfügung gestelltes schleswig-holstein'sches Freicorps von mindestens 10,000 Mann zur Dienstleistung in dem um Schleswig willen eröffneten Feldzuge angetragen, jedoch soll der Feldmarschall von Wrangel das Anerbieten zurückgewiesen haben." — Man sieht, die Berl. „Börsenztg.", düses ausgeseuchnete Blatt, macht dem „Kladderadatsch" und zugleich dem Münchhausen Concurrenz, und man kann nicht leugnen, eine siegreiche.

— Wem daron gelegen ist zu wissen, wie es auf dem Kriegsschauplatz nicht hergeht, der muß die „Volks-Zeitung" lesen, die mit ihren Nachrichten immer einige Tage nachhinkt und dabei längst widerlegte Räubergeschichten aufwärmt. Sie weiß auch noch nichts vom Kriege, denn in ihrer No. vom 11. d. „bringt" sie auf eine „offene Kriegserklärung." — Sie „bringt"! Das Berliner Judenblatt hält sich wohl auch für eine europäische Macht?!

— Aegypten und Syrien bieten das unerhörte Schauspiel eines solchen Frostwetters, daß die Gewässer mit Eis bedeckt sind. Man fürchtet für die Ernte, und das Elend der Bewohner, die vor der Kälte sich gar nicht zu schützen im Stande sind, ist sehr groß.

Elbing. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Wannowius zu Elbing den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Gutem Vernehmen nach wird der Abgeordnete des Elbing-Marienburger Wahlkreises, Herr Regierungs-Rath Dr. Wantrup und mit ihm wahrscheinlich auch Herr Landrath v. Brauchitsch aus Danzig heute, Sonnabend, Abends hier eintreffen, und beabsichtigen beide Herren an einer, morgen, Sonntag, Abends im Lokale der „Bundeshalle" stattfindenden Versammlung conservativer Wahlmänner und anderer Gesinnungsgenossen Theil zu nehmen.

— Die zu letzten Dienstag von Seiten des Vorstandes der Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes anberaumte Vorberathung über die, laut Bekanntmachung des Wohllöblichen Magistrats vom 25. Januar, Seitens der Königlichen Regierung zu Danzig angeregte Frage: „ob das Fortbestehen der städtischen Feuersozietät wünschenswerth sei, oder ob nicht vielmehr die Societät sich freiwillig auflösen wolle", war sehr zahlreich besucht. Nachdem die Frage mehrfach erörtert worden war, wurde einstimmig beschlossen, sich in dem vom Magistrat auf Donnerstag den 11. d. Mts. dieserhalb anberaumten Termine für das Fortbestehen der Societät auszusprechen, auch gleichzeitig eine Anfrage an die Königl. Regierung zu richten, ob die Auflösung von Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften bei derselben angeregt worden, oder welche Motive bei Stellung der Anfrage überhaupt maßgebend gewesen seien? — In der vom Magistrat berufenen, am 11. d. stattgefundenen Versammlung, welche ebenfalls zahlreich besucht war, haben die erschienenen Societäts-Mitglieder sich ebenmäßig fast einstimmig für das Fortbestehen der städtischen Feuersocietät erklärt.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist auch in dem benachbarten Dorfe Lenzen für die in Schleswig kämpfenden vaterländischen Soldaten eine Sammlung veranstaltet worden, welche den Betrag von 16 Thalern ergeben hat.

Folgende Adresse an die königstreuen Wahlmänner des Elbing-Marienburger Wahlkreises ist zur Mittheilung an dieselben dem Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup übersendet worden.

„Hochwohlgeborener Herr!

Sehr verehrter Herr Regierungsrath!

Der Verein der Conservativen im 1sten Berliner Wahlkreise hat in seiner Sitzung vom 30. Januar cr. auf Antrag eines seiner Mitglieder beschlossen, und zwar mit Einstimmigkeit, den treuen und entschiedenen Männern, welche Ew. Hochwohlgeboren in's Haus der Abgeordneten wählten und wiederwählten, seinen wärmsten Dank auszusprechen.

Die That des Elbing-Marienburger Wahlkörpers hat Jeden, der ein Mann des Königs, wahrhaft erfreut, die Helden der Phrase aber, die Diener des großen Fortschrittsgötzen flutzig gemacht und empfindlich geschmerzt. Es war diese That einer der Hiebe an die Wurzel des in kurzer Zeit so üppig aufgeschossenen Parlamentsbaumes, welche dieses unpreußische Gewächs nun hoffentlich tödtlich getroffen haben.

Die ergebenst Unterzeichneten bitten Ew. Hochwohlgeboren, den betreffenden Wählern diese Zeilen als geringes Zeichen der Anerkennung und Hochachtung unsererseits übermitteln zu wollen. Dabei benutzen wir die Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren nochmals herzlichen Dank für die bei uns gehaltene Rede, und die Hoffnung auszusprechen, Hochdieselben in der nächsten Session wieder unter uns begrüßen zu dürfen.

Berlin, den 5. Februar 1864.

Der Vorstand des Vereins:"

(Folgen die Unterschriften.)

Schwurgericht in Elbing.

Den 9. Februar. Wider den Arbeiter Michael Loewke, den Stellmacher August Hellwig aus Neuendorf, den Krugwirth Gottfried Hellwig und den Friedrich Hellwig aus Böhmisch-Gut wegen Getreidediebstahls mittelst Einbruchs. Nach der Beweisaufnahme wird von den Geschworenen gegen Loewke, der schon früher bestraft ist, und gegen Friedrich Hellwig das „Schuldig" ausgesprochen, und deshalb Ersterer zu 6 Monaten Gefängniß ꝛc., Letzterer zu 2 Jahren Zuchthaus ꝛc. verurtheilt. Gegen die beiden anderen Angeklagten lautet das Verdict auf „Nichtschuldig" und werden dieselben deshalb freigesprochen.

Den 10. Februar. Wider den Geschäfts-Commissionair J. F. Lorange aus Marienburg. Derselbe ist angeklagt: an zwei Wechselfälschungen Theil genommen und wissentlich einen Meineid geleistet zu haben. Nach Vernehmung der Be- und Entlastungszeugen lautet das Verdict der Geschworenen auf „Nichtschuldig" und wird Lorange deshalb vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Den 11. Februar. Wider den Arbeiter Ephraim Liebke aus Heiligenwalde wegen wiederholter vorsätzlicher Brandstiftung, bei der ein Mensch das Leben verloren hat. Der Angekl. trat im Termin noch einen Entlastungsbeweis an und wurde die Sache deshalb vertagt.

(Eingesendet.)

Es ist von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, eine Wiederholung des, mit so allgemeinem Beifalle aufgenommenen, Kinder-Konzertes zu veranstalten. Wenngleich nun wohl Jeder etwas Gutes auch gerne zweimal hört, so ist der Wunsch einer Wiederholung aber namentlich von Denen geäußert, welche der ersten Aufführung des Konzertes beizuwohnen, behindert waren. Möchten doch die Herren Unternehmer des Konzertes sich geneigt zeigen, durch eine recht baldige Wiederholung desselben, dem oben ausgesprochenen Wunsche entgegen zu kommen. A. W. K.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abends 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 11. Februar 1864.

August Kather.

Todes-Anzeigen.

Heute gegen 10 Uhr Vormittags ist unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau Pfarrer Nesselmann, geb. Gerike, im 77. Lebensjahre sanft in ihrem Gott und Herrn entschlafen.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Am 10. d Mts., Morgens 7 Uhr, verschied zu einem besseren Leben in **Neu-Eichfelde** bei Elbing der Gutsbesitzer Gottlieb Liedtke, welches ich Freunden und Verwandten im Namen der hinterbliebenen Geschwister und zahlreichen Angehörigen hiemit ganz ergebenst anzeige. Rud. Freyer.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**“:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Anmeldung neuer Mitglieder.
2) Aufnahme der Angemeldeten.
3) Legung der Jahres-Rechnung und Decharge-ertheilung.
4) Angelegenheiten des Bundes.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Die zu Sonntag, den 14. d. M. angekündigte ***Soirée*** findet, des in der letzten Versammlung bekannt gemachten Umstandes wegen, erst **Sonntag, den 21. d. M.** statt.

Die zum Sängerbunde gehörigen Mitglieder werden ersucht, sich zu einer Gesangprobe Sonntag, den 14. d., Vormittags 11½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“ einzufinden.

Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 15. Februar:

Ueber die Kohle.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 17. Februar, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Ressource „Humanitas.“

General-Versammlung

Sonnabend, den 13. Februar, Abends 7 Uhr.

Die Tages-Ordnung ist im Locale der Ressource einzusehen.

Das Comité.

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Februar: **Alexander der Große.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Musik von Lang.

Montag den 15. Februar: **Der Königs-Lieutenant.** Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Dienstag den 16. Februar: Zum Benefiz für Herrn Türschmann: **Narciß.** Trauerspiel in 5 Akten von Brachvogel.

Theater.

Dienstag den 16. fällt der Benefizabend des Herrn Türschmann, der hierzu Brachvogel's „**Narciß**“ und hiermit wohl eine der prachtvollsten Rollen seines Faches gewählt hat. Der geistvolle Künstler zählt zu den bewährtesten, beliebtesten Mitgliedern unserer Bühne, und war bis nun entschieden das meist beschäftigte. Möge er jene Theilnahme an seinem Ehrenabende finden, die seine frohe Schaffenslust, sein achtungswerthes, erfolgreiches Streben so sehr verdienen.

Bekanntmachung.

Der gesammte Nachlaß des Tischlers Wulf soll in dem Hause Altstädtische Grünstraße No. 16. **am 18 d. Mts., von Morgens 9 Uhr ab,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Ein einspänniger, gebrauchter, gut erhaltener Jagdschlitten ist zu verkaufen
Neustädtische Stallstraße No. 8.

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn ***Arnold Wolfeil*** in **Elbing** eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen ist.

Danzig, den 9. Januar 1864.

Die Haupt-Agentur.
Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur **Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung** und bin gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Elbing, den 11. Januar 1864.

Arnold Wolfeil.

Versicherungen vermittelt außerdem wie früher der Agent
David Gabriel in Elbing.

Sein Commissions-Lager Bremer Cigarren in abgelagerter, preiswerther Waare empfiehlt

Otto Schicht,
Schmiedestraße No. 12.

Norweg. Kräuter-Anchovis empfing **Otto Schicht.**

Aechten Limburger Käse à 11 Sgr. und kleinere à 3, 4 und 5 Sgr. pro Stück empfiehlt

OTTO SCHICHT.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren. Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Große gerippte Leinkuchen offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Das Sarg-Magazin

kurze Hinterstraße No. 13.,
geradeüber der Mennoniten-Kirche, ist in allen Gattungen versehen und werden dieselben auf's Billigste verkauft.

Auch kann daselbst ein Bursche in die Lehre treten bei **Jos. Schulz,**
Tischlermeister.

Mehrere neue offene und Verdeckwagen, darunter einspännige Klapp-Cariole, empfiehlt
J. Allert, Spieringstr. No. 31.

Neue Sopha, in Auswahl, stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern,
äußern Mühlendamm No. 54.

Donnerstag den 18 Februar c., Vormittags 9 Uhr, werde ich die zur Kaufmann Feick'schen Concurs-Masse gehörigen Schreibpulte, Spinde, Rogale, 1 Copir-Presse, 1 eiserner Geld-Kasten, 31 Rollen Dachpappe, einige Mille Cigarren und 1 Stempel-Presse ꝛc. im Hause Kettenbrunnenstraße No. 7. durch Auktion verkaufen. Böhm.

☛ Ein **Tafel-Clavier** ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen
Brandenburgerstraße No. 22.

☛ Ein gutes mahagoni Harmonium, ein Sopha, ein japanesischer Schirm und Trinkgefäß stehen zum Verkauf
Sonnenstraße No. 13.

---

10 Schock frisches Haferstroh hat zu verkaufen Gastwirth Lindenau,
in **Stuba.**

Eine Ziege steht Umzugshalber billig zu verkaufen Inn. Marienburgerdamm No. 3.

Ein im vollen Betriebe stehendes Putz- und Mode-Waaren-Geschäft wird gewünscht Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Schultz,** Mäkler,
Alter Markt No. 48.

Güter von 15, 6, 5 Hufen culm., ländliche **Grundstücke,** sowie hiesige Grundstücke, auch **Nahrungshäuser** sind zum vortheilhaften **Ankauf** nachzuweisen durch
H. Grabowsky.

Ein halb Erbe Bürgerland, belegen in der **kl. Michelau,** ist sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird ertheilt Brückstraße 2.

Verschiedene Wohnungen sind zu April zu vermiethen bei W. Weitzenmiller,
Alter Markt No. 53.

Zwei Stuben nebst allen Bequemlichkeiten sind vom 1. April Brückstraße No. 4. zu vermiethen. J. Fabian.

Eine Wohnung an kinderlose Familie ist zu Ostern zu vermiethen Lange Niederstr. 37.
C. Fröse

Eine freundliche Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Schmiedestr. No. 1.

Eine Stube an Einzelne ist zu vermiethen.
Heil. Leichnamsstraße No. 35.

---

2 Wohnungen zu 4 Zimmer u. Zubehör sind zu vermiethen. Näheres Fleischerstr. 6.

Eine Stube mit Kabinet, Küche, ꝛc. ist an einzelne Personen zu vermiethen
Alter Markt No. 50.

Eine möblirte Stube ist Wasserstr. No. 18. zu vermiethen; auch finden zu Ostern Pensionaire freundliche Aufnahme, ein Klavier ist auch gleich zur Benutzung.

Ein möblirtes Stübchen mit auch ohne Beköstigung, auch daselbst wird 1 Herr als Mitbewohner auf eine Stube gesucht
Lange Hinterstraße No. 2.

Land-Verpachtung.

Montag d. 14. März, Morgens 8 Uhr, bin ich gesonnen circa 40 Morgen kulmisch Land an den Meistbietenden auf 1 Jahr zu verpachten; es kommt Pflugland zu Gerste und Hafer, Heu- und Weideland, so wie auch gesäeter Weizen und Roggen vor. Pachtlustige werden hierzu in meine Behausung eingeladen, woselbst auch die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Eschenhorst, im Februar 1864.

Budwech.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 2. April gesucht; daselbst kann sich ein kräftiger Laufbursche melden C. Fröse,
Lange Niederstr. No. 37.

Eine Wirthin für's Land, die gut kochen und backen kann, auch Kenntnisse im Schneidern besitzt, kann sich melden. L. Jäckel, Wasserstr. 3.

Eine gewandte Kellnerin sucht von gleich eine Stelle hier oder auswärts Das Nähere Klosterhof No. 4., in Elbing.

Ein j. Mann sucht zum 1. April in der Nähe des Vorbergs ein möbl. Stübchen nebst Beköstigung. — Adressen unter J. H. in der Expedition d. Bl.

Verloren

ist ein kl. Pelzkragen. Abzugeben gegen Belohnung Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.

Ein am Dienstage Abends im Kassino verlorenes gesticktes Taschentuch mit dem Namen Marie wird der Finder in der Expedition dieses Blattes abzugeben gebeten.

Ein dunkeler Pelzkragen ist den 10. d. Mts, Abends, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben Schmiedestr. No. 9. gegen Belohnung abzugeben.

In vergangener Woche ist mir mein „Nero“ (schwarzer Pudel) abhanden gekommen und jedenfalls gestohlen. Demjenigen, der mir über den Verbleib des Hundes so Auskunft geben kann, daß ich meine Gerechtsame wahrnehmen kann, sichere ich eine Belohnung von 1 Thlr. zu. C. L. Gründler.

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate,

(prämiirt auf der internationalen Ausstellung in Hamburg,)
gegen **Gicht. Rheumatismus, Lähmungen** ꝛc., seit **10 Jahren**, mit gutem Erfolg angewendet, haben neue Sendung erhalten und empfehlen **Oel, Spiritus, Seife, Bonbons, Watten, Flanell, Unterkleider, Jacken, Kniewärmer, Handschuhe, Strickgarn** ꝛc.

J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße 13.

Die Niederländische Lebens-Versicherungs-Bank
„DER KOSMOS"

mit einem Grund-Capital von
Einer Million Acht Hundert Tausend Gulden
übernimmt unter Gewährung vollständiger Sicherheit:
Lebens-, Renten-, Alters-, Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungen
in den verschiedensten Combinationen unter soliden und günstigen Bedingungen;
bietet auch durch
Bildung gegenseitiger Kinder-Versorgungs-Cassen
eine sichere Gelegenheit, um Kindern bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein Kapital zu erwerben.

Bei den Herren ***Anhalt & Wagener*** in **Berlin** kann jede wünschenswerthe Auskunft über die Gesellschaft eingezogen werden, wie auch solche sämmtliche Vertreter der Gesellschaft und die unterzeichnete General-Agentur bereitwilligst ertheilen und sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke:
Danzig, Königsberg und **Gumbinnen**
Herrmann Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Wegen Errichtung von Agenturen unter liberalen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur zu wenden.

Die Gold- und Silberwaaren-Fabrik und Handlung,
Brückstraße No. 10.,

empfiehlt **14-k. goldene, massive, lange und kurze Uhrketten** von 8 Thlr. bis 40 Thlr., **14-k. goldene Medaillons** in allen denkbaren Facons, namentlich in der beliebten Buch- und Album-Form, sowie auch sämmtliche ***Bijouterien*** in größter Auswahl und bester Waare zu wirklich billigen Preisen.

Das Silberwaaren-Lager ist ebenfalls vollständig sortirt und empfehle ich **Zuckerkörbe, Menagen, Kuchenheber, Tabacksdosen** ꝛc. ꝛc., sowie **Suppen-** und **Gemüse-, Punsch-, Eß-** und **Theelöffel** bei höchst reeller Preisstellung.

NB. Aufträge von auswärts werden stets umgehend effectuirt.

Oscar Moritz Hotop.

Zwei Schreiben von gleichem Werthe
an den Königlichen Hoflieferanten Herrn Hoff in Berlin.

Ein fernerer Beitrag zu den unzähligen, bereits bekannt gewordenen schriftlichen Beweisen von den sanitätischen Eigenschaften und dem Wohlgeschmack des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei Neue Wilhelmsstr. 1.:

„Daß ich seit einigen Jahren mit meinen Bestellungen immer wiederkehre, darf Ihnen als Zeugniß gelten, daß ich die heilsamen Kräfte Ihres wohlschmeckenden Fabrikats zu schätzen weiß, indem dasselbe vor zwei Jahren meiner damals an allgemeiner Körperschwäche und in Folge dessen auch an Appetitlosigkeit leidenden Schwiegermutter die ersprießlichsten Dienste geleistet hat."

Treptow a. d. T., Ende November 1863.
Schumacher, Superintendent.

Eitorf im Siegkreise, 20. Jan. 1864.
„Beifolgend übermittele ich Ihnen das Kistchen mit leeren Flaschen. Da meine Mutter, seit sie von Ihrem Malzextrakt-Gesundheits-Bier trinkt, täglich Fortschritte in ihrer Reconvalescenz macht, so wollen sie mir jetzt ein Dutzend Flaschen von Ihrem stärkenden und vorzüglichen Getränk übermachen u. s. w."

Hochachtungsvoll
Sommer, Pfarrer.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:
in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Bestes doppeltgereinigtes Petroleum erhielt so eben und empfiehlt bei größerer Entnahme 4 Sgr. pro Pfd.
A. Tochtermann.

Eine Sendung schöner geräucherter **Maränen** erhielt so eben und empfiehlt Stephani, Alter Markt, vor der Müller'schen Weinhandlung.

Ein Flügelfortepiano, gut erhalten, steht zum Verkauf Spieringsstr. 28.

Mein gut assortirtes Lager **feiner und mittelfeiner**
Cigarren
empfehle ganz ergebenst.
H. W. Pamperin,
Junkerstraße No. 52.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet von heute ab Ausverkauf von **Mützen** und **Pelzwaaren** statt. Wittwe Schulz, Fischerstraße No. 37.

Ein gut erhaltenes **Tafel-Pianoforte** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen oder zu vermiethen
Spieringstr. No. 29., 2 Treppen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Tanz-Unterricht.

Zu einem geschlossenen Tanzzirkel sehe ich noch gefälligen Anmeldungen ergebenst entgegen. **A. W. Lehmann,**
conzessionirter Tanzlehrer, Junkerstr. No. 8.

Die
Strohhut-Wasch-Anstalt
vormals **C. Beyer.**
Wasserstr. No. 1.,
empfiehlt sich mit dem Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten von Strohhüten.

Mädchen zum Umnähen der Hüte können sich daselbst melden.

Wie mit einem Zauberschlag
verpflichte ich mich, ganze Häuser, nicht allein von Ratten, sondern von Schwaben, Wanzen und anderem Ungeziefer zu vertreiben. Auch empfehle ich meine **Präparate für Ungeziefer.** ***J. Liebnitz,***
Königl. app. Kammerjäger aus **Danzig,**
Junkerstraße 19., „Stadt Wien."

Gummischuhe werden schnell mit Leder und Gummi besohlt und reparirt
nur Spieringstr. No. 27., 2 Tr.

Privat-Entbindungs-Haus,
concessionirt mit Garantie der Discretion.
Berlin, große Frankfurterstr. No. 30.
Dr. Vocke.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung findet als Lehrling in einem großen Manufaktur- und Leinen-Geschäft von sofort eine Stelle. Näheres bei ***J. Schultz,*** Mäkler,
Alter Markt No. 48.

Ein gewandter Gehülfe findet in einem bedeutenden Materialwaaren-Geschäft vom 1. April cr. ab eine Stelle.
Näheres Heil. Geiststraße 46.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
R. Radtke, Gelbgießer und Gürtler,
lange Hinterstraße No. 2.

Ein erfahrener älterer Inspektor, der eine Werderwirthschaft durchaus selbstständig führen kann, findet eine Stelle in **Gr. Mausdorf,** bei Arnold.

Das, auf Veranlassung des Hofbesitzers Borchert aus Lichtfelde, verbreitete lügenhafte Gerücht, daß ich wegen einer an ihn am 24. August pr. begangenen militairischen Ehrenverletzung zu einer namhaften Gefängnißstrafe verurtheilt worden bin, wird für eine, als aus der Luft gegriffene, gemeine Lüge hiemit erklärt.

Für die weitere Verbreitung wird gewarnt.
C. G. Preuss, Rentier in Elbing.

---

150 Schock fichtene Faß-Stäbe werden zu kaufen gesucht. Näheres Redaktion.

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor besorgt durch Rusch, Georgendamm 5.

---

1 Stube mit Bett wird gesucht. Adressen sub ***A. B.*** dieses Blattes.

Neue Leg-An.
Tanzvergnügen
Morgen, Sonntag, den 14. h.: Anfang 5 Uhr.

Harmonie.
Ich zeige hiermit an, daß Montag der Ball bei mir **nicht** stattfindet.
C. A. Lindemann.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Sonntag den 14. Februar musikalische Unterhaltung, wozu freundlich einladet Balzer.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 13. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 13. Februar 1864.

Der hiesige Frauen-Verein zur Unterstützung vaterländischer invalider Krieger erkennt es als patriotische Pflicht, nach Kräften für unsere, in Schleswig deutsches Recht erkämpfenden Soldaten zu sorgen. Zu dem Zwecke erklären die Unterzeichneten sich bereit, Liebesgaben jeder Art, als: Leibbinden, Bandagen, Charpie ꝛc. sowie Geldbeiträge zur Beschaffung von dergleichen Bedürfnissen in Empfang zu nehmen und an den Bestimmungsort zu befördern.

Elbing, den 8. Februar 1864.

Ott. Abraham, äuß. Marienb.-Damm 3.
Dor. Aschenheim, Friedr.-Wilh.-Platz 16.
Adelh. Burscher, innern Mühlendamm 36.
Th. Housselle, kurze Hinterstraße 16.
Jul. Jahn, Spieringstr. 10.
Lis. Kindt, alt. Markt 5.
Betty v. Krosigk, alt. Markt 33.
Mar. Krüger, Mauerstr. 10.
Charl Lange, Fischerstr. 40.
Car. Madsack, Junkerstr. 47.
Mar. Mierau, Wasserstr. 42.
Mar. Müller, Kalkscheunstr. 5.
Mar. Neufeldt, Wasserstr. 67.
Adh. Pötsch, H.Geiststr. 2.
Fr. Romahn, Traubenstr. 4.
Em. Taureck, Frdr.-Wilh.-Pl. 10.
Louise v. Wulffen, Lustgarten 4.
Fr. Zimmermann, H. Geiststr. 31.

Für unsere heldenmüthigen, bewährten Soldaten in Schleswig sind nach meiner Bekanntmachung vom 2. d. Mts. eingegangen und befördert: Durch Herrn Lehrer Heidke aus Krebsfelde 1 Thlr. 1 Sgr., — durch Herrn Lehrer Ganz, Ellerwald 5. Trift, 16 P. Socken, — durch Herrn Pfarrer Brasche aus Maibaum 4 P. Socken, 1 P. Hosen, Charpie und Leinen und 5 Thlr. 28 Sgr., aus Behrendshagen 3 Thlr. 12 Sgr., aus Trunz 14 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf., — durch Herrn Lehrer Wilms, Ellerwald 3. Trift, 15 P. Socken, viel Charpie und Leinen und 3 Thlr. 11 Sgr., — durch Herrn Wiens aus Zeyersvorderkampe 13 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., — Ung. aus Fürstenau 8 P. Socken, — durch Herrn Lehrer Lehmann und Herrn Schulzen Barwich in Bollwerk 30 Paar Socken und 18 Ellen Leinwand, — durch Herrn Lehrer Lehmann, Ellerwald 2. Trift, von 45 freundlichen Gebern, 26 P. Socken, viel Bandagen und Charpie und 10 Thlr. 27 Sgr., — durch Clara 5 Paar Socken und Charpie, darunter die letzte Gabe einer verstorbenen Patriotin, — Herr Peter Enß in Kl. Mausdorf 4 P. Socken, — aus Fürstenau Charpie, — Herr Lehrer Schienke 4 Paar Socken, — Geschwister Schellenberg 2 Hemden und 3 P. Strümpfe, — Herr Jacob Isaak 4 Paar Socken, — Herr A. Thoews 1 P. Socken, — Herr Nicolaus Friesen 3 P. Socken, — Wittwe Klein 5 Sgr., — Schule Stuba durch Herrn Lehrer Deltzer 2 Thlr. 5 Sgr., — Herr Abraham Wiens in Fürstenau 1 Thlr., — Frau Jordan 2 Paar Socken, Charpie und Leinen. Herzlichen Dank! Immer weiter mit Gott für König und Vaterland.

Fürstenau bei Tiegenhof, 9. Febr. 1864.

Riebes, Pfarrer.

Danksagung.

Von der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist mir nach dem Tode meines Mannes, welcher erst seit April vor. Jahres versichert war, die volle Versicherungs-Summe ohne die geringste Beanstandung prompt und baar ausgezahlt worden, und empfehle ich diese Gesellschaft, indem ich ihr meinen besten Dank sage, hiermit Jedermann bestens.

Wittwe Anna Weinberg,
in **Fischau.**

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns August Speiser hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 3. März c. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder ein anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 23. Januar 1864.

Der Commissar des Konkurses.
Heßner.

Uebersicht

der aufzubringenden Brandentschädigungs-Summen für die in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ult. Dezember 1863 in der Stadt Elbing stattgefundenen Brände.

		thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
	I. An Brandentschädigung nach Abzug der übrig gebliebenen Materialien.						
1.	Für das am 8. April beschädigte Wohnhaus des Justizrath Dickmann, lange Hinterstraße No. 30.	27	20	—			
					27	20	—
	II. An Verwaltungs-Ausgaben						
1.	An die Kämmerei-Kasse Verwaltungskosten der Feuer-Societät	100	—	—			
2.	Insertions- und Druckkosten, Buchbinderlohn, Copialien und Botenlohn	22	6	6			
					122	6	6
	Summa		.	.	149	26	6

Die Assecurations-Summe beträgt:
in der I. Klasse 765,126 Thaler,
„ „ II. „ 368,815 „
„ „ III. „ 714,318 „
„ IV. „ 28,831 „
überhaupt 1,877,090 Thaler.

Gemäß Nachtrag vom $\frac{25.\ \text{April}}{1.\ \text{Juli}}$ 1861 zu §. 45. des Reglements werden als Beitrag ausgeschrieben:
in der I. Klasse pro 100 Thaler 1 Sgr. 1½ Pf.,
„ „ II. „ „ „ 1 „ 6 „
„ „ III. „ „ „ 1 „ 10½ „
„ „ IV. „ „ „ 2 „ 3 „

	wodurch aufkommen	.	.	.	939	12	1
	Es bleibt daher ein Ueberschuß zur Verstärkung des Reservefonds von	.	.	.	789	15	7

Elbing, den 2. Februar 1864.
Die Feuer-Societäts-Deputation.
Thomale. Haertel. Wernick.

Vorstehende Uebersicht für das Jahr 1863 wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die Beiträge hiernach zur Ausschreibung kommen werden.

Elbing, den 2. Februar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hospitals-Ländereien in **Kerbshorst** werden im Termin

Montag den 15. Februar 1864 von 11 Uhr Vormittags ab

im Verwalterhause zu **Kerbshorst** vor dem Herrn Stadtrath Frentzel theils zum Pflügen, theils zur Weide und Heunutzung zur Verpachtung plus licitando ausgeboten werden.

Elbing, den 22. Dezember 1863.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Kämmerei gehörige, 38 □Ruthen große Baustelle, Angerstraße No. 14., soll im Termin

Mittwoch den 17. Februar 1864 Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zum Verkauf ausgeboten werden.

Elbing, den 17. Dezember 1863.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem heiligen Geist-Hospital gehörige, auf Schiffsholm im krummen Ort belegene Land, von circa 1 Morgen kulmisch, soll im Termin

Sonnabend den 20. Februar c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel anderweit verpachtet werden.

Elbing, den 22. Januar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa
300 Stück Kiefern-Bauholz,
15 „ Buchen-Nutzholz,
450 Klafter Brennholz,
300 Haufen Reisig,
aus dem Forstbelauf **Reichenbach,** ist ein Termin auf

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Reichenbach

anberaumt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden

Elbing, den 1. Februar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des den Absalon und Catharina Speiser'schen Erben zugehörige Krug-Grundstücks **Pr. Königsdorf** No. 5, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 9 Morgen culmisch Wiesenland, abgeschätzt auf 2040 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 19. März c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude anberaumten Termin meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen und können die Verkaufsbedingungen täglich in unserem II. Büreau eingesehen werden.

Marienburg, den 4. Februar 1864.
Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Das der Kaufmannschaft gehörige Land die Umarbeitung genannt, am Elbingfluß gelegen, soll an den Meistbietenden

Sonnabend, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmanns Herrn Ed. Zimmermann auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden Miethslustige zu diesem Termine eingeladen. Die näheren Bedingungen können vor dem Termine bei Herrn Zimmermann eingesehen werden.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im Schulzen-Amte zu **Behrendshagen** ein Spazier-Schlitten gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Elbing, den 10. Februar 1864.
Görke, Landreiter.

Echt amerikanische Gummischuhe das Paar zu 17½ Sgr. und Prima-Qualität, für deren Dauer garantirt wird, zu 22½ Sgr., empfiehlt

C. Gröning.

So eben erhielten wir aus dem Atelier von A. Diez neue Photographieen von

Fräulein Rottmayer,
Fräulein Marie le Seur,
Herrn Hesse.

Das Portrait von

Fräulein v. Talmar

wird in einigen Tagen fertig.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Pflaumenmuß und Kirschkreide,

in bester Qualität, empf.

Julius Arke.

Limburger Käse

à 3 Sgr. und 4 Sgr. pro Stück,

guten Niederunger

à 4 Sgr. 8 Pf. pro Pfund

empf. **Julius Arke.**

N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene zwei Thaler neue Zusendung zu machen.

Carow bei Plau (Mecklenburg-Schwerin). Baron v. Herzeele.

2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 6 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine wohlthuenden Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus.

Carow bei Plau (Mecklenburg-Schwerin). Hochachtungsvoll

B. O. L. Baron v. Herzeele.

Autorisirte **Niederlage** bei:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Dielen, Bohlen und Latten

verkauft zu herabgesetzten Preisen

Hoffnung bei Maldeuten.
G. Wichert.

Eine Eiche, 37 Fuß lang, im Durchmesser Stamm 4½ Fuß, Zopf 2½ Zoll, liegt zum Verkauf. **Wolfsdorf,** Höhe.
A. Gehrmann.

Ein Repositorium nebst Tombank zu einem Material-Geschäft und ein Mehl-Kasten stehen zum Verkauf Königsbergerstraße 24.

Ein Himmelbettgestell nebst Gardinen, sowie eine Schlafkommode ist zu verkaufen
Große Hommelstraße No. 7.

Sprengsteine sind zu haben
Lange Niederstraße No. 31.

---

1 brauner Wallach, 4 Fuß 9 Zoll, ist verkäuflich
Alter Markt No. 45.

Eine Milch-Kuh steht in der **„Neuen Welt"** zu verkaufen.

Auktion.

Dienstag den 23. Februar, von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein entbehrlich gewordenes lebendes und todtes Inventarium an Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen und Geschirr, Ackergeräth und Mobiliar an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage zahlreich einzufinden.

Heu und Stroh wird späterhin verkauft.
Cornelius Froes, in **Wengeln.**

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung meiner Wirthschaft bin ich Willens mein überflüssiges Inventarium, bestehend aus mehreren Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, auf

Montag den 29. Februar von 9 Uhr Morgens ab

durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Fürstenau, den 7. Februar 1864.
Heinr. Dick.

Eine fette Kuh und eine tragende Stute sind zu verkaufen bei der Wittwe Ziemens, in **Ellerwald** 3. Trift.

Einen 2-jährigen kräftigen, schwarzbunten Bullen hat zu verkaufen
Joh. Ringe, **Ellerwald 4. Trift.**

---

2 junge Kühe, die eine soll in 4 Tagen, die andere künftigen Monat frischmilch werden, hat zu verkaufen Bartels,
in **Aschbuden.**

Die comfortable eingerichtete untere Wohngelegenheit in meinem Hause Baderstraße No. 8., bestehend aus 3 Stuben, heller Küche mit Sparherd, Keller, Stallung, Wagenremise und Garten, ist vom 1. April ab zu vermiethen; auch kann dieses Haus, sowie dasjenige Junkerstraße No. 8. verkauft werden.

Näheres bei mir Baderstraße No. 8. zu erfahren. **R. Gerlach.**

Das Carl Adloff'sche Grundstück zu **Neuhoff** No. 8., zu welchem 15 Morgen Land gehören, wird im Wege der nothwendigen Subhastation vom hiesigen Königl. Kreis-Gericht in termino den **9. März c.** verkauft.

Ich bin Willens mein Grundstück **Behrendshagen** No. 24. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir melden. Michael Wölke,
Einsasse in **Behrendshagen.**

Eine Gastwirthschaft nebst Bäckerei und Gemüsegarten bei Elbing ist von sogleich zu verpachten. Näheres bei Herrn
W. Thiessen, Elbing,
Herrenstraße No. 6.

In meinem Hause Wasserstr. No. 28. ist, 3 Treppen hoch, eine kleine Gelegenheit an einzelne Damen zu vermiethen.
G. C. Taute.

Gutes Logis für junge Leute ist: Innern Vorberg No. 21. W. Marquardt.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen
Fischerstraße No. 10.

Lange Hinterstraße No. 41. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Fischerstraße No. 6., 2 Treppen, ist eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße No. 14. ist eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör vom 1sten April zu vermiethen.

Näheres Fischerstraße No. 6.

Zwei Wohngelegenhriten, nebst aller Bequemlichkeit, stehen zu vermiethen
Spieringsstraße No. 4.

Eine Instmann-Wohnung ist vom 1. Mai ab zu vermiethen bei'm Wilhelm Ilgner,
Unterkerbswalde.

Sonntag den 21. Februar 1864,
Nachmittags 2 Uhr,
werden die **Ländereien des Müller'schen** Hofes, von 2 Hufen 9 Morgen kulm. in **Kerbshorst** parzellenweise zum Pflügen, Heuen und Beweiden an den Meistbietenden **verpachtet** werden.

Die
Sehön- und Seidenfärberei, Druckerei, Appretur-, Decartir- und Wasch-Anstalt
von

C. Krause,

l. Hinterstr. No. 17.,

übernimmt alle seidenen, leinenen, wollenen und baumwollenen Stoffe, Garne, Bänder, Shawls, echt. Sammt, Teppiche, Federn, Herren- u. Damen-Garderoben, zertrennt wie unzertrennt, zum Färben in allen neuen und angänglichen Farben, bedrucken und sauber waschen.

Alle Stoffe werden je nach Wunsch gepresst, decartirt, geglättet auch moirirt.

In meiner Pension wird zu Ostern eine Stelle leer, weshalb ich bereit bin, alsdann wieder einen Knaben aufzunehmen.

Die verw. Superintendent **Ohlert,** geb. Kähler,
Kurze Heil. Geiststraße No. 29.

Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche Aufnahme
Spieringsstraße No. 5.

Einige Pensionaire finden zu Ostern Aufnahme Brückstraße No. 3.

Eine junge Dame wünscht kleinen Kindern Privatunterricht zu ertheilen. Näheres Kettenbrunnenstr. 18., 2 Tr. h.

Eine ordentliche Frau (Mädchen), die einer kleinen Wirthschaft vorstehen kann, möge sich melden Kettenbrunnenstr. 18., 2 Tr. h.

Ein Mädchen bei einer Herrschaft, welches sich übernimmt, nur eine Kuh zu milchen und 20 Thlr. Lohn bekommt, kann sich melden
Schulstraße No. 3.

Ein tüchtiger Inspektor, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von Mitte März ab eine, wenn möglich selbstständige, Stelle. Zu erfragen: Innern Mühlendamm No. 11., bei
D. R. Kosowsky.

Einen Lehrling suche ich zu sogleich oder später unter guten Bedingungen in meine Apotheke.

Dt. Eylau, im Februar 1864.
Boetcher.

Ein Lehrling für's Materialgeschäft nach auswärts wird gesucht. Das Nähere in der Expedition der „Elb. Anzeigen" zu erfahren.

Eine tuchtige Wirthin, welche die feine Küche und Handarbeit versteht, sucht eine Stelle durch Oske, Gesindevermietherin,
Inneren Mühlendamm No. 25.
Daselbst ist eine Nätherin für's Land zu haben.

Jugendliche Arbeiterinnen finden in der Schwefelholz-Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres daselbst aber auch Aeußern Mühlendamm No. 36. zu erfahren.

Ein Koch, der sein Fach gründlich versteht, auch die Conditorei und Bäckerei erlernt hat und die besten Atteste aufzuweisen hat, — sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium **Langenau** b. Freistadt in W./Pr.

Wer an meinen verstorbenen Mann, den Fuhrmann Ludwig Hensel, Anforderungen zu haben vermeint, wolle sich mit Nachweis seiner Ansprüche an Herrn G. C. Taute wenden, der das Weitere in Abrede nehmen wird. Wittwe ***Hensel,***
geb. Grunwaldt.

Ein kleines unmöblirtes Stübchen wird **gesucht.** Zu melden in der Expedition d. Bl.

In der Nacht zum Mittwoch ist auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt ein schwarzer Doppel-Düffel-Ueberzieher, mit gelber Seide genäht, verloren. Finder wolle denselben gegen 1 Thlr. Belohnung abgeben Neue Gutstraße 3.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 14. — 17. Februar 1864

Marktberichte.

Elbing. Auch in letzter Woche folgten Frost und Thauwetter einander im raschen Wechsel. Von Getreide war die Zufuhr klein. Stimmung flau, Preise wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 48—63 Sgr., abfallende Sorten 35 — 46 Sgr., Roggen 28 — 33 Sgr., Gerste, große 27—32 Sgr., kleine 25—28 Sgr., Hafer 16 bis 21 Sgr., Erbsen, weiße 35 — 39 Sgr., graue 33 bis 40 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. In Folge der politischen Ereignisse machten sich über den Getreidehandel verschiedene Ansichten geltend, welche ein Schwanken auch in den Preisen verursachten; doch kann man für die umgesetzten ca. 550 Last Weizen ungefähr die vorwöchentlichen Preise annehmen. Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 50 — 67, Roggen 30 — 35, Gerste 26 — 33, Hafer 20 — 22, Erbsen 36 — 42 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Ende der Woche war es mit Weizen und Roggen etwas fester, anderes Getreide flau. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 45 — 62, Roggen 30 — 35, Gerste 24 — 31, Hafer 15 — 21, Erbsen, weiße 34 — 39, graue 34 — 38 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Statistische Nachricht.

In den Kirchspielen des Elbinger Stadt- und Landkreises sind im Jahre 1863

in der Stadt

geboren: 494 Söhne, 484 Töchter,
Summa 978;

gestorben: 466 männliche, 434 weibliche Personen,
Summa 900;

getraut: 227 Paare;

auf dem Lande:

geboren: 745 Söhne, 659 Töchter,
Summa: 1404;

gestorben: 380 männliche, 449 weibliche Personen,
Summa: 929;

getraut: 280 Paare.

In beiden zusammen beträgt die Anzahl der Geborenen: 2382, der Gestorbenen 1829, die der getrauten Paare: 507.

Es sind sonach im ganzen Kreise 553 mehr geboren als gestorben.

Unter den Geborenen sind 50 Zwillingspaare und 114 todtgeborene Kinder vorgekommen.

Für das Recht

haben die Deutschen Großmächte die Waffen ergriffen und den Kampf gegen Dänemark begonnen. Sehen wir einmal zu, was die Fortschrittspartei, die sich überall gleich ist, aus diesem Recht macht, wo sie die Macht dazu hat! Die „Hamburger Börsenhalle" berichtet: „In Tondern ist gestern Herzog Friedrich VIII. proklamirt. Auch sind dort nicht allein sämmtliche dänische Beamte, sondern auch viele dänisch gesinnte Privatleute fortgejagt. Ihr Eigenthum ist zum Theil als herrenlos gewordenes Gut behandelt worden, und arme Leute haben sich Mehl, Grütze, Hühner ꝛc. aus ihren Häusern geholt." — Das heißt in ehrliches Deutsch übersetzt: Die Partei des Augustenburgers, nämlich die Fortschrittspartei, verjagte nicht nur die dänischen Beamten, sondern auch diejenigen Einwohner, die sie für dänisch gesinnt hielt oder dafür ausgab und dem Pöbel denunzirte, und das Volk plünderte die Häuser der Entflohenen und raubte deren Eigenthum! — Das, nämlich das Mißhandeln und Verjagen der Andersgesinnten und die Preisgebung und Plünderung ihres Eigenthums, — das versteht die dortige Fortschrittspartei — und sie ist sich überall gleich — unter Recht und Freiheit! Und daß dem wirklich so ist, das beweisen die Fortschrittsblätter selbst, indem sie die Proklamationen des Preußischen Oberbefehlshabers und des Civilkommissars, die solchen Gewaltthaten entgegentreten, als „Ereignisse beklagen, welche die „trübsten Aussichten" für die Zukunft der Herzogthümer eröffnen." (Die hellen Aussichten würden danach also darin bestehen, daß dem Pöbel überall verstattet würde, die mißliebigen Einwohner zu verjagen und deren Eigenthum zu plündern!) — Wahrlich, es ist hohe Zeit, solchem Treiben, durch welches die Sache der Herzogthümer auf's Schmählichste herabgewürdigt, durch welches das Einschreiten der Deutschen Großmächte und sie selbst, dem Auslande gegenüber, compromittirt werden, auf's Entschiedenste entgegenzutreten und der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen. Es ist hohe Zeit, daß dem fortschrittlichen Possenspiel mit dem Augustenburger gründlich ein Ende, und daß dieser Popanz der Fortschrittspartei unschädlich gemacht wird. — Nur in dem straffen Preußischen Regiment können die Herzogthümer Rettung aus ihren augenscheinlich höchst verschobenen und verwirrten Zuständen finden. Nur in der Vereinigung derselben mit Preußen kann (wir haben dies bereits vor Monaten und wiederholt ausgesprochen) die Schleswig-Holstein-Frage ihre gründliche Lösung erlangen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Altona haben (wie bereits in vor. No. mittelst Telegramm gemeldet wurde) unangenehme Konflikte zwischen Preußischen und den Bundestruppen stattgefunden. „Es geht daraus hervor, in wie kleinlichen Häkeleien und Eifersüchteleien die deutschen Mittel- und Kleinstaaten und deren Organe sich gefallen. Die Sache ist einfach die: Schon seit dem Einmarsche in Schleswig wurden vielfache Klagen laut, daß bei unseren (Preußischen) im Kriege befindlichen Truppen hin und wieder Mangel an Lebensmitteln und anderen nothwendigen Bedürfnissen sich zeige. Diese meist begründeten Klagen fanden ihre Erklärung besonders in dem Umstande, daß die Benutzung der Transportmittel durch die eigenthümlichen, von den Bundesautoritäten hervorgerufenen Verhältnisse in Holstein behindert und verzögert und keineswegs mit der Willfährigkeit ausgeführt wird, wie es gerechter Weise in einem befreundeten, vom Bunde besetzten Lande erwartet werden müßte. Meist sind es Anstände der kleinlichsten Art, welche den nothwendigsten und wichtigsten Maßregeln entgegentreten, von deren Beschleunigung oft das Wohl und Wehe der vor dem Feinde stehenden Truppen abhängt. Diese traurigen Mißstände erforderten selbstredend unverzüglich die schleunigste Abhülfe, und um diese zu bewirken, war die sofortige Besetzung der Haupt-Etappenpunkte unerläßlich. Schlimm genug, daß die Bundeskommissarien in Holstein in ihre kleinstaatliche Wichtigkeit so befangen waren, daß sie sich dieser Besetzung, anfänglich sogar mit Gewalt, glaubten widersetzen zu dürfen; schlimm genug, daß der Bund, welchem diese die höchste Eile erfordernde Angelegenheit am Sonnabend vorgelegt ist, merkwürdigerweise, nachdem Sachsen und Andere ihre Proteste zu Protokoll gegeben, beschlossen hat, sie den Ausschüssen zu überweisen (als ob die Kriegs-Ereignisse und der Feind auch auf die gutachtlichen Aeußerungen der Ausschüsse warteten!); obgleich Preußen und Oestreich erklärten, daß die Betreffs der Bundesexekution in Holstein getroffenen Verabredungen durch die Besetzung holsteinischer Städte keineswegs alterirt werde, vielmehr nur eine für die Regulirung der Etappenstraße nothwendige militairische Maßregel sei. Aber gegen die Eifersüchteleien dieser Kleinen scheinen Vernunftgründe nicht auszureichen; da wird ein ernsteres Wort gesprochen werden müssen.

Vom Kriegsschauplatz.

Der zweite Akt des Kriegsdrama's in Schleswig hat begonnen. Nachdem am 9. die Avantgarde der Preußen sich davon überzeugt hatte, daß die Dänen die Düppeler Schanzen und das Vorterrain noch besetzt haben, ist das preußische combinirte Armeecorps (Prinz Friedrich Carl) am 10. über Flensburg gegen Düppeln vorgegangen, während die Garde-Division im Verein mit dem österreichischen Armeecorps den Marsch nordwärts angetreten hat.

(St.-A.) Am 10. d. Mts. wurden kleine Recognoscirungen, und zwar drei Compagnieen des 3. Garde-Regiments (Oberstlieutenant von Liebeherr) und zwei Geschütze von Satrup und 1 Compagnie des 4. Garde-Grenadier-Regiments (unter Major v. Beeren), von Atzbüll aus gegen Düppel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Verschanzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewißheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüber zu stehen, wurden die Gefechte abgebrochen. Der diesseitige Verlust war: 2 Mann todt, 1 Offizier (Lieut. v. Herwarth) und 11 Mann verwundet.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat dem östr. Feldmarschall v. Gablenz den Dank des Königs für die Bravour der östr. Truppen ausgesprochen. Am 12. ist der Kronprinz von Flensburg nach Schleswig abgereist.

Flensburg, 14. Februar. Das Hauptquartier des Generalstabes des Freiherrn von Wrangel und des Freiherrn v. Gablenz befindet sich noch hier. Freiherr v. Zedlitz traf mit Sekretairen hier ein. Verwundete sind eingebracht worden, welche in der Nähe Nübbel's auf ein dänisches Piquet gestoßen, das sich nach einem kleinen Vorpostengefecht hinter die Schanzen zurückgezogen hat. Die dänische Armee soll durch die Märsche sehr abgemattet sein. Viele Kranke wurden von Alsen nach Kopenhagen expedirt. — Die Oestreicher legen Strandbatterieen hier an. Morgen wird das östreichische Hauptquartier nach Apenrade verlegt.

Hamburg, 14. Februar, Mittags. Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgens 9 Uhr findet seit gestern Abends bei Düppel ein heftiger Kampf statt.

Flensburg, 13. Februar, Abends. Das Hauptquartier wird nächsten Montag von hier verlegt, wie es heißt nach Nübbel. Die Wege sind in Folge des Thauwetters schwer passirbar; es fällt feiner Regen. Aus dem Bezirke Angeln sind mehrere Deputationen eingetroffen, um die Absetzung dänischer Beamten, besonders der Prediger, auszuwirken.

Flensburg, 15. Februar. Gestern beschoß ein dänisches Kanonenboot eine unvollendete preußische Strandbatterie bei Husby, wurde aber seinerseits von sechs am Strande aufgefahrenen Zwölfpfündern so glücklich beschossen, daß es genöthigt war sich zurückzuziehen.

Hamburg, 15. Februar, Nachmitt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Flensburg vom 14. d. ist der österreichische Civilkommissarius für Schleswig, Graf Revertera, mit seiner Gemahlin am 13. d. dort eingetroffen.

Preußen.

Berlin. Auf die Radomontaden der englischen Minister im Parlament: „die deutschen Mächte seien auf Treue und Glauben und bei ihrer Ehre verpflichtet, die Occupation Schleswigs aufzugeben, sobald sie die Zurücknahme der November-Verfassung von Dänemark erlangt hätten", — erwidert die „Nd. A. Z.": Sie, die deutschen Großmächte, haben nicht bloß die Rechte des Herzogthums gegen Verletzungen durch jene Verfassung zu schützen, sondern für die Zukunft festzustellen und zu sichern. ... Bis dahin aber und nicht bloß zur Zurücknahme der Novemberverfassung sind sie „auf Treu und Glauben und bei ihrer Ehre" verpflichtet, die Occupation gerade nicht aufzugeben.

— Man bestätigt, daß Preußen und Oesterreich die Räumung Alsens verlangen; aus diesem Grunde wurde der von England beantragte Waffenstillstand abgelehnt.

— Ueber die kriegerischen Operationen im Norden verliert man an entscheidender Stelle hier die sich vorbereitenden Bewegungen im Westen und Süden nicht aus dem Auge. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Bewegung in Italien, deren Ausbruch sehr nahe scheint.

*— Die fortschrittlichen Blätter zerbrechen sich ihr von Phrasen umnebeltes und nur auf Phrasen zugestutztes Hirn fort und fort darüber, was denn schließlich aus der Schleswig-Holstein'schen Frage werden und was das Ziel des Krieges sein werde. Sind sie denn wirklich so einfältig, zu wähnen, man werde seine Intentionen, deren Gang und Ziel ja zudem wesentlich von dem Gange der Ereignisse abhängt, vorellig und ehe sie reif sind, durch die Zeitungen ausposaunen? Sind sie wirklich so dumm, nicht einzusehen, daß dies nichts Anderes wäre, als sie schon im Keime zu vernichten? — Dieselben Bl. setzen ihre Verdächtigungsversuche ämsigst fort; sie erzählen u. A. von einer großen Verstimmung, die bei Herrn v. Bismarck wahrgenommen werde, und von sonstigen Räubergeschichten.

— In welchem Maaße das Vorgehen Preußens gegen Dänemark bereits auf die Volksstimmung gewirkt hat, kann man u. A. auch daraus erkennen, daß die „Volkszeitung" plötzlich über Nacht „Preußischen" Patriotismus auf Lager genommen hat und mit vollen Backen preisend auslegt. Ihr Leitartikel in No. 38.

könnte füglich in der „Norddeutschen Allgemeinen", nahezu in der „Kreuz-Zeitung" stehen, so schwarz-weiß sieht er aus. Wir wollen keineswegs behaupten, daß die Farbe ächt ist; das Blatt handelt überhaupt, bei dem schnellen Wechsel der politischen Moden, nicht mit ächter Waare. Aber es hat, pfiffig wie es ist, schnell erkannt, daß der so lange verhöhnte Preußische Patriotismus im Volke wieder erwacht, daß er also im Preise steigt; und darum schiebt das im Gesinnungsschacher höchst bewanderte Blatt den schon stark verschossenen schwarzrothgoldenen Aushang bei Seite und legt Schwarz-weiß auf die Tombank. 's Geschäft bringt's mal so mit sich.

Berlin, 14. Febr. (St.-A.) Vom Kriegsschauplatz ist heute gar keine Nachricht eingegangen.

— Die „Nd. A. Z." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das 6. Armee-Corps mobil gemacht und in der Lausitz Aufstellung nehmen wird.

— Fortschrittliche Blätter hatten aufgebracht, Frankreich bilde ein Observationscorps am Rhein. Aus Wien wird dagegen gemeldet, Frankreich habe dieses Gerücht offiziell dementirt.

— Als Beispiel von der Lügenfabrikation, welche jetzt mit den Depeschen vom Kriegsschauplatz getrieben wird, führt die „N. A. Z." ein Telegramm der „Weserztg." aus Hamburg an, welches meldet: „der König von Preußen sei am 14. früh in Hamburg angelangt und im „Hotel Streit" abgestiegen." Se. Majestät hat Berlin nicht verlassen.

— Die Börse am 15. war sehr geschäftslos, Course ziemlich unverändert. Staatsschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 96.

Stettin, 13. Februar. (Ostf.-Z.) Nach einem hier eingegangenen Schreiben des preußischen General-Consulats in Kopenhagen vom 9. d. Mts. dürfen einer Mittheilung des Königlich dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zufolge mit Embargo belegte Schiffe aus dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar ab auslaufen. — Ein Telegramm aus Yarmouth von heute meldet: Eine preußische Bark, Name unbekannt, wurde als Prise von der dänischen Korvette „Niels Juel" genommen.

Deutschland. Würzburg, 15. Febr. (T. D.) Die „Neue Würzburger Zeitung" bestätigt aus bester Quelle, daß der Zusammentritt der Minister-Konferenz und zwar am Mittwoch, nach Münchener offiz. Berichten am 18. d., bestimmt erfolgen werde.

Oestreich. Wien, 15. Februar. (T. D.) Heute hat der Kaiser die Session des Reichsrathes feierlich geschlossen. Die Schlußrede sagt nach Behandlung der inneren Angelegenheiten: „Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Oesterreichs Bestimmung liegt es, stark gegen jeden möglichen Angriff, eine friedliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen meiner Regierung zu den großen Mächten Europa's entspricht zu Meiner Befriedigung vollkommen diesen Gesinnungen. — Eine seit Jahren dauernde Krisis in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indeß zum Ausbruche gekommen und hat sich ungeachtet der versöhnlichsten Einwirkungen Meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe Ich Mich an den erforderlichen militairischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesexekution in Holstein, in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes, betheiligt; und im Einverständnisse mit Preußen habe Ich es für nöthig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen, aber auf das Beharrlichste mißachteten Verbindlichkeiten in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmüthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holstein hat dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzende Genugthuung erkämpft. Die rühmlichen Erfolge, welche Ich im Verein mit Meinem Königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge, nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Eroberung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, Ich hoffe es zuversichtlich, den lange in ihren Rechten gekränkten Landen, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern, den Frieden der Welt und Unseres theueren Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden." 2c.

Großbritanien. Der aufgeblasene John Bull reißt nur so lange sein ungeschlachtes Maul weit auf, als er meint, die Anderen damit in Schrecken zu setzen; wenn er sieht, daß es damit nicht geht, giebt er klein bei. Die „Times" kommt schon in eine resignirte Stimmung; sie meint, wenn Dänemark zwei widerspenstige Provinzen verliere, so habe es die skandinavischen Länder im Rücken und könne in der Genossenschaft mit ihnen eine Art Entschädigung suchen. (Die alte Geschichte: Lass' Andere geben, lass' Andere thun!)

London, 15. Februar, Morgens. Die dänische Fregatte „Niels Juel", geführt von Capitain Gottlieb, welche eine preußische Barke weggenommen, ankerte gestern Abends in Plymouth, und hat Weisung, preußische, österreichische, hannöversche, bremer und lübecker Schiffe wegzunehmen.

Italien. Die Aufregung ist fortdauernd im Steigen, und V. Emanuel hat sich nach Paris gewandt, daß es ihm unmöglich sei, eine Schilderhebung noch länger zu hindern. (Der Strom wird ihn erfassen und er wird darin umkommen.)

Dänemark. In Kopenhagen hat der Reichsrath die energische Fortführung des Krieges beschlossen und eine Einberufung zum Kriegsdienste bis zum 40. Jahre angeordnet. Die alliirte Armee scheint demnach immerhin noch ein Stück Arbeit zu bekommen. — In Kopenhagen soll, wie von dort Kommende versichern, wahre Pöbelherrschaft sein und sich die Königin mit den königlichen Kindern nicht mehr sicher befinden. König Christian ist in Sonderburg bei'm Heere.

Kopenhagen, 13. Februar, Abends. „Faedrelandet" versichert aus guter Quelle, daß die Gerüchte von einer Eröffnung von Unterhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes unwahr seien. Es soll vorgestern in einer Sitzung des geheimen Rathes vielmehr beschlossen worden sein, um Schleswig zurückzugewinnen die ganze Kraft der Nation aufzubieten. Von der Armee wußte man hier nichts Neues.

Polen. Die neuesten Entdeckungen des Heerdes der sog. National-Regierung haben im Lager der Revolutionspartei allgemeine Bestürzung hervorgerufen, und zwar hauptsächlich weil durch die Entdeckung der Verräther unter den russischen Beamten nun der Verrath abgeschnitten ist. Die Regierung geht nun ernstlich mit dem Gedanken um, die Klöster, als die Hauptsitze der Revolution, aufzuheben.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.)

Hamburg, 15. Februar. Getreide Loco geringes Geschäft zu letzten Preisen; ab Auswärts unverändert und leblos. Oel Mai 24½, Oktober 24¾.

Amsterdam, 15. Februar. Weizen stille, unverändert. Roggen Termine 1 Fl. niedriger, sonst unverändert, stille. Raps April 68½, Oktober 69½. Rüböl Mai 38⅞, Herbst 39⅞.

London, 15. Februar. In englischem Weizen und Gerste langsames Geschäft, geringere Sorten Weizen einen Schilling niedriger; fremder Weizen vernachlässigt. Hafer ruhig. — Mildes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig. Der Stadt Danzig steht in den nächsten Tagen ein fünfzigjähriges Jubiläum bevor, denn am 19. Februar 1814 fand die Wieder-Aufnahme der Stadt in den preußischen Staatsverband statt. Von kirchlicher Seite wurde vor einigen Tagen bei der städtischen Behörde angefragt, ob man den Tag zu feiern gedenke, worauf eine lakonische verneinende Antwort erfolgte, übrigens in so schonender Weise, daß man sich der Angabe des Grundes enthielt. Wäre Danzig vor 50 Jahren unter die Herrschaft des türkischen Sultans gekommen, und hätte dieser einen Pascha von drei Roßschweifen als Gouverneur eingesetzt, dann würde man wohl Ursache haben zu jubiliren, und wäre es auch nur die Ursache, welche während der Franzosenherrschaft über Danzig auch den ärmsten Mann, dem es wohl manchmal an Brod fehlte, bewog, am Geburts- und Krönungstage des Kaisers oder nach einer Siegesnachricht zu illuminiren. Wie hätte aber auch unter türkischer Herrschaft unser Levante-Handel geblüht, und wie leicht hätte man sich der christlichen Kirche und Schule entledigen können; was aber die Beschneidung betrifft, so würde sie den Unbeschnittenen wohl gegen eine mäßige Kopfsteuer erlassen worden sein. — Schließlich sei nur noch bemerkt, daß es in Danzig noch eine ziemliche Anzahl von Leuten giebt, die weder von einer französischen noch von einer türkischen, am wenigsten aber von einer Demokraten-Herrschaft etwas wissen wollen, und diese Leute werden es sich nicht nehmen lassen, den 19. Februar in angemessener Weise zu feiern.

Dr. H.

Danzig, 15. Februar. (Dpfbt.) Gestern Abends 9 Uhr wurde in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen, weil, wie verlautete, ein dänisches Kriegsschiff in der Helaer Bucht gesehen worden sei. — Gestern wehete hier ein orkanartiger Sturm, welcher vielen Schaden an Gebäuden, Bäumen 2c. angerichtet hat.

†* Thorn. Ganz unerwartet erhielten dieser Tage und zwar von Berlin her die zur Grenzbesetzung verwendeten Truppen ebenfalls eine wärmere, hauptsächlich in Strümpfen bestehende Winterbekleidung. Dieselben sind durchgängig von schönem Material und gut gearbeitet. Die in Leibitsch und Umgegend stehenden Ulanen sind den patriotischen Frauen und Jungfrauen ganz besonders dafür dankbar. Die braven Leutchen befinden sich jetzt über Jahr und Tag an der Grenze; die zuerst mitgenommene eigene Winterbekleidung ist dadurch schon längst vollständig aufgebraucht, und zwar um so mehr, als die meisten von ihnen in dieser langen Zeit das behagliche Gefühl, sich zu Bett legen oder überhaupt nur auskleiden zu können, haben entbehren müssen.

)*(Gollub. — Vor etwa 14 Tagen zeigten unsere Polenschwärmer sich besonders keck; sie jubelten in Gemeinschaft mit ihren Freunden — den „selbstlosen" Fortschrittsmännern — über die damals sich entwickelnden Verhältnisse. War das doch eine anscheinend so günstige Zeit, um dem Preuß. Vaterlande den Großmachtskitzel zu vertreiben! Im Osten die Polen, im Norden die Dänen, im Westen und Süden eine Coalition energieloser Fürsten, und im Herzen des Landes: Wie bekannt! — Die eigenen Verräther in allen Nüancen vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Blutroth: wo sind sie aber alle geblieben, nachdem Preußen und Oestreich, eng verbunden, den Gefahren muthig und mannbar entgegentraten?, nachdem der erste Kanonenschuß der Welt verkündete, daß die Zeit der Langmuth und Nachsicht vorüber sei? — Jene Phrasenhelden sind einmal wieder feigherzig unter das bergende Spritzleder gekrochen, ja hin und wieder halten sie selbst die Maske der Loyalität vor. — Was nun die Polen speziell anbetrifft, so schwinden bei den von den Russen ergriffenen kräftigen Maßregeln immer mehr und mehr diejenigen Zeichen, welche auf eine nahe Erhebung in der Regel deuten. Dagegen macht sich eine allgemeine finanzielle Erschöpfung bemerkbar, und wohl innerhalb weniger Monate werden wir hören, daß eine Anzahl polnischer Edelleute nicht mehr vermochte, auf den Gütern sich zu erhalten. Werden die russischen Soldaten jetzt gefragt: Giebt es Koziniers (Insurgenten) in Polen?, dann heißt es „Nein", und spaßhafter Weise setzen sie dem hinzu, daß sie alle nach Preußen gegangen wären. — Wenn diese Antwort auch nicht auf Alle sich beziehen läßt, so gilt sie wahrscheinlich für Viele, und sind vielleicht die Herren Fortschrittsmänner zu Lautenburg, wenn sie — was gerade nicht so selten geschehen soll — etwas über den Durst genossen haben, — gelegentlich so freundlich, uns mitzutheilen, wie viele Revolutionaire sie unter ihren schützenden Fittichen verborgen hielten.

Königsberg. Bei den in Schleswig fechtenden Garderegimentern stehen etwa 2000 Ostpreußen. Aus den bei dem hiesigen Landwehrkommando eingegangenen Todtenscheinen ist ersichtlich, daß auch verschiedene Männer unserer Provinz, ja auch unserer Stadt in den Gefechten vor dem Danewirke geblieben sind.

Verschiedenes.

— Zur Orientirung auf dem Kriegsschauplatze giebt die österreichische „General-Corresp." folgende zuverlässige Notizen über die Düppelstellung. Die Stellung besteht hauptsächlich aus einer Reihe von sieben großen Schanzen, mit Blockhäusern und Reduits, welche, mit vorgeschobenen Werken versehen, eine kaum eine halbe deutsche Meile lange Tangente zwischen dem Wenningbund und dem Alsund bilden. Durch diese Meeresarme ist die Flankenstellung vollkommen gedeckt und die in denselben aufgestellten Kanonenboote bestreichen mit ihrem Feuer das ganze Küstengebiet. Die Schanzen krönen ein Plateau, welches an seinem höchsten Punkte, der Düppeler Mühle, bis zu 300 Fuß ansteigt und nach dem Alsund zu allmälig abfällt, während es von der entgegengesetzten Seite, von Nübel an, ziemlich steil sich erhebt. Unmittelbar hinter der Schanzenlinie befindet sich eine Thalsenkung, welche für eine zahlreiche Armee einen völlig gesicherten Lagerplatz darbietet. Das Plateau ist 1400 Fuß breit. Die größte Breite des Alsundes, dessen Strömung eine sehr starke ist, beträgt 800 Fuß, zwei starkbefestigte Brücken, bei Sonderbury und bei Bandberg, vermitteln die Verbindung mit der Insel Alsen.

— Berlin. Vor einigen Tagen ist hier ein junges Mädchen, Tochter eines Bauhandwerkers, kurz vor ihrer Verheirathung mit einem angesehenen jungen Manne, aus dem elterlichen Hause spurlos verschwunden. Vorgestern erhielten jedoch die Eltern ein Schreiben, worin die Tochter ihnen mittheilt, daß sie sich entschlossen habe, zur Pflege der Verwundeten nach Schleswig zu gehen und vor Beendigung des Feldzuges sich jeder Verbindung mit ihrem Bräutigam zu entziehen wissen werde.

Elbing. Die zu Sonntag Abends in dem Lokale der „Bundeshalle" berufene Versammlung der Conservativen war in einem Maaße besucht, daß der große Saal die Zahl der Theilnehmer lange nicht zu fassen vermochte, die auf über 1000 Personen geschätzt wurde. Auf dem Chor hatte der Sängerbund des Handswerks-Gesellen-Bundes Platz genommen. Als Herr Regierungsrath Dr. Wantrup aus Danzig in der Versammlung erschien, wurde er mit lautem Zuruf begrüßt, für welche Aufmerksamkeit er mit wenigen Worten dankte. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König und dem vom Sängerbunde schwungvoll vorgetragenen Volkslied „Stimmt an mit hellem hohen Klang" 2c. wurde die Versammlung eröffnet. Hierauf nahm Herr Dr. Wantrup das Wort. Wie Gewitter die schwüle Luft reinigen, so auch reinige der jetzt in Schleswig ertönende Kanonendonner die Schwüle in Preußen, und die Phrasen der sog. Volksvertretung am Dönhofsplatz seien verstummt vor der ultima ratio der wahren Volksvertretung, wie sie sich in der Preußischen Armee kundgiebt. In längerer Rede wies Herr Dr. Wantrup die Pflichtvergessenheit der Majorität des Abgeordnetenhauses nach, wie sie sich in den Beschlüssen desselben dokumentirt; er zeigte an dem Beispiele des Abg. Jacoby aus Königsberg, der allein den Muth der Consequenz bewiesen, und deshalb in der Fortschritts-Partei auch allein gestanden habe, daß die fortschrittliche Majorität an den Ernst ihrer Beschlüsse selbst nicht geglaubt habe, und prophezeite aus dem Wiedererwachen des Preußi-

schen Patriotismus die gründliche Vernichtung der Fortschrittspartei, die jetzt schon dahin gekommen sei, nur noch aus der Schmach und dem Unglück des eigenen Vaterlandes etwas für sich hoffen zu können. Schließlich forderte Redner die Anwesenden zur Bildung eines großen patriotischen Vereines auf, indem er an den Beispielen in Danzig und Marienburg die Nützlichkeit einer Vereinigung aller konservativen Kräfte zeigte, und besonders aus letzterer Stadt die dadurch bedingte wachsende Bedeutung der conservativen Partei hervorhob. Der dortige patriotische Verein, der bei seiner vor nur erst einigen Monaten erfolgten Gründung kaum 20 Mitglieder zählte, hat deren jetzt bereits 600, und kein Lokal in Marienburg vermag mehr recht auszureichen, die Besucher der dortigen konservativen Versammlungen zu fassen. In dem Danziger Preußischen Volksverein hätte man nun die Gründung einer neuen conservativen Zeitung in Danzig in's Werk setzen können, die vom 1. April ab täglich erscheinen soll. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Königsgeschlecht der Hohenzollern. Nachdem dies verklungen, dankte die Versammlung durch ein dreimaliges Hoch auf Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup für die Rede desselben. Nachdem Herr Secretair Arnold noch das Glaubensbekenntniß Sr. Maj. König Wilhelm's I., welches Er am Confirmationstage abgelegt, vorgelesen, und auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hatte, der zwischen dem religiösen Sinn der Hohenzollern und dem irreligiösen Treiben der Fortschrittspartei herrsche, antwortete der Sängerbund mit dem Vortrage des Chorals: „Ach bleib' mit Deiner Gnade" ꝛc. Unter Hoch's auf unsere brave Armee, auf unseren zweiten Abgeordneten, Herrn Gerichtsrath Romahn, auf die hiesige „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes", und nach dem Vortrage eines dritten Liedes trennte sich die Versammlung in sichtlich freudig gehobener Stimmung, und mit dem festen Vorsatz, für die gute Sache auch fernerweit nach besten Kräften wirken und streiten zu wollen.

— **Die hiesige Sparkasse hatte am Schluß des vergangenen Jahres 1863 an Einlagen überhaupt die Summe von 546,266 Thlr. (also 53,028 Thlr. mehr als 1862) zu verwalten. Dieses Kapital vertheilte sich auf überhaupt 4740 Quittungsbücher (229 mehr als 1862), von denen nur 840 (nur 11 mehr als 1862) bis 20 Thlr.; dagegen 1077 von 20 — 50, 1113 von 50 — 100, 897 von 100 — 200 und 813 von 200 Thlr. und darüber. — Aus welchen Verhältnissen hervorgeht, daß die Anstalt immer weniger den ärmeren Volksklassen zu Gute kommt, dagegen immer mehr nur den wohlhabenderen Ständen zur Unterbringung ihrer Kapitalien dient. — Die Sparkasse besitzt ein Reservekapital von 50,075 Thlr. (3391 Thlr. mehr als 1862) und einen Dispositionsfonds von 11,840 Thlr., welcher sich also gegen den am Schlusse des Jahres 1862 vorhandenen von 16,730 Thlr. um 4810 Thlr. verringert hat.**

An die sehr geehrten conservativen Wähler des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Gestatten Sie, geehrte Herren und sehr werthe Gesinnungsgenossen, daß der hier in Berlin seit drei Jahren bestehende gesellig-conservative Verein diese Zeilen an Sie richte, um Ihnen unseren innigen, warmen Dank auszusprechen für Ihr treues Festhalten an der guten Sache, der wir gemeinsam dienen, und der Sie durch die Wiederwahl des von uns Allen so hochgeehrten Regierungs- und Schulraths, Herrn Wantrup, einen so großen, so wesentlichen Dienst geleistet haben.

Wir kämpfen gemeinsam für das Königthum von Gottes Gnaden, gemeinsam für Aufrechthaltung der göttlichen und menschlichen Ordnung der Dinge, wir kämpfen gemeinsam mit Gott für König und Vaterland. Der Kampf ist schwer, weil die verblendeten Massen zum größten Theile uns ihre Leiter und Verführer in das Haus der Abgeordneten gesendet haben, und gerade diese ihre unverantwortliche Stellung mißbrauchen, um in Gemeinschaft mit der demokratischen Presse das Gift der Verführung immer weiter und immer gefährlicher zu verbreiten.

Da thut es noth, daß Männer wie Wantrup, von Gottberg, von Blanckenburg, Wagener, Graf Wartensleben u. s. w. ihnen entgegentreten und, Gott im Herzen, mit der Kraft des Geistes und der Gluth ächter Vaterlandsliebe den Kampf aufnehmen und durchführen, den Kampf der Wahrheit gegen die Lüge, den Kampf des Rechtes gegen das Unrecht.

Ihnen aber, geehrte Herren, gebührt unser Dank dafür, daß Sie uns trotz aller Anfechtungen einen Mann wie Wantrup hierher sandten und ihn uns auch bei der zweiten Wahl erhielten. Sie haben für die gute Sache einen großen Sieg errungen, und wenn uns, Ihren Gesinnungsgenossen in Berlin, ein gleicher Sieg nicht gelungen ist, so seien Sie überzeugt, daß es uns nicht an gutem Willen, sondern nur an der Kraft gebrach, weil eben hier die Gegner ihr Centrum haben.

Ob wir aber auch hier in der Wahlschlacht unterlagen, wir sind nicht besiegt, unser Muth und auch unsere Kraft wächst, und der Sieg wird auch uns zu Theil werden. Lassen Sie uns Ihrem freundlichen Andenken empfohlen sein! Leben wir auch weit getrennt von einander, wir stehen uns dennoch geistig nah, denn wir sind eins in dem Gebete:

„Gott segne und stärke unseren König und Herrn!"

Berlin, den 30. Januar 1864.

Der gesellig-conservative Verein
durch seinen Vorstand.

(Folgen die Unterschriften.)

Schwurgericht in Elbing.

Den 12. Februar. Wider den Arbeiter Carl August Schwalke aus Pangritz-Colonie. Derselbe ist angeklagt: im April 1863 dem Maurerburschen Strikowski in dem Schanklokal des Gastwirthes Geiger hier durch Messerstiche Körperverletzungen zugefügt zu haben, die den Tod des Strikowski zur Folge hatten. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig" und erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten.

Den 13. Februar. Wider den Arbeiter J. M. Rogatzki und den Einwohner Johann Neumann aus Horsterbusch. Beide sind angeklagt: der Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge. Nach erfolgter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen über Beide das „Schuldig" aus und wurden in Folge dessen der ꝛc. Rogatzki zu 10-jähriger und der ꝛc. Neumann zu 8-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Den 15. Februar. Wider die Hofbesitzer Theodor Görke'schen Eheleute in Bröskersfelde. Beide sind angeklagt: die unverehelichte Marla Mielenz durch Versprechen von Geschenken verleitet zu haben, das Wohnhaus der Görke'schen Eheleute, welches am 22. Mai 1862 in Bröskersfelde abbrannte, anzustecken. Die ꝛc. Mielenz ist bereits im Juni 1863 auf Grund ihres Geständnisses wegen dieses Verbrechens zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dieselbe ist die Hauptbelastungszeugin, und in Folge ihrer Verurtheilung nicht vollständig glaubwürdig. Das Verdict der Geschworenen lautete nach erfolgter Beweisaufnahme auf „Nichtschuldig" und wurden die Görke'schen Eheleute deshalb vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Den 16. Februar. Wider den Arbeiter Erdmann Kruck in Tiegenhof. Derselbe ist angeklagt: am 4. Oktober 1863 in Tiegenhof den Arbeiter Bartels durch einen Messerstich vorsätzlich verletzt zu haben, dergestalt, daß diese Verletzung den Tod des Bartels zur Folge hatte. Kruck ist geständig, und wird derselbe, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Den 16. Februar. Wider den Kuhhirten Johann Labowski aus Neuteich wegen Unzucht. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen, und Labowski zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Briefkasten. 1) Hrn. J. in St. — Nach näherer Erkundigung nicht geeignet. 2) Herrn A. und Herrn R. — Wenn Sie gefälligst berechnen wollen, werden Sie die Unausführbarkeit einsehen. 3) „Das sicherste Mittel den Preußischen Staat zu retten." — Ja gerne, wenn die politischen Nachrichten uns für das Feuilleton nur etwas Raum ließen. 4) Die beiden Artikel von Herrn ꝛc. R. haben wir mit Dank empfangen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach 7-wöchentlichem Krankenlager, im 42. Lebensjahre, meine liebe Frau Amalie, geb. Pfeifer, sanft zu einem besseren Leben, was wir Freunden und Bekannten mit tief betrübten Herzen hierdurch anzeigen.

Elbing, den 15. Februar 1864.

B. L. Pfeifer und Kinder.

Gestern Abend starb mein geliebter Bruder Johann August Roskampff, im 43sten Lebensjahre, an Gehirnentzündung, was hiemit tief betrübt anzeiget

die hinterbliebene Schwester
Elvire Roskampff.

Elbing, den 16. Februar 1864.

Danksagung.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unseres theuern Gatten und Vaters, des Schiffsabrechners J. J. Hahn, durch ihre freundliche Begleitung, so wie Denen, welche durch den erhebenden Grabgesang dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, und uns eine so tröstliche Theilnahme gezeigt haben, sagen wir hiedurch unseren tief gefühlten Dank.

Elbing, den 15. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**":

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Anmeldung neuer Mitglieder.
2) Aufnahme der Angemeldeten.
3) Legung der Jahres-Rechnung und Dechargenertheilung.
4) Angelegenheiten des Bundes.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. Februar 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. Februar: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 19. Febr.: Zum Benefiz für Frau Meyer-Le-Seur: **Der Verschwender.** Original-Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Theater.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf das am Freitag stattfindende Benefice der Frau Mayer-Le-Seur aufmerksam zu machen. Erstens ist Frau Le-Seur eine fleißige und stets tüchtige Schauspielerin im Fache der komischen Alten, und zweitens hat sie ein Stück zu ihrem Benefice gewählt, dessen Name schon genügen wird, ein volles Haus zu erzielen: „**Den Verschwender.**" Was „Faust" von Göthe, „Hamlet" von Shakespeare, „Maria Stuart" von Schiller im Drama bedeuten, das bedeutet „Der Verschwender" von Ferdinand Raimund in der Posse. So lange es ein deutsches Theater geben wird, wird der „Verschwender" stets vor dem Publikum erscheinen und immer mit Jubel begrüßt werden. — Wie wir hören, werden Herr Hesse und Fräul. Rottmayer an diesem Abend ganz neue Couplets und Einlagen singen, auch wird für die scenische Ausstattung Sorge getragen, und somit steht dem theaterliebenden Publikum ein genußreicher Abend bevor! — Möge Frau Mayer-Le-Seur ein volles Haus als Beweis der Dankbarkeit für ihr stets künstlerisches Wirken erhalten. H.

Sonntag, den 21. Februar:

III. Ball

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen." — Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 19. Februar c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Schreibmaterialien-Rechnung pro 1862. 2) Deputirte zu Schulprüfungen. 3) Not.-Beantwortung der Kämmerei-Depostital-Rechnung, der Baurechnung, der Sct. Nicolai-, 2. katholischen, altst. Töchterschul- und Industriehaus-Rechnung pro 1862. 4) Anmeldung zur Provinzial-Landtags-Abgeordneten- und Wahl der Kommunalsteuer-Reclamations-Kommission. 5) Bestätigung der Geschäftsordnung. 6) Zuschlag zum Verkauf des Kämmerei-Pertinenzstückes „die Hölle." 7) Urlaub. 8) Sparkassen- und Leihamts-Abschluß pro Januar. 9) Gasanstaltbericht pro Dezember. 10) Mahl- und Schlachtsteuer. 11) Straßenbeleuchtungskosten. 12) Gehalt- und Gaben-Zulage und Unterstützungen. 13) Pensionsbeitrag des Herrn Bürgermeister Thomale. 14) Zuschlag zur Verpachtung des Scharfrichterkeils. 15) Wirthschaftsgebäude der Wansau.

Bekanntmachung.

Am 20. Februar c, 11 Uhr Vormittags, soll bei dem früheren Gutsbesitzer Wieblitz, in der Hospitalsstraße — ein Pianino, abgeschätzt auf 60 Thaler — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. Februar 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Stroh-Hüte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach **Berlin** werden besorgt durch ***H. Aesche,***

Lange Hinterstraße No. 38.

Eine Wohngelegenheit,

bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh Unger,

Innern Mühlendamm No. 20.

1200 Thlr

zur ersten Stelle auf eine ländliche Besitzung von 8 Morgen c. Das Nähere ertheilt der Klempnermeister Schliefke, Alt. Markt 52.

Eine Besitzung von 3 Morgen c., desgl. von 5 Morgen c., und zusammen. Das Nähere der Klempnermeister Schliefke, Alter Markt No. 52.

Ein Mädchen, das im Scheidern und auch Wäschenähen geübt ist und plättet, bittet um Beschäftigung in auch außerm Hause. Zu erfragen Aeußern Mühlendamm No. 13.

Eine Beiwohnerin wird gesucht
Große Hommelstr. No. 1., 1 Tr. h.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In unserem Verlage erscheint heute:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

nebst

einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **nur 2** Sgr.

(In Parthieen bedeutend billiger.)

Die Schrift enthält eine kleine populaire Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg.**

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen"

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.) **27. Aufl. — Der persönliche Schutz** von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Kriegs-Karten

von

Schleswig-Holstein,

von 2½ Sgr. ab, sind wieder bei uns vorräthig, namentlich machen wir auf die sehr genauen **Reymann'schen Sektions-Karten** aufmerksam.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine Auswahl sehr schöner **Ball-Coiffüren** erhielt so eben, und **Blumenkränze,** im neuesten Façon umzuwinden, empfiehlt

L. A. Fersenheim.

Die erwartete Sendung

eingemachter Gemüse,

als: Stangen-Spargel, Blumenkohl, grüne Erbsen u. Schnittbohnen, sowie

frischer Astr. Perl-Caviar

traf ein und empfehle

Herrmann Entz.

Neue Messina-Apfelsinen und Citronen,

in schöner Frucht, empfing

Otto Schicht.

Antien-Pflaumen wieder erhalten, pro Pfd. 2 Sgr., empfiehlt

W. Thiessen,
Herrenstraße 6.

Eichene Stäbe und Bohlen,
eschene Fourniere und Bohlen
Mühlenkämme empfiehlt
B. F. Neumann, Herrenstr. 51.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 17 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1864 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen Ländern, nach Nordamerika mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1 Dezember von Hamburg und Bremen direkt auf's Billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt und ist die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung durch die Concession und der gestellten hohen Caution bei der Königl. Regierung haftbar gemacht. Auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, sind meine beförderte große Zahl Passagiere in eine verhältnißmäßige große Zahl Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben. Die Gegenden Amerika's, wohin ich befördere, sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und ganz besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contrakte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates.

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. 82., früher 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Rothen und weißen Klee, schwedisch Klee, Thymothee, sowie verschiedene hier gangbare Grassaamen in bester keimfähiger Waare empfiehlt

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet Ausverkauf von **Pelzwaaren und Mützen** statt Fischerstraße No. 37.

Wittwe Schulz.

Alle Gattungen **Brennholz,** in Kloben und kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Buchbinder-Werkzeug ist zu verkaufen: Aeußeren Marienburgerdamm No. 3.

Gesundes Sommerstroh und Roggen-Richtstroh wird verkauft Neustädterfeld No. 1.

Wegen Krankheit des Besitzers sollen Ende d. Mts. 2 braune, gut eingefahrene Wagenpferde (Wallache) 5 F. 4 und 5 Z. groß, 6 und 7 Jahre alt, nebst Kabriolett und Geschirr, öffentlich verkauft werden.

Der Kauf kann auch vorher abgeschlossen werden.

Das Nähere Aeußeren Mühlendamm 5 a.

Die Gustav Preuß'schen Grundstücke in der Wasserstraße No. 57. 58., mit Material- und Schank-Geschäft, Speicher, Garten, Hofraum und zwei Parzellen Wiesen, in Ellerwald am Krafohl belegen, sollen am 27. Februar c., im Ganzen auch getheilt, vom Gericht verkauft werden. **Mehrere Gläubiger.**

Ein herrschaftliches Wohnhaus, in lebhafter Straße, mit 6 Stuben, hellen Küchen, nebst geräumigem Hofplatz, ist unter annehmbaren Bedingungen an Selbstkäufer sofort zu verkaufen. Näheres Inn. Marienb.-Damm No. 2.

Einen mennonitischen Consens, in Taxe von 1700 Thalern, weiset nach Herr Franz Isaac in Elbing.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist die Wohnung von 4 Stuben, aller Bequemlichkeit, Antheil am Garten, vom 1. April zu vermieth. Näheres Junkerstr. No. 27. Tomasky.

Eine Stube für Einzelne ist zu vermiethen Spieringsstraße No. 26., 2 Treppen.

Die obere Wohngelegenheit, Aeuß. Georgendamm No. 22., bestehend aus 2 zusammenhängenden Stuben nebst Küche und Zubehör ist zum April zu vermiethen.

---

2 freundliche, aneinanderhängende Stuben, Küche, Bodengelaß und Eintritt in den Garten, sind an eine anständige Familie ohne Kinder zum April d. Js. zu vermiethen

Aeußern Marienburgerdamm No. 16.

Königsbergerstraße No. 13. ist die Wohngelegenheit, 1 Tr. hoch, von 2 Stuben, Kabinet und sehr großer Küche, Sparheerd mit Bratofen an stille Einwohner zu vermiethen.

Guter Kartoffel-Acker wird verpachtet: Neustädterfeld No. 1. — Pachtzahlungstermine Johanni und kurz vor der Erndte.

Wasserstraße No. 36. ist eine aus 2 Zimmern bestehende Wohngelegenheit im Ganzen auch getheilt zu vermiethen.

Zu erfragen daselbst.

Eine Stube mit Bett ist billig zu vermiethen Schottlandstraße No. 1.

In der zu **Unterkerbswalde** an der Chaussee gelegenen Mühlenkathe ist eine Wohnung zu vermiethen. Das Schulzenamt.

W. Ilgner.

Strohhüte

zum Moderniſiren und zur Wäsche nach **Berlin** besorgt

Antonie Schwarzrock,
Alter Markt No. 47.

Bei vorkommenden **Kirchenarbeiten** empfehlen sich zur Anfertigung von **Altar, Kanzel** u. s. w.

Semerau, Tischlermeister.
Gebauer, Bildhauer.

Zum 1. April c. finden drei bis vier Schüler in meinem Pensionat bei guter Beköstigung eine freundliche und liebevolle Aufnahme.

H. Meissel,
Lange Hinterstraße No. 7.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme bei M. Krüger. Erkundigung kann bei'm Gymnasialdirektor Herrn Dr. Breiter nachgesucht werden.

Marienburg, Krieselgang No. 752.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet findet eine Stelle als Lehrling in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Die Hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig bitte ich bei dem Wechsel mich beehren zu wollen, wo ich mit auswärtigen Mädchen versehen bin, wie jeden Auftrag zur Zufriedenheit ausführen werde. Mädchen, die gleich eintreten wollen bei guter Herrschaft, mögen sich melden bei Frau Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, Spieringstraße 27., 2. Tr.

1500 Thaler

werden zur ersten Stelle verlangt. Nähere Auskunft ertheilt

der Klempnermeister W. Schliefke,
Alter Markt No. 52.

Ein goldenes Medaillon ist Freitag Abend auf dem Wege vom Danziger Thor, durch die Speicher-Insel über die hohe Brücke bis zur Fischerstraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 14. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 17. Februar 1864.

In Folge der Aufforderung des hiesigen Frauen-Vereins vom 8. d. sind bis zum 15. d. an patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten eingeliefert worden: Durch Frau Oberbürgerm. Burscher 9 Thlr., eine Parthie Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Postdir. Jahn: von den Schülerinnen des Frl. Pauline Neumann Linnen, Bandagen, Charpie, 3 P. Socken. Frau Oberl. Büttner Linnen und Charpie. Ungenannt 10 Paar Filzsohlen, 3 Ellen Boy. Frl. v. Rosenberg 1 Thlr. Herr Ger.-Rath Lesse 4 Thlr. Frau Schulz Linnen. Frau Geh.-Rath Wiebe desgl. Frau Rechn.-Rath Wannowius desgl. Frau Pred. Rohde Charpie. Frau v. Beaulieu Binden und Charpie. Frau Kaufm. Seeliger 1 P. wollene Unterbeinkleider 5 P. Socken und Linnen. Frau Amtsrath Weinberger 2 P. Unterbeinkl. Ung. 2 P. Socken, 1 P. Handschuhe und Charpie. Frau Stadtr. Achenwall Linnen; durch Frau Oberst v. Krosigk Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Superintendent Krüger von Frl. J. 1 Thlr. Herr M. D. 2 Thlr. Fr. Scheffler 2 Thlr. Ung. 5 Thlr. Ung. 1 Thlr. und 9 Binden, von 2 Ung. Charpie; durch Frau Oberstl. Lange Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Marie Mierau 7 P. Socken, 1½ E. Flanell und 5 Sgr.; durch Frau Ger.-Rath Romahn Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Bürgerm. Zimmermann Charpie; durch Fräul. Taureck von Herrn Gutsbes. Freyer-N.-Eichfelde 3 Thlr. und Linnen, von Herrn Rentier Mitzlaff 5 Thlr., von Frau Gutsb. Hüllmann Linnen, Binden und Charpie.

Von den vorausgeführten Gaben sind drei Sendungen mit Lazarethbedürfnissen an das Königl. Ober-Post-Amt in Hamburg, dreiunddreißig Thaler und eine Sendung Bekleidungsgegenstände an das Königl. Kriegs-Ministerium befördert worden. Jahn.

Aufruf.

Der glorreiche Kampf in Schleswig zum Schutz der deutschen Herzogthümer gegen die dänische Unterdrückung ist trotz der so raschen und glänzenden Erfolge nicht ohne schwere Opfer unserer tapferen Truppen bestanden worden und wird in den wahrscheinlich noch bevorstehenden Gefechten und bei den Strapazen der harten Winterzeit voraussichtlich noch manches Opfer kosten.

Nachdem unsere erste Anregung der patriotischen Sammlungen zur Versorgung der Königlichen Truppen mit wollenen Unterkleidern einen so reichen und erhebenden Erfolg gehabt hat und ihr Fortgang durch zahlreiche Vereine gesichert ist, tritt uns eine andere heilige Pflicht nahe: die möglichste Sorge für unbemittelte Wittwen und Waisen der Preußischen Soldaten, welche in dem jetzigen Kampf treu dem Rufe ihres Königlichen Kriegsherrn und der Ehre des Landes auf den Schlachtfeldern gefallen sind oder den Wunden und Anstrengungen erliegen. Die Gemeinden haben zwar die Verpflichtung der Unterstützung solcher Familien und die Königliche Staats-Regierung wird gewiß das Möglichste thun, — dennoch aber muß sachgemäß für die patriotische Privat-Wohlthätigkeit noch reiche Gelegenheit bleiben, hier helfend einzutreten.

Der Vorstand des Preußischen Volks-Vereins wird als ein durch andere Mitbürger zu verstärkendes Central-Comité diese Angelegenheit nach Kräften betreiben, und wendet sich hiermit an den Patriotismus aller seiner Preußischen Mitbürger mit der dringenden Bitte um Beiträge zur augenblicklichen Hülfe für bedürftige Wittwen und Waisen der in Schleswig gefallenen Preußischen Krieger und zu deren weiterer Unterstützung.

Wir bitten ferner unsere Mitglieder und Freunde in den Provinzen, überall Comité's zu diesem Zwecke zu bilden, mit dem unterzeichneten Central-Vorstand dieserhalb in Verbindung zu treten und die in sorgfältiger Prüfung von ihnen ermittelten Fälle uns mitzutheilen.

Die Geldsendungen bitten wir an den Rendanten des Vereins, Herrn Haupt-Ritterschafts-Sekretair Laßner, Wilhelmsplatz 6., zu addressiren. Quittung erfolgt durch öffentliche Anzeige.

Berlin, den 10. Februar 1864.

Der Vorstand des Preuß. Volks-Vereins.
(Wilhelmstraße No. 48.)

Denjenigen, welche ein Herz für unsere Preußischen Soldaten gehabt und solches in Uebersendung von warmen Bekleidungsstücken für die tapferen Krieger bewiesen haben, wird es erfreulich sein zu vernehmen, daß Se. Excellenz der Herr Kriegs-Minister von Roon mir unter „Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Gaben an die Geber" mitgetheilt hat, wie die durch mich beförderten Gegenstände für die mobilen vaterländischen Truppen bereits verwendet worden sind.

Riebes, Pfarrer.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11 März 1850 (Ges.-S. pro 1850 S. 18 No 265) wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Nachstehendes verordnet:

Die Aufstellung von Holz auf den Holzplätzen resp. Hofräumen der Speicherinsel darf nur in einer Entfernung von mindestens 15 Fuß von den Speicher-Gebäuden und in einer Höhe von 18 Fuß erfolgen.

Wer dagegen handelt, hat, außer der sofortigen Fortschaffung des Holzes auf seine Kosten, eine Polizeistrafe bis zu 3 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwirkt.

Elbing, den 12. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist hier zur Kenntniß gekommen, daß am hiesigen Orte vielfach Kohlenbecken mit glühenden Kohlen zum Erwärmen von Wohn- oder Schlafräumen benutzt und sogar über Nacht in denselben zurückbehalten werden, obwohl die aus den Kohlen sich entwickelnden Dünste bekanntlich für die Gesundheit in hohem Grade gefährlich sind.

Da nun auch erst kürzlich durch die Ausdünstung eines solchen Kohlenbeckens hier eine Arbeiter-Familie gefährlich erkrankt und ein siebenjähriges Kind sogar verstorben ist, so wird das Publikum vor dieser mißbräuchlichen und auch in Bezug auf Feuersgefahr durchaus unzulässigen Heizungsmethode gewarnt.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 24sten Februar c.**

Elbing, den 17. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die ult. April d. J. mietblos werdenden 15 Kammern in dem alten Eisenwaage-Gebäude werden

Sonnabend den 20. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur anderweiten Vermiethung ausgeboten werden.

Elbing, den 25. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den Hofbesitzer Heinrich Loeppschen Erben gehörende, zu **Thörichthof** No. 5. des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer Hufe 16 Morgen 150 □Ruthen culmisch Land und einer Kathe, abgeschätzt auf 6087 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., soll ohne Inventarium in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 25. Februar c. Vormittags 10 Uhr

im Nachlaß-Grundstücke zu **Thörichthof** anberaumten Termine meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen.

Marienburg, den 29. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Große gerippte Leinkuchen offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Die „Hamburger Zeitung" schreibt im redactionellen Theile:

** Das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier des Königlichen Hoflieferanten Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin, hat seinen Weg durch die Welt gemacht, wer wollte das leugnen, und fortwährend gehen dem Fabrikanten neue Anerkennungs-Schreiben über die heilkräftige, belebende Wirkung seines Fabrikates zu, deren Zahl jetzt schon Legion ist. Es freut uns, daß sich auch hier das Malz-Extrakt nicht nur als angenehmstes Getränk, sondern auch als wohlthuendes Heilmittel fest eingebürgert hat. Besonders jetzt, bei der naßkalten Witterung, thut es in Heiserkeitsfällen und bei Erkältung die besten Dienste So hören wir, daß einem unserer ersten Tenoristen, Herrn B., der an starker Erkältung und Heiserkeit litt, nur das warm genossene Malz-Extrakt rasche Hülfe brachte, und wir verfehlen nicht, dieses den vielen Heiseren und Erkälteten bekannt zu geben, das Hoff'sche Malz-Extrakt wird sie bald genug von jenen unangenehmen Gästen befreien. Eine Filiale des großen Berliner Geschäftes befindet sich bekanntlich hier Schauenburgerstraße 47.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Jede vortheilhafte Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Vortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße 36., welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfniß ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubeugen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

☞ Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr 4 ☞ Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen ☞ Ihres Esprit des cheveux, welchen be- ☞ sonders meine Frau benutzen wollte, da ☞ mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zer- ☞ stört hatten; auch ich machte davon Ge- ☞ brauch. Nachdem dieser, in seiner Art ein- ☞ zige Balsam höchst wunderbare Resultate ☞ bewirkt, da wir unser volles Haupthaar ☞ wiederbekommen, so halte ich es für meine ☞ Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung ☞ und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

☞ Trier, den 3. Januar 1864.

☞ v. Sprenger, Kämm.-Kass.-Rend.

☞ Eben so äußert sich Herr Pfeiffer ☞ in Köln:

☞ Indem ich um noch fernere 2 Flaschen ☞ à 1 Thlr. Ihres Haar-Balsams ersuche, ☞ bemerke Ihnen gleichzeitig, daß derselbe ☞ unzweifelbar zur Erweckung und neuen ☞ Regsamkeit des Haarwuchses außerordent- ☞ lich beiträgt.

Donnerstag, den 18 Februar c., Vormittags 9 Uhr, werde ich die zur Kaufmann Feickschen Concurs-Masse gehörigen Schreibpulte, Spinde, Rogale, 1 Copir-Presse, 1 eiserner Geld-Kasten, 31 Rollen Dachpappe, einige Mille Cigarren und 1 Stempel-Presse ꝛc. im Hause Kettenbrunnenstraße No. 7. durch Auktion verkaufen.

Böhm.

Zwei polirte Sophabettgestelle sowie ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und so eingerichtet, darin bequem schlafen zu können, stehen zum Verkauf

Altstädtische Grünstraße No. 25.

Dielen, Bohlen und Latten

verkauft zu herabgesetzten Preisen

Hoffnung bei Maldeuten.

G. Wichert.

Ein Flügelfortepiano, gut erhalten, steht zum Verkauf Spieringsstr. 28.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf
Kurze Hinterstraße No. 21.

Ein Klavier ist Fischerstraße 31. zu verkaufen oder zu vermiethen.

Auktion.

Dienstag den 23. Februar, von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein entbehrlich gewordenes lebendes und todtes Inventarium an Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen und Geschirr, Ackergeräth und Mobiliar an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage zahlreich einzufinden.

Heu und Stroh wird späterhin verkauft.

Cornelius Froes, in **Wengeln.**

30—40 Centner gut gewonnenes Garten-Heu ist zu verkaufen
Lange Niederstraße No. 29.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen
Aeuß. Marienburgerdamm No. 15.

Bekanntmachung.

Wegen Veränderung meiner Wirthschaft bin ich Willens mein überflüssiges Inventarium, bestehend aus mehreren Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, auf

Montag den 29. Februar von 9 Uhr Morgens ab

durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Fürstenau, den 7. Februar 1864.
Heinr. Dick.

30 fette Schaafe und 1 fetter Ochse stehen im Gute **Klein Praegsden,** ½-Meile von Liebstadt, zum Verkauf.
Abnahme nach Belieben.

2 junge Kühe, die eine soll in 4 Tagen, die andere künftigen Monat frischmilch werden, hat zu verkaufen Bartels,
in **Aschbuden.**

Einen 2-jährigen kräftigen, schwarzbunten Bullen hat zu verkaufen
Joh. Ringe, **Ellerwald 4. Trift.**

Eine Kuh, die innerhalb acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei
Gottfried Quiring, in **Grunau** (Höhe).

Eine gute Milchkuh, welche zum 17 d. M. kalben soll, steht in **Gr. Nöbern** beim Hofmann Braun zum Verkauf.

Im Hause **Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15.** ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 41. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei Wohngelegenheiten, nebst aller Bequemlichkeit, stehen zu vermiethen
Spieringsstraße No. 4.

Eine Hinterstube ist zu vermiethen
Heil. Geiststraße No. 46., 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Schmiedestraße 18., 2 Tr., gleich zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermiethen. Näheres Lange Hinterstr. 12.

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn ***Arnold Wolfeil*** in **Elbing** eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen ist.

Danzig, den 9. Januar 1864.

Die Haupt-Agentur.
Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur **Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherung** und bin gern zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Elbing, den 11. Januar 1864.

Arnold Wolfeil.

Versicherungen vermittelt außerdem wie früher der Agent
David Gabriel in Elbing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am **20. Februar,** Hammonia, Capt. Schwensen, am **2. April,**
Germania, „ Ehlers, am **5. März,** Borussia, „ Meier, am **16. April,**
Teutonia, „ Haack, am **19. März.** Saxonia „ Trautmann, am **30. April.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rtl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rtl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rtl. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäfts-Ergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1683 Personen mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 25,370 Pers.,
die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . 12,000,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen von über 2,000,000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048,400 Thlr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Procent

und für 1865 und 1866 eine solche von je **38** Prozent ergiebt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantieen und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungs-Kosten laden zur Versicherung ein

Ph. Heinr. Kindt in **Elbing,**
Rich. Barth in **Braunsberg,**
A. Schönbeck & Co. in **Danzig,**
Albert Lutze in **Pr. Holland,**
Apotheker ***Moerler*** in **Marienburg,**
Hofbuchdruckereifactor ***A. J. Meister*** in **Marienwerder.**

Die
Strohhut-Wasch-Anstalt
vormals **C. Beyer,**
Wasserstr. No. 1.,

empfiehlt sich mit dem Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten von Strohhüten.

Mädchen zum Umnähen der Hüte können sich daselbst melden.

Ein erfahrener älterer Inspektor, der eine Werderwirthschaft durchaus selbstständig führen kann, findet eine Stelle in **Gr. Mausdorf,** bei Arnold.

In meiner Pension wird zu Ostern eine Stelle leer, weshalb ich bereit bin, alsdann wieder einen Knaben aufzunehmen.

Die verw. Superintendent Ohlert, geb. Kähler,
Kurze Heil. Geiststraße No. 29.

Jugendliche Arbeiterinnen finden in der Schwefelholz-Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres daselbst aber auch Aeußern Mühlendamm No. 36. zu erfahren.

Zur Erwiderung.

In der vorigen Nummer dieses Blattes macht der frühere Hofbesitzer Gottlieb Preuß aus Campenau, jetzt Rentier in Elbing, bekannt, daß auf meine Veranlassung das lügenhafte Gerücht verbreitet sei, daß er wegen einer an mir begangenen militairischen Ehrenverletzung gerichtlich bestraft sei ꝛc. Dieses Gerücht ist nicht von mir, sondern vielleicht von seinen muthmaßlichen Freunden ausgegangen. Ich muß aber erklären, daß ꝛc. Preuß sich leider eine solche hat zu Schulden kommen lassen. Die Sache hatte ich der Königl. Staats-Anwaltschaft zu Elbing zur weiteren gerichtlichen Verfolgung übergeben, sie wurde aber von Wohlderselben nur für eine Injurie angesehen, und habe ich aus Rücksicht auf die vieljährige Bekanntschaft mit ꝛc. Preuß nicht weiter verfolgen wollen, indem ich es nicht für eine Injurie hielt. Da ꝛc. Preuß jetzt aber vielleicht glaubt, die Sache sei längst verjährt, indem er mich mit offenen Briefen foppend verhöhnt, so wird mir am Ende nichts übrig bleiben, als dennoch die Sache gerichtlich anhängig zu machen. Die Wahrheit werden die zugegen gewesenen Zeugen und seine Bittbriefe bekunden.

Lichtfelde, den 14. Februar 1864.
Borchert.

Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche Aufnahme Spieringsstraße No. 5.

Auf ländliche Grundstücke werden 1000, 2000 bis 5000 Thaler zur ersten und alleinigen Stelle gesucht, wo die Feuerversicherung der Gebäude ohne Ländereien die Anleihe bedeutend übersteigt. Meldung bei

P. Claassen,
Spieringstraße No. 26.

Ein gesticktes Taschentuch ist Dienstag den 9. d. Mts. im Kasino verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe an Herrn Thurkewelt im Kasino abzugeben.

Ein Hund hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen von
E. Heß, in **Vollwerk.**

Donnerstag, den 18. Februar 1864, von 7 Uhr Abends:

im Hamburger Keller
musikalische Abend-Unterhaltung.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Wir machen bekannt, daß Sonntag, den 21. Februar unser Fastnachts-Ball bei dem Herrn Nitsch im Burggarten stattfinden wird.

Lange. Hansen. Jann.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 15. — 20. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere.
Den 21. Februar 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Nachmittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag d. 23. Febr.: Herr Pred.-A.-Cand. Hilgenfeld.
Donnerstag d. 25. Febr.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Montag, den 22. Februar, Abends 5 Uhr:
Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Mittwoch, den 24. Februar, Morgens 9½ Uhr: Communionandacht im Sct. Elisabeth-Hospital. Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Situation.

Wenn wir vor anderthalb Wochen (in No. 12. d. Bl.) die Vermuthung äußerten: „Wir halten vielmehr ein Eintreten Frankreichs in die Krisis nach einer Richtung für wahrscheinlicher, die bis jetzt noch Niemand, außer den wenigen Eingeweiheten, kennt, von der aber vielleicht das englische Kabinet eine Ahnung hegt, dessen poltronisirendes und dabei doch zaghaftes Verhalten auf so etwas schließen läßt", — so hatten wir für diese Vermuthung nur ein Vorgefühl, doch damals noch keinen greifbaren Anhalt. Heute steht die Sache bereits anders; der Schleier, welcher die Alliancen der Zukunft noch verhüllt, fängt an durchsichtiger zu werden. — Der Kampf der Parteien in England ist eingestellt. Obgleich die Tories unter Derby und Disraeli, durch eine Reihe neuerer Wahlen verstärkt, fast sichere Chancen hätten, bei einem ernsten Angriff gegen das Palmerston'sche Whig-Kabinet, dieses zu stürzen und selbst an's Ruder zu kommen, unternehmen sie diesen Angriff dennoch nicht: sie scheuen die begonnenen auswärtigen Verwickelungen, die kommenden schweren Ereignisse und vor Allem die ungeheure Verantwortung, welche sie, diesen gegenüber, mit der Fortführung der einmal eingeschlagenen und plötzlich nicht füglich in ihren Gegensatz zu wendenden Politik auf sich nehmen würden; sie wollen die Erbschaft Palmerston's, die Verderben bringende Ernte seiner verderblichen Saat, nicht übernehmen. Die englische Presse, noch eben in der deutsch-dänischen Frage so übermüthig und dictatorisch drohend, wird zusehends kleinlaut. Sie, eben so wie die britischen Staatsmänner, scheint den herannahenden Sturm zu spüren. — Das schon sind nicht zu übersehende Anzeichen von dort.

Mit ungleich größerer Deutlichkeit treten dieselben uns von der anderen Seite, in der offiziösen französischen Presse, vor Augen.

Bekanntlich war es und ist es auch noch bis jetzt das englische Kabinet, welches in seinen kleinlichen, vornämlich gegen Deutschland gerichteten Intentionen auf jede Weise die deutschen Großmächte von der Aktion gegen Dänemark abzuhalten suchte. Noch vor wenigen Tagen ließ es, um diesen seinen Bestrebungen ein vermehrtes Gewicht zu geben, durch seine Organe auf die Eventualität hinweisen, daß England in die Lage kommen könnte, für Deutschland den Rhein zu vertheidigen, und aus englischen Quellen kam die Nachricht, daß Frankreich im Begriff stehe, ein Observationscorps von 50,000 Mann am Rhein aufzustellen; kam ferner die Nachricht, daß der französische Minister des Auswärtigen eine Circular-Depesche an die diplomatischen Vertreter in der dänischen Frage erlassen habe. — Jetzt nun dementirt das „Memorial Diplomatique" und mit ihm die offiziöse „France" an hervorragender Stelle nicht nur diese letztere Nachricht und erklärt das Gerücht von der Aufstellung eines Corps am Rhein für falsch, sondern diese Bl. fügen hinzu: „Das Wahre an der Sache ist, daß die englische Regierung der kaiserlichen (französischen) die Dringlichkeit einer solchen Manifestation (einer Bedrohung des Rheins) **angerathen** hatte, damit der Preußisch-östreichischen Expedition in Schleswig Einhalt gethan werde. Indeß das französische Kabinet hatte keine Neigung, eine Maßregel auszuführen, die lediglich den Interessen des englischen Ministeriums gedient und andererseits, wie leicht begreiflich, ohne Noth allen Zorn und alles Mißtrauen Deutschlands gegen Frankreich heraufbeschworen hätte." — Während also die englische Regierung Deutschland mit einer feindseligen Bedrohung Seitens Frankreichs zu schrecken und sich dem gegenüber als Retter in der Noth darzustellen suchte, war sie es eben, welche diese feindselige Bedrohung erst herbeizuführen trachtete. — Die Bezeichnung perfide ist für eine solche Politik zu matt, in deutscher Sprache kann man sie nicht anders als Schurkerei nennen; und Deutschland weiß nun, wie es mit diesem England von heute daran ist.

Allein nicht bloß die Thatsache an sich ist von höchster Wichtigkeit; eben so und noch wichtiger ist es, daß das französische Kabinet sie durch seine offiziöse Presse rückhalts- und rücksichtslos aufdeckt, vor aller Welt an das Licht und damit die Politik des englischen Ministeriums in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit an den Pranger stellt. Dieser Schritt ist der Bruch, der unheilbare Bruch mit England, und wenn das englische Kabinet diese tödtliche Bloßstellung, diesen offenen Schlag in's Angesicht auch verwinden wollte: es vermag dies nicht. — Wir meinen, mit diesem Schlage ist nicht allein die Allianz der Westmächte zerrissen: es liegt in ihm der erste feindliche Schlag gegen England, der erste Angriff zu dem Kampfe, der ja doch das stete Ziel der Napoleonischen Politik gewesen ist und sein muß.

Bei der Revision der Karte von Europa, welche — wenn die Anzeichen nicht trügen — im Jahre 1865 sich vollziehen wird, wird England — und es hat dies verdient — den Haupttheil der Kosten zu tragen haben.

Preußen.

Berlin. In Hofkreisen circulirt die Nachricht von dem binnen Kurzem bevorstehenden Eintreffen des Kaisers von Rußland an unserem Hofe. Wie es heißt, würde unser Monarch mit seinem hohen Gast bei dieser Gelegenheit unsere braven Truppen in Schleswig besuchen und einige Tage dort verweilen.

— Se. Majestät der König empfing am 13. eine Deputation der Universität Kiel und nahm eine die Schleswig-Holstein'sche Frage betreffende Adresse derselben entgegen. In der darauf ertheilten Antwort sagte der König: „Ihre Sendung ist ein Beweis des Vertrauens, daß mir die Rechte und Interessen der beiden Herzogthümer am Herzen liege. Dieses Vertrauen soll nicht getäuscht werden. Die letzten Tage in Schleswig haben Ihnen von Meiner warmen Theilnahme den thatsächlichen Beweis gegeben, und Sie dürfen Meines festen Willens versichert sein, die Rechte der Herzogthümer und ihrer Bewohner fortan gegen jede Bedrückung durch einen fremden Volksstamm zu schützen. Mein eifriges Bestreben ist darauf gerichtet, die Rechte beider Herzogthümer und die alte Verbindung derselben unter einander, welche so würdig durch die gemeinsame Universität repräsentirt wird, durch dauernde Bürgschaften sicher zu stellen. — Ueber die dynastische Frage, welche in dem Mir überreichten Schreiben berührt wird, kann Ich, wie Sie selbst erkennen werden, Mich nicht aussprechen, so lange sie Gegenstand schwebender Verhandlungen ist. — Für Schleswig wird die Entscheidung nicht ohne die Theilnahme der europäischen Mächte erfolgen können. Bei den Conferenzen, welche voraussichtlich darüber zusammentreten werden, wird die Rücksicht auf begründete Rechte und internationale Verpflichtungen mit der Sorge für das Wohl und Interesse der Herzogthümer Hand in Hand gehen. — Ich bitte Sie, der Universität den Ausdruck Meiner Theilnahme und Hochachtung zu überbringen, und für Mich in Ihrem Kreise für die Beruhigung der Gemüther und die Bewahrung eines herzlichen Vertrauens zu wirken!"

— Nach amtlichen Nachrichten haben die dänischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, die Schiffe sämmtlicher deutschen Bundesstaaten aufzubringen.

— Auch der „Staats-Anzeiger" erklärt das von der „Berl. Börs.-Z." ausgegangene Gerücht, daß die Regierung den Verkauf der Ostbahn beabsichtige, für jedes Grundes entbehrend.

— Am 15. trafen auf dem Hamburger Bahnhofe 13 dänische Geschütze ein. Se. Maj. der König nahm dieselben bei dem Vorüberfahren vom Balkon des k. Palais aus in Augenschein. An der Spitze der Geschütze, die mit Kränzen, Tannenzweigen und Bändern in den Farben der Herzogthümer geschmückt waren, ritten mehrere Offiziere, darauf folgten 5 Artilleristen mit weißen Binden am linken Arm und den Schluß bildeten 13 Oesterreicher auf einem Wagen. Se. Maj. der König ließ die gesammte Ehren-Eskorte in das Palais kommen und richtete an dieselbe aufmunternde ergreifende Worte. Die österreichischen Soldaten, welche alle Waffengattungen vertraten, waren reich mit Orden dekorirt und trugen namentlich die goldene und silberne Tapferkeits-Medaille. Die Volksmenge begrüßte die Krieger mit stürmischen Hurrahs. Von diesen 13 Geschützen sind 8 für Berlin bestimmt, die anderen gehen mit den vorgestern angekommenen nach Wien.

— In Betreff der wunderlichen Vorgänge in Holstein, wo die angeblichen Bundeskommissarien sich dem Durchmarsche Preußischer Truppen und der Besetzung der Etappen-Punkte durch dieselben widersetzten, macht die „N. A. Z." geltend, daß Preußen und Oestreich eben so wie Hannover und Sachsen mit der Bundesexekution in Holstein vom Bunde beauftragt seien und daß die angeblichen Bundeskommissare nur Civilkommissare ihrer resp. Regierungen (Sachsen und Hannover) seien; eben so wenig stehe der General Hacke unmittelbar im Dienst des Bundes. Der Konflikt ist geradezu von Sachsen provozirt und hat nun noch am Bunde Ausdruck gefunden in dem sächsischen Antrage: das angeblich verletzte Ansehen des Bundes dadurch sicher zu stellen, daß als Reserven der Exekutionstruppen nicht, wie die bisherigen Bundesbeschlüsse bestimmen, preußisch-österreichische Truppen, sondern solche von süddeutschen Staaten verwendet werden sollen. Dieser Antrag ist offenbar eine feindliche Demonstration gegen die deutschen Großmächte und deren Politik, und diese feindliche Gesinnung erhält einen noch deutlicheren Ausdruck durch einen offenbar inspirirten Artikel der „A. Allg. Ztg.", der naiv genug ist die Erwartung auszusprechen, daß der in Aussicht stehende Machtzuwachs Preußens für die Mittel- und Kleinstaaten wohl den Antrieb schaffen werde, der ihm bis jetzt zu mangeln scheine, „um Alles an Alles zu setzen, und im Nothfall selbst den Rheinbund zu erneuern, als die Kräfte der Riesenschlange zunehmen zu lassen, von der sie sich alle mit Verschlingung bedroht glauben." Damit Deutschland also in seiner bisherigen Schwäche verbleibe und durch eine maritime Kräftigung Preußens nicht gestärkt werde, weil eine solche Stärkung auf Kosten der Mittelstaaten geschehe, soll Deutschland lieber das Joch der Fremdherrschaft tragen als auf die Scheinsouverainetät der Kleinstaaten verzichten!! Indessen die Deutschen Großmächte werden den Umtrieben der Kleinen hoffentlich rechtzeitig das Handwerk zu legen wissen.

Berlin, 18. Februar. Feldmarschall v. Wrangel dankt aus dem Hauptquartier Flensburg für die vielen und reichen Gaben, welche aus allen Theilen unseres Vaterlandes für die Verwundeten und Kranken der alliirten K. K. Oestreichischen und K. Preußischen Truppen eingegangen sind.

— Die Aufstellung des 6. Armee-Corps in der Lausitz bedeutet selbstverständlich eine Warnung und Pression auf Sachsen, den Führer der oppositionellen Bundestags-Majorität und Urheber der Widerspenstigkeit der Kommissarien in Holstein. Inzwischen scheint die Sendung des Generals v. Manteuffel nach Dresden bereits den beabsichtigten Erfolg erreicht und Sachsen Vernunft angenommen zu haben. Wie toll die Zustände in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten sind, zeigen u. A. die dortigen Kammern und Zeitungen, welche Erstere Resolutionen gegen Oestreich und Preußen erlassen, als hätte jedes dieser Winkelparlamente eine Million Bayonnette zur Disposition; wobei denn die Presse mit der „Brandfackel der Revolution" ganz offen droht. Es wird den deutschen Großmächten wohl schwerlich erspart bleiben, auch dort die aus den Fugen gehenden Zustände zu ordnen.

— Die „Hamb. B.-H." vermuthet, „daß Preußen den Plan verfolge, die beiden Herzogthümer zu annektiren und den Prinzen von Augustenburg zum erblichen Statthalter derselben zu ernennen, wobei ihre alten Rechte und Privilegien respektirt werden würden. Oestreich würde der Ausführung dieses Planes unter Bedingungen zustimmen, deren genauer Inhalt bis jetzt nicht bekannt, unter denen aber eine Preußische Garantie für den dauernden Besitz Venetiens wohl die wichtigste Rolle spiele." — Die „H. B.-H." dürfte in der That in einigen Punkten ziemlich richtig gerathen haben.

— Die Mobilisirung von 4 Regimentern des 2. Armeekorps (Pommern) ist zum Schutz der Küste erfolgt. Es ist möglich, daß die Maßregel auf das ganze Armeekorps ausgedehnt wird.

— Die Börse am 18. war im Ganzen fest und günstig gestimmt. Staatsschuldscheine 88¾; Preußische Rentenbriefe 96¼.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten der letzten Tage waren nicht von Bedeutung. Die Düppeler Schanzen, hinter welchen die Dänen feste Stellung genommen haben, sind überaus stark befestigt, und der Transport der zum Angriff gegen dieselben erforderlichen schweren Geschütze hat bei den grundlosen Wegen — denn es fehlt dort fast ganz an Chaussee'n — große Schwierigkeiten, und kann selbstverständlich nur langsam vor sich gehen. Dadurch ist der bisherige Aufenthalt vollständig erklärt. Bis dahin hatten bei Düppel nur unbedeutende Scharmützel stattgefunden.

— Ein Armeebefehl des Feldmarschalls v. Wrangel aus dem Hauptquartier sagt: Ich bin glücklich, der Armee bekannt machen zu können, daß Se. Majestät mein Allergnädigster Herr durch Allerhöchstes Handschreiben vom 11. d. der Armee Glück wünscht, zu so exklatanten Resultaten gelangt zu sein, und der Hingebung und Ausdauer der Truppen die höchste Anerkennung widerfahren läßt.

— Der Preuß. Civilkommissar in Schleswig, welcher den willkürlichen Verjagungen der bisherigen Beamten mit Energie entgegentrat, hat jetzt mit gleicher Energie die Purifikation des gesammten Beamtenthums in die Hand genommen; zunächst in Betreff derjenigen dänischen Beamten, welche, den Landesgesetzen zuwider, Lehrer-, Richter- und geistliche Stellen inne hatten, ohne die Qualifikation dazu zu besitzen.

Hamburg, 18. Februar. (T. D.) Ein Anschlag der „Börsenhalle" theilt mit, daß die Düppeler Bauern größtentheils das Dorf verlassen haben, und daß ihre Häuser von den Dänen taxirt worden seien, da das Dorf von den Dänen in Brand geschossen werden soll. Zurückgekommene Wagenführer schildern die Lage der Dänen als sehr traurig, eben so die Lage der Einwohner von Alsen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Vermittelungsversuche Englands in der dänischen Frage sind als vollständig gescheitert zu betrachten. Aber England hat sich daraus einen zweiten harten Schlag zugezogen. Die offiziöse Pariser „Patrie" erklärt ausdrücklich die Angabe des englischen Kabinets: daß Frankreich, Rußland und Schweden dem Vorschlage desselben zu einem Waffenstillstande und einem Garantievertrage für die Zurückziehung der Novemberverfassung zugestimmt hätten, für unwahr; „diese Vorschläge haben ihre Anregung lediglich von dem englischen Kabinet aus gefunden und die diesfällige Niederlage trifft in der That nur das englische Kabinet allein." — Die Stockholmer „Post" ferner dementirt offiziell die Aeußerung Palmerston's, Schweden habe sich für Aufhebung der Novemberverfassung ausgesprochen; eben so wenig rede Schweden einem Waffenstillstande das Wort. (Ueberall wird also der alte Lügner Palmerston Lügen gestraft.)

Deutschland. In der Bundestagssitzung am 18. wurde beschlossen einen Ausschuß niederzusetzen Behufs Prüfung der von Oldenburg gegen Preußen (wegen des Durchmarsches) erhobenen Beschwerde. — Am 18. sind in Würzburg die Ministerkonferenzen eröffnet.

Großbritanien. Am hiesigen Hofe sollen seltsame Dinge spielen. Die Königin will bekanntlich von einer Intervention für Dänemark nichts wissen. Da wird nun ihr zurückgezogenes Leben dazu benutzt, um Gerüchte zu verbreiten, daß sie regierungsunfähig sei. Es ist sogar davon die Rede, Palmerston beabsichtige im Bunde mit dem dänisch gesinnten Prinzen von Wales und dessen Gemalin (Tochter Christian's IX.) vermittelst eines ärztlichen Concilliums die Regierungsunfähigkeit der Königin förmlich constatiren zu lassen.

Italien. Eine Armee unter Cialdini wird am Mincio konzentrirt und eine Flotte unter Persano segelfertig gemacht.

Dänemark. Gegen Schweden und England herrscht jetzt Erbitterung. Am letzten Sonntag wurden die Königin und die Prinzessin Dagmar bei'm Ausgang aus der Kirche vom Pöbel mit Straßenkoth beworfen. Aus Schleswig sind weit über 2000 Verwundete eingetroffen. Die Regierung hat an Frankreich und England erklärt, sie werde den von Italien gebotenen Beistand annehmen. Die dänische Flotte ist fertig auszulaufen, um Deutsche Häfen zu blokiren. Ein Blokade-Reglement ist publizirt.

Aus der Provinz.

† Danzig. Daß jede Stadt ihren Bürgermeister haben muß, bestimmt nicht nur die Städteordnung, sondern es war schon früher so, und in großen Städten heißen sie Oberbürgermeister, weshalb, das weiß ich freilich nicht, es ist aber einmal so. Da nun Danzig eine große Stadt ist, so hat es auch einen Oberbürgermeister, und derselbe heißt Herr v. Winter, und er bezieht ein Gehalt von, ich glaube, 4000 Thlr., und selbiger Herr Oberbürgermeister v. Winter hat auch bald, nachdem er hierhergekommen, mehrere Reden bei Turner- und anderen Festen gehalten, auch eine Landestrauer-Rede bei der Durchreise des Kronprinzen. Seit jenen Festreden, wobei es sehr munter herging, ist mir von weiteren Reden des Herrn Oberbürgermeisters oder von sonstiger Wirksamkeit desselben nichts bekannt geworden, auch ist mir von der „Wasserfrage", deren Lösung Herr v. Winter sich zu einer Hauptaufgabe gemacht zu haben erklärte, nichts weiter zu Ohren gekommen. Das Wasser und vielleicht auch die Luft in Danzig scheint aber dem Herrn Geh.-Rath gar nicht zu bekommen. „Um seinen angegriffenen Gesundheitszustand in einem milderen Klima wieder herzustellen", sagt das „Dpfbt.", „hat der Herr Oberbürgermeister v. Winter heute unsere Stadt auf unbestimmte Zeit verlassen, um zunächst nach Berlin zu reisen, später aber wahrscheinlich seinen Aufenthalt Behufs der Genesung eine Zeitlang auf der Insel Madeira zu nehmen." — Danzig wird sich also während dieser ganzen „unbestimmten Zeit" ohne Oberbürgermeister behelfen müssen, und da es trotzdem aller Wahrscheinlichkeit nach stehen bleiben und sich auch behelfen wird, so könnte dadurch bei manchem zum Fortschritt neigenden Bürger am Ende der kühne Gedanke entstehen, daß die „unbestimmte Zeit" auch ohne Schaden noch länger dauern, kurz, daß für die städtische Verwaltung selbst ein gelehrter besoldeter Oberbürgermeister überhaupt keine durchaus unentbehrliche Person sei, und daß die Repräsentation der Stadt am Ende zu einem bloßen Ehrenposten ohne Gehalt umgeschaffen werden könnte. Die Leute kommen bei solchen Gelegenheiten zuweilen auf solche Gedanken. Es möchte übrigens wohl noch mancher Andere zur Herstellung seines „angegriffenen Gesundheitszustandes" seinen Aufenthalt auf der Insel Madeira oder sonst einer glücklichen Insel nehmen, zumal hier die Gesundheitszustände mehr und mehr angegriffen zu werden scheinen; ich meine darunter auch die finanziellen Gesundheitszustände. Erfahrene Pathologen wollen in dieser Beziehung gewisse Anzeichen epidemischer Erscheinungen in der Luft wittern. Dabei fällt mir ein: sind nicht irgend einem Ihrer Leser die vorläufigen 100,000 Thaler begegnet, welche die Bewohner der Provinz Preußen durch Selbstbesteuerung „für eine Betheiligung an der Anleihe des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, oder an den nach Frankfurt an den Ausschuß des Abgeordnetentages abzusendenden freiwilligen Beiträgen" beigesteuert haben, oder doch laut Beschluß der hier am 6. Januar „abgehaltenen Provinzial-Versammlung in Angelegenheiten Schleswig-Holsteins" und laut Aufforderung vom 9. ej. des „Provinzial-Comité's für Schleswig-Holstein" (mit Herrn Kommerzienrath H. Behrend an der Spitze) haben beisteuern sollen? Hier sind diese 100,000 Thaler Provinzial-Selbstbesteuerung noch immer nicht angekommen, und da sie doch ohne Zweifel längst „beigesteuert" sind, so wird sicher ein feudales Hinderniß daran liegen. Oder wäre wirklich, wie ein feudales Gerücht geht, selbst „die Summe von vorläufig mindestens 100,000 Thalern von den Bewohnern der Provinz" nicht „beigesteuert" worden? — Gegenüber den vielen Tausenden von Thalern und Strümpfen, Jacken u. s. w., welche die feudale Reaktion fort und fort an die Preußischen im Felde stehenden Krieger absendet, nicht einmal diese „vorläufigen 100,000 Thaler" für die Anleihe des Herrn Friedrich oder den Frankfurter Ausschuß! Ja dann, dann freilich — — wird es schrecklich klar, daß das Volk sich aus dem Fortschrittsrausch und Fortschrittstaumel zu ernüchtern anfängt, daß aus den giftigen Nebeln dieses Taumels der Preußische Patriotismus, sie zerstreuend und vernichtend, siegreich sich erhebt und wieder in seinem reinen Glanze die so lange verwirrten und verblendeten Herzen erwärmt in treuer Liebe zu König und Vaterland. — Auch hier — obgleich Danzig in politischer Beziehung immer um ein oder ein Paar Decennien zurück ist — wird, nachdem der unfruchtbare Winter geschieden, die klare Frühlings-Sonne dieses Patriotismus bald wieder aufgehen — durch Nacht zum Licht!

Graudenz. Auf der hiesigen Festung werden Vorbereitungen zur Aufnahme von 200 gefangenen Dänen getroffen.

Strasburg. Wie dem „Gr. Ges." aus Lautenburg geschrieben wird, ist Herr Landrath v. Young als Polizeipräsident nach Münster versetzt worden. Herr v. Young hat im Kreisblatte eine fernerweite Erklärung in Betreff des Abg. v. Hennig erlassen, welche diesem schwerlich Vergnügen gemacht haben dürfte. Wie verlautet, hat Letzterer sein im hiesigen Kreise belegenes Gut verkauft und wird diese Gegend verlassen.

— Die Pockenepidemie nimmt in Berlin trotz der Vorsichtsmaßregeln Seitens der Behörden und trotz der winterlichen Witterung an Intensität und Ausdehnung zu. Es soll in der letzten Zeit gar nicht zu den Seltenheiten gehören, daß 10, 20 und mehr Erkrankungen an einem Tage zur Anzeige gebracht werden.

Elbing. Unter den Ortschaften des hiesigen Kreises, welche wohl mehr oder weniger alle für die im Felde stehenden Preußischen Soldaten Beiträge gegeben haben, zeichnen die im Allgemeinen eben nicht besonders wohlhabenden Dörfer des Kirchspiels Trunz sich besonders aus. Dort sind bereits, neben einer Menge von Bekleidungsstücken, an Geld über 60 Thaler zusammengekommen; die ärmsten Bewohner haben nach Kräften gegeben, und im ganzen Kirchspiel ist wohl von den zahlreichen Knechten nicht Einer, der nicht auch seinen Achthalber (2½ Sgr.) beigesteuert hätte. Ueberhaupt herrscht in diesem Kirchspiele durchgehends ein echt Preußisch patriotischer Sinn.

L. T. — Dem Waldwart Hollasch zu Birkau im Pr. Holländer Kreise ist die durch den Tod des Försters Otto erledigte Försterstelle im Heil. Geist-Hospitals-Walde Birkau von dem hiesigen Magistrat verliehen worden.

— Die im Verlage der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung hier so eben erschienene Schrift: „Die Ereignisse in Schleswig-Holstein" ist, dem Vernehmen nach, von der Königlichen Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

— Am vergangenen Dienstage ereignete sich auf dem Holzhofe des Herrn Zimmermeisters Sonnenfluhl, auf der Speicherinsel, der Unglücksfall, daß ein bei'm Aufwinden der Balken beschäftigter Brettschneider, von dem großen Krahn befallen, und ihm dadurch der Kopf gespalten wurde, so, daß schon nach einigen Stunden der Tod erfolgte.

— Gestern, Freitag, Mittags brach auf dem Elbing, der mehr mit Schnee und Schlamm, als mit Eis bedeckt ist, ein Knabe anständiger Eltern ein, und konnte nur mit der größten Lebensgefahr gerettet werden, während Schulmappe und Bücher nicht mehr zu finden waren.

— (Einges.) Von einigen Fortschrittsherren wurde gestern hier das Gerücht verbreitet, unser Abgeordneter Herr Regierungs-Rath Wantrup sei plötzlich am Schlagfluß verstorben. — Herr ꝛc. Wantrup befindet sich zwar nicht in der Lage, den betreffenden Herren diese Freude gemacht zu haben; er wird indessen diesem wiederholten Beweise sorglicher Theilnahme sicher die gebührende Anerkennung nicht versagen.

Schwurgericht in Elbing.

Den 17. Februar. Wider die unverehelichte Justine Ostrowska aus Rosenort wegen Kindesmordes. Dieselbe ist angeklagt: am 27. September 1863 ihr neugeborenes Kind durch Faustschläge auf den Kopf vorsätzlich getödtet zu haben. Die Ostrowska ist geständig und wird zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Den 17. Februar. Wider den Krüger Johann Wenskowski aus Pieckel. Derselbe ist angeklagt: im Jahre 1863, in der Absicht sich Gewinn zu verschaffen, das Formular eines gezogenen Wechsels mit der Unterschrift und dem Giro des Hofbesitzers August Kwella aus Stuhmsdorf, von welchen er wußte, daß sie nicht von Kwella herrührten, auch nicht in seinem Auftrage geschrieben waren, dem Commissionair Petersen, nachdem er selbst sein Accept darauf gesetzt, zur Unterbringung des Wechsels über 400 Thlr. übergeben zu haben. Nach der Beweisaufnahme lautet das Verdict der Geschworenen auf „Schuldig" unter Annahme mildernder Umstände, und wird Wenskowski mit 6 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße bestraft.

Den 18. Februar. Wider den Dienstknecht Carl Oelschläger aus Herrendorf. Derselbe ist angeklagt: im Oktober 1863 ein Wirthschaftsgebäude der Wittwe Böger in Gr. Wickerau vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Angekl. ist geständig und wird vom Schwurgerichtshofe unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Den 18. Februar. Wider den Hausknecht Andreas Lau und den Arbeiter Johann Friedrich Klein in Pangritz Colonie. Nach der Anklage hat Lau im Juli 1863 dem Handlanger Otto Perwas von hier in der Leichnamsstraße mit einem Knüttel mehrere Hiebe über den Hinterkopf versetzt, und Klein demselben mit einer steinernen Krucke einen so starken Schlag in das linke Auge gegeben, daß die Krucke zerbrach. Dem Perwas ist in Folge dieses Schlages das linke Auge zerstört und die Sehkraft auf demselben für immer vernichtet. Nach der Beweisaufnahme lautet das Verdict der Geschworenen gegen Lau auf „Nichtschuldig", gegen Klein auf „Schuldig", und wird Ersterer freigesprochen, Letzterer dagegen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Eingesendet.)

Bei dem gegenwärtigen Schneewetter erscheint die dem Anscheine nach feste Decke unseres Elbingflusses für den Uebergang sicher, und ist namentlich bei Kindern die sorgfältigste Aufsicht zu empfehlen. — So verunglückte gestern, am Freitag, ein Knabe, den Unvorsichtigkeit und ein falsches Vertrauen auf den Fluß gehen ließ, etwa 50 Schritte vom Ufer in der Nähe des Gerstenthores. Die durchweg mürbe Eisdecke durchbrach, um die Eltern des Kindes würden gewiß dessen Tod beweint haben, wenn nicht die Entschlossenheit und schnelle Hülfe eines gewandten jungen Mannes, des Herrn L. B., als Retter erschienen wäre, der mit eigener Lebensgefahr den Knaben dem todtbringenden Elemente entzog.

G. S.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Danksagung.

Herzlichen Dank für alle theilnehmende Liebe am Grabe unserer unvergeßlichen Mutter.

Geschwister Nesselmann.

Allen Freunden des am Montag verstorbenen Landwehr-Lieutenants August Roßkampf, welche demselben das letzte Geleite geben wollen, die Mittheilung, daß die Beerdigung desselben Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Hause des Herrn Kaeske, äußeren Mühlendamm, aus stattfindet.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 25. Februar, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**“:
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Berathung über die Petition, betreffend das Arbeiten der Sträflinge in den Zuchthäusern.

Diejenigen Herren Innungsmeister, welche sich für diese Petition interessiren, werden ersucht, dieser Versammlung gefälligst beiwohnen zu wollen.

Elbing, den 18. Februar 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. Februar 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 22. Februar:
Ueber die Entdeckung der alten Welt
Fortsetzung.

Kunst-Verein.

Die Verloosung der angekauften Bilder wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden, worüber das Nähere später bekannt gemacht werden wird.

Die bis dahin neu hinzutretenden Mitglieder (Meldungen bei Herrn Eduard Aschenheim) nehmen an der Verloosung noch Theil.

Elbing, den 18. Februar 1864.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Februar: **Berliner Kinder.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Salingré. Zum Schluß: **Eine verfolgte Unschuld.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer und Pohl.

Montag den 22. Februar: **Memoiren des Teufels.** Lustspiel in 3 Akten von L. G.

Dienstag den 23. Febr: **Romeo auf dem Büreau.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Die Hasen in der Hasenhaide.** Vaudeville in 1 Akt von Angely. Zum Schluß: **Ein Berliner Kreisrichter in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Sonntag, den 21. Februar:

II. Ball

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ — Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Donnerstag den 25. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, wird der Mobiliar-Nachlaß der Madame Groß, bestehend in Spinden, Sophas, Tischen, Stühlen, 1 Fortepiano, Spiegeln, Linnen, Betten, Porzellan-, Kupfer-, Zinn-Hausgeräthen ꝛc., im Hause Brückstraße No. 12. durch Auktion verkauft werden.
Böhm.

Ein zweispänniger eschen gestrichener russischer Schlitten, gleich zum Fahren, steht zu verkaufen Königsbergerstraße No. 11.

Das Haus der verstorbenen Frau Wittwe Groß, Brückstraße No. 12. in Elbing, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Eine Stube mit Möbel und Betten, wenn es gewünscht wird, auch mit Beköstigung, ist zu vermiethen Hohe Zinn-Straße No. 8.

Wiesen, sowie Kartoffelland hat noch zu vermiethen G. Wieler, Junkerstr. No. 40.

400 wollene Sommer-Paletots

für Damen, die 8, 9 und 10 Thlr. pro Stück gekostet, sollen für 2½ und 3 Thaler im

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.,
gegenüber der Mennoniten-Kirche,
schleunigst geräumt werden.
Der billige Ausverkauf von

Winter-Mänteln,

mit und ohne Kragen, dauert nur noch kurze Zeit.

Wollene Moreens zu Damen-Röcken empfiehlt in bester Auswahl.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Denjenigen Herren, die gerne ein gutes **reelles** Kleidungsstück kaufen, bietet sich auf kurze Zeit eine äußerst vortheilhafte Gelegenheit dar.

Im „Deutschen Hause“,
Zimmer No. 5.,

befindet sich augenblicklich ein großes Lager, das bedeutend unter dem wirklichen Werthe verkauft werden soll. Dasselbe besteht aus einer reichen Auswahl

Tuch- und Buckskin-Röcken, Beinkleidern und seidenen Westen,

sämmtlich **sowohl, was Oberzeug wie Futter anbetrifft**, aus feinen und hochfeinen Stoffen saubér und dauerhaft gearbeitet. Ferner aus einer großen Anzahl

Regenschirme in Seide und Baumwolle, Herrentücher, woll. Hemden und Mützen.

Letztere Artikel sind ebenfalls von durchaus reeller Qualität und äußerst preiswürdig, weshalb Jeder, der sich dorthin bemüht, nicht **nur für den Augenblick, sondern auch für die Folge** mit seinem Einkauf zufrieden sein wird.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet Ausverkauf von

Pelzwaaren und Mützen

statt Fischerstraße No. 37.
Wittwe **Schulz.**

Tanz-Unterricht.

Die bis jetzt noch ausgefallenen 3 Tanzstunden meines eingeleiteten Tanz-Cursus, welche aus bekannten Gründen bis jetzt aufgeschoben werden mußten, eröffne ich am

Dienstage den 23. d. Mts.

mit der ersten Tanzstunde im bekannten Lokale.

A. W. Lehmann,
concessionirter Tanzlehrer.

Strohhüte zum **Modernisiren** und **Waschen** nimmt an
die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von

W. Basner,
Brückstraße No. 30.

Crinolinen, um zu räumen, werden unter dem Kostenpreise ausverkauft
Brückstraße No. 30.

Stroh-Hüte
zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin besorgt billigst
H. Fischer,
Alter Markt No. 22.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme bei M. Krüger. Erkundigung kann bei'm Gymnasialdirektor Herrn Dr. Breiter nachgesucht werden.

Marienburg, Kriefelgang No. 752.

Pensionaire finden eine billige und freundliche Aufnahme bei
Würtemberg, Pr. Holland.

Handlungs-Gehülfen
jeder Branche, so wie **Lehrlinge** werden nachgewiesen durch
Heinr. Schultz.

Ein junges anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in irgend einem Laden-Geschäft eine Stelle. Näheres Fischerstraße No. 11., drei Treppen hoch.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht zum 2. April in einem Laden placirt zu werden. Näheres zu erfragen Große Stromstr. No. 9. bei Madame Haarbrücker.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei
Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Wasserstraße No. 40.

Gesunde Land-Ammen, nach hier oder außerhalb, sind zu erfragen bei
L. Jaeckel, Wasserstraße No. 3.

2000 Thaler und 4000 Thlr. sind getheilt und im Ganzen auf ländliche Besitzungen zu begeben. Geld auf Wechsel wird besorgt. **P. Claassen,**
Spieringstraße No. 26.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Große gerippte Leinkuchen offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Nächsten Montag erhalte
Worriener Bayrisch-Bier
in ¼- und ⅓-Gebinden, welches bestens empfehle.
H. Harms,
„im Dampfschiff."

Der wirklich ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Herrn Apotheker R. F. Daubitz
in Berlin, Charlottenstraße No. 19.

Wohl an 20 Jahren litt ich an fließenden Hämorrhoiden, die mich, da ich dabei noch an Appetitlosigkeit litt, fast ganz entkräftigten. Auf vieles Anrathen nahm ich eine Flasche Ihres Kräuter-Liqueurs aus Ihrer Niederlage hier von Herrn Kupfer, und spürte nach Verbrauch eine wesentliche Besserung. Nach fortgesetztem Gebrauche bin ich jetzt fast gänzlich von meinen früheren Leiden befreit, habe Appetit und fühle mich täglich kräftiger und gesünder werden. Ich unterlasse nicht, bei dieser Mittheilung, Ihnen meinen Dank für dieses vorzügliche Getränk zu sagen.

Achtungsvoll
Schwieck, Uhrmacher.
Friedeberg a. M.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubitz'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Bei'm Einkauf des ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19., versiegelt ist und gekauft wird in der autorisirten **Niederlage** bei:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung von
A. L. Doering.
Kunst- und Handelsgärtner in **Elbing,**
Aeuß. Mühlendamm 62.,
empfiehlt frischen **Gemüse-** und **Blumen-**Samen, vorzüglich Engl. und Erfurter **Levkoyen,** Französische **Astern** und **Runkelrüben.** Preis-Verzeichnisse über alle Sorten **Sämereien, Obst-, Frucht-, Ziersträucher, (Remontant-Rosen), Georginen** und vieles Andere mehr, können in meiner Gärtnerei franco in Empfang genommen werden. Bestellungen auf **Gartenanlagen, Blumen-Bouquets, Kränze** und **Guirlanden** werden auch von auswärtig entgegengenommen.

Zwei polirte Sophabettgestelle sowie ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und so eingerichtet, darin bequem schlafen zu können, stehen zum Verkauf
Altstädtische Grünstraße No. 25.

Nachstehende Zuschriften

empfehlen den Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres bei **Halsleiden, Husten, Heiserkeit** und **Brustbeschwerden,** weshalb wir solche im Interesse ähnlich Leidender veröffentlichen.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, im Dezember 1863.

„Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat mich schon vor einem Jahre von einem quälenden Halsleiden befreit. Die Schmerzen und die Trockenheit im Halse, so wie eine vollständige Heiserkeit verschwanden nach dem Gebrauche weniger Flaschen gänzlich, so daß ich ganz gesund war. Durch die gegenwärtige kalte Witterung bin ich wieder leidend geworden und bitte ꝛc." (folgt Bestellung). H. Müller, Lehrer.

Braunschweig, den 19. Dezbr. 1863.

„Ich bezog von Ihrem General-Depot in Braunschweig einige Flaschen Ihres so vortrefflichen Malz-Extracts und ließ meine 4-jährige Tochter, welche seit 8 Tagen sehr stark am Stickhusten litt, täglich 3 Mal warm davon trinken. Wunderbar schnell wirkte Ihr herrliches Getränk, und kann ich nicht umhin, diese meine Wahrnehmung zu veröffentlichen, und allen Eltern, deren Kinder an ähnlichem Husten leiden, Ihr heilsames Malzextrakt-Gesundheitsbier nach bester Ueberzeugung zu empfehlen, Ihnen aber, mein Herr, sage ich noch schließlich meinen herzlichsten Dank."

Adolph Siedler, Blumenfabrikant.

Grünberg, den 9. Dezbr. 1863.

„Ich bin von der guten Wirkung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres wahrhaft überrascht. Seit mehreren Jahren litt ich an heftigen Brustbeschwerden, welche weder Bäder noch andere Kuren mildern konnten. Endlich nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem vortrefflichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, und seit dieser Zeit nahmen die Beschwerden zusehends ab, ja, ich kann sagen, daß dieselben gänzlich gehoben sind.

Ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzustatten."

Julius Rahke.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Gutes Roggenbrod, der soliden Getreidepreise wegen, zu sehr schwerem Gewichte, liefert die Bäckerei von **R. Ploetz,** l. Hinterstraße No. 27.

Das beliebte Bromberger Weizenmehl erhielt soeben und empfiehlt in allen Gattungen zu bedeutend billigern Preisen die Mehl-Handlung von **R. Ploetz,** l. Hinterstraße No. 27.

Alle Gattungen **Brennholz,** in Kloben und kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei
C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Dielen, Bohlen und Latten
verkauft zu herabgesetzten Preisen
Hoffnung bei Maldeuten.
G. Wichert.

Gesundes Sommerstroh und Roggen-Richtstroh wird verkauft Neustädterfeld No. 1.

1 brauner Wallach, 4 Fuß 9 Zoll, ist verkäuflich
Alter Markt No. 45.

Eine Kuh, die innerhalb acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei
Gottfried Quiring, in **Grunau** (Höhe).

Eine Stärke, die den 21. d. Mts. kalben soll, auch eine Sau mit 13 Ferkel stehen zum Verkauf bei
Gurky,
in **Fischauerfeld.**

---

30 fette Schaafe und 1 fetter Ochse stehen im Gute **Klein Praegsden,** ½-Meile von Liebstadt, zum Verkauf.
Abnahme nach Belieben.

Die comfortable eingerichtete untere Wohngelegenheit in meinem Hause Baderstraße No. 8., bestehend aus 3 Stuben, heller Küche mit Sparherd, Keller, Stallung, Wagenremise und Garten, ist vom 1. April ab zu vermiethen; auch kann dieses Haus, sowie dasjenige Junkerstraße No. 8. verkauft werden.

Näheres bei mir Baderstraße No. 8. zu erfahren.
R. Gerlach.

Güter von 15, 6, 5 Hufen culm., ländliche **Grundstücke,** sowie hiesige Grundstücke, auch **Nahrungshäuser** sind zum vortheilhaften **Ankauf** nachzuweisen durch
H. Grabowsky.

Das Carl Adloff'sche Grundstück zu **Neuhoff** No. 8., zu welchem 15 Morgen Land gehören, wird im Wege der nothwendigen Subhastation vom hiesigen Königl. Kreis-Gericht in termino den **9. März c.** verkauft.

Mein in Schwansdorf No. 34. belegenes Grundstück mit 12½ Morgen culm. und 5 bis 6 Morgen Außenland, Winteraussaat 5 Scheffel Roggen, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Zustande, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere bei
Gustav Fischbutter,
in **Schwansdorf.**

Guter Kartoffel-Acker wird verpachtet: Neustädterfeld No. 1. — Pachtzahlungstermine Johanni und kurz vor der Erndte.

Bei vorkommenden **Kirchenarbeiten** empfehlen sich zur Anfertigung von **Altar, Kanzel** u. s. w.
Semerau, Tischlermeister.
Gebauer, Bildhauer.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet findet eine Stelle als **Lehrling** in der
Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei.

Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine freundliche Aufnahme
Spieringsstraße No. 5.

Beachtenswerth.

Eine anständige Frau empfiehlt sich zur Pflege kranker Personen.
Näheres Neustädtische Wallstraße No. 22.

Ein Koch, der sein Fach gründlich versteht, auch die Conditorei und Bäckerei erlernt hat und die besten Atteste aufzuweisen hat, — sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium **Langenau** b. Freistadt in W.-Pr.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 15. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 20. Februar 1864.

An patriotischen Liebesgaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind ferner eingegangen:

Durch Fr. Ott. Abraham: von Herrn J. G. Schultz 3 Thlr., von Herrn Tolgsdorf 1 Thlr., von Fr. Wwe. Fligge 1 Thlr., Fr. Wwe. Kuhn 10 Sgr., Herrn Wollmann 10 Sgr., Herrn Ackerbgr. Kuhn 10 Sgr., Herrn Neufeldt 10 Sgr., Herrn Ackerbgr. Thiessen 5 Sgr., Herrn Eigenthümer Schultz 5 Sgr. Ungen. 11 Sgr. 6 Pf. — Durch Fr. Oberbürgerm. Burscher: von Frau Ger.-Dir. Hoffmann 2 Thlr., 1 P. Unterhosen und Binden, Fr. Kfm. Janssson 2 Thlr. und Charpie, Fr. Oberb. B. 5 Thlr., Laken und Charpie, Fr. Synd. Thiel 1 Pack Linnen, Fr. Prof. Richter 2 P. Socken, Charpie und Binden, Fr. Kohl Charpie, Fr. Maul Laken und Charpie, Fr. Cantor Rhein Linnen, 20 Binden und Charpie, Fr. Stadtr Fehrmann 4 Laken, Frau v. Götzen Binden, Linnen und Charpie. — Durch Fr. Postdir. Jahn: v. Frl. P. 3 P. Socken, Linnen, Binden und Charpie, v. Fr. v. Sandes, Fr. Pred. Rhode, Fr. Maj. v. Schütz Linnen, Binden und Charpie, von Frl. W. desgl., von F. J. H. 5 Thaler und Charpie, von Fr. S. O. und Fr. Pred. Müller Linnen, Binden und Charpie, Ung. 10 Thlr., Ung. Linnen und Charpie, Ung. 1 Thlr. und Linnen. — Durch Fr. Superintendent Krüger: von Frl. F. Binden, Ung. 2 P. Socken, P. K. 4 Handtücher, P. N. 1 Thlr, Ung. aus Saalfeld 2 P. Socken und 1 Pfd. Charpie. — Durch Fräulein Kindt: Linnen, Compressen und Charpie, Ung. desgl. — Durch Fr. Oberstl. Lange: Linnen, Binden u. v. Frl. v. Stilawsky desgl. — Durch Fr. Kaufm. Car. Madsack: von Fr. Wwe. Gintzler 1 Thlr., v. H. Graß ½-Pfd. Charpie, von H. Oberglöckner Bisler 1 Thlr., Ung. 5 Thlr., Fr. Ahlsdorf 2 P. Socken, von Fabrikarbeitern des Hrn. Steckel 12 Thlr. 20 Sgr., v. Fr. Putzki Partie Linnen, v. Hrn. Köster Partie Linnen, Binden und 6 P. Pulswärmer, Kutscher Hülsen 1 Thlr., Ung. 20 wollene Unterjacken, 12 P. Unterhosen, 34 P. Socken, 1 Partie Linnen, Binden u. 5 Thlr., Ung. 10 Thlr. — Durch Fr. Kfm. Mar. Mierau: von Ung. 1 Packet Linnen, v. H. Schön 1 Thlr. 10 Sgr, Ung. 15 Sgr, Ung. 1 Partie Linnen, von 3 Ung. je 2 Thlr., 1 Thlr. und 20 Sgr., aus A. Dollstadt 4 P. Socken, 20 Binden und Charpie. — Durch Frl. M. Müller: von Herrn Pancraht 3 Thlr., Fr. U. 10 Sgr., Fr. Abraham 3 Thlr., Fr. v. Wolki 1 Thlr., v. einem armen Dienstmädchen 5 Sgr., Veteran Hahn 9 Binden u. Charpie, Fr. Pred. Riemann in Lenzen 3 Pfd. Charpie. — Durch Fr. M. Neufeldt: 1 Thaler 10 Sgr., 3 P. Socken, Linnen und Charpie. — Durch Fr. Maj. Pötsch: Linnen, Binden und Charpie. — Durch Fr. Ger.-Rath Romahn desgl.

Von den eingegangenen Gaben sind bis heute überhaupt befördert: 103 Thaler baar und 3 Colli mit Bekleidungsgegenständen an das Kgl. Kriegsministerium und 6 Colli mit Lazarethbedürfnissen im Gesammtgewichte von 111½ Pfd. an das Ober-Post-Amt in Hamburg. Ich erlaube mir zu bemerken, daß, wenn zwar nach einer Bekanntmachung des ged. K. Ministeriums jeder Beitrag mit dem wärmsten Danke entgegen genommen wird, unter den Bedürfnissen für die Lazarethe Linnen, namentlich noch nutzbares Bettzeug, auch Hemden zu den begehrtesten gehören, um den Verwundeten die Wohlthat des öfteren Wechselns der Wäsche gewähren zu können.

Elbing, den 18. Februar 1864. Jahn.

Nach meiner Bekanntmachung vom 9. d. M. sind für unsere tapferen Soldaten in Schleswig eingegangen und heute abgesendet:

Durch Herrn Lehrer Heidtke von Krebsfelde 1 Thlr. 20 Sgr. — Von Herrn Siebert daselbst 15 Sgr. — Christian Groß und Müller in Lakendorf 15 Sgr. — Schule Rosenort 15 Sgr. — Kriegsreservist Stangenberg 5 Sgr — Herr Lehrer Mokowski 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. — Durch Herrn Schulzen Schienke von Zeyersniederkampe 21 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. — Aus Elbing von einem und einer Ungenannten 5 Thlr.—Durch Herrn Pfarrer Brasche in Trunz von Baumgart 16 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., von Königshagen 6 Thlr. 14 Sgr., von Herrn Salvei in Hütte 2 Thlr., von T. in Trunz 7 Sgr. 7 Pf. — Von Herrn Wiens 2 Laken, zwei Kissenbezüge und Linnen. — Aus Fürstenau Linnen. — Frau Wiens, Fürstenau, 2 Laken. — Herr Jacobson Charpie. — Schule Lakendorf 6 Pfd. Charpie. — Herr Organist Preuß 15 Bandagen und altes Linnen. — Schule Fürstenau 13 Pfd. Charpie. — Konfirmanden in Fürstenau 8 Pfd. Charpie. — Maurermeister Lucht 1 P. Socken. — Müller aus Lakendorf 1 Pfd. Charpie. — Herr J. Vollerthum Linnen. — Herr Lehrer Mokowski 1 P. Socken. — Herr C. G. in Fürstenau 1 Laken und Linnen. — Herr E. O. 1 Laken und Hemden. — Zeyersniederkampe durch Herrn Schienke 3 P. Socken. — Herr Lehrer Straube zu Awacken von den armen Schulkindern daselbst in den vaterländischen Geschichtsstunden gezupft 2 Pfund Charpie. — Frau Isaak 8 P. Socken, 4 Ellen feinen Flanell, 6 Ellen Nessel, ein Kissenbezug und Linnen. — Herr Lehrer Schienke 13 Bandagen und Charpie. — Ung. 70 Bandagen und 4 Pfd. Charpie. — Herr Thim ein Laken und altes Linnen. — Aus Marienburg 1 Bandage, 1 Laken, 4 Tücher, 6 P. Socken, 1 Handtuch, 1 Tischtuch, 4 Schlafjacken, 1 Kissenbezug. — Herr Neß in Fürst 1 Laken. — Schule Krebsfelde 6 Pfd. Charpie. Fischau pr. Altfelde 3 P. Socken. — Königshagen zu Trunz 5 P. Socken und Charpie.

Den theuren Gebern inniger Dank!

Fürstenau bei Tiegenhof, 16. Febr. 1864.

Riebes, Pfarrer.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die in der großen Wunderbergstraße sub No. 22. belegene wüste Baustelle von 10 □ Ruthen 68 □ Fuß soll Behufs Wiederbebauung im Termin

Montag, den 22. Februar, Vormittags 11 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause verkauft werden.

Elbing, den 25. November 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem der Kämmerei gehörigen neu ausgebauten ehemaligen Lootsenhause in **Bollwerk** vorhandenen 2 Wohnungen in der 1sten Etage werden

Sonnabend den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an den Meistbietenden auf 1 Jahr vom 1. Mai c. ab vermiethet werden.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des den Absalon und Catharina Speiser'schen Erben zugehörige Krug-Grundstücks **Pr. Königsdorf** No. 5, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 9 Morgen culmisch Wiesenland, abgeschätzt auf 2040 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 19. März c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude anberaumten Termin meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen und können die Verkaufsbedingungen täglich in unserem II. Büreau eingesehen werden.

Marienburg, den 4. Februar 1864.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Die Gestellung von zwei Pferden zum Betriebe des der Kaufmannschaft gehörigen Pferdebaggers soll

Mittwoch, den 2. März c., Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Vorstehers der Hafenbau-Deputation, Herrn Hermann Mitzlaff, an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Unternehmungslustige werden zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit aufgefordert.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Die Hafenbau-Deputation.

Donnerstag den 25. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags, sollen bei Herrn Pompetzke, bei der großen Krafohlschleuse, ca. 160 Schock Deckrohr per Auktion verkauft werden.

Zeyer, den 15. Februar 1864.

Das Kirchen-Collegium.

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. 11 Uhr Vormittags soll im Schulzen-Amte zu **Trunz** eine Kuh und ein fettes Schwein, im Wege der Execution öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 15. Februar 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

In der zu **Unterkerbswalde** an der Chaussee gelegenen Mühlenkathe ist eine Wohnung zu vermiethen. Das Schulzenamt.

W. Ilgner.

So eben erschienen bei uns neue Photographieen von

Fräulein Marie Le Seur.

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses talentvollen Mitgliedes unserer Bühne, dessen Benefiz in den nächsten Tagen bevorsteht, wird den zahlreichen Verehrern der jungen Künstlerin ihr wohlgetroffenes Portrait gewiß sehr erwünscht kommen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Starke Drillich-Säcke (3 Scheffel Inhalt) à 11 Sgr. und 12 Sgr. offerirt **H. Rosenkranz**, Fischerstraße 40.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Um baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren bittet

E. Gehrke,
lange Niederstraße No. 19.

Bei Madame **E. Petersilge**, Schmiedestraße No. 16., werden ebenfalls Hüte für mich angenommen. **E. Gehrke.**

Das Magazin fertiger Särge u. Möbel
Alter Markt No. 61.,
von
Adolph Liedtke,
empfiehlt sich zu soliden Preisen.

Alle Sorten **Brenn-** und **Nutzholz** werden billigst verkauft und frei angefahren von **R. Schmidt**
Marktthor.

Frisch gebrannter Kalk ist von jetzt ab stets zu haben bei **R. Schmidt.**

Tischlerlehrlinge finden Aufnahme bei Adolph Liedtke, Tischlermeister, Alter Markt No. 61.

Gute Photographien, blaue und Visitenkarten sind zu haben bei Awiat, Tischlerstraße No. 8.

Ein junger, wachsamer Newfoundländer Hund ist zu verkaufen Kalkscheunstraße No. 12.

Donnerstag den 25. d. Mts., von 10 Uhr Morgens,

sollen ca. 20 Stück theils frischmelkende, theils hochtragende niederunger Kühe, 2 Bullen und einiges Jungvieh in **Terranova** bei Elbing meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ein Pianino von gutem Ton und Stimmung steht für den soliden Preis von Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Da ich das Handelsgeschäft aufgegeben habe, so bin ich Willens, mein Fahrzeug, Lomme genannt, 5 Last Tragfähigkeit, in gutem Zustande, zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden.

Lange Hinterstraße und Körperstraßen-Ecke No. 32. Grunert.

No. 14. **Kurze Hinterstr.** No. 14.,

im großen

Ausverkauf

sind die bisher gefehlten Kisten, enthaltend:

100 Pelz-Doublestoff-Winter-Ueberzieher,
400 Paar Buckskin-Beinkleider,
220 schwarze Tuchröcke und
Westen **so eben angekommen.**

Billig!! Billig!! Billig!!

sollen diese Sachen innerhalb **8 Tagen** hier bis auf's letzte Stück geräumt und laut folgendem

Preis-Courant

ausverkauft werden.

1 schwarzer Tuchrock, in feinster Qualität, für 5½, 6 und 6½ Thlr.,
1 schwarzer Tuchrock, von extrafeinem Niederländer Tuch gearbeitet, für **7, 8** und **8½** Thlr.,
1 Doublestoff-Winter-Ueberzieher, in schwerster Qualität, für 7 und 8 Thlr.,
1 Pelz-Doublestoff-Winter-Ueberzieher, und wasserdicht, der in jedem Geschäft mit 16, 18 und 20 Thlr. bezahlt, wird von heute ab für **9, 10, 11** und **11½** Thaler

!!!! ausverkauft !!!!

Beinkleider in ungeheurer Auswahl und in den schwersten Stoffen für Winter, Frühjahr, Sommer und Herbst passend, in reiner Wolle, von 2½ bis 3⅚ Thlr.

Ganz besonders anempfehlenswerth sind:

100 wirklich ächte Niederländer Tricot-Hosen, deren gewöhnlicher Preis 9 Thlr., von heute ab für 4⅔ Thlr.

Ferner sind zum **Ausverkauf** gestellt:

2 Stück schwarze Buckskin's zu Beinkleidern, eine große Masse ungefertigter seidener Westen und eine Partie seidener Halstücher für Herren.

Der billige

Total-Ausverkauf

beginnt **heute, den 20. Februar**, im Hause
Kurze Hinterstraße No. 14.,
gegenüber der Mennoniten-Kirche.

NB. Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß die Sendung breiter schwarzer

Taffte

ebenfalls angekommen und auf's Billigste ausverkauft werden soll.

Ein herrschaftliches Wohnhaus, in lebhafter Straße, mit 6 Stuben, hellen Küchen, nebst geräumigem Hofplatz, ist unter annehmbaren Bedingungen an Selbstkäufer sofort zu verkaufen. Näheres Inn. Marienburderdamm 2.

Heilige Geiststraße No. 15. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Ein kleines Stübchen ist von gleich oder Ostern an junge Leute oder kinderlose Familie zu vermiethen Burgstraße No. 6.

Lange Heiligegeiststraße 10. sind 2 Stuben, 2 Trepp. h., an stille Familien zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit,
bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Zwei zum Comtoir geeignete Zimmer sind zu vermiethen.
J. Hamel's Wwe.,
Lange Hinterstraße No. 10.

Wasserstraße No. 18. ist eine Stube mit Möbel zu vermiethen. Zu Ostern finden daselbst Pensionaire freundliche Aufnahme.

Alter Markt 52. ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Wollweberstraße 11. eine Stube an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres bei Wilhelmine Weitzenmüller, Alt. Markt 53.

Alter Markt No. 48.
ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör sofort oder vom 1sten April ab zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Königsbergerstraße No. 13. ist die Wohngelegenheit, 1 Tr. hoch, von 2 Stuben, Kabinet und sehr großer Küche, Sparheerd mit Bratofen an stille Einwohner zu vermiethen.

Zwei Wohngelegenheiten, nebst aller Bequemlichkeit, stehen zu vermiethen Spieringsstraße No. 4.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Fischerstraße No. 10.

3 möblirte Zimmer sind mit Beköstigung von sogleich an einzelne Herren zu vermiethen Leichnamstraße No. 33.

Die obere Wohngelegenheit, Aeuß. Georgendamm No. 22., bestehend aus 2 zusammenhängenden Stuben nebst Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und zum April zu beziehen.

Eine Wohnung von 5 Stuben ist zu vermiethen Hospitalstraße No. 1.

Eine Stube ist an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Wasserstraße No. 43.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung Inneren Marienburgerdamm 14.

Sonntag den 21. Februar 1864,
Nachmittags 2 Uhr,
werden die **Ländereien des Müller'schen** Hofes, von 2 Hufen 9 Morgen kulm. in **Kerbshorst** parzellenweise zum Pflügen, Heuen und Beweiden an den Meistbietenden **verpachtet** werden.

Aus der Erwiderung des Hofbesitzers Borchert aus Lichtfelde in No. 14. dieses Blattes geht hervor, daß derselbe klüger sein will als die Königl. Staatsanwaltschaft. — Gott laß ihn dabei. —

Was die an ihn gerichteten Bittbriefe anbetrifft, so wird derselbe ersucht, dieselben zu veröffentlichen, zumal ich nur 1 Brief direkt und 2 Briefe indirekt in dieser Sache an ihn gerichtet habe und wird der Anklage entgegen gesehen. Preuß, Rentier hieselbst.

Eine junge Dame sucht ein unmöblirtes Zimmer. Adressen unter **Y. Z.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine Stube, Kammer und Küche in der Vorstadt wird für 24 Thlr. zu miethen gesucht; Bescheid Königsbergerstr. No. 29.

Ein Haus, was sich gut verzinst, in der Stadt oder auf der Vorstadt, wird mit angemessener Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres Brückstraße No. 32., 3 Treppen hoch.

Ein br. Pelzkragen ist verloren. Der Finder wird gebeten, ihn gegen 1 Thlr. Heilige Geist-Straße 31., 1 Treppe, abzugeben.

Tanz für Bürgerfamilien
findet Montag den 22. Februar bei mir statt, wozu freundlichst einladet
Herrmann Krüger.

„Harmonie."
Sonntag:
Tanzvergnügen
für Bürgerfamilien.
Anfang 4 Uhr. C. A. Lindemann.

Sonntag den 21. d. Mts. findet bei mir **Tanz** statt, wozu einladet K. Knoppke.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Wir machen bekannt, daß Sonntag den 21. Februar unser Fastnachts-Ball bei dem Herrn Nitsch im Burggarten stattfinden wird.
Lange. Hansen. Jann.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 16. — 24. Februar 1864

Kirchliche Anzeige.

Heil. Leichnams-Kirche.

Mittwoch, den 24. d., von 4½ — 5½ Uhr: Abendandacht.
Herr Prediger Reide.

Marktberichte.

Elbing. In letzter Woche kehrte der Winter zurück mit starkem Schneefall und Frost. Am Sonntag Sturm. Montag Thauwetter. Von Getreide kam sehr wenig zur Stadt. Stimmung fortdauernd sehr flau; Preise meist nur nominell. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 47 bis 62 Sgr., abfallende Sorten 34 — 46 Sgr., Roggen 28 — 33 Sgr., Gerste, große 26 — 32 Sgr., kleine 25—28 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 35 bis 38 Sgr., graue 31—40 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Die letzten Weizen-Abladungen nach England haben ohne Zweifel Verlust gebracht; wenn nichtsdestoweniger der Weizenumsatz der letzten Woche noch nahe an 600 Last betrug, so erscheint die Preiserniedrigung von ca. 10 Fl. nicht als genügende Erklärung dafür; eher eine gewisse zwingende Nothwendigkeit, im Geschäftsbetriebe zu verharren, deren Folgen jedoch in manchen Fällen nicht lange auf sich warten lassen dürften. Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 50— 68, Roggen 30 — 35, Gerste 25 — 32, Hafer 20 — 22, Erbsen 36 — 42 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Unser letztwöchentlicher Getreidemarkt war still und flau, das Geschäft gering. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 35 — 65, Roggen 30 — 36, Gerste 20 — 32, Hafer 17 — 24, Erbsen, weiße 35 — 40, graue 33 — 40 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

„Der dänische Krieg und seine Zeit."

Unter dieser Ueberschrift bringt die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" einen Artikel über den gegen Dänemark unternommenen Krieg und dessen Zwecke und Ziele, welcher so genau mit den diesfälligen in d. Bl. von Anbeginn an und wiederholt geäußerten Ansichten übereinstimmt und so vollständig die böswilligen Verdächtigungen der fortschrittlichen Presse widerlegt, daß wir nicht umhin können, den wesentlichen Inhalt desselben unseren Lesern mitzutheilen. Es heißt darin:

. . . . . „Bevor diese feste Stellung (die Düppeler Schanzen) und die Insel Alsen den Dänen entrissen und das ganze Schleswig in den Händen der Deutschen ist, dürfen die Waffen nicht ruhen, darf an kein Stillstehen oder Unterhandeln gedacht werden.". . „Wenn aber in Kurzem, wie wir hoffen, ganz Schleswig in der Gewalt der Preußen und Oestreicher ist, — was soll dann weiter geschehen? — Wozu soll der Sieg deutscher Waffen benutzt werden? — Welcher Erfolg soll durch das vergossene Blut unserer deutschen Brüder schließlich errungen werden?

Es ist gewiß sehr natürlich, daß diese Frage alle Gemüther beschäftigt; denn so groß die Freude und der Stolz über die raschen Siege in Schleswig sind, so würde doch um so größere Trauer und gerechter Unmuth alle Herzen erfüllen, wenn so große Anstrengungen und Opfer nicht zu einem hohen und lohnenden Ziele führen sollten.

Dennoch ist es ein thörichtes Verlangen, wenn manche Zeitungen die Regierung täglich drängen, sie möge schon jetzt klar und bestimmt aussprechen, welches ihr Gedanke und ihr Ziel für die schließliche Erledigung der ganzen Frage sei.

Darüber kann und darf die Regierung sich mitten im Laufe des Krieges noch gar nicht unbedingt erklären: nur das Eine muß für sie feststehen und daran hält sie ganz gewiß fest, nachdem sie einmal zum Kriege für die Herzogthümer geschritten ist, — nämlich **das Höchste** für die Herzogthümer und für Deutschland durch diesen Krieg zu erreichen.

Der König hat so eben einer Deputation aus Holstein von Neuem die Versicherung gegeben, daß es sein fester Wille sei, die Herzogthümer gegen jede Rückkehr dänischer Gewaltherrschaft zu schützen und die Vereinigung von Schleswig und Holstein für alle Zukunft sicher zu stellen. Dies sind in der That die beiden großen Ziele, nach denen die Herzogthümer und mit ihnen alle deutschen Herzen seit 18 Jahren ringen.

In welcher Weise diese Aufgaben am günstigsten und sichersten zu lösen sein werden, unter welche Herrschaft namentlich die Herzogthümer bei Erfüllung ihrer gerechten Forderungen zu stellen sein werden, das sind Fragen, deren schließliche Erledigung theils von dem weiteren Verlauf des Krieges, theils von dem Gange der europäischen Verhandlungen abhängt. Gerade hierbei wird es unzweifelhaft gelten, das Höchste für die Freiheit der Herzogthümer und deren Zusammengehörigkeit mit Deutschland in's Auge zu fassen, — aber eben darum kann dieses Ziel nicht im voraus leichthin und ohne Sicherheit des Gelingens aufgestellt und verkündet werden. Das allein steht für jetzt fest, daß nämlich Preußen und Oesterreich durch den Krieg, zu welchem sie durch den Vertragsbruch Seitens Dänemarks getrieben worden, jeder früher übernommenen Verpflichtung gegen die Dänen auch ihrerseits ledig sind und bei den weiteren Verhandlungen einzig und allein die Rechte und Wünsche der Herzogthümer und ihre eigene Stellung zu den europäischen Mächten zu berücksichtigen haben.

Das preußische und das deutsche Volk können das zuversichtliche Vertrauen zu König Wilhelm hegen, daß er das Schwerdt nicht wieder aus den Händen legen wird, bis seine von ihm bezeichneten Ziele vollständig und wahrhaftig erreicht sind, — daß unsere Truppen nicht eher wieder aus Schleswig gehen werden, bis ein selbstständiges Herzogthum Schleswig-Holstein **in enger Verbindung mit Deutschland** und **mit dauernder Gewähr** dieser deutschen Gemeinschaft hergestellt sein wird."

Preußen.

M. Berlin. Die letzten Tage der vorigen Woche trugen sich einmal wieder mit Gerüchten von Ministerkrisen und zwar sehr speziellen. Man sprach von einem Ministerium, dessen Präsidentschaft ohne Portefeuille der Hausminister von Schleinitz unter Beibehaltung dieses Letzteren führen und dessen andere Mitglieder nur aus rein büreaukratischen Elementen (ein sogenanntes Fachministerium) bestehen sollten. Man sagt, Herr v. Schleinitz langweile sich auf seinem bequemen Sine-cure-Posten und hege solche Wünsche. Bekanntlich war Herr v. Schleinitz schon zweimal Minister des Auswärtigen: zum ersten Male im Verlaufe des ersten Krieges gegen Dänemark, und man erinnert sich von damals noch des von ihm herrührenden tiefstaatsmännischen Wortes, daß es mit der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit eine schlimme Sache sei; zum zweiten Male führte er die auswärtigen Angelegenheiten in dem Ministerium Auerswald-Schwerin. Nach diesen Proben seiner Fähigkeiten sollte man unbedingt glauben, daß jene Gerüchte lediglich aus dem naiven Einfall irgend eines müßigen Kopfes oder höchstens aus dem nicht minder kindlichen Wunsche des sich langweilenden Herrn von Schleinitz selbst herrühren könnten. Indessen sie hatten diesmal, wenn auch keinen realen, so doch in der That einen Anhalt; nämlich sie stützen sich auf englische Intriguen, die allerdings hier mit äußerster Geschäftigkeit Terrain zu gewinnen suchen. Nicht daß die Königin Victoria an denselben irgend wie betheiligt wäre; sie sind vielmehr dem Anschein nach auch gegen diese selbst gerichtet. So altersschwach aber der unverbesserliche Wühler und Intriguant Palmerston in letzter Zeit geworden — so daß er, wie hochbejahrte Leute pflegen, häufig sogar zuweilen mitten in einem Gespräch, und zumal während der Parlamentsdebatten einschläft und zu seinen Gegenreden oder sonstiger Intervention erst geweckt werden muß — und so sehr ihn sein bisheriger Possenreißerwitz auch schon verlassen hat, so ist dies doch mit seinem Ehrgeiz nicht der Fall; im Gegentheil scheint dieser mit seiner zunehmenden körperlichen und geistigen Schwäche nur noch zu wachsen. Das ernste und kriegerische Auftreten der beiden deutschen Großmächte gegen seinen, wenn auch nur in dem Haß gegen Deutschland, treuen Trabanten Dänemark versetzt diesem Ehrgeiz des alten Wühlers die empfindlichsten Streiche, und da Geradheit, Ehrlichkeit und Muth ihm während seines ganzen langen Lebens unbekannte Dinge gewesen sind; so setzt er wie immer die Intrigue in Bewegung, — im vorliegenden Fall natürlich gegen Herrn v. Bismarck, den er mit Recht als die Seele der von den Deutschen Großmächten ergriffenen Politik betrachtet, — die Intrigue bis in die äußersten nur erreichbaren Fäden. — Englische Intriguen und Hetzereien sind es auch, welche die seltsam oppositionelle Haltung der betreffenden Deutschen Mittel- und Kleinstaaten gegen die Deutschen Großmächte verursachen und stützen, freilich nur so lange, als diese Stütze nicht wirklich in Anspruch genommen wird. Auf englische Intriguen wird noch manche Erscheinung zurückzuführen sein, welche die nächste Zukunft bringen wird. — Indessen die englische Politik, welche seit einem Menschenalter nicht mehr von Staatsmännern, an denen es dem heutigen Britanien überhaupt fehlt, sondern von energie- und charakterlosen Intriguanten geleitet wird, hat in Louis Napoleon ihren Meister gefunden, und zu der Revange pour Waterloo hat sich eine Revange pour Mexico gesellt, die sicher nicht auf vergessenes Conto geschrieben ist. — Daß hier die Palmerston'schen Intriguen nichts weiter als nur höchstens einige sofort platzende Seifenblasen (an denen Herr v. Schleinitz vielleicht einen angenehmen Zeitvertreib finden mag) aufzuwerfen im Stande sind, darf wohl nicht noch besonders versichert werden.

Z. — Während Preußische Truppen vor dem Feinde stehen, während jetzt täglich Transporte Verwundeter und Kranker aus Schleswig hier anlangen, schämt sich ein Theil der demokratischen Presse nicht, fortwährend jede That Preußischer Truppen, jeden Schritt der Regierung in dem gegenwärtigen Kriege herabzusetzen und zu verdächtigen. Was würde diesen Leuten geschehen, wenn sie, anstatt in Berlin, in Paris oder London lebten und so bei einem Kriege von ihren Landsleuten schrieben. Verächtlicher als bei dieser Gelegenheit hat sich die demokratische Presse in der That noch nie gemacht und die Folgen zeigen sich Gott sei Dank! bereits in der öffentlichen Meinung! — Die Bildung eines Comité's zur Unterstützung der hier durchpassirenden verwundeten und kranken östreichischen Waffen-Genossen unserer Armee hat bereits das erfreulichste Resultat hervorgerufen. Neben einer bedeutenden Summe an baarem Gelde, sind bereits über 400 Wohnungs- und Aufnahme-Anerbietungen und eine Menge Bettzeug und Erfrischungen eingegangen.

— Die Operationen der Preußischen Marine gegen die Dänen wird Prinz Adalbert in Person leiten und sich dazu des Dampf-Aviso's „Grille" bedienen.

— Bei den erneuerten Regungen der polnischen Revolutions-Partei stehen für den Fall, daß dieselben einen irgend bedenklichen Charakter annehmen sollten, sehr strenge Sicherheits- und Ordnungs-Maßregeln zu erwarten. Die Regierung kann nach dieser Richtung keine Nachsicht üben, während Preußen sich in kriegerischen Verwickelungen befindet. Im Posenschen sind neuerdings wieder conspiratorische Zusammenhänge mit dem nachbarlichen Aufstand entdeckt worden, und haben in Folge davon jüngst mehrfache Verhaftungen stattgefunden.

Berlin, 22. Febr. Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält die namentliche Verlustliste der in den Gefechten in Schleswig Gefallenen und Verwundeten des Königl. Preußischen kombinirten Armee-Corps. Es sind danach von den Preußischen Truppen gemeldet: todt 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere 2c., 29 Gemeine; schwer verwundet 1 Offizier, 6 Unteroffiziere 2c., 69 Gemeine; leicht verwundet 7 Offiziere, 7 Unteroffiziere 2c., 89 Gemeine; vermißt 6 Gemeine. (Von Angehörigen der Stadt Elbing enthält die Liste Niemand, und aus der diesseitigen Umgegend nur (wie schon gemeldet) den Lieutenant Grafen v. d. Gröben aus Ponarien, todt.)

— Das widerwärtigste Schauspiel, welches sich denken läßt, bieten fort und fort die Blätter der Preußischen Fortschrittspartei dar. Wo sich in der, Preußen feindlichen oder auf Preußen eifersüchtigen Presse des Auslandes nur ein Ausfall, eine Herabwürdigung, eine Schmähung, eine recht nichtswürdige Verläumdung Preußens vorfindet: da beuten diese Fortschrittsblätter mit deutlicher Schadenfreude, mit Wohlbehagen sie gegen das eigene Vaterland aus. Es ist empörend für jedes patriotische Gefühl, dieses traurige Schauspiel; aber es wird hoffentlich auch manchem Verirrten die Augen öffnen.

— Unsere Kaufleute klagen gewaltig über die schlechte Messe in Frankfurt a. O. Selbst während des Italienischen Krieges waren nicht so wenig Käufer dort. Der Süden war fast ganz unvertreten.

— Die Börse am 22. war in fester Haltung, besonders im Anfange, später ließ sie ein wenig nach. Staatsschuldscheine 88¼; Preuß. Rentenbriefe 96½.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Gang der Ereignisse seit der Herausgabe der letzten No. d. Bl. ist kurz folgender:

Aus dem Hauptquartier Hadersleben ging am 18. die Meldung ein, daß ein dänisches Panzerschiff vor Eckensund erschien, um die dortige Brücke zu zerstören. Es erhielt von den Preußischen Batterieen bei Hollnis und bei Rinkenis Feuer, und nachdem einige Schüsse das Panzerschiff getroffen, zog es sich nach einstündigem Geschützkampfe zurück. Die diesseitigen Batterieen hatten keinen Verlust; die Brücke war unbeschädigt. — Vor Düppel fand am 18. ein siegreiches Gefecht statt. Die Brigade Roeder, von Nübel aus zu einer Recognoszirung des Feindes vorgehend, fand die Büffelkoppel von dänischer Infanterie besetzt. Das 8. Brandenb. Inf.-Regt. No. 64. griff an, nahm im ersten Anlauf den Wald und machte 1 Offizier und 60 Mann zu Gefangenen, worauf die Dänen sich hinter die Schanzen zurückzogen. Diesseits 2 Todte, 10 Verwundete. — Bei der Avantgarde fand ebenfalls am 18. in der Nähe der jütischen Grenze ein glückliches Gefecht des Garde-Husaren-Regts. gegen dänische Kavallerie statt. — Die Werke der Dannewerke und die von Friedrichstadt werden desarmirt und geschleift. Düppel ist am 17. und 18. von den Dänen niedergebrannt worden. — Von der Avantgarde der Preuß. Garde-Division wurde am 18. bemerkt, daß die dänischen Vorposten aus Wonsild sich zurückgezogen. Generallieut. v. d. Mülbe gab den Befehl, daß die Kavallerie der Avantgarde gegen Kolding (Jütland) vorgehen solle, um zu sehen, ob auch dieser Ort von den Dänen geräumt sei; dann aber im Schleswigschen Gebiet nach Osten und Westen zu rekognosziren, um zu sehen, ob hier noch etwas vom Feinde zu entdecken. Eine Patrouille des Garde-Husaren-Regmts. war den von Wonsild abziehenden Dänen auf Kolding gefolgt, hatte die Barrikaden fortgeräumt, die Stadt passirt und war dann auf den Höhen des Petersberges auf etwa 30 dänische Dragoner nebst einiger feindlichen Infanterie gestoßen. Die Patrouille erwartete hier das Eintreffen der 1. und 3. Escadron des Garde-Husaren-Neziments unter Führung des Majors von Somnitz, der sofort, etwa um 2 Uhr, zum Angriff der Dänen vorging, sie in der Richtung nach Friedericia warf und sie im Handgemenge bis Norre-Bjert verfolgte. Dänische Infanterie nahm hier die Verfolgten auf, und setzte durch ihr aus einer guten Position abgegebenes Feuer dem weiteren Vordringen des Majors v. Somnitz ein Ziel. Die Dänen verloren 5 Todte und sind ihnen 5 Gefangene und 5 Pferde abgenommen; unser Verlust bestand in 2 Pferden todt, 5 Husaren und 1 Pferd verwundet. — Die Avantgarde ist um 3 Uhr in Kolding eingerückt und hat Vorpostenlinie von der Straße nach Veile bis über die nach Friedericia ausgesetzt. In Folge dieser Meldung ist dem General-Lieutenant von der Mülbe der Befehl ertheilt, Kolding zwar mit der Avantgarde besetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinaus vorzugehen. — Am 20. d. Mts. ist eine Rekognoszirung von 4 Compagnieen mit einigen Dragonern in's Gefecht gekommen. Der Feind, zurückgedrängt, verlor 25—30 Todte und Verwundete, diesseits nur ein Verwundeter. Am 21. hat wieder eine Rekognoszirung von Satrup aus mit 3½ Compagnieen stattgefunden, um Kenntniß von der etwa veränderten Stellung des rechten feindlichen Flügels zu erlangen. Nachdem der Feind in der Stellung Ravenskoppel — Stenderup gefunden, fand ein unbedeutendes kurzes Gefecht statt, wir verloren 1 Mann todt und 2 Mann verwundet.

Hierauf reduziren sich die alarmirenden Nachrichten aus Kopenhagen und London.

Die jüngsteingegangenen Telegramme lauten:

Flensburg, 20. Februar. Unter'm 17. und 19. d. Mts. haben die Civilkommissarien für Schleswig zwei Verordnungen erlassen, von denen die erstere das Verfassungsgesetz vom 18. November 1863 außer Kraft setzt, die andere die Sprachrescripte betrifft.

Hamburg, 21. Februar. In dem Abendblatt der hier eingetroffenen „Berlingske Tidende" vom 17. d. wird das Blokadereglement, datirt vom 13. Februar, veröffentlicht. Es soll nach demselben vorläufig eine Beschlagnahme feindlicher Schiffe in dänischen Häfen oder Buchten mit Ballast oder Ladung stattfinden. Es soll diesen Schiffen indeß bis zum 1. April freistehen, eine Reciprocität vorausgesetzt, mit Geleitsbrief sich nach nicht blokirten Häfen zu begeben.

Schleswig, 21. Februar, Abends. Heute sind 100 Pioniere von Hadersleben eingetroffen, um die Schanzen der Dannewerke schleunigst zu demoliren. 400 Civil-Arbeiter sollen ihnen dabei helfen.

London, 21. Februar, Nachts. Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom heutigen Tage sind alle Häfen der Ostküste Holstein's und Schleswig's, mit Ausnahme Neustadt's, als in Blokadezustand befindlich erklärt worden.

Am Sonnabend hat bei Sundewitt ein kleines Vorpostengefecht stattgefunden.

Hamburg, 22. Februar. Es fällt feiner Schnee und ist die Erde stark mit Schnee bedeckt. Südwestwind. Die Segelschiffe kommen in Folge dessen bis an die Stadt.

Deutschland. Die Würzburger sind wieder einmal zusammengewesen und haben Beschlüsse gefaßt, die einstweilen noch Geheimniß sind; denn ob die telegraphisch mitgetheilte Nachricht der „Würzburger Ztg." vom 22. d.: daß die Ministerkonferenz die Vorschläge Sachsens angenommen, sich über eine gemeinsame Haltung Betreffs Holstein's und der Entscheidung der Successions-Frage zu verständigen, Holstein durch Nachsendung von Truppen zu sichern und die Mobilmachung vorzubereiten, — genau sind, ist noch abzuwarten. Nur so viel ist gewiß, daß, außer Mecklenburg, diesmal auch Hannover und Kurhessen daran nicht theilgenommen haben. Die Ligue zeigt also schon selbst ihren Zerfall.

Frankreich. Ein Artikel der „France", von welchem die Telegramme großes Aufhebens machten, indem er in Aussicht stellte, daß in der dänischen Frage Frankreich event. seine Reklamationen mit denen Englands vereinigen dürfte, hat schwerlich eine tiefere Bedeutung. Er fühlt sich wie eine an England gerichtete Provokation an, voranzugehen, um Letzteres dann im Stiche zu lassen.

Großbritanien. Die „M.-Post" (das Organ Palmerston's) klagt, daß England von Oestreich und Preußen in Bezug auf deren dänische Projekte hinter das Licht geführt worden sei; traut aber auch der Haltung Frankreichs nicht, und meint, dieses werde aus seiner Neutralitäts-Politik nicht heraustreten.

Polen. In der Nacht zum 19. haben die Insurgenten bei Wloclawek einen Güterzug in die Luft gesprengt und dadurch 16 Waggons zerstört. Am 19. ist bei Lazy ein Personenzug verunglückt, weil Schienen ausgehoben waren. — Die Insurgenten sollen die Stadt Konskie im Radom'schen erstürmt und den Russen, die in einen Hinterhalt fielen, eine Niederlage beigebracht haben. Es soll überhaupt ein neuer Aufschwung des Aufstandes zu erwarten sein, nachdem die aristokratische Partei, welche denselben bisher geleitet, gescheitert und die demokratische Partei mit Mieroslawski sich seiner zu bemächtigen sucht.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 22. Febr. Getreidemarkt unverändert flau; Loco geringes Geschäft zu nachgebenden Preisen. Weizen auswärts ganz vernachlässigt. Ostsee-Roggen unverändert. Oel stille, Mai 24⅔, Oktober 24⅞.

Amsterdam, 22. Febr. Weizen matt. Roggen Loco preishaltend, Termine matt. Raps April 68. Rüböl Mai 39, Herbst 40.

London, 22. Febr. Englischer Weizen unverkäuflich; weil zu theureren Preisen gehalten, Gerste langsam, Bohnen und Erbsen einen Schilling niedriger. Hafer matt. — Nebel.

Elbing. Von einem nahe bei hiesiger Stadt wohnenden Abonnenten unseres Blattes wurde uns der nachfolgende, gestern hier eingegangene Brief seines in Schleswig bei'm 3. Garde-Regiment im Felde stehenden Sohnes mitgetheilt; und machen wir gerne von der Erlaubniß Gebrauch, dieses interessante Schreiben im Auszuge aufnehmen zu dürfen.

„Schleswig, den 18. Febr. 1864. Mein lieber Vater! Schon längst würde ich geschrieben haben, aber es fehlte immer an Papier, denn niemals, seitdem wir hier im Lande sind, kommen wir in ein ordentliches Quartier. Jetzt will ich Dir eine kleine Beschreibung meines Marsches geben. In Berlin angekommen, empfing uns daselbst Se. Majestät der König, wünschte uns einen guten Morgen und sprach uns guten Muth zu. Nachdem wurde daselbst Mittag gegessen, und dann ging es nach Hamburg, wo wir einen Tag blieben, und von da bis Rendsburg. Von hier ab begannen unsere Beschwerden, denn täglich mußten wir 4 Meilen zurücklegen und sind auch bis heute noch in keine warme Stube gekommen. Denn nur kleine Gehöfte waren es größtentheils, die wir passirten und da kamen denn bis 200 Mann hinein. Ja es kamen Tage, wo wir nicht ein Stück Brod hatten, und doch mußten wir immer weiter. Am 4. langten wir vor den Dannewerker Schanzen an, und unsere Compagnie mußte die Feldwache geben, wozu 53 Mann aus dem Schützenzuge kommandirt wurden, und so mußten wir denn die Nacht auf dem Felde zubringen. Morgens 10 Uhr kam der General-Lieutenant v. d. Mülbe zu uns und forderte den Offizier auf, mit uns ihm zu folgen. Als wir ungefähr 2000 Schritte gegangen waren, stießen wir auf die Feldwache der Dänen, und obgleich dieselben 2 Mal so stark waren wie wir, so griffen wir sie dennoch an und drängten sie bis auf 200 Schritte gegen die Schanzen zurück. Der General erhielt unterdessen Zeit, die Stellung des Feindes zu sehen, welches auch nur seine eigentliche Absicht war. Danach ließ er uns zurückziehen. So lange hatten die Kugeln der Dänen uns nichts geschadet, aber auf dem Rückmarsch erhielten wir drei Verwundete. Nachdem wir unsere Stellung wieder inne hatten, kam der General, reichte einem Jeden von uns die Hand und sagte: er wolle sich unseres tapferen Angriffs erinnern. — Lieber Vater, was ich in diesem Augenblick fühlte, kann ich Dir nicht beschreiben; die ganze Welt hätte ich umarmen und ihr mein Glück verkünden mögen. — Am anderen Morgen kam die Nachricht, daß die Dänen die Schanzen verlassen hätten, und nun ging es in Eilmärschen hinter ihnen her. Vor einem Dorfe (den Namen desselben habe ich vergessen) wollten die Oestreicher den Dänen den Rückzug abschneiden; doch sie waren zu schwach und mußten mit einem Verluste von 800 Todten und Verwundeten das Schlachtfeld räumen. Als wir ankamen, war es trotz unserer Eile bereits zu spät. O lieber Vater, es war gräßlich anzusehen, wie die Menschen hier auf einander lagen, großentheils auf das Schrecklichste verstümmelt. Gottes gnädige Hand hat mich bis jetzt beschützt. Heute, wo ich diesen Brief schreibe, sind wir noch 3 Meilen von der Grenze. In einigen Tagen erhältst Du einen zweiten Brief. Grüße Alle" 2c. 2c.

Elbing. Der „Ausschuß des Frankfurter Abgeordnetentages", für welchen bekanntlich das in Danzig zusammengetretene „Provinzial-Comité für Schleswig-Holstein" und seine Ableger in anderen Städten dieser Provinz von der Provinz Preußen eine „Selbstbesteuerung" von vorläufig mindestens 100,000 Thlr." erwarteten, — hat einen neuen „Aufruf" erlassen, welchen mitzutheilen selbst die „Kölnische Ztg." durch die Leidenschaftlichkeit seiner Sprache verhindert ist. Doch erwähnt dieselbe einige mildere Stellen desselben (als: „Deutschland hat die tiefste Stufe der Erniedrigung erreicht", ferner: „Das Deutsche Volk erwartet, daß endlich in kürzester Frist ein Heer von Bundestruppen erscheint, stark genug, um der rechtlosen Gewalt die Stirne zu bieten", u. A. m.), um ihrerseits, nämlich Seitens der „Köln. Zeitung", die Bemerkung daran zu knüpfen: „Man kann sehr unzufrieden sein über diese oder jene Maßregel. . . . . Aber es giebt noch eine tiefere Erniedrigung einer Nation, als eine kleinmüthige, ihre Ziele zu niedrig steckende Politik. Das ist: in die Hände von Demagogen zu fallen, die vor Aufregung blind und toll geworden sind. Und blind und toll muß man geworden sein, um offen den Bürgerkrieg zu predigen. Weniger ist es nicht, was durch solche Aufrufe angeschürt wird." — Das sagt nämlich die „Kölnische Ztg.", und die „Kölnische Ztg." ist selbst ein Fortschrittsblatt. Was aber sagt nun das Danziger „Provinzial-Comité für Schleswig-Holstein", was sagen die zu gleichem Zweck zusammengetretenen Comités in den anderen Provinzialstädten zu diesem „Aufruf", und was werden sie jetzt thun? — Werden sie sich diese Mahnung der sehr liberalen „Kölnischen Ztg." zu Herzen nehmen; werden

sie die Zwecke erkennen, für welche sie — wir wollen gerne glauben, ohne sie zu kennen — gewirkt haben; werden sie ihr Unternehmen nun aufgeben und dies offen bekunden, indem sie die eingegangenen Beiträge zurückgeben? — Sie sind damals öffentlich mit ihrer Aufforderung hervorgetreten: sie haben jetzt auch öffentlich auf diese Fragen zu antworten.

— Wir haben der „Danziger Zeitung", als sie im November v. J. einen unserer Danziger Correspondenten mit der Benennung „Assistent" bezeichnete und damit einen dortigen Beamten zu denunciren vermeinte, gesagt: sie irre sich; ja, wir erboten uns, ihr die vier Danziger Correspondenten unseres Blattes mit Namen zu nennen, wenn sie uns dafür ihren einen Warschauer Correspondenten (Assistenten der revolutionairen polnischen National-Regierung) namhaft machen wolle. Sie ging aber darauf nicht ein. — Jetzt in ihrer No. vom 20. d. wiederholt die „Danziger Ztg." ihre Denunciation gegen den vermeintlichen „Assistenten." Wir sagen ihr heute darauf: sie lügt. In Anbetracht ihrer, bei den obwaltenden Verhältnissen, unverkennbaren Absicht aber, einen unbetheiligten Mann zu verdächtigen, ihm Unannehmlichkeiten zuzuziehen und ihm zu schaden, sagen wir der „Danz. Z.": sie lügt — — ihrer würdig. — Was das saubere Fortschrittsblatt weiter über die betreffende Correspondenz und andere Artikel unserer „Anzeigen" zusammenschimpft, trägt an sich schon so ausgeprägt den Stempel des Widersinnes und der Lächerlichkeit, daß es sich — zumal bei der nun wohl schon ziemlich bekannten Qualität der „Danz. Ztg." — auch ohne weitere Vermittelung von unserer Seite, hinlänglich selbst richtet.

— Herr Post-Direktor Major v. Schütz verläßt am 1. April unsere Stadt, da er in gleiche Stellung nach Schwedt versetzt ist.

— Die im Dorfe Succase für die im Felde stehenden Preußischen Truppen bewirkte Sammlung hat 9 Thlr. baar ergeben, welche bereits an Ort und Stelle abgesendet worden sind.

— Die im Verlage der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung erschienene Schrift „die Ereignisse in Schleswig-Holstein" ist, nachdem verschiedene Stellen in derselben verändert oder herausgenommen worden sind, freigegeben worden.

— Am vergangenen Sonntage wurde Abends zwischen 7 und 9 Uhr aus einem Hause in der Fischerstraße einem Gewerbetreibenden eine bedeutende Geldsumme (200 Thlr.) in Abwesenheit sämmtlicher Bewohner und Hausgenossen gestohlen. Dem Anscheine nach ist der Dieb mit der Lokalität des Hauses und den übrigen Umständen des Besitzers genau vertraut gewesen, und hatte sich derselbe vermittelst Nachschlüssel den Eingang in das Gebäude verschafft, da Spuren von Gewalt und Einbruch nirgend zu entdecken waren.

Schwurgericht in Elbing.

Den 19. Februar. Wider den Handlungsgehülfen Julius Granke aus Thorn, 25 Jahre alt. Granke ist angeklagt: in Gemeinschaft mit dem aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entwichenen Handlungsgehülfen Lehrmann, resp. allein, in Königsberg, Danzig und Elbing verschiedene Wechselfälschungen und Betrügereien, auch einen Diebstahl an einer Banknote über 100 Thlr. verübt zu haben. Granke, ein sehr verschmitzter Mensch, leugnet sämmtliche Anklagepunkte, was ihm jedoch, den schlagenden Belastungsbeweisen gegenüber, nichts hilft. Es wird nach Vernehmung der Zeugen von den Geschworenen das „Schuldig" ausgesprochen und derselbe zu 6 Jahren Zuchthaus, 750 Thlr. Geldbuße oder noch zu 1 Jahr Zuchthaus, so wie zu 6 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 22. Februar. Wider die Arbeiter August Szolkowski und Joseph Kruszkiewicz wegen versuchten schweren Diebstahls resp. Theilnahme daran. Szolkowski wird zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Polizeiaufsicht, Kruszkiewicz zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 22. Februar. Wider den Schmiedegesellen F. W. Guski aus Stolzenhagen. Nach der Anklage hat Guski 3 Schriftstücke mit der Unterschrift des Schmiedemeisters Lammert aus Schwansdorf an den Kaufmann Döring in Elbing, Bestellungen auf Waaren enthaltend, fälschlich angefertigt und die Waaren auch von Döring empfangen. Er ist geständig und wird, unter Annahme mildernder Umstände, mit 4 Monaten Gefängniß, 15 Thlr. Geldbuße event. noch 14 Tagen Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Den 22. Februar. Wider den Arbeiter Johann Redetzki aus Fürstenwerder wegen Straßenraubes. Derselbe ist angeklagt: im Dezember 1861 dem Schmiedemeister Drews aus Neuteich auf dem Wege zwischen Fürstenwerder und Schönbaum eine Harmonika, welche dieser an seiner linken Seite an einem Bande über der rechten Schulter trug, mit Gewalt entrissen zu haben. Nach der Beweisaufnahme wird gegen Redetzki von den Geschworenen das „Schuldig" ausgesprochen und derselbe mit 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht bestraft.

Todes-Anzeige.

Den gestern um 10 Uhr Abends hier plötzlich am Gehirnschlage erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Hofbesitzers Rudolf Nesselmann zu Lakendorf, im 45. Lebensjahre, zeigt mit tiefer Betrübniß an

Wilhelmine Nesselmann,
geb. Krause.

Elbing, den 22. Februar 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 25. Februar, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**": **Ordentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

Berathung über die Petition, betreffend das Arbeiten der Sträflinge in den Zuchthäusern.

Diejenigen Herren Innungsmeister, welche sich für diese Petition interessiren, werden ersucht, dieser Versammlung gefälligst beiwohnen zu wollen.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 28. Februar 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung des monatlichen Beitrages.
2) Ueber Angelegenheiten des Bundes.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die geehrten Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich Behufs einer Besprechung Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden ergebenst einzufinden.

Der Vorstand.

Zu einer General-Versammlung
Mittwoch den 9. März c. Vormittags 11 Uhr im Gasthause des Herrn Schulz in Mühlhausen
ladet alle Gesinnungs-Genossen ganz ergebenst ein
der Pr. Holländer patriotische Verein.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. Februar. **Berliner Kinder.** Originalstück in 4 Akten von Salingré. Musik von Hauptner.

Freitag, den 26. Februar. Zum Benefiz für Fräulein Marie Le Seur. **Montjoye.** Pariser Lebensbild in 5 Akten nach Octave Feuillet, für die deutsche Bühne bearbeitet von Bahn. Zum Schluß: **Die letzte Puppe.** Soloscherz in 1 Akt.

Von Donnerstag, den 25. Februar c. ab Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Theater.

Freitag den 26. fällt der Benefiz-Abend des Fräulein Marie Le-Seur, der anmuthigen, talentvollen Künstlerin, welche in jüngster Zeit so reichliche Gelegenheit fand, sich durch ihre reizenden, decenten und geistvollen Darstellungen der Gunst der Theaterfreunde in hohem Grade zu empfehlen. Ihre Wahl fiel auf Octav Feuillet's neuestes Werk: **„Montjoye"**, ein Sittengemälde der Gegenwart, das eben zur Stunde allabendlich die Räume des Berliner Hoftheaters überfüllt. Diesem, unstreitig bedeutendsten literarischen Erzeugnisse der Neuzeit folgt ein Soloscherz des Fräulein Rottmayer, einem Genre, in welchem bekanntlich unsere treffliche Soubrette stets zu siegen gewohnt ist. Wo alle Chancen so günstig liegen, kann man wohl der Beneziantin ein reichbesuchtes Haus, den Besuchern aber einen genußreichen Abend verbürgen.

Die von mir zu einem milden Zwecke unternommene **Aufführung** der

„GLOCKE",

Dichtung von Fr. v. Schiller, Musik von A. Romberg,
wird **heute,** Mittwoch, den 24. d. M.,
im Saale
der hiesigen Bürger-Ressource
stattfinden und um **sieben** Uhr Abends ihren Anfang nehmen.

Billete à 10 Sgr. und für Nichterwachsene à 5 Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung, so wie bei den Herren Maurizio, Versuch und Waikinnis zu entnehmen.

Der Kassenpreis beträgt 12 Sgr.

Doering.

Nach beendeter Inventur verkauft eine Parthie **zurückgesetzter Waaren** bedeutend unter dem Kostenpreise

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

Auf unsere reiche Auswahl von

Pathenbriefen

erlauben wir uns hiemit aufmerksam zu machen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Optikus F. Gilardoni,
Fischerstraße No. 4,
empfiehlt Conservations-Brillen, Lorgnetten, Klemmer für Kurz- und Weitsichtige, Loupen, Lesegläser, Brillen-Futterale ꝛc, Operngläser in größter Auswahl, Barometer, Thermometer, Alkoholometer zu billigsten Preisen.

Zur bevorstehenden Saison! empfiehlt mein überaus großes Lager **fertiger Herren-Kleider** in nur reeller Waare unter Garantie, und um der großen Marktschreierei zu begegnen, billiger wie jeder meiner Concurrenten.

Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße 36.

Eine große Sammlung von seltenen ausgestopften **Vögeln, Säugethieren, Muscheln ꝛc.** aus allen Welttheilen soll zu auffallend billigen Preisen stückweise verkauft werden.

A. Volckmann,
Alter Markt No. 44.

Billardbälle in verschiedenen Größen, vom besten Kern-Elfenbein, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen. Alte Billardbälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler in **Danzig,**
Jopengasse 43.

Für die Herren Holzhändler

empfehle ich mein großes Lager eigener Fabrik von **Zollmaaßstöcken,** sogenannte Palmstöcke, von Holz, das Dutzend zu 9 Thlr., einzeln das Stück 25 Sgr., Zollmaaßstöcke von Rohr mit Hornkrücke, das Dutzend zu 16 Thlr., einzeln das Stück 1 Thlr. 15 Sgr., Zollmaaßstöcke von Rohr mit Elfenbeinkrücke von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

G. Gepp, Kunstdrechsler in **Danzig,**
Jopengasse 43.

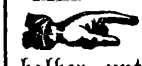
Donnerstag den 25. Februar 3 Uhr Nachmittags beabsichtigen wir den Nachlaß der Wittwe Deckner durch freie Hand zu verkaufen.

Geschwister Deckner,
Fischervorberg No. 4.

Einthürige birkene Kleiderspinde stehen zum Verkauf Große Vorbergstraße No. 18.

Zwei junge frischmilche Kühe sind zu verkaufen Schleusendammstraße No. 11.

5 Ferkel sind zu verkaufen bei
Hübert, **Ellerwald 4. Trift.**



Ein im vollen Betriebe stehendes Putz-Geschäft ist Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch **J. Schultz,**
Alter Markt No. 48.

Kleine Ziegelscheunstraße No. 1. ist eine Wohnung an ruhige Einwohner zu vermiethen, von Ostern zu beziehen.

Einen zuverlässigen Laufburschen braucht vom 1. April ab Dr. Friedländer,
Sommerfeld's Hotel, 1 Treppe.

Ordentliche Mädchen, die sich vermiethen wollen, kann ich bei guter Herrschaft empfehlen, die Frau Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, Spieringstr. No. 27., 2 Tr.

Ein verheiratheter geübter Kutscher, der auch in sonstigen häuslichen Arbeiten sehr gewandt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Thaler Belohnung.

Gestern ist mir von meinem Wagen, aus der Einfahrt, ein lederner Tambour gestohlen. Obige Belohnung, wer mir dazu verhilft.

Heilige Geiststraße No. 27.

Ein Gummischuh verloren, abzugeben gegen Belohnung Brandenburgerstr. No. 16.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Wollene Moreens zu Damen-Röcken empfiehlt in bester Auswahl.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Denjenigen Herren, die gerne ein gutes **reelles** Kleidungsstück kaufen, bietet sich auf kurze Zeit eine äußerst vortheilhafte Gelegenheit dar.

Im „Deutschen Hause",
Zimmer No. 5.,

befindet sich augenblicklich ein großes Lager, das bedeutend unter dem wirklichen Werthe verkauft werden soll. Dasselbe besteht aus einer reichen Auswahl

Tuch- und Buckskin-Röcken, Beinkleidern und seidenen Westen,

sämmtlich **sowohl, was Oberzeug wie Futter anbetrifft**, aus feinen und hochfeinen Stoffen sauber und dauerhaft gearbeitet. Ferner aus einer großen Anzahl

Regenschirme in Seide und Baumwolle, Herrentücher, woll. Hemden und Mützen.

Letztere Artikel sind ebenfalls von durchaus reeller Qualität und äußerst preiswürdig, weshalb Jeder, der sich dorthin bemüht, nicht **nur für den Augenblick, sondern auch für die Folge** mit seinem Einkauf zufrieden sein wird.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet Ausverkauf von

Pelzwaaren und Mützen

statt Fischerstraße No. 37. Wittwe **Schulz.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **5. März**, Borussia, Capt. Meier, am **16 April**,
Teutonia, „ Haack, am **19. März**. Saxonia „ Trautmann, am **30. April**,
Hammonia, „ Schwensen, am **2. April**, Bavaria, „ Taube, am **14. Mai.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rtl. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rtl. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rtl. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

nebst

einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **nur 2** Sgr.

(In Parthieen bedeutend billiger.)

Die Schrift enthält eine kleine populaire Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg.**

So eben erschienen bei uns neue Photographieen von

Fräulein Marie Le Seur.

Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses talentvollen Mitgliedes unserer Bühne, dessen Benefiz in den nächsten Tagen bevorsteht, wird den zahlreichen Verehrern der jungen Künstlerin ihr wohlgetroffenes Portrait gewiß sehr erwünscht kommen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein neuer Beitrag zu dem längsthin den Hoff'schen Malzpräparaten gewordenen und gerechtfertigten allgemeinen Zutrauen.

Herrn Johann Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstraße 1.

Sehr geehrter Herr! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen in Nachstehendem davon Kenntniß zu geben, mit welchem glänzenden Erfolge ich Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier gebraucht habe, thue dies um so lieber, als ich bei meinem nun fortdauernd gleich guten Gesundheitszustande die feste Ueberzeugung gewonnen, daß Ihr nicht genug zu rühmendes Fabrikat nicht für kurze Dauer das Leiden der Kranken lindert oder hebt, sondern daß es in seinen weiteren Folgen die Gesundheit wieder herstellt.

Im Jahre 1853 auf 54 litt ich 1¼ Jahr lang am kalten Fieber, das später in ein nervöses überging und die mir gebliebenen geringen physischen Kräfte aufzuzehren und so mich bald aufzureiben drohte. Lebenslust und Heiterkeit schienen auf immer von mir gewichen, dagegen verfiel ich in Melancholie, war stets trübe gestimmt, einsylbig und zurückgezogen. Mein Magen wollte nur wenige Speisen aufnehmen, und so wurde ich bald ein wahres Bild des Jammers.

Drei auf einander folgende Sommer ging ich nach Pyrmont, gebrauchte dort Stahl- und Salzbäder, im Sommer 1857 war ich in Foß bei Oporto und nahm da 70 Seebäder. Alles vergebens, ohne Hoffnung ging ich fort und ohne Hoffnung kehrte ich wieder.

Im September 1860, zu einer Zeit, wo ich auf meine Wiederherstellung nach so vielen fruchtlos angewendeten Mitteln bereits vollständig resignirt hatte, ließ ich mir auf vielfaches Andringen der mir Nahestehenden 50 Flaschen Ihres Malz-Extraktes kommen, ohne daß ich auch nur das geringste Vertrauen zu demselben gehabt hätte. Allein schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen glaubte ich, wenn auch noch mit einigem Mißtrauen, eine geringe Besserung an mir wahrzunehmen. Sie wurde mit dem weiteren Gebrauch fühlbarer und nun fing ich an Hoffnung zu schöpfen, gleich wie der Ertrinkende sich noch an einem schwankenden Brett festhält. Ich setzte die begonnene Kur vorschriftsmäßig fort, und nach Verbrauch der 50 Fl. war ich von meinen unsäglichen Leiden hergestellt. Meine Kräfte habe ich seitdem wiedergewonnen, der Mißmuth ist von mir gewichen, mit einem Worte, ich bin so gesund wie je zuvor.

Gottes Segen ruht offenbar auf Ihrem Fabrikate, nächst Ihm danke ich Ihnen und richte an Sie die Bitte, im Interesse aller Leidenden, sich durch Nichts in Ihrem Wirken, das von des Allmächtigen Beistand begleitet ist, beirren zu lassen, und fest auszuharren.

Genehmigen Sie den schwachen Ausdruck meiner Dankbarkeit und Hochachtung.

Ergebenst
Fr. Hirsch,
Techniker und Hauseigenthümer in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 16. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 24. Februar 1864.

(Eingesendet.)

Die beste Staats-Verfassung.

Erörterung eines Unpartheiischen.

(Halle 1864 bei Fricke.)

Wenn der „Unpartheiische" kein Schulmann ist, so ist er wenigstens ein in der alten classischen Literatur außerordentlich bewanderter Mann, dem die Citate daraus auf jeder Seite zu Gebote stehen. Wir geben hier nur einige, die Majoritäten-Herrschaft betreffende, wieder. Der Verfasser schickt ihnen als Summa voran die interessante Bemerkung des Grammatikers Nonius, die dieser zu dem Worte „Wenige" macht; er sagt nämlich: „Nach der denkwürdigen Erkenntniß der Alten verstand man unter den „Wenigen" die Guten, und unter den „Vielen" die Schlechten." — Nun der Chor, welcher zeigt, wie treffend diese Bemerkung ist: Unter den Sprüchen der sieben Weisen Griechenlands lautet der des Bias: „Die Mehrzahl (Majorität) ist böse." Homer: „Niemals frommt die Herrschaft der Vielen, nur Einer sei Herrscher, Einer sei König." Herodot: „Wenn das Volk herrscht, so ist es gar nicht anders möglich, es muß sich das Schlechte einschleichen." Epikur: „Niemals habe ich dem Volk gefallen wollen, denn was ich weiß, billigt das Volk nicht, und was das Volk billigt, davon will ich nichts wissen." Cicero: „Nichts ist unbeständiger als das Volk, nichts unklarer als die Willensmeinung der Menschen." — „Bei'm Volk ist nicht Klugheit, nicht Vernunft, nicht Unterscheidung, nicht Behutsamkeit." — „So ist das Volk: „Aus der Wahrheit heraus urtheilt es selten, meistens urtheilt es nach der Vermuthung." — „Das Zeugniß der Menge hat nicht so gar viel Gewicht." Und: „Wenn Du es für königlich hältst, mehr auf des Volkes Wohlfahrt als auf seine Willensmeinung Rücksicht zu nehmen, so gestehe ich ein, daß ich ein König bin." — Horaz: „Das Volk giebt thöricht die Ehren oft Unwürdigen." — Livius: „Nichts ist so unbeständig, Nichts so wenig achtungswerth, als die Gesinnungen der Menge." — „Der größere Theil, (so berichtet er das Resultat einer Volksversammlung) besiegte den besseren." — Seneca: „Wie kann dem Volke Der gefallen, dem die Tugend gefällt." — „So gut steht es mit den menschlichen Dingen nicht, daß das Bessere der Mehrzahl gefällt." — „Das Volk ist der schlechteste Ausleger der Wahrheit." — „Schlecht ist die Herrschaft, wo das Volk die Führer wählt." Und: „Der beste Zustand des Staates ist unter einem gerechten Könige." — Quintilian: „Nichts ist leichter, als das Volk zu jeder beliebigen Leidenschaft hinzuleiten." — Plinius vor einer Volksversammlung: „So gefiel es der Mehrzahl; denn die Stimmen werden gezählt, nicht gewogen. Auch kann es bei einer öffentlichen Berathung nicht anders sein, wo Nichts so ungleich ist, als die Gleichheit selbst; denn Alle haben gleiches Recht, da doch die Einsichten sehr ungleich sind." —

Solche einfache Wahrheiten (ruft der Verf. im Rückblick über alle diese Stimmen aus) schon in damaliger Zeit von allen Verständigen erkannt und gebilligt, wie hat man sie im 19. Jahrhundert nach Christo so spurlos vergessen können? Was haben wir für entsetzliche Rückschritte gemacht! Und das nennt sich Fortschritt!! (Der Grund davon ist, daß vor 2000 Jahren die Lehre noch nicht erfunden war, daß die Menschen Götter auf Erden seien. Die alten Heiden waren noch Anhänger der Lehre von der Erbsünde.) — Uebrigens zeigt sich unser ungenannte Verfasser auch in der neueren Literatur Nichts weniger als unbewandert, und schreibt Nichts weniger als „schulfuchsig", vielmehr steht ihm eine kernige populaire Sprache zu Gebote. Indem wir ihm in seiner Bekämpfung der Majoritätenherrschaft, welche der Kern der kleinen Schrift ist, herzlich beistimmen, und eben so in seinem Schlußsatz: „Das Heil der Völker liegt lediglich im ungeschwächten Königthum", vermögen wir ihm doch in seinen Consequenzen nicht zu folgen. Er giebt nämlich, um es kurz zu sagen, der Meinung der so achtbaren Hunderttausende im Lande Ausdruck, welche lieber heute als morgen das ganze „Kammerwesen" über Bord geworfen und eine Rückkehr zu den Zuständen unter Friedrich Wilhelm III. sähen. Wir unsererseits haben stets behauptet, daß eine Zustimmung der Stände zur Gesetzgebung, ein Bewilligungsrecht neuer Steuern, eine Einsicht in den Staatshaushalt und eine Garantie für Staatsanleihen durchaus wünschenswerth ist. Unbedingt gestrichen zu sehen wünschen wir dagegen für die Zukunft die sog. „Feststellung des Budgets", welche die nothwendige Brücke zur Einmischung in die Regierung ist.

(Eingesendet.)

Die erste Kugel.

(„Volksblatt für Stadt und Land.")

Ich grüße die erste Kugel
Willkommen zu guter Stund':
Nach Kammersessionen
Kommt's nunmehr zu Aktionen
Aus freier Kanonen Mund.
Ei, was für eine Sprache
Ist die aus dem andern Haus!
Das Zeughaus wird's genennet,
Und wer den Redner nicht kennet,
Der geh' nach Schleswig hinaus.
Die Luft war schwer, und trübe,
Lag Nebel auf Volk und Land,
Da zum erstenmal chargirten
Die Zeughaus-Deputirten
Und der Nebel ist wie gebannt.
Front machen alle Herzen,
Das Volk präsentirt das Gewehr;
Adieu ihr Raisonaire,
Seit wieder frische Ehre
Erobert Preußens Heer!
Drum grüß' ich die erste Kugel
Am ersten Februar,
Und dazu die weißen Binden,
Die zum Trotz der Feinde sich winden
Um Preußens und Oestreichs Aar.

J. C. A.

(Eingesendet.)

Woran fehlt es leider so vielen Leuten, die im Herzen zwar conservativ, nichts desto weniger aber der Fortschrittspartei anhangen?

Wenn man die meisten Leute der sogenannten Fortschrittspartei sich näher ansieht, so erkennt man in der größeren Zahl derselben keine offen hervortretenden oppositionellen oder gar revolutionairen Charaktere; es giebt vielmehr unter ihnen gar viele, die nur aus Rücksicht, daß sie sonst für ungebildet gehalten würden, dem Fortschritt folgen, weil von den Führern, die allerdings wissen, was sie wollen, ihnen oft und lange genug vorgeredet worden, daß jeder intelligente Mann dem Fortschritt huldigen müsse. Das ist gewiß ganz richtig, aber sehr relativ in Bezug auf die Bestrebungen der Führer. Jeder wirklich intelligente Mann, ja jeder intelligente conservative Mann wird dem besonnenen Fortschritt huldigen, einem Fortschritt, der die wahren Interessen des ganzen Volkes, aller Stände und Verhältnisse vertritt, einem Fortschritt, der nicht auf der Kopfzahlen-Wahl basirt, sondern der seine Basis in dem echten preußischen Geiste, in den Traditionen des preußischen Volkes und seiner Geschichte hat. —

Erstreben nun aber die Führer der Fortschrittspartei wirklich einen solchen besonnenen Fortschritt, oder ist das ganze Fortschritts-Phantom nicht vielmehr nur ein Aushängeschild, hinter welchem sie ihre geheimen Pläne und Sonder-Interessen zu verbergen suchen?

Wer also von dem Fortschrittsdunste noch nicht so weit corrumpirt ist, daß ihm jedes klare Verständniß, jedes bessere edlere Gefühl abhanden gekommen, der prüfe ruhig und unbefangen, wo er die Wahrheit findet; er fange an selbst zu denken und nicht den Lügen der sogen. Fortschrittsblätter blindlings zu vertrauen.

Seht, ihr guten Fortschrittsleute, das thut jeder intelligente conservative Mann; er prüft und sondert das Falsche von dem Wahren, das Unrecht von dem Recht: er nimmt das Recht in Schutz auch für seine Gegner. Das giebt ihm aber auch das Bewußtsein, daß er für eine gerechte Sache kämpft, und daß diese zwar eine Zeit lang unterliegen kann, aber auch desto schneller und herrlicher, wenn der Fortschrittsnebel verschwunden sein wird, siegen muß.

Damit aber die gute Sache einen leichteren Fortgang gewinne, darum thun sich die Conservativen aller Orten zu Vereinen zusammen, weil vereinte Kräfte mächtiger und heilsamer wirken, als die Kraft der Einzelnen.

Was werden die im Herzen sonst conservativen Fortschrittler dabei zu thun haben? Sie werden ihren Führern, denen sie bisher blindlings gehorchten, den Gehorsam aufkündigen, nachdem sie von der Wahrheit sich überzeugt, daß diese nur geheime Pläne und Sonderinteressen verfolgen und sie nur als Phalanx zur Durchführung ihrer Pläne gebraucht haben. Ja, es bedarf in der That nur ihres ernsten Willens, ihres festen Entschlusses und — der ganze Fortschrittsnebel verschwindet schnell vor der hellen Sonne der Wahrheit.

n.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Februar 1864. 1) Herrn Levinson wird ein Urlaub von 3 Monaten bewilligt. 2) Der Neubau der Wirthschafts-Gebäude auf der Wansau wird genehmigt und die Kosten dafür mit 2169 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. bewilligt, wovon 1247 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. aus den Brandgeldern, der Rest aus den laufenden städtischen Einnahmen bestritten werden sollen. 3) Dem zum Lehrer an der Realschule erwählten Dr. Weiß aus Prenzlau wird zu dem Gehalt von 550 Thlr. eine persönliche Zulage von 100 Thlrn. bewilligt. 4) Von dem Bericht der Gasanstalt pro Dezbr. a. pr. wird Kenntniß genommen. 5) Zu Deputirten bei Vernichtung der pro 1863 angekauften Stadt-Obligationen werden die Herren Aschenheim und Wernick erwählt. 6) Zur Vermiethung der Wohnungen im ehemaligen Lootsenhause in Bollwerk werden zu Deputirten die Herren Riediger und C. Döllner ernannt. 7) Das Kämmerei-Partinenzstück „die Hölle" ist zum Verkauf ausgeboten worden und der Einsasse Barwich in Bollwerk mit 2720 Thlr. Meistbietender geblieben, dem der Zuschlag ertheilt wird. 8) Die Versammlung bleibt in Betreff des Beitrages zum Pensionsfonds des Herrn Bürgermeisters Thomale bei ihrem früheren Beschluß stehen und hält denselben zum Beitrag verpflichtet. 9) Zu Deputirten für die Schulprüfungen werden erwählt: für die altst. Töchterschule Herren Wiedwald und Perwo; altst. Knabenschule Albrecht und Dautert; Industriehausschule Wieler und Heyroth; neust. Bezirksschule Behring und Steppuhn; Sct. Annen-Bezirksschule Jacobi und Schmack; Heil. Leichnams-Bezirksschule Stobbe und Mitzlaff; Angerschule Stendel und Dahlmann; Sct. Nicolai-Schule Plastwich und v. Bieberstein; 2. kath. Schule Maloneck und Minde. 10) Von der Verpachtung der Kerbshorster Hospitalshufen pro 1864, welche gegen 1863 408 Thlr. weniger gebracht, wird Kenntniß genommen. 11) Die Verpachtung des Scharfrichterkeils an den Droschkenhalter Müller für die jährliche Pacht von 182 Thlr., auf die Dauer von 6 Jahren, wird genehmigt. 12) Mehrere Rechnungen werden erledigt, darunter der Sparkassenabschluß pro Januar c., welcher mit einem Bestande von 625,113 Thlrn. abschließt. 13) In Folge des günstigen Resultates des Gasanstalt-Rechnungs-Abschlusses pro 1863 werden den mit Einziehung der Beträge für Gas beschäftigten Boten eine Remuneration pro 1863 zusammen von 10 Thlrn. gewährt, dem Buchhalter Schöler vom 1. Januar c. ab freie Wohnung, freies Brennmaterial in Cooks und freies Gaslicht, wofür derselbe bisher 45 Thlr. bezahlte, bewilligt, demselben ferner eine Gehaltszulage von 300 Thlr. auf 360 Thlr. jährlich gewährt und dessen definitive Anstellung genehmigt; dem Betriebs-Inspektor Hartmann eine Remuneration von 100 Thlrn. pro 1863 bewilligt; die Herabsetzung des Tarifs für die Gaszählermiethe auf die Hälfte der bisherigen Sätze genehmigt; endlich die Einrichtungskosten sowohl bei den Materiallen, als auch bei den Arbeitslöhnen möglichst reducirt und die von der Kämmereikasse an die Gas-Anstalt für die öffentliche Straßenbeleuchtung gezahlte Summe um jährlich 2000 Thlr. vermindert.

Aus der Provinz.

§. Pr. Holland. Die letzte Versammlung unseres patriotischen Vereines war eben so zahlreich besucht, als das erste Mal. Es traten viele Mitglieder vom Lande, aus einem Dorfe sämmtliche Besitzer, demselben bei, und war die ganze Versammlung getragen von dem Geiste, der die Welt überwindet, und in herzerhebender Gemeinschaft den Einzelnen aufmuntert und stärkt in den Wirren der Gegenwart das Ziel echten Patriotismus nicht aus den Augen zu verlieren, sondern ausgerüstet mit den Waffen des Lichtes den Kampf gegen die Nacht der Finsterniß aufzunehmen und fest gegründet in der Liebe zu dem König aller Könige das Gott entfremdete Geschlecht zum Nachdenken darüber zu bewegen: was in dieser unserer bösen Zeit zu seinem Frieden dient. Die nächste Versammlung ist den 9. März in Mühlhausen, und haben wir dort ebenfalls einen starken Zuwachs zu erwarten.

S. Strasburg in Westpr., 21. Februar. Dem früheren Abgeordneten dieses Kreises, Herrn v. Hennig-Plonchott, der kürzlich sein Gut verkauft hat und nach Berlin zu ziehen beabsichtigt, wurde dieser Tage von Besitzern dieses Kreises ein solennes Abschieds-Diner im Dopatka'schen Saale gegeben. Das Merkwürdige bei diesem von 70 Personen besuchten Feste war, daß es ohne einen Beigeschmack der bei solchen Gelegenheiten sonst immer in den Vordergrund tretenden lebendigen Politik verlief. Vielen befremdend und gewiß Herrn v. Hennig sehr überraschend erschien die Ueberreichung des ihm von der Stadt Strasburg ausgefertigten Diploms des Ehrenbürgerrechtes; mit einer so seltenen Auszeichnung hätten die Väter der Stadt sparsamer sein, und sie nicht ohne Weiteres einem Herrn übertragen sollen, von dessen Verdiensten um die Stadt Strasburg, bei aller sonstigen persönlichen Ehrenhaftigkeit, bis jetzt noch Niemand etwas gehört hat. — Der hiesige Kreis wird, seitdem der Landrath v. Young seinem Amte wieder mit gewohnter Energie vorsteht, mit Erfolg von herübergekommenem polnischen Gesindel gesäubert, ganze Transporte werden aus Lautenburg und Gurczno unter Escorte von Husaren und Jägern eingebracht, um einstweilen hier detinirt zu werden. Die Herren Insurgenten haben es aber auch in der That sehr schlimm, in Polen sind sie im Winter fast vogelfrei, da die Russen immer mehr Terrain genommen haben und durch wiederholte Haussuchungen auf verdächtigen polnischen Gütern die polnischen Freiheitskämpfer aus ihrem Winterschlafe unnachsichtlich aufstöbern. Von einer Versetzung des Landraths v. Young als Polizeidirektor nach Münster, welche fortschrittliche Bl. meldeten, ist hierorts nichts bekannt. Ueberdies versichern unterrichtete Personen, daß in Münster eine Königl. Polizei-Direktion nicht existirt. — Eines hübschen hier von dem Männergesangverein veranstalteten Festes will ich schließlich noch Erwähnung thun, da es den von fern und nah eingeladenen zahlreich erschienenen

Mitgliedern in wohlthuender Erinnerung bleiben dürfte. Die vom Verein schon früher in Aussicht genommene Hinzuziehung passiver Mitglieder wird jetzt durch die allseitige Theilnahme in's Leben treten können. Seitdem wir durch den Abzug der Musik-Capelle des 8. Ostpr. Infanterie-Regiments No. 45. nach Graudenz die gewohnten Concerte entbehren müssen, dürfte die Erweiterung des Gesangvereins Musikfreunden erwünscht und willkommen sein.

· M. Marienburg, 20. Februar 1864. Die Versammlungen des hiesigen „patriotischen Vereines" finden an dem 2. und 4. Sonnabende jedes Monats, Nachmittags 5 Uhr, im Majewski'schen Saale statt. Die letzte — am 13. d. M. — war überaus zahlreich besucht und hatte einen gewissen Festcharacter. Wir feierten die Thaten unserer Brüder in Schleswig und erfreuten uns zugleich des Besuches unseres Deputirten Dr. Wantrup. — Der Vorsitzende, Herr Seminar-Direktor Borowski, eröffnete die Versammlung, welche Herrn Dr. Wantrup mit einem Hoch empfing. Sodann hielt er einen Vortrag über die Tendenz und den bisherigen Verlauf des dänischen Krieges und zeichnete dabei zur Veranschaulichung mit einer Kohle Terrain und Operationslinien in wenig Strichen auf die Wand. Er verstand es, das Publikum durch seine wohl eine Stunde währende Rede zu begeistern, so daß die Versammlung zum Schlusse in das dem Prinzen „Alliet Vorup" und seinen braven Kriegern ausgebrachte Hoch stürmisch einstimmte. Dies Hoch wurde dem Helden-Prinzen nach Glücksburg telegraphisch gesandt und erfolgte nach wenig Tagen von Gravenstein die Antwort.

„Dem verehrlichen Vorstande danke ich „aufrichtigst und herzlichst für das mir und „den unter meinen Befehlen stehenden bra„ven Truppen gebrachte Hoch, und bitte „meinen Dank den Mitgliedern der geehr„ten Vereinigung, welcher Sie vorstehen, „vermitteln zu wollen. Mit Gottes Hülfe „gedenken wir uns auch ferner die Anerken„nung Sr. Majestät des Königs, unseres „allergnädigsten Herrn, und des Vaterlandes „zu erwerben. Der commandirende General
Friedrich Carl P. v. P."

Eine sofort veranstaltete Sammlung für 5 im Felde stehende unbemittelte Marienburger ergab 16 Thlr., die ihnen der Vorstand „als Zeichen herzlicher Theilnahme und Anerkennung" übersandte. Dabei bemerke ich zugleich, daß der Vorstand schon vorher aus einer Sammlung im Vereine 57 Thlr. für verwundete Krieger abgesandt hatte. Auch kann ich nicht unerwähnt lassen, daß die Mennoniten-Gemeinde dem Herrn Kriegsminister 1000 Thlr. zu demselben Zwecke zur Disposition gestellt hat.

Die Rede des Herrn Dr. Wantrup hatte den Zweck, die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in den letzten Sessionen den Versammelten vorzuführen. Freilich war uns das Meiste aus den stenographischen Berichten bekannt, doch hielt uns der 1½ Stunde währende Vortrag in steter Spannung, denn Herr Wantrup versteht es durch pikante Darstellung zu fesseln. Wie überall, so gab der geehrte Redner auch hier Zeugniß, daß er seinem Könige mit Leib und Leben ergeben ist. Das verlangen wir von unserem Deputirten, — nicht den Idealismus, der die preußische Geschichte verleugnet und wie Sirenen-Gesang dem Staatsschiffe Verderben bringen muß.

Noch forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, reichlich Lazarethgegenstände beizusteuern, und bemerke ich, daß solche in reichem Maaße von allen Parteien ihm zugegangen sind.

Nach einem Sr. Majestät gebrachten Hoch schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bemerkung, daß Preußen und Oestreich jetzt Meister der Situation seien, und daß sie gewiß nicht eher das Schwert in die Scheide stecken werden, bis sie das erkämpft, was deutsches Recht und deutsche Ehre fordert.

Schließlich theile ich Ihnen noch mit, daß sich hier ein Comité von Conservativen und Liberalen (Kaufmann Doering, Director Borowski, Dr. Marschall, Staatsanwalt Engelke) gebildet hat, welches durch Kreisblatt-Annonce sich bereit erklärt, Geldbeiträge zur Beschaffung von Erfrischungsmitteln für die im Felde stehende Armee entgegen zu nehmen. Das ist brav! In der Liebe zu den Brüdern und der Liebe zum Vaterlande müssen doch schließlich alle Parteien ihren Einigungs-Punkt finden.

§§. Thorn. Die in Leibitsch stationirten Ostpr. Ulanen haben wieder, und zwar diesmal unter besonderer Betheiligung des Wachtmeisters Cnnulat, einen wichtigen Fang gemacht durch die Beschlagnahme von 15 Centnern für die polnischen Insurgenten bestimmte Munition. Das betreffende Fuhrwerk wurde an dem Kruge zu Gremboczin — einem Dorfe auf der Chaussee zwischen Thorn und Strasburg und etwa 1 Meile von ersterem Orte entfernt — festgehalten. Die Munition besteht in verarbeiteten scharfen Patronen in zweierlei Formen. Ein Theil ist in gewöhnlicher Weise mit der Kugel versehen, bei dem anderen Theile bilden 5 — 6 als Kugel abgebundene Rehposten das Geschoß.

* Graudenz. Anfrage an das hiesige Wochenblatt „Der Gesellige." In Ihrer No. 6. erklärten Sie: „Man kann sich der Annahme nicht verschließen, daß, ehe Herr v. Young wieder seinen früheren Posten bezieht, das Regierungs-Collegium in Marienwerder seine Entlassung einreicht." — Herr v. Young hat seinen früheren Posten wieder bezogen. Hat das Regierungs-Collegium in Marienwerder seine Entlassung eingereicht?? — U. A. w. g.; und event. wird diese Anfrage, wenn keine genügende Antwort erfolgt, fortgesetzt.

Danzig, den 22. Februar. (Dpsbt.) Heute früh sind 120 Matrosen von dem Wachtschiff „Barbarossa" per Eisenbahn nach Stralsund abgesandt, da in Folge eingetroffener Ordre die sämmtlichen Dampf-Kanonenboote sofort in Dienst gestellt werden sollen. Das Musikcorps gab den Scheidenden das Geleite bis zum Bahnhofe.

(Eingesendet.)

Um in der so viel und zuletzt wieder in No. 22. des „N. E. A." besprochenen Angelegenheit des städtischen Kreisschulinspektors die Ansichten zu klären, scheint es angemessen auf die Verfügung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 24. Juli 1863 (abgedruckt in Stiehl's Centralblatt pro 1863., Pag. 428) hinzuweisen. Dieselbe sagt:

„Auf die Vorstellung vom 8. Dezember v. J., die Einsetzung des dortigen Superintendenten zum städtischen Kreis-Schul-Inspektor betreffend, eröffne ich dem Magistrate Folgendes:

Die Annahme des Magistrates, daß die Stellung und die Amtsfunktionen des Superintendenten bezüglich des städtischen Schulwesens lediglich nach der Instruktion vom 26. Juli 1811 über die Bildung der Schuldeputationen zu beurtheilen und durch dieselben begrenzt seien, ist nicht richtig. Die Superintendenten sind vielmehr beständige Commissarien und Organe der Regierung für die Beaufsichtigung des Schulwesens auf dem Lande sowohl, als in den Städten.

Mit Rücksicht auf diese Stellung, welche die Superintendenten von jeher eingenommen und auch nach §. 37. der Schul-Ordnung vom 11. Dezember 1845 behalten haben, ist ihnen in der Instruktion vom 26. Juli 1811 für den Bereich der größeren Städte das Recht gewährt, in den Schuldeputationen, selbst ohne Mitglied derselben zu sein, die Schulangelegenheiten ihrer Diöcesen vorzutragen und darüber ihre Stimme abzugeben. Demnächst ist ihnen, um ihre selbstständige Stellung und die ihnen, unabhängig von den städtischen Schuldeputationen, zustehende Aufsicht über die Schulen der Diöces zu wahren, durch das Rescript vom 21. November 1827 die in jener Instruktion ausgesprochene Verpflichtung zur Mitgliedschaft in den Schuldeputationen der kleinen Städte wieder abgenommen worden.

Es unterliegt hiernach keinem Bedenken, daß die Königl. Regierung befugt ist, dem Superintendenten unmittelbar Aufträge hinsichtlich des Schulwesens in den Städten zu ertheilen."

— — d.

Musikalisches.

Unser, um die Tonkunst hochverdiente, unermüdlich thätige Musikdirektor Herr Döring wird heute mit seinem, bedeutend erweiterten Gesangvereine, von den besseren Dilettantenkräften und der Kapelle des Herrn Damroth unterstützt, Schiller's „Glocke" mit der dramatisch-oratorischen Composition von Andr. Jac. Romberg im Saale der Bürgerressource aufführen. Von der fleißigen, mühevollen Vorbereitung überzeugt, dürfen wir der Aussicht Raum geben, daß die „Glocke" auch am heutigen Abende in gelungenem Gusse, rein und klangvoll aus der Form hervorgehen werde, und wünschen wir, daß ein recht großes Auditorium zu dem segensreichen Erfolge beitragen möge, den der uneigennützige würdige Obermeister bei ähnlichen Unternehmungen stets der Wohlthätigkeit bedürftigen Anstalten und Personen zugewendet hat.

(Theater.) Das Fach der munteren Liebhaberinnen ist auf unserer Bühne selten so vortrefflich besetzt gewesen, wie in dieser Saison. Fräulein Marie Le Seur hat im „Königslieutenant", in „Narziß", in den „Karlsschülern", in dem „geadelten Kaufmanne" ꝛc. Proben eines nicht unbedeutenden Talentes abgelegt. Von einer angenehmen Persönlichkeit und einem modulationsfähigen Organe unterstützt, dazu auch ausgestattet mit inneren Mitteln, die sie in den Stand setzen, den gegebenen Charakter richtig aufzufassen und geistig zu durchdringen, weiß sie ihre Rollen stets klar und verständig auseinander zu setzen und die feinsten Regungen des Herzens und Gemüthes zur ergreifenden Veranschaulichung zu bringen. Mit Vergnügen sehen wir daher ihrem lange erwarteten Benefize entgegen, das durch die glückliche Wahl des Stückes ein sehr interessantes zu werden verspricht. Der verzogene Liebling der französischen Kaiserin und des pariser Publikums Octave Feuillet entrollt in seinem neuesten Lustspiele „Montjoye" ein Gemälde der Neuzeit in der spannendsten Art. Geschickt eingeleitete Intriguen, welche in wechselnder Handlung zu einem ungewöhnlichen aber doch befriedigenden Ausgange führen, lassen den begabten französischen Dichter auf's Neue in seiner Originalität erkennen. Zum Schluß wird Fräul. Rottmayer noch in einem allerliebsten neuen Soloscherze excelliren, den sie mit mehr Natürlichkeit und Frische, mit mehr Anmuth und Zartheit spielen wird, als ihre einst so gefeierte Concurrentin Ottille Genée. — Die Freitags-Vorstellung wird uns daher viel des Interessanten und Amüsanten bringen, möge nun aber auch das Publikum der bescheidenen, strebsamen Benefiziantin seine Anerkennung durch ein volles Haus zu erkennen geben. †.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Lieben aus Elbing haben **nachträglich:**

1) die Credit-Gesellschaft zu Elbing eine Forderung von zusammen 3720 Thaler 18 Sgr.,
2) die Auguste Oehlmann aus Elbing eine Forderung von 3 Thlr. 10 Sgr.,
3) der Kaufmann C. Gröning aus Elbing eine Forderung von 5 Thaler 24 Sgr. und
4) der Carl August Barth aus Elbing eine Forderung von 16 Thlr. 25 Sgr.

ohne Vorrecht angemeldet. Der Termin dieser Prüfung ist auf

den 5. März c., Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer **No. 11.** anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Elbing, den 9. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissarius des Concurses.
Schliemann.

Bekanntmachung.

Während der Vacanz des Schiedsmanns-Amtes für den 6. Bezirk besorgt der Schiedsmann für den 7. Bezirk, Herr Privatsecretair Walter, Kettenbrunnenstraße No. 5., die Geschäfte des ersteren stellvertretungsweise, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Elbing, den 17. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Grundstücks-Besitzern, deren Gebäude noch mit Rohr und Stroh gedeckt sind, machen wir hiemit bekannt, daß wir ihnen, wenn sie sich freiwillig zur Legung eines Pfannendaches entschließen, auch in diesem Jahre dazu eine Beihülfe von 2 Thlr. pro □ Ruthe gewähren wollen, soweit die disponibeln Fonds hiezu ausreichen.

Die diesfälligen Anträge sind in unserem Sekretariate anzubringen.

Elbing, den 12. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem der Kämmerei gehörigen neu ausgebauten ehemaligen Lootsenhause in **Bollwerk** vorhandenen 2 Wohnungen in der 1sten Etage werden

Sonnabend den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an den Meistbietenden auf 1 Jahr vom 1. Mai c. ab vermiethet werden.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Der Magistrat.

Die Gestellung von zwei Pferden zum Betriebe des der Kaufmannschaft gehörigen Pferdebaggers soll

Mittwoch, den 2. März c., Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Vorstehers der Hafenbau-Deputation, Herrn Hermann Mitzlaff, an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Unternehmungsluftige werden zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit aufgefordert.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Die Hafenbau-Deputation.

Donnerstag den 25. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags, sollen bei Herrn Pompetzke, bei der großen Krafohlschleuse, ca. 160 Schock Deckrohr per Auktion verkauft werden.

Zeyer, den 15. Februar 1864.

Das Kirchen-Collegium.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu

London und Edinburg,

gegründet 1809.

Grundcapital:	Reservefonds:
Thlr. 13,333,000.	Thlr. 14,152,000.

Diese, für die Königl. Preußischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. Dezember 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt

Feuer-Versicherungen

auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten festen Prämien,

Lebens-Versicherungen

zu den mäßigsten, auf mehr denn 50-jährige Erfahrung gegründeten Bedingungen.

Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.

In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.

Der unterzeichnete Haupt-Agent empfiehlt sich zur Annahme von Aufträgen auf Feuer- und Lebens-Versicherungen für die obige Gesellschaft.

Adolph Wiehler,
Fleischerstraße 15.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Als fortgesetzten Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, mögen nachstehende Resultate als Zeugniß dienen:

So schreibt Herr L. Rautenberg in Fulda:

Ihr vorzüglicher Balsam hat auch bei mir vortrefflich gewirkt, und werden Sie den Erfolg, wenn ich nach dort in Kürze kommen werde, selbst sehen können. Schon die erste Flasche à 1 Thlr. befriedigte meine Ansprüche vollkommen.

Gleichzeitig belobigt Herr Kaufmann Rintsch in Wittstock:

Der Gebrauch von 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Haarbalsams hat mich von dem fatalen Ausfallen des Haares befreit, und wird das verlorene durch neues ersetzt.

Eben so äußert sich Herr Oberinspektor Haertel in Coburg:

Von der Wirkung Ihres Esprit des cheveux bin ich um so mehr überrascht, da vielfache, aber erfolglose Anwendungen sonst sehr gerühmter Mittel mir jedes Zutrauen genommen. Ich kann deshalb nicht unterlassen, Ihren Balsam lobend anzuerkennen, und Ihnen meinen Dank auszusprechen.

1000 Schock gutes Dachrohr, wenn verlangt wird auch mehr, ist zu verkaufen bei
Rößler, in **Hohenwalde,** (Ried.)

Das Haus Große Wunderbergstraße No. 4., mit 6 heizbaren Stuben, ist zu verkaufen.

Nachdem mein Mann gestorben ist, beabsichtige ich das seit mehr als 50 Jahren bestehende frequente Material- und Eisenwaaren-, sowie Speditions-Geschäft von C. A. Böttcher in Rosenberg, am Markte belegen, mit vollständigem Waaren-Lager und den dazu gehörigen Ländereien, sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.

Rosenberg, den 20. Februar 1864.
Laura Böttcher, Wittwe.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich, da ich mein Geschäft baldigst schließe, die noch vorhandenen Waaren zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkaufe. Es sind noch vorräthig: eine große Auswahl weiße und schwarze Spitzen, weiße und schwarze Tüll's, Hutrüschen, Zephyr- und Castorwollen, Perlen, gestickte Kragen von 2 Sgr. ab, Knöpfe, Buntstickereien, alle Artikel zu feinen Buntstickereien und verschiedene Gegenstände zu Geschenken sich eignend.

R. Roedder,

Spieringstraße No. 19.

Großer Ausverkauf

No. 44. Alter Markt No. 44.,

in dem Volckmann'schen Laden,

von Herren-Garderoben.

als: Buckskin-Beinkleider, schwarze wie couleurte Tuch- und Sommer-Röcke, Tuch-, Sammt- und Piqué-Westen, seidene und baumwollene Regenschirme, Buckskin-Handschuhe, weiße und couleurte Gesundheits-Hemden, Chemisetts, Cravatten, Shlipse; ferner **für Damen** eine Parthie rein wollene Shawls und einfache Tücher.

Obige Artikel sollen, um so schnell als möglich damit zu räumen und um Geld daraus zu machen, zu nachstehend billigen Preisen total und zwar in kurzer Zeit ausverkauft werden:

1 Buckskin Hose, früherer Preis 7 und 6 Thlr, jetzt 4 und 3½ Thlr,
1 schwarzer feiner Tuchrock, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.,
1 Parthie Piqué- und Sammt-Westen zu 1 Thlr,
rein wollene Shawl-Tücher, früher 9 und 6 Thlr., jetzt 6 und 3½ Thlr.,
Cravatten, seid. Tücher und **Shlipse** weit **unterm** Kostenpreise.

Ferner noch andere obig benannte Sachen ebenfalls zu **so enorm billigen Preisen.**

Guts-Verkauf.

Ein kölmisches Gut, 500 Morgen groß, wobei 100 Morgen Fluß- und Stauwiesen und 80 Morgen Wald, in Ostpreußen gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber zu 12,000 Thaler verkauft werden. Inventarium vollständig, Gebäude gut, Wohnhaus massiv, Anzahlung Thlr. 6000. Restzahlung kann auf 10 Jahre, hypothekarisch eingetragen, stehen bleiben.

Gefällige Anfragen werden unter **H. T. 8.** poste restante, **Wallendorf** in Ost-Preußen, franco erbeten.

Ein Grundstück nebst Obst-, Gemüse-garten und circa 3 Preußisch Morgen Ackerland, 1 Meile von Elbing belegen, worin seit Jahren die Stellmacher-Profession mit Vortheil betrieben ist, welches sich auch zur Tischler- oder Zimmer-Profession eignet, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Laden-Lokale, in frequenter Gegend, zu jedem Geschäfts-Betriebe sich eignend, und eine Wohngelegenheit sind getheilt auch im Ganzen zu vermiethen durch **J. Schultz,**
Alter Markt No. 48.

Eine Stube, auch mit Bett, ist zu vermiethen Fischerstraße No. 4.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör, Holzstall, 2c. und 2 einzelne Zimmer sind zum 1. April (letztere auch von sogleich) zu vermiethen.
Aeußerer St. Georgendamm 26.

Zwei Stuben nebst Küche sind zu vermiethen Brückstraße No. 4.

Kleine Hommelstraße No. 3. ist die obere Wohngelegenheit nebst Zubehör vom 1. April oder gleich, möblirt auch unmöblirt, billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine Wohnung, 3 Tr. hoch, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist zu Ostern c. billig zu vermiethen. Zu erfragen Alt. Markt 59.

Gesucht: Agenten

für den Verkauf englischer landwirthschaftlicher und anderer Maschinen für Dampf- und Handbetrieb. Offerten franco an

Julius Goldstein in Hamburg.

Zum 1. April d. J. kann ich für mein Ladengeschäft einen tüchtigen brauchbaren Gehülfen placiren. D. Martens.
Marienburg.

Für ein **Destillations-Geschäft** in Königsberg wird ein jedoch nur **zuverlässiger** Commis sofort zu engagiren gewünscht und Meldungen entgegen genommen Fischerstraße No. 3., 1 Treppe hoch.

Ein routin., unverh, cautionsfäh. Polizei- und Wirthschaftsschreiber (kein Demokrat) findet bei 100 Thlr Gehalt und freier Station vom 1. Mai ab ein Unterkommen
Näheres in der Expedition d. Bl.

Einen Lehrling für's Barbiergeschäft sucht
Krambowsky,
Kehrwiederstraße No. 3.

Eine zuverlässige Kinderfrau, die eine Stelle annehmen will, kann sich melden Wasserstraße No. 36. F. Kluge.

Eine reinliche Schänkerin kann sich melden im „goldenen Löwen" in Elbing.

Lumpen, Knochen und rohe Produkten werden bei reeller Behandlung zum höchsten Preis angekauft Leichnamsstraße No. 25., vis à vis dem Reiferbahn'schen Hospital.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER
PERSÖNLICHE SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)
27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Pakete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken. Da wurde mir, so schnell durch die Gichtwatte geholfen, um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863.
Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die Letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern) den 26. Februar 1863.
G. Sihn, Schreinermeister.

Neun Wochen fesselten mich die bittersten Schmerzen am rechten Bein und im Rücken an mein Bett und trotz ich mit großem Kostenaufwand behandelt wurde, blieb mir mein Leiden und gestattete mir keinen Augenblick Ruhe, weder bei Tag noch bei Nacht, bis ich endlich die angezeigte Gichtwatte in Gebrauch nahm, die mich erstaunenswürdig innerhalb 4 Tagen ohne zurückgebliebenen Schmerz gesund aus meinem Bette gehen ließ.

Frankenbach, Kreis Gießen, den 11. April 1863.
Ludwig Schmahl, Oekonom.

Montag, den 29. Februar, Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im Hause des Herrn Jakob Dyck zu **Thiergart** mein sämmtliches Mobiliar, bestehend in: Komode, Kleider-Secretair, diversen Rohrstühlen, Bildern u. s. w. durch Auktion verkaufen. Käufer werden hierzu freundlichst eingeladen.
Heinr. Heinrichsdorf,
Schuhmachermeister.

Eine Parthie gut gearbeiteter Stiefel und Schuhe, so wie mein sämmtliches Schuhmacher-Werkzeug will ich Umzugs halber billig verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade. H. Heinrichsdorf,
Schuhmachermeister in **Thiergart.**

Gute Cylinderöfen, blaue und Marienöfen sind zu haben bei Jowitz,
Stadtgebiet No. 8.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

☞ Woriener ☜ Bayrisch-Bier,

in ¼- und ⅛-Gebinden, halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Montag, den 29. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden wegen Umzug Mahagoni-Möbel, als: 1 Sopha, Sessel, Tische, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel ꝛc. im Hause Inneren Mühlendamm No. 28. durch Auktion verkauft. Böhm.

Donnerstag, den 3. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, wird der Mobiliar-Nachlaß der Madame Groß, bestehend in Spinden, Sophas, Tischen, Stühlen, 1 Fortepiano, Spiegeln, Linnen, Betten, Porzellan-, Kupfer-, Zinn-Hausgeräthen ꝛc., im Hause Brückstraße No. 12. durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Einige recht **tüchtige Stück Fettvieh** sind zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in unterzeichnetem Amte zum melden.

Schlobitten, den 18. Februar 1864.
Die Gräfliche Oeconomie-Verwaltung.

Montag, den 1. März c., von morgens 9 Uhr ab, bin ich Willens Veränderungshalber meine sämmtlichen Wirthschafts-Gegenstände, als: Wagen nebst Geschirre, Ackergeräthschaft und sämmtliches Mobiliar, auch 2 Kühe, 1 starkes und rüstiges Arbeitspferd und über 100 Centner Heu gegen gleich baare Bezahlung hier am bestimmten Orte durch freie öffentliche Auktion zu verkaufen.

Fichthorst, den 22. Februar 1864.
J. Rogalski.

Ein Arbeitspferd und eine gute Milchkuh, welche in diesen Tagen gekalbt, stehen zu verkaufen in **Neu-Eichfelde.**
R. Freyer.

Donnerstag den 25. d. Mts., von 10 Uhr Morgens,

sollen ca. 20 Stück theils frischmelkende, theils hochtragende niederunger Kühe, 2 Bullen und einiges Jungvieh in **Terranova** bei Elbing meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Publicandum.

Wegen Aufgabe meiner Landwirthschaft beabsichtige ich in meinem Grundstücke mein lebendes und todtes Inventarium **Dienstag den 8.** und **Mittwoch den 9. März a. c.,** von 8 Uhr Morgens ab, durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Zum Verkaufe kommen vor:

Am 1. Auktionstage: 6 gute Pferde, 7 Milchkühe, 2 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Halb- und 1 Verdeckwagen, Beschlagwagen, Schlitten, Geschirre, Arbeitsgielen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Landwalze, Brettschneiderzeug ꝛc.

Am 2. Auktionstage: Möbel, Betten, Haus- und Küchen-Geräthe, 1 Wäschmangel, 1 Butter- und 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 1 große Stubenuhr ꝛc.

Käufer werden zu dieser Auktion zahlreich eingeladen.

Campenau, in der Marienb. Niedr, den 16. Februar 1664.
Absalon Lemke.

12 Ferkel, 14 Tage alt, guter Race, stehen zum Verkauf bei Nalenz,
in **Pr. Königsdorf.**

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schule nebst Stall und Scheune in **Altfelde** soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 8. März c., Nachmittags 3 Uhr,

in **Altfelde** im Locale des Herrn Altmann ansteht, in welchem die Zeichnung nebst Kostenanschlag vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht werden. Es wird noch bemerkt, daß bis zum Terminstage die Zeichnung nebst Anschlag im Bahnhofe zu **Altfelde** bei Herrn Restaurateur Neumann zur Einsicht ausgelegt wird. Bauunternehmer werden ersucht, sich zu dem angegebenen Termin gefälligst einzufinden.

Parwark, den 17. Februar 1864.
Der Kirchen-Vorstand.
C. Wunderlich.

Mein neu ausgebautes Haus nebst Garten und Stallgebäude, inn. Marienburgerdamm No. 18., woselbst sich eine Bäckerei befindet, habe zum Verkauf, andernfalls auch zu vermiethen.
H. Harms, „im Dampfschiff."

Ein ländliches Grundstück, in der Nähe Pr. Holland's, bestehend in einem massiven Wohnhause mit 5 heizbaren Stuben, einer Scheune und einem Holzstalle, Alles vor einigen Jahren neu erbaut, einem schönen großen umzäunten Obstgarten, der eine jährliche Pacht von 80 — 90 Thlr. bringt, und 6 Morgen culm. gutes Garten- und Ackerland, ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Ganze würde sich sehr zum Betriebe einer Kunstgärtnerei eignen. Nähere Auskunft im Comptoir des Herrn J. Hube,
Herrenstraße No. 45.

Eine Wohngelegenheit,
bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Alter Markt No. 48.
ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 Stuben und Zubehör sofort oder vom 1sten April ab zu vermiethen.

Im Hause **Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15.** ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen.

Eine freundliche Vorderstube ist an einzelne Personen Wasserstraße No. 40., 3 Treppen hoch, zu vermiethen. Zu erfragen Leichnamsstraße No. 119., 2 Tr. hoch.

Eine freundliche, möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung, ist an einzelne Personen zu vermiethen Inn. Marienburgerd. No. 5.

Herrenstraße No. 35. ist vom 1. April ab ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres eine Treppe hoch.

Eine Wohnung ist an einen Herrn oder eine stille Familie vom 1. April zu vermiethen.
Aeußeren Mühlendamm No. 50.

Mein zweites sub No. 85. hierorts belegenes Grundstück ist vom 1. Mai c. ab zu vermiethen.
Wentzel, Apothcker.
Jungfer, im Februar 1864.

Ich bin Willens den 8. März bei J. Hömson hieselbst 10 Morgen zum Weiden und 5 Morgen zum Pflügen an den Meistbietenden zu verpachten.

Schwansdorf, 1864. Görtz.

Es wird für ein Gut, drei Meilen von hier, zum 1. April ein Mädchen vom Lande zu miethen gesucht, das Wirken, Spinnen und etwas Haus-Arbeiten übernehmen kann. Dazu geneigte Mädchen mögen sich Inneren Mühlendamm No. 16. melden.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 17.** 27. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Oculi.
Den 28. Februar 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Nachmittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 1. März: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 3. März: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 29. Februar, Abends 5 Uhr:
Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Stellung der Parteien.

Wenn in anderen Ländern die Parteien gegen einander kämpfen, so kämpfen sie eben nur die eine gegen die andere, nicht aber gegen das eigene Vaterland. Solcher Gipfel der Niedertracht ist nur bei der Preußischen Demokratie und deren Presse zu finden. Wir haben in Preußen im Volke einen starken festen Patriotismus, einen Preußischen Patriotismus, der seit Jahrhunderten seine Wurzeln in den Herzen geschlagen und der für König und Vaterland, wenn es gilt, sein Alles einzusetzen bereit ist. Diesem starken Patriotismus gegenüber, den die Demokratie zu untergraben, zu vernichten trachtet, hat diese denn eine Intensivität angenommen, hat sie sich in einen Vaterlandshaß hineingelebt, wie kein Land der Erde ihn aufzuweisen hat. Jedes Volk, selbst das roheste, wird eifersüchtig auf seine Ehre und seinen Ruhm, freudig über die Tapferkeit seiner Söhne sein und ihre Heldenthaten preisen. Nur in Preußen giebt es eine Partei, welche die Abneigung, ja die Feindseligkeit des Auslandes gegen das eigene Vaterland hervorzurufen und zu fördern trachtet, welche die Ehre und den Ruhm des eigenen Volkes nichtachtet, welche die Tapferkeit seiner Krieger zu verdächtigen, ihre Thaten herabzuwürdigen sucht. Man lese die Blätter der sog. Fortschrittspartei, und man wird in vielen derselben auf jedem Blatte die Bestätigung des Gesagten finden. — Es läßt sich über manche Dinge, namentlich auch über politische Institutionen, streiten, und es ist gut und heilsam, wenn verschiedene Meinungen, wenn Parteien da sind, die das öffentliche Leben rege erhalten, die das Bewußtsein wecken, die Erkenntniß fördern. Aber alle Meinungen, alle Parteien müssen auf Einem festen Fundament stehen: auf der Liebe zum Vaterlande. Eine Partei, welche sich von diesem Fundamente lossagt, darf nicht existiren, sie muß vernichtet werden, sonst vernichtet sie den Staat, das Vaterland.

Wenn in jüngster Zeit hin und wieder Gerüchte sich vernehmbar machen, die auf Bestrebungen zur Bildung einer sogenannten Mittelpartei deuten; so können derartige Gerüchte nur aus dem Lager der Demokratie kommen. Diese weiß, daß auch ihr diesmaliger Sturm gegen das Königthum gründlich abgeschlagen ist, daß das Volk sich nicht nur von ihr abwendet, sondern begonnen hat, sich gegen sie zu wenden: darum sucht sie jetzt einzulenken, und das schon einmal gespielte und durch ihre schroffe Hast verlorene Spiel, mit ihrem Verkriechen hinter einer Mittelpartei, mit der Täuschung des Volkes durch eine solche, und, wenn die Bildung derselben ihr gelänge, mit dem Voranschicken solcher für sie Bresche legenden Mittelpartei zu wiederholen, um dann auf diesem Umwege wieder, und dann sicherer, an ihr Ziel zu gelangen. Wie viele sonst wohlmeinende Leute von kurzem Gedächtniß giebt es nicht, die an einer derartigen versöhnlichen Aussicht ein Wohlgefallen finden und darauf eingehen möchten, um dann alsbald wieder, wie schon einmal, den Gegnern zum Spott und zum Opfer zu werden! Diese mögen es sich gesagt sein lassen: Jetzt kann davon, von sog. Verständigung, von Mittelpartei noch nicht die Rede sein; zuvörderst muß die eben erst in ihrer weiteren Ausbreitung, in ihrem tieferen Eindringen begonnene richtige Erkenntniß der Wahrheit und des eigenen Wohles in dem verführten Theile des Volkes wieder feste Wurzeln gefaßt, erst muß diese Erkenntniß durchgehends und vollständig reif geworden sein, ehe an eine sogenannte Verständigung, an eine sogenannte Mittelpartei gedacht werden darf. Jetzt, inmitten des Läuterungsprozesses der Meinungen, der Auffassungen, der Erkenntniß, welche gegenwärtig auch in dem irregeleiteten Theile des Volkes begonnen hat und kräftig fortschreitet, jetzt auf eine sogenannte Aussöhnung der Parteien, auf die Bildung einer sogenannten Mittelpartei von Seiten der königstreuen Partei eingehen oder gar hinarbeiten, — jetzt wäre das nichts Anderes als vor einem weichenden überwundenen Feinde die Waffen strecken, es wäre Verrath an jener Treue, Verrath am Vaterlande.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der bekannte schleswig-holstein'sche Führer Wilhelm Beseler, — irren wir nicht, der jetzige Kurator der Universität Bonn, — äußerte sich in seiner Schrift: „Zur Schleswig-Holsteinschen Sache, im August 1856," über die Augustenburgische Erbfolge folgendermaßen:

„Während des Krieges saisirten die Dänen seine (des Herzogs von Augustenburg) Güter, und haben ihm nach dem Kriege den Werth derselben erst dann ausgezahlt, als er das Versprechen gegeben, nichts gegen die von dem König von Dänemark für die seinem Scepter unterworfenen Gebiete einzuführende Successionsordnung vornehmen, sich künftig ruhig verhalten zu wollen. Diejenigen, welche den Herzog kannten, waren der Meinung, daß er sich, wenn nicht aus anderen Gründen, so doch aus fürstlichem Stolz nie dazu entschließen werde, irgend einen Verzicht, geschweige denn in so kränkender Form auszustellen, um wieder in den Besitz seines Privatvermögens zu gelangen. Er that es dennoch. Kaufmännisch mag er richtig gehandelt haben. Sein Bruder, der Prinz Friedrich, gewöhnlich v. Noer genannt, ließ gegen jenes Abkommen in Kopenhagen einen Protest einreichen, und nahm diese Gelegenheit wahr, um sich dem absolutistischen Europa zu empfehlen, wobei man bedauern mußte, daß er bekannte Thatsachen vergessen hatte. „Das Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist, auch abgesehen von dem Umstande, daß in dem Londoner Protokoll das Talleyrand-Metternich'sche Legitimitätsprinzip aufgegeben ist, todt für Schleswig-Holstein."

So äußerte sich über die Augustenburger noch vor wenigen Jahren einer der entschiedensten Schleswig-Holsteiner!

— In dem Hoflager des Augustenburgers zu Kiel amüsirt man sich mit den Radomontaden der dortigen „Schleswig-Holstein'schen Blätter" über die verjagten Dänen; man ignorirt dabei völlig, daß die Preußen und Oestreicher es sind, welche das Land von den Dänen säuberten, und thut so, als ob sie vor den Augustenburgischen Luftschlössern und Phrasen davon gelaufen wären. Nebenher hat man einiges Geld von dem 36-er Ausschuß erhalten und wartet die, wie man's nennt, „Windstille in der Diplomatie wie im Felde" ab. Eine kläglichere Rolle wie dieser Augustenburger hat wohl noch nie ein Prätendent gespielt. — Inzwischen hat am Donnerstag die Abstimmung über den Bericht des Schl.-H.-schen Ausschusses am Bundestage stattgefunden. Die „N. A. Z." erwartet, die Abstimmung werde (bei Stimmengleichheit und dem Ausschlag des Präsidiums) in einem den Ausführungen Preußens und Oestreichs entsprechenden Sinne ausfallen.

Preußen.

Berlin. Die „Nd. A. Z." tritt den Andeutungen der „Zeidler'schen Corsp." von einer Spaltung in der conservativen Partei und von sich vorbereitenden Versuchen zu Bildung einer sog. Mittelpartei, welche mit Mitgliedern des Ministeriums des Innern in einen gewissen Zusammenhang gebracht werden, auf's Entschiedenste entgegen; dieselben seien in dieser Beziehung vollständig aus der Luft gegriffen. — Dies ist auch ohne Zweifel richtig und können derartige Andeutungen und Gerüchte (wie oben gesagt) nur in dem Lager der Demokratie ihren Ursprung haben.

— Den Angaben der auswärtigen Presse von den Erklärungen, welche durch die französischen und englischen Cabinette über das Einrücken der alliirten Armee in Jütland von den Regierungen zu Berlin und Wien erbeten worden seien, gegenüber, sagt die „N. A. Z.": Wie wir hören, hat allerdings hier der französische Botschafter in einer mündlichen Unterredung mit Herrn v. Bismarck diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, und der Herr Minister des Auswärtigen dahin geantwortet, daß der Feldmarschall von Wrangel wegen der Wichtigkeit des Defilé bei Kolding es für nothwendig befunden habe, diese Stelle zu besetzen, um Einfälle der dänischen Truppen in Schleswig zu verhindern. Herr v. Bismarck hat hinzugefügt, daß diese Art der Sicherstellung um so nothwendiger erachtet worden sei, als sich die Düppeler Schanzen und die Insel Alsen noch nicht in den Händen der Verbündeten befinden.

— Welche wirklich herzliche Theilnahme in Berlin für die verwundeten Oesterreicher herrscht, ergiebt sich daraus, daß der betreffenden Behörde 500 Anerbietungen zur Aufnahme und Pflege von verwundeten Soldaten gemacht worden sind, von welchen Gesuchen die Regierung sich eine Anzahl reservirt hat.

— Der höchst unzuverlässigen „B.- und H.-Ztg." geht aus Paris von „guter Hand" die Andeutung zu, Lord Palmerston habe den Kaiser Napoleon von einem Einverständniß Rußlands mit den beiden deutschen Mächten überzeugt. (Da hat sich Palmerston wohl vergebliche Mühe gemacht: Der Kaiser Napoleon weiß von diesem Einverständniß schon lange, denn — er gehört ihm selbst mit an.)

* — Was demokratische Blätter wieder und immer wieder von einer Wiedereinberufung des Landtages fabeln, sind nur der Herrchen eigene Wünsche. Die vorgeblichen Finanzverlegenheiten existiren nicht, und wenn eine vielleicht bevorstehende größere Aktion auch größere Geldmittel erforderlich machen sollte; so viel ist gewiß: das letzte Abgeordnetenhaus wird nicht wieder zusammentreten; — seine Majorität hat die ihr wiederholt entgegengetragene, ihr so leicht gemachte Probe des Patriotismus so schlecht bestanden, sie hat sich wiederholt so unpatriotisch erwiesen, daß jeder weitere Versuch mit ihr ein offenbar von vorneherein vergeblicher wäre. Die Herrchen möchten wohl wieder aus ihres Nichts durchbohrendem Gefühle zu neuem Mundaufreißen sich berufen sehen: daraus wird aber nichts, — darauf können sie sich bestimmt verlassen. Auf dem abgetriebenen Fortschritts-Gaul bringen sie's fürderhin zu keiner „Carrière."

Berlin, 25. Febr. Prinz Friedrich Karl publizirt eine weitere Verlustliste aus den verschiedenen Gefechten bis 22. Febr. Dieselbe weist nach: 6 Todte, 14 schwer, 17 leicht Verwundete und 1 Vermißten Elbinger befinden sich darunter nicht.

— Die „Provinzial-Cor." ermahnt in ihrem letzten Leitartikel „Der innere Streit in Deutschland" die deutschen Mittel- und Kleinstaaten zur Einigkeit mit den deutschen Vormächten. „Niemand in Europa kann es wagen, die von den Großmächten erreichten Vortheile und vorläufigen Erfolge in Frage zu stellen und den Uebermuth Dänemarks neu zu ermuthigen, wenn nicht etwa die Haltung Deutschlands selbst dazu auffordert." . . . Den Würzburger Minister-Konferenzen gegenüber bemerkt die „P.-C.": Sie bezweifle, daß es zu der beabsichtigten Vermehrung der Bundestruppen in Holstein kommen werde; anderenfalls würde Preußen wohl beanspruchen müssen, daß auch die Truppen in Holstein unter den Oberbefehl des Feldmarschalls Wrangel gestellt werden.

— (N. A. Z.) Für die Stellung Frankreichs zu der dänischen Frage dürfte es vielleicht nicht unerwähnt bleiben, daß die französische Regierung den Wunsch hierher hat gelangen lassen, einige Offiziere in das preußisch-östreichische Feldlager in Schleswig zu senden. Die diesseitige Regierung hat dies Ansuchen bereitwillig genehmigt. Wenn wir uns auch begreiflicherweise nicht für berechtigt glauben, aus dieser an und für sich nicht sehr bedeutenden Thatsache ein unbedingtes Einverständniß des französischen Kabinets mit der Politik der beiden Großmächte zu deduciren, so glauben wir doch mit einem gewissen Rechte annehmen zu dürfen, daß in den betreffenden Kreisen von Paris keine speciellen Sympathieen für Dänemark vorhanden sind, da man sonst wohl nicht daran gedacht hätte, zu veranlassen, daß die französische Uniform in dem den Dänen feindlichen Lager repräsentirt wird.

— Die Haltung der Börse am 25. war matter, das Geschäft aber recht belebt. Staatsschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 96⅔.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach der Einnahme der Dannewerke hatte die verbündete Armee Preußens und Oestreichs eine doppelte Aufgabe. Von Flensburg aus hatte sich das flüchtige dänische Heer getheilt: der eine Theil hatte sich nordwärts nach Jütland, der andere nordöstlich nach der festen Stellung von Düppel und der Insel Alsen zurückgezogen. Nach beiden Seiten hin mußte also die verbündete Armee gleichzeitig vorgehen. Dies geschah in der Weise, daß der linke Flügel unter General v. Gablenz (östreichisches Armee-Corps und preußische Garde) nach der jütischen Grenze hinaufrückte, auf dem rechten Flügel aber Prinz Friedrich Carl mit dem kombinirten preußischen Armee-Corps die Dänen bei Düppel anzugreifen hat. Diese letztere Aufgabe ist die schwerste, denn die Düppeler Stellung, welche durch die Insel Alsen und das Meer gestützt wird, ist außerordentlich fest. Die Operationen müssen hier also mit aller Vorsicht unternommen werden. Was bis dahin geschehen, ist zum Vortheile der Unserigen ausgefallen. Am 18. ging der Preuß. General v. d. Mülbe mit Kavallerie gegen Kolding (Jütland) vor, um zu sehen, ob auch dieser Ort von den Dänen geräumt sei, dann aber im Schleswig'schen Gebiet nach Osten und Westen zu rekognosziren. Es entspann sich ein Gefecht, die Preuß. Avantgarde rückte in Kolding ein. In Folge der betr. Meldung ist dem General v. d. Mülbe Befehl ertheilt, Kolding zwar besetzt zu halten, jedoch nicht darüber hinauszugehen. — Am 22., mit Tagesanbruch, wurde auf dem rechten Flügel eine starke Rekognoszirung der Brigaden Canstein, Roeder und Goeben mit entsprechender Artillerie bis in's Kanonenfeuer der Düppeler Schanzen unternommen, welcher der Feldmarschall Freiherr von Wrangel und Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl beiwohnten. Die diesseitigen Verluste belaufen sich auf 5 Todte und 20 Blessirte, unter Letzteren die 5 Offiziere der 3. Compagnie des 6. Westphälischen Infanterie-Regiments No. 55.: Hauptmann v. Gerhardt, Lieutenants Fischer v. Treuenfeld, Bendemann, v. Dittfurth und v. Studnitz. Dem Feinde wurden mehrere Fahnen und etwa 200 Mann an Gefangenen abgenommen. — Ueber London wurde aus Kopenhagen vom 23. telegraphirt: Heute mit Tagesanbruch unternahmen die Preußen eine starke Rekognoszirung; sie griffen auf der ganzen Linie an und warfen das Vorposten-Regiment.*)

Hadersleben, 23. Februar. Zwischen den dänischen Vorposten und der ihnen bei Gudsoe gegenüberstehenden Preußischen Garde finden fortwährend kleine Plänkereien statt. Die Besatzung Fridericia's besteht aus 6000 Mann, darunter viele Schleswiger. — Gestern fand bei den Brigaden Gondrecourt und Nostiz eine große Medaillenvertheilung statt. Prinz Albrecht von Preußen heftete selbst den östereichischen Truppen die Decorationen an.

*) Die fortschrittliche „Danziger Zeitung" vom 23. machte daraus: „Das Vorposten-Regiment (Preußen) wurde geworfen", und nannte am anderen Tage dieses Telegramm „ungenau."

Schleswig. Ein Erlaß des Feldmarschalls v. Wrangel befiehlt, daß Jeder, der sich einer feindlichen Handlung oder Unterlassung gegen die Armee der Alliirten schuldig macht, nach den Kriegsgesetzen behandelt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. — Die Civilkommissarien in Schleswig haben eine Verordnung erlassen, wonach der öffentliche Unterricht und der Gottesdienst nur in deutscher Sprache gehalten werden soll. — Ausgenommen sind einige nur dänisch sprechende Bezirke. — Eine weitere Verordnung hebt, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stände, die Rechnung in dänischer Münze auf und führt die Rechnung nach schleswig-holstein'schem Courant ein.

— Was die in der Presse verbreiteten Waffenstillstands-Gerüchte betrifft, so haben dieselben zur Zeit keinen Grund. So lange noch ein dänischer Soldat auf dem Schleswig'schen Boden in Alsen steht, ist an einen Waffenstillstand nicht zu denken. — Mit dem

Conferenz-Projekte

hat es dagegen seine Richtigkeit, da selbstverständlich die deutschen Großmächte einen derartigen Antrag nicht von der Hand weisen konnten. Die darüber eingegangenen Nachrichten lauten wie folgt:

Wien, 24. Februar, Abends. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich" bestätigt die Nachricht von der Annahme des britischen Konferenzvorschlages Seitens Oesterreichs und Preußens im Principe, constatirt die Bereitwilligkeit dieser Mächte zur Anbahnung einer friedlichen Lösung im Sinne der von ihnen vertretenen Forderungen des Rechtes und bemerkt schließlich: Es werde nun zunächst, abgesehen von der dem deutschen Bunde zu wahrenden Stimme bei den Verhandlungen, darauf ankommen, ob Dänemark diese Gesinnung theilt.

Frankfurt, 25. Februar. (T. D.) Nach einem Wiener Telegramm der „Fr. Postz." würden in den vorgeschlagenen Konferenzen die europäischen Mächte den Herzogthümern ihre Autonomie und Unzertrennlichkeit garantiren. An dem bisherigen Territorialbestande werde Nichts geändert werden. Oesterreich und Preußen seien vorbehaltlich der Zustimmung des deutschen Bundes und Frankreichs prinzipiell einverstanden. Der Fortgang des Krieges werde von den Verhandlungen unberührt bleiben.

Wien, 25. Februar. Die „Wiener Abendpost" enthält Folgendes: Nach heute eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten ist auch Frankreich damit einverstanden, daß eine Konferenz zur Schlichtung des Streites zwischen Deutschland und Dänemark einberufen werde. Es ist Grund zu der Annahme, daß Rußland ebenfalls zustimme. Dänemark ist noch mit der Antwort im Rückstande. Der deutsche Bund wird ehestens über den Vorschlag zu beschließen haben.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen ist Elbing: den 26. Februar, 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags.)

Weimar, 26. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge stimmt auch Dänemark dem Konferenz-Vorschlage bei. London wird als Ort der Konferenz bezeichnet.

Deutschland. Frankfurt a. M., 25. Febr. In der heutigen Bundestags-Sitzung wurden der erste und zweite Antrag des Ausschusses (daß der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe, und daß die Ausführung des Vertrages nicht bloß unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, denselben jetzt zur Grundlage seiner Entschließungen zu machen) abgelehnt, der dritte (daß die Vollmacht des Freiherrn v. Dirckinck-Holmfeld nicht angenommen werden könne) und der vierte (daß vielmehr über die Erbfolge mit möglichster Beschleunigung weiter zu berichten) angenommen. Die Regierungen, welche die Würzburger Konferenz beschickt hatten, beantragen die Einberufnng der Holstein'schen Stände. — Abends. Im weiteren Verlaufe der heutigen Bundestags-Sitzung beantragten Oesterreich und Preußen die Uebertragung des Oberbefehls der Exekutions-Truppen in Holstein auf Preußen und die Ernennung zweier neuer großmächtlichen Civilkommissaire. Der Antrag wurde dem Ausschusse überwiesen. Die Abstimmung soll nach 8 Tagen stattfinden.

Frankreich. Erzherzog Maximilian wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet. Die Reise wird incognito gemacht, weil der Erzherzog erst nach dem offiziellen Empfang der mexikanischen Deputation die Regierung antreten soll. In Wien zurückgekehrt, wird seine Verkündigung als Kaiser von Mexiko erfolgen.

Großbritannien. Palmerston arbeitet schon offen auf die Erklärung der Regierungs-Unfähigkeit der Königin und eine Regentschaft des Prinzen von Wales hin. Er läßt die absurdesten Gerüchte verbreiten, so z. B.: daß die Königin Victoria den Irrsinn hege, bei Staats-Aktionen den Rath ihres verstorbenen Gemals einzuholen, u. dgl. m.

Schweden. So viel ersieht man aus der schwedischen und norwegischen Presse, es wird gerüstet, und es soll marschirt werden, aber wann? Und die Rüstungen sind so winzig und die Stimmung ist so flau, daß man die Sache nicht für Ernst nehmen kann, nämlich nicht zur Zeit. Ob dann, wenn die in Dänemark herrschende Demokratie den König Christian IX. entfernt hat, was immer wahrscheinlicher wird, ist eine andere Frage; dann möchte es wohl Ernst werden.

Dänemark. Die offizielle „Dänische Ztg." veröffentlicht die Verordnungen, betreffend die Beschlagnahme deutscher Schiffe in dänischen Häfen, die Blokade feindlicher Häfen, so wie die Aufbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe durch dänische Kreuzer. — Die Aufregung gegen den König nimmt täglich zu. Kürzlich wurde auch der aus der Kirche nach dem Schlosse zurückkehrende Kronprinz auf offener Straße von Pöbelhaufen insultirt und mit Koth beworfen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 25. Febr. Weizen und Roggen gänzlich unverändert. Oel fest, ruhig, Mai 24⅝ — 24¼, Oktober 25¼ — 25⅝.

Amsterdam, 25. Febr. Weizen unverändert. Roggen 2 bis 3 Fl. niedriger. Raps Oktober 70½. Rüböl Mai 39½, Herbst 40½.

London, 25. Febr. Getreide sehr beschränkt. Die Bank hat den Disconto auf 6 Procent herabgesetzt. Kaltes Wetter.

Aus der Provinz.

† Danzig. Ueber die neuliche Versammlung des hiesigen patriotischen Volksvereins zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Wiederaufnahme der Stadt Danzig in den Preußischen Staatsverband habe ich Ihnen nicht berichtet; ich glaubte ein anderer Ihrer hiesigen Correspondenten würde dies mit mehr Geschick, als ich mir dafür zutrauen darf, übernommen haben, und heute käme ein Bericht darüber denn doch gar zu sehr als Senf nach der Mahlzeit. Indessen beharrt unser Volksverein in einem erfreulichen Wachsthum, und wird hoffentlich bei den nächsten Wahlen auch Erfolge erringen. — Daß Sie die letzte Denunciation der „Danziger Zeitung" so ernst abgefertigt, wird natürlich seine guten Gründe haben; mich aber hat diese Verwechselung meiner Feder mit der eines Anderen höchlich amüsirt. Ich wußte bisher nicht, daß die Nase des jungen Rickert („Redakteur der „Danziger Zeitung", welcher schönklingende Titel in den Fremdenbüchern so mancher Gasthöfe benachbarter Städte prangt) so wohlorganisirt ist, einen literarischen Doppelgänger von mir herauszuwittern, der danach — ich richte mich nach dem heute allgemein geltenden Spruch: „Nur die Lumpe sind bescheiden" — ein geistreicher Mann sein muß; denn wie würde sich der junge Rickert sonst so viel Mühe geben, ihn wegen einer Eigenschaft zu denunciren, von welcher er selbst einen so mikroskopischen Ueberfluß besitzen soll, und wie würde der Herr „Redacteur der Danziger Zeitung" sonst die Hälfte meiner Correspondenz abgedruckt haben, während er freilich die andere Hälfte gänzlich mit Stillschweigen überging. Ich kann nicht unterlassen, ihm hiermit für Beides, Abdruck wie Uebergehung, meinen tiefgefühlten Dank abzustatten, denn durch Letztere hat er selbst ja meine Angabe von dem Fiasco des „Selbstbesteuerungs"-Unternehmens auf das Glänzendste bestätigt. Doch genug von diesem jungen Rickert und seiner Zeitung, die für die Genügsamkeit unseres Publikums ein so rühmliches Zeugniß ablegt. — — Ich weiß nicht, kommt es mir nur so vor oder ist's wirklich so: mir scheinen, wenn ich Mittags über die Börse gehe, die Gesichter der dort verkehrenden Herren alle so lang zu sein, während sie vor einem Jahre noch meist rund waren; auch vermisse ich das sonst so eifrige Vordemonstriren und sonstige Lebhaftigkeit; es geht Alles so ernst und still her, und wenn sonst Viele sich über die übliche Stunde hinaus verspäteten und das Mittagessen kalt werden ließen (woraus sie sich, beiläufig bemerkt, sehr wenig machten, nachdem sie im Rathskeller oder bei Leutholz gut gefrühstückt hatten), so sehen Viele jetzt häufig nach der Uhr, ob die Börsenstunden noch nicht abgelaufen sind, gerade als ob ihnen die Zeit lang würde. Man sagt, der Handel gehe schlecht und es werde viel mit Verlust gearbeitet; man nennt das flau. Ich kann Sie aber versichern: hübsch sieht so ein flauer Börsenjunker nicht aus. — Es tagt hier gegenwärtig auch das Schwurgericht; eine cause celebre ist aber nicht dabei; und der gewöhnliche widerwärtige Jammer des verbrecherischen Elends ist überall so derselbe, daß er höchstens an Ort und Stelle noch in gewissen Kreisen ein beiläufiges Interesse erregt. — Ueber unser Theater schweigt selbst die Lokalkritik, um so mehr Ihr ergebener Correspondent, der immer noch vergebens darauf wartet, die zweihundert Fünfhundertthaler-Beutel mit der Etiquette „Selbstbesteuerung" hier einziehen zu sehen.

§§ Thorn. Ueber den neulich gemeldeten Fang von ca. 15 Centnern Munition, welchen die Ostpr. Ulanen bei Leibitsch gemacht, kann ich weiter mittheilen, daß der Fuhrmann des Wagens, ein Jude, welcher bei der Beschlagnahme entflohen war, Tages darauf zur Haft gebracht wurde. Es war übrigens nur ein glücklicher Zufall, nämlich das ängstliche Benehmen des Fuhrmannes, an dessen Wagen ein Rad gebrochen war, um sein rasches Weiterkommen, welches die Entdeckung vornämlich herbeiführte. Es ist die höchste Wahrscheinlichkeit dafür, daß, bei dem Wiederaufleben der Insurrektion in Polen, eine Menge von Waffen- und Munitionstransporten eingeschmuggelt werden; denn so lange die Wagen bei der Ausfahrt nicht gründlich durchsucht werden, können die anderweiten Maßregeln wenig fruchten. Ein Abfangen derselben auf dem Wege ist bei der Menge der Fuhren um so weniger ausführbar, als doch unbefangene, schuldlose Leute nicht behelligt werden dürfen; wogegen es doch zum Hohn wird, wenn wie neulich ein mit Gewehren abgefaßter Pole sich damit herausreden wollte: es seien solche für Schleswig-Holstein bestimmt, sollten hier nur angeschossen und im

Falle der Brauchbarkeit dorthin geschafft werden. Wenn, wie gedacht, die Insurrektion wieder um sich greift, so wird zur Sicherung der Grenze doch wohl nichts übrig bleiben, als den Kriegszustand einzuführen. — Neulich am Abende brach auf einem Gute in der Nähe von Leibitsch Feuer aus. Der Besitzer, ein Deutscher, war schon von Mittag an über Land abwesend. Seine Nachbaren, polnischer Zunge, sahen ruhig und ohne Hand anzulegen zu, wie die ganze Habe des Mannes vernichtet wurde. So steht es noch immer um das Verhältniß zwischen Deutschen und Polen.

Verschiedenes.

— Die Preußischen Zündnadelgewehre machen auf die Dänen großen Eindruck. Ein preußischer Soldat schreibt: Die Dänen können ihrer Verwunderung über unser schnelles Schießen nicht genug Raum geben; einige von den Gefangenen meinten zu unserer größten Belustigung: „Die Preußen schlagen nur an den Kolben ihrer Büchse und können dann schießen." Andere meinten gar: „Die Preußen laden Abends vorher ihre Gewehre und schießen dann den ganzen anderen Tag daraus, ohne erst wieder zu laden." Die Dänen haben vor Missunde das Aufschlagen der Kammern bei'm Laden gesehen und können das rasche Laden der Zündnadelgewehre nicht begreifen.

— (Ein Zug Preußischen Soldatengeistes.) Während des Gefechtes bei Missunde schlich ein dänischer Jäger aus seiner Schanze bis auf 200 Schritte an die 6. reitende Batterie heran. Er war ein eben so guter Schütze, wie beherzter Soldat, und verwundete sowohl Menschen, wie Pferde in der Batterie. Da ward er endlich selbst verwundet und sank schwer getroffen zu Boden; er heftete ein weißes Tuch an sein Bayonnet, und winkte seinen Brüdern in der Schanze, ihm beizustehen; sie ließen ihn aber liegen, und machten keine Miene, zu seiner Rettung herbei zu kommen. Da erbarmten sich seiner zwei Kanoniere derselben Batterie, die er eben vorher beschossen hatte. Sie gingen, trotz des höllischen Feuers, welches die Dänen jetzt auf die Retter ihres Kameraden richteten, furchtlos vor und trugen ihren Feind auf den Armen in die Batterie, wo er die liebevollste Aufnahme fand.

— Die Stadtverordneten-Versammlung von Stettin hat sich am 16. d. nach dreistündiger Debatte mit 39 gegen 18 Stimmen für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt. — Die Stadt Stettin wählt zu ihrem Abgeordneten den Privatier Prince-Smith in Berlin, weil er, bei sonstiger Unbedeutendheit, dem Prinzip der absoluten Handelsfreiheit anhängt; und dieselbe Stadt Stettin stimmt für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer. Einen ärgeren Widerspruch kann es nicht geben. Doch es ist nicht die Stadt Stettin, sondern die Fortschrittspartei dieser Stadt, aus welcher Abgeordnete wie Stadtverordnete hervorgegangen. Das also ist die Consequenz der Fortschrittspartei in Stettin, und das ist sie überall.

— Bisher wurden bei der Lungenschwindsucht geistige Getränke, besonders Branntwein, als höchst schädlich betrachtet. Jetzt enthält die Berliner medizinische „Centralzeitung" eine Mittheilung, wonach nicht allein nach einem in Paris vorgelegten Schriftstück, sondern auch nach mehreren ungarischen Attesten der Schnaps sich als Rettungs-Mittel von der Schwindsucht bewährt haben soll. (?)

— Im Süden Frankreichs ist in den letzten Tagen so ungeheuer viel Schnee gefallen, daß alle Eisenbahn-Verbindungen dadurch unterbrochen sind.

Elbing. (Mitgeth.) Die in der Ortschaft Grunau (Höhe) für die im Felde stehenden preußischen Krieger bewirkte Sammlung hat 17 Thlr. 5 Sgr. baar ergeben, welche direct am 22sten d. Mts. nach Schleswig in's Hauptquartier abgesendet worden sind.

— Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, die Diebin, welche den in der letzten No. d. Bl. erwähnten Geld-Diebstahl in der Fischerstraße begangen hat, zu ermitteln, und zwar in der Person der Ehefrau eines Schneidergesellen, welche bisher ganz unbescholten war und bei der denn auch fast der volle gestohlene Geldbetrag vorgefunden wurde.

— Ferner wurde durch Nachforschungen, resp. Verfolgung der Dieb in der Person eines Tischlergesellen ermittelt und in Gerdauen festgenommen, welcher vor einigen Wochen in der Heil. Geist-Straße einen bedeutenden Gelddiebstahl ausführte und nach dem begangenen Verbrechen sofort flüchtig wurde. Derselbe ist in diesen Tagen per Transport hier eingeliefert, das gestohlene Geld aber, bis auf einen kleinen Rest, bereits durchgebracht.

Schwurgericht in Elbing.

Den 23. Februar. Wider den Schuhmachergesellen Benjamin Orlowski aus Elbing. Derselbe ist angeschuldigt: im Juli 1863 das Wohnhaus des Glasermeisters Dobran zu Tiegenhof vorsätzlich in Brand gesetzt, so wie während dieses Brandes bei dem Schuhmachermeister Wysocki, bei dem er arbeitete und der in dem abgebrannten Dobran'schen Hause wohnte, einen schweren und früher schon bei Wysocki einen einfachen Diebstahl verübt zu haben. — Nach der Beweisaufnahme lautet das Verdict der Geschworenen wegen des schweren Diebstahls auf „Nichtschuldig", wegen vorsätzlicher Brandstiftung und einfachen Diebstahls dagegen auf „Schuldig", und wird Orlowski vom Schwurgerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider die Arbeiter Friedrich Borkowski, Johann Grütz und Leopold Fiedler wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mittelst Einbruchs. Borkowski und Grütz sind bereits wegen Diebstahls bestraft. Nachdem das „Schuldig" ausgesprochen, wurde Borkowski zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Polizeiaufsicht, Grütz zu 2½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht, Fiedler zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider die Arbeiter Jacob Stobbe aus Bodenwinkel, Peter Julius Bedau und Carl Mix, Beide aus Danzig, wegen schweren Diebstahls, resp. im wiederholten Rückfalle. Mix und Bedau sind bereits bestraft. Die Angekl. sind geständig; es werden mildernde Umstände angenommen. Bedau wird zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht, Mix zu 8 Monaten, Stobbe zu 7 Monaten Gefängniß und Jeder zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Den 24. Februar. Wider den bereits wegen Diebstahls bestraften Arbeiter Franz Albert Diegner aus Neukirch (Höhe) wegen Raubes. Derselbe ist angeklagt: im Dezember 1863 auf öffentlicher Straße in Elbing dem unter 12 Jahre alten Knaben Leopold Ziehr mit Gewalt ein Brod für 10 Sgr. entrissen zu haben. Die Geschworenen verneinten die ihnen gestellte Frage wegen Raubes, indem sie annahmen, daß Diegner Gewalt an der Person des Ziehr nicht verübt habe, bejahten jedoch die auf schweren Diebstahl lautende Frage und wurde Diegner vom Schwurgerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

(Aus dem Briefkasten.)

(Ein Stück von der Menschenliebe des Fortschritts.) Seit einer Reihe von Jahren lebt hier als Ortsarmer ein hochbetagter Greis, der in seinen jungen Jahren die Feldzüge mitgemacht und dadurch die Kriegsmedaille sich erworben, dann viele Jahre lang auf einem nahegelegenen Gute eine Dienststelle gehabt und dann, alt und hinfällig geworden und entlassen, sein Leben nun großentheils durch milde Gaben fristet. Mancher kennt ihn schon lange und reicht dem armen stets bescheidenen und nüchternen Alten gerne ein Almosen. Aber der Greis trägt als Stolz seines Lebens die Medaille, die König Friedrich Wilhelm III. seinen braven Kämpfern verlieh. Da sagte ein Fortschrittsherr zu einigen anderen Genossen, als sie des Alten ansichtig wurden: Geben Sie dem alten Kerl nichts; ich gebe ihm auch nichts mehr, weil er das Ding da (die Medaille) trägt. — Der Greis aber, der diese Worte vernommen, drückte, die Augen 'gen Himmel erhebend, die Medaille an sein Herz, indem er seufzte: Dich laß ich nicht und sollte ich vor Hunger verschmachten, — und ging weinend von dannen. — Das ist Fortschritts-Menschlichkeit! So handelt der Fortschritt, welcher vor einem Jahre mit so lauttönenden Worten angeblich die Freiheitskämpfer feierte, in Wirklichkeit aber nur für seine Zwecke mit ihnen Schaugepränge trieb, um sie und das sie ehrende Volk zu verblenden und für sich zu gewinnen. So handelt er, und das Volk hat ihn erkannt.

(Theater.) Die Reihe der Gastspiele auf unserer Bühne eröffnet am Montag der Königl. Hannöversche Hofschauspieler Porth, zur Zeit wohl der gefeiertste Künstler im Fache der jugendlichen Liebhaber, denn der Ruf, der ihm vorangeht, ist ein sehr günstiger. Ausgestattet mit einem kräftigen, vollönenden Organe, von imponirender Gestalt, besitzt Herr Porth alle die Eigenschaften, sein treffliches Spiel zur vollen Geltung zu bringen und das Publikum hinzureißen. Das Repertoir, in dem der Künstler spielen wird, ist ein sehr gewähltes, und bei der guten Unterstützung, die der Gast in unserem Personal findet, ist für ein ansprechendes Ensemblespiel bestens gesorgt. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das Publikum schon jetzt auf dieses interessante Gastspiel aufmerksam zu machen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Johann Eduard Preuß in Elbing zeigen wir unseren Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an.

Lahmehand, d. 23. Februar 1864.
Stangwald und Frau.

Todes-Anzeigen.

Den 24. Abends ¼ auf 7 Uhr, nach 3tägigem Krankenlager entschlief sanft mein lieber Mann und unser theurer Vater, der frühere Gastwirth Erdmann Pauls zu einem besseren Leben. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Den am Freitag den 26. d. Mts. erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwester und Tante, Charlotte Abraham, geborene Panckraht, zeigen theilnehmenden Freunden hiemit tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Anruf.

Der plötzlich erfolgte Tod des Brettschneiders Runau am 16. d. M., welcher auf dem Zimmerplatz des Herrn Sonnenstuhl von einem Krahn zerschlagen und nach einigen Stunden seinen Geist aufgeben mußte, verläßt die Hinterbliebenen in einem sehr traurigen Zustande. Die Frau mit den 5 unmündigen Kindern haben weder Speise, noch Kleidung; das ist ein tief betrübender Schmerz für diese unglückliche Familie. Ich bitte freundlichst das hochgeehrte Publikum, dieser armen Wittwe Hülfe zu leisten. Vorm. Wittwe Werschun,
jetzt Runau,
Angerstraße No. 10.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 29. Februar, Abends 7 Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**":

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) **Wegen Orts-Statuten.**
2) **Schluß der Petition, betreffend das Arbeiten der Sträflinge in den Zuchthäusern.**

Diejenigen Herren Innungsmeister, welche sich dafür interessiren, werden ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen.

Elbing, den 26. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 28. Februar 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

1) Einziehung des monatlichen Beitrages.
2) Ueber Angelegenheiten des Bundes.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die geehrten Vorstandsmitglieder werden ergebenst ersucht, sich Behufs einer Besprechung Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden einzufinden.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 29. Februar:
Ueber Buchhaltung.

Das Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins

findet **Sonnabend den 27. Februar c. von 7 Uhr Abends ab** im Saale der „Bürger-Ressource" statt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Februar: **Therese Krones,** Genrebild in 3 Akten mit Gesang von Haffner.

Montag den 29. Februar: Erstes Gastspiel des Hof-Schauspielers Herrn ***Karl Porth,*** vom Königl. Hof-Theater zu Hannover: **Hamlet,** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Dienstag den 1. März: Zweites Gastspiel des Hof-Schauspielers Herrn ***Karl Porth:*** **Die bezähmte Widerspenstige** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von West.

Kinder-Concert.

Auf vielseitiges Verlangen findet die Wiederholung des Kinder-Concerts

Dienstag, den 1 März,

Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource statt.

Billets à 7½ Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Maurizio und Waikinnis, so wie bei Herrn Versuch zu haben.

Preis an der Kasse 10 Sgr.

Evers. Grunenberg. Rhein.

Sonntag, den 28. d. M., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung

der Abonnenten für die Winter-Vergnügen im Saale des „Goldenen Löwen" daselbst.

Das Comité.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf
Angerstraße No. 4.

Eine Stube zu vermiethen an einzelne Personen, auch eine Schlafstelle für ein Mädchen große Hommelstraße No. 1., eine Treppe.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stellung in einem Laden-Geschäft. Zu erfragen Brückstraße No. 27.

Großer Ausverkauf

No. 44. Alter Markt No. 44.,

in dem Volckmann'schen Laden,

von Herren-Garderoben,

als: Buckskin-Beinkleider, schwarze wie couleurte Tuch- und Sommer-Röcke, Tuch-, Sammt- und Piqué-Westen, seidene und baumwollene Regenschirme, Buckskin-Handschuhe, weiße und couleurte Gesundheits-Hemden, Chemisetts, Cravatten, Shlipse; ferner **für Damen** eine Parthie rein wollene Shawls und einfache Tücher.

Obige Artikel sollen, um so schnell als möglich damit zu räumen und um Geld daraus zu machen, zu nachstehend billigen Preisen total und zwar in kurzer Zeit ausverkauft werden:

1 Buckskin-Hose, früherer Preis 7 und 6 Thlr, jetzt 4 und 3½ Thlr,
1 schwarzer feiner Tuchrock, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.,
1 Parthie Piqué- und **Sammt-Westen** zu 1 Thlr.,
rein wollene Shawl-Tücher, früher 9 und 6 Thlr., jetzt 6 und 3½ Thlr.,
Cravatten, seid. Tücher und **Shlipse** weit **unterm** Kostenpreise.

Ferner noch andere obig benannte Sachen ebenfalls zu **so enorm billigen Preisen.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Geehrtester Herr Daubitz!

Seit 24 Jahren litt ich an Hämorrhoiden und schwerem Magenleiden und habe in dieser Zeit viele Aerzte und sonstige Hausmittel gebraucht, allein Alles half nicht, ich glaubte meinem Ende nahe zu sein, konnte nicht mehr sitzen, gehen und liegen, mein Zustand war gräßlich, da bekam ich die Zeitung und las von Ihrem beredteten Kräuter-Liqueur, ich ließ mir einige Flaschen kommen und fand zu meiner großen Freude, schon bei der ersten Flasche Linderung, und jetzt Gott sei Dank bin ich wieder froh und kann meiner Haushaltung und Geschäften vorstehen. Da ich nun diesen so glücklichen Erfolg einzig und allein Ihrem so guten Kräuter-Liqueur zuschreibe, so halte ich mich durch meine Dankbarkeit für verpflichtet, das Vorstehende im Interesse aller ähnlich Leidenden wahrheitsgemäß Ihnen mitzutheilen.

Ew. Wohlgeboren ꝛc.
F. Jacobi,
Militair-Invaliden-Sergeant.
Altenwald bei Saarbrücken.

Autorisirte **Niederlage** bei:
S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Wormser Bayrisch-Bier,

in ¼- und ⅛-Gebinden, halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Alle Gattungen **Brennholz,** in Kloben und kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei
C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Für an Husten Leidende von Interesse.

Abermaliger Beweis von der Bewährtheit des als Salon- und Tafelgetränk zur Conservirung der Gesundheit allbekannten Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers, aus der Brauerei: Neue Wilhelmsstr. 1. in Berlin.

Berlin, den 18. Jan. 1864.

„Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, dies vorzügliche Salon-Getränk, hat mich von meinem unerträglichen Husten, den ich mir durch eine Erkältung zugezogen, in überraschend kurzer Zeit befreit. Ich glaube nicht, daß es noch ein Mittel von so präciser Wirkung gegen den Husten giebt, das noch dazu so wohlschmeckend ist. Empfangen Sie, als der verdienstvolle Erfinder dieses schönen Extraktes, meinen herzlichsten Dank!" **H. v. d. Reck,**
Schönebergerstraße 11.

An den Königlichen Hoflieferanten
Herrn Johann Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstr. 1., hier.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Billardbälle in verschiedenen Größen, vom besten Kern-Elfenbein, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen. Alte Billardbälle werden in Zahlung angenommen.

G. Gepp, Kunstdrechsler in **Danzig,**
Jopengasse 43.

Für die Herren Holzhändler

empfehle ich mein großes Lager eigener Fabrik von **Zollmaaßstöcken,** sogenannte Palmstöcke, von Holz, das Dutzend zu 9 Thlr., einzeln das Stück 25 Sgr., Zollmaaßstöcke von Rohr mit Hornkrücke, das Dutzend zu 16 Thlr., einzeln das Stück 1 Thlr. 15 Sgr., Zollmaaßstöcke von Rohr mit Elfenbeinkrücke von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

G. Gepp, Kunstdrechsler in **Danzig,**
Jopengasse 43.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gutes Roggenbrod, der soliden Getreidepreise wegen zu sehr schwerem Gewichte, liefert die Bäckerei von **R. Ploetz,**
l. Hinterstraße No. 27.

Das beliebte Bromberger Weizenmehl erhielt soeben und empfiehlt in allen Gattungen zu bedeutend billigeren Preisen die Mehl-Handlung von

R. Ploetz,
l. Hinterstraße No. 27.

Montag, den 29. Februar, Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im Hause des Herrn Jakob Dyck zu **Thiergart** mein sämmtliches Mobiliar, bestehend in: Komode, Kleider-Secretair, diversen Rohrstühlen, Bildern u. s. w. durch Auktion verkaufen. Käufer werden hierzu freundlichst eingeladen.

Heinr. Heinrichsdorf,
Schuhmachermeister.

Eine Parthie gut gearbeiteter Stiefel und Schuhe, so wie mein sämmtliches Schuhmacher-Werkzeug will ich Umzugs halber billig verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade. H. Heinrichsdorf,
Schuhmachermeister in **Thiergart.**

Eine große Sammlung von seltenen ausgestopften **Vögeln, Säugethieren, Muscheln** ꝛc. aus allen Welttheilen soll zu auffallend billigen Preisen stückweise verkauft werden.

A. Volckmann,
Alter Markt No. 44.

Einen Lehrling

zur **Conditorei** wünscht

J. F. Goll.

Einen Lehrling für's Barbiergeschäft sucht
Krambowsky,
Kehrwiederstraße No. 3.

---

2 Burschen, die Lust haben Töpfer zu lernen, können sich melden Kleine Zahlerstraße No. 1. Töpfermeister Matzinger.

Als Aufsichts- und Verwaltungs-Beamter

über ein dicht bei Berlin gelegenes bedeutendes Torffeld wird ein **solider, an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann** zum baldigen oder späteren Antritte zu engagiren gewünscht. Der Verwalter braucht Fachkenntnisse nicht zu besitzen, doch müßte derselbe mit der einfachen Buch- und Kassenführung Bescheid wissen, da er die Löhnung der Arbeiter zu übernehmen hat. Bei selbstständiger dauernder Stellung gewährt der Herr Besitzer einen festen Jahres-Gehalt von 800 Thalern und Neben-Einkünfte. — Im Auftrage ertheilt die weitere Auskunft

H. Mauss in Berlin,
Annenstraße 47.

Es wird für ein Gut, drei Meilen von hier, zum 1. April ein Mädchen vom Lande zu miethen gesucht, das Wirken, Spinnen und etwas Haus-Arbeiten übernehmen kann. Dazu geneigte Mädchen mögen sich Inneren Mühlendamm No. 16. melden.

Weinflaschen werden gekauft: „Hôtel de Berlin."
Louis Schmelzer.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 17. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 27. Februar 1864.

An die Herren Wahlmänner des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Der unterzeichnete Vorstand ist laut Beschluß der conservativen Einwohner des zweiten Berliner Wahlkreises beauftragt, den geehrten Herren Wahlmännern und Einwohnern des Elbing-Marienburger Wahlkreises für die treue und beharrliche Wiederwahl der sehr geehrten Herren Regierungs- und Schulrath Dr. Wantrup und Romahn den innigsten Dank auszusprechen.

Indem wir dieser so angenehmen Pflicht nachkommen, sprechen wir mit unserem Danke zugleich die Hoffnung aus, daß Gott uns diese königstreuen Männer zum Segen des Vaterlandes recht lange in unserem Abgeordnetenhause erhalten möge.

Berlin, den 3. Februar 1864.

Der Vorstand des conservativen Vereins für den zweiten Wahlbezirk.

(Folgen die Unterschriften.)

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind ferner seit dem 18. bis zum 25. d. M. eingegangen:

Durch Frau Ott. Abraham: von H. Seiffert 1 Thlr., von H. Ehrlichmann 10 Sgr.

Durch Frau Stadtr. Aschenheim: Selbst 10 Thlr.; von Fr. Kfm. Aschenheim 4 neue Hemden und 4 P. w. Socken.

Durch Fr. Oberbürgerm. Burscher: von H. Assessor Wendt 5 Thlr., von Frau v. Götzen 5 Thlr., von H. v. Brön 2 Thlr., Charpie, Linnen und Binden; von Fr. v. Flottwell 3 Hemden, 1 Unterjacke, 1 Paar Unterh., 1 P. Handsch., 1 P. Pulswärmer, 2 Kissenbez., Binden und Charpie; von J. M. Linnen und Charpie. — (Zu bemerken ist, daß die in der Nachweisung vom 17. d. J. 6. aufgeführten 9 Thlr. sich vertheilen wie folgt: 5 Thlr. von Herrn Bakon v. Hoverbeck, 3 Thlr. von Hrn. Dan. Brandt, 1 Thlr. von H. Lieut. Pianka.)

Durch Fr. Stadtr. Housselle: von 2 Ung. 5 Thlr. u. 1 Thlr.; von verschiedenen Ung.: Bettwäsche, Compressen, Charpie, 8 P. Socken, 1 P. Unterh.

Durch Fr. Postdir. Jahn: Ung. 4 neue Hemden; von den Schülerinnen des Frl. P. Neumann: 1 Thlr., 3 P. Socken, 6 Hemden, Linnen und Charp.; von Arbeitsm. Kopenhagen 10 Sgr.; von 3 Dienstmädch. 10 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.; von Fr. O.-Post-S. Engmann Linnen, Binden und Charpie; von Fr. Stadtr. Neumann-Hartmann Bettwäsche, Linnen, Binden und Charpie; von einem armen Dienstmädch. 5 Sgr., Linnen und Charpie; durch Herrn v. Morstein in Königshagen gesammelt v. d. kathol. Bewohnern in Hütte 7 Thlr. und 2 Hemden, desgl. in Haselau 6 Thlr. 5 Sgr.; Hr. Lehrer Hein 1 Thlr., 3 Hemd. 3 Handt., 3 Kissenbez., 3 P. Socken; von Br. 2 Thlr.; Fr. Pred. Houssele 1 Deckbett und 1 Kissenbez., 1 Laken, 1 Hemd, 1 P. Socken, Linnen und Charpie; Ung. Binden und Charpie; Ungen. 1 Hembe, 20 Binden und Charpie., mit dem Motto:

„Wem's Herz für die Tapfern in Schleswig nicht schlägt,
„Ist unwerth, daß deutsche Erde ihn trägt.
„Wie gerne, ach! hätt' ich ein Mehres gegeben,
„Doch brauchen's die Meinen zum dürftigen Leben.
Ein armer Familienvater."

von Hrn. Gl. 3 P. Socken; Fr. Pred. Rhode Charpie.

Durch Frl. Kindt: von der Gemeinde Neukirch (Höhe) 5 Thlr. und 1 Sack altes Linnen, darunter 20 noch braub. Hemd., Frl. Ludwig 1 Thlr., Ungen. 1 Thlr.

Durch Fr. Superint. Krüger: v. 2 Ungen. Binden und Charp., Ung. 1 Thlr., Fr. W. 3 Thlr., 30 Bind. u. Carp., Ung. 1 Parchd. Jacke u. 6 Hemd., v. d. Dorfschaft Dörbeck 17 Thlr. 26 Sgr., Fr. D. 6 P. Socken u. Charp., Fr. S. S. 15 Sgr., Fr. A. altes Linnen und Charpie.

Durch Fr. Kfm. M. Mierau: Ungen. 1 P. Pulsw. und Charp., Fr. Car. Kuhn 2 P Socken und Linnen, Ung. 1 P. Socken, Linnen, Binden u. Charp., A. S. 1 Thlr., Linnen u. Charp.

Durch Frl. Mar. Müller: Fr. v. M. 17 Bind., Linn. u. Charp., H. M. 15 Sgr., Fr. R. 5 P. Socken, 6 Bind. u. Charp.

Durch Fr. Maj. Pötsch: von Frl. Buchner Binden und Charpie.

Durch Fr. Ger.-Rath Romahn: Ungen. 1 neues Hemd, 1 Kissenbez.

Im Ganzen sind von den bis dahin eingelieferten Beiträgen befördert: 1 Centn. 70 Pfd. mit Linnen versch. Art, Compressen, Binden und Charpie für die Lazarethe an das Ober-Postamt in Hamburg, 190 Thlr. baar und 93 P. Socken, 36 P. Unterhosen, 22 Unterjacken, 10 P. Filzsohlen, 2 P. Handsch., 8 P. Pulswärmer, 48 Hemden, 13 Stücke versch. gut erhaltenes Bettzeug an das K. Kriegsministerium. Jahn.

An das preußische Feld-Lazareth zu Kiel sind folgende Gegenstände durch mich befördert worden, als:

Von Fräulein Gorinczielski 24 Binden, 5 Paar wollene Strümpfe und Linnen; Ungenannt 30 Binden, 1½ Pfd. Charpie, Linnen; Ungenannt 2¼ Pfd. Charpie, 6 Binden, Linnen; Frau Rittmeister Schach von Wittenau 5 neue Hemden, 6 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Beinkleider, Charpie; Ungenannt 1 Pfd. Charpie, Linnen.

Louise von Wulffen,
geb. Gräfin Küchmeister von Sternberg,
Lustgarten No. 4.

Nach meiner Bekanntmachung vom 16. Februar c. sind für unsere in Schleswig kämpfenden tapferen Krieger und zur Pflege der Verwundeten eingegangen und heute, das Geld an den Herrn Kriegsminister, die sonstigen Gaben an die Königl. Feldlazareth-Behörde in Schleswig, befördert. Platenhof Ungenannt 3 Thlr., durch Herrn Lehrer Wettermann von der Schulgemeinde Fichthorst und Friedrichsberg 14 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., Ung. Fürstenau 1 Thlr., Herrn Wittulski in Fürstenau 10 Sgr., Herr Urban in Krebsfelde 5 Sgr., Grunwald daselbst 2 Sgr. 6 Pf., Herr A. Wiens in Krebsfelde 15 Sgr., von einer sehr armen Frau aus Lindenau 15 Sgr. mit der Bitte, die geringe Gabe nicht verschmähen zu wollen, durch Herrn Lehrer Binding von der Schule zu Kl. Mausdorf 2 Thlr. 10 Pf., durch Herrn Pfarrer Brasche in Trunz aus Dunhöfen 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., aus Rückenau 6 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., aus Trunz 1 Thlr., dito B. 5 Sgr., durch Herrn Pf. Springer in Pr. Mark von ihm selbst 2 Thlr., Ung. in Pr. Mark 10 Sgr., Herr Joh. Mattern in Pr. Mark 1 Thlr., Herrn Kirchenvorst. Dreher in Pr. Mark 1 Thlr., Herrn Kaulig in Pr. Mark 1 Thlr., Frau Rittmeier in Pr. Mark 1 Thlr., Herrn Org. Kuhn in Pr. Mark 15 Sgr., Herrn Schmied Stegmann 15 Sgr., Frau Kaulig jun. 15 Sgr., Wittwe Kaulig 5 Sgr., Herrn Kirchenvorsteher Herrmann, ein alter Landwehrunteroffizier in Meislatein 1 Thlr., Herrn Kirchenvorst. Brien in Böhmischgut 1 Thlr., Herrn Kirchenvorsteher Lange in Plohnen 1 Thlr., Herrn Tolksdorf in Serpien 1 Thlr., Ungenannt aus Serpien 6 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., Herrn Lehrer Schlenke in Rückenau für die verwundeten Krieger, denen es noth thut, 10 Thlr., durch Herrn Lehrer Wendt von der Schule Gr. Steinort 2 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., durch Herrn Rathmann Jacob Warm in Horsterbursch mit dem Bemerken: wir wollen nicht bloß das Maul brauchen, sondern auch handeln 8 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. — Summa 70 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.

Ungenannt aus Fürstenau 2 Laken und 3 Hemden. — Ungen. aus Fürstenau 2 Laken und 1 Hemde. — Herr Sieffert 1 Laken und Linnen. — Herr Thoews in Rückenau Binden und Charpie. — Ung. aus Fürstenau 4 Hemden. — Herr Hannemannn, Fürstenau, 2 Hemden. — Herr Carl Claassen, Fürstenau, 1 Hemde. — Herr Lucht in Lakendorf 1 Hemde. — Herr Peters in Blumenort 4 Hemden. — Eine Besitzerin in Einlage 3 P. Socken. — Von Herrn Lehrer Heidtke Linnen und Charpie. — Ungen. in Rückenau 3 Hemden. — Ung. in Fürstenau 4 Hemden. — Fr. Fechter 1 P. Socken. — Frau Kaulig 1 P. Socken. — Herr Jacobson in Lakendorf 1 Laken. — Lau in Fürstenau Linnen. — Herr Hildebrand in Fürstenau Linnen. — Herr Joh. Krüger in Fürstenau 1 Laken, Linnen, Charpie und Binden. — Frau Sieg in Fürstenau 1 Bettbezug. — Von der oben bemerkten armen Frau in Lindenau 3 Tücher, 1 Laken und Linnen. — Herr Peter Penner in Rückenau 3 P. Socken. — Fräulein Siemens in Gr. Mausdorf 5 P. Socken. — Fräulein Auguste Sieg in Gr. Mausdorf Charpie, Bandagen und Linnen. — Innigen Dank!

Fürstenau bei Tiegenhof, 23. Febr. 1864.

Riebes, Pfarrer.

Publicandum.

Im Wege eines Submissions-Verfahrens wird die Beschaffung der für dieses Jahr zum Betriebe des Dampfbaggers der hiesigen Wasserbau-Inspektion ohngefähr erforderlich werdenden 2000 Scheffel Steinkohlen an den Mindestfordernden ausgeboten. Es werden Nußkohlen verlangt und die Ablieferung erfolgt nach und nach in Posten von 500 Scheffeln, dem Bedürfnisse gemäß, an Bord des Dampfbaggers nach den jedesmaligen Arbeitsstellen. Unternehmungslustige fordere ich auf, ihre Anerbietungen in verschlossenen Eingaben, mit der auf der Adresse zu setzenden Bemerkung: „Steinkohlen-Lieferung" und unter Beifügung einer Probe hier in meiner Wohnung **bis zum 7. März c., Vormittags 11 Uhr,** abzugeben: mit welchem Termin das Verfahren geschlossen und die Submissions-Schriften eröffnet werden sollen.

Elbing, den 25. Februar 1864.

Der Wasserbau-Inspektor.

Klopsch.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der für die Betriebsstrecke Marienburg-Königsberg erforderlichen 3000 Stück kieferne geschnittene Zaunpfähle soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Hierzu ist auf

Freitag den 18. März 1864, Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe Termin anberaumt.

Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Zaunpfählen"

vor dem Termin an den Unterzeichneten einzusenden, die Bedingungen bei den Stations-Vorständen in Elbing, Braunsberg und Ludwigsort, sowie im Büreau des Unterzeichneten einzusehen.

Königsberg, den 24. Februar 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister

Heegewaldt.

Im Verlage von **Julius Fricke** in **Halle** erschien so eben und ist zu beziehen in **Elbing** und **Marienburg** durch die **Neumann-Hartmann**'sche Buchhandlung, in **Pr. Holland** durch ***O. Nack:***

Die beste Staatsverfassung.

Erörterung eines Unparteiischen.

Ein Fürst, der eurem Rathe glaubt,
Dem steht die Krone schief zu Haupt.
Wolfr. v. Eschenbach.

Preis 6 Sgr.

Diese kleine Schrift stellt von rein objectivem und somit unparteiischem Standpunkt aus, ohne Beziehung auf einen bestimmten Staat und daher ohne alle Bitterkeit in ruhiger Abwägung der historischen und rationellen Gründe die republicanische, constitutionelle und monarchische Verfassung, also die Volksherrschaft, die getheilte Herrschaft und die Alleinherrschaft neben einander. Am ausführlichsten und mit großer Klarheit sind die bedenklichen Folgen der Herrschaftstheilung dargelegt, dagegen das ungeschwächte (nicht absolute oder unbeschränkte) Königthum als Ideal aufgestellt. Diese Schrift wird manchem die Augen öffnen, der bisher blindlings dem demokratischen Treiben folgte. Was ihr noch besonderes Interesse verleiht, das sind die vielen beigebrachten Belege und Zeugnisse aus den Schriften großer Männer, aus den Klassikern alter und neuer Zeit.

Im

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.,
geradeüber der Mennoniten-Kirche,

Damen-Paletots,

die 8 und 10 Thaler gekostet, für 3 und 3½ Thaler in reiner **Wolle.**

NB. Eine Parthie **Boucskin,** 2 Ellen breit, soll ebenfalls billig ausverkauft werden.

Amtliche Verfügungen.

Publicandum.

Aus dem Forstbelauf **Grunauerwüsten** werden

Montag den 7. März, Vormittags 11 Uhr,

im Forsthause daselbst nachstehende Holz-Sortimente öffentlich, meistbietend verkauft werden, als:

140 Stück Birken-Nutzholzenden,
5 „ Kiefern-Bauhölzer,
23½ Schock buchene, birkene, ellerne und kieferne Beleg- und Rückstangen,
54 Klafter weich Kloben,
119 „ weich Knüppel,
80½ „ weich Strauch.

Das sämmtliche Holz ist mit Nummern versehen und kann jederzeit unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Aus dem eine Meile von Elbing entfernt belegenen hiesigen Kämmerei-Forste **Grunauerwüsten** werden im Termine

Montag den 14. März c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause daselbst,

400 Stück zum Schiffsbau vorzüglich geeignete eichene Bau-Hölzer an den Meistbietenden zum Verkaufe öffentlich ausgeboten werden.

Die Hölzer sind mit der Säge sorgfältig vom Stamme getrennt und mit sämmtlichem Oberholz versehen, so daß das Ausasten und Abwipfeln ganz nach Wahl des Käufers geschehen kann. Die Ausbietung erfolgt pro Cubicfuß. Die Hölzer sind von gesunder, ausgezeichnet fester Holzmasse, mit Nummern versehen und können jederzeit, unter Anleitung des betreffenden Revier-Beamten, in Augenschein genommen werden.

Die Taxe und specielle Verkaufs-Bedingungen aber werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar bis ult. Juni v. Js. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind — von No. 14,287 bis 21,397 — werden gemäß §. 17 und 18 des Reglements **am 2. Mai cr. und an den folgenden Tagen** in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 27. Februar 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Reparatur der Oefen in den Dienst-Localen der Bahnhöfe und Wärter-Etablissements auf der Strecke Marienburg — Königsberg soll für das Jahr 1864 im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Ofenarbeit"** versehen bis

zum 18. März 1864, Vormittags 10 Uhr;

an den Unterzeichneten einzusenden. —

Die Bedingungen sind in den Stations-Büreau's zu Marienburg, Elbing, Braunsberg so wie in meinem Geschäftszimmer einzusehen. —

Königsberg, den 23. Februar 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Die Gestellung von zwei Pferden zum Betriebe des der Kaufmannschaft gehörigen Pferdebaggers soll

Mittwoch, den 2. März c., Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Vorstehers der Hafenbau-Deputation, Herrn Hermann Mitzlaff, an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Unternehmungslustige werden zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit aufgefordert.

Elbing, den 18. Februar 1864.

Die Hafenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 Mille Ziegelsteinen für das **Casino** hier soll in Submission vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich entnommen werden. Die Offerten nebst Probesteinen sind bis

zum 10. März c., Vormittags 12 Uhr

mir einzureichen. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Rath, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schule nebst Stall und Scheune in **Altfelde** soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 8. März c., Nachmittags 3 Uhr,

in **Altfelde** im Locale des Herrn Altmann ansteht, in welchem die Zeichnung nebst Kostenanschlag vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht werden. Es wird noch bemerkt, daß bis zum Terminstage die Zeichnung nebst Anschlag im Bahnhofe zu **Altfelde** bei Herrn Restaurateur Neumann zur Einsicht ausgelegt wird. Bauunternehmer werden ersucht, sich zu dem angegebenen Termin gefälligst einzufinden.

Parwark, den 17. Februar 1864.

Der Kirchen-Vorstand.
C. Wunderlich.

Zur Schulfeier von Königs-Geburtstag

haben wir mehrere kleine Bücher vorräthig, die wir den Herren Lehrern hiemit bestens empfehlen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Neue photographische Portraits vom

Prinz Friedrich Carl und **Feldmarschall Wrangel**

sind wieder vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Strohhüte zum **Modernisiren** und **Waschen** nimmt an die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von

W. Basner,
Brückstraße No. 30.

Crinolinen, um zu räumen, werden unter dem Kostenpreise ausverkauft
Brückstraße No. 30.

Flügel

zu 35, 50, 60, 70, 180, 120, 150, 225 und 250 Thlr.

Pianino's zu 140, 150, 170, 200 und 250 Thlr.

Tafelpiano's zu 15, 50, 56, 70, 80, 130 und 150 Thlr.

W. Schnell.

Eine neue Sendung

Harzer Kuh-Käse

erhielt und empfiehlt pro Stück 8 Pf.

Julius Arke.

Himmelbettgestelle, Tische und Stühle stehen zum Verkauf Spieringsstraße No. 8. bei
F. Eder, Tischlermeister.

Montag, den 29. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werden wegen Umzug Mahagoni-Möbel, als: 1 Sopha, Sessel, Tische, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel ꝛc. im Hause Inneren Mühlendamm No. 28. durch Auktion verkauft. Böhm.

Donnerstag, den 3. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, wird der Mobiliar-Nachlaß der Madame Groß, bestehend in Spinden, Sophas, Tischen, Stühlen, 1 Fortepiano, Spiegeln, Linnen, Betten, Porzellan-, Kupfer-, Zinn-Hausgeräthen ꝛc., im Hause Brückstraße No. 12. durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Neue **Sopha** in Auswahl, stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern,
äußern Mühlendamm No. 54.

Ein- und zweithürige Kleiderspinde stehen zum Verkauf Herrenstraße No. 19.

Ein Mahagoni-Sopha ist billig zu verkaufen Innern Mühlendamm No. 8.

Ein Banken-Bettgestell ist zu verkaufen Brückstr. No. 31., eine Treppe hoch.

Ein fast ganz neuer Eck-Blumentritt ist billig zu verkaufen L. Hinterstr. No. 6.

Ein Pianino von gutem Ton und Stimmung steht für den soliden Preis von Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Ein Himmelbettgestell und Polster-Stühle sind zu verkaufen Wasserstraße No. 40.

Ein ganz großer, gut erhaltener, kupferner Wasch-Kessel, so wie ein Repositorium nebst Tombank mit circa 70 Schiebkasten hat zu verkaufen P. Dyck, in **Thiergart.**

Splitterholz in allen Gattungen ist zu verkaufen Aeußern Mühlendamm 54.

Ein neuer Schweinestall und mehr. Andere ist billig zu verkaufen Jungferdamm 17.

---

100 Centner Heu und 2 einjährige kräftige Bullen stehen zum Verkauf bei
Fleischauer, **Terranova.**

1000 Schock gutes Dachrohr, wenn verlangt wird auch mehr, ist zu verkaufen bei
Rößler, in **Hohenwalde,** (Nied.)

---

1 brauner Wallach, 4 Fuß 9 Zoll, ist verkäuflich
Alter Markt No. 45.

Auktion den 23. März.

11 Pferde, 10 Kühe, 5 Jährlinge, 4 St. Jungvieh, 1 Hocklingsbulle, 5 Schweine, Wagen, Schlitten, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Geschirre und Möbel

soll **Mittwoch den 23. März** in öffentlicher Auktion in meinem Hofe in **Petershagen** verkauft werden, wozu einladet
A. J. Claassen.

Petershagen bei Tiegenhof.

Mein **Hofbesitz in Mirau** mit 2 Hufen 9 Morg. culm., sehr guten Gebäuden, das Land alles in einem Plan zusammenbelegen, Boden 1. Klasse, 9 M. Raps, 15 M Weizen jetzt, will ich **schleunigst verkaufen,** und können sich Kauflustige jeder Zeit bei mir melden, nach Belieben: in **Mirau** oder in **Petershagen.**

A. J. Claassen.

Zwei Grauschimmel, Wallache, 5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß groß, elegant und kräftig gebaut, gut eingefahren, stehen billig zu verkaufen bei Rollmann,
auf **Zeyers-Niederkampe.**

Eine in diesen Tagen frischmilch werdende Kuh steht zum Verkauf bei
Weiß, in **Moosbruch.**

Eine junge, schwarzbunte Kuh, die in diesen Tagen kalben wird, ist zu verkaufen
Fuhrstraße No. 8.

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstr. No. 50.,

empfiehlt die besten und dauerhaftesten

Regenschirme

in Seide, Baumwolle, Alpacca und Köper von 15 Sgr. an bis 6 Thlr. Reparaturen und Bezüge sehr billig.

Die erste Sendung frischer

Messina-Apfelsinen

in ausgezeichnet schöner hochrother und süßer Frucht, wie auch schöne große

Messina-Citronen

erhielt und empfiehlt einzeln und in ganzen Kisten zu möglichst billigsten Preisen

A. Tochtermann.

Publicandum.

Wegen Aufgabe meiner Landwirthschaft beabsichtige ich in meinem Grundstücke mein lebendes und todtes Inventarium **Dienstag den 8.** und **Mittwoch den 9. März a. c.,** von 8 Uhr Morgens ab, durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Zum Verkaufe kommen vor:

Am 1. Auktionstage: 6 gute Pferde, 7 Milchkühe, 2 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Halb- und 1 Verdeckwagen, Beschlagwagen, Schlitten, Geschirre, Arbeitsstielen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Landwalze, Brettschneiderzeug ꝛc.

Am 2. Auktionstage: Möbel, Betten, Haus- und Küchen-Geräthe, 1 Wäschmangel, 1 Butter- und 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 1 große Stubenuhr ꝛc.

Käufer werden zu dieser Auktion zahlreich eingeladen.

Campenau, in der Marienb. Niedr, den 16. Februar 1664.

Absalon Lemke.

Eine sehr milchergiebige Kuh, die im vollen Euter steht, hat zu verkaufen

Instmann Behnert, in **Freiwalde.**

---

12 Ferkel, 14 Tage alt, guter Race, stehen zum Verkauf bei Nalenz,

in **Pr. Königsdorf.**

---

5 Ferkel sind zu verkaufen bei

Hübert, **Ellerwald 4. Trift.**

Ein im vollen Betriebe stehendes Putz- und Mode-Waaren-Geschäft wird gewünscht Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Schultz, Mäkler,**

Alter Markt No. 48.

Mein neu ausgebautes Haus nebst Garten und Stallgebäude, inn. Marienburgerdamm No. 18., woselbst sich eine Bäckerei befindet, habe zum Verkauf, andernfalls auch zu vermiethen.

H. Harms, „im Dampfschiff."

Guts-Verkauf.

Ein köllmisches Gut, 500 Morgen groß, wobei 100 Morgen Fluß- und Stauwiesen und 80 Morgen Wald, in Ostpreußen gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber zu 12,000 Thaler verkauft werden. Inventarium vollständig, Gebäude gut, Wohnhaus massiv, Anzahlung Thlr. 6000. Restzahlung kann auf 10 Jahre, hypothekarisch eingetragen, stehen bleiben.

Gefällige Anfragen werden unter **H. T. R.** poste restante, **Wallendorf** in Ost-Preußen, franco erbeten.

Eine Wohngelegenheit,

bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger,

Innern Mühlendamm No. 20.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. **Tomasky.**

Eine Stube für Einzelne, mit oder ohne Möbel, ist zu vermiethen: Spieringsstr. 26., 2 Trepp. — Auch ist daselbst ein Sopha und ein kleiner eiserner Ofen zu verkaufen.

Junkerstraße No. 39., 1 Trepp. hoch, ist eine Wohngelegenheit zu vermiethen, besteh. aus zwei Stuben, Küche, Boden, Holz- und Kellergelaß. Zu erfragen daselbst.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist billig zu vermiethen.

Näheres Brückstraße No. 32., 3 Tr.

Zwei Wohnungen nebst Zubehör sind zu vermiethen. Das Nähere Fischerstr. No. 16.

Eine freundl. möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist zu vermiethen

Inneren Marienburgerdamm No. 5.

Zwei freundliche Läden sind zu vermiethen lange Hinterstraße No. 2.

Gutes Mittagessen ist billig zu haben Kürschnerstraße No. 15.

Daselbst sind Bettgestelle mit Laubsäcken zu verkaufen.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Fischerstraße No. 10.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör, Holzstall ꝛc. und 2 einzelne Zimmer sind zum 1. April (letztere auch von sogleich) zu vermiethen.

Aeußerer St. Georgendamm 26.

Königsbergerstraße No. 4 ist eine freundliche Stube an einzelne Herren zu vermiethen.

Holländerstr. 9. ist eine möblirte Stube nebst Dachkammer von sofort zu vermiethen und zu beziehen. — Auch ist daselbst eine Kuh, welche k. Monat kalbt, zu verkaufen.

Für das **Trettinkenhöfer Land** werden in den nächsten Wochen (auch Sonntag) die neuen Contracte ausgegeben, und ersuche ich die resp. Pächter

für die **Erneuerungen** die alten Contracte mitzubringen und

von **neuen Anmeldungen** mich baldigst zu benachrichtigen.

Rogge,

Kurze Hinterstraße No. 17.

Kartoffel-Land,

am Elbingfluß belegen, ist pro Ruthe mit 1½ Sgr. zu vermiethen. Näheres Schiffsholm, in der Gypsmühle bei Kiesau.

Ich bin Willens den 8. März bei J. Hömson hieselbst 10 Morgen zum Weiden und 5 Morgen zum Pflügen an den Meistbietenden zu verpachten.

Schwansdorf, 1864. Görtz.

Gichtleidende,

die sich um das **Dr. Müller'sche Heilverfahren** interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeldlich in Empfang nehmen.

Grundstücke jeder Art weiset in Auswahl zu **sehr billigen Preisen** zum Kauf nach

F. J. Strobel, Hospitalstr. 2.

Geld auf Wechsel und Hypothek besorgt **J. F. Strobel.**

Gummischuhe besohlt in Gummi und Leder, Reparaturen schnell und billig, wie alte kaufe ich an Spieringstr. No. 27., 2 Tr.

Die hochgeehrten Herrschaften ersuche ich ergebenst mich mit ihren Aufträgen mit männlichem Gesinde beehren zu wollen. Auch ersuche ich tüchtige und rüstige Leute zu jedem Dienste, sich an mich zu wenden. Fr. Seiffert,

Spieringstr. 27., 2 Tr.

Gummischuhe werden haltbar reparirt Herrenstraße No. 11.

Eine geprüfte Erzieherin, welche im Franz., Engl., Musik und in allen Schulwissenschaft. Unterricht ertheilt, sucht vom 1. April c. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt

Herr Prediger Rohde.

Eine junge Dame beabsichtigt Privatstunden zu ertheilen. Näheres

Brandenburgerstr. No. 2., zwei Tr.

Ein anständiger junger Mann, der Lust hat mit gutem Erfolge die Lithographie zu erlernen, findet Aufnahme in der Lithographischen Anstalt von **W. A. Zipp,**

Kettenbrunnenstraße No. 7.

Ein Laufbursche wird verlangt von der **Neumann Hartmann'**schen Buchhandlung.

Ein Lehrling kann in einem Materialgeschäft, hier am Orte, gleich placirt werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Den hochgeehrten Herrschaften In- und Auswärtig, bitte ich ergebenst mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Tüchtige Mädchen können sich melden, wie eine Wirthin mit guten Attesten kann ich empfehlen. Frau Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, Spieringstr. No. 27., 2 Tr.

Zum künftigen Mai wird eine Wirthin, die einer Wirthschaft im Werder selbstständig vorstehen kann, gesucht. Meldungen: Innern Mühlendamm, bei dem Wagenb. Hrn. Lemke.

Beachtungswerth.

Eine anständige Frau wünscht als Kranken-Pflegerin beschäftigt zu sein.

Zu erfragen Neustädtische Wallstraße 22.

Leute, die Stubben rohden wollen, finden in beliebiger Anzahl Beschäftigung in Stagnitten.

Das Achtel Stubben wird bezahlt mit 3 Thlr. 10 Sgr.

Mehrere kräftige **Land-Ammen** sind zu erfragen Wasserstr. 34. A. Späth.

---

50 Thlr. Belohnung!

Am 18. Februar cr. ertrank in der Nogat bei Marienburg mein Stiefsohn Wilhelm Wenzel Bis jetzt ist seine Leiche nicht aufgefunden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der dieselbe findet und mich davon in Kenntniß setzt, so daß die Beerdigung erfolgen kann. Der Knabe ist 11½ Jahr alt und war bekleidet mit einem braunen wollenen Kittel, grauen Buckskinbeinkleidern und Stiefeln, weißem Hälschen, rothwollenem Halstuche und schwarzem Gummigürtel. Das Hemde war mit „W.", das weißleinene Taschentuch mit „W. W." gezeichnet.

Losendorferfeld bei Marienburg, den 24. Februar 1864

J. Neumann, Hofbesitzer.

!!! Um schnell zu räumen !!!

werden im großen

Ausverkauf

No. 14. Kurze Hinterstr. No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche,

von heute ab verkauft:

Schw. Tuch-Röcke von ganz schwerem schwarzblauem Tuch für 5½, 6, 7 und 7½ Thlr.,

eine große Auswahl schwarzer Tuch-Röcke, die von **wirklich ächtem Niederländer Tuch** gefertigt und deren Preis stets 16—18 Thaler gewesen, werden für **8, 8½** und **9** Thaler

!!!! ausverkauft !!!!

Beinkleider in allen nur existirenden Farben und in jeder beliebigen Qualität werden, da die Auswahl durch bedeutende Zusendungen zu groß, zu erstaunt und auffallend billigen Preisen geräumt.

!Doublestoff-Ueberzieher!

in prachtvoller **Qualität** und in **reiner Wolle** sollen jetzt, da die Zeit dafür bald vorüber, noch um den 4ten Theil billiger, als im **Preis-Courant** festgesetzt, ausverkauft werden.

Kurze Hinterstraße No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen die unter der Firma:

Lankau & Korn

am hiesigen Orte bestandene Handelsgesellschaft aufgelöst haben und unser ***Wilhelm Korn*** die Aktiva und Passiva derselben übernommen hat.

Wir bitten auch unsern ferneren Unternehmungen geneigtes Wohlwollen zu schenken und hören auf zu zeichnen

Lankau & Korn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, theile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das

Material-, Delikateß-Waaren- und Cigarren-Geschäft

sowie die

Anstalt für künstliche Mineral-Wässer

in meinem Hause, Kettenbrunnenstraße No. 12—13., unter der Firma:

WILHELM KORN

für alleinige Rechnung fortführe und bitte das geehrte Publikum, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meine jetzige Firma übertragen zu wollen und sich prompter und billigster Bedienung versichert zu halten.

Wilhelm Korn,

Kettenbrunnenstraße No. 12—13.

Stearin-Lichte,

in allen Sorten und Packungen, von 6 Sgr. pro Pack an, empfiehlt

Otto Schicht.

Messina-Apfelsinen und Citronen erhielt und empfiehlt

A. Schaumburg,

Krahnthor.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf Kurze Hinterstraße No. 21.

Circa 40 Schock gutes Dachrohr sind zu verkaufen auf der **Wansau.**

Zwei junge frischmilche Kühe sind zu verkaufen Schleusendammstraße No. 11.

Die Wittwe Borchert aus **Groß Wickerau** ist Willens ihr Grundstück mit 5 Morgen culmisch Land zu verkaufen. Auch steht daselbst eine Kuh zum Verkauf. Kauflustige können sich melden.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

nebst

einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **nur 2** Sgr.

(In Parthieen bedeutend billiger.)

Die Schrift enthält eine klare populaire Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung,

in **Elbing** und **Marienburg.**

Im Verlage von **Fr. Regel** in **Naumburg** erschien so eben und ist zu haben in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung, in **Pr. Holland** bei ***O. Nack:***

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nerven-Leidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch. Naumburg. F. Regel. 9. Auflage. Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sicheren Genesung.

---

2 Morgen Land zum Pflügen, in den Roßwiesen gelegen, hat zu verpachten Wittwe Schulz, Schiffsholm.

---

3 Morgen Bollwerkswiesen sind zu verpachten Wasserstraße No. 11.

Eine erfahrene Wirthin kann sich melden Körperstraße No. 3. bei H. Freydeck.

Auch können sich daselbst Kinderfrauen, Kindermädchen und Stubenmädchen melden.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner findet dauernde Beschäftigung bei Fehlauer, **Katznase.**

Neue Leg-An.

Tanzvergnügen

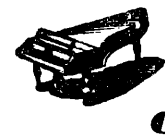
Morgen, Sonntag, den 28. h.: Anfang 6 Uhr.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 28. d. Mts.:

Großes Rosen-Fest mit Danz,

wobei jedem Herrn so wie jeder Dame bei'm Eintritt in den Salon von zwei jungen Damen ein Rosen-Bouquett überreicht wird. Zur Unterhaltung meiner Gäste werden verschiedene bengalische Flammen abgebrannt werden und andere Belustigungen stattfinden. Um zahlreichen Besuch bittet F. Nitsch.



„Harmonie."

Montag:

Musikal. Unterhaltung.

C. A. Lindemann.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Montag den 29. d. Mts.:

Cigarren-Lotterie,

Zweite Ziehung,

bei ***P. Dyck,*** in **Thiergart.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 18. — 2. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Heil. Leichnams-Kirche.

Mittwoch, den 2. d., von 4—5 Uhr: Abendandacht. Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.

Mittwoch, den 2. d., Vormitt. 10 Uhr: Wochenandacht.

Marktberichte.

Elbing. Während der letzten Woche hatten wir vorherrschend Thauwetter, Regen und Schnee. Die Landwege sind sehr schlecht, theilweise unfahrbar. Die Zufuhr von Getreide war sehr gering, in Folge dessen die Preise theilweise eine Kleinigkeit höher, jedoch ohne Dauer. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—63 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—34 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25—28 Sgr., Hafer 16 bis 21 Sgr., Erbsen, weiße 35—40 Sgr., graue 32—40 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Die Abladungen von Weizen gehen trotz der flauen Berichte vom Auslande fort und wurden in vor. Woche ca. 600 Last zu vorwöchentlichen Preisen umgesetzt. Zufuhr klein. Bahnpreise: Weizen 50—69, Roggen 30—36, Gerste 26—33, Hafer 20—22, Erbsen 36—42 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Außer mit Roggen, der sich fest erhielt, war es mit anderem Getreide an unserer Kornbörse flau. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 35—62, Roggen 30—36, Gerste 20—30, Hafer 16—23, Erbsen, weiße 32—38, graue 30 bis 36 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Zur Situation.

Die in der vorigen No. d. Bl. mitgetheilte telegraphische Depesche, welche aus Weimar vom 25. die anonyme Nachricht brachte, daß auch Dänemark dem Konferenz-Vorschlage in der deutsch-dänischen Streitfrage zustimme und London als Ort derselben bezeichnet sei, hat sich wieder einmal (wie das den telegraphischen Depeschen jetzt öfter passirt) als „verfrüht" erwiesen; denn noch am Abend desselben 26. erklärte Palmerston im englischen Unterhause, Dänemark wolle seine Entscheidung über die Beschickung der Konferenz hinausschieben; und die Erwiderung des Bundestages fehle noch. Da nun Palmerston dieser Erklärung hinzufügte, daß die Konferenz den Londoner Traktat als Basis festhalten werde, der Bundestag in seiner Mehrheit aber bekanntlich diesen Traktat nicht mitvollzogen hat und jetzt vollends davon nichts wissen will; so ist es überhaupt nicht sehr wahrscheinlich, daß die Bundesversammlung einer Konferenz beitreten werde. — Immerhin mag indessen, da England es so dringend wünscht und die Erfüllung dieses ziemlich harmlosen Wunsches keine Kosten verursacht — denn der Krieg bis zu seinem Ziele wird dadurch nicht gehemmt —, eine Konferenz zusammenkommen: schwerlich wird diese von England geladene Konferenz aber etwas erreichen. Die Basis, welche das englische Cabinet für sie festhalten will, existirt nicht mehr, und eben so wie über diese werden die Ereignisse hoffentlich über die Konferenz selbst hinweggehen. — Vermögen wir hiernach dieser Konferenz-Episode eine erhebliche Bedeutung nicht beizulegen, so finden wir es doch sehr begreiflich, daß alle Welt mit Spannung der Stellung entgegensieht, zu welcher Frankreich sich in der schwebenden Frage schließlich entscheiden wird. Daß es an den widersprechendsten Vermuthungen und Deduktionen dieserhalb in der Tagespresse nicht fehlt, versteht sich von selbst; denn die Wichtigkeit dieser Stellung ist zu einleuchtend. Wenn aber noch neulich („Elbinger Anzeigen" No. 16.) in Betreff der eigenen Preußischen Politik die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" sich zu der Aeußerung veranlaßt fand: „es sei ein thörichtes Verlangen, wenn manche Zeitungen die Regierung täglich drängen, sie möge schon jetzt klar und bestimmt aussprechen, welches ihr Gedanke und ihr Ziel für die schließliche Erledigung der ganzen Frage sei"; so wird man wohl begreifen müssen, daß das französische Kabinet seine Gedanken und Ziele eben so wenig wie das Preußische auf Zeitungspapier schreibt. Louis Napoleon handelt einmal nicht nach der politischen Zeitungs-Schablone; gewisse Grundideen aber gehen durch alle seine Handlungen, und diese muß man vor Allem im Gedächtniß behalten, wenn man zu begründeten Vermuthungen in Betreff seiner Politik gelangen will. — Es ist bekannt, daß der Kaiser nach seiner eigenen Aeußerung in Herrn v. Bismarck einen der ersten Diplomaten der Gegenwart erkannt hat, und solche Geister pflegen sich zu verstehen, auch wohl zu verständigen. Andeutungen, die darauf hinweisen, begegnen wir verschiedentlich in der offiziösen Pariser Presse, und gewiß eine der bedeutsameren und zugleich deutlicheren ist die der „Patrie", wenn sie sagt: „Wir wollen für einen Augenblick einmal voraussetzen, daß der Wille Deutschlands triumphire; wir wollen die deutsche Bevölkerung mit dem Bunde, und die dänischen Provinzen mit Schweden und Norwegen vereinigt annehmen: würde denn diese neue Lage, indem sie den Wünschen der Völker eben so angemessen wäre als der Nationalpolitik, dem Interesse Frankreichs entgegen sein? — Die Antwort ist leicht. — Deutschland, als Herr des Kieler Hafens, wird sofort eine Seemacht, und die herkömmliche Politik Frankreichs ist es stets gewesen, die Bildung von Marinen zweiten Ranges zu begünstigen. — Die jetzt schon so mächtige und komplette skandinavische Union empfängt eine stärkere Entwickelung und wird sich gerade dem maritimen Deutschland ein Gegengewicht bilden, indem sie den Eingang in die Ostsee hütet. . . . . Die Entwickelung der skandinavischen Union würde das Gleichgewicht wieder herstellen, welches durch den Eintritt der deutschen Bevölkerung in die Herzogthümer gestört werden würde. Sie würde der Macht zur See, welche Deutschland durch den Besitz von Kiel erlangen würde, die Waage halten." — Während gerade England mit kleinlicher Eifersucht einer jeden Entwickelung der Preußischen (deutschen) Marine entgegenzuwirken eifrig bestrebt ist, sehen wir in dem Artikel des Pariser Journals den entgegengesetzten Gedanken ausgedrückt, und bei aller Einfachheit des Ausdrucks tritt die Richtigkeit dieses Gedankens, auch in Bezug auf Frankreich, so schlagend hervor, daß dessen Ursprung kaum zweifelhaft sein kann. — Was auch die bestallten Conjectural-Politiker der „Kölnischen" und anderer großen Zeitungen über die in der deutsch-dänischen Streitfrage von Frankreich her drohenden Gefahren ihren Lesern vorreden mögen: wir glauben an eine Gefahr von dieser Seite in dieser Frage nicht, und wir meinen, Herr von Bismarck glaubt daran auch nicht, und weiß auch warum.

Preußen.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König wurden heute, zur Erinnerung des Tages, an welchem vor 50 Jahren Allerhöchstdieselben als jugendlicher Prinz zum ersten Male im feindlichen Feuer standen (in dem Gefechte bei Bar sur Aube) und Sich das Eiserne Kreuz erwarben, freudig durch die allgemeine Theilnahme überrascht, welche in weiten Kreisen für diese Begebenheit, aus der militairischen Vergangenheit des Königs, sich kund gab. — Die aktiven Generale der Garnison, so wie die hier lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes, brachten Sr. Majestät ihren Glückwunsch zu diesem militairischen Ehrentage durch den ältesten der anwesenden aktiven Generale, den Fürsten Wilhelm Radziwill, dar; — in gleicher Absicht begrüßte das Königliche Staatsministerium, die General- und Flügel-Adjutanten, so wie eine Deputation des Offizier-Corps vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem damals Seine Majestät angehört hatten, Allerhöchstdieselben. — Außerdem beglückwünschte den König eine Kaiserlich Russische Deputation, an deren Spitze sich die Generale Paniutin und Graf Adlerberg befanden.

Berlin, 28. Febr. Es heißt, Se. Majestät der König werde Sich, und zwar schon in den nächsten Tagen, nach Schleswig zum Besuch der dort stehenden Truppen und deren Verwundeten begeben.

— (B. M.-Z.) Die Reise Sr. K. H. des Prinzen Carl nach dem Kriegschauplatz hat den Zweck einer Inspektion der Artillerie, deren Chef bekanntlich der Prinz ist. Es haben sich nämlich gerade bei den bevorstehenden Operationen gegen die Düppeler Schanzen die neuen Einrichtungen und Einführungen zu bewähren, welche Eigenthum der preuß. Artillerie sind, und dazu beigetragen haben, derselben die allgemeinste Anerkennung zu erwerben. Auch der Prinz Adalbert wird vor Uebernahme des Commando's über die preuß. Flotte den Kriegesschauplatz besuchen. — Die militair-ärztlichen Einrichtungen der preuß. Armee bewähren sich über alles Erwarten vorzüglich. Der Generalarzt der Armee Dr. Grimm hat nur zur Inspizirung der Ambulancen sich nach dem Kriegsschauplatz begeben. — Ueber das Einrücken der Preußen in Jütland ist von dem Generalfeldmarschall v. Wrangel ein sehr umfangreicher und motivirender Bericht eingegangen, welcher durch den mündlichen Vortrag des Gen. Vogel von Falkenstein, eine anerkannte Autorität des Generalstabes, noch ergänzt worden ist. Von militairischem Gesichtspunkt wird diese Maßregel als eine dringend gebotene und unerläßliche betrachtet, und man erfährt, daß es dem Gen. v. Manteuffel bei seiner Mission nach Wien gelungen ist, auch dort dieser Ueberzeugung vollste Geltung zu verschaffen.

— Mit großer Spannung sieht man der Abstimmung über den Antrag der Großmächte am Bunde, auf Uebertragung des Oberbefehls auch über die Holstein occupirenden Truppen an Preußen und Verwaltung beider Herzogthümer durch großstaatliche Civilkommissare entgegen. Hier glaubt man an die Annahme des Antrages.

— Die Herberufung des Oberpräsidenten und des commandirenden Generals der Provinz Posen hatte den Zweck, dieselben darüber zu vernehmen, ob ein Theil der Truppen, welche in dortiger Provinz stehen, ohne Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und des Grenzschutzes von dort abkömmlich und in die Action auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig gezogen werden könne. Beide haben sich für die Unthunlichkeit ausgesprochen unter Berufung auf die unverkennbar sich vorbereitende Erneuerung der polnischen Insurrektion. Es sind auch in den letzten Wochen große Sendungen von Pulver und Waffen an der polnischen Grenze mit Beschlag belegt worden. Das erneuerte Ausbrechen der Insurrektion in Polen wird höchst wahrscheinlich diesseits die Verkündigung des Kriegszustandes zur Folge haben.

— Die Verhandlungen der Zollvereins-Konferenzen nehmen einen zusehends günstigen Verlauf, und die Annahme des französischen Handels-Vertrages gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit. Es handelt sich jetzt nur darum, wie weit man fernere Concessionen an Oestreich machen und was man dafür von Oestreich erwarten kann.

— Der „Patr. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Unzuverlässigkeit der englischen Staatsmänner ist nach gerade so klar zu Tage getreten, daß der Fall gar nicht undenkbar ist, gelegentlich der gegenwärtigen Situation einmal gänzlich von England abzusehen, dessen isolirte Haltung ohnehin nicht zu Compagniegeschäften verlockt. Es könnte der Fall eintreten, daß Frankreich, Schweden, Preußen und Oestreich sich vereinigten und in diesem Bündnisse, dem gegenüber England vollständig wehrlos wäre, zu Combinationen gelangten, die England entschieden unangenehm sein dürften, ich meine, zur Herstellung einer skandinavischen Union, die bekanntlich eine Lieblingsidee Louis Napoleon's ist und Deutschland nur willkommen sein würde.

• Berlin, 29. Febr. Sechsundsechszig hiesige Geistliche haben sich bekanntlich an den König in einer Adresse gewandt, in der sie bitten, Se. Majestät wolle mit aller Allerhöchstdemselben vom König der Könige verliehenen Macht dafür eintreten, daß das Recht der Herzogthümer Schleswig-Holstein in Kirche und Schule vollständig wieder hergestellt werde. Se. Maj. der König hat hierauf folgende Antwort ertheilt:

„Die Sache, für welche Sie Meine Theilnahme und Fürsorge erbitten, liegt Mir Selbst am Herzen. Die Bedrängnisse der evangelischen Kirche und Schule deutscher Zunge in Schleswig habe Ich seit Langem schmerzlich empfunden, und sie bilden einen der wichtigsten Punkte, für welche Ich Mich entschlossen habe, Abhülfe zu fordern. Ich habe es Mir daher angelegen sein lassen, den diesseitigen Commissar der Civilverwaltung unverzüglich mit den erforderlichen Weisungen zu versehen, um der deutschen Bevölkerung Schleswigs zu ihrem vollen Rechte in Kirche und Schule zu verhelfen, und es ist das Ziel Meiner Bestrebungen, einen Zustand herbeizuführen, in welchem diese Rechte künftig nicht mehr in Frage gestellt werden können. Ich werde den Ausdruck der Wünsche der Berliner Geistlichen gerne entgegen nehmen, und ersuche Sie zu dem Ende, Mir die Adresse schriftlich zu übersenden.

Berlin, den 17. Februar 1864.

(gez.) Wilhelm.

An den Probst von Berlin Dr. Nitzsch Hochwürden und Genossen."

— Die „N. A. Z." sagt: Nachrichten aus Wien bestätigen die vollständige Uebereinstimmung, die zwischen den beiden Großmächten in allen Nüancen herrscht, welche die dänische Frage darbietet. Man schreibt uns, daß Seine K. K. Majestät der Kaiser Franz Joseph dem Herrn von Manteuffel seine Anerkennung der preußischen Politik, und der Thätigkeit und Energie, mit welcher Herr von Bismarck diese Politik geleitet, so wie seine hohe Befriedigung darüber ausgedrückt habe, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin so vollständig wieder hergestellt sind. Diese Uebereinstimmung verbürgt uns die energische Fortführung derjenigen Politik, welche die beiden Großmächte Dänemark gegenüber als die richtige erkannt haben, und Angesichts derselben ist es von geringer Bedeutung, ob die Konferenzen zu Stande kommen oder nicht.

Z. — Der frühere Preußische Unteroffizier, Gutsbesitzer Feige, der kürzlich in Polen bei einem Ueberfall durch die Hänge-Gensd'armen zwei derselben mit seinem Revolver erschoß und die anderen in die Flucht jagte, hielt sich in voriger Woche hier auf und ist am Sonnabend wieder abgereist. Wie man hört, erstreckte sich die Verfolgung des Revolutions-Comité's bis hierher, und es wurden hier Versuche gemacht an ihn zu kommen, die Herrn Feige nöthigten, obrigkeitlichen Schutz in Anspruch zu nehmen.

Z. — Das von England auf's Tapet gebrachte Konferenz-Projekt scheint wiederum in's Wasser zu fallen; es kann schon heute als ziemlich sicher gelten, daß Dänemark von den Konferenzen Nichts wissen will. Man stellt in Kopenhagen die komische Forderung, daß die deutschen Truppen erst Schleswig räumen sollen, desto besser, so werden wir denn nicht bloß den Kampf in Schleswig fortsetzen, sondern hoffentlich unter des immer noch jugendlich frischen Feldmarschalls Führung in Gottes Namen weiter in Jütland vordringen. Lord Russell hat ja erklärt, auch England könne Nichts dagegen haben, wenn auch nicht der Kriegskosten, doch der Kaperei wegen. Nun, denn, unter welchem Grunde wir weiter gehen, das wird unseren braven Truppen und vermuthlich ganz Deutschland gleich sein, wir aber sagen: Krieg ist Krieg.

— Die Stimmung der Börse am 29. Februar war entschieden matter, beunruhigt durch mancherlei Gerüchte, das Geschäft im Ganzen gering. Staatsschuldscheine 89¼; Preuß. Rentenbriefe 96⅜.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach dem Bericht vom 27. d. wurden aus dem Hauptquartier Hadersleben neuere Ereignisse nicht gemeldet. Die Avantgarde der Königl. Preuß. kombinirten Garde-Infanterie-Division hat Kolding in belagerungsfähigen Zustand gesetzt. — Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist gegenwärtig bekanntlich in Gravenstein, einem Schloß des Grafen Moltke, welches der Besitzer verlassen hatte, nichts als die vier nackten Wände hinterlassend. In dem Schlosse wohnt der Prinz mit seinem ganzen Stabe, was einen großen, sein Gehalt weit überschreitenden Kostenaufwand macht, da der Prinz mit seiner bekannten Generosität seinen Stab als seinen Gast betrachtet. Täglich sind 34 — 40 Herren zur Tafel. Morgens 9 Uhr werden Thee oder Kaffee, dazu Coteletts mit Kartoffeln gefrühstückt, dann geht jeder der Herren seiner Pflicht nach, bis sie alle wieder um 5 Uhr sich zum Diner vereinigen, welches aus Bouillon und drei Gängen besteht. Oft liefert Prinz Friedrich Karl selbst den Braten in die Küche, indem er um Gravenstein öfter „auf die Dänenjagd" geht, wie er es nennt. Uebrigens ist Alles guter Dinge, Offiziere wie Soldaten; der Sturm auf die Düppeler Schanzen wird vom Wetter sehr behindert, da die großen Belagerungsgeschütze wegen des grundlosen Bodens nur sehr schwer vorwärts zu bringen sind. In Flensburg kostet eine Metze Kartoffeln 2⅔ Thlr., ein Quart Sahne 1 Thlr.

(St.-A.) Nachrichten aus dem Hauptquartier Gravenstein vom 25sten und 26sten d. besagen, daß die Dänen sich immer mehr auf eine ernstliche Vertheidigung der Düppelstellung einrichten. Es wurden am 25sten d. die Gehöfte Wielhoi, Frydendal und mehrere Häuser in Düppel niedergebrannt, und südlich von Frydendal fleißig an neuen Verschanzungen gearbeitet.

Am 25sten wie am 26sten d. Mts. wurden je 13 Mann Dänen zu Gefangenen gemacht. — Nach Aussage derselben hatte am 25. die „Sonderburger Zeitung" mitgetheilt, daß bei dem Gefecht am 22. Februar das 18. Regiment Dänen an Todten, Verwundeten und Gefangenen 450 Mann verloren habe.

— Seit dem 23. d. Mts. ist bei der Armee ein hervorzuhebendes Ereigniß nicht zu melden. An diesem Tage war auch von Süden her eine Korvette vor der Batterie bei Stenderup erschienen, hatte sich nach einigen Schüssen aber abweisen lassen. Einem auf Posten stehenden Grenadier wurde durch den ersten feindlichen Schuß hierbei der Arm zerschmettert.

Der Feind trifft auf der Insel Fänö, gegenüber von Stenderup, Vorbereitungen, welche auf die Absicht eines Batterie-Baues schließen lassen, hat auch viele Wasser-Transportmittel nach der Insel gezogen. Ein feindlicher Dampfer hat vor einigen Tagen Nachts den kleinen Belt passirt.

Viele feindliche Soldaten lassen sich auf Patrouillen „fangen", wollen aber nicht desertirt sein; die Maßregel, daß alle deutschen Schleswiger, welche gefangen werden, sofort in ihre Heimath entlassen, — macht einen für uns günstigen Eindruck auf die feindlichen Truppen. Ein dänischer Soldat, der sich nicht gewehrt hatte, sagte auf Befragen, warum er sich habe fangen lassen: „mein Gott, ich habe Frau und 4 Kinder zu Hause." — (Denkt man dabei nicht unwillkürlich an unser altes Landwehrsystem?)

Der Unteroffizier Stumm des Garde-Husaren-Regiments, welcher dem Major von Alvensleben auf seinem unfreiwilligen Ritte durch dänische Dragoner entschlossen und muthig zur Seite blieb, um ihn zu schützen, ist durch Säbelhiebe zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet. Das gesunde Aussehen der Mannschaften und der Zustand der Pferde ist sehr erfreulich. Bei den Vorposten des kombinirten Armee-Corps herrscht nur die Besorgniß, sie könnten am Ende abgelöst werden, und — „hinten" — ist es zu langweilig.

Bei dem Gefecht am 22. war das Benehmen der Tirailleurs von der Art, daß verwundet in unsere Hände gefallene dänische Offiziere gesagt haben, „unsere Leute schössen so gut, daß man jeden Einzelnen küssen möchte." Nach den Nachrichten aus Sonderburg beträgt der feindliche Verlust an diesem Tage: 200 Mann todt und verwundet und 260 circa gefangen, — ein glänzender Beweis der Ueberlegenheit unserer Schießwaffen. So tödtete ein Schuß aus einem unserer gezogenen 6-Pfünder 5 Mann und verwundete 18, worauf das feindliche Bataillon das Weite suchte, — so sagen Gefangene dieses Bataillons aus.

Nach dem Gefecht am 18. d. M. hieß es, daß der Feind große kupferne Kochkessel im Stenderupper Holz (auf Sundewitt) habe stehen lassen. Eine Patrouille von 6 Ulanen (Escadron Rittmeister v. Rauch) ritt vor, die Leute banden sich die Kessel auf die Rücken, als sie plötzlich von Dänen überrascht wurden. Der zuerst im Sattel sitzende Mann mit seinem Kessel auf dem Rücken jagt mit eingelegter Lanze dem feindlichen Offizier und Trompeter entgegen, die Kehrt machen, um einer Escadron entgegenzureiten, mit der sie nun vorgehen. Jetzt retirirten unsere 6 Mann über Knicks und Gräben, oft stolpernd und fallend, und bringen, da die dänischen Reiter nicht folgen können, Alles ohne Verlust in Sicherheit.

Eine Patrouille derselben Escadron (von Rauch) bekommt in einem Dorfe Feuer und muß zurück, nur ein Ulan bleibt halten, sitzt ab, um eine neben ihm an der Mauer platt geschlagene Kugel zum Andenken aufzusuchen, und folgt dann Schritt vor Schritt den Seinigen.

Ein Musketier des Brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 64. zielt lange nach seinem Gegner, der hinter ein Knick immer verschwindet. Endlich ruft er „4 Zoll Koppscheibe — propper!" und schießt ihn in den Kopf, aber nicht todt. Nach dem Gefecht pflegte der Musketier „seinen Dänen" triumphirend, kühlte die Wunde bis ärztliche Hülfe kam, dann nahm er von ihm zärtlichen Abschied und ging zur Compagnie zurück. Gutmüthig und mitleidig gegen den wehrlosen Feind, theilen unsere Leute oft ihr Brod mit den Verwundeten und Gefangenen. Ein Transport Gefangener saß auf Wagen, essend und rauchend. „Die armen Kerls sind so müde und hungrig" — hieß es von Seiten des zu Fuß marschirenden Bewachungs-Kommando's.

Die freigelassenen Schleswiger mit weißer Binde um den Arm, schleswig'scher Kokarde trotz dänischer Uniform, sehen sehr eigenthümlich aus.

Hamburg, 29. Febr., Morgens. (T. D.) Die „Hamburger Nachrichten" melden in einer Korrespondenz aus Kiel, daß dänisches Militair durch ein Dampfschiff nach der Insel Fehmarn gebracht worden und daß ein dänisches Kanonenboot in Fehmarsund stationirt sei. Hierdurch nehme Dänemark eine ähnliche Flankenstellung gegen Holstein ein, wie in Alsen gegen Schleswig.

Flensburg, 29. Febr., Nachmitt. (T. D.) Seine Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist in dem Wrangel'schen Hauptquartier angekommen. Heute wird die Entscheidung von Berlin erwartet, ob auf das Versprechen Dänemarks, die Grenze zu respektiren, die Truppen zerstreute Kantonnements beziehen sollen, oder der Vormarsch nach Jütland erfolgen wird.

— Nach einem Privatbriefe des F.-M.-L. Frhrn. v. Gablenz befanden sich am 23. noch 720 östreichische Verwundete, deren Transport noch nicht zulässig war, in den Lazarethen zu Schleswig, Flensburg ꝛc.

— „Berl. Tid." (offizielles dänisches Organ) giebt den Verlust der Dänen bei Oeversee jetzt auf 480 Mann vom 1. Infanterie-Regiment (von 1250 Mann) und 320 Mann vom 11. Inf.-Regt. (von 1500 M.) an, zusammen 800 an Todten, Verwundeten und Vermißten von 2750 Mann. Das Gefecht sei also eines der blutigsten der neueren Kriegsgeschichte gewesen.

— Privatcorrespondenzen versichern, daß alle Nachrichten von einem baldigen Angriff auf Düppel verfrüht sind, und daß die Belagerungsarbeiten gar nicht einmal begonnen werden können, bevor nicht der rechte preußische Flügel gegen das Feuer der Kriegsschiffe geschützt ist.

Deutschland. München, 29. Februar. (T. D.) Wie die „Bayer'sche Ztg." versichert, beabsichtigen die bei der Würzburger Konferenz vertreten gewesenen Regierungen, bezüglich des von Oesterreich und Preußen in der letzten Bundestagssitzung gestellten Antrages, einen besonderen Antrag einzubringen.

Oestreich. In seiner Antwort auf die Adresse sog. Notabeln aus Schleswig sagte der Kaiser: „Ich bin im Verein mit dem Könige von Preußen für die verletzten Rechte Ihres Landes aufgetreten, weil bestimmte Zusicherungen Mir hierzu Beruf gegeben, weil Deutschland dem Geschicke des seit Jahrhunderten mit einem deutschen Lande innigst verbundenen Schleswig seine innigste Theilnahme widmet. Die Größe der für Ihre Sache dargebrachten Opfer gewährt Ihnen eine neue Bürgschaft, daß Ihrem Lande nicht eine vorübergehende Erleichterung, sondern für seine berechtigten Ansprüche dauernde Befriedigung beschieden sein werde. Aber die Vorsehung hat Mir Pflichten auferlegt, die Ich dem, den allgemeinen Frieden Europa's bedrohenden Wunsche nicht nachzusetzen vermag. Zuversichtlich hoffe Ich aber, daß den Herzogthümern eine ehrenvolle gesicherte, den Rechtsgrundsätzen und Wohlfahrtsbedingungen entsprechende Zukunft gewahrt sein werde." — Ueber Galizien ist

durch kaiserliches Manifest der Belagerungs-Zustand verhängt und die Verkündigung desselben am 29. Febr. erfolgt.

Großbritanien. In der Oberhaussitzung am 26. erwiderte Russell auf eine Interpellation: Jütland dürfte als Schadenersatz für gekaperte Schiffe occupirt werden, wenn Dänemark die Kaperei fortsetze, aber nicht als Bürgschaft für die Kriegskosten. England habe die deutschen Mächte gewarnt, Dänemark könne dieses Verfahren berechtigterweise als eine Invasion betrachten, wodurch der Krieg eine Erweiterung erlangen könnte. — Im Unterhause erwiderte Palmerston: die Basis der Konferenz sei der Londoner Traktat, etwaige weitere Arrangements könne er nicht mittheilen. Von Kopenhagen sei heute die Mittheilung angelangt, Dänemark wolle seine Entscheidung über die Beschickung der Konferenz hinausschieben. Die Erwiderung des Bundestages fehle noch. Wenn der alte Pam aber erklärte, die Basis der Konferenz sei der Londoner Vertrag, so war das wieder eine seiner bekannten poetischen Lizenzen, da bei den bisherigen Verhandlungen wegen der Konferenz von einer Basis derselben überhaupt noch keine Rede gewesen ist. Das Telegramm, wonach Palmerston von einem dem Feldmarschall Wrangel ertheilten Verweise gesprochen, war wieder einmal unrichtig. — Die „Koburger Zeitung" widerlegt auf's Entschiedenste die nachtheiligen Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin. Den Staatsgeschäften widmet sie sich unermüdlich, nur die Abhaltung von Hof-Festen überlasse sie dem Kronprinzen.

Dänemark. Bei'm Reichsrath scheint die Konferenz-Idee keinen Anklang zu finden. Derselbe hat beinahe einstimmig eine Adresse angenommen, in der er ausspricht: Unser einziger Trost ist, daß der König die Freiheit vertheidigt und die Schwächung Dänemark's durch ein Aufgeben der Union mit Schleswig nicht will; wir rechnen auf eine energische Fortsetzung des Krieges.

Kopenhagen, 27. Februar, Abends. Der König verhieß bei Entgegennahme der Adresse des Reichstages Festigkeit, und äußerte unter Anderem: er werde eine Aufhebung der politischen Union, welche zwischen Dänemark und Schleswig besteht, nicht zugeben.

Nach Berichten des Kriegsministeriums vom 26. Mittags ist bei Kolding und Alsen gegenüber Nichts von Bedeutung vorgefallen. Kolding mußte der feindlichen Besatzung täglich 1000 Bankthaler Kontribution zahlen. Das Verhalten der Besatzung mit den Einwohnern war bisher ein freundliches.

Brüssel, 29. Febr., Abends. (T. D.) In diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der interimistische Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen, Kammerherr Quaade, seine Demission gegeben habe; das Kabinet sei darüber getheilt, ob man den Krieg fortsetzen oder auf eine Verständigung eingehen wolle.

Amerika. London, 29. Febr. (T. D.) Der Postdampfer „Arabia" hat New-Yorker Nachrichten vom 19. d. gebracht. Der Kongreß hat ein Amendement zur Verfassung angenommen, welches die Abschaffung der Sclaverei ausspricht, und der „New-York Herald" versichert, daß Lincoln am 22. d. die Emancipation der Sclaven in allen Staaten der Union ohne Ausnahme proklamiren werde. Der General Sherman besetzte Jackson in Mississippi (gerade östlich von Vicksburg), ging auf Brandon und besetzte Yazoo City.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 29. Febr. Getreide unverändert, auch in Loco fast leblos. Oel ruhig, aber fest, Mai 24⅛, Oktober 25¼.

Amsterdam, 29. Febr. Weizen vernachläßigt. Roggen Loco stille, Termine fester. Raps April 69, Oktober 71½. Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40⅛.

London, 29. Febr. Getreide matt, Bohnen, Erbsen einen Schilling, Hafer einen halben Schilling niedriger. — Starker Regen.

Aus der Provinz.

Danzig. Das „Graudenzer Wochenblatt" läßt sich von hier allerhand Räubergeschichten von dänischer Spionage, vernagelten Kanonen, umgewendetem 80-Pfünder und dergl. erzählen. Eine Spionage soll nicht bestritten werden; von den anderen Räubergeschichten jedoch ist hierorts nichts bekannt. Eben der Spionage wegen sollte aber die Tagespresse vorsichtiger in Betreff ihrer Mittheilungen, namentlich auch über die Marine sein, zumal die Marinebehörden aus Vorsichtsgründen nicht in der Lage sind, etwaige falsche Mittheilungen zu berichtigen.

Dirschau, 29. Februar. (Danz. Dpfbt.) Seit dem 23. d. M. hat der hiesige Kaufmann F. W. Prawezky sich von hier entfernt, und ist, wie man vermuthet, nach Amerika gegangen. Gegen 10,000 Thlr. gefälschte Wechsel (am hiesigen Orte allein gegen 6000 Thlr.) hat derselbe in Umlauf gesetzt; die Indossanten und Giranten erkennen die darauf verzeichneten Unterschriften nicht an. Die Handlungsweise des Entflohenen hat eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen.

Thorn. (D. Z.) Herr Mittelhausen gab am 28. Februar die letzte Vorstellung und siedelt mit seiner Gesellschaft nach Marienburg über. Er hat hier sehr gute Geschäfte gemacht, und wundert man sich, da die Theaterlust noch sehr groß ist, daß Herr M. unsere Stadt schon verläßt.

Memel. (V. B.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, sich für die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer auszusprechen. — Die außerordentlichen Maßregeln, welche von der Staatsregierung auf den Wunsch der hiesigen Kaufmannschaft zur Sicherstellung des Hafens und der in demselben liegenden Schiffe mit großer Bereitwilligkeit durch die Hersendung zweier Bataillone Infanterie, zweier Eskadrons Dragoner und einer Batterie Artillerie getroffen sind, finden überall die dankbarste Anerkennung. Die in diesen Tagen erwartete zweite Batterie mit schwerem Geschütz wird nach der Herstellung einer tüchtigen Schanze in der Nähe des Leuchtthurmes die Annäherung feindlicher Kriegsschiffe unmöglich machen. In unserer Handelswelt gewinnt das Gerücht immer mehr Consistenz, daß es der Vermittelung der russischen und englischen Regierung in Kopenhagen gelingen werde, die Erklärung unseres Hafens zu einem Freihafen durchzusetzen. Die Begegnung des Militairs und Civils gestaltet sich in unserer Stadt, die seit einem Menschenalter keine Garnison gehabt hat, außerordentlich freundlich.

Posen. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge befindet Mieroslawski sich gegenwärtig in Lüttich, um Waffensendungen nach Polen zu besorgen und wegen Verstärkung der Insurrektion Veranstaltungen zu treffen. Die Seele des Comité's für die Waffensendungen soll das bekannte Mitglied des Preuß. Abgeordnetenhauses Guttry sein. — Die hier erscheinende „Ostdeutsche Ztg.", deren Tendenz ja hinlänglich bekannt ist, tischt ganz dreist das Mährchen auf: sämmtliche Verbrecher, welche angeblich im Namen der polnischen Nationalregierung ihre Schandthaten begangen, hätten niemals mit dieser und der Politik etwas zu thun gehabt, sondern seien nur gemeine Verbrecher. Aber dieses Mährchen hat sehr Absicht und Zweck, denn die „Ostd. Ztg." setzt gleich hinzu: „Und auf so frivole Angaben (nämlich die der „N. A. Z.") hin, sollen alle Schrecken des Belagerungszustandes über eine Provinz verhängt werden, die ohnedies in Folge des polnischen Aufstandes so sehr leidet." — Also den Belagerungszustand fürchtet das im Interesse der Insurrektion schreibende Blatt; und es fürchtet ihn vorgeblich für die Provinz! Die Provinz wird sich dabei gewiß viel sicherer und also auch wohler befinden; aber die Insurrektion gewiß nicht; diese hat Grund ihn zu fürchten; deshalb aber eben ist er nothwendig.

Elbing. Nach einer Bekanntmachung der Königl. Direktion der Ostbahn werden in den zwischen Berlin und Eydtkuhnen kursirenden Salon-Wagen der Courierzüge, mittelst Entfernung der Zwischenlehnen, entsprechend auszustattende Schlaf-Plätze eingerichtet werden, insofern die nöthigen unbesetzten Plätze dazu vorhanden sind. Behufs Benutzung dieser Schlaf-Vorrichtungen ist zu dem Fahrbillet 1. Klasse ein sog. Schlaf-Billet zum tarifmäßigen Preise derselben Klasse zu lösen. Der Verkauf der Schlaf-Billets erfolgt auf den größeren Stationen, also auch in Elbing.

— In der am nächsten Freitag stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wird auch hier die Mahl- und Schlacht-Steuer-Frage, nämlich die von der Staatsregierung den betreffenden städtischen Communen zur Aeußerung vorgelegte Frage: ob ihnen die Aufhebung oder Beibehaltung dieser Steuer wünschenswerth sei? — zur Verhandlung kommen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 11 Uhr starb mein lieber Sohn

Dr. Ludwig Foss,

Lehrer am hiesigen Gymnasium, im 30sten Lebensjahre, an der Brustkrankheit, welches ich mit großer Betrübniß anzeige.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Elbing, den 29. Februar 1864.

Ferd. Aug. Foss.

Sonntag den 28. Februar, Abends um 11 Uhr, wurde unser jüngste Mitarbeiter, der Gymnasiallehrer Dr. Ludwig Foss, im dreissigsten Jahre seines Lebens, in Folge eines schweren Lungenleidens uns durch den Tod entrissen. Nur auf kurze Zeit war ihm sein langgehegter Wunsch erfüllt, der Anstalt, welcher er seine Vorbildung zu den Universitäts-Studien verdankte, dereinst als Lehrer seine Kraft zu weihen. Aber wie knapp diese Frist auch zugemessen war, so reichte sie doch hin, seinen ernsten wissenschaftlichen und pädagogischen Bestrebungen, sowie den achtungswerthen Eigenschaften seines Charakters ein ehrendes und liebevolles Andenken für die Dauer in uns zu begründen. Friede sei seiner Asche!

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 7. März, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**":

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Aufnahme der angemeldeten Handwerksmeister,
2) Annahme neuer Anmeldungen,
3) Eröffnung der Bibliothek,
4) Ueber die Errichtung von Ortsstatuten.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Vorstand.

Die geehrten Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich gefälligst Donnerstag, den 3. d. M., Abends 8 Uhr, in der „Bundes-Halle" versammeln zu wollen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 6. März 1864:

Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.

Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

Fortsetzung des begonnenen Vortrages.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. März **Zum Benefiz** für den Oberregisseur Herrn L. Wölfer: **Götz von Berlichingen, mit der eisernen Hand** Historische Tragödie in 5 Akten von Goethe. Unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Hofschauspielers Herrn Carl Porth. Zum Schluß: **Ein Druckfehler im „Neuen Elbinger Anzeiger."** Lokalschwank in 1 Akt von Dr. B....

Freitag den 4. März: Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Carl Porth** vom Königl. Hoftheater zu Hannover. **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akt. von Schiller.

Theater.

Donnerstag, den 3. März begeht Herr Wölfer sein Regie-Benefiz. Herr Porth, unser gefeierter Gast aus Hannover, hat freundlichst seine Mitwirkung zugesagt, und so wird denn Goethe's: **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"**, der überhaupt an diesem Abende zum ersten Male über die Bretter unserer Bühne schreitet, dies auch gewiß in würdigster Weise thun. Den Schluß des Abends bildet ein gefälliger, heiterer Lokalschwank: **„Ein Druckfehler im Elbinger Anzeiger"**, der sich der achtungswerthen Parthei der Lachlustigen sehr gut empfehlen wird.

Steinbuscher Sahnen-Käse

empfing **Otto Schicht.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Wissenschaftliche Neuigkeit.

(Der Pariser Zeitung vom 5. entnommen.)

Unter dem Titel: „Die Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre" hat der berühmte praktische Arzt Herr Dr. Theodor Auerbach zu Berlin ein interessantes Heftchen herausgegeben, worin er seine Erfindung eines Spiegels zur Untersuchung der Krankheiten des Kehlkopfes ausführlich beschrieben hat. — In demselben Werkchen spricht er sich auch über die diätetische Wirkung des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus. Es ist dies das rühmlichst bekannte Fabrikat des Königl. Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin, dessen sich alle Welt bedient, die Gesunden, um sich zu erquicken und ihre Gesundheit zu conserviren; die Kranken, weil die Aerzte dasselbe für verschiedene Krankheitsformen empfehlen.) Indem Herr Dr. Auerbach es entschieden abgelehnt, sich den Urtheilen seiner Herren Collegen ohne Selbstprüfung anzuschließen, sagt er in Bezug auf das Hoff'sche Malz-Extrakt: „Es ist ein vorzügliches Stärkungs-Mittel, wirkt stärkender, als die Mehlsuppen, als isländisches Moos und die Eisen-Präparate. Man giebt es schwachen Patienten mit großem Nutzen. — Ich habe es einer eingänglichen Prüfung unterworfen, und gefunden, daß es belebend wirkt, es hebt die Thätigkeit des Reproduktions-Systems, beschleunigt den zögernden Lymphumlauf und befördert die Verdauung, ohne Congestionen zu bewirken. Eine betäubende Eigenschaft hat es nicht, auch verdickt es das Blut nicht und kann Säugenden, wie schwachen Personen empfohlen werden.

Wir sehen hieraus, wie die Herren Aerzte, obwohl sie ihre Urtheile erst nach vorgängiger Selbstprüfung abgeben, dennoch darin übereinstimmen, daß das Hoff'sche Malz-Extrakt ein vorzügliches Diätmittel für Reconvalescenten sei. — Dr. Eckhardt hierselbst (Paris) hat durch den Genuß dieses Getränkes sich selbst von einer Verschleimung der Luftröhren hergestellt. Gegen Husten, Magen- und Brustkrankheiten, Hämorrhoidal-Leiden u. s. w. leistet es nach den Urtheilen der Herren Aerzte Prof. Dr. Jeiteles, Sanitätsrath Dr. Friedberg, Oberstabsarzt Dr. Zillmer, Gubernialrath Dr. Sporer u. s. w. Vorzügliches. Fast sämmtliche Pariser Aerzte, worunter auch die Kaiserlichen Leib-Aerzte, verordnen es mit dem besten Erfolge gegen genannte Krankheiten. Eine unendliche Zahl von ehemaligen Kranken, deren Genesung durch das Hoff'sche Malz-Extrakt erfolgt ist, haben dem Fabrikanten Dank- und Anerkennungsschreiben zugehen lassen. Es warf den Porter nieder und ist jetzt das Tafelgetränk der meisten europäischen Fürsten und Hausmittel des Publikums geworden.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Nach beendeter Inventur verkauft eine Parthie **zurückgesetzter Waaren** bedeutend unter dem Kostenpreise

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Durch das Ableben meines Mannes veranlaßt, das von demselben seit 25 Jahren betriebene Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft aufzugeben, sollen die noch reichlichen **Vorräthe an Waaren** der schleunigsten Räumung wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen von heute ab ausverkauft werden.

Marienburg, den 1. März 1864.

Wolff Sablony's Wittwe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **5. März,**	Borussia,	Capt. Meier,	am **16 April,**
Teutonia,	„ Haack,	am **19. März.**	Saxonia	„ Trautmann,	am **30. April,**
Hammonia,	„ Schwensen,	am **2. April,**	Bavaria,	„ Taube,	am **14. Mai.**

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, **L. 3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee,** schwedisch **Klee,** franz. **Luzerne, Thymothe,** engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schwaafschwingel, Wiesenschwingel,** rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen,** verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhrensaamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken** in guter keimfähiger Waare empfiehlt bestens

H. Harms,

NS. **im „Dampfschiff."**

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat besonders reinigen.

H. Harms.

Grundstücke jeder Art weiset in Auswahl zu **sehr billigen Preisen** zum Kauf nach

F. J. Strobel, Hospitalstr. 2.

Geld auf Wechsel und Hypothek besorgt **F. J. Strobel.**

Weinflaschen werden gekauft: „Hôtel de Berlin." Louis Schmelzer.

Zum künftigen Mai wird eine Wirthin, die einer Wirthschaft im Werder selbstständig vorstehen kann, gesucht. Meldungen: Innern Mühlendamm, bei dem Wagenb. Hrn. Lemke.

Ein Lehrling für's Material- u. Schank-Geschäft, am liebsten der schon in einem sich eine kurze Zeit bewegt hat. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

2 Burschen, die Lust haben Töpfer zu lernen, können sich melden Kleine Zahlerstraße No. 1. Töpfermeister Matzinger.

Ein unverheiratheter militairfreier Mann sucht eine Stelle als Wirtschafter. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Arke, Wasserstraße No. 32. u. 33.

Auf einem Gute des Osteroder Kreises wird zum 1. April d. J. ein Inspektor gesucht, dem Empfehlungen zur Seite stehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Für Kranke,

welche an langwierigen Uebeln leiden, werde ich **Mittwoch, den 9. März** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9 — 1 Vorm. und 2 — 6 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Auf einem Hüttenwerk im Inlande findet ein **zuverlässiger, solider, sicherer Mann,** ob verheirathet oder ledig, dauernde Anstellung als Inspector und Materialien-Verwalter. Derselbe hat die schriftlichen Arbeiten (einfache Buch- und Kassenführung) zu besorgen, die Arbeiter zu löhnen, den Versandt zu leiten, überhaupt das Ganze zu überwachen. Specielle kaufmännische oder sonstige Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Jahresgehalt beläuft sich neben freier Wohnung auf 900 Thaler und Tantième. — Mit guten Empfehlungen versehene Bewerber, welche sofort oder auch später antreten können, mögen sich an **H. Mauss in Berlin, Annenstraße 47.** wenden.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner findet dauernde Beschäftigung bei

Fehlauer, **Katznase.**

Ein unverheiratheter junger Mann in den letzten 20ger Jahren, mit einem sehr guten Geschäft, verbunden mit einer Landwirthschaft, katholischer Religion, sucht eine Lebensgefährtin mit einem entsprechenden Hülfs-Kapital. Gefällige Adressen mit Photographie werden unter Versicherung der strengsten Verschwiegenheit unter Z. B. franco durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 18. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 2. März 1864.

In diesem Jahre wird der
Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden
am
30., 31. Mai u. 1. Junic.
hierselbst auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Königsberg, den 27. Februar 1864.

Das Comité für den Pferde-Markt.
v. Bardeleben-Rinau. **v. Gollberg-Wulfshöfen.**
v. d. Gröben-Rippen. **v. d. Gröben,** Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Küraffier-Rgmt. (No. 3.)
v. Zander, Major im Königl. 5ten Ostpreuß. Infanterie-Rgmt. (No. 41.)

G. Berlin. Vor Zeiten, in jenen grauen Jahren, als der streitbare Adel Land und Leute beherrschte, da zogen die Grafen und Barone, die Ritter und Junker, wenn sie sich einmal baß vergnügen wollten, mit Reisigen, Knappen, Rossen und sonstigem Gefolge in die Städte, und hielten Hof und bankettirten, so lange die Batzen zureichten. Heutzutage kommen die Nachkommen jener Grafen, Barone und Ritter meist im bescheidenen Zweispänner oder auch nur per Eisenbahn zweiter Klasse nach der Residenz, kaufen landwirthschaftliche Geräthe und andere Bedürfnisse der Oeconomie und des Haushalts ein, und das Bankettiren beschränkt sich meist auf einen Besuch der Oper, des Circus und wenn's hoch kommt ein Paar Flaschen Krätzer, falls es nicht gar bei'm Bayrischen bleibt. Dafür aber kommen, wie Jene sonst, heute die großen Industriellen nach der Residenz gezogen, diese Grafen, Barone und Ritter der neuen Zeit, in deren mit hohen Dampf-Schornsteinen ausgestatteten Burgen Hunderte und Tausende von Hörigen moderner Art, Hörigen des Geldes, hämmern und schmelzen und gießen und feilen, statt wie jene Hörigen der alten Zeit zu ackern, zu säen und zu ernten. — Ein recht lebhaftes Bild dieser modernen Herrschaft und Herrlichkeit hatten wir dieser Tage hier in der Anwesenheit des bekannten großen Industriellen, des Besitzers der Gußstahlfabrik in Essen, Herrn Krupp. Mit einem Dutzend prächtiger Pferde, eleganten Wagen, Stallmeister, Kutscher und Bedienten zog er in Berlin ein und — nicht wie vordem der Ritter in eine niedrige Herberge, sondern — in das comfortabelste Hotel der Hauptstadt, und mehr als Jenen Dutzende von Batzen, wird dem großen Industriellen Tausende von Thalern sein — man kann kaum mehr sagen fürstlicher, aber es ist noch kein bezeichnendes Wort dafür gefunden — Aufwand hier kosten. Indessen seine Mittel erlauben ihm das; seine Tausende von Hintersassen, jetzt Arbeitern, schaffen's ja reichlich. — — Mit einer anderen Art von Industrie fängt es aber hier an, schief zu gehen, nämlich mit der Häuser-Industrie. Fünf und dreißig Häuser in verschiedenen Stadtgegenden Berlins wurden dieser Tage auf einmal öffentlich zum Kaufe angeboten. Rechnet man zu diesem Zeichen des Tages die sich mehrenden Subhastationen, so scheint es doch, daß bereits eine bedenkliche Mobilisirung des Grundbesitzes hier im Gange ist. Was das bekannte Emporschrauben der Miethspreise betrifft, so tritt der vorauszusehende Rückschlag schon deutlich genug zu Tage in der auffallenden Zunahme leer stehender Wohnungen und besonders auch leer stehender Läden. — Von der Kriegslust unserer jugendlichen Landeskinder erzählt die „B. M.-Ztg." als Thatsache folgendes Geschichtchen: Bei'm Ausrücken des Gardehusaren-Regiments (Potsdam) wurden einige Rekruten, die noch nicht genügend einexercirt waren, zurückgelassen. Mehrere derselben baten ihren Rittmeister eifrig um Erlaubniß, den bevorstehenden Feldzug mitmachen zu dürfen, wurden aber abschläglich beschieden. Besonders suchte ein junger Rekrut sich durch wiederholtes Bitten diese Erlaubniß zu verschaffen, und war sichtlich niedergeschlagen, als ihm dies mißlang. Da wurde wenige Stunden vor dem Ausmarsch des Regimentes einer der älteren Soldaten krank und mußte im Lazareth zurückgelassen werden. Kaum hört dies unser junger angehender Achill, als ein doppelt kühner Entschluß bei ihm heranreift. Er steckt sich in seine Montur, packt seine sieben Sachen vorschriftsmäßig zusammen, und schließt sich, weniger vorschriftsmäßig als heimlich, dem Zuge der Mannschaft nach dem Bahnhofe an. Hier weiß er durch einige geschickt ausgeführte Schwenkungen in ein noch nicht ganz gefülltes Coupé zu gelangen, wo er ganz still Platz nimmt und abwartet, bis sich der Zug in Bewegung gesetzt hat. Kaum hat aber die gellende Pfeife der Locomotive und das Rollen der Räder den Soldaten angekündigt, daß sie ihre Siegeslaufbahn nunmehr angetreten haben, da legt sich unser junger Held in das Fenster des Wagens und ruft jauchzend dem auf dem Bahnhofe zurückgebliebenen Capitain zu: „Sehen Sie, Herr Rittmeister, nun komme ich doch mit!" Ein jubelndes Gelächter der Mannschaft schallte ihm als Beifall zu, und der Rittmeister selbst konnte sich eines herzlichen und beifälligen Lachens nicht erwehren. Wie man uns mittheilt, äußerte sich eine sehr hohe Person, welcher die Heldenthat des Rekruten mitgetheilt wurde, durchaus wohlgefällig über dieselbe und ließ sich den Namen des tapferen jungen Deserteurs nennen, dem diese Insubordination wohl verziehen werden dürfte.

Verschiedenes.

— Unter den zwölf „doppelt Ausgezeichneten", welche die dänischen Trophäen nach Wien brachten, befindet sich auch der Stabs-Trompeter des 18. Jäger-Bataillons. Wie mag sich der Trompeter die Medaille erworben haben? wird Mancher denken. Die Antwort ist folgende: Als das Jäger-Bataillon den Königsberg stürmte, stieß es auf gewaltigen Widerstand, der eine Zeit lang unüberwindlich schien. Der Commandant des Corps sendet einen Adjutanten mit dem Auftrage, der Trompeter solle zum „Sammeln" blasen. Kaum hat der Adjutant seines Auftrages sich entledigt, so trifft ihn eine feindliche Kugel, er fällt. In diesem kritischen Momente übersieht der Trompeter noch einmal das Schlachtfeld; er bemerkt, daß sich die Situation zum Vortheile verändert hat, und bläst statt zum Sammeln — zum Sturm. Das Bataillon geht vorwärts, siegt, und der Trompeter erhält die Medaille!

— In Minden übergab neulich eine bejahrte Bauersfrau dem zur Annahme von warmen Bekleidungsstücken für die Preußischen Truppen in Schleswig gebildeten Comité ein Paar von ihr sorgfältig gestrickte lange wollene Strümpfe mit dem naiven Wunsche, daß solche der greise General-Feldmarschall von Wrangel zum Tragen erhalten solle, was ihr zur Befriedigung auch zugesagt wurde.

— Die Spitzkugeln der dänischen Minié-Gewehre, wie sie die aus Schleswig zurückkehrenden Verwundeten mehrfach mitgebracht haben, sind weit schwerer als die Kugeln unserer Zündnadel-Gewehre und wiegen 4½ Loth. Sie sind meist vorne abgeplattet und haben drei Züge. In dem letzten Feldzug sollen die Dänen häufig sie mit rothen Wollfäden umwunden haben, um dadurch die Heilung der Wunden zu erschweren.

— Nach den jetzt vorliegenden genauen Ermittelungen hat die Gesammtbetheiligung der Bevölkerung bei den letzten Wahlen wenig über 30 Procent betragen, während sie bei den vorletzten Wahlen noch etwas über 34 Procent betragen hat.

— (Ein neues Jerusalem.) In China hat man in der jüngsten Zeit eine neue von Juden bewohnte Stadt entdeckt, die eine Million Einwohner zählt. Sie leben genau nach dem Gesetze Mosis und durch besondere Privilegien geschützt mitten unter den Chinesen. Ein englischer Lieutenant, selbst Jude, hat diese bis jetzt unbekannte Stadt entdeckt und giebt im „Jewish Chronicle" die interessantesten Details hierüber.

— Eine sehr wichtige Entdeckung ist gemacht worden: die Blätter der Maispflanze, namentlich die Deckblätter der Kolben, zur Papierfabrikation, zum Verspinnen und Verweben zu verwenden. Das Papier soll besonders zum Durchziehen gut und dem Lumpenpapier in jeder Beziehung gleichstehend sein. Der österreichische Katalog für die Londoner Ausstellung war schon auf Maispapier gedruckt, und beschäftigen sich jetzt auch unsere industriellen Kreise lebhaft mit der Frage. Wenn sich Alles bewährt und die Landwirthe damit zufrieden sind, wird voraussichtlich viel Mais bei uns gebaut werden.

— Die häutige Bräune (Croup) wird seit einiger Zeit in Frankreich und England mit vielem Erfolg durch Eis behandelt, indem man den Kranken von Zeit zu Zeit kleine Stückchen Eis zu verschlucken giebt. Der Erfolg soll sicher sein.

— Nach der „Hess. Ldz." ist es dem Professor Dr. Mosler in Gießen gelungen, in dem Benzine ein wirksames Mittel gegen die Trichinen-Krankheit zu entdecken.

— Der in der „Madrider Zeitung" veröffentlichte Taufakt der neugeborenen Infantin von Spanien enthält für dieselbe nicht weniger als 92 Vornamen.

— Grauenhafte Erinnerung. In Paris gelangte in diesen Tagen eine Büchersammlung zur Versteigerung. In derselben befindet sich ein Buch, „die Constitution der Republik", das in Dijon im Jahre II. der Republik gedruckt und in Menschenhaut gebunden ist. Dem Buche liegt ein Plakat aus jener Zeit bei, in welchem der Bestand einer Gerberei für Menschenhäute nachgewiesen wird.

Musikalisches.

Die Aufführung der „Glocke" am 24. Februar, unter Leitung des Herrn Musik-Dir. Doering, lieferte ein Zeugniß von dem Fleiße und der Tüchtigkeit seines Gesangvereins. Der stark bevölkerte Chor leistete selbst bei den schwierigsten Stellen Treffliches. Die geschätzten Dilettanten, welche die Soli übernommen, bemüheten sich sichtbar, ihr Möglichstes zum Gelingen des Ganzen beizutragen, und wenn an einer Stelle lauter Beifall erscholl, so mochte er zwar nicht der Convenienz entsprechen, er entsprang aber jedenfalls gerechter Anerkennung. — Wir erinnern nur wiederholt daran, daß der gebildete Gesang neben dem Tone das verständliche Wort unter Vermeidung des Lokaldialekts bedingt. — Das Orchester hielt sich brav, die Aufführung war eine im Ganzen wohlgelungene und wurde durch ein sehr zahlreiches Auditorium geehrt.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Unsern Geschäftstheilnehmern machen wir hiedurch bekannt, daß nach der, uns von dem Inhaber der Firma der Elbinger Credit-Gesellschaft für das Jahr 1863 vorgelegten Hauptbilanz das Geschäft nach Abzug der den Inhabern der Antheilsscheine vertragsmäßig zustehenden Zinsen von 4 pro cent pro anno, nach Abzug der Unkosten und nachdem dem Reservefond der statutenmäßige Antheil zugeschrieben ist, noch für jeden bis ult. December 1863 ausgegebenen Antheilsschein von Thlr. 25., eine Dividende von 15 Silbergr. ergiebt.

Die Zinsen und Dividenden sind vom 1. April cr. ab in unserm Geschäftslokale zu erheben.

Die Zins- und Dividendenscheine für die pro 1863 ausgegebenen Antheilsscheine können im Laufe dieses Monats gegen Vorzeigung des auf den Namen des Präsentanten lautenden Antheilsscheins in unserm Geschäftslokale in Empfang genommen werden.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Verwaltungsrath.
F. W. Hærtel. H. Wiedwald. F. W. Noss.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Gemäß §. 18. des Gesellschafts-Vertrages vom 7. Juli 1857 werden unsere Geschäftstheilnehmer ersucht, Sich zu einer ordentlichen General-Versammlung am

Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr,

im großen Saale des „goldenen Löwen" hieselbst einzufinden.

Tagesordnung:
1) Bericht des Verwaltungsraths.
2) Bericht des Eigenthümers der Firma über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3) Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths.
4) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahres-Rechnung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur Diejenigen an der General-Versammlung Theil zu nehmen berechtigt sind, die sich bei uns als wirkliche Inhaber von Antheilsscheinen vorher legitimiren und die Legitimationskarten in Empfang genommen haben.

Elbing, den 1. März 1864.

Elbinger Credit-Gesellschaft.
A. Phillips.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 4. März c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Wahl, Wahl der Kommunalsteuer-Reclamations-Kommission und Industriehaus-Vorsteher-Wahl. 2) Mahl- und Schlachtsteuer. 3) Notaten-Beantwortung der Pauperknabenstifts- und Armenkassen-Rechnung pro 1862. 4) Anstellung eines Lehrers. 5) Einräumung des Saales zum Kreistage. 6) Pensionsbeitrag des Bürgermeisters Thomale. 7) Abtretung des Bauhofes. 8) Servis aus der letzten Mobilmachung. 9) Verkauf der Baustelle Anger 14. und gr. Wunderberg 22. 10) Vermiethung der Kammern in der Eisenwaage und der Wohnungen im Lootsenhause.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes August Speiser zu Elbing ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. März c. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 9. April, 11½ Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heßner, im Terminszimmer No. 10. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justiz-Räthe Dickmann, Scheller und Schüler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 9. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissarius des Concurses.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 27. des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs wird die Heberolle von den Gemeindeabgaben der hiesigen Commune für das Jahr 1864 von Mittwoch den 2ten März c. ab 14 Tage hindurch in der Kämmerei-Kasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen gelegt werden.

Elbing, den 26. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Grundstücks-Besitzern, deren Gebäude noch mit Rohr und Stroh gedeckt sind, machen wir hiemit bekannt, daß wir ihnen, wenn sie sich freiwillig zur Legung eines Pfannendaches entschließen, auch in diesem Jahre dazu eine Beihülfe von 2 Thlr. pro □ Ruthe gewähren wollen, soweit die disponiblen Fonds hiezu ausreichen.

Die diesfälligen Anträge sind in unserem Sekretariate anzubringen.

Elbing, den 12. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Lieferung von 50 Schock Weidenfaschinen und 75 Bund Bindweiden nach dem Kämmerei-Etablissement Rothebude ist ein Termin auf

Sonnabend den 12. März c.
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 25. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Staats-Chaussee'n des hiesigen Baukreises sollen abgestandene Pappeln öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden unter der Bedingung, daß die Bäume bis zum 1. April c. herausgenommen, und die Baumlöcher mit dem Aushubboden wieder zugefüllt sind. Hierzu steht Termin an:

1) **auf der Elbing-Osteroder Chaussee am**
14. März c. Vormittags 9 Uhr
von der Ziegelei des Hofbesitzers Lange zu Neuendorf bis Plohnen,

2) **auf der Berlin-Königsberger Chaussee (Elbing-Marienburg) am**
15. März c.
Vormittags 8 Uhr bei der Schillingsbrücke,
„ **10** „ in Neuhof,
„ **11** „ neben Fischau,
Nachmittags 1 Uhr zwischen Altfelde u. Sandhof,

3) **auf der Berlin-Königsberger Chaussee (Elbing-Ostpreußische Grenze) am**
17. März c.
Vormittags 9 Uhr in Damerau,
„ **9½** „ in Königshagen.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Kreisbaumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 Mille Ziegelsteinen für das **Casino** hier soll in Submission vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich entnommen werden. Die Offerten nebst Probesteinen sind bis

zum 10. März c., Vormittags 12 Uhr

mir einzureichen. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Nath, Kreisbaumeister.

Publicandum.

Im Wege eines Submissions-Verfahrens wird die Beschaffung der für dieses Jahr zum Betriebe des Dampfbaggers der hiesigen Wasserbau-Inspektion ohngefähr erforderlich werdenden 2000 Scheffel Steinkohlen an den Mindestfordernden ausgeboten. Es werden Nußkohlen verlangt und die Ablieferung erfolgt nach und nach in Posten von 500 Scheffeln, dem Bedürfnisse gemäß, an Bord des Dampfbaggers nach den jedesmaligen Arbeitsstellen. Unternehmungslustige fordere ich auf, ihre Anerbietungen in verschlossenen Eingaben, mit der auf der Adresse zu setzenden Bemerkung: „Steinkohlen-Lieferung" und unter Beifügung einer Probe hier in meiner Wohnung **bis zum 7. März c., Vormittags 11 Uhr,** abzugeben: mit welchem Termin das Verfahren geschlossen und die Submissions-Schriften eröffnet werden sollen.

Elbing, den 25. Februar 1864.

Der Wasserbau-Inspektor.
Klopsch.

Bekanntmachung.

Die im Laufe des künftigen Sommers auszuführende Neupflasterung der Hauptstraßen der hiesigen Stadt soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu dem dieserhalb auf

Sonnabend, den 19. März c.,
Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Magistrats anberaumten Bietungstermine werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß ungefähr 815 □ Ruthen Rundstein-, davon ca. 735 □ Ruthen Straßen- und ca. 80 □ Ruthen Bürgersteigpflaster, so wie ferner etwa 136 □ Ruthen Kopfsteinpflaster gelegt werden sollen und die Licitationsbedingungen hier jederzeit eingesehen werden können.

Liebstadt, den 25. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Schule nebst Stall und Scheune in **Altfelde** soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag, den 8. März c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in **Altfelde** im Locale des Herrn Altmann ansteht, in welchem die Zeichnung nebst Kostenanschlag vorgelegt und die Bedingungen bekannt gemacht werden. Es wird noch bemerkt, daß bis zum Terminstage die Zeichnung nebst Anschlag im Bahnhofe zu **Altfelde** bei Herrn Restaurateur Neumann zur Einsicht ausgelegt wird. Bauunternehmer werden ersucht, sich zu dem angegebenen Termin gefälligst einzufinden.

Pairwark, den 17. Februar 1864.

Der Kirchen-Vorstand.
C. Wunderlich.

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Donnerstag, den 3. März Vormittags 9 Uhr wird der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Madame Groß, bestehend in Spinden, Sopha's, Tischen, Stühlen, 1 Fortepiano, 2 große Trimeaux, in jedem das Glas aus einem Stück, diversen Spiegeln, Betten, 1 werthvoller Damen-Zobelpelz, 1 Herren-Schuppenpelz, Porzellan, Fayence, Kupfer, Zinn und Hausgeräthe ꝛc. im Hause Brückstraße No. 12. durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Sonnabend den 5. März c. Nachmittags 3 Uhr werde ich das Grundstück Brückstraße No. 12., da sich mehrere Kauflustige gemeldet und Offerten abgegeben haben, an Ort und Stelle durch Licitation verkaufen und lade die resp. Kauflustigen ergebenst ein. Groß.

Lindene und birkene Kleiderspinde stehen billig zum Verkauf Schulstraße No. 1.

Auch können zwei Knaben, die Tischler werden wollen, in die Lehre treten.

3 Weidenstamm-Klötze, 20' lang, 2' im Durchmesser, hat zu verkaufen

Huppke, in **Krafohlsdorf.**

Auktion
den 23. März.

11 Pferde, 10 Kühe, 5 Jährlinge, 4 St. Jungvieh, 1 Hocklingsbulle, 5 Schweine, Wagen, Schlitten, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Geschirre und Möbel

soll **Mittwoch den 23. März** in öffentlicher Auktion in meinem Hofe in **Petershagen** verkauft werden, wozu einladet

A. J. Claassen.

Petershagen bei Tiegenhof.

Mein **Hofbesitz in Mirau** mit 2 Hufen 9 Morg. culm., sehr guten Gebäuden, das Land alles in einem Plan zusammenbelegen, Boden 1. Klasse, 9 M. Raps, 15 M. Weizen jetzt, will ich **schleunigst verkaufen,** und können sich Kauflustige jeder Zeit bei mir melden, nach Belieben: in **Mirau** oder in **Petershagen.**

A. J. Claassen.

Publicandum.

Wegen Aufgabe meiner Landwirthschaft beabsichtige ich in meinem Grundstücke mein lebendes und todtes Inventarium **Dienstag den 8.** und **Mittwoch den 9. März a. c.,** von 8 Uhr Morgens ab, durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Zum Verkaufe kommen vor:

Am 1. Auktionstage: 6 gute Pferde, 7 Milchkühe, 2 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 Halb- und 1 Verdeckwagen, Beschlagwagen, Schlitten, Geschirre, Arbeitsstielen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Landwalze, Brettschneiderzeug ꝛc.

Am 2. Auktionstage: Möbel, Betten, Haus- und Küchen-Geräthe, 1 Wäschmangel, 1 Butter- und 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 1 große Stubenuhr ꝛc.

Käufer werden zu dieser Auktion zahlreich eingeladen.

Campenau, in der Marienb. Niedr, den 16. Februar 1864.

Absalon Lemke.

Zwei Grauschimmel, Wallache, 5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß groß, elegant und kräftig gebaut, gut eingefahren, stehen billig zu verkaufen bei Rollmann,

auf **Zeyers-Niederkampe.**

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf

Neuegutstraße No. 35.

22 Ferkel, 3 Wochen alt, sind zu verkaufen bei Nalenz,

in **Pr. Königsdorf.**

9 Ferkel, großer Race, 3 Wochen alt, stehen zum Verkauf bei Harms,

in **Groß Wickerau.**

Billig zu verkaufen.

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden durchweg gut, 1 M. von Christburg belegen, ist mit **vollständigem lebenden und todten Inventarium** für 8500 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung, schleunigst zu verkaufen. Alles Andere ist **nur günstig** für den Käufer.

☞ Ebenso ☜

eine rentable Gastwirthschaft

mit 18 Zimmern, Einfahrt u. s. w., an der Eisenbahn gelegen, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers für den **sehr billigen Preis** von 9000 Thlrn., mit 4000 Thlr. Anzahlung, verkauft und kann auf Verlangen sofort übernommen werden.

☞ Auch ☜

Eine Holländer Mühle

mit 3 Gängen und 10 Morgen culm. Land, (Wohnhaus herrschaftlich) **alles in nur sehr gutem Zustande,** auch wird ein bedeutender **Mehlhandel** betrieben, — soll, weil der Besitzer aus der Verwandtschaft eine andere Besitzung übernehmen muß, für den **ganz soliden Preis** von 7000 Thlrn., mit 4000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden.

Alles Nähere über ad 1 bis 3 erfährt man durch

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

☞ **Ein Material-Geschäft** ☜
nebst Restaurations-Lokal ist **sofort billig zu verpachten.**
Wo? erfährt man durch

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Guts-Verkauf.

Ein kölmisches Gut, 500 Morgen groß, wobei 100 Morgen Fluß- und Stauwiesen und 80 Morgen Wald, in Ostpreußen gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber zu 12,000 Thaler verkauft werden. Inventarium vollständig, Gebäude gut, Wohnhaus massiv, Anzahlung Thlr. 6000. Restzahlung kann auf 10 Jahre, hypothekarisch eingetragen, stehen bleiben.

Gefällige Anfragen werden unter **H. T. R.** poste restante, **Wallendorf** in Ost-Preußen, franco erbeten.

Mein Wohnhaus: Schmiedestraße No. 13., wozu eine Erbe Land gehört, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten belieben sich, ohne Einmischung eines Dritten, an mich zu wenden.

J. Grunau.

Eine Wohngelegenheit,
bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei
Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. **Tomasky.**

Einen Laden habe ich noch zu vermiethen. Bäckermeister Heinrich,
Lange Hinterstraße 2.
Auch 1 Stübchen mit auch ohne Beköstigung.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 4 Stuben und allem Zubehör ist Fischerstraße No. 6. zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Alkoven, Küche, Bodenraum ꝛc. ist vom 1sten April c. zu vermiethen Holländerstraße No. 1. Auch ist daselbst ein gut erhaltener Spazierwagen billig zu verkaufen.

Im Hause **Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15.** ist die erste Etage vom 1. April a. c. anderweitig zu vermiethen.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn oder Dame zu vermiethen und sogleich zu beziehen
Johannisstraße **No. 18.**

---

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres Brückstraße 32., 3 Tr. hoch.

Eine Wohnung für einen Herrn oder eine stille Familie ist zum 1. April zu vermiethen
Aeußeren Mühlendamm 50.

Sternstraße No. 28. sind Stuben zu vermiethen.

Für das **Trettinkenhöfer Land** werden in den nächsten Wochen (auch Sonntag) die neuen Contracte ausgegeben, und ersuche ich die resp. Pächter
für die **Erneuerungen** die alten Contracte mitzubringen und
von **neuen Anmeldungen** mich baldigst zu benachrichtigen.

Rogge,
Kurze Hinterstraße No 17.

Drei Morgen Wiesenland (Roßwiesen) sind zu verpachten. Zu erfragen
Große Hommelstraße No. 8.

Dienstag, den 8. März c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause des Herrn Niessen zu **Neuhoff** 28 kulm. Morgen Ackerland (hohes Land) in Parzellen verschiedener Größe, wovon ein Theil mit Raps, Rübsen und Klee bestellt ist, auf 6 Jahre und ebenso 20 Morg. Wiesen zum Weiden, Heuen und Ackern auf 1 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, sowie der Plan zu den nummerirten Parzellen kann jederzeit in meinem Hofe zu **Neuhoff** No. 2. eingesehen werden.

F. Schulz.

Gesucht
werden 2300 Thlr. zur ersten Stelle bei überwiegender Sicherheit. Näheres Burgstraße 6.

Da der Rentier Preuß aus Elbing in No. 15. d. B. es wünscht, so will ich den 1. Brief von Demselben hiermit veröffentlichen. Die übrigen Briefe können zu seiner Zeit folgen.

Lichtfelde, den 1. März 1864.
Borchert.

Freund Borchert!

Wirklich mit Verwunderung habe ich zufällig heute durch Herrn Wolter in Rohland in Erfahrung gebracht, daß Du bei unserm letzten Zusammentreffen hieselbst eine Denunciation gegen mich in der Tasche getragen hast, welche Du der Staatsanwaltschaft übergeben wolltest, welche darin besteht, daß ich Dich bei unserm letzten freundschaftlichen Zuhausereisen vorsätzlich Dein Dienstauszeichnungsband abgerissen haben sollte. Ich kann Dich hiermit versichern, daß ich hierin auch nicht die mindeste Absicht im Sinne geführt habe, um Dich hierin zu kränken, oder vielmehr zu Nahe zu treten, da ich selbst die Dienstauszeichnungsschnalle besitze, und was Dein zweiter Band anbetrifft, so habe ich denselben zwar losgesteckt und besehen, da mir derselbe fremd war, jedoch auch nicht eine kränkende Absicht hierbei im Schilde geführt habe, auch nicht hierbei geäußert habe „solch' Dreck trägst auch noch" sondern nur so viel ich mich erinnern kann, äußerte ich „solch' schmutziges Band trägst Du, mache Dich doch einen neuen an" zumal derselbe damals wirklich sehr unrein aussah, worauf ich den Band auch wieder befestigte, daß ich Dich hierbei nicht kränken wollte, wirst Du auch wohl aus meinem Benehmen gegen Dich von Rückfort ab, zumal wir noch auf meinem Wagen bis Thiergartsfelde zusammen gefahren sind, entnommen haben. Dieses ist meine aufrichtige Erklärung hierauf, und solltest Du Dich hierüber wirklich kränken, woran ich kein Glauben habe, so kann ich Dich hiermit nochmals versichern, daß es nicht, auch nicht im entferntesten Sinne in meiner Absicht gelegen hat, Dich hiermit zu kränken, da sogut Du, wie ich, unsere Militairjahre ehrenvoll durchgemacht haben. Freundschaftlich wie immer zeichnet sich Dein aufrichtiger Freund C. G. Preuß.

Elbing, den 14|9. 63.

Ich nehme die Beleidigung gegen die Hebamme Grochau zurück, welche die Unwahrheit ist.
Marie Brok,
in **Schwansdorf.**

---

50 Thlr. Belohnung!

Am 18. Februar cr. ertrank in der Nogat bei Marienburg mein Stiefsohn Wilhelm Wenzel. Bis jetzt ist seine Leiche nicht aufgefunden. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der dieselbe findet und mich davon in Kenntniß setzt, so daß die Beerdigung erfolgen kann. Der Knabe ist 11½ Jahr alt und war bekleidet mit einem braunen wollenen Kittel, grauen Buckskinbeinkleidern und Stiefeln, weißem Hälschen, rothwollenem Halstuche und schwarzem Gummigürtel. Das Hemde war mit „W.", das weißleinene Taschentuch mit „W. W." gezeichnet.

Losendorferfeld bei Marienburg,
den 24. Februar 1864.
J. Neumann, Hofbesitzer.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. c. **die Niederlage** von **Hamburger Cigarren,** die **Agentur der Feuer-Versicherung „Colonia"** und die **Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherung** aus der Wasserstr. No. 27. nach dem Wohnhause des Herrn Bäckermeisters Heyroth, **Wasserstraße No. 53.,** verlegt habe.

E. Lehmann.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich vom 4. d. Mts. ab in dem Hause Wasserstraße No. 27. **eine Bäckerei** in vollen Betrieb gesetzt, sowie auch die bisher geführte Gastwirthschaft für meine Rechnung übernommen habe. Meine Bäckerei wird mit allen hier gangbaren Brodartikeln stets versehen sein. — Ich empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikums auf's Angelegentlichste.

August Schulz, Bäckermeister.

P. S. Hausbackenbrode werden täglich bis 11 Uhr Vormittags angenommen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für den Verkauf von **Linsen, Bohnen, Butter, Käse,** dergl. und ist im Stande die besten Preise zu erzielen. Kasse sofort baar.

C. d'Heureuse,
Adalbertstr. No. 81.
Berlin, den 29. Februar 1864.

Knaben, welche zu Ostern die höhere Schule besuchen wollen, finden eine billige Pension Schmiedestraße No. 18, 2 Tr. h.

Leute, die Stubben rohden wollen, finden in beliebiger Anzahl Beschäftigung in Stagnitten.

Das Achtel Stubben wird bezahlt mit 3 Thlr. 10 Sgr.

Zuverläßige Kinderwärterin für Stadt oder Land, zu erfragen bei L. Jaekel,
Wasserstraße No. 3.

Sternstr. No. 18. ist eine junge gesunde Amme zu erfragen.

Capitalien verschiedener Größe können zur **1. Stelle** auf ländliche Grundstücke **(Bank sicher)** untergebracht werden.

Geld auf sichere Wechsel wird billig beschafft durch

P. Claassen.

5- bis 600 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben Wasserstraße No. 71.

Oleander-Bütten werden gekauft
Heil. Geiststraße No. 51, parterre.

Ein vorstädt. Grundstück mit Garten oder etwas Land wird ohne Einmischung eines dritten zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre Adresse unter No. 3 Litt. H. C. in der Expedition dieser Zeitung versiegelt binnen 8 Tagen abgeben.

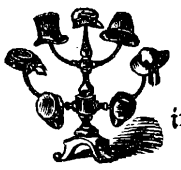
Von jetzt ab deckt mein Rapp-Hengst, 4 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, gesunde Stuten à Stute für 2 Thaler Deckgeld.

Ober-Kerbswalde, den 2. März 1864.
Peter Nickel.

Ein Fußsack ist am 28. Februar von der langen Hinterstraße durch die Wasserstraße bis zur Heiligen Geistkirche verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Lange Hinterstraße No. 3., 1 Treppe.

Wer ist am vergangenen Sonnabend, Morgens, mein Sohn, mit Namen Friedrich Fritsch, hutlos verschwunden, und weiß nicht, wo er ist. Er ist 13 Jahre alt, klein und schwächlich von Wuchs, blondes kurzes Haar, schwarzblaue Beinkleider, helle Zeugjoppe, grauwollene Strümpfe, auf Holzstiefeln und anstatt Unterjacke eine grünwollene Weste. Sollte er aufgefunden werden, bitte ich ihn mir einzusenden.

Tuncrer Marienburger Damm No. 16.
F. Fritsch, Schloffer-Meister.



Die erste Sendung

Herren-Hüte diesjähriger Façons,

in **Filz** und **Seide** erhielt, und empfehle selbige wegen ihrer Eleganz und Billigkeit hiermit ergebenst.

A. Rossmann, Hutmachermeister,
Wasserstraße No 90.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß, da ich mein Geschäft baldigst schließe, ich die noch vorhandenen Waaren zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkaufe. Es sind noch vorräthig: eine große Auswahl weiße und schwarze Spitzen, weiße und schwarze Tüll's, Hutrüschen, Zephyr- und Castorwollen, Perlen, gestickte Kragen, Knöpfe, Besätze, Buntstickereien und sämmtliches Material dazu, und verschiedene Gegenstände zu Geschenken sich eignend.

R. Roedder,
Spieringstraße 19.

Großer Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden,

No. 44. Alter Markt No. 44.,

von Herren-Garderoben,

Regenschirmen, Gesundheits-Hemden, wollenen Tüchern für Damen, Jopen, Buckskin-Handschuhen, Shlipsen, Chemisettes.

Bedeutend unterm Kostenpreise, z. B.

1 schwarzer feiner Tuchrock, früher 14, 12 und 10 Thlr., jetzt 9, 7½ und 6 Thlr.,
1 Buckskin-Hose von schwerem Stoffe, früher 7 und 6 Thlr., jetzt 4½ und 3½ Thlr,
1 Parthie Piqué- und **Sammt-Westen** zu 1 Thlr.,

ferner eine große Parthie wollener Tücher,

früher 8½, 7 und 6 Thlr., jetzt für 6, 4½, und 3½ Thlr,
seidene Regenschirme, früher 5 und 4½ Thlr., jetzt 3½ und 2½ Thlr.

Obige Waaren werden zu so einem **enorm billigen Preise** verkauft, um schleunigst Geld daraus zu machen.

Dieser Ausverkauf dauert jedoch nur noch **kurze Zeit.**

Die Chokoladen- und Bonbon-Fabrik von M. A. Christophe,

Fischerstraße No 6.,

empfiehlt **Chokoladen** von 8 bis 20 Sgr. pro Pfund.
Chokoladen-Pulver à 6 und 9 Sgr.

Bei **Ed. Peter** in **Braunsberg** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hahnenfeldt, E. von. Ein Wort über die **Zuverläßigkeit** der **Brockhaus'schen Conservations-Lexica.** —
Preis 1½ Sgr.

In **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist vorräthig:

Gespräch
in der Familie Schwerduth
über die
Entstehung des Schaltjahrs.
(Im Elbinger Dialekt.)
Preis: **1** Sgr.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)
27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Zehn 6-, 7- und 8-jährige Ochsen stehen zum Verkauf in **Kl. Röbern** bei Elbing.
Hintz.

So eben traf wieder neu ein in der **Neumann - Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg,** bei ***O. Nack*** in **Pr. Holland:**

Des alten Schäfer Thomas seine **fünfzehnte Prophezeihung für die Jahre 1864 und 1865.**

Preis 1 Sgr. Wieder ist es der alte bewährte Prophet, der alte Schäfer Thomas, welcher unsern Blicken die Zukunft enthüllt, wie seit einer Reihe von Jahren, so ist auch seine diesjährige Prophezeihung durch bedeutende politische Ereignisse, welche er uns verkündigt, von großem Interesse.

Mein bedeutendes Lager von

Stearin- und Paraffin-Kerzen,

in allen Dimensionen, offerire, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Korn,
Kettenbrunnenstraße 12/13.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe meines sämmtlichen Inventariums, bestehend in 7 Pferden, 8 Ochsen, 7 Kühen und 10 Stück Jungvieh, ferner diversen Wagen, Schlitten, Ackergeräth und andern Wirthschaftsgegenständen; wie auch des entbehrlichen Mobiliars, Haus- und Küchen-Geräths, namentlich auch einer sehr guten englischen 8 Tage gehenden Stubenuhr mit schönem alterthümlichen Gehäuse per Auktion habe ich einen Termin auf den **18. März d. J. von 9 Uhr Vormittags** ab am hiesigen Orte angesetzt und mache denselben Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Oberförsterei **Stellinen,**
den 26. Februar 1864.
Der Oberförster Otto.

Zehn Ferkel hat zum Verkauf
F. Klatt in **Eschenhorst.**

Zwei Stuben nebst Küche und allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen Brückstr. 4.

Eine Vorder- u. Hinterstube, 2 Tr. h, sind zu vermiethen Lange Heiligegeiststr. No. 10.

Eine Parterre-Wohnung oder Laden, in der Altstadt gelegen, wird womöglich vom 1. April gesucht.

Nähere Auskunft heute Mittwoch, Herrenstraße 14., im Comptoir.

Ein braun- u. weißgefleckter Pudel hat sich am 26. d. Mts. verlaufen. Wiederbring. erhält eine angemessene Belohnung Mühlenstr. 13.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Fahrplan für Elbing.

Richtung Berlin-Königsberg.

Courierzug	I.	Abfahrt	10	Uhr	42	Min. Vormittags.
Eilzug	III.	„	12	„	14	„ Nachts.
Personenzug	V.	„	3	„	20	„ Nachmitt.
Güterzug	VII.	Ankunft	10	„	13	„ Vormittags (von Dirschau.)
Lokalzug	IX.	Abfahrt	6	„	14	„ Morgens.

Richtung Königsberg-Berlin.

Courierzug	II.	Abfahrt	6	Uhr	18	Min. Nachmitt.
Eilzug	IV.	„	5	„	51	„ Morgens.
Personenzug	VI.	„	1	„	54	„ Nachmitt.
Güterzug	VIII.	„	4	„	42	„ Nachmitt.
Lokalzug	X.	Ankunft	11	„	49	„ Nachts.

Die Lokalzüge IX. und X. fahren nur zwischen Elbing und Königsberg.

Die Güterzüge VII. und VIII. befördern Personen **nur** zwischen Dirschau und Elbing.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 19. — 5. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Laetare.
Den 6. März 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Nachmittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 8. März: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 10. März: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 7. März, Abends 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Eine deutsche Hoffnung.

Die Streitigkeiten am deutschen Bunde werden jetzt wohl einen günstigeren Verlauf nehmen, als man noch vor Kurzem hoffen konnte. Oestreich und Preußen vereint haben wieder den ihnen gebührenden Einfluß auf die Entschließungen des Bundes gewonnen, und hoffentlich wird es ihnen gelingen, bald an der Spitze und im Namen von ganz Deutschland das Recht und die Freiheiten der deutschen Herzogthümer gegen Dänemark zu vertreten, wie sie es bisher als deutsche Großmächte gethan.

Zunächst haben die beiden Mächte es durchgesetzt, daß man den Streit über den Londoner Vertrag, bei dem ja für den Augenblick gar nichts herauskommen kann, vorläufig hat fallen lassen.

Das Wichtigste ist, daß jetzt Deutschland in wirklicher Einigkeit dem Feinde gegenüber stehe, damit vor dieser Einheit des deutschen Volkes in Waffen nicht bloß der Uebermuth der Dänen sich beugen müsse, sondern auch die Völker Europa's die Lust zu einer Einmischung in die deutsche Sache sinken lassen.

Deshalb ist von Preußen und Oestreich der Antrag am Bunde gestellt worden, alle deutschen Truppen in Holstein, wie in Schleswig unter einen gemeinsamen Oberbefehl zu stellen, während bisher die Bundestruppen in Holstein unter besonderem Befehle standen.

Schon als die Ausführung der Exekution in Holstein den vier Regierungen Oestreich, Preußen, Sachsen und Hannover übertragen wurde, setzten diese unter sich fest, daß Oestreich und Preußen eine erste Reserve von 5000 Mann aufstellen, für den Fall eines wirklichen Krieges mit Dänemark aber überlegene Streitkräfte, und zwar von wenigstens je einem Armee-Corps, in's Feld stellen, und daß alsdann der Oberbefehl über die sämmtlichen vereinigten Streitkräfte der Verständigung zwischen Preußen und Oestreich anheimgegeben werden solle. Der bewaffnete Konflikt ist nun dadurch ausgebrochen, daß Dänemark sich der Pfandnahme von Schleswig widersetzte. Die Mehrheit der Bundesregierungen hatte sich leider dieser Pfandnahme nicht anschließen wollen, aber sie konnte doch nicht verkennen, daß dieselbe im Interesse Holsteins unternommen war, und daß sie mit der Exekution in diesem Herzogthume und mit der Führung der Rechte des Letzteren im engsten Zusammenhange steht, daß also auch die in Holstein liegende Operations-Basis für den in Schleswig geführten Krieg gehörig gesichert und dieses Herzogthum selbst gegen etwanige kriegerische Angriffe der Dänen ausreichend geschützt werden muß.

Das sind die Gründe, welche Preußen und Oestreich bewogen haben, bei'm Bundestage zu beantragen, daß nunmehr der Oberbefehl über die in Holstein aufgestellten Exekutionstruppen an den Oberbefehlshaber der vereinigten östreichisch-preußischen Streitkräfte übergehe.

Gleichzeitig werden dann Preußen und Oestreich neue Reservetruppen nach Holstein rücken lassen.

Da es ferner in hohem Grade wünschenswerth ist, daß auch die bürgerliche Verwaltung in den beiden rechtlich zusammengehörigen Herzogthümern gleichmäßig nach ein und denselben Grundsätzen geführt werde, so haben Preußen und Oestreich auch noch beantragt, daß ihnen die Ernennung von noch zwei Civilkomissarien für Holstein gestattet werden möge, — ein Verlangen, zu welchem die beiden Vormächte auch nach dem Inhalte früherer Bundesbeschlüsse ein ausdrückliches Recht haben.

Als diese Anträge vor acht Tagen bei'm Bundestage gestellt wurden, da glaubten Viele, es solle damit die Stellung der eigentlichen Bundestruppen in Holstein beeinträchtigt werden, aber sehr bald hat man fast überall eingesehen, daß es sich vielmehr um eine That wirklicher deutscher Einheit und Einigkeit handelt, und deshalb ist zuversichtlich zu erwarten, daß die Mehrheit der Bundesregierungen dem Antrage der Großmächte zustimmen werde.

So wird denn hoffentlich bald ein geeinigtes deutsches Heer dem gemeinsamen Feinde Deutschlands in den Herzogthümern gegenüberstehen und **zum ersten Male seit geraumer Zeit Deutschlands einheitliche Macht sich durch die That bewähren.**

Die Einigkeit zwischen Preußen und Oesterreich aber ist die sicherste Bürgschaft für die Durchführung deutschen Rechts in Schleswig. Von dem Augenblicke an, wo die beiden deutschen Großmächte sich trennten, würde unfehlbar das Ausland die günstige Gelegenheit benutzen, sich in den dänischen Streit zu mischen, und nicht bloß die deutschen Bestrebungen für Schleswig-Holstein zu vereiteln, sondern auch die unseligen Zerwürfnisse in Deutschland zu nähren und zu einem unheilbaren Bruch zu treiben. Wenn dagegen Oesterreich und Preußen ernst und kräftig zusammenstehen, wird ihnen bald ganz Deutschland willig folgen, und keiner Macht der Welt kann es dann gelingen, uns den Preis des Kampfes zu entreißen.

Deshalb hat die preußische Regierung vom ersten Augenblicke alle ihre Bemühungen daran gesetzt, sich des vollen Einverständnisses und der kräftigen Mitwirkung Oesterreichs für die deutsche Sache in Schleswig-Holstein zu versichern.

Es war ein großes Resultat einer wahrhaft deutschen Gesinnung an beiden deutschen Höfen, daß dieselben so kurze Zeit nach den tiefen Zerwürfnissen des letzten Herbstes sich dennoch rasch und entschieden zur gemeinsamen That für Deutschland vereinigten. Und diese erhebende Einmüthigkeit, die den früheren Zwist bald vergessen ließ, ist durch die neue Waffenbrüderschaft nur noch gestärkt und gehoben worden.

Nachdem das erste Ziel des gemeinschaftlichen Vorgehens, die Pfandnahme Schleswigs, im Wesentlichen erreicht ist, nachdem aber das Verhalten Dänemarks die entschiedene Fortsetzung des Krieges vermuthlich auch über Jütlands Grenzen hinaus zur Nothwendigkeit gemacht hat, wird das herzliche Einverständniß der beiden deutschen Großmächte sich vermuthlich sehr bald in neuen Thaten unzweifelhaft bewähren.

Die Verhandlungen über das weitere gemeinsame Verhalten, zu welchem unser König einen seiner vertrautesten Diener nach Wien gesandt hat, haben, soviel man vorläufig hört, den erfreulichsten Verlauf gehabt und sind in diesem Augenblicke dem vollen Abschlusse nahe.

(Pr.-C.)

Preußen.

Berlin. Es ist, sagt die „N. A. Z." in einem Artikel über die Politik des Ministeriums Bismarck, nichts lehrreicher, als die wunderbaren Ansichten und Prophezeihungen zu lesen, welche die Oppositionsblätter seit der Uebernahme der Geschäfte durch das gegenwärtige Kabinet ihren sehr geduldigen Lesern übergeben haben. Wie hat sich das geändert! — Und das hat sich geändert, nicht weil, wie man sich jetzt gewöhnt hat zu sagen, die gegenwärtige Politik, die das Berliner Kabinet vertritt, eine Politik der Aktion ist, sondern weil das Land fühlt, daß es preußische Politik ist, welche wir treiben, — weder konservative noch liberale auswärtige Politik, denn darin liegt eben der Unsinn der Parteiregierungen, sondern nationale Politik, und weil, trotz all' dem Parteitreiben der letzten Jahre, der Kern des echten Preußenthums im Herzen des Volkes gesund geblieben ist, und nur auf den günstigen Augenblick wartet, um seine Schaale zu sprengen und mächtig herauszukeimen. Das ist das Verdienst des gegenwärtigen Kabinets.

Z. — Der Preuß. Volksverein bittet durch einen Aufruf alle seine Freunde hier und in den Provinzen so wie auch die Kommandeure der betroffenen Truppentheile, alle zu ihrer Kenntniß kommenden Fälle, in welchen die Hinterlassenen der in Schleswig gefallenen Krieger einer schnellen Unterstützung bedürftig sind, ihm schleunigst mittheilen zu wollen. Die geehrten Redactionen der Preuß. Blätter werden ersucht, diese Notiz möglichst zu verbreiten. — Das Comité zur Verpflegung der vom Kriegsschauplatz zurückpassirenden Verwundeten hat sein Augenmerk auch auf eine Unterstützung der durch die Kriegszufälle in dänische Gefangenschaft gerathenen Soldaten der alliirten Armee und die von den dänischen Kapern eingebrachten Schiffer gerichtet und zu diesem Zwecke bereits Verbindungen in Kopenhagen angeknüpft. — Der Gen.-Adjutant Freiherr v. Manteuffel wird in den nächsten Tagen aus Wien zurückerwartet. Die neuesten Vorgänge in Galizien haben, wie uns versichert wird, dazu beigetragen, die wünschenswerthe Annäherung zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland wesentlich zu befördern.

— Die „Nord. A. Ztg." erweist aus der von der östreichischen Regierung jetzt ergriffenen Maßregel der Verhängung des Belagerungszustandes über dessen früher polnische Landestheile, daß die frühere Politik dieser Regierung, gegenüber dem polnischen Aufstande, eine irrige gewesen. Wäre es aber auch für uns müßig, diese frühere Politik Oestreichs einer retrospectiven Kritik zu unterwerfen; so dürfen wir doch mit Fug und Recht unsere inneren Parteien daran erinnern, daß sich aus der jetzt vorliegenden Thatsache der unwiderlegliche Beweis ergiebt, wie die Preußische Politik in der in Rede stehenden Frage die einzig angemessene, die einzig richtige gewesen ist. Was wäre geworden, wenn das Cabinet gegen die Reden im Abgeordnetenhause, die Declamationen der Presse, die Adressen der Stettiner Kaufmannschaft und andere Manifestationen nicht seine unerschütterliche Haltung bewahrt hätte? „Wird man es jetzt noch leugnen, daß es einzig der energischen Haltung unseres Kabinets zu danken ist, daß wir das Schauspiel der Revolutions-Tribunale, der Hänge-Gensd'armen, der nächtlichen Morde, des Explodirens von Pulvervorräthen, welche die friedlichen Bewohner eines Hauses tödten, in der Provinz Posen und den Grenzdistrikten Westpreußens nicht erlebt haben? — Aber die energische Maßregel, zu welcher die österreichische Regierung sich jetzt veranlaßt gesehen hat, ist nicht allein deshalb für uns von Wichtigkeit, weil wir in derselben eine glänzende Rechtfertigung der preußischen Politik erkennen, sondern diese Maßregel hat auch ihre internationale Bedeutung. Sie wird dazu beitragen, die letzten Reste der polnischen Insurrektion nunmehr rasch zu ersticken, dieser Insurrektion, welche leider einen so verschiedenartigen Charakter von den früheren Erhebungen dieses Volkes trägt, welche mit dem Mord der russischen Soldaten begann und mit dem Mord der Einwohner endet, und welche vielleicht den Beweis liefert, daß es den Polen an Fanatikern nicht fehlt, aber uns auch zeigt, daß das Blut jener Heldengestalten wie die Kosciuszko's, die Chlopicki's, Skrzynecki's und Anderer in sonderbarer Weise ausgeartet ist."

— Der Prinz Karl von Preußen, Bruder Sr. Majestät des Königs, hat sich nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig begeben. Derselbe ist bekanntlich Feldzeugmeister der Artillerie, und dürfte in dieser Eigenschaft den Wunsch haben, sich von der Bewährung der

vielfachen neuen Einrichtungen bei dieser Waffe persönlich zu überzeugen. Er wird dort, wie sich nach allen Berichten erwarten läßt, nur sehr Erfreuliches darüber zu sehen und zu hören bekommen.

Berlin, 3. März. Der „Publ." bringt heute die anscheinend offiziöse Notiz, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über einige Bezirke der Provinz Posen nahe bevorstehe.

— Die Börse am 3. war fest für Eisenbahnen, in anderen Papieren stille; Preuß. Fonds gut behauptet; Staatsschuldscheine 89⅓; Preuß. Rentenbriefe 96½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Daß die Fortschrittspartei in den Herzogthümern rührig wie überall ist, versteht sich am Rande, und so fährt sie denn natürlich fort, ihre Demonstrationen in Scene zu setzen: Sogenannte Landes-Versammlungen hier zu Lande und wo sonst Leute bei Bier und Cigarren zusammenzubringen sind; Beschlüsse von allerhand Klubs auf Dies und Das, u. A. auch auf Einberufung der holsteinischen Stände; Deputationen dahin und dorthin, versteht sich auch Jubeldeputationen nach Kiel: — das geht so seinen Stiefel fort nach fortschrittlicher Schablone. Dabei sitzt der komische Augustenburger Prinz gemächlich in Kiel hinter dem Ofen, haspelt auf die Anreden der Deputationen seine stereotype Antwort (wie eine Drehorgel ihr Stückchen) ab, und ist eifrig bestrebt, sich ferner zu blamiren. So läßt er durch sein Organ, die „Schleswig-Holsteinischen Blätter", u. A. folgende Empfehlung für sich colportiren: „Ein selbstständiges Schleswig-Holstein würde für Oestreich wie für Preußen unschätzbar sein. Für jenes (Oestreich), indem es gegen die Preußische Hegemonie ein Gewicht mehr in die Waage legen würde", u. s. w. — Man muß gestehen, daß dies eine humoristische Empfehlung ist, sich bei Preußen einen Stein im Brette zu verschaffen. Noch sitzt für den Herrn Augustenburger die Taube auf dem Dach, und der Sperling wird ihm auch bald aus der Hand fliegen. Die Komödie mit diesem von Dänemark längst in legaler Weise pensionirten, invaliden Herrn wird nun wohl bald ausgespielt haben.

Vom Kriegsschauplatz.

Entscheidendes war seit dem 18. Februar nichts, nur fast täglich kleinere und größere Recognoscirungen vorgefallen, was vor Allem darin seinen Grund hatte, daß noch keine Bestimmung darüber getroffen war, ob der Einmarsch in Jütland weiter fortgesetzt werden soll oder nicht. Währenddem haben vor Düppel die Belagerungsarbeiten begonnen, und sind die ersten Batterieen in der Entfernung von ca. 2200 Fuß von den Festungswerken angelegt. Der Stillstand in den Operationen dürfte nun bald sein Ende erreicht haben, da die Einigung über den Einmarsch der alliirten Truppen in Jütland zwischen Berlin und Wien, wie wir aus guter Quelle vernehmen, bereits erzielt ist. — Neben der Kriegsthätigkeit zu Lande rüsten sich die verbündeten deutschen Mächte auch kräftig, um den Feindseligkeiten Dänemarks zur See mit Erfolg zu begegnen. Preußen stellt seine sämmtlichen Kriegsfahrzeuge in Dienst. Die Operationen derselben werden vom Admiral Prinz Adalbert an Bord der „Grille" persönlich geleitet. Eben so hat die östreichische Regierung bei'm Bunde anzeigen lassen, daß sie 12 Kriegsschiffe beordert habe, um im Mittelmeer und im Kanal auf dänische Schiffe zu kreuzen.

— Die „France" läßt sich aus Kopenhagen berichten, daß die Preußen bei Düppel sieben Batterieen errichten. Die größte wird mit 11 gezogenen Kanonen armirt werden; drei derselben werden mit 7 Kanonen armirt und zwei mit 9 Feuerschlünden. Die siebente ist eine Platten-Mörser-Batterie. Die Werke von Düppel haben eine äußere Erdumhüllung, die mehr als anderthalb Fuß dick ist.

Von Flensburg sind am 25. Februar einige dort gefertigte wasserdichte Pulverkasten nach Gravenstein abgegangen, die dazu bestimmt sind, zur Anlegung von unterseeischen Minen in dem Fahrwasser der Flensburger Bucht, namentlich unweit der Batterie von Eckensund und ferner im Alsener Sunde, benutzt zu werden.

Hamburg, 1. März. Mit dem Personenzuge wurden gestern 215 leicht verwundete und kranke Preuß. Soldaten nach Berlin befördert. Eben so ca. 200 dänische Kriegsgefangene.

Schleswig, 2. März. Gestern haben die Dänen wieder Gehöfte vor der Postenkette niedergebrannt; heute findet eine starke Recognoscirung gegen Düppel statt. Es soll ein gemeinschaftliches Obergericht für die beiden Herzogthümer errichtet werden.

Rendsburg, 2. März. Hannöversche Pioniere sollen von Rendsburg nach Glückstadt gehen, um dort Schanzen aufzuwerfen. Es ist Grund anzunehmen, daß die dänische Schraubenfregatte „Niels Juel" die Elbe blokiren soll.

Berlin, 3. März. (St.-A.) Ein heute eingetroffenes Telegramm vom Hauptquartier Hadersleben meldet ein am 29. v. Mts. stattgehabtes Recognoscirungs-Gefecht zweier Escadrons 1sten westphälischen Husaren-Regiments No. 8. bei Baecke. Diesseitiger Gesammtverlust: 1 Offizier, 33 Mann, 24 Pferde. Von den Dänen 35 Dragoner todt und verwundet, 4 Mann, 3 Pferde gefangen.

Feldmarschall Freiherr von Wrangel meldet unter dem 1. März, daß am 28. v. M., Nachmittags 3½ Uhr, ein von Norden kommender dänischer Schooner in den Schuß-Bereich der Strandbatterie bei Stenderup gerathen und von dieser mit 12 Schuß beschossen worden sei. Die Entfernung habe 3400 Schritt betragen, dennoch sei die Wirkung der Schüsse eine ersichtliche gewesen, indem das Schiff Mast und Bugspriet verloren und sich in den Gamborg Fjord geflüchtet habe. — Außerdem nichts Neues von Bedeutung.

Deutschland. Frankfurt a. M., 3. März, Nachmittags. (T. D.) Der Antrag Oestreichs und Preußens (die in Holstein aufgestellten Exekutions-Truppen unter den Oberbefehlshaber der vereinigten östreichisch-preußischen Streitkräfte zu stellen und die Bestellung zweier weiterer Civil-Commissarien für Holstein durch Oestreich und Preußen zu genehmigen) erhielt in der heutigen Bundestagssitzung nur 6 Stimmen. Drei Stimmen, darunter die bayrische, stellten Gegenanträge; sieben erklärten sich für Verweisung an den Ausschuß, was zum Beschluß erhoben wurde. — Hannover stellte den Antrag, daß die dänische Regierung aufgefordert werde, die mit Embargo belegten deutschen Schiffe binnen vierzehn Tagen herauszugeben, unter Androhung des Bundeskrieges. Abstimmung darüber in 8 Tagen.

Oestreich. Das kaiserliche Manifest, welches den Belagerungszustand über Galizien verhängt, beruft sich darauf, daß die Regierung, gegenüber dem Aufstande in Polen, in dem von der Theilnahme an den Schicksalen des Nachbarlandes ergriffenen Galizien ihre internationalen Pflichten geübt; der Erfolg aber ihren Erwartungen nicht entsprochen habe. „Hochverätherische Verbindungen organisirten sich innerhalb der Grenzen des Reiches. Es fanden Anwerbungen und Erpressungen zur Unterstützung des Aufstandes ununterbrochen statt. Die Sicherheit und das Eigenthum der Bewohner und der Wohlstand des Landes sind gefährdet und die gesetzliche Ordnung ernstlich bedroht. Die revolutionaire, geheim wirkende Gewalt, deren Endziele auch gegen die Sicherheit und Integrität Oesterreich's gerichtet sind, maaßt sich in Galizien eine förmliche Regierungsmacht an; sie begehrt Steuern, beeidet ihre Organe und sucht durch Einschüchterung, selbst vor Meuchelmord nicht zurückschreckend, ihren Befehlen Gehorsam zu verschaffen. Zahlreiche Thatsachen deuten an, daß die revolutionairen Parteien in naher Zukunft auch Galizien und Krakau zum Schauplatze offener Gewaltthaten zu machen beabsichtigen." Eingedenk seiner Regentenpflichten habe der Kaiser sich genöthigt gesehen, Ausnahme-Maßregeln anzuordnen. — Aus Corfu, 1. März, wird telegraphirt: Das österreichische Kanonenboot „Vilebich" hat einen mit Kaffee beladenen dänischen Kauffahrer weggenommen und vorläufig in Cephalonia zurückgelassen.

Frankreich. In der deutsch-dänischen Frage hat die kaiserliche Regierung augenblicklich eine Haltung angenommen, wie sie, man darf es dreist behaupten, dem englischen Kabinet wohl nie unbequemer war, und einer latenten Kriegserklärung gleich kommt.

Großbritanien. Ein merkwürdiger Umschlag in der öffentlichen Stimmung scheint hier einzutreten. Die alte Wetterfahne „Times", welche allezeit anzeigt, von woher der Wind weht, springt mit einem Male von ihrem bisherigen Geschrei für Dänemark ab, und beweist jetzt ihren Lesern, daß selbst eine Occupation Jütlands für England kein Grund zu einer activen Einmischung sein könnte. Dänemark, welches für sie bisher der Schlußstein des europäischen Gleichgewichts war, ist ihr jetzt in keiner Beziehung von Bedeutung, ein Uebergewicht der Deutschen zur See sei nicht zu fürchten, der Einfluß Preußens in der Ostsee eben so wenig, und was den anderen Traktatmächten von 1852 recht sei, brauche am Ende England auch nicht zu kümmern. Auch in anderen Preßorganen beginnt sich ein Umschwung zu Gunsten Deutschlands bemerklich zu machen. (Merkt man vielleicht, daß England, schon jetzt isolirt, das Meiste zu fürchten hat?) Die Erklärungen der Minister im Parlament über Alles, was sich auf Dänemark und Deutschland bezieht, werden von Tag zu Tage erbärmlicher; Palmerston sagt offenbar nicht, was er glaubt, und kein Mensch glaubt mehr, was er sagt. Mit seiner Räubergeschichte von dem an den Feldmarschall Wrangel ertheilten Verweise, die eben nur in seinem Kopfe entstanden war, hat er sich vollends blamirt.

Italien. Turin. Nach der „Italie" ist Seitens der österreichischen Regierung der Befehl ergangen, den gegenwärtig in Venetien stehenden 42 Regimentern die dritten und vierten Bataillone wieder hinzuzufügen. Die Oesterreicher werden dann vor dem 15. d. 160,000 Mann in Venetien haben. — Das „M. D." versichert, daß die piemontesische Regierung in offizieller Weise dem englischen Cabinet 40,000 Mann und ihre ganze Flotte zur Verfügung gestellt habe in dem Fall, daß das Letztere eine Aktion mit Schweden und Dänemark gegen Oesterreich und Preußen vereinbart habe.

Dänemark. Hamburg, 3. März. Nach dem Kopenhagener „Dagblad" hat der König Anfangs die Entlassung de Meza's verweigert. Im Landsthing erklärte der Conseilpräsident Monrad, wenn höhere Offiziere, weil sie mit de Meza's Entlassung unzufrieden, den Abschied verlangen sollten, so würde das gelindeste Verfahren gegen sie Verabschiedung ohne Pension sein. — Nach anderweitigen Nachrichten aus Kopenhagen war daselbst eine Ministerkrisis im Anzuge.

Rußland. Vom Generalstabe des Grafen Berg geht eine Abtheilung nach Kalisch ab und die gemeldete Concentrirung eines russischen Armeecorps an der preußischen Grenze wird nunmehr von allen Seiten bestätigt.

Polen. In Warschau wurde dieser Tage der neue revolutionaire Stadthauptmann ermittelt und mit 10 seiner Genossen arretirt, und sollen dieselben umfassende Geständnisse abgelegt haben, die zu neuen Verhaftungen führten. Seit dem 20. v. Mts. operiren 5 russische Detaschements im Krakau'schen und Sandomier'schen gegen die Insurgenten, um dieselben einzuschließen und zu vernichten. Am 21. wurde die Stadt Opatow von 1000 Insurgenten überfallen. Während des Kampfes entstand eine heftige Feuersbrunst, welche über 40 Häuser in Asche legte. — Die revolutionaire Propaganda macht die verzweifeltsten Anstrengungen, um sich noch zu halten; aber Gutsbesitzer und Bauern sehnen sich nach Ruhe und unterstützen die Russen in ihren Unternehmungen zur Vernichtung der Banden, die, in der That nur noch eine Raub- und Mordgenossenschaft darstellend, den Revolutions-Mechanismus nur noch als einen Broderwerb in Bewegung setzen und unterhalten.

Aus der Provinz.

Marienburg. Zur Prüfung der evangelischen Schulamts-Bewerber, welche ihre Vorbildung nicht in einem Seminar erlangt haben, ist in dem hiesigen Seminar Termin auf den 4. und 5. April d. Js. anberaumt worden. Zur Wiederholungsprüfung provisorisch angestellter Lehrer findet ebendaselbst Termin am 8. und 9. April d. J. statt, zur Prüfung pro schola et rectoratu Termin am 6. und 7. April.

S. Strasburg, 29. Februar. Vor einer Woche etwa hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß am heutigen Tage, einem Jahrmarktstage, der in der Regel von einer Masse von Landleuten auch von jenseits der Grenze besucht wird, durch die Polen ein großartiger Krawall, dem Leben und Eigenthum der deutschen Bewohner Straßburg's als Opfer fallen sollten, vorbereitet würde. Trotz der großen Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchts wurde das in der Stadt liegende Militair durch einige aus der Umgegend herbeigezogene Compagnieen Infanterie verstärkt und alle sonst nöthig scheinenden Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Unordnungen sofort im Entstehen kräftig begegnen zu können. Es blieb indessen bei'm bloßen Schrecken; bis zum Abende sind keinerlei Störungen vorgekommen. Dieser Tage wurde auf den zufällig hier anwesenden russischen Grenz-Capitain v. Münster von aufgehetztem polnischem Pöbel ein Attentat versucht. Glücklicherweise war Hülfe sogleich zur Stelle, die Herrn v. Münster von dem Gesindel befreite; aber man hat wieder den klarsten Beweis, wessen die aufgeregten Polen in ihrem Nationalitätsschwindel fähig sind, wenn sie in blinder Wuth bloß deshalb einen harmlosen achtungswerthen Mann anfallen, weil er russische Uniform trägt. — Jenseits der Grenze soll unter den russischen Offizieren allgemein angenommen werden, daß binnen wenigen Monaten russisches Militair in den preußischen Grenzbezirken in Stelle des preußischen, welches letztere anderweitige Verwendung finden soll, einrücken werde. Unmöglich ist es zwar nicht, indessen wolle der Himmel unsere Provinz vor dieser möglichen Nothwendigkeit bewahren.

§§ Thorn, den 3. März. Die „Patriotische Vereinigung" in ihrer treuen, wirklich werkthätigen Liebe für König und Vaterland vergißt auch nicht derjenigen Krieger, welche gegen wilde Anarchie, Raub- und Mordluft an Polens Grenze sorgsame Wacht halten. In richtiger Würdigung der mit dem dortigen Dienste verknüpften Anstrengungen hat jene Patriotische Vereinigung den betr. Truppenabtheilungen ebenfalls reiche Gaben an überetatsmäßigen Winterbekleidungsgegenständen zugesendet. Die Soldaten fragen sich verwundert, wo all' die vielen und schönen Sachen herkommen mögen, und ein seit dem Winter 1863 in Leibitsch stehender Ulan war nicht wenig erfreut, mittelst eines eingelegten Zettels über die ihm zu Theil gewordenen warmen Strümpfe annähernd Auskunft zu erhalten. Dieser Zettel lautet nämlich:

„Behüt' Euch Gott! Ihr edlen Kämpfer.
Berlin, den 19. Februar 1864. Anna ...."

Graudenz, 2. März. (Gr. G.) Heute Morgens kam das Weichsel-Eis von oberhalb in solcher Masse herunter, daß der Trajekt dadurch seit Vormittags vollständig gehemmt wurde. Während vor der hiesigen Stadt die Weichsel schon seit Montag eisfrei war, stand die Decke bei Schwetz noch fest, ja man befürchtete in der dortigen Niederung bereits eine Stopfung und Gefahr für die Dämme. Der Eisgang ging indeß glücklich von Statten.

Saalfeld. Wie der „Pr.-L. Z." geschrieben wird, bereitet der hiesige Pfarrer Thiel eine ähnliche Adresse gegen die „Kreuzzeitung" vor, wie demokratische Geistliche Holsteins, Thüringens u. a. O. dergleichen seit Wochen in demokratische Blätter haben einrücken lassen; — ein Seitenstück zu den um den 1. Juli v. J. in den demokratischen Zeitungen paradirenden Beschlüssen fortschrittlicher Klubs und Ressourcen, das Abonnement auf die „Kreuzzeitung" zu kündigen.

Verschiedenes.

— Unter dem Namen „Confidentia" hat sich in Berlin eine Gesellschaft von bedeutenden Kapitalisten, sowohl einheimischer als auswärtiger, gebildet, welche den praktischen Zweck verfolgt, die industriellen und landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu verwerthen, also neue Erfindungen zu kaufen, zu unterstützen, für Landes-Produkte einen geeigneten Markt aufzufinden, u. s. w.

— Nicht weniger als 600,000 Thlr. soll die Summe der Wechsel betragen, welche auf der letzten so schlechten Frankfurter Messe nicht bezahlt und allein bei'm Berliner Stadtgericht protestirt worden sind!

Elbing. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung in Betreff der Mahl- und Schlacht-Steuer folgenden Beschluß gefaßt: Die Versammlung beschließt: daß vom allgemeinen volkswirthschaftlichen Gesichtspunkt eine Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer für höchst wünschenswerth zu erachten; tritt im Uebrigen aber dem Antrage des Magistrates bei, wonach die Aufhebung derselben in der von der Regierung angedeuteten Weise unausführbar sei.

Elbing. Eiswach-Rapport von der Wachbude an der Krafohlschleuse, den 4. März 1864. Abgesandt um 8 Uhr Morgens. Von 4 bis 7 Uhr Morgens starker Eisgang in der Nogat. Das Eis hat sich jedoch in den Ausflüssen festgesetzt, wodurch in der ganzen unteren Stromgegend eine Eisstopfung entstanden ist, die bereits bis oberhalb der Zeyer'schen Kirche hinaufreicht. — Während des Eisganges stieg das Wasser von 5 bis auf 12 Fuß 4 Zoll am hiesigen Pegel, seit es zum Stehen gekommen, ist es um 8 Zoll gefallen. Wasserstand am hiesigen Pegel 11 F. 8 Z. Unter der Deichkrone 5 F. 7 Z. — Hier und auf Fischerskampe hat die ganze Mannschaft die Eiswache bezogen.

— Vor einigen Tagen erkrankte die 12 Jahre alte Tochter des Victualienhändlers v. Szidmogroczky in der Wasserstraße plötzlich und verstarb nach wenigen Stunden; wie die Hausgenossen wahrgenommen haben, unter fürchterlichen Schmerzen. Die Polizei erhielt davon Kenntniß und veranlaßte die Obduktion der Leiche, wobei es sich ergab, daß das Kind an Vergiftung durch Arsenik einen schnellen, aber qualvollen Tod erlitten hatte. Da dasselbe in den letzten Tagen nicht aus dem elterlichen Hause herausgekommen war, und anderswo weder Speise noch Trank zu sich genommen hatte, da es ferner von den Eltern stets hart behandelt worden, und ihnen mißliebig gewesen sein soll; so erfolgte die sofortige Verhaftung beider Eltern, welche nun der gerichtlichen Untersuchung entgegensehen.

„Die bitterste Armuth“,

sie hat Ungerstraße 10. in einem engen Stübchen ihr Asyl wohl in der That gewählt. Denn durch den plötzlichen Tod des Brettschneiders Runau ist die Frau desselben mit ihren 5 kleinen Kindern in einer solch' traurigen Lage zurückgeblieben, daß Jemand, der einen Blick in dieses Labyrinth von Elend that, herzlich bittet: doch den kurzen Weg dorthin nicht scheuen zu wollen, denn finden wir ja den schönsten Lohn — das Bewußtsein edler Handlung — als hohen Preis in unserer eigenen Brust. Und daß uns die liebenden Worte unseres Heilandes: „Was Ihr einem, dem geringsten unter Euren Brüdern gethan, das habt Ihr mir gethan“ nicht gleichgültig sind, das finden wir zu beweisen, hier eine so schöne Gelegenheit. B.

Briefkasten. 1) Aus Frankfurt a. M. erhalten wir das erste Blatt einer so eben dort neu entstandenen sog. „Authographischen Frankfurter Correspondenz.“ Das Blatt stellt sich auf den ersten Blick als ein in feindseligster Absicht gegen Preußen gerichtetes Unternehmen dar, und so werden wir seine Artikel denn wohl alsbald in den Preußischen (!) Fortschrittsblättern wiederfinden. Wenn es der Mühe lohnt, werden wir demnächst etwas Weiteres darüber auch vielleicht daraus mittheilen. 2) Das Gedicht von X. erkennen wir gerne als wohlgemeint an, doch verbot der beschränkte Raum unseres Blattes die Aufnahme. 3) Herrn H. in M. — Näheren Nachweis als den gegebenen sind wir außer Stande zu ertheilen. 4) Die Aufnahme der Mittheilung von K. lehnen wir ab. 5) Auf die Anfragen von F. und B. — vielleicht in nächster Nummer. 6) Herrn ꝛc. A. in B., — besorgt.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 7. März, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgens 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Knaben erfreut.
Birkholz und Frau.
Schönfeld, den 2. März 1864.

Danksagung.

Den geehrten Herren, welche durch ihre freundliche Mitwirkung das Kinder-Concert unterstützten, den herzlichsten Dank.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 7. März, Abends 7½ Uhr im Lokale der „**Bundes-Halle**“:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Aufnahme der angemeldeten Handwerksmeister,
2) Annahme neuer Anmeldungen,
3) Eröffnung der Bibliothek,
4) Ueber die Errichtung von Ortsstatuten.

Elbing, den 1. März 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 6. März 1864:
Der Gesang-Unterricht fällt aus.
Um 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Fortsetzung des begonnenen Vortrages.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. März:
Ueber Soda. — Ueber Buchhaltung.
(Schluß.)

Probe für den Sopran: **Sonntag** um halb 12 Uhr M. im Gymnasium.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. März: Benefiz für den Königl. Hof-Schauspieler Herrn Carl Porth vom Königl. Hoftheater zu Hannover: **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua,** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Montag den 7. März bleibt das Theater wegen bedeutender Vorbereitungen zu „Egmont“ geschlossen.

Dienstag den 8. März: Gastspiel des Königl. Hof-Schauspielers Herrn Carl Porth vom Königl. Hoftheater zu Hannover: **Egmont,** Tragödie in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven.

Mittwoch den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr,

beabsichtige ich unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Rottmayer, des Herrn Musik-Director Damroth und geschätzter Dilettanten im Saale der Ressource „***Humanitas***“ ein

CONCERT

zu geben.

Katharina Baum.

Programm:

Quartett für Frauenstimmen von Paetzold.
Arie aus „Samson“, Oratorium von Haendel.
Fantasie über Motive aus „Moses“ von Rossini, comp. von Thalberg.
„Aufenthalt“, Lied von F. Schubert.
Praeludium von S. Bach, für Cello und Piano arrangirt von Gounod.
Duett, „Die Regatta“, von Rossini.

Quartett für Frauenstimmen von Moehring.
Arie aus der Oper: „Die Italienerin in Algier“ von Rossini.
Wiegenlied von Reber } für Cello und Piano.
Scherzo von Lachner }
„Il bacco“, Walzer von Arditi.
Declamation.
Oesterreichisches und Neapolitanisches Volkslied.

Billette à 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Neumann-Hartmann und bei Herrn Maurizio zu haben.
Kassenpreis 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 4 kleine Schlüssel an einem Stahlringe, 1 großer Hausschlüssel und 1 kleiner Gummischuh.

Verloren resp. gestohlen sind: 1 Cashmir-Tischdecke, roth und schwarz, 1 Serviette und 13 neu zugeschnittene Handtücher, mehrere Krähne und Messingbeschläge von einer Maschine, 1 schwarzer Doppeldüffelrock, 1 brauner mit brauner Seide gefütterter Pelzkragen, 6 silberne Eßlöffel, 2 Theelöffel und 1 silberner Kelch, 2 Mützen und 2 Shawls und 1 schwarzer Pelzkragen mit brauner Seide gefüttert. Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 3. März 1864.
Die Königl. Polizei-Direktion.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine neu eingerichtete **Bäckerei** verbunden mit **einer Gastwirthschaft** in dem Hause: Wasserstraße No. 27.
August Schulz, Bäckermeister.
Hausbackenbrode werden bis 11 Uhr Vormittags angenommen.

In der **Neumann-Hartmann-schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** traf so eben wieder ein:

Vollständiges Handbuch der
Bekleidungs-Kunst
für Civil, Militair u. Livree.
Zum Selbstunterricht bearbeitet von
H. Klemm, jun.
Achtzehnte Aufl. mit **1000** Zeichnung. ꝛc.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Leinen- und Baumwollen-Waaren Geschäft** und den **Verkauf fertiger Kleidungsstücke für Arbeiter** habe ich aus der Brückstraße No. 31. nach meinem Hause **Fischerstraße 43.** verlegt.

Elbing, den 4. März 1864.
Ferd. Aug. Foss.

Beachtungswerth.

Von Sonnabend den 13. d. Mts. liefere ich Brod von Schlichtmehl zu 5 Sgr 9 Pfd. gebacken. Bestellungen werden angenommen bei J. Heinrich, Junkerstraße No. 45.

Gut geräucherten, fetten, so wie **Bauchspeck,** bestes **Schweineschmalz** empfiehlt billig **G. Will,** Fischerstraße No. 30.

Ein großer gut eingerichteter **Speise-Schrank** ist zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 22., zwei Treppen hoch.

Trockene Lohkuchen stehen zum Verkauf Aeußeren Mühlendamm No. 3.

Gute Eßkartoffeln sind große Hommelstraße No. 16. zu verkaufen.

Garten-Heu ist zu verkaufen
Brandenburgerstraße No. 3.

1 brauner Wallach, 5' groß, 3 Jahre alt, fehlerfrei, steht zu verkaufen.
Bindig, Schmiedemeister.

Eine junge **Kuh,** die gestern gekalbt hat, ist zu verkaufen Fuhrstraße No. 8.

Ein freundliches Zimmer, mit auch ohne Möbel, ist sogleich zu vermiethen
Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Tr h.

Junkerstraße No. 31. ist eine freundliche möblirte Vorderstube an einzelne Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine Vorder- und Hinterstube ist zu vermiethen. Lange Heil. Geiststraße No. 10.

Eine Wohngelegenheit ist Alter Markt No. 37. zu vermiethen.

Kartoffelacker ist zu vermiethen Aeußeren Marienburgerdamm No. 3.

Ein Knabe findet von Ostern ab in meiner Pension freundliche Aufnahme.
E. Boschke, Wasserstr. No. 35.

Ein Bursche, der Lust hat **Feilenhauer** zu werden, melde sich bei
Melchior, Feilenhauermeister,
Neust. Schmiedestraße No. 15.

Tüchtige Mädchen können sich melden für in- und auswärtig. **Johanne Seiffert,** Spieringsstraße 27., 2 Trepp.

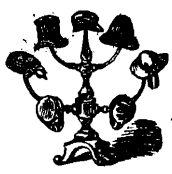
Ich warne einen Jeden, dem Malergehülfen Gustav Teitz nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Nichts mehr aufkomme. Maria Lobitz.

Es wird von einer kinderlosen Familie eine Wohnung, parterre oder 1 Treppe hoch, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April cr. gesucht.
Offerten werden gebeten bis Dienstag im „Englischen Hause“ abzugeben.

Eine ruhige Einwohnerin sucht eine Stube nebst Zubehör. Näheres
kurze Hinterstraße No. 4.

Ein roth. Täschchen ist am 2. d. verloren. Abzugeben Mauerstraße No. 10.

Dienstag ist von Weingrundforst bis Ende des Mühlendammes ein schwarzer Pelzkragen verloren. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Abgabe desselben
Spieringstraße No. 23., zwei Treppen.



Die erste Sendung

Herren-Hüte diesjähriger Façons,

in **Filz** und **Seide** erhielt, und empfehle selbige wegen ihrer Eleganz und Billigkeit hiermit ergebenst.

A. Rossmann, Hutmachermeister,
Wasserstraße No. 90.

Großer Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden,

No. 44. Alter Markt No. 44.,

von Herren-Garderoben,

Regenschirmen, Gesundheits-Hemden, wollenen Tüchern für Damen, Jopen, Buckskin-Handschuhen, Shlipsen, Chemisettes.

Bedeutend unterm Kostenpreise, z. B.

1 schwarzer feiner Tuchrock, früher 14, 12 und 10 Thlr., jetzt 9, 7½ und 6 Thlr.,
1 Buckskin-Hose von schwerem Stoffe, früher 7 und 6 Thlr., jetzt 4½ und 3½ Thlr.,
1 Parthie Piqué- und **Sammt-Westen** zu 1 Thlr.,

ferner eine große Parthie wollener Tücher,

früher 8½, 7 und 6 Thlr., jetzt für 6, 4½, und 3½ Thlr,
seidene Regenschirme, früher 5 und 4½ Thlr, jetzt 3½ und 2½ Thlr.

Obige Waaren werden zu so einem **enorm billigen Preise** verkauft, um schleunigst Geld daraus zu machen.

Dieser Ausverkauf dauert jedoch nur noch **kurze Zeit.**

Die Chokoladen- und Bonbon-Fabrik von M. A. Christophe,

Fischerstraße No 6.,

empfiehlt **Chokoladen** von 8 bis 20 Sgr. pro Pfund.
Chokoladen-Pulver à 6 und 9 Sgr.

Die allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin schließt zu billigen aber festen Prämien gewöhnliche **Lebens-Versicherungen** sowohl auf ein Leben als auf verbundene Leben. —

Die Art der **Lebens-Versicherung mit Rückgewähr der Prämie** erlauben wir uns noch ganz besonders zur geneigten Benutzung zu empfehlen, indem in diesem Falle die tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt wird, selbst wenn der Versicherte schon früher mit Prämienzahlung aufhört. —

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und nehmen Anträge entgegen die unterzeichneten Agenten

W. Fast in Elbing,
Spieringsstraße No. 28.
C. A. Bergmann in Elbing,
Alter Markt No. 57.
Herrm. Wiens in Tiegenhof.

Neuer dokumentaler Beweis

von den, den Körper konservirenden Eigenschaften eines Gesundheitsgetränkes.

Mehrere Zeitungen brachten in ihren Redactionsspalten folgende Notiz:

„In Badow, im Mecklenburgischen, ist ein Schmiedemeister, der durch wiederholten heftigen Blutsturz dermaßen an Kräften verloren hatte, daß man ihn bereits aufgegeben, durch die Freundlichkeit seines Gutsherrn — Herrn v. Döring — vermittelst Anwendung des Hoff'schen Malz-Extraktes aus der Brauerei Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin, glücklich gerettet worden. Vor einem halben Jahre glich er noch einer lebendigen Leiche, er sprach mit kaum vernehmlicher Stimme, seine Seelen-Kräfte waren in demselben Maße schwach und stumpf. Durch den mehrwöchentlichen Genuß des obengenannten, ihm freundlichst gewährten Gesundheitsbieres, das Herr Gutsbesitzer v. Döring direkt von Herrn Hoff in Berlin bezieht, ist der sonst brave Meister förmlich aufgelebt und jetzt wieder frisch und munter zur großen Verwunderung seiner Bekannten und Nachbarn.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist vorräthig:

Gespräch in der Familie Schwerduth über die Entstehung des Schaltjahrs.
(Im Elbinger Dialekt.)
Preis: **1** Sgr.

Zur Schulfeier von Königs-Geburtstag

haben wir mehrere kleine Bücher vorräthig, die wir den Herren Lehrern hiemit bestens empfehlen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Ein Vorrath neu gefertigter **Meubles** in Birken und Eschen, als: Kleidersekretaire, Kommoden, Spiegelspinde, Sophatische, Stühle u. s. w, steht fortdauernd zum Verkauf: Spieringsstraße No. 4., bei
Tischlermeister **Schidlowsky.**

Ein Webertau, mit mehreren Geräthen, steht zum Verkauf bei Carl Goertzen,
in **Neukirch** (Niederung).

Eine Kuh, die bis zum 13. d. M. frischmilch wird, ist zu verkaufen.
Wittwe Schulz, **Ellerwald 1. Trift.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. c. **die Niederlage** von **Hamburger Cigarren,** die **Agentur der Feuer-Versicherung „Colonia"** und die **Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherung** aus der Wasserstr. No. 27. nach dem Wohnhause des Herrn Bäckermeisters Heyroth, **Wasserstraße No. 53.,** verlegt habe.

E. Lehmann.

Heinr. Boettger's

Färberei, Druckerei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt,
4. Kurze Hinterstraße 4.

empfiehlt sich zum sorgfältigen Färben und Drucken aller Arten seidener, wollener und baumwollener Gegenstände zu den billigsten Preisen und werden dieselben binnen kürzester Zeit zurück geliefert.

Für Kranke,

welche an langwierigen Uebeln leiden, werde ich **Mittwoch, den 9. März** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9 — 1 Vorm. und 2 — 6 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Das **Bassin-Bad** der Bäckermühle ist bereits wieder mit kalter Douche versehen.

Junge Mädchen finden, als Pensionairinnen, freundliche Aufnahme bei
Emma Ruffmann,
Lehrerin bei der höheren Töchterschule,
Elbing. Brückstraße No. 10.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire sorgsame Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Stelle des Wiesen-Aufsehers für das Gemein-Gut der Altstadt ist erledigt. Qualificirte Personen können sich schriftlich melden bei dem Vorsteher Houfselle,
kurze Hinterstraße No. 16.

Einen Lehrling zur Conditorei

wünscht **J. F. Goll.**

Ein Müllerbursche kann bei gutem Lohn sofort eintreten bei Wille,
in **Plohnen** per Güldenboden.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Brückstraße No. 27.

Ein unverheiratheter junger Mann in den letzten 20ger Jahren, mit einem sehr guten Geschäft, verbunden mit einer Landwirthschaft, katholischer Religion, sucht eine Lebensgefährtin mit einem entsprechenden Hülfs-Kapital. Gefällige Adressen mit Photographie werden unter Versicherung der strengsten Verschwiegenheit unter Z. B. franco durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Die Beleidigung, die ich dem Schulzen Herrn Zerneckel zugefügt habe, nehme ich zurück. J. Koll.

Fichthorst, den 2. März 1864.

Eine Taschenuhr ist gef. worden. Der Eigenthümer kann sich melden bei
F. Ludwig, Fleischermeister.

Ein Stativ (Gestell), von einem Meßinstrument, wird vermißt; wahrscheinlich ist dasselbe von einem meiner Vermessungsgehülfen irgendwo vergessen worden. Um gefällige kostenpflichtige Zustellung oder Auskunft hierüber bittet Zielewski,
Große Hommelstraße No. 3.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 19. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 5. März 1864.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind vom 26. v. Mts. bis zum 3. d. Mts. eingegangen:

Durch Frau Stadtr. Aschenheim: von Fr. Lindenhain 1 Laken und 15 Sgr., Fr. Dr. Bendon 1 Bett- und Kissenbezug, Fr. Kfm. Fehrmann 3 Thlr., Fr. Kfm. Ries 2 Thlr., Fr. Kfm. Meier 2 Thlr., Fr. Kfm. Levinsohn 12 P. wollene Socken.

Durch Frau Oberbürgerm. Burscher: von Fr. Rent. Convent 3 Hemden, 4 Kissenbez., 2 Deckbettbez., 1 Laken, 6 P. baumw. Socken; von Fräul. Knoch Linnen, Binden und Charpie; P. T. 1 Laken, 4 Kissenbez.; Frl. Burchard 1 Thlr.; Geschwister v. G. 1 Thlr.; A. B. 10 Sgr.

Durch Frau Postdir. Jahn: von Fr. Justizr. Pickmann 2 Thlr., Frl. O. v. Sandes Linnen u. Charp., von den Schülerinnen des Frl. P. Neumann 3 Hemd., 8 Binden und 1 Partie Compressen, Herr Jac. Aloff 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., 1 Deckbettbez., 1 Kissenbezug 1 Laken und Charpie, Ung. 1 Thlr., Ung. 3 Hemden und Charpie, von Fr. S. 1 Thaler. — Aus Ober-Kerbswalde durch Herrn Lehrer Engel gesammelt: von den Herren Marienfeld 20 Sgr., Mierwald 1 Thlr, Braun 5 Sgr., Nickel 1 Thlr., Pauls 1 Thlr., A. Klatt 1 Thlr., Gerbrandt 25 Sgr., H. Janssen 1 Thlr., J. Fröse 1 Thlr., D. Janssen 10 Sgr., Riediger 15 Sgr., Oberschulz Mörse 1 Thlr., Siebert 15 Sgr., Hinz 10 Sgr., Schmidt 15 Sgr., Hein 15 Sgr., Quapp 15 Sgr., H. Penner sen. 15 Sgr., P. Penner 1 Thlr., G. Klatt 2 Thlr. 20 Sgr., Esau 1 Thlr. 2½ Sgr., Horn 1 Thlr., C. Fröse jun. 1 Thlr., Corn. Fröse 15 Sgr., A. Thiel 1 Thlr., P. Thiel 15 Sgr., Wölke 1 Thlr., desgl. von den Frauen Wwe. Berg 20 Sgr., Oberschulz Schmidt 1 Thlr., Wwe. Klatt 1 Thlr., Wwe. Schmidt 10 Sgr., Wwe. Siebert 10 Sgr. — Von den Herren: Polizei-Assistent Schmidt 2 Thlr. und Charpie, Poltz.-Assist. Arnold 1 Thlr., Poliz.-Serg. Eisenblätter 15 Sgr., Poliz.-Serg. Lischinski 15 Sgr., Gensd'arm Krüger 15 Sgr. — Von Herrn Philippsen in Güldenfeld 2 Thlr., Herrn Ger.-Rath Bock 3 Thlr.

Durch Frau Superint. Krüger: Sammlung des Herrn Pfarrer Weikhmann im Kirchspiele Renheide: Selbst 3 Thlr., v. d. Schule 5 Thlr. 16 Sgr., Linnen u. Charp., H. Organ. Gehrmann 1 Thlr., Balgentr. Rost 10 Sgr., Ung. 5 Sgr., H. Kirch.-Vorst. Stangwald in Ob.-Kerbswald 1 Thlr., H. Schmiedem. Briegmann in Neuhof 10 Sgr., Dorfschaft Nogathau 3 Thlr. 20 Sgr., die Schule das. 2 Thlr. 8 Sgr. und Charp.; Dorfschaft Kerbshorst 7 Thlr., Dorfschaft Kl. Wickerau 20 Thlr. 20 Sgr. u. 1 P. Socken, Dorfsch. Hakendorf 15 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., Dorfsch. Wolfsdorf (Nied.) 14 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. — Ferner v. H. Vico 6 P. woll. Socken u. 4 P. Pulsw., v. versch. Strickern 1 Thlr., H. Rent. P. 4 Thlr., H. 5 Sgr.

Durch Frau Kaufm. Car. Madsack: Kutscher D. Maschke 1 Thlr., v. 2 armen Dienstmädchen 5 Sgr. und 5 Sgr.; von den Arbeitern des Herrn Madsack jun. 4 Thlr. mit den Worten:

„Für Preußens Krieger Wohlergeh'n!
„Drum sei's mit Liebe angeseh'n.

v. Fr. Lodwin Linnen, Fr. Doneith 2 Thlr., Unb. Charp.

Durch Frau Kaufm. M. Mierau: H. F. 1 Laken u. 1 Hemde; H. Metzer in Pangr.-Col. 10 Sgr.

Durch Fr. M. Neufeldt: Ung. 3 P. Socken, E. B. 1 Pack. Charpie.

Durch Fr. Ger.-Rath Romahn: von Frau Wittwe Diez 5 Thlr.

Von den bis dahin eingegangenen Gaben sind zu ihrer Bestimmung abgeführt: 320 Thlr. baar, 133 P. Socken, 16 Unterh., 22 Unterjacken, 10 P. Filzsohlen, 1 P. Handsch., 12 P. Pulsw., 3 E. Boi, 1½ E. Flan., 5 Laken, 20 Stück Bettbez., 58 Hemden, 3 Handtücher und große Quantitäten altes Linnen, Bandagen, Compressen, Fußlappen und Charpie in 18 Colli's im Gesammtgewichte von 3 Centn. 10½ Pfd.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringe, beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß Se. Excellenz der Herr Kriegs- und Marineminister v. Roon in einem Erlasse an den hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung vaterländischer Veteranen und invalider Krieger für die dargebrachten Gaben an Geld und anderen Bedürfnissen seinen wärmsten Dank ausspricht. — Das von verschiedenen Seiten geäußerte Bedenken, ob es gestattet sei, zur Befriedigung der Bedürfnisse unserer, die größten Strapazen mit Heldenmuth ertragenden Krieger Geldbeiträge zu sammeln, entbehrt allen Grundes. Möchten sie nur noch recht reichlich fließen; denn das Ende des Krieges ist leider noch nicht abzusehen.

Elbing, den 3. März 1864.

Der Postdirector Jahn,
als Ordner des hiesigen Frauen- 2c. 2c. Vereins.

Nach Bekanntmachung vom 23. Februar c. ist für die tapferen Soldaten in Schleswig eingegangen:

Von Herrn Lehrer Totzke aus Neustädterwald 12 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., Herr Schmiedemeister Liedtke in Fürstenau 15 Sgr., aus Tiegenhof Ungenannt 15 Sgr., Schmiedegeselle Böhn 2 Sgr. 6 Pf., Schuhmachermstr. Horst 3 Sgr., Schneidermstr. Schmolinski 2 Sgr. 6 Pf., Fleischer Lembrik 2 Sgr. 6 Pf., Thim, Hausknecht, 2 Sgr. 6 Pf., Lehmann 2 Sgr. 6 Pf., Lepke, Brauer, 5 Sgr., Hannemann, Hausknecht, 5 Sgr., Klingenberg, Hausknecht, 5 Sgr, Hinz, Brauer, 2 Sgr. 6 Pf., Pitzker, Hausknecht, 2 Sgr. 6 Pf., Schönhof, Hausknecht, 2 Sgr. 6 Pf., Knopf 2 Sgr. 6 Pf., Ganswind, Hausknecht, 5 Sgr., P. Leppke, Brauer, 2 Sgr. 6 Pf., Krause, Schuhmachermstr., 3 Sgr., von Herrn Wiens in Zeyersvorderkampe 1 Thlr. 15 Sgr., Herrn Lehrer Straube in Awacken 2 Thlr. 25 Sgr., durch Heren Organisten Barendt von Zeyer incl. Herrn Pfarrer Schumann 19 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Ungen. in Platenhof 1 Thlr., Frau Wittwe Fieguth in Kl. Mausdorf 2 Thlr., ein Landwehrmann aus Lakendorf für seine verwundeten Kameraden 15 Sgr., Herr Thomas Löpp 5 Sgr., durch Herrn Lehrer Jungkunz und Schulzen Töppen aus Fischerskampe 12 Thlr., Herr Friesen in Krebsfelde 3 Thlr., durch Herrn Lehrer Bartsch in Kozelizki aus den freudig dargebrachten Sparbüchsen seiner Schüler 10 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 2 Ung. aus Jungfer 4 Thlr. — Herr Döring aus Rückenau 10 Bandagen und Charpie, aus der Schule zu Fürstenau bei der Erzählung der Geschichte Preußens anno 1813 und unter dem Gesange patriotischer Lieder gezupft: 1 Pack Charpie, von der Schule zu Einlage Linnen, Charpie und 1 Hemde, F. K. aus Elbing 2 Hemden, 2 Laken, 1 P. Socken u. Charpie, Ung. aus Lindenau 2 Hemden u. 1 Laken, Grabowski aus Lakendorf 1 Hemde, Herr Friesen in Rückenau 1 Laken, 1 Hemde, 1 Kissenbezug und Charpie, Herr J. Klaassen in Rückenau 2 Laken, 4 Hemden, 4 P. Socken, Frau Wittwe Fieguth in Kl. Mausdorf 2 P. Socken, Jungfer Just. Schwarz 1 P. Socken, Jungfer Cath. Wiebe 1 P. Socken, durch Herrn Lehrer Jungkunz und Schulzen Töppen in Fischerskampe 9 Pfd. Charpie und Linnen, Herr Neufeld aus Blumenort 2 Hemden.

Abgesandt sind heute an Se. Excellenz den Herrn Kriegs-Minister 70 Thlr., und an die Feldlazarethbehörde in Schleswig ein Colli Leibwäsche und Bettzeug und 1 Colli mit Verbandstücken und Charpie.

Fürstenau bei Tiegenhof, 1. März 1864.

Riebes, Pfarrer.

Oeffentliche Anerkennung.

Der homöopathische Arzt, Herr Dr. Löwenstein aus Schwetz, über dessen wunderbare Kuren wir schon viel in öffentlichen Blättern gelesen haben, übernahm auf unsere Bitte und bei der großen Entfernung zwischen hier und Schwetz, auf dem Correspondencewege, die Kur eines hiesigen 13½ Jahre alten armen Mädchens, welches schon seit längerer Zeit an völlig ausgebildetem Veitstanz litt, und zwar mit dem besten Erfolge in kurzer Zeit, so daß dieses Mädchen seit circa 1 Jahre, wo sie durch die Hülfe des Herrn Dr. Löwenstein von jenem gräßlichen Uebel befreit ist, im besten Wohlsein sich befindet und bis heute keine Spur ihrer früheren Krankheit an derselben sichtbar geworden ist.

Indem wir nicht unterlassen, dieses wahrhafte und erfreuliche Ereigniß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sprechen wir dem Herrn Dr. Löwenstein zu Schwetz, Namens des geheilten Mädchens, unseren wärmsten Dank hiermit aus.

Beelitz (Reg.-Bez. Potsdam)
im Februar 1864.
Der Magistrat.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Unsern Geschäftstheilnehmern machen wir hiedurch bekannt, daß nach der, uns von dem Inhaber der Firma der Elbinger Credit-Gesellschaft für das Jahr 1863 vorgelegten Hauptbilanz das Geschäft nach Abzug der den Inhabern der Antheilsscheine vertragsmäßig zustehenden Zinsen von 4 pro cent pro anno, nach Abzug der Unkosten und nachdem dem Reservefond der statutenmäßige Antheil zugeschrieben ist, noch für jeden bis ult. December 1863 ausgegebenen Antheilsschein von Thlr. 25., eine Dividende von 15 Silbergr. ergiebt.

Die Zinsen und Dividenden sind vom 1. April cr. ab in unserm Geschäftslokale zu erheben.

Die Zins- und Dividendenscheine für die pro 1863 ausgegebenen Antheilsscheine können im Laufe dieses Monats gegen Vorzeigung des auf den Namen des Präsentanten lautenden Antheilsscheins in unserm Geschäftslokale in Empfang genommen werden.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Verwaltungsrath.
F. W. Hærtel. H. Wiedwald. F. W. Noss.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Gemäß §. 18. des Gesellschafts-Vertrages vom 7. Juli 1857 werden unsere Geschäftstheilnehmer ersucht, Sich zu einer ordentlichen General-Versammlung am

Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr,

im großen Saale des „goldenen Löwen" hieselbst einzufinden.

Tagesordnung:

1) Bericht des Verwaltungsraths.
2) Bericht des Eigenthümers der Firma über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3) Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths.
4) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahres-Rechnung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur Diejenigen an der General-Versammlung Theil zu nehmen berechtigt sind, die sich bei uns als wirkliche Inhaber von Antheilsscheinen vorher legitimiren und die Legitimationskarten in Empfang genommen haben.

Elbing, den 1. März 1864.

Elbinger Credit-Gesellschaft.
A. Phillips.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In dem **am 14. März c., Vormittags 12 Uhr,** auf dem Rathhause anberaumten Lizitations-Termine sollen nachbenannte Bauausführungen an den Mindestfordernden verdungen werden:

1) der Neubau der Wirthschaftsgebäude auf dem Etablissement Wansau, veranschlagt mit . . . 2127 Thl. 16 Sgr. 2 Pf.
2) der Neubau eines Brunnens auf der Försterei Grunauerwüsten, veranschlagt auf . . . 101 „ 6 „ 8 „
3) die Verlängerung des Wirthschafts-Gebäudes auf dem Bürgerpfeil, veranschlagt auf . . 395 „ 16 „ 3 „

Die Kosten-Anschläge, so wie die Bedingungen für die Uebernahme der Bauten können vorher in unserem Secretariate eingesehen werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Kämmereilande am Bahnhofe werden diejenigen 4 Parzellen, welche der Maurergeselle Carl Böhnke bisher in Pacht gehabt hat, zur Nutzung als Ackerland im Termine

Sonnabend den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathhause von sogleich ab auf 3 Jahre anderweit öffentlich ausgeboten werden.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Aus dem eine Meile von Elbing entfernt belegenen hiesigen Kämmerei-Forste **Grunauerwüsten** werden im Termine

Montag den 14. März c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause daselbst,

400 Stück zum Schiffsbau vorzüglich geeignete eichene Bau-Hölzer an den Meistbietenden zum Verkaufe öffentlich ausgeboten werden.

Die Hölzer sind mit der Säge sorgfältig vom Stamme getrennt und mit sämmtlichem Oberholz versehen, so daß das Ausasten und Abwipfeln ganz nach Wahl des Käufers geschehen kann. Die Ausbietung erfolgt pro Cubicfuß. Die Hölzer sind von gesunder, ausgezeichnet fester Holzmasse, mit Nummern versehen und können jederzeit, unter Anleitung des betreffenden Revier-Beamten, in Augenschein genommen werden.

Die Taxe und specielle Verkaufs-Bedingungen aber werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Aus dem Forstbelauf **Grunauerwüsten** werden

Montag den 7. März, Vormittags 11 Uhr,

im Forsthause daselbst nachstehende Holz-Sortimente öffentlich, meistbietend verkauft werden, als:

140 Stück Birken-Nutzholzenden,
5 „ Kiefern-Bauhölzer,
23½ Schock buchene, birkene, ellerne und kieferne Beleg- und Rückstangen,
54 Klafter weich Kloben,
119 „ weich Knüppel,
80½ „ weich Strauch.

Das sämmtliche Holz ist mit Nummern versehen und kann jederzeit unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro II. Quartal 1864 an:

Weizen- und Roggenbrod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier,

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, und steht hiezu

Donnerstag den 10. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Krankenstifte Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 3. März 1864.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Auf den Staats-Chaussee'n des hiesigen Baukreises sollen abgestandene Pappeln öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden unter der Bedingung, daß die Bäume bis zum 1. April c. herausgenommen, und die Baumlöcher mit dem Aushubboden wieder zugefüllt sind. Hierzu steht Termin an:

1) **auf der Elbing-Osteroder Chaussee am**
14. März c. Vormittags 9 Uhr
von der Ziegelei des Hofbesitzers Lange zu Neuendorf bis Plohnen,

2) **auf der Berlin-Königsberger Chaussee (Elbing-Marienburg) am**
15. März c.
Vormittags 8 Uhr bei der Schillingsbrücke,
„ **10** „ in Neuhof,
„ **11** „ neben Fischau,
Nachmittags 1 Uhr zwischen Altfelde u. Sandhof,

3) **auf der Berlin-Königsberger Chaussee (Elbing-Ostpreußische Grenze) am**
17. März c.
Vormittags 9 Uhr in Damerau,
„ **9½** „ in Königshagen.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Kreisbaumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Im Laufe der Jahre 1864 bis 1866 sollen innerhalb des hiesigen Kreises auf der Höhe 7288 Ruthen Kreis-Chaussee'n, welche ausschließlich einer gewölbten Brücke, der Chausseewärterhäuser, Grund- und Nutzungs-Entschädigungen und Aufsichtskosten, zu einem Preise von rund 123,570 Thaler veranschlagt sind, gebaut, und deren Erbauung im Wege der Submission ausgethan werden. Die Bedingungen und Anschläge, welche auf Wunsch in Abschrift gegen Entnahme der Copialien mitgetheilt werden können, sind in meinem Büreau hieselbst einzusehen, und ersuche ich die Herren Unternehmer, daselbst auch ihre Angebote unter Beifügung von Attesten über ihre Befähigung und Erfahrung bis zu dem

am 15. April d. J. um 11 Uhr Vormittags

anstehenden Termine abzugeben.

Danzig, den 1. März 1864.

Der Landrath.
v. Brauchitsch.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Zu den Erweiterungs-Bauten bei Anlage des 2ten Geleises auf der Strecke Elbing—Braunsberg werden circa 2000 Kubikfuß Werksteine gebraucht.

Dieselben sollen im Wege der Submission beschafft werden und sind die Offerten bis

zum 21. d. Mts., Vormittags 12 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Werksteinen"** im Büreau des Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Bedingungen und Zeichnungen können im Büreau des Unterzeichneten, so wie in den Stations-Büreau's zu **Elbing** und **Braunsberg** eingesehen werden.

Königsberg, den 1. März 1864.

Der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektor.
H. Micks.

Zur Verpachtung der Gras-Nutzung der Wiesen und Triften des Gemein-Guts der Altstadt stehet ein Termin an auf

Mittwoch den 16. März c., Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Vorstehers Houfselle, Kurze Hinterstraße No. 16. Pachtlustige werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Getreide- und Wollsäcke

empfiehlt billigst **A. Lebeus,**

Wasserstraße No. 51.

Die gegen Husten und Brustleiden so rühmlichst bekannten ☞ **Rettig- und Lakritzen-Bonbon** ☜ aus der Fabrik von Kreuder & Wallenfels empfiehlt pro Pfd. 16 Sgr. **Otto Schicht.**

Von nah und fern

geben zahlreiche Dankes-Zuschriften die überzeugendste Gewährleistung für die heilkräftige Wirksamkeit des aus Kräutern bereiteten neu erfundenen Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße. Es ist das einzige und sicherste Mittel, das kranke Haar wieder zu kräftigen, und wo Keines mehr vorhanden, wirklich neuen Haarwuchs wieder herzustellen.

☞ Mit vielem Vergnügen sage ich Ihnen ☞ meinen herzlichsten Dank, zu welchem ich ☞ mich verpflichtet fühle, durch die Vorzüg- ☞ lichkeit Ihres Balsams. Ich bin nicht ☞ im Stande, Ihnen zu schildern, mit wel- ☞ cher Freude ich wahrnahm, wie schnell Ihr ☞ Balsam das Ausfallen der Haare hinderte, ☞ und Neues in Menge erzeugte, so daß ich ☞ schon jetzt nach Verbrauch von 3 Flaschen ☞ à 1 Thlr. nicht mehr nöthig habe, den- ☞ selben anzuwenden.

☞ **Malmedy**, 20. Jan. 1864.
Graf A. von Dobina. ☜

☞ Ferner belobigt Herr Hauptmann von ☞ Böbling in Coblenz:

☞ Mit vielen Anderen, denen Ihr Bal- ☞ sam schon recht erfreuliche Resultate lie- ☞ ferte, muß auch ich Ihnen meinen Dank ☞ sagen, für den günstigen Erfolg, den ich ☞ schon nach Anwendung von 2 Flaschen à ☞ 1 Thlr. erzielte, und bitte ich deshalb um ☞ fernere 2 Gläser.

Große Eschene Kleiderspinde, Himmelbettgestelle und Tische stehen zum Verkauf Spieringsstraße No. 8. bei

F. Eder, Tischlermeister.

Ein Sophabettgestell ist zu verkaufen
Körperstr. No. 3., unten.

Kamm-Waaren

von Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum und in gehärtetem Gummi, als: **Frisir-, Staub-, Zopf-** und **Kinder-Kämme;**

Bürsten:

Kopf-, Kleider-, Zahn- und **Nagel-Bürsten**, das beste Fabrikat und neueste Façons, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Eine Achttage-Uhr, mit lindenem Kasten, ist Umstandshalber billig zu verkaufen.

Julius Otto,

Spieringsstraße No. 26.

Alte, gut erhaltene Fenster, die sich zu Mistbeeten eignen, werden gekauft
Kalkscheunstraße No. 12.

Umzugshalber sind eine Wasch-Maschine und einige Packkisten billig zu verkaufen am Lustgarten No. 14., unten.

Ein gut erhaltener eiserner Kochheerd ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Heil. Geiststraße No. 41, im Comptoir.

Zu Saat

Wicken, Erbsen, rothe, weiße und Wasserklee, so wie Thymothee empfiehlt

G. Dyck,
lange Hinterstraße No. 22.

Gute Sorte frühe Fuß-Schooten und große Bohnen zur Saat sind zu haben
Aeußeren Marienburger Damm No. 16., nach hinten.

Eine beschlagene Eiche, 32" u. 30" stark, 30 Fuß lang, weiset zum Verkauf nach
Jacob Wieler, Bahnhof Elbing.

Richtstroh, eine neue Zoche, ein großer eschener Kasten und ein kupferner Waschkessel sind billig zu haben Aeuß. Georgendamm 5., bei Lange.

Holz-Verkauf.

Im **Pomehrendorfer** Gemeindewald wird **Donnerstag den 10. März** Holz verkauft. Es kommen zum Verkauf:

50 Klafter Buchen-Kloben,
30 „ Buchen-Knüppel,
100 „ Strauch,
Eichen und Kiefern vom Stamm.

Eine Quantität Pflastersteine und eine Treppe sind wegen Umzugs sehr wohlfeil zu verkaufen Stromstr. No. 4., bei A. Kirsch.

Eine Kuh, welche den 2. d. milch geworden, ist zu verkaufen Neue Gutstraße 35.

Eine noch diesen Monat frischmilch werdende Kuh steht Grubenhagen 31. zu verkaufen.

Ellerwald 4. Trift stehen 3 Kühe, die in 8 Tagen frischmilch werden, zum Verkauf bei Redmer.

---

9 Ferkel, großer Race, 3 Wochen alt, stehen zum Verkauf bei Harms,
in **Groß Wickerau.**

Zehn Ferkel hat zum Verkauf
F. Klatt in **Eschenhorst.**

Im Grundstück hier 1ste Niederstr. No. 4. sind noch Wohnungen vom 1. April d. J. ab und wenn es gewünscht wird auch Stallungen und Land zu vermiethen. Auskunft in demselben Grundstück Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr Morg. bis Nachm. 2 Uhr, bei **Zimmermann.**

Ich bin Willens das abgebrannte Grundstück von 5 Morgen groß, im Ganzen oder getheilt, zu verkaufen in Ellerwald 1. Trift. Zu erfragen 2. Niederstraße No. 6.

Eine Erbe Land ist für den festen Preis von 1000 Thlrn. zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

Ed. Krause.

Schirmfabrikant, Wasserstr. No. 50.,

empfiehlt die besten und dauerhaftesten

Regenschirme

in Seide, Baumwolle, Alpacca und Köper von 15 Sgr. an bis 9 Thlr. Reparaturen und Bezüge sehr billig.

Der große

Ausverkauf

von

fertigen Herren-Garderoben

Kurze Hinterstraße No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche,

wird nur noch ganz

kurze Zeit hier verweilen,

und wird ein geehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, um einen **vollständigen Ausverkauf** zu erzielen, die

Waaren-Vorräthe,

die durch sehr bedeutende Zusendungen gegenwärtig noch ungeheuer groß, zu auffallend und erstaunt billigen Preisen geräumt werden sollen.

Ein geehrtes Publikum darf durchaus nicht annehmen, daß die Waaren, da sie **billig**, nicht haltbar sein werden, denn sämmtliche Sachen sind von den schönsten Stoffen sauber und anerkannt gut angefertigt, und wird daher um recht zahlreichen Besuch gebeten.

No. 14. Kurze Hinterstr. No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche.

NB. Sämmtliche **Doublestoff-Ueberzieher** sollen der vorgerückten Jahreszeit wegen schleunigst geräumt werden.

Für Damen!

30 Stück Mix-Lüstres und 5 Stück Thwilds,

in allen Farben, sollen innerhalb **3 Tagen** im

Ausverkauf

Kurze Hinterstraße No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche,

ausverkauft werden.

Eine Wohnung für einen Herrn oder eine stille Familie ist zum 1. April zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm 50.

Eine Stube ist mit auch ohne Meubles zu vermiethen Herrenstraße No. 25.

Junkerstraße No. 8, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

Eine Stube mit auch ohne Möbel u. Eintritt in den Garten zu vermiethen Grünstraße No. 25.

2 Zimmer mit Zubehör sind zu vermiethen Johannisstr. No. 6.

Ein einzelner Herr sucht Logis. Adressen werden erbeten im „Englischen Hause."

Mein Kollege Knothe nimmt Bestellungen auf Ausfahren von Kloak für mich an.
Rettke.

Bestellungen auf den seit Jahren rühmlichst bekannten

hannöverschen Preßtorf

nimmt stets entgegen

Adolph Kuss.

Stickereien, so wie Muster jeder Art werden sauber und gut angefertigt und darin Unterricht ertheilt.
Fischerstraße No. 34, eine Treppe hoch.

Ein bis zwei Pensionaire finden zu Ostern freundliche Aufnahme. Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger Nesselmann.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme, Nachhülfe in den Schularbeiten und einen Flügel zu ihrer Benutzung bei dem Polizei-Secretair Krause, Junkerstraße No. 15.

In Geschäften, die Herr Stadtrath Hahn für mich besorgte, bitte ich fortan sich an Herrn Stadtrath **Grunau** wenden zu wollen.

Birkner-Cadinen.

Ein Kandidat sucht eine andere Hauslehrerstelle. Adressen unter **F. R.** erbittet man in der Expd. d. Ztg.

Ein Hofmann und ein Instmann werden zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen bei
Kaufmann **Hanke**, Brückstraße.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
Diering, Schneidermeister,
L. Hinterstraße 12.

Für ein Tuchgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter **M. E.** in der Redaktion d. Blattes.

Ein Lehrling

zur Erlernung der Goldarbeiter-Kunst wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht.
Näheres in der Exped. der „Elb. Anzeigen."

Ein anständiges gebildetes Mädchen sucht hier oder auswärts eine Stelle im Laden oder in der Wirthschaft behülflich zu sein. Näheres in der Exped. d. Blattes unter Adresse N. B.

Ein ordentliches Mädchen zum Scheeren, das auch im Laden behülflich sein kann, wird gesucht. Näheres Wasserstr. No. 26.

Ein junger kräftiger Mann, in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, der als herrschaftlicher Diener fungirt hat, sucht von sogleich eine Stelle als Diener, Kutscher oder in ähnlichem Fache placirt zu werden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein mit der kaufmännischen Buchführung vollständig vertrauter Mann, sucht bei bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts ein Engagement, und kann sofort antreten. Adressen werden erbeten unter **A. B.** in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mensch sucht gegen eine mäßige Pension eine Stelle als Cleve zur Erlernung der Landwirthschaft. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es wird zum 1. April für eine anständige Person ein kleines Stübchen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Gesindevermietherin
Freydeck, Körperstr. No. 3.

In No. 18. dieses Blattes veröffentlicht ꝛc. Borchert meine der Wahrheit gemäße Auseinandersetzung v. 14. 9. 63. und nennt dieselbe in No. 14. d. Bl. einen Bittbrief.

Gott laß ihn bei dieser beschränkten Ansicht.

Diese Auseinandersetzung habe ich wohlmeinend auf Anrathen des Herrn ꝛc. Wolter an ꝛc. Borchert gerichtet, zumal ich auch vermuthete, daß er nicht recht wußte, was geschehen war, und damit derselbe sich auch nicht noch durch eine solche beschränkte Ansicht der Lächerlichkeit bei der Königl. Staats-Anwaltschaft Preis geben sollte. Die Veröffentlichung des zweiten Briefes, warum derselbe dringend ersucht wird, wird aufklären, aus welchen Gründen ich demselben diese Auseinandersetzung mitgetheilt habe.

Preuss, hieselbst.

Ein schwarzer Rapphengst, Halbvollblut, 5 Fuß 8 Zoll groß, deckt von heute ab für 2 Thlr. und 5 Sgr. in den Stall.
G. Klatt.
Ober-Kerbswalde, den 4. März 1864.

Ein grauer Pelzkragen ist an der Bürgerressource gefunden worden. Er kann Logenstraße No. 12. abgeholt werden.

Donnerstag den 3. d. ist in der Altstadt eine lederne Damen-Tasche verloren. Wiederbringer erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung Kettenbrunnenstraße No. 7.

Die Kegelbahn in der „Berg-Halle" ist seit acht Tagen für diesen Sommer eröffnet. Dieses zeigt den geehrten Kegelschützen hiemit an. F. W. Obrikatis.

„Harmonie."
Sonntag:
Tanz-Vergnügen.
C. A. Lindemann.

Sonntag den 6. d. Mts. findet bei mir **Tanz** statt, wozu einladet K. Knoppke.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Medizinische Urtheile.

Ich habe den Kräuter-Liqueur des Herrn N. F. Daubitz in Berlin als ein ausgezeichnetes Hülfsmittel bei nervösen Stockungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstockungen bewährt befunden.

Leipzig, den 10. August 1863.
(L. S.) Dr. Schlesinger,
pract. Arzt in Leipzig.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten, und kann denselben bei Verdauungsschwäche, Hämorrhoidalleiden und seinen Neben-Krankheiten als Linderungsmittel empfehlen, welches ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.

Biesenthal, den 13. Mai 1863.
(L. S.) Dr. Klockmann, Arzt.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubitz'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Bei'm Einkauf des ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel N. F. Daubitz, Charlottenstr. 19., versiegelt ist und gekauft wird in der autorisirten **Niederlage** bei:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Lindene und birkene Kleiderspinde stehen billig zum Verkauf Schulstraße No. 1.

Auch können zwei Knaben, die Tischler werden wollen, in die Lehre treten.

Bester frischer rother und weißer Kleesaamen

ist zu haben im Comptoir
Heilige Geiststraße No. 48.

Gutes Futtermehl und weizene Kleie ist zu haben in der Mehl-Handlung bei

R. Marschall.

Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu verkaufen. **Fligge,**
Aeußern Marienburgerdamm.

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee**, schwedisch **Klee**, franz. **Luzerne, Thymothe**, engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schaafschwingel, Wiesenschwingel**, rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen**, verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhrensaamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken** in guter keimfähiger Waare empfiehlt bestens

H. Harms,
NS. im „Dampfschiff."

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat besonders reinigen.

H. Harms.

Große graue Erbsen zur Saat offerirt

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

150 Scheffel Saatgerste (Felixgerste) stehen zum Verkauf bei Krause,
in **Neuhöferfelde.**

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe meines sämmtlichen Inventariums, bestehend in 7 Pferden, 8 Ochsen, 7 Kühen und 10 Stück Jungvieh, ferner diversen Wagen, Schlitten, Ackergeräth und andern Wirthschaftsgegenständen; wie auch des entbehrlichen Mobiliars, Haus- und Küchen-Geräths, namentlich auch einer sehr guten englischen 8 Tage gehenden Stubenuhr mit schönem alterthümlichen Gehäuse per Auktion habe ich einen Termin auf den **18. März d. J. von 9 Uhr Vormittags** ab am hiesigen Orte angesetzt und mache denselben Kaufliebhabern hierdurch bekannt.

Oberförsterei **Stellinen,**
den 26. Februar 1864.
Der Oberförster Otto.

Auktion den 23. März.

11 Pferde, 10 Kühe, 5 Jährlinge, 4 St. Jungvieh, 1 Hocklingsbulle, 5 Schweine, Wagen, Schlitten, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Geschirre und Möbel

soll **Mittwoch den 23. März** in öffentlicher Auktion in meinem Hofe in **Petershagen** verkauft werden, wozu einladet A. J. Claassen.

Petershagen bei Tiegenhof.

Mein **Hofbesitz in Mirau** mit 2 Hufen 9 Morg. culm., sehr guten Gebäuden, das Land alles in einem Plan zusammenbelegen, Boden 1. Klasse, 9 M. Raps, 15 M. Weizen jetzt, will ich **schleunigst verkaufen,** und können sich Kauflustige jeder Zeit bei mir melden, nach Belieben: in **Mirau** oder in **Petershagen.**

A. J. Claassen.

Im Pfarrhofe zu **Pr. Mark** steht eine Kuh, welche in diesen Tagen mit dem dritten Kalbe frischmilch werden soll, zum Verkauf.

Eine Kuh, die nächster Tage frischmilch wird, steht zum Verkauf bei
Flade, in **Bollwerk.**

Eine Kuh vom dritten Kalbe, die innerhalb 8 Tagen kalben soll, ist zu verkaufen bei Ziemens,
Ellerwald 2. Trift.

Grundstücke jeder Art weiset in Auswahl zu **sehr billigen Preisen** zum Kauf nach

F. J. Strobel, Hospitalstr. 2.

Geld auf Wechsel und Hypothek besorgt **F. J. Strobel.**

Sonnabend den 5. März c. Nachmittags 3 Uhr werde ich das Grundstück Brückstraße No. 12., da sich mehrere Kauflustige gemeldet und Offerten abgegeben haben, an Ort und Stelle durch Licitation verkaufen und lade die resp. Kauflustigen ergebenst ein. Groß.

Mein Wohnhaus: Schmiedestraße No. 13., wozu eine Erbe Land gehört, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten belieben sich, ohne Einmischung eines Dritten, an mich zu wenden.

J. Grunau.

Ein sehr bequem eingerichtetes, fast neues, massives Wohnhaus, mit 3 Morg. Gartenland, ¼-Meile von hier, ist Umstände halber sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

P. Claassen, Spieringsstr. No. 26.

Mein Grundstück zu **Lichtfelde** No. 69., bestehend aus 1 Hufe 3 Morgen kulmisch nebst guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden incl. eines Torfstiches von circa 4 Morgen kulmisch, ferner circa 300 Cntr. gutes Viehheu, 100 Schock Stroh, eine Mühlenwelle ꝛc., bin ich Willens aus freier Hand in meiner Wohnung zu **Campenau** zu verkaufen.

Friedrich Kuhn.

Eine Wohngelegenheit,
bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 4 Stuben und allem Zubehör ist Fischerstraße No. 6. zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Alkoven, Küche, Bodenraum ꝛc. ist vom 1sten April c. zu vermiethen Holländerstraße No. 1. Auch ist daselbst ein gut erhaltener Spazierwagen billig zu verkaufen.

Kartoffel-Land,
am Elbingfluß belegen, ist pro Ruthe mit 1½ Sgr. zu vermiethen. Näheres Schiffsholm, in der Gypsmühle bei Kiesau.

Dienstag, den 8. März c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause des Herrn Niessen zu **Neuhoff** 28 kulm. Morgen Ackerland (hohes Land) in Parzellen verschiedener Größe, wovon ein Theil mit Raps, Rüben und Klee bestellt ist, auf 6 Jahre und ebenso 20 Morg. Wiesen zum Weiden, Heuen und Ackern auf 1 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, sowie der Plan zu den nummerirten Parzellen kann jederzeit in meinem Hofe zu **Neuhoff** No. 2. eingesehen werden.

F. Schulz.

Land-Verpachtung.

Montag d. 14. März, Morgens 8 Uhr, bin ich gesonnen circa 40 Morgen kulmisch Land an den Meistbietenden auf 1 Jahr zu verpachten; es kommt Pflugland zu Gerste und Hafer, Heu- und Weideland, so wie auch gesäeter Weizen und Roggen vor. Pachtlustige werden hierzu in meine Behausung eingeladen, woselbst auch die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden.

Eschenhorst, im Februar 1864.
Budwech.

Von jetzt ab deckt mein Rapp-Hengst, 4 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, gesunde Stuten à Stute für 2 Thaler Deckgeld.

Ober-Kerbswalde, den 2. März 1864.
Peter Nickel.

Auf die Unreinlichkeit in den öffentlichen Bedürfniß-Anstalten macht die betr. Behörde ergebenst aufmerksam. Ein Landmann.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 20. — 9. März 1864

Marktberichte.

Elbing. Während der letzten Woche wechselte gelinder Frost mit etwas Schneefall und Regen bei fast stets bewölktem Himmel. Der Eisgang in den Strömen ging vor sich, die Gewässer entledigen sich ihrer Eisdecken und die Schifffahrt wird demnächst beginnen können. Von Getreide kamen trotz der schlechten Landwege ziemliche Zufuhren, fanden jedoch nur theilweise und beschränkte Kauflust; doch ist in den Preisen keine besondere Veränderung anzugeben. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 52—64 Sgr., abfallende Sorten 36—50 Sgr., Roggen 30—35 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25—29 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 35—40 Sgr., graue 35—45 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Eine kleine Besserung im Weizenhandel vor. W., veranlaßt durch einigen Bedarf zur Completirung von Ladungen, ging natürlich, zumal bei der Flauheit der auswärtigen Märkte, bald vorüber. Wochenumsatz circa 700 Last. Bahnpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50—70, Roggen 30—37, Gerste 26—33, Hafer 20—22, Erbsen 36—42 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Unsere Kornbörse beharrt in ihrer Flauheit, und sind Preise, wenn auch keine erhebliche Veränderung anzugeben ist, eher als weichend anzunehmen. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 35 bis 62, Roggen 30—36, Gerste 22—29, Hafer 16—23, Erbsen, weiße 33—40, graue 35—45 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Der Stadtverordneten-Beschluß in Betreff der Mahl- und Schlacht-Steuer.

„Ihr spracht ein großes Wort gelassen aus."

Man braucht nicht eben gar sehr bewandert zu sein in den Communal-Angelegenheiten dieser Stadt oder in der Geschichte ihrer Parteistreitigkeiten, um zu wissen, daß gerade in Elbing die Mahl- und Schlachtsteuer-Frage eine sehr geraume Zeit hindurch ein Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen ist. In der That standen schon vor länger als dreißig Jahren diese und die Bürgerschulfrage*) im Vordergrunde der Tagesfragen und der Parteikämpfe: denn auch damals gab es schon Parteikämpfe, nur mit dem Unterschiede, daß dieselben nicht wie jetzt um alle und noch einige, möglichst ferne und nebelhafte Dinge, und um diejenigen, von denen man am wenigsten versteht, an liebsten geführt wurden; sondern daß man Dasjenige discutirte, was sowohl an sich als dem Verständniß der Streitenden am nächsten lag, und daß auch diese Discussionen, nicht wie jetzt mit materiellen Angriffen auf den bürgerlichen Erwerb oder auf die Personen der Streitenden, mit Subscriptionen und Coalitionen auf Schädigung der Andersmeinenden, sondern mit geistigen Mitteln, mit Ideen, Meinungen, Gründen, die man gegen die entgegenstehenden Ideen, Meinungen und Gründe anführte und geltend zu machen suchte, geführt wurden. Ob die heutige Methode wirklich als der Fortschritt sich darstellt, den man in jeder Beziehung sich beizulegen gegenwärtig so bereit und sicher ist, möchte doch, selbst abgesehen von dem Parteistandpunkt, bei Denen, welche der Macht des Geistes einigen Vorzug vor der materiellen Gewalt zuerkennen, einige Zweifel erwecken.

Die Mahl- und Schlachtsteuer-Frage nun anlangend, so würde eine abermalige Erörterung der so oft schon für und wider diese Steuer aufgeführten Gründe hier viel zu weit führen; Thatsache aber ist, daß diese Frage, wie gesagt, gerade in Elbing sehr lange und sehr vielfach von der liberalen Partei erörtert und daß eben so oft diese Steuer von derselben verurtheilt worden ist. Namentlich hat u. A. der verstorbene Jacob v. Riesen (dem wir auch das Verdienst gerne zuerkennen, interessante Fragen mit unermüdlicher Ausdauer verfolgt zu haben) sein halbes Leben hindurch gegen diese Steuer gestritten. Seinen älteren Bekannten wird erinnerlich sein, daß von ihm, als er noch Besitzer des Schankhauses „Zum doppelten Hirsch" war, das Wort herrührt: „Wie der Hirsch nach frischem Wasser, so schreit der doppelte Hirsch nach Klassensteuer." — Es geht daraus hervor, und es ist unleugbare Thatsache, daß die hiesige sog. liberale Partei, welcher ꝛc. Riesen angehörte und eine längere Zeit hindurch in gewisser Beziehung sie in der That führte, — diese Partei, die man im Allgemeinen wohl füglich die Partei der Theorieen zu nennen berechtigt ist, — daß sie, durch alle ihre im Laufe der Zeit angenommenen verschiedenen Benennungen hindurch — wie sie denn gegen jede, wenn auch nur scheinbare, Beschränkung des freien Verkehrs und vornämlich auch gegen jede indirekte und für die unbedingt direkte Besteuerung aufgetreten ist —, daß diese liberale Partei auch hier stets auf das Entschiedenste sich gegen die Mahl- und Schlachtsteuer ausgesprochen hat.

Daß dessen ungeachtet selbst während des für die städtischen Finanzen so überaus günstigen Zeitraumes der letzten zehn Jahre, während dem zugleich die liberale Partei in der städtischen Vertretung oppositionslos dominirt, und sicher ihren Willen dabei durchzusetzen im Stande war und noch ist, — daß alles dessen ungeachtet in dieser eigenen Communal-Verwaltung an die Abschaffung der, den lokalen Verkehr selbst belästigenden, indirekten Steuern, als des Marktstandgeldes, der Strom- und Bollwerksteuer, niemals herangegangen, ja wohl kaum einmal gedacht wurde: Das freilich mußte an jener Entschiedenheit des Urtheils oder doch des Willens für Abschaffung der anderen indirekten Steuer — der Mahl- und Schlachtsteuer — wesentliche Zweifel, und vielmehr die Meinung erwecken, daß man auch in der liberalen Partei den Unterschied zwischen Prinzip und Anwendung, zwischen Theorie und Praxis zu unterschätzen überall da nicht geneigt sei, wo derselbe unmittelbar in greifbarer Gestalt an das Urtheil herantrat und eine concrete Entscheidung erheischte.

Der letzte Beschluß der Stadtverordneten in der Mahl- und Schlachtsteuer-Frage hat diese Meinung auf das Klarste und Unwiderlegbarste bestätigt.

In Folge eines allgemeinen Erlasses der betreffenden Ressort-Ministerien war nämlich, eben so wie an die sämmtlichen übrigen zur Zeit Mahl- und Schlachtsteuer-pflichtigen Städte, auch an die hiesigen Communalbehörden die Anfrage ergangen und von der Königl. Regierung Auskunft darüber verlangt worden: Ob ihnen die Aufhebung oder die Beibehaltung der Mahl- und Schlacht-Steuer wünschenswerth sei? — Nach vorhergegangener Vorberathung in einer diesfälligen Commission haben, den Anträgen derselben gemäß, beide hiesigen städtischen Collegien — und zwar die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung am 4. d. Mts. (wie in vor. No. d. Bl. gemeldet) — *gegen* die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer sich erklärt.

Wir sind weit davon entfernt, diesen Beschluß (welcher seine ausreichende Begründung in der sehr bedeutenden Höhe der durch die qu. Steuer allein schon für die Stadt-Kommune aufkommenden Summen, und in der einleuchtenden Unausführbarkeit, diese Summen durch eine directe Steuer aufzubringen, findet) tadeln zu wollen; im Gegentheil, wir anerkennen in demselben die durchaus richtige Erkenntniß des unmittelbaren eigenen, nächstliegenden Interesses der Kommune, und nicht nur diese Erkenntniß an sich, sondern auch den Werth des ihr gebrachten Opfers einer lange gehegten entgegengesetzten Meinung. Allein noch mehr: wir glauben eben aus diesem bereitwillig gebrachten Opfer auch eine Berechtigung für die fernere Hoffnung ableiten zu dürfen, daß manche andere, theoretisch eben so wohlmotivirte Meinung über entferntere, dem Gesichtskreise, dem unmittelbaren Interesse weniger nahe stehende Dinge und Fragen, bei näherer unmittelbarer Betrachtung, eben so wohl der richtigen Erkenntniß des wahren wirklichen Interesses — auch des allgemeinen — zum Opfer gebracht werden wird, sobald dieses nur, gleich jenem, nahe genug herangetreten sein, oder sobald die Erkenntniß weit genug reichen wird, um es eben auch richtig erkennen zu können. — Es liegt eine sehr gewichtige Lehre in der Geschichte und dem Schluß der Opposition gegen die Mahl- und Schlachtsteuer: hoffen wir, daß sie nicht verloren sein, daß sie vielmehr gute Früchte im Allgemeinen tragen möge!

*) Welche beiläufig bemerkt in neuester Zeit, durch die mehrfach erfolgte Umwandelung der Realschulen in Gymnasien, auch eine andere Wendung genommen hat, als damals erwartet wurde.

Preußen.

Berlin. Die Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Kriegsschauplatz ist jetzt wohl als aufgegeben zu betrachten. Es heißt, daß der Absicht des Königs weitere Bedenken entgegengetreten seien.

— Die Opferfreudigkeit für die verbündete Armee hat sich in reichem Maaße von allen Seiten zu erkennen gegeben, indem nicht allein die Feldlazarethe und Truppen namhafte Beiträge an Geld und anderen Gegenständen direkt erhalten haben, sondern auch dem Feldmarschall von Wrangel zur weiteren Vertheilung sehr bedeutende patriotische Gaben, allein an Geld 21,114 Thlr., zugegangen sind. — Das Kriegsministerium bittet, da keine Möglichkeit der Verwendung der bereits eingegangenen Vorräthe abzusehen sei, weitere Zusendungen von Charpie, alten Leinen- und Baumwollensachen, alten Kleidern und Aehnlichem, auch die Zusendung solcher Erquickungsgegenstände zu unterlassen, die nur im frischen Zustande mit Vortheil verwendbar, bei längerem Lagern aber dem Verderben ausgesetzt sind. Dagegen wird die Militairbehörde gerne bereit sein, noch ferner stärkende Weine, Fruchtessig, Cigarren, Roßhaarmatratzen, neue Hemden und neuen Flanell dankend anzunehmen und bestimmungsgemäß zu verwenden.

— Uebereinstimmenden Nachrichten aus Wien zufolge, ist die Einigung zwischen Preußen und Oestreich erfolgt, und nicht nur der gemeinsame Vormarsch der Alliirten nach Jütland beschlossen, sondern auch die detaillirten Dispositionen endgültig festgestellt. — Nach Frankfurter Berichten ist zwischen den Mittelstaaten und den beiden Großmächten des Bundes eine Annäherung im Gange.

— (B. M.-Z.) Gewiegte Conjectural-Politiker zweifeln nicht an der ferneren Lokalisirung des deutsch-dänischen Krieges, und erscheint ihnen diese Annahme um so gewisser, als offenbar zwischen Frankreich und Oesterreich ein innigeres Verhältniß besteht, entgegen den Bestrebungen Italiens. Ein Blick auf die Ordnung der mexikanischen Frage und der noch zu ordnenden orientalischen Politik läßt so intensive Differenz-Punkte zwischen Frankreich und England hervorleuchten, daß ein kriegerisches Zerwürfniß Napoleon's mit den Continental-Staaten kaum anzunehmen ist.

— Man hatte hier der Annahme der Preußisch-östr. Anträge am Bunde wegen Uebertragung des Oberbefehles über alle Bundes-Truppen an Preußen und Einsetzung von Preußisch-östr. Civil-Kommissarien auch in Holstein mit solcher Gewißheit entgegengesehen, daß bereits alle Vorkehrungen zur Ausführung des Antrages getroffen waren. Die Verschiebung desselben hat hier natürlich sehr verstimmt; man ist aber entschieden gewillt, die Sache nicht auf die lange Bank schieben zu lassen, sondern bei nochmaliger Wiederholung des Versuches, den Antrag in der Schwebe zu lassen, *auch ohne den Bund* die Pläne durchzuführen, indem man sie mit der Nothwendigkeit, die begonnenen Kriegsoperationen zu Ende führen zu müssen, begründen und als unabweisbar hinstellen will.

— Wie die „B. Z." hört, wird die Staats-Anwaltschaft in dem großen Polenprozeß gegen circa 40 Angeklagte die Todesstrafe, gegen ca. 20 lebenslängliche Gefängnißstrafe beantragen.

Berlin, 7. März. (St.-A.) Wegen eines diesseitigen Blokade- und Prisen-Reglements wird die Bekanntmachung in den nächsten Tagen erfolgen. — Von allen Seiten wird bestätigt, daß die Sendung des Generals v. Manteuffel nach Wien vollständigen Erfolg gehabt, daß eine Uebereinstimmung mit Oestreich sowohl über die militairischen als auch über die politischen Ziele der Aktion hergestellt ist. — Es ist ferner nicht mehr zu bezweifeln, daß der Preußisch-östreichische Antrag am nächsten Donnerstage in der Bundesversammlung die Mehrheit erhalten wird. — Der „N. P. Z." wird aus Paris geschrieben, daß die Verhandlungen über die Konferenz suspendirt seien. Dänemark wolle sich auf keinerlei Unterhandlungen, deren Basis die Personal-Union sei, einlassen; es ziehe vor, sich die Herzogthümer gewaltsam entreißen zu lassen, und erwarte von späteren Conjuncturen die Wiedereroberung derselben. Die höheren offiziellen Kreise glauben an eine Ausgleichung des Streites nicht mehr; Frankreich werde nicht umhin können, sich einzumischen.

— Die Börse am 7. war in etwas matterer Haltung, doch ohne daß die Kurse starke Rückgänge erfuhren. Staatsschuldscheine 89⅓; Preuß. Rentenbriefe 96¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach sehr sicher auftretenden Nachrichten aus Flensburg werden in dem Büreau der Civil-Commissare alle Vorbereitungen getroffen, um eine Schleswig-Holstein'sche Regierung zu errichten. — Sehr charakteristisch ist, was man von dem Produkte der vorjährigen Volks-, Turn-, Schützen- 2c. Versammlungen, nämlich von dem Schicksale der sog. Schleswig-Holstein'schen Freiwilligen-Armee in der „Weser-Ztg." aus Altona, 3. März liest: Seit vorgestern ist das Exerciren der Schl.-holstein'schen Freiwilligen zu Ende; die Leute sind sämmtlich entlassen. In Kiel geschah dies schon Mitte Februar, hier wie gesagt vorgestern. Auch die Schneider haben, wie schon früher gemeldet, das Anfertigen der Uniformen eingestellt. Die Anzahl der Mannschaft, welche die Armee des Augustenburger Prinzen bilden sollte, war überhaupt nur klein; die meisten, etwa 100, gehen nach Nordamerika, ja nach Mexiko und Brasilien, wohin sie sich als Söldlinge haben anwerben lassen. Ein halbes Dutzend wird der Herr Augustenburger wohl als seine sogenannte Ehrenwache beibehalten. Die von dem Ausschuß des Abgeordnetentages ihm gewährten Mittel erlauben ihm das. — Somit ist also die sogenannte nationale Befreiungs-Armee schon als Embryo der Wiederauflösung verfallen, und die „feurigen Jünglinge", die von den Volksversammlungen hinweg zu den Fahnen ihres der ganzen Welt zum Trotze geliebten legitimen Herzogs eilten, — dieselben „feurigen Jünglinge" haben sich jetzt in ihrer Entpuppung als gewöhnliche geworbene Landsknechte dargethan, die jetzt mit der gleichen Begeisterung nach den Kaiserreichen von Mexiko und Brasilien eilen, um für die weniger stammverwandten Mexikaner und Brasilianer zu den Waffen zu greifen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die anscheinend langsamen Bewegungen haben ihren Grund theils in den Berathungen über die Occupation Jütlands, theils in der sehr erschwerten Anfuhr der großen Positionsgeschütze. Nachdem Erstere zu einem befriedigenden Abschluß gediehen und nachdem Letztere immer mehr vor Düppel sich gesammelt und das Eintreffen der noch unterwegs befindlichen Geschütze im Verlaufe dieser Woche erwartet wird, dürfte der Kampf bald nach der Mitte d. Mts. begonnen werden können; vielleicht auch schon früher.

— Am 3. d. fand an den dänischen Vorposten bei Düppel und Wielhoi ein lebhaftes Engagement statt, bei welchem jedoch auf beiden Seiten die Verluste sehr gering waren.

Hadersleben, 3. März. Große Entrüstung erregt hier die Nachricht, daß vorgestern 36 preußische Husaren durch Verrath bei Skodborg (diesseits der jütländischen Grenze) in einen Hinterhalt gelockt und von einigen Schwadronen dänischer Dragoner theils niedergehauen, theils gefangen genommen sind. Der Urheber dieses Bubenstücks, ein Bauernvogt aus der dortigen Gegend, ist nebst einem jüngeren Begleiter verhaftet und gestern hierher escortirt worden.

Flensburg, 5. März. Die preußischen Schanzarbeiten sind neuestens rascher vorgeschritten, einige Parallelen und Laufgräben sind schon fertig; eine Schanze ist dem Hauptpunkte gegenüber aufgeworfen. Die Entfernung der äußersten Batterieen von der dänischen Angriffsfronte beträgt 2000 Ellen Die Dänen arbeiten unausgesetzt an der Verstärkung der Schanzen, sie legen auf der anderen Seite von Alsund neue Strandbatterieen an, um jeder Umgehung vorzubeugen. Die dänischen Kriegsschiffe durchstreifen unablässig die Gewässer zwischen Friedericia und Sonderburg. Beiderseits finden ernstliche Rüstungen zum Kampfe statt.

Hamburg, 6. März. Die Preußen haben die telegraphische Verbindung mit Garding wieder hergestellt. Ein Erlaß des Feldmarschalls bringt in Erinnerung, daß, wer feindliche Handlungen gegen die alliirte Armee begeht, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die Correspondenz zwischen dem dänischen General Hegermann und dem Feldmarschall Wrangel. Ersterer macht darauf aufmerksam, daß Kolding 2c. in Jütland liege; worauf Wrangel antwortet, daß Kolding 2c. von den diesseitigen Vorposten zur Deckung der in Nordschleswig stehenden Occupationstruppen einstweilen besetzt worden sind. Zur reglementsmäßigen Naturalverpflegung der auf jütischem Boden einquartierten Truppen gehen die Requisitionen an den Hardesvogt von Kolding. „Falls E. E., schließt Wrangel, Werth darauf legen, die Bewohner Jütlands von diesen Lasten befreit zu sehen, was auch mein Wunsch ist, so würde zunächst dänischerseits die Kaperei deutscher Handelsschiffe auf offener See in Wegfall kommen müssen."

— Correspondenzen aus Hadersleben berichten von einer sehr schönen militairischen Feier, welche am 5. d. bei Wonsild, dem nördlichsten Punkte Schleswigs, stattgefunden hat. Es ist die Vertheilung von 20 Militair-Ehrenzeichen, welche Se. Majestät der König an Mannschaften der kombinirten Garde-Infanterie-Division verliehen hatten. — In Begleitung Ihrer Kgl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht (Vater) hatte der Feldmarschall sich von Hadersleben nach Wonsild begeben, wo die Truppen versammelt und in einem Carree aufgestellt waren. Die Prinzen, der Feldmarschall und die anwesenden höheren östreichischen und preußischen Offiziere ritten in das Carree hinein, stiegen vom Pferde und es traten nun die zu dekorirenden Mannschaften vor. Unter dem Salutiren der Truppen heftete der Kronprinz Höchsteigenhändig den Einzelnen die Ehrenzeichen an, und reichte Jedem, unter erhebenden Worten der Anerkennung, die Hand. Die Mannschaften traten zurück, und der Feldmarschall und die Königl. Prinzen stiegen wieder zu Pferde. Der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant v. d. Mülbe, ließ darauf das Gewehr präsentiren, und der Kronprinz hielt eine kräftige, kernige Ansprache an die Truppen, welche mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen schloß. In den begeisterten Ruf mischten sich die Klänge der östereichischen und preußischen National-Hymnen. Die Truppen schulterten, präsentirten dann aber auf des Feldmarschalls Befehl noch einmal, und dieser beglückwünschte nunmehr in warmen Worten den Kronprinzen, der am 22. Februar vor Düppel zum ersten Male die Freude gehabt hatte, im feindlichen Feuer zu sein, und den Se. Majestät der König durch die Verleihung der Schwerter zum Rothen Adlerorden ausgezeichnet hatten, — gerade 50 Jahre nach dem Tage, wo des jetzt regierenden Königs Majestät bei Bar sur Aube das Eiserne Kreuz und den Sct. Georgenorden erworben. — Der Feldmarschall brachte dem Kronprinzen ein Hoch, in welches die Truppen jubelnd einstimmten. — Es konnten leider zwei Garde-Husaren, denen ebenfalls das Militair-Ehrenzeichen verliehen worden, der Feier nicht beiwohnen; der Eine war seinen Wunden bereits erlegen, und statt seiner werden wahrscheinlich seine Eltern das Ehrenzeichen des Sohnes als Erinnerung empfangen; — der Andere befand sich, verwundet, noch im Lazareth. Se. K. Hoh. der Kronprinz, der in so echt soldatischer Weise an dem Wohl und Wehe unserer Truppen Theil nimmt, hat diesem Letzteren nachträglich das wohlerworbene Ehrenzeichen persönlich übergeben.

— Aus Flensburg schreibt man: Dieser Tage hatte ein Preußischer Husar, der am Hafen auf Vorposten stand, einen eigenthümlichen und ihm gewiß ganz neuen Feind zu bekämpfen. Während er nämlich „auf Posten stand und an nichts dachte", tauchte aus dem Meereswasser ein Seehund hervor und legte sich mit Gemüthsruhe auf das Eis, einige zwanzig oder dreißig Schritte von dem überraschten Sohne Westphalens entfernt. „Dunnerkiel! wat is dat?" fragte der Husar; da aber der Seehund keine Antwort gab, gab er seinem Pferde die Sporen, sprengte im Galop heran, und führte einen so unwiderstehlichen Hieb auf das Kapitol des armen Meerbewohners, daß er ihn eine Stunde nachher für acht preußische Thaler verkaufen konnte. Der Husar behauptet, daß er sich noch nie so gut auf Posten amüsirt hätte.

Telegraphische Depeschen der „Elbinger Anzeigen."

1. Depesche. (Eingegangen in Elbing: den 8. März, 6 Uhr 45 Minuten Abends.)

Altona, 8. März. Das „Dresd. Journal" bringt ein Telegramm aus Altona, wonach gestern bei Düppel ein bedeutender Kampf stattgefunden hat. 500 bis 600 Verwundete. Aerzte wurden telegraphisch von Rendsburg requirirt. Resultat unbekannt.

2. Depesche. (Angekommen in Elbing: am 8. März, 7 Uhr 45 Minuten Abends.)

Altona, 8. März. Das „Dresd. Journal" bringt ein zweites Telegramm aus Altona von heute, daß die Nachricht über den Kampf bei Düppel falsch ist; wahr ist nur die Requisition von Aerzten und Sanitäts-Mannschaften aus Rendsburg.

Großbritanien. Es sind noch nicht zwei Wochen her, da suchte die offiziöse engl. Presse Deutschland und Preußen von dem Kriege gegen Dänemark abzumahnen, denn England habe ja Deutschland am Rhein zu vertheidigen. Und wie weit ist man jetzt hier gekommen? Man begnügt sich nicht mehr mit der Hinweisung auf die französisch-englische Entente, man predigt sogar, daß die von der Natur gezogene Grenze Frankreichs der Rhein sei, daß überdies jene Provinzen einen mehr französischen als deutschen Charakter trügen, und daß nur die Eifersucht der Mächte diese Provinzen Frankreich entrissen hätte. — Nun, Deutschland lernt seine vorgeblichen Freunde immer besser kennen, und wird sich diese Erkenntniß zu merken haben. — Die Angst vor einer erneuerten heiligen Allianz macht hier zu Lande die Presse ganz wirre, namentlich das Organ Palmerston's, die „M.-Post." Dieses Blatt ruft schon die Revolution in Ungarn, Galizien, Venetien und „allenthalben, wo es noch Widerstandslust giebt", zu Hülfe gegen diese nordische Allianz, und schreit nach dem engsten Bündniß mit Italien und vor Allem mit Frankreich. Wie aber, wenn dieses, mit der heiligen Allianz selbst im Bunde, die Niederwerfung Englands jetzt als Ziel verfolgte? Einen populaireren Krieg kann es für die französische Nation nicht geben, als den Krieg gegen England, und alle nicht revolutionairen Elemente auf dem ganzen Continent würden mit Jubel einen Krieg begrüßen, mit Freuden für einen Krieg einstehen, dessen Ziel die gründliche Niederwerfung des tyrannischen und nichtswürdigen Heerdes aller Unruhen und Revolutionen wäre, zu welchem die schmachvolle Politik seiner regierenden Coterieen England seit einem Viertel-Jahrhundert gemacht hat. Ehe dieses heutige England nicht durch die Leiden einer gehörig aufräumenden feindlichen Invasion gründlich gedemüthigt und gebessert worden, eher ist an eine Wiederkehr ruhiger Zustände in Europa nicht zu denken.

Frankreich. Wie man aus Paris schreibt, machen die Verdächtigungen und Hetzereien der englischen offiziösen Presse mit der heiligen Allianz in hiesigen politischen Kreisen wenig oder gar keinen Eindruck. Man weiß immerhin (so wird der „B. Z." berichtet), daß definitiv eine Annäherung zwischen den drei nordischen Mächten stattgefunden hat, die das Verhalten dieser Staaten ihren polnischen Landestheilen gegenüber zu ordnen und festzusetzen zum Zwecke hat. Aber man ist hier überzeugt, daß eine solche Allianz — wenn man sie durchaus so nennen will — durchaus nichts für Frankreich Bedrohliches enthalte, und man geht sogar so weit, zu behaupten, daß der Annäherung zwischen Oestreich und Rußland französischer Einfluß nicht sehr fern stehe. (Vergl. unsere Situations-Artikel in No. 15. und 18. der „Elb. Anz.") — Der Erzherzog Maximilian von Oestreich, welcher definitiv die Kaiserkrone von Mexiko angenommen hat, ist in Paris eingetroffen.

Italien. Neue Nachrichten sprechen über angeblich sehr umfassende Vorkehrungen Oestreichs. Das venetianische Aktions- (d. h. Revolutions-) Comité hat eine Proklamation erlassen, in welcher es die Venetianer und Triestiner zum Aufstande auffordert. „Zuerst der Aufstand, dann Garibaldi mit den Freiwilligen, zuletzt die Victor Emanuel'sche Armee."

Rußland und Polen. Sehr wichtige Nachrichten brachte der Telegraph über kaiserliche Anordnungen in Betreff Polens, welche wahrscheinlich der Art sind, daß die Macht des Adels über die Bauern für immer gebrochen und damit auch künftigen revolutionairen Unternehmungen die Wurzel abgeschnitten ist. Dieselben lauten:

Petersburg, 6. März. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen mehrere kaiserliche Verfügungen, den Loskauf der Bauern und Gemeindeeinrichtungen mit Selbstregierung für Polen betreffend, unter gänzlicher Auflösung jeder bisher zwischen Adel und Bauern bestehenden Verbindung.

Warschau, 6. März, Mittags. So eben hat auf den öffentlichen Plätzen die feierliche Verkündigung des kaiserlichen Manifestes, betreffend die Lösung der Bauernfrage, stattgefunden.

— Im Koniner Kreise ist eine neue große Insurgentenbande aufgetaucht. In dem Städtchen Zaporowo dieses Kreises, etwa 3 Meilen von der Preuß. Grenze, brach eine Bande Insurgenten bei dem Bürgermeister ein, raubte die dort aufbewahrten 1200 R. Steuern, schleppten den Bürgermeister nach dem nächsten Walde und hingen ihn auf.

Dänemark. Kopenhagen, 5. März. Heute haben die Wahlen zum Folkething des Riksraad stattgefunden. Sämmtliche Kandidaten Kopenhagen's gehören der national-liberalen Partei an, und stimmen für energische Führung des Krieges.

London, 7. März. (Tel. Dep.) Nach einem aus Kopenhagen hier eingetroffenen Telegramme sagte der Exminister Hall in seiner Wahlrede: Die Alliance mit Schweden war nicht allein zwischen den beiden Königen, sondern auch zwischen den beiderseitigen Regierungen verabredet; die Vollmachten lagen zur Unterzeichnung des Vertrages fertig da, als der König starb. Die Personal-Union führt entweder zur Losreißung der Herzogthümer oder zur Germanisirung Dänemark's und somit zu dessen Untergange. Die deutschen Großmächte haben ihre Forderungen

präzisirt, bevor sie die Herzogthümer besetzt hatten. — Bei den hier und in den Provinzen stattgefundenen Wahlen forderten die Kandidaten eine energische Kriegführung. Sie erklärten die Aufhebung der Novemberverfassung für unmöglich, nachdem der Krieg begonnen. Die Wähler bekundeten unter Beifallsäußerungen ihre Zustimmung.

Amerika. London, Montag, 7. März, Morgens. New-York, 24. Febr. Die Unionisten sollen an dem großen Paß, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verlust zurückgeworfen sein. Das National-Comité hat den Finanz-Minister Chase als Kandidaten für die Präsidentur nominirt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt sehr flau, eher niedriger. Oel Mai 24½, October 25⅝.

Amsterdam, 7. März. Weizen stille. Roggen ziemlich unverändert. Raps flau, geschäftslos. Rüböl Mai 39½, Herbst 40¾.

London, 7. März. Englischer Weizen unthätig, einen Schilling niedriger, fremder Weizen vernachlässigt, niedriger. Hafer einen halben Schilling, Gerste, Bohnen, Erbsen einen Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 4. März 1864. 1) Von der Erwählung des Lehrers Wilhelm Liedtke zu einer der hier vakanten Elementarlehrerstellen mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thlr. nimmt die Versammlung Kenntniß. 2) Dem Waldwärter Gottfr. Kuhn aus Freiwalde, der die Beaufsichtigung des zum Sct. Elisabeth-Hospital gehörigen Waldes in Benkenstein mit besorgt, wird eine Gehaltszulage von 12 Thlrn. zu dem bisherigen Gehalte von 24 Thlr. pro anno bewilligt. 3) Von dem Bericht der Gasanstalt pro Februar c. wird Kenntniß genommen, und werden noch andere Rechnungs-Sachen erledigt. 4) Zum Abgeordneten zum Provinzial-Landtag wird Herr Stadtrath Friedrich Housselle erwählt. 5) In Stelle der ausscheidenden Mitglieder der Kommunalsteuer-Reklamations-Kommission werden die Herren Seliger, Adolph Schmidt, Wiedwald und Rentier Hanf erwählt. 6) Der Zuschlag zu der Vermiethung der beiden Wohnungen in dem Lootsenhause an den Joh. Fiedler und Gottlieb Durau in Bollwerk für 14 Thlr. 20 Sgr. auf 1 Jahr wird ertheilt; 7) desgleichen zu dem Verkauf der Baustelle gr. Wunderbergstr. No. 22. an den Kaufmann Wilhelm Schulz für 115 Thlr., 8) wie auch zu dem Verkauf der Baustelle Angerstraße No. 14. an den Fuhrmann Joh. Lettau für 40 Thlr. 9) Der Antrag des Herrn Schichau, betreffend die Abtretung des Bauhofes, wird an eine gemischte Kommission gewiesen, zu welcher die Herren Phillips, J. J. Wernick, Aschenheim, Heyroth, Behring, G. Mitzlaff, Wiedwald, Dr. Jacobi, Beeslack, C. Schmidt, A. Schmack, Walter, A. Hinz, A. Wiebe, Stendel, Bollbaum, D. Wieler, Haarbrücker, Dr. Plastwich erwählt werden. Dieser Kommission wird ein Schreiben mehrerer Bewohner der Königsberger Vorstadt über diese Sache übergeben. 10) Die Versammlung bewilligt das Versammlungs-Lokal zur Abhaltung eines Kreistages am 13. April c. 11) Herr Färbermeister Fischer wird zum Vorsteher für das Industriehaus gewählt. 12) Zu Deputirten zur Verpachtung der am Bahnhofe belegenen 4 Parzellen Ackerland werden die Herren J. J. Wernick und Riediger gewählt. 13) Die Versammlung ertheilt den Zuschlag zur Vermiethung der Kammern in der Eisenwaage an den Kaufmann und Frachtbefrachtiger Hinz und Genossen. 14) Die Versammlung autorisirt den Magistrat zur Einlassung auf die Klage der Intendantur des 1. Armee-Corps in Königsberg wegen Zurückforderung von Servis aus dem Jahre 1859. 15) Durch die Erklärung des Herrn Bürgermeisters Thomale, seinerseits den städtischen Behörden keine Veranlassung zu geben, die Entscheidung der Kgl. Regierung in Danzig anrufen zu müssen, und nunmehr bereit ist, dem städtischen Pensionsfonds beizutreten, ist diese Sache erledigt.

— Nachdem vom 5. d. Mts. ab die Ueberfälle das Eis in der Nogat bei Clementfähre aufgenommen und in die Einlage abgeführt hatten, war am 7. die Nogat bis Clementfähre eisfrei. Von dort bis zum Haff lag das Eis unverändert fest.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 10½ Uhr starb sanft nach 17-jährigem Brustübel meine liebe Frau Maria Krause, geb. Grasczialewsky. Allen Freunden diese tief betrübende Anzeige.

Aug. Krause, Schuhmacher,
nebst 5 Kindern.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 14. März, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „**Bundes-Halle**“:

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) Ueber die Errichtung von Ortsstatuten.
2) Beschlußfassung über eine abzusendende Petition.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich zu dieser Versammlung **recht zahlreich einzufinden,** da der zweite Gegenstand nur bei einer recht regen Betheiligung zu Stande kommen kann.

Diejenigen Handwerks-Meister, welche sich für den ersten Gegenstand interessiren, werden ersucht, dieser Versammlung recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Elbing, den 7. März 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 13. März 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Fortsetzung des begonnenen Vortrages.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. März c.: Letztes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Carl Porth, vom Königl. Hoftheater zu Hannover. **Don Carlos, Infant von Spanien.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Freitag den 11. März c.: Zum Benefiz für Herrn Tiefel. **Die Maschinenbauer.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Weirauch.

Vorläufige Anzeige.

Stadt-Theater in Elbing. Dienstag, den 15. März: zum Benefize für

Fräul. Julie Rottmayer,

auf allgemeines Verlangen:

„Therese Krones“,

Charakterbild in 3 Akten mit Gesang und Tanz und neuen Einlagen.

Das von mir angekündigte

CONCERT

findet heute Abends 7 Uhr im Saale der Ressource „***Humanitas***“ statt.

Katharina Baum.

Billette à 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Neumann-Hartmann und bei Herrn Maurizio zu haben.
Kassenpreis 20 Sgr.
Die Damen-Garderobe ist geheizt.

Im Saale der Bürger-Ressource

Donnerstag den 10. März,
Abends 7½ Uhr:

CONCERT

der

5 echten Tyrol. Alpensänger

aus dem Pusterthale.

Entré à Person 5 Sgr.

Schöpfer.

Getreide-, Mehl-, Gyps- und Woll-Säcke

empfiehlt in guter Auswahl

A. Penner.

Gutes Putzpulver, das Pfund 2 Sgr., verkauft

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens eine Parthie Gartenbänke, Gartentische, Rohrstühle, Vorsetzfenster, eine Schlafbank und Tische zu veräußern. Auch steht eine Ende d. Mts. frischmilch werdende Ziege bei mir zum Verkauf.

Adolf Ewald, Sonnenstr. 7

Mein Grundstück, Wasserstr. No. 72. (Gastwirthschaft), bin ich Willens gegen baare Auszahlung sofort aus freier Hand zu verkauf. Das Nähere zu erfr. daselbst.

Danksagung.

Mein verstorbener Mann, der Stations-Assistent Friedrich Wilhelm Lange, in Warlubien ist seit dem 22. April 1863 bei der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „***Germania***“ in Stettin mit einem Kapitale von Eintausend Thalern versichert gewesen.

Der Tod meines Mannes ist am 27. Dezember 1863, also 8 Monate nach Abschluß der Versicherung, in Folge eines Unglücksfalles durch Ueberfahren von einem Eisenbahnzuge, erfolgt.

Die Auszahlung der Versicherungs-Summe ist trotz des kurzen Bestehens der Versicherung und trotzdem, daß der Tod durch einen Unglücksfall erfolgt ist, Seitens der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „***Germania***“ nicht im Entferntesten beanstandet, noch auch sind nur die geringsten Schwierigkeiten bei der Auszahlung gemacht worden, im Gegentheil erfolgte die ungekürzte Zahlung des Geldes mit dem bereitesten Entgegenkommen Seitens der Gesellschaft.

Ich fühle mich daher verpflichtet, derselben hiemit öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Insterburg, den 26. Februar 1864.

E. Lange, geb. Meyer.

Mein gut assortirtes Lager **Caffee, Zucker, Reis,** so wie sämmtliche Materialwaaren empfiehlt billigst

H. O. Grove.

Gut abgelagerte **Cigarren** und einen preiswürdigen **Rollen-Portorico** pro Pfd. 6 Sgr. empfiehlt

H. O. Grove.

Marinirte Heeringe empfiehlt

H. O. Grove.

Gut abgelagertes **Bier,** die ¼-Quart-Flasche 1 Sgr., ½-Quart-Fl. 10 Pf. empfiehlt

H. O. Grove.

Der Ausverkauf ausgestopfter Vögel findet nur bis zum 18. d. Mts. statt.

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

---

8 Schock Dachrohr sind zu verkaufen. **Schillingsbrücke** bei Wittwe Balzer.

Eine Stube nebst Zubehör ist an stille Familie zu vermiethen L. Heiligegeiststraße 10.

Fischerstr. No. 4., bei Herrn Opticus Gilardoni, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche mit Sparheerd, Speisekammer, Mädchenstube u. s. w. vom 1. April cr. ab ***auf 6 Monate*** oder länger billig ***zu vermiethen.***

H. Abs.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung kl. Hommelstr. No. 4., daselbst können sich auch junge Mädchen melden, welche die Schneiderei erlernen wollen.

Ich wünsche mich als Amme zu vermiethen. Justine Krien in **Kerbshorst** bei Schneider Bindig.

Ich warne Jeden, meinem Sohne etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Schwedland, in **Reichfelde.**

Der Wiederbringer eines gestern Nachmittag von Kl. Wunderbergstraße 23 weggelaufenen schwarzbunten Schweines (Nonne) erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Einem geehrten Publikum hiedurch die ergebene Anzeige, daß von der letzten Frankfurter Messe eine sehr reichhaltige Auswahl der geschmackvollsten Muster neuer Stoffe bei mir zur geneigten Ansicht bereit liegen. Ich liefere Tuch-, Buckskin-Röcke und Jaquetts von 6 Thlr, Buckskinhosen von 3 Thlr. ab in streng reeller Arbeit und nicht **ungekrumpft,** wie diejenigen Sachen, mit denen mir und meinen Collegen durch marktschreierische Annoncen Concurrenz gemacht werden soll.

Elbing, den 8. März 1864.

H. Müller,

Schneidermeister, Wasserstraße No. 20.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Das Herren-Garderoben-Magazin

von

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Um den letzten Rest meiner **eleganten Winter-Ueberzieher** zu räumen, habe ich dieselben im Preise bedeutend heruntergesetzt. Ferner habe ich eine Anzahl nach dem neuesten Englisch-Französischen Moden-Journal gefertigter **Frühjahrs-Ueberzieher, Röcke, Hosen** und **Westen** vorräthig, deren Preise ich so billig gestellt habe, daß gewiß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Indem ich mir erlaube das geehrte Publikum hierauf ergebenst aufmerksam zu machen, bemerke ich gleichzeitig, daß ich gegenwärtig in den Stand gesetzt bin, einen completten Anzug von Rock, Hose und Weste binnen 10 Stunden zu liefern.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist vorräthig:

Gespräch
in der Familie Schwerduth
über die
Entstehung des Schaltjahrs.
(Im Elbinger Dialekt.)
Preis: 1 Sgr.

Getreide- und Wollsäcke

empfiehlt billigst **A. Lebeus,**

Wasserstraße No. 51.

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,
mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.
Preis: 2 Sgr.

Nach beendeter Inventur verkauft eine Partie **zurückgesetzter Waaren** bedeutend unter dem Kostenpreise

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

3 fette Ochsen hat zum Verkauf
Nickel, in **Ober-Kerbswalde.**

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee,** schwedisch **Klee,** franz. **Luzerne, Thymothe,** engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schaafschwingel, Wiesenschwingel,** rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen,** verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhrensaamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken** in guter keimfähiger Waare empfiehlt bestens

H. Harms,
NS. **im „Dampfschiff."**

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat besonders reinigen.

H. Harms.

Große graue Erbsen zur Saat offerirt

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Für Kranke,

welche an langwierigen Uebeln leiden, werde ich **Mittwoch, den 9. März** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9 — 1 Vorm. und 2 — 6 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

In Geschäften, die Herr Stadtrath Hahn für mich besorgte, bitte ich fortan sich an Herrn Stadtrath **Grunau** wenden zu wollen.

Birkner-Cadinen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für den Verkauf von **Linsen, Bohnen, Butter, Käse,** dergl. und ist im Stande die besten Preise zu erzielen. Kasse sofort baar.

C. d'Heureuse,
Adalbertstr. No. 81.
Berlin, den 29. Februar 1864.

Ein Kandidat sucht eine andere Hauslehrerstelle. Adressen unter ***F. R.*** erbittet man in der Expd. d. Ztg.

Ein Knabe findet von Ostern ab in meiner Pension freundliche Aufnahme.
E. Boschke, Wasserstraße No. 35.

Ein unverheiratheter junger Mann in den letzten 20ger Jahren, mit einem sehr guten Geschäft, verbunden mit einer Landwirthschaft, katholischer Religion, sucht eine Lebensgefährtin mit einem entsprechenden Hülfs-Kapital. Gefällige Adressen mit Photographie werden unter Versicherung der strengsten Verschwiegenheit unter Z. B. franco durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein sprechender Beweis von der heilkräftigen Wirkung des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres bei

Unterleibsleiden.

(Aus der „Vossischen Zeitung" vom 21. Dezember 1863.)

Pflichtgemäße öffentliche Anerkennung. Unterleibsleiden, die mit den Jahren sich bei mir eingestellt, Hämorrhoidalbeschwerden, so wie Verschleimung der Respirations-Organe bewogen mich, nach erfolglosen Bade-Reisen meine Zuflucht zu dem in den Zeitungen vielgerühmten Malz-Extrakt des Herrn Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., zu nehmen. Ich trinke seit vier Wochen davon täglich Vormittags die Hälfte einer Flasche, und fühle von dem Genuß dieses wohlschmeckenden Mittels die allererfreulichsten Folgen. Die Verdauung ist zu ihren normalen Funktionen zurückgekehrt, die Verschleimung im Halse verschwunden, das Athmen unbeengt, die körperliche Abspannung gewichen. Ich fühle mich nach dem Gebrauch dieses Bieres so frisch und behaglich, wie es eben meine 55 Jahre gestatten. — Eine rasche, seltsam befriedigende Wirkung hat das genannte Getränk und daneben das ebenfalls von Hrn. Hoff fabrizirte „Vis Cerevisiae" (Kraft-Brust-Malz) aber auf das Unwohlsein meiner Gattin geübt. Eine plötzliche Erkältung am 16. d. Mts. beraubte sie ihrer Stimme. Sie konnte nur mit Anstrengung und unter Halsschmerzen flüsternd sich verständlich machen. Alle angewandten Hausmittel fruchteten nichts. Am gestrigen Abende, den 19. d. Mts., wo das Uebel sich noch eben so hartnäckig zeigte wie am ersten Tage, trank meine Frau eine Flasche heißgemachten Malz-Extrakt, bei dem Zubettgehen in Milch gekochtes Kraft-Brust-Malz und hat danach heute die Halsschmerzen verloren und die Sprache vollständig wieder erlangt.

Der Wahrheit gemäß, nach Pflicht und Gewissen, bescheinige ich das Gesagte und erkläre, daß mich in meinem Glauben an die heilsame Wirkung des Getränkes nichts wankend machen wird.

F. Tietz, Hof-Commissions-Rath,
Kronenstraße 49., in Berlin.

An den Königlichen Hoflieferanten
Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstr. 1., in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft** und den **Verkauf fertiger Kleidungsstücke für Arbeiter** habe ich aus der Brückstraße No. 31. nach meinem Hause **Fischerstraße 43.** verlegt.

Elbing, den 4. März 1864.

Ferd. Aug. Foss.

Inserate

für's

Elbinger Kreisblatt

werden bis Freitag Mittag angenommen in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 20. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 9. März 1864.

Ansichten und Aussichten.

In der letzten oder einer der letzten Sitzungen des Abgeordneten-Hauses hat der Herr Minister-Präsident gegen die demokratische Majorität, um ihre hochaufgeschwollene Anmaßung zu dämpfen, geäußert, daß er sie unfehlbar besiegen werde, und diese Aeußerung ist von den Ehrenwerthen mit einem zwischen Keckheit und Verlegenheit schwankenden Lachen aufgenommen worden. Wir Conservativen hoffen, daß die Worte des Herrn v. Bismarck, da sie so kategorisch und siegesgewiß nach der Versicherung von Ohrenzeugen gesprochen worden, auch in Erfüllung gehen werden. Nur sind wir auf die Maßregeln gespannt, welche zur Erlangung dieses Sieges werden ergriffen werden. Viele von uns sind wenigstens der Meinung, daß kleine Schreckschüsse, wie Verweise und Drohungen, dazu nicht ausreichen dürften; denn nach den bisherigen Erfahrungen haben diese Mittel nur die Verbissenheit der Demokraten, ja selbst die Hoffnung auf den Erfolg ihrer Wühlereien gesteigert; und einzelne gelinde Maßregelungen lassen Diejenigen, welche davon betroffen werden, in den Augen ihrer Partei als Märtyrer erscheinen, die sich über die Ungunst der Gegenwart mit einer um so glänzenderen Zukunft trösten könnten. — Die Conservativen dürfen nicht den Fortschrittlern nachahmen, welche das Verfahren der Regierung bei jeder Gelegenheit hämisch bekritteln, sie müssen sich darauf beschränken, patriotische Wünsche und Ueberzeugungen auszusprechen. Stände unserer Regierung nur eine Opposition gegenüber wie die im englischen Parlament, welche nie ihre patriotische und conservative Gesinnung verleugnet, so würde jede repressive Maßregel überflüssig, ja schädlich sein; da aber die preußische Opposition (um ihr kurzweg diesen unschuldigen Namen zu geben) sowohl in wie außerhalb der Kammer einen revolutionairen und vaterlandsfeindlichen Charakter schon so oft und so unverkennbar, z. B. durch Begünstigung der polnischen Insurrektion, an den Tag gelegt hat, da sie wo möglich die königliche Macht an sich bringen will, und sich heuchlerischer Weise den Schein giebt, nur gegen das Ministerium zu agitiren; so wird die Regierung so lange mit unzureichenden Waffen gegen diese Parthei kämpfen, als sie sich durch die Verfassung und die Gesetze für hinreichend gewaffnet hält, was nur dann erst der Fall sein würde, wenn sie jener alle unerlaubten Waffen entrissen und ihren Arm so weit gelähmt hätte, daß sie auch auf den Mißbrauch der formell gesetzlichen Waffen verzichten müßte. — Wir betrachten es als einen Wink und eine Gunst der Vorsehung, daß Preußen im Bunde mit Oestreich einen Krieg für das Recht Deutschlands zu führen hat. Dieser scharfe politische Wind scheint sich gerade zur rechten Zeit erhoben zu haben, um die Luft von einem schon lange herrschenden ungesunden Miasma zu reinigen, und es wird nur darauf ankommen, daß er nicht bloß nach außen hin wehe, sondern auch dazu benutzt werde, um das Sumpfwasser von den Gefilden des preußischen und deutschen Vaterlandes mit recht starken Windmühlen weg zu pumpen, was freilich erst nach ehrenvoll beendigtem Kriege vollständig wird geschehen können. Bis dahin werden unsere Wünsche und Hoffnungen in suspenso bleiben müssen; wir werden es aber als eine günstige Aussicht für die Zukunft betrachten dürfen, wenn der lange geäußerte Wunsch unserer deutschen Brüder in Posen und Westpreußen nach Schutz gegen die Uebergriffe der polnischen Insurrektion durch wenigstens partielle Verhängung des Kriegszustandes recht bald befriedigt wird. Diese Deutschen stehen uns ja noch näher als die Schleswig-Holsteiner und haben von der polnischen Mordlust Schlimmeres zu fürchten als Jene von den Dänen. Preußen trat sogleich im Beginn des polnischen Aufstandes energisch (zum großen Verdruß der Demokraten) durch Besetzung der Grenze auf, was Oestreich, sei es aus welchen Gründen es wolle, lange unterließ; jetzt muß dieses einsehen, daß das zu seinem eigenen Schaden geschehen ist, und hat nun den Kriegszustand über Galizien verhängt. Was könnte wohl unsere Regierung von einer gleichen Maßregel zurückhalten? Müssen nicht unsere Truppen an der Grenze in ihrer Pflichterfüllung lässig werden, wenn sie sehen, daß die von ihnen gefangenen Zuzügler und Ueberläufer Tags darauf wieder freigelassen werden, auch wohl ihr Räuber- und Mordhandwerk von Neuem beginnen? Unzeitige Humanität und allzugroße Bedenken, wo Entschiedenheit Noth thut, hat in neuerer Zeit schon mehr geschadet wie sonst wohl übertriebene Härte.

Danzig. Dr. H.

Aus der Provinz.

Königsberg. Gegenwärtig wird auf dem Lande, namentlich im Mohrunger Kreise, ein angeblich in der Stollberg'schen Buchdruckerei in Gotha gedrucktes demokratisches Flugblatt, betitelt: „Was thut dem Landmanne in Preußen Noth?" verbreitet. Die „Landleute" werden darin aufgefordert, sich von den „Ministern und ihren Anhängern" abzuwenden und an die Fortschrittspartei anzuschließen, „welche für viele Verbesserungen im Staate mit aller Kraft arbeitet." Namentlich werden sie gewarnt, sich vor der konservativen Partei und den patriotischen Vereinen zu hüten, und aufgefordert, wenn sie „mündige, selbstständige und freie Männer" werden wollen, in den Königsberger Verein der Verfassungsfreunde einzutreten. Das Flugblatt ist von Berlin aus datirt und trägt die Unterschriften folgender „Abgeordneten": Dr. Bender-Katharinenhof, Buchholz-Kuppen, Donalies-Milluhnen, Frentzel, Gerlich-Bankau, Häbler-Sommerau, v. Hennig-Plonchott, v. Hoverbeck-Nickelsdorf, Dr. Joh. Jacoby, Kalau v. d. Hofe, Dr. Müller, Papendieck, Plehn, Pruß, Schlick, Schmiedicke, Weese. Dieses Flugblatt ist ein schlagender Beweis dafür, wie sehr Diejenigen sich im Irrthum befinden, welche an den Rückzug der Demokratie und an die Wiederkehr der Ruhe im Lande glauben.

Thorn. Um den Anforderungen der preußischen Grenzbevölkerung auf Herstellung von Sicherheitsmaßregeln, der polnischen Agitation gegenüber, zu entsprechen, liegt es in der Absicht der Regierung, in einzelnen Grenzbezirken, an Stelle der städtischen, königliche Polizei-Verwaltungen einzusetzen. Mit Thorn hat man bereits den Anfang gemacht. — Der Eisgang auf der Weichsel ist beendigt und im Ganzen glücklich abgelaufen.

— Eine der merkwürdigsten Erscheinungen der neuesten Literatur auf dem Gebiete der Volkswirthschaft ist die so eben erschienene Schrift „Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian", von Ferd. Lassalle. — Der Verfasser löst darin die Phrasen des Herrn Schulze, denen er nachweist, daß sie zusammt dem sog. Arbeiterkatechismus desselben Herrn nichts als schlechte Uebersetzungen aus den Schriften Bastiat's sind, vollständig in ihr Nichts auf, er deckt mit der ganzen Schärfe seiner unerbittlichen Logik die Absurditäten Schulze's, seine sinnlose Wortemacherei auf, so daß er mit Recht sagen kann: „In dem Augenblick, wo ich dies Werk in die Presse gebe, können Sie sich, Herr Schulze, für todt betrachten, in dem Augenblick, wo es einige Tausend Leser gefunden, auch für begraben." Er hat in der That in den Augen jedes denkenden Lesers den Herrn Schulze aus Delitzsch gründlich vernichtet. — Aber kann man ihm dieses Verdienst nicht absprechen, so kann man doch seinen eigenen Ideen und Vorschlägen eben so wenig die Neuheit, wie auch die Lebensfähigkeit, die Durchführbarkeit zugestehen. Das Fundament seiner volkswirthschaftlichen Theorieen und Vorschläge zur Lösung der socialen Frage ist das allgemeine Wahlrecht, und dieses ist und bleibt in jeder Gestalt ein Unsinn; eben so die weiter vorgeschlagene Unterstützung des Staates für die eigenen Unternehmungen der Arbeiter, der durchschnittliche Arbeitslohn und dessen Regelung durch ein Gesetz, u. s. w. — Die sogenannte sociale Frage ist ein unlösbares Problem, und wird dies ewig bleiben. Sie wird fortexistiren, wie andere Uebel: wie Armuth, Krankheit, Verbrechen. Sie kann unter Umständen gemildert werden: gelöset nie.

Die Abtretung des städtischen Bauhofes.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist ein Antrag des Maschinenfabrikanten Schichau: ihm den städtischen Bauhof abzutreten, zum Vortrag gekommen, und es ist dieser Antrag an eine gemischte Kommission (zur Vorberathung) gewiesen worden. — Es mag dies der Geschäftsgang so mit sich bringen; allein kann denn von dieser Sache überhaupt einmal die Rede sein? Kann unter den Mitgliedern der städtischen Behörden, welchen die Obhut über und die Wahrnehmung der Communal-Interessen zeitweilig anvertraut ist, auch nur ein einziges darüber im Zweifel sein, daß eine Abtretung (also eine Entäußerung für immer) dieses Grundeigenthums der Stadtgemeinde geradezu unmöglich ist, daß kein noch so hoher Preis ausreichend wäre, die Commune für den Verlust gerade dieses Eigenthums zu entschädigen? — Das Interesse der Commune ist seiner Natur nach völlig verschieden von dem jeder Privatperson; der momentane Vortheil, welcher für den Einzelnen maßgebend sein kann, darf auf die Handlungen der Commune nur dann einen beiläufigen Einfluß haben, wenn derselbe auf lediglich zeitweilige und solche spezielle Verhältnisse und Gegenstände sich bezieht, von welchen das Interesse des Ganzen nicht berührt wird; niemals aber, wenn es dauernde und dem Allgemeinen wichtige Angelegenheiten gilt, oder wenn gar wichtige Besitzverhältnisse dadurch betroffen werden. Denn die Commune umfaßt und vertritt eben die allgemeinen Interessen der Gesammtheit, und sie vertritt diese nicht zeitweilig — die Commune stirbt nicht —, sondern für die Dauer, nicht für die Gegenwart allein, sondern eben so für die Zukunft. — So bedenklich und im Allgemeinen nicht rathsam nun schon eine jede Veräußerung von Grundeigenthum — allerdings nach Umständen verschieden — für eine Commune ist; so darf sie — das heißt die zeitweiligen Vertreter derselben — sich dazu unter keinen Umständen entschließen, wenn dieses Grundeigenthum öffentlichen Zwecken im allgemeinen und im eigenen Interesse der Commune dient, zumal zweckentsprechend dient. Völlig unmöglich aber ist die Veräußerung eines, solchen Zwecken dienenden, Gemeinde-Grundeigenthums, wenn es das einzige derartige, wenn es unersetzlich ist. — Nun betrachte man die Ufer des freien — d. i. des unterhalb der Brücken liegenden — Theiles des Elbingflusses. Sie sind diesseits der Stadt — mit Ausnahme der kurzen Bollwerkstrecken — bis zum Treidelamme im Besitze von Privatpersonen. Schon sind auch die Ufer des inneren Aschhofgrabens größtentheils in solchem Besitze. Und nun sollte auch noch der Rest dieser letzteren Ufer abgetreten, sollte dieser Rest — dessen Wichtigkeit in der Zukunft, heute noch ungeahnt, bei fortschreitender Gewerbthätigkeit leicht nach wenig Menschenaltern eine unermeßliche werden kann — sollte dieser Rest abgetreten und damit dem Allgemeinen für immer entzogen werden! Unmöglich! Wer von den heutigen Vertretern der Commune möchte der Nachwelt gegenüber die Verantwortung dafür übernehmen?

(Theater.) Wenngleich das Gastspiel des Herrn Porth die lebhaftesten Sympathieen des kunstsinnigen Theiles im Publikum erregt, so ist doch im Ganzen der Besuch der Vorstellungen leider nur ein geringer und doch haben wir in Herrn Porth einen Künstler erster Größe zu feiern; er weiß durch seine natürliche und klare Auffassung und Wiedergabe des Charakters, durch sein frisches, hinreißendes Spiel das Publikum ganz und gar zu elektrisiren. In Hamlet verkörperte Herr Porth den Dänenprinzen, den Orest der Neuzeit in idealer Weise, mit schwärmerischer Weichheit, mit vollendeter Plastik und mit ritterlicher Hoheit in Erscheinung und Wesen. — Die unstreitig beste Leistung des Herrn Porth war jedoch der Ferdinand in „Kabale und Liebe." Hier wußte unser Gast, unterstützt von seiner vortrefflichen äußeren Erscheinung, mächtig zu wirken. Es ist dieses eine Rolle, welche seiner Individualität trefflich zusagt, und ihm gestattet, seine tüchtige Befähigung im günstigsten Lichte zu zeigen; sein Spiel trug das Gepräge einer idealen, klar vergeistigten Auffassung. — Fräulein v. Talmar mangelt es an imponirendem Aeußeren und imposanter Gestaltung, welche einer Lady Milfort nicht fehlen dürfen. Sie war ein liebenswürdiges Weibchen, doch der Heroismus der stolzen Brittin kam in keiner Scene zum Durchbruch. Fräulein Marie Le Seur als Luise verstand es ungleich besser, die Poesie zu verkörpern, mit welcher Schiller die Gestalten des liebenden Paares ausgestattet hat; Musikus Miller und seine Frau fanden in Herrn Jung und Frau Mayer Le Seur wirksame Vertreter. Herrn Türschmann's Sekretair Wurm war eine Meisterleistung; er verstand es, der geistigen Suprematie, welche Wurm auf den Präsidenten ausübt, volle Rechnung zu tragen: seine Darstellung hatte einen eigenthümlich dämonischen Ausdruck, welcher unwillkürlich fesselte. — Da Herr Porth schon am Donnerstage sein Gastspiel auf unserer Bühne beenden will, so können wir das Publikum nicht angelegentlichst genug auf die Vorstellung des „Don Carlos" aufmerksam machen, in der unserem Gaste in der Titelrolle wiederum so ausgezeichnete Gelegenheit zur Entfaltung seines eminenten Talentes geboten wird. Wir haben einen so begabten, mit allen äußeren Vorzügen so reich ausgestatteten Künstler lange nicht auf unserer Bühne gesehen; versäume daher Niemand jetzt diesen Genuß, der uns dann wieder für längere Zeit verschlossen sein wird.

Ein Zeichen der Zeit!

In einigen Tagen werden mehrere hiesige Tischlermeister ein Möbel Magazin eröffnen. Wir können nicht umhin, denselben zu diesem strebsamen und den Zeitverhältnissen angemessenen Unternehmen das beste Gedeihen zu wünschen. Denn nur bei vereinigten Kräften ist es möglich, der Concurrenz entgegen zu treten und die kleineren Gewerbetreibenden vor gänzlichem Ruin zu schützen.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir dies neue Unternehmen zur gütigen Beachtung.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Unsern Geschäftstheilnehmern machen wir hiedurch bekannt, daß nach der, uns von dem Inhaber der Firma der Elbinger Credit-Gesellschaft für das Jahr 1863 vorgelegten Hauptbilanz das Geschäft nach Abzug der den Inhabern der Antheilsscheine vertragsmäßig zustehenden Zinsen von 4 pro cent pro anno, nach Abzug der Unkosten und nachdem dem Reservefond der statutenmäßige Antheil zugeschrieben ist, noch für jeden bis ult. December 1863 ausgegebenen Antheilsschein von Thlr. 25., eine Dividende von 15 Silbergr. ergiebt.

Die Zinsen und Dividenden sind vom 1. April cr. ab in unserm Geschäftslokale zu erheben.

Die Zins- und Dividendenscheine für die pro 1863 ausgegebenen Antheilsscheine können im Laufe dieses Monats gegen Vorzeigung des auf den Namen des Präsentanten lautenden Antheilsscheins in unserm Geschäftslokale in Empfang genommen werden.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Verwaltungsrath.

F.W.Hærtel. H.Wiedwald. F.W.Noss.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

Gemäß §. 18. des Gesellschafts-Vertrages vom 7. Juli 1857 werden unsere Geschäftstheilnehmer ersucht, Sich zu einer ordentlichen General-Versammlung am

Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr,

im großen Saale des „goldenen Löwen" hieselbst einzufinden.

Tagesordnung:

1) Bericht des Verwaltungsraths.
2) Bericht des Eigenthümers der Firma über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3) Wahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths.
4) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahres-Rechnung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur Diejenigen an der General-Versammlung Theil zu nehmen berechtigt sind, die sich bei uns als wirkliche Inhaber von Antheilsscheinen vorher legitimiren und die Legitimationskarten in Empfang genommen haben.

Elbing, den 1. März 1864.

Elbinger Credit-Gesellschaft.

A. Phillips.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachstehender Nachtrag zur Strom-Polizei-Ordnung für Elbing:

Die Bestimmung des §. 38. der Strom-Polizei-Ordnung für Elbing vom 9. Dezember 1852 und des Nachtrages zu derselben vom 9. Juni 1863 zu b. wird auf Grund des §. 11. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung hierdurch dahin abgeändert:

daß die Lagerung von Holztraften **oberhalb** der Eisenbahnbrücke über den Elbingfluß, am **rechten Ufer** auf **60 Ruthen Länge** und **unterhalb** der gedachten Brücke am **linken Ufer** auf **30 Ruthen Länge** bis unterhalb der Mündung der Fischau fortan nicht gestattet ist.

Danzig, den 25. Februar 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 3. März 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß:

Nach §. 14. des Gesetzes vom 23. Juli 1847 über die Verhältnisse der Juden tritt die bürgerliche Gültigkeit der jüdischen Ehen mit dem Zeitpunkte der Eintragung in das vom Richter geführte Register ein; der Eintragung in das Letztere aber muß nach §§. 12. 13. a. a. O. außer dem Nachweise des gerichtlich erfolgten Aufgebots die persönliche Erklärung der Brautleute vor dem Richter vorangehen, daß sie fortan als ehelich mit einander verbunden sich betrachten wollen. Die Trauung jüdischer Brautpaare von einem Rabbiner oder einem anderen, nach den jüdisch-religiösen Satzungen dazu befähigten Israeliten hat dagegen gesetzlich **nicht** Kraft, eine civilrechtlich gültige Ehe zu begründen, und sofern daher die Eintragung in das gerichtliche Register nicht vorangegangen ist oder hinzutritt, bleibt eine solche Verbindung ohne den gesetzlichen Schutz und die rechtlichen Wirkungen einer Ehe.

Gleichwohl geschieht es, theils aus Unkenntniß der gesetzlichen Vorschriften, theils aus Nachlässigkeit nicht selten, daß jüdische Brautleute, nachdem sie das gerichtliche Aufgebot nachgesucht, die Trauung von dem jüdischen Schriftgelehrten zur Eingehung einer gültigen Ehe für genügend halten, und es unterlassen, die Eintragung der Ehe in das gerichtliche Register unter Abgabe der zu diesem Zweck in §. 13. a. a. O. vorgeschriebenen Erklärung zu verlangen.

In einigen Landestheilen ist dieser Uebelstand häufiger, in anderen minder häufig hervorgetreten. Die öffentliche Ordnung aber erheischt, daß den daraus entstehenden Folgen — dem Abschluß ungesetzlicher Geschlechtsverbindungen und der Unsicherheit des Familien-Rechts — möglichst überall vorgebeugt, die Versäumniß der gerichtlichen Eintragung also vermieden werde.

Danzig, den 16. Februar 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hiemit auf Anordnung der Königlichen Regierung in Danzig republizirt.

Elbing, den 5. März 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß allen Denjenigen, welche mit ihrer Reklamation gegen die Einschätzung ihrer Gebäude zur Gebäudesteuer durch Bescheid der Königlichen Regierung in Danzig abgewiesen sind, gemäß §. 11. des Gesetzes vom 21. Mai 1861 der Rekurs an den Herrn Finanzminister offen steht, der jedoch innerhalb einer Präklusivfrist von 6 Wochen, vom Tage der Behändigung des Reklamationsbescheides ab gerechnet, schriftlich bei dem Unterzeichneten anzubringen ist.

Elbing, den 5. März 1864.

Der Commissarius zur Ausführung der Gebäudesteuer.

Thomale.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß in der altstädtischen Knabenschule, sowie in der altstädtischen Töchterschule und in sämmtlichen Elementar-Schulen der Stadt die Aufnahme derjenigen Kinder, welche noch gar keinen Unterricht genossen haben, zum 1. April c. stattfindet.

Die Eltern, deren Kinder zu diesem Termine 5½ Jahre alt werden, fordern wir auf, die Letzteren bei den betreffenden Schulen rechtzeitig anzumelden.

Elbing, den 3. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Kämmereilande am Bahnhofe werden diejenigen 4 Parzellen, welche der Maurergeselle Carl Böhnke bisher in Pacht gehabt hat, zur Nutzung als Ackerland im Termine

Sonnabend den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathhause von sogleich ab auf 3 Jahre anderweit öffentlich ausgeboten werden.

Elbing, den 1. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Lieferung von 50 Schock Weidenfaschinen und 75 Bund Bindweiden nach dem Kämmerei-Etablissement Rothebude ist ein Termin auf

Sonnabend den 12. März c. Vormittags 11 Uhr

im Rathhause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 25. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro II. Quartal 1864 an:

Weizen- und Roggenbrod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier,

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, und steht hiezu

Donnerstag den 10. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Krankenstifte Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 3. März 1864.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Auktion

zum gerichtlichen Verkaufe des Nachlasses des zu **Thörichthof** verstorbenen Hofbesitzers Loepp, bestehend in Möbeln, Hausgeräth, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Wagen, Geschirren, Ackergeräthschaften und sonstigen noch vorhandenen lebenden und todten Inventarienstücken

am 17. März c. von Morgens 9 Uhr ab

im Nachlaß-Grundstücke zu **Thörichthof,** gegen gleich baare Bezahlung.

Marienburg, den 29. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Zur Verpachtung der Gras-Nutzung der Wiesen und Triften des Gemein-Guts der Altstadt stehet ein Termin an auf

Mittwoch den 16. März c., Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Vorstehers Housselle, Kurze Hinterstraße No. 16.

Noch wird bemerkt, daß die Land-Parzellen, welche die Herren Kantelberg, Preuschoff, Goss, Deckner und Luepke so lange in Pacht gehabt haben, zur neuen Verpachtung ausgeboten werden.

Auch soll die Jagdnutzung auf den Ländereien des Gemein-Guts der Altstadt **um 12 Uhr** verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Photographie-Album

in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Leon Saunier,

Alter Markt No. 17.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht,**

Wie im vergangenen Jahre, so auch diesmal, erhielt ich von einem Fabrikanten zum **schleunigen Verkauf** ein bedeutendes **Commissions-Lager**

En-tout-cas & Halbschirme,

die so billig gestellt, daß gewiß jeder geehrte Käufer staunen wird. Sämmtliche Schirme sind im neuesten Geschmack, von durchweg dauerhaftesten Stoffen gearbeitet, und bitte ich die geehrten Damen, sich gefälligst davon zu überzeugen.

J. Schwelm.

Oesterr. Pflaumen
offerire ich in Originalfässern sehr billig.
Moritz Mühle.

Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife von J. E. Bernhardt in Berlin, das Stück zu 5 Sgr, ist wieder vorräthig in der alleinigen Niederlage bei
C. Gröning.

Alle Sorten **Kleesaamen, Thymothe,** so wie diverse **Sämereien** empfiehlt billigst
die Saaten-Handlung
H. G. Moeller,
Alter Markt No. 10., „im Mohren."

Saat-Getreide:

Wicken, gelesene weiße und graue **Erbsen, Bohnen,** Sommer-**Weizen,** Sommer-**Roggen** nur in **frischer** Waare billigst.
H. G. Moeller.

Futtermehl

zu billigstem Preise.
H. G. Moeller.

Saure Gurken sind schock- und stückweise zu verkaufen im „Goldenen Löwen", bei
A. Kaufmann.

Dienstag den 15. März c, Vormittags 9 Uhr, sollen die dem Rentier Herrn Weyer bei'm Umzuge entbehrlich gewordenen sehr gut erhaltenen mahagoni und birkenen Möbel, als: 1 Schreibtisch, Waschtische, Spieltische, 3 Sophas, Servante, Komoden, Spinde, Bettgestelle, 1 großer breiter Trümeau, Glas-Spinde, Hausgeräthe, ferner 1 Häckfel-Maschine, 1 Unter-Schlitten, Banken, Deichseln, Schwengel, im Hause Baderstraße No. 8. durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Im „Fortuna-Speicher" verkaufe ich die noch vorhandenen Speicherwaaren zu jedem annehmbaren Preise. **J. Fabian.**

Ein gut erhaltenes Klavier (Tafelformat) ist billig zu verkaufen
Alter Markt No. 48.

Eine kleine Ziehmangel, im guten Zustande, hat zu verkaufen
J. A. Grunwaldt, Junkerstr. 21.

Um bei Aufgabe des Geschäftes mit meinem Vorrath von **Buchen-Brennholz** baldigst zu räumen, verkauft solches zu 23 Thlr. pro Achtel, bei freier Anfuhr
C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Ein wohlerhaltener eiserner Geldkasten ist billig zu verkaufen Alter Markt No. 16.

Blumen- und Gemüse-Sämereien, vorzüglich Erfurter **Levkoyen, Astern** 2c. 2c, ausgezeichnet schöne **Georginen,** in Knollen abgebbar, empfiehlt H. Brandt, Sonnenstr. 33.

Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu verkaufen. **Fligge,**
Aeußern Marienburgerdamm.

Gute Eßkartoffeln
und Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu haben
Aeußern Mühlendamm No 24.

70,000 Stück Ziegel sind zu haben bei Gustav Janzen,
in **Neuhof.**

---

400 Schock gutes Dachrohr ist zu verkaufen bei Reinhold,
in **Kämmersdorf,** bei Elbing.

Circa 100 Ctr. gutes Kuh und Pferdeheu und Roggenstroh ist zu haben
in **Engl. Brunnen.**

Ein schöner rother Kakadu mit Bauer ist zu verkaufen
Aeußeren Mühlendamm No. 33.

Eine schöne Milchkuh, die jetzt im vollen Euter steht, ist Umstandshalber sofort zu verkaufen. J. A Grunwaldt,
Junkerstraße 21.

Eine Kuh, welche gestern gekalbt, ist Holländerstraße 9 zu verkaufen. Auch ist daselbst eine möblirte Stube, 1 Tr. hoch, vom 1. April c., zu vermiethen.

Auktion
den 23. März.

11 Pferde, 10 Kühe, 5 Jährlinge, 4 St. Jungvieh, 1 Hocklingsbulle, 5 Schweine, Wagen, Schlitten, Haus-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Geschirre und Möbel
soll **Mittwoch den 23. März** in öffentlicher Auktion in meinem Hofe in **Petershagen** verkauft werden, wozu einladet A. J. Claassen.
Petershagen bei Tiegenhof.

Eine Kuh, die bis zum 13. d. M. frischmilch wird ist zu verkaufen.
Wittwe, Schulz, **Ellerwald 1. Trift.**

Eine gute Niederunger Kuh, welche in 8 Tagen frichmilch wird, steht zu verkaufen bei George Eichhorn, **Ellerwald** 3. Trift.

Eine jetzt im vollen Euter stehende Kuh hat zu verkaufen Peter Braun,
Ellerwald 4. Trift.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch geworden ist, steht zum Verkauf bei
Vollerthun in **Grunau** (Höhe.)

Es stehen 3 fette Schweine zum Verkauf
Neust. Fähre.

Das Wohnhaus Wasserstraße No. 1. ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren die Bedingungen **Grubenhagen No. 1.,**
C. A. Fehrmann.

☞ Ein Grundstück, ☜
mit auch ohne 2 Morg. culm. Land soll **sehr billig** mit 500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden.
Wo? erfährt man durch
C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Wechsel, Dokumente und **überhaupt jede sichere Forderung kauft**
C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No 39.

Kl. Hommelstraße No. 4 ist 1 Stube an stille Familien zu vermiethen.

Unweit der Gasanstalt ist ein Stübchen für eine anständige Person, (Dame oder Herr), vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere Aeußern Marienburgerdamm 2.

Die lithographische Anstalt
von
W. A. Zipp,
Kettenbrunnenstr. No. 7.,
stellt bei sauberer Ausführung die billigsten Preise.

Damen, welche die französische **Seiden-** und **Handschuh-Wäsche** gründlich erlernen wollen, mögen sich melden bei
J. Wintner, Wasserstr. No. 87.

Zu Ostern findet noch ein junges Mädchen freundliche Aufnahme in der Pension von
Marie du Bois, geb. Fechter,
Junkerstraße No. 10., eine Treppe hoch.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire sorgsame Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Pensionairin findet freundliche Aufnahme. Zu erfragen Wasserstraße No. 37., eine Treppe hoch.

Ein Lehrling
zur Erlernung der Goldarbeiter-Kunst wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht.
Näheres in der Exped. der „Elb. Anzeigen."

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft will ich einen Lehrling, Sohn anständ. Eltern, engagiren.
S. Wolffheim,
in **Braunsberg.**

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Zeit des Eintritts den 15. April. Nähere Auskunft ertheilt
B. Herrmann Hemmpel's Wwe.
in **Marienburg.**

Ein Bursche, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, melde sich in der Wassermühle zu **Jankendorf.** **G. Dyck.**

☞ Eine sehr sichere Obligation von Thlr. 6000. soll cedirt werden. Näheres bei
J. Schultz, Mäkler.

---

200 Thlr. Kindergeld habe ich hypothekarisch zu begeben.
J. A. Grundwaldt,
Junkerstraße 21.

Verloren!
Ein gesticktes Taschentuch ohne Namen ist am 2. d. Mts. im Casinosaale verloren worden. Der Finder desselben wird gebeten, es an H. Frank im Casino gefälligst abzugeben.

Die Annonce im vorigen Blatt No. 19., worin der Name des Herrn Knothe ohne sein Wissen berührt wurde und ich Ihn dadurch beleidigt habe, nehme ich hiermit zurück und bitte denselben öffentl. darum ab. Rettke.

Wäre es nicht endlich an der Zeit, die Leichnamsstraße zu chaussiren oder wenigstens einen gepflasterten Fußsteig zu machen?, da derselbe zuweilen so schlecht ist, daß die Kinder bei'm in die Schule gehen die Schuhe stecken lassen, und es besonders den Frauen aus der Gegend auch dann ganz unmöglich ist, nach der Stadt zu gehen.
Die Bewohner der Leichnamsstraße hinter der Schweinebrücke.

Eine Parthie

Barege und Mozambique

verkaufe ich, um zu räumen,

à **4 Sgr., 4½ und 5 Sgr.**

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Da ich unfehlbar bis zum 1. April c. mein Geschäft aufgebe, so mache ich ein geehrtes Publikum, namentlich **Wiederverkäufer, Putzmacherinnen u. Damen-Kleidermacherinnen** auf die noch sehr großen Vorräthe von schwarzen und weißen seidenen Blonden, Rüschentüll's in Seide und Baumwolle, weißen und schwarzen baumwoll. Tüll's und Spitzen, Hutrüschen, Knöpfen, Besätzen, baumwollenen Negligébändern und Negligéansätzen, Zephyr- und Castorwollen, Perlen und verschiedenen anderen Artikeln
zu ganz billigen Preisen aufmerksam.

R. Roedder.

Das Neueste

in französischen Long-Chales, Plaid-Long-Chales und Tüchern

ist bereits eingetroffen. Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum auf unsere so große wie geschmackvolle Auswahl ganz besonders aufmerksam zu machen und geben wir Sachen in nur reiner Wolle zu auffallend billigen Preisen ab.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **5. März,** Borussia, Capt. Meier, am **16 April,**
Teutonia, „ Haack, am **19. März.** Saxonia „ Trautmann, am **30. April,**
Hammonia, „ Schwensen, am **2. April,** Bavaria, „ Taube, am **14. Mai.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

Mein Grundstück zu **Lichtfelde** No. 69., bestehend aus 1 Hufe 3 Morgen kulmisch nebst guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden incl. eines Torfstiches von circa 4 Morgen kulmisch, ferner circa 300 Cntr. gutes Viehheu, 100 Schock Stroh, eine Mühlenwelle ꝛc., bin ich Willens aus freier Hand in meiner Wohnung zu **Campenau** zu verkaufen.

Friedrich Kuhn.

Ein **mennonitischer Consens** über c. 8 Morgen kulm. ist billig zu haben und giebt die Expedition dieses Blattes gefällige nähere Auskunft hierüber.

Einen mennonitischen Consens von 18½ Morgen hat zu verkaufen Isaak Neufeld, in **Tiegenhagen,** bei Tiegenhof.

Eine möblirte Vorderstube nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen Herrenstraße 39.

Eine Wohngelegenheit,

bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger,
Innern Mühlendamm No. 20.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. Tomasky.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Alkoven, Küche, Bodenraum ꝛc. ist vom 1sten April c. zu vermiethen Holländerstraße No. 1. Auch ist daselbst ein gut erhaltener Spazierwagen billig zu verkaufen.

Die obere Etage von 2 Stuben, Kabinet, Küche, aller Bequemlichkeit ist sogleich zu vermiethen bei L. A. Fersenheim, alter Markt No. 19.

Ein einzelner Herr als Mitbewohner auf ein möblirtes Stübchen mit Beköstigung, und daselbst ein freundlicher Laden ist zu vermiethen lange Hinterstraße 2.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer, parterre, sind, wie Pferdestall u. Remise nebst Schüttung, sogleich oder vom 1. April zu verm. Mühlendamm 28.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen Lange Niederstraße No. 33.

Ein Zimmer für eine einzelne Dame oder Herrn ist zum 1. April zu vermiethen Holländerstraße No. 1.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist in der ersten Etage im Hause Wasserstraße 32./33. an ruhige Einwohner von April zu vermiethen.

Ein Erbe Land ist für den festen Preis von 1000 Thlrn. zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

9½ Morgen sind zum Pflügen in dem Behrendt'schen Grundstücke Ellerwald 4. Trift zu vermiethen. Das Nähere Junkerstraße No. 8.

Ein anständiges gebildetes Mädchen sucht hier oder auswärts eine Stelle im Laden oder in der Wirthschaft behülflich zu sein. Näheres in der Exped. d. Blattes unter Adresse N. B.

Ein Mädchen, das sich zur Schänkerin paßt, wird gesucht im „Goldenen Löwen", in Elbing.

Eine Nätherin findet dauernde Beschäftigung Aeußeren Mühlendamm No. 30.

Eine tüchtige Wirthin, die bereits auf größeren Gütern conditionirt und die feine Küche gründlich versteht, findet bei 50 Thlr. Gehalt von sogleich eine gute Stelle.

Adressen übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht Sturmstraße No. 13.

Ein verheiratheter ordentlicher Hausknecht wird zum 1. April gesucht Holländerstraße No. 1.

Den Herren Frachtgebern die Anzeige, daß der ehemalige Fuhrmann Luscheck kein eigenes Fuhrwerk besitzt, und daß wir, so wie die anderen Fuhrhalter, die Frachtgüter jeder sich selbst besorgt.

August Preuß.
Carl Damrau.

Die gegen den Maurergesellen Fr. Aug. Peters ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück. Anna Zilian.

Die Beleidigung, welche ich dem Maler-Gehülfen Gustav Teisz in No. 19. der „Elbinger Anzeigen" zugefügt habe, nehme ich hiemit zurück, weil es aus Uebereilung geschehen ist. Maria Lobitz.

1300 Thaler

Stiftsgelder sind zur ersten Stelle zu begeben. Näheres bei Freudenhammer, Burgstr. 6.

1000 Thlr. sind sogleich zur 1. Stelle zu begeben Spieringsstr. 29., 1 Trp.

---

500 Thaler

werden auf ein hiesiges Grundstück mit Garten innerhalb der ersten Hälfte des Taxwerths zum 1. April gesucht. Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter **G. F.** abzugeben.

2000 Thlr. auf sichere Hypothek werden zum 1. April gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Taschenuhr ist gef. worden. Der Eigenthümer kann sich melden bei F. Ludwig, Fleischermeister.

Um schnelle Rückgabe des zur Durchsicht mitgegebenen Documents wird gebeten Burgstraße No. 6.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 21.** 12. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Judica.
Den 13. März 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Nachmittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Pred.-Amts-Candidat Hilgenfeldt.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 15. März: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 17. März: **Quartal-Communion.**
Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Wir haben heute mit Genugthuung zu konstatiren, daß der Gedanke, welcher, soviel uns bekannt, zuerst (im November [No. 97.] v. J.) von unserem Blatte ausgesprochen wurde, gegenwärtig schon mehr und mehr an Ausbreitung gewinnt und in der Tagespresse Ausdruck findet. — So liest man in der „Weserzeitung" vom vorgestrigen Tage Folgendes:

„Was ich über einen sich vollziehenden Umschwung der Stimmung in unserem Königreiche (Hannover) gemeldet habe, hat durch die „Zeitung für Norddeutschland" weitere Bestätigung erhalten. Diese Wandelung ist im Wachsen, die letzten Vorgänge in Frankfurt haben sie gefördert, und ein Theil wenigstens der Nationalpartei, der eine Zeitlang von der Doctrin des Schwerpunktes in Preußen oder der preußischen Spitze durch die Ereignisse abgedrängt zu sein schien, ist durch den Verlauf der Entwickelung mehr denn je, fast widerstrebend, zu seinen alten Anschauungen zurückgeworfen. Es gab einen Moment, wo die Trias widerwillig anerkannt werden zu müssen schien, zum ersten und wahrscheinlich zum letzten Male ist er für Hannover dagewesen! Getäuscht in der Hoffnung, daß wenigstens das Interesse der Selbsterhaltung die Mittelstaaten zu einer nationalen Macht in so drängender Zeit einigen könne und müsse, wird schwerlich je Einer wieder in Versuchung kommen, den gewünschten Palast nationaler Größe auf Sand zu bauen. Jener Theil der nationalen Partei, der Partei, welche in jedem Machtzuwachs Preußens einen Schritt weiter zur Realisirung ihres Programmes hätte sehen müssen, war einzig und allein durch das deutsche Rechtsgefühl dahin gedrängt, sich für die Erbfolge des Herzogs Friedrich in Schleswig-Holstein auszusprechen. Das politische Interesse hätte ihn drängen müssen, die directeste Einverleibung in Preußen zu wünschen. Die Erkenntniß, daß die Gewalten, auf welche man für das Recht baute, nicht willig oder nicht stark genug sind, dies Recht zur Geltung zu bringen, hat jetzt schon die Aufgebung des (allzu zweifelhaften!) Rechtsbodens im Interesse der nationalen Machtstärkung gar Vielen plausibel gemacht. Das Wort: „Wenn Preußen die Herzogthümer für sich nehmen kann, so steht sich schließlich Deutschland und die Herzogthümer am Besten", ist keine Seltenheit mehr. Die alten Gegner Preußens haben es wunderbar verstanden, die Unsumme von neuerlich angesammelter Antipathie, wenn nicht zu tilgen, so doch ein Umsichgreifen Preußens recht annehmbar erscheinen zu lassen. Schon habe ich ferne von den Grenzen der Herzogthümer ernstlich die Eventualität des Hinaustragens der preußischen Zollinie bis zur Königsau erwägen hören."

— Sollen wir nun noch auf diesen Prinzen Friedrich von Augustenburg, der sich als Prätendent für Holstein in Kiel aufhält und daselbst noch immer, hinter dem Ofen sitzend, einige nachträgliche schwächliche Demonstrationen mit den gewöhnlichen Phrasen accompagnirt, zurückkommen; so wird heute schon von allen Seiten bestätigt, daß es mit dessen Aussichten, so auch mit den Sympathieen für ihn in Deutschland Tag für Tag geringer wird. Die Person desselben war ja von Anfang an für die Meisten, die seine Sache zu vertreten scheinen, nur ein Aushängeschild; je mehr aber das Phrasenthum gegenüber dem thatsächlichen Vorgehen der Großmächte verstummen mußte, desto rascher war es ja auch mit dem künstlichen Enthusiasmus für den Prätendenten vorbei. Täglich mehr sind die Augen des gesammten deutschen Volkes auf die Thaten und auf die möglichen Ziele der Großmächte gerichtet, und während man sich immer zuversichtlicher überzeugt, daß diese Mächte gewiß nicht die Waffen aus den Händen legen werden, ohne wirkliche Resultate für Schleswig-Holstein erzielt zu haben, desto gleichgültiger wird das große Publikum gegen die vermeintlichen Ansprüche dieses Prinzen. Dazu kommt nun noch die Finanznoth, in der er sich schon befindet, und von der ein Wiener Blatt schreibt: „Am Augustenburgischen Hoflager beginnt es am Nervus rerum zu fehlen. Finanz-Minister Franke (der Prinz Friedrich hat nämlich ein vollständiges Staats-Ministerium, nur noch keinen Staat) weiß bereits nicht mehr, was beginnen, woher Geld auftreiben, um nur Wohnung, Aufenthalt, Atzung und Trank aller der Staatsmänner und dienstbaren Geister des Hofes, die stark vertreten sind, zu bestreiten. Schon ist das Preßbüreau aus Mangel an Gehaltszahlung in der Auflösung begriffen. Von der sog. Anleihe ist schon mehr verausgabt, als baar eingegangen ist, und Privatanlehen erzielen nicht einmal so viel, um den Freitisch fortsetzen zu können, welcher so Viele anzog. Die Staatsmänner in Frankfurt (die Herren Metz, Brater, Kolb u. s. w.) wollen nichts mehr schicken; sie brauchen das Bischen Baaribus für ihre eigenen Reisen und Diäten u. s. w., — natürlich zum Besten Schleswig-Holsteins; haben doch auch die Monstre-Partieen der holstein'schen Deputationen nach den deutschen Höfen ein schweres Geld gekostet", und — — die 100,000 Thlr. „Selbstbesteuerung" aus der Provinz Preußen wollen auch noch immer nicht kommen. — Der arme Prinz Friedrich „ohne Land" ist nahe daran auch „ohne Geld" zu sein, und ist nun schon unrettbar dem politischen Humor verfallen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kriegsoperationen der verbündeten Armee werden jetzt auf zwei Kriegstheatern die Erwartung beschäftigen, nachdem am 4. d. M. die Nachricht von dem erfolgten Beginn des allgemeinen Vorrückens in Jütland zur Belagerung Fridericia's eingetroffen war, und auch die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff vor Düppel einen ausgeprägteren Charakter angenommen haben. Von schnellen und entscheidenden Erfolgen wird übrigens wohl vorerst nichts zu berichten sein, da es sowohl vor Fridericia wie vor den Düppeler Schanzen sich um eine förmliche und voraussichtlich schwierige Belagerung von längerer Dauer handelt. Da es zum Beginn der Belagerungsarbeiten vor Düppel vor Allem eines entsprechenden Belagerungs-Parks bedarf, so wird dort das Eintreffen des schweren Geschützes mit Sehnsucht erwartet und ohne Zweifel dasselbe jetzt, nachdem die bisher grundlosen Wege zu diesem Behufe fast unpassirbar waren, bald an Ort und Stelle sein. — Inzwischen haben auch die Transporte Preußischer Truppen, die bekanntlich nur vorübergehend sistirt waren, und dazu bestimmt sind, in Holstein Reservestellung zu nehmen, begonnen. — Was die Gesammtsumme der jetzt in den Elbherzogthümern in Bewegung gesetzten Preußischen Truppen betrifft, so beträgt dieselbe nach einer freilich unverbürgten Angabe 4 Divisionen, was zwei vollständigen Armee-Corps gleichkommen würde. Bei voller Kriegsstärke würde das eine Gesammtzahl von ca. 70,000 Mann sein; da die Bataillone jedoch nur zu 800 Mann formirt sind, so dürfte diese Gesammtzahl der Preuß. Truppen nur 56- bis höchstens 60,000 Mann betragen. Dazu treten indeß noch 25,000 Oestreicher und in Holstein 12,000 Mann Bundestruppen, so daß deutscher Seits die Gesammtstärke sich auf mindestens 90,000 Mann berechnet. — Nachdem am 5. d. die Nachricht von der Uebereinstimmung zwischen Preußen und Oestreich über die fernere militairische Aktion auf dem Kriegsschauplatze in Berlin eingetroffen, wurde am 6. d. der Befehl zum Vorrücken in Jütland ertheilt. — Vor den Düppeler Schanzen steht, allen Anzeichen nach, ein ernster Kampf nahe bevor. Schwere Geschütze treffen nun ein; die Belagerungsarbeiten, Deckungswälle, Laufgräben gehen rasch vorwärts und sind bis auf eine kleine halbe Stunde den äußeren Schanzen der Dänen genähert.

Aus Kolding vom 8. meldet der Feldmarschall v. Wrangel: „Der Vormarsch der Garden gegen Fridericia, der Oesterreicher gegen Veile heute ausgeführt. Der Kronprinz und Feldmarschall mit den Garden. Feind überall nach Fridericia zurückgeworfen. Ungefähr 180 Gefangene eingebracht. Unser Verlust zwei Mann todt, verwundet Hauptmann v. d. Lochau, Lieutenant v. Rosenberg und 18 Mann. Vom österreichischen Corps noch keine Meldung eingetroffen; zwei östreichische verwundete Husaren hier angekommen."

Eine in Wien eingetroffene Depesche aus Veile (3—4 Meilen nördlich von Kolding) meldet: Am 8. d. um 6 Uhr Morgens überschritt das östr. Armeecorps das Flüßchen Koldingau. 1½ Meile südlich von Veile stieß die Vorhut auf dänische Kavallerie und gerieth in ein Gefecht, wobei ein Hauptmann leicht verwundet wurde, Oberleutn. Graf Czernin schwer verwundet in die Hände des Feindes fiel. Außerdem verloren wir einige Dragoner. Nachdem der Feind bis Veile zurückgedrängt war, nahm er in der Stärke von 3 Infanterie-, 2 Regimentern Kavallerie und 3 Batterieen auf dem nördlichen Ufer Veileau Stellung, wurde aber von der Brigade Nostiz und Gondrecourt unter Führung des Feldmarschalls Gablenz trotz der großen natürlichen Stärke der Position gegen Horsens zurückgeworfen. Sein Verlust ist bedeutend, namentlich an Gefangenen. Der Verlust der k. k. Truppen an Todten und Leichtverwundeten ist noch nicht genau ermittelt; an Schwerverwundeten sind bis jetzt 60 gemeldet. Das Gablenz'sche Hauptquartier ist in Veile.

— Von Rügen gehen fast täglich Meldungen in Stralsund ein, daß am nördlichen Strande jener Insel 4 — 6 dänische Kriegsdampfer in Sicht sind, von denen der größte 40 Kanonen führt. Sowohl der nördliche als der südliche Ausgang des Strela-Sundes sind noch mit Eis bedeckt und darum für Schiffe noch nicht passirbar. Aus dieser großen Anzahl Schiffe ist zu folgern, daß es nicht mehr auf eine Recognoscirung abgesehen ist, sondern auf ernstere Ueberwachung gegen die preußische Flotille.

— Am 9. d. fand eine Recognoscirung von drei Compagnieen vor Düppel statt, die zu einem kurzen lebhaften Gefecht führte. Unsererseits erhielten 3 Soldaten leichte Streifschüsse; der Feind hatte Todte und Verwundete. Auf Alsen sollen 28 bis 31 Bataillone Infanterie sein.

Hadersleben. Nach dem Norden ziehen fortwährend Proviant-Transporte von riesenhaften Dimensionen für die Bedürfnisse der Armee'n. Im Norden Schleswig's scheinen die vorhanden gewesenen Vorräthe erschöpft. Die Truppen sind in ausgezeichneter Stimmung und erfreuen sich eines vortrefflichen Gesundheitszustandes.

Hamburg, 9. März. Das „Neustädter Wochenblatt" meldet, daß der dänische Kriegsdampfer „Hecla" sich vor den dortigen Hafen gelegt, und der Commandeur erklärt hat, kein Schiff ein- oder auslaufen zu lassen.

Wien, 10. März, Abends. Aus Veile vom 9. d. ist folgender Bericht hier eingegangen. Das sechste Armeekorps hat sich heute in und um Veile konzentrirt. Die Brigade Dormus und die preußische Kavalleriebrigade sind auf dem Wege nach Horsens bis Hedensted vorgeschoben. Der Feind steht in Horsens, der größte Theil seiner Kavallerie nordwestlich davon.

Altona, 10. März, Abends. Nach einer der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" zugegangenen Mittheilung wird die Eider-Zollgrenze in Folge einer Verständigung der holstein'schen und schleswig'schen Administration in allernächster Zeit aufgehoben werden.

Preußen.

Berlin, 10. März. Für den Geburtstag Sr. Majestät des Königs (22. d.) wird eine Adresse vorbereitet, welche Huldigung, wiederholtes Gelöbniß der Treue und Dank für das Festhalten an der zur Rettung des Vaterlandes nothwendigen Politik darbringt. — Die „Danziger Zeitung" läßt sich aus Berlin vom 10. d. telegraphiren: „Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute einen Antrag der Stadtverordneten Vollgold und Lüttich auf Abfassung eines Glückwunschschreibens am Geburtstage des Königs abgelehnt." (Und was wird nun die Berliner Bürgerschaft thun?)

*— Fortschrittsblättern schwärmen schon wieder von einer Einberufung des Landtages, Behufs Genehmigung einer Kriegsanleihe. Wir bedauern, ihnen diese süße Hoffnung benehmen zu müssen. Die Regierung hat bisher nur über bereite Mittel verfügt, hat noch nicht einmal den Staatsschatz angreifen dürfen und von einer Verlegenheit ist keine Rede. Dieses Abgeordnetenhaus wird nicht wieder einberufen.

— Die Haltung der Börse am 10. war fest, das Geschäft aber wenig belebt. Staatsschuldscheine 89¼; Preuß. Rentenbriefe 96⅛.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 11. März, 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags.)

London, Freitag den 11. März. Eine amtliche Bekanntmachung aus Kopenhagen vom 10. d. meldet, daß Camming, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth vom 15. d. ab blockirt sind.

Deutschland. Aus Frankfurt wird gemeldet, daß die nächste Bundestags-Sitzung erst Sonnabend den 12. d. stattfindet. — Der König Maximilian Joseph II. von Bayern (geboren den 28. Novbr. 1811, vermählt mit Maria, jüngsten Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen) ist, nach kurzem Krankenlager, am 10. d. Mittags gestorben. Nach einem Telegramm aus München vom 10. d. Nachmittags ist der Regierungsantritt Königs Ludwig II. (geb. den 25. August 1845) durch Reichsherolde auf Straßen und Plätzen verkündet worden. — Der König Wilhelm I. von Würtemberg (geb. den 27. September 1781), der älteste der europäischen Monarchen, ist schwer erkrankt und geht seiner Auflösung entgegen.

Großbritanien. Alle Gerüchte über Regierungsunfähigkeit der Königin werden jetzt als böswillige Lügen bezeichnet; im Gegentheil beabsichtigt dieselbe, besonders auch wegen des taktlosen Benehmens des Prinzen von Wales, der kürzlich öffentlich einen Toast auf die Erfolge der dänischen Waffen ausbrachte, aus ihrer Abgeschiedenheit wieder herauszutreten.

Dänemark. Der Wiener „Presse" schreibt man aus Hamburg, daß in Kopenhagen (ein etwas weiter Weg) eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt sei, welche zum Zweck hatte, nicht nur das eigentliche Dänemark, sondern auch die Inseln, Jütland, Schleswig-Holstein und dann noch das einstmalige Schwedisch-Pommern an Schweden zu bringen Die Verschwörung soll auch in der Armee zahlreiche Anhänger haben.

Schweden. Stockholm, 8. März. (Tel. Dep.) Tumulte, die vorgestern bei Gelegenheit der Volksversammlung stattgefunden, haben sich gestern Abends wiederholt; es wurden dem Minister Grafen Manderström die Fenster eingeworfen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt flau, aber ruhig; Loco geringes Geschäft zu letzten Preisen. Ostsee-Roggen Frühjahr unverändert, einzelne kleine Rückkäufe stattfindend. Oel stille, Mai 24⅞, Oktober 25⅞.

Amsterdam, 9. März. Weizen 3 Fl. niedriger. Roggen März fest, Herbst etwas flauer. Raps Oktober 70½. Rüböl Mai 39, Herbst 40½.

London, 9. März. Ziemliches Geschäft in englischem Weizen; fremder und Frühjahrsgetreide vernachlässigt, ruhig. — Schnee.

Lotterie. (3. Klasse.)

Ziehung am 8. März 1864.

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 27,200. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 29,385. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 15,526. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 40,871. und 75,540. 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 21,560. 27,468. 33,519. und 93,850., und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 17,171. 28,152. 36,130. 47,458. 54,724. 62,650. 62,847. 68,635. und 75,928.

Ziehung am 9. März.

2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 42,211. und 51,646., 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 25,855., 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 7666. und 23,630., und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 13,415. 25,872. 30,876. 56,330. 60,061. 71,532. und 89,207.

Letzte Ziehung am 10. März 1864.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 24,585. und 27,165. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 67,570. und 72,235. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 32,312. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 8409. und 31,423. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 15,775. 29,239. und 77,057., und 14 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 1596. 27,129. 29,793. 43,348. 48,707. 61,392. 64,943. 75,225. 79,140. 82,823. 87,380. 89,732. 91,961. und 92,790.

Verschiedenes.

— Aus Coblenz wird vom 7. d. gemeldet: In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten wurde die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer berathen, jedoch mit großer Majorität abgelehnt.

— Es giebt heutzutage einen Werthmesser, welcher nie trügt: das Geld. Es ist vielfach traurig, daß fast Alles nach Geld geschätzt wird und werden muß; aber es ist einmal so. — Will man nun z. B. den Werth aller der Volksversammlungen, Huldigungen, Deputationen, des Jubelns und Rufens, Singens und Trinkens der Holsteiner für den Prinzen Friedrich von Augustenburg genau kennen lernen; so braucht man nur zu fragen: Wieviel hat das reiche Holstein selbst zu der freiwilligen Anleihe dieses Prinzen Friedrich, die doch sofort bei der ersten Zusammenkunft der Stände sichergestellt und sogar verzinsbar gemacht werden sollte, gezeichnet? — Und darauf lautet die Antwort: In diesem ganzen **reichen** Holstein selbst sind (nach Ausweis der in den letzten Tagen von den „Schleswig-Holstein'schen Blättern", dem Organ des Prinzen Friedrich, selbst gebrachten genauen Uebersicht) noch nicht volle 54,000 Thaler gezeichnet. — Damit ist Alles beantwortet, Alles gesagt; es bedarf keines Wortes weiter!

— In Berlin sah man am 9. d. M. bereits nicht bloß die Störche einziehen, sondern es zeigten sich auch schon Schwalben.

— Bekanntlich stellen die Herren Hamburger (deren Filzigkeit sich u. A. bei der letzten großen Ueberschwemmung der Weichsel-Werder, als Anerkennung der ihnen bei dem großen Brande in Hamburg gerade aus Preußen und aus diesen Gegenden zugegangenen großartigen Unterstützungen, ein so kolossales Denkmal setzte) sich überaus deutsch-patriotisch und haben sie auch zur Bethätigung dieses ihres Patriotismus mehrere Kistchen mit Cigarren für die in den Lazarethen liegenden kranken und verwundeten preußischen und östreichischen Krieger gespendet. Die „Köln. Z." schreibt nun darüber: Allgemeine Klage herrscht über die in der That polizeiwidrig schlechte Qualität der von Hamburg gespendeten Cigarren. Schon haben die Aerzte in dieser Beziehung Vorstellungen gemacht, so daß gegenwärtig die zur Vertheilung gelangenden Cigarrensorten, die dabei in luxuriös mit pompösen Namenbezeichnungen ausgestatteten Kistchen verpackt sind, vorher einer Rauchbarkeitsprobe unterzogen werden. — Der Patriotismus und die Generosität der Hamburger pflegen etwas stark zu „wenzeln."

Elbing. Am zukünftigen Sonntag, den 20. d. Mts., wird der vom hiesigen Magistrat zum Pfarrer der Heil. Leichnams-Kirchen-Gemeinde gewählte Herr Pfarrer Consbruch aus Königsberg in sein neues Amt introdujirt werden. — Der bisherige Pfarrvicar dieser Gemeinde, Herr Prediger Neide, welcher am morgenden Sonntage seine Abschiedspredigt halten wird, ist zum Pfarrer in Barten an Stelle des bisherigen dortigen Pfarrers Herrn Michalik, und dieser zum Pfarrer in Pomehrendorf an Stelle des nach Creutzburg versetzten Herrn Predigers Kleist erwählt worden, welcher Letztere ebenfalls am morgenden Sonntage seine Abschiedspredigt vor der dortigen Gemeinde halten wird.

— Das Eis in der Nogat ist in den letzten Tagen allmählig abgetrieben und der Eisgang als beendigt anzusehen. — Die Weichsel ist seit vorgestern eisfrei.

(Eingesendet.)

Elbing. — In No. 102. der „Elb. Anzeigen" des vergangenen Jahres ist Einiges über den sich hier gebildeten Handwerksgesellenbund und dessen Wirken mitgetheilt worden. Dieser Bund zählt nun bereits mehr denn 250 Mitglieder und hält er regelmäßig eine Versammlung in der Woche. Es werden in den Versammlungen vorzugsweise die auf das Handwerkswesen Bezug habenden Gesetze und Verordnungen vorgetragen und erörtert, die Mitglieder des Bundes also mit den sie angehenden Bestimmungen bekannt gemacht. So haben die Maurer zu ihrer Freude eine nun schon seit beinahe 8 Jahren bestehende Verordnung kennen gelernt, nach der sie auch ohne Meisterschein, auch ohne Zahlung des sogenannten Meistergroschens selbstständig eine Reihe von Maurerarbeiten (dieselben sind in der Eingangs gedachten No. 102. der „Elb. Anz." namentlich aufgeführt) ausführen können.

In einer der letzten Versammlungen haben nun auch die Hauszimmerleute erfahren, welche Arbeiten sie ohne Meisterschein und ohne Zahlung des Meistergroschens selbstständig ausführen können. Der besseren Uebersicht wegen mag hier der §. 44. der Verordnung vom 24. Juni 1856., welcher von den gedachten Arbeiten redet, Platz finden. Er lautet:

„Von den unter dem Zimmergewerbe begriffenen Arbeiten dürfen nachstehende auch von ungeprüften Personen ausgeführt werden:

1) Die Anfertigung und Aufstellung von Stacketen, Bretter- und Lattenzäunen, Prellpfählen, Trögen, Krippen und ähnlichen Gegenständen; 2) die Ausbesserung von Brücken-Belägen und Brücken-Geländern; 3) die Herstellung von Verschlägen; von einzeln stehenden kleinen Ställen und ähnlichen kleinen wirthschaftlichen Behältern; die Anfertigung und Befestigung von äußeren und inneren Bretterverkleidungen, von Dielungen, Thüren und Fensterladen, sofern diese Gegenstände einfach durch Nagelung zusammengefügt und befestigt werden; 4) die Anfertigung von hölzernen Treppen vor den Häusern; 5) die Reparatur von Dachbelattungen. Wer sich mit dergleichen Arbeiten beschäftigt, ohne das Befähigungszeugniß zum selbstständigen Betriebe des Zimmergewerbes zu besitzen, ist als Zimmermeister nicht anzusehen, und nicht befugt, Lehrlinge in dem Zimmergewerbe auszubilden." —

Diejenigen Hauszimmerleute, welche dergleichen Arbeiten selbstständig ausführen wollen, haben das Gewerbe bei dem Magistrate im steuerfreien Umfange anzumelden. — — In einer der nächsten Nummern dieses Blattes wird auch Einiges über die Rechte der Schiffszimmerleute mitgetheilt werden.

Man wird sich nun wohl immer mehr überzeugen, daß der hiesige Gesellenbund, wenn auch im Stillen, so doch nach besten Kräften zum allgemeinen Besten des Gesellenstandes, aus dem ja der Meisterstand hervorgehen soll, wirkt. Es walte also fort der wahre Fortschritt im Gesellenbunde! N.

Das Concert

des Fräulein Catharina Baum am 9. d. hatte ein so zahlreiches Publikum versammelt, wie wir es bei ähnlicher Veranlassung hier kaum erlebt. Man wollte die mit Talenten und geistiger Befähigung reich begabte Tochter der Stadt nach mehrjährigen Studien in Wien und Paris als vollendete Künstlerin hören. Dazu gab das Programm nach allen Richtungen hin Gelegenheit. Mit Jubel begrüßt, sang sie zunächst die schöne Arie aus Händel's „Samson": „O hör' mein Fleh'n" mit jener edlen Einfachheit, die der ernste Styl des Oratoriums bedingt. Wenn eine, durch die äußeren Eindrücke motivirte freudige Aufregung anfänglich die Ausgabe der vollen Tonkraft beeinträchtigte; so kann dies nur ehrend für die Gemüthstiefe der Künstlerin sprechen. Wie ganz anders trat die Stimme in Rossini's Arie aus: „Die Italienerin in Algier" hervor! Hier reihte sich der Tonfülle alles Andere an, was die Meisterschaft bedingt. In Schubert's ergreifendem Liede „Aufenthalt", in dem beliebten Walzer von Arditi, in den entzückend vorgetragenen Volksliedern — überall dieselbe Vollendung, dieselbe geläuterte geistige Auffassung und technische Ausbildung, die keine Schwierigkeit mehr kennt. Das reizende Rossini'sche Duett: „Die Regatta zu Venedig", in welchem unsere gefeierte Rottmayer, mit der Concertgeberin wetteifernd, die erste Stimme übernommen, ließ nur den Wunsch des Da capo übrig. Die sonstigen musikalischen Leistungen geschätzter Dilettanten reiheten sich den vorerwähnten würdig an. Die Tripel-Quartette für Frauenstimmen waren fleißig einstudirt. Die Piecen für Violoncell und Piano wurden so zart modulirt, so präcise vorgetragen, verriethen eine solche Harmonie der Empfindung, daß die Leistung die Grenze des Dilettantismus überschritt. Die dem Virtuosenthum entgegen schreitende jugendliche Pianospielerin berechtigte durch den Vortrag der schwierigen Phantasie von Thalberg zu großen Erwartungen. Daß endlich die unübertreffliche Deklamation des Fräulein Rottmayer: „Stumme Liebe" Alles zur Bewunderung hinriß, versteht sich von selbst. — Die Soirée war mit einem Worte eine eben so glänzende als genußreiche. Das Auditorium erkannte dies unter rauschendem Beifalle. Möge die Zukunft der liebenswürdigen Künstlerin, der wir die unvergeßlichen Stunden verdanken, eine reich gesegnete sein; möge sie sich in der Ferne erinnern, daß sie bei uns stets auf ein herzliches: Willkommen! zu rechnen habe.

(Eingesendet.)

Das Anfangs zu Dienstag angekündigte Benefiz des Frl. Rottmayer wird schon Montags stattfinden, da am Dienstag Herrn Hesse's Benefiz sein soll. Die nächste Theaterwoche wird somit auf's Beste eingeleitet, denn die beiden beliebtesten Mitglieder der Bühne werden, nach ziemlich langer Unterbrechung, an diesen Abenden in ihren Glanzrollen wieder vor uns erscheinen. Frl. Rottmayer's Leistung als „Therese Krones" ist meisterhaft; man kann sie in dieser Rolle nicht oft genug sehen; da überdies noch neue Einlagen gemacht sind, so gewinnt diese letzte Aufführung dieses Stückes in dieser Saison noch mehr an Interesse. — Herr Hesse liefert uns an seinem zweiten Benefizabend ein ungemein reichhaltiges Programm, und wird damit zugleich Probe seines Geschmacks als Regisseur ablegen, dessen erste Aufgabe ja die Zusammenstellung einer guten Auswahl von Stücken ist. Wir wollen über die allerliebsten Schwänke, die er uns am Dienstag vorführen wird, nicht zu viel ausplaudern; das Publikum wird sich genug wundern und amüsiren, unseren Komiker in einer Damenrolle auftreten zu sehen, in der es an erheiternden Scenen natürlich nicht fehlen wird. Da es uns vergönnt war, die Probe der Lustspiele mitanzusehen, so können wir aus voller Ueberzeugung behaupten, daß Herr Hesse durch die Wahl derselben den richtigen Geschmack unseres Publikums getroffen, das sich gerne an feinen, geistreichen Scherzen belustigt. Versäume daher diese Vorstellung Niemand, der ein Freund frischen Humors ist; es wird volle Gelegenheit geben, sich herzlich auszulachen.

— Für die Wittwe des Brettschneiders Runau, Angerstraße No. 10., empfingen wir von „einem Unbekannten" mit dem Poststempel „Christburg" Fünf Thaler, welche derselben ausgehändigt sind. — Ferner wurden für dieselbe bei uns eingereicht: Von Th. 10 Sgr

Freie religiöse Gemeinde.

Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prediger Rädisch.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 14. März, Abends 7½ Uhr im Lokale der **„Bundes-Halle“:**

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) Ueber die Errichtung von Ortsstatuten.
2) Beschlußfassung über eine abzusendende Petition.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, sich zu dieser Versammlung **recht zahlreich einzufinden,** da der zweite Gegenstand nur bei einer recht regen Betheiligung zu Stande kommen kann.

Diejenigen Handwerks-Meister, welche sich für den ersten Gegenstand interessiren, werden ersucht, dieser Versammlung recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Elbing, den 7. März 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 13. März 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Fortsetzung des begonnenen Vortrages.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 14. März:
Ueber Uhrenfabrikation.

Handlungsgehilfen-Verein.

Sonnabend den 12. März, Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

Großes Concert.

Programme werden s. Z. im Locale vertheilt.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. März. Abonnement No. 17. **Der artesische Brunnen.** Posse mit Gesang in 4 Akten von Näder.

Montag, den 14. März. Zum Benefiz für Fräulein Julie Rottmeyer. **Therese Krones.** Genrebild in 3 Akten v. Haffner. Musik v. A. Müller.

Dienstag, den 15. März. Zum Benefiz für Herrn Felix Hesse. **Ein Stoff von Herrmann Schirrmacher** Lustspiel in 1 Akt v. Moser. Hierauf: **Die letzte Puppe.** Soloscherz mit Gesang in 1 Akt von Tröger. Hierauf: **Die Preußen in Schleswig,** oder: **Der Krieg mit Dänemark.** Zeitposse in 1 Akt mit Gesang und Tanz von Felix Hesse.

Dambitzen.

Sonntag, den 13. März c.,
Nachmittags 3½ Uhr:

Concert

der 5 echten Tyroler Alpen-Sänger aus dem Pusterthale.

Billette, 3 Stück 10 Sgr., sind bis Sonntag 2 Uhr Nachmittags in der Expedition des „Neuen Elbinger Anzeigers“ zu haben.

Kassenpreis à Person 5 Sgr.

Schöpfer.

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 13. März c., Abends 7½ Uhr:

Concert

der 5 echten Tyroler Alpen-Sänger aus dem Pusterthale.
mit ganz neuem Programm.
Entrée à Person 5 Sgr.

Schöpfer.

Concert-Anzeige.

Vielfach an mich ergangenen Aufforderungen zufolge, beabsichtige ich im Laufe der nächsten Woche unter freundlicher Mitwirkung geehrter Dilettanten zu wohlthätigem Zweck

Die weiße Dame,

große Oper von Boieldieu (1. und 2. Akt), im Saale der Bürger-Ressource aufzuführen.

Damroth.

Probe für den **Sopran** heute um 7 Uhr Abends im Gymnasium.

Den Mitgliedern der Handwerkerbank machen wir bekannt, daß die Geschäftsstunden für den Director von 10 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt sind.

Elbing, den 10. März 1864.

Die Commission der Handwerkerbank.

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

Der vom Aeuß. Mühlendamm über den sog. Hommelberg nach Vogelsang führende Weg ist für die Zeit der Reparatur desselben gesperrt.

Elbing, den 11. März 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem weiblichen Waisenstift gehörigen, in Grubenhagen belegenen 2 Morgen kulmisch Wiesenland, die **Sorge** genannt, vom 1. Mai 1864 auf 3 Jahre stehet Termin auf

Donnerstag den 17. März c., Vormittags 11 Uhr,
zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Houfselle an. Pachtlustige werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Elbing, den 9. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus des dem Heiligen Geist-Hospital gehörigen Grundstücks Innern Marienburgerdamm No. 2. soll im Termin

Mittwoch den 23. März cr., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel zum Abbruch an den Meistbietenden licitirt werden.

Elbing, den 8. März 1864.

Der Magistrat.

Zur Schulfeier von Königs-Geburtstag

haben wir mehrere kleine Bücher vorräthig, die wir den Herren Lehrern hiemit bestens empfehlen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Photographieen von
Fräulein Rottmeyer
als Therese Krones
und von
Herrn Hesse
vorräthig in
Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Zur Saat:
Wicken letzter Erndte offerirt billigst **H. Harms,**
„im Dampfschiff.“

Um vor Schluß der Theater-Saison mit dem noch kleinen Vorrath von

Opernguckern

gänzlich zu räumen, verkaufen wir dieselben nun zum Kostenpreise.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Ostereier von Zucker,

zu verschiedenen Preisen, empfiehlt die Conditorei von

R. Waikinnis.

Das Sarg- und Möbel-Magazin,

Alter Markt No. 61.,
von Adolph Liedtke,
empfiehlt sich zu soliden Preisen.

Tischler-Lehrlinge finden Aufnahme bei Adolph Liedtke, Tischlermeister, Alter Markt No. 61.

Die Werke von Göthe, Schiller, Wieland, Tümmel, Platen, Pyrker, Lessing und Klopstock sind billig zu verkaufen Heil. Leichnamstr. 106

Guten Buchsbaum hat übrig A. Neufeldt, im Grubenhagen.

Zwei Schock Pappelpoten sind zu verkaufen Grubenhagen No. 4.

5 Fichtene Stammklötze ohne Ast, 8 Fuß lang, 11 Zoll dick, liegen zum Verkauf Sternstraße No. 17.

Zu verpachten.

Ein Grundstück incl. Restaurations Lokal, mit 4 Morg. Land, ist **billig** zu **verpachten,** und sind zur Uebernahme nur 100 Thlr. **erforderlich.**

Wo? zu erfragen bei **C. W. Helms,** Fischerstraße No. 39.

Kl. Hommelstr. No. 4. ist eine Stube an einzelne Personen zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbel und Betten ist zu vermiethen Hohezinnstraße No. 8.

Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der Sattlermeister Brahtz, Schulstraße No. 11.

Junge Mädchen, welche im Putzmachen geübt sind, können sich melden bei H. Aesche, Lange Hinterstraße No. 38.

Zuverlässige Kinderfrauen und tüchtige Dienstmädchen können sich sogleich melden bei H. Freydeck, Körperstraße 3. Auch kann sich daselbst eine Schänkerin melden.

Ein im Wäsche-Nähen geübtes junges Mädchen kann sich melden kurze Hinterstraße No. 9., 2 Treppen hoch.

1000 Thlr. sind zu begeben. Näheres Kl. Vorbergstr. No. 8 a.

Ein kleines festes Grundstück mit Hof und kleinem Garten wird zu kaufen gesucht.

Adressen unter **A. B.** abzugeben in der Expedition d. Bl.

Wie im vergangenen Jahre, so auch diesmal, erhielt ich von einem Fabrikanten zum schleunigen Verkauf ein bedeutendes Commissions-Lager

En-tout-cas & Halbschirme,

die so billig gestellt, daß gewiß jeder geehrte Käufer staunen wird. Sämmtliche Schirme sind im neuesten Geschmack, von durchweg dauerhaftesten Stoffen gearbeitet, und bitte ich die geehrten Damen, sich gefälligst davon zu überzeugen.

J. Schwelm.

Eine Parthie

Barege und Mozambique

verkaufe ich, um zu räumen,

à 4 Sgr., 4½ und 5 Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Das Neueste

in französischen Long-Chales, Plaid-Long-Chales und Tüchern

ist bereits eingetroffen. Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum auf unsere so große wie geschmackvolle Auswahl ganz besonders aufmerksam zu machen und geben wir Sachen in nur reiner **Wolle** zu auffallend billigen Preisen ab.

Grüninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Einem geehrten Publikum hiedurch die ergebene Anzeige, daß von der letzten Frankfurter Messe eine sehr reichhaltige Auswahl der geschmackvollsten Muster neuer Stoffe bei mir zur geneigten Ansicht bereit liegen. Ich liefere Tuch-, Buckskin-Röcke und Jaquetts von 6 Thlr., Buckskinhosen von 3 Thlr. ab in streng reeller Arbeit und nicht **ungekrumpft,** wie diejenigen Sachen, mit denen mir und meinen Collegen durch marktschreierische Annoncen Concurrenz gemacht werden soll.

Elbing, den 8. März 1864.

H. Müller,

Schneidermeister, Wasserstraße No. 20.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Alle Sorten **Kleesaamen, Thymothe,** so wie diverse **Sämereien** empfiehlt billigst die Saaten-Handlung

H. G. Moeller,

Alter Markt No. 10., „im Mohren."

Saat-Getreide:

Wicken, gelesene weiße und graue **Erbsen, Bohnen,** Sommer-**Weizen,** Sommer-**Roggen** nur in **frischer** Waare billigst.

H. G. Moeller.

Futtermehl

zu billigstem Preise.

H. G. Moeller.

Der Ausverkauf ausgestopfter Vögel findet nur bis zum 18. d. Mts. statt.

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Gutes Putzpulver, das Pfund 2 Sgr., verkauft

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Ein gut erhaltenes Klavier (Tafelformat) ist billig zu verkaufen

Alter Markt No. 48.

Ueppigkeit

im Haarwuchs ist die einzige aller Ueppigkeiten, die auch vor den Augen des strengsten Sittenrichters Gnade findet und deshalb können wir eine Erfindung nur mit Freude begrüßen, die dort, wo die Natur durch diese oder jene Verhältnisse in's Stocken gerathen war, so gut nachhilft, als es menschliche Kunst vermag. Die Herren Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in Elbing, Fischerstraße No. 36., haben bereits vor längerer Zeit einen Haarbalsam erfunden (sie nennen ihn Esprit des cheveux), der nicht bloß verheißt, sondern auch wirkt, wie wir das durch diverse Fälle bestätigen können, wo sowohl ältere als jüngere Leute beider Geschlechter nach dem Gebrauche wenigen Quantums ihren Kahlkopf sich mit dichtem Haar bedecken sahen. Daß nun eine solche Erfindung nur auf jahrelangem wissenschaftlichem Forschen und aufmerksamen Beobachten des Natur-Prozesses beruhen kann, bedarf wahrhaftig keinen Commentars. Uebrigens ist durch die glaubwürdigsten Atteste die Unfehlbarkeit des Hutter'schen Esprit des cheveux längst außer Frage gestellt.

Schlichtmehl-Brode à 5 Silbergroschen 9 Pfund schwer und für 10 Silbergroschen 18 Pfund schwer sind stets vorräthig bei

J. Heinrich,

Junkerstraße No. 45.

Futtermehl zu 18 Silbergroschen den Scheffel bei ***J. Heinrich,***

Junkerstraße No. 45.

Eine schöne neue Orgel,

mit 7 klingenden Registern, steht für den ungewöhnlich billigen Preis von 350 Thalern zum Verkauf bei

Gbr. Terletzky, in **Elbing.**

Gleichzeitig empfehlen sich die Genannten zu Neubauten und Reparaturen von Orgeln jeder Art.

Ein Vorrath neu gefertigter **Meubles** in Birken und Eschen, als: Kleidersekretaire, Kommoden, Spiegelspinde, Sophatische, Stühle u. s. w, steht fortdauernd zum Verkauf: Spieringsstraße No. 4., bei

Tischlermeister **Schidlowsky.**

Blumen- und **Gemüse-Sämereien,** vorzüglich Erfurter **Levkoyen, Astern** 2c. 2c, ausgezeichnet schöne **Georginen,** in Knollen abgebbar, empfiehlt H. Brandt, Sonnenstr. 33.

---

3 fette Ochsen hat zum Verkauf

Nickel, in **Ober-Kerbswalde.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

N. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Daß der N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur in England die verdiente Aufnahme gefunden hat, davon mögen nachstehende Zeugnisse, die den General-Agenten des Liqueurs, den Herrn Wiehage & Co. in London, 113 Fenchurch Street, zugestellt worden sind, den besten Beweis liefern.

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Meine Herren!

Nachdem ich meine verschiedenen Versuche mit dem N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur beendet, theile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß derselbe in allen angewandten Fällen sehr wohlthuend gewirkt hat. Ich kann denselben daher als ein äußerst schätzbares Hausmittel gegen Unverdaulichkeit 2c. empfehlen.

London, im September 1863.

Dr. W. S. Roots.

Meine Herren!

Sie haben mir mitgetheilt, daß Sie den General-Debit des N. F. Daubitz-schen Kräuter-Liqueurs hier übernommen. Ich kann Ihnen mit Vergnügen mittheilen, daß ich diesen Liqueur als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Hämorrhoidalleiden, Unverdaulichkeit und Magen-Beschwerden empfehlen kann. In allen Fällen, wo derselbe angewandt worden, stets habe ihn vom besten Erfolg begleitet gesehen.

Die Ingredienzen sind heilsame Kräuter über Spiritus abgezogen.

London, im September 1863.

Dr. A. G. P. Wilks,

pract. Arzt am Guys London Hospital.

Autorisirte **Niederlage** bei:

S. Bersuch in Elbing,

Schmiedestraße No. 5.

Ein massives Wohnhaus mit 2 Morgen Gartenland, ¾-Meilen von Elbing, ist Umstände wegen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

P. Claassen,

Spieringstraße No. 26.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Leinen- und Baumwollen-Waaren Geschäft** und den **Verkauf fertiger Kleidungsstücke für Arbeiter** habe ich aus der Brückstraße No. 31. nach meinem Hause **Fischerstraße 43.** verlegt.

Elbing, den 4. März 1864.

Ferd. Aug. Foss.

Zu Abonnements empfiehlt sich die

Steingräber'sche Leih-Bibliothek

u. Musikalien-Leihanstalt.

Eintritt täglich.

In Geschäften, die Herr Stadtrath Hahn für mich besorgte, bitte ich fortan sich an Herrn Stadtrath **Grunau** wenden zu wollen.

Birkner-Cadinen.

Bestellungen auf den seit Jahren rühmlichst bekannten

hannöverschen Preßtorf

nimmt stets entgegen

Adolph Kuss.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire sorgsame Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

¼-Lotterie-Loos wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ich wünsche 2 Ponny's zu kaufen. — Farbe gleichgültig, — die nicht faul, aber lammfromm, für kleine Kinder rittig sind.

Gr. Wogenab, im März.

Saucken.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 21. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 12. März 1864.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind vom 4. bis zum 10. d. Mts. eingegangen!

Durch Frau Ott. Abraham: von Herrn Friedr. Siebert 2 Thlr.

Durch Frau Postdir. Jahn: Von der Ortschaft Kämmersdorf, durch Herrn Oberschulz Vollerthum gesammelt 12 Thlr. 20 Sgr. und 6 P. Socken. Aus Plohnen Ung. 1 Thlr. und 3 P. Socken. Von der Ortschaft Unterkerbswalde durch Herrn Lehrer Helbing gesammelt: 18 Thlr., 3 P. Socken, 1 Laken, 2 Hemden, Linnen, Binden und Charpie. Von der Ortschaft Campenau durch Herrn Oberschulz Heinrich: von 33 der Herren und Frauen Besitzer 40 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., 9 Hemden, 1 Bezug, 1 Tuch, ½ Laken und 12 Binden; von 11 Handwerkern 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., von 31 Einwohnern und Dienstboten 4 Thlr. 19 Sgr.; von den Schulkindern durch Herrn Lehrer Fröhlich gesammelt: 6 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., 5 P. Socken, 1 Hemde, 4½ Pfd. Charpie und 4 Pfd. altes Linnen. — Aus Löbau durch Herrn Steuer-Einnehmer Schulz: selbst 2 Thlr. 10 Sgr., 3 P. Socken, 2 Hemden, 2 Handtücher, 2 Kissenbez., Binden und Charpie; Ersparnisse der Kinder dess. 1 Thlr., ferner von Frau Bartsch 2 P. Socken und 10 Sgr., Fr. D. 15 Sgr. und 2 Hemden, Frl. J. 15 Sgr., Fr. W. F. O. 10 Sgr. und Fr. H. 2 Hemden. — Ferner von hier: Ung. 1 Hemde, 4 Binden, Compressen und Charpie, Fr. R. P. 1 Thlr., Herr St. 1 Thlr., Arbeitsm. Kirschner 10 Sgr.

Durch Fr. Superint. Krüger: Unbek. Charpie. Aus dem Kirchspiel Neuheide durch Hrn. Pfarrer Welckhmann: von den Dorfschaften: Moosbruch 5 Thlr. 6 Pf., Nogathau 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Gr. Wickerau 9 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. und 5½ E. Leinw., Neukirch 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., Schlammsack 2 Thlr., Schwarzdamm 4 Thlr., Hoppenau 4 Thlr. 25 Sgr., Möskenberg 8 Thlr. 10 Sgr.

Durch Frau Kaufm. Marie Mierau: von Herrn Böttchermeister Sehnert 1 Thlr., Ung. 3 Thlr., 4 Hemden, 4 Shawls, 1 wollene Unterh., 2 Laken, H. M. 2 Thlr.

Von den bis dahin eingegangenen Gaben sind zu ihrer Bestimmung abgeführt: 470 Thlr. baar, 153 Paar Socken, 17 Unterh., 10 Paar Filzsohlen, 12 Paar Pulsw., 22 Unterjacken, 76 Hemden, 1 P. Handsch., 4 Deckbettbez., 20 Kissenbez., 8 Laken, 5 Handtücher, 2 Shawls, 2 wollene Tücher, 3 Ellen Boy, 1½ Elle Flanell.

Jahn.

Nach Bekanntmachung vom 1. März c. ist für unsere Soldaten in Schleswig eingegangen:

Von Kutscher Brandt aus Fürstenau 1 Thlr., Ungen. aus Fürstenau 2 Thlr., Herr Joost in Kl. Mausdorf 1 Thlr., durch Herrn Brien in Elbing von den Fabrikarbeitern des Herrn R. v. Riesen 4 Thlr. 6 Sgr., durch Herrn Pf. Springer aus Pr. Mark: Herr Siefert 1 Thlr. 5 Sgr., Herr Brien 1 Thlr., Jacob Spiegelberg 10 Sgr., Antonelli 5 Sgr., Ungenannt 5 Sgr., Wölm 2 Sgr., Kutscher Seeger 2 Sgr., Wwe. Wirchnewski 2 Sgr., Wittwe Braun 2 Sgr., Wittwe Wölm 2 Sgr., Knecht Kater 5 Sgr., Jacob Hube 2 Sgr., Fr. Schulz 1 Sgr., Hohmann 3 Sgr., Melzer 2 Sgr., Rose 2 Sgr. 6 Pf., Zimmermann 2 Sgr. 6 Pf., Arndt 2 Sgr. 6 Pf., Wollmann 2 Sgr. 6 Pf., Barwich 2 Sgr. 6 Pf., Döring 1 Sgr., Klefeld 1 Sgr., Marie Barwich 2 Sgr., Elisab. Wölm 2 Sgr., Marie Schulz 2 Sgr., Wilhelmine Krause 3 Sgr., Marie Spiegelberg 3 Sgr., Wilhelm Behr 5 Sgr., Ung. 13 Sgr. 8 Pf., Wollmann 2 Sgr. — Aus Bartkam E. Pöck 1 Thlr., Hr. Grundmann 1 Thlr., E. Zeising 1 Thlr, dessen Eheg. 1 Thlr., Herr Kuhn 1 Thlr., Herr Reiß 20 Sgr., Hr. Brien 10 Sgr., Hr. Velter 10 Sgr., Tiedemann 5 Sgr., Morgenthum 5 Sgr., Reiß 2 Sgr. 6 Pf., Stahl 2 Sgr. 6 Pf., Schuhmachermeister Hermann 3 Sgr. 6 Pf., Michael Stahl 2 Sgr. 6 Pf., Fischer 2 Sgr., Rudawski 2 Sgr., Hube 2 Sgr. 6 Pf., Eisenblätter 2 Sgr. — Pahlke 2 Sgr. 6 Pf., Brasinski 2 Sgr. 6 Pf., Schmauch 2 Sgr. 6 Pf., Wohlau 2 Sgr. 6 Pf., Seidler 1 Sgr., Müller 2 Sgr. 6 Pf., Koffski 2 Sgr. 6 Pf., Löffke 2 Sgr. 6 Pf., Lehrer Birkholz 2 Sgr., Alandt 2 Sgr. 6 Pf., Wittwe Andewski 1 Sgr. 4 Pf., Wittwe Hennig 1 Sgr., Wittwe Kunz 1 Sgr., Wittwe Kuhn 1 Sgr., Harder 1 Sgr., Friedrich 2 Sgr. 6 Pf., Splieth 2 Sgr. 6 Pf., Schwalbe 2 Sgr. 6 Pf., Butarf 1 Sgr., Rehmer 2 Sgr., Elisab. Schiek 2 Sgr. 6 Pf., Marie Hube 2 Sgr. 6 Pf., Henriette Eisenblätter 2 Sgr., Pauline Schlemey 2 Sgr., Elisabeth Andewski 2 Sgr., Anna Laefke 2 Sgr., Henriette Greger 1 Sgr., Rückbrodt 5 Sgr. — Neumann 5 Sgr., Müller 2 Sgr. 6 Pf. — Aus Meislatein Herr Gerlach 1 Thlr., Herr Brien 1 Thlr., Herr Grundmann 1 Thlr., Herr Roß 15 Sgr., Winkler 10 Sgr., Kienast 1 Sgr., Böhnke 2 Sgr. 6 Pf., Fug 1 Sgr., Splieth 1 Sgr., Auft 1 Sgr., Seeger 1 Sgr., Krickhan 1 Sgr., Hildebrand 1 Sgr., Marquard 1 Sgr., Rückbrodt 2 Sgr. 6 Pf., Wittrin 1 Sgr., Kühn 1 Sgr., Kienast 1 Sgr., Hock 1 Sgr., Marquardt 2 Sgr., Rudowski 2 Sgr., Luise Tolkemit 2 Sgr., Anna Kienast 1 Sgr., Reg. Quednau 2 Sgr., Elisab. Schuht 2 Sgr., Elisabeth Zink 1 Sgr., Caroline Klein 1 Sgr., Stegmann 1 Sgr. — Aus Plohnen Herr v. Baßwitz 15 Sgr., Herr Hinz 10 Sgr., Herr Hennig 10 Sgr., Herr Herzberg 10 Sgr., Herr Brühn 10 Sgr., Herr Gelhaan 10 Sgr. — Herr Lehrer Tatzki, Neustädterwald, 5 Sgr. — Aus Carwinden von 19 freundlichen Gebern 6 Thlr. 5 Sgr. — Von Herrn Thim in Fürstenau 10 Sgr. — Von Herrn Lehrer Deltzer aus Stuba 15 Thlr. 2 Sgr. — Durch Herrn Lehrer Ganz aus Ellerwald 5. Trift von Herrn Carl Schlenke 2 Thlr., Herr Rempel 2 Thlr., Herr Sam. Funk 1 Thlr., F. Funk 15 Sgr. — Aus der Sparbüchse der Schülerin Maria Hube 1 Thlr., aus Ellerwald 4. Trift Herr Kling 1 Thlr., Herr Vogt 1 Thlr., Herr Karsten 10 Sgr., Herr T. Karsten 1 Thlr., Herr W. Froese 15 Sgr.

Aus Carwinden von drei freundlichen Gebern 2 Hemden, 1 Laken. Herr Lehrer Totzki von der Schule zu Neustädterwald bei dem Gesange patriotischer Lieder gezupft 4 Pfund Charpie in vorzüglicher Qualität. — C. R. aus Elbing 3 Kissenbezüge, 5 Bandagen, 2 Handtücher und Charpie. — Friederike Dörksen aus Fürstenau im 18. Jahre bettlägeriges Mädchen 1 Pfd. Charpie. — Helene Kowski in Fürstenau Charpie. — Ungenannt aus Pr. Mark 1 Paar Socken. — Petershagen Ungen. 6 Hemden, 6 P. Strümpfe, 2 Laken.

Abgesendet wurden heute an den Herrn Kriegs-Minister Excellenz 65 Thlr., und an die Feldlazarethbehörde in Schleswig ein Colli mit neuer Leibwäsche, Bettzeug und Charpie. Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Feldlazarethe nun reichlich mit altem Linnen und Charpie versehen sind, aber neue Hemden, Bettzeuge und Erfrischungen erwünscht sein würden; Geld jedoch stets zu gebrauchen ist. Ich danke allen patriotischen Gebern herzlich.

Fürstenau bei Tiegenhof, 8. März 1864.

Riebes, Pfarrer.

Von der Dorfschaft Judendorf bei Mühlhausen a. d. Ostb. sind zum Besten der ausgerückten preuß. Truppen 7 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. eingekommen und an den Herrn Kriegsminister abgesandt:

Hofbes. Ed. Schultz 1 Thlr., Mich. Schultz 1 Thlr., Joh. Arndt 1 Thlr., Gottfr. Pacholky 10 Sgr., Gottfried Schultz 10 Sgr., Mich. Schwenzfeger 10 Sgr., Pet. Wölke 20 Sgr., Wittwe Neuber 10 Sgr., Gottfr. Schultz jun. 10 Sgr., Ungen. 10 Sgr., Marquardt 5 Sgr., Knoblauch 5 Sgr., Biandau 5 Sgr., Fr. Schultz 5 Sgr., Lehrer Müller 7 Sgr. 6 Pf., Eigenkäthn. Marquardt 2 Sgr. 6 Pf., Liedtke 2 Sgr. 6 Pf., Bluhm 3 Sgr., Gottfr. Neuber 3 Sgr., Engelke 5 Sgr., Riemer 2 Sgr. 6 Pf., Wittwe Schultz 7 Sgr. 6 Pf., Leop. Neuber 2 Sgr. 6 Pf., Einw. Christ. Baar 2 Sgr. 6 Pf., Ungenannt 5 Sgr.

Judendorf, den 9. März 1864.

Das Schulzen-Amt. Muthreich.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der hier verstorbene Rentier Herr David Friedrich Julius Schnell hat durch Testament der Friedensgesellschaft für Westpreußen (in Danzig) ein Capital von 2000 Thalern legirt, dessen Zinsen zur Unterstützung für in Elbing geborene christliche Knaben und Jünglinge, wenn sie bei besonderer Befähigung für Wissenschaft und Kunst die erforderlichen Mittel zu ihrer Ausbildung nicht besitzen, verwandt werden sollen.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 2. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem **am 14. März c., Vormittags 12 Uhr,** auf dem Rathhause anberaumten Lizitations-Termine sollen nachbenannte Bauausführungen an den Mindestfordernden verdungen werden:

1) der Neubau der Wirthschaftsgebäude auf dem Etablissement Wansau, veranschlagt mit . . 2127 Thl. 16 Sgr. 2 Pf.
2) der Neubau eines Brunnens auf der Försterei Grunauerwüsten, veranschlagt auf . . . 101 „ 6 „ 8 „
3) die Verlängerung des Wirthschafts-Gebäudes auf dem Bürgerpfeil, veranschlagt auf . . . 395 „ 16 „ 3 „

Die Kosten-Anschläge, so wie die Bedingungen für die Uebernahme der Bauten können vorher in unserem Secretariate eingesehen werden.

Elbing, den 24. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Laufe der Jahre 1864 bis 1866 sollen innerhalb des hiesigen Kreises auf der Höhe 7288 Ruthen Kreis-Chaussee'n, welche ausschließlich einer gewölbten Brücke, der Chausseewärterhäuser, Grund- und Nutzungs-Entschädigungen und Aufsichtskosten, zu einem Preise von rund 123,570 Thaler veranschlagt sind, gebaut, und deren Erbauung im Wege der Submission ausgethan werden. Die Bedingungen und Anschläge, welche auf Wunsch in Abschrift gegen Entnahme der Copialien mitgetheilt werden können, sind in meinem Büreau hieselbst einzusehen, und ersuche ich die Herren Unternehmer, daselbst auch ihre Angebote unter Beifügung von Attesten über ihre Befähigung und Erfahrung bis zu dem

am 15. April d. J. um 11 Uhr Vormittags

anstehenden Termine abzugeben.

Danzig, den 1. März 1864.

Der Landrath.

v. Brauchitsch.

Bekanntmachung.

Bauholz-Termine in der Oberförsterei Liebemühl.

1) Für die Beläufe Gehlfeld, Görlitz I. und Görlitz II. **Montag den 21. März** im Kruge zu **Bergfriede.**
2) Für die Beläufe Sonnenborn, Tharden, Grünort **Mittwoch den 23 März,** im „Königl. Hofe" zu **Liebemühl**
3) Für die Beläufe Figehnen und Schießwald **Mittwoch den 30. März,** im Gasthofe des Herrn Kloß in **Osterode.**

Zum Verkaufe kommen auf dem Termine

ad 1. circa 400 Stück Kiefern Stark-, 150 Stück Mittel-, 300 Stück Klein-Bauholz und 660 Stück Spalt- und Rund-Latten,

ad 2. circa 800 Stück Kiefern Stark-, 300 Stück Mittel-, 400 Stück Klein-Bauholz, circa 40 Stück Eichen-, 30 Stück Birken-, 10 Stück Linden-Nutzenden und 30 Klafter Buchen-Nutzholz,

ad 3. circa 200 Stück Kiefern Stark-, 150 Stück Mittel- und 150 Stück Klein-Bauholz.

Die Termine beginnen um 10 Uhr Vormittags. Beim Ankaufe größerer Quantitäten ist ¼ des Kaufpreises als Angeld zu zahlen.

Liebemühl, den 10. März 1864.

Königl. Oberförsterei.

Zur Verpachtung der Gras-Nutzung der Wiesen und Triften des Gemein-Guts der Altstadt stehet ein Termin an auf

Mittwoch den 16. März c., Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Vorstehers Houfselle, Kurze Hinterstraße No. 16

Noch wird bemerkt, daß die Land-Parzellen, welche die Herren Kantelberg, Preuschoff, Goss, Deckner und Luepke so lange in Pacht gehabt haben, zur neuen Verpachtung ausgeboten werden.

Auch soll die Jagdnutzung auf den Ländereien des Gemein-Guts der Altstadt **um 12 Uhr** verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Feiner Gummilack à Fl. 3 Sgr., um alles Schuhzeug auf das Feinste zu lackiren, empfing in Commission

C. Gröning.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist vorräthig:

Gespräch in der Familie Schwerduth über die Entstehung des Schaltjahrs.

(Im Elbinger Dialekt.)

Preis: **1** Sgr.

Wie im vergangangenen Jahre, so habe ich auch jetzt wieder ein

Commissions-Lager

in En-tout-cas und Halb-Schirmen

empfangen. — Dasselbe ist mit den neuesten und schönsten Sachen ausgestattet, und empfehle **En-tout-cas in reiner Seide** von 26 Sgr. an, bis zu den feinsten.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

J. C. Voigt, Schirm-Fabrikant,

Fischerstraße No. 25.,

empfiehlt sein auf's Vollständigste sortirtes Lager der neuesten und elegantesten

En-tout-cas und Fantasieschirme

von 1 bis 5 Thlr., ferner sein Fabrikat solide gearbeiteter

seidener, Alpacca- und baumwollener Regenschirme

von 20 Sgr. bis 6 Thlr. — Um jeder marktschreierischen Concurrenz, die doch nur eine Täuschung des Publikums bezwecken soll, zu begegnen, habe ich die Preise meiner sämmtlichen, aus den besten Stoffen gearbeiteten Waaren so außerordentlich billig gestellt, daß ich Jeden der mich Beehrenden in jeder Beziehung zufrieden stellen werde.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Lager von selbst gearbeiteten

Spiegeln, Konsolen, Gardinenleisten

u. s. w., zu den billigsten Preisen.

B. König, Vergolder,
Spieringstraße No. 27.

Auch werden Spiegel und Bilder gut und billig eingerahmt, so wie alte Gegenstände werden vergoldet.

B. König.

Großer Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden,

No. 44. Alter Markt No. 44.,

von Herren-Garderoben,

1 Parthie Tuchröcke, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, früher 6½ und 6 Thlr, jetzt 4 und 3½ Thlr.,
Buckskin-Westen, früher 3 Thlr. jetzt 1 Thlr. 20 Sgr,
1 Parthie Sammet- und **Piqué-Westen** zu 1 Thlr.,
Weiße Oberhemden, früher 2 und 1⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
Weiße und coul. Gesundheitshemden, früher 2 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.,
Schwarzseidene Tücher, früher 2 und 1⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr.,
Eine Parthie Cravatten und Schlipse von 1 Sgr. an,
Chemisett's, früher 12 und 10 Sgr. jetzt für 9 und 7 Sgr.

Ferner eine große Parthie Shawl-Tücher,

früher 9, 7 und 6 Thlr., jetzt für 6, 4½, und 3½ Thlr,
Seidene Regenschirme, früher 5½ und 4½ Thlr., jetzt 3½ und 2½ Thlr.

Dieser Ausverkauf dauert jedoch nur noch **kurze Zeit** und wird vorläufig **einem geehrten Publikum** nicht so leicht Gelegenheit gegeben werden, obige Waaren zu so einem **enorm billigen Preise** zu kaufen.

Drillich

zu **Rolltüchern** ist wieder vorräthig.

A. Penner.

Das Herren-Garderobe-Geschäft

von

Ed. Weiss, Heil. Geiststr. 36.,

empfiehlt in nur reeller Arbeit unter Garantie: schwarze und couleurte Tuchröcke, Frühjahrs-Ueberzieher und Röcke, schwarze und coul. Buckskin-Hosen und Westen, seidene und Sammt-Westen u. s. w. in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Jede Bestellung wird schnell ausgeführt, und liegen die neuesten Stoffe zur Ansicht.

Eine Sendung frischer Federn und Daunen erhielt **Wittwe Foss,**
Königsbergerstraße No. 28.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein

Hutwaaren-Lager

mit den neuesten Façons Herren- und Knabenhüten, sowohl in **Seide** als in **Filz,** versehen ist.

Reparaturen schnell, sauber, billig.

G. Gollnas,
Hutfabrikant aus Königsberg,
Alter Markt 6., unterm großen Hut.

Mein Lager **Berliner Zeug-Gamaschen** für Damen, 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Paar, so wie auch für Kinder in Zeug und Leder, eleganter Shlipse ist durch neue Zusendungen vollständig sortirt **J. C. Voigt,**
Fischerstraße No. 25.

Gute und dauerhafte, selbst verfertigte **Damen-Gamaschen** verkauft zu billigen Preisen **Jacobsohn,**
Junkerstraße 50.

Kieler Sprotten

empfiehlt **Otto Schicht.**

Alten echten niederunger Käse in Broden und ausgeschnitten empfiehlt; eben so gut abgelagertes hiesiges und bairisch Bier.

Ar. Dyck, k. h. Geiststr. No. 24.

Futtermehl und **Weizenkleie** ist zu haben bei **N. Marschall.**

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, rothes, weißes Klee, Thymotheum und Wasserklee empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße 22.

Vorläufige Anzeige.

Die vereinigten Tischler-Meister eröffnen am 1. April c. im Hause des Herrn Vonberg, Kurze Heilige Geiststraße No. 18,

ein Möbel- und Sarg-Magazin

und empfehlen das Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Jedoch sind schon **vom heutigen Tage ab** daselbst eschene, birkene und lindene Möbel zu **billigen** aber **festen** Preisen zu haben.

Herrn Fr Lickfett haben wir mit dem Verkauf derselben beauftragt und ist das Lokal von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Der Vorstand.

Ein **Sielengeschirr** im guten Zustande mit Neusilberbeschlag, ist billig zu verkaufen bei **Scherfke,**
Königsbergerstraße No. 11.

Ein- und zweithürige **Birkne Kleider-Spinde** stehen zum Verkauf bei
J. Preuschoff, Tischlermeister.
Gr. Vorbergstraße No. 18.

Um bei Aufgabe des Geschäftes mit meinem Vorrath von **Buchen-Brennholz** baldigst zu räumen, verkauft solches zu 23 Thlr. pro Achtel, bei freier Anfuhr

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von

A. Hummler,

Aeuß. Mühlendamm No. 25.,

empfiehlt besten **frischen** und **keimfähigen Gemüse-, Feld-, Wald-, Blumen-** und **Topfpflanzen-Samen** ꝛc., **Obstbäume, Obststräucher, edeln Wein, Rosen, Park-** und **Alleebäume, Ziersträucher, rankende Pflanzen, Knollen-** u. **Staudengewächse, Georginen, Heckensträucher,** davon vorzüglich **Weißdorn,** Pflanzen für **Zimmer, Gewächshäuser** und frei **Landgruppen** in großer Auswahl. **Blumen-Bouquets** und **Kränze** ꝛc. billigst.

Zur Saat:

Mai- und Sechswochen-Kartoffeln sind zu verkaufen Aeußern Mühlendamm No. 46.

Vorstädtische Grünstraße No. 34. sind frühe Fuß-Schooten zu haben.

Ein blühender Oleander steht zum Verkauf. Näheres Gr. Vorbergstr. No. 14—15.

Mehrere schöne, kräftige Oleander-Bäume werden billig verkauft Brückstraße No. 3.

Einige Centner gutes Kuh-Heu sind zu verkaufen Aeuß. Marienburgerdamm No. 15.

Große süße

Böhmische und Türkische Tafel-Pflaumen, geschält. Schlesisches Backobst, geback. Kirschen, Pflaumen- und Kirschkreide

empfiehlt billigst

Wilhelm Korn.

Emmenthaler, Edamer, grünen Käuter-, imitirten Schweizer und fetten Elbinger Käse, in vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt

Wilhelm Korn.

!! General-Ausverkauf !!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß heute die letzten Kisten mit den noch zum

Ausverkauf

gehörenden

fertigen Herren-Garderoben,

als: **Ueberzieher, Röcke, Jacquetts, Paletôts** und über **300 Paar Beinkleider,**

angekommen sind.

Sämmtliche Sachen sind auf's Beste abgearbeitet und **jeder Stoff vorschriftsmäßig gekrumpft.** Das geehrte Publikum darf fest überzeugt sein, daß die Waaren alle außerordentlich **gut,** und nicht, wie die Concurrenz behauptet, „ungekrumpft" verarbeitet sind, da dieses gar nicht möglich, weil sowohl ein jeder Rock wie eine jede Hose **gebügelt** werden muß; würde der Schneider nun den Stoff, ohne daß er **vorher gekrumpft,** verarbeiten, so müßten ja alle die Stellen, die von dem Bügeleisen berührt werden, **zusammenlaufen** und **kraus** werden, welches wohl von einem Jeden bemerkt werden würde.

Demjenigen eine Belohnung von „100 Thalern", der einen Rock oder eine Hose ungekrumpft im **Ausverkaufe** vorfindet.

Die Preise sind so sehr herabgesetzt, daß die ächt Niederländer Tuchröcke in schwerster Qualität schon für 7, 7½ und 8 Thlr. verkauft werden.

Verkaufs-Lokal:

No. 14. Kurze Hinterstr. No. 14.,

geradeüber der Mennoniten-Kirche.

Dienstag den 15. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen die dem Rentier Herrn Weyer bei'm Umzuge entbehrlich gewordenen sehr gut erhaltenen mahagoni und birkenen Möbel, als: 1 Schreibtisch, Waschtische, Spieltische, 3 Sophas, Servante, Komoden, Spinde, Bettgestelle, 1 großer breiter Trümeau, Glas-Spinde, Hausgeräthe, ferner 1 Häcksel-Maschine, 1 Unter-Schlitten, Banken, Deichseln, Schwengel, im Hause Baderstraße No. 8. durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Im Hause Wasserstraße No. 56. werden **Donnerstag den 17. März c., Vormittags 9 Uhr,** Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Haus- und sonstige Geräthschaften; ferner eine Mangel und ein großer eiserner Grapen durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Das allgem. Landrecht, complett, und ein Brockhaus Conversations-Lexicon ist billig zu haben Spieringsstraße No. 29.

Diverse Gartentische, Stühle und Banken sowohl, auch zwei Spiel Kegel nebst Kugeln, wie auch noch ein langer Tafel-Tisch sind sofort zu verkaufen bei

K. Knoppke, gr. Ziegelscheunstraße **No. 3.**

Ein gut erhaltenes **Tafel-Pianoforte** ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen Spieringsstraße No. 14., 2 Treppen.

Wasserstraße No. 1., 2 Treppen, stehen 1 Mahagoni Sopha und 1 Mahagoni Kommode, beide sehr gut erhalten, Umzugshalber billig zum Verkauf.

Umzugshalber ist eine fast neue polirte Schlafbank, eine Waschmaschine und mehrere Packkisten billig zu verkaufen am Lustgarten No. 14., unten.

Alter Markt No. 48. ist ein vollständiges Schaufenster zu verkaufen.

---

400 Schock gutes Dachrohr ist zu verkaufen bei Reinhold,

in **Kämmersdorf,** bei Elbing.

Eine junge, schwarze Stute, gut zur Zucht, ist zu verkaufen Pfefferstraße No. 5. bei

W. Romanowsky.

---

2 Geschäfts-Locale, zu jedem Betriebe sich eignend, und 1 Wohngelegenheit sind, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres bei

J. Schultz, Mäkler.

Junkerstraße No. 39., eine Treppe hoch, ist eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, Küche, Boden, Keller zu vermiethen.

Zu erfragen parterre.

Eine Stube ist mit auch ohne Meubles zu vermiethen Herrenstraße No. 25.

In der obersten Etage sind 2 Vorderstuben, Kabinet, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen L. A. Fersenheim.

Grünstraße No. 16. ist eine einzelne und 2 zusammenhängende Stuben nebst Zubehör, Obst- und Gemüsegarten, von jetzt oder 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres äußern Mühlendamm No. 17., eine Treppe.

---

1 freundliches Zimmer mit auch ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen

Kurze Hinterstr. No. 12., 1 Tr. h.

Eine möblirte Vorderstube nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen Herrenstraße 39.

---

600 Ruthen gut gedüngter Gemüseacker ist Sonnenstraße No. 17. zu vermiethen.

Pacht-Gesuch.

Für ein rentabeles Kruggrundstück, Gasthaus oder Material-Geschäft weist einen sicheren Pächter nach ***Heinr. Schultz.***

Die Beleidigung, die ich gegen die Droschkenkutscher gethan habe, nehme ich zurück.

Krentz.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutige Tage eröffne ich im Hause l. Hinterstr. 22., genannt im „Bienenstock", ein **Getreide-, Saaten- u. Mehl-Geschäft.** Es soll mein Bestreben sein, reelle u. billige Bedienung.

Elbing, den 12. März 1864.

C. Dyck.

Carl Jantke,

Tapezier und Dekorateur,

empfiehlt sich zum Anfertigen von modernen und dauerhaften Polstern, als Sophas, Sprungfeder-Matratzen, Tapezieren der Zimmer ꝛc. und verspricht bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. **Wasserstraße No. 39.**

Ein Knabe findet von Ostern ab in meiner Pension freundliche Aufnahme.

E. Boschke, Wasserstraße No. 35.

---

2 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire freundliche Aufnahme Brückstraße No. 3.

Theodor Hein.

Eine Pensionairin findet freundliche Aufnahme. Zu erfragen Wasserstraße No. 37., eine Treppe hoch.

---

2 bis 3 Knaben finden als Pensionaire zu Ostern freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein junges Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernd Beschäftigung bei

A. Teuchert.

Ein ordentlicher kräftiger **Laufbursche** findet eine Stelle bei E. R. Waas,

Fleischerstraße No. 3.

2000 Thaler werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein Grundstück von mehr als fünffachem Werthe zu 5 pCt. Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten, verlangt.

Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

5000 Gulden sind zur ersten Stelle auf sichere Hypothek zu begeben. Näheres bei Herrn Kaufmann Mierau, Fischerthor.

Roggenricht-, Krumm- u. Haferstroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**

Kalkscheunstraße No. 12.

Eine Taschenuhr ist gef. worden. Der Eigenthümer kann sich melden bei

F. Ludwig, Fleischermeister.

---

1 Thaler Belohnung.

Mittwoch Morgens ist eine Theaterzettel-Abonnements-Liste vom Theater bis Heilige Geiststraße verloren gegangen; dieselbe war in blauem Deckel eingenäht. Finder obige Belohnung, wenn er selbige abgiebt in der Buchdruckerei des Herrn A. Wernich. An Wiedererlangung der Liste ist viel gelegen.

Burggarten.

Morgen, Sonntag den 13. d. M.: **Tanzvergnügen,** ausgeführt von einem ausländischen Musik-Corps. F. Nitsch.

„Harmonie."

Montag:

Musikal. Unterhaltung.

C. A. Lindemann.

Sonntag, den 13. d. Mts., findet **Tanz** bei mir statt, wozu einladet K. Knoppke.

Anfang 4 Uhr.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Den Herren **Schiffern und Mühlenbesitzern** erlaube ich mir wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß ich von allen **Sorten**

Segeltuchen, wie auch Schier-, Bram- und Halbtuche

beständig **Lager** halte.

A. Penner.

Aus Wien.

„Geehrter Herr! Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein elfjähriges Leiden schildere, und Sie werden den aufrichtigsten Ausdruck meiner wirklich unbegrenzten Dankbarkeit begreiflich finden.

„Ich habe gestern, als ich Ihrem Central-Depot persönlich mein Befinden meldete, zum ersten Male seit elf Jahren meine Wohnung verlassen können. Ein krampfhafter Husten, verbunden mit heftigen Fieber-Anfällen, welcher sich täglich einstellte und bei zwei Stunden andauerte, entkräftete mich vollständig und war so furchtbar in seinen Folgen, daß ich es nicht wagen konnte, mich davon auf der Straße überraschen zu lassen. Ich hatte stets einen eisigen Körper, magerte zusehends ab, und mein Zustand war hoffnungslos; da wurde mir Ihr vortrefflicher Malz-Extrakt empfohlen.

„Ich erkläre nun zum Zwecke der wohlverdienten Veröffentlichung, daß, mag sich der Malz-Extrakt auch tausendfältig bewährt haben, er an mir ein wahres Wunder bewirkt hat. Mein Krampfhusten ist verschwunden, als wäre ich nie davon befallen gewesen, meine Kräfte nehmen sichtbar zu, und ich selbst bin in der heitersten Stimmung. Genehmigen Sie daher meinen innigsten Dank, und mögen Sie noch lange zum Wohle der Leidenden segensreich wirken.

„Mit besonderer Hochachtung und Dankbarkeit zeichnet Ihre ergebene

Caroline Sperl.

„Im Namen meiner Tochter Caroline

Franz Sperl,

k. k. Beamter der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien,

(Leopoldstadt) Leopoldsgasse No. 80."

An den Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1., in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Pferde- und Kuhheu ist käuflich zu haben **Grubenhagen No. 32.**

Eine schöne Milchkuh, die jetzt im vollen Euter steht, ist Umstandshalber sofort zu verkaufen. J. A. Grunwaldt, Junkerstraße 21.

Eine jetzt im vollen Euter stehende Kuh hat zu verkaufen Peter Braun, **Ellerwald 4. Trift.**

---

80 Stück fette Hammel und Schafe stehen zum Verkauf und können sogleich abgenommen werden.

Domaine Heiligenwalde bei Alt Dollstadt, den 10. März 1864.

Kempe.

Ein zweijähriger Bulle steht zu verkaufen bei J. Kling, in **Ellerwald, 4. Trift.**

Das Wohnhaus Wasserstraße No. 1. ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren die Bedingungen **Grubenhagen No. 1.,** C. A. Fehrmann.

Mein Grundstück, Wasserstr. No. 72. (Gastwirthschaft), bin ich Willens gegen baare Auszahlung sofort aus freier Hand zu verkauf. Das Nähere zu erfr. daselbst.

Mein Grundstück Pangritz-Colnie No. 63., mit 1 Morg. Baumgarten, bin ich Willens baldigst zu verkaufen. Carl August Rathke.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir zum baldigsten Eintritt einen tüchtigen, gewandten, jungen Mann.

Königsberg i./Pr.

Salomon & Berliner.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. **Tomasky.**

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen bei Joh. Unger, Innern Mühlendamm No. 20.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Junkerstraße No. 8, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Wohnung von zwei zusammenhängenden Zimmern nebst Eintritt in den Garten zu vermiethen.

Im Grundstücke hier 1. Niederstraße 4. sind noch Wohnungen vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Auskunft hierüber in demselben Grundstück Sonnabend u. Sonntag von 9 Uhr Morg. bis 1 Uhr Mittags bei **Zimmermann** daselbst.

Die Wohngelegenheit Lange Hinterstraße No. 22., zwei Treppen hoch, ist vom 2. April zu vermiethen. Nähere Auskunft Heil. Geiststraße No. 41., im Comtoir.

Zwei einzelne Zimmer, eins von sogleich und eins vom 1. April, sind mit auch ohne Möbel und Beköstigung zu vermiethen Innern Georgendamm No. 1.

In dem Hause Heilige Geiststraße No. 47 ist die obere Gelegenheit, bestehend aus drei Stuben, Alkoven, Küche und Kammer, von Ostern ab zu vermiethen.

Das Nähere im Comptoir: Inneren Mühlendamm No. 4a.

Eine Wohnung, bestehend aus 2. Stuben nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen Lange Niederstraße No. 33.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist in der ersten Etage im Hause Wasserstraße 32./33. an ruhige Einwohner von April zu vermiethen.

Wohnungen, wie auch echte Maikartoffeln zur Saat sind zu haben in der „Harmonie", Mühlendamm.

Inn. Mühlendamm No. 33. ist eine Stube nebst Kabinet an stille Familie zu vermiethen.

Brandenburgerstr. 5. ist eine möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

9½ Morgen sind zum Pflügen in dem Behrendt'schen Grundstücke Ellerwald 4. Trift zu vermiethen. Das Nähere Junkerstraße No. 8.

Montag den 14. März c., Morgens 8 Uhr, sollen bei mir circa 40 Morgen kulmisch Land an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden.

Eschenhorst. Budwech.

Die Beleidigung die ich den Heinrich Werbel'schen Eheleuten zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück.

Fichthorst, den 9. März 1864.

El. Menckowsky.

Dünger-Erde kann unentgeldlich abgefahren werden. Näheres Brandenburgerstraße 28.

Damen, welche die französische **Seiden- und Handschuh-Wäsche** gründlich erlernen wollen, mögen sich melden bei **J. Wintner,** Wasserstr. No. 87.

Einen Lehrling zur Conditorei wünscht **J. F. Goll.**

Ein Lehrling zur Erlernung der Goldarbeiter-Kunst wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. der „Elb. Anzeigen."

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft will ich einen Lehrling, Sohn anständ. Eltern, engagiren.

S. Wolffheim, in **Braunsberg.**

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Zeit des Eintritts den 15. April. Nähere Auskunft ertheilt

B. Herrmann Hemmpel's Wwe. in **Marienburg.**

Auf dem Gute **Bankau** bei Danzig werden zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich ein bis zwei junge gebildete Leute gegen eine angemessene Pension gesucht. Das Gut umfaßt die Größe von 2600 Morgen, und ertheilt die nähere Auskunft der Inspektor Fischke, zu **Bankau.**

Ein Mann von 39 Jahren, 21 Jahre Landmann, mit sämmtlichen Branchen der Landwirthschaft vertraut, sucht eine Stelle als Administrator. Auskunft ertheilt Rittergutsbesitzer Premier-Lieutenant a. D. Stellter auf **Gr. Mischen** per Königsberg i. Pr.

Ein Bursche, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, melde sich in der Wassermühle zu **Jankendorf.** **G. Dück.**

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht Sturmstraße No. 13.

Ein ordentliches Nähtermädchen bittet um Beschäftigung, am Liebsten außer dem Hause. Zu erfragen Heilige Leichnamstr. 8 und 9.

Eine zuverlässige Aufwärterin wird empfohlen Spieringsstraße No. 5.

Eine anständ. Beiwohnerin wird gesucht Gr. Hommelstraße No. 5.

Eine sehr sichere Obligation von Thlr. 6000. soll cedirt werden. Näheres bei **J. Schultz,** Mäkler.

1000 Thlr. sind sogleich zur 1. Stelle zu begeben Spieringsstr. 29., 1 Trp.

1300 Thlr. sind hypothekarisch zu begeben. Selbst-Darleiher können ihre Adresse unter E. G. in der Expedition d. Ztg. abgeben, und werden binnen 8 Tagen beschieden werden.

1000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt zur erst. Hypothek zu begeben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes: Spieringsstraße No. 32.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 22. — 16. März 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war in der vergangenen Woche sehr veränderlich: nach kalten Regentagen trat am Freitag mildes Frühlingswetter ein; am Sonnabend Nachmittags hatten wir sogar schon ein Gewitter, die Nacht darauf aber wieder Schnee, Sonntag Sturm, Schneegestüm und rauhe Luft. Von Getreide kam ziemliche Zufuhr; Kauflust flau, Preise bei weichender Tendenz wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50 — 64 Sgr., abfallende Sorten 35—48 Sgr., Roggen 30--34 Sgr., Gerste, große 26—31 Sgr., kleine 24—29 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 34—40 Sgr., graue 35 — 48 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Danzig. Der Getreide-Handel, für welchen die Aussichten und die Preise im Auslande neuerdings trüber und gedrückter geworden sind, schleppt sich hier matt fort, und die sonst hier sehr bald erregten sanguinischen Hoffnungen erschienen in letzter Woche so gelähmt, daß die umgesetzten circa 500 Last nur mit neuen Preiserniedrigungen flauen Absatz fanden. Bahnpreise: Weizen 50— 68, Roggen 32—37, Gerste 27—33, Hafer 18—22, Erbsen 36—42 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Die Mattigkeit und Flauheit unserer Kornbörse hat in letzter Woche eher noch zugenommen; der Getreidehandel befindet sich in trauriger Lage und der Umsatz stockt. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 36 — 60, Roggen 29 — 34, Gerste 22 — 30, Hafer 16—21, Erbsen, weiße 33—40, graue 34—40 Sgr. — Spiritus 12 5/12 Thlr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Wie die Wiener „Presse" vom 13. d. als authentisch erfährt, hätte der dortige britische Botschafter am 12. aus London die offizielle Nachricht erhalten, daß Dänemark den Vorschlag Russell's zu einer Konferenz definitiv abgelehnt habe. Dagegen kommt aus Brüssel die Nachricht, daß sich in London eine Art von Vorconferenz bilde und zwar unter Vermittelung des Königs der Belgier. Alle Betheiligten hätten hierzu ihre Zustimmung gegeben (?), namentlich die dänische Regierung das Anerbieten König Leopold's mit Dank angenommen, und den Prinzen Johann von Glücksburg mit den nöthigen Vollmachten versehen, dabei aber zugleich angedeutet, die äußerste Grenze dessen, was er zugestehen könne, werde ein administratives Schleswig-Holstein sein, wie es vor 1848 bestanden; eine staatliche Trennung Schleswig's von Dänemark werde dieses jedoch gutwillig nimmermehr zugestehen. Zu jener Rücksprache habe nun König Leopold auch den Earl Russell, so wie die Gesandten von Oestreich, Preußen und Schweden eingeladen und gedenke erst im Verfolg derselben seine Vermittelungs-Basis aufzustellen. (Wir meinen, die alte belgische Majestät könnte sich diese doch offenbar vergebliche Mühe sparen.)

— Der „K. Z." wird aus Wien geschrieben: In sonst gut unterrichteten Kreisen tritt gegenwärtig das Gerücht wieder in den Vordergrund, demzufolge zwischen der preußischen Regierung und dem Herzoge von Augustenburg Verhandlungen schweben, welche sich auf die Leistung einer Entschädigung an den Herzog für gewisse Fälle beziehen. Vielleicht wird man nicht ganz Unrecht thun, wenn man diesen Gerüchten jetzt, nachdem die Mission des Herrn v. Manteuffel ein so glückliches Ende genommen hat, einige Bedeutung beimißt.

Preußen.

M. Berlin. Die in den Hintergrund gedrängte, ja eigentlich schon besiegte Fortschrittspartei findet in ihres Nichts durchbohrendem Gefühle ihre aller Bedeutung entkleidete Lage mehr und mehr unerträglich. Sie will um jeden Preis aus dieser Lage heraus, und zerarbeitet ihren Witz, um nur ihr Dasein in Erinnerung zu bringen und doch zu einiger Bedeutung zu gelangen. Nachdem die zu diesem Zweck in zahllosen Wiederholungen erfundenen Gerüchte von einer Wiedereinberufung des Landtages sich eben deshalb schon um jeden Kredit gebracht, wird nun wieder und immer wieder das abenteuerliche Gerücht von der an gewissen Stellen beabsichtigten Bildung einer sog. „Mittelpartei" colportirt, ja fortschrittliche Blätter sprechen schon mit vielsagender Miene davon, „daß bereits eine Verbindung oder ein direkter Einfluß leitender Staatsmänner mit den Organen der Linken angebahnt sei." Sie glauben natürlich an die Möglichkeit solcher Dinge selbst durchaus nicht; aber sie hoffen damit den unbefangeneren Leuten — und deren Zahl ist ja bekanntlich die größeste — Sand in die Augen zu streuen. Ist es denn noch nöthig, solchen in sich haltlosen Gerüchten entgegenzutreten? Wo wären denn die Elemente zur Bildung einer Mittelpartei? Gab es eine solche denn im Abgeordnetenhause? Ja, giebt es eine solche im Volke? Man sehe nur um sich! Seitdem die Parteistellungen durch das offene Wort: „Ob Königliches, ob parlamentarisches Regiment" — zur Klarheit gelangt sind, kann es gar keine Mittelpartei mehr geben, es fehlt einer solchen jeder Boden, denn zwischen diesem Entweder-Oder ist eine Vermittelung unmöglich. Halb königlich und halb parlamentarisch wird doch selbst das einfachste Begriffsvermögen als ein Unding erkennen, und sollte es wirklich einige vereinzelte Persönlichkeiten geben, welche aus Abneigung gegen jede entschiedene Meinung, aus Charakterlosigkeit nicht weiß und auch nicht schwarz, sondern lieber grau sein möchten, so bringt die Schwäche und Haltlosigkeit ihrer grauen Theorie es schon von selbst mit sich, daß sie niemals im schwarzweißen Preußen zur Praxis gelangen kann. Alle diese Erzählungen von einer Mittelpartei sind nichts, durchaus nichts weiter als Erfindungen der Fortschrittspartei, und man sieht daraus nur, zu welchen offenbar widersinnigen Dingen diese Partei greift, um, wenn auch auf weiten Umwegen, wieder zu einer Art von Existenz zu gelangen.

Berlin. Man glaubt hier vielfach, daß der am 22. d. Mts. bevorstehende Geburtstag Sr. Majestät des Königs von den Truppen in Schleswig durch eine glänzende Waffenthat gefeiert werden wird. — Der Prinz Adalbert wird nur bis nach der Beisetzung der Leiche seines verewigten Schwagers, des Königs Max von Bayern, in München verweilen; nach seiner Rückkehr sodann unmittelbar nach Stralsund gehen, um das Commando über die Flotte zu übernehmen. Es heißt, dieselbe werde auch mit gegen die dänischen Werke zur Verwendung kommen.

— Die Bemühungen des englischen Kabinets, in Paris Besorgnisse wegen einer etwaigen sogenannten heiligen Allianz zu erregen, werden jetzt allgemein als vollkommen gescheitert bezeichnet. (Vergl. No. 15., 18. und 20. der „Elb. Anz.")

— (B. M.-Z.) Seit der Rückkehr des Gen. v. Manteuffel von Wien finden zwischen diesem, dem Ministerpräsidenten und dem östreichischen Gesandten vielfach Besprechungen statt. Wie man hört, beziehen sich dieselben auf die näheren Festsetzungen des vollständig getroffenen Abkommens zwischen den deutschen Großmächten. Die Einigung bezieht sich sowohl in Bezug auf das Verhalten der Großmächte im Falle fremder Intervention, wie auf eine fortgesetzte Opposition des Deutschen Bundes. Man versichert, daß der Austritt Oestreichs und Preußens aus dem Bunde beschlossene Sache sei, wenn der Widerspruch gegen die Hauptanträge nicht bald fällt.

— An der Börse und in der Stadt war in den letzten Tagen das Gerücht von der Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Posen verbreitet. Vorläufig bestätigt sich dies nicht; daß die Eventualität an entscheidender Stelle schon seit Wochen in das Auge gefaßt worden, haben wir zur Zeit gemeldet. Thatsächlich ist allerdings eine Verstärkung der Besatzung der Polnischen Grenze angeordnet und zwar werden zu dem Zwecke fünf Bataillone aus den übrigen Provinzen dahin demnächst abgehen. Die jüngsten Bewegungen, welche auf Erneuerung der Zuzüge deuten, haben diese Maßregel nöthig gemacht.

— Nach einem dem hiesigen Comité zur Verpflegung der Verwundeten zugegangenen Briefe vom 2. aus Kopenhagen, betrug an diesem Tage die Zahl der auf dortiger Citadelle gefangen sitzenden Preußischen Soldaten nur 6. Sie befanden sich im besten Wohlsein.

— Die östreichischen Truppen, welche Berlin passiren, erfahren fortdauernd Beweise von Sympathie Seitens unserer Bevölkerung. Am 8. d. fuhr die Frau Prinzessin Carl nach dem Hamburger Bahnhofe und vertheilte unter die dort angekommenen verwundeten östr. Militairs selbst 3000 Cigarren. Ein in einer hiesigen Familie liebevoll aufgenommener östr. Krieger bedauerte, für so viel Liebe und Güte sich mit Nichts erkenntlich zeigen zu können; doch besitze er leider nichts als die dänische Kugel, die ihn zum Krüppel gemacht habe, und von der möchte er sich auch nicht gerne trennen. — Die plattgedrückte Kugel ging von Hand zu Hand. — Da bemerkte der freundliche Wirth, diese Kugel müsse auch noch ein Freund sehen, rieth seinem Gaste zu schlafen und verließ mit seinen Angehörigen das Zimmer. Als der Oestreicher am nächsten Morgen erwachte, fand er auf seinem Lager seine Kugel mit goldener Einfassung am schwarz-weißen Bande vor. — Das sind Züge echtdeutscher Herzlichkeit, die die Herzen erquicken und ihnen unvergeßlich bleiben.

— Der Medizinalrath Professor Möller in Königsberg ist in letzter Disziplinar-Instanz zur Dienstentlassung verurtheilt worden. — Gegen den Abgeordneten für Düsseldorf, Landgerichtsrath Groote (bekannt wegen seines Ausrufes von der Tribüne: „Nieder mit diesem Ministerium!") ist wegen seines Berichts in einer Versammlung, in welcher er diesen frechen Ausruf wiederholte, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet und die Suspension vom Amt bereits erfolgt. — Der Gerichtsassessor Krauthofer in Pleschen ist auf dem Disziplinarwege aus dem Justizdienst entlassen.

— Die Preußischen Fortschrittsblätter citiren sehr häufig österreichische demokratische Blätter, welche es sich natürlich angelegen sein lassen, Preußen zu verdächtigen und schlecht zu machen; daß dagegen östreichische Zeitungen den Preußischen Fortschritts-Blättern Schmähungen gegen Oestreich entnehmen sollten, ist völlig unerhört. So niederträchtig ist kein noch so demokratisches östreichisches Blatt, daß es das eigene Vaterland schlecht machen sollte: dieser Gipfel der Niedertracht ist nur den Preußischen Fortschrittsblättern erreichbar.

— Aus Rheinpreußen schreibt die „A. A. Z.", daß für die nächste Zeit ein Wachsen der Opposition in Preußen durchweg zu erwarten sei. (Ein letzter Versuch.) Richtig ist, daß die fortschrittlichen Abgeordneten jetzt wieder aus ihrem Sumpf auftauchen, Reden halten, daß aufregende Schriften in Massen wieder unter das Volk geschleudert werden, daß die Oppositionsblätter oft in schmählichster unpatriotischer Weise hetzen u. s. w.

Z. — Die Reise des Herzogs von Coburg in diesem Augenblick nach Paris soll auf eine Einladung oder Citation von dort erfolgt sein. Der National-Verein und das Frankfurter Revolutions-Comité werden in einer eigenthümlichen Situation sein, über diese entente cordiale ihres Protektors und Protegé's der deutschen Nation gegenüber einige Aufklärung zu geben. Unterdessen wird ganz offen selbst hier in Berlin für die ausgesprochen antipreußischen Zwecke des Frankfurter Comité's fortgesammelt und wir sehen selbst Königliche Anstalten in den Beitrags-Verzeichnissen der „Volksztg." figuriren.

— Fortschrittliche Blätter gestehen nun selbst zu, daß die Gerüchte von einer nahen Einberufung des Landtages nur als eine Art Fühler von den liberalen Blättern verbreitet worden seien.

Berlin, 14. März. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die vom Kriegsministerium erlassenen „Vorschriften für die Kommandanten Sr. K. Maj. Kriegsschiffe in Bezug auf die Aufbringung dänischer und verdächtiger Schiffe." Holstein'sche und schleswig'sche Schiffe gelten nicht als feindliche. Schiffe neutraler Mächte oder ihrer Unterthanen dürfen nicht aufgebracht werden; es sei denn, daß ihre Ladung aus Kriegs-Contrebande besteht, oder sie sich mit Gewalt der Anhaltung widersetzen. Für gute Prise gelten: die feindlichen Schiffe, die Schiffe, deren Ladung aus Kriegs-Contrebande besteht, die Schiffe, welche sich mit Gewalt der Anhaltung widersetzen, die als verdächtig aufgebrachten Schiffe, sofern der gegen sie vorliegende Verdacht nicht beseitigt wird. Auf neutralem Seegebiete ist jede Anhaltung und Aufbringung unstatthaft. U. s. w.

— Die „Nd. A. Ztg." bringt einen interessanten Artikel über die Lage Englands, worin es heißt: „In allen europäischen Angelegenheiten, in der mexikanischen, in der nordamerikanischen Frage, überall ist der englische Einfluß besiegt und dem Willen Frankreichs untergeordnet; die moralische Niederlage Englands ist eine vollendete Thatsache. Wird England diese Rolle des Besiegten annehmen, ohne noch einen Versuch zu machen, sich von seinen Niederlagen zu erholen? Dies ist die Frage, die man bei allen gegenwärtigen Combinationen mit in Erwägung zu ziehen hat, und wir glauben, daß dieselbe im bejahenden Sinne zu beantworten ist. . . . Der Kampf zwischen England und Frankreich wird auf lange Jahre hinaus das große bewegende Moment der europäischen Politik bilden."

— Die Börse am 14. war sehr angenehm gestimmt und vielfach belebt. Staatsschuldscheine 89⅞; Preuß. Rentenbriefe 96⅞.

Vom Kriegsschauplatz.

In Jütland hat ein weiteres Vorrücken der verbündeten Armee stattgefunden. Am 9. d. waren die östreichische Brigade Dormus und die Preußische Kavallerie-Brigade nach Horsens zu vorgeschoben. Belagerungsgeschütz gegen Fridericia führen die Oestreicher nicht mit; aus ihrem Pontontrain schließt man, daß sie Fühnen einen Besuch zugedacht haben. Vor Düppel wurde angestrengt an den Vorbereitungen zur Belagerung gearbeitet; das schlechte Wetter war den Erdarbeiten ungünstig. Bevor die Preußischen Contrewerke beendet sind, dürfte von keinem Angriff zu berichten sein.

Flensburg, 11. März. Gestern Abends langten von Kolding 195 Gefangene hier an, worunter 30 Schleswiger, die sofort entlassen wurden. Die gestern angelangten Demolirungsgeschütze wurden heute nach Düppel befördert. Die Schanzen bei Düppel sind mit 12 Regimentern besetzt, in Fridericia stehen 6 Regimenter.

Wien, 13. März. Nach einer Depesche aus Skanderborg haben die Dänen Horsens geräumt und sind nach Viborg abgezogen.

London, 13. März. Aus Kopenhagen wird als offiziell mitgetheilt, daß die Oesterreicher Sonnabend Abends 8 Uhr in Aarhuus eingerückt seien, und daß heute im Sundewitt ein kleines Engagement stattgefunden habe.

Hamburg, 14. März. Nach einem den „H. N." zugegangenen Schreiben sind in Veile vergangenen Donnerstag und Freitag, wegen Mordanfalls auf Militairpersonen, vier Civilisten hingerichtet worden. Nach der Verlustliste betrug der Gesammtverlust der Oesterreicher in dem Kampfe bei Veile am 8. d. 108 Mann. Die Aufhebung der Zollgrenze an der Eider wird am 20. in Kraft treten und eine neue Zolllinie an der Königsau angelegt werden.

Kolding, 13. März, Nachts. Die dänischen Truppen haben Aarhuus geräumt. Den Oesterreichern ist es nicht gelungen, die Einschiffung der dänischen Infanterie daselbst zu verhindern, welche zur Verstärkung der Besatzungen von Fridericia und Alsen geht. Die dänische Kavallerie hat sich nach Viborg gewendet. Feldmarschall-Lieut. v. Gablenz nach Veile zurückgekehrt.

Rendsburg, 14. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kolding von gestern hat der Feldmarschall v. Wrangel durch eine Proklamation die Ausfuhr von Pferden, Schlachtvieh und Getreide aus Jütland bei Vermeidung der Konfiskation verboten. Alle in den letzten Gefechten leicht verwundeten Oestreicher sind rückwärts transportirt worden; 50 Schwerverwundete liegen in Veile. Starke Strichregen, Stürme, grundlose Wege.

Berlin, 14. März. (St.-A.) Nachrichten vom Kriegsschauplatz von Wichtigkeit sind gestern nicht eingegangen. Feldmarschall Wrangel meldet aus Kolding vom 11., daß die Dänen Horsens geräumt haben und die Oestreicher eingerückt sind. Vor Düppel haben vorgestern und gestern unbedeutende Vorpostengefechte stattgefunden. Sonntag früh wurde eine Abtheilung Dänen mit Verlust von 33 Gefangenen in die Flucht geschlagen. — Heute ist folgendes Telegramm eingelaufen: „Brigade Roeder hat mit mehreren Bataillonen Nübel leicht genommen, Rackebüll nach lebhaftem Gefecht. Todt: Lieutn. Troschel und 3 M.; verwundet: Hauptmann Wallhorn und 10 M., 24. Regiments. — Dem „N. A. Viksbl." wird als sicher mitgetheilt, daß am 13. Abends das Bombardement der Düppeler Schanzen begonnen hat.

Deutschland. Frankfurt, den 12. März. In der heutigen Bundestagssitzung brachte Bayern einen Antrag auf Anerkennung des Prinzen von Augustenburg ein. Oestreich und Preußen verlangten Aussetzung und kündigten eingehende Erklärungen an. Man faßte über das, was weiter mit dem Antrage geschehen solle, keinen Beschluß, derselbe ist mithin ohne praktische Folge. Der Antrag Sachsens und Hannovers auf Einberufung der holstein'schen Ständeversammlung wurde an die Ausschüsse verwiesen (d. i. ad acta gelegt.) — Bayern. Die erste Ursache der tödtlichen Krankheit des Königs Max soll eine Verletzung mit einer Brennadel gewesen sein. Auffallend sind die militairischen Vorbereitungen, die hier getroffen werden; sämmtliche Festungen werden armirt und verproviantirt. — Nach der „Würzb. Ztg." soll an den Prinzen Friedrich jetzt Seitens der Bundes-Commissare offiziell die Forderung gestellt werden, Kiel zu verlassen. — Würtemberg. Das Ableben des Königs wird in etwa 10 Tagen erwartet. — Coburg. Ueber den Zweck der Reise des Herzogs Ernst nach Paris und London ziehen die demokratischen Comité's wichtige Mienen. Die „Leipz. Z." meint, am Richtigsten wird man diese Reise auffassen, wenn man ihr kein Gewicht beilegt.

Frankreich. Erzherzog Maximilian von Oestreich ist am 12. nach London abgereist. — Die Absicht des Herzogs von Coburg soll sein, den Kaiser für das Projekt, die Einwohner Schleswig-Holsteins mittelst des allgemeinen Stimmrechts über ihre Zukunft (?) abstimmen zu lassen, zu gewinnen.

Großbritanien. Die Stimmung in Betreff Dänemarks ist im Umschlagen begriffen; die „Times" räth den Dänen schon auf's Allerdringlichste zur Nachgiebigkeit. Menschenliebe ist das freilich nicht, sondern Furcht vor Beeinträchtigung des Handels, des Schachers. Die englische Politik kalkulirt seit einem Menschenalter lediglich nach Thalern, Groschen und Pfennigen.

Italien. Die „Köln. Z." berichtet aus Turin, jedoch unter Reserve, daß Garibaldi, der sich zum Chef der vereinigten ungarisch-polnisch-italienischen Streitkräfte hat ernennen lassen, von Caprera heimlich verschwunden sei, und Niemand bis zur Stunde wisse, wohin er sich begeben. (Eine Bestätigung ist noch nicht erfolgt.)

Dänemark. Die Rüstungen für den Krieg werden fortgesetzt. Die eiderdänische Partei will Betreffs Schleswigs Alles oder Nichts; König Christian ist eine Null, und die Nationaldänen ergreifen im äußersten Fall die Union mit Schweden, den Kern der napoleonischen Politik in der deutsch-dänischen Frage. Dem „Dagbl." wird aus Stockholm geschrieben, daß Schweden 15,000 Mann in Schonen zusammenziehe und eine Flotte in Dienst stelle.

Schweden. Die Haltung der dänischen offiziösen Blätter gegenüber dem schwedischen Kabinet beweist hinlänglich, daß die innigen Beziehungen, welche unter dem verstorbenen Könige zwischen beiden Staaten unterhalten wurden, geschwunden sind. Die Gründe liegen offenkundig darin, daß diesseits die auch von Frankreich genährte Hoffnung einer Territorial-Erwerbung vorhanden ist, welcher eine Auflösung des dänischen Staates gar nicht ungelegen käme. Reuter's Büreau meldet aus Stockholm, 10. d., es werde dort versichert, daß Rußland sich verpflichtet habe, ein Corps von 150,000 Mann gegen Schweden aufzustellen, wenn es zu einem Bündniß zwischen England und Frankreich komme.

Rußland. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" dementirt in einem offiziösen Artikel kategorisch, daß der Belagerungszustand in Galizien aus einem Einverständnisse zwischen Oesterreich und Rußland hervorgegangen sei. „Morningpost" habe mit der „auferstandenen heiligen Allianz" Frankreich aus seiner passiven Haltung in der dänischen Angelegenheit herauslocken wollen. Das Vorgehen der deutschen Mächte sei noch kein Grund zu einer Intervention; die Kriegsoperationen in Jütland seien eine strategische Maßregel. Rußland sei ohne den galizischen Belagerungszustand stark genug, den Aufstand in Polen, wenn er noch einmal sein Haupt erheben sollte, niederzuwerfen.

Aus der Provinz.

S. Strasburg, 12. März. Noch immer treiben im hiesigen Kreise, wenn auch sehr vorsichtig und scheu, Organe der Warschauer sogenannten National-Regierung ihr Wesen. Ein deutscher Dorfschulze in Z. erhält vom Landraths-Amte die Weisung, seine Dorfs-Einsaßen, worunter viele polnische Bauern, zur sofortigen Anmeldung beherbergter polnischer Flüchtlinge anzuhalten. Ein Paar Tage darauf ging ihm per Post ein Brief aus Schönsee zu, in welchem ihm kurz und bündig eröffnet wurde, die National-Regierung werde seinen großen Diensteifer in Kurzem mit dem Strange belohnen. Als Unterschrift trug dieser Drohbrief einen polnischen Namen mit dem Zusatz: „reitender Patrouillenführer der National-Regierung." Wenn es auch gleichgültig ist, ob der Absender dieses Briefes wirklich ein Mitglied der Hängegensd'armen ist, oder nicht, so wird doch kein vernünftiger Mensch die strengen Maaßregeln der Behörden gegen die polnische Agitation tadeln können, die frech genug ist, deutsche Beamte in ihrer amtlichen Wirksamkeit durch Drohungen einzuschüchtern. — Heute haben die Russen jenseits der Grenze in der Person eines polnischen Geistlichen dieses Kreises, der mit sehr compromittirenden Papieren bei einem polnischen Gutsbesitzer angetroffen wurde, einen glücklichen Fang gemacht. Das Schicksal dieses Mannes, dessen blinder Fanatismus keine Grenzen kannte, wird von keinem der Deutschen bedauert werden, ich glaube fast, daß unsere Behörden froh sind, ihn jenseits in guten Händen zu wissen, die ihn nicht so bald herausgeben dürften. — Das allgemein verbreitete Gerücht der Proclamirung des Belagerungs-Zustandes für die Kreise Strasburg, Löbau und Thorn, vom 13. d. Mts. ab, hat sich nicht bestätigt, weder Militair- noch Civil-Behörden haben irgend welche Anweisung erhalten.

)*(Gollub. Bei dem am 29. Febr. zu Strasburg stattgehabten Jahrmarkte sollten — dem allgemein verbreiteten Gerüchte nach — die Ordres zu einem neuen polnischen Aufstande ertheilt werden. Dieser selbst wurde spätestens in den ersten Tagen des Monats März erwartet. Bis jetzt aber blieb der Aufstand nicht allein aus, sondern hat auch zu einem, nur irgend andauernden Erfolge alle Aussicht verloren. Am meisten berichten sicherlich unsere fortschrittlichen Blätter, und zwar mit einer gewissen Art von Verherrlichung, über die Mittel und Erfolge dieser Revolution, was andererseits der Vermuthung noch mehr Raum gewinnen läßt, daß die Hauptleiter des Fortschritts mit dem sogenannten polnischen National-Comité in engster Verbindung stehen. Vielleicht besitzt sogar dieser oder jener Abgeordnete einen Freibrief im Falle die Tage des allgemeinen Sengens und Brennens, Raubens und Mordens hereinbrechen. Haben denn nicht alle jene sauberen Herren ein und dasselbe Ziel: die Machtschmälerung des Königlichen Regiments oder — was davon unzertrennlich — die Herabwürdigung des Preußenlandes als europäische Großmacht? — Gott sei Dank, diese Erkenntniß wurzelt immer weiter, und giebt der „selbstlosen" Masse allmählig die Ueberzeugung, daß die wahre Bildung — entgegengesetzt den schmeichlerischen Predigten des falschen Fortschritts — keineswegs in dem Zerstören der göttlichen und menschlichen Ordnung besteht. — Kommen wir aber wieder auf die polnische Bewegung zurück, so sei gerne zugegeben, daß gerade jetzt Alles aufgeboten wird, um neue Lebenszeichen davon zu geben, und ganz so wie früher, wissen ihre Führer als Jagdgesellschaften, als landwirthschaftliche Vereine oder zu irgend einem frommen Zwecke (z. B. Aufstellung von großen Kreuzen auf den Kirchhöfen ꝛc. ꝛc.) zu den geheimen Berathungen sich zusammenzufinden. Auch Kirchen-Collecten, wer weiß auf Grund welcher Verordnungen hin, kommen auffallend oft zur Ausführung. Auf diese oder ähnliche Art bleibt die glühende Lava, wenn auch machtlos, dennoch einigermaßen im Fluß. Eine befriedigende Aenderung steht nur dann zu erwarten, wenn die materiellen Mittel versiegen, oder strengere Gesetze, wie z. B. der Kriegszustand sie bieten dürfte, dem Unwesen ein Ende zu machen. — Die Russen lehren uns so eben in überzeugender Weise, daß nichts Anderes, als die eiserne Strenge für das unglückliche Land die größte Wohlthat bildet, und von diesem Gesichtspunkte aus können ihre neuesten Maßregeln sogar unsere Anerkennung beanspruchen. — Um u. A. den Grenzverkehr noch mehr zu übersehen (bekanntlich befassen sich ausschließlich unsere Polen und unsere Fortschrittler — einestheils aus Fanatismus, anderentheils aus niedriger Habsucht dazu getrieben — mit dem Einschmuggeln von Waffen und Munition), wird längs der polnischen Grenze, namentlich auch ganz in unserer Nähe bei Dobrczyn, da wo Wälder ꝛc. sich befinden, diese auf eine gewisse Breite ausgeholzt, wodurch gleichzeitig für das Uebertreten von Insurgentenbanden größere Schwierigkeiten entstehen. Zur Zeit ist es keineswegs etwas Ungewöhnliches von diesem oder jenem Städtchen zu hören: 600 — 800 Mann seien zum Abmarsche nach Polen bereit. Offenbar sind solche Redensarten hauptsächlich dazu erfunden, möglichst viele dumme Gimpel — die bekannten „Selbstlosen" — zu fangen, oder Vagabonden, gleichviel welcher Nation sie angehören, heranzulocken. Diese Letzteren sind es nun wieder, welche unsere Gegend leider etwas unsicher machen, denn da die Russen ohne viele Weitläuftigkeiten mit dem Tode oder der Verbannung nach Sibirien strafen, so ziehen jene Strolche es natürlich bei Weitem vor, unter dem Schutze nachsichtiger Gesetze bei ihren Polenfreunden in Preußen, gelegentlich aber auch von Erpressungen, welche Letzteren in der jüngsten Zeit in einem wirklich bedenklichen Maaße sich wiederholten, zu leben. — Der hiesige Patriot findet deshalb den Kriegszustand für sehr gerathen und zweckdienlich; was dagegen der Verräther am eigenen Vaterlande darüber denkt, mag sich füglich ganz gleich bleiben.

§. Pr. Holland. Am 9. März hatte der „patriotische Verein" eine General-Versammlung in Mühlhausen anberaumt, zu der sich ca. 200 Bewohner der Stadt und Umgegend eingefunden hatten. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung im Hinblick auf die trübe Zeit, in der wir leben, und wies nach: daß nicht wir, sondern vorzüglich die dänischen Demokraten den gegenwärtigen Krieg provocirt hätten. Bei uns steht es Gottlob noch anders, da vermögen die Wühler nicht Sr. Majestät die Regierungs-Zügel trotz aller Ränke aus der Hand zu winden, da steht ein starkes Ministerium dem Könige zur Seite, das sich durch die gar nicht fürchterlich aussehenden Demokraten nicht schrecken läßt; eben so wie kein redlicher Conservativer durch sie im Vertrauen zu den Räthen der Krone wankend gemacht werden kann. Ein festes Zusammenhalten aller treuen ehrlichen Preußen, das ist die Lebensbedingung des patriotischen Vereins, und in diesem Gefühl einig, gaben die Mitglieder demselben durch ein donnerndes Hoch auf den geliebten Landesherrn Ausdruck. Die begeisterte Stimmung erhielt aber neue Nahrung durch Vorlesung einer an Se. Majestät abzusendenden Gratulations-Adresse zu Allerhöchst dessen Geburtstage. Die inhaltschweren, einst vom hochseligen Könige Friedrich Wilhelm IV. selbst gesprochenen, in dieser Adresse niedergelegten Worte ergriffen sichtlich jedes edele Preußenherz und gewährten demselben eine wahre Erquickung durch den Gesang des Preußenliedes. — Der darauf folgende Redner sprach erst seine Freude darüber aus: daß der alte Patriotismus in heroischen Thaten unter dem Schlachtendonner sich kund gebe, daß aber auch von der Donau bis zum Rhein, vom Fels zum Meere derselbe durch willige Opfer, niedergelegt in Liebe und Dank auf dem Altare des Vaterlandes, sich glänzend auszeichne, so sind z. B. aus zwei benachbarten Kirchspielen 79 Thlr. für die in Schleswig kämpfenden Brüder abgesendet. Wie anders benehmen sich die Stockdemokraten! Statt das so oft ausposaunte Nationalgefühl zu bethätigen, ergehen sie sich in Herabsetzungen unseres tapferen Heeres. Er erklärte dann, durch wahrheitsgetreue thatsächliche Erfahrungen begründet, was die Demokraten und was der patriotische Verein will, und schloß diese kernige Rede mit der Hoffnung, daß Gottes Wort immer mehr und mehr den Verirrten eine Leuchte und ein Licht auf ihren bösen Wegen werden möge; auf daß das Glück und der Ruhm des alten Preußenvolkes, also jedes Standes, wachse und zunehme! — Nachdem noch, accompagnirt durch schmetternde Trompeten, ein Paar patriotische Lieder gesungen waren, brachte ein schlichter Landmann ein Hoch den Hohenzollern, indem er durch die gerade dem Bauernstande ohne Zuthun der Demokraten aus eigenster Entschließung gegebenen weisen segensreichen Gesetze bewies,

daß noch Niemand in einem edeleren, besseren Fortschritt fortgeschritten wäre, als Preußens Könige. Schließlich wurde noch an Elbings „Handwerker-" und „Gesellenbund" gedacht und von einigen Meistern Mühlhausens Anträge gestellt, die bis zur nächsten Sitzung in Erwägung und Berathung gezogen werden sollen. — Die nächste Versammlung wird wahrscheinlich schon im Freien abgehalten werden können, da, wenn nicht dringend Veranlassung vorliegt, vor und während der Saatzeit keine angesetzt werden dürfte.

Br. Holland, d. 12. März. Durch den Sturm am 10. d. Abends war die 1842 erbaute Windmühle zu Marienfelde aus ihrer lothrechten Richtung gebracht worden, und am 11. Nachmittags stürzte sie, unter den Vorkehrungen, sie zu stützen, durch einen neuen Windstoß in einen Trümmerhaufen zusammen. Mag der schwer betroffene Besitzer, immer bereit, Anderen zu helfen und gefällig zu sein, die Gefälligkeit und die Hülfe Anderer in gleicher Weise erfahren.

W. Dorf Schöneberg bei Mühlhausen a. d. Ostbahn. Auch hier und in der Umgegend bewährt sich der echt patriotische Sinn der Bewohner, indem von 65 derselben aus hiesigem Orte der Betrag von 22 Thlr. 29 Sgr. baar, ferner 5 Paare wollene Socken, 2 Hemden, 22 Binden und 5 Pfund Charpie; und von Bewohnern der Dorfschaft Neu-Münsterberg der Betrag von 8 Thlr. 6 Sgr. für die in Schleswig kämpfenden vaterländischen Soldaten zusammengelegt worden ist. Am 9. d. Mts. wurde der Geldbetrag von 31 Thlr. 5 Sgr. an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister v. Roon, die Lazareth-Bedürfnisse dem Preuß. Ober-Post-Amt in Hamburg übersendet.

Deutsch-Eylau. (D. D.) Auch aus unserem Städtchen ist ein Opfer auf dem Kampfplatze in Schleswig-Holstein gefallen. Der Sohn des Amtmannes Ringk, welcher bei der 3. Compagnie des 3. Garde-Regimens z. F. stand, ist in dem Gefechte bei Rakebüll schwer verwundet und am 3. d. Mts. nach hartem Leiden im Lazarethe zu Flensburg verstorben. — Der Geserichsee ist von seiner Eisdecke frei und somit wird die Schifffahrt bald beginnen, von der man sich jedoch bei den geringen Zufuhren und der politischen Situation keine besondere Bedeutung verspricht.

Thorn. (Gr. G.) Ein höchst betrübsamer Vorfall ereignete sich in dem eine Meile von hier entfernten Niederungsdorfe G —. Vor ungefähr 14 Tagen biß daselbst ein toller Hund einen anderen. Der Besitzer des Letzteren wollte ihn erschießen, gab indeß leider dem Bitten der Kinder nach, welche das niedliche Thier zu erhalten und zu heilen vermeinten, und sperrte dasselbe in eine Dachkammer. Dort besuchte das kranke Thier eine Tochter des Besitzers, welches freundlich auf dieselbe zusprang und ihre Hand beleckte. Leider hatte sie an dieser eine leichte Ritzwunde, durch die das Tollwuthgift in den Körper drang. Nach zweitägiger Krankheit verschied vorgestern das unglückliche Mädchen unter furchtbaren Schmerzen.

Danzig. Ein höchst betrübender Unglücksfall ist dieser Tage durch das Turnen hier herbeigeführt worden. Die 10-jährige Tochter des Kaufmannes und Stadtverordneten Pretzell bekam bei den Turnübungen mit dem eisernen Schwebering einen Schlag gegen die Stirne, klagte darauf über Kopfschmerz und ist am Donnerstage an der Gehirnhaut-Entzündung gestorben.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Im Sommer 1862 wurde der zweijährige Knabe des Eisenbahnwärters auf der Station Kobbelbude, als er spielend vor der Thüre saß, von einem vorüberkommenden tollen Hunde gebissen. Der in der Nähe sich aufhaltende Vater sprang hinzu und brannte die Wunde auf der Stelle mit einem glühenden Eisen aus, fuhr sogleich mit dem Kinde auf einer Lorey nach der Stadt und ließ demselben dort weitere ärztliche Vorbeugungsmittel angedeihen. Das Kind blieb anscheinend gesund, nur litt es in letzter Zeit an unsäglicher Mattigkeit. Jetzt ist es gestorben, ohne daß Tollwuth bei ihm ausgebrochen wäre. Die Aerzte, welche die Leiche obducirt haben, fanden jedoch das Blut in allen Adern vergiftet, und erklärten, daß diese Blutvergiftung eine Folge jenes unglückseligen Bisses und Ursache des Todes gewesen sei.

Posen. (P. Z.) Die Erbitterung der polnischen Bevölkerung gegen die deutsche zeigt sich besonders in den kleinen Ortschaften der Provinz, und hat einen Grad erreicht, der einen Aufstand in nächster Zukunft fürchten läßt. Die Polen werden besonders von der Geistlichkeit, die ihnen die gefährdete Religionsfreiheit als Köder vorhält, so fanatisirt, daß sie mit Rachegefühl im Herzen die Kirchen verlassen. Besonders geschieht dies bei den Abläßen, wo dann junge Geistliche, unter Androhung des ewigen Feuers zum heiligen Kampfe für Freiheit und Religion auffordern. Die Früchte solcher Reden bekommen dann nicht selten harmlose Deutsche zu kosten, wie denn Excesse aller Art gegen Deutsche, ja Tumulte in den kleineren Orten völlig an der Tagesordnung sind.

Elbing. (Eingef.) Am Sonntage den 13. d. M. hielt Herr Prediger Neide in der Heil. Leichnams-Kirche seine Abschiedspredigt vor seiner bisherigen Gemeine, die ihn als einen rechten und als ihren rechten Seelsorger stets erkannt hat. Die Kirche war von Zuhörern so überfüllt, daß lange nicht Alle, schon vor dem Anfang des Gottesdienstes, einmal einen Stehplatz erhalten konnten. Mit schmerzerfülltem Herzen vernahmen die Versammelten die schönen unvergeßlichen Abschiedsworte dieses treuen Arbeiters im Weinberge des Herrn, der während seiner beinahe achtjährigen Amtszeit in dieser Gemeinde stets mit unermüdetem Fleiß und heiliger Treue gewirkt hat. Gott geleite ihn und fördere sein Werk, wie bisher, auch ferner durch ihn!

— Ein Abonnent unseres Blattes theilt uns freundlich das Schreiben eines im Felde und zwar z. Z. bei Gravenstein stehenden ihm verwandten Elbingers an seine Familie mit, welches die bisherigen Kriegsereignisse, im Wesentlichen übereinstimmend mit den mitgetheilten Nachrichten, schildert. Der Verfasser bedauert den längeren Stillstand der Operationen, den er jedoch als geboten anerkennt. Die so viel stärkeren Verluste der Oestreicher, gegen die der Preußen, erklärt er damit, daß Jene „immer blind in's Gefecht hineinlaufen." Er bedauert die Leute, die dort in der Vorpostenlinie wohnen, „denn jedes Haus wird zu einer Festung gemacht, in die Wände und Dächer Schießlöcher durchgebrochen, die Fenster verbarrikadirt ꝛc. Neulich ging hier eine dänische Kanonenkugel durch eine Wand, zertrümmerte den eisernen Ofen, ging dann durch eine zweite Wand, durch ein Bett und dicht bei der daneben stehenden Wiege vorbei, in der ein kleines Kind lag, ohne dieses zu verletzen." — Der Briefsteller wie seine Kameraden befinden sich bei allen Strapazen munter und wohl; sie halten fest an dem Spruch: Gott verläßt keinen braven Preußen, — und hoffen die Ihrigen gesund wieder zu sehen.

(Eingesendet.)

Dem hochverehrten Herrn Prediger Neide sagen viele andächtigen Zuhörer seiner Predigten bei Gelegenheit seines von ihnen tief betrauerten Abganges von Elbing ihren innigsten Dank für die heilsamen Mahnungen und kräftigen Tröstungen, womit er ihnen so oft wohlgethan, für die vielfache Förderung und Erbauung, die sie allezeit in seiner lauteren Lehre, so wie in seinem lauteren Wandel gefunden haben. Sein Name wird hier unvergessen bleiben. Gott der Herr geleite diesen treuen Seelsorger auf gnadenreichen Wegen durch's Leben und schließe ihm auch in seiner neuen Gemeinde noch viele Herzen in Liebe auf! —

Heil. Leichnams-Kirche.

Der Mittwochs-Abends-Gottesdienst fällt jetzt aus.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise von Elbing sagen wir unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Elbing, 15. März 1864.

Neide, Prediger, und Frau.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

soll **Dienstag den 22. d. Mts. von Abends 6 Uhr ab** im Saale der **„Bundes-Halle"** ein Abendessen ꝛc. stattfinden. Diejenigen geehrten Mitglieder, welche sich bis jetzt in der Subscriptionsliste nicht unterschrieben haben, werden ergebenst ersucht, ihre Betheiligung hiezu bei dem Vorsitzenden, Herrn Schlossermeister P. Neufeldt, baldgefälligst anmelden zu wollen.

Elbing, den 15. März 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 20. März 1864:

Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.

Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

Fortsetzung des begonnenen Vortrages.

Die Anmeldung der einzuladenden Damen zu der am 28. März stattfindenden **Soirée** muß bis zum **23.** März bei dem Vorsitzenden des Bundes geschehen, welches den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntniß bringt.

Der Vorstand.

Den Mitgliedern der Handwerkerbank machen wir bekannt, daß die Geschäftsstunden für den Director von 10 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt sind.

Elbing, den 10. März 1864.

Die Commission der Handwerkerbank.

General-Versammlung

der „Deutschen Ressource":

Sonnabend, 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. März 1864: Bei aufgehobenem Abonnement: Benefiz für den Herrn Regisseur Fritz Ruhle, unter gefälliger Mitwirkung der Elbinger Liedertafel: **Große Extra-Dampfwagenfahrt,** oder: **Ein Sträußchen für Jedermann,** großes Quodlibet in 2 Abtheilungen. Hierauf: **Ein Sächsisches Preußisches Bündniß,** Posse mit Gesang und Tanz. Zum Schluß: **Loreley,** lebendes Bild in 3 Tableaux.

Donnerstag den 17. März: (Abonnement No. 17.): **Artesische Brunnen,** Posse in 4 Akten von Röder.

Freitag den 18. März: Bei aufgehobenem Abonnement: Benefiz für Herrn Tiefel: **Maschinenbauer,** Posse in 3 Akten von Weirauch.

Theater.

Heute, Mittwoch den 16. d., fällt das Regie-Benefiz des Herrn Ruhle, der hierzu ein äußerst reichhaltiges Programm, ein Quodlibet, aus den beliebtesten hier zur Darstellung gelangten Stücken, wie auch noch nicht aufgeführten Scenen bestehend, gewählt hat. Die Gemahlin des Benefizianten, eine Darstellerin im Fache der Anstandsdamen, wird beispielsweise im 3. Akte der „Maria Stuart" die Königin Elisabeth spielen. Herr Ruhle hat die Saison über redlich seine Pflicht und darüber erfüllt, und wenn nur Jeder, der seiner frohen Laune einen aufgeweckten Abend verdankt, an jenem Tage das Theater besuchen wollte, so würde der Benefiziant zur steten dankbaren und freundlichen Erinnerung an Elbings Kunstfreunde aufgefordert sein.

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 19. c., 7 Uhr Abends, im Saale der Bürger-Ressource, zu wohlthätigem Zwecke:

Martha,

große Oper von F. v. Flotow. (2. Akt.)

Hierauf:

Die weiße Dame,

große Oper von Boieldieu (1. und 2. Akt), aufgeführt von Dilettanten.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben.

Damroth.

Reitschule Marienburg.

Donnerstag den 17. d. Mts. findet in der hiesigen Reitbahn zum Besten unserer verwundeten Soldaten in Schleswig

ein Quadrillen-Reiten

statt. Auch wird Herr Administrator Pauly aus Bromberg seine von ihm dressirte Rappstute frei an der Hand produciren.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Entrée: Nummerirter Platz 12½ Sgr., I. Platz 10 Sgr., II. Platz 7½ Sgr. An der Kasse resp. 15, 12½ und 10 Sgr.

Billets sind in der Reitschule zu haben.

Das Comité.

Fr. Wunderlich. Wienholz. D. Martens.

Zwei starke **Arbeitspferde** (Wallache) sind zu verkaufen Aeuß. Marienburgerdamm No. 3.

Eine Wohnung nebst Tischlerwerkstelle wird zum 1. April c. zu miethen gesucht. Adressen werden unter **A. B.** in der Exp. d. Bl. erb.

☞ Vorst. Grünstraße No. 17. ist eine Wohngelegenheit von 2 Zimmern, nebst Küche, Stall und Garten-Antheil, von sogleich zu vermiethen.

Das Nähere Innern Mühlendamm, bei Herrn Böttchermeister Kuhnke zu erfahren.

Gründlicher Unterricht im Klavierspiel wird ertheilt Wasserstraße No. 44.

Zum 1. April d. J. finden Pensionaire freundliche Aufnahme Inneren Marienburgerdamm No. 1.

Lehrlinge

für Material-Geschäft werden sehr gut placirt durch **Heinr. Schultz,** Kürschnerstraße No. 27.

Eine geübte Weißzeugnähterin bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Wasserstraße No. 8.

Eine erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen wird unter vortheilhaften Bedingungen zum 1. April auf's Land gesucht Kalkscheunstraße No. 5.

2000 Thaler werden, zum Beginn eines Geschäfts, auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht, wenn möglich zum 1sten April. Adressen unter **A. G.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Allen Freunden, Bekannnten und Theilnehmenden zur Nachricht, daß ich seit Montag den 14. d. M. nicht mehr in der Anstalt von G. Stellmacher bin, indem mir die dortige Behandlung in keiner Weise conveniren konnte.

Steindrucker Oskar Schild, jetzt bei **Carl Kleinfeldt.**

Wie im vergangangenen Jahre, so habe ich auch jetzt wieder ein

Commissions-Lager

in En-tout-cas und Halb-Schirmen

empfangen. — Dasselbe ist mit den neuesten und schönsten Sachen ausgestattet, und empfehle **En-tout-cas in reiner Seide** von 26 Sgr. an, bis zu den feinsten.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Den Herren **Schiffern und Mühlenbesitzern** erlaube ich mir wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß ich von allen **Sorten**

Segeltuchen, wie auch Schier-, Bram- und Halbtuche

beständig **Lager** halte.

A. Penner.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig,

welche zu Neujahr 1863 in meinen Besitz gelangt, und seitdem wegen Neubau eines besonderen Damen-Curhauses und sämmtlicher Baderäume incl. Douche, sowie wegen bedeutender Reparaturen und Verschönerungen (sämmtliche Zimmer sind neu tapezirt und anständig meublirt) geschlossen gewesen ist, wird am 1. Mai d. J. wieder eröffnet werden. — Die Vorzüglichkeit der natürlichen Heilagentien, schöne Lage, gesunde Luft (See- und Waldluft zugleich), das Trinkwasser in den einzelnen Quellen, und beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnhaften Arztes, des Dr. med. M. Jaquet, sind Vorzüge derselben.

Zur Zerstreuung der Curgäste ist eine Kegelbahn gebaut und ein Lesezimmer eingerichtet, auch steht denselben jederzeit ein Fuhrwerk zur Disposition.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen, Behufs Aufnahme in die Anstalt, sind an den Arzt derselben zu richten.

Th. Rauschning.

Das Neueste

in französischen Long-Chales, Plaid-Long-Chales und Tüchern

ist bereits eingetroffen. Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum auf unsere so große wie geschmackvolle Auswahl ganz besonders aufmerksam zu machen und geben wir Sachen in **nur reiner Wolle** zu auffallend billigen Preisen ab.

Gröninger & Möller,
Brückstraße **No. 14.**

Großer Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden,

No. 44. Alter Markt No. 44.,

von Herren-Garderoben,

1 Parthie Tuchröcke, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.,
Buckskin Hosen, früher 6⅔ und 6 Thlr, jetzt 4 und 3⅓ Thlr.,
Buckskin Westen, früher 3 Thlr. jetzt 1 Thlr. 20 Sgr.,
1 Parthie Sammet- und **Piqué-Westen** zu 1 Thlr.,
Weiße Oberhemden, früher 2 und 1⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
Weiße und coul. Gesundheitshemden, früher 2 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.,
Schwarzseidene Tücher, früher 2 und 1⅔ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr.,
Eine Parthie Cravatten und Schlipse von 1 Sgr. an,
Chemisett's, früher 12 und 10 Sgr. jetzt für 9 und 7 Sgr.

Ferner eine große Parthie Shawl-Tücher,

früher 9, 7 und 6 Thlr, jetzt für 6, 4⅔, und 3⅓ Thlr,
Seidene Regenschirme, früher 5⅓ und 4⅔ Thlr., jetzt 3⅓ und 2⅔ Thlr.

Dieser Ausverkauf dauert jedoch nur noch **kurze Zeit** und wird vorläufig **einem geehrten Publikum** nicht so leicht Gelegenheit gegeben werden, obige Waaren zu so einem **enorm billigen Preise** zu kaufen.

Photographie-Album

in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Leon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Gute und dauerhafte, selbst verfertigte **Damen-Gamaschen** verkauft zu billigen Preisen **Jacobsohn,**
Junkerstraße 50.

Lotterieloose 4. Kl., ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, u. ¹/₈, versendet billigst M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

12000 Stück Ziegel, so wie guter Klee und Thimotium-Sammen ist billig zu haben bei A. Baldt, **„Drei Rosen."**

Vorläufige Anzeige.

Die vereinigten Tischler-Meister eröffnen am 1. April c. im Hause des Herrn Vonberg, Kurze Heilige Geiststraße No. 18,

ein Möbel- und Sarg-Magazin

und empfehlen das Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Jedoch sind schon **vom heutigen Tage ab** daselbst eschene, birkene und lindene Möbel zu **billigen** aber **festen** Preisen zu haben.

Herrn Fr. Lickfett haben wir mit dem Verkauf derselben beauftragt und ist das Lokal von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutige Tage eröffne ich im Hause l. Hinterstr. 22., genannt im „Bienenstock", ein **Getreide-, Saaten- u. Mehl-Geschäft.** Es soll mein Bestreben sein, reelle u. billige Bedienung.

Elbing, den 12. März 1864.

G. Dyck.

Carl Jantke,

Tapezier und Dekorateur,

empfiehlt sich zum Anfertigen von modernen und dauerhaften Polstern, als Sophas, Sprungfeder-Matratzen, Tapezieren der Zimmer ꝛc. und verspricht bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. **Wasserstraße No. 39.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für den Verkauf von **Linsen, Bohnen, Butter, Käse,** dergl. und ist im Stande die besten Preise zu erzielen. Kasse sofort baar.

C. d'Heureuse,
Adalbertstr. No. 81.
Berlin, den 29. Februar 1864.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 22. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 16. März 1864.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die **„Elbinger Anzeigen"** in dem nächsten **Vierteljahre** vom 1sten April bis 30sten Juni 1864 **nicht** mehr halten will, der beliebe dies **vor** dem Schluß des laufenden Monats März anzuzeigen; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen" auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonnirt hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben Sich gefälligst **vor** dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die **auswärtigen** geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. **Post-Aemtern** recht **zeitig** zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen" ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.
Auswärts bei allen Königlichen Post-Aemtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen",
Spieringsstraße No. 32.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 14. März. Getreide Loco sehr flau, ab Königsberg Frühjahr sehr flau zu 49 offerirt, zu 48 erhältlich, gänzlich kauflos. Oel fest, aber ruhig, Mai 24½, Oktober 25½.

Amsterdam, 14. März. Weizen preishaltend. Roggen Loco fest, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 68½, Oktober 71. Rüböl Mai 39⅝, Herbst 40½.

London, 14. März. Weizen nominell. Bohnen und Erbsen weichend. Hafer nur einen halben bis einen Schilling niedriger verkäuflich. — Witterung trübe, milder.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der dem weiblichen Waisenstift gehörigen, in Grubenhagen belegenen 2 Morgen kulmisch Wiesenland, die **Sorge** genannt, vom 1. Mai 1864 auf 3 Jahre stehet Termin auf

Donnerstag den 17. März c., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Houfselle an. Pachtlustige werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden.

Elbing, den 9. März 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer neuen Dunggrube und Instandsetzung des nachbarlichen Zaunes auf dem Hofe der Königl. Stall-Kaserne, veranschlagt auf 77 Thlr. 25 Sgr., wird im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kosten-Anschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bau-Unternehmer werden im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 11. März 1864.
Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 18. März c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Unterstützung und Remuneration. 2) Notaten-Beantwortung der Krankenstifts-, Turkassen-, Schreibmaterialien-, Waisenstifts-, Realschul-Rechnung p. 1862. 3) Armenschulstifts-Rechnung p. 1862 und Neust. Kantorschul-Rechnung p. 1863. 4) Anmeldung zur Schiedsmannswahl im 3. Bezirk. 5) Sparkassen-, Leihamts-Abschluß und Gasanstalt-Bericht p. Februar. 6) Bauten in der heil. Leichnams-Bezirksschule und in Neu-Kußfeld. 7) Pflasterung der Logenstraße. 8) Ein Antrag um Mittheilung der Verhandlungen über die Mahl- und Schlachtsteuer. 9) Verleihung des Fr.-Wilh.-Victoria-Stipendiums. 10) Etat der Turnkasse p. 1864. 11) Verbreiterung der Johannisstraße. 12) Schifffahrtsabgaben-Tarif. 13) Forsthaus Reichenbach. 14) Neust. Bezirksschule.

1300 Thaler, deren Kündigung bei regelmäßiger Zinszahlung wahrscheinlich nie erfolgen wird, sind auf sichere Hypothek zu 5 pCt. ohne Einmischung eines Dritten auszuleihen von dem

Gemeinde-Kirchen-Rath zu **Blumenau.**

Bekanntmachung.

Die im Laufe des künftigen Sommers auszuführende Neupflasterung der Hauptstraßen der hiesigen Stadt soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu dem dieserhalb auf

Sonnabend, den 19. März cr., Vormittags 10 Uhr,

im Büreau des unterzeichneten Magistrats anberaumten Bietungstermine werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß ungefähr 815 □Ruthen Rundstein-, davon ca. 735 □Ruthen Straßen- und ca. 80 □Ruthen Bürgersteigpflaster, so wie ferner etwa 136 □Ruthen Kopfsteinpflaster gelegt werden sollen und die Licitationsbedingungen hier jederzeit eingesehen werden können.

Liebstadt, den 25. Februar 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennhölzern sind für das Forst-Revier **Finckenstein** für die Forstbeläufe **Grünhoff, Vogtenthal, Baadeln, Finckenstein, Michelau** und **Gr. Liebenau** am

7. April, 10. Mai und 9. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab,

im Kruge hierselbst Holzverkaufstermine anberaumt.

Die Holzverkaufs-Bedingungen, sowie die Holzquantitäten werden in den Licitations-Terminen speciell bekannt gemacht werden.

Finckenstein, den 12. März 1864.
Der Oberförster.

Wohlgelungene photographische Bildnisse des von hier scheidenden Herrn Predigers Neide, in Brustbildern und im Talar, sind vorräthig im Atelier von ***Dietz*** und in der Buchhandlung von ***Léon Saunier.***

Zu Abonnements empfiehlt sich die

Steingräber'sche Leih-Bibliothek
u. Musikalien-Leihanstalt.

Eintritt täglich.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7½ Sgr. und empfing in Commission

C. Gröning.

Kieler Sprotten und Bücklinge

empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Die Pianoforte-Handlung von F. Weber in Elbing

empfiehlt ihr Lager durch neue Zusendung von **Flügeln** und **Piano's** aus Leipzig u Berlin; auch soll ein Berliner Flügel im Auftrage des Fabrikanten, früherer Preis 250 Thlr., jetzt für 190 Thlr. verkauft werden. 2 alte Flügel stehen billig zum Verkauf.

Ein Pianino steht Wasserstraße No. 22. für Thlr. 130 zum Verkauf.

Im großen

Ausverkauf

fertiger Herren-Garderoben

Kurze Hinterstraße No. 14.,
geradeüber der Mennoniten-Kirche,

werden, **um gänzlich zu räumen,** schleunigst **ausverkauft:**

Schwarze ächt engl. **Tricot-Hosen,** deren gewöhnlicher Preis sonst 7⅓ — 8 Thlr, von **heute ab** für 4⅔ — 4⅚ Thlr.

Schwarze **Tuchröcke** in schönster Qualität, sauber gearbeitet und auf's Beste **gekrumpft** (welches bei sämmtlichen Sachen der Fall ist), für 5½, 6 und 7 Thlr.

Winter-Ueberzieher von ganz schwerem Doublestoff, für jede Größe und Stärke passend vorräthig, der vorgerückten Jahreszeit wegen für die Hälfte des früheren Preises.

300 Paar **Buckskin-Beinkleider** in allen Farben, **Buckskin-Röcke,** so wie **Jacquet's** und **Sommer-Ueberzieher** 33⅓ Procent unter dem wirklichen **Fabrik-Kostenpreise.**

NB. Der Rest von **Winter-Mänteln** und **Sommer-Palletôt's** für Damen soll für jeden nur annehmbaren Preis innerhalb 5 Tagen gänzlich geräumt werden:

No. 14. Kurze Hinterstr. No. 14.

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ.**

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.) **27. Aufl. — Der persönliche Schutz** von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist vorräthig:

Gespräch in der Familie Schwerduth über die **Entstehung des Schaltjahrs.**

(Im Elbinger Dialekt.)

Preis: **1** Sgr.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu

London und Edinburg,

gegründet 1809.

Grundcapital:	Reservefonds:
Thlr. 13,333,000.	Thlr. 14,152,000.

Diese, für die Königl. Preußischen Staaten durch Rescript der hohen Ministerien vom 4. Dezember 1863 concessionirte Gesellschaft übernimmt

Feuer-Versicherungen

auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu den billigsten festen Prämien,

Lebens-Versicherungen

zu den mäßigsten, auf mehr denn 50-jährige Erfahrung gegründeten Bedingungen.

Schäden werden stets rasch und gerecht regulirt.

In etwaigen Streitfällen unterwirft sich die Gesellschaft den hiesigen Gerichten.

Der unterzeichnete Haupt-Agent empfiehlt sich zur Annahme von Aufträgen auf Feuer- und Lebens-Versicherungen für die obige Gesellschaft.

Adolph Wiehler,

Fleischerstraße 15.

Ausverkauf.

Der in früheren Nummern dieses Blattes angekündigte Ausverkauf von **Spitzen, Tüll's, Wolle** ꝛc. findet **nur noch kurze Zeit** statt.

R. Roedder.

Frühjahrshüte in den neuesten Façons empfing und empfiehlt

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von

Antonie Schwarzrock.

Kriegs-Karten von Jütland

empfiehlt

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Schreiben des hochwürdigen Herrn Pfarrers Sommer in Eitorf.

Ein fernerer Beitrag zu den unzähligen, bereits bekannt gewordenen schriftlichen Beweisen von den sanitätischen Eigenschaften des Hoff'schen Malz-Extraktes aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin.

Eitorf im Siegkreise, den 20. Januar 1864.

„Beifolgend übermittele ich Ihnen das Kistchen mit leeren Flaschen. Da meine Mutter, seit sie von Ihrem Malzextrakt-Gesundheitsbier trinkt, täglich Fortschritte in ihrer Reconvalescenz macht, so wollen Sie mir jetzt ein Dutzend Flaschen von Ihrem stärkenden und vorzüglichen Getränk übermachen ꝛc."

Hochachtungsvoll

Sommer, Pfarrer.

An die Johann Hoff'sche Filiale in Köln.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Um bei Aufgabe des Geschäftes mit meinem Vorrath von **Buchen-Brennholz** baldigst zu räumen, verkauft solches zu 23 Thlr. pro Achtel, bei freier Anfuhr

C. A. Fehrmann,

Grubenhagen No. 1.

Frisches März-Malz

ist zu haben und tauscht aus

Lichtfelde. J. Warkentin.

Zur Saat:

Quedlinburg. **Runkelrübensaamen,**

beste Klee-Saat, so wie Gemüse- und Blumen-Sämereien empfiehlt billigst

Lichtfelde. J. Warkentin.

Buchen-, Birken- und Fichten-Brennholz verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Jacob Martins.

NB. Bestellungen werden nur **Brückstraße No. 30.** angenommen.

Rothen und weißen Klee sowie Wicken empfiehlt

Jacob Martins,

Brückstraße No. 30.

Ein **Sielengeschirr** im guten Zustande mit Neusilberbeschlag, ist billig zu verkaufen bei

Scherfke,

Königsbergerstraße No. 11.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Im Hause Wasserstraße No. 56. werden **Donnerstag den 17. März c., Vormittags 9 Uhr,** Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Haus- und sonstige Geräthschaften; ferner eine Mangel und ein großer eiserner Grapen durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Dienstag den 22. März c., Vormittags 9 Uhr, werden in der Gepäckträger-Remise, Heil. Geiststraße, am Exerzierhause, sehr schöne mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's, Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel, Servante, Kupferstiche, Hölzerzeug und Hausgeräthe durch Auktion verkauft.

Böhm.

Mehrere Bücher für die Schüler des Gymnasiums, darunter mehrere Wörterbücher, sind billig zu verkaufen

Junkerstraße No. 51.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß noch bei mir diverse Gartentische, Banken und Stühle, auch fast ganz neue polirte Tische mit Wachsdecken, diverse Spiegel, mehrere Bettgestelle, ein grau gestrichenes, groß und gut erhaltenes Essenspind, mehrere kleine Näh-Tischchen sofort zu verkaufen sind.

K. Knoppke,

Große Ziegelscheunstraße No. 3.

---

1 Tisch, 1 Waschtisch und 1 Spiegel sind zu verkaufen Fleischerstraße 10., 2 Treppen.

Mehrere Satz gute Betten sind Brückstraße No. 4. zu haben; auch sind daselbst 2 Stuben nebst Küche zu vermiethen. J. Fabian.

Ein gut erhaltenes Roßwerk mit doppeltem Vorgelege ist zu verkaufen. Näheres Kettenbrunnenstraße No. 14.

Eine Schaukel ist zu verkaufen. Näheres im „Deutschen Garten."

Guten Buchsbaum hat übrig

A. Neufeldt, im Grubenhagen.

Mehrere schöne, kräftige Oleander-Bäume werden billig verkauft Brückstraße No. 3.

Gesunde Obstbstämmchen von edlen Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Sorten sind billig zu verkaufen bei Rentier Rohde,

große Vorbergstraße No. 22.

Eine beschlagene Eiche, 30 und 32 Zoll stark, und 30 Fuß lang, ist in **Pomehrendorf** zu verkaufen. Näheres bei Herrn Jac. Wieler, auf dem Bahnhof.

Aeußeren Sct. Georgendamm No. 27. sind 20 Centner Heu zu verkaufen.

---

80 Stück fette Hammel und Schafe stehen zum Verkauf und können sogleich abgenommen werden.

Domaine Heiligenwalde bei Alt Dollstadt, den 10. März 1864.

Kempe.

---

100 Stück feine Schaafe stehen bei Siemenroth in **Blumenau** bei Alt Dollstädt zum Verkauf.

In **Ponarien** bei Liebstadt stehen 100 fette Hammel, mit oder ohne Wolle, zum sofortigen Verkauf.

In **Freiwalde** bei Elbing stehen zum Verkauf 2 Kühe und 1 Ochs.

Ein zweijähriger Bulle steht zu verkaufen bei J. Kling,

in **Ellerwald, 4. Trift.**

---

1 große junge Niederunger Kuh, welche April kalbt, steht zum Verkauf bei

Dauter, in **Markushof.**

---

1 große Niederunger Kuh, vor 8 Tagen frischmilch, ist verkäuflich bei

H. Peisker, in **Markushof.**

Ein großer Bulle steht zum Verkauf bei

Bestvater,

in **Markushof.**

---

4 fette Schweine sind zu verkaufen bei Mühlenbesitzer Hohmann, in **Trunz.**

Das Wohnhaus Wasserstraße No. 1. ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren die Bedingungen **Grubenhagen No. 1.,**

C. A. Fehrmann.

Das Grundstück **Sternstraße No. 28.,** mit 4 Wohnungen, Stall und Garten, ist zu verkaufen.

Ein am Orte in der frequentesten Gegend belegenes, sehr zu empfehlendes Geschäftshaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. Schultz,
Mäkler.

Mein Grundstück Kaminse No. 1. mit 1 Hufe ½ Morgen mehr oder weniger bin ich Willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeden Montag und Donnerstag bei mir einfinden. Auch wird bemerkt, daß ½ der Kaufsumme stehen bleiben kann.

Kaminse, den 12. März 1864.
Peter Reimer.

Unterzeichnete sind Willens, ihr in **Wengelwalde** belegenes Grundstück No. 35., nebst 1½ Morgen Land (culmisch), künftigen Sonntag den 20. März c. 1 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen, wozu Käufer einladen

Jacob Pangritz
nebst Erben.

Einen mennonitischen Consens von 18½ Morgen hat zu verkaufen Isaak Neufeld,
in **Tiegenhagen,** bei Tiegenhof.

Ein Erbe Land ist für den festen Preis von 1000 Thlrn. zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

In der obersten Etage sind 2 Vorderstuben, Kabinet, Küche nebst allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. L. A. Fersenheim.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Junkerstraße No. 8, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

In dem Hause Heilige Geiststraße No. 47. ist die obere Gelegenheit, bestehend aus drei Stuben, Alkoven, Küche und Kammer, von Ostern ab zu vermiethen.

Das Nähere im Comptoir: Inneren Mühlendamm No. 4a.

Die Wohngelegenheit lange Hinterstraße No. 22., 2 Treppen hoch, ist vom 2. April ab zu vermiethen. Nähere Auskunft heilige Geiststraße No. 41. im Comtoir.

Noch einen Laden habe ich zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 2.

Daselbst ist ein möblirtes Stübchen mit Beköstigung zu vermiethen und ein Hausbackenbrod liegen geblieben.

---

1 Stube ist zu vermiethen
Große Hommelstallstraße No. 4.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näheres im „Deutschen Garten."

Die Sommerwohnungen in **Dambitzen** sind für den Sommer über wieder zu vermiethen. F. Radau.

Ich bin Willens von meinem in **Sommerau** belegenen Grundstücke 1 bis 2 Hufen kulm., parzellenweise, am 23. März Morgens 10 Uhr, meistbietend zu verpachten und lade Pachtliebhaber ein, am gedachten Tage sich zahlreich in meiner Wohnung in Sommerau einzufinden. Pachtbedingungen sind am Tage der Verpachtung bei mir einzusehen.

Auch wird ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Obstgarten an demselben Tage verpachtet.
Sommerau. G. Wobbe.

Mein Kruggrundstück in **Stobbendorf,** am Sorgefluß bei Alt-Dollstadt, mit 6 M culm. Binnen- und ⅔-M. Rohrland, nebst Schank will ich auf ein oder mehrere Jahre verpachten. Liebhaber können sich Sonntag d. 20. März bei mir in Stobbendorf einfinden. **Gottfr. Schmidt.**

---

5 Morgen Wiesenland, nahe am Pompetzki'schen Hofe, in der großen Michelau, hat zu verpachten E. Zimmermann.

Den Empfang von

Long-Chales, En tout cas und neuen Kleiderstoffen,

zu verschiedenen Preisen gut sortirt, zeige ergebenst an.

Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Eine Parthie älterer Sonnenschirme will ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.

Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia,	Capt. **Haack,**	am **19. März,**	**Borussia,**	Capt. **Meier,**	am **30 April,**
Hammonia,	„ **Schwensen,**	am **2. April,**	**Germania,**	„ **Ehlers,**	am **14. Mai,**
Saxonia	„ **Trautmann,**	am **16. April,**	**Bavaria,**	„ **Taube,**	am **28. Mai.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg
bei Berlin,

unter Direction des ***Dr. Ed. Preiss,*** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbes. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

Die Herren Aerzte werden noch besonders auf die vom Herrn Dr. ***Preiss*** herausgegebenen Werke: **„Physiologische Untersuchungen über die Wirkungen des kalten Wassers im Bereiche des Nerven-Systems",** Verlag bei Rücker und Püchler — Berlin, aufmerksam gemacht.

---

2 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire freundliche Aufnahme Brückstraße No. 3.
Theodor Hein.

Ein ordentlicher kräftiger **Laufbursche** findet eine Stelle bei E. R. Waas,
Fleischerstraße No. 3.

Eine Person in vorgerücktem Alter und von guter Familie, der Küche und aller übrigen Zweige der Wirthschaft kundig, wünscht die Führung einer Wirthschaft selbstständig oder unter Leitung einer Hausfrau, oder auch die Pflege einer älteren oder kränklichen Person zu übernehmen.

Näheres Heilige Geiststraße No. 19.

Eine Schänkerin,

welche Caution stellen kann, oder Empfehlungen ihrer Gewandtheit und Tüchtigkeit aufzuweisen hat, wird für die Sommer-Saison unter günstigen Bedingungen für einen Garten, mit Kegelbahn ꝛc. nach außerhalb gesucht.

Näheres Hospitalstr. No. 4.

Auf dem Gute **Bankau** bei Danzig werden zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich ein bis zwei junge gebildete Leute gegen eine angemessene Pension gesucht. Das Gut umfaßt die Größe von 2600 Morgen, und ertheilt die nähere Auskunft der

Inspektor Tischke, zu **Bankau.**

1000 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näheres
Kehrwiederstraße No. 3., 1 Treppe.

5000 Gulden sind zur ersten Stelle auf sichere Hypothek zu begeben. Näheres bei Herrn Kaufmann Mierau, Fischerthor.

(Inserat.)

Bei herannahender Saat-Saison kann ich nicht umhin, meine Herren Collegen auf den Unfug aufmerksam zu machen, der im Saatengeschäft in großartigster Weise um sich greift und in diesem Jahre eine Höhe zu erreichen droht, welche die Ackerwirthschaft wirklich gefährden kann.

In jedem Dorfe finden wir Saatenhändler, in den Städten fast an jeder Straßenecke, in jeder Kneipe Leute, die Saaten feilbieten, — aber was für Leute sind es, die sich dieses Geschäftes befleißigen? Sind es solche, die sich jahrelang mit dem Studium der Sämereien beschäftigt, dadurch Kenntnisse erworben und sonach die feinen und subtilen Unterschiede in der Waare erkennen können, um das Beste bei reellem Handel uns liefern zu können?

Nein solche, deren Gewandtheit, in Wollsäcken herumzuarbeiten, kaum bestritten werden kann, Agenten, welche durch ihre Praxis es wohl erreicht haben mögen, die Güte einer Obligation auf den ersten Blick zu erkennen, Geschäftsleute, deren Branchen eigentlich noch im Dunkel schweben und die allerwärts herumzupfuschen sich bemühen, — solche Leute sind es, die uns mit ihren „preiswerthen" Offerten auf den Straßen und in den Restaurationen maltraitiren.

Es muß doch ein gar rentables Geschäft dieser Saatenhandel sein, daß sich selbst die Unkundigsten desselben befleißigen, — wie wird derselbe aber dadurch in den Schmutz getreten, und wie gefährlich ist dieses Treiben für den Landwirth.

Es bedarf wohl nicht der Ausführung, wie überaus wichtig bei dem immer größer und einflußreicher werdenden Kleebau für den betriebsamen Landwirthen es ist, gute, reelle und reine Saaten zu haben, und um solche zu bekommen, muß man sich nicht an oben angeführte Laien wenden, oder sich gar von gewachten Hausirern beschwatzen lassen, sondern zu Händlern gehen, deren Wort durch Sachkenntniß, die sie sich eben erworben haben, Glauben gewinnt.

Wenn hierdurch auch der oben erwähnte Unfug nicht verscheucht werden wird, so hoffe ich doch, daß mein freundschaftlicher Rath bei der Bedeutsamkeit der Sache manchen Saatenkäufer an den richtigen Kaufort führen und ihn dadurch vor mancherlei Schaden bewahren wird.

Ein Landwirth.

Im gänzlichen Ausverkauf

Alter Markt No. 55|56.,

neben der Weinhandlung bei ***C. A. Bergmann,***

befinden sich noch nachstehende Artikel in guter Auswahl, und werden dieselben von heute ab zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher verkauft.

Für Damen:

Helle Kleiderstoffe in dicht und klar.
Jaconett's und Organdy's.
Taffet lüstre und schwarzer Atlas.
Palletot's sowie Umwürfe in Wolle und Seide.
Spitzen- und Tafft-Mantillen.
Vorzüglich billige Châle's und Tücher in den neuesten Dessins.
Ball-Roben in Tarlatan, Mull, Gaze, sowie weißen Tüll in versch. Breiten.
Gardinen in Schweizer Tüll, Englisch Tüll, sowie Mull und Gaze.
Weiße gestickte Taschentücher.
Schwarze und couleurte Schleier.
Seidene Cravattentücher.
Gestickte und brochirte Kragen.
Eine Parthie schwarze ächte Spitzen, sowie Besatzbänder zu Mantillen und Mäntel, zu besonders sehr billigen Preisen.

Für Herren.

Wollene und seidene Westen.
Plaid's, sowie Cravatten und Halsbekleidungen in Wolle und Seide.
Reisedecken.
Schwarze Sammet-Westen.
Seidene Handschuhe u. a. m.

Den Rest von Winter-Mänteln à-tout-prix.

Meine neuen

Rock-, Beinkleider- und Palletot-Stoffe

habe ich empfangen, und empfehle dieselben bei billigster Preisnotirung in schönster Auswahl.
Bestellungen auf von diesen Stoffen gearbeitete **Anzüge** führe ich schnell, sauber und billigst aus.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Crenolines in jeder Reifenzahl, in grau und weiß, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

---

1 freundliches Zimmer, mit auch ohne Möbel, ist sogleich zu vermiethen
Kurze Hinterstraße No. 12., eine Treppe hoch.

Grünstraße No. 16. sind 2 Stuben nebst Obst- und Gemüsegarten zu vermiethen. Näheres Aeußern Mühlendamm 17, 1 Treppe.

Zwei große, trockene, parterre gelegene **Speicherkammern** sind vom 1. April c. ab zu vermiethen Kalkscheunstraße No. 12.

Mittwoch den 23. März c., Nachmittags 1 Uhr, werde ich die zum früher Thimm'schen Gute **Wittenfelde** gehörigen 10 Morgen culm. Land, zum Theil mit Wintersaaten bestellt, an Ort und Stelle Morgen- und Parzellenweise zum Getreidebau verpachten. Böhm.

Ein großer gewölbter Keller ist sofort zu vermiethen Schmiedestraße No. 1.

Logis mit Beköstigung für junge Leute wird nachgewiesen kleine Hommelstraße No. 2, unten. Auch ist daselbst ein guter Mittagstisch zu haben.

Ein Mann von 39 Jahren, 21 Jahre Landmann, mit sämmtlichen Branchen der Landwirthschaft vertraut, sucht eine Stelle als Administrator. Auskunft ertheilt Rittergutsbesitzer Premier-Lieutenant a. D. Stellter auf **Gr. Mischen** per Königsberg i. Pr.

Gegen 60 Thlr. Pension sucht ein ältlicher aber noch rüstiger Mann eine Stelle auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt. Da selbiger die Landwirthschaft so wie die Brauerei erlernt hat, ist er auch gerne bereit hierin Dienste zu leisten. Offerten werden franco unter der Adresse **R. S.,** Sturmstr. No. 17., Elbing, erbeten.

Ein tüchtiger Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches gesetztes Mädchen, welches mit Hülfe des Dieners die Hausarbeit verrichten will, auch die Küche gut versteht, wird zum 1. April oder Mai gesucht. Zu melden Fleischerstraße No. 9.

Ein junges gesundes Mädchen sucht eine Stelle als Amme
Burgstraße No. 27.

Ein französisches Lexicon wird gekauft Kleine Hommelstraße No. 6.

Ein Handwagen wird zu kaufen gewünscht Kettenbrunnenstraße No. 14.

---

30 Stof Milch werden täglich zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Die Annonce in No. 21. d. Bl. ist von mir ausgegangen. Krentz, Droschkenhalter.

Der Widerruf einer Beleidigung gegen die Droschkenkutscher, mit dem Namen Krentz unterzeichnet, ist nicht von mir, sondern vermuthlich von dem Droschkenhalter dieses Namens ausgegangen. Krenz, in der „Bundeshalle."

Ein Ende Leinwand gefunden. Abzuholen Kürschnerstraße No. 19.

Eine Brieftasche nebst Brille ist gefunden. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen Burgstraße No. 11.

Von jetzt ab deckt mein Schimmel-Hengst, 4 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, stark gebaut, für 2 Thlr. Deckgeld. Johann Vogt,
Ellerwald, 5. Trift.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 23. — 19. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Palmarum.
Den 20. März 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag **um 8½ Uhr:** Herr Kaplan Hohendorf.
Nachmittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Am Gründonnerstage Communion in der Sct. Marien-Kirche. Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Der Gottesdienst fällt wegen der Introductions-Feier zu Heil. Leichnam aus.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: **Introduction des Herrn Predigers Consbruch durch den Herrn Superintendenten Krüger.**
Hierauf: **Antrittspredigt des Herrn Predigers Consbruch.**
Nachmittag: Der Gottesdienst fällt aus.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Am Charfreitage Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Kirchliche Feier

am Geburtstage Sr. Maj. des Königs.
Den 22. März 1863.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittags **um 10 Uhr:** Hochamt und Te Deum.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Morgens 9½ Uhr: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Morgens 9½ Uhr: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Consbruch.

Vom Kriegsschauplatz.

Das ist doch noch ein echter Preußischer Soldat, der alte Feldmarschall v. Wrangel; dem soll es Einer nachmachen! Er hat jetzt seine 80 Jahre auf dem Rücken, und trotzdem erträgt er die Strapazen des Feldzuges und die oft grimmig schneidende Kälte so tapfer wie der Jüngste. Nie sieht man ihn in einem Wagen, er macht Alles zu Pferde mit.

Ueber die Mannszucht und die Haltung der verbündeten Truppen schreibt ein Engländer (ein sog. Spezialcorrespondent der Londoner „Times", der sich auf dem Kriegsschauplatz aufhält, um gleich Alles an seine Zeitung zu berichten) — und man weiß ja, daß die Engländer uns und unseren Truppen gewiß nicht grün sind — u. A. Folgendes: „Unparteiische Gerechtigkeit soll ein Kennzeichen des Engländers sein, und so nimmt es mich Wunder, zu sehen, wie manche englische Blätter grobe Lügengewebe hinnehmen und sie zur Grundlage ungerechter und schmähender Angriffe auf die nun in Schleswig stehende Oestreichisch-Preußische Armee machen. Auf solche Angriffe muß ich die bestimmteste Versicherung geben, daß von allen Truppen, welche unter Feldmarschall Wrangel's Befehl stehen, nicht die geringste Grausamkeit verübt worden und daß ihre Führung frei von allem Tadel ist. Ich stütze meine Beobachtung durchaus nicht allein auf meine eigene Beobachtung und entnehme meine Berichte über das Verhalten des Militairs nicht von den Militairs selbst. Ich frage vielmehr die Einwohner des Landes, und vorzugsweise solche, welche dänisch gesinnt sind, und vorzugsweise solche, die wiederholt Einquartierung gehabt haben: Alle aber stimmen in ihren Angaben überein und alle äußern sich höchst lobend über die anständige Führung der Leute. Ein betrunkener Soldat ist der seltenste Anblick, den man sich denken kann. Was Verletzungen des Eigenthums betrifft, habe ich von sehr wenigen reden hören und von diesen wenigen dazu als höchst unbedeutenden. Der einzige wirklich festgestellte Eingriff in fremdes Besitzthum, der zu meiner Kenntniß gekommen, ist von einem ungarischen Korporal und vier Soldaten verübt worden, welche einem Bauern Geld abforderten und, als er keines hatte, ihm seine Uhr abnahmen. Die Strafe folgte dem Verbrechen auf dem Fuße. Der Korporal wurde kriegsrechtlich erschossen und die Soldaten mit Gefängniß bestraft. Bei solcher Gerechtigkeitspflege ist es nicht wahrscheinlich, daß es zu vielen Disziplinarvergehen oder Rechtsverletzungen gegen die Einwohner kommt." — Wenn so die, Preußen abgeneigten, Engländer über unsere Truppen urtheilen: dann haben wir doch gewiß Ursache, auf unsere braven Soldaten stolz zu sein.

Was die Vertheilung der bei der Armee eingehenden Liebesgaben betrifft, so antwortet auf die Anfrage, ob die östreichischen Truppen die aus Preußen eingehenden Gaben auch mit genießen, der Feldmarschall-Lieutn. v. Gablenz u. A. Folgendes: Ich bin glücklich, Ihnen die Versicherung ertheilen zu können, daß zwischen den preußischen und östreichischen Truppen das herzlichste Einvernehmen, die wahrhaft echte Waffenbrüderschaft, gegründet auf gegenseitige Hochachtung, belebt von edlem Wetteifer, in schönster Blüthe steht. Wie wir mit Freuden Anstrengungen und Gefahr und die vom Feinde errungenen Zeichen unserer Erfolge theilen, so hat mir auch unser hochverehrter Ober-Commandeur, General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel, gleich bei'm ersten Anlangen der Liebesgaben, seine Absicht bekannt gegeben, daß er aus Mitgliedern der Armee eine Kommission berufen werde, die alle einlaufenden Gaben sammelt, ordnet und, wenn keine besondere Widmung ausgesprochen ist, zu gleichen Theilen an die preußischen und östreichischen Truppen vertheilt.

(Der Krieg zur See.) Es war zu erwarten, daß die Dänen, welche am 25. Febr. die Insel Fehmarn dicht an der holstein'schen Küste militairisch besetzt hatten, von da aus das Herzogthum durch Landungen bedrohen würden. Sie haben hiermit in der That bereits den Anfang gemacht. Ein dänisches Schiff mit 2 Compagnieen an Bord hat bei verschiedenen Punkten der holstein'schen Küste angelegt und Truppen an das Land gesetzt, welche Erkundigungen einzuziehen suchten, und sich dann wieder einschifften. Diese feindlichen Landungen, welche offenbar nur der Anfang zu ernstlicheren Feindseligkeiten sind, haben es nöthig gemacht, die holstein'sche Küste durch Anlegung von Strandbatterieen in Vertheidigungszustand zu setzen. Zu diesem Zwecke ist auch preußische Feld-Artillerie nach den wichtigsten Hafenplätzen beordert worden. Auch die von der dänischen Regierung angedrohte Blokade der deutschen Häfen hat bereits thatsächlich begonnen. Am 9. März legte sich ein dänisches Kriegsschiff vor den Hafen von Neustadt (an der Ostküste Holsteins), und der Commandeur erklärte, kein Schiff ein- oder auslaufen zu lassen. Ferner hat die dänische Regierung amtlich bekannt gemacht, daß die pommerschen Häfen Kammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth vom 15. d. Mts. ab „blokirt" seien. An den nöthigen Gegenmaßregeln wird man es deutscherseits nicht fehlen lassen, und sind dieselben bereits in vollem Gange. — Endlich fährt auch Dänemark fort, auf deutsche Schiffe Jagd zu machen. — Inzwischen schickt sich unsere preußische Marine an, den Kampf mit den Dänen auch zur See aufzunehmen. Nachdem jetzt die Fahrt von Stralsund in die Ostsee, wie man erwarten darf, frei geworden ist, werden wohl unsere trefflich ausgerüsteten Kanonenböte von dort aus sich mit den größeren Kriegsschiffen vereinigen, und, so Gott will, hören wir in Kurzem auch von ersten Erfolgen unserer Seetruppen. Drei unserer Kriegsschiffe, welche sich noch in Häfen am Kanal befinden, werden sich der vom Mittelmeer herbeikommenden österreichischen Flotte anschließen, auf daß auch zur See die preußischen und österreichischen Kräfte vereint dem Uebermuth der Dänen entgegentreten, und den Völkern Europa's den Beweis liefern, daß die Deutsche Einheit etwas mehr ist, als ein leeres Wort fortschrittlicher Deklamationen.

— Aus Heiligenhafen, 15., berichtet die „H. B.-H.", daß die Insel Fehmarn (unmittelbar an der Ostküste Holstein's gelegen, zu Schleswig gehörig, aber durch Dänen noch besetzt) um 5½ Uhr früh durch Preußen, die von Bootsführern bei Sturmwetter übergesetzt wurden, genommen worden ist, wobei die ganze dänische Besatzung (mehr als 100 Mann) und der Commandeur eines dänischen Kanonenbootes gefangen genommen wurden.

— Aus dem dänischen Hauptquartier schreibt die „Times": Die Thätigkeit der Dänen in der Verstärkung ihrer Werke bei Düppel grenzt an das Unglaubliche. Abgesehen von den Forts und Basteien sind am Sund schon 11 Batterieen in Vertheidigungszustand, und es ist fast unmöglich, daß ein Angriff gelingen könnte. An Brückenschlagen ist nicht zu denken, ꝛc. — Aus Apenrade vom 11. d. schreibt die „Sp. Z.": Diejenigen, welche aus der warmen Stube über die Unthätigkeit der Truppen ihre Glossen aussenden, sollten nur hier aus eigener Anschauung das entsetzliche Wetter, die grundlosen Wege, die gewaltigen Strapazen, Anstrengungen und Entbehrungen aller Art kennen lernen, um richtiger zu urtheilen. Nachdem wir seit acht Tagen starkes Thauwetter gehabt haben, ist plötzlich wieder Schneegestöber eingetreten und der Schmutz ist furchtbar. Wagen können auf den meisten Wegen, wo von Chausseen keine Rede ist, gar nicht fortkommen. Nun kann man sich denken, welche Anstrengung es kostet, Geschütz, und gar schweres, zu transportiren. Ungeachtet aller dieser Hindernisse geschieht, was nur irgend im Gebiet der Möglichkeit liegt, und die Truppen sind guten Muthes, ja voll Begier zum Kampf.

— Gelegentlich einer Beschreibung der Düppeler Stellung sagt „Dagbl.", daß zwischen der preußischen Armee und dem Alsund noch Hindernisse geheimnißvoller Natur seien, welche den deutschen Truppen große Ueberraschung bereiten würden.

— Ueber die ferneren Operationen berichtet der „St.-A.": Während die Garde-Division seit dem 8. d. Mts. die Festung Friedericia von der Landseite eingeschlossen hält, hat das östreichische Corps die Operationen in nördlicher Richtung fortgesetzt, am 10. Horsens, am 12. Skanderborg erreicht, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, und am 13. den Marsch nach Aarhuus angetreten. Der Feind soll sich mit seiner Hauptmacht auf Viborg zurückgezogen haben. — Am 13. früh machte General v. Göben einen Ueberfall auf die dänischen Vorposten, welcher vollständig gelang. Der Feind floh in der größten Unordnung und ließ 34 Gefangene in unseren Händen.

Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die der Batteriebau in dem schweren Boden und bei dem anhaltenden Regenwetter findet, und trotz der noch größeren Schwierigkeit, die schweren Geschütze in diesen grundlosen Wegen vorwärts zu bringen, ist es dennoch endlich gelungen, die ersten Batterieen bei Gammelmark in der Nacht zum 13. zu beenden und zu armiren. — Es war nicht möglich die 24-pfd. Geschütze anders fortzubewegen, als daß sich 200 Soldaten vor jedes Geschütz spannten und es so bis in die Batterie hineinzogen.

Das Feuer aus den dänischen Schanzen wurde sogleich gegen die eben armirte Batterie eröffnet, aber von dieser schon im Laufe des Tages erwidert, so daß man den gestrigen Tag als den ersten der nun beginnenden Belagerung bezeichnen kann.

Berlin, 17. März, Nachmittt. (Tel. Dep.) Nachdem gestern bereits Nachricht hierher gelangt war, daß 3 Compagnieen des 2. Bataillons 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 48. am 15. bei sehr stürmischem Wetter nach der Insel Fehmarn übergesetzt seien, um die dortige dänische Besatzung aufzuheben, ist heute Nachmittags folgendes Telegramm durch den Generalmajor v. Schlegell d. d. Clausdorf den 16. März 1864 eingetroffen:

Der Ueberfall auf die Insel Fehmarn ist vollständig geglückt; 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 1 Spielmann, 98 Gemeine und einige Matrosen sind zu Gefangenen gemacht und befinden sich bereits auf holstein'schem Ufer, um nach Rendsburg transportirt zu werden. Unser Verlust: 1 Mann schwer, 2 Mann leicht und einige unbedeutend durch Säbelhiebe verwundet. Dänischerseits 1 Wachtmeister todt, 1 Unteroffizier sehr schwer verwundet. Am Ufer wurde eine kleine Kanone vorgefunden.

Die feindlichen Kanonenboote „Krieger", „Ole Bull" und „Marstrant" sind in der Richtung nach Alsen abgefahren. Auf Fehmarn sind 2 Compagnieen geblieben.

Telegraphische Depeschen der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: am 18. März, 5 Uhr 20 Minuten Abends.)

Preußisches Hauptquartier, den 17. März. Ein heute unternommener Ausfall der Dänen gegen Rackebüll wurde von der Brigade Göben zurückgeworfen. Die Brigaden Röder und Canstein und das dritte Jäger-Bataillon nahmen Oster- und Wester-Düppel. Der Verlust der Preußen beträgt unter 100; die Dänen kämpften tapfer und verloren 300 Gefangene.

Hamburg, den 18. März. Die heutige „Börsenhalle" meldet: Dänische Kriegsschiffe zeigten sich bei Eckernförde; eine Landung wurde befürchtet. Es sind Truppen dahin abgegangen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Flensburg, 12. März. Die Stimmung ist in den letzten vierzehn Tagen im Schleswig'schen bedeutend umgeschlagen; das energische Einschreiten der Civil-Commissare gegen die dänischen Elemente in Amt und Würden hat die deutsche Partei zu Dank verpflichtet und mit Vertrauen erfüllt, während die Dänen darin eine üble Vorbedeutung für ihre Zukunft in diesen Landen erblicken. Das Vertrauen der Deutschen zu einer Lösung, wenn auch nicht im Sinne der eifrigen Augustenburger, doch einer solchen, die dem nationalen Interesse der Herzogthümer Rechnung trägt, hat tiefe Wurzeln geschlagen, und man beginnt einzusehen, daß die Großmächte in der That entschlossen sind, der dänischen Vergewaltigung dieses wackeren Volkes einen Damm entgegenzusetzen und sich und dem Volke Garantieen gegen eine Wiederaufrichtung der dänischen Wirthschaft zu verschaffen. Je größere Opfer ihnen der Krieg an Geld, Blut und politischem Risiko auferlegt, desto geringere Concessionen werden sie Kopenhagen zugestehen.

Hamburg, 17. März. Das in Flensburg erscheinende „Verordnungsblatt" von gestern enthält zwei Verfügungen der Civilkommissarien. Die eine hebt das von der früheren Regierung erlassene Verbot gegen Vereine und Gesellschaften mit nicht politischen Zwecken auf. Die andere untersagt den Beamten bei Strafe der Entlassung und kriegsgerichtlichen Aburtelung, den Verfügungen des schleswig'schen Ministeriums in Kopenhagen in Betreff der Einberufung der voll- und halbbefahrenen Seeleute aus Schleswig irgend welche Mitwirkung zu leisten.

— In den letzten Tagen erregte die von Wien aus verbreitete Nachricht von dem Abschluß eines Waffenstillstandes einige Aufregung und Besorgniß. Die diesfälligen Depeschen lauten:

Wien, 16. März. Die „Gen.-Corr." vernimmt, daß direkte Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen seien, die mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den von den beiden deutschen Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand auf Grundlage des dermaligen Status quo angenommen habe, daß es sich jedoch der Einstellung weiteren Vorrückens der verbündeten Truppen in Jütland versehe. Zugleich soll Dänemark sich bereit erklärt haben, von Beunruhigung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen.

— Das Mittagsblatt der „Breslauer Ztg." vom 17. März enthält dagegen folgendes Telegramm aus Wien: Die Nachricht der „Generalcorrespondenz", daß Dänemark den Waffenstillstand angenommen, beruht nur auf einer Mittheilung des Fürsten Gortschakoff an den russischen Gesandten in Wien, der Conseilpräsident Monrad wolle einen Waffenstillstand ohne Herausgabe der gekaperten Schiffe.

Wien, 17. März, Abends. Die „General-Correspondenz aus Oestreich" bemerkt nachträglich zu ihrer gestrigen Mittheilnng über die neueste Stellung Dänemarks zur Waffenstillstandsfrage, daß derselben eine Meldung über die dänische Antwort auf die östreichisch-preußischen Propositionen zu Grunde liege. Eine unbedingte Annahme dieser Propositionen enthalte jene Antwort nicht.

Frankfurt a. M., 17. März, Abends. Ein Wiener Telegramm der „Postzeitung" bezweifelt, daß Dänemark den Waffenstillstand angenommen habe. Das Wiener Kabinet wisse nur, daß Dänemark bereit sei, das Uti possidetis (den gegenwärtigen Besitzstand) anzunehmen unter dem Vorbehalt von Verhandlungen über die gekaperten und mit Embargo belegten Schiffe. Die Vorschläge der beiden Großmächte des Bundes könnten aber nur im Ganzen, wie gestellt, angenommen oder verworfen werden.

— Die „N. A. Z." erinnert an die Bedingung der Preußisch-Oestr. Depesche: Die gemachten Prisen herauszugeben und das Embargo aufzuheben, von der in der angeblichen Annahme Dänemarks nicht die Rede ist, und sagt: Bis Dänemark auf die Forderung mit dem hier festgestellten Inhalt eingeht, kann der Status quo ein ganz anderer sein, als heute.

Preußen.

Berlin. Am Königlichen Hofe ist der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen eingetroffen und von Sr. Maj. dem Könige, wie immer, mit Auszeichnung empfangen worden. Derselbe begiebt sich nach dem Kriegs-Schauplatze in Schleswig. Eben so wird der Prinz Wilhelm von Baden, welcher bis vor einem Jahre der preußischen Armee angehörte, mit einer Anzahl badenscher Offiziere hier erwartet, um nach Schleswig weiter zu gehen. — Dieser Schritt Badens und ein so eben eingegangenes eigenhändiges Schreiben des Königs von Sachsen an unseren König dürfen wohl als Anzeichen der Annäherung an Preußen und dessen Politik angesehen werden.

— Der General-Feldmarschall v. Wrangel hat der Frau Kronprinzessin eine dänische Geschützkugel übersandt, welche bei einer Recognoscirung in der Nähe des Kronprinzen einschlug. Die Kugel hat in dem Wohnzimmer der Frau Kronprinzessin ihren Platz erhalten. Auch eine Danebrog-Fahne ist aus Schleswig im Kronprinzlichen Palais eingetroffen.

— An der Börse war heute (17.) das telegraphische Gerücht verbreitet, der Prinz von Augustenburg sei plötzlich am Schlagfluß gestorben. Ein Abends aus Kiel eingetroffenes Telegramm erklärt diese Nachricht für unwahr; und, wie es in einem dort kursirenden Volksliede heißt: „Der Herzog Friedrich seet in Roh, Un rook sin Piep Toback darto."

— Die Haltung der Börse am 17. d. war sehr angenehm, die meisten Papiere belebt, die Course steigend. Staatsschuldscheine 90; Preußische Rentenbriefe 96⅛.

Stettin. Das hiesige Flotten-Comité hat 1000 Thlr. für die Bemannung des Schiffes unserer Flotte bestimmt, durch welches das erste dänische Kriegsfahrzeug auf offener See genommen oder zerstört werden wird. Nach der Aussage von Helsingörer Lootsen wird bis Ende d. Mts. die ganze dänische Flotte ausgerüstet sein. Die Bemannung der Dampferflotte ist 6000 Mann.

Stralsund. Unser Fahrwasser ist endlich vom Eise frei. Prinz Adalbert wird am 22. d. hier erwartet. Nach einem Telegr. sind die Preuß. Kriegsschiffe „Adler", „Basilisk" und „Blitz" auf der Reise von Cherburg am 15. in Holland eingetroffen, um Kohlen einzunehmen und dann demnächst nach Bremerhaven die Reise fortzusetzen.

Portland. Captn. Wilkins von der „Smarck Henry" und „Jane" berichtet, daß er am 28. v. Mts. unweit Plymouth die dänische Fregatte „Niels Juel" sah und daß dieselbe dort 2 östreich., 1 preußisches und 1 hamburger Schiff genommen.

Swinemünde, 16. März. „Arcona" und „Nymphe" sind so eben in See gegangen.

Bergen (auf Rügen), 17. März, Abends. (Tel. Dep.) Heute Nachmittags zwischen 2½ und 4 Uhr ist von dem Rugard aus ein Seegefecht deutlich beobachtet worden. Die dänische Flotille bestand aus 5 größeren Dampfschiffen, von denen aber nur zwei in's Gefecht gebracht wurden, die preußische aus zwei Kriegsschiffen und mehreren Kanonenbooten, die sämmtlich lebhaft feuerten. Eine preußische Korvette ging weit vor. Gegen 4 Uhr entzog sich das Gefecht hinter der Granitz den Blicken der Beobachter.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 18. März, 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags.)

Stralsund, 18. März. Die „Stralsund'sche Zeitung" berichtet: Gestern, Donnerstag, hat ein Seegefecht stattgefunden, welches die Preußen abbrachen, als die Dänen auf sieben Schiffe verstärkt wurden. Die Kanonenboote sind nach Ruden, beide Korvetten in Swinemünde glücklich eingelaufen, hart verfolgt. „Nymphe" hat zwei, „Arcona" drei Todte; Summa 9 Verwundete, darunter Lieutenant Berger schwer. Auf der Marine herrscht großer Enthusiasmus.

Freitag, den 18., Morgens. Die dänische Flotte steuert nach Mön.

Frankreich. Nach dem engl. Blaubuch sagte der Kaiser: Ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland würde der unglücklichste und gewagteste sein, auf welchen das Kaiserthum sich einlassen könnte.

Großbritanien. Bei Sheffield brach in der Nacht zum 12. d. der Damm des ungeheuren, 70 Acres einnehmenden Wasser-Reservoirs. Die unermeßlichen Fluthen stürzten in das Thal, rissen Häuser, Fabriken, Mühlen, Alles fort und richteten ungeheuere Verheerungen an. Hunderte von Menschen ertranken.

Italien. Die Nachricht vom Verschwinden Garibaldi's aus Caprera war wieder einmal eine Ente.

Schweden. Hamburg, 17. März. (T. D.) Nach Berichten aus Christiania ist am 15. d. der Storthing zusammengetreten. Der König sprach in der Thronrede den Wunsch aus, sich Freiheit des Handelns für alle Eventualitäten zu bewahren, verlangte deshalb die Erlaubniß, die Linientruppen und die Flotte Norwegens zur Unterstützung Dänemarks zu verwenden, falls er genöthigt sein sollte, sich an dem gegenwärtigen Kriege zu betheiligen, und fordert eine Bewilligung von 800,000 Speciesthalern.

London, 17. März. (T. D.) Nach einem Telegramm aus Stockholm hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, daß die dem englischen Parlamente vorgelegte Korrespondenz unvollständig sei; Schweden habe im Februar England und Frankreich aufgefordert, Dänemark zu unterstützen.

Polen. Nach allen Anzeichen hat die sogenannte Nationalregierung ihren Sitz nicht mehr in Warschau, sondern im Auslande, wahrscheinlich in Paris. Das Gesetz wegen Eigenthums-Verleihung an die Bauern und völlige Unabhängigkeit der ländlichen Gemeinden von den Gutsherren und Geistlichen ist von der ländlichen Bevölkerung mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Die revolutionaire Partei ist dadurch völlig wie vor den Kopf geschlagen und sucht dasselbe nun bei den Bauern zu verdächtigen. — Die Nachricht von einer förmlichen Allianz zwischen der polnischen, ungarischen und italienischen Actionspartei wird von dem Organe der polnischen Demokratie bestätigt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt in Folge günstiger englischer Getreideberichte eher günstiger, doch ruhig. Oel fest, Mai 24⅞, Oktober 25⅝.

Amsterdam, 16. März. Weizen stille, unverändert. Roggen Loco stille, unverändert; Termintroggen 2 Fl. niedriger. Raps April 69. Rüböl Mai 39½, Herbst 41¼.

London, 16. März. Weizen sehr beschränkt, Frühjahrs-Getreide ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Zoelp, 17. März 1864. Auf die vielen an mich gerichteten Fragen wegen Eröffnung der Schifffahrt auf dem Elbing-oberländischen Kanal erwidere ich, daß der Kanal seit 10 Tagen eisfrei und von den See'n das Eis gestern früh verschwunden ist und somit der Kanal wieder eröffnet wäre. Am nachtheiligsten ist der Winter den eisernen, frei liegenden Maschinentheilen, den Wasserrädern ꝛc. gewesen, jedoch werden Montag den 21. d. Mts. Schiffe in beiden Richtungen befördert werden. Steenke.

Dirschau, 16. März. (D. D.) Gestern Abends ereignete sich auf Bahnhof Dirschau ein Zusammenstoß des Eilzuges mit einigen auf dem Schienenstrange stehenden beladenen Güterwagen, von denen einige demolirt wurden, auch die Maschine nicht unbedeutende Beschädigungen erlitt. Der Schaden ist für die Ostbahn ein beträchtlicher. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Thorn. (P. Z.) Im hiesigen Kreise soll dieser Tage ein Waffentransport durch ein dreistes Manöver glücklich über die Grenze gebracht worden sein. Die polnischen Begleiter desselben hatten sich in die Uniform preußischer Gensd'armen gesteckt und entgingen somit allen Anfechtungen.

Rosenberg. In Gr. Werder hiesigen Kreises hat sich wieder der traurige Unglücksfall ereignet, daß ein Knecht des Gutes, welcher in Abwesenheit der Herrschaft mit der Doppelflinte des Herrn spielte, diese auf das anwesende Dienstmädchen im Scherz anlegte, und der Unglücklichen, die nichts ahnte, mit dem losgehenden Schusse den Kopf zerschmetterte.

Pillau, 15. März. Gestern lief in den hiesigen Hafen, von Kopenhagen kommend, das dänische Slupschiff „Odie" mit Heeringen ein und zwar unter russischer Flagge. Es dürften jedoch in Königsberg die Papiere desselben einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Schifffahrt zwischen hier und den Hafstädten ist eröffnet, da das Haff vom Eise frei ist.

Königsberg. (P. Z.) Die Strecke Königsberg-Pillau der ostpreußischen Südbahn soll nach den getroffenen Dispositionen schon im Herbste dieses Jahres dem Verkehre übergeben werden. Die Erd- und Maurerarbeiten sind in Gemäßheit der den Unternehmern auferlegten Bedingungen bis zum 1. August d. J. fertig zu stellen. — Die Summe der gegenwärtig in allen drei Instanzen schwebenden Preßprozesse gegen die hiesigen liberalen Blätter beläuft sich auf 21. Davon kommen auf die „Königsb. Hart. Zeitung" 8, auf die „Königsb. Montagsztg." 7, auf den „Verfassungsfreund" 5, auf den eingegangenen „Telegraphen" 1.

— Ja das Geld ist nur Chimaire, — Wechsel sind die Losung. In Berlin arrangirte dieser Tage ein spekulativer Traiteur einen Ball nebst Abendtisch, zu welchem das Eintrittsbillet nebst Couvert 8 Thlr. kostete, aber nicht baar, sondern nur mit Accept, zahlbar 4 Wochen nach dem Vergnügtsein, gedeckt werden durfte. — Man kauft und verkauft, man handelt und schachert, man kleidet sich, man ißt und trinkt also nicht mehr allein auf Wechselaccepte, d. i. auf die Zukunft, sondern man tanzt nun auch schon auf die Zukunft, auf Wechsel, auf 1 oder 3 Monat Accept. Nur der Tod will bis jetzt von Accepten nichts wissen; er fordert Zahlung „nach Sicht", — indessen wer weiß, ob er nicht auch noch für den Fortschritt gewonnen wird!

Elbing. Es ist nun entschieden, daß bei'm hiesigen Königl. Kreisgericht eine fünfte Rechtsanwalt-Stelle geschaffen wird. Dasselbe ist der Fall in Marienburg, Thorn und Graudenz; in Culm und Schwetz wird je ein vierter Rechtsanwalt, in Tiegenhof ein zweiter angestellt. Wie man hört, ist die Zahl der Bewerber um diese Stellen sehr groß, selbst unter älteren Richtern.

— Nach bestandener Prüfung werden zu Ostern d. J. 11 Schüler mit dem Zeugniß der Reife das hiesige Gymnasium verlassen, von denen sich einer dem Postfache, einer dem Steuerfache und 9 den Universitäts-Studien widmen wollen. — Von der Realschule haben in der Prüfung am 18. März 6 Abiturienten sich das Zeugniß der Reife erworben.

— Von einem Abonnenten unseres Blattes wird uns gütigst ein Schreiben seines im Felde stehenden Sohnes mitgetheilt, dem wir Folgendes entnehmen: „Jütland, 11. März. Am 7. Morgens kam die ganze Garde-Division bei Kolding zusammen. 18 Mann erhielten Orden. Der Kronprinz selbst heftete sie mit eigener Hand an. Darauf hielt der alte Wrangel eine Anrede, und obgleich er schon in den Achtzigen ist, so war seine Rede dennoch kräftig und ging Jedermann zu Herzen. Ja lieber Vater, das muß für sie ein herrliches Gefühl gewesen sein, als der Kronprinz so wie auch die anwesenden Generäle ihnen die Hand reichten und sie als ihre Kameraden begrüßten. Ja, sobald sich die Gelegenheit bietet, will ich versuchen, mir auch eine solche Ehre zu erwerben. Am 9. Abends marschirten wir nach Kolding und am 10. Morgens 8 Uhr ging es schon wieder weiter, ohne daß wir wußten wohin. Endlich, als die ersten Kanonenschüsse fielen, hieß es: Nach Fridericia. Das 4. Garde-Regiment, das als Avantgarde vorging, nahm eine ganze Compagnie Dänen gefangen, die das letzte Dorf besetzt hatten; die anderen Dänen zogen sich nach der Festung zurück. Als wir das vor der Festung liegende Dorf besetzt hatten, begrüßten uns auch sofort die Kanonenschüsse der Dänen, die uns aber nur wenig schadeten. Hier lagen wir den ganzen Tag im Felde. Das Schießen hörte erst mit Dunkelwerden auf. Unsere Compagnie nahm noch 20 Mann gefangen, wofür wir vom General sehr gelobt wurden. Heute haben wir uns bis auf ½ Meile von der Festung zurückgezogen. Unsere Todte und Verwundete beliefen sich auf ca. 60. — Ueber die Offiziere ist nur Lobenswerthes zu sagen, Alle gehen mit Lust und Liebe in's Feuer. Mein Hauptmann heißt v. Natzmer, er ist ein ganz trefflicher Mann und wir Alle hängen auch mit Liebe an ihm, denn er sorgt für uns wie ein Vater."

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

In diesem Jahre wird der
Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden
am
30., 31. Maiu. 1. Junic.
hierselbst auf dem Platze zwischen dem Trag-heimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Königsberg, den 27. Februar 1864.
Das Comité für den Pferde-Markt.
v. Bardeleben-Rinau. **v. Gottberg-Wulfshöfen.**
v. d. Gröben-Rippen. **v. d. Gröben,** Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Kürassier-Rgmt. (No. 3.)
v. Zander, Major im Königl. 5ten Ostpreuß. Infanterie-Rgmt. (No. 41.)

Nationaldank.

Am 22. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, werden wir in dem Saale der „Bundeshalle" (Königsbergerstr) Vormittags 11 Uhr eine Gabenvertheilung an solche hilfsbedürftige Veteranen der Stadt und des Kreises veranstalten, welche zur Zeit noch keine fortlaufende Unterstützung aus öffentlichen Kassen beziehen. Wir laden hierzu die resp. Mitglieder und Gönner unseres Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 18. März 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen 2c.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
soll **Dienstag den 22. d. Mts. von Abends 6 Uhr ab** im Saale der **„Bundes-Halle"** ein Abendessen 2c. stattfinden. Diejenigen geehrten Mitglieder, welche sich bis jetzt in der Subscriptionsliste nicht unterschrieben haben, werden ergebenst ersucht, ihre Betheiligung hiezu bei dem Vorsitzenden, Herrn Schlossermeister P. Neufeldt, baldgefälligst anmelden zu wollen.

Elbing, den 15. März 1864.
Der Vorstand.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Leckarth, am 15. März 1864.
Matthiae.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittags 1 Uhr starb unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Gustav Philipp Fast,
im Alter von 19 Jahren, nach längerem Lungenleiden.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen ergebenst an die tiefbetrübten Eltern
W Fast und Frau
und Geschwister.

Elbing, den 16. März 1864.

Heute früh 3¼ Uhr starb unsere liebe Tochter, Martha, im Alter von 3 Jahren 7 Monaten, in Folge einer Gehirnentzündung, welches Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Herrmann Krüger nebst Frau.

Elbing, den 18. März 1864.

Nach vierjährigem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann und unser theure Vater, der Glasermeister Christoph Tielhein, in seinem 61. Lebensjahre. Dieses zeigen hiemit tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Zugleich mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß das Geschäft nach wie vor, von meinem Sohne fortgesetzt wird. Mathilde Tielhein.

Mein Mann, der Arbeiter Heinrich August Reimann, ist mir nach 8-tägigem Krankenlager gestern im Alter von 37 Jahren durch den Tod entrissen, und indem ich mit Betrübniß dies anzeige, bemerke ich noch, daß mir aus der Sterbe-Casse der holländischen Bank „Kosmos", Schmiedestraße No. 16., eine versicherte Summe heute bereits ohne Abzug ausgezahlt worden ist, die mich in den Stand setzt, meinen Mann anständig begraben zu lassen.

Elbing, den 18. März 1864.
Die hinterbliebene Wittwe
Anna Reimann, geb. Augustin,
Sternstraße No. 8.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, den 20. März 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Fortsetzung des begonnenen Vortrages.
Die Anmeldung der einzuladenden Damen zu der am 28. März stattfindenden **Soirée** muß bis zum **23.** März bei dem Vorsitzenden des Bundes geschehen, welches den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntniß bringt.
Der Vorstand.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 23. März, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 21. März:
General-Versammlung:
Wahl eines Ehrenmitgliedes, Kassenangelegenheit.
Ordentliche Versammlung:
Ueber Edelsteine.

General-Versammlung
der „Deutschen Ressource":
Sonnabend, 8 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonntag den 20. März c.: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (III. Abonnement No. 18.)
Montag den 21. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für Herrn Tiefel: **Die Maschinenbauer.** Posse mit Gesang und Tanz v. Weirauch.
Dienstag den 22. März. Erstes Gastspiel des Großherzogl. Hofschauspielers Herrn ***Ewald Grobecker:* Einer von unsere Leut'.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Berg. Für die norddeutschen Bühnen bearbeitet und mit Couplets versehen von D. Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.

Konzert-Anzeige.
Sonnabend den 19. c., 7 Uhr Abends, im Saale der Bürger-Ressource, zu wohlthätigem Zwecke:
Martha,
große Oper von F. v. Flotow. (2. Akt.)
Hierauf:
Die weiße Dame,
große Oper von Boieldieu (1. und 2. Akt), aufgeführt von Dilettanten.
Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. **Damroth.**

Die Couponbogen zu den im vor. Jahre entnommenen Antheilscheinen liegen zur Abholung bereit, und ersuchen wir die Inhaber solcher Antheilscheine gegen deren Vorzeigung die Couponbogen noch im Laufe dies. Mts. bei uns in Empfang zu nehmen.
Elbing, den 18. März 1864.
Elbinger Creditgesellschaft.
A. Phillips.

Eine Garten-Schaukel ist zu verkaufen. Näheres im „Deutschen Garten."

Da ich das Handelsgeschäft aufgegeben habe, bin ich Willens mein Fahrzeug, genannt Lomme, im guten Zustande zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden.
Grunert,
lange Hinter- und Körperstraßen-Ecke 32.

Zwei starke **Arbeitspferde** (Wallache) sind zu verkaufen
Aeuß. Marienburgerdamm No. 3.

Zehn Ferkel hat zum Verkauf
F Klatt, Eschenhorst.

Ich widerrufe die Beleidigung, die ich dem Eduard Heß gemacht haben soll.
Maria Lickfett.

Ed. Krause, Schirmfabrikant,

Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt sein großes Lager der modernsten und elegantesten En-tout-cas und **Fantasieschirme** in reiner Seide gearbeitet, von **25** Sgr. bis **3** Thlr. **15** Sgr.

Regenschirme,

saubere und feste Arbeit, in **Seide, Alpacca** und **Baumwolle,** von **15 Sgr.** bis **8 Thlr.**

Reparaturen und Bezüge werden sehr billig, schnell und gut gearbeitet.

Herren-Garderobe-Magazin,

Alter Markt No. 55|56.,

von **Louis Wolff.**

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube ich mir auf mein reichhaltig assortirtes Lager von fertigen Herren-Garderobe-Artikeln, als:

Paletot's, Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Shlypse u. Cravatten

aufmerksam zu machen.

Außerdem ist mein Lager von:

Tuchen und Buckskin's,

welche sich zu ganzen Anzügen besonders gut eignen,

in den neuesten Dessins und Farben

auf das Sorgfältigste sortirt und empfehle ich mich bei

prompter und reeller Bedienung so wie billigster Preisnotirung

zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Artikel.

Die neuesten Façon's liegen stets zur Ansicht bereit.

Louis Wolff,

Alter Markt No. 55|56.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.,

beehrt sich den Empfang neuer Waaren für die Frühjahrs-Saison ergebenst anzuzeigen.

Es befinden sich darunter:

Schwarze Seidenzeuge, wollene, halbwollene und halbseidene Kleiderstoffe, Jaconett, Organdy, Kattun; Wiener und franz. Long-Chales, rein wollene Umschlage-Tücher und Double-Chales, Gardienenstoffe, En tout cas und Halbschirme ꝛc. ꝛc.

Sämmtliche Gegenstände sind in reicher Auswahl vorhanden und empfehle dieselben bei solider Preisnotirung.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.

Mein großes Lager ächter Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren empfehle ich in abgelagerter Waare bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,

Alter Markt No. 49.

Parafin- wie **Stearin-Kerzn** billigst bei

Arnold Wolfeil.

Das Grundstück Sternstraße No. 28. mit 9 Wohnungen ist zu verkaufen.

Im Gute **Liebwalde** bei Dollstädt stehen 2 fette Ochsen zum Verkauf.

Englische und Solinger Stahlwaaren:

Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Dessertmesser,
Trangirmesser und Gabeln,
Federmesser,
Rasirmesser,
Schlachtmesser,
Papier-, Stick- und Schneiderscheeren,
Licht- und Lampenscheeren;

Neusilber- u. Britania-

Eßlöffel,
Theelöffel,
Gemüse- und Aufgebelöffel,
Leuchter

empfiehlt äußerst billig

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Reisetaschen,
Armtaschen,
Geldtaschen,
Brieftaschen,
Cigarrentaschen,
Portemonnaie's,
Notizbücher,
Photographie-Album's

empfiehlt auf's Billigste

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Ostereier

von **Zucker** und **Bisquit,** in **reichhaltiger** und **geschmackvoller Auswahl** empfiehlt die Conditorei von

J. F. Goll.

NB. Ostereier bis zu den Feinsten, nach eigener Angabe der Ausstattung, werden in kürzester Frist gefertigt zu den solidesten Preisen.

Die außerordentliche Aufnahme, deren sich der von mir erfundene

Heilsame Brustzucker

immer mehr erfreut, veranlaßt mich, dieses in so kurzer Zeit beliebt gewordene Hausmittel in entfernteren Kreisen zu verbreiten, und ersuche solide auswärtige Häuser, welche den Verkauf eines **streng reellen, außerordentlich wohlthätig wirkenden** und von allen Reclamen weit absehenden Fabrikates, zu übernehmen geneigt sind, sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Der Brust-Zucker wird von heute ab in neuen, **mit meinem Namenszuge versehenen Packeten, à ¼-Pfd.,** verkauft und versendet.

Conditor **J. F. Goll,**
in Elbing.

Eine große Auswahl

Damen- und Kinderstiefel sowie Morgenschuhe und Herrenstiefel

empfiehlt zu möglichst billigem Preise

G. Knoff,

Spieringstraße 26., eine Treppe hoch.

Gründlicher Unterricht im Klavierspiel wird ertheilt Wasserstraße No. 44.

An meiner kleinen Warteschule können wieder einige Kinder Antheil nehmen. Hierauf reflektirende geehrte Eltern werden gebeten, sich gütigst zu melden bei

Emilie Truhardt,
Wasserstraße No. 34.

Ich gebrauche zum 1. April einen **Laufburschen.** ***Arnold Wolfeil.***

Eine ordentliche Bewohnerin bei unentgeldlicher Aufnahme wird gesucht. Näheres Heilige Leichnamsstraße No. 108.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Erste Beilage zu No. 23. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 19. März 1864.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind vom 10. bis zum 17. d. Mts. eingegangen:

Durch Frau Stadtr. Aschenheim: Ungen. 500 Cigarren; desgl. 2 wollen. Leibbinden, Bandagen und Charpie. Ungen. 2 Thlr.

Durch Frau Oberbürgerm. Burscher: V. d. Dienstleuten in Kl. Wogenab 1 Thlr.

Durch Frau Postdir. Jahn: V. Herrn Waikinnis 3 Thlr.; von der Dorfschaft Kl. Brodsende (Christburger Kr.) durch Herrn Schulzen Schröder gesammelt 11 Thlr. 24 Sgr. Von der Dorfschaft Damerau durch Herrn Schulzen Marienfeld gesammelt 11 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Durch Frau Superintendent Krüger: Von der Dorfschaft Nogathau durch Herrn Pfarrer Weickhmann gesammelt 5 Thaler, desgl. von der Wittwe Gentzel in Neuhof 10 Sgr., Ungen. 5 Sgr., Ung. Compressen und Bandagen, Ung. altes Linnen.

Durch Frau Kaufm. M. Mierau: von Herrn Janzen in Güldenfelde 3 Thlr.; von einem alten Unteroffizier 5 Sgr. Von der Ortschaft Streckfuß durch Herrn Schulzen Knoblauch gesammelt: Selbst 1 Thlr., von den Herren: J. J. Fiedler, M. Fiedler, J. Ropelius, D. Deckner, G. Fiedler à 1 Thlr. = 5 Thlr., J. Liedtke 20 Sgr., J. Schulz 20 Sgr., J. Meitz, G. Holst, G. Fiedler, J. Deckner, J. Liedtke III., F. Bormann, J. Arndt à 15 Sgr. = 2 Thlr. 15 Sgr.; G. Gottschalk 17 Sgr.; J. Krause, J. Liedtke, G. Fiedler, H. Schulz, J. Grütz, G. Grütz à 10 Sgr. = 2 Thlr.; G. Abraham, G. Liedtke, C. Kraft, J. Fiedler, G. Eichhorn, G. Kühnast, J. Grütz, M. Grütz, G. Fiedler I., J. Fiedler, G. Kühnast, W. Borchert, M. Möller, G. Liedtke, G. Fiedler, P. Kraft, D. Philipp, J. Claassen, A. Görtzen, J. Liedtke, G. Eichhorn, J. Kühnast, G. Meier, G. Janzen à 5 Sgr. = 4 Thlr.; Fr. Pohl 5 Sgr., deren Tochter 2 Sgr., Dienstm. J. Görtzen 5 Sgr., M. Kühnast 3 Sgr., G. Eichhorn 2½ Sgr., F. Grönke 2½ Sgr., H. Krickhan 2 Sgr., G. Kühnast 2½ Sgr., J. Grütz 3½ Sgr.

Von den bis dahin eingegangenen Gaben sind abgeführt: an das K. Kriegsministerium: 520 Thlr. baar, 153 P. Socken, 17 Unterhosen, 10 P. Filzsohlen, 12 P. Pulsw., 22 Unterjacken, 76 Hemden, 1 P. Handsch., 4 Deckbettbez., 20 Kissenbez., 8 Laken, 5 Handtücher, 2 Shawls, 2 wollene Tücher, 3 Ellen Boy, 1½ E. Flanell, 2 wollene Leibbinden, 500 Cigarren, und an das Ober-Postamt in Hamburg 21 Colli mit Lazareth-Bedürfnissen im Gewichte von 3 Centn. 10½ Pfd.

Jahn.

Nach Bekanntmachung vom 8. März sind an patriotischen Gaben für unsere Truppen in Schleswig eingegangen:

Von Herrn Lehrer Schienke in Rückenau 2 Thlr., von Herrn Sellermeister Karinski in Tiegenhof 1 Thlr., von dessen Ehegattin 1 Thlr., durch Herrn Organisten Palm in Fischau von armen katholischen Schulkindern 7 Sgr. 9 Pf. und 4 P. wollene Socken, durch Herrn Pfarrer Träde aus Grünhagen 9 Thlr. 5 Sgr., aus Köllming 25 Sgr., durch Herrn Lehrer Makowski in Zeiersvorderkampe von seinen patriotischen Schülern 7 Pfd. Charpie und 20 Bandagen.

Da in der Darreichung patriotischer Gaben sich ein Abschnitt als ersten Akt zu markiren scheint, so erlaube ich mir nachstehend eine Zusammenstellung des Eingekommenen:

Baar 382 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. — 305 Paar Socken und Strümpfe — 49 Hemden — 26 Laken — 8 Kissenbezüge — 1 Bettbezug — 1 Tischtuch — 4 Nachtjacken — 7 Armtücher — 8 Handtücher — 2 P. Pulswärmer — 1 P. Unterhosen — 18 Ellen neue Leinwand — 4 Ellen feinen Flanell — 6 Ellen Nessel — 120 Pfd. Charpie — 180 Bandagen und eine große Menge altes Linnen. Gott lohn's!

Fürstenau bei Tiegenhof, 15. März 1864.

Riebes, Pfarrer.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus des dem Heiligen Geist-Hospital gehörigen Grundstücks Innern Marienburgerdamm No. 2. soll im Termin

Mittwoch den 23. März cr., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel zum Abbruch an den Meistbietenden licitirt werden.

Elbing, den 8. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das heilige Geist-Hospital sollen:

14 Achtel Buchen-Klobenholz,
6 „ Birken-Klobenholz

durch Submission angekauft werden.

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten auf Lieferung obiger Quantitäten in 3- und 6-füßigen Dimensionen einschließlich der Anfuhr und des Aufsetzens auf dem Hospitals-Hofe **bis zum 1. April c.** versiegelt der unterzeichneten Hospitals-Deputation einzureichen.

Elbing, den 9. März 1864.

Die Verwaltungs-Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

Bekanntmachung.

Das **Pflugland** auf den Kämmerei-Administrationsstücken wird in diesem Jahre in nachstehenden Terminen auf dem Rathhause hierselbst morgenweise öffentlich an den Meistbietenden ausgeboten werden:

Von der **Wansau** und den **Stadthofswiesen:**

Mittwoch den 30. d. Mts. Vormittags von 11 Uhr ab;

Vom **Bürger-** und **Herrenpfeil:**

Sonnabend den 2. April c. Vormittags von 11 Uhr ab.

Elbing, den 16. März 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Gestellung von 3 Baggerpferden zum Betriebe der beiden städtischen Bagger haben wir einen Termin auf

Montag den 21. März c., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause

in unserem Sekretariate anberaumt, zu welchem wir Unternehmungslustige hiemit einladen.

Elbing, den 14. März 1864.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer neuen Dunggrube und Instandsetzung des nachbarlichen Zaunes auf dem Hofe der Königl. Stall-Kaserne, veranschlagt auf 77 Thlr. 25 Sgr., wird im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kosten-Anschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bau-Unternehmer werden im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 11. März 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Keller-Räume No. 1. und 2. unter dem Gymnasial-Gebäude werden zur anderweiten Vermiethung vom 1. April d. J. ab

Donnerstag den 24. d. Mts. 9 Uhr Morgens in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 17. März 1864.

Der Gymnasial-Director.

Benecke.

Bekanntmachung.

Im Laufe der Jahre 1864 bis 1866 sollen innerhalb des hiesigen Kreises auf der Höhe 7288 Ruthen Kreis-Chaussee'n, welche ausschließlich einer gewölbten Brücke, der Chausseewärterhäuser, Grund- und Nutzungs-Entschädigungen und Aufsichtskosten, zu einem Preise von rund 123,570 Thaler veranschlagt sind, gebaut, und deren Erbauung im Wege der Submission ausgethan werden. Die Bedingungen und Anschläge, welche auf Wunsch in Abschrift gegen Entnahme der Copialien mitgetheilt werden können, sind in meinem Büreau hieselbst einzusehen, und ersuche ich die Herren Unternehmer, daselbst auch ihre Angebote unter Beifügung von Attesten über ihre Befähigung und Erfahrung bis zu dem

am 15. April d. J. um 11 Uhr Vormittags

anstehenden Termine abzugeben.

Danzig, den 1. März 1864.

Der Landrath.

v. Brauchitsch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerlandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) Vom Administr.-Stücke Amalienhof — Fleischerweiden — Schlammsack **Mittwoch den 30. März,** Nachmittags 2 Uhr, in **Neukirch** bei Hrn. Bessau.
2) Vom Administrationsstücke Krebsfelderweiden **Freitag den 1. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Dienst-Lokal **Horsterbusch.**
3) Vom Administr.-Stücke Robacherweiden **Montag den 4. April,** Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst.
4) Vom Administr.-Stücke Wolfszagel — Einlagerweiden **Dienstag den 5. April,** Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst.
5) Vom Administr.-Stücke Neulanghorst **Donnerstag den 7. April,** Nachmittags 1 Uhr, in **Neulanghorst** bei Herrn Preuß.
6) Vom Administr.-Stücke Heegewald und Kampen an der Stuba'schen Laache **Freitag den 8. April,** Nachmittags 1 Uhr, ebendaselbst.

Horsterbusch, den 14. März 1864.

Schwieger, Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Rohr- und Binsen-Nutzung im östlichen Holm bei Stobbendorf auf ein resp. mehrere Jahre steht ein Termin auf

Freitag den 8. April c. Nachmittags 1 Uhr

in **Neulanghorst** bei Herrn Preuß an.

Horsterbusch, den 14. März 1864.

Schwieger, Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Holz-Verkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf pro II. Quartal 1864.

1) **Dienstag den 5. April c., Mittwoch den 4. Mai c.** für die Beläufe Gardienen und Curau, im Kruge zu **Curau.**
2) **Dienstag den 12. April c., Mittwoch den 11. Mai c., Donnerstag den 9. Juni c.** für den Belauf Cotzwald, im Gasthofe „zum Copernicus" in **Frauenburg.**
3) **Mittwoch den 13. April c., Donnerstag den 12. Mai c., Dienstag den 21. Juni c.** für die Beläufe Knorrwald, Büsterwald und Damerau, im Gasthofe „zum schwarz. Adler" in **Braunsberg.**
4) **Donnerstag den 14. April c.** und **Freitag den 13. Mai c.** für den Belauf Damerau im Forsthause zu **Damerau.**
5) **Dienstag den 26. April c., Mittwoch den 25. Mai c.** für die Beläufe Foedersdorf, Bischdorf, Niederwald, im Kruge zu **Curau.**
6) **Freitag den 29. April c.** und **Donnerstag den 16. Juni c.** für die Beläufe Tafterwald und Comainen, im Kruge zu **Krickhausen.**
7) **Montag den 27. Juni c.** für die Beläufe Gardienen, Curau, Foedersdorf, Bischdorf, Niederwald, im Kruge zu **Curau.**

Die Termine beginnen jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**

Die näheren Verkaufsbedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Foedersdorf, den 10. März 1864.

Der Oberförster.

1300 Thaler, deren Kündigung bei regelmäßiger Zinszahlung wahrscheinlich nie erfolgen wird, sind auf sichere Hypothek zu 5 pCt. ohne Einmischung eines Dritten auszuleihen von dem

Gemeinde-Kirchen-Rath zu **Blumenau.**

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Gröning.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife, à Stück 5 Sgr. **C. Gröning.**

Fluide impériale, das vorzüglichste Haarfärbungsmittel, binnen 20 Minuten braun oder schwärz zu färben, empfing in Commission und empfiehlt in Etuis à 25 Sgr.
C. Gröning.

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee,** schwedisch **Klee,** franz. **Luzerne, Thymothe,** engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schaafschwingel,** rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen,** verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhren-Saamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken,** in guter keimfähiger Waare, empfiehlt bestens

H. Harms,
NS. **im „Dampfschiff."**

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat alles besonders reinigen.
H. Harms.

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst
H. Harms,
„im Dampfschiff."

Worliner Bayrisch-Bier,
in ¼- und ⅓-**Gebinden,** halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.
H. Harms.

Gutes Putzpulver,
à Pfund 1½ Sgr., verkauft
A. Volckmann.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das
bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Es ist eine ebenso wichtige als ehrenvolle Aufgabe, welche sich die Erfinder des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux, Hutter & Co. in Berlin, gestellt und so außerordentlich glücklich gelöst haben. Wir gestehen offen, daß auch wir zu jenen Ungläubigen gehörten, welche vermeinten, daß auf diesem Felde kein Resultat zu erzielen wäre, aber bei den vielfachen Erfolgen, bei den vollendeten Thatsachen, welche auf reine, volle Wahrheit beruhen, wovon uns zu überzeugen wir Gelegenheit hatten, mußte jeder Zweifel schwinden; weßhalb wir auch neuerdings wieder einiger lobender Zeugnisse erwähnen, mit dem Bemerken, daß ein Depot dieses ausgezeichneten Balsams sich bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße, befindet.

Bitte mir für beifolgende 2 Thaler möglichst bald von Ihrem schönen Haarbalsam zu übersenden. Bei mehreren meiner Bekannten hat er sich bereits vorzüglich bewährt. Poppe, Gutsbesitzer.
Ratzeburg, 22. Januar 1864.

Die vor einigen Monaten an meine Schwester für mich gesandten 2 Flaschen Haarbalsam habe ich erhalten und haben sich dieselben nicht nur äußerst stärkend gezeigt, sondern auch einen neuen Haarwuchs entwickelt. Bitte deshalb um noch 2 Flaschen à 1 Thlr.
Cassel, 24. Januar 1864.
Dr. jur. Lengerich.

Lotterieloose 4. Kl., ¼, ⅛, ¼, u. ⅛, versendet billigst M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.

Großer Ausverkauf!
in dem Volckmann'schen Laden,
No. 44. Alter Markt No. 44.,
von Herren-Garderoben,

1 Parthie Tuchröcke, früher 14 und 12 Thlr., jetzt 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, früher 6½ und 6 Thlr., jetzt 4 und 3½ Thlr.,
Buckskin-Westen, früher 3 Thlr. jetzt 1 Thlr. 20 Sgr.,
1 Parthie Sammet- und **Piqué-Westen** zu 1 Thlr.,
Weiße Oberhemden, früher 2 und 1½ Thlr. jetzt 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
Weiße und coul. Gesundheitshemden, früher 2 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.,
Schwarzseidene Tücher, früher 2 und 1½ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr.,
Eine Parthie Cravatten und Schlipse von 1 Sgr. an,
Chemisett's, früher 12 und 10 Sgr. jetzt für 9 und 7 Sgr.

Ferner eine große Parthie Shawl-Tücher,
früher 9, 7 und 6 Thlr, jetzt für 6, 4½, und 3½ Thlr,
Seidene Regenschirme, früher 5½ und 4½ Thlr., jetzt 3½ und 2½ Thlr.

Dieser Ausverkauf dauert jedoch nur noch **kurze Zeit** und wird vorläufig **einem geehrten Publikum** nicht so leicht Gelegenheit gegeben werden, obige Waaren zu so einem **enorm billigen Preise** zu kaufen.

Den Empfang von
Long-Chales, En tout cas und neuen Kleiderstoffen,
zu verschiedenen Preisen gut sortirt, zeige ergebenst an.
Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Eine Parthie älterer Sonnenschirme
will ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.
Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Der wirklich ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.
G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein
Hutwaaren-Lager
mit den neuesten Façons Herren- und Knabenhüten, sowohl in **Seide** als in **Filz,** versehen ist.
Reparaturen schnell, sauber, billig.
G. Gollinas,
Hutfabrikant aus Königsberg,
Alter Markt 6., unterm großen Hut.

Ein Vorrath neu gefertigter **Meubles** in Birken und Eschen, als: Kleidersekretaire, Kommoden, Spiegelspinde, Sophatische, Stühle u. s. w, steht fortdauernd zum Verkauf: Spieringsstraße No. 4., bei
Tischlermeister **Schidlowsky.**

Gute und dauerhafte, selbst verfertigte **Damen-Gamaschen** verkauft zu billigen Preisen **Jacobsohn,**
Junkerstraße 50.

Rothen und weißen **Kleesaamen,** Schwedisch **Wasserklee, Thymotheum, Reygras, Schafschwingel, Spörgel** und andere Sämereien empfiehlt billigst
H. Baumbach in **Güldenboden** und
H. Baumbach's Cdte. in Elbing.

Alle Sorten **Kleesaamen,**
Thymothe, so wie diverse
Sämereien empfiehlt billigst
die Saaten-Handlung
H. G. Moeller,
Alter Markt No. 10., „im Mohren."

Saat-Getreide:
Wicken, gelesene weiße und graue **Erbsen, Bohnen,** Sommer-**Weizen,** Sommer-**Roggen** nur in **frischer** Waare billigst.
H. G. Moeller.

Futtermehl
zu billigstem Preise.
H. G. Moeller.

Dienstag den 22. März c., Vormittags 9 Uhr, werden in der Gepäckträger-Remise, Heil. Geiststraße, am Exerzierhause, sehr schöne mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's, Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, Bettgestelle, Spiegel, Servante, Schlafstuhl, 1 Schützen-Uniform nebst Büchse und Hirschfänger, Kupferstiche, 1 Paar Pferde-Geschirre, Hölzerzeug und Hausgeräthe durch Auktion verkauft.
Böhm.

Einige Glaskasten, 1 Glasspind, 1 Geldkasten sind zu verkaufen Alter Markt No. 44.

Ein vollständiger Destillir-Apparat ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes Roßwerk mit doppeltem Vorgelege ist zu verkaufen. Näheres Kettenbrunnenstraße No. 14.

Schwerer Saathafer liegt zum Verkauf bei C. A. Schakau, Wwe., in **Vollwerk.**

Veredelte Obststämme, namentlich Ranetten, stehen zum Verkauf bei Lehrer Macrz, in **Cronsnest.**

Meine neuen

Rock-, Beinkleider- und Palletot-Stoffe

habe ich empfangen, und empfehle dieselben bei billigster Preisnotirung in schönster Auswahl.
Bestellungen auf von diesen Stoffen gearbeitete **Anzüge** führe ich schnell, sauber und billigst aus. **Herrmann Wiens,** Brückstraße No. 8.

Crenolines in jeder Reifenzahl, in grau und weiß, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Wissenschaftliches Gutachten über den von dem Apotheker R. F. Daubitz zubereiteten Kräuter-Liqueur.

Indem der Unterzeichnete der ihm gewordenen Aufforderung nachkommt, den allbekannten Daubitz'schen Kräuter-Liqueur einem sachverständigen Gutachten zu unterwerfen, geht er von der Vormeinung aus, daß, wie die Geschichte lehrt — viele Neuerungen, die bei ihrem Erscheinen mit Achselzucken, Zweifeln und selbst Lächeln begrüßt worden, sich im Laufe der Zeit als überaus achtungs- und anerkennungswerth erweisen; und daß also Nichts in der Welt für zu unbedeutend erachtet werden darf, um der Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung Behufs Erforschung der Wahrheit zu sein.

So ist denn auch der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur von mir schon seit längerer Zeit vielfach untersucht und erprobt, demzufolge aber in den geeigneten Fällen meinen Patienten empfohlen und in seinen Wirkungen beobachtet worden. Auf Grund dieser Thatsachen kann ich nunmehr über dieses Hausmittel folgendes Gutachten abgeben:

Der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ist ein weingeistiger Extrakt aus bloßen Pflanzenstoffen, theils aromatische bittere, theils auflösende bittere, theils erregende und stärkende, sämmtlich nicht allein durchaus unschädlich, sondern auch an und für sich dem Körper heilsam und zuträglich. Grade in der ihnen gegebenen Zusammensetzung, in dem geringen Quantum der einzelnen Stoffe und der öfter wiederholten Gabe, die eine Folge der Liqueurform ist, wirken die Ingredienzen in der Art, daß sie den Appetit anregen, den Magensaft verstärken, die natürliche, sogenannte wurmförmige Bewegung des Darmkanals beschleunigen, die Assimilation der Nahrungsmittel, selbst in größerer Quantität, befördern und durch dies Alles die Blutbildung, den Urquell der Ernährung und Erhaltung des menschlichen Organismus, erweitern, beziehungsweise regeln, so daß den Störungen in diesen für das Leben wichtigsten Funktionen des Körpers, woraus sich ein großer Theil der Krankheiten herleitet, theils vorgebeugt, theils abgeholfen wird. Zu diesen Störungen gehören besonders Mangel an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmkanals, die sich theils durch die Neigung zu Verstopfungen, theils zu Diarrhoe dokumentirt, ferner Aufgetriebenheit des Leibes, selbst nach geringen Mahlzeiten, Aufstoßen, Uebelkeiten u. dgl. mehr, sowie als unmittelbare Folge dieser Uebel eine andauernde Verstimmung des Gemüths, üble Laune, Unlust zur Thätigkeit u. s. w.

Allen diesen Störungen nun, sowie den Krankheiten, die sich direkt oder indirekt daraus herleiten, wird, wie ich überzeugt bin, durch den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, zufolge der in ihm enthaltenen Pflanzenstoffe vorgebeugt resp. abgeholfen, und zwar wegen seiner Liqueurform in einer den Begriff des Medicinirens ausschließenden rein diätetischen Weise, wobei noch zu bemerken, daß der anfänglich bittere Geschmack dieses Getränks in kurzer Zeit zu einem durchaus angenehmen, Verlangen erweckenden wird.

Ich will damit durchaus nicht gesagt haben, daß der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ein Remedium gegen alle Krankheiten sei, sondern nur, daß sein angemessener, nicht allzu regelmäßiger Gebrauch zufolge seiner Wirkung auf die Funktionen der Verdauungsorgane sich als ein gutes Hausmittel gegen viele aus den Störungen des Verdauungsprozesses entstehende Uebel erweisen wird.

Berlin, den 1. Januar 1864. (L. S.) Dr. **Kriebel,** prakt. Arzt. Kommandantenstraße.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19 Charlotten-Str. 19 versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F.** Daubitz'scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrik-Petschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F.** Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr.** 19. direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing.

Einem geehrten Publikum hiedurch die ergebene Anzeige, daß von der letzten Frankfurter Messe eine sehr reichhaltige Auswahl der geschmackvollsten Muster neuer Stoffe bei mir zur geneigten Ansicht bereit liegen. Ich liefere Tuch-, Buckskin-Röcke und Jaquett's von 6 Thlr., Buckskinhosen von 3 Thlr. ab in streng reeller Arbeit und nicht **ungekrumpft,** wie diejenigen Sachen, mit denen mir und meinen Collegen durch marktschreierische Annoncen Concurrenz gemacht werden soll.

Elbing, den 8. März 1864.

H. Müller,
Schneidermeister, Wasserstraße No. 20.

Dem anonymen Verfasser der Annonce, betreffend den „Ausverkauf Kurze Hinterstraße No. 14." in der vorigen No. der „Elb. Anz." hiermit der Bescheid, daß die sogenannten Spremberger Stoffe (eine Mischung von Baumwolle und Wolle) — die von Schwindlern unter der Benennung „schwere Niederländer Tuche" dem Publikum angepriesen und dasselbe damit dupirt wird — ungekrumpft von unreellen Schneidern verarbeitet und nur stramm über die Preßplanke gebügelt werden. Ein solches Kleidungsstück sieht aber bei der geringsten Nässe, die es bekommt, und weil es des richtigen Futters und Beilage entbehrt, seiner baldigen Auflösung zum Aerger des betrogenen Käufers entgegen.

Im Namen vieler Schneidermeister:
H. Müller.

Ein Pianino steht Wasserstraße No. 22. für Thlr. 130 zum Verkauf.

---

60 Schock vorjähriges Dachrohr stehen zum Verkauf bei Mörse, in **Rosenort** am Drausen.

12000 Stück Ziegel, so wie guter Klee und Thimotium-Samen ist billig zu haben bei A. Baldt, **„Drei Rosen."**

Ein großer Bulle steht zum Verkauf bei Bestvater, in **Markushof.**

Eine beschlagene Eiche, 30 und 32 Zoll stark, und 30 Fuß lang, ist in **Pomehrendorf** zu verkaufen. Näheres bei Herrn Jac. Wieler, auf dem Bahnhof.

---

80 Stück fette Hammel und Schafe stehen zum Verkauf und können sogleich abgenommen werden.

Domaine Heiligenwalde bei Alt Dollstadt, den 10. März 1864.

Kempe.

In **Ponarien** bei Liebstadt stehen 100 fette Hammel, mit oder ohne Wolle, zum sofortigen Verkauf.

Ich beabsichtige den 29. d. Mts. von 9 Uhr Morgens ab, meine sämmtlichen Wirthschaftsgeräthe wie zwei Pferde und zwei Kühe zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Thörichthof. Fl. Gehrt.

Auch befindet sich daselbst ein Kahn zu verkaufen.

Von jetzt ab deckt mein Schimmel-Hengst, 4 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, stark gebaut, für 2 Thlr. Deckgeld. Johann Vogt,
Ellerwald, 5. Trift.

Direct aus Italien empfingen wir so eben

Saiten für Violine u. Cello,

prima Qualität, in ***ganz frischer*** Sendung (Violin-E à 2½ — 5 Sgr., G à 3 Sgr., Cello-A à 5 Sgr. etc.)

Steingräber'sche Musik.-Leihanstalt.

Zu Abonnements empfiehlt sich die **Steingräber'sche Leih-Bibliothek** ***u. Musikalien-Leihanstalt.***

☞ Eintritt täglich. ☜

Aus der Cölnischen Zeitung.

Dank-Schreiben an den Königlichen Hof-Lieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1.

Ich litt seit einer Reihe von Jahren an Unterleibsleiden und an einem in jüngeren Jahren und zwar, in meiner früheren Eigenschaft als aktiver Ober-Beamter der Steuerverwaltung angehörig, mir im Dienste durch Erkältung zugezogenen rheumatisch-katharrhalischen Brustübel, so wie an Verschleimung der Respirations-Organe mit hartnäckigem Husten, der bei der geringsten Erkältung jedesmal Kurzathmigkeit, Heiserkeit und eine gesunkene Stimme hervorbrachte. Dazu gesellten sich noch hämorrhoidale Beschwerden und Anomalien in den Funktionen der Verdauung und des Nervensystems. Alle früher angewandten Mittel blieben wirkungslos, mein Zustand war ein beklagenswerther, und in Folge dessen sah ich mich vor einigen Jahren aus Gesundheits-Rücksichten genöthigt, den königlichen Dienst auf eigenes Ansuchen zu verlassen und in den Ruhestand zu treten.

Mit Zustimmung meines Arztes unternahm ich eine Kur mit dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Bier und schon nach 8—14tägigem Gebrauche der erwähnten vortrefflichen Heilmittel habe ich einen bedeutenden Nachlaß der lästigen Krankheits-Symptome wahrgenommen. Ich trinke nun seit einigen Monaten ausschließlich täglich eine Flasche dieses köstlichen Extraktes und daneben öfters des Abends bei dem Zubettgehen eine Tasse in Milch gekochtes Kraft-Brust-Malz und fühle von dem Gebrauche dieser Malzpräparate die wohlthuendste Wirkung.

Die Verdauung ist nunmehr zu ihren normalen Funktionen zurückgekehrt, die Verschleimung im Halse fast ganz verschwunden, das Athmen weniger beengt, die körperliche Abspannung größtentheils gewichen, und es ist überhaupt eine größere Heiterkeit bei mir in meinen 63er Jahren eingetreten.

Dem Hof-Lieferanten Herrn Hoff, Inhaber dieser köstlichen, mit Recht gerühmten Malz-Präparate, hiermit meinen wärmsten Dank sagend, kann ich nicht umhin, in voller Wahrheit aus eigener Ueberzeugung jedem Kranken, besonders Reconvalescenten, und jedem mit mir gleich ähnlich Brust- und Unterleibs-Leidenden den Gebrauch und die Heilkräftigkeit der Hoff'schen Präparate, bei Beobachtung eines ärztlich geregelten Kurverfahrens, bestens zu empfehlen. **F. Nazen,**
Königlichen Ober-Steuer-Controlleur und Provinzial-Steuer-Secretair in Cöln a. Rh.

Die Niederlage des berühmten Hoff'schen Malz-Extraktes befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Ein 3-jährliches Jährling steht billig zum Verkauf bei Gottfried Hafke auf Pangritz-Colonie. Ein eiserner Waschgrapen daselbst.

Mein Grundstück Kaminse No. 1. mit 1 Hufe ¼ Morgen mehr oder weniger bin ich Willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeden Montag und Donnerstag bei mir einfinden. Auch wird bemerkt, daß ½ der Kaufsumme stehen bleiben kann.

Kaminse, den 12. März 1864.
Peter Reimer.

Ein am Orte in der frequentesten Gegend belegenes, sehr zu empfehlendes Geschäftshaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. Schultz, Mäkler.

Mein Grundstück Pangritz-Colnie No. 63., mit 1 Morg. Baumgarten, bin ich Willens baldigst zu verkaufen. Carl August Rathke.

1. Niederstraße No. 4 sind Stuben zu vermiethen. Auch daselbst ein Stall und Scheune und drei Morgen Land. Meldung Mittwoch, Sonnabend und Sonntag werden entgegengenommen daselbst. Speiser.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist in der ersten Etage im Hause Wasserstraße 32./33. an ruhige Einwohner von April zu vermiethen.

☞ Vorst. Grünstraße No. 17. ist eine Wohngelegenheit von 2 Zimmern, nebst Küche, Stall und Garten-Antheil, von sogleich zu vermiethen.

Das Nähere Innern Mühlendamm, bei Herrn Böttchermeister Kuhnke zu erfahren.

Junkerstraße No. 8, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

Im vormals Thimm'schen Gute **Wittenfelde No. 2.** sind Sommerwohnungen zu vermiethen Zu erfragen Innern Marienburger Damm No. 21., 1 Treppe.

Logis mit Beköstigung für junge Leute wird nachgewiesen kleine Hommelstraße No. 2., unten. Auch ist daselbst ein guter Mittagstisch zu haben.

Zwei große gewölbte Keller sind sofort zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 31., 1 Treppe.

Mittwoch den 23. März c., Nachmittags 1 Uhr, werde ich die zum früher Thimm'schen Gute **Wittenfelde** gehörigen 10 Morgen culm. Land, zum Theil mit Wintersaaten bestellt, an Ort und Stelle Morgen- und Parzellenweise zum Getreidebau verpachten. Böhm.

Ich bin Willens von meinem in **Sommerau** belegenen Grundstücke 1 bis 2 Hufen kulm., parzellenweise, am 23. März Morgens 10 Uhr, meistbietend zu verpachten und lade Pachtliebhaber ein, am gedachten Tage sich zahlreich in meiner Wohnung in Sommerau einzufinden. Pachtbedingungen sind am Tage der Verpachtung bei mir einzusehen.

Auch wird ein herrschaftliches Wohnhaus nebst Obstgarten an demselben Tage verpachtet.
Sommerau. G. Wobbe.

5 Morgen Wiesenland, nahe am Pompetzki'schen Hofe, in der großen Michelau, hat zu verpachten E. Zimmermann.

Von meinen Ländereien in **Schlammsack** und **Sommerau** werde ich Sonntag den 20. März c. 3 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle einen Theil zu pflügen auf 1 Jahr meistbietend verpachten.
Elbing, den 17. März 1864.
W. G. Wunderlich.

5½ Morgen Pflugland sind zu vermiethen.
Peter Kling, **Ellerwald** 2. Trift.

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg bei Berlin,

unter Direction des ***Dr. Ed. Preiss,*** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbes. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

Zum saubern und billigen **Waschen von Glacée-Handschuhen und Seidenzeugen** aller Art empfiehlt sich mit der Bitte um geneigten Zuspruch
Wittwe Schenell,
Inn. Mühlendamm No. 23.

2 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire freundliche Aufnahme Brückstraße No. 3.
Theodor Hein.

Zu Ostern ist eine Stelle in meiner Pension frei, weshalb ich bereit bin, wieder einen Knaben darin aufzunehmen.
Die verw. Superintendent Ohlert,
Heilige Geiststraße No. 29.

2—3 Knaben finden als Pensionaire zu Ostern **freundliche Aufnahme.** Zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Ein Lehrling für ein Manufacturgeschäft wird zu Ostern gesucht.
J. Schultz, Mäkler.

☞ Offene Stellen. ☜

Zum 1. April werden gesucht: ein tüchtiger **Inspector** zur Selbst-Verwaltung eines gr. Gutes, Gehalt **200 Thlr.**; ein **Rechnungsführer** auf demselben, Gehalt **150 Thlr.**; ein **Candidat,** Gehalt **100 Thlr.**; **1 Gärtner, 1 Diener u. 1 Hofmeister.**
Desgl. eine **geprüfte Erzieherin, 1 Kammerjungfer** und **1 Wirthin.** Das Nähere durch **P. Pianowski,**
Poggenpfuhl 22., in **Danzig.**

Auf dem Gute **Bankau** bei Danzig werden zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich ein bis zwei junge gebildete Leute gegen eine angemessene Pension gesucht. Das Gut umfaßt die Größe von 2600 Morgen, und ertheilt die nähere Auskunft der
Inspektor Tischke, zu **Bankau.**

Ein Knabe der Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei
L. Wenzel,
in **Dt. Eylau.**

Ein dritter Theilnehmer zur Haltung der „Berliner Spener'schen Zeitung" vom 1. April c. an, wird von mir in der Nähe des „Markenthors" gesucht. Engmann, Ober-Postsecretair a. D.

Bestellungen auf den seit Jahren rühmlichst bekannten

hannöverschen Preßtorf

nimmt stets entgegen
Adolph Kuss.

Ein Handwagen wird zu kaufen gewünscht
Kettenbrunnenstraße No. 14.

☞ Rittergut-Kauf-Gesuch!! ☜

Ein Rittergut in Pommern, Ost- und Westpreußen, vom Preise bis **120,000 Thlr.** mit **30,000 Thlr.** Anzahlung, wird sofort zu kaufen **gesucht.** Um. spezielle direkte Anschläge wird schleunigst gebeten an
P. Pianowski,
Poggenpfuhl 22., in **Danzig.**

1000 Thlr. sind zu begeben. Näheres
Kleine Vorbergstraße No. 8 a.

Ein Dampfboot,

das sich zum Güter-Transport zwischen **Königsberg** und **Tilsit** oder **Königsberg** und **Memel** eignet, wird **zu pachten** oder unter günstigen Bedingungen **zu kaufen** gesucht. Ausführliche Offerten wolle man der Expedit. dieser Zeitung ***sub P. P. 20.*** einreichen.

Auf dem Wege von der Baum'schen Fabrik bis zur Brückstraße ist ein echtes Batist-Tuch mit Spitzen besetzt und den gestickten Blumenbuchstaben F. O. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Heilige Geiststraße No. 29., 2 Tr.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 23. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 19. März 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf §. 2. und 3. des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und den Erlaß der Königlichen Regierung zu Danzig vom 26. Juni 1836 wird bestimmt, daß die gesetzliche Ziehzeit für den nächsten Termin, da der 1. April auf Freitag fällt, Donnerstag **am 31. März** beginnt und am 2. April endet.

Das Gesinde muß nach §. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 am 2. April anziehen.

Elbing, den 16. März 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu **Pr. Holland.**

Den 16. März 1864, Vormittags 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen des früheren Kaufmannes, jetzigen Ziegel-Fabrik-Besitzers Carl Gottlieb Kretschmer zu Pr. Holland ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. März d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreistaxator Julius Rose von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. März c. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Birnbaum, auf der Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. April d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Pr. Holland, den 16. März 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Vom 1. April d. J. ab wird hierselbst ein im **conservativen** Sinne redigirtes Tagesblatt unter dem Namen

„Westpreußische Zeitung"

und mit dem Wahlspruch: **Mit Gott für König und Vaterland!** täglich erscheinen. Wie sich hiernach als Zweck und Ziel der politischen Wirksamkeit dieser Zeitung die Ausbreitung conservativer und königstreuer Gesinnung und die Vertretung conservativer Interessen von selbst ergiebt, so wird sie außer den universellen Nachrichten auch alle localen Vorkommnisse unserer Provinz, Handels-, Börsen- und Marktberichte in größter Vollständigkeit, telegraphische Depeschen, kurz alles Dasjenige bringen, was zu dem Inhalt eines größern provinziellen Organs der Presse gehört. Der Preis für das Quartal beträgt hier in Danzig 1 Thaler, außerhalb Danzigs in ganz Preußen 1 Thlr. 6 Sgr. Abonnements werden hier bei der Expedition der „Westpreußischen Zeitung" (Hundegasse 55.) und außerdem bei jeder Königlichen Postanstalt angenommen.

Danzig, den 8. März 1864.

Namens des Comitee's der „Westpreußischen Zeitung."

v. Brauchitsch. Wantrup.

Mein großes Lager **Strohhüte** empfehle zu billigen Preisen

A. Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück,

empfiehlt ihr großes Lager

Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac

zu den bekannten billigen Preisen.

Gewirkte französische Châles, Plaid-Châles und Double-Tücher,

in den neuesten Farbenstellungen und großer Auswahl, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Beachtungswerth!

Ein am hiesigen Orte wohnender Schneidermeister Namens Müller erdreistet sich, wie aus **heutiger Nummer** ersichtlich, die zum **Ausverkauf** Kurze Hinterstraße No. 14. gestellten Waaren als unreell zu bezeichnen. Ich halte es für überflüssig, **heutige** auf **„Nichts"** beruhende Annonce des Herrn Müller speciell zu widerlegen, da ich wohl mit Sicherheit annehmen darf, daß das geehrte Publikum hinlänglich überzeugt sein wird, daß **Annoncen solcher Verfasser** nur aus **Furcht,** die **Billigkeit** der aus reellen Sachen bestehenden zum **Ausverkauf** gestellten Waaren könne Ihnen die vom Publikum **sonst** genommenen **Preise verderben,** fabricirt werden.

Um jedoch zu beweisen, daß die Waaren von keinem Schwindler, wie Herr Schneidermeister Müller zu sagen beliebte, sondern von einem der renommirtesten **Herren-Garderoben-Geschäfte** Königsberg's herrühren, so erlaube mir ergebenst anzuführen, daß **sie** von der Firma

S. Grau, Königsberg, Schmiedestraße No. 1.,

(den ich jedoch nicht mit dem vor längerer Zeit hier gewohnten zu verwechseln bitte), wegen Umbaues und Vergrößerung des Geschäfts-Lokales, der dortigen **großen** Concurrenz wegen zum gänzlichen Ausverkauf nach hier gesandt sind.

Indem ich bitte, von solchen aus jeder Zeile nichts als Neid sprechenden Annoncen ferner keine Notiz nehmen zu wollen, erlaube mir zu bemerken, daß ich es mir von heute ab zur Pflicht machen werde, nur die allerbesten Sachen zu noch billigeren Preisen als die bisher gewesenen zu verabfolgen, um dadurch weniger die Reellität, als die Unverschämtheit, mit welcher Herr Schneidermeister Müller bemüht ist, die Waaren zu verdächtigen, besser hervortreten zu lassen.

Hochachtungsvoll

Louis Löwenstein,

Vertreter des Ausverkaufs.

NB. Von heute ab liegen auch Proben aller Arten Stoffe zur Wahl und zum Anfertigen von Herren-Garderoben in großer Auswahl zur Ansicht vor, und werden die Bestellungen in Königsberg in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt.

Mein **Tuch- und Buckskin-Lager** ist durch kürzlich erhaltene Zusendungen gut assortirt und übernehme ich auch **die Anfertigung von Anzügen, wobei ich für gute und prompte Ausführung und billige Preise** sorgen werde.

Gustav Entz,

alter Markt No. 12. 13.

Von Taffeten, so wie schwarz wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen habe ich eine große Auswahl auf dem Lager.

Gustav Entz,

alter Markt No. 12. 13.

Frühjahrs-Hüte

empfingen in großer Auswahl

Reuter & Sauerweid.

Stearin-Lichte pro Pack 7 Sgr. empfing

C. Gröning.

Ein **Clavier** (Tafelformat) in gutem Zustande wird sehr billig verkauft

Kürschnerstraße No. 27.

Klee, Thimothium, Wicken und sämmtliche Sämereien

offerirt billigst **Jacob Martins.**

Ein leichter Spazierwagen und ein gutes Arbeitspferd sind billig zu verkaufen bei

C. Moritz Nesselmann, Holländerstr. 1.

Um schnell zu räumen ist Umzugs halber: Kuhheu, Schweinestall, 500 Pfannen, Stühle, Tische, 2 Kleiderspinde, Küchen-Geräth ꝛc. in den Nachmittagstunden billig zu verkaufen Innern Marienburger-Damm No. 2.

Eine große **Sendung**

Strohhüte

diesjähriger Façons ist bereits eingetroffen, und empfehle solche sehr billig. **Wiederverkäufer** erlaube ich mir hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

A. Penner.

Im gänzlichen Ausverkauf

Alter Markt No. 55|56.,

neben der Weinhandlung bei ***C. A. Bergmann,***

befinden sich noch nachstehende Artikel in guter Auswahl, und werden dieselben von heute ab zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher verkauft.

Für Damen:

Helle Kleiderstoffe in dicht und klar.
Jaconett's und Organdy's.
Taffet lüstre und schwarzer Atlas.
Palletot's sowie Umwürfe in Wolle und Seide.
Spitzen- und Tafft-Mantillen.
Vorzüglich billige Châle's und Tücher in den neuesten Dessins.
Ball-Roben in Tarlatan, Mull, Gaze, sowie weißen Tüll in versch. Breiten.
Gardinen in Schweizer Tüll, Englisch Tüll, sowie Mull und Gaze.
Weiße gestickte Taschentücher.
Schwarze und couleurte Schleier.
Seidene Cravattentücher.
Gestickte und brochirte Kragen.
Eine Parthie schwarze ächte Spitzen, sowie Besatzbänder zu Mantillen und Mäntel, zu besonders sehr billigen Preisen.

Für Herren.

Wollene und seidene Westen.
Plaid's, sowie Cravatten und Halsbekleidungen in Wolle und Seide.
Reisedecken.
Schwarze Sammet-Westen.
Seidene Handschuhe u. a. m.

Den Rest von Winter-Mänteln à-tout-prix.

Schmiedestraße 16.

E. Petersilge,

Leinen-, Weißzeug- und Wollwaaren-Geschäft

Schmiedestraße No. 16.,

empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung bei billigsten und festen Preisen:

Leinen, Shirting's, Chiffon's ꝛc.

Fertige Wäsche
für Herren, Damen und Kinder.

Negligée's aller Art.

Ausstattungen
für neugeborene Kinder,
und **Kindergarderoben.**

Stickereien
in größter Auswahl.

Verschiedene Wollen
und
fertige Wollsachen
nach neuesten Facons.

Bestellungen auf obige Artikel werden in jedem Genre nach den neuesten Modellen ausgeführt.

Schmiedestraße 16.

Höchst originelle und vortrefflich gelungene Photographieen von

Herrn Felix Hesse
als Frau Knautschenbach
aus **„Komm' her"** sind vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Die erste Sendung Strohhüte in den neuesten Façons, Corsetts, Glacee-handschuhe, Morgenhäubchen und Negligeezeuge, so wie Gummischuhe hat erhalten und empfiehlt

Elisabeth Hollasch.

Ein Mahagoni Sopha steht zu verkaufen bei C. Jantke, **Wasserstr. 39.**

Ein Sopha steht billig zum Verkauf Alter Markt No. 9., zwei Treppen.

Oesterreich. Pflaumen,
Stearin- und Paraffinlichte
zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Moritz Mühle.

Zur Saat:
Wicken, Erbsen, rothes, weißes und Wasserklee, so wie Thymotheum empfiehlt

G. Dyck,
Lange Hinterstraße No. 22.

Bäume und Sträucher.

Obstbäume in edeln Sorten und starken Stämmen, so wie **Alleebäume, Trauerbäume, Frucht-** und **Ziersträucher** ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl billigst

A. Hummler,
Aeuß. Mühlendamm No. 25.

Betty Behrents Allerhöchsten Orts concessionirte **electro-magnetische Heilkissen** erhalten sich im Gebrauche des Publikums aller Klassen nah und fern, trotzdem daß hier schon beinahe seit Jahresfrist nichts darüber veröffentlicht wurde. Diese Wahrnehmung ist die beste Bürgschaft der Anerkennung und spornt auf's Neue an, obige Kissen gegen allen Rheumatismus, Gicht, Kopf- und Zahnweh, wie überhaupt alle nervösen Leiden auf's Wärmste zu empfehlen. Die Niederlage enthält verschiedene Größen und sind im Preise von 25, 35 — 45 Sgr., so wie die anerkannt wohlthätigen **Zahn-Halsbändchen,** Kindern das Zahnen zu erleichtern, à 10 Sgr. stets vorräthig bei

A. Teuchert in Elbing,
Fischerstraße No. 36.

---

60 Schock
Gypswhr sind billig zu haben. Näheres bei **Freudenhammer,** Burgstr. No. 6.

C. J. Neumann

empfiehlt sein auf's Beste assortirtes Lager in

Tuchen, Paletôt-, Rock- und Beinkleider-Stoffen, sowie eine große Auswahl der

neuesten Westen

in Seide, Wolle und Piqué.

Zu Damenröcken

empfiehlt **Frisade** in verschiedenen Farben, als: **magenta, chamois, pensée, azurblau, ponceau,** hellblau, rosa, braun und grau.

Die so sehr beliebte **4 Ellen breite** weiße Frisade habe wiederum vorräthig.

C. J. Neumann.

Englische Hemdenflanelle,

die bei der Wäsche sehr wenig einkrumpfen, empfiehlt in jeder Qualität und Breite.

C. J. NEUMANN.

Um mit meinem Lager in

Shlipsen, Cravatten, wollenen Tüchern und Shawls

gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben unterm Kostenpreise.

C. J. Neumann.

Zur Saat.

Rothen und weißen Klee, Thymotheum, Erbsen, Wicken, Hafer, Runkelrübensaamen offerirt

Herrmann Scharnitzky,
neust. Wallstraße No. 10.

Ein neuer **7-octaviger Flügel** mit Eisenplatte, von kräftigem Tone und vorzüglicher Stimmhaltbarkeit, im Fabrikpreise von 275 Thlrn., soll im Auftrage des Fabrikanten für 220 Thlr. verkauft werden. Zwei gebrauchte Flügel sind billig zu vermiethen bei **W. Schnell.**

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen ꝛc. empfiehlt stets vorräthig ***E. R. Liedtke,***
Mauerstraße No. 17.

Gute eichene Zaunpfähle

verkauft billigst **Jacob Martins.**

Zehn Schock Weiden-Poten und mehrere 3-zöllige Garten-Eschen-Bohlen sind bei mir zu verkaufen.

Baumgart bei Christburg.
Carl Kern.

Ich bin Willens mein entbehrliches Inventarium, worunter besonders 1 Schweinestall, 1 Mehlkasten, Spinde, Tische, Stühle, Holz und Torf, Haus- und Küchengeräthe vorkommen, den 3. Osterfeiertag, den 29. d. M. von 1 Uhr Mittags durch freiwillige Auktion, gegen gleich baare Bezahlung, zu verkaufen. Kaufliebhaber werden zahlreich eingeladen.

Oberkerbswalde.
Heinrich Penner.

Ein Schweinestall steht zum Verkauf
Große Wunderbergstraße No. 19.

Räumungs wegen verkaufe ich eine Ziege und einen Schweinestall Erste Niederstr. 11.

Ein Wohnhaus mit 3 Morgen Land, in der Nähe von Elbing, welches sich zur Häkerei oder Schmiede eignet, ist Umstände wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **P. Claassen,** in Elbing, Spieringsstr. 26.

Dritte Niederstraße ist ein Morgen gutes Land nebst einer Baustelle zu verkaufen, oder auf ein Jahr zu verpachten. Das Nähere
Schleusendamm No. 7.

Eine herrschaftliche, gut eingerichtete Wohnung ist an eine kleine stille Familie zu vermiethen im Hause Johannisstraße No. 9.
C. Sonnenstuhl, Wittwe.

In der obersten Etage sind 2 Vorderstuben, Kabinet, Küche nebst allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. L. A. Fersenheim.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. **Tomasky.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küchenstube nebst Sparheerd, und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen.
P. Kuhn, kl. Vorbergstraße No. 3.

Brückstr. No. 2. ist eine möbl. Stube an einen Herrn zu vermiethen. Görke.

Eine Stube nebst Kammer (eigenem Eingange) vom 1. April c. zu vermiethen
Heilige Leichnamstraße No. 8./9.

---

2 Zimmer mit allem Zubehör sind zu vermiethen Johannisstraße No. 6.

Brandenburgerstr. 5. ist eine Stube mit auch ohne Möbel an einzelne Personen z. verm.

Zwei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren mit Beköstigung zum 1. April zu vermiethen Leichnamstraße 33.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung
Logenstraße No. 2., eine T. h.

Ein großer Keller ist zu vermiethen. Näheres Heiligegeiststraße No. 48., zwei Treppen.

Grabacker ist zu vermiethen im Garten Speicherinsel Wallstraße No. 7. bei Wwe. **Weiß.**

Nach Königsberg

fährt das Dampfboot **„Fulton“** in der nächsten Woche
Montag und **Donnerstag früh 7 Uhr,**
von dort: **Dienstag** und **Freitag.**

George Grunau.

Die Schifffahrt auf dem **oberländischen Kanal** ist eröffnet.

Das erste Dampfboot geht
nach **Osterode: Montag** früh,
nach **Dt. Eylau: Dienstag** früh ab.

George Grunau.

Das Dampfboot **„Vorwärts“**
fährt vom 21. März c. regelmässig
jeden ***Montag*** und ***Donnerstag***
Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenhof nach Danzig.
jeden ***Mittwoch*** und ***Sonnabend***
Morgens ½7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing.

Personen finden billige Beförderung.

Güter nach den vorgenannten Plätzen und den Zwischenstationen werden prompt und billig expedirt.

Nähere Auskunft ertheilt Herr ***Ant. Schmidt*** in Elbing und

Emil Berenz,
Danzig, Schäferei No. 19.

Schifffahrts-Anzeige.

Den Herren Besitzern und dem geschäftstreibenden Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß bei der nunmehr eröffneten Schifffahrt meine Gefäße wie üblich jeden Dienstag und Freitag hier, und jeden Mittwoch und Sonnabend in Elbing Getreide und Güter aufnehmen und prompt befördern werden.

Alt-Dollstädt, den 17. März 1864.

E. Laudien.

Ich brauche einen Lehrling.
J. Stein, Sattler-Meister,
Wasserstraße No. 34.

Ein Kellner findet ein gutes Unterkommen in Weingrundforst. C. Meissner.

Ein anständiges, junges Mädchen wünscht hier oder auswärts eine Stelle in einem Tapisserie-Weißwaaren-Geschäft, als Verkäuferin. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesunde Landammen können sich melden
L. Jäckel, Wasserstraße No. 3.

Eine Nätherin, so wie in Weißzeug geübt, bittet um Beschäftigung außer'm Hause. Näheres Große Hommelstraße No. 16., 1 Tr.

Eine Schänkerin und ein Kegelbursche können sogleich eintreten in der
„Berg-Halle.“

Auf einem Gute Stuhmer Kreises wird ein Wirthschafts-Eleve gegen eine mäßige Pension gesucht. Zu erfragen Spieringsstraße No. 28. D. Pauls.

---

800 bis 1000 Thlr. Kindergeld können zur ersten Stelle begeben werden; zu erfragen bei Herren Köster & Dzegowski, Brückstraße No. 1.

1000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auf erste Hypothek zu begeben; wo? erfährt man in der Redaktion, Spieringsstr. 32.

Stroh nach **Osterode** ist zu verladen. Näheres Wasserstraße No. 54.

Ein gr. Pelzkragen gefunden Abzuholen
Logenstraße No. 12.

Die in **Berlin** persönlich eingekauften Frühjahrs-Umwürfe, als:

Radmäntel, Beduinen, Palletots und Mantillen

sind bereits in größter und geschmackvoller Auswahl eingetroffen. — Wir waren bemüht nur **neue** und **reelle** Sachen äußerst billig zu kaufen, was uns über Erwarten gelungen ist, und beehren uns hiemit einem geehrten Publikum unser Lager hierin auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Stella-Tücher,
Plaid-long-Chales,
in reiner Wolle,
von 3 Thlr. an.

Zu Einsegnungen
empfehlen wir: **schwarze Taffets,** zu jedem Preise, in jeder Breite und **nur** guter Waare.
Mull's, Spitzen-Mantillen und Tücher; Cachemir-Tücher, garnirt und ungarnirt.

Gardinen
und
Weißwaaren.

Einige Sendungen

neuer Frühjahrs-Kleiderstoffe

trafen ein, darunter eine Parthie ***Poil de chêvre*** und ***Barêges*** zu 3, 3½ und 4 Sgr.

En-tout-cas und Halbschirme in größter Auswahl, zu Fabrikpreisen.

Für Herren:

Sommer-Paletot-Stoffe und Buckskins in den neuesten Dessins und Farben; Westen und Shlipse ꝛc. ꝛc.

Gröninger & Möller,
No. 14. Brückstraße No. 14.

Sämmtl. Bücher für die Tertia d. Gymn. zu haben Logenstraße No. 12., part.

Schaltjahr 1864!

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist vorräthig:

Gespräch
in der Familie Schwerduth
über die
Entstehung des Schaltjahrs.
(Im Elbinger Dialekt.)
Preis: **1** Sgr.

Beachtungswerth.

Schweres und wohlschmeckendes Schrodt- und Schuchter-Brodt, so wie täglich frische Thee- und Kaffeekuchen empfiehlt die Bäckerei Herrenstraße No. 35. Auch stehen daselbst drei fette Schweine zum Verkauf.
Grünke, Bäckermeister.

Unterm heutigen Tage eröffene, Brückstr. 30., ein Mehl-, Grütz-, Graup-, Getreide- und Saaten-Geschäft, welches einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle

Jacob Martins,
Brückstraße No. 30.,
im „Holländer."

Gutes Futtermehl und Weizen-Klei verkauft billig **R. Marschall.**

☞ **1 Satz Gesindebetten** nebst Bettstelle ist zu verkaufen
Schmiedestraße No. 19.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Recht fettes Rindfleisch ist Sonnabend den 19. zu haben.
L. Schoen, Fischerstraße No. 3.

Ein noch guter Schweinestall so wie auch ca. 20 Fuder kräftiger Mist ist zu verkaufen große Scheunenstr. bei Böttcherm. Schmidt.

Ein starker hellbrauner Wallach,
5 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, steht zum Verkauf bei A. Gehrt, in **Stalle.**

Ein braunes Pferd, 6 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, fehlerfrei, ist zu verkaufen
Neust. Schmiedestraße No. 13.

Eine Stärke, die zum April milch wird, steht zum Verkauf in der Schmiede zu Dambitzen.

Zwei einzelne freundliche Stuben sind zu vermiethen
Lange Heiligegeiststraße No. 48.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube, parterre, zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einzelne Herren oder Damen vom 1. April zu vermiethen Logenstraße No. 12.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 41.

Kartoffelacker ist zu vermiethen. Näheres **Grubenhagen No. 20.** Joh. Goss.

½-Morgen Kartoffelacker ist zu vermiethen
Schleusendammstraße No. 4.

Eine Kuh ist v. 1. April bis zur Weidezeit für die Nutzung der Milch zu begeben (auch zu verkaufen) Innern Marienburger-Damm No. 2.

---

1 goldener Uhrschlüssel und das dazu gehörende Schlüsselkettchen wurde verloren, und erhält der Finder, bei Abgabe desselben, eine gute Belohnung bei'm
Jouvelier Oscar Moritz Hotop.

Ein kleiner schwarz und braun gefleckter Hund, auf den Namen Fido hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer eine Belohnung
Lange Hinterstraße No. 20.

Den 4. April beginnt wieder ein Lehrcursus im Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern. Jungen Damen die ergebene Anzeige. Anmeldungen werden recht bald erbeten.
Wilhelmine Truhardt,
Brückstraße No. 27.

☞ Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der
Sattlermeister Brahtz, Schulstraße 11.

Eine junge Dame, die in allen Schulwissenschaften, Französisch, Englisch und der Musik Unterricht ertheilt, auch ihr Examen als Lehrerin für höhere Töchterschulen bestanden, sucht ein Engagement. Gef. Offert. werden unter ***E. H.*** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Geübte Putzmacherinnen finden Beschäftigung bei **Reuter & Sauerweid.**

Ein gewandter und ordentlicher **Hausknecht** findet eine lohnende Stelle in
„Freundstück's Hotel."

Ein **Stallknecht** kann sich melden.
Freundstück.

Eine zuverlässige Kinderfrau im gesetzten Alter, mit guten Zeugnissen, kann sich sofort melden Herrenstraße 26., parterre.

Sonntag den 20. und Dienstag den 22. d. M., zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, finden **musikalische Unterhaltungen**, ausgeführt von den kleinen Krüger's, statt. Zum Vortrage kommen: Marsch, Tanzstücke, Deklamationen, Volkslieder, Potpourri's u. A. m., wozu einladet
Anfang 6 Uhr. K. Knoppke.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 20. März:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 24. — 23. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Charfreitage.
Den 25. März 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag **um 9 Uhr:** Herr Kaplan Hohendorf.
Nachmittag **um 4 Uhr:** Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Am Gründonnerstage **Communion** in der Sct. Marien-Kirche. Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Liturgische Andacht.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: **Liturgische Andacht.**
Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Nach der Predigt: Communion.
Vorbereitung am grünen Donnerstage Nachmitt. 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Am grünen Donnerstage:
Vormittags 9 Uhr, Abends 7½ Uhr: Gottesdienst.
Am Charfreitage:
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Marktberichte.

Elbing. In der verwichenen Woche war die Witterung meist klar und heiter, die Luft aber doch so kalt, daß im Schatten der gefallene Schnee tagelang liegen blieb, auch hatten wir starke Nachtfröste. Die Schifffahrt ist durchgehends, seit vorgestern auch auf dem Oberländischen Kanal, eröffnet. Von Getreide kamen ziemlich ansehnliche Zufuhren, fanden jedoch sehr matte Kauflust, wenn auch ein stärkeres Weichen der Preise noch nicht stattgefunden hat. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50 — 64 Sgr., abfallende Sorten 35 — 48 Sgr., Roggen 30 — 34 Sgr., Gerste, große 26 — 31 Sgr., kleine 24 — 29 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 34 — 40 Sgr., graue 35 — 48 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Während nach Eröffnung der Schifffahrt die Getreide-Zufuhren, besonders zu Wasser, zunehmen und eine starke polnische Abkunft in Aussicht steht, beharren die auswärtigen Märkte in ihrer unlustigen Stimmung, wozu noch der Mangel und die theueren Frachten der Schiffe unter neutraler Flagge kommen, um auf unseren Getreidemarkt deprimirend zu wirken. Bei dem Wochenumsatz von ca. 600 Last Weizen mußten demnach mehrfach Preisermäßigungen zugestanden werden. Bahnpreise: Weizen 50 — 68, Roggen 32 — 37, Gerste 27 — 33, Hafer 20 — 24, Erbsen 36 — 42 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es Ende v. W. — man weiß nicht woher — mit Weizen und Roggen etwas angenehmer; doch war diese bessere Stimmung heute schon wieder verschwunden. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 38 — 60, Roggen 27 — 35, Gerste 23 — 26, Hafer 17 — 20, Erbsen, weiße 35 — 40, graue 30 — 40 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Die Preußische Marine

hat ihre erste Waffenthat bestanden, und sie hat sie ruhmvoll und glücklich bestanden. — Aus den eingegangenen Berichten theilen wir Folgendes mit: „Der 17. März 1864 ist ein Ehrentag für die Königl. Marine. Nachdem die Mündungen der Oder und die Neuvorpommerschen Häfen vom 15. d. Mts. ab von den Dänen in Blokadezustand erklärt waren, hatten die in Kriegsbereitschaft gesetzten Preußischen See-Streitkräfte den Befehl erhalten, der Blokade mit Wahrnehmung jeder günstigen Chance entgegenzutreten. Demzufolge waren die Schrauben-Korvette „Arcona" (28 Kanonen) und die Schrauben-Korvette „Nymphe" (13 Kanonen), welche unter Kommando des Kapitains zur See Jachmann (zugleich Kommandant der „Arcona") ein Geschwader bilden, wiederholentlich von Swinemünde ausgelaufen, als sich auch von Stralsund her zwei aus Dampfkanonenbooten bestehende Divisionen der von Capitain z. S. Kuhn befehligten Flotille zum Anschluß an das Geschwader in Bewegung gesetzt hatten. — Am 17. früh gingen „Arcona" und „Nymphe" von Swinemünde nach der Divenow und von dort nach Arcona, ohne dänische Kreuzer zu treffen. Mittags bekam Cpt. Jachmann 7 dänische Schiffe in Sicht, nordöstlich von Arcona, und Cpt. Kuhn, welcher mit der „Loreley" von Thiessow aus zu Cpt. J. stieß, meldete diesem, daß die Schiffe Fregatten seien. Cpt. J. gab Befehl, die nach den Umständen nicht unmittelbar zu verwendenden Kanonenboote unter Land zurückzuziehen, beschloß den Angriff, trotz der ihm gegenüberstehenden unverhältnißmäßig großen Ueberlegenheit, und formirte „Arcona", „Nymphe" und „Loreley" in einer offenen Ordnung. Als er sich dem Feinde näherte, stellte sich heraus, daß dieser uns 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Korvetten und 1 Panzerschooner entgegenführte, sämmtlich Schraubenschiffe. Diese hatten sich ebenfalls gesammelt und in 2 Colonnen rangirt. Trotz der gewaltigen Uebermacht gingen die Preußischen Schiffe muthig vor und eröffneten um 2 Uhr das Feuer, welches alsbald von den Dänen erwidert wurde. Das Gefecht währte volle 3 Stunden. Nach lebhaftem Kampfe zogen „Arcona" und „Nymphe" sich, im Feuer und von der Uebermacht eifrig verfolgt, auf Swinemünde zurück, während „Loreley" ihren Cours nach Thiessow nahm. Die Kanonenboote hatten nur einen entfernten Antheil nehmen können. Der Lieutenant z. S. 1. Kl. Berger, erster Offizier der „Arcona", ist an der Seite des Capt. Jachmann schwer verwundet worden; unter der Mannschaft 5 Todte, 8 Verwundete. Aehnliche Verluste auf dänischer Seite sind wahrscheinlich. — Offiziere wie Mannschaft haben die ersehnte Gelegenheit des Kampfes kaltblütig und ehrenvoll bestanden. Zur Beurtheilung dieser Action und des Geistes, welcher sie wagen ließ, mögen einige Thatsachen und Zahlen dienen. Mäßig gerechnet hatten die Dänen: 1 Linienschiff mit 64, 2 Fregatten mit 84, 2 Korvetten mit 28, 1 Panzerschooner mit 3 Kanonen, in Summa 179 Kanonen; die Preußen dagegen nur: „Arcona" mit 28, „Nymphe" mit 13, „Loreley" mit 2, also 43, und mit Hinzurechnung der 13 Kanonenboote, denen aber ein näherer Antheil nicht gestattet war, im Ganzen nur 56 Kanonen, folglich noch nicht ein Drittel so viel als die Dänen. Die 3 Preuß. Schiffe hatten überdies noch keine Schießübung abhalten können und bis dahin keinen scharfen Schuß gethan. Wer das Wesen eines Kriegsschiffes nur einigermaßen kennt, wird ermessen, was es heißt, die erste Schießübung gegen den Feind zu halten. — Je größer aber die Ungunst der Verhältnisse, um so ruhmvoller die Kühnheit, welche, auch wo Erfolge nicht erwartet werden können, den Kampf für die Ehre preußischer Flagge im Namen des Königs und des Vaterlandes aufnimmt! — Aus dem Berichte der „Ostsee-Ztg." entnehmen wir: Die Takelage der Schiffe ist arg mitgenommen. Die „Nymphe" hat an der Backbordseite ca. 12 Schuß, größtentheils matte Kugeln; sie erhielt eine glatte Lage von dem Linienschiff und der Fregatte gleichzeitig. Die „Arcona" ist wenig beschädigt, sie erhielt nur drei leichte Schuß. Die „Nymphe" hatte den härtesten Stand, indem sie einmal gleichzeitig mit 3 Fregatten und dem Linienschiffe engagirt war und ein ganz mörderisches Feuer (ca. 700 Schüsse, darunter 64 Treffer) auszuhalten hatte; es wurden drei Boote derselben, Stützen ꝛc. zerschossen und der Schornstein beschädigt; das stehende und laufende Tauzut wurde mitunter von den feindlichen Kugeln erreicht; doch steht die Beschädigung nicht im Verhältniß zu der Masse der Geschosse. Hätten die Dänen nicht zu hoch geschossen, so wäre sie unfehlbar verloren gewesen. Doch hielt sie sich vortrefflich; der Commandeur Lieutenant z. S. Werner commandirte mit größter Kaltblütigkeit, eine Granate ging ihm so dicht am Kopf vorbei, daß er eine Zeit lang betäubt war, er erholte sich jedoch schnell und blieb auf der Commandobrücke. Unter fortwährendem Feuern zogen sich „Arcona" und „Nymphe" zurück, von 5 Dänenschiffen verfolgt, 1 dänischer Dampfer blieb zurück, weil er zu stark gelitten. Das dänische Linienschiff und 1 Fregatte soll ebenfalls stark gelitten haben. Die Kanonenboote und die „Loreley" betheiligten sich Anfangs am Kampf, mußten sich aber später zurückziehen. Dort ist die Mannschaft unversehrt, nur dem Thissower Lootsen Brand, welcher neben Capitain Kuhn stand und die Hand in der Hosentasche hielt, wurde diese und ein Theil des Unterleibes von einer Kugel fortgerissen. Er lebt und ist im Stralsunder Lazareth. — Trotz des so ungleichen Kampfes haben die Dänen dennoch eine Lektion bekommen, da unsere Kanoniere gut getroffen haben. Die Beschädigungen der feindlichen Schiffe sind nicht zu ermitteln, doch bemerkte unsere Mannschaft zu zweien Malen Feuer auf dem Linienschiff; eine Granate ist der einen feindlichen Fregatte vom Bug aus durch das ganze Schiff gefahren. Viele feindliche Kugeln gingen weit über unsere Schiffe hinweg. Unser Rückzug war höchst ehrenhaft, und zeigt der von unserer Seite geschehene so ungleiche Angriff viel Muth und Selbstvertrauen. — Die dänischen Schiffe waren am 17. d. Abends noch in Sicht, am 18. nicht mehr. An der Reparatur der Preuß. Schiffe wurde sofort mit aller Kraft gearbeitet. — Aus Berlin, 19. Nachts wurde gemeldet: „Bei dem Obercommando der Marine ist die Nachricht eingetroffen, daß nach dem ruhmvollen Gefecht vom 17. d. Mts. Seiner Majestät Schiff „Arcona" mit drei Kanonenbooten heute bereits wieder in See gewesen ist, um feindliche Schiffe aufzusuchen, sie traf indessen keine an; sämmtliche dänischen Schiffe haben die preußischen Gewässer verlassen, so daß von einer Blokade nicht die Rede ist."

Die in Swinemünde am 21. d. eingelaufene englische Bark „Renown" meldet, daß sie zwischen Mön und Rügen von dem dänischen Linienschiff „Skjold" angehalten worden sei und Depeschen an die Consuln in Stettin empfangen habe, welche die Anzeige der Blokade der Pommer'schen Häfen enthalten. Wie sie weiter mittheilt, hatte das dänische Linienschiff „Skjold" in dem Seegefecht mit den Preußischen Schiffen 20 Todte und wurde die Cajüte des Capitains zertrümmert.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Konferenz-Gerüchte sind in den letzten Tagen sehr kleinlaut geworden. Natürlich wird es schließlich zu Konferenzen kommen, aber erst dann, wenn die kriegerische Aktion ihre Ziele erreicht und die Grundlage für die Konferenzen gewonnen haben wird. Das „Verordnungsblatt" publizirt die Verordnung vom 14. d., welche vom 20. d. ab die Zollgrenze zwischen Schleswig und Holstein aufhebt, dagegen die Zolltrennung gegen das Königreich Dänemark wieder einführt. Vom 20. d. ab ist das Königreich Dänemark dem Schleswigschen Zollwesen gegenüber dem Auslande gleich zu achten. Vom 1. April gelten in Schleswig nur die neuen mit Herzogthum Schleswig bezeichneten Postfreimarken, die dänischen nicht mehr. (Und allen diesen Thatsachen gegenüber stellen die Preußischen Fortschrittsblätter sich noch immer so an, als glaubten sie an eine Wiederauslieferung Schleswig-Holsteins an Dänemark! — Auch der einfältigste Leser wird nun doch wohl einsehen, was er von diesen fortschrittlichen Verdächtigungen gegen die Politik Preußens zu halten hat.) — Aus Altona schreibt man: „Der Schwindel, welcher in Hamburg mit Extrablättern getrieben wird (sie werden dort nämlich zu theuerem Preise verkauft) hat nachgerade einen Grad von Schamlosigkeit erreicht, der bei ehrlichen Menschen Ekel gegen ein solches Treiben erregen muß." (Ei ja, die Hamburger vermögen Etwas, wo es auf's Geldmachen ankommt. Vielleicht sollen diese Lügen-Extrablätter dazu dienen, die Infamia stinkadores-Cigarren anzuzünden, welche sie den Truppen liefern.)

London, 21. März. Nach der „Morning-Post" verweigert Dänemark den Waffenstillstand, und fordert als Basis der Konferenz, erstens: die Wiederherstellung der ursprünglichen Trennung zwischen Schleswig und Holstein, und zweitens: eine von den Mächten zu garantirende Union Schleswigs mit Dänemark.

Hamburg, 21. März. Die „Hamburger Nachrichten" theilen mit, daß am 16. d. in Tondern eine Abstimmung darüber stattgefunden hat, ob die dänische Sprache in den Schulen bei'm Unterricht beibehalten oder die deutsche wieder eingeführt werden solle. Nur 1 Stimme von 595 war für Beibehaltung der dänischen Sprache.

Vom Kriegsschauplatz.

Seit dem 17. und 18. hat die Aktion sowohl gegen die Düppeler Schanzen als gegen Fridericia in ernster Weise begonnen.

— Der Stab Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl ist bei den ersten Artillerie-Gefechten unserer Batterieen am Südufer des Wenning-Bunds stark im Feuer gewesen, denn die Granaten krepirten in unmittelbarer Nähe der Prinzen und eines der Stücke schlug, dicht über dem Haupte Sr. K. H. des Prinzen Carl wegfliegend, zu den Füßen seiner Adjutanten in die Erde.

Berlin, 21. März. (St.-A.) Nach einem Telegramm des Feldmarschalls v. Wrangel von vorgestern Abends sind im Laufe des vorgestrigen Tages Fridericia und das verschanzte Lager rekognoszirt worden im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht Vater und des Fürsten von Hohenzollern. Die dänischen Vorposten wurden bis zu den Festungswerken zurückgeworfen, die Plätze zu den Batterieen ausgesucht. Der Feind feuerte lebhaft aus der Festung und aus Kanonenbooten. Hauptleute v. Studnitz und v. Bülow, 3. Garde-Regiments, Letzterer leicht verwundet, ein bis zwei Mann todt, 10 Mann verwundet. Der Verlust der Oesterreicher ist gering.

— Telegramm aus dem Hauptquartier Kolding vom 20. März Abends. Vor Fridericia wurden in der Nacht vom 19. zum 20. d. die Batterieen fertig gebaut und armirt. Ein nächtlicher Ausfall des Feindes zurückgeschlagen. Hierbei ein Offizier, Lieutenant von Schaper vom 3. Garde-Regiment z. F., und 1 Mann todt.

Von halb sechs Uhr Morgens gestern die Festung, Stadt und Lager vor Fridericia beschossen. Sehr gut getroffen. Stadt an mehreren Stellen in Brand geschossen, feindliche Geschütze demolirt. Feindliche Feuer nur mäßig und ohne Erfolg. Ein Oesterreicher verwundet. Die Beschießung wird fortgesetzt. Kronprinz, Prinz Albrecht (Vater) und Fürst von Hohenzollern wohnen derselben bei.

London, 20. März, Nachts. Ein Telegramm aus Kopenhagen theilt mit, daß heute früh 5½ Uhr das Bombardement auf Fridericia von mehreren Seiten begonnen habe, und daß Vormittags 11 Uhr das Feuer auf die südliche Front der Düppeler Schanzen wieder aufgenommen worden sei.

Wien, 21. März. Aus Kongstedt vom 20. ist hierher gemeldet: Heute Morgens hat die Beschießung von Fridericia begonnen und ist den ganzen Tag mit Erfolg fortgesetzt worden. Die Stadt brannte an mehreren Stellen. Alle anwesenden Dampf- und Segelschiffe vermittelten den fluchtartigen Abzug der Bevölkerung. Das Feuer der Belagerer wurde von den Werken nur schwach erwidert.

Kolding, 21. März, Abends. Die Beschießung von Fridericia hat die Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. In der Stadt hat es unausgesetzt an mehreren Stellen gebrannt. Nach Aussage von Deserteuren waren gestern gegen 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diesseits sind 2 Mann seit gestern Abends blessirt. Das feindliche Feuer ist heute beinahe ganz eingestellt.

Hamburg, 21. März, Abends. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Friedrichsstadt geschrieben, daß die aus etwa 40 Schleswigern bestehende Besatzung der Nordseeinsel Fanö auf Booten unbemerkt nach dem Schleswigschen Festlande entkommen ist.

Preußen.

Berlin. (St.-A.) Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König dem Capitain zur See Jachmann telegraphisch die Allerhöchste Anerkennung für die von Seiten der Marine gegen die große feindliche Uebermacht bewiesene Tapferkeit auszusprechen und den genannten Offizier zum Contre-Admiral zu ernennen geruht.

— Ein Circular-Erlaß des Ministers des Innern vom 18. d. an die Regierungspräsidenten veranlaßt diese, durch die betreffenden Polizeibehörden die Redaktionen der in dem Bezirk erscheinenden Tagesblätter aufzufordern, in ihren Mittheilungen über Truppen-Aufstellungen, Märsche, Rüstungen ꝛc. der alliirten Armee und Flotte, so wie über die Stationen unserer Kriegsschiffe und über Truppenbewegungen Alles zu vermeiden, was das Staatswohl beeinträchtigen könnte.

— Das Seegefecht bei Rügen wird allseitig (selbst von den Fortschritts-Blättern) als ein Ereigniß von großer Bedeutung anerkannt, indem dadurch das Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Flotte sich vollständig bewährt und unsere Marine-Mannschaften von Kampflust begeistert und von dem Bewußtsein der eigenen Kraft erfüllt worden sind.

— Die „N. A. Z." mahnt in ihrem gestrigen Leitartikel am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, Angesichts der Ereignisse, an das Wort des Königs: „Die Armee-Reorganisation ist Mein eigenstes Werk", und wie der König eisern an diesem für die Sicherheit, Machtstellung und Wohlfahrt des Vaterlandes nothwendigen Werke, trotz aller Opposition, festgehalten, und schließt mit dem Ruf: „Gott erhalte uns Wilhelm I., Wilhelm den Eisernen!"

— (St.-A.) Die dänische Regierung hatte laut Bekanntmachung vom 15. Februar d. J. zugesagt, die in dänischen Häfen mit Embargo belegten Schiffe derjenigen Staaten, welche ein Gleiches Hinsichts der dänischen Schiffe thun würden, bis zum 1. April d. J. wieder frei zu geben. Mit Rücksicht hierauf sind nunmehr die erforderlichen Anordnungen getroffen, um sowohl die in dänischen Häfen mit Embargo belegten preußischen Schiffe, als auch die in preußischen Häfen mit Embargo belegten dänischen Schiffe freizugeben.

— Die Börse am 21. war im Ganzen etwas matter, schloß aber fester, das Geschäft von geringer Bedeutung. Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 96¼.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 22. März, 7 Uhr Abends.)

Berlin, 22. März. Der heutige „Staats-Anzeiger" meldet: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine-Minister und der Handels-Minister bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die von Seiten Dänemarks beabsichtigte Blokade von Swinemünde bis heute nicht zur Ausführung gekommen ist.

Deutschland. Frankfurt. Der Sechs-und-dreißiger-Ausschuß des Frankfurter Ausschusses, der bekanntlich ganz offen revolutionaire Zwecke verfolgt, hat in diesen Tagen eine vertrauliche Zuschrift an seine Lokal-Comité's und Vereine erlassen, in welcher er dieselben auffordert, am Oster-Montage große Versammlungen zu halten und durch eine Massen-Demonstration eine Pression auf die Regierungen in der schleswig-holstein'schen Frage zu üben.

Dresden, 21. März. (Tel. Dep.) Die zweite Kammer hat bei der Berathung des Militairbudgets die von der Regierung geforderte Vermehrung der Armee um 2000 Mann und 39 Offiziere mit 39 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Italien. Aus Turin heißt es, Garibaldi sei nach Caprera zurückgekehrt, aber allerdings im Interesse der Actionspartei einige Zeit verschwunden gewesen. Dies sei auch von der sardischen Regierung den Vertretern der fremden Regierungen mitgetheilt worden, welche aber durch die zur Schau getragene Beunruhigung der sardischen Minister sich nicht hätten täuschen lassen; die Regierung wolle nämlich alle Verantwortlichkeit für vorbereitete Dinge von sich ablehnen und der Actionspartei die Initiative überlassen.

Polen. Kundige Personen versichern, daß in Warschau die Macht der Revolution nunmehr als gebrochen betrachtet werden könne. Die bisherige Organisation ist durch die Entdeckungen und Verhaftungen der Betheiligten (größtentheils Beamte) gesprengt; die sog. National-Regierung ist seit nahezu 4 Wochen verstummt. Gewiß ist, daß mindestens zwei Drittel der polnischen Gutsbesitzer unrettbar dem finanziellen Untergange verfallen sind. — Der Belagerungszustand in Galizien wird mit ausnehmender Strenge gehandhabt.

Breslau, 21. März. (Tel. Dep.) Das „Mittagsblatt der Schlesischen Zeitung" enthält die Nachricht aus Warschau, daß die Kommission zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Polen mit dem Staatssekretair Milutin an der Spitze aus Petersburg eingetroffen ist und sofort ihre Arbeit begonnen hat; so wie, daß die Nationalregierung einen Aufruf an Europa erlassen hat.

Schweden. In Stockholm haben am 15. erneut Unruhen stattgefunden. Die Polizeibüreau's wurden angegriffen. Das Militair mußte einschreiten und verhaftete 11 Personen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, d. 21. März. Getreidemarkt. Weizen Loco mehr zugeführt, fest, ruhig. Roggen Loco flau, Königsberg Frühjahr zu 50 offerirt. Oel sehr stille, Mai 24⅝, Oktober 25⅝.

Amsterdam, d. 21. März. Weizen ruhig. Roggen preishaltend und etwas lebhafter. Raps April 70, Oktober 73 nominell. Rüböl Mai 39¾, Herbst 41⅝.

London, 21. März. In englischem Weizen langsamer Verkauf, fremder nominell. Gute Malzgerste fest, geringere Sorten träge. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

G. Berlin.

Die Frühjahrsstürme künden das Herannahen des Osterfestes an, die Schneeglöckchen blühen in den Gärten und läuten den Frühling ein, und schon fängt es an im Thiergarten mit dem Ausschlagen der Bäume gefährlich zu werden. Es ist ein wundersames Gefühl, das den Menschen beschleicht, wenn nach langer Zeit der kalten kurzen Tage die Sonne wieder wärmer und wärmer scheint, es ist als klänge die Saite der Poesie wieder lauter an im Herzen, die so lange in Schnee und Eis verrostet gelegen, — es ist eine Auferstehung, der wir entgegen gehen.

Die Concert- und Soireegeber nehmen noch verzweifelte Anläufe auf das letzte Atom des Interesses, das sie den Musikfreunden und Recensenten noch nach der Concertjagd der Wintermonate übrig gelassen, — in den Abendzirkeln werden Pläne für die Ausflüge in den herannahenden Sommermonaten geschmiedet, und an jedem dritten Schaufenster liest man mit großen Lettern die Frühjahrs-Annonce: „Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände." Das sind so die immer wiederkehrenden Berliner Stadtschwalben. In diesem Jahre sind nun die Ausverkäufe rapider und schleudernder wie bisher, weil der Verkehr an sich arg stockt und die Verhältnisse von Jedem Einschränkung fordern. Wo dieselbe die Gewohnheit nicht zu besiegen vermag, und wo gar noch falsche Spekulationen nach Polen oder England hinzukommen, werden Bankerutts unvermeidlich, die dann, wie in letzter Zeit so sehr oft, ganz traurige Verhältnisse und Ergebnisse liefern.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz bilden noch immer den aufregenden Haupttheil des Interesses und der Unterhaltung. An den Säulen stehen Hunderte, um die auf rothen Zetteln gedruckten Neuigkeiten zu lesen, und Jeder hat von einem Verwandten zu erzählen, der geschrieben, oder verwundet, oder dekorirt. In den nächsten Tagen werden wir gewiß von blutigen Treffen zu hören haben, und mit Angst und Schrecken sehen die hier zahlreichen Angehörigen der fernen Armee denselben entgegen. Es ist so natürlich, daß diese ernste Katastrophe auf das ganze materielle nicht allein, sondern auch geistige Leben einwirkt, und wenn man auch hört, daß dieses oder jenes Theater drückend voll oder ein Concert sehr besucht gewesen, so bleibt die große ganze Beobachtung doch immer dieselbe, daß der Barometer der Stimmung auf „trübe und regnerisch" steht. Die Berlin besuchenden Fremden sind täglich so zahlreich, daß sie allein Theater füllen, und die Anzahl der Freibillets muß auch erheblich das Ihre thun. Einigen Vorträgen wohnten wir bei, die, allerdings ernst und erhebend, meist zu, der Zeit entsprechenden wohlthätigen Zwecken gehalten, reges Interesse erwarben. Ich erwähne eines, den ein Gelehrter (Dr. Müller) über Henriette Herz und ihren Kreis hielt, und der uns in gedrängter Form, aber übersichtlich und tief charakteristisch, Berlin und seine geistigen Größen zu Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahrhunderts vorführte, — und unwillkührlich drängte sich ein Lächeln auf unsere Lippen, als wir die auf die jüdischen Weiber jener Periode stolzen Judengesichter des Zuhörerkreises ansahen, vielleicht

körperlich entfernter Verwandten der mit Recht Gefeierten, und dabei ihrer heutigen Zirkel, ihrer blitzenden Goldspangen und Diamanten gedenken mußten, die die Geistesblitze ersetzen sollen! Es ist ein bunter Wechsel in dem Leben und Treiben eines Jahrhunderts; leider sind die Haupthebel der Jetztzeit: Schwindel und Großthun. Das sind die Faktoren, das ist die imaginaire Basis der heutigen Industrierjagd, und leider ist ihr Glück ihr erfolgreicher Werber mit dem herrlichen Motto: Wer nichts hat, kann nur gewinnen; siehe Börse! —

Verschiedenes.

— Die Zahl der Konkurs-Anmeldungen wächst in Berlin täglich in einem Maaße, daß die betreffenden Beamten des Stadtgerichts, täglich schon bis zum späten Abend beschäftigt, bald nicht mehr ausreichen werden, um die Arbeiten zu bewältigen.

— Privatbriefe aus Dänemark erzählen, daß namentlich die Preußischen Garde-Husaren wegen ihres hervorragenden Muthes und ihrer überaus leichten Beweglichkeit bei den Dänen so gefürchtet seien, daß eine Prämie von 100 dänischen Thalern auf das Einbringen eines jeden solchen Husaren ausgesetzt sei.

— Als ein Pröbchen des Berlinischen Humors führt ein dortiges Blatt folgenden zeitgemäßen Kraftausdruck an, der jetzt bei Streitigkeiten zwischen den Jünglingen der Straße (sonst Gassenjungen genannt) üblich ist: „Du ollet Dannewerk, wenn Du nich sleich Deine Missunde hältst, denn hau' ick Dir eenen Düppel jejen Deine Düffelkoppel, daß De nach Alsen 'rüberfliegst!"

— Die „Berl. Montags-Ztg.", ein demokratisches Blatt, bringt auf das falsche Gerücht von dem Tode des Prinzen von Augustenburg ein Gedicht, in welchem es heißt:

„Der Herzog ist todt." So klang das Geschrei,
Das Alle vernommen wir haben.
Sagt nicht, daß nur eine Ente es sei —
. . . . . .
Der Herzog ist todt, man zeigt in Kiel
Seinen Leichnam nur noch zur Parade."

Das Schleswig-Holstein'sche Volkslied aber nimmt die Sache nicht so ernst, es sagt:

„De Herzog Friedrich seet in Roh
Unn rookt sin Piep Toback darto."

— Bei einem Haare hätte neulich die Welt amtlich erfahren, worauf namentlich die fortschrittliche Presse so entsetzlich neugierig ist, nämlich die Absichten und Ziele der Preußischen Politik zusammt ihren geheimsten Gedanken. Es war nämlich der Redakteur der „Volkszeitung", Herr Holdheim, wegen eines Leitartikels dieser Zeitung (beiläufig bemerkt schreibt Herr Holdheim keine Leitartitel; er sitzt sie nur ab) über die dänische Angelegenheit bei dem Berliner Stadtgericht angeklagt; und da das Gericht auf den Antrag des Angeklagten, die Verhandlung bis nach Beendigung des Krieges auszusetzen, nicht eingehen wollte; so beantragte der Vertheidiger (Lewald ist der Name des genialen Rechtsanwalts) event. „amtliche Auskunft des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheit über seine Politik in der dänischen Angelegenheit zu verlangen." — Ein Glück für den armen bedrängten Ministerpräsidenten und für den Preußischen Staat war es, daß die Stadtgerichts-Abtheilung den Herrn Redakteur Holdheim freisprach; was wäre sonst aus der, in öffentlicher Gerichtsverhandlung zu aller Welt Kenntniß publizirten, Preußischen Politik geworden! — Das muß man aber gestehen: geniale Leute giebt es unter unseren Rechtsanwalten und Juristen.

Elbing. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs, stets ein Festtag für das ganze Preußenvolk, wurde auch in unserer Stadt festlich begangen. Morgens eröffnete ein Choral vom Rathhausthurme die Feier, die öffentlichen Gebäude und verschiedene Privathäuser waren mit Fahnen ꝛc. geschmückt. — Vormittags wurde in sämmtlichen Kirchen der Stadt ein bezüglicher Gottesdienst gehalten. Der „Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen" hatte in der „Bundeshalle" eine Gaben-Vertheilung veranstaltet. In den Schulen fanden angemessene Feierlichkeiten statt. Mittags hatten sich in verschiedenen Lokalen patriotische Kreise zu Festdiners vereinigt. Die „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes" hielt Abends in ihrem Lokale, der festlich geschmückten „Bundeshalle", eine Festversammlung, an welche sich ein Festmahl schloß. Als die abendliche Dunkelheit eintrat, begannen zuerst da und dort einzelne Häuser sich zu erleuchten, bald aber strahlten immer mehrere Häuser der Patrioten und zwar auch bis auf die Vorstädte hinaus in einer vielfach mit Blumen, Büsten ꝛc. geschmückten Illumination: ein schönes Sinnbild der Liebe zum Könige und zum Vaterlande, der immer weiter sich wiederherstellenden, immer heller die Gemüther wieder erfüllenden Ueberzeugung, daß in Preußen König und Volk Eins sind und bleiben müssen, daß auf dieser Einigkeit des Vaterlandes Lebenskraft, sein Wohl, ja seine Existenz begründet ist. — Heil dem Könige, heil dem Vaterlande!

— Die von den patriotischen Vereinen in Berlin ausgegangene Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den König zu Allerhöchstdessen Geburtstag ist aus hiesiger Stadt und nächster Umgegend mit ca. 4000 Unterschriften selbstständiger Bürger und ländlicher Einsaßen und Besitzer nach Berlin abgegangen. — Wäre die Zeit nicht so überaus kurz bemessen gewesen, so hätte die Zahl der Unterschriften mindestens das Drei- oder Vierfache erreicht.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 18. März 1864. 1) Dem Schmidt Preuß in Sassen wird der Zuschlag zu dem Kauf des alten Förstereigebäudes in Reichenbach für sein Gebot von 1005 Thlr. ertheilt. 2) Dem Sohn des Waldwarts Linder in Alt-Kußfeld wird eine Remuneration von 18 Thlrn. bewilligt. 3) Zu dem auf 3800 Thlr. veranschlagten Um- und Anbau des Wohnhauses in Neu-Kußfeld werden dem Pächter Herrn Foß 1700 Thlr. aus der Heil. Geist-Hospitalskasse bewilligt mit der Bedingung, daß der projektirte Bau unter Aufsicht des Herrn Stadtbauraths Giebe ausgeführt wird. Alle übrigen Bauten für jetzt und für die Folge sind und bleiben alleinige Sache des Herrn Pächters. 4) Den Vorschlägen der gemischten Kommission Behufs Revision des allgemeinen Schifffahrts-Abgaben-Tarifs tritt die Versammlung bei, und genehmigt denselben, spricht sich auch für Annahme des von der Kommission genehmigten Tarifs der Ermäßigung des Lootsengeldes aus. 5) Für das Weiterrücken resp. Neusetzen des Zaunes an dem Thielitz'schen Grundstück Behufs Verbreiterung der Johannisstraße werden 36 Thlr. bewilligt. 6) Von der Anstellung des Realschullehrers Pötzschke aus Wehlau als 2. Oberlehrer an der höheren Töchterschule, mit 600 Thlr. Gehalt, wird Kenntniß genommen. 7) Mit der Bau-Ausführung in dem Armenschulstift erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt die diesfälligen Kosten mit 117 Thlr. 28½ Sgr. 8) Die Versammlung bewilligt dem Kreis-Lehrerverein ihren Saal zur Versammlung am 30. d. Mts. 9) Dem Martin Houffelle wird das Victoria-Stipendium zum Kursus für die Provinzial-Gewerbeschule pro 1864 und 65 bewilligt. 10) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Febr. wird Kenntniß genommen und noch andere Rechnungs-Sachen erledigt. Die Sparkasse hat einen Bestand von 636,416 Thlrn. 11) Zur Verpachtung des Pfluglandes von der Wansau und den Stadthofswiesen am 30. d. Mts., und von dem Bürger- und Herrenpfeil am 2. April c. werden als Deputirte die Herren Riediger und v. Bieberstein erwählt. 12) Zwei Schreiben wegen Verlängerung des Bollwerks am städtischen Bauhofe werden der gemischten Kommission, zum Behufe der Prüfung über die Bauhof-Angelegenheit, überwiesen. 13) Die Pflasterung der Logenstallstraße soll in diesem Jahre nicht erfolgen, sondern bei der Aufstellung des künftigen Bau-Etats berücksichtigt werden. 14) Die Versammlung genehmigt die Miethe für ein Klassenzimmer für die Hell. Dreikönigen-Bezirksschule.

— Die seit dem 1. Oktober pr. in der Ausbildung begriffenen Rekruten der 2. und 4. Eskadron des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8. werden am 29. d. Mts. von hier abmarschiren, um zur Besetzung der polnischen Grenze mit verwendet zu werden.

(Eingesendet.)

In einem Privatbriefe aus dem Feldlager heißt es: Die Waldeck'sche Kluft zwischen Soldaten und Bürgern scheint mir jetzt so gründlich mit Strümpfen, Jacken, Hemden, Würsten, Cigarren und anderen guten Dingen ausgefüllt zu sein, daß die scharfe Brille eines landständischen Kreisrichters dazu gehört, um dieselbe noch aufzufinden.

(Aus dem Briefkasten.)

Der Bauhof.

Du braver Baurath Zimmermann,
Sieh jetzt Dein liebes Elbing an;
Ach steige Du doch bald hernieder,
Und schau' auf unser'n Bauhof wieder!
Leg' Deinen richt'gen Maaßstab an,
Sprich, wie Du pflegtest, als ein Mann!
Den Bauhof will man gar verlegen
Weit ab, nach schmutz'gen, sumpf'gen Wegen.
Sollt' wirklich dies sich tragen zu,
Du hätt'st im Grabe keine Ruh.
Zeig' Du mit Deinem klaren Blicke,
Wie groß für uns dies Mißgeschicke!
Halt fest des Bauhofs Eingangsschwelle;
Denn er liegt an der rechten Stelle!

Briefkasten. 1) Ein Gedicht von J. A. L.... — Gut gemeint, zur Aufnahme jedoch nicht geeignet. 2) Herrn H. B. in Soest. — Wenn Sie die aus dem Jahre 1851 uns noch schuldigen 11 Thlr. 16 Sgr. bezahlt haben werden: dann werden wir wieder Inserate von Ihnen aufnehmen. Eher nicht. 3) Herr C. d'H. in Berlin wolle sich seines Briefes vom 29. Februar c. erinnern.

Zu einer für die Zwecke unseres Vereins zu Anfange des Monats Mai zu veranstaltenden Verloosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Janssen und Frau Superintendent Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind durch sämmtliche Vorstandsmitglieder vom 29. März ab zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 27. März 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht und Einziehung des monatlichen Beitrages.
Montag, den 28. März, am 2. Feiertage:
Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang **8** Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 23. März: Zweites Gastspiel des Herzogl. Hof-Schauspielers Herrn ***Ewald Grobecker*** vom Hoftheater zu Wiesbaden: **Der Störenfried,** Original-Lustspiel in 4 Akten von Benedix. Zum Schluß: **Vom Juristentag,** oder: **Ein Berliner Kreisrichter in Wien,** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und D. Kalisch.
Donnerstag den 24. März: Drittes Gastspiel des Herzogl. Hof-Schauspielers Herrn ***Ewald Grobecker:*** **100,000 Thaler,** Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch.

Die wegen eines plötzlich eingetretenen heftigen Unwohlseins verschobene Opernaufführung wird, sobald dieses gehoben, stattfinden. Das Nähere wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. ***Damroth.***

Donnerstag den 24. März
wird
das Gasthaus in Vogelsang
eröffnet. Das Comitée.

Das See-Befrachtungs- und Clarirungs-Comptoir befindet sich ***l. Hinterstr. 1,*** im Hause des Hrn. H. Hintz. **Albert Abraham.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Huglisch, Maras' haarstärkendem Mittel und Vorhook-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrichschem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Ein Sopha steht billig zum Verkauf lange Hinterstraße No. 2., 2 Treppen hoch.

Im „Kronprinzen" steht ein Pferd billig zu verkaufen.

1 Tischtuch mit 24 Servietten, Spiegel, messingene Kaffeemaschinen, Rogal, Wasch-, Nacht- und Küchentisch
Kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Krugwirthschaft

so wie ein **Material-Geschäft mit Schank verbunden** sind **sofort billig** zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Eine Aufwärterin wird sogleich gewünscht innern Mühlendamm No. 14., 1 Tr.

Die Beleidigung der Wittwe Trosien nehme ich zurück. Sch.

Im gänzlichen Ausverkauf

Alter Markt No. 55|56.,

neben der Weinhandlung bei ***C. A. Bergmann,***

befinden sich noch nachstehende Artikel in guter Auswahl, und werden dieselben von heute ab zu bedeutend billigeren Preisen wie bisher verkauft.

Den Rest von Winter-Mänteln à tout-prix.

Für Damen:

Helle Kleiderstoffe in dicht und klar.
Jaconett's und Organdy's.
Taffet lüstre und schwarzer Atlas.
Palletot's sowie Umwürfe in Wolle und Seide.
Spitzen- und Tafft-Mantillen.
Vorzüglich billige Châle's und Tücher in den neuesten Dessins.
Ball-Roben in Tarlatan, Mull, Gaze, sowie weißen Tüll in versch. Breiten.
Gardinen in Schweizer Tüll, Englisch Tüll, sowie Mull und Gaze.
Weiße gestickte Taschentücher.
Schwarze und couleurte Schleier.
Seidene Cravattentücher.
Gestickte und brochirte Kragen.
Eine Parthie schwarze ächte Spitzen, sowie Besatzbänder zu Mantillen und Mäntel, zu besonders sehr billigen Preisen.

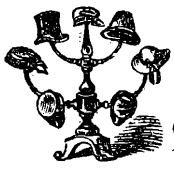
Für Herren.

Wollene und seidene Westen.
Plaid's, sowie Cravatten und Halsbekleidungen in Wolle und Seide.
Reisedecken.
Schwarze Sammet-Westen.
Seidene Handschuhe u. a. m.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.



Mein auf's Vollständigste sortirtes Lager von

Herren-Hüten,

aus einer der renommirtesten Fabriken Deutschlands und direkt von Paris, in englischer, französischer und amerikanischer Form, empfehle ich zu den billigsten Preisen, und verspreche jedem der mich Beehrenden die reellste Bedienung.

Die von mir gekauften **Seidenhüte** biegele ich stets gratis auf. Jede andere Reparatur an Herrenhüten zu den billigsten Preisen.

A. Rossmann, Hutmachermeister,

Wasserstraße No. 90., geradeüber dem Kaufmann Herrn Tochtermann.

An den Vertreter des Ausverkaufs kurze Hinterstr. 14.:

Louis Loewenstein.

Wie herzlich haben wir, nämlich ich und meine Collegen, uns gefreut, daß Sie Sich endlich gemüßigt gefunden haben, uns und das Elbinger Publikum über Ihre bisherige dunkle Namenlosigkeit aufzuklären. — Haben Sie Dank dafür, denn nun sind wir doch im Stande, uns mit unserer Revange, d. h. nicht wie Sie, in grobem Schimpfen, so doch mit der vollen Wahrheit direct an die richtige Quelle wenden zu können.

Wie kommt es, mein werther Herr, daß Ihre jetzigen Ankündigungen gar keine Anpreisung **schwerer Niederländer Stoffe** enthalten? Haben Sie einsehen gelernt, daß das Elbinger Publikum nicht so unwissend ist, Ihrer Behauptung Glauben zu schenken, daß Sie Röcke von schwerer **Niederländer Waare für 7 Thlr.** und **Hosen für 4 Thlr.** verkaufen können? Zum Beweise, daß meine in verschiedenen Annoncen, betreffend die anonymen Kleiderverkäufer, ausgesprochenen Behauptungen vollständig gegründet sind, hängen in meiner Werkstätte zwei Paare in dem genannten Ausverkauf acquirirte Beinkleider zur geneigten Ansicht des geehrten Publikums, und wird dasselbe gewiß meiner und meiner sachverständigen Collegen Meinung beipflichten, daß diese Hosen unmöglich von einem Schneider, sondern von Frauen gearbeitet sind und daher aller Accurateſſe und Dauerhaftigkeit entbehren.

Uebrigens, mein werther Herr, gebe ich Ihnen schließlich die Versicherung, daß ich die Unverschämtheit, die Sie mir und meinen Collegen zuzuschreiben so gut waren, nicht allein jetzt, sondern für alle zukünftigen Fälle behaupten werde, **denn der Wahrheit wird doch jedesmal zuletzt die Ehre.**

H. Müller, im Namen vieler seiner Collegen.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4, u. 1/8, versendet billigst M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Mein gut assortirtes

Cigarren-Lager

in abgelagerter Waare empfehle ich bestens.

Arnold Wolfeil,
alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst

und **Astrach. Zucker-Erbsen**
empfiehlt

Arnold Wolfeil.
alter Markt No. 49.

Zu **morgen** von früh 5 Uhr ab

Gründonnerstags-Kringel

von **vorzüglichem Wohlgeschmack** und in verschiedenen Größen. Bei Entnahme von 12 Stück à 1 Sgr. 2 Stück do. Rabatt.

J. F. Goll,
Alter Markt 53., vis-à-vis der Polizei.

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg bei Belin,

unter Direction des ***Dr. Ed. Preiss,*** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbes. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 24. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. März 1864.

Aus der Provinz.

S. Strasburg i. Pr., den 19. März 1864. In der vergangenen Woche haben unsere Civil- und Militair-Behörden ihrem Eifer in der Sicherheitspflege für unseren vielfach beunruhigten Grenzbezirk manche glückliche Erfolge zu verdanken gehabt. Einem der in Gollub und Umgegend stationirten Ulanen gelang es, einen Transport von 20,000 scharfen Patronen, der eben per Kahn über die Drevenz nach Polen spedirt werden sollte, mit Beschlag zu belegen. Eine ähnliche noch nicht hinübergeschaffte Ladung, welche durch Nässe gelitten und von den unvorsichtigen Transporteurs in in einem einsamen Bauerhause über Spiritusflamme (!) schnell getrocknet werden sollte, explodirte, tödtete einen Menschen auf der Stelle, während die übrigen Anwesenden schwer verwundet wurden. In Lautenburg wurde von unseren Jägern ein Franzose, der mit bedeutenden Geldsummen (man spricht von 400,000 Thlr.) die Insurrektion unterstützen wollte, angehalten und festgenommen. Fast täglich werden hier legitimationslose Personen, die sich bei Besitzern versteckt halten, eingebracht; die meisten derer sind Ausländer, meistens Müßiggänger, die für die polnische Sache den Russen ihre Haut zu Markte tragen, nachdem sie, mit ihren vaterländischen Gesetzen in Konflikt gekommen, sich in ihrer Heimath nicht mehr sicher genug fühlen. Nach ziemlich sicheren Nachrichten aus Polen bei dem hiesigen Landraths-Amte, sollte am 17. d. Mts. Nachts, mit Hülfe von Landvolk, ein Aufstand in Strasburg versucht werden. Diese Mittheilung entbehrte nicht aller Wahrscheinlichkeit, da man bei den hiesigen Polen eine gewisse Rührigkeit wahrnahm, und in den letzten Tagen viel verdächtiges Gesindel aufgegriffen worden war. Die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln, Verstärkung der Wachen, Bereithaltung sämmtlicher Mannschaften in den Quartieren — selbst die Husarenpferde blieben die Nacht über gesattelt —, müssen denn doch die Herren Polen bestimmt haben, den zu früh verrathenen Putsch auf gelegenere Zeit hinauszuschieben, denn wir schliefen sicher und ruhig ein und erwachten des Morgens früh ohne abgeschnittene Köpfe und verstümmelte Glieder.

R. Strasburg, den 19. März. Unser Landrath Herr v. Young bekam in diesen Tagen wiederholte Drohbriefe. Früher sollte er gehängt, jetzt nur erschossen werden. Herr v. Young ist aber der Mann, der nach allen Seiten sagen kann: Bange machen gilt nicht! Seit gestern und heute, Tage an denen es — neueren Gerüchten zufolge — losgehen soll, zeigt er sich besonders viel auf den Landstraßen, dabei scherzhaft äußernd: Den Leutchen muß man doch zeigen, daß ihre Späße nichts Schreckhaftes haben können.

)†(Gollub. Was einem polnischen Abgeordneten der zweiten Kammer Alles begegnen kann, das läßt sich kaum denken. Ein früherer Krüger, der eben nicht aus Russen-Freundschaft Polen verlassen und in dem hiesigen Städtchen seit einiger Zeit sich aufgehalten hat, war vor etwa 14 Tagen verschwunden. Plötzlich taucht in diesen Tagen die Nachricht auf, Herr Goritzki, so heißt nämlich jener Krüger, sei in Folge bedeutender Brandwunden auf dem, dem Abgeordneten v. S. gehörigen Gute P. gestorben. Das kömmt für gewöhnlich wohl öfter vor und wäre also von untergeordneter Bedeutung; das Auffallende besteht diesmal aber darin, daß die eben erwähnten Brandwunden von einer Pulver-Explosion herrühren sollen. Vielleicht erscheint unserer Staats-Anwaltschaft in Thorn der letztere Umstand wichtig genug, um der Sache auch ihrerseits eine besondere Theilnahme zuzuwenden.

Danzig, 21. März. (D.D.) Aus Neufahrwasser wird heute 2 Uhr Nachm. gemeldet: Es sind einige Kriegsschiffe in Sicht, aber noch nicht zu erkennen, was für welche. — 4 Uhr Nachm.: So eben kommt aus Neufahrwasser der Rapport, daß oberhalb der Rhede die dänische Panzer-Fregatte „Danebrog" in Sicht ist. Dieselbe näherte sich bis auf ca. 7000 Schritte dem Hafen, und ging, nachdem die auf der Rhede liegende Preußische Corvette „Vineta" ihr 3 Schüsse entgegengeschickt, ostwärts zurück.

B. Adl. Blumenau, bei Mühlhausen. Auch unsere kleine Ortschaft hat ihr Scherflein für unsere kämpfenden Brüder in Schleswig dargebracht und sind die im Betrage von 10 Thlr. 7½ Sgr. zusammengekommenen Beiträge am 19. d. Mts. an Se. Excellenz den Herrn Kriegsminister übersendet worden.

R. Dorf Fürstenau bei Tiegenhof. Die von dem Preuß. Volksverein in Berlin ausgegangene Geburtstags-Adresse an Se. Majestät den König ist von hier aus mit 662 Unterschriften Königstreuer Unterthanen an den genannten Verein abgegangen.

Graudenz. (G.) Ein Königlicher Gnadenakt erregt hier allgemeine Theilnahme. Am Sonnabend wurde durch Königl. Kabinetsordre denjenigen Soldaten der früheren 12. Compagnie 45. Inf.-Regiments, welche wegen der bekannten Gehorsamsverweigerung hier und in Danzig ihre Strafe verbüßten, der Rest der Strafzeit erlassen.

Königsberg. Heute, den 22. März, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, wird auf der Königsberg-Pillauer Eisenbahnstrecke der erste Spatenstich gemacht und damit das für unseren Ort so wichtige Werk begonnen. — Von der Eröffnung der Schifffahrt ist wegen des dänischen Krieges wenig zu spüren; Segelschiffe gehen fast gar keine ein und die Pillauer Listen sind fast leer.

Die Couponbogen zu den im vor. Jahre entnommenen Antheilscheinen liegen zur Abholung bereit, und ersuchen wir die Inhaber solcher Antheilscheine gegen deren Vorzeigung die Couponbogen noch im Laufe dies. Mts. bei uns in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 18. März 1864.

Elbinger Creditgesellschaft.

A. Phillips.

Amtliche Verfügung.

Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 25. Januar cr. werden zur Lösung der Berechtigungsscheine für die Sommerfischerei im frischen Haff Westpreußischen Antheils hier folgende Termine angesetzt:

Montag den 4. April cr. für die Fischer auf dem Vorberge, die Städte Tolkemit, Frauenburg, und der Ortschaften Ziegelscheune, Reimannsfelde und Cadinen.

Dienstag den 5. April cr. für die Fischer der Ortschaften Succase, Louisenthal, Terranova und Bollwerk.

Mittwoch den 6. April cr. für die Fischer der Ortschaften Zeyer, Zeyers-Vorderkampen, Zeyers-Niederkampen, Stuba und Jungfer.

Donnerstag den 7. April cr. für die Fischer der Ortschaften Neustädterwald, Stobbendorf, Grenzdorf A. und B., Bodenwinkel und Vogelsang.

Freitag den 8. April cr. für die Fischer der Ortschaften Pröbbernau, Liep, Kahlberg, Neukrug, Voglers und Polsky.

Die betreffenden Ortsvorstände haben diese Bekanntmachung gleich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Elbing, den 21. März 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

sind in ***dauerhaften*** Einbänden vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Photographieen von

Herrn Prediger Neide

vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Bücher für die Prima und Secunda des Gymnasiums sind zu verkaufen

Schulstraße No. 3.

Es sind gut erhaltene Schulbücher, die in den Klassen Tertia und Secunda gebraucht werden, zu erfragen Alter Markt No. 66.

Den Empfang der neuesten **Frühjahrs-** und **Strohhüte,** besonders eine große Auswahl für Mädchen und Knaben in Stroh-Geflecht verschiedener Art, empfiehlt hierdurch ergebenst die Putz- und Mode-Handlung von

M. Riediger.

Vorjährige Stroh-Hüte zu sehr billigen Preisen. **M. Riediger.**

Eine gute Violine ist zu verkaufen

Burgstraße No. 19.

Servelat-Wurst

empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Zum Gründonnerstag **Kringel** zu verschiedenen Preisen empfiehlt die Conditorei von **R. Waikinnis.**

Aus der Schweiz

gehen nicht minder fortwährend die **günstigsten Berichte** ein über die außerordentlichen Wirkungen des in der Brauerei **Neue** Wilhelmsstraße 1. zu Berlin durch den Königlichen Hoflieferanten **Johann Hoff** gebrauten **Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres,** dieses so beliebt gewordenen Salon- und Tafelgetränkes.

Unseren Lesern wird es nicht uninteressant sein, einen der neuesten, von Herrn H. Osterrieth in Bern gelegentlich einer neuen Bestellung eingesandten Berichte kennen zu lernen. Derselbe schreibt:

„Es freut mich, Ihnen zugleich mittheilen zu können, daß durch mehrere schöne Kuren, welche während dieses Sommers bei langjährig Leidenden durchgemacht und zum glänzendsten ausgefallen sind, unsere ersten Aerzte dahin gebracht wurden, Ihren **Malz-Extrakt** nicht nur besonders zu empfehlen, sondern als **Heilmittel** zu verordnen. So hat denn auch unser erster homöopathischer Arzt, der früher ein eifriger Gegner des Extrakts war, sich eines Besseren überzeugt, da er seine eigene brustkranke Tochter davon gebrauchen läßt und, wie es scheint, mit günstigem Erfolge.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Rübensaamen,

rothen und weißen Klee, Thimotium, Wicken sowie andere Sämereien offerirt billigst

Jacob Martins,

Brückstraße No. 30.,

im „Holländer."

Nutzhölzer

in allen Gattungen und Dimensionen, sowie 6, 7, 8, 9 Fuß lange eichene Zaunpfähle empfiehlt **Jacob Martins.**

Ganz trockene **Mühlenkämme, Spathölzer** billigst bei

Joh. Entz, äuß. Mühlendamm.

Mehrere neue, offene und Verdeckwagen empfiehlt

J. Allert, Spieringsstr. 31.

Mein Vorrath **gut gearbeiteter Möbel** in Linden und Birken, als Komoden, Bettgestelle, Tische u. m. A. empfiehlt einem in- und auswärtigen geehrten Publikum

Theodor Semrau,

Tischlermeister, Aeuß. Mühlendamm 5.

Neue Sopha in Auswahl stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister **Quintern,** äußern Mühlendamm No. 54.

Gut und dauerhaft selbst verfertigte Damen-Gamaschen mit und ohne Abs., Kinder-Gamaschen und halbhohe Schuhe verkaufe billig. Jacobsohn.

Damen-Gamaschen in grau, so wie Morgenschuhe verkaufe, um zu räumen, billiger.

Jacobsohn,

Junkerstraße No. 50.

---

2 Markisen, 1 Schreibe-Pult ist zu verkaufen Rathhausbude No. 12.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.,
beehrt sich den Empfang neuer Waaren für die Frühjahrs-Saison ergebenst anzuzeigen.

Es befinden sich darunter:

Schwarze Seidenzeuge, wollene, halbwollene und halbseidene Kleiderstoffe, Jaconett, Organdy, Kattun; Wiener und franz. Long-Chales, rein wollene Umschlage-Tücher und Double-Chales, Gardienenstoffe, En tout cas und Halbschirme ꝛc. ꝛc.

Sämmtliche Gegenstände sind in reicher Auswahl vorhanden und empfehle dieselben bei solider Preisnotirung.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.

Herren-Garderobe-Magazin,

Alter Markt No. 55|56.,

von Louis Wolff.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube ich mir auf mein reichhaltig assortirtes Lager von fertigen Herren-Garderobe-Artikeln, als:

Paletot's, Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Shlypse u. Cravatten

aufmerksam zu machen.

Außerdem ist mein Lager von:

Tuchen und Buckskin's,

welche sich zu ganzen Anzügen besonders gut eignen,

in den neuesten Dessins und Farben

auf das Sorgfältigste sortirt und empfehle ich mich bei

prompter und reeller Bedienung so wie billigster Preisnotirung

zur Anfertigung aller in mein Fach schlagender Artikel.

Die neuesten Façon's liegen stets zur Ansicht bereit.

Louis Wolff,

Alter Markt No. 55|56.

Gewirkte französische Châles, Plaid-Châles und Double-Tücher,

in den neuesten Farbenstellungen und großer Auswahl, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Mein **Tuch- und Buckskin-Lager** ist durch kürzlich erhaltene Zusendungen gut assortirt und übernehme ich auch **die Anfertigung von Anzügen, wobei ich für gute und prompte Ausführung und billige Preise** sorgen werde.

Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Von Taffeten, so wie schwarz wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen habe ich eine große Auswahl auf dem Lager.

Gustav Entz,
alter Markt No. 12. 13.

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück,

empfiehlt ihr großes Lager

Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac

zu den bekannten billigen Preisen.

Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Gröning.

Frühjahrs-Hüte
empfingen in großer Auswahl
Reuter & Sauerweid.

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee,** schwedisch **Klee,** franz. **Luzerne, Thymothe,** engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schaafschwingel,** rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen,** verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhren-Saamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken,** in guter keimfähiger Waare, empfiehlt bestens

H. Harms,
NS. **im „Dampfschiff."**

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat alles besonders reinigen.

H. Harms.

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Woriener Bayrisch-Bier,
in ¼- und ⅛-**Gebinden,** halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.

H. Harms.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Ostereier

von **Zucker** und **Bisquit,** in **reichhaltiger** und **geschmackvoller Auswahl** empfiehlt die Conditorei von

J. F. Goll.

NB. Ostereier bis zu den Feinsten, nach eigener Angabe der Ausstattung, werden in kürzester Frist gefertigt zu den solidesten Preisen.

Die außerordentliche Aufnahme, deren sich der von mir erfundene

Heilsame Brustzucker

immer mehr erfreut, veranlaßt mich, dieses in so kurzer Zeit beliebt gewordene Hausmittel in entfernteren Kreisen zu verbreiten, und ersuche solide auswärtige Häuser, welche den Verkauf eines **streng reellen, außerordentlich wohlthätig wirkenden** und von allen Reclamen weit absehenden Fabrikates, zu übernehmen geneigt sind, sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Der Brust-Zucker wird von heute ab in neuen, **mit meinem Namenszuge versehenen Packeten, à ¼-Pfd.,** verkauft und versendet.

Conditor J. F. Goll,
in Elbing.

Rothen und weißen **Kleesaamen,** Schwedisch **Wasserklee, Thymotheum, Reygras, Schafschwingel, Spörgel** und andere Sämereien empfiehlt billigst

H. Baumbach in **Güldenboden** und
H. Baumbach's Cdte. in Elbing.

Veredelte Obststämme, namentlich Ranetten, stehen zum Verkauf bei Lehrer Macrz,
in **Cronsnest.**

Zehn Schock Weiden-Poten und mehrere 3-zöllige Garten-Eschen-Bohlen sind bei mir zu verkaufen.

Baumgart bei Christburg.
Carl Kern.

Die in **Berlin** persönlich eingekauften Frühjahrs-Umwürfe, als:

Radmäntel, Beduinen, Palletots und Mantillen

sind bereits in größter und geschmackvoller Auswahl eingetroffen. — Wir waren bemüht nur **neue** und **reelle** Sachen äußerst billig zu kaufen, was uns über Erwarten gelungen ist, und beehren uns hiemit einem geehrten Publikum unser Lager hierin auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Stella-Tücher,
Plaid-long-Chales,
in reiner Wolle,
von 3 Thlr. an.

Zu Einsegnungen
empfehlen wir: **schwarze Taffets,** zu jedem Preise, in jeder Breite und **nur** guter Waare.
Mull's, Spitzen-Mantillen und Tücher; Cachemir-Tücher, garnirt und ungarnirt.

Gardinen
und
Weißwaaren.

Einige Sendungen

neuer Frühjahrs-Kleiderstoffe

trafen ein, darunter eine Parthie ***Poil de chêvre*** und ***Barêges*** zu 3, 3½ und 4 Sgr.

En-tout-cas und Halbschirme in größter Auswahl, zu Fabrikpreisen.

Für Herren:
Sommer-Paletot-Stoffe und Buckskins in den neuesten Dessins und Farben; Westen und Shlipse ꝛc. ꝛc.

Gröninger & Möller,
No. 14. Brückstraße No. 14.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Capt. Schwensen, am **2. April,** Bavaria, Capt. Taube, am **14. Mai,**
Saxonia „ Trautmann, am **16. April,** Borussia, „ Meier, am **28. Mai,**
Germania, „ Ehlers, am **30 April,** Teutonia, „ Haack, am **11. Juni.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein

Hutwaaren-Lager

mit den neuesten Façons Herren- und Knabenhüten, sowohl in **Seide** als in **Filz,** versehen ist.

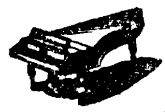
Reparaturen schnell, sauber, billig.

G. Gollnas.
Hutfabrikant aus Königsberg,
Alter Markt 6., unterm großen Hut.

Zur Saat.

Rothen und weißen Klee, Thymotheum, Erbsen, Wicken, Hafer, Runkelrübensaamen offerirt

Herrmann Scharnitzky,
neust. Wallstraße No. 10.



Die Pianoforte-Handlung
von F. Weber in Elbing
empfiehlt ihr Lager durch neue Zusendung von **Flügeln** und **Piano's** aus Leipzig u. Berlin; auch soll ein Berliner Flügel im Auftrage des Fabrikanten, früherer Preis 250 Thlr., jetzt für 190 Thlr. verkauft werden. 2 alte Flügel stehen billig zum Verkauf.

Eine große Auswahl
Damen- und Kinderstiefel sowie Morgenschuhe und Herrenstiefel
empfiehlt zu möglichst billigem Preise

G. Knoff,
Spieringstraße 26., eine Treppe hoch.

Obststämmchen von vorzüglichen Sorten sind zu haben bei
R. Zeising — **Bartkamm.**

Veredelte Obststämme sind käuflich zu haben bei Schmidt, in **Roßgarten.**

Eine Stärke, die zum April milch wird, steht zum Verkauf in der Schmiede zu Dambitzen.

Eine **hochtragende Kuh** wird verkauft
Neustädterfeld No. 1.

Ich beabsichtige den 29. d. Mts. von 9 Uhr Morgens ab, meine sämmtlichen Wirthschaftsgeräthe wie zwei Pferde und zwei Kühe zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Thörichthof. Fl. Gehrt.

Auch befindet sich daselbst ein Kahn zu verkaufen.

Im Gute **Liebwalde** bei Dollstädt stehen 2 fette Ochsen zum Verkauf.

Zehn Ferkel hat zum Verkauf
F. Klatt, Eschenhorst.

Mein Grundstück Kaminke No. 1. mit 1 Hufe ¾ Morgen mehr oder weniger bin ich Willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeden Montag und Donnerstag bei mir einfinden. Auch wird bemerkt, daß ⅓ der Kaufsumme stehen bleiben kann.

Kaminke bei Marienburg, den 12. März 1864. Peter Reimer.

Einen mennonitischen Consens von 18½ Morgen hat zu verkaufen Isaak Neufeld,
in **Tiegenhagen,** bei Tiegenhof.

---

2 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionaire freundliche Aufnahme Brückstraße No. 3.

Theodor Hein.

Pensionaire finden gute, selbst ihren Schulzwecken günstige Aufnahme Burgstraße No. 8., bei Mix, Steuer-Inspektor a. D.

Wer ein brauchbares Kinderwagchen zu verkaufen wünscht, findet einen Käufer
Brückstraße No. 32/33.

Eine junge Dame wünscht sich ein Lebensgefärten zu ihrem Geburtstag im Monat Januar, da aber keiner gekommen ist, hast Du mir die Liebeserklärung gemacht, aber ich werde noch sehr darüber besinnen, ich glaub das lohnt nicht.

Den Empfang unserer Frühjahrshüte, Blonden, Blumen, Federn und Bänder, schottischen Sammt und Seidenzeuge zeigen wir ergebenst an.

Geschwister Ankel.

Im großen

Ausverkauf

No. 14. **Kurze Hinterstr.** No. 14.,

gegenüber der Mennoniten-Kirche:

Röcke von gut **gekrumpftem** Tuch, **Buckskin-Hosen, Westen, Sommer-** und **Winter-Ueberzieher, Jacqett's** u. v. A. in ungeheurer Auswahl zu erstaunt und auffallend billigen Preisen.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene **echte** Dr. Lutze'sche Gesundheits-Caffee, welcher laut dem auf der **inneren** Hülse eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitäts-Rath Dr. Arthur Lutze in Cöthen **nur allein** in der Fabrik von Krause & Comp., Rautenstraße No. 341. **in Nordhausen am Harz** — an **keinem anderen Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma nachgemachter,** wovor gewarnt wird), ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben bei

Otto Schlicht in Elbing.

Sein in allen **Neuheiten** vollständig assortirtes

Hut- und Mützen-Lager

empfiehlt ergebenst.

G. E. Sommer.

Baum-Offerte.

Alle Sorten **edelster Obstbäume,** desgl. Kastanien-, Ahorn-, Linden- u. a. **Alleebäume** empfiehlt in allen Grössen und in beliebigen Quantitäten

J. B. Pohl, in Frauenburg.

Pappel-Poten sind zu haben bei
Cornelsen,
in **Kl. Wickerau.**

300 Scheffel frühe weiße **Speise-** und **Saat-Kartoffeln** sind zu haben in **Neu-Eichfelde** bei Freyer.

Eine fette Kuh und vier fette Schweine sind zu verkaufen bei
J. Wiebe, Leichnamstraße.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf
Angerstraße No. 4.

15 große Ochsen stehen zum Verkauf bei Hintz, in **Kl. Nöbern,** bei Elbing.

Ein mennonitischer Consens auf 9 Morgen kulm. ist zu haben bei
Joh. Rahn, in **Tiegenhagen.**

Dritte Niederstraße ist ein Morgen gutes Land zu verkaufen oder auf ein Jahr zu verpachten. Näheres Schleusendammstraße 7.

Ein halb Erbe Bürgerland, in der kleinen Michelau belegen, ist zu verkaufen
Wasserstraße No. 21.

Zu vermiethen
sind ***2 Pianino's, 2 Flügel*** und 2 Pariser ***Musiktischchen*** [Harmonien]:
Fischerstr. No. 4., bei ***H. Abs.***

Heil. Geiststraße No. 56. ist eine Wohnung an einzelne Herren oder ruhige Einwohner zu vermiethen.

1 Stube nebst Zubehör ist an stille Einwohner zu vermiethen: Logenstraße No. 11. Näheres Friedr.-Wilh.-Platz No. 10.

Gr. Vorberg-Kreuzstraße No. 3. ist eine Stube nebst Zubehör an einzelne Personen sogleich zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Spieringstraße 28. sogleich oder vom 1. April c. zu vermiethen.

Eine Stube ist zu vermiethen
innern Georgendamm No. 21.

Neustädtische Wallstraße No. 29. ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen.

Ein großer Keller ist zu vermiethen. Näheres Heiligegeiststraße No. 48., zwei Treppen.

Kartoffelacker ist zu vermiethen. Näheres **Grubenhagen No. 20.** Joh. Goss.

2 Morgen gedüngtes Land zum Pflügen hat zu verpachten Wittwe **Schulz,** Schiffsholm.

Ein ordentlicher Knabe findet zur Erlernung des Kürschner-Gewerbes ein geeignetes Unterkommen bei G. E. Sommer.

Einen Laufburschen verlangt
Eduard Schneyder, Sonnenstr. 1.

Eine Schänkerin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von sogleich placirt zu werden. Näheres bei H. Freydeck, Körperstr. 3.

Daselbst können sich ordentliche Dienstmädchen melden

Die Strohhut-Wasch-Anstalt von C. Beyer, Wasserstraße No. 1.,
zeigt an, daß die neuen Façons angekommen und liegen zur Ansicht dar.

Nachdem ich von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zum **Schiffsmäkler und Abrechner** erwählt und von der Königl. Regierung zu Danzig als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir den Herren Kaufleuten meine Dienste ergebenst anzubieten.

J. E. Simpson,
Kettenbrunnenstr. No. 8., 2 Tr. hoch.

H. Lemke,

Tapezier und Dekorateur,
Kettenbrunnenstr. No. 8.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Stickereien, Dekorationen und Tapezieren der Zimmer ganz ergebenst.

Ich wohne nicht mehr Schmiedestraße, sondern große Hommelstraße No. 1. Auch habe ich fertige Damen- und Kinder-Gamaschen zu billigen Preisen, so wie jede Herren-Arbeit schnell und sauber angefertigt wird.

A. Steschulat, Schuhmachermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Fischerstraße No. 39. hieselbst eine **feine Wurst- und Fleisch-Waaren-Handlung.** Da ich stets bemüht sein werde, ein Hochgeehrtes Publikum prompt und reell zu bedienen, sehe ich einem zahlreichen Zuspruch entgegen.

Julius Reichelt.

Elbing, den 22. März 1864.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Marienburgerdamm 3. nach der **Brückstraße No. 26.** verlegt habe und daselbst einen Laden mit vorräthigen **Damenschuhen** in allen Größen und Sorten eröffnet halte, welche ich zu den billigsten Preisen empfehle. Auch Bestellungen von Herren- und Damen-Arbeiten werden zu billigsten Preisen verfertigt.

S. Bäckerra.

An meiner kleinen Warteschule können wieder einige Kinder Antheil nehmen. Hierauf reflektirende geehrte Eltern werden gebeten, sich gütigst zu melden bei

Emilie Truhardt,
Wasserstraße No. 34.

Für bedeutende, unweit Berlin gelegene Kalkbrennereien und Ziegeleien mit Dampfmaschinen-Betrieb wird als **Ober-Aufsichts- und Inspektions-Beamter eine geeignete sichere Persönlichkeit zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.** Strenge Controlle des Arbeiter-Personals, Kassenführung pp. sind die Anforderungen. Fachkenntnisse werden nicht zur Bedingung gemacht. Im Uebrigen ist die Stelle von Dauer, mit einem festen Jahresgehalte von 700 Thlrn., freier, für eine Familie ausreichender Wohnung, Brennmaterial-, Garten- und Nebeneinkünften verbunden. Nähere Auskunft ertheilt **H. Mauss in Berlin, Annenstraße 47.**

Sonntag den 20. d. M. ist auf dem Wege nach Weingrundforst ein Pelzkragen verloren gegangen. Finder erhält Wasserstraße No. 60. eine angemessene Belohnung.

Am Montag vor acht Tagen ist bei'm Nachhausegehen aus dem Theater ein grauer Wollkragen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Predigerstraße No. 4. bei Tischler Brosowski abzugeben.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 24. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. März 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 30sten März c.

Elbing, den 23. März 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Keller-Räume No. 1. und 2. unter dem Gymnasial-Gebäude werden zur anderweiten Vermiethung vom 1. April d. J. ab

Donnerstag den 24. d. Mts. 9 Uhr Morgens in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 17. März 1864.

Der Gymnasial-Director.

Benecke.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 31. März c. Vormittags 11 Uhr soll im Schulzen-Amte zu **Fischerskampe**

ein Strauch-Kahn ohne Takellage und ein Kastenschlitten

im Wege der Execution meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 15. März 1864.

Dobratz,

Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Tischler- und Schlosser-Arbeiten für das Casino, beide getrennt, sollen in Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum

30. März c. Vormittags 10 Uhr

mir einzureichen. Bedingungen können in meinem Büreau eingesehen, daselbst auch Anschlags-Extracte gegen Erstattung der Copialien entnommen werden.

Elbing, den 19. März 1864.

Nath, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Strom-Jagd auf der Weichsel von der Grenze des Regierungsbezirks Danzig bis Neufahrwasser und auf der Nogat von ihrem Anfange ab in angemessenen Jagdbezirken öffentlich verpachtet werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf

Montag den 4. April c., Morgens 11 Uhr, in Dirschau

im Gasthofe zum „Kronprinzen von Preußen" (Besitzer Treubrod) angesetzt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Pelplin, den 18. März 1864.

Der Königliche Oberförster.

Gold-mann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerlandes in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) Vom Administr.-Stücke Amalienhof—Fleischerweiden—Schlammsack **Mittwoch den 30. März,** Nachmittags 2 Uhr, in **Neukirch** bei Hrn. Bessau.
2) Vom Administrationsstücke Krebsfelderweiden **Freitag den 1. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Dienst-Lokal **Horsterbusch.**
3) Vom Administr.-Stücke Robacherweiden **Montag den 4. April,** Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst.
4) Vom Administr.-Stücke Wolfszagel—Einlagerweiden **Dienstag den 5. April,** Nachmittags 2 Uhr, ebendaselbst.
5) Vom Administr.-Stücke Neulanghorst **Donnerstag den 7. April,** Nachmittags 1 Uhr, in **Neulanghorst** bei Herrn Preuß.
6) Vom Administr.-Stücke Heegewald und Kampen an der Stuba'schen Laache **Freitag den 8. April,** Nachmittags 1 Uhr, ebendaselbst.

Horsterbusch, den 14. März 1864.

Schwieger,

Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Rohr- und Binsen-Nutzung im östlichen Holm bei Stobbendorf auf ein resp. mehrere Jahre steht ein Termin auf

Freitag den 8. April c. Nachmittags 1 Uhr

in **Neulanghorst** bei Herrn Preuß an.

Horsterbusch, den 14. März 1864.

Schwieger,

Oberamtmann.

So eben empfing Alt. fein **Jamaica-Rum,** p. Anker 15 Thlr., die 1-Ort.-Flasche 15 Sgr., sowie sämmtliche **Liqueure** empfiehlt

H. C. Grove.

Düsseldorfer **Wein-Mostrich, Gesundheits-Caffee** empfiehlt

H. C. Grove.

Sommer-Roggen

zur Saat, in guter Qualität ist zu verkaufen

Alter Markt No. 45.

C. J. Neumann

empfiehlt sein auf's Beste assortirtes Lager in

Tuchen, Paletôt-, Rock- und Beinkleider-Stoffen, sowie eine große Auswahl der

neuesten Westen

in Seide, Wolle und Piqué.

Zu Damenröcken

empfiehlt **Frisade** in verschiedenen Farben, als: **magenta, chamois, pensée, azurblau, ponceau,** hellblau, rosa, braun und grau.

Die so sehr beliebte **4 Ellen breite** weiße Frisade habe wiederum vorräthig.

C. J. Neumann.

Englische Hemdenflanelle,

die bei der Wäsche sehr wenig einkrumpfen, empfiehlt in jeder Qualität und Breite.

C. J. NEUMANN.

Um mit meinem Lager in

Shlipsen, Cravatten, wollenen Tüchern und Shawls

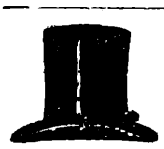
gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben unterm Kostenpreise.

C. J. Neumann.

Der Ausverkauf

bei **R. Roedder,** Spieringsstr. No. 19,

dauert nur noch bis zum **29. März** und werden daselbst die noch vorhandenen Waaren, als: Buntstickereien, Zephyr- und Castorwollen, schwarze und weiße seidene und baumwollene Tüll's, weißseidene Blonden, Spitzen, Knöpfe, Besätze und verschiedenes Andere zu jedem Preise abgegeben. Sollten noch später Reste übrig bleiben, so sollen dieselben von Dienstag den 29. März ab und an den folgenden Tagen per Auktion radical geräumt werden.



Die neuesten Façons dieser Saison von

Filz- und Seidenhüten erhielt und empfiehlt in guter Qualité zu reellen Preisen

C. F. Squar,

Fischerstraße No. 22.

Recht schöne vollständ. Betten sind zu vermiethen: Klosterhof 2. Wittwe Steinfort.

In dem Laden Wasser- und Hinterstraßen-Ecke habe ich ein

Mützen- und Hut-Lager

eröffnet, und empfehle die neuesten und besten Façons von **Berliner Herrenmützen,** so wie **Filz-** und **Seidenhüten** zu den billigsten Preisen.

C. F. Squar.

Zu den Einsegnungen

empfehle ich mein großes Lager in **schwarzen glatten** und **gemusterten Seiden-Stoffen** in guter reeller Waare.

Besonders aufmerksam zu machen erlaube mir auf

7/8 breiten Taffet à 16 Sgr.,
9/8 do. do. à 26 Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.

Der große Ausverkauf

No. 44. Alter Markt No. 44.,

in dem Volckmann'schen Laden,

von Herren-Garderoben:

1 Parthie Tuch- und Sommer-Röcke,
schwarze wie couleurte Buckskin-Hosen,
1 Parthie Tuch-, Sammt- und Piquee-Westen,
Regenschirme, Chemisetts und Shlipse,
weiße wie coul. wollene Gesundheitshemden,
schwarze Taffettücher und Buckskinhandschuhe,
1 Parthie weiße Shirting-Oberhemden,
40 Dtzd. rein leinene Taschentücher.

Ferner noch 1 große Parthie rein wollene Shawl-Tücher!

Obige Waaren sollen **bis zum 1. April,** um schleunigst Geld daraus zu machen, **weit unterm Kostenpreise ausverkauft werden,** darum beeile sich ein Jeder, **der billig kaufen will.**

Mein vollständig assortirtes Lager feiner und mittelfeiner

Cigarren

empfehle in schöner Waare zu soliden Fabrikpreisen **H. W. Pamperin,**
Junkerstraße No. 52.

Zum **Gründonnerstage**

Kringel

empfiehlt die Conditorei von

G. Hakenbeck.

Gründonnerstags-Kringel und Ostereier

empfiehlt die Conditorei

W. Schober,
Wasserstraße No. 22.

Gründonnerstag-Kringel zu verschiedenen Preisen empfiehlt groß und schön
R. Marschall.

Zu den Osterfeiertagen Napfkuchen, Blechkuchen und Rosinenstrietzel, sowie fein Roggenbrode von 1 bis 10 Sgr. empfiehlt sehr groß und gut **R. Marschall.**

Zum Gründonnerstag empfiehlt Kringel zu verschiedenen Preisen. Auch werden Bestellungen entgegen genommen und pünktlich ausgeführt in der Bäckerei von

R. Plötz,
1. Hinterstraße No. 27.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine neu eingerichtete Bäckerei mit gutem und großem Brode aufmerksam zu machen und empfehle zu dem bevorstehenden **Gründonnerstage** die geschmackvollsten Kringel. Auch kann daselbst sich ein Bursche von ordentlichen Eltern melden.

A. Schulz, Wasserstraße No. 27.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 eleganten Zimmern, nebst Zubehör, ist **sofort** für einen **billigen** Preis zu vermiethen. — Nähere Auskunft ertheilt Heinr. Schultz, Kürschnerstr. No. 27.

Eine herrschaftliche, gut eingerichtete Wohnung ist an eine kleine stille Familie zu vermiethen im Hause Johannisstraße No. 9.

C. Sonnenstuhl, Wittwe.

Kalkscheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und aller Bequemlichkeit, Eintritt in Garten, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Junkerstr. 27. **Tomasky.**

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küchenstube nebst Sparheerd und Zubehör ist von sogleich zu vermiethen.

P. Kuhn, kleine Vorbergstraße 3.

In der ersten Etage Wasserstraße 32./33. sind 2 — 3 Zimmer nebst Zubehör an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Zwei Zimmer mit auch ohne Möbel, sowie Stall und Burschenstube, mit Eintritt in den Garten, gleich zu vermiethen Neust. Wallstr. 2.

Zwei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren mit Beköstigung zum 1. April zu vermiethen Leichnamstraße 33.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 41.

Im vormals Thimm'schen Gute **Wittenfelde No. 2.** sind Sommerwohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Innern Marienburger Damm No. 21., 1 Treppe.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Heilige Leichnamstraße No. 105.

Die Wohngelegenheit lange Hinterstraße No. 22., zwei Treppen hoch, ist vom 2. April ab zu vermiethen. Nähe Auskunft Lange Heiligegeiststr. 41., im Comtoir.

Nach Königsberg

fährt das Dampfboot **„Fulton"**
Morgen 7 Uhr früh
und kommt **Freitag** von dort zurück.

George Grunau.

Das Dampfboot **„Vorwärts"**
fährt vom 21. März c. regelmässig
jeden ***Montag*** und ***Donnerstag***
Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenhof nach Danzig,
jeden ***Mittwoch*** und ***Sonnabend***
Morgens ½7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing.

Personen finden billige Beförderung.

Güter nach den vorgenannten Plätzen und den Zwischenstationen werden prompt und billig expedirt.

Nähere Auskunft ertheilt Herr ***Ant. Schmidt*** in Elbing und

Emil Berenz,
Danzig, Schäferei No. 19.

Den 4. April beginnt wieder ein Lehrcursus im Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern. Jungen Damen die ergebene Anzeige. Anmeldungen werden recht bald erbeten.

Wilhelmine Truhardt,
Brückstraße No. 27.

Ein Laufbursche, Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden bei **C. Gröning,**
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Geübte Putzmacherinnen finden Beschäftigung bei **Reuter & Sauerweid.**

Ein gewandter und ordentlicher **Hausknecht** findet eine lohnende Stelle in
„Freundstück's Hotel."

Ein **Stallknecht** kann sich melden.
Freundstück.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die Sattlerprofession erlernen will, melde sich bei **J. Allert,** Spieringsstr. 31.

Ein Dampfboot,

das sich zum Güter-Transport zwischen **Königsberg** und **Tilsit** oder **Königsberg** und **Memel** eignet, wird **zu pachten** oder unter günstigen Bedingungen **zu kaufen** gesucht. Ausführliche Offerten wolle man der Expedit. dieser Zeitung ***sub P. P. 20.*** einreichen.

Wer alterthümliche Möbel, Schnitzwerke, Bilder, Waffen, Porzellan u. s. w. verkaufen will, gebe seine Adresse mit Angabe der Gegenstände unter ***E. L.*** in der Expedition dieses Blattes ab.

Eine Wohnung nebst Tischlerwerkstelle wird zum 1. April c. zu miethen gesucht. Adressen werden unter **A. B.** in der Exp. d. Bl. erb.

Gefunden: 1 neuer Kinderfilzschuh.
Abzuholen: in der Expedition d. Bl.

---

2 Thaler Belohnung.

In diesen Tagen ist mir ein Rumpf Bienen gestohlen worden. Wer den Thäter mir anzeigt, bekommt obige Belohnung

Neuhoff. Szilinski.

Ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Flecken über den Augen und braunen Pfoten, auf den Namen „Fido" hörend, hat sich verlaufen. Man bittet sehr, ihn gegen Belohnung Lange Hinterstraße No. 20. abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 25. — 26. März 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Oster-Feiertage.
Den 27. März 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr wird das Fest Maria Verkündigung gefeiert.

Am 2. Oster-Feiertage.
Den 28. März 1863.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Am Oster-Dienstage.
Nachmittag **um 4 Uhr:** Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Liturgische Andacht.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Am 3. Osterfeiertage: Vormitt. 9 Uhr, Abends 7½ Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Königs-Geburtstag.

König Wilhelm hat so eben sein siebenundsechszigstes Jahr vollendet, ein ernstes und schweres Jahr, aber doch auch ein Jahr rühmlicher Erinnerung und erhebender Hoffnung.

„Meine Zeit in Unruhe, — meine Hoffnung in Gott", diese Worte, mit welchen der hochselige König Friedrich Wilhelm III. seinen letzten Willen begann, mag der Königliche Sohn jetzt am bewegten Abend seines Lebens wohl oft auf sich anwenden.

Die unvergeßliche Königin Louise hat unseren jetzigen König in freudiger Ahnung mit seinem Vater Friedrich Wilhelm III. verglichen. „Unser Sohn Wilhelm, schrieb sie an ihren Vater, wird, wenn mich nicht Alles trügt, wie sein Vater, einfach, bieder und verständig." Das Wort der früh verklärten Mutter ist in schöne Erfüllung gegangen: selten hat ein Fürst von so geradem, biederem Wesen, von so verständigem Wollen und Streben, wie es unser König Wilhelm ist, ein Land regiert. Das Volk weiß es, daß für sein Wohl auf dem Thron das Herz eines Vaters schlägt und daß selbst die bittersten Erfahrungen die Liebe und Treue des Königs zu seinem Volke nicht erschüttern konnten.

„Meine Hand soll das Wohl und das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung hüten, sie soll schützend und fördernd über diesem reichen Leben walten", — dies Gelöbniß, welches der König bei seiner Thronbesteigung abgelegt, er hat es nach bestem Wissen und nach bester Kraft treulich gehalten, und wenn das preußische Volk ungeachtet mancher Wirren, welche der Kampf der Parteien erzeugt hat, mit ruhiger Zuversicht auf die Geschicke des Vaterlandes blickt, so ist es, weil trotz jenes Kampfes das Wohl und das Recht Aller in König Wilhelm's väterlicher Hand und biederem Sinn streng gehütet und sorglich gepflegt wird.

„Ich halte fest an den Traditionen Meines Hauses, so verkündet der König weiter, wenn Ich den vaterländischen Geist Meines Volkes zu heben und zu stärken Mir vorsetze. — — — Möge es Mir unter Gottes gnädigem Beistand gelingen, Preußen zu neuen Ehren zu führen!"

„Meine Pflichten für Preußen fallen mit Meinen Pflichten für Deutschland zusammen. Als deutschem Fürsten liegt Mir ob, Preußen in derjenigen Stellung zu kräftigen, welche es vermöge seiner ruhmvollen Geschichte, seiner entwickelten Heeres-Organisation unter den deutschen Staaten zum Heile Aller einnehmen muß."

„Ich werde Mich bemühen, die Segnungen des Friedens zu erhalten. Dennoch können Gefahren für Preußen und Deutschland heraufziehen. Möge denn jener gottvertrauende Muth, welcher Preußen in seinen großen Zeiten beseelte, sich an Mir und Meinem Volke bewähren, und dasselbe Mir auf Meinen Wegen in Treue, Gehorsam und Ausdauer fest zur Seite stehen!"

So sprach König Wilhelm, als er vor drei Jahren den Thron seiner Väter bestieg. Jetzt sind seine Worte zur That geworden, zur ruhmvollen That für Preußen und Deutschland.

Die Tage, welche wir jetzt durchleben, haben dem Könige eine große Genugthuung und zugleich dem Lande einen neuen Grund vollen Vertrauens und dankbarer Hingebung gebracht; die Schöpfung unseres Königlichen Herrn, die er seit Jahren vorzugsweise auf dem Herzen getragen, und trotz allen Widerspruchs, ja trotz aller Schmähungen, mit unerschütterlicher Festigkeit als ein Bedürfniß und als eine Wohlthat für das Land kräftig aufrecht erhalten und durchgeführt hat: die neue Organisation des vaterländischen Heeres ist jetzt ein Gegenstand des Ruhmes und der Freude für die ganze Nation geworden.

Zu gleicher Zeit aber hat sich auch des Königs Hoffnung auf sein Volk, auf dessen gottvertrauenden Muth, auf seine Treue und seinen Gehorsam herrlich bewährt. Es geht heute ein frischer Hauch durch das ganze Land und Volk, ein Hauch der Wiedergeburt und neuen Lebens. So durfte denn König Wilhelm einen freudigen und hoffnungsreichen Geburtstag feiern, und das preußische Volk mit froher Zuversicht in den Ruf einstimmen:

„Gott segne den König, Gott segne das Vaterland!"

(P.-C.)

Preußen.

Z. Berlin, 23. März. Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, gestern Nachmittags eine Deputation des Preußischen Volks-Vereins und der patriotischen Vereinigung zu empfangen und aus ihren Händen eine Glückwunsch-Adresse entgegenzunehmen. Die Adresse zählte von Seiten des ersteren 48,607 Unterschriften, Seitens der anderen conservativen Vereine 42,441, in Summa 91,048 Namen aus allen Ständen und Gegenden des Landes. — Nachdem sich die Deputation in dem Empfangssaale aufgestellt und die Meldung erfolgt war, erschien Se. Majestät der König und erwiderten huldreich die Begrüßung der Versammlung. — Die Adresse lautet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

So weit der Preußische Name klingt, so lange das Gedächtniß unserer Geschichte reicht: so weit und so lange sind die Geburtstage unserer Könige stets die höchsten Volksfeste unseres Vaterlandes gewesen, die Gedenktage eines dankbaren Volkes, welches sich dessen bewußt geblieben, Nichts ohne seine Könige zu sein.

Es ist der volle ungefärbte Ausdruck jenes Gefühls, welches wir an diesem festlichen Tage an die Stufen des Königlichen Thrones bringen, eines Gefühls, welches heute um so kräftiger und lebendiger ist, als wir in dem Donner der Schlacht, in der begeisterten Stimmung einer siegreichen Armee, in dem lauten Danke eines deutschen Volksstammes von Neuem die thatsächliche Anerkennung vernehmen, daß die schöpferische Kraft der Könige Preußens nicht matt geworden, und daß die Neuschöpfung des Preußischen Volkes in Waffen, wie sie aus Allerhöchstdero Händen hervorgegangen, die einstimmige Anerkennung Europa's errungen und Euer Königlichen Majestät Allerhöchstselbst den Siegeskranz zu Füßen gelegt hat.

Gott segne auch ferner unser theures Vaterland, Gott segne Eure Majestät mit dem Fürsten-Segen, der den Gesegneten die Herzen der Menschen zuneigt. Die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hülfreich zur Hand gehen.

Darum, Eure Majestät, sind wir vor Allerhöchstdieselben getreten, Ihnen mit Herz und Mund zu geloben und zu versichern, daß wir in dem Gehorsam des Unterthans, in der Treue des Deutschen, in der Liebe des Christen dienen und helfen wollen, Preußen zu erhalten wie es ist und wie es bleiben muß, wenn es nicht untergehen soll; durch gute und böse Tage als vor Gott, von dem Ihre Krone zu Lehn zu tragen Eure Königliche Majestät ein gutes Bekenntniß abgelegt haben.

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir, ꝛc.

Seine Majestät der König hatten sichtlich bewegt die Anrede und die Adresse angehört und erwiderten etwa, soweit die Erinnerung der Mitglieder reicht, Folgendes:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, für Ihre warme patriotische Ansprache und Adresse. Alles, was Sie darin gesagt haben, ist wahr, es kam aus dem Herzen und geht zu Herzen. Man hat Alles geflissentlich angewendet, um das Volk zu verwirren und Mir das schwerste Opfer aufzuerlegen, das einem Fürsten auferlegt werden kann: Mir die Liebe und das Vertrauen Meines Volkes zu entziehen, der Ich stets bemüht gewesen bin, sein Wohl zu begründen und zu sichern. Dahingegen weiß Ich auch, es ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten, und es sind Erfolge errungen, die auch Ihnen mit zu danken sind. Das beweist die große Theilnahme und die in so hochherziger Weise durch alle Stände bewährte Opferwilligkeit für Meine Armee, die sich ihrer Vorfahren würdig gezeigt hat. Doch, Ich fürchte, diesen Umschwung haben vor Allem nur die Siege Meines Volkes in Waffen herbeigeführt, die sich hoffentlich noch wiederholen werden; denn jene Partei, die das Volk wissentlich zu verwirren sucht, will gar nicht die Siege der Armee, durch welche die Sicherheit des Staates und des Thrones bedingt wird, und wird auch ferner nicht ruhen, und es ist nicht unmöglich, daß wir wiederum Zeiten entgegengehen, wie wir sie in den letzten Jahren gekannt haben. Dann wird es Ihre Aufgabe sein, so fest zusammenzustehen, wie Sie jetzt hier vor Mir stehen. Doch hoffe Ich, es wird auch die Zeit kommen, wo wir Alle einig sind, und dann gewiß hat Preußen keinen Widersacher zu fürchten! — Nochmals, Meine Herren, danke Ich Ihnen!"

Nachdem Se. Majestät Allerhöchstsich noch sämmtliche Mitglieder der Versammlung hatten vorstellen lassen und mit mehreren einige huldvolle Worte gewechselt hatten, entfernten Sich Se. Majestät, huldreich grüßend, unter dem dreimaligen Hoch der von der gnädigen Aufnahme hoch erfreuten Deputation.

— Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz hat an den Feldmarschall v. Wrangel folgendes Handschreiben erlassen:

„Es ist mein Wunsch, an dem Geburtstage unseres Königs und Kriegsherrn, den ich in diesem Jahre fern von Seiner Majestät und meiner Familie, aber in der Mitte unseres tapferen Heeres im Angesicht des Feindes begehe, der dankbaren Anerkennung einen bleibenden Ausdruck zu geben, welche die freudige Hingebung unserer braven Waffengefährten verdient. Die Kronprinzessin schließt sich diesem Gedanken von Herzen an.

„In unser beider Namen ersuche ich deshalb, Herr Feldmarschall, Sie, den Führer auf der Bahn der Ehre

und Pflicht, die beifolgende Summe von „Eintausend Thalern“ zur Gründung einer Stiftung für die mittellosen Hinterbliebenen der in diesem Kriege gefallenen Kameraden, so wie für die erwerbsunfähig Heimkehrenden zu verwenden.“

Hauptquartier Kolding in Jütland, 17 März 1864.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Indem der Feldmarschall dieses höchste Handschreiben zur allgemeinen Kenntniß bringt, macht er dabei bekannt, daß für gleiche Zwecke bei ihm bis dahin fernere 654 Thlr. eingegangen sind.

Für die Truppen auf dem Kriegsschauplatz hat am Geburtstage Sr. Maj. des Königs Ihre Majestät die Königin dem Ober-Consistorialrath Wichern die Summe von 200 Thalern einhändigen lassen, um aus derselben zwei sogenannte Victualien-Vorpostenwagen herzurichten und unter die Mannschaften der beiden heute den Vorpostendienst versehenden Bataillone extra Lebensmittel zu vertheilen. Ferner hat ein unbekannt bleiben wollender Wohlthäter dem Kriegs-Minister v. Roon eine Summe von 1000 Thalern übergeben, um aus derselben am Geburtstage Sr. Majestät des Königs den Truppen auf dem Kriegsschauplatz eine besondere Erquickung zu Theil werden zu lassen.

— Die „Pr.-C.“ spricht in Betreff eines event. Waffenstillstandes ihre Ueberzeugung dahin aus, daß der Krieg nicht eher zum Stillstand kommen kann, als bis die alliirten Mächte ganz Schleswig völlig in ihrer Gewalt haben.

— Vielfach wurde erwartet, daß am Geburtstage Sr. Majestät Seitens unserer in Schleswig kämpfenden Armee eine bedeutendere Waffenthat ausgeführt werden würde. Wie man jetzt hört, hatte aber der König für diesen Tag die Unternehmung jeder blutigen Aktion ausdrücklich untersagt, und gewünscht, daß auch in den Lagern unserer Truppen, wenn es nicht etwa den Dänen anders gefalle, Ruhe und Fröhlichkeit herrschen sollte.

Z. — Den 24. Die Berliner Wahlmänner werden heute Abends bei Kroll durch Resolution und obligates Bier Schleswig-Holstein retten. So hat es der 36er Ausschuß in Frankfurt befohlen und so wird es von seinen gehorsamen Dienern in Berlin ausgeführt werden. Die Resolution war fix und fertig von Frankfurt hierher geschickt. Hier und in ganz Deutschland sollten am 2. Osterfeiertage gleichzeitig Kundgebungen des National-Willens erfolgen. Das Berliner Comité hat jedoch etwas anticipirt, vermuthlich weil die Seidelstecher am 2. Feiertage wahrscheinlich anderweitig beschäftigt sind. Wie uns versichert wird, herrscht im Bismarck'schen Ministerium in der Wilhelmsstraße bereits Zittern und Zagen über die Beschlüsse, welche Löwe-Calbe, Virchow und irgend ein unvermeidlicher Levinsohn zu Stande bringen sollten.

— Unter den Wunden der hier durchgekommenen Blessirten befanden sich verschiedene, welche die große Aufmerksamkeit unserer Aerzte erregten. So war einem österreichischen Jäger eine Kugel in das rechte Auge gegangen und oberhalb des Ohres durchgeschlagen, ohne daß der Mann daran getödtet war.

— Die Stimmung der Börse am 24. d. war etwas matt und gedrückt, auch der Verkehr geringfügig; Staatsschuldscheine 89¾, Preußische Rentenbriefe 96⅝.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der Prinz von Augustenburg befindet sich wohl, der Herzog von Coburg befindet sich noch besser, und bekanntlich hatte sich der erste Napoleon niemals wohler befunden, als nachdem die große Armee in Rußland völlig aufgerieben war. — Es ist ein bedenkliches Ding, wenn man von Fürsten und Prätendenten Nichts weiter zu sagen weiß, als daß sie sich wohl befinden. Nichts desto weniger möchten wir uns nicht der jetzt weit verbreiteten Meinung anschließen, als ob die letzte Reise des deutschen Schützen-Königs nach Paris ohne alles Resultat geblieben sei. — Es versteht sich von selbst, daß der gute Herzog, der gerne den großen Mann spielen möchte und dem doch das Zeug dazu fehlt, seiner Seits bei dem Kaiser der Franzosen Nichts ausgerichtet hat; desto mehr aber scheint der Kaiser Napoleon bei ihm ausgerichtet zu haben. Wir halten es nämlich unserer Seits durchaus nicht von Ohngefähr, daß alsbald nach der Rückkehr des erlauchten Nationalvereins-Geschäfts-Reisenden eine übereinstimmende politische Agitation in Scene gesetzt wird, und zwar eine Agitation, deren Parole nicht mehr eine deutsch-nationalvereinliche, sondern eine entschieden bonapartistische ist. — Einführung des suffrage universel in Deutschland und erster Versuch damit in Schleswig und Holstein: das ist der Auftrag, welchen — wie man nicht bezweifeln kann — ein deutscher Fürst in Paris erhalten und angenommen hat; und es muß in der That für einen deutschen Reichsfürsten ein erhebendes Gefühl sein, in der Rolle des verstorbenen Pietri in Deutschland zu debutiren. — Jedenfalls aber wird es für uns von Nutzen sein dessen eingedenk zu bleiben, daß die veränderte Wühlerei nicht ohne gewisse geheime Beziehungen jenseits des Rheines ist, und daß es auch heute in Deutschland nicht an Fürsten fehlt, welche bereit stehen, dem Neffen dieselben Dienste zu leisten, mit welchen ihre Vorfahren dem Onkel aufgewartet!

— Von kundiger Seite hören wir, daß das Zustandekommen von Konferenzen in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, jedoch ohne Waffenstillstand und ohne vorherige Feststellung einer Basis, gegenwärtig sehr wahrscheinlich ist. Das Erste, womit diese Konferenzen sich zu beschäftigen haben würden, dürfte alsdann wohl die Herbeiführung eines Waffenstillstandes sein. Vermuthlich wird bis dahin die Einnahme von Düppel die wünschenswerthe Basis für den Waffenstillstand gegeben haben.

— Wiener Journale melden übereinstimmend, die deutschen Großmächte würden zwar ohne Waffenstillstand, aber auch ohne vorausgehende Feststellung bestimmter Grundlagen für die Verhandlungen eine Konferenz annehmen. Diese neueste Entschließung der deutschen Großmächte sei dem englischen Kabinette neuerlich eröffnet worden.

— Der Flensburger Handelsverein hat beschlossen, trotz des damit verbundenen Verlustes, die Rechnung nach dänischer Münze beizubehalten. (Der Börsenjunker bleibt sich überall gleich; für ihn giebt es kein Vaterland, nur Thaler, Groschen und Pfennige, und den Schacher und Profit.)

Z. Vom Kriegsschauplatz

giebt uns ein Privatbrief folgende Notizen: „Die Dannewerke sind fast schon ganz verschwunden; in der Nähe sind noch 106 Kanonen aufgefahren, die den Dänen abgenommen wurden. Ungeheure Züge von Pulver und Kanonenkugeln werden nach Düppel geschafft. Am 22. verlegte der Feldmarschall sein Haupt-Quartier wieder nach Flensburg, wo Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Rasches Hotel Wohnung nahm. Der Feldmarschall und Herr v. Zedlitz gaben am 22. zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät Diners. — Fridericia und Düppel werden ununterbrochen beschossen, Fridericia war bereits an fünf Stellen in Brand geschossen, soll aber nicht gestürmt werden, weil die Dänen Alles unterminirt haben. Man denkt, die Dänen ohne Sturm zur Räumung der Festung zu zwingen. — Graf und Gräfin Stolberg hatten sich am 21. in das von ihnen in Gravenstein vor Düppel eingerichtete Lazareth begeben. Die Garde-Husaren waren (von unserem Correspondenten) nicht zu erreichen, sie liegen rechts von Fridericia am Meere und die dänischen Kugeln bestreichen fortwährend die Landstraße. Die Dänen feuerten die ganze Nacht vom 20. auf den 21. und den Vormittag des 21. aus Düppel auf unsere Truppen, doch thut ihr Feuer wenig Schaden, da ihre Kugeln zu hoch fliegen und die Bomben so hoch platzten, daß davon nur ein Oesterreicher verwundet wurde. Feldmarschall-Lieut. v. Gablenz war am 22. noch in Veile. Auch am 22. hörte man in Flensburg wieder starken Kanonendonner von Düppel her.“

(Schleswig. Vor Düppel.)

Flensburg, 19. März. Die Dänen haben bei dem für sie schließlich so ungünstig ausgefallenen vorgestrigen Ausfall außer vielen Leuten auch Terrain verloren. Die Schützengräben vor ihrer Schanze No. 1. befinden sich seitdem in den Händen der Preußen. Die drei ersten mehr am Wenningbunde gelegenen Düppeler Schanzen sind von den Dänen so gut wie gar nicht besetzt und werden von den Gammelmarker Batterieen Tag und Nacht gründlich bearbeitet. Die furchtbare Wirkung der fortwährend einschlagenden Preuß. Geschützkugeln soll erstaunlich sein: sie wühlen sich tief in trichterförmiger Höhlung ein und ruiniren durch Auf- und Zusammenwerfen des Erdreichs den Schanzbau systematisch. — Der offizielle dänische Bericht über das Gefecht bei Rackebüll und Düppel am 17. d. Mts. giebt den Verlust der Dänen auf im Ganzen 650 Mann, 12 Offiziere und 1 Offiziersaspiranten an, darunter gegen 300 Vermißte, welche wahrscheinlich als Verwundete und Todte in Feindeshand sind. — Der Verlust auf unserer Seite beträgt noch nicht 100 Mann. Die hochliberale „Kölnische Ztg.“ muß gestehen: „Dieses Resultat ist ein wirklicher Triumph für die Waffe, die Ausbildung und Bravour des Preußischen Soldaten.“ (Aber für die Fortschrittspartei ist das Alles doch nichts; sie bleibt doch bei der Verwerfung der Heeresreorganisation, — denn es ist einmal so ihr Plaisir.)

Vom 21. Von Stunde zu Stunde mehren sich die Anzeichen, daß der Entscheidungs-Kampf um die Düppler Schanzen beginnen wird. Die letzte Batterie zur Beschießung der feindlichen Positionen ist heute fertig geworden. Das gestern angekommene 18. Regiment ist bei der Düppeler Mühle postirt. Gestern wurde wieder, besonders am Nachmittage, von den preußischen Batterieen ein lebhaftes Feuer unterhalten. — Vorgestern trafen hier 6 desertirte Schleswiger vom 13. Regiment ein, die in einem offenen Boote von Alsen nach Holnis übergesetzt waren und hier sofort freigelassen wurden. Dieselben erzählten, daß die dänische Armee tief entmuthigt sei.

Vom 22. Die beiden Preuß. Batterieen bei Gammelmark haben auch gestern die Beschießung der dänischen Schanzen wirksam fortgesetzt. Auch haben dieselben den Verkehr der dänischen Schiffe mit der Stadt Sonderburg vollständig abgeschnitten.

— Der Sturm auf die Düppeler Schanzen ist bereits festgesetzt, der Tag natürlich für Unberufene noch Geheimniß.

Jütland. (Fridericia.)

Kolding, 20. März. Die Beschießung Fridericia's wurde heute früh halb 6 Uhr begonnen und wird fortgesetzt; wiederholte und continuirliche Brände in der Stadt. — Die Wirkung des feindlichen Geschützes ist unbedeutend. Zeitweise Tiralleur-Gefechte mit vorgeschobenen Abtheilungen. Unser bisheriger Verlust ist 17 Mann.

— Der Commandant von Fridericia meldet unter'm 20.: Gestern ist die Stadt den ganzen Tag über beschossen worden; es fielen etwa 1000 feindliche Schüsse in die Stadt. Wir haben 19 Verwundete und 2 Todte; von 6 Batterieen ward das Feuer erwidert.

Oestreich. Nach Berichten der „D. A. Z.“ wird die Armee mobil gemacht; nachdem schon früher die 3. Bataillone der Infanterie-Regimenter komplettirt worden, haben jetzt auch die 4. Bataillone Befehl erhalten, sich ungesäumt in Marschbereitschaft zu setzen. Auch andere Maßregeln deuten darauf, daß man sich hier auf einen Krieg sehr ernstlich vorbereitet. In Venetien verstärkt Oestreich seine militairischen Kräfte ebenfalls. — Die „Gen.-Corr. aus Oestreich“ meldet von der unteren Donau, daß die Generale Klapka und Türr sich in den Donaufürstenthümern befinden und an der Spitze einer organisirten Bewegung stehen. — In Krakau ist eine Druckerei der sogenannten Nationalregierung entdeckt worden. Der Drucker ist verhaftet und dem Kriegsgerichte übergeben worden.

Frankreich. Die auswärtigen Angelegenheiten treten vor den inneren, namentlich vor den Wahlen zur Legislative, zurück, welche insbesondere in Paris, aber auch schon in den Provinzen, in wachsendem Maaße oppositionell ausfallen. In Paris wurden sogar zwei Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 mit ungeheurer Majorität gewählt. — Das allgemeine Stimmrecht mag seine Berechtigung, seine Logik und seinen Erfolg haben, wo es sich um die Beantwortung und Entscheidung einer einfachen großen Frage, als etwa um Monarchie oder Republik, handelt; in der Verfassung selbst dagegen, in der Ausübung dauernder Rechte, regelmäßig sich wiederholender Aeußerungen und Handlungen, namentlich hinsichts der politischen Wahlen, ist und bleibt es ein Unsinn.

Großbritanien. Wie gewichtige Stimmen behaupten, steht der Fall des gegenwärtigen Systems jetzt bald zu erwarten. Die Tories fühlen sich stark genug zu einem allgemeinen Angriff gegen das Kabinet, dessen Rücktritt nach den Osterferien erwartet wird. — Nach der „M.-Post“ soll Garibaldi nächste Woche in London eintreffen.

Griechenland. Die Militair-Aufstände gehen wieder los; die Besatzung von Missolunghi, aus circa 400 Unteroffizieren bestehend, hat zuerst die Fahne der Empörung erhoben. Der arme junge König Georg wird wohl nächstens seinen Abschied nehmen oder erhalten.

Dänemark. „Berlingske Tidende“ vom 21. erklärt: Die dänische Regierung sei auf die Bedingung eines Waffenstillstandes nicht eingegangen, da einerseits an ein Aufgeben der Düppelstellung nicht zu denken und andererseits eine Waffenruhe auf Grund des gegenwärtigen Zustandes undenkbar sei. Aus Kopenhagen vom 22. wird gemeldet, daß der König und der Kriegsminister zur Armee abreisen werden.

London, 24. März. (T. D.) Hier ist folgendes Telegramm aus Kopenhagen vom 22. Abends eingelaufen: Der Reichstag ist geschlossen; in der Thronrede heißt es: Noch stehen wir allein, und wissen nicht, wie lange Europa gleichgültig den Gewaltthaten zusehen wird. Wir sind bereit, Alles für Erreichung des Friedens zu thun, aber der Feind muß wissen, daß der Zeitpunkt noch fern ist, wo wir uns einem demüthigenden Frieden unterwerfen.

Lübeck, 24. März. (T. D.) Nach hier eingetroffenen Berichten aus Kopenhagen vom 23. ist der König am 22. Abends in Sonderburg eingetroffen, hat sogleich die Truppenaufstellungen besucht, wobei er sich mit den Soldaten unterhalten, und sich um 11 Uhr nach Hörup auf Alsen begeben.

Aus der Provinz.

Danzig. Am Geburtstage Sr. Maj. des Königs hielt der hiesige „Preußische Volksverein“ eine Festversammlung, der sich ein Konzert anschloß. Herr Regierungsrath Wantrup, welcher die Festrede hielt, wußte wie immer den patriotischen Gefühlen der königstreuen Mitglieder den richtigen, treffenden Ausdruck zu geben, denselben, wie man es nennt, aus der Seele zu sprechen. — Auch am 22. d, dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, ist die Probenummer der neuen conservativen Zeitung ausgegeben, welche vom 1. April d. J. ab unter dem Titel „Westpreußische Zeitung“ hier erscheinen wird. Die äußere Ausstattung ist höchst anständig; das Programm — unterzeichnet „Namens des Comité's der Westpreußischen Ztg.“ von den bewährten Führern der Königstreuen Partei, den Herren Landrath v. Brauchitsch und Regierungsrath Dr. Wantrup — stellt in klarer eindringlicher Sprache die Grundsätze dieser Partei unter dem Wahlspruche „Mit Gott für König und Vaterland“ an die Spitze des patriotischen Unternehmens; der Inhalt giebt in zweckmäßig geordneter Form und in klarer Schreibart zuerst einen übersichtlichen Tagesbericht, demnächst die wichtigsten Tagesereignisse und im Feuilleton eine Reihe von Provinzial-Nachrichten; und dabei ist der Preis (1 Thlr. für Danzig, 1 Thlr. 5 Sgr. für ganz Preußen) im Verhältniß zu der Größe und Ausstattung des Blattes ein ganz ausnehmend billiger. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die „Westpreußische Zeitung“

sich sowohl hier wie in der Provinz und darüber hinaus recht bald zahlreiche Freunde erwerben wird. — Wie jetzt mit Sicherheit verlautet, ist Herr v. Auerswald, bisher Landrath in Braunsberg, zum Ober-Regierungsrath bei der hiesigen Königl. Regierung ernannt worden.

)†(Gollub, den 21. März. Beinahe hätte ich's übersehen, über eine Sache, die in unserem Nachbarlande Polen von der allergrößten Wichtigkeit ist, zu berichten. Ich meine damit die Bauern-Emanzipation. Der russische Commandant von Dobrzyn — ein Major — hatte zur Publikation der bezügl. Gesetze die ganze Garnison (etwa eine Compagnie Infanterie, die Grenzwächter zu Fuß und zu Pferde und 15 Ulanen) ausrücken lassen. Die Bewohner von Dobrzyn und sehr viele Bauern der Umgegend waren ebenfalls erschienen. Bei'm Beginn des Actes präsentirten die Truppen das Gewehr und die anwesenden Civilisten entblößten das Haupt. — Der Major selbst las jene Gesetze vor, was ungefähr 3 Stunden dauerte. Demnächst sollte noch ein Dankgottesdienst stattfinden. — Die Emanzipation brachte unverkennbar den gewaltigsten Eindruck hervor und Millionen von Bauern verehren ungeheuchelt und mit den treuesten Gesinnungen den russischen Czar als ihren zweiten Vater. Wenn es je ein Mittel gab, die Aufruhr-Gelüste des polnischen Adels und der Geistlichkeit dauernd erfolgreich zu brechen, so war es dieses. Von Geschlecht zu Geschlecht werden die dankbaren Bauern erzählen: Czar Alexander II. hat uns glücklich gemacht.

R. Strasburg, den 22. März. Der Landrath v. Young zählt unbedingt zu denjenigen Beamten, welche die Bewegungs-Elemente der sogenannten polnischen Revolution am genauesten zu erkennen und die wirksamsten Gegenmittel anzuordnen vermögen. Durch das letzte Kreisblatt hat er nunmehr bestimmt, daß alle nicht legitimirten Fremden, und namentlich die auswärtigen Polen, unseren Kreis bis zum 24. d. Mts. zu verlassen haben. Auf diese Weise erhalten wir wieder auf einmal unsere alte Ruhe. Höchstens die fortschrittlichen Börsenjunker, denen das Vaterland Neben-, ein Bischen Geldgeschäft aber Hauptsache ist, werden damit nicht ganz einverstanden sein.

Thorn. Wie an alle anderen Städte, in welchen die Mahl- und Schlachtsteuer besteht, war von der Königl. Regierung auch an die hiesigen städtischen Behörden die Anfrage ergangen: ob sie es für wünschenswerth erachteten, diese Steuer aufzuheben und dafür die Klassensteuer einzuführen? In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde nun diese Frage sehr gründlich diskutirt und sehr viele Gründe gegen die Mahl- und Schlachtsteuer angeführt. „Indessen (so beschloß man schließlich) könne man doch mit der Aufhebung sich nicht einverstanden erklären, weil den städtischen Kassen dadurch ein Ausfall von ca. 12,000 Thlrn. entstände, der durch eine direkte Steuer gedeckt werden müßte; eine direkte Steuer sei aber viel schwieriger zu erheben, als eine indirekte; auch komme die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer den Consumenten erfahrungsmäßig weniger zu Gute. Aus diesen Gründen erklärte die Versammlung sich gegen die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer. — Am 22. d., dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, hat sich hier ein Lokalverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger gebildet, welcher mit dem Berliner Centralverein in Verbindung steht. An der Spitze des Vorstandes steht unser Oberbürgermeister Herr Körner.

Posen. Die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Posen oder einzelne Distrikte derselben steht, wie man hört, nicht mehr in Aussicht, da die Zugüge fast ganz aufgehört haben und der Geist der Bevölkerung sich den Umsturzversuchen immer mehr abgeneigt bekundet.

Elbing. Die hiesige „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes" verband mit der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs zugleich die Feier ihrer eigenen vor einem Jahre erfolgten Stiftung. — Es ist kein leichtes Werk, welches der Bund unternommen: die Existenz, die Selbstständigkeit des Handwerks zu erhalten, zu wahren, gegen die — dasselbe bedrängenden, gewaltigen Mächte, namentlich des Geldes (Kapitals) und der Spekulation, — von deren enormem Einfluß überall da, wo keine regelnden und schützenden Maßnahmen gegen denselben vorhanden sind, und gerade gegenwärtig hier besonders ein Handwerk (aber auch andere Geschäfte) in zu Grunde richtender Weise betroffen wird. — Die Gründer des großen Bundes haben die richtigen Mittel gegen diese das Dasein eines ganzen großen Standes untergrabenden und verderbenden, gewaltigen Einflüsse wohl erkannt in: dem zu erstrebenden, nothwendigen Schutz der Gesetze — deren wesentlicher Beruf ja auch darin besteht, den Geringeren gegen den Größeren, den Schwächeren gegen den Mächtigeren zu schützen —; und (dem bewährten Spruch „Einigkeit macht stark" gemäß) in fester Vereinigung. Aber freilich nicht in solchen Vereinen, wie die fortschrittlichen Quacksalber sie anpreisen, um daraus, wie Herr Schulze aus Delitzsch und Andere seines Gelichters, ihre Provisionen zu machen und sich von dem Schweiß des Arbeiters ein Jahres-Einkommen von Tausenden und außerdem noch ein Stamm-Kapital zusammenzuschlagen; nicht in solchen Vereinen, die, lediglich und allein auf dem Thaler, Groschen und Pfennig begründet, den Handwerker wie den Arbeiter nur um so unfehlbarer und schneller der Macht, der Alleinherrschaft, der Sklaverei des Geldes, des Kapitals und der Spekulation überliefern und übereignen; sondern in festen, bestimmten Vereinigungen, die, auf die Standesehre, auf die Standesinteressen begründet, jedem ihrer einzelnen Mitglieder in seiner Zusammengehörigkeit mit seinen Genossen die aus der Gemeinsamkeit sich ergebende Kraft und in dem Bewußtsein derselben auch die Fähigkeit, den Muth verleihen, sie anzuwenden. — Diese Gedanken und Ueberzeugungen waren es, welche auch in einer Anzahl hiesiger Handwerksmeister den Entschluß hervorriefen, sich zu einem Gliede des großen Ganzen, zu einer „Ortsverbrüderung des Deutschen Handwerkerbundes" zu vereinigen und trotz aller noch so herben Anfechtungen diesen Entschluß in's Leben zu führen. Wohl haben diese Anfechtungen, man kann sagen Anfeindungen, das Wachsthum der Ortsverbrüderung beeinträchtigt und nur langsam und allmählig ist die Zahl ihrer Mitglieder gestiegen. Aber der Grundgedanke, das Fundament, auf welchem sie, wie ihre Brüdervereine und der Hauptbund steht, sind so richtige, so gesunde, daß, wenn auch erst nach Ueberwindung mancher Vorurtheile, nach dem voraussichtlichen Scheitern anderweitiger Versuche und nachdem die Lehren der Erfahrung sich Bahn gebrochen, ein gedeihliches Wachsthum dieser Ortsverbrüderung — vorausgesetzt, daß sie stets festhält an dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark" — dennoch mit Sicherheit zu hoffen ist, zumal sie auch — Dank der opferfreudigen Fürsorge ihres würdigen Vorsitzenden, des Herrn Schlossermeisters P. Neufeldt — durch die Erwerbung eines eigenen Versammlungs-Lokals, sich des äußeren Bandes der Zusammengehörigkeit, des Bewußtseins gesicherter Existenz erfreuen darf. — Möge denn der noch junge Stamm des Bundes immer kräftiger emporwachsen, immer weiter sich ausbreiten, auf daß unter seinem schützenden Dache das gesegnete Handwerk gedeihe und die Mitglieder des ehrenwerthen Handwerkerstandes wieder zu wohl erworbenem Wohlstande und wohlverdientem Standes-Ansehen gelangen!

— In der Stadt wird jetzt eine **anonyme** Broschüre, betitelt: „Denkschrift über die Abtretung des städtischen Bauhofes" verbreitet. Dieselbe ist natürlich im Interesse des Fabrikanten Schichau und vermuthlich auch auf dessen Veranlassung und für dessen Geld, gegen Bezahlung geschrieben. Der anonyme Verfasser hat aber seine Aufgabe: das Schichau'sche Tausch-Projekt mundgerecht zu machen und als vortheilhaft für die Stadtcommune darzustellen, so überaus kläglich gelöst, die von ihm aufgeführten Vortheile für die Stadt erweisen sich auf den ersten Blick so unhaltbar, ja geradezu als Nachtheile, daß nicht nur eine Widerlegung völlig überflüssig erscheinen muß, sondern auch eben durch diese Schrift der schlagendste Beweis geführt wird, daß die Annahme des Schichau'schen Tausch-Projekts der Stadtkommune einen unberechenbaren und unersetzlichen Schaden bringen würde. — Das beigefügte Gutachten des Herrn Wasserbau-Inspectors Klopsch besagt nichts weiter, als daß „das Projekt zu einer Canal-Verbindung des Elbingflusses mit dem im Süd-Osten der Stadt Elbing belegenen wasserhaltenden Theil des alten Stadtgrabens, wie es nach dem mir (Hrn. ꝛc. Klopsch) vorgelegten Situations-Plan des Kreisbaumeisters Rath vom Februar 1864 gezeichnet ist, vollkommen seinem Zweck entspricht." Seinem Zweck; das kann natürlich nur heißen: dem Zweck einer solchen etwaigen Canal-Verbindung überhaupt. Das Gutachten läßt sich aber in keiner Weise darauf ein: diese Canal-Verbindung ꝛc. als zweckentsprechend für die Anlage eines Bauhofes an jener Stelle, und das Schichau'sche Projekt als vortheilhaft für die Stadtkommune darzustellen, und konnte sich auch über diese Fragen nicht auslassen, da für Herrn ꝛc. Klopsch zur Beantwortung derselben weder Veranlassung noch Beruf vorlag. In Betreff dieser, also der eigentlichen Hauptfragen, um die es sich gerade hier handelt, ist folglich dieses Gutachten ohne alle Bedeutung. — Die betreffende Commission der städtischen Behörden wird diese Umstände zu würdigen wissen; in der Bürgerschaft aber wird hoffentlich die Ueberzeugung und der Wille jetzt schon feststehen: Der Bauhof kann und darf unter keinen Umständen — sei es unter welchem Namen es wolle, weder durch Tausch, noch durch Abtretung oder Verkauf oder Verpachtung — veräußert und dem Besitze der Stadtcommune entzogen werden.

(Eingesendet.)

Inschrift der Transparente zum Geburtstage des Königs, in der Wasserstraße, von zwei kleinen Mädchen gedichtet:

Herr mit Deiner Gnade walte
Ueber unser's Königs Haupt.
Was die Zukunft auch entfalte,
Nimmer sei ihm Glück geraubt.

Bis an's spät'ste Lebensziel,
Sei ihm Deiner Güte viel;
Laß' sein Volk ihm fest vertrauen,
Wenn es will auf Felsen bauen!

In der Mitte des Schaufensters war die Königsbüste mit frischem Lorbeerkranz aufgestellt, zu den Seiten und im Hintergrunde waren grüne Bäume, das Ganze war gut beleuchtet, und unzählige Hoch's dem geliebten Könige waren die Freude der Illuminirenden.

A.

Theater. Die Festvorstellung im Theater zu Königs-Geburtstag wurde durch einen von Fräulein Marie Le Seur mit vieler Wärme und Begeisterung gesprochenen Prolog eröffnet, dem die alte, hier aber noch immer gerne gesehene Posse: „Einer von unsere Leut'" folgte. Herr E. Grobecker hatte zur Eröffnung seines Gastspieles eine sehr dankbare Rolle gewählt, bei der man von vorneherein auf den Beifall des Publikums rechnen kann, der ihm denn auch durch sein anerkennenswerthes Spiel mit Recht im reichen Maaße zu Theil wurde. Herr Grobecker besitzt unstreitig ein fein pointirendes Talent, weiß sich vor argen Uebertreibungen zu hüten und bewegt sich daher in den nicht niedrigen Sphären des Witzes und des Humors, außerdem ist er ein gut geschulter Coupletsänger. Das Komikerfach ist aber in diesem Jahre auf unserer Bühne so vortrefflich besetzt, daß Herr Grobecker bei uns einen schweren Stand hat. Die originelle Auffassung des „Berliner Kreisrichters", worin wir ihn gestern sahen, versetzte uns allerdings auch in die größte Heiterkeit, doch ist uns der gemüthliche Humor des Herrn Hesse bei Darstellung dieser Rolle noch in so angenehmer Erinnerung, daß uns dieser kleine Schwank früher doch mehr amüsirte, als dieses Mal durch das zu ruhige Spiel unseres Gastes.

Die in den beiden Feiertagen bevorstehende Aufführung von „Robert und Bertram" wird uns Herrn Grobecker in seiner Glanzrolle vorführen, und verspricht die Aufführung dieser Posse einen desto heiteren Abend, da die anderen Rollen den besten Kräften unseres Personals anvertraut sind.

Todes-Anzeige.

Den am 13. Februar im 61. Lebensjahre zu Norway im Staate Wisconsin (Amerika) erfolgten Tod unseres geliebten Bruders und Schwagers

Ferdinand Claassen

zeigt im Namen der hinterbliebenen Geschwister seinen Freunden tief betrübt an

H. Claassen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 27. März 1864:
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Montag, den 28. März, am 2. Feiertage:
Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. März: Letztes Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Ewald Grobecker,** vom Hof-Theater zu Wiesbaden: **Robert und Bertram,** Posse mit Gesang in 4 Akten von Räder.
Montag, den 28 März: **Der Actien-Budiker,** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch.
Dienstag, den 29. März: **Der Gold-Onkel,** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl.

Opern-Aufführung.

Die Aufführung der Opern **„Martha"** (2. Akt) und **„Weiße Dame"** (1. und 2. Akt) durch Dilettanten wird **Mittwoch den 30. c.** im Saale der Bürger-Ressource stattfinden.
Billets à 10 Sgr. sind an den bekannten Orten zu haben. **Damroth.**

Das See-Befrachtungs- und Clarirungs-Comptoir befindet sich **1. Hinterstr. 1.,** im Hause des Hrn. H. Hintz. **Albert Abraham.**

Ein Mahagoni-Stutz-Flügel
ist Fleischerstraße No. 17. für 60 Thaler zu verkaufen.

Pflaumen-Stämme von der besten Sorte sind zu haben bei
J. Günther jun., in **Christburg.**

Eine gewandte Schänkerin wird gesucht
Burgstraße No. 6.

Ein kl. Bücherspind wird zu kaufen gesucht
alter Markt No. 65., 2 Treppen.

Die in **Berlin** persönlich eingekauften Frühjahrs-Umwürfe, als:

Radmäntel, Beduinen, Palletots und Mantillen

sind bereits in größter und geschmackvoller Auswahl eingetroffen. — Wir waren bemüht nur **neue** und **reelle** Sachen äußerst billig zu kaufen, was uns über Erwarten gelungen ist, und beehren uns hiemit einem geehrten Publikum unser Lager hierin auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Stella-Tücher,
Plaid-long-Chales,
in reiner Wolle,
von 3 Thlr. an.

Zu Einsegnungen

empfehlen wir: **schwarze Taffets,** zu jedem Preise, in jeder Breite und **nur** guter Waare.

Mull's, Spitzen-Mantillen und Tücher; Cachemir-Tücher, garnirt und ungarnirt.

Gardinen
und
Weißwaaren.

Einige Sendungen

neuer Frühjahrs-Kleiderstoffe

trafen ein, darunter eine Parthie ***Poil de chêvre*** und ***Barêges*** zu 3, 3½ und 4 Sgr.

En-tout-cas und Halbschirme in größter Auswahl, zu Fabrikpreisen.

Für Herren:

Sommer-Paletot-Stoffe und Buckskins in den neuesten Dessins und Farben; Westen und Shlipse ꝛc. ꝛc.

Gröninger & Möller,

No. 14. Brückstraße No. 14.

Zu den Einlegnungen

empfehle ich mein großes Lager in **schwarzen glatten** und **gemusterten Seiden-Stoffen** in guter reeller Waare.

Besonders aufmerksam zu machen erlaube mir auf

⅞ breiten Taffet à 16 Sgr.,
⅞ do. do. à 26 Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.

Der große Ausverkauf

No. 44. Alter Markt No. 44.,

in dem Volckmann'schen Laden,

von Herren-Garderoben:

1 Parthie Tuch- und Sommer-Röcke,
schwarze wie couleurte Buckskin-Hosen,
1 Parthie Tuch-, Sammt- und Piquee-Westen,
Regenschirme, Chemisetts und Shlipse,
weiße wie coul. wollene Gesundheitshemden,
schwarze Taffettücher und Buckskinhandschuhe,
1 Parthie weiße Shirting-Oberhemden,
40 Dtzd. rein leinene Taschentücher.

Ferner noch 1 große Parthie
rein wollene Shawl-Tücher!

Obige Waaren sollen **bis zum 1. April,** um schleunigst Geld daraus zu machen, **weit unterm Kostenpreise ausverkauft werden,** darum beeile sich ein Jeder, **der billig kaufen will.**

Zur Saat:

Rothen und weißen **Klee,** schwedisch **Klee,** franz. **Luzerne, Thymothe,** engl., franz. und italien. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schaafschwingel,** rothen **Schwingel, Fioringras, Thiergartenmischung, Kümmelsaamen,** verschiedene Sorten **Runkelrüben** und **Möhren-Saamen, Lupinen, Spörgel** und **Wicken,** in guter keimfähiger Waare, empfiehlt bestens

H. Harms,
NS. **im „Dampfschiff."**

Um die Herren Besitzer gegen die Flachsseide zu schützen, lasse ich mein schlesisches Kleesaat alles besonders reinigen.

H. Harms.

Leinöl und große gerippte **Leinkuchen** offerirt billigst

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Woriener Bayrisch-Bier,

in ¼- und ⅓-**Gebinden,** halte bei genügendem Lager bestens empfohlen.

H. Harms.

Nachdem ich von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zum **Schiffsmäkler und Abrechner** erwählt und von der Königl. Regierung zu Danzig als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir den Herren Kaufleuten meine Dienste ergebenst anzubieten.

J. E. Simpson,
Kettenbrunnenstr. No. 8., 2 Tr. hoch.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, bitte ich, mir dieselben recht bald anzumelden.

Charlotte Krauser,
kurze Hinterstr. No. 7.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 25. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 26. März 1864.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten sind vom 18. bis zum 24. d. Mts. eingegangen:

Durch Frau Postdir. Jahn: Ung. 10 Sgr. 1 Hemde, 1 P. bw. Socken; aus der Ortschaft Roßgarten von den Herren: Schmidt 1 Thlr. 15 Sgr., Quapp 1 Thlr., Penner 15 Sgr., Bahnwärter Malkranz 10 Sgr. Durch Herrn Oberschulz Vollerthum von der Ortschaft Wöklitz 4 Thlr. 15 Sgr. — Ung. 5 Sgr. und 7 Binden. Von einer armen Veteranenwittwe die Hälfte ihrer am Geburtstage Sr. Maj. des Königs empfangenen Unterstützung, 5 Sgr.

Durch Frau Superint. Krüger: Von der Schule in Dreveshof 1 Thlr.; Ung. 15 Sgr.; von der Ortschaft Aschbuden durch Herrn Pfarrer Weickhmann 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; von der Dorfschaft Pomehrendorf 11 Thlr.

Durch Frau Kfm. Car. Madsack: Ung. 6 Thlr.

Durch Frau Kfm. Mar. Mierau: Ung. 2 Thlr. Bei der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs durch den Lehrer Herrn Dettmer in Streckfuß gesammelt: von den Kindern der Schule 3 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., von Herrn Altsitzer Christoph Grütz 10 Sgr., von einer armen Wittwe 2 Sgr. 6 Pf.; selbst 16 Sgr.

Durch Fräulein Mar. Müller: S. J. 2 baumw. Unterbeinkl.

Durch Frau Mar. Neufeldt: Ung. 15 Sgr.

Von den bis dahin eingegangenen Gaben sind abgeführt an das Königl. Kriegs-Ministerium: 445 Thlr. baar, 154 P. Socken, 18 Unterhosen, 10 P. Filzsohlen, 12 P. Pulswärmer, 23 Unterjacken, 77 Hemden, 1 P. Handsch., 2 wollene Leibbinden, 4 Deckbettbezüge, 20 Kissenbez., 8 Laken, 5 Handtücher, 2 Shawls, 2 woll. Tücher, 3 Ellen Boy, 1½ Elle Flanell, 500 Stück Cigarren und 3 Centn. 10½ Pfd. Bandagen, Charpie, Compressen und altes Linnen als Lazarethbedarf an das Ober-Post-Amt in Hamburg. Indem ich bemerke, daß des Herrn Kriegsministers Excellenz wiederholt den wärmsten Dank für die überall sich regende, oft in so erhebender Weise sich kundgebende Opferwilligkeit ausgesprochen hat, kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß ich noch ferner davon Zeugniß abzulegen, die Gelegenheit finden möge. Voraussichtlich werden die Lazarethe in den nächst bevorstehenden Tagen sich mehr und mehr füllen. Es wird noch vieler Hülfsmittel bedürfen zur Pflege und Stärkung der Verwundeten, so wie zur Belebung des Muthes der für deutsche Ehre unter den größten Mühseligkeiten unerschrocken das Leben einsetzenden Söhne des Vaterlandes. Jahn.

Nach Bekanntmachung vom 15. März sind an patriotischen Gaben zur Pflege der verwundeten tapferen Soldaten eingegangen:

Durch Herrn Lehrer Ganz Ellerwald 5. Trift von Herrn Johann Pöck 15 Sgr., Herr Laschinski 20 Sgr., Herr Vogt 15 Sgr., Herr Jochem 5 Sgr., Herr Schirmacher 5 Sgr., Herr Laabs 5 Sgr., Herr Behrend 1 Thlr., Herr Krause 1 Thlr., Herr Winter 1 Thlr., Herr Vetter 1 Thlr., Herr Wahls 10 Sgr., Herr Peters 15 Sgr. — Durch Herrn Organisten Barent von 3 seiner Schülerinnen 26 Sgr. — Durch Herrn Maurermeister Schröder in Tiegenhof 1 Thlr. 25 Sgr. — Ung. aus Tiegenhof 15 Sgr. — Durch Herrn Pfarrer Brasche in Trunz von Herrn Kämmer in Hütte 2 Thlr., Herr Schulz in Rakau 10 Sgr., von 3 Dienstmädchen in Hütte 6 Sgr. — Herr Hannemann, Altfelde 10 Thlr. — Herr Ziemer aus Krebsfelde 1 Thlr. Vielen Dank!

Fürstenau bei Tiegenhof, 22. März 1864.
Riebes, Pfarrer.

Zu einer für die Zwecke unseres Vereins zu Anfange des Monats Mai zu veranstaltenden Verloosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Janssen und Frau Superintendent Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind durch sämmtliche Vorstandsmitglieder vom 29. März ab zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf §. 347. ad 1. des Straf-Gesetz-Buches vom 14. April 1851 und die Amtsblatts-Verordnung vom 12. Oktober 1854 wird hiermit bestimmt, daß das Abraupen der Bäume innerhalb 14 Tagen, von dem Erscheinen dieser Verordnung in den „Elbinger Anzeigen" gerechnet, zu bewirken ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung ziehen eine Geldbuße bis zu 20 Thlrn. oder eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen nach sich.

Elbing, den 21. März 1864.
Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung
1) der Kriegraths-Kampe im Drausensee bei Kämmersdorf,
2) der Wiesenkampen,
3) der Rohr-, Binsen- und Schilf-Nutzungen,
4) der Kabbelkampe,

sowie zur Consignation der Fischerei-Geräthe im Drausensee und zur Aufnahme von Weidevieh auf die sogenannte Kuhwiese wird ein Termin auf

Montag den 11. April cr., Vormittags 9 Uhr;

Ferner zur Verpachtung
1) der Fischerei-Nutzung im Kraffohl-Kanal,
2) der Fischereinutzung in der sog. Dornkaule,
3) der Fischereinutzung von den in den Ländereien des Dubashakens eingeschlossenen Gewässern,
4) der Binsen- und Rohr-Nutzung im Holm bei Louisenthal

wird ein Termin auf

Dienstag den 12. April cr., Vormittags 9 Uhr,

hier angesetzt.

Die Pacht-Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Elbing, den 24 März 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das **Pflugland** auf den Kämmerei-Administrationsstücken wird in diesem Jahre in nachstehenden Terminen auf dem Rathhause hierselbst morgenweise öffentlich an den Meistbietenden ausgeboten werden:

Von der **Wansau** und den **Stadthofswiesen:**

Mittwoch den 30. d. Mts. Vormittags von 11 Uhr ab;

Vom **Bürger-** und **Herrenpfeil:**

Sonnabend den 2. April c. Vormittags von 11 Uhr ab.

Elbing, den 16. März 1864.
Die Kämmerei-Deputation.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar bis ult. Juni v. Js. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind — von No. 14,287 bis 21,397 — werden gemäß §. 17 und 18 des Reglements **am 2. Mai cr. und an den folgenden Tagen** in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 26. März 1864.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Der Anmeldung ***einheimischer*** Schüler für das Gymnasium und dessen Vorschule werde ich Dienstag den 29. März Vormittags von 11 Uhr ab im Saale des Gymnasiums entgegen sehen.

Benecke.

Altstädtische Töchterschule.

Die Anmeldungen von Schülerinnen zu dem Montag den 4. April beginnenden neuen Lehrcursus bin ich Dienstag den 29. Vorm. bis 12 Uhr und Mittwoch den 30. März von 8—10 Uhr Vorm. entgegenzunehmen bereit.

Straube.

Bekanntmachung.

Für das heilige Geist-Hospital sollen:
14 Achtel Buchen-Klobenholz,
6 „ Birken-Klobenholz
durch Submission angekauft werden.

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten auf Lieferung obiger Quantitäten in 3- und 6-füßigen Dimensionen einschließlich der Anfuhr und des Aufsetzens auf dem Hospitals-Hofe **bis zum 1. April c.** versiegelt der unterzeichneten Hospitals-Deputation einzureichen.

Elbing, den 9. März 1864.
Die Verwaltungs-Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

Bekanntmachung.

Die Tischler- und Schlosser-Arbeiten für das Casino, beide getrennt, sollen in Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum
30. März c. Vormittags 10 Uhr
mir einzureichen. Bedingungen können in meinem Büreau eingesehen, daselbst auch Anschlags-Extracte gegen Erstattung der Copialien entnommen werden.

Elbing, den 19. März 1864.
Nath, Kreisbaumeister.

Elbinger Kreis-Lehrer-Verein.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet im hiesigen Stadtverordneten-Saale eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher das Statut der zu stiftenden Privat-Wittwen-Kasse berathen werden soll. Nichtmitglieder, welche sich für Stiftung einer solchen Kasse interessiren, werden zur Theilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Frühjahrs-Hüte
im neuesten Façon, Stroh- und Roßhaarhüte, Federn, Blumen, Schleier und Bänder erhielt in großer Auswahl

L. A. Fersenheim.

Eine **neue** Sendung **frischer**

Saat-Wicken

hat so eben erhalten die **Sämereien-, Getreide-** und **Mehl-Handlung** von

H. G. Moeller,
Alter Markt No. 10.

Für die Herren Besitzer!
Runkelrübensaamen in allen Sorten empfiehlt billigst **J. E. Jokel,**
Wasserstraße No. 63.

Der
große Ausverkauf
fertiger Herren-Garderoben
befindet sich
von Mittwoch, den 29. dieses Monats:
Alten Markt No. 2.,
ein Haus vor dem Markt-Thore.

Auf unser nun wieder vollständig assortirtes Lager von den verschiedenen Sorten von **Tinten**, als **tiefschwarze, Anilin-, Alizarin-Tinte**, von **Siegellack** bester Qualität machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von Geschw. Grunwaldt
empfiehlt die neuesten Façons von **Frühjahrs-Hüten** in Seide, Crepp und Stroh, desgleichen **Kinderhüte** für Knaben und Mädchen.

Billige echte **Spitzen-Garnituren** empfehlen **Geschw. Grunwaldt.**

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Der Wahrheit die Ehre!

Obgleich von jeher einer kräftigen Leibesbeschaffenheit mich erfreuend, litt ich doch nicht selten an hartnäckiger Obstruktion und deren Folgen. Was kostspielige Mineralwasser und Pillen permanent nicht bewirkten, das hat der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur gethan!

Noch vielseitiger hat derselbe wohlthätig auf den Zustand meiner Frau gewirkt, die seit dem regelmäßigen Gebrauch desselben keine anderen Mittel gegen ihre Leiden nöthig hatte. Zum Wohle der leidenden Menschheit halte ich mich verpflichtet, meine an genanntem Liqueur gemachten erfreulichen Erfahrungen öffentlich auszusprechen und ihn mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Berlin, den 21. Dezember 1863.
(L. S.) Nicolas,
Oberlehrer an der Königlichen Elisabethschule in Berlin.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des **echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**'scher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder**, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Ganz trockene **Mühlenkämme, Spathölzer** billigst bei
Joh. Entz, äuß. Mühlendamm.

☞ 4 Stück eschene Klötze stehen zum Verkauf bei Gebrüder Cornelsen,
in **Baalau.**

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück,

empfiehlt ihr großes Lager
Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac
zu den bekannten billigen Preisen.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Der wirklich ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Ostereier

von **Zucker** und **Bisquit,** in **reichhaltiger** und **geschmackvoller Auswahl** empfiehlt die Conditorei von

J. F. Goll.

NB. Ostereier bis zu den Feinsten, nach eigener Angabe der Ausstattung, werden in kürzester Frist gefertigt zu den solidesten Preisen.

Sommer-Roggen
zur Saat, in guter Qualität ist zu verkaufen
Alter Markt No. 45.

Rübensaamen,
rothen und weißen Klee, Thimotium, Wicken sowie andere Sämereien offerirt billigst

Jacob Martins,
Brückstraße No. 30.,
im „Holländer."

Nutzhölzer
in allen Gattungen und Dimensionen, sowie 6, 7, 8, 9 Fuß lange eichene Zaunpfähle empfiehlt **Jacob Martins.**

Saat-Kartoffeln,
beste frühe Mai-, werden verkauft
Aeußeren Mühlendamm No. 25.

Bestellungen
auf **gemahlenen Düngergyps**
zu Fabrikpreisen
werden angenommen und prompt ausgeführt bei ***E. Laudien,* Alt-Dollstädt.**

Rothen und weißen Klee, Thymothe u. Runkelrübensaamen,
Letzteres in ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst E. Laudien, **Alt-Dollstädt.**

Sommerweizen (Amerikaner) zur Saat empfiehlt Johann Cornelsen,
in **Campenau.**

Levkoyen-Saamen, frischen **Klee, Thymothien, Runkelrüben-Saat, Saat-Wicken** bei Horn, **Markushof.**

Eichene und fichtene **Dielen** und **Bohlen** ebendaselbst.

Vierzig Scheffel Amerikanischen reinen **Sommerweizen,** zwei und vierzig Pfund schwer, zur Saat geeignet, ist käuflich zu haben und bis zum 1. April d. J. zu melden.

Güldenfelde, den 22. März 1864.
J. Janssen.

Veredelte Obststämme sind käuflich zu haben bei Schmidt, in **Roßgarten.**

---

300 Scheffel frühe weiße **Speise-** und **Saat-Kartoffeln** sind zu haben in **Neu-Eichfelde** bei Freyer.

Blaue und gelbe **Lupinen,** große graue **Erbsen** zur Saat offerirt bestens

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Feld- und Garten-Samen,
besten frischen **Runkelrüb-, Gemüse-** u. **Blumen-Samen,** so wie **Gras-Samen** vorzüglicher Sorte, zur Ansaat eines feinen und dauerhaften Rasens, empfiehlt

A. Hummler,
Kunst- und Handelsgärtner,
Aeuß. Mühlendamm No. 25.

Große Himbeeren und hübsche Federnelken sind zu haben Inn. Mühlendamm No. 3.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein

Hutwaaren-Lager

mit den neuesten Façons Herren- und Knabenhüten, sowohl in **Seide** als in **Filz,** versehen ist.

Reparaturen schnell, sauber, billig.

G. Gollnas.
Hutfabrikant aus Königsberg,
Alter Markt 6., unterm großen Hut.

Eine schöne neue Orgel,
mit 7 klingenden Registern, steht für den ungewöhnlich billigen Preis von 350 Thalern zum Verkauf bei

Gbr. Terletzky, in **Elbing.**

Gleichzeitig empfehlen sich die Genannten zu Neubauten und Reparaturen von Orgeln jeder Art.

Das **Möbel-** und **Sarg-Magazin**
von S. Schöneberg,
No. 9. Spieringsstraße No. 9.
empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu möglichst billigen Preisen.

Damen-Gamaschen,
mit Absatz à 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr., erhielt und empfiehlt in der bekannten Haltbarkeit

E. Holtz, kurze Hinterstr. 15.

Mein Vorrath **gut gearbeiteter Möbel** in Linden und Birken, als Komoden, Bettgestelle, Tische u. m. A. empfiehlt einem in- und auswärtigen geehrten Publikum

Theodor Semrau,
Tischlermeister, Aeuß. Mühlendamm 5.

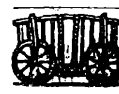
Verschiedene neue Wagen, so wie **Pferdegeschirre, engl. Sättel, Reitzeuge, Reisekoffer u. v. Reiseeffekten** empfiehlt

F. R. Biegler,
Lange Hinterstraße No. 36.

Gut und dauerhaft selbst verfertigte Damen-Gamaschen mit und ohne Abs., Kinder-Gamaschen und halbhohe Schuhe verkaufe billig. Jacobsohn.

Damen-Gamaschen in grau, so wie Morgenschuhe verkaufe, um zu räumen, billiger.

Jacobsohn,
Junkerstraße No. 50.



Auswahl neuer u. alter Arbeitswagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Circa 70 Schock gutes Dachrohr aus dem sogenannten Hohenwort ist zu verkaufen bei
F. Knoblauch in **Streckfuß.**

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Ein unschätzbares Besitzthum

ist Gesundheit und Wohlergehen, wozu auch ein dichtes Haupthaar beiträgt, das uns vor Erkältung schützt; daher erscheint es von höchstem Interesse für die Leidenden, welche ihre Kopfhaare theilweise oder gänzlich verloren haben, daß ein neues, aus kräftigen vegetabilischen Heilpflanzen gewonnenes Mittel entdeckt ist, welches die Reproduktivkraft des Haarbodens vollständig wiederherstellt. Nach diesem dürfte es keine Kahlköpfigkeit mehr geben, dafür sprechen die vielfachen Anerkennungen, welche dies Mittel gefunden. Wir meinen den Haarbalsam Esprit des cheveux, von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teucher*** in **Elbing**, Fischerstraße, welches das Einzige und Sicherste ist, selbst bei längerer Kahlköpfigkeit, die üppigste Haarfülle zu erzeugen.

☞ Mit vielem Vergnügen sage ich Ihnen ☞ meinen verbindlichsten Dank für die überraschenden Erfolge, welche Ihr Kräuter-Haarbalsam, nachdem ich denselben anwandte, erzielte. Bei gänzlicher Haarlosigkeit habe ich 4 Gläser à 1 Thlr. Ihres Esprit des cheveux verbraucht, und besitze in Folge dessen schon einen Haarwuchs von einer Fingerlänge, welche mit jedem Tage zunimmt.

☞ Frankfurt a. O., 20. Februar 1864.

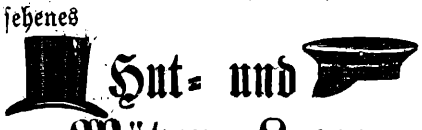
☞ Blank, Guts-Verwalter.

Sehr gute ostrige Pflaumen, Kartoffelmehl, Cichorien, Branntwein, Spiritus, Essig, sowie alle übrigen ostrigen Artikel empfiehlt

Wittwe Goldstein,
Schmiedestr. No. 2.

Lotterieloose 4. Kl., ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, u. ¹/₈, versendet billigst **M. Schereck, in Berlin**, Königsgraben 9.

Sein mit den neuesten Façons versehenes



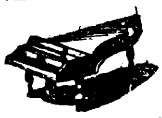
Hut- und Mützen-Lager

empfiehlt zu billigen Preisen.

C. F. Squar.

NB. Das erste Aufbiegeln der gekauften Hüte wird gratis besorgt.

Neue Sopha in Auswahl stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister **Quintern**, äußern Mühlendamm No. 54.



Umzugshalber ist Königsbergerstraße No. 41a., 1 Treppe, **ein guterhaltener Flügel** billig zu verkaufen.

Buchen-Kloben-Holz zu 4 Thlr., Buchen-Knüppel-Holz zu 3 Thlr. pro Viertel-Achtel steht, aus dem Walde ausgerückt, auf dem Hofe des Gutes Stagnitten zum Verkauf.

Ein einjähriger falbunter Bulle steht zum Verkauf bei Jacob Dick, jun.
in **Ellerwald, 2. Trift.**

Auch ist daselbst gutes Hafer-Stroh zu verkaufen J. Dick.

Eine **hochtragende Kuh** wird verkauft
Neustädterfeld No. 1.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf
Angerstraße No. 4.

☞ Das Grundstück Lange Niederstraße No. 25. ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Käufer können sich zu jeder Zeit daselbst melden.

Goeritz, Wittwe.

Ein mennonitischer Consens auf 9 Morgen kulm. ist zu haben bei
Joh. Rahn, in **Tiegenhagen.**

Die comfortable eingerichtete untere Wohngelegenheit in meinem Hause, Baderstr. No. 8., bestehend aus 3 Stuben, heller Küche mit Sparheerd, Keller nebst Stallung und Garten, ist vom 1. April ab zu vermiethen; auch kann dieses Haus, so wie dasjenige Junkerstraße No. 8. verkauft werden. Näheres bei mir, Baderstraße No. 8., zu erfahren.

R. Gerlach.

Die Wohngelegenheit lange Hinterstraße No. 22., zwei Treppen hoch, ist vom 2. April ab zu vermiethen. Nähere Auskunft
Lange Heiligegeiststr. 41., im Comtoir.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Junkerstraße No. 8, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel vom 1. April an zu vermiethen.

Herrenstraße 35 ist ein freundliches möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Daselbst ist auch Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer mit Beköstigung, für 1 auch 2 Herren, wird nachgewiesen
Hospitalstraße No. 1.

Ein freundl. Laden ist zu vermiethen: lange Hinterstr. 2 Auch daselbst ein möbl. Stübchen mit auch ohne Beköstigung.

Junkerstraße No. 29., eine Treppe, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet vom 1. April zu vermiethen.

Zwei große gewölbte Keller sind sofort zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 31., 1 Treppe.

Die mir zugehörigen, in der 3. Trift Ellerwald's belegenen 20 Morgen Land werde ich am 3. April um 2 Uhr Nachmittags auf ein Jahr an den Meistbietenden im Lokale des Herrn Mühlenbesitzers Schultz verpachten.

Elbing, den 23. März 1864.

C. F. Steckel.

Kartoffelacker ist zu vermiethen. Näheres **Grubenhagen No. 20.** Joh. Goss.

Mein Land in den Bollwerkswiesen bin ich Willens parzellenweise zu verpachten oder zu verkaufen. Unternehmende können sich jeder Zeit bei mir melden.

W. Fleischauer, in **Terranova.**

Mittwoch den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meiner Wohnung von der früheren Dyck'schen Hufe Land verpachten.

Horn, **Markushof.**

Den 16. d. M. sind aus einer Bastpaudel v. Bahnhofe zu Elbing folg. Gegenst. entwendet od. verl. geg, hauptsächl.:

1 br. led. Brieftasche mit Militairpap. vom 1. Leib.-Hus.-Regt. No. 1., ausgest. Danzig u Pr. Stargardt; Tauf- u. Einsegn.-Schein, Schul- u. a. Zeugnisse, ausgest. für C. Jul. Biester, Bartenstein; fern. 1 K. Cigarr., 2 n. blstr. Hemden, 1 P. n. w. Socken, 1 Brosche und 1 P. Ohrgehänge, beides v. rother, knöchern., f. Arbeit, ꝛc.

Bartenstein, den 22. März 1864.

C. L. Biester, Kaufmann.

Ein Herrenhut in einer Schachtel ist auf der Chaussee gegen **Fischau** gefunden worden und ist gegen Kosten von Johann Jochem, **Fischerskampe**, abzuholen.

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg

bei Berlin,

unter Direction des ***Dr. Ed. Preiss,*** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbes. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

H. Lemke,

Tapezier und Dekorateur,

Kettenbrunnenstr. No. 8.,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Stickereien, Dekorationen und Tapeziren der Zimmer ganz ergebenst.

Zum saubern und billigen **Waschen von Glacée-Handschuhen und Seidenzeugen** aller Art empfiehlt sich mit der Bitte um geneigten Zuspruch

Wittwe Schenell,
Inn. Mühlendamm No. 23.

Otto Weiss,

Maler,

Kurze Hinterstraße No. 5.,

empfiehlt sich zur Ausführung jeder vorkommenden Maler-Arbeit und Tapeziren der Zimmer ganz ergebenst.

NS. Auswärtig vorkommende Arbeiten werden von mir auf das Bereitwilligste übernommen.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Marienburgerdamm 3. nach der **Brückstraße No. 26.** verlegt habe und daselbst einen Laden mit vorräthigen **Damenschuhen** in allen Größen und Sorten eröffnet halte, welche ich zu den billigsten Preisen empfehle. Auch Bestellungen von Herren- und Damen-Arbeiten werden zu billigsten Preisen verfertigt.

S. Bäckerra.

In Tiegenhof

eröffne ich Montag, den 4. April, einen **Tanz-Cursus**, wozu geneigte Meldungen von außerhalb daselbst das Putz-Geschäft von E. Lehmann, Unter Linden 54., ergebenst entgegen nimmt.

A. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

☞ **Ein umsichtiger, solider, sicherer Mann** wird als Geschäftsführer einer Dampfmahlmühle, verbunden mit Brennerei, unweit Berlin's, zum sofortigen oder späteren Antritte gesucht. Die Stellung ist ganz selbstständig und dauernd, da der Principal nicht auf dem Etablissement wohnt, gewährt ein Jahres-Einkommen von 700 Thlrn. bei freier Wohnung, und dürfte einem Verheiratheten zur Annahme zu empfehlen sein.

Reflectanten — gleichviel welches Faches — belieben sich unter Angabe der persönlichen Verhältnisse an **H. Mauss in Berlin, Annenstr. 47.,** zu wenden.

Ein Knabe der Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

L. Wenzel,
in **Dt. Eylau.**

Ein **Wirthschafts-Inspector,** unverheirathet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich eine Stelle. Adresse: **C. K.** in **Schönsee** per Thorn.

Der durch Todesfall erledigte **Hofmanns**-Posten im Gute **Kickelhoff** bei **Tolkemit** soll anderweitig **sogleich** oder zu Martini d. J. besetzt werden.

Sich dazu eignende Personen können sich daselbst melden.

1000 Thaler sind zu begeben. Näheres Kleine Vorbergstraße No. 8 a.

---

333 Thlr. 10 Sgr. Kirchengelder sind durch das kathol. Kirchenkollegium zu **Lichtfelde** hypothekarisch auf Land zur ersten Stelle zu begeben.

Ein Dampfboot, das sich zum Güter-Transport zwischen **Königsberg** und **Tilsit** oder **Königsberg** und **Memel** eignet, wird **zu pachten** oder unter günstigen Bedingungen **zu kaufen** gesucht. Ausführliche Offerten wolle man der Expedit. dieser Zeitung ***sub P. P. 20.*** einreichen.

Spazier-Stöcke,

das Allerneueste und Eleganteste,

von den einfachen bis zu den feinsten, von 2 Sgr. bis 8 Thlr.

Reparaturen und Bestellungen werden sehr schnell und prompt ausgeführt.

Ed. Krause, (Drechsler-Meister),

Wasserstraße No. 50.

Ergebene Anzeige!

Der große

Ausverkauf

fertiger Herren-Garderoben

wird

Mittwoch den 29. d. Mts. von der Kurzen Hinterstraße nach dem

Alten Markt No. 2.,

ein Haus vor dem Markt-Thore,

verlegt.

Der Ausverkauf findet dort nur noch ganz kurze Zeit statt, weshalb der noch große Vorrath fertiger Sachen zu ganz enorm billigen Preisen schleunigst verkauft werden soll.

Bürsten.

Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten.

Kamm-Waaren

von Schildkröt und Elfenbein, Buchsbaum, Horn und gehärtetem Gummi,

als: **Frisir-, Staub-, Zopf-** und **Kinderkämme.** Das **beste Fabrikat** und **neueste Façons** empfiehlt **billigst**

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Schulstr. No. 9., sondern **Junkerstraße No. 20.** wohne. Da ich mit Allem versehen bin, bitte ich meine geehrten Kunden um geneigten Zuspruch. Ich empfehle von allen Sorten **Wurst,** nämlich: geräucherten Schinken und Schinkenwurst, geräuchertes Speck, sowie frische Bratwurst, gehackten Schweineklops, feine Blut- und Leberwurst, Zungenwurst u. s. w.

Fleischermeister und Wurstfabrikant

Heinrich Huschewsky.

2 alte silberne Taschenuhren nebst goldener Uhrkette sind billig zu verkaufen.

Auch finden daselbst 2 ordentliche junge Leute gutes Logis mit Beköstigung

Burgstraße No. 27, parterre.

Eine gute Ziege ist Umzugswegen zu verkaufen Johannisstraße No. 17

Ein hiesiges Grundstück mit Garten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Eine Krugwirthschaft

so wie ein **Material-Geschäft mit Schank verbunden** sind **sofort billig** zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Eine anständige Wohnung ist vom 2. April an ruhige Familie zu vermiethen: Lange Niederstraße No. 37. C. Fröse.

Brückstr. No. 2. ist eine Stube an einen Herrn zu vermiethen. Görke.

Leichnamstr. 88 ist eine Hinterstube n Kammer u. Garten an kinderlose Familien zu vermieth.

Zum 1. April ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen

Schmiedestraße No. 18, 2 Tr.

Heil. Geiststraße No. 56. ist eine Wohnung an einzelne Herren oder ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, parterre, mit Beköstigung, ist für junge Leute zu vermiethen Kl. Hommelstraße No. 2.

Landverpachtung

von Wiesen- und Ackerland in Lichtfelde.

Die mir in Lichtfelde gehörigen Ländereien, bestehend aus Wiesen- und Ackerland, werde ich **Dienstag den 29 März c., Nachmittags 1 Uhr,** bei'm Kaufmann Herrn Warkentin in **Lichtfelde** parcellenweise an den Meistbietenden verpachten, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Gustav Wunderlich.

Eine Schäukerin,

mit guten Zeugnissen versehen, wird für die Sommer-Saison in einen Garten nebst Kegelbahn ꝛc. nach auswärts gesucht.

Näheres Hospitalstraße No. 4.

Eine Manschette mit goldenen Knöpfchen ist auf dem Mühlendamm verloren worden. Der Finder wolle sie gegen angemessene Belohnung abgeben Mauerstraße No. 22.

Auf dem Wege von der klein. Hommelstr., Schmiedestr. nach der Hohenzinnstraße ist ein Mantelkragen mit Moiree besetzt am 22. März verloren. Bitte den ehrlichen Finder gegen e. gute Belohnung kl. Hommelstr. 3. abzugeben.

Nach Königsberg

fährt das Dampfboot **„Fulton"** zunächst

Montag den 28. d. Mts. Morgens 7 Uhr

und kehrt **Dienstag** von dort zurück.

George Grunau.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Eine geübte Putzmacherin findet dauernde Beschäftigung Alter Markt No. 22.

Möge doch die wertheste Frau B... sammt ihren Helfers-Helfern den Mund halten, sonst könnte es ihnen schlecht zu stehen kommen. Gr—.

Deutscher Garten.

Heute Sonnabend, den 2. und 3. Feiertag humoristisch-musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie Hartig aus Böhmen.

3 Osterfeiertag: Eröffnung meiner neu eingerichteten Kegelbahn.

C. A. Rautenberg.

Sonntag den 27. und **Montag den 28. März 1864:**

Hamburger Keller

Harfen-Concert

der Familie **Kinzel** aus **Böhmen.**

Anfang: Abends 7 Uhr.

Neue Leg-An.

Tanzvergnügen

2. Osterfeiertag: Anfang 6 Uhr.

Burggarten.

Am zweiten Osterfeiertage findet in meinem Lokale **großes Tanzvergnügen** statt, am dritten Feiertage Tanz für Bürgerfamilien, ausgeführt von einer neu arrangirten Musik-Kapelle mit gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Harmonie.

Zweiten u. dritten Oster-Feiertag:

Großes Tanzvergnügen

mit verstärkter Musik.

Auch empfehle ich den neu erfundenen Liqueur „Schleswig-Holstein."

C. A. Lindemann.

Tanz findet Montag den 2ten Oster-Feiertag bei mir statt, wozu einladet

K. Knoppke.

Tanzmusik am 2. Osterfeiertage. Eintrittsgeld à Person 1 Sgr. Ruhestörer und unordentlich Gekleidete keinen Eintritt.

F. Nickel,

Berlinerstraße No. 1.

Erholung.

Montag, den 2. Osterfeiertag: **Tanz.**

Um es dem tanzlustigen Publikum bequemer zu machen, wird festes Entree, für Herren 7½ Sgr. und für Damen 1 Sgr., genommen.

Stark.

Thumberg.

Montag den 28. d. Mts., am 2. Osterfeiertage, findet die Eröffnung der Tanzvergnügen für diesen Sommer statt. Es ladet freundlichst ein Mey.

Neue Welt.

Den zweiten Oster-Feiertag findet **Tanz** statt.

Waldschlößchen.

2. und 3. Osterfeiertag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Montag, den 2ten Oster-Feiertag: **Tanz,** wozu freundlich einladet Balzer.

Löwenslust.

Montag, am zweiten und Dienstag, am dritten Osterfeiertag:

musikalische Unterhaltung.

Montag den 2ten Oster-Feiertag findet **Tanz** bei mir statt.

W. Fleischauer, in **Terranova.**

Am 29. d. M.: **Ball** in **Rothebude,** Kreis Marienburg; Anfang 7 Uhr Abends, wozu freundlichst einladet

Hogenfeldt, Gastwirth.

Montag, am zweiten Osterfeiertage:

Ball

bei Wiechert, in **Krafohlsdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 26. — 30. März 1864

Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche hatten wir mehrere helle Frühlingstage; im Durchschnitt war das Wetter der Jahreszeit angemessen. Von Getreide kamen ziemlich ansehnliche Zufuhren und fanden willigere Kauflust. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—65 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—35 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25—29 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 34—40 Sgr., graue 32—50 Sgr. — Spiritus 12 Thlr.

Danzig. Unser Getreidehandel befindet sich fortdauernd in einer gedrückten Lage, welche die unverändert flaue Stimmung und niedrige Preise des Auslandes natürlich nur erhöhen. Auf unserer Börse wurden in vergangener Woche circa 1000 Last Weizen umgesetzt, doch mußten die Verkäufer abfallender Sorten sich neuerdings zu einer Preisermäßigung verstehen. Bahnpreise bei sehr starker (namentlich Wasser-) Zufuhr: Weizen 50 – 68, Roggen 32—37, Gerste 27—33, Hafer 20—24, Erbsen 36—44 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Ohne ersichtliche Veranlassung war es Ende vor. W. mit Weizen und Roggen fest, anderes Getreide dagegen ziemlich geschäftslos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 38 — 60, Roggen 27—34, Gerste 23—26, Hafer 17—20, Erbsen, weiße 35—40, graue 30—45 Sgr. — Spiritus angenehmer, 12⅔ Thlr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Palmerston und Russell, welche merken, daß es mit ihrem Regiment zu dem längst verdienten Ende geht, klammern sich, um aus der Klemme herauszukommen, in die sie sich mit ihrer falschen, poltronisirenden und jämmerlichen Politik verrannt haben, an das Conferenz-Projekt, wie an den letzten Strohhalm, der sie aber auch nicht über Wasser halten wird. Sie haben jetzt auch dem Bundestage ihre Absicht mittheilen lassen, auf einer Conferenz die Mittel zur Beseitigung des zwischen Dänemark und den Deutschen Großmächten ausgebrochenen Krieges in Erwägung zu ziehen. Preußen und Oestreich haben sich (in der Voraussicht der Fruchtlosigkeit solcher Conferenzen, nämlich ohne Basis und ohne Waffenstillstand) dazu bereit erklärt, denn sie verlieren ja nichts dabei. Dänemark will zwar die Vereinbarungen von 1851/52 als Ausgangspunkt der Verhandlungen festhalten; da aber England dieser Ansicht nicht beigetreten ist, vielmehr diese Basis aufgegeben hat, um nur überhaupt zu Conferenzen zu gelangen; so könnten allerdings solche Conferenzen ohne Basis und ohne Waffenstillstand bevorstehen, wenn Frankreich und der Deutsche Bund ihre Zustimmung erklären. — Die Bereitwilligkeit der beiden Deutschen Vormächte, auf solche Conferenzen einzugehen, kann nicht überraschen, denn sie haben nur, weil kein anderes Mittel übrig blieb, die Waffen ergriffen, um für das Deutsche Recht einzustehen, und haben allerdings die Verpflichtung, vor den Augen Europa's den Beweis hiervon zu führen und darzuthun, daß sie nicht den Zweck gehabt, mit dem Waffengeklirr die Stimme der Humanität zu übertäuben, welche einen jeden, selbst den gerechtesten Krieg beklagt. Die Annahme des Conferenz-Projekts wäre nur ein neuer Beweis hierfür, wobei man aber allerdings sich der Note des Preußischen Kabinets vom 31. Januar zu erinnern hat, welche ausdrücklich erklärt: „daß das Resultat den Opfern angemessen sein müsse, welche die Ereignisse den Deutschen Mächten auferlegen könnten." — Die Ergebnisse einer Conferenz, selbst wenn sie zu Stande kommt, sind also höchst zweifelhaft, und sogar in der englischen Presse zeigt sich die Ansicht, daß, wenn selbst die Conferenz zusammenträte, die Schleswig-Holstein'sche Frage dadurch eine Lösung nicht finden könne. Aber auch die Einwilligung Dänemark's zu einer Conferenz ohne die Basis von 1851/52 war und ist eigentlich noch diesen Augenblick höchst unwahrscheinlich, denn noch in der Königl. Botschaft, mit welcher am 22. der Reichstag in Kopenhagen geschlossen wurde, werden die dem Reichstage gemachten Zusagen wiederholt. „Fern, heißt es darin, ist noch die Zeit, wo wir oder unser Volk gezwungen werden könnten, uns einem für Dänemark demüthigenden Frieden zu unterwerfen." — „Das letzte Wort Eures Königs an Euch und an die, welche Euch gewählt haben, sei: Ausharren!" — Wenn nun dennoch die Annahme des englischen Conferenz-Projektes Seitens Dänemark in Aussicht gestellt wird, so könnte dieselbe kaum anders als durch einen Staatsstreich ermöglicht werden. Mit diesem aber wäre zugleich von vorneherein jede Garantie für die etwaigen Abmachungen über den Haufen geworfen; denn was der eine Staatsstreich heute gut machte, könnte morgen ein zweiter entgegengesetzter wieder umstoßen; abgesehen davon, daß das Unternehmen eines Staatsstreiches dem Könige Christian die Krone schneller vom Haupte schleudern dürfte, als seine Hand Zeit gehabt, jene Abmachungen zu unterzeichnen.

Preußen.

M. Berlin. Und sie haben wieder eine That gethatet, die Herren vom Fortschritt, die unvermeidlichen Schulze, Duncker, Löwe und wie sie sonst heißen. Denn sie fühlten ein Bedürfniß, ein dringendes Bedürfniß, wieder einmal Reden zu halten und Bravogebrülle zu vernehmen, und da nach Schulze's geistreichem Arbeiter-Katechismus der Mensch seine Bedürfnisse nicht auf Andere übertragen, sondern selbst befriedigen muß, so hatten sie mit der Tagesordnung „Schleswig-Holstein" die Berliner Wahlmänner zusammengetrommelt, und es waren auch einige hundert Personen (die Berichte der verschiedenen Fortschrittsblätter selbst variiren zwischen 4- und 1800) erschienen, darunter, wie man sagt, wirklich eine Anzahl Wahlmänner; aber auch in gehöriger Anzahl Leute von etwas zweifelhaftem Aussehen, die gewöhnlichen Bravoschreier und Resolutionsbejaher, Stück für Stück à 5 Sgr. und 2 Cigarren, wie sie zu Volksversammlungen stets in den bekannten Büreau's auf Lager gehalten werden und zu haben sind. Wie gewöhnlich schlug der von dem einladenden Comité zum diesmaligen Hauptcoulissenreißer ausersehene Volksmann, diesmal Herr Dr. Löwe, den zum Glockenläuter bestimmten Volkszeitungs-Duncker als Vorsitzenden vor. „Das Volk" schrie wie gewöhnlich Bravo und Herr Duncker war Vorsitzender. Darauf ertheilte hinwiederum wie gewöhnlich Herr Duncker dem Herrn Dr. Löwe das Wort, und dieser hielt dann, ebenfalls wie gewöhnlich, seine Rede für die wie gewöhnlich fix und fertig servirte „Resolution", worin neben dem bekannten „Willen des Volkes", der diesmal von dem dafür patentirten sog. Frankfurter Ausschuß fabrizirt war, das beliebte „Null und Nichtig" (jeder Entscheidung, die dem Willen des „souverainen Volkes", nämlich genannten Ausschusses, nicht entsprechen sollte) die Hauptrolle spielte. Drei Resolutionen, folglich natürlich drei volltönende Bravo's folgten. Aber Herr Schulze aus Delitzsch wollte auch noch sein Bedürfniß, eine Rede zu halten, befriedigen, und so mußte eine unbekannte Größe, doch aber ein Assessor, als eine Art Advocatus diaboli, einen Gegenantrag stellen, den dann Herr Schulze, sein Bedürfniß befriedigend, siegreich widerlegte. „Er forderte", wie gewöhnlich unter stürmischem Zuruf, „die Versammlung auf, heute davon Zeugniß abzulegen, daß im neunzehnten Jahrhundert die Völker" (das heißt hier: die vom Frankfurter Ausschuß in Scene gesetzten Volksversammlungen mit obligatem Accompagnement à 5 Sgr. pro Mann) selbst es sind, die ihre Geschicke bestimmen." Die Resolution wurde, wie gewöhnlich immer, einstimmig, diesmal aber der Abwechselung wegen: „mit allen gegen eine Stimme" angenommen. Der Vorsitzende, der sein eigenes Bedürfniß nach Redenhalten denn doch auch befriedigen wollte, „resümirte das Ergebniß der Versammlung und schloß dieselbe mit einem „Hoch Schleswig-Holstein! Hoch Deutschland!", welches der Bericht „ein tausendfach wiederhallendes" nennt, wenn auch nur 3—400 Stimmen überhaupt da waren, worauf es natürlich dem Fortschritt — der ja eben so leicht 300 in Tausende wie das X in ein U prestidigitatirt — durchaus nicht ankommt. Die Kosten der Versammlung waren diesmal, der geringen Nachfrage und Lustlosigkeit im Volks-Versammlungs-Geschäft überhaupt wegen, billiger wie sonst. Gewöhnlich nämlich giebt es für jedes „tausendfach widerhallende" Bravo einen Silbergroschen auf den Mann; diesmal für sieben Bravo's nur 5 Sgr., aber bei den für dieses Geschäft jetzt ziemlich nahrlosen Zeiten thaten die Bravo-Brüller doch ihr Bestes. — Und diese Komödie wurde abgespielt zu Berlin, der Stadt der angeblichen Intelligenz und eingebildeten Bildung, oder — des „gebildeten Hausknechts", und sie wurde abgespielt am 24. März des Jahres 64, des angeblichen Jahrhunderts der Intelligenz und Bildung, in Wahrheit aber der Reklame; und eine Reklame war's, nichts mehr und nichts minder, aber diesmal keine gedruckte, sondern eine geredete und geschrieene: und das große Publikum — das gebildete Publikum — es fühlt die Reklame, es sieht die Reklame; aber es schluckt sie dennoch hinunter und schreit Bravo, denn seine Bildung und Intelligenz ist eben auch — Reklame.

Z. — Aus dem blutigen Gefecht am 17., bei welchem von unseren braven Truppen das Dorf Düppel erobert wurde, werden uns einige interessante Züge und Einzelnheiten mitgetheilt, die das 8. Brandenb. Inf.-Regt. No. 64. betroffen haben: „Eine feindliche Granate schlägt vor einem Knick, hinter dem der Hauptmann der 7. Comp. (v. Bock) mit 1 Lieutenant (Griesbach) und einem Zuge Aufstellung genommen hatte, ein, durchbricht denselben, geht zwischen den beiden Offizieren, ohne sie zu beschädigen, durch, rollt etwa noch 10 Schritte in die Koppel hinein und bleibt hier, ohne zu crepiren, liegen. Wunderbare Fügung! Wäre dieselbe an der Stelle, wo sie liegen blieb, crepirt, es hätte nicht allein dem unweit davon stehenden Bataillons-Commandeur (Major Cramer) nebst seinem Adjutanten und den vorgenannten beiden Offizieren, sondern auch vielen braven Soldaten das Leben gekostet. — Ein Landwehr-Offizier hatte schon öfter durch seinen etwas altmodischen Helm die Heiterkeit seiner jüngeren Kameraden erregt und dem Helme die stehende scherzweise Bezeichnung „alte Landwehrtulpe" zugezogen. „Meine Herren", pflegte der Offizier zu sagen, „als diese Helme Mode waren, haben dieselben ihren Zweck eben so gut erfüllt wie ihre neuen." Seiner Behauptung sollte der 17te einen schlagenden Beweis liefern. Ein Granatsplitter stürzt aus der Höhe herab auf die alte Landwehrtulpe, drückt die Helmspitze vollständig zusammen und den Beschlag des Helms in diesen hinein und wirft den Offizier zu Boden. „Der arme Lieutenant!" rufen die umstehenden Musketiere, die ihn für todt hielten. Bald darauf indeß steht der bloß Betäubte wieder auf und nur eine Beule am Kopf zeugt von der ausgestandenen Gefahr. Die alte Landwehrtulpe hatte ihn gerettet und steht seitdem in großem Ansehen. — Ein Musketier Becker der 7. Comp., der mit einem Unteroffizier dem voraneilenden Offizier auf eine gefährliche Stelle muthig gefolgt war, sieht sich plötzlich von drei dänischen Soldaten umzingelt, die ihn auffordern, sich gefangen zu geben. Auf den Zuruf seines wenige Schritte davon stehenden Offiziers, sich nicht zu ergeben, dreht er mit den Worten: „Lieber laß ich mich todt schießen als gefangen nehmen", sein Gewehr um, schlägt mit der Kolbe den einen Dänen nieder, tritt einige Schritte zurück, legt an und streckt den Anderen — einen Hauptmann — todt zu Boden."

Berlin. Se. Maj. der König widmet jetzt einen großen Theil seiner Zeit den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz, und die Spezialberichte, welche nur für den König eingehen, werden vielfach sofort beantwortet. Auch prüft Se. Majestät das Material und Alles, was von hier nach dem Kriegsschauplatz befördert wird. — Sr. Maj. dem Könige ist am 22. u. A. auch eine Gratulations-Adresse der „Orthodoxen Israeliten der Königlichen Residenzstadt Berlin" zugegangen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert, welcher am 26. von hier nach Swinemünde abgereist war, traf am 27. Morgens in Stettin ein und begab sich an Bord der „Grille", welche sofort nach Swinemünde abfuhr.

— Die „Hamb. B.-H." will erfahren haben, daß zwischen Preußen und Oestreich bereits eine Verständigung über ihre gemeinsame, bei den Konferenzen in Betreff Schleswig-Holsteins zu beobachtende Haltung erzielt sei. Als Grundlagen werden angegeben: Aufgeben der Abmachungen von 1851|52; den Herzogthümern Garantie ihrer vollen berechtigten Stellung in politischer und materieller Hinsicht, wodurch jede Beeinträchtigung ihres staatsrechtlichen Verbandes mit Deutschland und ihrer deutschen Nationalität unmöglich gemacht werde; Nachgeben an die Opportunität, auch wohl an die Forderungen des übrigen Europa rücksichtlich der zum Herrschen in den Herzogthümern bestimmten Dynastie; Ersatz aller jetzigen und früheren Occupationskosten. Von dem Augustenburgischen Prätendenten soll von keiner Seite mehr die Rede sein.

— Wie die „N. Pr. Z." mittheilt, hat die Regierung Schritte gethan, um die Vorarbeiten für einen, die Nordsee mit der Ostsee verbindenden, Kanal herbeizuführen.

— An der Börse am 28. herrschte anhaltend günstige Stimmung und Kauflust. Staatsschuldscheine 89¼; Preuß. Rentenbriefe 96⅛.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen: Dienstag den 29. März, Abends 6 Uhr 45 Minuten.)

Berlin, 29. März. Im heutigen „Staats-Anzeiger" bringen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine-Minister und der Handelsminister zur öffentlichen Kenntniß, daß auch bei den Häfen Stralsund, Wolgast, Barth, Greifswald und Cammin die Dänischerseits beabsichtigte Blokade bis heute nicht zur Ausführung gekommen ist.

Vom Kriegsschauplatz.

Nachrichten von hervorragender Wichtigkeit sind in den letzten Tagen nicht eingegangen. — Am 26. traf in Hamburg ein Extrazug mit Preußischen Ergänzungstruppen für den Kriegsschauplatz ein.

(Jütland. Vor Fridericia.) Der König von Dänemark war am 25sten in Fridericia angekommen. Nach Kopenhagener Berichten wurde Fridericia am 21. heftig beschossen, am 23. brannte ein Theil und der Commandant wurde zur Uebergabe der Festung aufgefordert, die er jedoch verweigerte. Darauf hätten die Alliirten sich außerhalb der Schußweite zurückgezogen und wären auch am 24. in dieser Stellung verblieben.

(Schleswig. Vor Düppel.) Am 22. fand eine furchtbare Kanonade gegen die Düppeler Schanzen statt; eben so am 23.; am 24. war das Feuer schwächer.

Gravenstein, 28. März, Morgens. (Tel. Dep.) Die Vorposten des feindlichen linken Flügels sind heute Morgens in die Schanzen zurückgeworfen worden. Die Vorposten der Brigade Raven auf 4- bis 500 Schritte an die Schanzen vorgegangen und eingegraben. Das Gefecht war kurz, aber heftig. Starkes Kartätschen- und Granatenfeuer aus der verschanzten Stellung des Feindes. Circa 20 Verwundete, darunter die Lieutenants v. Eckardstein und v. Jasmund vom Leibregiment. 30 Gefangene gemacht.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 29. März, um 5 Uhr 40 Minuten Abends.)

Gravenstein, Montag, 28. März, Abends. Als die Vorposten der Brigade Raven mit Eingraben beinahe fertig, entstand ein noch schwankender Kampf mit Geschützfeuer der Schanzen und des dänischen Kriegsschiffes „Rolf Krake." Es kam zum Handgemenge mit Bayonnett und Kolben. Das Resultat war, daß die Brigade Raven den ausgefallenen Feind zurückwarf und die am Morgen eingenommene Vorposten-Stellung behauptete. Der „Rolf Krake" wurde durch vier Vollkugeln vertrieben. Oster-Düppel brannte. Die Preußen machten 53 Gefangene. Der Verlust der Preußen ist: bei'm Leib-Regiment 14 Todte, 53 Verwundete; bei'm 18. Regiment unermittelt; bei'm Regiment in Reserve keinen Verlust.

Deutschland. Frankfurt. In der am 26. stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Bundestages theilte das Präsidium zwei Noten der englischen Regierung mit, deren eine die Betheiligung Englands, Oestreichs, Preußens und Dänemarks an der den 12. April in London zu eröffnenden Konferenz anzeigt, während die andere den Bund zur Theilnahme daran einladet.

Oestreich. Man weiß hier, daß der sardinische Gesandte in Paris in einer langen Unterredung mit dem dortigen Minister des Auswärtigen seine Regierung in Betreff der Reisezwecke Garibaldi's zu rechtfertigen gesucht; dieser wolle nur zu Gunsten der unterdrückten Nationalitäten an den Reichthum der Engländer appelliren. Das heißt: Man braucht im Actionslager Geld. Ob es aber dem Kaiser Napoleon passen wird, sich täuschen zu lassen, steht dahin. — In Ungarn sind bedeutende Vorräthe von eingeschmuggelten Waffen aufgefunden worden.

Bukarest, 27. März. (Tel. Dep.) Zwei mit Waffen und Munition für die Donaufürstenthümer beladene Schiffe, ein östreichisches und ein französisches, sind in der Sulina-Mündung von einem türkischen Kriegs-Dampfer angehalten und aufgefordert worden, ihre Ladung auszuliefern. Das östreichische kam dieser Aufforderung nach; das französische verweigerte den Gehorsam und requirirte Hülfe aus Galatz. Zwei französische Kanonenboote erschienen und nahmen das bedrohte Schiff in ihre Mitte.

Großbritanien. Die Liberalen hier zu Lande, oder vielmehr die Revolutionsfreunde, das heißt diejenigen spekulativen Engländer, welche im Auslande Revolutionen gerne sehen und befördern, weil dabei in der Regel ein guter Profit zu machen ist — es giebt deren eine gute Anzahl und Palmerston ist bekanntlich ihr Chef —, also diese sog. Liberalen schwärmen jetzt für den Empfang Garibaldi's, der in diesen Tagen England besuchen wird. Meetings sind in London gehalten und Beschlüsse gefaßt: Garibaldi in feierlichem Aufzuge in die Stadt zu geleiten, ihm ein Bankett im Rathhause zu veranstalten, ihm das Bürgerrecht der City zu verleihen u. d. m. (Die wilden Ureinwohner von Mexiko tanzten um das Bildniß ihres Götzen Fizlipuzli, andere Wilde um andere Götzenbilder; und die civilisirten Engländer von heute tanzen um Garibaldi oder sonst einen Revolutionair: es ist immer dasselbe.)

Italien. Der Papst hat am Osterfeste der Ceremonie in der Basilika des Vaticans beigewohnt.

Dänemark. Die Abreise des Königs zur Armee hat in Kopenhagen große Bestürzung hervorgerufen, da man das Motiv dazu einerseits in der wachsenden Entmuthigung der Truppen, oder gar in der Absicht eines Staatsstreiches vermuthet.

Rußland. Aus Petersburg wird mitgetheilt, daß zum Sommer in Finnland ein Lager von einheimischen Truppen und 30,000 Mann Russen gebildet wird. Nach dem „Russ. Inv." ist in Polen das Projekt einer neuen revolutionairen Organisation aufgetaucht, die ausschließlich aus Frauen gebildet werden soll. Frauen würden die Funktionen der Chefs der Städte, Steuer-Erheber, Werber u. s. w. übernehmen.

Schweden und Norwegen. Es ist Befehl gegeben zur Ausrüstung eines Linienschiffes und dreier Fregatten. Der norwegische Storthing-Ausschuß bemerkt: Obwohl das Norweger Volk keine nähere politische Verbindung mit Dänemark wünsche, so würde doch Dänemark's Untergang im höchsten Grade die Theilnahme desselben erwecken. Der Ausschuß empfiehlt daher die Annahme des Regierungs-Antrages, jedoch nur unter der Bedingung, daß Schweden und Norwegen auch Alliirte haben. Am 29. wurde eine Sitzung, am 31. die Auflösung des Storthing erwartet.

Handels-Bericht. (Wolff's tel. Bür.)

London, 28. März. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft; in fremdem nur Detailgeschäft. Beste Malzgerste lebhaft, andere vernachlässigt. Hafer ruhig. — Wetter schön.

Verschiedenes.

— Daß auch in Italien — dem Lande der feurigen Weine — das alle Nerven belebende und erfrischende Malzextrakt-Gesundheitsbier (aus der Brauerei des Kgl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.) höchst beliebt ist, kann abermals konstatirt werden. Die Prinzessin Natalie Manveloff in Florenz hat in diesen Tagen ein höchst schmeichelhaftes Schreiben an den Fabrikanten gerichtet, und, indem sie demselben die vollste Anerkennung widmet, eine neue Sendung nach ihrem Palaste Panciatichi, Borgo Pinti anbefohlen. Eben so hat die Fürstin Louise von Volkonsky in Rom auf Empfehlung der Gräfin O'Donnel neuerdings eine bedeutende Bestellung gemacht.

— Der Minister des Innern läßt durch einen Erlaß vom 10. d. einen Athleten White, einen Mohren, verfolgen, der in Memel ein 10 Jahre altes Mädchen den Eltern abgenommen und bisher noch nicht zurückgebracht hat. Da der Mensch auf gewöhnlichem Wege nicht zu erreichen ist, so werden auf den Antrag der Eltern jenes Kindes die Polizeibehörden des Staates veranlaßt, auf den White zu achten, ihm im Betretungsfalle das Kind abzunehmen und es den Eltern zuführen zu lassen. Das Kind soll, wo es angetroffen wird, in sichere Pflege gebracht und dem Magistrate in Tilsit sofort davon Nachricht gegeben werden, damit die letztere Behörde wegen der Reise des Kindes in die Heimath das Erforderliche herbeiführe.

Aus der Provinz.

R. Strasburg. In unseren Grenzdistrikten wird es von polnischen Insurgenten wieder mehr und mehr lebendig. Gestern Abends haben sich in der Nähe hiesiger Stadt 40 bewaffnete und berittene Insurgenten gezeigt, welche über Mzarno sich weiter gezogen haben sollen. Eben so sollen bei Culm und Thorn Insurgentencorps sich gezeigt haben. Auch bei Gollub sind verdächtige Erscheinungen bemerkt worden. Eine Partie Aufruhrschriften von der sog. National-Regierung, datirt vom 1. März, angeblich in Warschau gedruckt, mit dem Motto: Unter dem Schutze der Heil. Mutter Gottes, sind dabei gefunden worden.

* Aus dem Oberlande, 27. März. In der vorigen Woche haben sich in dieser Gegend zwei höchst traurige Ereignisse, wie sie glücklicherweise selten vorkommen, zugetragen. Bei dem am 22. stattgefundenen Brande einer Kathe in Herrendorf bei Mühlhausen kamen fünf Menschen um's Leben und zwar zwei Instleute und drei Kinder. Der eine Mann war schon außer Gefahr, draußen vermißte er jedoch seine Kinder, und stürzte, um diese zu retten, wieder in das brennende Haus. Da stürzte das brennende Gebälk zusammen und erschlug Vater und Kinder. — Das zweite Ereigniß ist ein grausiges Verbrechen, welches in H. bei Mehlsack ein jüngerer Bruder gegen den älteren verübte, indem er diesen mit einem oder mehreren Messerstichen in den Leib ermordete, und zwar aus Neid darüber, daß der ältere das Erbe Land überkommen sollte; sollte, denn beide Eltern leben noch. Wie man sagt, soll die gräßliche That vorsätzlich verübt worden sein, da der Mörder noch vorher sein Messer geschärft und seinen Bruder mit den Worten getroffen habe: „Nun habe ich Dich, Kerl!" Nach der That ist der Mörder flüchtig geworden, wird aber der Gerechtigkeit sicher nicht entfliehen.

Elbing. In diesen Tagen wurden auf dem hiesigen Bahnhof durch die Beamten der Güterverwaltung wieder 9 große Kisten mit Kavalleriesäbeln und Gewehren ermittelt und angehalten, welche für die polnische Insurrektion bestimmt und nach den Preußischen Grenzorten adressirt waren. Sämmtliche Waffen sind mit Beschlag belegt und hier untergebracht, bis weiter darüber verfügt werden wird.

— Während der vergangenen Feiertage waren die benachbarten Vergnügungsorte, besonders Weingrundforst und Bahnhof, aber auch bereits Vogelsang und die anderen, überaus zahlreich besucht, zum Theil überfüllt. Nicht minder erfreuete sich das Theater, in welchem an drei Abenden hintereinander drei Possen gegeben wurden, sich eines reichlichen Besuches.

Musikalisches.

Die von Herrn Musikdirektor Döring am Charfreitage in der Marienkirche veranstaltete geistliche Musik hatte sich, da das Publikum nicht in ausreichender Weise davon unterrichtet war, nicht der verdienten größeren Betheiligung zu erfreuen. Fräul. Johanna Preßler, erst Tags zuvor von Berlin eingetroffen, sang drei oratorische Arien von Händel, J. S. Bach und Stradella. Letztere hörten wir schon vor einem Jahre von ihr, damals mehr das selten schöne Organ der Sängerin bewundernd, zu dem sich jetzt in seiner höheren Ausbildung der künstlerisch veredelte Vortrag gesellte. Die von einem unserer hervorragenden Dilettanten übernommenen Tenorarien von Schicht und Rinck wurden einfach und mit jenem Verständnisse vorgetragen, dessen Wirkung in den Herzen der Zuhörer stets ihre Stelle findet. Der Chor leistete das Seinige und die Instrumentalbegleitung der Arien verdient das Lob der Discretion. — Fräul. Preßler beabsichtigt in den nächsten Tagen ein größeres Concert zu geben. Längst ein Liebling unserer Musikfreunde, hat sie sich inzwischen in den weiteren Kreisen der Residenz durch ihre öffentlichen Leistungen eine so große Anerkennung ihrer künstlerischen Bildung erworben, daß unser Urtheil dagegen in den Hintergrund treten muß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Busenitz, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Weeskenhof, den 25. März 1864.

Th. Eggert.

Zu einer für die Zwecke unseres Vereins zu Anfange des Monats Mai zu veranstaltenden Verloosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Janssen und Frau Superintendent Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind durch sämmtliche Vorstandsmitglieder vom 29. März ab zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 4. April, Abends 7 Uhr, im Lokale der **„Bundes-Halle":**

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Bundes-Angelegenheiten.

Elbing, den 29. März 1864.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder der Ortsverbrüderung und der Sterbe-Kasse versammeln sich Donnerstag, den 31. März, Abends 8 Uhr.

P. Neufeldt.

Kunst-Verein.

Die **Verloosung** der angekauften Bilder findet am **Sonnabend den 2. April c.,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Bürger-Ressource" statt.

Diejenigen, welche bis dahin dem Vereine noch beitreten, nehmen an der Verloosung ebenfalls noch Theil.

Elbing, den 26. März 1864.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zu einer General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins, welche

Sonnabend den 2. April, Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Herren Stadtverordneten stattfinden wird, laden wir sämmtliche Mitglieder des Verschönerungs-Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 26. März 1864.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Wie wir schon früher es ausgesprochen haben, ist es wünschenswerth, daß die häßlichen grauen Grenz-Zäune, welche die einzelnen Gärten auf unseren Vorstädten von einander scheiden, allmählig ganz verschwinden, und durch Buchen- oder Dornhecken ersetzt werden, wie dieses bereits vielfältig geschehen. Auf unsern Antrag sind uns von dem Wohllöbl. Magistrat in diesem Frühjahr wieder eine Anzahl Stecklinge zu diesem Zweck überwiesen worden. Wir ersuchen daher diejenigen Bewohner unserer Vorstädte, deren Grenz-Zäune in diesem Jahr neu gesetzt werden müssen, sich bei dem Bau-Aufseher, Herrn Eilers, auf dem Städtschen Bauhofe zu melden, wo sie unentgeltlich die nöthigen Stecklinge erhalten werden.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. März. **Mönch und Soldat.** Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Freitag den 1. April. **Montjoye.** Pariser Lebensbild in 5 Akten von Octave Feuillet.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 30. März c., 7 Uhr Abends, im Saale der Bürger-Ressource zu wohlthätigem Zwecke:

Martha,

große Oper von F. v. Flotow. (2. Akt.)

Hierauf:

Die weiße Dame,

große Oper von Boieldieu. (1. und 2. Akt), aufgeführt von Dilettanten.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. ***Damroth.***

Sonnabend den 2. April beabsichtige ich unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Damroth und geschätzter Dilettanten im Saale der „Bürger-Ressource" ein

CONCERT

zu geben.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Versuch zu entnehmen.

Programm in der nächsten Nummer.

Johanna Pressler.

Bekanntmachung.

Die Auktion bei dem Herrn Güteragenten Würtemberg ist aufgehoben.

Elbing, den 29. März 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Das See-Befrachtungs- und Clarirungs-Comptoir befindet sich ***kl. Hinterstr. 1.,*** im Hause des Hrn. H. Hintz. **Albert Abraham.**

Für Auswanderer und Reisende.

Ich expedire allwöchentlich Sonnabends Dampfschiffe nach New-York ab **Hamburg** und **Bremen**, und ferner Segelschiffe nach **New-York, Baltimore**, sowie nach **Quebec** in **Canada** am 15. und 17. April und 1. Mai.

H. C. Platzmann,

in ***Berlin,***

Louisenstraße No. 2.,

Königl. Preuß. concessionirter General-Agent für den ganzen Staat.

Ein fernerer Beitrag

zu den vielen Tausenden bereits veröffentlichten Bestätigungen der vortrefflichen Eigenschaften des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., dicht an der Marschallsbrücke:

„Seit langer Zeit litt ich an **starker Heiserkeit, kurzem Athem und Beklemmung der Brust.** Trotz aller angewandten Mittel konnte ich diesen Uebeln nicht abhelfen, gebrauchte endlich 5 Wochen hindurch von dem mir so sehr angepriesenen Hoff'schen Malzextrakt, welches ich bei Hrn. Kaufmann Herrmann Richter in Schweidnitz kaufte, und bin ich nach Gebrauch desselben **von diesen Uebeln gänzlich befreit,** weshalb ich dasselbe bei allen ähnlich Leidenden aus voller Ueberzeugung empfehlen kann."

Klein-Bielau bei Schweidnitz,
den 25. Februar 1864.
Wilhelm Althansel.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Schafft Eisen Euch ins Blut!

Es schleicht so Mancher still herum
Mit bleichem Angesicht,
Sein Blick ist trüb, sein Mund ist stumm,
Das Essen schmeckt ihm nicht.
Sein Handeln ohne Energie,
Sein Wesen ohne Muth,
Und immer nur Melancholie,
Das Eisen fehlt im Blut.

So manche Dame schlank und fein
Und mit Madonnenblick,
Nicht schöner könnte sie wohl sein,
Doch Eins fehlt ihrem Glück.
Die holden Wangen sind so bleich,
Ihr fehlt das höchste Gut;
Drum liebe Damen schaffet Euch
Nur Eisen in das Blut!

Es ist so leicht und ist nicht schwer:
Bei Robert Freygang hier,
Da hat man Eisen im Liqueur
Für 15 Groschen schier.
Doch für den Männermagen ist
Der Bitt're mehr bestimmt,
Wenn man 10 Groschen nicht vergißt,
Die dafür Freygang nimmt.

D'rum lieben Leute seid so gut,
Wollt recht gesund Ihr sein,
So schafft Euch Eisen in das Blut!
Von selbst kommt's nicht hinein.

Leipzig, Hallesche Straße 1.

Niederlage in **Elbing** — vacant — Briefe mit Referenzen franco.

Die eisenhaltigen Liqueure von **Robert Freygang** in Leipzig werden von den Herren Professor Dr. Bock, Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. Bohlen, Ritter ꝛc., und anderen medizinischen Autoritäten Bleichsüchtigen (Blutarmen), Mageren, Muskel- und Nervenschwachen, sowie zur Beförderung der Verdauung sehr empfohlen.

Daß Atteste und Danksagungen dem Fabrikanten in großer Anzahl eingesandt werden, ist hierbei wohl anzunehmen. Auch sind diese Liqueure wegen ihres Eisengehalts, mit den jetzt so massenhaft annoncirten Magenbitter-Liqueuren nicht in eine Kategorie zu bringen.

Eine trage Stute ist zu verkaufen
Fischervorberg No. 34.

Zwei Kühe sind zu verkaufen bei
Kuhn, Neuegutstraße 22.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode durch eine so eben erschienene Brochüre, welche **gratis** ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir hier heil. Geiststraße No. 18. im Hause des Weinhändlers Herrn Vonberg ein

Möbel- und Sarg-Magazin

eröffnen und daß Herr F. Lickfett dort zu billigen Preisen verkaufen wird.

Die Correspondenz führt unser Vorsteher Herr Tischlermeister G. Tessmann, Brückstraße No. 20. wohnhaft, und bitten wir Geschäftsbriefe und Effekten an denselben zu richten.

Elbing, den 30. März 1864.

Die vereinigten Tischlermeister.

Frau Elise Kessler,

Königlich Preußische concessionirte Hühneraugen-Operateurin,

aus Berlin,

empfiehlt sich hierdurch allen Damen, Herren und Kindern, welche an **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsenen **Nägeln, Frost-Warzen** u. s. w. leiden, als gründliche Helferin. Die Beseitigung gedachter Uebelstände geschieht auf durchaus schmerzlose Weise, ohne Anwendung eines **Messers,** Pflasters oder ätzender Flüssigkeit in wenigen Minuten. Die nur mir allein eigenthümliche Heilmethode, empfohlen durch glänzende Atteste berühmtester Aerzte, hat sich überall der größten und dankendsten Anerkennung zu erfreuen gehabt und worüber **Berliner, Hamburger,** Lübecker, Leipziger und viele andere Zeitungen seiner Zeit sehr lobend sich ausgesprochen haben.

Mein Aufenthalt in **Elbing** ist im ***„Hôtel de Berlin",*** vom 4. bis 8. April, festgesetzt, woselbst ich von früh 10 bis Abends 6 Uhr zu consultiren bin. ***Elise Kessler,***

aus Berlin.

Die zweite Hälfte meines Ladens ist noch monatweise zu vermiethen.

A. Volckmann.

Eine neue, sehr bequem eingerichtete Wohnung, sehr hübsch gelegen, ist zu erfragen bei
Heinr. Schultz.

Eine herrschaftliche Wohnung, 2 Stuben Kabinet und Küche mit Sparheerd, ist sogleich zu vermiethen: Vorbergstr. 3., bei Kuhn.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestraße 5. zu vermiethen.

Vom 1. April ist eine große freundliche Kellerwohnung an ruhige Miether, oder als Milch- und Bierkeller, wie 2 möblirte Zimmer Mühlendamm No. 28. zu vermiethen.

Gichtleidende,

die sich um das ***Dr. Müller'sche Heilverfahren*** interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeldlich in Empfang nehmen.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches nicht unerfahren in der Küche und Landwirthschaft ist, wird bei gutem Lohne auf einem Gute gesucht. Näheres bei L. Jäckel, Wasserstr. 3.

Ein Laufbursche oder Hausknecht kann sich melden Lange Niederstraße No. 41.

Eine **tüchtige** Wirthin für's Land wird von sogleich gesucht. Rich. Zeising,
in **Güldenboden.**

Eine gesunde Amme wird gesucht
Stadthofstraße No. 8.

Es wird ein Reisekoffer im guten Zustande zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Leichnamstraße No. 6.

Ein kleiner Halbschlag-Wachtelhund, schwarz mit weißem Fleck vor der Brust, der auf den Namen „Jolly" hört, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung
lange Hinterstraße No. 5.

Die empfangenen **neuesten** Muster von

Tapeten und Bordüren,

aus der Fabrik der Herren **Gebr. Michelly** in **Königsberg,**
liegen bei mir zur gefälligen Auswahl **zu Fabrikpreisen** aus, und erlaube ich mir auf deren **Reichhaltigkeit, Billigkeit** und **Eleganz** aufmerksam zu machen.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
von **Philipp Wollenberg,** Brückstraße No. 16.

Verlag von Otto Janke in Berlin. Zu beziehen für 1 Thlr. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten!

Deutsche Roman-Zeitung,

welche die **neuesten Romane** der **beliebtesten Deutschen Schriftsteller** zu dem in Leihbibliotheken üblichen Abonnements-Preise als Eigenthum liefert (achttäglich ein Heft von 5 großen Zeitungsbogen = 15 Romanbogen für 2½ Sgr.!) **beginnt das neue Quartal** und liefert **in 12 Heften (60 großen Zeitungsbogen oder 180 gewöhnlichen Romanbogen) an neuen Romanen: Röschen vom Hofe** von **Friedrich Spielhagen. — Prinz Eugen, der edle Ritter** von **L. Mühlbach** (4 Bände), — **Vier Junker** von **George Hesekiel** (3 Bände), — **Im Morgenroth** von **Herman Schmid** (2 Bände); sowie viele Novellen und kleine Erzählungen. **Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährl. bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Capt. Schweusen, am **2. April,** Bavaria, Capt. Taube, am **14. Mai,**
Saxonia „ Trautmann, am **16. April,** Borussia, „ Meier, am **28. Mai,**
Germania, „ Ehlers, am **30 April,** Teutonia, „ Haack, am **11. Juni.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Auf unser nun wieder vollständig assortirtes Lager von den verschiedenen Sorten von **Tinten,** als **tiefschwarze, Anilin-, Alizarin-Tinte,** von **Siegellack** bester Qualität machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Grüning.

Blaue und gelbe **Lupinen,** große graue **Erbsen** zur Saat offerirt bestens
H. Harms.
„im Dampfschiff."

Mein reichhaltig assortirtes Lager von: Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Auglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordenklich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. **Adolph Kuss,**
C. F. Schmidt.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Bestellungen
auf **gemahlenen Düngergyps**
zu Fabrikpreisen
werden angenommen und prompt ausgeführt bei ***E. Laudien,* Alt-Dollstädt.**

Rothen und weißen Klee, Thymothe u. Runkelrübensaamen, Letzteres in ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst E. Laudien, **Alt-Dollstädt.**

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.

Buchen-Kloben-Holz zu 4 Thlr., Buchen-Knüppel-Holz zu 3 Thlr. pro Viertel-Achtel steht, aus dem Walde ausgerückt, auf dem Hofe des Gutes **Stagnitten** zum Verkauf.

---

300 Scheffel frühe weiße **Speise-** und **Saat-Kartoffeln** sind zu haben in **Neu-Eichfelde** bei Freyer.

☞ 4 Stück eschene Klötze stehen zum Verkauf bei Gebrüder Cornelsen, in **Baalau.**

Veredelte Obst-Stämmchen und Bierkirschen-Stämmchen sind zu verkaufen bei Block, in **Nogatau.**

Sonntag den 3. April Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Schmidt'schen Hofe zu **Einlage** circa 80 kulm. Morgen Wiesen- und Ackerland zum Pflügen verpachtet werden.

Nachdem ich von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zum **Schiffsmäkler und Abrechner** erwählt und von der Königl. Regierung zu Danzig als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir den Herren Kaufleuten meine Dienste ergebenst anzubieten.

J. E. Simpson,
Kettenbrunnenstr. No. 8., 2 Tr. hoch.

Anzeige.

Nach einem mit Herrn ***H. Baumbach*** in **Güldenboden** getroffenen Abkommen haben wir demselben den Verkauf unseres **Kalkes** nicht nur für hier gedachte Eisenbahn-Station, sondern auch für Elbing und Umgegend übertragen und ihn ermächtigt, zu denselben Preisen zu verkaufen, als wie wir solche bei direkten Aufträgen zu notiren im Stande sind.

Breslau, im März 1864.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich bei Bedarf von **Schlesischem Kalk** um geneigte Aufträge, sowohl auf ganze Eisenbahnwagenladungen, als auch auf kleinere Parthieen, tonnenweise ꝛc., unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Bestellungen werden gerne entgegengenommen:

für **Elbing** im Comptoir: **Herrenstraße No. 14.,**
„ **Güldenboden** bei dem Unterzeichneten.

Güldenboden und **Elbing,** im März 1864. **H. Baumbach.**

Die Wasserheil-Anstalt zu Charlottenburg
bei Berlin,

unter Direction des ***Dr. Ed. Preiss,*** nimmt zu jeder Zeit Kranke aller Art, insbes. Nerven-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-Leidende in Pension.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, bitte ich, mir dieselben recht bald anzumelden.

Charlotte Brauser,
kurze Hinterstr. No. 7.

Ein Kellner kann sich melden im Gasthaus zu **Dambitzen.** F. Radau.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 26. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 30. März 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Feick zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 7. April c. 11 Uhr Vormittags

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder ein anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 16. März 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

soll eine Parthie altes Brücken-Bauholz auf der Berlin-Königsberger Chaussee, hinter Hebestelle Altstädterfähre, an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 26. März 1864.

Der Kreisbaumeister.
Nath.

Donnerstag den 7. April c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in der Wohnung des Güteragenten Würtemberg, am Lustgarten, das Mobiliar desselben, worunter ein mahagoni Fortepiano, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 24. März 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Am 9. April c. 11 Uhr Vormittags soll bei dem Restaurateur C. A. Rautenberg — Deutscher Garten — ein Billard nebst Zubehör öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 24. März 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Realschule wird der Unterzeichnete **Dienstag den 5ten** und **Mittwoch den 6. April** in den Vormittagsstunden bereit sein.

Elbing, den 29. März 1864.

F. Kreyßig.

In dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Dr. Foß haben sich aus der Zahl der Bücher, welche derselbe der Bibliothek der hiesigen Realschule entlehnt hatte, die nachfolgenden nicht vorgefunden:

1) Hegel's Ästhetik, 3 Bände,
2) Hoffmeister, Schiller's Leben und Werke, Band 2, 3, 4, 5,
3) Pischon, Denkmäler der deutschen Sprache, Band 3.

Die gegenwärtigen Inhaber dieser Bücher werden höflichst ersucht, dieselben baldmöglichst an die Bibliothek zurückzuliefern.

Elbing, den 30. März 1864.

Die Direction der Realschule.

Altstädtische Knabenschule.

Die Anmeldungen von Schülern zu dem Montag den 4. April c. beginnenden neuen Lehrkursus bin ich Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April c., in den Vormittagsstunden entgegenzunehmen bereit.

Hildebrandt.

Die erwarteten Steinbuscher Sahnenkäse trafen soeben ein.

Otto Schicht.

Aechten Perl-Mocca-Caffee, von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt Otto Schicht.

Lotterie-Antheile

von Königlich-Preußischen Lotterie-Loosen,

deren Hauptziehung den 8. April cr. beginnt:

1/8	1/12	1/16	1/64	
8 Thlr.	5⅓ Thlr.	4 Thlr.	1 Thlr.	von ganzen Loosen,

wie auch **einige 1/4-Loos-Antheile** bei

Auswärtige belieben Briefe und Gelder zu frankiren.

W. A. Lebrecht.

Elbing, den 29. März 1864.

Der große

Ausverkauf

von

fertigen Herren-Garderoben

aus der

Kurzen Hinterstraße No. 14.

befindet sich von **heute ab:**

Alter Markt No. 2.,

dicht neben dem Markt-Thore.

Die Auswahl ist durch bedeutende Zusendungen von **Sommersachen,** als: **helle Beinkleider, helle Röcke, Sommer-Ueberzieher** 2c. 2c., **noch bedeutend** größer, als sie bisher gewesen.

Die Preise sind, um einen recht schleunigen Ausverkauf zu erzielen, so sehr billig gestellt und die Waaren durchweg so gut gearbeitet, daß Niemand unbefriedigt das Lokal verlassen wird.

Alter Markt No. 2.,

ein Haus vor dem Markt-Thore.

Mit heutigem Tage übergebe ich dem Herrn ***S. Preuss*** das von meinem verstorbenen Manne seit einer Reihe von Jahren geführte

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft,

und danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, welches ich auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen bitte.

Marienburg,
den 1. April 1864.

***Wolff Sablony,* Wittwe.**

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn Wolff Sablony bisher geführte

Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft

mit heutigem Tage käuflich übernommen und dasselbe unter der Firma

S. Preuss

fortführen werde. Ich empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Marienburg, den 1. April 1864.

S. Preuss.

Das Geschäft bleibt jeden Sonnabend geschlossen.

Um mit den übernommenen Waaren vor Ankunft der neuen Waare von der Leipziger Messe gänzlich zu räumen, sollen dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

S Preuss.

Einen Vorrath neu gefertigter **Möbel** in Birken und Eschen, als: Sopha, Sophatische, Kleider-Secretaire, Kommoden, Gallerie- und Spiegel-Spinde, Waschtische, Stühle u. s. w. empfiehlt einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister,
Spieringsstraße No. 4.

---

1 eiserner Kochofen mit 2 Satz Ringe und Rohr **billig** zu verkaufen Gr. Hommelstraße No. 16., unten.

Buchen, Birken und Tannen Kloben und kleingemachtes Holz empfiehlt zu den billigsten Preisen **C. Moritz Nesselmann,**

Holländerstraße No. 1.,
(„Palmbaum.")

Auch ist daselbst ein Arbeits-Pferd und ein Spazierwagen billig zu verkaufen.

Wegen Umzug sind einige alte Sachen, darunter Bücher, Bilder, Gips-Figuren, Lampen u. dgl. zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Platz No. 13., 2 Treppen.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfiehlt sein in vorzüglicher Waare reichhaltig sortirtes

Gold- und Silberwaaren-Lager

angelegentlichst.

Oscar Moritz Hotop,

Brückstraße No. 10.

GUANO-DEPOT
der Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mark **160.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
Bco.-Mark **174.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Wegen baldiger Abreise steht ein im neuesten Style von Mahagoni-Holz gearbeitetes **Ameublement** aus dem Magazin von Klose & Noß zum Verkaufe
Fischerstraße No. 40.,
im ersten Stocke.

---

1 Waschtisch und 1 kl. Tisch sind zu verkaufen am Lustgarten No. 5.

---

1 mah. Sopha, 1 Spiegel-Spind und 1 Nähtisch sind zu verkaufen Fleischerstraße 10, 2 Trepp., von 10 — 12 Uhr Vormittags.

Holz-Auktion.

Montag den 4. April 10 Uhr Morgens werden bei mir mehrere Haufen **Ellern-Knüppelholz** durch Auktion verkauft werden.
C. König, Schiffsholm No. 10.

Reine Mai-Kartoffeln zur Staat sind zu verkaufen bei J. Quintern,
im „Schwarzen Roß."

---

150 Centner Heu sind zu verkaufen.
B. L. Pfeifer, Sct. Georgendamm.

1300 Schock Bandstöcke sind zu haben bei
C. König, Schiffsholm No. 10.
Auch ist daselbst gutes Kuhheu zu verkaufen.

Gut gewonnenes Klee- und Wiesen-Heu, so wie Roggenrichtstroh verkäuflich
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

---

70 Ctr. Heu sind zu verkaufen
Grubenhagen No. 15.

Gutes Dachrohr und einen Haufen Dünger hat zu verkaufen Ebel, Gasthofbesitzer in Elbing, **Grubenhagen No. 21.**

Eine frischmilchende **gute Kuh** ist sofort zu verkaufen. J. A. Grunwaldt,
Junkerstraße 21.

Eine **hochtragende Kuh** wird verkauft
Neustädterfeld No. 1.

In **Bauditten** per Maldeuten, stehen
150 Stück, davon
72 „ gemästete
Hammel zum Verkauf, als auch 200 Mutterschaafe. Letztere jedoch erst nach der Schur abzunehmen.
Ebenso sind einige gemästete Ochsen verkäuflich.

Das Haus Neustädt. Wallstr. No. 2., mit schönem Obstgarten und Stall-Gebäude, ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

Eine Stube nebst Cabinet zu vermiethen und zum 2. April zu beziehen.
H. Hoppe, Schmiedestr. No. 18.

Eine anständige Wohnung ist an eine ruhige Familie zum 2. April zu vermiethen.
C. Fröse, Lange Niederstraße 37.

Eine freundliche, neu eingerichtete Wohn-Gelegenheit von 4 aneinanderhängenden Zimmern, Küche u. s. w. ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, parterre, mit Beköstigung, ist für junge Leute zu vermiethen Kl. Hommelstraße No. 2.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Spieringsstraße No. 28., sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung sogleich zu vermiethen
Lange Niederstraße No. 7.

Eine Stube ist zu vermiethen
Gr. Vorbergstraße No. 18.

Königsbergerstr. 15 ist eine Wohnung von 2 zusammenhängenden Zimmern zu vermiethen. Daselbst ist auch Kartoffel-Acker zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmer ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Inn. Marienburgerdamm No. 14.

Eine freundliche Wohnung von 2 resp. 3 Zimmern ist von sogleich zu vermiethen
Aeuß. Georgedamm No. 26.

Die mir zugehörigen, in der 3. Trift Ellerwald's belegenen 20 Morgen Land werde ich am 3. April um 2 Uhr Nachmittags auf ein Jahr an den Meistbietenden im Lokale des Herrn Mühlenbesitzers Schultz verpachten.
Elbing, den 23. März 1864.
C. F. Steckel.

Einige Morgen gutes Land, hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15

Es sind 2½ Morgen Wiesland zum Pflügen und 1 Morgen zu Heu zu vermiethen bei
Wichmann, **Ellerwald** 3. Trift.

Nach Königsberg

fährt das Dampfboot **„*Fulton*"** zunächst
Donnerstag den 31. d. Mts.
Morgens 7 Uhr
und kehrt **Freitag** von dort zurück.

George Grunau.

Dampfschiff-Fahrt
zwischen
Elbing u. Alt-Dollstadt
vermittelt
das eiserne Dampfboot ***Habicht***
mit Güter und Passagieren.

Nach und von den „3 Rosen" wie im Sorgefluß werden Passagiere mitgenommen und abgesetzt.

Abfahrt bis auf Weiteres täglich, außer Sonn- und Feiertagen:
von **Alt-Dollstadt** 5½ Uhr Morgens,
„ **Elbing** 2 Uhr Nachm. am Badehause
zwei mit Verdeck versehene Kähne, von welchen eins in Alt-Dollstadt, das andere in Elbing zum Empfange der Güter bereit liegen wird, werden vom Dampfboot bugsirt.

Frachtsatz für Güter, der bis jetzt übliche.

Passagiergeld pro Person für hin und zurück:
1. Rang mit Kajüte 8 Sgr.,
2. Rang ohne Kajüte 5 Sgr.

In **Alt-Dollstadt** besorgt die Expedition Herr ***E. Laudien,*** in **Elbing** der Unterzeichnete. **C. Perwo.**

Ich wohne vom 1. April ab kurze Hinterstraße No. 14., schräg über der Mennoniten-Kirche. ***Dr. Stoermer.***

Die Beleidigung, die wir der Frau Maletz zugefügt haben, nehmen wir hiermit zurück.

Ratten und Mäuse können jetzt durch ein neu erfundenes kostenfreies Mittel ohne Gift an jedem Orte in einigen Stunden vertilgt werden, daß sie nicht mehr aufkommen. Die Angabe des Mittels nebst sorgfältigster Auswahl aus den anerkannt besten Recepten gegen **alles** Ungeziefer offerirt für 10 Sgr.
Lehrer *Carl L. Baar*
in **Kamerau** bei Schöneck in Westpreußen.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab in dem Hause des Herrn Selleske, Brückstraße No. 10., wohne.

Auch mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß daselbst Kleider, Mantillen, Herbst- und Wintermäntel in den neuesten Façons fein und sauber angefertigt werden. M. Olschewski,
Brückstraße No. 10.

An meiner kleinen Warteschule können noch einige Kinder Antheil nehmen, auch möchte ich gerne Privat- und Nachhülfestunden ertheilen, bis zu den dritten Klassen. Um gütige Anmeldungen bittet ganz ergebenst
Emilie Truhardt, Wasserstr. 34.

Eine Dame, deren Leben das beste Zeugniß für den Werth ihres Charakters ist, wünscht bei vorzüglichen Kenntnissen einen Wirkungskreis als Repräsentantin des Hauses. Näheres Neustädtische Wallstraße No. 16.

Eine geübte Schneiderin, die zugleich etwas vom Putzmachen versteht, wird auf ein Landgut gesucht. Gleichfalls sucht eine erfahrene Wirthin eine Stelle. Zu erfragen Neustädt. Stallstraße No. 1. bei
Gesindevermietherin Riedel.

Eine Schänkerin kann zum 1. April eintreten bei K. Knoppke.

Eine gute Wäschfrau bittet um gütigen Zuspruch. Näheres Brandenburgerstr. 22.

Eine Kinderfrau und ein Kindermädchen werden gebraucht, und können dieselben sich melden Gr. Hommelstr. No. 15.

2000 Thlr. werden von sogleich auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein kl. vorstädtisches Grundstück mit Obstgarten wird zu kaufen gesucht. Adresse A. D. in der Expedition abzugeben.

Von jetzt ab deckt mein Schimmelhengst, 5 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, bei der Thierschau 1863 in Königsberg prämiirt, für 2 Thlr. Deckgeld. Entz,
in **Ober-Kerbswalde.**

Eine goldene Kapsel ist auf dem Wege vom äuß. Mühlendamm bis zur legen Brücke verloren; dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung im „Elbinger Hof."

Ein mit Perlen gestickter Aufschürzer ist Sonntag Nachmittag von der Sct. Nicolai-Kirche nach der Lastadie verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Brandenburgerstraße No. 22. gegen Belohnung abzugeben.

Ein brauner Pelzkragen mit brauner Seide gefüttert ist am Montag den 28. d. Mts. auf dem Wege vom Theater über den Lustgarten und Neuen Markt bis zur Schmiedestraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung Schmiedestraße No. 13., 2 Treppen.

Eine goldene Brosche ist Charfreitag Nachmittag verloren gegangen. Ehrlicher Finder erhält gute Belohnung
Lange Hinterstr. 37., 3 Treppen hoch.

Ein Taschentuch
mit dem Namen Johanna in gelb. Seide ist am Charfreitage bei'm Ausgange aus der St. Marienkirche verloren w. Der ehrl. Finder w. gebeten dasselbe gegen angem. Belohnung Neust. Wallstraße No. 16. abzugeben.

Bitte die am Donnerstag den 24. im Theater verwechselte Mütze Altst. Wallstraße 14 einzutauschen.

Eine Lomme ist mir gestohlen. Vermittler, resp. Wiederbringer eine Belohnung.
George Witting, in **Fischerskampe.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 27. — 2. April 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeniti.
Den 3. April 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 5. April: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 7. April: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Montag, den 4. April, Abends 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtsreise des Herrn Predigers Palmié kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
(Missions-Andacht.)
Freitag Abends 7½ Uhr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Ueber die von England so eifrig betriebenen Konferenzen bemerkt die offiziöse Preußische „Provinzial-Correspondenz": „Konferenzen wünschte zwar auch Dänemark, verlangte aber in seinem Uebermuth, es solle vorher festgesetzt werden, daß man bei diesen Konferenzen allerseits an den Verabredungen von 1851 und 1852 festhalte, welche Dänemark selbst gebrochen und hierdurch eben den Krieg veranlaßt hat. Wollten Preußen und Oesterreich jetzt diese Verabredungen wieder anerkennen und dieselben zur Grundlage aller weiteren Verhandlungen machen, so würde das nur heißen: den Dänen die Möglichkeit bieten, sobald sie durch einen Friedensschluß nur erst Luft bekommen, die alte Wirthschaft in den Herzogthümern wieder von vorne anzufangen. Von Annahme einer solchen Konferenzgrundlage konnte also deutscherseits gar nicht die Rede sein; nachdem der Streit einmal bis zur Entscheidung durch das Schwert gediehen, können sich die deutschen Mächte nicht mehr an die früheren Vereinbarungen binden, sondern wenn sie in eine Konferenz eintreten, müssen sie dies mit völliger Freiheit der weiteren Entschließung thun. — Auch England mußte sich von der Richtigkeit dieser Anschauungen überzeugen, und entschloß sich daher zuletzt, Konferenzen ohne Waffenstillstand und ohne irgend eine vorgängige Grundlage in Vorschlag zu bringen. Preußen und Oesterreich konnten hiergegen nichts einwenden und nahmen den Vorschlag an, durch welchen sie weder in der weiteren Kriegführung, noch für die Ziele des Krieges sich binden. Auch Dänemark, welches auch von England verlassen zu werden fürchtete, äußerte sich schließlich dahin: es müsse zwar bei seiner bisherigen Ansicht beharren, werde sich aber „dem Ausspruch Europa's" fügen. Sehr ernst wird es ihm jedoch damit wohl nicht sein. Ob aber die Konferenz, wenn sie zusammentritt, auch bald etwas Ersprießliches zu Stande bringen werde, das ist eine ganz andere Frage. — Indessen scheint dieses Zustandekommen der Konferenz auch noch ungewiß: fast stündlich laufen andere Nachrichten darüber ein. Während die „Weimar'sche Ztg." wissen will, daß die französische Regierung erklärt habe, nicht an der Basis der Verträge von 1852 festhalten zu wollen, dagegen „Volksabstimmung" zur Lösung der Frage vorschlagen werde (eine Nachricht, die wohl nur aus dem Streben einer gewissen Partei entsprungen ist, für die Idee der Volksabstimmung in Deutschland Propaganda zu machen), wird der „Fr. Europe" mitgetheilt, daß der Bundestag über seine Theilnahme an der Conferenz erst entscheiden werde, nachdem die deutschen Großmächte den Bundesregierungen die Grundlagen mitgetheilt haben werden, auf welchen sie mit Dänemark in der Conferenz Frieden zu schließen geneigt seien. — Das wäre denn complett die Schlange, die sich in den Schwanz beißt: erst verlangen die anderen Mächte die Grundlagen [von 1851|52], dann stehen sie davon ab und eröffnen erst dadurch den deutschen Großmächten die Möglichkeit der Theilnahme, dann kommt der deutsche Bund und verlangt wieder Grundlagen und verschließt den deutschen Vormächten damit diese Möglichkeit wieder. Wahrlich, wenn diese Nachricht sich bestätigt, so muß man auf die Meinung kommen, als wenn der deutsche Bund Deutschland noch feindlicher gesinnt sei, als das Ausland, da ein solches Verlangen einer Ablehnung auch der diplomatischen Aktion zu Gunsten der Herzogthümer gleichkäme, und gleichzeitig constatiren würde, daß der deutsche Bund sich für die Zukunft selbst aufgiebt. — — Nach den „H. N." sind in Rendsburg mehrere höhere Preußische Genie-Offiziere eingetroffen, um Behufs der beabsichtigten Befestigungs-Arbeiten das Festungsterrain zu vermessen.

Altona, 31. März. (Tel. Dep.) Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung" meldet, daß am Dienstag eine Versammlung Holstein'scher Ständeabgeordneten in Kiel zusammentreten wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Kriegsarbeit der alliirten Armee ist für jetzt auf keinem Punkte mehr ein Kampf im offenen Felde, sondern besteht ausschließlich in den Belagerungen der Festung Fridericia in Jütland und der Düppeler Schanzen in Schleswig.

(Schleswig, vor Düppel.) Ueber das (in vor. No. d. Bl. mittelst telegr. Depesche gemeldete) Vorposten-Gefecht bei Düppel am 28. März lauten nähere Nachrichten wie folgt: Die Vorposten der preußischen Brigade Raven waren nämlich am Morgen des genannten Tages bis auf 400—500 Schritte an die Düppeler Schanzen vorgerückt, trieben die dänischen Vorposten zurück, und gingen sofort an die Arbeit, Laufgräben anzulegen. Als sie mit dem Eingraben beinahe fertig waren, eröffneten die sämmtlichen dänischen Schanzen ein heftiges Kartätsch- und Granatfeuer, das ein Panzerschiff, der „Rolf Krake", unterstützte. Aus der feindlichen Stellung brachen starke Schützenschwärme hervor, und in einem hin- und herschwankenden Gefechte, in welchem viel mit Bayonnett und Kolben gekämpft wurde und wobei die Brigade Raven sogar gegen mehrere Schanzen zeitweise bis auf deren Glacis (bis zu den dort gezogenen Eisendrähten) vordrang, gelang es dieser Brigade, mit glänzender Bravour den Feind in seine Schanzen zurückzuwerfen und am Ende des Gefechtes ihre am frühen Morgen gewonnene Vorposten-Aufstellung zu behaupten. Der Ausgang des Kampfes, welcher der Brigade mehrere Todte und Verwundete kostete, aber auch über 50 Gefangene in ihre Hände lieferte, war durchaus ehrenvoll für die preußischen Truppen, da dieselben, trotz des heftigen Angriffes und des mörderischen Feuers von Seiten des Feindes, ihre vorgeschobene Stellung inne halten und mit den Belagerungsarbeiten weiter an die Schanzen vorrücken konnten. — Der „Neuen Preußischen Zeitung" wird ferner geschrieben: Es war ein heftiges Handgemenge mit Kolben und Bayonnett. Der Verlust an Offizieren beträgt 8, darunter sind mehrere Schwerverwundete; wir hören nennen: Oberst-Lieutenant v. Greiffenberg, Regiments-Adjutant Premier-Lieutenant v. Eckardstein, Premier-Lieutenant v. Wilucki, Seconde-Lieutenant Bescherer. Erst lieferten die Preußen ein glückliches Gefecht und suchten Position zu gewinnen. Darauf richteten sämmtliche dänische Batterieen ihr Feuer auf diesen Punkt. „Rolf Krake" war mitbetheiligt durch einen Schuß; aber dieser eine Schuß warf 21 Mann. Vier Schüsse erhielt das Panzerschiff darauf und zog sich zurück. Schließlich gegen 5 Uhr hatten sich die Preußen den Schanzen um 3—400 Schritte genähert. Die Dänen sollen sehr gelitten haben. — Der Gesammtverlust der Preußen beträgt 136, vermißt werden 30. — Die „N. A. Z." bemerkt: Der bedeutende Verlust, mit welchem die beiden braven Regimenter der Brigade Raven einen abermaligen Sieg über die Dänen erkauften, beweist uns, daß die Belagerung in diese Phase getreten ist, wo jedes Zögern im energischen Fortführen des Angriffes eben so viel Blut kostet, als dieser Angriff selbst, und es läßt sich daher mit Sicherheit annehmen, daß die Belagerungsarbeiten in einer Weise fortgeführt werden müssen, die uns rasch der Entscheidung entgegenführt. Jeder Mensch aber wird begreifen, daß es ein großer Unterschied ist, ob Dänemark als Feind, der noch das Feld hält, oder als Besiegter auf der Conferenz erscheint.

— (St.-A.) Bei dem vor Fridericia stehenden österreichischen Armee-Corps wird nichts Neues gemeldet. Wie die „N. P. Z." hört, ist ein Theil der Garde-Infanterie-Division wieder nach Fridericia gegangen, um zusammen mit dem österreichischen Corps die Belagerung der Festung fortzusetzen. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Aarhuus und Odensee die Dampf-Fregatte „Geyser", die Panzer-Fregatte „Nils Juel", das Dampf-Kanonenboot „Phönix" und im kleinen Belt 8 — 12 Kanonenboote. Vor dem Kieler Hafen liegt die dänische Segelfregatte „Thetis" von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segelfregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.

Hamburg, 31. März. (T. D.) Nach einem den „Hamburger Nachrichten" zugegangenen Kopenhagener Briefe sind die Schraubenfregatten „Niels Juel" und „Danebrog" für die Nordsee und eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederic" ist fertig ausgerüstet und wird am 7. April nach Alsen gehen. Bis auf zwei Linienschiffe ist die gesammte dänische Flotte seefertig.

Preußen.

Berlin. Der Ministerpräsident v. Bismarck widmet in neuester Zeit der consularischen Organisation eine rege Thätigkeit.

— Aus den hiesigen und benachbarten Lazarethen gehen bereits in großer Anzahl Reconvalescenten zu den betreffenden Regimentern nach dem Kriegsschauplatze ab.

— (N. P. Z.) Die Preußischen Kreuzer sind angewiesen, den neutralen Handelsschiffen, denen sie auf See begegnen, mitzutheilen, daß kein Ostsee-Hafen blockirt ist.

— Ueber die von dem Frankfurter Abgeordneten-Ausschuß befohlenen Osterversammlungen Betreffs Schleswig-Holstein gehen mitunter seltsame Nachrichten ein. An den meisten Orten haben natürlich die Massen — die „Selbstlosen", die „Gemachten" — nur wie immer Bravo geschrieen und einstimmig die befohlenen Resolutionen angenommen; an mehreren anderen Orten, z. B. in Bonn, Dresden, Leipzig, Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, zeigte sich eine zum Theil sehr entschiedene Opposition, wobei es mitunter, wie in Dresden, Karlsruhe, Stuttgart, zu tumultuarischen Auftritten kam. Die „Selbstlosen" wollen sich nicht mehr als Nullen mißbrauchen lassen. — Auch ein Fortschritt!

— Laut den vom Staatsgerichtshofe deshalb erlassenen Steckbriefen sind am 28. d. M., Nachmittags, vier der wegen Hochverraths in der hiesigen Hausvoigtei Inhaftirten entwichen.

— Die Börse am 31. d. war fest, das Geschäft hauptsächlich von der Ultimo-Regulirung in Anspruch genommen. Staatsschuldscheine 89⅔; Pr. Rentenbriefe 97.

Oestreich. Zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Maximilian soll es wegen der mexikanischen Angelegenheit zum offenen Zwiespalt gekommen sein. Der Kaiser nämlich, der als Oberhaupt der Familie noch immer nicht die offizielle Zustimmung zur Annahme der Krone von Mexiko gegeben hat, knüpft diese Genehmigung an die Bedingung, daß der Erzherzog auf seine agnatischen Rechte vor der Thronbesteigung förmlich verzichte. Dagegen aber sträubt sich der künftige Kaiser von Mexiko aufs Entschiedenste.

Frankreich. Der Pariser Assisenhof hat Mazzini wegen Theilnahme an dem Complotte Greco's und Genossen in contumaciam zur Deportation verurtheilt. — Während der Anwesenheit des Erzherzogs Max in Paris ist mit einem englischen Bankhause ein Mexikanisches Anlehen von 200 Mill. Fr. abgeschlossen worden.

Rußland. Petersburg, 31. März. (T. D.) Die „Sct. Petersburger Deutsche Zeitung" widerspricht der Nachricht, daß im nächsten Sommer in Finnland ein Lager von Landestruppen zusammengezogen werden solle.

Polen. Die während den letzten Wochen aus den Preußischen Grenzkreisen her in Bewegung gebrachten Zuzügler-Schaaren sind bereits zum größten Theil entweder von Militairpatrouillen aufgegriffen und zur Haft gebracht, theils von den Russen aufgerieben und zersprengt worden, so daß die ganze in der Preuß. Provinz Posen stattgehabte Zuzugbewegung als gescheitert zu betrachten ist. Der Geldmangel lähmt die Operationen zur Fortführung des Aufstandes. Das Land ist bereits verarmt; nun soll eine National-Anleihe des Pariser Central-Comité's Rath schaffen.

Schweden und **Norwegen.** Nach Hamburg. Berichten aus Christiania ist in der Sitzung des Storthing am 29. dem Könige das Recht ertheilt worden, die Linienarmee und die Flotte, wenn er es nothwendig findet, zur Unterstützung Dänemarks benutzen zu dürfen. Gleichzeitig wurde ein Credit von 800,000 Spezies bewilligt. Die norwegische Armee und Flotte werden komplettirt. — „Dagbladet" vom 30. enthält einen Bericht über Demonstrationen zu Gunsten Dänemarks, die in Finnland stattgehabt.

Dänemark. Die starken Armee-Abgänge durch Gefangennahme und die bedeutenden Verluste durch Tod und Krankheit in der Armee sollen in Kopenhagen die Stimmung tief niederdrücken. — Nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil sind die aufgebrachten Schiffe „Dienstag", „Präsident Blumenthal" und „Vorwärts" als gute Prise erklärt worden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 21. März. Getreiden ab Auswärts ruhig. Weizen Loco fest. Roggen Loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr fester, 50½ geboten, 51½ verlangt. Oel fest, geringes Geschäft, Mai 24⅞—24⅝, Oktober 25⅝—25½.

London, 31. März. Getreide geschäftslos, nominell. — Wetter gestern regnerisch, heute veränderlich.

G. Berlin. Das Osterfest mit all' seinen Genüssen, und diese sind für jedes Fest in Berlin ganz bestimmte, ist vorüber, d. h. nein, noch nicht ganz, ich schreibe am dritten Feiertage, den der Handwerker erst recht feiert oder doch nach den Strapazen der beiden vorangegangenen Tage als Ruhenacht benutzt, als Ruhenacht, denn er schläft sich gründlich aus, nur zum Imbiß erwachend. Der erste Feiertag versammelt die Berliner auf dem sogenannten Berg, neben dem Kreuzberge; hier schänkt man stets am ersten Osterfeiertage das erste Bockbier aus, und Abends fängt dann das Bier an seinem Namen alle Ehre zu machen, es wird gestoßen, geschlagen, nicht allein die Menschen unter sich, sondern die durch das junge Gebräu aufgeregte und roh erhitzte Menge zertrümmert die Seidel, Teller, die Tische, Stühle, zerbricht Gabeln und Messer, drängt, heult, taumelt und macht die gemeinsten Späße. So war es auch diesmal, und dem Bockwirthen soll neben einem Verdienste von über tausend Thalern, ein Zertrümmerungsschaden von fast fünfhundert Thalern erwachsen sein, — man sieht, die Bilance ist noch immer nicht schlecht. Die Omnibuswagen der Strecke waren überfüllt, und auf allen hoch oben saßen, sich im Freien etwas abzukühlen, die Bockbrüder mit bunten Papiermützen, die ihnen jedenfalls bei ihrer Hitze gut thaten. — Am zweiten Festtage versammelte sich die noch nicht nüchtern gewordene Menge in Moabit, — das steht schon von Altersher fest und braucht nicht verabredet zu werden. Nachmittags, die Eifrigeren schon Vormittags, ziehen die Schaaren auf der Chaussee hin, dem ersehnten Biersprudelnden und Tanzmusikreichen Eldorado zu. Der Weg wird eine bunte Linie, staubumwirbelt, Berliner Witz macht sich laut geltend, Gelächter, Zanken wegen ausgetretener Falten, Vorschläge zur Güte, heisere Leierkasten mit dem jetzt wieder unvermeidlichen „Schleswig-Holstein meerumschlungen", — Alles bunt durcheinander. In Moabit vertheilt sich die Menge in die verschiedenen Lieblingslokale, man trinkt, ißt, tanzt, trinkt wieder, macht Skandal und Streit so viel man kann, wankt Arm in Arm dann spät Nachts oder früh Morgens der noch schlummernden Residenz zu, um es ihr nach zu thun oder auch den angebrochenen Morgen würdig weiter zu benutzen, wenn Geld oder Credit noch vorhält. Und Morgens bei der etwas lässig wieder begonnenen Arbeit werden die Erlebnisse erzählt und rühmt man sich der Seidel und des Skandals; — — — das heißt Ostern gefeiert! — Daneben greift die Mode oder fast Unsitte der Ostereier immer mehr um sich und die Verschwendung darin wird lächerlich. Man denke, daß hier am 2. Feiertage in vielen Läden kein Zuckerei mehr zu bekommen war, daß auch die theuersten (zu 3 und 4 Thlr.) verkauft waren, und daß ohne Ueberschätzung eine Summe von wohl über zehntausend Thalern durch diesen Artikel hier rollirt hat, — ein Beweis, daß es mit den Klagen über schlechte und knappe Zeiten sich doch nicht so allgemein wahr verhält!

Der Durchmarsch Verwundeter oder Gefangener vom Schlachtfelde nimmt noch immer vielfach das Interesse in Anspruch, und es geschieht hier für Beide in jeder Hinsicht das Beste. Ich glaube nicht, daß unsere gefangenen Landsleute bei den Dänen so freundliche Aufnahme und Verpflegung haben wie hier den durchreisenden dänischen Gefangenen auf dem Hamburger Bahnhofe zu Theil wird. Unsere Blessirten werden von Vereinen und Privatpersonen wirklich auf das liebevollste und aufopfernste empfangen und gepflegt, so daß man schon recht viele derselben geheilt mit weißer Binde um den Arm auf den Straßen und Promenaden sieht, die von den Vorübergehenden oft über die Lage und Verhältnisse der mitgemachten Kämpfe angesprochen werden, von denen sie dann natürlich mit demselben Eifer und Feuer sprechen, der ja unsere ganze Armee beseelt.

Verschiedenes.

— Die „H. N." berichten: Herr Mühling, Besitzer des „Hotel de Rome" in Berlin, welcher im Auftrage des Vereins zur Unterstützung und Pflege der Verwundeten und Kranken (Preußen wie Oestreicher) die Lazarethe bereist, um zu geben und schaffen, wo es an etwas mangelt, besuchte am 22. gerade ein größeres Lazareth in Flensburg, in welchem auch 6 verwundete Dänen lagen. Der preußische Inspections-Unteroffizier erwiderte Herrn Mühling auf die Frage, woran es am meisten fehle, daß der König gerade am heutigen Tage sogar für das Ueberflüssige gesorgt hätte, weil jeder Mann ein Kistchen Cigarren und eine Flasche Rothwein zur Feier des Geburtsfestes erhalten habe. „Und dazu machen Sie ein so saures Gesicht?" meinte Mühling. „S'ist ja wahr" — erwiderte der Unteroffizier, vom Gefühle übermannt — „da liegen die armen Kerle von Dänen und müssen zugucken, wie wir unseres Königs Geburtstag feiern, und sie haben Nichts." Sofort hatte Herr Mühling für jeden Dänen dieselbe Geburtstagsportion, worauf ihm vom ganzen Krankenpersonale ein einstimmiges „Hurrah" gebracht wurde. — Es sind doch brave Kerle, unsere Preußischen Soldaten, die überall das Herz auf dem rechten Fleck haben!

— Die Berliner Börse am 29. war ängstlich und die Course matt. Der Grund war, daß die Nachricht eingelaufen war, die Preußen hätten zwei Schanzen bei Düppel eingenommen. Die Nachricht war falsch, aber an der Börse glaubte man sie, daher die Verstimmung. Sind das nicht recht patriotische Leute, diese Börsenjunker!

— In auswärtigen Zeitungen, namentlich in der Londoner „Times", der Brüsseler „Indepenbance" u. s. w. wird wiederholentlich vom Kriegsschauplatz erzählt, daß die Preußischen Soldaten bei dem Befehl zum Angriff die Gewehre umgekehrt, die Bayonnette in die Erde gesteckt und den Gehorsam verweigert hätten. Selbst die Preußischen Fortschrittsblätter erklären diese Mährchen für lächerliche Lügen; aber sie bedenken nicht, daß, wenn die ausländischen Blätter solche Lügen auftischen und deren Leser sie glauben, Niemand anders die Schuld davon trägt, als eben sie: die Preußischen Fortschrittsblätter und ihre Patrone, die Preuß. Fortschritts-Abgeordneten. Haben sie es denn vergessen, wie sie und diese Patrone mit der Widersetzlichkeit gegen diese Regierung vollständig renommirten, wie der Abg. Waldeck u. A. drohete: wenn man die Landwehr einberufe, so rufe man die Ihrigen ein; u. d. m.?! Aus solcher Saat könnten ja müßten solche Früchte erwachsen, wie „Times" 2c. sie auftischen, wenn nicht das Preußische Volk und zumal das Preußische „Volk in Waffen" in seinem Kern noch unangefressen von dem Gifte des „Fortschritts" wäre, welches sie diese Fortschrittsblätter — unaufhörlich in Massen unter das Volk zu schleudern und dieses damit zu verderben so eifrig bestrebt sind.

Aus der Provinz.

Zoelp, den 29. März 1864. Am 26. d. Mts. ging das Dampfboot „Osterode" mit mehreren beladenen Kanal-Schiffen nach Elbing. — Das Schiff „Karpfen", mit 1000 Centnern Spiritus beladen, ging die geneigte Ebene No. 3., Schönfeld, hinunter und Alles ging in bester Ordnung, doch als der Wagen am Fuße der geneigten Ebene auf die Differenzschiene kam, entgleiste der Wagen etwa 80 Fuß vor dem Ende der Fahrt und kamen die Vorderräder auf die falsche (tieferliegende) Schiene und fielen von dieser herab. — Sofort wurde die Haltung Schönfeld-Hirschfeld abgelassen und die kräftigsten Anstalten zur Entwässerung des tiefen Bassins durch den sehr thätigen Maschinenmeister Baumgart getroffen. Die Osterfeiertage waren der Arbeit nicht günstig, doch waren die Schiffsleute von 4 dort liegenden Fahrzeugen sofort bereit hinzuzutreten und wurde mit aller Anstrengung gearbeitet, — so daß heute der Wagen mit Schiff und Ladung schon aufgeschroben und auf das richtige Geleise gebracht war. Erwägt man die Last 500 + 300 + 1000 = 1800 Centner, die bei beschränktem Raume gegen drei Fuß hoch zu heben und dann 21 Zoll seitwärts geschoben werden mußte, so wird anerkannt werden müssen, daß in der kurzen Zeit sehr viel geleistet worden ist. — Heute Abends wurde der „Karpfen" schon in das Oberhaupt gefahren und morgen soll mit dem linkseitigen Geleise übergesetzt werden. — Der Wagen ist in einzelnen Theilen der Radgestelle, Bremsbänder 2c. beschädigt, für leere und leichtbeladene Schiffe aber noch anwendbar, bis nach kurzer Zeit wieder Alles in Ordnung gebracht ist. — Fragt man nun nach der Ursache des Entgleisens, so ist kein anderer Grund denkbar, als daß auf den Schienen unter Wasser irgend ein Gegenstand gelegen und die Räder von der richtigen Bahn abgelenkt hat. Alle angestellten Untersuchungen haben zu keinem anderen Aufschluß geführt. — Diese Mittheilung als Erwiderung der verschiedenen Anfragen wegen der viertägigen Unterbrechung der Fahrten auf der geneigten Ebene No. 3., Schönfeld. Steenke.

L. Strasburg i. Westpr., 30. März. Die letzt verflossenen Tage haben Hingereicht, um diejenigen unserer Mitbürger, die in den außergewöhnlichen Sicherheits-Maßregeln der Behörde eine überflüssige Vorsicht, eine zu weit getriebene Härte, einen unnöthigen Zwang, der uns bei der polnischen Bevölkerung des hiesigen Kreises ganz und gar verhaßt machen werde, sehen, über die gemeingefährliche Thätigkeit der Parteiführer der Letzteren die Augen zu öffnen. Man erstaunt, von Leuten, die sonst die offenkundigen Ansichten und manche Amtshandlungen des Landraths bei jeder sich nur irgend darbietenden Gelegenheit einer gehässigen Kritik zu unterwerfen pflegten, jetzt ganz offen aussprechen zu hören, ein vorübergehender Belagerungszustand wäre jetzt im allgemeinen Sicherheits-Interesse ganz erwünscht; in anderer Art würde man kaum des polnischen Gesindels, welches unter dem Schutze preußischer Gesetze Angst und Schrecken verbreitet, Herr werden, u. s. w. Unsere sämmtlichen Truppen zwischen Soldau bis Thorn sind seit etwa 4 Tagen in der angestrengtesten Thätigkeit. Es scheint, als haben die Polen die Feiertagszeit und die nächsten darauf folgenden Tage zu Waffentransporten nach Polen am geeignetsten gehalten, da jetzt fast tagtäglich ausgeführte Beschlagnahmen ganzer Wagenladungen von den Anstrengungen der Agitationspartei Zeugniß gaben. Die Ladung der in der Nähe von Wrotzk angehaltenen beiden Wagen, bestehend in Gewehren neuester Construction, Hirschfängern, gutem Lederzeug, Sätteln und Reitzeug, Cartouchen, Stiefeln, Wäsche und mehreren Centnern Munition, mag viele Tausend Thaler Werth haben. In der Nähe von Slup bei Lautenburg erbeuteten die Jäger neun Stück vollständig ausgerüstete Cavalleriepferde und schnitten 15 Mann Zuzüglern nach Polen den Weg ab, nahmen sie gefangen und transportiren sie heute nach Strasburg. Die finsteren Nächte begünstigen dergleichen Munitions- und Waffentransporte, eben so wie die Zuzüge, ganz besonders, die in Trupps von 20, 50, 70, 200 bis 400 Mann, durch Wälder geschützt, an verschiedenen Stellen den Drewenzfluß, welcher die natürliche Grenze gegen das Königreich Polen bildet, mittelst Kähnen zu überschreiten versuchten. Nicht immer sind unsere oft ganz unvorbereiteten Patrouillen stark genug gewesen, alle Zuzügler gefangen zu nehmen. Auf den Anruf eines Patrouillenführers, der gestern einem Haufen bewaffneter Menschen in der Nähe von Wrotzk begegnete, antworteten Schüsse, die den Patrouillenführer (einen Avantageur N., seit dem vergangenen Sommer bei dem 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45. eingetreten) sofort todt niederstreckten, zwei andere Soldaten verwundeten. Dieselbe Bande ließ sich in dem ⅛ Meile jenseits der Grenze belegenen Dorfe Lapinussek an demselben Tage mit den Russen in ein Gefecht ein, entsandte, nachdem die Russen der Uebermacht hatten weichen müssen, noch etwa 100 Schüsse in das von versprengten Russen als Zuflucht aufgesuchte russische Grenz-Wachthaus, und zogen sich erst in einen benachbarten Wald zurück, als 6 Wagen mit russischer Infanterie aus Ostek zur Hülfe naheten. Ein diesseits der Grenze in Kl. Görczenitza wohnender Gutsbesitzer, der aus dem Fenster seines Wohngebäudes das ganze Scharmützel überblicken konnte, theilt uns mit, daß man nach Abzug der Insurgentenbande einen Todten und mehrere Verwundete aus dem Wachthause herausgeschleppt habe. Eine von unserer Seite sofort an die Grenze hinbeorderte Truppenmasse brachte später 2 mit Wunden bedeckte, arg verstümmelte Insurgenten hierher, welche, von ihren Kameraden zurückgelassen, halb todt, noch im Stande waren, sich auf die preußische Grenze zu schleppen, um den Russen zu entrinnen. Unsere Gesetze sind leider zu human, um unsere Polen, von den sich immer wiederholenden Versuchen zum Aufruhr zurückschrecken zu können; so weiß man z. B., daß hier mehrere Personen polnischer Nationalität ziemlich öffentlich Leute für die Insurrection anwerben und ein Handgeld von 5 Thlrn. pro Mann zahlen, die Angeworbenen zu irgend einem Sammelpunkte hindirigiren und sich auch über die in der Umgegend und längs der Grenze ausgestellten Posten und Patrouillen in ganz genauer Kenntniß erhalten. Ertappt man solche Halunken einmal in flagranti, dann werden sie im schlimmsten Falle 2 — 3 Wochen eingesperrt, um dann freigelassen ihre verbrecherische Thätigkeit von Neuem hohnlachend fortzusetzen. Unsere Stadt hat in vergangener Nacht auch an Zuzüglern ihr Contingent gestellt; 15 Mann, meistens dem niederen polnischen Handwerkerstande angehörend, sind verschwunden. So eben sucht man auf Grund der Aussagen eines gefangenen Insurgenten (eines preußischen Landwehrmannes) nach 2 in der Nähe eines Gutes der Umgegend angeblich vergrabenen Kanonenröhren. Die erfolgte Verhaftung einiger polnischer Gutsbesitzer, die eben eingebracht sind, scheint ein Beweis, daß die Nachsuchungen von Erfolg gewesen. Auch aus der Stadt hat man sich heute Vormittags einige polnisch-patriotische Schuster und Schneider gelangt, bei denen man Listen angeworbener Recruten gefunden haben soll.

N.-S. Abends 7 Uhr. So eben kommen acht Wagen mit Gefangenen und Munitionsladungen an, die Aufregung in der Stadt, namentlich bei den Polen, welche die Neugierde zu Hunderten in der Straße, in welcher das Landrathsamt liegt, versammelt hält, ist groß.

)†(Gollub, 29. März 1864. Gestern war in Dobrczyn ein bewegter Tag. Etwa um die Mittagsstunde erhielt die russische Garnison angeblich durch Lärm-Fannale (Feuerzeichen auf hohen Stangen) Nachricht, daß eine Bande Insurgenten, die in diesen Tagen auf unseren Grenzdistricten sich gebildet hatte, in das polnische Gebiet eingedrungen sei. Auf Wagen, die zu diesem Zwecke stets bereit stehen, wurden etwa 50 Infanteristen gesetzt; berittene Grenzwächter und ein halber Zug Ulanen folgten. Das russische Militair erreichte jene Insurgenten bei Lapinusz (zwischen Gollub und Strasburg liegend) eben als Letztere — es sollen ungefähr 150 Reiter gewesen sein — zu einem fröhlichen

Mittagsmahle Halt gemacht hatten. Der entstandene Kampf war eben so kurz als entschieden. Von den Insurgenten blieben, so wie ich mit aller Sicherheit höre, 28 auf der Stelle, eine noch größere Zahl fiel schwer oder leicht verwundet, und viele Leute nebst Pferden wurden zu Gefangene gemacht. Die Bande ist auf diese Weise so zu sagen vernichtet, ohne daß die Russen, die diesen Abend schon wieder in Dobrczyn eintrafen, irgend einen erwähnenswerthen Verlust erlitten hätten. Vielleicht gelange ich später in den Besitz der Details, und für diesen Fall behalte ich mir vor, noch weitere Nachricht zu erstatten.

⚔ Thorn, den 30. Die Rührigkeit, welche die polnische Revolution seit Mitte März längs der preuß.-polnischen Grenze entwickelte, war auch hier nicht ganz spurlos. — Nächtliche Versammlungen, das Herumstreifen kleiner Banden von 4 — 10 Mann, das Galoppiren einzelner Reiter, von Gut zu Gut, das Herumkutschiren polnischer Damen ꝛc. sind meistens die sicheren Vorzeichen eines politischen Weltwechsels oder wenigstens des Versuches dazu. Damit in Einklang traten auch in der hiesigen Gegend Insurgenten auf, deren vornehmliches Wirken darin bestand, einzelne deutsche Bauernhöfe zu überfallen und deren Besitzer nicht allein des Geldes zu berauben, sondern sie auch noch zu mißhandeln. Am Tollsten wurde in diesen Tagen auf solche Weise in der Gegend zwischen Schönsee und Gollub gehaust, was wieder der Vermuthung Raum giebt, daß der Hauptsammelplatz dieses berüchtigten Freiheitsgesindels östlich von Gollub liegt. — Das an der Grenze stationirte Militair sieht diesem Treiben keineswegs gleichgültig zu, dasselbe befindet sich vielmehr Tag und Nacht auf den Beinen, aber alle seine Bemühungen werden so lange mit leeren Luftfechtereien zu vergleichen sein, als dem Allen der gehörige Nachdruck fehlt, der — so wie die Sachen zur Zeit stehen — nur in der Erklärung des Kriegszustandes liegen möchte. In der letzten Woche fanden unter Heranziehung der in Leibitsch stationirten Ulanen in Turczno, Tilitz, Kurzwalli und in Pluskowenz Haussuchungen statt. — Namentlich wurden von letzterem Orte, es war gerade am ersten Osterfeiertage, zwei legitimationslose fremde Polen hier eingebracht, die, allem Anscheine nach, mit einer bedeutenderen Mission beauftragt waren. — Unsere neue Königliche Polizei zeigt sich nicht weniger regsam. Durch sie wurde in Thorn selbst bei einem Kaufmann D. eine Masse fertiger Patronen, gegossener Kugeln ꝛc. ermittelt und mit Beschlag belegt. Daß dieser Ehrenmann nicht unserer, der conservativen Partei angehört, sondern derjenigen, welcher das Wohl des eigenen Vaterlandes Neben-, ein Bischen Geldgeschäft aber Hauptsache ist, brauche ich wohl kaum zu sagen. Solche Verräther finden sich lediglich in den Reihen derer, welche für Schleswig-Holstein beim Essen und Trinken und anderem Maulaufreißen tagen, so wie jedes Schandblatt benutzen, um gegen die wohlgemeinten Absichten der Regierung zur Sicherung der Grenze durch Entstellung von Thatsachen, auch durch die unverschämtesten Lügen zu eifern.

†. Danzig. Der zweite Ostertag ist vorübergegangen, und wir haben keine Schleswig-Holstein-Versammlung zur Annahme der hohen Ordre, vom Sechs- und-dreißiger Ausschusse in Frankfurt, dekretirten Resolutionen gehabt. Danzig, das fortschrittliche Danzig hat dem Commando des Sechs-und-dreißiger Ausschusses nicht pärirt, hat nicht versammelt, nicht Reden gehalten, nicht mit Worten eingestanden bis zum letzten Mann, nicht Bravo geschrieen, nicht resolutionirt! Wie geht das zu, ja wie ist das möglich? Sind die Führer des Fortschritts etwa lahm oder trichinenkrank, oder ist ihnen sonst unwohl geworden, oder hat dieser oder jener von ihnen etwa einen Fall gethan und sich das Portemonnaie verstaucht? Oder haben sie gar das Irrige und Schädliche ihrer bisherigen Partei-Prinzipien und Bestrebungen eingesehen und haben das Joch des Frankfurter Ausschusses und der Berliner Commandite desselben abgeschüttelt, und sind umgekehrt aus dem eingebildeten Deutschthum zum richtigen Preußenthum? Letzteres schwerlich schon; dazu müßte es erst noch etwas besser kommen. — Aber das grausame Fiasco mit der Schleswig-Holstein'schen „Selbstbesteuerungs"-Komödie, von der es, seit diese Blätter sie zu Grabe getragen, grabesstill im Lager des Fortschritts geworden, ja dieses Fiasco war zu schlagend, zu vernichtend, als daß man es jetzt schon gewagt hätte, durch eine abermalige gleichnamige Komödie die Erinnerung daran wieder wachzurufen. Man scheint sich gemerkt zu haben, daß man über gewisse Dinge doch etwas Gras wachsen lassen muß, bevor sich die Leute wieder verblüffen lassen. Die neue „Westpreußische Zeitung" wird hoffentlich auch das Ihrige dazu thun, daß solches Gras nicht zu schnell wachse. Heillose Angst scheint der Fortschritt vor dieser neuen Zeitung zu haben, er schimpft, noch ehe dieselbe einmal in's Leben getreten, schon aus allen Registern in allen seinen Blättern auf die junge Pflanze; das aber eben gereicht ihr zum Gedeihen, und mit der Angst dürfte es in der That seine Richtigkeit haben.

Danzig, 31. März. (Danz. Dpfbt.) Wie uns heute aus Neustadt brieflich gemeldet wird, hat sich vorgestern ein dänisches Kriegsschiff auf eine Entfernung von ½ Meile unserer Küste genähert und auf das Strandorf Großendorf 3 Schüsse abgefeuert; ohne übrigens Schaden anzurichten.

Elbing. In den letzten Tagen ist hier eine zweite Broschüre „Zur Bauhofsfrage" ausgegeben worden, welche mit gründlicher Sachkenntniß und in völlig objektiver Weise diese Frage erörtert, mit schlagenden unwiderlegbaren Gründen, mit Thatsachen und Zahlen die unrichtigen und sophistischen Darstellungen der früher im Interesse des Schichau'schen Tausch-Projekts verbreiteten „Denkschrift über die Abtretung des städtischen Bauhofes" widerlegt, und im Wesentlichen zu demselben Schluß, wie wir (in No. 25. d. Bl.) gelangt, daß nämlich die Annahme des Schichau'schen Täuschprojekts der Stadt-Commune einen unberechenbaren und unersetzlichen Schaden zufügen würde, und daß folglich der städtische Bauhof unter keinen Umständen veräußert und dem Besitz der Commune entzogen werden dürfe. — Der Verfasser auch dieser Broschüre hat sich nicht genannt, er hat es wahrscheinlich vorgezogen, unbekannt zu bleiben, um den Anfeindungen zu entgehen, denen hier leider nur zu leicht und oft Derjenige ausgesetzt ist, welcher, im Interesse des Allgemeinen, denen gewisser einflußreicher Persönlichkeiten entgegentritt. Es bedurfte hier aber auch keines, wenn selbst gewichtigen Namens, denn die Sache, für welche diese letztere Broschüre eintritt, spricht für sich selbst laut und eindringlich genug, und die rein sachliche Behandlung der Frage bezeugt, daß es dem Verfasser eben allein um das wahre Interesse der Commune zu thun ist. — Die Abtretung des Bauhofes ist durch diese Broschüre zur Unmöglichkeit geworden.

— Am 29. März marschirten die ausexercirten Rekruten der 2. und 4. Eskadron des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. von hier ab zur Mitbesetzung der polnischen Grenze. Am 31. ej. dagegen trafen die Remonten der 1. und 3. Eskadron desselben Regiments aus Riesenburg hier ein, und bleiben demnach hier in Garnison etwa 60 Mann mit ebensoviel Pferden.

— Am letzten Donnerstage früh wurde im Aschhofgraben die Leiche eines jungen Mädchens aus dem dienenden Stande aufgefunden, die auch bald als die der Schänkerin aus einem Gasthause in der Königsbergerstraße rekognoszirt wurde. Dieselbe hatte erst am Abende zuvor ihre Herrschaft eines Zwistes wegen heimlich verlassen und ihren Tod, ohne von Jemand bemerkt zu werden, in den Fluthen gesucht und gefunden.

(Theater.) An unserem Theaterhimmel steht ein Komet erster Größe in Aussicht. Der Direktion ist es unter großen Opfern gelungen, Frau v. Bärendorff, die gefeierte Hannöversche Hofschauspielerin, zu einem Gastspiel auf unserer Bühne zu engagiren, in der gerechten Voraussetzung und in der festen Ueberzeugung, daß das Publikum durch die größte Theilnahme die Direktion unterstützen wird. Ueber die Gestaltungen dieser Koryphäe der deutschen Schauspielkunst hier ausführlicher einzugehen, dürfte überflüssig sein, da das allgemeine Urtheil über sie seit Jahren feststeht. Reich ist wie bei Wenigen ihres Berufes die Zahl der Lorbeerkränze, welche die öffentliche Stimme bereits an ihrem Triumphwagen aufhängte; — Frau v. Bärendorff hat nirgendwoher eine Rivalin zu scheuen. Ausgestattet mit allen äußeren Vorzügen in der verschwenderischsten Weise, ist sie zugleich im reichsten Besitz aller materiellen und geistigen Mittel für ihre Kunst, und dürfen wir nicht allein hinweisen auf die vollendete Rhetorik, wie sie der Melodie der Dichterworte gerecht zu werden versteht in Präzision, Rundung, Wohlklang ihrer Rede, sondern auch vor Allem auf die Plastik ihres Spieles aufmerksam machen, worin sie die Rachel und Ristori übertrifft. Sie hat zu ihrem Gastspiel ein vortreffliches Repertoir gewählt: neben klassischen Stücken wie „Maria Stuart", wird sie auch in Lustspielen wie „Glas Wasser", „Donna Diana" auftreten. Das bevorstehende Gastspiel ist jedenfalls das bedeutendste und interessanteste der ganzen Saison; möge aber auch das Publikum durch regste Theilnahme der Direktion seine Anerkennung zu Theil werden lassen. n.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 4. April, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Abschieds-Compliment.

Bei unserem Abgange aus dem uns so lieb gewordenen Elbing sagen wir allen denen, die uns während unseres zehnjährigen Hierseins Freundschaft und Theilnahme bewiesen, ein aufrichtiges und herzliches Lebewohl.

Elbing, den 2. April 1864.

Sembritzki nebst Familie.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 3. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag: **Preußens Geschichte.**

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 4. April:
Ueber die Orgel.

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. April: Erstes Gastspiel der Hofschauspielerin Frau ***von Bärendorf*** vom Königl. Hoftheater zu Hannover: **Adrienne Lecouvreur,** Drama in 5 Akten nach dem Französischen.

Montag den 4. April: Zweites Gastspiel der Hofschauspielerin Frau ***von Bärendorf:*** **Ein Glas Wasser,** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Cosmar.

Dienstag den 5. April: Drittes Gastspiel der Hofschauspielerin Frau ***von Bärendorf:*** **Donna Diana,** Lustspiel in 4 Akten von West.

Sonnabend, den 2. April c., Abends 7½ Uhr:
im Saale der „Bürger-Ressource"
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Direktors Damroth und geschätzter Dilettanten

Concert

der

Johanna Pressler.

Programm.

1. Männerquartett.
2. Arie der Juno aus Semele von Händel.
3. Reverie au bord de la mer von R. Willmers.
4. 2 Lieder von Schumann aus Frauenliebe und Leben.
5. Duett aus Lucrezia Borgia von Donizetti.

6. Männerquartett.
7. Arie aus Titus von Mozart.
8. Duett aus den lustigen Weibern von Nicolai.
9. Er ist gekommen in Sturm und Regen von R. Franz. / Michelemma von Morras.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Bersuch zu entnehmen.
Kassenpreis 15 Sgr.

Dienstag den 5. d. Mts.: **musikalische Abendunterhaltung,** wozu ergebenst einladet S. Ebel, in **Zeyersvordercampe.**

Bienenkörbe, Ofengerüste nebst Messingthüren, alte Kochtöpfe, 2 Fensterköpfe, 1 Kinderwagen und Stuhlschlitten billig zu haben
Inn. Marienburgerdamm 24., 2 Tr. h.

Junkerstraße No. 3. sind gute Maikartoffeln zum Setzen zu haben.

Junkerstraße No. 29. ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

Die Schönfärberei, Druckerei, Dekartir- und Wasch-Anstalt von

E. Krause, L. Hinterstr. 17.,

übernimmt bei **billigster Preisnotirung** alle durch Luft oder Wäsche unbrauchbar gewordenen **Herren-** und **Damen-Bekleidungsstücke,** Tücher u. s. w. sowie Garne und Leinwand zum Auffärben und Bedrucken.

Ebenso werden auch alle **fleckige Sachen** sauber gewaschen und gepreßt.

Wäsche für Herren und Damen, Negligee's aller Art, Maschinen- und Handarbeit, auch Gamaschen- so wie alle Stöppereien werden schnell und sauber angefertigt Wollweberstraße No. 4. **M. David,** vormals L. Neufs.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von der Heiligen Geiststraße nach der **großen Vorbergstraße No. 7.** gezogen bin.

Ernst Vetter, Tischlermeister.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nun Alter Markt No. 17. wohne, und bitte, mich auch ferner gütigst mit Aufträgen im Weißzeugnähen zu beschäftigen. Achtungsvoll

Bertha Jankowska.

NB. Junge Mädchen, die das Weißzeugnähen und Sticken erlernen wollen, können sich melden. Die neuesten Façons zur Damenwäsche liegen zur Ansicht.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei Diering, Schneidermeister, L. Hinterstr. 12.

Es sind noch einige tüchtige **Küchenmädchen** zu erfragen bei **A. Späth,**
Wasserstraße No. 34.

Eine gesunde Amme wird gesucht
Stadthofsstraße No. 8.

Eine Brille, lang geschliffen, in Silber eingefaßt, habe ich verloren. Dem Wiederbringer eine sehr gute Belohnung. Vor dem Ankauf warnt Anna Haberstein,
Brückstraße No. 25.

---

5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 30 bis 31. März c. ist mir mittelst Einbruchs ein Daunen-Deckbett mit rothkarirtem Bezug und blau- und weißgestreifter Einschüttung gestohlen worden. Wer mir zur Erlangung desselben verhilft, bekommt obige Belohnung.

Klein Wickerau, den 1. April 1864.
H. Penner.

Man schreibt aus Hamburg:

Das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheits-Bier, welches aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., hervorgeht und hier in Hamburg rühmlichst bekannt ist, findet in den hiesigen Blättern kräftige Apologeten. Wir verweisen unsere Leser auf das Intelligenzblatt unserer letzten Sonntagsnummer, das eine Annonce enthält, die sich auf das Zeugniß von 63 Pariser Aerzten (unter denen sich factisch mehrere Celebritäten befinden) hinsichtlich des eclatanten Erfolges durch den Gebrauch dieses Extractes berufen. Allein wir brauchen nicht erst nach dem Ufer der Seine zu blicken, um Gewißheit über jene große Wirkung zu erlangen, welche dem Hoff'schen Malz-Extract einen fast beispiellos zu nennenden Aufschwung verschafft. Schon in der Nähe liegt das Gute, und wir können nicht umhin, auf einige Falle aufmerksam zu machen, die neuerdings für den Werth des Malz-Extractes gewichtige Momente bilden. Da ist zuerst in Altona der durch die letzten politischen Ereignisse bekannt gewordene Telegraphen-Vorstand, Herr Jacobi, ein Mann, an dessen Glaubwürdigkeit und Ehrenhaftigkeit Niemand zu zweifeln vermag und der in den Altonaer Blättern öffentlich seine Anerkennung über seine durch den Gebrauch des Malz-Extractes zu Wege gebrachte Genesung ausspricht. In Hamburg ist vor Allem der rühmlichst bekannte Tenorist Herr Brunner zu erwähnen, der vor Kurzem die Wunderkraft des Malz-Extractes an seiner Kehle erfuhr. Bekanntlich gehört Herr Brunner zu den seltenen Sängern, die fast nie heiser werden; um so empfindlicher machte sich im vorigen Monate eine starke Erkältung bei ihm bemerkbar, welche Herr Brunner durch verschiedene Medicamente zu bekämpfen suchte. Vergeblich. Erst als Herr Brunner auf den glücklichen Einfall verfiel, sich des genannten Malz-Extractes zu bedienen, und selben auch ausführte, gelang es ihm in Bälde, die obstinate Erkältung siegreich aus dem Felde zu schlagen und sein Stimmorgan schnell zu der früheren klangvollen Kraft zurückzuführen. Und diese beiden Facta sind keine Reclame, denn der Referent übernimmt für deren Wahrheit bei Beiden die Bürgschaft.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Sehr schönes Roggenbrod, grobes so wie auch feines, liefert zu sehr schwerem Gewichte die Bäckerei von

R. Ploetz,
I. Hinterstraße No. 27.

Das Sarg-Magazin
Kurze Hinterstraße No. 13. empfiehlt sich zu soliden Preisen. J. Schulz, Tischlermeister.

Vorzügliches Futtermehl, der Scheffel à 18 Sgr., ist zu haben Fleischerstraße No. 4.

Ein mod. Spiegel, Barok, Marmorkonsol, Heil. Geiststr. 43, 2 Tr., zu verk.

Kl. Hommelstr. 6. ist ein Einsegnungs-Leibrock billig zu verkaufen.

60,000 Kron-Ziegeln und **12,000 Dachpfannen** sind verkäuflich.
Steffen, **Cadinen.**

---

500 große alte Dachpfannen sind zu verkaufen Fleischerstraße No. 4.

Montag den 11. April von 9 Uhr Morgens ab werde ich im Kruge zu Pr. Königsdorf mein todtes und lebendes Inventarium, als: 1 Stute nebst Füllen, Kühe, Schweine, Wagen, Schlitten und mehreres Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.
Pr. Königsdorf. J. Nalenz.

Im großen
Ausverkauf
Alter Markt No. 2.,
dicht neben dem Markt-Thore:

Hosen, in prachtvollster Qualität, sämmtlich für die Hälfte des früheren Preises.
schw. Tuchröcke, auf's Eleganteste gearbeitet, für 6⅔, 7, 7⅔ und 8 Thaler
Sommer-Ueberzieher in Velour, Caschimir und Buckskin, à 6, 6⅔, 7 bis 8 Thaler.

Ferner sollen schleunigst eine Parthie von 80 unverarbeiteten **Seiden-** und **Caschimir-Westen** ausverkauft werden.

Alter Markt No. 2.,
dicht neben dem Markt-Thore.

Zur Gesundheitspflege.

Von all' den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses ist wohl der neu erfundene aus den kräftigsten vegetabilischen Heilpflanzen gewonnene Haar-Balsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, das Einzige und Sicherste, welches nicht allein das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, sondern bei bereits vorhandener Kahlköpfigkeit in kürzester Zeit die üppigste und kräftigste Haarfülle erzeugt.

Durch den Gebrauch des so rühmlichen Haarbalsams von Hutter & Co. in Berlin ist mein Kopfhaar, welches mir in Folge von Rheumatismus ausfiel, nicht allein wieder befestigt worden, sondern dies vorzügliche Mittel hat sich derartig bewährt, daß ich einen neuen und starken Haarwuchs bekommen, und Jedermann denselben empfehle. Oben benannten Herren sage meinen verbindlichsten Dank.
Regensburg, 22. Februar 1864.
E. Glaßner.

Nachdem ich mich von der unzweifelbaren Wirksamkeit Ihres Esprit des cheveux überzeugt, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Die Wirkung, welche Ihr Balsam hervorbrachte, war eine überaus schnelle, denn schon nach Verbrauch von 2 Flaschen à 1 Thlr. sah ich mit Erstaunen das vielfache Hervorsprießen jungen Haares; ich ersuche Sie demnach um nochmalige Uebersendung einer Flasche.
Mainz, den 24. Februar 1864.
von Braunsteiner.

Das Sarg- und Möbel-Magazin
von Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.,
empfiehlt sich zu billigen Preisen.

Eine anständige Wohnung ist an ruhige Familie vom 2. April zu vermiethen Lange Niederstraße. C. Fröse.

Junkerstraße No. 31. ist eine freundliche, möblirte Vorderstube an einzelne Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ein kleiner Laden zu vermiethen
Brückstraße No. 31.

Schlafstelle mit auch ohne Beköstigung ist zu haben Kleine Hommelstraße No. 2., eine Treppe hoch.

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn Goerke zu **Jeyersvorderkampe** Pflugland vermiethen Grunwald.

Ein ordentlicher Knabe kann sofort als Laufbursche bei mir eintreten.
A. Teuchert.

Burschen, welche das Stellmacher-Gewerbe erlernen wollen, können sich bei mir melden.
J. Quintern, Stellmachermeister,
Sonnenstraße No 1.

Zu Tapezierarbeiten empfiehlt sich. Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der Sattlermeister **Brahtz,**
Schulstraße No. 11.

---

8. Aufl. ***Methode*** **8. Aufl.**
Toussaint-Langenscheidt.
Brieflicher Sprach- u. Sprech-Unterricht
für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch von Dr. C. van Dalen, Oberlehrer am Königl. Cadettencorps zu Berlin, Mitgl. d. Kgl. Akad. gemeinnütz. Wissensch., Professor Henry Lloyd, Mitgl. d. Universit. zu Cambridge, u. G. Langenscheidt, Literat, Mitgl. d. Gesellschaft f. neuere Sprachen in Berlin.

Französisch von Charles Toussaint, Prof. de langue française, und G. Langenscheidt.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Complete Curse 5⅓ Thlr.

Das Werk spricht für sich selbst und bedarf keiner anderen Empfehlung. Trotz einer **nach** dem Erscheinen desselben aufgetretenen 6-fachen Concurrenz hat es seinen Rang als vorzüglichstes Unterrichtsmittel seiner Art behauptet und eine Verbreitung gefunden, wie kein ähnliches Werk. Um Gelegenheit zu geben, die Methode **vor** dem definitiven Beitritt näher kennen zu lernen, und **Vergleiche mit ähnlichen Werken zu machen,** ist der 1. Brief als Probe nebst ausführlichem Prospect à 5 Sgr. in allen Buchhandlungen vorräthig, wird auch gegen Frankoeinsendung von 5 Sgr. für je eine Sprache (in beliebigen Briefmarken) portofrei versandt durch die Expedition. — Adresse: „G. Langenscheidt in Berlin."

Eine ordentliche Beiwohnerin bei unentgeldlicher Aufnahme wird gesucht
Töpferstraße No. 6.

Dampfschiff-Fahrt nach Königsberg.

Von Montag den 4. d. M. ab fahren die Dampfböte bis auf Weiteres regelmäßig 3 Mal wöchentlich:
Montag, Mittwoch, Freitag,
früh 7 Uhr,
über **Pillau** nach **Königsberg,**
und befördern Passagiere und Güter zu den bekannten Frachtsätzen.

Mit **Braunsberg** stehen diese Böte wöchentlich 2 Mal im Verkehr, und zwar laden sie Güter
nach dort: jeden Montag und Mittwoch,
von dort: jeden Mittwoch und Freitag.

George Grunau.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 27. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 2. April 1864.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig und Jütland kämpfenden Soldaten sind vom 25. bis 31. März eingegangen:

Durch Frau Kaufm. Mar. Mierau: Von der Ortschaft Neu-Terranova Collecte der Herren Rathmann Sam. Klein und Eigenthümer Gottfr. Marienfeldt: von Joh. Eggert 25 Sgr., George Eggert 25 Sgr., Sam. Klein, Gfr. Marienfeldt, Joh. Vogt, P. Kock, Gfr. Schulz, R. Ungenand à 15 Sgr. = 8 Thlr.; Gfr. Eichhorn, C. Knoblauch, Joh. Klingenberg, Ferd. Schmit, Barth. Deutschendorf, Jac. Deutschendorf, George Vogt, Gfr. Vogt, Joh. Krauß, Sam. Tepper, Heinr. Klingenberg, Gfr. Roode, Mich. Neumann, Mich. Leiding, Herr Gemoll, Fräul. Preuschoff à 10 Sgr. = 3 Thlr. 10 Sgr.; Joh. Recht 7 Sgr. 6 Pf.; Mich. Eichhorn, Joh. Becker, P. Sprengel, B. Barwich, H. Schwarz, Gfr. Sprengel, F. Bauer, Joh. Tepper, S. Gutmann, R. Faß, H. Marienfeldt, A. Zollkau, J. Groß, Chr. David, J. Molitzky, H. Winter, G. Hinz, E. Schulz, M. Horatsch, L. Kurkowsky, P. Konnert, W. Taube, Gfr. Zollkau, F. Konnert, A. Bolloff, E. Behm, M. Weidenberg à 5 Sgr. = 4 Thlr. 15 Sgr.; J. Gutmann 2 Sgr. 6 Pf.; P. Gutmann 2 Sgr. 6 Pf.; Summa 14 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. für die in dänische Gefangenschaft gerathenen Preuß. Husaren.

Die bis dahin an das Königl. Kriegs-Ministerium abgeführten 560 Thlr. sind dem Ober-Commando der alliirten Armee überwiesen worden. In Folge dessen bin ich von des Herrn Feldmarschall Frh. v. Wrangel Excellenz mittelst hohen Erlasses aus dem Hauptquartiere zu Flensburg vom 27. d. M. mit dem Auftrage beehrt worden, dem hiesigen Frauen-Vereine, so wie allen Darbringern patriotischer Opfer auch in seinem Namen den wärmsten Dank auszusprechen. Indem ich mich dieser angenehmen Pflicht entledige, wünsche ich, in der Nachweisung weiterer Beiträge für unsere braven Kämpfer fortfahren zu dürfen.

Elbing, den 31. März 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Nach Bekanntmachung vom 22. März sind abermals an patriotischen Gaben für unsere tapferen verwundeten Soldaten eingegangen:

Durch Herrn Pf. Springer: 6 Pfd. Charpie und Kompressen mit 2 Thlr. 7 Sgr. und folgenden Worten:

„Mit Gott für König und Vaterland
Kämpfen unsere Soldaten mit mächt'ger Hand!
Sie streiten mit Eifer, mit tapferm Muth,
Für's Deutsche Recht vergießend ihr Blut.
Wer ein recht patriot'sches Herz besitzt,
Wird wissen, was unsern Soldaten dort nützt;
D'rum helft ihnen doch mit guten Gaben,
Sie brauchen's! — o helft sie doch laben."

Von Herrn Tolksdorf in Serpin 5 Sgr., durch Herrn Lehrer Winkler von der Schule Wolfsdorf 1 Thlr. 20 Sgr., von Böhmischgut 4 Thlr. 11 Sgr., Herr Rittmeier in Wellitz 1 Thlr., Einwohner Sindrum 2 Sgr. 6 Pf., Einwohner Weiß 2 Sgr. 6 Pf., — durch das Gräfl. Dominium Carwinden (gez. Scheffler) 38 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., und zwar: von Herrn Schulzen Neuber in Brumuken 4 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Herrn Schulzen Neuber in Deutschendorf 15 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., Herrn Schulzen Hildebrand in Fürstenau 10 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., Herrn Schulzen Tillheim aus Neumark 8 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. — Herr Joh. Troffell 25 Sgr. — Durch Herrn Lehrer Wilms in Ellerwald 3. Trift: von Herrn Berg 1 Thlr., Frau Ziemens 1 Thlr., Herrn Degen 15 Sgr., Hrn. Hellwig 5 Sgr., Hrn. Fischer 3 Sgr., Hrn. Conrad 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 3 Thlr., Ung. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., Hrn. Blandau 12 Sgr. 6 Pf., Hrn. Schulz 10 Sgr., Hrn. Wiebe 5 Sgr., Hrn. Bengmann 15 Sgr., Hrn. Dyck 10 Sgr., Hrn. Rodmer 10 Sgr, Hrn. Barwig 20 Sgr., Hrn. Warkentin 1 Thlr., Ung. 2 Thlr., Ung. 2 Thlr., Frau Wittwe Fräse 20 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., von Ungenannten 1 Thlr. 20 Sgr. — Von Herrn Lehrer Schienke in Rückenau 1 Thlr. — Aus Fischau von Herrn Baldt 1 Thlr. — Frau Wwe. Weinberg 5 Sgr., Anna Steegmann 5 Sgr., von einer Braut 15 Sgr. Herzlichen Dank!

Fahret fort! fahret fort!
Preußen! fahret fort im Licht.
Machet euren Leuchter helle,
Laßt die Preußenliebe nicht;
Hoch geht noch des Krieges Welle,
Und der tapfern Brüder Blut fließt dort:
Fahret fort! fahret fort!

Fürstenau bei Tiegenhof, 29. März 1864.

Riebes, Pfarrer.

Kirchliche Anzeige.

Es ist abermals eine **allgemeine Kirchen- und Hauskollekte** zur Befriedigung der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche wie in früheren Jahren Seitens des Evangelischen Ober-Kirchenraths angeordnet worden. Die Kirchenkollekte hat am Palmsonntage oder am Osterfeste angesammelt werden sollen und sind die Gemeinden dazu von der Kanzel ausdrücklich eingeladen und vorbereitet worden. Die **Hauskollekte** wird nunmehr zwischen dem Oster- und dem Pfingstfeste in den einzelnen Häusern von kirchlichen Organen, nämlich von Kirchenältesten und dazu erwählten Gemeindegliedern eingesammelt werden. Wir wenden uns nun auf diesem Wege an alle Glieder der evangelischen Gemeinden unserer Provinz mit der Bitte, denjenigen Gemeindegliedern, welche sich zu diesem Kirchendienste haben willig finden lassen, Herz, Haus und Hand freundlich in thätiger Liebe zu öffnen. Es gilt die geistliche Versorgung derjenigen Evangelischen namentlich in den Grenzprovinzen unseres Vaterlandes, welche noch der geregelten Verkündigung des Wortes, der ordentlichen Seelsorge des christlichen Jugendunterrichtes und der dazu erforderlichen Anstalten entbehren so wie die Erhaltung der vielen durch den Ertrag der früheren Einsammlungen dieser Art bereits gegründeten Kirchen-, Pfarr- und Schulstiftungen.

Wir dürfen hoffen, daß wir, wie bisher auch dieses Mal nicht vergeblich bitten werden; aber wir wollten doch nicht versäumen, das sehr dringende Liebeswerk dringend zu empfehlen, indem wir an das apostolische Wort erinnern:

„Wer kärglich säet, der wird auch kärglich
„ernten, und wer da säet im Segen, der
„wird auch ernten im Segen."

Königsberg, den 23. März 1864.

Das Königl. Consistorium.

Kunst-Verein.

Die **Verloosung** der angekauften Bilder findet am **Sonnabend den 2. April c.**, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Bürger-Ressource" statt.

Diejenigen, welche bis dahin dem Vereine noch beitreten, nehmen an der Verloosung ebenfalls noch Theil.

Elbing, den 26. März 1864.

Der Vorstand.

Lotterie von Kunstwerken
zur Erbauung eines Künstlerhauses
in Dresden.

Prospecte derselben, welche schon jetzt über hundert Oelgemälde in Goldrahmen, ebensoviel Aquarellen und Original-Handzeichnungen, eine grosse Anzahl werthvoller Kunstblätter, Werke der Plastik und Prachtwerke von den namhaftesten Meistern als Gewinne aufführen und noch eine beträchtliche Vermehrung derselbon in Aussicht stellen, sind gratis und Loose à 1 Thlr. zu beziehen durch die

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung
in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Bekanntmachung.

Zu einer General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins, welche

Sonnabend den 2. April,
Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Herren Stadtverordneten stattfinden wird, laden wir sämmtliche Mitglieder des Verschönerungs-Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 26. März 1864.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Vogelsang.

General-Versammlung der Mitglieder des Vereins: am 6. April a. c., Nachmitt. 5 Uhr, im Saale der „Bürger-Ressource" — Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes.

Das Comité des Vogelsanger Vereins.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann D. Wieler beabsichtigt auf der zwischen der Leichnams- und Langen Niederstraße belegenen sog. Convents-Hufe zwei Ziegelöfen zu erbauen.

In Gemäßheit des §. 3. des Gesetzes vom 1. Juli 1861 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten neuen Anlagen binnen 14 Tagen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Polizei-Behörde anzubringen sind und daß die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne während der Dienststunden hier zur Ansicht ausliegen.

Elbing, den 24. März 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns A. Buchholz zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 12. April c., Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder ein anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 17. März 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissarius des Concurses.
Heßner.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. April c., Vormittags 12 Uhr,

werden auf dem Rathhaus-Holzhofe circa 40 Klafter größtentheils hartes Kloben-Holz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 23. März 1864.

Der Magistrat.

Das Geschäfts-Local der hiesigen Salz-Factorei befindet sich vom 2. April c. im Hause Wasserstraße No. 1., eine Treppe hoch, neben dem Salz-Magazin.

Circa 60 Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen in der Militair-Speise-Anstalt Neustädtische Grünstr. No. 5.

Zur Verpachtung von einem Morgen kulmisch Wiesenland, neben der 3. Niederstraße belegen, steht Termin auf

Montag, den 11. April c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 31. März 1864.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Das hiesige ***Gymnasium*** ist in allen Classen dermassen besetzt, dass zur Zeit in Prima, Secunda, Tertia und Quarta gar keine neuen Schüler, in Quinta und Sexta nur noch sehr wenige Raum finden. Solche, welche über die geringe aufnehmbare Zahl hinaus Aufnahme suchen, können daher vorder Hand nur Anwartschaft auf Stellen erhalten, die durch Abgang erledigt werden. Anmeldungen dazu insbesondere von Auswärtigen werde ich Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. April Vormittags von 9—12 Uhr entgegennehmen.

Benecke.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Realschule wird der Unterzeichnete **Dienstag den 5ten** und **Mittwoch den 6. April** in den Vormittagsstunden bereit sein.

Elbing, den 29. März 1864.

F. Kreyßig.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an hiesiger Freischule mit einem Einkommen von

baar . . . . . 152 Thlrn.,
Wohnungs-Entschädigung 40 Thlrn.
und Benutzung eines Gemüse-Gartens

ist vacant und soll schleunigst besetzt werden.

Bewerber wollen sich bei dem Magistrat Rosenberg, dem das Wahlrecht zusteht, melden.

Rosenberg, den 24. März 1864.

Der Magistrat.

So eben traf wieder neu ein in der
Neumann - Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg**, bei **O. Nack** in **Pr. Holland:**

Des alten Schäfer Thomas seine **fünfzehnte Prophezeihung für die Jahre 1864 und 1865.**

Preis 1 Sgr. Wieder ist es der alte bewährte Prophet, der alte Schäfer Thomas, welcher unsern Blicken die Zukunft enthüllt, wie seit einer Reihe von Jahren, so ist auch seine diesjährige Prophezeihung durch bedeutende politische Ereignisse, welche er uns verkündigt, von großem Interesse.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Da ich seit längerer Zeit an einer hartnäckigen Krankheit litt, wobei sich der Appetit und Stuhlgang trotz der Anwendung aller Hausmittel und ärztlichen Verordnungen fast ganz verlor, wurde ich aufmerksam gemacht, daß es ein Hämorrhoidal-Leiden sei, da sich Rückenschmerz, Reißen in allen Gliedern, Kopfschmerz, Flimmern vor den Augen, kalter Schauer u. s. w. fand. Schon im Entschluß, mein Haus zu bestellen, erfuhr ich von dem Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, brauchte denselben, und nach Verbrauch von einigen Flaschen haben sich sämmtliche Uebel bedeutend gemindert, so daß ich hoffe, durch Fortbrauchung desselben ganz gesund zu werden.

Da ich diese günstigen Erfolge einzig und allein dem genannten vortrefflichen Linderungs-Mittel verdanke, so halte ich mich aus aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtet, das Vorstehende im Interesse aller ähnlich Leidenden zu veröffentlichen.

Bärenstein. Achtungsvoll
Th. Gottl. Liebeheim.

Solches Alles wird pflichtmäßig bescheiniget durch
(L. S.) **Traugott Leberecht Mende,** Ortsrichter u. Gemeinde-Vorstand.
Dorf Bärenstein.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche** Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

S. Wersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfiehlt sein in vorzüglicher Waare reichhaltig sortirtes
Gold- und Silberwaaren-Lager
angelegentlichst.

Oscar Moritz Hotop,
Brückstraße No. 10.

Lotterie-Antheile

von Königlich-Preußischen Lotterie-Loosen,

deren Hauptziehung den 8. April cr. beginnt:

1/3	1/10	1/16	1/64	
8 Thlr.	5⅓ Thlr.	4 Thlr.	1 Thlr.	von ganzen Loosen,

wie auch **einige 1/4-Loos-Antheile** bei

Auswärtige belieben Briefe und Gelder zu frankiren.

W. A. Lebrecht.

Elbing, den 29. März 1864.

GUANO-DEPOT
der Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mark **160.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
Bco.-Mark **174.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von Geschw. Grunwaldt
empfiehlt die neuesten Façons von **Frühjahrs-Hüten** in Seide, Crepp und Stroh, desgleichen **Kinderhüte** für Knaben und Mädchen.

Billige echte **Spitzen-Garnituren** empfehlen **Geschw. Grunwaldt.**

Fertige Turn-Anzüge,
in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst
Koester & Ożegowsky,
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Stroh-Hüte
werden nach wie vor zum **Modernisiren** und zur **Wäsche** angenommen in der
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von **C. Reichert,**
Wasserstraße No. 38.

Auch empfehle ich mein Lager sehr billiger
Stroh-Hüte
in den neuesten Façons, so wie **seidene Hüte, Hauben, Coiffüren** u. dgl. mehr.
Wasserstraße No. 38. **C. Reichert,** Wasserstraße No. 38.

Brillen, Lorgnetten, feinste Conservations-Gläser, Fassungen in Gold, Silber, Stahl ꝛc. ꝛc., Operngläser, Loupen, Fernröhre, Barometer, Thermometer ꝛc. ꝛc. empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **F. Gilardoni, Optikus,**
Fischerstraße No. 4.

Schöne Saat-Wicken
empfiehlt bestens **H. Harms,**
„im Dampfschiff."

Bestgebrannten Kalk,
ergiebig und von sehr guter Bindekraft, stets frisch, empfiehlt D. R. Kosowsky,
inn. Mühlendamm 11.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Pakete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken. Da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen, um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863.
Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die Letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern), den 26. Februar 1863.
G. Sihn, Schreinermeister.

Neun Wochen fesselten mich die bittersten Schmerzen am rechten Bein und im Rücken an mein Bett und trotz ich mit großem Kostenaufwand behandelt wurde, blieb mir mein Leiden und gestattete mir keinen Augenblick Ruhe, weder bei Tag noch bei Nacht, bis ich endlich die angezeigte Gichtwatte in Gebrauch nahm, die mich erstaunenswürdig innerhalb 4 Tagen ohne zurückgebliebenen Schmerz gesund aus meinem Bette gehen ließ.

Frankenbach, Kreis Gießen, den 11. April 1863.
Ludwig Schmahl, Oekonom.

Runkelrüben-, Gurken-, Möhren-Saamen und sämmtliche andere Sämereien verkauft billigst G. Spill,
Grubenhagen No. 18.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst **M. Schereck,** in Berlin, Königsgraben 9.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig,

welche zu Neujahr 1863 in meinen Besitz gelangt, und seitdem wegen Neubau eines besonderen Damen-Curhauses und sämmtlicher Baderäume incl. Douche, sowie wegen bedeutender Reparaturen und Verschönerungen (sämmtliche Zimmer sind neu tapezirt und anständig meublirt) geschlossen gewesen ist, wird am 1. Mai d. J wieder eröffnet werden. — Die Vorzüglichkeit der natürlichen Heilagentien, schöne Lage, gesunde Luft (See- und Waldluft zugleich), das Trinkwasser in den einzelnen Quellen, und beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnhaften Arztes, des Dr. med. M. Jaquet, sind Vorzüge derselben.

Zur Zerstreuung der Curgäste ist eine Kegelbahn gebaut und ein Lesezimmer eingerichtet, auch steht denselben jederzeit ein Fuhrwerk zur Disposition.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen, Behufs Aufnahme in die Anstalt, sind an den Arzt derselben zu richten.

Th. Rauschning.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

sind in ***dauerhaften*** Einbänden vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Einen Vorrath neu gefertigter **Möbel** in Birken und Eschen, als: Sopha, Sophatische, Kleider-Secretaire, Kommoden, Gallerie- und Spiegel-Spinde, Waschtische, Stühle u. s. w. empfiehlt einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister,
Spieringsstraße No. 4.

Wegen Umzug sind einige alte Sachen, darunter Bücher, Bilder, Gips-Figuren, Lampen u. dgl. zu verkaufen Friedrich-Wilhelms-Platz No. 13., 2 Treppen.

Buchen, Birken und Tannen Kloben und kleingemachtes Holz empfiehlt zu den billigsten Preisen **C. Moritz Nesselmann,**
Holländerstraße No. 1.,
(„Palmbaum.")

Auch ist daselbst ein Arbeits-Pferd und ein Spazierwagen billig zu verkaufen.

1300 Schock Bandstöcke sind zu haben bei C. König, Schiffsholm No. 10.

Auch ist daselbst gutes Kuhheu zu verkaufen.

Holz-Auktion.

Montag den 4. April 10 Uhr Morgens werden bei mir mehrere Haufen **Ellern-Knüppelholz** durch Auktion verkauft werden.

C. König, Schiffsholm No. 10.

Echte Mai-Kartoffeln sind Vorstädtische Grünstraße No. 34. zu haben bei

Koslowski.

Eine frischmilchende **gute Kuh** ist sofort zu verkaufen. J. A. Grunwaldt,
Junkerstraße 21.

In **Bauditten** per Maldeuten, stehen
150 Stück und
72 „ gemästete
Hammel zum Verkauf, als auch 200 Mutterschaafe. Letztere jedoch erst nach der Schur abzunehmen.

Ebenso sind einige gemästete Ochsen verkäuflich.

Circa 20 Fuder Dunk sind zu verkaufen bei E. Heß, in **Vollwerk.**

Eine Fett-Kuh steht zum Verkauf bei G. Klatt, in **Ober-Kerbswalde.**

Zu verkaufen:

eine Besitzung bei Elbing, 175 Morgen pr., mit 5000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Elbing, 2½ Hufen culm., mit 4000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Güldenboden, 4½ Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Saalfeld, 5 Hufen culm, mit 8000 Thlr. Anzahlung,
und dergleichen mehr durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine neue, sehr bequem eingerichtete Wohnung, sehr hübsch gelegen, ist zu erfragen bei Heinr. Schultz.

Eine Stube an einzelne Herren zu vermiethen Fischerstraße No. 4.

Die mir zugehörigen, in der 3. Trift Ellerwald's belegenen 20 Morgen Land werde ich am 3. April um 2 Uhr Nachmittags auf ein Jahr an den Meistbietenden im Lokale des Herrn Mühlenbesitzers Schultz verpachten.

Elbing, den 23. März 1864.

C. F. Steckel.

Ackerland-Verpachtung.

Circa 50 Morgen kulm. zur diesjährigen Beackerung, werden

Mittwoch den 6. April c.
Nachmittags 2 Uhr

auf meinem Hofe in **Einlage** meistbietend verpachtet werden. Der größte Theil ist alte Wiese, zu Flachs geeignet. ***Bertram.***

Es sind 2½ Morgen Wiesland zum Pflügen und 1 Morgen zu Heu zu vermiethen bei Wichmann, **Ellerwald** 3. Trift.

Dampfschiff-Fahrt

zwischen

Elbing u. Alt-Dollstadt

vermittelt

das eiserne Dampfboot ***Habicht***
mit Güter und Passagieren.

Nach und von den „3 Rosen" wie im Sorgefluß werden Passagiere mitgenommen und abgesetzt.

Abfahrt bis auf Weiteres täglich, außer Sonn- und Feiertagen:

von **Alt-Dollstadt** 5½ Uhr Morgens,
„ **Elbing** 2 Uhr Nachm. am Badehause

zwei mit Verdeck versehene Kähne, von welchen eins in Alt-Dollstadt, das andere in Elbing zum Empfange der Güter bereit liegen wird, werden vom Dampfboot bugsirt.

Frachtsatz für Güter, der bis jetzt übliche.

Passagiergeld pro Person für hin und zurück:

1. Rang mit Kajüte 8 Sgr.,
2. Rang ohne Kajüte 5 Sgr.

In **Alt-Dollstadt** besorgt die Expedition Herr ***E. Laudien,*** in **Elbing** der Unterzeichnete. **C. Perwo.**

Circa 25 bis 30 Stof Milch können täglich abgeholt werden bei

Eduard Hirschfeld, **Kl. Wickerau.**

In Amalienhof wird Jungvieh zur Weide aufgenommen. Anmeldungen werden bei dem Hofmann in **Amalienhof** und in Elbing Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3. angenommen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ich wohne jetzt: **Kurze Hinterstraße No. 14.** ***Dr. Skoerner.***

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Fischerstraße nach meiner früheren Wohnung: **Lange Hinterstraße No. 8.,** verzogen bin.

A. Rosener,
Posamentier.

Ich wohne jetzt **l. Heil. Geiststraße No. 51,** bei Herrn Harder.

H. Freydeck, Gesindevermietherin.

Frau Elise Kessler,

Königlich Preußische concessionirte Hühneraugen-Operateurin,

aus Berlin,

empfiehlt sich hierdurch allen Damen, Herren und Kindern, welche an **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsenen **Nägeln, Frost-Warzen** u. s. w. leiden, als gründliche Helferin. Die Beseitigung gedachter Uebelstände geschieht auf durchaus schmerzlose Weise, ohne Anwendung eines **Messers,** Pflasters oder ätzender Flüssigkeit in wenigen Minuten. Die nur mir allein eigenthümliche Heilmethode, empfohlen durch glänzende Atteste berühmtester Aerzte, hat sich überall der größten und dankendsten Anerkennung zu erfreuen gehabt und worüber **Berliner, Hamburger,** Lübecker, Leipziger und viele andere Zeitungen seiner Zeit sehr lobend sich ausgesprochen haben.

Mein Aufenthalt in **Elbing** ist im ***„Hôtel de Berlin"***, vom 4. bis 8. April, festgesetzt, woselbst ich von früh 10 bis Abends 6 Uhr zu consultiren bin ***Elise Kessler,***
aus Berlin.

Eine Dame, deren Leben das beste Zeugniß für den Werth ihres Charakters ist, wünscht bei vorzüglichen Kenntnissen einen Wirkungskreis als Repräsentantin des Hauses. Näheres Neustädtische Wallstraße No. 16.

Ein Knabe der Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

L. Wenzel,
in **Dt. Eylau.**

Der durch Todesfall erledigte **Hofmanns-Posten** im Gute **Kickelhoff** bei **Tolkemit** soll anderweitig **sogleich** oder zu Martini d. J. besetzt werden

Sich dazu eignende Personen können sich daselbst melden.

2000 Thlr werden von sogleich auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Von jetzt ab deckt mein Schimmelhengst, 5 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, bei der Thierschau 1863 in Königsberg prämiirt, für 2 Thlr. Deckgeld. Entz,
in **Ober-Kerbswalde.**

---

4 Schlüssel an einem Bande sind verloren worden und gef. lange Hinterstraße No. 6 gegen Belohnung abzugeben.

Eine neue Sendung

der so schnell vergriffenen

Französisch. Long-Châles

haben erhalten und empfehlen zu den anerkannt billigsten Preisen

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Der Ausverkauf

von

R. Roedder

befindet sich jetzt:

Brückstr. No. 3.,

1 Treppe hoch,

und werden sämmtliche Waaren bis zum gänzlichen Schlusse desselben zu **40 — 50 %** unter Einkaufspreisen abgegeben.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.,

beehrt sich den Empfang neuer Waaren ergebenst anzuzeigen und empfiehlt darunter:

Kleiderstoffe in reiner Wolle, Halbwolle und Halbseide, Shawls- und Umschlagetücher,

En tout cas 2c. 2c., zu den billigsten Preisen.

Für Herren:

empfehle in guter Auswahl: **Tuche, Paletot-Stoffe, Buckskins, Westen, Shlipse, Cravatten, Oberhemden** 2c.

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate,

gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen,** längst anerkannt und bewährt, allein bei **J. H. Schultz & Co.,** l. Hinterstr. No. 13.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Herrn Apotheker Lohmeyer, vis à vis dem Herrn Maurizio & Co., Schmiedestraßen- und neuen Markt-Ecke, ein

Putz- und Mode-Waaren-Geschäft,

das ich der gütigen Beachtung ergebenst empfehle. Die **directesten** und **ersten** Verbindungen, so wie Jahre lang gesammelte Kenntnisse in den ersten Geschäften Berlin's und **genaue Kenntniß des französischen Geschmacks** setzen mich in den Stand, jeden nur möglichen Ansprüchen zu genügen.

Elbing, den 1. April 1864.

M. Clericus.

Stettiner Portl.-Cement

empfiehlt **Moritz Mühle.**

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, Sommerweizen, rothes, weißes Wasserklee und Thymotheum, so wie Runkelrüben, auch verschiedene Sämereien empfiehlt billigst **G. Dyck,**

Lange Hinterstraße No. 22.

Einthürige und zweithürige Kleiderspinde und Himmelbettstelle sind zu verkaufen

Burgstraße No. 11.

Buchen-, Birken- und Eichen-Klötze, letztere eignen sich zu **Mühlen-Wellen,** sind käuflich in **Herrndorf** a. d. Ostbahn.

J. Hoffmann.

Eine **neue** Sendung **frischer**

Saat-Wicken,

große graue, grüne und weiße Erbsen

hat so eben erhalten die **Sämereien-, Getreide-** und **Mehl-Handlung** von

H. G. Moeller,

Alter Markt No. 10.

Meine beiden Lommen, im guten Zustande, bin ich Willens sogleich zu verkaufen

Papist in **Wolfsdorf.**

Das Haus Herrenstraße No. 22. ist aus freier Hand zu verkaufen. Daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir hier heil Geiststraße No. 18. im Hause des Weinhändlers Herrn Vonberg ein

Möbel- und Sarg-Magazin

eröffnen und daß Herr F. Lickfett dort zu billigen Preisen verkaufen wird.

Die Correspondenz führt unser Vorsteher Herr Tischlermeister G. Tessmann, Brückstraße No. 20. wohnhaft, und bitten wir Geschäftsbriefe und Effekten an denselben zu richten.

Elbing, den 30. März 1864.

Die vereinigten Tischlermeister.

In dem Hause heilige Geiststraße No. 47. ist die obere Gelegenheit, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Cabinet, Küche und Bodengelaß, zu vermiethen.

Meldungen Mühlendamm No. 4 a., im Comptoir.

Königsbergerstraße 15. ist eine Wohnung von 2 zusammenh. Zimmern zu vermiethen.

Umstände halber ist Kurze Hinterstraße No. 12. eine Wohngelegenheit sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit ist zu vermiethen und gleich zu beziehen

Große Vorbergstraße No. 20.

Junkerstraße No. 55., 1 Treppe, ist eine gut möblirte freundliche Stube billig zu vermiethen.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen

Johannisstraße No. 18.

Leichnamstraße No. 88. ist eine Hinterstube nebst Kammer an ruhige Einwohner zu vermiethen und zum 2. April zu beziehen.

---

20 Morgen Schilfgras (Kuhheu) sollen Sonntag den 10. d. Mts., Nachmitt. 3 Uhr, bei Herrn Fröse, Ellerwald 4. Tr., vermiethet werden.

Ich mache den geehrten Kunden bekannt, daß ich mein **Milch-Geschäft** aus der Langen Hinterstr. No. 32. nach meinem Hause, gegenüber, Körperstraße No. 2., verlegt habe.

A. Grunert.

Auch daselbst werden Bestellungen zum **Droschkenfahren** angenommen.

J. Grunert.

Eine anständ. Schänkerin kann sich melden im „Palmbaum", Holländerstr. No. 1.

Eine Schänkerin sucht eine Stellung. Näheres Neustädtische Wallstraße No. 10.

Eine anständige Beiwohnerin wird gewünscht Hohezinnstraße No. 13.

---

30 Quart Milch täglich zu vergeben und zu erfahren bei **G. Dyck,**

Elbing, lange Hinterstraße 22.

Die Schimmelhengste Pascha und Trafalgar decken für 3 Thlr. und 10 Sgr. in den Stall in **Grunau** (Höhe) bei R. Sukkau.

---

15 Silbergroschen Belohnung, wer mir das Buch wiederbringt, welches ich am 1. Feiertage, in dem Ellerwald 2 Trift bis zu der Quertrift und dann die 1. Trift bis zu der Wittwe Kämmer verloren habe; es sind viele Namen und Zahlen darin.

Abzugeben bei Herrn Rogalsky, **Ellerwald 2. Trift** oder Angerstraße No. 60.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet Sonntag den 3. d. Mts. **Tanz** bei mir statt, wozu einladet

K. Knoppke.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Sonntag, den 3. April: **musikalische Unterhaltung,** wozu freundlich einladet Balzer.

Löwensluft.

Sonntag, den 3. April:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 28. — 6. April 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter während der abgelaufenen Woche war veränderlich, durchschnittlich aber rauh. Von Getreide kamen fortdauernd ziemlich bedeutende Zufuhren. Preise im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—65 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—35 Sgr., Gerste, große 26—32 Sgr., kleine 25 — 29 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 34—40 Sgr., graue 33—50 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Unser Weizenmarkt erhielt Ende v. W. mehr Leben durch die Ankunft einer größeren Anzahl von Schiffen Neutraler, welche die Verladung ermöglichten, und so fand sich, trotz der stagnirenden Lustlosigkeit der auswärtigen Märkte, genug Unternehmungslust, um einen Umsatz von ca. 1000 Last zu bewirken, wobei feine und helle Qualitäten auch etwas bessere Preise erlangten. Bahnpreise bei meist starker Zufuhr: Weizen 50 — 69, Roggen 32 — 38, Gerste 27 — 35, Hafer 20 — 24, Erbsen 36 — 44 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Die anscheinende Besserung im Getreidegeschäft von vor. W. hat nicht angehalten und war es damit zuletzt wieder matt und ohne Kauflust. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40—65, Roggen 30 — 36, Gerste 25 — 30, Hafer 17 — 25, Erbsen, weiße 36 — 40, graue 30 — 45 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Zur Situation.

Die letzten Nummern der „Elb. Anz." bringen in einer Reihe von Berichten aus den nahe der polnischen Grenze belegenen Orten die ganz unerwartete Kunde von dem Wiederaufleben der polnischen Insurrektion, welche sich jetzt (nachdem der in den östreichischen Grenzdistrikten verhängte Belagerungszustand dies in den dortigen Gegenden verhindert) in den Preußischen Grenzdistrikten — freilich bis jetzt mit wenig Erfolg — zu rekrutiren sucht. Die in jüngster Zeit überaus zahlreich vorgekommenen Beschlagnahmen von Waffensendungen zeigen dabei, daß diese wiederholte Erhebung des Aufstandes in oder vielmehr für Polen von langer Hand her und mit bedeutenden Mitteln vorbereitet ist. — Wenn man nun die gegenwärtige Lage in Polen, welches dicht mit russischem Militair besetzt ist, betrachtet, so kann über die völlige Hoffnungslosigkeit einer erneuerten Insurrektion in diesem Lande gar kein Zweifel walten, und das Unternehmen eines solchen auf Polen allein beschränkten Aufstandes wäre ein offenbar wahnsinniges. Die Vermuthung muß folglich alsbald aufsteigen, daß das Wiederaufleben der polnischen Insurrektion eine tiefere Bedeutung, einen größeren weiteren Hintergrund habe, daß darin nur ein Theil des umfassenden Planes in die Erscheinung trete, dessen Ausführung die europäische Revolutions-Partei jetzt für an der Zeit halte und in's Werk zu setzen im Begriff stehe. Und in der That, kaum daß die Ereignisse den nicht Eingeweiheten auf diese Vermuthung geführt, so findet dieselbe auch schon ihre Bestätigung in den Aeußerungen gewisser Blätter, welche ihre Vertrautheit mit den Absichten der revolutionairen Propaganda schon öfter bekundet haben, ja in den Organen dieser Propaganda selbst.

Es ist ein von den tiefer blickenden Politikern längst als solcher erkannter Irrthum, welcher den Kaiser Napoleon als den Anstifter des letzten Revolutionsversuches der Polen bezeichnete. Es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die Fäden dieses polnischen Aufstandes von England ausliefen. Das französische Geld, welches bei den polnischen Aufrührern gefunden wurde, war vorher von England eingewechselt worden, und mit Ostentation verlegten die offenkundigen Leiter der Insurrektion und deren Organe ihren Sitz nach Paris, während die eigentlichen, aber geheimen Leiter in tiefer Verborgenheit von London aus die Operationen dirigirten. Der Zweck aber war kein anderer, als den gefürchteten Alliirten an der Seine, vermöge der nie erloschenen Sympathieen der französischen Nation für Polen, in einen Krieg mit den drei anderen Continental-Großmächten zu verwickeln, dessen Ausgang kein anderer sein konnte, als die Vernichtung dieses gehaßten Alliirten, ohne daß England gegen ihn einen Finger zu rühren brauchte, die diesem aber obenein noch auf lange Zeit die Schwächung der anderen drei Continentalmächte einbrachte und damit die Suprematie über das ganze continentale Europa sicherte. — Es bedurfte, diesem eben so schlauen als perfiden Plane des Erbfeindes Frankreichs gegenüber, der ganzen Klugheit Louis Napoleon's, um der ihm gestellten Falle zu entgehen, dem Schlage, der auf seine Vernichtung abzielte, auszuweichen; und noch ist dieser Schlag nicht gefallen und fehlgegangen, noch schwebt er drohend in der Luft.

An der Hand dieser Aufschlüsse erklären sich viele der auffälligsten Erscheinungen in der heutigen Politik, auf sie wird man zurückzublicken haben, um die richtige Auffassung für die sich vorbereitenden zu gewinnen. In Betreff der Letzteren wird es demnach vorzugsweise die englische Presse sein, aus welcher die Andeutungen zu schöpfen sind, und in der That findet man in einem englischen Blatte es bereits ausgesprochen, daß Garibaldi, derselbe Garibaldi, welcher eben in England erwartet wird, die Führung der ungarischen und polnischen Revolution übernommen habe. Diese Mittheilung stimmt vollständig überein mit der in der jüngsten Zeit in den Organen der europäischen revolutionairen Propaganda vertretenen Ansicht: daß der Aufstand in Polen nicht etwa bloß die That der polnischen Revolutionairs, sondern als das Ergebniß der Anstrengungen der gesammten europäischen Revolution aufzufassen sei. So erklärt eins derselben, der „Glos wolny", daß die Lösung der polnischen Frage nur durch Zertrümmerung der drei Großmächte Preußen, Oestreich und Rußland in einem allgemeinen europäischen Kriege, der zugleich und vornämlich ein Revolutionskrieg sein müsse, erfolgen werde. Ein solcher Krieg könne aber nur entstehen, wenn die zerrissenen Nationalitäten zum Kampf für Einheit, Freiheit und Unabhängigkeit hervorträten. — Ganz klar und offen ist es also die Solidarität der Interessen der einzelnen Revolutionszweige, welche hier empfohlen wird, und theilweise auch bereits dadurch angebahnt ist, daß die Hauptführer der italienischen, der ungarischen und der polnischen Revolution sich zu gemeinschaftlichen Operationen entschlossen zu haben scheinen. — Zunächst verfolgen sie jetzt den Plan, die geheime Organisation der Verwaltung, wie sie in Polen so lange mit dem besten Erfolge ausgeführt und gehandhabt wurde, nunmehr auch im Südosten Europa's, in Galizien, Ungarn, Serbien, den Donaufürstenthümern ꝛc., zur Anwendung zu bringen. Die Revolutionsführer, unter ihnen auch Kossuth, sind für diese Zwecke sehr thätig, und die von ihnen besorgten Waffensendungen gehen nicht bloß nach Polen, sondern u. A. auch nach Serbien, wie dies bereits als Thatsache sich ermittelt hat. — Gegen Oestreich ist, darüber kann kein Zweifel sein, der erste Stoß dieser umfassenden geheimen Organisation gerichtet, und Oestreich wird alle Kraft zusammennehmen müssen, auch wohl der Kraft seiner natürlichen und wahren Bundesgenossen bedürfen, um denselben zu überwinden. — Wer aber hinter diesen Plänen und Unternehmungen der Revolution als geheimer Handlanger und Helfershelfer steht, das ist kein Anderer als England, welches in der wohlverdienten Angst einerseits gegen seinen, oft genug schon von ihm verrathenen „herzlichen Alliirten" an der Seine, andererseits in der eben so wohlverdienten Furcht vor einer neuen heiligen Allianz den Brand der Revolution schürt, unter deren zu verhoffenden Sturz dann seine, von ihm so lange schmählichst gemißbrauchte Macht auch hoffentlich auf lange Zeit zu Boden geschlagen werden wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zahllos waren in den letzten Tagen die Conjecturen, welche in Betreff der Conferenz die Zeitungen durchliefen, und der einen aus zuverlässiger Quelle kommenden widersprach regelmäßig die andere aus eben so zuverlässiger Quelle fließende. Auch über die Intentionen des Preußischen, wie des östreichischen und der anderen Kabinette wußten die Zeitungen ganz genaue, bestimmte Nachrichten zu erzählen. Und doch begreift wohl jeder halbwegs Verständige, daß diese Kabinette ihre Absichten — die, wenn offenkundig, so auch schon vereitelt — schwerlich die Gewohnheit haben dürften, den Ofenheizern und Thürstehern ihrer Hotels, auf welche meistentheils die zuverlässigen Quellen dieser unterrichteten Zeitungs-Correspondenten sich zurückführen, auf die Nase zu binden. Was aber in den wirklich unterrichteten, in den offiziösen Blättern hin und wieder von Angelegenheiten, die erst im Werden sind, verlautet, ist meist stets sogenannter Fühler. Und daß dem so sein muß, liegt in der Natur der Sache: so lange der ewige Weltfrieden noch nicht gesichert ist, so lange kann die Diplomatie nicht auf offenem Markte verhandeln; und wäre jener es, so würde diese überflüssig sein. — Es ist heutzutage, in unserer Zeit, die auf die Zukunft (auf Credit, auf Wechsel) ißt, trinkt, sich kleidet, ja tanzt und überhaupt lebt, nichts so gang und gäbe, als diese damit harmonirenden politischen Conjecturen, diese Vermuthungen, meist Seifenblasen auf die Zukunft, auf Das, was geschehen wird; und deshalb, weil man nicht Dasjenige, was geschehen ist und geschieht, in's Auge faßt, sondern sich seine Conjecturen, seine Seifenblasen auf die Zukunft nach Belieben und Geschmack selbst zurecht macht, deshalb ist das politische Geschwätz der meisten, zumal der täglich leitartikelnden Zeitungen so windig, und leitet und berichtigt die Ansichten ihrer Leser nicht, sondern verwirrt und corrumpirt sie in einem Maaße, daß ein gesundes Urtheil in und bei ihnen keinen Boden mehr zu finden vermag. An der eigenen Urtheilslosigkeit und der blinden Nachbeterei Anderer, die bei'm großen Publikum von Tag zu Tage fast auffälliger hervortreten, trägt vor Allem, ja beinahe allein das seichte, inconsequente, unlogische und meist prinzipienlose Gewäsche der Zeitungen die Schuld, die, indem sie angeblich für den Leser denken, das heißt ihr Geschwätz ihm als Gedanken verkaufen, ihn davon entwöhnen, selbst zu denken und sich selbst ein Urtheil zu bilden. Wir haben diesem herrschenden Uebelstande an diesem Orte eine Betrachtung widmen zu dürfen geglaubt, weil derselbe gerade in der Angelegenheit, welche die Ueberschrift dieses Artikels bezeichnet, zur Zeit am augenfälligsten erkennbar ist. —

Was nun den weiteren Gang der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit betrifft, so ist die formelle Einladung der englischen Regierung vom 26. März an den Deutschen Bund, die Conferenz am 12. d. Mts. zu beschicken, in gleicher Weise und gleichzeitig an die anderen Signatur-Mächte des Londoner Vertrages übermacht worden. Am 1. d. ist die amtliche Erklärung unserer Regierung, daß sie den Conferenzvorschlag (ohne Basis und ohne Waffenstillstand) annehme, nach London abgegangen. Gleichzeitig sind die deutschen Regierungen durch eine Depesche dringend ersucht worden, ihre Gesandten am Bunde dahin zu instruiren, daß sie für die Absendung eines Bevollmächtigten des deutschen Bundes zu den Conferenzen stimmen. Die Regierungen sind darauf aufmerksam gemacht, wie es einerseits nothwendig sei, daß der deutsche Bund sich bei den Berathungen betheilige, damit nicht wieder wie in den Jahren 1851—52 Vereinbarungen getroffen werden, denen nachher der Bund seine Zustimmung verweigert, und wie andererseits die Theilnahme an den Conferenzen, da sie auf keiner bestimmten Grundlage stattfinden, die Theilnehmer in keiner Weise binde. Eine ähnliche Aufforderung ist auch vom Wiener Cabinet ergangen. Mit der zustimmenden Antwort Preußischer Seits ist die Erklärung abgegeben worden, daß eine Lösung der Frage auf einer anderen Basis als der der Ver-

träge von 1852 gesucht werden müsse, und daß gleichzeitig der Frage der Nationalitäten, welche in der Bewegung der Herzogthümer von deutscher wie von dänischer Seite eine so lebhafte Rolle gespielt hat, eine befriedigende Rechnung getragen werden müsse. Zu bestätigen scheint sich ferner, daß das französische Cabinet von ähnlichen Anschauungen ausgeht und, wenn auch noch nicht in bestimmter Weise, die Volksabstimmung als Programm empfiehlt, welcher in Betreff der Frage, ob Deutsch oder Dänisch, das Preußische Cabinet eine Berechtigung zuzugestehen nicht abgeneigt erscheint. Was dagegen die Dynastische Frage betrifft, so steht dieselbe auf einem anderen Blatte. Und wenn der „Altonaer Merkur" wieder einmal von einer anonymen Versammlung von Delegirten aus verschiedenen Gegenden des Herzogthums schreibt, welchen eine Erklärung zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg zur Annahme vorgelegt werden soll; so dokumentirt sich dieses anonyme, eben so unberufene als unberechtigte Unternehmen von vorneherein als eine jener nun schon zum Ueberdruß exerzierten hohlen Demonstrationen, welche sehr das Ihrige dazu beigetragen haben, diesen Prinzen zu ruiniren, von dem sich jetzt nichts weiter sagen läßt, als

„De Herzog Friedrich seet in Roh
„Unn rookt sien Pip Toback dato."

Die demokratische Wiener „Presse" theilt eine angebliche Analyse der östreichisch-preußischen Depesche an die deutschen Bundesregierungen mit, und die Preußischen demokratischen Zeitungen beeilen sich dieselbe abzudrucken, welche den Stempel der inneren Unwahrheit (sie stellt als Kern die „Verlegung Schleswig-Holsteins innerhalb des dänischen Gesammtstaates, etwa auf dem Wege seiner Betheiligung an den freisinnigen dänischen Verfassungs-Institutionen, auf) so breit an der Stirne trägt, daß es der ganzen Befangenheit des Kopfes der Fortschrittspartei bedarf, um dieser sog. Analyse nicht von vorneherein die Absicht des Hohns und der Lüge abzumerken. — Die zuletzt über die Konferenz-Angelegenheit eingegangenen Telegramme stehen auch noch im vollständigsten Widerspruch. Sie lauten:

Hamburg, 4. April, Morgens. Nach einer den „Hamburger Nachrichten" zugegangenen Privatkorrespondenz aus Kopenhagen soll die dänische Regierung unerschütterlich entschlossen sein, nur auf Basis der Verträge aus den Jahren 1851 und 52 sich auf Unterhandlungen einzulassen.

Dresden, 4. April, Nachmittags. Dem „Dresdener Journal" wird aus London telegraphirt, daß auch Dänemark jetzt offiziell angezeigt hat, daß es die Konferenz ohne Waffenstillstand und ohne Basis annehme.

Die Ueberzeugung, daß die Herzogthümer nur dann zur sicheren Ruhe und zu gedeihlicher Wohlfahrt gelangen können, wenn sie mit Preußen vereinigt werden, greift (beiläufig bemerkt zu unserer großen Genugthuung, da die „Elbinger Anzeigen" es waren, welche diese Ueberzeugung zuerst ausgesprochen haben) immer weiter um sich; selbst die „Vossische Zeitung" hat in einer ihrer letzten Nummern diese Ueberzeugung zu der ihrigen gemacht, und diese Endlösung der Schleswig-Holstein'schen Frage, dieses Ziel ist eben so wie für Preußen so auch für die Herzogthümer so natürlich, so unbedingt befriedigend, daß auch dort die Ueberzeugung davon sicher eine allgemeine und feste werden wird und muß, sobald derselben nur Zeit gelassen wird, zur Reife zu gelangen.

Vom Kriegsschauplatz.

(St.-A.) In der Nacht vom 29. zum 30. März ist gegen die Düppeler Schanzen die erste Parallele eröffnet worden. Die Arbeit ward, vom Feinde unentdeckt und ohne jegliche Störung, durch 2500 Mann der Brigade von Canstein ausgeführt und durch 2 Bataillone der Brigade von Goeben gedeckt. Im Laufe des folgenden Morgens geschahen von den Schanzen her einige Schuß gegen die ausgeführten Arbeiten. Nichtsdestoweniger begab Sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zu den daselbst auf Vorposten stehenden Truppen und unterhielt sich mit denselben auf's Freundlichste, während er die feindlichen Schanzen rekognoszirte. — Diese Eröffnung erklärt besser, als jedes lange Raisonnement es vermöchte, das Gefecht vom 28. März und widerlegt die angeblichen Siegesnachrichten der Dänen. Das Gefecht hatte offenbar den Zweck, die Eröffnung der Laufgräben vorzubereiten, die Dänen so weit zurückzuwerfen, daß sie diese Operation, deren Beginn, ehe die Truppen hinlänglich gedeckt sind, ziemlich gefährlich ist, nicht eher gewahrten, als bis es zu spät war. Gleichzeitig ist das Terrain genau rekognoszirt worden, und man kennt preußischer Seits alle Schwierigkeiten, die man vor sich hat. — Am 31. Nachts wurden die Trancheen vollendet und für das Geschütz practikabel gemacht.

— Aus Gravenstein ist am 3. April folgendes Telegramm eingegangen: Gestern 2 Uhr Beschießung begonnen, bis 7 Uhr gewährt, während der Nacht in Pausen. Bei'm Feinde Feuersbrunst, wahrscheinlich Baracken. Verlust unbedeutend.

— Von den Batterieen der 1. Parallele wurde im Laufe des 2. h. das Feuer gegen die Schanzen eröffnet und von dort aus mehrere Stunden erwidert. Der diesseitige Verlust ist verhältnißmäßig gering: 1 Mann todt, 1 Offizier (Lieutenant Braun) und 6 Mann leicht verwundet. Eine 12-pfündige Festungs-Laffette und eine Feld-Laffette wurden beschädigt.

Hamburg, 4. April, Nachm. In Kopenhagen sind folgende bis zum 3. d. Mittags reichende amtliche Berichte veröffentlicht worden. Unsere Werke beschossen am 2. Morgens die Arbeiten, die der Feind vor der Front unserer Stellung ausgeführt hat. Nachmittags eröffneten die Belagerer von drei oder vier Feldbatterieen, die in der Höhe des Dorfes Düppel aufgestellt waren, ein heftiges Feuer gegen unsere Fronte. Später begannen auch die Positionsgeschütze ein Bombardement gegen Sonderburg, das bis 8 Uhr Abends dauerte. Wir hatten einige Todte und Verwundete. In der Nacht vom 2. zum 3. begann das Bombardement auf's Neue und dauerte am 3. Morgens fort; Sonderburg brennt an mehreren Stellen. Auch die gestern aufgestellten Feldbatterieen beschossen wieder unsere Werke. Wiederholte Angriffe der feindlichen Vorposten beunruhigten während der Nacht unseren rechten Flügel.

Der Seekrieg.

Von den Häfen der Ostsee gehen fortlaufend Berichte ein, ob und wo dänische Kriegsschiffe gesehen worden sind. Aus diesen geht hervor, daß eine Blokade preußischer Häfen nicht in Wirklichkeit ausgeführt wird, da die dänischen Schiffe bis jetzt nur höchst selten den Hafenmündungen so nahe kommen, daß sie eine Blokade zu bewerkstelligen im Stande wären. Nach den neuesten Nachrichten haben sich zwar wieder feindliche Schiffe an den Ostseeküsten gezeigt, vermuthlich jedoch eben so vorübergehend, als bisher.

— Die „Ostsee-Zeitung" enthält einen beachtenswerthen Artikel, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß, da die Dänen ihre Flotte bei Rügen jetzt noch verstärkt und östlich von Swinemünde noch ein zweites Geschwader stationirt haben, welches die Aufgabe habe, unserer Flotte den Rückzug nach Swinemünde abzuschneiden, unter diesen Umständen von einem Angriffsverfahren für unsere Schiffe, die sich dadurch nur nutzlos opfern würden, nicht die Rede sein könne. Die Aufgabe unserer Flotte könne jetzt nur in der Vertheidigung und in dem Vereiteln der Blokade liegen.

Preußen.

Berlin. Am 1. d. Mts. feierte der Minister-Präsident v. Bismarck seinen 49. Geburtstag. Obwohl das Fest auf den engsten Kreis der Familie beschränkt worden war, legten doch die große Zahl der Besucher, die im Laufe des Tages Karten im Hotel abgaben, und die Menge der schriftlich und telegraphisch aus allen Provinzen eingegangenen Beglückwünschungen Zeugniß von dem Antheil ab, den auch das preußische Volk an dem Wohlergehen des Staatsmannes nimmt, dem in dieser ernsten Zeit die Leitung der Geschicke unseres Vaterlandes anvertraut ist.

— Es ist Befehl gegeben worden, die bisherige Armirung der Preußischen Kriegsschiffe überall zu vermehren, namentlich sollen überall mindestens 4 gezogene Geschütze geführt werden.

— Wie hier eingegangene Berichte wissen wollen, wäre vor einigen Tagen der Admiral Prinz Adalbert in Gefahr gewesen, in dänische Gefangenschaft zu gerathen, da dänische Schiffe das Preuß. Commandofahrzeug Dampf-Aviso „Grille" hartnäckig und zwar fast bis nach Swinemünde verfolgten.

— Die „Köln. Ztg." berichtet, daß Prinz Friedrich Carl wiederum (wie schon früher) sechs Feldwebel und Unteroffiziere, zur Belohnung und Auszeichnung für besonders tapferes Benehmen und kühne Thaten im Felde, zu Offizieren vorgeschlagen habe. — Nun, was will denn die Fortschrittspartei? — Tadeln, um zu tadeln, opponiren, um zu opponiren, sonst nichts; um die Sache selbst ist's ihr nie und nirgend zu thun.

— Die am Donnerstage im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses veranstaltete Dilettantenvorstellung zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der Schleswig'schen Krieger hat bei einem reichen Ertrage — wie wir hören, sind über 2000 Thlr. eingegangen — durch die mehr künstlerische als dilettantenhafte Darstellung der einzelnen Spielenden, wie die außerordentliche Ausführung der aus Offizieren besetzten Kapelle im höchsten Grade überrascht und befriedigt. Besonders sollen Seine Majestät der König Allerhöchstsich auf das Huldvollste über das Gelungene derselben ausgesprochen haben. Alles war hier dazu angethan, einen eigenthümlichen seltenen Eindruck hervorzurufen.

— Die Haltung der Börse am 4. war eine sehr animirte und günstige. Staatsschuldscheine 89¾; Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Oestreich. Die Differenzen zwischen dem Kaiser und Erzherzog Max in Betreff der mexikanischen Krone sind beseitigt. Die Abreise des Letzteren ist auf den 5. d. M. festgesetzt. — In Galizien ist wieder eine Anzahl Frauen, die sich als Revolutionairinnen besonders thätig zeigen, verhaftet. — In Krakau häufen sich die Verhaftungen. —

Großbritanien. Garibaldi ist am 3. in Southampton eingetroffen und mit ungeheurem Jubel empfangen worden.

London, 4. April, Abends. Garibaldi hat heute in Southampton einem großen Meeting beigewohnt und dabei seinen Dank für die Sympathieen Englands ausgedrückt.

Italien. Nach einer Pariser Nachricht soll der Zustand des Papstes hoffnungslos sein. Sein Tod aber wird höchst wahrscheinlich das Signal zum Losbrechen für die Revolutionspartei sein.

Dänemark. Aus Kopenhagen kommt eine Nachricht, welche die Einberufung des Reichsrathes als nahe bevorstehend bezeichnet. Demselben würde ein Entwurf der Regierung vorgelegt werden, nach welchem eine Constituante einzuberufen wäre, welche über das Schicksal der Verfassung zu entscheiden hätte.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 4. April. Weizen Loco unverändert. Roggen Loco stille, Königsberg April fehlen Offerten, 51½ geboten, Danzig zu 52 offerirt. Oel ruhig, Mai 24¾, Oktober 25⅛.

Amsterdam, 4. April. Weizen und Loco-Roggen preishaltend, Termin-Roggen etwas niedriger. Raps Oktober 73⅛. Rüböl Mai 39¾, Herbst 41⅝.

London, 4. April. Englischer Weizen unverändert, fremder unverkäuflich. Große Bohnen gefragter, Hafer einen halben, beste Sorten theilweise einen Schilling theurer. — Wolkig.

Verschiedenes.

— Ueber die neulich in Berlin stattgefundene pompöse Schleswig-Holstein-Versammlung von Wahlmännern und anderen politischen Größen (S.: „Elb. Anz." No. 26.) berichtet ein Berliner Blatt nachträglich noch: Es sollte am Ausgange zur Bestreitung der Saalmiethe gesammelt werden, der Ueberschuß aber den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger zukommen. Da wußte man doch sicherlich das Ziel, und nach Herrn Löwe mußten nun Alle zu Opfern bereit sein. Aber siehe da! Die Meisten entfernten sich ohne „Opfer", und die Sammlung soll, wie man behauptete, noch lange nicht zur Saalmiethe ausgereicht haben. Das sind die Opfer der Helden des Fortschritts, die „mit Worten einstehen bis auf den letzten Mann."

— Die Dänen haben bei all' ihrem Uebermuth doch Humor. In Kopenhagen kursirt der Volkswitz: Die Oestreicher werden vom General Gablenz, die Dänen aber vom General Bagländs (Rückwärts) geführt.

(Gut und Blut.) In der Pariser Vorstadt St. Germain wurde zu Gunsten des vertriebenen Grafen von Chambord (Heinrich V.) gesammelt. Der betreffende Sammler kam bei seinem Bittgange auch zu einem Herrn v. Laroche-Foucault, einem ebensowohl durch seinen Geiz als durch seinen Reichthum bekannten Adligen. „Mein Herr", sagt er zu dem Sammler, „ich kann Ihnen kein Geld geben, aber sagen Sie dem Grafen, daß ich stets bereit sein werde, mein Blut für ihn hinzugeben." „Sie vergessen, Herr Graf", versetzte der Bittsteller, „daß der Graf v. Chambord kein Wurstfabrikant ist."

— „Jütland und der Herzogthümer richtige Gestalt 1864." Unter diesem Titel ist im Commissionsverlag von Gebr. Spiro in Hamburg ein originelles Kärtchen der genannten Lande erschienen. Mit Benutzung einer wohlgelungenen Schattirung hat das ganze Territorium die Gestalt eines vollkommen ausgerüsteten preußischen Infanteristen, dessen Pickelhaube vom Cap Skagen gebildet wird, während seine Füße auf Hamburg-Altona stehen. Der Einfall ist als witzig und treffend anzuerkennen und wird dem kartographischen Curiosum gewiß Beachtung zuwenden.

— Herr Schulze aus Delitzsch, der bekannte Commis voyageur der Fortschrittspartei, hat sich auf seine gewöhnliche Geschäftsreise begeben, um neue Kunden für die Firma, von welcher er seinen Gehalt bezieht, anzuwerben und die flau gewordenen wieder zu encouragiren. Nach der ersten Hauptstation Stettin hat er den Abgeordneten dieser Stadt, Herrn Prince-Smith, mitgenommen, welcher die freilich unbekannte, aber jedenfalls höchst wichtige Thätigkeit, mit welcher er eben so nach wie während der Landtagssession für das Wohl der Stadt Stettin wirkte, dem dringenden Verlangen seiner Wähler: doch auch einmal Etwas von ihm zu hören oder zu sehen, nachgebend, unterbrochen hat, um vor seinen Wählern eine Rede abzulesen und ihre Ovationen in Empfang zu nehmen. Der am 29. stattgefundene Empfang der beiden Fortschritts-Reisenden in Stettin war ein glänzender, oder wie man's sonst nennen will: sie wurden auf dem Bahnhofe begrüßt: 1) von Mitgliedern des pommer'schen Central-Comité's für Schleswig-Holstein (welch' prächtiger langer Titel à la Krähwinkel!), 2) von Deputirten des Stettiner Handwerker-Vereins, 3) von Deputirten des Credit-Vereins, 4) von Deputirten des Arbeiter-Vereins, 5) von Deputirten des Consum-Vereins; in Summa von 3, alle diese verschiedenen Comités und Vereine repräsentirenden Herren, in Begleitung mehrerer Dutzend der üblichen Bravoschreier. Es war ein feierlicher Augenblick, dieser Empfang, wie sich das bei den Herren Fortschrittshelden immer von selbst versteht.

— Lassalle's Ausspruch in seiner Broschüre „Bastiat-Schulze", daß er damit den bekannten Schulze-Delitzsch vernichtet habe, scheint in Erfüllung zu gehen.

In einer Versammlung des Berliner Allg. Deutschen Arbeitervereins am 29. wurde diese Broschüre besprochen, wobei mehrere Redner aus ihren Erfahrungen im praktischen Arbeiterleben nachwiesen, wie sinn- und gehaltlos die nachgebeteten und schlechtverstandenen Theorieen des Herrn Schulze in Betreff der Arbeiterverhältnisse seien, so daß sogar die Arbeitgeber, deren Agent Herr Schulze bekanntlich sei, über diese Flachheiten sich lustig machen, obgleich doch lediglich ihr Interesse durch Herrn Schulze vertreten ward. Die Arbeitgeber wollen zwar die Politik des Staates machen, aber die Arbeiter sollen dabei nur ihre gehorsamen Gehülfen sein, wie in den Fabriken; für sich selbst sollen sie Nichts thun, was ihnen nicht die Fabrikherren und deren Vertreter in der socialen Politik, Herr Schulze und Fortschrittsgenossen, gerade erlauben.

— Der in neuerer Zeit vielgenannte französische Meteorolog Mathieu de la Drome, der in den letzten Jahren die großen Niederschläge und die darauf folgenden Ueberschwemmungen mit solcher Sicherheit vorausgesagt hat, daß seine Wetterprophezeihungen in- und außerhalb Frankreich das größte Aufsehen erregten, sagt für das Jahr 1864 im Wesentlichen folgende Witterungs-Erscheinungen voraus: Die ersten 4 Monate werden eher trocken als naß sein. Die Quantitäten der Niederschläge werden ziemlich unter dem Mittel der um diese Jahreszeit gewöhnlich fallenden Wassermenge bleiben. Mit Frühlingsanfang soll das Wetter trocken und günstig für die Feldarbeiten sein. Zwischen dem 1. und 10. Mai, je nach der Gegend, soll sich das Wetter ändern. Vom 10. Mai bis zum 25. Juli sollen sehr häufige und starke Regengüsse zu erwarten sein. Für Gegenden, welche Hagelwetter ausgesetzt sind, soll besonders die Zeit um Mitte Juni und Juli gefährlich sein. Im August wäre in den ersten Tagen Regen zu erwarten. Eben so zwischen dem 24. August und 15. September. Die letzte Hälfte des Monats Oktober soll regnerisch sein. Von Anfang November bis 20. Dezember sollen in einem großen Theile von Europa sehr bedeutende Regengüsse eintreten und die Berge sich mit ungeheuren Schneemassen bedecken. Große Ueberschwemmungen, namentlich in mehreren Theilen Frankreichs und Italiens, zu Anfang wären die Folgen davon. Mit Ausnahme der ersten 4 Monate würde demnach das Jahr 1864 ein mehr nasses als trockenes sein.

Concert.

Als wir dem Fräulein Johanna Preßler vor einem Jahre das Prognosticum einer bedeutenden Zukunft in der Kunstwelt stellten, hätten wir kaum erwartet, daß sie sich der Pforte zu derselben in so kurzer Zeit nähern würde. Wir hörten in ihrem Concerte am 2. d., wie gediegener Unterricht gegenüber unermüdlicher Strebsamkeit das bildungsfähige Talent zu entwickeln vermag. Der trefflichen Tonbildung ihrer großen, eben so klangvollen als umfangreichen Stimme hat sich die tiefe Innerlichkeit, das richtige Verständniß des poetischen Stoffes, das dramatisch Lebendige im Vortrage, die Vervollkommnung der Melismen und die deutliche Pronunciation beigesellt, Eigenschaften, die, mehr und minder über bloß Angelerntes hinausgehend, Bedingungen der Künstlerschaft sind. Frl. P. sang die hier bis dahin wohl nicht gehörte prachtvolle Arie der Juno aus Händel's 121 Jahre altem Oratorium „Semele" mit klassischer Gediegenheit. Wenn Mozart ihrem Vortrage seiner schönen „Titus"-Arie hätte lauschen können, er selbst würde ihr sein „Bravo!" nicht versagt haben; wie denn nicht minder dem Duette aus Donizetti's „Lucrezia Borgia", den Liedern von Schumann, Franz und Marrés — Productionen der verschiedenartigsten Nüancen — unwillkürlich der gerechte rauschendste Beifall der Zuhörer folgte.

Die geschätzten Dilettanten, welche das Concert theils durch Gesang, theils durch Solovortrag auf dem Piano zu unterstützen so freundlich waren, ehrten sich selbst durch ihre achtbaren Leistungen, und mögen es entschuldigen, wenn das dankbare Anerkenntniß sich sogar in lauten Aeußerungen kundgab. .....

Unter den vielen „Lebens-Versicherungs-Gesellschaften", welche, auf soliden Grundsätzen basirt, den betreffenden Mitgliedern ein sicheres Capital als Erbe für ihre Nachkommen liefern, ist es nur allein die Gesellschaft **„Germania"**, welche in neuerer Zeit die bedeutendsten Geschäfte gemacht hat, indem sie nicht nur zu den verhältnißmäßig liberalsten Bedingungen und billigsten Prämiensätzen jederzeit Versicherungen mit Personen aus allen Ständen — hoch und niedrig, arm und reich — abschließt, sondern auch ganze Corporationen und Associationsverbände wie z. B. den Berliner Handwerkerverein ꝛc. in ihre Versicherungen aufnimmt. Auch mehrere hohe angesehene Persönlichkeiten der Fürsten und Geldaristokratie wie u. A. die Kaiserin Eugenie von Frankreich, der Banquier Rothschild haben ihr Leben in der „Germania" versichert. — Heutzutage, wo das Vermögen und das Besitzthum so großen Schwankungen und Gefahren ausgesetzt ist, sollte doch kein Familienvater es verabsäumen, sein Leben zu versichern, um dadurch für seine Familie ein unantastbares Gut zu hinterlassen! — Hier in Elbing schließt Versicherungen für die genannte Gesellschaft zu den billigsten Prämiensätzen ab: der Hauptagent Buchhändler Schloemp, von dem auch Prospekte und Rechenschaftsberichte über den Stand und das Wesen der Gesellschaft gratis verabfolgt werden.

(Eingesendet.)

Hühneraugen-Patienten,

welchen durch bisheriges Operiren von Unwissenden jede Hoffnung benommen ist, jemals wieder zu einem schmerzlosen leichten Gebrauche der Füße zu gelangen, empfehlen wir auf das Angelegentlichste ***Frau Elise Kessler*** aus ***Berlin*** hier, ***„Hôtel de Berlin"***, welche im Stande ist, jedes noch so veraltete Fußübel auf eine ganz leichte Weise zu heben.

Einige dankbare Geheilte.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Lisette mit dem Oekonomen Herrn August Helbing erlauben sich hiemit ergebenst anzuzeigen

A. Wiebe nebst Frau.

Frauenburg, den 3. April 1864.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Wolter,
Friedrich Loesdau.

Schwansdorf. Rosenberg, den 4. April 1864.

Todes-Anzeige.

Den am Sonnabend früh 6 Uhr erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Veteranen Andreas Röske, zeigt Theilnehmenden hierdurch ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe nebst vier Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause lange Niederstraße No. 46. aus statt.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 10. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag: **Preußens Geschichte.**
Sonntag, den 17. April c.: **General-Versammlung.**

Der Vorstand.

Der **Gesangverein** versammelt sich **morgen.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. April: **Viertes Gastspiel der Hofschauspielerin Frau v. Bärndorf vom Königl. Hoftheater zu Hannover: Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers Hierauf: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von Friedrich.

Freitag den 8. April: **Fünftes Gastspiel der Hofschauspielerin Frau von Bärndorf: Die Valentine.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich.

Concert-Anzeige.

In Folge vielfach an mich ergangener freundlichen Aufforderungen erlaube ich mir mit gefälliger Unterstützung geehrter Dilettanten

Mittwoch den 6. April c.
noch ein

zweites Concert

zu geben.

Das durch die Zettel näher zu veröffentlichende Programm wird folgende von mir gesungene Nummern enthalten:

Arie aus der Oper: Rodelinda von Händel. — Große Scene und Arie aus Romeo und Julia von Bellini. — Duett aus Lucrezia Borgia (Alt und Tenor) von Donizetti. — Lieder von Schumann, Schubert, R. Franz, Gounod.

Billets à 10 Sgr. sind bei den Herren Maurizio und Versuch zu haben.

Anfang 7 Uhr Abends.

Johanna Pressler.

Vogelsang.

General-Versammlung der **Mitglieder** des Vereins: **am 6. April** a. c., Nachmitt. 5 Uhr, im Saale der **„Bürger-Ressource"** — Tagesordnung: Rechnungslegung und Wahl des Vorstandes.

Das Comité des Vogelsanger Vereins.

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Reisebeschreibungen,

durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten

Entdeckungsreisen

zu Land und See

bis auf die neueste Zeit
in geschichtlichen Darstellungen.

Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.

Erschienen ist:

Südafrika 1 Lief. Ganz neu
Centralafrika 1 Lief. 2. Aufl. } à ⅓ Thlr. = 27 kr.

Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika.

Hamburger Correspondent. Der Schluß dieses gediegenen Reisewerks ist kürzlich ausgegeben. Wir haben bereits früher auf die unvergleichlich schöne ruhige Schilderung aller oft so wundersamen Begebenheiten rühmend hingewiesen, wodurch dieses Werk zum Muster ähnlicher Arbeiten werden könnte. Nur so eine Darstellung, die sich allen Redepompes enthält, wirkt wie ein Drama, das in rascher Bilderfolge an uns vorüberschwebt.

Die Natur. Der glückliche Gedanke, eine ganze Literatur zu einem Ganzen zu verschmelzen, trägt, abgesehen von dem überaus reichen Inhalte, den Reiz, die Spannung aller geschichtlichen Entwickelung in sich, und bildet somit eine Lektüre, die jedem Gebildeten leicht zugänglich und darum auf's Höchste willkommen sein dürfte.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die **Neumann-Hartmann**'sche **Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg.*** (Edwin Schloemp.)

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Die fünfte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:)

Der populaire Gartenfreund, oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse

auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Mit einem Gartenkalender

(welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält.)

Auf praktische Erfahrungen gegründet.

Von **O. Schmidt** und **F. Herzog,** Kunstgärtner in Weimar, herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

☞ Jeder Gartenliebhaber wird in obigem Buche die gründlichsten und bewährtesten Anweisungen finden, wie der Garten sowohl zum Vergnügen als zum Nutzen anzulegen ist und wie namentlich der Hausgarten behandelt werden muss, um nächst der Annehmlichkeit auch Nutzen daraus zu ziehen.

Ein Wäschkasten, 1 Kinderwagen, 1 Handmangel ist zu verkauf. Wollweberstr. No. 4.

Ein eisenachsiger Handwagen ist zu verkaufen Holländer Thor No. 3.

Neuegutstraße No. 22. sind zwei frühmilchende Kühe zu verkaufen.

Herrenstraße 35., eine Treppe hoch, ist ein freundliches, gut meublirtes Zimmer zu verm.

Eine gute Waschfrau bittet um Beschäftigung. Näheres Große Lastadienstraße No 2.

☞ 600 Thaler werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück mit Garten gesucht.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein silberne Schwammdose, in Form eines Streichholzpennals, mit ciselirten Verzierungen, ist verloren gegangen. Wer im Stande ist, den Eigenthümer in Besitz derselben zu setzen, erhält 1 Thaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,
Alter Markt No. 17.

Eine neue Sendung

der so schnell vergriffenen

Französisch. Long-Châles

haben erhalten und empfehlen zu den anerkannt billigsten Preisen

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Lotterie-Antheile

von Königlich-Preußischen Lotterie-Loosen,

deren Hauptziehung den 8. April cr. beginnt:

1/8	1/12	1/16	1/64	
8 Thlr.	5⅓ Thlr.	4 Thlr.	1 Thlr.	von ganzen Loosen,

wie auch **einige 1/4-Loos-Antheile** bei

Auswärtige belieben Briefe und Gelder zu frankiren.

W. A. Lebrecht.

Elbing, den 29. März 1864.

GUANO-DEPOT
der Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mark **160.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
Bco.-Mark **174.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am **16. April,** Saxonia Capt. **Trautmann,** am **28. Mai,**
Germania, „ Ehlers, am **30 April,** Borussia, „ Meier, am **11. Juni,**
Teutonia, „ Haack, am **14. Mai,** Germania „ Ehlers am **25. Juni.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Crinolins

in neuesten Façons empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

Koester & Ożegowsky,
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Ein neuer Chausseewagen steht billig zu verkaufen bei Schmiedemeister Jaekel, in **Thiergartsfelde.**

Rouleaux

empfiehlt zu billigen Preisen

C. Gröning.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Buchen, Birken und Tannen Kloben und kleingemachtes Holz empfiehlt zu den billigsten Preisen **C. Moritz Nesselmann,**
Holländerstraße No. 1.,
(„Palmbaum.")

Auch ist daselbst ein Arbeits-Pferd und ein Spazierwagen billig zu verkaufen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

sind in ***dauerhaften*** Einbänden vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst **M. Schereck,** in Berlin, Königsgraben 9.

Ich wohne jetzt: **Kurze Hinterstraße No. 14.** ***Dr. Stoermer.***

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Fischerstraße nach meiner früheren Wohnung: **Lange Hinterstraße No. 8,** verzogen bin.

A. Rosener,
Posamentier.

Ich wohne jetzt **l. Heil. Geiststraße No. 8.**

Drechsler,
Bezirksfeldwebel.

Ich wohne jetzt **l. Heil. Geiststraße No. 51.,** bei Herrn Harder.

H. Freydeck, Gesindevermietherin.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Pensionaire finden gute, selbst ihren Schulzwecken günstige Aufnahme: Burgstr. 8., bei Mix, Steuer-Inspektor a. D.

☞ Burschen, welche das Stellmacher-Gewerbe erlernen wollen, können sich bei mir melden.

J. Quintern, Stellmachermeister,
Sonnenstraße No 1.

Eine Schänkerin sucht eine Stellung. Näheres Neustädtische Wallstraße No. 10.

2000 Thlr. werden von sogleich auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

---

15 Thlr. Belohnung.

Da mir zwei Sättel vom 13. September 1863 unter No. I. und III. verschwunden sind, so sichere ich 15 Thlr. Belohnung Demjenigen zu, der mir über den Verbleib dieser Sättel Auskunft geben, oder mir den Dieb namhaft machen kann. F. Kuhn in **Campenau.**

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Inserate
für's
Elbinger Kreisblatt
werden bis Freitag Mittag angenommen in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchdruckerei.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 28. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 6. April 1864.

Der

diesjährige Pferdemarkt

wird am

30., 31. Mai u. 1. Junic.

hierselbst auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis **8. Mai c.** berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd 4½ Thlr., ein Kastenstand 5 Thlr.

Alle Ställe werden zu 5 oder 10 Pferden erbaut; besondere, für sich allein bestehende Ställe auf eine **andere** Anzahl Pferde können sonach nicht überwiesen werden.

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comité's.

Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. Seddig, Altroßgärter Kirchenstraße No. 10., unten, entgegen genommen.

Königsberg, den 3. April 1864.

Das Comité für den Pferde-Markt.

v. Bardeleben-Rinau. **v. Gottberg-Wulfshöfen.**

v. d. Gröben-Rippen. **v. d. Gröben,** Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Küraſſier-Rgmt. (No. 3.)

v. Zander, Major im Königl. 5ten Ostpreuß. Infanterie-Rgmt. (No. 41.)

Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal

pro März 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.)

20,5	Lasten Weizen.	4	Tonnen Theer.
79,5	„ Roggen.	1292	Cubikf. geschnittenes Kiefernholz.
16	„ Gerste.		
15	Centner Talg.	450	Ohm Spiritus.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

135	Scheffel Wicken.	30	Ctr. Heu.
900	Ctr. Gyps.	710	„ Stückgut.
50	„ Eisen.		

Danzig, den 4. April. (D. D.) Auf Befehl der Königl. Kommandantur wird heute durch das Pionier-Bataillon die Waldung der Westerplatte in Neufahrwasser rasirt. Die Bäume werden auf Mannshöhe stehen gelassen, um die Herstellung bald wieder zu begünstigen.

H. Soldau. Am 1. April wurde eine Insurgentenabtheilung nach blutigem Kampfe von russischem Militair über die preußische Grenze getrieben; bei Grodtken von unseren Truppen Infanterie und Husaren empfangen, setzten die Flüchtlinge denselben noch einen kurzen Widerstand entgegen, mußten sich indeß bald ergeben, und wurden, 34 Mann stark (Einer war von den Preußen erschossen), nach Neidenburg abgeführt. Die Gefangenen, lauter ganz junge Leute, zogen lachend in die Stadt ein; einer derselben warf bei'm Transport durch Soldau seinen gefüllten Geldbeutel in den Fluß. Das Pferd des Obersten unserer schwarzen Husaren wurde bei dieser Affaire erschossen, zwei andere Pferde verwundet.

)†(**Gollub,** den 2. April. Den bezüglich des Gefechts von Lapienusz gemachten Mittheilungen wäre im Wesentlichen nur wenig nachzutragen. – Die Insurgenten, deren höchste Zahl jetzt auf 90 geschätzt wird, überschritten bei Josephat den Drewenzfluß und somit die preußisch-polnische Grenze. Unsere in Wrotzk stationirte Militairabtheilung kam zu spät, um dies zu verhindern, sie konnten vielmehr nur noch einen Wagen mit Beschlag belegen, auf dem allerlei Waffen, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, so wie eine Kiste mit Eßwaaren sich befanden. Der Kampf begann etwa um 2 Uhr Mittags. Die Russen umschlossen so viel als möglich die Bande, und nachdem Letztere durch die abgegebenen Gewehr-Salven haltlos geworden war, gingen die Ersteren zwei Stunden später zum Angriff mit dem Bayonnett über. Was sich vorher noch nicht geflüchtet, warf die Waffen fort, kniete und wehklagte. Aber es war kein Erbarmen. Alles wurde niedergemacht und die Bande im buchstäblichsten Sinne des Wortes vernichtet. Von dem auf preußischem Boden gelegenen Pusta-Dombrosken her war das Gefecht zu übersehen, und Augenzeugen können nicht genug hervorheben, wie schauerlich das End-Resultat — einerseits durch das Bayonnett-Gemetzel, andererseits durch das haarsträubende Jammergeschrei — gewesen sei. Die traurigen Ueberbleibsel der Vernichteten: Waffen, Pferde, ja selbst den größeren Theil der Bekleidung der Getödteten nahmen die Russen nach Dobrczyn mit und schon am 1. April fand daselbst die Versteigerung der erbeuteten Pferde statt. Der Gesammtverlust der Russen besteht aus einem Schwer- und drei Leichtverwundeten.

P. S. Eben bringen die preußischen Patrouillen von verschiedenen Seiten her einige Versprengte ein, darunter einen Schustergesellen oder Lehrling, der meine Mittheilungen vollständig bestätigt. Nebenbei meinte dieser wackere Kämpfer, auch er habe einen Schuß gethan, da er das Laden aber nicht verstanden, habe er die Flinte fortgeworfen und sein Heil in der Flucht versucht, welchem letzteren Umstande er allerdings nunmehr das Leben zu danken hat. In Folge der Aussagen jener Versprengten sind zwar schon einige Verhaftungen vorgenommen, wir wollen aber hoffen und wünschen, daß die Aufwiegler und Werber diesmal mit größerer Sicherheit als sonst ermittelt und wir auf diese Weise endlich zum Schlusse des seitherigen entsetzlichen Drama's gelangen werden.

Neidenburg. (Gr. G.) Am 31. März Morgens 3 Uhr überschritt eine aus dem Löbauer Kreise kommende, sich nach der polnischen Grenze bewegende Zuzüglerschaar von etwa 300 Mann die Lautenburg-Soldauer Chaussee auf der zu dem Gute Gr. Przellenk gehörigen Feldmark. Von einer vorüber reitenden Ordonnanz des 1. Leib-Husaren-Regiments wurde sie bemerkt, aber, obgleich dieselbe in gestrecktem Galopp nach dem ungefähr eine viertel Stunde entfernten Gute Grodtken sprengte, um dem dort kantonnirenden Detaschement Meldung zu machen, gelang es den Zuzüglern doch, die polnische Grenze, welche hier durch das Flüßchen Soldau gebildet wird, zu erreichen. Als die Husaren im schnellsten Tempo, immer den frischen Spuren der Zuzügler folgend, in Gr. Przellenk eintrafen, waren dieselben schon auf dem jenseitigen Ufer, nur der Munitionswagen war noch im Ueberfahren begriffen und wurde derselbe von einer 10 Mann starken, in Przellenk gerade anwesenden Füsilier-Patrouille des 45. Infanterie-Regiments beschossen. Dies Feuer war nicht wirkungslos; es wurden einige Pferde verwundet, und diese vermochten nun nicht, den Wagen am jenseitigen Ufer in die Höhe zu ziehen. Die Husaren (1 Rittmeister, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 5 Mann) ritten nun durch die Soldau und beschossen mit ihren 5 Karabinern die sich zurückziehenden, indeß mit scharfen Schüssen antwortenden Zuzügler. Acht Füsiliere folgten, bis an die Brust im Wasser die Soldau durchwatend, den Husaren und verstärkten das Feuer, das nun von beiden Seiten sehr lebhaft wurde. Hervorzuheben ist dabei, daß die 800 Mann starke durchweg mit Gewehren bewaffnete Zuzüglerschaar den wenigen Soldaten gegenüber keinen Augenblick Stand hielt; sie flüchtete eiligst in die in der Nähe gelegenen Berge, einen Todten und vier Verwundete zurücklassend. Auf preußischer Seite war ein Husarenpferd durch mehrere Kugeln so bedeutend verwundet worden, daß es getödtet werden mußte, auch das Pferd des Rittmeisters v. W. (Wittich) hatte einen Schuß erhalten, von den Soldaten war glücklicherweise Niemand verwundet. Der erbeutete Munitionswagen enthielt Gewehre mit Bayonnet, Lanzen mit roth-weißen Fähnchen, mehrere Gefäße mit Kugeln, Zündhütchen ꝛc., viele Pelze und Proviant. Die Verwundeten, von denen einer auf dem Transport verschied, wurden nach Soldau gebracht, eben so acht versprengte Insurgenten, die später im Grodtker Walde ergriffen wurden. P.-S. Eben werden noch vier Gefangene eingebracht. (Nach einer aus Strasburg uns zugehenden Mittheilung soll der Führer dieser Schaar der ehemalige Pfarrer Ossowiecki gewesen sein. Als seine Schaar, von den Russen angegriffen, sich zerstreute, versuchte er, sich wieder nach Preußen in Sicherheit zu bringen, wobei er mit mehreren Begleitern einer Jägerpatrouille in die Hände gerieth. Ein Selbstmordversuch mißglückte. D. R.)

§. **Thorn,** den 1. April. In der verflossenen Nacht wurde nicht weit von hier, bei Antoniewo, auf eine Infanterie-Patrouille geschossen, ohne jedoch zu treffen. Die Zeichen des Aufruhrs erstrecken sich nunmehr, was die Grenzkreise der Provinz Preußen anbetrifft, von Thorn bis östlich Soldau, und nachdem auf preuß. Gebiete sogar mehrfach thätliche Widersetzungen stattgefunden, gestehen selbst fortschrittliche Blätter — allerdings noch voller Scham und Schüchternheit —, daß das Treiben der Polen nicht so ganz harmlos sei. Wurde das aber nicht schon vor Jahr und Tag gesagt? Damals wäre es an der Zeit gewesen, die Anordnungen der Regierung durch die Presse zu unterstützen. Statt dessen jedoch wurde der Aufruhr gewissermaßen ermuntert und die Bemühung pflichtgetreuer Beamten nach jeder Richtung hin angefeindet. In dieser Beziehung begnügen wir uns an den, noch vor wenigen Wochen so vielfach geschmähten Landrath von Young zu erinnern, der — wie kaum ein Anderer — die Situation von Hause aus richtig erkannte und — ohne Scheu nach oben und nach unten — die allein richtigen Maßnahmen zu treffen wußte. Jetzt, wo die Verhältnisse ernster geworden, kommt auch die sonst verschrieene Soldateska gleich wieder zu allen Ehren. Im Gegensatz der früheren vielen Makel findet man zur Zeit nur Lobenswerthes an ihr. Mit Vergnügen nehmen wir davon Act, und zwar um so mehr, als wir vielleicht Gelegenheit finden, an jene musterhafte Haltung später zu erinnern, wenn nämlich die Fortschrittspresse von der großen Kluft zwischen Civil und Militair wieder sprechen sollte.

Mewe, 2. April. Die Zuzüge zum polnischen Insurrektionskampfe nehmen auch in hiesiger Gegend seit den letzten Festtagen einen immer größeren Umfang an; auf einzelnen Besitzungen wird der Abgang von Leuten bei den jetzt beginnenden Frühjahrssaatbestellungen bereits sehr empfunden. Daß irgend ein unbekannter Organisator diese Zuzüge durch Gewährung von Reisegeld und Anweisung der Marschroute in Bewegung setzt, ist jetzt kaum mehr zu bezweifeln.

Wollittnick, 3. April. Der gestern Abends 5 Uhr 54 Minuten in Bahnhof Wollittnick von Heiligenbeil aus einlaufende Personenzug wurde im Moment des Bremsens, etwa 150 Schritte vor seinem Haltepunkte, an der Wasserstation von einer desselben Weges von Heiligenbeil aus kommenden leeren Lokomotive eingeholt und derartig angefahren, daß außer dem der Lokomotive des Zuges zunächst befindlichen Personenwagen sämmtliche übrigen Wagen des Zuges mehr oder weniger stark verletzt sind und der auf dem Postwagen sitzende Schaffner todt zur Erde geschleudert wurde. Derselbe ist aus Bromberg zu Hause, hat Frau und Kinder. Aeußere Verletzungen waren nicht wahrnehmbar, nur fand eine vollständige Verblutung aus Mund, Nase und Ohren statt. Die Unglücksstifterin muß noch mit einer ziemlichen Geschwindigkeit auf dem Bahnhofe eingelaufen sein, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß dieselbe wohl um 6 Fuß in den hintersten, glücklicherweise einen mit Hausgeräthen beladenen Güterwagen hineinfuhr; zwei Wagen entgleisten, und fast sämmtliche Vorder- und Rückwände der Personenwagen wurden halb zertümmert oder eingedrückt. Die entgleisten Wagen, unter ihnen der verhältnißmäßig noch wenig beschädigte Postwagen, wurden noch etwa 20 Schritte mitgeschleift und trennten sich dann durch Zerreißen der Ketten von dem übrigen Zuge. Außer einigen durch den heftigen Stoß herbeigeführten Schrammen sind sämmtliche Passagiere mit dem Schreck davongekommen. Es war ein großes Glück, daß die am meisten beschädigten Personenwagen vierter Klasse waren, in denen die Personen nach der Mitte zusammengeworfen wurden, sonst hätten die hineinfahrenden Puffer wohl großes Unglück verursacht. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß von Seiten der Bahnbeamten alle gesetzlichen Bestimmungen beobachtet worden und daß die ganze Schuld allein den Führer der nachfolgenden Lokomotive trifft. Nach Aussage des Weichenstellers ist er fast mit der Geschwindigkeit des Schnellzuges in den Bahnhof eingelaufen.

Königsberg. Es liegt im Werke, die masurischen Seen, vom Maurersee ab, nunmehr auch mit unserem Pregel durch einen Kanal in Verbindung zu setzen. Zur Aufnahme der Vermessungen hält sich seit einiger Zeit Eisenbahnbauinspektor Lange aus Braunsberg, Mitglied der Direktion der Königl. Ostbahn, in Nordenburg auf. Der Bau wird ein sehr interessanter werden, da der Maurersee 380 Fuß höher gelegen ist als der Pregel, und es gelten wird, die Schiffe bedeutende Anhöhen hinaufzuheben, resp. dieselben herabzubringen, wozu 6 schiefe Ebenen, nach Art der bei dem Oberländischen Kanal angebrachten, angelegt werden müssen. Im Interesse, namentlich der Littauer Niederung und Masurens, wäre zu wünschen, daß das Unternehmen bald in's Leben trete.

Das Gastspiel der Frau v. Bärndorff.

Die Rolle der „Adrienne", worin Frau v. Bärndorff zum ersten Male bei uns auftrat, bietet, wie das von der zugleich scenisch kalkulirenden Mache des Scribe nicht anders zu erwarten ist, eine Menge zu den ergiebigsten und glänzendsten theatralischen Effekten Gelegenheit gebende Scenen dar; je weniger aber gerade hierauf die Darstellerin ihr Augenmerk richtet, je zurückhaltender sie mit der Ausbeutung derselben verfährt, je mehr sie sich dagegen die ungetrübte Vorführung der poetischen Totalität des Charakters angelegen sein läßt, um so größer wird hierbei ihr Verdienst, um so höher ihr Recht auf die Anerkennung des Publikums sein. Und das ist eben bei Frau v. Bärndorff der Fall Wie hebt sich gleich mit der ersten Scene diese „Adrienne" von ihrer ganzen höfischen und schauspielerischen Umgebung des Gedichtes ab. Die anderen Alle, welche sie umstehen, sind, den einzigen Michonet und größtentheils auch Moritz ausgenommen, mit der Schminke und dem Schmutze ihres Lebens und Metiers behaftete Figuren. Frau v. Bärndorff's „Adrienne" war eine aus der tiefsten Intuition der deutschen Künstlerin hervorgegangene und durch deren gleich seltene äußerliche Mittel in Scene gesetzte dramatische Schöpfung. Ihre gestrige Leistung als Herzogin Malborough in „Glas Wasser" riß zur allgemeinen Entzückung hin. Die Feinheit und Malice der übermüthigen Günstlingin gelang ihr ganz außerordentlich; ihre imposante Erscheinung, ihre ausgesuchte Toilette erhöhten noch die an sich schon bedeutende Wirkung ihrer Leistung. Der Bolingbroke des Herrn Türschmann war im Ganzen lobenswerth; nur fehlte ihm die Feinheit des schlauen Hofmannes; er brachte das Mephisto-Artige der Rolle zu sehr zur Geltung. Frl. Marie Le Seur als Abigail war wieder allerliebst. Frl. Bach als Königin ließ freilich Manches zu wünschen übrig, doch hätte Frl. v. Talmar dieselbe keinenfalls besser gespielt.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 8. April c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Schiedsmanns-Wahl im 3. Bezirk. 2) Etat der Turnkasse pro 1864. 3) Anstellung. 4) Notaten-Beantwortung der Sparkassen-Rechnung pro 1862. 5) Sächliche Ausgabe. 6) Verpachtung und Abtretung von Landparcellen am Bahnhof. 7) Landarmen-Beiträge. 8) Waldweide in Schönmoor. 9) Gasanstalt-Rechnungen. 10) Remuneration. 11) Holz-Anfuhr und Verkauf.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 12. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 14. d. Mts., betreffend die stattgefundene Verloosung von Schuldverschreibungen der 4½-prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1848 mit dem Bemerken aufmerksam, daß Diejenigen, welche das Amtsblatt **nicht** halten, die Liste von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Kgl. Haupt-Zoll-Amte hierselbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreiskassen, bei den Königl. Steuerkassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Kgl. Landraths-Aemtern, sämmtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, imgleichen bei sämmtlichen Magisträten, bei den städt. Kämmerei-Kassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureau's des hiesigen Königl. Polizei-Direktorii, der Königl. Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizeiamte hieselbst und bei'm Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 29. März 1864.
Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die ungesäumte Berichtigung der am 1. d. Mts. fälligen 2. Communalsteuer-Rate wird zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 4. April 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 9. April c., Vormittags 12 Uhr,

werden auf dem Rathhaus-Holzhofe circa 40 Klafter größtentheils hartes Kloben-Holz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 23. März 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Anfuhr von 654 Klaftern Deputat-Holz aus den Kämmerei-Forsten nach dem Rathhaus-Holzhofe resp. zu den betreffenden Deputanten an den Mindestfordernden steht Termin auf

Sonnabend, den 14. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an.

Elbing, den 17. März 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14., an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag den 14. April, Morgens 9 Uhr, (I. Vers.), dazu sämmtliche Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **A.** bis incl. **F.** anfangen;

Donnerstag den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, (II. Vers.), für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis incl. **K.**;

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, (III. Vers.), dazu die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **L.** bis incl. **P.** anfangen;

Freitag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, (IV. Vers.), für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **Q., R., V., W., X., Y.** und **Z.** anfangen;

Sonnabend den 16. April, Morgens 9 Uhr, (V. Vers.), dazu die beurlaubten Soldaten, mit den Anfangsbuchstaben **S., T.** und **U.**

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Gestellung aufgefordert. Dispensationen sind **nur in Krankheitsfällen** oder bei **unvorhergesehenen** sehr dringenden Geschäften zulässig und ist dieses vor der Controll-Versammlung dem Bezirks-Feldwebel anzuzeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun.

Elbing, den 20. März 1864.
Königliche 5. Kompagnie 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 31. März 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reparaturen an den Pferdeständen in der Königl. Stallkaserne, veranschlagt auf 97 Thaler, werden im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. April 1864.
Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten Feldsteinen, und zwar:

I. 15 Schachtruthen für die Brücke in dem Dorfe Kämmersdorf;
II. 24 Schachtruthen für die Brücke an der Lange'schen Ziegelei;
III. 55 Schachtruthen für die Brücke hinter dem Dorfe Grunau, auf der Elbing-Osteroder Chaussee, soll im Wege der Lizitation vergeben werden, und steht hierzu ein Lizitationstermin auf

Dienstag den 12. April c. Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau an. Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher eingesehen werden.

Elbing, den 4. April 1864.
Der Kreisbaumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 6. April c., Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthie altes Bauholz auf dem Königl. Packhofe hier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. April 1864.
Der Kreisbaumeister.
Nath.

Den Bewerbern um die Wiesen-Aufseherstelle des Gemein-Guts der Altstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Stelle durch den Eigenthümer Friedrich besetzt ist.

Der Vorstand.

Lithographieen und **Photographieen** von

Frau v. Bärndorff

vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten in **Stroh-Hüten, Bändern, Coiffüren, Netzen,** so wie sämmtlichen **Putz-Gegenständen** ergebenst anzuzeigen.

Vorjährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt **ältere Putzsachen** sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

Frühjahrshüte, Strohhüte, echte Spitzen in allen Breiten in großer Auswahl erhielt

L. A. Fersenheim.

Von

Hamburger Spazierstöcken

erhielt soeben eine **reichhaltige Auswahl** im **neuesten** u. **elegantesten Geschmack,** von 2½ Sgr. bis zu fein geschnitzten Elfenbeinstöcken zu **15 Thlr.** pro Stück, und empfiehlt dieselben zu **billigen** Preisen

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Lebertlecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Limburger Käse

à 4, 6 und 7 Sgr. pro Stück,

Harzer Kuhkäse

à 8 Pf. pro Stück empf.

Julius Arke.

Wicken,

roth und weißen Klee, Thymothium und Rübensaat offerirt **Jacob Martins,**

Brückstr. No. 30., im „Holländer."

Eichene Zaunpfähle, in jeder Länge geschnitten und gespalten, eichene Dielen und Bohlen, so wie sämmtliche Schirrhölzer empfiehlt **Jacob Martins,**

Brückstraße No. 30.

Einen Vorrath neu gefertigter **Möbel** in Birken und Eschen, als: Sopha, Sophatische, Kleider-Secretaire, Kommoden, Gallerie- und Spiegel-Spinde, Waschtische, Stühle u. s. w. empfiehlt einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister, Spieringsstraße No. 4.

Ein Flügel-Fortepiano im guten Zustande steht billig zum Verkauf bei Harms, in **Groß Wickerau.**

Ein großer Spiegel und ein Schlafsopha sind zu verkaufen Traubenstraße No. 1.

Zwei Satz Gesindebetten, ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und der Einrichtung darin zu schlafen, verschiedene Kupferstiche unter Glas mit Goldrahmen, einige Hirsch- und Rehgeweihe, einige Tischtücher und Servietten, ein Waffeleisen sind zum Verkauf Altstädt. Grünstraße 25.

Sehr fettes **Schöpsen-Fleisch** empfiehlt billig **Gustav Will,**

Fischerstraße No. 30.

Der Milchkeller

Körper- und I. Hinterstraßen-Ecke empfiehlt zu jeder Tageszeit frische und abgeschmandte Milch, sauern, süßen und Schlagsahne von bester Qualität, so wie täglich frische Tischbutter von vorzüglichem Wohlgeschmack.

Gut gewonnenes Klee- und Wiesen-Heu, so wie Roggenrichtstroh verkäuflich

Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Echte Mai-Kartoffeln sind Vorstädtische Grünstraße No. 34. zu haben bei

Koslowski.

Mai-Kartoffeln zur Saat sind zu verkaufen.

Küster, Heil. Leichnamstr. 55.

Ich bin mit einer Ladung sehr schöner, blauer Eßkartoffeln von Graudenz hier angekommen, welche ich billig verkaufe. Mein Gefäß liegt diesseits der hohen Brücke.

Carl Heinrich, Schiffer.

Der Ausverkauf

von

R. Roedder

befindet sich jetzt:

Brückstr. No. 3.,

1 Treppe hoch,

und werden sämmtliche Waaren bis zum gänzlichen Schlusse desselben zu **40 — 50** % unter Einkaufspreisen abgegeben.

Der große

General-Ausverkauf!!!

in dem

Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da noch diverse **frische Waaren** hinzugekommen, fortgesetzt, und nachstehende Artikel darin zu folgenden **Spottpreisen** verkauft:

Tuch- und **Buckskin-Röcke** früher 13 und 11, jetzt für 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, schwarz wie couleurt, früher 7 und 6 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.,
Westen von **Buckskin, Sammet** und **Piqué** von 1 Thlr.,
seidene Regenschirme früher 5 und 4½ Thlr., jetzt für 3½ und 3 Thlr.,
eine Parthie weiße Oberhemden zu 1 Thlr.,
40 Dtzd. rein leinene Taschentücher à 1 Thlr. 17½ Sgr.,
seidene Halstücher früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 und 25 Sgr.,
Sonnenschirme früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher

früher 8 und 6 Thlr., jetzt 6, 5 und 3½ Thlr.

Ferner **Chlipse, Cravatten, Chemisetts** zu noch nie gewesenen Preisen.

Einsegnungs-Anzüge,

von billigem aber recht gutem Tuche, werden auf Bestellung billigst angefertigt.

H. Müller. Schneidermeister, **Wasserstraße No. 20.**

Auch kann ein Bursche daselbst in die Lehre treten.

---

1 Spiegelspind, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch und 1 Oleander sind zu verkaufen
Lustgarten No. 5.

1300 Schock Bandstöcke sind zu haben bei
C. König, Schiffshelm No. 10.
Auch ist daselbst gutes Kuhheu zu verkaufen.

Montag den 11. April von 9 Uhr Morgens ab werde ich im Kruge zu Pr. Königsdorf mein todtes und lebendes Inventarium, als: 1 Stute nebst Füllen, Kühe, Schweine, Wagen, Schlitten und mehreres Haus- und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.
Pr. Königsdorf. J. Nalenz.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich **Montag den 25. April,** von 9 Uhr Morgens ab, mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen, 1 Hockling, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlitten, 1 Karrhaken-Pflug und Egden, Betten, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung durch Auktion verkaufen.
Aschbuden, 2. April 1864. S. Schmid.

---

62 fette große Hammel stehen in Theuernitz billig zum Verkauf und können dieselben gleich oder zum 1. Mai abgenommen werden.
Theuernitz, den 1. April 1864
A. Reich.

Eine schwarzbunte große Kuh, die innerhalb 14 Tagen frischmilch wird, ist in **Gr. Stoboi** zu verkaufen
August Fietkau.

Ein schwarzbunter zweijähriger Bulle, 4 Fuß 9 Zoll groß, zur Zucht wohlgeeignet, steht zum Verkauf in **Ellerwald 5. Trift** bei
Isaac Foth.

In **Bauditten** per Maldeuten, stehen
150 Stück und
72 „ gemästete
Hammel zum Verkauf, als auch 200 Mutterschaafe. Letztere jedoch erst nach der Schur abzunehmen.
Ebenso sind einige gemästete Ochsen verkäuflich.

Zu verkaufen:

eine Besitzung bei Elbing, 175 Morgen pr., mit 5000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Elbing, 2½ Hufen culm., mit 4000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Güldenboden, 4½ Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Saalfeld, 5 Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
und dergleichen mehr durch

Herrmann Scharnitzky.

Ländliche Besitzungen wie **städtische Grundstücke** weise ich zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen in großer Auswahl nach. ***J. F. Strobel,***
Hospitalstraße No. 2., 1 Tr. hoch.

Geld auf Wechsel und Grundstücke besorgt **J. F. Strobel.**

Ich bin Willens mein aus Schurzwerk gebautes zweites Wohnhaus zum Abbruch billig zu verkaufen. Kauflustige können sich in dieser Angelegenheit zu jeder Zeit an mich wenden.
Jacob Pauls,
Ober-Kerbswalde.

Ein Erbe Land ist zu verkaufen für den festen Preis von 1000 Thlr., oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

In dem Hause heilige Geiststraße No. 47. ist **die obere Gelegenheit,** bestehend aus 3 **Wohnzimmern, Cabinet, Küche** und Bodengelaß, **zu vermiethen.**
Meldungen Mühlendamm No. 4 a., im Comptoir.

Das größere **Geschäfts-Lokal** Alter Markt No 19., zu jedem Geschäftsbetrieb eignend, ist sogleich zu vermiethen.

Für einen Herrn oder Dame ist in der Nähe des Gerichtsgebäudes ein freundliches Stübchen zu vermiethen und in der Expedit. zu erfragen.

Junkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen.

Zwei große gewölbte Keller sind sofort zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Kammern im „grünen Speicher" sind Kalkscheunstraße No. 12. zu vermiethen.

Einige Morgen gutes Land, hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Bei **Trettinkenhof** ist noch Land zu Kartoffeln oder Gemüse und Getreide zu vermiethen, und werden die Verpachtungen mit nächster Woche geschlossen.
Nogge, k. Hinterstr. No. 17.

---

20 Morgen Schilfgras (Kuhheu) sollen Sonntag den 10. d. Mts., Nachmitt. 3 Uhr, bei Herrn **Fröse,** Ellerwald 4. Tr., vermiethet werden.

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn Goerke zu **Jeyersvorderkampe** Pflugland vermiethen
Grunwald.

In **Schneidemühl** bei Elbing werden die Ländereien am 12. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr in einzelnen Parzellen verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Meinen werthen Kunden und auch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Lange Hinterstraße 12., sondern **Spieringsstraße No. 5.** wohne.
E. Baumann, Posamentier.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Heil. Leichnamstraße No. 8./9. sondern Körperstraße No. 3. wohne. **F. Ukley,** Schneidermeister.

No. 36. Wasserstraße No. 36.
F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Wir haben unsere Wohnung aus der Gymnasiumstraße in die Burgstraße No. 11. verlegt, und bitten die geehrten Damen, uns auch ferner in allen vorkommenden Schneiderarbeiten beschäftigen zu wollen.
Geschw. Kornblum.

Ich wohne jetzt Junkerstraße No. 5., bei Tischlermeister Kuhn.
C. Jäger, Drechslermeister.

Ich wohne jetzt Burgstraße No. 19.
C. Seidel, Schuhmachermeister.

Einen Laufburschen sucht die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Gewünscht ein Lehrling für das Comtoir eines hiesigen Fabrik-Geschäftes. Antworten unter **A. B.** nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Eine Schänkerin

mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine bedeutende Restauration einer nahe gelegenen Stadt gesucht. Näheres
Hospitalstraße No. 4.

5- bis 600 Thaler sind zur ersten Stelle zu begeben Wasserstraße No. 71.

Derjenige mir bekannte Herr, welcher am ersten Osterfeiertage meinen Filzhut statt des seinen aus dem Geschäfts-Lokale des Herrn J. Wiebe, Heilige Leichnamsstraße, mitgenommen hat, wird hiermit aufgefordert, denselben zurückzugeben, widrigenfalls derselbe sich Unannehmlichkeiten zuziehen wird.
Krage, **Geysmerode.**

Bazar
eleganter Herren-Garderobe
von
Louis Herzfeldt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **A. Clericus, Alter Markt No. 39.,**

ein Magazin
fertiger Herren-Anzüge

und erlaube mir hierauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Das Lager bietet stets die größte Auswahl der elegantesten und modernsten Sachen und habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gemacht,

den Beweis zu liefern, daß wirklich sehr billige Preise nicht immer auf Kosten der Qualität der Stoffe gestellt werden dürfen, ich werde vielmehr die gediegensten Sachen zu so mäßigen Preisen abgeben, daß Jeder mich Beehrende auch für die Folge mein Kunde bleiben wird.

Elbing, im April 1864. ***Louis Herzfeldt.***

No. 2. Alter Markt No. 2.
dicht neben dem Markt-Thore:

Schwarze elegante, auf's Sauberste abgearbeitete **Tuchröcke,** die alle auf's Beste **gekrumpft,** für 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr.

Buckskin-Beinkleider für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, von der dunkelsten bis zur hellsten Farbe, in ungeheurer Auswahl vorräthig zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Sommer-Röcke und **Ueberzieher** in Velour, Rips, Caschimir und Buckskin werden ebenfalls zu noch nie dagewesenen Preisen geräumt

im großen Ausverkauf
Alter Markt No. 2.,
dicht neben dem Markt-Thore.

Seifenstein oder Kaustische Soda, zur Bereitung der Seife, empfiehlt

Otto Schicht.

Die erste Sendung von fettem **Räucherlachs** trifft Donnerstag ein.

Otto Schicht,
Schmiedestr. No. 12.

Vorzügliches Kuh-Heu ist zu verkaufen
Brandenburgerstraße No. 27.

---

110 starke, kernfette Masthammel stehen im Dominium **Warweiden** per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.

Mein in **Neuendorf** p. Elbing belegenes Grundstück mit ca. 3 M. pr. Ackerland, Obst- und Gemüsegarten, im guten baulichen Zustande, mit 3 heizbaren Stuben, wo seither die Stellmacherei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Hellwig.

1ste Niederstraße No. 4. ist eine Vorderstube zu vermiethen; auch ist daselbst Kartoffel-Acker zu haben. Speiser.

Ein möblirtes Zimmer ist Wasserstraße No. 18. sogleich zu vermiethen, auch finden Pensionaire freundliche Aufnahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der Langen Hinterstraße nach der Schmiedestraße No. 18. und mein Geschäft Fischerstr. No. 23. verlegt habe.

Auch kann ein ordentlicher Bursche in die Lehre treten. ***J. Muhsa,***
Korbmacher-Meister.

Die Lithographische Anstalt von C. Kleinfeldt

befindet sich jetzt **Alter Markt No. 52.,** 1 Treppe hoch.

Den Herren Tischlermeistern, Instrumentenbauern ꝛc. ꝛc. die ergebene Anzeige, daß ich Brandenburgerstraße No. 1. eine

Frösenanstalt, Fournier- und Dampfschneiderei

einrichte und nehme daher von jetzt ab Bestellungen an. Elbing, im April 1864.

C. Radau.

Ich habe meine Wohnung von der Junkerstraße No. 53. nach dem **Mühlendamm No. 20,21.,** bei Herrn Unger, verlegt und empfehle Herren- und Damen-Sättel, Kummet- und Brustgeschirre ꝛc.

J. G. Bartel,
Regiments-Sattler des Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.

Ich wohne jetzt im „Deutschen Garten" bei Herrn Rautenberg. W. Marquardt, Gesindevermietherin. — Ordentliche Dienstmädchen können sich melden Kürschnerstraße No. 8.

Eine Pension für 2 Knaben ist offen: Burgstraße No. 8. R. Herrmann.

Ein junges Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung.

A. Teuchert.

Ein tüchtiger **Tischler** bittet um Beschäftigung in allen Fällen der Arbeit
innern Mühlendamm No. 28.

Ein ordentliches Mädchen findet eine Aufwartestelle Fischerstraße No. 25.

Eine Beiwohnerin wird gewünscht
Körperstraße No. 3., 2 Treppen.

Nur bis Freitag Abend
(den 8. April.)

Allen Fußleidenden

an **Hühneraugen, Ballen, eingewachsenen Nägeln, Warzen** und **Frost** gewährt ohne Anwendung eines **Messers, Pflasters** oder einer ätzenden Flüssigkeit auf durchaus schmerzlose und unschädliche Weise **augenblicklich** die vollständigste und gründlichste Hülfe. — Mein Aufenthalt in **Elbing** ist im

„Hôtel de Berlin",

woselbst ich von früh 9 bis Abends 6 Uhr zu consultiren bin.

Elise Kessler,
aus **Berlin,**
Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Zur Kräftigung des Körpers und zur Erlangung der Gesundheit.

An den Königl. Hof-Lieferante Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin.

Bielefeld, im Januar 1864.

„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheits-Bier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigstem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anscheine nach an der Abzehrungs-Krankheit leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch der sechsten Flasche zeigte sich eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und einziger Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheits-Biers ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden." — —

Delius, Major a. D.

Greifswald, 9. Januar 1864.

„Im April 1862 entnahm ich von Ihnen 25 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheits-Bieres. Dasselbe war für einen jungen brustkranken Menschen bestimmt, dessen Vormund ich bin. Nach Verbrauch derselben fühlte er sich in Folge dessen so sehr gekräftigt, daß er glaubte, den fortgesetzten Genuß dieses heilsamen Getränkes entbehren zu können. — Augenblicklich aber sind seine Kräfte wieder so geschwunden, daß er sich zu dem erneuerten Gebrauche Ihres Bieres, das sich ihm schon einmal so wohlthätig erwiesen, entschließen muß. Deshalb u. s. w." (folgt Bestellung.)

F. W. Biel.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr.

1200 Thlr. werden auf eine Landbesitzung auf erste, und 500 Thlr. auf ein Grundstück in der Stadt auf Hypothek verlangt. — Nähere Auskunft bei

P. Claassen, Spieringsstr. 26.

Ein Schreibepult wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Auf dem Wege von der Fleischerstraße bis zur Junkerstraße ist ein Zobelkragen, mit brauner Seide gefüttert, verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung
Alter Markt u. Fleischerstr.-Ecke No. 41.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 29. — 9. April 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Misericordias Domini.
Den 10. April 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 12. April: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 14. April: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr: Wochenpredigt. Herr Pastor Ebert, lutherischer Pfarrer an der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.

Auch eine Conjectur.

Die fortschrittlichen Blätter suchen mit größtem Eifer jedes da oder dort in der Presse fallende Wort auszubeuten, um ihr Thema: „daß der Krieg gegen Dänemark ohne Zweck und Ziel geführt werde, daß Schleswig-Holstein dennoch bei und unter Dänemark belassen werden, daß die Personal-Union (nämlich das Verbleiben der Herzogthümer, mit abgesonderter eigener Verwaltung, unter der Herrschaft des Königs von Dänemark) das ausschließliche Resultat des Krieges, und daß die Opfer desselben umsonst gebracht sein würden", — Tag für Tag ihren Lesern vorzuführen. Sie spielen aber dieses Thema fort und beharren dabei deshalb, um die Sympathieen und das Vertrauen, welches die Regierung durch ihr thatkräftiges Vorgehen im Volke errungen hat und mehr und mehr erringt, wieder zu untergraben, zu schwächen und wenn möglich zu vernichten; denn ihre Bestrebungen gehen alle und einzig und allein dahin, diese Regierung, welche die Rechte der Krone gegen die Angriffe der fortschrittlichen Abgeordneten-Majorität so kraftvoll und entschieden zu wahren und die Ohnmacht der ganzen Fortschrittspartei so augenfällig und schlagend darzuthun verstand, zu discreditiren, zu verdächtigen, zu stürzen. Es ist das übrigens nur natürlich; denn die Fortschrittspartei ist sich dessen wohl bewußt, daß der Sieg der Regierung unabwendbar ihr (der Fortschrittspartei und ihrer Anhängsel) Untergang ist und sein muß. — So wenig wir nun den politischen Conjecturen überhaupt Freund sind, so möchte es doch, jenen perfide verdächtigenden, fortschrittlichen und bei der starken Zahl der fortschrittlichen Blätter vielfach deprimirend auf die Volksstimmung wirkenden Angaben und Schlüssen gegenüber, erforderlich und an der Zeit erscheinen, auch einmal eine patriotische Conjectur sprechen zu lassen, die mindestens eben so viel Gründe und Wahrscheinlichkeit für sich hat wie jene. Wir meinen, der fernere Verlauf der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit dürfte — vorbehaltlich natürlich des Einflusses, welchen die zum Theil noch gar nicht ersichtlichen, zum Theil nur erst geahnten Ereignisse darauf haben müssen — folgender sein: Die Konferenz, welche jedenfalls erst nach dem Fall der Düppeler Werke zusammentreten wird, findet als Thatsache Schleswig im (wenn man es so nennen will) Pfandbesitz der deutschen Vormächte und hat folglich dieser Thatsache Rechnung zu tragen. Frankreich wird die Selbstbestimmung der Herzogthümer in Vorschlag bringen, Preußen diesen Vorschlag der Sache nach annehmen. Acceptirt eine oder die andere der die Conferenz bildenden Mächte diesen Vorschlag nicht, so ist die Conferenz damit schon, ohne ein Resultat erlangt zu haben, beendigt, und die Dinge nehmen den von den ferneren Erfolgen des Krieges abhängigen weiteren Verlauf. Acceptirt aber die Conferenz den Vorschlag, so werden die Herzogthümer darüber abstimmen: ob sie Dänisch oder Deutsch sein wollen. Aus dieser Abstimmung ergiebt sich zugleich die Grenzlinie zwischen ihnen und Dänemark. Die sich Deutsch bekennenden Landestheile müssen dann zunächst, unter vorläufig gänzlicher Beiseitesetzung der dynastischen und der Personalfrage, vollständig von Dänemark losgelöst, in ihrer ganzen Verwaltung von dänischen Institutionen befreit und mit den ihrer Abstimmung nach folgerichtigen Institutionen versehen werden. Mit diesem Werke haben die Civilkommissarien der deutschen Vormächte, hat insbesondere der preußische Commissar, welcher offenbar die erste und leitende Stellung dabei einnimmt, schon den Anfang gemacht. Die Durchführung ist aber offenbar nicht das Werk einiger Wochen oder Monate. So durchgreifende Umgestaltungen und Reformen erfordern zu ihrer Ausführung vielleicht Jahre, — und hier beginnt dann die stille, aber rastlose, besonnene, aber tiefgreifende und eben deshalb auch das Volk zur ruhigen Besonnenheit, zum begründeten Urtheil über das, was ihm wahrhaft frommt, führende Arbeit, die eigentliche moralische Eroberung, welcher, wenn Preußischer Seits die rechten Männer dazu ausersehen werden, der rechte Erfolg nicht fehlen kann; der rechte Erfolg, nämlich die in den Herzogthümern selbst sich mehr und mehr ausbreitende und begründende Ueberzeugung: daß sie nur durch ihre Vereinigung mit Preußen zur sicheren Ruhe, zur wahren Wohlfahrt gelangen können. Dann, wenn diese Ueberzeugung feste Wurzeln im Volke gefaßt haben wird — und dies müßte und würde unfehlbar geschehen —: dann ist der rechte Zeitpunkt gekommen, das Schicksal der Herzogthümer definitiv zu entscheiden, und dann wird es entschieden werden. — Das ist unsere Conjectur. Ob sie eintreffen wird oder nicht, das wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß sie diejenige Preußische Politik andeutet, welche einzig und allein, so für die Herzogthümer wie für Preußen, zum Heile führt.

Preußen.

Berlin. Die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" schließt ihren neuesten Leitartikel „Die Leistungen der preußischen Truppen" mit den Worten: „Alle diese Thatsachen" (nämlich die Leistungen und die Einrichtungen unseres Heeres und die von allen Fachmännern des Auslandes denselben gezollte Anerkennung) „werden mit vollem Gewicht in die Waagschale fallen, wenn das Geschick Schleswig-Holsteins zur schließlichen Entscheidung gelangt. Nicht der Erfolg einer einzelnen Schlacht, welcher von mancherlei Zufällen abhängig sein kann, giebt dem Ansehen und der Macht eines Staates eine so feste Grundlage, als die gesicherte Achtung vor der Schlagfertigkeit seiner Truppen und vor der Trefflichkeit seiner gesammten Heereseinrichtungen. Der Stimme Preußens wird man im Rathe der europäischen Nationen um desto mehr Gehör schenken müssen, wenn man weiß, daß hinter dem Willen seines Königs und den Vorschlägen seiner Staatsmänner ein so kriegstüchtiges Heer steht."

— Bei den gegenwärtig stattfindenden Controll-Versammlungen wird den Mannschaften bekannt gemacht, daß wegen des Krieges vorläufig kein Uebertritt in die Landwehr und auch nicht ein solcher vom ersten in das zweite Aufgebot erfolgt.

— Fortschrittliche Preußische Blätter, insbesondere auch die in solchen Dingen sehr allert apportirende „Danziger Ztg.", hatten eine, von der fortschrittlichen Wiener „Presse" mitgetheilte angebliche Analyse der östreichisch-preußischen Depesche an die deutschen Bundesregierungen eiligst und eifrigst benutzt, um daran ihre gewöhnlichen Verdächtigungen der Preußischen Regierung anzuhängen. Wir erklärten in No. 28., daß diese angebliche Analyse den Stempel ihrer Unwahrheit breit an der Stirne trage. Die „Nordd. A. Z." erklärt jetzt wiederholt „diese identische Circulardepesche nach Form und Inhalt als vollständig erdichtet." — Es gab im Alterthum einmal einen ungeheuer starken Mann Namens Hercules, welcher das Riesenwerk unternahm, einen mit Unreinigkeiten überfüllten, ungeheuren Stall, den vielgenannten Augiasstall, zu reinigen, und welcher dieses Unternehmen auch ausführte. Den Lügenstall der „Fortschrittspartei" zu säubern, dazu müßte ein neuer, aber noch kräftigerer Hercules geboren werden.

— Die Börse am 7. war geschäftsloser, aber meist fest. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Kiel wurde am 5. d. eine Versammlung von Stände-Abgeordneten eröffnet, welche eine Verwahrung gegen jede die Rechte der Herzogthümer verletzende Entscheidung der Mächte unterzeichnete und drei Mitgliedern zur Beförderung an den deutschen Bund und an die übrigen Mächte übergeben hat. Sie verlangen Selbstbestimmung, Selbsthülfe und wie alle die schönklingenden Phrasen sonst heißen; aber Selbstbestimmung involvirt Selbstprüfung und Selbstverantwortlichkeit, und wie steht es damit? Haben sie die Kraft, ja auch nur einmal den Willen dazu? Jedes Kind will Alles selbst machen; aber wenn es sich dabei in den Finger schneidet, dann schreit es nach Hülfe, und so würde es diesen Herren auch gehen, wenn man sie gewähren ließe: bei ihrer Selbsthülfe würden die Dänen als Messer sehr bald die entscheidende Rolle spielen. Vor Allem verlangen diese Herren den Augustenburger Prinzen, der ja so schön „sein Piep Toback" raucht und ihnen das parlamentarische Regiment verheißt. Aber es giebt unter den Holstein'schen Ständemitgliedern denn doch noch einige, wenn auch nur wenige („Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen"), welche anders denken. Im „Hamb. C." veröffentlichen 7 derselben die Erklärung: „Sie hätten der Einladung zu jener Versammlung keine Folge geleistet, weil sie wissen konnten, daß, unter dem Vorwande, die Lage des Landes zu berathen, nur eine neue Agitation zu Gunsten des Augustenburgers beabsichtigt werde. Sie bezweifelten das alleinige Erbrecht desselben auf den Thron der Herzogthümer, erinnerten sich auch des Ausspruches Beseler's, daß das Haus Augustenburg todt für Schleswig-Holstein sei. Durch Versammlungen, Resolutionen, obligates Schwenken von Fahnen und voreilige Huldigungen kann aber kein Recht constatirt werden." — Magistrat und Kommunaldeputirte in Kiel haben sämmtliche Kommunalvertretungen Holsteins zu einer in Neumünster abzuhaltenden Versammlung aufgefordert, um in den Angelegenheiten des Landes gemeinsame Beschlüsse zu fassen. (Vermuthlich werden dieselben noch sehr unreif und unüberlegt ausfallen; Vernunft und Einsicht kommen häufig erst spät, indessen sie kommen denn doch mit der Zeit.)

— Ueber die event. Theilnahme des deutschen Bundes an den Konferenzen bringen die folgenden Telegramme die letzten Nachrichten:

München, 7. April. Die „Bayer'sche Ztg." erörtert die Voraussetzungen, unter denen der Bund an der Konferenz Theil zu nehmen sich veranlaßt finden werde, nämlich: wenn er entweder vorher die Erbfolge in Schleswig und Holstein durch einen Bundes-Beschluß festgestellt, oder wenigstens durch einen anderweitigen Beschluß seinen Vertreter in der Konferenz dahin instruirt hätte, daß derselbe die Anerkennung des Prinzen von Augustenburg als Herzogs, demgemäß auch die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu fordern und in die Konferenz nur einzutreten habe unter ausdrücklicher Wahrung der Kompetenz des Bundes überhaupt und in Betreff der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg insbesondere unter Vorbehalt der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherrn, so wie der betreffenden Stände zu dem Ergebniß der Konferenz.

Dresden, 7. April. Das „Dresdener Journal" enthält ein Telegramm aus Frankfurt, daß die vereinigten Ausschüsse darauf antragen werden, daß der Bund die Einladung zu der Konferenz annehme und einen Vertreter erwähle.

Vom Kriegsschauplatz.

Schleswig. Aus Treppe (bei Gravenstein), den 4. April, Morgens, berichtet die „H. B.-H.": Aus zuverlässiger Quelle wird von einem Augenzeugen die Mittheilung gemacht, daß, nachdem die preußischen Geschütze am Sonnabend Nachmittags in ihren Batterieen aufgestellt waren, das Feuern auf die Schanzen begonnen hätte, ernster als zuvor, indem 136 Geschütze verschiedenen Kalibers feuerten; die Wirkung war sofort zu bemerken; nach einstündiger Kanonade sandten die Dänen einen Parlamentair aus der Schanze No. 6., welcher ersuchte, die Preußen möchten ihre Verwundeten und Kranken aus der zum Lazareth eingerichteten Kirche zu Düppel nehmen, weil die Dänen die Kirche beschießen wollten. Er erhielt die Antwort, das möge man nur thun; allein die darauf abgefeuerten dänischen Kugeln blieben fast alle ohne Wirkung. — Von Sonnabend Mittags bis zum Sonntag Morgens 1 Uhr sind preußischerseits 2000 Schüsse gefallen, worauf die Schanzen einigermaßen antworteten; von gestern Morgens bis gestern Abends waren ca. 3000 Schüsse unsererseits gethan, unter nur sehr schwachem Gegenfeuer. Aus der Schanze No. 6., welche die stärkste ist und deshalb auch mit dem schwersten Kaliber beschossen wird, erfolgten den ganzen Tag nur einzelne Schüsse, ähnlich aus der naheliegenden Schanze No. 5.; etwas stärker war das Kanoniren aus den Schanzen No. 2., 3. und 4., und wollte man fest behaupten, daß die Schanzen No. 5. und 6. gestern Abends von den Dänen verlassen seien. Der Erfolg des Schießens war bei jeder Lage, die die Schanzen bekamen, sichtbar und sind die Geschütze ca. 1400 Schritte davon entfernt. Unter der furchtbarsten Kanonade wurden die Arbeiten an den Laufgräben, die sich inmitten der feuernden Batterieen befinden, fortgesetzt. Die Kanonade wurde heute Morgens früh wieder mit derselben Stärke eröffnet; man sah Sonderburg noch brennen. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist unbedeutend; unter den gestern Verwundeten befand sich 1 Offizier.

— Das dänische Oberkommando meldet (nach Kopenhagener Berichten) aus Sonderburg vom 4. d. früh Folgendes: Die Beschießung Sonderburgs hat seit heute Morgens 6 Uhr aufgehört. Man kann annehmen, daß der dritte Theil Sonderburgs abgebrannt ist und viele Häuser sind außerdem von den Granaten in einem weiten Umkreise um das Centrum der Stadt getroffen worden. Es brennt noch an mehreren Stellen. Das Rathhaus ist niedergebrannt. Von Düppel hört man nur einzelne Schüsse und in geringerer Zahl als gewöhnlich.

— Aus dem Preußischen Hauptquartier ist folgende (den meisten Lesern der „Elb. Anz." bereits am Donnerstag, den 7. d., Vorm. durch Extrablatt mitgetheilte) Nachricht eingegangen:

Gravenstein, 6. April. In der vergangenen Nacht haben Abtheilungen des vierten Garderegiments die Vorposten des Feindes weiter zurückgedrängt und sich 250 Schritt vor der ersten Parallele logirt. 16 Mann von der Infanterie und zwei Pioniere sind verwundet; keine Todte. 28 Dänen wurden gefangen.

Deutschland. **Holstein.** Dem Prinzen von Augustenburg wird doch endlich bei seinem von der Fortschrittspartei gelieferten Gnadenbrod die Zeit lang und sein „Piep Toback" will ihm in Kiel nicht mehr recht schmecken; er beabsichtigt demnach sich auf Reisen innerhalb Holstein zu begeben und hat neulich auch bereits einen kleinen Anfang gemacht. Es scheint ihm aber nicht besonders gefallen zu haben, denn er ist rasch wieder zurückgekehrt, und fährt fort, sich gemüthlich abzunutzen. Der Mann könnte Einem fast leid thun, wenn er sich nicht als eine so klägliche Drahtpuppe der Fortschrittspartei gezeigt hätte.

Sachsen. So fortschrittlich hier zu Lande noch vor einem Jahre die Glocken läuteten, so sicher hat der Umschwung jetzt begonnen. Fortschrittliche Blätter selbst müssen eingestehen, daß die am 4. d. in Leipzig selbst, dem bisherigen Vorort des sächsischen Fortschritts, vollzogenen Landtagswahlen ganz entschieden conservativ ausgefallen sind.

Würtemberg. Der greise König von Würtemberg, der Nestor der Souveraine, den man schon aufgegeben hatte, befindet sich in der Besserung.

Frankreich. **Paris**, 7. April. (T. D.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß nach Berichten aus Miramare der Erzherzog Max die mexikanische Deputation nächsten Sonnabend empfangen und am folgenden Sonntage nach Mexiko abreisen wird.

Großbritanien. Die Königin Victoria ist nun aus ihrer bisherigen Zurückgezogenheit vollständig hervorgetreten; sie widmet sich nicht nur den Staatsgeschäften, sondern ertheilt auch Audienzen und empfängt Gesellschaften. Die Palmerston'schen Intriguen sind also auch in dieser Beziehung fehlgeschlagen. — Das wieder zusammengetretene Parlament unterhält sich vorläufig mit allerhand Interpellationen. Ob die erwartete große Schlacht zwischen den Tories und Whigs, zwischen Derby und Palmerston, schon bald geschlagen werden wird, ist ungewiß; Derby will die fatale Erbschaft Palmerston's in der dänischen und auch in der polnischen Sache nicht antreten, und abwarten, bis beide Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben. Etwas ehrlicher wird dann die englische Politik wohl werden. Aber Palmerston ist noch nicht besiegt. — Als Kuriosum ist von der zur Zeit hier grassirenden Garibaldi-Monomanie zu berichten, daß eine große Zahl von „Gentlemen" ihrer Verehrung für den italienischen Agitator bei dessen Empfang dadurch Ausdruck gaben, daß sie den Deputationen nicht im schwarzen Frack, sondern im rothen Hemde beiwohnten. Es muß auch solche Käuze geben.

An ihren Prinzen
die Kanoniere von Missunde.

Geschrieben im Feldlager an der Düppel-Koppel am Abend vor dem Bombardement der Düppeler Forts.

Der Kampf begann, der Feind stand an der Schlei
Keck hinter seinen starken Dannewerken.
Nichts half es ihm, es war mit ihm vorbei
Auf deutschem Land', das sollte bald er merken.
Der Prinz kennt seine tapf're Artill'rie
Und vorwärts schickt Batt'rie er auf Batt'rie,
Sie donnert ihm aus jedem Feuerschlunde:
Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Heiß war der Streit, gar mancher Tapf're fällt
Im Hagel der Kartätschen und Granaten,
Doch wen es trifft, der stirbt den Tod als Held,
Den Heldentod des Preußischen Soldaten.
Ein Lebewohl, du, wack'rer Kipping, dir,
Du fielst im Kampf als Preuß'scher Offizier;
Wir aber rächen deine Todeswunde,
Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Halt endlich Stand, du „tapp'rer Landsoldat",
Auf Düppels Strand in deiner letzten Schanze,
Wo wir nicht reichen, trifft dich der Kam'rad,
Die Vierundzwanz'ger spielen dir zum Tanze.
Nicht fürchten wir dein großes Panzerschiff,
Ob auch „Rolf Krake's" schwere Kugel pfiff.
Zwölfpfünder drauf! so heißt's am Eckensunde,
Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Prinz Friedrich Karl, du unser Prinz Eugen,
Du „Fels am Meere" gegen dän'sche Tücke,
Laß' uns nicht lang' vor ihrem Düppel steh'n,
Schlag' frisch nach Alsen eine neue Brücke.
Nur gieb nicht Alles deiner Infant'rie,
Gieb auch ein Blatt vom Kranz der Artill'rie,
Laß' kämpfen uns mit ihr im starken Bunde,
Uns, deine Kanoniere von Missunde.

Verschiedenes.

— Mit welchem edeln und menschlichen Sinne der Krieg von Seiten der Preußen geführt wird, mögen einige Stellen aus dem Briefe eines fremdländischen Berichterstatters beweisen. Es heißt darin: „Einzelne dänische Offiziere boten den preußischen Soldaten, welche sie gefangen nahmen, ihre Börsen an, wurden aber von diesen sehr artig ersucht, ihr Eigenthum nur zu behalten, da preußische Soldaten zu stolz wären, um Gefangene zu plündern. Die Ritterlichkeit der preußischen Soldaten geht sogar so weit, daß sie die Uhren, Geldbeutel und Brieftaschen der von ihnen begrabenen dänischen Gefallenen sammelten und dann sämmtliche Sachen mit einem Parlamentair in das dänische Lager zurücksandten. Alle dänischen Todten werden von den Preußen mit gleichen militairischen Ehren wie ihre eigenen Kameraden begraben, und sie haben kürzlich sogar auf ein großes Grab, in dem 39 gefallene dänische Soldaten liegen, ein Kreuz mit einer Inschrift gesetzt."

— In Berlin kosten die Mauersteine (Ziegel), welche vor einem und zwei Jahren mit 14 bis 16 Thaler das Tausend bezahlt wurden, jetzt nur 7½ Thlr.

— Professor Langenbeck in Hannover will, nach der „Allg. Wiener mediz. Wochenschr.", entdeckt haben, daß die **Trichina** spiralis in keinem der niederen Thiere in so außerordentlicher Menge vorkomme, als im Regenwurme, der ja so häufig von den im Freien sich aufhaltenden Schweinen verzehrt wird und, so in den Magen derselben gelangend, seine für den Menschen so gefährlichen Wanderungen beginnt. Nach ungefährer Schätzung fanden sich in einem mittelgroßen Regenwurme 500 bis 600 Trichinen. Wenn Gänse, Enten, Hühner und verwandte Thiere, die gleichfalls Regenwürmer genießen, von den Trichinen frei bleiben, so soll nach Langenbeck das seinen Grund darin haben, daß diese den Wurm ganz verschlucken, das Schwein ihn dagegen zerkaut. Das sicherste Mittel gegen die weitere Verbreitung dieses gefährlichsten aller Parasiten bleibt also (was auch sonst vielfach hervorgehoben wurde) die Stallfütterung der Schweine.

— Die häutige Bräune (Croup) wird seit einiger Zeit in Frankreich und England mit vielem Erfolg durch Eis behandelt, indem man den Kranken von Zeit zu Zeit kleine Stückchen Eis zu verschlucken giebt. Der Erfolg soll sicher sein.

— Eine vollständige Umwälzung in der bisherigen Dampferzeugungs-Methode scheint von den vereinigten Staaten ausgehen zu sollen. Eine von der dortigen Regierung ernannte Kommission bestätigt nämlich nach angestellten Versuchen, daß die Anwendung des Petroleums zu jenem Behufe nicht nur leicht durchaus gefahrlos gemacht werden könne, sondern auch ganz erhebliche Ersparnisse zur Folge habe.

Aus der Provinz.

Pr. Holland. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichts-Sekretair **Glogau** hierselbst, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Danzig. (D. Bl.) In Folge des Verweilens Dänischer Kriegsschiffe bei Hela und im Putziger Wyck wird seit einigen Tagen auf Anordnung der hiesigen Commandantur der ganze Strand vom Fort Neufähr, am Dünendurchbruch, bis eine Viertelmeile nordwestlich von Neufahrwasser, d. h. eine Strecke von fast zwei deutschen Meilen, bei Tag und bei Nacht von Patrouillen mit geladenen Gewehren abpatrouillirt, um von der Annäherung eines feindlichen Schiffes oder von sonst Verdächtigem sofort durch Allarmschüsse Kunde zu geben, resp. darauf zu vigiliren. Zur Ueberwachung und Beschützung der gedachten Strandstrecke ist in den Forts Weichselmünde und Neufähr und auf den Schanzen bei Neufahrwasser und dem Dorfe Münde eine ansehnliche Zahl Infanterie und Artillerie bereit, die in den genannten beiden Forts und in der Hafenvorstadt Neufahrwasser garnisonirt. — Die Preußische Kriegscorvette „Vineta" ist am 7. d. Morgens nach Swinemünde in See gegangen. — Der Capitain eines am 7. d. M. in Neufahrwasser eingekommenen holländischen Schiffes will am 6. d. zwischen Rixhöft und Hela einen dänischen Kriegsdampfer gesehen haben. — Die Leser werden sich aus No. 99. der „Elb. Anz." von 1863 des Berichts über die Schlägerei im Danziger Rathsweinkeller am 28. November v. J. zwischen Fortschrittlern und Sackträgern erinnern, wobei drei der Letzteren, welche sich den einschreitenden Polizei-Beamten widersetzten, stark verwundet wurden. Am 4. d M. kam diese Sache zur gerichtlichen Verhandlung, und wurden die vier Angeklagten, nämlich die Sackträger, zu Gefängnißstrafen von resp. 1 Tag bis 6 Monaten verurtheilt. Die näheren Berichte enthält die „Westpreußische Zeitung" in ihren Nummern 6. und 7.

Pr. Eylau. Die Zahl der politischen Commis voyageurs ist noch fortdauernd im Steigen; in neuester Zeit hat auch der ehemalige Professor, Herr Dr. Möller zu diesem angenehmen Geschäft gegriffen und unser Städtchen heimgesucht. Es wurde wie gewöhnlich eine fortschrittliche Versammlung zusammengetrommelt, Herr ꝛc. Möller hielt wie gewöhnlich eine glänzende Rede und die vom Frankfurter Ausschuß befohlene Schleswig-Holstein-Resolution wurde wie gewöhnlich und zwar eben so wie in Berlin, um doch etwas Abwechselung in die verbrauchte Posse zu bringen, „mit allen gegen eine Stimme" angenommen. Und an solchem kindischen Spiel amüsiren sich erwachsene Leute!

Thorn. Am 3. d. Mts. starb im hiesigen Sct. Jacobs-Hospital der älteste Einwohner unserer Stadt, vielleicht der Provinz, der ehemalige Stadtmusikus Gregor in seinem 108 Lebensjahre.

Wolittnik. Wie das „Br. Krbl." berichtet, ist der Maschinist Schumann, der Führer der Locomotive, welche den in No. 28. der „Elbinger Anzeigen" gemeldeten Eisenbahn-Unfall bei hiesiger Station herbeiführte, sofort vom Amte suspendirt und die gerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung gegen ihn eingeleitet.

Von der polnischen Grenze, den 5. April. (P. Z.) Die Zuzüge aus Westpreußen haben sehr große Dimensionen angenommen, wie sie gar nicht zu erwarten waren. Sie begannen, wie bereits berichtet, in der Nacht zum 25. v. Mts., und es schien, als ob sie damals schon ihr Ende erreicht hätten; sie dauerten aber auch noch an den folgenden Tagen fort bis zum 31. In diesen 6 Tagen haben sich in den Kreisen Thorn, Strasburg und Löbau vier Hauptzüge gesammelt und nach der Grenze bewegt; zwischen Schönsee und Gollub, Gollub und Strasburg, Strasburg und Lautenburg, Soldau und Neidenburg. Jeder dieser Züge, von denen zwei berittn waren, zählte 80 bis 100 Zuzügler, sämmtlich uniformirt und wohlbewaffnet. Nur einem, dem in der Nacht zum 25. zwischen Gollub und Strasburg gesammelten, gelang es, unangefochten über die Grenze zu kommen; die übrigen hatten schwere Kämpfe zu bestehen, theils mit preußischen Patrouillen, theils mit russischen Colonnen, die von ihrer Annäherung schon vorher unterrichtet waren. Zwischen preußischen Patrouillen und Zuzüglerhaufen fanden zwei Scharmützel statt: am 29. bei dem Vorwerk Florenzia und am 31. unweit Soldau. In ersterem fand ein Avantageur des 45. Infanterie-Regiments, der Sohn des verstorbenen Rechtsanwalts Neumann in Culm, seinen Tod durch eine Insurgenten-Kugel und ein Soldat wurde verwundet; in letzterem wurden 2 Insurgenten getödtet und 4 verwundet. Zahlreiche Insurgenten wurden hier wie an anderen Orten gefangen genommen. In den Kreisen Strasburg und Löbau wurden auch bedeutende, für die Insurgenten bestimmte Vorräthe an Waffen, Munition, Ausrüstungs-Gegenständen und Lebensmitteln von Patrouillen aufgefangen und in Beschlag genommen. Blutiger und entscheidender waren die Gefechte, welche die Insurgenten nach ihrem Grenzübergange mit den sie erwartenden russischen Truppen zu bestehen hatten. Die Flüchtlinge retteten sich auf preußisches Gebiet und suchten ihre Heimath wieder zu erreichen. Die westpreußische Zuzugbewegung ist also ungeachtet ihrer größeren Ausdehnung, eben so wie die Posen'sche, als völlig gescheitert zu betrachten.

Posen, 5. April. Die gestern bei einer Revision in der Wohnung des Barbiers Riffert in Beschlag genommenen Papiere lassen keinen Zweifel darüber, daß die geheime polnische Nationalpolizei in der Stadt und der Provinz Posen in allen ihren Abstufungen in derselben Weise organisirt und in Thätigkeit ist, wie im Königreich Polen und in Galizien. Die Stadt Posen soll eben so wie Warschau, Krakau und Lemberg ihren revolutionairen Stadtchef, Ober-Polizei-Commissar und ein Heer von Polizeibeamten aller Grade bis zu den Hänge-Gensd'armen halten.

Elbing. Am Mittwoch den 6. d. Mts. feierte der älteste Beamte bei'm hiesigen Königlichen Kreisgericht, Herr Kreisgerichts-Sekretair **Jordann**, sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. — Einst, in seinen Jünglingsjahren, zog er als Freiwilliger mit hinaus in den Kampf zur Befreiung des Vaterlandes; und wie er damals sein Leben freudig einsetzte im Vertrauen auf Gott, treu seinem Könige, für das Vaterland: so hat er sein ganzes späteres Leben in gleichem Sinne und in gleicher, nie wankender Treue dem Dienste des Königs und seinem Berufe, dem er, bei ausgezeichneter Befähigung, mit seltener Thätigkeit und Hingebung und eben so seltener Anspruchslosigkeit vorstand, gewidmet. — Des Königs

Majestät hat den Ehrentag des echten, verdienten Ehrenmannes durch die Verleihung des Charakters als Kanzleirath (Staats-Anzeig. No. 81.) geehrt, und indem der Director des Königlichen Kreis-Gerichts, Herr Hoffmann, an der Spitze des Collegiums das diesfällige Patent, zugleich mit dem Glückwunsch und einer besonderen Anerkennung Seitens des Königl. Appellations-Gerichts, seinerseits glückwünschend dem Jubilar überreichte, drückten die ihm dabei allseitig dargebrachten Gratulationen und Zeichen der Theilnahme zugleich die hohe Anerkennung aus, welche, so wohlverdient, eben so dem Spender wie dem Empfänger zur Freude und Ehre gereicht. — Möge der hochachtbare und hochgeschätzte Mann, der sich, bei seinem zwar vorgerückten Alter, einer seltenen körperlichen und vornämlich geistigen Rüstigkeit erfreut, noch lange seiner Berufsthätigkeit erhalten bleiben, noch recht lange unter den Lebenden weilen, — ein Muster treuer Pflichterfüllung, ein Zeuge jener erhebenden Zeit des festen Vertrauens auf Gott, der echten unerschütterlichen Treue für König und Vaterland!

— Am vergangenen Dienstage stieg Abends nach 10 Uhr hinter der Vorstadt Grubenhagen ein ungeheurer Feuerschein auf, der sich fast über die ganze Stadt ausbreitete; es wurde auch bald festgestellt, daß die Wirthschaftsgebäude auf der, eine Viertelmeile von hier gelegenen Königl. Domaine Stutthof in Flammen ständen. Das Wohnhaus ist zwar verschont geblieben, die Scheunen aber mit einem sehr bedeutenden Einschnitt, so wie die Ställe sind niedergebrannt; doch wurde der Viehbestand, bis auf ein Pferd, gerettet. Das Feuer brach vom Backhause aus und theilte sich den übrigen Gebäuden, bei dem starken Winde, mit großer Schnelligkeit mit.

— Am Montage dieser Woche hörten die Bewohner der auf den Anhöhen am Haff belegenen Dörfer von der See her eine starke Kanonade, so nahe und stark, daß, nach der Versicherung mehrerer Leute aus den dem Haff nächst- und besonders hoch gelegenen Orten, bei den einzelnen Schüssen die Fenster ihrer Häuser geklirrt hätten. Die Leute meinten, es müsse ein heftiges Seegefecht in der Nähe des Ostseestrandes stattgefunden haben. Ohne Zweifel aber sind es die Schüsse von der Preußischen Corvette „Vineta", die an diesem Tage bei Neufahrwasser eine Schießübung hielt, gewesen, welche die Leute gehört haben.

— Seit Dienstag ist der vollständige Winter zurückgekehrt; es friert Nachts bis reichlich 6 Grad R., aber auch den Tag über vermag bei meistentheils mehreren Graden Kälte und einer eisigen Luft die Mittagssonne kaum an den ihr ausgesetzten Stellen den gefallenen Schnee hinwegzuthauen. Der sog. Bleicher- und Holländergraben bedeckten sich mit Eis. Die in den letztvorhergegangenen Wochen bereits erwachte Vegetation ist wieder zurückgedrängt, theilweise erstorben, die Blätterknospen der Bäume sind vergelbt und verkümmert und die bis dahin so günstigen Aussichten für die diesjährige Erndte beginnen sich zu trüben; insbesondere sollen die Oelsaaten bereits sehr stark gelitten haben.

Briefkasten. 1) Wir bitten die auswärtigen geehrten Leser wiederholentlich, Ihre Bestellungen auf die „Elbinger Anzeigen" bei den Ihnen zunächst gelegenen Postämtern zu machen. Von hier aus sind Bestellungen nach Orten, welche keine Poststation haben, gar nicht zu besorgen. 2) Die im Wesentlichen richtigen Bemerkungen eines Ungenannten haben wir mit Aufmerksamkeit gelesen. 3) G. F. rügt den von einer Anzahl angeblich gebildeter junger Leute schon öfter verübten Straßen-Unfug, und warnt ernstlich vor Wiederholungen, widrigenfalls er die Namen der Behörde anzeigen werde. 4) R. in D. — Wie bekommt Ihnen das Tages-Pensum?

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Zur Pflege unserer verwundeten Soldaten sind ferner eingegangen: Durch Herrn Lehrer Schumacher am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von armen Schulkindern in Pangelitz-Colonie gesammelt 1 Thlr. 8 Pfennige. Dank für die patriotische Gabe der Armen!

Fürstenau bei Tiegenhof, 7. April 1864.
Riebes, Pfarrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern um 10 Uhr Abends durch Gottes Hülfe glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeiget hiedurch allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Tiegenhof, am 6. April 1864.
Gustav Hamm.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach langem Leiden, in ihrem 56. Lebensjahre, meine mir unvergeßliche Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Henriette Catharina v. Kampen,** geb. Zimmermann.

Diese betrübende Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung **die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 6. April 1864.

Heute 6½ Uhr Morgens entschlief nach einem kurzen aber schweren Krankenlager mein theurer Gatte und unser geliebte Vater, der Kaufmann W. Adam, in seinem 46. Lebensjahre. Diesen herben Verlust zeigen wir allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernde Wittwe und Kinder.
Pr. Holland, den 6. April 1864.

Danksagung.

Durch das mir vom 5. zum 6. d. betroffene Brandunglück wurde es mir augenblicklich unmöglich, mein gerettetes lebendes Inventarium ferner zu verpflegen. Durch das freundlichste und zuvorkommenste Entgegenkommen meiner nächsten Herren Nachbaren, ja selbst auch durch die Entfernteren wurde ich dieser Sorge sofort enthoben, und augenblickliche Hülfe ist als die doppelte zu betrachten, weshalb es mich drängt, den mir Hülfe Spendenden hiedurch meinen herzinnigsten Dank öffentlich mit freudigem Herzen darzubringen.

Stutthof, den 9. April 1864.
Lauterwald.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 11. April, Abends 7½ Uhr im Lokale der **„Bundes-Halle":**
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 10. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Alle Sänger werden ersucht, zu erscheinen.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag: **Preußens Geschichte.**
Sonntag, den 17. April c.: **General-Versammlung.** Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 11. April:
General-Versammlung: Geschäftliches.
Ordentliche Sitzung:
Ueber Versteinerungen. (Fortsetzung)

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 13. April, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. April: **Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf: Maria Stuart,** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Montag, den 11. April: **Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf: Der beste Ton,** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Dienstag, den 12. April: **Schluß der Schauspielsaison und letztes Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf,** zum ersten Male (neu): **Die Lady in Trauer,** Schauspiel in 5 Akten von Trauen.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte
Schulbücher
sind in **dauerhaften** Einbänden vorräthig in der
Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Eine **Concert-Geige** nach **Guarnerius,** bis jetzt von einem Künstler gespielt, ist Umstände halber für 21 Thlr. 15 Sgr. zu verkaufen bei C. A. Rautenberg, Restaurateur.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Ein mahagoni Sopha und ein Instrument ist billig zu verkaufen
Neustädtische Stallstraße No. 1.

Auktion den 9. d. M., Vormitt. 11 Uhr, mit Brenn-Holz, Sandsteinen, Mönchen und Nonnen Burgstraße No. 26.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,
mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.
Preis: **2** Sgr.

Neustädt. Schulstraße 12. ist täglich Milch u. Schmand, auch kleingemachtes Holz zu haben.

60,000 Ziegel
sind zum Verkauf bei G. Janzen, in **Neuhof** (Niederung).

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen Grubenhagen No. 20.

Neuegutstraße No. 22. sind 2 frischmilche Kühe zu verkaufen.

Ein Bauergrundstück von ½ H., incl. 3 M. Wald, Gebäude gut, soll mit lebend. und todtem Inventarium für 1200 Thlr. mit 800 Anzahlung Umstände halber sofort verkauft werden. Näheres darüber bei Fr. Helms, Große Vorbergstraße No. 23.

Ein kleines möbl. Zimmer ist neust. Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermiethen.

Eine anständige Wohnung ist an Einzelne zu vermiethen innern Marienburger-Damm No. 5.

Eine freundliche Vorderstube ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres Junkerstraße No. 50, 1 Treppe.

Für Kranke,
welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.
Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Das Agentur-Geschäft Wasserstraße 10. habe „Spieringsstraße No. 26., **2 Treppen",** verlegt und bitte auch um ferner gütiges Vertrauen in An- u. Verkauf v. Grundst. jeder Art, so wie bei Anfert. jeder nur möglichen Schriftst. zu schenken; — ferner eröffne ich vom 15. d. Mts. einen Kursus zur Erlernung von Schön- und Briefschreiben auch für Erwachsene jeden Alters. Näheres im Bureau Nachm. bis 4 Uhr. **C. R. v. Siedmogrodzki,**
fr. Gutsbesitzer u. Geschäfts-Agent.

Gummischuhe werden schnell reparirt wie bestellt Inn Mühlendamm 28.

Ich wohne große Vorberg-Kreuzstr. No. 1.
Scheffler, Brunnen- und Pumpenbohrer.

Meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor meine Damenschneiderei fortbetreibe und bitte die geehrten Damen, mich mit allen in dieses Fach fallenden Arbeiten zu beehren; ich werde bemüht sein, saubere Arbeit so wie billigste Preise zu stellen. ***H. Schlimm,***
Damenschneider.

Ich wohne von heute nicht mehr in der Langen Heiligen Geiststraße, sondern in der **Langen Hinterstraße No. 5.**
C. Felgenhauer, Bürstenmacher.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Fischerstraße No. 39. wohne und bitte, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren. S. Claassen, Schneider.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße No. 19. D. Karger, Gesindevermietherin.

Ich wohne jetzt kurze Hinterstraße 12. und empfehle mich bei vorkommenden Fällen zum Baden, Klistir- und Blutegelsetzen
Wittwe Podill, Krankenpflegerin.

Eine Wirthin wünscht von sogl. e. Stelle. Näheres bei H. Freydeck, l. heil. Geiststr. 51.

Daselbst können sich ordentliche Dienstmädchen und Kinderfrauen melden.

Ein Dienstbuch auf den Namen Wilhelmine M..... ist verloren, und wird Finder um Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Sein neu eingerichtetes Lager in

Tuchen, Buckskins u. Paletôtstoffen

empfiehlt zu sehr soliden Preisen **A. Penner.**

☞ Der große ☜

Ausverkauf

von **billigen**

fertigen Herren-Garderoben

aus der

Kurzen Hinterstraße

befindet sich jetzt:

☞ Alter Markt No. 2., ☜

☞ dicht neben dem Markt-Thore. ☜

Der Ausverkauf findet daselbst nur noch kurze Zeit statt, weshalb die Preise, um den noch vorhandenen großen Vorrath so schnell zu räumen, abermals bedeutend ermäßigt sind.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Anzeige, daß ich mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** aus dem Hause Brückstraße No. 30. in das **No. 31.** verlegt habe und auch hier in diesem Hause um das mir bisher geschenkte Wohlwollen ganz ergebenst bitte.

W. Basner.

☞ Frühjahrs- und Sommerhüte, Aufsätze ☜

in jedem Arrangement empfiehlt

die Putz- und Mode-Waaren-Handlung

von **W. Basner,**

Brückstraße No. 31.

Commissions-Lager

von Berliner Mahagoni-Möbel

im „gold'nen Löwen", Brückstraße No. 26.

So wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt wieder ein bedeutendes, vollständig neu und gut sortirtes Lager von fein und dauerhaft gearbeiteten Berliner Mahagoni-Möbeln aller Art aufgestellt.

Die Preise sind auffallend billig gestellt, daß jeder Concurrenz die Spitze geboten werden kann, um, wie im vorigen Jahre, auch jetzt wieder einen bedeutenden Absatz zu erzielen.

Jeder weitern Anpreisung enthaltend, wird nur bemerkt, **was wohl als bester Beweis dienen kann,** daß sämmtliche im vorigen Jahre gewesenen Möbel bis auf's letzte Stück geräumt worden sind.

Um gütigen Zuspruch wird ergebenst gebeten.

Eine neue Sendung Apfelsinen, Citronen, ächten Limburger Käse, à $3\frac{1}{2}$, 4, 6 und 7 Sgr. p. Stück, beste schlesische Pflaumen-Kreide, böhmische Tafelpflaumen und sehr schöne große Drontheimer Heeringe erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Homöopathischen Gesundheits-Caffee von Krause in Nordhausen, attestirt durch **Dr. Lutze in Cöthen, à 2 Sgr. 6 Pf.**, wie auch amerikanischen Dampf-Caffee, à 4 Sgr. p. Pfd. empfiehlt

A. Tochtermann.

Ein Doppellauf, Sattel, Kandarre, lateinische und griechische Lexika zu verkaufen
Stadthof No. 12.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Ein schwarzer Tuchrock nebst einer weißen Weste, beides passend zur Einsegnung, und eine goldene Uhrkette mit Schlüssel, deren Preis nur 3½ Thlr. ist, sind zu verkaufen
Burgstraße No. 12., eine Treppe.

☞ Kleiderspind, Komode ꝛc. sind billig zu verkaufen Neustädtsche Wallstraße No. 22.

---

2 Satz entbehrlich gewordene Betten sind zu haben Wasserstraße 47., 2 Treppen hoch.

---

40 Schock Speichen sind zu haben bei Schröter in **Sonnenborn** bei Mohrungen.

Auktion.

Donnerstag den 14. April cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich wegen Veränderung der Wirthschaft den größten Theil meines lebenden und todten Inventariums gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Es kommen zum Verkauf: 6 Pferde, 3 Jährlinge, 18 Kühe, 13 Ochsen, 7 Färsen, 50 Mutterschafe, 6 Schweine, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 4 eisenachsige Wagen ꝛc. — **Gr. Stoboy** bei Elbing, den 7. April 1864. Ernst Schwaan.

Ein großer Hofhund ist zu verkaufen
Aeußern Mühlendamm 67.

Eine junge schwarzbunte Kuh, die in 8 Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen bei
Wwe. Schulz, **Ellerwald**, 1. Trift.

☞ Billig zu verkaufen. ☜

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden **durchweg nur gut,** 3 Meilen von Altfelde belegen, ist mit **vollständigem lebenden** und **todten Inventarium** für 8500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahl. schleunigst zu verkaufen. **Alles Andere ist nur günstig** für den Käufer, und **zu erfragen** bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

☞ Zu verpachten. ☜

Eine Krugwirthschaft in einem gr. Dorfe (nur der eine Krug im Dorf), so wie ☞ ein **Material-Geschäft** mit **Schank** ☜ und eine **kl. Gastwirthschaft** sind sofort zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei

C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Zwei Parterrezimmer mit und ohne Möbel und Beköstigung sind zu vermiethen
Hospitalstraße 2.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen.

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.
A. Teuchert.

Einen Lehrling für das Barbiergeschäft sucht
C. Wielisch, Barbier und Hülfs-Chirurg,
Kettenbrunnenstraße No. 22.

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäftigung in allen Arbeiten
Innern Mühlendamm No. 28.

5000 Thaler

werden zur 2. Stelle, innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreises, auf einem adelichen Gute zu 5 bis 5½ Procent Zinsen gesucht.
Näheres durch Fr. Krause,
Junkerstraße No. 37.

2000 Thaler sind auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu begeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

1 Thaler Belohnung dem Wiederbringer des 1. Theiles: Hackländer, „Der Neue Don Quixote."
C. A. Annuske,
Lange Heil. Geiststraße No. 48.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 29. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 9. April 1864.

(Konzert.) Auf dringendes Verlangen gab Frl. Johanna Preßler am Mittwoch ein zweites Konzert vor einem sehr zahlreichen Auditorium. Sie leistete Glänzendes in der Partie des Romeo aus der großen Scene aus Bellini's „Capuletti und Montechi" und dokumentirte sowohl hierin als in dem Duette aus „Lucrezia Borgia" ihr entschieden dramatisches Talent. Tief ergreifend trug sie Schubert's „Wanderer" und „Ungeduld", Schumann's „Ich grolle nicht" und „Er ist gekommen in Sturm und Regen" von R. Franz vor. Die Zuhörer gaben ihre allgemeine Bewunderung durch stürmischen Applaus kund. Die geschätzten Dilettanten, welche der liebenswürdigen Künstlerin gewiß mit Vergnügen ihre Kräfte liehen, haben auf die dankbarste Anerkennung Anspruch. Der geehrten Dame aber, welche sämmtliche Sologesänge am Piano begleitete und auf mehrseitigen Wunsch das reizende Konzertstück von Willmers wiederholt so meisterhaft vortrug, fühlen wir uns ganz besonders verpflichtet. — Wir hoffen, daß Frl. Preßler uns bald wieder besuchen werde, um uns mit ihren köstlichen Kunstblüthen zu erfreuen. .....

(Theater.) Wir haben Frau v. Bärndorff gleich als eine echte Künstlerin bezeichnet, als einen Stern von seltenem Glanze und erster Größe, und freuen uns, nun auch zu sehen, wie mehr und mehr das Publikum dieselbe Ansicht kundgiebt. Ihre Leistungen als „Donna Diana" und als Gräfin Autreval in „Frauenkampf" errangen wieder den ungetheilten Beifall des Publikums. Wir fanden in beiden Rollen wieder so viel des Schönen, natürlich Wahren, tief Ergreifenden, zu allen Herzen Sprechenden, wie wir es in dieser Fülle vereint bei keiner ihrer Vorgängerinnen getroffen, ihr Spiel war künstlerisch vollendet, ihre Mimik ausgezeichnet, ihr edler Anstand und ihr wohlklingendes Organ trugen auf's Neue nicht wenig dazu bei, die Meisterschaft der Künstlerin wiederum in's rechte Licht zu stellen. Besonders die „Donna Diana" spielte sie mit einer Anmuth und Liebenswürdigkeit, so fein bis in die einzelnen Schattirungen ausgearbeitet, daß man achtungsvoll den Hut vor einer solchen Künstlerin ziehen muß. Frau v. Bärndorff denkt, das sieht man aus jeder Rolle, und gerade das ist etwas Großes, Beachtungswerthes, weil es die wenigsten Künstlerinnen thun. Jede Miene ist dem Augenblick angemessen, Publikum ist nicht für sie da, was sie darstellt ist sie. — Don Cäsar hatte in Herrn v. Prosky einen mäßigen Vertreter; er war zu wenig feurig und etwas zu steif; Herr Türschmann hingegen wußte durch Gewandtheit seine so schwierige Rolle ganz vortrefflich durchzuführen. Das Gastspiel der Künstlerin naht sich seinem Ende leider nur zu früh, und wir können das Publikum nicht dringend genug auf diesen Genuß aufmerksam machen, der uns in dieser Art so selten dargeboten wird.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig und Jütland kämpfenden Soldaten sind vom 1. bis 7. April eingegangen:

Durch Frau Postdir. Jahn: Von der Ortschaft Gr. Stoboi, durch Herrn Schulzen Kuhn gesammelt 7 Thlr. 24 Sgr. Von Herrn Jac. Arend daselbst 1 Thlr.

Durch Frau Superint. Krüger: Sammlung des Herrn Pfarrer Weickhmann v. der Schule in Neuhof 1 Thlr. 5 Sgr., von dem Eigenth. Herrn Podlech in Neukirch 10 Sgr. — H. aus S. 5 Sgr. Durch Herrn Lehrer Hoffmann in Kämmersdorf von 10 Kindern der Schule 14 Sgr., desgl. bei der Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs in der Schule gesammelt 5 Sgr. 10 Pf.

Durch Frau Kaufm. Car. Madsack: Von Frau Gensd'arm Krüger eine Parthie altes Linnen, 1 Laken, 1 Deckbettbezug, 3 Kissenbezüge, 5 Binden. Von Frau Köster 3 Hemden.

Elbing, den 8 April 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Auf die vielfachen Angriffe der Marienburger Correspondenten im „Neuen Elbinger Anzeiger" gegen meine Person fühle ich mich gedrungen, hierdurch ein für alle Mal Folgendes zu erwidern:

Die gedachten Correspondenten sind dem Publikum so hinreichend bekannt, daß es einer näheren Bezeichnung derselben nicht bedarf. Jeder Mann kennt sie, jeder Mann weiß aber auch, daß nur blinde Parteileidenschaft und persönliche Feindschaft die Beweggründe ihrer Handlungsweise sind.

Wenn die Herren Correspondenten sich nur einmal bei den verständigen Genossen ihrer eigenen Partei näher erkundigen wollten, so würden sie zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß ihren pikanten Mittheilungen aus hiesiger Stadt unter ihrer eigenen Partei nicht etwa Beifall, sondern nur Mißfallen und Verachtung zu Theil wird.

Ich werde meinen Weg ruhig weiter gehen, habe nie daran gedacht und werde nie daran denken in Ausübung meines Amtes parteiisch zu verfahren, und wenn man mir dies öffentlich vorgeworfen und meine amtlichen Anzeigen, zu deren Erstattung ich verpflichtet bin, aus derartigen Motiven erklärt hat, so beweist dies eben nur, wie sehr die betreffenden Herren von eigener Parteileidenschaft getrieben werden.

Marienburg, den 7. April 1864.

Smollensky,
Polizei-Kommissarius.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Portemonnaie mit 2 Färberzeichen, 2 Reste schwarzen Futterkattun, 1 kleiner Gummischuh, 1 Bund von 4 kleinen Schlüsseln. Verloren resp. gestohlen sind: 1 schwarzer Tuchkragen, 1 Paar goldene Ohrringe, 2 goldene Manschetten-Knöpfe und 1 Zobelpelzpellerine. — Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt. Elbing, den 6. April 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die ungesäumte Berichtigung der am 1. d. Mts. fälligen 2. Communalsteuer-Rate wird zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14., an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag den 14. April, Morgens 9 Uhr, (I. Vers.), dazu sämmtliche Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **A.** bis incl. **F.** anfangen;

Donnerstag den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, (II. Vers.), für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis incl. **K.**;

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, (III. Vers.), dazu die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **L.** bis incl. **P.** anfangen;

Freitag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, (IV. Vers.), für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **Q., R., V., W., X., Y.** und **Z.** anfangen;

Sonnabend den 16. April, Morgens 9 Uhr, (V. Vers.), dazu die beurlaubten Soldaten, mit den Anfangsbuchstaben **S., T.** und **U.**

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Gestellung aufgefordert. Dispensationen sind nur in Krankheitsfällen oder bei **unvorhergesehenen** sehr dringenden Geschäften zulässig und ist dieses vor der Controll-Versammlung dem Bezirks-Feldwebel anzuzeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun.

Elbing, den 20. März 1864.

Königliche 5. Kompagnie 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 31. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reparaturen an den Pferdeständen in der Königl. Stallkaserne, veranschlagt auf 97 Thaler, werden im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten Feldsteinen, und zwar:

I. 15 Schachtruthen für die Brücke in dem Dorfe Kämmersdorf;

II. 24 Schachtruthen für die Brücke an der Lange'schen Ziegelei;

III. 55 Schachtruthen für die Brücke hinter dem Dorfe Grunau, auf der Elbing-Osteroder Chaussee, soll im Wege der Lizitation vergeben werden, und steht hierzu ein Lizitationstermin auf

Dienstag den 12. April c. Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau an. Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher eingesehen werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

Nath.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Ziegel-Fabrik-Besitzers Carl Gottlieb Kretschmer zu Pr. Holland werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereit rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

26. April d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Birnbaum, im Termins-Zimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Leist und Schrage hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Holland, den 26 März 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von circa 400 Stück Buchen Nutzenden, 40 Klaftern Buchen Nutzholz, 500 bis 600 Klaftern Buchen, 20 Klaftern Birken, 30 Klaftern Erlen und 50 Klaftern Kiefern Kloben aus dem Belaufe Tharden, unmittelbar am Oberländischen Kanal, steht ein Termin auf

Montag den 18. April c.

und 2) zum Verkaufe von 30 Klaftern Buchen Knüppel, 30 Klaftern Kiefern, 50 Klaftern Espen Kloben so wie Buchen und Kiefern Reisig aus den Belaufen Sonnenborn, Tharden und Grünort ein Termin auf

Dienstag den 19. April c.

im „Königl. Hofe" zu **Liebemühl** an.

Die Termine beginnen **Vormittags 10 Uhr,** im Termine ad 1. ist ¼ des Kaufpreises als Angeld zu zahlen.

Liebemühl, den 6. April 1864.

Königliche Oberförsterei.

Zur Verpachtung von einem Morgen kulmisch Wiesenland, neben der 3. Niederstraße belegen, steht Termin auf

Montag, den 11. April c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 31. März 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Zur Verpachtung von 13 Morgen 7 □ Ruthen preußisch Wiesenland, im 13. Loose der Kuhwiesen belegen, steht Termin auf

Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 7. April 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

Koester & Ożegowsky,

Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten in **Stroh-Hüten, Bändern, Coiffüren, Netzen,** so wie sämmtlichen **Putz-Gegenständen** ergebenst anzuzeigen.

Vorjährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt **ältere Putzsachen** sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

Lotterieloose 4. Kl., ½, ⅓, ¼ u. ⅛, versendet billigst **M. Schereck,** in Berlin, Königsgraben 9.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Nach dem Gebrauch mehrerer Flaschen Ihres von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueurs fühle ich die wohlthuenden und lindernden Wirkungen an meinem Körper; die Brustschmerzen, das Aufstoßen und Erbrechen alles Genossenen gab sich sofort, was die von mir konsultirten Aerzte nicht bezwecken konnten; ich trinke seit einem halben Jahre blos noch Morgens einen Löffel Liqueur, befinde mich sehr wohl dabei, weshalb ich Sie bitte, Ueberbringer dieses wieder ein Fläschchen für mich mitzugeben.

Waldstedt, den 24. Dezbr. 1863.

Friedrich Jacob Helbing.

Daß die in vorstehendem Attest des ꝛc. Helbing mitgetheilten Wirkungen wahrheitsgemäß sind, bescheiniget

(L. S.) **Bartholomäus,** Ortsschulze.

Waldstedt, den 27. Dezbr. 1863.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe **des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F.** Daubitzscher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F.** Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße** 19., direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Ein Flügel-Fortepiano im guten Zustande steht billig zum Verkauf bei Harms,
in **Groß Wickerau.**

Der große

General-Ausverkauf!!!

in dem

Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da noch diverse **frische Waaren** hinzugekommen, fortgesetzt, und nachstehende Artikel darin zu folgenden **Spottpreisen** verkauft:

Tuch- und **Buckskin-Röcke** früher 13 und 11, jetzt für 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, schwarz wie couleurt, früher 7 und 6 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.,
Westen von **Buckskin, Sammet** und **Piqué** von 1 Thlr.,
seidene Regenschirme früher 5 und 4½ Thlr., jetzt für 3½ und 3 Thlr.,
eine Parthie weiße Oberhemden zu 1 Thlr.,
40 Dtzd. rein leinene Taschentücher à 1 Thlr. 17½ Sgr.,
seidene Halstücher früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 und 25 Sgr.,
Sonnenschirme früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher

früher 8 und 6 Thlr., jetzt 6, 5 und 3½ Thlr.

Ferner **Chlipse, Cravatten, Chemisetts** zu noch nie gewesenen Preisen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Herrn Apotheker Lohmeyer, vis à vis dem Herrn Maurizio & Co., Schmiedestraßen- und neuen Markt-Ecke, ein

Putz- und Mode-Waaren-Geschäft,

das ich der gütigen Beachtung ergebenst empfehle. Die **directesten** und **ersten** Verbindungen, so wie Jahre lang gesammelte Kenntnisse in den ersten Geschäften Berlin's und **genaue Kenntniß des französischen Geschmacks** setzen mich in den Stand, jeden nur möglichen Ansprüchen zu genügen.

Elbing, den 1. April 1864.

M. Clericus.

Bazar

eleganter Herren-Garderobe

von

Louis Herzfeldt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn ***A. Clericus*, Alter Markt No. 39.,**

ein Magazin fertiger Herren-Anzüge

und erlaube mir hierauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Das Lager bietet stets die größte Auswahl der elegantesten und modernsten Sachen und habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gemacht,

den Beweis zu liefern, daß wirklich sehr billige Preise nicht immer auf Kosten der Qualität der Stoffe gestellt werden dürfen, ich werde vielmehr die gediegensten Sachen zu so mäßigen Preisen abgeben, daß Jeder mich Beehrende auch für die Folge mein Kunde bleiben wird.

Elbing, im April 1864. ***Louis Herzfeldt.***

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Bestgebrannten **Kalk,** ergiebig und von sehr guter Bindekraft, stets frisch, empfiehlt **D. R. Kosowsky,**
inn. Mühlendamm 11.

GUANO-DEPOT
der Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mark **180.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,
bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
Bco.-Mark **174.** — pr. **2000** ℔ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,
bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Wicken, blaue und gelbe **Lupinen,** sowie **Spörgel zur Saat** empfiehlt

H. Harms,
„im Dampfschiff."

Aus Breslau

ging unter'm 22. d. M. dem Königlichen Hof-Lieferanten und Brauerei-Besitzer Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin, das nachfolgende Schreiben zu, welches abermals eine Bestätigung der heilkräftigen Wirkungen seines Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres enthält, und zwar diesmal in Bezug auf den Magenkatarrh und seine Folgen, weshalb wir dasselbe namentlich allen Denen zur Beachtung empfehlen, welche an demselben Uebel leiden.

„Sehr geehrter Herr! Es gereicht mir Unterzeichnetem zum besonderen Vergnügen, Ew. Wohlgeboren mittheilen zu können, daß das von Ihnen fabricirte Malz-Extrakt **eine außerordentlich wohlthätige Wirkung bei meiner kranken, dem Tode nahen Frau hervorgebracht hat. Seit bereits einem Jahre an chronischem Magenkatarrh, verbunden mit starkem Magenhusten,** leidend, war es mir nicht möglich, trotz aller unternommenen Kuren, dieselbe wieder auf die Beine zu bringen, und so wurde der Zustand so bedenklich, daß zuletzt an das Bettverlassen gar nicht mehr zu denken war. In dieser meiner Herzensangst griff ich nun zum letzten mir zu Gebote stehenden Mittel, Ihrem Malz-Extrakt!

Meine liebe Frau war schon einer Leiche ähnlich, von Appetit keine Spur mehr. Ich verabreichte derselben nun nach Vorschrift 4 Weingläser täglich. Trotzdem, daß Patientin fast nie Speisen zu sich nahm, stellte sich schon nach den ersten 6 Flaschen Appetit ein, und so fuhr ich fort und erzielte bereits eine bedeutende Kräftezunahme, weshalb ich glaube, durch einen anhaltenden Gebrauch meine liebe Frau ohne Verabreichung irgend eines anderen Mittels, welches schon von Beginn der Malzextrakt-Kur ab unterblieb, ganz und gar herzustellen, **indem Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier hier Wunder gethan hat,** da meine Frau fast aufgegeben worden war."

F. Müller,
Königl. Beamter der Oberschl. Eisenbahn,
Bohrauer Straße zur Biene

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

1000 Schock gutes Dachrohr stehen zum billigen Preise zu verkaufen bei
George Witting,
auf **Jeyersvordercampe.**

Steindachpappen

bester Qualität, bei 3 Fuß Breite und beliebiger Länge, hat stets auf Lager

R. Herrmann,
Burgstraße No. 8.

Zwei Satz Gesindebetten, ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und der Einrichtung darin zu schlafen, verschiedene Kupferstiche unter Glas mit Goldrahmen, einige Hirsch- und Rehgeweihe, einige Tischtücher und Servietten, ein Waffeleisen sind zum Verkauf Altstädt. Grünstraße 25.

Ein Pflug und eine Egge sind zu verkaufen Inneren Georgedamm No. 25.

---

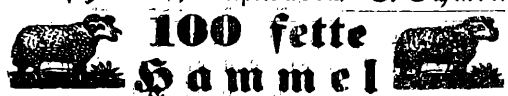
2 Schock Pappelpoten käuflich bei
J. Rempel, **Ellerwald** 1. Trift.

Circa 150 Centner gutes Kuh- und Pferde-Heu hat zu verkaufen Wittwe Fechter
in **Möskenberg.**

Neue Gutstraße No. 18. ist eine milchende Ziege zu verkaufen.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich **Montag den 25. April,** von 9 Uhr Morgens ab, mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen, 1 Hockting, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlitten, 1 Karrhaken-Pflug und Egden, Betten, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung durch Auktion verkaufen.

Aschbuden, 2. April 1864. S. Schmid.



sind im Vorwerke **Linkenau** zu Plenkitten bei Maldeuten — in der Wolle oder geschoren — verkäuflich.

---

110 starke, kernfette Masthammel stehen im Dominium **Warweiden** per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen.
Peter Kling, **Ellerwald** 2. Trift.

---

1 Fett-Kuh und 2 fette Schweine hat zu verkaufen Siebert,
in **Pr. Königsdorf** bei Grunau.

Ein schwarzbunter zweijähriger Bulle, 4 Fuß 9 Zoll groß, zur Zucht wohlgeeignet, steht zum Verkauf in **Ellerwald 5. Trift** bei
Isaac Foth.

Zu verkaufen:

eine Besitzung bei Elbing, 175 Morgen pr., mit 5000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Elbing, 2½ Hufen culm., mit 4000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Güldenboden, 4½ Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei Saalfeld, 5 Hufen culm, mit 8000 Thlr. Anzahlung,
und dergleichen mehr durch

Herrmann Scharnitzky.

Ländliche Besitzungen wie **städtische Grundstücke** weise ich zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen in großer Auswahl nach. **J. F. Strobel,**
Hospitalstraße No. 2., 1 Tr. hoch.

Geld auf Wechsel und Grundstücke besorgt **J. F. Strobel.**

Mein in **Neuendorf** p. Elbing belegenes Grundstück mit ca. 3 M. pr. Ackerland, Obst- und Gemüsegarten, im guten baulichen Zustande, mit 3 heizbaren Stuben, wo seither die Stellmacherei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.
Hellwig.

Einen mennonitischen Consens von 20½ Morgen hat zu verkaufen
Wwe. Löwen in **Kraffohlsdorf** b. Elbing.

Ich bin Willens mein aus Schurzwerk gebautes zweites Wohnhaus zum Abbruch billig zu verkaufen. Kauflustige können sich in dieser Angelegenheit zu jeder Zeit an mich wenden. Jacob Pauls,
Ober-Kerbswalde.

Eine herrschaftliche, gut eingerichtete Wohnung ist an eine kleine stille Familie zu vermiethen im Hause Johannisstraße No. 9.
C. Sonnenstuhl, Wittwe,

Die Kammern im „grünen Speicher" sind Kalkscheunstraße No. 12. zu vermiethen.

Es sind sogleich 7½ kulmische Morgen in den Kuhwiesen, im 8. Loos, nahe dem Grubenhagen gelegenes Land zu verpachten und mögen sich darauf Reflektirende bei Gustav Entz, alter Markt No. 12. 13., in den Vormittagsstunden melden.

Sonnabend den 9 April Nachmittags 4 Uhr sollen in **Unterkerbswalde** circa 5 Morgen Land zum Heuen und Weiden an Ort und Stelle meistbietend zur diesjährig. Sommernutzung verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn Goerke zu **Jeyersvorderkampe** Pflugland vermiethen Grunwald.

In Amalienhof wird Jungvieh zur Weide aufgenommen. Anmeldungen werden bei dem Hofmann in **Amalienhof** und in Elbing Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3 angenommen.

Die Lithographische Anstalt von C. Kleinfeldt

befindet sich jetzt **Alter Markt No. 52.,** 1 Treppe hoch.

Meinen werthen Kunden und auch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Lange Hinterstraße 12., sondern **Spieringsstraße No. 5.** wohne.

E. Baumann, Posamentier.

No. 36. Wasserstraße No. 36.
F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Ich habe meine Wohnung von der Junkerstraße No. 53. nach dem **Mühlendamm No. 20/21.,** bei Herrn Unger, verlegt und empfehle Herren- und Damen-Sättel, Kummet- und Brustgeschirre ꝛc.

J. G. Bartel,
Regiments-Sattler des Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.

Wir haben unsere Wohnung aus der Gymnasiumstraße in die Burgstraße No. 11. verlegt, und bitten die geehrten Damen, uns auch ferner in allen vorkommenden Schneiderarbeiten beschäftigen zu wollen.
Geschw. Kornblum.

Eine geübte Schneiderin wünscht in oder außer dem Hause beschäftigt zu werden.
Näheres Kleine Lastadienstraße No. 5.

Eine ordentliche Beiwohnerin wird von sogleich gesucht: Königsbergerstraße No. 15., eine Treppe hoch, bei F. Kreuzberger.

Pachtung.

Eine Gastwirthschaft in der Nähe Elbings wird sofort zu pachten gesucht durch

P. Claassen,
Spieringstraße No 26

Daselbst sind auch verschiedene **Capitalien** von 600, 700, 1500, 1800, 2500 Thlr. auf erste Hypothek zu begeben

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke werden zum Kauf nachgewiesen.

P. Claassen, Spieringsstr No. 26.

Ein Schreibepult wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht
Brückstraße No. 32.

Ein neusilberner Hunde-Halsband ist gefunden und abzuholen bei
Frau Busche, Alter Markt No 52.

Ein rothschimmeliger Ochse hat sich den 5. April bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen bei
Görke, Schmiede-Meister,
Ellerwald 1. Trift.

Stempel-Apparate und Stempellappen
neuester Construction,
höchst wichtig für **Aemter, Bureaux, Comptoire.**
P. P.

Von unseren Fabrikaten haben wir dem Herrn ***Léon Saunier*** den alleinigen Verkauf für **Elbing** übertragen.

Derselbe unterhält hiervon complettes Lager und ist von uns in Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Breslau. **Lustig & Selle.**

Bezugnehmend auf vorstehendes Avis, empfehle ich diese neuen Artikel allen Aemtern, Büreaux, Comptoiren, überhaupt Jedem, der im Besitz eines Farbenstempels ist, als etwas vorzüglich Praktisches zur Erzielung vollständig deutlicher und sauberer Stempel-Abdrücke. Mit Recht kann behauptet werden, daß alle bisher dagewesenen Stempelvorrichtungen von diesen neu erfundenen übertroffen werden.

Léon Saunier.

Zu den Einsegnungen
empfiehlt schwarzen Kamlott, Twilld und glatten und façonnirten Taffet zu äußerst billigen Preisen.

F. Kagelmann,
Alter Markt No. 31.

Ein Lager der neuesten
Palitots, Jackets, Röcke, Hosen, Westen
offerirt billig, so wie das Neueste in **Tuch** und **Buckskins** bei

F. Hellingrath, Fischerstraße No. 11.

Die
Berliner Schuh-Handlung von W. Figuhr,
Fischerstraße No. 31., eine Treppe hoch,
empfiehlt ihre neuen Sendungen Gamaschen, Morgenschuhe, sehr niedliche Kinderschuhe in **Zeug und Leder.**

Brust-Syrup.
Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden
halten wir unser Lager der seit 10 Jahren überall bewährten, sanitätspolizeilich geprüften, ächt **Lairitz'schen Wallwoll-Fabrikate** und **Präparate**, zu geneigter Beachtung, empfohlen. Näheres, durch mehr als hundert der legalsten Zeugnisse, von Aerzten und Laien, belegt, ist bei uns einzusehen. **J. H. Schultz & Co.,**
Lange Hinterstraße 13.,
Alleiniges Depot Lairitz'scher Waldwoll-Waaren.

Wicken,
roth und weißen Klee, Thymothium und Rübensaat offerirt **Jacob Martins,**
Brückstr. No. 30., im „Holländer."

Eichene Zaunpfähle, in jeder Länge geschnitten und gespalten, eichene Dielen und Bohlen, so wie sämmtliche Schirrhölzer empfiehlt **Jacob Martins,**
Brückstraße No. 30.

Ein Klavier ist Fischerstraße No. 31. zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein neuer großer Spiegel, ein Bettschirm und ein Koch- und Brat-Ofen sind billig zu verkaufen in Elbing, Petristraße No. 5 a.

Buchsbaum, große Himbeeren und hübsche Federnelken zu haben innern Mühlendamm 3.

Eine Niederunger Kuh, die in 8 Tagen frischmilch werden soll, steht zum Verkaufe: Angerstraße 9. — Daselbst eine Häckselade.

Eine bequem eingerichtete Wohnung ist von sogleich zu beziehen. Näheres bei
Heinr Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Eine Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen Kl. Hommelstraße 3., eine Treppe.

Junkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Den geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Schule gütigst anvertrauen wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt wohne:
Lange Hinterstraße No. 33.
Emilie Truhardt.

Ich wohne jetzt Logenstraße No. 12.
Charlotte Hummler, geb. Janzen,
Damenschneiderin.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die bescheidene Anzeige, daß ich nicht mehr Wasserstraße, sondern **Lange Hinterstraße No. 8.** wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch fernerhin mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.
Achtungsvoll
R. Schenk, Schuhmachermeister.

Zur gefälligen Beachtung!
Mein **Schuh-** und **Stiefel-Lager** befindet sich seit dem 1. April c. Lange Hinterstraße No. 2. und bitte ich ein geehrtes Publikum, mich auch in meiner jetzigen Wohnung freundlichst beehren zu wollen.
A. Holdstein,
Schuhmachermeister, L. Hinterstr. No. 2.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Burgstraße No. 29., nahe der Heil. Geiststraße, wohne. F. Binding,
Klempner-Meister.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Schulstraße, sondern Baderstraße No. 1. wohne.
C. Anstädt, Schuhmachermeister.

Für Geschäfts-Häuser!
Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker ꝛc., die noch Niederlagen meines **ächten Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheits-Bieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin**, zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen **nur** durch

Johann Hoff's Filiale, Königsberg i./Pr., Kneiphof, Langgasse 53.

Schutt kann abgeladen werden
Sternstraße No. 28.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier
Lange Hinterstr. No. 12.
etablirt und mich jeder Reparatur wie Neuarbeit mit einjähriger Garantie bei Zusicherung strenger Reellität und promptester Bedienung unterziehe.

Gleichzeitig offerire ich mein Lager **Schwarzwalder u. Taschenuhren** zum billigsten Preise.
W. Jordan,
Uhrmacher.

H. Chielinsky,
Sattler und Tapezier,
empfiehlt sich zum Anfertigen von Polsterarbeiten, als: Sopha's, Sprungfeder-Matratzen,
Tapezieren der Zimmer etc.
und verspricht bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. ***Burgstrasse No. 9.***

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Wasserstraße No. 56., in dem bis dahin von Stutterheim geführten Geschäft,
ein Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft
errichtet habe, welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.
Hochachtungsvoll
O. Schikanszky.

Geübte Putzmacherinnen können sich melden bei M. Clericus.

Einen Lehrling für ein auswärtiges Ledergeschäft sucht D. R. Kosowsky,
inneren Mühlendamm No. 11.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei
Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein Waaren-Geschäft von sofort gesucht.
Näheres Lange Hinterstraße No. 10.

Ein militairfreier junger Mann, der die Brauerei gründlich erlernt hat, sucht unter höchst bescheidenen Bedingungen eine Stelle als selbstständiger oder auch nur Hilfsbrauer. Schriftliche Offerten unter ***E. R.*** nimmt die Exped. dieses Blattes in Empfang.

Eine zuverlässige Aufwärterin kann sich melden Lange Hinterstraße No. 13., unten.

Ein ordentliches Dienstmädchen oder Frau die in der Landwirthschaft Bescheid wissen, finden sofort einen Dienst äußern Georgendamm No. 5.

1800 Thaler und 900 Thaler
Kindergelder sind sofort zu begeben. Näheres durch Fr. Krause,
Junkerstraße No. 37.

Ein großer dunkelgrauer Hund hat sich eingefunden. Eigenthümer kann sich melden Logenstraße No. 13.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 10. d.: **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladet F. Nitsch.

Harmonie.
Sonntag:
Tanzvergnügen.
C. A. Lindemann.

Neue Welt.
Sonntag findet **Tanz** statt.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 10. April:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 30. — 13. April 1864

Marktberichte.

Elbing. Seit der Mitte der vor. Woche hatten wir ganz außerordentlich rauhes, kaltes und stürmisches Wetter mit Frost, der sich in einigen Nächten bis ca. 6 Gr. R. steigerte. Mit dem Beginn dieser Woche ist stillere, am Tage etwas mildere Witterung eingetreten, doch währten die Nachtfröste fort und die Einwirkungen der Kälte auf die Vegetation begannen Besorgnisse zu erregen. Die Zufuhren von Getreide, insbesondere zu Wasser, waren recht ansehnlich. Preise ziemlich unverändert, theilweise selbst etwas anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50 — 65 Sgr., abfallende Sorten 36 — 48 Sgr., Roggen 30 — 36 Sgr., Gerste, große 28 — 32 Sgr., kleine 26 — 30 Sgr., Hafer 16 — 21 Sgr., Erbsen, weiße 34 — 41 Sgr., graue 33 — 50 Sgr. — Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. Trotz der fortdauernd entmuthigenden auswärtigen Berichte, belief sich der Umsatz während der letzten Woche an Weizen auf circa 1500 Last; es scheint bei dem hiesigen Getreide-Handel in gewisser Weise der Spruch einzutreten: Friß Vogel oder stirb! In den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bahnpreise bei starker Zufuhr von Wintergetreide: Weizen 52 - 69, Roggen 33 — 40, Gerste 29 — 37, Hafer 20 — 24, Erbsen 36 — 44 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Die Haltung unserer Kornbörse während der letzten Woche blieb ziemlich matt und Preise fast unverändert. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 65, Roggen 32 — 38, Gerste 25 bis 30, Hafer 17 — 22, Erbsen, weiße 35 — 42, graue 35 — 45 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Nach Innen.

Während unsere tapferen Truppen dort draußen das letzte Bollwerk, die letzte Zwingburg des übermüthigen Dänen gegen Deutsches Recht niederwerfen und damit den schlagenden, also den besten Beweis, durch die That, für die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der Heeres-Reorganisation führen, den Beweis, vor dessen volltönenden und vollwichtigen Argumenten alle die Jahrelang gesprochene und gedruckte Makulatur der Kammerreden in Staub versinkt: — während dies geschieht und natürlich unsere Theilnahme vor Allem fesselt, darf man doch die Zustände im Innern nicht aus den Augen verlieren. Und da findet man: es ist, vor den draußen dröhnenden ehernen Stimmen, überaus still geworden in dem schwätzenden Lager der inneren Gegner, der Gegner, die zwar nicht mit den Waffen in der Hand, auch nicht mit ihren eigenen Leibern, sondern die „mit Worten einstehen bis auf den letzten Mann." Nur zu einer dieser einstehenden Rednerthaten hat es der Fortschritt in jüngster Zeit gebracht, zu den von den Frankfurter Sechsunddreißig-Männern befohlenen Ostermontags-Versammlungen für Schleswig-Holstein (die man in Preußen aus Nützlichkeitsgründen verschiedentlich an anderen Tagen abhielt.) Daß man aber für diese Redeübung kein anderes Thema aufzufinden wußte, als das, über welches jetzt in wirklichen Thaten discutirt und mit Kanonen verhandelt wird: das beweist schon den geistigen Bankerott dieser Partei, die sich Fortschrittspartei doch nur deshalb nennt, weil sie in ihrer Verblendung sich immer weiter verirrt und aus diesem Irrwege nicht mehr herauskommt. Dem angemessen kläglich war denn auch der Verlauf dieser letzten Demonstration; der Schluß derselben komisch (wie z. B. schon diese Abstimmungen mit allen gegen eine Stimme); der Erfolg endlich aber in der That so lächerlich „null und nichtig", daß selbst viele Fortschrittsblätter über die Geschichte lieber ganz schweigen, um ihre Partei und sich selbst doch nicht gar zu sehr zu blamiren. — Indessen ist auch die Fortschrittspartei augenblicklich auf den Mund geschlagen und vor der gewaltigen Stimme der Thaten verstummt; so darf man doch nicht glauben, daß es die erlangte richtige Einsicht ist, vor welcher sie schweigt und sich beugt. Dies hoffen zu dürfen, dazu ist äußerlich schon das Parteiwesen in Preußen überhaupt noch zu jung und folglich zu eigensinnig, zu trotzig; innerlich aber ist es ja nicht diese oder jene Form, dieser oder jener Weg, welche den unversöhnlichen Gegensatz der Parteien hervorgebracht und ihn fortwährend schärft; sondern es ist das Wesen, ja die Existenz des Staates, um welche der Streit sich dreht. Wohl kennen nur die obersten Führer des Fortschritts das wahre Streitobjekt, — der „selbstlosen" Masse geben sie von der Schale desselben nur so viel, als diese vertragen kann, und sie geben es ihr indirekt und verhüllt in allerhand anlockenden Fassungen und Beimischungen. — Es ist traurig, daß dem so ist, und es zeugt niederschlagend von der Schwäche des menschlichen Charakters; aber es ist einmal so, daß nämlich ein großer Theil des Preußischen Beamtenstandes zu jener verblendeten und „selbstlosen" Masse gehört, welche den Fäden und Lockungen jener Führer und Verführer — freilich meist unbewußt und in Verkennung des wahren Berufes — folgt, und sich auf einen Standpunkt hin verlocken und verleiten läßt, auf welchem der Boden unter den Füßen ihm früher oder später entweichen muß. Ja es kann nicht verkannt werden: die Verwirrung der Begriffe über Staat, Staatsgewalt, Regierung und was damit zusammenhängt, diese durch fortschrittliche Sophistik genährte und beförderte Verwirrung macht sich in ganz besonderem Grade innerhalb des Beamtenstandes und bei der Frage über sein Verhältniß zur Regierung geltend. Der von fortschrittlichem Wahn gleichsam infizirte Beamte der Gegenwart unterscheidet sich auf's Wesentlichste von jenem ehrwürdigen Beamtenstande früherer Zeit, der seine Aufgabe und seinen Stolz darin setzte, seine ganze Intelligenz, die ganze Kraft seines Lebens und Wirkens der Staats-Regierung zu widmen, die durch sie geleiteten Staatszwecke in jeder Weise mit aufopfernder Pflichttreue und unerschütterlichem Gehorsam zu fördern. Der Beamte jener wahrhaft guten alten Zeit war von dem Bewußtsein erfüllt und getragen, daß die schon jedem Unterthanen obliegende Pflicht der Treue und des Gehorsams gegen den Landesherrn und die Staatsregierung bei ihm noch eine wesentliche Erweiterung durch seine Beziehung auf die mit der Uebernahme des Staatsdienstes verbundenen besonderen Pflichten erhalte. Dies Bewußtsein war sein Leitstern und bewahrte ihn vor jener Anmaßung, Selbstüberhebung und Pflichtvergessenheit, die innerhalb des modernen Beamtenthums so verderblich wuchern. Der moderne fortschrittliche Beamte vergißt vollständig, daß er nur der bevollmächtigte Diener der Staatsgewalt ist, daß er gar nicht aus eigenem Rechte handelt, daß er dazu da ist und dazu durch Eid und Pflicht gebunden, die Bedürfnisse und Zwecke des Staates, und zwar im Sinne und Geiste seines Vollmachtgebers, der Regierung, zur Erfüllung zu bringen. Der sogenannte passive Widerstand des Beamten ist mithin eben so pflichtwidrig, wie das positive Ankämpfen gegen die Regierung durch politische Agitationen u. s. w. Erst wenn der Beamte die wahre Erkenntniß seiner Pflichten gegen die Regierung wieder gewonnen haben wird, wird der Beamtenstand wieder in allen seinen Gliedern jene ehrenvolle und geachtete Stellung einnehmen, die ihm vordem von der berechtigten öffentlichen Meinung zuerkannt wurde. — Dann auch erst, wenn der Fortschrittspartei, das heißt der prinzipiellen Opposition gegen die Regierung des Staates und damit gegen die Wohlfahrt desselben, wenn den Führern dieser Partei diese Propaganda, diese Leiter und Verbreiter ihrer verderblichen Irrlehren, die sie leider und zur Schmach des ganzen Beamtenstandes unter den Mitgliedern desselben vielfach besitzen, entzogen worden sind: dann erst kann von einer allgemeinen Wendung zum Besseren, von einer richtigen Erkenntniß im Volke — zu welcher freilich die Keime Gottlob noch in Fülle und Kraft vorhanden und lebendig, und vielfach nur von gewissenlosen oder verblendeten Beamten unterdrückt oder irregeleitet sind — die Rede sein.

Deshalb müssen wir immer und immer wieder, wo es sich um die Herstellung gesunder innerer Zustände handelt, darauf zurückkommen, daß die Befestigung und Herstellung der Disziplin im Beamtenstande, die Purifikation des Beamtenstandes das Allernothwendigste, das Allerunumgänglichste ist, was geschehen und ungesäumt geschehen muß, wenn die momentane Ueberwältigung der Fortschrittspartei, welche die Staatsregierung durch ihr thatkräftiges Vorgehen nach Außen erzielt hat, nicht alsbald wieder umschlagen und der ganze Erfolg wieder verloren gehen soll. — Aber freilich — so dringend dabei die eiserne Hand gegen das aufsätzige Beamtenthum nothwendig ist, so ist es damit allein doch nicht gethan. Wenn man gerecht sein will, so muß man erkennen, daß die Opposition, die Pflichtvergessenheit in einem großen Theile des Beamtenstandes lediglich oder doch zumeist die Frucht der Unzufriedenheit ist, welche aus einer unzureichenden, das heißt den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden, materiellen Lage nur zu natürlich entspringt. Soll der Beamte seine Stellung, sein Ansehen behaupten, so dürfen ihm — da dieselben in der Jetztzeit ein so hervorragendes Gewicht ausüben und nicht Jedem eine entsagende Abgeschlossenheit zugemuthet werden kann — die äußeren Mittel zu diesem Behuf nicht allzu knapp zugemessen sein. Wenn heutzutage der Chef einer Behörde in seiner äußeren Erscheinung oft gegen einen nur mittelmäßigen Kaufmann oder Fabrikanten, der Rath gegen manchen Krämer oder Handwerker und so fort zurückstehen muß, während Erstere in jahrelangen Studien mit Anstrengung aller geistigen Kräfte und oft mit Aufwendung ihres Vermögens sich für ihren Beruf vorbereiten mußten, der ihnen nun bei Weitem noch nicht das gewährt, was die Letzteren mit Leichtigkeit und oft fast ohne Opfer erlangten; so ist die aus der Unzufriedenheit mit der persönlichen Lage sich entwickelnde Unzufriedenheit mit den allgemeinen Verhältnissen, die Neigung zur Opposition in vielen, ja den meisten Fällen wohl erklärbar. — Die Beseitigung jener Unzufriedenheit durch eine den Zeitverhältnissen angemessene Erhöhung der Beamtengehälter muß mit der Purification des Beamtenstandes, der Handhabung einer eisernen Disziplin Hand in Hand gehen. Möge man die Zahl der Beamten beschränken, aber die Gehalte derselben in dem Verhältniß, wie der gesunkene Werth des Geldes schon und die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse es mit sich bringen, und in so weit erhöhen, daß der Beamte die ihm durch sein Amt angewiesene Stellung in der Gesellschaft behaupten kann. Die Mittel dazu müssen beschafft und besonders auch Einnahmen, die für diesen Zweck mit Leichtigkeit verwendet werden könnten (wie z. B. das ganz ohne Noth abgeschaffte Briefträgerlohn), erhalten bleiben. — Gewiß, durch Beseitigung der Unzufriedenheit im Beamtenstande würde man auch einen guten Theil der Opposition in demselben beseitigen; das Uebrige könnte und müßte die eiserne Disziplin thun, die dann unbedenklich um so strenger gehandhabt werden könnte. — Aber gebrochen muß die Opposition im Beamtenstande werden, sonst geht der Staat dennoch, und zwar an ihr, zu Grunde.

Preußen.

Berlin. In den letzten Tagen wurde Seitens Sr. Majestät des Königs und des Ministerpräsidenten vielfach mit dem Bundestagsgesandten v. Savigny conferirt.

— So weit bis jetzt feststeht, werden sämmtliche Königl. Prinzen bis zur Beendigung der Action auf dem Kriegsschauplatz verweilen. Neue Verstärkungen dahin sind angeordnet und unterwegs. Die Kräfte unserer Marine werden mit Energie vermehrt. Die Vollendung der auf der Danziger Werft im Bau begriffenen 6 Fahrzeuge wird mit verdoppelten Arbeitskräften betrieben, außerdem sind mehrere schwere Cor-

betten und Schrauben-Fregatten in Bau genommen worden. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß England wirklich wegen der Beschießung Sonderburg's vorstellig geworden, aber eine sehr entschiedene Abweisung erfahren hat.

— Der König von Belgien soll eine Denkschrift bezüglich Schleswig-Holsteins abgefaßt und den Monarchen mitgetheilt haben, in der er sich entschieden für die allgemeine Abstimmung daselbst ausspricht.

— Der „Staats-Anzeiger" vom 12. d. enthält nach offiziellen Mittheilungen einen ausführlichen Bericht über die in letzter Zeit in den polnischen Landesstrichen der Provinzen Posen und Preußen vorgekommenen Ereignisse, dessen Inhalt den Lesern d. Bl. großentheils bereits aus den Berichten unserer eigenen Correspondenten jener Gegenden bekannt ist. Der „St.-A." constatirt, daß die Zuzugsbewegung aus Westpreußen bis in die Kreise Conitz und Pr. Stargardt zurückreichte. Als Zweck dieser von vorneherein so hoffnungslosen neuen Bewegung bezeichnet der „St.-A.", daß es dabei der Agitationspartei allein darauf ankam, der Welt ein neues Zeugniß von dem Fortbestande der Insurrektion zu geben. — In Betreff der Provinz Posen ist von der Verhängung des Belagerungszustandes vorläufig zwar Abstand genommen, doch sind energische militairische Maßregeln getroffen worden.

— Die „Volksztg." will so was munkeln gehört haben, daß der Prinz von Augustenburg zu einem Verzicht seiner Ansprüche auf Schleswig-Holstein dadurch bewogen werden solle oder dürfte, daß man ihm und seinen Nachfolgern die dänische Krone verspräche, wenn die Linie der Glücksburger ausstirbt. Die „Volksztg." hat sich dieses Projekt wohl selbst ausgeheckt, um nur einmal wieder nach Herzensluft darauf schimpfen zu können. Sie mag sich beruhigen: auf Schleswig hat der Augustenburger gar keine und auf Holstein so schwache Ansprüche, die er überdies durch sein Verhalten vollständig verwirkt hat, daß er überhaupt auf gar Nichts zu verzichten hat, es seien denn die zwei Gepäckträger, welche er sich zum Schildwachtstehen in seiner Wohnung zu Kiel gemiethet hat und die schon von selbst gehen werden, wenn die Gelder seiner sogenannten Schleswig-Holstein'schen Anleihe verzehrt sein werden; und das möchte nicht mehr lange dauern.

— Die Börse am 11. war matter. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Komödianten auf Spielrollen vom „verlassenen und verrathenen Bruderstamme" und von deutscher Einheit und Freiheit verlieren mehr und mehr die Schminke, wischen sie auch wohl selbst unversehens ab, und zum Vorschein kommt die heuchlerische, die landesverrätherische Fratze in wachsender Schamlosigkeit. — Es ist ein demokratisches, aber ein echt demokratisches Blatt, der Hamburger „Nordstern", welches den Landesverrath, dessen die „deutsche Fortschrittspartei" sich gegen Deutschland schuldig zu machen bereit ist, constatirt und brandmarkt.

In Kiel erscheint, seitdem der Prinz von Augustenburg sich dort aufhält, eine Zeitung: „Schleswig-Holstein'sche Blätter, Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern", und diese Zeitung (das Organ der dortigen „Nationalvereinler" und „Fortschrittler", zugleich das des Prinzen von Augustenburg selbst oder mindestens seines sog. Ministeriums) erklärt in einem Aufsatze „**Ultima ratio**" nach einigen Umschweifen wörtlich Folgendes: „Sind unsere großen Deputationen „nach Frankfurt und München, unsere kleinen nach „Wien und Berlin fruchtlos gewesen, wohlan, so müs„sen wir eine allergrößte nach Paris schicken. ... „Nach Paris also! Der Erwählte der 8 Millionen, die„ser Napoleon wird uns gerne empfangen, wird sich „dem Wunsche und Willen eines Volkes, das nationale „Unabhängigkeit verlangt, nicht versagen, wird sich's „zur Ehre rechnen, einem deutschen Lande zu seinem „Rechte zu verhelfen. Ist Frankreich nicht der einzige „Staat, der „für eine Idee" Krieg führt? Hat sich's „auch den für die italienische Idee gut bezahlen „lassen, **wir haben nicht zu fragen, wer hier „die Kosten trägt.**"

„Das ist verstandlich, fährt der demokratische „Nordstern" fort. Dahin gipfelt also die vielgepriesene Agitation für Schleswig-Holstein, daß man das Ausland, daß man Napoleon auffordern will, sich in die rein deutschen Angelegenheiten zu mischen und sich bezahlt zu machen für diese seine Einmischung durch deutsches Land, gleichwie er es bei Italien gethan hat, denn „wir haben nicht zu fragen, wer die Kosten trägt", sagt das „Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern." — Diese schamlose Frechheit, womit der Vaterlandsverrath verkündet wird, übersteigt wahrlich Alles, was bisher von den liberalen Schwätzern, mögen sie sich „Nationalvereinler" oder „Fortschrittler" nennen, geleistet worden. Und um diesen Verrath an sich selbst zu fördern, hat das deutsche Volk sein Geld hergegeben, und wird noch ferner aufgefordert, sein Geld herzugeben. Ist denn alles Schamgefühl, ist denn alles Gefühl für Ehre den Führern der liberalen Partei abhanden gekommen, daß sie sich selbst und ihr Treiben so offen an den Pranger stellen und der vollen Verachtung preisgeben? Aber die Pflicht der unabhängigen Presse ist es, dem deutschen Volke die Augen zu öffnen, mit welcher Niedertracht und Gewissenlosigkeit an ihm gefrevelt wird, und wie zu dem ihm gespielten Betrug sich nun auch noch der Verrath gesellt."

So wörtlich der demokratische Hamburger „Nordstern", dem in seiner ehrlich demokratischen Gesinnung der vaterlandsverrätherische Kern dieser National-, Fortschritts- u. s. w. Vereine fremd geblieben zu sein scheint, obgleich er ja in jener Augustenburgischen Zeitung keineswegs zum ersten Male enthüllt wird. Denn es war am 24. März 1862, also schon vor 2 Jahren, als in einer „Nationalvereins-"Versammlung zu Alzey im Großherzogthum Hessen, unter ungeheuerem Beifallssturm, **der Kaiser Napoleon als Befreier Deutschland's** proklamirt wurde. Die „Elbinger Anzeigen" haben damals in No. 28. von 1862 diesen Vorgang berichtet und hinzugefügt: „Die „Nationalvereins-"Versammlung zu Alzey hat offen den Landesverrath proklamirt." — Die „Schleswig-Holstein'schen Blätter" haben jetzt nur dasselbe gethan. Aber ihr Vorschlag trägt bereits Früchte in dem weiteren Vorschlage: „eine aus, von jedem Schleswig-Holstein-Comité in ganz Deutschland gewählten, Mitgliedern bestehende Deputation an den Kaiser Napoleon zu senden, um denselben zu bitten, die Sache der Nationalitäten zu schützen und zu unterstützen." — Und das sind die Menschen, die sich als Wortführer der Deutschen Einheit und Freiheit gebehrden!

— Die Eröffnung der Conferenz ist um 10 Tage verschoben. Möglich auch, daß bei der dreisten Anmaßung und tendenzlösen Parteinahme Englands für Dänemark nichts daraus wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Z. Die „Kölnische", die „A. A. Z." und nach ihnen die anderen Zeitungen bringen Berichte über einen am 2. d. M. beabsichtigten Uebergang Preußischer Truppen nach Alsen, die in der Hauptsache vollständig unrichtig sind. Ohne uns auf eine für Preußische Bl. ungehörige Darstellung der Spezialitäten einzulassen, wollen wir nur aus zuverlässiger Quelle die Behauptung zurückweisen, daß der Preußische Plan verrathen gewesen wäre und der Feind Zeit gehabt habe, den Uebergang zu verhindern. Die Anstalten waren vielmehr der Art geschickt und geheim, daß der Uebergang jedenfalls ausgeführt worden und gelungen wäre, wenn nicht leider in der Nacht ein so schlimmes Wetter und heftiger Sturm eingetreten gewesen wäre, daß bei der hochgehenden See an eine Ueberfahrt über den 5000 Schritt breiten Meeresarm in offenen Pontons nicht zu denken war. Das Wetter allein, nicht die Macht der Dänen, die nur 3 kleine Stations-Schiffe und wenige Geschütze an jener Stelle hatten, hinderte den Uebergang und dessen gewiß großartige Folgen.

— Aus Rendsburg, 8. April meldet die „S.-H. Z.": Die jeden Nachmittag hier durch nach der Düppelstellung beförderten Waffen und Munition beweisen, daß die nächsten Tage daselbst keine Entscheidung bringen werden, denn noch auf 14 Tage sind zu diesem Zweck bestimmte Extrazüge angesagt.

(St.-A.) Aus Gravenstein wird gemeldet, daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterieen langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth): 1 Unteroffizier und 2 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Offizier (Lieutenant v. Trotta), 1 Unteroffizier und 3 Mann leicht verwundet. — In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffs-Arbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt. — Am 9. April waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall bei den Batterieen. — Die außerordentlichen Anstrengungen der im Sundewitt stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Natural-Verpflegung austheilen zu lassen.

London, 11. April. (Tel. Dep.) Die „Times" hat eine telegraphische Depesche aus Gravenstein von gestern Abends, daß um 10 Uhr Vormittags längs der ganzen Linie das Bombardement aus den in der zweiten Parallele aufgestellten Mörsern und den übrigen Batterieen begonnen habe; die Dänen hätten das Feuer schwach erwidert und keine Ausfälle gemacht.

Gravenstein, 11. April, Morgens. (T. D.) Letzte Nacht eine neue Parallele angelegt. Ein feindlicher Ausfall abgewiesen. Verlust 1 Todter, 2 Verwundete. Kompagnieen des vierten Garde-Grenadier-Regiments haben die Schanzen recognoscirt und neun Gefangene gemacht. Verlust 4 Verwundete. Auf dem linken Flügel die Vorposten der Brigade Göben vorgeschoben; 3 Gefangene gemacht; kein Verlust. Eine feindliche Streifpartie ist zwischen Hadersleben und Apenrade gelandet.

Hamburg, 11. April, Nachmittags. (Tel. Dep.) Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterieen beschossen worden, und daß die Kuff „Gelina Dorothea", Kapitain Boer, weil sie die Blokade gebrochen, auf der Höhe des Peerd von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Deutschland. Frankfurt a. M., 11. April. (T. D.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages erstatteten die Vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von England ausgegangene Einladung zu der Konferenz, und trugen darauf an, daß der Bund einen Vertreter abordnen möge. Die Abstimmung wird bis zum 14. d. Mts. ausgesetzt.

Oestreich. Am 10. d. Mts. hat der feierliche Empfang der mexikanischen Deputation in Miramare und die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Maximilian stattgefunden. Nach seiner „neuen Heimath", wie er's nannte, wollte der neue Kaiser am 11. schon abreisen. Wie eine neuere Depesche meldet, ist er aber am 11. noch nicht abgereist, weil er plötzlich unwohl geworden ist, und der Tag der Abreise ist deshalb noch unbestimmt.

Großbritanien. Die „M.-Post", das Organ Palmerston's, bringt wieder einen äußerst feindseligen Artikel gegen Deutschland; alle Bande, welche früher zwischen England und Deutschland bestanden hätten, seien für nun und ewig zerrissen. Es sei kaum zu hoffen, daß die Conferenz zu irgend einem Ziele führe; aber wäre dies auch, die Entrüstung des engl. Volkes gegen Deutschland könne nicht mehr gehoben werden, die längste Geduld müsse brechen, u. s. w. Der alte Pam scheint verrückt zu werden. Etwas verrückt aber sind in diesen Tagen viele Engländer, denn Garibaldi hat am Montag seinen Einzug in London gehalten.

London, 11. April. (T. D.) Nach der „Times" wird Lord Clarendon demnächst eine besondere Mission nach Paris erhalten. Der Herzog von Sutherland giebt Garibaldi zu Ehren übermorgen ein Bankett, wozu auch Palmerston, Russell, Gladstone, Graf Derby und Bright eingeladen sind.

Italien. Die der Pariser „France" aus Rom zugegangenen Depeschen melden eine über alle Erwartung bedeutende Besserung des Gesundheitszustandes des Papstes.

Polen. Nach einem Bericht der „Ostsee-Ztg." soll es Thatsache sein, daß in diesen Tagen bei einer Frau Guzonska in Warschau das gesammte Archiv der geheimen National-Regierung aufgefunden worden ist, dabei die Namensverzeichnisse der Mitglieder der Nationalregierung, der Provinzial- und Kreis-, der auswärtigen Agenten ꝛc. In Folge dieser Entdeckung sind an 400 Personen verhaftet. Die National-Regierung hat aufgehört zu existiren.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Stimmung matt; Loco-Getreiden unverändert. Roggen April Königsberg zu 51½ offerirt. Oel Mai 25⅛—25 5/16, Oktober 26¼ — 26⅜.

Amsterdam, 11. April. Weizen stille. Roggen bei einigem Geschäft 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 74½. Rüböl Mai 40½, Herbst 42.

London, 11. April. Weizen sehr matt, fremder flau. Gerste langsamer Verkauf. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

— In der vom „St.-Anz." veröffentlichten Verlust-Liste des Königl. Preuß. kombinirten Armee-Corps vom 18. bis 28. März befinden sich u. A. aufgeführt: 48) Grenadier Rudolph Groß aus Saalfeld, Kreis Mohrungen. Todt. Schuß durch den Kopf. 190) Hornist Friedrich Haneberg aus Neudörfchen, Kreis Marienwerder. Leicht verwundet.

Danzig. (Westpr. Z.) Die Notiz Betreffs des Abganges der Kriegs-Corvette „Vineta" nach Swinemünde war nicht richtig; dieselbe ist vielmehr am 7. Abends von einer Recognoscirungsfahrt auf die hiesige Rhede zurückgekehrt, ohne feindlichen Schiffen begegnet zu sein. — Der bisherige Landrath von Auerswald zu Braunsberg ist zum Oberregierungsrath bei der hiesigen Königl. Regierung ernannt worden.

S. Strasburg, 9. April. Unsere Polen verfolgt ein unerbittliches Fatum, Schlag auf Schlag werden ihnen durch die Wachsamkeit unserer Soldaten Schlappen beigebracht, die sie schwer verwinden können. Einen Hauptfang machte man gestern in der Person eines anscheinend harmlosen abgerissenen Bettlers, der sich als ein sehr wichtiges und eifriges Organ der polnischen National-Regierung herausstellte, indem er mit dem Auftrage betraut war, die oberste Leitung der Werbe-Angelegenheiten für die Kreise Culm, Strasburg und Neumark wahrzunehmen, für die angeworbenen Zuzügler geeignete Sammelpunkte und Uebergangspunkte über die Grenze zu ermitteln und versteckte Waffendepots zu errichten. Mit gehörig glaubwürdigen Legitimationspapieren versehen, hätte man diesen gefährlichen Menschen, dessen Gesicht als zum Bettlerhabit nicht passend aufgefallen und seine Arretirung herbeigeführt hatte, bald laufen lassen, wenn unter dem Bettlerrock nicht ein sehr feiner Civilanzug bemerkt, unter diesem eine polnische Oberst-Uniform und auf dem bloßen Körper sehr compromittirende Papiere vorgefunden worden wären. Längst schon hatte man auf diesen Patron, der durch verschiedenartige Verkleidungen sich bisher für alle Nachforschungen unsichtbar zu machen verstanden, gefahndet, aber immer seine Spur verloren. Trotzdem er in seinem Verhör nicht leugnen konnte, der Gesuchte zu sein, verweigerte er doch über seine Thätigkeit jede Auskunft, und bemerkte nur höhnisch, „die preußischen Patrouillen, trotzdem sie Tag und Nacht auf den Beinen, Feld und Wald in den verschiedensten Richtungen durchstrichen, hätten in den meisten Fällen gerade dasjenige nicht gesehen, was unter ihren Augen vorgegangen wäre." Ich glaube, der Herr Polenoberst wird ein wenig stark übertrieben und geprahlt haben, denn die vielen und bedeutenden Beschlagnahmen durch unsere Truppen sind der beste Beweis für ihre Wachsamkeit und Umsicht. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht polnische Ueberläufer oder von jenseits der Grenze herübergetretenes Gesindel zur Auslieferung an die Russen nach Ostek abgeschickt wird, die freilich ihre Gefangene weniger zärtlich behandeln, wie wir.

R. Culm, den 6. April. Zur Ruhe unserer Grenzprovinzen kann es nur beitragen, wenn die Maßnahmen der polnischen Revolution immer mehr und mehr zur Enthüllung gelangen. Einen Schritt vorwärts in dieser Beziehung finden wir in der, im Posen'schen unlängst stattgehabten Ermittelung geheimer polnischer National-Beamten. (Bezirks-Vorsteher, Steuer-Erheber, Hänge-Gensd'armen ꝛc.) Unwillkührlich gewinnt unter solchen Umständen die hier ausgeführte Verhaftung eines Schreibers eine weiter greifende Bedeutung. Dieser Fall dürfte aber keineswegs vereinzelt dastehen, sobald einsichtsvolle höhere Beamte nach dieser Richtung hin über das Thun und Treiben in den kleinen Städten sorgsame Beobachtungen anstellen wollten. Noch eigenthümlicher ist die, in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. erfolgte Entweichung eines Franzosen zu nennen, welcher Letzterer als politisch verdächtig dem hiesigen Civil-Gefängnisse eingeliefert worden war. Die ablösende Schildwache bemerkte nämlich, von einem Fenster des dritten Stockwerkes herabhängend, in Stücken geschnittenes Bettzeug, etwas Strickwerke und dergl., und die in Folge dessen sogleich ausgeführte Untersuchung ergab, daß der betr. Gefangene — jener Franzose — entflohen

war. Die Thüre fand sich allerdings gut verwahrt, dagegen aber auch das erwähnte Besitzeug und Stricke so lose angeknüpft, daß — als nur mäßig daran gezogen wurde — der ganze Apparat herunterfiel. Wir haben auf diese Weise ein sonderbares Räthsel zu lösen, zu welchem lediglich der Umstand, daß die Polen durch die Macht des Geldes schon sehr Vieles zu erringen vermochten, einigermaßen den Schlüssel bieten dürfte.

Aus Westpreußen wird, als ein Beweis der Dreistigkeit der polnischen Revolutionspartei, der „P. Z." berichtet, daß in mehreren Grenzkreisen, nach dem Vorbilde Galiziens, eine Art amtlicher Correspondenz entdeckt worden ist, in der sich die Schreiber Nazelinks der Woyewodschaft Kulm und Thorn titulliren und sich so geriren, als seien Land und Leute bereits der polnischen Zukunftsherrschaft unterthan.

Verschiedenes.

— Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß, wenn man alle Resolutionen, welche seit Beginn der neuen Aera in Preußen gemacht worden sind, in Petitschrift auf einen langen Zettel von der Breite dieser Zeitungsspalte hintereinander abdrucken würde, dieser Zettel beinahe anderthalb Mal die Erde umspannen würde. (Westpr. Z.)

— Lieutenant Bescherer, der bekanntlich bei Düppel schwer verwundet und amputirt wurde, beantwortete neulich mit folgendem Telegramm eine telegraphische Erkundigung nach seinem Befinden:

Mit einem Bein, nicht ohne Pein,
Doch im Herzen Sonnenschein! —

— Die Engländer sind sehr ungehalten darüber, daß Garibaldi nicht im rothen Hemde mit Kalabreser, sondern wie ein sonstiger civilisirter Mensch gekleidet, zu ihnen gekommen ist. Was sehen sie an einem Manne mehr im gewöhnlichen Rock; als „Löwe" der Saison mußte er doch mindestens „im Costüm" erscheinen. Wenn der berühmte Seiltänzer Blondin sich im schwarzen Frack zeigen wollte, so würde ihn Niemand beachten, und über Garibaldi ohne Kalabreser und rothes Hemde zuckt man im Stillen die Achseln; denn dem John Bull, ob vornehm oder gering, ist es ja nur um das Schauspiel zu thun, — Mensch und Sache sind ihm gleichgültig, und ob Blondin oder Garibaldi ist ihm in seines Herzens Grunde eigentlich ganz egal. — Man glaubt, daß der Mangel des Calabresers und rothen Hemdes auf die von Garibaldi in England beabsichtigte finanzielle Operation einen bedeutend nachtheiligen Einfluß äußeren werde.

— Der gleich am ersten Ziehungstage herausgekommene erste Hauptgewinn (das sog. große Loos) ist nach Königsberg bei Borchardt gefallen. Ein Viertel davon spielt das Hauspersonal des „Hotel de Prusse"; ein zweites Viertel war erst zwei Tage vorher von einem hiesigen Geschäftsmann an einen Gutsbesitzer in Littauen verkauft worden.

— Ein amerikanisches Blatt, das „Journal de Merryville", erzählt wörtlich: „Ein armer taubstummer Mann Namens Taff ist vor wenigen Tagen von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Ein ganz ähnlicher Unfall war ihm schon im vorigen Jahre zugestoßen."

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 8. April 1864. 1) Zum Schiedsmann des 3. Bezirks wird Herr George v. Roy erwählt. 2) Die vom Maurergesellen Böhnke in Pacht gehabten Parcellen Ackerland am Bahnhof werden dem Droschkenhalter Müller und Genossen als anderweitigen Pächtern mit 105 Thlr. 25 Sgr. jährlich zugeschlagen, und soll der Ausfall von 11 Thlr. 5 Sgr. von Böhnke beigetrieben werden. 3) Zu Deputirten zum Verkauf von 40 Klaftern Holz auf dem Rathhaus-Holzhofe am 9. h. werden die Herren Dautert und Lucht ernannt. 4) Mit dem ferneren Vermiethen der Waldweide in Schönmoor erklärt sich die Versammlung einverstanden. 5) Die Sparkasse hat pro März einen Bestand von 625,584 Thlrn. 6) Die Gasanstalt-Rechnungen werden zurückgegeben, und ist die Versammlung damit einverstanden, daß am Jahresschlusse nach der aufgestellten kaufmännischen Bilance eine nach Verwaltungsprinzipien angelegte Aufstellung Behufs der Revision angefertigt werde. 7) Die Versammlung legt im Namen der Bürgerschaft Protest gegen die Fortdauer der den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufenden Function des sogenannten städtischen Kreis-Schulinspektors ein, indem sie nur einem gesetzlich geordneten Schulwesen die nöthigen Geldmittel bewilligen könne, und trägt darauf an, den Widerspruch, in welchem sich Herr Superintendent Krüger als städtischer Kreis-Schulinspektor und gleichzeitig als Hülfslehrer der höheren Töchterschule dem Direktor der Letzteren und dem Magistrat gegenüber befindet, dadurch zu lösen, daß der Religionsunterricht an der höheren Töchterschule einem anderen Religionslehrer übertragen werde. 8) Die Versammlung genehmigt die Uebertragung der Pacht der Parcelle am Bahnhof des Zimmergesellen Laschinski an den Fuhrmann Bergmann. 9) Zu Deputirten für die Ausbietung der diesjährigen Deputatholz-Anfuhr am 14. Mai cr. werden die Herren v. Bieberstein und Riediger ernannt. 10) Die Remuneration von 6 Thlr. dem Nachtwachtmeister Steinhof für die Vertretung des Boten Borowki wird bewilligt. 11) Desgleichen der Mehrbetrag des Landarmen-Beitrages von 477 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. pro 1864. 12) Von der Anstellung des Jägers Peter Hollasch zur erledigten Waldwärter-Stelle in Birkau wird Kenntniß genommen.

— In Folge der Kälte in voriger Woche sind in vielen hiesigen Gärten die Blumen-Beete zum großen Theil ruinirt worden; namentlich sollen auch die Rosenstöcke stark gelitten haben. — Von dieser außergewöhnlich kalten Witterung ist übrigens nicht bloß die hiesige Gegend, sondern auch ein großer Theil des südlichen Deutschlands und der Schweiz betroffen worden. Namentlich wird aus Bayern von heftigen Schneestürmen und sehr empfindlicher Kälte berichtet.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Bertha Staender,
Leopold Stange.
Elbing, den 11. April 1864.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Sohne zeigt ergebenst an.
Elbing, den 10. April 1864.
Rud. Siebert.

Danksagung.

Allen, welche bei der am vorigen Sonntag stattgefundenen Beerdigung meines mir unvergeßlichen Mannes durch ihre Theilnahme meinen tiefen Schmerz gelindert, insbesondere dem geehrten Gesangverein, dessen erhebender Gesang meinem Herzen so wohl gethan, sage ich hiemit meinen innigsten und herzlichsten Dank!
Pr. Holland, den 12. April 1864.
H. Adam.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 18. April, im Lokale der **„Bundes-Halle":**
Freie Unterhaltung.
Elbing, den 12 April 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 17. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **General-Versammlung.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 17. April beginnt der **Opern-Cyclus** und liegt die Abonnements-Liste zur gefälligen Zeichnung im Theater-Büreau aus.
Das Theater bleibt von heute bis zum nächsten Sonntag geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von 50 Meß-Tonnen Kalk für das heilige Geist-Hospital soll im Wege der Submission ausgethan werden.
Offerten werden bis zum **16. April cr. Mittags 12 Uhr** erbeten
Elbing, den 6. April 1864.
Die Heilige Geist-Hospitals-Deputation.

Ich habe ein großes Lager sehr schöner
Rothweine
und verkaufe die Fl. à 12½ und 15 Sgr.
Ferd. Freundstück.

Frischen englisch. Porter
empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Fetten Räucherlachs
empfing in neuer Sendung
Otto Schicht.

1 Kachelofen, so wie eine starke Hausthüre nebst Thürgerüst hat zu verkaufen
Daniel Brandt.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab mein

Hut-Geschäft
Brückstraße No. 4.

eröffnet, und auch mit allen neuen Façons von Seiden- und Filzhüten versehen ist. — Auch werd. alle alten Seidenhüte modernisirt, Filzhüte gewaschen u. gefärbt und auf's Beste hergestellt, schnell und gut. Achtungsvoll
C. Schröter, Hutmachermeister,
in Elbing, Brückstr. No. 4.

Meinen hochgeschätzten Kunden und einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Vorbergstallstraße, sondern
lange Hinterstraße No. 8.,
2 Treppen hoch,
wohne, und bitte, mich auch hier mit Aufträgen in **Putzarbeiten** zu beehren.
Marie Podewien.

Circa 60 Scheffel **Kartoffeln** zu 12 Sgr. pro Scheffel sind zu verkaufen in der Militair-Speise-Anstalt Neust. Grünstr. No. 5.

Mein halbes Grundstück nebst ½-Morgen Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Christ. Jordan,
Angerstraße No. 43.

Durch den stattgehabten Brand werde ich veranlaßt, kommenden Sonntag, den 17. d, 3 Uhr Nachmittags, ca. 20 Morgen (15-jährige) Wiesen hier in **Stutthof** zum Pflügen (auch zur Flachs-Gewinnung) p. licitandum zu veräußern. Diese Anzeige zur beliebigen Benutzung. Lauterwald.

Kartoffel-Säcker ist zu vermiethen und auf dem Hofthore zu erfragen.

Die tägliche Gewinnliste
liegt im „Goldenen Stern" zur Einsicht für die Gäste aus.

Ich wohne nicht mehr Hommelstraße, sondern Herrenstraße No. 29.
A. Barwich, Maler.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird ertheilt H. Geiststraße 48, 2 Tr. h.

L. Heilige Geiststr. No. 10. werden Hüte schwarz und braun gefärbt.

Ein Schüler des Militair-Waisenhaus zu Potsdam wünscht zum Oktober d. J. als Lehrling in einem Material-Geschäft ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
Hoffmann, Reiferbahnstr. 1 b.

Eine junge Frau, die das Schneidern gelernt hat, auch Wäschenähen, sucht in auch außer dem Hause dauernde Beschäftigung
Näheres Brandenburgerstraße No. 14.

Der Eigenthümer Friedrich hat sich um die Wiesen-Aufseherstelle nicht beworben; sondern der Rentier Friedrich, der hat sich beworben und dieselbe erhalten.
Anton Friedrich, Käthner.

Die gegen meinen Freund Muntau und mich durch den „Neuen Elbinger Anzeiger" und besondere Flugblätter verbreiteten unwahren Verdächtigungen und Verleumdungen sind der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.
Lauck. Gronwald.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag, den 18. d. Mts., am hiesigen Orte **Alter Markt No. 48.** („Goldener Ring")
ein Tuchgeschäft,
verbunden mit sämmtlichen
Herren-Garderobe-Gegenständen,
eröffnen werde.
Indem ich um geneigtes Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, verbinde ich damit gleichzeitig die Versicherung der strengsten Reellität und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung
Adalbert Meyer.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die Anzeige, daß ich mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** aus dem Hause Brückstraße No. 30. in das **No. 31.** verlegt habe und auch hier in diesem Hause um das mir bisher geschenkte Wohlwollen ganz ergebenst bitte.

W. Basner.

Frühjahrs- und Sommerhüte, Aufsätze in jedem Arrangement empfiehlt die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von **W. Basner,** Brückstraße No. 31.

Zur Beachtung für Leidende!

Neues Dankschreiben aus Wien.

Wien, den 25. Februar 1864.

„Geehrter Herr! Hierbei übersende Ihnen die letzten leeren Flaschen. **Da ich durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Gesundheits-Getränks, Malz-Extrakt, derart hergestellt bin, daß ich meinem Beruf wieder vollständig vorstehen kann,** so halte ich es für meine moralische Pflicht, Ihnen, als dem Erfinder, für Ihr überaus wohlthätig wirkendes Gesundheits-Bier meinen aufrichtigsten Dank zu versichern, indem ich nicht unterlassen werde, dasselbe überall meinen leidenden Mitmenschen zu empfehlen, da ich auf Grund der eigenen Ueberzeugung denselben günstigen Erfolg auch bei vielen Anderen davon erwarten darf. — Obwohl ich in verschiedenen Zeitungen die darin enthaltenen Anerkennungen und Danksagungen vielfach gelesen, so konnte ich mich immer nicht entschließen, einen Versuch gegen mein **langjähriges Lungenleiden** damit zu machen, bis mich vor nicht zu langer Zeit ein Bekannter darauf aufmerksam machte und es mir dringend anrieth, nachdem ich den sprechenden Beweis an seinem eigenen Kinde gesehen, welches sich bei gleichem Uebel nach Verbrauch weniger Flaschen Ihres Gesundheits-Bieres jetzt des besten Wohlseins erfreut. Ich überlasse es Ihnen, von der Veröffentlichung dieses Dankschreibens freien Gebrauch zu machen, damit dieses herrliche Mittel immer weitere Verbreitung und Aufnahme finden möge u. s. w"

Karl Reiz, Bäckermeister, Alsergrund, Liechtensteinstraße 17.

An die Filiale des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Ober-Bräunerstraße 1136. in Wien (Brauerei in Berlin: Neue Wilhelmsstraße No. 1., dicht an der Marschallsbrücke).

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,

mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: **2** Sgr.

Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

Koester & Ożegowsky,

Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten in **Stroh-Hüten, Bändern, Coiffüren, Netzen,** so wie sämmtlichen **Putz-Gegenständen** ergebenst anzuzeigen.

Vorjährige Stroh-Hüte, Hauben, so wie überhaupt **ältere Putzsachen** sollen zu billigen Preisen schnell geräumt werden.

Wicken, blaue und gelbe **Lupinen,** sowie **Spörgel zur Saat** empfiehlt

H. Harms,

„im Dampfschiff."

Ein neuer großer Spiegel, ein Bettschirm und ein Koch- und Brat-Ofen sind billig zu verkaufen in Elbing, Petristraße No. 5 a.

Eine kahle Platte

auf dem Kopfe ist wohl die unangenehmste Situation des Menschen, denn so Mancher sucht darin irgend etwas zu entdecken, welches Jenem solche zuschreibt; doch ganz abgesehen davon, ist eine Platte der Gesundheit des Menschen sehr nachtheilig; sei es, daß solche durch eine Perrücke oder durch fortwährendes Tragen einer Kopfbedeckung verdeckt werden soll, so steht doch fest, daß keine Ausdünstung der Kopfhaut erfolgen kann, sich also fortwährend Schweiß einstellt, der bei dem leisesten Windzuge sich rückwirkend äußert und oft schon die schwersten Krankheiten zur Folge hatte. Dieses Uebel zu beseitigen, ist es den Herren Hutter & Co. in Berlin, Depôt bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, gelungen, ein Mittel zu erfinden, welches einen neuen Haarwuchs erzeugt; dieses nennen sie: ***Esprit des cheveux.*** — Wenn es auch nicht mehr nöthig ist, auf diesen, wegen seiner heilkräftigen Wirksamkeit sehr berühmten Kräuter-Haarbalsam aufmerksam zu machen, so wollen wir doch im Interesse aller Haarleidenden denselben neuerdings lobend erwähnen, damit eine Anwendung schädlicher Mittel nicht die Zerstörung vervollständige, da sie durch ihre scharfen Ingredienzen eher dem Haarboden schaden wie nützen; wir empfehlen deshalb nochmals den Hutter'schen Balsam, in Flaçons à 1 Thlr., als allein radical heilendes Mittel.

---

30 Stück neue mit Eisen beschlagene Kohlen- und Kies-Karren sind zu verkaufen.

A. Volckmann.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Den Herren Bau-Unternehmern und Cementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik „Stern" in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlich. Proben liegen bereit und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

Regier & Collins in Danzig,

Ankerschmiedegasse 16.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Wasserstraße No. 56., in dem bis dahin von Stutterheim geführten Geschäft,

ein Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft

errichtet habe, welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

O. Schikanszky.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die bescheidene Anzeige, daß ich nicht mehr Wasserstraße, sondern **Lange Hinterstraße No. 8.** wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch fernerhin mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll

R. Schenk, Schuhmachermeister.

No. 36. Wasserstraße No. 36.

F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Ich wohne große Vorberg-Kreuzstr. No. 1.

Scheffler, Brunnen- und Pumpenbohrer.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Einen Lehrling für ein auswärtiges Ledergeschäft sucht D. R. Kosowsky, inneren Mühlendamm No. 11.

Für Geschäfts-Häuser!

Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker ꝛc., die noch Niederlagen meines **ächten Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheits-Bieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin, Wilhelmstr. 1.,** zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen **nur** durch

Johann Hoff's Filiale,

Königsberg i. Pr.

Kneiphof, Langgasse 53.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***

sage femme et directrice de l'institut.

2000 Thlr. sind auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu begeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 30. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 13. April 1864.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 8. April 1864.

Der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 8058. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 49,357. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 69,629. und 89,412.

47 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 515. 3316. 5070. 6626. 7623. 9763. 11,087. 11,190. 12,474. 12,940. 13,319. 15,189. 15,426. 16,402. 17,930. 19,225. 27,403. 27,885. 27,901. 28,284. 35,654. 37,327. 39,174. 41,538. 42,168. 43,969 47,157. 47,233. 50,703. 51,871. 53,737. 57,006. 60,356. 61,422. 69,666. 73,177. 74,804. 76,055. 78,914. 80,625. 81,893. 83,397. 86,841. 88,245. 92,461. 92,765. und 93,795.

35 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1322. 1324. 3547. 8355. 8988. 11,724. 12,351. 14,736. 15,834. 27,242. 27,349. 27,464. 32,679. 36,667. 39,351. 43,414. 43,739. 50,005. 50,162. 57,751. 58,172. 66,955. 68,233. 74,921. 75,736. 76,805. 77,563. 79,923. 80,303. 80,306. 82,565. 83,463. 89,741. 90,014. und 90,079.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 110. 4400. 5829. 6003. 6764. 6803. 7057. 7926. 8775. 10,701. 11,844. 12,180. 12,978. 17,921. 19,290. 19,954. 21,089. 21,808. 23,822. 25,399. 26,393. 26,900. 29,485. 29,631. 29,786. 32,131. 32,603. 33,328. 34,713. 40,737. 42,594. 43,261. 45,318. 46,085. 46,188. 47,865. 48,877. 51,392. 51,955. 52,108. 52,972. 53,331. 55,148. 56,990. 57,019. 60,103. 60,375. 60,855. 60,969. 62,755. 65,575. 65,624. 66,867. 67,135. 67,976. 68,588. 69,131. 70,122. 70,261. 70,489. 71,309. 72,685. 73,278. 74,122. 77,149. 78,523. 79,949. 81,122. 82,342. 82,510. 82,841. 83,159. 83,473. 83,743. 86,030. 86,918. und 89,266.

Ziehung am 9. April.

2 Hauptgewine zu 10,000 Thlr. auf No. 68,382. und 90,708. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 29,749. und 59,792.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2769. 3197. 3272. 4894. 6337. 7683. 8030. 9210. 11,447. 11,674. 14,194. 17,307. 18,529. 19,910. 21,141. 22,338. 23,424. 28,157. 28,410. 32,475. 33,218. 35,874. 36,897. 38,983. 41,871. 46,219. 49,191. 55,365. 59,103. 63,929. 64,223. 67,196. 67,534. 67,871. 67,958. 69,191. 73,172. 73,364. 77,975. 81,032. und 90,636.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1117. 1181. 2901. 2983. 3916. 4500. 5213. 5559. 5751. 7672. 9254. 10,216. 26,057. 26,414. 27,798 35,074. 38,455. 38,930. 39,790. 43,917. 44,686. 44,737 44,765. 44,895. 44,919. 47,196. 48,447. 52,464 54,639. 55,422. 56,671. 58,719. 61,216. 65,966 66,162. 67,510. 81,109. 81,127. 82,374. 83,550 85,683. 86,748. 90,955. 91,657. 91,953. 92,536 93,507. 93,598. und 93,661.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 201. 2448. 2499. 7194. 7214. 8913. 9137. 9463. 9715. 9893. 10,240. 10,388. 10,709. 11,284. 11,439. 13,336. 14,042. 15,384. 16,133. 17,182. 22,193. 24,249. 27,701. 28,121. 28,354. 28,569. 30,079. 32,155. 32,639. 32,994. 33,324. 35,008. 37,594. 37,856. 40,066. 41,443. 43,440. 44,167. 45,953. 46,824. 46,926. 48,544. 51,265. 52,997. 55,543. 55,725. 56,060. 59,536. 61,491. 66,048. 66,755. 67,160. 68,899. 70,350. 71,858. 73,283. 73,913. 74,846. 75,582. 75,737. 76,051. 76,433. 80,487. 81,119. 84,497. 84,557. 84,633. 84,870. 89,107. 89,374. 89,465. 91,506. 93,176. 93,353. uno 93,947.

Ziehung am 11. April 1864.

1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 54,390. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 39,555. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 36,464. 59,915 71,664. und 81,034.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 306. 523. 5181. 5427. 5585. 6335. 6429. 6945. 9338. 12,946. 14,453. 18,175. 18,712. 21,960. 22,838. 22,989. 26,384. 29,098. 33,056. 39,175. 43,632. 43,714. 49,005. 50,098. 50,104. 52,828. 55,446. 60,453. 62,174. 62,648. 63,447. 64,352. 64,752. 66,164. 68,156. 68,592. 69,055. 70,657. 70,685. 75,077. 77,368. 77,687. 79,503. 80,032. 83,981. 85,095. 89,767. und 94,385.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 44. 104. 1248. 3516. 4027. 5457. 6939. 7100. 8907. 10,320. 12,025. 15,497. 17,132. 17,931. 23,548. 24,002. 24,103. 26,452. 28,544. 28,703. 32,614. 33,867. 33,967. 36,805. 36,922. 38,438. 38,737. 39,416. 40,327. 46,087. 46,979. 47,914. 50,894. 51,790. 52,081. 53,140. 54,205. 58,508. 58,836. 60,894. 65,706. 72,603 73,602. 77,091. 80,575. 82,382. 83,365. 86,149. 86,379. 86,574. 86,637. 87,453. 87,682. 90,110. 90,559. 92,196. 93,250. und 94,753.

83 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2323. 3928. 4958. 5342. 8220. 8238. 9396. 10,070. 12,322. 12,698. 13,812. 14,343. 15,223. 15,793. 16,550. 17,431. 19,094. 19,138. 19,540. 21,695. 21,982. 24,377. 26,010. 26,564. 26,577. 27,473. 28,397. 29,299. 30,588. 35,556. 36,172. 36,687. 37,442. 38,240. 39,482. 40,433. 40,680. 41,202. 42,614. 42,754. 43,001. 44,817. 45,845. 46,182. 46,839. 48,018. 49,637. 50,496. 51,472. 53,805. 54,086. 54,284. 55,245. 55,423. 55,859. 58,868. 61,030. 61,784. 62,961. 65,845. 68,475. 68,687. 69,909. 70,001. 71,157. 71,951. 75,066. 77,915. 79,585. 81,883. 83,943. 84,891. 85,451. 86,543. 87,535. 89,694. 89,972. 90,305. 91,549. 91,555. 91,785. 93,389. und 94,898.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung der Königl. Regierung in Danzig:

Nachdem die freie Stadt Bremen dem unter den Zollvereins-Staaten getroffenen Abkommen wegen Einführung der Gewerbelegitimations-Karten beigetreten ist, machen wir das hierbei betheiligte Publikum darauf aufmerksam, daß fortan Preußische Gewerbtreibende in dem Bremischen Staate und Bremische Gewerbtreibende in Preußen über die Befugniß zum Gewerbebetriebe sich in gleicher Weise durch die Gewerbelegitimationskarten ausweisen können, wie dies für die Angehörigen der Zoll-Vereins-Staaten in der unserer Amtsblatts-Bekanntmachung vom 4. Januar c. beigegebenen Anweisung vom 25. Dezember v. J. bestimmt ist.

Danzig, den 17. März 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht.

Elbing, den 8. April 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Kellerraum No. 2 unter dem Gymnasialgebäude wird zur anderweiten Vermiethung

Montag den 18. d. Mts. 8½ Uhr Morgens in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 9. April 1864.

Der Gymnasialdirector.
Benecke.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

sind in **dauerhaften** Einbänden vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Zu Turnanzügen

empfehlen **rein leinene Drell's** in guter kräftiger Waare zu den billigsten Preisen

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Im Ausverkauf
bei **R. Roedder,**
Brückstraße No. 3., 1 Tr. hoch,
werden prima **Zephyr-** und **Castorwollen,** die früher 5 Sgr. und 3½ Sgr. gekostet, mit 2½ und 2 Sgr. das Loth, **Tüll's,** die früher 1 Thlr. — 1 Thlr. 10 Sgr. gekostet, mit 16—18 Sgr. die Elle, und so im Verhältniß alle noch übrigen Waaren abgegeben. **Spitzen** und **Streifen-Tüll's** ebenfalls spottbillig. **Perlen** in allen Schattirungen.

Das Neueste in **garnirten** und **ungarnirten Hüten,** sowie eine große Auswahl **Blumen** und **Federn** zu verschiedenen Preisen empfehlen

Geschw. Kühnapfel.

Von

Hamburger Spazierstöcken

erhielt soeben eine **reichhaltige Auswahl im neuesten u. elegantesten Geschmack,** von 2½ Sgr. bis zu fein geschnitzten Elfenbeinstöcken zu **15 Thlr.** pro Stück, und empfiehlt dieselben zu **billigen** Preisen

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Lotterieloose 4. Kl., ½, ½, ¼ u. ⅛, versendet billigst **M. Schereck,** in Berlin, Königsgraben 9.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Auglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhook-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Lebertlecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Kuthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton- und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich eine Parthie Hammerstiele, Mullen, Schaufeln, Pedenhölzer, Spathölzer, billig im „Fortuna"-Speicher.

J. Fabian.

Ein gutes mahagoni Harmonium, ein großes Waarenspind mit Glasfenster, Regale und Tombank, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Sonnenstraße 13.

Ein gutes modernes Sopha und ein großer Spiegel sind billig zu verkaufen Traubenstraße No. 1.

Gute Betten, große Bügeleisen, 1 Schneidertisch, Himmelbettgestelle sind billig zu verkaufen Rathhausbude No. 5.

2 Satz entbehrlich gewordene Betten sind zu haben Wasserstraße 47., 2 Treppen hoch.

Grubenhagen No. 20. ist vom 15. d. M. ab der Halben warme Milch für 4 Pf. zu verkaufen.

Junge schon tragende Wallnußstämme sind zu verkaufen Zu erfragen Mauerstr. No. 13.

2 Schock Pappelpoten käuflich bei J. Rempel, **Ellerwald** 1. Trift.

Circa 150 Centner gutes Kuh- und Pferde-Heu hat zu verkaufen Wittwe Fechter in **Möskenberg.**

Blaue und weiße **Speise-** und **Saatkartoffeln** sind verkäuflich Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Gut gewonnenes **Klee-** und **Wiesen-Heu,** so wie Roggenrichtstroh verkäuflich Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Ein Trumpf Stieren sind zu verkaufen 2. Mühlenstraße No. 6.

100 fette Hammel

sind im Vorwerke **Linkenau** zu Plenkitten bei Maldeuten — in der Wolle oder geschoren — verkäuflich.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich **Montag den 25. April,** von 9 Uhr Morgens ab, mein lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen, 1 Hockling, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlitten, 1 Karrhaken-Pflug und Egden, Betten, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung durch Auktion verkaufen.

Aschbuden, 2. April 1864. S. Schmid.

Ein Kettenhund ist zu verkaufen Hohezinnstraße No. 12.

Eine junge schwarzbunte Kuh, die in 8 Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen bei Wwe. Schulz, **Ellerwald,** 1. Trift.

110 starke, kernfette Masthammel stehen im Dominium **Warweiden** per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.

1 Fett-Kuh und 2 fette Schweine hat zu verkaufen Siebert, in **Pr. Königsdorf** bei Grunau.

Ein fettes Schwein hat zu verkaufen Moskau. **Neuhof,** d. 12. April 1864.

Frühjahrsmäntel, Mantillen und Umhänge in den feinsten wollenen und seidenen Stoffen, gestickte und glatte Cachemir-Tücher, Spitzentücher empfiehlt bei großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Buxkins- und Paletot-Stoffe,

in den neuesten Farbenstellungen und guter reeller Waare, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Feuerversicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen ist die

Haupt-Agentur

für **Elbing** und Umgegend

von Herrn ***C. Perwo*** niedergelegt und Herrn

S. Behrendt

in Elbing, Fleischerstraße No. 7.,

übertragen worden.

Danzig, den 9. April 1864.

R. Damme,
General-Agent für die Regierungsbezirke
Danzig und **Marienwerder.**

Die oben genannte, als solide fundirt und coulant bekannte Feuer-Versicherungs-Anstalt empfehle ich zu Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu billigen, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließenden, festen Prämien, und bin zu jeder Auskunft bereit. Elbing, den 9. April 1864.

Der Haupt-Agent

S. Behrendt,

Fleischerstraße No. 7.

Auktion zu Neumünsterberg.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich

Montag den 2. Mai, von 10 Uhr Vormittags ab,

mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 7 Stuten mit Fohlen, 2 Hengste, 7 starke Arbeitspferde, 3 dreijährige Stuten, 2 zweijährige und 4 einjährige Jährlinge, 8 große Milchkühe, 1 zweijähriger Bulle, 1 zweijähriger Ochse, 1 einjähriger Bulle, 2 einjährige Stärken und 4 Kälber; ferner 3 Arbeitswagen, 2 Landhaken, ein Pflug, eine zweispännige neue Dreschmaschine und anderes Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Sicheren und bekannten Käufern wird eine dreimonatliche Zahlungsfrist bewilligt.

Adolph Pohlmann.

☞ Ein Haus hier am Orte, in einer frequenten Straße gelegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Schank und Destillation mit gutem Erfolge betrieben wird, soll Verhältnisse halber unter sehr guten Bedingungen verkauft werden.

Näheres zu erfahren bei

S. M. Jacobi,
Fleischerstraße No. 16.

Einen mennonitischen Consens von 20½ Morgen hat zu verkaufen

Wwe. Löwen in **Kraffohlsdorf** b. Elbing.

Ein Erbe Land ist für den Preis von 1000 Thlr. zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten Alter Markt No. 46.

Eine bequem eingerichtete Wohnung ist von sogleich zu beziehen. Näheres bei

Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

☞ Königsbergerstraße No. 28. ist eine Oberstube an eine stille Familie zu vermiethen.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung
Wollweberstraße No. 7.

Auch werden daselbst alte Champagner-Flaschen gekauft.

Ein möblirtes Parterrezimmer für Herren mit Beköstigung ist zu vermiethen
Hospitalstraße No. 2.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Eine Stube für eine Dame oder Herrn ist 2 Treppen hoch zu vermiethen
Königsbergerstraße No. 13.

Eine möbl. Stube ist billig zu vermiethen
Junkerstraße No. 55., 1 Treppe.

Ein junger Mann findet ein anständiges Logis Baderstraße No. 1.

Inneren Marienburgerdamm No. 24., eine Treppe, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Die Kammern im „grünen Speicher" sind Kalkscheunstraße No. 12. zu vermiethen.

Ein trockener Keller ist Kl. Hommelstraße No. 5. zu vermiethen.

Es sind sogleich 7½ kulmische Morgen in den Kuhwiesen, im 8. Loos, nahe dem Grubenhagen gelegenes Land zu verpachten und mögen sich darauf Reflektirende bei Gustav Entz, alter Markt No. 12. 13., in den Vormittagsstunden melden.

☞ Einige Morgen **gutes Land,** hart an der Stadt gelegen, sind sofort zu verpachten
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Sonntag den 17. d. M. Nachmitt. 3 Uhr sollen von dem W. G. Wunderlich'schen Wiesengrundstück in **Sommerau** ca. 20 Morgen culmisch zum Ackern und Weiden an Ort und Stelle auf 1 Jahr verpachtet werden. Gleichzeitig soll auch ein Stacken Heu verkauft werden.

Sonntag den 17. d. Mts., von 1 Uhr Mittags, sollen 10 Morgen Wiesenland zu Flachs und Hafer meistbietend in dem Gasthause des Herrn M. Barwich zu **Fischerskampe** verpachtet werden.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 93. und mache einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten von Korbarbeiten verfertige, als: Wagenkörbe, Korbstühle, Blumentische, Marktkörbe, Hauben-, Schlüssel- und Papierkörbe; auch alle Reparaturen von Korbarbeiten werden gut und billig gearbeitet und bittet um geehrte Aufträge

Pulch, Korbmachermeister.

Ich wohne jetzt Schmiedestraße No. 18.

C. Reinert, Schuhmachermeister.

Damenkleider werden sauber und gut passend zu den solidesten Preisen schnell angefertigt. **A. Hübner,**
Damenkleidermacher,
Kurze Heil. Geiststraße No 25.

NB. Junge Mädchen, welche das Verfertigen und Zuschneiden passender Damenkleider praktisch erlernen wollen, können sich melden Kurze Heil. Geiststr. No. 25.

Eine Erzieherin wird bei vier Kindern gesucht von B. Sperling,
in **Baumgart** bei Christburg.

Ein cautionsf. Rechnungsführer, der mit der Correspondence der Behörden vertraut ist, findet sofort ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige tüchtige Küchenmädchen, Kindermädchen und 2 gesunde Ammen sind zu erfragen bei ***Auguste Späth,***
Wasserstraße No. 34.

Eine geübte Nätherin, die auch eigen auszubessern und zu plätten versteht, bittet beschäftigt zu werden, in auch außer dem Hause.
Näheres Baderstraße No. 1.

Ein ordentliches und fleißiges Mädchen bittet die hohen Damen sie außer dem Hause mit aller Handarbeit zu beschäftigen.
Brandenburgerstraße No. 16.

Ein kl. vorstädt. Grundstück mit Stall wird mit ein. Anz. von vorläufig 200 Thlrn. zu kaufen gesucht, nach einigen Monaten können noch 600 Thaler gezahlt werden. Näheres durch **P. Claassen,**
Spieringsstraße No. 26., parterre.

1200 Thlr. und 2600 Thlr. werden zur ersten Stelle auf länd. und städtische Grundstücke gesucht und

1800 Thlr. Kindergelder sind zu begeben durch **P. Claassen,**
Spieringsstraße No. 26., parterre.

1800 Thlr. sind zur ersten Stelle sofort zu begeben.
Junkerstraße No. 37., unten.

Da häufig Schornsteinfeger-Gesellen unbefugt Arbeiten auf meinen Namen ausführen, so bitte ich, derartige Bestellungen mir direkt zugehen zu lassen.

F. Lehmann, Schornsteinfeger-Meister,
Sturmstraße No. 15.

Dringende Aufforderung!

Da die Straßen und mehrere in's Auge fallende Plätze durch das Austragen der Nachtstühle auf eine unverschämte Weise verunreinigt werden und ich deswegen nicht unbedeutende Strafe zahlen muß, so bitte ich die geehrten Herrschaften, sich an mich wenden zu wollen, damit ich an bestimmten Tagen meinen Wagen schicken kann, um dieselben abholen zu lassen. Kugler, Sonnenstraße No. 17.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 31. — 16. April 1864

Die nächste Nummer (32.) der „Elbinger Anzeigen" wird, des Bußtages wegen, am nächsten Dienstage ausgegeben.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Jubilate.
Den 17. April 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittag: Predigt und Austheilung des Heiligen Abendmahles durch Herrn Pastor Ebert, evang.-lutherischem Pfarrer an der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.
Nachmittag: Kinderlehre. Herr Pastor Ebert.

Ueber die Konferenzen

äußert sich die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" wie folgt: „Was die Aussichten betrifft, welche die bevorstehende europäische Verhandlung darbietet, so kann man dieselben freilich nicht gar hoffnungsreich nennen. Auf der einen Seite scheint Dänemark, obgleich es schließlich auf eine Konferenz ohne Grundlage und Waffenstillstand eingegangen ist, dies doch nur widerwillig unter dem Drucke Englands gethan zu haben, und bei seinem Unrechte in sofern beharren zu wollen, als es die Abmachungen von 1851 und 1852 noch immer als den einzig zulässigen Ausgangspunkt für die Berathungen ansieht. Allein jene Abmachungen haben sich thatsächlich als ungenügend erwiesen, um das deutsche Recht in den Herzogthümern zu schützen, und eben deshalb ist es zuletzt zum Kriege gekommen. Von der Festhaltung des Standpunktes von 1851 und 52 kann also jetzt wohl gar nicht die Rede sein, vielmehr müssen nothwendig neue und bessere Grundlagen gefunden werden, um auf ihnen das deutsche Recht in dieser Sache für die Zukunft sicher zu stellen. Auch der Londoner Vertrag, kraft dessen Christian IX. als König von Dänemark und als Herzog von Schleswig und Holstein den Thron bestiegen hat, kann nicht mehr ohne Weiteres als feststehend und rechtsverbindlich betrachtet werden. Die Preußische Regierung hat sich hierüber schon unter dem 30. Januar d. J. (also noch vor Ausbruch des Krieges) sehr klar und bestimmt ausgesprochen. „Es ist uns völlig unmöglich — so ließ unser Minister-Präsident damals in London erklären — den Londoner Vertrag aufrecht zu erhalten und zugleich die ihm vorhergegangenen und innerlich mit ihm zusammenhängenden Vereinbarungen (die von 1851 und 52) offen verletzen zu lassen. Dadurch, daß Dänemark 12 Jahre lanz seine Verbindlichkeiten unerfüllt gelassen und sie zuletzt durch die Verfassung vom 18. November endgültig und förmlich gebrochen hat, haben wir das Recht erlangt, uns vom Londoner Vertrage loszusagen." Preußen hat zwar von diesem Rechte bisher keinen Gebrauch gemacht, aber es ebenfalls schon damals ausgesprochen: daß, wenn die Dänen der Besetzung Schleswigs mit Waffengewalt entgegenträten, die zwischen Deutschland und Dänemark „bestehenden Verträge dann aufhören würden, in Kraft zu sein", und daß dann die (auf den Londoner Vertrag sich stützende) Unverletzlichkeit der dänischen Monarchie „eine Frage sein würde, welche eine Lösung erheischt."

Man sieht also, es werden auf der Konferenz Dinge zur Sprache kommen, bei welchen eine Einigung aller Betheiligten nicht so leicht zu erhoffen ist. Dazu kommt noch, daß die ganze deutsch-dänische Streitfrage nicht wohl gelöst werden kann, ohne daß auch die Herzogthümer selbst ihre Willensmeinung in geordneter Weise kundgeben. Daß sich aber Dänemark, welches die Rechte der deutschen Bewohner Holsteins und Schleswigs seit Jahren mit Füßen getreten hat, einer solchen Maßnahme auf das Aeußerste widersetzen und hierbei die Unterstützung der ihm befreundeten Mächte erhalten werde, ist mit Sicherheit vorauszusehen.

Kurz, die Schwierigkeiten, unter denen die Londoner Konferenz zusammentritt, sind nicht geringer Art. Die Hauptsache aber ist, daß die deutschen Mächte, indem sie sich zu Konferenzen ohne Grundlagen und ohne Waffenstillstand haben bereit finden lassen, sowohl mit völlig freien Händen in die Berathung treten, als auch, daß die alliirte Armee die Vertheidigung des deutschen Rechtes mit dem Schwerte in der Hand energisch fortsetzt, und durch ihren Sieg den deutschen Vertretern auf der Konferenz eine Stellung bereiten wird, in welcher diese um so weniger genöthigt sein werden, gegenüber den anderen Mächten dem klaren Rechte Deutschlands auch nur ein Titelchen zu vergeben."

Die Fortschrittspartei in Nöthen.

Wie es mit der Fortschrittspartei bestellt ist und sich täglich immer weiter stellt, zeigen die Blätter dieser Partei jetzt schon so deutlich, daß die ganze Verblendung der „gebildeten" Anhänger dieser Partei dazu gehört, um nicht endlich sehend zu werden. Wie ein Wurm winden sich diese Fortschrittsblätter unter der zermalmenden Wucht der Thatsachen; doch wie das Schwäbelein in der Legende bleiben sie eigensinnig dabei, sie hätten das Leberlein nicht gegessen, ob sie's gleich noch frisch in den Zähnen stecken haben. — Die „National-Zeitung" schimpft, nicht weil die „Schleswig-Holstein'schen Blätter", das Organ der liberalen Partei und des Prinzen von Augustenburg, (wie in vor. No. der „Elb. Anz." mitgetheilt) Namens der sogenannten nationalen Partei öffentlich Frankreich zur Unterstützung ihrer Pläne aufgerufen, und erklärt haben, dem Kaiser Napoleon eine Entschädigung für diese Hülfe in Holstein geben zu wollen (was übrigens die „National-Vereins"-Versammlung zu Alzey am 24. März 1862 schon eben so deutlich manifestirt hatte), — darüber, daß ihre Collegen und Parteigenossen dies offen und öffentlich erklärt haben, schimpft sie nicht; aber sie schimpft darüber, daß andere Blätter diese Erklärung in den „Schl.-H.-Blättern" aufgefunden und analysirt haben, und sie, die „National-Zeitung", erfrecht sich sogar, diese letzteren Blätter der „unverschämten Lüge" zu zeihen, während doch das Alles groß und breit in den „Schl.-Holst. Blättern", diesem der „National-Zeitung" vollkommen gesinnungsverwandten Organe, gedruckt steht.

Noch besser, wenn möglich, macht es die „Volkszeitung." Diese, oder vielmehr der alte Jude Bernstein (denn dieser schreibt die Leitartikel; der Jude Holdheim sitzt sie bloß ab) scheint kindisch geworden zu sein: er will auch jetzt noch (eben so wie Herr Zabel der „Nationalzeitung") seinen Lesern einreden, die fortschrittliche Abgeordneten-Majorität sei, wie sich jetzt zeige, ganz im Rechte gewesen. Denn, sagt er, der jetzige Krieg habe mit der Frage der Heeres-Reorganisation in Zeiten des Friedens nicht das allergeringste zu thun, und für die Verstärkung der Seemacht habe die fortschrittliche Majorität deshalb die Mittel verweigert, weil ihr ein übersichtlicher Plan nicht rechtzeitig vorgelegt worden sei. „Daß aber gar, sagt die „Volkszeitung", das Abgeordnetenhaus ein „Verschulden" treffen solle, als ob das Land durch die Haltung der Volksvertreter eine Art Unglück zu erleiden gehabt hätte, das sei schon insofern eine sinnlose Lüge (man sieht „Volks-" wie „National-Zeitg." verstehen sich auf's Schimpfen und harmoniren auch im Schimpfen), da ja thatsächlich die Reorganisation durchgeführt und das Votum des Abgeordnetenhauses ganz einflußlos geworden sei." — Also weil die Regierung, im Bewußtsein ihrer höheren Pflichten, sich von der Erfüllung derselben durch das Votum der Abgeordneten-Majorität nicht abhalten ließ und selbst und allein die Verantwortlichkeit übernahm: deshalb wäre diese Majorität von Schuld und Verantwortung frei? Wozu wäre denn das Abgeordnetenhaus überhaupt da? — Weil ferner das Abgeordnetenhaus, welches ja „dieser Regierung" grundsätzlich die Mittel überhaupt verweigerte, in der ausdrücklich erklärten Absicht, „dieser Regierung" das Regieren unmöglich zu machen, — weil dieses Abgeordnetenhaus unter dem nichtigen Vorwande, daß ihm der vorgelegte Plan für die Marine nicht übersichtlich genug sei, der Regierung die Mittel auch zur Verstärkung unserer Marine verweigerte, — deshalb wäre es unschuldig daran, daß unsere Verluste vor den Düppeler Schanzen vielleicht zehn Mal so stark sind, als sie es wären, wenn die Partei, welche sich die deutsche Fortschrittspartei nennt, der Regierung nicht das Geld versagt hätte, um die Preußische Flotte der dänischen überlegen zu machen, so daß wir jetzt die Düppeler Schanzen auch von der Seeseite angreifen könnten, anstatt daß die dänischen Schiffe heute ihre Kartätschen in die Reihen der Preußischen Bataillone senden? — Weil ferner der Krieg noch nicht ausgebrochen war, deshalb durfte die Heeresreorganisation nicht ausgeführt werden? Soll eine Stadtkommune z. B. etwa die Feuerlöschgeräthe erst dann bestellen, wenn der Brand bereits die Häuser ergriffen hat? — Wir haben schon viel aberwitziges Zeug in dem „Organ für Jedermann aus dem Volke" gefunden; aber so kindisches Gewäsche noch selten. Aerger hat wohl noch nie Einer den Anderen verhöhnt und beleidigt, wie die „Volksztg." „Jedermann aus dem Volke" Tag für Tag verhöhnt und beleidigt. Aber wenn's nur gegen die Regierung geht, läßt die „gebildete" Fortschrittspartei sich Alles willig gefallen.

Preußen.

Z. Berlin, 13. April. Se. Excellenz der Generalfeldmarschall Freiherr von Wrangel begeht heute seinen 80. Geburtstag, wie wir uns freuen zu hören, im besten Wohlsein und merkwürdiger Rüstigkeit. Derselbe ist am 13. April 1784 in Stettin geboren. Zahlreiche Glückwünsche sind heute für ihn von hier auf telegraphischem Wege abgegangen.

— Wie man hört, wird die Regierung nunmehr in Folge des Feldzuges auch mit der vollständigen Reorganisation der Artillerie vorgehen.

— Der Geheime Ober-Baurath Lentze hat sich im Auftrage der Regierung nach Holstein und Schleswig begeben, um wegen eines die Ost- und Nordsee verbindenden geräumigen Kanals an Ort und Stelle die Vorarbeiten einzuleiten. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die Ausführung einer Aktiengesellschaft zu überlassen. (Wir können diese Absicht nicht billigen: derartige große und wichtige Werke behält am Besten der Staat in eigener Hand.)

— Die Entscheidung des Disciplinargerichtshofes gegen den Professor Möller in Königsberg ist vom Staatsministerium und die hierdurch rechtskräftig ausgesprochene Amtsentsetzung des Professors Möller vom Könige bestätigt worden. Die für das Verhalten des Beamtenstandes überaus wichtige Entscheidung wird jedenfalls veröffentlicht werden, und behalten wir uns vor, demnächst darauf zurückzukommen. Die Staatsregierung hat in dieser und den entsprechenden Entscheidungen des Ober-Tribunals über die richterlichen Beamten eine Grundlage gewonnen, auf die sie nun

ohne Zweifel der Renitenz der Beamten mit aller Energie ein Ende machen wird.

— In Betreff der von den Zeitungen ventilirten und wie gewöhnlich unrichtig aufgefaßten Absicht der Regierung, mit einer Umlegung der Wahlbezirke vorzugehen, erfahre ich folgendes Nähere. Das unter dem Ministerium Westphalen beliebte Verfahren stützte sich auf den Grundsatz, verschiedene Kreise zusammenzulegen, um gemeinsam die Wahl mehrerer Abgeordneten zu vollziehen. Der jetzt beabsichtigten Reform liegt eine weit naturgemäßere Eintheilung zu Grunde, indem beabsichtigt wird, einem jeden einzelnen Kreise zu seinem Rechte zu verhelfen. Es soll dies nicht durch Zusammenlegung geschehen, sondern dadurch, daß jeder Wahlbezirk für sich seinen Abgeordneten wählt und eine Trennung der Wählerschaft von Stadt und Land stattfindet, damit durch diese Sonderung der Kreise und Klassen die politischen Gesinnungen rein zum Ausdruck kommen.

— Zu dem Bau eines neuen Parlamentsgebäudes werden die Einleitungen getroffen, und soll dafür der große Raum, auf welchem sich die Königl. Porzellan-Manufaktur befindet, ausersehen sein.

— Die Börse am 14. war im Ganzen fest und ziemlich belebt. Staatsschuldscheine 90⅛; Preußische Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Immer mehr und weiter greift die Ueberzeugung (welche die „Elbinger Anzeigen" bereits im November v. J. aussprachen) um sich, daß nämlich die deutschen Herzogthümer nur durch ihre Vereinigung mit Preußen zur sicheren Ruhe, zur wahren Wohlfahrt gelangen können, und daß diese Vereinigung zum Heile Deutschlands das Endziel sein müsse. — Das „Preuß. Volksbl." kommt am Schlusse einer Reihe von Artikeln über die Schleswig-Holstein'sche Frage zu folgendem Resultat: „Es kann deshalb keinem Zweifel unterworfen sein, daß die Schöpfung eines neuen Mittelstaates an der Eider eher als ein Hinderniß, denn als ein Hebel der deutschen Einheit betrachtet werden muß, während eine genügende Entschädigung Preußens für die großen Opfer, die es für die Befreiung der Herzogthümer gebracht, uns auch dem politisch-militairischen Anschlusse der Kleinstaaten an Preußen um einen bedeutenden Schritt näher bringen würde, Heer und Flotte in Preußen, die nie im Bunde mit dem Auslande gegen Deutschland zur Verwendung kommen können, wesentlich verstärkt und dadurch Deutschlands internationale Geltung bedeutend gehoben wird." — Aber auch demokratische Organe machen sich mit dem Gedanken der Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen mehr und mehr vertraut, und selbst das Hauptorgan des National-Vereins, die in Gotha erscheinende Wochenschrift sagt in ihrer letzten No. wörtlich: „Was aber wäre mehr geeignet, das in's Werk zu setzen, was die Nation für sich und für die in Frage stehende Bevölkerung wünschen kann, als die Vereinigung der von der Krone Dänemark abgetrennten Gebiete mit Preußen." — Wenn ein Gedanke so bei den verschiedensten, ja entgegengesetzten Parteien sich Bahn bricht und mehr und mehr zur Ueberzeugung wird: dann muß er wohl der richtige sein.

Vom Kriegsschauplatz.

— In Jütland war einstweilen eine Art Waffenruhe eingetreten. Die dänische Armee hat sich, nachdem sie am 8. März bei Veile geschlagen war, in eiligster Flucht bis hoch hinauf nach Norden zurückgezogen und erst am Lymfiord Halt gemacht, — einer Meerenge, welche die nördlichste Spitze von Jütland von dem übrigen Theile der Halbinsel trennt. Die alliirte Armee lagerte theils vor der Festung Fridericia, welche in einem weiten Halbkreise von dem östreichischen Armeecorps eingeschlossen ist, theils hat sie nach Norden hin Wache gegen den Feind zu halten, und diese wird abwechselnd von den preußischen und östreichischen Truppen versehen. Dabei haben die alliirten Truppen sehr vor dänischer Schlauheit und Hinterlist auf ihrer Hut zu sein. Nach den neuesten Nachrichten sind unsere Truppen wiederum nach Norden vorgegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und bis über Handstädt hinaus geworfen.

(Schleswig. Vor Düppel.) Der Widerstand der Dänen geht sichtlich seinem Ende entgegen. Aus dem Hauptquartier schreibt ein Bericht vom 7. d.: Alles, was wir bisher von Kanonendonner gehört und erlebt, wurde durch die gestrige Kanonade in den Hintergrund gedrängt. Es waren nicht mehr einzelne, schnell auf einander folgende Schüsse, die den Erdboden erzittern machten, sondern ganze Batterieen-Salven, die in rasender Schnelligkeit auf einander folgten und vom frühen Morgen bis nach 10 Uhr Vormittags anhielten. Wie die dänischen Truppen, welche hinter den Schanzen unthätig stehen bleiben müssen, während sie von den Preußen beschossen werden, ein Feuer wie das heutige aushalten können, ist geradezu unbegreiflich, besonders da wir aus den Berichten des dänischen General-Kommando's ersehen, daß jede starke Kanonade bisher über hundert Mann kostete. Haben aber die bisherigen Kanonaden hundert Mann gekostet, so muß die heutige das Drei- und Vierfache an Menschenleben zerstört haben. Die preußischen Batterieen sind sämmtlich bedeckt, so daß die Bedienungsmannschaften sich bei jedem Granatschuß des Feindes unter ein starkes, aus Balken, Faschinen und Erde erbautes Dach flüchten; die Dänen dagegen haben beständig 6—8000 Mann hinter den Schanzen stehen, um einen plötzlich unternommenen Sturm der Preußen abschlagen zu können; und während die Gammelmark-Batterie ihr Feuer auf die Schanzen selbst richtet, überschütten die Batterieen in den Laufgräben jene Infanterie-Kolonnen mit einem Feuer, das wahrhaft höllisch ist, und dem die Abtheilungen volle 48 Stunden ausgesetzt bleiben, ohne daß sie sich dagegen decken könnten.

Die Eröffnung der zweiten Parallele erfolgte in der Nacht zum 8. April. Auch diese wurde ohne wesentliche Störung und unbemerkt vom Feinde ausgeführt.

In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffsarbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben und in der folgenden Nacht eine dritte Parallele eröffnet und ein feindlicher Ausfall abgewiesen worden.

Die letzten Nachrichten aus Gravenstein melden, daß in der Nacht vom 9. zum 10. April die Armirung der Mörser-Batterieen ausgeführt worden ist. Mit Tagesanbruch haben dieselben mit sämmtlichen anderen (gezogenen schweren) Batterieen der Front und mit denen von Broacker ein lebhaftes Feuer auf die Schanzen eröffnet und bis zum Abgange der Nachricht unterhalten.

Die feindlichen Geschütze, die in den Morgenstunden noch antworteten, wurden bald zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt und die Schanzen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 stark abgekämmt. Die massive Windmühle von Düppel, in welcher der Feind ein Pulvermagazin etablirt hatte und die ihm zugleich als Observatorium diente, wurde zusammengeschossen. Mehrere Baracken brannten.

In der Nacht zum 11. ist die letzte Parallele, auf eine Entfernung von 500 Schritt von den Schanzen, durch Verbindung der Sappenten, mittelst der flüchtigen Sappe hergestellt worden. Der Feind störte den Bau während der Nacht nicht und warf nur einige Bomben. Um 4 Uhr Morgens machte er mit 2 Compagnieen aus der Schanze No. 2. einen Ausfall gegen den rechten Flügel der Angriffs-Front, der zurückgeschlagen wurde. Mit Tagesanbruch gingen 3 Compagnieen des 4. Garde-Grenadier-Regiments rekognoszirend gegen die Schanzen vor, fanden den Feind wachsam in seinen Gruben und nahmen 9 Mann gefangen. Die Brigade des General-Majors v. Goeben schob ihre Vorposten gegen den rechten feindlichen Flügel um 500 Schritt vor und brachte 3 Gefangene ein. Nach Aussage der Gefangenen hatte der Feind am 11. Morgens einen Sturm erwartet. „Rolf Krake" hatte sich deshalb in die Nähe der Schanze No. 1. gelegt. Die Beschießung der Schanzen ist im Laufe des 11ten aus den Batterieen der Front und von Broacker aus lebhaft fortgesetzt und vom Feinde fast gar nicht erwidert worden.

Aus Broacker, 11. April, wird den „Hamb. N." geschrieben: Es ist ein furchtbar schönes Schauspiel. Seit gestern Nachmittags 6 Uhr sind schon 4 feindliche Schanzen zum Schweigen gebracht, trotzdem dauert das Feuer aus der preußischen zweiten Parallele ununterbrochen fort, und erwidern nur Schanze No. 4. und 5., aber nur mäßig, das Feuer. Man nimmt hier allgemein an, daß die Dänen für den Fall eines Rückzuges ihre Schanzen unterminirt hätten, und daß sie dieselben mittelst einer unterirdischen elektrischen Leitung im geeigneten Moment in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Sämmtliche höhere Offiziere der Alliirten sind heute zugegen. Feldmarschall Wrangel, Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz und JJ. KK. HH. Prinz Albrecht Vater und Sohn ꝛc.

Gravenstein, 14. April. 4 Compagnieen vom 60. Infanterie-Regiment warfen letzte Nacht die Vorposten in die Schanzen und gruben sich auf etwas über 100 Schritt davon ein. Lebhaftes Infanterie-, Granat- und Kartätschenfeuer. Major Jena blessirt in Schulter durch Kartätsche, Lieutenant von Seydlitz todt. Die Compagnieen verloren circa 20 Mann, die 2. Brandenburgische Pionier-Compagnie circa 8 Mann, übriger Verlust sehr vertheilt und gering. Bis jetzt 101 gefangene Dänen hier eingebracht. Jena verdient das größeste Lob.

(Zur See) ist es den Dänen bis jetzt in keiner Weise gelungen, ihre über unsere Ostseehäfen verhängte Blokade zur Ausführung zu bringen. Dänische Kriegsschiffe haben sich zwar wiederholt unseren Küsten genähert, aber jedesmal, und noch ehe die von unserer Seite getroffenen Vertheidigungsanstalten zur Wirksamkeit kamen, wieder das Weite gesucht. Schon mehrfach sind Handelsschiffe in preußische Häfen eingelaufen und eben so unsere Kriegsfahrzeuge weit auf die hohe See hinausgefahren, ohne daß sich dabei ein dänisches Kriegsschiff auch nur hätte blicken lassen. Die sogenannte Blokade ist also dänischerseits bis jetzt eine leere Drohung geblieben.

Hamburg, 14. April, Abends. (T. D.) Aus Helgoland vom 13. April Abends wird gemeldet, daß die dänische Escadre eine Brigg und einen Schooner genommen. Sämmtliche aus See kommende und auswärts gehende Schiffe werden angehalten. Die Nationalität der gekaperten Schiffe ist unbekannt.

Deutschland. Frankfurt a. M., 14. April. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Ausschußanträge bezüglich der Londoner Konferenz mit großer Majorität angenommen und wurde der Königlich Sächsische Staats-Minister v. Beust fast einstimmig zum Bevollmächtigten des Bundes bei der Konferenz gewählt.

Frankfurt a. M., 14. April, Nachmitt. (T. D.) Bei der heutigen Abstimmung votirten Bayern und Braunschweig gegen die Ausschußanträge, Baden und das Ernestinische Haus Sachsen dafür, jedoch verklausulirt. Die Wahl des Freiherrn v. Beust erfolgte mit 13 Stimmen gegen 3, welche letztere auf v. d. Pfordten fielen.

Sachsen. Seitdem auch der letzte Versuch eines neuen Aufstandes in Polen mißlungen ist, strömen eine Masse Polen in Dresden zusammen, deren Zahl auf 4000 angegeben wird. Die Pläne derselben richten sich jetzt auf die revolutionairen Bewegungen in Italien, Ungarn und den christlichen Ländern der Türkei.

Oestreich. Triest, 14. April. (T. D.) So eben gehen der Kaiser und die Kaiserin von Mexiko bei günstigem Wetter, begleitet von sechs Lloyddampfern und begrüßt von den Geschützen des Kastells und aller Hafenbatterieen und von dem Zurufe der Bevölkerung, in See.

Großbritanien. Russell, Palmerston und die anderen Minister frühstücken und diniren mit Garibaldi, zunächst weil dieser zur Zeit der Löwe des Tages ist, und dann, weil man den alten lahmen Abenteurer noch als Popanz der Revolution ausnutzt, um Oestreich und auch L. Napoleon graulich zu machen. Aber diese wissen, daß der alte Löwe keine Zähne mehr hat, und belachen die Komödie. Von hier will Garibaldi nach Brüssel gehen. — Der Herzog Ernst von Coburg ist in London eingetroffen. Er muß doch auch dabei sein. Man sieht, er nimmt das Geschäft als politischer Commis voyageur mit großem Eifer wahr.

Italien. Der Papst, dessen Fußübel momentan nachgelassen hat, soll an der Brustwassersucht leiden.

Polen. Nach übereinstimmenden Berichten herrscht in der Revolutionspartei große Entmuthigung, indem nunmehr offiziell bekannt gegeben worden ist, daß der Kaiser der Franzosen den Aufständischen nicht zu Hülfe kommen könne. Die bei mehreren in den Westpreußischen Grenzkreisen ergriffenen Insurgentenführern in Beschlag genommenen Papiere sollen den Beweis liefern, daß die letzten Zuzüge aus Westpreußen hauptsächlich das Werk Mieroslawski's waren, der Anwerbung, Ausrüstung und Organisirung derselben von Paris aus geleitet habe. — Die „D. A. Z." zeigt übrigens in einem Briefe flüchtiger Polen an, daß es mit dem Aufstande zu Ende und der Rest der geheimen Nationalregierung in alle Winde zerstreut sei.

Von der polnischen Grenze, 14. April. (T. D.) Gestern hat die Regierung das Landschaftsgebäude in Warschau besetzen, die Büreau's und Kassen versiegeln und drei höhere Beamte verhaften lassen. Eine unter dem Vorsitze des Staatsraths Getzewitsch eingesetzte Kommission soll die Bestände, die Rechnungen und die Geschäftsführung aus den zuletzt verflossenen Jahren revidiren.

Schweden. Es wird hier und in Norwegen gewaltig gerüstet; ganzer 22,000 Mann sollen exerziert oder aufgestellt werden. Aber es fehlt an Geld, und das Ausland will keins pumpen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 14. April. Weizen Loco matter. Roggen Loco fest, pr. Frühjahr sehr fest. Oel Mai 25¼, Oktober 26¼.

Amsterdam, 13. April. Weizen stille. Roggen Loco geschäftslos, pr. Oktober 2 Fl. höher. Raps fest, aber geschäftslos. Rüböl Mai 40¾, Herbst 42¾.

London, 13. April. Getreidemarkt ruhig. — Wetter schön.

Verschiedenes.

— Zu den Ländern, in welchen sich das Petroleum, welches bereits eine so wichtige Rolle unter den Brennstoffen spielt, neuerdings vorgefunden hat, ist nun auch Griechenland gekommen. In einem griechischen Dorfe ist durch Zufall eine Petroleum-Quelle entdeckt worden und sofort hat sich auch in London eine Gesellschaft zur Ausbeutung gebildet.

— Garibaldi hat seine Rolle in England und sein dortiges Publikum schließlich doch richtig aufgefaßt: er hat seinen Einzug in London in vollem, pittoreskem Costüm — Calabreser, rothem Hemde und grauem Mantel mit rothem Besatz — gehalten. Der Enthusiasmus war ungeheuer.

Aus der Provinz.

Marienburg. Am letzten Sonnabend hielt unser patriotischer Volksverein unter dem Vorsitz des Herrn Seminardirektors Borowski eine Versammlung, an welcher etwa 600 Mitglieder theilnahmen. Dieselbe erfreuete sich des Besuches der Herren Landrath von Brauchitsch und Regierungsrath Wantrup aus Danzig. Nach erfolgter Wahl des Vorstandes, durch welche die bisherigen Mitglieder desselben und dazu Herr Oberlehrer Heyl wiedergewählt wurden, gab der Vorsitzende eine sehr interessante Schilderung von dem Kampf um die Düppeler Schanzen und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König. Herr ꝛc. Wantrup constatirte darauf den Umschwung, welcher seit dem Beginn des Kampfes für deutsches Recht mehr und mehr im Lande sich zeige. Herr ꝛc. v. Brauchitsch sprach über die Prinzipien der Fortschrittspartei, die er siegreich widerlegte, und reichte, Namens des Danziger Volksvereins, dem hiesigen die Hand zum Bruderbunde. Schließlich wies Herr ꝛc. Heyl in tiefbewegenden und erhebenden Worten auf den Segen Gottes, der auch unserem Werke erbeten werden müsse, und der rechte Kitt sei, der die Mitglieder des Vereins verbinde. — Ein herzlicher Dank den Männern, die mit so herrlicher Rede die Versammlung erfreuet, schloß diese.

S. Strasburg, in Westpr., den 13. April. Ein heute hier aus Polen durchreisender Baubeamter, der etwa 12 Meilen von der Grenze die Ausführung eines Baues zu leiten beabsichtigte und seit Weihnachten sich dort aufgehalten, erzählt von der Energie der russischen Regierung interessante Facta. Thatsächlich ist es, daß die russische Regierung die Bauern und niederen Leute zu Freunden hat, und die im Innern vereinzelt vorkommenden Zusammenrottungen von Insurgentenbanden werden dem Militair immer so rechtzeitig angezeigt, daß Erstere unschädlich gemacht werden, noch ehe sie an einen ernstlichen Widerstand denken können. Die Contributionen für irgend einen von der Revolutionspartei ausgeführten Meuchelmord werden in der Regel nicht nur auf den Ort selbst, in dem der Mord verübt, sondern auf die ganze Umgegend ausgedehnt und nur ausschließlich von polnischen Edelleuten eingezogen, Bauern und Tagelöhner bleiben davon verschont. Der Erzähler, ein hier bekannter, durchaus glaubwürdiger Mann, ist von dem Bauherrn, einem ihm wohlwollenden reichbegüterten polnischen Edelmann deshalb schleunig nach seiner Heimath zurückgeschickt worden, weil nach sicheren Nachrichten durch bedeutende Zuzüge aus Preußen verstärkt am 16., 17. und 18. d. Mts. der Aufstand neue Nahrung erhalten und sich über das ganze Königreich verbreiten soll. (Es erscheint diese Nachricht so unwahrscheinlich, daß wir ihre Bestätigung erst abwarten wollen.)

Gestern fand man in einem Planwagen, der vom Lande einen Kranken in die Stadt zum Arzte brachte, eine Menge scharfer Patronen und anderer Munition. Das Dröhnen des anscheinend leichten Wagens auf dem Pflaster führte den Verdacht und die Entdeckung herbei.

)†(**Gollub.** Wie es sich jetzt herausstellt, führen die geheimen Beamten der National-Regierung, und namentlich auch die Hänge-Gensd'armen, besondere Erkennungszeichen, die nach dem Grade ihrer Thätigkeit wohl verschieden sein werden. Unlängst hatten wir hier in Gollub die Gelegenheit, ein solches zu sehen, in dessen Besitz ein gewisser Andrejewski sich befand. Dieses Zeichen ist von weißem Metall. Auf der einen Seite befindet sich die Heil. Mutter Gottes mit dem Jesu-Kindlein und rundherum stehen in polnischer Schrift die Worte: „Heil. Mutter Gottes von Czenstochau." Auf der anderen Seite sind Schwerdter nebst sonstigen militairischen Emblemen, umgeben von einer polnischen Schrift, die mit: „Gott sei mit unserem Vaterlande!" zu übersetzen sein dürfte.

Elbing. In Betreff der gegenwärtig hier vielfach besprochenen Angelegenheit des Kreis-Schulinspektorats und der über diese Angelegenheit entstandenen verschiedenartigen Auffassungen, welche zum großen Theil auf irrigen Ansichten und nicht richtigen Voraussetzungen beruhen, dürfte es gerathen erscheinen, die Beurtheilung so lange auszusetzen, bis durch eine sachliche und motivirte Auseinandersetzung, welche voraussichtlich binnen kurzer Frist wird mitgetheilt werden können, das Material dafür gegeben sein wird.

— In seiner Versammlung am Mittwoch den 13. d. Mts. hat der Elbinger Kreistag den Bau folgender von Elbing ausgehenden Chaussee'n beschlossen: 1) nach Tiegenhof, 2) nach Rückfort, 3) nach Mühlhausen und 4) nach Tolkemit; zusammen 8½ Meile, im ungefähr anzunehmenden Kostenbetrage von circa einer halben Million Thaler, der sich nach Abrechnung der Staatsprämie und des Beitrages des Provinzial-Chausseebau-Fonds für den Elbinger Kreis selbst auf ca. 350,000 Thlr. ermäßigen würde. Diese letztere Summe soll durch Ausgabe von Kreisobligationen beschafft werden, deren Amortisation in dem Zeitraum von 100 Jahren zu erfolgen hätte. Die Genehmigung zu diesem Projekt soll unverzüglich bei der Königl. Regierung beantragt werden.

— Die neuen Besoldungs-Etats im Departement des Justiz-Ministerii sind nunmehr an die Königl. Gerichtsbehörden zur Ausführung abgesendet worden. Der für das hiesige Königl. Kreisgericht ist bereits eingegangen und enthält durchgehends namhafte Gehaltserhöhungen, welche sich für die Räthe des Collegiums auf durchschnittlich 100 Thlr. für jeden belaufen.

— In der Sitzung der hiesigen sog. kleinen Assisen am Montag wurde der Branntwein-Destillateur Eduard van Roy, wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck — ungeachtet einer fulminanten Vertheidigungsrede des Rechts-Anwalts v. Forkenbeck, in welcher dieser die ganze politische Lebensgeschichte des Herrn v. Bismarck zu schildern unternahm — zu 14-tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Die Schauspielsaison nahm am Dienstage mit Trauen's Schauspiel: „Die Lady im Trauer" ihr Ende, doch wird bereits am Sonntage ebenfalls unter Herrn Radike's Direktion ein Opern-Cyclus von acht Vorstellungen beginnen. Herrn Radike gebührt in der That das Verdienst, sich nach Kräften bemüht zu haben, uns eine gute Bühne zu schaffen; der im Ganzen recht gute Besuch des Theaters wird ihm auch den Beweis gegeben haben, daß das Publikum dieses auch wirklich erkannt hat. Da die musikalischen Genüsse, welche der verflossene Winter uns geboten, mit Ausnahme einiger Konzerte, nur sehr mäßiger Art waren, so müssen wir der Direktion doppelt dankbar sein, daß sie uns noch mit einigen Opernvorstellungen erfreuen will. Die vortrefflich eingeübte und in dem Zusammenspiel gewöhnte Danziger Operngesellschaft wird in einigen leichteren komischen Opern hier auftreten, sie hat nur tüchtige Kräfte, geschulte Mitglieder, die mit ihren gut ausgebildeten Stimmen ein gewandtes sicheres Spiel verbinden. Da der Aufenthalt der Gesellschaft nur von kurzer Dauer sein wird, so versäume das Publikum nicht, gleich im Anfang diese für uns so seltenen Vorstellungen zu besuchen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verstarb am Mittwoch, den 13. April c. meine liebe Frau Katharina, geb. Borczinski, in ihrem 54. Lebensjahre. Diese Anzeige allen Theilnehmenden. **Friedrich**, Drechslermeister.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 18. April, im Lokale der **„Bundes-Halle":**
Freie Unterhaltung.
Elbing, den 12. April 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 17. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **General-Versammlung.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. April c.: Erste Opernvorstellung. **Lucrezia Borgia.** Oper in 3 Akten von Felix Romani. Musik von Donizetti.

Concert-Anzeige.

Der vor sechs Jahren mit so allgemeinem Beifall hier concertirende

Zitter-Virtuose

Joseph Maier

aus Wien

wird die Ehre haben, mit seiner Gesellschaft in den nächsten Tagen einige Concerte zu geben.

Alles Nähere die Zettel.

Bekanntmachung.

Der Hut-Fabrikant Herr F. Wernick, Sturmstraße No. 13., ist zum Schiedsmann für den 6. Bezirk erwählt und von dem Kgl. Appellations-Gericht zu Marienwerder bestätigt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Elbing, den 9. April 1864.
Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte in dem Hause **Innern Mühlendamm No 24.**, in der Nähe des Friedrich-Wilhelms-Platzes, am 17. April c. eine **Bäckerei** eröffnen und von da ab stets gutes und geschmackvolles Weizen- und Roggenbrod verabreichen werde. Hausbackenbrode werden bis 10 Uhr Vormittags jeden Tages angenommen.

Indem ich dieses mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Fr. Ligowsky, Bäckermeister.

Mein
Pianoforte- und Harmonium-Magazin
befindet sich von heute ab
Fischerstrasse No. 6.,
bei Herrn Christophe.
H. Abs.

Die Holz-Handlung von W. Braun,
Innern Marienburgerdamm,
empfiehlt kleingemachtes Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Holz zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

Circa 100 Scheffel **Roggen-Futtermehl** sind im Ganzen auch getheilt zu haben in der Bäckerei von **R. Plötz,**
Lange Hinterstraße 27.

Zwei gute Hobelbanken sind billig zu verkaufen Neuegutstraße No. 6.

Auktion mit fichtenen Rundhölzern.

Am **23. April** sollen in **Dirschau** im Pilz'schen Gasthofe an der Weichsel **ca. 1000 St. Rundholz** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Holz enthält 45 Cubikfuß Durchschnitt, ist theilweise bereits verbunden und liegt theilweise noch auf dem Lande zur Besichtigung. Sicheren Käufern wird Credit gewährt.

Eine Breitsäemaschine und 3 Stück ausrangirte Arbeitspferde sind zu verkaufen bei
Siemenroth,
in **Blumenau** bei Alt-Dollstädt.

Eine 3-jährige, frischmilchende Kuh vom ersten Kalbe steht zum Verkauf
Traubenstraße No. 5.

Das **Haus Wasserstraße No. 13.** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Mein halbes Grundstück nebst ½-Morgen Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Christ. Jordan,
Angerstraße No. 43.

☞ Ein kl. möbl. Zimmer ist neustädtsche Schmiedestraße 5. an einen Herrn zu vermiethen.

Zwei zuverlässige Wirthinnen und eine gesunde Land-Amme suchen von sogleich eine Stelle durch Kennert, Kürschnerstraße 27.

Ein Dienstmädchen wird sogleich verlangt Spieringsstraße No. 10., 2 Treppen hoch.

Pelz- und Tuch-Sachen werden zum Conserviren billigst angenommen u. gegen Feuersgefahr versichert Wasserstraße 43., F. Pehl.

Gefunden.

Am 11. Abends ist in meinem Kahne ein Winterrock gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Insertionskosten von mir abholen.

Streckfuß, den 15. April 1864.
Joh. Arndt.

Die empfangenen **neuesten** Muster von

Tapeten und Bordüren,

aus der Fabrik der Herren Gebr. Michelly in Königsberg,

liegen bei mir zur gefälligen Auswahl **zu Fabrikpreisen** aus, und erlaube ich mir auf deren **Reichhaltigkeit, Billigkeit** und **Eleganz** aufmerksam zu machen.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

von **Philipp Wollenberg,** Brückstraße No. 16.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Ew. Wohlgeboren!

Ich unterlasse nicht, ohne Aufforderung nachstehendes Factum zum beliebigen Gebrauch mitzutheilen.

Seit länger als sechs Monaten litt ich an vollständiger Appetitlosigkeit; ich war dermaßen verschleimt, daß ich nicht im Stande war, das Geringste mit Appetit zu mir zu nehmen, auch hatte ich starken Blut-Andrang nach dem Kopfe, was wohl wegen vollständigem Mangel an Bewegung seine Ursache haben mag.

Unsere Gegend ist reich an Patienten, doch leider arm an guten Aerzten; ich versuchte auch Ihren Kräuter-Liqueur und befinde ich mich nach Verbrauch von einigen Flaschen bereits so wohl, wie ich es nur wünschen kann.

Ew. Wohlgeboren
ergebenster
Baron **von Korff.**

Röderau, in Sachsen, 23. Okt. 1863.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des **echten** R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**'scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.**, direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder**, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Eine große Auswahl in Strohhüten, Blumen, Bändern, Federn und Netzen empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Putz- und Modewaaren-Handlung von

Antonie Schwarzrock.

Damen- und Herren-Gamaschen, Hausschuhe, sowie Kinderschuhe in allen Farben, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit mehr zu empfehlen sind, als die aus den Läden in der Strafanstalt gearbeiteten, empfiehlt zu billigen Preisen. Bestellungen werden schnell ausgeführt. **L. Neus.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler,**
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.
Die Reserven betragen 330,289 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Fensterscheiben **zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge

in **Elbing** Kaufmann **Emil Lehmann,**
„ **Marienburg** Rentier **J. F. Schulz.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag, den 18. d. Mts., am hiesigen Orte **Alter Markt No. 48.** („Goldener Ring")

ein Tuchgeschäft,

verbunden mit sämmtlichen

Herren-Garderobe-Gegenständen,

eröffnen werde.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, verbinde ich damit gleichzeitig die Versicherung der strengsten Reellität und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

Adalbert Meyer.

!!! Zur Beachtung!!!

empfiehlt sein großes Lager **fertiger Herren-Kleider** (unter Garantie sauberer Arbeit) so wie **Einsegnungs-Anzüge** in schwarz Tuch 2c.

Zwei Gesellen für dauernde Arbeit können sich melden

Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Die Weissig'sche Bade-Anstalt

empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtung für **Dampf-, Wannen-, Douche-,** und **Brause-Bäder** mit einer freundlichen, durch **langjährige Gefahrung tüchtig geschulten** Bedienung.

C. Krause.

Sattlermeister und Tapezierer,
Spieringsstraße No. 4.,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum in seinem Fache mit sämmtlichen Sattler- und Tapezier-Arbeiten und garantirt für dauerhafte und reelle Arbeit, mit der Versicherung, die nur möglichst billigsten Preise zu stellen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Maler** etablirt habe, und bitte, mich mit allen in dieses Fach fallenden Arbeiten zu beehren. Mein Bestreben soll sein, reelle und billige Arbeit zu liefern.

C. Mehne, Maler,
Heilige Geiststraße No. 8,
im Hause der Wittwe Stamm.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kurze Hinterstraße No 13.,** im Hinterhause,
Rosalie Krüger,
approbirte Hebamme und Krankenpflegerin.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird ertheilt H. Geiststraße 48., 2 Tr. h.

Für Geschäfts-Häuser!

Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker 2c., die noch Niederlagen meines **ächten Johann Hoff**'schen **Malz-Extract-Gesundheits-Bieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin, Wilhelmstr. 1.,** zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen **nur** durch

Johann Hoff's Filiale,
Königsberg i./Pr.
Kneiphof, Langgasse 53.

Eine Erzieherin wird bei vier Kindern gesucht von B. Sperling,
in **Baumgart** bei Christburg.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **C. Siebert,**
Messing- und Neusilber-Arbeiter,
Neustädtsche Schmiedestraße No. 4.

Ein cautionsf. **Rechnungsführer,** der mit der Correspondence der Behörden vertraut ist, **findet sofort ein Unterkommen.**
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges gebildetes Mädchen wird als Büffet-Demoiselle für eine feine Restauration **Danzig's** gesucht
Offerten sind heute, den 16. April, in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 31. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 16. April 1864.

Missunde, Dannewerk, Oeversee, Düppel, „Rolf Krake."

Nicht allein Diejenigen, welche Söhne und Brüder in Schleswig vor dem Feinde stehen haben, sondern gewiß auch viele andere unserer Mitbürger würden sich freuen, eine Erinnerung vom Kriegs-Schauplatz an die Kämpfe unserer tapferen Soldaten zu besitzen. Das unterzeichnete Comité hat durch Mitglieder desselben und mit freundlichster Unterstützung der hohen Militair-Behörden auf den Kampfstätten und von den Soldaten Kugeln und Granaten-Splitter sammeln lassen. Aus diesen sollen Brief-Beschwerer gefertigt werden, theils von vaterländischem Marmor, theils aus anderem Material, mit Kugel- oder Bombensplitter als Griff und eingegrabenem oder aufgedrucktem Datum des Gefechtes; dabei die Bescheinigung der Aechtheit des Stückes.

Diese Andenken werden von dem unterzeichneten Comité zum Besten der

Verwundeten und der Hinterbliebenen der Preußischen Gefallenen

im Preise von 2, 3, 4, 5—10 Thlr. verkauft werden. Ueber den Ertrag und seine Verwendung wird öffentlich Bericht erstattet.

Wir bitten Alle, die ein solches Andenken zu haben wünschen, ihre frankirte schriftliche Meldung mit Angabe des Preises und des Schlachtfeldes dem Central-Büreau des Comité's im „Hôtel de Rome" in Berlin zugehen lassen zu wollen.

Nach der Reihe der Anmeldungen sollen die Gegenstände dann expedirt werden.

Berlin und Gravenstein, den 4. April 1864.

Das Comité zur Verpflegung der durchpassirenden Verwundeten.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der Kellerraum No. 2. unter dem Gymnasialgebäude wird zur anderweiten Vermiethung

Montag den 18. d. Mts. 8½ Uhr Morgens in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 9. April 1864.

Der Gymnasialdirector.
Benecke.

Proclama.

In dem Concurse über das Vermögen des Ziegelfabrik-Besitzers Carl Gottlieb Kretschmer ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kreis-Taxator Rose hieselbst, zum definitiven Verwalter ernannt.

Pr. Holland, den 10. April 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der zu der Unterhaltung der baulichen Anlagen der III. Eisenbahn-Betriebs-Inspection pro 1864 erforderlichen geschnittenen Hölzer, Bretter und Bohlen ꝛc. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. —

Zur Entgegennahme der diesfallsigen Offerten steht

Dienstag den 26. April Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten Termin an, bis zu welcher Zeit dieselben, versiegelt, portofrei mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Hölzern ꝛc." an die III. Betriebs-Inspection zu **Dirschau** einzusenden sind. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. —

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Eisenbahn-Stations-Büreaus zu **Danzig, Elbing** und im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht aus. — Jede Offerte muß eine Abschrift der Nachweisung mit den bei jeder Position auszuwerfenden Preisen enthalten.

Dirschau, den 12. April 1864.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor: Bachmann.

Zur Verpachtung von 13 Morgen 7 □Ruthen preußisch Wiesenland, im 13. Loose der Kuhwiesen belegen, steht Termin auf

Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 7. April 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

„KOSMOS",

Lebens-Versicherungs-Bank.

Grundcapital: 1,800,000 holl. Gulden.

Subdirection der Gesellschaft: **Berlin,** Friedrichsstraße No. 62.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Renten-, Alters-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

unter Gewährung vollständiger Sicherheit und günstigen Bedingungen gegen feste und billige Prämien.

Bei den Herren Banquiers ***Anhalt & Wagener*** in **Berlin** kann jede wünschenswerthe Auskunft eingezogen werden, wie auch solche nebst Prospecten, Formularen, ꝛc. bereitwilligst ertheilen

die Agenten:

Herr Kaufm. L. H. Bahr, Rastenburg,
Heinr. Bresgott, Kgl. Bauführer,
Büreau-Vorsteher Gust. Eckers, Königsberg i. Pr.,
Rentier Fehlauer, Elbing,
Carl Feyerstein, Marienburg,
Buchhalter Rudolph Fröhlich, Königsberg i. Pr.,
Herren F. Gertz & Co., Spediteure, Danzig,
Herr Steuer-Einnehmer Gonsiorowski, Putzig,
Kaufm. H. E. Hamann, Memel,
Lehrer Hoffmann, Schöneck,
Kaufm. E. Klatt, Soldau,
Heinrich Kliewer, Tiegenhof,
Ferdinand Krahn, Neustadt i. Pr.,
Kaufm. Julius Maager, Königsberg i. Pr.,
Kaufm. Aug. Ferd. Mertens, Tilsit,
Herr Gerichtssecret. Morgenstern, Berent
Stadtkämmerer und Kämmerei-Rendant B. Norden, Frauenburg,
„ Geschäfts-Agent Penckwitt, Carthaus,
„ F. A. Posern, Pelplin,
„ Kaufm. P. Quiring, Neuteich,
„ Kaufm. und Fabrkt. Fritz Beinert, Neidenburg,
Kreis-Secretair Reimer, Braunsberg,
Kaufm. Ed. Rose, Danzig,
Kaufm. Otto Roland, Gumbinnen,
Secretair Adolph Schmidt, Osterode,
Kaufm. Sablotny, Prem.-Lieut. a. D., Elbing,
Kaufm. Strecker, Zinten,
Simon Sturmowski, Pr. Stargardt,
Kaufm. Heinr. Thater, Kgl. Pr. Sommerfeld,
E. Wangnet, Dirschau,

die Haupt-Agenten

Herr **E. A. Lindenberg,** Danzig
und Herr **G. W. Koch,** Königsberg i. Pr.

und die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke: Danzig, Königsberg und Gumbinnen

Herrmann Petersilge,

Elbing.

Wegen Uebernahme von Agenturen unter günstigen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur zu Elbing zu wenden.

Unser Lager von

Stereoskopen-Apparaten
und
Stereoskopen-Bildern,

Letztere von 2 Sgr. ab, ist nun wieder auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Den geehrten Damen, welche mir die Sachen für die Seiden-Färberei des Herrn Karkutsch in **Königsberg** übergeben wollen, diene zur Nachricht, daß jeden Donnerstag die Sachen nach Königsberg befördert werden.

J. F. Kaje.

Strickbaumwolle und **Estremadura,** engl. und deutsches Fabrikat, empfiehlt in roh, gebleicht und melirt

J. F. Kaje.

Crinolines und **Corsetts,** wieder frisch sortirt, empfiehlt billigst

J. F. Kaje.

Bestes Pflaumenmuß
empf. **Julius Arke.**

Saat-Getreide:

Wicken, gelesene, große, grüne und weiße **Erbsen, Bohnen,** Sommer-**Weizen,** Spörgel, nur in **frischer** Waare, empfiehlt billigst
die Saaten-, Getreide- und Mehl-Handlung
von **H. G. Möller,**
„im Mohren."

Rübensaat und Wicken
empfiehlt **Jacob Martins,**
Brückstraße No. 30., im „Holländer."

Die Samen- und Pflanzen-Handlung
von
A. Hummler,

Aeuß. Mühlendamm No. 25.,
empfiehlt besten frischen **Gemüse-, Runkelrüb-, Blumen** und **Topfpflanzen-Samen** ꝛc., **Obstbäume, Fruchtsträucher, Rosen-, Park-** und **Alleebäume, Ziersträucher, Rankende Pflanzen, Staudengewächse, Georginen** ꝛc.

Blumen-Bouquette und **Topfpflanzen** billigst.

C. F. Krause
im
„Deutschen Hause"

erhielt so eben und empfiehlt

Hamburger Spazierstöcke

in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen, so wie auch ganz was Neues von

Cigarrenspitzen und Pfeifen, Feuerzeugen und Tabacksdosen, Messern ꝛc.

in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager guter abgelagerter **Cigarren** zu billigen Preisen.

Blühende Provinz- und Remontant-Rosen, Azalien, Maiblümchen, Camellien, Goldlack, Reseda, so wie Blumen-Bouquette empfiehlt billig
Schröter, in **Weingarten.**

Echte Maikartoffeln, reine Saat, zu verkaufen: Neust. Schmiedestraße 1.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863 . . .	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im April 1864.

Adolph Wiehler.

Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

Koester & Ożegowsky,
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Rouleaux

empfiehlt zu billigen Preisen

C. Gröning.

Ich habe ein großes Lager sehr schöner

Rothweine

und verkaufe die Fl. à 12½ und 15 Sgr.

Ferd. Freundstück.

Frischen englisch. Porter

empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst **M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.**

Stempel-Apparate und Stempelklappen

neuester Construction,

höchst wichtig für **Aemter, Bureaux, Comptoire.**

P. P.

Von unseren Fabrikaten haben wir dem Herrn ***Léon Saunier*** den alleinigen Verkauf für **Elbing** übertragen.

Derselbe unterhält hiervon complettes Lager und ist von uns in Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Breslau. **Lustig & Selle.**

Bezugnehmend auf vorstehendes Avis, empfehle ich diese neuen Artikel allen Aemtern, Büreaux, Comptoiren, überhaupt Jedem, der im Besitz eines Farbenstempels ist, als etwas vorzüglich Praktisches zur Erzielung vollständig deutlicher und sauberer Stempel-Abdrücke. Mit Recht kann behauptet werden, daß alle bisher dagewesenen Stempelvorrichtungen von diesen neu erfundenen übertroffen werden.

Léon Saunier.

Ein neuer Beitrag zu dem längst den Hofff'chen Malz-Präparaten gewordenen und gerechtfertigten allgemeinen Zutrauen.

An den Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin.

„Geehrter Herr! Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein elfjähriges Leiden schildere, und Sie werden den aufrichtigsten Ausdruck meiner wirklich unbegrenzten Dankbarkeit begreiflich finden.

„Ich habe gestern, als ich Ihrem Central-Depot persönlich mein Befinden meldete, zum ersten Male seit elf Jahren meine Wohnung verlassen können. Ein krampfhafter Husten, verbunden mit heftigen Fieberanfällen, welcher sich täglich einstellte und bei zwei Stunden andauerte, entkräftete mich vollständig und war so furchtbar in seinen Folgen, daß ich es nicht wagen konnte, mich davon auf der Straße überraschen zu lassen. Ich hatte stets einen eisigen Körper, magerte zusehends ab und mein Zustand war hoffnungslos; da wurde mir Ihr vortrefflicher Malz-Extrakt empfohlen.

„**Ich erkläre nun zum Zwecke der wohlverdienten Veröffentlichung, daß, mag sich der Malzextrakt auch tausendfältig bewährt haben, er an mir ein wahres Wunder bewirkt hat.** Mein Krampfhusten ist verschwunden, als wäre ich nie davon befallen gewesen, meine Kräfte nehmen sichtbar zu und ich selbst bin in der heitersten Stimmung. Genehmigen Sie daher meinen innigsten Dank, und mögen Sie noch lange zum Wohle der Leidenden segensreich wirken.

„Mit besonderer Hochachtung und Dankbarkeit zeichnet Ihre ergebene
Caroline Sperl.

„Im Namen meiner Tochter Caroline
Franz Sperl,
K. K. Beamter der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien,
(Leopoldstadt) Leopoldsgasse No. 80."

An die Hoff'sche Filiale in Cöln.

„Der von Ihnen erhaltene Malz-Extrakt **übt eine außerordentlich wohlthuende Wirkung** auf meinen Hals aus, der stets durch Sprechen viel in Anspruch genommen wird; auch fühle ich mich sonst gestärkt, wenn ich ihn trinke. Mein Beruf als Lehrerin an einer öffentlichen Schule erheischt eine beständige Anstrengung meiner Kräfte, daß ich es für rathsam halte, Ihr vortreffliches Gesundheitsbier ferner zu gebrauchen; senden Sie mir daher umgehend 12 Flaschen desselben. — Wie ich höre, so soll in Wendahl eine Niederlage Ihres Extraktes sein. Ist dem so und kann ich denselben dort echt beziehen? Hierüber Ihre gef. Auskunft.*) Ich bin schon einmal angeführt worden und will jetzt sicher gehen. Wendahl und Lüdenscheid liegen mir so nahe, daher würde ich den Extrakt für die Zukunft von einem dieser Orte beziehen."

Altena, den 2. Februar 1864. **L. Falk.**

*) Sobald das Publikum wegen der Echtheit des Fabrikats in Zweifel ist, thut es gut, wie Einsenderin obigen Briefes, direkt in der Brauerei: Neue Wilhelmsstraße No. 1. zu Berlin, oder deren Filialen dieserhalb anzufragen.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Sein neu eingerichtetes Lager in

Tuchen, Buckskins u. Paletôtstoffen

empfiehlt zu sehr soliden Preisen. **A. Penner.**

Zu Turnanzügen

empfehlen **rein leinene Drell's** in guter kräftiger Waare zu den billigsten Preisen

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

---

30 Stück neue mit Eisen beschlagene **Kohlen-** und **Kies-Karren** sind zu verkaufen.

A. Volckmann.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig,

welche zu Neujahr 1863 in meinen Besitz gelangt, und seitdem wegen Neubau eines besonderen Damen-Curhauses und sämmtlicher Baderäume incl. Douche, sowie wegen bedeutender Reparaturen und Verschönerungen (sämmtliche Zimmer sind neu tapezirt und anständig meublirt) geschlossen gewesen ist, wird am 1. Mai d. J wieder eröffnet werden. — Die Vorzüglichkeit der natürlichen Heilagentien, schöne Lage, gesunde Luft (See- und Waldluft zugleich), das Trinkwasser in den einzelnen Quellen, und beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnhaften Arztes, des Dr. med. M. Jaquet, sind Vorzüge derselben.

Zur Zerstreuung der Curgäste ist eine Kegelbahn gebaut und ein Lesezimmer eingerichtet, auch steht denselben jederzeit ein Fuhrwerk zur Disposition.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen, Behufs Aufnahme in die Anstalt, sind an den Arzt derselben zu richten.

Th. Rauschning.

Frühjahrsmäntel, Mantillen und Umhänge in den feinsten wollenen und seidenen Stoffen, gestickte und glatte Cachemir-Tücher, Spitzentücher empfiehlt bei großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Buxkins- und Paletot-Stoffe,

in den neuesten Farbenstellungen und guter reeller Waare, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen ist die

Haupt-Agentur

für **Elbing** und Umgegend

von Herrn ***C. Perwo*** niedergelegt und Herrn

S. Behrendt

in Elbing, Fleischerstraße No. 7.,

übertragen worden.

Danzig, den 9. April 1864.

R. Damme,
General-Agent für die Regierungsbezirke
Danzig und **Marienwerder.**

Die oben genannte, als solide fundirt und coulant bekannte Feuer-Versicherungs-Anstalt empfehle ich zu Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu billigen, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließenden, festen Prämien, und bin zu jeder Auskunft bereit. Elbing, den 9. April 1864.

Der Haupt-Agent

S. Behrendt,

Fleischerstraße No. 7.

Auktion zu Neumünsterberg.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich

Montag den 2. Mai, von 10 Uhr Vormittags ab,

mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 7 Stuten mit Fohlen, 2 Hengste, 7 starke Arbeitspferde, 3 dreijährige Stuten, 2 zweijährige und 4 einjährige Jährlinge, 8 große Milchkühe, 1 zweijähriger Bulle, 1 zweijähriger Ochse, 1 einjähriger Bulle, 2 einjährige Stärken und 4 Kälber; ferner 3 Arbeitswagen, 2 Landhaken, ein Pflug, eine zweispännige neue Dreschmaschine und anderes Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Sicheren und bekannten Käufern wird eine dreimonatliche Zahlungsfrist bewilligt.

Adolph Pohlmann.

Bestgebrannten Kalk,
ergiebig und von sehr guter Bindekraft, stets frisch, empfiehlt D. R. Kosowsky.
inn. Mühlendamm 11.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Echte Mai-Kartoffeln sind vorstädtische Grünstraße No. 34. zu haben.

Mein entbehrlich gewordenes Inventarium, bestehend aus 2 Schweinen, 2 Kleiderkasten, Hobelbank nebst Zimmergeräth, 1 Kahn, 1 Rodhacke, 1 gr. Spaten durch Auktion auf den 24. d. M. 3 Uhr Nachmittag an Meistbietende zu verkaufen.

Wwe. Weißenberg,
in **Ellerwald, 4. Trift.**

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen
Lange Niederstraße No. 36.

Der

Modo-Daubitz'scher
Kräuter-Liqueur,

ein vorzügliches, durch wissenschaftliche Gutachten und ärztliche Atteste anerkanntes und bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorhoidal- und Magen-Beschwerden, ꝛc.

Allein zubereitet von ***G. Lose,*** Destillateur, früher praktisch thätig in der Kräuter-Liqueur-Fabrik des Apotheker R. F. Daubitz.

Preis pro ¼-Ort.-Flasche 7½ Sgr., pro ¹/₁-Flasche 25 Sgr.

Ist zu beziehen vom Fabrikanten

G. Lose,
Zimmerstr. 34., in **Berlin,**
und dessen autorisirten Niederlagen.

In Städten, wo sich noch keine Niederlagen von diesem **Modo-Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** befinden, sollen solche unter günstigen Bedingungen errichtet werden und bitte ich Reflectanten sich dieserhalb direct an mich zu wenden.

G. Lose, Zimmerstr. 34, in **Berlin.**

Eine Mangel, Schlitten und Häckselade steht billig zum Verkauf bei

Nalenz, **Pr. Königsdorf.**

---

110 starke, kernfette Masthammel stehen im Dominium **Warweiden** per Osterode, ohne Wolle, zum Verkauf.

100 fette Hammel

sind im Vorwerke **Linkenau** zu Plenkitten bei Maldeuten — in der Wolle oder geschoren — verkäuflich.

Zweihundert fette Hammel,
Vier dergleichen Ochsen

stehen auf der Domaine **Pr. Mark** bei Saalfeld zum Verkauf.

Das bei der hiesigen Stadt gelegene Pfarrhufen-Etablissement, zu welchem ein Areal von 328 Mg. 84 □R. preuß. (ca. 4¼ Hufen kulm.) gehört, soll auf 12 Jahre neu verpachtet werden. Hiezu steht Freitag den 3. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr in meiner Dienstwohnung hieselbst Termin an, zu welchem ich qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen, sowie die mit Bonitirungs-Vermerk versehene Feldkarte bei mir eingesehen werden können, und daß ich mir vorbehalte, den etwaigen Zuschlag erst 8 Tage nach dem Termine zu ertheilen.

Pr. Holland, den 12. April 1864.

Erdmann, Superintendent

Durch den stattgehabten Brand werde ich veranlaßt, kommenden Sonntag, den 17. d, 3 Uhr Nachmittags, ca. 20 Morgen (15-jährige) Wiesen hier in **Stutthof** zum Pflügen (auch zur Flachs-Gewinnung) p. licitandum zu veräußern. Diese Anzeige zur beliebigen Benutzung.

Lauterwald.

In Amalienhof wird Jungvieh zur Weide aufgenommen. Anmeldungen werden bei dem Hofmann in **Amalienhof** und in Elbing Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3. angenommen.

Sonntag den 17. d. M. Nachmitt. 3 Uhr sollen von dem W. G. Wunderlich'schen Wiesengrundstück in **Sommerau** ca. 20 Morgen culmisch zum Ackern und Weiden an Ort und Stelle auf 1 Jahr verpachtet werden. Gleichzeitig soll auch ein Stacken Heu verkauft werden.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

beehrt sich den Empfang seiner sämmtlichen in letzter **Leipziger Messe** und **Berlin** persönlich eingekauften neuen Waaren hiermit ergebenst anzuzeigen.

Beachtungswerth!

H. Müller, Schneidermeister, Wasserstr. No. 20.,

empfiehlt **Jaquetts** und **Röcke** von Buckskin, Tricot oder Tuch von 6 Thlr., **Buckskin-Hosen** von 3 Thlr. an, bei gut gekrumpften Stoffen und reellster Arbeit in kürzester Frist. Gleichzeitig ersuche das geehrte Publikum, mit den Bestellungen zu den bevorstehenden Einsegnungen, deren ich schon diverse angenommen habe, nicht zu säumen, da bei der Mehrheit der Aufträge die Preise sich bedeutend billiger stellen lassen; die Tuche sind gut und billig.

Zur Umarbeitung oder Ausbesserung von Kleidungsstücken, welche in dem **bekannten** Ausverkauf (der im Monat Februar wegen Concurs zu 33⅓ % und im März wegen Vergrößerung und Umbau mit noch mehr Procent unter dem Fabrik-Kostenpreise Sachen anbot) erstanden sind, offerire für ein Billiges einen tüchtigen Schneider, der augenblicklich ohne Arbeit sich befindet.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria,	Capt. Taube,	am **16. April,**	Saxonia	Capt. Trautmann,	am **28. Mai,**
Germania,	„ Ehlers,	am **30. April,**	Borussia,	Meier,	am **11. Juni,**
Teutonia,	„ Haack,	am **14. Mai,**	Germania	„ Ehlers	am **25. Juni.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Mai** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Die größeste Auswahl eleganter

En-tout-cas u. Halbschirme

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen die Schirmfabrik

von **J. C. Voigt, Fischerstraße 25.**

Berliner Zeuggamaschen für Damen 1 Thlr. 10 Sgr., für Kinder von 17½ Sgr., in feiner sauberster Arbeit, Morgenschuhe in Lasting und Goldlack, Shlipse, Parfümerien, Seifen ꝛc. ꝛc. empfiehlt **J. C. Voigt,** Fischerstraße 25.

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, Sommerweizen, Gerste, rothes, weißes Klee und Thymotheum, so wie verschiedene Sämereien empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Sehr schönes geschältes Backobst, beste Catharinen-Pflaumen, sowie Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Herrmann Entz.

Eine Sendung fst. franz. Liqueure empfing und empfehle der geneigten Beachtung.

Herrmann Entz.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein

Hut-Geschäft,

Brückstraße No. 4., vollständig eingerichtet und alle neuen Façons in Filz- u. Seidenhüten vorräthig sind. Auch werd. Seidenhüte modernisirt, Filzhüte gewaschen u. gefärbt, schnell u. sauber. Bestellung. v. Reitdecken, Oel- u. Branntweintrichter werden schnell fabrizirt. **C Schröter,** Hutmachermeister in Elbing, Brückstr. No. 4.

Verschiedene mahagoni Meubles, gut erhalten, sind zu verkaufen lange Heiligegeiststraße No. 5. **Eduard Levinson.**

Damen-Gamaschen,

wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit jetzt berühmt, empfiehlt in gehöriger Auswahl mit Absatz à 1 Thlr. 7½ Sgr, ohne Absatz à 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Holtz, kurze Hinterstraße 15.

Verschiedene neue Sopha in Auswahl stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern, Aeußeren Mühlendamm No. 54.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von

A. L. Doering,

Aeuß. Mühlendamm No. 62.,

empfiehlt frischen **Gemüse-, Blumen-, Runkelrüben-** und feinen **Grassamen, Levkoyen-**Pflanzen, neueste **Georginen,** Remontant-**Rosen, Nelken** u. v. a. **Blumen; Obstbäume, Frucht-** und **Zier-Sträucher** billigst.

Zu verkaufen:

1 Sopha, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 3 Bettgestelle, 1 gr. Futterkasten, 3 eisenbeschl. Blumen-Bütten, mehrere Stühle und Hausgeräth Fischerstraße No. 45.

Circa 1 Schachtruthe Steine zum Pflastern sind billig zu haben bei

W. Feldtmann.

Ed. Krause,

Schirmfabrikant,

Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt

sein großes Lager der modernsten und elegantesten

En-tout-cas und Sonnenschirme,

in reiner Seide gearbeitet, von **25 Sgr.** bis **3 Thlr. 15 Sgr.**

Regenschirme,

in reiner Seide, Alpacca und Baumwolle, von **15 Sgr.** bis **8 Thlr.**

Reparaturen und Bezüge werden sehr billig, schnell und gut gearbeitet.

Gut und dauerhaft

selbst verfertigte Damen- und Mädchen-Gamaschen, mit und ohne Absatz, in verschiedenen Farben, sowie Hausschuhe verkauft zu **billigen** Preisen ***Jacobsohn,***

Junkerstraße No. 50.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte Lange Hinterstraße No. 10., unter meiner Firma, ein

Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft

en gros & en detail errichtet habe.

Durch Verbindungen mit den größten Fabriken Deutschlands bin ich im Stande, bei billigen Preisen stets die besten Waaren zu führen, und bitte ergebenst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

Jacob Neuweck.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier

Lange Hinterstr. No. 12.

etablirt und mich jeder Reparatur wie Neuarbeit mit einjähriger Garantie bei Zusicherung strenger Reellität und promptester Bedienung unterziehe.

Gleichzeitig offerire ich mein Lager **Schwarzwalder** u. **Taschenuhren** zum billigsten Preise.

W. Jordan,
Uhrmacher.

Ich wohne jetzt Kettenbrunnenstraße No. 16. **M. Aussen,**
Schuhmachermeister.

Meine Wohnung ist nach wie vor **Herrenstraße No. 39.** und empfehle mich zu allen vorkommenden Sattler-, Polster- und Tapezier-Arbeiten.

C. L. Brahtz, Sattlermeister.

Einen Burschen braucht
C. L. Brahtz, Sattlermeister.

Ich wohne jetzt Junkerstraße No. 8., zwei Treppen hoch.

L. F. Borchert, Schuhmachermeister.

2000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück nebst Landbesitz gesucht. Von wem? ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 31. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 16. April 1864.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 12. April 1864.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 36,342.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 91,466.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 50,437. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 30,132. 73,088. u. 87,611.
55 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 6601. 7375. 8401. 11,629. 18,445. 19,875. 20,442. 21,933. 22,631. 22,653. 26,025. 27,747. 28,819. 28,991. 29,155. 29,175. 30,885. 34,627. 34,944. 36,960. 37,769. 38,883. 39,969. 42,359. 43,887. 44,594. 45,965. 48,294. 50,321. 51,385. 55,329. 55,731. 58,050. 58,872. 59,068. 60,804. 61,091. 67,932. 68,003. 69,136. 69,843. 73,524. 73,549. 76,415. 78,486. 78,835. 83,482. 84,747. 89,771. 91,005. 91,525. 92,333. 92,361. 92,977. und 93,910.
48 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 86. 5327. 6995. 7432. 13,042. 13,286. 15,589. 15,873. 16,529. 18,389. 25,648. 30,630. 33,175. 34,039. 39,275. 41,156. 41,730. 43,794. 49,236. 49,915. 52,184. 54,610. 54,817. 57,333. 59,670. 60,655. 61,286. 61,312. 61,424. 62,602. 67,485. 67,985. 70,348. 72,817. 72,998. 74,314. 74,639. 74,768. 77,570. 78,792. 78,934. 80,258. 81,105. 89,525. 89,598. 89,752. 91,076. und 93,429.
63 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 372. 958. 1541. 1726. 3965. 4078. 4859. 6084 6267. 6910. 7140. 7251. 10,323. 10,937. 13,516. 13,888. 15,520. 18,972. 22,091. 23,920. 25,421. 25,851. 26,182. 27,038. 27,277. 28,183. 32,006. 32,572. 33,050. 33,247. 33,499. 34,281. 34,969. 37,506. 38,016. 41,327. 42,110. 46,848. 49,917. 49,924. 50,849. 51,851. 53,346. 53,695. 54,229. 57,524. 65,368. 66,801. 67,156. 68,652. 72,924. 74,759. 76,454. 77,848. 78,032. 78,062. 89,382. 90,189. 91,040. 92,480. 94,384 94,647. und 94,885.

Ziehung am 13. April.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 35,494. und 46,016.
38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3260. 3649. 6664. 7351. 8939. 13,737. 16,987. 18,968. 19,166. 19,911. 21,396. 21,434. 23,336. 31,792. 35,407. 36,086 39,791. 45,517. 46,397. 46,474. 48,289. 48,504. 48,910. 55,059. 55,234. 57,072. 59,912. 60,879. 69,598. 73,333. 75,250. 76,671. 77,809. 83,591. 87,686. 89,546. 89,825. und 91,586.
48 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3365. 5210. 7972. 8767. 9728. 10,223. 14,387. 15,754. 17,337. 17,651. 18,279. 20,038. 21,882. 22,750. 28,027. 30,436. 37,723. 38,400. 38,535. 40,557. 40,896. 41,090. 41,213. 45,905. 46,266. 48,673. 48,903. 51,642. 55,223. 55,441. 55,971. 56,519. 58,771. 58,990. 63,306. 68,353. 70,982. 71,427. 75,979. 76,286. 76,503. 79,559. 85,253. 88,892. 89,215. 90,618. 90,767. und 92,831.
73 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1114. 1485. 2137. 4103. 4607. 4806. 4815. 6765. 7378. 7549. 7638. 8362. 9096. 10,890. 11,302. 12,323. 13,388. 15,862. 16,203. 21,902. 23,132. 24,625. 26,002. 26,543. 28,335. 29,081. 30,797. 32,815. 33,355. 33,391. 41,131. 43,353. 43,575. 44,986. 45,377. 51,227. 51,796. 52,325. 53,504. 54,587. 55,264. 57,346. 60,046. 60,767. 64,304. 65,817. 66,912. 67,849. 70,361. 71,108. 72,119. 74,019. 74,117. 74,269. 74,988. 75,009. 75,422. 75,729. 75,910. 78,451. 78,967. 79,290. 80,666. 81,007. 82,292. 83,442. 85,275. 85,734. 87,573. 87,580. 91,273. 91,532. und 94,750.

Ziehung am 14. April 1864.

1 Hauptgewin von 10,000 Thlr. auf No. 77,666.
5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 13,385. 13,586. 42,204. 79,148. und 93,863.
41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2669. 5931. 6226. 7277. 8599. 9520. 13,488. 19,872. 20,443. 22,540. 29,113. 29,613. 35,915. 37,625. 38,276. 38,484. 39,138. 40,362. 41,230. 41,314. 41,613. 46,660. 52,253. 54,825. 55,067. 55,897. 61,761. 70,082. 71,187. 73,595. 73,667. 75,908. 77,430. 77,629. 78,394. 81,639. 85,762. 88,097. 89,833. 92,336. und 93,696.
48 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1374. 1859. 2783. 5947. 6699. 8283. 13,526. 13,990. 14,935. 16,096. 17,144. 20,378. 20,981. 21,773. 22,923. 23,117. 23,973. 27,522. 35,287. 43,321. 43,460. 44,128. 50,826. 51,289. 51,764. 52,907. 58,297. 60,384. 64,657. 65,988. 66,941. 67,117. 69,317. 69,880. 70,126. 71,538. 72,645. 74,589. 75,075. 76,829. 77,136. 78,553. 79,376. 85,896. 87,347. 87,350. 91,647. und 92,886.
63 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 514. 934. 3678. 4150. 4183. 4506. 5224. 8320. 11,655. 12,553. 13,687. 14,294. 18,183. 22,080. 23,270. 24,145. 24,373. 24,448. 25,097. 26,522. 28,672. 29,329. 31,569. 32,046. 36,270. 40,413. 40,965. 41,973. 42,398 43,357. 43,760. 46,079. 46,800. 48,104. 49,233. 53,215. 54,045. 54,123. 54,664. 58,093. 59,609. 62,846. 65,148. 65,679. 66,372. 66,487. 68,611. 68,707. 71,253. 74,893. 76,654. 81,381. 81,449. 82,227. 83,314. 84,440. 84,646. 85,602. 85,888. 91,755. 92,456. 93,091. und 93,695.

Ein sauberer Einsegnungsfrack ist unter dem halben Werthe zu verkaufen Lange Heiligegeiststraße 51., 1 Tr. h. nach hint.

Ein Jahrmarktskasten ist zu verkaufen Fischerstraße No. 37.

Schöner feinsprossiger Buchsbaum ist zu verkaufen Herrenstraße No. 40.

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, in **Elbing** und **Marienburg** zu beziehen durch die **Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musik.-Handlg. (Edwin Schloemp):**

Goldene Schatzkammer.

General-Recept-Lexikon
für
Land- und Hauswirthschaft, Künste, Gewerbe und Handwerke
von
Dr. Karl Löffler.

In ca. 15 monatlichen Lieferungen à 5 Sgr.

Das Buch enthält **viele Tausende nur bewährter Recepte,** welche nach den neuesten Entdeckungen und Mittheilungen technischer Chemie und Gewerbekunde in bündiger Kürze, klar und verständlich hier zusammengestellt sind. Sie bilden für das praktische Leben eine wahrhaft goldene Schatzkammer, die für Jedermann von unschätzbarem Werthe sein wird. — Der geringe Preis des Werkes, sowie das allmähliche Erscheinen desselben in Lieferungen ermöglicht die Anschaffung selbst dem Unbemitteltsten.

Das erste Heft liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Es wird gebeten, genau auf die Nummer zu achten.

Billig! Billig! Billig!

Der noch vorhandene Rest von **280** Paar **Buckskin-Beinkleidern,** 100 schwarzen **Tuchröcken,** 150 **Sommer-Ueberziehern** und **Röcken,** 50 **Jaquetts** und eine große Auswahl von **halbwollenen Sommersachen** sollen und müssen innerhalb **8 Tagen** geräumt werden.

Um in solch' kurzer Zeit den Total-Verkauf sämmtlicher Sachen zu erzielen, werden von heute ab zu nachstehend vermerkten festen Preisen ausverkauft:

1 schwarzer Tuchrock, der in jedem anderen Geschäfte mit 10, 12 und 14 Thlr. bezahlt wird, für 6, 7 und 8 Thlr.,
1 Buckskin-Beinkleid, das 4 Thlr. gekostet, für 2⅔ — 2⅞ Thlr.,
1 dito „ 5 Thlr. „ für 3⅓ — 3½ Thlr.,
1 dito „ 6 Thlr. „ für 3⅔ — 4 Thlr.,
1 dito „ 7 Thlr. „ für 4⅓ — 4½ Thlr.,
1 dito „ 8 Thlr., „ für 4⅔ — 4⅞ Thlr.,
1 Sommer-Ueberzieher, der 15, 16, 17 und 18 Thlr. gekostet, für 8, 9 und 10 Thlr., desgl. die 12 gekostet, für 7 — 7½ Thlr.,
Jacquett's in reiner Wolle für 4, 5 und 6 Thlr.,

Sämmtliche Sachen sind nach der neuesten Mode auf das Gediegenste abgearbeitet und die Stoffe vor der Verarbeitung alle auf's Beste **gekrumpft.**

Verkaufs-Lokal:

Alter Markt № 2.,

dicht neben dem Markt-Thore.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, wie meinen werthen Kunden erlaube ich mir die Anzeige, daß ich aus dem Hause Wasserstraße No. 89. schräge über No. 20. meine Wohnung verlegt habe und auch hier um das mir bisher geschenkte Wohlwollen ganz ergebenst bitte.

W. Horn.

Bei **Neumann-Hartmann** in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein,
mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.
Preis: **2** Sgr.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig erschien und in allen Buchhandlungen zu haben:

Drei militairische Briefe

an
ein Mitglied der Fortschrittspartei,
von
einem Ostpreußen.
Gr. 8. — Preis 2½ Sgr.

2 neue Gartenbänke sind billig zu verkaufen Gr. Vorbergstr. No. 22.

1 Chaussee-Wagen, 1 Karrhaken sind zu verkaufen Alter Markt 45.

In **Freiwalde** sind noch täglich 30 Ort Milch abzugeben; auch sind 2 Kühe und 1 Ochse zu verkaufen.

Kalkbrennerei, Holz- u. Fournir-Handlung

von
R. Schmidt,
am Marktthor,

empfiehlt billigst:

stets frisch gebrannten Kalk und Rohrgyps,
Engl. Portland-Cement, Dachpappen und Filz,
Buchen, Birken, Fichten, Ellern und Tannen Kloben- und kleingemachtes Holz in beliebigen Quantitäten,
Buchen, Eichen, Birken, Eschen, Ahorn und Fichten Bohlen und Dielen,
Felgen, Speichen, Achshölzer, Egdebalken ꝛc.,
Mahagoni in Blöcken, Bohlen und Dielen,
Fournire in Polisander, Mahagoni, Eschen, Eichen und Birken.

In **Spittelhof** sind noch täglich 30 Stof Milch zu haben.

30 Stof warme Milch sind täglich zu haben in **Kl. Teichhof** bei Elbing.

Reisebeschreibungen,

durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten

Entdeckungsreisen

zu Land und See

bis auf die neueste Zeit

in geschichtlichen Darstellungen.

Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.

Erschienen ist:

Südafrika 1 Lief. Ganz neu } à ¼ Thlr. = 27 kr.
Centralafrika 1 Lief. 2. Aufl. }

Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika.

Nürnberger Correspondent. Haben die Engländer vielleicht eine reichhaltigere derartige Literatur, so zeichnet sich die deutsche durch Vielseitigkeit und innern Gehalt aus. Schauenburg's Werk ist fließend und klar u. s. w.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Wir freuen uns, sagen zu können, daß das nun vollendete Werk dem Anfang vollkommen entspricht und daher auch den Beifall der competentesten geographischen Kritiker sich erworben hat. Selbst A. v. Humboldt hat seine Theilnahme für dieses „historisch-geographische Werk", wie er es nannte, zu erkennen gegeben. In der That ist das Buch des Herrn Schauenburg nicht minder eine historische, als eine geographische Darstellung. Wir wünschen dem Werke diejenige Theilnahme des Publikums und der Bibliotheken, die es in vollem Maße verdient.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die **Neumann-Hartmann**'sche **Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg.*** (Edwin Schloemp.)

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung

von

Geschw. Penner,

Fischerstraße No. 31.,

empfiehlt die neuesten Strohhüte, Blumen, Bänder, Federn, so wie alle anderen Putzgegenstände zu den billigsten Preisen.

Eine Partie ältere Bänder werden zu ganz billigen Preisen ausverkauft.

Der Niederlage bei Herrn ***Julius Arke*** in **Elbing** ging von unserem **ächt meliorirten weißen Brust-Syrup** frische Sendung zu, und sind daselbst auch wieder ½- und ¼-Flaschen zu haben.

Breslau, 14. April 1864.

H. Leopold & Co.

Herrn H. Leopold & Co. in Breslau.

Mit wahrhafter Freude berichte ich Ihnen, daß mich die, von Ihnen entnommene Flasche Brust-Syrup von meinem fürchterlichen Husten fast gänzlich befreit hat, und ersuche Sie deshalb mir zur vollständigen Heilung noch eine Flasche von diesem Syrup zu senden.

Indem ich Ihnen für dieses Wundermittel bestens danke, verbleibe ich mit Hochachtung

ergebenst

Baronin Jenny von Brockhusen.

Frische Lachse sind billig auf der Fischbrücke zu haben.

Eine Kuh ist zu verkaufen

Schleusendamm No. 11.

Fünf fette Schweine stehen zum Verkauf Lange Niederstraße No. 37. C. Fröse.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf

Grubenhagen No. 16.

Auf dem Dom. **Gr. Herzogswalde** p. Dt. Eylau in Westpreußen stehen Wirthschaft-Veränderungs halber zum Verkauf:

300 Stück ältere Mutterschaafe mit Lämmer,
300 „ 3-jährige Mutterschaafe,
300 „ 2-jährige Mutterschaafe, so wie mehrere Negretti- und Kammwollböcke und drei- bis vierhundert starke junge Hammel.

Die Besichtigung kann jetzt in der Wolle, die Abnahme nach Uebereinkunft stattfinden.

Die Schaafe sind frei von erblichen Krankheiten.

Ein vorstädtisches **Grundstück** mit Wohnhaus, Stall, Scheune und 2 Morgen Land ist bei 1000 oder 800 Thlr. Anzahlung sofort günstig zu acquiriren.

Käufern ertheilt Auskunft

H. Grabowsky, Sonnenstr. No. 2.

Zum Kauf:

1) Ländliche Besitzungen in beliebigen Größen und großer Auswahl,
2) Gast- und Privathäuser am hiesigen Orte wie in anderen Städten, eben so Hôtels 1. Ranges,
3) Wind- und Wassermühlen mit und ohne Land, unter nur günstigen Bedingungen,

selbst bei geringen Anzahlungen weiset nach

F. J. Strobel,

Elbing, Hospitalstr. No. 2., 1 Tr. h.

Geld auf Wechsel

besorgt und **8000 Thlr.** getheilt hat auf Grundstücke zu begeben

F. J. Strobel.

Eine ländliche Besitzung, bestehend aus einem fast neuen massiven Wohnhause mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, im Garten an einer lebhaften Straße gelegen, einem neuen in Bindwerk erbauten Gebäude, zu verschiedenen Wirthschafts-Zwecken eingerichtet, und einer Scheune mit einer Tenne, 11 Morgen bestes Gartenland, von denen 5 Morgen mit Obstbäumen bestanden sind; eine halbe Meile von einer Kreisstadt und eine Meile von der Eisenbahn entfernt, durch Chaussee verbunden; ist eingetretener Umstände zu einem soliden Preise sofort zu verkaufen.

Näheres bei dem Besitzer in **Vorwerk Neuendorf** bei Pr. Holland.

Ein Geschäfts-Lokal,

worin seit einer Reihe von Jahren ein Schnittgeschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben worden, ist nebst Wohnung zu vermiethen. Nähere Bedingungen bei

Heinr. Schultz,

Kürschnerstr. No. 27.

Das größere Ladenlokal alter Markt No. 19., zu jedem Geschäftsbetriebe eignend, ist sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet vom 1. Mai zu vermieth.

Vom 1. Mai ist eine freundl. möblirte Vorderstube mit Beköstigung zu vermiethen

Burgstraße No. 6.

Ein möblirtes Zimmer ist Spieringstraße No. 28. sofort zu vermiethen.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung

Logenstr. No. 2., eine Tr. h.

Eine fr. Wohnung ist Wasserstraße 56. von sogleich zu vermiethen.

Wachtstraße No. 2. ist eine Wohnung von zwei kleinen Stuben zu vermiethen.

Eine Wohnstube ist noch vom 1. Mai d. J. ab zu vermiethen bei Heinr. Janssen,

in **Ober-Kerbswalde.**

Ein Kellerraum,

groß, ist zu vermiethen Schmiedestr. No. 9.

Mein Dienstmädchen hat am 14. d. Mts. ein Paquet, worin ein Mannsrock befindlich, gefunden. Der Eigenthümer kann sich gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und ein Fundgeld denselben abholen.

Innern Mühlendamm No. 31.

Pianka.

Eine braunlederne Brieftasche ist bei mir gefunden worden.

Joh. Entz, äußern Mühlendamm 67.

---

1 Thaler Belohnung.

Ein dunkelblauer neuer Kutscher-Rock ist am 14. d. Mts. vom Kreisgerichts-Gebäude nach Dambitzen verloren. Abzugeben Junkerstraße No. 27. 28, parterre.

Ein mit Pelz gefütterter Glacee-Handschuh ist im Theater verloren. Abzugeben gegen Belohnung Holländerstr. No. 1.

Ein beinahe fertiges Hemde ist Dienstag Nachm. vom Neuen Markt bis Fischerstr. verl. Abzug. g. Bel. Fischerstr. 25., 3 Tr.

Ein weißgelber Hund, Affenpinscher, ist mir auf dem Wege vom „Waldschlößchen" nach der Stadt nachgelaufen. Derselbe ist abzuholen: Conventstr. 6. Preuschoff.

Daselbst ist eine braune Stute, hochtr, 12 Jahr alt, 5 F. 2 Z. groß, zu verk.: Conventstraße 6. Preuschoff, Droschkenhalter.

Ein dunkelgrauer Neufundländer Hund hat sich eingefunden. Eigenthümer kann sich melden Logenstr. 13.

Gesangunterricht zur höheren Ausbildung ertheilt Emma Clericus, alter Markt 47., 3 Treppen hoch.

Ein junges Mädchen sucht jüngeren Kindern Unterricht zu ertheilen, oder der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich zu sein. Adressen unter ***M. W.*** in der Expedition d. Zeitung

---

Der Besitzer eines Brauerei-Etablissements in einer größeren Provinzialstadt — ca. 10 Meilen von Berlin entfernt — wünscht für die Stellung eines **Geschäftsführers** eine geeignete Persönlichkeit — gleichviel welchen Faches — dauernd zu engagiren und sieht namentlich auf einen **umsichtigen sicheren Mann,** welcher den Principal vollständig vertreten kann. Das Gehalt ist auf 500 Thaler jährlich bei freier Wohnung angegeben und wird außerdem eine Tantième gewährt, welche je nach Tüchtigkeit 4—500 Thlr. betragen dürfte.

Reflectanten, mit der einfachen Buch- und Kassenführung vertraut, mögen sich an ***H. Maass, in Berlin, Kommandantenstraße No. 49.,*** wenden.

Ein gebildetes, in der ländlichen Hauswirthschaft erfahrenes Mädchen, wird auf einem Gute bei Elbing zur Unterstützung der Hausfrau von sogleich gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige, ordentliche Wirthin kann sich melden Friedrich-Wilhelms-Platz No. 17.

Ordentliche Dienstmädchen, welche in herrschaftliche Dienste treten wollen, können sich melden Kürschnerstraße No. 8.

Arbeiter, die nicht dem Trunk ergeben sind, finden dauernde Beschäftigung bei mir; solche Leute, die als leichte Kavallerie gedient haben, bevorzuge ich.

W. Feldtmann,

Heilige-Geist-Straße No. 33.

Ich suche noch tüchtige Mädchen für in- und auswärtig, wie ein **anfehnliches gebildetes Mädchen** mit guten Attesten sucht in einer auswärtigen Restauration placirt zu werden. Zu erfragen innern Mühlendamm No. 28. J. Seiffert, Gesindevermietherin.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Büchsenmacher werden will, kann sogleich in die Lehre treten bei J. J. He. Kuch,

Büchsenmacher-Meister,

Brückstraße No. 4.

Einen Lehrling sucht

R. Hohmann, Sattler und Tapezier,

Kurze Hinterstr. No. 15.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei

Wagner, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Ein Kegelbursche wird gebraucht

Sonnenstraße No 7.

Eine gute Schneiderin bittet die geehrten Damen um Beschäftigung, sowohl in wie außer dem Hause Heil. Leichnamstraße 109.

Große Vorbergkreuzstraße No. 18. empfiehlt sich eine Frau zum Waschen und Schrobben.

1000 Thaler sind sofort zu begeben. Näheres Fischer-Vorberg No. 38.

---

300 Thlr. Kinder-Gelder sind zu begeben

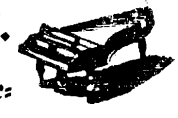
Lustgarten No. 2.

Neue Leg-An.

Tanzvergnügen

Morgen, Sonntag, den 17. d. Anfang 6 Uhr.

Harmonie.



Montag:

Musikal. Unterhaltung

für Bürger-Familien.

C. A. Lindemann.

Sonntag den 17. d. Mts. findet **Tanz** bei mir statt, wozu einladet K. Knoppke.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag, den 10. April:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Dienstag. — No. 32. — 19. April 1864

Kirchliche Anzeigen.
Am Buß- und Bettage.
Den 20. April 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter blieb in vergangener Woche kalt, rauh und trocken. Mildere Temperatur und auf der Höhe Regen wird dringend gewünscht. Von Getreide kamen fortwährend ziemlich ansehnliche Zufuhren und fanden auch recht willige Kauflust, bei theilweise etwas höheren Preisen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 50 bis 66 Sgr., abfallende Sorten 38 — 48 Sgr., Roggen 32--37 Sgr., Gerste, große 30—34 Sgr., kleine 27 bis 31 Sgr., Hafer 17—22 Sgr., Erbsen, weiße 34 bis 41 Sgr., graue 35—50 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Danzig. Wie der Getreidehandel so häufig die unerklärbarsten Erscheinungen darbietet, so auch gegenwärtig. Die Berichte des Auslandes lauten durchgehends flau und entmuthigend, und hier hatten wir in vor. Woche nicht allein feste, sondern selbst etwas höhere Preise und der Weizenumsatz betrug 1200 Last. Welche Rechnung das Exportgeschäft unter solchen Umständen geben muß, kann man sich denken. Am Sonnabend aber machten die Nachrichten, welche die Blokade unseres Hafens zum 19. d. ankündigen, sich geltend; es konnten nur 100 Last abgesetzt werden und die Preise waren matt und gedrückt. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 53 – 70, Roggen 33 — 40, Gerste 29 — 37, Hafer 20 — 24, Erbsen 38 — 44 Sgr. — Spiritus 13½ Thlr.

Königsberg. Im Getreidehandel schloß die Woche matt und flau und war der Umsatz von geringem Belang. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40—65, Roggen 33—38, Gerste 25—30, Hafer 17 bis 24, Erbsen, weiße 35—42, graue 35—45 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Der Superintendent als Kreis-Schulinspector.

Unter dieser Ueberschrift bringt die No. 15. der „Westpreußischen Zeitung" einen offenbar aus sachkundiger Feder geflossenen Aufsatz, welcher geeignet ist, über die hier und in Danzig in letzter Zeit viel besprochene Angelegenheit genügende Aufklärung zu geben. Hervorgerufen ist dieser Aufsatz, wie der Eingang ergiebt, durch einen aus der „Königsb. Hart. Zeitung" in die „Danziger Ztg." herübergenommenen Correspondenzartikel aus Elbing, welcher als ein solcher bezeichnet wird, dessen unwahre Behauptungen zu dreist und bestimmt auftreten, als daß nicht Leser, welche der Sache fern stehen, sich daraus sollten zu falschen Voraussetzungen verleiten lassen. Der Artikel selbst fährt dann wörtlich also fort:

„Ein ungesetzlicher „Ausnahmezustand", wie der Elbinger Correspondent schreibt, findet in Elbing in Betreff der Schulaufsicht jetzt und seit etwa drei Jahren nicht statt, aber er fand vorher statt und hat leider eine geraume Reihe von Jahren gedauert, was wenigstens zur Entschuldigung manches unwissenden Kopfschüttlers gereicht. Bejahrte Männer in Elbing, die sich noch der Zeiten des Superintendenten Mützell erinnnern, können es wissen und bezeugen, daß die Königliche Regierung zu Danzig für den gegenwärtigen Superintendenten Krüger zu Elbing keine anderen Rechte in Anspruch nimmt, als welche von dem Superintendenten Mützell und seinen Amtsvorgängern immer ausgeübt sind, weil sie dem Superintendenten zustehen und zu seinen Pflichten gehören. Der Superintendent und Kreis-Schulinspektor (denn so wurde er auch genannt) Mützell beaufsichtigte nicht nur das ländliche, sondern auch das städtische Schulwesen in Elbing, stellte selbstständige Anträge bei der Königl. Regierung und erhielt Bescheid, von Erlassen an den Magistrat empfing er Abschrift, Berichte des Magistrats gingen ihm zur Begutachtung zu, und er berichtete auch selbstständig neben der Schuldeputation; die Visitation der Schulen lag in seiner Hand, und er lud zu den Visitationen den Magistrat, die Schuldeputation und die Schulvorstände ein, — kurz, er übte das Königliche Aufsichtsrecht in gebührendem Maaße. Als er wegen Kränklichkeit im Jahre 1824 sein Inspections-Amt niederlegte, regten sich — wie immer, wo man es mit Schwäche zu thun hat — die Elbinger Emancipationsgelüste, und die städtische Schuldeputation beschloß die Inspection fortan selbst zu führen. Auffälliger Weise wurde das um augenblicklicher Verhältnisse und Verlegenheiten willen von der Königlichen Regierung gutgeheißen, obwohl es an sich ganz unzulässig war, denn eine städtische Behörde kann doch nicht eine staatliche Aufsicht führen oder mit anderen Worten sich selbst inspiciren. Es dauerte das auch nur so lange, bis ein neuer Superintendent — Rittersdorff — wieder als Schulen-Inspector (gleichbedeutend mit Kreis-Schul-Inspector) fungirte. Doch war dessen Stellung nach dem vorhergegangenen Interregnum natürlich eine schwierige, und seine Thätigkeit konnte um anderer neben ihm stehender Persönlichkeiten willen keine besonders hervortretende werden. Noch weniger war dies der Fall mit seinem Amtsnachfolger, dem letztverstorbenen Superintendenten Eggert, der schon als Prediger zehn Jahre lang technisches Mitglied der Schuldeputation gewesen war und in dieser Stellung auch als Superintendent verblieb, ohne diese letztere Funktion irgendwie den städtischen Behörden und Schulen gegenüber anders geltend zu machen, als er es früher als Techniker der Schuldeputation gethan. Da es nun keinen leeren Raum geben kann, so traten in dem Maaße, als der Königliche Superintendent ungehöriger Weise durch Nichtwahrnehmung seines Aufsichtsamtes zurücktrat, die Männer der Schuldeputation um so mehr hervor, darunter namentlich ein sehr tüchtiger und umsichtiger Schulmann, der Gymnasialdirector Benecke, dem Elbing wegen Förderung des Schulwesens zu größtem Danke verpflichtet ist, der jedoch auch völligen Platz für seine Thätigkeit neben einem wirklichen Superintendenten gefunden haben würde und finden wird. Daß durch diese eigenthümlichen Verhältnisse und Vorgänge der gesetzlichen Stellung des Superintendenten kein Eintrag geschehen konnte, versteht sich von selbst. Als daher im Jahre 1861 der gegenwärtige Superintendent Krüger die Verwaltung der Superintendentur übernahm, trat er auch nach dem ausdrücklichen Willen der Regierung sein volles Amt an als Kreis-Schulinspector und hat es bisher trotz aller Schwierigkeiten pflichtmäßig und mit weiser Berücksichtigung der Verhältnisse geführt.

Verständige Leser werden schon hieraus entnommen haben, daß in Elbing von ungesetzlichen Neuerungen nicht die Rede ist, sondern von Herstellung des gesetzlichen Zustandes, wie er überall ist, wo es gesetzlich und nicht nach Willkür hergeht. Das gesetzliche Fundament bilden — ganz abgesehen von älteren und neueren gültigen Bestimmungen — unbestritten die Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 und die Instruction vom 26. Juni 1811. Die Schulordnung verweist im §. 36. in Betreff der Schulaufsicht in den Städten auf die Bestimmungen der Städteordnung und der vorbezeichneten Instruction. Im §. 13. der Letzteren ist aber ausdrücklich gesagt, daß die Specialaufsicht, welche Prediger und Schulvorsteher außer der Schuldeputation üben, durch die Errichtung der Schuldeputation nicht aufgehoben, sondern nur mit der allgemeinen Oberaufsicht derselben in Verbindung gesetzt werden soll. Damit ist also zunächst die Stellung der Local- oder Special-Schulinspectoren **neben** der Stadt-Schuldeputation aufrecht erhalten. Was sodann die Kreis-Schulinspectoren betrifft, so erklärt der §. 37. der Schulordnung, und zwar für die Landschulen sowohl als für die städtischen Elementarschulen, daß die Oberaufsicht und Leitung sämmtlicher Elementarschulen ihres Bezirks der Regierung gebührt, welche sich bei deren Ausübung der Landräthe und der Kreis-Schulinspectoren bedient. Die Letzteren sind daher die Organe der Regierung für die derselben gebührende Oberaufsicht, also auch für das städtische Elementarschulwesen in den Städten Elbing und Danzig. Daß damit ebenfalls die Instruction vom 26. Juni 1811 übereinstimmt, ergiebt namentlich das letzte Alinea im §. 1. dieser Instruction, welches, indem es besonders in den größeren Städten den Superintendenten eine Theilnahme an der Stadt-Schuldeputation in Betreff der Schulangelegenheiten ihrer Diöcese zuweist, unter den Superintendenten (früher bis 1806 Inspectoren genannt) nichts Anderes als die Kreis-Schulinspectoren versteht, wie denn observanzmäßig und gemäß §. 35. der Schulordnung in der Regel die Superintendenten das Amt des Kreis-Schulinspectors zu verwalten haben."

So weit dieser Artikel, welcher über die dies fälligen verdunkelten Zustände in Elbing, deren Erörterung in jüngster Zeit leider hier so leidenschaftlich geführt worden ist, daß sie zu persönlicher Kränkung geführt hat, in der That volles Licht verbreitet. Aus dem Schluß des Aufsatzes sei nur noch erwähnt, daß in Danzig die Verhältnisse ähnlich so gestanden haben, wie in Elbing, aber für beide Städte längst durch die höchsten Behörden in endgültiger Weise geordnet und mit den anderwärts bestehenden in Uebereinstimmung gebracht worden sind.

Preußen.

Z. Berlin. Die Ansichten aus ganz Deutschland stimmen darin überein, daß die Versuche, den Stand des Zollvereins in Frage zu stellen, als vollständig gescheitert angesehen werden können. Namentlich scheint man in Wien die Hoffnung völlig aufgegeben zu haben, einen Theil von Süddeutschland zu einer Handels-Politik zu bewegen, welche die Verbindung mit Preußen nothwendiger Weise beseitigt hätte. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die demnächst wieder zusammentretenden Conferenzen ein für die Aufrechthaltung des Zollvereins unter den durch den französischen Handels-Vertrag gebotenen Modifikationen durchaus günstiges Resultat haben werden. Allerdings wünschen und hoffen wir andererseits, und glauben, daß auch die Regierung diesen Wunsch theilt, daß auf Grund des reconstruirten Zollvereins demnächst auch eine weitere Annäherung an die österreichischen Handels-Interessen stattfinden möge.

— Die Nachrichten aus den westpreußischen Gränz-Kreisen lauten in den letzten Tagen wieder sehr besorglich. Abgesehen von den bereits gemeldeten politischen Raub- und Rache-Morden haben in den letzten Tagen mehrere wichtige Verhaftungen, namentlich von Geistlichen und Gutsbesitzern, stattgefunden, auf Grund des Versuches von hochverrätherischen Unternehmungen. Es gewinnt doch mehr und mehr den Anschein, als werde die Regierung nicht umhin können, in einzelnen Gränz-Kreisen gewisse Ausnahme-Maßregeln eintreten zu lassen.

— Die Dänen scheinen sich jetzt darauf zu legen, die deutschen Handelsschiffe zu kapern. Was die Wegnahme von Privateigenthum zur See betrifft, ein hauptsächlich von der englischen Spekulation erfundenes Kriegsrecht, so steht dieselbe vollkommen der Plünderung von Privateigenthum auf dem festen Lande gleich. Es ist ganz egal, ob die Dänen das Schiff eines preußischen Rheders auf der See wegnehmen und als gute Beute betrachten, oder ob preußische Soldaten in Jütland das Haus eines Kaufmannes plündern und sein Hab' und Gut in die Tasche stecken würden. Unter civilisirten Nationen — mit Ausnahme der Engländer — sucht man das große Uebel des Krieges auf die Allgemeinheit, das Staats-Eigenthum zu beschränken, nicht auf das Eigenthum der Privaten auszudehnen. Das beste Mittel, der dänischen Schiffs-Kaperei ein Ende zu machen, wird sein, für jedes gekaperte Schiff den vollen Werth als Kriegs-Contribution einer jütländischen Commune oder einem reichen dänischen Gutsbesitzer aufzulegen. Die Herren werden sich dann in Kopenhagen schon melden.

— Die Unverschämtheit, mit welcher die englische Presse und die Tribüne des Parlaments gegen die Kriegs-Operationen der preußischen Truppen durch die Beschießung Sonderburgs auftritt, beweist auf's Neue die ganze Hohlheit und Gemeinheit des englischen Wesens, dessen Consequenz eben nur im krassesten Egoismus besteht. Das Bombardement Dschedda's, die nutzlosen Brandstiftungen an den Ufern des Asowschen Meeres, die Perfidie der englischen Flotte in der Ostsee, die unter Parlamentair-Flagge Truppen an's Land setzte, welche dann plünderten und angriffen, endlich das unvergessene Bom-

bardement von Kopenhagen sind in den Augen der Engländer natürlich ganz gerechtfertigte Dinge. Aber daß Preuß. Kanonen einen dänischen gefährlichen Waffenplatz, den Hauptpunkt der feindlichen Rückzugslinie, beschießen, das nennen sie ein Verbrechen gegen das Völkerrecht! Es müßten diesen Engländern doch einmal die richtigen Grundsätze des Völkerrechts ernsthaft und gründlich beigebracht werden.

— Die völkerrechtswidrige Art und Weise, wie Dänemark die sogenannte Blokade handhabt, hat die Regierung veranlaßt, durch eine Circulardepesche die Aufmerksamkeit sämmtlicher neutralen Regierungen darauf hinzulenken. — Nach der „M.-Z." sollen die 5 Garderegimenter, die noch nicht auf dem Kriegsschauplatz sind, dazu bestimmt sein, daselbst die östreichischen Truppen unverzüglich zu ersetzen, falls diese von ihrer Regierung abberufen werden sollten.

— Es bestätigt sich, daß die Reorganisation der Artillerie in vollem Umfang in Angriff genommen ist.

— Auf diplomatischem Wege sind aus den Donaufürstenthümern sehr bedenkliche Nachrichten hier eingegangen. Es zeigt sich dort eine vollständige Concentration der ungarischen und polnischen Propaganda, die leider dort von der Regierung ziemlich offen unterstützt wird, weil sie im Bunde steht mit der im Lande befindlichen radicalen Partei der Rumainen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Ndd. A. Z." äußert sich an hervorragender Stelle, wie folgt: Das Zustandekommen der Konferenz ist durch den diesfälligen Beschluß des Bundestages gesichert, und die Nachrichten vom Kriegsschauplatz rechtfertigen die Hoffnung, daß der Vertreter Preußens auf der Londoner Versammlung die Forderungen des Berliner Cabinets mit jenem Nachdruck werde geltend machen können, der den Worten der Diplomatie nicht fehlt, wenn sie sich auf ein siegreiches Heer stützen, welches den Ruhmtag seiner Kriegsgeschichte durch eine neue und glorreiche Waffenthat gemehrt hat. — Um so seltsamer ist es aber, wenn wir am Vorabende der militairischen und diplomatischen Ereignisse, welche die Situation klären werden, immer noch das Streben der englischen Staatsmänner bemerken, die Lage der Dinge in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen. Noch wieder in der Parlaments-Sitzung vom 11. d. Mts. hat Lord Russell von einer Erklärung der deutschen Großmächte gesprochen, den Londoner Vertrag aufrecht halten und denselben den Berathungen der Konferenzen zu Grunde legen zu wollen. Wir haben diese Anführungen schon mehr als einmal dementirt und thun dies auch heut', und werden es so lange thun, bis die Ereignisse selbst die Behauptungen des Ministers des Auswärtigen Ihrer großbritannischen Majestät dementiren werden. Klarer konnte sich Herr v. Bismarck nicht ausdrücken, als in seiner Depesche vom 30. Januar an den Grafen v. Bernstorff, deren richtigen Empfang das Londoner Cabinet im Blaubuch bestätigt, und worin es wörtlich heißt, daß nach dem Beginn der militairischen Operationen die zwischen den beiden Ländern bestehenden Verträge aufhören würden in Kraft zu sein, und die Integrität der dänischen Monarchie würde eine Frage sein, für welche eine Lösung gesucht werden müsse. Dieser Depesche folgt die vom 31sten Januar, welche wiederum ausdrücklich sagt, daß die preußische Regierung sich gezwungen sehen werde, nach Ausbruch des Krieges auf alle Combinationen zu verzichten, welche nicht ein Resultat lieferten, das mit den Opfern im Verhältniß stände, die man dafür gebracht. — Eine weitere Kundgebung preußischer Seits ist nicht erfolgt. Die Kanonen sind an die Stelle der diplomatischen Noten getreten, und die preußische Armee, die diese Sprache geführt, mag sicher darauf vertrauen, daß Herr v. Bismarck wissen wird, welche Erfolge den Anstrengungen und der todesmuthigen Aufopferung des preußischen Heeres angemessen seien.

Vom Kriegsschauplatz.

(Schleswig. Vor Düppel.) Am 15. Nachmittags begannen die vorgeschobenen Compagnieen ihre Eingrabungen unter einander und mit der zweiten Parallele zu verbinden. Hauptmann v. d. Burg wurde hierbei leicht verwundet. In der Nacht sollte die Arbeit zu einer vollständigen Parallele erweitert werden. Die Batterieen, die auf dem linken Flügel am Alsensunde stehen, hatten den 14. ein heftiges Gefecht mit überlegener feindlicher Artillerie siegreich überstanden, sie zum Schweigen gebracht, und eine feindliche gezogene Feldbatterie, die, vorzüglich manövrirend, die diesseitigen Batterieen enfilirte, zum Abfahren gezwungen. Die Batterie des Hauptmanns Rüstow hatte 2 Mann todt, mehrere Mann verwundet, und waren 3 Geschütze auf einige Zeit außer Gefecht.

Gravenstein, 15. April, Nachmitt. Die Kanonade dauert fort, wenngleich die Schanzen so ziemlich zum Schweigen gebracht sind. Mit jedem Tage wird der Angriff zum Sturm erwartet und Alles bereitet sich darauf vor.

Telegraphische Depeschen der „Elbinger Anzeigen."

1.

(Eingegangen in Elbing: den 18. April, um 4 Uhr 20 Minuten Abends.)

Vom 18. April. Heute früh 10 Uhr Sturm gegen die Düppeler Schanzen. Schanze 1 bis 7 und die rückwärtsigen Kommunikationen genommen. Bis jetzt 11 Offiziere und 2000 Mann Gefangene eingebracht.

2.

(Eingegangen in Elbing: den 18. April, um 7 Uhr 28 Minuten Abends.)

Spitzberg, 2½ Uhr Nachmittags. Die Brigade Raven, welche früher die Schanze 7 genommen, nahm auch die Schanzen 8, 9 und 10. Nach heftigem Kampfe wurde auch der Brückenkopf genommen. Die Brücke wurde abgebrochen. 40 Offiziere gefangen genommen.

(Der Seekrieg.) Swinemünde, 15. April. Als gestern Mittags von dem Leuchtthurme vier dänische Dampfschiffe bemerkt wurden, gingen die Corvetten „Arkona" und „Nymphe" ostwärts, der Avisodampfer „Grille", auf dem sich der Prinz-Admiral befand, mit 5 Kanonenbooten westwärts in See. Die „Grille" zog dadurch, daß sie bei der Insel Ole Schießübungen hielt, ein dänisches Linienschiff und eine Fregatte herbei, nahm den Kampf mit ihnen auf und feuerte 30 Schüsse aus ihren beiden gezogenen Zwölfpfündern, von denen zwei die Fregatte trafen. Die Dänen gaben Breitseiten und warfen Bomben, ohne die „Grille" zu treffen. Um 6 Uhr waren die „Grille" und die beiden Dänen in Sicht von Swinemünde, während im Osten ein dänischer Panzer-Schooner auftauchte. Die übrigen preußischen Schiffe waren zu weit entfernt, um an dem Gefecht Theil nehmen zu können, dem endlich die Dunkelheit ein Ziel setzte. Um 8 Uhr steuerten die Dänen nach Norden, liefen die preußischen Schiffe in Swinemünde ein. Heute sind keine Dänen zu sehen.

Frankreich. Paris, 16. April. (Tel. Dep.) Die „Presse" theilt unter Vorbehalt mit: Man versichert, daß die Mission Lord Clarendon's bei'm Kaiser in Bezug auf den europäischen Frieden ein wesentlich beruhigendes Resultat ergeben hat. Es sei nicht unmöglich, daß das Marinebudget beträchtlich ermäßigt werden würde. Die „France" versichert, Frankreich und England seien über die Hauptpunkte der Konferenz einig.

Paris, 17. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält die zwischen Frankreich und Mexiko zur Regelung der Occupationsbedingungen abgeschlossene Konvention. Die französischen Truppen werden das Land so bald als möglich räumen. Eine aus 8000 Mann bestehende Fremdenlegion wird 6 Jahre in Mexiko bleiben. Allenthalben, wo sich nicht eine ausschließlich mexikanische Garnison befindet, wird der Oberbefehl den Franzosen zustehen. Vom Juli d. Js. ab wird Mexiko die Kosten für die im Lande bleibenden Truppen tragen. Die bis dahin aufgelaufenen Entschädigungs-Kosten sind auf Höhe von 270 Millionen Frcs. festgesetzt worden, die Mexiko in Jahresraten von 25 Millionen Frcs. abzahlen wird. Eine Kommission wird die den französischen Unterthanen schuldigen Entschädigungen regeln.

Großbritanien. Was Garibaldi eigentlich hier will, darüber ist man noch nicht recht einig. Nach den der „Oestr. Gen.-Cor." aus Turin zugehenden Nachrichten soll es ein von der dänischen Regierung ihm angetragenes Schutz- und Trutzbündniß sein, welches „der König ohne Krone" in London feststellen wird, und wonach Garibaldi, durch dänische Schiffe und Geldmittel unterstützt, im Adriatischen Meere gegen Oestreich, und in der Ostsee gegen Preußen eine Expedition unternehmen würde, die er selbst im Süden und sein Sohn Menotti im Norden leiten, und welchemnächst Letzterer sich nach der Provinz Posen begeben und dort den Aufstand in's Werk setzen würde. Nach dem eigenen Organ Garibaldi's, dem „Diritto", sei er nach London gegangen, um an Stelle der französischen Allianz, in welcher er ein starkes Haar gefunden, eine solche mit dem englischen Volke zu schließen. Jedenfalls würde letztere Allianz, wenn sie sonst auch keinen Zweck hat, doch die Existenz des Palmerston'schen Cabinets um etwas verlängern, und dabei auch dem Agitator — nicht für sich, aber — für seine Revolutionszwecke eine nicht zu verachtende Summe eintragen.

Polen. Warschau, 17. April. (T. D.) Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Herausgabe von Duplikaten der in der Schatzkommission entwendeten Pfandbriefe durch den Landschafts-Kredit-Verein.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 15. April 1864.

2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf No. 13,922. und 93,529. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 17,957. 46,134. 56,090. 66,786. und 91,328. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 27,173 40,295. 74,078. 77,172. und 89,989.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1286. 2145. 5226. 5435. 9287. 9695. 12,371. 12,801. 13,335. 14.291. 15,188. 20,169. 20,471. 20,640. 25,713. 28,727. 29,030. 29,470. 29,878. 31,518. 35,853. 36,263. 37,991. 40,847. 42,690. 43,481. 43,527. 54,316. 54,680. 56,685. 64,307. 65,025. 67,660. 69,539. 71,936. 76,451. 76,844. 80,256. 84,976. 86,001. 86,377. und 92,039.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1258. 2275. 3123. 3630. 5305. 7691. 8424. 9708. 9882. 10,224. 11,865. 13,297. 14,993. 17,657. 18,655. 19,298. 19,531. 20,860. 21,129. 22,962. 25,631. 26,669. 31,646. 31,929. 36,170. 37,299. 38,048. 38,270. 39,154. 39,369. 39,952. 41,922. 43,851. 45,498. 47,614. 48,893. 50,031. 55,698. 57,077. 62,278. 64,062. 65,315. 65,829. 72,740. 80,072. 80,488. 80,660. 81,306. 81,500. 83,618. 85,193. 87,806. 88,562. 91,007. 91,516. 92,013. 92,563. und 94,599.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 6053. 8440. 9044. 9789. 10,818. 12,426. 13,437. 14,095. 20,475. 22,213. 24,815. 24,998. 25,635. 26,789. 30,678. 32,451. 33,192. 36,201. 38,154. 39,994. 40,137. 40,480. 42,477. 43,845. 44,325. 44,552. 45,328. 47,180. 48,526. 50,086. 50,621. 51,931. 51,941. 52,841. 54,202. 55,633. 55,813. 55,841. 56,932. 57,811. 60,799. 61,758. 63,744. 63,792. 65,726. 66,455. 67,152. 67,890. 68,875. 69,546. 69,763. 71,212. 71,274. 71,376. 72,845. 74,195. 74,236. 74,845. 75,394. 75,654. 76,047. 76,582. 79,505. 80,895. 81,345. 81,441. 81,754. 81,863. 83,045. 83,359. 83,414. 87,363. 87,486. 89,031. und 89,631.

Ziehung am 16. April.

1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf No. 56,771. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 56,495 und 68,889.

29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 359. 2013. 4093. 9473. 11,197. 13,858. 15,348. 19,637. 21,921. 25,612. 32,697. 32,937. 39,053. 40,170. 45,028. 48,725. 49,379. 51,664. 59,582. 59,970. 68,866. 69,708. 73,586. 75,224. 83,889. 87,640. 89,660. 94,182. und 94,515.

38 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 24. 8456. 12,868. 16,185. 21,373. 30,049. 31,153. 34,941. 35,907. 36,696. 38,680. 41,366. 41,780. 43,114. 46,781. 47,578. 47,691. 53,294. 57,133. 58,455. 58,712. 61,121. 62,181. 62,631. 62,774. 62,969. 65,566. 66,204. 71,921. 74,268. 77,818. 77,888. 79,364. 80,313. 85,380. 86,888. 88,682. und 91,492.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1145. 5791. 7312. 13,454. 16,613. 16,689. 18,840. 19,962. 21,377. 21,533. 24,608. 26,003. 26,379. 26,824. 27,268. 29,977. 31,396. 33,707. 34,469. 36,665. 36,795. 38,213. 38,478. 40,665. 42,420. 42,822. 42,979. 43,536. 43,710. 44,525. 47,296. 48,426. 48,450. 50,765. 51,884. 52,102. 53,118. 56,903. 57,313. 58,042. 60,177. 60,740. 62,433. 62,532. 62,590. 65,020. 66,227. 66,615. 68,349. 69,254. 69,973. 71,890. 72,181. 72,683. 73,488. 74,494. 75,099. 76,314. 76,542. 76,698. 77,935. 78,685. 79,740. 80,655. 81,916. 83,673. 85,512. 87,058. 88,685. 89,061. 90,709. 91,344. 91,480. 91,754. 92,214. und 94,306.

Aus der Provinz.

Marienburg. Die hier von den Herren Seminar-Director Borowski, Staatsanwalt Engelke, Kaufmann Döring und Dr. Marschall veranstaltete Sammlung für unsere im Felde stehenden Krieger hat sehr guten Fortgang. Nachdem schon vor einer Woche eine Sendung abgegangen war, wurde am letzten Freitag wieder eine solche befördert. Da zu hoffen ist, daß die Gaben noch recht reichlich fließen werden, so wird dem Vorhaben: aus dem Ertrage derselben einen Fonds zur Unterstützung der durch den Krieg arbeitsunfähig gewordenen Krieger zu bilden, hoffentlich ein günstiger Erfolg nicht ausbleiben.

Danzig. (D. Bl.) Am 16. war wieder bei Hela eine dänische Fregatte zu sehen. Von mehreren Seiten (London, Lübeck, Norwegen) sind, nach der „Danziger Ztg.", an hiesige Handlungshäuser Privatdepeschen eingetroffen, welche die bestimmte Nachricht enthalten, daß Danzig und Pillau vom 19. April ab blokirt werden sollen. Auch enthält dieselbe Ztg. ein Hamburger Telegramm, welches diese Nachricht bestätigt; indessen haben wir bis jetzt dieselbe noch nirgend gefunden, als in der genannten Ztg. — Das betreffende hiesige Comité für das in diesem Sommer hier beabsichtigte Sängerfest hat einstimmig die Nothwendigkeit der Verschiebung desselben auf den Sommer künftigen Jahres ausgesprochen. — Herr Markull äußert sich in der „Danziger Ztg." bei'm Schlusse der hiesigen Theatersaison: „Die Annahme, daß die Oper ein bevorzugtes Lieblingskind der Danziger sei, traf während des verflossenen Winters nicht ganz zu. Ein wesentlicher Grund verringerter Theilnahme an diesen Produktionen ist in einzelnen sehr fühlbaren Schwächen des Personals zu suchen, und da diese Schwächen eben Hauptfächer berührten, so gab es unter der großen Anzahl vorgeführter Opern nicht viele, denen sich das Publikum mit ungetrübtem Genusse hingeben konnte." — Der „Staats-Anzeiger" vom 17. enthält die Allerhöchst vollzogene Ernennung des bisherigen Landraths Caesar Achatius von Auerswald zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten in Danzig.

Thorn. Der Stand der Saaten in unserer Umgegend ist trotz der überaus rauhen Witterung, welche mit Beginn dieses Monats eintrat, ein befriedigender.

Deutsch Eylau. (Gr. G.) Die Schifffahrt geht flau, zumal die Zufuhr wegen der niedrigen Preise gering ist. Das veränderliche Wetter übt auf die Ernte-

bestellung den nachtheiligsten Einfluß aus. — Zu der Thorn-Königsberger und Mlawka-Danziger Bahn hat der Rosenberger Kreistag die Hergabe des Grunds und Bodens in den Grenzen des Rosenberger Kreises mit der Maßgabe unentgeltlich bewilligt, daß letztere Eisenbahn die Städte Dt. Eylau, Rosenberg und Riesenburg, welche zu Bahnhöfen empfohlen werden, berühren soll.

Königsberg. (O. Z.) Die vier Viertel des hierher verfallenen großen Looses vertheilen sich nach sicheren Angaben, wie folgt: ¼ an die Dienstgenossen des „Hotel de Prusse", ¼ an Kaufmann Sorau hier, ¼ an den Schulzen zu Salecken, ¼ an einen Kellner in Sardeiken bei Dumbinnen. Letzterer hatte am Tage vorher an einen hiesigen Commis mit der Bitte um Beschaffung eines Viertellooses sich gewendet und durch Zufall hatte dieser ihm die Glücksnummer geschickt. Am folgenden Tage erhält der glückliche Kellner per Expressen von seinem Freunde Commis die Zuschrift: „Mensch, Du hast das große Loos gewonnen." Die Ueberraschung des Kellners war um so größer, als er sich noch gar nicht im Besitze des Looses befand, das noch mit dem Landbriefträger unterwegs war.

Verschiedenes.

— Man wird sich erinnern, welch' ein Lärm in den fortschrittlichen Blättern, von dem „Hochgehen der Begeisterungswogen" für Schleswig-Holstein in ganz Süddeutschland, besonders in Bayern, gemacht wurde. Nun kommt aber wieder einmal der hinkende Bote nach. Nach dem „Fr. J." hatte der Hülfsausschuß für Schl.-H. zu Aschaffenburg in voriger Woche eine Volksversammlung in Angelegenheiten Schleswig-Holsteins und zur Beschlußfassung über die Verwendung der eingegangenen ca. 200 Thlr. ausgeschrieben. In dieser Versammlung erschienen die 10 Mitglieder des Ausschusses und außer diesen noch 1, sage Ein „Bürger." Eine Münchener Correspondenz in der „N. Frf. Z." ist aufrichtig; sie sagt geradezu: die ganze Schleswig-Holstein'sche Aufregung habe nur in den Zeitungen gestanden.

— Auf Sicilien ist unlängst eine für die dortigen Gas-Producenten höchst wichtige Entdeckung gemacht worden. In der Provinz Girgenti sind ungeheure Steinkohlenlager entdeckt worden, so mächtig, daß der Bezug dieses kostbaren Materials von England künftighin wegfallen wird. Das daraus gewonnene Gas übertrifft an Klarheit des Lichts das aus englischen Kohlen gewonnene bei Weitem.

— Für die diesjährige englische Mode der Damentoilette ist durch den Besuch Garibaldi's in London das Loos geworfen. Nur in Garibaldi-Blousen, Garibaldi-Ueberwürfen, Garibaldi-Hüten und Kopfputz ꝛc. darf sich schon heute eine jede fashionable Engländerin sehen lassen, und wahrscheinlich wird diese Mode ihren Weg durch Europa nehmen.

(Eingesendet.)

Zur Controverse in Betreff des Kreisschulinspectors.

Soweit wir unserem Gedächtniß und dem Gedächtniß Aller, die seit mehr als 30 Jahren in Elbing leben und ein Interesse am Elementarschulwesen genommen haben, vertrauen dürfen, war ehedem der zeitige Superintendent auch zugleich städtischer Kreisschulinspector.

Der letzte, der in dieser Eigenschaft fungirte, war der verewigte Superintendent Mützell, ein Mann von tiefer wissenschaftlicher Bildung und seltener Herzensgüte. Derselbe hat sich um das hiesige Elementarschulwesen höchst verdient gemacht nicht nur durch seine unermüdliche Thätigkeit für die Verbesserung der Schulen und des Unterrichts, sondern auch dadurch, daß er Präparanden für den Schuldienst heranbildete mit der Berechtigung, solche im Elbinger Kreise anzustellen, nachdem sie vor ihm die Lehrerprüfung bestanden; auch wurden auf seine Vorschläge und nach den von ihm eingeholten Gutachten über die betreffenden Schulamtsbewerber Seitens des Magistrats die städtischen Stellen besetzt.

In Folge eines Ministerial-Erlasses vom Jahre 1823 sollten aber alle Schulamts-Candidaten in einem Seminar vorgebildet sein, oder doch ihre Prüfung in einem Seminar bestanden haben. Hierdurch sah sich der Verewigte in seiner Wirksamkeit für die Ausbildung junger Leute zum Schulamte gelähmt; die von ihm geleitete Präparanden-Anstalt hörte damit auf.

Nachdem nun noch körperliche Leiden seinem regen Eifer in Förderung des Elementarschulwesens entgegentraten, sah er sich gezwungen, einige Jahre später sein Amt als Kreisschulinspektor für die Stadt*) niederzulegen. — Der damalige Pfarrer Rittersdorff in Mausdorf wurde Schulinspector für den Elbinger Landkreis; das städtische Elementarschulwesen wurde nunmehr von Mitgliedern der Schuldeputation geleitet.

Im Jahre 1830 wurde der Pfarrer Rittersdorff zum Prediger an der Sct. Marienkirche erwählt und übernahm noch bei Lebzeiten des Superintendenten M. die Superintendentur, fungirte als Superintendent eo ipso als Mitglied der Schuldeputation, accommodirte sich übrigens aber in manchen Beziehungen den bei seinem Amtsantritt vorgefundenen Verhältnissen. Mehr noch ist dies von seinem Amtsnachfolger, dem Superintendenten Eggert, geschehen.

Hieraus läßt sich aber keineswegs folgern, daß der zeitige Superintendent nicht auch zugleich städtischer Kreisschulinspector sein dürfe; es wird dadurch vielmehr nur constatirt, daß die gesetzlichen Bestimmungen während jener Zeit allmählig mehr und mehr in Vergessenheit gerathen waren, und daß die Amtsnachfolger des verewigten Superintendenten Mützell ihre Stellung zur Elementarschule nicht in dem Geist und Sinn ihres Vorgängers aufgefaßt haben möchten.

Kirche und Schule stehen aber in so engem Zusammenhange, daß das wahre geistliche Leben der Schule — und ohne dasselbe hat die Elementarschule keinen festen Grund und wird zum Zerrbild — gewiß mehr gefördert wird, wenn der Ephorus der Kirche zugleich auch seine Thätigkeit der Schule zu widmen vermag.

Wenn aber die Elementarschule mehr und mehr verweltlicht wird, und der höhere, ja höchste Zweck der Bildung, das religiöse Element als eigentliches Ferment, nebenbei nur eine untergeordnete Stelle findet, so kann und muß dies nothwendig das geistliche Leben der Schule verkümmern. Darum können wir es nur als einen für die Elementarschule und deren Lehrer heilsamen Fortschritt erkennen, wenn das hohe Ministerium der Verkümmerung des geistlichen Lebens der Elementarschule entgegenstrebt.

*) Die Benennung „städtischer Kreisschulinspector", welche in neuerer Zeit mehrfach in Gebrauch gekommen, ist eine unrichtige und amtlich auch nicht angewendet worden.

Elbing. Gegen den, in vor. No. d. Bl. mitgetheilten Beschluß des Elbinger Kreistages vom 13. d. Mts, in Betreff des Baues von vier neuen von Elbing ausgehenden Chausseelinien, hat die Minorität der Kreistagsmitglieder sofort Protest erhoben, auch werden, wie wir hören, in sehr vielen Gemeinden des Kreises gegen denselben Proteste vorbereitet.

— In der Nacht zum vorgestrigen Sonntage ereignete sich der Unglücksfall, daß ein junger Mann — sei es nun aus Fahrlässigkeit oder in angetrunkenem Zustande — aus dem Fenster seiner in der dritten Etage eines Hauses der Wasserstraße belegenen Wohnung herausstürzte. Zwar fiel der Verunglückte nicht bis auf die Straße, sondern nur auf den im ersten Stockwerke befindlichen Balkon herab; dennoch muß derselbe sehr bedeutende Verletzungen erlitten haben, denn er blieb bewußtlos liegen, wurde in diesem Zustande Morgens aufgefunden und nach dem Krankenstifte geschafft.

(Theater.) Wenngleich wir zur Eröffnung der Opern-Saison lieber die Aufführung des Werkes eines unserer deutschen Componisten gewünscht hätten, so wurden wir doch durch die gestrige Vorstellung von Donizetti's „Lucrezia Borgia" so ungemein befriedigt, daß wir mit der Direktion darum nicht weiter rechten wollen, daß sie dem deutschen Componisten den schuldigen Vortritt nicht gewährt hat. Fräulein Hölgerth und Fräulein Hofrichter wußten durch ihre vortrefflich ausgebildeten, starken und klangvollen Stimmen rasch den ungetheilten Beifall des gefüllten Hauses zu erwerben, besonders befriedigte Fräulein Hofrichter, die namentlich im letzten Akte mit vieler Wärme sang und spielte. — Weniger glückte es den Herren, den Beifall des Publikums zu erhalten; der Tenor des Herrn Fischer-Achten ist sehr schwach und ziemlich verbraucht; doch hatte er im letzten Akte einige gute Momente, aus denen wir schließen konnten, daß er mit seiner Stimme doch noch zuweilen recht gut wirken kann. Ueber die Leistungen der anderen Sänger vermögen wir heute noch kein Urtheil zu fällen; ihre Stimmen schienen von der Reise noch stark angegriffen zu sein. Der fortwährende Applaus und der wiederholte Hervorruf gaben den beredtesten Beweis, wie sehr auch das Publikum von der Aufführung befriedigt war.

— Die gegenwärtig hier konzertirende Sängergesellschaft Mayer aus Wien verdient jedenfalls vor ähnlichen dieser Art dadurch Beachtung, daß die Leistungen des Zitherspielers als unübertrefflich von allen Kennern dieses schwierig zu behandelnden Instruments gerühmt werden. Auch die anderen Nummern des sehr reichhaltigen Programmes sind durchweg mit Geschmack und Decenz gewählt, um ein Publikum aus den besseren Ständen für einen Abend zu fesseln. — Sicher wird der Beifall, welchen die braven Kinder Steiermarks hier bei ihrem Auftreten vor sechs Jahren ernteten, ihnen auch dieses Mal nicht ausbleiben. †.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. Mts. 5½ Uhr Morgens starb nach langem Leiden Frau Amalie Cohn, geb. Marckwald, im 56. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dieses an die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 16. d. Mts. entschlief zu einem bessern Leben Frau Amalie Cohn, geb. Marckwald. Die Verewigte gehörte unserm Vereine als Vorstandsmitglied seit 10 Jahren an und hat für die Zwecke desselben stets mit so seltener Hingebung gewirkt, daß der Heimgang der hochgeachteten Frau uns mit tiefer Trauer erfüllt. Sie hat sich in unsern Herzen ein unvergängliches Andenken gegründet. Möge sie den Lohn für ihren Edelsinn im Jenseit finden!

Elbing, den 18. April 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung vaterländischer Veteranen und invalider Krieger.

ELBING.

Im Saale der Bürgerressource

Donnerstag den 21. April c.

Letztes steyrisches

National-Concert

des von früherher rühmlichst bekannten

Zither-Virtuosen

Josef Mayer

nebst Familie aus Wien.

Familien-Billets für 3 Personen zu 10 Sgr. sind bei Herrn Versuch und in „Freundstück's Hotel" von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends zu haben. Kassenpreis à Person 5 Sgr.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Eine Anweisung zum angenehmen Zeitvertreib:

Carlo Bosco, Das Zaubercabinet,

oder: **Das Ganze**

der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst mit **Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln** und **Geldstücken.** Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörffer.**

Sechste Auflage. — Preis 20 Sgr.

Durch die 110 überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die 19 Kunststücke mit Würfel und Spielkarten und 69 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich schon Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Unterricht für Liebhaber

der Kanarienvögel,

wie auch der **Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Zeisige, Dompfaffen, Amseln, Staare, Lerchen** und **Zaunkönige,** wie dieselben zum Nutzen und Vergnügen in und außer dem Hause am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung, **Vögel zu fangen und abzurichten.** — **Vierte** verb. Auflage.

Preis 10 Sgr.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Allerbestes **Futterhäckfel** ist stets zu haben Kalkscheunstraße No. 12.

Bettdrillich, Sackdrillich, so wie jede Art Leinwand wird gut und billig gearbeitet bei

A. Brockert, Webermeister,
Klosterhof No. 3. in Elbing.

Gute geübte Schneiderinnen können beschäftigt werden bei **H. Schlimm.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **C. Siebert,**

Messing- und Neusilber-Arbeiter,
Neustädtische Schmiedestraße No. 4.

Ein Destillateur, welcher seit mehreren Jahren selbst Geschäfte geleitet, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein kleines Haus wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht

Innern Mühlendamm No. 28.

Verloren. Eine Brieftasche (Landwirthschaftlicher Kalender) ist heute von der Neust. Wallstraße bis zur Brückstraße verloren gegangen; es wird gebeten solche gegen 20 Sgr. Belohnung bei Hrn. C. Hanke, Brückstr., abzug.

Ein schwarzer Wachtelhund hat sich eingefunden und kann gegen die Kosten abgeholt werden Klosterhof No. 29.

Bekanntmachung.

Bei dem Sct. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten Januar, Februar und März c. an milden Gaben eingekommen:

1) Von H. P. 2 Thlr., 2) C. Sch. 10 Sgr., 3) Ung. 1 Thlr. 10 Sgr., 4) Sch. 10 Sgr., 5) Ung. 1 Thlr., 6) W. 10 Sgr, 7) A. H. 20 Sgr., 8) Sch. 10 Sgr., 9) Sch. 5 Sgr., 10) Ung. 1 Thlr., 11) G. ¼ Schweinskopf, 12) Sch. 5 Sgr., 13) Pr. 10 Sgr., 14) St. 5 Sgr., 15) B. 5 Sgr., 16) Ung. 1 Thlr. 20 Sgr., 17) K. 10 Sgr., 18) F. 15 Sgr., 19) W. 2 Thlr., 20) Sch. 1 Thlr., 21) Ung. 1 Thlr., 22) W. 6 Sgr. 8 Pf. 23) K. 1 Pfd. Butter, 24) K. 1 Pfd. Butter, 25) B. 15 Sgr, 26) A. 2 Sgr. 6 Pf., 27) A 5 Sgr., 28) J. H. 10 Sgr., 29) J. 5 Sgr, 30) W. 3 Thlr., 31) G. 5 Sgr., 32) E. 5 Sgr., 33) W. 1 Pfd. Butter, 34) M. 1 Pfd. Butter.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Der Vorstand des Sct. Elisabeth-Hospitals.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

beehrt sich den Empfang seiner sämmtlichen in letzter **Leipziger Messe** und **Berlin** persönlich eingekauften neuen Waaren hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag, den 18. d. Mts., am hiesigen Orte **Alter Markt No. 48.** („Goldener Ring")

ein Tuchgeschäft,

verbunden mit sämmtlichen

Herren-Garderobe-Gegenständen,

eröffnet habe.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen für mein Unternehmen bitte, verbinde ich damit gleichzeitig die Versicherung der strengsten Reellität und empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

Adalbert Meyer.

Auf Veranlassung des Königl. Geheimen Rathes und General-Direktors der Königl. Museen Herrn Dr. v. Olfers ist mit obrigkeitlicher Genehmigung zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Soldaten eine Lotterie proponirt und sind die Königl. Lotterie-Einnehmer veranlaßt, den Verkauf der Loose zu bewirken.

Den Plan zur proponirten Lotterie lasse ich hiermit folgen und lade zur Betheiligung daran ergebenst ein.

Einnahme.

50,000 Loose à 2 Thlr.		Thlr. 100,000.
da jedoch bei'm Absatz von 10 Loosen das 11te gratis gegeben wird, so gehen 5000 Stück à 2 Thlr. hiervon ab		„ 10,000.
	und verbleiben daher	Thlr. 90,000.

Ausgaben.

Zur Disposition Sr. Excellenz des Herrn Kriegs-Ministers werden für die hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Soldaten gestellt		Thlr. 30,000.
6000 Gewinne, bestehend aus:		
1 Silber-Service, massiv, . .	Thlr. 1000.	
2 „ „ à 500 Thlr. = . .	1000.	
3 große Gewinne, Flügel, Oelgelmälde, 1 500, 1 400, 1 3000 Thlr. =	1200.	
4 große Oelgemälde, Statuetten à 200 Thlr. =	800.	
10 goldene Ankeruhren à 50 Thlr. =	500.	
20 silberne „ à 25 Thlr. =	500.	
100 vorzügliche Gewinne à 20 Thlr. =	„ 2000.	
260 à 15 =	„ 4000.	
1600 à 10 =	„ 16,000.	
4000 à 5 =	„ 20,000.	
	Thlr. 47,000.	
	Thlr. 77,000.	
bleiben für die Kosten reservirt		Thlr. 13,000.

und empfängt nach Beendigung des Geschäfts gleichfalls Sr. Excellenz der Herr Kriegs-Minister die ersparte Summe hiervon zur Disposition der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Preußischen Soldaten.

Elbing, den 18. April 1864.

Fr. Räuber.

Commissions-Lager von Berliner Mahagoni-Möbel

im „gold'nen Löwen", Brückstraße No. 26.

So wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt wieder ein bedeutendes, vollständig neu und gut sortirtes Lager von fein und dauerhaft gearbeiteten Berliner Mahagoni-Möbeln aller Art aufgestellt, auch Spiegel.

Die Preise sind auffallend billig gestellt,

daß jeder Concurrenz die Spitze geboten werden kann, um, wie im vorigen Jahre, auch jetzt wieder einen bedeutenden Absatz zu erzielen. — Auch sind etwas Birken-Möbel und Stühle zu haben.

A. Kaufmann.

Gute rothe Eß- und Saat-Kartoffeln sind zum Verkauf auf der Königl. Torfgräberei **Moosbruch.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei Johann Jochem in **Fischerskampe.**

Ich habe ein großes Lager sehr schöner

Rothweine

und verkaufe die Fl. à 12½ und 15 Sgr.

Ferd. Freundstück.

Frischen englisch. Porter

empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Fertige Turn-Anzüge,

in großer Auswahl, von dauerhaftem Drillich und ganz vorzüglich sauberer Arbeit, empfehlen billigst

Koester & Ożegowsky,

Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Blaue u. gelbe Lupinen, Spörgel, Wicken, gr. graue Erbsen, so wie schwarzen Kümmelsaamen zur Saat empfiehlt

H. Harms,

im „Dampfschiff."

C. F. Krause

im

„Deutschen Hause"

erhielt so eben und empfiehlt

Hamburger Spazierstöcke

in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen, so wie auch ganz was Neues von

Cigarrenspitzen und Pfeifen, Feuerzeugen und Tabacksdosen, Messern 2c.

in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager guter abgelagerter **Cigarren** zu billigen Preisen.

Lotterieloose 4. Kl., ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ u. ¹/₈, versendet billigst **M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.**

Den Herren Bau-Unternehmern und Cementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik „Stern" in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlich. Proben liegen bereit und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

Regier & Collins in Danzig,

Ankerschmiedegasse 16.

Eine Erzieherin wird bei vier Kindern gesucht von B. Sperling, in **Baumgart** bei Christburg.

2000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück nebst Landbesitz gesucht. Von wem? ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage zu No. 32. der Elbinger Anzeigen.

Dienstag, den 19. April 1864.

Der

diesjährige Pferdemarkt

wird am

30., 31. Mai u. 1. Junic.

hierselbst auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Anmeldungen zu Stallungen können nur bis **8. Mai c.** berücksichtigt werden; ein offener Stand kostet pro Pferd 4⅔ Thlr., ein Kastenstand 5 Thlr.

Alle Ställe werden zu 5 oder 10 Pferden erbaut; besondere, für sich allein bestehende Ställe auf eine **andere** Anzahl Pferde können sonach nicht überwiesen werden

Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei unter der Adresse des Comité's.

Mündliche Anmeldungen werden von dem Zahlmeister a. D. *Seddig*, Altroßgärter Kirchenstraße No. 10., unten, entgegen genommen.

Königsberg, den 3. April 1864.

Das Comité für den Pferde-Markt.

v. Bardeleben- **Rinau.** — ***v. Gottberg-*** **Wulfshöfen.**

v. d. Gröben- **Rippen.** — ***v. d. Gröben,*** Rittmeister u. Eskadron-Chef im Kgl. Ostpreuß. Küraffier-Rgmt. (No. 3.)

v. Zander,
Major im Königl. 5ten Ostpreuß. Infanterie-Rgmt. (No. 41.)

Reit-Schule Marienburg.

Den 25., 26., 27. Mai cr. findet, wie in früheren Jahren, eine Aufstellung von Luxus-Verkaufs-Pferden in meiner Reitschule statt.

Anmeldungen zu Stallungen bitte mir, nebst National des Pferdes, bis zum 10. Mai cr. einzusenden.

Am 27. Vormittags 11 Uhr Auktion der bis dahin nicht verkauften Pferde.

Marienburg, den 18. April 1864.

v. Massenbach.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 27sten April c.**

Elbing, den 18. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Ausführung des Neubaues eines Güterschuppens auf dem Bahnhofe **Grunau** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 2. Mai c.
Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt. Zeichnung und Bedingungen sind im Stationsbüreau zu **Elbing** einzusehen. Preisverzeichnisse werden auf Verlangen gegen Erstattung von 5 Sgr. Copialien von hier aus verabfolgt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf den Neubau des Güterschuppens auf Bahnhof **Grunau**" versehen, portofrei bis zur genannten Terminsstunde, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Königsberg, den 15. April 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Bekanntmachung.

Die den 1. September cr. pachtlos werdende mit 1-meiliger Hebebefugniß verschene Chaussee-Hebestelle **Damerau** bei Christburg soll anderweit verpachtet werden, und steht hiezu ein Termin

Freitag den 13. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im „Hôtel Berlin" zu **Christburg** an, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bedingungen können hier täglich eingesehen auch auf Verlangen mitgetheilt werden.

Rosenberg, den 27. Februar 1864.

Der vereinigte Kreis-Ausschuß zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder Chaussee.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Operngucken, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Zu

Confirmations-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der trefflichsten

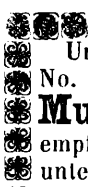
Erbauungsbücher

in eleganten Einbänden, wie die

Portraits der Herren Geistlichen an der Sct. Marien-Kirche,

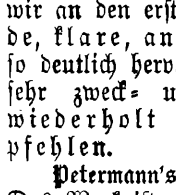
welche für deren Confirmanden gewiß eines der besten Geschenke sind.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.



Georginen, neue u. ausgewählte Prachtsorten, ausdauernde **Staudengewächse, Nelken, Verbenen** ꝛc. empfiehlt billigst

H. Brandt, Sonnenstr. 33.



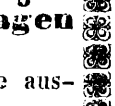
Durch neue Zusendungen ist mein

Hut-Lager

auf's Vollständigste sortirt, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

A. Rossmann, Hutmacher,
Wasserstraße No. 90., gegenüber dem Herrn Tochtermann.

NB. Die von mir gekauften Hüte bügele ich stets gratis auf. Jede andere Reparatur an Filz- und Seiden-Hüten schnell, gut und billig.



Auktion zu Neumünsterberg.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich

Montag den 2. Mai, von 10 Uhr Vormittags ab,

mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 7 Stuten mit Fohlen, 2 Hengste, 7 starke Arbeitspferde, 3 dreijährige Stuten, 2 zweijährige und 4 einjährige Jährlinge, 8 große Milchkühe, 1 zweijähriger Bulle, 1 zweijähriger Ochse, 1 einjähriger Bulle, 2 einjährige Stärken und 4 Kälber; ferner 3 Arbeitswagen, 2 Landhaken, ein Pflug, eine zweispännige neue Dreschmaschine und anderes Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Sicheren und bekannten Käufern wird eine dreimonatliche Zahlungsfrist bewilligt.

Adolph Pohlmann.

Reisebeschreibungen,
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten

Entdeckungsreisen

zu Land und See
bis auf die neueste Zeit
in geschichtlichen Darstellungen.
Herausgegeben von Dr. Ed. Schauenburg.
Erschienen ist:

Südafrika 1 Lief. Ganz neu
Centralafrika 1 Lief. 2. Aufl. } à ⅓ Thlr. = 27 kr.

Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika.

Zeitschrift für Erdkunde. Da nun überdies in den letzten Lieferungen die Vorzüge, die wir an den ersten rühmten, — eine fließende, klare, anziehende Darstellung — eben so deutlich hervortreten, so können wir diese sehr zweck- und zeitgemäße Arbeit nur wiederholt und angelegentlichst empfehlen.

Petermann's geographische Mittheilungen. Das Werk ist gerade jetzt von großem Interesse, da es die Reisen Ed. Vogel's enthält, wie überhaupt das ganze Werk zu keiner günstigeren Zeit hätte erscheinen können, da es allen, die der Heuglin'schen Expedition ihre Theilnahme zuwenden, eine Uebersicht des bis jetzt auf dem wahrscheinlichen Operationsfelde dieser Expedition Geleisteten giebt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich die **Neumann-Hartmann**'sche **Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg.*** (Edwin Schloemp.)

Von

Hamburger Spazierstöcken

erhielt soeben eine **reichhaltige Auswahl** im **neuesten** u. **elegantesten Geschmack,** von 2½ Sgr. bis zu fein geschnitzten Elfenbeinstöcken zu **15 Thlr.** pro Stück, und empfiehlt dieselben zu **billigen** Preisen

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Unser durch Aufnahme vieler neuer No. No. wieder sehr vergrössertes

Musikalien-Leih-Institut

empfehlen zur geneigten Benutzung unter den bekannten sehr günstigen Bedingungen.

Alle neuen bessern Musikalien werden sofort nach Erscheinen in das Institut aufgenommen.

Nicht vorräthige Piecen innerhalb 8 — 14 Tagen beschafft.

Der Catalog wird in Kürze ausgegeben.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- u. Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

---

1 Chaussee-Wagen, 1 Karrhaken sind zu verkaufen Alter Markt 45.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

In zwölfter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom **großen Jenseits**, dem **wahren christlichen Glauben**, dem Dasein und der **Liebe Gottes**, nebst erbaulichen Betrachtungen über **Tod, Unsterblichkeit** und **Wiedersehen**.

Vom Dr. **Heinichen.** — Preis 10 Sgr.

Ueber das Jenseits und alles Das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche und belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Für Liebhaber der Angelfischerei ist als ausgezeichnet in 6ter Auflage zu empfehlen:

Baron von Ehrenkreutz,
das Ganze der

Angelfischerei,

oder Anweisung solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben.

1) Die Fische aus der Ferne **herbeizulocken.** — 2) Von der **Laichzeit.** — 3) Von den **natürlichen** und **künstlichen Ködern, Lockspeisen, Witterung.** — 4) **Angel-Geräthschaften** und **Reusen.** — 5) Die verschiedenen **Fischarten.** — 6) Der belustigende **Krebsfang.** — 7) **Fischkalender.**

Sechste verb. Auflage. Preis **25** Sgr.

Die Geheimnisse der Angelfischerei sind hier auf's Beste und Vollständigste, mit Hinweisung, die Fische auf künstliche Weise fortzupflanzen, dargestellt.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Lebertlecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. **Adolph Kuss,**
G. F. Schmidt.

J. Brœnner's

Fleckenwasser,

das **vorzüglichste** Präparat um **Glacée-Handschuhe sauber** zu waschen, so wie auch **jeden Flecken** aus **allen** Stoffen für **immer** herauszubringen, **ohne** denselben die **Farbe** zu nehmen, empfiehlt

v. **Adolph Kuss,**
G. F. Schmidt.

Auktion mit fichtenen Rundhölzern.

Am **23. April** sollen in **Dirschau** im Pilz'schen Gasthofe an der Weichsel

ca. 1000 St. Rundholz

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Holz enthält 45 Cubikfuß Durchschnitt, ist theilweise bereits verbunden und liegt theilweise noch auf dem Lande zur Besichtigung. Sicheren Käufern wird Credit gewährt.

Zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Preuß. Krieger sind Loose à 2 Thlr.

zu der in **Berlin** zufolge höherer Genehmigung veranstalteten

Lotterie

durch mich zu beziehen.

Unter den **6000** Gewinnen befinden sich 3 Silber-Service zu 500 und 1000 Thlr., mehrere Flügel und Oelgemälde zu 200 bis 500 Thlr., 30 Ancre-Uhren zu 25—50 Thlr., die anderen Gewinne haben durchschnittlich den Werth von 5 — 20 Thlrn.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Thorner Pfefferkuchen

(Catharinchen)

empfing so eben

W. A. Lebrecht.

Zu verkaufen:

1 Sopha, 1 Glas-Schrank, 2 Tische, 1 pol. Bettgestell, 2 Grapen, mehreres Zinn- und Messing-Geräthe, Blumen-Bütten und Hausgeräth Fischerstraße No. 45.

Zweihundert fette Hammel, Vier dergleichen Ochsen

stehen auf der Domaine **Pr. Mark** bei Saalfeld zum Verkauf.

In **Liegen** bei Liebemühl stehen vom 18. d. M. ab 45 recht gute **Fett-Hammel** zum Verkauf und Abnahme bereit.

Ein zweijähriger kräftiger Bulle und vier Schock Pappelpoten (Mittelsorte) hat zu verkaufen Ferd. Mahlau,
in **Marcushof.**

Das **Haus Wasserstraße No. 13.** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Mein Haus Alt. Markt No. 44. stelle zum Verkauf.

A. Volckmann.

Mehrere ländliche und städtische Grundstücke und Güter, darunter eine Getreide-Windmühle, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch **Fr. Herrmann,**
in **Schesmershof.**

Ein Geschäfts-Lokal,

worin seit einer Reihe von Jahren ein Schnittgeschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben worden, ist nebst Wohnung zu vermiethen. Nähere Bedingungen bei

Heinr. Schultz,
Kürschnerstr. No. 27.

Eine hübsche und gut gelegene Wohnung ist sofort zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Schultz,
Kürschnerstraße 27.

Eine fr. Wohnung ist Wasserstraße 56. von sogleich zu vermiethen.

Für einzelne Herren oder Damen sind 2 freundliche Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48., 2 Tr. h.

Ein Keller-Lokal, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, ist zu vermiethen
Heil. Geiststraße No. 50.

Freundliches Logis, parterre, für mehrere Herren oder Damen mit Beköstigung. Zu erfragen **Kl. Vorbergste.** No. 3. oder **Bahnhofstr.** No. 3.

Der sogenannte Unterkrug nebst Bäckerei und Häkerei in **Pr. Mark** bei Saalfeld, bestehend in guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Gaststall, 2 guten Nebengebäuden, mehreren Gärten und 2 Hufen 28 Morgen Land, soll Freitag den 22. April von 1 Uhr Mittags an Ort und Stelle verkauft oder verpachtet werden, wozu Liebhaber einladet, der Besitzer desselben. Das Nähere zu erfragen vor dem Termin
Große Vorbergstraße No. 20.

Für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Jeden Sonnabend befördert vermittelst seiner Generalagentur **directe Postdampfschiffe**

ab Hamburg und Bremen nach New-York

und ebenso jeden 1. und 15. die seetüchtigsten und gekupferten Segelschiffe, sämmtlich **Dreimaster,** nach New-York, Baltimore und Quebec ꝛc.

der Königl. Preuß. für den ganzen Umfang des Staates concessionirte General-Agent

H. C. Platzmann
in **Berlin,** Louisenstraße 2.

August Tausch,
Maler,
Spieringsstraße No. 7.,
empfiehlt sich zur Ausführung jeder vorkommenden Maler-Arbeit und Tapezieren der Zimmer ganz ergebenst.

Carl Jantke,
Tapezier und Decorateur,
Wasserstraße No. 39.,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach eingr. Polster-Arbeiten in modernsten, geschmackvollsten Façons und solidester Arbeit. Decorationen, bestehend in Arrangements von Gardinen ꝛc, Tapezieren v. Zimmern ꝛc. ꝛc., so wie zur Uebernahme jegl. Reparat. unter Zusicherung schnellster Ausführung und billigster Preise.

Von heute ab empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung jeder Bauarbeit, so wie zu jeder in dieses Fach einschlagenden Bestellung und Reparatur, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen. **Richard Katz,**
Klempnermeister, Wasserstraße No. 92.,
nahe der Kürschnerstraße.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

Eine Disponentenstelle für ein bedeutendes Material-Geschäft ist sofort zu vergeben durch Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Ein gebildetes, in der ländlichen Hauswirthschaft erfahrenes Mädchen, wird auf einem Gute bei Elbing zur Unterstützung der Hausfrau von sogleich gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Mehrere Maschinenschmiede, Schlosser und Eisendreher werden verlangt für die landwirthschaftliche

Maschinen-Bau-Anstalt des J. Hannig,
zu **Inowraclaw.**

Die Beleidigung, die ich gegen die Frau des Einwohners Carl Bark zu **Gr. Brodsende** den 7. April cr. gemacht haben sollte, nehme ich mit Rücksicht ihres ehrlichen Namens zurück.

Cronsnest, den 19. April 1864.
Christine Krähn, geb. Kuhn.

Die Beleidigung, die ich dem Eigenthümer Gottschalk zugefügt habe, nehme ich zurück.
C. Kollendus.

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor zum billigsten Preise besorgt. C. Rusch,
Heil. Leichnamstraße No. 44.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 33. — 23. April 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Cantate.
Den 24. April 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Einsegnung der Confirmanden.

Lieder. Zu Anfang No. 94. V. 1. 2.
V. d. Eins. No. 491.
Zum Schluß. No. 101. V. 4 — 6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet Sonnabend den 23. April, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Altare der Sct. Marien-Kirche statt.

Lieder. V. d. Prüf. No. 105. V. 1 — 4.
N. d. Prüf. No. 106. V. 9. 10.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 26. April: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 28. April: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Der 18. April.

Herr, allmächt'ger Lenker der Schlachten,
Wie wir's hofften, doch ehe wir's dachten,
Hast Du das Heer zum Siege geführt,
König dankt Dir und Volk gerührt.

Preußens Heer, das Volk in Waffen,
Hat sich neuen Ruhm geschaffen,
Hoch für immer Preußens Heer,
Unser Schild und uns're Wehr!

Hohenzollerns tapf're Söhne,
Friedrich Karl und Kronprinz, kröne
Jetzt und noch in später Fern
Sie umstrahlend Preußens Stern.

Auf dem Felde blut'ger Thaten
Reifen wohl die schönsten Saaten,
Wenn nicht Uebermuth sie sä't,
Recht und Pflicht zur Seite steht.

Wie es einst vor fünfzig Jahren
Unser Heer und Volk erfahren,
Giebt Gott Sieg in uns're Hand,
Gilt es König und Vaterland.

Mögen dann die Neider grollen,
Ungerath'ne Brüder schmollen,
Wird nur Alles gut vollbracht,
Werden sie schon zahm gemacht.

Dr. H.

Ein Moment Preußischer Geschichte.

M. Berlin. Das war einmal wieder ein Moment echt Preußischer Geschichte, ein Aufleuchten echt Preußischen Geistes, als am Montag Abends die dröhnenden Stimmen der Kanonen den Bewohnern unserer Residenz die Siegesnachricht von der Erstürmung der Düppeler Werke, von dem neu errungenen Ruhme unseres tapferen Heeres verkündeten.

„Wer nur zum Volk der Preußen sich bekennet,
„Der ist des Namens stolzer sich bewußt
„Und Einer Freude Hochgefühl entbrennet
„Und Ein Gedanke flammt in jeder Brust."

Auf, zum Könige, zum Herrscher, zum Vater des Vaterlandes trieb es die Tausende und Abertausende, um mit Ihm sich des stolzen Bewußtseins zu freuen: Preußen zu sein. Das war ein Jubel aus dem Innersten Preußischer Herzen, und als nun König und Königin auf dem Balcon erschienen und in gleich tiefer Bewegung wie das ganze Volk mit ihnen, grüßend und dankend, inmitten ihres Volkes sich des errungenen Sieges, des vaterländischen Ruhmes freueten: da brach der begeisterte Freudenruf, das „Hoch dem Könige" so unwiderstehlich, so aus Herzensgrunde, so jubelnd und donnernd aus und empor zu Ihm, daß helle Freudenthränen des geliebten Königs-Paares Wangen benetzten, daß in diesem Hoch die Sorgen, der Kummer, die Kränkungen untergingen, mit welchen die letzten Jahre in oft so überwallendem Maaße das treue Herz des edlen Monarchen belastet hatten, dieses Herz, welches so voll der innigsten Liebe für sein Volk schlägt. Ja, das war echte Volkes-Stimme, das war Gottes Stimme. Aus diesem Hoch ertönte es laut und deutlich: „Nein, wir wollen keinen Parlaments-König; wir wollen unseren wahren lebendigen Preußen-König, den König, mit dem wir und der mit uns Freude und Leid theilt, der, wie seine Vorfahren, selbst das Land regiert mit seinem treuen Preußenherzen, der Jedem im Volke ein Hort ist in Recht und doch in Liebe; den König, wie Preußen ihn besitzt vor allen Ländern der Erde: den Vater des Vaterlandes und all' seiner Söhne!" — Das sprach des Volkes Stimme in diesem „Hoch!", und das war wahrhaft Gottes Stimme. — Und als dann in einer Pause bei'm Gesange des Preußenliedes der König mit lauter Stimme herabrief: „Mein Volk, wir wollen der tapferen und braven Armee ein Hurrah ausbringen", — da brauste auf's Neue unendlicher Jubel in die Lüfte; und das war auch des Volkes wahre Herzensstimme, das war das Zeugniß des Bewußtseins, daß Volk und Heer in Preußen Eins sind: „ein Volk in Waffen." Und darum blickt jeder echte Preuße mit Stolz auf das vaterländische Heer, mit Liebe auf seine Brüder „in des Königs Rock", ob sie nun Tressen und Epaulettes auf ihm tragen oder nicht. Und das auch ist's, wovon dieser Feldzug so erhebendes Zkugniß ablegt: das Gefühl der Brüderlichkeit im Heere, das Bewußtsein, daß Jeder, der den Rock des Königs trägt, an dem Platze, auf den der König ihn gestellt, ob hoch oder niedrig, seine Pflicht in gleichem Eifer, in gleichem Muth, in gleicher Hingebung zu erfüllen hat. Und darum erfüllt sie auch Jeder mit der ruhmwürdigsten Aufopferung. Kann es ein schlagenderes, ein leuchtenderes Beispiel dafür geben, als eben diese neueste glorreiche Waffenthat, die Erstürmung der Düppeler Werke? Der zehnte Mann, der hier gefallen, war Offizier: der klarste Beweis, wie Offiziere und Soldaten in todesmuthiger Tapferkeit gewetteifert, zum Ruhme des Königs, des Vaterlandes, des Heeres und jedes Preußen. — Nun, so gehet in euch und schämet euch, ihr, deren Streben es so lange war, den Saamen des Mißtrauens, der Zwietracht auszustreuen, nicht minder zwischen den Kameraden des eigenen Heeres, zwischen Offizieren und Soldaten, wie zwischen König und Volk selbst; schämet euch, ob ihr nun Verführer seid mit landesverrätherischen Gelüsten im Herzen, oder Verführte, die sich durch Schmeicheleien und Vergnügungen, durch Aemtchen und Käppchen, durch Profit und Kredit ködern und kaufen gelassen von Jenen. Schämet euch, schüttelt die von den Verführern euch aufgeschwatzte Verblendung ab, speiet das von diesen euch eingeflößte Gift von euch; öffnet eure Herzen der echten Vaterlandsliebe, von welcher das Heer, unser Preußisches Heer, euch eben ein so leuchtendes Beispiel gegeben; folget diesem Beispiel; seid wieder „ein einig Volk von Brüdern"; seid Preußen!

Vom Kriegsschauplatz.

Die Erstürmung der Düppeler Schanzen

Niemand in Preußen hat daran gezweifelt, daß die preußischen Adler über kurz oder lang von den Düppeler Schanzen wehen würden, daß die dänische fortificatorische Geschicklichkeit und ihre zähe Hartnäckigkeit der preußischen Tapferkeit unterliegen mußten. Aber die Dänen hatten ungeheure Anstrengungen gemacht, um die durch Natur und Kunst so feste Stellung in eine uneinnehmbare umzugestalten, die Communication zur See kam ihnen dabei vortrefflich zu Statten, es war ihnen, nachdem der Staatsrath in Kopenhagen noch vor wenig Tagen beschlossen hatte, die Düppelstellung auf das Allerhartnäckigste zu vertheidigen und zu halten auch „wenn man den letzten Mann opfern müsse", in kurzer Zeit gelungen, durch Verstärkungen aus Fridericia eine Armee von 26,000 Mann hinter den Wällen ihrer Düppeler Schanzen aufzustellen, so daß auch das numerische Verhältniß sich für die Preußen sehr ungünstig gestaltet hatte. Die Preußen hatten überdies mit allen erdenkbaren Hindernissen zu kämpfen; jeder Schritt Boden mußte mit Blut erkauft werden, und die allerungünstigste Witterung vervierfachte die Schwierigkeit der Belagerungsarbeiten, die ohnehin schon an sich immer schwer genug sind. Dazu kam, daß der Feind und seine vielen Freunde namentlich in der englischen Presse seit einiger Zeit auch moralisch auf die preußische Armee nachtheilig einzuwirken suchten. Alle Morgen wurde höhnisch berichtet, daß die preußischen Kanonen in den Wällen noch ganz und gar keinen Schaden angerichtet hätten, daß die blutige Arbeit den Preußen noch in keiner Weise erleichtert sei, ꝛc. Und kann es den Muth des Soldaten wohl heben, wenn er immer wieder auf die Fußangeln, Wolfsgruben, Fangdrähte, Minen und andere barbarischen Vertheidigungsmittel aufmerksam gemacht wird, an denen sein Muth im entscheidenden Augenblicke straucheln soll? Wenn man endlich berücksichtigt, daß der preußische Soldat in einem Belagerungskriege ganz und gar nicht geübt war und darin gar keine praktische Erfahrungen besaß, so konnten wir uns bei aller Zuversicht über den schließlichen Erfolg doch der Befürchtung nicht erwehren, daß die Aufgabe, welche die preußische Armee sich vor Düppel gestellt habe, eine so schwierige sei, daß sie vielleicht erst nach manchen Fehlversuchen und mit einem unverhältnißmäßig großen Aufwande von Zeit und Blut gelöst werden könnte.

Aber das preußische Heer hat seine Probe bestanden. Die Truppen stritten sich um die Ehre, die Sturm-Colonnen zu bilden, und es mußte zu der Entscheidung durch das Loos geschritten werden. Von jedem Bataillon wurde auf diesem Wege eine Compagnie bestimmt, und die Mannschaften, denen das Loos die Ehrenposten angewiesen, nahmen bereits einige Tage vorher das heilige Abendmahl, um sich auf ihr ernstes Werk vorzubereiten und jeden Augenblick bereit zu sein. Als aber der definitive Befehl zum Angriff gegeben war, gab sich überall der laute Wunsch zu erkennen, an dem Sturmangriff Theil nehmen zu dürfen, ein Verlangen, das sich nur der Disziplin und den Befehlen der Offiziere beugte. Aber neben der Bravour unserer Sturmkolonne darf man das Verdienst das Genie-Corps und der Artillerie nicht genug hervorheben. Nach einer Belagerung von nur 20 Tagen (am 30sten März wurde die erste Parallele eröffnet) hat es nur eines Kampfes von vier Stunden bedurft, um alle, alle die gewaltigen Festungswerke dem Feinde zu entreißen und diesen bis auf den letzten Mann vom Festlande zu vertreiben. Keine Schanze hat der preußischen Tapferkeit widerstehen, kein Hinderniß den preußischen Muth brechen können, und Alles was vorher geschehen war, um den Ruhm des preußischen Heeres zu verkleinern, hat nur dazu beigetragen, seinen Triumph zu erhöhen. Der Sturm der Düppeler Schanzen ist eines der glänzendsten Blätter in der ruhmreichen Geschichte des preußischen Heeres, das preußische Volk darf mit Recht stolz sein auf die Ehre, die es am Alsensunde durch seine Brüder in Waffen erkämpft hat, und mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen!

Der Bericht des „Staats-Anzeigers" lautet: „Am 18. d. Vormittags sind die Düppeler Schanzen gestürmt, die Dänen vom Festlande des Herzogthums Schleswig vertrieben.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall wohnten dem ersten Theil des Sturmes auf der Höhe bei der Gammelmark-Batterie, dem weiteren Verlauf desselben auf dem Spitzberge, nachher noch weiter vorwärts auf der Chaussee nach Sonderburg bei. Je zwei Offiziere des Hauptquartiers waren zu jeder der sechs Sturm-Kolonnen kommandirt, um Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Feldmarschall rechtzeitig Meldung über Fortgang und Erfolg des Sturmes zu machen. Die zum Sturm bestimmten Truppen standen seit Tagesanbruch in den Parallelen und Approchen, die Reserven verdeckt dahinter, während sämmtliche Batterieen ein sehr heftiges Feuer auf die Schanzen unterhielten. Eine Brigade stand bei Sandberg, um, je nach Umständen, entweder in Pontons und Kähnen nach Alsen überzusetzen, oder demonstrirend feindliche Kräfte dorthin zu lenken. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr schwiegen sämmtliche Batterieen der Angriffs-Front, und alle sechs Sturmkolonnen brachen gleichzeitig unter lautem Hurrah aus der vordersten Parallele vor. Der Feind begrüßte dieselben mit einem heftigen Infanterie- und Kartätschfeuer. Aber nichts vermochte den Ungestüm der vorwärts stürmendrn Truppen aufzuhalten. Ohne einen Schuß zu thun, eilten sie weiter. Um 10½ Uhr wehten schon von allen 6 angegriffenen Schanzen die aufgepflanzten Preußischen Banner. Die Dänen, die die Schanzen vertheidigt, waren todt, verwundet oder gefangen. Bis 11 Uhr Vormittags waren auch die Schanzen No. 8 und 9, so wie die dahinter liegende 2. Schanzenreihe erstürmt; die Schanze No. 10 kapitulirte. 12 Uhr Mittags war auch der Sturm auf die beiden Schanzen des Brückenkopfes vollendet. Der Feind fuhr die eine Schiffsbrücke nach Alsen ab, während die andere durch die Geschosse der diesseitigen Artillerie zerstört war. Die ganzen, überaus festen, noch stark mit Artillerie armirten und von der Infanterie gut vertheidigten Schanzenreihen waren genommen. — „Rolf Krake" versuchte in das Gefecht einzugreifen, nachdem die ersten sechs Schanzen schon erstürmt waren, doch wurde er durch das Feuer der diesseitigen Batterieen zum Rückzuge gezwungen. Das mit 84 Kanonen ausgerüstete Linienschiff „Skiold" lag in der Nähe, wagte es aber nicht, sich an dem Kampfe zu betheiligen. Die diesseitigen Verluste sind groß, aber noch nicht annähernd zu schätzen. (Ein weiterer Bericht des „St.-A." aus Gravenstein, 20. d. giebt dieselben an Todten und Verwundeten an auf 60 Offiziere und ca. 1000 Mann. In den Preuß. Lazarethen 811 Preuß. Verwundete, viele schwer; dänische 21 Offiziere und 580 Mann; General du Plat und Major Rosen todt; 12 todte Offiziere wurden den Dänen heute ausgeliefert.) Der Verlust des Feindes ist an Todten und Verwundeten anscheinend noch größer (mindestens 4000 Mann.) 2 dänische Generale sind todt auf dem Platze geblieben. 3000 bis 4000 Gefangene, darunter viele Offiziere und 2 Regiments-Commandeure, sind eingebracht. Zwischen 100 Geschütze, so wie mehrere dänische Fahnen sind erobert. — Die Bravour sämmtlicher im Feuer gewesenen Truppen ist über jedes Lob erhaben. Alle Anordnungen zum Sturm waren von Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Karl so meisterhaft getroffen, von den Führern so ausgezeichnet durchgeführt, daß in 2 Stunden diese glänzendste aller Waffenthaten vollbracht war. — Gleich nach Erstürmung des Brückenkopfes wurde der Befehl ertheilt, daß der größte Theil der preußischen Truppen und des Belagerungsparkes nach Jütland links abmarschiren sollte, um ganz Jütland nunmehr zu besetzen und Fridericia zu belagern. Dort sind fernere Erfolge jetzt zu gewärtigen, und die nächsten Tage werden deshalb im Norden die entscheidenden Schläge bringen.

Anderen Berichten entnehmen wir Folgendes:

Flensburg, 19. Der Sturm begann um 10 Uhr Morgens. Die Schanzen 1—6 wurden unter Hurrah mit Kühnheit im ersten Anlauf genommen. Heftigen Widerstand leistete Schanze 4; ein wirksames Kartätschfeuer empfing die Stürmenden, welche ohne Wanken über ihre todten und verwundeten Kameraden vordrangen und nach 20 Minnten in der Schanze standen. Inzwischen waren auch die anderen Schanzen gefallen und nun erfolgte der Angriff auf die zweite feindliche Vertheidigungs-Linie. Die Truppen verjagten den Feind aus derselben und drangen mit Ungestüm gegen den Sonderburger Brückenkopf vor. Hier entbrannte unter dem Feuer der feindlichen Batterie vom jenseitigeu Ufer ein blutiges Gefecht, das nach 2 Uhr mit der Erstürmung dieser letzten Verschanzung diesseits des Alsener Sundes endigte. Die Dänen, welche sich noch retten konnten, waren vorher über die Brücke zurückgegangen, und diese dann schleunigst abgebrochen. Gegen 3000 Gefangene, mit 40 Offizieren, 80 Kanonen, sämmtliche Festungsgeschütze, zum Theil gezogene Kanonen, sind in unseren Händen. Unsere Verluste sind Ihnen bekannt. Dem General v. Raven wurde der Fuß im Johanniter-Hospital in der Nähe des Schlachtfeldes amputirt. Ueber die ausgezeichnete beschleunigte Sorge für die auf dem Schlachtfelde Verwundeten herrscht nur eine Stimme der Anerkennung des Dankes. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl leitete von dem Spitzberge aus unter dem Feuer der feindlichen Artillerie die Operationen mit entschlossener Ruhe. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, die anderen Königlichen Prinzen und der Feldmarschall von Wrangel waren theils an diesem, theils an anderen Punkten zugegen, und belebten durch ihre Anwesenheit die Zuversicht der Truppen. Gegen 4 Uhr Nachmittags waren schon zahlreiche Batterieen schwerer Geschütze vorwärts und in Position gebracht und erwiderten lebhaft das Feuer der feindlichen Geschütze von Alsen her. Die Kanonade dauerte bis in die Nacht. Die Todesverachtung, mit welcher unsere Offiziere sich an der Spitze der Truppen auf die Schanzen stürzten, mußte auf den Zuschauer einen erschütternden Eindruck machen, und das stolze Gefühl hervorrufen, daß die preußische Armee und deren Führer ihrer großen Vorgänger in der Geschichte würdig geblieben sind.

Gravenstein. Der 18. April 1864 ist ein Tag, wie die Preuß. Armee ihn seit dem 18. Juni 1815 nicht erlebt hat. Schlag 10 Uhr brachen die Sturmkolonnen gegen die ihnen bezeichneten Schanzen auf. Die Offiziere voran, stürmten unsere Leute, ohne sich umzusehen und nur ihr Ziel im Auge, vorwärts, überwanden die Hindernisse schnell und erstiegen die Schanzen trotz des sie begrüßenden Gewehrfeuers und Kartätschenhagels in Zeit von in der That nur wenigen Minuten, denn 22 Minuten nach 10 waren die Schanzen 1, 2, 3, 5 und 6 und bald nachher auch 4 unser, und die preußische Fahne wehte im hellen Sonnenschein von den dänischen Bollwerken. Der Feind wehrte sich überall mit derjenigen Zähigkeit, welche wir an ihm kennen und achten gelernt haben, konnte aber, nachdem die Wälle einmal bestiegen waren, in den Gräben und Retranchements von oben beschossen, nichts mehr ausrichten und zog sich unter großem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen in die rückwärts neu angelegten Werke zurück, wo zugleich ansehnliche Verstärkungen eintrafen. „Rolf Krake" legte sich hart an die Küste und beschoß unsere Truppen lebhaft, doch mit geringem Erfolg. Die beiden Brigaden Canstein und Raven traten jetzt in das Gefecht ein, und während die erstere den Feind aus seiner zweiten Posttion herauswarf und die Schanze No. 7 nahm, stürmte die Brigade Raven die Schanzen 8 und 9, und zwang, in Gemeinschaft mit der nun auch vorgerückten Brigade Schmid, die Schanze 10, sich zu ergeben. Bald nach 12 Uhr waren sämmtliche Schanzen in unserer Hand und der Feind nur noch in Besitz des Brückenkopfes, von wo er, eben so wie aus den Batterieen bei Sonderburg, ein heftiges Feuer unterhielt, an welchem jedoch „Rolf Krake", der sich, augenscheinlich beschädigt, zurückgezogen hatte, keinen Theil mehr nahm. Gleichzeitig erstürmte das Brandenb. Füs.-Regiment No. 35. den bisher noch nie eroberten Brückenkopf mit dem Bayonnet und um 12½ Uhr gab es außer Todten, Verwundeten und Gefangenen keinen Dänen mehr im Sundewit. — Der Sturm war aber keine leichte Arbeit, unsere Truppen schlugen sich mit wahrem Heldenmuth. Trotzdem dieselben rechts und links manchen Kameraden fallen sahen, wichen sie keinen Schritt zurück und drangen mit Tollkühnheit vor. Die Kartätschen fielen wie Hagel auf die Truppen, aber es war kein Aufhalten unserer Kolonnen, mit der klingenden Musik hinten, die Pioniere voran, gingen die Truppen ruhig an die Schanzen heran, warfen über die davorliegende doppelte Eggenreihen Sandsäcke, schnitten und zerhieben die Drathgitter entzwei und erkletterten die Schanzen, Mann gegen Mann ging es nun darauf, aber Nichts konnte dem Ungestüm und der Tapferkeit der preußischen Soldaten widerstehen. Der Feldwebel Probst vom 64. Infanterie-Rgmt. pflanzte auf einer Schanze die preußische Fahne auf, erhielt hierbei einen Schuß durch den Arm; er ließ aber von seiner Arbeit nicht ab, sondern bemühte sich noch mit dem linken Arm, die Fahne einzustecken; da trafen ihn 3 Kugeln durch die Brust, worauf er noch mit der Hand winkend neben der Fahne todt niedersank; aber sofort ergriff ein anderer Tapferer die sinkende Trophäe, steckte sie fest in den Boden, worauf die Truppen die Schanze nahmen. — Die Bravour sämmtlicher im Feuer gewesener Truppen ist über jedes Lob erhaben. Alle Anordnungen zum Sturm waren von Sr. Kgl. Hoh. dem Prinzen Friedrich Karl so meisterhaft getroffen und von den Führern so ausgezeichnet durchgeführt, daß in 2 Stunden diese glänzendste aller glänzenden Waffenthaten vollbracht war. (Selbst von demokratischen Bl. wird anerkannt, daß die Operationen mit der größten Rücksicht so getroffen waren, um möglichst wenig Soldaten zu opfern.) — Die Operationen nach Jütland werden nun sogleich mit verstärkten Kräften begonnen, Fridericia belagert werden. Dort sind die ferneren Erfolge jetzt zu gewärtigen.

— Als der Sieg errungen war, nahm Prinz Friedrich Karl, so wie der anwesende Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Carl und sämmtliche Generäle und Adjutanten die Kopfbedeckung ab, worauf Prinz Friedrich Karl tief ergriffen die Worte aussprach: „Ich danke Gott und dem tapferen Heere für diesen ruhmvollen Sieg." Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz fiel seinem Cousin um den Hals, sie hielten sich mehrere Augenblicke umschlossen, denn es war wohl ein Moment, der das menschliche Gefühl auf das Tiefste ergreifen mußte, noch zumal man die Haufen der gefallenen tapferen Preußen vor und auf den Schanzen liegen sah und das Gestöhne der schwer Verwundeten hörte. — Unsere aus dem Gefecht zurückkehrenden Truppen waren in der besten Stimmung, wahrhaft begeistert von dem errungenen Siege; aber auch ihre Sorgfalt für die verwundeten und gefangenen Feinde war wahrhaft rührend.

— Der Bericht des dänischen Oberkommandeurs, welchen die Kopenhagener Bl. mittheilen, stimmt im Wesentlichen mit dem Obigen überein.

Hamburg, 20. April. Die „Börsen-Halle" meldet: Von heute Morgens 10 bis Abends 6 Uhr Waffenstillstand. Dänen zur Räumung Sonderburg's bis Abends 6 aufgefordert, widrigenfalls Bombardement. — Nach der „H. Z." soll der „Rolf Krake" in Folge der erhaltenen Schüsse gesunken sein. — Hiesige Telegramme melden, daß die Preuß. Truppen auch schon nach der Insel Alsen übergesetzt seien, doch dürfte diese Nachricht verfrüht sein.*)

Rendsburg, 21. April, Vormittags. (T. D.) Se. Majestät der König von Preußen wurden auf dem hiesigen Bahnhofe enthusiastisch empfangen und beantworteten die Ansprache des Herrn Wiggers freundlichst. Junge, in den Landesfarben gekleidete, festlich geschmückte Mädchen spendeten Blumen. Die Musik spielte die Preußenhymne und das Schleswig-Holstein-Lied. Endlose Hochs ertönten. Von der Karlshütte erschallte Kanonendonner. — Auf dem Büdelsdorfer Bahnhofe wurde der Eisenbahndirektor Louth, der Se. Majestät mit einer englischen Ansprache begrüßen wollte, von Hochdemselben zurückgewiesen. Se. Majestät erklärten, keine englische Ansprache entgegennehmen zu wollen, und mußte Louth, da er der deutschen Sprache nicht mächtig, zurücktreten.

Flensburg, 21. April, Mittags. (T. D.) Se. Majestät der König von Preußen sind heute Vormittags 11 Uhr mit Extratrain hier eingetroffen und unter Glockengeläute und großem Jubel der Bevölkerung zur Stadt gefahren, haben im Hotel Rasch dejeunirt und um 12½ Uhr die Reise nach Düppel fortgesetzt. Die Rückkehr von dort hierher ist noch unbestimmt.

Flensburg, 21. April, Nachmittags. Se. Majestät der König Wilhelm ist mit dem Kriegsminister v. Roon hier um 11 Uhr angekommen. Se. Majestät wurden am Bahnhofe feierlich empfangen. Ein Fräulein Swendsen, an der Spitze von 24 festlich gekleideten Bürgertöchtern, begrüßte den Souverain. Unendlicher Jubel und Hurrahrufen der Bevölkerung. Die Erstürmer der Schan-

*) Alsen, östliche Insel des Herzogthums Schleswig, durch den Alsing- (Sonderburger) Sund vom festen Lande getrennt; 6 Q.-M., 21,500 Einwohner.

zen bilden vom Bahnhofe durch die Straßen Spalier. Der König spricht zu den Soldaten, drückt dem FML. Gablenz die Hand, umarmt den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl. Nach kurzer Rast wird nach den Schanzen aufgebrochen. Herrliches Wetter.

(Der Seekrieg.) Das ganze Preußische Geschwader unter Prinz-Admiral Adalbert ist am 19. in See gegangen.

Preußen.

Berlin, den 21. April. Se. Majestät der König ist gestern Abends 11 Uhr mit dem Hamburger Nachtzuge in Begleitung des Kriegsministers v. Roon, des Generals v. Manteuffel u. A. zur Armee nach dem Kriegsschauplatze abgereist, und wird dem Vernehmen nach am Sonnabend Abends oder Sonntag früh mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl hierher zurückkehren.

— Einer Deputation des Comité's zur Verpflegung der Verwundeten, welche am Montag Abends noch Sr. Majestät eine Glückwunsch-Adresse überreichte, sprach der König, während draußen die Hoch's des Volkes donnerten, Seine Freude über diesen Enthusiasmus des Volkes aus. Dieser Tag entschädige Sein Herz für viele traurige Erfahrungen. Der Sieg der Armee bringe die wahre Stimme des Volkes zur Geltung. In der Begeisterung für die Armee, die sich auch durch die zahllosen Gaben kundgebe, könne man den echten Preußischen Geist erkennen, an dem Er nie gezweifelt. Auf's Tiefste bewegt entließ der König die Deputation.

— Vom Kaiser Napoleon ist Sr. Majestät dem Könige gestern ein Glückwunschschreiben über den Sieg bei Düppel eingegangen, in welchem den Leistungen der preußischen Armee große Anerkennung gezollt wird.

— Die offiz. östr. „G.-C." äußert sich über den Sieg bei Düppel in folgender Weise: Das schwarz-weiße Banner weht seit gestern auf den zerschossenen Schanzen von Düppel, dem letzten Bollwerk der Dänen gegen die Deutschen. Nach dem Aufschwunge, den unsere eigenen Gefühle bei den Nachrichten von den Waffenthaten der kaiserlichen Truppen auf den Schlachtfeldern von Schleswig und Jütland nahmen, können wir uns das stolze Bewußtsein vorstellen, das heute die Brust eines jeden Preußen hebt und mit dem ein Jeder von ihnen auf die königliche Armee sieht. Ungeduldig des Augenblickes harrend, wo sie ihres alten Ruhmes vor den Augen Europa's sich würdig zeigen konnte, hat sie ihn gestern neu und glänzend bewährt. Oestreich und mit ihm gewiß auch ganz Deutschland begrüßt freudig den neuen glänzenden Sieg deutscher Waffen.

— Die Wiener „Presse" will wissen, daß Frankreich und England die Umwandelung der Conferenz in der dänischen Frage in einen europäischen Kongreß beantragen würden. Das Zustandekommen eines Kongresses wäre um so wichtiger, als es fast scheint, die Frage der Deutschen Herzogthümer solle bald durch die der Donaufürstenthümer in den Hintergrund gedrängt werden, denn dort scheint die Aufregung dergestalt im Wachsen, daß wichtige Ereignisse bald zu erwarten sind.

— In den letzten Tagen trafen starke Transporte dänischer Kriegsgefangenen hier ein, und wurden, nachdem sie hier gespeist worden, weiter nach den Festungen Glogau und Cosel befördert.

— Der Preuß. Volksverein wird den Sieg von Düppel Anfangs nächster Woche durch ein großes Fest feiern.

— Aus sehr vielen Städten kommt die Nachricht, daß dieselben zur Feier des Sieges und der Einnahme der Düppeler Schanzen illuminirt hatten. Im Inlande ist die freudigste Genugthuung allgemein, aber auch die außerpreußische Deutsche Presse, selbst die demokratische, kann nicht umhin, ihre Freude über den Sieg und ihre höchste Anerkennung der ausdauernden und kriegerischen Tapferkeit unserer Preußischen Truppen und des Preuß. Kommando's, „welches in seiner Vorsorge für die möglichste Schonung der Menschenleben so weit ging, daß es den Verdacht der Aengstlichkeit auf sich lud", auszusprechen.

— Nach heute eingegangenen offiziellen Berichten beläuft sich der Gesammtverlust des Feindes auf ungefähr 5500 Mann.

— Die „N. A. Z." sagt: es scheint so, als wenn das englische Cabinet und Presse die Deutschen Regierungen nöthigen wollten, sich mit dem Gedanken an eine offene Feindschaft Englands immer mehr vertraut zu machen.

— Die Einnahme der Düppeler Werke wird bereits von der Industrie ausgebeutet. Ein Berliner Destillateur kündigt als etwas „Einnehmendes und Vortreffliches Düppeler Siegeskümmel" an.

— Die Börse am 21. war viel matter als an den vorigen Tagen und die Haltung gedrückt. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 96¾.

Oestreich. Nach der „Presse" wird Frankreich und England in der Konferenz zuerst einen Waffenstillstand, sodann die Umwandelung der Konferenz in einen europäischen Kongreß beantragen.

Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Brief des Kaisers an den Finanzminister, der von Verminderung der Ausgaben und von der „von Tag zu Tag zunehmenden Aussicht auf Erhaltung des Friedens" spricht. Aber dagegen kommt aus Amerika die Nachricht, daß der Kongreß der nordamerikanischen Union die einstimmige Erklärung abgegeben, er werde nicht anerkennen, daß auf den Ruinen einer amerikanischen Republik unter Mitwirkung einer europäischen Macht eine Monarchie begründet werde.

Großbritanien. Es sind doch noch nicht alle Engländer toll geworden. „The Preß" sagt über den Garibaldi-Paroxismus: Nationen wie Individuen sind zuweilen Anfällen von Verrücktheit unterworfen und die Engländer machen keine Ausnahme. Das Volk aber ist mehr zu beklagen als zu tadeln, da Diejenigen, die an seiner Spitze stehen, die Schuld tragen. Garibaldi hat übrigens in einer seiner Dankreden merkwürdige Dinge enthüllt; er erklärte ausdrücklich, daß die englische Regierung ihm während der ganzen Dauer der Expedition von Marsala nach Neapel ihre Unterstützung habe zu Theil werden lassen; der Kommandant der englischen Escadre habe Garibaldi's Landung in Sicilien begünstigt und Palmerston selbst habe den Umsturz des Thrones der Bourbonen und die Revolution direkt unterstützt. Uebrigens hat Garibaldi sich hier an den vielen Festessen dergestalt den Magen verdorben, daß er auf den Rath seiner Aerzte schon Freitag wieder nach Caprera abreist. Daß die Abreise auf Andringen des Kaisers Napoleon erfolge, leugnete Palmerston im Unterhause, der Kaiser habe vielmehr über die Demonstrationen des englischen Volkes seine Be- (soll wohl heißen Ver-) wunderung ausgesprochen. Natürlich log der alte Pam wieder. — Ueber die Einnahme der Düppeler Werke ist die hiesige Presse wüthend. „Times" kann jedoch nicht umhin, der Preußischen Armee die gebührende Ehre widerfahren zu lassen. — Die am 20. zusammengetretene Conferenz vertagte sich ohne Berathung auf den 25.

Elbing. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat an die Vorsitzenden der Consistorien folgendes Telegramm gerichtet: „Im Vollgefühl des Dankes für den glorreichen Sieg bei Düppel haben Se. Majestät angeordnet, daß am nächsten Sonntag in allen Kirchen des Landes diesem Danke in einem freien Gebete nach dem Schluß der Predigt Ausdruck gegeben werde. Hiernach das Weitere sofort zu veranlassen."

— Nach einer hier eingegangenen Nachricht aus Pillau, war gestern auf dortiger Rhede, ca. 4000 Schritte vom Hafen entfernt, ein großer dänischer Kriegsdampfer in Sicht. Wie man in Pillau erzählte, hätte derselbe zwei Tage vorher in der Gegend von Fischhausen Böte an Land geschickt und Vieh einkaufen lassen; später auch gegen Abfälle desselben von heimkehrenden Fischern Fische eingetauscht. Am Tage darauf hätte er von einem anderen dänischen Schiffe Proviant eingenommen.

— Der Theaterbericht, den wir wegen Mangel an Raum diesmal zurücklegen mußten, klagt über das Repertoir, das bis jetzt fast nur Donizetti'sche Opern gebracht.

— Die Liste der Lotterie-Gewinne der drei letzteren Ziehungen befindet sich in der 2. Beilage.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute, den 22. April c., früh 6½ Uhr, wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Krause, Stadtrath.

Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Wunderlich, von einer Tochter glücklich entbunden, was ich allen Verwandten und Bekannten hiedurch ganz ergebenst anzeige.

Gumbinnen, den 19. April 1864.
Fischer, Königl. Reg.-Assessor.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach einem 4-wöchentlichen schweren Leiden unser theure Ehemann und Vater, der Magistrats-Bote Andreas Steincke, in seinem 61. Lebensjahr. Diese traurige Anzeige allen seinen Freunden und Gönnern mit der Bitte um Theilnahme.

Die Beerdigung der Leiche findet Sonntag den 24. d. M. Morgens 8 Uhr von dem Sterbehause, Johannisstr. No. 19, ab statt.

Elbing, den 19. April 1864.
Die hinterbliebene Wittwe und 2 unmündige Kinder.

Allen Denen, die mir in meiner Krankheit eine so freundliche Theilnahme geschenkt, sage ich hiermit den herzlichsten Dank!
Henriette von Tiedemann.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Montag, den 25. April: Versammlung. Angelegenheiten des Bundes.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 24. April 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. April. **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Acten von Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Mittwoch den 27. April cr., Abends 7 Uhr:

im grossen Saale der Bürger-Ressource:

IV. und letztes Sinfonie - Concert.

Abonnements-Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei den Herren Maurizio, Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung zu haben.

Damroth.

Heute den 23., 24. und 25.:
im Lokale des Herrn Klatt im „Deutschen Hause":

Concert

und humoristische Gesangvorträge von der Sängergesellschaft Witte, unter Mitwirkung des Komikers Herrn Richter. Die Zwischenpausen werden von Frl. Mathilde durch Violin-Solo ausgefüllt. Anfang 7½ Uhr.

Elbinger Handwerkerbank.

Das Geschäftsbüreau befindet sich von heute ab bei dem zeitigen Cassirer Fried. Balzer, **Wasserstraße No. 27.** Geschäftszeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Zugleich werden die Inhaber von Depositen, Büchern resp. Werthpapieren ersucht, sich behufs Einsicht und Revision gedachter Dokumente binnen 4 Wochen bei dem zeitigen Cassirer zu melden. Die Commission

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein schwarzer Rock, passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen Sturmstraße No. 15.

Schöne **Zwiebeln** und **Aepfel** sind zu haben auf dem Kahne an der Fischbrücke bei F. Sommerfeld.

Aeußeren Mühlendamm No. 54. sind 2 große Oleanderbäume zu verkaufen.

Eine frischmilche Ziege ist Grubenhagen No. 37. zu verkaufen.

Neustädt. Schulstr. 18. ist eine möblirte Stube, mit Beköstigung, an einzelne Herren sofort zu vermiethen A. Ewald.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist zu vermiethen Wollweberstraße No. 4., 1 Treppe hoch.

Um gütige recht baldige Bestellungen Wasserstraße No. 68., in Elbing, bittet
Winter, conzessionirter Kammerjäger.

Da ich mich an hiesigem Orte etablirt habe, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung guter Herrenarbeit wie auch Reparatur bei reellen Preisen.

F. Albat, Schuhmachermeister, Wasserstraße No. 34.

Ein **Tischler** bittet zu aller Arbeit um Beschäftigung, wie billiges Aufpoliren
Innern Mühlendamm No. 28.

Bettdrillich, Sackdrillich, so wie jede Sorte Leinwand wird gut und billig gearbeitet bei
Webermeister Brockert,
Klosterhof No. 3., Elbing.

Eine junge gebildete Dame, welche in der Wirthschaft erfahren, wünscht als Wirthschaftsmamsell oder Gesellschafterin placirt zu werden. Näheres alter Markt No. 6., parterre.

Ein neuer und ein alter Zaum sind in Ellerwald auf der Obertrift gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen bei C. Hanke,
Brückstraße No 32. und 33.

GERMANIA,

DANZIG,
Büreau: Langgasse 17.

ELBING,
Büreau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Rlr. Pr. Ct.	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.
1) Neue Anträge im Monat März . . .	**2071.**	**1,165,081.**	1,325.	890,777.	746.	**274,304.**
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende März	5,702.	3,725,129.	4,142.	2,853,263.	1,560.	**871,866.**
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende März	867. Versicherungen.	696,437.	632. Versicherungen.	563,258.	235. Versicherungen.	**133,179.**
4) Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende März	4,401.	2,691,777.	3,149.	2,020,032.	1,252.	**671,745.**
5) Versicherungs-Bestand Ende März . . .	**36,611.**	**20,734,120.**	23,175.	13,305,033.	13,436.	**7,429,087.**

Stettin, den 6. April 1864.

Die Direktion.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 12. April 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen.
Saml. Mendelsohn.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig***, Brückstraße 7.

Eine Kuh, die binnen einigen Tagen kalben soll, hat zu verkaufen Knoff, Lehrer in **Kerbshorst.**

Eine vortheilhafte Gelegenheit zur Gastwirthschaft wie zu jedem Kaufmannsgeschäft in einer Kreisstadt, unweit Elbing, dem Sitze eines Schwurgerichts und mehrerer anderen Behörden, am frequentesten Theile des Marktes, ist sofort zu verpachten. Das Nähere auf gefäll. portofr. Adress. sub. N. S. 20.

In Amalienhof wird Jungvieh zur Weide aufgenommen. Anmeldungen werden bei dem Hofmann in **Amalienhof** und in Elbing Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3. angenommen.

Meinen hochgeschätzten Kunden und einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Vorbergstallstraße, sondern

lange Hinterstraße No. 8.,
2 Treppen hoch,

wohne, und bitte, mich auch hier mit Aufträgen in **Putzarbeiten** zu beehren.

Marie Podewien.

Von heute ab empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung jeder Bauarbeit, so wie zu jeder in dieses Fach einschlagenden Bestellung und Reparatur, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen. **Richard Katz,**
Klempnermeister, Wasserstraße No. 92., nahe der Kürschnerstraße.

Für eine bei Bromberg belegene Herrschaft mit Fabrikanlagen wird ein mit dem Rechnungs- und Kassenwesen vertrauter, sicherer Mann als **Rentmeister** zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist dauernd und selbstständig, der Jahresgehalt auf 500 Thaler bei freier Wohnung und Tantième festgesetzt. — Auftrag ***H. Maass, in Berlin, Kommandantenstraße No. 49.***

Einen Lehrling sucht
R. Hohmann, Sattler und Tapezier,
Kurze Hinterstr. No. 15.

Einen Burschen braucht
C. L. Brahtz, Sattlermeister,
Herrenstraße No. 39.

Ein **nüchterner** zuverlässiger Nachtwächter kann sich melden
Neustädterfeld No. 1.

Mehrere Maschinenschmiede, Schlosser und Eisendreher werden verlangt für die landwirthschaftliche
Maschinen-Bau-Anstalt des J. Hannig,
zu **Inowraclaw.**

Auf einem Gute Ostpreußens, 2½ Meilen von der Eisenbahn, wird ein cautionsfähiger Milchpächter gesucht. Vom Herbste d. J. sind 100 Kühe, vom Herbste 1865 150 bis 200 Kühe aufgestellt. Käserei würde am Vortheilhaftesten betrieben werden können. Frankirte Anfragen sind zu richten an das Dominium **Sassen**, bei Reichenbach, in Ost-Preußen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 33. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 23. April 1864.

Aus der Provinz.

††† Danzig, April 1864. Wenn Sie nach langem Schweigen im April Lebenszeichen eines aus Ihrem Correspondenten-Viergespann erhalten, so glauben Sie nur nicht, daß ich Ihre Leser in den April schicken will, wenn auch das Nachstehende etwas fabelhaft erscheinen dürfte. — So weit wären wir nun, Dank dem Fortschritte!, gediehen, daß wir eigentlich nicht einmal mehr sterben dürfen, trotzdem, daß der Fortschritt eine Menge neuer Todes-Veranlassungen aufgefunden hat, als da sind: Radaunenwasser-Vergiftung und Vorgebäude-Luftabschließung, Prellstein-Fußbrechung und Kirchhof-Luftverpestung und schließlich Communalsteuer?, ach nein, Mahl- und Schlacht-Steuer. Zuerst haben nächst einigen Eingangs-Treppen und Beischlägen, so wie einigen altersschwachen Vorgebäuden, die Prellsteine heranmüssen, welche zwar die Fußgänger vor dem Uebergefahrenwerden durch rücksichtslose Droschken schützten, sich aber nicht entschließen konnten, Nachts den sterneguckenden Gambrinusbrüdern auszuweichen, welche die Schlangenlinie immer für die natürlichste und ihrem Zustande angemessenste halten. — Jetzt sollen die Kirchhöfe daran. Es ist hier, wie Ihren Lesern vielleicht bekannt ist, bei uns der durch die Oertlichkeit gebotene Gebrauch, mehrere Leichen, 5—6 übereinander in einem Grabe, zu bestatten. Obgleich dieser Gebrauch seit mehr als 100 Jahren stattgefunden hat, ohne erweislich nachtheilig auf den Gesundheitszustand einzuwirken, so ist es doch vor einigen Jahren einer medicinischen Größe gelungen, die hier herrschende größere Sterblichkeit in dem eben erwähnten Gebrauche zu finden. Demnach fühlte sich aber unsere Polizeibehörde im vergangenen Jahre bewogen, plötzlich das Beerdigen mehrerer Leichen in einem nicht ausgemauerten und überwölbten Grabe zu verbieten, ja einen Kirchhof sofort zu schließen, welcher nicht mehr Raum bot, neue Gräber nebeneinander anzulegen. Die sämmtlichen Kirchen-Collegien protestirten gegen die polizeiliche Verordnung, da sie 1) keinen Platz hatten, um für jede Leiche ein besonderes Grab anzulegen, 2) keinen Platz besaßen, nach welchem sie die Kirchhöfe hätten hin verlegen können, dieser auch erst zum Begräbnißplatze hätte eingerichtet werden müssen und 3) auch Verpflichtungen gegen die Besitzer von Erbbegräbnissen hatten. — Um Einstellung der polizeilichen Maßnahmen zu erlangen, begab sich eine Deputation der Betheiligten nach Berlin, erwirkte aber nur eine vorläufige Aufhebung dieses Polizeibefehles, welcher jedoch gestern bereits bei Androhung harter Geldstrafen wiederholt wurde. — Was fängt ein armer Mensch nun an? Nur auf einigen Kirchhöfen ist noch ein geringer Raum zur Anlage neuer Gräber, auf den meisten jedoch gar keiner; andere Begräbnißplätze sind noch nicht vorhanden, unbegraben dürfen wir nicht bleiben: was bleibt uns also übrig, als gar nicht zu sterben, sondern mit Herrn Ahasverus gemeinschaftliche Sache zu machen und ewig zu leben. Manch' Einem käme das nun sehr gelegen, wenn das Bier nur nie ausginge; für manchen Anderen, z. B. bedürftige Erben, wäre es aber doch zum Aufhängen, und dieses letzte Rettungsmittel darf er auch nicht einmal ergreifen, denn er riskirt, unbegraben zu bleiben. — Schafft uns Platz für unsere armen Cadaver! 5 kulmische Hufen hat man herausgerechnet, wenn nach polizeilicher Vorschrift begraben werden soll. Die Stadtgemeinde besitzt nur 3 bis 4 Meilen entfernt liegende Landereien in der Niederung, und die naheliegenden Ortschaften können wir nicht zwingen, mit unseren Ueberresten ihre Luft zu verpesten! Vielleicht wissen Ihre Elbinger Fortschrittler Rath, etwa der Correspondent der „Danziger Zeitung"? Unser Fortschritt weiß in diesem Falle nichts Anderes, als zum Thore hinauszuschreiten über Berg und Thal, bis er einen Platz findet, wo man seinem Cadaver die ewige Ruhe gönnt.

Was die oben erwähnte Todesart durch die Mahl- und Schlachtsteuer betrifft, so hat ein großer Staats- und Menschenarzt allen Ernstes behauptet, daß sie den Tod befördere, weil sie eine genügende Ernährung verhindere. An die Kommunalsteuer, deren 73,000-thalerige Erhebung doch schwer gerechtfertigt ist, und welche den Leuten eben so gut, nur fühlbarer, das Geld aus der Tasche zieht, muß dieser große Staatskünstler nicht gedacht haben, eben so wenig daran, daß an Stelle der indirecten unbemerkbaren eine drückende bemerkbare directe Steuer treten muß, welche noch bei weitem mehr eine genügende Ernährung verhindern muß, als die Mahl- und Schlachtsteuer. Daß wir, dem unbedingten aufhaltlosen Fortschritte huldigend, für Aufhebung dieser Steuer gestimmt haben, wird die Leser dieser Blätter schwerlich befremden.

Danzig. (D. Bl.) Am 19. d. (dem Tage, für welchen die Blokade unseres Hafens angesagt war) kamen 3 dänische Kriegsschiffe in Sicht. Als sie die früh Morgens in See gegangene Preuß. Corvette „Vineta" gewahrten, zogen sie nach Osten ab, ca. 8 Meilen weit von der „Vineta" verfolgt, welche Abends in den Hafen zurückkehrte. Am 20. zeigten sich wieder 2 dänische Kriegsschiffe auf der Rhede, eins mit Parlamentair-Flagge, das andere aber ohne. Da ein Parlamentairboot nicht ausgesetzt wurde und die Schiffe näher kamen als zulässig, so wurde von den Strandbatterieen ein Warnungsschuß abgefeuert, worauf beide Schiffe in See gingen. Es ist kein Zweifel, daß dies dieselben Schiffe sind, welche am 19. in Pillau die Blokade angesagt haben und das ganze Geschwader für Danzig und Pillau bilden. Wir bemerken, daß die Blokade für Danzig nicht angesagt ist, also nach dem Seerecht nicht existirt.

Pillau. (D. Z.) Am 19. Nachmittags kamen 3 dänische Kriegsschiffe auf den hiesigen Hafen, legten auf etwa 1½ Meilen bei und zeigten die Parlamentairflagge. Der Lootsen-Commandeur fuhr hinaus, und nahm von dem Offizier, welcher ihm im Boot entgegenkam, die offizielle Notifikation der Blokade in Empfang. Darauf drehten die 3 Schiffe wieder in See. Zum großen Gelächter des Pillauer seeverständigen Publikums kamen aber unter den Augen und fast unter den Kanonen der Dänen eine Brigg und eine norwegische Yacht in den blokirten (?) Hafen ein.

S. Strasburg in Westpr., 20. April. Am vergangenen Sonntage erregten in unserer kleinen entlegenen Grenzstadt seltene Gäste, 4 Berliner Constabler, einiges Aufsehen, welche 2 in den Hochverrathsprozeß verwickelte Staatsgefangene, darunter den in Bettlerkleidung hier ergriffenen berüchtigten Callier, in Empfang zu nehmen und nach Berlin zu transportiren beauftragt waren. Ein Haufen polnischer Schuster und Schneider, die bei keinem öffentlichen Scandal in Strasburg fehlen, hatte sich zahlreich am Criminal-Gefängnisse eingefunden, um bei der Abfahrt durch laute Hurrah's ihre Sympathieen für die polnischen Fanatiker und würdigen Organe des Warschauer Mordtribunals zu bekunden. Callier suchte diesen Ovationen gegenüber sich dadurch effectvoll dankbar zu zeigen, daß er mit den gefesselten in die Höhe gehobenen Armen auf das unglückliche Haupt des mitanwesenden Landraths von Young alle nur möglichen Rachefchwüre herabwünschte und nach seiner Freilassung noch schließlich eine persönliche Abrechnung mit ihm in Aussicht stellte, — eine Drohung, die zum großen Aerger des zahlreich versammelten Publikums auf den lächelnden Herrn v. Young keine Wirkung auszuüben schien. — Dieser Tage wurde auch durch den Ober-Postdirector Winter aus Marienwerder im Beisein der beiden Aufsichts-Beamten desselben Bezirks und unter lebhafter allseitiger Theilnahme von Bekannten und Freunden des Bauherrn die Grundsteinlegung zu dem neu zu erbauenden hiesigen Postgebäude feierlich vollzogen. Dasselbe wird vom hiesigen Posthalter Hoffmann erbaut, und soll so geräumig und zweckmäßig eingerichtet werden, daß die Postdienstlocale unserer beiden viel größeren Nachbarstädte Graudenz und Thorn gegen dieses Gebäude zurücktreten müssen, das, wenn auch nicht unmittelbar am Markte belegen, dennoch immer eine Zierde unserer Stadt werden wird. — Auch hier, wie wohl überall, wurde am 19. d. Mts. Abends die Erstürmung der Düppeler Schanzen durch eine große Illumination der Stadt gefeiert.

§ Culm. Beinahe jeden Tag werden Leute, welche bei dem unglücklichen polnischen Aufstande wirksam gewesen, gefänglich hier eingebracht. Bald sollen es Werber, bald Anführer oder Spediteure von Waffen und anderem Kriegsgeräthe sein. Was jetzt so viele Mühe kostet, wäre im vorigen Jahre bei Anwendung größerer Energie einer Seits und anderer Seits auch dadurch zu erreichen gewesen, wenn der sogenannte Fortschritt den offenbaren Rückschritt des eigenen Vaterlandes nicht so blindlings unterstützt hätte.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig und Jütland kämpfenden siegreichen Truppen sind ferner eingeliefert worden:

Von dem Arbeitsmann Schulz 10 Sgr. Von dem Lehrer Herrn Böttcher in der katholischen Schule von Pangritz-Colonie gesammelt 1 Thlr. 25 Sgr. Von dem Schiedsmann Herrn G. Beffau in Neukirch (Niederung) 3 Thlr. Von der Dorfschaft Wolfsdorf (Höhe) 12 Thlr. 15 Sgr. Von einer Schülerin des Fräulein Neumann 15 Sgr. Zweite Gabe des Herrn Conditor Waikinnis 3 Thlr.

Elbing, den 20. April 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Nach der Bekanntmachung vom 7. April c. sind für unsere verwundeten Soldaten ferner eingegangen: aus Kl. Mausdorf Ungenannt 2 Thlr. — Durch Herrn Lehrer Ganz in Ellerwald 5 Trift von Herrn Vogt 1 Thlr., Herr Janzen 1 Thlr., Frau Wilhm. Krause 1 Thlr., Herr Schulz Behrend 21 Sgr., Herr Preickorn 10 Sgr., Herr Hubert 15 Sgr., Herr Dyck 10 Sgr., Herr Lehmann 10 Sgr., Herr Fauk 10 Sgr., Herr Friedr. Grunwald 10 Sgr., Herr Fröse 5 Sgr., Herr Bund 15 Sgr., Herr Deutschendorf 15 Sgr., Herr Kofske 20 Sgr., Herr Braun 5 Sgr., Herr Carl Grundmann 15 Sgr., Herr Schulz 1 Thlr., Herr Marquard 5 Sgr., Herr Speiser 5 Sgr., Herr Gerbrand 9 Sgr., Herr Pauls 15 Sgr., Herr Wölm 10 Sgr.

Solches mache ich mit dem Bemerken ergebenst bekannt, daß ich diesmal von dem Königl. Kriegsministerium besonders beauftragt worden bin, den patriotischen Gebern den wärmsten Dank Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers ausdrücklich auszusprechen. Ich entledige mich hiermit des hohen Auftrages.

Fürstenau bei Tiegenhof, 18. April 1864.

Riebes, Pfarrer.

Am 2. Febr. d. J. traf mich ein bedeutendes Brand-Unglück, mehrere Gebäude und Inventarium im Werthe von circa 4500 Thlr. und versichert in derselben Höhe bei der **Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin**, wurden ein Raub der Flammen.

Bei der meinerseitigen Festsetzung der Entschädigungs-Summe leitete mich das Princip der strengsten Reellität, und freute es mich ungemein auch bei der genannten Gesellschaft dasselbe Princip vertreten zu finden. — Nachdem der General-Agent derselben, **Herr Otto Paulsen aus Danzig**, an Ort und Stelle meine Forderung geprüft, wurde dieselbe ohne einen Pfennig Abzug von der Gesellschaft bezahlt. — Ich glaube durch diese Mittheilung einem großen Publikum nützlich zu sein.

***Arnold*,**
Gr. Mausdorf.

Reit-Schule Marienburg.

Den 25., 26., 27. Mai cr. findet, wie in früheren Jahren, eine Aufstellung von Luxus-Verkaufs-Pferden in meiner Reitschule statt.

Anmeldungen zu Stallungen bitte mir, nebst National des Pferdes, bis zum 10. Mai cr. einzusenden.

Am 27. Vormittags 11 Uhr Auktion der bis dahin nicht verkauften Pferde.

Marienburg, den 18. April 1864.

v. Massenbach.

Zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Preuß. Krieger

sind Loose à 2 Thlr.

zu der in **Berlin** zufolge höherer Genehmigung veranstalteten

Lotterie

durch mich zu beziehen.

Unter den **6000** Gewinnen befinden sich 3 Silber-Service zu 500 und 1000 Thaler., mehrere Flügel und Oelgemälde zu 200 bis 500 Thlr., 30 Ancre-Uhren zu 25—50 Thlr., die anderen Gewinne haben durchschnittlich den Werth von 5 — 20 Thalern.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Den bei unserer Association betheiligten Schneidermeistern hiermit zur Nachricht, daß unsere ersten Waaren, bestehend in schwarz Tuch, schwarz Satin, Bukskins, couleurte Sommer-Sachen, Italian, Cloth u. A. m. bereits eingetroffen und von heute ab in unserem Verkaufslocal: **Burgstraße No. 4.**, bei Herrn Schneidermeister Krampert, zu haben sind.

Der Vorstand der Schneider-Association.

Unser durch Aufnahme vieler neuer No. No. wieder sehr vergrössertes

Musikalien-Leih-Institut

empfehlen zur geneigten Benutzung unter den bekannten sehr günstigen Bedingungen.

Alle neuen bessern Musikalien werden sofort nach Erscheinen in das Institut aufgenommen.

Nicht vorräthige Piecen innerhalb 8 — 14 Tagen beschafft.

Der Catalog wird in Kürze ausgegeben.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- u. Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Runkelrübensaamen

empfiehlt billigst **J. E. Jokel,**
Wasserstraße No. 63.

Ein sauberer Rock, zur Einsegnung passend, ist billig zu verkaufen Lange Heil. Geiststraße No. 51., parterre.

Ein gut erhaltenes Mahagoni Sopha ist billig zu verkaufen Burgstraße No. 14.

1 guter schwarzer Rock, 1 Paar Stiefel nebst Galloschen, 1 Taschenuhr und 1 kleiner Reisekoffer sind billig zu verkaufen Stadthofstraße No. 14.

2 Blasebalge sind billig zu verkaufen hohe Brücke No. 22., unten in der Schmiede.

Zu

Confirmations-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der trefflichsten

Erbauungsbücher

in eleganten Einbänden, wie die

Portraits der Herren Geistlichen
an der Sct. Marien-Kirche,

welche für deren Confirmanden gewiß eines der besten Geschenke sind.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine neue Sendung Steinbuscher Sahnenkäse
empfing **Otto Schicht.**

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Seit vielen Jahren litt ich an so heftigen Magenschmerzen und Krämpfen, wodurch ich so krank wurde, daß ich weder arbeiten konnte, noch Lust und Liebe zum Leben hatte. Die Schmerzen erstreckten sich auf Kreuz und den Kopf, und war mir der Magen stets angeschwollen. Speisen und Medicamente konnte ich nicht vertragen, dieselben gingen durch Erbrechen in gallartiger Flüssigkeit wieder von mir. — Es ist erklärlich, daß man bei solchen Leiden zu allen Mitteln greift, und so entschloß ich mich daher, auch von dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aus der Niederlage des Kaufmann Herrmann Fleuch in Treptow a. R. zu gebrauchen.

Drei kleine Flaschen, welche ich nach Vorschrift gebraucht, haben auf meine oben angeführten Uebel so wohlthuend gewirkt, daß ich nächst Gott dem Herrn R. F. Daubitz tiefen Dank abstatte und mache dies zugleich aus eigenem Antriebe bekannt, um ähnlich Leidenden ein ebenso billiges als unfehlbar helfendes Hausmittel zu empfehlen.

Drenow bei Treptow a. R.,
den 3. Februar 1864.
Henriette Juds.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe **des echten** R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**'scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Für Herren:

Wollene Gesundheits-Hemden, Gesundheits-Flanelle und **baumwollene Tricots** wie gute **Turn-Drilliche** empfiehlt

A. Penner.

Bett-Drilliche, Federleinen und Bett-Bezüge
empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner.

Commissions-Lager
von Berliner Mahagoni-Möbel
im „gold'nen Löwen", Brückstraße No. 26.

So wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt wieder ein bedeutendes, vollständig neu und gut sortirtes Lager von fein und dauerhaft gearbeiteten Berliner Mahagoni-Möbeln aller Art aufgestellt, auch Spiegel.

Die Preise sind auffallend billig gestellt,
daß jeder Concurrenz die Spitze geboten werden kann, um, wie im vorigen Jahre, auch jetzt wieder einen bedeutenden Absatz zu erzielen. — Auch sind etwas Birken-Möbel und Stühle zu haben.

A. Kaufmann.

Durch neue Zusendungen ist mein

Hut-Lager

auf's Vollständigste sortirt, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

A. Rossmann, Hutmacher,
Wasserstraße No. 90., gegenüber dem Herrn Tochtermann.

NB. Die von mir gekauften Hüte bügele ich stets gratis auf. Jede andere Reparatur an Filz- und Seiden-Hüten schnell, gut und billig.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **30. April,**	Borussia,	Capt. Meier,	am **11. Juni,**
Teutonia,	„ Haack,	am **14. Mai,**	Germania	„ Ehlers	am **25. Juni,**
Saxonia	„ Trautmann,	am **28. Mai,**	Bavaria,	„ Taube,	am **9. Juli.**

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, **L. 3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15 Mai** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Georginen, neue u. ausgewählte Prachtsorten, ausdauernde **Staudengewächse, Nelken, Verbenen** 2c. empfiehlt billigst

H. Brandt, Sonnenstr. 33.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: frische Süß-Milch-Butter, à Pfd. 8 Sgr. Reflectirende mögen sich melden bei

Otto Patry, Lange Hinterstr. 31.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst **M. Schereck,** in Berlin, Königsgraben 9.

Ein starker eisenachsiger Arbeitswagen, Hechsellade, Sielen, Zäume und Leinen sind zu haben Innern Vorberg No. 2.

Auktion mit fichtenen Rundhölzern.

Am **23. April** sollen in **Dirschau** im Pilz'schen Gasthofe an der Weichsel

ca. 1000 St. Rundholz

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Holz enthält 45 Cubikfuß Durchschnitt, ist theilweise bereits verbunden und liegt theilweise noch auf dem Lande zur Besichtigung. Sicheren Käufern wird Credit gewährt.

Circa 1500 Schock sehr gutes Dach-Rohr, gut bewipfelt, ist zu verkaufen bei

J. Heinrichs, in **Fischerskampe.**

Aus Paris.

Wissenschaftliche Mittheilung, die Gesundheitspflege betreffend.

Nachdem das seit Jahren bekannte Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier, Fabrikat aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. (Central-Depôt für Paris: 38. rue de l'Echiquier), sowohl durch die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaften in Paris, so wie auch notorisch durch andere wissenschaftliche Corporationen in England und Deutschland vermittelst Preis-Medaillen erster Klasse wegen seiner Vorzüglichkeit ausgezeichnet worden ist, haben die nachstehend verzeichneten Pariser Aerzte das Fabrikat auch in sanitätischer Hinsicht geprüft. Die Resultate zeigten, daß es ein der Gesundheit sehr zuträgliches Bier sei, sowohl zur Conservirung als zur Wiederherstellung derselben, so wie zur Stärkung körperschwacher Personen. Auch gegen andere innerliche Krankheiten hat sich dies Gesundheits-Bier als höchst wohlthätig erwiesen, und wird es daher regelmäßig in den zweckdienlichen Fällen verordnet von:

Arual, méd. de l'Empereur, rue Bourdalvue 3.
Baret, Boulevard Malesherbes 42.
Baron, rue de Lamartine 5.
Barth, rue de Sts. Pères 7. bis.
G. de Beauvais, rue de Trévise 39.
Becker, rue Louis-le-Grand 27.
Bigot, rue Ménisseur 7., Montmartre.
Blache, rue de Surésnes 7.
Bouneau, cité Bergère 2.
Bourneau, rue Mazagran 16.
Caby, rue Taitbout 55.
Campbell, rue Royale-St. Honoré 24.
Carrier, rue Richer 42.
Cérise, rue de Séze 10.
Chanet, rue Taitbout 45.
Château, rue Notre-Dame-des Victoires 32.
Colombell, rue Meslay 18.
Colvis, rue de Martyrs 21.
Cordier, Quai St. Michel 19.
Cretin, rue de Larochefoucauld 16.
Danet, rue Tronchet 27.
Déclat, rue du 29. Juillet 6.
Delaroque fils, méd. de l'Empereur, rue Taitbout 80.
Demarquay, rue de la Victoire 43.
Dévins, rue Bréa 23.
Dupont rue Maudar 5.
Faivre, rue Ste. Anne 49. bis.
Fano, Faubourg Poissonière 7.
Fauvel, rue de Richelieu 60.
Ferrand, rue de Babylone 1.
Frémi, rue de Berlin 9.
Grubi, rue St. Lazare 45.
Guéneau de Mussy, rue St. Pères 8.
Guersant, rue de Port-Mahon 4.
Guésnard, Boulevard Bonne-Nouvelle 10. bis.
Hodet, rue d'Enghien 23.
Huvet, rue de la Chaussée d'Antin 10.
Larcher, grande rue 95. bis Passy-lès-Paris.
Le ménager, Boulevard Beaumarchais 24.
Lippkau, rue Mogador 5.
Lunel, Boulevard Malesherbes 12.
Martilini, rue St. Louis 61. — Batignolles.
Martin, place Royale 21.
Moloy, rue de Marché St. Honoré 27.
Nérat, rue d'Antin 18. — Batignolles.
Palmier, rue Neuve-des-petits-Champs 99.
de Piétra-Santa, méd. de l'Empereur, Boulevard Sébastopol 102.
Pilliot, Faubourg Poissonnière 32.
Piogey, rue des Martyrs 28.
Piorry, rue de la Chaussée-d'Antin 21.
Poirson, rue des Grands-Augustins 18.
Richard, rue de Richelieu 102.
Ricord, rue Tournon 6.
Ricord (Nétard), rue Drouot 16.
Rouboud, rue de Helder 24.
Sée, rue Neuve-des-Mathurins 26.
Stanski, rue du Sentier 22.
Surgor, rue de l'Evêque 14.
Thierry-Mieg, rue de la Madelaine 27.
Vernois, rue de l'Isly 13.
Vidal à l'Hôtel-Dieu.
Villette de Terzé, rue Blanche 12.
Wertheimbek, Notre-Dame de Lorette 8.
Zimmermann, rue du Helder 2.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße No. 5.

Mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback
empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Thorner Pfefferkuchen
(Catharinchen)
empfing so eben

W. A. Lebrecht.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von ***H. Leopold & Co.*** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und **Umgegend** bei Herrn ***Julius Arke,*** in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Blaue u. gelbe Lupinen, Spörgel, Wicken, gr. graue Erbsen, so wie schwarzen Kümmelsaamen zur Saat empfiehlt

H. Harms,
im „Dampfschiff."

Bestgebrannten Kalk, ergiebig und von sehr guter Bindekraft, stets frisch, empfiehlt D. R. Kosowsky.
inn. Mühlendamm 11.

Gute Dachweiden empfiehlt
A. Baldt, „Drei Rosen."

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Auf dem Dom. **Gr. Herzogswalde** p. Dt. Eylau in Westpreußen stehen Wirthschaft-Veränderungs halber zum Verkauf:
300 Stück ältere Mutterschaafe mit Lämmer,
300 „ 3-jährige Mutterschaafe,
300 „ 2-jährige Mutterschaafe, so wie mehrere Negretti- und Kammwollböcke und drei- bis vierhundert starke junge Hammel.

Die Besichtigung kann jetzt in der Wolle, die Abnahme nach Uebereinkunft stattfinden.

Die Schaafe sind frei von erblichen Krankheiten.

Zum Kauf:

1) Ländliche Besitzungen in beliebigen Größen und großer Auswahl,
2) Gast- und Privathäuser am hiesigen Orte wie in anderen Städten, eben so Hôtels 1. Ranges,
3) Wind- und Wassermühlen mit und ohne Land, unter nur günstigen Bedingungen, selbst bei geringen Anzahlungen weiset nach

F. J. Strobel,
Elbing, Hospitalstr. No. 2., 1 Tr. h.

Geld auf Wechsel
besorgt und **8000 Thlr.** getheilt hat auf Grundstücke zu begeben

F. J. Strobel.

Das **Haus Wasserstraße No. 13.** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Ein vorstädtisches **Grundstück** mit Wohnhaus, Stall, Scheune und 2 Morgen Land ist bei 1000 oder 800 Thlr. Anzahlung sofort günstig zu acquiriren.

Käufern ertheilt Auskunft
H. Grabowsky, Sonnenstr. No. 2.

Ein fetter Ochse ist zu verkaufen bei
D. Klatt, in **Eschenhorst.**

Mehrere ländliche und städtische Grundstücke und Güter, darunter eine Getreide-Windmühle, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch **Fr. Herrmann,**
in **Schesmershof.**

Eine ländliche Besitzung, bestehend aus einem fast neuen massiven Wohnhause mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, im Garten an einer lebhaften Straße gelegen, einem neuen in Bindwerk erbauten Gebäude, zu verschiedenen Wirthschafts-Zwecken eingerichtet, und einer Scheune mit einer Tenne, 11 Morgen bestes Gartenland, von denen 5 Morgen mit Obstbäumen bestanden sind; eine halbe Meile von einer Kreisstadt und eine Meile von der Eisenbahn entfernt, durch Chaussee verbunden; ist eingetretener Umstände zu einem soliden Preise sofort zu verkaufen.

Näheres bei dem Besitzer in **Vorwerk Neuendorf** bei Pr. Holland.

Eine hübsche und gut gelegene Wohnung ist sofort zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Schultz,
Kürschnerstraße 27.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche ꝛc. wird gesucht Meldungen werden angenommen Mauerstr. No. 16., parterre.

Freundliches Logis, parterrre, für mehrere Herren oder Damen mit Beköstigung. Zu erfragen **Kl. Vorbergste** No. 3. oder **Bahnhofstr.** No. 3.

Das bei der hiesigen Stadt gelegene Pfarrhufen-Etablissement, zu welchem ein Areal von 328 Mg. 84 □R. preuß. (ca. 4¾ Hufen kulm.) gehört, soll auf 12 Jahre neu verpachtet werden. Hiezu steht Freitag den 3. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr in meiner Dienstwohnung hieselbst Termin an, zu welchem ich qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen, sowie die mit Bonitirungs-Vermerk versehene Feldkarte bei mir eingesehen werden können, und daß ich mir vorbehalte, den etwaigen Zuschlag erst 8 Tage nach dem Termine zu ertheilen.

Pr. Holland, den 12. April 1864.
Erdmann, Superintendent.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

empfiehlt in großer Auswahl:

Französische gewirkte Châles, Berliner Plaids- und Zephyr-Châles, Double-Tücher und gewöhnliche Tücher.

Mein Lager in **schwarzen Seidenwaaren** ist auf's Vollständigste sortirt. Als besonders preiswerth und billig empfehle:

9/8 Elle breiten Kleider-Taffet à 26 Sgr.
7/8 " " " à 16 Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Der große

General-Ausverkauf!!!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem

Volckmann'schen Laden

wird, da viele Artikel schon ganz verkauft und dieselben durch neu angekommene Waaren ergänzt sind, noch kurze Zeit fortgesetzt. Es befinden sich darunter:

Von Herren-Garderoben:

1 Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14, 12 und 10 Thlr., jetzt 10, 9 und 7 Thlr.,
1 Parthie **schwarze wie couleurte Buckskin-Hosen,** früher 7 und 6 Thlr., jetzt 4 und 3⅓ Thlr.,
1 Parthie **halbwollene Sommer-Röcke** von 2 Thlr.,
1 Parthie **halbwollene couleurte Hosen** von 1½ Thlr.,
1 Parthie **Tuch-, Sammet-** und **Piqué-Westen** von 1 Thlr. an,
1 Parthie **seidene Regenschirme,** früher 5 und 4½, jetzt 3½ und 3 Thlr.,
1 Parthie ***En-tout-cas*** und **Sonnenschirme,** früher 2½ und 1½ Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,
1 Parthie **rein leinene Taschentücher** à Dtzd. 1 Thlr. 17½ Sgr.,
1 Parthie **schwarz seidene Halstücher**, früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1¼ Thlr. und 25 Sgr,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher früher 8, 7 und 6 Thlr., jetzt 6, 4½ und 3⅛ Thlr.,
einige Stücke **schwarze wie coul. Tuche** und **Buckskins** zu ebenfalls viel billigeren Preisen.
Ferner noch 1 Parthie **Chemisetts, Oberhemden, Chlipse** und **Cravatten**, um schleunigst Geld daraus zu machen, zu **Spottpreisen**.

En-tout-cas und Sonnenschirme

empfiehlt in schöner Auswahl

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Eine Sendung neuer **Shawls- und Umschlage-Tücher** empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen **F. Kagelmann.**

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate u. Präparate
gegen **Gicht, Rheumatismus,** Lähmungen ꝛc., seit 10 Jahren bewährt und sanitätspolizeilich geprüft, empfehlen **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Beste türkische Tafelpflaumen in ausgezeichnet schöner, süßer Frucht à 3 Sgr. pro Pfd. und eine neue Sendung Citronen und Apfelsinen erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Sämmtliche fertig geriebene Oelfarben, Firniß, Leinöl und Lacke aller Art, sowie auch Maler- und Lackirpinsel, in allen Gattungen erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Wicken, Thimothium, roth und weiß **Klee, Leinsaat** und **Rübensaat** empfiehlt

Jacob Martins,
Brückstraße No. 30., im „Holländer."

Ein starker Arbeitswagen ist zu verkaufen Junkerstraße No. 37.

Ein Mahagoni Sopha, zwei Fauteuils, zwei Spiegel und andere kleinere Gegenstände stehen noch zum Verkauf Lange Heiligegeiststraße No. 5. Eduard Levinson.

In dem Hause Lange Hinterstraße No. 38. steht eine Quantität Holländer große und kleine Dachpfannen, so wie Mönche und Nonnen unter der Bedingung der sofortigen Abholung und Bezahlung zum Verkaufe.

Ein zweispänniger Arbeitswagen steht zum Verkauf lange Niederstraße 34.

Heu ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 15.

Zwei milche Ziegen sind zu verkaufen
äußern Mühlendamm No. 28.

Fünf fette Schweine stehen zum Verkauf Lange Niederstraße 37.
C. Fröse.

Zwei elegante Blau-Schimmel-Stuten, 6 und 7 Jahre alt, 3 und 4 Z. groß, stehen zum Verkauf. G. Klatt, in **Oberkerbswalde.**

Eine gute Mangel w. zu kaufen gewünscht. Näheres Schmiedestraße No. 8., 1 Trepp. hoch.

Regelmäßige Dampfschiff-Fahrt zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig.

Das Dampfboot **„Vorwärts"** fährt bis auf Weiteres:

jeden Montag und Donnerstag Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenhof nach Danzig,

jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens ½7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing

und befördert Passagiere und Güter nach obigen Plätzen und den Zwischen-Stationen zu billigen Sätzen.

Näheres bei Herrn ***Ant. Schmidt,*** Elbing, und **Emil Berenz,** **Danzig,** Schäferei.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte in dem Hause **Innern Mühlendamm No. 24.**, in der Nähe des Friedrich-Wilhelms-Platzes, am 17. April c. eine **Bäckerei** eröffnet habe und von da ab stets gutes und geschmackvolles Weizen- und Roggenbrod verabreichen werde. Hausbackenbrode werden bis 10 Uhr Vormittags jeden Tages angenommen.

Indem ich dieses mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Fr. Ligowsky, Bäckermeister.

Meine Wohnung ist innern Mühlendamm No. 24. **R. Laskowsky,** Schneidermstr.

Das **Bassin-Bad** der Bäckermühle ist von nun an, während des Sommers, für Damen von Morgens 7 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei weiblicher Bedienung, zur Benutzung gestellt.

Eine anständige Schänkerin wünscht sogleich hier oder auswärts eine Stelle. Näheres lange Heilige Geiststraße 51. Daselbst ist eine Wirthin und eine ordentliche Kinderfrau zu haben.

Ein Knabe, der Tischler lernen will, kann in die Lehre treten bei
J. A. Müller, Junkerstraße No. 57.

Ein Bursche kann in die Lehre treten.
G. Marquardt, Schuhmachermeister, Wasserstraße No. 85.

Eine gute Schneiderin wünscht in und außer dem Hause beschäftigt zu werden
Kleine Lastadienstraße No. 5.

---

400 Thaler sind zu begeben. Näheres zu erfragen bei Herrn **Arke.**

4- bis 500 Thlr. sind zu begeben auf ein Grundstück zur ersten Stelle. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor zum billigsten Preise besorgt. C. Rusch,
Heil. Leichnamstraße No. 44.

Zwei braune Hengste, 6 und 7 Zoll, decken in **Alt-Terranova** für 2 Thaler und 5 Sgr. in den Stall. Daselbst wird von sogleich ein wirklich guter Kutscher verlangt.

Burggarten.
Tanzvergnügen Sonntag, den 24. d., wozu freundlich einladet F. Nitsch.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 24. April:
musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 24. April findet **Ball** statt bei Wiechert,
in **Krafohlsdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 33. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 23. April 1864.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 18. April 1864.

4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 1695. 10,874. 94,144. und 94,451.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 286. 983 1856. 3315. 3421. 13,250. 14,320. 19,176. 24,734 27,941. 28,515. 32,661. 35,699. 36,050. 39,948 41,185. 41,675. 42,450. 43,008. 45,442. 51,564 53,888. 54,139. 58,984. 59,913. 62,550. 63,211 63,643. 64,046. 65,164. 68,139. 68,987. 72,493 72,941. 73,118. 79,545. 81,063. 81,543. 87,111 87,805. 89,315. 93,177. und 93,367.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1538. 5083. 10,039. 13,084. 15,317. 15,715. 17,401. 17,559. 23,850. 24,870. 26,419. 27,811. 28,153. 29,409. 31,143. 31,900. 31,963. 34,091. 35,037. 36,028. 36,307. 36,801. 40,239. 41,082. 41,710. 42,205. 45,523. 45,717. 46,325. 46,816. 47,977. 48,922. 50,410. 53,388. 55,700. 55,778. 56,964. 65,235. 66,435. 67,610. 72,704. 73,609. 75,467. 76,946. 81,079. 84,136. 84,368. 85,729. 85,915. 86,428. 87,692. 88,330. 88,686. und 94,170.

Ziehung am 19. April.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 14,583. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 26,795.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 914. 2766. 3076. 4000. 8701. 9591. 10,962. 11,118. 17,670. 19,175. 20,136. 25,158. 26,779. 32,036. 33,356. 37,087. 42,496. 43,755. 48,222. 48,524. 52,376. 56,524. 59,481. 59,967. 64,227. 65,607. 67,188. 68,126. 68,324. 70,443. 71,378. 74,424. 76,113. 82,581. 85,247. 88,049. 90,589. 93,188. 93,287. und 93,789.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2198. 6239. 6714. 8048. 9305. 14,213. 14,690. 16,252. 16,364. 16,997. 17,041. 17,883. 26,091. 32,076. 32,311. 33,423. 34,727. 36,353. 36,363. 39,648. 40,011. 41,680. 43,068. 43,247. 43,544. 43,992. 45,893. 48,364. 49,333. 50,686. 51,381. 52,873. 52,994. 55,074. 56,508. 57,024. 59,355. 62,726. 62,751. 63,279. 64,383. 64,441. 64,589. 64,730. 75,695 75,713. 78,499. 80,587. 82,539. 82,993. 90,570. 91,621. 92,828. 92,830. 92,975. und 94,947.

Ziehung am 21. April 1864.

2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf No. 53,049. und 62,976. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 694. 2286. 8122. 19,291. und 93,162. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4202. 21,817. 32,975. 33,128. 36,736. 64,958. und 72,811.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1803. 9532. 10,068. 13,855. 23,408. 26,825. 31,972. 32,843. 35,982. 40,238. 42,827. 42,877. 43,566. 47,317. 48,582. 51,448. 52,543. 53,250. 53,541. 58,411. 59,917. 61,730. 72,175. 74,571. 75,237. 75,286. 75,780. 76,457. 77,988. 78,481. 81,895. 83,539. 91,334. 92,849. und 92,986.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 132. 273. 1377. 7892. 8560. 14,671. 16,708. 19,451. 23,629. 23,840. 24,149 24,900. 26,623. 30,625. 32,211. 33,978. 38,768. 39,951. 41,981. 43,483. 45,334. 46,924. 46,984. 48,359. 48,379. 48,659. 48,681. 48,819. 49,133. 51,781. 54,792. 56,500. 59,981. 60,784. 61,408. 62,382. 63,482. 64,087. 67,174. 71,206. 75,564. 75,913. 77,967. 83,823. 85,889. 87,328. 88,340. 89,457. 89,961. und 92,626.

Amtliche Verfügungen.

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die auf den Inhaber lautenden Staatsschuld-Verschreibungen, welche mit einer Namensaufschrift versehen sind, deshalb unkursfähig seien. Um den Nachtheilen möglichst zu begegnen, welche hieraus für den Verkehr mit Staatspapieren erwachsen, und um diejenigen vor Verlusten zu bewahren, welche meinen, durch ihre Namensaufschrift das Papier dem freien Verkehr entzogen zu haben, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß wir die bloße Namensaufschrift, ohne sonstigen, das Eigenthum bezeichnenden Vermerk, nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften nicht für genügend erachten, die Außerkurssetzung einer auf den Inhaber lautenden Staatsschuld-Verschreibung zu bewirken, und daß wir dem entsprechend verfahren.

Wir bemerken schließlich, daß auch die Preußische Bank und die Königliche Seehandlung, mit uns übereinstimmend, in der bloßen Namensaufschrift kein Hinderniß finden, Papiere der gedachten Art ohne vorgängige Wiederinkurssetzung oder Umschreibung zu erwerben. **Berlin,** den 17. März 1864.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasnutzung auf dem Turnplatze wird

Sonnabend den 30. April c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeboten werden.

Elbing, den 19. April 1864.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Auktion des hiesigen Leih-Amts, in welcher die verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Betten ꝛc. ꝛc. verkauft werden sollen, wird **am 2. Mai cr. und an den folgenden Tagen** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Hause des Rendanten Förster, Lange Hinterstraße No. 25, eine Treppe hoch, gehalten werden.

An den Tagen vom 28 bis 30. April c. wird das Leihamt nur für die Pfandschuldner geöffnet sein, welche verfallene Pfandstücke einlösen oder eine Prolongation der Darlehne beantragen wollen.

Elbing, den 23. April 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmerleute können auf hiesiger Königlicher Werft während des laufenden Jahres dauernde Beschäftigung erhalten.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet.

Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, d. 18. April 1864.

Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Holzverkaufs-Termine in der Oberförsterei Liebemühl.

1) Für die Beläufe Sonnenborn, Tharden, Grünort und Gehlfeld

Dienstag den 3. Mai cr., im Königl. Hofe zu Liebemühl.

2) Für die Beläufe Gehlfeld, Görlitz I. und Görlitz II.

Mittwoch den 4. Mai cr., im Kruge zu Bergfriede.

3) Für die Beläufe Figehnen, Schießwald und den Skapenwald

Freitag den 6. Mai cr., im Gasthofe des Herrn Kloss in Osterode.

Zum Verkauf kommen auf den Terminen:

ad 1. Circa 700 Stück Kiefern-Bauholz aller Längen und Stärken, circa 130 Stück Stangen aus dem Belaufe Grünort, circa 300 Stück Stangen aus dem Belaufe Gehlfeld, ca. 50 Stück Eichen-, 30 Stück Birken-Nutzenden und 10 Klafter Buchen-Nutzholz aus dem Belaufe Tharden,

ad 2. Circa 500 Stück Kiefern-Bauholz aller Längen und Stärken und ca. 300 Stück Stangen aus dem Belaufe Gehlfeld,

ad 3. Circa 300 Stück Kiefern-Bauholz aller Längen und Stärken.

Die Termine beginnen **um 10 Uhr Vormittags**, und sind die Kaufgelder sofort zu entrichten.

Außerdem steht zum Verkaufe von circa 10 Klaftern Eichen-Rinde aus dem Schlage des Belaufes Sonnenborn zur Selbstgewinnung ein Termin auf

Dienstag den 3. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei

an, woselbst die näheren Bedingungen werden bekannt gemacht werden.

Liebemühl, den 20. April 1864.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Ausführung der Restauration des Wandputzes resp. Fugenverstriches und des Anstrichs der Facaden an den Empfangs-Gebäuden der Bahnhöfe Marienburg, Altfelde und Grunau soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht

am Montag den 9. Mai c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe Termin an.

Die Bedingungen sind bei den Stations-Vorständen zu **Marienburg** und **Elbing** einzusehen.

Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen gegen Erstattung von 10 Sgr. Copialien von hier aus verabfolgt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Bauarbeiten in Marienburg, Altfelde und Grunau"

versehen bis zur Terminsstunde, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen, portofrei dem Unterzeichneten einzureichen.

Königsberg, den 18. April 1864.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.

Heegewaldt.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der industriöse

Geschäftsmann,

oder 400 Anweisungen

zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als künstliche **Weine, Rum, Aquavite, Essige, Hefen, Parfümerien, Essenzen** und **Seifen, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tinten**, ferner **Räucherpulver, Räucherkerzen, Punschextracte, Magenliqueure, Universalpflaster, Hufeland'sches Zahnpulver** ꝛc.

Von **C. F. Simon**, Chemiker.

Fünfte verb. Auflage.

Preis **25** Sgr. **oder** 1 Fl. 30 Kr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden anderen Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. Durch Anfertigung dieser Handels-Artikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Ein sicheres Präservativ

gegen Kahlköpfigkeit, im Gebrauch überall mit glänzendem Erfolge gekrönt, hat sich in dem Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, herausgestellt, denn es giebt kein Mittel, daß so radical die Schönheit des Haupthaares bewahrt, und das lockere befestigt, so wie die so schädlichen und verzehrenden Schinnen entfernt.

☞ Von vielen Haarmitteln die ich an-
☞ wandte, konnte ich keinen Erfolg erzielen
☞ und wurden im Gegentheil die Haare
☞ immer lockerer. Ich wußte wohl, daß die
☞ fatalen Schinnen die Ursache der Verwü-
☞ stung waren, aber ich konnte kein Mittel
☞ finden, welches wirklich Präservativ ge-
☞ nannt werden kann. Nun hörte ich von
☞ dem berühmten Hutter'schen Balsam, und
☞ wandte 2 Flacons, à 1 Thlr., davon an.
☞ Meine Pflicht ist es nun, alle Haarlei-
☞ denden auf diesen trefflichen Balsam auf-
☞ merksam zu machen, denn er war nicht
☞ nur ein sicherer Befreier von den lästigen
☞ Schinnen, sondern ersetzte das verlorene
☞ Haar durch einen ganz neuen und starken
☞ Haarwuchs, R. Fiebing.
☞ Düsseldorf, 22. März 1864.

Die Putz- und Mode-Handlung
von Geschw. Ankel

empfiehlt die neuesten Strohhüte in weiß und schwarz wie sämmtlichen Modefarben, von den billigsten bis zu den feinsten, Seidenhüte, Hauben, Netze, Coiffüren, Bänder, Blumen, Federn u. dergl. m.

Sowie eine hübsche Auswahl schwarzseidener Spitzentücher, welche, um schnell zu räumen, sehr billig und zwar schon von 3 Thlr. ab verkauft werden.

Seidene Sonnenschirme in sehr geschmackvoller Auswahl und äußerst billig.

Um aber jeder Irrung vorzubeugen, machen wir unsere geehrten Kunden ganz besonders nochmals aufmerksam, daß wir unser Geschäft nicht mehr neben dem Bärenbäcker haben, sondern in unserem Hause **Wasserstraße No. 21.**, nahe dem Kaufmann Herrn Tochtermann.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene — **echte** Dr. Lutze'sche Gesundheits-Caffee, welcher **laut dem auf der inneren Hülse** eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitätsrath ***Dr. Arthur Lutze*** in ***Cöthen*** **nur allein** in der Fabrik von Krause & Comp., Rautenstraße No. 341. ☞ **in Nordhausen am Harz** ☜ — an **keinem andern Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma*) nachgemachter!**), ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben in den

Hauptniederlagen bei:

Herrmann Entz } in **Elbing.**
und **Benno Damus** }

*) Anmerkung: Das **nachgemachte** Fabrikat trägt nur die Firma: „Krause & Comp." ohne Angabe des Fabrikortes, während jedes Packet des **echten** Fabrikats mit der vollständigen Firma der alleinigen Fabrik — ***Krause & Comp. in Nordhausen*** —, und **dem Stempel** des Herrn Sanitätsrath Dr. Lutze versehen ist!

Geriebene Oelfarben,

wie Leinöl, Leinölfirniß, Secativ, Secativpulver, alle gangbaren Lacke, echt Gold und Silber hält stets vorräthig

Julius Arke.

Maler-Farben,

gut sortirt, zu soliden Preisen, wie die Universal-Deckfarben, Letztere laut Probekarten, sind nicht alle No. vorräthig und empf. deshalb eine frühzeitige Bestellung darauf.

Julius Arke.

Roggen-Futtermehl ist zu haben in der Bäckerei von **M. Ploetz,**
lange Hinterstraße No. 27.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen ꝛc. empfiehlt stets vorräthig ***E. R. Liedtke,***
Mauerstraße No. 17.

Hut-Geschäft und Hut-Lager
Brückstraße No. 4.

Soeben erhielt ich eine Sendung von sehr sauber gearbeiteten Stoffen Filz- und Seidenhüte, und verkaufe selbige für den Kostenpreis, um als neuer Anfänger mir Kunden zu erwerben, und mache alle alten Arbeiten selbst, sehr sauber und billig, und alle Bestellungen von neuer Arbeit sehr gut und schnell.

Achtungsvoll **C. Schröter,**
Hutmachermeister in Elbing.

Ein Postchen alten echten **Graskäse** empfiehlt ***J. Staesz,***
Wasserstraße No. 19.

Damen-Gamaschen,

wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit jetzt berühmt, empfiehlt in gehöriger Auswahl mit Absatz à 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz à 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Holtz, kurze Hinterstraße 15.

Mehrere neue offene und Verdeck-Wagen, in verschiedenen neuen Façons, empfiehlt

J. Allert, Spieringsstraße No. 31.

Ich habe wieder eine frische Sendung beinahe weißer Federn und Daunen, und verkaufe das Pfd. zu 22 Sgr. Wwe. Foß, Königsbstr. 1.

---

1 Paar alte Hausthüren und 4 Fensterköpfe hat zu verkaufen C. Gröning.

Ein gut erhaltener Ofen, der bis Montag früh noch stehend zu besichtigen ist, wird zu verkaufen gewünscht Königsbergerstraße No. 1.

Bau-, Pflaster- und Chaussee-Steine hat mit Anfuhr billigst zu verkaufen

Ad. Schwaan, Inn. Georgendamm 10.

Holz-Auktion in Nahmgeist:

Dienstag den 3. Mai, Vormittag 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Fiedler.

Zum Verkauf kommen: fichten Bau- und Schneide-Hölzer, birken und buchen Nutzhölzer, Klafter-Holz und Strauch.

Eine junge große Kuh ist zu verkaufen
Schleusendammstraße No. 11.

Ein halb Erbe Bürgerland ist aus freier Hand zu verkaufen Wasserstraße No. 21.

Eine freundliche Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst Zubehör, in dem früher Nehring'schen Grundstück, Heil. Geiststr. No. 47., ist durch mich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. F. Willms, Spieringsstraße 29.

Ein möblirtes Stübchen am alten Markt ist ohne Beköstigung zu vermiethen. Zu erfragen Fischerstraße No. 34. bei Riesen.

Eine freundliche Stube ist an einzelne Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Königsbergerstraße No. 4.

Zwei möblirte Zimmer sind an einzelne Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Laden nebst geräumigem massivem Keller ist von sogleich zu vermiethen
Heilige Geiststraße No. 1.

Königsbergerstr. No. 46. sind 2 möblirte Vorderstuben an Herren zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 11. ist eine kleine Hinterstube, wegen verziehen, jetzt oder zu Johanni an 1 einzelnstehende Frau zu vermiethen, 2 Treppen zu erfragen.

Eine Stube ist von sogleich an Einzelne zu vermiethen Inn. Marienburgerdamm 5.

Eine anständige Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen
Königsbergerstraße No. 15.

Ein freundliches Stübchen ist von sogleich an einzelne Personen mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Fischervorberg No. 7.

Ein freundl. möbl. Zimmer, Hange-Etage und Sonnenseite, ist Spieringsstraße No. 28. zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Junkerstraße 55., 1 Tr.

Eine freundliche Vorderstube ist an einzelne Herren zu vermiethen Kleine Hommelstraße No. 3., eine Treppe.

Junkerstraße No. 29. ist eine möbl. Stube nebst Kabinet vom 1. Mai zu vermiethen.

Wachtstraße No. 2. ist eine Wohnung von zwei kleinen Stuben vom 1. Mai zu vermiethen.

Stall und Remise nebst Schüttung ist von sogleich zu vermiethen Mühlendamm No. 28., wie 2 möblirte Zimmer an einzelne Herren oder Damen.

Ein junger Mann findet Logis
Baderstraße No. 1.

Vor dem Holländer Thore ist noch Kartoffelacker (½-Morgen 9 Thaler, in Rücken pro Ruthe 1 Sgr. 10 Pf. incl. Ackerung) zu vermiethen. Zu erfragen
Petristraße No. 5a.

Königsbergerstraße No. 15. ist noch Kartoffelacker zu vermiethen.

Tüchtige Herren-Kleider-Verfertiger

können sich melden und finden sofortige lohnende Beschäftigung in dem
neuen Berliner Herren-Garderoben-Bazar am alten Markt,
neben den Herren Pohl & Koblenz.

Ein **Laufbursche** wird gesucht in dem neuen Berliner Herren-Garderoben-Bazar, Alter Markt, neben Pohl & Koblenz.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden bei G. Heinrich, Lange Hinterstr. 2.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Wasserstraße No. 40.

Ein Laufbursche und 1 Billards-Marqueur werden verlangt. Näh. im „Deutsch. Garten."

Ein Mädchen, welches wünscht beizuziehen, kann sich melden Klosterhof 3. Drechsler **Gande.**

---

400 Thaler sind zu begeben. Näheres Kleine Hommelstraße No. 3., eine Treppe.

---

900 Thlr.

werden auf ein vorstädtisches, neu und massive gebautes Grundstück, welches 1600 Thlr. verzinst, ohne einen Dritten, gesucht oder auch dasselbe zu verk. Nachricht in der Expedition.

Ein junger Mann sucht in der Nähe der Königsbergerstraße oder das. ein Stübchen mit Betten und Beköstigung. Gef. Off. werden unter Littr. A. Z. 18., unter Angabe des Preises in d. Red. d. Bl. erbeten.

Ich bitte Denjenigen, der mir am Sonntag aus der „Bundeshalle" meinen Hut aus Versehen mitgenommen hat, ihn doch Heilige Leichnamsstr. 87. abzugeben, widrigenfalls ich ihn polizeilich abholen werde. Gehrmann.

Im Heil. Leichnams-Hospital sind in den Monaten Januar, Februar und März c. folgende Geschenke eingegangen: Mad. B. 5 Sgr., Ung. 5 Sgr., Liedtke 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 5 Sgr., G. aus St. 10 Sgr., Ung. 5 Sgr., Ung. 3 Sgr. 4 Pf., Ung. 2 Thlr., Mad. B. 5 Sgr., Wittwe L. 10 Sgr., Ung. 1 Sgr. 2 Pf., vom Polizei-Büreau 1 Pfd. Käse, 2 Pfd. Weißbrod, F. aus B. 10 Sgr., Ung. von N. 1 Thlr., Ung 5 Sgr., G. 10 Sgr., A. aus St. 5 Sgr., H. aus Sorgenort 1 Pfd. Butter, Ung. 1 Sgr. 6 Pf., A. 5 Sgr., Herr P. aus Schwansdorf 1 Thlr. 15 Sgr., Miss. F. 12 Sgr. 4 Pf., Frau J. aus Robach 10 Sgr., Ung. 3 Thlr., G. 10 Sgr., Bäckermstr. W. für circa 20 Sgr. Brod.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Der Vorstand des Heil. Leichnams-Hospitals.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 34. — 27. April 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung ist in den letzten Tagen endlich wärmer geworden. Von Getreide kamen ziemlich starke Zufuhren; Preise meist weichend, Kauflust matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—63 Sgr., abfallende Sorten 36—48 Sgr., Roggen 30—34 Sgr., Gerste, große 28—33 Sgr., kleine 26—31 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 32—42 Sgr., graue 33—50 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Danzig. Gegenüber den fortwährend flauen Berichten vom Auslande behaupten unsere Getreidepreise eine merkwürdige Stetigkeit und betrug selbst der Umsatz an Weizen in v. Woche über 900 Last. Wollte man den Ursachen dieser Haltung auf den Grund gehen, so würde man in vielen Fällen auf eigenthümliche Motive stoßen. Bohnpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 52—69, Roggen 32—38, Gerste 29—36, Hafer 20—24, Erbsen 37—44 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Königsberg. Im Getreidegeschäft hält die Mattigkeit und Stille an; die sanguinische Haltung des Danziger Marktes findet hier keinen Wiederhall. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40—63, Roggen 30—36, Gerste 23—30, Hafer 17—23, Erbsen, weiße 35—42, graue 35—43 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Die Erstürmung der Düppeler Schanzen

wird allseitig, auch vom Auslande, als eine der glorreichsten Waffenthaten der Neuzeit und als ein bewunderungswerther Triumph des Preußischen Heeres, seines Heldengeistes und seiner Kriegstüchtigkeit anerkannt. — Nachdem nunmehr nach und nach die spezielleren Berichte eingegangen, theilen wir noch Einiges daraus und aus einigen Privatbriefen mit: „Ein Tag des Ruhmes und der Ehre (schreibt ein Mitkämpfer) liegt hinter uns. Die braven Sturm-Colonnen der Regimenter vor dem Bollwerk des dänischen Hochmuthes haben Großes, ja mehr geleistet, als man selbst erwartete; sie haben die Hoffnungen des Vaterlandes herrlich erfüllt. Wenn ich den Eindrücken, die ein preußisches Herz über die bewundernswürdige Leistung unserer Krieger, über den rapiden, unaufgehaltenen Siegeslauf, der sie zu Herren nicht nur aller Schanzen, rückwärtigen Enplacements und beider Brückenköpfe und somit zu Gebietern auch des letzten Stückes des schleswig'schen Festlandes machte, ihre gerechte Würdigung geben wollte, so müßte ich ein Buch schreiben. Thaten, wie die gestern geschehenen, lassen uns verdoppelt den Stolz fühlen, der in dem Bewußtsein liegt, ein Preuße zu sein. Ein französischer Offizier, Kämpe vom Malakoff und Solferino, sah mit Bewunderung die Arbeit der Preußen; begeistert rief er aus: „Mit solchen Truppen nehme ich die Welt." Möge es der Geschichte überlassen bleiben, die Helden von Düppel würdig zu feiern, dem Vaterlande, sie zu lohnen." — In ferneren Berichten heißt es: „Herrliche Augenblicke waren es, als die Sturm-Colonnen auf der Chaussee zurückmarschirten, der Kronprinz sie begrüßte und die herrlichen Leute unaufhörliche Hurrah's brachten; sie sahen wahrlich wie Sieger aus. Die Geistlichen beider Confessionen thaten ihre Schuldigkeit in hohem Maaße. In den Trancheen einige Augenblicke vor Beginn redeten sie die Truppen an; es soll tief ergreifend gewesen sein, wie die braven Mannschaften ihre Mützen abnahmen und beteten, so Mancher vor dem schweren Gange in die Ewigkeit. Der Anblick der zurückmarschirenden Truppen war unbeschreiblich schön; schmutzig sahen sie aus, aber die Siegesfreude, der Stolz leuchtete aus ihren Augen. Der Kronprinz hielt eine ergreifende Ansprache an sie. Jetzt folgen traurige Augenblicke, der schönen waren zu viel gewesen; die Wagen der Verwundeten kommen zurück, auch General v. Raven und Oberst v. Corth sind verwundet. Nun kommen noch schwerere: Major v. Beeren, der tapfere Führer der 6. Colonne, ist gefallen. Der Feldmarschall v. Wrangel, der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und die anderen Prinzen gehen nach dem Verbandplatze, wo die Kugeln von Sonderburg her noch pfiffen. — Schon in der Nacht vor dem Sturme hatten die preußischen Pioniere, auf allen Vieren herankriechend, die meisten Wolfsgruben der dänischen Schanzen mit Sand zugeschüttet. Die Wolfsgruben sind Erdlöcher, in welchen sich spitze Pfähle erheben. Außerdem hatten die Dänen ihre Schanzen mit vielerlei Hemmnissen umgeben. Palisadenwälle, Gräben, Moräste, mit breiten Faschinenmessern bespickte spanische Reiter, Eggen, Dornenbündel ꝛc. versperrten den Zugang. Alle diese Hindernisse, von deren Schrecklichkeit dänische Blätter so viel geprahlt, wurden jedoch mit Hülfe der braven preußischen Pioniere rasch genommen. Letztere hieben mit ihren Aexten unter einem Hagel von Kartätschen und Flintenschüssen Bresche in die Palisaden, füllten die Gräben und Moräste mit Sand aus, von dem jeder Soldat der Sturmkolonne einen Sack auf der Schulter trug, und brachen die Messer und Zacken aus den Eggen und spanischen Reitern los, oder bedeckten dieselben gleichfalls mit ihren Sandsäcken. Die Stürmer erstiegen die einzelnen Schanzen von rechts und links in beständig wechselndem Zickzacklaufe, um dem Feuer der feindlichen Kanonen möglichst auszuweichen. Bei'm Abhauen der Palisaden wurden zahlreiche Offiziere und Soldaten vom 3. und 7. Pionier-Bataillon verwundet, u. A. wurden bei der geschlossenen Sternschanze No. 6. ein Ingenieur-Offizier und 3 Mann durch Granatsplitter fast gänzlich in Stücke zerrissen. Die Schanze No. 1. war bereits verlassen und wurde daher zuerst und ohne Kampf genommen. No. 2. brannte schon seit dem vorigen Tage, wurde aber trotzdem sehr mannhaft vertheidigt. Sie wurde zuerst nur von Garde-Compagnieen berannt, dann aber unter Beihülfe der 60er und 35er genommen, welche von hier aus sofort auch No. 3. erstürmten und dann auf den Brückenkopf losgingen. Secondelieutenant Graf Schulenburg vom letztgenannten Regimente fiel nebst vielen seiner Leute bei dem Versuch, die am Alsfunde gelegene Brückenschanze zu nehmen. Als dieselbe erobert war, zerstörten die Dänen vom jenseitigen Ufer aus die Brücken, welche sie theils zerhieben, theils in Brand setzten.

— Der General von Raven fiel verwundet, als seine Brigade, sich quer vor den Alsensund legend, die Besatzung der Schanze No. 10. abschnitt. Von seinem braven Adjutanten, Premier-Lieutenant v. d. Knesebeck vom 5. Pommerschen Infanterie-Regiment No. 42, aus dem heftigsten Granatfeuer getragen, wurde er auf einer Bahre weiter nach dem Johanniter-Hospital bei Nübel gebracht. Hierbei passirte der General das Leib-Regiment; er richtete sich, auf seinen Adjutanten gestützt, auf und redete die Leute an: „Ein General muß auch für seinen König bluten; nur vorwärts Kameraden!" Die Verwundung geschah um 1 Uhr, um 5 Uhr wurde der rechte Fuß in der Mitte des Unterschenkels abgenommen. — Die 4-pfündige Gardebatterie (Hauptmann Ribbentrop) hatte den Befehl erhalten, nach der Einnahme der Forts den Brückenkopf zu beschießen, und soll dabei so weit vorgegangen sein, daß, ehe sie noch abprotzen konnte, plötzlich eine dänische Kolonne über sie herfiel und einen Theil der Mannschaft niederhieb. Die Tapferen wehrten sich heldenmüthig, und als der dänische Oberst ihnen Pardon anbot, rief der tapfere Führer der Batterie, sie wollten sich lieber Alle in Stücke hauen lassen, ehe sie sich ergäben. In dieser größten Noth kam Infanterie zur Unterstützung herbei und schlug die Dänen zurück. Sofort protzte der Rest der Mannschaft ab und eröffnete ein so heftiges Feuer gegen den Brückenkopf, daß die Balken förmlich umherstoben und den Unserigen die Erstürmung wesentlich erleichtert wurde. — In einem Privatbriefe heißt es: „Liebe Eltern! Der gestrige Tag war der schönste meines Lebens. Vorgestern Abends erhielt ich Befehl, mit meiner Abtheilung in die Parallelen zu wandern. Viele Tausend Granaten und Bomben flogen über unseren Häuptern hinweg. Schlag 10 Uhr schwiegen unsere Batterieen, die Sturmkolonnen gingen über die Parallelen hinaus, und mit Hurrahruf und Trommelschlag gingen sie im Laufschritt gegen die Schanzen vor. Vier unserer in den Parallelen aufgestellten Musikchöre spielten das Preußenlied. Diesen feierlichen Augenblick werde ich nie vergessen. Kurz zuvor hatten noch die Prediger unsere Reihen durchwandert und Ansprachen an die Leute gehalten. Ein katholischer Pfarrer kam auch zu uns, redete mit begeisterten Worten die Versammelten an und ertheilte Absolution. Wir Evangelischen nahmen unsere Mützen auch ab und hörten andächtig zu. Alles wurde gerührt und ein neues Leben zog bei uns ein. Ich konnte es nicht unterlassen, dem Pfarrer herzlich die Hand zu drücken und ihm meinen innigsten Dank auszusprechen. — Der Hurrahruf durchschallte die Lüfte, manchen Tapferen streckten die Kartätschenkugeln nieder; aber unaufhaltsam ging es vorwärts über die Gräben und Palisaden hinauf in die Schanzen. Hier flatterte schon eine preußische Fahne auf der Schanze, während auf jener der Kampf noch fortdauerte; bald sah man aber auch hier die schwarz-weiße Fahne den Sieg verkünden, — ein für jeden Preußen erhebender Anblick.... Rührende Scenen habe ich mit angesehen, manchen Braven mit abgeschossenen Gliedern seinen Verlust vergessen und nur in dem Siegesgefühl schwärmen sehen. Ja, es ist ein hohes herrliches Bewußtsein, Preußischer Soldat zu sein."

— Was unsere Truppen geleistet haben, das wird um so klarer, je genauer man die eroberten Schanzen und deren Vertheidigungsmittel betrachtet. Es ist keine Frage, daß die Werke mit außerordentlichem Geschick angelegt und mit vorzüglichem Verständniß gebaut worden sind. Jede einzelne Schanze ist eine kleine Festung. Ihre Lage zu einander ist eine solche, daß vom Mittelpunkt aus die ganze Stellung dominirt und beherrscht wird.

„Aus dem ganzen preußischen und deutschen Vaterlande (sagt die „P.-C.") so wie aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein gehen stündlich Nachrichten über den hochfreudigen und erhebenden Eindruck der großen Siegeskunde, aus ganz Europa Zeugnisse der Bewunderung für unsere braven Truppen ein.

Die Waffenthat von Düppel wird von den größten Folgen nicht bloß für die Sache der Herzogthümer, sondern zugleich für Preußens Stellung unter den Mächten sein. Gott wolle das ruhmvolle Ereigniß auch gesegnet sein lassen für den Frieden und die Einigkeit in unserem Volk und Vaterland!"

Die Reise Sr. Majestät des Königs

nach dem Kriegsschauplatz war (wie s. Z. auch in d. Bl. berichtet worden) schon früher beabsichtigt, aber theils aus politischen, theils aus militairischen Gründen bisher unterblieben. Jetzt aber, nach dem glorreichen Siege der Armee vom 18. d. Mts., fühlte Se. Majestät mehr denn je das Bedürfniß, sich zur Armee zu begeben, und derselben seinen Dank, so wie den des Landes für die Waffenthat auszusprechen. Bei dem innigen Verhältniß, welches in Preußen von jeher zwischen der Armee und dem Könige, als ihrem obersten Kriegsherrn, bestand, bedarf daher diese Reise keiner weiteren Motivirung. — Ueberall auf Seiner Reise wurden Sr. Majestät die herzlichsten Zeichen der Dankbarkeit, der Freude und des Vertrauens dargebracht. Aus Orten, die der König nicht berührte, eilten Deputationen herbei, ihn zu begrüßen. In Altona, wo der König früh Morgens eintraf, hatte sich trotz der frühen Stunde eine zahlreiche Menge eingefunden, welche Se. Majestät mit lautem Lebehoch empfing. Auch eine Anrede wurde gehalten, die der König freundlich aufnahm. Die Musik spielte das Preußen- und das Schleswig Holstein-Lied. Der Oberpräsident der Stadt sprach Sr. Majestät im Namen derselben den Dank für die durch so viel kost-

bares und ruhmvoll vergossenes Blut bethätigte Theilnahme für die Befreiung Schleswig-Holstein's aus. Um 7½ Uhr führte der Extrazug den König, in dessen Begleitung sich u. A. auch der Kriegsminister v. Roon befand, nach Rendsburg, während wiederholte Lebehoch's aus der immer mehr anwachsenden Menge den König bei seiner Abfahrt begleiteten. — Von Rendsburg war eine Deputation von Bürgern Sr. Majestät nach Neumünster entgegen gesendet worden, um im Namen der Bürgerschaft Allerhöchstdenselben zu bitten, die Huldigung der Stadt Rendsburg entgegen zu nehmen. Se. Majestät gewährte die Bitte. Es hatte sich auf dem Bahnhofe eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Sämmtliche Gewerke, Liedertafeln, Turnverein waren mit ihren Bannern erschienen und hatten sich im Spalier aufgestellt. Die Spitzen der Behörden, die Lehrer des Gymnasiums, hauptsächlich aber eine Schaar junger Damen, festlich überhaupt, vorzugsweise aber mit den Landesfarben geschmückt und jede einen frischen Blumenstrauß tragend, hatten sich eingefunden. Der Platz an der Eisenbahn-Halle prangte in reichem Fahnenschmuck, und vom gegenüberliegenden Eiderufer, der Carlshütte, donnerten zahlreiche Salutschüsse herüber. Bei Ankunft des Zuges tönte Sr. Majestät ein tausendfacher Jubelruf entgegen, die Hurrah's wollten nicht enden. — In Flensburg waren am 21. vom frühen Morgen alle nur möglichen Vorkehrungen zum Empfange des Königs getroffen. Aus Angeln, Schleswig, Tönning u. s. w., auch aus Kiel waren Deputationen da; zahllose Menschenmassen wogten durch die Straßen und umgaben dicht gedrängt den Bahnhof. Von donnerndem Jubelruf begrüßt, traf Se. Majestät um 11 Uhr Vorm. ein und wurde zuerst vom Kronprinzen und den anderen Prinzen, darauf von dem östr. Feldmarschall v. Gablenz empfangen. Hierauf wandte sich der König an die Bürgerschaft, sprach einige herzliche Worte, und entschuldigte sich mit der Eile seines Vorhabens, noch heute in Gravenstein die Königl. Truppen inspiziren zu wollen. Hierauf trat der König den Weg nach der Stadt an, begrüßt von der Menge mit lautem Freudenruf, und setzte um 12½ Uhr die Reise fort. — Nachdem Se. Majestät, am Nachmittag um 3 Uhr von Flensburg per Wagen kommend, das festlich geschmückte Gravenstein passirt hatte, stieg er vor dem Schlosse aus, verweilte ½ Stunde und begab sich mit großem Gefolge zu Pferde nach Atzbüll. Die an dem Sturm betheiligt gewesenen Truppen waren hier aufgestellt, die Stürmenden, in der Uniform und Bepackung wie sie gestürmt hatten, die nicht Stürmenden, welche als Reserve gedient hatten, in voller Rüstung. Nachdem der König die Prinzen feierlich begrüßt hatte, begab er sich zur Artillerie, darauf zur Infanterie, nahm sie sämmtlich, zwischen ihnen durchreitend, in Augenschein (seine tapferen Krieger mag er kürzlich nicht so gesehen haben, bedeckt mit Staub und verbrannten Gesichtern, theilweise die Hosen in die Stiefel gesteckt oder mit leinenen oder ledernen Gamaschen), lobte, die sich besonders ausgezeichnet hatten, namentlich z. B. die Fahneneroberer, 29 an der Zahl, und die zuerst die Schanzen betreten hatten, die eine schwarz und weiße Fahne am Stock befestigt trugen, ließ darauf die verwundete, nach ihrer Heilung wieder eingetretene Mannschaft hervorrufen, lobte sie und dankte ihnen für ihre Aufopferung, worauf zum Parademarsch kommandirt wurde. Nach dem Marsche hielt der König inmitten des Militairs eine lobende Anrede, er sei gekommen, um ihnen seinen Dank abzustatten. Preußens Ruhm sei jetzt wieder erneuert, sie sollten auch ferner denselben bewahren, und bereit sein, jederzeit König und Vaterland zu schützen. Darauf nahm er Abschied, ritt vom Felde auf die Landstraße und begab sich zu Wagen um 5½ Uhr nach den Düppeler Schanzen. — Das Schlachtfeld machte auf Alle einen tiefergreifenden Eindruck: da und dort die großen Gräber mit der Inschrift: Hier ruhen 100 tapfere Preußen (event. Dänen); die zerschossenen Schanzen, auf denen mitunter noch dänische Höllenmaschinen, viele Geschütze; die Spuren des furchtbaren Kampfes noch überall. — Am Sonnabend trat Se. Majestät die Rückreise von Flensburg an. Hier wie in Schleswig, Rendsburg — an welchen Orten der König stets gleich nach seiner Ankunft zuerst die Lazarathe besuchte und die Verwundeten mit freundlichem Zuspruch und Worte der ehrenden Anerkennung erfreuete — und überall war der Empfang Seitens der Bevölkerungen ein wahrhaft enthusiastischer. Fortwährender Jubel zahlloser Menschen geleitete Se. Majestät, „den Befreier Schleswig-Holstein's", — so ertönten die Hoch's aus Tausenden und Abertausenden patriotischer Herzen — von einem Ort zum anderen. In Altona war der Jubel unbeschreiblich. Die ganze Stadt war illuminirt und geschmückt, und der Drang des Volkes, „den Befreier des Vaterlandes" von Angesicht zu Angesicht zu schauen, war so groß, daß der Wagen des Königs nur im langsamen Schritt fahren konnte. Die ganze Reise glich einem ununterbrochenen Triumphzuge. Die Bevölkerung der deutschen Herzogthümer sah einen König deutschen Stammes, einen deutschen König, und dieser König ist ihr Befreier. — In Berlin langte Se. Majestät früh Morgens am 24. an, zahlreich empfangen. Einer Dame, welche Sr. Majestät dem Könige mit einem Lorbeerkranze nahte, bemerkte Allerhöchstderselbe in herzgewinnender Weise: „Ich bringe schon mehrere Lorbeerkränze mit; aber Ich kann nur wiederholen, was Ich Allen gesagt habe, die Mir solche Kränze dargebracht haben: nicht für Mich, wohl aber für Meine brave Armee, die sich solche Lorbeeren errungen hat!"

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Am 25. d. hat die Conferenz in London ihre erste Plenarsitzung gehalten. Schon am 20. hatte Palmerston eine Sitzung probirt, um gegen die drei Deutschen Bevollmächtigten eine Coalition zu bilden; die Anderen aber ließen sich darauf nicht ein. Was die „Köln. Ztg." erzählt, daß Preußen bei der Berathung der Instruktion für den Bundestagsgesandten auf die Integrität Dänemarks verwiesen habe, ist nicht wahr.

Vom Kriegsschauplatz.

Schleswig. Der „H. N." wird aus Kopenhagen vom 23. berichtet, daß eine Räumung Alsen's bevorsteht, falls die Panzerschiffe die Insel nicht schützen können. Ein großer Theil der dortigen Truppen ist bestimmt, das Corps in Nord-Jütland zu verstärken; 30,000 Mann Infanterie und eine bedeutende Anzahl Kavallerie sollen das weitere Vordringen in Jütland verhindern. — Die Dänen haben seit dem 18. keinen Schuß wieder gethan; auch Preußischerseits ist seitdem nur ab und zu auf feindliche Kriegsschiffe gefeuert worden. Inzwischen sind die genommenen Schanzen gegen Alsen armirt worden. — Feldm. Wrangel hat sich nach der Insel Fehmarn begeben.

Jütland. Am 20. ist das Preuß. Corps in Veile angelangt und nach wenigen Raststunden nach Horsens aufgebrochen, wo 6—8000 Dänen feste Stellung genommen haben.

(Der Seekrieg.) Stralsund, 25. April. Gestern Mittags engagirten die Preußischen Kanonenboote mit der dänischen Schraubenfregatte „Tordenskjold" (34 Kanonen) ein Gefecht. Letztere wich aus, konnte von den langsamer gehenden 9 Preußischen Kanonenbooten nicht erreicht werden, die „Grille" aber überholte sie, ließ sich allein in ein Gefecht mit ihr ein und steckte sie in Brand, welcher aber gelöscht wurde. Die Fregatte hatte 150 — 200 Schuß gethan, ohne der „Grille" zu schaden, — diese hat 26 Schuß gethan, wovon drei sichtbare Treffer, einer vorne, einer in der Mitte und einer den Mast treffend, welcher in Brand gerieth.

Preußen.

M. Berlin. Die Stimmung in den hiesigen leitenden Kreisen gegen England wird täglich entschiedener. Nicht, daß eine momentane und deshalb auch vorübergehende Gereiztheit Platz gegriffen hätte; es ist das Bewußtsein dessen, was die Ehre Preußens und Deutschlands, gegenüber dem Uebermuth und einem geradezu unwürdigen Benehmen, erfordert, was diese Stimmung hervorgerufen hat und sie nachhaltig macht. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß diese Stimmung zunächst auf der Londoner Conferenz ihren Ausdruck finden wird. Es ist aber eben so wahrscheinlich, daß, wenn England ferner seinem beleidigenden Uebermuth gegen Preußen und Deutschland die Zügel schießen läßt, Ereignisse sich entwickeln dürften, gegen welche die Züchtigung, die wir so eben dem dänischen Uebermuth ertheilt haben, nur als ein leichtes Vorspiel erscheinen würde. Unsere Regierung hat so eben die eben so lächerliche als ungebührliche Reklamation des englischen Cabinets wegen der Beschießung von Sonderburg unbeantwortet in den Papierkorb geworfen; sie wird überall sonst die Anmaßungen Englands mit Entschiedenheit zurückzuweisen wissen, und sie wird der englischen Ungebühr auf jede Weise entgegentreten. Das wird eine vielleicht schon nahe Zukunft erweisen.

Berlin. Se. Majestät der König sind am 24. d. im besten Wohlsein vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

— Allmählig sind fast von allen Europäischen Höfen Glückwünsche zu der Erstürmung der Düppeler Werke hier eingegangen. Die Königin von England hat sich denselben nicht angeschlossen. Sie darf ja als Parlamentskönigin nichts selbstständig thun, und ihr Premierminister Palmerston hat's natürlich nicht erlaubt. — Die „Weserztg." schreibt: Man ist hier geneigt, der Reise des Königs außer den natürlichen Beweggründen, seiner heldenmüthigen Armee Anerkennung und Dank auszudrücken, noch eine andere politische Bedeutung beizumessen, indem man annimmt, daß der König durch seine Anwesenheit in den Herzogthümern diesen gleichsam eine Garantie für seine besten Absichten biete und nicht ferner zugeben könne, daß die alten Zustände wiederkehren. — Eine sehr hochgestellte Person bemerkte neulich gegen einen Diplomaten ersten Ranges, welcher jene in Betreff der Schleswig-Holstein'schen Frage auf die Londoner Konferenz hinwies, mit Nachdruck, daß die Konferenz-Gesandten leicht London wieder verlassen können, wenn nichts für die deutsche Selbstständigkeit der Herzogthümer erzielt wird, nicht aber so das Land Schleswig-Holstein die preußischen Truppen, deren Blut jetzt dort für die Selbstständigkeit geflossen.

— Nach dem „Publ." soll nächstens eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oestreich stattfinden. — Prinz Friedrich Karl und Feldmarschall v. Wrangel sind vom Kaiser zu Oberstinhabern östr. Regimenter, der Kronprinz zum Ritter des Maria-Theresien-Ordens ernannt worden.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Stiehl hat sich im Auftrage des Herrn Kultus-Ministers nach Schleswig begeben, um von den Zuständen und Bedürfnissen des dortigen Schulwesens an Ort und Stelle Kenntniß zu nehmen. (N. A. Z.)

— Die in dem jetzigen Feldzuge Verwundeten, welche als Invaliden heimkehren, sollen bei Anstellungen im Staatsdienst nach einer kürzlich ergangenen Bestimmung der Regierung zuerst berücksichtigt werden.

— Die Börse am 25. d. war geschäftslos; Preuß. Fonds gut behauptet, aber ohne Verkehr. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97.

Frankreich. Die offiziöse Presse sieht den Empfang Garibaldi's als feindliche Demonstration gegen Frankreich an.

Großbritannien. Garibaldi ist hier zu aufrichtig gewesen: er plauderte geradezu aus, daß die Revolution in Neapel an England ihre Hauptstütze gefunden, daß ohne die von Palmerston ihm gewordene Unterstützung Neapel noch heute unter der Herrschaft der Bourbons sein würde, daß die ganze Umwälzung in Italien mit englischem Gelde, mit englischen Schiffen, mit englischer Politik gemacht worden sei. Daß es ähnlich in Griechenland zugegangen, ergiebt sich da ganz von selbst; und daß der letzte Aufstand in Polen nur das Werk dieser englischen Hetzer gewesen, wird durch diese interessanten Geständnisse des italienischen Revolutionairs außer allem Zweifel gestellt. Diese Offenheit, so wahr sie ist, war ebendeshalb dem edeln Lord doch zu grob, und so mußte Garibaldi, der eben noch so enthusiastisch Gefeierte, aus Gesundheitsrücksichten abreisen, obwohl sein Arzt versichert, er habe sich nie wohler befunden wie jetzt; das heißt: er wurde an die Luft gesetzt. Jedoch nicht eher, als bis auch der Kronprinz von Großbritanien sich ihn hatte vorstellen lassen; sei es nun, um Herrn Garibaldi als Curiosität zu betrachten oder um sich mit ihm zu befreunden, was auch nicht befremden könnte, da, wie bekannt, dieser Prinz von Wales selbst ein etwas stark curioser Kauz ist, dem es, gleich einigen seiner Vorfahren, zuweilen an der erforderlichen Portion gesunden Menschenverstandes fehlen soll. — Den Continental-Mächten aber werden diese Garibaldi'schen Enthüllungen doch hoffentlich Veranlassung geben, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht an der Zeit sei, diesem England und seinen, von dem Unglück anderer Länder sich das Dasein fristenden, sogenannten Staatsmännern die Früchte solches Treibens einmal in möglichst reicher Fülle selbst genießen zu lassen.

Italien. Die Revolutionspartei hier tröstet sich über die plötzliche Abreise Garibaldi's aus England mit der Meinung, er habe irgend eine schleunige Expedition vor und es werde jetzt losgehen. Losgegangen sind allerdings bereits einige Orsinibomben, mit welchen dieselbe Partei den neuen Kaiser von Mexiko in Rom begrüßte. Es wurden jedoch nur einige Fensterscheiben zertrümmert.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 25. April. Weizen flau. Roggen fest, ab preußische Ostseehäfen unverändert. Oel fest und ruhig, Mai 26, Oktober 27⅛.

Amsterdam, 25. April. Weizen preishaltend. Roggen Loco unverändert, Termine 3 Fl. niedriger. Raps Frühjahr 74½, Herbst 77½. Rüböl Mai 41¼, Herbst 43⅜.

London, 25. April. Englischer Weizen zu Montags-Preisen verkauft; in Gerste langsames Geschäft. Hafer fest. — Schönes Wetter.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 22. April 1864.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 637. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 8062. 33,783. u. 58,889.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1196. 2251. 14,631. 16,853. 18,811. 20,691. 23,495. 24,750. 25,117. 25,628. 26,088. 30,225. 33,700. 34,540. 34,830. 35,666. 38,043. 38,319. 38,784. 41,850. 44,273. 47,376. 48,850. 51,419. 58,061. 69,292. 70,059. 72,069. 72,891. 73,095. 73,653. 76,407. 77,302. 78,493. 79,221. 81,339. 84,670. 85,399. 86,094. 87,820. 88,534. 89,452. 92,931. und 94,046.

67 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2756. 3825. 5032. 6708. 8918. 10,673. 13,464. 13,757. 15,132. 17,386. 17,923. 18,514. 21,449. 22,604. 23,044. 23,724. 28,144. 28,812. 28,816. 30,986. 31,446. 31,626. 31,703. 33,905. 38,168. 38,533. 38,585. 40,522. 41,119. 41,446. 47,367. 48,307. 48,396. 48,978. 51,296. 51,709. 51,821. 57,023. 59,405. 60,504. 64,550. 65,036. 66,542. 68,277. 68,491. 70,344. 70,668. 71,186. 72,315. 73,508. 74,389. 74,859. 75,100. 75,157. 76,696. 78,223. 82,908. 83,015. 84,849. 86,441. 87,723. 87,759. 88,859. 88,951. 90,155. 93,986. und 94,371.

Ziehung am 23. April 1864.

1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 11,842. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 67,361. und 72,466. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 7842. 36,071. 71,086. und 74,034.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4656. 7497. 14,665. 19,537. 20,297. 23,143. 26,375. 26,701. 39,907. 40,785. 47,640. 48,576. 50,727. 51,653. 53,356. 55,092. 59,150. 59,180. 61,227. 62,686. 64,339 64,346. 66,630. 67,455. 68,024. 69,651. 72,695. 74,149. 74,514. 77,711. 77,926. 79,538. 83,942. 87,412. 88,416. 88,558. 89,549. und 89,974.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 482. 4686. 5339. 5934. 7175. 7311. 8838. 8868. 11,330. 22,701. 24,556. 26,846. 26,977. 27,166. 28,608. 29,987. 33,834. 34,437. 34,858. 37,525. 38,580. 39,129. 39,177. 40,611. 41,830. 44,809. 46,273. 46,281. 51,503. 51,627. 55,713. 56,543. 59,283. 62,396. 62,428. 62,832. 66,780. 68,028. 69,932. 71,844. 73,703. 74,110. 77,955. 77,972. 84,623. 86,220. 87,074. 87,633. und 89,733.

Letzte Ziehung am 25. April 1864.

Der 2te Hauptgewinne von 100,000 Thlr. auf No. 91,580. 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 46,145. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 35,270. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 9230. 16,721. und 72,036. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 18,027. 24,064. 57,360. 69,000 und 86,289.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3406. 9636. 14,188. 15,340. 25,777. 29,188. 33,990. 34,643. 40,375. 41,674. 41,699. 42,038. 42,542. 42,942. 48,806. 49,518. 49,858. 50,544. 51,881. 57,937. 60,077. 61,060. 61,499. 67,434. 67,530. 70,060. 72,219. 72,394. 75,523. 80,854. 88,983. 89,797. 90,254. 91,382. 92,717. und 94,626.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2103. 6942. 14,515. 17,230. 17,895. 21,872. 22,254. 22,609. 23,041. 23,943. 27,112. 28,728. 30,615. 31,835. 34,453. 34,813. 36,619. 37,095. 42,481. 43,508. 43,777. 44,717. 46,070. 47,740. 48,684. 49,635. 53,772. 58,021. 58,379. 59,279. 59,326. 60,218. 60,730. 63,669. 64,496. 65,879. 66,764. 67,787. 70,354. 71,233. 71,299. 71,977. 73,746. 75,156. 82,419. 82,830. 83,657. 85,011. 85,552. 85,993. 86,015. und 86,729.

G. Berlin.

Die frohe Botschaft von dem glänzenden Siege unserer Truppen, die schon an demselben Tage Nachmittags durch Bekanntmachungen an den Säulen dem Publikum mitgetheilt wurde, wirkte wie ein elektrischer Schlag der Freude, und Abends waren die meisten Straßen durch Fahnen und Illumination geschmückt, während das Volk in glücklicher und froher Stimmung die Straßen durchzog und jubelnd vor dem Königlichen Palais stand, auf dessen Balkon Se. Majestät mehrmals erschien, um mit seinen Bürgern die Freude über die große Waffenthat des preußischen Heeres offen zu theilen. Dieselbe allgemeine Festlichkeit wiederholte sich am folgenden Tage, der Fahnenschmuck wehte in den Straßen, deren Häuser wieder erleuchtet waren, und durch die wieder jubelnd das Volk zog. Manches Herz wird zwar auch hier beklommen und erwartungsvoll geklopft haben —, aber die meisten Angehörigen hatten schon in den nächstfolgenden Tagen das Glück, von den Ihrigen meistens auf kleinen Streifen Papier geschriebene Lebenszeichen zu empfangen, die gleich nach der Schlacht von den Kämpfern abgeschickt und durch das Kriegsministerium hier an die Adressen befördert waren. — Mancher Zettel wird freilich ausgeblieben sein, aber es liegt auch ein schöner Trost in dem Bewußtsein der Angehörigen, daß der Verstorbene den Ehrentod, den Heldentod starb. — Viel furchtbarer und entsetzlich muß für die Angehörigen des Professors Gregy die Nachricht von seiner Ermordung gewesen sein, die in voriger Woche hier unter den gräßlichsten Umständen mitten in der Stadt geschehen. Der Professor ging am 17. d. M. gesund und ahnungslos aus seinem Hause und am 19. früh Morgens fand man ihn verstümmelt, ermordet und vollständig beraubt in einem Sack an den Eisenzacken des Oberbaumes hängen. Die Mörder wollten ihr Opfer in die Spree werfen und so verschwinden machen, der Zufall wollte, daß es an den Spitzen des, der Steuerbrücke zugehörigen Baumes hängen blieb und auf diese Weise das ungeheure Verbrechen sofort an den Tag kam. Die Nebenumstände, die Verstümmelung der Leiche und die Scheußlichkeit des Verbrechens näher zu beschreiben, erspare ich mir. Leider sind bis heute die Mörder noch nicht aufgefunden, obgleich man die Belohnung für ihr Auffinden schon auf zweihundert Thaler erhöht hat. Es wäre furchtbar, wenn auch dieses gräßliche Verbrechen wieder unaufgedeckt und der Missethäter unbestraft bliebe, es wäre das zweite oder dritte in wenigen Jahren in unseren Mauern und das Gefühl der Sicherheit hier tief erschüttert. — Der gestrige Tag machte den Glauben zu Schanden, daß wir in diesem Jahre wenig Frühling haben werden, — es war ein herrlicher, sonnenheller, warmer Tag, den zu genießen und den Frühling zu feiern Berlin aus allen seinen Thoren zog. Und wirklich, der Thiergarten und die Wäldchen an der Stadt, die so lange in düsterem Schweigen und gräulicher Färbung lagen, hatten schon einige Lerchen und Waldvögel zum Concert bestellt und sich in ein, wenn auch noch etwas sehr durchsichtiges, grünes Kleidchen gesteckt. Aber wir Alle waren genügsam und hatten recht Freude an dem ersten Grün und dem Waldkonzert und der lächelnden Sonne, — nur nicht an dem gräulichen Staub; und der war sehr unverschämt aufdringlich und gar zu zahlreich vorhanden! Aber horch, ist das nicht Gartenmusik dort bei Wegner? Ja wohl, — ein gutes Glas Bier im Freien bei Concert, und der Berliner jauchzt: Es lebe der Frühling, — die Welt ist wunderschön!

— Nicht bloß in unseren nördlichen Gegenden, sondern auch im tiefsten Süden Europa's war der April in seiner ersten Hälfte ganz unerhört rauh und kalt. Am 14. d. war bei Verona die ganze Gegend mit Schnee bedeckt. Bei Somma im Neapolitanischen sind am 8. April zwei Landleute auf freiem Felde erfroren. Bei Chieti lag am 6. der Schnee über einen Fuß hoch. Man hegte ernstliche Besorgnisse für die Saaten.

Aus der Provinz.

— Auch nach den Festungen der Provinz Preußen kommen in bedeutender Anzahl Kriegsgefangene Dänen.

Marienburg. Die speziellen Geschäfte der Verwaltung des hiesigen Schlosses sind dem Justitiarius der Königl. Regierung zu Danzig, Herrn Geh. Regierungsrath Niemann, commissarisch übertragen worden.

Graudenz. Die erwarteten dänischen Kriegsgefangenen sind am 22. spät hier eingetroffen. Die Neugier des Publikums war so groß, daß der Fährplatz dicht mit Menschen überfüllt war. Die Leute schienen nicht sehr betrübt; sie erhalten das Traktament wie die Preußischen Soldaten.

§. **Culm**, den 24. April. Die in jüngster Zeit bemerkbare kräftigere Handhabung der polizeilichen Maßregeln bleibt nicht ohne Folgen. Am 22. d. M. wurden wieder, und zwar in der Nähe des Dorfes Kl. Wallicz, über 60 Gewehre mit Hau-Bayonnetten aufgefunden. Dieselben lagen unweit eines Busches in einem frisch gepflügten Acker vergraben. Die Ermittelung war dadurch eine schwierige, aber dennoch gelang es den Bemühungen des Herrn Premier-Lieutenants Slewert vom Infanterie-Regiment No. 45. und des Herrn Bürgermeisters Höft zu Briesen, das günstige Resultat herbeizuführen. Besonders thätig waren beide Herren in den weiteren Nachforschungen, welche ergeben sollen, daß jene Gewehre nach dem Aufbruche der Insurgentenbanden zur Zeit der letzten Osterfeiertage übrig geblieben, und von dem Waldwärter zu Kl. Wallicz nebst dessen Sohne, so wie von einem Schneider und einem Schuhmacher — Beide aus Briesen — versteckt worden sind. — Wir sehen aus diesem Umstande gleichzeitig, daß die Betheiligung an den jüngsten Zuzugsbewegungen den gehegten Erwartungen nicht entsprach. — An den Waffen selbst sind Arbeit und Material auffallend schlecht. — Der Transport derselben wurde, wie dies die theilweise noch vorhandene Emballage erkennen läßt, in kleinen Partheien von etwa 5 — 6 Gewehren per Bahnhof Thorn zur Ausführung gebracht und dürfte die weitere Fortschaffung mittelst gewöhnlichem Fuhrwerk erfolgt sein. Wir haben schließlich noch zu bemerken, daß das Dorf Kl. Wallicz größtentheils dem Herrn von Dzialowski zu Mgowo gehört, dessen Sohn, als politisch compromittirt zur Untersuchung eingezogen, vor etwa 4 Wochen aus dem Gefängnisse zu Berlin (Hausvoigtei)-entfloh.

Pillau, den 24. April, Mittags. (P. S.) Heute Mittags kam das dänische Kriegs-Dampfschiff „Holger Danske" unter Parlamentairflagge ein und übergab den auf der Rhede hinausgefahrenen Lootsen Briefe an den dänischen Consul und eine schriftliche Antwort auf eine Anfrage des Lootsen-Commandeurs in Betreff der Schleswig-Holstein'schen Schiffe. Dieselbe lautet: „daß Schiffe, welche Schleswig- oder Holstein'sches Eigenthum sind, mit dänischen Flaggen fahren und mit dänischen Papieren versehen sind, frei und ungehindert passiren können, wenn sie entweder keine Ladung oder neutrales Eigenthum in Ladung an Bord haben; wenn dagegen solche Schiffe feindliches Eigenthum in Ladung haben, können nur die Schiffe frei passiren, die Ladung wird aber aufzubringen sein." — Mißlichkeiten, die bei einer Visitation genannter Schiffe sich herausstellen möchten, würden eine Aufbringung zur Folge haben.

Königsberg. (O. Z.) Die Verwaltung der hiesigen und der Pillauer Hafenanstalten wird in nächster Zeit von der Kaufmannschaft auf den Staat übergehen. — Der Ankunft der dänischen Kriegsgefangenen sieht das Publikum mit großer Neugier entgegen. — Vom 21. d. ist der dänische Kriegsdampfer „Geiser" vor dem Pillauer Hafen in Sicht.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 22. April 1864. 1) Von dem Holzverkauf auf dem Rathhaushofe wird Kenntniß genommen. 2) Desgleichen von der Pflugland-Verpachtung auf den Stadthofswiesen, dem Bürger- und Herrenpfell und der Wansau. Die diesjährige Pacht ist gegen die vorjährige im Durchschnitt pro Morgen circa 1 Thlr. geringer ausgefallen. 3) Zur Beschaffung einer neuen Ankerkette für den großen städtischen Bagger werden 153 Thlr. bewilligt. 4) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro März wird Kenntniß genommen, auch einige Rechnungen erledigt. 5) Die zum Begräbniß des Exekutors Steinke verausgabten 15 Thlr. wurden nachträglich genehmigt. 6) Die Versammlung erachtet es als einen widergesetzlichen Eingriff in das der städtischen Schuldeputation nach den für die Provinz Preußen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zustehende Aufsichtsrecht, wenn, wie dieselbe hört, die Lehrer ihre Vocationen jetzt aus anderen Händen als denen der Schuldeputation empfangen, und ersucht, diesen Uebelstand abzustellen.

Elbing. Der „Staats-Anzeiger" meldet folgende Beförderungen bei dem hier und in der Provinz in Garnison stehenden Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8.: Krug v. Nidda, Rittm. und Escadron-Chef, zum Major und etatsm. Stabsoffizier; Heinichen, Rittmeister, zum Escadron-Chef; v. König, Sec.-Lieut., zum Premier-Lieutenant.

— Einer uns zugegangenen brieflichen Mittheilung zufolge beabsichtigt der Literat Dr. Herbert, zur Zeit in Königsberg, im Laufe der nächsten Tage, bei seiner Durchreise nach dem Kriegsschauplatz, hier zum Besten der in Schleswig-Holstein Verwundeten, resp. der Hinterlassenen der Gebliebenen, eine Vorlesung zu halten.

(Eingesendet.)

Da spotten sie und höhnen, wenn fromme katholische Christen die körperlichen Erinnerungs-Zeichen an den Heiland und Erlöser (als etwa den Rock, den er einst selbst getragen haben soll und dergl.) mit Ehrfurcht anschauen, und darin ein augenfälliges Zeugniß erblicken für die Thatsache, daß der Herr wahr und wahrhaftig einst auf Erden gewandelt! Da verspotten und höhnen sie den frommen Glauben. Und wenn Einer jener selbstgemachten Helden, jener selbstgezimmerten Götzen daher kommt, um sich anschauen und verehren und anbeten zu lassen: dann drängen sie einander unter die Räder des Wagens, der ihn fährt, unter die Hufe der Pferde, die ihn ziehen, ob sie auch ihre Glieder sich damit zerbrechen, ja sich erdrücken lassen (gerade so wie die Heiden sich unter die Räder des Wagens werfen, der ihren Riesengötzen trägt), und sie haschen und jagen nach einem Streifen Papiers, worauf sein Name, oder nach einem Fetzen von seinem Gewande oder was sonst er an sich getragen, und sie äffen ihm nach in seiner Kleidung und was er in seinen Händen gehabt, darum schlagen sie sich, und den Baum, den er gepflanzt, zerreißen sie in tausend Splitter, und so fort und fort. Und das Alles, dieser ganz gemeine Götzendienst wird getrieben heute in dem Lande, das sich rühmt, das civilisirteste und freieste der Erde zu sein, und dieser gemeine Götzendienst wird getrieben mit einem, wenn schon nicht geldeingennützigen, so doch nur gewöhnlichen und nur durch die Schlechtigkeit eines fürstlichen Räubers emporgehobenen Abenteurer und Revolutionair, weil er Revolutionair ist! Und das nennt sich Aufklärung und Civilisation, das nennt sich Fortschritt! Den frommen Glauben verleugnen und verhöhnen sie, und dem Aberglauben fröhnen sie. Das ist ihr Fortschritt!

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Steincke, von einem gesunden Töchterchen zeigt ergebenst an

G. Zimmermann.

Elbing, den 26. April 1864.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute Abend ¼10 Uhr unser innig geliebter Mann und Vater, Peter Isaac, im 35sten Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 25. April 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Im Lokale der Bundeshalle.

Montag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Wegen der projektirten Kreis-Chausseen.
2) Wegen des städtischen Bauhofes.
3) Angelegenheiten des Bundes. Die Mitglieder der Sterbekasse können ihre Statuten und Quittungsbücher in Empfang nehmen.
4) Aufnahme der Angemeldeten und Anmeldungen neuer Mitglieder.

NB. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet, die sich für die beiden obigen Angelegenheiten interessiren. Dieselben müssen sich aber der Ordnung wegen bei einem der **Vorstandsmitglieder** melden

Donnerstag, den 28. April, Abends 8 Uhr:

Vorstands-Versammlung.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. April: **Vorletzte Opern-Vorstellung. Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Mittwoch den 27. April cr., Abends 7 Uhr:

im grossen Saale der Bürger-Ressource:

IV. und letztes Sinfonie-Concert.

Programm.

1) Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven.
2) a. Cavatine aus dem „Barbier von Sevilla": „Frag' ich mein beklommen Herz" von Rossini.
   b. Nachtviole von Julius Weiß.
3) Geistliches Abendlied für gemischten Chor und Orchester von Reinecke.
4) 9tes Violin-Concert von Beriot, vorgetragen von Herrn Sauer.
5) Arie von Balfe.
6) ***Sinfonie D-dur*** von Beethoven.

Abonnements-Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei den Herren Maurizio, Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung zu haben.

Heute Mittwoch, Mittags 12 Uhr: **Probe** im Saale der „Bürger-Ressource."

Damroth.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Lösch-Dienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 20. April 1864.

Der Magistrat.

So eben ist erschienen und in **Elbing** und **Marienburg** in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung, in **Pr. Holland** bei ***O. Nack*** zu haben:

Einunddreißig merkwürdige Georgische

Prophezeihungen.

Preis: 1 Sgr.

Das Möbel- und Sarg-Magazin

Heil. Geiststraße No. 14.,

☞ im Hause des Herrn Vonberg, ☜

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Vorrath zu billigen Preisen. Bestellungen werden auf's Schnellste ausgeführt.

Die vereinigten Tischlermeister.

Ein kl. möblirtes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermiethen.

Ich wünsche eine Beiwohnerin, eine einzelne Dame. Kurze Hinterstraße No. 15.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

empfiehlt in großer Auswahl:

Französische gewirkte Châles, Berliner Plaids- und Zephyr-Châles, Double-Tücher und gewöhnliche Tücher.

Mein Lager in **schwarzen Seidenwaaren** ist auf's Vollständigste sortirt. Als besonders preiswerth und billig empfehle:

9/8 Elle breiten Kleider-Taffet à 26 Sgr.
7/8 " " " à 16 Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Der große

General-Ausverkauf!!!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem

Volckmann'schen Laden

wird, da viele Artikel schon ganz verkauft und dieselben durch neu angekommene Waaren ergänzt sind, noch kurze Zeit fortgesetzt. Es befinden sich darunter:

Von Herren-Garderoben:

1 Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14, 12 und 10 Thlr., jetzt 10, 9 und 7 Thlr.,
1 Parthie **schwarze wie couleurte Buckskin-Hosen,** früher 7 und 6 Thlr., jetzt 4 und 3½ Thlr.,
1 Parthie **halbwollene Sommer-Röcke** von 2 Thlr.,
1 Parthie **halbwollene couleurte Hosen** von 1½ Thlr.,
1 Parthie **Tuch-, Sammet-** und **Piqué-Westen** von 1 Thlr. an,
1 Parthie **seidene Regenschirme,** früher 5 und 4½, jetzt 3½ und 3 Thlr.,
1 Parthie ***En-tout-cas*** und **Sonnenschirme,** früher 2½ und 1½ Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,
1 Parthie **rein leinene Taschentücher** à Dtzd. 1 Thlr. 17½ Sgr.,
1 Parthie **schwarz seidene Halstücher,** früher 2 und 1½ Thlr, jetzt 1⅓ Thlr. und 25 Sgr,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher

früher 8, 7 und 6 Thlr., jetzt 6, 4½ und 3½ Thlr.,
einige Stücke **schwarze wie coul. Tuche** und **Buckskins** zu ebenfalls viel billigeren Preisen.
Ferner noch 1 Parthie **Chemisetts, Oberhemden, Shlipse** und **Cravatten,** um schleunigst Geld daraus zu machen, zu **Spottpreisen.**

Vogelsang.

Frisch Engl. **Porter** und **Pale Ale,**
Täglich: **Maitrank** von frischen Kräutern
empfiehlt **H. Stummer.**

Vogelsang.

Bestellungen auf ***Dejeuner's, Diner's*** und ***Souper's*** (kleinerer und größerer Art) werden in kürzester Zeit fein und billigst ausgeführt von

H. Stummer.

Caffee.

Feine braune, grüne und gelbe **Java-Caffee's,** in besonders reinschmeckend, kräftiger Waare, empfehle zur geneigten Beachtung.

Wilhelm Korn,
Kettenbrunnenstraße No. 12/13

J. Brœnner's

Fleckenwasser,

das **vorzüglichste** Präparat um **Glacéé-Handschuhe sauber** zu waschen, so wie auch **jeden Flecken** aus **allen** Stoffen für **immer** herauszubringen, **ohne** denselben die **Farbe** zu nehmen, empfiehlt

v. **Adolph Kuss,**
G. F. Schmidt.

Levkoyen-Pflanzen, beste Erfurter Sorten, empfiehlt
Abramowski, Hohe Zinn.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:
Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhook-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Lebertlecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. **Adolph Kuss,**
G. F. Schmidt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Pierer's Universal-Lexicon, Förster's neuere und neueste preußische Geschichte, so wie andere classische Geschichtswerke, sämmtlich neu und elegant gebunden, stehen billig zum Verkauf.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Regelmäßige Dampfschiff-Fahrt
zwischen
Elbing, Tiegenhof und Danzig.

Das Dampfboot **„Vorwärts"** fährt bis auf Weiteres:
jeden Montag und Donnerstag Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenhof nach Danzig,
jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens ½7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing
und befördert Passagiere und Güter nach obigen Plätzen und den Zwischen-Stationen zu billigen Sätzen.

Näheres bei Herrn ***Ant. Schmidt,*** Elbing, und **Emil Berenz,** **Danzig,** Schäferei.

Für Kranke, welche nach Berlin reisen, um sich ärztlich behandeln zu lassen, ist daselbst eine neue Privat-Heilanstalt

Dr. Paulizky's Kranken-Asyl,
Bendler-Straße 22.,

errichtet worden. Die Eleganz der Einrichtungen, die zahlreichen Kurmittel, die umfangreichen Garten-Anlagen mit freundlichen Garten-Wohnungen, insbesondere aber die Lage in dem besten und gesundesten Theile Berlins (in unmittelbarer Nähe des Thiergartens) verleihen der Anstalt vollständig den Character eines Badeortes. Den Patienten bleibt die Wahl des behandelnden Arztes überlassen. Die Anstalt besitzt eine Molkerei, kalte und warme Bäder, ein Inhalatorium, eine Brunen-Trink-Anstalt, in welcher sämmtliche Brunnen verabreicht werden. Ein elegant möblirtes Zimmer wöchentlich zu 2½ bis 7 Thlr. Beköstigung täglich 1 Thlr.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt
in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

Tüchtige Herren-Kleider-Verfertiger

können sich melden und finden sofortige lohnende Beschäftigung in dem
neuen Berliner Herren-Garderoben-Bazar am alten Markt,
neben den Herren Pohl & Koblenz.

Einen Burschen braucht
C. L. Brahtz, Sattlermeister,
Herrenstraße No. 39.

Ein **nüchterner** zuverlässiger Nachtwächter kann sich melden
Neustädterfeld No. 1.

---

1 Thaler Belohnung.

Den 23. d. Mts. Morgens ist mir eine weiße, 1-Jahre alte Hühnerhündin mit schwarzem Kopf und weißem Blöß, am Rücken ein schwarzer Flecken und etwas kurzem Schwanz verschwunden, vermuthlich gestohlen.

Nieſſen, in **Neuhof.**

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 34. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 27. April 1864.

Amtliche Verfügungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 22. April 1864, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Carl Müller hierselbst ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt von Forkenbeck hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Mai Vormittags 10½ Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Berendt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juni 1864 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken aus Anzeige zu machen.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Commissarius des Concurses.
Berendt.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Schieß-Uebungen der „Wilhelm-Schützen-Gilde" beginnen **Montag den 18. d. Mts.** im Schießgarten zur „Erholung" und werden jeden Sonntag und Montag, von 2 Uhr Nachmittags, fortgesetzt werden.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Elbing, den 15. April 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmerleute können auf hiesiger Königlicher Werft während des laufenden Jahres dauernde Beschäftigung erhalten.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet.

Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, d. 18. April 1864.
Königliche Werft.

Avertissement.

Das Material der vom Sturm umgeworfenen Bockwindmühle zu **Marienfelde,** im Taxwerthe von 276 Thlr. 20 Sgr., soll im Termine

den 7. Mai cr., Nachmittags von 2 Uhr ab,

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Auktion verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Pr. Holland, den 15. April 1864.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Erbauung eines Wärter-Etablissements für die Wärterstation 91a. am Crantzberger Wegeübergange nahe bei Kobbelbude soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht auf

Montag den 9. Mai c. Vormittags 10½ Uhr

im Geschäfts-Zimmer des Unterzeichneten auf hiesigem Bahnhofe Termin an.

Die Bedingungen, Anschlag und Zeichnung sind daselbst einzusehen.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Erbauung eines Wärter-Etablissements"

versehen, bis zur Terminsstunde, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Königsberg, den 22. April 1864.
Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Bekanntmachung.

Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung

1) auf den Dossirungen des kleinen Werder-Nogatdeichs zwischen den Deichnummern 6 bis 76,
2) auf einigen in derselben Strecke landseitig gelegenen der kleinen Werderkommune zugehörigen Gruftländereien und
3) auf dem, gegen dem Kruge in Möskenberg zwischen der Chaussee und dem werderschen Mühlengraben gelegenen Gruftstücke, soll

Freitag den 6. Mai c.

meistbietend verpachtet werden **und zwar** die Dossirungen und Gruftländereien von Deichnummer 6 bis 27 an Ort und Stelle von **2 Uhr Nachmittags ab** und die übrigen zwischen den Deichnummern 27 und 76 gelegenen Dossirungen und Gruftländereien, sowie das Gruftstück bei Möskenberg **von 4 Uhr Nachmittags ab,** im Gasthause zu **Sommerort,** und werden die Verpachtungs-Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Fischau, den 23. April 1864.
Der Deichgräf.
Boschke.

Zur Saat:

Wicken, Erbsen, Sommer-Weizen kleine und große Gerste, Klee, Thymotheum, Leinsaamen, so wie verschiedene Sämereien empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Mit 1. Mai c. beginnt der Verkauf des diesjährigen

Sommer-Lager-Bieres

und bittet man Bestellungen im Comptoir: **Kettenbrunnenstraße No. 14.** gefälligst abzugeben.

Elbing, im April 1864.

W. Ochs.

Unser durch Aufnahme vieler neuer No. No. wieder sehr vergrössertes

Musikalien-Leih-Institut

empfehlen zur geneigten Benutzung unter den bekannten sehr günstigen Bedingungen.

Alle neuen bessern Musikalien werden sofort nach Erscheinen in das Institut aufgenommen.

Nicht vorräthige Pieçen innerhalb 8 — 14 Tagen beschafft.

Der Catalog wird in Kürze ausgegeben.

Neumann-Hartmann'sches
Buch- u. Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Den Ausverkauf

von schwarz seidenen Spitzen, weiß seidenen Blonden, baumwollenen Spitzen, seidenen, baumwollenen und wollenen Tülls, Zephyr- und Castorwollen, Perlen, Muster, Buntstickereien, Chenillen, überhaupt allem Material zu Buntstickereien ꝛc. zu enorm billigen Preisen erlaubt sich ergebenst in Erinnerung zu bringen.

R. Roedder,

Brückstraße No. 3., 1 Treppe.

Sonnabend den 30. April Vormittags von 9 Uhr ab werden im Hospital Heilige Geiststraße No. 7., neben der Heil. Geist-Kirche, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, darunter 1 Sopha, Sophatisch, 1 Trimeaux, kleine Spiegel, Betten, diverse Tische, Pfeife mit Meerschaum-Kopf, Bilder ꝛc. durch Auktion verkauft. Böhm.

Sonnabend den 30 April Nachmittags um 2 Uhr wird ein schön erhaltenes, fast neues mahagoni Mobiliar, bestehend in Spinden, Tischen, Stühlen, Waschtischen, Bettgestellen mit Federmatratzen, große schöne Goldrahmspiegel, Haus- und Küchengeräthe, Betten ꝛc. wegen Umzug Fischerstraße **No. 40.,** 1 Treppe, durch Auktion versteigert werden.

Böhm.

Ein noch gut erhaltener Knabenrock zur Einsegnung ist billig zu verkaufen
Kürschnerstraße No. 8.

---

2 Blasebalge sind billig zu verkaufen
hohe Brücke No. 22., unten in der Schmiede.

---

1 alter weißer Ofen ist Spieringsstraße No. 6. billig zu verkaufen.

Ein zweispänniger Arbeitswagen steht zum Verkauf lange Niederstraße 34.

---

2 Stück ganz neue, dreitheilige schwere Landwalzen stehen zum Verkauf.
Laschinske, Mühlenbauer,
Ellerwald 5. Trift.

Gut gewonnenes Klee- und Wiesen-Heu, sowie Roggen-Richt- und Gersten-Stroh wird verkauft Aeuß. Georgendamm No. 15.

Ein Arbeits-Pferd ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 3.
Auch ist daselbst Pferde-Heu zu verkaufen.

Turn-Anzüge

in allen Größen, von starkem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt **zu den anerkannt billigsten Preisen**

Gustav Löwicke,

Heilige Geist- und Wasserstraßen-Ecke.

Der am hiesigen Platze neu gegründete

BAZAR

für elegante Berliner

Herren=Garderoben und Tuch=Lager

von

Louis Herzfeld,

Alter Markt No. 39.,

dicht neben den Herren ***Pohl & Koblenz,***

macht dem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er nunmehr sowohl für die **Frühjahrs-** als auch **Sommer-Saison** in allen

fertigen Herren-Garderoben

auf's Vollständigste assortirt ist.

Mein Tuch-, Buckskin- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste in den neuesten, modernsten, französischen und niederländischen Fabrikaten vollständig versehen. Sämmtliche in meinem Bazar sich befindenden fertigen **Kleidungsstücke** sind in jeder Beziehung, sowohl in **Stoffen** als auch in **Ausführung** der Arbeit und **Facons**, auf's Gediegenste, Sauberste und Reellste.

Mit Hülfe eines **tüchtigen Zuschneiders** und **Werkführers**, der sich in den größten und nobelsten Herren-Garderoben-Magazinen die besten **Fachkenntnisse** angeeignet, gelingt es mir, sämmtliche Aufträge nach den **neuesten Pariser** und **Londoner Facons** schnell und **correkt** auszuführen.

Durch **direkte baare große Einkäufe** bin ich in den Stand gesetzt, meine sämmtlichen Waaren trotz der **Gediegenheit** der Stoffe, der **Sauberkeit** und **Dauerhaftigkeit** der Arbeit und Neuheit der Facons

zu wirklich billigen Preisen

abgeben zu können und ersuche ein geehrtes Publikum von meinem Unternehmen gefällige Notiz zu nehmen, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung auf's Weitmöglichste auszudehnen und fest zu erhalten.

Der Bazar

für elegante Berliner Herren=Garderoben und Tuch-Lager

von *Louis Herzfeld,*

i. V. **Bendermann.**

Elbing, Magdeburg und Köln.

Einem geehrten Publikum

die ergebene Anzeige, daß nunmehr sämmtliche neue Waaren von **Berlin** und **Leipzig** eingetroffen, und ist unser Lager

franz. Loug-Châles, Plaid-Loug-Châles u. Tücher,

so wie

Bedninen, Räder, Paletot's in Seide und Wolle,

nur diesjährige neue Sachen,

zu den bekannt billigsten Preisen, auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet.

Kleiderstoffe

in **Seide, Halb-Seide, Wolle und Halbwolle,**
in nur neuen Mustern, darunter eine Parthie ***Poil de chèvre*** und ***Crepps,*** hell und dunkel, bedeutend unter dem Preise.

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

En-tout-cas und Sonnenschirme

empfiehlt in schöner Auswahl

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Eine Sendung neuer **Shawls- und Umschlage-Tücher** empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann.

Photographieen
von
Prinz Friedrich Carl
und
Feldmarschall Wrangel
vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

So eben ist erschienen und in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung,** in **Pr. Holland** bei ***O. Nack*** zu haben:

Ein Stimme von Jenseits des Grabes.

Des seligen **Joh. Capistranus,** eines Bernhardiner Mönches in Schlesien, in seinem eigenen Grabe den 8. November anno 1405 gethane:

Merkwürdige Prophezeihungen
für die Jahre 1864 und 1865.
Aus dem Latein. übersetzt.
Preis 1 Sgr.

Vorzüglich schönen
Räucher-Lachs und Elb. Caviar
pro Pfd. 20 Sgr. empfiehlt

Otto Schicht.

Große frische, gerippte Leinkuchen
empfiehlt billigst

H. Harms,
im „Dampfschiff."

Ein gut erhaltenes Mahagoni Sopha ist billig zu verkaufen Burgstraße No. 14.

Schöne Maikartoffeln, zum Essen auch zur Saat, sind zu haben
Große Hommelstraße No. 3.

Weiße Speisekartoffeln sowie blaue u. weiße Saatkartoffeln werd. verkauft äuß. Georged. 15.

Eine junge Kuh, zwei Jahre alt, die im Monat März gekalbt hat, steht zum Verkauf
Aeuß. Marienburgerdamm No. 20.

---

50 Stück Fett-Schaafe stehen Anfangs Mai c. zum Verkauf bei Grunau,
in **Sadlauken** p. Saalfeld.

---

62 schöne, fette Hammel stehen in **Theuernitz** bei Osterode billig zum Verkauf bei A. Reich.

Ein fetter Ochse ist zu verkaufen bei
D. Klatt, in **Eschenhorst.**

Billig zu verkaufen.

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden **durchweg nur gut,** 3 Meilen von Altfelde belegen, ist mit **vollständigem lebenden** und **todten Inventarium** für 8500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahl. schleunigst zu verkaufen. **Alles Andere ist nur günstig** für den Käufer, und **zu erfragen** bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Zu verpachten.

Eine Krugwirthschaft in einem gr. Dorfe (nur der eine Krug im Dorf), so wie ein **Material-Geschäft** mit **Schank** und eine **kl. Gastwirthschaft** sind sofort zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei

C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Eine anständige möbl. Stube ist an einzelne Personen mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Johannisstraße No. 18.

Eine Stube nebst Kabinet, Küche ꝛc. ist von sogleich zu vermiethen
Fischerstraße No. 39.

Für einzelne Herren oder Damen sind 2 fr. Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche und allem Zubehör zu vermiethen Fischerstraße 6.

Ein Kellerlokal, welches sich zu jed. Geschäft eignet, ist zu vermiethen Heil. Geiststr. 50.

Thlr. 800.

Stiftsgeld ist hypothekarisch zur 1sten Stelle à 5 % zu begeben durch

***Joh. Mierau,* junior.**

1000 Thlr. werden gegen überwiegende Sicherheit gesucht. Näheres sagt die Redaktion dieser Zeitung.

2500 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben
Wasserstraße No. 53,
1 Treppe hoch.

Die Schafe in **Liegen** per Liebemühl sind bereits verkauft.

Hiemit zeige ergebenst an, daß ich hier am Orte am 2. Mai cr. ein

Arbeiter-Institut

eröffnen werde. Jeder Dienstmann ist im Besitze einer Preis-Liste, und ist verpflichtet, nur hiernach seine Forderung zu stellen, ferner dem Arbeitgeber für den empfangenen Lohn eine Marke, mit meinem Namen und Stempel versehen, als Quittung einzuhändigen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, hierauf besonders zu achten, da nur bei Vorzeigung dieser Marke in vorkommenden Fällen auf Schadenersatz gerechnet werden darf. Bestellungen werden in meinem Geschäftslokal heil. Geiststraße No. 33. angenommen.

Indem ich dieses Unternehmen der gefälligen Beachtung des Publikums empfehle, zeige ferner an, daß ich gleichzeitig Burgstraße No. 11. einen Kleinhandel mit Holz und Steinkohlen eröffnen werde.

W. Feldtmann.

Recht- und Schönschreibe-Stunden wünscht zu ertheilen **Emilie Truhardt,**
Lange Hinterstraße No. 33.

Noten werden abgeschrieben
Mühlenstraße No. 2.

Als Extra-Bote empfiehlt sich
Gottfr. Pohl, Sct. Elisabeth-Hospital.

Ein Bursche, der Lust hat Drechsler zu lernen, kann sich melden: Klosterthof No. 29., bei F. Bellin, Drechslermeister.

Bei einem Unternehmen (Ausbeute eines bedeutenden Torflagers unweit Berlins) kann ein **gebildeter, solider sicherer Mann** eine angenehme und dauernde Stellung als **Inspections- und Ober-Aufsichts-Beamter** erhalten. Derselbe hat gleichzeitig die Buch- und Cassenführung (auf einfache Weise) zu übernehmen und **bezieht ein Jahreseinkommen von vorerst 800 Thlr.,** welches bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht wird. — Geeignete Reflectanten belieben sich zu wenden an ***J. Holz*** in **Berlin,** Fischerstr. 24.

Meinen Lehrling Johann Ferdinand Grün habe ich entlassen und steht derselbe zu mir durchaus in keinem contraktlichen oder sonstigen Verhältnisse.

Carl Senger.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gewünscht Heilige Geiststr. No. 50., 1 Tr.

Verlorenes!

Ein goldener Kapselring mit dem Namen F. Z. ist Sonntag innern Marienburgerdamm nach der katholischen Kirche verloren. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben: große Vorbergsstraße No. 15. Zudnik.

Gestern ist mir im Laden des Herrn H. Schirmacher ein schwarzer ***En tout cas*** vertauscht worden und bitte um sofortigen Rücktausch. **Mathilde Michelky.**

Verloren!

Eine arme Waschfrau hat vor. Woche 2 Paar weiße Tüllärmel und ein desgl. Chemisett verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, Genanntes Fleischerstraße No. 4. abzugeben gegen gute Belohnung.

Danksagung.

Seit 3 Jahren litt ich an einem sehr schweren Fußübel; das ganze Schienenbein bis zum Enkel war ganz abgezehrt, nur der Knochen war sichtbar, auch war ich furchtbar aussätzig im Gesichte, so daß mich dadurch Niemand in Condition nahm und war den allergrößten Schmerzen unterworfen. In meiner großen Noth nahm ich die Zuflucht zu der Frau Wittwe Hohenfeld, Wollweberstraße No. 11., welche mich zu meiner großen Freude durch ihr berühmtes Geheimmittel geheilt hat, und bin jetzt schon völlig 10 Monat heil, welches sich auch ein Jeder fest überzeugen kann. Ich fühle mich verpflichtet, dieses zum Wohle der leidenden Mitwelt zu veröffentlichen, da ich bei meiner Armuth die Frau Hohenfeld für meine Heilung nicht belohnen kann, so wolle ihr der allmächtige Gott ein reichlicher Vergelter sein.

Regina Stresau, Wittwe,
in **Plohnen,** Kreis Elbing.

Bei der jetzt beginnenden Hagel-Versicherungs-Periode liegt es im eigenen Interesse der geehrten Gesellschafts-Mitglieder die laufenden Policen zu erneuern und mit der diesjährigen Aussaat in Einklang zu bringen.

Mit dieser ganz ergebensten Erinnerung wird zugleich mitgetheilt, daß unsere nur für die Bewohner der Provinz Preußen, in Marienwerder auf Gegenseitigkeit gegründete Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in dem Verlauf von 14 Jahren bei Ansammlung eines Reserve-Fonds von 25,600 Thlr. einen Durchschnittsbeitrag von 21 Sgr. 7 Pf. erfordert hat, und daß bei derselben im vergangenen Jahre 2208 Mitglieder mit der Versicherungs-Summe von 9,113,450 Thlr. assecurirt gewesen sind.

Gleichzeitig werden die noch nicht versicherten Herren Landwirthe des hiesigen Kreises zum geneigten Beitritt mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Gesellschaft die Versicherung incl. und auch excl. Stroh gestattet, keine Abzüge von den Entschädigungen und den Untersuchungs-Kosten macht, die Beiträge erst im Monats November ausschreibt, und das Legegeld à 1 Procent von der Versicherungs-Summe auch in einem Wechsel deponirt werden kann.

Statuten, in denen Antrags- und Wechsel-Formulare enthalten sind, ertheilt die Haupt-Direktion gratis, auch ist der Unterzeichnete so wie der Herr Spezial-Direktor ***Moerse*** in **Oberkerbswalde** zur Vermittelung der Versicherung und ferneren Auskunft-Ertheilung gerne bereit. **Freiwalde,** den 23. April 1864.

Der Spezial-Direktor des Kreises Elbing.
Gerdes.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Samuel Landsberg,
aus Königsberg i. Pr.

bezieht zum ersten Male auf Wunsch vieler Kunden hiesiger Stadt und Umgegend den hiesigen **Jahrmarkt** mit einem vollständigen Lager von

Schuhen und Stiefeln

aus den Königlichen Straf-Anstalten, so wie auch **Erfurter, Berliner** und **Wiener Fabrikaten**

für Herren, Damen und Kinder

in mannigfachster Auswahl zu den bekannt billigsten Fabrikpreisen. Die Waare zeichnet sich durchwegs durch **solide dauerhafte Arbeit** vor aller Anderen aus, und werde ich die einzelnen Artikel und Preise einige Tage vor Beginn des Marktes in dieser Zeitung bekannt machen. — Mein Stand wird sein:

„Deutsches Haus" No. 7., eine Treppe,

bei Herrn ***G. Klatt.***

Samuel Landsberg.

Pelz- und Tuchsachen werden zur Conservirung und Feuersgefahr übernommen, worüber Garantie geleistet wird.

A. Maass. Kürschner.

Zwei Burschen können in die Lehre treten.

A. Maass, Kürschner, Wasserstraße No. 80.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers,	am **30 April,**	Borussia, Capt. Meier,	am **11. Juni,**
Teutonia, „ Haack,	am **14. Mai,**	Germania „ Ehlers	am **25. Juni,**
Saxonia „ Trautmann,	am **28. Mai,**	Bavaria, „ Taube,	am **9. Juli.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15 Mai** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

---

30 Stück neue Karren
zu verkaufen bei
A. Volckmann.

Lotterieloose 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, versendet billigst M. Schereck, in Berlin, Königsgraben 9.

Eine Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei
Peter Reimer, **Ellerwald 3. Trift.**

In **Kuxen** bei Christburg sind 50 Zucht-Mutterschaafe zu verkaufen, unter Abnahme nach der Schur.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Glasermeisters C. Tielhein, unserem Sohne übertragen habe. Indem ich unseren werthen Kunden den innigsten Dank sage für das so reichliche Vertrauen, welches meinem lieben Manne zu Theil geworden, bitte ich, dasselbe auf unseren Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Mathilde Tielhein.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, einem hochgeschätzten Publikum und meinen werthen Kunden eine reelle und pünktliche Bedienung zu sichern. Achtungsvoll

Franz Tielhein,
Glasermeister.

Mein Haus Alt. Markt No. 44. stelle zum Verkauf.
A. Volckmann.

Ein Grundstück mit einem Morgen Land ist zu verkaufen. Näheres Inn. Sct. Georgendamm No. 16. Böhnke

---

In meinem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2/3. beabsichtige ich die Parterre-Wohnung mit großem Geschäftslokal zu vermiethen.
Darauf Reflectirende wollen sich bei mir melden.

J. L. Cohn.

Junkerstraße 29. ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1. Mai zu vermiethen.

In **Wittenfelde** sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei Thimm, Inn. Marienburgerdamm 21.

Eine vortheilhafte Gelegenheit zur Gastwirthschaft wie zu jedem Kaufmannsgeschäft in einer Kreisstadt, unweit Elbing, dem Sitze eines Schwurgerichts und mehrerer anderen Behörden, am frequentesten Theile des Marktes, ist sofort zu verpachten. Das Nähere auf gefäll. portofr. Adress. sub. N. S. 20.

Pelzsachen
werden zur Conservirung angenommen bei
J. Gehrmann, Wasserstraße No. 36.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei
Gustav Schmidt.

Junge, kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung: Mauerstraße No. 7.
August Gettwart.

Burschen, die Lust haben das Tischlerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei Tischlermeister Rauchfuß, Burgstraße 11.

Für eine auswärtige Destillation wird ein in diesem Fache erfahrener junger Mann gesucht. Das Nähere hierüber erfährt man Wasserstraße No. 30.

---

300 Schock Bandstöcke sind krumm zu machen. Unternehmer können sich melden bei C. König, Schiffsholm No. 10.

Ein Mittagtisch oder tägliche Bespeisung wird in der Altstadt gesucht.

Offerten werden in der Expedition unter ***E. B. 5.*** erbeten.

Eine gute Mangel w. zu kaufen gewünscht. Näheres Schmiedestraße No. 8, 1 Treppe h.

Sonntag den 24sten d. Mts. ist auf dem Wege von der Brandenburger- bis zur Mauerstraße, oder von der Letzteren bis zur Angerstraße ein neuer schwarzer Tuchrock verloren.

Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe des Rockes im Comptoir des Herrn **Wieler** hier, Brandenburgerstraße, eine **gute** Belohnung. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 35. — 30. April 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Rogate.
Den 1. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Einsegnung der Confirmanden.
Lieder. Zu Anfang No. 211. V. 1 — 5.
V. d. Eins. No. 94. V. 1. 2.
Zum Schluß. No. 182.
Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet Sonnabend den 30. April, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Altare der Sct. Marien-Kirche statt.
Lieder. V. d. Prüf. No. 102. V. 1. 2.
N. d. Prüf. No. 107. V. 1.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittag: Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachmittag: Herr Pastor Ebert.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Es ist interessant zu sehen, wie der Tagespresse, selbst den Fortschrittsblättern nach und nach, einem nach dem anderen, das Licht aufdämmert, über das, was naturgemäß geschehen muß und — geschehen wird. Die unwiderstehliche Gewalt der Thatsachen und der gesunden Vernunft macht sich mehr und mehr geltend; auch die bisher verstocktesten Gegner einer echt Preußischen und darum erst wahrhaft Deutschen Politik können dieser Macht ferner nicht widerstehen. „Die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen", dieser Gedanke, den unser Blatt bereits vor 5 Monaten aussprach, bricht sich mehr und mehr Bahn und wird mehr und mehr zur Ueberzeugung. Selbst die Organe der Fortschrittspartei vermögen sich dieser Ueberzeugung nicht mehr zu verschließen, und wenn einige derselben noch immer mit ihrem Augustenburger Prinzen, den sie für ihren Parteigenossen halten, kokettiren; so hört man es den meisten doch schon deutlich an, wie unbequem ihnen dieser ihr Schützling (für welchen sie Comité's etablirten, ungeheure Reden hielten und schrieben, Turner und Schützen aufriefen, „ihre Speere in den Limfjord zu tauchen", dann „Selbstbesteuerungen" ausschrieben und sich unter dem bekannten Motto auf verschiedene Weise sehr blamirten) schon geworden ist und wie gerne sie ihn los sein möchten. — Vor der jüngsten Heldenthat des Preußischen Heeres zumal schwinden auch allen besseren liberalen Blättern (es sind nur einige der allerniedrigsten Schandblätter, welche auch nun noch es zu ihrem infamen Gewerbe machen, die Ruhmesthaten unserer herrlichen Armee zu bemäkeln, herabzusetzen und zu beschmutzen) die Nebel, mit welchen ihre Parteisucht die naturnothwendige, die einzig vernünftige, ja die einzig mögliche Lösung der Schleswig-Holstein-Frage ihnen selbst verhüllt hatte. Fort und fort fragten sie nach dieser Lösung, nach dem Ziele der Preußischen Politik, und sahen nicht, was doch so nahe lag; sie fragten nach einer Antwort, die sie selbst sich so leicht, die aber die Regierung ihnen — schon nach der selbst in England gültigen Regel, daß über schwebende Angelegenheiten keine Auskunft verlangt werden darf, — nicht und um so weniger geben konnte, auch heute noch nicht in bestimmten Worten geben kann, weil selbst zwischen dem gegenwärtigen Augenblick und dem Moment der Erreichung des vollen Zieles noch augenscheinlich eine Masse von Schwierigkeiten, ja Hindernissen liegt, zu deren Hinwegräumung und Ueberwindung es eben so der geeigneten günstigen Constellationen und Zeitpunkte als der geschickten rechtzeitigen Ergreifung und Benutzung derselben — das eigentliche Werk des wahren Staatsmannes — bedarf. — So deutlich, als es unter den obwaltenden Umständen thunlich ist, giebt die aus den besten Quellen schöpfende „Provinzial-Correspondenz" Fingerzeige, ja Auskunft über die Politik Preußens, und sie sagt in ihrer No. 17.: „Das Höchste für die Herzogthümer und für Deutschland zu erreichen", das wurde von Anbeginn als das Ziel des von den Großmächten unternommenen Krieges bezeichnet, — „die Herzogthümer gegen jede Rückkehr dänischer Gewaltherrschaft zu schützen und die Vereinigung von Schleswig-Holstein für alle Zukunft sicher zu stellen", das hat unser König selbst als die unbedingte Aufgabe unserer Politik hingestellt, und im Vertrauen auf dieses Königliche Wort und auf die Thaten der alliirten Armee konnte versichert werden, daß unsere Truppen nicht eher wieder aus Schleswig gehen würden, bis ein selbstständiges Herzogthum Schleswig-Holstein in enger Verbindung mit Deutschland und mit dauernder Gewähr dieser deutschen Gemeinschaft hergestellt sein wird. — Was Preußen betrifft, so darf das deutsche Volk und namentlich die deutsche Bevölkerung der Herzogthümer dem festen und energischen Willen unserer Regierung vertrauen, daß sie Alles daran setzen wird, die Sache, für welche sie mit den Waffen ruhmvoll eingetreten ist, auch im Rathe der europäischen Regierungen kräftig und erfolgreich durchzuführen. — Die Herzogthümer selbst, um deren Geschick und Zukunft es sich handelt, können auf den Konferenzen nicht unmittelbar vertreten sein; nicht der König von Dänemark, dessen Recht und Stellung zu den Herzogthümern nur auf den Verträgen von 1852 beruhete, die er selber schnöde zerrissen hat, — nicht irgend ein anderer Bewerber, dessen Recht auf einen größeren oder kleineren Theil der Herzogthümer erst zu prüfen und festzustellen ist, kann im Voraus beanspruchen, die Sache Schleswig-Holsteins auf den Konferenzen zu vertreten. Wenn aber Preußen und Oesterreich und mit ihnen der deutsche Bund die berechtigten Wünsche der Herzogthümer bei den Verhandlungen mit Nachdruck zur Geltung bringen sollen, so ist erforderlich, daß diese Wünsche vorher auf geordnete und gesetzliche Weise zum klaren Ausdrucke kommen. Dies ist von Seiten Preußens bei den Vorverhandlungen über die Konferenz als eine begründete Forderung hingestellt worden und unsere Regierung hat sich in dieser Beziehung in einem gewissen Einklang mit den vorläufigen Aeußerungen der französischen Regierung befunden. — Es ist freilich ein Irrthum, wenn man hieraus gefolgert hat, Preußen wolle sich irgendwie dafür erklären, daß die Bevölkerung in Schleswig-Holstein zu einer allgemeinen Volksabstimmung über die künftige Regierung und über die Person des künftigen Landesherrn berufen werde. Solche Gedanken und Pläne, welche mit den Grundsätzen und Ueberlieferungen preußischen Wesens im Widerspruche stehen würden, liegen unserer Regierung, dess' darf man gewiß sein, sehr fern. Wohl aber muß Preußen wünschen und verlangen, daß den Herzogthümern überhaupt Gelegenheit gegeben werde, ihre Wünsche zum bestimmten Ausdrucke zu bringen, damit dieselben alsdann, insoweit sie als berechtigt anzuerkennen sind, Seitens der deutschen Mächte bei den Verhandlungen in London mit um so größerem Gewicht in die Wagschaale der Entscheidung gelegt werden können. — Preußens ganzes Streben ist bei'm Eintritt in die Konferenzen darauf gerichtet, gestützt auf die berechtigten Wünsche der Herzogthümer und im möglichst innigen Einvernehmen mit Oestreich und dem deutschen Bunde, die erreichbaren höchsten Ziele für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer und für deren engen Verband mit Deutschland zu verwirklichen." — So die „Pr.-C.", nun die Reise unseres Königs selbst nach dem Kriegsschauplatz, — und man wird über die Ziele der Preußischen Politik nicht länger im Zweifel sein.

— In einem ferneren Artikel „Der Sieg und seine Folgen" sagt die „Pr.-C." weiter: „Der 18. April, ein Tag der Ehren und unvergänglichen Ruhmes für Preußen, hat mit Recht überall die Zuversicht erhöht, daß der Zweck, für welchen unsere braven Krieger hinausgezogen sind, die Befreiung unserer deutschen Brüder in Schleswig und Holstein vom dänischen Joche, wahrhaftig und vollständig erreicht werden muß. — Die Sieger von Düppel werden den Boden, auf welchem so viele ihrer Kameraden ihr Herzblut für die Freiheit der Herzogthümer vergossen haben, nicht wieder verlassen, bevor sie ihn für immer befreit und mit Deutschland vereinigt wissen. — König Wilhelm, der Befreier Schleswigs vom dänischen Joche im Bunde mit dem Kaiser Franz Joseph, hat den Herzogthümern persönlich die Bürgschaft gegeben, daß er ihre heilige Sache zu einem guten Ende führen wolle. Mögen die Schleswig-Holsteiner, möge ganz Deutschland vertrauen, daß die „heilige Sache" in guten Händen ist!"

— Am 25. d. hat die erste Sitzung der Konferenzen in London stattgefunden, und ist, wie es die Courtoisie forderte, der Vertreter Englands Lord Russell zum Vorsitzenden derselben gewählt worden. Die erste Frage, die dort verhandelt worden, war, wie zu erwarten, ein Vorschlag zum Waffenstillstand; wie jedoch ebenfalls zu erwarten war, konnte es darüber fürerst zu keinem Beschluß kommen, da vermuthlich die Vertreter der verschiedenen Mächte nicht instruirt waren und sich wohl überhaupt auf einen Waffenstillstand nicht eher einlassen dürften, wenn nicht erst die Vorbedingungen erfüllt sind, nämlich, außer der Räumung von ganz Schleswig, die unbedingte Aufhebung der Kaperei und Blokade. Einstweilen mußte daher eine Vertagung eintreten, und unsere Truppen in Jütland werden wohl die Zeit benutzen, um inzwischen mit der Occupation weiter vorzugehen. So viel man hört, hat die Konferenz ihre Sitzungstage auf die Montage und Donnerstage festgesetzt. Ueber die Verhandlungen haben die Mitglieder sich Schweigen versprochen.

Preußen.

Berlin. Unser König hat nach mancher bitteren Stunde, nach mancher schweren Sorge der letzten Regierungsjahre jetzt eine Zeit hoher Freude und Genugthuung. Gerade an dem Stücke unserer Staats-Einrichtungen, das er um der Sicherheit des Vaterlandes willen von jeher mit besonderer Liebe und Hingebung gepflegt, um dessenwillen er aber in den letzten Jahren so viel Anfechtung erfahren, an seinem Kriegsheere, sollte König Wilhelm jetzt so große Freude erleben. — Die Sorge seines Lebens und seiner Regierung, das Vaterland durch ein starkes und tüchtiges Heer gesichert zu wissen gegen die Wechselfälle der Zukunft, — sie ist jetzt durch die herrliche Bewährung unserer Armee erfüllt und beruhigt, und Jeder-

mann im Volke wird es begreifen, daß der ritterliche Herrscher Preußens, als er die Nachricht von dem glorreichen Siege erhielt, in Thränen des Dankes gegen Gott ausbrach, welcher das Streben seines Lebens so sichtlich gesegnet hat.

— Die Gerüchte von einer Reise des Kaisers von Oestreich nach dem Kriegsschauplatz und von einer Zusammenkunft desselben mit unserem Könige werden jetzt als unglaubwürdig bezeichnet.

— Die „Hamburger B.-H." schreibt und die „N. A. Z." übernimmt folgenden Artikel: „Schon vor der Königsreise war die Ueberzeugung überwiegend, die fernere Personal-Union Schleswig-Holstein's mit Dänemark sei unmöglich; aber es ist natürlich, daß für das bloße Augustenburger Recht die gemachten großen Anstrengungen zu verwenden, zu freigebig und zu gewagt sein dürfte. Die Bilanz zu ziehen zwischen seinen Interessen und einem politischen Traume, ist offenbar Preußen sich selbst schuldig."

— Die Zoll-Conferenzen werden am 2. Mai in Berlin wieder beginnen.

Z. — Am 27. wurde in dem Palais der Prinzen Alexander und Georg die von dem Comité zur Verpflegung der durchpassirenden Verwundeten veranstaltete Ausstellung und Verkauf für patriotische Zwecke eröffnet. Damen der Aristokratie, welche den Verkauf bei der Ausstellung übernommen haben, machten auch im Büffet die freundlichen Wirthinnen, sämmtlich mit zierlichen Schürzchen in den Preußischen und östreichischen Farben geschmückt. Neben den mannigfaltigen hübschen Geschenken erregten die Erinnerungszeichen mit Geschützstücken aus dem gegenwärtigen Kriege großes Interesse. Der Besuch ist überaus zahlreich und der Ertrag bedeutend.

— Die „Volks-Zeitung", die sich einst für ein demokratisches Blatt ausgab und das unbedingte allgemeine Stimmrecht vertrat, will jetzt von einer allgemeinen Volksabstimmung in Schleswig-Holstein nichts wissen, sondern empfiehlt die Abstimmung einer gewählten Repräsentation, selbst wenn sie auf ständischer Grundlage beruhen sollte; da, wie sie mit Sicherheit annimmt, das Erbrecht des Augustenburgers mit überwiegender Majorität siegreich daraus hervorgehen würde. Ist das nicht interessant und komisch zugleich! Aber freilich, die „Volkszeitung" ist kein demokratisches Blatt mehr, das hat sie gründlich abgelegt; sie ist ein „Fortschritts"-Blatt, und bei der „Fortschrittspartei" gilt, wie bekannt, nur das persönliche Interesse; vom Volke ist bei dieser Partei keine Rede.

— Die Börse am 28. war besser gestimmt und belebter als in den letzten Tagen. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Anrede, welche Se. Majestät der König auf dem Düppeler Schlachtfelde an die Truppen und die um ihn zunächst versammelten dekorirten Unteroffiziere und Offiziere gerichtet, lautete nach der „Pr.-C." wie folgt: „Meine Herren, Ich bin hierher gekommen, um der tapferen Armee persönlich meinen herzlichen Dank auszusprechen für die außerordentlichen Leistungen, für die bewundernswerthe Ausdauer bei den gehabten unendlich großen Strapazen, für die umsichtige vorzügliche Führung der Truppen, für den großen, herrlichen Sieg. Gerne, Meine Herren, wäre Ich in diesem Feldzuge mitten unter Ihnen gewesen, leider aber gestattet dies zur Zeit die Stellung, die Ich jetzt einzunehmen berufen bin, nicht; andere Verhältnisse bedingen Meine Abwesenheit von den im Felde stehenden Truppen, und dies, versichere Ich Ihnen, thut Meinem Soldatenherzen wehe. Sie haben die Augen von ganz Europa auf sich gezogen, und überall, wo man hinhört, das größte Lob eingeerntet. Das, Meine Herren, ist die Frucht des guten Geistes, der, wie allbekannt, die ganze preußische Armee beseelt und gewiß nie in derselben erlöschen wird. Ich sage Ihnen Allen nochmals Meinen tiefgefühltesten Dank. Den Sturm-Kolonnen werde Ich für die in höchstem Maaße bewiesene Bravour und Unerschrockenheit, mit welcher sie den großartigen Sieg herbeiführten, ein ganz besonderes Denkzeichen verleihen. Adieu, Meine Herren! Theilen Sie allen Mannschaften Meine höchste Anerkennung mit und sagen Sie ihnen Meinen Königlichen Dank."

— Unter den zahllosen Beispielen von Heldenmuth, welche unsere tapferen Truppen in dem Kampfe um die Düppeler Werke gegeben, leuchtet vor Allem die That eines schlichten Pioniers des 3. Bataillons vor Schanze 2. — ein wahrhaft erhabenes Beispiel von Heldengröße, ähnlich wie die Geschichte ein solches von dem Schweizer Helden Winkelried aufgezeichnet — hervor. Die Stürmer standen vor den Pallisaden des Werkes, eine Oeffnung war nicht vorhanden, jeder Augenblick der Zögerung mußte ein Kamerad mit dem Leben zahlen. Da tritt der edle Pionier vor den Lieutenant v. Sotz-Jaworsky, 35. Regiments, dessen Zuge er zugetheilt war: „Herr Lieutenant, gehen Sie zur Seite, ich werde Ihnen ein Loch machen, — auf mich kommt es dabei nicht an!" Spricht's, nimmt einen Pulversack, tritt an die Pallisaden und entzündet die furchtbare Masse mit brennendem Schwamm. Zerrissen fliegt der Mann nach der einen, die Pallisaden nach der anderen Seite und über seinen Leichnam eilen die Kolonnen zum Siege. — Des Helden Name ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Nach der „Fl. N. Z." ist der Name des Braven Klinke, und ist derselbe nicht getödtet, sondern nur, aber schwer, verwundet.

— Der Berichterstatter der Londoner „Times" schreibt: Von mehreren vorurtheilsfreien Augenzeugen der Einnahme der Düppeler Schanzen vernehme ich, daß sie denselben Eindruck empfangen haben wie ich. Sie alle bewunderten gleich mir die lebhafte und stürmische Tapferkeit, womit die Preußen aus ihren Parallelen hervorsprangen, gegen die Forts anliefen in aufgelöster Ordnung, aber fest zusammenhaltend, alle Hindernisse überstiegen oder durchbrachen und an die Brustwehr hinaufdrangen. — Derselbe glaubt, daß die Insel Alsen sich nicht lange werde halten können.

— Wie die dänischen Offiziere, welche in preußische Gefangenschaft fielen, übereinstimmend aussagen, waren sämmtliche Schanzen unterminirt; in der Nacht vom 19. auf den 20. April sollten sie mit Pulver gefüllt werden, und wenn der Sturm gewagt würde, wollten sich die Dänen in die neuen Schanzen zurückziehen und die alten in die Luft sprengen.

Außer dem Prinzen Friedrich Karl wird nur noch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf dem Kriegsschauplatz verbleiben; die anderen Prinzen sind von dort zurückgekehrt.

Alle Nachrichten sind voll des Lobes über das Verhalten der Johanniter-Ritter, so wie der Brüder des Rauhen Hauses, welche die Verwundeten aus dem dichtesten Kugelregen trugen. — Der tapfere General v. Raven ist am 27. Mittags an Lungenlähmung seiner am 18. erhaltenen Wunde erlegen. Se. Majestät der König verliert an ihm einen seiner ausgezeichnetsten Offiziere, die Armee einen ihrer bravsten Mitstreiter.

Was die in nächster Aussicht stehende militairische Action der alliirten Armee betrifft, so ist diese auf Jütland, als das nunmehrige eigentliche Kriegstheater, gerichtet. Es handelt sich um die Occupation ganz Jütlands als Entschädigungs-Objekt für die Verluste, welche unser Handel durch die dänische Blokade erleidet, so wie als Pfandobjekt für die Kriegskosten im Allgemeinen, so wie um die Belagerung und Einnahme Fridericia's insbesondere. Dabei versteht es sich indessen von selbst, daß die Vertreibung der Dänen von dort in den Operationsplan mit inbegriffen, und es nur noch eine Frage der Zeit, und zwar einer kurzbemessenen, ist, wann zur Forcirung des Ueberganges nach Alsen geschritten werden wird. Als erfreuliche Thatsache ist dabei zu constatiren, daß, gleichwie über die Stellung zu und auf der Conferenz, in welche Preußen mit dem gehobenen Bewußtsein einer siegreichen Macht eintritt, auch über die ferneren Operationen auf dem Kriegsschauplatze die vollste Uebereinstimmung zwischen Preußen und Oesterreich herrscht.

Feldmarschall v. Wrangel hat sich über Kiel nach Friedrichsort begeben. In Kiel, wo ja wohl der Prinz von Augustenburg noch immer mit zwei Ministern und zwei als Schildwachen verkleideten Dienstmännern residirt, wurde der greise Feldherr von einer ungeheuren Volksmenge mit großem Enthusiasmus empfangen. Sein Hauptquartier soll nach Aarhuus vorgeschoben werden. Das des Feldmarschalls v. Gablenz wird in der Nähe von Fridericia, in Velle oder Kolding, bleiben. — Nach der „N. P. Z." ist die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland kommandirende dänische General v. Hagermann, ohne ein Gefecht anzunehmen, über den Lymfjord, im äußersten Norden Jütlands, wieder zurückgewichen sei. — Die „Malmö-Schnellpost" meldet: „In den letzten Tagen heißt es, daß die beabsichtigte größere Truppenzusammenziehung in Dänemark gänzlich eingestellt werden soll." — Nach der „Hamb. B.-H." heißt es in Flensburg allgemein, der östreichische Feldmarschall von Gablenz habe sich vom König von Preußen die Erlaubniß erbeten, Fridericia zu nehmen, diese sei ertheilt und in Folge dessen die Preuß. Truppen in Jütland unter den Oberbefehl des Feldmarschalls von Gablenz gestellt worden.

Oestreich. Der off. „Botschafter" weist den von Dänemark auf der Conferenz gestellten Antrag auf einen Waffenstillstand zu Lande unter Fortdauer der Blokade als völlig ungebührlich mit Entrüstung zurück, und drückt sein Erstaunen darüber aus, daß auch nur Eine der neutralen Mächte einen solchen Waffenstillstandsvorschag zwei Großstaaten zu empfehlen wagt.

Wien, 28. April. (T. D.) Hiesige Morgenblätter erfahren, daß die den Waffenstillstand in der vorgeschlagenen Form ablehnenden Instruktionen Oestreichs und Preußens bereits nach London abgegangen sind.

Frankreich. Die offiziöse „Patrie" weist die aus englischer Quelle stammende Nachricht, daß Frankreich bereit sei, mit England den Deutschen Großmächten einen Waffenstillstand aufzuzwingen, sehr ernst zurück. „Indem Frankreich sich erklärte, die Conferenz beschicken zu wollen, hat es keinen Pakt mit England abgeschlossen. Die kaiserl. Regierung hat die Beschickung der Conferenz zugesagt; aber darüber hinaus wird sie nicht gehen."

Italien. Die geheimen Rekrutirungen dauern hier ununterbrochen fort und werden im größten Maßstabe betrieben. Alles deutet darauf hin, daß eine weitverzweigte Verschwörung existirt. Die Turiner Regierung, von diesen Rüstungen unterrichtet, behauptet, bis jetzt die eigentlichen Agenten dieser Umtriebe noch nicht entdecken zu können. Man erinnere sich daran, daß bei der Garibaldi-Verschwörung in Neapel die sardische Regierung ebenfalls nicht die Verschwörer entdecken konnte.

Rußland. Auf der Rhede von Kronstadt wird die Ausrüstung von Kriegsschiffen eifrig betrieben. (!) — Das in Paris bestehende Polnische Revolutions-Comité, welches jetzt aus ausschließlich demokratischen Elementen besteht, hat seine Thätigkeit jetzt vorzüglich auf den Preußischen Antheil des ehemaligen Polens gerichtet. — Das in Bessarabien an der moldau'schen Grenze zusammengezogene Observations-Corps ist 60,000 Mann stark unter dem Oberbefehl des Generals Kotzebue.

Amerika. Im Repräsentantenhause der Nordstaaten sprachen zwei Mitglieder sich zu Gunsten des Friedens und für sofortige Anerkennung der Südstaaten aus. Der Antrag wurde unter großer Aufregung verworfen; aber er wird wiederkehren.

Verschiedenes.

— In Dresden ist mit dem dortigen Schulze-Delitz'schen „Spar- und Vorschuß-Verein" eine lehrreiche Geschichte passirt. Am 20. April war Generalversammlung dieses Delitz'schen Vereins. Dem Geschäftsbericht des Verwaltungsraths zufolge stellt sich für das letzte Jahr abermals ein Verlust von 58,290 Thlr. heraus, woran 2950 Mitglieder mit 14 Thlr. per Kopf betheiligt sind. Der vorjährige Bericht schloß mit einem Verlust von 103,000 Thlr. Der diesjährige Revisionsbericht weist überdies noch eine Kassendifferenz von 24,463 Thaler nach, weshalb beantragt wurde, den Director Engel abzusetzen und ihn für den Verlust mit seinem Vermögen haftbar zu machen. Derselbe hatte übrigens die Summe schon hypothekarisch auf sein Grundstück eintragen lassen. — Das ist so ein Beispiel von den Wohlthaten der Schulze'schen Vereine, es giebt deren ähnliche mehr. Der „edle" Schulze, dieser opferfreudige „Apostel der Arbeiter", aber hat seine Tantième von weit über 2000 Thlr. jährlich von diesen Vereinen und außerdem das bekannte Kapitalchen von 47,000 Thlr., wofür er sich ein Haus gekauft und ein Agitationsbüreau angelegt, Alles von den gerührten Dankpfennigen der durch die Vorschußvereine fettgewordenen Arbeiter.

— Bei der eben beendigten Ziehung der letzten Lotterie hat sich der seltsame Zufall zugetragen, daß der erste Hauptgewinn am ersten, der zweite Hauptgewinn am letzten Ziehungstage gezogen wurde. Der letztere Gewinn ist nach Magdeburg gefallen.

— Der Staatsrath Francke, „Minister" des Prinzen von Augustenburg, erklärt, daß er zwar vor einigen Tagen in Berlin gewesen, daß er aber nicht, wie die Zeitungen berichtet, bei Herrn von Unruh abgestiegen und keine Besprechungen mit den Führern der Fortschrittspartei gehabt. Wie man sieht, fangen die Herren an, sich vor einander zu schämen.

— Die Bocksprünge der „Volkszeitung" über den Sieg des Preußischen Heeres werden in ihrer Wuth so possirlich, daß sie dem „Kladderadatsch" gefährliche Concurrenz macht. Indem das spaßhafte Fortschrittsblatt in seiner No. 98. wieder einmal das respectable Arsenal seiner Schimpfworte gegen „die Soldschreiber der Reaktion" (der alte Jude Bernstein von der „Volkszeitung", der Soldschreiber der fortschrittlichen Börsenjunker, kann natürlich nicht begreifen, daß es Leute giebt, die nicht allein ohne Sold, sondern mit den größten eigenen und persönlichen Opfern für ihre Ueberzeugung schreiben) erschöpft und dann jeden Einfluß der Heeres-Reorganisation auf den Sieg ableugnet, erklärt es, daß dieser Sieg gerade darum als ein erhebender und ergebnißvoller im Volke empfunden werde, weil man ihn als eine Bürgschaft ansehe, daß mit ihm das Kriegsprogramm des Abgeordnetenhauses den Sieg davontragen werde über das Programm der Regierung, und weil „nun und nur die Politik siegen werde, welche das Abgeordnetenhaus vertreten hat." — Der arme Volkszeitungs-Mann! Er leidet offenbar an der Drehkrankheit, und das soll eine sehr gefährliche Krankheit sein.

— Fortschrittliche Blätter erzählen ganz ernsthaft: „Garibaldi hat in London in einer Unterredung mit Karl Blind über die Schleswig-Holstein'sche Frage das Recht der deutschen Nationalität im vollsten Umfange anerkannt, aber sich gegen das Vorgehen von Preußen und Oestreich in dieser Angelegenheit ausgesprochen." — Nun, da werden Preußen und Oestreich schleunigst umkehren müssen. Nicht wahr, edler Fortschritt?

— Der Garibaldi-Enthusiasmus in England ist in ächt nationaler Weise beendet worden, nämlich mit einer Prügelei. Ein Garibaldi-Meeting ward im Regentspark abgehalten. Mehr als 5000 Menschen hatten sich eingefunden. Der Präsident eröffnete das Meeting mit der Aufforderung, die mysteriöse Abreise Garibaldi's zu besprechen, denn die Minister hätten nicht Alles gesagt, was sie wüßten. Darauf erklärte der zur Ueberwachung anwesende Polizei-Inspektor, daß das Meeting solche Fragen nicht zu besprechen habe, die von der Regierung allein besprochen werden dürften, und daß er daher die Versammlung mit Gewalt auflösen werde, wenn man nicht freiwillig auseinandergehe. Pfeifen und Schreien war die Antwort und Niemand rührte sich. Jetzt erschienen zahlreiche Polizeimannschaften. Eine gewaltige Prügelei entstand, und die Anbeter Garibaldi's wurden mit Knütteln auseinandergetrieben.

Die Schulordnung vom 11. December 1845 und ihr §. 37.

Die No. 48. des „Neuen Elbinger Anzeigers" bringt einen Auszug aus der in der Provinz Preußen zu Recht bestehenden Schulordnung vom 11. December 1845 und leitet daraus am Schlusse drei Folgerungen her, die sich kurz darin zusammenfassen, daß die Schulaufsicht in den Städten der Schuldeputation und nicht dem Kreisschulinspektor gebühre. Das steht unwiderleglich fest. Aber das hat ja auch Niemand be-

stritten! Die Schul-Aufsicht muß und soll ja der Schuldeputation auch in Elbing unverkürzt verbleiben.

Aber ein Anderes als „Schulaufsicht" ist „Oberaufsicht." Und diese gebührt nach eben der angeführten Schulordnung eben so unbestritten der Regierung. Wer sich zum Beweise für die Richtigkeit seiner Ansicht auf ein Gesetz beruft, darf, wenn er es anders ehrlich meint, sich nicht auf einzelne herausgewählte Paragraphen beziehen, sondern muß das Ganze in's Auge fassen. Möge Jeder beurtheilen, ob dies geschieht, wenn der Verfasser des beregten Aufsatzes die §§. 34., 35. und 36. der Schulordnung anführt, welche von der Aufsicht handeln, **aber den nächstfolgenden §. 37., welcher von der Oberaufsicht handelt, ausläßt!!** — Es handelt nämlich die Schulordnung unter No. III. von der Aufsicht über die Elementarschulen, und zwar unter A. von der Aufsicht über die Landschulen (§. 28—35.) unter B. von der Schulaufsicht in den Städten (§. 36.) und dann unter C. von der Oberaufsicht durch die Regierungen, und der erste §. dieses letzteren Abschnittes sagt:

„§. 37. Der Regierung gebührt die **Oberaufsicht** und Leitung **sämmtlicher** Elementarschulen ihres Bezirks, bei deren Ausübung sie sich der Landräthe und Kreisschulinspektoren als ihrer Organe zu bedienen hat."

Nach diesem ausgelassenen §. steht es also unerschütterlich fest, daß auch in den Städten die Oberaufsicht über die Elementarschulen der Regierung gebühre, welche Oberaufsicht, wie in diesem §. weiter ausgeführt wird, insbesondere in der Bestätigung der von anderen Personen berufenen Lehrer besteht. Denn, um es noch einmal zu wiederholen, wie in §. 28—35. von der Aufsicht über die Landschulen, in §. 36. von der Aufsicht über die Elementarschulen in den Städten, so ist in §. 37. von der Oberaufsicht über die sämmtlichen Elementarschulen des Bezirks die Rede. Diese gebührt der Regierung, und kann schon deshalb nicht von der Schuldeputation, die eine städtische Behörde ist, geführt werden, weil es ein Unding ist, daß Jemand sich selbst controllirt; sie wird vielmehr, ganz übereinstimmend mit dem Gesetze, von der Regierung durch ihre Organe, die Kreisschulinspectoren resp. die Landräthe, ausgeübt. — Was nun diese Oberaufsicht selbst betrifft, so ist sie aber in der That eine solche, die — worauf es im vorliegenden Falle vorzüglich anzukommen scheint — die Rechte und Befugnisse der Schuldeputation weder beeinträchtigen will noch kann. Freilich dürfte Ersteres bei den Gegnern der von der Regierung wieder hergestellten gesetzlichen Einrichtung schwerlich Glauben finden. Es kann denselben aber auch völlig genügen, daß eine solche Beeinträchtigung nicht stattfinden kann, wie denn auch die bereits früher in diesen Blättern im Auszuge mitgetheilte Ministerial-Verfügung vom 24. Juli 1863 es ausdrücklich hervorhebt, es solle die Regierung darauf halten „daß die der Schuldeputation instructionsmäßig gebührende Stellung nicht außer Acht gelassen und ihr die Mitwirkung in allen zu ihrer Competenz gehörigen Gegenständen nicht entzogen, ferner die Kenntnißnahme von allen das Schulwesen im Allgemeinen berührenden wichtigen General-Verfügungen so wie von den Special-Verfügungen in Betreff der ihrer Aufsicht unterstellten Schulen und Lehrer nicht vorenthalten werde."

Nach dieser Instruktion ist seitdem auf's Genaueste verfahren, und von den Bestätigungen der Vokationen städtischer Elementarlehrer durch die Königl. Regierung ist dem Magistrate Anzeige gemacht worden.

Hiernach ist zu bemessen, was über diesen Gegenstand Unrichtiges oder Ungenaues ist geschrieben und gesprochen worden.

Elbing. Zu den Pfingstfeiertagen geht von hier (wie von Königsberg und Danzig) Tages zuvor ein Extrazug nach Berlin mit ermäßigten Fahrpreisen. Das Fahrbillet hat auf 8 Tage Gültigkeit und kann zur Rückfahrt mit jedem Zuge, außer dem Courierzuge, benutzt werden.

Gerichts-Verhandlungen.

Elbing, den 28. April 1864. Vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Königl. Kreisgerichts gelangte heute eine Anklagesache gegen den Rechtsanwalt v. Forkenbeck wegen Uebertretung der Vorschriften des Preßgesetzes zur Verhandlung. Der Angeklagte ist beschuldigt, im October v. J. im Saale der Bürger-Ressource, während eine Versammlung von Urwählern dort stattgefunden, ohne polizeiliche Erlaubniß Exemplare einer von ihm und Buchholz-Kuppen unterzeichneten Druckschrift, so wie Exemplare der Flugschrift „die Fortschrittspartei und das preußische Heer" vertheilt zu haben. — Der Angekl. giebt zu, Exemplare der ersterwähnten Druckschrift vertheilt zu haben. Er will aber eine Straffälligkeit darin nicht finden, 1) weil der Ort, an welchem die Verbreitung stattgefunden, kein öffentlicher sei im Sinne des §. 10. des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, insofern als der Eintritt in die Bürger-Ressource nur Mitgliedern derselben gestattet, dieselbe also nicht Jedem zugänglich sei; 2) weil die incriminirte, von ihm unterzeichnete Druckschrift auf seine eigenen Kosten gedruckt, und von ihm selbst, da sie seine eigene Meinung nur enthalte, unter seine Freunde vertheilt sei. — Zur Vertheilung seines Eigenthums und zur Verbreitung seiner eigenen Meinung halte er sich für vollkommen berechtigt. — Der Richter konnte sich der Ansicht des Angekl. nicht anschließen, nahm vielmehr an, daß die Ressource mit Rücksicht auf die in derselben bei jener Gelegenheit stattgehabte öffentliche Versammlung von Urwählern als ein öffentlicher Ort im Sinne des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 anzusehen sei und verurtheilte demgemäß den Angekl. wegen Uebertretung der Vorschriften des Preßgesetzes zu einer Geldbuße von 1 Thlr.

Briefkasten. 1) Die Bitte, unterzeichnet „ein Gemeindemitglied", kann in der vorliegenden Fassung und anonym überhaupt nicht aufgenommen werden. 2) Das durch die Post uns zugegangene „Eingesandt" trifft den Hauptpunkt, um den es sich eigentlich handelt, nicht, und dürfte auch durch den betreffenden Artikel in heutiger No. bereits erledigt sein.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 29. April, um 8 Uhr 30 Minuten Abends.)

Wien, Freitag, den 29. April. Nachrichten aus Fridericia vom heutigen Tage (den 29. April) zufolge, haben die Dänen Fridericia mit Zurücklassung vieler Geschütze eiligst geräumt. Die Brigaden Tomas und Nostiz besetzten die Festung.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, Missionsstunde

Verlobungs-Anzeige.

Freunden, Bekannten und dem lieben Elbinger Publikum hiemit die Anzeige unserer vollzogenen Verlobung.

Julie Rottmayer,
Felix Hesse.

Hamburg, den 26. April 1864.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, mir meine geliebte und gute unvergeßliche Frau und unsere liebevolle Mutter Marie Therese, geb. Müller, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager durch den unerbittlichen Tod am 25. d. Mts. aus diesem Leben abzuberufen.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Der hinterbliebene Gatte,
pensionirter Locomotiv-Führer
A. Thiede,
nebst zwei unmündigen Kindern.

Landsberg a/W., den 25. April 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Im Lokale der Bundeshalle.

Montag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Wegen der projektirten Kreis-Chausseen.
2) Wegen des städtischen Bauhofes.
3) Angelegenheiten des Bundes. Die Mitglieder der Sterbekasse können ihre Statuten und Quittungsbücher in Empfang nehmen.
4) Aufnahme der Angemeldeten und Anmeldungen neuer Mitglieder.

NB. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet, die sich für die beiden obigen Angelegenheiten interessiren. Dieselben müssen sich aber der Ordnung wegen bei einem der **Vorstandsmitglieder** melden.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 1. Mai 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 30. April: **Abschieds-Vorstellung und Benefiz für Fräul. Hülgerth und Fräul. Hofrichter: Die weiße Dame,** romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

Concert-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich das verehrte Publikum auf sein am Sonntag den 1. Mai im Saale der Bürger-Ressource stattfindendes Concert, unter gefälliger Mitwirkung geehrter Dilettanten, des Fräuleins Hofrichter und des Herrn Fischer-Achten, aufmerksam zu machen.

Billets à 7½ Sgr. sind bei den Herren Maurizio, Versuch und in der Bürger-Ressource, so wie Abends à 10 Sgr. zu haben.

Die Programms besagen das Nähere.

Wilhelm Koch.

Zur Eröffnung der diesjährigen

Bier-Saison in Weingrundforst

findet Sonntag den 1. Mai c. bei günstigem Wetter ein

Concert bei freiem Entrée

statt. **Weingrundforst,** im April 1864.

W. Ochs.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Familien-Festgedichte bester Art und poetische Scherze enthält):

L. Schellhorn, 120 auserlesene

Geburtstags-, Namens-, Hochzeitsgedichte und Polterabendscherze,

Stammbuchsverse und Gesellschafts-Räthsel,

Achte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familienfesten wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.

Ich empfehle mein Lager von weißen, blauen, grauen und gespritzten **Kachelöfen** und Kochheerden, bei reeller Bedienung, zu den billigsten Preisen.

Carl Matzinger, Töpfermeister,
Kleine Zahlerstraße No. 1.,
Ecke der Johannisstraße.

Auch können daselbst 2 Burschen in die Lehre treten.

Mittwoch den 4. Mai: Auktion
Fischer-Vorberg No. 19.

---

2 große Oleanderbäume sind zum Verkauf äußeren Mühlendamm No. 54.

Königsberger weißer Streu-Sand ist billig zu haben an der legen Brücke, auf dem Kahne.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädtsche Schmiedestraße No. 5. von sogleich zu vermiethen.

Pelz-Sachen

werden zur Conservirung angenommen bei
C. A. Johannis, Fischerstraße No. 14.

Entweder 2 Stuben, oder Stube und Cabinet wird zu miethen gesucht. Offerten beliebe man mit Angabe des Preises in der Expedition der „Anzeigen" abzugeben

---

Die größeste Auswahl der geschmackvollsten

En tout cas u. Halbschirme

empfiehlt bei billigster Preisberechnung
die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25.

NB. Neue Bezüge und Reparaturen auf's Prompteste.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag den 2. Mai am hiesigen Orte **Wasserstraße No. 34.** ein

Leder-Geschäft

eröffnen werde.

Indem für mein Unternehmen um geneigtes Wohlwollen bitte, versichere strengste Reellität und empfehle mich mit Hochachtung

Rud. Hülsen.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene **echte** Dr. Lutze'sche Gesundheits-Caffee, welcher laut dem auf der **inneren** Hülse eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitäts-Rath Dr. Arthur Lutze in Cöthen **nur allein** in der Fabrik von Krause & Comp., Rautenstraße No. 341. **in Nordhausen am Harz** — an **keinem anderen Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma nachgemachter**, wovor gewarnt wird), ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben bei

Otto Schicht in Elbing.

Schuh- und Stiefel-Fabrik

für Herren, Damen und Kinder,

en gros & en detail,

„Zur Victoria"

von G. Uding & Dörner,

Berlin.

Einem geehrten Publikums Elbing's und Umgegend beehren wir uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir dem Herrn ***Otto Hoock*** in Elbing die alleinige Niederlage unserer Fabrikate für dort und Umgegend übergeben haben. Derselbe wird stets in allen couranten Artikeln bestes assortirt sein und Aufträge jeder Art entgegen nehmen und in kürzester Zeit ausführen.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf dieser Artikel bestens empfohlen. Den geehrten Damen bin ich stets bereit, ihren Bedarf zur Ansicht in's Haus zu schicken.

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Arbeitskörbchen.

Illustrirtes Magazin für weibl. Handarbeiten, für das Bedürfniß des Mittelstandes zur Selbstanfertigung im Gebiete jeder Art von Stickerei, Strickerei, Soutaches, Häkel-, Filet-, Phantasie- und Toilettenarbeiten mit Damen- und Kindermoden und jährlich mehr als 100 Abbildungen. Monatlich eine Nummer.

Preis: vierteljährlich 5 Sgr.

Berlin, Verlag von F. Berggold.

Abonnements-Bestellungen nimmt darauf entgegen die **Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Der

belustigende Kartenkünstler,

oder Anweisungen zu leicht ausführbaren

(113) Kartenkunststücken.

Von **A. v. Meerberg.**

Siebente Auflage. Preis 10 Sgr.

Dieses Büchelchen enthält viele sinnreiche neue Kunststücke, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind.

Georginen, neueste Prachtsorten, darunter die so beliebten **Liliputgeorginen,** desgleichen ältere ausgewählte schönste Sorten in einer großen Auswahl, **Erfurter Levkoyen** u. **Blumenpflanzen, Staudengewächse** 2c. empfiehlt H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Große frische, gerippte Leinkuchen

empfiehlt billigst

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Woriener Bairisch-Bier,

bester Qualität in ½- und ¼-Gebinden empfing und empfiehlt billigst

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Kanten und Stickereien.

Meinen hochgeehrten Kunden zu Marienburg, Elbing und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich mit einer reichen Auswahl ächter und neuer Spitzen-Arbeiten direkt aus Sachsen komme; als was ganz **Neues** empfehle ich: große schwarze Spitzentücher, Mantelkragen, Steif-Manschetten und mehreres Andere, und bitte um zahlreichen Besuch.

Mein Stand in **Marienburg:**

Hohe Lauben.

E. O. Blanke.

Wicken,

Spörgel, Sommerweizen, Gerste, Hafer, weiße und graue Erbsen,

nur in **frischer** Waare, empfiehlt billigst

die Sämereien-, Getreide- und Mehl-Handlung

H. G. Möller,

„im Mohr."

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Einem hochgeehrten Publikum Elbing's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, **Mauer- u. Fleischerstraßen-Ecke No. 15.** als **Graveur, Jouvelier, Gold- & Silber-Arbeiter** etablirt habe. Meine langjährige Thätigkeit hierselbst hat mich mit allen Ansprüchen eines 2c. Publikums vertraut gemacht, und bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen. Es wird jede Neuarbeit von mir sauber und geschmackvoll geliefert, Brillanten und andere Edelsteine auf das Gewissenhafteste gefaßt; Gravirungen in jedem Metalle sorgfältig ausgeführt. Reparaturen dauerhaft und billig.

Außerdem empfehle mein Lager moderner und dauerhafter Gold- und Silber-Waaren zu billigen Preisen.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines 2c. Publikums bestens empfehle, zeichne mich

Achtungsvoll

Robert Tiedtke.

Hiemit zeige ergebenst an, daß ich hier am Orte am 2. Mai cr. ein

Arbeiter-Institut

eröffnen werde. Jeder Dienstmann ist im Besitze einer Preis-Liste, und ist verpflichtet, nur hiernach seine Forderung zu stellen, ferner dem Arbeitgeber für den empfangenen Lohn eine Marke, mit meinem Namen und Stempel versehen, als Quittung einzuhändigen, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, hierauf besonders zu achten, da nur bei Vorzeigung dieser Marke in vorkommenden Fällen auf Schadenersatz gerechnet werden darf. Bestellungen werden in meinem Geschäftslokal heil. Geiststraße No. 33. angenommen.

Indem ich dieses Unternehmen der gefälligen Beachtung des Publikums empfehle, zeige ferner an, daß ich gleichzeitig Burgstraße No. 11. einen Kleinhandel mit Holz und Steinkohlen eröffnen werde.

W. Feldtmann.

Lotterie-Anzeige.

Die reservirten Loose zur 1sten Klasse 130ster Lotterie bitte ich gegen Vorzeigung der 4ten Klasse dieser Lotterie spätestens bis **zum 6. Mai c.** in Empfang zu nehmen.

Fr. Räuber,

in Firma: ***P. H. Müller.***

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode durch eine so eben erschienene Brochüre, welche **gratis** ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern, welcher die **Müllerei** erlernen will, kann zum 1. Juni in die Lehre treten bei

Müllermeister Porkitt, in **Liebemühl.**

Ein verheiratheter moralischer Müllergesell, im Besitze guter Atteste, sucht eine Stelle als Lohnmüller. Zu erfragen bei

Grabow, in **Pr. Holland.**

Eine ord. Beiwohnerin w. sogl. gesucht, die ihr Stübchen allein haben kann: Schottlandstraße 3.

Zwei kleine Stallgebäude zum sofortigen Abbruch stehen billig zum Verkauf bei

C. A. Schakau, Wwe., in **Vollwerk.**

In **Wittenfelde** sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei

Thimm, Inn. Marienburgerdamm 21.

Mittwoch den 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich das zu meinem Grundstück Alten Markt No. 46. gehörige, an Grubenhagen vor Claassenshöfchen gelegene Erbe Land von 7 Morgen 10 □Ruthen preuß. zur mehrjährigen Weide und Grasnutzung an Ort und Stelle verpachten.

Auguste Kelch.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 35. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 30. April 1864.

Aus der Provinz.

— Dem Vernehmen nach ist es im Werke, an der polnischen Grenze alle diejenigen Regimenter, welche bereits seit dem Frühling vorigen Jahres den dortigen, so beschwerlichen Sicherheits- und Ordnungsdienst versehen, nunmehr abzulösen und durch frische Truppen zu ersetzen. Die erwähnten Regimenter werden dann in ihre früheren Garnisonen zurückverlegt.

Marienburg. Am 1. Mai wird hierselbst eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Danzig. (D.) Das 4. Ostpr. Grenadier-Regt. No. 5. soll in den nächsten Tagen von hier nach Strasburg und den umliegenden Ortschaften an der polnischen Grenze ausmarschiren, wogegen die dort cantonnirenden Truppen ihre früheren Garnisonsorte beziehen werden.

Neufahrwasser, 28 April. (D. D.) Heute sind wiederum drei dänische Kriegsschiffe in Sicht: eine Fregatte, eine Brigg und ein Kanonenboot; sie liegen ca. 3 Meilen von hier auf der Rhede unter Dampf. Das Wasser ist im Steigen, folglich die Aussicht vorhanden, daß die „Vineta" bald flott werden wird.

Königsberg. Unsere Bauhandwerker klagen sehr über Mangel an Arbeit. Viele der bereits projektirten Bauten sind abgesagt und Maurer und Zimmerleute gehen spazieren.

Gumbinnen, 28. April. (Tel. Dep.) In der vergangenen Nacht sind die oberen Etagen des hiesigen Regierungsgebäudes nebst dem größten Theile der Präsidialwohnung abgebrannt. Das Feuer wurde erst heute Vormittag mit Hülfe der Königsberger Feuerwehr gelöscht.

Badeort Cranz. Es ist bekannt, daß die Ostsee an den diesseitigen Ufern von Jahr zu Jahr Land hinwegspült und in die Fluthen versenkt. Besonders bemerkbar und rasch gehen diese Abspülungen an unserem flachen Seeufer vor sich; die Stellen, wo vor einem Vierteljahrhundert noch bewohnte Häuser, z. B. das damalige große Logirhaus, standen, liegen jetzt weit in der See. In diesem Jahre und vornämlich durch die Nordstürme in der ersten Hälfte dieses Monats ist wieder eine bedeutende Strecke Landes von den Meeresfluthen weggerafft worden, deren Breite auf mindestens 12 Fuß anzunehmen ist.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig und Jütland kämpfenden Soldaten sind ferner eingeliefert:

Ungenannt 1 Thlr.; von Herrn Glinsky zweite Gabe 2 Thlr.; durch Herrn Schulzen Kunz in Gr. Steinort gesammelt: von den Herren G. Schulz 1 Thlr. 10 Sgr., J. Schulz 1 Thlr., P. Schulz 1 Thlr., S. Kunz 25 Sgr., Mich. Kunz 16 Sgr., G. Damm 15 Sgr.; von den Kindern des Herrn P. Schulz 10 Sgr.; J. Kunz 10 Sgr.; E. Frucht 7½ Sgr.; von Ch. Lühlow, Frau Russau, Fr. Hahn, P. Schulz, Meckelburg, J. Weber, G. Kunz, Frau Kunz, S. Jochim à 5 Sgr. = 1 Thlr. 15 Sgr.; D. Schreiber 3 Sgr.; J. Tolkmit, S. Schottke, J. Hüll, Fr. Möß, F. Pätzel, F. Schönsee, Ch. Klein, H. Russau, H. Fleischauer, P. Fleischauer, J. Fischer, S. Fischer, M. Fischer, S. Dreier, J. Dorsch, S. Wunderlich, Wilhelmine Schönsee, M. E. Gottschalk, Wilhelmine Kämmer, C. Beim, S. Kiesau, Schmidt, E. Siede, Johanna Riedel à 2½ Sgr. = 2 Thlr.; W. Kleiß, J. Kleiß, J. Dorsch, G. Sommer, A. Kiesau à 2 Sgr. = 10 Sgr.; G. Klein 1½ Sgr.; J. Kleiß, W. Kleiß, G. Pätzel, A. Diegner, Christine Kleiß, Florentine Gottschalk, A. Dorsch, W. Blietschau à 1 Sgr. = 8 Sgr. Summa 10 Thlr. 10 Sgr. Eine frühere Collecte derselben Gemeinde ist durch Herrn Gutsbesitzer v. Hoven befördert worden.

Elbing, den 28. April 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Die von uns bereits angekündigte Verloosung soll am 9. Mai Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Kindt stattfinden. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Zusendung der uns zugedachten Verloosungsgegenstände. Loose à 5 Sgr. sind bei sämmtlichen Vorstands-Damen zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

General-Versammlung der Mitglieder der Grunau'schen Kranken- und Sterbe-Kasse

am 1. Mai 1864.

Die männlichen Mitglieder der Grunau'schen Kranken- und Sterbe-Kasse werden hiermit eingeladen,

am 1. Mai c. Vormittags 11 Uhr

im Börsen-Lokale an der hohen Brücke zu erscheinen, um in Gemäßheit der §§. 14. und 17. des Statuts vom 1. Juni 1857 die gewöhnlichen Neuwahlen zu vollziehen.

Die Ausbleibenden sind an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden.

Elbing, den 25. April 1864.

Das Curatorium der Grunau'schen Kranken- und Sterbe-Kasse.

Bekanntmachung.

Nach § 21 unter No. 4 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer sind die Eigenthümer der von dem Realservise bisher **freigebliebenen** Gebäude in denjenigen Städten, deren an die Staatskasse abzuführender Servisbeitrag der städtischen Grundstücke, gemäß § 6 des Abgaben-Gesetzes vom 30. Mai 1820, als Grundsteuer auferlegt ist, zu einer Entschädigung, für die Aufhebung der bisherigen Freiheit, sofern dieselbe sich auf einen **speciellen Rechtstitel** gründet, berechtigt.

Behufs einer einstweilen nur vorläufigen Ermittelung etwaiger Entschädigungs-Ansprüche, werden die Eigenthümer der von der städtischen **Grundsteuer** in Elbing bisher freigebliebenen, der neuen Gebäude-Steuer aber künftig unterliegenden Gebäude hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen in unserer Calculatur sich zu melden und die speciellen Rechtstitel zu der bisherigen Steuerfreiheit anzugeben.

Elbing, den 25. April 1864.

Der Magistrat.

Vogelsang.

Von Sonntag den 1. Mai c. empfiehlt

Sommer-Lager-Bier

aus der Brauerei des Herrn **W. Ochs**

H. Stummer.

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:

Die zehnte! 6000 Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt

oder 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: **Husten, — Schnupfen, Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — galante Krankheiten, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, u. s. w.**

Nebst Wunderkräften des kalten Wassers und **Hufeland's Haus- u. Reise-Apotheke.**

Zehnte Aufl. 8. broch. 189 Seiten.

Preis **15** Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten; womit doch der Eine und der Andere zu kämpfen hat.

Der Ausverkauf

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der

Ausverkauf

billiger

fertiger Herren-Garderoben

Alter Markt No 2.

nur noch bis zum 4. Mai c. stattfindet.

Durch bedeutende nachträgliche Zusendungen ist das Lager noch auf's Beste sortirt, und werden daher, um noch so viel als irgend möglich zu räumen, sämmtliche Sachen nicht nur zu billigen, sondern zu **unglaublich billigen Preisen** bis dahin ausverkauft.

den 4. Mai endet unwiderruflich

Alter Markt No. 2, dicht neben dem Marktthore.

Den geehrten hiesigen wie auswärtigen Damen die ergebene Anzeige, daß ich bei Frl. J. Wintner die französische Seiden-, Band-, Blonden- und Federn-Wäsche erlernt, und da Frl. Wintner in Balde diesen Ort verläßt, so erlaube ich mir für die Folge um Aufträge zu bitten, indem ich mich bemühen werde, sie in der geübten Weise sauber u. schnell auszuführen.

Ebenso werden auch Glacée-Handschuhe in allen Farben sauber und geruchlos gewaschen.

Elbing, im April 1864.

Hochachtungsvoll

verwittwete **E. Bartenwerfer,**

Mühlendamm, Kehrwiederstr. 3.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, in dem Hause **Hohe Lauben No. 6.**, unter der Firma:

Wilh. Hempel

eine

Tuch-, Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung.

Bei festen Preisen verspreche reelle Bedienung und bitte um gütigen Zuspruch.

Marienburg, den 1. Mai 1864.

Wilh. Hempel.

Einem geehrten Publikum

die ergebene Anzeige, daß nunmehr sämmtliche neue Waaren von **Berlin** und **Leipzig** eingetroffen, und ist unser Lager

franz. Long-Châles, Plaid-Long-Châles u. Tücher,

so wie

Bedninen, Räder, Paletot's in Seide und Wolle,

nur diesjährige neue Sachen,

zu den bekannt billigsten Preisen, auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet.

Kleiderstoffe

in **Seide, Halb-Seide, Wolle** und **Halbwolle,**
in nur neuen Mustern, darunter eine Parthie ***Poil de chèvre*** und ***Crepps,*** hell und dunkel, bedeutend unter dem Preise.

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Für Herren:

Wollene Gesundheits-Hemden, Gesundheits-Flanelle und **baumwollene Tricots** wie gute **Turn-Drilliche** empfiehlt

A. Penner.

Bett-Drilliche, Federleinen und Bett-Bezüge
empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner.

Turn-Anzüge

in allen Größen, von starkem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt **zu den anerkannt billigsten Preisen**

Gustav Löwicke,

Heilige Geist- und Wasserstraßen-Ecke.

Vogelsang.

Frisch Engl. **Porter** und **Pale Ale,**
Täglich: **Maitrank** von frischen Kräutern
empfiehlt **H. Stummer.**

Vogelsang.

Bestellungen auf ***Dejeuner's, Diner's*** und ***Souper's*** (kleinerer und größerer Art) werden in kürzester Zeit fein und billigst ausgeführt von

H. Stummer.

Pelz- und **Tuchsachen** werden zur Conservirung und Feuersgefahr übernommen, worüber Garantie geleistet wird.

A. Maass. Kürschner.

Zwei Burschen können in die Lehre treten.

A. Maass, Kürschner, Wasserstraße No. 80.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Mit 1. Mai c. beginnt der Verkauf des diesjährigen

Sommer-Lager-Bieres

und bittet man Bestellungen im Comptoir: **Kettenbrunnenstraße No. 14.** gefälligst abzugeben.

Elbing, im April 1864.

W. Ochs.

Rouleaux
empfiehlt zu billigen Preisen
C. Gröning.

Aerztliches Attest

über den von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., nur allein bereiteten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur.

Den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzen-Stoffen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darm-Kanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden.

In erster Reihe sind es Magenleiden, als Appetitmangel, Verschleimung, Voll- und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hülfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibsleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidal-Zustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als habitueller Leibesverstopfung, Kolik, Blähungsbeschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und in der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypochonderie) ꝛc. Gegen alle diese Leiden kann der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hülfs-Mittel empfohlen werden.

Berlin, den 12. Februar 1862.
(L. S.) Dr. **Baumann,**
prakt. Arzt ꝛc.
Neue Friedrichstr. 23.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.,** direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

---

2 Stück ganz neue, dreitheilige schwere Landwalzen stehen zum Verkauf.

Laschinske, Mühlenbauer,
Ellerwald 5. Trift.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene — **echte** Dr. Lutze'sche Gesundheits-Caffee, welcher **laut dem auf der inneren Hülse** eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitätsrath ***Dr. Arthur Lutze*** in ***Cöthen*** **nur allein** in der Fabrik von Krause & Comp., Rautenstraße No. 341. ☞ **in Nordhausen am Harz** ☜ — an **keinem andern Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma*) nachgemachter!**), ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben in den

Hauptniederlagen bei:

Herrmann Entz } in **Elbing.**
und **Benno Damus** }

*) Anmerkung: Das **nachgemachte** Fabrikat trägt nur die Firma: „Krause & Comp." ohne Angabe des Fabrikortes, während jedes Packet des **echten** Fabrikats mit der vollständigen Firma der alleinigen Fabrik — ***Krause & Comp. in Nordhausen*** —, und **dem Stempel** des Herrn Sanitätsrath Dr. Lutze versehen ist!

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei ***Fr. Hornig,*** Brückstraße 7.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Pakete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken. Da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen, um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863.
Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die Letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern) den 26. Februar. 1863.
G. Sihn, Schreinermeister.

Neun Wochen fesselten mich die bittersten Schmerzen am rechten Bein und im Rücken an mein Bett und trotz ich mit großem Kostenaufwand behandelt wurde, blieb mir mein Leiden und gestattete mir keinen Augenblick Ruhe, weder bei Tag noch bei Nacht, bis ich endlich die angezeigte Gichtwatte in Gebrauch nahm, die mich erstaunenswürdig innerhalb 4 Tagen ohne zurückgebliebenen Schmerz gesund aus meinem Bette gehen ließ.

Frankenbach, Kreis Gießen, den 11. April 1863.
Ludwig Schmahl, Oekonom.

Pierer's Universal-Lexicon, Förster's neuere und neueste preußische Geschichte, so wie andere classische Geschichtswerke, sämmtlich neu und elegant gebunden, stehen billig zum Verkauf.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine sehr gute Spitzkugel-Büchse mit allem Werkzeug dazu, eine Pudelhündin, drei Hundeketten, ein Hirschfänger, ein kleiner neuer Handwagen ist alles sehr billig zu verkaufen.

Aeußern Mühlendamm 34.

Das Möbel- und Sarg-Magazin

Heil. Geiststraße No. 14.,

☞ **im Hause des Herrn Vonberg,** ☜

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Vorrath zu billigen Preisen. Bestellungen werden auf's Schnellste ausgeführt.

Die vereinigten Tischlermeister.

Sonnabend den 30. April Vormittags von 9 Uhr ab werden im Hospital Heilige Geiststraße No. 7., neben der Heil. Geist-Kirche, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, darunter 1 Sopha, Sophatisch, 1 Trimeaux, kleine Spiegel, Betten, diverse Tische, Pfeife mit Meerschaum-Kopf, Bilder ꝛc. durch Auktion verkauft.

Böhm.

Sonnabend den 30 April Nachmittags um 2 Uhr wird ein schön erhaltenes, fast neues mahagoni Mobiliar, bestehend in Spinden, Tischen, Stühlen, Waschtischen, Bettgestellen mit Federmatratzen, große schöne Goldrahmspiegel, Haus- und Küchengeräthe, Betten ꝛc. wegen Umzug Fischerstraße **No. 40.**, 1 Treppe, durch Auktion versteigert werden.

Böhm.

Holz-Auktion in Nahmgeist:

Dienstag den 3. Mai, Vormittag 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Fiedler.

Zum Verkauf kommen: fichten Bau- und Schneide-Hölzer, birken und buchen Nutzhölzer, Klafter-Holz und Strauch.

☞ Schöne saure Gurken sind noch zu haben im „goldenen Löwen."

Zwei elegante Blau-Schimmel-Stuten, 5 und 6 Jahre alt, 3 und 4 Z. gr., und ein brauner zweijähriger Hengst, 5 Z. gr, stehen zum Verkauf. G. Klatt, in **Oberkerbswalde.**

In **Groß-Bieland** steht ein braunes Jährling (Stute), zwei Jahre alt, zu verkaufen.

Eine Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei

Peter Reimer, **Ellerwald 3. Trift.**

---

50 Stück Fett-Schaafe stehen Anfangs Mai c. zum Verkauf bei Grunau,

in **Sadlauken** p. Saalfeld.

---

62 schöne, fette Hammel stehen in **Theuernitz** bei Osterode billig zum Verkauf bei A. Reich.

In **Kuren** bei Christburg sind 50 Zucht-Mutterschaafe zu verkaufen, unter Abnahme nach der Schur.

---

5 fette Schweine stehen zum Verkauf, bei

H. Harms,
in **Wengeln.**

☞ Vier Ferkel, sechs Wochen alt, sind zu verkaufen bei Jacob Suckau,

Ellerwald 1. Trift.

Eine ländliche Besitzung, bestehend aus einem fast neuen massiven Wohnhause mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, im Garten an einer lebhaften Straße gelegen, einem neuen in Bindwerk erbauten Gebäude, zu verschiedenen Wirthschafts-Zwecken eingerichtet, und einer Scheune mit einer Tenne, 11 Morgen bestes Gartenland, von denen 5 Morgen mit Obstbäumen bestanden sind; eine halbe Meile von einer Kreisstadt und eine Meile von der Eisenbahn entfernt, durch Chaussee verbunden; ist eingetretener Umstände zu einem soliden Preise sofort zu verkaufen.

Näheres bei dem Besitzer in **Vorwerk Neuendorf** bei Pr. Holland.

Wir sind Willens unser Grundstück zu **Hoppenau No. 10.** mit einer Hufe culmisch und sämmtlichen Saaten vollständig bestellt, mit oder ohne Inventarium, Donnerstag den 26. Mai, 10 Uhr Morgens, an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Käufer gütigst eingeladen werden. Das Nähere ist im Grundstücke zu erfahren.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr,

zu Hoppenau.

Meine Gastwirthschaft, wozu 50 Morgen culm. Land, ⅔ auf der Höhe und ⅓ in der Niederung, außerdem 1 Schmiede und 3 Kathen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich zu jeder Zeit bei mir melden.

Weissenberg bei Stuhm,

A. Grohn, Wittwe.

In meinem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2/3. beabsichtige ich die Parterre-Wohnung mit großem Geschäftslokal zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich bei mir melden.

J. L. Cohn.

Eine anständige möbl. Stube ist an einzelne Personen mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Johannisstraße No. 18.

Das bei der hiesigen Stadt gelegene Pfarrhufen-Etablissement, zu welchem ein Areal von 328 Mg. 84 □R. preuß. (ca. 4¼ Hufen kulm.) gehört, soll auf 12 Jahre neu verpachtet werden. Hiezu steht Freitag den 3. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr in meiner Dienstwohnung hieselbst Termin an, zu welchem ich qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen, sowie die mit Bonitirungs-Vermerk versehene Feldkarte bei mir eingesehen werden können, und daß ich mir vorbehalte, den etwaigen Zuschlag erst 8 Tage nach dem Termine zu ertheilen.

Pr. Holland, den 12. April 1864.
Erdmann, Superintendent.

Eine vortheilhafte Gelegenheit zur Gastwirthschaft wie zu jedem Kaufmannsgeschäft in einer Kreisstadt, unweit Elbing, dem Sitze eines Schwurgerichts und mehrerer anderen Behörden, am frequentesten Theile des Marktes, ist sofort zu verpachten. Das Nähere auf gefäll. portofr. Adress. sub. N. S. 20.

Offene Stellen.

In einem Berliner Fabrikgeschäfte (Luxus-Artikel) findet ein solider, gut empfohlener, sicherer junger Mann dauernde Anstellung als Buchhalter resp. für die vorkommenden Geschäftsreisen mit 400 Thlr. Jahresgehalt und entsprechender Tantième. — Auch ist ein ähnlicher Posten in einer hiesigen Cigarrenfabrik mit ebenfalls 400 Thaler Einkommen p. a. vacant. Auftrag: ***J. Holz*** in **Berlin,** Fischerstraße No. 24.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei

Gustav Schmidt.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei

Wagner, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Eine ordentliche Schänkerin kann sofort eintreten im „goldenen Löwen" bei

Kaufmann.

Ein junger, gebildeter Mann aus anständiger Familie, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, cautionsfähig, sucht unter bescheidenen Bedingungen eine Stelle als Kassenführer, oder sonst dergleichen. — Gefällige Anfragen werden erbeten unter der Adresse: ***L. D. Marienburg poste restante.***

Ein **nüchterner** zuverlässiger Nachtwächter kann sich melden

Neustädterfeld No. 1.

Auf einem Gute Ostpreußens, 2½ Meilen von der Eisenbahn, wird ein cautionsfähiger Milchpächter gesucht. Vom Herbste d. J. sind 100 Kühe, vom Herbste 1865 150 bis 200 Kühe aufgestellt. Käserei würde am Vortheilhaftesten betrieben werden können. Frankirte Anfragen sind zu richten an das Dominium **Sassen,** bei Reichenbach, in Ost-Preußen.

2500 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben

Wasserstraße No. 53,
1 Treppe hoch.

Altes Fußzeug wird nach wie vor gekauft in den Rathhausbuden No. 23. 24.

Am 23. April sind auf dem Königlichen Administrationsstücke Amalienhof zwei Eggen ohne Zinken gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Neukirch, den 26 April 1864.
Heinrichs, Weideaufseher.

Buckskins und Paletôtstoffe

in den neuesten Mustern und Farbenstellungen, so wie **Tuche** in reellen guten Qualitäten, **Westen** in Seide, Cachmir und Piqué, **Oberhemden, Shlipse, Cravates und seidene Shawls** empfehle ich in reichhaltigster Auswahl; eben so erlaube ich mir auf mein Lager von **Reisedecken und Plaids,** so wie seidenen und Alpacka **Regenschirmen** aufmerksam zu machen.

Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48., („goldener Ring.")

Pferdedecken, Bade- und Plettdecken

empfiehlt in großer Auswahl

Adalbert Meyer,
alter Markt No. 48. („Goldener Ring.")

Frisaden in ponceau, chamois, magenta, weiß, **4 Ellen breite weiße Flanelle,** so wie **Gesundheitsflanelle** in vorzüglicher Waare, **Boye** in allen Farben und Qualitäten sind in großer Auswahl vorräthig bei

Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48.,
(„Goldener Ring.")

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Die für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst,
ein vorzügliches Gedächtniß
zu erlangen,
auf Wahrheit, Erfahrung u. Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom
Dr. **E. Hartenbach.**
8te verbesserte Auflage. — Preis **10** Sgr.
Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten. In kurzer Zeit wurden davon über 10,000 Exemplare abgesetzt.

Mein noch gut sortirtes
Lager von Cigarren
(nur abgelagerte Waare)
stelle ich von heute ab bei sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.
J. A. Grunwaldt, Junkerstr. 21.

Rüben- sowie **Lein-Saat** empfiehlt billigst **Jacob Martins,**
Brückstraße No. 30, im „Holländer."

Täglich frische Tisch- und Koch-Butter ist zu den billigsten Preisen, so wie auch frischer Niederunger Käse zu haben à Pfd. 3 Sgr. 4 Pf. Heilige Geiststraße No. 50.

Weingrundforst.
Täglich: Frischen Maitrank, frischen engl. Porter ꝛc. empfiehlt
C. Meissner.

Hutgeschäft,
Brückstraße 4.
Dem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von allen verschiedenen Sorten in Filz- und Seiden-Hüten versehen bin und Jeden mit strenger Reellität bediene, um mir, als jungen Anfänger Kunden zu erwerben. Auch werden alle alten Hüte sehr eigen gewaschen, gefärbt und modernisirt. Alle Bestellungen werden schnell ausgeführt. Achtungsvoll
C. Schröter.
Hutmachermeister, in Elbing.

Oleander-Bäume werden gekauft. Näheres im „Deutschen Garten."

Damen-Gamaschen,
wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit bekannt, und **nicht** in **Strafanstalten** gearbeitet, empfiehlt das Paar mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.
E. Holtz, kurze Hinterstr. 15.

Ausgezeichnete
Stöpfstich-Nähmaschinen,
à Thlr. 48., verkauft unter **Garantie**
Fr. Ed. Neumann,
Fischerstraße No. 21.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in der Brückstraße No. 26. fertige **Damen-Gamaschen, Hausschuhe, Kinder-Gamaschen** in allen Größen zu haben sind, viel dauerhafter als die, welche in den Straf-Anstalten verfertigt sind, zum billigsten Preise.
Bäckerra.

J. Erxleben, Schneidermeister,
Hohe Zinnstraße No 3.
Da wir jetzt durch direkte Einkäufe der Association aus Fabriken bedeutend billiger unsere Tuche, Buckskins ꝛc. beziehen, bin ich im Stande, meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum bei bester Arbeit billigere Preise zu stellen und bitte um gütige Aufträge.

Selbstgefertigte Herren- wie Knabenstiefel, in Roß-, Kalb- und Fahlleder, gut und dauerhaft gearbeitet, empfehle ich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum in großer Auswahl zu soliden Preisen.
C. Manara, Fischerstraße No. 11.

Mit einer kleinen Parthie fichten, buchen, eschen trockener Bohlen und Mühlenkämme wünsche zu räumen.
W. du Bois.

Dauerhaft gearbeitete Stiefeln für Herren und Knaben sind in großer Auswahl zu haben bei Thiergart, Schuhmachermeister, Klosterhof No 2.

Einen Rollwagen, alte Thüren, Fensterladen, 1 Schleifstein, 1 Schild, alte Dachpfannen, Pflastersteine, einige entbehrliche Möbel und Hausgeräth, einen Uhrkasten, so wie mehrere leere Fastagen, mit und ohne Eisenband, stelle billigst zum Verkauf
J. A. Grunwaldt, Junkerstraße 21.

Eichen-Nutzholz in Kloben und Büchen-Kloben- und Splitter-Holz ist zu haben
August Soennert, Wasserstraße No. 69.

2 gute Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf bei G. Spill,
Grubenhagen No. 18.

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, sauber und gut gearbeitet, sowie Bruchbänder und Klystirspritzen aller Art empfiehlt
E. Hellgardt,
Lange Hinterstraße No. 7.
Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Ein Haus, worin viele Jahre ein bedeutender **Milch-Handel** betrieben wird, nebst einer neuen **Dreh-Mangel,** ist für eintausend Thaler mit **geringer Anzahlung** zu verkaufen. Durch wen? sagt die Redaction dieses Blattes.

Schulstraße No. 18. ist ein möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren mit auch ohne Beköstigung von sogleich ab zu vermiethen.

Große Stromstraße No. 9. ist eine Vorderstube nebst Kammer von gleich oder Johanni billig zu vermiethen

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einzelne Herren oder stille Familie billig zu vermiethen
Logenstraße No. 12., unten.

Inneren Marienburgerdamm No. 24., eine Treppe, ist eine Stube, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen.

Allen geehrten Kunden zur Nachricht, daß das photographische Atelier von ***A. Dietz.*** Mühlendamm, Kehrwiederstraße No. 1., einer Reise wegen für 8 Tage geschlossen bleibt.

Für meine Tuch-, Leinen- und Manufakturwaaren-Handlung suche ich einen Lehrling.
Wilhelm Hempel,
in Marienburg.

Junge Mädchen, die das Weißzeug-Nähen und Sticken erlernen wollen, können sich melden
Alter Markt No. 17.

Ein Mädchen, das Schneidern und Wäsche nähen kann, bittet um Beschäftigung
Brandenburgerstraße No. 16.

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei Barlach, Schlossermeister.

Eine gute Stelle zum Beiwohnen nebst freundlicher Bedienung weiset die Redaction dieses Blattes nach.

(Eingesendet.)
Wer gerne gute Gamaschen tragen mag, dem können wir die vom Lager des E. Holtz hier, kurze Hinterstr. No. 15, als sauber und dauerhaft gearbeitet empfehlen, und wünschen, daß diese kurze Notiz genügen möge, eine noch größere Verbreitung derselben herbeizuführen.
Mehrere Damen, die seit einigen Jahren dort kaufen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 35. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 30. April 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es ist Seitens der Straßen-Reinigungs-Pächter darüber Beschwerde geführt, daß häufig der Straßen-Kehrigt nicht in der vorgeschriebenen Zeit zusammengefegt wird, weshalb die Fortschaffung desselben sehr erschwert wird, und bis zur festgesetzten Stunde nicht erfolgen kann. Die Herren Haus-Eigenthümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Reinigung der Straßen am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags **zwischen 3 und 4 Uhr** und von Mitte **Mai bis Ende Juli** spätestens **um 6 Uhr** bei Vermeidung der gesetzlichen Bestrafung erfolgen muß.

Elbing, den 27. April 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Sonnenstraße vom Pestbudenstift ab wird am Montag und Dienstag, den 2. und 3. k. M., Behufs Reparatur derselben für Fuhrwerke abgesperrt werden.

Elbing, den 29. April 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns J. F. Lieben hierselbst eröffnete Concurs ist durch Accord beendigt.

Elbing, den 22. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom **1. k. M. ab** beginnen die Schieß-Uebungen des Dambitzer Schützen-Vereins auf dem Schießstande in Dambitzen und werden an jedem Sonntag von 5 — 9 Uhr Morgens und Nachmittags von 3 — 8 Uhr und an jedem Donnerstage während letzter Zeit fortgesetzt werden.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Elbing, den 25. April 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Regierung die bisherigen Pachtgebote nicht genehmigt hat, kommen folgende Pachtstücke nochmals zur Ausbietung:

I. Die Wiesenantheile vorlängst der Elbinger Laache, sowie die Parzellen zwischen der Elbinger und Marienburger Laache No. I. a und I. b, sowie Parzelle No. X. zur einjährigen Heugewinnung;
II. Die Parzelle No. IV. von etwa 3½ Morgen culmisch, oder 7 Morgen 140 □R. pr., anstoßend den großen Fischergraben, zur Cultivirung, d. h. Beackerung, Besaamung und Heunutzung, bei einer dreijährigen Pacht;
III. An Rohrnutzungen zu einjähriger Pacht:
   a) in der Spitzgruft bei'm Rohrkruge,
   b) die sogenannten Rohrbilten zwischen den Kühlborner Kampen und den Hohendorfer Wiesen,
   c) in den Hakenbüschen bei Hannsdorf,
   d) der Schurbilten zwischen Hohenort und der Gänsewieck,
   e) die Rohrbilten in der Martenburger Wieck;
IV. Schilf- u. Binsennutzungen im Drausensee:
   a) von der Sorge bis an die Weeske, gradeüber der Schmidt'schen Fahrt,
   b) von der Weeske nach der großen Böck und den drei Rosen,
   c) von den drei Rosen bis an die Ströme,
   d) in der Marienburger Wieck.

Ein Termin dazu wird auf

Montag den 9. Mai cr., von Vormittags 9 Uhr ab,

hiermit angesetzt; der Schluß desselben ist 6 Uhr Abends, nach Ablauf dieser Zeit werden Nachgebote nicht mehr angenommen.

Die übrigen Pacht-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 26. April 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Lösch-Dienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 20. April 1864.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die von uns angekündigte Auktion wird **Montag den 2. Mai cr. und an den folgenden Tagen** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause des Rendanten Förster, Lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

Die Gold- und Silbersachen nebst Uhren von größerem Werthe sollen Mittwoch den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vorkommen.

Elbing, den 30. April 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmerleute können auf hiesiger Königlicher Werft während des laufenden Jahres dauernde Beschäftigung erhalten.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet.

Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, d. 18. April 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennhölzern aus dem Königl. Forstreviere Alt-Christburg sind für den Monat Mai c. folgende um 10 Uhr Vormittags beginnende Termine anberaumt:

1) Für die Beläufe Mortung, Kunzendorf und Knicke im Kruge zu Alt-Christburg am 10. und 24. Mai.
2) Für die Beläufe Gerswalde, Alt- und Neu-Schwalge im Kruge zur Eichenlaube am 12. und 26. Mai.

In den Terminen ad 1. kommen circa 230 Stück Kiefern Bauholz, 2 Buchen- und 4 Eichen-Nutzenden, circa 50 Klafter Kiefern-, 20 Klafter Eichen-, 50 Klafter Buchen-Kloben-holz; in den Terminen ad 2. circa 400 Stück Kiefern-Bauholz, circa 150 Klafter Buchen- und 500 Klafter Kiefern-Kloben- und Knüppelholz zum Ausgebot

Alt-Christburg, den 26. April 1864.

Königl. Oberförsterei.

Zu
Confirmations-Geschenken
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der trefflichsten
Erbauungsbücher
in eleganten Einbänden, wie die
Portraits der Herren Geistlichen an der Sct. Marien-Kirche,
welche für deren Confirmanden gewiß eines der besten Geschenke sind.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Neue Sopha, Pferdegeschirre und Sättel sind billig zu verkaufen bei
Sattlermeister **Quintern,**
Aeußern Mühlendamm No. 54.

Lotterie-Loose
„zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein gefallenen Preußischen Krieger"
sind wieder vorräthig bei
Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Neues Anerkennungs-Schreiben aus Berlin
über die vorzüglich heilkräftigen Wirkungen des **Johann** Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers, aus der Brauerei des **einzig rechtmäßigen** Zweiges der Familie des Fabrikanten Herrn **Johann** Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1.:

Herrn Johann Hoff, Wohlgeb.,
Wilhelmsstraße 1.
Berlin, den 2. Februar 1864

Das mir gesandte Malz-Extract-Gesundheitsbier hat meiner Frau vorzügliche Dienste geleistet. Seit längerer Zeit an Heiserkeit und Brustbeklemmung leidend, nahm sie, nachdem verschiedene dagegen angewandte Mittel fruchtlos geblieben, auf **Anrathen** meines **Hausarztes,** zu Ihrem seiner **heilkräftigen Wirkungen wegen so berühmt gewordenen** Malz-Extrakt-Gesundheitsbier ihre Zuflucht, und ist bereits jetzt nach dem Gebrauch von nur wenigen Flaschen, von ihrem Leiden befreit und so gut als völlig hergestellt.

Meine Frau will mit dem Gebrauch dieses jedem Leidenden auf's Wärmste zu empfehlenden vortrefflichen Getränkes jedoch noch weiter fortfahren, da sie nach dem Genusse desselben auch **gleichzeitig bedeutend besseren Appetit** und die **Zunahme** ihrer Kräfte merklich wahrnimmt und bitte ich daher um ꝛc. ꝛc. (Bestellung.)

W. Kuring,
Gesellschafts-Inhaber des Stillen Portiers.

☞ Warnung vor dem Ankaufe von falschem Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheitsbier:

Da alle möglichen Versuche gemacht werden, das Publikum durch Veröffentlichung falscher Angaben zu beirren, und so zu täuschen, bitten wir genau darauf achten zu wollen, daß die Flaschen des **ächten** allein wirksamen Fabrikats aus der Brauerei des einzig rechtmäßigen Zweigs der Familie, des Fabrikanten **„Johann** Hoff", Berlin, als sicheres Kennzeichen mit der **eingebrannten Firma: „Joh. Hoff",** Berlin, versehen und mit dem Fabrik-Petschaft **„Joh. Hoff"** versiegelt sind. Wo diese Kennzeichen fehlen, hat man es mit **unächtem** Fabrikat zu thun!!!

Filiale in Königsberg i. Pr. **nur Kneiph. Langgasse No. 53., alleinige Niederlage** in Elbing bei Herrn ***Abr. Rahn,*** Wasserstraße No. 54.

Zur Saat:
Sommer-Roggen und Weizen, Wicken, Erbsen, sowie Klee, Thymotheum und Futter-Rüben-Saamen empfiehlt
G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Großes und geschmackvolles Weizen- und Roggen-Brod empfiehlt die Bäckerei von
A. Schulz, Wasserstraße No. 27.
Auch ist daselbst Futtermehl zu haben.

Schöne Maikartoffeln, zum Essen auch zur Saat, sind zu haben
Große Hommelstraße No. 3.

Ein fast neuer großer Schweinestall ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 21.

Die Elbinger Mineral-Wasser-Anstalt
bei Wilhelm Korn

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihre anerkannt reinschmeckend wie kohlensäurehaltige

Selterser- und Soda-Wasser

zur geneigten Beachtung; und werden Aufträge auf jedes Quantum für die Stadt wie nach außerhalb stets prompt effectuirt.

Wilhelm Korn.

Champagner-Limonaden u. Limonade gazeuse

à 2½ Sgr. pro Flasche (exclusive) empfiehlt

WILHELM KORN,
Kettenbrunnenstraße No. 12/13.

Sämmtl. Flaschen sind m. d. Fabrikstempel versehen.

Regulator,

Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur,
erfunden und allein ächt bereitet
von ***S. P. Cohn's Nachfolger*** in **Schwerin** a./W.

Preis pro ½-Fl. 20 Sgr., ¼-Fl. 10 Sgr.

Atteſt.

Der unter dem Namen „Regulator" von P. S. Cohn's Nachfolger in Schwerin a./W. bereitete bittere Liqueur iſt von mir in chemiſcher und mediziniſcher Hinſicht unterſucht und befunden worden, daß derſelbe nicht nur von allen der Geſundheit ſchädlichen Beſtandtheilen frei, ſondern vielmehr als angenehm und der Geſundheit zuträglich zum diätetiſchen Gebrauch ſehr zu empfehlen iſt. **Birnbaum**, den 3. März 1863.

Dr. Lehrs, Königl. Kreisphyſikus.

Alleinige Niederlage für Elbing:
bei **Arnold Wolfeil,**
Alter Markt No. 49.

Mein gut aſſortirtes **Lager**
ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren
empfehle ich bei billigſter Preisnotirung.
Arnold Wolfeil,
alter Markt No. 49.

Feinſte Thee's, Vanille wie Düſſeldorfer Punſch-Syrup
empfiehlt
Arnold Wolfeil,
alter Markt No. 49.

Stearin-, wie Paraffin-Kerzen billigſt bei
Arnold Wolfeil,
alter Markt No. 49.

Geriebene Oelfarben
bei **Julius Arke.**

Chocolade aus der Fabrik von Th. Hildebrand & Sohn in Berlin, wie Cacao-Caffee, Chocoladen-Thee, Chocoladen-Pulver erhielt in friſcher Sendung
Julius Arke.

Die Erfahrung

iſt die beſte Lehrmeiſterin und die zuverläſſigſte Gewähr für die Güte und den Werth einer Sache, zumal wenn Letztere ſtets angezweifelt, dennoch zu den beſten und heilſamſten Combinationen der neueren Zeit gehört, wie der Kräuterhaarbalſam Esprit des cheveux, erfunden von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fiſcherſtr.

☞ Vielfach wandte ich Haarmittel vergebens zur Wiedererzeugung neuen Haarwuchſes an, und ich hatte dadurch jedes Zutrauen zu dergleichen Mitteln verloren. Ich las indeß viel von dem Kräuterhaarbalſam Esprit des cheveux und deſſen ſicheren Erfolgen, was mich nöthigte, auch hiemit einen Verſuch und zwar den letzten zu machen. Vier Flaſchen, à 1 Thlr., enthoben mich jeden Zweifels, und brachten mich zu der freudigen Gewißheit, daß ich einen ſchönen neuen Haarwuchs bekommen hatte, wodurch ich mich zum innigſten Danke gegen die Erfinder verpflichtet fühle. Bückmann.

☞ Lübeck, den 20. März 1864.

Gut und dauerhaft ſelbſt verfertigte **Damen-** und **Mädchen-Gamaſchen,** mit und ohne Abſ., in verſchiedenen Farben, ſo wie **Hausſchuhe** verkauft zu billigen Preiſen **Jacobſohn,**
Junkerſtraße No. 50.

Julius Reichelt,

No. 39. Fiſcherſtraße No. 39.
empfiehlt bei jetziger Preisermäßigung ſeines Wurſt- und Fleiſchwaaren-Lagers:

Cervelat-Wurſt No. 1.	à ℔	10 Sgr.
Cervelat-Wurſt No. 2.		9
Schinken, gekocht,		10 „
Schinken, roh,	„ „	9 „
Blaſen-Schinken	„ „	9 „
Leber-Wurſt, feine, . .	„	6 „
Blut-Wurſt, Sächſiſche, .	„ „	6 „
Pommerſche Fleiſch-Wurſt	„ „	6
Zungenwurſt	„	8
Täglich friſchen Schweineklops und Bratwurſt	„ „	5 „

Zwei Ochſen ſtehen zum Verkaufe bei Müller, auf **Neuſtädterfeld,** bei Elbing.

Acht Ochſen und eine Waſſerſchnecke mit Vorgelege zum Roßwerk ſind zu verkaufen in **Neuendorf** (Höhe) bei Krebs.

Eine niederungſche Kuh, die in dieſen Tagen friſchmilch geworden, iſt zu verkaufen Angerſtraße No. 9.

Zum Kauf:

1) Ländliche Beſitzungen in beliebigen Größen und großer Auswahl,
2) Gaſt- und Privathäuſer am hieſigen Orte wie in anderen Städten, eben ſo Hôtels 1. Ranges,
3) Wind- und Waſſer-Mühlen mit und ohne Land, unter nur günſtigen Bedingungen,

ſelbſt bei geringen Anzahlungen, weiſet nach
F. J. Strobel,
Elbing, Hoſpitalſtraße No. 2., 1 Tr. h.

Geld auf Wechſel
beſorgt und **8000 Thlr.** getheilt hat auf Grundſtücke zu begeben
F. J. Strobel.

Ein Haus in der Sonnenſtraße iſt zu verkaufen. Näheres innern Georgendamm 16.
Bönke.

Eine Stube iſt vom 1. Mai zu vermiethen Kürſchnerſtr. 28, 1 Treppe hoch, bei **Aritz.**

Kahlberg.

In dem Logierhauſe „**Fürſt Blücher**" ſind noch Wohnungen für die bevorſtehenden Bade-Saiſons zu vermiethen.
George Grunau.

Kartoffel-Acker, dicht am Bahnhofe, iſt zu vermiethen. Näheres Herrenſtraße No. 29.
A. Müller.

5½ Morgen üppig Wiesland (3 Tafeln) in Schlammſack ſind zum Weiden zu verpachten durch Raethler,
in **Königsdorf.**

Gustav Schmidt

empfiehlt ſich zur Beſorgung von **Kapitalien** auf ſichere Wechſel und ländl. Beſitzungen, ſo wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypothekendokumenten, Werthpapieren, Landgütern, Pachtungen und von ſtädtiſchen Grundſtücken.

1200 und 600 Thlr.
ſind ſofort zu begeben durch
Gustav Schmidt.

Schuhmachergeſellen, für Herren- und Damenarbeit, finden außer dem Hauſe dauernde Beſchäftigung. **A. Holdſtein,**
Schuhmachermſtr., lange Hinterſtraße No. 2.

Eine mit guten Zeugniſſen verſehene Wirthin ſucht von ſogleich eine Stelle durch
H. Freydeck, Heil. Geiſtſtraße 51.

Daſelbſt können ſich Dienſtmädchen melden.

Ein Lehrling für's Barbier-Geſchäft wird verlangt Waſſerſtraße No. 56.
Auch iſt daſelbſt eine Wohnung zu vermiethen.

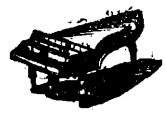
Einige tüchtige Köchinnen, welche in der Küche erfahren, weiſet Stellen nach. Auch iſt daſelbſt eine ordentliche Kinderfrau zu haben.
Kluge, Geſindevermietherin,
Waſſerſtraße No. 38.

Eine anſtändige Perſon, die da wünſcht mit auch ohne Bett beizuwohnen. Meldung großen Wunderberg No. 2.

Eine Parterre-Wohnung von drei Zimmern, womöglich ein Gärtchen oder Hofraum dabei, an einer gelegenen Stelle, wird von Johanni oder gleich zu miethen geſucht.
Näheres zu erfahren Fleiſcherſtraße 16.

Es wird gebeten das Tuch, welches aus Verſehen Sonnabend den 23. von der Theaterbühne mitgenommen iſt, Innern Vorberg No. 9. abzugeben, falls es polizeilich geholt wird, wenn es nicht geſchieht. Marquardt.

Ein goldener Uhrſchlüſſel iſt verloren. Wiederbringer angemeſſene Belohnung
Holländerſtraße No. 1.



„Harmonie."
Sonntag:
Tanz-Vergnügen.
C. A. Lindemann.

Sonntag, den 1. Mai findet **Tanz** bei mir ſtatt, wozu einladet K. Knoppke.

Waldſchlößchen.
Sonntag und Montag:
Muſikaliſche Unterhaltung.

Löwensluſt.
Sonntag, den 1. Mai:
muſikaliſche Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 36. — 4. Mai 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Himmelfahrtsfeste.
Den 5. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Einsegnung der Confirmanden.
Lieder. Zu Anfang No. 238.
V. d. Einf. No. 499. V. 5. 6.
Zum Schluß. No. 101. V. 4 — 6.
Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet Mittwoch den 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Altare der Sct. Marien-Kirche statt.
Lieder. V. d. Prüf. No. 485. V. 1 — 4.
N. d. Prüf. No. 485. V. 7. 8.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Einsegnung der Confirmanden.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachmittag: Kein Gottesdienst.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Marktberichte.

Elbing. Der April schloß und der Mai begann mit rauhem kaltem Wetter, Schnee und Hagel, welche in wiederkehrenden Schauern Tage lang anhielten. Am Sonnabend früh lag der Schnee ½-Fuß hoch. Von Getreide kamen fortwährend ziemliche Zufuhren und fanden feste Preise, da die Wetter-Spekulation sich zu regen beginnt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 52—64 Sgr., abfallende Sorten 38—50 Sgr., Roggen 32—36 Sgr., Gerste, große 27—31 Sgr., kleine 25—30 Sgr., Hafer 16—21 Sgr., Erbsen, weiße 33—42 Sgr., graue 35 bis 50 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Danzig. Ungeachtet der fortdauernden Gedrücktheit der englischen Märkte war es in letzter Woche an unserer Kornbörse recht lebhaft, der Blokadedruck ist fast vergessen, und die Weizenpreise haben sich dermaßen wieder gehoben, daß schon der höchste Preisstand nahezu wieder erreicht ist. Umsatz ca. 1400 Last. Die Ursachen, wenn man sie nicht in der doch gar zu vaguen Wetter-Spekulation suchen will, sind freilich dunkel; aber die Sache ist einmal so. Bahnpreise bei recht starker Zufuhr: Weizen 54 — 68, Roggen 33 — 39, Gerste 28 bis 33, Hafer 20 — 25, Erbsen 36 — 43 Sgr. — Spiritus weichend, 13⅔ Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft fluktuirt unter verschiedenen Einflüssen, die jedoch bis jetzt nach keiner Richtung eine größere Bedeutung erlangen können. Außer Roggen war sonstiges Getreide matt. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 42 — 65, Roggen 30 — 36, Gerste 23 — 30, Hafer 17 — 23, Erbsen, weiße 35 — 42, graue 35 — 42 Sgr. — Kartoffeln 12 — 14 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Preußen und seine gegenwärtige Regierung.

Es gab eine Zeit, und sie liegt noch nicht gar lange hinter uns, da durfte der Deutsche wohl in gewisser Beziehung mit einigem Neid auf den Engländer, auch den Franzosen hinsehen, wenn dieser mit Stolz sich der angesehenen und achtunggebietenden Stellung rühmte, welche sein Staat und dessen Interessen und Angehörige dem Auslande gegenüber einnahmen; während allerdings der Deutsche häufig auch bescheidene Ansprüche in dieser Beziehung zu ermäßigen sich bemüßigt fand. — Es würde zu weit führen, die Ursachen dieses zuweilen allerdings weder dem nationalen Selbstgefühl noch den individuellen Wünschen Befriedigung gewährenden Zustandes zu erörtern; daß ein solcher, wenn auch nicht in dem Maaße wie die darüber Klagenden behaupteten, wirklich und zwar nahezu seit den Zeiten der Befreiungskriege vorhanden war, kann nicht geleugnet werden. Es mochten wohl die überaus traurigen Schicksale, welche Friedrich Wilhelm III. erduldet, von welchen er so tief gebeugt worden war, einen nicht geringen Antheil an der Geduld und Duldsamkeit haben, mit welcher der schwergeprüfte Monarch über Manches schwieg und hinwegsah, um nur nicht auf's Neue in einen Krieg verwickelt zu werden. — Dieselben Motive, dann die große Milde und Güte seines Charakters und auch die ihn tief erschütternden Eindrücke des schmachvollen Aufruhres von 1848 waren es ohne Zweifel, welche Friedrich Wilhelm's III. Nachfolger, den unvergeßlichen König Friedrich Wilhelm IV., dessen unendliche Liebe für sein Volk von einem Theile desselben mit so schwerem Undank gelohnt wurde, bewogen, auch dann noch an seinem Worte „Ich will Frieden halten zu meiner Zeit" festzuhalten, als ihm manche Unbill zugefügt, als ihm die Abtretung Neuenburg's abgedrungen wurde, — ein Opfer, welches gerade jetzt in der Schleswig-Holstein-Frage Preußen berechtigt ist, in seiner ganzen Größe geltend zu machen, und auch sicher nicht verabsäumen wird, mit seiner ganzen Schwere in die Waagschale zu legen.

So unpatriotisch und auch in der That unberechtigt demnach auch die seitdem oft gehörten Aeußerungen von der gesunkenen Machtstellung Preußens im Rathe der europäischen Mächte waren, so konnte man denselben doch augenblicklich nicht überall einen gewissen Schein der Begründung absprechen, nicht überall ihre gänzliche Grundlosigkeit erweisen, — wie sehr auch das Gebahren der Fortschritts-Presse und Partei und sogar gewisser Abgeordneten die tiefste Empörung jedes Patrioten erregen mußte, ein Gebahren, welches in seiner schamlosen Verleugnung jedes Patriotismus so weit ging, in Uebereinstimmung mit den feindseligsten Gegnern Preußens, der Welt laut, ja von der Tribüne der Landesvertretung herab zu verkünden: Preußen sei überall an Achtung gesunken, der „Großmachtskitzel müsse ihm ausgetrieben werden", es brauche gar keine Armee mehr, und was der Nichtswürdigkeiten mehr waren, welche Preußische Blätter, ja Preußische Abgeordnete zum Hohn und Schimpf des eigenen Vaterlandes, zum Gaudium der erbittertsten Feinde Preußens, aber zu ihrer eigenen Schmach und Schande in die Welt zu schleudern sich nicht schämten.

Betrachten wir dagegen heute die Stellung Preußens unter den europäischen Mächten! Preußen hat die Sache der Herzogthümer gegen Dänemark in die Hand genommen, dieses geschlagen und aus Schleswig vertrieben, und nimmt jetzt auch in Jütland Ersatz für die von den Dänen seinem Handel und dessen Schiffen zugefügten Schäden. Und alles Dieses hat Preußen gethan und führt es aus in Gemeinschaft mit Oestreich, ungeachtet der entgegenstrebenden Haltung der meisten anderen Mächte, ja gegen den wüthendsten Widerspruch und den giftigsten Zorn England's, dessen läppische Noten es zudem unbeantwortet in den Papierkorb wirft. Und alles Das lassen die Anderen Alle, läßt sogar das sonst so hochfahrende übermüthige England, wenn auch zähneknirschend, sich gefallen; dieses England, welches so lange die Deutschen überall so mißachtend behandelte wie es nur konnte, ja es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien, bei jeder Gelegenheit gerade gegen Deutschland möglichst verletzend aufzutreten. Es empfängt jetzt diese Nichtachtung zurück, es empfängt sie zurück von Preußen; und siehe, es schimpft zwar wie ein Bulldogg, aber — es wagt nicht, gegen Preußen auch nur einen Finger aufzuheben. Es sieht seinen Einfluß in Europa sichtlich schwinden; es sieht den Einfluß, die Machtstellung Preußens steigen, — und schimpft und bellt, aber zu beißen wagt es nicht. — Die letzte Großthat des Preußischen Heeres hat vollends der Machtstellung Preußens eine feste und erhöhete Grundlage gegeben, und ist demnach von größter Bedeutung und Tragweite. Seit dem Befreiungskriege hat es in unserer Geschichte keinen Zeitpunkt gegeben, wo man mit so großem Stolz auf den Namen eines Preußen blicken konnte nie hat Preußen seit jener Zeit so geachtet, glänzend und mächtig dagestanden, als jetzt. Und wem verdanken wir diese großen, erhebenden Erfolge? Etwa unseren Fortschrittlern, deren Elite noch im Anfange dieses Jahres im Abgeordnetenhause lärmte und tobte und nichts zu Stande brachte, als „streichen", verderben und zerstören? Wir verdanken sie der „reorganisirten", von dem Abgeordnetenhause freilich „gestrichenen" und für „null und nichtig" erklärten Armee; vor Allem aber ihrem obersten Kriegsherrn, der diese Reorganisation geschaffen. Wir verdanken sie ferner dem Leiter der auswärtigen Politik und getreuem Rath des Königs, dem vielangefeindeten Ministerpräsidenten v. Bismarck. Nie ist von Preußen nationalere und großartigere Politik, nie so ächte Großmachtspolitik getrieben worden, als unter dem gegenwärtigen budgetlosen Regiment, als von einem Ministerium, welches zu stürzen das erste und wesentlichste Ziel der sogenannten Fortschrittspartei war. Leugnet das doch, ihr Herren Fortschrittler, wenn ihr's könnt! Wenn ihr es aber nicht leugnen könnt, und ihr könnt es nicht leugnen: dann gehet in euch, befreiet euch aus den verderblichen Banden eurer eigensüchtigen, wo nicht verrätherischen Führer und werdet wieder Preußen. Das ganze Volk freuet sich und ist stolz darauf, Preußen zu sein; gehört ihr, die ihr euch ja Volkspartei nanntet, denn nicht zum Volke?

Preußen.

Berlin. Die Eindrücke, welche Se. Majestät der König in den deutschen Herzogthümern empfangen hat, sollen auf ihn den wohlthuendsten Eindruck gemacht haben. Als besonders ergreifend wird die Anrede des Bischofs Koopmann bei'm Scheiden des Königs aus Altona geschildert. Dieselbe lautete:

„Der Zug Ew. Majestät durch das Land ist ein Triumphzug gewesen, begleitet vom jubelnden Dank eines befreiten Volkes. So ist es auch recht und geziemend, und so muß es bis zum letzten Augenblick bleiben. Daher geruhen Ew. Majestät auch hier noch einmal unseren Dank entgegenzunehmen für Das, was Sie an unserem Lande gethan. Aber auch bevor Ew. Majestät unser Land betraten, haben wir schon Danksagungen dargebracht. Das ist am 18. April, dem glorreichen Siegestage, geschehen. An diesem Tage haben wir vor allen Dingen dem lebendigen Gott gedankt, dem allmächtigen Gott, der Himmel und Erde regiert. Und das konnten wir freudigen Herzens thun, Königl. Majestät, darum, weil wir getrost mit der Sache unseres Landes vor dem Angesichte Gottes erscheinen können. Wir Alle fühlen uns getragen von dem erhebenden Bewußtsein, daß die Sache unseres Landes nicht eine Sache menschlicher Unordnung ist, sondern göttlicher Ordnung, eine gerechte Sache, und wohlgefällig in Gottes Augen. Aber eben aus diesem Grunde können wir auch eine so feste, freudige, innige Zuversicht zu Ew. Königl. Majestät fassen. Wir beugen uns vor dem herrlichen Glanze der Krone, die Ew. Majestät tragen. Wir beugen uns vor dem mächtigen, festen, männlichen Willen Ew. Maj., der uns die erfahrene Hülfe zugeführt hat. Aber noch tiefer beugen wir uns vor dem Manne, der alle diese Herrlichkeit und Macht nur haben und tragen will als von Gottes Gnaden, wie dies Ew. Majestät frei vor aller Welt bekannt haben, an jenem gesegneten Tage in Ihrer Stadt Königsberg. Zu diesem mächtigen Könige von Gottes Gnaden dürfen wir eine große Zuversicht haben. Der Gott, dem er dienen will, ist ja ein Gott der Gerechtigkeit. So werden dann Ew. Majestät um Gottes Willen die gerechte Sache unseres Landes nimmermehr verlassen. Daher sehen wir denn mit freudigem Muthe der Zukunft entgegen, und sprechen bei dem Scheiden Ew. Maj. aus unserem Lande alle wie aus einem Herzen: Gott der Allmächtige segne Ew. Königl. Majestät, Ihr Königl. Haus und Ihr Königl. Regiment für und für." — Der König anwortete ungefähr Folgendes: „Die von Ihnen vernommenen Worte haben mich gerührt und ergriffen. Das ist stets auch

meine Ansicht gewesen, daß der beste Schutz Ihres Landes von oben kommen muß. Ich werde nicht davon ablassen, Alles, was in meinen Kräften steht, für das Land zu thun. Gott gebe seinen Segen dazu! Ich wünsche herzlich, bald wieder einmal Ihr Land besuchen zu können, und dann die rechte Ordnung hergestellt zu finden."

— Se. Majestät der König wird im Juli d. J. wahrscheinlich die Kur in Karlsbad und die Nachkur in Gastein wiederholen. Ihre Maj. die Königin verläßt morgen (Dienstag) Berlin und wird voraussichtlich erst zum Herbst zurückkehren.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz wird den nächsten Tagen hier erwartet.

— Es kursirt hier ein Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Oestreich und Rußland, welche in Kissingen stattfinden soll.

— Auf Befehl Sr. Majestät werden sämmtliche in den Düppeler Forts eroberten Geschütze nach Berlin gebracht.

— Die „N. A. Z." sagt über die Schleswig-Holstein-Angelegenheit: „Die Londoner Verträge hatten den Zweck, nicht bloß die Erbfolge zu ordnen, sondern auch den nationalen Berechtigungen des Landes Genugthuung zu geben. Sie haben sich dazu als ungenügend erwiesen, und nicht Deutschland, sondern Dänemark hat sie gebrochen. Die Frage ist also heute eine offene, wie sie es vor Abschluß des Londoner Protokolls war. Der Fehler, den damals die Diplomatie beging, war, daß jene Conferenz über das Schicksal der Herzogthümer Beschluß faßte, ohne dieselben selbst zu Rathe zu ziehen. Wir glauben nicht, daß man gegenwärtig wieder in denselben Fehler verfallen wird. Wir sind vielmehr davon überzeugt, daß Preußen auf der Conferenz energisch seine Stimme für diese Berechtigung der Herzogthümer erheben wird und daß, wenn eine haltbare Basis für die bis jetzt basislosen Verhandlungen gefunden werden soll, diese Basis nur in den Wünschen des Landes gesucht werden muß und nur in ihnen gefunden werden kann."

— Wie wir äußerlich vernehmen, sind die der Regierung zur Disposition stehenden Geldmittel noch bis zum Monat August c. vollständig ausreichend. Von da ab würde allerdings die Nothwendigkeit eintreten, für die Beschaffung der etwa erforderlichen Mittel zum Kriege, sei es mit dem Landtage oder ohne denselben, anderweit Sorge zu tragen.

— Die Börse am 2. d. war in günstiger Stimmung und im Ganzen fest, zum Schluß jedoch etwas matter. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach dem Londoner „Observer" vom 1. d. sollte die nächste Sitzung der Konferenz am Dienstag den 3. Mai stattfinden. — Nachrichten aus Wien bestätigen, daß Oestreich und Preußen als Bedingung des Waffenstillstandes die Herausgabe der von Dänemark weggenommenen deutschen Schiffe verlangen. Auch habe Oestreich sich nunmehr definitiv von dem Programme der dänischen Integrität losgesagt und befinde sich in voller Uebereinstimmung mit Preußen. Ferner verlautet, daß die anderen Großmächte (auch England??), die Unterstützung der dänischerseits geforderten Fortsetzung der Blokade aufgebend, Dänemark die Annahme des Waffenstillstandes unter den von Preußen und Oestreich gestellten Bedingungen anrathen werden, die voraussichtlich auch erfolgen werde. — Der Telegraph bringt folgende, zum Theil sich widersprechende Nachrichten:

London, 2. Mai, Morgens. Die Kanalflotte geht nach den Downs (Ankerplatz zwischen der Themsemündung und Dover); alle Beurlaubten derselben sind durch den Telegraphen einberufen worden. Die „Times" bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Flotte zusammen mit einem französischen Geschwader nach der Ostsee gehen werde.

Paris, 1. Mai, Abends. Der „Moniteur" sagt, daß die Nachricht von dem Auslaufen einer britischen Schiffsabtheilung nach der Ostsee eine offizielle Bestätigung nicht gefunden hat. In keinem Falle könnte eine solche Maßregel einen anderen Charakter haben als den einer Demonstration, welche bestimmt ist bei den kriegführenden Mächten die Forderung auf Einstellung der Feindseligkeiten zu unterstützen.

Frankfurt a. M., 2. Mai, Abends. Die „Frankfurter Postzeitung" veröffentlicht durch ein Extrablatt ein ihr zugegangenes Telegramm aus Wien, daß von der Absendung der Kanalflotte nach der Ostsee keine Rede sei, der englische Ministerrath keinen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt habe.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

Paris, Montag, den 2. Mai. Der „Abend-Moniteur" enthält Folgendes: Auf die Antwort Oestreichs, daß dasselbe nicht beabsichtige, Kriegsschiffe in die Ostsee zu schicken, verzichtete England darauf, sein Geschwader in die Ostsee zu schicken. Oestreich und Preußen fordern die Aufhebung der Blokade. Preußen würde dafür sich erbieten, Jütland zu räumen und auf die Jütische Kriegscontribution verzichten. — Wenn Dänemark Alsen räumt und die genommenen Schiffe zurückgiebt, würde Preußen auch Jütland räumen.

Vom Kriegsschauplatz wird bestätigt, daß die Dänen am 29. die Festung Friderieia geräumt haben. Der Grund wird verschieden gedeutet, doch sagen die dänischen Berichte selbst, daß die längere Vertheidigung fruchtlos, und die Besatzung in Gefahr gewesen wäre, abgeschnitten und gefangen genommen zu werden. Nach Kopenhagener Berichten steht auch die Räumung der Insel Alsen bevor.

Italien. Aus Turin wird der „Tr. Z." berichtet: In Betreff der geheimen Anwerbungen stellt es sich täglich mehr heraus, daß dieselben Behufs einer Expedition nach Ungarn gemacht werden. Von Antivari an der albanesischen Küste aus würde das Insurgentencorps durch Bosnien und Serbien vordringen, während gleichzeitig ein anderes Corps aus den Donau-Fürstenthümern in Siebenbürgen eindringen soll. Gegen die diesseitige Actionspartei wird übrigens auf französische Ordre mit anscheinender Strenge eingeschritten. — Die Universitäten von Turin und Pavia wurden von der Regierung geschlossen. Die Studenten rotteten sich zusammen, erbrachen die Thore der Universität, warfen dem Cultus-Minister die Fenster ein; es herrschte große Aufregung, die Truppen wurden alarmirt. — Es heißt, Garibaldi habe in England die Mittel zu einer neuen Expedition gegen Rom erhalten, die von der neapolitanischen Küste ausgehen soll. — Der Papst soll in seiner letzten Allocution sehr heftig gegen Rußland gesprochen haben.

Afrika. In Tunis ist ein Aufstand gegen den Bey ausgebrochen, mit ihm jedoch eine Bewegung in ganz Nordafrika, von welcher Zweck und Ziel sich noch nicht und eben so wenig erkennen läßt, wer dabei vor Allem seine Hand im Spiel hat: ob Frankreich oder England. Ist sie von England angeregt, um Frankreich im gegenwärtigen Moment Verlegenheiten zu bereiten, oder ist Frankreich selbst der Urheber, um Tunis und noch einiges Andere zu annectiren und dabei auf eine unscheinbare Weise die orientalische Frage mobil zu machen? Nach dem letzten Pariser Telegramm aus Algerien vom 27. beherrschten die Franzosen die Situation im Süden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 2. Mai. Weizen Loco fest, ziemliches Geschäft. Roggen, Mai bis August Königsberg zu 55 bis 58 angeboten, 54 bis 57 geboten. Oel höher, Mai 26¼, Oktober 27½.

Amsterdam, 2. Mai. Weizen gedrückt. Roggen, Loco preishaltend, Termine etwas flauer. Raps Herbst 78½. Rüböl Mai 41¾, Herbst 44.

London, 2. Mai. Englischer Weizen einen Schilling theurer. In fremdem Weizen war das Geschäft beschränkt, ab Donau, Schwarzes Meer und Amerikanischer einen Schilling theurer. Gerste fest. Bohnen einen Schilling höher. Hafer, großer Zufuhr wegen, einen halben Schilling niedriger. — Wetter wolkig. — Die Bank von England hat den Diskont von 7 auf 8 Procent erhöht.

Aus der Provinz.

— (St.-A.) Auf Veranlassung der Preußischen Regierung haben die betreffenden Eisenbahnverwaltungen beschlossen, während der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse Getreide in Extrazügen von mindestens 5000 Ctr. von den Plätzen Danzig, Elbing, Königsberg, Insterburg, Memel ꝛc. nach den holländischen Seehäfen und nach Hamburg zu 1½ Pfennig pro Centner und Meile nebst 6 Pf. pr. Ctr. Expeditionsgebühr überhaupt zu befördern. Der Tarifsatz für diese Extrazüge auf den Preuß. Staatsbahnen zwischen den Ostseehäfen und Berlin wird nur 1 Pf. pro Ctr. und Meile betragen. Beide Tarifherabsetzungen sollen baldmöglichst in Kraft treten und bis 4 Wochen nach Beseitigung der dänischen Blokademaßregeln bestehen bleiben.

Danzig. Am Sonnabend Nachmittags verließ die Preuß. Kriegscorvette „Vineta" den Hafen von Neufahrwasser und steuerte mit voller Fahrt auf die ca. 3 Meilen entfernten dänischen Kriegsschiffe; von welchen bei der Annäherung 2 kleinere Dampfer sich mit dem Linienschiffe vereinigten. Die „Vineta" manövrirte und gab einige Schüsse mit den Heckgeschützen; die dänischen Schiffe nahmen indeß kein Gefecht an und gingen ostwärts zurück. Der Nordweststurm, das Schneegestöber und die beginnende Dunkelheit nöthigten die „Vineta" in den Hafen zurückzukehren. — Gestern und heute blieben die dänischen Kriegsschiffe bei Hela in Sicht. — Die „Vineta" ist bis heute Mittags nicht hinausgegangen. — Gestern Nachmittags war 1 engl. Brigg im Ankommen, die von den Dänen abgewiesen wurde.

Königsberg. (O. Z.) Nunmehr sind auch die Erdarbeiten auf der Ostpreußischen Südbahn in der Richtung nach Bartenstein zu in Angriff genommen. Der erste Spatenstich wurde Donnerstag auf Schönfließer Territorium gemacht. — „Geld, Geld, Geld!" liest man jetzt fast täglich in den Zeitungen ausgeboten. O dieses Geld wird theuer erkauft. Die armen Schlachtopfer kann man jeden Mittwoch und Sonnabend in Hekatomben vor die Wechseldeputationen des Stadtgerichts, hängenden Hauptes des tödtlichen Streiches gewärtig, treten sehen. Am letzten Sonnabend wurden 35, am Mittwoch 32 Fälle verhandelt. — In den letzten Nächten haben wir 2 Gr. Kälte gehabt. — Das Pillauer Leuchtfeuer ist bis auf Weiteres ausgelöscht worden. Das dänische Blokadeschiff „Geyser" hält sich nach wie vor bei Pillau auf und weist ankommende Schiffe ab. — Wie verlautet, ist Memel seit Donnerstag ebenfalls blokirt. — Wie man hört, soll gegen mehr als 20 Rechts-Anwalte im Departement des hiesigen Ostpreuß. Tribunals, wegen ihres politischen Verhaltens, insbesondere wegen Betheiligung an Wahlagitationen, die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet werden.

Osterode. Der hiesige Kreis gewinnt in Kurzem eine neue und interessante Verkehrsstraße. Es ist nämlich die schiffbare Verbindung des „Oberländischen Kanals" mit dem Schillingssee beschlossen und bereits in das Stadium der Ausführung getreten. Dieselbe soll aus dem Drewenzsee nach dem Hausensee und von da in den Schillingsfluß und Schillingssee geführt werden.

Elbing. Zum Rendanten der Salarienkasse des hiesigen Königl. Kreisgerichts, an Stelle des mit Pension in den Ruhestand getretenen Herrn Rechnungsrath Wannowius, ist Herr Rechnungsrath Matthies, bisher in gleicher Stellung zu Graudenz, ernannt worden und hat sein hiesiges Amt bereits übernommen.

— Die Witterung ist in den letzten Tagen, statt wärmer, noch immer kälter geworden; in der Nacht zum gestrigen Dienstag und selbst am Tage im Schatten hat es ziemlich starkes Eis gefroren.

— (Mitgeth.) Zum Pfingstfeste, Sonnabend den 14 Mai, wird auf der Königlichen Ostbahn ein Extrazug nach Berlin abgelassen.

Abfahrt von Königsberg 4 Uhr 35 Min. Morgens,
„ „ Güldenboden 7 „ 21 „
„ „ Elbing 7 „ 45 „
„ „ Grunau 8 „ — „
„ „ Altfelde 8 „ 13 „
„ „ Marienburg 8 „ 21 „
Ankunft in Berlin 10 Uhr Abends.

Die Beförderung findet in I., II. und III. Wagenklasse statt, jedoch ohne Freigewicht für Gepäck. — Fahrpreis von Elbing I. Klasse 15 Thlr. 12 Sgr., II. Klasse 11 Thlr. 26 Sgr., III. Klasse circa 8 Thlr. 10 Sgr. — Der letzte Zug zur Rückreise, für welchen die Extrazug-Billets gültig sind, ist der Personenzug V., welcher Sonnabend den 21., Abends 9 Uhr 20 Min., von Berlin abgeht und Sonntag am 22. h. Nachmittags 3 Uhr in Elbing eintrifft.

— In der am Montag stattgefundenen General-Versammlung der „Ortsverbrüderung des Deutschen Handwerkerbundes" wurden die für den hiesigen Ort und die Stadtkommune sehr wichtigen Angelegenheiten: 1) wegen der projektirten Kreis-Chaussee'n und 2) wegen des städtischen Bauhofes, ausführlich besprochen. Die Versammlung erklärte sich einmüthig und entschieden dafür, daß der gegenwärtige städtische Bauhof unter keiner Bedingung abgetreten werde, vielmehr unter allen Umständen der Commune als Eigenthum erhalten bleibe. In gleicher Weise erklärte die Versammlung sich gegen die Ausführung der projektirten Kreis-Chaussee'n, weil der von denselben zu erwartende überdies zweifelhafte Vortheil mit den Kosten der Verzinsung, Amortisation und Unterhaltung — zu welcher nach mäßiger Schätzung nicht nur die ländlichen Bewohner des Kreises, sondern auch die Einwohner der Stadt ebenfalls mit Abgaben würden herangezogen werden müssen, welche für Jene einer Verdoppelung der Klassensteuer gleich-, für die städtischen Einwohner einer Verdoppelung der Communalsteuer nahekommen dürften — in keinem Verhältniß stehen würde. Die Versammlung beschloß demgemäß, sich den auf dem Lande bereits im Werke seienden Protesten gegen die Ausführung der projektirten Chaussee'n auch ihrerseits anzuschließen.

— Vor einigen Tagen sprang ein verheiratheter Schneidergeselle wegen eines häuslichen Zwistes, den er mit seiner Ehefrau gehabt, am hellen Tage in den Elbing, wurde aber bald von Fischern, welche sich in der Nähe befanden, unverletzt herausgezogen.

— Am letzten Sonntage früh fand man auf der Berliner Chaussee am Wege nach Stuthof die Leiche einer armen Frau von der Vorstadt auf, welche gewöhnlich bettelnd in der Niederung umherzuziehen pflegte, und, wahrscheinlich im Freien ein Nachtlager suchend, in Folge der sehr rauhen Witterung um's Leben gekommen ist.

Gerichts-Verhandlungen.

Elbing, den 2. Mai 1864. Vor der Criminal-Deputation des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts wurde heute unter Anderem auch die Anklagesache wider den ehemaligen Post-Expediteur und Steuer-Receptor Moritz Kolberg aus Tolkemit verhandelt. — Die Anklage legt demselben drei, in dem Jahren 1861 und 1862 verübte Betrügereien an den Königl. Post-Fiscus zur Last. Bei Gelegenheit einer durch den Königl. Post-Inspektor Serlo und den Königl. Ober-Post-Direktor Breithaupt im Sommer v. Js. vorgenommenen Revision der von dem Angekl. verwalteten Post-Kasse zu Tolkemit wurde nämlich auf dem Expeditionstische des Angekl. die Adresse zu einer an demselben Tage an die Ehefrau des Angekl. eingegangenen Packetsendung vorgefunden, welche weder frankirt noch mit dem vorschriftsmäßigen Vermerke des am Bestimmungsorte zu entrichtenden Portobetrages versehen war. Diese Entdeckung gab den Revisionsbeamten Veranlassung, durch Einsicht der Frachtkarte die Portopflichtigkeit oder die Frankirung jener Packetsendung festzustellen. Es ergab sich, daß dieselbe am Aufgabeorte nicht frankirt worden war und daß der Angekl. wider die Wahrheit in der Frachtkarte den Frankovermerk gemacht und sich dadurch der Zahlung des Portobetrages mit 2½ Sgr. zu entziehen gesucht hatte. Die ihm angedeutete Unrechtmäßigkeit seines Verfahrens bemühte der Angekl. sich damit zu entschuldigen, daß er aus Versehen von einer anderen Adresse den bezüglichen Vermerk in die Frachtkarte getragen, erklärte aber schließlich, „er habe sich verblenden lassen." — Auf ähnliche Weise hat der Angekl. in den beiden anderen Fällen den Königl. Post-Fiscus um 5 Sgr. und resp. 5 Sgr. betrogen. — Im heutigen Audienztermin bekannte sich der Angekl. nicht schuldig, und wiederholte seine frühere Behauptung, daß er die fraglichen Vermerke in den Frachtkarten aus Versehen gemacht. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angekl. aus, dagegen führte er den Beweis seines guten Leumunds. — Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung des Angekl. wegen dreifachen Betruges mit 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, ev. noch mit 1 Monat Gefängniß, und 1 Jahr Ehrverlust. Der Vertheidiger des Angekl., Rechtsanwalt v. Forkenbeck, beantragte princip. Freisprechung, event. aber Annahme mildernder Umstände und Bestrafung des Angekl. mit einer Geldbuße von 5 Thlr. Der Gerichtshof erachtete das Thatsächliche der Anklage für festgestellt, nahm aber das Vorhandensein mildernder Umstände an, und verurtheilte den Angekl. kostenfällig in eine Geldbuße von 15 Thlr., event. in eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen.

Briefkasten. 1) Herrn B. K in J. — Ihre Beschwerde wegen unregelmäßigen Empfanges der „Elbinger Anzeigen" ist an geeigneter Stelle eingereicht worden. 2) Herrn ꝛc. B. in K. — Einmal und nicht wieder. 3) Herrn N. N. — Ja, hoffentlich von jetzt ab regelmäßig. 4) G. in B. — Leider zu spät für heute erhalten.

Die von uns bereits angekündigte Verloosung soll am 9. Mai Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Kindt stattfinden. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Zusendung der uns zugedachten Verloosungsgegenstände. Loose à 5 Sgr. sind bei sämmtlichen Vorstands-Damen zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Abschieds-Compliment.

Vielfache Geschäfte in der letzten Zeit, so wie die schnelle Abreise, veranlassen uns auf diesem Wege unseren Bekannten ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Post-Director v. Schütz
nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. April cr. Nachts ½11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geb. Mannteuffel von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten statt jeder besondern Anmeldung ergebenst an

R. Roedder.

Den geehrten Theaterbesuchern, welche mit so vieler Theilnahme mein Unternehmen unterstützten, fühle ich mich veranlaßt, hierfür meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wenn es mir möglich geworden sein sollte, annähernd denjenigen Wünschen und Erwartungen zu entsprechen, die rechtlich an mich gestellt werden konnten, so wäre dies eine freudige Genugthuung für mich und so erlaube ich mir bei meiner Uebersiedelung nach Danzig allen Freunden des Theaters bis zu meiner Rückkehr im nächsten Herbste ein freundliches Lebewohl zu sagen.

Julius Radike.

Den Mitgliedern hiesiger Kapelle sage ich, für das mir dargebrachte Ständchen, meinen herzlichsten Dank und, bei meiner Abreise, ein „herzliches Lebewohl!"

Rudolph Marter, Kapellmstr. des Theaters.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 8. Mai 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Montag, den 9. Mai, Abends **8** Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Preußens Geschichte.**
Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Für die Monate Mai und Juni ist Seitens der Direktion Alles aufgeboten, um noch eine glänzende Epoche den hiesigen Theatern zu sichern. Für Mai stehen, außer den letzten Gastrollen des

Fräulein Marie Geistinger,

deren Urlaub bis zum 11. d. Mts. verlängert ist, Opern-Aufführungen unter Mitwirkung des

Herrn Schnorr von Carolsfeld,

ersten Tenoristen des Dresdener Hoftheaters, und seiner Gattin, einer berühmten dramatischen Sängerin, geb. ***Garigues,*** so wie einige Gastvorstellungen des

Fräulein Guinaud,

ersten munteren Liebhaberin des Dresdener Hoftheaters, in Aussicht.

Im Juni werden die vortrefflichen Primadonnen der italienischen Oper in Paris,

Carlotta u. Barbara Marchisio,

in Begleitung des Tenors ***Minetti,*** des Baritons ***Zachi*** und des Bassisten ***Coselli,*** in einer Reihe ihrer Glanzparthieen hier auftreten, und außerdem die Herren

Berndal und Karlowa, so wie

Fräulein Bergmann,

erste Mitglieder des Berliner Hoftheaters, ein Gesammtgastspiel beginnen.

Die Direktion erlaubt sich, nicht nur den Königsberger Theaterfreunden hievon Mittheilung zu machen, sondern sie ersucht auch alle Kunstfreunde der Provinz, davon Kenntniß zu nehmen. Es ist Königsberg in dieser Zeit der einzige Ort im östlichen Preußen, welcher diese Kunstgenüsse darzubieten vermag, auch werden dieselben gewiß schon deshalb zum Besuch unserer Stadt mehr Veranlassung geben. Plätze für Auswärtige werden stets bis zum Tage der Vorstellung reservirt und das Repertoire zweimal wöchentlich bekannt gemacht.

Königsberg, den 2. Mai 1864.

Die Direktion.

Donnerstag, den 5. Mai c.,
(bei ungünstigem Wetter):

Instrumental-Concert
im Saale der Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind bei Herrn Versuch zu haben.

Anfang 7 Uhr. — Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Menagerie.

Den geehrten Herrschaften Elbing's und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich während dieses Jahrmarkts eine sehenswerthe Menagerie auf dem Exerzierplatze zur Schau stellen werde.

In derselben sind unter anderen merkwürdigen Thieren auch: Löwe, Löwin, großer Königs-Tiger, Leoparden, Jaguar, Panther, Eisbär, schwarzer Bär, auch der seltene Japanesische Zwerg- oder Honig-Bär, welcher hier bis jetzt noch gar nicht bekannt, Schlangen, Krokodil-Familie, auch eine Sammlung seltener Affen und Vögel und verschiedene andere Thiere, welches die Anschlage-Zettel näher besagen.

Die Fütterung und Dressur sämmtlicher Thiere findet Nachmittags 5 Uhr statt.

Die Preise der Plätze: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.; Kinder bis zu 12 Jahren zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.

J. Scholz.

Mein großes Lager **fertiger Herren-Kleider** empfehle zur Beachtung!!! Erlaube mir zu bemerken, daß nur reelle Arbeit unter Garantie geliefert wird.

Einsegnungs-Anzüge in Auswahl.

Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heiligegeiststraße No. 36.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich dem sehr geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend mein in allen Gattungen vollständig und sehr reichhaltig sortirtes **Waaren-Lager,** Gamaschen u. Schuhe, für Damen, Kinder wie auch für Herren, ganz ergebenst.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung meiner Waare, indem dieselbe das beste Zeugniß selbst liefert

Mein Stand ist **dem Rathhause gegenüber.**

Um gütige Abnahme bittet

J. Schaefer.
Schuhmachermeister aus **Insterburg.**

Zur Beachtung

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte in der Heiligen Geiststraße No. 15, in dem Hause des Herrn Porekeit, als Schneidermeister niedergelassen habe. Das geehrte Publikum bitte ich, mich mit ihren gefälligen Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

S. Schamke.

Die bereits durch das Beitrags-Ausschreiben vom 2. v. Mts. und durch die Amtsblätter seitens der Haupt-Direktion angedeutete Haupt-Versammlung der Mob.-Vers.-Gesellschaft wird am 9. Juni c. von 10 Uhr Vormitt. ab in Marienwerder vorschriftsmäßig stattfinden. Derselben muß die im §. 15. vorgeschriebene Special-Versammlung vorangehen, die am **11. Mai** Vormitt. 10 Uhr im Lokale des „Goldenen Löwen" zu Elbing in der Brückstraße abgehalten werden wird, zu welcher die geehrten Gesellschafts-Mitglieder des hiesigen Kreises unter Hinweisung auf die durch das Amtsblatt erlassene Verfügung der Haupt-Direction vom heutigen Tage, in welcher die Vorlagen zur Haupt-Versammlung enthalten sind, vorgeladen werden. — Es wird gebeten diese Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, um bei zahlreicher Betheiligung und Mitwirkung die Rechte und den Einfluß geltend zu machen, welche das Statut jedem Gesellschafts-Mitgliede auf die eigne Gesetzgebung sichert, und bemerkt, daß in dieser Versammlung auch der Special-Director und dessen Stellvertreter für die nächsten drei Jahre, so wie der Abgeordnete und dessen Stellvertreter zur Haupt-Versammlung (event.) zu wählen sind.

Freiwalde, den 28. April 1864.

Der Special-Director des Elbing'schen Kreises.

---

18. Heilige Geiststraße No. 18.

Das Möbel- und Sarg-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Elbing

empfiehlt anerkannt dauerhaft gearbeitete Möbel in großer Auswahl zu nur billigen Preisen und kann Jeder versichert sein, reell bedient zu werden, da sämmtliche Gegenstände durch eine Commission abgenommen, unbrauchbare aber stets zurückgewiesen werden.

Nicht vorhandene Gegenstände werden in kürzester Frist sauber und billig angefertigt, überhaupt alle in das Tischlerfach fallenden Aufträge des Schleunigsten ausgeführt.

Schöne schlesische Aepfel sind zu haben auf dem Kahn an der Fischbrücke bei

J. Sommerfeldt.

Zwei gute Wagen-Pferde, Hengst und Stute, 7 Jahre alt, 4 und 5 Zoll groß, fehlerfrei, stehen zum Verkauf Sonnenstraße 3.

Auch ist daselbst ein weißer Ofen zum Abbruch zu verkaufen.

Eine sehr bequeme herrschaftliche Wohnung ist zu erfragen bei Heinrich Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Alter Markt No. 2 sind eine, auf Wunsch auch zwei Stuben, mit oder ohne Möbel, als Geschäfts- oder Privatzimmer zu vermiethen, — Geschäftspult, Zähltisch, Geldkasten zu verkaufen.

Eine Vorderstube nebst Kabinet, Küche ꝛc, eine Treppe hoch, ist von sogleich zu vermiethen Fischerstraße No. 39

Ein Hinterstübchen ist mit Beköstigung sogleich billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Lehrburschen können sich melden in der **Lahmehand** bei'm
Stellmachermeister **A Schröter.**

Eine ordentliche Schänkerin kann von sogleich eintreten im „goldenen Löwen" bei

A. Kaufmann.

Ein Kindermädchen wird gesucht
Sonnenstraße 36.

Ich gebrauche einen Laufburschen.

Arnold Wolfeil.

Lehrlinge von außerhalb finden in einem lebhaften Material-Geschäft sofort eine Stelle. Näheres durch ***Heinr. Schultz.***

Ein Bursche, der Lust hat Maler zu lernen, kann sich melden bei

C. Mehne, Maler, Heil. Geiststraße 8.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für's Schuhmacher-Geschäft sucht **G. Knoff,**
Spieringsstraße No. 26.

Eine Aufwärterin wird gesucht
Kalkscheunstraße No. 5.

Ein junger militairfreier Wirthsch.-Inspektor, der 5 Jahre hindurch in renommirten Wirthschaften servirt, in letzter Zeit 2 Vorwerke bewirthschaftet, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. August, und wenn es verlangt wird, sogleich ein anderw Placement. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Ehemann sucht eine Stelle, ist zu jeden Arbeiten fähig. Adresse in der Expedition unter ***A. H.*** abzugeben.

Ein Packet, enth. Schreibehefte und diverf. Radirgummi, ist bei mir vergessen.

C. Hanke.

Nur noch bis zum Mittwoch Abend!

Der Ausverkauf von *Louis Blumenthal* aus Berlin,

Alter Markt 44., im *Volckmann*'schen Hause,

empfiehlt den geehrten Damen nachstehenden Preis-Courant:

Rein leinene Taschentücher zum Selbstkostenpreise.
Gardinen in reicher Auswahl von 4 Sgr. an.
Glatte und gemusterte Mull's von 3½ Sgr. an.
Schottischen Batist von 5 Sgr. an.
Damen-Blousen von feinstem französischen Organdy von 15 Sgr. — 2⅔ Thlr.
Damen-Blousen von feinstem französischen Organdy, mit schwarz gestickt, von 1⅓ Thlr. ab.
Negligé-Hauben von 7½ Sgr. an.
Gestickte Mull- und Batist-Kragen, 2 Sgr. — 1⅔ Thlr.
Echte Point-Garnituren zur Hälfte des Kostenpreises.
Leinene Steifkragen mit u. ohne Manschetten von 3 Sgr. an.
Große Auswahl von Invisibel-Netzen von 3—7½ Sgr.
Geschmackvolle Rüchen, Coiffüren und Netze von 7½ Sgr. an.
Gestickte und Spitzen-Taschentücher von 5 Sgr. an.
Feine französische Kanten, ¼—1 Elle breit, von 3 Sgr. an.
Schottische Damenschlipse in den neuesten Dessins, à 4 Sgr.
Einfarbige do. do. à 2 Sgr.
Mull- und Tüll-Cravattes neuesten Genres von 4 Sgr. an.
Feinste glatte und gemusterte Brüsseler Tüll's von 5 Sgr. an.
Hutrüchen von 2½ Sgr. an.
Sämmtliche Gattungen von Kanten zu auffallend billigen Preisen.
Schwarzseidene Schleier von 4 Sgr. — 3 Thlr.

Artikel für Putzmacherinnen.

16 Ellen feinsten Blondenstreifentüll zu 3½ Sgr.,
16 " " Blondchen zu 2½ — 3 Sgr.,
feinsten Steifnett zu 2½ Sgr. die Elle,
Brüsseler Streifentüll das Stück zu 3 Sgr.,
handbreite rein seidene Blonden zu 2½ Sgr. die Elle ꝛc. ꝛc.
Sämmtliche Artikel in ganzen Paqueten noch 15 % billiger.

Louis Blumenthal, aus Berlin,

44. Alter Markt 44., im Volckmann'schen Hause.

Vorläufige Markt-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen so wie auswärtigen Publikum, insbesondere aber meinen Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich diesen Markt wieder mit einem reichhaltig assortirten Lager von

Leinewand, Hand-, Tisch- und Taschentüchern

abhalten werde, und bin durch vortheilhafte Einkäufe gegen baare Kasse noch vor dem Ausbruch der jetzt stattfindenden Krisis in Stand gesetzt, **ohne einen Aufschlag** meine bekannten gediegenen Waaren noch zu **alten Preisen** abzugeben. Ich werde in diesen Tagen noch ein Preisverzeichniß folgen lassen.

B. Baruch, aus Breslau,

im Gasthofe **„zum Deutschen Hause"**, Zimmer No. 5.

Freut Euch des Lebens!

Taschenliederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung von 367 der beliebtesten und bekanntesten Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern- und Gesellschafts-Lieder.

26ste vermehrte und verbesserte Auflage.
Plauen, bei Aug. Schroeter.
Eleg. cartonn. Preis 7½ Sgr., fein in engl. Leinwand geb. mit Goldvignette Preis 10 Sgr.

Durch gut getroffene **Wahl**, Billigkeit und **schöne Ausstattung** zeichnet sich dieses Liederbuch ganz besonders aus.

Vorräthig: in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in Elbing und Marienburg.

Schneider-Gesellen finden dauernde Beschäftigung und ein Sohn anständiger Eltern kann in die Lehre treten bei Katz, Schneidermeister, Spieringsstraße No. 4.

Neues Anerkennungs-Schreiben aus Berlin

über die vorzüglich heilkräftigen Wirkungen des **Johann** Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers, aus der Brauerei des **einzig rechtmäßigen** Zweiges der Familie des Fabrikanten Herrn **Johann** Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1.:

Herrn Johann Hoff, Wohlgeb.,
Wilhelmsstraße 1.

Berlin, den 2. Februar 1864.

Das mir gesandte Malz-Extract-Gesundheitsbier hat meiner Frau vorzügliche Dienste geleistet. Seit längerer Zeit an Heiserkeit und Brustbeklemmung leidend, nahm sie, nachdem verschiedene dagegen angewandte Mittel fruchtlos geblieben, auf **Anrathen** meines **Hausarztes**, zu Ihrem seiner **heilkräftigen Wirkungen wegen so berühmt gewordenen** Malz-Extrakt-Gesundheitsbier ihre Zuflucht, und ist bereits jetzt nach dem Gebrauch von nur wenigen Flaschen, von ihrem Leiden befreit und so gut als völlig hergestellt.

Meine Frau will mit dem Gebrauch dieses jedem Leidenden auf's Wärmste zu empfehlenden vortrefflichen Getränkes jedoch noch weiter fortfahren, da sie nach dem Genusse desselben auch **gleichzeitig bedeutend besseren Appetit** und die **Zunahme** ihrer Kräfte merklich wahrnimmt und bitte ich daher um ꝛc. ꝛc. (Bestellung.)

W. Kuring,
Gesellschafts-Inhaber des Stillen Portiers.

☞ Warnung vor dem Ankaufe von falschem Johann Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheitsbier:

Da alle möglichen Versuche gemacht werden, das Publikum durch Veröffentlichung falscher Angaben zu beirren, und so zu täuschen, bitten wir genau darauf achten zu wollen, daß die Flaschen des **ächten** allein wirksamen Fabrikats aus der Brauerei des einzig rechtmäßigen Zweigs der Familie, des Fabrikanten **„Johann** Hoff", Berlin, als sicheres Kennzeichen mit der **eingebrannten Firma: „Joh. Hoff"**, Berlin, versehen und mit dem Fabrik-Petschaft **„Joh. Hoff"** versiegelt sind. Wo diese Kennzeichen fehlen, hat man es mit **unächtem** Fabrikat zu thun!!!

Filiale in Königsberg i. Pr. **nur Kneiph. Langgasse No. 53., alleinige Niederlage** in Elbing bei Herrn ***Abr. Rahn***, Wasserstraße No. 54.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 36. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 4. Mai 1864.

Der städtische Bauhof.

Nachdem die Bauhofsfrage von allen Seiten und besonders gründlich und schlagend in der zuletzt über diesen Gegenstand erschienenen Broschüre beleuchtet worden, glaubte man annehmen zu dürfen, daß die schon vor geraumer Zeit zur Vorberathung dieser Angelegenheit niedergesetzte städtische Commission demnächst ihren Bericht erstatten, daß sie darin die Ablehnung der der Stadt-Commune so überaus nachtheiligen Anträge des Herrn Schichau auf Abtretung des Bauhofes, und die Erhaltung dieses höchst wichtigen Eigenthums für die Stadt empfehlen und daß dann die städtischen Behörden diese Projekte und Anmuthungen des Herrn Schichau definitiv und ein für alle Mal zurückweisen würden. Dies ist bis jetzt nicht geschehen. Dagegen tauchen, nachdem diese Sache und die über dieselbe geführten Erörterungen in der Zwischenzeit aus dem Bereich der allgemeinen Aufmerksamkeit einigermaßen zurückgetreten sind, neuerdings Stimmen auf, welche für die Projekte des Herrn Schichau Propaganda zu machen suchen. Freilich vermögen diese Stimmen nicht, diesen Projekten an und für sich das Wort zu reden, sie wissen jetzt Nichts weiter, als das Interesse des Herrn Schichau anzuführen, und sie thun dies ohne weiteren Umschweif; allein sie suchen dieses einseitige und persönliche Interesse des Herrn Schichau mit dem der Stadt dadurch in Verbindung zu bringen, daß sie die Behauptung aufstellen, ein Etablissement, wie das des genannten Herrn, bringe der Stadt mittelbar Vortheil, und es sei deshalb wohlgethan, dasselbe Seitens der Commune, wenn auch mit noch so großen eigenen Opfern, zu unterstützen. — Diese Behauptung ist durchaus unrichtig und beruht auf einem schweren und höchst schädlichen Irrthum. — Wir können an dieser Stelle nicht eine staatsökonomische Abhandlung schreiben, um dies gründlich zu erweisen; es genügt für den vorliegenden Zweck aber auch schon, das einfache Sachverhältniß in's Auge zu fassen. Wer sind und woraus bestehen denn die bei einer solchen Fabrik Betheiligten? Aus Einem Besitzer, der den Gewinn zieht, und einer mehr oder weniger großen Zahl von Arbeitern, die, mit ihrer Existenz auf den Betrieb der Fabrik gewiesen, gerade so viel erwerben, als sie zu ihrer Existenz nöthig haben, eher zuweilen weniger, aber gewiß nicht mehr. — Der Besitzer mag bei dem Betriebe reich werden, dennoch bleibt auch er den Wechselfällen der Conjunctur unterworfen, und er ist immer nur ein einzelnes Individuum. Von den Arbeitern aber wird nur ausnahmsweise und in höchst seltenen besonderen Fällen sich Einer oder der Andere zu einem verhältnißmäßigen Wohlstande aufschwingen können und dann vielleicht sich in der Gemeinde dauernd ansässig machen. Die große Mehrzahl wird aus der Hand in den Mund leben, weil sie nicht anders kann; sie wird stets dahin gehen, wo sie den meisten Erwerb, den höchsten Lohn findet, sie gehört folglich der Commune nur durch ein sehr loses und jeden Augenblick nicht bloß durch die Conjunctur, sondern auch schon durch das Belieben des Fabrikbesitzers lösbares Band an. Während aber ihre Pflichten gegen die Commune sehr leichtwiegende und precaire sind, hat die Commune gerade gegen sie sehr schwer wiegende, ernste und bestimmte Gegenpflichten zu erfüllen, welche, im Falle einer länger währenden oder gar einer allgemeinen Stockung des Geschäftsbetriebes und der Arbeit, höchst drückend für die Letztere werden können. Bei dem modernen ausgedehnten Fabrikbetriebe nutzt (wie ein in der Geschäftssprache üblicher Ausdruck selbst sagt) selbst im günstigsten Falle ungestörten Betriebes, der Fabrikbesitzer die Arbeitskräfte aus, und schiebt die ausgenutzten Arbeitsschwachen oder Unfähigen der Commune zu, welcher das Gesetz die Verpflichtung auflegt, für sie zu sorgen. Das sind die Früchte, welche einer Commune als solcher aus dem Vorhandensein solcher großen Fabriken erwachsen, und man mag sagen, was man will, zehn selbstständige, ansässige Handwerker nutzen einer Commune ungleich mehr und haben ungleich mehr Werth für sie, als eine Fabrik mit zehnmal so viel Arbeitern. — Wenn man weiter anführt, daß erst in neuerer Zeit größere Fabriken hier entstanden seien, welche die Commune pflegen müsse; so ist das eine irrige, unwahre Behauptung. Es haben hier schon vor Menschenaltern große, umfangreiche, ja berühmte Fabriken bestanden; aber sie sind von den wechselnden Conjukturen theils hinweggerafft, theils zur Unbedeutendheit herabgedrückt worden. Wo z. B. sind die gewaltigen Weedasch-Fabriken, wo die große Zuckerfabrik, die bedeutendste und renommirteste der Provinz, die ihre Fabrikate bis weithinein in andere Provinzen des Staates versendete, wo so manche ähnliche, wo sind sie, wo ist der ausgedehnte Geschäftsbetrieb anderer, theilweise noch bestehender (wo sind, um auch die Vorgänge an anderen Orten nicht unerwähnt zu lassen, z. B. die umfangreichen Tuchfabriken in Conitz) geblieben? Die Conjunctur rief sie in's Leben, die Conjunctur vernichtete sie. Die Commune aber ist — wenn auch nicht unbeeinflußt von dem Wechsel der Zeiten — doch kein Geschöpf der Conjunctur; ihre Interessen stehen höher; sie darf diese folglich den wechselnden Conjuncturen und deren Trägern nicht preisgeben, nicht opfern.

Und, wenn wir auf den speziellen Fall eingehen sollen, — welchen Vortheil hätte denn die Stadtkommune, als solche, von dem Schichau'schen Fabriketablissement gehabt? Von der Hälfte eines, früher mit angenehm belegenen Wohnhäusern bebaueten Stadttheiles sind diese verschwunden und haben einer Reihe von kahlen, unschönen Fabrikgebäuden Platz gemacht, und die Bewohner der anderen Hälfte werden durch das Geräusch, den Rauch und andere Unannehmlichkeiten, welche von dem Betrieb solcher Fabrik unzertrennlich sind, belästigt. — Man nenne und erweise dagegen doch die Vortheile, welche diese Fabrik der Kommune und der Mehrheit der Genossen derselben, den Bewohnern der Stadt gebracht hat!

Um schließlich auf den speziellen Gegenstand, um welchen es sich handelt, die Frage wegen Abtretung des städtischen Bauhofes, zurückzukommen, so ist in der obenerwähnten letzterschienenen Broschüre ziemlich Alles erörtert, was in dieser Frage und für die Erhaltung des jetzigen Bauhofes, so wie in Betreff der Nachtheile, welche die Commune durch die Abtretung dieses Grundstückes und die Verlegung des Bauhofes nach einer abgelegenen sumpfigen Gegend erleiden würde, anzuführen ist, und nur noch Einiges hinzuzufügen. Zunächst gehört hierher die Frage, die bis jetzt kaum zur Sprache gekommen: wie hoch denn der gemeine Werth des gegenwärtigen Bauhofs-Grundstückes sich herausstellt? Nach den angestellten Ermittelungen und Vergleichungen ist dieser gemeine Werth auf mindestens 20,000 Thlr. anzunehmen; unter den obwaltenden Verhältnissen, da nämlich dieses Grundstück das einzige am Wasser belegene ist, welches die Stadt besitzt, stellt sich dieser Werth für die Commune aber ungleich höher, ja geradezu unschätzbar. Was ist dagegen das von Herrn Schichau zum Tausch angebotene Grundstück werth? Gewiß kaum ein Sechstel oder doch sicher nicht ein Viertel des gemeinen Werthes des jetzigen Bauhofes. Ferner ist der jetzige Bauhof vor allen Ueberschwemmungen gesichert, was sich im Jahre 1855 erwiesen hat, wo von hier aus den von der Ueberschwemmung betroffenen Bewohnern der Umgegend, insbesondere des Ellerwaldes, viele und schnelle Hülfe gebracht, durch Prähme und Kähne Sachen, Vieh und Menschen auf trockenen Boden gebracht wurden. Noch bei der Ueberschwemmung am 8. April d. J. sind die zwei Niederstraßen und der Rahmen durch die schleunige Hülfe, welche vom Bauhofe geleistet ward, vor Ueberschwemmung geschützt, vor Noth und Elend bewahrt geblieben. — Weiter dient der Bauhof selbstverständlich zur Aufbewahrung von Feuerlösch-Geräthen, und kann auch zu diesem Behuf kein passenderer Platz als dieser — mit Hinzurechnung der Vorstädte nahezu im Mittelpunkte der Stadt belegene — gefunden werden. — Ferner sind die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude des jetzigen Bauhofes im besten baulichen Zustande und bedürfen sehr geringer Reparatur-Kosten; eine planirte feste Ebene zum Aufziehen der Kämmerei-Fahrzeuge ist vorhanden und die Wassertiefe vor demselben beträgt 7 Fuß, so daß die kleineren Schiffe (z. B. mit Granitplatten ꝛc.) gleich dort löschen können. Dagegen würde auf dem sumpfigen, niedrigen Boden am Vorberge der Bauhof Ueberschwemmungen vom Elbingfluß aus so wie von der Hommel am Marienburgerdamm ausgesetzt sein, wie es oft vorgekommen ist, und die Unterhaltungskosten des langen Kanals auf 7 Fuß Wassertiefe, der Bollwerke dieses Kanals, der Brücke mit Aufzugklappen, einer Stauwehr, der Zäune um das ganze Grundstück, der auf sumpfigem Terrain stehenden Gebäude ꝛc. würden sehr bald bedeutende Summen jährlich erfordern. Würde Herr Schichau wohl diese Unterhaltungskosten für ewige Zeiten übernehmen wollen? — Zur Beförderung des Gewerbes dieses Herrn hat derselbe, außer anderen Begünstigungen, schon fast ein Viertel des Aschhofgrabens an seinem Gehöft, so wie den Stadtwall sehr billig von der Commune überlassen bekommen. Hat die Commune damit noch nicht genug gethan? Soll sie sich nun auch noch eines ihrer werthvollsten, für sie geradezu unentbehrlichen und sicher unersetzlichen Eigenthums entäußern? — — Schon im vorigen Jahre wurde der Antrag des Herrn Schichau auf Abtretung des Bauhofes von der Stadtverordneten-Versammlung zurückgewiesen. Nun, die Gründe für diesen zurückweisenden Beschluß sind heute dieselben wie damals, ja sie sind durch die auch öffentlich geführten Erörterungen nur noch einleuchtender und in der Bürgerschaft um so mehr bekannt und anerkannt und die Ueberzeugung so gut wie allgemein geworden: Der Bauhof kann und darf unter keinen Umständen abgetreten werden!

Photographie-Album,

in der reichsten Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Leon Saunier.

Alter Markt No. 17.

Während des Marktes verkaufe ich zu Hause und auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze meine **Schuhe** für denselben Preis wie die Fremden und die in der Strafanstalt verfertigten. L. Neus.

Eine Geige für 25 Thlr ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1 Pflug und Häckselladе sind billig zu verkaufen Gr. Hommelstraße No. 9.

Eine Esche, 22 Fuß lang, 24 Zoll Durchmesser, liegt in **Hansdorf** zum Verkauf.

Heu ist zu verkaufen Grubenhagen No. 18.

2 Ochsen sind zu verkaufen Aeuß. Marienburgerdamm No. 3a. Tolgsdorf.

40 fette starke Hammel stehen in **Achthuben** bei Liebstadt zum Verkauf.

Ein in der Angerstraße gelegenes Grundstück, bestehend aus 2 massiven Wohnhäusern, in gutem baulichen Zustande, nebst einem umzäunten Garten und ca. 1 Morgen Land, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Sablotny,

Brückstraße No. 6.

Es sind Wohnungen zu vermiethen und Ziegelscheunstraße No. 4. zu erfragen.

Auch wird daselbst für Damen zu Schneidern angenommen.

Logis ist zu haben Wollweberstraße No. 4., 1 Treppe hoch.

Dem geehrten Publikum von Tiegenhof und Umgegend

mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Klempner-Meister** etablirt habe, und bitte, mich mit allen zu meinem Fache gehörenden Arbeiten zu beauftragen, die ich stets zur Zufriedenheit ausführen werde.

A. Graumann, in **Tiegenhof.**

Pensionaire, Knaben oder Mädchen, welche gleichzeitig Clavierunterricht, sowie Französisch oder Nachhülfe in den Schularbeiten erhalten wollen, finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres i. d. Exped.

Ein Knabe zur Erlernung des Eisenwaaren-Geschäftes findet sogleich Anstellung bei

C. B. Fischer,

Heil. Geiststraße 57. 58.

Ein Knabe, der das Barbiergeschäft erlernen will, findet Unterkommen bei J. Reinke, Lange Hinterstraße 41.

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei Grünke, Bäckermeister, Herrenstraße.

Ein ordentliches Mädchen für eine Restauration nach einer kleinen Stadt, die gleichzeitig auch in der Wirthschaft behülflich sein will, findet zum 1. Juni c. ein Unterkommen. Hierauf Reflectirende wollen sich Montag, den 9. d. Mts., Vormittags 9 — 10 Uhr im Koscheiken-Kruge persönlich melden.

Die Niederlage vom

echten Malz-Gesundheits-Bier

des Königl. Hoflieferanten Johann Hoff aus Berlin, neue Wilhelmstr. No. 1.,

ist für Elbing und Umgegend nur allein bei S. Bersuch.

Zu

Confirmations-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der rechtlichsten

Erbauungsbücher

in eleganten Einbänden, wie die

Portraits der Herren Geistlichen
an der Sct. Marien-Kirche,

welche für deren Confirmanden gewiß eines der besten Geschenke sind.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Lotterie-Loose

„zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein gefallenen Preußischen Krieger"
sind wieder vorräthig bei

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez** ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Woriener Bairisch-Bier,

bester Qualität in ½- und ⅛-Gebinden empfing und empfiehlt billigst

H. Harms,
im „Dämfschiff."

J. Brœnner's

Fleckenwasser,

das **vorzüglichste** Präparat um **Glacée-Handschuhe sauber** zu waschen, so wie auch **jeden Flecken** aus **allen** Stoffen für **immer** herauszubringen, **ohne** denselben die **Farbe** zu nehmen, empfiehlt

v. **Adolph Kuss,**
G. F. Schmidt.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:
Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Creu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Kuthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Ich empfehle mein Lager von weißen, blauen, grauen und gespritzten **Kachelöfen** und Kochheerden, bei reeller Bedienung, zu den billigsten Preisen.

Carl Matzinger, Töpfermeister,
Kleine Zahlerstraße No. 1.,
Ecke der Johannisstraße.

Auch können daselbst 2 Burschen in die Lehre treten.

---

20 Schock Dachstöcke sind zu haben in **Campenau.** Gringel.

Eine große schwarzbunte Kuh, die in diesen Tagen frischmilch geworden, hat zu verkaufen
Martin Karsten, **Ellerwald** 4. Trift.

In **Faulen** bei Rosenberg stehen 130 Mast-Hammel, gleich nach der Schur und 100 März-Schaafe im Laufe des Sommers abzunehmen, zum Verkauf.

Das Dominium.

In **Groß-Bieland** steht ein braunes Jährling (Stute), zwei Jahre alt, zu verkaufen.

Aus Königsberg

ging der hierselbst **Kneiphof Langgasse** 53. befindlichen Filiale des Herrn Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1., dieser Tage wieder nachstehendes anerkennende Schreiben zu, welches einen neuen dokumentalen Beweis der vorzüglichen Wirkungen seines Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers liefert und daher allen Leidenden zur Beachtung empfohlen sein mag.

Herrn Johann Hoff's Filiale,
Kneiph. Langgasse 53.
Königsberg, den 22. April 1864.

Seit einem Jahre leide ich an einem hartnäckigen mit Brustschmerzen verbundenen Husten, welcher namentlich des Nachts stark hervortritt und mich des wohlthuenden Schlafs beraubt. Derselbe hat sich bereits so eingewurzelt, daß die vielseitigsten dagegen angewandten Mittel gänzlich ohne Erfolg geblieben sind.

Auf Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier (aus der Brauerei des Herrn Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1.) als vorzüglich heilkräftiges Mittel gegen Husten und Brustleiden aufmerksam gemacht, ließ ich mir letztens 6 Flaschen dieses Gesundheitsbiers von Ihnen kommen und muß hiermit offen bekennen, daß, nachdem ich diese 6 Flaschen vorschriftsmäßig, nämlich aufgekocht, Morgens und Abends ein Weinglas heiß getrunken habe, der Husten bereits jetzt bedeutend nachgelassen hat, so daß ich des Nachts wieder ruhig schlafen kann.

Ich bitte mir nochmals 6 Flaschen zuzusenden und hoffe nach Verbrauch derselben von diesem quälenden Husten, trotz seiner Hartnäckigkeit, gänzlich befreit zu sein.

Ganz ergebenst
E. Ellendt, Buchbindermeister.

☞ Nachschrift. ☜

Man wolle das oben benannte Malz-Extrakt-Gesundheitsbier nicht verwechseln mit einem Fabrikat, welches hier noch von einer zweiten sogenannten „Johann Hoff's Filiale" feilgeboten wird. Für das ächte allein wirksame Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des auf den Namen „Johann" christlich getauften, einzig rechtmäßigen Zweigs der Familie, des Herrn Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1., existirt nur die alleinige Filiale **Kneiph. Langgasse** 53. Die andere Filiale ist die, dessen Inhaber „**Bernhard**" heißt **und nur die gleichlautende Firma: „Johann Hoff"** führt, welche, um hier fortzubestehen, ihr Heil in Schmähungen und Verdächtigungen versucht. Wir bitten daher **genau** darauf achten zu wollen, daß die Flaschen des **ächten** Fabrikats als sicheres Kennzeichen mit der eingebrannten Firma: „**Johann Hoff-Berlin**" versehen und mit dem Fabrikpetschaft „**Johann Hoff**" versiegelt sind. Wo diese Angaben fehlen, hat man es mit **unächtem** Fabrikat zu thun.

☞ **Bestellungsbriefe** an die Filiale in Königsberg sind zu richten an

Johann Hoff's Filiale
in Königsberg in Pr.,
Kneiphof Langgasse 53.

NB. Die **alleinige** Niederlage des **ächten Johann** Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier befindet sich für Elbing und Umgegend **nur** bei Herrn ***Abr. Rahn*** in Elbing, Wasserstraße 54.

Schuh- und Stiefel-Fabrik

für Herren, Damen und Kinder,
en gros & en detail,
„Zur Victoria"
von G. Uding & Dörner,
Berlin.

Einem geehrten Publikums Elbing's und Umgegend beehren wir uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir dem Herrn ***Otto Hoock*** in Elbing die alleinige Niederlage unserer Fabrikate für dort und Umgegend übergeben haben. Derselbe wird stets in allen couranten Artikeln bestes assortirt sein und Aufträge jeder Art entgegen nehmen und in kürzester Zeit ausführen.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf dieser Artikel bestens empfohlen. Den geehrten Damen bin ich stets bereit, ihren Bedarf zur Ansicht in's Haus zu schicken.

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, in dem Hause **Hohe Lauben No. 6,** unter der Firma:

Wilh. Hemmpel

eine

Tuch-, Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung.

Bei festen Preisen verspreche reelle Bedienung und bitte um gütigen Zuspruch.

Marienburg, den 1. Mai 1864.

Wilh. Hemmpel.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Montag den 2. Mai am hiesigen Orte **Wasserstraße No 34** ein

Leder-Geschäft

eröffnet habe.

Indem für mein Unternehmen um geneigtes Wohlwollen bitte, versichere strengste Reellität und empfehle mich mit Hochachtung

Rud. Hülsen.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

Während der Jahrmarktszeit.

Im Hôtel zum

Deutschen Hause, Zimmer No. 8,

befindet sich während der Jahrmarktszeit eine **colossale Niederlage**

fertiger Herren-Garderoben.

Diese Sachen, die aus den modernsten und schönsten Stoffen bestehen, sind auf das Sauberste nach den neuesten Façons angefertigt, und die Preise durch die in großen Städten **so geringen** Arbeitslöhne, wie durch den vortheilhaften Ausschnitt der Stoffe, wovon auf einmal 3—400 Röcke und Beinkleider in Arbeit gegeben werden, so sehr gering, daß ein Jeder, auch selbst wenn gar kein Bedarf vorhanden, sich Etwas einzukaufen nicht unterlassen wird.

Ganz besonders bemerkt und hervorgehoben wird, daß sämmtliche Gegenstände auch vorschriftsmäßig **gekrumpft,** und die **Billigkeit** nur in Folge des großen **Umsatzes,** des **vortheilhaften Ausschnittes der Stoffe** und durch die **billigen** Arbeitslöhne **ermöglicht** wird, daher auch nicht mit den gewöhnlich zum Markte gebrachten Waaren, die durch schlechte und leichte Arbeit, wie auch durch **billige** Stoffe, **billig** hergestellt werden, zu verwechseln sind!

Dienstag den 10. Mai Vormittags 10 Uhr werde ich das durch die Verpachtung des Landes überflüssig gewordene Inventarium auf dem Hofe meines Grundstück's zu **Neuhof** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Unter Anderem kommen zum Verkauf: 5 Ochsen, 3 Kühe, 3 Jungvieh, 3 junge Pferde, einige grobe Schaafe nebst Lämmern, 1 englischer Eber, 1 Droschke, Schlitten und verschiedenes Ackergeräth.

F. Schulz.

Meine Gastwirthschaft, wozu 50 Morgen culm. Land, ⅔ auf der Höhe und ⅓ in der Niederung, außerdem 1 Schmiede und 3 Kathen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich zu jeder Zeit bei mir melden.

Weissenberg bei Stuhm.

A. Grohn, Wittwe.

Wir sind Willens unser Grundstück zu **Hoppenau No. 10.** mit einer Hufe culmisch und sämmtlichen Saaten vollständig bestellt, mit oder ohne Inventarium, Donnerstag den 26. Mai, 10 Uhr Morgens, an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Käufer gütigst eingeladen werden. Das Nähere ist im Grundstücke zu erfahren.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr,

zu **Hoppenau.**

Meine Besitzung in **Unterkerbswalde** mit 1 Hufe 25 Morgen kulm. ist mit vollständiger Aussaat und Inventarium ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Samuel Peters.

Flachs-Land hat zu vermiethen

Gottlieb Schienke, in **Krafohlsdorf.**

In meinem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2/3. beabsichtige ich die Parterre-Wohnung mit großem Geschäftslokal zu vermiethen. Darauf Reflektirende wollen sich bei mir melden.

J. L. Cohn.

Erste Niederstraße No. 4 ist eine Vorderstube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

C. Speiser.

Mittwoch den 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich das zu meinem Grundstück Alten Markt No. 46. gehörige, an Grubenhagen vor Claassenshöfchen gelegene Erbe Land von 7 Morgen 10 □Ruthen preuß. zur mehrjährigen Weide und Grasnutzung an Ort und Stelle verpachten.

Auguste Kelch.

5½ Morgen üppig Wiesland (3 Tafeln) in Schlammsack sind zum Weiden zu verpachten durch

Nacthler,

in **Königsdorf.**

Für meine Tuch-, Leinen- und Manufakturwaaren-Handlung suche ich einen Lehrling.

Wilhelm Hemmpel,

in Marienburg.

Ein verheiratheter moralischer Müllergesell, im Besitze guter Atteste, sucht eine Stelle als Lohnmüller. Zu erfragen bei

Grabow, in **Pr. Holland.**

Ein kräftiger Bursche, der Lust hat die Müllerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

Mühlenmeister C. Schnackenberg,

in **Thiergartsfelde.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Einem hochgeehrten Publikum Elbing's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Maurer- u. Fleischerstraßen-Ecke No. 15. als **Graveur, Jouvelier, Gold- & Silber-Arbeiter** etablirt habe. Meine langjährige Thätigkeit hierselbst hat mich mit allen Ansprüchen eines ꝛc. Publikums vertraut gemacht, und bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen. Es wird jede Neuarbeit von mir sauber und geschmackvoll geliefert, Brillanten und andere Edelsteine auf das Gewissenhafteste gefaßt; Gravirungen in jedem Metalle sorgfältig ausgeführt. Reparaturen dauerhaft und billig.

Außerdem empfehle mein Lager moderner und dauerhafter Gold- und Silber-Waaren zu billigen Preisen.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines ꝛc. Publikums bestens empfehle, zeichne mich

Achtungsvoll

Robert Tiedtke.

Gustav Schmidt

empfiehlt sich zur Besorgung von **Kapitalien** auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypothekendokumenten, Werthpapieren, Landgütern, Pachtungen und von städtischen Grundstücken.

1200 und 600 Thlr.

sind sofort zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***

sage femme et directrice de l'institut.

Factorposten vacant.

In einem größeren Fabrik-Etablissement (Dampf-, Walk- und Appretur-Anstalt) ist der Posten eines Factors vacant geworden und durch einen **an Thätigkeit gewöhnten energischen, sicheren Mann** auf die Dauer wied. zu besetzen. Derselbe hat die Aufsicht und Kontrollführung über das Arbeiter-Personal zu übernehmen, so wie die Auszahlung der Löhne ꝛc., muß auch in der Führung des einfachen Buch- und Kassenwesens bewandert sein. **Ohne Fachkenntnisse zu bedingen,** gewährt der Herr Besitzer **ein Jahres-Einkommen von 600 Thalern** und eine gute Tantième (circa 1—200 Thlr) Gefällige Anträge nimmt im Auftrage entgegen: ***J. Holz*** in **Berlin,** Fischerstraße No. 24.

Ein Lehrling für's Barbier-Geschäft wird verlangt Wasserstraße No. 56.

Auch ist daselbst eine Wohnung zu vermiethen.

---

300 Schock Bandstöcke sind krumm zu machen. Unternehmer können sich melden bei

C. König, Schiffsholm No 10.

Eine Parterre-Wohnung von drei Zimmern, womöglich ein Gärtchen oder Hofraum dabei, an einer gelegenen Stelle, wird von Johanni oder gleich zu miethen gesucht.

Näheres zu erfahren Fleischerstraße 16.

Einen auf der Fischbrücke am Fischerthor vor ca. 3 Wochen stehen gebliebenen Regenschirm kann der Eigenthümer daselbst bei der Handelsfrau Lindenau abholen.

In der Nacht vom 29. zum 30. April c. sind mir aus meinem Gartenhause folgende 5 Bilder gestohlen worden: **Heiligenbrunnen, Johannisberg, Kahlbude, Neufahrwasser, Weichselmünde.** Die Rahmen der Bilder sind schwarz. Vor dem Ankauf dieser Bilder wird gewarnt. Wer mir den Dieb angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von **5 Thlrn.**

Gr. Wickerau. ***Dück.***

Markt-Anzeige.

Im Hôtel de Berlin, bei Herrn Schmelzer, parterre,

worauf ich genau zu achten bitte,

befindet sich wiederum während des hiesigen Marktes

das Lager

reeller Leinen-Waaren

und sauber genähter fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Fabrik

von H. Lachmanski in Königsberg in Pr.

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend, insbesondere meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wiederum den hiesigen Markt mit einem großen Lager meiner Waaren beziehe.

Durch Uebernahme bedeutender Posten und durch vortheilhafte Einkäufe vor dem Steigen der Leinen-Garne bin ich in den Stand gesetzt, **reelle gute Leinen-Waaren** um wenigstens ⅓ **billiger** zu verkaufen, als dieselben überall kosten, und bitte ich das geehrte Publikum, von untenstehendem Preis-Courant Notiz nehmen zu wollen.

Sämmtliche Leinen sind von **schöner Bleiche** und von **durchweg egal ausfallendem Garne** gearbeitet und enthält jedes Stück 50 bis 52 Berliner Ellen.

Es ist mein Prinzip, nur **reelle gute Waare** zu führen, und hoffe ich, mir dadurch eine dauernde Kundschaft am hiesigen Platze zu erhalten.

Bei Aussteuern und Engros-Einkäufen über 25 Thlr. bewillige ich 4 pCt. Rabatt.

Preis-Courant zu ganz festen Preisen:

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu einem Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das Stück 50 bis 52 Berliner Ellen, 7½ — 8 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8, 8½ und 9 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 — 20 Thlr., jetzt für 9½, 10, 11—12 Thlr., sowie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 — 26 Thlr.

Greifenberger Leinen, von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalen Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 — 16 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 — 24 Thlr., billigere Sorten zu 8 — 12 Thlr.

12/4 breite Leinen zu Betttüchern ohne Naht.

Prima-Creas Leinen, geklärt und **ungeklärt** in den No. 40, 45., 50., 60 —65., genau zu Fabrikpreisen.

Kinder-Leinen in passender Breite.

10/4 breite Leinen zu Bettbezügen ohne Naht.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine, rein leinene **Jacquard-Gedecke** in den neuesten, netten kleinen Dessins, für 6 u. 12 Pers., v. 2½—8 Thlr.

Feine, rein leinene **Damast-Gedecke,** für 12 Personen mit 1 Dtzd. dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für 7½ Thlr., desgl. feinere und extrafeinere von 8 — 10 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 2 Thlr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 12 bis 15 Sgr., feinere Sorten 25 — 30 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. 2 Thlr. bis 2½ Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 25 Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene **Stubenhandtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2½ Thlr., feinere und extrafeinere in **Jacquard-** und **Damast-Mustern** von 3 Thlr. 10 Sgr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 3, 3½ und 4 Sgr.

Graue Handtücher, die Elle 2 — 3 Sgr.

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 22½ Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.; extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr.; kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 12 — 20 Sgr.

Rein leinene **Zwirn-Battisttücher** ohne Appretur, die nie rauh und faserig nach der Wäsche werden, das halbe Dtzd. 1½, 2 — 3 Thlr.

Echt Französische Batisttücher (Batist claire) das halbe Dtzd. in rein Leinen von 1½ Thlr an.

Couleurte 10/4 große **Tischdecken** in reinem Leinen, sowohl Natурfarbe als couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damenhemden, von schwerem dauerhaften Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 6, 7½, 8½ Thlr. die allerfeinsten.

Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 6, 7 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und Holländischen Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 10 Thlr. an.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, von echt Englischem Shirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dtzd. 7 und 8 Thlr.

Chemisetts für Herren, von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste herauskommen, das ½-Dtzd. von 1, 2, 3—4 Thlr.

Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Oberhemden mit leinenen Brustстücken, Manschetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 8, 9, 10 — 11 Thlr.

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen feingesteppten Falten, in den neuesten Mustern, von bestem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1½ — 4½ Thlr.

Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität zu sehr billigen Preisen.

Abgepaßte Reifröcke.

Bettdecken von schwerem weißen Piqué.

Rothe Bettdecken.

Abgepaßte **leinene Schürzen** das Stück zu 11 Sgr.

Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.

Leinene gestickte Nachthauben das ½-Dtzd. v. 2 Thlr.

Corsetts mit u. ohne Agraffe, in den best. Façons, v. 25 Sgr.

Außerdem empfehle ich:

Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück von 2 Thlr. an.

Elegante **Kragen** mit **Manschetten** für Damen von 5 Sgr. an.

Shirting und **Chiffon,** der in der Wäsche nicht gelb wird, die Elle zu 4 und 5 Sgr., im Stück etwas billiger.

Negligeestoffe, bestehend in Dimity, die Elle 6 Sgr.

Pique's, die Elle 5 — 6 Sgr.

Moiree's zu Damen-Unterröcken, in bester Qualität, zu 10, 11 und 12 Sgr.

Negligee-Jäckchen für Damen, sauber gearbeitet, von 25 Sgr. bis 2 Thlr.

Patentirte Crinolins

in den neuesten und **bestsitzenden Façons,** von bestem Stahl, der nie bricht, mit 5 Reifen 12½ Sgr., 6 Reifen 15 Sgr., 8 Reifen 20 Sgr., 10 Reifen 22½ Sgr., 12 Reifen 27½ Sgr., 16 Reifen 1 Thlr. 5 Sgr. u. s. w.

Rothe changirte Inlett's zu den billigsten Preisen.

H. Lachmanski aus Königsberg.

Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin", bei Herrn Schmelzer, parterre.

Halbe Stücke Leinen zu denselben Preisen.

Halbe Stücke Leinen zu denselben Preisen.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 36. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 4. Mai 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. d. Mts. beginnt die Umpflasterung der Hospitalsstraße und wird dieselbe deshalb für Fuhrwerke für die Zeit dieser Arbeit gesperrt werden.

Elbing, den 2. Mai 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Neubaues des Schul- und Organistenhauses in Zeyer, veranschlagt excl. der Hand- und Spanndienste auf 2818 Thlr., soll in termino

Donnerstag, den 21. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Lizitation an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Bauunternehmer werden zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken vorgeladen, daß Anschläge und Zeichnungen während der Dienststunden im diesseitigen Büreau eingesehen werden können.

Elbing, den 27. April 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 6. Mai c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreter-Wahl. 2) Waagegebäude. 3) Decharge der Gasanstalt-Rechnungen pro 1859|62. 4) Aufstellung eines Brunnens in der Neustadt. 5) Not.-Beantwortung der Pensionsfonds-Rechnung pro 1862. 6) Aufhebung des §. 1. der Polizei-Verordnung vom 28. April 1842, die Speicherinsel betr.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Mühlenbesitzers Brunkow gehörige im Kirchspiel Gr. Arnsdorf hiesigen Kreises belegene Mühlengrundstück **Pollwitten No. 3.**, bestehend aus:

a. 4 Morgen 50 □ Ruthen preuß. Ackerland mit einem Wohn-, Stall- und Scheunengebäude unter einem Dache ohne Inventarium, taxirt auf 730 Thlr.
b. einer Bockwindmühle mit einem Mahl- und einem Graupgange nebst vollständigem Mühleninventarium, taxirt auf 1600 Thlr.,

wird Behufs Auseinandersetzung der Erben in freiwilliger Subhastation im Termin

den 6. September 1864 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Assessor Valentin auf hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. IV. verkauft werden. Taxe, Hypotheken-Tabelle und Verkaufsbedingungen sind im Büreau II. einzusehen. Das Grundstück ist schuldenfrei. Die Hälfte der Taxe kann dem Käufer gegen 5 % Zinsen für fünf Jahre unkündbar auf Hypothek belassen werden.

Mohrungen, den 26. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Mai c., Vormittags 10 Uhr soll bei dem Schiffer **Ephraim Nachtigall**, Fischervorberg No. 7., verschiedenes Mobiliar und eine Drehmangel meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 30. April 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Soeben ist bei uns erschienen:
Das Gewissen als Zeugniß **wider den Materialismus** unserer Tage. Von F. W. Neumann-Hartmann. 4 Sgr.

Neumann Hartmann'sche Buchhandlung.

Mein Berliner Damen-Gamaschen-Lager 1 Thlr. 10 Sgr. pro Paar, ist durch Empfang der niedlichsten Kinderschuhe in Zeug und Leder von 17½ Sgr. ab auf's Vollständigste sortirt.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

Zum Jahrmarkt habe ich mein

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt auf's Vollständigste sortirt, und bietet dasselbe in **allen** Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.

Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein Lager in wollenen, halbwollenen und halbseidenen, dichten und klaren

Kleiderstoffen

zu empfehlen, und zu Herren-Anzügen außer vorzüglich schönem schwarzen Tuch und Satin, das Neueste in

Buckskins und Paletot-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Frühjahrs-Umhänge, Paletôts, Räder und Beduinen,

in Wolle und Seide,

Mantillen in Seide und Sammet

empfiehlt **Herrmann Wiens, Brückstraße 8.**

Zum Jahrmarkt empfing ich wieder bedeutende Zusendungen in Berliner

Plaids- und Zephyr-Chales,

sowie französische gewirkte Chales

in den neuesten Farbenstellungen, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Zu Markteinkäufen empfehle mein großes Lager der **solidesten Regenschirme in schwerster Seide auf echt Fischbein** die ich trotz der enormen Preis-Steigerung des Roh-Fischbeins noch zu früheren billigen Preisen verkaufe; ferner Alpacca- und baumwollene Regenschirme in bester Waare, **En-tout-cas, Halb- und Kinderschirme** in geschmackvollsten Genres, zu Fabrikpreisen. Neue Bezüge und Reparaturen sowie auswärtige Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt.

J. C. Voigt,
Schirmfabrikant, Fischerstraße 25.

Zum Jahrmarkt

ist mein **Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager** auf's Beste assortirt und empfehle:

Halbwollene, Wollene und Halbseidene Kleiderstoffe, Kattune in hell und dunkel, Shawls- und Umschlagetücher, En-tout-cas u. v. a. A. zu den billigsten Preisen.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Für Herren empfiehlt das Neueste in

Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, Cravatten, Shlipse und Oberhemde.

F. Kagelmann.

Eine Parthie ***Mohairs*** verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann.

Fetten Räucherlachs pro Pfd. 16 Sgr., im ganzen Scheit billiger, empfing **Otto Schicht.**

Die erste Sendung **Stralsunder Bratheringe** trifft heute ein.

Otto Schicht.

8 Ochsen und eine Wasserschnecke mit Vorgelege zum Roßwerk sind zu verkaufen in **Neuendorf** (Höhe) bei Krebs.

Es stehen zu verkaufen:

1 Grundstück von 19 culm. M., mit Invent., für 5000 Thlr., ½-Meile von Elbing,
1 Grundstück, 1½ Huf. culm., bei Güldenboden, für 4000 Thlr.,
1 Grundstück von 50 culm. M, in Ellerwald, mit 4000 Thlr. Anz.,
1 fast neues Mühlen-Grundstück, bei Tiegenhof, mit 3 Mahlgängen, Cylinder, Grütz-Roßmühle, 7 culm. M. bestem Acker, Obstgarten, für 7500 Thlr., sehr zu empfehlen.

Näheres bei **P. Claassen,**
Spieringstraße No. 26.

Louis Herzfeld's

Bazar

für elegante Berliner Herren-Garderoben

Alter Markt No. 39., neben den Herren **Pohl & Koblenz,**

beehrt sich, ein geehrtes hiesiges und auswärtiges **Publikum** auf sein wohl assortirtes Lager höchst reeller und gediegener fertiger

Frühjahrs- und Sommer-Paletôt's,
feiner Buckskin- und Satin-Röcke und Bonjours,
Tuch-Oberröcke, do. Jaquett's, Beinkleider
und Westen

aufmerksam zu machen.

Mein Tuch-Lager ist mit allen Nouveauté's in den feinsten französischen und niederländischen Fabrikaten auf's Reichhaltigste versehen, und werden gefällige Aufträge vermittelst eines **ganz vorzüglichen Zuschneiders** in meiner Werkstelle binnen kürzester Zeit auf's **Modernste** und **Correcteste** ausgeführt.

Louis Herzfeld's
Bazar für elegante Berliner Herren-Garderoben,
i. V. **Bendermann.**

Die Wasserheilanstalt zu Reimannsfelde
bei Elbing

beginnt gegenwärtig das dreiundzwanzigste Jahr ihrer heilsamen Wirksamkeit unter meiner ärztlichen Leitung. Der wohlbegründete Ruf dieser Anstalt überhebt mich der Nothwendigkeit einer besonderen Anpreisung derselben. In der neuesten Zeit habe ich gegen verschiedene Krankheiten der Säfte und Nerven saure Bäder mit dem günstigsten Erfolge benutzt, worauf ich die Herren Collegen besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

Sanitäts-Rath ***Dr. Cohn.***

Auffallend billige
Sonn- und Regenschirme.

Einem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich zum hiesigen Markte mit einem großen und umfangreichen Lager eleganter

Sonn- und Regenschirme

eintreffen und dieselben en gros sowie auch einzeln enorm billig abgeben werde.

Sämmtliche Preisnotirungen werde ich nach meiner Ankunft genau angeben. Der Verkauf findet:

„Hotel Deutsches Haus", am Markte, statt.

J. F. Loest,
Schirmfabrikant aus **Königsberg.**

Zum jetzigen Markte empfehle ich mein in **Tuchen, Paletotstoffen, Buckskins, Taffeten, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen,** so wie in **vielen anderen Artikeln** reichlich und gut assortirtes

Tuch- u. Manufakturwaaren-Lager

ergebenst.

Für möglichst billige Preise und reelle Bedienung werde ich stets besorgt sein.

Gustav Entz,
Alter Markt 12. 13.

5000 Thaler zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von 18,000 Thlr. werden zum October d. J. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vor der Marien-Kirche am Sonntag Nachmittag bei'm Herausgehen ist mir eine gold. Brosche verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine ang. Belohnung Burgstraße 6.

Kaufleute oder Händler, die geneigt sein sollten, hiesige, bekanntlich sehr gesuchte **Töpferwaaren** (Steinzeug) in Commission zu übernehmen, wollen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre ***M. G.*** niederlegen.

Muskau, in der Preuß. Oberlausitz.
F. A. Wuschack.

Ein Schänkspind nebst kleiner Tombank wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 37. — 7. Mai 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Exaudi.
Den 8. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Einsegnung der Confirmanden.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachmittag: Kein Gottesdienst.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Eine schwere Schuld.

Wenn Preußen nur eine größere Flotte hätte! Das ist ein Wunsch, welcher jetzt in ganz Preußen und Deutschland wiederhallt, und der gewiß Manchem in unserem Vaterlande als ein schwerer Vorwurf auf die Seele fällt.

Viele schwere Opfer wären uns erspart worden.

Nur wenn Preußen schon eine größere Flotte hätte, könnte der Trotz des tückischen Feindes vollständig gebeugt werden! Gleich wie im Danewerk, vor Düppel und in Fridericia würde der Däne auch auf seinen Inseln in die Enge getrieben und gezüchtigt werden, und wir könnten in Kopenhagen den Frieden erzwingen, über den wir jetzt in London mit dem mißgünstigen Europa handeln und markten müssen.

Warum aber besitzen wir noch immer keine Flotte, wie sie uns Noth thut! Die einfache Antwort ist: weil auch in dieser Beziehung die besten Absichten der Regierung durch das Streben und Treiben der sogenannten Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause gelähmt und gehemmt worden sind.

In den 16 Jahren, welche seit dem vorigen dänischen Kriege verflossen sind, hatte die Regierung in selbstständiger Thätigkeit den tüchtigen Anfang einer Seemacht geschaffen, und im Vergleiche mit dem Jahre 1848 hat sie es allerdings schon zu einer recht beträchtlichen Entwickelung gebracht. Während wir damals nur 4 Fahrzeuge mit 18 Kanonen besaßen, hat unsere Flotte augenblicklich folgenden Bestand:

An Dampfern haben wir erstlich von Schraubenschiffen: 1) vier Korvetten, nämlich drei mit 28 gezogenen Geschützen („Arcona", „Gazelle" und „Vineta") und eine mit 17 gezogenen Geschützen („Nymphe"), — sodann 2) einundzwanzig Kanonenböte, und zwar sechs erster Klasse zu 3 Geschützen und fünfzehn zweiter Klasse zu 2 Geschützen; ferner zwei Räderdampfschiffe, nämlich „Adler" mit 4, „Loreley" mit 3 Geschützen.

An Segelschiffen besitzen wir drei Fregatten („Gefion" mit 48, „Thetis" und „Niobe" mit je 38 Geschützen), und drei Briggs („Muskito" und „Körner" zu 16, „Hela" mit 8 Geschützen.) An Ruderfahrzeugen endlich 36 Schaluppen, jede mit 2 Geschützen.

Dies ergiebt zusammen 69 Kriegs-Fahrzeuge mit 392 Geschützen; außerdem sind im Bau begriffen ein Panzerschiff, zwei Korvetten und zwei Schrauben-Kanonenböte.

Die Seemannschaft aber besteht (in der gewöhnlichen Friedensstärke) aus 75 Offizieren, 40 Kadetten, 52 Deckoffizieren, 1000 Unteroffizieren und Matrosen, 416 Mann Werftleuten, 260 Schiffsjungen, 600 See-Soldaten und 300 See-Artilleristen, im Ganzen 2743 Mann.

So danken wir denn der Fürsorge der Regierung einen recht bedeutenden Fortschritt unseres Seewesens, und die junge preußische Seemacht hat gezeigt, daß der Geist, welcher sie beseelt, ihre Kraft und Macht im Einzelnen noch erhöht.

Aber das Alles ist doch nur ein kleiner Anfang zu einer Seemacht, und bei Weitem noch nicht ausreichend, um auch nur einer Marine zweiten Ranges, wie die dänische es seit alter Zeit ist, im Großen und Ganzen die Spitze zu bieten, da dieselbe uns an Zahl, Größe und Stärke der Schiffe wohl dreimal überlegen ist.

Das Streben unserer Regierung war deshalb schon seit Jahren darauf gerichtet, den guten Grund, den sie in allmäliger Thätigkeit gelegt hatte, nunmehr zu einer rascheren und umfassenderen Hebung der Flotte zu benutzen. Hierzu erbat sie im Jahre 1862 die Unterstützung des Landtages, indem sie die Bewilligung von Geldern zur Beschaffung drei großer Panzerschiffe, so wie zur kräftigeren Fortsetzung der begonnenen Schiffsbauten und zur Anlegung eines Kriegshafens auf der Insel Rügen beantragte.

Die Gegner der Regierung im Abgeordnetenhause aber wiesen dies Verlangen zurück. Gegen die Nothwendigkeit der Sache selbst konnte von keiner Seite eine Einwendung erhoben werden. Die Fortschrittspartei versichert ja jeder Zeit, daß sie es mit der Förderung der Flotte gerade am besten meine.

Aber ihre Theilnahme und Fürsorge für die Flotte hat sich immer nur in großen Worten und in hohlen Reden erwiesen. Gegen die entschlossene That aber, welche die Regierung verlangte, hatten die Parteimänner tausend Einwendungen und Ausflüchte. Die Einen wollten erst noch mehr Sachverständige hören, Andere wollten warten, bis sich herausgestellt hätte, ob das englische oder das deutsche Eisen zu Panzerschiffen besser sei, noch Andere verlangten, daß vorher die obere Leitung des Marine-Ministeriums verändert würde, wieder Andere endlich wollten den Kriegshafen nicht auf Rügen, sondern bei Danzig angelegt wissen, oder verwiesen auf den Hafen von Kiel, den es aber erst zu erobern galt. Alle zusammen benutzten schließlich den Vorwand: erst müsse man einen vollständigen Plan für die Entwickelung der Marine auf eine Reihe von Jahren hinaus haben, um zu übersehen, ob Preußen die Ausgaben bestreiten könne. Da aber die Regierung aus tausend guten und verständigen Gründen mit einem solchen Plane nicht so ohne Weiteres fertig sein konnte, wurde das Geld auch für das Nächste und Nothwendigste verweigert.

Vergeblich mahnte der Kriegs-Minister und erinnerte daran, daß man doch mit dem Anfange anfangen müsse, und daß man, um zu schwimmen, vor Allem in's Wasser müsse. Die Regierung, sagte er, wünsche aus militairischen und politischen Gründen rasch vorzugehen. Preußen müsse nicht bloß für sich, sondern auch für Deutschland seine Flotte einrichten, nicht bloß zur Abwehr, sondern auch zum Angriff. Preußens Hülfsmittel, fügte er hinzu, müssen ausreichen, um Preußens Ehre zu Land und Meer zu bewahren.

Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses blieb für alle Mahnungen taub und lähmte durch Versagung der nothwendigen Mittel die Thatkraft der Regierung.

Im jetzigen Augenblicke erkennt wohl das ganze Land, wie sehr die Regierung Recht hatte, als sie rasch mit dem Nöthigsten beginnen wollte, — eine wie schwere Schuld dagegen Diejenigen auf sich geladen haben, welche aus lauter nebensächlichen Bedenken und aus Parteisucht jene rasche und wirksame That gehindert haben.

Wären im Jahre 1862 die Kosten für die drei Panzerschiffe und für die baldige Beendigung der übrigen Schiffs-Bauten gewährt worden, so würden wir schon jetzt mit viel größerem Nachdrucke der dänischen See-Macht entgegentreten können. Die Belagerung und der Sturm gegen die Düppeler Werke wären nicht so mühevoll und blutig gewesen, wenn wir die Dänen auch zur See überall zu verfolgen im Stande wären. Das große Panzerschiff „Rolf Krake" wäre dann nicht bloß von unseren Land-Batterieen, sondern durch seines Gleichen bekämpft worden. Vollends aber hätten wir den Sieg alsbald von Düppel nach Alsen verfolgen können, wenn unser ruhmgekröntes Landheer durch eine kräftige Flotte unterstützt wurde.

Wohl haben die Alliirten jetzt auch ganz Jütland besetzt, — selbst die Festung Fredericia haben die Dänen preisgegeben, um nicht auch dort die Wirkung der preußischen Geschütze zu erfahren, welche sie in Düppel und Sonderburg auf so empfindliche, bittere Weise kennen gelernt haben. Aber damit ist der Uebermuth und die Widerstandskraft der Dänen noch nicht gebrochen, vielmehr trotzen sie darauf, daß sie auf ihren Inseln für uns unangreifbar sind, und hoffen, unseren Handel jetzt um so empfindlicher zu belästigen und zu schädigen. Für die großen Verluste, die sie an Menschen und an Kriegsmaterial aller Art erlitten haben und für die Pfandnahme von Holstein, Schleswig und Jütland werden sie sich schadlos halten wollen, indem sie fort und fort preußische Kaufmannsschiffe wegnehmen nnd unseren Handel auf jede Weise beeinträchtigen. Dabei rechnen sie darauf, durch ihre guten Freunde in England und anderen Ländern, welche uns Deutschen unsere Erfolge nicht gönnen, schließlich doch noch Schutz und Hülfe zu finden, um die Länder, welche unser Schwert ihrer Willkürherrschaft entrissen hat, später wieder in ihre Gewalt zu bekommen.

Das sind die Früchte des bisherigen Treibens unserer Fortschrittts-Partei, welche die Regierung verhindert hat, zur rechten Zeit zu thun, was das Wohl des Landes erforderte.

Hoffentlich wird es nach den jetzigen traurigen Erfahrungen endlich gelingen, das Versäumte rasch und entschieden nachzuholen. Sollte diese Hoffnung durch den Widerspruch des Parteiwesens nochmals getäuscht werden, so würde das Land vollends klar erkennen, was es mit dem Patriotismus einer Partei auf sich hat, welche den Fortschritt auf ihre Fahne geschrieben, seit Jahren aber allen wirklichen Fortschritt, alle heilsame Entwickelung in Preußen in allen Richtungen gehemmt und gehindert hat. (P.-C.)

Eine merkwürdige Bestätigung.

In dem Leitartikel der vorigen No. d. Bl. „Preußen und seine gegenwärtige Regierung" sagten wir: „Seit dem Befreiungskriege hat es in unserer Geschichte keinen Zeitpunkt gegeben, wo man mit so großem Stolz auf den Namen eines Preußen blicken konnte, nie hat Preußen seit jener Zeit so geachtet, glänzend und mächtig dagestanden, als jetzt. Und wem verdanken wir diese Erfolge? . . . . Wir verdanken sie der „reorganisirten", vom Abgeordnetenhause freilich „gestrichenen" und für „null und nichtig" erklärten Armee; vor Allem aber ihrem obersten Kriegsherrn, der diese Reorganisation geschaffen. Wir verdanken sie ferner dem Leiter der auswärtigen Politik und getreuem Rath des Königs, dem vielangefeindeten Minister-Präsidenten v. Bismarck. Nie ist von Preußen nationalere und großartigere Politik, nie so ächte Großmachtspolitik getrieben wor-

den, als unter dem gegenwärtigen budgetlosen Regiment", ꝛc. ꝛc. — Es ist überaus interessant, bereits heute eine Bestätigung dieser Meinung von einer Seite zu finden, von wo wir sie jetzt schon kaum erwarteten. In der letzten Sitzung der Hannoverschen Kammer sagte Herr v. Benningsen: „Auf der dunkeln Folie des Grafen v. Platen (des Hannoverschen Ministers) hebt sich Herr v. Bismarck wie ein Licht ab, strahlend von Männlichkeit und Patriotismus", ꝛc. — Es ist dieser Hannoversche Abgeordnete v. Benningsen aber derselbe, welcher als Vorstand des „National-Vereins" und wegen seines höchst hervorragenden Liberalismus jedem „Fortschritts"-Kinde bekannt und vom ganzen „Fortschritt" bis dahin höchst gefeiert ist. Das spricht dieser Coryphäe des Liberalismus jetzt unverhohlen aus! — In unserem Preußischen Abgeordnetenhause aber brüllt der Kreisrichter Groote, unter dem Beifallsgeschrei des „Fortschritts", und Herr Grabow findet es ganz in der Ordnung: „Nieder mit diesem Ministerium!" Und die Preußische Fortschrittspartei? Sie hat auch jetzt noch nichts Angelegentlicheres zu thun, sie hat auch heute noch kein anderes Streben und Ziel, als die Thaten unserer glorreichen Armee zu bemäkeln und herabzusetzen, die Regierung zu schmähen und die Politik derselben zu tadeln, zu verdächtigen, zu hemmen, ja zu durchkreuzen. — Lächerlich, in einem Maaße, daß über diese Selbstblamage des Fortschritts die Laternenpfähle sich einen Buckel lachen könnten; aber eben so verächtlich als lächerlich.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Das erste Bemühen der Londoner Konferenzen, welche zwischen Deutschland und Dänemark Frieden stiften sollen, mußte natürlich darauf gerichtet sein, es vor Allem zu einem Waffenstillstand zu bringen. Gleich in der ersten Sitzung wurden denn auch solche Vorschläge gemacht, aber sofort zeigte sich auch, daß der Hochmuth der Dänen, welcher ja am ganzen Kriege Schuld ist und welchen die Engländer leichtsinnig genährt und ermuthigt haben, ein Hinderniß jeder Verständigung ist. Dänemark war so dreist, zu verlangen, daß der Waffenstillstand nur zu Lande vollständig eintrete, dagegen zur See nur die Kaperei, nicht auch die Blokade aufhöre. Es war, als wollte der Besiegte den Sieger verhöhnen. Preußen und Oestreich wiesen natürlich eine so ungebührliche Forderung mit Entrüstung zurück.

Inzwischen hat sich die Schwäche und Hülflosigkeit der Dänen zu Lande vollends erwiesen, indem ihre Truppen auch die Festung Fridericia geräumt und sich vor den Preußen ohne Gegenwehr aus ganz Jütland zurückgezogen haben. Gleichzeitig drohte das östreichisch-preußische Seegeschwader, welches sich in der Nordsee vereinigt hat, in die Ostsee einzulaufen. Das mag denn die Engländer bewogen haben, vollends alle Anstrengungen zu machen, um die Dänen endlich zu weiterer Nachgiebigkeit zu vermögen, und so anmaßend auch die Sprache der dänischen Zeitungen noch immer ist, so scheint doch die dänische Regierung ihren Ton etwas herabgestimmt zu haben.

Die deutschen Mächte werden, nachdem sie in der Besetzung von Fridericia und Jütland neue Unterpfänder gewonnen haben, eine Einstellung der Feindseligkeiten nicht ablehnen, wenn Dänemark mindestens der Blokade der preußischen Häfen, eben so wie der Kaperei völlig entsagt. Weitere Verhandlungen über die Stellung der Alliirten in Jütland aber hängen vor Allem davon ab, ob Dänemark vorher Alsen räumen und die bisher gekaperten Schiffe herausgeben will.

Die off. Wiener „Abendpost" ergänzt die Angabe des „Moniteurs" dahin, daß Oestreich nur erklärt hat, seine Action zur See vorerst nicht auf die Ostsee ausdehnen, sondern sich, Angesichts der Waffenstillstands-Verhandlungen, mit der Befreiung der Weser- und Elbemündung begnügen zu wollen. Als Bedingung sei von den Deutschen Großmächten die vollständige Aufhebung der Blokade der Nord- und Ostsee-Häfen gestellt, wofür sie von einer weiteren Occupation Jütland's abstehen würden. Für den Waffenstillstand selbst würden sie die Räumung Jütland's in Aussicht stellen, wenn Dänemark ihnen Alsen überlasse und sämmtliche gekaperte Schiffe herausgebe. Die „N. A. Z." erklärt: Die Deutschen Mächte haben sich bisher nicht erboten, auf die Besetzung Jütland's gegen Aufhebung der Blokade und Räumung Alsen's zu verzichten, nur Concessionen Betreffs ihrer Stellung in Jütland dafür zu machen. In einem zweiten Artikel sagt die „N. A. Z.", man scheine sich in England nicht mehr große Illusionen über die Resultate der Konferenz zu machen. Betreffs der Rabomontade mit der englischen Kanalflotte sagt sie: „Welche Resultate die engl. Flotte erzielen würde, wollen wir in diesem Augenblicke dahingestellt sein lassen; daß die Conferenz aber alsdann keine Resultate erzielen würde, das können wir der „M.-P." mit aller Bestimmtheit versichern; denn das Signal der Abfahrt der englischen Schiffe zu einem feindseligen Zweck würde gleichzeitig das Signal zur Abreise unserer (der Preußischen) Bevollmächtigten sein."

— Die auf Dienstag anberaumte Londoner Conferenz-Sitzung war auf Mittwoch verschoben.

London, Mittwoch, 4. Mai, Abends. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Conferenz ist der Antrag auf Waffenstillstand nicht angenommen worden. Die nächste Sitzung findet am kommenden Montage statt.

Wien, Donnerstag, 5. Mai, Abends. (Tel. Dep.) Nach einem der „Constitutionellen Oesterreich. Zeitung" aus London zugegangenen Telegramm, ist in der gestrigen Sitzung der Conferenz die Waffenruhe deshalb nicht erzielt worden, weil Dänemark die gleichzeitige Aufhebung der Blokade nicht zugestehen wollte. Die neutralen Mächte hätten einen neuen Vorschlag eingebracht: Alsbaldige Aufhebung der Blokade, Räumung Alsen's gegen die alsbaldige Räumung Jütland's. Ueber diesen Vorschlag würden die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte die Weisungen ihrer Regierungen einholen.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach den „Hamb. N." hat Feldm. Gablenz angezeigt, daß die Festungswerke von Fridericia gesprengt werden sollen. — Der Magistrat von Horsens ist, weil er die von Feldm. Wrangel ausgeschriebene Contribution von überhaupt vorläufig 650,000 Thlr. verweigert, persönlich eingezogen und nach Rendsburg geführt worden. — Die Räumung von Alsen ist noch nicht erfolgt, wegen der entsetzlichen Menge Kranker, da unter den dänischen Soldaten der Typhus ausgebrochen ist. Ein eigentliches Kriegsunternehmen hat gegen Alsen bis jetzt nicht stattgefunden, um möglichst Menschenleben zu schonen. — Unsere Truppen unter Prinz Friedrich Carl lagen in und bei den Düppeler Schanzen größtentheils unter Zelten und sind fröhlich und guter Dinge. Die Rückseiten der Schanzen sind jetzt zur Front gegen Alsen umgewandelt und mit Preußischen Kanonen bewehrt. Ein Theil der Schanzen wird demolirt.

Der heldenmüthige Pionier Klinke ist seinen Wunden erlegen.

Der Seekrieg. Die „Hamb. Börsenh." vom 4. berichtet aus Helgoland: Ein Geschwader von 5 Schiffen, vermuthlich östreichischen und preußischen, den Cours nach der Elbe einhaltend und aus See kommend, ist sichtbar. Eine Dänen-Estafette liegt auf hiesiger Rhede; von sonstigen Dänenschiffen ist nichts bekannt.

Hamburg, 4. Mai, Abends. (T. D.) Nach einem dem hiesigen Assekuranzverein zugegangenen Telegramm sind zwei österreichische Fregatten und drei preußische Kanonenboote bei Cuxhaven vor Anker gegangen.

Preußen.

Berlin. Am 4. d. Nachmittags fand der Einzug der in den Düppeler Forts eroberten 118 Geschütze unter ungeheuerm Jubel einer zahllosen Volksmenge statt. Ueberall unterwegs war der festlich bekränzte Zug mit Begeisterung empfangen worden.

— Wie es heißt, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, auf ihrer Ende d. Mts. bevorstehenden Reise nach Bad Kissingen, einige Tage zum Besuch unseres Königlichen Hofes hier verweilen.

Frankreich. Die inspirirten Blätter sind gar nicht sehr eifrig für den Waffenstillstand, am wenigsten habe Frankreich Lust, mit England etwa mit Gewalt für Herbeiführung des Waffenstillstandes einzutreten.

Großbritanien. Im Unterhause am 3. erklärte der Minister Grey, das östreichische Geschwader wolle bloß die Blokirung der Elbe und Weser hindern und den Handel schützen. Er glaube, daß Oestreich die Ostsee nicht betreten werde; die Instruktion für die englische Flotte für solchen Fall sei ertheilt, doch könne er sie nicht mittheilen. (Leere Drohung!) — Die Bank von England hat den Diskont auf 9, sage neun Procent erhöht.

Aus der Provinz.

S. Strasburg in Westpr., den 3. Mai 1864. Gestern fand hier die öffentliche Versteigerung der den diesseitigen Zuzüglern vor einigen Wochen abgenommenen 18 Pferde statt. Fast alle wurden als polnischen Besitzern des hiesigen Kreises gehörend erkannt, und geschah daher Seitens der deutschen Kaufliebhaber, die einmal wieder zur Unzeit edelmüthig handelten, fast gar kein Gebot, so daß die früheren Besitzer ihr ehemaliges Eigenthum verhältnißmäßig sehr billig wieder erwerben konnten. — Die meisten Beamten des dem Herrn v. Nazymski gehörenden Gutes Jablonowo sind dieser Tage gefänglich eingezogen worden und sind bis jetzt ihrer Haft noch nicht entlassen.

Elbing. Der gestern begonnene Jahrmarkt ist ganz ungewöhnlich zahlreich von Verkäufern mannigfaltiger Artikel und Waaren besucht, von denen viele sehr bedeutende Lager zu Kauf stellen. — Leider ist das Wetter noch immer rauh, kalt, mit Schnee- und Hagelschauern wechselnd, so daß die Landwege wieder in einem für diese Jahreszeit fast unerhörtem Maaße schlecht geworden sind, wodurch ohne Zweifel viele Landbewohner abgehalten werden, die Stadt und den diesmal so reichlich ausgestatteten Jahrmarkt zu besuchen.

— Von einem erfahrenen Landmanne erhalten wir folgende Mittheilung: Es ist eine unter den Landbewohnern ziemlich verbreitete Meinung, daß um so lange als das erste Gewitter im Jahr vor dem Beginn des Monats Mai stattfindet, um etwa eben so lange nach dem Beginn des Monats Mai kalte Witterung anhält. Da nun in diesem Jahre schon am 30. März das erste Gewitter stattfand, so würde nach der erwähnten Regel erst im Monat Juni wärmere Witterung zu erwarten sein. Hoffen wir, daß mindestens die empfindliche Frost bringende Kälte der letzten Wochen nicht so lange anhalten werde. Daß diese Kälte bereits erheblichen Schaden angerichtet, ist nicht, oder doch nur ausnahmsweise der Fall: der während der trockenen, also der eigentlich gefährlichen Kälte meist ziemlich stark wehende Wind hat gerade dieselbe nicht zur Einwirkung auf die Pflanzenwelt kommen lassen und nachtheilige Folgen größtentheils verhindert.

Franziska von Gansauge,

die bereits früher durch ihr schätzbares Talent unser musikalisches Wirken in anerkennenswerther Weise rege unterstützte und nun die letzten Jahre zu einem ernstlichen Studium der Musik — sowohl im vokalen als instrumentalen Vortrag — benutzte, hat sich auf das dringende Ansuchen hiesiger Musikfreunde entschlossen, am nächsten Mittwoch mit Unterstützung des Musikdirektors Damroth ein Konzert zu veranstalten. — Wir begrüßen dieses Unternehmen mit um so größerer Freude, als es uns in dieser, von Kunstgenüssen so ganz baaren, durch die Launen eines verspäteten Aprilwetters aber geradezu langweiligen Zeit nur sehr erwünscht sein kann, durch die vortrefflichen Leistungen eines noch dazu einheimischen und so mannigfaltigen Talents eine genußreiche Musik-Soirée in Aussicht zu haben. — Fräulein Fr. v. Gansauge berechtigt uns vollkommen, unsere Erwartungen in der gediegensten Weise erfüllt zu sehen, und somit empfehlen wir dieses erste künstlerische Debut der wärmsten Sympathie unseres Publikums, das seinen Stolz darin finden kann, in seiner Mitte schon manches bedeutungsvolle Talent, das später in Künstlerkreisen mit Achtung begrüßt wurde, gepflegt zu haben.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie religiöse Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prediger Rädisch.

Die von uns bereits angekündigte Verloosung soll am 9. Mai Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Kindt stattfinden. Wir bitten nochmals um rechtzeitige Zusendung der uns zugedachten Verloosungsgegenstände. Looſe à 5 Sgr. sind bei sämmtlichen Vorstands-Damen zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Todes-Anzeige.

Den am 5. d. Mts. am Blutsturz erfolgten Tod ihres innigst geliebten Gatten, des Doctor med. Hermann Toeppen in seinem 44sten Lebensjahre zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

die trauernde Wittwe
Rosalie Toeppen, geb. Heim.

Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr, statt.

Thiergart, den 6. Mai 1864.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 8. Mai 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Der Vorstand.

Sonntag, den 8. Mai c.,
(bei schönem Wetter):
Concert in Weingrundforst
Nachmittags 3 Uhr.
(Bei ungünstigem Wetter):
Concert
im Saale der Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind bei Herrn Versuch zu haben.

Anfang 7½ Uhr.

Damroth.

Mittwoch den 11. Mai beabsichtige ich, unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins ***Franziska von Gansauge*** und geehrter Dilettanten,

ein Concert

zu geben. ***Damroth.***

Mechanisches Theater

in der großen Bude hinter der Reitbahn.

Täglich: **Große Vorstellungen.** Gefechte und Bombardement von Missunde in Schleswig, am 2. Februar, so wie die Erstürmung der Düppelschanzen, am 18. April, kommen in jeder Vorstellung zur Darstellung.

Alles Nähere besagen die Zettel. Sonntag, Montag und Dienstag die ersten Vorstellungen. Beginn der Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Gierke, Mechaniker.

Menagerie.

Mit dem heutigen Tage ist die Menagerie auf dem Kl. Exercirplatze eröffnet und findet die Schaustellung von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr statt. Das Weitere besagen die Zettel.

J. Scholz.

Berichtigung.

Der Termin zur Lizitation des Schulbaues in **Zeyer** steht nicht, wie in der Bekanntmachung vom 27. April c. in No. 36. der „Elbinger Anzeigen" irrthümlich gesagt worden, am 21., sondern

Donnerstag den 12. d. Mts.

hier an.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß einiger im Heiligen Geist-Hospital verstorbener Beneficiaten, sowie ein alter Arbeitswagen, 1 großer kupferner Kessel, Thür- und Fensterrahmen ꝛc. soll

Mittwoch, den 11. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr

in der Schaffner-Wohnung des Hospitals an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 3. Mai 1864.

Die Heilige Geist-Hospitals-Deputation.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Mai c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Kupferhammer** bei dem Herrn Mendelsohn verschiedene Möbel, Werth circa 120 Thlr., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Der Lustfeuerwerker,
oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei

als: Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke. Von **H. Loden.**

Zweite verb. Auflage. — Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Buche findet.

Stralsunder Bratheeringe, wie **Neunaugen** eingelegt und fetten **Räucherlachs** empfiehlt

Otto Schicht.

Große süße Böhmische Pflaumen,
à 2, 2½ und 2⅔ Sgr. pro Pfund,
Geschältes schlesisches Backobst (Aepfel u. Birnen)
à 5 Sgr. pro Pfund,
Gebackene Kirschen,
à 3 Sgr. pro Pfund,
Pflaumen- und Kirschkreide
billigst bei **Wilhelm Korn.**

Vorzüglich schöne
Drontheimer Fettheeringe
empfing **Wilhelm Korn,**
Kettenbrunnenstraße No. 12. 13.

Besten geräucherten Lachs erhielt und empfiehlt billigst

A. Tochtermann.

Feuerfeste Geldschränke
empfiehlt **Fr. Ed. Neumann.**

Sein vollständig assortirtes
Uhren-Lager
empfiehlt ***Fr. Ed. Neumann,***
Fischerstraße No. 21.

Kunst-Anzeige.

Bezugnehmend auf meine frühere ergebene Einladung im „***Neuen*** Elbinger Anzeiger", beehre ich mich, die gestern stattgehabte Eröffnung meines hiesigen Kunst-Magazins (während des Marktes):

Hôtel de Berlin, part., rechts,

hiermit anzuzeigen. Wenngleich den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, werde ich dennoch, wie im vorigen Jahre, meine Kunst-Artikel weder zum kostenden Preise, noch unter dem Werthe verkaufen, doch geniesst das geehrte Publikum (auch bei'm Ankauf einzelner Pieçen) dieselben Vortheile, wie unsere Zwischenhändler.

Bernhard Hirsch's Kunsthandlung,
Verlag und Stereoscopen-Fabrik aus **Berlin.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein Lager von mir selbst angefertigter **Spiegel, Konsolen u. s. w.** zu den billigsten Preisen.

B. König, Vergolder,
Spieringsstraße No. 27.

Auch werden **Spiegel** und **Bilder** in den geschmackvollsten Rahmen eingefaßt.

Hôtel Deutsches Haus, parterre.

Ausverkauf aus einer Concurs-Masse mit

1000

Sommer- und Winter-Mänteln, Beduinen, Paletot's und Jacken
zu spottbilligen Preisen.
Große Damenmäntel von 25 Sgr. an.

Markt-Anzeige.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Schuhe eben so billig, wie die Fremden und in der Strafanstalt verfertigten verkaufe. Indem ich für gute Waare garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

S. R. Reiss, Fischerstraße 9.

NB. Während des Marktes habe ich noch eine Bude auf dem Friedr.-Wilh.-Platz aufgestellt; bitte auf meine Firma zu achten.

Auffallend billige Spiegel.

Einem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend die Anzeige, daß ich zum hiesigen Markte ein Lager eleganter und einfacher Spiegel in Holz- u. Barockrahmen, **Alter Markt 37.,** im Hause des Conditor Herrn Hakenbeck, 1 Treppe hoch, aufgestellt habe und dieselben zu sehr billigen Preisen abgeben werde. Um zahlreichen Besuch bittet

Julius Stroemer,
Spiegelfabrikant aus **Königsberg.**

Bestellungen auf Spiegel- u. Bilder-Rahmen jeder Größe werden auf's Billigste ausgeführt.

Die wohlbekannte Schuh- und Kinderstiefel-Fabrik von Th. Borczynski aus Frankfurt ist zu diesem Markt eingetroffen und bittet die geehrten Herrschaften um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist an der Hauptwache, mit meiner Firma kenntlich.

Th. Borczynski,
aus Frankfurt a/O.

In **Bollwerk** stehen unmittelbar am Elbingfluß 3½ Achtel schöne Sprengsteine zum Verkauf. Herr Gastwirth Müller daselbst hat die Güte, nähere Auskunft zu geben.

Eine schwarze Pony-Stute, 4-jährig, steht billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 11., im Gasthofe zur „Goldenen Krone."

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin Niederlage bei **A. Teuchert,** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Es kann in unserer Zeit, wo so viel Gewicht auf die äußere Erscheinung des Menschen gelegt wird, nicht genug gewürdigt werden, und muß unser höchstes Interesse erregen, wenn eine neue Erfindung gemacht, welche so oft für unmöglich gehalten, sich dennoch bewährt und durch thatsächliche Beweise sich selbst Empfehlung verschafft hat. Wir meinen den Kräuter-Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in Elbing, Fischerstraße No. 36., dessen Ruf bereits die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten, und auch im Auslande die größte Anerkennung gefunden.

Mit Recht nennen die Herren Hutter & Co., in Berlin, ihren Haar-Balsam den allein Helfenden, denn er nur allein war es, der mir in 3 Flaschen a 1 Thlr. meinen Haarwuchs wieder verschaffte, was andere Mittel nicht im Stande waren; und verdient derselbe deshalb überall bekannt zu werden.

Neuheus in Böhmen, 15 März 1864.
Adalb. von Farkas

Ebenso schreibt Herr Oeconomie-Inspector Kessel aus Zwittkau in Mähren: Der Ruf, dessen sich Ihr Balsam erfreut, ist ein vollständig gerechtfertigter, denn er wirkt und hilft radical, so daß ich mich öffentlich aller Lobpreisungen über die Vortrefflichkeit Ihres Esprit des cheveux anschließe.

Ein kl. möbl. Zimmer ist Neustädtsche Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Herrenstraße No. 35 ist ein freundliches, gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine Stube ist zu vermiethen und von sogleich zu beziehen

Große Rosenstraße No. 4.

Die empfangenen **neuesten** Muster von

Tapeten und Bordüren,

aus der Fabrik der Herren **Gebr. Michelly** in **Königsberg,**
liegen bei mir zur gefälligen Auswahl **zu Fabrikpreisen** aus, und erlaube ich mir auf deren **Reichhaltigkeit, Billigkeit** und **Eleganz** aufmerksam zu machen.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
von **Philipp Wollenberg,** Brückstraße No. 16.

Gegen Hämorrhoidal- und Magenleiden

ist unstreitig das Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Herrn Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1. (Filiale in Königsberg in Pr., **Kneiph Langgasse 53**), das anerkannt beste Präservativmittel, worüber nachstehendes dem Fabrikanten zugegangenes Schreiben von höchst achtbarer Seite einen **erneuerten Beweis** liefert.

Berlin, den 15. April 1864.

Die jetzt so allgemeinen Anerkennungen, welche Ihrem Malz-Extrakt-Gesundheitsbier zu Theil werden, veranlaßten mich, bei meinen **Hämorrhoidalleiden und Magenbeschwerden,** die bereits einen hohen Grad erreicht hatten, auch einen Versuch mit diesem, wie ich jetzt **aus eigener Ueberzeugung** behaupten kann, mit vollem Recht so gepriesenen Gesundheitsgetränk zu machen. Nach dem Gebrauch von 25 Fl. dieses vorzüglichen Präparats sind meine Leiden gänzlich gewichen, ich fühle mich darnach sehr gekräftigt und vollständig wohl.

Dieses der Wahrheit gemäß Ihnen bezeugen zu können, macht mir ein besonderes Vergnügen, und gestatte ich Ihnen, im Interesse aller Leidenden, diese Zeilen zu veröffentlichen.

Beigehend Ihnen die leeren Fl. retournirend ꝛc.

Fr. Müller, Rentier.

Nachschrift.

Man wolle das oben benannte Malz-Extrakt-Gesundheitsbier nicht verwechseln mit einem Fabrikat, welches hier noch von einer zweiten sogenannten „Johann Hoff's Filiale" feilgeboten wird. Für das ächte, allein wirksame Johann Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, aus der Brauerei des auf den Namen „Johann" christlich getauften, einzig rechtmäßigen Zweigs der Familie, des Fabrikanten Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstraße 1., existirt nur die alleinige Filiale **Kneiph. Langgasse 53.** Die andere Filiale ist die, dessen Inhaber „Bernhard" heißt und **nur die gleichlautende Firma: „Johann Hoff"** führt, welche, um hier fortzubestehen, ihr Heil jetzt in Schmähungen und Verdächtigungen anderer Firmen versucht. Wir bitten daher, **genau** darauf achten zu wollen, daß die Flaschen des **ächten** Fabrikats als sicheres Kennzeichen mit der eingebrannten Firma: **„Johann Hoff-Berlin"** versehen und mit dem Fabrik-Petschaft **„Johann Hoff"** versiegelt sind. Wo diese Kennzeichen fehlen, hat man es mit **unächtem** Fabrikat zu thun.

Bestellungsbriefe an die Filiale in Königsberg in Pr. sind zu richten an

Johann Hoff's Filiale
in Königsberg in Pr.,
Kneiphof Langgasse 53.

NB. Die **alleinige** Niederlage des **ächten Johann** Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers befindet sich für Elbing und Umgegend **nur** bei Herrn ***Abr. Rahn*** in Elbing, Wasserstraße No. 54.

Zum Jahrmarkt habe ich mein

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt auf's Vollständigste sortirt, und bietet dasselbe in **allen** Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.

Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein Lager in wollenen, halbwollenen und halbseidenen, dichten und klaren

Kleiderstoffen

zu empfehlen, und zu Herren-Anzügen außer vorzüglich schönem schwarzen Tuch und Satin, das Neueste in

Buckskins und Paletot-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Frühjahrs-Umhänge, Paletôts, Räder und Beduinen,

in Wolle und Seide,
Mantillen in Seide und Sammet

empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Zum Jahrmarkt empfing ich wieder bedeutende Zusendungen in Berliner

Plaids- und Zephyr-Chales,
sowie französische gewirkte Chales

in den neuesten Farbenstellungen, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

General-Ausverkauf von optischen Waaren.

Herr B. Baruch aus Breslau, welcher ein bedeutendes Lager **optischer Gegenstände** sowie **meteorologischer Instrumente** durch Concurs eines mit diesen Gegenständen handelnden Hauses, welches in der Gelehrtenwelt bedeutende Empfehlungen besaß, durch Wechselverbindungen gezwungen wurde, zu übernehmen, hat während des hiesigen Jahrmarktes Hrn. Optikus ***Adolph Tachauer*** in Commission dasselbe zum Verkauf übertragen,

und empfiehlt namentlich:

Crystall-Augen-Gläser

in Stahl oder Horn von	20 Sgr. an,	
dito in feinem Stahl od. Büffelhorn	1 Thlr.	— Sgr.
dito extrafein in ganz gehärt. Stahl	1 „	10 „
dito „ in Reliefaçon	1 „	15 „
dito in ächtem Silber	1 „	20 „
dito in „ Gold	3 „	15 „

Lorgnetten, Pince-nez, Fernröhre, gute Feldstecher, Operngläser, Loupen, Fadenzähler, Taschen-Mikroskope, Alkoholometer und Thermometer in großer u. schöner Auswahl, letztere von 10 Sgr. an.

Stereoskopen

mit schönen Bildern

und **Mikroskope**

mit 500maliger Vergrößerung.

Da zur Deckung dieser Wechselverbindlichkeit so schnell als möglich Geld herbeigeschafft werden muß, so sind sämmtliche Gegenstände bedeutend unter dem Kostenpreise notirt.

Der Verkauf beginnt Freitag den 6. Mai, im Gasthofe zum „Deutschen Hause", Zimmer No. 9., und dauert nur bis Ende des Marktes.

J. Rieser aus Tyrol

empfiehlt zu diesem Markte sein großes wohl assortirtes Lager von **Handschuhen** aller Art: Glacée-Handschuhe für Damen von 7½ Sgr. bis 27½ Sgr. mit 2 Knöpfen, von Ziegenleder 20 Sgr. und 25 Sgr., Marsellia-Handschuhe mit und ohne Finger, Glacée-Handschuhe für Herren von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 2½ Sgr., gemslederne Wasch-Handschuhe, echte hirschlederne Reit- und Fahr-Handschuhe mit doppelt gelaschten Nähten, seidene Herren- u. Damenhandschuhe, Kinder-Glacée-Handschuhe mit und ohne Finger; schwarzseidene Halstücher, Schweizer-Batisttaschentücher, das Neueste in Shlipsen u. Gummi-Hosenträgern zu sehr billigen Preisen.

Mein Stand ist: **„Deutsches Haus", Zimmer No. 6.**

Gustav Schmidt

empfiehlt sich zur Besorgung von **Kapitalien** auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypothekendokumenten, Werthpapieren, Landgütern, Pachtungen und von städtischen Grundstücken.

1200 und 600 Thlr.
sind sofort zu begeben durch
Gustav Schmidt.

Dem geehrten Publikum, welches die geneigte Ebene Buchwalde besucht, so wie auch den Herren Schiffern erlaube ich mir das Gasthaus unweit der Ebene bestens zu empfehlen. Bei zahlreichem Besuch wird eine Restauration unmittelbar an der Ebene aufgestellt Bairisch Bier, Selterwasser und gute Cigarren sind stets zu haben.

G. Helbing.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Erste Beilage zu No. 37. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 7. Mai 1864.

G. Berlin.

Der alte Graubart Winter scheint seine Schlafenszeit vergessen zu haben und immer lebenslustiger zu werden, er kann sich noch immer nicht von der frühlingschmachtenden Erde, die des Alten herzlich überdrüßig ist, trennen, sie muß ihm in ihrem grün- und blüthenbedeckten Erwachen gar zu sehr gefallen, und wenn er auch am Tage den Sonnenstrahlen weichen muß, so sucht er dieselben doch fortwährend durch rauhe Nordstürme zu vertreiben und breitet Nachts seine Arme über die keimenden Felder und Wälder aus, — der Reif und die erdrückten Blüthen und Gräser zeigen seine mörderische Spur, und wahrscheinlich wird der Blocksberg sich diesmal vergebens für die in der Walnacht besenstielreitenden Hexen und Hexchen geputzt haben, eben so wie sich die Biergärten und Etablissements bis jetzt für die Sommergäste vergebens geputzt und eingerichtet haben. Die Kirschenbäume, die im vorigen Jahre längst abgeblüht waren, haben in diesem noch kaum Knospen, und somit ist denn, da man dieselbe Klage von nah und fern hört, Aussicht auf eine späte und vielleicht knappe Sommerzeit. Wir wollen aber hoffen, daß warmer Sonnenschein und Regen noch Alles nachholt und uns entschädigt.

Am Sonntag Nachmittags fand das Leichenbegängniß des bei Düppel gefallenen, seiner Heldenthaten wegen vielgenannten Generals von Raven statt. Es war eine selten große und erhebende Feier, der das Volk zu Tausenden mit andächtiger Stille und Ordnung beiwohnte. Um 4 Uhr versammelten sich vor dem Invalidenhause in der Scharnhorststraße, in welchem der Sarg seit der Ankunft hier gestanden, das zahlreiche Militair der Artillerie, Kavallerie und Infanterie, um dem gefallenen Helden die letzte Ehre zu erweisen, und bald trugen ihn, unter feierlich ergreifenden Trauerklängen der Militairmusik, Soldaten seines Regiments aus dem Hause dem nahe gelegenen Invalidenkirchhofe zu. Seine Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht Sohn, Friedrich und Georg, nebst vielen hohen Militairpersonen, den Gesandten und allen hier stehenden Offizieren, gingen zu Fuß hinter dem mit Flor bezogenen mit den Insignien der Orden geschmückten Sarge her. Am Grabe hielt der Invalidenhaus-Prediger Hannstein eine kurze aber ergreifende, die Kriegstrauernisse berührende Rede, und die Salven gaben dem Eingesenkten den letzten Gruß seiner Kameraden; — die Rührung war eine allgemeine. Nun ist Ruhe um ihn und Frieden, — aber wie Mancher wandert noch diesen letzten Weg, ehe auch die Anderen Frieden haben, Preußen glänzend erhaben stellenden Frieden, für den sie kämpfen und fallen! Es ist ein trauriger Gedanke, wenn man darüber sinnt, wie bei Jedem der Gefallenen eine Mutter weint, oder eine Braut trauert, oder eine Wittwe Thränen des Schmerzes vergießt, — aber all' die Thränen werden ein warmer Mai-Regen sein, der auf die Erde des Vaterlandes tropft und ihm Segen bringt und Früchte! Für die Versorgung der Hinterbliebenen, so gut sie zu bewerkstelligen, geschieht gewiß von allen Seiten viel, und Jeder wird seinen Beitrag zu diesem heiligen Werke nicht abschätzen. Alltäglich fast finden Ausstellungen oder Concerte statt, deren meist bedeutende Einnahmen der Unterstützungskasse zufließen, und zahlreiche Sammlungen aller Arten bei jeder Gelegenheit liefern auch erfreuliche Resultate, — aber die Zahl der Theilhaber wird groß sein und die Sammler werden noch viel aufrufen und mit ehrender Mühe sammeln müssen, ehe das Nöthige gestillt. Helfe ihnen Jeder so gut er kann.

An patriotischen Gaben für unsere tapferen sieggekrönten Krieger in Schleswig und Jütland sind ferner eingeliefert:

Durch den Schulzen Herrn Johann Gräber in Kraffohlsdorf: von den Herren Joh. Huppke 1 Thlr., Ferd. Manhold 1 Thlr., Gottl. Schienke 20 Sgr.; J. Maaß 15 Sgr., F. Rogalsky 15 Sgr., J. Gräber 15 Sgr.; G. Gräber, R. Wichert, F. Hellwig, Christ. Böhnke, S. Wahls à 10 Sgr. = 1 Thlr. 20 Sgr.; Ferd. Fabert 7 Sgr. 8 Pf.; W. Mooß, Joh. Zander, Jos. Koske, W. Hohenfeld, P. Pöck, W. Schirmacher, C. Kling, S. Kuhn, S. Thimm, H. Vetter, J. Fiedler, G. Jahn, S. Kurland, H. Krause, A. Auers, J. Krause, M. Baumgart, J. Helwig, Wittwe Kantelberg à 5 Sgr. = 3 Thlr. 5 Sgr.; A. Tilger 3 Sgr. 6 Pf., H. Löwen 3 Sgr. 6 Pf., J. Rosenbaum 3 Sgr., Wittwe Zerneckel, Chr. Reimer, P. Weißenberg, S. Rewitz, Joh. Hinz, Wittwe Durau à 2½ Sgr. = 15 Sgr.; Ant. Koske 2 Sgr., Wittwe Stasast 2 Sgr., Wwe. Huppcke 1 Sgr., Wwe. Pöck 1 Sgr. Summa 10 Thaler 8 Sgr. 8 Pf.

Indem ich bemerke, daß außer den eingegangenen Bekleidungs- und Lazareth-Gegenständen bereits 605 Thaler baar zu ihrer Bestimmung abgeführt sind, erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der geehrten Damen insbesondere auf die zur Heilung, namentlich der Schwerverwundeten, von den Aerzten dringend gewünschte Gittercharpie zu richten, vermöge deren die schmerzhafte Entfernung einzelner Fäden aus den Wunden vermieden wird. Ueber die Anfertigung der Gitter-Charpie wird meine Frau mit Vergnügen Auskunft ertheilen. Der Bedarf ist gewiß sehr groß, wie das Leiden der braven Soldaten groß ist, die Leib und Leben für die Befreiung deutscher Brüder geopfert, die es wohl verdient, daß jede Hand sich rege, ihre Schmerzen zu mindern. Elbing, den 6. Mai 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Während der Jahrmarktszeit.

Im Hôtel zum
Deutschen Hause, Zimmer No. 8,
befindet sich während der Jahrmarktszeit eine **colossale Niederlage**
fertiger Herren-Garderoben.

Diese Sachen, die aus den modernsten und schönsten Stoffen bestehen, sind auf das Sauberste nach den neuesten Façons angefertigt, und die Preise durch die in großen Städten **so geringen** Arbeitslöhne, wie durch den vortheilhaften Ausschnitt der Stoffe, wovon auf einmal 3—400 Röcke und Beinkleider in Arbeit gegeben werden, so sehr gering, daß ein Jeder, auch selbst wenn gar kein Bedarf vorhanden, sich Etwas einzukaufen nicht unterlassen wird.

Ganz besonders bemerkt und hervorgehoben wird, daß sämmtliche Gegenstände auch vorschriftsmäßig **gekrumpft,** und die **Billigkeit** nur in Folge des großen **Umsatzes,** des **vortheilhaften Ausschnittes der Stoffe** und durch die **billigen** Arbeitslöhne **ermöglicht** wird, daher auch nicht mit den gewöhnlich zum Markte gebrachten Waaren, die durch schlechte und leichte Arbeit, wie auch durch **billige** Stoffe, **billig** hergestellt werden, zu verwechseln sind!

Ich bitte jedoch ganz genau darauf zu achten, daß der Verkauf dieser billigen Herren-Garderoben sich nicht unten, sondern
1 Treppe hoch, Zimmer No. 8.
befindet.

Mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback
empfehle ich bestens.
Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Mein gut assortirtes
Cigarren-Lager
empfehle ich bei billigster Preisnotirung.
Arnold Wolfell.

Einen größern Posten gutes
Roggen-Futtermehl
offerirt billigst **H. Harms,**
im „Dampfschiff."

Alter Markt No. 48. steht ein complettes Schaufenster zum Verkauf.

„Hotel Deutsches Haus",
Zimmer No. 3.

Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend zur Nachricht, daß ich zum hiesigen Markte bereits mit einem großen Lager hübscher En-tout-cas und Regenschirme eingetroffen bin und zu nachstehenden sehr billigen Preisen abgeben werde.

En-tout-cas in ganz hübscher Seide von 26 Sgr. an,
dito faci. ganz vorzüglich guten Stoffen von 2⅔ Thlr. an,
Halbschirme in den neuesten feinsten Farben und Mustern von 2 Thlr. an,
Regenschirme in guter Seide von 1 Thlr. 27½ Sgr. an,
dito in Alpacca von 1⅔ Thlr. an,
dito in Baumwolle von 15 Sgr. an.

Die Schirme sind sämmtlich sauber und dauerhaft gearbeitet. Die Stahlgestelle, aus den renommirtesten Fabriken Englands, zeichnen sich ganz besonders wegen ihrer Haltbarkeit aus.

J. F. Loest,
Schirmfabrikant aus **Königsberg.**
„Hotel Deutsches Haus",
Zimmer No. 3.

Markt-Anzeige!

Billiger

Leinen-Verkauf

von

B. Baruch aus Breslau,

im Gasthofe „Zum Deutschen Hause“,
Zimmer No. 5.

Gestützt auf die Anerkennung, welche seit dem ununterbrochenen Besuche des hiesigen Platzes meine Waaren hervorgerufen haben, besuche ich diesen Markt abermals mit meinem in allen Sorten und Qualitäten auf das Reichhaltigste assortirten

Leinen-Lager.

Vortheilhafte Einkäufe gegen baare Kasse vor dem Ausbruch der jetzt stattfindenden Krisis setzen mich in den Stand, ohne einen Aufschlag meine bekannten gediegenen Leinenwaaren noch zu den alten Preisen abzugeben. Im Interesse meiner geehrten Kunden, sowie des hochgeschätzten Publikums liegt es daher, mein Lager in Augenschein zu nehmen, und werde ich durch billige Preise, sowie nur durch reelle Waare mein immer gehabtes Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten suchen.

Preis-Courant zu festen Preisen.

50 Dutzend imitirte Taschentücher, das halbe Dtzd. 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

1 Stück Leinwand zu ein Dutzend Hemden 7½ bis 8 Thlr. Brabanter Zwirn-Leinwand zu feinen Oberhemden von 9, 10, 11, 12 bis 20 Thlr. Holländisches Leinen mit runden egalen Fäden, sehr weißer diesjähriger Naturbleiche, zu feinen Oberhemden, von 11 bis 25 Thlr. **Hanfleinen**, aus Rigaer Hanf gesponnen, echtes Handgespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche, von vorzüglichster Dauerhaftigkeit, das Stück von 9, 10 bis 21 Thlr. **Herrnhuter-Leinen**, für Damenhemden und Kinderwäsche, von 8, 9, 10, 12 bis 16 Thlr. **Tischzeuge in Damast und Drell.** Ein Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, von 2½ Thlr., in elegantem feinem Dessin in Drell und Damast von 4 bis 6 Thlr. Reinleinenes Damast-Handgespinnst, glänzend wie Seide, in den neuesten Mustern, für 12, 18 und 24 Personen, von 7 bis 30 Thlr. **Reinleinene Tischtücher,** ohne Naht, für 6, 8 und 12 Personen, in den schönsten Mustern, von 25 Sgr. und höher. Reinleinenes Stuben-Handtücherzeug, Hausmacher-Gespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Eben so Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois reinleinene Tischdecken, in den schönsten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 25 Sgr an, wie auch Dessert-Servietten. 500 Dutzend weiße reinleinene Taschentücher, für Herren und Damen, das halbe Dutzend 15 Sgr., 20 Sgr., 1 — 3 Thlr. Französische Battistleinene Taschentücher, mit eleganten Bordüren, das halbe Dutzend von 1, 2—5 Thlr. **Leinene Einsätze,** mit der Hand genäht, spottbillig. ¹³/₄-breite Betttücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten reinleinenen Waaren befinden sich in unserem En-gros-Lager hier eine Parthie halbleinener Artikel in schwerster vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden: Stuben-Handtücher, mit eleganten breiten Bordüren, die Elle von 3 Sgr. an. **Tischtücher**, in allen Längen und Breiten, das Stück von 15 — 20 Sgr. **Servietten** das halbe Dtzd von 1 Thlr. an.

B. Baruch aus Breslau.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich:

Im Gasthofe „Zum Deutschen Hause“, Zimmer No. 5.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Ein Brief, welcher der allgemeinen Beachtung zu empfehlen ist, zeugt wieder von der Bewährtheit des von dem Apotheker R. F. Daubitz, Charlottenstraße No. 19. in Berlin, bereiteten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs:

Sehr geehrter Herr Daubitz!

Seit Jahren litt ich an Hämorrhoidal-Beschwerden, die sich häufig in einer so unangenehmen Art äußerten, daß ich weder Tag noch Nacht Ruhe fand. Da wurde ich nun zufällig auf eine Ihrer Annoncen aufmerksam und erfuhr gleichzeitig von einem Freunde, daß Sie in Thorn Herrn H. Findeisen eine Niederlage Ihres Präparats übergeben haben. Ich ließ mir von dort einige Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs kommen und fand schon nach dem Verbrauch einer Flasche eine bedeutende Erleichterung. Da ich nun noch 10 Flaschen konsumirt habe, sind alle meine früheren Beschwerden verschwunden, ich erfreue mich eines gesunden Appetits, wie ich ihn früher nie kannte und fühle mich wirklich wie neu geboren. Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen, und wünsche im Interesse Anderer, die an ähnlichen Beschwerden leiden, sich vertrauensvoll Ihres so vorzüglichen Liqueurs zu bedienen, dann wird Vielen geholfen werden, die vorher vergeblich Hülfe suchten.

Nehmen Sie nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen, so wie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung Ihres ganz ergebenen

E. Glesmer, Rentier.

Wrowlawec in Polen,
den 24. Januar 1864.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Mit einer kleinen Parthie fichten, buchen, eschen trockener Bohlen und Mühlenkämme wünsche zu räumen.

W. du Bois.

☞ **Die Niederlage** vom

echten Malz-Gesundheits-Bier

des Königl. Hoflieferanten Johann Hoff aus Berlin, **neue** Wilhelmstr. No. 1.,
ist für Elbing und Umgegend **nur allein** bei **S. Bersuch.**

Zum Jahrmarkt

ist mein **Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager**
auf's Beste assortirt und empfehle:

Halbwollene, Wollene und Halbseidene Kleiderstoffe, Kattune in hell und dunkel, Shawls- und Umschlagetücher, En-tout-cas u. v. a. A. zu den billigsten Preisen.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Für Herren empfiehlt das Neueste in

Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, Cravatten, Shlipse und Oberhemde.

F. Kagelmann.

Eine Parthie ***Mohairs*** verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann.

Zum jetzigen Markte empfehle ich mein in **Tuchen, Paletotstoffen, Buckskins, Taffeten, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen,** so wie in **vielen anderen Artikeln** reichlich und gut assortirtes

Tuch- u. Manufakturwaaren-Lager

ergebenst.

Für möglichst billige Preise und reelle Bedienung werde ich stets besorgt sein.

Gustav Entz,
Alter Markt 12. 13.

Schuh- und Stiefel-Fabrik

für Herren, Damen und Kinder,
en gros & en detail,
„Zur Victoria"
von G. Uding & Dörner,
Berlin.

Einem geehrten Publikums Elbing's und Umgegend beehren wir uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir dem Herrn ***Otto Hoock*** in Elbing die alleinige Niederlage unserer Fabrikate für dort und Umgegend übergeben haben. Derselbe wird stets in allen couranten Artikeln bestes assortirt sein und Aufträge jeder Art entgegen nehmen und in kürzester Zeit ausführen.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce, halte ich mich einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf dieser Artikel bestens empfohlen. Den geehrten Damen bin ich stets bereit, ihren Bedarf zur Ansicht in's Haus zu schicken.

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

---

18. Heilige Geiststraße No. 18.

Das Möbel- und Sarg-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Elbing

empfiehlt anerkannt dauerhaft gearbeitete Möbel in großer Auswahl zu nur billigen Preisen und kann Jeder versichert sein, reell bedient zu werden, da sämmtliche Gegenstände durch eine Commission abgenommen, unbrauchbare aber stets zurückgewiesen werden.

Nicht vorhandene Gegenstände werden in kürzester Frist sauber und billig angefertigt, überhaupt alle in das Tischlerfach fallenden Aufträge des Schleunigsten ausgeführt.

Dienstag den 10. Mai Vormittags 10 Uhr werde ich das durch die Verpachtung des Landes überflüssig gewordene Inventarium auf dem Hofe meines Grundstück's zu **Neuhof** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. Unter Anderem kommen zum Verkauf: 5 Ochsen, 3 Kühe, 3 Jungvieh, 3 junge Pferde, einige grobe Schaafe nebst Lämmern, 1 englischer Eber, 1 Droschke, Schlitten und verschiedenes Acker-Geräthe.

F. Schulz.

---

40 fette starke Hammel stehen in **Achthuben** bei Liebstadt zum Verkauf.

Eine große schwarzbunte Kuh, die in diesen Tagen frischmilch geworden, hat zu verkaufen
Martin Karsten, **Ellerwald** 4. Trift

In **Faulen** bei Rosenberg stehen 130 Mast-Hammel, gleich nach der Schur und 100 März-Schaafe im Laufe des Sommers abzunehmen, zum Verkauf.

Das Dominium.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des Schuhhofes **Pr. Holland No. 356** beabsichtigen dies auf der Vorstadt belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Hofraum, zwei Gärten, Loh-Schauer und Loh-Mühle mit complett eingerichteter Gerberei, die seit mindestens 100 Jahren umfangreich betrieben wird, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Zwecke habe ich in meinem Büreau auf

Dienstag den 31. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

Termin angesetzt. Die Baulichkeiten des Grundstücks befinden sich in gutem Zustande, die Gerberei liegt unmittelbar am Wasser, und zum Betriebe der Lohmühle ist stets ausreichende Wasserkraft vorhanden. Ueberhaupt eignet sich das Grundstück zu jedem Gewerbetriebe, zu welchem bedeutende Wasserkraft erforderlich ist.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich die gewünschte Auskunft.

Pr. Holland, den 3. Mai 1864.

Schrage,
Rechts-Anwalt.

Ein in der Angerstraße gelegenes Grundstück, bestehend aus 2 massiven Wohnhäusern, in gutem baulichen Zustande, nebst einem umzäunten Garten und ca. 1 Morgen Land, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Sablotny,
Brückstraße No. 6.

Wir sind Willens unser Grundstück zu **Hoppenau No. 10.** mit einer Hufe culmisch und sämmtlichen Saaten vollständig bestellt, mit oder ohne Inventarium, Donnerstag den 26. Mai, 10 Uhr Morgens, an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Käufer gütigst eingeladen werden. Das Nähere ist im Grundstücke zu erfahren.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr,
zu **Hoppenau.**

Meine Besitzung in **Unterkerbswalde** mit 1 Hufe 25 Morgen kulm. ist mit vollständiger Aussaat und Inventarium ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Samuel Peters.

Ein Kindermädchen wird gesucht
Sonnenstraße 36.

Ein verheiratheter moralischer Müllergesell, im Besitze guter Atteste, sucht eine Stelle als Lohnmüller. Zu erfragen bei
Grabow, in **Pr. Holland.**

Ein kräftiger Bursche, der Lust hat die Müllerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei
Mühlenmeister C. Schnackenberg,
in **Thiergartsfelde.**

5000 Thaler zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von 18,000 Thlr. werden zum October d. J. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf einem Gute Ostpreußens, 2½ Meilen von der Eisenbahn, wird ein cautionsfähiger Milchpächter gesucht. Vom Herbste d. J. sind 100 Kühe, vom Herbste 1865 150 bis 200 Kühe aufgestellt. Käserei würde am Vortheilhaftesten betrieben werden können. Frankirte Anfragen sind zu richten an das Dominium **Sassen,** bei Reichenbach, in Ost-Preußen.

In der Nacht vom 29. zum 30. April c. sind mir aus meinem Gartenhause folgende 5 Bilder gestohlen worden: **Heiligenbrunnen, Johannisberg, Kahlbude, Neufahrwasser, Weichselmünde.** Die Rahmen der Bilder sind schwarz. Vor dem Ankauf dieser Bilder wird gewarnt. Wer mir den Dieb angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von **5 Thlrn.**

Gr. Wickerau. ***Dück.***

Mein **Strumpfwaaren-Lager** en gros & en detail ist auf's **Beste** assortirt.

G. Vico, Wasserstraße No. 85.

Eigenes Fabrikat

in **Kammwaaren** empfiehlt in **Schildkröt, Elfenbein, Gummi** und **Horn**

G. Vico, Wasserstraße No. 85.

Markt-Anzeige für Damen.

Die größte Berliner

Damenmäntel-Fabrik

bezieht **zum ersten Male den Elbinger Jahrmarkt** mit einem **außergewöhnlich großen Lager**

Frühjahrs-Mäntel, Sommer-Mäntel, Seidene Mäntel und Mantillen

und soll zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden um zu räumen, und befinden sich auf Lager **500 Stück** nach den neuesten **Pariser Facons**

laut Preis-Verzeichniß

Schwarz seidene Talma's zu 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Schwarz seidene Radmäntel, Beduinen, Basquinen mit u. ohne Falten zu 7, 8, 9, 10—15 Thlr.
Schwarz seidene Paletôt's zu 6, 7 und 8 Thlr.
Schwarz seidene Mantillen mit auch ohne Volants zu 2½, 3, 4 und 5 Thlr.
Wollene Rad-Mäntel und **Beduinen,** neueste Formen, zu 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Eine große Parthie **wollener Mäntel** zu 2½, 3 und 4 Thlr.
Eine große Parthie **etwas fehlerhafter Mäntel,** deren reeller Preis 7, 8 und 10 Thlr. ist, für **2½** und **3 Thlr.**
Schwarze Tuch- und **seidene Talma's,** für Confirmanden, zu 3, 4 und 5 Thlr.

Niemand kann mit diesen Preisen concurriren.

Alles neue Façons.

Verkaufs-Lokal: *Hotel de Berlin,*

1 Treppe hoch, Zimmer No. 6.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Haack, am **14. Mai,** Germania, Capt. Ehlers, am **25. Juni,**
Saxonia „ Trautmann, am **28. Mai,** Bavaria, „ Taube, am **9 Juli,**
Borussia, „ Meier, am **11. Juni,** Teutonia, „ Haack, am **23. Juli.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

NB. Erhöhte Passagepreise von Pr. Crt. Rthlr **110** für zweite Cajüte und Pr. Ctr. Rthlr. **70** für das Zwischendeck treten mit der Expedition vom **11. Juni** an bis auf Weiteres in Kraft.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15 Mai** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Eine vierplankige Lomme nebst allen dazu gehörigen Geräthen steht zu verkaufen. Zu erfragen im **„Schwedenspeicher"** über der hohen Brücke.

Ich gebrauche einen Laufburschen.
Arnold Wolfeil.

Ein junger Mann findet Logis und Beköstigung Burgstraße No. 2.

Gesundheits-Caffee!

Der aus Gesundheits- wie Sparsamkeits-Rücksichten (anstatt der Cichorien und des Bohnencaffee) bereits in **allen Haushaltungen** beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfohlene — **echte** Dr. Lutze'sche Gesundheits-Caffee, welcher **laut dem auf der inneren Hülse** eines jeden Packets befindlichen **Attest** vom Sanitätsrath ***Dr. Arthur Lutze*** in ***Cöthen*** **nur allein** in der Fabrik von Krause & Comp., Rautenstraße No. 341. **in Nordhausen am Harz** — an **keinem andern Orte!** — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar unter **ähnlicher Firma*) nachgemachter!),** ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst zu haben in den

Hauptniederlagen bei:

Herrmann Entz und **Benno Damus** in **Elbing.**

*) Anmerkung: Das **nachgemachte** Fabrikat trägt nur die Firma: „Krause & Comp." ohne Angabe des Fabrikortes, während jedes Packet des **echten** Fabrikats mit der vollständigen Firma der alleinigen Fabrik — ***Krause & Comp. in Nordhausen*** —, und **dem Stempel** des Herrn Sanitätsrath Dr. Lutze versehen ist!

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 37. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 7. Mai 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 9. d. Mts.** beginnen die Schieß-Uebungen des Schützen-Vereins zu Vogelsang und werden innerhalb derselbon Zeit, wie früher, auf dem bisherigen Schießstande fortgesetzt werden.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, um sich von der Schußlinie entfernt zu halten.

Elbing, den 1. Mai 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Weidezettel zur Aufnahme von **Milchkühen** auf dem **altstädtischen Roßgarten** werden

Mittwoch den 11. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags

und auf der **Wansan** an **demselben Tage um 11 Uhr Vormittags**

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause meistbietend verkauft werden.

Die Zahlung des Weidegeldes kann bis zum Aufnahme-Tage, welcher später bekannt gemacht werden wird, ausgesetzt bleiben.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff der diesjährigen Aufnahme des Weideviehes auf dem **Bürger-** und **Herrenpfeil** wird Folgendes bestimmt:

Die **hiesigen** Einwohner, welche Vieh auf den **Bürgerpfeil** geben wollen, müssen die Marken dazu in den Tagen am **12.** und **13.** dieses Monats in der Kämmerei-Kasse bei dem Herrn Rend. Siebert in Empfang nehmen.

An **Auswärtige** werden die Marken für den Bürgerpfeil erst am **14.** und **17.** dieses Monats ausgegeben.

Die Marken für den **Herrenpfeil** dagegen können ohne Unterschied, ob das Vieh hiesigen oder auswärtigen Besitzern gehört, am **16.** und **17. d Mts.** in Empfang genommen werden. Die Aufnahme-Termine werden später bekannt gemacht werden. Auf dem **Bürgerpfeil** werden nur **Milchkühe** aufgenommen.

Auf dem **Herrenpfeil** nur **Kühe** und **Jungvieh.** Pferde und Ochsen sind von der Weide ganz ausgeschlossen.

Das Weidegeld beträgt auf dem **Bürgerpfeil** für 1 Milchkuh 10 Thlr.; auf dem **Herrenpfeil** für Kühe über 2 Jahre 9 Thlr.,
für 2-jährige Kühe oder Stärken 6 Thlr,
für 1-jährige Stärken 5 Thlr.,
für 1 Kalb . . . . . 2 Thlr.

Zu Kälbern wird solches Vieh gezählt, welches im Laufe dieses Jahres geboren ist.

Jedes Stück Vieh muß mit einem deutlich erkennbaren Brand- oder Schnittzeichen versehen sein und im Falle es nicht grenzt, von dem Besitzer sogleich zurückgenommen werden. Im Herbste, wenn das Vieh von der Weide geholt wird, muß solches vorher bei dem Weideverwalter, bei 10 Sgr. Strafe, gemeldet werden. Sollte die gewöhnliche Dauer der Weidezeit, bis 11. November, in diesem Jahre durch Mißwachs, Ueberschwemmung oder aus irgend einem anderen Grunde abgekürzt und die betreffenden Viehbesitzer genöthigt werden, ihr Vieh früher als gewöhnlich von der Weide zu nehmen, so findet unter keinen Umständen ein Erlaß an dem Weidegelde statt.

Eben so wenig wird eine Gewährleistung für das aufgenommene Vieh übernommen.

Bei dem Uebersetzen über den Elbingfluß zum Melken der Kühe auf dem Bürgerpfeil, dürfen die Melker sich nur des Fährkahn's bedienen, den der Weide-Verwalter zu diesem Zwecke unterhält. Auch darf das Uebersetzen nur durch den vom Weideverwalter angestellten Fährmann erfolgen.

Der Weideverwalter erhält für das Uebersetzen pro Person und Woche 2 Sgr. Bei Uebertretung dieser Bedingung verfällt derjenige, welcher den betreffenden Weidezettel gelöst hat, in eine Strafe von 5 Sgr. für jeden einzelnen Fall.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Auktion, welche wir am 2., 3. und 4. d. Mts. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen ꝛc. zu bezahlen hatten:

No. 14,476.	14,485.	14,575.	14,580.	14,643.
15,042.	15,049.	15,096.	15,129.	15,226.
15,286.	15,288.	15,289.	15,379.	15,430.
15,542.	15,570.	15,768.	15,896.	15,935.
15,946	16,034.	16,036.	16,041.	16,047.
16,048.	16,164.	16,250.	16,297.	16,347.
16,418.	16,419.	16,421.	16,422.	16,451.
16,738.	16,797.	16,824.	16,890.	16,898.
16,930.	16,950.	16,951.	16,952	16,953.
16,954.	16,969.	16,981.	17,023.	17,076.
17,084.	17,211.	17,229.	17,271.	17,398.
17,429.	17,463.	17,489.	17,569.	17,592.
17,641.	17,642.	17,797.	18,035.	18,085.
18,259.	18,260.	18,270.	18,271.	18,272.
18,315.	18,358.	18,366.	18,612.	18,614.
18,666.	18,674.	18,675.	18,741.	18,747.
18,809.	18,966.	18,967.	19,050.	19,112.
19,126.	19,160.	19,165.	19,243.	19,249.
19,262.	19,278.	19,282.	19,283.	19,284.
19,310.	19,320.	19,332.	19,429.	19,583.
19,604.	19,612.	19,658.	19,689.	19,691.
19,702.	19,705.	19,754.	19,813.	19,840.
19,846.	19,958.	19,966.	19,987.	20,067.
20,123.	20,252.	20,257.	20,286.	20,348.
20,397.	20,451.	20,473.	20,499.	20,547.
20,582.	20,627.	20,644.	20,722.	20,727.
20,750	20,751.	20,766.	20,815.	20,858.
20,863.	20,940.	20,987.	20,997.	21,044.
21,062.	21,088.	21,111.	21,148.	21,159.
21,165.	21,174.	21,178.	21,227.	21,229.
21,233.	21,236.	21,285.	21,321.	

Die betreffenden Personen werden aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 18. Juni cr. bei uns in Empfang zu nehmen. Nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 7. Mai 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Gesangbücher, für Stadt und Land, empfiehlt in bester Auswahl

A. Teuchert.

Damen-Gamaschen,

wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit bekannt, und **nicht** in **Strafanstalten** gearbeitet, empfiehlt das Paar mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Holtz, kurze Hinterstr. 15.

4. Spieringsstraße **No. 4.**

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete **Möbel** in Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister.

Verschiedene neue Halbwagen und Kariole stehen billig zum Verkauf bei

A. Chielinsky, Wagenlackirer, Burgstraße No. 10.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. L. Doering,**

Aeuß. Mühlendamm No. 62.,

empfiehlt frischen **Gemüse-, Blumen-, Runkelrüben-** und **Grassamen, Obst-, Frucht-** und **Ziersträucher,** Remontant- oder mehrmal blühende **Rosen,** neuere und neueste **Georginen,** Erfurter **Levkoyen** und diverse andere **Blumen** und **Gemüse-Pflanzen** u. s. w.

Ein Thürgerüst nebst Thüre wird gekauft bei **J. Hamel,** Wwe., lange Hinterstraße No. 10.

Ein Kleider-Spind steht zum Verkauf Kurze Hinterstraße No. 21.

1200 Kronziegel, ¼-Achtel Fundament-Steine sind zu verkaufen große Zahlerstraße No. 5.

2 Ochsen sind zu verkaufen Aeuß Marienburgerdamm No. 3a. Tolgsdorf.

Ein starkes siebenjähriges Arbeitspferd stehet zum Verkauf in der Mühle zu **Plohnen.**

§2 junge schwarzbunte Kühe, die in 14 Tagen milch werden, hat zu verkaufen.

Aron Harms, **Ellerwald 1. Trift.**

8 Ochsen und eine Wasserschnecke mit Vorgelege zum Roßwerk sind zu verkaufen in **Neuendorf** (Höhe) bei Krebs.

Die Mehlbude in den Bollwerkswiesen, worin unverst. Mehl mit bedeutendem Umsatz verkauft wird, ist zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Alles Nähere bei Herrn A. Schumacher in Elbing, Mühlendamm.

Zum Jahrmarkt

halten wir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum unser in **nur neuen Sachen** wohl assortirtes

Manufaktur- u. Confectionsgeschäft

bestens empfohlen.

Durch äußerst vortheilhaften Zuschnitt sind wir in den Stand gesetzt, einer jeden marktschreierischen Concurrenz die Spitze zu bieten, und offeriren wir **in Confection** — nur neue, reelle Sachen, — als:

seidene Räder von 4 Thlr. an,
„ Mantillen von 2 Thlr. 10 Sgr. an,
wollene Räder von 2 Thlr. an,
Beduinen (elegant) von 5 Thlr. an.

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Die Berliner Möbel-Niederlage

im „Goldenen Löwen"

ist zum Markte vollständig mit den **modernsten Möbeln** assortirt, und werden dieselben zu sehr billigen Preisen verkauft.

A. Kaufmann.

Ein Hand-Rollwagen ist zu verkaufen im **„Rabchen."**

Logis für 2 junge Leute ist sogleich zu beziehen Wollweberstraße No. 4.

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff. Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunals-Erkenntnisse und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahte und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war bei'm Militair längere Zeit Lazarethgehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee." Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hülfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben, — — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das **Entstehen** jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die **Dreistigkeit** zu betrachten, welche zur Täuschung des Königsberger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr **Nichts** zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hülfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hülfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17-jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant **Weth**, Charitéstr. 10., welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung" ꝛc.

„Mit vorzüglichster Hochachtung
von Hacke, Premier-Lieutenant,
Alte Jakobsstraße 64"

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1. hierselbst.

Bürsten,

Kopf-, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten;

Kamm-Waaren

von Schildkröt, Elfenbein, Bucksbaum, Horn und gehärtetem Gummi, als: Frisir-, Staub-, Zopf- und Kinder-Kämme, das beste Fabrikat und neueste Facons, empfiehlt billigst

Ed. Krause.
Wasserstraße No. 50.

Englische und Solinger Stahl-Waaren:

Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Dessertmesser,
Tranchir-Messer und Gabeln,
Federmesser,
Rasirmesser,
Schlachtmesser,
Papier-, Stick- und Schneiderscheeren,
Licht- und Lampenscheeren,
Kaffeebreter,
Neusilber- und Britania-Eß- und Thee-Löffel,
Gemüse- und Aufgebe-Löffel
empfiehlt äußerst **billig**

Ed. Krause.

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Armtaschen,
Geldtaschen,
Brieftaschen,
Zigarrentaschen,
Portemonnaies,
Notizbücher,
Photographie-Album
empfiehlt auf's Billigste

Ed. Krause.

Spazier-Stöcke,

das allerneueste und größte Lager von den einfachsten bis zu den feinsten, von 2 Sgr. bis 8 Thlr.

Reparaturen und Bestellungen werden sehr schnell und prompt ausgeführt

Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Meinen Vorrath von gut schießenden Ordonnanz- sowie anderer Büchsen, Jagdgewehre in allen Systemen, Revolver und Terzerole empfiehlt zu den billigst notirten Preisen

G. Bruehn, Büchsenmacher.

NB. Auch können Burschen, welche Lust haben zur Büchsenmacherei, sofort in die Lehre treten.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Mein Lager von glatten und fac., schwarzen Seidenzeugen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, schwarz Moirée, Tücher und Châles jeder Art, Jaconetts, Cattune, Negligéezeuge, Shirting, u. v. A. empfiehlt zur geneigten Beachtung ganz ergebenst

Albert Mach,

Fischerstraße 42.

Für Herren

empfehle: Cravatten und Shlipse, Westenstoffe in Piquè, Wolle und Seide, wollene und halbwollene Unterhemden, desgl. Unterbeinkleider, in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Albert Mach.

Mein Lager von

Herren-Hüten

in den neuesten Façons empfehle ich bei reeller Bedienung zu nachstehend billigen Preisen:
Seidenhüte von 2—5 Thlr., Filzhüte v. 1½—3 Thlr., Panamahüte v. 2½—3 Thlr., Strohhüte v. 6 Sgr. bis 1 Thlr

A. Rossmann, Hutmacher,

Wasserstraße No. 90., gegenüber dem Kaufmann Herrn Tochtermann.

NB. Die von mir gekauften Seidenhüte bügele ich stets gratis auf, und jede andere Reparatur an Herrenhüten zu den billigsten Preisen.

Während der Jahrmarktszeit befindet sich

Hôtel de Berlin, *parterre,*

ein bedeutendes **Lager der elegantesten**

Herren-Garderoben

und soll dieses Lager à tout prix verkauft werden.

Hôtel de Berlin, parterre.

Ed. Krause, Schirmfabrikant,

Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **allergrößte Lager** der **modernsten** und **elegantesten**

Entoutcas & Sonnenschirme

in reiner Seide gearbeitet, von 25 Sgr. (immer mit 5 Sgr. steigend) bis zu 5 Thlr.

Das **größte Lager** in

Regenschirmen,

sehr **sauber** und **solide gearbeitet,** in **Seide, Alpacca** und **Baumwolle,** von **15 Sgr.** bis **8 Thlr.** — **Reparaturen** und **Bezüge** werden nur **billig, schnell** und **gut gearbeitet.**

Die Vaterländische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Actien-Capital von einer Million Thaler,

versichert zu billigen und **festen** Prämien, **bei welchen nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche **Bodenerzeugnisse,** sowie **Glasscheiben,** gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten:

in **Elbing**	Herr	***Carl A. Frentzel,***
„ **Marienburg**	„	J. Warkentin,
„ **Dirschau**	„	Johann Enß,
„ **Tolkemit**	„	D. Dentler,
„ **Tiegenhof**	„	S. Warkentin,
„ **Neuteich**	„	P. Quiring,

so wie die zur sofortigen Vollziehung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten

Porsch & Ziegenhagen,

in **Danzig,** Frauengasse 35.

Wicken, Klee, Thimothium, Leinsaat und **Rübensaamen** empfiehlt

Jacob Martins,

Brückstraße No. 30., im „Holländer".

Käse- und Setzköpfe sind wieder vorräthig bei Wiens, **Ellerwald** 2. Trift.

Abgelagertes Bayrisch Bier à Fl. 1 Sgr., Weiß- und Braunbier wird verkauft

Heilige Geiststraße No. 50.

☞ Angekommen mit schönem **Obste,** liegend am Wasser, bei

Johann Sommerfeld.

Frischer Pommerscher **Lachs** ohne Köpfe und Gräten, sehr schön, das Pfund 10 Sgr. bei

Stephani, Alter Markt,
vor der Müller'schen Weinhandlung.

Ein Clavier, welches kürzlich renovirt ist, soll wegen Mangel an Raum für 20 Thlr. verkauft werden. Näheres in d. Exp. d. Anz.

Ein **altes Clavier,** zum Ueben für Kinder geeignet, ist **sehr billig** zu verkaufen

Logenstraße No. 5.

Ein Arbeitspferd, das sich gut zur Droschke eignet, soll Sonnabend den 7. Mai Mittags 12 Uhr an Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden bei

J. Quintern im „Schwarzen Roß."

Drei 3-jährige Stärken, im vollen Eiter stehend, sind in meinem Hause zu Hoppenau zu verkaufen. Böhm.

Ein Laden-Lokal im lebhaften Theile der Stadt, worin Jahre lang ein Schnittwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, ist billig zu vermiethen durch Heinr. Schultz.

☞ Das größere Geschäfts-Lokal alter Markt No. 19., zu jedem Betrieb sich eignend, ist sogleich zu vermiethen.

Arbeiterwohnungen

sind zu haben in **Schneidemühl.** Näheres bei **F. Krause,** Junkerstraße No. 37.

In **Wittenfelde** B. sind noch Sommerwohnungen z. verm. Thimm, i. Marienbgd. 21.

Für einzelne Herren oder Damen sind 2 freundliche Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Heil. Geiststraße 48., 2 Trepp.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Personen zu vermiethen und gleich zu beziehen

lange Niederstraße No. 46.

Vom 1. Juni werden **Ochsen in Fettweide** genommen und Anmeldungen bei meinem Wirthschafter in **Einlage,** oder in Elbing Lange Hinterstraße 25. erbeten.

Einlage. **Bertram.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern der Uhrmacher lernen will, findet eine Stelle bei'm

Uhrmacher Neumann, Fischerstr. 21.

Tüchtige Wirthinnen, sowie zuverlässige Kinder-Frauen wünschen placirt zu werden, durch **H. Freydeck,** l. Heiligegeiststr. 51.

Ordentliche Dienstmädchen können sich melden bei **H Freydeck.**

Ein dukatengold. Ring mit ovaler Platte, 1½ Dukaten schwer, gezeichnet E. P. 1837., soll angeblich vor drei Monaten in der Wasserstraße gefunden worden sein. Der rechtmäßige Eigenthümer kann oben benannten Ring bei mir in Empfang nehmen.

E. Borishoff.

Louis Herzfeld's

Bazar

für elegante Berliner Herren-Garderoben

Alter Markt No. 39., neben den Herren **Pohl & Koblenz,**

beehrt sich, ein geehrtes hiesiges und auswärtiges **Publikum** auf sein wohl assortirtes Lager höchst reeller und gediegener fertiger

Frühjahrs- und Sommer-Paletôt's,

feiner Buckskin- und Satin-Röcke und Bonjours, Tuch-Oberröcke, do. Jaquett's, Beinkleider und Westen

aufmerksam zu machen.

Mein Tuch-Lager ist mit allen Nouveauté's in den feinsten französischen und niederländischen Fabrikaten auf's Reichhaltigste versehen, und werden gefällige Aufträge vermittelst eines **ganz vorzüglichen Zuschneiders** in meiner Werkstelle binnen kürzester Zeit auf's **Modernste** und **Correcteste** ausgeführt.

Louis Herzfeld's

Bazar für elegante Berliner Herren-Garderoben,

i. V. **Bendermann.**

Der große

General-Ausverkauf

in dem Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

dauert nur noch bis Pfingsten und werden nachstehende Artikel zu folgenden **spottbilligen Preisen verkauft,** um ganz zu räumen:

Schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt für 9 und 7 Thlr,
Schwarze wie coul. Buckskin-Hosen, früher 7 und 6, jetzt für 4 und 3½ Thaler,
Sommer-Röcke von halbwollenen Stoffen, für 2 u. 2½ Thlr.,
Halbwollene Hosen in versch. Dessins, früher 3 und 2½ Thlr., jetzt für 2 und 1½ Thlr.,
Eine Parthie Tuch-, Sammet- und Piqué-Westen v. 1 Thlr.,
Eine Parthie schwarzseid. Herren-Halstücher, früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1⅓ Thlr. und 25 Sgr.,
Eine Parthie Regenschirme, früher 5½ und 4½, jetzt 3⅔ u. 3 Thlr.,
Eine Parthie Sonnenschirme, früher 2½ und 2, jetzt 1½ u. 1 Thlr.,
Eine Parthie Shawl-Tücher, früher 8 u. 6, jetzt für 5, 4 u. 3⅓ Thlr.,

Ferner noch: **eine Parthie Chemisettes, Shlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.**

Obige Waaren sollen und müssen bis zu Pfingsten total verkauft werden, um schleunigst Geld daraus zu machen und die Rückfracht zu ersparen, weshalb dieselben zu den oben angegebenen **fabelhaft billigen Preisen** abgegeben werden.

Schmiedestr. No. 16. Schmiedestr. No. 16.

E. Petersilge,

Leinen-, Weißzeug- und Wollenwaaren-Geschäft

Schmiedestraße No. 16.,

empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung bei billigsten und festen Preisen:

Leinen, Shirting's, Chiffon's, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, namentlich eine **große Auswahl gut gearbeiteter Herrenhemden,** Negligée's aller Art, Ausstattungen für neugeborene Kinder und Kindergarderoben, Stickereien in größter Auswahl 2c. 2c.

☞ Bestellungen auf obige Artikel werden in jedem Genre nach den neuesten Modellen effectuirt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Dratharbeiten, Gitter-Vorsetzfenster, Vogelbauer und jede in dieses Fach vorkommende Arbeit sauber und billig fertige. **Schenck,** Nadlermeister, Herrenstraße No. 11.

Ein Knabe, der das Barbiergeschäft erlernen will, findet Unterkommen bei **J. Reinke,** Lange Hinterstraße No. 41.

Ein Bursche, welcher Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen, kann sich melden bei **A. Paul.**

Ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen kann auf einem Comptoir sogleich placirt werden. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bursche, der Lust hat Barbier zu lernen, nach auswärts, kann sich melden kleine Lastadienstraße No. 9.

(Inserat.)

Auf viele Anfragen meiner Freunde diene zur Nachricht: daß ich es unter meiner Würde gehalten, auf das Inserat in No. 33. bis 35. des „Neuen Elbinger Anzeigers" und auf das anonyme Plakat — betitelt: „Grunwald aus Lauk und J. Muntau aus Crossen als Agenten der Reaktion" — auch nur ein Wort zu verlieren; denn wer fähig ist, Personen mit so frechen Lügen und schamlosen Verleumdungen zu überschütten und sich dabei unter dem Deckmantel der Anonymität versteckt, kann nur ein elender Söldling oder ein feiger Schurke sein. Ein solcher bleibt er so lange, bis er sich mir gegenüber nennt und rechtfertigt.

Crossen. ***J. Muntau.***

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 8. d., **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Sonntag den 8. d. M. **Tanz,** wozu einladet. Ruhestörer und unordentlich Gekleidete finden keinen Zutritt.

F. Nickel,
Berlinerstraße No. 1.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 8. Mai:
musikalische Unterhaltung.

Sonntag, den 8. d. Mts. findet **Tanzvergnügen** bei mir statt **F. Müller,** in Bollwerk.

Eine große Kuh, in gutem Futterzustande, zur Fettweide geeignet, ist billig zu verkaufen Inneren Georgendamm No. 1.

Inneren Marienburgerdamm No. 24., 1 Treppe, ist eine Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 38. — 11. Mai 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter der vergangenen Woche hatte uns vollständig um 6 Monate zurück, in den November versetzt und der gegenwärtige Jahrmarkt glich äußerlich mehr einem Martini- als einem Maimarkt. Von Getreide kamen immer noch ziemliche Zufuhren und fanden, bei der rege gewordenen Wetterspekulation, in Weizen und Roggen steigende Preise; anderes Getreide, wenn auch nicht höher, doch reichlich behauptet. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 55 — 69 Sgr., abfallende Sorten 42 — 53 Sgr., Roggen 34--39 Sgr., Gerste, große 28—33 Sgr., kleine 26—32 Sgr., Hafer 18—23 Sgr., Erbsen, weiße 33—42 Sgr., graue 35 bis 48 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Danzig. Unsere Kornbörse schwelgt in Wetterspekulation und bei reger Kauflust wurden ca. 1200 Last Weizen und ca. 500 Last Roggen zu steigenden Preisen umgesetzt. Die sog. Blokade unseres Hafens hemmt zwar die Verladungen, aber durchaus nicht Umsatz und Spekulation. Bahnpreise: Weizen 50 — 70, Roggen 33 — 41, Gerste 29 — 35, Hafer 22 — 26, Erbsen 38 — 44 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Königsberg. Auch hier war es letzte Woche mit Weizen und Roggen lebhafter und besser, mit anderem Getreide dagegen matt, was den Beweis giebt, daß eben nur Wetterspekulation jener Lebhaftigkeit zum Grunde liegt. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 54 — 67, Roggen 35 — 40, Gerste 25 — 33, Hafer 20 — 24, Erbsen, weiße 38 — 48, graue 35 bis 42 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Die richtige Erkenntniß

dessen, was zur Erlangung eigener dauernder Wohlfahrt nothwendig geschehen muß, was das eigene wie das Interesse Deutschlands erheischt, beginnt in den Deutschen Elbherzogthümern sich mit Macht zu regen und mehr und mehr Geltung zu gewinnen. Von dem tüchtigen patriotischen Sinn der Bewohner war dies mit Sicherheit zu erwarten; aber wir erwarteten kaum, daß es so bald schon erfolgen werde. — Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung" veröffentlicht eine Petition der Schleswiger an den König von Preußen, welche unter den Bewohnern des Landes zur Vollziehung in Tausenden von Exemplaren circulirt, und die ihrem wesentlichen Inhalt nach (der beschränkte Raum unseres Blattes verhindert uns, sie vollständig wiederzugeben) lautet wie folgt:

„An des Königs von Preußen Majestät!

„Preußens Söhne haben einen der herrlichsten Siege gewonnen, welchen die Geschichte kennt. Die Bewohner Schleswigs jubeln Ew. Majestät, der kriegerischen Jugend Preußens und den Vätern und Müttern derselben, dem ganzen Preußenvolke aus tiefer Seele ihren Glückwunsch zu. Sie wünschen sich selber Glück. Denn Preußens Sieg ist Schleswigs Befreiung!

. . . . . .

„Königliche Majestät! Soweit Preußen und Deutsche auf dem Erdenrunde völkerhaft zusammen oder vereinzelt wohnen, werden sie sich bei dieses Sieges Meldung innerlich gehoben fühlen und an äußerlicher Geltung neben den Mitgliedern anderer Nationen wachsen. — Denn des Deutschen Namens Ehre und Ansehen ist gestiegen durch der Preußen That, und jeder einzelne Preuße und Deutsche gilt fortan höher in der Skala der Nationen.

„Ew. Königl. Majestät Feinde sind unsere Feinde! Sie sind unseres Landes schonungslose, rücksichtslose Aussauger und Unterdrücker gewesen. — Der Däne hat durch sein langes Regiment in diesem Lande bewiesen, daß er die Fähigkeit nicht besitzt, mit Gerechtigkeit ein Land von fremder oder von gemischter Bevölkerung zu beherrschen.

„Königl. Majestät! Großmuth gegen diesen Besiegten ist Grausamkeit gegen uns, gegen dieses ganze Land. Die Rache des Besiegten, sagt das Sprüchwort, ist grausam. Gott schütze unser Land davor, daß dieser Besiegte jemals wieder in Schleswig die Macht erlange, Rache an denen zu üben, welche den Preußen die Bruderhand geschüttelt und Ew. Majestät Siegen zugejauchzt haben.

„Wir wagen es, in diesem feierlichen Augenblick auszusprechen, was die Brust vieler Tausende bewegt und die laute Freude unseres Herzens noch mit einem Wölkchen bangen Zweifels verschleiert:

der Sieg der Preußen würde sich in unser Aller entsetzlichstes Unglück, in den vollständigsten Ruin unserer Familien verwandeln, er würde Tausende von uns auf immer von dem Boden ihres Geburtslandes verbannen, wenn Ew. Majestät nach dem, was sich jetzt unter uns zugetragen, Ihre schützende Hand von uns abzögen und uns unter irgend einer Form wiederum dem dänischen Regimente überließen.

„Königliche Majestät! Ein gemeinsames Band des Schutzes und Trutzes gegen Dänemark und jeden anderen äußeren Feind umschlinge unser Land bis zur Königsau mit Preußen! Schleswigs Söhne sind bereit, ihre Seetüchtigkeit auf der preußisch-deutschen Kriegs-Marine zu bewähren und mit Preußen und Deutschland gegen ganz Europa einzustehen für des preußisch-deutschen Reiches Grenze an der Königsau, und für der Herzogthümer Selbstregierungsrecht und innere **provinziale** und locale Freiheit und Selbstständigkeit.

„Die „Integrität" des preußisch-deutschen Reiches deutscher Nation bis zur Königsau und die innere Selbstständigkeit der Herzogthümer, das sei unser, sei Preußens und ganz Deutschlands oberstes Prinzip, Feldgeschrei und Loosung!

„Königliche Majestät! Der Geist Friedrichs des Großen sieht auf Ew. Majestät, auf das preußische Kriegsheer, auf uns, auf ganz Deutschland herab!

„Möge der Gott der Heerschaaren und Schlachten, der auch der Gott des Völkerglücks und der Wohlfahrt des Einzelnen ist, Ew. Majestät Herz lenken, daß es in dieser, für unsere, für Preußens und Deutschlands Zukunft vielleicht auf Jahrhunderte entscheidenden Zeit, unbekümmert um der Engländer, Russen, Franzosen D'reinreden, sich entschließe und handle, wie Ew. Majestät großer Ahnherr, wie König Friedrich II. solcher Lage und Aufgabe gegenüber sich entschlossen und gehandelt haben würde."

Aus diesem bedeutsamen Aktenstücke erhellt, daß Preußens durch nichts beirrte Politik der That den Anschauungen, Hoffnungen und den „Wünschen der Bevölkerung" der Herzogthümer bereits eine ganz bestimmte und reale Richtung verliehen hat.

Preußen.

Z. Berlin. Hoffentlich wird es Allen noch unvergessen sein, wer, welche Personen und welcher Einfluß es wesentlich gewesen sind, welche in Preußen die „neue Aera" möglich gemacht, in Scene gesetzt und insbesondere derselben demnächst die gegen die Lebens-Bedingungen unseres Vaterlandes und gegen die Prärogative der Krone gerichtete Wendung und Auslegung gegeben. — Es war das englische Kabinet und es war die englische Diplomatie, versetzt mit etwas Coburgischem Einfluß, welche damals der Preußischen Politik nach Innen und nach Außen jenen falschen und verhängnißvollen Impuls gegeben, und wir haben heute die Probe auf das Exempel: wie gut die englischen Staatsmänner es mit Preußen gemeint. — Worauf es jenen Intriguanten damals ankam, das war nicht Preußen zu heben und stark zu machen, sondern es zum Vasallen und Schleppträger Englands zu erniedrigen, es unter der Flagge des Constitutionalismus in dem Kielwasser der englischen Politik laufen zu lassen und unter der Firma Civilisation und Liberalismus die innere Widerstandskraft unseres Vaterlandes für immer zu zerreiben. — Heute, wo Preußen sich wiederum zu einer selbstständigen Politik ermannt, heute sind es die englischen Staatsmänner, das englische Parlament und die englische Presse, welche Preußen, seine Leiter, ja selbst seine Armee mit allem nur möglichen Schimpfe überschütten. — Man wird dies in Preußen nicht vergessen, und die jetzige englische Unverschämtheit wird wenigstens den Nutzen haben, uns vor einer Wiederkehr des englischen und Coburgischen Einflusses im Innern zu bewahren.

— Seine Majestät der König haben die Gnade gehabt, am Freitag Nachmittags eine Deputation der armen Weber des schlesischen Riesengebirges zu empfangen und eine Denk- und Bittschrift über ihre Lage aus ihren Händen entgegen zu nehmen. Die Weber haben ihre Klagen zu den Stufen des Thrones niederlegen wollen, um an dieser höchsten Zufluchtsstätte aller Unterthanen eine Abhülfe für ihre Leiden zu erbitten, die durch den Lohndruck ihrer Arbeitgeber so groß geworden, daß sie nicht mehr existiren können, während ihre Mittellosigkeit ihnen doch nicht erlaubt, durch Auswanderung nach besser situirten Gegenden ihren Familien ein redliches Auskommen zu verschaffen. Dreihundert Weber haben drei aus ihrer Mitte deputirt, diesen Schritt zu wagen. — Wie wir hören, hat Se. Majestät der König die Deputirten sehr huldreich aufgenommen und ihnen gesagt, daß Er Seine Minister angewiesen habe, eine gesetzliche Abhülfe, so weit sie möglich ist, schleunig und mit allem Ernst vorzubereiten. — Se. Majestät hörte den schlichten Vortrag der Leute sehr gnädig an, erkundigte sich eingehend nach verschiedenen Punkten und erinnerte daran, daß leider schon früher (1844) ähnliche Verhältnisse traurige Folgen gehabt, denen vorgebeugt werden müsse. Als der König vernahm, daß bereits mehrere Weber-Familien ihrer Arbeit entlassen worden, weil sie sich der Bitte an den Thron angeschlossen; so sprach Höchstderselbe Seine höchste Mißbilligung über ein solches Verfahren aus. Mit dem Trost einer möglichst baldigen gesetzlichen Regelung der Frage und dadurch Abhülfe ihrer Noth entließ Se. Majestät die Deputation. Das Königliche Versprechen wird erhebend und ermuthigend in allen Thälern des Riesengebirges wiederhallen und vielen hundert duldenden redlichen Familien neue Hoffnung und neue Kraft zum muthigen Ausharren geben.

Berlin. Es steht fest, daß Se. Majestät der König auf Anrathen der Aerzte nach Karlsbad geht, doch ist die Zeit der Abreise noch nicht bestimmt. — Se. Kgl. H. der Kronprinz wird erst nach Beendigung der Feindseligkeiten vom Kriegsschauplatz abreisen.

— Die Nachricht von dem angeblich von ihm selbst gewünschten Rücktritt des Feldmarschalls v. Wrangel bestätigt sich nicht. Der Feldmarschall bleibt im Gegentheil im vollen Umfange seinen bisherigen Functionen erhalten.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Königliche Verordnung vom 25. April wegen zeitweiser Herabsetzung der Hafenabgaben für ausländische Schiffe.

— Man schenkt dem Gerücht immer mehr Glauben, daß bei dem im Juni stattfindenden Aufenthalt der Kaiserinnen von Rußland und Oestreich in Kissingen daselbst auch die Kaiser von Rußland und Oestreich eintreffen werden. Es wird nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß um diese Zeit der König von Preußen aus Courtoisie den kaiserlichen Paaren daselbst einen Besuch abstattet, ja, man geht sogar so weit, zu combiniren, daß die Kaiserin Eugenie von Frankreich im Juni das Bad Kissingen zur Kur gebrauchen und dort von ihrem Gemahl, dem Kaiser Napoleon, besucht werden wird. Auf diese Weise würde ein Fürsten Kongreß dort ganz — zufällig zu Stande kommen.

* — Bekanntlich haben sich in Frankfurt 36 Abgeordnete verschiedener deutscher Staaten und Staatchen zusammengethan und sich zu einem sogenannten Ausschuß gemacht, der gerne so ein Stück Revolutions-Tribunal oder Convent spielen möchte, wozu er es aber trotz aller Großmäuligkeit nicht bringen kann, und nun seine Thätigkeit, neben gutem Essen und noch besserem Trinken, auf die Resolutionsfabrikation und ähnliche unschädliche Dinge beschränkt. Um sich doch etwas maufig zu machen, hat nun dieser 36er Ausschuß eine Protest-Resolution angefertigt, worin alle Bestimmungen, welche die Londoner Konferenz treffen sollte, ohne beim hohen Ausschuß angefragt zu haben, für „null und nichtig" (oder so ähnlich) erklärt werden; und hat die Mitglieder von Deutschlands Abgeordnetenhäusern und Häuserchen aufgefordert, solche Protestresolution zu unterzeichnen. Natürlich haben die Häuserchen sogleich ihre Männerchen gemacht und eben so die Fortschrittler und „linkes Centrum" des zeitigen Preußischen „hohen Hauses" ihre berühmten Namen unterzeichnet. Aber die echten Demokraten (auch Waldeck) nicht, und einer derselben, Abg. Mellien, erklärt in seiner ablehnenden Antwort, daß das Treiben der Fortschrittler dem „Credit der öffentlichen Meinung" nur geschadet habe, daß nicht durch Vermehrung der Dynastieen Deutschlands Einheit zu erlangen und daß Deutschland in Wirklichkeit bis jetzt bloß in Preußen zu finden sei, u. s. w. Natürlich fallen nun die Fortschrittsblätter wie toll über den Armen her, der gewagt hat, seine gewonnene Ueberzeugung offen auszusprechen, ohne vor der Guillotine der Frankfurter Privat-Staatsweisen zu zittern. — Es ist das wieder eine lehrreiche Geschichte mehr zu den manchen ähnlichen von früher. Die Parteien sondern sich, und die ganz unnatürliche Verbindung zwischen der Demokratie und der aus dem Manteuffel'schen Dreiklassen-System herausgewucherten, börsenjunkerlichen sog. Fortschrittspartei bricht zusammen, wie es unfehlbar geschehen mußte, sobald die Erstere zum Bewußtsein und zur Erkenntniß kommt.

— Die „N. A. Z." sagt in einer Betrachtung über das eben so perfide als lächerliche Benehmen der englischen Regierung: „Die Frucht des Parlamentarismus, die staatsmännische Corruption, scheint in England mehr und mehr Wurzel zu schlagen. Vielleicht ist das der beste Weg, um mit dem Sturze des Modells den ganzen Apparat zu Falle zu bringen."

— Die Mörder des Professors Gregy sind in einer verrufenen Verbrecherfamilie entdeckt und zur Haft gebracht.

Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der König sind am 7. Abends nach Düsseldorf und Coblenz gereist. — Die „Schl. Ztg." will von einer Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oestreich wissen, welche in Breslau stattfinde.

— Der Minister-Präsident ist am 7. nach dem Rhein abgereist.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt einen offiziellen Bericht über die Heldenthat des Pioniers Klinke. Lieutenant Diener vom 35. Brandenb. Füs.-Regt. kam mit nur vier Leuten seiner Compagnie: Unteroffizier Lademann, Gefr. Siedschlag, Pionier Kitto und Pionier Klinke, an dem Graben an, dessen Pallisadirung er noch unversehrt vorfand. Kitto trug einen Pulversack, Klinke (welcher schon während des Vorgehens geäußert hatte, daß er entschlossen sei, den Sturmkolonnen durch Sprengung mit Pulver einen Weg durch den Graben zu bahnen, wenn er auch sein Leben dabei opfern müßte) die Lunte. Lieutn. Diener beschloß in Ermangelung anderer Mittel die Sprengung mit Pulver. Kitto warf den Pulversack, sobald die Zündung von Klinke durch seine Lunte bewerkstelligt worden, an der Pallisadirung in den Graben. Bevor jedoch die hierbei Beschäftigten Zeit hatten, sich platt zu Boden zu legen, erfolgte bereits die Explosion, durch welche 4 Pallisaden nach der Schanze zu umgebogen, der Pionier Klinke links und Lieutenant Diener rechts in den Graben geschleudert wurden. Letzterer, mit verbrannter Hand, sonst unversehrt, erstieg sofort durch die entstandene Oeffnung, welche durch die inzwischen herbeigekommenen übrigen Mannschaften ohne Schwierigkeit erweitert wurde, die Brustwehr. Nachdem die Schanze genommen, kehrte der Lieutenant Diener zur Contre-Escarpe zurück und fand er dort den Pionier Klinke, stark im Gesicht verbrannt und mit einer Schußwunde durch Arm und Brust, liegend noch am Leben vor. Derselbe hatte diese Verwundung bei'm Herausklettern aus dem Graben erhalten, wie er dem Lieutenant selbst sagte. Er verstarb demnächst auf dem Transporte nach dem Lazareth. Der Pionier Kitto, der in liegender Stellung den Pulversack in den Graben geworfen, hat keine Verletzung davongetragen, eben so blieb der Gefreite Siedschlag unversehrt, erst bei'm Ersteigen der Brustwehr wurde diesem durch einen feindlichen Kartätschschuß die eine Hälfte des Gesichtes nicht unbedeutend verbrannt. — Die Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit, welche der gefallene Pionier Klinke, so wie der Pionier Kitto während des ganzen Herganges an den Tag legten, haben die Bewunderung der am Sturm Theil nehmenden Truppen im hohen Grade erregt. — Der Pionier Klinke, von Profession Bergmann, aus Bohsdorf bei Spremberg, hinterläßt eine Frau, die vor Kurzem entbunden worden ist, nebst 3 Kindern in dürftigen Umständen. Der Pionier Kitto ist seines tapferen Benehmens wegen zur Ertheilung einer Auszeichnung Allerhöchsten Orts in Vorschlag gebracht worden.

— Auf Anregung des Grafen von Wartensleben und des Medicinalrathes Dr. Gustorf zu Berlin ist für die Familie des Pioniers Klinke, des preußischen Winkelried, eine Subscription eröffnet, um diese Heldenthat gleichzeitig durch eine Stiftung zu verewigen. Die Subscription hat einen glänzenden Fortgang, — von einem Ungenannten sind 1000 Thlr. eingezahlt.

— Die Haltung der Börse am 9. war Anfangs ziemlich fest, ermattete jedoch zum Schluß. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die älteren Nachrichten von der Londoner Conferenz haben durch den Inhalt des gestern eingegangenen, nachfolgenden Telegrammes (welches wir einem Theile der Leser bereits gestern Vormittags durch Extrablatt mitgetheilt haben) ihr Interesse verloren. Wir dürfen dieselben demnach wohl übergehen.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 10. Mai, um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.)

London, den 10. Mai. In der Oberhaus-Sitzung von gestern Abends theilte Lord Russell mit: die Conferenz habe in der an diesem Tage stattgefundenen Sitzung **die Einstellung der Feindseligkeiten** auf der Basis des uti possidetis beschlossen. Die Kriegführenden Mächte behalten die bisherigen Positionen zu Lande und zur See. **Die Blokade wird aufgehoben.** Die Waffenruhe beginnt Donnerstag den 12. d. Mts. und dauert einen Monat. Donnerstag wieder Conferenz.

— Die „Nr. A. Z." schreibt: „Die Frage der Kriegskosten wird eine Sache und eine Bedingung des Friedens sein, und wenn Dänemark die Zahlung verweigern, oder aber keine Garantieen für diese Zahlung bieten könnte, so würde der Frieden wahrscheinlich nicht zu Stande kommen. In diesem Fall aber ist Jütland für unsere Armeen ein offenes Land, und wir haben dann nur nöthig, wieder einzumarschiren, um diejenigen Positionen einzunehmen, welche wir jetzt, als ein Pfand unserer versöhnlichen Gesinnungen, Europa gegenüber aufgeben."

— Am 8. haben die fortschrittlichen Anhänger oder vielmehr Prinzipale des Prinzen von Augustenburg, um den ruhig sein Piep Toback fortschmauchenden Herrn doch nicht ganz aus dem Gedächtniß kommen zu lassen, in Rendsburg unter dem Namen Landesversammlung eine neue Aufführung der freilich längst abgenutzten alten Komödie veranstaltet. Sie hatten für Geld und gute Worte einen tüchtigen Haufen Leute allerhand Gelichters zusammengebracht (natürlich fabeln sie von 50- bis 60,000), sie lasen diesen die angefertigten Resolutionen: Wir wollen ein freies Schleswig-Holstein unter dem angestammten (??) Herzog Friedrich von Augustenburg; wir fordern, daß den Vertretern des Landes (nämlich den von der Fortschrittspartei contra Volk jetzt [da sie sich einmal übertölpeln gelassen und blamirt haben] beliebten alten, nach dänischer Schablone gewählten Ständen) Gelegenheit gegeben werde, für dieses unser Recht feierlich Zeugniß abzulegen, und sind entschlossen, für unser Recht unser Letztes (sic!, aber auch „unser Erstes"? —) einzusetzen; u. s. w. — vor, und ließen dann die zusammengejagten Leute mit „ihrem Letzten" Abstimmung aufführen, die denn natürlich einstimmig erfolgte. In Deutschland sind solche Aufführungen mit so und so viel Hundert oder Tausend anonymer Schauspieler immer noch etwas theuer, und der arme Herr Augustenburger wird wohl schlechteren Toback rauchen müssen, um die Kosten zu erschwingen; in Amerika, wo dergleichen öfter vorkommt, hat die Concurrenz den Preis schon bedeutend herabgedrückt, und die Herren Macher hätten von dort den Bedarf an — zustimmenden Händen vielleicht billiger beschaffen können. Was es für Hände sind, darauf kommt's ja nicht an.

Vom Kriegsschauplatz.

— Der Verlust bei Erstürmung der Düppeler Befestigungen beträgt überhaupt: An Offizieren: todt 16, schwer verwundet 14, leicht verwundet 40. An Mann: todt 213, schwer verwundet 428, leicht v. 438, vermißt 39. In Summa 70 Offiziere, 1118 Mann.

Aus der Verlust-Liste des comb. Preuß. Armeecorps bis Ende April: Sturm auf die Düppeler Schanzen am 18. April: Unteroffizier C. G. Kuhr aus Kaltholz, Kr. Heiligenbeil, schw. v. — Hornist Heinrich aus Dosotschin, todt. — Tambour Meier aus Lauk, Kr. Pr. Holland, todt. — Gefreiter Heeling aus Thorn, todt. — Grenadier Weichbrodt aus Koliebken, Kr. Neustadt, schw. v. — Gr. Seltsam aus Gerdauen, schw. v. — Gr. Totzke aus Stensitz, Kr. Carthaus, schw. v. — Gefr. Lange aus Treul, Kr. Schwetz, schw. v. — Gefr. Scherreck aus Augspirren, Kr. Ragnit, schw. v. — Gr. v. Dessoneck aus Schöneck, Kr. Danzig, schw. v. — Gr. Zink aus Kirschleinen, Kr. Allenstein, schw. v. — Gr. Rechritz aus Conitz, schw. v. — Gr. Fromm aus Battatrowo, Kr. Heilsberg, schw. v. — Gr. Höft aus Thorn, schw. v. — Hauptmann v. Bancels aus Draulitten, Kr. Pr. Holland, l. v. — Kanonier Schacht aus Gronau, Kr. Heilsberg, todt. —

— Der Verlust der Dänen dabei beträgt: 87 Offiziere, daranter 44 gefangen, und 5105 Mann.

Mit der Demolirung der Düppeler Schanzen geht es rasch vorwärts; eben so mit der Schleifung der Wälle von Fridericia, zu welcher Arbeit 500 Leute in der nächsten Umgegend requirirt sind. Die eigentliche Veranlassung zu der eiligen Räumung Fridericia's war die, daß die dänischen Soldaten sich weigerten, die Festung ferner zu vertheidigen. — Beide Ufer der Kieler Bucht werden von den Preußen mit Befestigungen versehen. — Am 30. haben 2000 Preußen Skive, nordwestlich von Viborg, besetzt.

— Nach in Hamburg eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen war daselbst am 6. Abends ein Bericht des Kriegsministeriums erschienen, nach welchem die feindlichen Truppen am 5. Morgens Aalborg besetzt und während des Tages einige Kanonenschüsse gegen das jenseits des Limfiords belegene Terrain abgefeuert haben. Oestlich von der Stadt hatte der Feind (die Preußen) angefangen Schanzen zu bauen.

— Auf der Insel Fünen befindet sich ein schwedisches Freiwilligen-Corps von 230 Mann unter dem Freiherrn v. Raab, worunter auch 30 Dragoner. Diese haben ein größeres und ein kleineres Dampfboot so wie ein Transportfahrzeug zur Verfügung, und wollen eine Rolle spielen, wie früher die Seeräuber, jetzt in Neapel die Briganti. In schwedischen Blättern rühmen sie sich bereits ihrer nächtlichen Räubereien. Bei Tage hat sich dieses Pack noch nicht vor unseren Truppen zu zeigen gewagt.

Der Seekrieg.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 10. Mai, um 12 Uhr 45 Minuten Mittags.)

Helgoland, Montag, 9. Mai, Abends 9 Uhr. Heute hat ein anderthalbstündiges heftiges Gefecht zwischen dem Oestreichisch-Preußischen Geschwader und 3 dänischen Fregatten stattgefunden. Das östreichische Schiff „Schwarzenberg" brannte und verlor vor dem Topmast und Bugspriet 100, das östreichische Schiff „Radetzky" 25 Todte und Verwundete. — Die Preußischen Schiffe blieben wohlbehalten. Das Geschwader liegt jetzt hinter den Dünen vor Anker. — Die Dänen haben anscheinend stark gelitten und ziehen nordwärts ab.

Großbritanien. Der schwere Fall der Aktien und Werthpapiere an unserer Börse mag durch politische Besorgnisse beschleunigt worden sein; der tiefere Grund liegt jedoch in den übertriebenen Spekulationen, die seit Neujahr an der Tagesordnung gewesen. Jeder Tag bringt neue Aktienunternehmungen an den Markt, und die wildesten selbst fanden Aktienabnehmer. Es schien, als wenn das Geschäft ganz vom Aktienschwindel verschlungen werden sollte. Der Schwindel lag in der Luft und seine Ansteckung spottete der Discussion und Warnung. Jetzt hat die nothwendige Reaktion sich bereits eingestellt und wird die Luft durch schwere Verluste auf einige Zeit reinigen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 9. Mai. Weizen und Roggen ruhig, ohne Kauflust, zu letzten Preisen angeboten. Oel matt, Mai 26½, Oktober 27⅛.

Amsterdam, 9. Mai. Weizen geschäftslos. Roggen Loco unverändert; Termine etwas matter. Raps Herbst 79½. Rüböl Herbst 44⅜.

London, 9. Mai. Englischer Weizen sehr fest, fremder beschränkter Umsatz, behauptet. Erbsen einen Schilling höher. Mehl zu vollen Montagspreisen verkauft. — Regenwetter.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 6. Mai 1864. 1) Mit der Aufstellung eines neuen Pfeifen-Brunnens an der östlichen Ecke der neust. Schmiede- und Junkerstraße ist die Versammlung einverstanden. 2) Desgleichen damit, daß der §. 1. der für die Speicherinsel erlassenen Polizei-Verordnung vom 28. April 1842 gänzlich aufgehoben werde, damit überall Wohnhäuser und Feuerungen daselbst erbaut und angelegt werden können. 3) Ferner damit, daß der Bau eines neuen Waagegebäudes am Krahnthor vorläufig auf sich beruht und die Restauszahlung der Brandentschädigungssumme des Lizentgebäudes an die Kämmereikasse gezahlt werde. 4) Zum 1. Stellvertreter des Provinzial-Landtags-Abgeordneten wird der Kaufmann H. Behring erwählt.

— Von einer musikalischen Autorität Königsbergs geht uns die Nachricht zu, daß der erste Flötist der heutigen Zeit, Mr. de Vroye, welcher dort zwei überaus erfolgreiche Konzerte gegeben — auch vor etwa 3 Wochen in Berlin vor dem Königlichen Hofe gespielt und in dem großen Konzert im Saale des Königl. Schauspielhauses mitgewirkt hat —, auf seiner Rückreise auch hier in Elbing ein Konzert zu geben beabsichtigt. Die Berliner Blätter und Berichte sind voll des Lobes über die unübertrefflichen Leistungen des genannten Künstlers, welcher ein lange vernachlässigtes Instrument wieder zur vollen und in der That überraschenden Geltung bringt. Die „Kgsb. Ztg." sagt u. A.: „Herr de Vroye weiß auf seinem Instrument in allen Lagen einen Ton von solcher Fülle und so ausdrucksfähigem Klangcharakter zu erzielen, wie man ihn bei einer Flöte nimmer erwarten sollte; in der Tongebung bemerkt man die klarste Reinheit und feinste Delikatesse, die sich namentlich auch auf das Anschwellen und Abnehmen des Tones erstreckt; der Vortrag ist voll feiner Nüancen und läßt einen hohen Grad von künstlerischem Geschmack erkennen." — — Einer uns zugehenden Nachricht zufolge, beabsichtigt Herr de Vroye sein hiesiges Konzert am Sonntag oder Montag zu geben.

— Das heute Abends stattfindende Concert des Frl. v. Gansauge und des Musikdirektors Damroth bietet uns ein so mannigfaltiges Programm gewählter klassischer Concertnummern, daß wir nicht unterlassen

können, die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde noch einmal darauf hinzulenken. Besonders dürfte das hier so selten gehörte reizende G-moll-Concert von Mendelssohn mit Orchesterbegleitung der heutigen Musikaufführung ein nicht gewöhnliches Interesse verleihen.

Gerichts-Verhandlungen.

Elbing, den 9. Mai 1864. Die Criminal-Deputation des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts verhandelte heute die Anklagesache gegen den Kaufmann Carl Perwo hierselbst. Der Sachverhalt ist folgender: Im Winter 1863|64 hatten die Gebrüder Carl und Arthur Perwo der Königl. Bank-Commandite hierselbst 4 und resp. 17 Last Weizen für erhaltene Darlehne verpfändet. Ohne das Pfand abzulösen und ohne die Pfandinhaberin davon zu benachrichtigen, ließ Carl Perwo den verpfändeten Weizen am 24. März c, von Morgens 9 Uhr ab, auf das Dampfboot „Linau" verladen, um ihn an dessen Käufer, Kaufmann Davidsohn in Danzig, zu versenden. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, erschien Carl Perwo im Comptoir der Königl. Bank-Commandite, und offerirte zur Deckung des Weizens einen, von ihm ausgestellten, von Arthur Perwo an die Königl. Bank-Commandite girirten, aber noch mit keinem Accept versehenen Wechsel über 1500 Thlr. und eine Summe baaren Geldes. Nach Angabe des C. Perwo hatte der Käufer des Weizens, Davidsohn, den Wechsel acceptiren wollen. Der Angekl. erwähnte bei dieser Gelegenheit nichts von der stattgehabten Verladung des verpfändeten Weizens. Der Vorsteher der Königl. Bank-Commandite lehnte die Annahme des Wechsels ab. Kurz nachdem der Angekl. sich entfernt hatte, wurde von Anderen die Verladung des Weizens dem Bankvorsteher gemeldet. Die ganze Angelegenheit wurde demnächst ohne pecuniaire Verluste der Königl. Bank regulirt. — Im heutigen Audienztermin bekennt der Angekl. sich nicht schuldig. Er sucht seine Handlungsweise damit zu entschuldigen, daß ihm die Königl. Bank-Commandite einige Tage vorher auf Davidsohn gezogene Wechsel höherer Beträge, welche noch mit keinem Accept versehen gewesen, abgenommen habe, und daß er deshalb in dem Glauben, die Bank werde ihm auch ferner derartige Wechsel abnehmen, keinen Anstand genommen habe, den verpfändeten Weizen, ohne davon der Pfandinhaberin vorher Anzeige zu machen, verladen zu lassen. Die Beweisaufnahme bestätigte indeß die Behauptung des Angekl. nicht. Der Gerichtshof erachtete die Requisita des strafbaren Eigennutzes für festgestellt, und verurtheilte den Angekl., mit Rücksicht auf die Höhe des Objekts, unter Ueberschreitung des niedrigsten gesetzlichen Strafmaaßes, zu 14 Tagen Gefängniß.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise von hier sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

J. Hube.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Herrn Heinrich Joost beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 10. Mai 1864.

A. Neufeldt und Frau.

Mittwoch den 11. Mai cr.,
Abends 7 Uhr,
im
grossen Saale der Bürger-Ressource:

Vocal- und Instrumental-CONCERT

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein
Franziska v. Gansauge
und geschätzter Dilettanten.

Programm.

1. Theil.

1. Ouverture zu „Der Wasserträger" von Cherubini.
2. Arie aus „Rinaldo" von Händel.
3. Andante v. Lachner für Cello u. Piano.
4. Männerquartett.
5. Impromptu von Chopin.

2. Theil.

6. Ouverture zu „Egmont" v. Beethoven.
7. Arie aus „Robert der Teufel" von Meyerbeer.
8. a, Lied von H. Marschner, b, Abschied von der Schweiz von J. Stahlknecht, } für Cello und Piano.
9. Männerquartett.
10. a, „Trock'ne Blumen" von F. Schubert. b, „Frühling und Liebe" v. M. Blumner.
11. G-moll-Concert von Mendelssohn-Bartholdy, für Clavier, mit Orchesterbegleitung.

Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn ***Maurizio***, Herrn ***Bersuch*** und in der ***Neumann-Hartmann***schen Musikalien-Handlung zu haben.

Entrée an der Kasse 15 Sgr.

Damroth.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 15. Mai 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Montag, den 16. Mai 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang **8½** Uhr Abends.

Die Anmeldung der einzuführenden Damen wird bis Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr, bei dem Vorsitzenden entgegengenommen.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden von Sonntag, den 15. in Empfang zu nehmen.

Aufruf.

Sämmtliche Herren Obermeister, so wie die Innungs-Vorstände werden Donnerstag den 12. d. Mts. zur Besprechung über den Schutz gegen die zügellose Gewerbe-Anarchie, die in unserer Stadt in kurzer Zeit Alles überschritten hat, Abends **7** Uhr, in der „Bundeshalle", Königsbergerstr., freundlichst eingeladen.

Mögen doch dem Handwerkerstande endlich einmal die Augen aufgehen und derselbe seine Brüder erkennen, die es wohl mit ihm meinen, und nicht den unberufenen Vorträgen solcher Personen Glauben schenken, welchen weder das Wohl des Handwerkerstandes am Herzen liegt, noch die geringste Einsicht in das Wesen unseres Standes haben, sondern es endlich begreifen, daß diese Leute unter der Maske des Wohlwollens für unseren Stand nur ihre eigensüchtigen politischen Zwecke verfolgen.

Nur Hand in Hand können wir unsere Lage verbessern und unser gemeinsames Ziel erreichen, aber vereinzelt nie.

Friedr. Ewald, Graveur
und Mitglied des 2. Deutschen Handwerkertages zu Frankfurt a./M.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur Erlernung aller vorkommend. Kartenspiele):
72 deutsche, französische und englische

Kartenspiele,

als: Scat, L'Hombre, Whist, Préférence, Boston, Piquet, Ecarté, Sechsundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Rabouge, Patience in vielen Arten, Pharao, Commerce, Süßmilch, Dreiblatt, Sequenz ꝛc. nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst Karten-Kunststücken und Karten-Deutungen.

Von **v. Posert.** Preis **20** Sgr.

Die Beschreibung eines jeden der obigen Spiele, nebst den Spielanweisungen und Spielregeln, sind in diesem Buche enthalten.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.** Fünfte verb. Aufl. Preis **15** Sgr.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich geliebten Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen.

Zu Markteinkäufen empfehle mein großes Lager der **solidesten**

Regenschirme in schwerster Seide auf echt Fischbein

die ich trotz der enormen Preis-Steigerung des Roh-Fischbeins noch zu früheren billigen Preisen verkaufe; ferner Alpacca- und baumwollene Regenschirme in bester Waare, **En-tout-cas, Halb- und Kinderschirme** in geschmackvollsten Genres, zu Fabrikpreisen. Neue Bezüge und Reparaturen sowie auswärtige Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt.

J. C. Voigt,
Schirmfabrikant, Fischerstraße 25.

Der billige Spiegel-Ausverkauf

Alter Markt No. 37.,

im Hause des Conditors Herrn Hakenbeck, dauert nur noch **einige Tage** und werden, um die Rückfracht zu ersparen, zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Julius Stroemer. Spiegelfabrikant aus **Königsberg.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1. Juni an einzelne Personen, wenn gewünscht mit Beköstigung, zu vermiethen
Neustädtische Schmiedestraße No. 4.

Alter Markt No. 2. ist eine Stube, mit oder ohne Möbel, auch zum Geschäfts-Lokal geeignet, auf Wunsch auch noch eine Hinterstube, zu vermiethen. — Eiserner Geldkasten, Zähltisch, 1 Dtzd. Stühle, Federmatratze, und eichnes alterthümliches Kleiderspind zu verkaufen.

450 bis 500 Thlr.

sind gegen sichere erste Hypotheke zu begeben. Näheres in der Expedition.

Eine goldene Broche ist auf dem Wege vom äußeren Mühlendamm nach der Kalkscheunstraße verloren. Der ehrliche Finder wird um Abgabe gegen angemessene Belohnung Kalkscheunstraße No. 14. ersucht.

10 Thaler Belohnung.

Auf der Reise von Soldau am 9. Nachm. per Post, und von Güldenboden am 10. früh hieher, oder auch hier in Elbing ist mir aus meiner Brieftasche eine 100-Thaler-Banknote der Königl. Bank verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen obige Belohnung bei Herrn Spediteur G. Löwenstein in Elbing, Fleischerstraße, abgeben.

Fischhändler Aron Lipski,
aus **Mlawa.**

(Inserat.)

Der §. 37. der Schul-Ordnung vom 11. Dezember 1845.

Daß der eben so gelehrte als schlaue Verfasser der Artikel in No. 48., 53. und 54. des „Neuen Elbinger Anzeigers" über Oberaufsicht der Elementarschulen zu einer anderen Klasse als der der Wiederkäuenden gehört — in jenem Blatte wird nämlich weder geschimpft, noch gelogen, entstellt und verleumdet —, darüber kann Niemand in Zweifel sein, der die gewandten Pirouetten zu würdigen weiß, mit denen er den heißen Brei des ihm höchst fatalen §. **37.** der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 zu umhüpfen versucht. Solche zierliche, possirliche Wendungen sind bekanntlich einem Geschlechte eigen, welches andere Eigenschaften besitzt, als jenes der Wiederkäuenden. Am Schlusse des letzten Artikels will der gelehrte Kenner der Odyssee den ihm bei aller seiner sonstigen Bescheidenheit sehr unangenehmen Paragraphen, um den sich der ganze Kampf dreht, wenigstens kennen. Er verheißt uns sogar auf ihn zurückzukommen. Darauf sind wir recht gespannt; denn an dem heißen Brei kann man sich leicht die Zunge verbrennen, und sein Geschlecht fürchtet nichts mehr, als das Feuer.

Ein fürwitziger Gelehrter der „Elbinger Anzeigen."

Um vor Täuschungen jeder Art bewahrt zu bleiben, bitten wir gefäll. zu beachten, daß

in Elbing

die **alleinige Niederlage**

des ächten Johann Hoff'schen

Malz-Extract-Gesundheitsbieres,

aus der Brauerei des auf den Namen „**Johann**" christlich getauften, einzig rechtmäßigen Zweiges der Familie, des Fabrikanten „**Johann Hoff-Berlin**", **nur** Herr

Abr. Rahn, Wasserstraße No. 54.,

führt, sowie daß sämmtliche Flaschen mit der eingebrannten Firma „**Joh. Hoff-Berlin**" versehen und mit dem Fabrik-Petschaft „**Joh. Hoff**" versiegelt sind; wo diese Kennzeichen fehlen, hat man es mit **unächtem** Fabrikat zu thun.

Zum Jahrmarkt habe ich mein

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt auf's Vollständigste sortirt, und bietet dasselbe in **allen** Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.

Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein Lager in wollenen, halbwollenen und halbseidenen, dichten und klaren

Kleiderstoffen

zu empfehlen, und zu Herren-Anzügen außer vorzüglich schönem schwarzen Tuch und Satin, das Neueste in

Buckskins und Paletot-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Frühjahrs-Umhänge, Paletôts, Räder und Beduinen,

in Wolle und Seide,

Mantillen in Seide und Sammet

empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Zum Jahrmarkt empfing ich wieder bedeutende Zusendungen in Berliner

Plaids- und Zephyr-Chales,

sowie französische gewirkte Chales

in den neuesten Farbenstellungen, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Billiger Leinen-Verkauf.

Der

billige Leinen-Verkauf

Deutsches Haus, Zimmer No. 5.

dauert nur bis **Freitag Abend**

und werden meine verehrten Kunden darauf aufmerksam gemacht, daß ich durch **billige Abschlüsse** vor der Steigerung in den Stand gesetzt bin, **die besten Hanfleinen, Tischzeuge in Damast u. Drell** zu früheren Preisen zu verkaufen, und daß ein Jeder mein Lokal gewiß befriedigt verlassen wird.

B. Baruch aus Breslau,

hier nur:

Deutsches Haus, Zimmer No. 5.

Meinen Vorrath von gut schießenden Ordonnanz- sowie anderer Büchsen, Jagdgewehre in allen Systemen, Revolver und Terzerole empfiehlt zu den billigst notirten Preisen

G. Bruehn, Büchsenmacher.

NB. Auch können Burschen, welche Lust haben zur Büchsenmacherei, sofort in die Lehre treten.

Die wohlbekannte Schuh- und Kinderstiefel-Fabrik von Th. Borczynski aus Frankfurt ist zu diesem Markt eingetroffen und bittet die geehrten Herrschaften um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist an der Hauptwache, mit meiner Firma kenntlich.

Th. Borczynski,
aus Frankfurt a/O.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

4. Spieringsstraße No. 4.

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete **Möbel** in Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts

in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Heu und Stroh, eichene, fichtene und weidene Dielen und Bohlen bei

Horn, **Markushof.**

Drei 3-jährige Stärken, im vollen Euter stehend, sind in meinem Hofe zu Hoppenau zu verkaufen. Böhm.

In **Faulen** bei Rosenberg stehen 130 Mast-Hammel, gleich nach der Schur und 100 März-Schaafe im Laufe des Sommers abzunehmen, zum Verkauf.

Das Dominium.

Allen geehrten Kunden zur Nachricht, daß das Photographische Atelier von ***A. Diez*** noch bis zum 20. d. Mts. geschlossen bleibt.

Eine möblirte Stube, mit oder ohne Kabinet, ist sogleich zu vermiethen Neustädtische Wallstraße 15., 1 Treppe. — Auch wird daselbst gründlicher Clavierunterricht billig ertheilt.

Taubenstraße No. 7. ist eine Wohnung von zwei zusammenhängenden Stuben und Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen bei

Lachert, Junkergarten No. 10.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 38. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 11. Mai 1864.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal.

pro April 1864.

A. Thalfahrten. (nach Elbing.)

320	Lasten Weizen.	2200	Cubikfuß geschnittene Eichen.
1077	„ Roggen.		
49	„ Gerste.	1400	Cubikfuß geschnittene Birken.
262	Scheffel Kartoffeln.		
20	Centner Knochen.	86	Klft. Buchenbrennholz.
100	„ Kalksteine.	36	„ Eichen- „
200	„ Stückgut.	33	„ Birken- „
4	Tonnen Bier.	371	„ Kiefern- „
259	Tonnen Theer.	200	„ Nutzholz.
26	Stück tannen Masten.	2573	Schock Schirrholz.
10,490	Cubikfuß geschnittenes Kiefernholz.	25	Schachtruthen Thon.
		15	„ Kies.
10,150	Cubikfuß Eichenschiffs-Bauholz.	351	Ohm Spiritus.

B. Bergfahrten. (nach dem Oberlande.)

36	Last Steinkohlen.	1325	Tonnen Salz.
4790	Ctr. Gyps.	154	„ Kalk.
407	„ Eisen.	20	„ Cement.
20	„ Heu.	47	„ Heeringe.
6050	„ Stückgut.	31	Schock Stroh.
500	„ Schiefer.	28	Mille Dachpappen.
1700	„ Kalksteine.		

Steenke.

(Eingesendet.)

Die vom Kreistage projektirten neuen Chausseen.

Herr Oberbürgermeister Burscher und mehrere andere Mitglieder des Kreistages haben den Antrag auf Erbauung von 4 Chausseen in einer Gesammtausdehnung von c. 8¼ Meilen Länge innerhalb des Elbinger Kreises gestellt. Diese sollen

von Elbing nach Rückfort,
von Elbing nach Tiegenhof,
von Elbing nach Mühlhausen,
von Elbing nach Tolkemit

führen. Die letzte Kreistags-Versammlung am 13. April hat in ihrer Majorität beschlossen, jene Chausseen zu bauen*), selbst für den Fall, daß weder der Staat noch der Provinzialbaufonds eine Beihülfe gewähren sollte.

Die Baukosten sind nach Durchschnittssätzen auf 450,000 Thlr. angenommen, werden aber gewiß weit mehr betragen. Einmal kosten Bauten jeder Zeit mehr, als sie ursprünglich veranschlagt wurden. Ein Bau, der weniger als sein Anschlag kostet, ist so selten, wie ein weißer Rabe. Nächstdem wird auch die Beschaffung des Baugeldes durch 5-prozentige Obligationen etwas kosten, da Letztere wohl schwerlich al pari werden ausgegeben werden. Man kann sich daher wohl darauf gefaßt machen, daß die Baukosten mindestens 500,000 Thlr. betragen werden.

Wenn der Staat die übliche Prämie von 10,000 Thlr., und der Provinzial-Baufonds die übliche Prämie von 5000 Thlr. pro Meile gewähren sollte — was aber durchaus nicht für alle 8¼ Meilen zu erwarten steht —, so kämen von der Bausumme 120,000 Thlr. in Abzug und es blieben noch 380,000 Thlr. übrig.

Die Verzinsung derselben kostet jährlich	19,000 tlr.
und die Amortisation zu 1 Prozent	3,800 tlr.
	22,800 tlr.

Die Unterhaltungskosten unserer Chausseen werden gewöhnlich auf ca. 1500 Thlr. pro Meile angenommen, betragen also für die 8¼ Meilen 12,400 Thlr. Was wird davon durch die Einnahmen der Chausseegelder aufkommen? Gewiß noch lange nicht der vierte Theil, weil man fast alle Strecken der projectirten Chausseen nur in der kurzen Zeit der ungünstigen Witterung benutzen, sonst aber die Nebenstraßen vorziehen wird. Angenommen es kämen 2800 Thlr. ein, so blieben jährlich noch 9600 Thlr. an Unterhaltungskosten zuzuschießen. Diese zu den obigen 22,000 Thlr. zugerechnet, ergiebt die Summe von 32,400 Thlr., welche der Kreis jährlich einige m. m. 80 Jahre hindurch aufzubringen hätte.

Davon treffen auf die Stadt Elbing jährlich c. 13,500 Thlr.; und dadurch wäre ihr eine neue Stadtschuld von 270,000 Thlr. zu ihren sehr bedeutenden älteren Stadtschulden (Stadtkriegesschuld, unverzinsliche Stadtschuld, Brauschuld 2c.) aufgelegt.

Die Stadtbehörden haben unlängst die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer abgelehnt, weil sie die c. 28,000 Thlr., welche durch jene Steuer einkommen und für den Stadthaushalt unentbehrlich sind, durch Erhöhung der Communalsteuer nicht aufzubringen verhofften. Und jetzt soll die Communalsteuer erhöht, etwa noch (da eine Steigerung der untersten Steuerstufen schwerlich statthaft sein würde) um die Hälfte erhöht werden? — Stehen solche bedeutende Opfer im Verhältniß zu den erwachsenden Vortheilen? Welchen Nutzen würde Elbing von jenen Chausseen haben? — Darnach muß man doch vor allen Dingen fragen, weil bekanntlich nach Herrn Hansemann in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört. — Traurige Erfahrungen hat die Stadt bereits bei der Rosenberger Chaussee gemacht. Nicht die verhofften Vortheile, sondern eher Nachtheile sind ihr daraus erwachsen. Damals gab sie 8000 Thlr. auf einmal hin; jetzt aber soll jährlich die Summe von über 13,000 Thlr. hergegeben und eine so schwere Last auf uns und unsere Nachkommen auf so lange Jahre hin gelegt werden! Ist das zu motiviren? Auch wenn wir zur Zeit jene Last noch ertragen könnten, werden sie unsere Nachkommen ebenfalls ertragen können? Werden die Zeiten immer so gut, wie jetzt sein? Die älteren Bewohner der Stadt wissen sich noch sehr wohl der trübseligen Zeiten zu erinnern, wo sogar über die Abschaffung der Straßenbeleuchtung verhandelt wurde.

Ein großer Theil der Straßen unserer eigenen Vorstädte vor dem Königsbergerthor und dem Mühlenthor, der äußere Vorberg 2c. 2c. sind noch ungepflastert, weil die Mittel dazu nicht vorhanden waren. Und jetzt sollen jährlich über 13,000 Thlr. zur Herstellung von chaussirten Straßen außerhalb des Stadtgebietes hergegeben werden? Haben unsere Vorstädter nicht die ersten und gegründetsten Ansprüche auf Berücksichtigung?

Wir haben hiermit die für unsere Stadt hochwichtige Angelegenheit der in Rede stehenden Chausseebauten nur in der Kürze berühren wollen, und hoffen, daß sie nicht in der Stille abgemacht, sondern ausführlicheren Besprechungen unterzogen werden wird.

*) Inzwischen hat unser Nachbarkreis Marienburg entgegengesetzte Beschlüsse gefaßt. (S.: Marienburg.)

Amtliche Verfügungen.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Wagenkette, 3 Schlüssel, 1 Broche von rothen Perlen, 1 Pfandschein No. 22,730. für Schmidt, 1 silberne Taschenuhr und 1 roth gestreiftes Hemde. Verloren resp. gestohlen sind: 15 eble hohe Rosenstöcke, 1 Paar schwarze Glacee-Handschuhe mit gelben Nähten, und 1 Wechsel über 170 Thlr., acceptirt von Gustav Dahlweit.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Amtsblatts-Verordnung vom 20. October 1842 werden die Gast- und Schankwirthe angewiesen, den von der Polizei-Behörde als Trunkenbolde bezeichneten Individuen keinen Branntwein zu verabreichen und denselben den Aufenthalt in der Gaststube nicht zu gestatten, auch durch Creditiren von Branntwein nicht zum übermäßigen Genuß von geistigen Getränken zu verleiten.

Elbing, den 30. April 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Weidezettel zur Aufnahme von **Milchkühen** auf dem **altstädtischen Roßgarten** werden

Mittwoch den 11. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags

und auf der **Wansan** an **demselben Tage**

um 11 Uhr Vormittags

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause meistbietend verkauft werden.

Die Zahlung des Weidegeldes kann bis zum Aufnahme-Tage, welcher später bekannt gemacht werden wird, ausgesetzt bleiben.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff der diesjährigen Aufnahme des Weideviehes auf dem **Bürger-** und **Herrenpfeil** wird Folgendes bestimmt:

Die **hiesigen** Einwohner, welche Vieh auf den **Bürgerpfeil** geben wollen, müssen die Marken dazu in den Tagen am **12.** und **13.** dieses Monats in der Kämmerei-Kasse bei dem Herrn Rend. Siebert in Empfang nehmen.

An **Auswärtige** werden die Marken für den Bürgerpfeil erst am **14.** und **17.** dieses Monats ausgegeben.

Die Marken für den **Herrenpfeil** dagegen können ohne Unterschied, ob das Vieh hiesigen oder auswärtigen Besitzern gehört, am **17.** und **18. d. Mts.** (nicht am 16.) in Empfang genommen werden. Die Aufnahme-Termine werden später bekannt gemacht werden. Auf dem **Bürgerpfeil** werden nur **Milchkühe** aufgenommen.

Auf dem **Herrenpfeil** nur **Kühe** und **Jungvieh.** Pferde und Ochsen sind von der Weide ganz ausgeschlossen.

Das Weidegeld beträgt auf dem **Bürgerpfeil** für 1 Milchkuh 10 Thlr.; auf dem **Herrenpfeil** für Kühe über 2 Jahre 9 Thlr.,
für 2-jährige Kühe oder Stärken 6 Thlr,
für 1-jährige Stärken 5 Thlr.,
für 1 Kalb . . . . . 2 Thlr.

Zu Kälbern wird solches Vieh gezählt, welches im Laufe dieses Jahres geboren ist.

Jedes Stück Vieh muß mit einem deutlich erkennbaren Brand- oder Schnittzeichen versehen sein und im Falle es nicht grenzt, von dem Besitzer sogleich zurückgenommen werden. Im Herbste, wenn das Vieh von der Weide geholt wird, muß solches vorher bei dem Weideverwalter, bei 10 Sgr. Strafe, gemeldet werden. Sollte die gewöhnliche Dauer der Weidezeit, bis 11. November, in diesem Jahre durch Mißwachs, Ueberschwemmung oder aus irgend einem anderen Grunde abgekürzt und die betreffenden Viehbesitzer genöthigt werden, ihr Vieh früher als gewöhnlich von der Weide zu nehmen, so findet unter keinen Umständen ein Erlaß an dem Weidegelde statt.

Eben so wenig wird eine Gewährleistung für das aufgenommene Vieh übernommen.

Bei dem Uebersetzen über den Elbingfluß zum Melken der Kühe auf dem Bürgerpfeil, dürfen die Melker sich nur des Fährkahn's bedienen, den der Weide-Verwalter zu diesem Zwecke unterhält. Auch darf das Uebersetzen nur durch den vom Weideverwalter angestellten Fährmann erfolgen.

Der Weideverwalter erhält für das Uebersetzen pro Person und Woche 2 Sgr. Bei Uebertretung dieser Bedingung verfällt derjenige, welcher den betreffenden Weidezettel gelöst hat, in eine Strafe von 5 Sgr. für jeden einzelnen Fall.

Elbing, den 6. Mai 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Anfuhr von 654 Klaftern Deputat-Holz aus den Kämmerei-Forsten nach dem Rathhaus-Holzhofe resp. zu den betreffenden Deputanten an den Mindestfordernden steht Termin auf

Sonnabend, den 14. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an.

Elbing, den 17. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Maßgabe des Betriebs-Reglements für die Staatsbahnen, in Verbindung mit deren Tarif-Vorschriften, werden bis zu dem weiter unten bezeichneten Zeitpunkte

Getreide und Hülsenfrüchte,

welche in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Centnern auf directen Frachtbrief von den Ostbahn-Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden, resp. nach Hamburg, zur Versendung kommen, **bis Berlin** zum Tarifsatz

von Einem Pfennig pro Centner und Meile nebst einer Expeditions-Gebühr von Einem Thaler pro 100 Centner befördert werden.

Soweit die gegenwärtig gültigen Tarifsätze von Stationen **vor** den genannten vier Orten nach Berlin sich höher stellen, als dieser ermäßigte Tarif des hinterliegenden Seeplatzes, wird auch auf den betreffenden Stationen nur der herabgesetzte Tarifsatz der nächsten, von den vorbenannten rückwärts gelegenen Hafen-Stationen Anwendung finden.

Diese Tarif-Ermäßigung tritt **sofort** in Kraft und bleibt bis 4 Wochen nach Beseitigung der dänischen Blokade-Maßregeln bestehen. Die Beförderung der Eingangs namhaft gemachten Transport-Gegenstände kann indeß nur so weit stattfinden, als die erforderlichen Eisenbahnwagen bei den unterzeichneten Verwaltungen disponibel gestellt werden können. — Transport in bedeckten Wagen kann außerdem nicht in Aussicht gestellt werden. — **Vermittelungs-Adressen** auf der Strecke von den Aufgabe-Stationen bis Minden resp. Hamburg sind ausdrücklich **ausgeschlossen.**

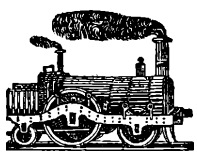
Der betreffende Special-Tarif ist bei sämmtlichen Güter-Expeditionen der Ostbahn, so wie bei der Güter-Expedition der Niederschlesisch-Märkischen Bahn in Berlin einzusehen.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß im bezeichneten Verkehr für den Transport auf der Berliner Verbindungsbahn nur der Kohlenfrachtsatz von $1_{/35}$ Pfennig **pro Centner,** und auf der Berlin-Hamburger Bahn ein Satz von 1 ½ Pfennig pro Centner und Meile zur Erhebung kommen soll. — Ob und unter welchen Bedingungen auch im Norddeutschen Eisenbahn-Verbande Ermäßigungen stattfinden, wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Bromberg und **Berlin,**
den 7. Mai 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.	Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Anfertigung von 92 Stück Vorsatzfenstern in den Empfangsgebäuden zu Marienburg, Altfelde, Grunau, Elbing, Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen und Braunsberg soll im Ganzen oder in 3 Loosen getheilt, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu steht am

30. Mai c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf hiesigem Bahnhofe Termin an.

Die Bedingungen sind vom 16. d Mts. ab bei den Stations-Vorständen zu Marienburg, Elbing und Braunsberg einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung von 10 Sgr. Copialien von hier aus verabfolgt werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit Aufschrift „Submission auf Ausführung von Vorsatzfenstern" versehen, portofrei bis zur genannten Terminsstunde, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an den Unterzeichneten einzureichen.

Königsberg, den 1. Mai 1864
Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die diesjährige Grasnutzung der Gräben, Böschungen, Sicherheitsstreifen ꝛc. auf der Strecke Marienburg-Königsberg und die Roggenerndte von 4 Morgen 8 □R. preuß. Ackerland am Bahnhof Marienburg soll im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Hierzu stehen vor dem Unterzeichneten folgende Termine an:

1) für die Parzellen von Marienburg bis Schönwiese, Station 38,44 — 39,54
am 27. Mai c. Vormittags 9 Uhr auf Bahnhof **Marienburg.**
2) für die Parzellen von Schönwiese bis Fischau, Station 39,54 — 40,51 + 15
am 27. Mai c. Mittags 12 Uhr auf Bahnhof **Altfelde.**
3) für die Parzellen von Fischau bis Ober-Kerbswalde, Station 40,51 + 15 — 41,62
am 27. Mai c. Nachmittags 3 Uhr auf Bahnhof **Grunau.**
4) für die Parzellen von Ober-Kerbswalde bis Neuendorf, Station 41,62 — 43,08
am 31. Mai c. Morgens 8 Uhr auf Bahnhof **Elbing**
5) für die Parzellen von Neuendorf bis Steegen, Station 43,08 — 45,00
am 31. Mai c. Vormitt. 11 Uhr auf Bahnhof **Güldenboden.**

Die Bedingungen sind vom 20. d. Mts. ab, auf den geannten Stationen einzusehen.

Königsberg, den 2. Mai 1864.
Der Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Bekanntmachung.

Der nächste Vieh- und Pferde-Markt in **Heilsberg** wird nicht, wie im Kalender angegeben, den 9, sondern **den 10 Juni c.,** und der Kram-Markt daselbst nicht den 20. und 21., sondern **den 13. und 14. Juni c.** abgehalten werden, was hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 5. Mai 1864.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Durch Rescript des Königlichen Handels-Ministeriums vom 19. v. Mts. ist die Feststellung des Schadens angeordnet worden, welcher durch Aufbringung diesseitiger Schiffe Seitens dänischer Kreuzer entstanden ist. Nach einem weiteren Rescripte des Herrn Handels-Ministers vom 2. d. Mts. soll diese Feststellung auch auf diejenigen Schäden ausgedehnt werden, welche diesseitigen Kaufleuten durch Wegnahme **neutraler** Schiffe erwachsen ist, um auch hiefür Ersatz zu schaffen. Wir fordern daher alle Herren Kaufleute hieselbst, welche derartige Schäden erlitten haben sollten, auf, uns **schleunigst** Liquidation darüber einzureichen.

Elbing, den 9. Mai 1864.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

„Hotel Deutsches Haus",
Zimmer No. 3.

Nur noch einige Tage werden
En tout cas und Regenschirme
zu sehr billigen Preisen abgegeben bei

J. F. Loest,

Schirmfabrikant aus **Königsberg.**

„Hotel Deutsches Haus",
Zimmer No. 3.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von Samuel Landsberg aus Königsberg,
empfiehlt während des hiesigen Marktes:

Für Herren:	**Für Damen:**
Rindlederstiefel 2 Thlr. 10 Sgr. — 2⅔ Thlr.	Gamaschen ohne Absatz 1 Thlr. — 1 Thlr. 5 Sgr.
Kalblederstiefel 2⅔ — 2⅞ Thlr.	dito mit Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.
Doppelsohlige Stiefel 3 — 4 Thlr.	dito Erfurter 1 Thlr. 10 Sgr.
Feinste Lackstiefel 3 Thlr.	Leder-Gamaschen 1⅓ — 1⅔ Thlr.
„ Lackschuhe 2 Thlr. 20 Sgr.	Ballschuhe mit Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.
Lasting-Herrenstiefel 2 Thlr. 25 Sgr.	Atlasschuhe 1 Thlr. 10 Sgr. — 1 Thlr. 20 Sgr.
Turnschuhe mit Gummisohlen 25 Sgr.	Morgenschuhe von 12½ Sgr. an.
Reitstiefel 4 — 7 Thlr.	Goldkäfer-Morgenschuhe 22½ Sgr.

Wiener Gummizug-Gamaschen
für **Damen, Mädchen** und **Kinder, höchst elegant.**
Gummischuhe für Damen 15 — 20 Sgr
„ für Herren 25 Sgr. — 1 Thlr.
Kinder- und Mädchenschuhe von 15 Sgr. ab.
Bestellungen werden sofort nach Maaß ausgeführt.
Das Verkaufs-Lokal befindet sich: **„Deutsches Haus" No. 7., 1 Treppe hoch.**

Brillen, Lorgnetten u. Operngläser.

Hiermit die Anzeige, daß ich das mir zum **„Ausverkauf"** übergebene Lager **optischer Waaren** käuflich an mich gebracht und mit meinem bisherigen Lager vereint habe. Ich empfehle unter Garantie: **Crystall-Brillen** für jedes Auge passend und alle in's optische Fach schlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Verkaufs-Lokal:
„Deutsches Haus", Zimmer No. 9.

Adolph Tachauer,

Optikus und Mechanikus.

NB. Bestellungen werden auch in meiner Wohnung **Königsbergerstraße No. 52.** entgegengenommen.

Nur bis Freitag Abend, in keinem Falle länger:

Im Hôtel de Berlin, bei Herrn Schmelzer,

parterre.

Um mit meinem Lager

reeller Leinen-Waaren

und

fertiger Herren- und Damen-Wäsche,

eigener Fabrik,

während des Marktes möglichst ganz zu räumen, habe ich die Preise in den letzten Tagen noch **bedeutend ermäßigt** und empfehle ich noch **Creas-Leinen, prima**, in allen Nummern, **Hanf-Leinen, Bielefelder-** und **schlesisch-Leinen, Handtücher, Tischzeuge, fertige Wäsche, Crinolinen** 2c. zu sehr billigen Preisen.

H. Lachmanski aus Königsberg in Pr.

Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin“,

bei Herrn Schmelzer, parterre,

worauf genau zu achten bitte.

Zum Jahrmarkt

halten wir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum unser in **nur neuen Sachen** wohl assortirtes

Manufaktur- u. Confectionsgeschäft

bestens empfohlen.

Durch äußerst vortheilhaften Zuschnitt sind wir in den Stand gesetzt, einer jeden marktschreierischen Concurrenz die Spitze zu bieten, und offeriren wir **in Confection** — nur neue, reelle Sachen, — als:

seidene Räder von 4 Thlr. an,
Mantillen von 2 Thlr. 10 Sgr. an,
wollene Räder von 2 Thlr. an,
Beduinen (elegant) von 5 Thlr. an.

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Nur

Hôtel Deutsches Haus, parterre.

Größtes Damenmäntel-Magazin

in den neuesten Façons

zu Spott-Preisen.

Deutsches Haus, parterre.

Wer **billig und gut** kaufen will, der benutze die Gelegenheit, die sich jedem Käufer bietet. Es sollen im **Hôtel de Berlin, *parterre,***

ein bedeutendes Lager fertiger

Herren-Garderoben

in den besten Stoffen und neuesten Façons **zu jedem nur annehmbaren Preise** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf dauert nur bis **Freitag Mittag**, und kann sich Jeder davon überzeugen, daß er **nur dort gut und billig** bedient wird!

Nur Hotel de Berlin,

parterre.

Mein gut assortirtes

Cigarren-Lager

empfehle ich bei billigster Preisnotirung

Arnold Wolfeil,

alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse

empfiehlt

Arnold Wolfeil,

alter Markt No. 49.

Feinste Pecco- wie Melange-Thee's, feinste Vanille

empfiehlt

Arnold Wolfeil,

Alter Markt No. 49.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von ***H. Leopold & Co.*** in **Breslau**, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

Ein Kleiderspind steht zum Verkauf

Kurze Hinterstraße No. 21.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft von jetzt ab um 7 Uhr Abends und an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags schließe, und bitte ich die etwa vorkommenden Bestellungen vor dieser Zeit zur Ausführung an mich gelangen zu lassen.

P. H. Müller,

Weinhandlung.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von Donnerstag den 12. d. Mts. mit meinem

Flachs-, Hanf- und Speicherwaarengeschäft

aus dem Lammspeicher nach dem

Storchspeicher,

welcher an der legen Brücke liegt, überfiedele. — Indem ich für das mir seit meinem 16-jährigen Etablissement geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Speicher gütigst zu bewahren.

Heinrich Peters.

Die **Weissig'sche**

Bade-Anstalt

empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtung für **Dampf-, Wannen-, Douche-** und **Brause-Bäder** mit einer freundlichen, durch **langjährige Erfahrung tüchtig geschulten** Bedienung.

Indem mir mehrere Anzüge von den fremden Herren-Garderobe-Lagern theils zur Taxe, theils weil selbige Arbeiten förmlich nach einigen Tagen Gebrauch total getrennt überliefert worden sind, so fühle ich mich veranlaßt, ganz ohne das geringste Interesse das werthe Publikum darauf aufmerksam zu machen, den Vergleich zwischen guten und schlechten Arbeiten erst zu prüfen, bemerke beiläufig, indem ich mit 2 Näh-Maschinen beschäftigt, den benannten Preisen vollkommen bei bester Arbeit nachkommen kann.

J. Boldt,

Schneider-Meister,

Lange Hinterstraße No. 15.

---

2 Knaben ordentlicher Eltern, die Tischler werden wollen, können sich melden

Kurze Hinterstraße No. 3.

Eine tüchtige Wirthin wird vom 1. Juni für's Land gesucht.

Meldungen bei Otto Patry.

Markt-Anzeige für Damen.

Die größte Berliner

Damenmäntel-Fabrik

bezieht **zum ersten Male den Elbinger Jahrmarkt** mit einem **außergewöhnlich großen Lager**

Frühjahrs-Mäntel, Sommer-Mäntel, Seidene Mäntel und Mantillen

und soll zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden um zu räumen, und befinden sich auf Lager **500 Stück** nach den neuesten **Pariser Facons**

laut Preis-Verzeichniß

Schwarz seidene Talma's zu 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Schwarz seidene Radmäntel, Beduinen, Basquinen mit u. ohne Falten zu 7, 8, 9, 10—15 Thlr.
Schwarz seidene Paletôt's zu 6, 7 und 8 Thlr.
Schwarz seidene Mantillen mit auch ohne Volants zu 2½, 3, 4 und 5 Thlr.
Wollene Rad-Mäntel und **Beduinen,** neueste Formen, zu 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Eine große Parthie **wollener Mäntel** zu 2½, 3 und 4 Thlr.
Eine große Parthie **etwas fehlerhafter Mäntel,** deren reeller Preis 7, 8 und 10 Thlr. ist, für **2½** und **3 Thlr.**
Schwarze Tuch- und **seidene Talma's,** für Confirmanden, zu 3, 4 und 5 Thlr.

Niemand kann mit diesen Preisen concurriren.

Alles neue Façons.

Verkaufs-Lokal: *Hotel de Berlin,*

1 Treppe hoch, Zimmer No. 6.

Mein Lager von

Herren-Hüten

in den neuesten Façons empfehle ich bei reeller Bedienung zu nachstehend billigen Preisen:
Seidenhüte von 2—5 Thlr., Filzhüte v. 1½—3 Thlr., Panamahüte v. 2½—3 Thlr., Strohhüte v. 6 Sgr. bis 1 Thlr.

A. Rossmann, Hutmacher,

Wasserstraße No. 90., gegenüber dem Kaufmann Herrn Tochtermann.

NB. Die von mir gekauften Seidenhüte bügele ich stets gratis auf, und jede andere Reparatur an Herrenhüten zu den billigsten Preisen.

Der große General-Ausverkauf

in dem Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

dauert nur noch bis Pfingsten und werden nachstehende Artikel zu folgenden **spottbilligen Preisen verkauft,** um ganz zu räumen:

Schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt für 9 und 7 Thlr,
Schwarze wie coul. Buckskin-Hosen, früher 7 und 6, jetzt für 4 und 3½ Thaler,
Sommer-Röcke von halbwollenen Stoffen, für 2 u. 2½ Thlr.,
Halbwollene Hosen in versch. Dessins, früher 3 und 2½ Thlr., jetzt für 2 und 1½ Thlr.,
Eine Parthie Tuch-, Sammet- und Piqué-Westen v. 1 Thlr,
Eine Parthie schwarzseid. Herren-Halstücher, früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1⅞ Thlr. und 25 Sgr.,
Eine Parthie Regenschirme, früher 5½ und 4½, jetzt 3⅔ u. 3 Thlr.,
Eine Parthie Sonnenschirme, früher 2½ und 2, jetzt 1½ u. 1 Thlr.,
Eine Parthie Shawl-Tücher, früher 8 u. 6, jetzt für 5, 4 u. 3⅓ Thlr.,

Ferner noch: **eine Parthie Chemisettes, Shlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.**

Obige Waaren sollen und müssen bis zu Pfingsten total verkauft werden, um schleunigst Geld daraus zu machen und die Rückfracht zu ersparen, weshalb dieselben zu den oben angegebenen **fabelhaft billigen Preisen** abgegeben werden.

Einen größern Posten gutes

Roggen-Futtermehl

offerirt billigst **H. Harms,**
im „Dampfschiff."

Käse- und Setzköpfe sind wieder vorräthig bei Wiens, **Ellerwald** 2. Trift.

Zwei ausrangirte Arbeitspferde sind billig zu verkaufen in **Grunau** (Höhe), bei
C. Steffen.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gultzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

5000 Thaler zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück im Werthe von 18,000 Thlr. werden zum October d. J. gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

„Ein alter noch gut erhaltener Billard-Bezug, wie ein Paar Billardbälle werden zu kaufen gesucht." Wo? sagt die Expedition.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Den zweiten Pfingstfeiertag, Montag den 16. d. Mts., findet in **Rothebude** bei Altfelde ein **Ball** statt zu welchem freundlichst und ergebenst einladet. Anfang Abends 7 Uhr. Hogenfeldt, Gastwirth.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 38. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 11. Mai 1864.

Aus der Provinz.

§. Marienburg, im Mai. (Verspätet.) Am vorletzten Sonnabend den 30. v. Mts. feierte der hiesige „conservative Verein" ein schönes, für jeden wahren Preußen neu belebendes Fest, nämlich die Feier des Sieges von Düppel, verbunden mit der des Geburtstages Sr. Excellenz des Kriegs-Ministers v. Roon. Der Saal war mit folgender Inschrift:

„Dem tapfern Heer
Den schönsten Lorbeerkranz;
Dem König Heil
Im neuen Siegesglanz!"

in zwei Transparents und mit zwei Büsten unseres geliebten Königs geschmückt. — Nachdem das herrliche Lied „Heil Dir im Siegerkranz" von der Versammlung mit Begleitung der Stadt-Kapelle des Herrn Pelz gesungen worden, begann unser verehrter Vorsitzender, Herr Staatsanwaltg. Engelke, mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, und erläuterte dann den Zweck und die nunmehr auch bereits erwiesenen wohlthätigen Erfolge der Heeres-Reorganisation, durch welche so viele Landwehrmänner ihrem Erwerbe und ihren Familien erhalten worden sind. Dem nunmehr ausgebrachten Hoch auf S. K. H. den Prinzen Friedrich Carl und den Feldmarschall v. Wrangel folgten mehrere Musikstücke. Ein telegraphischer Glückwunsch wurde dann an den Herrn Kriegs-Minister v. Roon abgesandt. Nach dem Gesange des Preußenliedes gab Herr Seminardirektor Borowski eine Schilderung des Sturmes auf die Düppeler Schanzen und gedachte dabei in erhebenden Worten des heldenmüthigen Pioniers Klinke. — Nach einer Pause von 10 Minuten nahm Herr Oberlehrer Heyl das Wort und pries unsere siegreiche Armee und die Preußischen Waffen. Vier Punkte erblicken wir in dem ruhmvollen Düppeler Siege: 1) einen Riegel, der die inneren wie äußeren Feinde des Vaterlandes zurückhält und abweist; 2) einen Spiegel, darin wir die Liebe und Treue des Volkes zu seinem Könige in alter Herrlichkeit und Glorie erblicken, denn der König ist die Seele und der Pulsschlag unseres Staates; 3) ein Siegel, ein rothes Siegel, gefärbt mit dem Blute unserer Truppen, deren Tapferkeit über jedes Lob erhaben ist; 4) einen Hügel, auf welchem wir Preußen allen Deutschen voranstehen, weshalb auch, nicht Preußen in Deutschland, sondern Deutschland in Preußen aufgehen muß. — Nach fernerem Gesange einiger Lieder trat unser Abgeordneter Herr Regierungsrath Wantrup auf. Im Anfang seiner würdigen erhebenden Rede wies derselbe auf den ewigen Ruhm und die ewigen Güter hin, denen der Treue nachstrebt. Dann erläuterte und verglich er die Wasserdänen, die äußeren Feinde Preußens, mit den Landdänen, des Vaterlandes inneren Feinden. Mit den Ersteren sei Preußen fertig geworden und mit den Anderen werde es auch fertig werden. Nach einem Gesange wurde Herr ꝛc. Wantrup als Ehrenmitglied aufgenommen und dies mit einem Hoch auf ihn bekräftigt. — Zum Schluß wurde, wie zum Anfange, Sr. Majestät ein jubelndes Hoch gebracht, worauf die Versammlung unter den Klängen des Zapfenstreichs auseinander ging. Dank, herzlichen Dank den Herren Rednern und unserem Vorstande für die schöne erhebende Feier!

Marienburg. (Danz. Z.) Der am 27. v. Mts. hier unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Prittwitz versammelte Kreistag hat die Vorlage, betreffend das Projekt der Chaussee von Marienburg nach Tiegenhof, und der von Rückfort nach Dollstadt, im Gegensatz zu den Beschlüssen unseres Nachbarkreises Elbing, **abgelehnt.**

Königsberg. (D. Z.) So leer an Schiffen ist der Pregel noch nie gewesen, als gegenwärtig. Nur noch Wittinnen, Flußkähne und höchstens einmal ein Haffdampfer machen sich auf dem Wasser breit. Uebrigens dient das dänische Blokadeschiff „Geyser", ein alter, schlechtsegelnder Postdampfer, der zwischen Kopenhagen und Stettin seine Tour hatte, in Pillau allgemein zum Gespötte. Man ist der Ansicht, daß jeder Kauffahrer, welcher ein Paar gewöhnliche Schiffskanonen an Bord hat, ihm Trotz bieten könne. So viel ist gewiß, unsere Schleppdampferflottille könnte, wenn jeder Dampfer nur mit einer gezogenen Kanone armirt würde, den „Geyser" sammt dem „Holger Danske", der sich ab nnd zu in seiner Gesellschaft blicken läßt, in die Flucht schlagen. Vor den Geschützen der Festung Pillau scheinen die feindlichen Schiffe auch allen Respekt zu haben, denn sie halten sich stets in sehr bescheidener Entfernung, weshalb es auch schon drei Schiffen gelungen ist, durchzuschlüpfen, ohne sich verfolgt zu sehen.

Gumbinnen. Die „Ostpreußische Ztg." No. 107. bringt einen, nach ihrer Angabe, durchaus verbürgten Bericht über den Brand des Gumbinner Regierungsgebäudes, worin die hiesigen Feuerlöschanstalten und die Unterstützung bei'm Löschen als sehr mangelhaft geschildert werden. Zur Charakterisirung des Gumbinner Fortschrittstreibens bemerkt der Bericht: „Vielfach sind aus der Mitte der zu vielen Hunderten unthätig zuschauenden Einwohner Gumbinnens Aeußerungen der Freude vernommen worden, daß die Königliche Regierung von diesem Unglück betroffen sei! Als der Stadtverordnete und Feuerherr, Wagenfabrikant Schimmelpfennig, einer der Führer der Jung-Littauischen Demokratie und nebenbei Lieferant für das Oberpostdirektorium, gefragt wurde, weshalb er befohlen habe, daß die Wasserschläuche aus dem noch in vollen Flammen stehenden Regierungsgebäude entfernt werden sollten, gab dieser edle Demokrat, das wahre Prototyp seiner hiesigen Gesinnungsgenossen, zur Antwort: „Wir werden doch unsere Schläuche der Regierung wegen nicht beschädigen oder gar verbrennen lassen! Was geht uns überhaupt die Regierung an, laß' sie doch brennen, so viel sie will!" Hierzu fügte er später noch die ihn und seine Gesinnungsgenossen recht eigentlich charakterisirende Aeußerung hinzu: „es ist doch recht amüsant, eine Regierung so niederbrennen zu sehen!"

Bekanntmachung.

Auf dem Kämmerei-Administrationsstücke **Bollwerk** werden zum 1. Juni cr. Ochsen zur Fettweide aufgenommen.

Das Weidegeld beträgt, außer 6 Sgr. Gebühren, 14 Thlr. pro Stück, und werden die Anmeldungen hiezu **bis zum 20sten d. Mts.** von dem Herrn Rendanten Siebert im Rathhause, parterre, Corridor rechts, entgegen genommen.

Eine Gewährleistung für das aufgenommene Weidevieh findet nicht statt, ebensowenig ein Erlaß von dem Weidegeld, falls die gewöhnliche Weidezeit in Folge von Mißwachs, Ueberschwemmung oder aus irgend einer anderen Ursache in diesem Jahre abgekürzt werden sollte.

Weidegeld und Gebühren sind vor der Aufnahme des Viehes zu berichtigen.

Elbing, den 9. Mai 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Soeben ist bei uns erschienen:

Das Gewissen

als Zeugniß **wider den Materialismus** unserer Tage. Von F. W. Neumann-Hartmann. 4 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

In unserem Verlage erschien so eben:

Ueber die sittliche und volksthümliche Berechtigung des

Shakespeare-Cultus

von

Fr. Kreyssig.

Gr. 8°. 20 S. eleg. Umschl. **5** Sgr.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 **Glückwünsche** bei **Neujahrs-** und **Geburtstagen**, — 15 **Liebesbriefe**, — 13 **Anreden** bei'm **Tanze**, — 10 **Einladungen** auf **Karten**, — 20 **Gedichte** bei **Hochzeits-**, **Geburtstags-** und anderen **Feierlichkeiten**, — 14 **Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter**, — 35 **Stammbuchsverse**, — eine **Blumensprache** und 20 **belehrende Abschnitte** über **Anstand und Feinsitte**. — Von **Fr. Meyer.**

Dreiundzwanzigste Auflage.

Preis **12½** Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste, was auch schon der Absatz von 30,000 Exemplaren in 23 Auflagen beweist.

Pianoforte-Magazin von W. Schnell.

Hohe Pianino's von 240 — 260 Thlr., niedrige von 180 — 220 Thlr., Flügel von 200 — 300 Thlr., sowie gebrauchte Instrumente von 140 — 160 Thlr. sind in Auswahl vorräthig.

Miethe-Instrumente zu billigen Preisen; für's Stimmen wird nichts berechnet.

Die hiesige Strohpapier-Fabrik hält wieder Vorrath von dem beliebten **braunen Packpapier.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Vorräthig: in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in Elbing und Marienburg:

Dreihundert sehr schöne Stammbuchsverse enthält:

AKROSTICHA,

oder Kränze der Liebe und Freundschaft

um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten).

Herausgegeben von

Franziska Rosenhain.

Preis **10** Sgr.

Mein großes Lager **fertiger Herren-Kleider** empfehle zur Beachtung!!! Erlaube mir zu bemerken, daß nur reelle Arbeit unter Garantie geliefert wird.

Einsegnungs-Anzüge in Auswahl.

Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heiligegeiststraße No. 36.

Verschiedene neue Wagen, so wie Pferdegeschirre, engl. Sättel, Reitzeuge, Reisekoffer u. a. versch. Reiseeffekten empfiehlt

F. R. Biegler,
Lange Hinterstraße 36.

In der Neumann-Hartmann'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Rathgeber für Diejenigen, welche an

Pollutionen leiden

und sich davon **befreien** wollen. — Das **geschwächte Zeugungsvermögen zu stärken** und **Mittel** gegen **Impotenz, Unfruchtbarkeit** und **Hülfe gegen Onanie. — Dritte** verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Die

Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler.**

Aeußern Mühlendamm 25.,

empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüb-, Gras- und Blumen-Samen ꝛc., Topfpflanzen, Blumen-Bouquette ꝛc., perenirende Stauden-Gewächse, so wie Georginen in großer Auswahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen, als: Rosen, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien, Lobelien, Petunien, Verbenen, Pelargonien ꝛc. so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von Rasenplätzen ꝛc. in diversen Sorten, Sommerblumen, Pflanzen, besonders Levkoyen, Astern, extra gefüllt blühende und verschiedene andere Sorten billigst.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei finden Aufnahme in der Handelsgärtnerei von

A. Hummler.

Auction.

Freitag den 20. Mai c.

Vormittags 8 Uhr

werde ich auf dem Oberförster-Etablissement **Födersdorf** das mir gehörende Inventarium: Wagen, Schlitten, Wirthschaftsgeräthe, Pferde, Vieh, Möbel, einen alten Flügel ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Födersdorf bei Mühlhausen a/Ostbahn, den 9. Mai 1864.

Lange,
Königl. Oberförster.

60 fette Hammel

stehen von sogleich zum Verkauf auf **Sparau** bei Christburg.

Deutsches Haus,

Zimmer No. 8.

Per Eilgut für die **Jahrmarktszeit** soeben angekommen:

250 Paar der schönsten und geschmackvollsten **Buckskin-Beinkleider,** in allen nur existirenden Farben, zu 2⅔, 3⅓, 3 — 3⅔ Thlr.

100 ächte englische **Derbi-Elot-Buckskin-Beinkleider,** die sich besonders durch prachtvolle Muster auszeichnen und deren Preis stets 8 Thlr., **des schlechten Marktgeschäftes** wegen **für 4 ⅓—4 ⅔** Thlr.

Sommer-Ueberzieher, in den neuesten Façon's, von 5½ — 9 Thlr.

Ueberzieher mit Seide gefüttert für 9½ — 10 Thlr.

Eine große Auswahl **schöner schwarzer Tuchröcke** (in schwarzblau) und **gut gekrumpft,** für 5½, 6, 7, 7½ — 8½ Thlr.

Deutsches Haus, Zimmer No. 8.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia,	Capt. Haack,	am **14. Mai,**	Germania,	Capt. Ehlers,	am **25. Juni,**
Saxonia	„ Trautmann,	am **28. Mai,**	Bavaria,	„ Taube,	am **9. Juli,**
Borussia,	„ Meier,	am **11. Juni,**	Teutonia,	„ Haack,	am **23. Juli.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth: **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth: **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth: **60.**

NB. Erhöhte Passagepreise von Pr. Crt. Rth: **110** für zweite Cajüte und Pr. Ctr. Rth: **70** für das Zwischendeck treten mit der Expedition vom **11. Juni** an bis auf Weiteres in Kraft.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am **15 Mai** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Sehr schönes Bromberger Weizenmehl, das sogenannte Königsmehl, erhielt wieder und empfiehlt zu den Feiertagen

die Mehlhandlung von

R. Ploetz,

l. Hinterstraße No. 27.

Zu den Feiertagen empfiehlt sehr schöne Blechkuchen, Napfkuchen und Stritzel. Auch werden Bestellungen entgegengenommen und reell ausgeführt in der

Bäckerei von R. Ploetz,

l. Hinterstraße No. 27.

Ein neuer Schweinestall ist sehr billig zu verkaufen Fischer-Vorberg No. 4.

Eine kl. Gastwirthschaft ist sofort billig zu verpachten.

Wo? erfährt man durch

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Wechsel, Dokumente und **überhaupt jede sichere Forderung kauft**

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

In der „Neuen Leg-An" am Oberbaum ist eine freundliche Wohnung mit Bequemlichkeit und Eintritt in den Garten an Einzelne oder kinderlose Leute von Johanni ab zu vermiethen. Ephr. Nachtigal.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch Heinr. Schultz.

Meine Bäckerei nebst Wohnstube ist am 1. Juni d. J. zu verpachten und zu beziehen.

Bollwerk. F. Arndt.

Im sog. „Schweizerhäuschen" zu **Kahlberg** ist eine fr. **Wohnung u. Zubehör** zu vermiethen. Moischewitz,

Lange Hinterstraße No. 26.

Eine kleine Stube ist von sogleich zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 50.

Junkerstr. 55., 1 Treppe, ist ein freundlich möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbel und Betten ist zu vermiethen Hohezinnstraße No. 8.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Junkerstraße 55., 1 Tr.

Land-Verpachtung in Lichtfelde.

Zur Brache und Winterung werde ich Dienstag den 17. Mai cr., 1 Uhr Nachmittags, bei'm Kaufmann Herrn Warkentin in **Lichtfelde** einen Theil meiner Ländereien parcellenweise an den Meistbietenden verpachten, wozu einladet

Gustav Wunderlich.

Eine nicht zu theuere Pension wird für einen jungen Mann gesucht. Offerten unter **A. Z.** beliebe man in der Exped. d. Blattes einzureichen.

Brückstraße No. 28. sind sogleich 1500 Thlr. auf Sicherheit zu begeben.

Bauschutt kann abgeholt werden bei L. Wilhelm.

Am Sonntag ist bei Bäcker Levin ein Schirm vertauscht worden. Die Frau wird gebeten, den ihrigen Fischerstr. 45. einzuwechseln.

Das

photographische Atelier,

Sturmstraße No. 6.,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Photographieen und landschaftlichen Aufnahmen bei sauberer Arbeit und billigen Preisen. **Liebig.**

In den nächsten Tagen eröffne ich in meinem Hause, Innern Vorberg No. 21., eine **Bäckerei** und zu gleicher Zeit im „goldenen Löwen", Brückstraße 26., eine **Niederlage** meiner **Backwaaren** zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums. Hausbackenbrode werden täglich bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

A. Gross, Bäckermeister.

Eine treue, zuverlässige Person zur Wartung einer alten kranken Dame wird gesucht.

Neumann-Hartmann.

Einen **Sattlerlehrling** braucht E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.

Eine Kellnerin

kann sogleich eintreten in der „Berg-Halle."

Ich brauche eine sehr gute Amme.

Anna Haberstein, Hebamme, Brückstraße No. 25.

Ich habe meinen Lehrburschen, den Gustav Fleischauer, wegen eigenmächtiger Handlung, entlassen.

J. Wilm, Glasermeister.

In den Monaten Januar, Februar und März c. sind den Hospitaliten des Pestbudestifts nachbenannte Geschenke zu Theil geworden: Von Ung. 15 Sgr.; M. aus D. 1 Thlr., W. 10 Sgr, D. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr., K. 5 Sgr., N. 3 kleine Würste, R. 10 Sgr., D. 1 Pfd. Butter, R. 10 Sgr., P. 15 Sgr., E. B. 10 Sgr., K. 5 Sgr., S. 7½ Sgr., W. 5 Sgr., Z. 10 Sgr, H. 10 Sgr., P. einen halben Schweinskopf und 10 Sgr., E. 1 Thlr. 20 Sgr., Ung. 20 Sgr., R. 1 Thlr., D. 5 Sgr., Ung. 15 Sgr., S. 20 Sgr., Ung. 10 Sgr., G. 10 Sgr., P 1 Töpfchen Butter, R. 5 Sgr., P. 5 Sgr., L. 5 Sgr., T. 5 Sgr., Z. 5 Sgr., B. 5 Sgr., W. 5 Sgr., P. 5 Sgr., Ung. 4½ Pfd. Butter, Ung. 25 Sgr., Ung. 15 Sgr., K. 5 Sgr., F. 10 Sgr., J. 15 Sgr., B. 1 Thlr., K. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., K. 5 Sgr., G. 5 Sgr., K. 15 Sgr., N. 1 Pfd. Butter, B. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., P. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr., F. 15 Sgr., Ung. 10 Sgr., L. 15 Sgr., S. 1 Pfd. Butter, C. M. 1 Pfd. Butter, B. 1 Pfd. Butter, Ung. 7 Pfd. Butter, R 15 Sgr., H. 3 Pfd. Butter und 10 Sgr., Ung. 3 Thlr., Ung. 1 Thlr., L. 10 Sgr. Ung. 18 Sgr.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher.

Mechanisches Theater.

In der großen Bude hinter der Reitbahn heute und folgende Tage täglich:

2 große Vorstellungen.

Gefechte und Bombardement von Missunde am 2. Februar in Schleswig,

Erstes Seegefecht der dänischen und preußischen Flotte am 17. März bei Gasmund.

Hierauf: **Die kleine mechanische Künstlergesellschaft.**

Zum Schluß: **die beliebten Wandelbilder u. Farbenproductionen.**

Anfang: 6 und 8 Uhr.

Entrée: Erster Platz 5 Sgr., Zweiter Platz 3 Sgr., Gallerie 2 Sgr.

Giercke, Mechaniker.

Ball

für die Mitglieder der Ressource „zur lahmen Hand" findet Donnerstag den 19. d. Mts. statt.

Das Comité.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 39. — 14. Mai 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingst-Feiertage.
Den 15. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Am 2. Pfingst-Feiertage.
Den 16. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Am 3. Pfingstfeiertage: Vormitt. 9 Uhr, Abends 7½ Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Pfingsten.

Nach harter Kälte, vieler Stürme Toben,
Nach langer Nacht — ach Alles lag verdorrt! —
Kam lächelnd warmer Sonnenstrahl von oben,
Die Erde warf den düstern Mantel fort, —
Die Knospe springt, die Vögel singen freier
Bei'm Fest des Frühlings, das ein schöner Brauch,
Und Wald und Feld liegt da in frommer Feier, —
O käm' ein Pfingsttag für die Herzen auch!

Vertrau' auf Gott! Der Stürme wirres Toben,
Der Nächte Trug, der Mißgunst gift'gen Hauch,
Thaut Alles einst ein Sonnenstrahl von oben, —
Es kommt ein Frühling für die Herzen auch!
Es kommt die Stunde, wo die düstern Zeiten
Die Blüthe des Vertrauens herrlich sühnt!
Fang' Jeder an sich dazu zu bereiten,
Daß er nicht dürr', wenn alles And're grünt!

Die Kronprinz-Stiftung.

Noch vor dem schweren Schlachtentage von Düppel, welcher Hunderte von tapferen Kriegern dahin gerafft oder verstümmelt hat, ist von unserem Kronprinzen ein Werk begonnen worden, welches dazu bestimmt ist, die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, zu heilen, die Thränen der schwer betroffenen Familien zu trocknen.

Die „Kronprinz-Stiftung", welche am Geburtstage unseres Königs von seinem Sohne in's Leben gerufen worden, hat den Zweck, für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für die, welche ganz oder theilweise erwerbsunfähig aus dem Kriege heimkehren, zu sorgen, so wie es das Andenken der Todten, das Leiden der Verwundeten, die Ehre des Landes erfordert.

Dies soll zunächst durch Geldsammlungen geschehen, und es ist ja erfreulich, daß sich die Lust zum Geben im ganzen Lande regt, daß schon manches schöne Zeichen vaterländischen Dankes hervorgetreten ist, wie z. B. aus Elberfeld allein in einem Tage die Summe von 14,000 Thalern gesammelt und dem Könige als Beitrag zur Kronprinz-Stiftung durch eine Deputation überbracht worden ist.

Aber nach dem Sinne und Gedanken unseres Kronprinzlichen Paares soll der Dank des Landes nicht bloß durch Geldgaben bekundet werden; denn die Tapferen, die ihre Gesundheit verloren und ihr Leben wagten, sollen nicht das drückende Gefühl der Abfindung durch Almosen haben, sondern empfinden, daß ihnen eine lebendigere Theilnahme gewidmet wird. Deshalb ist der Aufruf des Prinzen an Gemeinden, an Einzelne und an Körperschaften ergangen, daß sie sich bereit erklären, den dazu Geeigneten Anstellungen zu geben oder für ganz Erwerbsunfähige die Fürsorge zu übernehmen. Die Stiftung wird diese Anerbietungen prüfen, die Würdigsten und Hülfsbedürftigsten wählen, und danach streben, möglichst Vielen Häuslichkeiten zu gründen, in denen sie den Rest ihrer dem Vaterlande geopferten Kräfte für sich selbst nutzbringend verwenden können.

Der glorreiche Siegestag von Düppel, der doch auch für Viele ein Tag der Trauer und schwerer Sorge geworden ist, hat die Wichtigkeit der Kronprinz-Stiftung und die Pflichten aller guten Patrioten sehr erhöht.

Soll der schöne Gedanke des Kronprinzen wirklich in Erfüllung gehen, so genügt es nicht, daß von wohlgesinnten Männern und Frauen Sammlungen, Lotterieen und öffentliche Vorstellungen zum Besten der schwer betroffenen Krieger und deren Familien veranstaltet werden, sondern die Patrioten in Stadt und Land, die Gemeinden und die Grundbesitzer aller Art müssen wetteifern, den Männern, welche ihre Gesundheit für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes geopfert haben, passende Versorgungen oder Ruhestätten zu bereiten.

Es wird sich ja nun zeigen, ob die städtischen Gemeindevertretungen und andere namentlich industrielle Genossenschaften, welche bisher so bereitwillig waren, reichdotirte Posten und Stellen an aufsätzige Regierungsbeamte zu vergeben und damit die Opposition im Beamtenstande zu nähren, nun auch etliche bescheidene Stellen für die heldenmüthigen Kämpfer, welche ihr Leben für das Vaterland gewagt, übrig haben werden; ob ihr Patriotismus ein wirklicher, oder ein oppositioneller ist. Es wird sich ja nun zeigen!

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Von Tag zu Tage, ja, in der That täglich mehrt sich die Zahl der Stimmen, welche sich offen und laut zu dem Gedanken, zu der Ueberzeugung bekennen: die vollständige Trennung der Elbherzogthümer von Dänemark und ihre Vereinigung mit Preußen ist das Ziel, das höchste, das natürliche, das nothwendige Ziel für sie, wie für Deutschland. — So sagt die demokratische „Breslauer Ztg." mit Bezug auf die, diese Ueberzeugung ausdrückende Erklärung des Abg. Mellien: „Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß der Abg. mit diesen Worten die Ansichten eines nicht geringen Theiles des preußischen Volkes ausgesprochen... Wir selbst können auch kein Heil in der Gründung eines neuen Mittel- und Kleinstaates finden, und halten die Vereinigung mit Deutschland durch Preußen für das Geeigneteste, aber wir ordnen unsere Ansicht unter und erkennen als oberstes Prinzip die Selbstbestimmung der Bevölkerung in den Herzogthümern." — Aehnlich äußert sich die Berliner „Vossische Ztg." — Die, Preußen wahrlich nicht freundlich gesinnte, Hamburger „Börsenhalle" muß gestehen: „Auch in den Herzogthümern giebt es in allen Kreisen Männer, welche, unzufrieden mit dem bisherigen Gange der Dinge, die Aufnahme der Herzogthümer in den Preußischen Staatsverband nicht ungerne sehen; und zwar ist es nicht bloß ein gewisser Mißmuth, der sie dieser Idee geneigt macht, sondern auch die Erkenntniß, daß nur mit den Machtmitteln, die Preußen schon besitzt, die Herzogthümer zu der Entwickelung gelangen können, wozu sie nach ihrer Lage und ihrer Natur bestimmt sind. Eine deutsche Kriegs-Flotte läßt sich nicht ohne die Herzogthümer, aber auch nicht ohne Preußen schaffen. Denn es ist nun einmal gewiß, daß, wie die Dinge in Deutschland liegen, Preußen die entscheidende Macht ist." ꝛc.

Wir unsererseits aber dürfen, Angesichts dieser und anderer ähnlicher Aeußerungen in der Tagespresse von heute, namentlich auch der in der vor. No. d. Bl. mitgetheilten Petition der Schleswig-Holsteiner selbst an unseren König, wohl auf Dasjenige hinweisen, was wir bereits am 28. November v. J. („Elb. Anz." No. 97.) in folgenden Worten ausgesprochen haben: „Darüber, daß die deutschen Herzogthümer bei Deutschland erhalten und, wenn irgend möglich, bei dieser Gelegenheit der Fremdherrschaft ganz und definitiv entzogen und für Deutschland ganz gewonnen werden, — darüber kann es bei Deutschen keine Verschiedenheit der Meinung geben, darin müssen alle wahren Deutschen, gehören sie einer Partei an, welcher sie wollen, einig sein. ..... Der Besitz der Herzogthümer Schleswig-Holstein ist eben so in politischer und militairischer wie in nationaler Beziehung eine Nothwendigkeit für Deutschland. Aber eben darum muß dieser Besitz sich in den Händen einer Macht befinden, die an sich die Kraft schon hat, in allen Fällen und allen Anfechtungen gegenüber, denselben und mit ihm die Sicherheit Deutschlands zu schützen. Was soll auf diesem Posten ein kleiner Herzog mit seinen Sonder- und seinen zweifelhaften und deshalb bei jeder Gelegenheit anfechtbaren dynastischen Interessen! Diesen Posten kann nur Preußen ausfüllen, und deshalb gebührt er ihm. Preußen, im Besitz der Herzogthümer, vermag Deutschland gegen jeden Feind zu schützen, vermag eine deutsche Seemacht zu schaffen; Preußen, im Besitz der Herzogthümer, erhebt mit einem Schlage Deutschland zu der Machtstellung, die ihm gebührt." — Was wir damals nur hofften, nämlich daß dieser Gedanke in der Schleswig-Holstein'schen Frage der leitende für unsere Regierung sei: davon sind wir heute überzeugt, — um so mehr, als eben dieser Gedanke, eben diese Ueberzeugung sich mit unwiderstehlicher Macht jetzt immer weiter, immer bestimmter und kräftiger ausbreiten: Es giebt nur Eine Lösung für die Zukunft, für das Schicksal der Elbherzogthümer: ihre Vereinigung mit Preußen, und dieses Ziel muß und darum wird es auch erreicht werden.

Waffenruhe.

Die erste Aufgabe der Londoner Konferenz ist erfüllt: der Abschluß einer Waffenruhe auf vier Wochen ist den eifrigen Bemühungen Englands und Frankreichs gelungen, und zwar unter Bedingungen, welche für die deutschen Mächte durchaus günstig erscheinen. Die kriegführenden Theile behalten einstweilen die Länder, welche sie zur Zeit inne haben; unsere Truppen bleiben also in Jütland und in Fridericia, die Dänen dagegen auf Alsen. Andererseits müssen die Dänen die Blokade unserer Häfen aufheben. Die deutschen Mächte hatten zuerst gefordert, daß Alsen von den Dänen geräumt würde, wogegen sie alsdann vielleicht aus Jütland gewichen wären; sie haben aber auf Alsen jetzt um so eher verzichten können, weil auf der ganzen Insel der Typhus fürchterlich hauft. Statt unsere Truppen

dort der gefährlichen Ansteckung auszusetzen, werden sie in dem wohlhabenden und schönen Jütland eine viel behaglichere Ruhezeit haben.

Der Festigkeit der deutschen Regierungen ist es zu danken, daß dieser erste Erfolg auf der Konferenz errungen ist. Aber weit Größeres und Dauerndes bleibt jetzt zu erstreben, und es wird das feste Zusammenstehen von ganz Deutschland und bei uns vor Allem die Macht der neu belebten innigen Gemeinsamkeit zwischen Regierung und Volk erforderlich sein, um dem mißgünstigen Auslande gegenüber Erfolge zu erringen, wie sie für die Herzogthümer und für Deutschland wünschenswerth und nothwendig sind.

Ein Seegefecht.

Zu derselben Zeit, wo in London die Waffenruhe beschlossen wurde, fand in der Nähe der Insel Helgoland in der Nordsee noch ein Seegefecht zwischen dem vor Kurzem dort eingetroffenen deutschen Geschwader und drei dänischen Kriegsschiffen statt. Ein Cuxhavener Blatt berichtet darüber: „Gestern (d. 9.) Nachmittags hat südlich von Helgoland zwischen dem österreichisch-preußischen und dem dänischen Geschwader ein zweistündiges heftiges Seegefecht stattgefunden. Die Dänen, zum Rückzuge gezwungen, steuerten nordwärts, konnten aber, weil der Vordermast der Fregatte „Schwarzenberg" in Brand geschossen war, von den alliirten Schiffen nicht nachdrücklich verfolgt werden. Der Verlust der Dänen ist unbekannt. Der „Schwarzenberg" hat 30 Todte und 50 schwer Verwundete; auf dem „Radetzky" waren fünf Kampfunfähige, auf den preußischen Kanonenbooten keine. Die Mannschaften kämpften mit außerordentlicher Bravour und Todesverachtung. Die Schnelligkeit der preußischen Kanonenboote und die Vortrefflichkeit ihrer Geschütze bewährte sich auf das Glänzendste." Aus späteren Berichten geht hervor, daß das alliirte Geschwader der angreifende Theil war, und daß das Gefecht nur deshalb abgebrochen wurde, weil der Fokmast des „Schwarzenberg" in der Nähe der Pulverkammer brannte. Ein Sieg der Dänen war das Gefecht sicher nicht. Der Commandant des „Schwarzenberg" ist vom östreichischen Kaiser zum Admiral ernannt.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am Mittwoch von Coblenz hier wieder eingetroffen. Ueberall am Rhein war die Freude und der Jubel der Bevölkerung über den Besuch des Königs groß und herzlich. — In den nächsten Tagen kommt der Kronprinz, wahrscheinlich auch Prinz Friedrich Karl und F.-M. Wrangel nach Berlin.

— Der Geh. Rath Stiehl (Verfasser der viel angefeindeten Schul-Regulative) ist aus Schleswig zurückgekehrt, nachdem er daselbst eine umfassende Thätigkeit entfaltet hat, um dem Recht der Deutschen Sprache wieder vollkommene Geltung zu verschaffen. Eine Reihe von Maßregeln zu diesem Zwecke sind bereits und werden nun in's Werk gesetzt. Die von den Dänen verdrängten deutschen Schulbücher sind bereits wieder eingeführt und die deutsche Sprache als Kirchen- und Schulsprache wird überall da, wo die Bevölkerung es wünscht, in ihr Recht wieder eingesetzt. — Die für Preußische Unterthanen, welche in einem nichtpreußischen Staate Beamte zu werden wünschen, geltende Bestimmung, daß sie vorher die Genehmigung ihres Landesherrn dazu einholen müssen, wird auf Preußen, welche im Schleswig'schen Anstellung suchen, nicht angewandt. Schleswig wird also von der Preußischen Regierung in dieser Frage gleichsam als nicht zum Auslande gehörig angesehen.

— Ein Reihe hiesiger bedeutender und einflußreicher Mitglieder der conservativen Partei (an ihrer Spitze Graf Arnim-Boitzenburg) hat den Entwurf zu einer innerhalb 8 Tagen Sr. Majestät dem Könige zu überreichenden Adresse in Betreff der Schleswig-Holstein-Angelegenheit abgefaßt und läßt ihn hier zur Unterzeichnung umhergehen. Er enthält die Bitte um Befreiung der Herzogthümer von Dänemark und Vereinigung derselben mit Preußen. Nach einer aus den bekannten Thatsachen geschöpften Motivirung, folgert der Entwurf: 1) „Wenn durch den hartnäckigen Trotz des Gegners die verbündeten Armee'n der deutschen Großmächte gerechte Forderungen mit blutigen Opfern erkämpfen mußten, wenn Preußen Tausende seiner Landeskinder am großen Tage der Entscheidung auf dem Kampfplatze bluten sah und betrauert, so muß für solchen Preis ein würdiger Lohn gewonnen werden"; 2) das Verfahren der dänischen Regierung während des Kampfes hat sie vollends unfähig gemacht, ferner über die Herzogthümer zu herrschen. „Wir halten, heißt es am Schluß, die Trennung des deutschen Schleswigs und Holsteins von Dänemark, und ihre Vereinigung zu einem Ganzen, — sei es unter einem eigenen Landesherrn und dem wirksamen Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als ein Theil dieses Letzteren, — für die einzige Lösung, welche die Opfer lohnt, die wir gebracht, welche Dauer des Friedens und Wohlbefindens für die Betheiligten verspricht ꝛc." — Wir begrüßen eine derartige Adresse natürlich mit Freude; denn sie und die Unterzeichner derselben stellen sich damit in der Schl.-H.-Frage auf den, unserer Ueberzeugung nach, einzig richtigen, auf den nämlichen Standpunkt, den wir bereits seit dem Novbr. v. J. (S.: oben) stets behauptet haben. Allein wir tadeln die Fassung dieser Adresse, denn sie giebt zwar ihr Verlangen nach Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen zu erkennen, sie spricht es aber nicht offen aus. Die Verfasser derselben hätten sich die Offenheit der Petition der Schleswig-Holsteiner selbst („Elbinger Anzeigen" No. 38.) zum Muster nehmen sollen. In dieser sprechen Bewohner eines hieher unter fremder Tyrannei gestandenen Landes — nicht anonym, wie die zusammengelaufenen sog. Volks- oder Landes-Versammlungen, sondern — mit ihrer Namensunterschrift, also mit ihren Personen selbst einstehend, muthig aus, was sie wünschen, ungeachtet ihnen noch keinerlei Gewähr dafür zu Theil geworden, daß ihre Unterdrücker nicht wieder Macht über sie erlangen könnten. Das ist offener Mannesmuth, wie er sich ziemt in solcher Sache, wie er sich ziemt zur That, welche Preußen vollbracht. In der Arnim'schen Adresse sprechen Preußen zu ihrem eigenen Landesherrn, und können also ohne alles Bedenken offen sprechen, und sollen also offen sprechen; nicht in diplomatische Redewendungen verschleiern, was sie wünschen und wollen. Deshalb tadeln wir die Fassung der Adresse, und tadeln sie um so mehr, als sie in vielen unnützen Worten doch Das nicht ausdrückt, was sie sagen will, vielmehr den verschiedensten beliebigen Deutungen Raum läßt. Wenn Preußen zu ihrem Könige sprechen, dann sei es Aug' in Auge, wahr und ohne Hehl, gerade und offen! Das ist Preußisch!

— Die Börse am 12. blieb still und im Ganzen matter. Staatsschuldscheine 90⅓; Preuß. Rentenbriefe 97.

Frankreich. Die englische Regierung muß doch viel Angst haben (das macht das böse Gewissen.) Der engl. Minister Clarendon ist schon wieder in Paris, um den Kaiser zu überreden in der Schleswig-Holsteinschen Sache mit England gemeinschaftliche Sache zu machen. L. Napoleon aber ist wohl schwerlich der Mann, sich auch von dem pfiffigsten Engländer beschwatzen zu lassen. In der Kammer erklärte der Minister Rouher, daß Frankreich nur dann seine friedfertige Stellung aufgeben werde, wenn es in seiner Ehre und seinen Grenzen bedroht sei. — Die „Patrie" sagt über den Waffenstillstand: Berlin und Wien haben somit ihr Spiel glücklich durchgeführt. Die „France" empfiehlt zur Beseitigung aller Schwierigkeiten, die Anwendung des „einfachen richtigen und jedenfalls entscheidenden Mittels: das Volk von Schleswig-Holstein über sein eigenes Schicksal entscheiden zu lassen."

Großbritanien. Im Unterhause am 10. erzählte der Minister Grey, die Dänen hätten zur See bei Helgoland eine Schlacht (!) gewonnen. Darauf brüllte „das Haus" einen Beifall, der weithin auf die Straße tönte. (Parlamentarischer Anstand!) Die Wuth Palmerston's gegen die Deutschen wird geradezu kindisch

Dänemark. Nach „Dagbladet" haben allein die Städte Jütlands 650,000 Thlr. Contribution aufzubringen, die Landgemeinden außerdem noch ca. 4 Millionen Thlr. Trotz alles Hasses müssen die Bl. anerkennen, daß die Preuß. Soldaten überall höflich und bescheiden auftreten. Der dänische Marineminister macht die Aufhebung der Blokade bekannt. Der Kriegs- und der Minister des Innern haben ihre Entlassung gegeben, weil sie den Waffenstillstand als entschieden nachtheilig für Dänemark erachten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 12. Mai. Weizen Loco ruhig. Roggen Loco stille, pr. Ostsee zu den gestrigen Preisen angeboten und bezahlt. Oel Mai 26⅛ — 26¼, Oktober 27⅜ — 27½.

Amsterdam, 11. Mai. Weizen unverändert, still. Roggen, preußischer 2 Fl. niedriger. Raps Herbst 78½. Rüböl Herbst 44½.

London, 11. Mai. Getreidemarkt nominell und unverändert. — Regen.

G. Berlin.

Wir sind, durch unsere Phantasie begünstigt, gewöhnt, uns von Räuberhöhlen schauderhafte und fürchterliche Bilder zu machen, wir denken an die Geheimnisse von Paris, an Gänge unter der Erde, an Wohnungen mit unheimlichen Eingängen, an Verstecke mit schrecklichen Waffen und Raubgegenständen, — das ist Alles heute anders! Denken Sie sich auf einem freien, schönen, neuerstandenen Platze in unserer Residenzstadt Berlin ein neues stattliches Haus, das allen Schmuck und Comfort der heutigen Bauart zeigt. Denken Sie sich in diesem freundlichen, schönen Hause eine Kellerwohnung, wie sie hier fast jedes Gebäude hat, mit zierlichen Doppelthüren, klaren Fenstern mit weißen Gardinen — und Sie haben die scheußlichste Mörderhöhle vor sich, die nur je existirt hat! In diesem äußerlich verlockend ordentlich und gutmüthig aussehenden Raume hat der Professor Gregy seinen fürchterlichen Tod gefunden. Man hatte in diesem Keller an dem fraglichen Sonntagabend einen Schrei gehört, und dieser Schrei führte auf die Entdeckung der Höhle, die sonst wohl noch manches Opfer gefordert hätte. Die Bewohner, die sicherlich alle an dem Morde theilnahmen, sind eine Wittwe Quinche, deren beide Söhne Louis und Ferdinand Grothe und die bei ihnen wohnende Marie Fischer. Den schauderhaften Roman dieser Familie und ihrer Verbindungen, so weit man ihn bis jetzt aufgedeckt, wiederzugeben, würde zu weit führen; ich will nur bemerken, daß der Professor Gregy die Wittwe Quinche seit langer Zeit kannte und unterstützte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der zwölfjährige Ferdinand Grothe sein Kind, daß die Marie Fischer, die durch Singen und Spielen in öffentlichen Lokalen Geld verdiente, die Geliebte des Louis Grothe, und daß dieser selbst ein bekannter, gefährlicher, vielbestrafter Mensch, dessen Aeußeres dagegen, wie das seiner Höhle, angenehm, ja, wenn er gut angezogen, fein zu nennen ist. Der Professor G. war an dem verhängnißvollen Sonntagabend ganz allein und ohne eine Veranlassung zum Besuch der Wittwe im Keller erschienen, und wäre seinem schrecklichen Tode vielleicht entgangen, wenn er dem Verlangen des Louis Grothe nachgekommen wäre und ihm sein Geld geschenkt hätte, er weigerte sich, wehrte sich und ward erschlagen und beraubt. Die ewiglächelnde, schöne Marie Fischer war die Erste, von der man allmählig ein Geständniß erlangte, doch hat man jetzt bereits alle vier Personen zu Eröffnungen gebracht, so daß die scheußliche That der rächenden Hand der Gerechtigkeit sicher übergeben ist. — Das Interesse aller Volksschichten hier nahm nach der Entdeckung der schrecklichen That ganz der Einzug der eroberten Kanonen in Anspruch, — es war ein Zug des Sieges in rechter Bedeutung. Die bekränzten siegreichen Begleiter zogen mit den eroberten, gleichfalls bekränzten Geschützen, begleitet von dem Zuruf und Jauchzen des Volkes, durch das Brandenburger Thor, die Linden entlang nach dem Lustgarten, wo sie dieselben zur Schau, dem Königlichen Schlosse gegenüber, aufstellten. Volksmassen drängen noch jetzt zu den Trophäen.

Aus der Provinz.

† Danzig. In unserer fortschrittlichen Kaufmannschaft ist man mit dem Waffenstillstande gar nicht zufrieden. Die Bedingungen hätten für uns Danziger vortheilhafter sein sollen; denn wir sind wir, und zuerst kommen immer wir, und dann wieder wir, und dann Andere noch lange nicht; und folglich hätten unsere Commercienräthe und Nichtcommercienräthe, Doctoren und Nichtdoctoren, Anwalte und Nichtanwalte und was unsere Danziger Staatsweisen sonst im gewöhnlichen Leben vorstellen und nicht vorstellen, die Sache natürlich viel besser gemacht, wenn sie nach London geschickt worden wären; denn wie bekannt, machen sie Alles besser, mitunter auch einmal Einer oder der Andere oder auch Mehrere Bankerott oder Concurs oder wie man sonst die commerciellen Mittel und Wege nennt „pour corriger la fortune." In den letzten Tagen hat unsere Börse wiederum einige dieser „nicht mehr ungewöhnlichen" Ueberraschungen genossen, von welchen die eine etwas klobig sein soll. Indessen heute mir, morgen dir. Wer wird denn solche kleine „Stockungen" auf die Goldwaage legen; dergleichen passirt auch Leuten, die zwei und drei Equipagen haben und fast gerne Minister geworden wären. Man zieht eine ernste Miene über's Gesicht und einen schäbigen Rock (den man in der reichen Garderobe für derartige Fälle vorräthig hält) über den Leib, und wandelt also tiefbedauert und hochgeachtet einige Monate umher bis die „Disharmonie" zwischen „Soll und Haben" beseitigt und der „Accord" im richtigen Dreiklang hergestellt ist; und dann „knüpft man an's fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wieder an", und hält Reden und präsidirt Committéen, als ob nichts vorgefallen wäre. Nur immer mit gewichtiger Miene, alle Hände in den Hosentaschen, den Goetheschen Spruch „Nur die Lumpe sind bescheiden" vor Augen und im Herzen, und man ist wieder „ein gemachter Mann", und, wie es in jenem alten Liede heißt: „Da denket fürwahr die ganze Welt: Ei der Kerl hat Geld!" — Die diesmalige Session des hiesigen Schwurgerichts bietet, neben der gewöhnlichen Verbrecher-Misere, auch mehrere außergewöhnlich interessante Fälle. So u. A. die Anklage wegen versuchten Gattenmordes gegen eine erst wenige Wochen verheirathete ländliche Dame, welche an einem Sonntage früh Morgens aufsteht, Feuer auf dem Heerde anmacht, dann die scharfgeschliffene Axt zur Hand nimmt, und ihren noch im Bette liegenden Mann dermaßen damit bearbeitet, daß er im Blute schwimmend bewußtlos und halbtodt liegen bleibt, worauf die junge Frau, als sei nichts vorgefallen, mit ihrer Schwägerin zur Kirche geht. Vor der Thüre derselben kehrt sie jedoch um, läuft in den Wald, hält sich mehrere Tage darin versteckt, bis Kälte und Hunger sie zu ihren Eltern treiben, wo sie festgenommen wird. Der Mann starb jedoch, ungeachtet der furchtbaren Wunden, welche die zarte Hand der Gattin ihm mit der Axt in den Kopf geschlagen, nicht, was er lediglich dem weichen Kopfkissen und seiner kaffubischen Natur (denn in dieser schönen Gegend spielte die Geschichte) zu verdanken hatte. Ueber die Motive zur That ergab die Verhandlung wenig Licht. Die Leute hatten sich geheirathet, weil's die Eltern so abgemacht, wie das dort in der Regel geschieht. Sie hatten auch gar nicht uneinig während der Paar Wochen miteinander gelebt. Die Frau sagte nur, ihr Mann habe ihr Vorwürfe wegen früherer Verhältnisse gemacht, was dieser bestritt und meinte, sie möge ihn wohl nicht recht und einen Anderen besser leiden. Die Geschworenen verneinten die Frage auf versuchten Mord, nahmen schwere Körperverletzung an, und danach wurde die Frau zu einiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Ob die etwas derbe Liebkosung für die Zukunft ein zarteres Verhältniß zwischen dem glücklichen Paare hergestellt, wird vielleicht ein künftiges Schwurgericht zu beurtheilen haben. — Die für den Elbinger Badeort Kahlberg schwärmenden Leser — und wer schwärmte wohl in Elbing nicht für Kahlberg! — wird es interessiren, zu erfahren, daß in der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten der Beschluß gefaßt wurde: Seitens derselben ihre Bereitwilligkeit zu erklären, zur Vergrößerung des Bade-Etabliffements Kahlberg von dem angrenzenden der Stadt Danzig gehörenden Grund und Boden den erforderlichen Theil unter denselben Bedingungen wie frührer abzutreten. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß am Mittwoch die von unserem Gartenbauverein veranstaltete Blumen- und Pflanzen-Ausstellung eröffnet ist. Wer etwas wahrhaft Liebliches und Schönes — und am Ende bleibt es doch immer die Natur in ihren verschiedenen Schöpfungen, welche dem Schönheitssinne und dem Gemüth die reinsten und befriedigendsten Genüsse bietet — schauen will, der eile hierher; denn diese Ausstellung währt nur eine kurze Zeit.

— Aus Pillau und Neufahrwasser wird gemeldet, daß dänische Schiffe daselbst die Depeschen wegen Aufhebung der Blokade für die Zeit der Waffenruhe bereits überbracht haben.

Dirschau, 12. Mai. (D. D.) Gestern sind hier einem anscheinenden Dienstmädchen Sechs Hundert-Thaler-Scheine abgenommen worden; das Mädchen ist verschwunden und bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Das Geld ist auf der Polizei deponirt.

Posen. (P. Z.) Man irrt, wenn man aus der Wiederkehr ruhigerer Zustände im Königreich Polen auf das Erlöschen der aufständischen Bestrebungen auch diesseits der Grenze schließt. Mehrere Tausend fremde Polen halten sich in dieser Provinz und in

Westpreußen auf und suchen einen Aufstand zu organisiren, um zur geeigneten Zeit, bei Verwickelungen mit dem Auslande, loszubrechen. Für das Fortdauern revolutionairer Bestrebungen spricht auch die Thatsache, daß in den diesseitigen Wäldern wieder öfter Leichen ermordeter Personen gefunden werden.

Elbing. Es wird in diesem Frühjahre hier außerordentlich viel gebaut; an den verschiedensten Stellen der Stadt sieht man meist größere neue Wohngebäude in bedeutender Zahl sich erheben.

Musikalisches.

Das von Herrn Damroth am Mittwoch veranstaltete Concert gewann vorzugsweise dadurch an Interesse, indem es die Gelegenheit darbot, Fräulein Franziska v. Gansauge, die uns früher schon oft durch ihr Talent erfreut, nach ihrer in Berlin genossenen musikalischen Ausbildung im Gesange sowohl als im Klavierspiel, zu hören. Der Zweck dieser Ausbildung war, durch gründliches Studium die Befähigung zum Unterrichten zu erlangen. Wir haben demnach die junge Dame nicht als Concertsängerin zu beurtheilen, bei welcher wir einen hervorragenden Stimmfonds als erste Bedingung voraussetzen. Obgleich Fräulein v. G. mit augenscheinlicher Befangenheit auftrat, waren die Fortschritte nicht zu verkennen, die sie unter der Anleitung ihres anerkannt sehr tüchtigen Lehrers gemacht hat. Mehr noch als im Gesange, dessen Effekte leicht durch unbesiegbare augenblickliche Umstände geschwächt werden, traten die Erfolge ihres Fleißes in ihren Leistungen auf dem Piano hervor. Namentlich führte sie das Andante und Presto aus dem reizenden G-moll-Concerte von Mendelssohn mit so discretem Vortrage und so vollendeter Technik durch, daß die Anerkennung des zahlreichen Auditoriums sich in der rauschendsten Beifallsäußerung kund gab. — Frl. v. G. hat sich auf solche Weise für ihren eben so schönen als ehrenvollen Beruf vortheilhaft empfohlen, und wünschen wir, daß sie in demselben die höchste Befriedigung finden möge. — Die Leistungen geehrter Dilettanten waren dankenswerth. Fänden wir doch öfter Gelegenheit, den zarten Violoncell-Vorträgen mit Pianobegleitung lauschen zu dürfen! Das Orchester endlich that sein Möglichstes. . . . . .

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Für die verwundeten Soldaten ist eingegangen seit dem 18. April 1 Thlr. 15 Sgr. von Herrn Maurermeister Lucht in Krebsfelde, außerdem 62 Stück Gitter-Charpie, wovon die Schüler zu Fürstenau 51 Stück angefertigt haben. Die Absendung ist sogleich erfolgt.
Fürstenau bei Tiegenhof, 12. Mai 1864.
Riebes, Pfarrer.

Der Missionsverein in Fürstenau wird, so Gott will, sein Jahresfest **Mittwoch, den 25. Mai, 2 Uhr Nachmittags**, feiern, wozu die Missionsfreunde hierdurch freundlichst eingeladen werden. Herr Prediger Lic. Nesselmann in Elbing hat die Festpredigt gütigst übernommen.

Abschieds-Compliment.
Bei meiner Abreise von hier sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
G. Hube.

Seinem lieben Bruder Carl in **Kreuznach** ein donnerndes Lebehoch zum Geburtstag am 19. Mai vom treuen Hans Görg nebst Anhang.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Stenographie!
Diejenigen Stenographen, welche an der Feier des Geburtstages Stolze's, 20. d. M., Theil zu nehmen wünschen, werden hiermit ersucht, dies durch Unterzeichnung der bei dem Conditor Herrn Maurizio ausgelegten Liste erklären zu wollen.
Dr. Heinrichs. Predigtamts-Cand. Anger.

Elbinger Schauspielhaus.

Wir ersuchen die Eigenthümer der Elbinger Schauspielhaus-Actien ergebenst, die Dividende pro 1863/64 mit 3 Procent gefälligst vom 20. Mai c. ab in den Vormittagsstunden bei Herrn Eduard Mitzlaff unter Vorzeigung der Actien erheben zu wollen.
Elbing, den 11. Mai 1864.
Das Comitée.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 15. Mai 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Montag, den 16. Mai 1864:
Soirée
für die Mitglieder des Bundes.
Anfang **8½** Uhr Abends.
Die Anmeldung der einzuführenden Damen wird bis Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr, bei dem Vorsitzenden entgegengenommen.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden von Sonntag, den 15. in Empfang zu nehmen.
Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden zu einer Besprechung Abends 8 Uhr in der „Bundeshalle" ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Vogelsang.

Am ersten Pfingstfeiertage
Concert
für die Mitglieder des Vereins.
Nichtmitglieder zahlen 3 Sgr. Entree.
Anfang 3½ Uhr Nachmittags.
Das Comité.

Vogelsang.

Montag den 2. Feiertag, Morgens 6 Uhr:
Früh-Concert.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Weingrundforst.

Montag den 2. Feiertag, Nachmittags 3 Uhr:
Instrumental-Concert.
Entrée 3 Sgr. pro Person.
Dienstag den 3. Feiertag, Nachmittags 3 Uhr:
Großes Volks-Fest
mit Concert.
Entrée 1 Sgr. pro Person.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet am 1. und 2. Feiertag Konzert im Saale der Bürger-Ressource Abends 7 Uhr statt, und sind alsdann Billette à 3 Sgr. bei Herrn Versuch zu haben. Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.
Damroth.

Garten-Concert

in der
Erholung,
den 3. Pfingstfeiertag. **Stark.**

Maitrank,

täglich frisch und **schön**, à 12 Sgr. excl. Fl., empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Stralsunder Brat-Heringe,
Schock- und Stückweise, und **Räucher-Lachs** empfiehlt **Otto Schicht.**

Feines Tafel-Schmalz

a Pfd. 5½ Sgr.
Meyer Belgard.

Zu den Feiertagen empfiehlt sehr schöne **Blechkuchen, Napfkuchen u Stritzel.** Auch werden Bestellungen entgegengenommen und reell ausgeführt in der Bäckerei von
R. Plötz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Zu den Feiertagen empfiehlt wohlschmeckendes **feines Roggenbrod** die Bäckerei von
R. Plötz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Gereinigtes Rinder-Klauenfett ist zu haben am Elbing No. 7.

Ein gutes Wiener Tuch, passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen Sturmstr. 15.

Eine Stubenuhr nebst Kasten ist billig zu verkaufen Heil. Leichnamsstraße No. 6.

Ein Haus mit Garten, welches 100 Thlr. Miethe bringt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Reiferbahnstraße No. 16. **Matern.**

Familienverhältnisse wegen soll ein Grundstück in der Wasserstr. mit 500 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres Taubenstr. 7., unten.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist von sogleich Neustädt. Schmiedestr 5. zu vermiethen

Eine Stube nebst Kabinet, Küche ꝛc. ist von sogleich zu vermiethen
Fischerstraße No. 39.

Zu verpachten. Ein Krug, dazu Windmühle und 4 Morgen Land, ist zu verpachten. Näheres Burgstraße No. 6.

Das photographische Atelier von ***G. Glinski*** ist vom **14.** bis zum **23. Mai** geschlossen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der Tod meines Mannes, des Doctor Toeppen in **Thiergart,** macht es nothwendig, diejenigen Herren Besitzer ꝛc., welche sich bei vorgekommenen Krankheiten seiner ärztlichen Hülfe bedient haben, aufzufordern, für die Berichtigung des Honorars gefälligst bald und spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu sorgen.
Auch bringe ich die Berichtigung der aus früheren Jahren noch ausstehenden, bisher vergeblich eingeforderten Gebührenkosten in Erinnerung, weil sonst die Einziehung durch das vormundschaftliche Gericht erfolgen müßte.
Thiergart, den 9. Mai 1864.
Rosalie Toeppen, geb. Heim.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt Thiergart zu verlassen, beabsichtige ich einen Theil unseres Mobiliars, Haus- und Ackergeräthe, Wagen (verdeckte und offene, wie auch einen kleinen Kastenwagen), zwei Schweine, drei sehr gute Kühe und zwei gute Wagenpferde **Dienstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr**, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern, und bitte, sich dazu recht zahlreich einfinden zu wollen.
Thiergart, den 9. Mai 1864
Rosalie Toeppen, geb. **Heim.**

Otto Weiss,

Maler,
Kurze Hinterstraße No 5.,
empfiehlt sich zur Ausführung jeder vorkommenden Malerarbeit und Tapezieren der Zimmer ganz ergebenst.
NS. Auswärtige Arbeiten werden auf das Bereitwilligste übernommen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Dratharbeiten, Gitter-Vorsetzfenster, Vogelbauer und jede in dieses Fach vorkommende Arbeit sauber und billig fertige. **Schenk** Nadlermeister,
Herrenstraße No. 11.

Ein Lehrling für ein Leder-Geschäft wird von gleich gesucht Fleischerstraße 15.

Tischlerlehrlinge finden Aufnahme in der Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei bei
Adolph Liedtke, alter Markt No. 61.

Einen Lehrburschen braucht
J. Stein, Sattler-Meister.

Mehrere Knaben können in die Lehre treten beim Tischlermeister **Bottscheck,**
Schulstraße No. 1.

Hypothekarisch werden
4200 — 1200 — 1000 und 550 Thlr.
begehrt.
Capital-Begebern giebt darüber Nachweis
H. Grabowsky.

450 bis 500 Thlr.
sind gegen sichere erste Hypotheke zu begeben. Näheres in der Expedition.

Ein alter noch gut erhaltener Billard-Bezug, wie ein Paar Billardbälle werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition

Eine Beamtenfamilie wünscht während der Sommerferien in **Kahlberg** junge Damen oder Kinder gebild. Standes in Pension zu nehmen. Näheres
Neust. Wallstraße No. 10.

Vor einigen Wochen ist in der Brückstr. ein schwarz Sammet-Täschchen gefunden worden; der Eigenthümer kann dieses gegen Insertionskosten Brückstr. No. 5., 2 Tr. h., in Empfang nehmen.

Es sind mir vom Speicher durch gewaltsamen Einbruch ca. 6 bis 8 Scheffel Weizen gestohlen. Wer mir die Diebe angiebt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält fünf Thaler Belohnung
Gr. Wickerau. Fieguth.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der den Dieb nachweist, dergestalt, daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, welcher mir aus dem Schornstein des von meinem Kutscher Haase bewohnten Hauses 4 geräucherte Schinken gestohlen hat.
Freiwalde, den 13. Mai 1864.
Gerdes.

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff. Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunals-Erkenntnisse und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahte und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichenversehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war bei'm Militair längere Zeit Lazarethgehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee." Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hülfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben, — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das **Entstehen** jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die **Dreistigkeit** zu betrachten, welche zur Täuschung des Elbinger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr **Nichts** zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hülfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hülfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17-jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant **Weth**, Charitéstr. 10., welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebensluft bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung" ꝛc.

„Mit vorzüglichster Hochachtung
von Hacke, Premier-Lieutenant,
Alte Jakobsstraße 64"

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1. hierselbst.

Der Verkauf von **dem echten Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier** aus der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten** Joh. Hoff, Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße No. 1., ist für **Elbing nur allein** bei

S. Bersuch.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863 . . .	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im April 1864.

Adolph Wiehler.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von Donnerstag den 12. d. Mts. mit meinem

Flachs-, Hanf- und Speicherwaarengeschäft

aus dem Lammspeicher nach dem

Storchspeicher,

welcher an der legen Brücke liegt, überfiedele. — Indem ich für das mir seit meinem 16-jährigen Etablissement geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Speicher gütigst zu bewahren.

Heinrich Peters.

In den nächsten Tagen eröffne ich in meinem Hause, Innern Vorberg No. 21., eine **Bäckerei** und zu gleicher Zeit im „goldenen Löwen", Brückstraße 26., eine **Niederlage** meiner **Backwaaren** zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums. Hausbackenbrode werden täglich bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

A. Gross, Bäckermeister.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 39. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 14. Mai 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In dem Zimmermeister Carl Müllerschen Konkurse ist der Rechts-Anwalt von Forckenbeck als definitiver Verwalter bestellt.

Elbing, den 5. Mai 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Feick ist durch Accord beendigt.

Elbing, den 9. Mai 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Speiser zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 31. Mai c., Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder ein anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 30. April 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissarius des Concurses.
Hesner.

Bekanntmachung.

Auf dem Kämmerei-Administrationsstücke **Bollwerk** werden zum 1. Juni cr. Ochsen zur Fettweide aufgenommen.

Das Weidegeld beträgt, außer 6 Sgr. Gebühren, 14 Thlr. pro Stück, und werden die Anmeldungen hiezu **bis zum 20sten d. Mts.** von dem Herrn Rendanten Siebert im Rathhause, parterre, Corridor rechts, entgegen genommen.

Eine Gewährleistung für das aufgenommene Weidevieh findet nicht statt, ebensowenig ein Erlaß von dem Weidegeld, falls die gewöhnliche Weidezeit in Folge von Mißwachs, Ueberschwemmung oder aus irgend einer anderen Ursache in diesem Jahre abgekürzt werden sollte.

Weidegeld und Gebühren sind vor der Aufnahme des Viehes zu berichtigen.

Elbing, den 9. Mai 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Im Verfolg der Schlußbemerkung in der — gemeinschaftlich mit der Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erlassenen — Bekanntmachung vom 7. d. Mts., betreffend: Frachtermäßigung für Getreide und Hülsenfrüchte in Wagenladungen, welche auf direkte Frachtbriefe — ohne Zwischen-Adressen — von den Ostseehafen-Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg ꝛc. nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden, resp. nach Hamburg befördert werden sollen, bringen wir ferner zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verwaltungen des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes für Getreide ꝛc. auf den Eisenbahnrouten von Berlin bis zu den Nordseehafen-Stationen:

Rotterdam, Amsterdam, Emden, Leer, Bremen, Geestemünde, Bremerhafen u. Harburg

gleichfalls eine Frachtermäßigung für die nach diesen Orten bestimmten Sendungen eintreten lassen werden, sofern die Beförderung in durchgehenden Extrazügen von mindestens 5000 Centnern nach der betreffenden Bestimmungsstation stattfindet.

Da eine Ansammlung der zur Formirung solcher Extrazüge erforderlichen einzelnen beladenen Wagen in Berlin nicht ausführbar ist, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufgabe dieser umfangreichen Quantitäten, wenn die Versender sich die erwähnte Begünstigung auf der Norddeutschen Verbands-Route sichern wollen, schon auf unseren oben bezeichneten Abgangs-Stationen dergestalt wird geschehen müssen, daß die Beförderung auch auf der Strecke bis Berlin ohne Aufenthalt ungetheilt erfolgen kann. Daß mehrere Versender von Wagen-Ladungen sich zu diesem Zwecke vereinigen, ist unbedenklich, sofern nur die Hafen-Bestimmungsstation die nämliche ist.

Auf solche Getreide- ꝛc. Sendungen von mindestens 5000 Ctrn. finden **bis Berlin** die Frachtsätze des für directe Transporte nach Minden und darüber hinaus eingeführten Ausnahme-Tarifs für Wagenladungen unter den mitgetheilten Bedingungen wegen des Ausschlusses jeder Vermittelungs-Adresse wie bezüglich der Gestellung der Transportmittel ebenfalls Anwendung, wogegen auf der Eisenbahnstrecke

a)	von Berlin bis	Rotterdam	13½ sgr.
b)	"	Amsterdam	13½ "
c)	"	Emden	11½ "
d)	"	Leer	10½ "
e)		Bremen u. Harburg	7½ "
f)		Geestemünde und Bremerhafen	8½ "

pro Centner zur Erhebung kommen werden.

In Bezug auf die von den Ostseehäfen nach **Hamburg** bestimmten directen Getreide- ꝛc. Transporte, verweisen wir zugleich auf die von der Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft in dieser Beziehung unterm 4 d. Mts. veröffentlichten näheren Transport-Bedingungen, mit dem Bemerken, daß auch für Transporte nach Hamburg bei Angabe von Vermittelungs-Adressen jede Tarifermäßigung wegfällt.

Bromberg, den 9. Mai 1864

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll eine Quantität **„Roggen-Kleie"** in dem Magazin „Wallfischspeicher" öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 13. Mai 1864.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen der Pfingst-Feiertage findet das Schießen der Wilhelm-Schützen-Gilde in der Erholung, am Dienstag den 17. d. Mts. von Nachmittags 3 Uhr ab statt.

Der Vorstand.

Die in Pr. Rosengart vacant gewesene Lehrerstelle ist durch Wahl eines anderen Lehrers wieder besetzt.

Der Schul-Vorstand.
Funk. Quapp.

Spazier-Stöcke,

das allerneueste und größte Lager von den einfachsten bis zu den feinsten, von 2 Sgr. bis 8 Thlr.

Reparaturen und Bestellungen werden sehr schnell und prompt ausgeführt

Ed. Krause, Drechslermeister, Wasserstraße No. 50.

Einen Lehrling braucht Ed. Krause,

(Drechsler und Schirmfabrikant)

Heu ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 15

Beachtungswerth!

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der

grolze Ausverkauf

von billigen, gut und elegant gearbeiteten

fertigen Herren-Garderoben,

der sich während der Jahrmarktszeit hier

Hôtel zum „Deutschen Hause"

befunden, **daselbst noch einige Wochen verweilen wird.**

In Folge der ungeheueren Auswahl fertiger Sachen darf ein Jeder fest darauf rechnen, alle und beliebige fertige Kleidungsstücke **passend** vorzufinden.

Die Preise sämmtlicher Sachen sind, trotz der Güte und guten Qualität der Stoffe, so **außergewöhnlich billig,** daß ein geehrtes Publikum unbedingt **nur** in jeder Beziehung befriedigt das Verkaufs-Lokal im **„Deutschen Hause", 1 Treppe,** verlassen wird.

(Als ganz besonders billig und preiswürdig werden eine Parthie schöner **heller Buckskin-Beinkleider** hervorgehoben und empfohlen)

Turn-Jacken, Jackets und Blousen, Tuch-, Arbeits- und Kegel-Röcke, Beinkleider und Westen.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt bei

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Von heute halte ich gutes **Flaschenbier** auf Lager:

Bayrisch Bier, Ochs'sches und Wickbolder,	pro Flasche	1 Sgr. 2 Pf.,
" " "	12 "	12 " — "
Weiß- und Braunbier	pro Flasche	— " 9 "
" "	12 "	8 " — "

Bei Entnahme von 12 Flaschen und darüber wird es auf Verlangen in's Haus gesandt.

W. Feldtmann

Neue offene und Verdeckwagen sind vorräthig bei **J. A. Witezki,** Junkerstraße No. 43.

Auch sind daselbst 2 noch wenig gebrauchte Fenster-Marquisen billig zu verkaufen.

Eine milchende Ziege zu verkaufen
Grubenhagen 37.

Vier gute Milchkühe stehen zum Verkauf bei Borchert, in **Lichtfelde.**

Gute blaue **Saat-Kartoffeln** verkauft billig **P. Kleps,** an der Fischbrücke.

Gerichtliche Urkunde.

Auf Grund der unter No 409. unseres Firmen-Registers am 17ten März 1862 erfolgten Eintragung, wird hierdurch zum öffentlichen Glauben beurkundet, daß der Malz-Extract-Fabrikant und Kaufmann Johann Joseph Hoff zu Berlin der alleinige Inhaber der hierselbst unter der Firma

„Johann Hoff"

bestehenden Handlung ist.

Berlin, den 19. April 1864.
Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
(L. S.) **Im Auftrage: Keyssner.**

Wer die seit einiger Zeit in den Spalten der hiesigen Zeitungen sowohl, als in der Provinz erscheinenden Angriffe und Verläumdungen der Firma **Johann Hoff, Berlin, Wilhelmstraße No. 1.**, mit nur einiger Aufmerksamkeit verfolgt, wird auf Grund der vorstehenden gerichtlichen Urkunde sich ein genügendes Urtheil bilden können.

Wir erklären hiermit **ein für allemal,** daß wir durchaus nicht Lust haben, für einen öffentlichen, mit offenbaren, dem Brodneid entsprungenen Aeußerungen, verbundenen Zeitungskampf unser Geld fortzuwerfen, daß die hierselbst **Kneiphof Langgasse No. 53.** existirende **Johann Hoff's Filiale** ihre Rechte vielmehr auf gesetzlichem Wege zu wahren wissen und die dazu nöthigen Schritte gewiß nicht unterlassen wird.

Die einzige Filiale des in Berlin, Wilhelmstraße No 1., wohnhaften **Malz-Extract-Fabrikanten und Kaufmann Johann Hoff** ist für Königsberg i./Pr. nach wie vor ***nur*** Kneiphof Langgasse 53, **alleinige** Niederlage in **Elbing** bei Herrn

Abr. Rahn, Wasserstraße No. 54.

Königsberg i./Pr., den 10. Mai 1864.

Zu den Feiertagen

empfehle mein auf's **Reichhaltigste und Eleganteste** assortirte Lager von **Hamburger und Görlitzer**

Spazier-Stöcken

von der **einfachen Eiche** bis zur **prachtvollsten Elfenbein-Schnitzerei zu 15 Thlr.,** zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Preiswerthe

Hamb. Cigarren-Abfälle,

pro Pfund 2 Sgr., bei Posten noch billiger, empfiehlt **Adolph Kuss,**
v. ***G. F. Schmidt.***

Mein gut assortirtes

Cigarren-Lager

empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,

alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse

empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Um Rückfracht zu ersparen,

wird der Ausverkauf des **Weißwaaren-Geschäfts**

44. Alter Markt, im Volckmann'schen Hause,

noch kurze Zeit fortgesetzt werden, und sind somit sämmtliche Artikel zu wiederholt ermäßigten Preisen denjenigen geehrten Damen, denen es angenehm ist, zu

auffallend billigen aber festen Preisen

zu kaufen, bestens empfohlen. — Das Lager ist noch mit allen Neuheiten der Saison assortirt.

Putzmacherinnen
erhalten bei Einkäufen von über 2 Thlr. noch einen Extra-Rabatt von 4 Procent.

44. Alter Markt, im Volckmann'schen Hause.

Antheile von Königl. Preuß. Lotterie-Loosen

(130ster Lotterie), **ganze, halbe, viertel, achtel** ꝛc., sind unter den bekannten Bedingungen zu haben bei

Elbing, im Mai 1864. ***W. A. Lebrecht.***

Inhaber von Antheilscheinen 129ster Lotterie,

deren Nummern in der Gewinnliste sich befinden, ersuche ich, die betreffenden Gewinne in Empfang zu nehmen.

W. A. Lebrecht.

Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren

in nur guter empfehlenswerther Waare, auf's Beste gelagert, empfiehlt zu den billigsten, jedoch festen Preisen.

Jede aus irgend einem Grunde nicht conveniende Cigarre wird auf's Bereitwilligste umgetauscht.

W. A. Lebrecht.

Neueste Stöcke in Auswahl, Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen (neueste Muster), Portemonnaies, Taschen-Feuerzeuge, Ledertaschen in allen Sorten, ꝛc.

Alles auf's Billigste bei

W. A. LEBRECHT,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Sonnabend den 14. Mai c. beginnt der Verkauf des diesjährigen

Bockbieres.

Weingrundforst, den 12. Mai 1864.

W. Ochs.

Einen größern Posten gutes

Roggen-Futtermehl

offerirt billigst **H. Harms,**
im „Dampfschiff."

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert,** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Die Pianoforte-Handlung von F. Weber

empfiehlt sein Lager von **Flügeln** ꝛc., **Pianino's** zum Fabrikpreise. Alte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Neue Sopha in Auswahl, Pferdegeschirre, Sättel, lederne Fahrleinen, Schultaschen sind billig zu verkaufen Aeuß. Mühlendamm 54.

C. Quintern.

In **Kämmersdorf No. 8** ist eine sich noch im guten Zustande befindliche Roßmühle billig zu verkaufen.

Gut und dauerhaft

selbst gefertige **Damen-** und **Mädchen-Gamaschen** mit und ohne Absätze, in verschiedenen Farben, so wie **Hausschuhe** verkauft zu **billigen Preisen**

Jacobsohn, Junkerstraße No. 50.

---

4. Spieringsstraße **No. 4.**

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete **Möbel** in Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Schidlowsky, Tischlermeister.

***S. R. Reiss,* Fischerstraße 9.,**

empfieht sämmtliche **Schuhmacher-Arbeit** zu soliden Preisen, so wie gut gearbeitete **Damen Gamaschen** zu 1 Thlr. 7½ Sgr.

Jeden Sonntag ist mein Geschäft **gänzlich geschlossen.**

Speicherwaaren, bestehend in: Mullen, Schaufeln, Spathölzer, Aexenhelme, Hammerstiele, Schwingen, 2 Leinsaat-Klappern, noch mehrere Gegenstände, um schnell zu räumen, billig im **„Fortuna-Speicher"** verkauft.

J. Fabian.

Ein gut erhaltener, eiserner Koch- und Brat-Ofen ist für einen billigen Preis zu haben Burgstraße No. 7.

Die

Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler.**

Aeußern Mühlendamm 25.,

empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüb-, Gras- und Blumen-Samen ꝛc., Topfpflanzen, Blumen-Bouquette ꝛc., perenirende Stauden-Gewächse, so wie Georginen in großer Auswahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen, als: Rosen, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien, Lobelien, Petunien, Verbenen, Pelargonien ꝛc. so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von Rasenplätzen ꝛc. in diversen Sorten, Sommerblumen, Pflanzen, besonders Levkoyen, Astern, extra gefüllt blühende und verschiedene andere Sorten billigst.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei finden Aufnahme in der Handelsgärtnerei von

A. Hummler.

Wissenschaftliches Gutachten über den von dem Apotheker R. F. Daubitz zubereiteten Kräuter-Liqueur.

Indem der Unterzeichnete der ihm gewordenen Aufforderung nachkommt, den allbekannten Daubitz'schen Kräuter-Liqueur einem sachverständigen Gutachten zu unterwerfen, geht er von der Vormeinung aus, daß, wie die Geschichte lehrt — viele Neuerungen, die bei ihrem Erscheinen mit Achselzucken, Zweifeln und selbst Lächeln begrüßt worden, sich im Laufe der Zeit als überaus achtungs- und anerkennungswerth erweisen; und daß also Nichts in der Welt für zu unbedeutend erachtet werden darf, um der Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung Behufs Erforschung der Wahrheit zu sein.

So ist denn auch der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur von mir schon seit längerer Zeit vielfach untersucht und erprobt, demzufolge aber in den geeigneten Fällen meinen Patienten empfohlen und in seinen Wirkungen beobachtet worden. Auf Grund dieser Thatsachen kann ich nunmehr über dieses Hausmittel folgendes Gutachten abgeben:

Der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ist ein weingeistiger Extrakt aus bloßen Pflanzenstoffen, theils aromatische bittere, theils auflösende bittere, theils erregende und stärkende, sämmtlich nicht allein durchaus unschädlich, sondern auch an und für sich dem Körper heilsam und zuträglich. Grade in der ihnen gegebenen Zusammensetzung, in dem geringen Quantum der einzelnen Stoffe und der öfter wiederholten Gabe, die eine Folge der Liqueurform ist, wirken die Ingredienzen in der Art, daß sie den Appetit anregen, den Magensaft verstärken, die natürliche, sogenannte wurmförmige Bewegung des Darmkanals beschleunigen, die Assimilation der Nahrungsmittel, selbst in größerer Quantität, befördern und durch dies Alles die Blutbildung, den Urquell der Ernährung und Erhaltung des menschlichen Organismus, erweitern, beziehungsweise regeln, so daß den Störungen in diesen für das Leben wichtigsten Funktionen des Körpers, woraus sich ein großer Theil der Krankheiten herleitet, theils vorgebeugt, theils abgeholfen wird. Zu diesen Störungen gehören besonders Mangel an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmkanals, die sich theils durch die Neigung zu Verstopfungen, theils zu Diarrhoe dokumentirt, ferner Aufgetriebenheit des Leibes, selbst nach geringen Mahlzeiten, Aufstoßen, Uebelkeiten u. dgl. mehr, sowie als unmittelbare Folge dieser Uebel eine andauernde Verstimmung des Gemüths, üble Laune, Unlust zur Thätigkeit u. s. w.

Allen diesen Störungen nun, sowie den Krankheiten, die sich direkt oder indirekt daraus herleiten, wird, wie ich überzeugt bin, durch den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, zufolge der in ihm enthaltenen Pflanzenstoffe vorgebeugt resp. abgeholfen, und zwar wegen seiner Liqueurform in einer den Begriff des Medicinirens ausschließenden rein diätetischen Weise, wobei noch zu bemerken, daß der anfänglich bittere Geschmack dieses Getränks in kurzer Zeit zu einem durchaus angenehmen, Verlangen erweckenden wird.

Ich will damit durchaus nicht gesagt haben, daß der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ein Remedium gegen alle Krankheiten sei, sondern nur, daß sein angemessener, nicht allzu regelmäßiger Gebrauch zufolge seiner Wirkung auf die Funktionen der Verdauungsorgane sich als ein gutes Hausmittel gegen viele aus den Störungen des Verdauungsprozesses entstehende Uebel erweisen wird.

Berlin, den 1. Januar 1864. (L. S.) Dr. **Kriebel**, prakt. Arzt.
Kommandantenstraße.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19 Charlotten-Str. 19 versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F.** Daubitz'scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrik-Petschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr.** 19. direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing, Schmiedestraße No. 5.

Herrenstraße No. 9 ist ein Schlaf-Sopha billig zu verkaufen.

Drei 3-jährige Stärken, im vollen Euter stehend, sind in meinem Hofe zu Hoppenau zu verkaufen. Böhm.

---

2 junge schwarzbunte Kühe, die in 14 Tagen milch werden, hat zu verkaufen.
Aron Harms, **Ellerwald 1. Trift.**

---

4 einjährige Stiere und 2 einjähr. Kuhkälber, rein Oldenburger Race, sind zu verkaufen. Wo? sagt der Kreisthierarzt Kühnert, Spieringsstraße 22.

Einen einjährigen Bullen hat zu verkaufen Jacob Witting,
Ellerwald 3. Trift.

Ortsveränderungshalber stelle ich meine Speichergrundstücke No. 19. und 20. Berlinerstraße zum Verkauf.
A. Volckmann.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch Heinr. Schultz.

Im sog. „Schweizerhäuschen" zu **Kahlberg** ist eine fr. **Wohnung** u. **Zubehör** zu vermiethen. Moischewitz,
Lange Hinterstraße No. 26.

Land-Verpachtung in Lichtfelde.

Zur Brache und Winterung werde ich Dienstag den 17. Mai cr., 1 Uhr Nachmittags, bei'm Kaufmann Herrn Warkentin in **Lichtfelde** einen Theil meiner Ländereien parcellenweise an den Meistbietenden verpachten, wozu einladet
Gustav Wunderlich.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft von jetzt ab um 7 Uhr Abends und an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags schließe, und bitte ich die etwa vorkommenden Bestellungen vor dieser Zeit zur Ausführung an mich gelangen zu lassen.

P. H. Müller,
Weinhandlung.

Radtke, Vergolder,

Kurze Hinterstraße 13,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum **Einfassen** von **Spiegeln** und **Bildern** in **Barokrahmen** und **Goldleisten** zu den billigsten Preisen.
***Radtke*, Vergolder,**
Kurze Hinterstr. 13.

Ein Lehrling

kann in meinem Leinen- und Schnittwaarengeschäft sofort plalirt werden.
A. Penner.

Ich gebrauche einen Laufburschen.
Arnold Wolfeil.

Ein kräftiger Bursche, der Lust zur Bäckerei hat, kann sich melden bei
E. Gerlach, Bäckermeister.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei Wagner,
Kettenbrunnenstraße No. 9.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Hutmacher zu lernen, kann sich melden Brückstraße 4. C. Schröter, Hutmachermeister.

Einen tüchtigen Buchbindergehilfen, aber nur einen solchen, sucht
die **Papier-Handlung** von
***C. E. Salewsky*, in Osterode.**

Ordentliche Mädchen, welche Lust haben in herrschaftliche Dienste zu treten, können sich melden Kürschnerstraße No. 8. Auch eine gesunde Amme kann sich daselbst melden.

---

10 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. ist mir mit meinem Knecht ein Pferd: brauner Wallach, 10" groß, ohne Abzeichen, außer kleinem Stern und der Königl. Krone, aus meinem Stalle verschwunden, wahrscheinlich gestohlen. Demjenigen, der mir über den Verbleib des Pferdes Auskunft geben kann, obige Belohnung. Schmidt, in **Briensdorf,**
bei Pr. Holland.

Kahlberg.

Im Logirhause **„Fürst Blücher"** sind noch Wohnungen für die bevorstehenden Bade-Saison's zu vermiethen.
George Grunau.

Das Dampfboot **„Fulton"** macht am zweiten Pfingstfeiertage eine
Spazierfahrt nach Kahlberg.
Abfahrt von hier Nachmittags 2 Uhr,
„ „ Kahlberg Abends 7 „

Die regelmäßige Dampfboot-Fahrt zwischen **Elbing und Königsberg** am nächsten Montag fällt, des Feiertages wegen, aus.

Louis Herzfeld's

Bazar

für elegante Berliner Herren-Garderoben

Alter Markt No. 39., neben den Herren **Pohl & Koblenz,**

beehrt sich ein geehrtes hiesiges und auswärtiges **Publikum** auf sein wohl assortirtes Lager höchst reeller und gediegener fertiger

Frühjahrs- und Sommer-Paletot's,

feiner Buckskin- und Satin-Röcke und Bonjours, Tuch-Oberröcke,

do. Jaquetts, Beinkleider und Westen

aufmerksam zu machen.

Mein Tuch-Lager ist mit allen Nouveauté's in den feinsten französischen und niederländischen Fabrikaten auf's Reichhaltigste versehen, und werden gefällige Aufträge vermittelst eines **ganz vorzüglichen Zuschneiders** in meiner Werkstelle binnen kürzester Zeit auf's **Modernste** und **Correcteste** ausgeführt.

Louis Herzfeld's

Bazar für elegante Berliner Herren-Garderoben,

i. V. ***Bendermann.***

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **allergrößte Lager** der **modernsten** und **elegantesten**

En tout cas & Sonnenschirme

in reiner Seide gearbeitet, von 25 Sgr. (immer mit 5 Sgr. steigend) bis zu 5 Thlr.

Hiermit empfehle einem hochgeehrten Publikum Elbing's und Umgegend mein

Gold- und Silber-Waaren-Lager,

der Reellität und Billigkeit wegen nochmals auf das Angelegentlichste; dasselbe besteht aus: Armbändern im Preise von 3 Thlr. 20 Sgr bis 12 Thlr., Brosche's von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 13 Thlr., Bouton's von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 7 Thlr., Medaillon's von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr., sehr billigen und hübschen Ringen, Shlipsnadeln, Chemisett- und Aermelknöpfen, Uhrschlüsseln, Ketten, Petschaften ꝛc. ꝛc. ꝛc.; von Silbersachen empfehle Zuckerkörbe, Menagen, Kuchen- und Fischheber, alle Sorten Löffel, Bestecks, Necessaire, Blumenhalter, Haarpfeile, Fingerhüte und verschiedene andere Sachen.

Was Bestellungen in Neuarbeit so wie Reparaturen anbetrifft, werden selbige auf's Sauberste und billig abgegeben, Gravirungen in jedem Metalle, Petschafte mit Wappen, gothisch und lateinischen Buchstaben, werden schön und sauber gestochen. Bei dukatgoldenen Verlobungs- oder Trauringen wird nach Angabe des reellen Goldwerthes ein sehr geringer Arbeitslohn berechnet. Edelsteine, alt Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen sowohl im Tausche wie im Kaufe an. Hochachtungsvoll

R. Tiedtke, Goldarbeiter,

Mauer- und Fleischerstraßen-Ecke No. 15.

Zum vortheilhaften **Ankauf** offerire ich Käufern:

a) ein **adl. Gut** von 15 Huf. culm, mit vollem Inventario, guten Ländereien und Wiesen, Torfbruch ꝛc, mit 10,000 Thlr. Anzahl.,
b) ein Gut von 6 Huf. culm., desgl., mit 8—7000 Thlr. Anzahl.,
c) desgl. von 5 Hufen culm, mit 6000 Thlr. Anzahl.,
d) ein rentables **Gast-** und **Nahrungshaus** mit Garten, Kegelbahn ꝛc., mit 3—2000 Thlr. Anzahl.,
e) verschiedene **Grundstücke** in und außerhalb der hiesigen Stadt.

Auskunft ertheile ich bereitwillig.

H. Grabowsky, Sonnenstraße No. 2.

Wohnungen a 4 Stuben und allem Zubehör sind von sogleich und 1sten Oktober zu vermiethen Fischerstraße No. 6.

Eine geräumige herrschaftliche Wohnung mit Eintritt in den Garten ist an ruhige Einwohner zu vermiethen

Inneren Georgendamm No. 17.

In **Wittenfelde** B. sind noch Sommerwohnungen z. verm. Thimm, i. Marienbgd. 21.

Neue Leg-An.

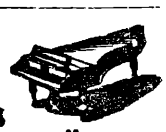
Tanzvergnügen

den zweiten Pfingstfeiertag. — Anfang 6 Uhr.

Neue Welt.

Den 2. Pfingstfeiertag findet Tanz statt.
Den 3. Feiertag Concert für Bürgerfamilien. Bei schlechtem Wetter musikalische Unterhaltung im Saale.

Harmonie.



Zweiten Pfingst-Feiertag

Großes Tanzvergnügen

mit verstärkter Musik.

Dritten Feiertag: **Musikalische Unterhaltung.** C. A. Lindemann.

Sonntag den 1 Pfingstfeiertag findet **Früh-Concert** bei mir statt, wobei von einem Oranoutang sehr viele neue Künste vorgetragen werden. Bei freiem Eintritt ladet dazu ein **K. Knoppke.**

Tanz findet den 2. und 3. Pfingstfeiertag statt bei K. Knoppke.

Mechanisches Theater.

In der großen Bude hinter der Reitbahn heute und folgende Tage täglich:

2 große Vorstellungen.

Gefechte und Bombardement von Missunde am 2. Februar in Schleswig,

Erstes Seegefecht der dänischen und preußischen Flotte am 17. März bei Gasmund.

Hierauf: **Die kleine mechanische Künstlergesellschaft.**

Zum Schluß: **die beliebten Wandelbilder u. Farbenproductionen.**

Anfang: 6 und 8 Uhr.

Entrée: Erster Platz 5 Sgr., Zweiter Platz 3 Sgr., Gallerie 2 Sgr.

Giercke, Mechaniker.

Der Aufenthalt dauert noch während der Feiertage fort.

Burggarten.

Am zweiten Feiertage findet **Tanz** statt, den dritten Feiertag **Tanz für Bürger-Familien,** wozu freundlichst einladet

F. Nitsch.

Waldschlößchen.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag: **Tanz,** wozu freundlichst einladet Balzer.

Löwensluft.

Zweiten und dritten Pfingstfeiertag:

musikalische Unterhaltung.

Für gute Musik ist gesorgt.

Ball

für die Mitglieder der Ressource „zur lahmen Hand" findet Donnerstag den 19. d. Mts. statt.

Das Comité.

Tanzvergnügen

findet den 2ten Pfingstfeiertag bei mir statt, wozu ergebenst einladet

W. Fleischauer, in **Terranova.**

Den zweiten Pfingstfeiertag, Montag den 16. d. Mts., findet in **Rothebude** bei Altfelde ein **Ball** statt zu welchem freundlichst und ergebenst einladet. Anfang Abends 7 Uhr. Hogenfeldt, Gastwirth.

Montag d. 2. Feiertag: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Heß, **Fischerskampe.**

Ball am zweiten Pfingstfeiertage bei Wiechert, in **Krafohlsdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 40. — 18. Mai 1864

Marktberichte.

Elbing. Mit Freitag vor. Woche trat endlich milde und theilweise warme Witterung ein. Von Getreide kam nur geringe Zufuhr; Preise ohne erhebliche Veränderung. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 57 — 69 Sgr., abfallende Sorten 42 — 55 Sgr., Roggen 32—38 Sgr., Gerste, große 28—33 Sgr., kleine 27—32 Sgr., Hafer 18—24 Sgr., Erbsen, weiße 33—42 Sgr., graue 35 bis 46 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Danzig. In etwas schienen an unserer Kornbörse doch die obwaltenden Verhältnisse Beachtung zu finden; die in letzter Woche umgesetzten ca. 650 Last Weizen erhielten etwas niedrigere Preise; wogegen die umgesetzten ca. 600 Last Roggen etwas höhere Preise fanden. Bahnpreise: Weizen 50 — 70, Roggen 35 bis 41, Gerste 30 — 36, Hafer 22 — 26, Erbsen 38 — 44 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Königsberg. Die Lebhaftigkeit der vorigen Woche im Getreidehandel war Ende der gegenwärtigen wieder verschwunden und mit allem Getreide war es flau und geschäftslos. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 54 — 66, Roggen 35 — 40, Gerste 28 — 32, Hafer 20 — 26, Erbsen, weiße 38 — 43, graue 35 bis 42 Sgr. — Spiritus matt, 15⅓ Thlr.

Der Graf Arnim'sche Adreß-Entwurf in der Schleswig-Holstein'schen Frage.

An demselben Tage (letzten Sonnabend), an welchem wir unsere Meinung über diese Adresse aussprachen, äußerte auch die „Volksztg." sich über dieses immerhin bedeutsame Schriftstück, und zwar, ganz eben so wie wir, im Allgemeinen anerkennend und zustimmend. Dieses Lob der „Volksztg." müßte gegen den Inhalt der Adresse stutzig machen und die erheblichsten Bedenken erregen; denn was die „Volksztg." billigt und lobt, ist unfehlbar allemal und immer für Preußen gefährlich und schädlich. Das steht unbedingt fest. Glücklicherweise für die Adresse tadelt die „Volksztg." aber auch, eben so wie wir, Etwas an derselben, und dieser Tadel stimmt merkwürdigerweise fast wörtlich mit dem unserigen überein. Auch sie tadelt „die diplomatischen Unbestimmtheiten" in der Fassung; auch sie möchte diese aus dem Entwurf entfernt haben. Allein damit ist diese wirklich merkwürdige Uebereinstimmung zwischen uns und der „Volksztg." zu Ende, und durch Das, was nun folgt, wird der Makel, welchen das Lob der „Volksztg." der Adresse anheftete, zum Theil, der Schatten, welchen die Uebereinstimmung der „Volksztg." auf unser Urtheil darüber warf, ganz gehoben. Die „Volksztg." nämlich benutzt die Zweideutigkeit des Ausdruckes in der Adresse, um daraus für ihren Schützling, den Augustenburger, Kapital zu schlagen. Sie lobt die Adresse; tadelt aber den Satz, welcher die Vereinigung der Herzogthümer mit Deutschland unter zwei Formen für möglich hält, nämlich „sei es unter einem eigenen Landesherrn und dem wirksamen Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als ein Theil dieses Letzteren", — indem sie nur die erstere Form, den eigenen Landesherrn, nämlich den Augustenburger, für den sich „die Stimme von ganz Deutschland" und — das Preußische „Abgeordnetenhaus" ausgesprochen habe, für möglich erklärt. — Wir dagegen erklärten bei dieser Gelegenheit, wie stets zuvor, daß die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen das einzig und allein zum Heil führende Ziel sei. — Daß aber diese beiden entgegengesetzten Meinungen mit scheinbar gleicher Berechtigung sich auf den Adreßentwurf stützen können: das begründet auf's Klarste und Vollständigste den Tadel, welchen wir in No. 39. d. Bl. gegen die Fassung desselben ausgesprochen haben.

Fragen wir nun schließlich nach den Beweggründen, welche der gesammten Fortschrittspartei (wohl zu unterscheiden von der wirklichen Demokratie) den Impuls geben, für den Augustenburger aufzutreten; so giebt die „Volksztg." darauf nur die Antwort: „daß das Programm des Abgeordnetenhauses (folglich auch die Weigerung „keinen Mann und keinen Thaler") zum Siege komme"; also die erbärmlichste Rechthaberei. Allein das ist nur einer der Beweggründe, welche die Fortschrittspartei — die doch das unbedachte, läppische Wort des bekannten v. Vincke: „Bleiben Sie mir mit ihrer Legitimität vom Halse" mit so jubelnder Zustimmung begleitete — so eifrig für die angebliche Legitimität des Augustenburgers streiten läßt. Der andere und eigentliche Hauptgrund ist der, daß die Fortschrittspartei einen von ihr abhängigen, ohnmächtigen, selbst fortschrittlichen Fürsten zum Landesherrn machen möchte, um an ihm einen parlamentarischen Regenten zu haben, mit welchem sie das fürstliche Regiment auch in Preußen zu untergraben und zu Falle zu bringen meint. Der angeblich legitime Augustenburger soll der Fortschrittspartei dazu dienen, die Legitimität überhaupt und das fürstliche Selbstregiment zu stürzen und in Deutschland überhaupt zunächst den Parlamentarismus zur Herrschaft zu bringen. Das ist der eigentliche Zweck der Fortschrittspartei, dazu dient die Komödie mit dem Augustenburger. — Und für diesen Popanz, für diese Draht-Puppe der Fortschritts-Partei, und für die hinter demselben spielenden, Preußen und Deutschland zu Grunde richtenden Zwecke dieser Fortschritts-Partei: dafür sollten unsere Preußischen Heldensöhne ihr Blut vergossen, dafür sollten sie ihr Leben geopfert haben? — Nimmermehr! Für ihr Vaterland, für Preußen, haben sie geblutet, sind sie gefallen. Preußens und mit ihm Deutschlands Größe und Macht muß der Lohn dieser Opfer, das Ziel dieses Kampfes sein. Es giebt kein anderes; es kann, es darf kein anderes geben.

Die parlamentarische Regierung.

Dänemark giebt gegenwärtig ein Muster-Beispiel von Dem, was eine parlamentarische Regierung ist, was sie bedeutet, was sie thut, und was aus dem Lande wird, welches so glücklich ist, eine parlamentarische Regierung zu besitzen. — Wie bereits gemeldet wurde, haben so eben mehrere Mitglieder des dänischen Ministeriums, unter ihnen der Kriegsminister und der Minister des Innern, ihre Entlassung gegeben und eine Kabinetsveränderung muß eintreten. — Die Herren Minister, als Repräsentanten der Politik des Reichsrathes, treten zurück. Sie haben diese Politik ausgeführt, welche dem Staate Krieg, Niederlagen und den Verlust seiner deutschen Provinzen bereitet hat; Angesichts dieser Resultate erkennen sie die Unmöglichkeit, jene Politik weiter fortzuführen. Sie geben ihre Demission; so will es der parlamentarische Brauch. Was weiter aus ihrem Vaterlande wird, kümmert sie nicht. Sie sind nur dem Reichsrath verantwortlich, haben gethan, was dieser verlangte, und in dem Augenblicke, wo es nicht mehr geht, geben sie ihre Entlassung. — So ist Alles in Ordnung.

Der Reichsrath aber ist ganz unverantwortlich. „Kein Mitglied kann wegen seiner Reden und Abstimmungen verantwortlich gemacht werden;" — die Herren gehen nach Hause und kehren zu ihren „bürgerlichen Beschäftigungen" zurück, sich damit tröstend, daß „Alles anders gekommen wäre", — wenn England — wenn Schweden — wenn Frankreich — wenn Deutschland nicht — kurz — wenn eben Alles anders gewesen wäre, als es wirklich gewesen ist. — Mit diesem Troste vergessen sie dann, in den Sorgen für ihre eigenen, naheliegenden Bedürfnisse, daß sie den Staat und Tausende ihrer Mitbürger zu Grunde gerichtet haben.

Das ist die parlamentarische Regierung.

Das ist die Regierung, wie die „Fortschrittspartei" sie für Preußen anstrebt.

Gegen England.

Wie aus den näheren Berichten über das Seegefecht bei Helgoland hervorgeht, waren die dänischen Schiffe mit englischen Geschützen ausgerüstet und diese zum Theil von angeblich schwedischen, in Wahrheit aber von englischen Matrosen und See-Artilleristen bedient. Außerdem hatte die östreichische Fregatte „Schwarzenberg" ihre ungeheuren Verluste hauptsächlich, und ihre bedrohte Lage, welche sie zwang, sich aus dem Gefecht zurückzuziehen, allein dem englischen Marineschiff „Aurora" zu danken, welches bei dem Gefecht, wenn auch ohne daran gerade thätig theilzunehmen, stets im Manövriren begriffen, dergestalt manövrirte, daß die östreichische Fregatte „Radetzky" dem „Schwarzenberg" nicht zu Hülfe kommen und nicht gegen die dänischen Schiffe operiren und schießen konnte. — Es war das vollständig dasselbe niederträchtige Manöver, mit welchem bei dem Raubzuge gegen Neapel englische Schiffe vor Neapel und später vor Gaeta die Aktion der neapolitanischen Truppen und Geschütze gegen die von den Engländern geschützten fremden Flibustier hinderten. Das hat Garibaldi bei seiner letzten Anwesenheit in England selbst erklärt. — Hoffentlich wird Oestreich nicht so wie Neapel sich verhöhnen und mit sich umspringen lassen. Es müßte doch wunderbar zugehen, wenn alle die maßlosen Niederträchtigkeiten, welche dieses England bei jeder Gelegenheit gegen andere Mächte verübt (man erinnere sich der Mordbrennerthaten englischer Truppen im Krimkriege gegen wehrlose arme Fischerdörfer an den russischen Ostseeküsten und am schwarzen Meer in zahllosen vandalischen Schandthaten!) ungeahndet bleiben sollten. Es ist hohe Zeit, es ist für den Frieden, die Ruhe, für die Civilisation des gesammten übrigen Europa die dringendste, unabweislichste Nothwendigkeit geworden, daß dieses, kein Völkerrecht mehr achtende England endlich einmal gründlich gezüchtigt werde; und wenn das übrige Europa sich zu diesem Zweck verbündet, so muß man, im Interesse der Humanität und Civilisation, wie des Friedens, ihm den vollständigsten Erfolg wünschen. Eben so wie jener Römer alle seine Reden mit der Mahnung schloß, Carthago müsse zerstört werden: eben so müßte das A. und O., das Ziel der Politik des europäischen Continents immer und immer in der Demüthigung Englands bestehen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach einem Wiener Telegramm hat in der am 12. d. gehaltenen Sitzung der Londoner Conferenz ein bloßer Austausch der Meinungen (nach Pariser Berichten Vorverhandlungen über die Friedensbedingungen) stattgefunden, zu einem Antrage oder Beschlusse ist es dagegen nicht gekommen. Die nächste Sitzung der Conferenz soll am Donnerstag den 19. d. stattfinden.

Wie die „Frankf. Postztg." schreibt, ist ein neuer Prätendent bei der Londoner Conferenz aufgetreten: der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen (Sohn der Prinzeß Charlotte, der Tante des verstorbenen Königs Friedrich VII. von Dänemark, bekanntlich mit der Prinzessin Anna von Preußen vermählt.) Der Prinz hat geltend gemacht, daß er den Verzicht auf die Erbfolge im eigentlichen Königreich Dänemark — er würde, als der nächste Cognat, nach dem Ableben König Friedrich's VII. und seiner (des Prinzen) Mutter der zweifellose Erbe der dänischen Krone gewesen sein — nur unter der Voraussetzung und Bedingung ausgesprochen habe, daß in Gemäßheit der dadurch ermöglichten und durch das Londoner Protokoll bestätigten Combination der ganze Länderbestand der dänischen Monarchie beisammen bleibe. Nachdem aber jetzt die Ausführung eben dieses Londoner Protokolls mehr als zweifelhaft geworden, könne er sich nicht veranlaßt sehen, jenen Verzicht noch als gültig und bindend zu erachten, müsse vielmehr für den Fall, daß aus irgend welchem rechtlichen oder politischen Grunde der bisherige Territorialbestand der Gesammtmonarchie eine Schmälerung erfahren sollte, sein

Erbrecht auf die Länder der eigentlichen dänischen Krone geltend machen.

Vom Kriegsschauplatz.

(N. A. Z.) Unsere Alliirten haben die Ehre gehabt, in dem Seegefecht bei Helgoland den letzten Kanonenschuß vor dem Abschluß des Waffenstillstandes abzufeuern. Und je mehr Details über das Treffen einlaufen, um so mehr ergiebt sich für die österreichische Marine das Recht, sich Glück zu wünschen, die Feuertaufe in so ruhmreicher Weise bestanden zu haben. Wenn auch die Entschiedenheit und Gewandtheit, mit welcher die preußischen Schiffe in das Gefecht eingriffen, allseitig anerkannt wird, so ist der Ruhm des Tages der östreichischen Flagge sicher nicht streitig zu machen. Dies lag von vorneherein in der Zusammensetzung des Geschwaders. Was die preußischen Schiffe anbetrifft, so ist der „Adler" ein Rad-Dampfer, kein eigentliches Kriegsschiff, und die Kanonenboote verlangten eine ruhigere See, um ihre Wirkung geltend zu machen, so daß die Hauptlast des Tages vorzugsweise den Oestreichern zufiel. Alle Berichte aber liefern den Beweis, daß ohne den unglücklichen Zufall, der den Brand auf dem „Schwarzenberg" herbeiführte, die dänischen Schiffe genommen sein würden. — Außerdem ergiebt sich, daß die Engländer abermals bei dieser Gelegenheit eine zum Mindesten sehr zweideutige Rolle gespielt haben. (Vergl. oben.)

Hamburg, 16. Mai. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Kopenhagen vom 13. d. hat der Kommandant von Friedericia die Wiedereröffnung der Postverbindung zwischen diesem Platze und Middelfart auf Fünen verboten, und ist daher am 13. Abends eine Postverbindung über Snoghoi angeordnet worden.

Schleswig, 16. Mai. (Tel. Dep.) Die Civilkommissaire publiciren im „Schleswig'schen Verordnungsblatte" einen Armeebefehl folgenden Inhalts: Während der Waffenruhe werden den Truppen der Alliirten nachfolgende Rayons Behufs Dislocirung in weite Kantonnirungen zur Disposition gestellt. Das österreichische 6. Armeecorps erhält die Aemter Hadersleben, Tondern, Lygumkloster; das erste kombinirte preußische Armeecorps das übrige festländische Schleswig. Die Verpflegung in Jütland und Schleswig erfolgt durch die Wirthe. Nur in Städten, die etwa eine stärkere Garnison erfordern, so wie für einzelne Behufs einer nöthig werdenden Küstensperre zu besetzende kleinere Ortschaften kann Magazinverpflegung bleiben.

Preußen.

Berlin. So weit bis jetzt bestimmt ist, wird Se. Majestät der König auf Seiner Badereise nach Karlsbad auch vom Ministerpräsidenten v. Bismarck begleitet werden. Man spricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oestreich, welche in Breslau stattfinden soll. — Prinz Friedrich Carl beabsichtigt einen Theil der Zeit der Waffenruhe auf Schloß Glienecke bei Potsdam zu verleben.

— In Folge der Waffenruhe ist einer großen Anzahl von Soldaten der Operations-Armee Urlaub zum Besuche ihrer Familien ertheilt worden. Man hat daher in den letzten Tagen häufig Kämpfer aller Waffen und Grade in den Straßen Berlins und den umliegenden Ortschaften bemerkt, wo sie überall Gegenstand der Aufmerksamkeit und freundlichsten Theilnahme waren.

— Der Feldpater Hugo Simon aus Berlin, welcher als katholischer Geistlicher bei'm Kampfe in Schleswig den Preußischen Truppen mit dem Crucifix in der Hand muthig voranging und dabei verwundet wurde, hat, wie verlautet, den rothen Adler-Orden mit Schwertern erhalten. Diese kriegerische Dekoration möchte bis jetzt noch keinem Seelenhirten zu Theil geworden sein. Er sieht seiner baldigen Genesung im Lazareth zu Flensburg entgegen.

— Die „Nordd. A. Z." weist nach, daß an der geringen Stärke der Preußischen Marine lediglich die Fortschrittspartei die Schuld trägt, da sie die Mittel, selbst zur Anschaffung einiger Panzerschiffe, welche die Regierung i. J. 1862 schon beantragte, verweigert hat. Die „N. A. Z." schließt mit folgenden Worten: „In richtiger Würdigung der Verhältnisse wird die Regierung hoffentlich jetzt, unbekümmert um die kleinlichen Intriguen unserer Fortschrittspartei, die ihre Tendenzpolitik höher stellt, als eine ächt preußische Machtpolitik, ihre Energie in der Flottenfrage verdoppeln."

— Das Organ Palmerston's, die „M.-Post", sieht sich, bei all' ihrer Wuth gegen die Preußische Politik, doch genöthigt, folgende Anerkennung derselben auszusprechen: „Herr v. Bismarck, sagt sie, zeigt sich bereit, jede höfliche Form anzuwenden, aber sie dient ihm nur zur Verdeckung seiner wirklichen Pläne. Von dem Prinzip ausgehend, daß England vollendeten Thatsachen nie in den Weg tritt, hat er sich Schritt für Schritt seinem Ziele genähert. Allmälig bringt er auf diese Weise eine Thatsache nach der anderen fertig, bis er im Stande ist, der Welt anzukündigen, daß die Zerstückelung und Vernichtung Dänemarks eine vollendete Thatsache sei."

— Mit Ausnahme von Bayern und Würtemberg haben alle Staaten des Zollvereins ihren Beitritt zu Preußens Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich erklärt.

— (B. M.) Die Angelegenheit der deutschen Küstenbefestigungen, welche seit fünf Jahren ihrer Lösung durch den deutschen Bund harrt, soll nun endlich durch die nahegetretene Gefahr im Sinne der Preußischen Vorschläge, denen namentlich Hannover entgegen gearbeitet hat, erledigt werden. Es sind von verschiedenen, allerdings damit betheiligten Regierungen bereits Anträge hierher ergangen und Alles deutet darauf hin, daß die bisherige verkehrte Ansicht, als hätten die nicht an den Küsten liegenden Staaten des Deutschen Bundes kein Interesse an der Sache, ein völlig überwundener Standpunkt sei. So zeigt es sich denn auch hier, daß nur Gefahr von Außen im Stande sei, die Deutsche Einheit nach Innen hervorzurufen.

— Die Deputirten der schlesischen Weber sind auch vom Ministerpräsidenten empfangen und durch das freundliche Entgegenkommen desselben im hohen Grade befriedigt worden. — Abends machten dieselben in einer Versammlung von Arbeitern Mittheilungen über ihre und ihrer Genossen Verhältnisse. Der Wortführer schilderte in schlichter Weise die traurige Lage der Weber z. B. in Wüstegiersdorf (dem Etablissement des bekannten Abgeordneten und Gewerbefreiheitsverfechter Reichenheim) durch Nachweis der überaus kärglichen Arbeitslöhne, die alle Anwesenden in Erstaunen setzten, ja mit Entrüstung erfüllten. Dann theilte er mit, daß er einen Arbeiterverein nach Schulze'schen Ideen in Wüstegiersdorf gegründet, daß ihm aber nach 4 Wochen seine 150 Mitglieder erklärt hätten, diese Ideen von Selbsthülfe durch Sparen seien für sie unausführbar, ja sie klängen bei ihrem Hungerlohne geradezu wie Hohn. Sie hätten also anderswo Hülfe suchen müssen und hofften diese durch die Fürsorge des Landesherrn und seiner Regierung zu finden. Auch im Schulze'schen Arbeiterverein waren die Leute. Der Sprecher, Paul, schilderte die durch die kargen Arbeitslöhne hervorgerufene traurige Lage der Fabrikarbeiter im Riesengebirge, und stellte dann die Frage, wie hier eine Verbesserung im Wege der Selbsthülfe möglich sei. Herr Schulze-Delitzsch, an den diese Frage eigentlich gerichtet war, gab zu, daß die Lage der Leute eine bedauernswerthe sei, erklärte aber, daß es im industriellen Leben immer einige Klassen von Arbeitern geben werde, bei denen der Werth der Arbeitskraft durch Verbesserung der Maschinen auf Null gesunken sei; eine solche Klasse seien namentlich jetzt die Weber; diese müßten sich daher von dieser Beschäftigung allmälig ab- und einer anderen zuwenden. Herr Schulze mußte wohl einsehen, daß selbst seine Verehrer an die Unfehlbarkeit seiner Lehre von der Selbsthülfe durch Sparen überhaupt nicht mehr recht und in diesem Falle gar nicht glauben wollten, daher empfahl er sie denn auch den Webern nicht, sondern wollte von ihnen hören, wie denn auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege Hülfe kommen solle, und wenn er das gehört, wolle er sagen, ob der Weg der richtige sei; für heute habe er aber keine Zeit mehr, da er den letzten Zug nach Potsdam nicht versäumen dürfe, und empfahl sich. — (Echt fortschrittlich! Wenn's zum Ernst kommt und das Maulheldenthum nicht ausreicht, dann empfiehlt man sich!)

Deutschland. Lübeck, 16. Mai. (Tel. Dep.) Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, so wie der Prinz Carl von Hohenzollern sind gestern Abends hier eingetroffen und haben im Hotel zur Stadt Hamburg Wohnung genommen. Heute besichtigten Ihre Königl. Hoheiten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Abreise wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Gestern waren die Bundeskommissarien angekommen.

Frankreich. Ueber den Standpunkt des Gouvernements in der schwebenden Frage sagt eine inspirirte Pariser Correspondenz: „Im Grunde darf man nicht vergessen, daß die dänische Frage von den Beziehungen Englands zu Frankreich beherrscht wird. Das Kabinet von St. James hat sich für uns bei Gelegenheit Polens und des Congresses als schlechten Alliirten gezeigt, ohne noch erst von der Suez-Kanal-Angelegenheit und der mexikanischen Expedition zu sprechen. Frankreich kann diese Beschwerden wohl vergessen, aber man wird nicht behaupten können, daß dieselben es verpflichten, einen Krieg mit Deutschland zu riskiren, und, was noch schwerer wiegt, in den Herzogthümern jenes Prinzip der Nationalitäten zu mißachten, welches die Basis seiner Politik ist . . . und Alles dies nur, um die Geschäfte Englands in der Ostsee zu besorgen." — In Cherbourg sind ein östreichisches Linienschiff, eine Fregatte und ein Kanonenboot angekommen.

Großbritanien. London, 16. Mai. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Calcutta vom 28. v. Mts. ist der britische Resident in Bhotan durch den dortigen Gewalthaber in offener Rathsversammlung (Durban) insultirt, verhaftet und gezwungen worden, einen Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen die britische Provinz Assam an Bhotan abgetreten wird.

Italien. Der Papst hat wieder einen schweren Krankheits-Rückfall gehabt und nach authentischen Nachrichten ist sein Zustand sehr ernst. — Das offizielle „Giornale di Roma" erklärt, die dem Papstthum feindlichen Blätter hätten die Allocution des heil. Vaters über Polen ganz falsch ausgelegt und übertrieben.

Portugal. In diesem parlamentarischen Musterstaatchen ist wieder einmal eine Revolution ausgebrochen: diesmal eine reaktionaire. Die liberalen Communal-Behörden von Sigueiro dos Vichos hatten zu ihrem Plaisir eine neue Gemeinde-Steuer ausgeschrieben. Darüber empört, steckte die Bevölkerung die Fahne der Reaktion auf. Die Behörden, welche den Unordnungen entgegentraten, wurden mit Steinwürfen verjagt. Man ließ das Detaschement von 30 Soldaten, die im Orte garnisoniren, unter's Gewehr treten. Als die Behörden dem Commandirenden befahlen, einen Bayonnett-Angriff zu machen, machten die Soldaten Kehrt und gingen in ihr Quartier zurück. Das Volk zog demnächst nach dem Rathhause, plünderte die Archive, warf die Papiere zum Fenster hinaus und verbrannte die Skripturen unter lauter Vivats. Die Regierung, strenge an dem parlamentarischen Prinzip des Selfgovernments und der Nichtintervention festhaltend, verhält sich vollkommen unparteiisch und passiv.

Amerika. Das Kriegsglück hat sich in jüngster Zeit wieder den Südstaaten zugewendet. Die Armee derselben hat über die der Nord-Staaten eine Reihe von Vortheilen errungen. Nach den letzten Nachrichten haben die Unions-Truppen Washington in Nord-Carolina geräumt. Es hieß, daß die Conföderirten Newbern eingeschlossen haben und daß in Tennessee ein Zusammenstoß zu erwarten ist. — Der neue Kaiser von Mexiko wird nicht so bald auf Rosen tanzen; er findet gleich eine Menge Dornen. Die sog. Trümmer der republikanischen (Juaristischen) Armee rühren sich stark, und selbst die offiziellen französischen Depeschen müssen einräumen, daß dieselben den Franzosen noch recht viel zu schaffen machen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.)

London, 16. Mai. Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder einen, Hafer einen halben Schilling niedriger, Mehl vernachlässigt und billiger. — Sehr schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Auch die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag auf Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer verworfen. Das haben nun fast in allen den betreffenden Städten die Stadtverordneten so gemacht. Dem Ministerium aber gebührt das große Verdienst, dadurch, daß es die Sache den Stadtverwaltungen selbst zur Entscheidung stellte, alle den hohlen Deklamationen ein Ende gemacht zu haben, zu welchen gerade diese Steuer so lange den Stoff hergeben mußte. — Könnte man es nur mit alle den Dingen, aus welchen das Maulheldenthum seine Nahrung zieht, eben so machen: es würde sicher der blaue Dunst, mit welchem dieses Maulheldenthum das Volk in so vielen anderen Dingen verblendet, eben so in sein Nichts aufgehen wie die Mahl- und Schlachtsteuer-Agitationen. Aber mit der Gesetzgebung und mit politischen Dingen darf man nicht experimentiren. Und das ist in der That Das, was wir von den Engländern lernen und annehmen könnten und sollten, die auch an das mangelhafteste Gesetz, an die veralteteste Institution nicht eher

Hand anlegen, bis sie sich vollständig als überlebt und unbrauchbar erwiesen hat.

— In der „Volkszeitung", die doch sonst im Aufschneiden gewiß nicht blöde ist, sind die 50- bis 60,000 angeblichen Schleswig-Holsteiner bei der sogenannten Landesversammlung in Rendsburg schon auf die Hälfte, auf ca. 30,000, in anderen Fortschrittsblättern auch auf 20,000, zusammengeschrumpft, und da man von dieser Angabe, nach früheren ähnlichen Vorgängen füglich eine 0 abstreichen kann, so reduzirt sich die Geschichte auf die bei solchen Anlässen nie fehlende Bummlerschaft, verbrämt mit einigen Fortschritts-Maulhelden, die, wie vordem die Quacksalber auf den Jahrmärkten ihre Pillen, so ihre Phrasen ausrufen, wozu Jene die Hände aufheben und Bravo schreien. — Die Leute sollten sich doch endlich dieser abgenutzten Komödien schämen.

— Bisher waren die gezogenen eisernen 30-Pfünder unserer Marine die schwersten nach dem Preußischen System hergestellten Geschütze dieser Art, in den letzten Tagen sind jedoch auf dem Berliner Artillerieschießplatze gezogene 48-Pfünder erprobt worden. Dieselben sind dem Vernehmen nach vorzugsweise zur Strandarmirung bestimmt, und man hört über deren Leistungen die außerordentlichsten Dinge erzählen. So sollen neunzöllige (!?) Eisenplatten von denselben auf die Entfernung von 1000 bis 1500 Schritt durchbohrt worden sein.

— Nach der „Z. C." hat der verstorbene Componist Meyerbeer ein Vermögen von 3,600,000 Thlr. hinterlassen. Von seinen Compositionen hat er's freilich nicht; diese haben ihm Anfangs im Gegentheil sehr viel Geld gekostet, bis er sich mit seinem Gelde die Thore der Berühmtheit aufgeschlossen hatte. Ob diese Berühmtheit seinen Tod lange überdauern wird, ist wohl zu bezweifeln.

Elbing. Der „Danziger Ztg." wird von hier geschrieben: „Einem hier mehr und mehr Glauben findenden Gerüchte zufolge steht uns in Kürze ein Wechsel der Polizeiverwaltung bevor, indem die jetzige durch den Ober-Bürgermeister besorgte Verwaltung wieder unter einen besonderen Königl. Polizeichef kommen soll, zu welcher Stelle Herr Landrath v. Schrötter auserwählt sein soll."

— Bei dem, gerade zu den Pfingsttagen endlich eingetretenen, schönen Wetter waren während derselben die Vergnügungsorte der Umgegend überaus zahlreich besucht. Am 2. Feiertage brachte das Früh-Konzert in Vogelsang, bei einem Eintrittsgelde von 3 Sgr., dem Konzertgeber c. 25 Thlr. ein, das Nachmittagskonzert in Weingrundforst, bei demselben Eintrittsgelde, c. 55 Thlr.

Kunst-Notiz.

Am Sonnabend den 21. d. Mts. steht den Freunden des Humors, wie wir Grund zu versichern haben, ein höchst genußreicher Abend bevor. Herr Eugen Hübsch, Sohn des hier wohl noch bei Vielen in gutem Andenken stehenden früheren Schauspieldirektors Anton Hübsch von Königsberg, beabsichtigt an gedachtem Abende im Verein mit Herrn Musikdirektor Damroth und dessen Kapelle im Saale der hiesigen Bürger-Ressource eine große „humoristisch-musikalisch-dramatische Soirée à la Levassor" zu geben, auf welche wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Es geht, nach uns vorliegenden Berichten, Herrn E. Hübsch der Ruf voraus, gerade im Genre dieses berühmten französischen Komikers in dessen Verwandlungs-Scenen ganz Vorzügliches zu leisten, und soll die Volubilität der Zunge, Maske und Vortrag überraschend wirken. Die sammtlichen Piecen sind hier neu und darf demnach dem Publikum ein heiterer Abend in Aussicht gestellt werden. Fügen wir dem hinzu, daß Herr Hübsch einen Theil der Einnahme für die Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein Gefallenen bestimmt hat, so dürfte dessen Soirée sich um so mehr der Theilnahme des Publikums empfehlen. .....

Musikalisches.

Der Genuß, Künstler ersten Ranges zu hören, ist bei uns ein höchst seltener. Er wurde uns am 13. d. durch den weit und breit gefeierten Flötenvirtuosen Herrn A. de Broye aus Paris gewährt. Wie Mozart's Zauberflöte uns öfter entzückt, haben die wundersamen Flötentöne des Herrn de Broye uns bezaubert. Der unübertrefflichen Meisterschaft in der Technik nicht zu gedenken, athmet der Vortrag, wir möchten sagen der Gesang des Künstlers eine Tiefe des Empfindens, die unwillkürlich das Herz des Zuhörers ergreift. Herr de Broye gehört nicht zu den Gauklern der Neuzeit, er weiß vielmehr auf seinem Instrumente die Tonschöpfungen unserer größten deutschen Meister in einer Weise zur Geltung zu bringen, wie wir es kaum geahnt. Wir gedenken nur des Adagio von Mozart mit der Quartettbegleitung gedämpfter Streichinstrumente. Zarteres und Ergreifenderes zugleich kann man sich nicht denken. — Wie wir hören, hat Herr de Broye auf dringendes Verlangen sich entschlossen, Mittwoch noch ein Concert zu geben. Möchte Niemand sich des Besuches entziehen, der sich gerne an dem Besten erwärmt, was die Kunst darbietet; er wird sich überzeugen, daß wir über die Leistungen des Künstlers viel zu wenig gesagt.

Der Missionsverein in Fürstenau wird, so Gott will, sein Jahresfest **Mittwoch, den 25. Mai, 2 Uhr Nachmittags**, feiern, wozu die Missionsfreunde hierdurch freundlichst eingeladen werden. Herr Prediger Lic. Nesselmann in Elbing hat die Festpredigt gütigst übernommen.

Todes-Anzeigen.

In der Nacht vom 13. zum 14. Mai cr. starb in Folge einer Lungenlähmung der Rentier Johann Friedrich Busenitz aus Elbing. Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Elbing, den 14 Mai 1864.

Am 13. d. Mts. um 11 Uhr Abends wurde unsere hochverehrte Mutter, die Prediger-Wittwe Catharina Maria Konopacki, geborne Silber, kurz nach vollendetem 88sten Lebensjahre, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß aus der Mitte ihrer trauernden Kinder, Enkel und Urenkel in ein vollkommenes Jenseits abgerufen.

Diese Anzeige widmen den zahlreichen Freunden der Verewigten

ihre hinterbliebenen Kinder.

Elbing, den 15. Mai 1864.

Heute Nachmittags 1 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod, in Folge der eingetretenen frühzeitigen Entbindung meine gute innig geliebte Frau Friederike Auguste Schwaan, geb. Günther. Dieses zeigt allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tief trauernd an Adolph Schwaan.

Elbing, den 17. Mai 1864.

Stenographie!

Diejenigen Stenographen, welche an der Feier des Geburtstages Stolze's, 20. d. M., Theil zu nehmen wünschen, werden hiermit ersucht, dies durch Unterzeichnung der bei dem Conditor Herrn Maurizio ausgelegten Liste erklären zu wollen.

Dr. Heinrichs. Predigtamts-Cand. Anger.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 23. Mai 1864:

Ordentliche Versammlung.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 21. Mai 1864

im Saale der Bürgerressource.

Grosse humoristisch-musikalisch-dramatische

Soirée à la Levassor,

gegeben von

Eugen Hübsch,

Komiker vom deutschen Theater zu Amsterdam.

Anfang 8 Uhr. — Alles Nähere die Tageszettel.

Auf mehrseitiges Verlangen:

Heute, Mittwoch, den 18. Mai,

Abends 7½ Uhr:

im kleinen Saale des Casino:

Zweites Concert,

gegeben von

A. de Vroye,

Flötenvirtuos aus Paris,

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Damroth, geschätzter Dilettanten und eines Quartetts.

Billets à 12½ Sgr. bis 5 Uhr Nachmittags im Casino und bei Maurizio; an der Kasse 15 Sgr. Das Nähere im Programm.

Neue Tänze von C. Faust:

Passe-partout-Polka,— Märzveilchen-Polka-mazurka, — Fest-Quadrille, — Erinnerung an Petersdorf, Marsch, — Der Wildfang, Galopp, — vorräthig in der

Steingräber'schen

Musik.-Leihanstalt.

Roggen-Futter-Mehl ist noch zu haben bei ***R. Ploetz,***

Lange Hinterstraße No. 27.

Eine Gelegenheit, parterre, von Johanni bis Michaeli zu vermiethen

Aeußeren Mühlendamm No. 2.

---

800 Thaler sind gegen sichere erste Hypothek zu begeben. Näheres in der Redaction dieses Blattes.

Von der Schmiedestraße, durch Mauerstr. nach Fleischerstr. ist gestern Abend eine grünseiden gehäkelte Geldbörse mit ca. 2 Thlr. Geld verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Schmiedestr. bei Hrn. **Versuch.**

Ein braunledernes Portemonnaie mit ca. 2 Thlr. 15 Sgr. ist Dienstag auf dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt verloren gegangen. Abzugeben für gute Belohnung äußern Mühlendamm No. 4. b.

Beachtungswerth!

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der

grosze Ausverkauf

von billigen, gut und elegant gearbeiteten

fertigen Herren-Garderoben,

der sich während der Jahrmarktszeit hier

Hôtel zum „Deutschen Hause"

befunden, **daselbst noch einige Wochen verweilen wird.**

In Folge der ungeheueren Auswahl fertiger Sachen darf ein Jeder fest darauf rechnen, alle und beliebige fertige Kleidungsstücke **passend** vorzufinden.

Die Preise sämmtlicher Sachen sind, trotz der Güte und guten Qualität der Stoffe, so **außergewöhnlich billig,** daß ein geehrtes Publikum unbedingt **nur** in jeder Beziehung befriedigt das Verkaufs-Lokal im **„Deutschen Hause", 1 Treppe,** verlassen wird.

(Als ganz besonders billig und preiswürdig werden eine Parthie schöner **heller Buckskin-Beinkleider** hervorgehoben und empfohlen)

Hiemit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich dem

Herrn R. H. Otto in Christburg

eine **Niederlage** von

Selterser- und Soda-Wasser

übergeben habe und verkauft derselbe zu Fabrikpreisen, mit Zuschlag der Fracht.

Elbing. **Wilhelm Korn.**

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Turn-Jacken, Jackets und Blousen, Tuch-, Arbeits- und Kegel-Röcke, Beinkleider und Westen.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt bei

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Turn-Anzüge

in allen Größen, von starkem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt **zu den anerkannt billigsten Preisen**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststr.-Ecke.

Ripspläne

empfiehlt in jeder Größe **zu billigen Preisen.** Aufträge von außerhalb werden nach Angabe der Breite und Länge **prompt** und **bestens** effectuirt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Hiermit empfehle einem hochgeehrten Publikum Elbing's und Umgegend mein

Gold- und Silber-Waaren-Lager,

der Reellität und Billigkeit wegen nochmals auf das Angelegentlichste; dasselbe besteht aus: Armbändern im Preise von 3 Thlr. 20 Sgr bis 12 Thlr., Brosche's von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 13 Thlr., Bouton's von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 7 Thlr., Medaillon's von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr., sehr billigen und hübschen Ringen, Shlipsnadeln, Chemisett- und Aermelknöpfen, Uhrschlüsseln, Ketten, Petschaften ꝛc. ꝛc.; von Silbersachen empfehle Zuckerkörbe, Menagen, Kuchen- und Fischheber, alle Sorten Löffel, Bestecks, Necessaire, Blumenhalter, Haarpfeile, Fingerhüte und verschiedene andere Sachen.

Was Bestellungen in Neuarbeit so wie Reparaturen anbetrifft, werden selbige auf's Sauberste und billig abgegeben, Gravirungen in jedem Metalle, Petschafte mit Wappen, gothisch und lateinischen Buchstaben, werden schön und sauber gestochen. Bei dukatgoldenen Verlobungs- oder Trauringen wird nach Angabe des reellen Goldwerthes ein sehr geringer Arbeitslohn berechnet. Edelsteine, alt Gold und Silber nehme zu den höchsten Preisen sowohl im Tausche wie im Kaufe an.

Hochachtungsvoll

R. Tiedtke, Goldarbeiter,

Mauer- und Fleischerstraßen-Ecke No. 15.

Von heute halte ich gutes **Flaschenbier** auf Lager:

Bayrisch Bier, Ochs'sches und Wickbolder,	pro Flasche	1 Sgr.	2 Pf.,
	12 "	12 "	—
Weiß- und Braunbier	pro Flasche	— "	9 "
	12 "	8 "	— "

Bei Entnahme von 12 Flaschen und darüber wird es auf Verlangen in's Haus gesandt.

W. Feldtmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia Capt. Trautmann, am **28. Mai,** Borussia, Capt. Meier, am **9. Juli,**
Bavaria, " Taube, am **11. Juni,** Teutonia, " Haack, am **23 Juli,**
Germania, " Ehlers, am **25. Juni,** Saxonia " Trautmann am **6. August.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60.**

NB. Erhöhte Passagepreise von Pr. Crt. Rthr. **110** für zweite Cajüte und Pr. Ctr. Rthr. **70** für das Zwischendeck treten mit der Expedition vom **11. Juni** an bis auf Weiteres in Kraft.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Maitrank,

täglich frisch und **schön,** à 12 Sgr. excl. Fl., empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Cylinder-Harfen,

große und kleine, zu Rips und Getreide, wie auch alle Sorten Drahtsiebe sind vorräthig und werden auf Verlangen gefertigt bei

Skrotzki, in **Alt-Dollstadt.**

Brunnen-Anzeige.

Unsere **Trink-Anstalt** werden wir am **30. d. Mts.** eröffnen und in derselben sämmtliche gebräuchlichen **Mineralwässer,** wie auch **Molken,** in den Morgenstunden von 6 — 8 Uhr, verabreichen lassen. Anmeldungen erbitten einen Tag vor Beginn der Kur in der Anstalt, Neugarten 31. — Sämmtliche Mineralwässer sind stets in frischer Füllung auf Flaschen vorräthig.

Danzig, den 12. Mai 1864.

Dr. Schuster & Kähler.

Wenn wir letzthin die Ansicht aussprachen, daß meistentheils zu spät den Haarleiden Beachtung geschenkt, auch nicht eher daran gedacht wird, als bis das Ausfallen der Haare bedenklicher Weise zunimmt, und Glatzen so wie kahle Stellen unser Haupt verunzieren, so können wir heute nicht umhin, auf die verderblichen Wirkungen hinzuweisen, welche Pomaden und Essenzen, mit scharfen ätherischen Oelen versetzt, oftmals selbst auf den kräftigsten Haarwuchs äußern. Wir verfehlen daher nicht, auf ein mild anregendes, sehr bewährtes Mittel, den Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, aufmerksam zu machen, dessen Erfolge klar vor Augen liegen.

☞ Unerklärlich war es mir, daß mein ☞ Haar plötzlich so stark ausging, und schon ☞ einzelne ganz kahle Stellen vorhanden ☞ waren; da dachte ich an die in Gebrauch ☞ genommene Pomade. Nun wandte ich ☞ viele Mittel, obwohl erfolglos, an, und ☞ zuletzt auch den Kräuterhalbalsam Esprit ☞ des cheveux in 3 Flacons à 1 Thlr. ☞ Freudig überrascht war ich, als nicht allein ☞ das Uebel wieder gehoben, sondern ein ☞ ganz neuer Haarwuchs sich bildete, und ☞ stärker entwickelte. Nicht genug kann ich ☞ daher den Esprit des cheveux loben und ☞ empfehlen. A. Kelltinger,

☞ Fabrikdirektor und Ingenieur.

☞ Cöln, 24. März 1864.

Lenticulosa.

Ein hübsch Gesicht ist wohl die herrlichste Empfehlungskarte, welche die Natur den Menschen, und speziell den Blüthen derselben, den Frauen, aufstellen konnte, und doch wird dies oft, wo es vorhanden, dennoch von Tausenden nicht gewürdigt, weil entweder Sommersprossen, gelber oder grauer Teint, Leber- oder Pockenflecken, trocken oder feuchte Flecken, Mitesser u. dergl. es total entstellen und verunstalten. Jeder Mensch nun, der nicht zu solchen pflegmatischen Seelen gezählt werden muß, den Nichts rührt und der streng genommen, eigentlich ein bloßes Scheindasein lebt, wird natürlich alles versuchen, hier Wandel zu schaffen, wodurch jedoch, da die Zahl der sog. cosmetischen Mittel allerdings eine ungeheure, die aber leider, fast ohne alle und jede Wirkung sind, nichts gebessert ist. Es gereicht uns daher zur größten Freude, hier einmal von der Trefflichkeit eines Mittels reden zu können, daß wirklich den Anforderungen entspricht, die man daran stellt, und daß ist dasjenige, was die bereits durch andere werthvolle Erfindungen sich des besten Renomé's erfreuende Firma Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstr. No. 36, unter der Benennung Lenticulosa hergestellt hat. Die Manipulation bei'm Gebrauch des lieblich duftenden Wasser's ist eine höchst einfache, und aus der Gebrauchsanweisung zu ersehen, die die Herren Hutter & Co. den Flaschen beigeben.

Die Pianoforte-Handlung von F. Weber

empfiehlt sein Lager von **Flügeln** ꝛc., **Pianino's** zum Fabrikpreise. Alte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 40. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 18. Mai 1864.

G. Berlin.

Wir leben in unserer Zeit so schnell, daß Begebenheiten, über welche man vordem noch viele Monate nachher viel und eifrig gesprochen und sich interessirt hätte, heute nach kaum so viel Tagen schon völlig in den Hintergrund getreten und vergessen sind. Dennoch gestatten Sie mir wohl, um der daran sich knüpfenden Betrachtungen, auf eine freilich schon ein Paar Wochen zurückliegende Begebenheit zurückzukommen, nämlich auf die Shakespeare-Feier.*) Dieselbe wurde hier in allen Theatern, Vereinen und Gesellschaften jedenfalls großartiger und festlicher begangen, wie in dem patriotischen Vaterlande des großen Dichters selbst. Wir sind nun einmal ein Volk, das den augenblicklichen Enthusiasmus, den geistigen Rausch liebt, das heute ganz in einem amerikanischen Freiheitshelden aufgeht, morgen jauchzend für einen französischen Seiltänzer schwärmt, gestern einen italienischen Abenteurer in den Himmel erhebt und übermorgen mit Reden und Toasten den Geburtstag irgend eines kleinstaatlichen Staatsmannes feiert, weil er vor Kurzem die Welt mit einer pomphaften Rederei über Volksrechte und Freiheit düpirte. Wir schwärmen gerne und schwärmen manchmal ein wenig zu viel, so daß der dem Rausch unvermeidlich folgende Rückschlag oder Jammer nachher um so empfindlicher ist. siehe Garibaldi, Koburg, Augustenburg, u. s. w., u. s. w. Und auch mit Shakespeare ist's zu viel gewesen! Und Shakespeare, ein wirkliches Genie, dem nicht bloß die Kunst des Schauspiels und der Poesie, sondern auch die der Erkenntniß des menschlichen Charakters so unermeßliche Fortschritte verdankt, ist nicht einmal Demokrat und noch viel weniger Fortschrittler im heutigen Sinne des Wortes, so gerne man ihn heute dazu machen möchte, sondern strikte das Gegentheil davon gewesen. Dennoch war's zu viel. — Shakespeare ist und bleibt der Heros der englischen Literatur, und Jeder, der ihn ganz verstanden und erfaßt hat, muß ihn verehren, seine Werke sind für alle Völker und alle Zeiten erhebend, — doch dieses Geburtstagfeiern und Außersichgerathen gehört wahrlich nicht dazu. Es ist aber mit dem Feiern eine prächtige Sache. Da sind einige literarische und politische Dilettanten und Kandidaten, die sich gerne hören lassen möchten, Andere, die ihren vergnügungssüchtigen Ehedreivierteln zu Liebe und zu ihrer Zerstreuung überhaupt gerne jede Feier mitmachen, und einige gebildete Butterhändler und gewesene Budiker, die sich als jetzige reiche Leute gerne den Nimbus tiefer Kenner und Verehrer des zu Feiernden geben und sich hervorthun wollen — und das Fest ist fertig. Aehnlich kann man, ohne Unrecht zu thun, fast alle dergleichen Festlichkeiten charakterisiren — und wenn ich zeichnen könnte und dürfte, würde ich Ihnen prächtige Skizzen solcher poetischer oder politischer oder gelehrter Vereinsfestlichkeiten hier an den Rand glossiren. Die Shakespeare-Feier auf den Theatern war schön und genügend. Im Schauspielhause gab man „Julius Caesar", zu dem unser talentvolle Fontane einen vortrefflichen Prolog gedichtet, und im Opernhause den „Sommernachtstraum", zu dem ein Herr Heigel einen Versuch in Versen geliefert. Obgleich wir so viele Dichter haben, daß wir sie kaum alle kennen können, und noch viel mehr, die sich so nennen und die Niemand kennt, leben wir in einer recht genielosen Zeit. Lenau, der große Lyriker, sagte einmal, es wären überhaupt, so müsse man rechnen, seit Erschaffung des Menschengeschlechts kaum fünfzig Genie's geboren, man gehe im Allgemeinen zu leichtsinnig mit dem Worte um, und Viele, die man Genie's nenne, seien Talente oder nur Befähigte; und er hat recht. In den Schulen pflegt man einen Jahrgang besser zu nennen wie den anderen, in einem sind mehr aufgeweckte, tiefer denkende Köpfe wie im anderen, — so geht es im Großen in der Geschichte mit den Jahrhunderten und ihren Genie's. —

*) Ja, wie ist denn das mit der Shakespeare-feier? Die sollte ja, wie ein dunkles Gerücht da und dort im Stillen auftauchte, auch hier in Elbing im Schauspielhause abgespielt werden? Es ist jedoch davon weiter aber auch gar nichts laut geworden. War vielleicht Etwas dabei entzwei gegangen?

Anmerkung des Setzers.

Aus der Provinz.

S. Strasburg, 14. Mai 1864. Die Verhaftungen politisch compromittirter Polen des hiesigen Kreises dauern fort, und bleiben nach den wichtigen Entdeckungen der beste Beweis dafür, wessen die Deutschen sich zu versehen gehabt, wenn eine strenge Absperrung der Grenze gegen Polen nicht bei Beginn des Aufstandes durch Truppen zur Ausführung gekommen wäre. Viel Aufsehen macht namentlich die gestern stattgehabte gefängliche Einbringung einer der reichsten und vornehmsten polnischen Damen unserer Nachbarschaft, der Frau v. R. auf J., die in ihrem politischen Fanatismus, wie alle Polinnen, ihren für den polnischen Schwindel schon an und für sich sehr exaltirten Mann noch übertroffen haben soll. — Vor einem Monate etwa war einer der hiesigen Landbriefträger auf preußischem Boden nahe der polnischen Grenze von russischen Soldaten überfallen und über die Grenze geschleppt worden, weil man durch Einsicht der ihm postamtlich zur Bestellung übergebenen Briefe gewisse Entdeckungen zu machen glaubte. Erst nach Verlauf von 5 Stunden entließ man den durch Androhung von Knutenhieben ꝛc. eingeängstigten, ganz unschuldigen Mann, nicht ohne vorher einen der ihm anvertraut gewesenen Briefe geöffnet und von seinem Inhalt Kenntniß genommen zu haben. Die Postbehörde nahm sich ihres Beamten energisch an, indem sie für weitere Verfolgung der Sache durch den Minister auf diplomatischem Wege sorgte. Dieser Tage haben nun die beiderseitigen Commissarien der Regierungen, preußischerseits der Landrath v. Young, russischerseits ein höherer Verwaltungsbeamter aus Plock, an Ort und Stelle gemeinsam durch Verhörung der Zeugen die Untersuchung geführt, welche den gegen den Landbriefträger verübten Gewaltakt vollkommen bestätigt. Wie man hört, wird der schon wegen eines anderen militairischen Vergehens in Untersuchungshaft befindliche russische Grenzcapitain nunmehr definitiv seinen früheren Posten nicht wieder einnehmen, worin die dem Landbriefträger gebührende Genugthuung wohl gefunden werden dürfte.

Pillau. Nach Aufhebung der Blokade ist das hiesige Leuchtfeuer wieder angezündet worden. Schiffe gehen ein, doch für jetzt noch in mäßiger Zahl.

Königsberg. Unseren radikalen Fortschrittlern ist die „Hartung'sche Zeitung" noch nicht roth genug; man schickt bereits Abonnentenlisten herum für eine neue Zeitung, die den ultraradikalen Fortschritt vertreten soll.

Von der polnischen Grenze. (W. Z.) Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird dennoch die Königl. Staatsregierung zu Ausnahme-Maßregeln für die Provinz Posen und den südlichen Theil der Provinz Westpreußen ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Bewegung ist hier wiederum im Wachsen und ein neuer Ausbruch derselben in offenbar nicht ferner Zeit zu erwarten.

(Eingesendet.)

Also eine neue Schuld soll der Stadt Elbing aufgebürdet werden! Haben wir nicht an den bisherigen Schulden schon genug? Wir haben eine zu verzinsende Kriegsschuld von ca. 300,000 Thlr., eine unverzinsliche Kriegsschuld von ca. 220,000 Thlr., eine Brauschuld von ca. 40,000 Thlr., eine Gasschuld von ca. 100,000 Thlr. Und dazu soll nun noch eine so bedeutende Chaussee-Schuld von mindestens 270,000 Thlr. hinzutreten, — und zwar, ohne daß darüber irgend etwas öffentlich verhandelt oder bekannt geworden wäre! Ueber jede Kleinigkeit wird ein Langes und Breites geredet und geschrieben, aber über eine so wichtige Sache, wie die neue Stadtschuld, wird geschwiegen! Was ist der Verkauf oder Nichtverkauf des städtischen Bauhofes, welcher die Gemüther bewegt, aufregt und sogar erhitzt, gegen die neue Schuld von ca. 270,000 Thlr.? Ueber den sogenannten städtischen Kreis-Schulen-Inspector schickt man Resolutionen in die Welt und läßt langweilige Aufsätze los, die kaum ein Paar Schulmeister lesen mögen. Denn es ist doch offenbar nicht der Rede werth, ob die Regierung die von ihr bestätigten Vocationen durch die Schuldeputation oder durch den Kreis-Schulinspector den Lehrern übergeben und die Lehrer zu einer Conferenz durch den Letzteren oder durch Jene auffordern läßt. Aber das ist keine Kleinigkeit, wenn uns eine neue Stadtschuld und die Mehr-Zahlung von 13,000 Thalern jährlich gewissermaßen über Nacht octroyirt wird. Ist die Sache bereits bei Magistrat und Stadtverordneten zur Sprache gekommen? Davon ist nichts bekannt geworden, und doch wäre es vor allen Dingen nöthig gewesen. Allerdings haben die städtischen Kreistags-Abgeordneten das Recht, auch ohne Zuziehung der Stadtbehörden Anträge auf dem Kreistage zu stellen. Wo es sich aber um eine so wichtige Sache handelt, da ist es doch wohl erforderlich, auch die Ansichten und das Urtheil der Stadtverordneten einzuholen, und auch die öffentliche Meinung zu hören.

(Aus dem Briefkasten.)

Nach den statistischen Mittheilungen von Oelrichs ist die Einnahme der 5 Chaussee-Hebestellen im Elbinger Kreise, mit Ausnahme der von Königshagen, in stetem Abnehmen begriffen. Die Netto-Einnahme der 4 Hebestellen auf der Berlin-Königsberger Chaussee hat in den Jahren 1859, 1860, 1861 durchschnittlich jährlich 3252 Thlr., also pro Meile 542 Thlr., d. h. etwas mehr als den dritten Theil der zur Unterhaltung einer Chaussee-Meile erforderlichen Kosten von 1500 Thlr. betragen. Was würde hiernach wohl die Chaussee nach Mühlhausen, wohin überdies noch die Eisenbahn führt, und nach Tolkemit einbringen? Gewiß nicht einmal so viel, um die Gehälter der Chaussee-Einnehmer zu decken.

Literarisches.

Das Gewissen als Zeugniß wider den Materialismus unserer Tage,

von F. W. Neumann-Hartmann. Elbing 1864.

Das ist eine kleine recht interessante Schrift, die man mit Vergnügen liest und die gewiß auch segensreich wirken wird. Auf dem kurzen Raum von nur 27 Seiten hat hier ein stiller sinniger Denker, ausgehend von dem Blumenflor seines Zimmers, einen überraschenden Blüthenschmuck anziehender Gedanken vor uns entfaltet. Ueberall beginnt er mit dem Naheliegenden und führt uns von da mit raschen geistvollen Uebergängen zu dem Höchsten und Entferntesten hin, das freilich der gottbedürftigen Seele das Allernächste ist. Um den Materialismus **ad absurdum** zu führen, appellirt er an das Recht des individuellen Lebens, an die nicht hinwegzuleugnende Thatsache des Gewissens, an die Realität des Glaubens oder des religiösen Gefühls, und deducirt daraus nicht nur das Dasein und Walten des lebendigen Gottes, sondern auch die Gewißheit des individuellen Fortlebens. Auf die specifisch christlichen Heilsgedanken geht die kleine Schrift zwar nicht näher ein, kann aber doch für Fernstehende, für Materialisten und Atheisten eine sehr geeignete Brücke zum Christenthum werden. Allen, denen der Sinn für höhere Wahrheiten noch nicht ganz abgestumpft ist, sei sie dringend empfohlen. — lm

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 25sten Mai c.**

Elbing, den 18. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Publicandum.

Donnerstag den 19. d. Mts.

findet die Aufnahme des Weideviehes auf dem **altstädtischen Roßgarten** statt.

Elbing, den 17. Mai 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß mehrerer verstorbener Hospitaliten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, soll

Montag den 23. Mai cr. von Morgens 9 Uhr ab

im Sct. Elisabeth-Hospitale per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.

Die Dorfschaft Vollwerk beabsichtigt eine Dorfkathe zu bauen Bauunternehmer werden ersucht **Sonntag den 22. Mai c. Nachmittag 3 Uhr** im hiesigen Gasthause die näheren Baubedingungen entgegen zu nehmen

Das Königl. Schulzenamt von Vollwerk.

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

Die radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche oder Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.** Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. — Preis **20** Sgr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Für Erwachsene sehr nützlich.)

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg.)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über Entstehung, Fortpflanzung und Entwickelung des Menschen, nebst Enthüllung ehelicher Geheimnisse und körperlicher Zustände.

Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die, welche in das eheliche Leben treten wollen.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
(Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist):

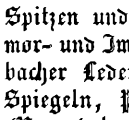
Bestimmung der Jungfrau
und ihr
Verhältniß als Geliebte u. Braut.

Nebst trefflichen Regeln über das **gesellschaftliche Leben** und **feinen Ton**, wie auch von dem **Betragen gegen Jünglinge, Männer**, von ihrem **künftigen Stande** als **Gattin, Erzieherin** und **Hausmutter.**

Vom ***Dr.* Seidler.** — Achte verbesserte Auflage. — Preis **15** Sgr.

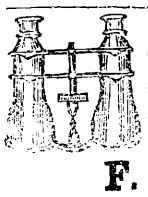
Wir empfehlen diese Achte verbesserte Auflage allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaft liebenswürdig zu erscheinen und sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau auszubilden.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:



Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, **Meerschaum-Cig.**-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerieen von Treu & Huglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrichschem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

v. Adolph Kuss,
C. F. Schmidt.



Fernröhre mit achromatischen Gläsern, Brillen, Loupen und Lorgnetten, feinste Reißzeuge empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

F. Gilardoni, Optikus,
Fischerstraße No. 4

Das Neueste in **Gyps-Figuren** und **Consolen** erhielt und empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen.

F. Gilardoni,
Fischerstraße No. 4.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Bernds, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Ein Bratspieß, welches durch Uhrwerk geht, und eine gut erhaltene Wassertonne sind billig zu verkaufen l. Hinterstraße No. 6.

Ein neues Himmelbettgestell und ein großer eiserner Grapen ist billig zu verkaufen
Lange Hinterstraße No. 8.

Heute, Mittwoch, 10 Uhr: Auktion von Wirthschaftssachen und Küchengeräthe bei
Wittwe Conrad, Schiffsholm No. 7.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der Tod meines Mannes, des Doctor Toeppen in **Thiergart,** macht es nothwendig, diejenigen Herren Besitzer ꝛc., welche sich bei vorgekommenen Krankheiten seiner ärztlichen Hülfe bedient haben, aufzufordern, für die Berichtigung des Honorars gefälligst bald und spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu sorgen.

Auch bringe ich die Berichtigung der aus früheren Jahren noch ausstehenden, bisher vergeblich eingeforderten Gebührenkosten in Erinnerung, weil sonst die Einziehung durch das vormundschaftliche Gericht erfolgen müßte.

Thiergart, den 9. Mai 1864.

Rosalie Toeppen, geb. Heim.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt Thiergart zu verlassen, beabsichtige ich einen Theil unseres Mobiliars, Haus- und Ackergeräthe, Wagen (verdeckte und offene, wie auch einen kleinen Kastenwagen), zwei Schweine, drei sehr gute Kühe und zwei gute Wagenpferde **Dienstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr**, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern, und bitte, sich dazu recht zahlreich einfinden zu wollen.

Thiergart, den 9. Mai 1864.

Rosalie Toeppen, geb. **Heim.**

---

100 Stück Mutterschaafe zur Zucht, 2 bis 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf in **Heinrichau** bei Freistadt. Die Thiere sind stark von Statur und sehr wollreich (Kammwolle).

Abnahme nach der Schur.

Eine gute Niederunger Kuh, welche innerhalb 8 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei Jacob Schroeter,
in **Wickerauer-Wachtbude.**

---

4 Ochsen und 2 Kühe, zum Fettmachen sich eignend, sind in **Groß Wogenab** bei Elbing zu verkaufen.

Mein Grundstück Herrenstraße No. 17, im besten baulichen Zustande, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Colonial- und Material-Waaren-Handel, verbunden mit Schankwirthschaft, die mit bestem Erfolge betrieben worden ist, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

R. Krause.

Haus-Verkauf.

Das Albrechtsche Grundstück in **Ziegerhof,** auf dem Ziegelhof belegen, soll sofort meistbietend verkauft werden. Käufer erhalten die Auskunft bei Herrn Gastwirth Krieger daselbst, und in Elbing, Leichnamstraße No. 13. Borzinsky.

In der neuen „**Legan**", am Oberbaum, ist eine freundliche Wohnung mit Bequemlichkeit und Eintritt in den Garten an einzelne oder kinderlose Leute von Johanni ab zu vermiethen. **Ephr. Nachtigal.**

Eine auf's Anständigste möblirte Stube und Kabinet sind zu vermiethen
Neust. Wallstraße No. 10.

Herrenstraße 35 ist ein freundliches meublirtes Zimmer zu vermiethen.

In dem Hause Schmiedestraße No. 18 ist 1 massiver Keller, mit Eingang von der Straße aus, von jetzt ab zu vermiethen.

Ein möblirtes Stübchen ist sogleich an ein oder zwei einzelne Herren zu vermiethen. Näheres Brückstr. 4, im Aschbuder Milchkeller.

Ein seit einigen Jahren eingeführtes und rentables Produkt-Geschäft, in einer mittlern Provinzialstadt, ist Umstände halber von sogleich zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt
in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

Privat-Entbindungs-Haus,
concessionirt mit Garantie der Discretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. No. 30.
Dr. Vocke.

Einen Lehrburschen braucht
J. Stein, Sattler-Meister.

Eine in der höheren Töchterschule zu Elbing gebildete und von der Königl. Regierung zu Danzig geprüfte Gouvernante, die in allen Schulwissenschaften, so wie im Französischen, Englischen und in der Musik mit gutem Erfolge unterrichtet hat, auch darüber gute Atteste besitzt, wünscht zum Juni d. J. ein anderes Engagement. Gefällige Adressen, mit näherer Angabe der Bedingungen, werden unter J. S. 100. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Lehrling

kann in meinem Leinen- und Schnittwaarengeschäft sofort plalirt werden.

A. Penner.

Für auswärts wird ein Lehrling, der die Buchdrucker-Kunst erlernen will, sogleich gewünscht. Genaue Auskunft hierüber ertheilt
C. R. Gerike,
Jouvelier und Goldarbeiter.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen, findet von sogleich eine Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere Knaben können in die Lehre treten beim Tischlermeister **Bottscheck,**
Schulstraße No. 1.

Ein alter noch gut erhaltener Billard-Bezug, wie ein Paar Billardbälle werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

2000 bis 2500 Thlr.
werden auf ein sehr sicheres Dokument, welches auf 4000 Thlr. lautet und auf eine ländliche Besitzung eingetragen ist, auf 1 Jahr gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein geräumiges Ladenlokal nebst Comptoirstube und Wohngelegenheit, wird in einer lebhaften Straße zu miethen gesucht. Adressen beliebe man gef. der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Es wurde auf dem Mühlendamme ein silberner Cathedor gefunden. Der Verlierer melde sich bei C. R. Gerike,
Jouvelier und Goldarbeiter.

Ich habe den ersten Pfingstfeiertag ein großes schwarzes Umschlagetuch verloren, vom Jungferndamm bis zur Kalkscheunstraße. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung.
Wittwe Teschner, Jungferndamm 11.

Ein goldener Reifring, gezeichnet R. S. gb., W den 25. September 1853, ist verloren gegangen den 1. Pfingstfeiertag in Vogelsang oder Weingrundforst. Gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine Brieftasche mit verschiedenen persönlichen Papieren (Tauf- ꝛc. Scheinen) ist am 2. Feiertag Nachmittag auf dem Wege von „Thumberg" bis zum „Burggarten" verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung von 10 Sgr. in der Expedition d. Bl.

Sonntag den 15. Mai ist in der Brückstraße bei'm Verlassen einer Droschke oder in derselben ein braunledernes Portemonnai verloren gegangen. — Inhalt etwa 2 Thlr. in versch. Münzen. — Gegen angemessene Belohnung abzugeben. Brückstr. No. 29., 2 Tr.

Ein weißes Sau-Ferkel habe ich am 13. d. Mts. auf der Berliner Chaussee gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von mir abholen.

Fried. Bendler in **Friedrichsberg.**

(Inserat.)

Das anständige Gehen hinter Damen, welche durch ihre langen Schleppkleider die Straßen fegen, ist durch die hierdurch in die Höhe wirbelnden Staubwolken fast unmöglich geworden. — Es wäre denselben wohl anzurathen, daß sie, zur Fortbringung ihrer Schleppen, sich ähnlich solcher Wagen bedienen möchten, welche bei einer Gattung von Schaafen zur Fortbringung ihrer Fettschwänze angewendet werden, um dem Publico nicht weiter lästig zu fallen. Ein Menschenfreund.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 41. — 21. Mai 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Trinitatis.
Den 22. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.
Annahme der Kinder zur ersten heiligen Communion.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Mittwoch, den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
Jahresfeier des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung
in der Sct. Marien-Kirche.
Herr Pfarrer Michalik aus Pomehrendorf.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 26. Mai: **Quartal-Communion.**
Morgens 8 Uhr: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Freitag, den 27. Mai, Morgens 9½ Uhr: Andacht in der Sct. George-Hospitals-Kirche.
Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Mittwoch, den 25. Mai, Morgens 9½ Uhr: Quartalsandacht im Sct. Elisabeth-Hospital.
Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtsreise des Herrn Predigers Palmié kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Eine unverständige Forderung.

Seit dem Beginn des dänischen Krieges verlangen die fortschrittlichen Blätter unaufhörlich von der Regierung, sie solle ihr „Programm" mittheilen, sie solle sich umständlich und genau darüber aussprechen, welches ihre letzten Absichten und Ziele in der Sache der Herzogthümer seien. Die Opposition eiferte von vorne herein gegen den „programmlosen" Krieg, und das Abgeordnetenhaus verweigerte die nothwendigen Gelder zur Kriegführung, weil die Regierung sich über ihr „Programm" nicht vor aller Welt aussprechen wollte. Jetzt, wo die Konferenzen in London die endgültige Entscheidung herbeiführen sollen, welche unser gutes Schwert vorbereitet hat, — jetzt hört man von Neuem jenes neugierige und vorwurfsvolle Verlangen: Herr von Bismarck solle endlich mit seinem Programm hervortreten.

Aber nur Wenige mögen doch so thöricht sein, daß sie dieses Verlangen im Ernst stellen sollten; sie müssen vielmehr einsehen, daß es von der preußischen Regierung sehr unverständig und verkehrt wäre, ein sogenanntes „Programm" zum Besten zu geben, welches wohl der Neugier der Zeitungsleser dienen, zugleich aber den Widersachern der Regierung im Inlande und im Auslande willkommenen Stoff und Anhalt zu Angriffen aller Art und zur Vereitelung der preußischen Absichten bieten würde.

Wohl darf man erwarten und verlangen, daß die Regierung selbst über die wesentlichen Zwecke und Zielpunkte ihres Handelns im Klaren sei, — aber es wäre widersinnig, in einer Sache, welche keineswegs durch den Willen eines Staates allein, vielmehr nur auf dem Wege der mühsamsten Verhandlungen unter allen Großmächten Europa's zum Abschluß gebracht werden kann, zu fordern, daß eine der betheiligten Regierungen sich im Voraus bestimmt ausspreche, welche Lösung sie für die einzig mögliche oder zulässige halte. Wenn die Regierung dies thäte, so würde sie sich selbst und der Sache, die sie vertheidigt, den größten Nachtheil zufügen.

Im vorliegenden Falle war für Preußen das Eine von vorne herein gewiß, daß der jetzige Zeitpunkt benutzt werden müßte, um für die Selbstständigkeit und Freiheit der deutschen Herzogthümer dauernde Gewähr zu erlangen. Inwieweit jedoch hierzu die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark überhaupt zu verändern oder ganz aufzuheben, und auf welche Einrichtungen daher das schließliche Wollen Preußens zu richten wäre, dies hing einerseits von dem Glück und den Erfolgen der Kriegführung, andererseits von der Gunst oder Ungunst der politischen Lage in Europa ab. Diejenigen, welche schon vor Monaten, ehe noch Oestreich die Waffenbrüderschaft mit Preußen eingegangen war und vor unserem Einrücken in Schleswig, verlangten, Preußen solle ein bestimmtes Programm im Widerspruch mit den Absichten sämmtlicher Großstaaten aufstellen, werden jetzt doch wohl zugestehen, daß unsere Regierung besser daran gethan hat, statt eines solchen Programmes zuerst in Gemeinschaft mit Oestreich in's Feld zu rücken, um jetzt von den eroberten dänischen Vesten, dem Dannewerk, den Düppeler Schanzen und Fridericia aus, über die Bedingungen des Friedens unterhandeln zu können. Hätte die Regierung das von dem Abgeordnetenhause aufgestellte Programm damals zu dem ihrigen gemacht, so wäre das der sicherste Weg gewesen, die ganze Sache der Herzogthümer zu verderben, und wir hätten sicherlich weder Jütland, noch Schleswig in unserer Gewalt.

Aber auch jetzt, wo wir, als Sieger im Besitz von Schleswig und von Jütland und gestützt auf die glorreiche Bewährung unseres Heeres, eine viel nachdrücklichere Sprache führen können, wäre es dennoch widersinnig, mit einem abgeschlossenen „Programm" vor die Oeffentlichkeit zu treten: auch jetzt muß das eigentliche Programm nur in dem festen Entschlusse bestehen, die Gunst der Verhältnisse in Gemeinschaft mit Oestreich und dem deutschen Bunde dazu zu benutzen, um die höchsten erreichbaren Vortheile für die Herzogthümer in Uebereinstimmung mit den berechtigten Wünschen derselben, so wie mit den Interessen Preußens und Deutschlands durchzusetzen.

Den deutschen Mächten stehen in London alle übrigen Staaten entweder feindlich oder doch mißgünstig und zweifelhaft gegenüber. Das Bestreben derselben ist darauf gerichtet, Dänemark gegen die Anforderungen der Herzogthümer und Deutschlands insoweit nur irgend möglich in Schutz zu nehmen und die unvermeidlichen Zugeständnisse an die Sieger auf das möglichst geringste Maaß herabzudrücken. Dem gegenüber kann das deutsche Programm nur eben umgekehrt dahin gehen, für die unbedingt zu erringende Freiheit und Selbstständigkeit der Herzogthümer die möglichst höchsten und festesten Garantieen der Sicherheit und Dauer zu gewinnen.

Die Forderung eines genaueren Programmes von Seiten Preußens ist aber um so unverständiger und unbilliger, als keine einzige andere Macht auch nur entfernt ein bestimmteres Programm von sich gegeben hat. England, das sich mit der ganzen Angelegenheit am Eifrigsten beschäftigt, hat von Anfang an durch Ermahnungen und plumpe Drohungen bald Deutschland, bald Dänemark zur Nachgiebigkeit zu bewegen gesucht, aber welche Regelung der Sache es schließlich anempfehlen will, darüber ist durchaus noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Rußland hat bisher eine so vorsichtige Sprache geführt, daß es, bei all' seiner alten Freundschaft für Dänemark einerseits und bei aller Neigung zur friedlichen Vermittelung andererseits, doch zugleich auch jeden Augenblick mit eigenen Erbansprüchen auf einen Theil von Holstein bestimmter hervortreten könnte. Der Kaiser von Frankreich vollends hat seine Neigungen und Absichten in ein solches Dunkel gehüllt, daß man darüber täglich die allerentgegengesetztesten Vermuthungen lesen kann, indem die Einen überzeugt sind, daß er heute wie früher für Dänemark Partei nehmen will, während die Anderen von ihm eine Unterstützung des Herzogs von Augustenburg oder noch ganz andere Wendungen seiner Politik erwarten.

Bei solcher Zurückhaltung aller Regierungen sollte nun Preußen allein sein „Programm" gleich auf offenem Markte verkünden!

Aber die Gegner der Regierung, welche täglich mit schweren Vorwürfen und Anklagen ein festes Programm von der Regierung verlangen, — sind sie denn selber darüber einig, welche Lösung im Interesse der Herzogthümer die einzig zu erstrebende wäre? Während die Meisten verlangen, daß ganz Schleswig mit Holstein zu einem selbstständigen deutschen Lande vereinigt werde, lassen sich sehr bedeutende liberale Blätter immer wieder dahin vernehmen, daß Preußen wohl daran thun würde, nur für den deutschen Theil von Schleswig die Lostrennung von Dänemark zu fordern. Eine ganze Reihe von Zeitungen, welche die längste Zeit von nichts Anderem hören wollten, als von der Einsetzung des Herzogs von Augustenburg, haben jetzt mit einem Male ganz andere Pläne für eine Verbindung Schleswig-Holsteins mit Preußen. Einige fortschrittliche Blätter aber, welche sich am meisten über die „Programmlosigkeit" der Regierung ereifern, haben, wie Jeder nachlesen kann, seit dem Beginn der dänischen Sache alle Monate ein anderes Programm gehabt.

Unsere Regierung wird sich denn an das thörichte Geschrei nach einem Programm gewiß nicht weiter kehren, sondern ihren Weg mit gutem Gewissen, mit klarem Blicke und festem Schritte ruhig weiter verfolgen. Man darf zu der Energie und der gut deutschen und preußischen Gesinnung des jetzigen Regiments das Vertrauen hegen, daß dasselbe sein Ziel in der wichtigen Frage so hoch gesteckt hat, wie irgend Jemand, — der Klugheit und Umsicht der Regierung möge man aber vertrauen, daß sie zur möglichsten Erreichung desselben jeder Zeit die besten und sichersten Mittel und Wege ergreifen wird.

Preußen.

Berlin. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind hier wieder eingetroffen. Der Kronprinz wurde auf seiner Reise vom Kriegsschauplatz nach Hamburg überall festlich empfangen. In Rendsburg besonders machte sich die Begeisterung für den Preußischen Thronfolger auf die herzlichste Weise geltend. Daß Se. Königl. Hoheit mit dem Prinzen von Augustenburg eine Zusammenkunft gehabt, ist wieder einmal eine fortschrittliche Unwahrheit. — Die „P. C." sagt: Bei dieser Gelegenheit sei es gesagt, daß der Kronprinz während des Feldzuges in Schleswig nicht bloß die Liebe der ganzen Armee durch sein wahrhaft leutseliges, treuherzig freundliches Wesen, sondern auch die größte persönliche Hochachtung aller Militairs durch die große Klarheit, Ruhe und Festigkeit seines ganzen Auftretens und durch die Umsicht seines Verhaltens in den schwierigsten Verhältnissen gewonnen hat. Es herrscht in unserer Schleswig'schen Armee nur eine Stimme freudigsten Rühmens für unseren trefflichen Thronfolger, welcher seine Feuerprobe dort in jeder Beziehung glänzend bestanden hat. So hat denn auch hierin der schleswig'sche Feldzug dazu beigetragen, die Hoffnungen Preußens auf das Erfreulichste zu erhöhen.

— Neueren Nachrichten zufolge wird der Kaiser von Rußland seine Gemahlin nach Kissingen begleiten und wird die Ankunft Beider hier den 10. Juni erwartet.

— Im „Staatsanzeiger" vom 17. macht das Kriegsministerium bekannt, daß der Fonds der „Kronprinzen-Stiftung" bis dahin bereits 115,000 Thlr. beträgt. Für diese eben so human als patriotisch gedachte Stiftung regt sich die allgemeine Theilnahme überhaupt in erfreulicher Weise.

— Sir A. Buchanan, Botschafter Englands zu Berlin, schreibt das Pariser „J. d. Deb.", der sich immer durch eine fieberhafte Thätigkeit hervorthat und zuweilen etwas von den wenig höflichen Manieren der Londoner Presse angenommen zu haben schien, wurde dieser Tage von Herrn v. Bismarck benachrichtigt, daß der Chef des preußischen Ministeriums künftighin nur

officielle Beziehungen zu dem Vertreter Englands zu unterhalten gedenke. — Die „N. A. Z." vom 19. d. schreibt: „Gestern circulirte in unserer Stadt das Gerücht, daß die deutschen Bevollmächtigten zur Conferenz von London abgereist seien. Entbehrt dieses Gerücht auch bis zur Stunde des thatsächlichen Bodens, so ist daſſelbe doch nicht minder um seines Ursprunges willen bemerkenswerth, der eben nur in dem Gefühl des Preußischen Volkes zu suchen ist, daß die Würde Deutschlands es nicht länger gestatten könne, seine Gesandten in einem Lande zu wissen, wo dieselben nicht mit der ganzen, vollen Achtung behandelt werden, auf welche sie als Vertreter eines großen und mächtigen Staates Anspruch haben."

— Gelogen wird denn nun in den Zeitungen über die Schleswig-Holstein-Angelegenheit, die Conferenzberathungen, die Intentionen der Mächte und über Alles und Jedes, daß sich die Balken biegen. Jede Zeitung tummelt ihre aparten Conjecturen, je nach ihrem Parteistandpunkte, die aber bei den Fortschrittsblättern stets gegen Preußen gerichtet sind. Es ist doch eine saubere Gesellschaft, diese Fortschrittspartei, welche bei jeder Gelegenheit das eigene Vaterland herabzusetzen, zu verdächtigen, zu schädigen, ja es dem übelwollenden Auslande zu denunziren strebt!

Berlin, 19. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist zum kommandirenden General des 2. Armeecorps ernannt. Prinz Friedrich Karl soll, wie in militairischen Kreisen verlautet, das Oberkommando erhalten haben und Feldmarschall v. Wrangel in den Grafenstand erhoben worden sein. — S. K. H. Prinz Friedrich Karl ist heute hier eingetroffen und von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden.

— Vom 2., 4. und 6. Armeecorps sind die Reserven entlassen, vom Gardecorps der älteste Jahrgang.

— Die „Nordd. Allg. Z." enthält in ihrer letzten No. an erster Stelle einen sehr bedeutsamen und entschiedenen Artikel gegen England, welcher mit folgender Erklärung schließt: „Der Kanonendonner bei Missunde war das Signal des Kampfes gegen das System der Perfidie, mit welchem England seine Herrschaft aufrecht gehalten hat; — nicht für die Herzogthümer allein, sondern für die Befreiung Europa's von diesem unerträglich gewordenen Joch standen die deutschen Bataillone im Feuer."

— Die Graf Arnim'sche Adresse wird von der fortschrittlichen sog. liberalen Correspondenz, aus welcher viele fortschrittliche Bl, namentlich auch die „Danziger Ztg.", ihre sog. „Politische Uebersicht" abdrucken, als eine Spaltung im conservativen Lager und als Opposition gegen Herrn v. Bismarck gedeutet. — Alles wieder gelogen! General v. Derenthal, Vorsitzender des Volksvereins, ist auch Mitunterzeichner der Adresse, und was die Adresse wünscht, das ist ja eben Das, was die Bismarck'sche Politik anstrebt.

— Wie die „Nat.-Z." berichtet, ist am 18. unter Vorsitz des Ministers a. D. v. d. Heydt ein Comité zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Bau eines Schleswig-Holstein'schen Kanals zur Verbindung der Nordsee mit der Ostsee zusammengetreten.

— In hiesigen Blättern erklären bereits mehrere Kaufleute, daß sie keine englische Waaren mehr beziehen wollen, weil sie nach dem jetzigen Verfahren der Engländer gegen Deutschland es für eine patriotische Pflicht halten, die Beziehungen so viel als thunlich aufzuheben. Mehrere Stettiner Firmen haben sich zu einem gleichen Verfahren entschlossen, und u. A. ihre Versicherungen bei engl. Gesellschaften nicht erneuert.

— Die Börse am 19. war ziemlich fest und belebter. Staatsschuldscheine 90¾; Preuß. Rentenbriefe 97.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

„Die Londoner Konferenzen (sagt die offiziöse „Prov.-Cor.") sind nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes zu den Friedensverhandlungen übergegangen, doch haben für's Erste nur vorläufige Besprechungen darüber stattfinden können. Bei dem Widerstreben Dänemarks gegen die Anerkennung der Rechte der Herzogthümer und bei der bisherigen Stellung sämmtlicher Mächte wird wohl eine längere Zeit vergehen, ehe die Berathungen sich zur bestimmten Erörterung der einzelnen Punkte der schwebenden Frage entwickeln. Vorläufig ist kaum zu erwarten, daß bis zum Ablauf der vierwöchentlichen Waffenruhe die Grundlagen für eine friedliche Beilegung des Streites insoweit gefunden sein werden, um danach mit voller Zuversicht auf den sofortigen Abschluß eines längeren Waffenstillstandes rechnen zu können." — Was nun, nach der Annahme der 4-wöchentlichen Waffenruhe, die weiteren Vorgänge in der Konferenz betrifft, so bestätigt die „N. A. Z." die Nachricht, daß Preußen und Oestreich auf der letzten Sitzung haben erklären lassen, daß sie den Vertrag von 1852 nicht mehr als verpflichtend betrachten. Wie diese Erklärung gemeint ist, erhellt aus einer so eben zur Publizität gelangten Depesche des Herrn v. Bismarck an den Preußischen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, vom 15. d., durch deren Inhalt die auch an jene auf der Konferenz abgegebene Erklärung geknüpften Verdächtigungen fortschrittlicher Blätter wieder einmal zu Boden geschlagen werden. Es heißt in dieser Depesche schließlich: „Die Königl. Regierung erachtet sich danach, in Uebereinstimmung mit der Erklärung vom 31. Januar, als vollkommen frei von allen Verpflichtungen, die aus dem Londoner Traktate von 1852 gefolgert werden könnten, und berechtigt, jede anderweite Combination, ganz unabhängig von diesem Tractat, zu erörtern. — Daß die Lösung einer Frage, deren europäische Tragweite die Königl. Regierung niemals verkannt hat, in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten versucht werde, folgt aus der Natur der politischen Beziehungen, und die Königl. Regierung hat in dem Schlußsatz der Erklärung vom 31. Januar nur dieses natürliche Verhältniß anerkannt. — Durch die Annahme der englischen Einladung zur Konferenz hat sie auch durch die That ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die Mittel dazu gemeinsam aufzusuchen und zu berathen; und dies und nichts Anderes kann die Aufgabe der Konferenz sein."

Ueber die letzte Conferenz-Sitzung am 17. wird noch aus London gemeldet, daß dieselbe 3 Stunden gedauert, daß man in der Lösung der dänischen Frage keinen Schritt weiter gekommen, und daß die Conferenz sich bis zum 28. Mai vertagt habe. Mehr als höchstens diese einfache Notiz (welche schon durch die lange Vertagung der Sitzungen die Erwartung von den Erfolgen der Conferenz überhaupt auf den Gefrierpunkt herabdrückt) kann auch nicht wohl über die Vorgänge in derselben verlauten, da die Mitglieder sich unverbrüchliche Geheimhaltung zugesagt haben. Die fortschrittlichen Blätter aber (die bekanntlich das Gras wachsen hören, und den Leuten weißzumachen suchen, ihre Gehör- und Gesichtswerkzeuge seien von ganz apartem Material angefertigt, und sie verständen durch die kleinste Thürritze des Thorweges zu erspähen, was im zehnten Zimmer des zweiten Stockes geflüstert werde) fabrizirten ihre aparten Nachrichten in der beliebten verblüffenden Form der Telegramme und wußten darin zu erzählen: 1) in einem solchen aus Wien: in dieser letzten Conferenzsitzung seien die Vorschläge Preußen's und Oesterreich's ad referendum genommen, und es sei in der nächsten Sitzung die Rückäußerung Dänemark's und die Verlängerung des Waffenstillstandes zu erwarten; 2) in einem Telegramm aus Frankfurt: diese Vorschläge Preußens und Oesterreichs beständen in der Autonomie der Herzogthümer und der Personalunion mit Dänemark. — Das gab nun natürlich für einige Tage Stoff zu fulminanten Leitartikeln und Entrüstungen und Angriffen gegen diese „unglaubliche, unmögliche" Politik der Regierung, „deren letztes Endziel also die Wiederholung der Schmach von 1850 sein werde", und was der fortschrittlichen Deklamationen mehr war. Die Freude dauerte aber natürlich nicht lange. Das offizielle „Dresdener Journal" vom 19. erklärt die von Wien und von Frankfurt aus in die Welt telegraphirten Angaben über die letzte Sitzung der Londoner Conferenz für durchaus unrichtig. Authentischen Nachrichten zufolge habe sich der Bevollmächtigte des Bundes (der sächsische Minister v. Beust, von welchem diese Nachrichten also wohl unzweifelhaft herrühren) gegen jedwede Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark erklärt (was die deutschen Großmächte, wie aus der obigen Depesche des Herrn v. Bismarck hervorgeht, unzweifelhaft auch gethan), während die dänischen Bevollmächtigten die (vielleicht von Rußland zur Sprache gebrachte) Personal-Union verworfen hätten. — Alle die fortschrittlichen Deklamationen waren also wieder Wind, und immer Wind. So fabrizirt man im Fortschrittslager Nachrichten; so macht man daselbst Politik.

Während dessen aber entwickelt die Politik Preußens sich Schritt vor Schritt, und eben so staatsmännisch und weise geht die Regierung ihrem Ziele entgegen. Dennoch sucht die Fortschrittspartei, sich selbst hintergehend und belügend, in ihrem Tadel, ihrem Mißtrauen, ihrer Verbissenheit zu beharren, was sie nicht ableugnen kann, zu verdächtigen, oder gar als die Frucht ihres, des Programmes des Abgeordnetenhauses, auszugeben. — Bei jedem Einsichtigen, ja selbst bei vielen, noch eines eigenen Urtheils fähigen Mitgliedern ihrer eigenen Partei hat sie sich damit schon um jeden Credit gebracht und richtet sich selbst täglich mehr zu Grunde. Sie ahnt eben und fühlt bereits, daß das prophetische Wort des Herrn v. Bismarck: er werde sie besiegen, — schon jetzt unfehlbar und rasch in Erfüllung geht.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Verlust der Dänen in dem vorläufig nun beendeten Kriege beläuft sich, dänischen Angaben zufolge, auf 4280 Todte und Verwundete, 4693 Gefangene, 5000 Kranke, 2500 wegen Krankheit Permittirte. Der Gesammtabgang von der Stärke der Comballanten erreicht also die enorme Ziffer von 16,473 Mann, worunter wenigstens 300 Offiziere. Geschütze haben die Dänen nahe an 500 verloren.

Am 15. ist bei Düppel die letzte Schanze, No. 10., in die Luft gesprengt worden.

Oestreich. Wien, den 19. Mai. (Tel. Dep.) Die „Oestreichische Zeitung" schlägt vor, wegen der mit der Stellung eines neutralen Staates unverträglichen Insulten, die sich das Parlament und die Londoner Presse gegen Deutschland erlauben, die Konferenz von London nach Brüssel zu verlegen.

Frankreich. Paris, 19. Mai. (Tel. Dep.) Der „Moniteur Universel" widerspricht den Gerüchten von Modifikationen des Ministeriums und von einem Briefe Rouher's an den Kaiser; zeigt ferner an, daß der Freiherr v. Beust morgen hier erwartet werde.

Schweden. Hamburg, 19. Mai. (T. D.) Das Abendblatt der „Berlingske Tidende" vom 17. meldet, daß die schwedisch-norwegische Flotte durch ein Geschwader norwegischer Kanonenboote verstärkt werden soll. — Nach der „Norw. Reichsztg." hat der König von Schweden dem von Dänemark den Vorschlag gemacht, Dänemark solle auf dem zu erwartenden europäischen Congreß mit dem Vorschlag hervortreten, aus Schweden, Norwegen und Dänemark einen Staatenbund zu bilden; die herrschenden Dynastieen sollen fortbestehen, aber ein Unionsparlament für alle drei Reiche mit gemeinsamer constitutioneller Befugniß hinsichts der Angelegenheiten des Aeußeren, des Krieges und der Marine gebildet werden. (Ein feines Projekt!)

Italien. Mit dem Befinden des Papstes geht es jetzt wieder besser.

Spanien. Bei einem progressistischen Bankett in Madrid am Geburtstage des Königs wurde von den Rednern eine nahe Revolution in Aussicht gestellt.

Türkei. Im Orient ziehen sich die Wetterwolken immer drohender zusammen. Rußland concentrirt in Bessarabien bedeutende Truppen-Massen, über deren Zweck die Pforte in Petersburg bereits Erklärungen verlangt. Die türkische Regierung selbst macht inzwischen die größten Anstrengungen, um ihre Rüstungen zu vollenden. — In den Donaufürstenthümern hat Fürst Cusa durch einen Staatsstreich die neue Kammer aufgelöst.

Ostindien. Gegen England bereiten sich hier, an diesem für daſſelbe so sehr verwundbaren Punkte (dessen Wichtigkeit Napoleon I. bekanntlich den ihn zu Grunde richtenden Krieg gegen Rußland unternehmen ließ), ernste Verwickelungen vor. Der Fürst von Bhotan hat den dortigen britischen Residenten verhaftet, und gezwungen, einen Vertrag zu unterzeichnen, welcher die Provinz Assam, die seit dem Jahre 1825 zu England gehört, an den gedachten Fürsten abtritt. Da wohl nicht gut anzunehmen ist, daß der gedachte Fürst diesen Streich auf eigene Hand ausgeführt, ohne irgendwie eine weitere Stütze zu haben, so ist aller Grund zur Annahme vorhanden, daß England auch in seinen indischen Besitzungen eine Krisis zu bestehen haben wird.

Börsen-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 19. Mai. Weizen Loco ruhig. Roggen Loco fest, ab Königsberg per Juni bis August 59 bis 61 bezahlt. Oel lebhaft, Mai 27, Oktober 28⅛ bis 28¾.

London, 19. Mai. Die Bank von England hat den Diskont auf 8 % herabgesetzt. Sehr schönes Wetter.

Verschiedenes.

— In den 7 Monaten, in denen jetzt die schleswig-holstein'sche Sammlung in ganz Deutschland umgeht, hat dieselbe 275,145 Thlr. erreicht. (Was der Tausend? Von der Provinz Preußen allein sollten ja, nach dem Beschluß des „Provinzial-Comitee's für Schleswig-Holstein" 100,000 Thlr. durch „Selbstbesteuerung" aufkommen, und jetzt von ganz Deutschland nur 275,000! Das muß wohl ein Druckfehler und etwa zwei Nullen ausgelassen sein?) Wir glauben nicht zu hoch zu greifen, wenn wir den Werth der Strümpfe und Unterhosen, der Charpie und Apfelsinen, der Cigarren und des baaren Geldes zur Unterstützung unserer Armee in Schleswig etwa auf dieselbe Summe schätzen. Es scheint demnach, als wenn der deutsche Nationalverein und die Fortschrittspartei wohl nicht im Stande gewesen sein würden, das von ihnen zur Befreiung des verrathenen Bruderstammes bestimmte Armeecorps des künftigen Parlamentsheeres weiter als auf den Strumpf zu bringen.

— (Provinzial-Humor.) — In der „Pr.-Litth. Z." zu Gumbinnen, einem Fortschrittsblatte, wird ein „conservativer Barbier" gesucht — wahrscheinlich, weil die Gumbinner bereits einsehen, daß sie jetzt lange genug von der Fortschrittspartei „barbiert" worden sind.

— Außerordentliches Aufsehen machen zur Zeit in München drei dort weilende Chinesen. Dieselben sind ärztliche Mandarinen ersten Ranges (zwei davon mit 3 Knöpfen) und werden als echte Magier und wahre Wunderdoktoren gerühmt. Ihre Diagnose soll nahezu unfehlbar sein und alle pathologische Anatomie zu Schanden machen.

Elbing. Am letzten Mittwoch Abends fand wieder einmal in dem Saale der Bürger-Ressource, dem gewöhnlichen Schauplatze politischer Diskussionen, Demonstrationen ꝛc. der sog. „Fortschrittspartei", eine von den Herren Rechtsanwalt v. Forkenbeck, Oberbürgermeister a. D. Phillips und Kaufmann Wiedwald berufene Versammlung statt. — Ob es gerade wirklich „unter den gegenwärtigen Umständen als eine dringende Pflicht erscheine, daß auch aus unserer Stadt und unserem Kreise, wie aus so vielen (?) anderen Thei-

len des Vaterlandes, die öffentliche Stimme (!) über die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit sich vernehmen lasse" — wie die Einladung besagt —, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls unterschied diese Versammlung sich sehr bedeutend und bedeutsam von anderen ähnlichen hier zeither und namentlich in den letzten Jahren von der genannten Partei veranstalteten Versammlungen. Von den sonst üblichen, feststehenden Angriffen gegen „dieses Ministerium" war wenig die Rede; dagegen hielt Herr ꝛc. Phillips der Armee (also selbstverständlich der reorganisirten Armee, denn diese eben hat in Schleswig gekämpft und den Sieg errungen) eine feurige Lobrede. — Eine Kundgebung wurde mit überwiegender Mehrheit, jedoch nicht allgemein, für erforderlich gehalten, und ward Behufs derselben die von dem Grafen Arnim-Boytzenburg entworfene Adresse der diesfälligen Diskussion zu Grunde gelegt. Nach längerer Debatte entschied man sich in der Mehrheit, sich diesem Adreßentwurfe im Allgemeinen, bis zu der Schlußerklärung desselben, anzuschließen; in dieser jedoch — die Vereinigung der Herzogthümer zu einem Ganzen, „sei es unter einem eigenen Landesherrn und dem wirksamen Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als ein Theil dieses Letzteren" — die zweite Alternative zu verwerfen, und nur die erstere „unter einem eigenen Landesherrn" — und zwar dem Prinzen v. Augustenburg — anzunehmen. — — Die hiesigen Conservativen haben sich dem Arnim'schen Adreß-Entwurf im Wesentlichen ebenfalls bis auf die Schlußerklärung angeschlossen, jedoch mit der entgegengesetzten Aenderung in dieser Letzteren. Sie haben die erstere Alternative gestrichen und erklären: „Wir halten die Trennung des Deutschen Schleswig's und Holstein's von Dänemark und ihre Vereinigung zu einem Ganzen unter dem wirksamen Schutze eines mächtigen Deutschen Staates (Preußen's), als ein Theil dieses Letzteren, für die einzige Lösung, welche die Opfer lohnt, die Preußen gebracht, welche Dauer des Friedens und Wohlbefindens für die Betheiligten verspricht." — In diesen beiden entgegengesetzten Erklärungen kennzeichnet sich der prinzipielle Standpunkt der Parteien so unumwunden, einfach und deutlich, daß es gar keiner weiteren Auseinandersetzung bedarf, um darüber zur klaren Einsicht zu gelangen.

— Bereits vor einigen Monaten war an einem Sonntage in der Heil. Drei-Königen-Kirche die daselbst ausstehende Armenbüchse erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden. Am 2. Pfingstfeiertage über Mittag war der nämliche Diebstahl in derselben Kirche an den ausstehenden Armenbüchsen verübt und der Inhalt der Letzteren, von muthmaßlich einigen Thalern, meist in Kupfermünzen, gestohlen worden. Der Küster hatte um die Zeit der That einen Knaben in dem Anzuge der sog. Pauperknaben in der Kirche bemerkt; natürlich lenkte sich auf diesen Knaben der Verdacht, den die angestellten Nachforschungen denn auch als richtig ergaben. Der etwa vierzehnjährige, vor Kurzem erst confirmirte Knabe, dessen Mutter im Zuchthause sitzt, der auch bereits in Danzig, wohin er von hier eine Zeitlang entlaufen war, einen Diebstahl verübt hat und dafür mit Gefängniß bestraft ist, hat die abscheuliche That bereits eingestanden.

— (Einges.) Wir machen wiederholt auf die heute Abends im Saale der Bürger-Ressource stattfindende **Soirée à la Levassor** des Herrn Eugen Hübsch aufmerksam. Das Programm verspricht nicht nur einen heiteren Abend, bietet des Neuen nicht nur Vieles, sondern soll ein Theil des Ertrages zu einem besonders guten Zwecke verwandt werden, und zwar für die Hinterbliebenen der in Schleswig Gefallenen. Wir empfehlen dieselbe also nochmals dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

An patriotischen Gaben für unsere tapferen Krieger in Schleswig und Jütland ꝛc. sind ferner durch die resp. Mitglieder des Frauen-Vereins eingegangen:

Von Frau Commercienrath Baum 2 Thlr. Von Frau Oberstlieutenant v. Bronikowski, Frau Rittmeister Boschke in Gr. Wesseln und mehreren anderen Damen Partieen Gitter- und gewöhnliche Charpie. Von Frau Wwe. Schesmer 1 Thlr. und Charpie Von Zimmergesell Hohmann 15 Sgr. — In einer kleinen Gesellschaft für die Wittwen gebliebener Soldaten durch B. und G. gesammelt 1 Thlr. 20 Sgr. — Durch Herrn Pfarrer Weickhmann in Neuhelde von der Dorfschaft Schwarzdamm 1 Thlr. und vom Einw. Leiding in Hoppenau 10 Sgr. — Von Herrn F. A. Werner in Pangritz-Colonie 1 Thlr. Jahn, Postdir. a. D.

Elbing, den 20. Mai 1864.

Gustav-Adolph-Verein.

Zu der Mittwoch den 25. Mai, von 3 Uhr Nachmittags ab, in der Sct. Marien-Kirche stattfindenden Feier unseres Jahresfestes laden wir die Mitglieder unseres wie des mit uns verbundenen Frauenvereins und alle Freunde der Gustav-Adolph-Sache hiedurch ein. Tagesordnung für die General-Versammlung in der Sacristei nach dem Gottesdienste: Erstattung des Jahres-Berichtes. Beschlußnahme über die disponibeln Mittel. Wahl des Vorstandes und der Deputirten zur Hauptversammlung in Memel.

Der Vorstand des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr starb nach schweren Leiden mein vielgeliebter Mann und unser guter Vater, Rentier George Dick, im 70. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten zeigen dieses mit tief betrübten Herzen an.

Elbing, den 18. Mai 1864.

Maria Dick, geb. Deckner,
und Kinder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 26. Mai, Abends 7½ Uhr:
im Lokale der Bundeshalle.

1. Die Mitglieder der Sterbekasse werden ersucht, alle zu erscheinen.
2. Angelegenheiten des Bundes. Der Vorstand.

Dienstag den 24. Mai, Abends 8 Uhr:
Versammlung des Vorstandes der Ortsverbrüderung und Sterbekasse.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 23. Mai c., Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Berathung: In Betreff des Flügels.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Eintritts-Karte dem Ordner vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Der **Elbinger Kreis-Lehrer-Verein** versammelt sich Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale der Herren Stadtverordneten.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend, den 21. Mai 1864
im Saale der Bürgerressource.
Grosse humoristisch-musikalisch-dramatische
Soirée à la Levassor,
gegeben von
Eugen Hübsch,
Komiker vom deutschen Theater zu Amsterdam.

Anfang präcise 8 Uhr.

Billets: Reservirter Sitz à 7½ Sgr., Entrée à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren Versuch, Maurizio, Hevler und im „Englischen Hause."

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Eugen Hübsch.

Weingrundforst.

Sonntag den 22. Mai c.:
Nachmittags 3½ Uhr.
Instrumental-Concert.

Familien-Billette (3 Stück 6 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.

Entrée an der Kasse 3 Sgr. pro Person.

Montag den 23. Mai c. Nachmittags 4 Uhr:
Concert in Weingrundforst.

Familien-Billette (3 Stück 6 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.

Entrée an der Kasse 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Erholung.

Montag den 23. d. Mts.: **Concert.**

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** traf so eben wieder ein:

Eine Stimme vom Jenseits des Grabes

des seligen Joh. Capistranus, eines Bernhardiner Mönches, in seinem eigenen Grabe den 8. November 1405 gethane

Merkwürdige Prophezeihungen für die Jahre 1864 und 1865.

Eine Parthie ***En-tout-cas*** verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

In der **Neumann-Hartmann-schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

***Dr.* Albrecht,** Hülfsbuch für alle, die an

Schwäche der Geschlechtstheile

leiden. — Entwickelung ihrer Ursachen, ihre Erkenntniß und sicherste, beste und leichteste Heilmethode. **Sechste** verbesserte und mit mehreren, durch neue Erfahrungen bewährten Hülfsmitteln versehene Auflage. Preis 10 Sgr.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein gutes Wiener-Tuch, passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen Sturmstr. 15.

Ein gut erhaltener eiserner Koch- und Bratofen ist für einen billigen Preis zu haben Burgstraße No. 7.

Zwei Kühe, eine frischmilch, die andere zum Fettgehen, sind zu verkaufen
Neue Gutstraße No. 22.

Ein einjähriger und ein zweijähriger Bulle stehen zu verkaufen oder in Weide zu geben bei
Joh. Kling, **Ellerwald 4 Trift.**

1 Erbe Bürger-Land ist zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 90.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist von sogl. Neustädt. Schmiedestraße 5. zu vermiethen.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird gegen mäßiges Honorar ertheilt
Heil. Geiststr. 48., 2 Treppen h.

Ein Hauslehrer wird bei zwei Kindern gesucht in **Blumenort** bei Tiegenhof.
W. Micrau.

Eine tüchtige Wirthin sucht von sogleich oder zu Johanni eine Stelle. Näheres bei
L. Jaeckel, Wasserstraße No. 3.

Eine zuverlässige Kinderfrau wird zu Johanni auf ein Gut verlangt durch L. Jaeckel.

Ein junges Mädchen wünscht im Nähen in und außer dem Hause Beschäftigung Zu erfragen äußeren Mühlendamm No. 22.

Einen Bäckerlehrling verlangt
Ed. Schneyder, Sonnenstr. No. 1.

Bei nur kurzem Aufenthalt:

Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel, Warzen ꝛc. heile ich nach einer eigenen Methode in wenigen Minuten ohne des sonst üblichen Schneidens, absolut blut- und schmerzlos.

Besonders empfehle ich zur geneigten Beachtung:

Heilsalbe, die veraltete Geschwüre und die gefährlichsten Wunden in einer sehr kurzen Zeit heilt. Diese Salbe wird unentgeltlich gegeben, nur Emballage wird berechnet.

Frostsalbe, hemmt bei bequemer Anwendung sofort das lästige Jucken der sogenannten Winterbeulen, heilt jedes Frostübel auf's Schnellste und radikal.

Kreosotin I., Ballencerat, zur vollständigen und unfehlbaren Heilung kranker Ballen, namentlich wenn solche mit Knochenanschwellung und chronischer Knochenentzündung complicirt sind.

Kreosotin II., Hühneraugencerat, stillt mit sicherm Erfolg den heftigsten Hühneraugenschmerz, schmilzt Hornbildungen derselben, ohne die unteren Fleischtheile verletzend anzugreifen. Nebst genaueren Gebrauchsanweisungen. Auch sind obige Präparate gegen Postvorschuß versendbar.

Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tages zuvor entgegen genommen.

Sprechstunden von 9—1 Uhr und 2—7 Uhr (Sonntags von 9—1 Uhr und 2—6 Uhr).

Ludwig Oelsner's Wwe., Fußärztin,
im „Deutschen Hause", Zimmer No 5.

Maitrank,

täglich frisch und **schön,** à 12 Sgr. excl. Fl., empfiehlt **Ferd. Freundstück.**

Ein praktischer Arzt aus Wien schreibt über den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur (von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19., allein nur bereitet) Folgendes:

Die durch eine bedeutende Anzahl authentischer Zeugnisse belegte erwiesene Wirksamkeit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, dieses Hausmittels bei veralteten Leiden der Verdauungswerkzeuge und deren Folgen, wie Magenschwäche, Uebelkeit im nüchternen Zustande, Brechneigung, habituellem Sodbrennen und Magendrücken oder Magenkrämpfe, sowie Trägheit der Gedärme, ferner der dadurch bedingten Verlangsamung der Bauchzirkulation, einem im gemeinen Leben als Hämorrhoidalleiden bekannten Zustande, steht mit den heilwissenschaftlichen Regeln und Grundsätzen in vollem Einklang.

Wir sehen in diesem Gesundheits-Liqueur, welcher allein die heilsamen Grundstoffe verschiedener bitterer, aromatischer und leicht purgirender Pflanzen in reinem Alkohol ausgezogen enthält, eine sehr glückliche Kombination digestiver, gelind reizender und tonisirender Wirkungen, in möglich kleinstem Raume dargestellt, daher auch seine Wirkung konzentrirt, kräftig und zuverlässig.

Es setzt demnach die Wahl solcher Stoffe den wohlthätigen Einfluß des in Rede stehenden Haus-Mittels auf Verdauung, kurz auf die gesammte Ernährung außer allem Zweifel und begründet den vollen Anspruch auf das Vertrauen des Publikums.

Wien, den 28. Dezember 1863.
(L. S.) Dr. J. Camondo,
praktischer Arzt in Wien.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des **echten** R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**'scher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.**, direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

C. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Turn-Anzüge

in allen Größen, von starkem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt **zu den anerkannt billigsten Preisen**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststr.-Ecke.

Ripspläne

empfiehlt in jeder Größe **zu billigen Preisen.** Aufträge von außerhalb werden nach Angabe der Breite und Länge **prompt** und **bestens** effectuirt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Zur Beachtung!

Frischen rheinischen **Maitrank** à Flasche 11 Sgr. excl. Fl. offerirt **S. Bersuch.**

Zum vortheilhaften **Ankauf** offerire ich Käufern:

a) ein **adl. Gut** von 15 Huf. culm., mit vollem Inventario, guten Ländereien und Wiesen, Torfbruch ꝛc., mit 10,000 Thlr. Anzahl.,
b) ein Gut von 6 Huf. culm., desgl., mit 8—7000 Thlr. Anzahl.,
c) desgl. von 5 Hufen culm, mit 6000 Thlr. Anzahl.,
d) ein rentables **Gast-** und **Nahrungshaus** mit Garten, Kegelbahn ꝛc., mit 3—2000 Thlr. Anzahl.,
e) verschiedene **Grundstücke** in und außerhalb der hiesigen Stadt.

Auskunft ertheile ich bereitwillig.

H. Grabowsky, Sonnenstraße No. 2.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle.
alter Markt No. 62.

Neues Dankschreiben aus Stettin.

Statt aller Erwiderung auf die in den Zeitungen immer wieder auftauchenden von ein und derselben Seite ausgehenden Verdächtigungen und Verläumdungen, denen man, wie schon oft bemerkt, auf den ersten Blick ansieht, welchen Motiven sie entsprungen sind, glauben wir am besten zu thun, wenn wir konsequent mit Aufführung von Thatsachen fortfahren, welche die vorzüglich heilkräftigen Wirkungen und die Vortrefflichkeit des **Johann** Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers außer allem Zweifel setzen, indem wir überzeugt sind, daß das Publikum sich durch derartige Inserate nicht irre führen läßt, und solchen, den zahlreichen Empfehlungen genesener Leidenden und einer tausendfältigen Bewährung gegenüber, die ihnen gebührende Stelle anweisen wird.

So erhielt Herr Johann Hoff vor wenigen Tagen wieder unter anderen auch das nachfolgende verehrliche Schreiben, welches der Oeffentlichkeit zu übergeben wir uns umsomehr veranlaßt sehen, als solches im Interesse anderer Leidenden der Wunsch der geehrten Einsenderin ist:

Herrn Johann Hoff, Berlin, Wilhelmsstr. 1.
Stettin, den 20. April 1864.

Daß ich durch das Malzextrakt-Gesundheitsbier des Herrn **Johann Hoff,** Berlin, Wilhelmsstraße No. 1., von meinen verschiedenen Uebeln befreit worden bin, bekenne ich hiermit freudig und gerne und sage nächst Gott auch Herrn Johann Hoff, als dem Erfinder dieses gesundheitsfördernden Fabrikats, meinen wärmsten Dank.

Ich litt nämlich seit Jahren an Hämorrhoiden, verbunden mit Appetitlosigkeit und Magenkrampf, konnte fast keine Speise genießen, und war Folge dessen sehr entkräftet. Dazu trat vor einiger Zeit noch die schreckliche Pockenkrankheit, welche mich meiner letzten Kräfte beraubte.

Da schickte mir meine Tochter einige Flaschen von dem obenbenannten Malzextrakt-Gesundheitsbier, dasselbe schien auf meinen Zustand wohlthuend zu wirken und beschloß ich daher eine vollständige Kur zu gebrauchen. Nachdem ich dieselbe jetzt 4 Wochen angewandt habe, fühle ich mich ganz gesund und wohl, das Essen schmeckt mir vortrefflich und die Kräfte haben sich wieder eingestellt.

Indem ich diese Zeilen der Oeffentlichkeit übergebe, bezwecke ich, ähnlich Leidende auf dieses herrliche Mittel aufmerksam zu machen und bin fest überzeugt, daß ihnen durch dasselbe die ersehnte Hülfe zu Theil werden wird.

Wilhelmine Schenz, geb. Schammel.

Bestellungen darauf sind zu richten **nur** an

Johann Hoff's Filiale
in Königsberg in Pr.,
Kneiphof Langgasse 53.

Warnung vor dem Ankauf von falschem Johann Hoff'schen Maltextrakt-Gesundheitsbier.

Da alle möglichen Versuche gemacht werden, das Publikum durch Veröffentlichung falscher Angaben zu beirren und so zu täuschen, bitten wir, genau darauf achten zu wollen, daß die Flaschen des ächten allein wirksamen Fabrikats aus der **Brauerei** des einzig rechtmäßigen Zweigs der Familie, des Fabrikanten Johann Hoff, Berlin, als sicheres Kennzeichen mit der eingebrannten Firma: **„Joh. Hoff, Berlin"** versehen und mit dem Fabrik-Petschaft **„Joh. Hoff"** versiegelt sind. Wo diese Kennzeichen fehlen, hat man es mit unächtem Fabrikat zu thun.

Alleinige Niederlage

für Elbing und Umgegend **nur** bei Herrn

Abr. Rahn,

Wasserstraße 54.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von Donnerstag den 12. d. Mts. mit meinem

Flachs-, Hanf- und Speicherwaarengeschäft

aus dem Lammspeicher nach dem

Storchspeicher,

welcher an der legen Brücke liegt, übersiedele. — Indem ich für das mir seit meinem 16-jährigen Etablissement geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Speicher gütigst zu bewahren.

Heinrich Peters.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 41. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 21. Mai 1864.

Aus der Provinz.

* Tiegenhof. Zur Beurtheilung über die Frequenz einer, nach einem Beschluß des Elbinger Kreistages, von Elbing nach hier zu bauenden Chaussee dürfte der Umstand dienen, daß von den zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig courstrenden drei Dampfbööten gegenwärtig nur noch eins, „Vorwärts", fährt, und auch dieses eine hat nicht immer genügende Ladung. Wenn das am grünen Holz der bequemen und wohlfeilen Wasserstraße geschieht: was würde wohl mit dem dürren Holze der unbequemeren, theuern Chaussee werden?

Danzig. Es zeigt sich hier wieder einmal, wie wenig Wolle meist hinter großem Geschrei steckt. Was ist nicht über die papierne dänische Blokade gewehklagt und über die von derselben dem Handel auferlegten Opfer geprahlt worden. Und nun sie aufgehoben ist, dauern ihre angeblichen Wirkungen dennoch, aber freiwillig, fort; denn Verladungen von Getreide finden doch nicht statt, weil die Preise im Auslande gegen die hiesigen ganz außer Verhältniß niedrig stehen. Holz wird wohl in ziemlichen Quantitäten abgesendet; mit welchem Provenüe mögen die Götter wissen. — Wie es heißt, sucht die „Fortschritts-Partei", nachdem sie schon mehr als ein halbes Dutzend Benennungen, vom Liberalen bis zum Fortschrittler, verbraucht und in üblen Credit gebracht, wieder nach einem neuen Namen, der, um der Zeitstimmung Rechnung zu tragen, etwas nach Conservatismus aussehen oder sich anhören soll. Die Tendenz der Partei, die Menschen bleiben immer dieselben, nur der Rock soll gefärbt und frisch aufgebügelt werden.

§ Culm, den 18. Mai. Die Ausländer haben in unserem lieben Städchen ein entschiedenes Glück. Wie bekannt, entsprang von den hiesigen politischen Gefangenen vor beiläufig 6 Wochen ein Franzose; jetzt schon wieder ein Pole. Die diesmalige Entweichung soll übrigens in anderer Beziehung weit ernster genommen worden sein, und vielleicht gelingt es dadurch, ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft entgegenzuwirken. Beiläufig sei bemerkt, daß unser Freund Pole bei seiner Verhaftung zu Mgowo sich als den harmlosen Redacteur eines in Wien erscheinenden polnischen Blattes ausgab, später wollte man indessen wissen, es stände ihm eine, nicht ganz wünschenswerthe Reise nach Polen bevor. Die ihn dort erwartenden Aussichten, wer weiß von welchem erhöhten Stand- oder Hängepunkt, dürften ihm nicht genug verlockend gewesen sein und darum wohl jener heftige Drang nach freier Bewegung und Selbstbestimmung. Um die Verhältnisse nach allen Seiten hin möglichst klar zu legen, müssen wir noch hinzufügen, daß auf dem genannten Gute Mgowo ein Herr von Dzialowski wohnt, dessen Sohn es unlängst ebenfalls für rathsam erachtete, seinen unfreiwilligen Aufenthalt in der Haus-Voigtei zu Berlin durch ein geschicktes Unsichtbarwerden abzukürzen; daß ferner dieser Herr v. Dzialowski der Besitzer des Gutes Kl. Wullicz ist, dessen eigenthümlich fruchtbarer Boden es neulich gestattete, 65 Gewehre mit Hau- und anderen Bayonnetten aus bescheidener Verborgenheit hervorzuholen.

Conitz, 14. Mai. (G. G.) Im Laufe dieser Woche haben hier sechs Geschäftsleute fallirt: J. Meyer, A. Meyer, Meyersohn, Graul, Rosenberg und Freundlich. No. 1. und 3. haben das Weite gesucht, 4. und 5. sind gerichtlich eingezogen. Mehrere hiesige Bürger, Gutsbesitzer und Bauern aus der Umgegend sind durch diese Falliffements hart betroffen worden, einzelne Familien fast total ruinirt. Der hiesige Vorschuß-Verein hat seine 1500 Thlr. noch zu rechter Zeit eintragen lassen. Im Ganzen sollen für 110,000 Thlr. Wechsel in Umlauf gesetzt worden sein. Es ist in letzterer Zeit in Conitz sehr stark „gewechselt" worden; dieser Fall dürfte indessen zur Vorsicht mahnen.

Posen. Die politischen Morde in den entlegeneren Theilen der Provinz nehmen noch immer kein Ende. Dieser Tage wurde wieder ein Förster deutscher Nationalität, welchen man in Verdacht hatte, dem Militair ein bedeutendes Lager von Waffen verrathen zu haben, auf einem Vorwerk bei Storchnest von einem Bediensteten desselben ermordet. Vor seinem Tode war der Mann, welcher eine Frau und sechs Kinder hinterläßt, noch im Stande, seinen Mörder zu recognosciren. Hoffentlich wird die weitere Untersuchung auch ergeben, wer der eigentliche Anstifter des Mordes ist.

(Eingesendet.)

Der Verfasser des „Eingesandt" in der vorletzten No. d. Bl. über die projektirten neuen Chaussee'n befindet sich doch wohl in einem argen Irrthum, wenn er meint, daß der Stadtcommune eine neue bedeutende Stadtschuld durch einen bloßen Kreistagsbeschluß, ohne Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten, auferlegt werden könne. Das erscheint ja gar nicht möglich! Nach der Städteordnung, auch nach der von 1808 schon, kann ja keine, auch selbst nicht die geringste einmalige Ausgabe für die Commune ohne Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordneten gemacht werden: wie sollte denn durch einen bloßen Kreistags-Beschluß der Stadt gar eine neue große Stadtschuld auferlegt werden können! Wenn das geschehen könnte, dann wären ja damit die Rechte der städtischen Vertretung, der Stadtverordneten, welche die Städteordnung ihnen beilegt, so gut wie illusorisch. Wenn die Staats-Regierung eine neue Anleihe ohne Genehmigung als etwa in Abwesenheit des Landtages machte, dann wäre sie doch immer dem Landtage dafür verantwortlich; der Kreistag aber ist den städtischen Repräsentanten gar nicht einmal verantwortlich. Jener Verfasser muß also durchaus im Irrthum sein; doch erscheint es unbedingt nothwendig, daß seine Behauptung offiziell widerlegt wird, und zwar alsbald, ohne Verzug, denn schon wird in der Bürgerschaft große Besorgniß vor der neuen Stadtschuld rege.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 20. August 1863 zu **Wittenfelde** verstorbenen Rentiers Heinrich Samuel Thimm ist beendet.

Elbing, den 7. Mai 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters Carl Müller aus Elbing werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

20. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 14. Juli c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Berendt, im Verhandlungs-Zimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Schüler, Scheller und Dickmann zu Sachwaltern vorgeschlagen

Elbing, den 13. Mai 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem Grundsteuer-Veranlagungs-Commissar für den Kreis Elbing, Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer, zufolge Gesetzes vom 21sten Mai 1861, sind uns die Einschätzungs-Register und Klassenzusammenstellungen der Liegenschaften:

Mönchswiesen in der Gemarkung Schesmershof Elbing, Conventshufe, Fournier-mühle und Auszug von Kl. Röbern, sowie Gr. Röbern in der Gemarkung Elbing;

Neustädterfeld, Neustädterwiesen, Altstädtischer Roßgarten, Neustädterfähre, in der Gemarkung Neustädterfeld;

Gr. und Kl. Michelau, Langewiesen, Kurzelangewiesen, Krumme Ortswiesen, Roßwiesen, Kuhwiesen, in der Gemarkung Gr. und Kl. Michelau Bollwerkswiesen;

Vorstädtische Roßgarten und Stadthofswiesen, Neustädterfähre, Claassenshöfchen, Fleischerweiden und Wansau, in der Gemarkung Wansau

zugekommen und liegen diese nebst den Gemarkungs-Karten

zu Elbing im Rathhause

vom 17. bis zum 31. Mai c. an drei Tagen in der Woche, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die geschehene Einschätzung, so wie gegen die angenommenen Grenzen, beziehungsweise die Ermittelung des Flächeninhalts der Grundstücke zu erheben, sind außer dem Gemeinde-Vorstande nur die Eigenthümer oder Vertreter solcher Grundstücke berechtigt, welche bisher von der Grundsteuer befreit oder hinsichtlich derselben bevorzugt waren, künftig aber steuerpflichtig sind, oder auch künftig nach §. 4. des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 von der Grundsteuer befreit bleiben.

Die schriftlich begründeten Reclamationen dieser Art sind innerhalb der bis zum 7. Juni c. festgesetzten Präclusivfrist bei uns einzureichen.

Falls die angebrachten Reclamationen als begründet erkannt werden, fallen die durch die Untersuchung derselben etwa entstandenen Kosten dem Reclamanten zur Last und werden von demselben im Verwaltungswege eingezogen.

Elbing, den 17. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß mehrerer verstorbener Hospitaliten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, soll

Montag den 23. Mai cr. von Morgens 9 Uhr ab

im Sct. Elisabeth-Hospitale per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens **den 1. Juli c.** darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.

Der Magistrat.

3000 Thlr. sind gegen sichere erste Hypothek, im Ganzen oder getheilt, von der Sct. Annen-Kirchenkasse von sogleich zu begeben.

Der Kirchen-Vorstand von Sct. Annen.
C. Bark.

Die Dorfschaft Bollwerk beabsichtigt eine Dorfkathe zu bauen. Bauunternehmer werden ersucht **Sonntag den 22. Mai c. Nachmittag 3 Uhr** im hiesigen Gasthause die näheren Baubedingungen entgegen zu nehmen.

Das Königl. Schulzenamt von Bollwerk.

Spazierstöcke.

Die neuesten und elegantesten Hamburger und Görlitzer Spazierstöcke empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Gröning.

Mercadier Fabre's

aromatisch-medicinische Kräuterseife, von Dr. Gräfe und anderen berühmten Aerzten gegen Flechten, Sommersprossen und Hautschärfen, so wie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten Haut als bewährtes Mittel empfohlen, wird das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleinigen Niederlage bei

C. Gröning in Elbing.

Aechtes Klettenwurzelöl à Fl. 7½ Sgr., **Pariser Glanzlack** à Fl. 3 Sgr. und **Königs-Wasch- u. Bade-Pulver** à Sch. 3 Sgr. ist wieder vorräthig in der Commissions-Waaren-Niederlage bei

C. Gröning.

Dienstag den 24. d. Mts. werden Wirthschaftssachen per Auktion von 9 Uhr ab verkauft. Daselbst sind 1 Schneidertisch und zwei Hunde zu haben. Sternstr. No. 28.

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff. Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunals-Erkenntnisse und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahte und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war bei'm Militair längere Zeit Lazarethgehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee." Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hülfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben, — — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1, überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das **Entstehen** jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die **Dreistigkeit** zu betrachten, welche zur Täuschung des Elbinger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr **Nichts** zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hülfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hülfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17-jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant **Weth**, Charitéstr 10., welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet wär, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung" ꝛc.

„Mit vorzüglichster Hochachtung
von Hacke, Premier-Lieutenant,
Alte Jakobsstraße 64"

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1. hierselbst.

Der Verkauf von **dem echten Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier** aus der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten** Joh. Hoff, Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße No. 1., ist für **Elbing nur allein** bei

S. Versuch.

Preiswerthe
Hamb. Cigarren-Abfälle,
pro Pfund 2 Sgr., bei Posten noch billiger, empfiehlt
Adolph Kuss,
v. **C. F. Schmidt.**

Frische Violin-Saiten empfiehlt
W. Schnell.

Champagner-Flaschen hat wieder auf Lager **R. Herrmann,**
Burgstraße No. 8.

Eine alte, gut erhaltene Treppe hat zu verkaufen R. Herrmann,
Burgstraße No. 8.

Cylinder-Harfen,
große und kleine, zu Rips und Getreide, wie auch alle Sorten Drahtsiebe sind vorräthig und werden auf Verlangen gefertigt bei
Skrotzki, in **Alt-Dollstadt.**

Georginen

in den neuesten Prachtsorten, darunter die so beliebten Liliputen, so wie ältere ausgewählte schönste Sorten, in einer großen Auswahl, empfiehlt billigst
H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Der Tod meines Mannes, des Doctor Toeppen in **Thiergart**, macht es nothwendig, diejenigen Herren Besitzer ꝛc., welche sich bei vorgekommenen Krankheiten seiner ärztlichen Hülfe bedient haben, aufzufordern, für die Berichtigung des Honorars gefälligst bald und spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu sorgen.

Auch bringe ich die Berichtigung der aus früheren Jahren noch ausstehenden, bisher vergeblich eingeforderten Gebührenkosten in Erinnerung, weil sonst die Einziehung durch das vormundschaftliche Gericht erfolgen müßte.

Thiergart, den 9. Mai 1864.

Rosalie Toeppen, geb. Heim.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt Thiergart zu verlassen, beabsichtige ich einen Theil unseres Mobiliars, Haus- und Ackergeräthe, Wagen (verdeckte und offene, wie auch einen kleinen Kastenwagen), zwei Schweine, drei sehr gute Kühe und zwei gute Wagenpferde **Dienstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr**, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu versteigern, und bitte, sich dazu recht zahlreich einfinden zu wollen.

Thiergart, den 9. Mai 1864.

Rosalie Toeppen, geb. **Heim.**

Eine Auswahl von geschnittenen Oberländischen Dielen und Bohlen, starkes Maaß, so wie tannene Hölzer und fichtene Mauerlatten empfiehlt zu billigen Preisen
A. Baldt, **„Drei Rosen."**

---

2 große Glasthüren und 1 Satz gute Gesindebetten nebst Bettgestellen zu verkaufen
Schmiedestraße No. 19.

Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir Herrn **G. Dyck** in Elbing zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

Dresden, am 23. Februar 1864.

Die Direction.
Hartmann.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf **Gebäude** aller Art, **Mobilien**, Gegenstände der **Landwirthschaft, Diemen, Vieh;** ferner: **Fabriken, Maschinen, Waaren** ꝛc., so wie **Fluß-** und **Landtransport-Güter** zu **festen** und **billigen Prämien**, — also ohne alle Nachzahlungen.

Jede sonst gewünschte Auskunft ertheilt gern und unentgeltlich und besorgt das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen:

Die Agentur zu Elbing.
G. Dyck.

Wollsäcke, Ripspläne, Getreidesäcke,

in jeder beliebigen Größe, empfiehlt

A. Penner.

Durch neue Zusendungen ist mein Schuh- und Stiefel-Lager wieder in allen Nummern sortirt.

Otto Hoock. Wasserstraße No. 31.

Verkauf

von kleingemachtem Holz und Steinkohlen

Burgstraße No. 11.

Buchen	1 Achtel	26 Thlr.	20 Sgr.,	1 Schicht von	9 Kbkf.	20 Sgr,	1 Kbkf.	2 Sgr.	3 Pf.
Birken	1 „	24	— „	1 „ „	do.	18	1	2 „	— „
Fichten	1 „	20	— „	1 „ „	do.	15	1	1 „	8 „

12-zöll. und 9-zöll.

Steinkohlen 1 Tonne 1 Thlr. 6 Sgr., 1 Schffl. 9 Sgr., ½-Schffl. 5 Sgr., ¼-Schffl. 3 Sgr., 1 Metze 1 Sgr.

Freie Anfuhr.

W. Feldtmann.

Ein **Knabe,** der Lust hat Buchbinder zu werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.

A. Teuchert.

Ein junges **Mädchen** findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung.

A. Teuchert.

Schablonen zum Sticken und Wäsche zeichnen sind wieder vollständig sortirt, wie die dazu nöthigen Materialien vorräthig.

A. Teuchert.

Tapezierblei, das beste Mittel die Nässe an feuchten Wänden abzusperren.

Für Maler! sind **Pinsel, Gold, Silber** und **Broncen** vorräthig.

A. Teuchert.

Eine bedeutende Sendung feiner **Lederwaaren** ging mir soeben ein, und kann ich in dieser Branche vorzugsweise in feinen Damentaschen, Handkobern mit auch ohne Necessaire, Reise-Bestecken und Reise-Taschen verschiedenster Art, Portemonnaies, Geldbeuteln, Cigarrentaschen ꝛc. ꝛc. wohl die schönste Auswahl bieten.

Spazier-, Reise- und **Kinderstöcke** empfiehlt ebenfalls in großer Auswahl.

Photographie-Album das Neueste.

A. Teuchert.

Zu verkaufen:

1 Servante Fischerstraße No. 45.

Weiße **Speisekartoffeln** werden verkauft Aeußeren Georgendamm No. 15.

Täglich 30 Stof Milch sind nahe bei Elbing zu verkaufen. Näheres Wasserstr. No. 64.

---

60 Schock gutes Deckrohr, ferner drei 3-jährige edle Pferde (2 Schimmel-Stuten, 1 Fuchsscheck-Wallach), ferner 150 2- und 3-jährige Mutterschaafe, 80 Hammel, nach der Schur abzunehmen, sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei R. Sukkau.

40 Fettschaafe stehen zum Verkauf im Vorwerk **Kuppen** bei Saalfeld.

Eine große schwarzbunte Kuh, die in vollem Euter steht, hat zu verkaufen

F. Möller in **Vollwerk.**

Traubenstraße No. 5. ist eine Ziege zu verkaufen.

Erneuete Beweise von der heilkräftigen Wirksamkeit des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, veranlassen uns, nachstehend solche aufzuführen.

☞ So schreibt Herr Baumeister Lutze
☞ aus Neustadt:
☞ Meiner langjährigen Kahlköpfigkeit
☞ habe ich durch 3 Flaschen, à 1 Thlr,
☞ Ihres vorzüglichen Esprit ein Ende ge-
☞ macht, und ersuche um weitere 2 Flacons.
☞ Ebenso Herr Gutsbesitzer Grünthal
☞ in Paulshof:
☞ Nur der vorzüglichen Wirksamkeit
☞ Ihres Balsams habe ich es zu danken,
☞ daß ich jetzt in Besitz von schönem neuem
☞ Haupthaar gelangt bin, und sage Ihnen
☞ deshalb meinen innigsten Dank.
☞ Gleichzeitig schreibt Herr Kaufmann
☞ G. Borchardt aus Hersfeld:
☞ Durch unausgesetzte Anwendung Ihres
☞ Esprit des cheveux ist es mir gelungen,
☞ ein neues Haarwuchsthum zu begründen,
☞ und denke ich bei noch 2 Flaschen, warum
☞ ich ersuche, im Besitz eines vollständigen
☞ Haares zu sein.

Auktion in Gr. Mausdorf.

Zwanzig russische Pferde

wie auch etliche **Wirthschafts-Geräthe** und **Wagen**, worunter ein großer Familienwagen mit Verdeck, sind wir Willens **Donnerstag den 26. Mai von 10 Uhr Vormittags ab** bei dem Bruder P. Andres öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Gebrüder J. und C. Andres.

---

100 Stück Mutterschaafe zur Zucht, 2 bis 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf in **Heinrichau** bei Freistadt. Die Thiere sind stark von Statur und sehr wollreich (Kammwolle).

Abnahme nach der Schur.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch

Heinr. Schultz.

Die eine Hälfte meines Ladens ist bis zum 1. Juli zu vermiethen.

A. Volckmann.

Eine herrschaftl. Wohnung ist an ruhige Einwohner zu Michaeli, wenn es gewünscht wird auch sogleich, zu vermiethen: L. Hinterstraße No 22. G. Dyck.

☞ Das größere Geschäfts-Local, zu jedem Betriebe sich eignend, nebst Wohngelegenheit, ist zu vermiethen Alter Markt No. 19.

In Wittenfelde B. sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen.

Thimm, inneren Marienburgerdamm 21.

Wohngelegenheiten sind zu vermiethen Speicherinsel, Wallstr. 7. Wittwe Weiß.

Junkerstraße No. 6. ist ein freundliches, meublirtes Zimmer zu vermiethen, den 1sten Juni zu beziehen.

Ein seit einigen Jahren eingeführtes und rentables Produkt-Geschäft, in einer mittlern Provinzialstadt, ist Umstände halber von sogleich zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Radtke. Vergolder,

Kurze Hinterstraße 13,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum **Einfassen** von **Spiegeln** und **Bildern** in **Barokrahmen** und **Goldleisten** zu den billigsten Preisen.

***Radtke,* Vergolder,**
Kurze Hinterstr. 13.

Jungen Mädchen, welche das Zuschneiden und Verfertigen von **Damenkleidern** ꝛc. gründlich erlernen wollen, wird Unterricht ertheilt Kurze Heilige Geiststraße No. 25.

A. Hübner.

Eine Wirthin, welche die feine Küche versteht, wünscht von sogleich placirt zu werden durch H. Freydeck, L. Heiligegeiststraße 51.

Ein Ladenmädchen auf's Land wird verlangt. Zu erfragen Wasserstr. No. 54.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen, findet von sogleich eine Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Schänkerin kann von sofort eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Mann, der die Gärtnerei versteht, und sich auch anderen vorkommenden Dienstleistungen unterziehen will, wird für **Kahlberg** gesucht. — Näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelm-Platz No. 16.

Unterzeichnete ruft alle Diejenigen auf, welche noch Forderungen haben, sich bis zum 24. d. Mts. zu melden

Thiergart, den 19. Mai 1864.

Rosalie Töppen, geb. Heim.

Wer eine gute Drehbank zu verkaufen hat, melde sich Wollweberstraße No. 10., eine Treppe hoch, vorne.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben wird zum 1. Juli gesucht Alter Markt No. 44.

Hypothekarisch werden 4200 — 1200 — 1000 und 550 Thlr. begehrt.

Capital-Begebern giebt darüber Nachweis

H. Grabowsky.

Vom 1. Juni werden **Ochsen in Fettweide** genommen und Anmeldungen bei meinem Wirthschafter in **Einlage**, oder in Elbing Lange Hinterstraße 25. erbeten.

Einlage. **Bertram.**

Eine Brille in Futteral ist in der Gegend des Gerichtsgebäudes verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen angemessene Belohnung, Aeußern Sct. Georgendamm No. 4, abzugeben.

Weinschenck.

Ein leinenes Taschentuch, gezeichnet Marie, ist auf dem innern Marienburgerdamm verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Altstädt. Grünstraße 25.

Deutsches Haus, Zimmer № 8.

Der große **Ausverkauf** fertiger

Herren-Garderoben

darf und **kann** nur noch eine ganz kurze Zeit hier verweilen, und werden daher, um schleunigst so viel als irgend möglich zu räumen, sämmtliche fertige Sachen, wovon noch eine ganz **colossale** Masse vorhanden, so, daß ein Jeder, ganz gleich welche Größe und Stärke er besitzt, befriedigt werden kann, zu folgenden grenzenlos billigen aber festen Preisen

ausverkauft.

Preis-Courant:

1 completter schwarzer Tuch-Anzug für 9 und 10 Thlr., in schöner Qualität,
1 eleganter Sommer-Paletôt für 6, 7 und 8 Thlr.,
1 extra feiner Sommer-Ueberzieher für 9 — 9½ Thlr.,
eine ungeheuere Auswahl sauber und schön gearbeiteter **Buckskin**-Hosen, von denen sich über 400 Paar am Lager befinden, in wirklich reiner Wolle, für 2⅔, 2½, 2⅔, 3, 3⅓, 3½, 3⅔, 3⅞, 4, 4¼, 4½, 4⅔ bis 4⅞ Thlr.
Beinkleider von 4⅞ Thlr., von den gediegensten und feinsten Stoffen gefertigt, deren reeller Preis stets 8 — 9 Thlr.;
ferner: eine große Auswahl eleganter nach **Moden-Journal gefertigter** **Jacquett's** in reiner Wolle, für 4⅔, 5, 5½, 6 — 7 Thlr., Letztere extra fein,
Stepfröcke in Wolle und Seide und halbwollene Sommersachen, so wie sehr viele andere Kleidungsstücke zu außerordentlich auffallend billigen Preisen.

Hôtel zum „Deutschen Hause", 1 Treppe.

Gesundheits-Caffee!

Warnung vor Täuschung!

Der von mir empfohlene **echte** Gesundheits-Caffee wird **nur** in der Fabrik von Krause & Co., Rautenstraße No. 341., in **Nordhausen am Harz,** an **keinem anderen Orte!** angefertigt und ist dies die **einzige** Fabrik, der ich ein **Attest** darüber (auf der **innern** Hülse eines jeden Packets befindlich!) ausgestellt habe. Wenn **Andere** ein solches mit meiner Namens-Unterschrift abdrucken lassen, so ist das **eine Fälschung.** **Sanitätsrath Dr. Arthur Lutze** in **Cöthen.**

Diesen **echten Gesundheits-Caffee** habe stets in frischer Waare vorräthig.

Otto Schicht.

Gothaer Servelat-Wurst empfing Otto Schicht.

Durch neue Zusendungen aus den größten Fabriken ist mein

Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager

auf's Vollständigste assortirt.

Ganz besonders empfehle ich mein großes Lager in **vergoldeten Porzellantassen,** welche ich zu noch nie dagewesenen Preisen abzugeben im Stande bin.

Jacob Neuweck,
Lange Hinterstraße 10.

Kalkbrennerei, Holz- u. Fournir-Handlung
von
R. Schmidt,
am Marktthor,

empfiehlt billigst:
stets frisch gebrannten Kalk und Rohrgyps,
Engl. Portland-Cement, Dachpappen und Filz,
Buchen, Birken, Fichten, Ellern und Tannen Kloben- und kleingemachtes Holz in beliebigen Quantitäten,
Buchen, Eichen, Birken, Eschen, Ahorn und Fichten Bohlen und Dielen,
Felgen, Speichen, Achshölzer, Egdebalken ꝛc.
Mahagoni in Blöcken, Bohlen und Dielen,
Fournire in Polisander, Mahagoni, Eschen, Eichen und Birken.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich mit Eichen-Nutz- und Buchen-Kloben-Holz etablirt habe und stehen 50 Klafter an der Börse, auch Splitterholz für jeden Preis bei freier Anfuhr.

Am Elbing No. 69. bei **A. Soehnert** zu melden.

Einen Rollwagen, im besten Zustande, ferner: diverse **alte Fenster, Packkisten, Fastagen, mit** und ohne Eisenband, ein Schleifstein, Uhrkasten, Spinnrad, Luckenthüren, Leitern, Drathgitter zu Glasthüren, Glasballons, diverse Steinkrucken und mehreres andere Haus-Geräthe hat billig zu verkaufen **J. A. Grunwaldt,**
Junkerstraße No. 21.

---

1 zweispänniger Chausseewagen, 1 Korbwagen, 1- und 2-spännig zu fahren, stehen zum Verkauf. W. Schultz.

Das Haus Fleischerstraße No. 6., mit 8 Zimmern, 3 Küchen, gewölbtem Keller, Hof und Hinterhaus, ist zu verkaufen oder im Ganzen zu vermiethen.

Mein Grundstück Herrenstraße No. 17., im besten baulichen Zustande, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Colonial- und Material-Waaren-Handel, verbunden mit Schankwirtschaft, die mit bestem Erfolge betrieben worden, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.
R. Krause.

Das Haus Sternstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus Wasserstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Ein zweistöckiger Stall ist zu vermiethen Innern Marienburgerdamm No. 8.

Die Kammern im „Grünen Speicher" sind Kalkscheunstraße No. 12. zu vermiethen.

Schulstraße No. 18. wird in und außer dem Hause gut und billig **gespeist.**

Junge Leute finden freundliches Logis kleine Hommelstraße No. 3., 1 Treppe.

Gutes Logis für junge Leute ist zu haben Große Hommelstraße No. 6.

Auch wird daselbst eine anständige Beiwohnerin gewünscht.

Zwei freundliche Zimmer sind an einzelne Herren und Damen im Ganzen auch getheilt zu vermiethen
Heil. Geiststr. No. 48, 2 Treppen h.

---

5 Morgen kulm., Wiesen, Kuhheu, **4. Trift Ellerwald,** sind zum 2-maligen Hauen zu vermiethen bei
W. Schultz, Alter Markt.

Gartengras ist zu verpachten
Aeußern Mühlendamm No. 61.

Sonntag den 22. d. Mts. eröffene ich **meine Bäckerei,** Neuegutstraße No. 36., und nehme Hausbackenbrode von 7—10 Uhr Morgens an. Ich backe Schrot-, Schuchter-, Fein- und Weißbrod. Bin Willens meine Kunden reell zu bedienen.

W. Hahn, Bäckermeister.

Geübte Weißzeug-Nähterinnen können sich melden Neust. Wallstraße 21. u. 22. Auch wird daselbst eine Aufwärterin gesucht.

Ein Lehrling für das Ledergeschäft wird von sogleich gesucht Wasserstraße 34.

2000 bis 2500 Thlr.

werden auf ein sehr sicheres Dokument, welches auf 4000 Thlr. lautet und auf eine ländliche Besitzung eingetragen ist, auf 1 Jahr gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

1 schwarzer Schleier ist Mittwoch Abend von der Schmiedestraße durch Mauerstraße, Heil. Geiststraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung Heil. Geiststr. 35., 1 Treppe. Auch ist 1 möbl. Zimmer daselbst zu vermiethen.

Am Freitag Morgens hat sich ein Hund auf dem Holzplatze, inn. Marienburgerdamm, eingefunden und ist daselbst gegen Insertions- ꝛc. Kosten abzuholen.

„Harmonie."
Sonntag:
Musikalische Unterhaltung,
ohne Entree. C. A. Lindemann.

Neue Welt

Montag, Harmonie-Concert für Bürger-Familien.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 22. Mai:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 42. — 25. Mai 1864

Kirchliche Anzeige.

Mittwoch, den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
Jahresfeier des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung
in der Sct. Marien-Kirche.
Herr Pfarrer Michalik aus Pomehrendorf.

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter in der verflossenen Woche war wieder meist kühl, ja kalt, auch fehlte es nicht an dem ersehnten Regen. Die Vegetation entwickelt sich langsam, aber um so kräftiger. Von Getreide kam wenig Zufuhr. Preise wenig verändert, für Roggen etwas besser. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 57—68 Sgr., abfallende Sorten 42—55 Sgr., Roggen 34—40 Sgr., Gerste, große 28—33 Sgr., kleine 27—31 Sgr., Hafer 18 bis 24 Sgr., Erbsen, weiße 34—42 Sgr., graue 36 bis 46 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Danzig. An unserer Kornbörse war Weizen vernachlässigt und für die umgesetzten ca. 750 Last konnten nur mit Mühe die letzten Preise erzielt werden; unter der Hand nahm man auch weniger. Für Roggen folgte man der animirten Berliner Börse (die Danziger reelle Geschäfts- der Berliner Schwindel-Lieferungs-Börse — auch ein Zeichen der Zeit!) und fanden die zugeführten ca. 700 Last rasche und eifrige Nehmer zu steigenden Preisen. (Der hinkende Bote wird nachkommen.) Bahnpreise: Weizen 50 — 70, Roggen 38 bis 43, Gerste 32 — 38, Hafer 20 — 25, Erbsen 40 bis 46 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Königsberg. Weizen blieb auch in dieser Woche vernachlässigt, dagegen wurde es mit Roggen (Dank einigen fingirten Lieferungs-Geschäften an der Berliner Börse!) lebhaft und steigend; auch Gerste angenehmer. Markt-Preise bei geringer Zufuhr: Weizen 45 — 70, Roggen 38 — 42, Gerste 28 — 32, Hafer 20 — 26, Erbsen, weiße 40 — 45, graue 35 — 40 Sgr. — Spiritus 15⅔ Thlr.

Die Parteien in der Schleswig-Holstein'schen Frage.

Die Fortschrittsblätter brechen in lauten Jubel aus, weil sie entdeckt zu haben glauben, daß über diese Frage innerhalb der conservativen Partei eine Meinungsverschiedenheit entstanden sei, sie führen dafür gewisse Aeußerungen der „Kreuz-Zeitung" über die Arnim'sche Adresse an, und sie erblicken darin zu ihrer unbändigen Freude nun schon das Zerwürfniß, den Zerfall und die Vernichtung der ganzen conservativen Partei. — Wenn irgend Etwas die Geistesbeschränktheit und die unheilbare Benommenheit und Verdumpfung der Fortschrittspartei darthut, dann ist es eben dieser Jubel, der in seiner eingebildeten Ursache ja den grundsätzlichen Meinungen, welche diese Partei von Anbeginn auf ihr Schild geschrieben, vor den Kopf schlägt, und der in seinen Folgerungen auf leerer Einbildung beruht. Denn haben nicht von jeher alle Oppositionsparteien und auch die Fortschrittspartei behauptet, daß das öffentliche Leben im Staate und die lebendige Entwickelung desselben der Opposition, der Verschiedenheit, ja des Streites der Meinungen bedürfen, daß sie derselben gar nicht entbehren könnten! — Gewiß, auch wir haben diese Meinung stets als richtig anerkannt, und (denn das wirklich Richtige muß die Probe in allen noch so großen oder so kleinen Verhältnissen aushalten können) eben so wie eine Theegesellschaft, deren Theilnehmer alle einerlei Meinung in allen Stücken wären, in welcher gar keine Verschiedenheit der Ansichten auftauchte, an dem Einerlei des Ja-ja und der Langweiligkeit unerträglich werden müßte: eben so würde der Staat, in welchem gar keine Opposition existirte, versumpfen müssen. Allein eben so wie in der lebendigsten Gesellschaft der hitzigste Disput stets in den Formen des Anstands geführt werden muß, wenn sie überhaupt bestehen soll: eben so darf die politische Opposition niemals über das oberste Gesetz alles politischen Lebens und Treibens, über das Recht oder über das Heil des Gemeinwesens, hinausgehen —, dessen Grundlage in Preußen das monarchische Prinzip, das Selbstregiment des Königs ist. — Wenn nun innerhalb der conservativen Partei, bei deren unzweifelhaftem Festhalten an dieser Grundlage, in einzelnen Fragen Meinungsverschiedenheiten auftauchen; so sind, wie aus Vorstehendem hervorgeht, dies keineswegs Zeichen von dem Verfall dieser Partei, sondern im Gegentheil Zeichen ihrer wachsenden Kraft und Ausbreitung. Nur in der äußersten Gefahr muß jede Individualität sich unterordnen, jede individuelle Meinung schweigen; je geringer die Bedrängniß, je kräftiger steigend das Wachsthum, die Stärke und Macht, um desto freier darf die individuelle Meinung hervortreten. Auf dem festen sicheren Boden des monarchischen Prinzips stehend, ist für die conservative Partei das Auftauchen verschiedener Meinungen über einzelne, offene Fragen nicht ein Zeichen des Zerfalls, sondern der wachsenden Stärke, der bewußten Kraft. Und auf dem Boden des monarchischen Prinzips treffen doch unfehlbar alle noch so verschiedenen Meinungen über einzelne Fragen wieder zusammen.

Wie aber steht es in dieser Beziehung um die Oppositions- und namentlich um die „Fortschrittspartei"? — Hier tritt uns die nämliche Erscheinung der Verschiedenheit der Meinungen in der Schleswig-Holstein'schen Frage vor Augen. Aber hier bedeutet dieses Auseinandergehen nicht, wie bei der conservativen Partei, bloß eine momentane und spezielle Meinungsverschiedenheit in einer, wenn auch immerhin wichtigen, doch das Grundprinzip der conservativen Partei nicht berührenden, einzelnen Frage; sondern bei der Oppositions-Partei bedeutet es ungleich mehr, bedeutet es in der That den Zerfall derselben. Diese Partei, so lange äußerlich vereint auftretend, steht durchaus auf keinem wirklich gemeinsamen Boden, weil einem Theile derselben der positive Boden überhaupt ganz fehlt. — Die Hauptbestandtheile der Oppositions-Partei sind, wie bekannt, die Demokratie und die Fortschrittspartei (jene mitlaufenden und da oder dort mitbellenden Gothaer oder Echtconstitutionellen, oder wie sich diese sogenannten Mittelfraktionen sonst benamsen, zählen überhaupt nicht mit.) Die echten Demokraten, deren Kern von 1848 datirt, haben ein Grundprinzip, ein Ziel: das Wohl des Volkes. Sie suchten dasselbe durch Opposition, durch Auflehnung gegen die Regierung, durch Schwächung der Königlichen Macht zu erreichen, weil sie in dem Irrthum befangen waren, daß König und Volk sich als Gegner gegenüberständen, und somit der Eine (das Volk) Das gewinnen müsse, was der Andere (der König) verlöre. Viele dieser echten Demokraten sind bereits ihres Irrthums inne und entschiedene aufrichtige Anhänger des monarchischen Prinzips geworden, weil sie eingesehen haben, daß nicht die königliche Macht das Volkswohl bedrohet, sondern die Uebermacht der Aristokratie — dieser übermüthigen Aristokratie, die vor Jahrhunderten derjenige Theil des grundbesitzenden Adels bildete, den die Vorfahren unserer Könige demüthigten, die aber in der Gegenwart aus der geldbesitzenden und industriellen, nicht weniger übermüthigen Bourgeoisie besteht — und daß es der vollen Königlichen Macht nothwendig bedarf, um den Uebermuth, die Herrschsucht der Geldaristokratie zu zügeln und das Volk vor der gefühllosen Ausnutzung und Unterdrückung durch die industrielle Bourgeoisie zu schützen. — Viele andere Demokraten sind bisher mit der Opposition noch mitgegangen, weil sie zu der richtigen Einsicht noch nicht gelangt sind; sie kämpfen noch immer mit und an der Seite ihrer prinzipiellen Gegner, der modernen das Volk unterdrückenden Geldaristokratie, gegen ihre wahre Bundesgenossin, die das Volk schützende, sein Wohl fördernde, monarchische Regierung.

Für viele dieser verirrten Demokraten beginnt gerade die Schleswig-Holstein'sche Frage die Leuchte zu werden, welche sie auf den rechten Weg führt. Sie sehen das Preußische Programm (wir nennen es so, weil es dies, unserer Ueberzeugung nach, sein muß) und das der Fortschrittspartei, ihrer bisherigen Genossin, sich einander gegenüberstehen, und so befangen auch ihr Blick durch die so lange gehegte Gewohnheit der Opposition geworden, — sie können sich der Erkenntniß nicht verschließen, auf welcher Seite das Heil des Vaterlandes, des ganzen großen wie des eigenen, auf welcher Seite das Wohl des Volkes steht. Mit dieser Erkenntniß aber beginnt unfehlbar auch die richtige Einsicht in die allgemeinen politischen und folglich auch in die inneren Verhältnisse, und mit dem Moment, wo diese durchbricht, ist die Trennung, die prinzipielle, die entschiedene, die bisherigen Genossen in Gegner umwandelnde Trennung vollzogen. Die Schleswig-Holstein'sche Frage scheidet unfehlbar alle besseren Elemente der Demokratie von der im kahlen Materialismus versunkenen, die schlimmste und widerlichste aller Aristokratieen (die des Geldes oder auch nur des hohlen Scheines) repräsentirende „Fortschrittspartei." Die Schleswig-Holstein'sche Frage ist der Zerfall der bisherigen Opposition, sie ist das Mittel zum richtigen Erkennen der Fortschrittspartei und damit der Untergang dieser Partei.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die letzten Tage brachten zwei interessante Schriftstücke, beide, wie man annehmen muß, Kundgebungen des Prinzen Friedrich von Augustenburg, nämlich 1) die Erklärung, welche derselbe an die Londoner Konferenz gerichtet hat, und 2) einen Artikel des Organs des Prinzen, der „Schleswig-Holstein'schen Blätter." — So verschieden der Ton in beiden sich anhört, so ist es doch nicht geradezu unwahrscheinlich, daß ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen obwaltet.

Die Erklärung an die Londoner Konferenz stellt sich auf einen ziemlich anmaßenden Standpunkt und legt dem Prinzen Thaten bei, die zwar Andere ausgeführt haben, zu denen er selbst aber nicht das Mindeste beigetragen hat. Der Kern dieser Erklärung besteht in dem Antrage: sollte Europa noch Zweifel hegen, so werde es kein angemesseneres Mittel geben, als die Berufung auf die förmliche „Willensäußerung des Landes", wobei der Prinz sich mit jeder Form einverstanden erklären will, vorausgesetzt, daß dieselbe volle Bürgschaft für die Freiheit der Willensäußerung giebt.

Die zweite Kundgebung, der Artikel der „Schleswig-Holstein'schen Blätter, Organ der liberalen Partei in den Herzogthümern" (und des Prinzen Friedrich selbst), bespricht die Frage: „Was gilt uns Preußen, was gelten wir ihm?" — Wir haben schon mehrmals Gelegenheit gehabt, zu constatiren, wie in der Presse und im Volke der einzig gesunde Gedanke, das einzig zum Heil führende Ziel: die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen, — mehr und mehr sich ausbreitet und zur Ueberzeugung wird. — Es ist nur allein noch die „Fortschrittspartei", und zwar nicht bloß im übrigen Deutschland, sondern sogar in Preußen selbst — diese Partei, die, bei allem Gefasele von einem einigen und mächtigen Deutschland, stets bei jeder Gelegenheit gegen diese Einigung agitirt, bei jeder Gelegenheit selbst in rein deutschen Angelegenheiten das Ausland herbeiruft, ja einen fremden Monarchen als den Befreier Deutschlands proklamirt, bei jeder Gelegenheit das eigene Vaterland verleugnet —, es ist nur die „Fortschrittspartei", welche sich auch diesem Gedanken, dieser Erkenntniß verschließt, ja widersetzt. Denn die „Fortschrittspartei" kennt eben kein Vaterland, sie huldigt allein dem Materialismus, dem Mammon, sie betet das goldene Kalb an; sie schätzt die Dinge nach dem Thaler, Groschen und Pfennig, und ihr gilt der Mensch nicht nach

dem, was er ist, sondern nach dem, was er hat. — Darum hat sie auch kein Verständniß für das Heil des Vaterlandes, und in der Schleswig-Holstein-Frage stellt sie sich auf die Seite des Augustenburgers, weil bei ihm mehr zu gewinnen ist, weil ein kleiner Fürst mehr natürlich eine viel bessere Aussicht für den Parlamentarismus und damit für den Ruin Deutschlands darbietet, als die Vereinigung des, wenn auch jetzt befreieten, doch — wenn sich allein überlassen — stets bedrohten ja gefährdeten Landes mit einer Macht, welche seine Freiheit und sein Wohl vor allen Anfechtungen zu schützen vermag, zumal dieser Macht der Parlamentarismus nie und nimmer Herr werden wird. — Aber selbst der Mann, für welchen die Fortschrittspartei, um ihres Interesses willen, in die Schranken tritt und lärmt, sogar dieser Mann selbst hat, (wenn, wie zu vermuthen, der Artikel der „Schl.-H. Bl." seine Intentionen andeutet) bei allem seinem tadelhaften, übereilten und doch thatenlosen Benehmen, dennoch ein besseres Verständniß für sein eigenes Interesse, wie für das des Landes, dessen Besitz er prätendirt, wie jene Partei, die sich Fortschrittspartei nennt, weil sie jeden wahren Fortschritt zu hemmen sucht. — Der Artikel der „Schl.-H. Bl." nämlich lautet:

„Preußen braucht eine militairische Stütze im Norden. Wenn es die Linie der Eider und der Schlei gut befestigt zu seiner Disposition hat, so ist es reichlich gedeckt.

Preußen braucht zur Ausbildung seiner sehr respectabel gegründeten Seemacht gute Häfen für seine Schiffe, denn an den eigenen Küsten hat es deren zu wenige und ungenügende. Wenn es den Kieler und den Eckernförder Hafen und Alsensund frei benutzen kann, so hat es die Fülle.

Preußen braucht eine stete und gesicherte maritime Verbindung mit der Nordsee. Wenn der Schleswig-Holstein'sche Kanal zur Wahrheit wird, so wird der ganze Handel aus der Ostsee nach Westen hin diese Straße einschlagen und die preußische Kauffahrtei hat einen directen Weg in den Ocean. Dann wird der Sund eine verödete Pfütze, und Dänemark mit seinem aufgeblasenen Kopenhagen wird in demselben Maaße auf's Trockene gesetzt sein, in welchem Schleswig-Holstein emporkommt. Im Falle eines Krieges aber sind die preußischen Schiffe der Nord- und Ostsee mit Leichtigkeit und Schnelligkeit zu vereinigen, und nicht mehr vom guten Willen der Dänen abhängig, die ihnen in den Belten und im Sunde den Weg verlegen können.

Es leuchtet jedem Verständigen von selbst ein, daß diese Vortheile Preußens eben so viele Vortheile für Schleswig-Holstein sind. Ein ganz neues, ungeahntes Leben wird in unserem Vaterlande erwachen. Nur mit seiner Hülfe ist eine große preußische und deutsche Marine möglich und ein Aufschwung des Handels, eine Steigerung der Verwerthung unserer Landesprodukte, die über alle Berechnung hinausgeht.

Alle diese kostbaren Güter der Wohlfahrt und Sicherheit hängen davon ab, daß wir mit Preußen in eine festbestimmte Verbindung treten. Die Schätze unseres Landes sind nur zu heben im Verein mit einer Macht wie Preußen. Wir allein vermögen es nicht. Denn dies erfordert naturgemäß einen Aufwand an Capital, den wir unmöglich allein tragen können.

Jeder Patriot aber hat die Pflicht, dahin zu wirken, daß sein Vaterland auf die möglich höchste Stufe von Macht, Wohlstand und Gedeihen emporgehoben werde; dieses Streben muß allem Anderen voranziehen."

Schließlich kommt der Artikel zu der Conclusion, daß eine Verständigung des Herzogs von Augustenburg mit Preußen nothwendig sei, und schließt mit den Worten:

„Die Weisheit unseres Herzogs, die Einsicht unserer Stände werden die geeigneten Formen ausfinden, um ein solches Verhältniß zu unserem Frommen und zu unserer Ehre herbeizuführen."

Wenn diese im Wesentlichen richtige Auffassung der wirklichen Sachlage in der That, wie dies nach der Stellung des Blattes zu dem Prinzen von Augustenburg sehr wahrscheinlich ist, die Frucht der von diesem selbst erlangten Erkenntniß ausspricht: dann müßte man demselben dazu Glück wünschen; und die persönliche Stellung für ihn würde auch ohne große Schwierigkeit zu ermitteln sein: die Stellung ungefähr eines erblichen Oberpräsidenten oder auch Statthalters mit ausgedehnten Befugnissen in der inneren Landesverwaltung und mit den seinem Range angemessenen Titeln und sonstigen besonderen Vorrechten. Die „Fortschrittspartei" würde ihn dann natürlich fallen lassen und sich gegen ihn wenden; der Dank des Landes selbst würde ihm aber gewiß sein.

— Während nun die Zeitungen sich fort und fort über die Londoner Konferenz und über die Intentionen, Erklärungen, Forderungen und Zugeständnisse der auf derselben vertretenen Mächte den Kopf zerbrechen und besonders die Fortschrittsblätter sich in den widersinnigsten Conjecturen ergehen, wobei sie ihre eigenen Faseleien mit denen der unzuverlässigsten Blätter des Auslandes zu begründen suchen, — kommt plötzlich die gestrige Berliner „Spener'sche Zeitung" mit einem ihr aus Wien zugegangenen Telegramm (wir haben den Inhalt desselben bereits gestern Vormittags durch „Extrablatt" mitgetheilt), welches die überraschende und — wenn sie wahr ist — höchst wichtige Nachricht enthält:

„daß die Erklärungen Englands und Frankreichs nach Wien gelangt seien; daß dieselben das Aufgeben des Vertrages von 1852 enthalten; daß sie die Vereinigung Holsteins mit Südschleswig, getrennt von Dänemark, zugeben; und daß die Personal-Union absolut verworfen sei."

In den Berliner Zeitungen, selbst in der „Nordd. Allg. Z.", vom 23. d., Abends, findet sich von dieser in der „Spener'schen Ztg." vom 24. früh enthaltenen Nachricht auch noch keine Ahnung; wir halten demnach dafür, daß dieselbe noch sehr der Bestätigung bedarf.

Preußen.

Berlin, 23. Mai. Heute Mittags geruhte Se. Majestät der König die Deputation zu empfangen, welcher es gestattet war, die (bis jetzt von 30,000 Personen unterzeichnete) Adresse in der Schleswig-Holsteinschen Frage zu überreichen. Auf die Ansprache des Führers der Deputation, Grafen Arnim-Boytzenburg, ertheilte Se. Majestät die nachstehende (den Lesern d. Bl. bereits am Montag Abends im kurzen Auszuge durch Extrablatt mitgetheilte) Antwort:

„Ich habe gern die Adresse entgegengenommen, in welcher Sie Mir Zeugniß geben von der Bereitwilligkeit des Preußischen Volkes, Mich bei einer Lösung der Schleswig-Holstein'schen Frage zu unterstützen, die für den Preis des Mir theuren Blutes so vieler Landeskinder einen würdigen Lohn gewähre. Diesen Lohn werden wir in der Erreichung der Ziele finden, für welche Ich im Bunde mit dem Kaiser von Oestreich die Waffen ergriffen habe. In Gemeinschaft mit Meinem erhabenen Verbündeten werde Ich, soweit Gott es in Unsere Macht gestellt hat, dafür Sorge tragen, daß Unseren Landsleuten in den Herzogthümern volle Sicherheit gegen die Wiederkehr der Bedrückung durch dänische Herrschaft gewährt werde, und daß Wir wirksame und dauernde Bürgschaften gegen die Gefahren fernerer Störungen des Friedens an der deutschen Nordgrenze gewinnen.

Für dieses Ziel haben die verbündeten Mächte auf dem Schlachtfelde gekämpft, und auf der Conferenz erstreben Wir es gegenwärtig mit der vollständigen Freiheit der Entschließung, zu welcher Wir durch das Verhalten Dänemarks und durch die Ereignisse berechtigt sind. Welche Form Wir der Lösung unserer Aufgabe zu geben gedenken, darüber werden Sie, während die Verhandlungen schweben, keine Aeußerung von Mir erwarten. Aber, wie Sie die Gewißheit haben müssen, daß Ich Preußens Ehre unter allen Verhältnissen wahren werde, so wollen Sie auch mit Mir an dem Vertrauen festhalten, daß die Opfer, welche Wir der deutschen Sache gebracht haben, auch für die Interessen unseres engeren Vaterlandes fruchtbringend sein werden.

Dieses Vertrauen wird in Mir durch die Worte gekräftigt, welche Sie an Mich gerichtet haben, und für welche Ich Ihnen von Herzen danke, indem Ich denselben einen neuen Beweis der warmen und einmüthigen Hingebung entnehme, auf welche Ich bei dem preußischen Volke in allen Fällen rechnen darf, wo es sich um die Größe und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes handelt."

— So weit bis jetzt bestimmt ist, wird Se. Majestät der König Mitte Juni nach Carlsbad und nach der dort gebrauchten Cur nach Gastein reisen.

— Se. Majestät der König ertheilte am Donnerstag dem hierher berufenen Landrath des Reichenbacher Kreises Olearius eine Audienz und nahm von demselben einen Bericht über die Verhältnisse der schlesischen Weber entgegen. Dem Vernehmen nach soll binnen Kurzem eine besondere Commission zu dem Zwecke eingesetzt werden, auf Grund umfassender Untersuchungen Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände zu machen. Diese Untersuchungen werden namentlich auch an Ort und Stelle stattfinden, und sich eben so auf die Anhörung der Arbeitgeber, wie auf die der Arbeitnehmer erstrecken.

— Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland hier erfolgt erst in der ersten Juni-Woche. Bei der Rückkehr des Kaiserpaares ist ein mehrtägiger Aufenthalt in Berlin beabsichtigt. — In vornehmen Kreisen spricht man von einem baldigen Besuch des Kaisers Napoleon an unserem Hofe. (?)

— Am Mittwoch soll hier die große Parade stattfinden, welcher auch die beiden Führer unserer siegreichen Truppen, Feldmarschall Wrangel und Prinz Friedrich Carl, beiwohnen würden. Der Feldmarschall nimmt dann Urlaub zu einer längeren Badereise.

— Die Börse am 23. war sehr still, die Haltung etwas matter. Staatsschuldscheine 90¼; Preuß. Rentenbriefe 96¾.

Frankreich. Ein zweites französisches Geschwader geht nach der Küste von Tunis ab, ein Zeichen, daß der Aufstand dort immer ernster wird. Auch sollen gewisse Anzeichen darauf hinweisen, daß auch dort England die Hand im Spiele habe. Uebrigens verzweigt sich dieser Aufstand bereits nach Algerien. Selbst der „Moniteur" bestätigt, daß zwischen den verschiedenen Bewegungen ein Zusammenhang besteht: die Konsequenz, welche das Verfahren der Insurgenten beherrscht, fährt der „Moniteur" fort, verräth die Thätigkeit religiöser Genossenschaften; diese Thätigkeit erstreckt sich auch auf Algerien und giebt sich in den Angriffen auf die französischen Truppen in Oran zu erkennen. Viele arabische Häuptlinge glaubten, daß im Frühjahr 1864 ein allgemeiner europäischer Krieg ausbrechen werde.

Paris, 23. Mai. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Toulon vom gestrigen Tage ist der Rest der Mittelmeerflotte nach Tunis abgegangen. Vier Fregatten sind zum Transport von Truppen nach Algier bestimmt.

Aus Bukarest wird vom 22. d. telegraphisch gemeldet, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, welche den Sturz des Fürsten bezweckte, und daß der Doktor Lamberd und Fürst Soutzo verhaftet worden seien.

Italien. Während der Norden von Europa durch die Schleswig-Holstein'sche Frage vornämlich beschäftigt wird, bereitet sich im Süden eine andere Frage von größerer europäischer Wichtigkeit vor. Die Nachrichten der letzten Tage aus Rom über das Befinden des Papstes schwanken hin und her, sind aber im Ganzen sehr beunruhigender Art. Die Vorsichtsmaßregeln, die man im Vatican um den Kranken ergreift, und das Geheimnißvolle, was daselbst herrscht, erscheinen als sichere Anzeichen, daß der Eintritt einer Katastrophe nahe bevorsteht, vielleicht in diesem Augenblicke schon eingetreten ist. Es heißt nämlich, daß eine noch geheim gehaltene päpstliche Bulle vorliege, welche die Art und Weise der nächsten Papstwahl regele. Danach solle dieselbe in einer von der bisherigen abweichenden Weise dergestalt stattfinden, daß der Conclave sich lediglich aus den in Rom anwesenden Cardinälen zu bilden habe, die Wahl sofort nach dem Ableben Pius IX. vorzunehmen und der Name des neuen Papstes gleichzeitig mit dem Tode des Vorgängers zu proklamiren sei.

Amerika. Die Nachrichten, die von New-York eingegangen, reichen bis zum 12. und wissen von drei Schlachten zu erwähnen, in welchen die Zahl der Schlachtopfer auf 40,000 angegeben wird, und bei all' diesen Verlusten kommt dazu, daß diese Kämpfe wieder unentschieden geblieben sind.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 23. Mai. Weizen flau. Roggen Loco niedriger, ab Königsberg und Danzig matt, per Juni bis August zu 60 — 62 Thlr. angeboten. Oel matt, Mai 27⅛ — 27¼ nominell, Oktober 28⅛ — 28⅜.

Amsterdam, 23. Mai. Weizen stille, unverändert. Roggen Oktober niedriger, sonst ziemlich unverändert, still. Raps Oktober 82½. Rüböl Herbst 46⅛.

G. Berlin.

Das holde Fest der Maien war seit Jahren nicht so ganz ein Fest der jubelnden Natur wie diesmal, — es war als lächelte die Sonne für die Feiertage allein warm und erquickend, denn vorher und nachher herrschte die alte Kälte. Der winterliche Ueberzieher mußte dem sommerlichen weichen, und die Leihämter hatten viel mit dem Wechsel zu thun, denn immer mehr herrscht auch hier die „schöne Sitte" (!), wie in London, daß die Arbeiter und Handwerker, vielleicht auch noch Andere, ihr augenblicklich nicht Nöthigstes zur besseren Conservirung in die Leihhäuser tragen, ja ihre guten Kleider nur an jedem Sonnabend mit dem frischempfangenen Lohne zum Sonntagsgebrauch einlösen, um sie am Montag wieder in das amtliche Spind zu spediren. Doch jedenfalls haben sie bald diesen umständlichen Gang nicht mehr nöthig, da die vielen Vorschuß- und Hülfskassen nach Schulze-Delitzsch's Prinzip nun wohl bald ihren wohlthätigen Erfolg zeigen müssen. Dabei kann ich nicht umhin zu bemerken, da die Methode noch immer spukt, daß Darlehnskassen hier schon längst mit segensreichem Wirken existiren, und Hülfsvereine, jedenfalls schneller und realer wirkend wie die neu zu errichtenden, in den einzelnen Bezirken zur wahrhaften Unterstützung verarmter Bürger und deren Wittwen in steter, größtmöglichster Wirksamkeit sind. Die alten Darlehnskassen sollen die Empfänger drücken, erstens dadurch, daß sie eben Darlehn, auf das sie keine Ansprüche haben, aus Barmherzigkeit empfangen, zweitens, weil die Empfänger keinen Vortheil durch das Geld haben können. Beides ist nun, wie ich aus Erfahrung weiß, gleich unrichtig! Kein Handwerker des Bezirks genirt sich ein Darlehn zu beanspruchen, da er als Mitglied der Kasse zu dem Empfange desselben berechtigt ist, und ein Vortheil liegt jedenfalls für ihn in dem Umstande, daß er das Geld zum Einkauf seiner Rohartikel in einem Betrage von 10 — 100 Thlr. empfängt, während er den empfangenen Betrag nach einem Monat erst mit wöchentlich soviel Silbergroschen, wie er Thaler empfangen, abzuzahlen nöthig hat. Die complicirteren, und bis jetzt in der Praxis keineswegs mehr leistenden, neuen Schulze'schen Cassen finden auch durchaus keine Verbreitung mehr, da eben die angebliche Verbesserung sich nicht bewährt. Aber ich wollte vom Pfingstfest erzählen, — so kommt man vom Sommerüberzieher auf Schulze-Delitzsche Vorschußkassen. — Das Leben und Treiben war großartig, von 4 Uhr Morgens an rollten die großen Vergnügungswagen mit den jubilirenden weißbekleideten Insaßen nach Schulzendorf, Tegel, Pichelsberg und wie die grünen Eilande um unsere Sandscholle, und die war Berlin mit den Chausseen und dem Thiergarten wirklich, heißen. Die Stadt und ihre Lokale waren leer — nur vor den Thoren drängte man sich nach den Erholungsorten —, der Zoologische Garten allein faßte am ersten Feiertage eine Menschenmenge von nahezu 10,000 Personen, und in der Hasenhaide haben die Meisten ihren mühsam eroberten Kaffee auf dem eben nicht sehr grünen, sondern staubigen Teppich der Haide verzehren müssen, — aber es war doch schön und gerade wegen der Hindernisse „ungeheuer amüsant", — kein Wölkchen trübte die Heiterkeit, — der lange ersehnte und erwartete Regen kam erst am letzten Sonnabend und Sonntag nach monatelanger Dürre. Die Börse wird wohl damit endlich einen kleinen Ruck bekommen haben, nachdem der Regenmangel die sogenannten Fix-

geschäfte gar zu sehr wuchern ließ, und die Futternoth wird hoffentlich nicht so schlimm werden, wie sie von den wahrscheinlich satten Spekulanten ausposaunt wurde.

Verschiedenes.

— Prinz Friedrich Karl hat seine Durchreise durch Altona in möglichster Stille und Eile bewerkstelligt. Als einer seiner Diener nach dem Grunde befragt wurde, antwortete dieser: „Der Prinz Friedrich Karl liebt keinen Spektakel anders, als wenn die Kanonen brüllen."

— Die „Volksztg." nennt in ihrer No. 116. „den Parlamentarismus diese in Preußen durch die beschworene Verfassung zur Geltung gebrachte Regierungsform." — Eine solche Behauptung, welche von jeder Zeile der Verfassungsurkunde Lügen gestraft wird, wagt dieses Blatt auszusprechen!

— In Berlin ist, wie es heißt auf eine von einigen Apothekern angebrachte Denunciation, am Mittwoch v. W. in allen Niederlagen des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs eine Confiscation sämmtlicher Flaschen und Gefäße, in denen sich dieses Getränk befand, durch das Polizei-Präsidium vorgenommen worden. Eben so wurde die Fabrik selbst in der Charlottenstraße versiegelt. Auf die Beschwerde des Eigenthümers und Erfinders, Apothekers Daubitz, der seine Concession zum Verkauf vorlegte, ist jedoch schon am Nachmittag die Fabrik wieder entsiegelt und der Verkauf nicht weiter behindert worden. Die Angelegenheit giebt wahrscheinlich zu einem interessanten Prozeß Veranlassung.

— Düppel schützt vor dem Knüppel! Ein Thüringischer Gutsbesitzer fand neulich sein Gartenhaus vollständig zerstört; er erfuhr, daß er diese Leistung der dörflichen Jugend verdanke, und begab sich in die Schule, um eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. Heulend bekannten die jugendlichen Frevler; als sie sich aber entschuldigten, daß sie Düppel gespielt, und dabei im Eifer das Gartenhaus als „Dänische Schanze" demolirt hätten, da erließ der beschädigte Gutsbesitzer eine allgemeine Amnestie, den Patriotismus auch im Kinderspiel achtend.

Elbing. Der Bau der städtischen „Turnhalle" ist mit dem Beginn des Frühjahres in Angriff genommen und schreitet schnell vorwärts. Es ist eine große Anzahl von Arbeitern dabei beschäftigt.

— Die einem Danziger Blatte entnommene Nachricht aus „Tiegenhof" in No. 41. d. Bl.: daß zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig gegenwärtig nur das Dampfboot „Vorwärts" fahre, ist nach einer Erklärung des Herrn Adolph v. Riesen unrichtig, indem das demselben gehörende Dampfboot „Linau" seine regelmäßigen Fahrten auf derselben Tour seit der Eröffnung der Schifffahrt nicht unterbrochen hat.

An alle Mitbürger, denen die Sache Schleswig-Holsteins am Herzen liegt, gleichviel, auf welchem Parteistandpunkte sie auch sonst stehen mögen, ergeht die dringende Aufforderung, die schon durch die Zeitungen bekannt gewordene von Herrn Grafen v. Arnim-Boytzenburg und Gen. ausgegangene Adresse an Se. Majestät den König zu unterzeichnen.

Die Adresse, deren nachträgliche Beförderung an die Allerhöchste Stelle durch das Berliner Comité geschehen wird, liegt aus in der Buchhandlung von **Léon Saunier.**

Gustav-Adolph-Verein.

Zu der Mittwoch den 25. Mai, von 3 Uhr Nachmittags ab, in der Sct. Marien-Kirche stattfindenden Feier unseres Jahresfestes laden wir die Mitglieder unseres wie des mit uns verbundenen Frauenvereins und alle Freunde der Gustav-Adolph-Sache hiedurch ein. Tagesordnung für die General-Versammlung in der Sacristei nach dem Gottesdienste: Erstattung des Jahres-Berichtes. Beschlußnahme über die disponibeln Mittel. Wahl des Vorstandes und der Deputirten zur Hauptversammlung in Memel.

Der Vorstand des Elbinger Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Rabeneck, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 23. Mai 1864.

Hermann Lemke.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Nach,
Richard Türschmann.
Danzig. **Braunschweig.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 26. Mai, Abends 7½ Uhr:
im Lokale der Bundeshalle.

1. Die Mitglieder der Sterbekasse werden ersucht, alle zu erscheinen.
2. Angelegenheiten des Bundes. **Der Vorstand.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 29. Mai 1864:

Sämmtliche Mitglieder des Sängerbundes werden ersucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.

Montag, 23. Mai c., Abends 8 Uhr: **Ordentliche Versammlung.** Der Vorstand.

Schwimmanstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt **Mittwoch den 1. Juni 1864** und werden die Anmeldungen zum Abonnement in der Anstalt entgegen genommen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert, und zwar: für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die schon einen Kursus die Anstalt besucht haben, 1 Thlr. 15 Sgr, für fertige Schwimmer 1 Thlr.

Die Direction.

Gut abgelagerte **Cigarren** von 25 Sgr. bis 4 Thlr. 10 Sgr. pro 1/10 Kiste empfiehlt

S. Bersuch.

Nachdem das von mir am hiesigen Platze **seit Jahren** debitirte, von dem Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße No. 1., fabricirte Malz-Bier bereits seit 1857 in Deutschland, ja in Europa im Gebrauche war, tauchte erst in neuerer Zeit, circa 6 Jahre **später,** der neue Johann Hoff mit seinem Fabrikate auf. Dieses Zeitverhältniß beweist zur Genüge, von welcher Seite man bemüht ist, das Publikum durch Namens-Imitation zu täuschen.

S. Bersuch

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Neustes vollständiges

Fremdwörterbuch

über **14000** fremde Wörter und Redensarten, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende.

Von ***Friedrich Weber.***
Sechste verbesserte Auflage.
Preis **10** Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

Geschältes Backobst, Aepfel und Birnen, **Messina-Apfelsinen und Citronen und Limburger Käse** von 3½ bis 6½ Sgr. pro Stück — erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Dr. Pattison's

Gichtwatte.

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

☞ 25 bis 30 Stof Mittags-Milch zu vergeben in **Freiwalde.**

Gutes Heu ist zu verkaufen bei George Lickfett, in **Vollwerk.**

Putzpulver, à Pfund 1 Sgr., verkauft

A. Volckmann, Alter Markt 44.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Ein sehr nützliches Buch für Frauenzimmer ist):

Die Heimlichkeiten

und Krankheiten der Frauenzimmer.

1) Ueber den ersten Eintritt der Blüthe. 2) Die Krankheiten in den Perioden der Blüthe. 3) Von der Bestimmung des weiblichen Geschlechts. 4) Von der Ehe und deren Folgen. 5) Von dem Verhalten der Schwangern, Gebährenden und Wöchnerinnen.

Ein belehrendes Buch für Mütter und Jungfrauen zur Abhülfe aller vorkommenden Frauenkrankheiten.

Fünfte Auflage. Preis 15 Sgr.

Umzugshalber soll das, in der Herrenstr. sub No. 26. belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause von 12 Zimmern, Stallgebäude, Hofraum und Garten, sofort unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei'm Eigenthümer, 1 Treppe hoch.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einzelne Herren oder stille Familie billig zu vermiethen Logenstraße No. 12.

Junkerstraße No. 58. ist eine Stube, mit auch ohne Beköstigung, von sogleich an einzelne Personen zu vermiethen.

!Nur noch bis zum 1. Juni!

Fußleiden jeder Art heile ich nach einer eigenen Methode in wenigen Minuten radical, blut- und schmerzlos. Besonders empfehle ich zur geneigten Beachtung:

Heilsalbe, die veraltete Geschwüre und die gefährlichsten Wunden in einer sehr kurzen Zeit heilt. Diese Salbe gebe ich unentgeltlich, Emballage wird berechnet. Ferner **Kreosotin I.** und **II.,** Ballen- und Hühneraugencerat, nebst genaueren Gebrauchsanweisungen

Für Auswärtige gegen Postvorschuß versendbar. — Empfehlungen hochgestellter Medicinal-Personen, renommirtester Aerzte und höchst glaubwürdiger Privatpersonen liegen zur Einsicht vor von 9—1 und 2—7 Uhr im Hôtel zum ***Deutschen Hause,*** Zimmer No 5.

Ludwig Oelsner's Wwe.,
Fußärztin.

Attest:

Frau Oelsner aus Breslau hat mir tiefsitzende Hühneraugen mit großem Geschick und schmerzlos operirt, so wie verdickte und sehr stark eingewachsene Nägel mit größter Vorsicht und sehr sorgsam und geschickt entfernt, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Elbing, den 23. Mai 1864.

***Dr.* Dechend,** pract. Arzt

Die Schönfärberei, Decartir- und Wasch-Anstalt von

C. Krause, Lange Hinterstraße 17, empfiehlt sich **bei billigster Preisnotirung** zum Färben, Waschen und Bedrucken mit modernen Mustern und schönsten Farben aller Stoffe, welche auch zugleich sauber gepreßt, decartirt, geglättet und moirirt werden.

Wäsche und Weißstickereien, sowie sämmtliche Negligéesachen werden schnell und sauber angefertigt Alter Markt No. 17.

NB. Junge Mädchen, die das Weißzeugnähen u. Sticken erlernen woll, können sich meld.

Bei circa 4000 Thaler Anzahlung

wünsche ich eine Besitzung, auf der Milcherei betrieben wird, zu kaufen. Verkäufer wollen das Nähere schleunigst an mich übersenden

Robert Jacobi,
in **Danzig,** Breitgasse No. 64.

Auf dem Wege vom Theater nach dem Stadthof ist ein gelb und rothseidenes Taschentuch verloren. Wer dasselbe Lustgarten No. 5. wiederbringt, erhält eine angem. Belohnung.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** eingetroffen:

Der Preußische Rechts-Anwalt,

ein praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung der bis zum Jahre 1864 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der Wechsel- und der Concurs-Ordnung, sowie des neuen allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurse u. s. w.

Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bogen. Brosch. Preis 7½ Sgr.

Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preußischen Civilprozesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht, und unter Letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäfts-Verkehr beziehen.

Zur Beachtung!

Frischen rheinischen **Maitrank** à Flasche 11 Sgr. excl. Fl. offerirt **S. Bersuch.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia Capt. Trautmann, am **28. Mai,** Borussia, Capt. Meier, am **9. Juli,**
Bavaria, „ Taube, am **11. Juni,** Teutonia, „ Haack, am **23 Juli,**
Germania, „ Ehlers, am **25. Juni,** Saxonia „ Trautmann am **6. August.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

NB. Erhöhte Passagepreise von Pr. Crt. Rth. **110** für zweite Cajüte und Pr. Ctr. Rth. **70** für das Zwischendeck treten mit der Expedition vom **11. Juni** an bis auf Weiteres in Kraft.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Musikalische Novität, ***drittes*** Heft:

Der kleine Franz Liszt.

Sammlung melodischer Klavierstücke aus den schönsten Volksweisen, Liedern, Opern-Arien, Tänzen, Märschen und class. Compositionen von F. R. BURGMUELLER.

Dieses neue Heft beginnt mit ***„Schleswig-Holstein meerumschlungen"*** und schliesst mit einem grossen ***Triumpfmarsch*** über ***„Was ist des Deutschen Vaterland".*** Ausser anderen kräftigen National-Gesängen, wie z. B. ***„Lützow's wilde verwegene Jagd",*** bringt es ein ***Marschlied der Schleswig-Holsteiner*** (1848 — 50). — Wilhelm von Nassau. — „Sagt's ihr". (Russ. Romanze). — Walzer aus Fra Diavolo. — Span. Contretanz. — Menuette von Haydn und Mozart. — Alpenhorn-Marsch. — Arien und Duette aus Don Juan, Martha, Othello, Donauweibchen, Fanchon, Armide, Figaro's Hochzeit, Nachtwandlerin etc. etc., und kostet, 40 Stücke umfassend,

nur 15 Sgr.

Auch Heft 1 und 2 sind à 15 Sgr. vorräthig in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

1 zweispänniger Chausseewagen, 1 Korbwagen, 1- und 2-spännig zu fahren, stehen zum Verkauf. W. Schultz.

Georginen

in den neuesten Prachtsorten, darunter die so beliebten Liliputen, so wie ältere ausgewählte schönste Sorten, in einer großen Auswahl, empfiehlt billigst **H. Brandt,** Sonnenstraße 33.

40 Fettschaafe stehen zum Verkauf im Vorwerk **Kuppen** bei Saalfeld.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Für die am weißen Fluß leidenden Frauen):

Der weiße Fluß des weiblichen Geschlechts

und seine **gründliche Heilung.**

Auf Erfahrung gegründete Darstellung der **Kennzeichen, Zufälle, Veränderungen** und **Ursachen,** so wie der **zuverlässigen Heilung des weißen Flusses.**

Von ***Dr. Albrecht.*** — Dritte Auflage. Preis **10** Sgr.

Ein neuer Arbeits-Wagen nebst Brettern und auch ein neuer Kariolwagen stehen sofort zum Verkauf. E. Pusch,
Ellerwald 4. Trift.

Mein in vollem Betriebe befindliches Gasthaus, verbunden mit Material-Geschäft nebst Vergnügungs-Garten, genannt zur „Neuen Legan", unmittelbar am Elbingfluß belegen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Das Haus Wasserstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Das Haus Sternstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinet ist zu vermiethen, den 1. Juli zu beziehen, Hohe Brücke No. 22.

Sommerwohnungen in Wittenfelde B. z. verm. inn. Marienburgerdamm 21. Thimm.

Ein seit einigen Jahren eingeführtes und rentables Produkt-Geschäft in einer mittlern Provinzialstadt ist Umstände halber von sogleich zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Schulstraße No. 18. wird in und außer dem Hause gut und billig **gespeist.**

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

☞ Ein Lehrling für das Ledergeschäft wird von sogleich gesucht Wasserstraße 34.

Einige kräftige **Arbeitsleute** finden **dauernde Beschäftigung**
Jungferndamm No. 15/16.

Eine anständige Familie wünscht während der Badesaison Pensionaire in **Kahlberg** zu nehmen. Näheres Brückstraße No. 20.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

2 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder, der ein mir am 21sten d. Mts. in den Nachmittagsstunden auf der Berliner Chaussee und zwar auf der Strecke vom Zollhause an der Schillingsbrücke bis Löwenslust verlorenes schwarzledernes Portemonnaies mit Stahlschloß, worinnen mehreres Silbergeld in Dopp.-Thaler, Thalerstücken und Oestreichischen Zweiguldenstücken sich befand, an mich oder bei Kaufmann Herrn Preuß in der Wasserstraße abgiebt, obige Belohnung.

Möskenberg. F. Klinge.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 42. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 25. Mai 1864.

Aus der Provinz.

⁂ Marienburg. Als die vereinte Oestreichisch-Preußische Armee die Eider überschritt, schaute ganz Europa mit verschiedenen Gefühlen auf dieselbe. Die Preußen feindliche Partei, sowohl des In- als des Auslandes, wünschte nichts sehnlicher als eine Niederlage, ja Vernichtung derselben herbei, um dann hämisch sprechen zu können: „Ja, das haben wir vorhergesehen, daß es so kommen würde, denn von der neu organisirten Armee war nichts Anderes zu erwarten", und würde diese Partei, wenn es nach ihrem Sinn gekommen wäre, sich auch wohl nicht gescheut haben, dem ärgsten Feinde Preußens Thor und Thür zu öffnen, um ihr Stück zu behaupten. Aber Gott sei Dank dafür, daß Preußen und Oestreich, Hand in Hand, sich echt deutsch bewiesen und ihre Armee'n eine Bravour gezeigt haben, welche dem ganzen Europa Respekt einflößt. Es steht uns nicht der Raum zu Gebote, die Heldenthaten der verbündeten Heere hier nochmals zu rekapituliren; sie stehen in der ruhmreichen Geschichte dieses Feldzuges leuchtend verzeichnet und sicher auch in dem Gedächtniß jedes Patrioten als erhabene und erhebende Muster der Vaterlandsliebe und Tapferkeit, die jeden Preußen mit freudigem Stolz erfüllen müssen. Es sind Thaten, welche die Welt in Erstaunen setzen, und diese Thaten wurden ausgeführt von unserer braven jungen Armee, von einer jungen Mannschaft, „die größtentheils noch keinen Bart hat", wie der Exabgeordnete des Elbing-Marienburger Kreises, Herr von Unruh, am 29. September v. J. in seiner Rede sich ausdrückte, die er hier im Schützensaale hielt, um den Marienburgern zu zeigen, welch' Geistes er sei, damit sie ihn wieder zu ihrem Abgeordneten wählen sollten. Wie dieses Manöver gelungen, ist bekannt; es wird aber heilsam und an der Zeit sein, daran zu erinnern! Nachdem Herr v. Unruh in seiner Rede manche Schnörkeleien erzählt, u. A. seine Zuhörer für einfältig genug gehalten, ihnen den albernen Vergleich eines Guts-, Mühlen- oder Fabrikbesitzers mit dem Preußischen Staate; dann die Schlachten bei Jena und Eylau wohlgefällig als Beispiel anführte, wonach es nur der Gnade Rußlands zu verdanken, daß Preußen noch auf der Karte von Europa stehe, u. d. m., ging er auf die Militairfrage ein, die er ein Steckenpferd des Hofes nannte, suchte die zweijährige Dienstzeit als genügend darzustellen, und ließ sich dann des Breiteren über die Heeres-Reorganisation aus, wobei er ausdrücklich sagte: „Es ist aber, nach meiner Meinung, ein entschiedener Mißgriff, den die Militair-Reorganisation durchführen will, wenn sie alle Mannschaften, die zum Kriegsdienst bestimmt sind, aus lauter jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren bestehen läßt; das ist Futter für die Lazarethe." Und weiter behauptete er: „Es ist ein entschiedener Mangel der Armee-Reorganisation, daß sie unser Kriegsheer aus lauter Leuten bestehen läßt, „die noch keinen Bart haben." Nachdem er dann über die Solderhöhung gesprochen und daß bei dieser Reorganisation, wenn die Artillerie mobil gemacht werde, nicht nur in's erste sondern in's zweite Aufgebot gegriffen werden müßte, machte er sich mit den Worten Luft: „Eine liberale Preußische Regierung mit 10,000 Mann könne sich dem Auslande gegenüber mehr Achtung verschaffen, als eine reaktionaire mit 100,000 Mann." Natürlich wurden alle diese Faseleien von den Anhängern des Herrn v. Unruh mit großem Applaus aufgenommen. Schließlich wiederholte derselbe die Aufforderung: „Wenn noch Jemand irgendwie Auskunft von mir zu haben wünscht, so möge er weitere Fragen an mich richten." — — Nun mein werther Herr Exabgeordneter, jetzt erlaube ich mir, Namens der jungen unbärtigen Krieger, folgende weitere Fragen an Sie zu richten: 1) Sind wir, wie Sie sagen, Futter für die Lazarethe geworden? 2) Haben wir etwa zu wenig Strapazen gehabt, um nicht darin unterliegen zu können, und sind wir unterlegen? 3) Haben wir, die wir keine Bärte haben, oder mit anderen Worten, Ihrer werthen Meinung nach, noch Kinder sind, uns wie Kinder gezeigt und benommen? 4) Wird der Fortschritt mit den großen Bärten mehr ausrichten, wie wir ausgerichtet haben? Sollten Sie dieser letzteren Meinung sein, so mögen — freilich nicht bei der Preußischen Armee, aber bei Ihrem eingebildeten Parlamentsheere — künftighin die Bärte (Ihr Schnurrbart voran) in den Kampf ziehen, um mit der That zu beweisen, daß Bärte wirkliche Männer sind. 5) Halten Sie auch heute noch die Reorganisation des Heeres, diese weise und wohlthätige Einrichtung unseres Königs, die so viele Familienväter der Landwehr geschont und sie den Ihrigen erhalten hat, noch heute für verderblich und verwerflich? — Beantworten Sie, Herr v. Unruh, diese Fragen, wenn Sie wieder als Abgeordneten-Candidat und Prophet des Unterganges Preußens und seiner reorganisirten Armee sich uns vorstellen. Haben Sie vielleicht auch jetzt noch Lust dazu? — Dieser Herr v. Unruh aber präsentirte sich hier als echter Fortschrittler, und was er sagte, war lauter fortschrittliche Weisheit. Was an der ganzen Fortschrittspartei und all' ihrem Gefasele daran ist, das wissen wir nun also, und darum rufen wir durch die Erfahrung in unserer Ueberzeugung gekräftigt: Hoch die Heeres-Reorganisation!

Danzig. Herrn Landrath v. Brauchitsch ist der Rothe Adlerorden verliehen worden. — Die Corvette „Vineta" ist am Sonnabend nach Swinemünde gegangen, woselbst eine Inspizirung der gesammten Flotte durch Se. Majestät den König im Laufe dieser Woche stattfinden sollte. Neuere Berliner Nachrichten stellen Letztere jedoch wieder in Zweifel. — In diesen Tagen hat sich hier, um auch auf sog. „volkswirthschaftlichem" Gebiete den „Fortschritt" zum Fortschreiten zu bringen, ein Schulze'scher sogenannter Consumverein nach dem Markensystem gebildet. Dieses sogenannte System besteht in Kurzem darin: Der Vorstand des Vereins verkauft an die Mitglieder Marken, welche diejenigen Verkäufer von Consumtibilien, welche mit dem Verein contrahirt haben, und einen Rabatt geben, als baares Geld annehmen und dafür vom Vorstande, nach Abzug des Rabatts, welcher den Mitgliedern angerechnet wird, Bezahlung erhalten. Ein Bäcker hat sich schon zur Brod-Lieferung mit Rabatt bereit erklärt. (Die Bäcker geben überhaupt stets Rabatt.) Die anderen Lieferanten sollen noch erst ermittelt werden. Zunächst ist die Hauptsache, die Anfertigung der neuen Münze mittelst Marken, also des neuen Papiergeldes, beschlossen.

Insterburg. Das Vorkommen von Trichinen diesseits der Weichsel wurde bisher bezweifelt. In diesen Tagen ist nun in dem benachbarten Dorfe Baubeln eine aus 6 Personen bestehende Familie unter Erscheinungen erkrankt, die der herbeigerufene Kreisphysikus als eine Trichinenvergiftung erkannte. Eine der erkrankten Personen, die Mutter der Familie, ist bereits verstorben.

Gumbinnen. Ueber den Brand des hiesigen Regierungsgebäudes bringt die „Nordd. Allg. Z." eine, anscheinend offiziöse Mittheilung, nach welcher dabei kaum Glaubliches geschehen. Die städtischen Spritzen erschienen später auf der Brandstelle, als die der fast eine Meile entfernten Domaine Stanaitschen; der dazu berufene Communalbeamte übernahm weder die Leitung des Löschdienstes, noch übertrug er sie einem Stellvertreter; der größte Theil der Feuerlöschherren folgte der Requisition nicht, so daß auch die Mannschaften sich wieder entfernten; einer derselben zog sogar die einzige brauchbare städtische Spritze zurück und schickte Mannschaft und Pferde nach Hause. Nicht bloß aus der Menge hörte man Worte, wie: „Der Kasten muß ausbrennen, wir rühren keinen Finger", sondern der städtische Feuerlöschherr erwiderte, er werde die städtischen Schläuche nicht der Regierung wegen verbrennen lassen, das Regierungsgebäude gehe die städtischen Beamten nichts an, und dem Feuer ruhig zusehend, fügte er lächelnd hinzu: „Es ist doch recht hübsch, einmal so eine Regierung brennen zu sehen." Der am Morgen eintreffenden Königsberger Feuerwehr wurde die Stellung von Pferden trotzig verweigert und deren Thätigkeit durch jede sonst mögliche Beeinträchtigung gelähmt; ja es wurde sogar der nichtswürdige Versuch gemacht, die beiden Königsberger Spritzen unbrauchbar zu machen." Aus den bisher bereits amtlich ermittelten Thatsachen, sagt die „N. A. Z.", ergiebt sich als völlig unzweifelhaft, daß an den traurigen Vorgängen während des Brandes lediglich der Geist einer wüsten demagogischen Opposition Schuld ist, welcher seit Jahren in der städtischen Bevölkerung Gumbinnens genährt worden ist und welcher wesentlich auch in der Communal-Verwaltung vertreten ist. Es ist zu erwarten, daß in Folge der erwähnten Thatsachen die Regierung mit Entschiedenheit vorgehen werde, um jenem Treiben ein Ziel zu setzen."

Von der polnischen Grenze. Die „Pos. Ztg." spricht gegen die Verhängung des Belagerungszustandes und fügt die merkwürdige Versicherung hinzu, daß es mehr die polnischen Gutsbesitzer seien, die diese Ausnahme-Maßregel wünschen, um von dem revolutionairen Druck befreit zu werden, als die Deutschen. So weit ist es also schon mit der Reaktion der Polen selbst gegen den revolutionairen Aufstand gekommen!

(Eingesendet.)

Die Behauptung, daß, auch ohne Zustimmung des Magistrates und der Stadtverordneten, durch Kreistags-Beschlüsse den Stadtkommunen neue bedeutende Schuldenlasten auferlegt werden können, beruht durchaus nicht auf einem Irrthum, am allerwenigsten auf einem „argen Irrthum." Sie ist vollkommen richtig. Durch die Allerhöchste Verordnung vom 22. Juni 1842 sind „die Kreisstände ermächtigt worden, zu gemeinnützigen Einrichtungen und Anlagen, welche in den Interessen des gesammten Kreises beruhen, Ausgaben zu beschließen und sämmtliche Kreiseingesessene dazu zu verpflichten." (§. 1.) Zur Gültigkeit eines derartigen Beschlusses ist eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder des Kreistages erforderlich. (§. 8.) Auch bedarf ein solcher Beschluß der Bestätigung der Regierung, die jedesmal durch das Plenum derselben zu ertheilen ist. (§. 3.) Er ist ferner nur auf solche Beiträge und Leistungen der Kreis-Eingesessenen zu beschränken, welche innerhalb der beiden nächsten Kalenderjahre, von der Bestätigung des Beschlusses an gerechnet, aufgebracht werden sollen. (§. 5.) Zu Ausnahmen davon ist jederzeit die ausdrückliche Genehmigung des Königs erforderlich. (§. 6.)

Diese Bestimmungen sind klar, aber eben so klar ist es uns auch, daß die städtischen Kreistagsmitglieder, wenn sie die Auflegung einer so bedeutenden Schuldenlast auf die Schultern der Elbinger Stadt-Commune beantragen und beschließen wollten, zuvor die Ansichten der gesetzlichen Vertreter der Letzteren, d. h. des Magistrates und der Stadtverordneten, einzuholen hätten.

(Eingesendet.)

Ueber die Wichtigkeit des Bauhofes.

1) Als Feuerwehr-Lokalität dient derselbe dadurch, weil hier fortwährend Leute bei Kämmereiarbeiten beschäftigt werden, und steht auch ein Zubringer und Schlauchspritze zum Abfahren bereit. Bei'm geringsten Feuerallarm eilen die Leute vom Bauhofe mit dem Zubringer und die Schiffszimmerleute mit der Spritze zur Feuerstelle, und da in unmittelbarer Nähe des Bauhofes viele dieser Leute wohnen, so ist auch des Nachts eine Art Feuerwehr hiedurch vertreten.

2) Was bei Wassergefahr und Ueberschwemmungen im Jahre 1855 vom Bauhofe aus geleistet worden ist, wozu erst bei'm Abdämmen das nöthige Material und Geräthschaften herbeigeschafft wurden, hernach aus der überschwemmten Niederung durch Kähne, Prähme und Brücken, Bohlen ꝛc. viele Menschen, Vieh und Sachen auf trockenes Land geschafft wurden, steht noch bei vielen Leuten in frischem Andenken. Auch am 8. April d. Js. bei der großen Sturmfluth wurde der Rahmen und die Niederstraßen durch schnelle Herbeischaffung von Material und Geräthschaften vom Bauhofe vor Ueberschwemmung geschützt, Noth und Elend abgewendet.

3) Um Unglücksfällen vorzubeugen, wenn etwa durch schwere Lasten Blindbrunnen-Beläge, Drummendeckel und Bollwerke ꝛc. eingedrückt werden, und dem auf dem Bauhofe wohnenden Bauaufseher Anzeige gemacht ist, wird möglichst schnell der Schaden ausgebessert und hierdurch ferneres Unglück auf dieser Stelle verhütet.

Alle hier benannten Vortheile kommen der Commune dadurch zu gut, weil der Bauhof mit der ausgedehnten Königsberger Vorstadt fast in der Mitte der Stadt liegt; hauptsächlich aber ist der Bauhof auf dieser Stelle für die Commune von unersetzlichem Werth, weil derselbe nie überschwemmt worden ist und vor seinem Ufer 7 Fuß Wassertiefe hat, keine Ausbaggerungskosten nöthig hat, äußerst wenig Unterhaltungskosten bedarf, die Dienstwohnung im besten baulichen Zustande sich befindet, so wie auch die Wirthschaftsgebäude im guten Zustande sind.

Dahingegen auf der projektirten Stelle des künftigen Bauhofes die sehr kostspieligen Baggerungskosten des langen Kanals, die Unterhaltungskosten der Bollwerke und einer 30 Fuß langen Aufzugsbrücke, die Wege an dem Kanal und auf der sumpfigen Bauhofsstelle selbst, ferner die Unterhaltung der Bezäunung ringsum das ganze Grundstück, so würden sich sämmtliche Unterhaltungskosten, nur billig angenommen, jährlich auf Thlr. 500. belaufen, welche kapitalisirt Thlr. 10,000. betragen. Und für diesen directen baaren Verlust und indirecte Nachtheile, welche die Commune jährlich hiedurch erleiden würde, was bietet man als Ersatz dafür? Bisher nur die Idee: der sumpfige Kanal würde diese Verluste ersetzen.

Der jetzige Bauhof ist das letzte werthvollste Grundstück, welches die Commune am Wasser besitzt und welches täglich benutzt wird und für die Commune unentbehrlich ist.

Mögen die Vertreter der Commune das Wohl und Beste derselben laut Pflicht und Gewissen befolgen!

Berichtigung.

In der Beilage zu No. 41. der „Elbinger Anzeigen" wird aus Tiegenhof berichtet, daß zwischen hier, Platenhof resp. Tiegenhof und Danzig nur noch das Dampfboot „Vorwärts" fährt; ich sehe mich veranlaßt darauf zu bemerken, daß das Dampfboot „**Linau**" in diesem Jahre seit Eröffnung der Schifffahrt diese Fahrten regelmäßig und zwar:
Montag u. **Donnerstag** von Elbing und **Mittwoch** und **Sonnabend** von Danzig gemacht hat und auch kein Grund vorliegt, dieselben in der Folge zu unterbrechen.

Elbing, den 24. Mai 1864.

Adolph v. Riesen.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Straße „am Wasser", auf der Speicherinsel, zwischen der hohen und legen Brücke, wird Behufs Umpflasterung derselben, von Donnerstag, den 26. d Mts, für Fahrwerke gesperrt werden.

Elbing, den 23. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Von dem Grundsteuer-Veranlagungs-Commissar für den Kreis Elbing, Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer, zufolge Gesetzes vom 21sten Mai 1861, sind uns die Einschätzungs-Register und Klassenzusammenstellungen der Liegenschaften:

Mönchswiesen in der Gemarkung Schesmershof Elbing, Conventshufe, Fourniermühle und Auszug von Kl. Röbern, sowie Gr. Röbern in der Gemarkung Elbing;

Neustädterfeld, Neustädterwiesen, Altstädtischer Roßgarten, Neustädterfähre, in der Gemarkung Neustädterfeld;

Gr. und Kl. Michelau, Langewiesen, Kurzelangewiesen, Krumme Ortswiesen, Roßwiesen, Kuhwiesen, in der Gemarkung Gr. und Kl. Michelau Bollwerkswiesen;

Vorstädtische Roßgarten und Stadthofswiesen, Neustädterfähre, Claassenshöfchen, Fleischerweiden und Wansau, in der Gemarkung Wansau

zugekommen und liegen diese nebst den Gemarkungs-Karten

zu Elbing im Rathhause

vom 17. bis zum 31. Mai c. an drei Tagen in der Woche, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die geschehene Einschätzung, so wie gegen die angenommenen Grenzen, beziehungsweise die Ermittelung des Flächeninhalts der Grundstücke zu erheben, sind außer dem Gemeinde-Vorstande nur die Eigenthümer oder Vertreter solcher Grundstücke berechtigt, welche bisher von der Grundsteuer befreit oder hinsichtlich derselben bevorzugt waren, künftig aber steuerpflichtig sind, oder auch künftig nach §. 4. des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 von der Grundsteuer befreit bleiben.

Die schriftlich begründeten Reclamationen dieser Art sind innerhalb der bis zum 7. Juni c. festgesetzten Präclusivfrist bei uns einzureichen.

Falls die angebrachten Reclamationen als unbegründet erkannt werden, fallen die durch die Untersuchung derselben etwa entstandenen Kosten dem Reclamanten zur Last und werden von demselben im Verwaltungswege eingezogen.

Elbing, den 17. Mai 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Die Aufnahme des Weideviehes auf den städtischen Administrationsstücken findet wie folgt statt:

auf der Wansau: Donnerstag den 26. d. Mts.,
auf dem Bürgerpfeil: Freitag den 27. d. M. Morgens 8 Uhr,
auf dem Herrenpfeil: Sonnabend den 28. d. M. Morgens 8 Uhr.

Elbing, den 24. Mai 1864.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 27. Mai c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Anstellungen. 2) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro April. 3) Sct. George-Hospitals-Rechnung pro 1862. 4) Umzugskosten. 5) Niederschlagung inexigibler Kommunalsteuer-Reste pro 1863. 6) Roggen-Lieferung. 7) Schulgeld-Erhebung. 8) Gehaltszulagen. 9) Schifffahrtsabgaben-Tarif. 10) Einen Bau des Leibrentenstifts betreffend. 11) Erweiterung der 2ten katholischen Schule. 12) Bericht der Gasanstalt pro April c.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthie altes Bauholz auf dem Haase'schen Grundstücke an der Weingarter Chaussee öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung und unter dem Beding der sofortigen Fortschaffung, verkauft werden.

Elbing, den 24 Mai 1864.

Der Kreis-Baumeister.
Nath.

Sehr schöne **Kirsch-** und **Pflaumen-Kreide, Zucker-Syrup,** pro Pfund 2 Sgr., empfiehlt **J. Hamel, Wwe.,** Lange Hinterstraße No. 10.

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe,

auf das Reichhaltigste sortirt, empfiehlt

Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48.
(Goldener Ring.)

Leinen-Drell's

zu Turn-Anzügen, halbwollene und baumwollene **Rock-** und **Hosenstoffe** in großer Auswahl bei

Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48.
(Goldener Ring.)

Verkauf

von kleingemachtem Holz und Steinkohlen

Burgstraße No. 11.

Buchen	1 Achtel	26	Thlr.	20	Sgr.,	1 Schicht von 9 Kbkf.		20	Sgr,	1 Kbkf.	2	Sgr.	3	Pf.
Birken	1 „	24	—	„		1 „ „	do.	18	„	1	2	—	„	
Fichten	1 „	20	—	„		1 „ „	do.	15	„	1	1	8	„	

12-zöll. und 9-zöll.

Steinkohlen 1 Tonne 1 Thlr. 6 Sgr., 1 Schffl. 9 Sgr., ½-Schffl. 5 Sgr., ¼-Schffl. 3 Sgr., 1 Metze 1 Sgr.

Freie Anfuhr.

W. Feldtmann.

Spazierstöcke.

Die neuesten und elegantesten Hamburger und Görlitzer Spazierstöcke empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Gröning.

Eine schöne Auswahl Kinder-Wagen von Korbgeflecht empfing C. Gröning.

Ricinusoel-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen, bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr., empfing in Commission und empfiehlt

C. Gröning.

Glycerin-Seife, reichhaltig an dem heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, so wie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 3 Sgr. **C. Gröning.**

Bimstein-Seife, zur gründlichen Reinigung der Haut, in Stücken à 2 und à 4 Sgr., traf wieder so eben ein. **C. Gröning.**

Brönner's Fleckenwasser, namentlich zum Waschen der Glacée-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 3 Sgr., ächt bei **C. Gröning.**

Die

Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler.**

Aeußern Mühlendamm 25.,

empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüb-, Gras- und Blumen-Samen ꝛc., Topfpflanzen, Blumen-Bouquette ꝛc., perenirende Stauden-Gewächse, so wie Georginen in großer Auswahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen, als: Rosen, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien, Lobelien, Petunien, Verbenen, Pelargonien ꝛc. so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von Rasenplätzen ꝛc. in diversen Sorten, Sommerblumen, Pflanzen, besonders Levkoyen, Astern, extra gefüllt blühende und verschiedene andere Sorten billigst.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei finden Aufnahme in der Handelsgärtnerei von A. Hummler.

Verschiedene mahagoni und birkene **Stühle** und **Möbel** sind zu billigen Preisen zu haben im **„Goldenen Löwen."**

Ein Hand-Roll-Wagen, der auch mit einem Pferde zu benutzen ist, wird billigst verkauft Aeußeren Mühlendamm No. 25.

4-zöllige rothbüchne Bohlen verkauft zu mäßigen Preisen **Kummer,** Gr. Stromstraße No. 2.

---

2 Kühe zum Fettgehen stehen für einen billigen Preis bis 26. d. zum Verkauf Leichnamstraße No. 28.

Eine Kuh vom dritten Kalbe, die im Euter steht, ist zu verkaufen 2. Niederstraße No. 4.

---

100 Stück Mutterschaafe zur Zucht, 2 bis 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf in **Heinrichau** bei Freistadt. Die Thiere sind stark von Statur und sehr wollreich (Kammwolle). Abnahme nach der Schur.

Mein Haus Herrenstraße No. 22. beabsichtige ich unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. **Maria Dick.**

Das Haus Fleischerstraße No. 6. ist zu verkaufen.

Sturmstr. No. 12., 1 Treppe hoch, ist eine freundlich möbl. Vorderstube zum 1. Juni an einzelne Herren zu vermiethen.

Spieringsstraße No. 5. ist eine Stube zu vermiethen, Johanni zu beziehen.

Ein kleines Zimmer mit Beköstigung ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 19.

Herrenstraße No. 22. sind 1 Treppe hoch 2 freundliche Stuben von sogleich zu vermieth.

---

2 junge Leute finden gutes Logis. Näheres Brückstraße No. 31., hinten.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei A. Volckmann, Alter Markt No. 44.

Junge Mädchen, die im Schneidern geübt sind, können sich melden L. Hinterstraße No. 2., 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wozu besonders geläufiges Rechnen und Schreiben gehört, versehen, findet zu Johanni d. J. in einem hiesigen Galanterie- und Wirthschafts-Waaren-Geschäft eine Stelle. Selbstgeschriebene Offerten werden unter **L. S.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei Rud. Boldt, Schuhmachermeister, Kettenbrunnenstraße No. 22., 2 Treppen hoch.

Ein stets nüchterner, unbescholtener, junger Mann sucht eine Stelle bei Herrschaften zur Reise oder Aufseher eines Geschäfts. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter **G. L.** abzugeben.

Einige Fuhren Holzkohlenstaub können unentgeldlich abgeholt werden. Kurze Heiligegeiststraße No. 21.

Eine goldene Kapsel incl. Portrait ist verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Mauerstraße 18. abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 43. — 28. Mai 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Den 29. Mai 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag **um 8½ Uhr:** Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.
Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr:
Missions-Fest
in der Sct. Marien-Kirche.
Herr Konsistorial-Rath Reinicke aus Danzig.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 31. Mai: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 2. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen Reparaturen an der Kirche **kein** Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Friedensverhandlungen.

Nachdem es in London zum Waffenstillstand gekommen war, verlangten die europäischen Mächte: Preußen und Oestreich als die Sieger im dänischen Kriege sollten sich zuerst darüber erklären, unter welchen Bedingungen sie mit Dänemark Friede machen wollten.

Die beiden deutschen Großmächte wollten sich dem nicht entziehen: es war billig, daß sie von vorne herein diejenigen Forderungen im Großen und Ganzen bezeichneten, welche sie unbedingt und unter allen Umständen für die Zukunft der Herzogthümer Schleswig und Holstein stellen müßten.

Dabei galt es vor Allem, daß Preußen und Oestreich in voller Gemeinsamkeit und zugleich in Uebereinstimmung mit dem Vertreter des deutschen Bundes ihre Forderung stellten; denn auf dem festen Zusammengehen der deutschen Mächte in London beruht vorzugsweise die Sicherheit des endlichen Gelingens für die Herzogthümer und für Deutschland.

In Einem aber herrschte von vorneherein volles Einverständniß in ganz Deutschland, und darüber konnten sich die Vertreter Preußens, Oestreichs und des deutschen Bundes ohne Weiteres verständigen: Die staatliche Selbstständigkeit und die innige Verbindung der deutschen Herzogthümer muß unter allen Umständen gesichert werden, gleichviel, welche Entscheidungen außerdem noch über die künftige Stellung derselben zum König von Dänemark oder unter einem anderen Herrscher getroffen werden.

In der ganzen dänischen Sache gehen zwei Fragen neben einander her: einmal die Frage wegen der gemeinsamen politischen Verfassung und Verwaltung von Schleswig und Holstein, sodann die Frage: wer dort fortan Landesherr sein soll.

Bis zum Tode des vorigen Königs von Dänemark war nur von der ersten Frage die Rede: der deutsche Bund verlangte von dem König, daß er den Herzogthümern ihre alten Rechte ungeschmälert wiedergebe, — aber seine Stellung als Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein — war unbestritten.

Durch den Tod des Königs im vorigen Herbste trat aber die Erbschaftsfrage dazwischen. Preußen und Oestreich hatten sich zwar für diesen Fall schon im Jahre 1852 durch das Uebereinkommen von London verbindlich gemacht, den damaligen Herzog von Glücksburg, den jetzigen König von Dänemark, auch als Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen, — unter der Voraussetzung jedoch, daß Dänemark an seinem Theile die alt-berechtigten Verfassungsforderungen der Herzogthümer gewissenhaft erfülle. Der deutsche Bund aber war diesem Abkommen nicht beigetreten.

Als nun Preußen und Oestreich sich anschickten, die Rechte Schleswig-Holsteins gegen den neuen König von Dänemark nöthigen Falls mit Waffengewalt zu wahren, sagten sie sich ihrerseits nicht von vorne herein von der Erfüllung des Londoner Uebereinkommens von 1852 los. Sie waren vielmehr bereit, mit den übrigen europäischen Mächten den König Christian auch als Herrscher in den Herzogthümern anzuerkennen, wenn er denselben seinerseits ihr volles Recht zu Theil werden ließe und namentlich die gleich bei seinem Regierungsantritt rechtswidrig gegebene Verfassung zurücknehmen wollte. Noch in dem Augenblicke, wo die beiden deutschen Mächte sich durch die Weigerung Dänemarks zu kriegerischem Einschreiten genöthigt sahen, erklärten dieselben, daß sie den bisherigen Bestand des dänischen Staates nicht zu zerstören beabsichtigten, — eben so bestimmt aber fügte Preußen hinzu, daß, wenn das eigensinnige Widerstreben Dänemarks die deutschen Mächte zu größeren Opfern nöthigte, sie sich dann von den alten Vereinbarungen auch in Betreff der Erbfolge in Schleswig-Holstein lossagen und eine anderweitige Verständigung mit den Mächten herbeiführen würden.

Dieser Fall ist jetzt nach den Opfern, welche der dänische Krieg von uns erfordert hat, vollständig eingetreten, und Herr von Bismarck hat daher nach vorheriger Verhandlung mit Oesterreich in einer Depesche vom 15. Mai nach London erklärt, daß Preußen sich jetzt von allen Verpflichtungen gegen den König von Dänemark vollkommen frei fühle und in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten die anderweitige Regelung der Erbfolge in Schleswig-Holstein versuchen wolle.

Wenn bei dieser Lage der Dinge die deutschen Mächte gegenwärtig eine Erklärung über die Bedingungen des Friedens mit Dänemark abgeben sollten, so konnte diese nach dem Obigen fürerst nur dahin gehen: daß, Falls der König von Dänemark auf Grund neuer Feststellung unter den Mächten auch als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werden sollte, die Grundbedingung dieses Verhältnisses die absolute politische Selbstständigkeit der Herzogthümer im engen Anschlusse an Deutschland sein müßte.

Ob aber nach der Beseitigung des Abkommens von 1852 der König von Dänemark überhaupt noch in Schleswig-Holstein herrschen oder ein Anderer den herzoglichen Thron besteigen soll, das bleibt der gemeinsamen Entscheidung der europäischen Mächte vorbehalten, bei welcher neben der gewissenhaften Prüfung der allseitigen Erbansprüche (des Herzogs von Augustenburg und Anderer) vorzugsweise die Interessen und die Wünsche der Herzogthümer selbst, so wie die Interessen Deutschlands in's Gewicht fallen müssen.

Wenn aber Dänemark auf der Londoner Conferenz, wie allerdings zu vermuthen war, von vorne herein auch jener unerläßlichen Forderung der Selbstständigkeit der Herzogthümer entgegengetreten ist, so wird dies für die Mächte ein Grund mehr sein müssen, bei der Entscheidung der Erbfolgefrage von dem König von Dänemark vollends abzusehen.

Je klarer durch das Verhalten Dänemarks nach allen Seiten hervortritt, daß die politische Selbstständigkeit der Herzogthümer in irgend einer Verbindung mit Dänemark nicht gesichert werden kann, desto mehr ist die Lösung der Frage nur in der gänzlichen Trennung von Dänemark zu suchen.

In diesem Sinne scheint sich unsere Regierung mit der östreichischen bereits in weiteres Vernehmen gesetzt zu haben.

Zur Arnim'schen Adresse.

„Se. Majestät der König hat in Seiner (in vor. No. d. Bl. mitgetheilten) Erwiderung auf diese Adresse (sagt die off. „Prov.-Corr.") besonders die warme und einmüthige Hingebung, den ächt patriotischen Geist anerkannt, welcher sich in der Adresse und in der allseitigen Unterzeichnung derselben geäußert hat. In der That ist es hoch erfreulich, daß bei dieser Kundgebung der öffentlichen Meinung vor Allem der preußisch-patriotische Sinn, mit Beiseitesetzung des Parteiwesens, die Gemüther geleitet hat.

Wenn in der Adresse auch der Wunsch angedeutet ist, daß die Herzogthümer dauernd unter Preußens Schutz gestellt werden möchten, so haben sich seit dem preußischen Ehrentage von Düppel allerdings mehr und mehr Stimmen in solchem Sinne vernehmen lassen.*) Die Anerkennung, der freudige Dank und das patriotische Hochgefühl in Bezug auf die glorreichen Waffenthaten Preußens sprechen sich auch in dem Verlangen aus, daß die deutsche Macht, welche ihr Theuerstes daran gesetzt hat, die Fesseln der dänischen Tyrannei in den Herzogthümern endlich zu brechen, auch die dauernde Bürgschaft für die Herrschaft deutscher Freiheit und deutschen Wesens dort übernehmen möchte.

Es ist zu beachten, daß die preußische Regierung ihrerseits Nichts dazu gethan hat, die Meinung hervorzurufen, daß sie selber eine solche Lösung herbeiführen wolle. Weder in den Verhandlungen mit anderen Mächten, noch in irgend welchen Aeußerungen, die von der Regierung herrührten oder über die Willensmeinung derselben Aufschluß geben konnten, ist auf eine Absicht hingedeutet worden, für Preußen selbst eine Machterweiterung jenseits der Elbe zu gewinnen.

Wenn nichtsdestoweniger solch' eine Hoffnung jetzt von den verschiedensten Seiten als die wünschenswertheste Lösung hingestellt wird, so beruht dies zum Theil gewiß darauf, daß seit dem Tage von Düppel das Bewußtsein überall noch tiefer und mächtiger geworden ist, daß die Unabhängigkeit der schleswig-holstein'schen Lande, nachdem sie mit so blutigen und theuern Opfern erkauft ist, keinenfalls wieder der dänischen Tücke preisgegeben werden kann, — vor Allem aber beruhen jene Wünsche eben auf der Wiederbelebung eines gut preußisch-patriotischen Sinnes in allen Schichten des Volkes."

Die Aufnahme des Comité's, welches die Adresse zu überreichen hatte, wird als eine wahrhaft erhebende und herzergreifende geschildert. Der König war von der ganzen Angelegenheit so bewegt, daß er anfänglich kaum zum Reden kommen konnte, und allerdings mochte es ihm ein erfreuliches Gefühl sein, daß er hier keine erkünstelte Parteiadresse vor sich hatte, sondern eine von Männern aller Parteien aus freien Stücken unterzeichnete Vorlage, eine Deputation, die gewiß in ächt preußischer Gesinnung sich um ihn schaarte. Alle stimmten darin überein, die Herzogthümer müßten ab von Dänemark, Preußen müsse sie direkt oder indirekt in seine Obhut nehmen. Eine solche Eingabe wirkt auch an der Londoner Conferenz, denn es ist die Stimme des preußischen Volkes im edelsten Sinne des Wortes. Nach der offiziellen Antwort, die der König verlas (es war einer der diensthuenden Adjutanten

*) Die „Elbinger Anzeigen" haben bereits am 28. November v. J. sich in diesem Sinne ausgesprochen.

zugegen), ließ er sich die Comitémitglieder, die ihm noch unbekannt waren, vorstellen und unterhielt sich dann mit Vielen der Anwesenden, so daß man daraus günstige Aussichten für die Herzogthümer entnehmen konnte. Es herrschte im ganzen Comité nach dem Ende der Audienz eine wahrhafte Begeisterung. Waren bei der Ueberreichung der Adresse 31,000 Unterschriften, so kommen sie noch massenweise hinzu.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach der Preußischen Note vom 15. d., welche die Londoner Verträge von 1852 zerriß und die Unabhängigkeit der Herzogthümer als Basis aufgestellt hat, blieb den anderen Großmächten nichts übrig, als sich ebenfalls auszusprechen, und sie haben alle, selbst England, zugestimmt. Dieses sucht nun bei der Bestimmung der Grenze für Dänemark noch Etwas zu retten. Daß Oestreich sich plötzlich für den Augustenburger erklärt, ist ein Schmerling'scher, aus der antiquirten Rivalitätspolitik gegen Preußen hervorgesuchter Schachzug, für welchen Rückfall in das alte Uebel unsere Regierung wohl das Correctiv finden wird. — Zum Schluß das Curiosum, daß, nach einem Telegramm von gestern, die herzogliche Regierung (das soll wohl der sog. Minister des Prinzen von Augustenburg sein) Chefs für das Kriegsmaterial ernennt, und von einer besonderen Kriegsmacht spricht.

Vom Kriegsschauplatz.

Unsere Preußischen im Felde liegenden Truppen sind aus ihren nördlichen Standquartieren zum größten Theile weiter nach dem Süden Schleswigs marschirt, um hier Quartier zu nehmen und während der Waffenruhe die wohl verdiente Erholung zu genießen. Da nämlich während dieser Zeit in Jütland keine Lebensmittel mehr requirirt werden dürfen und die Letzteren auch im Sundewitt einen unerschwinglichen Preis erreicht haben, so ist jene Maßregel Behufs billiger und besserer Verpflegung unserer Truppen nothwendig geworden. Auch das Hauptquartier des Preußischen Armeecorps ist in Folge dessen einstweilen nach der Stadt Schleswig, das des Höchstkommandirenden nach dem in der Nähe liegenden Jagdschlosse Louisenlund verlegt worden. Aus allen Orten Schleswigs wird einstimmig von der überaus herzlichen und ehrenvollen Aufnahme berichtet, welche unseren braven Truppen sowohl bei ihren Durchmärschen als in ihren neuen Quartieren von den deutschen Bewohnern des Landes zu Theil geworden ist. In einem Berichte aus Tönning heißt es: Alles hier und in der Umgegend wetteifert, den Preußischen Truppen die Zeit der Waffenruhe so angenehm wie möglich zu machen. Das Beste, was Keller und Küche bietet, wird für sie herbeigeschafft, und die Soldaten, von denen manche, seitdem sie die Eider überschritten haben, kaum ein- oder zweimal in einem Bett geschlafen haben, lassen es sich bei uns wohl gefallen.

Preußen.

Berlin, 26. Mai. Bei dem offiziellen Diner, welches gestern Nachmittags im Weißen Saale des Königl. Schlosses Statt fand, brachte Se. Majestät der König den Toast auf die Armee und auf die anwesenden beiden obersten Führer, den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl, aus. Seine Majestät sprachen etwa die folgenden Worte:

„Die festliche Versammlung, welche uns heute vereint, ist von meinem seligen Vater und Bruder bestimmt, den inspizirten Truppen Dank und Anerkennung auszusprechen; und dies thue ich auch heute.

„Aber wir haben heute noch eine andere Anerkennung auszusprechen. Wir sehen nach einer mühseligen, aber glorreich geführten Campagne zum ersten Male unter uns die Führer der Truppen bei diesen kriegerischen Ereignissen, den Feldmarschall Grafen Wrangel und Meinen Neffen, den Prinzen Friedrich Carl, die durch ihre Führung neue Lorbeeren unserem Heere erkämpft haben. Die Prinzen Meines Hauses haben sich den Mühseligkeiten des Krieges mit unterzogen und in Unerschrockenheit und Tapferkeit sich den Truppen angereiht.

„Den heldenmüthigen Thaten Meiner Armee gebührt unsere Anerkennung und Mein Königlicher Dank; Ich fordere Sie auf, Meine Herren, mit Mir auf das Wohl des Feldmarschalls und des Prinzen Friedrich Carl und der Tapferen, die sie führten, zu trinken, zugleich aber auch auf das Wohl der ganzen Armee, die Gleiches geleistet haben würde, wie der jetzt bevorzugte Theil derselben. Wir trinken auf das Wohl der Armee und des Volkes, aus dem sie hervorgegangen ist!"

— Die Reise Se. Maj. des Königs nach Swinemünde zur Besichtigung der Flotte soll, dem Vernehmen nach, erst bei Eintritt günstiger Witterung vor sich gehen.

— Der hiesige englische Gesandte soll dieser Tage in einer Conferenz mit Herrn v. Bismarck diesen wegen des projektirten Eiderkanals zur Rede gesetzt und jede Veränderung des dänischen Territoriums als unberechtigt auf das Stärkste betont haben. — Nun, Herr v. Bismarck wird ihm gedient haben, wie es der englischen Unverschämtheit gebührt.

— Prinz Friedrich Carl ist am 25. aus Schleswig hier eingetroffen. Er scheint jeder Ostentation abhold zu sein, und hatte denn auch seine Reise so eingerichtet, daß er meist alle Orte unerwartet passirte. Die Frauen Flensburg's u. A. hatten ihm einen feierlichen Empfang bereitet, aber der Prinz fuhr viel früher, als erwartet, unerkannt durch. Darauf sendeten die Damen den für den Prinzen bestimmten Lorbeerkranz, welchen sie ihm selbst überreichen wollten, seiner Gemahlin zu, mit der Bitte, denselben ihrerseits dem Helden einzuhändigen.

— Die Unterschriften zur Graf Arnim'schen Adresse mehren sich fortwährend bedeutend und waren vorgestern bereits auf nahe an 50,000 angewachsen.

— Die „Nd. A. Z." enthält einen ferneren sehr scharfen Artikel gegen England, in welchem sie nachweist, daß das heutige, perfide und völkerrechtswidrige System, mit welchem das ehemals so stolze Großbritanien seine Machtstellung in Europa zu behaupten sucht, der erbitterte Gegner des französischen Kaiserreiches ist, und daß in diesem latenten Kampfe das Unbehagen Europa's liegt, welches nicht früher aufhören wird, ehe nicht der Kampf offen ausgebrochen und ausgekämpft sein wird.

— Es macht sich aus Anlaß der Arnim'schen Adresse doch schon ein recht hübscher und vielversprechender Zwiespalt in der „Fortschrittspartei" ersichtlich. Die meisten Blätter dieser Partei sind wüthend darüber, daß auch „liberale" Abgeordnete diese Adresse mitunterzeichnet haben, und die „Berliner Reform" weist ihnen in bester Form die Wege, wo der Zimmermann das Loch gelassen, indem sie sagt, diese liberalen Abgeordneten hätten damit „ihre eigene Abdikation unterschrieben." — So recht, wer sich nicht „selbstlos" den Befehlen der Partei und ihrer Tyrannen unterwirft, wer außerhalb der Partei noch eine eigene Meinung zu hegen sich unterfängt, den schmeißt man heraus. Das ist die Freiheit der „Fortschrittspartei", über deren Patriotismus nun doch — auch außer der „Nationalvereins-" Versammlung bei Alzey — wohl schon hinlängliche Nachweise vorhanden sind, und über deren Volksfreundlichkeit, nach unzähligen anderen, nun die neuliche Weber-Deputation aus Schlesien doch auch wohl eine schlagende Probe abgelegt hat. Daß Graf Schwerin, wie die Fortschrittspresse sich rühmt, schon so weit herunter gekommen ist, daß er dem Commando der „Volksztg." gehorcht, darf nicht Wunder nehmen; die Portefeuillesucht hatte ihn schon während der letzten Landtags-Session auf diesen abschüssigen Weg getrieben. Wir bedauern diesen Mann, der einstmals Preußischer Patriot war und den eben persönliche Eitelkeit und Ehrsucht in sein Gegentheil umgewandelt haben; wir bedauern es aber noch mehr, daß er jemals Minister gewesen ist, denn die wenigen Jahre seines Ministeriums haben dem Preußischen Staate mehr Schaden zugefügt, als zehn verlorene Schlachten ihm hätten zufügen können.

— Die Börse am 26. verlief in guter Haltung, ermattete jedoch zum Schluß etwas. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 96¾.

— An der in Breslau Behufs des Beitritts zur Arnim'schen Adresse berufenen Volksversammlung haben etwa 8000 Personen aller Stände theilgenommen. Es wurden, wie dies nun einmal unvermeidlich ist, mehrere Reden gehalten, in welchen jedoch, trotz der sehr verschiedenen Parteistellung der Redner, der Grundgedanke, der Grundton der Einigkeit nicht allein überwog, sondern ausschließlich herrschte und von allen Sprechern als allgemeines Panier hoch emporgehalten wurde. Pastor Kutta (streng conservativ) sagte: „Wie vor 50 Jahren die Einigkeit Deutschland von der Fremdherrschaft befreit hat, so wollen auch wir einig sein in dem Zeugniß für unser gutes Recht und es dem Auslande gegenüber aussprechen. Mit solchen Gedanken bin ich hergekommen, und wünsche, daß sich alle Parteien unseres Vaterlandes als das einige deutsche Volk darstellen mögen." Der folgende Redner Dr. Stein (entschiedener Demokrat) sagte: „Als ich vor 16 Jahren hier auf demselben Platze vor einer wohl eben so zahlreichen Versammlung sprach, war nur eine Partei versammelt: heute ist es das Volk. . . . Seit einem Vierteljahrhundert, das ich in Breslau lebe, war noch nie eine Versammlung, in welcher zwei so entschiedene politische Gegner, wie Herr Pastor Kutta und ich, unmittelbar nach einander gesprochen. Gewiß sind die Gegensätze noch nicht ausgeglichen; aber, wenn wir uns wieder bekämpfen, so bekämpfen wir uns als ehrenwerthe Gegner, die auf Einem Boden stehen." ꝛc. — Recht so! Solcher Gesinnung, solchem Zeugniß darf und muß jeder wahre Patriot sein Bravo und Amen zurufen! Und wem ist dieses Wiedererwachen, dieser Beginn einer Verständigung der Parteien auf dem Boden der echten Vaterlandsliebe zu verdanken? Doch unzweifelhaft unserer Regierung, welche kräftig und energisch das Panier des echten Patriotismus erhebt und ihn die Wege zur That, zur Erkämpfung neuen Heldenruhmes, zur Erreichung des hohen Zieles führte. — Die Resolution, welche den Beitritt zur Arnim'schen Adresse ausspricht, wurde von sämmtlichen Anwesenden einstimmg angenommen.

Frankreich. Ueber das Resultat der Reise des Herrn v. Beust, Bevollmächtigten des deutschen Bundes bei der Londoner Conferenz, nach Paris und was er hier mit dem Kaiser verhandelt, erzählen die Zeitungen sehr viel, weil sie nichts wissen. Die Gesundheit des Kaisers soll wieder einmal auf schwachen Füßen stehen. Das wäre denn wohl Etwas, das mit schwerem Gewicht auf die europäische Politik einwirken möchte. — Die Bank hat den Discont auf 6 Procent herabgesetzt.

Italien. Die Nachrichten aus Rom lauten sehr ernst. Bereits hat der päpstliche Nuntius in Paris die katholische Christenheit Frankreichs zum Gebet für den heiligen Vater aufgefordert, und jeder Augenblick kann die Todesbotschaft bringen.

Turin, 25. Mai. (T. D.) Der Minister hat bei Gelegenheit der Diskussion des Kriegsbudgets versichert, daß die aktive Armee aus 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterieen Artillerie und 19 Regimentern Kavallerie bestehe, daß sie im Stande sei, Angriffe abzuschlagen, daß man aber nicht sagen könne, sie sei stark genug, um ohne Verbündete anzugreifen.

Dänemark. Der Marineminister hat Ordre gegeben, daß alle in der Nord- oder Ostsee kreuzenden dänischen Schiffe baldmöglichst in die Kopenhagener Rhede zurückkehren, um dort eine kompakte Flotte zu bilden. Diese Maßregel ist für nöthig erachtet wegen der nahe bevorstehenden Ankunft von vier neuen östreichischen Kriegsschiffen in der Nordsee, um ev. das östr. Geschwader bekämpfen und verhindern zu können, daß es sich mit der Preußischen Flotille vereinigt.

Hamburg, 26. Mai. (Tel. Dep.) Die „Hamburger Nachrichten" bringen eine Korrespondenz aus Kopenhagen, nach welcher die kriegerische Stimmung daselbst wieder im Zunehmen begriffen sein soll. Das Prinzip des Festhaltens und die Politik des Ausharrens wird gebilligt. Es hieß, die Regierung habe beschlossen die Bevollmächtigten vom Kongresse abzurufen, falls die deutschen Mächte an ihren Forderungen festhalten. — Gestern hat wieder eine Staatsraths-Sitzung Behufs der Instruktion für die diesseitigen Vertreter bei der Londoner Conferenz stattgefunden. Das Gerücht, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben, hat sich nicht bestätigt.

Polen. Die polnische Revolutionspartei ruht noch keineswegs. Nachdem der bewaffnete Aufstand gegen die russische Regierung niedergeschlagen ist, wühlen die Mieroslawski'schen Emissaire im Lande umher, um soziale Erschütterungen in Polen hervorzurufen und dieselben zum Vortheil des Aufstandes zu wenden. Zu diesem Behuf werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Bauern aufzuhetzen und zwar durch Entstellungen über die Eigenthums-Verleihung und durch den religiösen Fanatismus. Diese Propaganda hat nicht verfehlt, Unzufriedenheit und Aufregung unter den Bauern hervorzurufen, die sich jedoch hauptsächlich gegen die Gutsbesitzer wendet. Die über ihnen schwebende Gefahr treibt nun diese Besitzer, von denen der Aufruhr eigentlich ausgegangen, sich an die russische Regierung um Schutz gegen ihr eigenes Werk zu wenden und mit größtem Eifer den Kaiser ihrer Loyalität zu versichern. Wie groß die Gefahr für die Gutsbesitzer ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen vier derselben im Sandomir'schen von herumziehenden Banden bereits ermordet worden sind. Der polnische Adel beginnt zu ernten, was er gesäet.

Elbing. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.", welche so lange über die Arnim'sche Adresse, bei der ihr beigelegten Stellung mit Recht, vorsichtig geschwiegen hatte, legt nun, nachdem Se. Majestät dieselbe empfangen und beantwortet hat (S.: „Elb. Anz." No. 42.), nicht nur der Adresse selbst, sondern eben so der Menge der sich täglich mehrenden Unterschriften, zu einem großen Theil gewichtiger Namen, ferner auch der Erklärung einer in Breslau von den Führern der conservativen und demokratischen Partei in Gemeinschaft berufenen Volks-Versammlung und anderweitigen, die Parteistellung in dieser Angelegenheit bei Seite setzenden und schon um deshalb sehr erfreulichen Kundgebungen mit gleichem Rechte ein großes Gewicht bei. — Wenn die „N. A. Z." jedoch auch die, von einer in der hiesigen „Bürgerressource" gehaltenen Versammlung ausgegangene Resolution diesen von ihr aufgeführten Kundgebungen zuzählt; so scheint sie diese Resolution, trotzdem sie dieselbe abdruckt, entweder nicht gelesen oder nicht verstanden oder doch mindestens (eben so wie unser Berichterstatter in No. 41. d. Bl.) mißverstanden zu haben. Diesen Irrthum zu berichtigen, ist zwar keine erfreuliche, aber jedenfalls eine der Wahrheit und eben so beiden Parteien schuldige Pflicht. — Die Versammlung in der hiesigen Bürgerressource bestand lediglich aus Mitgliedern der „Fortschrittspartei" und einer Anzahl von Personen, welche dieser Partei zu folgen gewohnt sind. Die von dieser Partei ausgegangene Resolution stellt sich durchaus nicht auf den in der Arnim'schen Adresse bezeichneten Standpunkt, sondern sie erklärt sich ausdrücklich in Uebereinstimmung mit der sogenannten „Rechtsverwahrung der Mitglieder deutscher Landesvertretungen" (welche hinwiederum sich

auf das sogenannte Programm der fortschrittlichen Majorität des Preußischen Abgeordnetenhauses stützt), und sie begrüßt die Arnim'sche Adresse nur „als einen Beweis des Einlenkens einer Anzahl der conservativen Partei angehörenden Männer in die Bahnen einer deutschen und volksthümlichen Politik." In dieser Begrüßung drückt sich also Seitens der Fortschrittspartei in keiner Weise die Erlangung einer richtigeren Erkenntniß der Regierungspolitik und einer Hinneigung zu dieser, auch nicht einmal eine Uebereinstimmung mit der doch ziemlich elastischen Arnim'schen Adresse, sondern ein unverändertes Festhalten an dem bisherigen, dem Standpunkte der oppositionellen Abgeordneten-Majorität, verbunden mit dem Gefühl einer selbstgefälligen Genugthuung über das „Einlenken" conservativer Männer „in die Bahnen einer deutschen und volksthümlichen Politik" — das soll natürlich heißen „in die Bahnen der von der Fortschrittspartei beliebten Politik" —, und damit zugleich die Beschuldigung aus, daß die conservative Partei den „Bahnen einer deutschen und volksthümlichen Politik" bisher ferngestanden, sie bekämpft habe. — So willkommen und erfreulich daher der conservativen Partei auch jede Uebereinstimmung auf patriotischem Boden mit der ihr gegenüberstehenden Partei wäre und mit wie großer und aufrichtiger Bereitwilligkeit sie dazu die Hand bieten möchte, ja wie zuversichtlich sie auch die Hoffnung festhält, daß endlich doch die Zeit kommen werde, in welcher die Liebe zum Vaterlande — wenn auch nicht die Meinungsverschiedenheiten über einzelne, untergeordnete, innere Fragen, aus denen im Gegentheil das Richtige sich entwickeln muß, doch — den verderblichen gehässigen Zwiespalt überwinden werde; so darf sie sich doch einer Täuschung darüber, daß mit dieser Erklärung der Bürgerressourcen-Versammlung in Betreff der Arnim'schen Adresse eine solche Uebereinstimmung hier bereits erzielt oder auch nur angebahnt wäre, nicht hingeben, um so weniger, als darin im Gegentheil gegen die conservative Partei eine Beschuldigung ausgesprochen ist, welche sie sich berechtigt weiß, mit vollster Entschiedenheit zurückweisen zu dürfen. Die conservative Partei in Elbing steht fest und unwandelbar auf dem Boden des monarchischen Prinzips und des Königlichen Regiments. Ueber secundaire, diesen Standpunkt nicht verletzende Fragen wird sie jederzeit nicht nur zu einer Verständigung bereitwillig sein, sondern solche aufrichtig wünschen; aber zu einer Verleugnung, zur Aufopferung ihres Grundprinzips wird sie sich niemals verstehen, einer Verletzung desselben stets mit aller Entschiedenheit und Kraft entgegentreten.

— Die „Ndd. A. Z." schreibt: „Mehrere Zeitungen besprechen die vermeintliche Absicht der Staatsregierung, in Elbing wieder eine Königl. Polizei-Direktion einzusetzen. Wir können glaubwürdig mittheilen, daß in maßgebenden Kreisen von einer solchen Absicht oder von irgend einer dazu gegebenen Anregung auch nicht das Geringste bekannt ist. Damit zerfallen auch alle an jene Mittheilung geknüpften Vermuthungen und Combinationen."

— Am Dienstag wurde hier eine in der Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei erschienene Broschüre: „Die Mennonitenfrage, beleuchtet von einem Liberalen", confiscirt, und sind die vorgefundenen 442 Exemplare vorläufig mit Beschlag belegt worden. — Es ist aus der Beschlagnahme dieser Schrift zu vermuthen, daß dieselbe aus demselben Lager stammt, von wo aus neuerdings in der, solchen Bestrebungen stets offenstehenden „Volkszeitung" die gehässigen Angriffe gegen die Mennoniten sich wiederholt haben. Namentlich wird in einer aus der Marienburger Niederung datirten Correspondenz dieses Blattes den Mennoniten die Alternative gestellt: Entweder „Gewehr auf die Schulter", oder „weg vom Wahltisch." — Glaubt denn die Fortschrittspartei wirklich, durch diese Drohungen Etwas bei den Mennoniten auszurichten? Die Mennoniten sind sehr ruhige, sehr friedliche, sehr geduldige und duldsame Leute, die auch stets das Gebot „Es ist besser unrecht leiden, als unrecht thun" vor Augen und im Herzen haben. Aber das zeigt ihre Geschichte deutlich und das sollte jene Partei (die sich so sehr darin gefällt, diese, Keinem zu nahe tretende, jedes Recht achtende, den ihr auferlegten Pflichten, wenn sie nur ihrem Glauben nicht widerstreiten, stets willig nachkommende Sekte mit so viel Gehässigkeit anzufeinden), das sollte jene Partei doch endlich auch erkannt haben, daß die Mennoniten an ihren Ueberzeugungen unerschütterlich festhalten und sich durch keine Einschüchterungen und Bedrohungen darin wankend machen lassen. Der große König, der noch heute als Muster ächter Toleranz gepriesen wird, Friedrich II., hat ihnen Duldung gewährt; seine Nachfolger auf dem Throne des Landes sind ihm darin gefolgt und haben diese friedlichen treuen Unterthanen stets ihren königlichen Schutz genießen lassen. Um dieser Wohlthaten willen und in Befolgung ihrer Glaubenslehre: unterthänig zu sein der Obrigkeit — halten die Mennoniten fest an ihrer Treue zum Könige, der ihnen ja auch seinen treuen Schutz hält; und in dieser Treue werden sie, trotz aller Drohungen und Anfeindungen, niemals, niemals wanken.

— Die kalte Witterung währte mit wenigen und geringen Unterbrechungen auch in dieser Woche fort. Am Mittwoch und Donnerstag fiel Hagel. Die Rapspflanzen sollen dadurch gelitten haben. — Dieses außergewöhnlich rauhe Wetter scheint weithin herrschend; aus dem Posen'schen schreibt man, daß dort am 23. und 24. d. Mts. viel Schnee und 24. und 25. starker Hagel gefallen ist, welcher die Saaten theilweise bedeutend beschädigt habe.

— In Rücksicht für das vaterstädtische Talent, machen wir hiermit auf das in diesen Tagen stattfindende Concert unseres jungen Landsmannes Herrn Dargel aufmerksam. Der durch Specialitäten motivirten Empfehlung wird es bei einem Künstler nicht bedürfen, der sich durch Virtuosität auf seinem Instrumente bereits die Stelle eines Kaiserlich russischen Kammermusikers erworben hat. D.

An alle Mitbürger, denen die Sache Schleswig-Holsteins am Herzen liegt, gleichviel, auf welchem Parteistandpunkte sie auch sonst stehen mögen, ergeht die dringende Aufforderung, die schon durch die Zeitungen bekannt gewordene von Herrn Grafen v. Arnim-Boytzenburg und Gen. ausgegangene Adresse an Se. Majestät den König zu unterzeichnen.

Die Adresse, deren nachträgliche Beförderung an die Allerhöchste Stelle durch das Berliner Comité geschehen wird, liegt aus in der Buchhandlung von

Léon Saunier.

Das nachstehende Schreiben des Königl. Kriegsministeriums bringen wir hierdurch zur Kenntniß der patriotischen Geber.

Mühlhausen, im Mai 1864

Ehlert, Tollkien. Fr. Deutsch.
Zimmermeister. Gastwirth. Kaufmann.

Die von Euer Wohlgeboren und anderen Herren unter'm 1. d. Mts. eingesandte, durch Sammlung aufgebrachte Summe von

67 Thlr. 14 Sgr.

wird der getroffenen Bestimmung gemäß der von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Stiftung für Hinterbliebene der in Schleswig gefallenen Preußischen Soldaten überwiesen werden, wovon Euer Wohlgeboren die Abtheilung unter Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Geber ergebenst benachrichtigt.

Berlin, den 8. April 1864.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invaliden-Wesen.
Koehlau. v. Kirchbach.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen Elbinger Freunden und Bekannten statt besonderer Benachrichtigung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute zwar schwer, aber glücklich von einem kräftigen Töchterchen entbunden wurde.

Strasburg i. Wpr., den 24. Mai 1864.
K. Stölger, Postsekretair.

Oeffentliche Danksagung.

Unser einzig geliebter Sohn Ephraim erlag auch der hier herrschenden Krankheit „Krupf" und war der Gefahr des Erstickens sehr nahe. Allein dem hiesigen berühmten Arzte Herrn **Dr. *Lesser*** gelang es, sowohl durch seine große Umsicht, als auch durch seine aufopfernde Thätigkeit ihn uns zu erhalten. Wir fühlen uns verpflichtet, ihm hierdurch öffentlich unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Löbau/W., 27. Mai 1864.

E. Sontovsky
und Frau.

Eine gute leichte Jagdflinte ist zu verkaufen alter Markt No. 3., 1 Treppe hoch.

Zwei Kleiderspinde und ein Himmelbettgestell mit Gardinen stehen zum Verkauf Herrenstraße No. 20., 1 Treppe hoch.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 29. Mai 1864:
Sämmtliche Mitglieder des Sängerbundes werden ersucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.
Montag, 30. Mai c., Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Der Vorstand.

Schwimmanstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt **Mittwoch den 1. Juni 1864** und werden die Anmeldungen zum Abonnement in der Anstalt entgegen genommen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert, und zwar: für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die schon einen Kursus die Anstalt besucht haben, 1 Thlr. 15 Sgr, für fertige Schwimmer 1 Thlr.

Die Direction.

Sonnabend, den 28. Mai c.,
Abends 7½ Uhr:
im großen Saale der Bürger-Ressource

Concert

auf dem **Cornet à piston,**
gegeben von dem Königlich Kaiserlichen Kammer-Musikus

Rudolph Dargel,

aus Moskau, unter Mitwirkung der Capelle des Musik-Direktors Damroth.
Programme enthalten die Zettel.
Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio und Herrn Versuch zu haben.
Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.
Zu diesem Concert ladet ganz ergebenst ein

Rudolph Dargel.

Sonntag, den 29. Mai c,
Abends 7½ Uhr,
bei ungünstigem Wetter:

Concert

im Saale der Bürger-Ressource.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Bekanntmachung.

Steinkohlentheer,

bestens abgelagert, kann von hiesiger Gas-Anstalt bezogen werden.
Käufer größerer Posten finden angemessene Berücksichtigung.
Elbing, den 25. Mai 1864.
Das Curatorium der Gas-Anstalt.

2 Schock Richtstroh hat zu verkaufen
Unrau in **Nogathau.**

Ein Haus, mit ½ Morgen Land, welches über 120 Thlr. Miethe bringt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Bl.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädt. Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermiethen.

Herrenstraße No. 35. ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen. H.

Inneren Marienburgerdam No. 24., eine Treppe, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

1400 Thaler sind **von sogleich** zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück hypothekarisch zu begeben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Tiegenhof: „Deutsches Haus."

An den Jahrmarktstagen Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. d. Mts. werden

1000

Sommer- und Winter-Mäntel, Beduinen, Paletôt's u. Jacken

zu **Spottpreisen** ausverkauft.

Tiegenhof: „Hôtel Deutsches Haus."

Wollsäcke, Ripspläne, Getreidesäcke,

in jeder beliebigen Größe, empfiehlt

A. Penner.

Braun Kron-Rasch

für die Herren **Materialisten** zu Ladenschürzen ist wieder vorräthig.

A. Penner.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Aerztliches Attest

über den von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., nur allein bereiteten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur.

Den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzen-Stoffen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darm-Kanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden.

In erster Reihe sind es Magenleiden, als Appetitmangel, Verschleimung, Voll- und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hülfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibsleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidal-Zustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als habitueller Leibesverstopfung, Kolik, Blähungsbeschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und in der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypochonderie) ꝛc. Gegen alle diese Leiden kann der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hülfs-Mittel empfohlen werden.

Berlin, den 12. Februar 1862.

(L. S.) Dr. **Baumann,**
prakt. Arzt ꝛc.
Neue Friedrichstr. 23.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe **des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.**, direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer **P. Porekeit** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Gut abgelagerte **Cigarren** von 25 Sgr. bis 4 Thlr. 10 Sgr. pro 1/10 **Kiste** empfiehlt

S. Bersuch.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von **H. Leopold & Co.** in **Breslau**, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

Etwas Neues!

Brause-Limonade-Pulver

zur Erfrischung auf Ausflügen und Reisen, pro 1 Glas 1 Sgr.,

Apfelsinen-Crême-Bonbon

pro Pfd 14 Sgr.

Maitrank,

täglich frisch, excl. Fl. 11 Sgr., pro Glas 3 Sgr., so wie alle gangbaren

erfrischenden Getränke

empfiehlt die Conditorei von

J. F. Goll,
Alter Markt 53.

Preiswerthe

Hamb. Cigarren-Abfälle,

pro Pfund 2 Sgr., bei Posten noch billiger, empfiehlt

v. Adolph Kuss,
G. F. Schmidt.

Die

Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler.**

Aeußern Mühlendamm 25.,

empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüb-, Gras- und Blumen-Samen ꝛc., Topfpflanzen, Blumen-Bouquette ꝛc., perenirende Stauden-Gewächse, so wie Georginen in großer Auswahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen, als: Rosen, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien, Lobelien, Petunien, Verbenen, Pelargonien ꝛc. so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von Rasenplätzen ꝛc. in diversen Sorten, Sommerblumen, Pflanzen, besonders Levkoyen, Astern, extra gefüllt blühende und verschiedene andere Sorten billigst.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei finden Aufnahme in der Handelsgärtnerei von

A. Hummler.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Dem leidenden Publikum

die Benachrichtigung, daß ich **Donnerstag den 2.** und **Freitag den 3. Juni** in **Elbing** (Königl. Hof) zur ärztlichen Rathertheilung anwesend sein werde. — Die glücklichen Erfolge der Homöopathie in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, namentlich in langwierigen Brust-, Hals- und Unterleibsübeln, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Hautausschlägen, Lähmungen, Schwerhörigkeit u. dgl. berechtigen mich vorzugsweise solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hülfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben. — Armen Rath und Arznei unentgeltlich.

Sprechst. 9 — 1 Vormittags, 2 — 6 Uhr Nachmittags.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Ein Sohn ordentlicher, wenn auch armer Eltern, kann als Lehrling in einer auswärtigen Leder-Handlung placirt werden durch

J. L. Bombach.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wozu besonders geläufiges Rechnen und Schreiben gehört, versehen, findet zu Johanni d. J. in einem hiesigen Galanterie- und Wirthschafts-Waaren-Geschäft eine Stelle. Selbstgeschriebene Offerten werden unter ***L. S.*** in der Expedition d. Bl. erbeten.

In **Grasnitz** bei Lotken (Kreis Osterode) wird zum 1. Juli c. ein gut empfohlener Rechnungsführer und Hofinspektor gesucht. Gehalt 120 Thlr.

Vacante Stellen!!

Ich bin beauftragt, zum 2. Juli zu stellen: **1 Inspektor** nach Pommern, Gehalt 200 Thlr., 1 2. **Inspektor** bei Danzig, Gehalt 120 Thlr., 1 **Rechnungsführer,** 1 **Gouvernante** zur Erziehung 2 kl. Kinder, 7 u. 9 Jahr alt, Gehalt 100 Thlr., 2 **Gesellschafterinnen** auf Reisen, und 2 **Büffet-Demoiselle** für gr. Restaurationen. Reflektirende werden schleunigst gebeten sich zu melden am **Haupt-Placements-Büreau Poggenpfuhl 22. in Danzig, des**

P. Planowski.

Bei circa 4000 Thaler Anzahlung

wünsche ich eine Besitzung, auf der Milcherei betrieben wird, zu kaufen. Verkäufer wollen das Nähere schleunigst an mich übersenden.

Robert Jacobi,
in **Danzig,** Breitgasse No. 64.

Annonce.

Ein Ladenlokal, in frequenter Gegend, wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter B. 50. in der Expedition dieses Anzeigers.

Wegen Brückenbau ist die Trift von **Neuheide** bis **Nogathau** vom 30. Mai bis incl. den 1. Juni für Fuhrwerke und Vieh gesperrt.

Bessau.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 43. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 28. Mai 1864.

Aus der Provinz.

S. Strasburg in Westpr., den 24. Mai 1864. Eine große Auswanderungslust hat sich unserer polnischen Besitzer dieses Kreises bemächtigt, die meisten haben ihren Entschluß kundgethan ihre Güter zu verkaufen, um „fern der vielfachen Scherereien durch den Landrath von Young" im Posen'schen ihre hier oft sehr unangenehm unterbrochene agitatorische Thätigkeit ungestörter fortsetzen zu können. Wir Deutschen wollen die baldige Ausführung dieses Entschlusses mit Freuden begrüßen, denn mit dem Verschwinden der polnischen Besitzer werden Ruhe, Ordnung und Sicherheit, die jetzt nur mit Aufbietung militairischer Kräfte aufrecht zu erhalten waren, von selber zurückkehren. Wir glauben gern, daß für die Polen Herr v. Young ein sehr unbequemer Landrath ist; für die deutsche Bevölkerung ist dieser stets wachsame Beamte, der freilich ohne Schonung und ohne Ansehen der Person die Schuldigen zu ermitteln und in steter Furcht vor dem Gesetze zu erhalten weiß, der richtige Mann auf seinem Platze. Bewaffnete Insurgenten lassen sich jetzt nur sehr vereinzelt jenseits der Grenze sehen, offenbar scheinen die Leiter der Insurrektion endlich überzeugt zu sein, daß gegen die übermächtigen Russen in Polen selbst Waffenerfolge nicht mehr in Aussicht stehen. Sicherem Vernehmen nach soll indeß die Insurrektionspartei im Posen'schen durch Emissaire wieder rüstig operiren, um mit Rücksicht auf die Verwickelungen mit Dänemark dennoch vielleicht einen günstigen Moment zu erhaschen und für die polnische Sache benutzen zu können!

* Graudenz. Das hiesige Blatt, der „Gesellige", bringt in seiner No. vom 24. d. wiederum eine Berichtigung des Herrn Landrath v. Young in Strasburg gegen Behauptungen des Abgeordneten v. Hennig, des früheren Besitzers des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Plonchot. Bekanntlich griff v. Hennig den Landrath von Young in der Kammer auf eine Weise an, welche Letzteren nöthigte, sich und seine Verwaltung gegen diese Angriffe zu vertheidigen, und verschiedene Angelegenheiten, u. A. auch die von den Herren v. Hennig, Krieger und Abramowski als Finanzkommission geführte Verwaltung der Kreis-Kommunal-Kasse, zur Sprache zu bringen. Herr v. Hennig bestritt das von Herrn ꝛc. Young Gesagte; und so ging der Streit in Repliken, Dupliken ꝛc. längere Zeit fort, wobei Herr v. Young Thatsachen und Zahlen, Herr v. Hennig Worte in den Kampf führte. In der letzten „Berichtigung" des Herrn Landrath v. Young heißt es nun: „Inzwischen ist die Schlußrechnung der ehemaligen Finanz-Commission eingegangen, mit ihr ein, den Interessen der bisherigen Commissionsmitglieder durch Umarbeitung angepaßtes Kassenbuch. Außerdem hat eine von mir angeordnete Haussuchung auch das ursprüngliche Kassenbuch der Commission zum Vorschein gebracht. Im Besitze dieses Materials kann ich nunmehr die Entstellungen der Duplik (des Herrn v. Hennig) eingehender widerlegen." Hieraus weist Herr ꝛc. v. Young nun nach, daß Herr v. Hennig und die beiden anderen Herren aus der Kreis-Kommunal-Kasse Darlehne zu 4 Procent erhielten, während Andere 6 Procent entrichteten, — was eben Herr v. Hennig bestritten hatte. — Herr Landrath v. Young wurde bekanntlich vor einigen Monaten von der Königl. Regierung zu Marienwerder plötzlich vom Amte suspendirt, worüber bei den Fortschrittlern der kleinen Städte des Kreises großer Jubel herrschte, sogar illuminirt wurde; bald darauf aber vom Ministerium des Innern in sein Amt wieder eingesetzt. Damals sagte der hiesige „Gesellige" in einem vermuthlich inspirirten Artikel: die Mitglieder des Marienwerderer Regierungs-Collegii würden, wenn diese Wiedereinsetzung des Herrn v. Young in sein Amt erfolge, unfehlbar alle insgesammt ihre Entlassung nehmen. Es ist bis jetzt noch immer nichts davon zu hören gewesen, daß auch nur ein einziges dieser Mitglieder seine Entlassung genommen, trotzdem Herr v. Young nun schon mehrere Monate wieder sein Amt verwaltet. Oder kann der hiesige „Gesellige" etwa eine solche Entlassungnahme angeben? Wir fordern ihn wiederholt dazu auf.

Königsberg. Die hiesige „Ostpreuß. Ztg." schreibt: „Die das Abgeordnetenhaus beherrschende Fortschritts-Partei hat bei der letzten Berathung des Militairetats gegen den Antrag der Regierung 100,000 Thaler zu Landwehrübungen bewilligt, während die nothwendigsten Ausgaben für Kasernenbauten u. s. w. gestrichen wurden. Die Königliche Regierung hat denn diese von der Fortschrittspartei als durchaus nothwendig hingestellte Maßregel nicht verweigern zu sollen geglaubt, und im Laufe des Monats Juni treten die Landwehr-Bataillone in einer Stärke von 500 Köpfen zu einer 14-tägigen Uebung zusammen. Die Saaten sind in dieser Zeit bereits bestellt, die Heuerndte hat noch nicht begonnen, kurzum die Uebungsperiode ist so gewählt, daß jeder Wehrmann am Leichtesten abkömmlich ist; nichtsdestoweniger gehen eine solche Unmasse von Gesuchen der Landwehrleute um Zurückstellung von der Uebung ein, daß das im offenbarsten Widerspruch steht mit den Reden der Fortschrittlinge, die stets versichern: die Wehrmänner wären jeden Augenblick bereit, für ihren militairischen Beruf einzustehen. Freilich, diese großen Redner im Abgeordnetenhause sind nie Landwehrmänner gewesen und wissen nicht, wie dem armen Manne zu Muthe ist, der Haus und Hof, Beruf und Familie verlassen muß, — was kümmert sie das!, sie machen auf Kosten Anderer Opposition gegen die Regierung und bilden sich ein, große Staatsmänner zu sein. Wenn Ihr Landwehrmänner also wissen wollt, bei wem Ihr Euch für die 14-tägige Uebung zu bedanken habet?, so gehet hin zu den fortschrittlichen Deputirten! Die haben Euch das besorgt! Von der durch unseren König und Herrn so verständig eingeführten Reorganisation der Armee wollen sie nichts wissen aus reinen Oppositionsgelüsten, aber von den 14-tägigen Landwehr-Uebungen erwarten sie das Heil für das Vaterland! Merkt Euch das, wenn Ihr das nächste Mal an die Wahlurne tretet!, denn die jetzige Landwehrübung haben die von Euch gewählten fortschrittlichen Deputirten allein hervorgerufen." — Nach der „Ostseeztg." sind am 23. d. die Hafenabgaben für die Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten auf 9 Sgr. pro Last mit Ladung einkommend, eben so viel ausgehend herabgesetzt. Ballastschiffe zahlen die Hälfte, Schiffe bis 40 Last ein Drittel. — In diesen Tagen wurde hier ein arger Schwindler entlarvt und festgenommen. Denselben Namen, Brennecke, wie der Gewinner eines Viertels des letzten großen Looses führend und mit einem guten Aeußeren ausgestattet, hatte der Schwindler nach seiner Entlassung aus einer in Insterburg abgebüßten zweijährigen Zuchthausstrafe kaum von dem Gewinne seines Namensvetters gehört, als er sich, als dieser Gewinner auftretend, im ersten Gasthofe einlogirte. Es fanden sich viele Leute, welche ihm Sachen und Geld borgten, auch gelang es ihm die Punktation über einen Gutsankauf zu Stande zu bringen. Damit kam er als Gewinner des großen Looses nach Königsberg, wo nun nicht bloß die Pumperei im großartigen Maßstabe fortgesetzt, sondern auch eine Werbung um die Tochter eines angesehenen Bürgers versucht und mit den kostbarsten Geschenken unterflützt, aber zum Glück mit großer Vorsicht aufgenommen wurde. Die eigene Mutter, welche er zur Ertheilung ihrer Einwilligung hierher hatte kommen lassen, entlarvte den Betrüger.

(Eingesendet.)

Man lasse doch nur den unseeligen Wahn schwinden, daß der Constitutionalismus dazu da sei, den Einzelnen oder die Partheien zu berechtigen, der Regierung durch Opposition und Gewaltthaten, wie etwa Verweigerung nothwendiger Geldmittel und dergl. es sind, nach Willkühr zu bekämpfen. Des Constitutionalismus Pflicht ist es, die Regierung in Allem mit Rath und That zu unterstützen, was für unsere innere Wohlfahrt und Machtstellung nach Außen erforderlich ist. — Um dieses zu erreichen, muß aber die Regierung selbstständig handeln können. Nach vollzogenen Thaten der Regierung möge sich die freie Presse, aber nur in den Schranken des Anstandes und geleitet von wohlwollenden Gesinnungen und Absichten, immerhin aussprechen; die Regierung wird dies gewiß dankbar anerkennen und dadurch in den Stand gesetzt sein, etwaige Irrungen zu korrigiren. — An gutem Willen, das Beste zu erzielen, fehlt es der Regierung wahrlich nicht, denn nur dann, wenn wir uns Alle wohl fühlen, kann es ihr selbst behaglich sein.

(Eingesendet.)

Preußens Sturm-Colonnen vor Düppel.

Hut ab vor euch, ihr Preußens Sturm-Colonnen,
Die ihr, von höh'rer Macht allein geschirmt,
Ein jeder Mann ein Held, fest und besonnen,
Der Dänen Malakoff im Nu erstürmt!
Prinz Friedrich's Wort, es gab euch Sturmesflügel
Zu unaufhaltsam kühnem Siegeslauf;
Ein Riesenroß ihr ohne Zaum und Zügel,
Hielt keines Menschen Macht euch fürder auf.

Ob rings um euch Kartätschen niederschlugen,
Wie Hagel schlägt in volle Aehren ein,
Und ging die Hölle selbst aus ihren Fugen,
In ihre Schanzen mußtet ihr hinein!
Euch schreckte nicht das Feuer der Kanonen,
Der Schlund des Ungethüms „Rolf Krake" nicht,
Ihr speis'tet es mit euren blauen Bohnen,
Und schlecht behagt' ihm euer Leibgericht.

Hut ab vor euch, ihr wieder Blutgetauften
Seit jener blutgedüngten, großen Zeit,
Da eure Brüder sterbend einst erkauften
Die Freiheit, die einst tiefe Schmach entweiht!
Den Feind mit euern Kolben derb zu gerben
Und, ob die Brust mit keinem Stern besternt,
Für gutes Recht zu streiten und zu sterben,
Im Pulverdampf habt ihr es bald gelernt.

Habt Preußens Schuld gesühnt, die centnerschwere,
Die Stirn' vom Glanze lichten Ruhm's umstrahlt,
Habt eingelöst das heil'ge Pfand der Ehre
Und redlich es mit eurem Blut bezahlt.
Vom Himmel blicken stolz auf euch hernieder
Mit Blücher, Scharnhorst, Bülow, York und Kleist
Und sprechen: ja, bei Gott, das sind sie wieder,
Die alten Preußen mit dem alten Geist! —

(Aus dem Briefkasten.)

Der wunderschöne Monat Mai.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da wären wir gerne, wenn's nicht geschneit,
In's Freie spazieren gegangen.
Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da wurde der kaum verwahrte Pelz
Auf's Neue umgehangen.
Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da haben wir zähneklappernd schier
Zu heizen wieder angefangen.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß **am 2. k. Mts., Donnerstag,** die Pocken-Impfung im Saale des Gasthauses **„Zum goldenen Löwen", Brückstraße 26.,** beginnt und an jedem Donnerstag Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt wird.

Elbing, den 26. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthie altes Bauholz auf dem Haase'schen Grundstücke an der Weingarter Chaussee öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung und unter dem Beding der sofortigen Fortschaffung, verkauft werden.

Elbing, den 24 Mai 1864.

Der Kreis-Baumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Stadthofe

eine Journaliere

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 14. Mai 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Wendt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Ochsen zur Fettweide auf dem Königl. Administrations-Stücke **Neulanghorst** findet am 2. Juni; die der Kühe auf **Wolfszagel** am 6. Juni statt. Nur das bereits angemeldete Vieh findet Aufnahme.

Horsterbusch, den 25. Mai 1864.

Königl. Domainen-Administration.

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbeflissene in **zehnter** Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Buchhaltung,** 6) der **Agio-** und **Cours-Rechnung,** 7) der **Staatspapier-, Actien-** und **Bankenkunde,** 8) des **Speditionswesens.** Mit 5 **Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.** Von F. Bohn

Zehnte verb. Aufl. Preis **1** Thlr. **10** Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenswertheste von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibekunst in 10 Lectionen enthält.

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Eine wichtige Schrift für Männer):

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems,

oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden und der Ausschweifung. Nach den neuesten Fortschritten hergestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert. Von **M. Richard,** Doctor der Medizin und Chirurgie. Fünfte Aufl. Preis 15 Sgr.

Durch diese hülfreiche Schrift kann sich Jedermann von den üblen Folgen der Ausschweifung auf einfache und sichere Weise heilen.

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waareu fälchlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff. Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunals-Erkenntnisse und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahte und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war bei'm Militair längere Zeit Lazarethgehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee." Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hülfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben, — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das **Entstehen** jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die **Dreistigkeit** zu betrachten, welche zur Täuschung des Elbinger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr **Nichts** zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hülfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hülfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17-jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant **Weth**, Charitéstr. 10., welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung" ꝛc.

„Mit vorzüglichster Hochachtung
von Hacke, Premier-Lieutenant,
Alte Jakobsstraße 64."

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1. hierselbst.

Der Verkauf von **dem echten Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier** aus der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten** Joh. Hoff, Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße No. 1., ist für **Elbing nur allein** bei

S. Bersuch.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Elbing, den 28. Mai 1864.

Jacob Neuweck,
Lange Hinterstraße No. 10.

Mein gut assortirtes Lager
ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren
empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil.
alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelatwurst, ächten Limburger Käse
empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

☞ Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert**, in Elbing, Fischerstraße No. 36.

☞ Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

☞ **bewährte Schinnenwasser** ☜

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Turn-Anzüge

von dauerhaftem Drell, recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, **zu den anerkannt billigsten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Der General-Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da der noch vorhandene Rest von

Herren-Garderoben, Tüchern, Schirmen, Taffettüchern, Chemisetts, Shlipsen

ganz verkauft werden soll, noch kurze Zeit fortgesetzt, und werden daher obige Waaren **zu noch billigeren Preisen** wie früher abgegeben.

Ad. Harder,

51. Heilige Geiststraße 51.

empfiehlt sein Lager von **Porzellanen, Fayence, Steinzeug** und **irdenen Töpferwaaren** zu bekannt billigsten Preisen.

Meinen werthen hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebene Nachricht, daß die längst erwartete Ladung **brauner Töpferwaaren, Steinkrucken, Steinbüchsen** ꝛc. angelangt und ich Selbiges zu billigsten Preisen abgeben kann.

Photographische Ansichten vom Kriegsschauplatze in Schleswig-Holstein.

Preis pro Stück 7½ Sgr.

Die Bilder zeigen u. A. die Ansichten der Schanzen No. 9. und 10., Sonderburg, Broacker, Kampf bei Oster-Düppel ꝛc. Die große Menge Portraits auf denselben ist für das Publikum von besonderem Interesse; alle Abzüge sind sauber und scharf.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine Parthie ***En-tout-cas*** verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann,
Alter Markt No. 31.

Futtermehl!

in größern Parthien offerirt billigst

H. Harms,

im Dampfschiff.

Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten **Goldlüstre-** und **bunten Handelsartikeln in Steingut** stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager

von H. Hoppe,
Schmiedestraße 18.

4-zöllige rothbüchne Bohlen verkauft zu mäßigen Preisen
Kummer, Gr. Stromstraße No. 2.

Ein alter Halbwagen steht zum Verkauf im „Königl. Hof." C. Roth.

Zwei große Spiegel, ein Sopha, ein Gasleuchter (zweiarmig) sind zu verkaufen im „Königl. Hof." C. Roth.

Ein neuer Arbeits-Wagen nebst Brettern und auch ein neuer Kariolwagen stehen sofort zum Verkauf. E. Pusch,
Ellerwald 4. Trift.

Junkerstr. 37., 2 Tr., steht ein polirter Sophatisch (Birkenmas.) billig zum Verkauf.

5 schwere Fett-Ochsen stehen zum Verkauf bei E. Laudien,
Alt-Dollstädt.

Weber's Pianoforte-Handlung empfiehlt ihr Lager von **Flügeln und Pianino's** aus den renommirtesten Fabriken.

Alte Flügel und ein Fortepiano stehen billig zum Verkauf.

Neue Sopha in Auswahl, Pferdegeschirre, Sättel, Fahrleinen, Zäume, Schultaschen sind billig zu verkaufen bei Sattlermeister Quintern, Aeuß. Mühlendamm 54.

Ein Schreib-Sekretair, 1 Sopha und 4 Spiegel sind wegen Ueberfluß im Hause Alter Markt No. 35. (oben) zu verkaufen.

1 sehr gutes Pianino steht für Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Einhundert Schock fertige, recht starke Rückpfähle beabsichtigt, um schleuniger Räumung, billig zu verkaufen
Joh. Esau in **Robach.**

Ländliche Besitzungen von 7 culm. Morgen an bis 26 culm. Hufen, Krüge und Mühlen, im Werthe von 2000 Thlr. bis 95,000 Thlr.; sowie vorstädt. Grundstücke mit Gärten weist zum billigen Kauf nach

P. Claassen.

Mein in vollem Betriebe befindliches Gasthaus, verbunden mit Material-Geschäft nebst Vergnügungs-Garten, genannt zur

„Neuen Legan",

unmittelbar am Elbingfluß belegen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, das Nähere daselbst zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Das Haus mit Land, Hommelstr. 1., ist zu verkaufen. Das Nähere Brückstr. 10. bei M. Selleske.

Umzugshalber soll das, in der Herrenstr. sub No. 26. belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause von 12 Zimmern, Stallgebäude, Hofraum und Garten, sofort unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei'm Eigenthümer, 1 Treppe hoch.

Das Haus Wasserstraße No. 13. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 85.

Sommerwohnungen in Wittenfelde B. z. verm. inn. Marienburgerdamm 21. Thimm.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Sternstraße No. 28.

Spieringsstraße No. 5. ist eine Stube zu vermiethen, Johanni zu beziehen.

Logis ist zu haben Wollweberstr. 4., 1 Treppe hoch.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch Heinr. Schultz.

In dem Hause innern Mühlendamm No. 4a. sind zwei elegante Wohnungen von resp. 3 und 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Boden und Kellergelaß, wovon die erstere parterre, die andere 1 Treppe hoch belegen, vom 1. October c. ab zu vermiethen, auch kann auf Wunsch eine dieser Wohnungen sogleich abgetreten werden.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen
Johannisstraße No. 18.

Eine kleine Hinterstube ist an eine Frau zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 11., zwei Treppen.

Heil. Geiststraße 10. ist wegen Ortsveränderung eine freundliche Wohnung an stille Familie zu vermiethen, zu Johanni zu beziehen.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen sind von sogleich zu vermiethen bei Ferdinand Möller in **Bollwerk.**

In **Schneidemühl** sind noch **Wohnungen** und **Pflugland** zu vermiethen, auch finden Arbeiter zur Instandsetzung des **Stauwalles** Beschäftigung.
Das Nähere in **Schesmershoff** bei Herrmann.

H. Lemke,

Tapezier und Decorateur,

Kettenbrunnenstraße No. 8.,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Stickereien, Decorationen und Tapeziren der Zimmer ganz ergebenst.

Ein Lehrling für ein **Ledergeschäft** nach außerhalb wird gewünscht. Auskunft bei Ludwig Tertz.

Ein Bursche, der Luft hat Schneider zu lernen, kann sich melden bei R. Laskowsky, Inn. Mühlendamm No. 24.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmachergeschäft. Herrmann Pahlau,
Fleischerstraße No. 5.

Ein Hausknecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle im „Königl. Hof." C. Roth.

Tüchtige Commis, für Manufaktur und Material, erhalten von Johanni gute Stellen durch das **Haupt-Placements-Büreau**

Poggenpfuhl 22
in Danzig,
des P. Pianowski.

Eine gute Waschfrau bittet um gütigen Zuspruch Brandenburgerstr. No. 22.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht.

Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

800 Thaler sind gegen sichere erste Hypothek zu begeben. Näheres Gr. Hommelstraße No. 10., 2 Treppen.

Vieh wird zur Weide in **Terranova** am

Mittwoch den 1. Juni c.

gemäß der vorjährigen Bedingungen und Preise aufgenommen, — doch nur bereits angeschriebenes Vieh findet Aufnahme, weil die Weide hiemit schon besetzt ist.

2 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 25. zum 26. Mai cr. ist von der Feldmark Schesmershof eine **Warnungs-Tafel** nebst **Pfahl** gestohlen. Wer mir den **Dieb** in der Art angiebt, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, erhält unter Verschweigung seines Namens obige Belohnung.

Im Uebrigen wird das Betreten des Ackers **nach** wie **vor** bei der gesetzlichen Pfändung und Strafe untersagt.

Schesmershof.
Der Orts-Vorstand.
Friedrich Herrmann.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Allen Imkern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:

Des Pfarrers Dierzon, berühmten Imkers in Schlesien,

neue verbesserte

Bienen-Zucht

mit dem **günstigsten Erfolge angewendet.** Nebst **Theorie** und **Praxis** des neuen **Bienenfreundes** Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz. **Fünfte Auflage.** Mit **16 Abbildungen.** Preis **1** Thlr.

Dzierzon's zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung und Einrichtung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, das jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur Heilung galanter Krankheiten):

Lehrbuch zur sichern Heilung aller

syphilitischen Krankheiten,

1) von der venerischen Ansteckung und den Mitteln, sie selbst zu heilen; 2) von den einzelnen Geschwüren und 3) von den syphilitischen Krankheiten, welche den **ganzen Körper** angreifen.

Von Dr. **Albrecht**, Arzt in Hamburg. Vierte verbesserte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein zuverlässiger Rathgeber für Alle, welche an dieser Gefahr bringenden Krankheit leiden.

Einzelne Rouleaux von 20 Sgr. an empfiehlt

C. Gröning.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, empfiehlt in Etuis à 25 Sgr.

C. Gröning.

Eine neue Sendung Glacéhandschuhe hat erhalten und empfiehlt **Auguste Kelch.**

Roggen-Futtermehl ist noch zu haben bei R. Plötz, l. Hinterstraße No. 27.

Donnerstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr soll der Nachlaß meines verstorbenen Mannes bestehend in Schneidezeug, einigen Handschlitten, Kleidungsstücken und Wirtschaftsgeräthe, im Hause altstädtische Grünstraße No. 29. durch Auktion verkauft werden.

Wittwe Perske.

17 bis 18 Schock neues bestes **Dachrohr** ist zu verkaufen in **Groß Wesseln.**

Diverse **gesunde** alte **gebohrte Pumpenstöcke** liegen zum Verkauf Neustädterfeld No. 1.

Eine braune Stute hat zu verkaufen W. Romanowsky, am Casino, Pfefferstraße No. 5.

Mein Haus Herrenstraße No. 22. beabsichtige ich unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. **Maria Dick.**

Eine Windmühle nebst Krug und 4 Morg. Land und eine Gastwirthschaft an einer Landstraße im gr. Dorfe, sind billig zu verkaufen durch Freudenhammer, Burgstr. 6.

Ein altes **Stallgebäude,** 102 Fuß lang und 35 Fuß breit, dessen Holzwerk sich noch in gutem Zustande befindet, ist zum Abbruch zu verkaufen im Gute **Groß Wesseln.**

Großer Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.,

im A. Volckmann'schen Laden.

Um den Restbestand eines großen **Manufactur-Waaren-Lagers** vollständig zu räumen, werden nachstehende Artikel zu und unter Fabrikpreisen verkauft:

50 St. ***Poil de chevre's*** und ***Neapolitain's,*** besonders preiswürdig ***Mohair's,*** dopp. und einfache ***Mix Lustre's.***

Auf eine Parthie reinwollener **Buckskins** so wie halbwollener **Hosenzeuge** wird besonders aufmerksam gemacht.

Schles. **Leinwand, Shirting, Bettzeug** und **Schürzen-Ginghams,** so wie eine große Auswahl **Long-Shawls** und **Umschlage-Tücher** zu sehr billigen Preisen.

No. 44. Alter Markt No. 44.

!!! Nur noch bis zum 1. Juni !!!

Fußleiden jeder Art heile ich in wenigen Minuten radical, blut- und schmerzlos, ohne des sonst üblichen Schneidens. Besonders empfehle ich: **Heilsalbe, Frostsalbe, Krevsotin I.** und **II., Ballen-** und **Hühneraugencerat,** nebst genaueren Gebrauchs-Anweisungen. Für Auswärtige gegen Postvorschuß versendbar. Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tages zuvor entgegengenommen. Sprechstunden von 9—1 Uhr und 2—7 Uhr (Sonntags von 9—6 Uhr) im **„Deutschen Hause", Zimmer No. 5.**

Ludwig Oelsner's Wwe., Fußärztin.

Ausverkauf.

Der Rest des früher **A. Buchholz**schen Waaren-Lagers wird von heute ab zu und unter den gerichtlichen Taxpreisen verkauft. **Albert Büttner.**

Sturmstraße No. 12, eine Treppe hoch, ist eine freundlich möblirte Vorderstube zum 1. Juni an einzelne Herren zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinet ist zu vermiethen, den 1. Juli zu beziehen, Hohe Brücke No. 22.

Herrenstraße No. 22. sind 1 Treppe hoch 2 freundl. Stuben von sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße 55., 1 Treppe, ist ein freundlich möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine freundliche Wohnung von Johanni zu vermiethen Neust. Wallstraße No. 10.

Zwei Stuben nebst Kammer, Sparheerd, Boden- und Keller-Gelaß ist von sogleich zu vermiethen Alter Markt No. 9.

Lehrlinge für's Material-Geschäft, von außerhalb, werden gut placirt durch Heinr. Schultz, Kürschnerstr. 27.

Ein Knabe, der Uhrmacher werden will, findet eine Stelle Fischerstraße No. 21. Fr. Ed. Neumann.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7. August Gettwart.

Ein Bursche, welcher Lust hat das Barbier-Geschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen bei A. Paul.

Tischler-Lehrlinge finden Aufnahme in der Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei von **Adolph Liedtke,** Tischlermeister, Alter Markt No. 61.

Eine gesunde Amme welche sich Herrenstraße No. 22. Daselbst ist Gelegenheit für junge Leute.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Auf 1 Grundstück mit ca. 4 Hufen culm. Land, einer Wasser- und Windmühle, werden **6000 Thlr.** zur ersten Stelle gesucht durch J. Schultz, Alter Markt No. 48.

500 Thlr., 500 Thlr., 700 Thlr., 1000 Thlr und 2500 Thlr. sind sofort auf erste Stellen zu begeben durch J. Schultz, Alter Markt No. 48.

In **Amalienhof** findet die Aufnahme des bereits angemeldeten **Jungviehs** vom 1. Juni ab statt. Eine Gewährleistung für etwa vorkommende Schäden wird nicht übernommen.

Es wird gebeten, den am vergangenen Sonntag im „Deutschen Hause" vertauschten Regenschirm mit Fischbeingestell und mit einem Horngriff mit Perlmutter ausgelegt wieder daselbst einzutauschen.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 29. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 29. Mai:

musikalische Unterhaltung.

Sonntag, den 29. Mai c., findet bei mir

Ball

statt, wozu ergebenst einladet.

Streckfuß, den 26. Mai 1864.

Johann Arndt.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 44. — 1. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr:
Missions-Fest
in der Sct. Marien-Kirche.
Herr Konsistorial-Rath Reinicke aus Danzig.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Mittwoch, den 1. Juni, Abends 7 Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.
Donnerstag, den 2. Juni, Abends 7 Uhr: Predigt und Communion. Herr Pastor Ebert.

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung in letzter Woche blieb durchschnittlich regnigt, kühl und rauh. Dennoch schreitet die Vegetation vor, aber natürlich langsam. Die Obstbäume stehen in voller und sehr reicher Blüthe. Von Getreide kam wenig Zufuhr. Preise theilweise anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 58—69 Sgr., abfallende Sorten 42—56 Sgr., Roggen 35—41 Sgr., Gerste, große 30—35 Sgr., kleine 28—33 Sgr., Hafer 20 bis 26 Sgr., Erbsen, weiße 34—42 Sgr., graue 36 bis 46 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Danzig. Ungeachtet der Berichte über die günstige Witterung, deren sich das Ausland, besonders auch England, erfreut und der in Folge dessen gedrückten Stimmung für Getreide dort, wurden an unserer Börse für die umgesetzten ca. 1000 Last Weizen 10—15 Fl. höhere Preise als vor. Woche bezahlt. Es wurde viel verladen und man hat doch sein Vergnügen dabei, oder vielmehr es werden doch Geschäfte gemacht. Bahnpreise: Weizen 52 – 71, Roggen 38 — 44, Gerste 33 — 38, Hafer 22 — 25, Erbsen 40 — 46 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse brachte die letzte Woche ein reges Leben und steigende Preise. Roggen insbesondere wurde lebhaft gehandelt und in Termins-Geschäften pro September-Oktober Vieles zu höheren Preisen geschlossen. Man antizipirt ja heute Alles, warum nicht auch die Ernte des Getreides, das kaum erst Halme zeigt. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 45 — 70, Roggen 38 — 42, Gerste 28 — 32, Hafer 22 — 28, Erbsen, weiße 40 — 45, graue 35 — 40 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Papst Pius IX.

steht an dem Ziele seiner irdischen Laufbahn, und die nächsten Tage schon werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Nachricht von dem Ableben des Hauptes der katholischen Christenheit und Herrschers des römischen Staates der Welt verkünden. Zwar berichtete der Telegraph noch so eben aus Rom vom 27. Mai, daß Se. Heiligkeit der Frohnleichnams-Prozession am 26. beigewohnt und keine allzugroße Ermüdung davon gefühlt habe; allein die später eingegangenen genaueren Berichte fügen hinzu, daß der Papst keinen thätigen Antheil an der Ceremonie zu nehmen vermochte, sondern nur vom Balkon aus derselben mit den Augen folgte. Er ruhete in einem Sessel und litt an der äußersten Schwäche.

Wenn auch der Tod Pius' IX. und der Wechsel in der Person des jeweiligen Inhabers des heiligen Stuhles und Beherrschers des Patrimoniums Petri auf den Preußischen Staat nicht unmittelbar einwirkt; so ist doch nicht zu verkennen, daß dieses Ereigniß für das ganze Europa und dessen Politik ein so wichtiges und tiefeingreifendes ist, daß auch Preußen mittelbar, je nach der allgemeinen Situation mehr oder weniger, davon mit berührt werden muß.

Als der Kardinal Mastai Ferretti (geboren zu Sinigaglia am 13. Mai 1792 — also gegenwärtig 72 Jahre alt) am 16. Juni 1846 zum Papst erwählt und als Pius IX. am 21. Juni 1846 mit der dreifachen Krone gekrönt wurde, da begann er seine Regierung alsbald mit einer Reihe freisinniger und zum Theil tiefgreifender Reformen, welche ihn Anfangs zum Gegenstande der begeistertsten Verehrung, auch Seitens der liberalen, ja der radikalen Parteien Italiens machten. Allein sehr bald genügten diesen Parteien Reformen, so weitgehend sie auch sein mochten, nicht mehr, und schon wenig über ein Jahr später erhoben dieselben, gekräftigt durch die eingeführten liberalen Maßregeln, ihr Haupt auf's Neue, pflanzten die Fahne des Aufruhrs gegen den eben noch so hoch gefeierten Herrscher auf, den nur seine eilige geheime Flucht aus Rom den seiner Person drohenden Gewaltthaten entziehen konnte. Von Italien aus aber begann die dort wieder zuerst ausgebrochene Revolution, die Revolution von 1848, ihren Lauf über den Erdtheil, dessen meiste Staaten von ihren verheerenden Flammen ergriffen wurden.

Es kann nicht unsere Absicht sein, auf die Begebenheiten jener verhängnißvollen Zeit hier näher einzugehen; es handelt sich hier nur darum, nachzuweisen, daß der Tod des Papstes auch für Preußen ein Ereigniß von höchster Bedeutung sein kann, daß er dies unter den gegenwärtigen politischen Constellationen in Europa, aller Wahrscheinlichkeit nach, sein wird.

Der Einfluß in Rom ist von jeher ein Gegenstand der Eifersucht unter den katholischen Mächten gewesen, und wenn gegenwärtig, seit der Zurückführung Pius' IX. auf den päpstlichen Thron durch französische Bayonnette, der französische Einfluß dort unbedingt dominirt, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß Oestreich dieser seiner Verdrängung aus Rom niemals gleichgültig zugeschauet hat, und auf's Eifrigste bestrebt sein muß, das Verhältniß, sobald sich irgend eine Gelegenheit dazu darbietet, zu seinen Gunsten wieder umzuwandeln, mindestens mit Aufbietung aller Kräfte dahin zu wirken, daß der französische Einfluß — welchem in der Person des gegenwärtigen Papstes und dessen sehr natürlichen persönlichen Antipathieen gegen die jetzige französische Regierung noch immer eine gewisse Grenze gezogen war — nicht vollends zum allein und unbedingt herrschenden, zur vollständigen Suprematie werde.

Eine solche Gestaltung der Dinge droht aber mit dem Tode Pius' IX. einzutreten. Außer der, in No. 42. d. Bl. erwähnten Existenz einer Bulle, welche die Autorisirung für eine neue Papstwahl durch die in Rom anwesenden Cardinäle ertheilt, habe man, wie aus Rom mitgetheilt wird, noch andere Maßregeln vorbereitet. Die in Rom anwesenden Kardinäle, die drei Dekane, Cardinalbischöfe und Cardinalpriester und die Cardinaldiakone sollen ein Collectivschreiben an die französische Regierung gerichtet und einen Prälaten mit der Ueberreichung beauftragt haben, in welchem Schreiben angefragt wird, ob bei'm Ableben Pius' IX. Frankreich die Protektion des päpstlichen Stuhles fortsetzen werde, damit das Conclave ohne Störung und geschützt gegen jede Volksbewegung in Rom abgehalten werden könnte. Die Antwort sei dahin ausgefallen, daß wohl die befürchteten Unruhen nicht (?) stattfinden dürften. In Folge dessen sollen dann die Kardinäle, Angesichts der Eventualität des Ablebens des Papstes, den Plan entworfen haben, sich mit der kirchlichen Partei Frankreichs in Verbindung zu setzen, um einen französischen Kardinal zum Papst zu wählen. — Daß einer solchen Aussicht gegenüber Oestreich sich unmöglich als theilnahmloser Zuschauer verhalten kann, liegt auf der Hand. Will Oestreich, welches neben dem politischen auch, als Beherrscher fast ausschließlich katholischer Völker, das höchste religiöse und kirchliche Interesse wahrzunehmen hat und dessen gesammte Traditionen ihm dies unabweislich vorschreiben, — will Oestreich nicht von dem Standpunkte einer europäischen Großmacht herabsteigen; so muß es unbedingt die äußersten Anstrengungen daran setzen, um mit seinem Einfluß nicht vollständig aus Rom verdrängt zu werden, von einer Macht verdrängt zu werden, welche ohnehin schon in allen übrigen Beziehungen drohend ihm gegenüber steht. — (Beiläufig ist dabei zu erwähnen, daß die katholischen Mächte zweiten Ranges, als Spanien, Bayern ꝛc., in dieser Frage unbedingt zu Oestreich stehen müssen und werden.) — Allein auch in dem sardinischen Italien und zunächst in Piemont läßt die Regierung sich bereits von den „Organen der öffentlichen Meinung" auffordern: sofort nach dem Tode des Papstes italienische (sardinische) Truppen auf römisches Gebiet zu entsenden und sich der Städte, bis auf die von den französischen Truppen besetzten, zu bemächtigen. — Diese Eventualität vollends nöthigt Oestreich, sofort in die Action einzutreten, denn gegen eine solche Vergewaltigung muß es mit dem letzten Thaler den letzten Mann in's Feld führen, wenn es nicht seine Großmachtstellung ganz aufgeben, seine vollständige Ohnmacht selbst bekunden, seinen Zerfall selbst herbeiführen will.

In welcher Weise Preußen von diesen Verwickelungen berührt, an ihnen betheiligt sein werde oder sich betheiligen wird, darüber läßt sich zur Zeit eine Combination noch nicht aufstellen, wenigstens nicht aussprechen. Allein so viel scheint uns klar, daß diese Verwickelungen einer umsichtigen, richtigen Preußischen Politik höchst wichtige und bedeutende Chancen und Handhaben darbieten zur Erreichung patriotischer Ziele. Und daß die Leitung der Preußischen Politik sich in guten Händen befindet, davon dürfen wir wohl überzeugt sein.

Preußen.

Berlin. Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Stettin beziehentlich Swinemünde wird mit dem Eintritt besserer Witterung erfolgen. Der König wird in Stettin und Swinemünde übernachten, im erstgedachten Orte auch den Truppen die Parade abnehmen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz geht mit seiner Familie vorauf, um den König als Statthalter von Pommern zu empfangen und durch die Provinz zu geleiten.

— Durch einen offiziösen Artikel des „Staats-Anzeigers" wird die von einem Theil der englischen und französischen Presse erhobene Beschuldigung: Preußen habe die Waffenstillstands-Bedingungen nicht erfüllt, auf Grund einer amtlichen Untersuchung mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Gleichzeitig zählt das Blatt eine Reihe von Fällen auf, in welchen von dänischer Seite eine Verletzung oder Umgehung dieser Bedingungen erfolgt ist.

— Zu der Arnim'schen Adresse bringt jeder Tag eine große Zahl weiterer Unterschriften.

— Fortschrittliche Blätter wollen wieder einmal „von gut informirter Seite" von einer wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Juli bevorstehenden „Sommer-Kammer-Diät" hören.

— Mehrseitige Mittheilungen aus der Provinz Posen ergeben übereinstimmend, daß die polnische Agitation dort eine stetige wachsende Thätigkeit entfaltet. Namentlich sind in jüngster Zeit vielfache Fälle von Terroristrungs-Versuchen hervorgetreten. Diese Versuche richten sich besonders gegen solche Polen, welche eine den aufständischen Wühlereien abgeneigte Stimmung kundgeben und dem insurrektionellen Treiben die Unterstützung versagen. Ihre Heimsuchung mit Gelderpressungen und Lebensbedrohungen ist an der Tagesordnung. Außerdem sind neuerdings gegen Personen, welche in dem Verdacht stehen, den Behörden über das Gebahren der Revolutionsagenten Anzeige gemacht und zur Entdeckung verborgener Waffen-Niederlagen beigetragen zu haben, mehrfach Attentate verübt worden. Bedeutsame Anzeichen ergeben immer klarer, daß die revolutionaire Organisation ihr Hauptaugenmerk jetzt auf die Provinz Posen gerichtet hat.

— Für den Prinzen Friedrich Carl soll nach der „Br. Z." nach Beendigung seiner jetzigen Function als Höchstcommandirender der alliirten Armee eine besondere militairische Charge geschaffen werden, wobei man an die von Friedrich Wilhelm IV. vollzogene Ernennung des Prinzen von Preußen (jetzt regierenden Königs) zum „General-Oberst der Infanterie" erinnert.

— Der bevorstehende Polenprozeß wird in einem Gebäude abgehalten, welches zu diesem Zweck auf dem Hofe der Strafanstalt zu Moabit aufgeführt ist. Man erwartet das Ende der Verhandlungen im September.

— Die Börse am 30. war von der Regulirung in Anspruch genommen. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 96¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Am Sonnabend schon tauchte eine überraschende Nachricht, welche von Wien aus zuerst und mit auffallendem Eifer colportirt wurde, auf, nämlich die, daß die beiden Deutschen Großmächte sich plötzlich entschlossen hätten, in der Londoner Conferenz für die Rechte des Prinzen von Augustenburg aufzutreten, oder, wie die Nachricht in einem offiziösen Wiener Blatte gefaßt war: daß der östreichische Bevollmächtigte Graf Apponyi angewiesen sei, mit Preußen vereint, die Proposition auf vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark und die Candidatur des Prinzen von Augustenburg zu unterstützen. — Seitdem sind über die Sitzung der Conferenz vom 28. Mai eine Menge Telegramme eingegangen, nach welchen an der vorstehenden Nachricht allerdings etwas Wahres zu sein scheint, aber nicht Alles. Den glaubhaften Inhalt aus denselben zusammengezogen, hätten die Deutschen Bevollmächtigten erklärt, daß sie fortan nicht mehr Personalunion, sondern Trennung der drei Herzogthümer (Holstein, Schleswig und Lauenburg) von Dänemark, Constituirung derselben als selbstständigen deutschen Bundesstaat unter Vorbehalt der Prüfung der Frage, welcher Prätendent der berechtigte sei (wobei der Prinz von Augustenburg aufgefordert werden würde, seine Successions-Ansprüche bezüglich Holsteins und Schleswigs zu begründen), vorschlagen würden. Die dänischen Bevollmächtigten, welche ohne alle Vorschläge erschienen wären, hätten darauf erklärt, daß jene Aeußerung der deutschen Bevollmächtigten sie aus der Conferenz auszuscheiden nöthigen werde. Die englischen Bevollmächtigten hätten nun vermittelnd (?!) die Abtretung Holsteins und (eines kleinen Stückes) Süd-Schleswigs, die Einverleibung Nord-Schleswigs in Dänemark (also nichts Anderes, als das elderdänische Projekt) beantragt — nach einem Wiener Telegramm hätte der Vertreter Frankreichs diesen Vorschlag eingebracht —; die Vertreter Rußlands und Frankreichs hätten dem zugestimmt, der Letztere hätte noch Befragung der Bevölkerung vorgeschlagen. Die deutschen Bevollmächtigten hätten sich gegen eine Theilung erklärt und den englischen Vorschlag unannehmbar gefunden; die dänischen gar keine Erklärung abgegeben. Schließlich wären alle Vorschläge ad referendum genommen, über die Verlängerung des Waffenstillstandes sei nicht verhandelt und die Conferenz habe sich bis nächsten Donnerstag vertagt. — Der Pariser „Moniteur" vom 30. Abends schreibt: „Im Interesse der Menschlichkeit und des Erfolges der Unterhandlungen sind die Bevollmächtigten der kriegführenden Theile in der Conferenz am Sonnabend aufgefordert worden, ohne Verzug ihre Regierungen dringend um Instruktionen zur Verlängerung der Waffenruhe anzugehen, so daß diese Frage am Donnerstage zur Verhandlung kommen könne." Aus allen diesen Vorschlägen und Gegenvorschlägen geht hervor, daß dieselben zum Theil nur Schachzüge gewesen, daß an ein Resultat der Conferenz vor der Hand und wahrscheinlich überhaupt nicht zu denken ist. — Die „N. A. Z.", welche der Verpflichtung der Conferenz-Mitglieder zur Verschwiegenheit gegenüber die Richtigkeit aller vorstehenden Nachrichten dahingestellt sein läßt, fügt hinzu: „Dagegen ist die Nachricht vollständig richtig, daß das britische Kabinet die bei den Conferenzen betheiligten Höfe davon in Kenntniß gesetzt hat, England werde bei den Verhandlungen einen Antrag einbringen, daß bei etwaiger Schöpfung eines schleswig-holsteinischen Staates stipulirt werde, daß Kiel niemals ein deutscher Bundeshafen werden dürfe. Von Seiten der beiden deutschen Großmächte ist diese neue unerhörte Anmaßung Englands mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Herr von Beust hat sich diesem Schritte angeschlossen, und mit Genugthuung sehen wir, daß auch die außerdeutschen Blätter das Benehmen Englands in gebührender Weise abfertigen."

Frankreich. Die Legislative ist endlich geschlossen. — Der Aufstand an der Nordküste Afrika's nimmt täglich größere Bedeutung an und kann leicht auch auf die Verhältnisse der europäischen Mächte zu einander reagiren. Sehr wahrscheinlich hat England dabei hinter den Coulissen die Hand im Spiel.

Dänemark. In dem letzten Ministerrath unter Vorsitz des Königs sprach man sich einstimmig gegen die Verlängerung des Waffenstillstandes unter den gegenwärtigen Bedingungen aus. Zu einer Verlängerung wollte man sich nur verstehen, wenn Jütland geräumt würde.

Italien. Die sardinische Zeitung „Italia" berichtet, daß bereits 2000 römische Emigrirte bereit ständen, um auf die erste Nachricht vom Tode Pius' IX. sich auf das römische Gebiet zu werfen und die Bewegung zu organisiren, welche auf allen Punkten ausbrechen würde. Doch werde man jede Collision mit dem französischen Occupationscorps vermeiden. Die sardinische Regierung werde man nöthigen, die Leitung der Bewegung in die Hand zu nehmen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 30. Mai. Weizen Loco fest, doch ruhig. Roggen Loco stille, jedoch fest. Königsberg Juni bis August zu 60 — 62 angeboten, 59 — 61 geboten. Oel Loco und Mai 27⅛, Oktober 28⅛ Br., flau.

Amsterdam, 30. Mai. Weizen stille. Galaczer Roggen Loco 3 Fl., Termine 1—2 Fl. höher; ziemlich lebhaft. Raps Oktober 83½, April 85½ nominell. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47½.

London, 30. Mai. Englischer Weizen wenig offerirt, einen Schilling höher; in fremdem nur Detail-Geschäft. Hafer fest, theilweise höher. — Wetter wolkig.

Verschiedenes.

— Wie wenig übereinstimmend die Ansichten, selbst Sachverständiger, über die in neuerer Zeit im Volke Platz greifende natürliche **Gesundheitspflege** und über die dazu auftauchenden Fabrikate (Speisen und Getränke) sind, wird wohl durch Nichts schlagender bewiesen, als durch die Thatsache: daß genau zu derselben Zeit, da von Seiten der privilegirten Apotheker und mancher Aerzte eine strafrechtliche Verfolgung des schon seit **drei Jahren** bestehenden **Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** beantragt und durch die kürzlich stattgehabte **Confiscation** des Liqueurs in den Niederlagen und die (übrigens sofort wieder aufgehobene) Schließung der Fabrik auch begonnen wurde, das **Königl. Sächsische Ministerium des Innern** in einem an die Kreis-Direktion zu Zwickau erlassenen Rescript wörtlich Folgendes verfügt: „Das Königl. Ministerium des Innern, welchem von der Königlichen Kreis-Direktion mit Rücksicht darauf, daß unter den Bezirksärzten in Betreff des **Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** eine **wesentliche Meinungsverschiedenheit** herrscht, Vortrag geschehen, hat der Ansicht der Königl. Kreis-Direktion **beigepflichtet**, daß der Vertrieb des **„Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs" auch den Nichtapothekern nicht zu untersagen sei."

— Die „Hamburger Wespen" bringen über die Arnim'sche Adresse folgendes Wortspiel: „Der langen Adresse kurzer Sinn: Aar, nimm!"

— Die Lorbeeren des wegen seiner Steuerverweigerung mit Siegelring und Ochsen berühmt gewordenen litthauischen Gutsbesitzers Johann (englisirt „John") Reitenbach haben einen Gewerbs- und Gesinnungsgenossen desselben, den pommerschen Gutsbesitzer Dobert zu Boltenhagen, nicht schlafen lassen. Auch er verweigert in Folge der Budgetlosigkeit die Steuern und hat sich einen Halbwagen abpfänden lassen, den er natürlich zurückkaufen und damit denn seine Steuern doch und dazu Kosten und Exekutionsgebühren bezahlen wird. Indessen warum sollte der Mann sich nicht seinen Jux machen; es kostet ihm ja nur sein eigenes Geld, und der Executor will doch auch seine Beschäftigung haben!

— Aus Stralsund schreibt man: Herr Schulze-Delitzsch wird künftig als Stralsunder — Brathering; nein — Barkschiff „durch die Wellen streichen." Am 30. d. wird in seiner Gegenwart ein solches auf seinen Namen getauft. Ein „Kladderadatsch" segelt bekanntlich schon in der Ostsee.

— Laut der siebenten Veröffentlichung des Frankfurter Centralausschusses für Schleswig-Holstein ist bei demselben bis jetzt im Ganzen die riesenhafte Summe von 31,727 Gulden 38 Kr. (ungefähr 20,000 Thlr.) eingegangen (wo bleiben denn aber die 100,000 Thlr. „Selbstbesteuerung" aus der Provinz Preußen?) Mit diesem Produkte des fortschrittlichen Patriotismus sollten die „begeisterten deutschen Jünglinge", welche sich inzwischen als Kanonenfutter nach Amerika vermiethet haben, ihre Speere in den Lymfjord tauchen und den Krieg gegen Dänemark durchführen. Man sagt, die Kriegskosten sollen eine Kleinigkeit von etwa 20 Millionen mehr betragen.

Aus der Provinz.

Danzig, 30. Mai. (Westpr. Ztg.) Nach den neuerdings von den Königl. Marinebehörden getroffenen Anordnungen zu urtheilen, wird nach Ablauf der Waffenruhe am 12. Juni c. der Krieg mit Dänemark wieder fortgesetzt werden. Es ist inzwischen Bedacht genommen, die Streitkräfte unserer Flotte durch Zuwachs an Schiffen zu vermehren, welche hier ihre Armirung und Ausrüstung finden werden. Daß die Marine überhaupt bei der Wiederaufnahme des Kampfes den schwersten Standpunkt haben wird, ist voraussichtlich, da dieselbe einem seit Jahrhunderten zur See gefürchteten Gegner gegenübersteht, welcher von anderen, über das Emporkommen unserer Marine neidischen Mächten heimliche Unterstützung findet.

S. Strasburg in Westpr., 30. Mai. Der durch seine agitatorische Thätigkeit im hiesigen Kreise bekannt gewordene kath. Probst Lysakowski aus Sczucka, welcher vor Monatsfrist von den Russen auf jenseitigem Gebiete mit aufregenden Druckschriften, die grobe Schmähungen auf den russischen Kaiser enthielten, angehalten und festgenommen wurde, ist, wie der „Nadwislanin" mittheilt, jetzt in Plock zu 12 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden. Selbstverständlich schildert das obige von der polnischen Geistlichkeit stark colportirte Blatt den L. als einen durchaus ruhigen Mann, der bisher dem politischen Treiben ferne gestanden, und proclamirt ihn als einen neuen Märtyrer der polnischen Sache, der vollständig unschuldig seinem harten Schicksal entgegengehe. Wir Deutschen sind ganz anderer Ansicht und sehen in seiner Bestrafung einen Act der Gerechtigkeit, welcher, bei unseren humanen Gesetzen in Preußen, aus dem Wege zu gehen, den Herren Polen so leicht gemacht wird. — Von deutschen in Polen lebenden Besitzern werden hier Mittheilungen gemacht, die das feste Vorgehen der russischen Regierung in der Bauern-Emancipation bestätigen. Viele Commissionen bereisen das Land, prüfen die Ansprüche der bisher geknechteten Leibeigenen, und setzen die Unglücklichen in Stand, durch angemessene Vertheilung von Land und Obdach selbstständig zu werden. Mag diese Maßregel dem „Nadwislanin" auch Thränen erpressen, im Interesse der Civilisation ist es ganz zeitgemäß, an den müßigen lebensunfähigen polnischen Adel die Axt anzulegen, damit er einem neuen lebenskräftigen und nützlichen Nachfolger für das allgemeine Wohl Platz mache.

Bromberg. In dem Dorfe Djdzinek bei Polnisch Crone hat wieder einmal eine Frau ihren Mann erschlagen. Der Nachtwächter des Dorfes bemerkte in der Nacht zum vorigen Montage, daß die Frau des Wirthes Januszewski daselbst mit dem Knecht verreisen wolle. Da die Frau ihren Mann schon einmal böswillig verlassen, überhaupt kein gutes Verhältniß zwischen Beiden bestand, so ging der Nachtwächter nach der Stube, um den Mann zu wecken, fand denselben im Bette aber als Leiche; er war mittelst eines Schusses in den Hals ermordet. Die Frau wurde natürlich verhaftet.

Rhein. (Ostpr. Z.) Die conservative Partei hat hier einen glänzenden Sieg erfochten. Der fortschrittliche Abgeordnete unseres Kreises Herr v. Saucken-Tarputschen hielt es nämlich für angemessen am 22. d. eine Urwählerversammlung zu veranstalten, um das schwindende Ansehn der Fortschrittspartei, welche ja durch die Ereignisse so gründlich auf's Haupt geschlagen ist, wieder etwas aufzufrischen, und zwar sollte dies durch einen sogenannten Rechenschaftsbericht über seine Kammerthätigkeit — es ist schon lange her — geschehen, die zusammt der ganzen Kammer bereits gründlich in Vergessenheit gerathen ist. Statt daß sonst dergleichen Versammlungen nur aus Fortschrittlern zu bestehen pflegten, die natürlich dem Herrn von Saucken die Zustimmung des „Volkes" votirt hätten, waren diesmal Urwähler der conservativen Partei in so großer Zahl erschienen, daß sie die Mehrzahl bildeten und auch einen der Ihrigen zum Vorsitzenden durchsetzten. Herr v. Saucken, sichtlich überaus betroffen, wollte mit seiner Rede einpacken; ließ sie aber doch vom Stapel, nachdem ihm versichert worden, daß man ihn ruhig würde aussprechen lassen. Eine Stunde lang flossen nun die abgedroschenen Fortschrittsphrasen von seinem Munde: die alten Geschichten, die in jeder Fortschrittsversammlung der „selbstlosen" Menge vorgeschwatzt werden. Lautlos ließ man den Herrn Fortschrittler reden. Nun bestieg aber ein Mitglied des hiesigen königstreuen Vereins, Herr v. Liebermann-Sonnenberg, die Tribüne und widerlegte mit schlagenden Gründen und kräftigen, markigen Worten die Ausführungen des Vorredners. Er deckte das unpatriotische Verhalten jener Forschrittsmajorität und der Fortschrittspartei überhaupt auf, wies nach, wie der Schwerpunkt der Machtstellung Preußens nicht in den Fortschrittsphrasen, auch nicht in dem Abgeordnetenhause, sondern allein in seiner militairischen Wehrhaftigkeit liege, wie die gegenwärtige Aktion Preußens nicht den Fortschrittsrednern, sondern den Männern der That, dem Ministerium Bismarck-Roon, und unserer trefflichen Armee zu verdankeen sei, und setzte die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Regierung in Preußen in das rechte Licht. Weiter aber konnte er nicht kommen und namentlich auch das dem Abgeordneten v. Saucken zugedachte Mißtrauensvotum nicht zur Ausführung bringen, denn während man von konservativer Seite den Fortschrittsmann ruhig angehört hatte, hielten es jetzt die Führer der Fortschrittlinge für geboten, in schon aus dem Abgeordnetenhause her bekannter Weise den conservativen Redner durch Gebrülle und Getobe zu unterbrechen. Der Lärm, welchen die Männer des „Fortschritts" erregten, war so groß, daß jeder Versuch des Vorsitzenden, die Ordnung wieder herzustellen, scheiterte und die Versammlung geschlossen werden mußte. Jeder, der die Verhältnisse kennt, wird aber gestehen müssen, daß die conservative Partei in unserem Kreise durch die Vereitelung des Zweckes jener Versammlung und durch die von ihr der Fortschrittspartei beigebrachte öffentliche moralische Niederlage einen sehr bedeutenden Erfolg erreicht hat. Der Glauben an die Majorität und Allmacht der Fortschrittspartei wird dadurch in einer Letzterer sehr empfindlichen Weise in unserer Gegend erschüttert werden. Möchte doch auch an anderen Orten in ähnlicher Weise dem Fortschrittstreiben offen entgegen getreten werden, dann wird ohne Zweifel im Kampfe mit ihren politischen Gegnern die conservative Partei den Sieg davon tragen.

Königsberg. Die „Ostpreußische Ztg." vom letzten Sonntag enthält einen interessanten Artikel über die letzte Sitzung der hiesigen Stadtverordneten, welcher die Verhandlungen derselben, die großentheils gegen Rescripte und Rügen der Regierung sich richteten, einer scharfen Kritik unterzieht. — Die Romantik ist aus unserer Zeit keineswegs verschwunden, nur zeigt sie, der materiellen Richtung entsprechend, meistentheils einen kläglichen, verzweifelten Charakter. Am Freitag erschossen sich in dem benachbarten Vergnügungsort „Neue Bleiche" ein Commis und ein junges Mädchen. Beide hatten sich mit Terzerolen in die Schläfe geschossen und beide Schüsse fielen zu gleicher Zeit. Die in Folge der Schüsse herbeigeeilten Bewohner fanden beide Personen todt auf der Erde liegend, jede das Terzerol in der Hand haltend. Zwei Briefe wurden auf dem Tisch gefunden, worin die beiden Unglücklichen bitten, neben einander beerdigt zu werden. Die verweigerte Einwilligung des Vaters des Commis zu der gewünschten Heirath der beiden Liebenden soll das traurige Ereigniß herbeigeführt haben.

Gumbinnen, 28. Mai. (Pr.-L. Z.) Die Königl. Regierung hat durch Verfügung vom gestrigen Tage gegen den hiesigen Bürgermeister Herrn Grube die Eröffnung der Disziplinaruntersuchung und damit zugleich seine vorläufige Suspension vom Amte angeordnet. Die Geschäfte desselben sind dem ersten Beigeordneten Herrn Auschwitz übertragen worden.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 27. Mai 1864.

1) In voller Anerkennung des von dem hiesigen Kreistage in Betreff des Chaussee-Netzes für den Elbinger Kreis am 13. April d. J. gefaßten Beschlusses ersucht die Versammlung einstimmig den Magistrat, diese so wichtige Ange-

legenheit mit allen Kräften bei den höheren Behörden zu unterstützen.

2) Mit der Gewährung von Umzugsentschädigungen für die Lehrer ist die Versammlung nicht einverstanden und lehnt solche ab. 3) Die Versammlung bringt in Erfahrung, daß dem Oberlehrer Dr. Rahts die Vokation durch den ländlichen Kreisschul-Inspector übergeben worden ist, und ersucht den Magistrat, Kenntniß zu geben von den Schritten, welche zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung geschehen. 4) Die Niederschlagung von 157 Thlrn. inexigibler Kommunalsteuer-Reste pro 1863 wird genehmigt. 5) Die Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Aeltesten der Kaufmannschaft und der gemischten Kommission einverstanden, erhält ihr früheres Votum über den Schifffahrtsabgaben-Tarif aufrecht und giebt die Beschwerde des Herrn Stadtraths Grunau auf Ermäßigung der Abgaben für Dampfschiffe zurück. 6) Von den Revisionsprotokollen des Leihamts und der Sparkasse pro April c. wird Kenntniß genommen, auch vom Betriebsbericht der Gasanstalt. Die Sparkasse hat 636,413 Thlr. Bestand. Auch einige Rechnungen werden erledigt. 7) In Betreff der Erweiterung des Gebäudes der 2ten katholischen Schule ist die Versammlung der Meinung, zur Vermeidung der bedeutenden Kosten eines Anbaues von 996 Thlr., den Versuch zu machen, ob nicht in der Nähe ein Lokal miethsweise zu haben sein möchte. 8) Dem Oberlehrer Dr. Büttner wird eine persönliche Gehaltszulage von 900 Thlr. auf 1000 Thlr. bewilligt. 9) Dem Lehrer Genrich wird eine persönliche Gehaltszulage von 450 Thlr. auf 500 Thlr. bewilligt. — Bei dieser Gelegenheit spricht die Versammlung den Wunsch aus, diejenigen Elementar-Lehrer, welche als ordentliche Lehrer bei der Realschule angestellt sind, von der Ascension innerhalb der ordentlichen Lehrerstellen wo möglich nicht auszuschließen. 10) Die Eingabe des Baumgelderhebers Truhardt um Gehaltsverbesserung wird dem Magistrat überwiesen. 11) Gegen die Wahl des Klempnermeisters Kallinowski als 2ten Spritzenmeister bei der Spritze No. 2. wird nichts erinnert.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 30. Mai 1864. Bekanntlich ist durch den Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 14. December 1863 die Verbreitung der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „die Gartenlaube" im Preußischen Staate verboten. In der Schlömp'schen Buchhandlung hierselbst wurde im März d. J. ein Band des Illustrirten Flugblattes „Familien-Album" vorgefunden, polizeilich mit Beschlag belegt, und die Beschlagnahme demnächst vom hiesigen Königl. Kreis-Gericht vorläufig bestätigt. Die Königl. Staatsanwaltschaft hatte auf Vernichtung des mit Beschlag belegten Exemplares der Flugschrift „Familien-Album" angetragen, weil sie unter Bezugnahme auf einzelne Annoncen jenes Blattes annahm, daß dasselbe ein, unter einem anderen Namen erschienenes Exemplar der in Preußen verbotenen Zeitschrift „die Gartenlaube" sei. In dem zur Verhandlung über den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft vor der Criminal-Deputation des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst heute angestandenen Termin wurde auf Freigabe des mit Beschlag belegten Exemplares des Flugblattes „Familien-Album" erkannt.

Musikalisches.

Der Kaiserl. Kammermusikus Herr R. Dargel aus Moskau ließ sich hier am 28. Mai als Virtuose auf dem cornet à piston hören, dem kleinen Ventilhorn, durch dessen Zaubertöne zur Zeit Levy in St. James Hall das Londoner Publikum entzückte. Wir hörten Herrn D. schon vor einigen Jahren mit Vergnügen auf diesem Instrumente. Jetzt erscheint er als Meister seiner Kunst: im geschmackvoll nuancirten Vortrage ein Vorbild für Sänger und eben so bewundernswerth in Ueberwindung der größten technischen Schwierigkeiten. Wir meinen nur, daß die Virtuosität in letzterer Hinsicht mit der Natur des Instrumentes weniger verträglich sei, als der Vortrag gesanglicher Melodieen. Darum gefiel vorzugsweise die Cavatine aus Rossini's „Barbier von Sevilla." Wir hätten uns gerne noch an einem der schönen Lieder von Schubert erfreut. Bei den vortrefflichen Leistungen des Künstlers, die des rauschendsten Beifalls nicht entbehrten, vermißten wir zu unserem Bedauern in dem Saale recht Viele, die sich sonst gerne an dem Hervorragenden in der Kunstwelt erfreuen. .....

Todes-Anzeigen.

Heute Vormittag 11 Uhr starb unser lieber Vater und Bruder Heinrich Wölcke, im 55sten Lebensjahre, an einem Herzübel.

Diese Anzeige statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten.

Elbing, den 29. Mai 1864.

Die Hinterbliebenen.

Heute Mittags 1 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Vater und Großvater, der Schuhmachermeister Jacob Speiswinkel, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen hiemit allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.

Elbing, den 29. Mai 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Beerdigung, welche Donnerstag zwischen 4 und 5 Uhr stattfindet, werden seine Freunde und Bekannten hiermit freundlichst eingeladen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 2. Juni, Abends 7½ Uhr:
im Lokale der Bundeshalle.
Generalversammlung der Mitglieder der Sterbe-Kasse; es müssen aber alle erscheinen, wegen Unterschreibens
1. des Statuts,
2. Angelegenheiten des Bundes. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 5. Juni 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Montag, 6. Juni c., Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung:
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Der Vorstand.

Schwimmanstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt **Mittwoch den 1. Juni 1864** und werden die Anmeldungen zum Abonnement in der Anstalt entgegen genommen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert, und zwar: für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die schon einen Kursus die Anstalt besucht haben, 1 Thlr. 15 Sgr, für fertige Schwimmer 1 Thlr.

Die Direction.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Als bester Haussecretair für das bürgerliche und Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die Vierzehnte Auflage von:

☞ **W. G. Kampe,** gemeinnütziger

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände.

Vierzehnte Auflage. — Preis **15** Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Anweisung zur Orthographie und zum Briefschreiben, auch **180** vorzügliche Briefmuster zu **Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungs-Schreiben**, auch **Bestellungs-** und **Handlungsbriefe.** — Ferner **100** zweckmäßige Formulare: 1) zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehr-Contrakten, 3) Schuldverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

NB. Es ist dies einer der bestbearbeiteten Briefsteller, welcher sich durch **bündige Kürze** und **praktische Darstellung** vortheilhaft auszeichnet.

Die beliebten weißen **Blumentöpfe** sind wieder auf Lager ***Ad. Harder,***
51. Heiligegeiststraße 51.

Gutes Roggen-Richtstroh ist noch zu verkaufen Sternstraße No. 25.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 50,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

oder:

Der Gesellschafter, wie er sein soll.

130 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 28 Gesellschaftsspiele, — 17 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel.

Vom Professor **S..t.**

Zehnte Auflage. Preis **25** Sgr.

Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter und eine Auswahl von Gesellschaftsspielen.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Dank!

Ich spreche der Familie des weiland ***Dr. med. Doecks*** zu Barnstorff öffentlich meine Anerkennung aus für die erhaltene Arzenei. Nach pünktlichem Gebrauche derselben verspüre ich Nichts mehr von meiner Magenkrankheit, die der Kunst dreier Aerzte nicht weichen wollte. Mit Recht empfehle ich daher allen Magen- ꝛc. Leidenden diese Cur.

Hoemberg, Hzth. Nassau, April 1864.

Wilhelmine Schmidt,
Tochter des Bürgermeisters.

Eine Brochure über die ***Dr. Doecks***sche Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

In vierzehnter verbesserter Auflage erschien:

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend 256 neue Anekdoten und Schwänke, zur Unterhaltung auf Reisen, in Gesellschaften und bei Tafeln, von Künstlern und Gelehrten, wie auch von Friedrich dem Großen, Kaiser Joseph II. und Napoleon III. Nebst 36 Räthseln und Charaden. Von **Fr. Rabener.**

Vierzehnte Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und viele dieser ausgezeichneten Anekdoten auf Reisen und in Gesellschaften wiedererzählen.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

☞ Ueber den Umgang mit dem

Weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer,
die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen. — Aus den Papieren eines Welterfahrenen. Von **A. Eberhardt.**

Preis **20** Sgr.

Die 36 ausgezeichneten Anweisungen zur Charakterfestigkeit, Ehrenhaftigkeit, zu passenden Galanterien, klugem und taktvollem Benehmen bei dem weiblichen Geschlechte sind in diesem für junge Leute sehr nützlichen Buche enthalten.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Gründliche und allgemein faßliche Anweisung

für Alle, welche an den hartnäckigen, oft so bösartigen **Flechten, Blasen, Schuppen, Finnen, an unreiner Haut, Hautausschlägen** und **Schärfen** aller Art leiden, sich **rasch u. dauernd** von diesen Uebeln zu befreien. Resultate einer 50-jährigen bewährten Praxis.

Von ***Dr. Franc. L. Gerville.***

Preis 6 Sgr.

Ohne Einmischung eines Dritten steht ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, Stall, Garten, zum sofortigen Verkauf.

So wie auch 2 gute Wagenpferde nebst Halbverdeckwagen.

Näh. Auskunft wird Johannisstr. 4. ertheilt.

Für einzelne Herren oder Damen sind 2 fr. Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Herrenstraße No. 20

Pferdestall und Remise ist Mühlendamm No. 28. zu vermiethen.

Ein Lehrling für das Ledergeschäft wird von sogleich gesucht Wasserstraße No. 34

Eine gesunde Amme vom Lande, die Mitte Juni c in Dienst treten kann, wird gesucht. Näheres Sturmstraße No. 17.

Sichere Wechsel werden immer gekauft von

Herrmann Scharnitzky.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Turn-Anzüge

von dauerhaftem Drell, recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, **zu den anerkannt billigsten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Großer Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.,

im A. Volckmann'schen Laden.

Um den Restbestand eines großen **Manufactur-Waaren-Lagers** vollständig zu räumen, werden nachstehende Artikel zu und unter Fabrikpreisen verkauft:

50 St. ***Poil de chevre's*** und ***Neapolitain's,*** besonders preiswürdig ***Mohair's,*** dopp. und einfache ***Mix Lustre's.***

Auf eine Parthie reinwollener **Buckskins** so wie halbwollener **Hosenzeuge** wird besonders aufmerksam gemacht.

Schles. **Leinwand, Shirting, Bettzeug** und **Schürzen-Gingans,** so wie eine große Auswahl **Long-Shawls** und **Umschlage-Tücher** zu sehr billigen Preisen.

No. 44. Alter Markt No. 44.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria,	Capt. Taube,	am **11. Juni,**	Teutonia, Capt.	**Haack,**	am **23. Juli,**
Germania,	„ Ehlers,	am **25. Juni,**	Saxonia	„ Trautmann	am **6. August,**
Borussia,	„ Meier,	am **9. Juli,**	Bavaria	„ Taube	am **20. August.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Elbe",** Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez 2c.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Das Neueste in **Strandhäubchen, Badekapppen, Badehemden, Badenetzen, Cosi** in reizender Auswahl empfiehlt

J. F. Kaje.

Negligee-Häubchen von 5 Sgr. das Stück ab empfiehlt **J. F. Kaje.**

Futtermehl!

in größern Parthien offerirt billigst

H. Harms,

im Dampfschiff.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Elbing, den 30. Mai 1864.

Georg Schmidt,
in Firma: ***J. G. G. Schmidt,***
Agent der Feuerversicherungsbank
f. D. in Gotha.

Umzugs halber sind zwei eiserne Kamine mit Marmorplatten zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

* Eines der schätzens- und empfehlenswerthesten Fabrikate der Neuzeit ist wohl unstrettig der

Gesundheits-Blumengeist

des Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7. in Berlin. Nicht allein, daß dieses, wie Referent sich überzeugt hat, aus den edelsten ätherisch-balsamischen Urstoffen des Pflanzenreichs hergestellte Parfüm schnell ein beliebter und vielgesuchter **Toilette-Artikel** unserer Damenwelt geworden und namentlich auch vielfach zur **Verschönerung des Teints** angewandt wird, sondern es bewährt sich dieser Blumengeist auch **vollständig** in seiner sanitätischen Heilkraft gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern 2c., wie er auch in der vorgeschriebenen Verdünnung das **unübertrefflichste** und dabei zugleich billigste **Mund-** und **Zahnwasser** giebt, so daß er seinen Namen in jeder Hinsicht rechtfertigt. Von den bereits zahlreich an den Fabrikanten eingehenden, schriftlichen Bestätigungen resp. Dankesäußerungen lassen wir hier eine solche folgen.

Berlin, den 21. März 1864.

„Nachdem seit beinahe drei Monaten **keines** der mir verordneten Mittel im Stande war, die bei mir in Folge **zweimaligen Schlaganfalls** zurückgebliebenen Lähmungen und Schmerzen zu beseitigen, nahm ich endlich zu Ihrem mir als **bewährt** empfohlenen Gesundheits-Blumengeist meine Zuflucht und freue mich unendlich, daß schon jetzt nach dem Verbrauch der ersten Flasche nicht nur **Linderung der Schmerzen,** sondern auch im Allgemeinen eine **merkliche Besserung** eingetreten ist. Da ich durch dieses **vortreffliche Einreibungs-Mittel** gänzlich zu genesen hoffe, so bitte ich, mir für beiliegende 15 Sgr. wieder eine Flasche zu übersenden." Achtungsvoll

A. Haupt, Böttchermeister,
Mohrenstraße 44.

Herrn **F. A. Wald,**
Hausvoigteiplatz 7. in Berlin.

In Elbing bei **J. Reinke,**
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Dem leidenden Publikum

die Benachrichtigung, daß ich **Donnerstag den 2.** und **Freitag den 3. Juni** in **Elbing** (Königl. Hof) zur ärztlichen Rathertheilung anwesend sein werde. — Die glücklichen Erfolge der Homöopathie in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, namentlich in langwierigen Brust-, Hals- und Unterleibsübeln, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Hautausschlägen, Lähmungen, Schwerhörigkeit u. dgl. berechtigen mich vorzugsweise solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hülfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben. — Armen Rath und Arznei unentgeltlich.

Sprechst. 9 — 1 Vormittags, 2 — 6 Uhr Nachmittags.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gultzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

1400 Thaler sind **von sogleich** zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück hypothekarisch zu begeben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 44. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 1. Juni 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß **am 2. k. Mts., Donnerstag,** die Pocken-Impfung im Saale des Gasthauses **„Zum goldenen Löwen", Brückstraße 26.**, beginnt und an jedem Donnerstag Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt wird.

Elbing, den 26. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Diejenigen Reservisten und von den Truppentheilen als zu deren Disposition beurlaubten Soldaten, welche in den Kreisen Elbing p. p. geboren oder heimathlich sind, deren Urlaub ꝛc. mit Ende des vergangenen Jahres abgelaufen, oder sich sonst außer der Kontrolle der Militairbehörde befinden, werden hierdurch aufgefordert, sich

bis zum 1. Juli cr.

präclusivischer Frist bei den betreffenden Bezirks-Compagnien, und zwar:

in Elbing diesseitiger **5. Compagnie,**

bei'm Bezirksfeldwebel Drechsler,

schriftlich oder mündlich anzumelden, andernfalls gegen dieselben die Untersuchung wegen Desertion eingeleitet werden wird.

Marienburg, den 30. April 1864.

Königliches 2. Bataillon (Marienburg) 4tes Ostpreußisches Landwehr-Regiment No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der hier befindlichen Reservisten und zur Disposition beurlaubter Soldaten gebracht.

Elbing, den 25. Mai 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Aus dem Forstbelauf **Grunauerwüsten** werden

Donnerstag den 9. Juni c. Vormittags 11 Uhr im Forsthause daselbst

folgende Holz-Sortimente zum meistbietenden Verkauf öffentlich ausgeboten werden:

79 Klafter Eichen-Kloben,
137 „ „ Knüppel,
207 „ „ Reisig

und circa 100 Stück Eichen auf dem Stamm, in der Stammstärke von 12" und darunter, zum **Schälen** und als Bau- und Nutzholz geeignet.

Das Holz ist mit No. versehen und kann vor dem Termine unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 28. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von Bau- und Brennhölzern aus dem Königl. Forst-Revier **Alt-Christburg** sind für den Monat Juni c. folgende um 10 Uhr beginnende Termine anberaumt:

1) Für die Beläufe **Mortung, Kunzendorf** und **Knicke,** im Kruge zu **Alt-Christburg** am **7.** und **21. Juni;**
2) Für die Beläufe **Gerswald, Alt-** und **Neu-Schwalge,** im Kruge zur „Eichenlaube" am **9.** und **23. Juni.**

In den Terminen ad 1. werden circa 85 Stück meist starkes Kiefern-Bauholz, circa 20 Klafter Eichen-, 20 Klafter Buchen-, 15 Klafter Ellern-Kloben, in den Terminen ad 2. circa 200 Stück Kiefern-Bauholz, circa 150 Klafter Buchen-, 1000 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel zum Ausgebot kommen.

Alt-Christburg, den 27. Mai 1864.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Ochsen zur Fettweide auf dem Königl. Administrations-Stücke **Neulanghorst** findet am 2. Juni; die der Kühe auf **Wolfszagel** am 6. Juni statt. Nur das bereits angemeldete Vieh findet Aufnahme.

Horsterbusch, den 25. Mai 1864.

Königl. Domainen-Administration.

Sommer-Versandt. **Zahlung nach Empfang u. Zufriedenheit.**

Franco Fracht, Speesen, Faß, Kisten und Körben bis Berlin und gleiche Entfernung.

Alte schwere Cabinetweine.	Rthlr.	1857er Cabinetweine.	Rthlr.
1839er Johannisberger . . . . der Anker	21	1857er Johannisberger Schloßlager d. Ank.	27
1839er Marcobrunner Austr.-Cab. „	17	„ Rüdesheimer Hinterhäuser „	19
1842er Hochheimer do. „	17	„ Aßmannshäuser, gleich Bordeaux „	17
1834er Scharlachberger Ausbruch . „	16	„ Liebfrauenmilch „	15
1811er Steinberger Cabinet das Dtzd.	12	„ Laubenheimer „	14
1811er Rüdesheimer	10	„ Scharlachberger „	14
1825er Marcobrunner . . . . „	9	„ Niersteiner . . . . . „	14

Sämmtliche Ankerweine in 45 großen Flaschen kosten 2 Thlr. mehr wie Ankerpreis.

Feine edle 1857er und 59er Bordeaux, Sct. Julien, Lafitte, Chateau Margeaux ꝛc., die Flasche 23 Sgr. und zu 16 Sgr.

Feinste unerreichte Champagner, unter allen Französischen Etiquets, besser wie Französische, meiner eigenen Fabrik.

Aus 1859er Johannisberger, die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr. Aus 1859er Liebfrauenmilch, die Flasche 25 Sgr. Aus 1858 Granhäuser Mosel, die Flasche 20 Sgr.

Zahlung bei achtbaren Häusern nach Empfang und Zufriedenheit. Auf unbekannte Herren Besteller ganz ohne Stand und Beziehungen kostenlose Nachnahme, wo die Gelder nicht eingesandt. Die sämmtlichen schweren edlen Weine sind unverschnitten mit jüngeren Sorten, und leiden durch die größte Hitze nicht das Geringste. Seit langen Jahren bekannt, erfolgen die Versendungen sofort auf's Pünktlichste, und bitte Freunde edler kerniger Weine um gütige Befehle.

Die Großhandlung und Champagner-Fabrik von **J. G. Niedenhoff.**

Mühlheim a./Rhein.

Complette Anzüge!

Jaquet oder Jaquetrock, Beinkleid und Weste,

von gleichem Stoffe,

sehr zweckmäßig für **Gesellschaft, Reise, Promenade, Landaufenthalt** und in **Bädern,** empfiehlt in **hellen** und **dunklen Farben** und reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe,

Alter Markt No. 39.

Für alle Stände unentbehrlich!

Wer muß ein Testament machen und wie muß es nach Preuß. Recht eingerichtet sein?

Praktische, für Jeden verständliche Anweisung dazu nebst vielen Beispielen (Formularen).

Preis nur 10 Sgr.

Selbstverlag des Verfassers und in Commission bei dem Antiquar Fischer zu Nordhausen, welcher dem Besteller gegen Franko-Einsendung des Preises das Werkchen franco zuschickt.

Täglich werden in den dringendsten Fällen keine Testamente gemacht und durch dieses Versehen kostspielige Prozesse, unsägliches Familienunglück, Vermögensverluste aller Art ꝛc. herbeigeführt.

Die möglichste Beseitigung dieses Uebelstandes ist Aufgabe dieses Werkchens.

„KOSMOS",

Lebensversicherungs-Bank.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Renten-, Alters-Versorgungs-, Aussteuer-** und **Begräbnißgeld-Versicherungen** aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und günstiger Bedingungen gegen feste, billige Prämien.

Prospecte, Formulare, so wie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei den Agenten Herrn **C. Sablotny,** Herrn **Jacob Neweck** und Herrn **August Kather** hieselbst, wie bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu erhalten.

Der General-Agent

Herrmann Petersilge,

in Elbing.

Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten **Goldlüstre-** und **bunten Handelsartikeln in Steingut** stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager

von H. Hoppe,

Schmiedestraße 18.

Eine Parthie **En-tout-cas** verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Aachner Seife,

Frische Laab-Essenz zur Bereitung von Schweizer-Molken,

Natürliche Mineral-Wässer diesjähriger Füllung,

Künstliche Mineral-Wässer von **Dr. Struve & Soltmann,**

vorräthig in der

Raths-Apotheke,

Schmiedestraße No. 3.

Meine **Chocoladen-Fabrikate,**

als:

ff. Vanille-Chocolade à 20 u. 16 Sgr.,
ff. Gewürz-Chocolade à 16 Sgr.,
Homöopathische Gesundheits-Chocolade à 14 Sgr.,
Koch-Chocolade à 12 und 8 Sgr.,
Suppen-Chocolade à 6 Sgr. pro Pfd., sowie
Chocolad-Pralinen in div. Sorten, alles nur reine und kräftige Waare, empfiehlt

die Conditorei, Bonbon- und Chocoladen-Fabrik von

J. F. Goll.

Von **Steinbuscher Sahnen-Käse** empfing neue Sendung

Otto Schicht.

Stein-Dachpappen,

bester Qualität, bei 3 Fuß Breite und beliebiger Länge, hat stets auf Lager

R. Herrmann, Burgstraße No. 8.

Ein guter brauchbarer Flügel für Thlr. 50. und ein Klavier zu Thl. 40. stehen z. Verkauf. **Weber,** Pianoforte-Handlung.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Montag, den 6. Juni c, Vormittags 9 Uhr. werden im Hause lange Heilige Geiststraße No. 46. diverse Kleider, Linnen, Eckglasspinde, Tische, Rohrstühle, Pulte, Bettgestelle, Spiegel, Stutzuhren, Bilder, Haus- und Küchengeräthe, 1 Mangel, 1 Getreide-Stecher, Porzellan ꝛc., 1 eiserner Geldkasten, 1 Servietten-Presse ꝛc. durch Auktion verkauft.

Böhm.

Umzugs halber sollen verschiedene, gut erhaltene mahagoni Möbel, als Sophas, Tische, Stühle u. s. w., auch einiges Wirthschaftsgeräthe Herrenstraße 26., 1 Tr., verkauft werden und sind die Gegenstände dort in den Stunden von 10 — 1 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Donnerstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr soll der Nachlaß meines verstorbenen Mannes bestehend in Schneidezeug, einigen Handschlitten, ein Rollwagen, Kleidungsstücken und Wirthschaftsgeräthe, im Hause altstädtische Grünstraße No. 29. durch Auktion verkauft werden.

Wittwe Perske.

---

1 sehr gutes Pianino steht für Thlr. 130. zum Verkauf Wasserstr. No. 22.

Ein modernes Sopha ist billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Eine gute leichte Jagdflinte ist zu verkaufen alter Markt No. 3., 1 Treppe hoch.

Ein elegantes Puppen-Theater nebst vielen Decorationen ist billig Königsbergerstraße No. 52. zu verkaufen.

Diverse **gesunde** alte **gebohrte Pumpenstöcke** liegen zum Verkauf Neustädterfeld No. 1.

Hafer ist zu haben Lange Hinterstraße No. 23. M. E. Meyer.

---

17 bis 18 Schock neues bestes **Dachrohr** ist zu verkaufen in **Groß Wesseln**

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen Grubenhagen No. 3.

Eine frischmilchende Ziege steht zum Verkauf Neuegutstraße No. 35.

---

5 schwere Fett-Ochsen stehen zum Verkauf bei E. Laudien,

Alt-Dollstädt.

Eine frischmilche Kuh, welche am 4. Juni kalbt, ist zu verkaufen bei

Eduard Lange in **Augustwald.**

---

50 Stück recht schwere Mast-Hammel stehen in Vorwerk **Neuendorf** bei Pr. Holland zum Verkauf.

Mein in vollem Betriebe befindliches Gasthaus, verbunden mit Material-Geschäft nebst Vergnügungs-Garten, genannt zur

„Neuen Legan“,

unmittelbar am Elbingfluß belegen, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, das Nähere daselbst zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Umzugshalber soll das, in der Herrenstr. sub No. 26. belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause von 12 Zimmern, Stallgebäude, Hofraum und Garten, sofort unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei'm Eigenthümer, 1 Treppe hoch.

Mein Grundstück, nebst massiver Schmiede und vollständigem Schmiedewerkzeug, und 2 Morgen Land, alles hart an der Chaussee gelegen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. H. Colmsee, Schmiedemstr., in **Trunz** bei Elbing.

Wir Unterzeichnete sind Willens, unser Grundstück, des verstorbenen H. Lammert in **Cronsnest,** Kr. Marienburg, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst 9 Morg. c. Acker- und Wiesenland, künftigen Sonntag den 5. Juni, 1 Uhr Mittags, in dem Hause daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu wir Kauflustige einladen.

Cronsnest, den 28. Mai 1864.

Wir Erben.

Ein altes **Stallgebäude,** 102 Fuß lang und 35 Fuß breit, dessen Holzwerk sich noch in gutem Zustande befindet, ist zum Abbruch zu verkaufen im Gute **Groß Wesseln.**

Wegen Todesfall des Besitzers, ist in einer lebhaften Kreis- und Handelsstadt Ostpreußens, an Chaussee, Wasser- und Eisenbahn-Verbindung, ein Material- und Schank-Geschäft, welches bereits seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es gehören hiezu: 2 Wohnhäuser, 1 großer Speicher nebst Hof und Stallungen. Außer dem Geschäftslokal u. Familienwohnung bringen die Grundstücke noch ca. 350 Thlr. Miethe. Auf Verlangen werden die Grundstücke auch getheilt verkauft. — Alles Nähere ertheilt der

Geschäfts-Agent ***A. Eckert,***
in **Braunsberg.**

Eine Wohnung in **Kahlberg** für die erste Badezeit ist billig zu vermiethen. Zu erfragen äußern Mühlendamm No. 17., zweite Thüre, bei **E. Pancke.**

Ein freundliches Zimmer für einzelne Personen, wenn gewünscht, mit Möbel und Beköstigung, ebenso mit Küche und Bodenraum, hat von sogleich zu vermiethen

R. Herrmann, Burgstraße No. 8.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Schmiedestraße No. 9.

ist die belle Etage vom 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Ebenso von gleich ein großer Kellerraum mit Ausgang nach der Straße.

☞ Das größere **Laden-Local,** zu jedem Geschäfts-Betriebe sich eignend, auch Wohngelegenheit ist sogleich zu vermiethen alter Markt No. 19.

Wegen Umzug ist von sogleich oder von Johanni eine Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche und Keller an eine anständige Familie, ohne Kinder, zu vermiethen. Das Nähere Brandenburgerstraße No. 1., wo auch Auskunft über 5 Arbeiter-Wohnungen, Johanni oder Michaeli zu beziehen, gegeben wird.

Eine anständige möblirte Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen Johannisstraße No. 18.

Ein Zimmer ist sogleich mit Beköstigung zu vermiethen Hospitalsstraße No. 2.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen sind von sogleich zu vermiethen bei

Ferdinand Möller in **Bollwerk.**

Meine Bäckerei in **Rückfort** bin ich Willens von jetzt ab sogleich zu verpachten.

Barendt.

In **Schneidemühl** sind noch **Wohnungen** und **Pflugland** zu vermiethen, auch finden Arbeiter zur Instandsetzung des **Stauwalles** Beschäftigung.

Das Nähere in **Schesmershoff** bei Herrmann.

Alterthümliche Gegenstände werden von einem fremden Liebhaber zu kaufen gesucht, namentlich **Porzellane,** Gruppen, Figuren, Vasen, Tassen und Teller, Waffen, Gläser, Münzen, Möbel n. d. G. und zahlt für schöne Sachen sehr gerne hohe Preise. Adressen oder Gegenstände werden erbeten im **„Deutschen Hause“, Zimmer No. 7.**

Eine Schmiedeblasebalg wird zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang.

Den Käufer zweier nicht theurer Wagen-Pferde weiset die Redaktion dieses Blattes nach.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Eine Gastwirthschaft wird auf dem Lande zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Am 30. Mai cr. habe ich mein Arbeiter-Institut aufgelöst.

W. Feldtmann.

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Etablissement der Firma: ***Gottl. Baum's Wwe.*** käuflich an mich gebracht habe und vom 1sten Juni a. c. für eigene Rechnung übernehme.

Ich bitte das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, und werde mein Bestreben gewissenhaft dahin richten, meine Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

J. G. Ehmke.

Indem ich die Bäckerei von Herrn Kurz in Cronsnest übernommen habe, empfehle ich mich mit gutem Weizen- und Roggenbrod. Auch werden mehrere Sorten Kuchen zu haben sein. Bitte ein hochgeehrtes Publikum in der Umgegend mich mit Aufträgen beehren zu wollen, verspreche die größte Reellität und Zufriedenheit.

A. Borm, Bäckermeister.

Cronsnest, den 30. Mai 1864.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei F. Kagelmann, Alter Markt 31.

---

5 Wirthschafts-Inspectoren mit 350, 400, 480, 500 und 700 Thlr. Gehalt, Letzterer für einen bedeutenden Gütercomplex in Rußland.

3 Oberförster, 2 Unterförster.

3 Rechnungsführer resp. Cassirer, von denen Letzterer auch die Correspondenz des ganzen Guts-Complexes zu führen hat, werden bei einem Gehalt von 150, 250 und 360 Thlr. und freier Station zu engagiren gesucht.

Ferner können einige kaufmännisch gebildete junge Leute als Buchhalter, Expedienten resp. Correspondenten auch einige Musiker in einem ansehnlichen Badeort untergebracht werden.

Bewerbungen nimmt entgegen unter Angabe der bisherigen Behältnisse

Das Placirungs-Institut
von **M. B. Dembinski**
in **Posen,** „Krug's Hôtel.“

☞ Einen Lehrling braucht

D. Mulack, Uhrmacher.

Eine mit guten Zeugnissen versehene tüchtige Wirthin, die die herrsch. Küche versteht, findet eine dauernde Stelle auf einem großen Gut. Zu erfragen Inn. Marienburgerdamm 7.

Eine **ordentliche** Aufwartefrau kann sich sofort melden kurze Hinterstraße No. 4.

1 freundliche Stube, Küche, Bodengelaß und Keller ist ebendaselbst von sogleich zu vermiethen.

Drei tüchtige Instleute finden zu Martini d. J. ein Unterkommen in **Kl. Stoboy** B., auch ist daselbst eine sehr gute und junge, hoch tragende Sau zu verkaufen.

Auf 1 Grundstück mit ca. 4 Hufen culm. Land, einer Wasser- und Windmühle, werden **6000 Thlr.** zur ersten Stelle gesucht durch J. Schultz, Alter Markt No. 48.

---

500 Thlr., 500 Thlr., 700 Thlr., 1000 Thlr und 2500 Thlr. sind sofort auf erste Stellen zu begeben durch

J. Schultz, Alter Markt No. 48.

Vieh wird zur Weide in **Terranova** am

Mittwoch den 1. Juni c.

gemäß der vorjährigen Bedingungen und Preise aufgenommen, — doch nur bereits angeschriebenes Vieh findet Aufnahme, weil die Weide hiemit schon besetzt ist.

Ein Bau-Consens nebst Zeichnung ist von der Wasserstraße nach der Burgstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Petristraße No. 5 c. abzugeben.

Eine Handarbeitstasche, enthaltend 1 silbernen Fingerhut, 1 Scheere, 1 Prickel ꝛc. ist auf dem Wege vom neuen Markte bis zum Grubenhagen verloren gegangen. Gegen angem. Bel. abzugeben innern Mühlendamm No. 37.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 45.** 4. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Den 5. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Um Vorstellung der Confirmanden in den Vormittagsstunden der drei nächsten Wochentage bitten
Krüger. Nesselmann. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 7. Juni: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 9. Juni: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Montag, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Arbeiterfrage.

Die Fortschritts-Presse, die — entgegengesetzt wie „die fleißige Biene", die aus allen Blumen Honig zieht — aus allen und jeden Handlungen der Regierung, aus allen und jeden Meinungsäußerungen und Vorschlägen der königstreuen Partei, die sie mit der ganz widersinnigen Benennung der feudalen belegt, nur Gift zu saugen, zu ihrem Bestreben macht, verdächtigt und schimpft einen Artikel der Berliner „Revue": „Aphorismen zur Arbeiterbewegung"*), weil darin die Thatsache hervorgehoben wird, daß die Arbeiter (neulich die armen hungernden schlesischen Weber) sich an den König gewandt, daß sie als Landeskinder die Hülfe des Landesvaters in ihrer drückenden Noth angerufen haben. Daß die Vorschläge, welche die Berl. „Revue" macht, als höchst verwerfliche heruntergemacht werden, versteht sich von selbst.**) — Auch wir sind nicht der Meinung, daß die in der „Revue" vorläufig gemachten Vorschläge: daß der Staat große Fabriken etablire und für eigene Rechnung betreibe, und damit den Arbeitsmarkt regulire; daß der Staat für jede Provinz ein Fabrikinspectorat errichte, welches das Schiedsrichteramt zwischen Arbeitern und Arbeitgebern in Betreff der Lohnsätze zu üben habe (eine solche neue büreaukratische Einrichtung könnte leicht dem Arbeiter mehr Nachtheil als Vortheil bringen) ꝛc. — sich bewähren und wohlthätig wirken würden. Aber wenn die „Revue" auch irrt, so ist doch ihre Theilnahme für die Sache zu loben, und aus der Discussion kann sich doch nur das Richtige erst entwickeln. — Wir erkennen vielmehr den Hauptübelstand in der ausgelassenen Freizügigkeit, in der völligen, schrankenlosen Ungebundenheit und gegenseitigen Verpflichtungslosigkeit beider Theile, und wir meinen, daß zunächst diesem, unfehlbar auch von beiden Theilen empfundenen, Hauptübelstande durch die Gesetzgebung in der Weise abgeholfen werden könnte, wenn ein Minimum der gegenseitigen Verpflichtungszeit der Arbeitskontrakte zwischen Fabrikherren und Arbeitern auf eine Dauer von etwa sechs oder mindestens drei Monate festgestellt würde, vor deren Ablauf weder der Arbeiter willkürlich abgehen, noch der Fabrikbesitzer eigenmächtig denselben entlassen dürfte. Neben einer solchen gesetzlichen Regelung des zur Zeit völlig anarchischen Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, einer Regelung, die offenbar für beide Theile sichernd und vortheilhaft, für das ganze Verhältniß zwischen ihnen wohlthätig wirken würde, könnte und müßte dagegen die bisherige Bestimmung, welche den Arbeitern verbietet, gemeinsame Verabredungen über Lohn, Arbeitszeit ꝛc. zu treffen, aufgehoben werden. Denn sind den Herren dergleichen Verabredungen, Bestimmungen und die völlig beliebigen Entlassungen nicht untersagt, so ist kein Grund abzusehen, ja es widerstreitet im Gegentheil allen Grundsätzen des Rechts und der Gleichheit vor dem Gesetze, daß dem Arbeiter solche Verbote auferlegt sind. Mit derartigen gesetzlichen Bestimmungen wäre gewiß schon recht Wesentliches für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, besonders auch für die Hebung und Verbesserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, gethan, und auf solchem Fundamente ließe sich dann allmählig weiter bauen. Denn man vergesse nicht, daß vor Allem der bisherige Mangel, ja die Zerstörung jedes dauernden, jedes gegenseitig verpflichtenden, ja jedes menschlichen Bandes es ist, welche die Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern so traurig, ja vielfach bereits durch gegenseitiges Mißtrauen — wenn nicht Schlimmeres — so trostlos gestaltet haben, daß die Ueberzeugung immer mehr Platz greifen muß: so kann es nicht bleiben, nicht fortgehen.

*) Des Raumes wegen, den derselbe beanspruchen würde, können wir nur einige Punkte daraus berühren.

**) Die „Danziger Ztg." z. B., welche in ihrem fortschrittsparteilichen Eifer mehr und mehr den letzten Rest von Logik aufopfert oder verliert, meint, „ehe die „Berl. R." dem Staat riethe, seine Wirksamkeit so sehr weit auszudehnen, möge sie dafür sprechen, daß der Staat erst für diejenigen besser sorge, die für ihn arbeiten, und für die zu sorgen, seine erste Pflicht sei. Wie stehe es denn mit den Gehältern der „Volksschullehrer" ꝛc.? — Daß die Volksschule Sache der Gemeinde ist, daß die Communen, unter Einhaltung eines Minimums, die Gehälter der Volksschullehrer festsetzen, daß der Staat niemals einer Verbesserung dieser Gehälter entgegen, ja dieselben vielmehr durch eigene Zuschüsse zu fördern bemüht ist — das Alles weiß natürlich die „Danziger Ztg." nicht. Kann sie nur Staat und Regierung verdächtigen und herabsetzen, so greift sie auch zu den unsinnigsten Behauptungen und Lügen, — ist sie doch sicher unter ihren Lesern immer ein Rudel zu finden, welches auch den klobigsten Unsinn für baare Münze nimmt. In der That, die „Fortschrittspartei" ist sehr „gebildet."

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Nordd. A. Z." bestätigt unsere in vor. No. ausgesprochene Vermuthung von den letzten Verhandlungen auf der Londoner Conferenz wörtlich dahin, daß dieselben „diplomatische Schachzüge" gewesen. Weiterhin sagt dasselbe wohlunterrichtete Blatt: „Wie wir schon von Anbeginn des jetzigen Streites um die Elbherzogthümer stets hervorgehoben haben und wie sich seitdem immer mehr herausstellte, liegt der Kernpunkt dieses Streites nicht weniger als in der Successions- auch in der Territorialfrage. Dieser Kernpunkt aber hat nun in concluso diejenige Erledigung gefunden, welche das preußische Kabinet von vorneherein, unbeirrt durch die Zweifel der Ungeduldigen, in's Auge gefaßt hatte. Die alliirten Armeen sind im Besitze der Herzogthümer, und die preußisch-östreichische Diplomatie hat auf der Londoner Conferenz die „gänzliche Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark" zu ihrer ausgesprochenen Losung gemacht, daß man über das Ziel ihrer Absichten nicht mehr im Zweifel sein kann. Diese Thatsachen sind jedenfalls die besten Garanten für die vortheilhafte Beendigung dieses unseligen und chronisch gewordenen Streites. Bei der Frage der Theilung Schleswigs, wie sie von englischer Seite proponirt wurde, zeigt es sich ganz klar, daß mit der Anerkennung eines Thronerben für Holstein die ganze Frage und der ganze Kampf keineswegs seine Erledigung gefunden hätte, wie die Fortschrittspresse jetzt glauben machen möchte, wogegen umgekehrt nach der obenbezeichneten Erledigung der Territorialfrage von Seiten der deutschen Großmächte die Erbfolgefrage ein Moment bildet, welches erst nach der Territorialfrage von Wichtigkeit wird.

— Die „Prov.-Corr." constatirt in ihrer Uebersicht über die neue Lage der Dinge das von der Preußischen Politik erreichte wichtige Ergebniß, daß alle Mächte, mit Ausnahme Dänemarks, die alte Londoner Uebereinkunft von 1852 haben fallen lassen. „Ueber die Ausdehnung freilich (fährt sie fort) in welcher Schleswig dem neu zu gründenden Herzogthum zufallen soll, gehen die Absichten noch weit auseinander. Die deutschen Mächte verlangen, daß das ganze Schleswig ungetheilt mit Holstein vereinigt werde; dagegen wollen die übrigen Mächte bisher nur zugestehen, daß der südliche deutsche Theil von Schleswig zu Holstein komme, der nördliche Theil dagegen, dessen Bevölkerung sehr viel dänische Bestandtheile hat, bei Dänemark verbleibe. — In welcher Ausdehnung aber auch die Herzogthümer zu Deutschland kommen mögen, unter allen Umständen wird dafür zu sorgen sein, daß die Verbindung derselben zu Schutz und Trutz mit Deutschland eine möglichst innige und feste werde, und daß hierzu die nöthigen militairischen Einrichtungen in dem neuen Staate von Bundeswegen getroffen werden. — Man wird aus dem Vorstehenden erkennen, daß es noch viel Zeit und Mühe, noch viel Ernst und Festigkeit Seitens der deutschen Mächte kosten wird, zu einem völlig befriedigenden Ergebniß der Verhandlungen zu gelangen. Wenn jedoch die deutschen Mächte, wie zuversichtlich zu hoffen ist, ferner einig und fest zusammenstehen, so wird es ihnen, so Gott will, gelingen, bald wahrhaft Ersprießliches und Erwünschtes für die Herzogthümer zu erreichen, ohne einen größeren Brand in Europa zu entzünden. — Inzwischen bereitet freilich der dänische Dünkel neue Schwierigkeiten. Die Dänen sollen sich dahin erklärt haben, daß von den Friedensbedingungen, welche Deutschland aufstelle, gar nicht die Rede sein könne; und da hiernach an Frieden fürerst nicht zu denken sei, so liege ihnen auch nichts an der Waffenruhe, ja „Fädrelandet" erklärt, daß die dänische Regierung nur Angesichts eines nahen und bestimmten Friedensabschlusses sich zu weiterer Waffenruhe verstehen werde. — Nun — wir meinen, daß die deutschen Mächte um die Fortsetzung der Waffenruhe nicht bitten werden; denn für unsere braven Truppen ist der jetzige Zustand, zumal in Jütland, wo die dänischen Behörden Alles aufbieten, ihnen das Leben zu verbittern, so schon fast unleidlich; es gehört die ganze Besonnenheit und Ruhe unserer Truppenführer dazu, um dort als Sieger die mannigfachen Chicanen und Herausforderungen der Besiegten nicht schärfer zu ahnden. Die alliirte Armee würde daher mit Freuden den Aufruf zur weiteren Züchtigung Dänemarks vernehmen. — Freilich aber werden die guten Freunde und Beschützer der Dänen denselben bis zum 12. Juni wohl noch begreiflich machen, daß sie sich, um ihr schließliches Geschick nicht noch zu erschweren, in die Fortsetzung der Waffenruhe zu fügen haben.

Wenn übrigens ein Theil der Presse sich darin gefällt, die dänische Frage im rosigen Lichte anzusehen und die Lösung derselben als ganz nahe bevorstehend zu bezeichnen, so dürfte es doch nothwendig sein, gegen diesen Optimismus zu warnen. Selbst die Souverainetätsfrage wird immer verwickelter. Es ist Thatsache, daß man Oldenburgischer Seits nicht daran denkt, die Ansprüche auf den Gottorpischen Theil fallen zu lassen, sondern daß dieselben vielmehr neuerdings mit allem Nachdruck geltend gemacht worden sind. Jedermann weiß, daß das Haus Oldenburg (nämlich die Kaiserl. russische Linie, Prinz Gustav Wasa und die Großherzogl. Oldenburgische Linie) bei'm Abschlusse des Londoner Vertrages auf

seine Ansprüche nur in der Voraussetzung resignirte, die Integrität Dänemarks für die Glücksburger Linie zu sichern. Mit dem Fortfalle dieser Bedingung traten selbstverständlich diese Ansprüche wieder in ihr Recht, und es wird eben nur darauf ankommen, wie weit sich dieselben begründen lassen. — Alles in Allem nehmen diese sich immer steigernden Verwickelungen eine Gestalt an, welche es als sehr fraglich erscheinen läßt, ob der gordische Knoten zuletzt doch nicht als einziges Mittel zu seiner Lösung des Schwertes bedürfen wird.

Dem mag nun sein, wie ihm wolle, — ein Ziel muß durch alle Schwierigkeiten und Verwickelungen hindurch leuchten und verfolgt werden, und mit keiner anderen endlichen Lösung kann Schleswig-Holstein dauernd geholfen, kann Preußen zufrieden sein, als welche Preußen in den Stand setzt, den Schutz, welchen die Herzogthümer von Preußen bedürfen, den Preußen allein ihnen gewähren kann, und ohne welchen sie in Freiheit und Selbstständigkeit nicht bestehen können, auch auf sicherer Basis — d. h. auf der Basis einer festen Vereinigung — leisten zu können; einer Vereinigung, welche die materiellen Machtmittel Preußens, den durch die Beschützung der Herzogthümer ihm neu auferlegten Pflichten entsprechend, verstärkt; und welche zugleich die auch zu diesem Zweck unentbehrlichen Grundlagen und Mittel für die Entwickelung der Preußisch-deutschen Marine darbietet. — Der Krieg, welchen Preußen mit so großen Opfern geführt hat, muß mindestens diese Frucht tragen. Das Blut unserer heldenmüthigen Krieger wäre vergeblich geflossen, wenn für das Vaterland nicht eine angemessene und nothwendige Machtvergrößerung, nicht die Mittel zu einer, Preußen und Deutschland sichernden, ihm fürder unentbehrlichen Seemacht erlangt würden. Preußen muß, trotz der feindseligen Mißgunst Englands, in der Ostsee und auch in der Nordsee mindestens die Stellung einnehmen, welche, zur Schmach Deutschlands, Dänemark so lange usurpirt hat. Wenn dies nicht mindestens das Resultat dieses Krieges ist, dann ist er vergeblich geführt. — Wir wollen keine französische Annectirung (wie man dieses nothwendige Ziel jetzt nennt, um es zu diskreditiren), kein Aufgehen der Herzogthümer in den Preußischen Staat, sondern eine Vereinigung derselben mit Preußen unter der Preußischen Krone. Schleswig-Holstein möge nicht eine Preußische Provinz werden, sondern ein zwar integrirender, aber dennoch für sich selbstständiger Bestandtheil der Preußischen Monarchie, mit eigenem Rechte, eigenen Finanzen, eigener Verfassung und Verwaltung, wie es dieselbe bisher gehabt hat. Es möge Deutschland angehören, indem es dem ersten und größten rein deutschen Staate angehört, als ein natürliches Glied dieses Staates und darum unterthan seinem Herrscher, im Uebrigen mag es (wie wir dies schon früher gesagt) sich seiner Autonomie unter einem besonderen Statthalter, wenn es einen solchen haben will, nach Herzenslust erfreuen. Es ist nicht der Zuwachs an Seelenzahl oder an Staatseinkünften, welcher uns den Besitz der Herzogthümer wünschenswerth erscheinen läßt, sondern nur ihre strategische und namentlich maritime Bedeutung für Deutschland, welche einzig und allein in ihrer Vereinigung mit Preußen wirksam hervortreten kann. Dies und nichts Anderes ist es, was wir Preußen erstreben: wir wollen Schleswig-Holstein wahrhaft für Deutschland gewinnen, indem wir es für Preußen gewinnen, wir wollen es zu einem Bollwerk der Machtstellung Deutschlands an der Nordsee, zur Basis einer deutschen Seemacht erheben, indem wir es mit dem auch zur See am mächtigsten anstrebenden deutschen Staate, indem wir es mit Preußen vereinigen. Wir wiederholen es, nur im Besitze der preußischen Krone ist Schleswig-Holstein ein reeller Machtzuwachs für Deutschland; als selbstständiger Staat unter eigenem Herrscher wäre und bliebe es stets ein bloßer Köder, der äußere Feinde anlockt.

Die letzten Nachrichten aus Kopenhagen lauten vorwiegend dahin, daß man dort, unter dem Einfluß der Partei des „Widerstandes um jeden Preis", nicht Willens sei, nachzugeben. Dies hat sich auch in der letzten Konferenz-Sitzung vom 2. d. Mts. gezeigt. Die diesfälligen Telegramme lauten wie folgt:

Hamburg, den 2. Juni, Morgens. Die „Hamburger Nachrichten" bringen Korrespondenzen aus Kopenhagen vom 31. v. Mts., welche nach allen Seiten bestätigen, daß die dänische Regierung die gegenwärtige Waffenruhe um keinen Tag verlängern werde, wenn nicht zuvor eine annehmbare Friedensbasis gefunden ist. Man macht sich in Kopenhagen auf Fortsetzung des Krieges gefaßt.

Brüssel, 2. Juni, Vormitt. Der „Indépendance" wird aus Kopenhagen mitgetheilt, daß Dänemark in eine Verlängerung des Waffenstillstandes willigen werde. Da das Heer durch die vorangegangenen Kämpfe gelichtet, selbst die Inseln Alsen und Fünen zu sehr entblößt seien, würde Dänemark nicht im Stande sein, dem Angriff der Gegner zu widerstehen.

Hamburg, 2. Juni. Die „Berlingske Tidende" vom gestrigen Tage meldet: Dem Vernehmen nach ist der Artillerie-Major Kaufmann auf Befehl der Regierung nach London gegangen, um den dänischen Bevollmächtigten in militairischen Fragen, die möglicherweise bei den Versammlungen der Konferenz zur Sprache kommen könnten, seinen Beistand zu leihen.

Hamburg, 2. Juni, Abends. Den „Nachrichten" ist eine vom 9. April datirte Erklärung des Magistrats und der Stadtdeputirten von Hadersleben zur Veröffentlichung zugegangen, worin diese Behörden unter entschiedener Wahrung der Landesrechte und der Legitimität Herzog Friedrich's sagen, daß insonderheit eine Trennung Schleswigs sowohl von den Einwohnern Hadersiebens als von der dänisch redenden Bevölkerung Nordschleswigs als das größte Unglück angesehen wird.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 3. Juni, um 1 Uhr 45 Minuten Mittags.)

London, den 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Conferenz waren sämmtliche Bevollmächtigte anwesend. Dänemark lehnte die bekannten Vermittelungs-Vorschläge ab. Die Conferenz besprach einstweilen die Verlängerung des Waffenstillstandes auf 14 Tage. Dieser Vorschlag wurde ad referendum genommen. Nächste Sitzung Montag.

Preußen.

Berlin. Aus Karlsbad wird der „A. Z." geschrieben: Die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen hierselbst ist jetzt auf den 12. Juni festgesetzt, und ist schon ein großes Quartier für ihn von diesem Termin an gemiethet. Der Ministerpräsident v. Bismarck wird den König hierher begleiten. Man erwartet hier sicher, daß auch der Kaiser von Oestreich und vielleicht auch der Kaiser von Rußland auf einige Tage hierher kommen werden, um mit dem König von Preußen eine Zusammenkunft zu halten.

— Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel hat von der alliirten Armee Abschied in einem Armeebefehl genommen, welcher mit den Worten schließt: „Lebt wohl und vergeßt Eures greisen Führers nicht, der bis an sein Lebensende Euer und Eurer Thaten mit Dankbarkeit und Stolz gedenken wird."

— Der Aufenthalt des russischen Kaiserpaares auf Schloß Babelsberg wird bis zum 11. d. dauern.

— Der Prinz von Augustenburg ist in Berlin eingetroffen und hat sich alsbald zum Könige nach Potsdam begeben. Die „N. A. Z." meint, diese Ankunft und der Empfang des Prinzen sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Ereigniß, dessen politische Tragweite nicht zu unterschätzen sein dürfte. „Die veränderte Haltung derjenigen Presse, die in den Herzogthümern die Ansprüche des Prinzen repräsentirte und die noch zu Anfang des Jahres sich in maaßlosen Schmähungen gegen die Preußische Regierung erging, dann aber allgemach einen durchaus veränderten Ton anschlug, habe längst auf diesen Umschwung der Dinge vorbereitet. Das Fiasco, welches der Nationalverein und der 36-ger Ausschuß gemacht, die Ueberzeugung, daß zwischen den Versprechungen der süddeutschen Regierungen und deren Thaten eine weite Kluft sei, konnten natürlich um so weniger ihre Wirkung auf den Prinzen verfehlen, als gleichzeitig die Erfolge der alliirten Truppen den Bewohnern der Herzogthümer darüber die Augen öffneten, daß dies Deutschland, von welchem man so viel spricht, vielmehr in Berlin und Wien zu suchen ist, als in Frankfurt, und daß, wenn den Herzogthümern die Aussicht auf eine bessere Zukunft gesichert werden soll, dies nur unter dem Schutz und Schirm des norddeutschen Großstaates geschehen kann." — Nach diesem Artikel des inspirirten Blattes zu schließen, ist der Prinz von Augustenburg als reuiger Sünder und Bittsteller nach Berlin gekommen und hat als solcher Aussicht zu reüssiren. Wir möchten aber doch rathen, sich mit dem, wie es scheint, sehr wetterwendischen und sehr herrschsüchtigen Herrn bestens vorzusehen, und jedenfalls seine Stellung und Souverainetät in der Weise zu regeln, wie wir es schon mehrmals angedeutet haben.

— Der „Westpr. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Die Hoffnungen, welche die liberale Partei an eine Spaltung unter den Conservativen knüpft, sind eitel Wind, und wahrhaft lächerlich ist die Gier, mit der die Presse alltäglich die Spalten der „Kreuzzeitung" studirt, um aus ihr zu erfahren, daß sich Graf Arnim und Herr von Gerlach noch immer in ihren Ansichten über den einen Punkt, über die Zweckmäßigkeit einer gewissen patriotischen Demonstration, nicht geeinigt haben. Wie sehr dokumentirt sich gerade hierin die Schwäche dieser Partei, die noch vor Kurzem bei jeder Gelegenheit mit „dem Volke" prahlte, das hinter ihr stehe, und die jetzt bereits ihren Lebensodem aus der „Kreuzzeitung" saugen muß, gegen die sie vor kaum einem Jahre den bekannten drolligen Kasinokrieg führte.

— Die „N. P. Z." meint, es könne von einer Einberufung des Landtages, welche von fortschrittlichen Blättern immer wiederholt als bevorstehend bezeichnet wird, nur dann die Rede sein, wenn die dänische Frage wider Erwarten eine Wendung nehme, wobei eine größere europäische Verwickelung in Aussicht stehe. Für jetzt sei dies unwahrscheinlich, und so sei die Regierung daher auch nicht in der Lage gewesen, die Berufung des Landtages in Erwägung zu ziehen.

— In Betreff der Gerichtsferien ist — der erheblichen Uebelstände der bisherigen Praxis wegen — wie man hört, von dem Justizminister die Anordnung getroffen worden, Gerichtsferien in der bisherigen Allgemeinheit ferner gar nicht eintreten zu lassen, sondern nur einzelne Beurlaubungen, und mit diesen bereits am 1. Juni den Anfang zu machen, hierbei aber dergestalt Maaß zu halten, daß der ungestörte Fortgang der Geschäfte gesichert erscheint.

— Bei dem hiesigen Stadtgericht schweben jetzt 204 Concurse, eine gewiß respectable Zahl.

— Die Börse am 2. Juni entwickelte zwar reges Leben, aber für die von der Spekulation in den letzten Tagen stark getriebenen Papiere mit einem rapiden Rückgang. Preuß. Fonds fest bei ziemlichem Verkehr. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 96⅞.

Deutschland. Frankfurt a. M., 2. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) In der heutigen Bundestags-Sitzung hat auf den Antrag der vereinigten Ausschüsse die Bundesversammlung die Bundesregierungen aufgefordert, die Ausfuhr von Pulver und anderer Kriegsmunition aus Norddeutschland seewärts zu verbieten.

Dresden, den 2. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erklärte der Finanzminister Freiherr v. Friesen, daß Sachsen, als es mit Preußen einen Vertrag über die Verlängerung des Zollvereins auf der Basis des Handelsvertrages vom 2. August 1862 abschloß, damit keine Demonstration habe machen wollen, um auf andere Staaten einzuwirken. Sachsen habe nur feste Position gegen die Eventualität einer Auflösung des Zollvereins gefaßt. Die Regierung habe nur aus fester Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieses Schrittes für das Interesse Sachsens gehandelt. — Die Kammer sprach darauf der Regierung für ihr Verhalten den wärmsten Dank aus, indem sie zugleich die Hoffnung ausdrückte, daß es der fortdauernden Mitwirkung der Regierung gelingen werde, einen Zerfall des Zollverbandes zu verhüten.

Oestreich. Wien, 2. Juni, Abends. Die „Wiener Abendpost" sagt: Der Besuch der Bayerischen Ministerialräthe Weber und Meixner ist nicht erfolglos geblieben, denn er führte zu einer vorläufigen Vereinbarung, welche, den national-deutschen Standpunkt entschieden festhaltend, geeignet ist, die Rechte und Interessen Deutschlands zunächst auf volkswirthschaftlichem Gebiete ihrer endlichen Verschmelzung zuzuführen. Den Anhängern des französisch-preußischen Handelsvertrages werden nur solche Zugeständnisse zugemuthet, welche, auf der Grundlage voller Parität und Reciprocität beruhend, von Allen befürwortet werden können, die wünschen, daß Oesterreich einer national-deutschen Politik nicht entfremdet werde. Es ist übrigens nur ein Vorschlag, der seine Phasen durchzumachen, dessen Verwirklichung einerseits von der Entschlossenheit und dem Patriotismus der süd- und mitteldeutschen Staaten, andererseits von der Ueberzeugung Preußens abhängig, daß Deutschlands Wohl das Zusammengehen der deutschen Großmächte auch auf handelspolitischem Gebiete dringend verlange.

Großbritanien. In deutschen Blättern, vorzugsweise in Fortschrittsblättern — die damit also ihr eigenes Prinzip verleugneten — war letzthin viel davon die Rede, daß die Königin Victoria ihren Ministern entschieden erklärt habe, sie wolle keinen Krieg gegen Deutschland, und werde event. ein anderes Ministerium ernennen. Auf Grund dieser Angaben wurde im Oberhause am 26. Mai Russell interpellirt und desavouirte dieselben auf's Bestimmteste. „Es habe keinen Fall gegeben, in welchem Ihre Majestät, wenn ihre Rathgeber das Resultat ihrer Berathungen ihr mitgetheilt, nicht vollständig diesen Rathschlägen und Beschlüssen gefolgt sei." Das heißt mit anderen Worten: Die Königin hat sich niemals beikommen lassen, eine eigene Meinung zu haben, geschweige denn sie geltend machen zu wollen. — Das ist doch noch eine Königin, wie sie im Buche steht, gerade wie gemalt oder ausgestopft und mit einem Mechanismus versehen, der immer Ja sagt. Und zu einer solchen Puppe möchte die Preußische Fortschrittspartei auch den eigenen Monarchen machen. Wenn man sich das so recht deutlich vorstellt, dann sieht man erst recht ein, wie entsetzlich blödsinnig diese Fortschrittspartei sich geberdet. — Das jetzt kaum mehr zu bezweifelnde Scheitern der Conferenz wird, wie sich mit ziemlicher Sicherheit voraussehen läßt, auch den Sturz des Ministeriums Palmerston-Russell nach sich ziehen.

Italien. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes lauten die letzten Nachrichten völlig widersprechend. Nach den französischen ist er hergestellt, nach den direkten italienischen krank und im Zustande höchster Schwäche.

Griechenland. Corfu, 2. Juni. (Tel. Dep.) Nachdem gestern griechische Truppen hier gelandet, ist heute unter großem Jubel der Bevölkerung die griechische Flagge auf den hiesigen Forts aufgezogen worden.

Polen. Eine neue in Paris erscheinende polnische Zeitung versichert, die Mitglieder der leitenden revolutionairen Organisation hätten gegenwärtig Polen verlassen, um sich vor russischer Uebermacht und Verrätherei zu schützen; sie hätten sich mit Garibaldi und den Chefs der ungarischen und italienischen Aktions-

partei in Verbindung gesetzt, um überall den Ausbruch der Revolution zu befördern.

Amerika. Der Krieg zwischen den veruneinigten Staaten geht immer fort, und Tausende, ja Hunderttausende von Menschen werden zweck- und ziellos hingeopfert, ohne daß ein Ende sich absehen ließe. Nach den letzten Nachrichten aus New-York, die bis zum 21. Mai reichen, wurde Grant, der nordstaatliche General, bei dem Angriff auf das von Lee geführte südstaatliche Heer zurückgeworfen; Tags darauf passirte dasselbe Schicksal dem Letzteren. Tausende blieben wieder auf den Schlachtfeldern, und das war das einzige Resultat, weiter nichts. Einen anderen Zweck, als sich gegenseitig möglichst viele Menschen todtzuschlagen, hat der Krieg überhaupt nicht.

Verschiedenes.

— Einer Mittheilung der „Kreuzzeitung", daß der regierende Graf zu Stolberg den Befehl gegeben, die öffentlichen Anzeigen nur durch conservative Zeitungen zu publiciren und daß mehr als 80 Gutsbesitzer sich zu einem gleichen Verhalten entschlossen hätten, gegenüber, bemerkt die „Volkszeitung": „daß man im Allgemeinen die Inserate nicht den Zeitungen gebe, um diese zu unterstützen, sondern damit die Inserate von möglichst vielen Personen gelesen werden. Die betreffenden Herren würden daher wohl bald durch ihr eigenes Interesse gezwungen werden, ihrem Entschlusse untreu zu werden." — Diese Bemerkung ist im Allgemeinen wohl, ganz unbedingt aber in Betreff aller Privat-Annoncen richtig. Wie aber beherzigt die „Fortschrittspartei" selbst diesen Ausspruch ihres eigenen Organs? — —

— Es passiren in dieser ernsten Zeit doch ab und zu auch heitere Dinge, und am spaßhaftesten sieht es bekanntlich immer aus, wenn der Komiker ein ernsthaftes Gesicht dabei schneidet. So plikirt sich z. B. die „Nationalzeitung" ein recht ernstes, gebildetes Blatt zu sein, und dabei passiren ihr Menschlichkeiten, über die der einfachste Mensch, und ein solcher zumeist, sich des herzlichen Lachens nicht erwehren kann. Indem sie nämlich die Erfolge Preußens in der Schleswig-Holstein'schen Sache und auch in dem Kriege gegen Dänemark mit suffisanter Miene als den sich von selbst verstehenden Tribut ihrer fortschrittlichen Weisheit hinnimmt, tadelt sie es doch, daß Preußen überhaupt Krieg geführt habe. Das wäre gar nicht nöthig gewesen, denn der König Christian von Dänemark habe in seiner Proklamation gesagt: „Ich will ein freier König sein über ein freies Volk!" Da nun aber das Land nur dann frei sei, wenn es selbstständig ist, so habe König Christian mit dieser Proklamation eigentlich sagen wollen, er werde Schleswig-Holstein aufgeben, und hätten Preußen und Oestreich nur nicht den Krieg unternommen, so hätte König Christian das auch gewiß gethan. Dem einfachen Menschenverstande kommt es so vor, als könne diese Schlußfolgerung nur in Schwetz erfunden sein; aber keineswegs, es ist dies die Weisheit, mit welcher die Fortschrittspartei die Preußischen Urwähler zu „gebildeten" Leuten auffüttert.

— Die Wollmärkte haben ihren Anfang genommen; doch erst die kleineren in Schlesien, die freilich nicht maßgebend sind. Auf denen zu Ratibor und Glogau waren die Preise um 5 bis 7 Thlr. höher wie im vor. Jahre.

— Aus dem mittleren, ja aus dem südlichen Deutschland kommen Nachrichten von arger Kälte, die dort Ende Mai — wie in hiesiger Gegend, aber noch stärker — geherrscht hat. In der Nacht zum 25. Mai erfroren in mehreren Gegenden von Bayern in den Gärten Bohnen, Spargel ꝛc. In mehreren Gegenden Würtemberg's erfroren in der letzten Woche des Mai alle frühen Gemüse und strichweise sogar in einzelnen Lagen die Weinreben. Aehnliches kam sogar in Baden vor. In Bromberg hatte man am 31. Mai Nachts 2 Gr. Kälte.

— Nach Berichten aus dem Großherzogthum Posen, schreibt die „Ostsee-Ztg.", steht dort der Raps und der Rübsen sehr gut; Weizen ebenfalls gut, und Roggen zwar kurz im Stroh, aber besser als in der Stettiner Gegend. „Wegen Mangel an Weide ist Vieh billig zu kaufen und das kalte Wetter war der Schafwäsche zur bevorstehenden Schur hinderlich.

— Als neueste Pariser Mode meldet man Damenfrisuren mit Inschriften. Die Haargeflechte enthalten nämlich förmlich elegante Täfelchen mit kurzen Sätzen oder Wahlsprüchen. Die Buchstaben sind von Gold, Silber oder auch Edelsteinen.

Elbing. (Staats-Anz.) Der Kreisgerichtsrath Romahn in Elbing ist zum Rechts-Anwalt bei dem dortigen Kreisgerichte und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elbing, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als „Justizrath" zu führen.

— (Mitgeth.) Die in No. 37. d. Bl. aufgenommene Mittheilung von der unter den Landbewohnern verbreiteten Meinung, „daß um so lange als das erste Gewitter im Jahr vor dem Beginn des Monats Mai stattfindet, um etwa eben so lange nach dem Beginn des Monats Mai kalte Witterung anhält", hat sich, wie der Verfolg der Witterung seitdem gezeigt, wirklich bestätigt. — Dies veranlaßt den Einsender zu folgender weiteren Mittheilung. Das Jahr 1864 ist ein sogenanntes Sonnenjahr und wird durchgehends überwiegend kalt und auch naß sein, namentlich auch noch der Monat Juni, und erst im Juli dauernd warmes und heiteres Wetter eintreten. Alle Pflanzen, besonders die neu gepflanzten Bäume, gedeihen in diesem Jahre auf's Beste. Das Getreide wird an Menge (Quantität) einen sehr großen Ertrag geben, jedoch meistentheils an Gewicht (überhaupt an Qualität) zurückstehen. Die Wiesen werden ganz außerordentlich viel Heu liefern, doch wird es in mehreren Gegenden schwer sein, dasselbe einzubringen und Manches wird draußen bleiben und verderben. Die Kartoffeln werden einen Ertrag liefern, wie er seit vielen Jahren nicht erlebt worden, doch werden die auf tiefliegenden oder fetten Aeckern gewachsenen von wässeriger Beschaffenheit und mangelhaftem Geschmack, die auf magerem Boden gepflanzten dagegen vorzüglich schön und in großer Menge vorhanden sein.

Briefkasten. 1) Wäre die Erklärung „einer Anzahl Mitglieder des Vogelsang-Vereins" mit Namens-Unterschriften versehen, so würde der Aufnahme kein Bedenken entgegenstehen. Anonym aber könnte dieselbe zu Mißdeutungen ausgebeutet werden, denen wir, auch nur mit dem Scheln eines Anhaltes, nicht Nahrung geben mögen. Wir können daher dem Herrn Einsender nur selbst das Weitere anheimstellen. 2) Herrn X. danken wir für die geneigte Benachrichtigung; es ist uns jedoch bereits bekannt, von wem, als eigentlicher, hinter den Coulissen agirender Triebfeder, die betreffenden Umtriebe ausgehen. Die rechte Zeit, die wahrscheinlich nicht mehr ferne ist, muß abgewartet werden. 3) G. in B. — Hätte die Erzählung nur eine bestimmt angedeutete Tendenz! Vielleicht wäre an dem jetzt ganz unbefriedigenden Schluß darauf hinzuweisen. 4) Herrn v. R. in H. — Die Sache ist veraltet, auch, wie wir vernehmen, erledigt, daher jetzt wohl in der gewünschten Weise nicht mehr zu behandeln. Hätte der Betroffene selbst zur rechten Zeit dieselbe als Warnung veröffentlicht, so würde das auch die rechte Wirkung gehabt haben; — heute wahrscheinlich nur eine entgegengesetzte. 5) Herrn v. B. — Besorgt. 6) Herrn R. in D. — Und sie dreht sich doch; aber bleibt für uns denn gar keine Zeit? 7) Herrn H. — Wir meinen, diese Sache ist für jeden Verständigen hinlänglich erörtert. 7) Die Anfrage in Betreff des Baggers sind wir außer Stande zu beantworten.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr
Montag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Dienstag den 14. Juni um 2 Uhr Nachmittags soll, so Gott will, das Missions-Jahresfest in der Mennoniten-Kirche zu **Thiensdorf** gefeiert werden, wozu Missionsfreunde freundlichst einladet

Der Vorstand.

Abschieds-Compliment.

Bei meinem Umzuge nach Hohenstein sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, so wie meinen innigsten tiefgefühlten Dank für die Jahre langen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meinem verstorbenen Gatten sowohl als mir und meiner ganzen Familie in so reichem Maße zu Theil geworden, die sich ferner nicht allein wieder am Begräbnißtage, sondern bis zu unserem Abzuge ausgesprochen, daher die Bitte, mir auch noch fernerhin ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Rosalie Töppen,
geb. Heim.

Todes-Anzeige.

Heute früh ¼4 Uhr starb unser liebes Gretchen, 2 Jahre 8 Monate alt.
Elbing, den 2. Juni 1864.
Romahn, K.-G.-Rath und Frau.

Dem Geburtstagskinde ein donnerndes Hoch, daß der ganze Stadthof kracht.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 9. Juni, Abends 7½ Uhr:
im Lokale der Bundeshalle.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.
Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 7. d. M., Abends 7 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 5. Juni 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang.
Montag, 6. Juni c., Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung:
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Unser Bundesmitglied, der Schneidergeselle Wilh. Kastroll, ist am 2. Juni c. plötzlich gestorben. Sämmtliche Mitglieder unseres Bundes werden ersucht, demselben die letzte Ehre zu erweisen und sich zur Folge Sonntag, den 5. Juni c. Nachmittags 3 Uhr, im Sterbehause, große Wunderbergstraße No. 24., einzufinden.
Der Vorstand.

Elbinger Schauspielhaus.

Wir ersuchen die Eigenthümer der Elbinger Schauspielhaus-Actien ergebenst, die Dividende pro 1863/64 mit 3 Prozent gefälligst in den Vormittagsstunden bei Hrn. Eduard Mitzlaff unter Vorzeigung der Actien erheben zu wollen.

Das Comité.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst,
alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse
auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.
Nebst einem **Garten-Kalender,** (welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält)
Auf praktische Erfahrung gegründet.
Von **O. Schmidt** und **F. Herzog** (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.
Preis **25** Sgr.
Ist als ein in ***jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung*** der Privat-Gärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Eine schöne Auswahl Kinder-Wagen von Korbgeflecht empfing C. Gröning.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, empfiehlt in Etuis à 25 Sgr.

C. Gröning.

Rasirmesser, Taschenmesser und **Scheeren,** sauber und gut gearbeitet, sowie **Bruchbänder** und **Klistirspritzen** aller Art empfiehlt **E. Hellgardt,**
Lange Hinterstr. No. 7.
Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Zwei alte, noch gut erhaltene Instrumente (Pianino und Tafelformat) sind zu reellem Preise zu verkaufen bei

Ph. Wiszniewski,
Spieringsstraße No. 13.
Aufträge zu Reparaturen an Pianoforte's werden daselbst zu bester Ausführung angenommen.

Ein Mahagoni-Sopha sehr billig
Wasserstraße No. 39.

Ein schöner eiserner Koch-Ofen mit 2 Satz Ringe steht zum Verkauf kleine Rosenstraße No. 1. — Auch ist daselbst ein Schweine-Stall zu verkaufen.

Ein guter Schweinestall ist billig zu haben große Segelstraße No. 1.

☞ Ein neu massives Haus nebst kleinem Blumengarten ist aus freier Hand zu verkaufen Petristraße 5 b.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädt. Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermiethen.

Ein Garten mit Gras zum Hauen ist zu vermiethen: Schottland No. 7. Reuß.

Carl Jantke, Tapezier,
Wasserstraße No. 39,

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder in sein Fach schlagenden Arbeiten, als: Sopha's, Fenster-, Sopha- und Fuß-Kissen, Tapeziren der Zimmer, u. dgl. m., und wird sein Bestreben sein, bei soliden Preisen die größte Sauber- und Dauerhaftigkeit in der Anfertigung stets zu beobachten.

Ein Kutscher, der sogleich eine Stelle auf dem Lande antreten will, melde sich bei'm Dr. Friedländer, Sommerfeldt's Hôtel.

Eine gesunde Amme kann sich melden Wasserstraße No. 34. A. Späth

Ein ordentlicher Laufbursche wird gebraucht Sturmstraße No. 13.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

Berlin. **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7.

In Elbing bei **J. Reinke**,
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Nach ungeheuren Aergernissen, die der Landmann oft in der Wirthschaft zu dulden hat, wurde ich plötzlich krank und zeigte sich an meinem Körper, besonders in der Leber- und Magengegend, ein großer Schmerz.

In Folge dessen wurde ich an das Bett gefesselt, hatte gar keinen Appetit, die Verdauung stockte, die Füße wurden mir ganz kalt und es überlief meinen Körper eine furchtbare Angst, so daß ich zu den Meinigen äußerte: „der Tod werde wohl nicht lange auf mich warten müssen."

Auf Anrathen meines Freundes und Nachbars, der schon mehrere Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs getrunken und dem derselbe sehr gute Dienste geleistet hatte, ließ ich mir ein Fläschchen Ihres vortrefflichen Kräuter-Liqueurs aus der Niederlage des Herrn Conditors Hoffmann in Wehlau kommen und empfand gleich nach Verbrauch der ersten Flasche die besten Wirkungen. Nach Gebrauch einer zweiten Flasche bin ich vollkommen genesen und stehe meiner Wirthschaft wieder vor.

Dies bescheinige Herrn R. F. Daubitz der Wahrheit gemäß.

Motzkus, Landwirth.
Godegline per Wehlau,
den 22. Januar 1864.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F.** Daubitzscher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.**, direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder**, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Umzugs halber sind zwei eiserne Kamine mit Marmorplatten zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Brunnen-Anzeige.

Direct von der Quelle empfing die

Apotheke Brückstr. 19.:

natürlich. Obersalz-Brunnen,
Marienbader †-Brunnen,
„ Kissinger-Ragoczi,
„ Pyrmonter und
„ Jod-Soda-Wasser,

die bei Abnahme grösserer Quantitäten zu ermässigten Preisen fortgegeben werden.

Eben so offerirt ergebenst die gangbarsten künstlichen Wässer von Dr. Struve & Soltmann, und kann auch auf Verlangen

Carlsbader Brunnen

becherweise zu 44° Temperatur täglich bei mir getrunken werden.

E. Hildebrand.

Mein reichhaltiges Lager von

Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback

empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten **Goldlüstre-** und **bunten Handelsartikeln in Steingut** stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager

von H. Hoppe,
Schmiedestraße 18.

Ein guter brauchbarer Flügel für Thlr. 50. und ein Klavier zu Thl. 40. stehen z. Verkauf. **Weber**, Pianoforte-Handlung.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Montag, den 6. Juni c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause lange Heilige Geiststraße No. 46. diverse Kleider, Linnen, Eckglasspinde, Tische, Rohrstühle, Pulte, Bettgestelle, Spiegel, Stutzuhren, Bilder, Haus- und Küchengeräthe, 1 Mangel, 1 Getreide-Stecher, Porzellan ꝛc., 1 eiserner Geldkasten, 1 Servietten-Presse ꝛc., eine Partie Steine und Fliesen; ferner einige Bücher: Pr. Landrecht, franz. Ideler ꝛc. durch Auktion verkauft.

Böhm.

Diverse **gesunde** alte **gebohrte Pumpenstöcke** liegen zum Verkauf
Neustädterfeld No. 1.

Hafer ist zu haben Lange Hinterstraße No. 23. M. E. Meyer.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ohne Einmischung eines Dritten steht ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, Stall, Garten, zum sofortigen Verkauf.

So wie auch 2 gute Wagenpferde nebst Halbverdeckwagen.

Näh. Auskunft wird Johannisstr. 4. ertheilt.

Wegen Todesfall des Besitzers, ist in einer lebhaften Kreis- und Handelsstadt Ostpreußens, an Chaussee, Wasser- und Eisenbahn-Verbindung, ein Material- und Schank-Geschäft, welches bereits seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es gehören hiezu: 2 Wohnhäuser, 1 großer Speicher nebst Hof und Stallungen. Außer dem Geschäftslokal u. Familienwohnung bringen die Grundstücke noch ca. 350 Thlr. Miethe. Auf Verlangen werden die Grundstücke auch getheilt verkauft. — Alles Nähere ertheilt der

Geschäfts-Agent **A. Eckert,**
in **Braunsberg.**

Wir Unterzeichnete sind Willens, unser Grundstück, des verstorbenen H. Lammert in **Cronsnest,** Kr. Marienburg, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst 9 Morg. c. Acker- und Wiesenland, künftigen Sonntag den 5. Juni, 1 Uhr Mittags, in dem Hause daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu wir Kauflustige einladen.

Cronsnest, den 28. Mai 1864.
Wir Erben.

Verkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzung, bestehend aus 5 Hufen culmisch, nebst einer Bockwindmühle, Alles gut im Stande, auf **den 20. Juni** bei mir meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, im Ganzen oder getheilt bei solider Anzahlung zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade. Auch habe ich 3 neue Häuser zu verkaufen. Mühlen-Besitzer Schulz,
auf **Gerswalde** per Saalfeld.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch
Heinr. Schultz.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.
Näheres Schmiedestraße No. 1.

Meine Bäckerei in **Rückfort** bin ich Willens von jetzt ab sogleich zu verpachten.
Barendt.

Ein Lehrling für das Ledergeschäft wird von sogleich gesucht Wasserstraße No. 34.

Drei tüchtige Instleute finden zu Martini d. J. ein Unterkommen in **Kl. Stoboy** B., auch ist daselbst eine sehr gute und junge, hoch tragende Sau zu verkaufen.

Sichere Wechsel werden immer gekauft von
Herrmann Scharnitzky.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die Strohpapier-Fabrik Kalkscheunstr. 12.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

---

2 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 25. zum 26. Mai cr. ist von der Feldmark Schesmershof eine **Warnungs-Tafel** nebst **Pfahl** gestohlen. Wer mir den **Dieb** in der Art angiebt, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, erhält unter Verschweigung seines Namens obige Belohnung.

Im Uebrigen wird das Betreten des Ackers **nach** wie **vor** bei der gesetzlichen Pfändung und Strafe untersagt.

Schesmershof.
Der Orts-Vorstand.
Friedrich Herrmann.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 45. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 4. Juni 1864.

Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal

pro Mai 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.)

209	Lasten Weizen.	11,900	Cubikfuß Eichenschiffs-Bauholz.
207	„ Roggen.	1750	Cubikfuß geschnittene Eichen.
2	„ Gerste.	6692	Cubikfuß Verbandholz.
2	„ Erbsen.	473½	Klft. Büchenbrennholz.
150	Scheffel Kartoffeln.	69	„ Eichen- „
1200	„ Holzkohlen.	159	„ Birken- „
80	Centner Knochen.	520½	„ Kiefern- „
682	„ Lumpen.	39	„ Nutzholz.
200	„ Kalksteine.	23	„ Espen.
102	Tonnen Theer.	250	Schock Schirrholz.
72	Stück Eichenrundholz.	91	„ Faschinen.
2135	„ Kiefernrundholz.	6	Schachtruthen Thon.
80	„ tannen Masten.	28	„ Kies.
211	„ Sleepers.	23	„ Mooder.
22	„ leere Gefäße.	7	Mille Mauersteine.
5874	Cubikfuß geschnittenes Kiefernholz.	278	Ohm Spiritus.
1800	Cubikfuß geschnittenes Birkenholz.		

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

4	Last Steinkohlen.	17	Tonnen Heeringe.
1210	Ctr. Gyps.	65	„ Steinkohlentheer.
20	„ Eisen.	40	Schock Rohr.
7550	„ Stückgut.	60	„ Stroh.
6	„ Käse.	30	„ Töpferzeug (Thonwaaren.)
800	„ Kalksteine.	3	Schachtruthen Steine.
85	„ Militairreffecten.		
1925	Tonnen Salz.		

Im Mai 578 Fahrten und 62 Doppelfahrten. Steenke.

Tiegenhof. Der Kreisrichter Boie in Carthaus ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Marienburg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiegenhof, ernannt worden. — Der Justizrath Weiß in Tiegenhof ist als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig versetzt worden.

Marienburg. Der Rechtsanwalt Horn in Stuhm ist an das hiesige Kreisgericht versetzt worden.

— Zum Ankauf von Remonten sind für dieses Jahr u. A. nachstehende Märkte anberaumt worden: Marienburg den 7. Juni, Pr. Holland den 10. Juni, Reichenbach den 11., Mohrungen den 13., Allenstein den 15., Wormditt den 17., Braunsberg den 18., 2c.

Danzig. (Westpr. Z.) Die Thätigkeit unserer Marine ist im Zunehmen begriffen, was im Hinblick auf die Lage des dänischen Conflictes auf Wiedereröffnung der Feindseligkeiten schließen läßt. Die größeren Reserve-Ausrüstungsgegenstände für die Flotte, bestehend in Masten und Takelage, liegen zur Verladung nach Swinemünde bereit, das complette Inventar für ein zur Indienststellung zu überweisendes großes Kriegsschiff (man spricht von einem Panzerschiff) ist reservirt, zu welchem die gezogenen Geschütze aus Spandau geliefert werden, auch ist einer Anzahl der besonders thätig gewesenen Verwaltungsbeamten eine Anerkennung zu Theil geworden.

Marienwerder. Die hiesige Königl. Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: „Zweihundert Thaler Belohnung! Der 86-jährige Invalide Johann Urbanski zu Kl. Wallicz, Kreises Culm, ist am 19. Mai von einem fremden Eindringling mit einem Revolver durch die Brust geschossen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Schandthat aus politischer Rache verübt worden ist, weil Urbanski kurze Zeit vorher ein Versteck polnischer Waffen der Obrigkeit angezeigt hatte. Es erfordert die Ehre und die Sicherheit der Bevölkerung, daß diesem finsteren Treiben ein Ende gemacht und der ruchlose Thäter ermittelt wird. Es wird daher eine Belohnung von zweihundert Thalern für Denjenigen ausgesetzt, welcher durch seine Angabe die sichere Ermittelung des Thäters herbeiführt, so daß dessen Bestrafung eintreten kann."

Königsberg. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit ihren drei jüngsten Kindern werden am 8. d. Mts. hier eintreffen und am 9. ihre Reise nach Berlin fortsetzen. — Der in diesen Tagen stattgefundene diesjährige Pferdemarkt, welcher sich Anfangs ziemlich dürftig anließ, hat sich doch wieder recht lebhaft gestaltet. Der Besuch war sehr stark, und eine Menge vorzüglich schöner Pferde waren zugeführt, von denen auch viele verkauft wurden. Eins der hervorragendsten Gespanne waren vier prächtige Falben, für welche der Preis von 1800 Thaler gefordert wurde. Einige Unglücksfälle, jedoch nicht gerade gefährlicher Art, welche vorkamen, waren wohl nur der großen Nonchalence bei Vorführung der großentheils sehr muthigen Thiere zuzuschreiben. — Am Montag wurde das Liebespaar aus „Neue Bleiche", welches ein so tragisches Ende gefunden, bei großem Zudrange der müßigen Menge beerdigt. Nach der Liebenden letztem Willen umfängt sie Ein Grab auf dem Neuroßgärter Kirchhofe. Daß die Versagung der Einwilligung Seitens des Vaters des jungen Mannes an dem Tode der Liebenden Schuld gewesen, ist nicht richtig; er hatte seine Einwilligung nur von sehr verständigen Bedingungen abhängig gemacht. Auf dem Kirchhofe war der weibliche Plebs sehr stark vertreten, und machte seinem Unwillen gegen den trauernden Vater mit der bekannten Zungenfertigkeit dieser Klasse des schönen Geschlechts in maßlosen Schimpfereien Luft, nach der Gegenwart des Mannes schreiend, daß er gesteinigt werde.

Gumbinnen. (N. P. Z.) In Folge der bekannten Vorgänge bei dem Brande des hiesigen Regierungs-Gebäudes ist gegen den hiesigen Bürgermeister Grube das Disciplinar-Verfahren auf Amtsentsetzung, gegen einen der Feuerlöschherren ein kriminelles Verfahren eingeleitet worden.

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung):

Louis le petit,

oder der immer gern gesehene

Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung **scherzhafter Aufgaben** u. **Wetten, Wortspiele, arithmetischer Belustigungen** 2c. Ferner **40 Taschenspielerkünste, 36 Kartenkunststücke** und **28 Gesellschaftsspiele.** Zur angenehmen Unterhaltung. Mit 18 Zeichnungen. — Von **Fr. Bahr.** Vierte Auflage. — Preis **12½** Sgr.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur:

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die **Erzeugung, Fortpflanzung,** über **physische Liebe, Naturzweck, Leitung des Geschlechtsgenusses,** über **Empfängniß, Schwangerschaft** und **eheliche Geheimnisse.** Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und Samen-Ergießung zu heilen. Siebente verb. Auflage. Preis **15** Sgr.

Es ist dies eine für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche und beachtungswerthe Schrift.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs, und namentlich der **Taubheit,** der **Schwerhörigkeit,** des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses.** Von Dr. Paul Clément. Mit 7 Abbildungen. — Preis 7½ Sgr.

Bei den so schwierig zu erkennenden und noch schwerer zu heilenden Krankheiten des Gehörs wird gewiß ein durch zahlreiche glänzende Fälle von Heilungen erprobtes Heilverfahren sich der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen haben.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben zum Nutzen und Vergnügen in und außer der Hecke am Zweckmäßigsten behandelt werden müssen. Nebst Anweisung, die **Nachtigallen,** — **Rothkehlchen,** — **Buchfinken,** — **Stieglitze,** — **Hänflinge,** — **Zeisige,** — **Dompfaffen,** — **Amseln** und **Staare** zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten u. zu pflegen. Dritte Aufl. — Preis 10 Sgr.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Zur Aufheiterung in Gesellschaften ist zu empfehlen:

Der belustigende

Kartenkünstler.

oder Anweisung zu 120 höchst überraschenden leicht ausführbaren Kartenkunststückchen. — Von **A. v. Meerberg.** Preis **10** Sgr.

Dieses nette Büchelchen enthält viel sinnreiche neue Kunststücke, — Kartendeutungen und Kartenorakel, die bei Privatunterhaltungen sehr viel Vergnügen gewähren und leicht ausführbar sind. —

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Vollständige Heilung der Nervenschwäche,

des nervösen Zustandes im Allgemeinen, der Rückenmarksleiden, der Impotenz, Hypochondrie und Hysterie, der Krämpfe, sowie des Kraftmangels im Allgemeinen wie im Speciellen,

durch ein neues sicheres und durch Autoritäten beglaubigtes Heilverfahren von ***Dr. F. G. Lafosse.*** Aus dem Französischen übersetzt. Elegant broch. Preis 6 Sgr.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brust-Entzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die

Lungenschwindsucht in allen ihren Graden,

Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, **Engbrüstigkeit,** durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen.

Von Dr. ***B. J. West,*** Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikan. Ausgabe übersetzt. Eleg. broch. — 6 Sgr.

Zu denjenigen Leiden, die in der verschiedensten Art fast überall verbreitet sind, gehören wohl vorzugsweise die Krankheiten des Haupthaares. Es wird daher vielen Leidenden von großem Nutzen sein, sie auf den neu erfundenen Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in Elbing, Fischerstraße, in Flaschen von 1 Thlr., aufmerksam zu machen, derselbe wird von berühmten Aerzten nach spezieller Prüfung, als auch von zahlreichen hochgestellten Personen empfohlen, die durch Gebrauch sich von dessen vorzüglichen Eigenschaften überzeugten.

☞ So schreibt Herr Major von Ohmfeldt aus Walsbach:

☞ Mit dem Ersuchen um gefl. Zusendung ☞ von nochmals 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres ☞ Balsams, verbinde ich gleichzeitig meinen ☞ Dank, zu dem ich mich durch das glän- ☞ zende Resultat Ihres Esprit verpflichtet ☞ fühle, um öffentlich den vielen Haarlei- ☞ denden ein sicher wirkendes Mittel bekannt ☞ zu geben.

☞ Eben so Herr Assessor Wolff in ☞ Frankfurt:

☞ Nicht umsonst wandte ich Ihren Esprit ☞ des cheveux an, denn in Zeitraum von ☞ 3 Monaten habe ich das erhalten, was ☞ 2-jährige ärztliche Kur nicht im Stande ☞ war zu schaffen — mein Haupthaar, deß- ☞ halb sage Ihnen meinen verbindlichsten ☞ Dank.

Amtliche Verfügungen.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Strumpf R. D. gezeichnet, 2 Bilderfibeln, 2 kleine Brieftäschchen, 1 kleines Portemonnaie, 1 kleines Messer, 1 Cigarrenspitze, 1 Stück Klunker-Leinewand, 1 Jacke, 1 gefütterte grau und braun gestreifte Pferdedecke, 1 eiserner Bolzen, und 1 kleiner brauner Hund mit neusilbernem Halsbande. Verloren resp. gestohlen sind: 1 schwarzseidene Haargarnirung, 1 Portemonnaie mit 2 Thlr., 1 Sack mit 2 Metzen Gerste, 1 Portemonnaie mit 2 Thlr. und einem goldenen Ringe, und einen polizeilichen Bau-Consens für Henckel mit Zeichnung.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 2. Juni 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Publikum, welches den am 22. und 23. Juni c. hier stattfindenden Wollmarkt zu besuchen beabsichtigt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung bei'm Verwiegen der Wolle die Inhaber derselben numerirte Marken erhalten und der Reihenfolge nach abgefertigt werden sollen. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß **nur Denjenigen**, welche die Wolle bereits **zur Stelle** gebracht haben, die betreffenden Marken verabfolgt werden.

Elbing, den 30. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 7. Mai c. fordern wir nochmals auf, die Ueberschüsse aus der Auktion vom 2., 3. und 4. Mai bis zum 18. d. Mts. in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Wir machen das Handel treibende Publikum darauf aufmerksam, daß es von Wichtigkeit ist, bei Verladungen mit den Schiffern bestimmte Bedingungen über die Liegezeit zu vereinbaren und solche in die Ladescheine ausdrücklich aufzunehmen.

Der Mangel derartiger Bestimmungen hat in neuerer Zeit, namentlich in Berlin, zu häufigen Streitigkeiten und Prozessen geführt.

Elbing, den 3. Juni 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens **den 1. Juli c.** darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Mühlenbesitzers Brunkow gehörige im Kirchspiel Gr. Arnsdorf hiesigen Kreises belegene Mühlengrundstück **Pollwitten No. 3.**, bestehend aus:

a. 4 Morgen 50 □ Ruthen preuß. Ackerland mit einem Wohn-, Stall- und Scheunengebäude unter einem Dache ohne Inventarium, taxirt auf 730 Thlr.
b. einer Bockwindmühle mit einem Mahl- und einem Graupgange nebst vollständigem Mühleninventarium, taxirt auf 1600 Thlr.,

wird Behufs Auseinandersetzung der Erben in freiwilliger Subhastation im Termin

den 6. September 1864
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Assessor Valentin auf hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. IV. verkauft werden. Taxe, Hypotheken-Tabelle und Verkaufsbedingungen sind im Büreau II. einzusehen. Das Grundstück ist schuldenfrei. Die Hälfte der Taxe kann dem Käufer gegen 5 % Zinsen für fünf Jahre unkündbar auf Hypothek belassen werden.

Mohrungen, den 26. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da in dem am 13. Mai c. anberaumt gewesenen Termine zur Verpachtung der Damerauer Chaussee-Hebestelle mit einmeiliger Hebebefugniß, keine annehmbaren Gebote gemacht worden, so haben wir einen neuen Termin zu dieser Verpachtung

Dienstag den 5. Juli c. Vormittags 11 Uhr

im „Hotel Berlin" zu **Christburg** anberaumt und laden Pachtliebhaber dazu ein.

Rosenberg, den 25. Mai 1864.

Der vereinigte Kreis-Ausschuß zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder Chaussee.

Photographische Ansichten von dem Kriegsschauplatze in Schleswig-Holstein.

In Visitenkarten-Format.
Preis pro Stück 7½ Sgr.,
vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Damengamaschen,

Kinder- und **Hausschuhe**, wie bekannt, gute saubere Arbeit, zu billigen Preisen, empfiehlt **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

Estremadura,

engl. wie **deutsche** Strick-Baumwolle zu Fabrikpreisen bei **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

Strandhäubchen, Badekappen, Badenetze, Badehemden, Cosi
in allen Größen und Farben, empfiehlt billigst
J. F. Kaje.

Gewebte Strümpfe für Damen und Kinder, **Socken** für Herren, weiß roh und melirt, in Wolle, Baumwolle und Zwirn, empfiehlt **J. F. Kaje.**

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse
empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Eine Parthie ächter **Niederunger Käse** stehen billig zum Verkauf bei
Joh. Mierau, sen.

Extra feine
Raffinade in Broden, f. gemahln. Raffinade u. Melis
empfing und empfiehlt billigst
Wilhelm Korn.

Dampf-Maschinen-Caffee,

vom besten **gelben Java-Caffee**, geröstet, ist in anerkannt **reinschmeckend und kräftiger** Waare stets **frisch** zu haben bei
Wilhelm Korn.

Die ersten diesjährigen
Engl. Matjes-Heeringe
treffen heute ein bei
Wilhelm Korn,
Kettenbrunnenstraße No. 12. 13.

Eine Parthie alte und neue Karren verkauft
A. Volckmann.

Damen- u. Mädchen-Gamaschen,
in bekannt guter Waare, empfiehlt zu billigen Preisen **Jacobsohn,**
Junkerstraße No. 50.

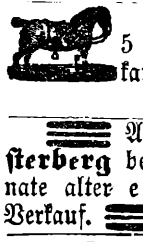
Mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: 1 Klapptisch, 1 Komode, 1 große Waschwanne und 1 Eßlade, stehen billig zu verkaufen Wollweberstraße No. 7.

Einzelne Rouleaux von 20 Sgr. an empfiehlt
C. Gröning.

Neuer Kitt für Porzellan und Glas, in Fläschchen à 3 Sgr. empfing in Commission
C. Gröning.

Rips-Pläne

empfiehlt in großer Auswahl
A. Lebeus,
Wasserstraße No. 51.



Die Niederlage von
Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern
von Bildhauer **P. Porekeit**
empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.
P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichenholz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei
P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Frische Biggen-Bohlen und Biggen-Holz verkauft
A. Neufeldt, Grubenhagen.

Schabelstöcke verkauft
A. Neufeldt, Grubenhagen.

Umzugs halber sollen verschiedene, gut erhaltene mahagoni Möbel, als Sophas, Tische, Stühle u. s. w., auch einiges Wirthschaftsgeräthe Herrenstraße 26., 1 Tr., verkauft werden und sind die Gegenstände dort in den Stunden von 10 — 1 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Zwei Schnell-Webestühle, eine Hobelbank, eine Wasch-Maschine, eine Häckselade nebst Zubehör, drei Bienenhäuser nebst Zubehör und einige Bienenkörbe, verschiedene Handwerks-Geräthe für Tischler und Zimmerleute, alles neue Sachen, sind zu haben
Lange Niederstraße No. 29.

1 Werktisch ist zu verkaufen
Fischerstraße No. 25.

Ein Handwagen ist zu verkaufen
1ste Niederstraße No. 10.

Eine Freitreppe, fast neu, und eine Windfang-Glasthüre sind zu verkaufen
Innern Mühlendamm 34.

Ein kleiner offener Wagen und eine eichene Mangel sind zu verkaufen
Grubenhagen No. 1.

Futter-Mehl ist zu haben Leichnamstr. No. 31. J. Marschall.

30 Stof Milch täglich sind zu haben bei Riemschneider, **Unterkerbswalde.**

Eine schwarze Stute, 5 Jahre, 5 Fuß 2 Zoll groß, soll gleich verkauft werden
Heil. Leichnamstraße No. 18.

Auf dem Dominium **Gr. Münsterberg** bei Christburg steht ein 15 Monate alter echter Holländer Stier zum Verkauf.

150 junge Mutterschaafe zur Zucht, außerdem 100 starke Hammel, nach der Schur abzunehmen, und 60 Schock gutes Deckrohr sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei R. Sukkau.

2 fette Schweine sind zu verkaufen
Sternstraße No. 37.

Das Grundstück in Sct. Georgendamm, Fuhrgasse No. 5., steht zum Verkaufe. Das Nähere äuß. Sct. Georgendamm No. 17. 18.

Ein vorstädtisches Grundstück mit vier Stuben und 1 Morgen Land ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das abgebrannte Grundstück, **Ellerwald 1. Trift** No. 26. belegen, mit 5 Morgen culm., bin ich Willens im Ganzen auch getrennt zu verkaufen. Anzahlung 5- bis 600 Thaler. Zu erfragen
2te Niederstraße No. 6., in Elbing.

Paletot's,

neuester Façons und eleganter Stoffe,

complette Anzüge

von egalem Stoffe, sehr zweckmäßig für die **Reise, Promenade, Gesellschaften** und **Landaufenthalt,**

Jaquets und Jaquet-Röcke,

empfiehlt in reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe,

Alter Markt No. 39.

In dem großen

General-Ausverkauf!

im Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

werden nachstehende Waaren, um dieselben schnell und ganz zu räumen, zu folgenden **spottbilligen Preisen** verkauft:

1 Parthie **schwarze feine Tuchröcke,** früher 15, 13 und 11, jetzt 10, 8½ und 7 Thlr.,
1 Parthie **schw.** wie **coul. Buckskinhosen,** früher 7 und 6, jetzt für 4 und 3½ Thlr.,
1 Parthie **Tuch-, Sammet-** und **Piqué-Westen** von 1 Thlr. an,
1 Parthie **halbwoll. Röcke,** früher 4½ und 4, jetzt 3 und 2½ Thlr,
1 Parthie **halbwoll. Hosen,** früher 3 und 2½, jetzt 2 und 1½ Thlr.,
1 Parthie **rein leinene Taschentücher** zu 1 Thlr. 20 Sgr.,
1 Parthie **schw. seid. Halstücher,** früh. 2½ u. 1½, jetzt 1½ Thlr. u. 25 Sgr,
1 große Parthie **rein wollene Shawl-Tücher,** früher 8½, 7 und 6, jetzt 6, 4 und 3½ Thlr

Ferner: **Cravatten, Shlipse** und **Chemisetts** zu noch nie dagewesenen Preisen. Auch befinden sich noch einige Stücke **schwarze Tuche** und **Buckskins** daselbst, die ebenfalls zu **bedeutend billigeren Preisen** abgegeben werden.

Eine Parthie wollene Kleiderstoffe

verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann.

Buckskin und Paletotstoffe

empfiehlt zu billigen Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Eine Parthie **En-tout-cas** verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann, Alter Markt No. 31.

Brückstraße No. 25. **Reuter & Sauerweid,** Brückstraße No. 25.

beabsichtigen den älteren Theil ihres Waaren-Lagers zum **Ausverkauf** zu stellen. Es befinden sich darunter: **Stroh-** und **Seiden-Hüte, Hauben, Kragen, Blumen, Bänder, Handschuhe u. d. m.** Um möglichst schnell damit zu räumen, werden die Preise auf's Billigste notirt.

1 Erbe Bürger-Land ist zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 90.

Alter Markt No. 37.

ist eine Vorderstube nebst Kabinet, mit oder ohne Meubel, an einzelne Herren oder Damen von jetzt oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern ist sogleich zu vermiethen Hospitalstraße No. 1.

Heil. Geiststr. 10. ist wegen Ortsveränderung eine freundl. Stube nebst Küche und Bequemlichkeit billig zu verm., auch monatweise.

Für einzelne Herren oder Damen sind 2 fr. Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48.

In Wittenfelde 2. sind noch Wohnungen zu vermieth. Thimm, inn. Marienburgd. 21., 1 Tr.

Junge Leute finden **gutes** Logis Brückstraße No. 31., hinten.

Erste Niederstraße No. 4. ist eine Vorderstube nebst Kabinet und Hinterstube wegen Veränderung sogleich zu vermiethen.

Speiser.

Sturmstraße No. 12., 1 Tr. hoch, ist eine freundlich möblirte Vorderstube sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Ein möblirtes Vorderzimmer mit Cabinet, 2 Treppen hoch, ist zu vermiethen

Alter Markt No. 17.

Eine kleine Stube nebst Kammer und Küche ist an kinderlose Familie oder einzelne Personen billig von sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Hinterstube ist an eine einzeln stehende Frau gleich zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 11.

Heilige Geiststraße No. 47. ist 3 Treppen hoch eine bequeme Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör durch mich zu vermiethen und jetzt oder zu Michaeli zu beziehen.

F. Willms, Spieringsstraße No. 29.

Altstädt. Grünstr. 29. sind noch Stuben zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen Junkerstraße No. 29.

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt: Heilige Geiststraße No. 5.

Eduard Levinson.

Eine billige, gute Pension für Kinder, nebst Nachhülfe in Schularbeiten, wird nachgewiesen: Gr. Hommelstr. 15. Pauls.

Ein Schulamtsbewerber, der den zur Zeit kranken Unterzeichneten einige Monate im Amte gegen Honorar vertreten oder unterstützen will, möge sich bald gefälligst hier melden.

Lichtfelde beim Bahnhof Altfelde,
den 31. Mai 1864.
Preiß, evang. Lehrer.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei
F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg, Wasserstraße No. 87.

Ich brauche einen Lehrburschen.
J. Lenck, Schneidermstr., Spieringstr. 14.

Ein kräftiger Knabe ordentlicher Eltern hat Gelegenheit die Bäckerei zu erlernen bei

E. Wilms,
Kl. Vorbergstallstr. No. 6.

Ein junges Mädchen bei **einem Kinde,** oder in einem Putzladen zum Ausschicken ist zu erfragen Wasserstraße 34. **A. Späth.**

Ein solides Mädchen, das im Schneidern und Ausbessern geübt ist, bittet um Beschäftigung, in und aus dem Hause Inn. Mühlend. 28.

Lumpentrennerinnen finden Beschäftigung Herrenstraße No. 14.

Eine tüchtige Wirthn sucht eine Stelle. Näheres bei L. Jäckel, Wasserstraße 3.

Ordentliche Mädchen können sich noch zu Johanni melden bei L. Jäckel, Wasserstr. 3.

Hiermit erkläre ich, daß ich die Amalie Bowitz aus Uebereilung beleidigt habe; es thut mir sehr leid, und habe ich derselben Abbitte gethan.

Gottfried Broschinski.

1000 Thlr. werden zum Eintragen auf überwiegende sofort verlangt. Zu erfragen Innern Mühlendamm 27.

800 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu begeben. Näheres die Redaktion.

Weide für 2 Milch-Kühe auf dem **Bürgerpfeil** ist zu haben Leichnamstraße No. 28.

Sichere Wechsel und Dokumente werden gekauft.
Burgstraße No. 27., parterre.

Traubenstraße No. 5 werden Champagner- und Bayrischbier-Flaschen gekauft und werden gut bezahlt. Ertmann.

Den Käufer zweier nicht theurer Wagen Pferde weiset die Redaktion dieses Blattes nach.

Ein wachsamer Hofhund wird zu kaufen gesucht Innerer Vorberg No 12.

Ein nicht zu großes Haus wird ohne Einmischung eines Dritten vortheilhaft zu kaufen gesucht. Adressen unter A. P. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor billigst besorgt. C. Rusch,
Heil. Leichnamstraße No. 44.

Ein kleines Brillant-Kreuzchen ist Mittwoch den 1. Juni verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung
Neust. Schmiedestraße No. 9.

Am Mittwoch Nachmittag ist durch die Kurze Heil. Geist- und die Junkerstraße ein schwarz seidenes Netz mit Garnirung verloren. Wiederbr. erhält Belohnung
Spieringsstr. 29., 3 Trepp.

Beachtungswerth!

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der

grosse Ausverkauf

von eleganten, gut gearbeiteten

fertigen Herren-Garderoben

hier **Hôtel zum Deutschen Hause,** 1 Treppe,

nur noch bis zum **18. d. Mts.** verweilen wird.

In dieser nur noch kurzen Zeit sollen sämmtliche fertigen Waaren 33⅓ Procent unter dem wirklichen Fabrik-Kostenpreise vollständig ausverkauft werden. Das Lager ist so ungeheuer bedeutend, daß sowohl Röcke wie Beinkleider in allen nur existirenden Farben und in allen Größen vorräthig sind.

PREIS-COURANT:

1 schwarzer eleganter Tuchrock von $5^1/_2$ bis 8 Thlr.,
1 extra feiner Sommer-Ueberzieher von 5 — 9 Thlr.,
1 do. do. Sommer-Rock, in reiner Wolle, von 4 — 7 Thlr.,
1 do. do. Jacquet (Wolle) 4 — $6^1/_2$ Thlr.,
400 Paar Buckskin-Beinkleider, für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, der großen Masse wegen für die wirkliche Hälfte des früheren Preises.

Besonders zu empfehlen sind:
5 Dutzend rein wollene helle Sommer-Beinkleider, die stets 4 — $4^1|_2$ Thlr. gekostet, für $2^1|_3$ — $2^2|_3$ Thlr.,
Sommer-Röcke, Jacquets, Beinkleider in Halbwolle, zu gleich billigen Preisen,
Leinene Doppel-Drell-Hosen für 1 Thlr. 5 Sgr. pro Paar.

Nur noch bis zum 18. d. Mts.:

Hotel zum Deutschen Hause, 1 Treppe.

Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate

(prämiirt auf der internationalen Ausstellung in Hamburg)

gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen** ꝛc., seit **10 Jahren** bewährt, sind **nur allein** zu haben bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Turn-Anzüge,

von dauerhaftem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, von 1 Thaler 10 Sgr. an.

Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststraßen-Ecke.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit sein, in sämmtlichen Artikeln **vollständig assortirtes,** in Betreff der **Reellität** und **Billigkeit** der Waare rühmlichst bekanntes

Gold- und Silber-Waaren-Lager

bestens zu empfehlen.

Durch Verbindungen mit den **ersten und renommirtesten** Fabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, **die schönsten Muster** in großer Auswahl vorlegen zu können, und sind die Preise in **so billiger Weise** notirt, daß ich auch den strengsten Anforderungen genügen kann.

Bestellungen und **Reparaturen** in meinem Fache, jede **Graveur-Arbeit, galvanische und Feuer-Vergoldungen** ꝛc. ꝛc. werden bei schleunigster Ausführung höchst sauber und billig geliefert.

Oscar Moritz Hotop.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes mit fertigen Anzügen verkaufe ich von jetzt ab, um so schnell als möglich damit zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Röcke,** früher 14 Thlr., jetzt 10 Thlr.; **Beinkleider,** früher 6—7 Thlr., jetzt 5 Thlr.; ferner eine große Auswahl von **Westen** und **Shlipsen.** Sämmtliche Sachen sind von vorzüglichem Stoff, modern und solide gearbeitet, wofür ich Garantie biete.

F. Hellingrath, Fischerstraße No. 11.

Roggen-Futtermehl ist zu haben bei
R. Ploetz,
L. Hinterstraße No. 27.

Altes Bau-Material, Ziegel, Dachpfannen, Fliesen, Fensterbeschläge u. m. a. ist verkäuflich Fleischerstraße No. 4.

Ein Elbing'sches **Gesangbuch** ist am Sonntag verloren. Abzugeben bei Herrn Hohmann, am Wasser.

Burggarten.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meinen renovirten und in der vollsten Blüthe stehenden Garten zur gütigen Benutzung.
Familien-Kaffee wird stets zubereitet.
F. Nitsch.

Sonntag

komme nur, wer irgend kann,

in die „**Harmonie**", da ist **Groß Tanzvergnügen** bei **Lindemann.**

Erholung.

Sonntag den 5. d. Mts. findet großes Tanzvergnügen statt. Das Entrée für jeden Herrn ist auf 7 Sgr. und für Damen auf 1 Sgr. festgesetzt.
Montag: Musikalische Unterhaltung. Entrée 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Neue Welt.

Montag: Harmonie-Concert für Bürger-Familien; bei schlechtem Wetter: Musikalische Unterhaltung im Saal.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 5. Juni:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 46. — 8. Juni 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war in der vergangenen Woche noch immer überwiegend kühl, doch gab es auch schon mehrere milde und theilweise warme Tage. Die Vegetation macht jetzt schnelle und kräftige Fortschritte. Die Getreidezufuhr war ohne Belang. Preise fest und besonders von Roggen anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 57 — 69 Sgr., abfallende Sorten 43 — 56 Sgr., Roggen 36 — 43 Sgr., Gerste, große 30 — 35 Sgr., kleine 28 — 33 Sgr., Hafer 20 — 26 Sgr., Erbsen, weiße 35 — 43 Sgr., graue 34 — 44 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Danzig. Die aus Holland etwas ungünstiger lautenden Witterungsberichte erweckten an unserer Kornbörse gleich Spekulation und steigerten die Preise bei den umgesetzten c. 1000 Last Weizen um 5 bis 10 Fl. Roggenpreise konnten sich dagegen nicht behaupten und mußten die umgesetzten c. 350 Last zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Bahnpreise bei recht ansehnlicher Zufuhr: Weizen 54 — 74, Roggen 36 — 43, Gerste 30 — 36, Hafer 22 — 27, Erbsen 42 — 48 Sgr. Spiritus 15 1/12 Thlr.

Königsberg. Die Erregtheit an unserer Kornbörse hielt in der verwichenen Woche an und war der Umsatz ziemlich ansehnlich. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 54 — 68, Roggen 38 — 42, Gerste 25 — 33, Hafer 22 — 27, Erbsen, weiße 40 — 48, graue 34 — 45 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der Prinz von Augustenburg ist, wie wir in vor. No. gemeldet haben, vor einigen Tagen in Berlin gewesen. Er hatte eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige in Potsdam und sodann in Berlin eine dreistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Was über diese Unterredung verlautet, rechtfertigt vollkommen die in vor. No. ausgesprochene Warnung: sich mit diesem Herrn bestens vorzusehen. Zum Glück jedoch ist derselbe so — ehrlich gewesen, alsbald — wie man sich im gewöhnlichen Leben ausdrückt — mit der Thüre in's Haus zu fallen, und erkennen zu lassen, wess' Geistes Kind er sei. Der hohe Herr hat sich nämlich, im Bewußtsein seines Kieler Doppelpostens und in seiner Einbildung schon im vermeintlichen Besitz einer Herzogskrone, die er noch erst aus den Händen der deutschen Großmächte empfangen oder auch nicht empfangen soll, so überaus großmächtlich (oder mit richtigem Wort: großmäulig) und hochmüthig auf die Selbstständigkeit seiner verhofften Selbstherrlichkeit und Souverainetät pochend und dabei so einfältig gezeigt, daß man nun vollständig weiß, wie man mit ihm daran ist. Schon dem Plane: Kiel zum deutschen Bundeshafen und Rendsburg zur deutschen Bundesfestung zu erheben, hat er sich, wie in gutunterrichteten Kreisen erzählt wird, keineswegs geneigt gezeigt und sogar gegen den Schleswig-Holstein'schen Kanal große Bedenken erhoben, überhaupt aber sich in einer, bei seiner derzeitigen Stellung mehr als erheiternden Anmaßung gespreizt. „Derartige Zugeständnisse könnten einen Schatten auf den Glanz seiner (bis jetzt noch sehr zweifelhaften) Souverainetät werfen, man könnte glauben, er sei an sich nicht Macht genug, um seine (?) Herzogthümer gegen die Dänen zu Lande und zu Wasser allein vertheidigen zu können", und was dergl. Aeußerungen mehr waren, bei denen der hohe Herr ganz vergessen zu haben schien, daß die Deutschen Großmächte die Herzogthümer nur immer als Theile Deutschlands, aber doch wahrhaftig nicht als das Objekt privatrechtlicher persönlicher Ansprüche erkämpft haben. — Da haben wir denn also die persönliche Ehr- und Herrschsucht zusammt der krähwinklichen Kleinstaaterei, wie wir sie hinter den Augustenburgischen Ansprüchen stets vorausgesehen haben, in vollständigster Form und schönster Blüthe; die Eifersucht auf eine Selbstständigkeit, die desto breiter sich spreizt, je mehr sie nur in der Einbildung beruht! — Der Prinz von Augustenburg hat seine Probe überraschend schlecht bestanden, und es ist schwer zu entscheiden, womit der hohe Herr sich mehr blamirt hat: ob mit seiner Einfalt, in welcher er wähnt, die deutschen Großmächte hätten die deutschen Herzogthümer nur deshalb mit dem theuren Blute ihrer Landeskinder erkämpft, um sie irgend einem Prätendenten zuzuwerfen; oder mit seiner Anmaßung und Selbstüberhebung, in welcher er die Interessen Deutschlands, ja die Sicherheit und Wohlfahrt der Herzogthümer selbst seiner eingebildeten Souverainetät zum Opfer zu bringen sich eifrigst gewillt zeigt. Will er vielleicht sich auch für die dänische Krone möglich erhalten? — — Nach dem Ausfall dieser Probe — denn eine Probe und Prüfung dürfte es doch nur gewesen sein — kann von dem Prinzen von Augustenburg nicht mehr die Rede sein. Man mag ihn für seine zweifelhaften Ansprüche nochmals, wie dies schon einmal von Seiten Dänemarks geschehen, mit Geld abfinden; aber als kleinstaatlicher Herrscher darf er sich an der Eider nicht festsetzen. — Erinnere man sich dabei, daß die Organe der Fortschrittspartei mit der „Volksztg." an der Spitze fortwährend auf unsere Regierung mit dem Verlangen eindrangen: sie möge nur erst den Augustenburger anerkennen und ihm die Krone übergeben: dann werde er in der richtigen Erkenntniß seiner Stellung unfehlbar an Preußen und Deutschland die Rechte einräumen, deren die Sicherheit der Herzogthümer und sie bedürfen. Man sieht jetzt, wohin eine solche Politik geführt hätte und führen würde, und unsere Regierung verdient gewiß den größten Dank, daß sie sich nicht durch ein Programm die Hände gebunden hat.

Wie sehr überdies dieser Augustenburgische Prinz auch mit der in Schleswig-Holstein selbst sich von Tag zu Tage mehr herausbildenden öffentlichen Meinung in Widerspruch sich befindet, zeigt u. A. auf's Neue die liberale und dabei sehr entschieden Schleswig-Holstein'sche Zeitschrift „Preußische Jahrbücher", in welcher noch vor Kurzem Waitz, Hölschner und Andere die Augustenburgischen Rechte verfochten haben, und die in ihrem neuesten Junihefte sagt: „Die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen wäre ein wirklicher Schritt zur (deutschen) Einheit hin, während ihre bloße Befreiung von den Dänen wohl unser Nationalgefühl, aber keineswegs in demselben Maaße unsere Nationalkraft vermehrt. Ja gerade die vorgeschobene Position an der Eider, die ohne Verbindung mit dem Osten und Westen der Monarchie in der Luft schwebte, würde Preußen mit der vermehrten Macht auch einen neuen Impuls zur deutschen Politik geben. Speziell aber die maritimen Vorzüge der Elbherzogthümer kämen der Kriegsmacht und dem Handelsverkehr der Nation erst dann recht zu Gute, wenn sie mit den Hülfsquellen eines großen Staates ausgebeutet würden. Die Häfen von Kiel und Eckernförde, von Flensburg und Sylt werden öde liegen, so lange sie die Verkehrsplätze eines Kleinstaates sind, und wenn die friesische Bevölkerung warten soll, bis eine schleswig-holsteinische oder eine hannoverisch-holsteinhanseatische Bundesflotte geschaffen ist, so werden die trefflichen Matrosen für deutsche Kriegsschiffe wohl verloren sein. Mit einem Worte wir behaupten: die Annexion (oder vielmehr Vereinigung) wäre jedenfalls ein nationaleres Ziel, als die Schöpfung eines Kleinstaates, und wir halten, was zum Heil der Nation förderlich und nothwendig ist, auch für ein berechtigtes, sittliches und gerechtes Ziel." — — Aber alle diese Stimmen, alle diese Gründe fruchten bei der Preußischen Fortschritts-Partei nichts. Sei der Augustenburger auch der offenkundigste Verräther an Deutschland: thut nichts! Ist er nur Preußen recht feindlich gesinnt und handelt er nur möglichst feindselig gegen Preußen, so bleibt er der Mann der Fortschrittspartei, die ja kein anderes Ziel hat, als Preußen zu Grunde zu richten, weil „dieses Ministerium" im Amt ist; weil dieses Ministerium, welches die Macht der Krone nicht der Majorität des Abgeordnetenhauses preisgeben, welches den Befehlen dieser Abgeordneten-Majorität (welche diese „das Programm der Nation" nennt — oh!) nicht unbedingt gehorchen, nicht sich einer winzigen Clique zum Verderben des Staates unterwerfen will, weil „dieses" Ministerium nicht weichen und Einem der „Fortschrittspartei", zur Versorgung der Ihrigen mit Posten und Aemtern, Platz machen will! Das sind die Triebfedern, welchen diese Partei folgt, und deshalb hält sie den, ihr viel versprechend erscheinenden oder vielleicht auch schon viel versprochen habenden Augustenburger fest.

Was nun die Londoner Conferenz betrifft, so fliegen, während die dortigen Diplomaten sich durch ihr Wort verpflichtet haben, die Vorkommnisse der Sitzungen geheim zu halten, nach jeder solchen Sitzung die telegraphischen Enten in eifrigster Thätigkeit aus aller Welt Enden nach aller Welt Enden, um der neugierigen Welt in „zuverlässigen" Nachrichten zu erzählen, wovon sie nichts oder doch nur einige entstellte Brocken aufgeschnappt haben. Auch wir haben jüngst einige Telegramme des Wolff'schen Büreau's über diese letzte Conferenz mitgetheilt, von denen das eine noch dazu in so undeutlicher Fassung hier ankam, daß ein Irrthum in der Uebersetzung fast unvermeidlich war, worauf es aber auch bei diesen durchaus unglaubhaften und höchst wahrscheinlich unwahren Nachrichten kaum ankommt. Die „Nd. A. Z." wirft deshalb die Frage auf, ob es nicht angemessener wäre, jenes Versprechen der Geheimhaltung zurückzuziehen, wenn dasselbe nur dazu dienen soll, durch einzelne tendenziöse Indiscretionen das Publikum und die öffentliche Meinung über den wahren Sachverhalt irre zu führen.

„Im Allgemeinen, sagt der „Publ.", ist mit Genugthuung zu constatiren, daß die deutschen Mächte wenigstens darin sich in vollkommener Harmonie befinden, daß sie den neutralen Mächten keine schiedsrichterliche Stellung einräumen. Wenn diese Politik der Neutralen, wie es scheint, unter dem Vortritt Englands auch ferner eine ostensible Parteilichkeit für dänische Interessen an den Tag legen sollte, so darf man, wie uns mitgetheilt wird, erwarten, daß Preußen nicht säumen wird, für die Entschiedenheit seiner Politik thatsächliche Beweise zu geben, und man glaubt aus begründeten Anzeichen entnehmen zu dürfen, daß Oestreich nicht anstehen wird, dieser Haltung seine volle Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Preußen, und wir hoffen auch Oestreich, sind jedenfalls fest entschlossen, unter keinen Umständen ihre kriegerischen Erfolge sich durch Opposition und diplomatische Ränke aus den Händen winden zu lassen."

Auf einen Erfolg der Londoner Conferenz ist, unserer Meinung nach, unter den obwaltenden Umständen in keiner Weise mehr zu rechnen; ein Waffenstillstand auf kurze Dauer kann Preußen nichts helfen, dagegen nur Dänemark nützen: es scheint also an der Zeit, daß die Conferenz sich auflöse und daß statt ihrer die weitere Entscheidung der Waffen eintrete. — Wir lassen die weiter eingegangenen Nachrichten folgen:

Hamburg, 5. Juni. Nach der Abendausgabe der Kopenhagener „Berlingske Tidende" vom 3. d. Mts. darf es als sicher angesehen werden, daß, falls eine Verlängerung der Waffenruhe oder der Abschluß eines Waffenstillstandes nicht zu Stande komme, die Blokade unverzüglich fortgesetzt werden wird, ohne daß die neutralen Schiffe eine Frist erhalten, die blokirten Häfen zu verlassen. „Dagbladet" vom 4. d. theilt mit, daß der Hardesvogt Blauenfeld und sein Sohn aus der Gefangenschaft entlassen und in Sonderburg angekommen sind.

Hamburg, 5. Juni. Wie aus Rendsburg vom heutigen Tage berichtet wird, soll am 7. in Hadersleben eine große Versammlung von Nordschleswigern stattfinden, um gegen jede Theilung Schleswigs zu protestiren. — Am 7. soll in Oberselk die feierliche Einweihung des Denkmals für die daselbst gefallenen Oestreicher stattfinden.

Kiel, 3. Juni. Das Kanal-Projekt ist bereits so weit gediehen, daß Seitens Preußens die Ausführung des speziellen Nivellements und Ausarbeitung eines Kostenanschlags beschlossen und die Genehmigung zu den betreffenden Arbeiten von den Bundeskommissarien ertheilt ist.

Hadersleben, 6. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) Auf der westlich von Hadersleben belegenen Anhöhe Boeghoved beschloß so eben eine Versammlung von 6000 Nordschleswig'schen Männern unter dem Vorsitz des Dr. Hansen folgende Erklärung: „Die von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs auf der Londoner Conferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet unseren wichtigsten Lebensinteressen. Wir betrachten sie als das größte Unrecht und das größte Unglück, welches uns treffen könnte. Wir wollen nie und nimmer von Schleswig abgeschnitten und in das Königreich Dänemark einverleibt werden."

— Die wohlunterrichtete Berliner „Nordd. Allg. Z." vom 6. d. sagt: „Während heute bereits eine weitere Sitzung der Konferenz stattfindet und nur noch 6 Tage uns von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten trennen, sind die Nachrichten über die Konferenz-Sitzung vom 2. d. Mts. noch immer widersprechender Natur. So viel glauben wir indeß verbürgen zu können, daß preußischer Seits eine Grenzlinie, die von Apenrade nach der Westküste Schleswigs läuft, als die letzte allenfalls annehmbare Bedingung bezeichnet worden ist. Während Dänemark diese Anträge verworfen und die neutralen Mächte an der Schleylinie festhalten, giebt sich aber schon in den nördlich von Apenrade gelegenen Gegenden der entschiedenste Wille der Bevölkerung kund, nicht wieder mit Dänemark vereinigt zu sein. — Bei dieser Stimmung der Bevölkerung und der sehr geringen Bereitwilligkeit der neutralen Mächte, dieser Stimmung Rechnung zu tragen, besteht die Politik, welche die deutschen Großmächte zu befolgen haben, wohl einzig darin, in den Herzogthümern, welche ihre Waffen von dem dänischen Joche befreit haben, zu bleiben, und abzuwarten, wer den Versuch machen wird, sie daraus zu vertreiben."

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 7. Juni, um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags.)

London, 7. Juni. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte, auf eine diesfällige Interpellation, Palmerston: die nächste Sitzung der Conferenz sei unfixirt, weil die Bevollmächtigten erst noch Instructionen erwarten, werde jedoch unzweifelhaft vor dem 12. d. stattfinden. Es sei Grund zu der Hoffnung, daß dann die bisher nicht erzielte Verlängerung der Waffenruhe gelinge. — Wegen Opferung des Londoner Tractates von 1852 angegriffen, erklärte Palmerston: Mittheilungen über die ganzen Verhandlungen seien vorerst pflichtwidrig.

Preußen.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König hat Sich gestern (Sonntag) früh nach Stettin begeben, wohin am Sonnabend das kronprinzliche Paar vorausgereist war. In Stettin wird der Kronprinz den König empfangen und, als commandirender General des 2. Armeecorps, die Parade der Stettiner Garnison commandiren. Der König begiebt sich dann nach Swinemünde zur Besichtigung der Flotille und wird am Montag Abends hierher zurückkehren. In Swinemünde sollte auch, und zwar zur Erprobung der Fahrfähigkeit der Schiffe, eine Wettfahrt veranstaltet werden.

— Der Prinz Friedrich Carl, welcher die Rückreise nach dem Kriegsschauplatz antritt, hatte neulich eine stundenlange Unterredung mit dem Könige, welche sich auf weitere eventuelle Kriegspläne bezogen haben soll. In Folge dessen hat die Herbeirufung mehrerer Generalstabsoffiziere vom Kriegsschauplatze stattgefunden.

— In allen Zweigen der militairischen Verwaltung herrscht seit Kurzem wieder eine erhöhte Thätigkeit. Die Soldaten, welche hierher beurlaubt waren, sind in den letzten Tagen so massenhaft von hier nach den Herzogthümern abgereist, daß die Hamburger Bahn vollauf zu thun hatte, um alle diese Passagiere zu befördern.

— Die hier eingetroffenen Deputationen aus Schleswig setzen Alles daran, eine Theilung Schleswigs als das größte Unglück für die deutsche Bevölkerung zu kennzeichnen. Die Deputationen haben dem Ministerpräsidenten die Gründe dargethan, aus denen die Annahme der Theilung über kurz oder lang zum Ausbruch eines neuen Krieges führen müßte.

— Das früher als erwartet erfolgte Eintreffen des Russischen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Gortschakoff, wird dahin gedeutet, daß derselbe hier die Verhängung des Belagerungszustandes in Posen und den westpreußischen Grenzdistrikten befürworte, als Mittel, der fortwährend in den grauenhaftesten Thaten noch immer auftauchenden Insurrektion gründlich ein Ende zu machen.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck empfing am 3. zwei aus Schleswig hier eingetroffene Deputationen, welche Namens ihrer Communen, die sie zu vertreten berechtigt sind, in Berlin Protest gegen jede Theilung Schleswigs einlegen wollen, und mit Hinweis auf die maritime Bedeutung ihrer Insel- und Uferstrecken, welche solche Seeleute bringt, die mit den ersten der Welt in die Schranken treten können, auf ein ungetrenntes Schleswig-Holstein im Deutschen Bunde bitten. Auch bei'm Prinzen Friedrich Carl haben diese Deputationen Audienz gehabt.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König ist gestern Morgens nach Stettin abgereist und hat noch an demselben Tage auf der „Grille" die Fahrt nach Swinemünde zurückgelegt. Heute Vormittags hat die Besichtigung des bei Swinemünde vor Anker liegenden Geschwaders stattgefunden, worauf Nachmittags die Rückreise angetreten wurde.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl ist heute nach Schleswig abgereist, wird aber in einigen Tagen wieder nach Berlin zurückkehren, um bei'm Eintreffen der russischen Majestäten hier anwesend zu sein.

— Der Prinz von Augustenburg ist von hier nicht nach Wien gereist, sondern nach seiner Besitzung Primkenau in Schlesien, um andere günstigere Constellationen abzuwarten, da er, wie Wiener Blätter berichten, in Berlin vollständig Fiasco gemacht hat.

— Die Börse am 6. war fest gestimmt, das Geschäft aber gering. Staatsschuldscheine 90⅔; Preußische Rentenbriefe 97⅛.

Handels-Nachrichten.

Breslau. Der Wollmarkt befindet sich in voller Entwickelung. Man erwartet einen raschen Verlauf, wenn die Eigner nicht zu hartnäckig auf gar zu hohe Preise halten, da ein Preisaufschlag von 2 — 6 Thlr. gegen voriges Jahr von den Käufern gerne bewilligt wird.

Hamburg, 6. Juni. Weizen Loco fest und ruhig, Forderungen höher, ohne Umsatz. Roggen schloß matter, Königsberg Juni bis August 61—63 verlangt. Oel Oktober 28¼, fest.

Amsterdam, 6. Juni. Weizen preishaltend. Roggen Loco ungedörrt 2 Fl. höher, gedörrter preishaltend. Roggen pr. Oktober 2 Fl. höher. Raps Oktober-November 83½ Rüböl Herbst 46¾, Mai 47½.

London, 6. Juni. In englischem Weizen beschränktes Geschäft; in fremdem Preise kaum behauptet. Hafer konnte die Hausse vom vergangenen Freitage nicht behaupten. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig, 6. Juni. (Westpr. Ztg.) Eine Concursanmeldung von fünf hiesigen Geschäftsleuten, bedeutenden Materialisten und Besitzern größerer Etablissements, soll heute stattgefunden haben. Einer der Namen ist auf diesem Felde bereits wohl bekannt, ein Anderer, mit einer Passivmasse von angeblich 80,000 Thlrn., erregt dagegen allgemeines Bedauern, da wohl bekannt ist, daß der Betreffende mit großer Aufopferung dem Publikum Danzigs ein glänzendes Vergnügungslokal hergestellt und dasselbe mit Gewandtheit und Geschick geleitet hat.

† Culm. Der 86-jährige Invalide Urbanski zu Kl. Wallicz, hiesigen Kreises, welcher am 18. Mai von einem fremden Eindringling überfallen und mit einem Revolver durch die Brust geschossen wurde, ist am 4. d. M. an dieser Wunde gestorben. Der Mord war bekanntlich aus politischer Rache verübt. Der Mörder ist, ungeachtet der von der Königl. Regierung zu Marienwerder auf die Entdeckung desselben ausgesetzten 200 Thlr. Belohnung, bis jetzt nicht ermittelt worden.

Schönlanke, 1. Juni. (Bromb. Z.) Ein Beispiel seltener Unmenschlichkeit ist bei Ascherbude in der Nähe von Filehne an dem Bahnwärter Drelle verübt worden. Als nämlich derselbe in voriger Woche in einer ziemlich dunkeln Nacht vor Ankunft des Courierzuges die Strecke revidirte, bemerkte man, daß er nicht zur bestimmten Zeit zurückkehrte. Seiner Frau fiel das auf, und da der Courierzug jede Minute heranbrausen mußte, so steckte sie die Nothlaterne heraus. Kaum war dies geschehen, so war der Zug da, er hielt an, und nachdem die Frau Meldung gemacht, wurde die Strecke revidirt. Man fand den Wärter, Vater mehrerer Kinder, an Händen und Füßen gefesselt, an die Schienen gebunden, damit er gerädert würde. Derselbe sagt aus, daß zwei mit Masken versehene Kerle ihn überfallen und in die todtbringende Lage gebracht haben.

Tilsit. Was es Alles für Steckenpferde giebt und wie man dadurch mit der Anklagebank in Collision kommen kann, zeigt folgender Fall, welcher vor einigen Tagen vor den hiesigen sog. kleinen Assisen verhandelt wurde und der an die galanten Zeiten des vorigen Jahrhunderts, nur in umgekehrter Weise, erinnert. Während nämlich damals (vielleicht auch noch heute?) junge Elegants es sich zum höchsten Vorzug anrechneten, mit ihrem Glück bei der Damenwelt zu glänzen, oft auch nur zu prahlen, war es hier eine junge Dame, welche das Streben nach diesem Vorzug — nicht vor den Liebes-Gerichtshof damaliger Zeit (die cour d'amour), sondern — vor die kl. Assisen brachte. Ein hübsches junges Mädchen hatte ein elegantes Photographie-Album zum Geschenk erhalten, oder sich selbst angeschafft, welches sie mit den Portraits ansehnlicher junger Männer zu füllen bemüht war, deren Originale sie dann mit leiser Andeutung als ihre Verehrer bezeichnete. War nun ein dazu auserkorener junger Mann nicht galant genug, nach einigen verblümten Anspielungen der Schönen sein Bild einzusenden, so suchte dieses es sich auf andere Weise zu verschaffen, denn welcher Beschauer des Albums sollte indiscret genug sein, zu fragen, mit welchem Recht es da hinein gekommen. Indessen wie in vielen anderen Dingen und Verhältnissen die Rollen gewechselt haben: so auch hier. Ein junger Mann, dessen Bild sich ebenfalls in der Sammlung befand, war darüber, vielleicht aufgestachelt durch eifersüchtige Anwandlungen seiner Braut, äußerst angethan, und die Sache kam — ob auf seine eigene Veranlassung war nicht klar — vor Gericht. Die junge Schöne sollte sich darüber ausweisen, wie sie in den Besitz dieses Portraits gekommen sei. Ihrer Angabe, daß das Original selbst, ihr früherer Liebhaber, ihr dasselbe geschenkt habe, setzte dieser ein feierliches Desaveu entgegen, obwohl er nicht leugnen konnte, das Bild seiner früheren Flamme erhalten und angenommen zu haben. Der zugezogene Photograph erinnerte sich, daß er, wie dies überhaupt gewöhnlich, auch von dem Portrait dieses Herrn mehrere Exemplare angefertigt hätte, von denen eins ihm weggekommen, er wisse nicht, wo es geblieben; ob das vorliegende dieses fortgekommene sei, konnte er nicht mit Bestimmtheit angeben, bemerkte dabei jedoch, daß ein solches überzähliges Bild für ihn gar keinen Werth habe. Die Staatsanwaltschaft nahm die Sache sehr ernst, hielt die Anklage auf Entwendung aufrecht und beantragte eine Woche Gefängniß. Der Vertheidiger meinte, in Anbetracht der vorliegenden Umstände und der Werthlosigkeit des Objekts, liege die Sache so, als wenn ein Naturfreund eine Blume vom Felde pflücke, um sie in ein Herbarium zu legen. Zur großen Freude und Genugthuung der Liebhaberbilderreichen jungen Dame schloß sich der hohe Gerichtshof dieser Auffassung des Vertheidigers an und sprach, die Angeklagte frei. Die „Blume vom Felde" schien mit diesem Ausspruch gar nicht zufrieden. Das menschliche Herz ist und bleibt ein räthselhaftes Ding.

— Die „Weimarer Ztg." meldet aus Gera vom vor. Sonntag: Eben durchläuft die Nachricht von einem entsetzlichen Unglücksfalle die Stadt. Ein 22-jähriges bildhübsches Mädchen, die Tochter des Gastwirths Kneisel in Zeulenrode, war bei einer hiesigen Bürgerfamilie zum Besuch, und hatte die Absicht gehabt, gestern früh wieder nach Hause zu reisen. Da kommt man auf den unglücklichen Gedanken, ihr vorher noch die Einrichtung der benachbarten amerikanischen Mahlmühle zu zeigen und zwar am Freitag Abends nach 10 Uhr. Das junge Mädchen kommt dort mit ihren von der Crinoline aufgeblähten Kleidern der sog. „stehenden Welle" zu nahe, wird von derselben erfaßt und mit einer Geschwindigkeit von 110 Umdrehungen in der Minute mit dem Hinterkopfe an die in der Nähe stehenden Getreidekasten geschleudert. Der Tod war jedenfalls schon nach der ersten Umdrehung erfolgt. Als man das Werk in möglichster Eile zum Stehen gebracht, war der Kopf des zwei Minuten vorher noch lebensfrohen Mädchens in wahrhaft gräßlicher Weise zerschmettert, das Gehirn umhergespritzt und noch andere Körpertheile stark verletzt.

Elbing. (Mitgetheilt.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden morgen den 9. Juni c. Vormittags Elbing passiren. — Höherer Anordnung zufolge ist für die Zeit der Anwesenheit der hohen Herrschaften dem Publikum der Zutritt zum Bahnhofe, speciell zu den Wartesälen und den Perrons, vollständig untersagt.

— Am Mittwoch den 22. Juni werden (S.: die betr. Bekanntmachung in der Beilage) von Berlin und von Königsberg Extrazüge nach Danzig abgelassen werden. Der Königsberger Extrazug geht um 2 Uhr 5 Min. Nachmittags von dort ab und trifft um 9 Uhr 23 Min. Abends in Danzig ein. Die Züge halten auf allen denjenigen Stationen der betreffenden Strecke, auf welchen die Eilzüge halten (also auch in Elbing) und nehmen an denselben Passagiere, jedoch nur nach Danzig, auf. Der Fahrpreis ist auf die Hälfte des gewöhnlichen Personenzugs-Satzes ermäßigt. Die Rückfahrt von Danzig kann bis den 30. Juni angetreten werden.

— Ein fortschrittliches Blatt, die „Berliner Montagszeitung", enthält in ihrer No. vom 6. d. Mts. folgende lakonische Notiz: „Die Privilegien der Mennoniten, wodurch sie bisher vom Militairdienste befreit wurden, sollen aufgehoben werden." Kein Wort weiter. — Bei dem Mangel jeder Begründung kann diese Notiz denn wohl nur als fernerer Beweis der Leichtfertigkeit gelten, mit welcher die fortschrittliche Presse Nachrichten übernimmt oder selbst fabrizirt, wie sie ihr gerade passen, gleichviel ob dafür irgend ein Anhalt vorhanden ist oder nicht.

— (Mitgeth.) Am letzten Sonnabend Abends fand auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vor dem Lokal des Conditors Maurizio ein starker Zusammenlauf von Menschen statt. Ueber die Veranlassung vernahm man Folgendes: Ein hiesiger Rentier B. hatte auf einem Spaziergange vom Bahnhof einen Knaben getroffen, von welchem er gesehen haben wollte oder vielleicht auch nur geglaubt haben mag, daß er Bäume der Promenade beschädige. Er habe mit dem Stock nach dem Knaben geschlagen und dieser Schlag habe den Kopf desselben so heftig getroffen, daß eine nicht unerhebliche Verwundung die Folge gewesen. Der noch sehr junge, kleine Knabe, welchen übrigens ein erwachsener Mann begleitet haben soll, fing natürlich entsetzlich an zu schreien, während ihm das Blut aus der Wunde über Gesicht und Kopf herabströmte. Eben so natürlich sammelten sich Menschen an, die den davon eilenden B. verfolgten, welcher vor den stets anwachsenden Verfolgern sich in das erwähnte Maurizio'sche Lokal flüchtete. Vor diesem Lokal faßten die Verfolger Posten und verlangten die Arretirung des B. Die Mutter des Knaben drang auch in das Lokal ein, um sich den B. nicht entwischen zu lassen, von dem sie behauptete, daß er ohne Grund ihr schuldloses Kind gemißhandelt habe, welches nur einige Blumen gepflückt und zerschält, aber durchaus keinen Baum beschädigt

hätte. Letztere Behauptung hat sich in so fern bestätigt, als bei einer gestern vorgenommenen Untersuchung Beschädigungen an den dort stehenden Bäumen nicht wahrgenommen sind. — Der Zusammenlauf zerstreuete sich nach einiger Zeit auf das Zureden der Polizeibeamten, wobei jedoch einige Arretirungen vorgekommen sein sollen. — Ueber diesen Verlauf so wie über den Vorfall selbst wird die, unfehlbar doch zu erwartende, gerichtliche Untersuchung das Richtige wohl ermitteln. — Zur Sache selbst wäre zu bemerken, daß ein böswilliger Baumfrevel gewiß eine strafbare Handlung ist, die, auf frischer That ertappt, wohl leicht einen Jeden dazu verleiten kann, dem Thäter eine sofortige Züchtigung, etwa mit ein Paar Ohrfeigen, zu ertheilen; aber doch nicht mit einem Stockhiebe über den Kopf, daß das Blut herabläuft, zumal hier der angebliche, aber noch durchaus nicht erwiesene Thäter ein kleiner, höchstens leichtsinniger, aber doch wohl noch nicht böswilliger Knabe gewesen sein soll. — Das Komische und in der That fabelhaft Komische bei dem, sonst doch wahrlich nicht belustigenden Vorfalle ist, daß man auch diesen von fortschrittlicher Seite zur politischen Parteisache zu machen und daraus politisches Kapital zu schlagen sucht; indem man — nicht den Herrn Rentier B., welcher ein sehr determinirter Fortschrittsmann sein soll, wegen seiner Prügel-Liebhaberei tadelt, sondern indem man — diejenigen Leute, welche sich des blutig geschlagenen Knaben annahmen und den Herrn, der ihn geschlagen, wahrscheinlich allerdings nicht gerade mit den feinsten Ausdrücken verfolgten, damit er der Arretirung und Bestrafung nicht entgehe, reaktionairen Pöbel u. s. w. schimpft. Es fehlt am Ende nicht viel, so beschuldigt man — ähnlich wie im März 1863 — die reaktionaire (das heißt hier die königstreue) Partei, auch diesen Auflauf angezettelt zu haben. — Will man denn durchaus Elbing zum modernen Abdera machen!

(Inserat.)

Elbing, den 6. Juni 1864.

Der „Neue Elbinger Anzeiger" No. 64. veröffentlicht unter der Rubrik „Elbinger Nachrichten" folgenden Aufsatz:

„Vor kurzer Zeit starb der Knecht eines in der Nähe von Elbing wohnenden mennonitischen Besitzers. Bald nach seinem Tode verbreitete sich das Gerücht, daß der Verstorbene von seinem Dienstherrn erschlagen wäre und ist in Folge dessen die Untersuchung eingeleitet. Die Obduction der Leiche ist vorgestern durch zwei Elbinger Aerzte erfolgt und werden wir nächster Zeit über diesen Vorfall näher berichten können."

In Bezug auf vorstehende Nachricht wende ich mich an die öffentliche Meinung mit der ergebensten Anfrage:

Ist hier nun wohl die insbesondere auffällige Sekten-Bezeichnung angebracht und am rechten Orte und was soll dieselbe wohl bedeuten? — Will der Verfasser dieses Aufsatzes etwa die Mennoniten dadurch herunterwürdigen und verdächtigen, oder was liegt bei dieser, übrigens sogar gründlich verfehlten Bezeichnung noch sonst zum Grunde? Hat denn die Sekte etwas mit einer That gemein oder umgekehrt? — ich wüßte es bestimmt nicht; wozu denn nun aber diese Bezeichnung?

Wenn dieselbe die unlautere Absicht verräth — was doch wohl unbestreitbar ist —, die Mennoniten zu verläumden und zu verdächtigen, so fällt doch diese unwürdige Handlung, da es sich überdem noch herausstellt, daß sie rein erdichtet ist und offenbar auf Unwahrheit beruht, — da der Betreffende **gar nicht Mennonit** ist, — um so schwerer auf den Verfasser obigen Aufsatzes selbst zurück. Prüfe daher doch zuvor ein Jeder, der Andere tadeln und etwas aufbürden will, ob er auch rein von diesen Fehlern dastehet und nicht selbst daran oder vielleicht noch an Aergerem leidet.

Obwohl es leider nur zu beklagen ist, daß hier bisher schon in politischen Sachen durch gegenseitige Reibungen der Parteien Hader, Zank und Streit genugsam hervorgerufen worden, so ist denn doch obige verdächtigende Bezeichnung gewiß nicht dazu angethan, die Sache zu verbessern, sondern nur nach Möglichkeit zu verschlimmern.

(Aus dem Briefkasten.)

Möchten die „gebildeten" Herren Fortschrittler ihre Stöcke oder sonstigen Züchtigungs- und Prügel-Instrumente nicht lieber zur Appretur nach Mecklenburg schicken, auf daß ihnen dort die humane Stärke von ¼ Ellen Länge und ¼ Zoll Dicke beigebracht würde, damit sie nicht gleich Löcher in die Köpfe schlagen?

Briefkasten. 1) Die Einsender der drei verschiedenen Artikel über Entstehung und Ende ꝛc. des am Sonnabend stattgefundenen Auflaufes müssen sich doch selbst sagen, daß anonyme Berichte dieser Art überhaupt niemals Berücksichtigung finden können. Nur wenn die Herren Einsender der Redaction die Richtigkeit ihrer Angaben verbürgen wollen, könnte die Aufnahme erfolgen. 2) Aus D. — für diesmal zu spät. 3) F. M. in K. — Vergessen?

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Lokale der **„Bundeshalle"**, Königsbergerstraße No. 14,

6 Abonnements-Concerte,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn **Damroth,** zu geben beabsichtige, und findet das Erste **am Montag, den 13. Juni c.** bei günstiger Witterung statt.

Familien-Abonnements-Billette à 1 Thlr. und einzelne Abonnements-Billette à 20 Sgr, auf alle 6 Concerte gültig, sind noch bei mir zu haben, woselbst auch die Abonnementsliste zur Unterzeichnung bis Montag, den 13. Juni c. ausliegt. Kassenpreis 5 Sgr.

Anfang **4** Uhr.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, hoffe ich, durch gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung, mir auch hier dasselbe Vertrauen zu erwerben, welches ich bei meinem langjährigen Aufenthalte als Gastwirth in **Cadinen** genossen habe.

Hochachtungsvoll

O. Krenz,

Königsbergerstraße 14.

Zur Feier des glorreichen Sieges unserer ruhmvollen Armee bei Erstürmung der Düppeler Schanzen, wird am 18. Juni c. eine **General-Versammlung** des patriotischen Vereins im Jorbandt'schen Hotel hierselbst, verbunden mit einem **Concerte** im Stadt-Kämmer Gerlach'schen Garten stattfinden, wozu die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Pr. Holland, den 6. Juni 1864.

Der Vorstand des patriotischen Vereins.

Wer sich eine richtige Anschauung von dem Wesen der mennonitischen Wehrfreiheit verschaffen will, kann dieselbe nur in der vortrefflichen, mit wirklicher Sachkenntniß geschriebenen Schrift des Dr. Mannhardt finden, durch deren Lektüre man einzig und allein ein gerechtes Urtheil in dieser Sache fällen kann. — Die Schrift kostet 1 Thlr. und ist vorräthig in der Buchhandlung von

Léon Saunier.

Ricinusöl-Pomade,

(à Töpfchen 5 Sgr.)

bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haar-Wurzeln empfing in Commission

C. Gröning.

Handkoffer und Reisetaschen empfiehlt zu billigen Preisen C. Gröning.

Eine schöne Auswahl Kinder-Wagen von Korb-Geflecht empfing

C. Gröning.

Neue engl. Matjes-Heringe,

in schöner Qualität, empfiehlt

H. E Schultz,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Eine kleine Parthie vorjähriger Sommer-Mäntel verkaufe, um damit zu räumen, **sehr billig.** **Albert Mach,**

Fischerstraße No. 42.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt Otto Schicht.

Eine fette Kuh ist in **Schönwalde** zu verkaufen.

Pferdestall nnd Remise ist Mühlendamm No. 28. zu vermiethen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Schulstraße No. 1. eine Milch-Handlung eröffnet habe.

Elbing, den 6. Juni 1864.

Bottscheck.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***

sage femme et directrice de l'institut.

Einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht die

***Neumann-Hartmann'*sche Buchdruckerei.**

Ein Lehrling für's Material-Geschäft wird gebraucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Blattes.

☞ Tüchtigen Mädchen weise ich **gute Stellen** nach, von gleich oder zu Johanni. Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, Inn. Mühlendamm 28.

Geübte Weißzeugnäherinnen finden Beschäftigung Brückstraße No. 3.

Eine erfahrene Wirthin wünscht von sogleich eine Stelle. Näheres L. Heilige Geiststraße No. 51. H. Freydeck. — Ordentliche Dienstmädchen können sich daselbst melden.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße 7. **August Gettwart.**

Ein Handlungsgehilfe, Materialist, welcher auch Destillation, Brauerei und Essig-Fabrik genau kennt, wünscht von sofort oder zum 1. Juli placirt zu werden. — Beliebige Adressen unter Chiffre A. A. Gr. Stromstraße No. 9., 1 Treppe, Zimmer No. 11.

Bei einem unerschöpflichen Torfbruch mit Maschinenbetrieb und bedeutendem Absatz, an der Bahn gelegen, findet ein **zuverlässiger, solider, sicherer Mann** — ob verheirathet oder ledig, auch gleichviel welchen Faches — aber im Stande, den **Verkauf resp. Versandt** zu leiten und die vorkommenden schriftlichen Arbeiten zu besorgen, eine angenehme und dauernde Anstellung als Inspector. Das Jahres-Einkommen ist vorläufig auf 500 Thaler bei freier Wohnung und Neben-Einkünften festgesetzt, doch will der Besitzer dasselbe bei Zufriedenheit bis auf 1000 Thlr. erhöhen. Geeignete Reflectanten belieben sich franco an den Beauftragten ***H. Maass* in Berlin, Kommandantenstr. 49.,** zu wenden.

Ein gewandtes Stubenmädchen wird zum 1. Juli gesucht Friedrich-Wilhelms-Platz 1.

Die Hauslehrer-Stelle auf **Blumenort** ist bereits besetzt. ***W. Mieran.***

Ein Kapital von 1600 Thlr. wird auf ein städtisches Grundstück zur **ersten** Stelle gewünscht. Offerten unter der Adresse sub A. nimmt gefälligst die Exped. dieses Blattes an.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**

in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Ein eleganter, einspänniger **Wagen** wird billig gekauft auf dem Stadthofe.

Ein kleiner schwarzer Wachtelhund, mit einem blauseidenen Bande um den Hals, hat sich verlaufen. Wiederbringer eine Belohnung Brandenburgerstraße No. 16.

Ich empfing einige Parthieen ächter **Havannah-Cigarren** schöner Qualität, die ich nebst meinem bedeutenden **Lager Bremer** wie **Hamburger Cigarren** bestens empfehle

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse
empfiehlt
Arnold Wolfeil.

In dem großen
General-Ausverkauf!
im Volckmann'schen Laden
No. 44. Alter Markt No. 44.

werden nachstehende Waaren, um dieselben schnell und ganz zu räumen, zu folgenden **spottbilligen Preisen** verkauft:

1 Parthie **schwarze feine Tuchröcke,** früher 15, 13 und 11, jetzt 10, 8½ und 7 Thlr.,
1 Parthie **schw.** wie **coul. Buckskinhosen,** früher 7 und 6, jetzt für 4 und 3½ Thlr.,
1 Parthie **Tuch-, Sammet-** und **Piqué-Westen** von 1 Thlr. an,
1 Parthie **halbwoll. Röcke,** früher 4½ und 4, jetzt 3 und 2½ Thlr,
1 Parthie **halbwoll. Hosen,** früher 3 und 2½, jetzt 2 und 1½ Thlr.,
1 Parthie **rein leinene Taschentücher** zu 1 Thlr. 20 Sgr.,
1 Parthie **schw. seid. Halstücher,** früh. 2½ u. 1½, jetzt 1½ Thlr. u. 25 Sgr,
1 große Parthie **rein wollene Shawl-Tücher,** früher 8½, 7 und 6, jetzt 6, 4 und 3½ Thlr

Ferner: **Cravatten, Shlipse** und **Chemisetts** zu noch nie dagewesenen Preisen. Auch befinden sich noch einige Stücke **schwarze Tuche** und **Buckskins** daselbst, die ebenfalls zu **bedeutend billigeren Preisen** abgegeben werden.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes mit fertigen Anzügen verkaufe ich von jetzt ab, um so schnell als möglich damit zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Röcke,** früher 14 Thlr., jetzt 10 Thlr.; **Beinkleider,** früher 6 — 7 Thlr., jetzt 5 Thlr.; ferner eine große Auswahl von **Westen** und **Shlipsen.** Sämmtliche Sachen sind von vorzüglichem Stoff, modern und solide gearbeitet, wofür ich Garantie biete.

F. Hellingrath, Fischerstraße No. 11.

Turn-Anzüge,

von dauerhaftem Drell und recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, von 1 Thaler 10 Sgr. an.

Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststraßen-Ecke.

Bei uns ist vorräthig:
Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**
Preis 20 Sgr.
Beschreibung des Oberländischen Canals.
Preis 5 Sgr.
Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unter dem Titel: **Die Wahrheit wird euch frei machen,** ließ ich einen, das Kirchenblatt des Herrn Pfarrer Thiel in Saalfeld betreffenden Aufsatz drucken, den man bei mir sowohl als in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen kann.

Liebwalde bei Christburg,
den 3. Junius 1864.
Steinwender.

Umzugs halber sollen verschiedene, gut erhaltene mahagoni Möbel, als Sophas, Tische, Stühle u. s. w., auch einiges Wirthschaftsgeräthe Herrenstraße 26., 1 Tr., verkauft werden und sind die Gegenstände dort in den Stunden von 10 — 1 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten **Goldlüstre-** und **bunten Handelsartikeln in Steingut** stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager
von H. Hoppe,
Schmiedestraße 18.

Zwei alte, noch gut erhaltene Instrumente (Pianino und Tafelformat) sind zu reellem Preise zu verkaufen bei
Ph. Wiszniewski,
Spieringsstraße No. 13.
Aufträge zu Reparaturen an Pianoforte's werden daselbst zu bester Ausführung angenommen.

Frische Biggen-Bohlen und Biggen-Holz verkauft
A. Neufeldt, Grubenhagen.

Schabelstöcke verkauft
A. Neufeldt, Grubenhagen.

Ein einfaches und ein Doppel-Gewehr sind zu verkaufen Gr. Lastadienstr. 18.

Ein neuer Arbeitswagen steht zum Verkauf bei Wwe. Goering, in **Tolkemit.**

Heu und Stroh steht zum Verkauf bei
Horn, in **Markushof.**

Neuestes
wissenschaftliches Gutachten
über den
Gesundheits-Blumengeist
des Herrn **F. A. Wald,**
Hausvoigteiplatz 7. in Berlin.

Außer verschiedenen anderen Autoritäten hat jetzt auch der sowohl literarisch, wie als Direktor des Instituts für Nerven- und Krampf-Kranke zu Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O., berühmte frühere Leibarzt Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeß Friedr. v. Preußen, Herr ***Dr. Ed. Wilh. Possner,*** Wald's Gesundheits-Blumengeist geprüft und über das Ergebniß seiner sorgfältigen Prüfung dem Fabrikanten folgenden beachtenswerthen Brief zugesandt:

„Geehrter Herr! Den von Ihnen vertrauensvoll mir zur Prüfung **übersandten Gesundheits-Blumengeist** habe ich einer genauen und sorgfältigen Untersuchung unterworfen und darin die lieblichsten und heilsamsten Blumen-Essenzen vorgefunden, die Ihr Produkt nicht nur zum angenehmsten Parfüm, sondern auch in einer reichlichen Verdünnung mit Wasser, zu einem trefflichen Mund- und Wasch-Wasser stempeln, um den Geruch des Athems zu verbessern und die Hautreinigung und Ausdünstung angemessener zu machen. — Auch sind die im Gesundheits-Blumengeist enthaltenen Bestandtheile zweifelsohne geeignet, um ihn als Einreibung gegen Rheumatismus u. dgl. heilsam zu halten und will ich Ihrem Wunsche gemäß in vorkommenden Fällen ihn ebenfalls nach dieser Seite hin prüfen und Ihnen meine ferneren Beobachtungen und Erfahrungen darüber später mittheilen."

Hochachtungsvoll zeichne ich Ew.
Wohlgeboren ergebenster
Dr. Ed. Wilh. Possner,
prakt. Arzt und Direktor des Instituts für Nerven- und Krampf-Kranke.
Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O.,
den 20. Mai 1864.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt: Heilige Geiststraße No. 5.
Eduard Levinson.

Junge Mädchen finden als Pensionairinnen freundliche Aufnahme bei
Emma Ruffmann,
Lehrerin bei der höheren Töchterschule.
Elbing, Brückstraße No. 10.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei
F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg,
Wasserstraße No. 87.

Ich brauche einen Lehrburschen.
J. Lenck, Schneidermstr., Spieringstr. 14.

Ein kräftiger Knabe ordentlicher Eltern hat Gelegenheit die Bäckerei zu erlernen bei
E. Wilms,
Kl. Vorbergstallstr. No. 6.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu werden, kann in die Lehre treten bei
M. Brühn, Schneidermstr., Burgstr. 12.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 12. d. Mts. findet bei mir ein **Ball** statt, wozu freundlichst einladet
A. Baldt, **„Drei Rosen."**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 46. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 8. Juni 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 10. Juni c. Vormittags 11 Uhr sollen in **Zeier**, auf dem Gehöft des Eigenthümers Barthel Jochem nachfolgende im Wege der Exekution mit Beschlag belegten Objekte ein Glasspind, zwei Kühe und drei Schweine durch den hiezu ernannten Kommissarius, Gerichts-Sekretair Räschke, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Elbing, den 2. Juni 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Sct. George-Hospital gehörige, auf dem äußern Georgendamm sub No. 1. belegene Wohnhaus soll zu sofortigem Abbruch am

Sonnabend den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause verkauft werden.

Elbing, den 7. Juni 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Aus dem Forstbelauf **Grunauerwüsten** werden

Donnerstag den 9. Juni c. Vormittags 11 Uhr im Forsthause daselbst

folgende Holz-Sortimente zum meistbietenden Verkauf öffentlich ausgeboten werden:

79 Klafter Eichen-Kloben,
137 „ „ Knüppel,
207 „ „ Reisig

und circa 100 Stück Eichen auf dem Stamm, in der Stammstärke von 12" und darunter, zum **Schälen** und als Bau- und Nutzholz geeignet.

Das Holz ist mit No. versehen und kann vor dem Termine unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 28. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur gewöhnlichen Unterhaltung der Staats-Chausseen des Elbinger Baubezirkes für das Jahr 1865 sollen im Wege der öffentlichen Licitation, und zwar:

1) auf der Berlin-Königsberger Staats-Straße:
297 Schachtruthen rohe Steine,
69½ do. Kies;
2) auf der Elbing-Osteroder Staats-Straße:
133⅓ Schachtruthen rohe Steine,
100 do. Kies,

vergeben werden, und steht hierzu im Büreau des Unterzeichneten ein Termin auf

Montag den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr

an, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Kreisbaumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll ein der 2. Escadron Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. angehörendes ausrangirtes Pferd vor der Hauptwache meistbietend verkauft werden.

Depot-Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Vom **8. Juni d. J. ab** tritt auf der Ostbahn ein ermäßigter Special-Tarif für Sendungen von Gyps (ungemahlenem) bei der Aufgabe in Wagen-Ladungen von mindestens 100 Centnern auf einen Frachtbrief, welche von der Station Nakel nach östlich von diesem Orte belegenen Ostbahn-Stationen befördert werden sollen, in Kraft.

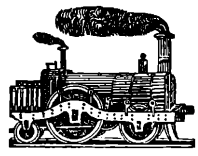
Nach diesem Tarif betragen die Eisenbahn-Transportkosten ¾-Theil der tarifmäßigen Fracht der ermäßigten Klasse B.

Der Transport selbst kann jedoch nur insoweit stattfinden, als in der bezeichneten Richtung sonst leer zurückgehende Güterwagen zur Aufnahme der Transporte vorhanden sind.

Bromberg, den 31. Mai 1863.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Extrazüge von Berlin und Königsberg i./Pr. nach Danzig.

Mittwoch den 22. d. Mts. werden Extrazüge von **Berlin** und **Königsberg** nach **Danzig** mit Personen-Beförderung in I., II. und III. Wagen-Klasse abgelassen werden.

Abfahrt von	Berlin	6 Uhr	8 M.	Morg.,
„ „	Frankfurt a./O.	8 „	9 „	„
„ „	Kreuz	12 „	27 „	Mittags
„ „	**Bromberg**	**4 „**	**25 „**	**Nachm.**
„ „	**Königsberg**	**2 „**	**5 „**	**Nachm.**
„ „	Dirschau	8 „	35 „	Abends,
Ankunft in	Danzig	9 „	23 „	Abends.

Der Extrazug von Berlin hält auf den Stationen Coepenick, Erkner, Fürstenwalde und Frankfurt a./O. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, beide Züge aber auf allen denjenigen Stationen der betreffenden Strecke der Ostbahn, auf welchen die Eilzüge halten, und nimmt auf denselben Passagiere, jedoch **nur nach Danzig**, auf.

Die für die Extrazüge zur Verausgabung kommenden Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig, und ist der Preis derselben auf die **Hälfte** der gewöhnlichen Personenzugs-Tarif-Sätze ermäßigt, indem für die Billets nur der Satz der **einfachen Tour** nach Danzig zur Erhebung kömmt.

Die Rückfahrt von Danzig kann vom 23. d. Mts. ab bis einschließlich den 30. d. Mts. — mit Ausnahme der Courierzüge — mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt in Danzig der Billet-Expedition zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den auf diese Weise abgestempelten Zug gültig.

Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg und **Berlin**, den 3. Juni 1864.

Königliche Direction der Ostbahn. — Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die beiden Chaussee-Hebe-Stellen Kl. Werder und Stangenwalde sollen, und zwar:

A. Kl. Werder

Dienstag den 12. Juli c. Vormittags 11 Uhr

zu **Dt. Eylau** bei Herrn Gastwirth Fass;

B. Stangenwalde

Dienstag den 19. Juli c. Vormittags 11 Uhr

zu **Bischofswerder** bei Herrn Gastwirth **Fischer**

an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Bedingungen sind bei uns täglich einzusehen, können auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Rosenberg, den 13. Juli 1864.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltung.

Avertissement.

Das Material der vom Sturm umgeworfenen Bockwindmühle zu Marienfelde, bestehend in zwei Mühlensteinen, einem Graupenstein, einer Mühlenwelle, einem Mahlbalken von Eichenholz, drei Spitzen zur Windmühle, einer Welle nebst vollkommenem Eisenbeschlag, einem Kammrade, einer Presse, vier Segel, einem Kleieisen, zwei Mühleisen, einer Windkette, Tauwerk und verschiedenem anderem Eisenwerk soll im Termin

den 15. Juni c. Nachmittags von 2 Uhr ab

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Auktion verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Pr. Holland, den 31. Mai 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Die Nordische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London, ***Nothern Assurance Company***, mit Domicil in Berlin, mit einem **Grund-Capital** von Thalern 13,333,333., einem Reserve-Fonds von Thlrn. 3,742,425. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit ihrer Aktionäre, schließt zu **festen**, billigen Prämien.

Feuer-Versicherungen auf bewegliches Eigenthum und, mit besonderer Begünstigung der **Hypotheken-Gläubiger**, auf Gebäude — **landwirthschaftliche und Fabrik-Versicherungen** nach **einem bewährten rationellen System.**

Die Ausfertigung der Policen für kaufmännische Versicherungen 2c. **erfolgt sofort.**

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Antheil; die langbewährten **Ergebnisse der Gewinn-Antheils-Klasse sind unübertroffen.**

Aussteuer-Versicherungen und **Leibrenten.**

Elbing, den 8. Juni 1864.

Der Haupt-Agent
A. Czolbe,
Heilige Geiststraße 11.

Der Ausverkauf von R. Roedder.

Brückstraße No. 3, 1 Treppe, bietet noch in allen Artikeln, namentlich in **Tüll's, Spitzen** 2c., eine große Auswahl zu Spottpreisen.

Antheile von Kgl. Preuß. Lotterie-Loosen

¼ ⅛ 1/16 1/32 1/64

4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr. 15 Sgr. 7½ Sgr.

verkauft und versendet, gegen freie Sendung des Betrages.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Eine Parthie ächter alter
Niederunger Gras-Käse
sind zu verkaufen bei
J. Staesz, Wasserstraße 19.

Neue Matjes-Heeringe,

in sehr schöner Qualität, empfing und empfiehlt
J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Homöop. Gesundheits-Caffee

aus der Fabrik von Krause & Co., Nordhausen, empfiehlt **J. E. Jokel,**
Wasserstraße No. 63.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die Saft-Fabrik von S. Bersuch,

Schmiedestraße No. 5.,

empfiehlt nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:
Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingver, Kirsch, und Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Anker 18 Thlr.

Eine Parthie wollene Kleiderstoffe

verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann.

Schlaf- und Bade-Decken

habe stets in jeder Größe und Qualität am Lager und empfehle gleichzeitig eine große Auswahl eben empfangener

Reisedecken

in den neuesten Dessins.

C. J. Neumann.

Zu Hemden

rein wollene glatte und geköperte **Gaze**, sowie englische **Flanelle**, die bei der Wäsche wenig einkrumpfen, empfiehlt

C. J. Neumann.

Paletot's,

neuester Façons und eleganter Stoffe,

complette Anzüge

von egalem Stoffe, sehr zweckmäßig für die **Reise, Promenade, Gesellschaften** und **Landaufenthalt,**

Jaquets und Jaquet-Röcke,

empfiehlt in reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe,
Alter Markt No. 39.

Unser Lager neuer

Spitzen-Tücher, Räder, Beduinen und Mantillen

halten wir einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Preise billig aber fest.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Französische Batiste und Organdy's

in neuen, prachtvollen Dessins und Farben,
empfehlen bei billigster Preisstellung

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Frisch angekommene Bick-Bohlen wie auch Dachrohr ist zu haben. Heinrichs,
Fischerskampe.

---

150 Schock Drausen-Gips-Rohr sind zu haben. Näheres bei
C. Hanke, in Elbing.

Ein guter Schweinestall ist billig zu haben Gr. Segelstraße No. 1.

---

20 Stof Milch sind täglich zu haben
Aeuß. Sct. Georgedamm No. 4.

Mehrere elegante Wagenpferde, darunter ein hocheleganter Schimmelhengst, 6 Zoll groß, guter Traber, ebenso einige Arbeitspferde sind heute eingetroffen und stehen zum Verkauf oder Tausch Vorberg No. 10.

E. Hirsch,
Pferdehändler.

---

150 junge Mutterschaafe zur Zucht, außerdem 100 starke Hammel, nach der Schur abzunehmen, und 60 Schock gutes Deckrohr sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei R. Sukkau.

Eine ansehnliche Kuh vom 3. Kalbe, die in 8 Tagen frischmilch wird, steht zu verkaufen bei
Joh. Karsten, **Ellerwald 1. Trift.**

Mehrere hiesige **Grundstücke,** darunter auch mit **Gärten** ꝛc., sind vortheilhaft **anzukaufen.** Näheres durch

H. Grabowsky.

Ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, mit 6 Zimmern, Stall und Garten, steht ohne Einmischung eines Dritten zum sofortigen Verkauf. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neu ausgebautes Haus in der Altstadt ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das Haus Fleischerstraße No. 6. mit acht Zimmern, 3 Küchen, gewölbtem Keller, Hof nnd Hinterhaus ist mit einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen.

Ohne Einmischung eines Dritten steht ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, Stall, Garten, zum sofortigen Verkauf;
so wie auch 2 gute Wagen-Pferde nebst Halbverdeckwagen.
Näh. Auskunft wird Johannisstr. 4. ertheilt.

Verkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzung, bestehend aus 5 Hufen culmisch, nebst einer Bockwindmühle, Alles gut im Stande, auf **den 20. Juni** bei mir meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, im Ganzen oder getheilt bei solider Anzahlung zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade. Auch habe ich 3 neue Häuser zu verkaufen. Mühlen-Besitzer Schulz,
auf **Gerswalde** per Saalfeld.

Meine in **Neu-Münsterberg** stehende ein Fuß Holländer Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Graupengange, nebst Wohn- und Stallgebäuden und 2 Morgen culmisch Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. E. Zarnikow,
Mühlen-Besitzer.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.
Näheres Schmiedestraße No. 1.

Fischerstraße No. 6. ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Spieringsstraße No. 6. sind Wohnungen zu 3 und 4 Zimmer, und parterre eine kleine Wohnung nebst Laden und Schaufenster vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Das Haus Sternstraße No. 15., worin 4 Wohnungen sind, ist zu vermiethen
Heilige Geiststraße No. 39.

1000 Thlr. zur ersten Stelle zu begeben. Offerten sub S. 34a. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung wird vom 1. Juli gesucht. Offerten mit Angabe des Preises ***sub S. 34.*** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau sucht eine Wohngelegenheit nebst Küche und Hofraum in der langen Niederstr. von gleich oder vom 1. Juli. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Verloren: 1 Buch: ***„Britannia“,*** XII. Band, gegen Belohnung abzugeben Inneren Georgendamm No. 11.

Ein goldenes Armband ist vom Palmbaum, die Scheunenstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers gegen gute Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Verloren
ein 2-schneidiges Messer mit Perlmutterschaale. Gegen Belohnung abzugeben
Schmiedestraße 10., 2 Treppen.

In **Kl. Stoboi A.** hat sich am Sonntag d. 5. d. ein junger rothbunter Bulle von der Heerde verlaufen. Es wird um Zurücksendung resp. Benachrichtigung hieher gegen Erstattung der Kosten gebeten.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 47. — 11. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Den 12. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Der Confirmanden-Unterricht bei den Herren Predigern von Sct. Marien nimmt Montag den 13. Juni seinen Anfang.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 14. Juni: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 16. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Pitsch.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Dreihundertjährige Gedächtniß-Feier Johann Calvin's.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Prinz von Augustenburg,

der sich nunmehr bei seinem Aufenthalte in Berlin als der echte und enragirte Kleinstaatler erwiesen hat, welcher steif und fest davon überzeugt ist, daß um seine werthe Person, um seine Souverainetät sich die ganze Welt dreht und drehen müsse, dieser hohe Herr, welcher von Deutschlands Interessen und Sicherheit, von einem Bundeshafen Kiel, einer Bundesfestung Rendsburg, ja von einem Schleswig-Holstein-Kanal, um des Glanzes seiner (!) Souverainetät willen, nichts wissen will, und der sich, im Bewußtsein eben seiner immensen souverainen Stellung, für vollkommen Macht genug hält, um seine (?) Herzogthümer gegen die Dänen allein zu vertheidigen, dieser hoch zu Roß auf seinem lahmen Rosinante zweifelhafter Ansprüche herumstolzirende, echte Don Quixote einer antiquirten, mindestens überlebten Kleinstaatlichen Machtvollkommenheit, hat durch sein Auftreten in Berlin selbst seine eifrigsten Anbeter — nämlich die „Fortschrittspartei" und deren Presse — in gelinde Verzweifelung gesetzt, dergestalt, daß sie ihn bereits zu verleugnen anfangen. So schlägt die „Volksztg.", die Anfangs, und eben so ihre Ableger in den Provinzen, an die Berliner Heldenthaten ihres „legitimen Augustenburgers" gar nicht glauben wollte, in verbissener Reue mit beiden Fäusten (Börnstein und Holdheim) an ihre tugendreiche Brust und schwört mit 'gen Himmel gerichtetem Blick: „Wir haben von Anfang an das Recht der Herzogthümer verfochten und dabei von Persönlichkeiten ganz abgesehen." Das ist nun zwar unergründlich grob gelogen, wie Dutzende von Leit- und anderen Artikeln dieses stets unwahrheitstreuen „Organs für Jedermann aus (soll wohl heißen „außer") dem Volke" bis in die allerneueste Zeit, ja bis vor wenigen Tagen nachweisen, in denen dasselbe für ihren Fortschrittshelden von Augustenburg und nur für ihn als Hauptsache schwärmt und Himmel und Erde, oder vielmehr Stahlfeder und Druckerschwärze, in Bewegung setzt; allein diese Verleugnung seines Lehrlings und Herrn beweist doch, daß der Fortschritt über den ihn blamirenden Genossen bereits die still jammernden Hände über den Kopf zusammenschlägt.*) Denn: deutscher Hafen Kiel — hm, Nebensache; deutsche Bundesfestung Rendsburg — ganz unerheblich, — was schiert sich die Börse und die Fortschrittspartei um Deutschland, um das Vaterland und dessen Macht und Sicherheit! —; aber Schleswig-Holstein-Kanal — höchst wichtig für die commerciellen Interessen, folglich „Lebensfrage für Deutschland", denn was nur den Handel und Schacher angeht, das ist allemal für die Börsenjunker, die sich deutsche Fortschrittspartei nennen, und deshalb natürlich auch für Deutschland, Lebensfrage. — Es ist eine verzweifelte Miene, welche die Fortschrittsblätter in diesem Dilemma: — entweder fortschrittlicher Augustenburger ohne Kanal, oder Kanal ohne Augustenburger — ziehen, und einige derselben, welche vielleicht der Dummheit ihrer Leser noch mehr als die „Volksztg." zumuthen (wie z. B. die „Danziger Ztg."), stecken, um dieses Dilemma nicht zu sehen, den Kopf, wie der Vogel Strauß, in das Gebüsch der phantastischen Möglichkeiten, und meinen: der Prinz, dessen Verhalten in Berlin die feudalen Blätter überdies übertrieben hätten, wenn er erst Herzog geworden, könne nichts thun ohne seine Stände; diese aber würden einem Vertrage, welcher die Herzogthümer mit Preußen in nähere Verbindung bringt, wohl ihre Zustimmung geben: folglich — sei es Preußens Pflicht, das Werk der Befreiung zu vollenden, welches nach ihren Begriffen darin besteht, den fortschrittlichen Augustenburger zum Herzog von Schleswig-Holstein zu machen.

Während nun der Fortschritt, in seiner nicht zu vertuschenden Verlegenheit und Blamage mit dem gesinnungsverwandten Augustenburger, nicht weiß wie er sich drehen und winden soll, kommen wir darauf zurück, was wir in der vorigen Nummer d. Bl. sagten, daß der Prinz von Augustenburg seine Probe, zu welcher man ihn nach Berlin hatte kommen lassen, durchaus schlecht bestanden habe. Das ist uns keineswegs unerwartet gekommen, und wir grämen uns auch darüber gar nicht; denn je weniger der von eigener Machtvollkommenheit strotzende und benommene Herr von einem Preußischen Schutzverhältniß wissen will, desto vollkommener und tiefeingreifender wird dasselbe sich gestalten, und je mehr er auf unbedingte Souverainetät pocht, um desto weniger wird ihm davon zu Theil werden (wir hoffen gar nichts.) Ja, wir hoffen, daß sein jetziger wiederholter Aufenthalt in Berlin (es scheint ihm nämlich sein thörichtes Benehmen leid geworden zu sein, so daß er flugs umgekehrt ist) eben so wenig Erfolg haben werde; und wir haben Grund für diese Hoffnung, da wir nach der charakteristischen Eigenschaft der Bismarck'schen Politik glauben dürfen, daß jener ersten leichten Probe bei'm zweiten Male ein bei weitem schärferes Examen, bei weitem strengere und höher gestellte Bedingungen gefolgt sind; daß überhaupt die sybillinischen Bücher seiner Herrschaft einen immer theurer werdenden Preis annehmen, ja ihm ganz entschwinden werden. Es ist nämlich, wie aus den jüngsten Ereignissen sich deutlich entnehmen läßt, eine charakteristische Eigenschaft der Bismarck'schen Politik, welche sich überhaupt durch große Vorsicht bei eben so großer Consequenz auszeichnet, daß sie stets mit scheinbar geringen Forderungen Anfangs auftritt, um am Ende viel zu erlangen. Durch den Widerstand, der ihnen von entgegengesetzter Seite bereitet wird, werden die ursprünglich geringfügigen, ja ziemlich dürftigen Ansprüche stufenweise gesteigert; gerade umgekehrt wie in der Politik Hardenberg's, der von vorne herein mit außerordentlich großen Forderungen hervorzutreten pflegte und sich dann auf ein sehr bescheidenes Maaß zurückdrängen ließ, mit dem er schließlich zufrieden sein mußte. Nun, dasselbe Verhalten, welches man Dänemark und den Großmächten gegenüber beobachtete, wird man auch bei dem Erbprinzen von Augustenburg durchführen, um in den Herzogthümern alles Das zu erreichen, was Preußen zur Befestigung seiner und der politischen Machtstellung Deutschlands, so wie der Sicherheit der Herzogthümer bedarf. — Die offiziöse und mindestens durchaus zuverlässige „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, indem sie den letzteren Punkt ausschließlich betont, diese Auffassung. Sie sagt in ihrer neuesten Nummer:

„Das Interresse Deutschlands findet nicht schon darin seine Befriedigung, daß der deutsche Bund einen Zuwachs an Land erhalte und daß die Zahl der deutschen Fürsten sich noch um einen vermehre, sondern nur darin, daß das neue Fürstenthum auch dazu beitrage, die Bedingungen deutscher Macht und deutschen Ansehens nach außen zu fördern. Die letzten Zeiten haben von Neuem für Jedermann dargethan, daß das Schwergewicht deutscher Macht in der vereinigten Kraft der beiden deutschen Großstaaten ruht; Deutschlands Entwickelung würde dagegen auf das Schwerste beeinträchtigt werden, wenn dem gegenüber die Kleinstaaterei mit allen ihren engherzigen Gesichtspunkten eine neue Stütze erhalten sollte. — Deutschland und vor Allem Preußen, welches mit Oestreich sein Theuerstes, das Herzblut seiner Söhne, an die Befreiung Schleswig-Holsteins gesetzt hat, muß verlangen, daß dort an der deutschen Nordgrenze zwischen der Ost- und Nordsee nicht etwa bloß ein schwächliches Herzogthum erstehe, sondern zugleich eine wahre Nordmark zu Schutz und Trutz für Deutschland zu Lande und zur See, im engen Zusammenhange mit den deutschen und preußischen Wehreinrichtungen und zumal im Hinblick auf die nothwendige Entwickelung der deutschen Seemacht. — Der Prinz von Augustenburg scheint die Berechtigung dieser Forderungen fürerst nicht genügend erkannt und gewürdigt zu haben: er ist, wie man versichert, jeder ausdrücklichen Erklärung darüber ausgewichen. — Die preußische Regierung aber wird jedenfalls weiter mit sich zu Rathe gehen müssen, inwieweit sie für die Ansprüche des Prinzen ferner mit eintreten kann, ohne die wesentlichsten deutschen und preußischen Aufgaben zu verletzen, deren Wahrung für sie jeder anderen Rücksicht vorangeht."

Der Waffenstillstand

ist auf 14 Tage verlängert worden (wie wir bereits am Donnerstag durch Extrablatt gemeldet haben.) Der am 9. ausgegebene „Staats-Anzeiger" meldet dies in folgendem Artikel: „Die in der Conferenz zu London vom 6. c. vorgeschlagene Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage, also bis zum 26. Juni, ist von preußischer Seite angenommen worden und wird voraussichtlich heute auf der Conferenz sanctionirt, so daß die Feindseligkeiten vor dem 26. d. Mts. nicht wieder beginnen werden. Am 26. Juni cr. steht muthmaßlich die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bevor." — Die offiz. „Provinzial-Cor." motivirt diesen Beschluß wie folgt: „Die neutralen Mächte scheinen in der letzten Conferenz darauf gedrungen zu haben, daß

*) Was selbst fortschrittliche Blätter von dem Prinzen von Augustenburg erzählen, ist so stark, daß es kaum glaublich und vielmehr als Scherz, denn als Ernst erscheint. So sagt die „Köln. Ztg." in einem längeren Artikel: „. . . . Der Herzog nimmt es sogar Preußen und Oestreich übel, daß sie sich in seine Angelegenheiten gemischt hätten; der Bund würde dieselben schon geregelt und er nicht den eventuellen Verlust des nördlichen Schleswigs zu beklagen haben." (Beiläufig erwähnt, hat der Prinz von Augustenburg bekanntlich auf Schleswig überhaupt nicht den Schatten eines Anrechts.) Und weiter: „Seine Ansicht sei, er müßte eigentlich von Preußen dafür Entschädigung erhalten, wenn ihm die nördlichen Theile Schleswigs verloren gingen." — Danach in der That hat sich der Herr Augustenburger als würdiger Fortschrittler erwiesen, denn weiter kann man füglich kaum die Unverschämtheit treiben; aber nach dem Herzogsthrone dürfte er danach doch den falschen Weg eingeschlagen haben.

vorläufig wenigstens die vierzehntägige Waffenruhe angenommen werde, in der festen Ueberzeugung, daß diese Zeit hinreichen werde, um die sicheren Grundlagen für eine Beilegung des Streites zu finden, wogegen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten das ganze Friedenswerk wieder in Frage stellen könnte. Preußen und Oestreich durften sich dem Gewicht dieser Erwägung nicht entziehen, und es ist daher wahrscheinlich, daß vorläufig eine Verlängerung der Waffenruhe auf vierzehn Tage erfolge.

In dieser Frist dürften übrigens auch die größeren Zurüstungen beendigt sein, welche Preußen für eine etwaige Erneuerung des Kampfes zur See in der Zwischenzeit getroffen hat."

— Die „N. A. Z." glaubt die Nachricht von der Bewilligung des 14-tägigen Waffenstillstandes dahin ergänzen zu dürfen, „daß dies die letzte Concession sein werde, die Preußen zu Gunsten des Friedens machen wird." Sollten auch in diesen 14 Tagen keine Modalitäten zu einer Ausgleichung gefunden werden, so wird Preußen um so energischer das Schwert zu gebrauchen wissen.

— Eine außerordentliche Sitzung der Londoner Conferenz war auf den 9. anberaumt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Nachrichten über dte Conferenz am 7. vereinigen sich sämmtlich dahin, daß dieselbe eine völlig unfruchtbare gewesen sei.

Die „Nordd. A. Ztg." sagt: Unsere schon früher gebrachte Nachricht, daß in der dänischen Frage nach Aufhebung des Londoner Protokolls die Ansprüche des Hauses Holstein-Gottorp wieder in den Vordergrund treten würden, ist heute dahin zu erweitern, daß der Kaiser von Rußland seine sämmtlichen Ansprüche dem Hause Oldenburg übertragen hat. Kraft dieser Cession wird nun seinerseits der Großherzog von Oldenburg ebenfalls seine Rechte zur Geltung zu bringen suchen und die schleswig-holstein'sche Frage somit eine ganz neue Gestalt gewinnen. Hoffentlich wird der Großherzog, insofern seine Ansprüche sich auf die Legitimität stützen, nun auch die Unterstützung der preußischen Fortschrittspresse erfahren, die bekanntlich das Legitimitäts-Prinzip in letzter Zeit mit so großer Energie vertheidigte.

Die Deputationen aus dem nördlichen Schleswig, welche sich nach Berlin begeben hatten, um ihr Verbleiben bei Schleswig und Deutschland nachzusuchen, sind von ihrem Empfange sehr befriedigt. Herr v. Bismarck hat 1½ Stunden lang in sehr eingehender Weise über unsere Angelegenheit mit ihnen sich unterhalten und eine staunenswerthe Kenntniß derselben an den Tag gelegt. Sie sind mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, wie sehr es Preußen Ernst ist, uns zu unserem vollen Recht zu verhelfen.

Flensburg, 7. Juni. Heute rückten bereits wieder Preußische Bataillone hier ein, um die Stellung im Sundewit wieder einzunehmen. — Der Prinz von Augustenburg ist am 8. wieder in Kiel bei seinem Doppelposten eingetroffen. Natürlich empfingen einige Schreier ihn am Bahnhof mit Hurrah.

Preußen.

Berlin. Der 5. und 6. Juni sind zwei Festtage für unsere Marine, welche für dieselbe unvergeßlich bleiben werden: es ist ihr zum ersten Male seit ihrer Gründung das Glück und die Ehre zu Theil geworden, von Sr. Majestät dem Könige inspizirt zu werden. Der König kam am 5., in Begleitung J. K. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, der Prinzen Karl und Albrecht, so wie des Kriegsministers ꝛc., in Stettin an und schiffte sich halb 3 Uhr auf der „Grille" ein. Die ganze Umgegend hatte ihr Feierkleid angelegt, die Schiffe flaggten, die unabsehbare Menge begrüßte Se. Majestät mit lauten Hurrah's. Zuerst ging die Fahrt nach dem Haff, wo die daselbst aufgestellten Fahrzeuge in Augenschein genommen wurden. Um 7 Uhr langte die „Grille" in Swinemünde an, wo sich die größeren Schiffe, voran die „Vineta" mit 30 Geschützen und 400 Pferdekraft, „Arcona", „Nymphe", „Niobe", „Mosquito", „Rower" ꝛc., aufgestellt hatten. Der König fuhr langsam die Linie entlang und dann zurück. Am anderen Morgen erfolgte die spezielle Besichtigung, insbesondere der „Arcona", worauf ein zweistündiges Geschütz- und Segel-Exerciren des ganzen Geschwaders folgte. Nach der Beendigung desselben ließ Se. Majestät sich die in Folge des Gefechtes bei Jasmund dekorirten Offiziere und Mannschaften vorstellen und richtete an dieselben folgende Ansprache: „Ich bin heute hierher gekommen, um der Marine Meine Anerkennung, Meine Zufriedenheit und Meinen Dank für ihre Leistungen in diesem Kriege auszusprechen. Ihr habt gethan, was mit den geringen Streitmitteln, welche Euch zur Verfügung standen, möglich war. Ihr habt gezeigt, daß der ächt preußische Geist des Muthes und der Tapferkeit Euch beseelt, wie Eure Brüder der Armee. Ich bin überzeugt, daß Ihr unter der vortrefflichen Führung des Prinzen und Eurer Offiziere den Feind schlagen werdet, wenn die Marine stärker und mächtiger geworden sein wird. Ich danke Euch für Eure Tapferkeit, Ich danke Euch für das, was Ihr bisher gethan habt!" — Wie die „Ostsee-Zeitung" hört, hat Se. Majestät bei Seiner Anwesenheit in Stettin geäußert: Die neutralen Mächte schlügen ein Verfahren ein, als wenn die Verbündeten nicht die Sieger, sondern die Besiegten wären. So sei es denn Preußen leider noch nicht gelungen, auf der Londoner Conferenz die Majorität zu erlangen. „Uebrigens", fügte Se. Majestät hinzu, „bin Ich kein Freund von Majoritäten."

— Die „Prov.-Cor." sagt den sich stets wiederholenden Nachrichten fortschrittlicher Bl. von der Einberufung des Landtages gegenüber: „Alle diese Behauptungen und Vermuthungen sind völlig grundlos, und soweit die Absichten der Regierung zu erkennen sind, ist fürs Erste und wenn nicht etwa ganz unerwartete Ereignisse eintreten, an eine Berufung des Landtages nicht zu denken. — Nachdem das Abgeordnetenhaus die Bewilligung einer Anleihe für die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit abgelehnt hatte, mußte die Regierung, wie der Ministerpräsident es angekündigt, „die Mittel zur Kriegführung nehmen, wo sie sie fand." Indem sie in diese Nothwendigkeit versetzt war, konnte es ihr und gewiß auch dem Lande nur zur hohen Genugthuung gereichen, daß die Finanzverhältnisse Preußens der Art sind, um Verlegenheiten zunächst auch für solchen Fall nicht eintreten zu lassen. Wie es der Regierung bisher möglich war, die Ausgaben zu sichern, so dürfte auch für die weiteren Bedürfnisse, insoweit dieselben auf Grund der bisherigen Entwickelung der Dinge beurtheilen lassen, ein Anlaß zu einer außerordentlichen Einberufung des Landtages nicht vorliegen.

— Im laufenden Jahre steht die Einberufung der Provinzial-Landtage zu erwarten. Die Veranlassung ist besonders die Ausführung des Grundsteuergesetzes, nach welchem den Provinzial-Landtagen eine Mitwirkung bei Repartition der Steuer in den einzelnen Bezirken zusteht.

— Wie man hört, wird jetzt über eine Veränderung der Ausrüstung unseres Kriegsheeres berathen; namentlich soll es in der Absicht liegen, die Offiziers-Epauletten zu beseitigen, die Helme durch eine andere, allen kriegerischen Zwecken entsprechendere Kopfbedeckung zu ersetzen und auch die Fußbekleidung zu ändern. Die in dem zweiten schleswig-holstein'schen Feldzuge gemachten Erfahrungen werden hierbei zu Grunde gelegt werden.

— Die Haltung der Börse am 9. war fester, das Geschäft belebter. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 98.

Deutschland.

Dresden, 9. Juni. (T. D.) Das „Dresdener Journal" (Organ des Herrn v. Beust) sagt in einem ausführlichen Artikel über die Angelegenheit der Herzogthümer, es müsse für die Erreichung einer deutschen Erbfolge in Schleswig-Holstein, für die Herstellung eines selbstständigen deutschen Staates und für die Befreiung deutscher Bevölkerungen der Kampf stets aufgenommen werden. Es sei dagegen politisch klug, bei Erreichung so großer Vortheile und bei der Anerkennung durch die europäischen Mächte deren Vermittelung nicht zurückzuweisen, und über eine Compensation gegen Lauenburg, so wie über Ziehung einer die deutschen Interessen möglichst wahrenden Grenzlinie in Schleswig in Verhandlungen einzutreten.

Frankreich. „Pays" bestätigt, daß Preußen und Oestreich jede weitere Bemerkung über Errichtung von Bundesfestungen in Holstein, als innere Angelegenheiten Deutschlands, sich verbeten haben. — Der Giftmischer Pommerais ist am 9. d. mit der Guillotine hingerichtet worden.

Griechenland. Aus Messina, 5. Juni, wird telegraphirt: „Laut Berichten aus Korfu war dort ein Pulver-Magazin aufgeflogen. Fünfzig Häuser, darunter das Hospital, ein Fort, das Zollgebäude und die anstoßenden Faktoreien, waren zerstört worden. Neunzig Soldaten waren getödtet und 30 verwundet worden; 28 wurden vermißt. Die Verluste der Einwohner beliefen sich auf 47 Todte und 200 Verwundete."

Rußland und Polen. Die Regierung geht mit dem Plane um, für die römisch-katholische Kirche eine neue Kirchenverfassung einzuführen. Als leitendes Prinzip ist dabei adoptirt, die römisch-katholische Kirche in Rußland und Polen möglichst unabhängig von Rom zu machen. In Littauen werden allmählig die Klöster aufgehoben. Der russische Gesandte in Rom ist abberufen. — Eine englische Gesellschaft hat den Bau der Moskau-Sebastopoler Eisenbahn übernommen. — Der Krieg im Kaukasus ist beendigt; es giebt dort keinen Stamm mehr, der sich der russischen Herrschaft nicht unterworfen. — Die Ausfuhr-Zölle in den europäischen Handel, ausgenommen von Holz, Pottasche, Matten, Lumpen und Knochen, sind aufgehoben.

Afrika. In Tunis greift der Aufstand immer weiter um sich; Europäer und Juden verließen die Hauptstadt.

Handels-Nachrichten.

Woll-Berichte. Breslau, 7. Juni. Viel Zufuhr, Wäschen ziemlich gut, mitunter brillant. Geschäftsgang sehr flau, bis jetzt wenig verkauft. Preise 4—6 Thaler höher als im vorigen Jahre, mit weichender Tendenz.

Breslau, 8. Juni. Markt flauer als gestern. Geschäft sehr schleppend bei großer Zurückhaltung der Käufer. Mangelhafte Wäschen ganz unbeachtet. Bis heute N.-M. etwa ⅔ des Quantums aus erster Hand verkauft. Preise theils vorjährig, theils 2—3 Thaler niedriger.

Hamburg, 9. Juni. Weizen flau. Roggen Juni bis August zu 60—62 angeboten, zu 59—61 einzeln Geld. Oel Oktober 27¾—27⅞

Amsterdam, 8. Juni. Weizen unverändert stille. Roggen Loco preishaltend, Oktober 2—3 Fl. niedriger. Raps November 83. Rüböl Herbst 48⅞, Mai 47⅞.

London, 8. Juni. Getreidemarkt geschäftslos. Preise nominell. — Wetter schwül und trübe. — Vom 9.: Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

** Pr. Holland, den 9. Juni. Während sich in Briensdorf, vor 3 Wochen etwa, ein begabter, gutmüthiger Knabe von 8½ Jahren, nachdem er alle Vorbereitungen mit der größten Ueberlegung getroffen, erhängt hatte, ist heute von einem anderen Unglücksfalle zu berichten. Der Eisenbahn-Vorarbeiter Wohlgemuth aus Haselbusch war gestern Abends nach Steegen gegangen, um sich für sein anständiges Erscheinen auf heute einen Rock zu holen. Bei der späten Rückkehr und wahrscheinlich im angetrunkenen Zustand wurde er von dem Lokal-Personenzug Abends an der Barrière Haselbusch, ½-Meile von Güldenboden, erfaßt. Daselbst fand man heute den eingebundenen Rock und eine Hand, 800 Schritte weiter den entsetzlich verstümmelten Körper, noch einige Schritte weiter den einen Fuß, Fetzen von den Kleidern u. s. w. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

§§ Tolkemit. Am Montag den 6. d. Mts. beging die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königs- und Prämienschießen. Nachdem sich die Mitglieder derselben 7 Uhr Morgens auf dem Markte versammelt hatten, wurde die Schützenfahne unter Vortritt der Kapelle des Stadtmusikus Herrn Hinz in Braunsberg von dem Hauptmann und sodann mit derselben der vorjährige Schützenkönig, Herr F. Diegner, abgeholt. Hierauf begaben sich nach einem Umzuge durch die Stadt die Schützen nach den Ruinen der alten Burg, woselbst auf dem dortigen Schießplatze das Königs- und Prämienschießen stattfand. Bei demselben machte der vorjährige Schützenkönig Herr F. Diegner für Se. Majestät den König den besten Schuß. Dieses wurde Sr. Majestät noch an demselben Tage von Elbing aus per Telegraph gemeldet. Die erste Ritterwürde errang sich diesmal der Grundstückbesitzer Herr F. Oberstein, die zweite Ritterwürde der Tischlermeister Herr P. Schulz. Das Fest verlief in gemüthlichem Frohsinn, zu bedauern war nur, daß aus den Nachbarstädten Elbing, Frauenburg und Braunsberg, woselbst ebenfalls Schützengilden existiren, keine Vertreter derselben kamen, zumal das Wetter den Tag hindurch sehr schön war und nur am Abende durch einen, etwa eine halbe Stunde anhaltenden Wind, welchem ein unbedeutender Regenschauer folgte, gestört wurde, der jedoch die Theilnehmer des Festes nicht zu zerstreuen vermochte. Abends, etwa 9½ Uhr, erfolgte der Einzug in die Stadt, und nach vielen Hoch's auf Se. Majestät den König, die Ritter und die Schützengilde zerstreuten sich die Schützen mit dem Wunsche, recht bald wieder ein frohes Fest feiern zu können.

Saalfeld. Man wird sich erinnern, daß in einer hiesigen politischen Versammlung, in welcher der Abg. v. Forkenbeck Bericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause abstattete, der Vorsitzende, Partikulier Gebing, dem Landrath v. Spieß, welcher gekommen war, um die polizeiliche Ueberwachung selbst zu führen, auf dessen diesfälliges Verlangen, den ihm gebührenden Platz nicht eingeräumt hatte. Nachdem der Landrath die Auflösung der Versammlung ausgesprochen, fanden, bevor dieselbe auseinanderging, tumultuarische Auftritte statt. Die Fortschrittsblätter suchten damals den Vorfall in einer dem Landrath höchst nachtheiligen Weise darzustellen. Der ꝛc. Gebing, dieserhalb angeklagt, wurde in 1. Instanz freigesprochen, ist jetzt aber (wie die „K. H. Z." berichtet) in 2. Instanz zu 15 Thlr., event. 14 Tage Gefängniß, verurtheilt worden.

Stuhm. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hofbesitzer, Premier-Lieutenant Maschke zu Willenberg, im Kreise Stuhm, den Königl. Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen.

† Culm, 8. Juni. Gestern Abends wurde die Leiche des ermordeten alten Invaliden Urbanski in Kl. Wallicz, die nach erfolgter Obduktion nach Briesen geschafft worden war, daselbst feierlich beerdigt. Die dortige Besatzung empfing den Leichenwagen vor dem Thor, und nachdem der reich mit frischem Grün geschmückte Sarg vom Wagen gehoben, wurde derselbe von 12 Musketieren der 3. Comp. Inf.-Regiments No. 45., das Trompetercorps des Ostpr. Ulanen-Regts. No. 8. voran und gefolgt von sämmtlichen dienstfreien Offizieren und Mannschaften der Besatzung, durch die Stadt nach dem katholischen Kirchhof getragen. Dort verrichtete der kath. Geistliche die üblichen lateinischen Gebete, und sprach endlich auch eins in polnischer Sprache, was um so auffälliger erschien, als unter sämmtlichen Anwesenden keine Polen zu bemerken waren. — Die Theilnahme der deutschen Bevölkerung war ungemein groß, und zeigte sich darin, daß fast Alles folgte. Die Civil-Behörden des Kreises Culm und der Stadt Briesen waren nicht vertreten. Der Landrath war einige Stunden zuvor hierher zurückgefahren.

Königsberg. (Westpr. Ztg.) Der Kreisgerichts-Registrator Holtorff, welcher wegen vielfacher Unterschlagungen, Fälschungen und Erpressungen vor das eben zusammengetretene Schwurgericht gestellt werden wird, soll, wie die „Pr.-Litt. Ztg." und andere ähnliche Fortschrittsblätter behaupten, „einer der hervorragendsten Anhänger der conservativen Partei" sein. Die „Ostpr. Ztg." bemerkt dazu: „Wir müssen diese Angabe als eine grobe Unwahrheit bezeichnen, und können die Partei nur bedauern, die in Ermangelung anderer Waffen sich nicht scheut, zu „frechen Lügen" ihre Zuflucht zu nehmen." — Die wievielste Lüge der Fortschrittspresse dies sein mag? — Nur die $^1/_{00}$ste. — — Unsere fortschrittlichen Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung ein neues Regulativ zur Erhebung der Marktstandgelder mit sehr minutiösen Bestimmungen berathen und angenommen. Es ist dies das richtige Seitenstück zu dem Beschluß der Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer. Als politischer Volkswirthschaftler eifert man gegen die indirekten Steuern, das heißt gegen die indirekten Staatssteuern; betrifft es aber die indirekten Communalsteuern, dann heißt's: Ja Bauer das ist ganz 'was And'res, dann werden aus den Theoretikern flugs Praktiker; denn es geht dabei auf den eigenen Geldbeutel. Wenn man übrigens dieses Marktstandgelder-Regulativ oder eben so gut Tarif sich näher ansieht, so giebt es schwerlich einen Staats-Steuertarif, welcher so komplizirt wäre, wie dieser städtische.

Verschiedenes.

— Der gegenwärtig glänzendste Stern am Firmament, der mit einbrechender Dämmerung am südöstlichen Himmel sichtbar wird und Nachts halb 11 Uhr in unseren Meridian kommt, ist der Jupiter.

— Börne (für dessen Aussprüche ja heute noch viele Liberalen schwärmen) sagt 1818 in seinen „schüchternen Bemerkungen über Preußen und Oestreich" von ersterem Staate: „Preußen ist eine deutsche Macht, und da es die einzige reine ist, so ist Deutschland nur in Preußen. . . . Dieses Bewußtsein, die Dankbarkeit des deutschen Volkes zu verdienen, allein kann an Preußen die Beruhigung geben, im Fall eines Krieges bei seinen ausgedehnten Grenzen dem feindlichen Andrange nicht zu erliegen. . . . Deutschlands Geist ist in Preußen, und der ist's, der den Körper regiert!"

— Der einstmalige Minister, jetzige Chef der Berliner Disconto-Gesellschaft, Hansemann, soll für seine Mühewaltung bei dieser Gesellschaft im Jahre 1864 die bescheidene Tantième von 95,000 Thlrn. bezogen haben. Alles aus Menschenliebe!

Elbing. Am Donnerstag Vormittags gegen 10 Uhr passirten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst drei Kindern, mittelst Extrazuges, der aus etwa 10 Salonwagen bestand, den hiesigen Bahnhof. Während des etwa 5 Minuten dauernden Aufenthaltes (zum Wassereinnehmen) stieg der Kaiser aus und ging, mit seinem Sohne an der Hand, einige Male auf dem Perron auf und ab. Der andere Großfürst folgte in Begleitung von zwei Tscherkessen. Die Kaiserin blieb im Waggon. Nachdem der kurze Aufenthalt verflossen, grüßte der Kaiser die anwesenden Personen und setzte die Reise fort.

— (Mitgeth.) In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. wurde auf der Strecke Güldenboden-Schlobitten ein Arbeiter, im Schienenstrange liegend, todt vorgefunden. Wahrscheinlich ist der Tod durch Ueberfahren Seitens des Königsberger Lokalzuges herbeigeführt, die Veranlassung ist unbekannt und von dem Beamtenpersonal des Zuges auch Nichts bemerkt worden; nur die am anderen Morgen an den Rädern der Lokalzugmaschine vorgefundenen wenigen Blutspuren lassen obige Annahme vermuthen. — Dagegen ist die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht über den Vorfall bei Schönlanke (Anbinden eines Bahnwärters an die Schienen) Nichts weiter als — — ein Amerikanischer Puff. — Dem Publikum wird erwünscht sein zu hören, daß die Gebühren für den Transport der Eisenbahnwagen vom Bahnhof zur Neustädter Fähre und zurück pro Achse auf 7½ Sgr. ermäßigt worden sind. — Die eiserne Laufbrücke neben der großen Eisenbahn-Elbing-Brücke ist fertig und wird sehr fleißig benutzt. — Der bereits annoncirte Extrazug von resp. Berlin und Königsberg nach Danzig trifft am 22. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr 13 Min. in Elbing ein und geht nach einem Aufenthalt von 30 Minuten 5 Uhr 43 Min. nach Danzig weiter.

— Vom Oberländischen Kanal wird der „Westpr. Ztg." mitgetheilt, daß im nächsten Winter der Bau einer fünften schiefen Ebene beabsichtigt wird, welche 5 große Schleusen ersetzen soll. Das Gefälle derselben wird etwa 68 Fuß, die Länge etwa $^1/_{16}$ Meile betragen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr

Dienstag den 14. Juni um 2 Uhr Nachmittags soll, so Gott will, das Missions-Jahresfest in der Mennoniten-Kirche zu **Thiensdorf** gefeiert werden, wozu Missionsfreunde freundlichst einladet

Der Vorstand.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, geb. Grube, von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an.

Linderode, den 8. Juni 1864.

Hugo Breitenfeld.

Todes-Anzeigen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde mir am 8. d. Mts. Abends 11¼ Uhr meine theure, innig geliebte Frau, die zärtlichste und liebevollste Mutter meiner unerzogenen 5 Kinder, Ernestine, geb. Albrecht, im 41sten Lebensjahre an Zehrfieber als Folge einer, an sich glücklich überstandenen, Entbindung, nach 7-wöchentlichen schweren Leiden, durch den Tod entrissen. — Tieferschüttert bringe ich diesen für mich unersetzlichen herben Verlust, für Theilnehmende zur öffentlichen Kenntniß mit der Bitte um stilles Beileid.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Krause,
Stadtrath und Kämmerer.

Den 9. d. Mts. starb meine innig geliebte Frau Wilhelmine, nach schwerem Krankenlager. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.

G. Strebel und Kinder.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 15. Juni, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Die resp. Mitglieder der Kaufmannschaft werden hiemit daran erinnert, daß **Montag den 13. Juni Morgens 9 Uhr** die Wahl der Aeltesten stattfindet.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 16. Juni, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
1) Berathung über den Provinzialhandwerkertag.
2) Angelegenheiten des Bundes.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 13. d. M. fällt die Versammlung, des an diesem Tage stattfindenden Concertes wegen, aus.

Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Lokale der „**Bundeshalle**", Königsbergerstraße No. 14,

6 Abonnements-Concerte,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn **Damroth,** zu geben beabsichtige, und findet das Erste **am Montag, den 13. Juni c.** bei günstiger Witterung statt.

Familien-Abonnements-Billette à 1 Thlr. und einzelne Abonnements-Billette à 20 Sgr, auf alle 6 Concerte gültig, sind noch bei mir zu haben, woselbst auch die Abonnementsliste zur Unterzeichnung bis Montag, den 13. Juni c. ausliegt. Kassenpreis 5 Sgr.

Anfang **4** Uhr.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, hoffe ich, durch gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung, mir auch hier dasselbe Vertrauen zu erwerben, welches ich bei meinem langjährigen Aufenthalte als Gastwirth in **Cadinen** genossen habe.

Hochachtungsvoll

O Krenz,
Königsbergerstraße 14.

Zur Feier des glorreichen Sieges unserer ruhmvollen Armee bei Erstürmung der Düppeler Schanzen, wird am 18. Juni c eine **General-Versammlung** des patriotischen Vereins im Forbandt'schen Hotel hierselbst, verbunden mit einem **Concerte** im Stadt-Kämmer Gerlach'schen Garten stattfinden, wozu die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Pr. Holland, den 6. Juni 1864.

Der Vorstand des patriotischen Vereins.

Erholung.

Montag den 13. d. Musikalische Unterhaltung.

Dienstag den 14. Juni findet bei mir **Ball** statt, wozu ich freundlich einlade.

J Schienke, **Ellerwald 5. Trift.**

Eine neue Sendung
Matjes-Heringe
in schöner Qualité traf ein.

Otto Schicht.

Frischer Caviar ist billig zu haben Wasserstraße No. 18.

Von heute ab ist bei mir das **Douche-** und **Wellenbad** wieder eröffnet.

Elbing, den 10. Juni 1864.

Thielitz.

Ich mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich mit gutem weiblichen Gesinde versehen bin und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Henriette Schwartz,
concess. Gesindevermietherin
in **Pr. Holland,**
Apothekerstraße No. 82.

Ich empfing einige Parthieen ächter **Havannah-Cigarren** schöner Qualität, die ich nebst meinem bedeutenden **Lager Bremer wie Hamburger Cigarren** bestens empfehle.

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Conto- und Geschäftsbücher sind zu gewöhnl. Bedürfnissen in Auswahl vorräthig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen Liniaturen und Bücher.

Copir-Pressen und deren **Bücher**, wie sämmtliche zum Copiren nöthigen Materialien. **Stempel-Pressen** und **Stempel-Kasten** nebst dazu gehörigen Farben.

Das **Stempeln** aller Art Papiere, **Visitenkarten** u. dergl. liefere ich äußerst schnell und billig.

Brief-Papiere mit Damen-Namen halte ich stets vorräthig, wie einfache **Petschafte** mit 2 Buchstaben.

Photographien, wie dazu passende **Rahmen** und **Album** empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum Einrahmen von Bildern aller Art.

A. Teuchert.

Elegante wollene Häubchen zur Badesaison empfiehlt

Auguste Kelch.

Hand-Koffer und Reise-Taschen empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Gröning.

Mühlenstraße No. 18. steht ein Spiegel billig zum Verkauf.

Betty Behrens' bewährte electro-magnetische **Zahnhalsbändchen** pro Stück 10 Sgr. erhielt wieder

A. Teuchert.

Matjes-Heringe

empfiehlt

A. Schaumburg,

Krahnthor.

Wolltücher, als leichte Kopfbedeckung, von 15 Sgr. das Stück an, wie **Zephyr-** und **Moos-Wolle** wieder in allen Farben vorräthig bei

J. F. Kaje.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Der Bericht, den diese Gesellschaft über das Geschäft des Jahres 1863 mit gewohnter Ausführlichkeit und Klarheit veröffentlicht hat, weist nach, daß das vergangene Jahr für die „Germania" ein in der That beispiellos günstiges gewesen ist. Es wurden im Laufe des Jahres allein 18,733 **Anträge** auf 11,625,215 Thaler **Capital** bei der Gesellschaft gestellt, wovon 15,155 mit 9,078,030 Thlr. zum Abschluß gelangten. Der Versicherungsbestand stellte sich danach Ende 1863 auf 33,052 Personen mit 18,754,642 Thlr. Capital. — Die gesammte **Prämien-Einnahme** betrug 517,369 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. gegen 334,695 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. des Vorjahres, die **Zinsen-Einnahme** 52,186 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Für **Sterbefälle,** incl. der aus 1862, wurden verausgabt, resp. reservirt: 137,618 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Die **Reserven** wuchsen auf 828,638 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. und die **Capital-Reserve** beträgt jetzt 15,495 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. Die **Hypotheken,** in denen ausschließlich die Gelder der Gesellschaft angelegt werden, stiegen auf 1,013,942 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. — Nicht unerwähnt wollen wir auch lassen, daß die **Sterblichkeit** unter den Versicherten der „Germania" in 1863 weit unter der rechnungsmäßigen Erwartung geblieben ist, indem 30 Personen weniger starben und 46,954 Thlr. weniger fällig wurden, als zu erwarten stand. Es beweist dies, wie vorsichtig und genau die Direction der Gesellschaft bei der Auswahl und Prüfung der Versicherungs-Anträge verfährt, und wie sehr sie darauf Bedacht nimmt, dem großen, fort und fort wachsenden Geschäft eine gesunde und solide Grundlage zu sichern.

GERMANIA,

DANZIG,
Bureau: **Langgasse 17.**

ELBING,
Bureau: **Herrenstr. 25.**

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

1864. Monat.	Neue Anträge. Zahl.	Neue Anträge. Capital in Thalern Preuss. Court.	Abgeschlossene Versicherungen Zahl.	Abgeschlossene Versicherungen Capital in Tlrn. Pr. Court.	Bestand der Versicherungen Ende des Monats. Zahl.	Bestand der Versicherungen Ende des Monats. Capital in Thalern Preuss. Court.
Januar inclusive der ultimo 1863 unerledigt gebliebenen.	1,837	1,358,003	1,223	779,817	34,018	19,382,450
Februar	1,794	1,202,045	1,572	896,978	35,387	20,070,847
März	2,071	1,165,081	1,606	1,014,982	36,611	20,734,120
April	1,947	1,219,020	1,749	914,088	38,014	21,445,335
Mai	2,593	1,253,118	2,079	1,097,807	39,686	22,247,361

Stettin, den 4. Juni 1864.

Die Direktion.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 6. Juni 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen.

Saml. Mendelsohn.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Beilage zu No. 47. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 11. Juni 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Woll-Markt** auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze abgehalten werden.

Um Verkehrs-Stockungen an den beiden städtischen Waagen am Elbingflusse zu vermeiden, wird empfohlen, **die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze** nicht blos für die zum Verkaufe gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige **Lieferungswolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.**

Elbing, den 23. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Regierungs-Verfügung d. d. Danzig den 21. Februar 1863 werden auch für dieses Jahr von den zur Heiligen Leichnams-Kirche gehörigen Gemeinde-Mitgliedern Behufs Ansammlung eines Kirchen-Baufonds directe Beiträge erhoben werden, und zwar:

a, bei der Pfarrgemeinde:

mit 2 Sgr. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal- resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 1½ Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. an Communal-Steuer entrichten,

und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich;

b, bei der Gastgemeinde:

mit dem **vierten Theil** der vorstehend bezeichneten Beiträge.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 6. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse bleibt wegen Berechnung der halbjährigen Zinsen und Uebertragung derselben auf die betreffenden Conto's **vom 15. bis 30. Juni cr.** geschlossen.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Baron v. Schmiedeseck beabsichtigt auf seinem Gute in Kl. Wogenab eine Ziegelei anzulegen.

Es wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen dagegen **binnen 14 Tagen** bei dem unterzeichneten Amte, woselbst die Beschreibungen und Pläne zur Ansicht ausliegen, angebracht werden können, und ist diese Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch.

Elbing, den 6. Juni 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zur gewöhnlichen Unterhaltung der Staats-Chausseen des Elbinger Baubezirkes für das Jahr 1865 sollen im Wege der öffentlichen Licitation, und zwar:

1) auf der Berlin-Königsberger Staats-Straße:
297 Schachtruthen rohe Steine,
69½ do. Kies;

2) auf der Elbing-Osteroder Staats-Straße:
133⅓ Schachtruthen rohe Steine,
100 do. Kies,

vergeben werden, und steht hierzu im Büreau des Unterzeichneten ein Termin auf

Montag den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr

an, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Kreisbaumeister.

Rath.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll ein der 2. Escadron Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. angehörendes ausrangirtes Pferd vor der Hauptwache meistbietend verkauft werden.

Depot-Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämmtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 □Ruthen kulmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitationstermin auf

Montag, den 27. Juni c., Morgens 9 Uhr,

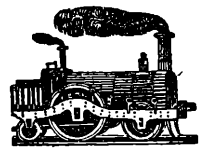
im Hause des jetzigen Pächters Gabel am **Thumberg** ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirthschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.



Extrazüge von Berlin und Königsberg i./Pr. nach Danzig.

Mittwoch den 22. d. Mts. werden Extrazüge von **Berlin** und **Königsberg** nach **Danzig** mit Personen-Beförderung in I., II. und III. Wagen-Klasse abgelassen werden.

Abfahrt von **Berlin**	. .	6	Uhr 8	M. Morg.,
„ „ **Frankfurt a./O**		8	„ 9	„ „
„ „ **Kreuz**	. .	12	„ 27	„ Mittags
„ „ **Bromberg**		**4**	„ **25**	„ **Nachm.**
„ „ **Königsberg**		**2**	„ **5**	„ **Nachm.**
„ „ **Dirschau**	.	8	„ 35	„ Abends,
Ankunft in **Danzig**	. .	9	„ 23	„ Abends.

Der Extrazug von Berlin hält auf den Stationen Coepenick, Erkner, Fürstenwalde und Frankfurt a./O. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, beide Züge aber auf allen denjenigen Stationen der betreffenden Strecke der Ostbahn, auf welchen die Eilzüge halten, und nimmt auf denselben Passagiere, jedoch **nur nach Danzig**, auf.

Die für die Extrazüge zur Verausgabung kommenden Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig, und ist der Preis derselben auf die **Hälfte** der gewöhnlichen Personenzugs-Tarif-Sätze ermäßigt, indem für die Billets nur der Satz der **einfachen Tour** nach Danzig zur Erhebung kömmt.

Die Rückfahrt von Danzig kann vom 23. d. Mts. ab bis einschließlich den 30. d. Mts. — mit Ausnahme der Courierzüge — mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt in Danzig der Billet-Expedition zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den auf diese Weise abgestempelten Zug gültig.

Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg und **Berlin**, den 3. Juni 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.	Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Pferde- und Vieh-Markt in Marienwerder.

Es ist für die hiesige Gegend das Bedürfniß höchst fühlbar geworden, den Pferde- und Viehmärkten, und zwar gerade unserer Stadt, eine größere Ausdehnung zu geben, da dieselbe durch ihre günstige Lage dazu besonders geeignet erscheint. Die Unterzeichneten glauben den Interessen der Herren Verkäufer und Käufer entgegen zu kommen, wenn sie auf diese Märkte, namentlich auf den schon **am 21. Juni d. J.** in größerem Umfange hier abzuhaltenden Pferde- und Viehmarkt aufmerksam machen. Sie werden an denselben für größtmöglichste Bequemlichkeit Sorge tragen, besonders auch die erforderliche Stallung bereit und auf den Marktplätzen hinlänglichen Raum offen halten.

Wer sich vorher Plätze zusichern und überhaupt nähere Auskunft wünscht, wolle sich an den Bürgermeister Orlovius wenden.

Marienwerder, am 1. Juni 1864.

Der Magistrat und der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins.

Proclama.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des früheren Kaufmanns, jetzigen Ziegelfabrik-Besitzers C. G. Kretschmer hieselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 21. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar auf der Gerichtsstelle hieselbst anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Pr. Holland, den 8. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

Birnbaum.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli cr. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer **bis zum 1. Juli cr.** in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl setzen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Tiegenhof, den 6. Juni 1864.

Der Justiz-Rath.

Weiß.

Feinstes frisches Nizza-Speiseöl, Messinaer-Citronen und Apfelsinen empfiehlt

Herrmann Entz.

Gothaer Trüffelleber- und Cervelat-Wurst, sowie **delicate engl. Matjes-Heeringe** trafen in neuer Sendung ein bei

Herrmann Entz.

Die Saft-Fabrik von *S. Bersuch,*

Schmiedestraße No. 5.,

empfiehlt nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:
Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingver, Kirsch, und Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Anker 18 Thlr.

Schlaf- und Bade-Decken

habe stets in jeder Größe und Qualität am Lager und empfehle gleichzeitig eine große Auswahl eben empfangener

Reisedecken

in den neuesten Dessins.

C. J. Neumann.

Zu Hemden

rein wollene glatte und geköperte **Gaze,** sowie englische **Flanelle,** die bei der Wäsche wenig einkrumpfen, empfiehlt

C. J. Neumann.

Unser Lager neuer

Spitzen-Tücher, Räder, Beduinen und Mantillen

halten wir einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Preise billig aber fest.

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Französische Batiste und Organdy's

in neuen, prachtvollen Dessins und Farben,
empfehlen bei billigster Preisstellung

Gröninger & Möller,
Brückstraße No. 14.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes mit fertigen Anzügen verkaufe ich von jetzt ab, um so schnell als möglich damit zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Röcke,** früher 14 Thlr., jetzt 10 Thlr.; **Beinkleider,** früher 6 — 7 Thlr., jetzt 5 Thlr.; ferner eine große Auswahl von **Westen** und **Chlipsen.** Sämmtliche Sachen sind von vorzüglichem Stoff, modern und solide gearbeitet, wofür ich Garantie biete.

F. Hellingrath, Fischerstraße No. 11.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria,	Capt. Taube,	am **11. Juni,**	Teutonia, Capt.	**Haack,**	am **23 Juli,**
Germania,	„ Ehlers,	am **25. Juni,**	Saxonia „	Trautmann	am **6. August,**
Borussia,	„ Meier,	am **9. Juli,**	Bavaria „	Taube	am **20. August.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Elbe“,** Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Wicken letzter Ernte
empfing und empfiehlt **H. Harms,**
„im Dampfschiff.“

Ein neuer Arbeitswagen steht zum Verkauf bei Wwe. Goering, in **Tolkemit.**

Ein gebrauchter starker Korbwagen und ein guter alter Verdeckwagen stehen billig zum Verkauf im Gute **Kickelhof** per Tolkemit.

---

20 Stof Milch sind täglich zu haben
Aeuß. Sect. Georgedamm No. 4.

Wer sich eine richtige Anschauung von dem Wesen der mennonitischen Wehrfreiheit verschaffen will, kann dieselbe **nur** in der vortrefflichen, mit **wirklicher Sachkenntniß** geschriebenen Schrift des **Dr. Mannhardt** finden, durch deren Lektüre man **einzig und allein** ein **gerechtes Urtheil** in dieser Sache fällen kann. — Die Schrift kostet 1 Thlr. und ist vorräthig in der Buchhandlung von

Léon Saunier.

Antheile von
Kgl. Preuß. Lotterie-Loosen

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	15 Sgr.	7½ Sgr.

verkauft und versendet, gegen freie Sendung des Betrages.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von ***H. Leopold & Co.*** in **Breslau,** ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

Bigg-Bohlen, Biggen-Holz und Schabbelstöcke sind wieder zu haben bei
J. Görke,
in **Zeyers-Vorderkampen.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke**,
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:

Schon seit mehreren Jahren litt ich öfters an Schwindel, Brustbeschwerden, Leibesverstopfungen, schlaflosen Nächten und Schmerzen bei'm Gehen in den unteren Theilen des Körpers. Alle gegen diese Uebel bisher angewandten ärztlichen Mittel haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt und mich davon befreien können. Anfangs Juli v. J. versuchte ich hiergegen den Apotheker Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, welcher mir von einem Bekannten hier am Orte empfohlen wurde, und empfand die guten Wirkungen desselben gleich den folgenden Tag nach dessen Gebrauch, indem ich die Nacht nicht nur gut geschlafen hatte, was ich früher gar nicht konnte, sondern auch des Morgens keine Leibesverstopfung mehr hatte. Durch den bis jetzt fortgesetzten Gebrauch dieses Hausmittels sind nunmehr alle meine bisherigen Körperbeschwerden fast gänzlich geschwunden und ich fühle mich jetzt wieder ganz gesund und wohl. Ich kann daher aus eigener Erfahrung allen an Hämorrhoidal- und ähnlichen Beschwerden Leidenden den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, welcher hier mit Gebrauchs-Anweisung bei dem Kaufmann Herrn Findeisen zu haben ist, bestens empfehlen.

Thorn. **Kozer**, Kanzlei-Rath.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetschaft (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabrikpetschaft im Abdruck zeigt.

Der echte **R. F. Daubitz**'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Ein guter Schweinestall ist billig zu haben Gr. Segelstraße No. 1.

Auktion.

Umzugs halber werde ich **am 20. Juni c, 10 Uhr Vormittags**, mein mir entbehrlich gewordenes Inventarium, bestehend aus 3 Pferden, 1 Kuh, 1 Halbwagen, 1 Kariol, 1 Jagdschlitten, 2 Paar Geschirren (eins mit Neusilberbeschlag) 1 Sattel, 1 eschen ausgelegtes Kleiderspind, 1 Speisespind, 1 Mangel, 1 Hobelbank, 1 großer kupferner Waschkessel, 2 Messing-Hecheln und mehreres andere Küchen- und Wirthschafts-Geräthe per Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

Klackendorf, den 4. Juni 1864.
Siemund, Rentier.

Wir sind Willens unser lebend. und todtes Inventarium, worunter 8 Kühe, 4 Stärken, 1 gr. und 1 kl. Bulle, 4 Pferde, Schweine, Schaafe und Kälber; 4 Wagen, 3 Schlitten, Ackergeräthe und sämmtliches Mobiliar **Montag den 20. Juni**, 9 Uhr Morgens, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr, zu **Hoppenau**.

Holz-Auktion in Nahmgeist

Dienstag den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr im Gasthause des Herrn Fiedler. Zum Verkaufe kommen:

Fichten-Bauhölzer,
Birken-Nutzenden,
hartes und weiches Kloben-Knüppelholz und Strauch.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen bei Samuel Faust, **Ellerwald 3. Trift.**

Eine Kuh, die in den ersten 8 Tagen frischmilch wird, und ein Groß-Bulle stehen zum Verkauf in **Cronsnest**. Zu erfragen bei Wittwe Gehrmann daselbst.

Ein neu ausgebautes Haus in der Altstadt ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ohne Einmischung eines Dritten steht ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, Stall, Garten, zum sofortigen Verkauf;

so wie auch 2 gute Wagen-Pferde nebst Halbverdeckwagen.

Näh. Auskunft wird Johannisstr. 4. ertheilt.

Mein Grundstück in **Tolkemit** No. 226., bestehend aus einem ganz neuen massiven zum kaufmännischen Geschäfte geeigneten Wohngebäude nebst Stall, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. August Wellm.

Verkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzung, bestehend aus 5 Hufen culmisch, nebst einer Bockwindmühle, Alles gut im Stande, auf **den 20. Juni** bei mir meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, im Ganzen oder getheilt bei solider Anzahlung zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade. Auch habe ich 3 neue Häuser zu verkaufen. Mühlen-Besitzer Schulz,
auf **Gerswalde** per Saalfeld.

Meine in **Neu-Münsterberg** stehende ein Fuß Holländer Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Graupengange, nebst Wohn- und Stallgebäuden und 2 Morgen culmisch Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. E. Zarnikow,
Mühlen-Besitzer.

Eine große, sehr bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen durch
Heinr. Schultz.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Fischerstraße No. 6. ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Zwei zusammenhängende Parterre-Zimmer, zu einem Geschäfts-Locale geeignet, nebst Küche und Zubehör, sind von Michaeli d. J. zu vermiethen: Kettenbrunnenstraße No. 6.

Vom 1. Juli ab ist eine Wohnung an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Näheres Heil. Geiststraße No. 51.

Ohne Medizin,
sondern durch ein bis jetzt wenig in Anwendung gekommenes naturgemäßes Heilverfahren wird allen Denen schnelle und sichere Hülfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Genusses oder durch unnatürliche Abschwächung gelitten. — Frankirte Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens: Herzklopfen, Beängstigung, unruhiger Schlaf, Kurzsichtigkeit, Hagerkeit, Schwäche, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat, ꝛc. sind an die Chiffre **D. K.** poste restante **Liegnitz** zu richten. Das Honorar ist unbedeutend; strengste Discretion selbstverständlich.

Die Weissig'sche Bade-Anstalt

empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtung für **Dampf-, Wannen-, Douche- und Brause-Bäder** mit einer freundlichen, durch **langjährige Erfahrung tüchtig geschulten** Bedienung, wie auch **billigem** Logis für Kranke.

Mein vielfach verbessertes, mit stärkerem Wellenschlage und einer neu angelegten, beliebig zu stellenden Sturzwelle versehenes **Wellen-Bad** in der Obermühle empfehle ich dem geehrten Publikum von heute ab zur geneigten Benutzung. Die Badezeit für Damen ist Vormittags von 7 — 11, Nachmittags von 2 — 4 Uhr, für Herren in allen übrigen Stunden von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Billette, einzeln 2 Sgr., das Dutzend für 20 Sgr. und 30 Stück für 1 Thlr. 10 Sgr., sind stets in meiner Wohnung zu haben, so wie Kinder-Billette für die Hälfte der Preise.

Thimm, Mühlenbesitzer.

Auch kann eine tüchtige Frau (Wittwe) als Badewärterin eintreten.

Junge Mädchen finden als Pensionairinnen freundliche Aufnahme bei
Emma Ruffmann,
Lehrerin bei der höheren Töchterschule.
Elbing, Brückstraße No. 10.

Einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht die

Neumann-Hartmann'sche **Buchdruckerei.**

Ein Lehrling für's Material-Geschäft wird gebraucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Ein Bursche, der das Schmiede-Handwerk erlernen will, melde sich bei
A. May, Schmiedemeister,
Ellerwald 1. Trift.

Ein zuverlässiger Kellner kann sich melden im Gasthause **Dambitzen.**
E. Radau.

---

5 Wirthschafts-Inspectoren mit 350, 400, 480, 500 und 700 Thlr. Gehalt, Letzterer für einen bedeutenden Güter-complex in Rußland.

3 Oberförster, 2 Unterförster.

3 Rechnungsführer resp. Cassirer, von denen Letzterer auch die Correspondenz des ganzen Guts-Complexes zu führen hat, werden bei einem Gehalt von 150, 250 und 360 Thlr. und freier Station zu engagiren gesucht

Ferner können einige kaufmännisch gebildete junge Leute als Buchhalter, Expedienten resp. Correspondenten auch einige Musiker in einem ansehnlichen Badeort untergebracht werden.

Bewerbungen nimmt entgegen unter Angabe der bisherigen Verhältnisse

Das Placirungs-Institut
von **M. B. Dembinski**
in **Posen**, „Krug's Hôtel."

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig**, Breitgasse No 62.

!! Großer Ausverkauf !!
von Manufactur-Waaren
44. Alter Markt 44.
im A. Volckmann'schen Laden.

Um den Restbestand des Lagers in ganz kurzer Zeit zu räumen, werden sämmtliche Artikel bedeutend unter den wirklichen Fabrikpreisen ausverkauft.

Besonders zu empfehlen sind: eine Partie ***Poil de chevre*** in den schönsten Mustern so wie **Schürzen-Gingham, *Mux Lüstres*** und eine sehr große Auswahl **Umschlagetücher** zu sehr billigen Preisen

44. Alter Markt 44.
im Laden links.

Um mit meinem großen Vorrath
eleganter En tout cas und Halbschirme
für diese Saison vollständig zu räumen, verkaufe selbige unter Kostenpreisen.
J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstraße 25.

Für Herren empfiehlt
leinene Unterbeinkleider
in allen Größen sortirt
A. Penner.

Nanking- und leinene Hosen
in geschmackvollen Mustern, so wie
leichte Sommer-Westen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
F. Hellingrath,
Fischerstraße No. 11.

Limonade gazeuse,
à Flasche 2½ Sgr. excl. Fl.
S. Bersuch.

Neue Matjes-Heringe
stückweise und in kleinen Gebinden, empfiehlt billigst **A. Tochtermann.**

Leinöl offerirt
H. Harms,
im Dampfschiff.

Ripspläne hält in Commission
P. Dyck, in Thiergart.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Wegen Ueberfluß sind zu verkaufen im Hause Alter Markt No. 35. oben: Spiegel, Tische, Stühle, Lampen ꝛc. ꝛc.

Eine kleine Ziehmangel ist auf dem Königl. Packhofe am Elbing für einen billigen Preis zu verkaufen.

Mehrere elegante Wagenpferde, darunter ein hocheleganter Schimmelhengst, 6 Zoll groß, guter Traber, ebenso einige Arbeitspferde sind heute eingetroffen und stehen zum Verkauf oder Tausch Vorberg No. 10. ***E. Hirsch,***
Pferdehändler.

Drei starke Pferde nebst Frachtwagen sind Mühlenstraße No. 7. zu verkaufen.

Ein elegantes und kräftiges Wagenpferd, 7-jährig, 5 Fuß groß, steht zum Verkauf
Aeuß. Mühlendamm No. 25.

Auf dem Dominium **Lautensee** bei Christburg stehen 76 schwere Hammel und 32 Mutterschaafe zum Verkauf.

Mein Grundstück in **Schönfeld**-Abbau bei Pr. Holland bin ich Willens aus freier Hand, wegen Aufgabe der Wirthschaft, mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen; 3 Hufen Land, Wiesen, Wald und ein großer Obstgarten dabei. Der Acker ist durchweg Weizenboden. Das Getreide und der Rips steht sehr gut, auch die Gebäude sind im besten Zustande. Wittwe Rosien.

Das der Wittwe Stutterheim gehörige, Berlinerstraße No. 6. und am Elbingflusse belegene, circa 1½ Morgen große Grundstück soll verkauft werden. Auskunft darüber ertheilt
J. J. Wernick.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todtes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:
C. F.
Jablonowo in Westpreußen.

Junkerstraße No. 9. ist eine Wohngelegenheit von 4 Stuben ꝛc. zum 1. October c. zu vermiethen bei C. Kolberg.

Ein möblirtes Zimmer ist zum 1. Juli oder gleich zu vermiethen
Lange Heil. Geiststr. 10., 2 Tr.

Fischerstraße No. 31. ist der Laden nebst Wohngelegenheit von October ab zu vermiethen. Zu melden eine Treppe hoch.

Am Lustgarten
ein möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen. Näheres Lustgarten No. 1.

Mehrere Stuben sind von Johanni oder Michaeli ab zu vermiethen
kleine Ziegelscheunstr. No. 4.

Ein Logis für junge Leute ist offen
Hohezinnstraße No. 8.

Eine Gartenwohnung zu vermiethen, den 1. Juli zu beziehen Leichnamsstraße No. 90.

Gartengras ist zu verpachten
Aeuß. Mühlendamm No. 61

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
Schenk, Schuhmachermeister,
Lange Hinterstraße No. 8.

Ich brauche einen Lehrburschen
C. Krebs, Schneidermstr., Kalkscheunstr. 7.

---

300 Thlr. Kindergelder sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere bei
Czerlinski, Lange Hinterstr. 16.

Ein Kapital von 1600 Thlr. wird auf ein städtisches Grundstück zur **ersten** Stelle gewünscht. Offerten unter der Adresse sub A. nimmt gefälligst die Exped. dieses Blattes an.

---

800 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu begeben. Näheres die Redaktion.

---

5 Thaler Belohnung

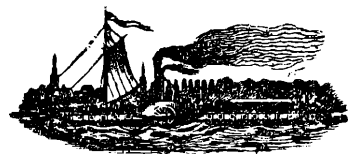
sichere ich Demjenigen zu, der mir zu den in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. gestohlenen Gegenständen verhilft, nämlich:

1) ein Deckbett (in rother Leinwand, Bezug weiß- und rothstreifige Leinwand),
2) ein Deckbett (in weiß- und rothgestreifter Leinwand, Bezug weiß- und rothgestreift),
3) ein großes Kopfkissen (mit grau- und rothgestreifter Leinwand),
4) drei kleine Kopfkissen (a, mit rother Leinwand, b, grauer und rothgestreifter Leinwand, c, blau- und weißgestreiftem Drillich),
5) eine weiße Pique-Bettdecke.

Ellerwald 4. Trift, d. 9. Juni 1864.
Johann Kling.

Das Dampfboot ***„Express"*** macht morgen, Sonntag den 12. d. Mts., bei günstigem Wetter eine
Spazierfahrt nach Kahlberg.
Abfahrt von hier: Nachmittag 2 Uhr.
Rückfahrt von Kahlberg: Abends 8 Uhr.
Passagiergeld 10 Sgr.

Kahlberg.
In dem Logirhause **„Fürst Blücher"** sind noch Wohnungen für die bevorstehenden Badesaisons zu vermiethen.
George Grunau.



Die Verbindung zwischen
Elbing und Kahlberg
wird für die Dauer der diesjährigen Badezeit vom 15. Juni bis 16. September durch die Dampfböte **„Expreß"** und **„Fulton"** hergestellt werden. — Spezielle Fahrpläne können in den öffentlichen Lokalen hieselbst, so wie bei mir eingesehen werden.
George Grunau.

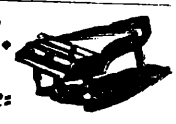
Die Dampfböte **„Expreß"** u. **„Fulton"** legen auf ihren regelmäßigen Fahrten zwischen Elbing und Königsberg vom 15. Juni bis 16. September incl. auch vor
Frauenburg an.

Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet das diesjährige Quartal der Elbinger Müller-Innung auf der Herberge statt, wozu wir sämmtliche Mitglieder, wie auch die im Kreise ansässigen Müller einladen.
Deckner, Tetzlaff, Aelterleute.

Morgen, Sonntag, den 12. d. M.: **Tanz,** wozu freundlichst einladet
F. Philipp, Fischervorberg.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 12. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Harmonie.



Montag:
Musikal. Unterhaltung
für Bürgerfamilien.

Sonntag den 12. d. findet **Tanz** bei mir statt, wozu freundlich einladet K. Knoppke.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 12. Juni:
musikalische Unterhaltung.

Neue Welt.
Montag: Harmonie-Concert für Bürger-Familien; bei schlechtem Wetter: Musikalische Unterhaltung im Saal.

Neue Welt.
In den Wochentagen halte ich auch in diesem Sommer zwei Violinisten für Privat-Gesellschaften.

Sonntag den 12. d. Mts. findet bei mir ein **Ball** statt, wozu freundlichst einladet
A. Baldt, **„Drei Rosen."**

Sonntag, den 12. Juni c.:
Ball
bei Wichert, **Krafohlsdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 47. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 11. Juni 1864.

Amtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 4.
verschiedene Spielsachen und kurze Waaren meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 10. Juni 1864.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Wendt.

Bekanntmachung.

Margarethen-Messe zu Frankfurt a./O.

In der nächsten **Margarethen-Messe** beginnt
das **Auspacken** der Waaren in den Gewölben am 2. Juli c.,
der **Meßbudenbau** am 4. Juli c.,
der **Detail-Verkauf** am 5. Juli c.,
von Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Margarethenmesse am 11. Juli c.

Frankfurt a./O., den 1. Juni 1864.
Der Magistrat

Im Verlage von ***Richard Mühlmann*** in **Halle** erschien und ist **durch jede Buchhandlung** zu beziehen:

Dr. theol. C. B. Moll,

Generalsuperintendent der Provinz Preußen zu Königsberg:

Das Heil in Christo. Predigten. 24 Sgr.

Das System der practischen Theologie im Grundrisse dargestellt. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Vorräthig in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung.**

Die von Fräulein ***v. Gansauge*** in den letzten Concerten vorgetragenen Claviercompositionen:

Valse brillante von G. Schumann,
Fantasie Impromptu von Chopin,
Spinnerlied von Setolf,
G-moll-Concert von Mendelssohn,
sind wieder bei uns vorräthig.

Neumann - Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Für Liebhaber der Angelfischerei ist zur Anschaffung zu empfehlen:
Baron von Ehrenkreutz.
Das Ganze der

Angelfischerei

1) Die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Von den natürlichen und künstlichen Ködern. — Lockspeisen. — Witterung. — 4) Angelgeräthschaften und Reusen. — 5) Die verschiedenen Fischarten. — 6) Der belustigende Krebsfang. — 7) Einen Fisch-Kalender.

Vierte verbesserte Auflage. Preis **25** Sgr.
Von allen bis jetzt erschienenen Büchern über Angelfischerei ist dies unbedingt das ***beste, vollständigste*** und zur Anschaffung ***empfehlungswertheste.***

Frauenburger Mumme,

ein Malz-Extrakt-Bier von sehr schönem Geschmack,
vorzüglich für Reconvalescenten und Wöchnerinnen, empfiehlt die ¾-Quart-Flasche mit 1 ½ Sgr. **Joh. Entz,**
äußeren Mühlendamm 67.

Dukatengoldene Trau- und 14-k. massive Siegelringe,

sowie dergleichen **lange und kurze Uhrketten** für Herren und Damen, sind stets auf Lager und werden bei **genauer Goldwerth-Angabe** und **billigster Façon-Berechnung** abgegeben.

Das größte Sortiment 14-k. Medaillons,

von **Glanz-Gold** sowohl als auch **schwarz emaillirt,** in den schönsten Mustern, bis zur **Zwei-Thaler-Größe,** sowie auch in der beliebten **Buch- und Album-Form,** zu 1, 2, 4 und 6 Bildern, empfiehlt zu **wirklich billigen** Preisen

Oscar Moritz Hotop.

In der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, 10 Einladungen auf Karten, — 20 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, 14 Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchsverse — eine Blumensprache, und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Von Fr. Meyer.

Zwanzigste Aufl. Preis **12** ½ Sgr.
Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von ***Fr. Meyer*** herausgegebene das beste, vollständigste u. empfehlenswertheste, was auch schon der Absatz von 18,000 Exempl. beweist.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig gegebene 20. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche an Magen-Uebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklopfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten behaftet sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende **Kräuterthee** und **Pulver** sind bei mir auf Lager.
C. Arnheim, in **Pr. Holland.**

Eine besondere Würdigung verdient die neue Erfindung, welche schon bei Tausenden von segensreicher Wirkung gewesen, nämlich der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, welcher allen Haar-Bedürftigen gewissenhaft empfohlen werden kann, denn durch seine vegetabilischen Stoffe ist er im Stande, da, wo das Haar stark im Abnehmen begriffen ist, ein neues naturwüchsiges zu erzeugen.

☛ Mannigfache Krankheiten hatten mich
☛ meines schönen Haupthaares vollständig
☛ beraubt, und alle Mittel, zu denen ich
☛ meine Zuflucht nahm, selbst ärztliche Hülfe,
☛ ließen mich vollständig ohne Erfolg. Die
☛ vielen Resultate Ihres Balsams, die ich
☛ oft in den Zeitungen las, ermuthigten
☛ mich, denselben anzuwenden, u. mit Freude
☛ kann ich Ihnen berichten, daß ich in wenigen Monaten, nach Verbrauch von 4
☛ Flaschen, à 1 Thlr., ein kräftiges neues
☛ Haar wiederbekommen habe, und verpflichtet mich ein solcher Erfolg zum innigsten
☛ Danke gegen Sie.
☛ Fulda, 20. April 1864.
☛ M. Witte, Geh Secretair.

Hutgeschäft, Brückstraße 4.

Eine Anzahl feiner und grober Strohhüte sind sehr billig zu verkaufen, auch werden alte Strohhüte sehr schnell und gut gewaschen und modernisirt. Auch wird ein Lehrling gesucht
Hutmachermeister **C. Schröter.**

Ein alter Ofen steht Spieringsstr. No. 6. zu verkaufen.

Louis Herzfeld's

für elegante Berliner Herren-Garderobe.
Alter Markt No. 39.

Salon,

neuester Façons und eleganter Stoffe,
Tourister-Anzüge
von gleichem Stoffe, sehr zweckmäßig für die Reise, Promenade, **Landaufenthalt,**
Jaquets u. Jaquet-Röcke,
empfiehlt in reicher Auswahl

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, sauber und gut gearbeitet, sowie Bruchbänder und Klistirspritzen aller Art empfiehlt

E. Hellgardt,
Lange Hinterstraße No. 7.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Am 23. Juni 1864, von 10 Uhr Vormittags ab, werden durch mich aus dem Nachlaß des hiesigen Rentier Joh. Friedr. Busenitz eine Reihe von Equipage-Gegenständen im Nachlaß-Grundstück Friedrich-Wilhelms-Platz und Hinterstraßen-Ecke hier, im Wege der Auktion nur gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, als

1) zwei elegante Schimmel-Hengste (Wagenpferde),
2) zwei offene Wagen, ein Gig, eine Halb-Chaise, ein Victoria-Wagen, ein Brougham (zwei von diesen Wagen mit Patent-Achsen), ein einspänniger und ein zweispänniger russischer Schlitten (Wagen und Schlitten in eleganter Form und Ausstattung, alle in sehr wohl erhaltenem Zustande und theilweise beinahe neu),
3) verschiedene und theilweise beinahe neue Geschirre und unter diesen 2 Paar Kummetgeschirre, 1 Paar Brustgeschirre mit Silberbeschlag, ein einspänniges Geschirr,
4) verschiedene und theilweise neue wollene und Sommer-Pferde-Decken,

und 5) ein Pferdeanzug.

Elbing, den 8. Juni 1864.

Böhm, Auktionator.

Eine jetzt milch gewordene Ziege ist zum Verkauf 2. Niederstr. 2. Wittwe Lenz.

Beachtungswerth!

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der

grosse Ausverkauf

von eleganten, gut gearbeiteten

fertigen Herren-Garderoben

hier, „Hotel zum Deutschen Hause", 1 Treppe,

nur noch bis zum **18. d. Mts.** verweilen wird.

In dieser nur noch kurzen Zeit sollen sämmtliche fertigen Waaren 33⅓ Procent unter dem wirklichen Fabrik-Kostenpreise vollständig ausverkauft werden. Das Lager ist so ungeheuer bedeutend, daß sowohl Röcke wie Beinkleider in allen nur existirenden Farben und in allen Größen vorräthig sind.

Preis-Courant:

1 schwarzer eleganter Tuchrock von 5½ bis 8 Thlr.,
1 extra feiner Sommer-Ueberzieher von 5 — 9 Thlr.,
1 do. do. Sommer-Rock, in reiner Wolle, von 4 — 7 Thlr.,
1 do. do. Jacquet (Wolle) 4 — 6½ Thlr.,
400 Paar Buckskin-Beinkleider, für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter, der großen Masse wegen für die wirkliche Hälfte des früheren Preises.

Besonders zu empfehlen sind:
5 Dutzend rein wollene helle Sommer-Beinkleider, die stets 4 — 4½ Thlr. gekostet, für 2⅓ — 2⅔ Thlr.,
Sommer-Röcke, Jacquets, Beinkleider in Halbwolle, zu gleich billigen Preisen,
Leinene Doppel-Drell-Hosen für 1 Thlr. 5 Sgr. pro Paar.

Nur noch bis zum 18. d. Mts.:

„Hotel zum Deutschen Hause", 1 Treppe.

Sommer-Versandt. Zahlung nach Empfang u. Zufriedenheit.

Franco Fracht, Speesen, Faß, Kisten und Körben bis Berlin und gleiche Entfernung.

Alte schwere Cabinetweine.		Rthr.	1857er Cabinetweine.		Rthr.
1839er Johannisberger . . .	der Anker	21	1857er Johannisberger Schloßlager	d. Ank.	27
1839er Marcobrunner Austr.-Cab.	„	17	Rüdesheimer Hinterhäuser	„	19
1842er Hochheimer do.	„	17	„ Aßmannshäuser, gleich Bordeaux	„	17
1834er Scharlachberger Ausbruch .	„	16	„ Liebfrauenmilch	„	15
1811er Steinberger Cabinet	das Dtzd.	12	„ Laubenheimer .	„	14
1811er Rüdesheimer	„	10	„ Scharlachberger	„	14
1825er Marcobrunner	„	9	„ Niersteiner	„	14

Sämmtliche Ankerweine in 45 großen Flaschen kosten 2 Thlr. mehr wie Ankerpreis.
Feine edle 1857er und 59er Bordeaux, Sct. Julien, Lafitte, Chateau Margeaux ꝛc., die Flasche 23 Sgr. und zu 16 Sgr.
Feinste unerreichte Champagner, unter allen Französischen Etiquets, besser wie Französische, meiner eigenen Fabrik.
Aus 1859er Johannisberger, die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr. Aus 1859er Liebfrauenmilch, die Flasche 25 Sgr. Aus 1858 Granhäuser Mosel, die Flasche 20 Sgr.
Zahlung bei achtbaren Häusern nach Empfang und Zufriedenheit. Auf unbekannte Herren Besteller ganz ohne Stand und Beziehungen kostenlose Nachnahme, wo die Gelder nicht eingesandt. Die sämmtlichen schweren edlen Weine sind unverschnitten mit jüngeren Sorten, und leiden durch die größte Hitze nicht das Geringste. Seit langen Jahren bekannt, erfolgen die Versendungen sofort auf's Pünktlichste, und bitte Freunde edler kerniger Weine um gütige Befehle.

Mühlheim a./Rhein. Die Großhandlung und Champagner-Fabrik von **J. G. Niedenhoff.**

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Dreihundert sehr schöne Stammbuchsverse enthält:

AKROSTICHA,

oder Kränze der Liebe und Freundschaft

um Frauen- und Männernamen gewunden.
Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten). Herausgeben von

Franziska Rosenhain.

Preis **10** Sgr.

Neue Matjes-Heeringe,

in sehr schöner Qualität empfing und empfiehlt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Das Badehaus im Elbing

ist eröffnet. Der Eintritt in dasselbe kann **nur** gegen Bademarken gestattet werden, welche von Herrn Schlossermeister Neufeldt zu entnehmen sind. Vom 15. Juni ab bleiben die Vormittagsstunden von 7 bis 11 Uhr, außer Sonntag, den Damen vorbehalten.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstr. 7. **August Gettwart.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser-Mühle mit **vier** Gängen und **Dampfkraft** in voller Thätigkeit, wozu 23 Morgen culmisch Kronland gehören, auch die nöthigen Gebäude und Inventarium zum Betriebe der Landwirthschaft vorhanden sind, wird mit einer verhältnißmäßigen Anzahlung und annehmbaren Bedingungen zu Kauf gestellt, event. wird auch auf eine Verpachtung reflectirt.
Das Etablissement liegt in einer schönen frequenten Gegend, 1½ Meile von Elbing und ¼ Meile von der Bahnhof-Station.
Nähere Auskunft wird auf Anfragen ertheilt **Töpferstraße No. 2.**, parterre.

In Wittenfelde 2. sind noch Wohnungen zu vermieth. Thimm, inn. Marienburgd. 21., 1 Tr.

Eine möblirte Stube, mit auch ohne Beköstigung ist zu vermiethen.
Wasserstraße No. 40.

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinet ist zu vermiethen, den 1. Juli zu beziehen.
Hohe Brücke No. 22.

Eine, in der Bel-Etage belegene, herrschaftliche Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, heller Küche, Boden-Raum, Bleiche u. s. w. ist von Michaeli d. J. ab, **Königsbergerstraße No. 40.** zu vermiethen.

Eine Stelle für einen Lehrling im Leinenwaaren-Geschäft wird gesucht durch
Mäkler **J. Schultz,**
alter Markt No. 48. („gold. Ring").

Ein an der Näh-Maschine vollständig geübtes Mädchen sucht von sogleich
J. F. Kaje.

Ein Lehrling, welcher Lust hat das Sattler-Geschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei H. Chielinsky, Sattlermeister, Burgstraße No. 9.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Einen Burschen braucht R. Boldt, Schuhmachermstr., Kettenbrunnenstr. 22., 2 Tr.

Ein Laufbursche wird von sogleich gebraucht Wasserstraße No. 35.

Tüchtigen Mädchen weise ich **gute Stellen** nach von gleich oder zu Johanni.
Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, innern Mühlendamm No. 28.

Eine tüchtige Köchin wird für guten Lohn sofort verlangt. Näh. b. Dzuck, Wollwbrstr. 10.

Eine Beiwohnerin wird gesucht Herrenstraße No. 27. Auch Kostgänger werden in demselben Hause gesucht.

Ein bedeutendes Berliner En-gros-Geschäft wünscht von den Provinzen Litthauen, Ost- und Westpreußen, Posen, Galicien und andern Provinzen Beziehungen in verschiedenen Produkten, **vorzüglich in Butter,** zu machen.
Da die derzeitigen Ankäufe auf Wunsch stets Casse gemacht werden, so dürfte dies gewiß besonders dazu beitragen, dauernde und reelle Geschäftsverbindungen nach obigen Gegenden anzuknüpfen.
Adressen werden baldigst unter Chiffre ***M. B.*** 1000. poste restante **Berlin,** erbeten.

Fuhrleute, welche Holz aus dem Pohmerendorfer Gemeindewalde fahren wollen, können sich melden bei ***Joh. Entz.***

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, womöglich Parterre, wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten unter der Chiffre K. 1. nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor billigst besorgt. C. Rusch,
Heil. Leichnamstraße No. 44.

Ein gold. weiß und blau email. Uhrschlüssel ist verloren. Abzugeben Vorst. Grünstraße 36.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 48. — 15. Juni 1864

Marktberichte.

Elbing. In der vorigen Woche trat endlich warmes und dabei klares Wetter ein und die Vegetation entwickelt sich nun mit schnellen Schritten: Die Getreidefelder stehen durchschnittlich sehr gut und die Aussichten auf eine gute Ernte steigen. Von Getreide kam wenig Zufuhr; Preise theilweise weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 56—68 Sgr., abfallende Sorten 42 bis 54 Sgr., Roggen 35—41 Sgr., Gerste, große 32—36 Sgr., kleine 30—33 Sgr., Hafer 20—26 Sgr., Erbsen, weiße 36—44 Sgr., graue 36—44 Sgr. — Spiritus 15⅔ Thlr.

Danzig. Bei den fortdauernd gedrückten auswärtigen Märkten konnten unsere von der Spekulation anticipando geschrobenen Getreidepreise sich nicht halten, und trotzdem die Verlängerung des Waffenstillstandes einen Weizenumsatz von ca. 1400 Last in letzter Woche zuwege brachte, erfuhren die Preise doch einen Abschlag von reichlich 15 Fl. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 54 — 72, Roggen 35 — 42, Gerste 33 — 38, Hafer 23 — 28, Erbsen 44 — 48 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Königsberg. Entgegen der vorigen Woche mit ihrer Lebhaftigkeit im Getreidehandel, war es in der letzten fast durchgängig still, ohne Kauflust und niedriger und der Umsatz von geringem Belang. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 54 — 66, Roggen 37 — 42, Gerste 25 — 33, Hafer 22 — 27, Erbsen, weiße 42 — 46, graue 40—45 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

„Das Höchste"

für die deutschen Herzogthümer wie für Deutschland zu erreichen — das war von Anbeginn an, sobald es in der deutsch-dänischen Sache zur Appellation an die Entscheidung der Waffen gekommen war, der wiederholt von den Regierungs-Organen erklärte Zweck des Krieges, das wiederholt verkündigte Ziel der Preußischen Politik. — Was ist nun dieses „Höchste", was kann es sein? — Bestände es etwa darin, daß man an den stets, und dann mehr wie je, bedroheten Nordmarken Deutschlands ein selbstständiges, kleines, schwächliches Herzogthum errichtete, welches, in seinem oder doch in dem schon heute — bevor noch einmal ein Anspruch desselben anerkannt worden — hervortretenden Souverainetätskitzel und partikularistischen Gelüste seines souverainen Fürsten, den nationalen Einrichtungen und Werken sich abhold zeigt, ja den zu seinem eigenen Schutze nothwendigen nationalen Maßnahmen widerstrebt — wie dies Alles so eben der, heute doch nur erst als Prätendent auftretende Prinz von Augustenburg gethan? Sollte die Creirung einer neuen bundesfürstlichen Souverainetät mit dem allbekannten und allbethätigten Jammer ihres Partikularismus die Frucht unserer Opfer, unserer Siege, sollte diese „das Höchste" sein, welches Preußen sich als Ziel gesteckt? — Ein Organ unserer Gegenpartei und zugleich eifrigster Verfechter der Augustenburgischen Legitimität und eifrigster Anhänger des fortschrittlichen Prinzen Friedrich sogar sieht sich gezwungen, das Bekenntniß abzulegen: „Schleswig-Holsteins Selbstständigkeit in diesem Sinne wäre ein Unglück Deutschlands." Und in der That kann es unter Deutschen — wenn es nicht solche sind, die den Verrath am eigenen Vaterlande im Herzen tragen — darüber nur Ein Urtheil, nur Eine Stimme geben. — Was denn also kann dieses „Höchste", was muß es sein? Nichts Anderes, durchaus nichts Anderes, als die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen; sei es immerhin mit eigener Selbstständigkeit in seiner inneren Verwaltung unter einem, diese innere Verwaltung beherrschenden eigenen Landesfürsten. — Dieses Ziel ist in Wahrheit „das Höchste", sowohl für die Herzogthümer, für ihre Sicherheit, für ihre geistige und materielle Wohlfahrt selbst, wie für Deutschland, dessen Nordgrenzen es sichert, und welches dadurch berufen wird, an der Wohlfahrt dieser neuerworbenen Länder theilzunehmen, wie endlich auch für Preußen, welches durch diese Vereinigung erst befähigt wird, seinen Beruf: das Schwert Deutschlands zu sein, zu erfüllen. Die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen ist „das Höchste", das höchste und eben so das nothwendige Ziel, und darum haben wir, auch bei allen noch so verdeckten, aber um so geschickteren Schachzügen, nie daran gezweifelt, daß sie das stete Ziel unserer Preußischen Staatsmänner gewesen und noch ist. Und weil sie „das Höchste" ist, darum muß und wird sie auch, trotz aller Hindernisse — wenn gleich nicht im Fluge, wenn gleich erst nach längeren und großen Mühen und Opfern — doch erreicht werden.

Mit der „Fortschrittspartei"

geht es denn nun wirklich zum Ende. Jeder Einsichtige hat es längst geahnt und sieht es mehr und mehr ein, daß diese Partei, welche den Fortschritt auf ihre Fahne geschrieben hatte, in Wahrheit jedem wirklichen Fortschritt entgegen und dessen schlimmstes Hinderniß ist, daß diese metamorphosirte „Volkspartei" lediglich ihre eigenen materiellen Interessen erstrebt und auf Kosten der Interessen des Volkes verfolgt, daß ihre ganze Tendenz eine durch und durch unpatriotische ist, daß ihre Ziele das Verderben des Staates und des Vaterlandes in sich schließen. Deshalb wendet insbesondere auch die echte Demokratie — die, bei allen ihren schädlichen Verirrungen und falschen Mitteln, doch immer das Volkswohl im Auge hatte und zu erstreben vermeinte — sich vornämlich mit Ekel von jener ab. Die echten Demokraten gerade sind die bittersten Gegner der Fortschrittspartei und eben so diese die wüthendste Feindin Jener. Ueberhaupt aber haben alle wirklich Gebildeten und eben so, allerdings meist nur aus Instinkt, die große Masse des weniger gebildeten aber deshalb keineswegs urtheilslosen Volkes mit dieser Partei und ihren heuchlerischen Phrasen, auch wenn sie sich zeitweise von diesen hatten verblenden lassen, gebrochen, und sie beschränkt sich heute schon fast allein noch auf eine Anzahl verbissener Ehrgeiziger und den Troß der Verbildeten. Das untrügliche Kennzeichen ihres Zerfalls aber ist der bereits zu den lächerlichsten Ausschreitungen greifende Haß ihrer Führer gegen alle Andersdenkenden nach beiden bisher entgegengesetzten Richtungen, dieser Haß, der fast schon allein die bewegende Triebkraft, die Nahrung der Partei ausmacht, mit der sie sich noch eine künstliche Existenz verschafft. Wohl kann es kommen, daß die Fortschrittspartei in vereinzelten Fällen da und dort noch eine Zeitlang ihre Macht mit dieser Nahrung aufrecht erhält und den Durchbruch der richtigen Einsicht aufhält, wohl kann es geschehen, daß dieselbe ihre mehr und mehr anrüchig gewordene Benennung noch einmal, wie schon so oft, gegen eine andere vertauscht; allein man hat sie, ihre Phrasen und ihre Tendenzen nun schon zu hinlänglich erkannt, als daß sie auch mit neuem Namen einen irgend nachhaltigen oder erheblichen Erfolg zu erlangen vermöchte. — Das ist der Sieg der That über die Phrase; das ist der Sieg der Wahrheit und Vernunft über Lüge und Unverstand, der Sieg, der am Ende doch nie ausbleiben kann.

Preußen.

Berlin. Am 9. d. Abends trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hier ein. Se. Majestät der König war dem mächtigen Herrscher, seinem geliebten Neffen, bis Berlin entgegengefahren, empfing in russischer Generalsuniform den Kaiser, welcher die Preußische Generalsuniform trug, und begleitete denselben nach Potsdam, wo sich inzwischen die Prinzen des Königl. Hauses, in russischer Uniform, auch mit Ihrem Gemahl die Kronprinzessin mit ihren Damen — alle in die russischen Nationalfarben, himmelblaue Roben, weiße Bournusse und Hüte gekleidet —, die Generalität und die höchsten Behörden zum Empfange auf dem Bahnhof eingestellt hatten. Hier angekommen, stieg Se. Majestät der König zuerst aus, um sich mit der Kronprinzessin an die Spitze der Empfangenden zu stellen. Der Kaiser in Preußischer Uniform und die Kaiserin, welche ein grauseidenes Reisekleid, einen königsblauen Bournus und einen schwarz und weißen Reiterhut trug, begrüßten auf dem Perron die Mitglieder der Königlichen Familie auf's Herzlichste, und begaben sich dann in Begleitung der Letzteren, von dem Hochrufen der äußerst zahlreichen Volksmenge begleitet, nach dem Königlichen Schlosse, woselbst Höchstdieselben von den Prinzessinnen des Königlichen Hauses begrüßt wurden. Das Souper wurde im engsten Familienkreise eingenommen. — Das Gefolge der russischen Majestäten besteht aus etwa 100 Personen. — Am 10. früh nach 8 Uhr schon wurde Se. Majestät der König auf Babelsberg durch den Besuch des Kaisers überrascht, welcher dann, in der Uniform seines Preußischen Ulanen-Regiments, zuerst zu dem Prinzen Friedrich Carl und dann zur Parade fuhr. Vormittags holte Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin die Kaiserin und die eilfjährige Großfürstin Maria Alexandrowna zu einer Spazierfahrt und einem Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe ab, der an zwei Stunden dauerte. Mittags nach der Rückkehr stattete der Kaiser der Königin-Wittwe die Visite ab. Um 5 Uhr begann die Familientafel, und zwar im Boulezimmer des Neuen Orangerie-Gebäudes; es waren 21 Couverts, und auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe nahm daran Theil, Allerhöchstdieselbe war in Halbtrauer erschienen. Se. Majestät der König empfing die kaiserlichen Herrschaften in der Vorhalle des imposanten Gebäudes und reichte der Kaiserin den Arm. Dieselbe trug über einem gelben Unterkleide ein weißes Gazekleid mit unzähligen Garnirungen und ein Diadem von Kornblumen und Aehren, der Kaiser war in der Uniform des 6. Kürassier-Rgts.; Se. Majestät der König und die Prinzen in russischen Generalsuniformen; die Prinzessinnen sämmtlich in Weiß und Blau. Nach 8 Uhr fuhren die Höchsten Herrschaften nach Glienicke zum Prinzen Karl. Am 11. Morgens 8 Uhr erfolgte die Abreise des Kaiserpaares zunächst nach Darmstadt. — Der kaiserliche Besuch, sagt die „N. A. Z.", war ein ausschließlich familiairer, und konnte nur insofern ein offizielles Gepräge tragen, als die innigen Familienbeziehungen zwischen der Kaiser- und Königsfamilie die Grundlage gleicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten bilden können.

— Am Königl. Hofe wird es nach diesen belebten Tagen des kaiserl. Besuches nun bald still werden. Se. Maj. der König reist am Freitag nach Karlsbad ab, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oestreich, zu welcher vielleicht auch der Kaiser von Rußland dahin kommt, stattfinden wird. Der Prinz Friedrich Carl geht demnächst auf den Kriegsschauplatz zurück, und der Kronprinz dürfte bei'm Wiederausbruch des Krieges schwerlich dessen Verlauf fern bleiben.

— Man spricht von einer Zusammenkunft der preußischen und östreichischen Minister des Auswärtigen, von Bismarck und Graf Rechberg, in Karlsbad zur Zeit der dortigen Anwesenheit unseres Königs und des Besuches des Kaisers Franz Joseph.

— Ein Telegramm der „Spener'schen Ztg." aus Wien bestätigt die Annahme von einer Seitens der russischen Regierung angestrebten Annäherung an Preußen und Oestreich in Bezug auf die polnische Frage; es heißt danach, Rußland erstrebe einen Vertrags-Abschluß zu wechselseitiger Garantie des polnischen Besitzstandes der Theilungsmächte.

— Die „Cöln. Zeitung" widerspricht (von Berlin aus) der Nachricht, daß in diesem Jahre die sechswöchentlichen Gerichtsferien nicht innegehalten werden sollen. Nach ihrer Versicherung werden auch in diesem Jahre die Ferien vom 21. Juli bis 1. September stattfinden.

Berlin, den 13. Juni. Wie man hört, war der Besuch, welchen der Kaiser von Rußland unserem Könige am Freitag Morgens abstattete, ein durchaus vertraulicher; die beiden Monarchen waren etwa eine Stunde lang allein unter vier Augen miteinander und ganz ohne Zeugen. Später hatte der Kaiser von Rußland mit dem Minister-Präsidenten v. Bismarck zwei Mal längere Unterredungen. Am Sonntage hatte Herr v. Bismarck eine mehrstündige Conferenz mit dem russischen Minister des Auswärtigen Fürsten Gortschakoff, bei welcher der hiesige russische Gesandte zugegen war. Mittags fand darauf ein längerer Ministerrath statt. Abends empfing Se. Majestät der König den Ministerpräsidenten und den Fürsten Gortschakoff und fand eine Unterredung von längerer Dauer statt. Heute am 13. Mittags war im Beisein Sr. Majestät Conseilsitzung im Königlichen Palais. — Fürst Gortschakoff ist noch hier und setzt erst morgen, Dienstag, früh seine Reise nach Kissingen fort. — Natürlich knüpft man an diese, ohne Zweifel über höchst wichtige Angelegenheiten geführte Verhandlungen die verschiedensten Muthmaßungen; allein jene tragen so unbedingt den Charakter des vertraulichsten Geheimnisses, daß einer jeden Mittheilung darüber, wenn sie nicht aus anerkannt offiziöser Quelle kommt, durchaus kein Glauben beizumessen ist. Nur so viel läßt sich sagen, daß die Resultate dieser Verhandlungen sich bald werden erkennen lassen.

— Se. Majestät der König reist Sonnabend nach Karlsbad. Herr v. Bismarck wird später nachfolgen. Prinz Friedrich Karl begiebt sich morgen in das Hauptquartier zurück.

— Der „Staatsanzeiger" No. 136. enthält das sehr zahlreiche Verzeichniß der Auszeichnungen, welche Se. Majestät der König geruht haben, für den Sturm auf Düppel am 18. April d. J. an die Truppen der komb. Garde-Infanterie-Division und des komb. Armeecorps zu verleihen.

— Die „Cor. Stern" und andere Bl. bringen die Nachricht, daß drei Preußische Kriegsschiffe vollständig armirt in Frankreich angekauft worden seien, und zwar eine gepanzerte Widderfregatte mit 100-pfd. Armstrongkanonen und zwei schwere Corvetten oder Fregatten. Diese Schiffe seien am 12. in Cuxhaven eingetroffen. — Die „Nordd. A. Z." kann diese Notiz dahin berichtigen und vervollständigen, „daß die Regierung nicht in Frankreich, wohl aber in Amerika Schiffsankäufe, und zwar in erheblicherem Umfange, als die betr. Notiz angiebt, gemacht hat."

— Die Stimmung der Börse am 17. war durchaus flau, das Geschäft in allen Effekten sehr geringfügig. Staatsschuldscheine 90⅔; Preuß. Rentenbriefe 97⅓.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „St. Petersb. Ztg." vom 11. bestätigt aus zuverlässigster Quelle, daß Rußland seine Ansprüche auf Holstein an den Großherzog von Oldenburg abgetreten hat. Durch diesen Schritt Rußlands sei die Entscheidung über die Erbberechtigung des Großherzogs von Oldenburg und des Prinzen von Augustenburg vollständig zu einer inneren Frage des deutschen Bundesrechts gemacht worden.

Die nächste Sitzung der Londoner Conferenz findet heute, Mittwoch, statt. — Die Reklamationen in Betreff der Ausführung des Waffenstillstandes sollen, nach einem Uebereinkommen der kriegführenden Mächte, unter dem Vorsitz des französischen Bevollmächtigten discutirt werden, — eine bedeutsame Anerkennung der loyalen Haltung der französischen Politik.

Das bedeutendste Blatt in Schleswig, die „Flensburger Ndd. Ztg.", tritt in einem Artikel: „Die Interessen der Herzogthümer", auf das Bestimmteste für ein gründliches Einverständniß mit Preußen ein. Nach einer ausführlichen Erörterung der Verhältnisse, erklärt sie: „Es muß endlich einmal herausgesagt werden, daß im Lande eine Richtung vorhanden ist, welche der Machtstellung Preußens die schuldige Rücksicht nicht zu versagen gemeint ist, und in den Beschränkungen der partikularen „Selbstständigkeit" nicht ein Opfer sieht, sondern die absolute Nothwendigkeit für unsere eigenen Interessen." „Es sind", fährt die „Flensb. Ztg." fort, „nicht bloß Gründe der Dankbarkeit — sondern das wirkliche und wohlverstandene Interesse Schleswig-Holsteins und ganz Deutschlands, welches dahin führen muß, den festen Anschluß der Herzogthümer an Preußen für jetzt und für alle Zukunft zu dem ersten Postulat unserer politischen Vernunft zu machen." — Man sieht, das richtige Verständniß macht in den Herzogthümern immer weitere Fortschritte. Man lasse nur Zeit, so wird es vollends allgemein zum Durchbruch kommen.

Eine Versammlung zu Rendsburg hat als Meinung des Landes ausgedrückt: Keine Trennung, keine Theilung, — ein freies unabhängiges Schleswig-Holstein bis zur Königsau. — Nach einem Londoner Telegramm vom 13. hat Herr v. Beust in der letzten Conferenzsitzung als Prinzip aufgestellt, daß kein Theil Schleswigs ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

Nach einem Telegramm aus Altona soll mit Genehmigung der Bundeskommissarien eine Behörde für das gesammte militairische Staatseigenthum, das sich in und um Rendsburg befindet, eingesetzt werden.

Oestreich. Die Wiener Blätter melden übereinstimmend, daß der Kaiser am Dienstag in Begleitung des Grafen Rechberg nach Kissingen abreisen und sich von dort unmittelbar nach Karlsbad begeben wird, um den König von Preußen zu begrüßen.

Italien. Direkte Nachrichten aus Rom über den Gesundheitszustand des Papstes stehen fortwährend im Widerspruch mit den im Pariser „Moniteur" wiederholt gebrachten Mittheilungen. Nach den ersteren ward am 1. d. der Papst von einer Ohnmacht ergriffen, die so lange anhielt, daß seine Umgebung schon das Schlimmste befürchtete. — In Frankreich scheint man ein besonderes Interesse daran zu haben, daß die Welt mit der Nachricht vom Tode des Papstes überrascht werde.

Dänemark. In der noch immer dominirenden elderdänischen Partei mehrt sich der Haß gegen die Glücksburger Dynastie. Nachdem vor einigen Monaten bei den bekannten Scenen in den Straßen Kopenhagen's das souveraine fortschrittliche Volk die Mitglieder der königlichen Familie gemißhandelt, organisirt sich jetzt diese Partei, um den König fortzujagen. „Dagbladet" steht an der Spitze dieser Organisation und sagt ganz unverhohlen: da der König erklärt habe, den dänischen Staat als einen untheilbaren und unabhängigen aufrecht erhalten zu wollen, bei Verlust alles Rechtes auf die Herrschaft in Dänemark, so habe das dänische Volk ein begründetes Recht, wenn der Londoner Vertrag annullirt würde, sich einen anderen Souverain zu wählen. — Daß Rußland die Dänen gewarnt hat, den Widerstand zu weit zu treiben, wird bestätigt.

Handels-Berichte.

— Der Breslauer Wollmarkt ist in fortdauernder Flaue zu Ende gegangen. Die Preisreduction gegen v. J. stellte sich auf 3 — 8 Thlr. 20,000 Ctr. blieben unverkauft.

Hamburg, 13. Juni. Weizen ab Dänemark niedriger, sonst unverändert. Roggen unverändert. Oel matt, Oktober 27⅝ — 27½.

Amsterdam, 13. Juni. Weizen unverändert und stille. Roggen Oktober 2 Fl. niedriger, sonst unverändert und stille. Raps September 81½, Oktober 82, November 82½. Rüböl Herbst 46⅝, Mai 46⅝.

London, 13 Juni. Weizen behauptete die Preise vom vergangenen Montage. Hafer schwimmend einen halben Schilling höher. — Wetter regnerisch.

S. Strasburg, Westpr., 12. Juni. So weit man von allen Seiten hört, soll in Polen die Sicherheit des Reiseverkehrs nicht mehr gestört sein, da sich seit mehreren Wochen bewaffnete Banden nicht gezeigt haben. Stocken auch im Allgemeinen Handel und Gewerbe und klagen namentlich unsere jüdischen Geschäftsleute über die drückende Grenzsperre, so steht bei der fortschreitend-segensreichen Entwickelung der Reformen unter der russischen Regierung auch das allmählige Wiederaufblühen aller Geschäftszweige bevor, wenn erst die Folgen der harten Schläge, welche die Insurrection dem Lande geschlagen, verschmerzt sind. Eine Masse polnischer Edelleute, frühere Bandenführer, haben in's Ausland flüchten müssen, die eingezogenen Güter derselben liegen theilweise verödet; der neu geschaffene Bauernstand kann sich nach dem Jahrhunderte langen Fluch der Sklaverei in seine unabhängige Stellung noch gar nicht hineinfinden und bereitet der Regierung mannigfache ungeahnte Verlegenheiten. — Dieser Tage fand durch den hier durchreisenden commandirenden General des 1. Armee-Corps v. Bonin eine Inspicirung der hier garnisonirenden Truppen statt. Bei dieser Gelegenheit hatten wir den lange entbehrten Genuß eines Concerts durch das Musikcorps des 8. Ostpr. Inf.-Rgts. No. 45., welches, trotzdem der Regimentsstab sich in Strasburg befindet, seit langer Zeit nach dem früheren Garnisonsort Graudenz beurlaubt worden und nur zu außergewöhnlichen Gelegenheiten hierher berufen wird. Im vergangenen Jahre waren uns der musikalischen Genüsse mehr als ausreichend geboten, da wir hier den Sommer über gleichzeitig 3 Militair-Musikchöre im Orte hatten. — Die Saaten stehen, trotzdem wir eigentlich erst seit 8 Tagen warme Witterung haben, verhältnißmäßig gut, nur scheinen Kälte und Mangel an Regen den Graswuchs beeinträchtigt zu haben, so daß eine mangelhafte Heuernte zu befürchten steht.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 13. Juni 1864. Heute wurde unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Direktors Hoffmann die 2. diesjährige Schwurgerichtssession eröffnet. Gegenstand der Verhandlung war eine Anklagesache gegen den Arbeitsmann Ephraim Liedtke aus Heiligenwalde wegen zweier vorsätzlicher Brandstiftungen, wobei ein Mensch das Leben verloren. Der Vater des Angekl., Eigenthümer Ephraim Liedtke sen., besaß eine unweit Brodsende auf dem Sorgenwalle belegene Kathe, welche von der Familie des Arbeiters Rupke und anderen Personen bewohnt wurde, während die Liedtkesche Familie selbst in einem anderen Hause zur Miethe wohnte. In der Nacht des 29. Mai 1859 brannte diese Kathe bis auf den Grund nieder. Die Bewohner des Hauses hatten kaum Zeit, ihr Leben zu retten. Die verehel. Rupke ergriff ihre beiden Kinder und entzog sie mit Mühe den sich schnell verbreitenden Flammen. Ihr Mann hatte das Zubeck eines Bettes gerettet, als die Frau ihm zurief, er möge noch ein zweites holen. Rupke eilte nochmals in das brennende Haus, wurde aber kurz darauf unter den zusammenstürzenden brennenden Trümmern begraben. Erst am anderen Tage fand man die Knochenüberreste des verkohlten Leichnams. Die Entstehungsart dieses Feuers blieb unaufgeklärt. — In der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1863 wurde die von dem Ephraim Liedtke sen. und dessen Familie bewohnte, dem Besitzer Born gehörige Kathe zu Brodsende ein Raub der Flammen. Am 11 Juli 1863 hatten sich die Liedtke'schen Eheleute nach Elbing begeben. Schon vor diesem Tage hatte die verehel. Liedtke ihren Mitbewohnern gegenüber oftmals darüber gesprochen, wie es sein würde, wenn im Hause Feuer ausbreche, und führte auch am Tage ihrer Reise nach Elbing darauf bezügliche Reden, welche, da zu solchen Voraussetzungen sonst keine Veranlassung vorlag, den Mitbewohnern auffielen. Der Schulze Tetzlaff hatte deshalb Verdacht auf Ephraim Liedtke sen. gefaßt und nahm ihn nach seiner Rückkunft aus Elbing sofort in's Verhör. Liedtke sen. leugnete hartnäckig die That, seine Frau machte dem ꝛc. Tetzlaff aber die Mittheilung, daß der jüngere Liedtke, Angekl., der Thäter sei. Dieser, von Tetzlaff nun in Gegenwart anderer Personen in's Verhör genommen, legte endlich ein mit den thatsächlichen Ermittelungen übereinstimmendes umfassendes Bekenntniß ab, welches er demnächst, gefänglich eingezogen, vor der Gerichts-Commission in Christburg wiederholte. Er gab an, durch Geldversprechungen Seitens seines Vaters zu beiden Brandstiftungen verleitet worden zu sein. Sein Vater habe ihm oftmals seine Geldverlegenheit mitgetheilt, und dabei bemerkt, daß er gut versichert wäre, bei dieser Gelegenheit ihn auch wiederholt aufgefordert, seine und des Born Kathe in Brand zu stecken. — Der Ephraim Liedtke sen. hat sich während der Untersuchungshaft in dem Gerichts-Gefängniß zu Christburg entleibt. — Der Angekl., welcher den Eindruck eines einfältigen und geistig wenig begabten Menschen macht, leugnet jetzt die That und will zu den von ihm abgelegten Geständnissen durch die ihm von Tetzlaff zugefügten Mißhandlungen gezwungen worden sein, behauptet auch in der Nacht des 29. Mai 1859 total betrunken und während der Nacht des 11. zum 12. Juli 1863 zu Hause gewesen zu sein. — Beide Behauptungen wurden durch die darüber vernommenen Zeugen direkt widerlegt. — Die Staatsanwaltschaft beantragte das „Schuldig" und zwar auch die Bejahung des erschwerenden Umstandes, daß durch das Feuer ein Mensch das Leben verloren. Die Vertheidigung hielt das thatsächliche Requisit des erschwerenden Moments nicht für festgestellt und beantragte die Verneinung der Schuldfrage in dieser Beziehung. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „schuldig" mit Ausnahme des erschwerenden Moments, dessen Vorhandensein sie verneinten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht.

Elbing, den 14. Juni 1864. 7 Urkundenfälschungen legte heute die Anklage dem Oeconomen Franz Jantzen aus Marienau zur Last. — Der Angekl. war Ende Juni v. J. unter dem Vorgeben, daß er der stud. med. Jantzen aus Berlin und Sohn des Hofbesitzers Jantzen aus Marienau sei, bei'm hiesigen Commissionair Scharnitzky erschienen, hatte diesem einen angeblich von seinem, des Angekl., Vater geschriebenen Brief nebst Wechselaccept über 100 Thlr. überreicht, und den Scharnitzky um ein Wechseldarlehn ersucht. — Scharnitzky verweigerte die Annahme des Wechsels, weil derselbe nicht gestempelt, händigte aber dem Angekl. ein gestempeltes Wechselblanquett ein mit dem Anheimgeben, solches, mit dem Accepte seines Vaters versehen, ihm zurückzustellen. Einige Tage darauf erhielt Scharnitzky denn auch das in Form eines Wechsels ausgefüllte Blanquett, mit dem Accepte des Hofbesitzers Jantzen versehen, mittelst eines von diesem geschriebenen Briefes zurück und er sandte sodann die Wechselsumme nach Abzug der Zinsen und Provision per Post an den Acceptanten. Den Post-Auslieferungsschein hatte sich der Angekl. bei der Post-Expedition in Tiegenhof zu verschaffen gewußt, denselben mit dem Namen seines Vaters versehen und auf Grund desselben jenen Geldbrief in Empfang genommen. Sowohl die an Scharnitzky geschriebenen Briefe als auch der demselben übersandte Wechsel waren von dem Angekl. ohne Auftrag seines Vaters fälschlich angefertigt. Im Juni 1859 kam der Angekl. zum Kaufmann Aron Steffens in Tiegenhof und verlangte von diesem im angeblichen Auftrage seines Vaters und unter Ueberreichung eines von diesem ausgestellten Anerkenntnisses ein Darlehn von 80 Thalern. Steffens gewährte ihm das Darlehn. In gleicher Weise erschwindelte sich der Angekl. im November 1862 von den Gebrüdern Zutermann in Dirschau ein Wechsel-Darlehn von 40 Thlrn., indem er diesen einen angeblich von seinem Vater geschriebenen Brief übergab, worin dieser um ein Darlehn von 40 Thlrn. zum Ankauf einer Dreschmaschine bat. Endlich hatte der Angekl., vorgebend, daß er von seinem Vater dazu beauftragt sei, von dem Kaufmann Ruhm in Tiegenhof im Jahre 1857 ein Darlehn von 20 Thalern erhalten. — Im heutigen Audienztermin bekannte der Angekl. sich nur der Fälschung und des Gebrauches des dem ꝛc. Steffens übergebenen Anerkenntnisses schuldig, wollte in allen übrigen Fällen als General- und Special-Bevollmächtigter seines Vaters gehandelt haben auf Grund einer von seinem Vater ihm ausgestellten Vollmacht, welche er bereits früher zu den Acten eingereicht. Der Vater des Angekl., welcher in seinen Auslassungen sich durchaus nicht klar war, bestritt indeß entschieden, die von dem Angkl. überreichte Vollmacht, die übrigens den gesetzlichen Vorschriften keineswegs entsprach, seinem Sohne ertheilt zu haben. — Die Staatsanwaltschaft beantragte das „Schuldig" in allen 7 Fällen und die Verneinung der von der Vertheidigung beantragten Fragen wegen Annahme mildernder Umstände. Der Spruch der Geschworenen lautete, mit Ausnahme des Falles bei'm Kaufmann Ruhm, auf „Schuldig", aber auch auf Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 1 Jahr Gefängniß und 100 Thlr. Geldstrafe oder noch 2 Monate Gefängniß und zu einjährigem Ehrverlust.

Für die in Jütland stehenden Preußischen Truppen sind mir mit dem Poststempel Tolkemit 5 Thlr. zur Beförderung an den Herrn Grafen von Wrangel übergeben und heute an den Preußischen Volks-Verein zu Berlin zur bestimmunggemäßen Uebergabe befördert worden. Dank dem Geber!

Fürstenau bei Tiegenhof, 13. Juni 1864.

Riebes, Pfarrer.

Verlobungs-Anzeigen.

Die heute hier stattgefundene Verlobung meiner einzigen Tochter Olga mit dem Pr.-Lieutenant im 3. Garde-Regiment z. F. Herrn Arthur von Fabeck zeige ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Elbing, den 12. Juni 1864.

Verw. Henriette v. Beneckendorf und v. Hindenburg, geb. Quednau.

Statt jeder besondern Meldung:
Rosalie Aron,
Moritz Jacobi,
Verlobte.

Bublitz. **Berlin.**

Todes-Anzeige.

Den am 12. Juni c. um 2¼ Uhr früh im Alter von 74 Jahren, 8 Mon., 11 Tagen erfolgten Tod des Königl. Garnison-Verwaltungs-Inspectors Michael Schimanski a. D. hieselbst zeigen wir theilnehmenden Freunden mit betrübtem Herzen an, und bemerken, daß die Beerdigung Mittwoch den 15. Juni c. um 8 Uhr Morgens geschehen wird.

Elbing, den 13. Juni 1864.

Die hinterbliebenen Verwandten.

Das Missionsfest in Pr. Mark wird **Dienstag den 21sten *huj.*,** 2 Uhr Nachmittags, stattfinden. Herr Pred. Dr. Lenz aus Elbing wird die Festpredigt halten. Alle Freunde d. Reich. Gottes werd. hiezu eingeladen.

Nationaldank.

Am Freitag den 17. d. um 3 Uhr Nachm. wird in der Wohnung des Herrn Amtsrath Taureck die Neuwahl des Vorstandes unseres Vereines stattfinden, wozu die resp. Mitglieder desselben ergebenst eingeladen werden.

Elbing, den 13. Juni 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen und invalider Krieger.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 19. d., Morgens 4 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang. Die Mitglieder versammeln sich an der „Bundeshalle".

Nachmittag, 4 Uhr: **Gesang.**

Montag, 20. Juni c., Abends 8 Uhr:
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**

Der Vorstand.

Provinzial-Lehrerversammlung in Gumbinnen

am 27. und 28. Juli d. J. Anmeldungen von hier und Umgegend nimmt bis zum 18. d. Mts. entgegen ***Straube.***

Zur Feier des glorreichen Sieges unserer ruhmvollen Armee bei Erstürmung der Düppeler Schanzen, wird am 18. Juni c. eine **General-Versammlung** des patriotischen Vereins im Jorbandt'schen Hotel hierselbst, verbunden mit einem **Concerte** im Stadt-Kämmer Gerlach'schen Garten stattfinden, wozu die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Pr. Holland, den 6. Juni 1864.

Der Vorstand des patriotischen Vereins.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 17. Juni c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Anspellung. 2) Roggenlieferung. 3) Schulgelderhebung. 4) Bau des Leibrentenstifts. 5) Pestbude-Hospitals-Rechnung pro 1862. 6) Notaten-Beantwortung der Heil. Leichnams-Schul-Rechnung pro 1862. 7) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der Sct. Nicolai-Schule. 8) Bedürfnisse des Krankenstifts. 9) Sächliche Ausgaben. 10) Betriebs-Bericht der Gas-Anstalt. 11) Gehaltsfestsetzung. 12) Sparkassen- und Leihamts-Abschluß pro Mai. 13) Stauwälle am Ziegelwerder. 14) Deputirte zur Abnahme von Bauten.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Das Leben Jesu v. Renan,

billigste und vollständigste Volksausgabe.

Preis **5** Sgr.

Nanking- und leinene Hosen

in geschmackvollen Mustern, so wie

leichte Sommer-Westen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Steinhäger,

von Kirchner & Menge à **Arolsen** empf.

Julius Arke.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Limonaden-Pulver,

wozu 1½ Loth genügt, ein vortreffliches Glas Limonade zu bereiten, empfiehlt zur geneigten Beachtung

Die Bonbon- und Dampf-Chocoladen-Fabrik von Julius Gruhn,

Fischerstraße No. 12.

Damengamaschen,

Kinder- und **Hausschuhe,** wie bekannt, gute saubere Arbeit, zu billigen Preisen, empfiehlt ***W. A. Rübe,***

Fischerstraße No. 16.

Estremadura,

engl. wie **deutsche** Strick-Baumwolle zu Fabrikpreisen bei **W. A. Rübe,**

Fischerstraße No. 16.

Die neuesten **Strand-Häubchen** empfiehlt **J. F. Kaje.**

Für Kinder:

weiße Blusen-Schürzchen, Blusen in Mull, Battist und Tüll empfiehlt in hübscher Auswahl

J. F. Kaje.

Berliner

Damengamaschen

mit und ohne Absätze, so wie

Herrenstiefel

sind wieder in allen Nummern vorräthig.

Otto Hoock,

Wasserstraße 31.

Messinaer Citronen

trafen wieder ein.

Herrmann Entz.

Victoria- und Himbeer-Limonaden-Extract, so wie Kirsch- und Himbeer-Saft

empfiehlt

Herrmann Entz.

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse,

empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Victoria- und Himbeer-Limonaden-Extrakt

empfiehlt

Otto Schicht.

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese,

in allen Sorten, so eben angekommen bei

W. A. Lebrecht.

Senf-Gurken

und

saure Gurken

in bekannter schöner Qualité empfiehlt

W. Fast.

Ein großer Flügelkasten incl. Schrauben ist für 2½ Thlr. zu verkaufen

Fischerstraße No. 4., 2 Treppen.

Frische Spittelhöffer **Milch** à Quart 10 Pf., Schmand, Tischbutter, dicke Milch mit Sahne in Glasschüsseln, Glumse ist jeder Zeit zu haben in der Milchhandlung Schulstraße No. 1.

Gute Eßkartoffeln sind zu haben

Brückstraße No. 29.

Ein in dem frequentesten Theile der Stadt belegenes Grundstück, in welchem sich eine im vollen Betriebe stehende **Bäckerei** und außerdem noch mehrere Miethswohnungen befinden, soll, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei Mäkler Schultz, Alter Markt No. 48.

Novitäten

neuester Façons und eleganter Stoffe,

Touristen-Anzüge

von gleichem Stoffe, sehr zweckmäßig für die Reise, Promenade, Gesellschaften und **Landaufenthalt,**

Jaquets u. Jaquet-Röcke,

empfiehlt in reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe.

Alter Markt No. 39.

Drei alte **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. Näheres im Comptoir

Herrenstraße No. 14.

Eine Stube mit oder ohne Möbel ist von sogleich zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Gartengras ist zu vermiethen: Heil. Leichnamsstraße No. 93. — Auch ist daselbst ein großes zweithüriges Kleiderspind zu verkaufen.

Kommenden Dienstag den 21 d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, beabsichtige ich 22 Morgen Heugras in Stutthof, so wie 13 Morgen Korn und 3 Morg. Weizen auf dem Halme per Auktion morgenweise zu veräußern. Lauterwald.

Die Heu-Ländereien in **Amalienhof** werden **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Jede Reparatur an **Sonn-** und **Regenschirmen** wird gut und billig gemacht Herrenstraße No. 11.

Ein Malergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei A. Jacobi, Maler, Neustädtische Schmiedestraße No. 7.

Ein **tüchtiger Tischler** bittet um Beschäftigung in- und auswärtig Innern Mühlendamm No. 28.

Sonnabend den 11. d. Abends ist am Elbing ein braunes Ledertäschchen verloren, enthaltend: 1 Portemonnaie mit 3 harten Thalern und ungefähr für einen Thaler kleines Geld, ein Taschentuch gez. A M, ein Notizbuch mit einem Segenthaler, einem silbernen Fingerhut gez S. B. und noch anderen kleinen Gegenständen. Dem Wiederbringer des Täschchens eine gute Belohnung

Innern Mühlendamm No. 23., 2 Tr. h.

Eine **Brille** mit Stahleinfassung verloren. Abzugeben Alter Markt No 48

Die verehelichte Emilie Körner, geb. Duda, wird von dem unterzeichneten Gatten aufgefordert, zu ihm zurückzukehren

August Körner,
Förster zu **Lippa**
bei Zaklikow in Polen.

Die Saft-Fabrik von *S. Bersuch,*

Schmiedestraße No. 5.,

empfiehlt nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:

Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingver, Kirsch, und Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Anker 18 Thlr.,

Limonade gazeuse, à Flasche 2½ Sgr. excl. Fl.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

Rips-Pläne

empfehlen billigst

Köster & Ozegowsky.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie ⅛ zu 2 Thlr., ¹⁄₁₆ zu 1 Thlr., ¹⁄₃₂ zu 15 Sgr., ¹⁄₆₄ zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **25. Juni,** Saxonia Capt. Trautmann am **6. August,**
Borussia, „ Meier, am **9. Juli,** Bavaria, „ Taube, am **20. August,**
Teutonia, „ Haack, am **23. Juli,** Germania „ Ehlers am **3. September.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** am **1.** und **15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

In meiner Broschüre: **Die Wahrheit wird euch frei machen,** die man bei mir und in der Expedition dies. Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen kann, ist S. 1. in der 7. Zeile von unten

statt wo sowohl
zu lesen sowohl wo.

Liebwalde bei Christburg.

Steinwender.

Für alle Stände unentbehrlich!

Wer muß ein Testament machen und wie muß es nach Preuß. Recht eingerichtet sein?

Praktische, für Jeden verständliche Anweisung dazu nebst vielen Beispielen (Formularen).

Preis nur 10 Sgr.

Selbstverlag des Verfassers und in Commission bei dem Antiquar Fischer zu Nordhausen, welcher dem Besteller gegen Franko-Einsendung des Preises das Werkchen franco zuschickt.

Täglich werden in den dringendsten Fällen keine Testamente gemacht und durch dieses Versehen kostspielige Prozesse, unsägliches Familienunglück, Vermögensverluste aller Art ꝛc. herbeigeführt.

Die möglichste Beseitigung dieses Uebelstandes ist Aufgabe dieses Werkchens.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Frauenburger Mumme,

ein Malz-Extrakt-Bier von sehr schönem Geschmack,

vorzüglich für Reconvalescenten und Wöchnerinnen, empfiehlt die ³⁄₈-Quart-Flasche mit 1 ½ Sgr.

Joh. Entz,

äußeren Mühlendamm 67.

Antheile von Kgl. Preuß. Lotterie-Loosen

¼	⅛	¹⁄₁₆	¹⁄₃₂	¹⁄₆₄
4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	15 Sgr.	7½ Sgr.

verkauft und versendet, gegen freie Sendung des Betrages.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Wegen Ueberfluß sind zu verkaufen im Hause Alter Markt No. 35. oben: Spiegel, Tische, Stühle, Lampen ꝛc. ꝛc.

Auktion.

Umzugs halber werde ich **am 20. Juni c., 10 Uhr Vormittags,** mein mir entbehrlich gewordenes Inventarium, bestehend aus 3 Pferden, 1 Kuh, 1 Halbwagen, 1 Kariol, 1 Jagdschlitten, 2 Paar Geschirren (eins mit Neusilberbeschlag) 1 Sattel, 1 eschen ausgelegtes Kleiderspind, 1 Speisespind, 1 Mangel, 1 Hobelbank, 1 großer kupferner Waschkessel, 2 Messing-Hecheln und mehreres andere Küchen- und Wirthschafts-Geräthe per Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

Klackendorf, den 4. Juni 1864.

Siemund, Rentier.

Mehrere hiesige **Grundstücke,** darunter auch mit **Gärten** ꝛc., sind vortheilhaft **anzukaufen.** Näheres durch

H. Grabowsky.

Eine herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, steht im Hause Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15. **sofort** zu vermiethen.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***

sage femme et directrice de l'institut.

Junge Mädchen finden als Pensionairinnen freundliche Aufnahme bei

Emma Ruffmann,
Lehrerin bei der höheren Töchterschule.
Elbing, Brückstraße No. 10.

Einen Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht die

***Neumann-Hartmann'*sche Buchdruckerei.**

Ein Bursche, der das Schmiede-Handwerk erlernen will, melde sich bei

A. May, Schmiedemeister,
Ellerwald 1. Trift.

Ein tüchtiger, junger, militairfreier Inspektor findet sogleich gegen 80 Thlr. Gehalt in **Reichwalde** bei Liebstadt eine Stelle. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. Lorentz.

Eine tüchtige Wirthin, die namentlich die Milchwirthschaft gut versteht, wird von gleich gesucht in **Alt-Terranova** b. Elbing. Meldungen daselbst. Braenz.

Fuhrleute, welche Holz aus dem Pohmerendorfer Gemeindewalde fahren wollen, können sich melden bei ***Joh. Entz.***

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**

in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet das diesjährige Quartal der Elbinger Müller-Innung auf der Herberge statt, wozu wir sämmtliche Mitglieder, wie auch die im Kreise ansässigen Müller einladen.

Deckner, Tetzlaff, Aelterleute.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 48. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 15. Juni 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der Brauerei-Besitzer Herr George van Roy, Gymnasiumsstraße No. 3., ist zum Schiedsmann für den 3. Bezirk erwählt und von dem Königl. Appellationsgerichte zu Marienwerder in dieser Eigenschaft bestätigt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Regierungs-Verfügung d. d. Danzig den 21. Februar 1863 werden auch für dieses Jahr von den zur Heiligen Leichnams-Kirche gehörigen Gemeinde-Mitgliedern Behufs Ansammlung eines Kirchen-Baufonds directe Beiträge erhoben werden, und zwar:

a, bei der Pfarrgemeinde:

mit 2 Sgr. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal- resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 1½ Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. an Communal-Steuer entrichten,

und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich;

b, bei der Gastgemeinde:

mit dem **vierten Theil** der vorstehend bezeichneten Beiträge.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 6. Juni 1864.

Der Magistrat.

Lizitationstermin.

Die Lieferung des zum Kirchenbau in **Heiligenwalde** erforderlichen Bauholzes, bestehend in 155 Stück stark, mittel und klein Bauholz und Sägeblöcke soll in termino

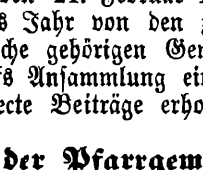
Freitag den 17. Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr

im Schulhause zu **Heiligenwalde** an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden. Der Lizitationstermin wird um 6 Uhr geschlossen, Nachgebote nicht angenommen. Die Lizitations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Das Verzeichniß der zu liefernden Hölzer kann bei dem Herrn Organisten Rähse in Heiligenwalde eingesehen werden.

Pr. Holland, den 6. Juni 1864.

Der Landrath.

Bekanntmachung.



Extrazüge von Berlin und Königsberg i./Pr. nach Danzig.

Mittwoch den 22. d. Mts. werden Extrazüge von Berlin und Königsberg nach **Danzig** mit Personen-Beförderung in I., II. und III. Wagen-Klasse abgelassen werden.

Abfahrt von	Berlin . . .	6 Uhr	8 M.	Morg.,
„ „	Frankfurt a./O.	8 „	9 „	„
„ „	Kreuz	12 „	27 „	Mittags
„ „	**Bromberg**	**4 „**	**23 „**	Nachm.
„ „	**Königsberg**	**2 „**	**5 „**	Nachm.
„ „	Dirschau.	8 „	35 „	Abends,
Ankunft in	Danzig	9 „	23 „	Abends.

Der Extrazug von Berlin hält auf den Stationen Coepenick, Erkner, Fürstenwalde und Frankfurt a./O. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, beide Züge aber auf allen denjenigen Stationen der betreffenden Strecke der Ostbahn, auf welchen die Eilzüge halten, und nimmt auf denselben Passagiere, jedoch **nur nach Danzig,** auf.

Die für die Extrazüge zur Verausgabung kommenden Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig, und ist der Preis derselben auf die **Hälfte** der gewöhnlichen Personenzugs-Tarif-Sätze ermäßigt, indem für die Billets nur der Satz der **einfachen Tour** nach Danzig zur Erhebung kömmt.

Die Rückfahrt von Danzig kann vom 23. d. Mts. ab bis einschließlich den 30. d. Mts. — mit Ausnahme der Courierzüge — mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt in Danzig der Billet-Expedition zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den auf diese Weise abgestempelten Zug gültig.

Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg und **Berlin**, den 3. Juni 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Pferde- und Vieh-Markt in Marienwerder.

Es ist für die hiesige Gegend das Bedürfniß höchst fühlbar geworden, den Pferde- und Viehmärkten, und zwar gerade unserer Stadt, eine größere Ausdehnung zu geben, da dieselbe durch ihre günstige Lage dazu besonders geeignet erscheint. Die Unterzeichneten glauben den Interessen der Herren Verkäufer und Käufer entgegen zu kommen, wenn sie auf diese Märkte, namentlich auf den schon **am 21. Juni d. J.** in größerem Umfange hier abzuhaltenden Pferde- und Viehmarkt aufmerksam machen. Sie werden an denselben für größtmöglichste Bequemlichkeit Sorge tragen, besonders auch die erforderliche Stallung bereit und auf den Marktplätzen hinlänglichen Raum offen halten.

Wer sich vorher Plätze zusichern und überhaupt nähere Auskunft wünscht, wolle sich an den Bürgermeister Orlovius wenden.

Marienwerder, am 1. Juni 1864.

Der Magistrat und der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachstehend aufgeführter in reinem Maaße angegebener Eichenhölzer zum Bau neuer Thore an der Schifffahrtsschleuse zu **Rothebude** a./W. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Portofreie Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eichen-Thorhölzern für die Schleuse zu Rothebude"

werden zum **1. Juli c. Mittags 12 Uhr** in dem Büreau des unterzeichneten Beamten entgegengenommen.

Die speciellen Bedingungen, auf Grund deren die Lieferung erfolgen soll, sind täglich während der Dienststunden einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge, gegen Erstattung der Copialien, schriftlich mitgetheilt.

Rothebude, den 11. Juni 1864.

Der Wasserbaumeister.

Kromrey.

Verzeichniß

der zum Bau neuer Thore an der Schifffahrtsschleuse zu Rothebude erforderlichen Eichenhölzer in reinem Maaße:

4 Stück Eichenholz zu den Stende- und Läuferfäulen, à 22½ F. lang, 18 Z. breit, 15 Z. hoch,
2 Stück Eichenholz zu den Schlagfäulen, à 23 Fuß lang, 18 Zoll breit, 15 Zoll hoch,
2 Stück Eichenholz zu den Schlagfäulen, à 22 Fuß lang, 18 Zoll breit, 15 Zoll hoch,
8 Stück Eichenholz zu den Ober- und Unterriegeln, à 11½ F. lang, 15 Z. br., 15 Z. hoch,
12 Stück Eichenholz zu den Spannriegeln, à 12½ Fuß lang, 18 Zoll breit, 12 Zoll hoch,
8 Stück Eichenholz zu den Mittelriegeln, à 11 Fuß lang, 12 Zoll breit, 12 Zoll hoch,
4 Stück Eichenholz zu den Streben, à 19½ Fuß lang, 12 Zoll breit, 12 Zoll hoch,
800 □F. dreizöllige eichene Bohlen,
140 □F. zweizöllige eichene Bohlen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Heugras-Nutzung in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) vom Administrations-Stücke Amalienhof-Fleischerweiden-Schlammsack und Weiden an der Vorfluth **am Dienstag den 21. Juni c. Nachmittags 2 Uhr** bei Herrn Bessau zu Neukirch,
2) vom Administr.-Stücke Krebsfelderweiden **am Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hierselbst,
3) vom Administr.-Stücke Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Laache **am Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst,
4) vom Administr. Stücke Wolfszagel-Einlagerweiden **am Montag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hierselbst,
5) vom Administr.-Stücke Robacherweiden **am Dienstag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr** daselbst,
6) vom Administr.-Stücke Heegewald **am Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst.

Horsterbusch, den 13. Juni 1864.

Der Oberamtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Montag den 20. d. M. Mittags 12 Uhr sollen im Schulzen-Amte zu **Böhmischaut** Betten, Bettüberzüge, Bettlaken und 8 Pfund neue Federn meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Elbing, den 13. Juni 1864.

Görke, Gerichts-Executor.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung des ersten Schnitts Heu-Gras auf den Wällen und Triften des neust Gemeinde-Guts ist Termin auf

Montag den 20. c., Vormittags 9½ Uhr, im Freiheits-Hause

angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verwaltungs-Deputation des neustädt. Gemeinde-Guts.

Künftigen Mittwoch den 22. Juni c, 9 Uhr Morgens, soll im Kruge zu **Campenau** die Maurer-Arbeit zum Bau der Dampfmaschine an den Mindestfordernden ausgeboten werden; der Zuschlag wird vorbehalten.

Campenau, den 13. Juni 1864.

Der Orts-Vorstand.

Photographische Ansichten von

Kahlberg, Reimannsfelde und des **Oberländischen Canals**

vorräthig in

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Die billigen Bilderbogen vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein

sind wieder vorräthig in

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Instruktion für Geschworene,

vorräthig in

Leon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Nachdem ich mein **Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waaren-Lager** bedeutend vergrößert habe, so empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände und versichere die billigsten Fabrikpreise.

Handelsleute erhalten noch einen besonderen Rabatt.

C. Gröning,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Handkoffer und **Reisetaschen** in allen Größen erhielt

C. Gröning.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.

1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Rips-Pläne

in allen Größen empfehle den Herren Besitzern der Umgegend, da ich die betreffende Leinewand dazu frühzeitig eingekauft, **zu billigsten Preisen.** — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Breite prompt und bestens ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Ein gebrauchter starker Korbwagen und ein guter alter Verdeckwagen stehen billig zum Verkauf im Gute **Kickelhof** per Tolkemit.

Ein großes Kleiderspind ist billig zu verkaufen Sturmstraße No. 13.

Mattendorf No. 7. sind Luftziegel zu haben.

Wir sind Willens unser lebend. und todtes Inventarium, worunter 8 Kühe, 4 Stärken, 1 gr. und 1 kl. Bulle, 4 Pferde, Schweine, Schaafe und Kälber; 4 Wagen, 3 Schlitten, Ackergeräthe und sämmtliches Mobiliar **Montag den 20. Juni,** 9 Uhr Morgens, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr, zu Hoppenau.

Ein großer, blühender Oleander-Baum ist zu verkaufen

Neust. Wallstraße No. 21., Hinterstube.

Einige Hundert Schock gutes Deckrohr stehen zum Verkauf bei

Jacob Jantzen in **Sorgenort.**

Heu und Stroh steht zum Verkauf bei.

Horn, in **Markushof.**

---

140 Stück

recht fette Hammel stehen in **Scharnau** bei Miswalde, Kreis Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

Im Rittergute **Körten** bei Christburg sind **70 Hammel** und **50 Mutterschaafe** zu verkaufen.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch wird, ist zum Verkauf bei

Johann Janzen, in **Nogathau.**

Das Haus äußeren Marienburgerdamm No. 4., wozu ein Stall und etwas Gartenland gehört, ist billig zu verkaufen. Näheres in demselben Hause.

Das der Wittwe Stutterheim gehörige, Berlinerstraße No. 6. und am Elbingflusse belegene, circa 1½ Morgen große Grundstück soll verkauft werden. Auskunft darüber ertheilt

J. J. Wernick.

Mein Grundstück in **Schönfeld**-Abbau bei Pr. Holland bin ich Willens aus freier Hand, wegen Aufgabe der Wirthschaft, mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen; 3 Hufen Land, Wiesen, Wald und ein großer Obstgarten dabei. Der Acker ist durchweg Weizenboden. Das Getreide und der Rips steht sehr gut, auch die Gebäude sind im besten Zustande. Wittwe Rosien.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser-Mühle mit **vier** Gängen und **Dampfkraft** in voller Thätigkeit, wozu 23 Morgen culmisch Kronland gehören, auch die nöthigen Gebäude und Inventarium zum Betriebe der Landwirthschaft vorhanden sind, wird mit einer verhältnißmäßigen Anzahlung und annehmbaren Bedingungen zu Kauf gestellt, event. wird auch auf eine Verpachtung reflectirt.

Das Etablissement liegt in einer schönen frequenten Gegend, 1½ Meile von Elbing und ¼ Meile von der Bahnhof-Station.

Nähere Auskunft wird auf Anfragen ertheilt **Töpferstraße No. 2.,** parterre.

Meine in **Neu-Münsterberg** stehende ein Fuß Holländer Windmühle mit zwei Mahlgängen und einem Graupengange, nebst Wohn- und Stallgebäuden und 2 Morgen culmisch Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

E. Zarnikow,
Mühlen-Besitzer.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todtes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.

Jablonowo in Westpreußen.

Zwei zusammenhängende Parterre-Zimmer, zu einem Geschäfts-Locale geeignet, nebst Küche und Zubehör, sind von Michaeli d. J. zu vermiethen: Kettenbrunnenstraße No. 6.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Von Johanni ist ein Parterre-Laden nebst geräumigem massiven Keller zu vermiethen

Lange Heilige Geiststr. 1.

Eine anständige möblirte Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen.

Johannisstraße No. 18.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben u. Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Vorstädt. Grünstr. No. 25.

Brandenburgerstr. No. 5. ist eine Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Vom 1. Juli ab ist eine Stube zu vermiethen Junkerstr. No. 52., 1 Tr. hoch.

Ein möblirtes Zimmer, Hange-Etage, ist sofort zu vermiethen Spieringstr. No. 28.

Die Verbindung zwischen

Elbing und Kahlberg

wird für die Dauer der diesjährigen Badezeit vom 15. Juni bis 16. September durch die Dampfböte **„Express"** und **„Fulton"** hergestellt werden.

Specielle Fahrpläne können in den öffentlichen Lokalen hieselbst, so wie bei mir eingesehen werden.

George Grunau.

Einen **Laufburschen** und einen ordentlichen älteren **Hausknecht** sucht die

***Neumann-Hartmann'*sche Buchhandlung.**

Ich brauche einen Lehrburschen

C. Schröter, Hutmachermeister,
Brückstraße No. 4.

Ein tüchtiger Junge findet Beschäftigung

Kalkscheunstraße No. 12.

Ein Laufbursche wird gebraucht und kann sogleich eintreten. Wasserstraße No. 35.

---

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt

Bernh. Janzen,
Innern Mühlendamm No. 10.

4000 Thlr. werden auf ein Geschäftshaus zur ersten Stelle gesucht, was den Werth von 12,000 Thlr. hat und jährl. 550 Thlr. Miethe zieht, oder 2000 Thlr. zur zweiten Stelle.

Adressen werden erbeten in der Expedition d. Bl. mit der Aufschrift: **L. R.**

Eine **Schülerin** des **Leipziger Conservat.** wünscht gegen Ertheilung von 2 Gesang- oder Clavierstunden täglich für die Monate Juli und August freien Aufenthalt auf dem Lande. Näheres in **Königsberg i. Pr.,** Hint. Vorstadt No. 51. bei Fräulein Mühl.

Eine kleine Besitzung von 2—300 Morgen wird zu pachten gesucht und gefällige Offerten werden in der Expedition dieses Blatt. erbeten.

---

2 Thaler Belohnung.

Auf dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt ist ein neuer schwarzer Ueberzieher mit messingnem Haken, welcher an der rechten Tasche einige röthliche Flecken hatte, verloren. Der Finder, welcher denselben im „goldenen Ritter" abgiebt, erhält obige Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Am Sonntag den 12. d. ist bei mir ein Plaid-Tuch liegen geblieben; abzuholen bei

C. Kiefer in **Cadienen.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 49. — 18. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Den 19. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 21. Juni: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 23. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Die Herren Prediger in der Neustadt bitten um baldige Anmeldung der Confirmanden.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtsreise des Herrn Predigers Palmié **kein** Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Regierung und der Landtag.

Unter dieser Ueberschrift bringt die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" in ihrer letzten No. einen Artikel, welcher ihre neuliche Aeußerung (S.: „Elb. Anz." No. 47.): „es sei für's Erste und wenn nicht etwa ganz unerwartete Ereignisse eintreten, an eine Berufung des Landtages nicht zu denken", — näher erläutert. Sie sagt heute: „diese Aeußerung habe den demokratischen (soll doch wohl heißen: den fortschrittlichen) Blättern den Vorwand zu neuen Angriffen gegen die Regierung wegen vermeintlicher Nichtachtung der Rechte der Landesvertretung gegeben, woran die Drohung geknüpft worden: „Wenn die Regierung den Landtag so für nichts achte, so könnte er vielleicht in Momenten, die noch kritischer seien als die gegenwärtigen, die Mittel versagen." 2c. — „Der wirkliche Verlauf der Dinge freilich (fährt dann die „P.-C." fort), der wohl Jedermann in frischer Erinnerung ist, stimmt mit solchen Betrachtungen sehr wenig überein. Die Regierung hat zur rechten Zeit, und nicht erst, als die Vorräthe erschöpft waren, streng verfassungsmäßig den Landtag zur Mitwirkung bei der Regelung der Geldfrage berufen, das Abgeordnetenhaus aber hat, eben so wie bei der Militair-Reorganisation, so auch in der schleswig'schen Sache Ausgaben, die es selber für nothwendig und unvermeidlich hielt, nichtsdestoweniger **versagt.** Nicht die Regierung hat die Rechte des Landtages verneint, sondern das Abgeordnetenhaus selbst hat sich durch sein Neinsagen, wo das „Ja" allein möglich war, um allen wirklichen Einfluß gebracht. Sollte wirklich das Abgeordnetenhaus in Momenten, „die noch kritischer sind", bei seiner bloß verneinenden Stellung verharren, so würden die Folgen auch dann sicherlich nur auf das Haus selbst fallen." — „Doch nein, schließt die „P.-C.", — wir wollen uns lieber der Hoffnung hingeben, daß die jüngst verflossenen Zeiten und ihre erhebenden Eindrücke auch dazu helfen werden, den traurigen Zwiespalt der letzten Jahre zu mildern und zu verwischen. Wir leben der Zuversicht, daß schon jetzt, nach dem glorreichen Tage von Düppel und nach den thatsächlichen Erfolgen, welche unsere Politik bereits errungen hat, auch dasselbe Abgeordnetenhaus, welches früher so vielfach und so entschieden „Nein" gesagt hat, sich gedrungen fühlen würde, die Regierung in der weiteren Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben für Schleswig-Holstein, Preußen und Deutschland zu unterstützen. — Sollten aber vollends Momente eintreten, welche noch kritischer sind, als die gegenwärtigen, so würde die Regierung gewiß nicht warten, „bis alle Vorräthe erschöpft sind", um die Landesvertretung vertrauensvoll zu thatkräftiger und patriotischer Unterstützung aufzurufen."

Wir unsererseits halten es, diesen Aeußerungen der „P.-C." gegenüber, für unabweisliche Pflicht, vor der darin ausgesprochenen „Zuversicht" ernstlichst zu warnen. Diese „Zuversicht" nicht allein, sondern jede Hoffnung, „daß auch dasselbe Abgeordnetenhaus sich jetzt gedrungen fühlen würde, die Regierung zu unterstützen", ist, nach unserer festen Ueberzeugung, ein völliger Irrthum, eine gefährliche Selbsttäuschung, deren unberechenbar nachtheilige Folgen alsbald sich zeigen würden, so wie die Regierung, von jener Zuversicht irre geführt, sich zu einer Berufung desselben Abgeordnetenhauses sollte verleiten lassen. Wir haben aber für diese unsere Ueberzeugung folgende Gründe. Auf jeder Seite der stenographischen Sitzungsberichte des Abgeordnetenhauses über die letzten beiden Sessionen findet sich — und zwar in der vorletzten noch milder, in der letzten aber mit voller Schärfe — als das oberste Prinzip der „Fortschrittspartei" — und aus dieser besteht ja die überwiegende Majorität des Hauses — in allen Fragen Dasjenige ausgesprochen: Nichts für, Nichts durch, — sondern Alles ohne, Alles gegen dieses Ministerium. Dieses oberste, angebliche Prinzip war eben nur die Hülle für das eigentliche Ziel der Fortschrittspartei, welches damals, aber gewiß auch nicht minder noch heute, darin besteht: an die Stelle des Königlichen das parlamentarische Regiment in Preußen (und natürlich in Deutschland) einzuführen; und eben um dieses eigentliche Ziel doch noch einigermaßen zu verstecken, hielt man um so bestimmter und fester an dem angeblichen Prinzip: Nichts für, Alles gegen dieses Ministerium. — Kann man nun, zumal bei der unverändert perfiden Haltung der Fortschrittspresse, welche selbst den durch kein Phrasen- und Lügengewebe mehr zu verdeckenden glänzenden Erfolgen der Regierungspolitik fortwährend ihr tendenziöses Mißtrauen, hartnäckigen streitsüchtigen Widerstand und die raffinirtesten Verdrehungen und Verdächtigungen entgegensetzt, — kann man auch nur daran denken, daß die Fortschrittspartei — und sie bildet doch nun einmal die Majorität des Abgeordnetenhauses — ihr Ziel aufgegeben habe und daß sie ihr sog. Prinzip und damit ihr ganzes Gebahren und sich selbst verleugnen werde? Das ganze Zusammenhalten ihrer so verschiedenartigen Elemente, ja ihre ganze Existenz beruhet einzig und allein auf der Negation: Nichts für, nichts durch, nichts mit diesem Ministerium. Und diesen ihren Boden sollte sie verlassen, ihren Irrthum, ihr Unrecht sollte sie selbst eingestehen, ihre ganze Existenz sollte sie mit eigenen Händen vernichten, um des Vaterlandes wegen? — Solcher Selbstaufopferung sind nur große Seelen fähig, und für große Seelen wird doch wohl Niemand die Herren Fortschrittler und sie selbst sich wohl am wenigsten halten. — — Es geht mit der Fortschrittspartei zum Ende, das ist sicher; aber es ist noch nicht mit ihr zu Ende. Läßt man den Prozeß der inneren Zersetzung und des äußeren Verkommens sich ruhig und ungestört entwickeln, so ist der Zerfall, die Auflösung der Fortschrittspartei gewiß. Durch eine Wiedereinberufung dieses Abgeordnetenhauses aber würde man diesen wohlthätigen Prozeß unterbrechen und der absterbenden Partei künstlich ein neues Leben verschaffen. Aber auch eine schon jetzt vorzunehmende Neuwahl halten wir, aus denselben Gründen, für höchst bedenklich. Sie würde etwas besser ausfallen; aber noch lange nicht genügend, um ein ersprießliches Zusammenwirken von Regierung und Abgeordnetenhaus herbeizuführen. Möge die Regierung sich inzwischen helfen, wie sie kann und will; aber, um der innern Wohlfahrt des Landes wegen, nutze sie die ihr gebotene Zeit bis gegen den Schluß des Jahres, um durch Thaten die Phrasen der Fortschrittspartei vollends zu Boden zu schlagen und damit diese selbst zu vernichten. Dann löse sie das gegenwärtige Abgeordnetenhaus auf, und dann, aber erst dann werden die neuen Wahlen eine Abgeordneten-Majorität schaffen, mit welcher dieses Ministerium zu regieren, mit welcher es hoffentlich an der Wohlfahrt des Landes mit Erfolg zu arbeiten im Stande sein wird.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Se. Majestät der König hat in den letzten Tagen das gesammte Staatsministerium zu mehreren Conseilsberathungen um sich versammelt, in welchen vor der bevorstehenden Abreise des Königs die nothwendigen Festsetzungen in Bezug auf die wichtigsten äußeren und inneren Angelegenheiten für die nächste Zeit getroffen sein dürften. — Am Sonnabend den 18. begiebt sich der König wieder zur Kur nach Karlsbad, welche dem hohen Herrn im vor. J. so wohl gethan hat. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der schwebenden auswärtigen Verhandlungen, welche in jedem Augenblick eine Allerhöchste Entscheidung erfordern können, wird der Ministerpräsident v. Bismarck diesmal dem König unmittelbar nach Karlsbad folgen, wohin sich später auch andere Minister begeben werden. — Nachrichten aus Wien stellen einen baldigen Besuch des Kaisers von Oestreich bei unserem König in Aussicht. — In Betreff der bei Anwesenheit des Kaisers von Rußland und dessen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Gortschakoff, stattgefundenen verschiedenen Besprechungen sagt die „P.-C.": „Es ist anzunehmen, daß hierbei wichtige Verabredungen in Bezug auf die verschiedenen großen Fragen, welche das Interesse beider Staaten berühren, getroffen worden sind. In Folge einer Nachricht aus Wien wird jedoch irrthümlich angenommen, daß es sich dabei vor Allem um ein bestimmtes Abkommen in Betreff der polnischen Angelegenheiten gehandelt habe. — Der kurze Besuch des Kaisers selbst hatte zwar keinen unmittelbar politischen Zweck, doch wird derselbe sicherlich dazu beigetragen haben, das gute Einvernehmen der beiden Fürsten und ihrer Regierungen auch für etwaige europäische Verwickelungen zu stärken."

— Die „Nd. A. Z." weist einen Angriff der „A. Z." auf den Preußischen Botschafter in London, Grafen Bernstorff, wegen seines politischen Verhaltens auf der Londoner Conferenz entschieden ab, und bemerkt, „daß in den entscheidenden Kreisen unserer Regierung der politischen Haltung der beiden Preußischen Bevollmächtigten auf der Londoner Conferenz vollständige Anerkennung zu Theil wird, und daß von den deutschen Großmächten die Linie Apenrade-Tondern als Theilungslinie in Vorschlag gebracht und bisher nicht aufgegeben worden ist." Tags vorher schon sagte die „N. A. Z.": „Mit aller Entschiedenheit hat Preußen bisher an der Linie Apenrade-Tondern und an dem Antrage festgehalten, daß für den Fall einer Theilung Schleswigs die Wünsche der Bevölkerung gehört werden müßten."

— Mit dem 1. des nächsten Monats hört nun das seit 1821 für die Staatskasse eingezogene Briefbestellgeld gänzlich auf, indem es dann auch für unfrankirte Briefe nicht mehr erhoben wird. Man denkt jetzt daran, das interne Preußische Porto zu ermäßigen, wie dies vor einigen Jahren schon mit den über ein Loth schweren Briefpost-Sendungen geschehen ist. Eine Erleichterung für die Postanstalten dürfte auch die Einführung des Frankirungszwanges innerhalb des Preußischen Staates sein. Auch für Behandlung

der Fahrpost-Sendungen steht nach der „K. Z." eine durchgreifende Aenderung bevor, und es werden zunächst die deshalb eingegangenen sachgemäßen Vorschläge geprüft.

Berlin, den 16. Juni. Se. Majestät der König tritt, wie oben mitgetheilt, am Sonnabend die Badereise nach Carlsbad an. Die Abreise erfolgt Morgens 8 Uhr über Leipzig ꝛc; die Ankunft in Carlsbad Abends 9 Uhr. Der König will auf dieser Reise keinen Empfang und in Carlsbad den Namen des Grafen von Zollern annehmen. — Der Kaiser von Rußland wird erst im November wieder auf einige Tage zum Besuch nach Berlin kommen.

— In der Arbeiter-Angelegenheit hat die Regierung in ihrer Fürsorge nunmehr einen Schritt weiter gethan. Es ist eine größere Commission unter dem Vorsitze des früheren Oberbürgermeisters von Breslau, Ellwanger, eingesetzt worden, welche die Verhältnisse der Arbeiter und Arbeitgeber in Schlesien einer ganz genauen Prüfung unterwerfen soll.

— Die Börse am 16. blieb zwar in fester Haltung; doch fast ganz geschäftslos. Staatsschuldscheine 90¾; Preußische Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die für letzten Mittwoch, dann wieder für den vorgestrigen Donnerstag anberaumte Sitzung der Londoner Conferenz ist abermals, und zwar auf heute, Sonnabend, verschoben Wir glauben, daß diese wiederholten Verschiebungen in den fehlgeschlagenen Versuchen und in der Rathlosigkeit des englischen Cabinets ihre Ursachen haben. Von mehreren Seiten, u. A. auch von der „Köln. Ztg.", wird bestätigt, was auch ganz auf der Hand liegt, daß England alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt hat, den Kaiser Napoleon zur gemeinschaftlichen Action gegen Preußen und Oestreich zu bewegen; aber selbst den schon sehr bescheidenen Vorschlag Russell's: nur den Wiederausbruch des Krieges durch gemeinsame militairische Action in der Ostsee zu verhindern, hat der Kaiser ablehnend beantwortet, was der officiöse Pariser „Constitutionnel" vom 16. bestätigt, indem er konstatirt, „daß keine der Nothwendigkeiten, welche England, falls die Conferenz scheitere, zur Theilnahme am Conflict zwingen könnten, für Frankreich vorhanden sei", und indem er zugleich seine Befriedigung darüber äußert, „weil so ein allgemeiner Krieg vermieden sei." — In ihrer Verzweiflung über diese Abweisung schickten Palmerston-Russell die Drohung hinaus: „Die englische Canalflotte (sie wurde kürzlich schon einmal als „schwarzer Mann" verkleidet) sei nach Spithead gegangen und hielte sich bereit, erforderlichen Falls nach der Ostsee abzugehen." Aber dieser „schwarze Mann" erregt nur noch Lachen, und die „N. A. Z." fertigt ihn mit den bekannten Gellert'schen Versen ab:

„Er reißt den Degen aus der Scheide
Und — — o was kann verwegner sein!
Kurz, er besieht die Spitz' und Schneide
Und steckt ihn langsam wieder ein."

Auch auf Dänemark hat das englische Cabinet dahin zu wirken gesucht, daß es etwas bei der Demarcationslinie nachgeben möchte; nach dieser Richtung aber sind ihm die Hände gebunden, wenn es sich nicht selbst in's Gesicht schlagen will, und in Dänemark scheint man diese Lage recht gut zu begreifen. Nach einem Wiener Telegramm vom 16. d. Abends ist nämlich die abermalige Verschiebung der nächsten Sitzung der Conferenz aus dem Grunde erfolgt, weil die dänischen Bevollmächtigten die Versicherung abgaben, daß sie ebensowenig in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstandes, als über die Theilung Schleswig's weitere Vorschläge zu machen hätten.

Die Rathlosigkeit des englischen Cabinets, welches unbedingt selbst mit seiner Politik in der deutsch-dänischen Frage fallen muß, nach alle diesem ist um so größer, als die dortige Presse, den Radomontaden der Minister und des Parlaments gegenüber, mit völliger Bestimmtheit erklären muß: „daß das englische Volk den Krieg nicht will." — Das Ministerium Palmerston-Russell wird also, eben so wie die Conferenz, bald aufgehört haben, zu existiren; ob aber ein torystisches Ministerium Derby die durch Palmerston seit 30 Jahren compromittirte Politik und Stellung Englands retten wird oder wird retten können — bleibt jedenfalls sehr zweifelhaft.

Die Zahl der Prätendenten auf den Thron der Herzogthümer hat sich richtig noch vermehrt, und dieser vierte Candidat, der Prinz Gustav Wasa, Sohn des Königs Gustav IV. von Schweden (welcher 1809 der Krone entsagte), wird, wie behauptet wird, von Oestreich unterstützt. — Dagegen werden die Ansprüche des Prinzen Friedrich von Augustenburg von immer gewichtigeren Seiten angefochten. Von dem Preußischen Kronsyndikus, Geh. Ober-Tribunalsrath v. Daniels, ist so eben eine Schrift erschienen, welche die Rechtsansprüche des Prinzen in eingehender, unparteiischer Weise untersucht und zu dem Resultat kommt, daß dieselben mehr als zweifelhafter Natur sind, daß die Augustenburger nicht einmal einen Rechtsanspruch haben, vom Bunde als Landesherr auch nur in Holstein anerkannt zu werden. Noch gründlicher untersucht der bayrische Hofrath, Dr. und Professor des Staatsrechts, v. Bernhard, die Sache und kommt zu dem Resultat: „daß der Prinz von Augustenburg überall keine rechtlichen Ansprüche habe, daß aber eben so auch die Ansprüche des Hauses Gottorp hinfällig seien." „Es sei mithin für die Elbherzogthümer die Staatssuccession ganz neu zu ordnen. Unter solchen Umständen komme auch das Wahlrecht, nach dem durch die frühere Deutsche Geschichte gehenden Zusammenhang und dem Grundsatz: Wo das Erbrecht endet, fängt das Wahlrecht an, in Betracht.

Inzwischen mehren sich — was wir mit freudiger Genugthuung constatiren — in Schleswig-Holstein selbst von Tag zu Tage die Kundgebungen für eine einige Verbindung der Herzogthümer mit Preußen, und die Ueberzeugung von der Ersprießlichkeit, ja von der Nothwendigkeit dieser Verbindung dringt von Tag zu Tage mehr so mächtig, siegreich und allgemein in die Bevölkerung, daß kaum mehr daran gezweifelt werden kann, diese Ueberzeugung und die Stimme des Volkes werde alle Hindernisse siegreich überwinden und sich Geltung verschaffen. So schreibt man der „Hamb. B.-H." sogar schon aus Holstein, daß nach Allem, was man auf der Rendsburger Versammlung gehört, selbst die Antipathie gegen manche Seiten des Preußischen Wesens sehr geschwunden ist. „Im Volke hat sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, es müsse das befreite Land zwar in seinen **inneren** Angelegenheiten freie Hand haben, sonst aber freudig auch mit Opfern **ganz zu Preußen** stehen." — Die Flensburger „No. Z." fordert die Schleswig-Holsteiner auf, es vor Europa zu bezeugen: „daß sie gewillt sind, Preußen zu geben, was es im Namen der Nation, deren politische Zukunft mit der des Preußischen Staates zusammenfällt, zu fordern berechtigt ist." — U. d. m. — Die Theilung Schleswigs findet in der dortigen Bevölkerung den entschiedensten Widerspruch.

— Unsere Regierung (sagt die „Pr.-C.") scheint die Hoffnung der anderen Conferenzmächte — in den neuen 14 Tagen des Waffenstillstandes eine feste Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens zu finden — nicht zu theilen.

Frankreich. Der Pariser „Abend-Moniteur" vom 13. d M. enthält folgende seltsame Notiz: „Die Nachrichten aus Schleswig stellen die Volksabstimmung in diesem Lande als mehr und mehr jeder Theilung widerstrebend dar. Die Bewohner des Herzogthums erklären, Schleswiger bleiben und weder in Dänemark noch in Deutschland inkorporirt werden zu wollen." — Das wäre denn also eine besondere schleswigsche Nation und Nationalität! In der That eine ganz neue Auffassung der Frage! Aber wo hat der „Abend-Moniteur" diese „Nachrichten aus Schleswig" her? In Schleswig selbst dürften sie nicht gewachsen und vielmehr exotisches Gewächs sein; den Bewohnern sind sie wenigstens völlig neu. Dagegen ist diesen der Gedanke schon sehr vertraut und gewinnt täglich mehr an Ausbreitung und Anhänger: „daß nämlich zum Heil des Landes die möglichst innige Verbindung mit Preußen nothwendig sei." — In Paris cursirt das Gerücht von einer in den ersten Tagen des Juli zwischen dem französischen und dem russischen Kaiser in Baden oder Fontainebleau bevorstehenden Zusammenkunft. — Der Aufstand in Tunis nimmt bedenkliche Verhältnisse an.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. (Tel. Dep.) Die „Petersburger Deutsche Zeitung" erklärt in einem Communiqué die von der „Allgemeinen Augsburger Zeitung" aufgestellte Behauptung, daß Rußland eine Herstellung der Personalunion unter dem Großherzoge von Oldenburg, die Abdankung des Königs Christian und eine Entschädigung des Herzogs von Augustenburg anstrebe, als eine Absurdität.

Polen. Fürst Sapieha zeigt den in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen im Namen der National-Regierung an, daß der bisher ihnen gewährte Sold wegen Erschöpfung der Hülfsquellen des Landes nur noch bis zum 6. Juni gezahlt werden könne; sie möchten ihren Lebensunterhalt nun durch eigene Arbeit erwerben. Wie aus Paris berichtet wird, lassen sich nun die polnischen Flüchtlinge — eben so wie vor einigen Monaten die „begeisterten deutschen Jünglinge", welche „ihre Speere in den Lymfjord tauchen" wollten, — nach Mexiko oder Südamerika anwerben.

Handels-Nachrichten.

— (Wolle.) Auf den seit dem Schluß des Breslauer Marktes stattgefundenen kleinen Wollmärkten stellten sich die Preise je nach dem Ausfall der Wäsche auf 1 bis 3 Thlr. höher oder niedriger als die vorjährigen.

Hamburg, 16. Juni. Weizen geringes, Roggen Loco unbedeutendes Geschäft; ab Königsberg pro Juli zu 57 Thlr. vergebens offerirt. Oel Oktober 28. — Wetter gestern warm, regnerisch; heute schön.

Amsterdam, 16. Juni. Weizen im Allgemeinen gedrückt und stille. Roggen stille, Juli 1—2 Fl. niedriger, stille. Raps September 81½, April 84. Rüböl Herbst 46¼, Mai 46⅜.

London, 16. Englischer Weizen gefragt, fremder unthätig. Frühjahrsgetreiden behaupteten Montagspreise. Wetter schön. — Die Bank von England hat den Discont auf 6 Prozent herabgesetzt.

Verschiedenes.

— Aus mehreren Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten von sehr heftigen Gewittern, von welchen mehrfach Gebäude in Brand gesetzt, auch Menschen erschlagen wurden.

— Der berühmte Abgeordnete, einst Präsident des nach Stuttgart gezogenen Frankfurter Rumpfparlaments, Löwe aus Calbe macht Herrn Schulze aus Delitzsch mit der Lehre von der Selbsthülfe Concurrenz; scheint aber damit auch sein, freilich bei weitem nicht so lukratives Geschäftchen wie Jener zu verbinden. Im Berliner Arbeiterverein trat er neulich mit einer warmen Reclame für die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania", bloß der Selbsthülfe wegen, auf. Einige Anwesende meinten, Herr Löwe habe eine Agentur dieser Gesellschaft übernommen; es soll jedoch nur eine Reclame-Agentur sein, das eigentliche Geschäft wurde durch eine Menge in der Versammlung anwesende andere bekannte Agenten der „Germania" besorgt.

— Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß mit dem Erlöschen der Cholera die, vordem über ein Menschenalter erloschen gewesene Pockenkrankheit wieder erstanden ist und sich mehr und mehr ausbreitet, ja bereits den epidemischen Charakter wieder annimmt. Besonders in diesem Jahre hat diese Krankheit in verschiedenen Ländern große Verbreitung erlangt und zwar im Süden wie im Norden. In Portugal grassiren die Menschenblattern schon seit Jahren als Epidemie; in Mitteleuropa treten sie abwechselnd mehr oder minder heftig, besonders stark auch zur Zeit in Berlin, auch in Dresden auf; in Holland und namentlich im Haag hat die Blattern-Epidemie einen fast unerhörten Umfang erreicht, indem schon über 20 Procent der Bevölkerung von derselben befallen worden, von denen der Tod schon viele Opfer gefordert hat.

— In einer kleinen Stadt der Provinz Posen arrangirte das natürlich fortschrittliche Casino eine Liebhabertheater-Vorstellung, auch aus Patriotismus, „zum Besten der Düppeler Verwundeten." Der Besuch war für das Städtchen glänzend und die Einnahme brillant: über 60 Thlr.; das Vergnügen mit nachfolgendem Ball aber auch splendid, so daß, nach Abzug der Kosten, für die Verwundeten der kolossale Reinertrag von 9, sage Neun Pfennigen übrig blieb.

— In Stettin hat einmal wieder ein Getreidehändler B. mit ca. 400,000 Thlr. Bankerott gemacht. Derselbe ist plötzlich gestorben.

— Der preußische Artillerie-Lieutenant C., in Pjedsted bei Fridericia bei einem dänischen Pastor einquartiert, redete diesen bei seinem Eintritte in deutscher Sprache an. „Jeg ikke vorstaae — jeg taler kun dansk" (ich verstehe Sie nicht, ich spreche nur Dänisch), antwortete der Steckdäne dem unwillkommenen Gaste. Der Offizier besann sich bald und fuhr fort: „Reverende pastor, si tu ingenue dicere potes, tu ne verbum quidem germanicum, intelligere, equidem tibi propono, ut latine loquamur" (Hochwürden, wenn Ihr wirklich kein Wort Deutsch kennt, so schlage ich Euch vor, daß wir Lateinisch sprechen.) „Na, da wollen wir doch lieber Deutsch sprechen" erwiderte der überraschte Däne.

— Zahlreich sind die Versuche, welche der Herausgeber der „Gartenlaube", Keil in Leipzig, macht, um dieses — in Preußen bekanntlich wegen des niederträchtigen Artikels über den Untergang der „Amazone" verbotene — Journal unter anderem Titel wieder einzuschwärzen. Immer aber wurden diese Versuche durch Richtersprüche zweiter oder auch schon erster Instanz vereitelt. In diesen Tagen wurde in Berlin wieder ein Ballen mit Beschlag belegt, in welchem eine Masse Exemplare eines Blattes „Epheuranken" enthalten waren, das als neuer Einschwärzungsversuch der „Gartenlaube" erkannt wurde.

— Alles von Eisen! Im Wiener Hofoperntheater ist so eben ein eiserner Vorhang angebracht worden.

— In Neapel müssen doch köstliche Zustände herrschen. Vor einigen Tagen wurde ein Geldtransport, der von einem Lieutenant und 11 Mann begleitet war, in dem Vonghiepasse von einer 40 Mann starken Räuberbande angegriffen und genommen, die gesammte Bedeckungs-Mannschaft niedergemacht. Das geschieht nämlich Alles jetzt unter der sardischen Herrschaft und während die Gefängnisse überall überfüllt sind.

Aus der Provinz.

Marienburg. Am Mittwoch den 15. d. wurde hier das Denkmal, welches die Stadt Marienburg dem einstmaligen Bürgermeister Marienburgs, Bartholomäus Blume, errichtet hat, durch einen entsprechenden Akt eingeweihet. Der gegenwärtige Bürgermeister, Herr Horn, hielt die Festrede, in welcher er besonders die Treue des Märtyrers Blume, die dieser bis zu seinem qualvollen Tode fest gehalten, hervorhob und als ewig leuchtendes Beispiel zur Nacheiferung bezeichnete. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, auf das Preußische und Deutsche Vaterland und den treuen Bürgerstand schloß die Festrede, worauf Herr ꝛc. Horn noch über die das Denkmal betreffenden Angelegenheiten Bericht erstattete. Hierauf hielt Herr Landrath Parey eine kurze kräftige Ansprache, in welcher er es freudig bekundete, daß auch unsere Zeit noch ein dankbares Gedächtniß habe für die Treue und Hingebung eines Bürgers. Damit schloß die Feierlichkeit, welche kaum eine halbe Stunde gedauert hatte. — Wie es heißt, hat ein fortschrittlicher Beamter sich unlängst in seiner politischen Exaltation dergestalt compromittirt, daß ernste Folgen zu erwarten sein dürften.

† Danzig. Der zweite Leitartikel der No. 48. Ihres Blattes spricht wieder einmal in bestimmten Worten eine Thatsache aus, die sich eben zu vollziehen beginnt, und bringt dieselbe zum Bewußtsein; diesmal die Thatsache des in der Vollziehung begriffenen Zerfalles und Unterganges der sogenannten „Fortschrittspartei." Wie richtig dieser Ausdruck ist, das bezeugt u. A. das harmloseste unserer Blätter, das „Dampfboot", in einem gleichzeitigen Leitartikel, in welchem dieses Blatt, welches sich „ein entschieden liberales" nennt, der „Fortschrittspartei" seinen entschiedenen Absagebrief schreibt. Es beginnt nämlich: „Selbst der enragirteste Fortschrittsmann wird jetzt zugeben müssen, daß die Bildung der Fortschrittspartei der größte Mißgriff war, dessen sich die Liberalen in Preußen schuldig gemacht haben;" und schließt: „Ein Trost ist es, daß Herr v. Bismarck eine richtige Anschauung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten entwickelt", ꝛc. — Nun, mehr kann man von einem „entschieden liberalen Blatte" nicht verlangen, und wenn Herr Gibsone (es ist hier ein öffentliches Geheimniß, daß dieser angesehene Kaufmann und Rheder die —h—-Artikel des „Dampfboots" schreibt)

trotz alledem für das Ministerium Schwerin schwärmt und die politische Apathie von heute gegen das „hoch fluthende politische Leben" von damals bedauert, so ist das sein Privatvergnügen, und nichts weiter als der Beweis dafür, daß der auf dem Aussterbe-Etat stehenden politischen Race der Schwerinianer der Zopf noch immer hinten hängt und auch wohl bis zu ihrem sanftseeligen Ende hinten hängen wird, während ihr Chef, der Graf Schwerin selbst, sich bekanntlich in den letzten Landtagssessionen schon so stark links gedreht hat, daß ihm der Zopf an der Fortschrittspartei vollständig hängen geblieben ist. — Daß aber ein „entschieden liberales Blatt" die Bildung der Fortschrittspartei als größten Mißgriff bezeichnet, also dieser Partei absagt, und dabei die Bismarck'sche Politik als richtig anerkennt, ist immerhin eine bemerkenswerthe Bestätigung dafür, daß es mit der Fortschrittspartei in der That zu Ende geht. — In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten am 15. d. kam endlich die vielbesprochene Angelegenheit des hiesigen Lazareths zur Verhandlung. Ein von einer besonderen Commission entworfenes Statut lag vor. Natürlich gab es dabei wieder eine lange Debatte, aus welcher als charakteristisch besonders die über den §. 4. zu erwähnen ist. Derselbe bestimmt nämlich, daß das Vorsteher-Collegium aus evangelischen Bürgern der Stadt Danzig gewählt werden soll. Hiergegen brachte der Redacteur der „Danziger Zeitung", Herr Rickert, welcher auch Stadtverordneter ist, eine Art motivirter Tagesordnung ein. „Herr Lievin", so heißt es in dem Bericht des „Dampfboots", „schließt sich dem Antrage des Herrn Rickert an; denn es sei, sagte er, Pflicht der Versammlung, ihre Ehre zu wahren. Die Bezeichnung „evangelisch" sei eine Anomalie der Zeit. Unsere Zeit sei so weit in der Bildung (!) vorgeschritten, daß jede Exclusivität auf religiösem Gebiet als ein längst überwundener Standpunkt angesehen werden müsse." (Hinzuzufügen ist dieser in der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Danzig ausgesprochenen Aeußerung weiter nichts, als daß dagegen in sachlicher Beziehung sich kein Widerspruch erhob.) Schließlich aber war das Resultat der langen Debatte, daß — das Statut, trotz der Lievinschen Apostrophe, die dieser also für sich behalten mußte, ohne jegliche Aenderung angenommen wurde.

Z. Tolkemit. Sonntag den 12. huj. Mittags brachte uns das Dampfboot „Linau" Gäste aus Tiegenhof, welche sich nach kurzem Aufenthalte, des schönen Wetters wegen, zu Fuß nach Cadinen begaben, woselbst sie einige recht vergnügte Stunden zubrachten. Abends etwa 6 Uhr kehrten die Gäste nach unserem Orte zurück, um mit dem gedachten Dampfboote die Rückreise nach Tiegenhof anzutreten. — Dem Vernehmen nach, sollen künftigen Sonntag in den hiesigen Hafen wiederum zwei Dampfböte mit Gästen einlaufen, welche Letztere sich ebenfalls nach Cadinen zu begeben beabsichtigen. — Wenn man die Schwierigkeiten bei dem Aus- und Einschiffen von Personen und namentlich der Damen von und nach den Dampfböten, welche bei Cadinen anlegen, in Betracht zieht, so ist es jedenfalls und besonders noch bei schönem Wetter besser und bequemer, wenn die Dampfböte in den hiesigen Hafen einlaufen und die Gäste sich von hier aus nach dem etwa ¼-Meile entfernten Cadinen begeben, zumal an der Stoßung der Bollwerke am Hafen hierselbst rüstig fortgearbeitet wird und das Aus- und Einsteigen von und nach den Dampfböten durch die Bollwerke sehr bequem ist.

Königsberg. Der Justizminister hatte bekanntlich die von der hiesigen Kaufmannschaft getroffene Wahl des Consuls Oppenheim zum kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Collegiums nicht bestätigt. Wie nun die „Pr.-L.-Ztg." meldet, hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft dem Königlichen Kommerz- und Admiralitäts-Collegium die Geschäftsräume, welche es in dem der Kaufmannschaft gehörigen Junkerhofe schon seit 1811 miethsweise innegehabt hat, gekündigt.

Elbing. In den letzten Tagen zogen über die hiesige Stadt und Gegend mehrere zum Theil von starken Regengüssen begleitete Gewitter, von denen besonders das am Donnerstag Vormittags stattgefundene sich in sehr heftigen Schlägen auch in der Nähe der Stadt entladen hat. So fuhr ein Blitzstrahl in das Weideland des Kämmerei-Pertinenzstückes „Herrenpfeil" unter das dort weidende Vieh, und tödtete davon 9 Stück Rindvieh, so wie 4 Pferde (darunter zwei sehr schöne theure Thiere), von welchen eins noch bis zum anderen Tage, aber betäubt und völlig gelähmt, lebte. Man fand die erschlagenen Thiere nicht beisammen, sondern in einem Umkreise von etwa 50 Schritten todt liegen, was auf die gewaltige Kraft und Wirkung des Blitzstrahles schließen läßt. Etwa in der Mitte dieses Umkreises wurde im Erdboden ein nicht großes, aber anscheinend sehr tiefes Loch aufgefunden, von welchem man aus mehreren Umständen meint, daß der Blitzstrahl es geschlagen und da in die Erde gefahren sei. — Ein zweiter Blitzschlag hat am genannten Tage den Schlagbaum der ersten Zollbarrière an der Berliner Chaussee, gleich hinter der sog. Schillingsbrücke, getroffen und den Pfahl des Schlagbaumes zerschmettert.

— Man wird sich erinnern, daß vor den letzten Abgeordnetenwahlen auch in hiesiger Stadt und Umgegend ungeheure Massen von fortschrittlichen Flugblättern vertheilt, den Bewohnern der Vorstädte und nahebelegenen Dörfern in die Thüren gesteckt, in den Wirthshäusern, ja auf den Straßen ausgestreut und auf alle erdenkliche Weise verbreitet wurden. Unter diesen, größtentheils angeblich bei Kreysing in Leipzig gedruckten Flugblättern befand sich bekanntlich auch eins mit dem Titel, „Also Verständigung." Aehnlich, wenn auch nicht in gleichem Maaße wie hier, sind diese Flugschriften auch an anderen Orten vertheilt worden, und der Gegenstand gerichtlicher Anklagen und Verurtheilungen geworden; u. A. hat das Kreisgericht zu Lobsenz erkannt, daß die politische Flugschrift „Also Verständigung" in allen vorfindlichen Exemplaren zu vernichten sei. — Wohl; aber was kann diese Verurtheilung jetzt, nachdem die Flugschrift selbst vor einem halben Jahre ihre Wirkung gethan und jetzt schon vergessen ist, was können überhaupt diese nachträglichen Verurtheilungen fruchten?

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 15. Juni. Der vorsätzlichen Körperverletzung eines Anderen mit tödtlichem Erfolge angeklagt, erschien heute der Schuhmachergeselle Ferdinand Braun auf der Anklagebank. — Am 13. October v. J. Abends war nämlich der Angekl. von dem ihm seit einiger Zeit feindlich gesinnten Schuhmachergesellen Wilhelm Haese aus der Schuhmacher-Herberge „zu den 3 Bergen" geführt worden, weil dieser bei ihm ein Messer gesehen haben wollte. Als Haese sich demnächst in Begleitung des Schuhmachergesellen Jonischus aus der Herberge entfernte und nachdem Jonischus noch beim Gurtmacher Zibilski angetreten war, trafen sie den Angekl. an einer Stelle wartend, wo ihn Jonischus vorher schon gesehen hatte. — Haese, welcher in der Hand des Angekl. ein blinkendes Messer bemerkte, ging auf ihn mit den Worten zu, die Hand auf dessen Schulter legend: „Braun stecke das Messer ein, willst Du mich schlagen, dann schlage mich ohne Messer." Worauf Jener erwiderte: Wir wollen erst frückstücken. Als nun Haese ihm das Messer zu entreißen suchte, retirirte Braun nach einer dunkeln Stelle der Ochsenschranken und versetzte dort dem Haese mit dem Messer einen Schlag an den Kopf, daß dieser sofort zu Boden stürzte. In diesem Augenblicke hörte die Wittwe Kretschmann einen starken Fall gegen das Mauerwerk ihrer Wohnung, sie eilte hinaus und fand den Haese blutend und bewußtlos liegend. Der hinzugerufene Dr. Fleischer nahm an dem unteren rechten Augenlide des Haese eine, dieses trennende, Hautwunde wahr, die bis auf den Knochen drang. Sonstige äußere Verletzungen waren nicht vorhanden. Der Haese wurde in das Krankenstift gebracht und nach Heilung der Wunde aus demselben entlassen. Er war zwar wieder bei vollem Bewußtsein, klagte aber über Schläfrigkeit und Eingeschlafensein der rechten Extremität und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen nur langsam. Im weiteren Verlaufe seiner Krankheit drängte das rechte Auge aus dem Kopfe hervor, die Augenlider erschienen gedunsen und bräunlich gefärbt. Der Augapfel des linken Auges erhielt eine Richtung nach Außen, war unbeweglich, die Pupille erweitert, und der Kranke schielte nach Außen und sah doppelt. Diese Erscheinungen ließen auf eine Gehirnbeleidigung schließen. — Am 4. December v. J. verstarb Haese. Nach erfolgter Obduction der Leiche gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab: „daß der Tod des Haese in keinem Zusammenhange stehe mit der Augenlidverletzung, sondern die Folge einer Gehirnerschütterung gewesen." — Braun bestritt heute die früher zugegebene Thatsache, daß er dem Haese vorsätzlich den Messerstich beigebracht, er wollte sich nur in der Nothwehr befunden haben. Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft das „Schuldig." Die Vertheidigung führte aus, daß Braun im Augenblicke der That sich im Zustande der Nothwehr befunden, insofern als er zuerst von Haese angegriffen worden sei, der ihm das Messer habe entreißen wollen, und daß er nur aus Furcht und Bestürzung die Grenzen der Nothwehr überschritten habe. Jedenfalls sei aber nicht nachgewiesen, daß der Tod des Haese die unmittelbare Folge des von Braun erhaltenen Messerstiches gewesen, obgleich es möglich sei, daß Haese nach Empfang des Messerstiches hingefallen. Daß aber gerade dieser Fall die Gehirnerschütterung des Haese zur Folge gehabt, sei nicht erwiesen. — Die Geschworenen bejahten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände, verneinten dagegen alle übrigen Fragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 100 Thlr. Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängniß.

Den 16. Juni c. Der ehemalige Einsasse George Jahn aus Thiergarth leistete am 7. Januar 1862 den Manifestationseid. Er hatte sein Vermögen aus Kleidern und einigen Mobilien bestehend angegeben. Die gegen ihn wegen wissentlichen Meineides erhobene Anklage behauptete, daß Jahn zur Zeit der Leistung des Manifestationseides Eigenthümer einer Forderung von 26 Thlr. 20 Sgr. an seinen Bruder Heinrich Ferdinand Jahn, einer Darlehnsforderung an die Kaufleute Döll und Penner von 333 Thlr. 10 Sgr. und verschiedener Inventarienstücke und Mobilien gewesen. Jahn bestritt das Eigenthum der Forderungen und Sachen, gab an, daß er solche bereits vor der Eidesleistung zur Bezahlung von Schulden verwendet, resp. verkauft habe, und daß er also einen falschen Eid nicht geleistet, wenn er, wie es Thatsache gewesen, sein Vermögen auf seine Kleider und auf einige namhaft gemachte Mobilien angegeben habe. — Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angekl. aus. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig" und erfolgte deshalb die Freisprechung und sofortige Entlassung des Angekl.

Den 17. Juni c. Gewaltsame Erpressung war Gegenstand der gegen den Knecht Friedrich Dombrowski zu Lindenau gerichteten Anklage. — Am 11. November v. Js. Abends gegen 8 Uhr begegnete der Handelsmann Aron Aronhold zu Tiegenhof dem Angekl. auf der Landstraße von Lindenau nach Niebau. Letzterer schritt sofort auf den Aronhold mit den Worten zu: „Jude gieb Geld", faßte ihm in die Halsbinde und würgte ihn. Als Aronhold ihm erwiderte, daß er kein Geld habe, riß der Angekl. ihm ein Messer aus der Tasche, versetzte ihm damit einen Schlag unter die Nase, so daß er blutete, entriß ihm sodann seinen Stock und schlug ihm damit wiederholt auf den Kopf. Nachdem er durch diese Mißhandlungen den Aronhold gezwungen hatte, ihm 10 Sgr. zu geben, warf er denselben in den an der Seite des Weges befindlichen Graben und entfernte sich sodann unter Mitnahme eines dem Aronhold noch aus der Tasche entriffenen Taschentuches. — Der Angekl. bestritt diesen Sachverhalt, machte vielmehr die ganz unwahrscheinliche Angabe — wenn man annimmt, daß er, wie unzweifelhaft, an physischen Kräften dem Aronhold bedeutend überlegen —, daß Aronhold ihn mit den Worten an die Brust gefaßt, ob er nichts zu handeln habe, und als er die Frage verneinte, von Aronhold vor die Brust gestoßen worden sei. Als nun Angekl. dem Aronhold gedroht, ihn anzuzeigen, und ihn aufgefordert habe, mit zum Schulzen nach Niebau zu kommen, habe ihm Aronhold 9 Sgr. 6 Pf. gegeben. — Diese Angabe wurde durch das Zeugniß des Aronhold widerlegt. Das Verdict der Geschworenen lautete nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf „Schuldig" wegen gewaltsamer Erpressung. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe, 10 Jahren Zuchth., und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Das Missionsfest in Pr. Mark wird **Dienstag den 21sten huj.**, 2 Uhr Nachmittags, stattfinden. Herr Pred. Dr Lenz aus Elbing wird die Festpredigt halten. Alle Freunde d. Reich. Gottes werd hiezu eingeladen.

Todes-Anzeigen.

Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 11½ Uhr starb unser geliebte Gatte und Vater, Jacob Wieler, am Schlagfluß, im noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Montag den 20. Morgens 8 Uhr statt.

Helene Wieler, geb Neufeld,
und Kinder.

Den am 17. Morgens 3 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Tod meiner innigst geliebten Tochter Natalie, im 53. Lebensjahre, zeige ich tief betrübt an.

Elbing, den 17. Juni 1864

Henriette Hahn.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Berathung über den Provinzial-Handwerkertag.
Der Vorstand.
Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, den 19. d., Morgens 4 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang. Die Mitglieder versammeln sich an der „Bundeshalle".
Nachmittag, 4 Uhr: **Gesang.**
Montag, 20. Juni c., Abends 8 Uhr:
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Weingrundforst.
Sonntag den 19. Juni c.:
Nachmittags 4 Uhr.
Instrumental-Concert.
Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.
Entrée an der Kasse 2½ Sgr. pro Person.
Damroth.

Ein Geschäftslokal,
worin seit vielen Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben worden ist, nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres bei
Heinr. Schultz, Kürschnerstraße 27.

☞ Eine Stube mit oder ohne Möbel ist von sogleich zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Wohngelegenheit mit Stall und Heuboden von Michaeli, und eine Scheune von sogleich zu vermiethen
Aeußeren Marienburgerdamm No. 14.

Eine Wohnung von 5 Zimmern ist sogleich zu vermiethen Hospitalstr. No. 1.

Einen Burschen braucht F. Thielhein, Glasermeister, Junkerstraße No. 31.

Eine ordentliche Aufwartefrau, Wittwe, kann sich gegen freie Wohnung u. s. w. melden
Spieringsstraße No. 27.

Es ist noch Weide offen für 10 Ochsen in Einlage bei
Bertram.

Adalbert Meyer,

Alter Markt No. 48., „Goldener Ring“,

empfiehlt sein mit allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager von

Buckskin- und Paletot-Stoffen,

sowie **Tuchen, leinenen Drells, Reise-, Bade- und Pferde-Decken.**

Große Mobiliar- und Oelgemälde-Auktion im „goldenen Löwen.“

Mittwoch den 22. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohlerhaltenes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sopha's nebst Lehnstühlen in Plüsch-, Seiden- und Damast-Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sopha's mit Leder- und Damast-Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleiderschränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, diverse Spiegel ꝛc., einige Oelgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Paletot's

neuester Façons und eleganter Stoffe,

Touristen-Anzüge

von gleichem Stoffe, sehr zweckmäßig für die Reise, Promenade, Gesellschaften und

Landaufenthalt, Jaquet-Röcke,

Jaquets u. Jaquet-Jacken

empfiehlt in reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe.

Alter Markt No. 39.

Rips-Pläne,

Getreide- und Woll-Säcke,

sowie echtes Segeltuch

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Lebeus.

☞ Um mit dem Reste der **Sommer-Hüte** zu räumen, verkauft billigst

L. A. Fersenheim.

Erdnußölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr. und 1 Paquet mit 4 Stück 10 Sgr., empfing in Commission

C. Gröning.

Geriebene Oelfarben

bei **Julius Arke.**

Wickbolder Bairisch-Bier à Flasche 1 Sgr. 1 Pf., Roy'sches Braun- und Weiß-Bier die ½-Quart-Flasche 9 Pf., die ¼-Quart-Flasche 1 Sgr., empfiehlt L. Spies,

Heilige Geist- und Burgstraßen-Ecke.

☞ **Rothes Irdenzeug** ☜

habe ich jetzt wieder erhalten.

Jacob Dyck, Thiergart.

Ein gutes Flügelfortepiano ist zu verkaufen oder zu vermiethen Heil. Geiststr. 45., 2 Tr.

Neue Matjes-Heringe

in schöner Qualité

empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Düsseldorfer Wein-Mostrich, f. engl. Senf, Capern, Oliven, Brabanter Sardellen und feinstes Nizza-Speiseöl empfiehlt

Otto Schicht.

Von **Seifenstein** oder **caustischer Soda** habe stets Lager.

Otto Schicht, Schmiedestr. No. 12.

Band-Zacken, Einsätze, so wie gestickte und gehäkelte **Zwirn-Einsätze** von 1 Sgr. die Elle an, empfiehlt in ganz neuen Mustern

J. F. Kaje.

Damen-Shlipse in Seide und Tüll mit Sammet-Bouquet, etwas ganz Neues, so wie gestickt und brochirt, in Mull, Batist und Tüll, empfiehlt zu billigen Preisen

J. F. Kaje.

☞ **Pianoforte-Handlung** ☜

von ***F. Weber***

empfiehlt ihr Lager von Flügeln und Pianino's zur geneigten Ansicht. Alte Instrumente werd. in Zahlung angenomm.

Hutgeschäft

Brückstraße No. 4.

Feine Filz- und Seidenhüte in großer Auswahl, Seidenhüte von 2 bis 4 Thlr., Filzhüte zu verschiedenen Preisen; auch eine Anzahl feine u. ordinaire Strohhüte, sehr billig.

Filz-, Seiden- und Strohhüte werden gewaschen und modernisirt.

C. Schröter, Hutmachermeister.

Neue Sopha in Auswahl, Pferdegeschirre, Zäume, Fahrleinen, Sättel, Schultaschen sind billig zu verkaufen bei

C. Quintern, Aeuß. Mühlendamm 54.

Ein **Sopha** ist billig zum Verkauf

Wasserstraße No. 39.

---

3 Glaskasten, 2 Ladentritte und ein eiserner Ofen mit Röhren stehen zum Verkauf

Alter Markt No. 44.

Einige neue **Karren** sind noch zu verkaufen bei **A. Volckmann.**

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

E. Zimmermann.

---

5 fette Schweine und ein fast neuer Schweine-Stall ist eingetretenen Todesfalles billig zu verkaufen äußern Georgendamm 7.

---

180 fette Schaafe, großentheils Hammel, sind in **Reichwalde** bei Liebstadt zu verkaufen.

Das Haus Inneren Marienburgerdamm No. 4. mit kleinem Gärtchen ist aus freier Hand daselbst zu verkaufen.

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,

Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit, Bildhauer,

Heilige Geiststraße No. 15.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr., an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen, gute Gebäude und gutes Inventarium, durchweg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von 1—3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei

Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land, neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarium ist mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wohngelegenheit, 2 geräumige Zimmer und sonstigem Zubehör, in der Wasserstr., hat von Michaelis zu vermiethen

W. A. Rübe, Fischerstr. No. 16.

Schmiedestraße No 9.

ist die Belle-Etage zu vermiethen.

☞ Das größere Laden-Local, zu jedem Betriebe sich eignend, auch eine Wohngelegenheit ist zu vermiethen Alter Markt No. 19.

---

2 einzelne Stuben, nebst freiem Eintritt zum Garten, sind für den Sommer zu vermiethen äußern Sct. Georgendamm 5.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermiethen Gr. Hommelstallstraße No. 4.

Eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern, parterre, die zu jedem Geschäfte sich eignet, ist zu Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör ist von Johanni ab zu vermiethen

Lange Hinterstraße No. 8.

Sturmstraße No. 12, 1 Tr. hoch, ist eine freundlich möblirte Vorderstube zum 1. Juli an einzelne Herren zu vermiethen.

Alter Markt 37. ist eine möblirte Vorderstube nebst Kabinet an einzelne Personen von sogleich zu vermiethen.

Eine obere Gelegenheit nebst Bodenraum ist von Michaeli an eine stille Familie zu vermiethen Heilige Leichnamsstraße No. 116.

Eine Wohnung ist gleich zu beziehen. Zu erfragen Große Ziegelscheunstraße No. 4.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Maler etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich saubere und reelle Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Elbing, den 17. Juni 1864.

F. Reich, Maler,

Burgstraße No. 19.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Hutmacher zu lernen, kann sich melden: Brückstraße No. 4. C. Schröter.

Eine Schänkerin kann gleich eintreten im Gasthaus zum „Palmbaum.“

Eine zuverlässige Wirthin sucht eine Stelle. Zu erfragen Kürschnerstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 18. Juni 1864.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die **„Elbinger Anzeigen"** in dem nächsten **Vierteljahre** vom 1. Juli bis 30. September 1864 **nicht** mehr halten will, der beliebe dies **vor** dem Schluß des laufenden Monats Juni anzuzeigen; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen" auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonnirt hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben Sich gefälligst **vor** dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die **auswärtigen** geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. **Post-Aemtern** recht **zeitig** zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations Preis der „Elbinger Anzeigen" ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.
Auswärts bei allen Königlichen Post-Aemtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen",
Spieringsstraße No. 32.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Woll-Markt** auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze abgehalten werden.

Um Verkehrs-Stockungen an den beiden städtischen Waagen am Elbingflusse zu vermeiden, wird empfohlen, **die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze** nicht blos für die zum Verkaufe gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige **Lieferungswolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.**

Elbing, den 23. Mai 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit der Verfügung der Königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Baufonds nach dem bisherigen Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten

mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und

mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

b, von den Gastgemeinde-Mitgliedern

mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. miethlos werdenden Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,
2) zwei Keller und
3) ein Holzraum

werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni Vormittags 10 Uhr

und

4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

Freitag den 24. Juni Vormittags 10 Uhr

zu Rathhause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermiethung auf 3 Jahre ausgeboten werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Das **Heugras** auf den Kämmerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

1) auf dem **Holm Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Weideverwalterhause in Zeyersrosengart,**
2) auf dem **Bürgerpfeil und den Stadthofswiesen Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in Rothebude,**
3) auf der **Wansau Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags zu Rathhause,**
4) in **Bollwerk Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst,**
5) auf dem **Herrenpfeil Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Weide-Verwalter-Etablissement daselbst**

morgenweise zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur **Vermeidung der gesetzlichen Pfandstrafe.**

Das Anweisegeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.
Die Kämmerei-Deputation.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmergesellen können auf hiesiger Königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens **den 1. Juli c.** darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Heugras-Nutzung in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

1) vom Administrations-Stücke Amalienhof-Fleischerweiden-Schlammsack und Weiden an der Vorfluth **am Dienstag den 21. Juni c. Nachmittags 2 Uhr** bei Herrn Bessau zu Neukirch,
2) vom Administr.-Stücke Krebsfelderweiden **am Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hierselbst,
3) vom Administr.-Stücke Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Laache **am Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst,
4) vom Administr. Stücke Wolfszagel-Einlagerweiden **am Montag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hierselbst,
5) vom Administr.-Stücke Nobacherweiden **am Dienstag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr** daselbst,
6) vom Administr.-Stücke Heegewald **am Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst.

Horsterbusch, den 13. Juni 1864.
Der Oberamtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli cr. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer **bis zum 1. Juli cr.** in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl setzen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Tiegenhof, den 6. Juni 1864.
Der Justiz-Rath.
Weiß.

Verlag von **Julius Springer** in Berlin.

So eben erscheint:

Die Buchführung für den Landwirth.

Ein neues System nach kaufmännisch-landwirthschaftlichen Formen,
einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen,
in nur zwei Büchern:

Journal und **Hauptbuch**

von **C. G. Schulz,**
Fabrikdirektor, Verfasser der „Buchführung für Fabrikgeschäfte" und der „Fabrikation des Zuckers aus Rüben."

Gebunden. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Verfasser, dessen „Buchführung für Fabrikgeschäfte" (bis heute in vier Auflagen erschienen) eine sehr günstige Aufnahme gefunden, giebt in dem vorliegenden Werke ein solches neues System für die Landwirthschaft, welches sich in seinen Haupttheilen in eigener Benutzung bereits ebenfalls so bewährte, daß es aus Ueberzeugung als praktisch und zweckmäßig empfohlen werden darf.

Bei der Bearbeitung für den Druck hat der Verfasser mehr die Theorie des Systems, die Prinzipien desselben als Hauptsache betrachtet, die praktische Einrichtung und Anwendung dagegen mehr der persönlichen Ansicht überlassen; es sind jedoch die nöthigen Schema's und die Erklärungen dazu ebenfalls so weit beigefügt worden, daß dieselben, nach Belieben, ohne Weiteres genau so benutzt werden können, um das System in seiner ganzen Eigenthümlichkeit zu haben.

Der Verfasser legt in seiner Buchführung den Hauptwerth auf die Ermittelung der Selbstkosten der verschiedenen Erzeugnisse.

Vorräthig in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann**'schen

Buchhandlung.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig gegebene 20 Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche an Magen-Uebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklopfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten behaftet sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende **Kräuterthee** und **Pulver** sind bei mir auf Lager.

C. Arnheim, in **Pr. Holland.**

Nanking- und leinene Hosen
in geschmackvollen Mustern, so wie
leichte Sommer-Westen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

F. Hellingrath,
Fischerstraße No. 11.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese,
in allen Sorten, so eben angekommen bei

W. A. Lebrecht.

In der Mehlbude vor Dornbusch ist das beliebte **Bartkammer Mehl** wieder vorräthig.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Rips-Pläne

in allen Größen empfehle den Herren Besitzern der Umgegend, da ich die betreffende Leinewand dazu frühzeitig eingekauft, **zu billigsten Preisen.** — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Breite prompt und bestens ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Die Nordische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London, ***Northern Assurance Company,*** mit Domicil in Berlin, mit einem **Grund-Capital** von Thalern 13,333,333., einem Reserve-Fonds von Thlrn. 3,742,425. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit ihrer Aktionäre, schließt zu **festen,** billigen Prämien.

Feuer-Versicherungen auf bewegliches Eigenthum und, mit besonderer Begünstigung der **Hypotheken-Gläubiger,** auf Gebäude — **landwirthschaftliche und Fabrik-Versicherungen** nach **einem bewährten rationellen System.**

Die Ausfertigung der Policen für kaufmännische Versicherungen 2c. erfolgt sofort.

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Antheil; die langbewährten **Ergebnisse der Gewinn-Antheils-Klasse sind unübertroffen.**

Aussteuer-Versicherungen und **Leibrenten.**

Elbing, den 8. Juni 1864.

Der Haupt-Agent

A. Czolbe,
Heilige Geiststraße 11.

Brunnen-Anzeige.

Direct von der Quelle empfing die
Apotheke Brückstr. 19.:
natürlich. Obersalz-Brunnen,
Marienbader †-Brunnen,
Kissinger-Ragoczi,
Pyrmonter und
„ Jod-Soda-Wasser,
die bei Abnahme grösserer Quantitäten zu ermässigten Preisen fortgegeben werden.

Eben so offerirt ergebenst die gangbarsten künstlichen Wässer von Dr. Struve & Soltmann, und kann auch auf Verlangen

Carlsbader Brunnen
becherweise zu 44° Temperatur täglich bei mir getrunken werden.

E. Hildebrand.

Brenn- und Schnitt-Holz-Verkauf.

Von einer auswärtigen Dampfschneidemühle ist mir ein Commissions-Lager von fichtenen Schneidewaaren, als: Bretter, 1, 1¼, 1½ Zoll; Bohlen, 2, 2½, 3 Zoll, übergeben worden. Ich bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren, und wird das Lager stets zu reicher Auswahl sortirt gehalten werden.

Das Lager befindet sich auf dem Platze **am Lustgarten** (früher Behnert'scher Garten), und werden daselbst im Comptoir Bestellungen angenommen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager **Brennholz,** von welchem ich alle Sorten in guter und trockener Qualité, in Kloben und kleingemacht, zu billigen Preisen und bei freier Anfuhr verkaufe.

Elbing, im Juni 1864.

J. L. Hirschberg,
Vorbergstallstraße 6.

Einige Hundert Schock gutes Deckrohr stehen zum Verkauf bei
Jacob Jantzen in **Sorgenort.**

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, 2c. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Seit mehreren Jahren litt ich an bedeutenden Brustschmerzen, Husten, Auswurf, Verschleimung und starker Hartleibigkeit (Verstopfung). Trotz aller angewandten Mittel verschiedener Aerzte, die ich besonders in den letzten 9 Monaten d. J. fast ununterbrochen gebraucht, wurde ich von keinem dieser Uebel befreit; da faßte ich den festen Entschluß, den so werthgeschätzten Hämorrhoidal-Kräuterliqueur des Herrn R. F. Daubitz, Charlottenstraße No. 19., zu gebrauchen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche hatten sich die Brustbeschwerden, der Husten und Auswurf bedeutend gelindert und nachdem ich die vierte Flasche verbraucht, bin ich von allen Uebeln befreit und kann mein Geschäft wieder fortsetzen, was ich während der oben erwähnten 9 Monate ruhen lassen mußte, da ich meistentheils die Zeit im Bette zugebracht habe.

Neu Zittau, den 21. Dezember 1863. Hochachtungsvoll
der Fischereibesitzer **W. Gävisch.**

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**'scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße 19.,** direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Steinhäger,
von Kirchner & Menge à **Arolsen** empf.
Julius Arke.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.

1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Die Saft-Fabrik von *S. Bersuch,*

Schmiedestraße No. 5.,

empfiehlt nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:

Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingver, Kirsch, und Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Anker 18 Thlr.,

Limonade gazeuse, à Flasche 2½ Sgr. excl. Fl.

Rips-Pläne

empfehlen billigst

Köster & Ozegowsky.

Berliner

Damengamaschen

mit und ohne Absätze, so wie

Herrenstiefel

sind wieder in allen Nummern vorräthig.

Otto Hoock,

Wasserstraße 31.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen, 30—100 Schffl. tragend, stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8. **A. Quintern.**

Am 23. Juni 1864, von 10 Uhr Vormittags ab, werden durch mich aus dem Nachlaß des hiesigen Rentier Joh. Friedr. Busenitz eine Reihe von Equipage-Gegenständen im Nachlaß-Grundstück Friedrich-Wilhelms-Platz und Hinterstraßen-Ecke hier, im Wege der Auktion nur gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, als

1) zwei elegante Schimmel-Hengste (Wagenpferde),
2) zwei offene Wagen, ein Gig, eine Halb-Chaise, ein Victoria-Wagen, ein Brougham (zwei von diesen Wagen mit Patent-Achsen), ein einspänniger und ein zweispänniger russischer Schlitten (Wagen und Schlitten in eleganter Form und Ausstattung, alle in sehr wohl erhaltenem Zustande und theilweise beinahe neu),
3) verschiedene und theilweise beinahe neue Geschirre und unter diesen 2 Paar Kummetgeschirre, 1 Paar Brustgeschirre mit Silberbeschlag, ein einspänniges Geschirr,
4) verschiedene und theilweise neue wollene und Sommer-Pferde-Decken,

und 5) ein Pferdeanzug.

Elbing, den 8. Juni 1864.

Böhm, Auktionator.

Wir sind Willens unser lebend. und todtes Inventarium, worunter 8 Kühe, 4 Stärken, 1 gr. und 1 kl. Bulle, 4 Pferde, Schweine, Schaafe und Kälber; 4 Wagen, 3 Schlitten, Ackergeräthe und sämmtliches Mobiliar **Montag den 20. Juni,** 9 Uhr Morgens, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr, zu Hoppenau.

---

2 gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf der **Wansau.**

---

140 Stück

recht fette Hammel stehen in **Scharnau** bei Miswalde, Kreis Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

Zwei junge Kühe, die in diesem Monat kalben sollen, stehen zum Verkauf in **Ellerwald, 1. Trift,** bei

Jacob Claassen.

Das der Wittwe Stutterheim gehörige, Berlinerstraße No. 6. und am Elbingflusse belegene, circa 1½ Morgen große Grundstück soll verkauft werden. Auskunft darüber ertheilt

J. J. Wernick.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser-Mühle mit **vier** Gängen und **Dampfkraft** in voller Thätigkeit, wozu 23 Morgen culmisch Kronland gehören, auch die nöthigen Gebäude und Inventarium zum Betriebe der Landwirthschaft vorhanden sind, wird mit einer verhältnißmäßigen Anzahlung und annehmbaren Bedingungen zu Kauf gestellt, event. wird auch auf eine Verpachtung reflectirt.

Das Etablissement liegt in einer schönen frequenten Gegend, 1½ Meile von Elbing und ½ Meile von der Bahnhof-Station.

Nähere Auskunft wird auf Anfragen ertheilt **Töpferstraße No. 2.,** parterre.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todtes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.

Jablonowo in Westpreußen.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine, in der Bell-Etage belegene herrschaftliche Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, heller Küche, Boden-Raum, Bleiche u. s. w. ist von Michaeli d. J. ab, **Königsbergerstraße No. 40.** zu vermiethen.

Am Lustgarten No. 1.B. sind zwei möblirte Zimmer vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Fünf-Viertel culm. Morgen Heugras für Pferde ist zu verpachten bei

Richter, auf **Neustädterfeld.**

Kommenden Dienstag den 21 d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, beabsichtige ich 22 Morgen Heugras in Stutthof, so wie 13 Morgen Korn und 3 Morg. Weizen auf dem Halme per Auktion morgenweise zu veräußern. **Lauterwald.**

Die Heu-Ländereien in **Amalienhof** werden **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein tüchtiger, junger, militairfreier Inspektor findet sogleich gegen 80 Thlr Gehalt in **Reichwalde** bei Liebstadt eine Stelle. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. Lorentz.

Ein ordentlicher Mann, mit gutem Zeugniß versehen, der so lange als Kutscher auch als Bierfahrer gedient hat, und jetzt, nachdem er als Landwehrmann von der eben beendigten Uebung zurückgekehrt, ungeachtet des Versprechens seines früheren Brodherrn, brodlos geworden, sucht eine entsprechende Stelle als Kutscher, Hausknecht oder dergl. — Zu erfragen Große Scheunenstraße No. 2.

Carl Knoblauch.

In **Stagnitten** können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben rohden.

---

300 Thlr. Kindergelder sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere bei

Czerlinski, Lange Hinterstr. 16.

---

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt

Bernh Janzen,
Innern Mühlendamm No. 10.

---

800 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu begeben. Näheres die Redaktion.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**

in **Danzig,** Breitgasse No 62.

Eine **Schülerin** des **Leipziger Conservat.** wünscht gegen Ertheilung von 2 Gesang- oder Clavierstunden täglich für die Monate Juli und August freien Aufenthalt auf dem Lande. Näheres in **Königsberg i. Pr.,** Hint. Vorstadt No. 51. bei Fräulein Mühl.

In **Neu-Dollstädt** soll neben der Dampfmühle ein Kohlenhaus, 24 Fuß lang, 18 Fuß breit, von Bindwerk mit Ziegel vermauert, mit Pfannen gedeckt, gebaut werden. Hierzu steht im Schulzen-Amt daselbst zum **1. Juli c. Nachmittags 3 Uhr** Termin an, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Der Herr in schwarzem Rocke wird in seinem eigenen Interesse ersucht, das ihm nicht gehörige gelbe Packet schleunigst zurückzubringen.

Beachtungswerth!

Des bevorstehenden

Wollmarktes und der noch ungeheueren Vorräthe wegen,

findet der große

Ausverkauf

fertiger Herren-Garderoben

noch einige Zeit hier, im **Hôtel zum „Deutschen Hause"** statt.

Sämmtliche Gegenstände sind eigen, sauber und modern, trotz der so auffallend billigen Preise, gefertigt, und wird das geehrte Publikum daher im **eigenen Interesse** ersucht, auch selbst, wenn gar kein Bedarf vorhanden, sich nach dem Verkaufs-Lokal bemühen zu wollen, woselbst gewiß ein Jeder, der ungeheueren Billigkeit der Waaren wegen, nicht unterlassen wird, Etwas einzukaufen.

Eine große Masse Proben von **Stoffen, die ebenfalls ausverkauft werden sollen,** liegen zur Anfertigung von Kleidungsstücken, die genau nach Maaß gefertigt werden, zur gefälligen Ansicht vor.

Hôtel zum Deutschen Hause,

eine Treppe.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Eine Marketenderin

vor Düppel,

Genrebild aus Schleswig von A. Hopf.

Preis **2½** Sgr.

Gutes Futtermehl

ist noch zu haben in der Bäckerei von

R. Ploetz,

Lange Hinterstraße No. 27.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen ꝛc. empfiehlt stets vorräthig **E. R. Liedtke,**

Mauerstraße No. 17.

Es sind wieder vorräthig dauerhaft gearbeitete billige **Stühle**

Burgstraße No. 4.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. **M.**

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämmtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 □Ruthen kulmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitationstermin auf

Montag, den 27. Juni c., Morgens 9 Uhr,

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am **Thumberg** ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirthschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des ersten Schnitts Heu-Gras auf den Wällen und Triften des neust. Gemeinde-Guts ist Termin auf

Montag den 20. c., Vormittags 9½ Uhr, im Freiheits-Hause

angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verwaltungs-Deputation des neustädt. Gemeinde-Guts.

In dem Hause Altstädtische Wallstraße No. 13. sind 2 herrschaftliche Wohnungen von fünf und sieben Zimmern, mit aller Bequemlichkeit, von gleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft bei Herrn H. Lemke, Kettenbrunnenstr. 8.

Eine separate freundliche Wohnung ist zu vermiethen

Vorberg große Kreuzstraße No. 7. 8.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermiethen

Berlinerstraße No. 5.

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Heugras-Verpachtung.

Donnerstag den 23. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab werde ich auf meinem Grundstücke in **Zeyers-Vorderkampe** ca. 25 Morgen culm. Heugras öffentlich verauctioniren. Grunewald.

Jede **Schuhmacherarbeit** wird sauber und bei soliden Preisen angefertigt. Vorzügliche Haltbarkeit der Gamaschennäthe.

C. Reinert, Schmiedestraße No. 18.

Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei

H. Hotop.

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäftigung in- und auswärtig.

Innern Mühlendamm No. 28.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7. **August Gettwart.**

Ein Bursche, der Lust hat Klempner zu werden, kann sofort in die Lehre treten

A. Schenk, Klempnermeister, Fischerstr. 34.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmachergeschäft. Herrmann Pahlau,

Fleischerstraße No. 5.

Ein tüchtiger Junge findet Beschäftigung

Kalkscheunstraße No. 12.

Tüchtigen Mädchen weise ich in allen Fällen sogleich gute Stellen nach.

Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht Heil. Geiststraße No. 50, 1 Tr.

3000 Thaler hinter 4000 Thaler werden auf ein Geschäftshaus gesucht, was den Werth von 20,000 Thalern hat und jährlich 1000 Thaler Miethe bringt.

Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter **Z. 100.** in der Expedition dieses Blattes gütigst niederlegen.

Verloren

am Dienstag Nachmittag in **Dambitzen,** ein schwarzsammetnes, mit Stahl- und Goldperlen gesticktes Margarethen-Täschchen.

Wiederbringer erhält Aeuß. Mühlendamm No. 57—58. eine angemessene Belohnung.

Verloren: Sonntag Abend ist von Elbing bis **Güldenboden** eine blaue Hutschachtel, enthaltend: einen Herren-Hut, 1 Damen-Hut, verloren. — Gegen Belohnung abzugeben Holländerstraße No. 1.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir uns in Folge der großen Concurrenz von Kleiderhändlern, die durch Annonciren von General-Ausverkäufen ihre alten Waarenbestände los zu werden suchen, gezwungen sind, uns selbst ein Waarenlager anzuschaffen, damit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, wohlfeile gute Waaren von den Schneidern zu beziehen, für welche wir nur einen kleinen Aufschlag für Verwaltung berechnen. Unser Waaren-Lager verwaltet Herr S. W. Krampert, Burgstraße No. 4., parterre, und steht es dem Publikum frei, sich unsere Waaren anzusehen, auch führt ein Jeder der betheiligten 30 Herren ein Probenmuster von unseren Stoffen, die wir schon jetzt aus 12 der besten Fabriken, welche uns die große Association in Potsdam empfohlen hat, beziehen. Indem wir dieses Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, schließen wir mit der Bitte, uns mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, und es wird ein Jeder einsehen, daß nur durch die Schneidermeister selbst die wohlfeilsten Kleidungsstücke geliefert werden können, da wir kein großes Geschäftslokal zu miethen, noch einen theuren Werkführer zu besolden brauchen.

Die vereinigten Schneider-Meister.

Für das Zurückgeben eines verlorenen Brod-Abrechnungs-Buches — in Quartform — erhält der Finder eine angemessene Belohnung: Fleischerstr. No. 1. oder bei'm Bäckermeister Geremies, Sternstraße.

Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet das diesjährige Quartal der Elbinger Müller-Innung auf der Herberge statt, wozu wir sämmtliche Mitglieder, wie auch die im Kreise ansässigen Müller einladen.

Deckner, Tetzlaff, Aelterleute.

Neue Leg-An.

Sonntag den 19. huj., von 6 Uhr ab:

Tanzvergnügen

„Harmonie."

Sonntag:

Tanz-Vergnügen.

C. A. Lindemann.

Neue Welt.

Montag: Großes Concert für Bürger-Familien, ausgeführt von Herrn Horn. Abends werden die Lauben durch einen Apparat aus Amerika erleuchtet.

Um es den Herrschaften bequem zu machen, findet draußen noch ein Bier-Verkauf statt.

Neue Welt.

In den Wochentagen halte ich auch in diesem Sommer zwei Violinisten für Privat-Gesellschaften.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 19. Juni:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 50. — 22. Juni 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war während der vergangenen Woche sehr veränderlich. Nach mehreren heißen Tagen folgten heftige Gewitter, dann häufiger Regen bei verschiedener Temperatur. Das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt ist unter diesen Umständen ein ganz außerordentlich schnelles und bis dahin überaus gedeihendes. Von Getreide kam nur wenig Zufuhr; Preise ferner weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 58 bis 66 Sgr., abfallende Sorten 40 bis 53 Sgr. Roggen 33 — 39 Sgr. Gerste, große 32 — 36 Sgr., kleine 29 — 32 Sgr. Hafer 21 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 43 Sgr. Kartoffeln, alte 16 — 18 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Danzig. Die bis jetzt so fruchtbare Witterung äußert ihre Einwirkung auf die auswärtigen Märkte, und der Flauheit dieser mußte auch unsere Kornbörse, obwohl sehr widerstrebend, nachgeben. Die Preise für die umgesetzten ca. 1300 Last Weizen wurden theils geheim gehalten, was davon bekannt wurde, war weichend. Bahnpreise bei fortdauernd ansehnlicher Zufuhr: Weizen 54 – 71, Roggen 33 — 41, Gerste 32 — 38, Hafer 22 — 27, Erbsen 44 — 50 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Königsberg. Die letzte Woche schloß an unserer Kornbörse mit einer allgemeinen Flauheit für alles Getreide, auch war der Umsatz ohne Erheblichkeit. Die Zufuhren sind noch immer ziemlich ansehnlich; Marktpreise wie folgt: Weizen 50 — 68, Roggen 34 — 40, Gerste 25 — 33, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 36 bis 41, graue 40 — 45 Sgr. — Spiritus 15⅔ Thlr.

Ein Fürsten-Congreß.

Von verschiedenen Seiten, von Wien, Petersburg und Paris, taucht gleichzeitig die Idee eines Fürsten-Congresses — dieser bekannte Lieblingsplan des Kaisers Napoleon — auf, und nach den Aeußerungen der offiziösen Presse der drei europäischen Kaiserstaaten scheint es, als ob diese Idee mehr als Idee werden, daß sie Leben und Gestalt annehmen werde. Die Berliner offiziöse Presse schweigt bis jetzt darüber; allein diese Zurückhaltung hat ihren Grund wohl einestheils in den noch schwebenden Verhandlungen der Londoner Conferenz, mehr vielleicht noch darin, daß es, wie uns scheint, gerade das Berliner Cabinet ist, welches der Congreß-Idee die Wege zur Verwirklichung bahnt. Ob diese erreicht werden wird, darüber müssen die nächsten Wochen die Entscheidung bringen; wenn aber die Nachricht östr. Bl., daß man in London den Widerstand gegen den Congreß (offenbar aus Furcht vor der eigenen gänzlichen Isolirung) aufgegeben habe, sich bestätigt: dann muß wohl diese Verwirklichung schon in sehr naher Aussicht stehen. — Der Zweck der von dem Kaiser Napoleon angeregten Congreß-Idee war bekanntlich die Herstellung eines dauernden Weltfriedens auf der Grundlage einer befriedigenden gesicherten Ordnung der staatlichen Verhältnisse Europa's. Ob dieses Ziel mit dem heutigen England und seiner bisherigen, seit länger als dreißig Jahren nur auf die geheime Anzettelung von Unfrieden, Streit, Aufregung und Aufruhr im übrigen Europa gerichteten Politik, oder ob es nur gegen England zu erreichen sei: darüber werden die anderen vier Großmächte heute wohl schon einig sein, und wenn der Anfang des Congresses vielleicht bald bevorsteht, so könnte der Schluß doch möglicherweise sehr viel später und erst nach Beendigung eines Krieges erfolgen, der zuvor die englische Politik von der Perfidie und Niedertracht reinigte, welche zur Zeit jeden anderen Staat verhindern muß, in England etwas Anderes als einen hinterlistigen und deshalb um so gefährlicheren Gegner zu erblicken.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Londoner Conferenz hat am Sonnabend endlich wieder eine Sitzung gehalten und dieselbe hat 5 Stunden gewährt; aber ein Resultat hat sie, nach den darüber bis jetzt eingegangenen, allerdings höchst dürftigen Nachrichten, wieder nicht gehabt, doch sollen die Aussichten für den Frieden Fortschritte gemacht haben. Die betreff. Telegramme lauten:

London, 19. Juni, M. Die gestrige Sitzung der Conferenz, bei welcher sämmtliche Bevollmächtigte anwesend waren, hat fünf Stunden gedauert. Die nächste Sitzung wird Mittwochs stattfinden. — Der heutige „Observer" glaubt, das Werk des Friedens habe in der gestrigen Sitzung Fortschritte gemacht.

Wien, 19. Juni, Nachmitt. Die heutige „Oestr. Ztg." theilt mit, daß die gestrige Konferenz-Sitzung einen entschieden friedlichen Verlauf genommen habe. Die neutralen Mächte haben übereinstimmend einen Vermittelungs-Vorschlag gemacht, der von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte zur Berichterstattung angenommen worden ist. Die Letzteren werden am Mittwoch ihre Erklärungen abgeben.

London, 20. Juni. Einer Angabe der „Daily News" zufolge beantragten die Bevollmächtigten der neutralen Mächte die Schlichtung der schwebenden Streitigkeiten durch neutrale Schiedsrichter, welchen Vorschlag die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte ad referendum nahmen.

London, 20. Juni. Eine fernere Nachricht aus dem Berliner Wolff'schen Telegraphen-Büreau lautet: In der Conferenz-Sitzung am Sonnabend schlug Preußen einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vor und erklärte sich in Bezug auf Feststellung der Grenzlinie ausdrücklich für die Befragung der Bevölkerung. Oestreich will statt letzterer die Befragung der legalen Volksvertretung. Der Bundes-Bevollmächtigte hielt seine frühere Erklärung aufrecht. England schlug behufs Erledigung der Frage wegen der Grenzlinie vor, den Schiedsrichterspruch einer neutralen Macht herbeizuführen. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte nahmen diesen Vorschlag ad referendum.

Die bis dahin vorhergegangenen Nachrichten lauteten keineswegs friedlich. In Kopenhagen ist der Reichsrath zum 25sten d., also gerade zum Schluß des Waffenstillstandes, einberufen, und er wird Seitens der Mitglieder des Reichsrathes nur im kriegerischen Sinne ausgebeutet werden; droht doch „Dagbladet" schon offen mit der Revolution. — Noch weniger friedlich erscheint die äußerliche Haltung Englands. In der Oberhaus-Sitzung am 17. verlangte Ellenborough, daß England, wenn Deutschland hartnäckig bleibe, Deutschlands Häfen blokiren müsse, worauf Russell verabredetermaßen erwiderte: Die Flotte sei dienstbereit; wenige Tage würden über Frieden oder Abbruch der Conferenzen und Krieg entscheiden. Die „Köln. Ztg." läßt sich in einem Londoner Telegramm „aus zuverlässiger Quelle" sogar schon die Nachricht mittheilen, „daß die englische Regierung den, wie es scheine, festen (?) Entschluß gefaßt habe, im Fall der Krieg zwischen den Deutschen Großmächten und Dänemark auf's Neue ausbreche, Dänemark mit seiner Flotte zu Hülfe zu kommen. Ob sich dies auf eine vorläufige Beschützung Kopenhagens beschränken oder auf eine Theilnahme an der Blokade ausdehnen werde, scheine noch nicht beschlossen zu sein." (Noch nicht!) — Uns scheinen nun alle diese Parlamentsscenen und telegraphische Mittheilungen ꝛc. nur von dem englischen Ministerium selbst in Scene gesetzt zu sein, um den Deutschen Großmächten „bange zu machen"; allein wer mit Feuer spielt, kann sich doch leicht verbrennen, und durch seine eigenen Rodomontaden kann England sich vielleicht bald zum Ernst gezwungen sehen.

Uebrigens ist in Bezug auf die inneren Verhältnisse der Herzogthümer die bemerkenswerthe Thatsache zu erwähnen, daß mit der weiteren Entwickelung der Schleswig-Holstein'schen Frage auch immer mehr und mehr die Ansicht Boden gewinnt, die auch wir von jeher vertreten haben, daß erst die nationale und territoriale Frage in entscheidender Weise ausgetragen sein müsse, ehe man mit Erfolg an die dynastische Frage gehen könne.

Hamburg, 19. Juni. Das Flensburger „Verordnungsblatt" publicirt eine Verordnung der schleswig'schen Civil-Commissare, welche in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung in der Probstei Tondern für Kirchen und Schulen die deutsche Sprache einführt.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am Sonnabend den 18. nach Carlsbad abgereist. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist Sr. Majestät Tags darauf gefolgt. Eben so werden sich die anderen Minister von Zeit zu Zeit zu Sr. Majestät zum Vortrag begeben. Der Aufenthalt des Königs in Carlsbad wird ca. 4 Wochen währen. Als Nachkur ist zwar eine Reise nach Gastein in Aussicht genommen, doch darüber noch keine feste Bestimmung getroffen. Wie man hört, würde Se. Maj. durch eine ernstere Wendung der politischen Situation sich bewogen fühlen, vielleicht direkt nach dem Gebrauch der Kur in Carlsbad in die Residenz zurückzukehren. Es ist in Aussicht genommen, daß der Ministerpräsident Se. Majestät auf der ganzen Reise begleite. — Se. Kgl. H. der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, in diesem Sommer keine größere Reise in das Ausland unternehmen, sondern hierbleiben, um namentlich während der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs an den Regierungsgeschäften sich zu betheiligen.

— Auf einen friedlichen Ausgang der Londoner Conferenz hat man hier in entscheidenden Kreisen von Anfang an keine Hoffnungen gesetzt und daher Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges im weitesten Umfange treffen lassen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden aber von den nicht deutschen Mächten unausgesetzte Anstrengungen gemacht, irgend ein Arrangement zu erzielen. Man agitirte namentlich von Seiten der französischen Diplomatie für die Wiederaufnahme der Napoleonischen Congreß-Idee. Der hiesige französische Botschafter befürwortete diese mit großem Eifer und das russische Cabinet scheint diesem Plane geneigt zu sein. Ja man sagt in Hofkreisen, der Kaiser von Rußland nähere sich den politischen Ansichten des Kaisers Napoleon in Betreff Englands immer mehr. Ueber einen Fürsten-Congreß, meint man, würde bei der Begegnung der Souveraine in Kissingen und Carlsbad eine Vereinbarung getroffen werden. Auch spricht man von der Absicht einer Reise des französischen Kaisers nach Deutschland.

— Durch die Zeitungen geht noch immer eine lebhafte Polemik über das Benehmen des Prinzen von Augustenburg in Berlin. Die fortschrittlichen Blätter leugnen oder entstellen sein Auftreten, und seine bekannte Aeußerung: „Es wäre für ihn und seine Sache besser gewesen, wenn sich Preußen in die Holstein'sche Angelegenheit gar nicht gemischt hätte", läßt der Prinz, aber erst jetzt, im Altonaer „Mercur" desavouiren: er habe sich nicht zu einer solchen Andeutung verirrt, sei vielmehr vom Gegentheil überzeugt. Die „Hamb. Börsenhalle" jedoch hält die Behauptung, daß Prinz Friedrich diese Aeußerung gethan, durchaus aufrecht, eben so die, daß Preußen gar keine bestimmte Forderung an den Prinzen gestellt.

— Es geht der Fortschrittspresse übel; ihre feinsten Erfindungen schlagen ihr fehl. Eben ergötzte sich dieselbe an der Idee, daß Oestreich sich von der Alliance mit Preußen in mehrfacher Beziehung losgesagt und u. A. die Wiederaufnahme der Bundesreform durch eine verbesserte Auflage des Fürstentages in Angriff genommen habe, — da läßt die offiziöse „Oesterreichische General-Correspondenz" ihr auch diese kleine Freude nicht, dementirt jene Angabe auf's Bestimmteste, und erklärt ganz offen: „Der gegenwärtige Augenblick gebietet kategorischer denn je enges festes Zusammenhalten der deutschen Groß-

mächte, damit die Frage der Herzogthümer definitiv und den deutschen Rechten entsprechend gelöst werde. Bei Einigkeit reicht, dieses Ziel zu erlangen, das Vorhandene aus. Fruchtlos wird darum diese Phase der deutschen Geschichte nicht bleiben, ja, sie wird wohl reichere Früchte tragen, als irgend welche Berathungen in Frankfurt a. M. es thun könnten." — Nun, was sagt die Preußenfeindliche Preußische Presse zu dieser Erklärung?

— Es hat sich nach der „Oder-Ztg." hier ein Comité von Freunden der angeklagten Polen gebildet, welches zur Bestreitung der Kosten für die Vertheidigung ein Kapital von 15,000 Thalern aufgebracht hat. Man will womöglich aus jeder Provinz der Monarchie einen berühmten Advokaten oder Juristen heranziehen.

— Aus Carlsbad, 18. Abends 10 Uhr, wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen ist so eben incognito unter dem Namen eines Grafen von Zollern bei bestem Wohlsein hier eingetroffen und im Gartenhause abgestiegen.

Berlin, 20. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Stettin abgereist.

— Die Vermehrung der Kriegsschiffe ist auf den Antrag des Prinz-Admirals Adalbert erfolgt. Die Ankäufe in Amerika besorgt der Corvetten-Capitain Hemk.

— Aus Varel an der Jahde kommt die Nachricht, daß in der Nacht zum 17. d. eine abermalige Ueberschwemmung die ganze Baugrube unter Wasser gesetzt hat.

— Der „Ndd. A.-Ztg." schreibt man aus Kissingen: Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich augenblicklich auf Kissingen, da man sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, daß dort zur Zeit ein wichtiger Einfluß auf die Geschicke Europa's geübt werden soll. Es sind allerdings hier nicht nur die Kaiser von Rußland und Oestreich, der König von Bayern und der Großherzog von Oldenburg versammelt, sondern es wird noch in den nächsten Tagen eine Reihe anderer Fürsten erwartet. Fast alle großen Staaten haben ihre Vertreter oder doch Beobachter hierher geschickt und man spricht sogar von Agenten der polnischen Nationalregierung und des Prinzen von Augustenburg. Mehrere Tage erwartete man auch die Ankunft des Kaisers von Frankreich, doch sind die diesfälligen Gerüchte zur Zeit wieder verstummt. Von hier aus soll dann unmittelbar mit dem Könige von Preußen nach Carlsbad hin verhandelt werden, und der Kaiser von Oestreich, heißt es, werde selbst der Vermittler dieser Verhandlungen sein. Es sind allerdings bekannte Diplomaten Europa's, Fürst Gortschakoff, Graf Rechberg und der bayerische v. d. Pfordten mit vielen Legationsräthen 2c., hier, Kissingen ist ungeheuer überfüllt; aber ich glaube, man täuscht sich, wenn man allen diesen Dingen eine große Bedeutung beilegt.

— Die „Nd. A. Z." begleitet die Telegramme über die letzte Conferenz-Sitzung mit folgenden Bemerkungen: Wenn diese Nachrichten auch wohl nicht ganz genau zu nennen sind, so geht doch jedenfalls aus ihnen hervor, daß über die Waffenstillstandsfrage einstweilen Nichts entschieden worden ist. Das ist aber, wenn nicht das wichtigste, so doch das dringendste Moment. Was den Schiedsrichterspruch anbetrifft, den die Weisheit der englischen Politik ausgebrütet, um sich selbst aus der Klemme zu ziehen, so sehen wir nicht, wie eine Frage, die nicht zwischen zwei Fürsten oder Regierungen, sondern zwischen zwei Nationen besteht, durch einen solchen Spruch ausgetragen werden könnte.

— „In derselben Zeit, sagt die „N. A. Z.", in welcher die englische Presse offiziös und offiziell darauf hinwies, wie wichtig für Deutschland die Hülfe Englands sei, wenn es sich um die Vertheidigung des Rheines handele, in derselben Zeit haben, wie wir jetzt erfahren, diese „treuen Alliirten" direct und offiziell den Versuch gemacht, Frankreich zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland zu treiben. Die offiziöse „Patrie" theilt in dürren Worten mit, daß im Laufe der letzten Woche Lord Cowley beauftragt gewesen wäre, der französischen Regierung eine wichtige Mittheilung zu machen. Das Londoner Kabinet habe zu wissen gewünscht, ob der Kaiser geneigt sei, gemeinschaftlich mit England, unmittelbaren Antheil an einer Flottendemonstration in dem baltischen Meere zu nehmen. Die kaiserliche Regierung habe diese Eröffnung mit einer Ablehnung beantwortet, was Herr Drouyn de Lhuys dem Lord Cowley schon vom ersten Augenblicke an zu verstehen gegeben habe. — Wir wissen also nun endlich definitiv, was wir von dem gegenwärtigen System Englands zu erwarten haben", 2c.

— Nach den „Hist. pol. Bl." soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Höfen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Prinz von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei. Ein Theil der holstein'schen Ritterschaft hat gleichfalls eine Denkschrift bei der Conferenz eingereicht, worin sie beweisen, daß das Haus Augustenburg überhaupt kein Recht vor den anderen Mitgliedern der jüngeren Linie voraushabe; Holstein müßte somit eventuell in 3- und 4-facher Erbtheilung auseinandergehen. — Man sieht, die Krone der Herzogthümer findet immer mehr Liebhaber, aber — wer wird sie aufsetzen? Hoffentlich doch nur Der, der sie zu tragen versteht und im Stande ist.

— Die Börse am 20. war angenehm gestimmt, das Geschäft aber nicht belebt. Staatsschuldscheine 90¼; Preuß. Rentenbriefe 98.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Flensburger „Ndd. Ztg." vom 17. meldet aus Tondern nach Berichten dort eingetroffener Bewohner der Friesischen Insel Sylt, daß dieselbe seit einigen Tagen von dänischen Landtruppen besetzt ist. Nachdem am Dienstag Abends eine Flotille von Kanonenbooten vor Keitum (Dorf auf Sylt) angekommen, landete der Commandeur Hammer in der Nacht einen Theil der Besatzung, umstellte das Dorf, holte sieben patriotische Männer (unter diesen mehrere der in Berlin gewesenen Deputirten) aus den Betten und brachte sie auf das Dampfschiff „Lymfjord", das mit ihnen nach Kopenhagen abgegangen ist. Hammer suspendirte ferner den Landvogt wegen seiner Nachsichtigkeit und erklärte angeblich in Keitum den Belagerungszustand. — Bestätigt sich dieser Einfall der Dänen, so würde er einen eklatanten Bruch des Waffenstillstandes bilden, und (wie die „Ndd. Ztg." hinzufügt) der dänischen Frage überhaupt eine andere Wendung geben können. Aber die Bedeutung dieser Nachricht liegt nicht minder in der Gewaltthätigkeit, welche gegen einzelne Bewohner derselben verübt worden ist. Männer, denen nichts weiter vorzuwerfen ist, als daß sie ihren Wunsch, mit Deutschland vereinigt zu werden, zu erkennen gegeben und die Fürsprache unseres Königs angerufen haben, sind als Verbrecher verhaftet und nach Kopenhagen geschleppt worden! Eindrucksvoller kann keine Petition sprechen, als diese Thatsache! Welches Loos würde den Bewohnern Nordschleswigs, die aus ihren Sympathieen für Deutschland kein Hehl gemacht haben, bevorstehen, wenn der Plan der neutralen Mächte, Schleswig zu theilen und den Norden den Dänen zurückzugeben, zur Ausführung kommen sollte?

— Uebereinstimmenden Privatnachrichten zufolge ist unseren Preußischen Truppen die jetzige Unthätigkeit des Waffenstillstandes höchst unangenehm; sie brennen nach der Fortsetzung des Krieges.

Deutschland. Kissingen, 18. Juni. Gestern machten Ihre Majestät die Kaiserin von Oestreich einen Besuch bei dem russischen Kaiserpaare, welchen dieses alsbald erwiederte. Der gestern Abends hier eingetroffene Großfürst Constantin statte heute um 11 Uhr Vormittags Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich einen Besuch ab, welcher eine Stunde hierauf erwiedert wurde. Morgen findet in den Apartements des Kaisers von Oestreich und übermorgen bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland großes Diner statt. Heute kommen der König von Bayern, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg und der Herzog von Nassau hier an. Graf Rechberg geht heute Abends nach Karlsbad.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (T. D.) Das „Frankfurter Journal" meldet in einem Telegramm aus Wien, daß in der am Sonnabend stattgehabten Konferenzsitzung England verlangt habe, daß die Grenzlinie durch einen Schiedsrichter festgesetzt werde, dem die Bedingung vorzuschreiben, daß die Linie nur innerhalb der von den deutschen Mächten geforderten Apenrade-Tondern'schen Linie und der von Dänemark angenommenen Schleylinie liegen dürfe. Der Graf Rechberg wolle in Karlsbad für diesen englischen Vorschlag wirken.

Stuttgart, 20. Juni (T. D.) Gestern hat eine von Handels- und Gewerbetreibenden zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden. Es ist fast einstimmig beschlossen worden an die Staatsregierung die Bitte zu richten, durch Annahme des preußisch-französischen Handelsvertrages das Verbleiben Württembergs im Zollvereine sicher zu stellen und die Verhandlungen mit Preußen über den Anschluß an den sich neu constituirenden Zollverein wieder aufzunehmen.

Frankreich. Die „France" erklärt es für ganz unbegründet, daß Frankreich der Londoner Konferenz einen Vorschlag machen wolle; die Regierung habe im Laufe der Unterhandlungen die größte Zurückhaltung und Unparteilichkeit beobachtet; ihr hauptsächlichster Einfluß bestehe vor Allem darin, daß sie uninteressirt sei. — Der „Const." sagt: Frankreich sei bei dem Streite zwischen Dänemark und den Deutschen Mächten unbetheiligt; aber England, das im Grunde an der Verfahrenheit der Verhältnisse Schuld ist, sei moralisch verpflichtet, Dänemark, wenn der Krieg wieder ausbreche, zu unterstützen. Frankreich würde in einem solchen Kriege eine neutrale Stellung einnehmen und so durch dessen Haltung ein allgemeiner Weltkrieg vermieden werden. — Eine Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich in Darmstadt oder sonst einem Deutschen Orte wird hier für sehr möglich gehalten.

Paris, 20. Juni. (Tel. Dep.) Aus Cherbourg wird von gestern Abends gemeldet, daß das konfödderirte Kaperschiff „Alabama" gegen Mittag in See gegangen, und bereits um 1 Uhr von der Unions-Corvette „Kerseage" angegriffen und in den Grund gebohrt worden ist. — Nach einem Hamb. Telegr. vom 20. Nachm. hat eine Dampfjacht 60 Gerettete von der Mannschaft des „Alabama" in Cowes an Land gesetzt.

Dänemark. Die „W. Z." behauptet mit Bestimmtheit, daß Rußland in dem deutsch-dänischen Streit jetzt auf Seiten der Deutschen Großmächte steht. — Nach „Dagbladet" ist am 18. eine neue sehr bedenkliche Ministerkrisis ausgebrochen, welche durch eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und den Ministern veranlaßt sei. Nach dem ministeriellen „Faedreland" zu schließen, scheint dieselbe darin zu bestehen, daß der König Christian König von Dänemark bleiben will, während seine „verantwortlichen Rathgeber" auf die wachsende Sympathie Norwegens und Schwedens hinweisen und die Bildung eines großen skandinavischen Königreiches empfehlen. Der Schwerpunkt der Lösung der dänischen Frage ist nicht auf der Conferenz, sondern in Kopenhagen, und es scheint jetzt, als ob die Geschichte dort nun wirklich losgehen soll.

Polen. Mit der Insurrection im Königreiche ist es denn nun wirklich zu Ende. Die Bevölkerung ist zur Ruhe zurückgekehrt, und selbst die Geistlichkeit wendet sich von der Insurrection ab. Die Sandomirer Diözese hat mit einer Loyalitäts-Adresse an den Czaaren den Anfang gemacht, und damit ist wohl für die ganze katholische Geistlichkeit in Polen das Signal gegeben, auch ihrerseits die Opposition gegen die russische Regierung aufzugeben.

Handels-Nachrichten.

Wolle. Auf den in den letzten acht Tagen stattgefundenen kleineren Märkten war die Stimmung theilweise sehr verschieden, die Preisverhältnisse schließlich indessen ziemlich übereinstimmend. Die Preise stellten sich meist den vorjährigen gleich, theilweise aber auch je nach der Wäsche 2c. ein Paar Thaler niedriger. Durch das größere Schurgewicht haben die Produzenten, trotz der niedrigeren Preise, im Ganzen ein besseres Resultat als im vorigen Jahre erreicht.

Vom Berliner Wollmarkt. Schon am 19. ging es auf den Lagern ziemlich lebhaft her und mögen ca. 15,000 Ctr. verkauft sein zu Preisen, welche bei guter Wäsche die vorjährigen um ca. 2 Thlr. überstiegen; wobei zu bemerken, daß die Wäschen durchschnittlich bedeutend besser als v. J. ausgefallen und in der Wolle selbst ein Mehrerträgniß für den Kämmer sich herausstellt. — Am 20. begann der eigentliche Markt. Die Zufuhren beliefen sich bis dahin auf 112,000 Ctr., dauerten aber fortwährend fort. Das Geschäft war bis Mittags, trotz des lebhaften Personen-Verkehrs, noch matt und es wurden bis dahin wenig Verkäufe abgeschlossen. Die Verkäufer bemühten sich, wenigstens die vorjährigen Preise zu behaupten, während die Käufer gewiß zu sein schienen, darunter anzukommen. Superfeine Wolle, 80—90 Thlr. im Preise, war wenig gefragt; ordinaire Sorten fast gar nicht verlangt und für 58 Thlr. erlassen. Man erwartet günstigeren Verlauf, da es an Käufern durchaus nicht fehlt.

Hamburg, 20. Juni. Weizen ruhig. Roggen Loco 1 Thlr. niedriger, ab Auswärts still und unverändert. Oel stille, Oktober 27½. — Wetter trübe und mild.

Amsterdam, 20. Juni. Weizen unverändert; Consumgeschäft. Roggen Loco flau, stille; Termine ziemlich unverändert. Raps Oktober 80½, April 82. Rüböl Herbst 45½, Mai 46.

London, 20. Juni. Englischer Weizen einen Schilling höher, fremder unverändert. Bohnen höher, Hafer einen halben Schilling höher. — Sehr schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Die Gemahlin des englischen Thronfolgers, bekanntlich eine Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, ist, wie aus London berichtet wird, sehr leidend, hält sich von allen öffentlichen Orten fern und sieht sehr bleich und mager aus. Sie grämt sich über die traurige Lage ihrer Eltern so sehr, daß die Aerzte das Schlimmste fürchten. Sogar des Nachts redet sie im Schlafe und will ihren Vater retten, dem man, wie sie phantasirt, sein Schloß abbrennen will.

— Es ist doch eine ganz hübsche Geschichte zur Charakteristik des Liberalismus, die vom Herzog Ernst von Coburg. Bekanntlich treibt dieser liberalste aller Landesherren mit größtem Eifer das Geschäft sich interessant zu machen. Er läuft zu diesem Zweck überall in Deutschland

umher, bald als deutscher Schützenkönig mit der Schützenjuppe, bald als Turner in der Turnerjacke, bald als Sänger mit der Lyra im Knopfloch; ja er macht zu diesem Behuf sogar sehr kostspielige Compositionen und noch kostspieligere Reisen nach Aegypten und selbst nach Paris; ja er ist schon „zweimal" in Paris gewesen und hat auch den Kaiser Napoleon gesprochen; — wie interessant. Während er aber draußen in Liberalismus und Popularität „macht", will es zu Hause damit am Wenigsten und überhaupt gar nicht gehen. Schmidt-Weißenfels erzählte schon vor ein Paar Jahren, wie es in dem Ländchen und mit dem Liberalismus des berühmten deutschen Schützenkönigs, mit seinen großartigen nationalen Ideen, zu Hause aussähe, und jetzt kommt das Coburg'sche Parlament — ja wohl; o, Cosburg hat auch ein Parlament, gewiß! — und besorgt diesen Geschichten eine ekelige Bestätigung. Dieses Coburg'sche Parlament, im Gefühl seiner Macht und nationalen Bedeutung, will für Coburg auch ein Preßgesetz haben — es haben ja Alle schon Preßgesetze, bloß Coburg mit dem liberalen Herzog Ernst hat noch keins —. Der Herzog hält ein solches aber, bei seinen bekannten „nationalen Intentionen", für ganz überflüssig, und seine Regierung hat es zwar versprochen, legt's aber nicht vor. Da kommt nun das Parlament und lehnt die Finanzvorlagen eine nach der anderen ab. — Was jetzt der „liberale" Herzog machen wird? Nun, man wird's ja bald sehen. Merkwürdig aber ist's doch, wie die draußen so erschrecklich liberalen Herren mit dem Liberalismus immer nur Exportgeschäfte machen, zu Hause selbst aber davon gar nichts wissen wollen; just so wie die Engländer das Opium nach China exportiren, in Ostindien aber den Verbrauch auf's strengste verhindern.

— (Parlamentarische Regierung.) Bekanntlich ist Belgien der Musterstaat des Constitutionalismus und das glänzende Beispiel, auf welches die Echtconstitutionellen bei jeder Gelegenheit mit Triumph und „Tugend im Blicke" hinzuweisen pflegen. Nun, es spielt dort eben ein Stück echten Constitutionalismus und Parlamentarismus. Nach einer langen Ministerkrisis sah sich, in Ermangelung eines Anderen, der alte und wie man sagt sehr weise König Leopold genöthigt, sein abgetretenes Ministerium wieder zu behalten. Gleich darauf wurde gegen dasselbe ein Mißtrauensvotum eingebracht, und bei der Abstimmung in der 2. Kammer erklärten 56 Stimmen: das Ministerium habe das Vertrauen des Landes verloren, und 57 Stimmen, also eine, sage eine mehr, waren nicht dieser Ansicht. Folglich hat das Ministerium das Vertrauen des Landes nicht verloren. Wenn aber zufälliger Weise von diesen letzten 57 Mitgliedern des Hauses zwei bettlägerig gewesen wären, so würde das Ministerium das Vertrauen des Landes verloren gehabt haben. Dies ist parlamentarische Regierung. — Dasselbe Stück spielte übrigens in Preußen schon im Frühjahr 1849 in der, später aufgelösten, zweiten Kammer. Hier war es ein Landschullehrer, Namens Schneeweiß, welcher bei den Abstimmungen vielfach den Ausschlag gab, je nachdem er mit der Rechten oder mit der Linken stimmte — und er pflegte damit fast regelmäßig zu wechseln. Dieser Herr — es ist werth, seinen Namen der Nachwelt zu bewahren — disponirte damals also über die Geschicke der Großmacht Preußen, oder hätte doch darüber verfügt, wenn der Parlamentarismus in Preußen wirklich zur Herrschaft gelangt wäre. Das ist die parlamentarische Regierung!

Aus der Provinz.

Danzig. (D. Bl.) Am Sonnabend Nachmittags verließen die Kriegsschiffe „Arcona", „Vineta" und „Nymphe" unter Commando des Contreadmirals Jachmann die hiesige Rhede, um nach Swinemünde zu gehen. — Den 18. Juni, einen der hervorragendsten Gedenktage in der Geschichte Preußens, feierte der patriotische Volksverein durch eine besondere Feier im Selonke'schen Garten, wobei Herr Regierungsrath Wantrup die Festrede hielt.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 17. Juni 1864. 1) Den Herren Aschenheim und Seliger wird der beantragte Urlaub bewilligt. 2) Dem Antrage des Vorstandes des Krankenstifts: sämmtliche Bedürfnisse für dasselbe probenweise ohne Licitation beschaffen zu können, tritt die Versammlung bei. 3) Die Mehrkosten des Baues des Leibrentenstifts-Hauses Heil. Geiststraße No. 5. (früher Kohl'sche), der im Ganzen 5488 Thlr. gekostet, werden mit 1408 Thlr. nachträglich bewilligt. 4) Zur Instandsetzung der Stauwälle am Ziegelwerder, welche 391 Thlr. gekostet, werden 211 Thlr. nachbewilligt, und der Magistrat ersucht, darauf zu achten, daß die Besitzer der benachbarten Privat-Grundstücke dazu angehalten werden, auch die betreffenden Stauwälle verhältnißmäßig zu erhöhen. 5) Es wird genehmigt, daß dem Lehrer Liedtke aus Landsberg in Bezug auf die Gehaltsstufe seine bisherige Dienstzeit so weit mitgerechnet wird, daß er nicht unter 250 Thlr. zu stehen kommt. 6) Der Antrag des Herrn Walter, in Betreff der Schulgelderhebung von Eltern mehrerer Kinder, wird nicht genehmigt, sondern dem Magistratsantrage beigetreten. 7) Von der probenweisen Beschäftigung des Schulboten Kohn wird Kenntniß genommen. 8) Es wird genehmigt, daß dem Waldwart Hollasch in Birkau 10 Schffl. Roggen als persönliche Zulage vom 1. Juni c. bewilligt werden, so wie daß der Theil dieses Roggens pro 1864 bis zum 1. Juni c. an die Wittwe Otto überwiesen werde. 9) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai wird Kenntniß genommen und auch noch andere Rechnungs-Sachen erledigt. Die Sparkasse hat pro Mai einen Bestand von 640,839 Thlr. 10) Zur Abnahme des Baues der Wirthschaftsgebäude in Ziegelwald, Wansau und Bürgerpfeil so wie des Sct. George-Hospitals werden die Herren Riediger, Wernick und Perwo erwählt.

— Die veränderliche, von sehr starken Schwankungen in der Temperatur begleitete Witterung der letzten Woche hat mannigfache Krankheiten zur Folge, namentlich kathar.halische, auch zeigen sich recht heftige Erscheinungen von Brechdurchfall.

— Auf dem letzten Sonnabends-Wochenmarkt wurden bereits — freilich in noch kleinen Quantitäten — Erdbeeren, auch neue Kartoffeln feilgeboten.

— An der Fischbrücke lagert jetzt eine Menge von Schiffs-Fahrzeugen mit Kartoffel-Ladungen. Dabei scheint der Begehr nicht stark, und der Preis im Detailverkauf ist bis jetzt noch nicht über 21 Sgr. pro Scheffel gekommen, sondern stellt sich auf 18 — 20 Sgr., so daß die Spekulanten eben keine sehr lukrativen Geschäfte machen dürften.

— Bis gestern Abends waren auf den Wasserwaagen ca. 200 Centner Lieferungs-Wolle verwogen worden. Die Hauptzufuhren werden in den nächsten Tagen erwartet.

— In der vergangenen Woche haben des Nachts in den Anlagen des Bahnhofes sowohl, wie auch auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Stadt, wiederholt Angriffe gegen Personen und Eigenthum stattgefunden, indem das Publikum theils angefallen und belästigt, in einigen Fällen auch beraubt worden ist. Den Bemühungen der Polizei gelang es indessen bald, den Wegelagerern auf die Spur zu kommen, sie der That zu überführen und mehrere derselben gefänglich einzuziehen. Seitdem ist durch die vermehrte Wachsamkeit der Behörde die Sicherheit auf jener Strecke wieder hergestellt.

(Aus dem Briefkasten.)

Möchte nicht der berühmte „Großmachtskitzel-Austreiber" Herr Schulze aus Delitzsch oder jetzt aus Potsdam sich bewogen finden, vor Allem seinem Freunde und Fortschrittsgenossen, dem Prinzen Friedrich von Augustenburg, den „Großmachtskitzel" auszutreiben, den dieser bei seiner Anwesenheit in Berlin so sehr zur Schau getragen hat?

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hulda mit dem Lehrer Herrn Swierzewski zeigen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

A. Stark und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 5¼ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, meine theure gute Frau und unsere liebevolle sorgsame Mutter Wilhelmine, geb. Schönberg, nach schwerem sechsmonatlichen Krankenlager, im 54. Lebensjahre. Diese betrübte Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Osterode, den 17. Juni 1864.

J. Rautenberg und Kinder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Berathung über den Provinzial-Handwerkertag.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, 27. Juni c., Abends 8 Uhr:
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**

Die Liste zu den zu gebenden Concerten liegt, dem Beschlusse gemäß, bei dem Vorsitzenden des Bundes und dem Oekonomen der „Bundeshalle", Herrn Krenz, für die Mitglieder zur Unterzeichnung aus.

Der Vorstand.

Burggarten.

Sonntag den 26 findet unser Johannis-Ball im Lokale des Herrn Nitsch statt.

Wir laden unsere Freunde ein.

Vogler. Pchl. Lange.

Erholung.

Zum Johannisfest, Donnerstag den 23. d.:
Großes Tanzvergnügen.
Entree für den Herrn 7 Sgr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß der betreffenden Lehrherren und Vormünder, daß diejenigen Lehrlinge, welche bei **Nicht-Innungs-Meistern** in die Lehre getreten sind, sich Behufs ihrer Einschreibung mit den nöthigen Papieren, als: dem Taufscheine, dem Schul- und Confirmanden-Scheine und dem Lehr-Contracte bei den Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Commissionen, Herrn Bürgermeister Thomale und Herrn Stadtbaurath Giede **in der nächsten Woche** zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile zu melden haben.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Freitag den 1. Juli c.
Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten den 20 Juni 1864.

Das Oeconomie-Amt.

Bei **B. S. Berendsohn** in **Hamburg** ist erschienen und in der ***Neumann-Hartmann'schen*** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

BOSCO in d. Westentasche
oder:
die entdeckten Geheimnisse
aller Magier, Zauberer und Hexenmeister.

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kartenkunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können. 25. Auflage

Preis eleg. brosch. 3½ Sgr.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

Die radikale
Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Simon.** Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. — Preis **20** Sgr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Die Niederlassung eines tüchtigen Thier-Arztes in **Groß Zünder** (Danziger Werder) ist dringendes Bedürfniß. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

J. Steingraeber daselbst.

Ich brauche einen Burschen.

M. Brühn, Schneider-Meister,
Burgstraße No 12.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Schrot'sche Naturheillehre.

Die glänzenden Resultate der **Schrot'schen Heilmethode** haben mit einer so unabweisbaren Superiorität auf dem Gebiete der Heilkunst den Sieg über die sogenannte medicinische Wissenschaft errungen, daß nicht nur die gebildete Welt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den lebhaft entbrannten Kampf zwischen Naturheilkunst und Medicin verfolgt, sondern auch die große Masse des Volkes, und vor allem die unzähligen Unglücklichen, denen die veraltete Wissenschaft keine Hülfe zu bringen vermag, blicken mit Sehnsucht auf das letzte sichere Rettungsmittel vom Untergange, auf die **Schrot'sche Heilkur.** Leider aber vermögen nur die Allerwenigsten Zeit oder Geldmittel aufzubringen, um eine nach Schrot'schen Principien geleitete Heilanstalt zu besuchen. Natur-Aerzte giebt es aber in den allerwenigsten Wohnorten, und es bleibt demnach nichts übrig, als den Leidenden die einfache, fast kostenlose Procedur der Selbstbehandlung so plausibel und leichtfaßlich darzulegen, daß ein Irregehn bei irgend gutem Willen nicht möglich ist. In diesem Sinne und folglich im Interesse der leidenden Menschheit hat einer der erfahrensten Natur-Aerzte nachstehende Schriften bei ***F. H. Nestler & Melle*** in **Hamburg** veröffentlicht:

Die Schrot'sche Heilkur als letzte Lebensrettung bei chronischen Krankheiten. In Rücksicht auf **häusliche Selbstanwendung** derselben, zunächst für den unvermögenden Mittelstand, leichtfaßlich dargestellt von einem Natur-Arzte. 3. veränderte und stark vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Das krankhafte Wesen der Hämorrhoiden und deren einzig mögliche gründliche Heilung ohne Medicin, allein durch die Schrot'sche Heilkur, enthüllt, und in Rücksicht auf **häusliche Selbstanwendnng** dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Gicht und Rheumatismus und deren Heilung durch die Schrot'sche Cur, in Rücksicht auf **häusliche Selbstanwendung,** gemeinfaßlich dargestellt v. ein. Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Hypochondrie und Hysterie. Enthüllung über die Natur derselben und ihre Besiegung durch das **Schrotsche Heilverfahren,** in Rücksicht auf **häusliche Selbstanwendung,** gemeinfaßlich dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Lungenkrankheiten, namentlich die **Schwindsucht und deren gründliche Heilung durch die Schrot'sche Naturheillehre,** mit Rücksicht auf **häusliche Selbstanwendung** derselben, gemeinfaßlich dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Der Magen und dessen krankhafte Erscheinungen, nach den neuesten naturärztlichen Entdeckungen dargelegt, und deren gründliche Heilung durch die **Schrot'sche Heilkur,** in Rücksicht auf häusl. **Selbstanwendung,** nachgewiesen durch ein. Natur-Arzt. Preis 7½ Sgr.

Diese sämmtlichen Schriften sind vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Mein großes Lager von **Steintöpfen, Steinbüchsen und Krucken** halte ich billigst empfohlen.

Ad. Harder,
No. 51. Heilige Geiststraße **No. 51.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Der Wald'sche Gesundheits-Blumengeist,
das beste und einfachste Mittel zur Beseitigung rheumatischer Leiden ꝛc.

Neuer Beweis.

Berlin, den 18. Mai 1864.

„Ew. Wohlgeboren erlaubt sich die Unterzeichnete nachstehendes Schreiben ergebenst zu übersenden. — Seit längerer Zeit litt ich an öfter wiederkehrendem rheumatischen Reißen (sogenannten Hexenschuß) in der rechten Seite von der Schulter bis zur Hüfte, und hielt dasselbe, obschon verschiedene Mittel angewandt wurden, seine bestimmte Zeit, oftmals 10 bis 12 Tage, an.“

„Da gebrauchte ich bei einem vor kurzem gehabten ähnlichen Anfall, den in der letzten Zeit vielgenannten, von Ihnen fabrizirten Gesundheits-Blumengeist und nach öfter wiederholtem tüchtigen Einreiben war die Steifheit und gleichzeitig der Schmerz verschwunden, so daß ich mich bewogen fühle, Ihnen für diese nützliche Erfindung hiermit meinen Dank abzustatten.“

Achtungsvoll
Elise Ziemann, Mauerstraße 70.

Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7. hier.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Pianoforte-Handlung
von ***F. Weber***
empfiehlt ihr Lager von Flügeln und Pianino's zur geneigten Ansicht. Alte Instrumente werd. in Zahlung angenomm.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme . .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Juni 1864.

Adolph Wiehler.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:
Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerien von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben. Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc, Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Ventifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrichschem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

Adolph Kuss.

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene

Buch der Predigten,

oder
100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,
von
Lic. ***R. Nesselmann,***
Prediger in Elbing.
47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Unser, besonders in

landwirthschaftl. Literatur

reichhaltiges

Bücher-Lager

erlauben wir uns den Herren Landwirthen zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Düppeler Sturm-Marsch

von ***Piefke,***
f. Piano. **20 Sgr.**
ist wieder vorräthig in der
Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikhandlung.

Mein gut assortirtes Lager

ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren

empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst, ächten Limburger Käse
empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Feinste Pecco-, Imperial- und Melange-Thee's wie feinste Vanille empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen ꝛc. empfiehlt stets vorräthig ***E. R. Liedtke,***
Mauerstraße No. 17.

Eine herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, steht im Hause Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15. **sofort** zu vermiethen.

Der **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** fühle ich mich veranlaßt, für die **schnelle und ohne Abzüge erfolgte Auszahlung** der mir nach dem Tode meines Mannes zustehenden Versicherungssumme so wie dem Agenten Herrn Frentzel für die mir bewiesene Theilnahme und geleisteten Vorschuß meinen herzlichen Dank zu sagen und die Gesellschaft Jedermann zum Beitritte bestens zu empfehlen.

Wittwe Caroline Ehrlich.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 50. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Juni 1864.

G. Berlin.

Berlin hat Existenzen, von denen außerhalb Niemand eine Ahnung hat und nur allmählig kommt selbst der Berliner erst hinter dieselben. In London thut sich ein bekannterer Zeitungsschreiber viel zu Gute darauf, daß er die Entdeckung gemacht, die Orgeldreher hätten in London ein so einträgliches Geschäft, daß sie zu Hause ein sehr gutes Leben führen könnten, und daß einige gut situirte Bettler es bereits so weit gebracht hätten, daß sie sich ein Haus gekauft und ihren Platz für eine große Summe als vorzügliche Nahrungsstelle verkauft hätten, — wir haben hier längst Gelegenheit gehabt, ganz Aehnliches zu bemerken. Ein Leiermann mit seiner Tochter oder Frau in ärmlichen, abgerissenen Kleidern geht von Hof zu Hof und spielt seine Lieder, jetzt den unvermeidlichen Düppeler Schanzenmarsch und Schleswig-Holstein, während seine Begleiterin dazu mit Baßstimme singt. Es war am Sonnabend, als, sie erblickend, ein von Schweiß triefender Maschinenhauer zu mir sagte: Sehen Sie, der Mensch hat das beste Brod, wir müssen uns für unsere vier Thaler die Woche schwer quälen, er bringt meistens am Sonnabend allein ohne zu arbeiten 3—4 Thaler nach Hause, die anderen Tage gar nicht gerechnet. Glauben Sie nicht, daß der Mensch, der heute so ärmlich und nothdürftig aussieht, wirklich Noth leidet, er wohnt mit mir auf einem Flur, bei ihm wird Butter und Fleisch nicht alle und anderes wie Doppelbier wird nicht getrunken. Sonnabends um 5 Uhr ist er fertig, hat die Tasche voll Geld und geht tanzen und trinken; Sonntags fährt er fein nach Moabit zum Kaffee, das wirft Alles die Leier ab! Aehnliches hörte ich schon vor einiger Zeit, als ich den bekannten blinden Waldhornisten vor den Hotels unter den Linden spielen sah, — „Der ist nicht blind", sagte man mir, „der Alte und seine Frau sind das liederlichste Paar, das man sich denken kann. Er nimmt täglich mehr als einen Thaler ein, und wenn er nach Hause kommt, läßt er sich Braten und Bier gut schmecken, und geht, nicht geführt, sondern allein, denn er kann sehen wie jeder Andere, in ein Concert. Anfangs zweifelte ich an der Wahrheit dieser Mittheilungen, dergleichen schien mir zu unglaublich und fündhaft, — aber ich habe es von so unzweifelhafter Seite jetzt wiederholen gehört, daß ich es verbürgen kann. Ein anderer Erwerbszweig, nicht minder einträglich, aber nur im Sommer gehend, blüht auf der Tegeler Chaussee. Tegel, der Wohn- und Begräbnißplatz der Humboldt's, ist nämlich im Sommer, da der Park dem Publikum offen steht, der Lieblingspunkt der wohlhabenderen Berliner, die ihn mit Equipagen oder theuren Vergnügungskremsern in 2 Stunden erreichen und nun in dem wundervollen Garten und Walde einen wirklichen Genuß haben können. Diese Chaussee ist fortwährend von reisenden Handwerksburschen bevölkert, die jedem Wagen nachlaufen und um einen Zehrpfennig bitten, — es sind aber immer dieselben, und ich wunderte mich kürzlich, als ich Einen wiedererkannte, der schon seit Jahren mit seiner Reise noch nicht weitergekommen war, — man belehrte mich. Es sind dieses verkleidete Handwerksbursche, ausgewiesene, liederliche, arbeitsscheue und meist kräftige Menschen, die an Sonntagen oft jeder viel über einen halben Thaler Einnahme haben sollen. Außer ihnen bevölkert noch eine eigenthümliche Sorte Bettler die belebte Chaussee, die sogenannten Radschläger, Knaben von 8—12 Jahren, die bettelnd und barfuß neben den Wagen herlaufen und mit großer Gewandtheit, ihren Zweck besser zu erreichen, fortwährend Rad neben den Equipagen schlagen, so daß eine mitleidige Seele, die die Berechnung und Verworfenheit der Sorten nicht kennt, dreierweise auf der Hin- und Rückfahrt recht viel Geld los werden kann. Die scheußlichste Berechnung fand ich aber um die Weihnachtszeit, die Festzeit der Kinder, in der entmenschte Eltern ihre unglücklichen Kinder barfuß und halb nackt in Schnee und Sturm auf die Brücken schicken, wo sie durch den wimmernden Laut: „Ein Dreier das Schäfchen" die Vorübergehenden auf sich aufmerksam machen und zum Mitleid erregen sollen. Es ist herzzerreißend, die oft kaum fünfjährigen Mädchen, von Kälte erstarrt und von der späten Stunde zum Tode müde, auf den Brücken schlafen zu sehen; sie kommen, wenn sie aufgeweckt und beschenkt sind und das Geld der scheußlichen Mutter oder dem in einer Budike trinkenden Vater gebracht haben, von diesem durch Drohung zu neuer Bettelei getrieben, wieder auf ihren Platz, und immer wieder ertönen die zitternden Worte: „Ein Dreier das Schäfchen, ein Dreier das Schäfchen." Zum Schluß will ich Ihnen doch zur wenigstens geringen Aufklärung dieser letzteren Bettelei ein Bild der Armuth machen, die oft auch, neben der Verworfenheit der Eltern, die Veranlassung sein mag. Noch heute steht auf dem Wedding, der Vorstadt des Oranienburger Thores, an der Fennstraße ein alter Eisenbahnpostwagen, halb zerfallen und mit zerbrochenen Fensterscheiben. In diesem Wagen wohnte im Winter und noch jetzt eine Familie, ein Steinträger mit Frau und acht Kindern, die er von durchschnittlich 10 Sgr. den Tag ernähren muß — und davon muß er dem Besitzer des Grund und Bodens und des Wagens eine Miethe von monatlich 15 Sgr. geben! Dieser Mann auch schickt seine Kinder — es sind die einzigen wärmer angezogenen — um die Weihnachtszeit nach den Brücken, sonst müssen sie verhungern, und wie viel ähnliche Existenzen könnte ich schildern! —

Berlin, den 18. Juni. Die gestern in der Untersuchungs-Sache wider den Polizei-Beamten Stephan erfolgte Verhaftung des Liqueur-Fabrikanten Daubitz dürfte besonderer Umstände halber nicht verfehlen, in verschiedenen Kreisen Aufsehen zu machen. Um allen Mißdeutungen vorzubeugen, erwähnen wir aus sicherster Quelle, daß Daubitz hierbei das Opfer gutmüthiger Leichtgläubigkeit gegen einen Menschen geworden ist, welcher dem stets sehr freigebigen Mann vorspiegelte, er könne ihm gegen eine namhafte Summe zu einer (übrigens gar nicht einmal nöthig gewesen!) Ministerial-Concession für seinen Liqueur verhelfen, es müßten aber zu diesem Ende seine polizeilichen Personal-Acten (die übrigens, wie sich herausgestellt hat, nicht die geringsten gravirenden Umstände enthalten!) beseitigt werden. Ob nun diese Geldsumme wirklich dafür gegeben worden ist, — dies allein scheint Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung zu sein, welche die — wahrscheinlich sehr kurze Verhaftung des Herrn Daubitz zur Folge gehabt hat. — Ausdrücklich bemerken müssen wir, daß diese Angelegenheit mit der zufällig zusammengetroffenen, übrigens noch nicht weiter geführten polizeilichen Maßregel gegen den Daubitz'schen Liqueur nicht in der allerentferntesten Verbindung steht.

Verschiedenes.

— Es geht rasch mit der Fortschrittspartei und ihren Organen: sie entschuldigen sich schon wegen des von der Abgeordneten-Majorität der Regierung entgegengesetzten „Nein"; das hätte (sagt z. B. die „D. Z.") diese Majorität „gar nicht aus Oppositionslust ausgesprochen, das zeige ja die Theilnahme des Grafen Schwerin (der selbst aus Oppositionslust und Portefeuillesucht mit Sack und Pack zur Fortschrittspartei übergelaufene und jetzt politisch völlig bankerotte Graf Schwerin.) Nicht das Abgeordnetenhaus sei Schuld daran, daß es dieses Nein und nichts Anderes aussprechen gekonnt; es habe gerade bei dieser Gelegenheit „jeden Parteistandpunkt verlassen" und „nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt." — Nun, so lüge Du und noch Einer! Indessen das ist ja das längst bekannte, bei den Schwachen im Geiste aber noch immer ziehende Manöver, welches die Fortschrittspartei von jeher exerziert: Das zu leugnen, was sie gethan, Das umzudrehen, womit sie sich blamirt hat, überhaupt ihr Unrecht stets, trotz aller Beweise und Thatsachen, in Recht zu verdrehen, wobei es natürlich an dem üblichen Geschimpfe nicht fehlt. Darauf ist auch weiter kein Gewicht zu legen. Aber daß sie sich zu entschuldigen anfängt, daß sie mit scheinheiliger Miene ihre Thaten abzuleugnen sich bemüht: das zeigt ihren Verfall. Sie hat den Muth nicht mehr, ihre Thaten einzugestehen, geschweige denn zu vertreten. Sie negirt diese und damit sich selbst. Es geht mit ihr unaufhaltsam zum Ende.

— Herr Schulze aus Delitzsch, der berühmte „Arbeiter-Apostel", ist wenigstens ein schlauer Patron; das zeigt die Manier, mit der er in Großmuth und Menschenliebe macht, während er sich dabei die eigenen Taschen vollstopft. — Unter dem Titel „Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften" bezieht Herr Schulze bekanntlich eine Tantieme von diesen Genossenschaften, die ihm jetzt schon jährlich über 2000 Thlr. einbringt. Da nun aber Herr Schulze voraussieht, daß sein Firlefanz bald von der erschwindelten Höhe herunterpurzeln wird, so spielt er plötzlich den Großmüthigen: die Tantieme ist ihm zu hoch, er will mit Wenigerem zufrieden sein, mit runden 2000 Thlr. jährlich, aber fest und sicher, fixes Einkommen. Geht's nachher mit den Genossenschafts-Tantiemen herunter, so hat Herr Schulze seine festen 2000 Thlr. in Sicherheit, und mit den zweiten 2000 Thlr., welche die für ihn gesammelten 40,000 Thlr. ihm jährlich abwerfen, wird er hoffentlich nicht Noth leiden, auch wenn die Abgeordneten-Diäten wegfallen sollten. — Was kann er nun dafür, daß die hungernden Schlesischen Weber nicht ein anderes Handwerk ergriffen haben, nicht auch etwa das Arbeiterapostel-Gewerbe oder sonst einen Schwindel; dann würde er vielleicht nicht so eilig nach Potsdam haben zurückfahren müssen. Aber von diesen hungernden Lumpen war nichts zu holen: also, Adieu Herr Schulze.

— Aus der Provinz Sachsen wird erzählt: Ein auf seine fortschrittlichen Neigungen und Aeußerungen sich nicht wenig zu Gute thuender Gutsbesitzer dieser Gegend sprach, wenn die Rede darauf kam, stets mit großem Eifer, wegen der allgemein vorgeschrittenen Civilisation, für Abschaffung der Prügelstrafe, weil dieselbe sich mit den jetzigen fortschrittlichen Zuständen nicht mehr vertrüge. Seit diesem Frühjahr jedoch, wo einer der Tagelöhner aus Rache eine neu angepflanzte Allee fast vollständig zerstört, ist obiger Grundsatz dahin geändert, daß der Gutsbesitzer persönlich die Prügelstrafe „in die Hand genommen" und erklärt hat, daß in gewissen Fällen Prügel besser angebracht wären, als jede Ordnungsstrafe! (Dieselbe Geschichte hat mit einigen Variationen schon oft und an vielen Orten, u. A. bekanntlich auch unlängst hier, gespielt.)

— In dem pommerschen Städtchen Grabow ist die von der Königl. Telegraphenverwaltung beabsichtigte Errichtung einer Telegraphenstation daran gescheitert, daß der Magistrat die Erlaubniß zur Aufstellung von Telegraphenstangen auf städtischem Grund und Boden verweigert hat. (Selfgovernment!)

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Stolberg hat die Betheiligung an der Kronprinzstiftung abgelehnt, weil es die Sache des Staates sei, für die kranken und verwundeten Krieger vollauf zu sorgen. (Wie mögen die Herren sich wohl den Staat vorstellen?)

— Aus Heidelberg vom 14. d. wird berichtet: Gestern Abends 8 Uhr brachte der Student L. vom Schwabencorps sich einen tödtlichen Pistolenschuß bei, um einer Duellverabredung mit einem Polen zu genügen, wonach Derjenige, den das Loos traf, sich selbst zu erschießen verpflichtet war. Wie man hört, ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Kugel durch die Brust ganz hindurch ging.

— Man erzählt wohl heute noch von deutschen Studenten manches lustige, mitunter auch wohl übermüthige, ja arge Stückchen aus früherer Zeit (in jüngster Zeit lassen Bier und Politik den rechten deutschen Burschen-Humor nicht mehr recht aufkommen), und wie mißliebige Professoren gehänselt, ja ihnen Pereats gebracht worden, u. d. m. In Portugal sieht der Studentenwitz etwas greller aus. Auf der portugiesischen Universität Coimbra machte neulich die studirende Jugend sich den Spaß, ihren Professoren die Häuser über dem Kopf anzuzünden, wahrscheinlich um sie auszuräuchern. Die Professoren dort verstehen zwar Spaß, aber dieser war ihnen doch über den Spaß; die Universität wurde geschlossen.

— Ein in Amerika sich aufhaltender Preuße schreibt an seine Angehörigen zu Hause: Ihr habt keine Idee, welche Sensation die Erstürmung der Düppeler Schanzen hier gemacht hat. Die größten Gegner der Preußen in Amerika — die Schwaben — haben Maul und Nasen aufgesperrt. Ich war wie toll vor Freude, und etwa zehn Preußen haben mit mir die Erstürmung drei Tage lang gefeiert. . . . Am meisten freuen wir uns, daß England jetzt so kleinlaut geworden ist. — Hier in Amerika sieht es trostlos aus; die Arbeitspreise sind hoch, weil die Lebensbedürfnisse theuer sind und es an Arbeitskräften fehlt. Der Krieg ist die größte Schw . . ., die je existirt hat. Man führt Krieg, ohne die Absicht, den Feind zu überwinden, weil dabei die großen Capitalisten Geld, Geld und Geld machen. Alles ist hier des Scandals überdrüssig, und es sind hier mehr Secessionisten im Norden als im Süden. Gestohlen und betrogen wird von Regierungsbeamten, und wenn entdeckt — straflos. Das „gesegnete Amerika" ist ein Märchen, das nur in der Phantasie existirt.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 18. Juni. Der wissentlich versuchten Verleitung zum Meineide angeklagt, erschien heute die verehel. Arbeiter Rautenberg, Marie geb. Weinberg, von hier auf der Anklagebank. Ihr Ehemann wurde im Januar v. J. wegen eines in der Nacht vom 28./29. October 1862 verübten einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Die gegen dieses Erkenntniß ergriffene Appellation hatte die Bestätigung desselben zur Folge. Der ꝛc Rautenberg legte deshalb die Restitution ein, indem er, der eidlichen Aussage eines Zeugen entgegen, behauptete, daß er in jener Diebstahlsnacht zu Hause gewesen und sich darüber auf das Zeugniß der Marie Bundt, Wilhelmine Brehms und der Frau Marquardt berief. Bei der gerichtlichen Vernehmung dieser Personen ergab sich, daß die Angekl. versucht hatte, sie zum Meineide zu verleiten. Sie hatte dieselben wiederholt unter Versprechung von Geldgeschenken aufgefordert, ihrem Manne zu bezeugen, daß er in der Nacht vom 28./29. October 1862 zu Hause gewesen, und da diese Personen mit

ihr nicht in einem Hause wohnten, ihnen auch die Angabe des Grundes ihrer Anwesenheit in dem Hause der Angekl., damit die Auslassung an Wahrscheinlichkeit gewinne, genau bezeichnet. Die Angekl. bestritt heute jemals die genannten Personen um Abgabe eines falschen Zeugnisses ersucht zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigte die Anklage. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Schuldig." Der Gerichtshof verurtheilte die Angekl. zusätzlich zu einer bereits im Januar d. J. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wider sie erkannten 3-jährigen Zuchthausstrafe noch zu 1-jährigem Zuchthaus.

— Die auf den 29. anberaumte Sitzung fiel aus.

Sitzung am 21. Juni. Der Einwohner Johann Jacob Kowski aus Schönmoor war in der Nacht vom 27. zum 28. März 1862 — angeblich aus Noth — in die am Linaufl usse belegenen beiden Wasserschöpfmühlen in diebischer Absicht gedrungen. Den Eingang in die erste Mühle verschaffte er sich durch gewaltsames Entfernen eines bereits morschen Brettes. Durch die so entstandene Oeffnung begab er sich in das Innere der Mühle, und entwendete dort eine Holzart und einige Kleinigkeiten, und entfernte sich sodann durch die von Innen versteckelte, von ihm geöffnete Thüre. In die zweite Mühle gelangte er dadurch, daß er mit Hülfe eines Knittels eine Thüre gewaltsam sprengte und dann einen Kochtopf entwendete. In Gemeinschaft mit Carl Bogel hatte der Angekl. ferner in einer Nacht des Februar 1862 einen, dem Einsaßen Gottfried Steiniger zu Altebabke gehörigen Korbschlitten gestohlen. Bogel führte den Schlitten fort und zahlte dem Angekl. eine Entschädigung von 1 Thlr. Der Angekl. legte heute in Bezug auf alle 3 Diebstähle ein vollständiges Bekenntniß ab. Die Zuziehung der Geschworenen war deshalb nicht nöthig und verurtheilte der Gerichtshof den Angekl. unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverl. und Polizeiaufsicht.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der

industriöse Geschäftsmann,

oder 400 bewährte Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: **Künstliche Weine, Rum. Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen** und vorzügliche **Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tabake, Tinten, Zündhölzer, ökonomische Vortheile** und **der Anfertigung von Zahn-Pulver, Heil-Pflaster**, und **Magentropfen.** Von **A. Simon**, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. Preis **25** Sgr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand
am 1. Juni 1864 44,536,500 Thlr.
Effektiver Fonds am
1. Juni 1864 . . . 12,200,000 „
Jahreseinnahme pro
1863 . . . . . 2,038,557 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit **37** Proz., im künftigen mit **38** Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antrags-Formulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei
Ph. Heinr. Kindt in **Elbing,**
Rich. Barth in **Braunsberg,**
A. Schönbeck & Co. in **Danzig,**
Albert Lutze in **Pr Holland,**
Apotheker ***Moerler*** in **Marienburg,**
Hofbuchdruckerei-Factor ***A. J. Meister*** in **Marienwerder.**

Wickbolder Bairisch-Bier à Flasche 1 Sgr. 2 Pf, Royssches **Braun**- und **Weiß-Bier** die ½-Quart-Flasche 9 Pf, die ¼-Quart-Flasche 1 Sgr. empfiehlt L. Spies, Heilige-Geist- und Burgstraßen-Ecke.

---

20 Stof Milch sind täglich zu haben Aeuß. Georgendamm 4., B. L. Pfeifer.

Ein elegantes **Hühner-** resp. **Tauben-Haus,** 8-eckig, mit Glas, ist billig zu haben auf dem Holzhof am „Marktthor."

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erhalten,
auf **Wahrheit, Erfahrung** und **Vernunft** begründet. Zum Besten **aller Stände** und **aller Lebensalter.**
Herausgegeben vom ***Dr. C. Hartenbach.***
Achte verb. Auflage. Preis **10** Sgr.

Die Gedächtnisskunst verlangt das Verstehen und fördert das Verständniss, wozu dieses mit vielem Beifall aufgenommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und daher zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.
Glycerin-Cold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weicheste***, lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst steht Lager des berühmten

Orientalischen Perlen-Zahnpulvers

und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade,

à 7½ Sgr.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Allen Imkern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:

Des Pfarrers Dzierzon, berühmten Imkers in Schlesien, **neue verbesserte**

Bienen-Zucht

mit dem **günstigsten Erfolge angewendet.** Nebst **Theorie** und **Praxis** des neuen **Bienenfreundes.** Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz. **Fünfte Auflage** Mit **16 Abbildungen.**
Preis **1** Thlr.

Dzierzon's zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung und Einrichtung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, das jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Eine englische 8 Tage gehende Hausuhr, Datum und Secunden zeigend, in polirtem Nußbaum-Gehäuse, nach dem Urtheile von Sachkennern ein ausgezeichnetes Werk, steht **billig** zum Verkauf Herrenstraße No. 51.

Ein fast neuer Schweinestall ist billig zu verkaufen Neuegutstraße No. 4.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Die achte 6000 Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt oder (500) Hausarzneimittel

gegen **145** Krankheiten der Menschen. Als: **Magenschwäche — Magenkrämpfe — Diarrhöhe — Hämorrhoiden — Hypochonderie — Gicht — Rheumatismus — Engbrüstigkeit — Verschleimung des Magens und des Unterleibes — Harnverhaltung — Verstopfung — Kolik — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten;** ferner 24 **allgemeine Gesundheitsregeln — Kunst, ein langes Leben zu erhalten** und **Hufeland's Haus- u. Reise-Apotheke.**

Achte Aufl. Preis 15 Sgr.

Ein solcher ***Hausdoctor*** sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten ***Hausmittel*** kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist in 25,000 Exemplaren verbreitet.

Zum Wollmarkt

empfehle ich Herren-, Damen- und Kinder-Sättel, Kummet- und Brust-Geschirre in Auswahl, Reise-, Jagd- und Geld-Taschen, Fahr- und Reit-Peitschen, sämmtliche Reitzeug-Stücke und Reise-Koffer.

J. G. Bartel,
Regiments-Sattler des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8.,
Inneren Mühlendamm 21.

Pumpenröhren werden verkauft Neustädterfeld No. 1.

Vorräthig: in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in Elbing und Marienburg:

Neustes vollständiges

Fremdwörterbuch

enthaltend über

14000 fremde Wörter u. Redensarten

welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache täglich vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende.

Von ***Friedrich Weber.***
Sechste verbesserte Auflage.
Preis **10** Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Die Gicht und ihre Behandlung.

Linderung, Besserung u. gänzliche Heilung dieser qualvollen Krankheit durch ein neues rationelles und praktisch bewährtes Verfahren.

Von Dr. ***M. Bérard,*** Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Uebersetzt aus dem Französischen nach der 5ten Auflage des Originals.

Eleg. broch. — Preis 6 Sgr.

Nur wer selbst von diesem eben so **hartnäckigen** wie **schmerzhaften** Uebel geplagt wurde, wird die Sensation begreifen können, die dieses **neue** Heilverfahren machte. Anfangs mit Mißtrauen aufgenommen, bürgerte sich dasselbe in Frankreich doch bald bei dem Laien so ein, daß auch **Aerzte von Distinction** dasselbe zu prüfen sich veranlaßt sahen, und heute treten **wissenschaftliche Autoritäten** in den ersten medicinischen Journalen als **warme Vertheidiger** desselben auf.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.,

1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Deutsches Haus, 1 Treppe.

Während des Wollmarktes

soll das ganze **Waaren-Lager** fertiger

Herren-Garderoben

daselbst laut Verzeichniß **ausverkauft** werden.

Preis-Courant:

1 completter schwarzer **Tuch-Anzug** von 9 — 13½ Thlr.
1 **Buckskin-Anzug** von 7½ — 10 Thlr.
1 heller **reinwollener Anzug** von 7 — 10 Thlr.
1 **halbwollener Anzug** von 4 — 6 Thlr.

Außerdem eine Auswahl von circa 300 Paar **Buckskin-Beinkleider** in allen Farben, und eine Parthie von circa 80 der elegantesten, geschmackvollsten und modernsten **Sommer**-Ueberzieher zu fabelhaft billigen Preisen.

Aecht importirte **Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren** der renommirtesten Fabriken, **Cigarrentaschen, Portemonnaies, Ledertaschen** in allen Sorten, **Fahr-** und **Reitpeitschen, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren in großer Auswahl** ꝛc. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste **Chocolade** u. **Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese** empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Antheile
von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen

(Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli c.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe

empfiehlt sein großes, wohl assortirtes **Lager** fertiger, wirklich eleganter und gediegener

Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für **Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern** und **Landaufenthalt,**

Paletots,

elegante Façons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

Jaquets sehr gentil.

Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Die herrsch. Wohnung Herrenstraße 26., welche bis Michaeli c. Herr Lieuten. v. Kracht inne hat, — mit 5 Stuben, großer heller Küche, Keller, Speisekam., Hof- und Bodenräumen ꝛc., ist durch den jetzg. Besitzer des qu. Grundstücks zu verm. Inn. Marienburg. Damm 21, 1 Tr.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Vorstädtische Grünstraße 25.

Lange Hinterstraße 37. ist eine Wohnung, gleich oder Johanni zu beziehen.

Eine Stube nebst Kabinet ist Junkerstr. No. 14. an einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, in einer lebhaften Straße, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermiethen. Das Nähere Lange Hinterstraße No. 23.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 □R. preuß. (Neust. Land), im Rodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres Spieringstraße No. 33.

Bekanntmachung.

Im Schmidt'schen Hofe zu **Einlage** ist zur Verpachtung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **A. Volckmann,** Alter Markt No. 44.

Ein ordentlicher Tischler findet Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann auf einem Comptoir sogleich placirt werden. Selbstgeschriebene Adressen sub Littr. B. werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Den hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig empfehle ich tüchtige Mädchen, auch können sich mit guten Attesten Mädchen bei mir melden Joh. Seiffert, J Mühlend. 28.

Einige **Kinderfrauen,** Kindermädchen und Küchenmädchen können sich melden bei Auguste Späth, Wasserstraße 34.

Ein Stubenmädchen, das in Handarbeiten geübt ist, wird zum 2. Juli verlangt. Wo? erfährt man kurze Hinterstraße No. 3.

Ein Gärtner mit guten Zeugnissen, in den letzten 20 Jahren, ohne Familie, sucht zum 1. October c. eine dauernde Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Große Mobiliar- und Oelgemälde-Auktion im „goldenen Löwen."

Mittwoch den 22. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohlerhaltenes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sopha's nebst Lehnstühlen in Plüsch-, Seiden- und Damast-Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sopha's mit Leder- und Damast-Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleiderschränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, diverse Spiegel ꝛc., einige Oelgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie ⅓ zu 2 Thlr., 1/16 zu 1 Thlr., 1/32 zu 15 Sgr., 1/64 zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin, Unter den Linden 16.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **25. Juni**,	Saxonia	Capt. Trautmann	am **6. August**,
Borussia,	„ Meier,	am **9. Juli**,	Bavaria,	„ Taube,	am **20. August**,
Teutonia,	„ Haack,	am **23. Juli**,	Germania	„ Ehlers	am **3. September.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juli** pr. Packetschiff **„Oder"**, Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ein gut erhaltener blauer Ofen steht zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 39.

Drei alte **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. Näheres im Comptoir Herrenstraße No. 14.

---

180 fette Schaafe, großentheils Hammel, sind in **Reichwalde** bei Liebstadt zu verkaufen.

Ein in dem frequentesten Theile der Stadt belegenes Grundstück, in welchem sich eine im vollen Betriebe stehende **Bäckerei** und außerdem noch mehrere Miethswohnungen befinden, soll, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei Mäkler Schultz, Alter Markt No. 48.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr., an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen, gute Gebäude und gutes Inventarium, durchweg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von 1—3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei

Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land, neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarium ist mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todtes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.
Jablonowo in Westpreußen.

Schmiedestraße No 9.

ist die Belle-Etage zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.
Näheres Schmiedestraße No. 1.

Zwei zusammenhängende Parterre-Zimmer, zu einem Geschäfts-Locale geeignet, nebst Küche und Zubehör, sind von Michaeli d. J. zu vermiethen: Kettenbrunnenstraße No. 6.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermiethen
Berlinerstraße No. 5.

Eine möblirte Sommer-Wohnung ist im Gasthause in **Reimannsfelde** billig zu vermiethen. Zimmermann.

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.
Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Heugras-Verpachtung.

Donnerstag den 23. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab werde ich auf meinem Grundstücke in **Zeyers-Vorderkampe** ca. 25 Morgen culm. Heugras öffentlich verauctioniren. Grunewald.

Im Auftrage des Besitzers werde ich in **Schneidemühl** das **Heugrasland** Freitag den 1. Juli c. um 10 Uhr Vormittags per Licitation morgenweise vermiethen. Es ladet Pachtlustige hiezu ein
Fr. Herrmann.

Die Heu-Ländereien in **Amalienhof** werden **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Heuland-Verpachtung.

Freitag den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden circa 60 Morgen culm. Heugras zum 1. Schnitt, meistbietend verpachtet werden in **Einlage** bei
Bertram.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Koggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gullzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei

H. Hotop.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein umsichtiger, an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann kann eine ganz selbstständige, angenehme und dauernde Stellung als **Aufseher resp. Verwalter** einer lebhaft betriebenen Ziegelei in der Nähe Berlins erhalten. Der Herr Besitzer gewährt ein Jahres-Einkommen von 6- bis 700 Thlrn. bei freier Wohnung und verlangt keine Fachkenntnisse. Auch ist ein ähnlicher Posten auf einer anderen Ziegelei mit **800 bis 1000 Thaler** Jahres-Einkommen bei freier Wohnung zu besetzen. Geeignete Reflectanten, die auch verheirathet sein können, erhalten bereitwillige Auskunft durch ***H. Maass in Berlin, Commandantenstraße 49.***

---

5 Wirthschafts-Inspectoren mit 350, 400, 480, 500 und 700 Thlr. Gehalt, Letzterer für einen bedeutenden Gütercomplex in Rußland.

3 Oberförster, 2 Unterförster.

3 Rechnungsführer resp. Cassirer, von denen Letzterer auch die Correspondenz des ganzen Guts-Compleres zu führen hat, werden bei einem Gehalt von 150, 250 und 360 Thlr. und freier Station zu engagiren gesucht.

Ferner können einige kaufmännisch gebildete junge Leute als **Buchhalter,** Expedienten resp. Correspondenten auch einige Musiker in einem ansehnlichen Badeort untergebracht werden.

Bewerbungen nimmt entgegen unter Angabe der bisherigen Verhältnisse

Das Placirungs-Institut von M. B. Dembinski in Posen, „Krug's Hôtel."

In **Stagnitten** können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben roh den.

---

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt
Bernh. Janzen,
Innern Mühlendamm No. 10.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Ein alter Ueberzieher ist vom Bahnhofe nach der Stadt gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionskosten abholen von
Heinrich Schulz, in **Pomehrendorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 50. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Juni 1864.

Der Preuß. Provinzial-Verein für Blinden-Unterricht ist in den 18 Jahren seines Bestehens zu der Ueberzeugung gelangt, daß er seine Aufgabe, für den Unterricht und die Erziehung armer Blinden so zu sorgen, daß sie späterhin im Stande sind, selber die nothwendigsten Existenzmittel zu erwerben, nicht anders mit bleibendem Erfolge durchführen kann, als wenn auch den bereits entlassenen Zöglingen in eintretenden Nothfällen Seitens des Vereines eine Unterstützung zu Theil wird.

Zu diesem Zwecke hat der Vorstand im vorigen Jahre noch einen besonderen Fonds zur Unterstützung hülfsbedürftiger entlassener Blinden gegründet.

Um diesen bisher noch geringen Fonds zu einer angemessenen Höhe zu bringen, habe ich mit hoher Genehmigung des Herrn Ministers des Innern eine Lotterie werthvoller Gegenstände, welche dem Vereine als Geschenke überwiesen worden sind, das Loos à 1 Sgr., veranstaltet, und darf ich nach den bis jetzt umgesetzten Loosen auf einen über alle Erwartung reichen Ertrag rechnen.

Die Verloosung findet den 14. August c. statt.

Damit jedoch der Gesammtwerth der zu verloosenden Gegenstände der Gesammteinnahme für die verkauften Loose annähernd gleich sei, bedarf es noch einer ferneren Unterstützung des Unternehmens durch reichliche Beiträge.

Deshalb erlaube ich mir alle hochherzigen Gönner der armen verlassenen Blinden in der Stadt **Königsberg** und der Provinz ganz ergebenst zu bitten:

mir Gegenstände aller Art, welche sich zur Lotterie eignen dürften, recht bald als Geschenke gütigst übersenden zu wollen. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen!

In den vielen Jahren meiner Wirksamkeit an der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt hat der Verein bereits so zahlreiche Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme aller Bewohner der Provinz erhalten, daß auch ich gegenwärtig die zuversichtliche Hoffnung hege, meine Bitte werde keine vergebliche sein.

Der Hülfs-Fonds für entlassene Blinde wird dann bald mit Gottes Hülfe seine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten beginnen.

Königsberg, den 17. Juni 1864.

Born,
Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 29sten Juni c.

Elbing, den 22. April 1864.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schulze **Wenig** in Pangritz Colonie beabsichtigt auf seinem dort belegenen Grundstück eine Ziegelei anzulegen.

Es wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen dagegen **binnen 14 Tagen** bei dem unterzeichneten Amte, woselbst die Beschreibungen und Pläne zur Ansicht ausliegen, angebracht werden können, und ist diese Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch.

Elbing, den 14. Juni 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit der Verfügung der Königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Baufonds nach dem bisherigen Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten

mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und

mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

b, von den Gastgemeinde-Mitgliedern

mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn **Siebert** (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. miethlos werdenden Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,
2) zwei Keller und
3) ein Holzraum

werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni Vormittags 10 Uhr

und

4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

Freitag den 24. Juni Vormittags 10 Uhr

zu Rathhause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermiethung auf 3 Jahre ausgeboten werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.
Der Magistrat

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert **Schiffszimmergesellen** können auf hiesiger Königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des Mühlengrundstücks **Polwitten No. 3.** auf **den 6. September d. J.** anberaumte Termin wird aufgehoben.

Mohrungen, den 15. Juni 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachtrate hiemit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.
Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bei uns ist vorräthig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**

Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.

Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Echt persisches Insektenpulver, à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w. empfing in Commission

C. Gröning.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße 36.

Korbstühle, Blumentische ꝛc., in hübschem neuem Geflechte, empfiehlt

B. Moischewitz,
L. Hinterstraße 26.

Neue Karren mit Eisen beschlagen verkauft billigst ***A. Volckmann,***
Alter Markt No. 44.

Sonnabend den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgeräthschaften durch **Auktion** verkauft.

Böhm.

Ein Forte-Piano in Tafelformat steht billig zu verkaufen

Aeußern Sct. Georgendamm 22.

Alte Sandsteine, sehr große Fliesen und Steinstufen, so wie einige Fundamentsteine sind Spieringsstraße No. 6. zu verkaufen.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus einem fast neuen leichten Halbwagen und zwei braunen 4 Fuß 3 Zoll großen Pferden steht zum Verkauf Alter Markt No. 4.

Krankheitshalber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in **Königsdorf** bei Quitänen, Kreis Mohrungen, belegene Besitzung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, Sämmtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt vorher Herr **Herrmann Scharnitzky,** in Elbing.

Ein Gut bei **Maldeuten,** 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wassermühle mit 1 Hufe Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. **H.**

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Hökerei, Bäckerei und Grützerei, und 10 Morgen kulmisch Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Tinebrücke ein privilegirtes Recht des Besitzers meines Gasthofes ist. Kaufliebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

M. Barendt,
in Rückfort.

Nachdem ich mein **Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waaren-Lager** bedeutend vergrößert habe, so empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände und versichere die billigsten Fabrikpreise.

Handelsleute erhalten noch einen besonderen Rabatt.

C. Gröning,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Handkoffer und **Reisetaschen** in allen Größen erhielt

C. Gröning.

Die älteren Bestände meines Waaren-Lagers, bestehend aus seidenen **Hüten, Hauben, Coiffüren, Netzen** u. v. m., verkaufe, um damit zu räumen, von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise.

Strohhüte ebenfalls unterm Kostenpreise.

H. Aesche, Lange Hinterstr. 38.

Der große
General-Ausverkauf!
No. 44. Alter Markt No. 44.
in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich **bis zum 1. Juli,** darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waaren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, **zu folgenden Spottpreisen abgegeben:**

Eine Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Parthie halbwollene Röcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2½ Thlr.

Eine Parthie schwarze wie couleurte Buckskinhosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Parthie Tuch-, Sammet- u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Parthie rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie schwarz seidene Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.,

Ferner noch **eine große Parthie Chemisetts, Shlipse** und **Cravatten** zu **noch nie dagewesenen Preisen.**

!! Großer Ausverkauf !!
von Manufactur-Waaren
44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum **1. Juli** geräumt werden **muß,** so werden sämmtliche Sachen 25 % unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl **Umschlagetücher, rein wollene Buckskins, Poil de chevre** und **Schürzen-Gingans** wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.
im **A. Volckmann**'schen Laden.

Mein gut sortirtes Colonialwaaren-, Delikateß- und Cigarren-Lager empfehle bei billigster Preis-Notirung.

Otto Schicht,

Schmiedestraße No. 12.

Geschältes Backobst, schlesische Kirsch- und Pflaumenkreide, in haltbarer Qualität, empfiehlt

Otto Schicht.

Prima Belgisch-Wagenfett in 1/1, 1/2 und 1/4 Centner-Gebinden empfiehlt **Otto Schicht.**

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei
E. Zimmermann.

---

60 Stück Fett-Hammel sind zu verkaufen bei Hinz, in **Lindenwald** per Marienburg.

In neuen Vorräthen traf wieder bei uns ein:

Eine Stimme von Jenseit des Grabes

des seligen

Joh. Capistranus,

eines Bernhardiner Mönches, in seinem eigenen Grabe den 8. November anno 1405 gethane **merkwürdige Prophezeihungen** für die Jahre 1864 und 1865. Preis **1** Sgr.

Zwei merkwürdige Prophezeihungen über die französische Staatsumwälzung. Preis **1** Sgr.

Ein und dreißig merkwürdige Georgische Prophezeihungen. Preis **1** Sgr.

Zu haben bei

Neumann-Hartmann

in **Elbing** und **Marienburg.**

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Der Lustfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei,

als: **Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke.**

Von **H. Loden.**

Zweite verbesserte Auflage. — Preis **15** Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Eine Frau wünscht Beschäftigung außer dem Hause mit Wirken u. Nähen. Logenstr. 12.

Ein armes Mädchen hat Sonntag den 12. Morgens einen bunten Kinderschuh verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei
Figuhr, Fischerstraße 31.

Ein weißes Tuch mit seidenen Frangen ist von der Fischerstraße über die Fischbrücke nach der Brückstraße bis nach dem „Englischen Hause" verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. J. Geng,
Kleidermacher, Herrenstraße 27.

Ein schwarzer Wachtelhund mit gelben Pfoten ist Freitag verloren gegangen.
Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Junkerstraße 24.

Ein grauer etwas gelblicher Schäferhund hat sich eingefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen Ersatzkosten abholen.
A. Liedtke, in **Vollwerk.**

Ein grau- und weißscheckiger großer Hund, mit End-Kette am Hals, hat sich Freitag den 17. d. Mts. hier eingefunden und ist gegen Insertionskosten abzuholen
Ellerwald 1. Trift, Wittwe Schulz.

Burggarten.

Morgen, den 23. d. M., zur Johanni-Feier: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Tanzmusik findet zur Feier des Johanniabends, Donnerstag den 23. d. Mts., bei mir statt. K. Knoppke.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 51. — 25. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Den 26. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 28. Juni: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 30. Juni: Herr Pred. Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Einsegnung der Confirmanden.
Am nächsten Sonntage: Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Krieg oder Frieden?

(Die offiziöse „Prov.-Cor." bringt in ihrer letzten No. den folgenden wichtigen, die Situation klar darstellenden Artikel.)

Die neue vierzehntägige Waffenruhe, welche die Londoner Konferenz vermittelt hat, geht mit dieser Woche zu Ende, ohne daß die Hoffnung, welche die Konferenz daran geknüpft hatte, die Hoffnung, daß inzwischen eine feste Grundlage für den Friedensschluß vereinbart sein würde, in Erfüllung zu gehen scheint. — Seitdem in Folge der Lossagung Preußens von dem Londoner Vertrage von 1852 und in Folge der gemeinschaftlichen Anträge Preußens und Oestreichs die Konferenz sich vorläufig damit einverstanden erklärt hat, daß die Lostrennung eines besonderen und selbstständigen schleswig-holstein'schen Staates von der Krone Dänemark erfolgen müsse, ist eine weitere Verständigung über die Art und Weise des Zustandekommens und über die Ausdehnung dieses neuen deutschen Herzogthums noch nicht erreicht worden, vielmehr scheinen darüber vorläufig gerade so viel verschiedene Meinungen neben einander herzugehen, wie es Stimmen auf der Londoner Konferenz giebt. — Während Preußen in Uebereinstimmung mit dem deutschen Bunde zunächst ganz Schleswig für den neuen Staat fordern zu müssen glaubte, sodann, als sich sehr bald die Unausführbarkeit dieses Verlangens aufdrängte, wenigstens alles Schleswig'sche Gebiet bis zu einer Linie von Apenrade (nördlich vom Sundewitt) nach Tondern als deutsches Land in Anspruch nahm, — wollten die neutralen Mächte von vorne herein nur den Streifen Landes, welcher zwischen der Eider und der Schley liegt (also bis zu den Danewerken) an Deutschland abgetreten wissen, — Dänemark aber erklärte sich auch zu diesem Zugeständnisse keineswegs bereit. Zwischen jenen beiden äußersten Linien nach Norden und Süden sind sodann von den übrigen Mächten noch andere Grenzscheiden in Vorschlag gebracht worden.

Bei der Entscheidung über diese Vorschläge frägt sich vor Allem, bis wie weit in den Norden Schleswigs hinein die Bevölkerung überwiegend deutsch ist; denn darauf müssen die deutschen Mächte unter allen Umständen bestehen, daß alle überwiegend deutschen und deutschgesinnten Landschaften Schleswigs mit Holstein vereinigt werden, während die Gerechtigkeit andererseits erfordert, daß, wenn einmal eine Theilung des Landes zugegeben wird, alle Landestheile mit vorzugsweise dänischer und dänischgesinnter Bevölkerung auch bei Dänemark verbleiben. Nachdem jedoch durch mehrere Jahrhunderte eine allmählige Vermischung der beiden Bevölkerungen in Sprache und theilweise auch in Denkungsweise stattgefunden hat, ist es sehr schwer, mit voller Bestimmtheit zu sagen, wo die richtige und zutreffende Grenzlinie zur Scheidung der beiden Bevölkerungen zu ziehen ist. Während bisher nur feststeht, daß dieselbe nicht südlicher als die Schley und nicht nördlicher als Apenrade in Aussicht zu nehmen ist, frägt es sich, auf welchem Wege eine Entscheidung über die dazwischen liegenden Linien bei dem großen Widerstreit der Ansichten herbeigeführt werden soll.

Von England ist nun in der letzten Konferenz vorgeschlagen worden, daß die Grenzfrage durch den schiedsrichterlichen Spruch einer der neutralen Mächte zum Austrage gebracht werde. Preußen dagegen, welches mit dem deutschen Bunde von vorne herein der Ansicht war, daß die Angelegenheit nicht entschieden werden dürfe, ohne daß die Herzogthümer selbst ihre Wünsche und Hoffnungen äußerten, hat jetzt ausdrücklich beantragt, daß die schleswigsche Bevölkerung selbst über die Grenzlinie befragt werde. So wie die Dinge in Schleswig einmal liegen, nachdem das Recht der bisherigen Herrschaft erloschen ist und kein anderer Landesherr aus erblichem Rechte für das ganze Land vorhanden ist, da es mithin darauf ankommt, eine neue Ordnung der Dinge unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse zu gründen, scheint es in der That durchaus sachgemäß und nothwendig, daß die Stimme der Bevölkerung selbst bei der Entscheidung in's Gewicht falle. In welcher Weise dies geschehen soll, ob etwa, wie der Vertreter des deutschen Bundes vorgeschlagen, ein Streifen Landes nach dem anderen von der Schley nordwärts sich erkläre, ob er deutsch oder dänisch sein wolle, oder ob die frühere schleswigsche Landesvertretung zu befragen sei (wozu auch Oestreich allenfalls seine Zustimmung geben würde), das möchte weiterer Verständigung vorzubehalten sein.

Fürerst sind die beiderseitigen Vorschläge Englands und Preußens von den einzelnen Mächten in besondere Berathung genommen worden. Seitens Englands werden die größten Anstrengungen gemacht, besonders Frankreich für die schiedsrichterliche Entscheidung zu gewinnen, indem man dem Kaiser Napoleon selbst die ehrenvolle Aufgabe des Schiedsrichters in Aussicht stellt. Wenn es überhaupt angemessen wäre, ein solches Schiedsrichteramt einer einzigen Macht, zumal einer an der Konferenz selbst betheiligten Macht, zu übertragen, so hätte der Kaiser von Frankreich allerdings durch die Mäßigung und Umsicht seines bisherigen Verhaltens in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, besonders im Gegensatze zu dem Auftreten Englands, ein gewisses Anrecht auf eine solche ehrende Anerkennung erworben. Preußen wird jedoch gewiß vor Allem daran festhalten, daß die sichere Grundlage für die weitere Entscheidung über die Grenzfrage in der Anhörung der Bevölkerung selbst gesucht werde; auf solcher Grundlage dürfte dann die Konferenz selbst in der Lage sein, sich über die schwebenden Meinungsverschiedenheiten zu verständigen.

Der englische Vorschlag scheint übrigens bei Oestreich eine gewisse Unterstützung zu finden, indem die östreichische Regierung eine Befragung der Bevölkerung gerne vermieden sehen möchte, und außerdem alle ihre Bemühungen daran setzt, den Wiederausbruch der Feindseligkeiten und eine etwaige Betheiligung Englands an dem Kampfe gegen Deutschland zu verhüten.

England hat nämlich überall sehr bestimmt erklärt, daß es sich, falls die Feindseligkeiten am 26sten wieder beginnen sollten, mit seiner Flotte auf die Seite Dänemarks stellen werde. Eine Aufforderung an Frankreich, dasselbe zu thun, ist zwar vom Kaiser Napoleon zurückgewiesen worden, aber das englische Ministerium scheint entschlossen, an seinem Theile dennoch mit der That vorzugehen.

So ist denn die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal noch von ganz anderer Bedeutung als vor vierzehn Tagen: es handelt sich möglicherweise nicht mehr bloß um den Kampf mit Dänemark, sondern um den Beginn eines europäischen Krieges; denn man darf wohl annehmen, daß, wenn erst England sich in den Kampf gemischt hätte, die übrigen Mächte folgen würden, sobald sie den rechten Augenblick für sich gekommen glaubten.

Während nun England vor Allem auf die Verlängerung der Waffenruhe drängt, will Preußen nur dann darein willigen, wenn ein wirklicher Waffenstillstand mit genau festgesetzten Bedingungen und auf längere Zeit, womöglich auf drei bis sechs Monate, mindestens aber auf zwei Monate mit vierwöchentlicher Kündigung, geschlossen wird, weil nur dann unser Seehandel einen wesentlichen Vortheil davon haben würde und weil bei längerer Waffenruhe eine Verminderung unserer Rüstungen und Kriegslasten möglich wäre. Leider war jedoch in dieser Frage Oesterreich bis jetzt weniger entschieden, schien vielmehr geneigt, jede, auch die kürzeste Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen, um nur den Fortgang der Friedensverhandlungen nicht durch den erneuerten Ausbruch der Feindseligkeiten unterbrechen zu lassen.

Es ist aber zu hoffen, daß die Zusammenkunft der beiden leitenden Minister Oestreichs und Preußens, des Grafen Rechberg und des Herrn von Bismarck, welche am Sonntag (19.) Abends in Karlsbad stattgefunden hat, und die am 21. erwartete persönliche Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oestreich auch in Bezug auf die Waffenstillstandsfrage eine feste Einigung herbeigeführt haben wird. (Vergl. die Berichte von der Konferenz.)

Wenn übrigens die Feindseligkeiten am 26. wieder beginnen müßten, so würde Preußen vor Englands Drohungen doch nicht eben zurückschrecken. England könnte Preußen und namentlich unserem Seehandel allerdings schweren Schaden bereiten, aber der Nachtheil für England selbst wäre sicherlich nicht geringer: ein Theil unseres Handels würde den Weg, der ihm zur See versperrt würde, bei der Leichtigkeit der Eisenbahn-Verbindungen sehr bald über Holland, Belgien und Frankreich finden, — anderen Theils würde Preußen in der kräftigen Durchführung der Occupation des ganzen dänischen Festlandes einen Ersatz für manche Opfer suchen und finden. Wir meinen daher, daß England sich noch einige Male besinnen wird, ehe es den verhängnißvollen Entschluß faßt: sollte das jetzige Ministerium durchaus den Krieg wollen, so steht doch noch dahin, ob nicht darüber ein Wechsel in der englischen Regierung selbst eintritt.

Das preußische und das deutsche Volk aber mögen vertrauen, daß der klare und feste Wille unserer Regierung, welcher die nationale Sache in Gemeinschaft mit Oestreich so weit gefördert hat, sie auch ferner treulich wahren und kräftig durchführen wird. Schon jetzt ist fast unzweifelhaft, daß die Frucht des bisherigen Feldzuges die völlige Trennung Holsteins und des deutschen Schleswigs von Dänemark und die Errichtung eines schleswig-holstein'schen Staates in inniger Verbindung mit Deutschland sein wird, — jedenfalls ein so erheblicher Gewinn für Deutschland, wie er oft durch viel längere und siegreiche Kriege nicht errungen worden ist. Die Festigkeit und Weisheit der deutschen Regierungen wird sich jetzt allerdings auch darin zu bewähren haben, daß dieser Vortheil im Großen und Ganzen gewahrt bleibe, ohne

daß über ein an und für sich unbedeutendes Mehr oder Minder aus dem dänischen Kriege ein europäischer Kampf werde, durch welchen auch die schon errungenen Vortheile möglicher Weise wieder in Frage gestellt werden könnten.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Unser König ist am 18. wieder an die Heilquellen zu Karlsbad in Böhmen gereist, welche ihm im vor. J. so erfreuliche Stärkung und Erfrischung gewährt haben. Der König konnte diesmal die Reise unter glücklicheren Vorzeichen und in freudigerer Stimmung als damals antreten. Im vor. Jahre war ihm die Karlsbader Kur in Folge eines längeren Unwohlseins verordnet, und man war nicht ganz ohne Sorgen, ob der Gebrauch des so kräftigen Brunnens ihm die gehoffte Stärkung bringen würde. Das Herz des edlen Fürsten aber war noch erfüllt von den betrübenden Eindrücken des inneren Zwiespaltes, welchen Niemand schmerzlicher empfand und tiefer beklagte, als er selbst. — Jetzt geht der König nach Karlsbad mit der freudigen Erwartung, dort die wohlthuenden Erfolge der vorjährigen Kur aufzufrischen. Des Fürsten Herz und Sinn aber ist gestärkt und gehoben durch den Rückblick auf die erfreulichen Ergebnisse seines Königl. Regiments im letzten Jahre. Der treffliche Herr hat in den letzten Monaten reiche Freude gehabt nicht bloß an der ruhmvollen Bewährung seines neugeschaffenen Heeres, sondern auch an der Stellung voll Ansehen und Einfluß, welche seine Regierung jetzt im Rathe der Völker einnimmt, — und nicht minder an der Beruhigung und dem patriotischen Aufschwung der Gemüther in Preußen selbst. Freilich giebt sich der König so wenig wie seine Regierung der Täuschung hin, als wäre durch den Eindruck der neuesten Ereignisse der Kampf im Innern jetzt bereits ausgekämpft, — im Gegentheil ist die Regierung gewiß darauf gefaßt, denselben seiner Zeit wieder aufnehmen zu müssen. Aber immerhin ist es ein großer Gewinn, daß einstweilen die Macht des Parteiwesens und der parlamentarischen Kämpfe durch bessere patriotische Regungen niedergehalten ist, und die Früchte dieser Zeit der Beruhigung und Erhebung werden gewiß auch für die Zukunft nicht verloren sein. — Se. Majestät der König hat, wie verlautet, noch im Augenblicke seiner Abreise nach Karlsbad Gelegenheit genommen, die erwähnten freudigen und zuversichtlichen Gefühle auszusprechen. Als die Prinzen und die höchsten Würdenträger des Staates auf dem Bahnhofe versammelt waren, um sich von dem Königlichen Herrn zu verabschieden, berief derselbe den Kronprinzen und die Minister nochmals um sich und hielt ihnen eine herzliche und ergreifende Ansprache. In derselben wies er darauf hin, mit welch' anderen und freudigeren Gefühlen er diesmal die Reise antreten könne, sowohl was die innere Lage des Landes, als auch die militairische und politische Stellung Preußens betreffe. Dies danke er der hingebenden energischen und erfolgreichen Thätigkeit seiner Minister. Aber wenn auch durch diese Thätigkeit Viel zur Beruhigung des Landes geschehen sei, so seien doch bei Weitem nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden, und man solle sich der Täuschung nicht hingeben, als dürften die Zügel der Regierung künftig weniger straff gehalten werden. Er vertraue, daß die Minister diese Ueberzeugung theilten, und daß sie ihm auch ferner in bisheriger Weise helfen würden, auf dem eingeschlagenen Wege weitere Erfolge und den endlichen Sieg zu erringen. — Hierauf verabschiedete sich der König mit herzlichem Händedruck von jedem Einzelnen der Minister. — Gott geleite den Königlichen Herrn und lasse seine Hoffnungen für sich und für das Vaterland in Erfüllung gehen!

— Aus Karlsbad vom 22. wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser von Oestreich ist Mittags von Eger hier angekommen und im „Goldenen Schild" abgestiegen. Sofort nach der Ankunft machte Se. Majestät der König von Preußen mit militairischem Gefolge und begleitet vom Ministerpräsidenten einen Besuch, den der Kaiser erwiderte. Um 2 Uhr Tafel bei unserem Könige.

— Der Minister-Präsident von Bismarck hat in Carlsbad bereits am 19. d. eine Conferenz mit dem östreichischen Minister von Rechberg gehabt, welcher zu diesem Zweck seinem Kaiserlichen Herrn von Kissingen nach Carlsbad vorausgeeilt war.

— Wie ein Posener Blatt wissen will, würde Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sich Ende dieses Monats nach der Provinz Posen zur Inspection der an der Grenze stehenden Truppen begeben.

— Ein Berl. Bl. sagt: Der erste Schuß, den England gegen Preußen abfeuert, müßte das Signal zur Besetzung Hannovers sein.

— In einer angeblich offiziösen Corr. der „Hamb. B.-H." heißt es in Bezug auf das angedrohte Erscheinen einer englischen Flotte in der Ostsee: „Für Diejenigen aber, welche sich dennoch einer Besorgniß wegen englischer Demonstration zur See hingeben möchten, sei zur Beruhigung gesagt, daß auch ein russisches Geschwader von 4 bis 5 Schiffen in der Ostsee erscheinen und ein wenig auf Ordnung halten wird. Diese russische Flottille wird Uebungen in der Ostsee anstellen und abwechselnd bald an preußischer, bald an Dänischer Küste anlegen.

— Die Stimmung der Börse am 23. war eine günstige, die Haltung fest, die Course steigend, nur gegen den Schluß trat wieder etwas Mattigkeit ein; das Geschäft war nur beschränkt. Staatsschuldscheine 90¾; Preuß. Rentenbriefe 98¼.

Von der Londoner Conferenz.

Während die Londoner Telegramme über die Sitzung vom 18. dieselbe als sehr friedlicher Natur bezeichneten, erfährt man jetzt, daß die fünfstündige Discussion sehr lebhaft war, daß man schon die ganze Conferenz als thatsächlich abgebrochen erachtete. Auf Ansuchen Russell's kamen die Bevollmächtigten überein, sich am Mittwoch den 22. wieder zu versammeln. Von dieser letzten Sitzung verlautete (wie aus London vom 22. telegraphirt wurde) im Voraus: Preußen habe die englischen Vorschläge dahin beantwortet: Die von England bezeichnete Demarkationslinie werde verworfen; keine auf dem Congresse repräsentirte Macht dürfte Schiedsrichter sein; Preußen könne den Ausspruch des Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, sondern nur zur eigenen Beschlußfassung nehmen, endlich einen Waffenstillstand nur acceptiren, wenn er auf mindestens zwei Monate geschlossen werde. Die „Nd. A. Z." und die „Pr.-C." (S.: oben) bestätigten im Voraus diese Angaben. — Die erste thatsächliche Nachricht von der Conferenzsitzung am 22. (welche wir den Lesern der „Elb. Anz." am Donnerstag Vormittags durch Extrablatt mitgetheilt haben) lautet:

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Conferenz war resultatlos. Oestreich soll sich der von Preußen erklärten Verwerfung eines Schiedsspruches (der englischen Vorschläge) angeschlossen haben. Auch von Dänemark wurden gegen einen Schiedsrichterspruch Einwendungen erhoben. Die nächste Sitzung findet Sonnabend (den 25., also am Tage vor Ablauf der Waffenruhe) statt.

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Conferenz war vollständig und dauerte drei Stunden, war aber resultatlos. Preußen, Oestreich und Dänemark verwerfen eine schiedsrichterliche Entscheidung. Die beiden deutschen Mächte wollten sich dieselbe nur unter der Bedingung gefallen lassen, daß der Schiedsspruch sie nicht binde, und England lehnte diese Modalität ab. — Nach der „Times" würde England wahrscheinlich nur die Inseln des eigentlichen Dänemarks gegen einen allfallsigen Angriff schützen. Nächste Sitzung übermorgen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach den Berichten von der letzten Mittwochs-Sitzung der Londoner Conferenz soll heute, Sonnabend den 25. — also am Tage vor Ablauf der Waffenruhe — noch eine Sitzung dieser Conferenz stattfinden. Daß diese nun noch ein Resultat haben werde, ist wohl nicht wahrscheinlich. Wir glauben, es wird darin nur noch das, die Erfolglosigkeit der Conferenz feststellende Protokoll vollzogen werden. Wir stehen somit, sagt auch die „Nd. A. Z.", wiederum am Vorabend des Krieges, und unsere (die Preußischen) Truppen sind bereits wieder nach dem Norden aufgebrochen, um ihre Stellungen einzunehmen. — — Die Hauptfrage ist nun offenbar die: Wie wird England sich jetzt verhalten? — Das englische Ministerium, schon behaftet mit dem Makel des Fehlschlagens der von ihm proponirten Conferenz, hat sich sowohl in- als außerhalb derselben so parteiisch und offenkundig auf die Seite Dänemarks gestellt, daß es den Rückzug in dieser Beziehung nur im Verbande mit seiner Amtsniederlegung antreten könnte. Die Torypartei aber scheint durchaus nicht geneigt, ihm darin zu helfen und die Erbschaft der Palmerston-Russell'schen, tief im Sumpf steckenden Politik zu übernehmen. Die ministerielle Presse wüthet demnach nach Krieg; aber man merkt es diesem Toben deutlich an, daß es nur die Gegner schrecken und die eigene Feigheit verstecken soll. Daß mit der Absendung von ein Paar armseligen Schiffen in die Ostsee, etwa zur Assistenz der Dänen bei ihrer Blokade, nichts gethan ist, ja England nur noch mehr wie bisher sich lächerlich und verächtlich machen würde, das sehen wohl Palmerston und Russell eben so wie ihre Zeitungen selbst ein. Den Krieg gegen Deutschland aber zu beginnen, den Krieg, bei welchem — Dank der bewunderungswürdig geschickten Politik unserer Regierung! — England höchst wahrscheinlich isolirt sein würde, dazu fehlt es diesem an Muth. Und in der That, ein von England hervorgerufener europäischer Krieg könnte ihm in seinem weiteren Verlaufe leicht seine Großmachtstellung kosten. Noch spielt deshalb dieses einst so achtunggebietende Britannien die jämmerliche Rolle des Bramarbas und droht den Deutschen, nicht mit der eigenen Faust, sondern — mit Frankreich, worauf der Pariser „Moniteur" mit seinem Spott ausdrücklich die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland constatirt. — Wie also wird England sich verhalten? — Die nächsten Tage müssen voraussichtlich auf diese Frage die Antwort bringen, welche zugleich das Ja oder Nein in Betreff eines europäischen Krieges in sich schließen dürfte.

Inzwischen mehren sich die Nachrichten von den Gewaltthaten der Dänen gegen die Bewohner der von ihnen noch besetzten Schleswig'schen Inseln, Gewaltthaten, welche, jetzt während des damit gebrochenen Waffenstillstands verübt, darauf schließen lassen, welches Loos den Deutschen in Schleswig bevorstände, wenn die Dänen je wieder über sie die Herrschaft erlangten.

Allein mit Jubel sehen unsere braven Krieger das Ende des Waffenstillstandes herankommen; sie haben auch ihre Zeit wohl angewendet und werden die erlangte Uebung nun wohl zunächst dazu benutzen, um die Schleswig'schen Inseln von ihren Unterdrückern zu befreien. — Der Beginn der Operationen zur See wird bereits signalisirt durch die, gestern Nachmittags 3 Uhr hier in Elbing eingegangenen

Telegraphischen Depeschen.

Cuxhaven, den 23. Juni, Vormittags. Offiziell wird gemeldet, daß die Escadre der Bundes-Großmächte heute Vormittags von hier Seewärts ausgegangen ist.

Hamburg, den 23. Juni, Mittags. Es heißt, die Escadre ist nach Bremerhafen abgegangen.

Frankreich. Die Zahl der polnischen Flüchtlinge in Paris wächst mit jedem Tage und ist bereits auf 6000 gestiegen. Seitdem das Pariser Comité diesen Unglücklichen jede Unterstützung entzogen, hat die Noth unter ihnen einen wahrhaft erschrecklichen Grad erreicht.

Großbritanien. Die englischen Bl. sind übervoll von Warnungen und Drohungen gegen Deutschland und natürlich vorzugsweise gegen Preußen. Sie erinnern damit lebhaft an das alte Sprüchwort: Der Hund, der viel bellt, beißt nicht.

Dänemark. Nach „Dagbladet" vom 22. ist die Ministerkrisis, an welcher Rußland Schuld sein sollte, beendet; der König hat sich gefügt, das Ministerium bleibt. Das bedeutet so viel als Widerstand um jeden Preis.

Vermischtes.

— Die Ersatzwahl im Kreise Kroffen-Züllichau ist ein nicht zu verkennendes Zeichen der Zeit. Bei der Wahl am 20. October v. J. wurde der Fortschritts-Abgeordnete Krause mit 199 Stimmen gewählt, heute hat die Partei unter denselben Wahlmännern nur 162 Stimmen auftreiben können, und der conservative Candidat stand der Majorität sehr nahe (152 Stimmen.) Einsicht und Treue kehren selbst bei den Erkorenen unserer Gegner zurück und die geforderte „Selbstlosigkeit" — das absolute Partei-Regiment — machen überall Fiasco. Es geht mit der „Fortschrittspartei" zum Ende.

— Aus Kissingen schreibt man der „N. A. Z.": Der Kaiser von Rußland führt stets einen eigenthümlichen Begleiter mit sich. Auf allen seinen Wegen, sowohl zu Fuß als zu Wagen, begleitet ihn ein mächtiger schwarzer finnländischer Hund. Dieses Thier hat eine wahrhaft bewunderungswürdige Anhänglichkeit an den Kaiser und entfernt sich selten nur einige Schritte von demselben. Auch der Kaiser scheint sich so sehr an den Hund gewöhnt zu haben, daß er eine förmliche Unruhe zeigt, wenn der Hund ihm fehlt, und nicht selten hört man den Kaiser den Namen des Hundes „Tyras" rufen. Besonders freundlich spielt der Hund, welcher die Größe eines jungen Löwen hat, mit den kleinen Prinzen, welche nicht selten in die Gefahr gerathen, von ihm umgeworfen zu werden. Außerdem hat der Kaiser noch zu seiner persönlichen Bedienung eine Anzahl Kosaken von herkulischer Gestalt bei sich, von denen ihn einige begleiten.

— In Wien kommt die Photographie noch mehr und in einer neuen Weise zur Anwendung. Man bringt nämlich auf den Grabdenkmälern der Verstorbenen die photographischen Bildnisse derselben, in verschiedener Weise eingerahmt, an. Dieser Gebrauch greift mit großer Schnelligkeit um sich.

Elbing. Der diesjährige Wollmarkt ist in demselben geringen Umfange beschickt worden, wie die Märkte der beiden letzten Jahre, es kamen noch etwa 90 Ctr. weniger als im vergangenen Jahre an den eigentlichen Markt (Friedr.-Wilh.-Platz) zum Verkauf. Im Ganzen sind auf der Waage am Friedr.-Wilhelms-Platz 660 Ctr. verwogen. Davon sind nur 110 Ctr. am Markt behandelt worden; 25 Ctr. blieben auf Lager, weil der Preis den Käufern zu hoch gestellt war. Die übrige Wolle war bereits vorher verkauft. Auf der Licentwaage sind 1189 Ctr. und auf der Eisenwaage am Wasser 1043 Ctr. verwogen, welche sämmtlich vorher verkauft waren, auch sofort Stromwärts verladen wurden; also bei dem eigentlichen Markt nicht in Rechnung zu bringen sind. — In Betreff der Qualität ist zu bemerken, daß nur mittelfeine, mittlere und ordinaire Wolle sich am Platze befand, während feine Waare ganz ausgeblieben war, und ist der gezahlte Preis für mittelfeine Wolle bis 65 Thlr., für mittlere Wolle 57 bis 60 Thlr. und für ordinaire Wolle 40 bis 45 Thlr. gewesen.

— Den 27. Juni trifft hier die 2. Fuß-Abtheilung der Ostpr. Artillerie-Brigade No. 1. von Danzig ein, hält den 28. Ruhetag und marschirt zur Schießübung nach Königsberg. — Den 1. Juli rückt ein Remonte-Commando des Garde-Kürassier-Regts. ein und hat den 2. Ruhetag; am 21. Juli eben so das Remonte-Commando des Pommerschen Husaren-R. No. 5.

— Die hiesige Ortsverbrüderung des Deutschen Handwerkerbundes hält morgen, Sonntag, Nachmittags im Lokal der „Bundeshalle" eine außerordentliche Versammlung, an welcher die Herren Neuhaus, Panse und Sammt aus Berlin und Friedrich mit mehreren Bundesmitgliedern aus Danzig theilnehmen werden.

— In Danziger Bl. wird mitgetheilt, daß der Direktor des Danziger Stadttheaters Herr Fischer-Achten das hiesige Theater für die Zeit vom 15. August bis 30. September d. J. gemiethet hat, um einen Cyclus von Opern-Vorstellungen mit seiner neu engagirten Gesellschaft hier zu geben.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Knecht Michael Teutz zu Sadluken wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 10-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der diesfällige Bericht folgt in der nächsten Nummer.

— Die brieflichen Telegramme des Wolff'schen Telegraphen-Büreau's haben wir gestern nicht erhalten.

Todes-Anzeige.

Den am 21. d. Mts., nach achttägigem schweren Leiden und hinzugetretener Lungenentzündung erfolgten Tod unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des Kaufmannes Ferdinand Schnakenberg, im 43. Lebensjahre, zeigen hiedurch allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Tiegenhof, den 25. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

General-Versammlung

für die Mitglieder der Ressource „zur lahmen Hand" findet Donnerstag den 30. Juni c., 6 Uhr Abends statt.

Das Comité.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Sonntag, den 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle“:
Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über Bundes-Angelegenheiten.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Neuhaus, Vorsitzender der Berliner Ortsverbrüderung, mit den Mitgliedern Herren Panse und Sammt, und Herr Friedrich, Vorsitzender der Danziger Ortsverbrüderung mit mehreren Mitgliedern derselben, dieser Versammlung beiwohnen werden.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 26. Juni 1864:

Sämmtliche Mitglieder des Sängerbundes werden ersucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden zu einer Besprechung Sonntag, den 26. d. M, Nachm 3 Uhr, in der „Bundeshalle“ ergebenst eingeladen.

Montag, den 27. d. M. fällt die Versammlung, des an diesem Tage stattfindenden Concertes wegen, aus.

Der Vorstand.

„Bundes-Halle.“

Montag den 27. Juni c:

2. Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. ***Otto Krenz.***

Weingrundforst.

Dienstag den 28 Juni c.:

Benefiz-Concert

für

die Mitglieder der Capelle,

unter gefälliger Mitwirkung des Kaiserlichen Kammermusikus Herrn Dargel aus Moskau.

Familien-Billette (3 Stück 7½ Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.

Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Filet- und gehäkelte **Bett-, Wiegen-, Tisch-** und **Komoden-Decken, Antimacassa, Dessert-Teller-Unterlagen, Theebretter-Deckchen** empfiehlt

J. F. Kaje.

Den mich für die **Färberei** des Herrn Karkutsch in Königsberg beehrenden **Damen** diene zur Nachricht, daß jeden Donnerstag die Sachen nach Königsberg befördert werden. **J. F. Kaje.**

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche,** gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, bei

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

Kinderschuhe, halbhohe und **Hausschuhe,** saubere Waare, empfiehlt

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gute **Futtererbsen** empfiehlt
G. Dyck, lange Hinterstr. No. 22.

Ein Sopha steht billig zum Verkauf
Wasserstraße No. 39.

Familien-Verhältnisse wegen beabsichtige ich mein in **Insterburg** in der frequentesten Straße belegenes Grundstück, worin ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, welches auch zu jedem anderen Geschäftszweig sich eignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Der Bestand des Waaren-Lagers kann auf Wunsch übergeben werden. **Herrmann Flatow,**
in **Insterburg.**

Eine bedeutende Sendung feiner **Lederwaaren** ging mir so eben ein, und kann ich in dieser Branche vorzugsweise in feinen **Damentaschen, Handkobern** mit auch ohne Necessair, **Reisebestecken** und **Reisetaschen** verschiedenster Art, **Portemonnaies, Geldbeuteln, Cigarrentaschen, Notizbüchern** 2c. 2c. wohl die schönste Auswahl bieten. Eben so im feinen **Galanterie- und Spiel-Waaren-Lager, Spazier-, Reise-** und **Kinder-Stöcke.** ***A. Teuchert.***

Feinstes Eau de Cologne, wie das Lager Treu & Nuglischer **Toiletten-Gegenstände** ist gut sortirt.

Aechtes **Brönner's Fleckenwasser** vorräthig.

A. Teuchert.

Conto- und **Geschäftsbücher** sind zu gewöhnlichen Bedürfnissen in Auswahl vorräthig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen **Liniaturen und Bücher.**

Copirpressen und deren **Bücher,** wie sämmtliche zum Copiren nöthigen Materialien. **Stempel-Pressen** und **Stempelkasten** nebst dazu gehörigen Farben.

Das **Stempeln** aller Arten Papiere, **Visitenkarten** u. dergl. liefere ich äußerst schnell und billig.

Briefpapiere mit Damen-Namen halte ich stets vorräthig, wie einfache **Petschafte** mit 2 Buchstaben.

Photographien, wie dazu passende **Rahmen** und **Album** empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum Einrahmen von Bildern aller Art.

A. Teuchert.

Rips-Pläne

von dauerhaftem Leinen und großer Auswahl empfiehlt **zu billigsten Preisen.** — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Länge und Breite **prompt und bestens ausgeführt.**

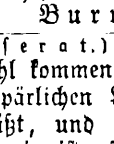
Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Turn-Anzüge

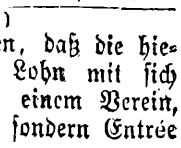
in jeder Größe von starkem Drell und sauber gearbeitet, empfiehlt **zu anerkannt billigsten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen Ecke.

Mein Lager von Herren-Hüten in Filz und Seide,



so wie Stroh- und Panama-Hüte



in den neuesten Façons empfehle ich bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

A. Rossmann,

Hutmacher-Meister,
Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur an Herren-Hüten liefere ich schnell und billig.

Mit **Nanking-, Leinen- und Drill-Hosen** gänzlich zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise.

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Senf-Gurken
und
saure Gurken
in anerkannt schöner Qualité, empfiehlt

W. Fast.

2½ Morgen Heugras ist zu vermiethen. Näheres Gr. Hommelstraße No. 10.

Zum Rechtsanwalt bei dem hiesigen Königlichen Kreis-Gericht und zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts in Marienwerder ernannt, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Juli c. mein Bureau in dem Hause „Alter Markt No. 39., 1 Treppe hoch“ eröffnen werde.

Elbing, den 24. Juni 1864.

Romahn,
Kreisgerichts-Rath.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Maler etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich saubere und reelle Arbeiten.

Elbing, den 26. Juni 1864.

Reich, Maler,
Burgstraße No. 19.

Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der Sattlermeister Brahß, Schulstraße No. 11.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg,
Wasserstraße No. 87.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei
J. Kohlborn,
Hohe Brücke No. 22.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ich brauche einen Burschen.
M. Brühn, Schneider-Meister,
Burgstraße No 12.

Ich suche noch tüchtige Mädchen, auch solche, die noch nicht gedient haben, und mögen sich bald bei mir melden.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine junge Dame, die in allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch in der Wirthschaft behülflich sein kann, sucht eine Stelle, in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft wird ertheilt Wasserstraße No. 40., zwei Treppen hoch.

Ein ordentliches Mädchen wird von sogleich oder zum 1. Juli c. gewünscht
Wasserstraße No. 68

Ein Mädchen, welches im Schneidern geübt ist, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Logenstraße No. 13.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7. **August Gottwart.**

Ein tüchtiger Vorarbeiter und ein verheiratheter Knecht werden zu Martini d. J. gesucht.
Neuendorf (Höhe).
Burmeister.

(Inserat.)

Wie mag es wohl kommen, daß die hiesige Musik gegen spärlichen Lohn mit sich Geschäfte machen läßt, und einem Verein, welcher aber kein Verein ist, sondern Entrée nimmt, die Taschen füllt?

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.,

1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Der große

General-Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich **bis zum 1. Juli,** darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waaren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, **zu folgenden Spottpreisen abgegeben:**

Eine Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Parthie halbwollene Röcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2⅔ Thlr.

Eine Parthie schwarze wie couleurte Buckskinhosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Parthie Tuch-, Sammet- u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Parthie rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie schwarz seidene Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.,

Ferner noch **eine große Parthie Chemisetts, Shlipse** und **Cravatten** zu **noch nie dagewesenen Preisen.**

Aecht importirte **Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren** der **renommirtesten Fabriken, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Ledertaschen** in allen Sorten, **Fahr-** und **Reitpeitschen, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren** in großer Auswahl ꝛc. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste **Chocolade** u. **Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese** empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Antheile

von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen

(Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli ꝛc.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

!! Großer Ausverkauf !!

von Manufactur-Waaren

44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum **1. Juli** geräumt werden **muß,** so werden sämmtliche Sachen 25 % unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl **Umschlagetücher, rein wollene Buckskins, Poil de chevre** und **Schürzen-Ginghams** wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.

im A. Volckmann'schen Laden.

Korbstühle, Blumentische ꝛc., in hübschem neuem Geflechte, empfiehlt

B. Motschewitz,

L. Hinterstraße 26.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von ***H. Leopold & Co.*** in **Breslau,** ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße 36.

Neue Karren mit Eisen beschlagen verkauft billigst ***A. Volckmann,***
Alter Markt No. 44.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Schon seit langer Zeit litt ich an Hämorrhoiden und hartnäckiger Leibesverstopfung. Die dagegen angewandten Mittel hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Auf das Anrathen einiger meiner Freunde machte ich denn einen Versuch mit dem Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aus der Niederlage bei Herrn Franz Gaertner hier und kann mit Recht sagen, daß seit dem Gebrauche von 12 Flaschen sich mein Leiden bedeutend gebessert hat und ich diesen Liqueur jedem ähnlich Leidenden ganz besonders empfehlen kann.

Jauer in Schlesien.
Ullrich, Böttchermeister.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des **echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstraße** 19., direct, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Ich zeige ergebenst an, daß ich den hiesigen

Stadthof

übernommen habe, und ist jede Art Fuhrwerk, vom Elegantesten bis zum Gewöhnlichsten, bei mir zu haben.

Rud. Abraham.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **A. Volckmann,**
Alter Markt No. 44.

Eine Erzieherin, welche seit 8 Jahren unterrichtet hat, sucht ein neues Engagement. Nähere Auskunft ist so gütig zu ertheilen: Herr Superintendent Krüger in Elbing.

Mehrere gute Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung bei

Ed. v. Schkopp,
Eisengießerei-Besitzer,
in **Inowraclaw.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 51. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 25. Juni 1864.

Aus der Provinz.

Tiegenhof. Vor etwa zwei Wochen widerfuhr dem Hofbesitzer O. in Gr. Mausdorf das Unglück, daß einer seiner Knechte, den er, nachdem er ihn Morgens mehrere Male vergeblich zum Aufstehen gemahnt, endlich zum Bette herauszog, dabei — wie man sagt — noch halb trunken von dem Tags zuvor im Uebermaß genossenen Branntwein, auf die Bettkante zurückfiel und sich das Genick brach. Herr O. wurde vorläufig gefänglich eingezogen, ist indessen, nach beendeter Voruntersuchung, der Haft bereits entlassen worden. — Die am letzten Sonntage von dem hiesigen Gewerbeverein unternommene Dampfbootfahrt nach dem Oberländischen Kanal war in ihrem weiteren Verlaufe, nämlich in ihrer Fortsetzung zu Lande per Leiterwagen, sehr abkühlend. Es regnete sanft und stark, wie man's haben wollte, und wer von den Theilnehmern nicht bis auf die Haut naß geworden, der hat das seinem besonderen Glücksstern zu danken. Indessen — Vergnügen muß sein, und wer wird sich aus dem bischen Naßwerden viel machen.

† Danzig. Der Herr Oberbürgermeister von Winter, der aus Gesundheitsrücksichten mehrere Monate von hier abwesend war, um sich unter südlicheren Himmelsstrichen für sein hiesiges so überaus schweres und mühevolles so wie anstrengendes Amt zu stärken, Herr v. Winter ist nun mit dem Sommer wieder nach Danzig zurückgekehrt, und fühlte auch alsbald nach seiner Rückkehr den Drang nach Thätigkeit dermaßen, daß er sofort in die eben stattfindende Stadtverordnetensitzung eilte und dort eine Rede hielt. Er sagte darin u. A.: „Seine Entfernung von hier sei ihm eine schmerzliche Erfahrung gewesen, weil dieselbe die Entbehrung derjenigen Thätigkeit in sich geschlossen, in welcher für ihn der eigentliche Reiz und Werth seiner Stellung liegel — Seine Freude darüber, von dieser Entbehrung nun befreit zu sein, sei groß, und es habe ihn gedrängt, sie auszusprechen. Er fühle sich sehr gesund und gekräftigt und halte es für sein größtes Glück, seine ganze und volle Kraft wieder für das Wohl der Stadt einsetzen zu können, u. s. w.", worauf der Herr Stadtverordneten-Vorsteher sich im Sinne der Bürgerschaft über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters freute. Abends wurde dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter ein Gesangsständchen gebracht, wobei derselbe abermals eine Rede hielt. Von der Freude der Stadt über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter eine Schilderung zu entwerfen, ist unthunlich; man muß es sehen, um es zu glauben. Wenn übrigens (es wäre ja doch möglich) Ihnen etwas von der Thätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter erinnerlich sein sollte, so haben Sie doch die Freundlichkeit, dies mitzutheilen. Wir können uns hier durchaus nur auf die bekannte Landestrauer und auf die allerdings interessante und neue Entdeckung des Herrn Oberbürgermeisters: daß Danzig von jeher eine Deutsche Stadt gewesen sei, besinnen, die aber doch vielleicht nicht völlig hinreichen möchte, den Fackelzug zu illustriren, welchen wir bei dem nächsten Turner-, Sänger- oder sonstigen Feste dem Gefeierten darzubringen beabsichtigen. Die höchste Zeit ist es übrigens zur Veranstaltung derartiger Feste, damit dieses Jahr nicht gegen seinen Vorgänger ganz zurückstehe, wie es leider den Anschein hat; und das wäre ja ein offenbarer feudaler Rückschritt und eine neue Blamage für den Fortschritt, der zwar in Einer Beziehung, nämlich in der fast täglichen Vermehrung der Concurse, hier glänzend fortschreitet, was allerdings sehr anzuerkennen, doch für einen gediegenen allgemeinen Fortschritt kaum genügend erscheinen dürfte. — Die gestern Abends von Königsberg und Berlin zum hiesigen Johannisfest angekommenen Extra-Vergnügungs-Züge waren recht zahlreich — ersterer mit etwa 230, letzterer mit ca. 270 Passagieren —, jedoch nicht so stark besetzt, wie man erwartet hatte. 500 Personen mehr bei unserem, von mehr als zweimal so viel Tausenden frequentirten Johannisfest, das will nicht viel sagen. — Zum Schluß noch ein Curiosum. Der hiesige possirliche Alräunchen-Ableger der „Volksztg.", die „Danziger Ztg." nämlich, erzählt „ein Mährchen aus alten Zeiten", betitelt „die Reaction und die Uebungen der Landwehr", in welchem sie das längst vergessene Abgeordneten-Turnier aufwärmt und die Herren und Ritter Abgeordneten, darunter den Abg. v. Forkenbeck auf seinem Amendement, in die Schranken reiten läßt, und wie die Heeresreorganisation doch nichts tauge, da sie nicht nach diesem Amendement zugeschnitten, und wie „eine volksthümliche Reorganisation uns eine noch größere und nachhaltigere Kriegsmacht verschaffen würde und wie nur bei einer solchen Reorganisation uns die Mittel für eine Flotte übrig bleiben", u. s. w. — Man sieht, die „Danz. Ztg." und der Verfasser des, etwas stark nach Selbstberäucherung riechenden „Mährchens aus alten Zeiten" haben ihren „Ritter Don Quixote de la Mancha" mit Nutzen gelesen; aber ihr stehengebliebener „Fortschritt" ist weit zurückgekommen hinter der wirklich fortgeschrittenen Zeit, und aus den alten langweiligen Geschichten der Fortschrittsblätter sieht man nur noch von Weitem, daß der Zopf ihm noch immer hinten hängt.

Danzig. (Westpr. Z.) Die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes hat gestern eine Anzahl ausgezeichneter Gäste zu begrüßen gehabt, darunter die Herren Panse, Neuhaus und Sammt aus Berlin; Neufeld und Arnold aus Elbing. Es steht in den nächsten Tagen eine Generalversammlung bevor, in der Herr Panse sprechen wird. — Die kaufmännischen und gemeinen Concurse, so wie auch die gemischten Concurse haben sich in den letzten Tagen sehr gehäuft. Einer der Falliten ist zur gerichtlichen Haft gebracht.

)†(Gollub, den 22. Juni. Wer den Himmel auf Erden genießen will, der gehe nach dem unlängst so sehr geschmähten, geknuteten, gefürchteten — Russisch-Polen. Das klingt gewiß sonderbar, aber die Bauern daselbst behaupten starr und steif, sie hätten den Himmel auf Erden, seit der menschenfreundliche Alexander II. sie einem erniedrigenden, versumpfenden Joche entrissen und die Ordnung der Dinge im Lande hergestellt habe. Einen namhaften Eindruck brachten in dieser Beziehung die in Petersburg gewesenen Bauern-Deputationen nach ihrer Rückkehr hervor. Sie haben mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen, was der Czar will, und deshalb mit um so größerer Begeisterung unterstützen sie seine edeln Bestrebungen, die überall eben so sichere als gesunde Wurzeln fassen. — Dazu trägt nicht wenig folgender Umstand bei. Der Kaiser ließ die Deputirten-Bauern in Petersburg neu einkleiden und zwar in ihrer National-Tracht: schwarze Schnurröcke mit rother Schärpe und weiten Hosen, eingesteckt in die Stiefelschäfte. — Ihnen gilt dieses als untrügliches Zeichen, daß der Polen Gebräuche und Gewohnheiten unangetastet bleiben sollen, überhaupt gewannen sie aus Allem die zweifelloseste Gewißheit, daß das, was die National-Regierung mit dem „Teufels-Schweif" von Adel in den letzten Jahren verbreitete, lediglich Lüge und grobe Entstellung war. — Liebe und Gehorsam sind dafür der ungeheuchelte Dank. Mit seltener Pünktlichkeit kommen alle Anordnungen der Regierung zur Ausführung. Fast ausschließlich die Bauern handhaben die gewöhnliche Sicherheits-Polizei und ihre Wachen und Patrouillen zeigen sich unermüdlich im Auffangen und Abliefern der mitunter noch umher irrenden Strolche, deren Schlupfwinkel unausgesetzt aufgespürt und vernichtet werden. Der früher so aufrührerische Adel sieht sich von Hunderten und abermals Hunderten von Augen beobachtet, vor denen er sich — was die unlauteren Bestrebungen anbelangt — wenigstens scheuen muß. Mit einem Worte, die Verhältnisse von sonst und jetzt sind so entgegengesetzt, daß — war ehedem in Polen die Hölle — die Segnungen des Himmels nunmehr in demselben ihre Gnadengeschenke ausbreiten. Und das Alles ist das Werk des menschenfreundlichen Fürsten, welcher das große Czarenreich beherrscht!

§§ Culm, den 22. Juni. Das neueste Decret der polnischen Nat.-Reg. vom 6. Juni geht hier keineswegs spurlos vorüber, denn verdächtige, verkümmerte Gestalten treiben sich, sowohl einzeln als auch in kleinen Abtheilungen bis zu 10 Mann, in den Wäldern und Kornfeldern herum. Muthmaßlich sind es solche, die bei der in Polen zurückgekehrten Ordnung die persönliche Sicherheit und mit dieser ihre Existenz verloren haben. Sobald sie etwas zu erhaschen vermeinen, tauchen sie auf, wobei sie selten verabsäumen, Revolver, Gewehre ꝛc. in den Händen spielend zu zeigen. In den Kreisen Culm und Thorn kam seit den letzten 10 Tagen das Anhalten einzelner Personen und Fahrzeuge fast täglich vor, um — je nach den Umständen — mehr oder wenig bescheiden Unterstützungen zu fordern. Es liegen bereits Fälle vor, wo das bekannte Loskaufen mit dem geringen Betrage von 5 Sgr. zu ermöglichen war, für uns nebenbei der Beweis, daß der polnische Freiheitsschwindel, wie dies überhaupt jedem Schwindel geschieht, bis zur Erbärmlichkeit heruntergekommen ist. Eine besondere Erbitterung zeigen jene Unglücklichen gegen gewisse polnische Edelleute und ihre Helfershelfer. Sie überhäufen dieselben mit Vorwürfen, weil nur durch ihre Schmeichelreden à la Fortschritt sie verführt, betrogen und schließlich in das tiefste Elend gestürzt worden sind. Offenbar sehnen sie sich auch nach Rache gegen die Wortbrüchigen. So wurde u. A. der Inspector Szczerbinski des durch seine Agitation berüchtigten Gutes Rinsk, auf der Reise nach Thorn und von dort zurück, 2 Mal von einer Bande angehalten, und dessen Kutscher für den Ungehorsam, auf das erste Zurufen nicht still gehalten zu haben, jämmerlich mit Peitschenhieben bestraft. Der Inspector Szczerbinski flüchtete nach Kielbaczin auf das Gut eines gewissen von Wiersbitzki, und obgleich er sich auf dem Boden versteckte, es half nichts, die Bande suchte und fand ihn, nahm ihm etwa 30 Thlr. ab, legte ihn auf dem Hofe über Stroh und ertheilte die ihm zugedachten 50 Hiebe, jedesmal mit einer entsprechenden Redensart begleitet, wie z. B.:

No. 1. Erst sind wir Brüder gewesen!
No. 2. Jetzt kennt Ihr uns nicht mehr!
No. 3. Warum habt Ihr uns betrogen!
No. 4. Der N. N. bekommt auch seine Hiebe!
No. 5. Der X. X wird gehängt! u. s. w., u. s. w.

Natürlich wurden preußische Bayonnette und Lanzen requirirt, unter deren Schutz und Schirm die blutigen Striemen wieder verschwinden sollen. Die vom Militair sogleich ausgeführten Nachforschungen blieben auch diesmal insofern nicht ohne Erfolg, als schon Einige zur Haft gebracht und nach Thorn abgeliefert werden konnten. — Sie sehen, die Zeit, wo es unvermeidlich war, mit geschlossenen Truppenabtheilungen aufzutreten, hat aufgehört, es beginnt, dem entgegengesetzt, das alte wohl Manchem aus der Jugend her noch erinnerliche Spiel „Räuber und Gensd'armen!", indessen unter allen Umständen mit einem etwas ernsteren Gepräge. Ob die Civil-Behörden nunmehr nicht genöthigt sein werden, statt des Vorschiebens des Militairs sich selbst in einer wirksameren, das Gesetz und die Ordnung zurückführenden Gestalt zu zeigen, dürfte unter den eben geschilderten Verhältnissen kaum noch bezweifelt werden können. Werden wir aber da nicht gedrängt, müssen, daß das unlautere demokratische Salböl der Herren Seidel und Consorten in der ohnedies complicirten Maschine der Civil-Verwaltung schädliche Rosttheile abgesetzt hat? Wenigstens scheint es uns gerathen, durch eine eben so gewissenhafte als eingehende Prüfung der einzelnen Maschinentheile den alten Glanz des Ganzen herzustellen, in welchem sich die makellose Treue, der unbedingte Gehorsam und der opferwillige Fleiß des ächten Preußischen Beamten rein und unbefleckt auf's Neue zu spiegeln vermag.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 22. Juni. Die Arbeiter Friedrich Schublich, Carl Feierstein, Johann Kolladzynski, der Maurer Eduard Kell und dessen Ehefrau erschienen heute unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls, resp. im Rückfalle, und der Hehlerei auf der Anklagebank. Schublich und Kolladzynski sind geständig, in der Nacht vom 19. zum 20. Februar c. in dem verschlossenen Stalle des Mühlenbesitzers Jannusch zu Dammfelde, in Gemeinschaft mit Feierstein und Kell, mehreres Federvieh gestohlen zu haben. Die Diebe befanden sich am Abend des 19. Februar c. im Schanklokale des Kaufmanns Laabs zu Marienburg. Auf Veranlassung des Kell begaben sie sich in dessen Wohnung, verabredeten dort die Ausführung des Diebstahls und begaben sich sodann unter Mitnahme eines Stemmeisens und Sackes nach dem Jannusch'schen Gehöft. Dort angelangt, brach nun Kell mit Hülfe des Stemmeisens allmählig Ziegel aus der Seitenwand des verschlossenen Hühnerstalles. Schublich stieg demnächst durch die so entstandene Oeffnung und reichte den draußen Stehengebliebenen eine Anzahl Hühner und eine Ente. Nachdem Schublich sich wiederum aus dem Stalle entfernt hatte, wurden die gestohlenen Hühner unter die 4 Diebe vertheilt. — Kell und Feierstein bestritten ihre Mitthäterschaft, auch die verehel. Kell will sich der Hehlerei nicht schuldig gemacht haben. — Kell tritt durch Berufung auf das Zeugniß des Maurergesellen Franz Wöllm einen Entlastungsbeweis darüber an, daß er während der Diebstahlsnacht zu Hause gewesen. Dieser Zeuge, welcher bereits zum heutigen Audienztermine geladen, war ausgeblieben. — Der Gerichtshof beschließt deshalb die Aussetzung der Verhandlung gegen Kell und Frau. — Feierstein, ein bereits vielfach bestrafter Dieb, hatte kurz nach Verübung des Diebstahls die That dem Polizeikommissarius Schmolinski gegenüber eingeräumt. — Nach stattgehabter Beweisaufnahme beantragte die Staats-Anwaltschaft das „Schuldig" und die Verneinung der von der Vertheidigung in Bezug auf Schublich und Kolladzynski beantragten Frage wegen Annahme mildernder Umstände. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig" und auf Annahme mildernder Umstände bezüglich des Schublich und Kolladzynski. Der Gerichtshof verurtheilte den Feierstein zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht, den Schublich und Kolladzynski je zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Den 22. Juni. Der Arbeiter Friedrich Romanowski von hier hatte im Zuchthause zu Graudenz eine 4-jährige Strafe verbüßt und kam im October v. J. nach Elbing. Er hielt sich Anfangs bei seiner Schwester auf, zog dann aber Mitte November zu der Bäckerfrau Link in der Leichnamstraße. Die ꝛc. Link hatte am 25. November unter Zurücklassung ihrer beiden kleinen Kinder aus ihrer Wohnung sich entfernt. Romanowski benutzte diese Gelegenheit zur Verübung eines Diebstahls. Er schickte das ältere der Kinder aus dem Zimmer, erbrach sodann mittelst eines Kohleneisens das in der Stube stehende Kleiderspind der Frau Link und entwendete aus demselben 1 Paar Tuchbeinkleider, 1 schwarzen Tuchrock, 1 Taschenuhr, 1 Taschentuch und 4 Thlr. 20 Sgr. baar. Die gestohlenen Sachen verkaufte er demnächst für den Preis von 4 Thlr. Im Januar d. J. mangelte es dem Romanowski an einer Fußbekleidung, und hatte er deshalb beschlossen, sich ein Paar Stiefel zu stehlen. Am 24. Januar c. hatte er die Fabrikarbeiter Rabe'schen Eheleute aus ihrer Wohnung in der 1. Niederstraße sich entfernen sehen. Gegen Abend begab er sich über den Hof an das Kammerfenster der Rabe'schen Wohnung, drückte eine Raute ein, griff mit der Hand durch die Oeffnung, kettete das Fenster los und stieg dann durch das Fenster in die Kammer. Als er in der Kammer keine Gegenstände vorfand, deren Wegnahme seine diebische Absicht befriedigen konnte, legte er sich gegen die Füllung der nach der Wohnstube führenden, verschlossenen Thüre und stieg nach Eindrückung der Füllung in die Wohnstube. In diesem Augenblicke vernahm er das Herannahen menschlicher Fußtritte; der so kühne Eindringling wählte schnell den Hausboden zu seinem Asyl, sah sich aber zu seiner Ueberraschung sehr bald von mehreren kräftigen Fäusten ergriffen, aus seinem Versteck hervorgezogen und arretirt. — Nach Ablegung eines die Thatfrage feststellenden vollständigen Schuldbekenntnisses verurtheilte der Gerichtshof den Angekl. wegen eines vollbrachten und eines versuchten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Stadt-Bibliothek, sind sämmtliche aus derselben entliehenen Bücher **ohne Ausnahme** zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung **bis zum 5. Juli cr.** zurückzuliefern.

Die Bibliothek wird in Folge dessen einige Zeit geschlossen sein und die Wiedereröffnung derselben besonders bekannt gemacht werden

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung **der Waldwiesen** haben wir folgende Termine anberaumt:

1) Freitag den 1. Juli c. Vormittags 11 Uhr
im Forsthause zu **Grunauerwüsten;**

2) An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr
im Forsthause zu **Schönmoor;**

3) Sonnabend den 2. Juli c. Vormittags 11 Uhr
zu Rathhause für **Damerauerwüsten.**

Elbing, den 15. Juni 1864.
Der Magistrat.

Publicandum.

Freitag, den 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
wird im Forsthause zu **Grunauerwüsten** folgendes Holz aus dem dortigen Forstbelauf zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden:

8 Stück Kiefern-Bauhölzer,
13 Klafter hartes und weiches Kloben,
12 " " " Knüppel,
5½ " Kiefern-Strauch.

Das Holz ist mit Nummern versehen und wird auf Verlangen durch den Förster vor dem Termine vorgezeigt werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Heugras** auf den Kämmerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

1) auf dem **Holm Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Weideverwalterhause in Zeyersrosengart,**
2) auf dem **Bürgerpfeil und den Stadthofswiesen Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in Rothebude,**
3) auf der **Wansau Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags zu Rathhause,**
4) in **Bollwerk Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst,**
5) auf dem **Herrenpfeil Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Weide-Verwalter-Etablissement daselbst**

morgenweise zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur **Vermeidung** der **gesetzlichen Pfandstrafe.**

Das Anweisegeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.
Die Kämmerei-Deputation.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmergesellen können auf hiesiger Königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachtrate hiemit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.
Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämmtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 □Ruthen kulmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitationstermin auf

Montag, den 27. Juni c., Morgens 9 Uhr,

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am **Thumberg** ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirthschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.
Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli cr. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer **bis zum 1. Juli cr.** in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl setzen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Tiegenhof, den 6. Juni 1864.
Der Justiz-Rath.
Weiß.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Freitag den 1. Juli c. Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten, den 20. Juni 1864.
Das Oeconomie-Amt.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig gegebene 20. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche an Magen-Uebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklopfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten behaftet sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende **Kräuterthee** und **Pulver** sind bei mir auf Lager.

C. Arnheim, in **Pr. Holland.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Matjesheeringe, delikat,
echte alte wie auch frische **Graskäse**
empfiehlt **J. Staesz,** Wasserstr. 19.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier, die ¾-Quart-Flasche à 1 Sgr., empfiehlt
Heinrich Wilz, Wasserstraße No. 18.

Preß-Hefe!

Geehrten Consumenten die ergebene Anzeige, daß ich von heute eine vorzügliche Preß-Hefe fabrizire, welche durch ihre besondere

Triebfähigkeit u. Zartheit

allen Anforderungen entspricht. Da meine Preßhefe **fast gar keine stickstoffhaltigen Substanzen** enthält und die Mutterhefe selbst bereite, besitzt dieselbe (unter Garantie) bis 14 Tage ihre volle Kraft und eignet sich daher besonders zur Versendung.

Die Preisstellung billiger als gewohnt.

Kleinere Quantitäten in meiner Conditorei, woselbst auch Dauerbestellungen entgegengenommen werden.

J. F. Goll.

Beachtungswerth f. Bäcker!

Gutes, gesundes, nach den heutigen Weizenpreisen würdiges **Mehl** ist in größeren Posten, mindestens 5 Ctr., zum Preise von Thlr. 3. 5 Sgr. pro Ctr., zu haben in der
Großen Amtsmühle zu Braunsberg.

20 Stof Milch sind täglich zu haben Aeuß. Georgendamm 4. B. L. Pfeifer.

Weiße Speise-Kartoffeln werden verkauft Aeuß. Georgendamm No. 15.

Die Kunststeinfabrik
des
Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Die noch vorräthigen

Sommer-Mäntel und Mantillen

verkaufen wir, um vollständig damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Eine große Parthie

Poil de chêvre, Crêpe de laine, Mozambique und Barèges

in den neuesten Dessins und Farbenstellungen ist uns so eben zugegangen. Wir empfehlen diese einem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste, da deren früherer Preis beinahe um die Hälfte theurer war als jetzt.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Für Herren

empfehlen wir:

leinene Drell's zu Sommer-Anzügen,
eine große Auswahl Piqué-Westen,
couleurte u. schwarze Shlipse u. Tücher.

GRÖNINGER & MÖLLER,

Brückstraße No. 14.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe

empfiehlt sein großes, wohl assortirtes **Lager** fertiger, wirklich eleganter und gediegener

Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für **Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern** und **Landaufenthalt,**

Paletots,

elegante Façons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

Jaquets sehr gentil.

Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Eine Parthie zurückgesetzter Schuhe in der Berliner Schuh-Handlung bei W. Figuhr,

Fischerstraße No. 31., eine Treppe hoch,

Zeug-Gamaschen mit und ohne Gummi, von 1 Thlr. 5 Sgr. ab, **Morgenschuhe, Lederstiefel** und kleine **Kinderstiefel** von 13 Sgr. ab.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

E. Zimmermann.

Sonnabend den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgeräthschaften durch **Auktion** verkauft. Böhm.

Donnerstag den 30. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde mein überflüssiges lebendes und todtes Inventarium per Auktion verkaufen, darunter: 1 schwarze Stute nebst Fohlen, 2 Schweine; 1 Chaussee-Wagen mit Verdeck, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag u. m. a. Wirthschaftsgeräthe.

Ellerwald 3. Trift. George Eichhorn.

Pumpenröhren werden verkauft

Neustädterfeld No. 1.

Ein schöner eis. Kochofen mit 2 S. Ringe ist zu verkaufen Kl. Rosenstraße No. 1.

Grundstücksverkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir, unsere, 1½ Ml. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke:

Scharfenberg 12., enth.: 2 c. H. Ackerland, m. Gebäuden,
Scharfenberg 15., enth.: 24 c. Mg. Ackerland, m. Gebäuden, und } grenzend
Landau 21., enth.: 11½ Morg. Wiesen, ohne Gebäude,

im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an den Hauptagenten der Preuß. Hypoth. K. und B. A., Herrn T. Tesmer in **Danzig,** Langgasse 29., wenden zu wollen.

Die Fleury'schen Erben.

Krankheitshalber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in **Königsdorf** bei Quitänen, Kreis Mohrungen, belegene Besitzung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, Sämmtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt vorher Herr **Herrmann Scharnitzky,** in Elbing.

Ein Gut bei **Maldeuten,** 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15.— 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wassermühle mit 1 Hufe Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein Grundstück mit vier Stuben und 1 Morgen Land ist zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Zahlerstraße No. 2. **K.**

Ich bin Willens mein Grundstück Heil. Leichnamstraße No. 39. aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Häkerei, Bäckerei und Grützerei, und 10 Morgen kulmisch Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Tinebrücke ein privilegirtes Recht des Besitzers meines Gasthofes ist. Kaufliebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

M. Barendt,

in Rückfort.

Ein circa 4 Morg. groß., an ein. lebh. Straße u. schiffb. See des Oberl. Canals, in einer Handelstadt beleg. Obst- und Gem.-Garten, z. Speicherb. vorz. eign., ist sof. z. verk. Die Redact. giebt Ausk.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör in der Wasserstraße hat zu vermiethen

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von 2 — 3 Stuben, mit Gartenbenutzung, ist an alte ruhige Herrschaften zu vermiethen Sonnenstraße No. 6. **A. E. Christophe.**

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermiethen. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Königsbergerstraße No. 6. sind vom 1sten October zwei freundliche Zimmer, parterre, und freiem Eintritt in den Garten, auch wenn es gewünscht wird Bedienung, an ältliche ruhige Herren oder Damen zu vermiethen.

---

1 Zimmer an einzelne Herren oder Damen, Pferdestall und Remise ist vom 1. Juli zu vermiethen Mühlendamm 28.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermiethen Große Hommelstallstraße No. 4.

Ein möblirtes Zimmer ist Wasserstraße No. 18. zum 1. Juli zu vermiethen.

Junkerstr. 37. ist die Parterre-Gelegenheit vom 1. October c. zum Comtoir zu vermieth.

Eine möblirte Sommer-Wohnung ist im Gasthause in **Reimannsfelde** billig zu vermiethen. Zimmermann.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 □R. preuß. (Neust. Land), im Rodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres

Spieringstraße No. 33.

---

2 Morgen Gras (gutes Kuhfutter) ist noch zu vermiethen **Ellerwald 4. Trift,** bei Redmer.

Zu verpachten ist:

ein Obstgarten. Pächter mögen sich gefälligst Sonntag den 26. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, einfinden. Auch ist eine kleine **Ziehmangel** daselbst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Erlangung eines schönen, starken und gesunden Bart- und Kopf-Haares kann nichts **besseres** und **sicherwirkenderes** empfohlen werden, als die rühmlichst bekannte

Hopfen-Extract-Pomade

von **Carl Süss,** Parfümeur in Dresden.

Dieselbe hat bereits in allen Ländern die grösste Anerkennung und Aufnahme gefunden, trotz der vielen Haarerzeugungsmittel, welche täglich mit grossen Anpreisungen angekündigt werden.

In Glaspots à 7½ Sgr. nur allein echt mit obiger Firma zu haben bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager: der für die Haut höcht wohlthätigen

Glycerin-Seife p. Carton 7½ Sgr.,
Glycerin-Goldcream à 7½ Sgr.,
Glycerin, flüssig, à Fl. 5 Sgr.,
Glycerin-Rasirseife à 5 Sgr.,
das beste Mittel gegen Motten:
Motten-Patchouly à Fl. 5 Sgr.

Ein gut eingerichtetes **Photographisches Atelier** ist zu verkaufen, mit auch ohne Maschinen. Adressen unter **C. 1.** werden in der Exped. d. Zeit. entgegengenommen.

Ein Forte-Piano in Tafelformat steht billig zu verkaufen
Aeußern Sct. Georgendamm 22.

Diverse Rohrstühle, Tische, Banken, Kleider und Essenspinde, Rogale, verschiedene Schänk-Utensilien, mehreres Küchen-Geräthe, große Wasch-Grapen, diverse fast ganz neue Milch-Schüsseln u. a. m. sind billig zu verkaufen
Große Ziegelscheunstraße No. 3.

Es stehen mehrere Dutzend neue Stühle zum Verkauf auf Pangritz-Colonie bei Herrn Braun.

15 — 20 Achtel Sprengsteine hat zu verkaufen Adolph Schwaan,
Innerer Georgendamm No. 10.

Ein Geschäftshaus, in der **belebtesten** Straße der Altstadt gelegen, mit einem für jeden Kaufmann passenden Laden, ist Umzugs halber zu verkaufen.
Selbstkäufer belieben zur Erfahrnng alles Näheren ihre Adresse: sub P. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein hiesiges, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäftshaus, in **frequentester** Gegend und **blühendster** Nahrung ist Umstände halber zu verkaufen, bei sicheren Käufern genügt auch eine kleine Anzahlung. Jede nähere Auskunft ertheilt
Heinr. Schultz, Kürschnerstraße 27.

Ein Lokal, welches sich zum Putz-Geschäft eignet, oder auch worin ein solches betrieben ist, wird zu miethen gesucht durch
Heinr. Schultz.

1 freundliches Zimmer nebst Cabinet und Küche, **oder** Bedienung, wird für einen einzelnen Herrn gesucht durch
Heinr. Schultz.

2000, 700, 400 und 300 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch
Heinr. Schultz.

1 starker eisenachsiger Frachtwagen, sowie 2 Pferde werden verkauft vermittelst
Heinr. Schultz.

Mein Haus Taubenstraße No. 7. will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 10, bei J. Lachert.

Ich bin Willens mein **ländliches Grundstück**, dicht an der Stadt gelegen, mit 3 Morgen Ackerland nebst Wohngebäude, Stall und Scheune aus freier Hand zu verkaufen mit, auch ohne Früchte, zu erfragen
Aeußern Mühlendamm No. 28.

Im Hause Alter Markt No. 35. — eine Treppe — sind 2 geräumige helle Stuben und Küche, zur sofortigen Benutzung, durch mich zu vermiethen. **Böhm.**

Junkerstraße No. 8. ist die untere Gelegenheit, links, von Michaeli zu vermiethen. Näheres bei Gerlach, Baderstr. No 8.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, im besten Theile der Stadt gelegen, mit Stallungen und allen Bequemlichkeiten, ist von Michaeli zu vermiethen.
Näheres Alter Markt No. 48.

Eine freundliche Stube ist an eine stille Familie vom 1. Juli zu vermiethen
L. Heil. Geiststraße No. 10

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Wasserstraße No. 40.

Inneren Mühlendamm No. 4a. ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Keller- und Bodenraum, sowie Pferdestall und Wagenremise vom 1. October c. ab zu vermiethen.

Zwei einzelne Stuben sind an einzelne Personen oder an eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neustädtische Wallstraße No. 10. ist die untere Wohngelegenheit, bestehend aus 4 Stuben, 2 Schlafkabinette und sonstiger Bequemlichkeit, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Zu erfragen
Wasserstraße No. 36.

Aeußern Mühlendamm No. 17. ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Alkoven und allem Zubehör, nebst freiem Eintritt in den Garten, zu Michaeli zu vermiethen.
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Brückstraße No. 31. ist ein Stübchen an junge Leute zu vermiethen.

Vom 1. Juli c. eine Vorderstube zu vermiethen Innern Georgendamm No. 3.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, elegant eingerichtet, ist vom 1sten October ab zu vermiethen durch ***J. Schultz,*** Mäkler,
Alter Markt 48.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse. K. Hinterstr. No 9.

Ein schöner Spiegel ebendaselbst.

5 Morgen Schilfland, Ellerwald 4. Trift, sind zum zweimaligen Hauen zu vermiethen.
Näheres bei **W. Schultz.**

Jungferndamm No. 11. ist **Gras** zu vermiethen.

1¼ Morgen Heugras im Neustädter Felde ist zu vermiethen
Innern Marienburgerdamm No. 19.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf
Donnerstag den 7. Juli c
Vormittags 10 Uhr
Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. **Hansdorf,** den 24. Juni 1864.
Das Dominium.

Die Heuländereien in Amalienhof werden Sonntag den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Im Schmidt'schen Hofe zu **Einlage** ist zur Verpachtung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Heugras hat zu vermiethen
Horn, in **Markushof.**

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.
Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Zuverlässige Geschäftsleute und zuverlässige Personen aller Stände in Elbing und in der Umgegend von Elbing, welche für ein sehr großes und weit verbreitetes Geschäft die Ausführung von Aufträgen übernehmen wollen, welche mit einer bedeutenden Einnahme verbunden ist, belieben ihre Adressen sub Littra H. G. 3119. unter genauer Bezeichnung ihrer Wohnung franco bei der Expedition der „Danziger Zeitung" einzureichen.

Caroline Sommer ist heute aus meinem Dienste entlassen.
Kriese, e. Prediger.

Die Beleidigung, welche ich dem Herrn Schulzen Braun in **Friedrichsberg** zugefügt habe, nehme ich hiemit als unbegründet zurück. Frau Gehrke, in **Friedrichsberg.**

Kaufgesuch.

Ein Wohnhaus in der Neustadt oder Hommelstraße, wozu Hofraum und Stallung gehört, wird sogleich zu kaufen gesucht durch
August Hintz,
Kettenbrunnenstraße No. 18.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Ein vorstädtisches Grundstück wird zum Ankauf gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adresse unter F. G. No. 46. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmer nebst Küche, oder ein Häuschen allein, wird zum October in der Alt- oder Neustadt zur Miethe gesucht. Adressen nebst Angabe des Preises werden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen" unter **A.** erbeten.

1 Kanarienvogel hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abgeholt werden am Königsbergerthor 4—5.

Sonntag den 26. d. Mts. Tanz, wozu einladet Philipp, Fischervorberg.

Harmonie.

Montag,
zur Johannis-Feier:
Musikal. Unterhaltung.

Neue Welt.
Montag: **Concert mit anderen Belustigungen,** ausgeführt von Herrn Horn.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 26. Juni:
musikalische Unterhaltung.

In Löwensluft

bleibt der Garten nebst Saal zum Dienstag den 28. c. von Mittags, wegen Benutzung durch eine Privat-Gesellschaft, für das andere geehrte Publikum geschlossen.

Terranova.

Sonntag den 26. d. Mts., zur Johannisfeier, findet Tanz bei mir statt.
W. Fleischauer.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, **No. 52.** 29. Juni 1864

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Johannistage ist das Wetter veränderlich geworden und der meist bezogene Himmel sendet abwechselnd auch Regen herab. Die Getreidefelder stehen bis jetzt sehr schön. Von Getreide kam wenig Zufuhr. Kauflust flau. Preise weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 55 — 65 Sgr., abfallende Sorten 40 — 53 Sgr. Roggen 32 — 37 Sgr. Gerste, große 30 — 34 Sgr., kleine 28 — 32 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 42 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Danzig. Das Weizengeschäft an unserer Börse hatte im Verlauf der letzten 8 Tage einen recht bedeutenden Umfang, es wurden in vor. Woche 1600 und diesen Montag noch 350 Last umgesetzt; doch war die Ursache keineswegs auf Besserung im Auslande begründet, sondern nur, um vor der Blokade noch damit fortzukommen, deshalb gingen auch die Preise nicht höher, sondern herunter, und zwar gegen die vorwöchentlichen um überhaupt 15—20 Fl. Bahnpreise bei fortdauernd ansehnlicher Zufuhr: Weizen 50 — 68, Roggen 33 bis 40, Gerste 30 — 35, Hafer 22 — 27, Erbsen 44 bis 50 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr. — Die Witterung ist sehr fruchtbar und der Stand der Feldfrüchte sehr erfreulich.

Königsberg. In den letzten Tagen vor. Woche wurde noch eine beträchtliche Anzahl Schiffe mit großer Hast befrachtet, um vor Eintritt der Blokade auszugehen. Um so geschäftsloser ist es mit Getreide jetzt, und bei dem Anblick der kräftig und üppig stehenden Getreidefelder muß der Spekulation wohl flau zu Muthe werden. Die Zufuhren bleiben noch immer recht beträchtlich. Marktpreise: Weizen 50 — 65, Roggen 34 bis 38, Gerste 25 — 33, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 40—46, graue 40—45 Sgr. — Spiritus 15⅔ Thlr.

Die „Fortschrittspartei" und die Preußische Regierung.

Der Prinz Friedrich von Augustenburg kann uns an sich gegenwärtig zwar nur sehr wenig und sehr beiläufig interessiren; im Gemenge mit den anderen 4 oder 5 gegen ihn concurrirenden Thronprätendenten geht das Rad der Zeit über ihn hinweg: allein zur Charakteristik dieses von der „Fortschrittspartei" erhobenen, auf diese sich stützenden und von ihr geleiteten Herrn — welcher eben, während der Krieg für die von ihm beanspruchten Herzogthümer von Anderen (Preußen und Oestreich) wieder aufgenommen werden muß, sich auf „landesherrlichen Festreisen", verbrämt mit Ehrenpforten, weißgewaschenen Jungfrauen und fortschrittlich bei Strafe des Fenstereinwerfens angeordneten Illuminationen amüsirt —, so wie zur Charakteristik der „Fortschrittspartei" selbst, ist es immerhin der Mühe werth, auf diesen Herrn zurückzukommen. — Die Zeitung „Altonaer Merkur" erklärte vor einigen Tagen sich „ermächtigt" (doch wohl also von dem Prinzen selbst) zu erklären, daß der Prinz von Augustenburg die bekannte, auch in d. Bl. mitgetheilte Aeußerung in Betreff Preußens nicht gethan habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt hierauf an der Stelle, wo sie ihre offiziösen Mittheilungen bringt: „Wir sind dagegen ermächtigt zu erklären, daß der Erbprinz jene Aeußerung allerdings gemacht und es für ihn und seine Sache besser erklärt hat, „wenn Preußen sich in die Schleswig-Holstein'sche Sache gar nicht gemischt hätte." — Prinz Friedrich hat demnach gelogen, oder er weiß nicht was er spricht. Aber noch besser! Bei dem auf seiner letzten Festreise am 23. d. in Heide stattgefundenen Bankett äußerte der Prinz von Augustenburg: wie es ihn freue, Schleswig-Holsteins erster deutscher Fürst zu sein, der in Zukunft keinen partikularistischen Interessen huldigen werde. (?!) Fürst und Volk seien bereit, den Befreiern alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen. (Also auch Heuchler ist der edele Herr!) Aus Privat-Mittheilungen eines ehemaligen Studiengenossen des Prinzen Friedrich erfahren wir ferner, daß, selbst auf der bekanntlich mit einem dort herrschenden sehr exclusiven Ton sich auszeichnenden Universität Bonn, derselbe sich durch sein verletzend hochmüthiges Benehmen vor allen anderen dort studirenden Prinzen und sonstigen hohen Personen in der abstoßendsten Weise hervorzuthun suchte und deshalb auch gemieden wurde. — Das ist der Mann der „Fortschrittspartei"! Und gerade deshalb ist er der Mann dieser Partei, welche den Spruch: „Heilig achten wir die Geister, doch die Namen sind uns Dunst" umkehrt, und die Namen erhebt, dagegen die Geister, die Sache für nichts achtet. — Was ist denn für die „Fortschrittspartei" Schleswig-Holstein und seine Sache? Nichts! Ihr gilt nur der Augustenburger, weil er ihr ein Parteigenosse, ein Fortschrittler scheint. Sie möchte einen der Ihrigen auf einem Thron haben, und damit dem eigenen Preußischen Vaterlande einen weiteren mächtigeren Gegner, für sich ein Werkzeug und für ihre Führer einen Versorger schaffen. Das sind die Motive und Ziele der Fortschrittspartei, und deshalb ist der Augustenburger der Mann, mit welchem für sie die Schleswig-Holstein'sche Sache steht und fällt, weil sie glaubt, daß er ihr Genosse ist.

Die Preußische Regierung hat von Anfang an die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit als die Sache des Vaterlandes aufgefaßt und behandelt, sie hat zu den Waffen gegriffen, sie führt Krieg, nicht um diesem oder jenem Erbprätendenten einen Thron, ein Land zu erobern, nicht um das Schleswig-Holstein'sche Volk wie ein Objekt aus einer Hand in die andere zu bringen; sondern um des Rechtes dieses Volkes, seines besonderen und seines nationalen Rechtes willen, und damit zugleich um des Deutschen Vaterlandes, seiner Macht und Wohlfahrt willen. Das ist das Ziel, welches unsere Regierung mit diesem Kriege erstrebt und hoffentlich auch erreichen wird. Preußen kämpft für das Recht, für das Volk, für das Vaterland um der Sache wegen, und oft genug hat unsere Regierung dies erklärt und es dabei ausgesprochen, daß die Personalfrage für sie erst in weiterer zweiter Reihe stehe. — Die „Fortschrittspartei" dagegen steht ein „mit Worten bis zum letzten Mann" für ihren Augustenburgischen Genossen. Auf wessen Seite steht nun der wahre Patriotismus, die echte Freisinnigkeit, die wirkliche Volks- und Vaterlandsliebe? — Wahrlich, wir glauben, daß in dem Einen Bismarck mehr Freisinnigkeit, mehr wahrer Fortschrittsgeist ist, als in der ganzen sogenannten „liberalen Fortschrittspartei." Er sagte dieser Partei im Abgeordnetenhause, daß er sie besiegen werde, und — es kann es Niemand mehr verkennen — er besiegt sie wirklich. Aber er besiegt sie nicht mit Reaktion und Zwang, sondern mit ihren eigenen Waffen, die er ihr, welche damit nur schmähliche Spiegelfechterei getrieben, aus der Hand nimmt und sie mit der Weihe der Echtheit und Wahrhaftigkeit gegen sie wendet. Freiheit und Fortschritt, Vaterlandsliebe und Volkswohlfahrt, echt wahr und treu, sind das gute Schwert, mit welchem unser treuer König und seine treue Regierung die täuschenden, heuchlerisch dieselben Worte vorspiegelnden Gebilde der „Fortschrittspartei" zerstört und damit diese selbst — Gott gebe! zu besserer Wiedergeburt — besiegt und vernichtet.

Zur Situation.

Unsere in dem letzten Sonnabend-Blatte der „Elb. Anz." (Schl.-Holst. Ang.) ausgesprochene Vermuthung: es werde die an diesem Tage stattfindende Sitzung der Londoner Conferenz die letzte sein und darin nur noch das, die Erfolglosigkeit derselben feststellende Protokoll vollzogen werden, hat sich bestätigt. Schon am Sonntag früh brachte uns der Telegraph die (unseren Lesern sofort durch Extrablatt mitgetheilte) Nachricht, daß die Conferenz am Sonnabend resultatlos auseinandergegangen sei, und daß der Krieg sonach am Tage darauf, den 26. Juni, wieder beginnen werde. (Am 25. nämlich und nicht, wie mehrfach angenommen worden, am 26. ging die am 6. auf 14 Tage verlängerte Waffenruhe zu Ende.) Ein zweites Londoner Telegramm vom 25. Nachts (ebenfalls bereits am Sonntag Mittags den Lesern der „Elb. Anz." mitgetheilt) bestätigte die Resultatlosigkeit der Conferenz und daß dieselbe mit der gegenseitigen Unterzeichnung der Protokolle geschlossen worden. Ein Waffenstillstand sei nicht zu Stande gekommen; diese Frage wurde in dieser letzten Sitzung gar nicht mehr berührt; mehrere Bevollmächtigte würden am 27. abreisen. Hinzugefügt war die Bemerkung: „In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Erklärungen der Minister im Parlament am nächsten Montage friedlich lauten werden, und hält man überhaupt eine Betheiligung Englands am Kriege für sehr unwahrscheinlich." — Ein Telegr. der „Nd. A. Z." bestätigt die letztere Vermuthung mit den Worten: „In den politischen Kreisen Londons ist, wie uns versichert wird, seit dieser Conferenz der Eindruck vorherrschend, daß die englische Regierung den deutschen Großmächten gegenüber eine friedlichere Haltung zu beobachten scheint, als dies noch vor Kurzem den Anschein hatte." Ein ferneres Telegramm vom 27. meldet sogar, daß Palmerston von der Königin die Ermächtigung zu einer Parlaments-Auflösung erhalten habe, wenn die Opposition gegen seine Friedens-Politik ein Tadelsvotum durchsetzen sollte.

Es ist also doch richtig, was wir in unserer letzten Sonnabend-Nummer sagten: „Es fehlt England, oder vielmehr seiner Regierung, welche eben noch mit den entschiedensten Drohungen um sich warf, an Muth, den Krieg gegen Deutschland zu beginnen." Noch nie, man kann es sagen, hat dieses hoch- und übermüthige England eine so klägliche Rolle gespielt, wie jetzt; der Nimbus von Kraft und Macht, mit welchem es, in der Erinnerung an seinen muthigen und ausdauernden Widerstand gegen den ersten Napoleon, fort und fort renommirte und das übrige Europa bis jetzt zu blenden und zu täuschen wußte, zerfällt in Trümmer, und die Feigheit, welche so lange sich hinter den scheußlichen Unthaten verbarg, mit denen das heutige Großbritanien in der Krim und an den armen Fischerdörfern der Ostsee, wie vornämlich in Ostindien sich befleckte, kommt nun mehr und mehr zum Vorschein. Von politischer Ehre kann fürder bei diesem Staate nicht mehr die Rede sein.

Preußen.

Berlin. Aus Karlsbad wird berichtet: Se. Majestät der König hat mit dem Kaiser von Oestreich seit dessen Ankunft hier stundenlange Unterredungen, und gewöhnlich wohnen diesen auch die Ministerpräsidenten von Bismarck und Graf Rechberg bei, die alsdann noch besondere, die Nächte hindurch dauernde Conferenzen haben. Der sehr intime Verkehr zwischen den Ministern und die herzliche Begegnung zwischen den Monarchen stellen es außer Zweifel, daß zwischen den beiden Cabinetten eine vollständige Einigung über ein ferneres festes Zusammengehen erreicht worden ist. — Am 24. fand das Diner bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen statt. Der König blieb bei dem Kaiser bis zu dessen Abreise, die um 8 Uhr Abends erfolgte. Der Kaiser hat Herrn v. Bismarck das Großkreuz des Stephans-Ordens eigenhändig überreicht. Der Kriegsminister v. Roon ist am 24. Abends in Karlsbad eingetroffen. — Wie man als zuverlässig berichtet, werden der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich und eben so ihre Premiers schon in einiger Zeit wieder eine Zusammenkunft haben. Als vorläufiges Resultat der Karlsbader Besprechung wird gemeldet, daß Preußen im Einverständniß mit Oestreich die Kriegserklärung gegen Dänemark bei'm Bunde beantragen werden.

— Nach dem erfolgten Wiederbeginn des Krieges ist es als sicher anzusehen, daß Se. Majestät der König von Karlsbad nach Babelsberg zurückkehren wird. Auch J. M. die Königin dürfte im künft. Monat dort wieder anwesend sein.

— Es liegt im Plane, eine möglichst große Anzahl von Pionieren auf dem Kriegsschauplatz zu vereinen, da ihrer Thätigkeit eine besonders wichtige Rolle zugedacht ist. Es sind dazu sehr umfassende Vorübungen gemacht worden, welche, wie man versichert, zu überraschenden Resultaten führen werden. Wie es heißt, ist auch eine weitere Mobilisirung des 2. Armeekorps (Pommern) in Aussicht genommen, dessen Pioniere bereits Marschordre erhalten haben. — Ein großer Theil von Reservisten, welche bei den Regimentern auf dem Kriegsschauplatz stehen, wird demnächst in die Heimath entlassen werden, da die Rekruten vollständig ausgebildet sind, so daß sie schon zum 1. Juli in die Reihen der Combattanten eintreten können.

Berlin, 27. Juni. Aus Karlsbad vom 25. wird berichtet: Gestern Abends ist Se. Maj. der Kaiser von Oestreich über Prag nach Wien abgereist. Der 25. war hauptsächlich den Conferenzen der beiden Monarchen und ihrer Minister gewidmet, deren Hauptgegenstand die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit gebildet hat. Zweifellos ist, daß in Betreff des weiteren Vorgehens gegen Dänemark ein aufrichtiges Einverständniß zwischen Preußen und Oestreich erzielt ist. — Se Maj. der König befindet sich wohl und frisch. Der Kriegs-Minister v. Roon ist hier und hat bereits bei'm Könige mehrmals Vortrag gehalten.

— Die „Kölnische Ztg.", dieses echte Fortschritts- und Börsenjunker-Blatt, „macht" jetzt in eigen erfundenen selbstfabrizirten Depeschen, um gegen Preußen und dazu gegen Oestreich und Rußland zu hetzen. Aus London ließ sie sich über die in Kissingen und Karlsbad geführten Verhandlungen telegraphiren: Rußland, Preußen und Oestreich binden sich, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich zu handeln und hätten ein Stück neue heilige Allianz geschlossen; und Tags darauf machte sie über diese Allianz schon einen Leitartikel. Daß diese Depesche, welche allein die „Köln. Z." hatte, aus London stammt, ist sehr wahrscheinlich, wahrscheinlich ist ihre Aufnahme der „Köln. Z." auch mit gutem englischen Gelde bezahlt worden. In dem Leitartikel denunzirt die „K. Z." Herrn v. Bismarck als den Störenfried in Europa. Zum Schluß bezeichnet die „K. Z." als die einzig rathsame Politik, daß sich Deutschland vor England und Dänemark demüthige, Schleswig theile und Lauenburg an Kopenhagen ausliefere. Das schreibt das „Fortschrittsblatt" am 26. Juni, dem Tage, an welchem die Preußischen Truppen wieder vor dem Feinde stehen.

— Die Börse am 27. hatte sich von der Gedrücktheit der letzten Tage wieder ein wenig erholt und war in der Stimmung fester, ohne daß das Geschäft sich belebte. Staatsschuldscheine 90⅔; Preuß. Rentenbriefe 97.

Vom Kriegsschauplatz.

Hamburg, 27. Juni, Abends. (T. D.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen von gestern hat das Marineministerium am 25. d. bekannt gemacht: daß Veranstaltungen getroffen seien, sobald als möglich Pillau, Danzig, Colberg, Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth zu blockiren, was allen den Sund und die Belte passirenden Schiffen durch die Lootsen bekannt gemacht werden wird; — und am 26.: daß die Vorbereitungen zu treffen seien, sobald als möglich alle Häfen und Einfahrten der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein, mit Ausnahme von Alsen, Arroe und anderen gegenwärtig unter der Autorität des Königs stehenden Landestheilen, zu blockiren.

Die Stärke der zur Zeit in den Herzogthümern und in Jütland stehenden Preußischen Truppen wird auf 60,000 Mann veranschlagt.

Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß die Kriegsschiffe „Radetzky", „Blitz" und „Basilisk" am 25. wieder dorthin zurückgekehrt sind. — Die „Ostseeztg." theilt mit, daß in Bremerhafen täglich 2 in Frankreich ursprünglich für die Conföderirten in Amerika erbaute Corvetten unter portugiesischer Flagge erwartet werden. Dieselben sind 25 Fuß länger als die Preußische Corvette „Vineta", haben 500 Pferdekraft, führen je 14 Kanonen (48-Pfünder) und machen 14 Knoten die Stunde. Sie sollen die Namen „Augusta" und „Victoria" führen. Ferner wird dort von ebendaher noch 1 Panzerfregatte neuester Construction, mit 2 Schrauben, erwartet. Das in London für die Preußische Marine erbaute Kuppelschiff hat sich auf seiner Probefahrt bewährt.

Kopenhagen, 26. Juni, Abends. (T. D.) Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums haben bei Alsen die Feindseligkeiten heute Morgens 6 Uhr wieder angefangen. Der Feind eröffnete um diese Zeit das Feuer aus seinen Batterieen in der Ravenskoppel, bei Segebocksbage und in einem Placement südlich der Sandberger Mühle.

Deutschland. Der König Wilhelm von Würtemberg, der Aelteste der europäischen Monarchen, ist am 25. d. Mts. gestorben. — In der Sitzung des Bundestages am 23. hat Oldenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer angemeldet und gegen die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg entschieden Verwahrung eingelegt. — In Coburg, dem Staate des liberalen Herzogs und Schützenkönigs Ernst, dauert — trotz der jetzt erfolgten Vorlage eines, aber sehr illiberalen, Preßgesetzentwurfs — der Conflict zwischen Regierung und Landtag fort. Dieser hat die Forderung der Regierung, sich nun befriedigt zu erklären, verworfen, und will nicht eher mit der Regierung verhandeln, bis das Preßgesetz zu Stande gekommen. Und das passirt der Regierung des selbst so fortschrittlichen Herzogs! Aber in Coburg ist der liberale Fortschritt eben auch nur ein Export-Artikel.

Dresden 27. Juni, Nachmittags. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der 1. Kammer brachte der Kammerherr v. Zehmen einen Antrag ein, die Staatsregierung aufzufordern, bei dem Bunde dahin zu wirken, daß der gesammte Deutsche Bund sich an der Fortführung des Krieges gegen Dänemark betheilige und daß der Krieg zur Bundessache erklärt werde. Die Kammer beschloß den Antrag an einen Ausschuß zu verweisen. — Das heutige „Dresdener Journal" veröffentlicht den zwischen Sachsen und Preußen auf die Dauer von zwölf Jahren abgeschlossenen und ratificirten Vertrag wegen Fortsetzung des Zollvereins.

Frankreich. Die Pariser offiziösen Blätter können ihre Schadenfreude über das Fehlschlagen der Londoner Conferenz-Verhandlungen nicht unterdrücken. Sie verhöhnen gerade England, das sich durch seine Schwankungen, seine energielose Haltung in die Alternative versetzt habe, entweder den Spott Europa's ruhig zu tragen oder Deutschland den Krieg zu erklären. Aeußerst heftig tritt die „Patrie" gegen England auf. Sie giebt der hinterlistigen Politik Lord Palmerston's die ganze Schuld, daß der dänisch-deutsche Conflict nicht sofort beigelegt worden sei. Palmerston habe lange Zeit diese Politik treiben können. In der polnischen Affaire habe aber England schon eine Niederlage erlitten, und heute, wo der Schleier zerrissen sei, könne es nur durch den Krieg seine verwundete Ehre wieder herstellen. — Wie man in Paris wissen will, hat der Thronerbe Englands, der Prinz von Wales, einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben, der sich nur mit der deutsch-dänischen Frage beschäftigt. (Nun, da muß der Kaiser denn doch sich in's Fäustchen lachen, wenn der britische Thronfolger als Bittsteller für seinen Schwiegervater vor ihm erscheint. In der That, ein würdiges Benehmen für den künftigen Herrscher der Großmacht Großbritanien!) — Die Nachricht von der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Frankreich gewinnt an Bestand. Man nennt heute einen kleinen Badeort der Schweiz als Ort der Begegnung.

Großbritanien. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß zwischen der Königin und ihrem Thronfolger der strikteste Antagonismus, besonders auch Betreffs der Deutsch-Dänischen Frage, aber nicht wegen dieser allein, herrscht.

London, 27. Juni. (T. D.) Nach der heutigen „Times" werden die Minister heute dem Parlamente als ihre Politik empfehlen, daß England sich so lange von einer Betheiligung am Kriege fernhalte, als derselbe auf das Festland beschränkt bleibe. — Der „Herald" meldet, daß in dem morgen stattfindenden Meeting der Oppositionsmitglieder die Haltung der Opposition gegenüber dem Ministerium bestimmt werden würde. — Die Flotte bleibt bis auf Weiteres in Portsmouth.

London, 27. Juni, Mittags. (T. D.) Sicherem Vernehmen nach hat Lord Palmerston die Ermächtigung der Königin erhalten, das Parlament aufzulösen, wenn die Opposition gegen seine die Erhaltung des Friedens bezweckende Politik ein Tadelsvotum durchsetzen sollte. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die Opposition die Majorität erhalten wird.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 28. Juni, um 1 Uhr Mittags.)

London, Dienstag, den 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Russell: Oestreich habe in der letzten Conferenz-Sitzung am Sonnabend versprochen, daß die Ausdehnung der Feindseligkeiten nicht außerhalb der Grenzen der Herzogthümer stattfinden werde. Dies sei nicht unbedingt glaubhaft. Die Ehre des Britischen Staates erfordere nicht eine Theilnahme am Kriege. England habe niemals materiellen Beistand versprochen; Frankreich und Rußland hätten diesen geradezu verweigert. England behalte seine Neutralität bei, wegen seiner See-Interessen und wegen der Möglichkeit von Feindseligkeiten Seitens Amerika's. Bei gewissen Eventualitäten sei jedoch die Theilnahme Englands am Kriege nicht absolut ausgeschlossen. — Im Unterhause gab Palmerston eine ähnliche Neutralitäts-Erklärung ab, indem er bemerkte, das Parlament werde, im Fall der Krieg nothwendig werden sollte, befragt, respective einberufen werden. In beiden Häusern wurde die Discussion über die Vorlage der Conferenz-Akten ausgesetzt.

Dänemark. Hamburg, 27. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) Die „Berl. Tid." vom 25. meldet, daß der Reichsrath durch den Bischof Monrad eröffnet ist. Die dabei gehaltene Thronrede besagt unter Anderem: Der Reichsrath wird wegen der Billigung der von der Regierung getroffenen Maßregeln und der Bewilligung der erforderlichen Mittel schon jetzt eröffnet. Nach einer Auslassung gegen die Deutschen Großmächte und die Fruchtlosigkeit der Conferenz heißt es: Als England und die übrigen neutralen Staaten auf der Conferenz vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schley und den Dannewirken abtreten sollten, beschlossen wir, dies schmerzliche Opfer zu bringen. Die Deutschen Mächte haben es aber nicht angenommen. Wir können nicht mehr opfern. Wir haben die Aufforderung dazu mit „Nein" beantwortet, überzeugt, daß unser „Nein" das des dänischen Volkes ist. Gott wende die Herzen Derer, welche die Geschicke Europa's in ihren Händen haben, so, daß mindestens an einer Stelle das Mitgefühl zu kräftiger Mitwirkung erwachse.

Schweden. Hamburg, 26. Juni. (T. D.) Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Stockholm von vorgestern Abends berichtet Betreffs der Ministerkrisis, welche dort durch Zeitungsberichte über einen Brief des Königs von Schweden an den König von Dänemark (in welchem ein scandinavisches Unionsparlament und eventuell eine Verschmelzung der Dynastieen vorgeschlagen war) hervorgerufen worden ist: Der König habe schließlich gewissermaßen ein Désaveu durch eine Kabinetsnote zugestanden, in welcher hervorgehoben wird, daß Schweden in seiner Stellung zu dem dänischen Konflikt fortwährend von uneigennützigen Motiven geleitet werde.

Rußland. Noch niemals wurden in Rußland so immense Arbeiten im Marinewesen ausgeführt, wie in den letzten 18 Monaten zur Herstellung von Panzerschiffen. Mit einem Male sind eine Panzerbatterie, 10 einthürmige Monitors und 1 zweithürmiges Panzerboot entstanden. Obwohl alle diese Fahrzeuge den bescheidenen Namen von Booten und Batterieen führen, so verdienen sie darum doch nicht mindere Beachtung, sowohl der kolossalen Dimensionen als der eigenthümlichen Bauart wegen. Die Länge aller dieser Fahrzeuge übertrifft die der größten Linienschiffe aus der Segelperiode; sie sind alle im Lande mit eigenen Mitteln auf eigenen Werften und zwar in wenig mehr als einem Jahre gebaut und vollendet.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 27. Juni. Weizen Loco fester, Geschäft stille wegen hoher Forderungen; ab Auswärts war das Geschäft stockend. Roggen Loco fest, ab Memel 58—59 Geld, andere Ostseehäfen unbeachtet. Oel Oktober 28⅛ Brief und Geld. — Börse in fester Haltung, Umsätze bedeutend. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 27. Juni. Weizen, polnischer 4 Fl. höher, aber stille. Roggen Loco 4 Fl. höher, lebhaft; Termine 4—5 Fl. höher. Raps Oktober 83⅛. Rüböl Herbst 46⅛, Mai 46⅛

London, 27. Juni. Weizen zwei Schillinge höher, Mehl und Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig, den 28. Juni. (D. Bl.) Laut Rapport aus Neufahrwasser waren gestern 3 dänische Kriegsschiffe: 1 Fregatte von 34 Kanonen, 1 Raddampfer und 1 Kanonenboot, in Sicht. Durch einen dänischen Parlamentair wurde der Wiederbeginn der Blokade vom 27. ab notifizirt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 20 Tagen bewilligt, den Hafen zu verlassen. — Am gestrigen Montag hielt der hiesige Handwerkerbund eine Versammlung im Selonke'schen Lokal, an welcher die Berliner Deputirten, Neuhaus, Panse und Sammt, theilnahmen.

Marienwerder, 27. Juni. (D. Z.) Der von dem hiesigen landwirthschaftlichen Hauptverein im Verein mit unseren städtischen Behörden neu eingerichtete Vieh- und Pferdemarkt fand am vergangenen Dienstage statt. Außer einer Menge Rindvieh waren namentlich recht gute Luxuspferde (etwa 500) zugeführt worden, und wurde davon ein ansehnlicher Theil nach Berlin verkauft. Die Preise waren indeß nur mäßig. Die Einrichtung der Räumlichkeiten und Verschläge für die Pferde war sehr praktisch ausgeführt. Wir können hoffen, daß der nächste desfallsige Markt einen bedeutenderen Umfang gewinnen und mit dem Christburger, bekanntlich bedeutenden Pferdemarkt in ebenbürtige Concurrenz treten wird.

§§ Culm, den 26. Juni. Obgleich Seitens der Militair-Befehlshaber Alles geschieht, um Leben und Eigenthum in den Grenzkreisen zu sichern und zu schützen, so wiederholen sich noch immer recht traurige Excesse. In der Nacht vom 20. zum 21. umstellte wieder eine bewaffnete Polenbande das Haus des deutschen Besitzers Maser auf Abbau Sierakowo; sie zertrümmerten Thüren und Fenster bis zur obersten Giebelluke, zerschlugen alles Hausgeräth, schlangen um den Hals des Maser einen Strick und forderten unter fortwährendem Prügeln die Herausgabe seines Geldes, während die Frau desselben ebenfalls die ärgsten Mißhandlungen erdulden mußte. Politische Rache oder dergleichen zeigte sich diesmal nicht im Spiele, sondern lediglich Raubsucht, die denn auch durch die Wegnahme des Geldes, einer Menge Wäsche und einzelner Bekleidungsstücke befriedigt wurde. Das sofort aus Schönsee und Rinsk requirirte Militair durchsuchte auf frischer That die Umgegend, und war auch so glücklich, einige der polnischen Räuber, unlängst noch würdige, vom edeln Eifer entbrannte Mitglieder der polnischen Fortschrittspartei genannt, gleich aufzugreifen.

R. Thorn, den 26. Juni. Von dem in der letzten Zeit in unserer Gegend umherstreifenden Gesindel wurde heute eine Bande von 16 Mann, paarweise an einem langen Stricke gekoppelt, von einem Militair-Commando hier eingebracht. Dem Vernehmen nach soll es der größere Theil derjenigen Banden sein, welche die beiden Raubanfälle auf den Guts-Inspector Szczerbinski zu Rinsk und Besitzer Maser zu Abbau Sierakowo ausführten.

)†(Gollub, den 27. Juni. Nachdem seit beinahe einem Jahre verschiedene Theile des 8. Ostpr. Inf.-Reg. No. 45. Stadt und Umgegend besetzt hielten, marschirte heute der Herr Oberstlieut. v. Suchten mit der 2. Compagnie gedachten Regiments von hier ab, um den bei Graudenz abzuhaltenden größeren Exerzier-Uebungen beizuwohnen. Wir können es uns nicht versagen, dem ganzen Regimente — sowohl den Herren Offizieren als den Mannschaften — für den Dienst-Eifer und die Pflichttreue, wodurch sie uns Grenzbewohner vor den gröbsten Unannehmlichkeiten bewahrten, den tiefgefühltesten Dank hiermit abzustatten. Ein Trost ist es uns gegenwärtig, die Ostpr. Ulanen, welche unausgesetzt seit Ende Januar 1863 in Gollub und in der Nähe stationirt und seit diesen 1½ Jahren gewissermaßen eingebürgert sind, noch hier behalten zu können,

Was unser städtisches Leben anbetrifft, so scheint endlich ein besserer Sinn in den christlichen Theilen der Bürgerschaft zu erwachen, der sich bei nächster Gelegenheit wohl dadurch äußern wird, daß eine Zahl der jüdischen Stadtverordneten — die bekanntlich durch eine geschickt erworbene Mehrheit die städtischen Angelegenheiten beherrschen — nicht wieder gewählt werden wird.

Elbing. Die aus Anlaß der Anwesenheit mehrerer hervorragenden auswärtigen Mitglieder zu Sonntag den 26. d. Mts. anberaumte außerordentliche Generalversammlung der hiesigen „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes" war sehr zahlreich sowohl von Meistern als von Gesellen besucht und hatte ein überaus bedeutsames und festliches Gepräge. Es handelte sich um eine wichtige Beschlußfassung über die fernere Organisation des Bundes. Nachdem der Elbinger Vorsitzende, Herr Schlossermeister Neufeldt, die fremden Gäste vorgestellt und darauf die Versammlung eröffnet hatte und nach dem Vortrage eines vom Handwerks-Gesellen-Sänger-Bunde gesungenen Liedes, nahm der Vorsitzende der Ortsverbrüderung zu Berlin, Herr Goldschmidt Neuhaus, das Wort, dankte für den brüderlichen festlichen Empfang, hob das besonders in Elbing hervortretende kräftige Emporblühen eines mit dem Meisterbunde harmonirenden Gesellen-Bundes hervor, und kam dann auf den eigentlichen Zweck seiner und der Mitgenossen Besuchsreise, welchen Herr Schuhmachermeister Panse aus Berlin in kräftigen klaren Worten noch näher erläuterte. Es sei bekannt, daß in dem letzten allgemeinen deutschen Handwerkertage zu Frankfurt a. M., der die Aufgabe hatte, ein allgemeines deutsches Gewerbegesetz auszuarbeiten und es den resp. deutschen Regierungen zur Annahme vorzulegen, eine Uebereinstimmung nicht zu erzielen gewesen. Namentlich hätten die preußischen Handwerker dem von Hamburg vorgeschlagenen Innungszwange nicht ihre Zustimmung geben können, sondern seien, im Anschluß an die preußische Gewerbeordnung und auf diese weiter bauend, für das Innungsrecht aufgetreten. Trotz aller Warnungen habe Hamburg in dem Handwerkertage zu Frankfurt a. M. die Forderung des Innungszwanges beantragt, und sei dieser Antrag, in Folge der Hamburger Agitationen und des natürlichen Einflusses, den Hamburg als Bundeshauptort genossen, denn auch von der Majorität der zu Frankfurt a. M. versammelten deutschen Handwerker zum Beschluß erhoben. Das Unthunliche dieser Forderung erkennend, seien die preußischen Ortsverbrüderungen in Folge dieses Beschlusses zu einer abwartenden Stellung gewissermaßen gezwungen worden. Was aber hat dieser Beschluß in anderen deutschen Staaten bewirkt? Er habe nicht verhindern können, daß in Hamburg selbst an Stelle der alten Zunftverfassung die vollständige Gewerbefreiheit durchgeführt sei, die auch dort wie vor fünfzig Jahren in Preußen den Ruin des Handwerks herbeiführen und dasselbe zum Gegenstand der Spekulation und zum Sclaven des Kapitals machen werde. Die Erfahrungen, die wir Preußen seit fünfzig Jahren gemacht, hätten Hamburg und die anderen mit vollständiger Gewerbefreiheit beschenkten kleinen deutschen Staaten noch erst selber durchzumachen, ehe sie sich den, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Bestrebungen der preußischen Handwerker anschlössen. Lübeck, das im Sinne Preußens seine alte Zunftverfassung umzuändern selbst beantragt habe, erfreue sich, der zügellosen Gewerbeanarchie anderer Staaten gegenüber, durch diesen klugen Schritt einer gesicherten Existenz des Handwerks. Es sei daher Zeit, daß die preußischen Handwerker mit dem Bundesvorort Berlin an der Spitze, selbst die Führung der Bestrebungen für Handwerks-Ehre und Recht übernähmen, welche sie in falscher Bescheidenheit an Hamburg übertragen hatten. In politischer wie in gewerblicher Beziehung könne es nur besser in Deutschland werden, wenn Preußen die Initiative ergreift, das zeige sich immer klarer. Gerne erkenne man an, daß Hamburg und die ihm zustehenden Handwerker das Beste des Handwerks im Auge haben, und so lange er athme, werde er den erhebenden Eindruck nicht vergessen, Handwerks-Brüder aus allen deutschen Gauen verbunden zu sehen, „auf Mannes Wort und Ehre", wie es in Weimar geschah. Aber Preußen dürfe die ihm gebührende Stellung nicht aufgeben, es war ein Preußischer Landeshandwerkertag, von dem die ganze Bewegung ausging, und zu einem solchen müssen wir zurückkehren, doch immer bereit, unseren deutschen Brüdern, wenn sie unsere Bestrebungen als die richtigeren anerkannt haben, die Hand zu reichen. — Nach dem Gesange eines zweiten Liedes brachte der Vorsitzende, Herr Neufeldt, Sr. Majestät unserem Könige, der es ausgesprochen und bewiesen, daß ihm das Wohl des Handwerkerstandes am Herzen liege, ein Hoch aus, in welches die ganze Versammlung begeistert mit einstimmte. Herr Neuhaus beantragte nun die Abstimmung über die Frage, ob die hiesige Ortsverbrüderung sich zu Hamburg oder Berlin halten wolle. Einstimmig wurde das Zusammengehen mit Berlin beschlossen, worauf der Vorsitzende ein Hoch auf die Gäste ausbrachte und der Sängerbund den Choral: „Ach bleib' mit Deiner Gnade" ꝛc. anstimmte. Herr Neuhaus sprach hierauf nochmals seinen und der Mitgäste Dank aus. „Wovon das Herz voll ist, dessen geht der Mund über." So etwa sprach Herr N.: „Geehrte Bundesbrüder, die heutige Versammlung hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht; ich habe gefunden, daß hier schon die Jugend zum Bunde herangezogen wird. Möge also der Bund eine Pflanzschule für unsere Kinder werden, und wir unsere Söhne, wenn sie ihre Wanderjahre antreten, nicht mehr in die Fremde, sondern zu unseren Bundesbrüdern senden!" — Herr Friedrich, Vorsitzender der Danziger Ortsverbrüderung, gab dann mehrere Details über den erfreulichen Besuch der Berliner Bundesbrüder und verlas ein ihm eben zugegangenes glückwünschendes und begrüßendes Telegramm aus Danzig. Nachdem die entsprechenden Toaste ausgebracht waren, schloß der Vorsitzende, Herr Neufeldt, die Versammlung.

— Es ist zu erwarten, daß die neue, den thatsächlichen Verhältnissen angepaßte und geschlossenere Organisation den Bund zu immer größerer Entwickelung und Blüthe bringen wird.

Aus Mangel an Raum haben wir es uns versagen müssen, auf die Auseinandersetzung, welche Herr Schuhmachermeister Panse über Innungszwang und Innungsrecht hielt, ferner wie das Innungsrecht aus den Associationen der Handwerker und den Coalitionen der Fabrikarbeiter reformirte neue Innungen hervorbringen müsse, näher einzugehen. Wir hätten wohl gewünscht, daß alle Handwerker diesen hochbegabten und eben deshalb viel angefeindeten Verfechter ihrer Ehre und ihres Rechts hätten hören mögen. Sie würden einsehen gelernt haben, daß es unter ihren Berufsgenossen Männer giebt, die den Gehalt ihrer praktischen Erfahrungen auch mit der Kunst vollendeter Rhetorik plausibel zu machen verstehen, und sie würden sich von unpraktischen, theils hirnverbrannten, theils gekauften Demagogen wohl nicht länger an der Nase herumführen lassen.

Es ist Aussicht dazu da, daß ein Handwerkertag der Provinz Preußen noch in diesem Jahre und zwar in Elbing abgehalten werden wird und dürfte dann auch Herr Panse wieder in unserer Mitte erscheinen.

Die in der Sonntags-Versammlung anwesenden auswärtigen Gäste waren: A. aus Berlin: der Vorsitzende des Landesvororts Berlin Herr Goldschmidt Neuhaus, die Vorstandsmitglieder Herren Panse und Sammter; B. aus Danzig: der Vorsitzende der dortigen Ortsverbrüderung Herr Stellmachermeister Friedrich, die Vorstandsmitglieder Herren Knöfgans, Repp und Schirmer und die Bundesmitglieder Grünke und Behrend; C. aus Marienburg: der Vorsitzende der dortigen Ortsverbrüderung Herr Schuhmachermeister Gehbauer, die Bundesmitglieder Herren Kurtzhan, Salbach und Kaisten und das Ehrenmitglied Herr Maschke. — Der Vorsitzende der Elbinger Ortsverbrüderung Herr Schlossermeister Neufeldt führte den Vorsitz, Herr Friedrich das Protokoll.

— Die am 27. d. Mts. von Danzig hier eingerückte 2. Fuß-Abth. Ostpr. Artillerie-Brigade No. 1. hat den 28. keinen Ruhetag gehalten, und anstatt zu den Schießübungen nach Königsberg zu marschiren, ging dieselbe am 28. nach Danzig zurück.

Briefkasten. 1) Herrn Dr. H. in D., — mit Dank erhalten. 2) Gespräch zwischen W. und B. ist uns nicht recht verständlich; wir bitten deshalb um nähere Erklärung. 3) Die Anfrage wegen einer Arie könnte nur als Inserat Aufnahme finden.

Zur geneigten Beachtung.

Wir sehen uns genöthigt, **wiederholt** darauf aufmerksam zu machen, daß „Extrablätter" **nur dann** und **nur so lange** ausgegeben werden, als die diesfällige Tafel an der äußeren Hausthüre unseres Expeditions-Lokales aushängt. Ist diese Tafel eingezogen, so findet eine Ausgabe von Extrablättern **nicht** statt.

Expedition der „Elbinger Anzeigen."

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau durch Gottes gnädige Hülfe von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden, welches hiemit Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.

Caldowe, den 26. Juni 1864.

Heinr. Harder.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief plötzlich und sanft unsere gute Mutter und Großmutter, die Wittwe Frau Amtsrath Ruffmann. Dies als besondere Meldung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbing, den 28. Juni 1864.

Wittwe Pulter mit 3 unerzogenen Kindern, die schon 2 Jahre an der Wassersucht leidet und welcher von Herrn Dr. Ziegler 3 Mal 28—30 Halben Wasser abgelassen ist, wohnt neue Gutstraße No. 25. bei Fuhrmann Dargel. Mitleidige Herzen werden dringend gebeten ihre Noth mit einer kleinen Gabe etwas zu lindern. Fräulein Marie Penner, Neust. Junkerstraße, ist gerne bereit, auch die kleinste Gabe anzunehmen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, 4. Juli c., Abends 8 Uhr:
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Die Mitglieder des Vorstandes werden Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags **3** Uhr, in der „Bundeshalle" zu erscheinen, ersucht.

Der Vorstand.

General-Versammlung

für die Mitglieder der Ressource „zur lahmen Hand" findet Donnerstag den 30. Juni c., 6 Uhr Abends statt.

Das Comité.

In der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

oder:

Der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karienorakel.

Herausgegeben vom Professor **S.. .t.**

Sechste verbesserte Auflage. Preis **25** Sgr.

☞ Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes ***Bildungs-*** und ***Gesellschafts-Buch***, es ist zugleich ein Buch für ***Liebende***, ein ***Lieder-Buch***, ein ***Anekdotenschatz***, ein ***Stammbuch***, ein ***Blumendeuter***, ein ***Gelegenheitsdichter*** und enthält ausserdem noch ausgezeichnete ***Gesellschafts-Spiele*** und sehr passende ***Trinksprüche.***

Das große Pfaff'sche Bibelwerk mit Vorreden und Randglossen Dr. Martin Luther's, Tübingen 1729, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Im Auftrage habe ich eine Parthie ganz trockene **Mühlenkämme** und **Stöcke** billigst zu verkaufen. **W. du Bois,**

Markt-Thor No. 65.

Roggen-Futtermehl

ist noch zu haben in der Bäckerei von

R. Ploetz, lange Hinterstraße 27.

Ochs'sches Bayrisch-Bier à Flasche 1 Sgr. ist zu haben: Innern Mühlendamm No. 27., in der Bier-Niederlage. Auf Bestellung von 10 Flaschen wird frei in's Haus gebracht.

Ein von starkem Tone und sehr gut erhaltenes Fortepiano steht im Schulhause zu **Gr. Wickerau** billig zum Verkauf.

Fundamentsteine, große Fliesen und Steinstufen sind Spieringsstr. No. 6. zu verkaufen.

Feine Wäsche wird rein und sauber gewaschen Logenstraße No. 11.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Logenstraße No. 11.

Eine Nätherin, die auch etwas schneidern kann, das Plätten und Waschen feiner Wäsche übernimmt, wird gesucht. Zu melden Fischerstraße 40, zwei Treppen hoch, in den Vormittagsstunden bis zum 1. Juli.

Obrist-Lieutenant Lange.

Eine Haushälterin, in gesetzten Jahren, die Anleitung und Aufsicht im Garten mit zu übernehmen hat, anspruchslos ist, findet in einer städtischen Haushaltung eine gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Ein ordentliches gewandtes Stuben-Mädchen kann sich von sogleich Lustgarten No. 4. melden.

---

3 Tapezierer-Gehülfen werden sofort bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gebraucht. L Brunk,

in **Bromberg.**

☞ Köchinnen so wie Stubenmädchen auf's **Land** weise ich sofort gute Herrschaften nach. **Johanne Seiffert,** Gesindevermiethetin, Inneren Mühlendamm No. 28

---

500 bis 1000 Thaler mehr auch weniger sind im hiesigen Gerichtskreise auf's Land zu begeben. Das Nähere in der Exp. d. Blattes.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen Pfoten, auf den Namen „Pollo" hörend, am Halse 2 Steuerzeichen von 1863 und 64, hat sich auf dem Wege von Fischau nach Grunau und Pr. Königsdorf verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei Kutscher Schönfeldt in **Fischau** oder Bahnhof **Grunau.**

Die noch vorräthigen

Sommer-Mäntel und Mantillen

verkaufen wir, um vollständig damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Eine große Parthie

Poil de chêvre, Crêpe de laine, Mozambique und Barèges

in den neuesten Dessins und Farbenstellungen ist uns so eben zugegangen. Wir empfehlen diese einem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste, da deren früherer Preis beinahe um die Hälfte theurer war als jetzt.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Für Herren

empfehlen wir:

leinene Drell's zu Sommer-Anzügen,
eine große Auswahl Piqué-Westen,
couleurte u. schwarze Shlipse u. Tücher.

GRÖNINGER & MÖLLER,

Brückstraße No. 14.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Tuch-Geschäft

aus dem Hause Wasserstr. 25. in mein Haus schräge über

Wasserstraße No. 89.

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich, bitte mir dasselbe in meinem jetzigen Lokale auch ferner schenken zu wollen.

Daniel Brandt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand
am 1. Juni 1864 44,536,500 Thlr.
Effektiver Fonds am
1. Juni 1864 . . . 12,200,000 „
Jahreseinnahme pro
1863 . . . . . 2,038,557 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit **37** Proz., im künftigen mit **38** Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antrags-Formulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Ph. Heinr. Kindt in **Elbing,**
Rich. Barth in **Braunsberg,**
A. Schönbeck & Co. in **Danzig,**
Albert Lutze in **Pr. Holland,**
Apotheker ***Moerler*** in **Marienburg,**
Hofbuchdruckerei-Factor ***A. J. Meister*** in **Marienwerder.**

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste fortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Photographische Ansichten,
von
Kahlberg, Reimannsfelde
und des
Oberländischen Canals
vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Die Königl. Cement-Fabrik zu Dirschau

habe ich heute käuflich übernommen, und setze den Betrieb derselben fort. — Der Dirschauer Cement, welcher sich bei **Fundirung der Dirschauer u. Marienburger Brücken so trefflich bewährt hat,** ist während des 16jährigen Bestehens der Fabrik **auch zu Fundamentirungen von Wohngebäuden, neben bekannter Güte als das billigste Material allseitig erprobt.**

Bestellungen beliebe man dem Inspector Wirweitzki auf der Cement-Fabrik zu **Dirschau** aufzugeben, und wird denselben in kürzester Frist entsprochen werden. Gebrauchs-Anweisungen werden auf Verlangen beigefügt.

Danzig, den 26. Juni 1864.

Licht, Stadt-Baurath.

Körperstraße No. 2. ist zweimal den Tag frische Milch zu bekommen, der Stof 10 Pf.

Ein kleiner Handwagen und eine Schmorpfanne sind zu vertauschen Marktthorstr. 9.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:
Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerien von Treu & Huglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben. Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc, Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

Adolph Kuss.

Die beste Empfehlung

für eine Sache ist deren Anerkennung von Seiten der Konsumenten, weshalb wir uns erlauben, von den fortwährend an den Fabrikanten des **Gesundheits-Blumengeistes,** Herrn **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7. in Berlin, eingehenden zahlreichen Briefen hier abermals einige folgen zu lassen:

I. Brief: „Schon mehrfach ist mir Ihr Blumengeist als ein **vortreffliches Einreibungsmittel gegen Rheumatismus** gerühmt worden. Ich ersuche Sie daher ergebenst u. s. w. (Bestellung.)

Ew. Wohlgeb. ergebener
Sprockhoff, Lehrer.
Neuendorf bei Oderberg i. d. Mark,
den 3. Mai 1864.

II. Brief: Geehrter Herr!

„Indem ich Ew. Wohlgeboren anzeige, daß ich die neuliche Sendung Ihres Blumengeistes erhalten habe und mir derselbe **gute Dienste** geleistet hat, ersuche ich Sie, mir nochmals sofort eine Flasche zu 1 Thaler gegen Postvorschuß übersenden zu wollen."

Hochachtungsvoll Ew. Wohlgeboren
ergebener
Sprockhoff, Lehrer.
Neuendorf bei Oderberg, 25. Mai 1864.

Auf obiges vortreffliche Mittel gegen **rheumatische Uebel** wiederholt verweisend, machen wir darauf aufmerksam, daß der Wald'sche Gesundheits-Blumengeist vermöge seiner Zusammensetzung gleichzeitig ein beliebter **Toilette-Artikel** unserer Damenwelt ist, in drei- bis vierfacher Verdünnung aber auch das unübertrefflichste und entschieden billigste **Mund-** und **Zahnwasser** giebt. Eben so kann der Gesundheits-Blumengeist als wirksamstes Mittel zur **Kräftigung des Körpers,** sowohl bei erwachsenen Personen, wie bei schwachen Kindern, namentlich um Letztere rascher zum **Stehen** und **Gehen** zu bringen, bestens empfohlen werden, da derselbe die **Quintessenz der heilsamsten und stärkendsten ätherisch-balsamischen Pflanzenstoffe** enthält. Außer den Flaschen zu 1 Thaler sind bei'm Fabrikanten und in dessen Niederlagen in ganz Deutschland auch solche zu 15 und 7½ Silbergroschen zu haben. D. R.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Beachtungswerth f. Bäcker!

Gutes, gesundes, nach den heutigen Weizenpreisen würdiges **Mehl** ist in größeren Posten, mindestens 5 Ctr., zum Preise von Thlr. 3. 5 Sgr. pro Ctr., zu haben in der **Großen Amtsmühle zu Braunsberg.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **A. Volckmann,**
Alter Markt No. 44.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 52. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 29. Juni 1864.

M. Berlin. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Wochen eine Deputation Schlesischer Weber hier war, um in der bitteren Noth, unter welcher diese Bevölkerung seufzt, den Landesherrn um Beistand und Hülfe anzugehen, daß der König dieser Deputation eine Audienz verlieh, und daß in Folge dessen Ermittelungen im Gange sind, um die Lage dieser Leute zu untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Man wird sich ferner erinnern, daß die „Fortschrittspartei" über alles das sehr entrüstet war, daß sie — wie stets bei Allem, was ihr nicht in ihren Kram paßt — auch diesen Schritt der Weber und die ganze Sache als ein Manöver der von ihr so genannten feudalen Partei auszugeben suchte, daß ihr Commis für Alles, Herr Schulze aus Delitzsch, den Auftrag erhielt, die Weberdeputation abzuführen, daß er aber doch nicht weiter damit kam, als vor den schlagenden Argumenten derselben „aus Mangel an Zeit" nach Potsdam auszureißen, und daß dann die im Solde der Fortschritts- oder vielmehr „Börsenjunkerpartei" stehenden Blätter beauftragt wurden, je nachdem, die Sache todt zu schweigen oder todt zu raisonniren, — ein Pensum, welches u. A. die „Volkszeitung" nun schon mit dem zehnten oder zwölften Leitartikel abhaspelt. — In diesen Tagen ist nun die Nachricht hierher gelangt, daß der Sprecher der Weber-Deputation, der Weber Paul, am vorletzten Donnerstag plötzlich aus seiner Wohnung in Wüste-Giersdorf, dem Etablissement, das der bekannte jüdische Fortschritts-Abgeordnete Reichenheim einst von der Seehandlung acquirirt hat*), exmittirt worden ist. Die Exmission fand unter Zuziehung des Schulzen statt, welcher Letzterer gleichzeitig Inspektor der Reichenheim'schen Fabrik ist. Eigenthümer des Hauses, aus welchem der ꝛc. Paul exmittirt wurde, sind die Gebrüder Reichenheim.**) Da die Familie in Wüste-Giersdorf keine Wohnung finden konnte, so mußte sie sich nach Langenbielau begeben. — Man wird sich hierbei auch wohl noch neben Herrn Reichenheim des Herrn v. Unruh erinnern, der den Arbeiter Eichler ebenfalls auf die Straße setzte, weil der Mann sich unterstanden hatte, seine eigene Meinung zu haben. Diese Thatsachen allein widerlegen mit Einem Schlage alle die Dutzende von Leitartikeln, welche die „Volks-Zeitung" und deren Ableger, bauend auf die Dummheit und Verblendung ihrer Leser, und alle die Dutzende von Reden des Potsdamer Herrn Schulze — für den die Fabrikanten bekanntlich jene 40,000 Thlr. zusammenschossen — so vernichtend, daß weitere Worte überflüssig erscheinen müssen. — Wohl schlägt die „Volksztg." sich augenverdrehend als der vollendete Pharisäer an ihre heuchlerische Brust, und schwört: gerade die „Fortschrittspartei" mit dem für die Gewerbefreiheit schwärmenden Abg. Reichenheim an der Spitze sei es ja, welche die Bestimmung gegen die Arbeiter-Coalitionen und überhaupt alle, die Freiheit der Arbeiter beschränkenden, Bestimmungen hätten aufgehoben haben wollen, was aber die „feudale" Partei und dieses Ministerium verhindert hätten. — Aber **die** Freiheit, welche die „Volkszeitung" und ihre Patrone und Genossen von der „Fortschrittspartei", die Börsenjunker, für die Arbeiter verlangen, das ist **die schutzlose Freiheit, die** Freiheit, welche einst den Polnischen Bauer in die Leibeigenschaft der, dem ohnmächtigen Könige gegenüber, absolut herrschenden, allein grundbesitzenden Adels-Aristokratie führte*), aus welcher Jener jetzt von dem mächtigen Monarchen befreiet worden, die Leibeigenschaft, welcher der unbemittelte Arbeiter, sei es in dieser oder jener Form, allemal verfallen wird, wenn der Landesherr — dem das Wohl aller seiner Unterthanen gleichmäßig am Herzen liegt — ihn nicht davor schützt oder ihn zu schützen nicht die Macht hat. — Die conservative Partei dagegen verlangt für den Arbeiterstand eine **geschützte Freiheit,** wie sie, nicht der todte Buchstabe und das abstracte Wort, sondern ein verständiges Gesetz in den Händen einer alle Stände mit gleicher Fürsorge umfassenden Landesregierung, wie sie das landesväterliche Herz eines starken Monarchen allein zu gewähren und zu sichern vermag. — Das ist der Unterschied! Die von der „Fortschrittspartei" verlangte und angepriesene schutzlose Freiheit führt unfehlbar und unvermeidlich zur Unselbstständigkeit und damit zur Sclaverei — und diese Unterjochung der arbeitenden Klassen unter die Geldtyrannei, das ist das Streben, das Ziel der fortschrittlichen Börsenjunkerpartei —; die von der königstreuen conservativen Partei erstrebte geschützte Freiheit dagegen führt eben so sicher zur Selbstständigkeit und damit zur wahren humanen Freiheit.

*) Es wäre sehr interessant, wenn einmal der Bericht veröffentlicht werden möchte, welchen der jetzige Ministerpräsident v. Bismarck in der Kammersession von 1849|50, als damaliges Mitglied der Budget-Commission der 2. Kammer, dieser Commission über die Details und die Geschichte dieses Verkaufgeschäftes, und wie Herr Reichenheim Besitzer von Wüste-Giersdorf geworden, erstattete.

**) Die „Patr. Z." erfährt über die Exmittirung des Webers Paul aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere: „Paul wohnte in einem der Reichenheim'schen Häuser. Während er sich mit der Weber-Deputation in Berlin befand, wurde die Wohnung seiner Frau zum 1. Juni c. gekündigt. Die Frau, welche für zwei kleine Kinder, von denen das jüngste, 9 Monate alte, kränklich ist, zu sorgen hat, war nicht im Stande, sich bis zur gesetzten Frist eine andere Wohnung zu verschaffen, besonders weil fast alle Wohnungen jener Gegend auf vierteljährliche, an den Quartalstagen stattfindende Kündigung vermiethet sind. Als Paul nach Wüstegiersdorf zurückkehrte, waren auch seine Bemühungen um eine andere Wohnung vergeblich, er hielt auch Herrn Reichenheim nicht zur Kündigung außer der Quartalszeit für berechtigt, zeigte ihm aber an, daß er am 1. Juli die Wohnung räumen werde. Der fortschrittliche jüdische Commercienrath gab aber keine Frist, er beschritt den Rechtsweg gegen Paul, und ließ, nachdem dieser vom Kreisgericht zu Waldenburg zur Räumung verurtheilt war, am 17. Juni die Exmission gegen die Paul'sche Familie vollstrecken."

G. Berlin.

Durch eine Beschreibung der dunkeln Existenzen von Berlin, wie ich sie mit meinem vorigen Briefe anfing und heute fortsetze, hoffe ich manchem Elbinger, den später oder früher Geschäfte oder Vergnügen hierher führen, einen Dienst zu thun, denn für beide Fälle giebt es hier Freibeuter, die ihres Gleichen in London und Paris suchen. Ich spreche gar nicht einmal von den bekannten Taschen-Escamoteuren, vor denen auf den Bahnhöfen schon den ankommenden Fremden eine Tafel warnt, auch nicht von den Schönen, die den Unbewanderten Abends in die ihnen bekannten Weinkeller locken und dort plündern, — das sind auch den Provinzialen schon bekannte, wenn auch noch immer nicht genug berücksichtigte Uebelstände. Ich will vor unbekannteren, feineren Gaunern warnen, die das Opernhaus belagern, den ersten Rang unsicher machen, als Dandies unter den Linden promeniren oder in Geschäftslokalen und Vergnügungsgärten ihre Opfer mit feinsten Glacehandschuhen ergreifen. Wenn Sie Mittags unter den Linden in dem kühlen Mittelwege die Luft genießen oder als Fremder die Läden und das Treiben sehen wollen, bemerken Sie neben sich, hier, drüben, überall viele äußerst fein gekleidete, augenscheinlich hohen Ständen angehörige Herren, die, ihr Stand läßt sie wohl zu den wenigen Glücklichen zählen, die der Arbeit entbehren können, vom Frühstück bei Habel kommen oder zum Diner nach dem Victoriahotel, den Duft der feinsten Havanneserin vor sich hinblasend, schlendern. Wenn einer dieser oder solcher Herren, deren es Hunderte giebt, Sie als Fremder erkennt, und diese Erkenntniß wird dem routinirten Menschen nicht schwer, sich unter irgend einem Vorwande, einer Frage, einem Anerbieten, einer äußerst liebenswürdigen und seinen Bemerkung an Sie wendet, ist es stets rathsam kurz zu antworten und für Alles zu danken, — denn der liebenswürdige Berliner, der vielleicht seine angenehme und sachkundige Führung anbot, der sich auch als Fremder zu gemeinschaftlichem Kunstgenuß Ihnen anschließen wollte, der äußerst elegante Dandy, der sich Herr v. A. oder B. oder so und so nennt und von seinen Consorten so genannt wird, ist ein sogenannter Bauernfänger, der Sie bald unter liebenswürdigem Geplauder in einen Frühstückskeller lockt, wo einige sehr angenehme und feine Herren, Bekannte von ihm und eben solche Hochstapler, Sie mit wirklich einem Fremden oft wohlthuender Freundlichkeit unterhalten, und bald nach gutem Essen und Wein, während der erste Bekannte sich allmählig zu neuem Fang entfernt hat, Sie zu einem Würfel- oder Kartenspiel erst um die Zeche, dann erhitzt um mehr und mehr verführen — und Ihnen das Geld abnehmen. Prozesse gegen diese Bauernfänger schweben alle Tage, aber bei ihrem einträglichen Geschäft wachsen immer neue wie Pilze aus der Erde, und der Gemachte ist sein Geld los, auch wenn er denuncirt, denn was die feinen Herren in den Fingern haben, ist verduftet, wie der Balsamtropfen auf der glühenden Platte. Eben so schlimm wie diese, das zum Vergnügen reisende Publikum belauernden Betrüger, sind die das geschäftliche ausbeutenden. Unter dem harmlosen Titel Agent, auch Commissionair, oder Kaufmann, treibt hier eine weitverbreitete Bande ein einträgliches mühelose Geschäft, das nur auf Betrug basirt. Diese Bande schleudert Annoncen in alle Welt, bietet an, was sie nicht besitzt, nie besessen hat und nie besitzen wird, bittet um Niederlagen, die sie schleunigst ausverkauft, und giebt Wechsel in Zahlung, auf denen Namen figuriren, deren Inhaber oft nie existiren, wenn sie aber wirklich aufgefunden werden, dem Dienstmanns- oder ganz unbemittelten Arbeiterstande angehören, die diese Hergabe ihres Namens mit 2½ Sgr. für das Stück bezahlt erhalten. Den Werth dieser Werthpapiere oder Wechsel kann danach Jeder ermessen. Berliner nehmen allerdings dergleichen Papiere nicht und lassen sich auch wohl selten, weil sie meistens das Treiben kennen, hintergehen, mit Auswärtigen aber treibt die erwähnte Bande, wie ich verbürgt weiß, ein so erkleckliches Spiel, daß ihre Theilhaber Sommerwohnungen beziehen und ganz komfortabel leben können — freilich so lange wie der Krug zu Wasser geht; aber hier in Berlin dauert es eine ganze Zeit. Der jetzt eben beendete Wollmarkt soll wieder einen recht lebhaften Beweis ihrer Rührigkeit und der Criminaljustiz viel Untersuchungen gegeben haben. Der diesjährige Markt war übrigens still und der Preis meistens um 2 bis 4 Thaler gegen vergangenes Jahr gedrückt.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 24 Juni. Gegenstand der heutigen Verhandlung war eine dem Knecht Michael Teutz zu Sadluken zur Last gelegte vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Der Schneider George John hatte sich in Begleitung seines Bruders Wilhelm und seines Schwagers Hochmuth am 22. Januar von Kolosomb in den Krug nach Sadluken begeben. Sie hatten, nachdem sie sich in der Krugstube Schnaps gefordert, in dem an die Krugstube stoßenden Nebenzimmer Platz genommen. Der Einsaße Leitner war ihnen dorthin gefolgt. In der Krugstube befanden sich der Angekl., sein Stiefvater Pischkowski und der Einsaße Jsdepski. Letzterer äußerte mit Bezug auf John: „er sitzt dort unter den niemiec (Schuften)", worauf einer der beiden John die bis dahin offen gestandene Thüre zumachte. Jetzt drangen Teutz, Jsdepski und Pischkowski in die Nebenstube und nahmen, als die beiden John und Hochmuth sich in die äußerste Ecke zurückzogen, deren Plätze ein. — Als demnächst die Eindringlinge sich wieder nach der Krugstube zurückbegaben, folgten die beiden John und Hochmuth ihnen nach. Teutz rief nun, den Wilhelm John meinend: „Seht, der ist dumm"; worauf dieser erwiderte: „Ihr seid dumme Jungen." Hierauf ergriff Teutz einen Stuhl, zerschlug ihn an der Decke und versetzte mit der Stuhllehne den beiden John einen Hieb an den Kopf, so daß beide blutend sich nach dem Nebenzimmer zurückzogen, um sich das Blut abzuwaschen. Als Teutz und dessen Begleiter abermals in das andere Zimmer drangen, schickten sich die beiden John und Hochmuth an, nach Hause zu gehen, und hatten sich, weil sie Furcht hatten, nochmals angefallen zu werden, Stöcke holen lassen. Hochmuth äußerte, als er durch das Krugzimmer schritt, auf Teutz zeigend: „Das ist der, der meinem Schwager über die Nase gehauen, wir werden ihn anzeigen." — Jetzt sprang Teutz auf, ergriff den Fuß einer in der Krugstube stehenden Hobelbank und versetzte, den Fuß mit beiden Händen fassend, dem George John mehrere so gewaltige Hiebe auf den Kopf, daß dieser, aus Nase und Mund blutend, sofort besinnungslos niedersank und schon am anderen Tage verstarb. Die demnächst vorgenommene Obduction der Leiche ergab eine vollständige Zertrümmerung des Schädelgewölbes, welches sonst von normaler und fester Beschaffenheit war, und das Gutachten der Gerichtsärzte ging dahin, daß diese Verletzungen dem Verstorbenen bei'm Leben mittelst eines schweren stumpfen Werkzeuges zugefügt und daß der Tod des Verletzten die unmittelbare und nothwendige Folge der Verletzungen gewesen. Der Angekl. räumte heute ein, den George John nur allein und zwar mit dem Fuße der Hobelbank auf den Kopf geschlagen zu haben, er wollte aber hierzu durch die ihm von Hochmuth zugefügten Schläge gereizt worden sein, sich auch im Zustande der Nothwehr befunden haben. Das Resultat der Beweisaufnahme sprach gegen die Behauptungen des Angekl. Der Vertheidiger beantragte, nachdem die Staats-Anwaltschaft das „Schuldig" empfohlen hatte, die Verneinung der Frage, daß jene Verletzungen den Tod des John zur Folge gehabt, die Stellung der Frage, ob Teutz sich im Zustande der Nothwehr befunden, event. die Annahme mildernder Umstände. Das Verdict der Geschwornen lautete auf „Schuldig" nach der Anklage und auf Verneinung der übrigen Fragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Hiermit war die diesmalige Schwurgerichtssession beendet.

Westpreußische Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr., in Danzig 1 Thlr.

Inserate 1 Sgr pro Petitzeile.

Diese erst am 1sten April d. Js. in's Leben getretene **conservative** Zeitung erscheint täglich in einem großen Foliobogen, und ist der Preis daher auf's Billigste gestellt. Dieselbe bringt die sämmtlichen Telegramme des Wolff'schen Bureau's, zeitgemäße Leitartikel,

einen täglichen politischen Bericht, Berliner Correspondenzen und ein fast durchweg aus Originalarbeiten bestehendes Feuilleton. Der in wenigen Wochen erreichte Erfolg — Auflage 1100 Exemplare — hat uns in den Stand gesetzt, überall Verbindungen anzuknüpfen, und können wir über alle irgend wie wichtigen Vorgänge in der Stadt Danzig und in der Provinz Westpreußen, so wie in den angrenzenden Kreisen derselben, sofort berichten. Dem Handel und Verkehr haben wir die größte Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich machen wir auf unseren durchaus zuverlässigen und scharfen Bericht vom Danziger Getreidemarkt aufmerksam.

Danzig, im Juni 1864.

Die Redaction.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Während der vom 21. Juli bis 31. August c. einschließlich dauernden Gerichtsferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Rechtssachen. Die Parteien haben sich daher während gedachter Zeit in solchen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Gesuche und Anträge müssen als solche begründet und als „Ferien-Sachen" bezeichnet werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.

Das Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Stadt-Bibliothek, sind sämmtliche aus derselben entliehenen Bücher **ohne Ausnahme** zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung **bis zum 5. Juli cr.** zurückzuliefern.

Die Bibliothek wird in Folge dessen einige Zeit geschlossen sein und die Wiedereröffnung derselben besonders bekannt gemacht werden.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Heil. Drei-Königen-Kirche bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni 1858 hiemit zur Kenntniß, daß mit der Erhebung der Beiträge zur Ansammlung eines Kirchen-Baufonds auf Grund des Rescripts der Königl. Regierung zu Danzig vom 8. Juni 1858 auch in diesem Jahre nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

mit 5 Sgr. pro Thaler der städtischen Grund- und Communal-Steuer in der **Pfarrgemeinde** und

mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler der landesherrlichen Grund- und Klassen-Steuer in der **Gastgemeinde**

zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Freitag, den 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

wird im Forsthause zu **Grunauerwüsten** folgendes Holz aus dem dortigen Forstbelauf zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden:

8 Stück Kiefern-Bauhölzer,
13 Klafter hartes und weiches Kloben,
12 " " " " Knüppel,
5½ " Kiefern-Strauch.

Das Holz ist mit Nummern versehen und wird auf Verlangen durch den Förster vor dem Termine vorgezeigt werden.

Elbing, den 22. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sofortige Lieferung von
405 Schock Waldfaschinen,
450 Bund Bindweiden und
730 Schock Buhnenpfähle

an das Nogatufer neben der Kraffohlschleuse, und von
120 Bund Bindweiden nach dem Forst-Etablissement **Ziegelwald**,

so wie die Anfuhr von
200 Schock Faschinen von **Ziegelwald** nach den Fischerlösern,

wird am

Montag, den 4. Juli. c., Nachmittags 4 Uhr, im Schleusenwärterhause an der Kraffohlschleuse,

an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Die Lieferungs-Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 24. Juni 1864.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 1. Juli c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstehers der Sct. Nicolaischule. 2) Notaten-Beantwortung der Rechnung des Armenschulfistis pro 1862. 3) Legat. 4) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der höheren Töchterschule und des Bezirksvorstehers im 6. Bezirk. 5) Unterstützung. 6) Erweiterung der 2ten katholischen Schule. 7) Deputirte zur Prüfung in der höheren Töchterschule. 8) Ansiedelung. 9) Gehaltszulagen. 10) Chaussee-Beiträge. 11) Uferbauten in den Fischerlösern.

Bekanntmachung.

Eine Parthie alter Bauhölzer soll auf der Berlin-Königsberger-Chaussee am:

Donnerstag den 30. Juni,

und zwar
Morgens 8 Uhr bei **Altstädterfähre**
do. 8½ Uhr bei der **Mitteltrift**
do. 9 Uhr bei **Aschbuden**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung mit dem Beding der sofortigen Fortschaffung verkauft werden.

Elbing, den 26. Juni 1864.

Der Kreisbaumeister
Rath.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October d. J. wird hier eine neue und dritte Elementar-Klasse gegründet und beträgt das Gehalt für den anzustellenden Lehrer mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thlr. Qualificirte Bewerber werden ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse, sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

15 bis 20 Klafter Holz und eine Quantität Strauch sollen im Gutswalde von **Teschenwalde** gegen gleich baare Bezahlung im Termin

den 6. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr ab

an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pr. Holland, den 16. Juni 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von Bau- und Brennholz aus dem Forst-Reviere Alt-Christburg sind für den Monat Juli c. folgende um 10 Uhr beginnende Termine angesetzt:

1) für die Beläufe Mortung, Kunzendorf und Knicke im Kruge zu **Alt-Christburg** am **5.** und **19. Juli**,
2) für die Beläufe Gerswalde, Alt und Neu-Schwalge im Kruge zur **Eichenlaub** am **7.** und **21. Juli.**

In den Terminen ad 1. werden circa 30 Stück meist sehr starkes Kiefern-Bauholz, circa 300 Stück Schäl-Eichen (meist Schwellen-Eichen) circa 50 Klafter Eichen-Nutz- und Brennholz. In den Terminen ad 2. werden circa 100 Stück Kiefern Bauholz, 50 Klafter Buchen-Anbruch, circa 1000 Klafter Kiefern-Kloben- und Knüppel-Holz zum Ausgebot gelangen.

Alt Christburg, den 24. Juli 1864.

Königl. Oberförsterei.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die Nachlaß-Masse des hierselbst verstorbenen Garnison-Verwaltungs-Inspectors Schimanski haben, belieben sich bei mir zu melden.

Elbing, den 28. Juni 1864.

Schüler, Justizrath.

Die Commune Ellerwald beabsichtigt ihre diesjährige Buhnen-Arbeit am 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Gastwirth Schienke, Ellerwald 5. Trift, öffentlich auszubieten und dem Mindestfordernden zu überlassen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Die Vertreter der Commune.

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche**, gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, bei

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

Kinderschuhe, halbhohe und **Hausschuhe**, saubere Waare, empfiehlt

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Ausverkauf.

Mein **Putz-, Mode-** und **Weißwaaren-Geschäft** beabsichtige ich in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe deshalb die neueren wie älteren Bestände zu den billigsten Preisen und an Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt auf Zeit.

Das Lager besteht in: Crepp-, Stroh-, Roßhaar- und seidenen Hüten, Hauben, Aufsätzen, Netzen, Federn, Blumen und Ballblumen, Schleier, Handschuhen, Spitzen, Blonden, Ilision, gemusterten Tüll's, Steifnett, Morgenhauben, gestickten Aermeln, Kragen, Battisteinsätzen, Velour, Seidenzeugen, Sammet und Sammetbändern in allen Farben, schwarzen Plüsch und Velpel, Herrenchemisett's, schwarzen und weißen echten Spitzen in sehr großer Auswahl, echten Battisttüchern und Kragen, Schärpenbändern, schwarz. Franzen, Besätzen, Rüchen, Crepp und Gace, Drath, Rohr, verschiedenen Gallanteriewaaren, 500 Stickmuster von 1 Sgr. an, angefangenen weißen und bunten Stickereien, Zephyrwollen, Perlen, Stick-Chenillen, echten Gold- und Silber-Cantillen, Canava's, Tapisserie- und Häkelseiden u. dergl. m.

Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim,
Alter Markt No. 19.

Eine Parthie zurückgesetzter **Gamaschen**, um damit zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise. **G. Knoff**, Spieringsstr. 26.

In einigen Wochen haben wir mehrere Hundert Achtel vorzüglich 3' Buchen-Kloben-Holz zu 21 Thlr. pro Achtel, am Elbing stehend, zum Verkauf.

Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Robert Sieg & Co.

Torfstich Gr. Wickerau und Nogathau.

Hiermit die Anzeige, daß bereits frischer trockener Torf zu haben ist und empfehle denselben zum Ankaufe. Die Preise sind unverändert. Stichtorf 1⅓ Thlr. und Preßtorf 1⅔ Thlr. pro Klafter.

Aufträge für Elbing bitte ich an den Torfmeister Türk in **Gr. Wickerau** gelangen zu lassen. Das Fuhrlohn beträgt 20 Sgr. pro Klafter. Franz Claassen.

---

3 Spinde, 1 Badewanne, 1 Bettkasten, 1 Karre, 1 Kinderbettstell sind billig zu verkaufen Alter Markt No. 19.

---

230 fette Schaafe stehen in **Scharnau** bei Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

---

100 Stück Schaafe, die meisten Hammel, großes Vieh, stehen in **Blumenau** bei Alt-Dollstädt bei Siemenroth von gleich zum Verkauf.

---

130 fette Schaafe stehen in **Miswalde** per Saalfeld, Ostpreußen, bei G. Schön zum Verkauf.

Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die „**Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen**“, für das am **1. Juli** beginnende Quartal rechtzeitig, hier in der Expedition, auswärts bei der zunächst liegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leit-Artikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter, zum Theil offiziöser Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nöthige Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch ein laufendes Feuilleton Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg **25 Sgr.** und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie **1 Thlr.** vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Bromberg. **Die Expedition der Patriotischen Zeitung.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Meier**, am **9. Juli**, **Germania**, Capt. **Ehlers**, am **20. August**,
Saxonia „ **Trautmann** am **23 Juli**, **Borussia** „ **Meier**, am **3. September**,
Teutonia, „ **Haack**, am **6. August**, **Saxonia** „ **Trautmann**, am **17. Septbr.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70**.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juli** pr. Packetschiff „**Oder**“, Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am 13. Juli c. von 11 Uhr Vormittags ab, im Wege der Subhastation, an hiesiger Gerichtsstelle die hieselbst belegenen Jacob Bolt'schen Grundstücke, Herrenstraße No. 7. und 8. nebst den dazu gehörigen Ländereien an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Ein hiesiges, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäftshaus, in **frequentester** Gegend und **blühendster** Nahrung ist Umstände halber zu verkaufen, bei sicheren Käufern genügt auch eine kleine Anzahlung. Jede nähere Auskunft ertheilt
Heinr. Schultz, Kürschnerstraße 27.

Ein Lokal, welches sich zum Putz-Geschäft eignet, oder auch worin ein solches betrieben ist, wird zu miethen gesucht durch
Heinr. Schultz.

---

1 freundliches Zimmer nebst Cabinet und Küche, **oder** Bedienung, wird für einen einzelnen Herrn gesucht durch
Heinr. Schultz.

2000, 700, 400 und 300 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch
Heinr. Schultz.

---

1 starker eisenachsiger Frachtwagen, sowie 2 Pferde werden verkauft vermittelst
Heinr. Schultz.

Das Haus Fleischerstraße No. 6. ist zu verkaufen.

Ein Haus mit Hofraum und Thlr. 160. Revenue, ist für den billigen Preis von Thlr. 2500. sogleich zu verkaufen. Näheres
Kurze Hinterstraße. No. 5.

Ein am Johannisberge bei **Danzig** höchst romantisch gelegenes, herrschaftliches Gartengrundstück mit vielen Räumlichkeiten ist billig zu verkaufen. Näheres Spieringsstraße No. 27., parterre.

Ein mennonitischer Consens im Werthe von circa Thlr. 20,000. ist zu verkaufen.
Näheres bei A. Wiebe.

Hohezinnstraße No. 1. sind 2 herrschaftliche Gelegenheiten, mit freiem Eintritt in den Garten, vom 1. Oktober an stille Einwohner zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör in der Wasserstraße hat zu vermiethen
W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Altstädtische Wallstr. No. 13. ist die obere Wohnung von sieben Stuben mit aller Bequemlichkeit von gleich oder vom 1. Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn H. Lemke, Kettenbrunnenstraße No. 8.

Bäckerei-Verpachtung.

Die neben meinem Mehl-Magazin auf **Damerau** belegene Bäckerei, welche zum größeren Betriebe eingerichtet ist, beabsichtige ich von sogleich an einen cautionsfähigen, umsichtigen Bäckermeister zu verpachten. Näheres bin ich bereit auf mündliche Anfragen mitzutheilen. **M. S. Mendelsohn.**

Aeußeren Mühlendamm No. 17. ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Alkoven und allem Zubehör, nebst freiem Eintritt in den Garten, zu Michaeli zu vermiethen.
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör und Eintritt in den Garten ist Neust. Wallstraße No. 2. zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kabinet ist Junkerstraße No. 14. an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 8 ist eine Wohngelegenheit nebst allem Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Lustgarten No. 1. B. ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kabinet, Keller, heller Küche und Bodengelaß, ist gleich zu beziehen
Alter Markt No. 9.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, zu Michaeli zu beziehen, ist Fischerstraße No. 30. zu vermiethen.

Königsbergerstr. 15. sind Wohngelegenheiten zu 1 und zu 2 Stuben zu vermiethen.

Vier Stuben und sonstiger Bequemlichkeit, mit Eintritt im Garten, sind zu vermiethen.
Inn. Marienburgerdamm 24., eine Treppe.

Eine obere Wohngelegenheit ist von sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen
Kleine Ziegelscheunstraße No. 1.

☞ Herrenstraße No. 36. ist die obere Wohnung von Michaeli ab zu vermiethen.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No 9.
Zwei Spiegel, versch. Tische daselbst.

Heugras,

theils gehauen, theils noch auf dem Halm, ist zu vermiethen in **Einlage** bei
Bertram.

Das Heugras in **Neiherbusch** wird **Sonntag den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr**, bei Winter in **Vollwerk** vermiethet werden. Siebert.

Junkerstraße No. 4. ist ein halber Morgen Heugras zu vermiethen.

Freitag den 8 Juli c., Vormittags 10 Uhr, soll in **Hohendorf** bei Reichenbach die Obstnutzung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit***,
sage femme et directrice de l'institut.

Wenn sich bei mir eine genügende Anzahl Personen melden, werde ich am nächsten Sonntage bei schönem Wetter große Wagen nach der **schiefen Ebene** fahren lassen. Hin- und Zurückfahrt pro Person 20 Sgr. Die Abfahrt geschieht vom neuen Markt Morgens 6 Uhr. Meldungen werd. zeitig erbet.

Rud. Abraham,
auf dem Stadthofe.

Zu Landparthieen empfehle ich einen großen, bequemen Auftwagen zu 20 Personen. Die Leitern sind verdeckt, so daß die Räder nicht die Kleider der Damen gefährden können.
Rud. Abraham,
auf dem Stadthofe.

Reisefuhrwerk ist zu haben bei
Rud. Abraham, auf dem Stadthofe.

Fuhrleute!

welche circa 1000 Klafter Buchen-Klobenholz fahren wollen, können sich melden bei

Robert Sieg & Co.

3000 Thaler werden auf ein sicheres Grundstück gesucht;
1000 Thlr. sind zu vergeben durch **C. L. Gründler.**

Eine Besitzung bei Saalfeld von 5 Hufen culm. wird mit einer Besitzung in der Wormditter Gegend zu tauschen gesucht. Näheres durch
H. Scharnitzky.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig**, Breitgasse No. 62.

---

3 bis 4 Stuben werden zu miethen gesucht
Alter Markt No. 19.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Rips-Pläne

von dauerhaftem Leinen und großer Auswahl empfiehlt **zu billigsten Preisen.** — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Länge und Breite **prompt und bestens ausgeführt**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Turn-Anzüge

in jeder Größe von starkem Drell und sauber gearbeitet, empfiehlt **zu anerkannt billigsten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie ⅛ zu 2 Thlr., 1/16 zu 1 Thlr., 1/32 zu 15 Sgr., 1/64 zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Ist Kahlköpfigkeit heilbar?

oder die Wiedererzeugung des Haares auf kahlen Stellen des Kopfes möglich? Diese Frage wird gegenwärtig so vielfach aufgeworfen und besprochen, weil es eben schon zu den Seltenheiten gehört, Inhaber eines schönen untadelhaften Haares zu sein; den Grund davon werden wir später darthun, für heute beantworten wir obige Frage mit Ja! Die Kahlköpfigkeit ist zu beseitigen, denn es hat sich die neueste Erfindung des vegetabilischen Haar-Balsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in Elbing, Fischerstraße No. 36, so außerordentlich bewährt, daß die vielfachen Anfeindungen voll Neid und Mißgunst nur dazu beitrugen, diesem unschätzbaren Balsam allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Alle Nachahmungen, welche bisher im Handel erschienen, haben nur veranlaßt, daß man desto achtsamer war, sich das Aechte zu verschaffen. Wer also seine Kahlköpfigkeit, kahle Stellen oder Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindern und beseitigen will, der achte darauf, daß nur der Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Flaschen à 1 Thlr. seine heilkräftige Wirksamkeit bewährt hat.

Pianino's

[110 bis 250 Thlr.], ***Flügel*** [45 bis 220 Thlr.] und ***Harmonien*** [50 u. 55 Thlr.] zum ***Kaufe*** wie zum ***Vermiethen*** empfiehlt

H. Abs,

Elbing, Fischerstrasse No. 6., bei Herrn Christophe.

Preß-Hefe!

Geehrten Consumenten die ergebene Anzeige, daß ich von heute eine vorzügliche Preßhefe fabrizire, welche durch ihre besondere

Triebfähigkeit u. Zartheit

allen Anforderungen entspricht. Da meine Preßhefe **fast gar keine stickstoffhaltigen Substanzen** enthält und die Mutterhefe selbst bereite, besitzt dieselbe (unter Garantie) bis 14 Tage ihre volle Kraft und eignet sich daher besonders zur Versendung.

Die Preisstellung billiger als gewohnt.

Kleinere Quantitäten in meiner Conditorei, woselbst auch Dauerbestellungen entgegengenommen werden. **J. F. Goll.**

Eine Kuh, die zum 8. Juli kalben soll, steht zum Verkauf bei

Jacob Kling, **Ellerwald 2. Trift.**

120 reichwollige Mutter-Schaafe und 80 Hammel stehen zum Verkauf in **Dargau** bei Pr. Holland.

Ein Geschäftshaus, in der **belebtesten** Straße der Altstadt gelegen, mit einem für jeden Kaufmann passenden Laden, ist Umzugs halber zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben zur Erfahrung alles Näheren ihre Adresse: sub. P. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein in dem frequentesten Theile der Stadt belegenes Grundstück, in welchem sich eine im vollen Betriebe stehende **Bäckerei** und außerdem noch mehrere Miethswohnungen befinden, soll, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei Mäkler Schultz, Alter Markt No. 48.

Mein Haus Taubenstraße No. 7. will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 10, bei J. Lachert.

Grundstücksverkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir, unsere, 1½ Ml v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke:

Scharfenberg 12., enth.: 2 c. H. Ackerland, m. Gebäuden,
Scharfenberg 15., enth.: 24 c. Mg. Ackerland, m. Gebäuden, und
Landau 21., enth.: 11½ Morg. Wiesen, ohne Gebäude,

} grenzend

im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an den Hauptagenten der Preuß. Hypoth. K. und B. A, Herrn T. Tesmer in **Danzig,** Langgasse 29., wenden zu wollen.

Die Fleury'schen Erben.

Ein circa 4 Morg. groß., an ein. lebh. Straße u. schiffb. See des Oberl. Canals, in einer Handelstadt beleg. Obst- und Gem.-Garten, z. Speicherb. vorz. eign., ist sof. z. verk. Die Redact. giebt Ausk.

Im Hause Alter Markt No. 35. — eine Treppe — sind 2 geräumige helle Stuben und Küche, zur sofortigen Benutzung, durch mich zu vermiethen. **Böhm.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, im besten Theile der Stadt gelegen, mit Stallungen und allen Bequemlichkeiten, ist von Michaeli zu vermiethen.

Näheres Alter Markt No. 48.

Eine herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, steht im Hause Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15. **sofort** zu vermiethen.

Zwei einzelne Stuben sind an einzelne Personen oder an eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermiethen. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Herrenstraße No. 9. ist unten eine Vorder-Stube sogleich zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, elegant eingerichtet, ist vom 1sten October ab zu vermiethen durch **J. Schultz,** Mäkler, Alter Markt 48.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Im Auftrage des Besitzers werde ich in **Schneidemühl** das **Heugrasland** Freitag den 1. Juli c. um 10 Uhr Vormittags per Licitation morgenweise vermiethen. Es ladet Pachtlustige hiezu ein

Fr. Herrmann.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Donnerstag den 7. Juli c. Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. **Hansdorf,** den 24. Juni 1864.

Das Dominium.

Die Verpachtung der Obstnutzung im Krüger'schen Garten in **Pr. Holland** findet **Sonnabend den 2. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle statt.

Zuverlässige Geschäftsleute und zuverlässige Personen aller Stände in Elbing und in der Umgegend von Elbing, welche für ein sehr großes und weit verbreitetes Geschäft die Ausführung von Aufträgen übernehmen wollen, welche mit einer bedeutenden Einnahme verbunden ist, belieben ihre Adressen **sub Littra H. G. 3119.** unter genauer Bezeichnung ihrer Wohnung **franco** bei der Expedition der „Danziger Zeitung" einzureichen.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg, Wasserstraße No. 87.

Mehrere gute Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung bei

Ed. v. Schkopp,
Eisengießerei-Besitzer,
in **Inowraclaw.**

Der Unterzeichnete sucht für seine Buch- und Schreibmaterial-Handlung einen Lehrling von anständigen Eltern, verpflichtet sich auch die Bekleidung ꝛc. des Lehrlings während der Lehrzeit zu übernehmen, falls derselbe unbemittelt sein sollte.

Selbstgeschriebene Briefe direct pr. post. ***F. Klenitz,***
in **Pr. Stargardt.**

Kaufgesuch.

Ein Wohnhaus in der Neustadt oder Hommelstraße, wozu Hofraum und Stallung gehört, wird sogleich zu kaufen gesucht durch

August Hintz,
Kettenbrunnenstraße No. 18.

Die dem Schmiedemeister Sam. Kämmer aus **Terranova** am 26. Mai c. zugefügte Beleidigung widerrufe ich hierdurch öffentlich.

Peter Taubensee,
in **Fischerskampe.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 53.** 2. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Den 3. Juli 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 5. Juli: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 7. Juli: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Nach der Predigt: Communion.
Vorbereitung: Sonnabend den 2. Juli, Nachmitt. 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Einheit Deutschlands.

Eine Frucht ist es, welche aus dem gegenwärtigen Kriege bereits erwächst, nämlich die mehr und mehr sich befestigende Ueberzeugung, daß in der Einigkeit der beiden Deutschen Großmächte die einzig mögliche positive Grundlage für die Verwirklichung einer ausführbaren Einheit Deutschlands besteht. — Einer Einheit, die, indem sie die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Deutschen Staaten unangetastet läßt, die Unterdrückung des Einen durch den Anderen, die Gewalt, den Bruderkrieg verwirft, als sichere Basis den eigenen freien Willen der Einzelstaaten, hervorgegangen aus der eigenen Ueberzeugung, annimmt und feststellt. Diese Einheit Deutschlands, des Deutschen Staates, gegenüber dem Auslande, verbunden mit der inneren Selbstständigkeit der Einzelstaaten: das ist ein Ziel, welches sich ohne Gewalt, ohne Bruderkrieg, ohne Unterdrückung des Einen unter den Anderen erreichen läßt; und darum ist es das höchste Ziel. Der Deutsche Staatsmann, welcher diesem Ziele nachstrebt, und dem es gelingt, den Weg zur Erreichung desselben, wenn auch nur mit der Aussicht auf Erfolg, anzubahnen (denn ob zur Erreichung die kurze Dauer eines Restes Menschenleben ausreicht, ist doch sehr zweifelhaft), dieser Staatsmann würde leuchtend in der Verklärung wahrer Vaterlandsliebe in der Geschichte Deutschlands glänzen. Wenn wir aber den bisherigen Begebenheiten mit Aufmerksamkeit und auch mit Unbefangenheit folgen, so bedünkt es uns, daß die Preußische Politik dieses Ziel im Auge habe, und auf einem Wege verfolge, dessen bisher erreichte Stadien allerdings von Erfolg gekrönt, weitere Erfolge, ja — wenn sie consequent eingehalten werden — die endliche Erreichung des Zieles selbst, in Aussicht stellen.

Der märchenhafte Traum von dem Wiederaufleben eines Barbarossa, von dem Wiedererstehen eines Deutschen Kaiserthrones ist offenbar vor dem gesunden, praktischen, die Gegenwart mit ihren Idee'n erfassenden Blick unserer Monarchen und unserer Staatsmänner in das Reich der romantischen Luftschlösser zurückverwiesen worden, aus welchem er stammt; und an seine Stelle ist der Gedanke getreten, der die Wirklichkeit, die Gegenwart begreift und seine Combinationen, seine Pläne auf diese gründet. — Ist diese unsere Vermuthung begründet, ist dieses das Ziel unserer Staatsmänner: dann müssen wir auch anerkennen, daß große Fortschritte auf dem dahin führenden Wege bereits erreicht sind. Wir sehen vor unseren Augen zwischen den beiden Deutschen Großmächten eine Einigkeit erstanden, wie sie noch nie (selbst in den Befreiungs-Kriegen kaum in dieser Weise) stattgefunden, wie — seien wir aufrichtig! — wir und alle Welt sie bisher für unerreichbar gehalten haben. Wir sehen diese Einigkeit fester und fester in's Leben treten, sehen jene Zeit des eifersüchtigen Streites zwischen den beiden Deutschen Großmächten gewichen; sehen den alten leidigen Kampf und Hader, welcher noch vor Jahr und Tag bei Gelegenheit des von Oestreich berufenen Fürstentages so lebhaft entbrannt war, erloschen, sehen an dessen Stelle eine sich mehr und mehr festigende Uebereinstimmung und Gemeinschaft erstehen. — Man hat, seitdem diese Gemeinschaft zwischen den Deutschen Großmächten in die Erscheinung getreten, stets nach besonderen geheimen eigensüchtigen Motiven zur Erklärung dafür geforscht und diese als selbstverständlich vorausgesetzt. Wie aber, wenn das wahre und — sagen wir es gerade heraus — das einzig richtige Motiv kein anderes wäre als eben die erlangte richtige Erkenntniß, das Streben kein anderes als die Erreichung wahrhaftiger Deutscher Einheit! — Die Ueberzeugung, daß nur mit der Einigkeit der Deutschen Großmächte dieses Ziel erreichbar ist, muß und wird eine immer allgemeinere werden und ist es bereits geworden. Sollte sie nicht auch bei diesen Großmächten selbst sich bereits Bahn gebrochen haben! Sollten sie selbst nicht auch erkannt haben, daß in dem Heile des Ganzen auch das Heil des Einzelnen besteht! Wir glauben das, und darum glauben wir, daß aus dieser Einigkeit der beiden Deutschen Großmächte dem gesammten Deutschen Vaterlande eine neue schönere Zukunft, eine Zeit der geeinigten Kraft und Macht, der friedlichen, festbegründeten, der rechten Einheit erwachsen werde.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Provinzial-Correspondenz" wirft einen Rückblick auf die ohne Erfolg geschlossene Londoner Conferenz. England, sagt sie, welches gerade den größten Eifer für das Friedenswerk zur Schau getragen, welches die Conferenz in's Leben gerufen, hat sie auch zum Scheitern gebracht, indem es den Trotz des besiegten Dänemark immer von Neuem aufmunterte, ohne doch die Macht zu besitzen, die Erfolge der deutschen Waffen zu nichte zu machen. Die Deutschen Mächte waren ungeachtet ihrer glänzenden Siege mit wahrhaft versöhnlicher Gesinnung in die Conferenzen eingetreten, und sie haben ihre Friedensliebe, auf so harte Proben dieselbe auch gestellt wurde, bis zuletzt nicht verleugnet. Alles Entgegenkommen scheiterte jedoch an dem Starrsinn Dänemarks, und an der Ohnmacht Englands, seinen Schützling zur Mäßigung zu bewegen. So mußten denn die Conferenzen gerade durch die Schuld derer, welche sie in's Leben gerufen hatten, wirkungslos zu Ende gehen. In der letzten Sitzung führten die englischen Minister eine viel mildere Sprache, als zuvor und die Dänen konnten schon merken, daß sie schwerlich wohl daran gethan, sich auf die englischen Verheißungen zu verlassen. England sprach nur noch die Erwartung aus, daß der neu entbrannte Krieg nicht zu einer so erheblichen Verkleinerung Dänemarks führen würde, daß dadurch das europäische Gleichgewicht gestört würde, — Preußen und Oestreich dagegen erklärten, daß sie sich jetzt, wo von Neuem die Waffen entscheiden müssen, an keines ihrer Zugeständnisse wegen einer Theilung Schleswigs mehr gebunden erachten. — Hiermit schlossen die Conferenzen am 25. Juni; an demselben Tage ging der Waffenstillstand zu Ende und am 26. früh haben die Bewegungen unserer Armee gegen den Feind wieder begonnen.

Die Zusammenkunft in Karlsbad hat inzwischen die Hoffnung in Erfüllung gehen lassen, welche man an dieselbe geknüpft hatte. In den dort stattgefundenen vertraulichen Berathungen ist eine neue feste Einigung zwischen Preußen und Oestreich erzielt, und es sind feste Verabredungen (Punctationen) über die nächsten Zielpunkte und die Art und Weise des neuen Feldzuges in Schleswig und Jütland, so wie über die nothwendigen Schritte zur endlichen Lösung der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit getroffen worden. — Es ist dabei zu bemerken, daß die offizielle Wiener „Abendpost" die Aeußerung Lord Russell's im englischen Oberhause am 27.: „Oestreich habe erklärt, daß Deutschland die Feindseligkeiten nicht über die Grenzen der Herzogthümer auszudehnen beabsichtige", ausdrücklich für unrichtig erklärt.

Was nun die kriegerischen Aufgaben betrifft, so bleibt vor Allem jetzt die gänzliche Besitznahme von Schleswig zu vollenden, indem auch Alsen (ist schon geschehen) und die Inseln am westlichen Ufer von Schleswig den bisherigen Eroberungen hinzuzufügen sind. Ferner wird (sagt die „Pr.-C.") ganz Jütland in Besitz zu nehmen und von da der Uebergang nach der wohlhabenden Insel Fühnen vorzubereiten sein, um Dänemark die aus diesen Ländern bisher noch gewonnenen Hülfsquellen zu entziehen. Zugleich soll der Kampf zur See mit den vermehrten Oestreichischen und Preußischen Kräften kräftig wieder aufgenommen werden.

Um aber der schließlichen Errichtung eines Deutschen Herzogthums Schleswig-Holstein näher zu kommen, wird schon jetzt Alles in die Wege zu leiten sein, um eine gemeinsame Verwaltung für ganz Schleswig-Holstein unter Kommissarien der Deutschen Mächte einzurichten. Die Verhandlungen wegen der Vereinigung der bisherigen Holsteinschen Civil-Verwaltung mit der von Schleswig dürften bereits eingeleitet sein, wie denn überhaupt Seitens der deutschen Großmächte Verhandlungen am Deutschen Bunde wegen dessen militairischer und politischer Mitwirkung zur schließlichen Erledigung der wichtigen Angelegenheit angeregt sind.

Auch das eroberte Jütland wird von den Deutschen Mächten durch besondere Kommissarien in eigene Verwaltung und Besteuerung genommen, und dafür Sorge getragen werden, daß die reichen Mittel und Erträge dieses Landes einigen Ersatz für die fortdauernden Opfer des Krieges gewähren.

Die endliche Lösung der Schleswig-Holsteinschen Sache hängt allerdings vornämlich von der Entscheidung über die Erbfrage ab. Preußen und Oestreich hatten sich, nachdem jeder Gedanke an eine fernere Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark aufgegeben war, zunächst dahin erklärt, daß sie für die Einsetzung des Prinzen von Augustenburg wirken wollten, Falls sich dessen Erbansprüche bei näherer Prüfung bewährten. Inzwischen hat einer der anderen Erbberechtigten, der Großherzog von Oldenburg, seine Ansprüche bei'm Deutschen Bunde als solche geltend gemacht, welche denen des Prinzen von Augustenburg vorangehen. Sein Auftreten hat von vorneherein deshalb eine große Bedeutung, weil der Kaiser von Rußland, eigentlich der nächste Erbberechtigte von der alten Gottorp'schen Linie, seine Ansprüche auf den Großherzog übertragen hat. Jedenfalls werden die Oldenburg'schen Ansprüche gegenüber denen des Herzogs von Augustenburg*) ernst und sorgfältig zu prüfen sein. Weder die einen noch die anderen dürften sich übrigens, zumal für die

*) dessen bekannte und trotz der Ableugnung vollständig bestätigte Aeußerung: „für ihn und seine Sache wäre es besser gewesen, wenn Preußen sich gar nicht in die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit gemischt hätte", eben nicht geeignet erscheint, große Erwartungen von seiner etwaigen künftigen Stellung als Landesherr zu erregen.

Herrschaft in ganz Schleswig-Holstein, als so zweifellos herausstellen, daß bei der schließlichen Entscheidung nicht noch andere Erwägungen und Rücksichten in Betracht kommen müßten. Preußen namentlich wird, wenn die Rechtsfrage vollends zweifelhaft ist, vor Allem die wirklichen Interessen Deutschlands und des eigenen Staates bei seiner Entschließung über die Erbfolge zu Rathe zu ziehen haben.

In den Herzogthümern selbst macht sich übrigens täglich entschiedener und lauter die Ueberzeugung geltend, daß Schleswig-Holstein bei aller Selbstständigkeit doch sein Heil nur im innigen Anschlusse an Preußen zu suchen hat.

Vom Kriegsschauplatz.

Am 26. Juni hat der Feldzug wieder begonnen und schon am 29. hatten wir eine Siegesnachricht. Die Insel Alsen ist an diesem Tage genommen worden. Das diesfällige (an demselben Tage den Lesern der „Elb. Anzeigen" durch Extrablatt mitgetheilte) Telegramm lautet: „Flensburg, Mittwoch, 29. Juni, Morgens. Heute bei Tagesanbruch gingen eilf Preußische Bataillone nördlich von Sonderburg über den Alsensund; ein Versuch des „Rolf Krake", den Uebergang zu stören, wurde durch die Preußischen Batterieen abgewehrt. Die Preußen überwältigten den Widerstand, den sie auf der Insel fanden; die Dänen sind in vollem Rückzuge. Der Verlust der Preußen ist mäßig." — Eine spätere Nachricht lautet: Auf Alsen befindet sich auch bereits zahlreiche Preußische Artillerie. Die Preußen sind im Vordringen auf der Insel begriffen. — Weitere Telegramme melden:

Flensburg, 29. Juni, Nachmittags. Heute Nachts 2 Uhr begann das Schlagen der Pontonbrücken, worauf von beiden Seiten die nördlich vom Uebergangspunkt befindlichen Batterieen das Feuer eröffneten. In einer Stunde waren die Brücken fertig und um 4 Uhr standen die ersten Preußen auf Alsen. Bei Abgang der Nachricht dauerte der Kampf noch fort. Die Dänen ziehen sich, tapfer kämpfend, von Stellung zu Stellung zurück. Die Preußen waren Nachmittags 2 Uhr bereits bis Vollerup und Ulkebüll vorgerückt.

Flensburg, 29. Juni, 9 Uhr Abends. Nach Aussagen von Augenzeugen ging der Prinz Friedrich Carl bei Sonderburg über den Alsensund, während der Hauptübergang bei Sandberg stattfand. In Sonderburg wurde in den Straßen gekämpft, wobei die Preußen nur geringe Verluste erlitten. Zu den zum Uebergange kommandirten Regimentern gehören das 24. und 64.; der Verlust bei'm Uebergang betrug 100 Mann. Es ist kein Mann ertrunken. Auf Alsen sind Preuß. Zeltlazarethe eingerichtet. In Flensburg waren bei Abgang der Depesche ungefähr 1000 Gefangene eingebracht, worunter viele Offiziere.

— Die Zahl der auf Alsen gefangenen Dänen beläuft sich auf 4000! Außerdem ist wieder viel Material in die Hände der Preußen gefallen. Noch ein Paar Gefechte, so wird sich die ganze dänische Armee in Preußischen Festungen befinden.

Altona, 29. Juni. Die Stadt prangt aus Anlaß der bekannt gewordenen Einnahme Alsens im Flaggenschmuck.

Hamburg, 30. Juni, Abends. Der „Börsenhalle" wird aus Rendsburg von 8 Uhr Abends gemeldet, daß eben 800 gefangene Dänen eingetroffen sind, die in der Eisengießerei Carlshütte detenirt werden sollen.

Der Seekrieg.

Die Vermehrung der Preußischen Flotte ist in der kurzen Kriegspause lebhaft und thätig betrieben worden. Zwei der auswärts angekauften größeren Kriegsschiffe, zwei schöne Korvetten, sind jetzt in Bremerhafen eingelaufen und werden schleunigst bewaffnet und bemannt. Dieselben sollen die Namen unserer Königin „Augusta" und unserer Kronprinzessin „Victoria" führen. Außerdem ist unter Anderem ein großes Postdampfschiff zum Gebrauch der Marine eingerichtet worden. Weitere erhebliche Erwerbungen stehen in naher Aussicht.

Ein Erfolg unserer Waffen zur See wird aus Triest, 28. Juni, gemeldet: Das Preußische Kriegsschiff „Gazelle" hat die dänischen Kauffahrer „Danebrog" bei Tschifu und „Frederik VII." bei Shanghai weggenommen.

Aus Hamburg, 27. Juni, wird telegraphirt: „Zwanzig dänische Schiffe, die 5000 Mann Landungstruppen an Bord haben, kreuzen vor der von 2000 Preußen besetzten Insel Fehmarn."

Von Fühnen wird der Kopenhagener „Berl. Tid." telegraphirt: Zwei preußische Kanonenboote, welche durch den Eiderkanal passirt waren, sind in der Koldinger Föhrde angekommen, wo sie auf den Grund geriethen und noch stehen. (Es sind dies wohl keine Kanonenboote, sondern vielleicht die in Hamburg gemietheten Transportdampfer.)

Kolding, Montag, 27. Juni. Unsere Strandwachen werden fortdauernd durch dänische Kanonenboote allarmirt. Einige Todte und Verwundete.

Apenrade, Dienstag, 28. Juni. Zwei größere dänische Kriegsschiffe sind hier stark beschossen worden. Das eine erhielt innerhalb 5 Minuten 10 Vollschüße in seine Breitseite, das andere verlor den Fockmast.

Preußen.

Berlin. In Karlsbad herrscht bei Sr. Majestät dem Könige und Seiner Umgebung noch immer die angestrengteste Thätigkeit.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bleibt, wie man in militairischen Kreisen hört, jetzt bei dem 2. Armeekorps und in der Provinz Pommern, da, wie es heißt, die Mobilmachung eines Theiles dieses Corps nahe bevorsteht. J. Kgl. H. die Frau Kronprinzessin hat es aufgegeben, noch länger in Putbus und Stettin zu verweilen und ist von dort nach Potsdam zurückgekehrt.

— Die natürlich auch fortschrittliche Stadtverordnetenversammlung in Stettin hat in ihrer Sitzung am 27. den Antrag des Magistrats, einen Beitrag von 1000 Thlrn. zur „Kronprinz-Stiftung" zu bewilligen, abgelehnt. (Sehr freundlich gerade bei der Anwesenheit des Kronprinzen, und sehr passend gerade bei'm Wiederbeginn des Krieges!)

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat sich zu Sr. Maj. dem Könige nach Karlsbad begeben.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: Die Zollvereins-Verträge sind am 28. d. Mts. zwischen Preußen, Sachsen, Baden, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Frankfurt hier vollzogen. Die Verhandlungen mit Oldenburg werden fortgesetzt.

— Heute den 30. Morgens wurde unserer Stadt die Eroberung Alsen's durch Kanonendonner im Lustgarten verkündet. Viele Häuser der Stadt waren mit Fahnen, Flaggen ꝛc. dekorirt.

— Recht possirlich sind die fortwährenden Bocksprünge der „Kölnischen Ztg.", dieses großen rheinischen Fortschritts- und Lügen-Blattes. Sie macht sich Tag für Tag die abenteuerlichsten Nachrichten, selbst telegraphische Depeschen, um den Leuten vor Frankreich und dessen Kaiser bange zu machen, woraus sie denn Kapital für die Fortschrittspartei und den Parlamentarismus zu schlagen meint. Diese alten abgenutzten Kunststücke ziehen aber nicht mehr.

— Die Börse am 30. war von der Regulirung in Anspruch genommen, welche viel Schwierigkeiten bietet, da das Geld sich sehr knapp machte. Die Course der Spekulationspapiere gingen wesentlich zurück. Preußische Fonds beliebt. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Deutschland. Dresden, 30. Juni. Die erste Kammer hat bei der Berathung des Antrages von Zehmen einstimmig beschlossen: Die Staats-Regierung zu ersuchen, bei dem Bunde dahin zu wirken, daß er an der Fortsetzung des Krieges sich betheilige und die Frage über die Thronfolge-Berechtigung in den Herzogthümern schleunigst erledige. Der Minister Falkenstein versicherte, der Bundesgesandte Sachsens sei bereits in diesem Sinne instruirt; das Eintreten des Bundes in die Aktion und die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg erschienen unzweifelhaft. (In letzterer Beziehung dürfte der sächsische Herr Minister sich denn doch wohl irren. Wir halten diese Anerkennung für mehr als zweifelhaft. Red.)

Oestreich. Die offiz. „General-Correspondenz" schreibt: „Die „Köln. Ztg." läßt sich aus London telegraphisch den bevorstehenden Abschluß einer Convention zwischen Rußland, Oestreich und Preußen melden, wonach sich diese Mächte zu gemeinsamem Vorgehen in allen europäischen Fragen verpflichteten, die polnische Angelegenheit für eine innere erklären und sich wechselseitig ihren Besitzstand garantiren. — Wir sind ermächtigt, diese Angaben für durchaus unbegründet zu erklären, sowohl in Beziehung auf den Abschluß einer Convention zwischen den genannten Mächten, als die materiellen Angaben, welche den Gegenstand derselben betreffen sollen."

Großbritanien. Ueber die Neutralitäts-Erklärung der Minister im Parlament (S.: „Elb. Anz." No. 52.) gehen die Meinungen der Zeitungen auseinander; die meisten sind gegen den Krieg, nur das Organ Palmerston's, die „M.-Post", läßt in ihrem Kriegseifer noch nicht nach, und zeigt zugleich den tiefen Riß, der durch das Cabinet geht, indem sie erklärt, Palmerston will Dänemark Hülfe leisten, findet aber keine Unterstützung im Ministerrathe. Im Unterhause am 28. kündigte Disraeli den langerwarteten Angriff der Tories gegen das Ministerium für nächsten Montag an. Er wird in einer Adresse an die Königin ein Tadelsvotum beantragen. Aber auch die Tories scheinen keine Lust zum Kriege zu haben, denn in der Versammlung derselben erklärte Lord Derby, daß sich die Tories zu keiner kriegerischen Politik verpflichten würden. — Das Meeting der oppositionellen Unterhaus-Mitglieder hat am 28. den Disraeli'schen Mißtrauensantrag gegen das Ministerium angenommen.

Italien. Rom, 29. Juni. Der Papst hat an dem heutigen Feste Sct. Petri Pauli selbst die Messe im Vatican celebrirt und den Protest gegen die Invasion Piemont's erneuert.

Turin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister, er werde dem Defizit für die Jahre 1864 und 1865 mit 200 Millionen aus dem Ertrage der Domainen und dem Verkaufe der Staats-Eisenbahnen abhelfen können, ohne den Credit von Neuem in Anspruch zu nehmen. Der Minister weist alsdann Ersparnisse auf Höhe von 40 Millionen in dem Ausgabe-Budget nach. Nach Annahme der neuen organischen Gesetze würden die Ersparnisse die Höhe von 100 Millionen erreichen. Die Regierung wie die Nation könne die von dem Abgeordneten Sarracco vorgeschlagene Sparsamkeitspolitik nicht annehmen. Die Regierung stehe dem Programme der Aktionspartei eben so fern, wie dem Programme der Entwaffnung. Das Programm des Ministeriums sei fortwährend dasjenige, wie es von ihm bei dem Eintritte in sein Amt angekündigt worden sei, nämlich schlagfertig zu sein und von den Ereignissen in der Politik für die Erfüllung der Geschicke Italiens den bestmöglichen Nutzen zu ziehen.

Dänemark. Der Thron Königs Christian IX. ist nach der Meinung der französischen Zeitungen im Fallen; sie vergleichen die Lage dieses Königs mit derjenigen des Königs Franz II. von Neapel, als dieser sein Ministerium aus der parlamentarischen Partei wählte. „Der Purpur ist gefallen, — der König fällt mit ihm." Er scheint auch allen Hoffnungen auf eine glücklichere Zukunft bereits entsagt zu haben. „Möchte mir, sagte er dieser Tage zu einem befreundeten Staatsmanne bei'm Abschied, wenigstens vergönnt sein, wie der letzte König von Athen für mein Land zu sterben!"

Kopenhagen, 29. Juni, Abends. Von Seiten des Kriegsministeriums wird laut Meldung des auf Alsen kommandirenden Generals Steinmann von 6 Uhr Morgens mitgetheilt: Der Feind hat Alsen in der letzten Nacht angegriffen. Die Unserigen befinden sich nach heftigem Kampfe auf der Halbinsel Kjär und bei bedeutenden Verlusten auf dem Rückzuge zwischen Ulkebüll und Sonderskov. — Dem heutigen Landthinge ist ein Gesetzvorschlag des Finanzministers wegen einer Staatsanleihe von 20 Millionen vorgelegt worden.

Hamburg, 30. Juni, Abends. Ein fernerer Bericht des dänischen Kriegsministeriums bringt zur Kenntniß, daß um 9½ Uhr ein heftiger Kampf zwischen Vallerup und Sonderskov stattgefunden. Die telegraphische Verbindung mit Alsen sei unterbrochen, detaillirte Berichte könnten daher erst später erwartet werden.

Rußland. Petersburg, 30. Juni. Die „Petersburger Deutsche Zeitung" führt in einem der Sache Deutschlands günstigen Leitartikel aus, wie England, das Nichts gethan, als die deutschen Mächte den Londoner Vertrag von 1852 verworfen und Schleswig und Jütland besetzt hätten, inkonsequent handeln würde, wenn es jetzt im Interesse Dänemarks Krieg führen wollte, und daß England vernünftigerweise Dänemark hätte rathen sollen, nachzugeben.

Afrika. In Tunis wird die Situation immer schwieriger, und die englischen und französischen Autoritäten befinden sich dort in einem Gegensatz, dessen Schroffheit bereits zu sehr heftigen Scenen zwischen den beiderseitigen Consuln und selbst den Schiffscommandeurs geführt hat.

Aus der Provinz.

Tiegenhof. Der bisherige Kreisrichter Palleske ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiegenhof ernannt worden.

Schulitz. Das Wasser der Weichsel ist seit einigen Tagen im Steigen und dies verursacht den Holzflößern große Mühe; denn die Ankunft von Polnischem Holze ist dieses Jahr ungeheuer groß, und die Weichsel liegt Meilen dicht voll Holztraften. Hier werden jetzt eichene Eisenbahnschwellen, welche aus Polen kommen, an der Weichsel aufgewaschen und sofort per Eisenbahn nach allen Richtungen der Ostbahn verschickt.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Die Blokade Pillau's ist nunmehr auch faktisch eingetreten. Dienstag, den 28. Juni, Abends erschienen bei eintretender Dunkelheit vier dänische Dampfkriegsschiffe auf dortiger Rhede, von denen sich drei während der Nacht wieder entfernten. Mittwoch Morgens näherte sich das zurückgebliebene Blokadeschiff dem Hafen, um durch einen Offizier eine Depesche zu übergeben, dahin lautend, daß der Hafen Pillau vom 27. Juni ab blokirt sei, daß jedoch neutralen Schiffen, welche im Hafen liegen, verstattet sei, ihre Ladungen zu komplettiren und daß sie bis zum 14. Juli ohne Hindernisse auslaufen könnten. Mittwoch Nachmittags kamen wieder zwei andere feindliche Kriegsdampfer hinzu, die sich jedoch Abends abermals entfernten. — Die „Westpr. Z." berichtet von hier: Der hiesige Lotterie-Einnehmer Borchardt ist dieser Tage auf Requisition der Königl. Lotterie-Direktion über seine Stimmabgabe und seine Theilnahme an regierungs- und verfassungsfeindlichen Vereinen polizeilich vernommen. Herr Borchardt hat mit großer Entschiedenheit und Freimüthigkeit geantwortet und, wie wir hören, seine Stelle als Lotterie-Collecteur freiwillig niedergelegt. (Die Königsb. Bl. wissen von dieser freiwilligen Niederlegung noch nichts, die aber, wenn auch nicht freiwillig, demnächst wohl erfolgen dürfte.)

Elbing. Den 11. Juli rückt das Remonte-Kommando des 1. und 2. Garde-Drag.-Regts. hier ein und hält den 12. ej. Ruhetag. Den 16. Juli rückt ein Kommando des 1. Garde-Drag.-Regts. ein und hält den 17. ej. Ruhe; den 5. August ein Kommando des Ostpr. Kürassier-Regiments No. 3.

— (Eingesendet.) Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.", deren Inhalt sich bekanntlich aus einem Gemisch von Langweiligkeiten, Verdrehungen, Unwahrheiten und abgedroschenen Fortschrittsphrasen zusammensetzt, und die deshalb schon seit langer Zeit jedes Interesse, selbst bei ihren Parteigenossen, verloren hat, läßt sich von ihrem bekannten Elbinger Correspondenten (8 Pfennige die Zeile) über die am Sonntag stattgehabte Versammlung der hiesigen „Ortsverbrüderung des Handwerkerbundes" wieder allerhand verdrehtes und unwahres Zeug berichten. Es ist nicht wahr, daß „es aller Mühe der Veranstalter nicht gelungen, ihren kleinen Saal mit den früher üblichen Tausenden zu füllen"; denn es ist solche Mühe gar nicht aufgewendet worden, und konnte auch nicht aufgewendet werden, da überhaupt — weil eben nur Angelegenheiten des Bundes verhandelt wurden — auch nur die Mitglieder des Meister- und des Gesellenbundes Zutritt hatten; und wenn der Herr Correspondent sich nur durch das Rendezvous der Sänger in Cadinen an dem Versuch, jene Herren (die Bundesmitglieder aus Berlin, Danzig und Marienburg) kennen zu lernen, verhindert erklärt; so irrt er vollständig; denn da er zweifelsohne nicht zu den Mitgliedern des Bundes gehört, so wäre sein „Versuch" — trotz sonstiger anerkennenswerther edler Dreistigkeit — doch vermuthlich an anderen „Hindernissen" gescheitert. — Daß die Gäste, die Deputirten des Berliner Handwerkerbundes, Alles das „gemacht" haben, worauf es ankam, nämlich den vollständigen Anschluß des hiesigen Bundes an den Landesvorort Berlin, welcher einstimmig beschlossen wurde; daß ferner die Reden des Herrn Panse nichts weniger als „eine Wiederholung der landläufigen Phrasen über politische und gewerbliche Reaktion" enthielten: darüber könnte der Elbinger Correspondent der „Königsberger Hart. Ztg." sich aus dem Bericht in No. 52. der „Elb. Anz." belehren, wenn es ihm um Belehrung und nicht vielmehr um das ihm allerdings geläufige „Schänden" zu thun wäre. Ein Jeder, welcher der betreffenden Versammlung beigewohnt hat (und es werden doch wohl mindestens deren 4- bis 500 gewesen sein), wird ihm übrigens bestätigen, daß in Elbing ein Redner wie Herr Panse noch kaum gehört worden ist. — Wenn dieser zu dem beabsichtigten Provinzial-Handwerkertage wieder nach Elbing kommt, wird er hoffentlich auch in einer allgemeinen öffentlichen Versammlung als Redner auftreten, und dann wird der Correspondent der „Kgsb. H. Z." sich überzeugen können, daß er wieder einmal wie der Blinde von der Farbe geschwatzt hat.

— (Eingef.) Am Dienstag war hier das Gerücht verbreitet, daß ein Preußisches Kriegsschiff, „die Grille", von den Dänen genommen worden; am Mittwoch hieß es sogar, daß der Prinz-Admiral Adalbert von den Dänen gefangen worden sei. Natürlich kamen diese Gerüchte aus fortschrittlichem Lager, und sollten wohl neue Beweise von der absonderlichen Sorte fortschrittlichen Patriotismns ablegen.

— Aus Elbing theilt man der „Nat.-Ztg." mit, daß die Dänen zwischen Pillau und Danzig (das wäre also an der Nehrung) mehrere Male gelandet sind, um Kundschaft einzuziehen und Schlachtvieh zu kaufen. (!?)

Fahrplan für Elbing.

Richtung Berlin-Königsberg.

Courierzug	I.	Abfahrt	10	Uhr	42	Min. Vormittags.
Eilzug	III.	„	12	„	14	„ Nachts.
Personenzug	V.	„	3	„	20	„ Nachmitt.
Güterzug	VII.	Ankunft	10	„	13	„ Vormittags (von Dirschau.)
Lokalzug	IX.	Abfahrt	6	„	14	„ Morgens.

Richtung Königsberg-Berlin.

Courierzug	II.	Abfahrt	6	Uhr	18	Min. Nachmitt.
Eilzug	IV.	„	5	„	51	„ Morgens.
Personenzug	VI.	„	1	„	54	„ Nachmitt.
Güterzug	VIII.	„	4	„	42	„ Nachmitt.
Lokalzug	X.	Ankunft	11	„	49	„ Nachts.

Die Lokalzüge IX. und X. fahren nur zwischen Elbing und Königsberg.

Die Güterzüge VII. und VIII. befördern Personen nur zwischen Dirschau und Elbing.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 4. Juli, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Zur geneigten Beachtung.

Wir sehen uns genöthigt, **wiederholt** darauf aufmerksam zu machen, daß „Extrablätter" **nur dann** und **nur so lange** ausgegeben werden, als die diesfällige Tafel an der äußeren Hausthüre unseres Expeditions-Lokales aushängt. Ist diese Tafel eingezogen, so findet eine Ausgabe von Extrablättern **nicht** statt.

Expedition der „Elbinger Anzeigen."

Für die Kronprinz-Stiftung sind mir von Herrn Andreas in **Gr. Mausdorf** 20 Thlr. übergeben und heute an den Vorstand des „Preußischen Volksvereins" in Berlin zur Beförderung expedirt worden.

Fürstenau bei Tiegenhof, 29. Juni 1864.
Riebes, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Den am 28. Juni, Abends 11½ Uhr, erfolgten Tod ihres geliebten Gatten und Vaters, des Pfarrers Steinbrück zu Lichtfelde, in seinem 58. Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.

Lichtfelde, den 29. Juni 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 7. Juli, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 5. Juli, Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, 4. Juli c., Abends 8 Uhr:
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Die Mitglieder des Vorstandes werden Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr in der „Bundeshalle" zu erscheinen, ersucht.

Der Vorstand.

Heute: Versammlung des Gesangvereins.

Weingrundforst.

Sonntag den 3. Juli c.:
Instrumental-Concert.

Familien-Billette (3 Stück 7½ Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.
Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Sgr pro Person.

Damroth.

König-Schießen.

Montag den 4. Juli findet das König-Schießen der Wilhelm-Schützen-Gilde in der **Erholung** zu Wittenfelde statt. Wir laden sämmtliche Schieß-Freunde dazu freundlichst ein.

Der Vorstand.

Königschießen

Montag den 4. Juli
in der Erholung,
wobei großes **Doppel-Concert** und Abends **Beleuchtung der Gärten.** Familien, die ihren Kaffee, gegen eine Vergütigung, selbst bereiten wollen, werden freundlichst ersucht, das dazu nöthige Geschirr mitzubringen.

Stark.

„Bundes-Halle."

Dienstag den 5. Juli c. findet das
2. Abonnements-Concert
statt.

Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. **Otto Krenz.**

Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe Freitag den 8 Juli statt.

Formulare
zu Lehr-Kontrakten
sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

4 Köpfen gut gewonnenes Klee-Heu ist zu verkaufen Lange Niederstraße No. 33.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung ist Wasserstraße No. 25. sogl. zu vermiethen. Näheres bei A. Tochtermann.

Eine obere Wohngelegenheit, aus 3 Stuben nebst allem Zubehör bestehend, ist von Michaeli zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Spieringsstraße No. 7. ist die Bel-Etage zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmer nebst Zubehör ist zum 1. Oktober c. Inneren Georgendamm No. 3. zu vermiethen.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7. **August Gettwart.**

Köchinnen und **Stubenmädchen** für Stadt und auf's Land weise ich gute Herrschaften nach. **Johanne Seiffert,**
Inneren Mühlendamm No. 28.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör wird von einer kleinen Beamtenfamilie sofort oder binnen Kurzem zu miethen gesucht, Adressen mit der Preis-Angabe nimmt die Expedition dieser Zeitung sub A. B. an.

Verloren. Den 1. Juli, Nachmittags ¼4 Uhr, ist von der Schmiedestraße bis Mühlendamm eine goldene Schnalle nebst Gürtel verloren. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung Alter Markt No. 47.

Donnerstag den 30. d. Abends ist auf der Reifschlägerbahn ein feiner brauner Rock mit gelbem Aermelfutter verloren worden. Der Wiederbringer desselben erhält große Wunderbergstraße No. 17. — 1 Thaler Belohnung Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ich sage dem Herrn Grünewitzki meinen verbindlichsten Dank für die zehn Silbergroschen Rettungsgeld seines Sohnes.

H. Brockert, Färberlehrling.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Schönheit der Zähne.

Orientalisches

Perlen-Zahnpulver

von ***Carl Süss***,
Parfümeur in Dresden.

Dieses vorzügliche, ganz unschädliche Zahn-Mittel giebt den Zähnen nach kurzem Gebrauche ein ***blendend weises, perlenähnliches*** Ansehen, entfernt alle Unreinigkeiten und wirkt stärkend auf das Zahnfleisch.

In Dosen à 7½ Sgr. nur allein echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager der für die Haut höchst wohlthätigen

Glycerin-Seife à Paquet 7½ Sgr.
Glycerin-Goldcream à Paquet 7½ Sgr.
Glycerin, flüssig, à Fl. 5 Sgr.
Glycerin-Rasirseife à 5 Sgr.

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald***, Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke***,
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald***, Hausvoigteiplatz 7.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

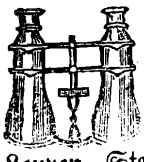
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Opticus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4



empfiehlt seine vorzüglichen Conservations-Brillen und Lorgnetten mit feinsten Cristallgläsern, welche die Sehkraft erhalten und stärken, sehr gute Fernröhre, Opernguläser, Loupen, Stereoskope, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Getreide- und Geldwaagen unter Garantie der Richtigkeit, feinste Reißzeuge, Ziehfedern, Zirkel, Musikdosen, Compasse ꝛc. ꝛc. sind stets auf Lager und werden sämmtliche Artikel zu billigsten Preisen abgegeben.

Pianino's

[110 bis 250 Thlr.], ***Flügel*** [45 bis 220 Thlr.] und ***Harmonien*** [50 u. 55 Thlr.] zum ***Kaufe*** wie zum ***Vermiethen*** empfiehlt

H. Abs,
Elbing, Fischerstrasse No. 6.,
bei Herrn Christophe.

Im Auftrage habe ich eine Parthie ganz trockene **Mühlenkämme** und **Stöcke** billigst zu verkaufen. **W. du Bois,**
Markt-Thor No. 65.

15 — 20 Achtel Sprengsteine hat zu verkaufen Adolph Schwaan,
Innerer Georgendamm No. 10.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Torf ist zu haben vom 4. Juli d. Js. bei Szilinski,
in **Neuhof** bei Elbing.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Tuch-Geschäft

aus dem Hause Wasserstr. 25. in mein Haus schräge über

Wasserstraße No. 89.

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte mir dasselbe in meinem jetzigen Lokale auch ferner schenken zu wollen.

Daniel Brandt.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie ⅛ zu 2 Thlr., 1/16 zu 1 Thlr., 1/32 zu 15 Sgr., 1/64 zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Quillaya
(Chilenische Seifenrinde)
zum Waschen und Wiederherstellen des Farbenglanzes wollener und seidener Stoffe
Raths-Apotheke,
Schmiedestraße 3.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Preis-Paris 1855. | Medaillen. London 1862.

Die Glas-Manufactur

von
Carl Heckert,
academischer Künstler,
Berlin, Kronenstrasse No. 33.,
beschäftigt sich mit der Anfertigung von
Cristallkronleuchtern, Ampeln, Wandleuchtern,
Spiegelrahmen von versilbertem Glase,
Zimmerdecorationen von gemaltem Glase,
Glasschleifereien, Facetten an Spiegelscheiben,
Geschliffene und gemalte Fenster,
Verglasungen von **Neubauten,** gebogene **Scheiben,**
Thürschilder und **Thürgriffe** von **Glas,**
Glas- und **Metallbuchstaben,** zu Firmen,
Div. Artikel von **Glas,** als: Schreibtafeln, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Thermometer-Statif, Schaalen, Vasen etc.,
Schwarze Schmucksachen, Glasknöpfe,

Lager von Spiegel- und Tafelglas.

Preis-Courante und Zeichnungen gratis.

Familien-Verhältnisse wegen beabsichtige ich mein in **Insterburg** in der frequentesten Straße belegenes Grundstück, worin ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, welches auch zu jedem anderen Geschäftszweig sich eignet, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übergeben. Der Bestand des Waaren-Lagers kann auf Wunsch übergeben werden. **Herrmann Flatow,**
in **Insterburg.**

Das
Speditions-, Commissions- und Getreide-Geschäft
von
H. Baumbach, in **Güldenboden,**
hält sich bestens empfohlen unter der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehemann Jacob Wieler Forderungen haben, ersuche ich, solche bis 15. Juli cr. bei mir anzumelden. Desgleichen fordere ich die Schuldner meines genannten Ehemannes auf, bis 15. Juli cr. an mich, bei Vermeidung der Klage, Zahlung zu leisten.

Bahnhof Elbing.

Wittwe Wieler.

Ein im Forstfache gebildeter junger Mann, unverheirathet, mit günstigen Attesten versehen, dem seine Brodstelle in Folge Einberufung zu dem mobilen Truppentheile, dem er angehört, — entzogen worden und jetzt wieder der Jäger-Reserve (Klasse A.) überwiesen ist; — sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweite berufsmäßige Beschäftigung.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre gefälligen Adressen unter ***C. C.*** im Redactions-Büreau geneigtest abzugeben.

Eine Besitzung bei Saalfeld von 5 Hufen culm. wird mit einer Besitzung in der Wormditter Gegend zu tauschen gesucht. Näheres durch
H. Scharnitzky.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 53. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 2. Juli 1864.

Verschiedenes.

— Se. K. H. der Kronprinz hat an den Verwaltungsrath der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe die Mittheilung vom 11. d. Mts., nach welcher Seitens der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Stettin der Stiftung zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Kampf gegen Dänemark Gefallenen die Summe von 1000 Thlrn. überwiesen worden ist, mit besonderer Freude entgegen genommen, und sage dem Verwaltungsrathe, so wie allen Betheiligten für die, diesem patriotischen Zwecke gemachte Zuwendung meinen herzlichen Dank. Berlin, den 16ten Juni 1864. Friedrich Wilhelm, Statthalter."

— Die „Volksztg." dekretirt: „daß Preußen sofort die Abstimmung in Schleswig-Holstein und die Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers herbeizuführen habe"; sonst könnte „ER" — wie sie mit dem „Kladderadatsch" den Kaiser Napoleon schreibt — dazwischen kommen, ꝛc. — Die „Volksztg." mit ihrem Augustenburgischen Zopf wird immer mehr selbst zum „Kladderadatsch", nur ohne dessen Witz, und wird füglich nur noch unter „Kurioses" zu erwähnen sein.

— Aus Altenbrack im Bodethal schreibt die „Halberst. Z.": Unser so eben gefeiertes fröhliches Schützenfest hat einen entsetzlichen Schluß gehabt. Ein ehemaliger Hüttenarbeiter von hier, Namens Schomburg, zuletzt im Thale beschäftigt, hatte schon gestern, in der Erbitterung darüber, daß die 27-jährige Tochter des hiesigen Bäckers Hage, der er seine Zuneigung geschenkt, ihm bei'm Tanz einen Anderen vorgezogen, finstere Drohungen ausgestoßen. Diese Nacht 3 Uhr, als Musik und Tänzer heim ziehen und das junge Mädchen sich dem elterlichen Hause nähert, tritt ihr der Schomburg entgegen, ein Schuß kracht, und durch die Brust getroffen stürzt sie leblos nieder. Der Thäter eilt in den Wald, ein zweiter Schuß ertönt, und man findet ihn selbst mit zerschmettertem Kopfe. Der Doppelmord hat dem Vernehmen nach auch noch die Folge gehabt, daß die Mutter des Schomburg bei der Nachricht von der That sofort besinnungslos niedergestürzt und wenige Stunden darauf verschieden ist.

— Zu Morschach im Schweizer Canton Schwyz ist durch Gemeindebeschluß „dem weiblichen Geschlecht bei Strafe von 1 Fr. verboten worden, mit Crinolinen in der Kirche zu erscheinen." (Republikanisches Selfgovernment!)

— Aus Ostende berichtet man, daß alle Gewässer ringsumher, außer denen des Meeres, plötzlich verdorben sind, die Canäle sogar die Farbe verändert haben, schwarz wie Tinte scheinen und voll von abgestandenen Fischen schwimmen. Man kann sich diese traurigen Erscheinungen nicht erklären.

— Ein fürchterliches Unglück hat sich am 27. Mai in Neu-Bern in den Vereinigten Staaten zugetragen. Der Bahnzug führte außer zahlreichem Militair 4 Höllenmaschinen, welche bei der Blokade der Neuse bei Kingston verwendet werden sollten. Bei'm Halten im Bahnhofe entzündete ein starker Stoß eine der Kapseln der einen Maschine, und nun sprangen sämmtliche 4 Maschinen mit einem Krachen wie bei einer Salve von mehreren hundert Kanonen in die Luft. Der Signalthurm und das Wärterhaus stürzten krachend zusammen, während die Glieder der getödteten Soldaten nebst den Holzsplittern gegen 500 Fuß in die Höhe, gegen 1000 Fuß in die Weite flogen. Das 134. Regiment von New-York allein zählt 40 Todte und über 100 Schwerverwundete. Unverwundet blieb Niemand, der auf und an den Wagen war.

— Ein Berliner Witzblatt sagt: Das englische Ministerium mit sammt dem Parlament haben den Beschluß gefaßt, den Krieg gegen Deutschland, da er in dieser Form den Handel nicht stört, nur mit Schimpfwörtern zu führen.

(Eingesendet.)

Wer die von dem Erbprinzen von Augustenburg schon in der Jugend entwickelten Grundzüge des Charakters kennt, wird keineswegs erstaunt oder ungläubig gewesen sein, als derselbe jüngst in Berlin seine Großmachtsgelüste geltend machte. Nach dieser Richtung hin wird Denjenigen, welche vor 13 Jahren in Bonn studirten, mehr oder weniger folgender Vorfall noch erinnerlich sein:

König Friedrich Wilhelm IV. reiste im Sommer 1851 über Cöln und Bonn nach Stolzenfels und Mainz. Es handelte sich um die Empfangsfeierlichkeiten auf dem außerhalb Bonn gelegenen Bahnhofe, da der König von Letzterem aus auf ein Rhein-Dampfboot übergehen wollte, ohne die Stadt weiter zu berühren. Zur selben Zeit studirten daselbst mehrere deutsche Fürsten und Prinzen, u. A. 2 aus dem Hause Augustenburg, 1 aus Turn-Taxis, 1 aus Reuß-Schleiz, 1 aus Waldeck, 1 aus Lippe ꝛc. — Die jungen Herren hatten damals nichts eifriger zu thun, als die Frage: „ob es angemessen erscheine den König Ihrer Seits auf dem Bahnhofe zu begrüßen" zu besprechen. Zuerst und im Allgemeinen wurde diese Frage verneint, und war es der jetzige Erbprinz von Augustenburg, welcher die Uebrigen für diese Verneinung zu bestimmen suchte. Jene Großmachtsbestrebungen scheiterten indessen an dem energischen Auftreten eines jungen Preußischen Garde-Offiziers, welcher einem der erwähnten deutschen Fürsten als militairischer Begleiter beigegeben war. Er bestimmte denselben zum Erscheinen auf dem Bahnhofe, und die Coalition erhielt dadurch ein der Art großes Leck, daß auch die übrigen folgten. Wer denkt nicht hier an den Spruch: Was ein Dorn werden will, spitzt sich in Zeiten!

(Eingesendet.)

Was ist Wahrheit und was Heuchelei?

Nicht nach dem Unterschied der beiden Begriffe wird gefragt, sondern wie beide sittliche Erscheinungen im Leben zu unterscheiden sind. Die Antwort lautet: Man urtheile nicht nach den Redensarten, sondern nach Thatsachen.

Als einstmals königliche Personen eine Provinzialstadt mit ihrem Besuche beehrten, wurde gerade im ganzen Lande ein Stück aufgeführt unter dem Titel: „Allgemeine Landestrauer", welches fast überall großes Furore machte. Da konnte denn der Wortführer der Communalbehörden nicht umhin, die hohen Herrschaften mit folgender Anrede zu begrüßen:

„Wir und mit uns die ganze Bürgerschaft sind, das kann ich in Wahrheit versichern, überaus unglücklich darüber, daß die Verhältnisse es uns nicht möglich machen, unsere herzliche Freude über den lange und heiß ersehnten Besuch Eurer Königlichen Hoheiten in lautem Jubel erschallen zu lassen."

Welch' ein tiefer Seelenschmerz spricht sich in dieser Anrede aus! Käme der Bewohner eines anderen Planeten, wo die Wahrhaftigkeit noch in allgemeiner Achtung steht, auf unsere Erde, und könnte man ihm jene Rede in seine Sprache übersetzen, dann müßte er glauben, daß das tiefste Elend, die höchste Noth in dem Lande oder doch in der Stadt herrsche, wo solche Worte gesprochen wurden. Wenn ihm aber mitgetheilt würde, daß bald darauf an demselben Orte bei verschiedenen unbedeutenden Gelegenheiten der lauteste Jubel geherrscht habe, dann müßte er sich vor Erstaunen überschlagen; und falls es gelänge ihn über das Sachverhältniß aufzuklären, dann würde ihm auch die Lust vergehen, sich länger auf der Erde zu verweilen, und er würde eilig seine Sachen zur Heimreise packen.

Wir haben mit einer Frage begonnen, so wollen wir denn auch mit einer Frage schließen:

Herrscht die tiefe Landestrauer in jener Stadt und anderswo noch immer fort? Wir erwarten keine Antwort, so wenig wie auf die Frage nach der 100,000 Thlr.-„Selbstbesteuerung"; wir bedürfen aber auch keiner Antwort, denn wir wissen so schon, woran wir sind. Sollte aber unsere Frage bejaht werden, dann wollen wir einmal eben so aufrichtig, wie es von der anderen Seite gemeint ist, trauern mit den Traurigen. Würde aber verneinend geantwortet, dann müßten wir ernstlich zur Buße im Sack und in der Asche ermahnen, wegen des gegebenen Aergernisses.

Danzig. Dr. H.

(Aus dem Briefkasten.)

Unter den Linden in Berlin.

Fremder. Wem gehört wohl dies einfach-gediegene, geschmackvolle Gebäude?

Berliner. Das ist das Palais des Kaisers von Rußland, in welchem auch die russische Gesandtschaft ihre Dienstlokalitäten hat.

Fremder. Und jener große prachtvolle, doch überladene Palast?

Berliner. Der gehört dem steinreichen Herrn Commercienrath Reichenheim aus Wüste-Giersdorf, und wird von demselben bewohnt, wenn er sich in Berlin aufhält.

Fremder. Desselben Herrn Reichenheim, welcher dieser Tage den Weber Paul, den Sprecher der Schlesischen Weberdeputation, aus seiner Wohnung in Wüste-Giersdorf hat exmittiren lassen?

Berliner. Desselben.

Fremder. Ah so.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die neustädtische Wallstraße — zwischen der Herren- und Junkerstraße — wird Behufs Umpflasterung vom 4. Juli ab für Fuhrwerke gesperrt werden.

Elbing, den 29. Juni 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Heil. Drei-Königen-Kirche bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni 1858 hiemit zur Kenntniß, daß mit der Erhebung der Beiträge zur Ansammlung eines Kirchen-Baufonds auf Grund des Rescripts der Königl. Regierung zu Danzig vom 8. Juni 1858 auch in diesem Jahre nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

mit 5 Sgr. pro Thaler der städtischen Grund- und Communal-Steuer in der **Pfarrgemeinde** und

mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler der landesherrlichen Grund- und Klassen-Steuer in der **Gastgemeinde**

zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 8 Julie. Vormittags 10 Uhr sollen in **Ellerwald** 5. Trift bei dem Einsaßen Johann Hein 3 Kühe, 4 Ferkel, 1 Kastenwagen, 1 Mangel, Betten so wie verschiedenes Hausgeräth an Ort und Stelle öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 25. Juni 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October d. J. wird hier eine neue und dritte Elementar-Klasse gegründet und beträgt das Gehalt für den anzustellenden Lehrer mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thlr. Qualificirte Bewerber werden ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse, sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Proclama.

Das über den Nachlaß der verwittweten Zimmermeister Harms, Helene geb. Kroeker, hieselbst eingeleitete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendigt, was gemäß §. 355. der Concursordnung hiermit bekannt gemacht wird.

Tiegenhof, den 23 Juni 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Der auf den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gutswalde von **Tschenwalde** anberaumte Verkaufs-Termin wird aufgehoben.

Pr. Holland, den 30 Juni 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:

1) der Binsen- und Rohrnutzung im östlichen Holm bei Stobbendorf,
2) der Rohrkampe bei Grenzdorf A.,
3) der Fischereinutzung in den Gewässern des Dubas-Haken bei Grenzdorf B.,

steht ein Termin auf

Freitag den 8. Juli, Mittags 12 Uhr, zu Grenzdorf B,

im sogenannten Haffkrug (ohnweit der kleinen Hornkampe), an.

Horsterbusch, den 27. Juni 1864.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Die Commune Ellerwald beabsichtigt ihre diesjährige Buhnen-Arbeit am 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, bei dem Gastwirth Schienke, Ellerwald 5 Trift, öffentlich auszubieten und dem Mindestfordernden zu überlassen.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Die Vertreter der Commune.

---

13 Köpsen gutes Heu sind zu verkaufen Baderstraße No. 3.

Gut gewonnenes Heu in Köpsen ist zu verkaufen Schiffsholm No. 11.

Gut gewonnenes Pferde-Heu in Köpsen hat zu verkaufen Kliewer, **Kerbshorst.**

In der **Neumann-Hartmann-schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Anleitung zum Gebrauche des Seebades

von

Dr. ***Fr. Dornblüth.***

Ausverkauf.

Mein **Putz-, Mode-** und **Weißwaaren-Geschäft** beabsichtige ich in sehr kurzer Zeit zu räumen, verkaufe deshalb neuere wie ältere Bestände zum billigsten Preise an Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt auf Zeit.

Das Lager besteht in: Stroh- und seidenen Hüten, Hauben, Aufsätzen, Netzen, Federn, Schleiern, Handschuhen, Illsion, gestickten Kragen, Aermeln, Fichus, Einsätzen, Velour, Sammet und Seidenzeugen in allen Farben, Sammet-Bändern, schwarzen Plüsch, Velpel, Franzen, Besätzen, seidenen Rüchen, Drath, Rohr, Steifnetl, 440 Muster von 1 Sgr. an, Canava's, Seide, Perlen, Wollen, echten Batist-Waaren, Spitzen und Blonden in großer Auswahl, Schärpenbändern, Ballblumen, Fächern.

Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim,
Alter Markt No. 19.

---

1 vollständiges Laden-Repositorium, Glaskasten, 3 Schilder, hohe Tritte, Spinde, Bettgestelle, Sparheerd, Astrallampen, Garderobenhalter, Sopha, alte Reisekoffer, Pappschachteln, Kistchen und Kasten sind billig zu verkaufen bei **L. A. Fersenheim.**

Zum Ende der Saison

verkaufe ich den Rest meiner eleganten

Berliner Sommer-Mützen, Hüte und Shlipse

zu und unter Einkaufspreisen.

Otto Patry, Coiffeur.

Die für **Fußleidende** so wohlthätigen Schweizer Bockleder-Stiefel sowie jede Art bester Berliner Herrenstiefel empfiehlt bestens

Otto Patry, Coiffeur.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Die Hämorrhoiden,

das wahre Wesen derselben und deren sichere Heilung.

Ergebniß einer vieljährigen Praxis. veröffentlicht von Pierre Antoine Cormenin, Dr. d. Med. u. Chir.

Aus dem Französischen übersetzt.

Zweite Auflage. — Preis **6** Sgr.

Dieses Buch lehrt die einfache und sichere Behandlung der so häufig vorkommenden Leiden, welche unter der Gesammt-Bezeichnung der Hämorrhoiden eine große Zahl von Beschwerden umfassen, welche als **Verdauungsschwäche, Bläsucht, Gallenstörungen, Leibschmerzen, Kolik, Verstopfung, Durchfall** und **Schmerzen der verschiedensten Art,** fast in allen Theilen des Körpers vorkommen.

Eine Partie Futtermehl ist billig zu verkaufen bei

R. Ploetz,
Bäckermeister.

Vom ersten Juli ab sind auf der Brachvogel'schen Ziegelfabrik zu Schloß **Kalthoff** bei Marienburg Mauersteine, Hohlsteine und alle übrigen Ziegeleifabricate, aus den diesjährigen Bränden, in schöner Qualität zum Verkauf gestellt.

Der Verwalter Preuß.

Sopha billig zu verkaufen
Wasserstraße No. 39.

Eine Hobelbank und ein Sopha-Bettgestell ist zu verkaufen Predigerstr. No. 4.

Körperstraße No. 2. ist zweimal den Tag frische Milch zu bekommen, der Stof 10 Pf.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche,** gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, bei

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

Kinderschuhe, halbhohe und **Hausschuhe,** saubere Waare, empfiehlt

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Den Rest der Strohhüte, eine Parthie zurückgesetzter Bänder und verschiedene andere Putzgegenstände verkaufe ich, um damit zu rämen, zu den billigsten Preisen.

Antonie Schwarzrock,
Alter Markt No. 47.

In der **Neumann-Hartmann-**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden, **durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur,** ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von ***Dr. M. J. Magnus.***

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Die Holzhandlung

von

P. Harms,

in **Alt-Rosengart**
bei der Schiffsbrücke
(½-Meile von Station Grunau)

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von: tannen und fichten Balken und Rundholz, Mauerlatten, Bohlen, Dielen ꝛc. zu jedem Bedarf an Holz und zu billigen, jetzt, wegen günstiger Einkäufe, herabgesetzten Preisen.

Frisches Polnisches Rundholz auch **Mauerlatten** habe so eben erhalten und kann, bei wohlfeilem Einkaufe, dieselben zu ungewöhnlich billigen Preisen empfehlen.

Alt-Rosengart.

P. Harms.

Weiße **Speisekartoffeln** werden verkauft Aeußern Sct. Georgendamm No. 15.

Neues

Fleckenbeseitigungs-Mittel.

Das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen. Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln zum Weichen zu bringen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehen gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben echt sein) mit Ruhe anvertrauen, es macht **jeden** Flecken aus, nur bei ätzenden wie Tinten ꝛc. ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel mit Recht empfehlen, es wird in Stückchen à 3 Sgr. geliefert. ***A. Teuchert.***

Topfpflanzen und Blumen-Bouquetts ꝛc.

werden von heute ab jeden Sonnabend Vormittag auf dem Marktplatze, hinter der Hauptwache, **billigst** verkauft.

3-füßiges **Buchen-Kloben-Holz,** mit freier Anfuhr vom Bollwerk, pro Achtel für 21 Thaler, alle anderen Sorten Birken- und Fichten-Kloben- und kleingemachtes Holz notiren wir sehr billige Preise, ebenfalls 2-, 3-, 4-, 5-, 6-zöllige trockene **Buchen-Bohlen, Felgen** und **Speichen** werden billigst verkauft von

Döll & Penner.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

(Für die am weißen Fluß leidenden Frauen):

Der weiße Fluß des weiblichen Geschlechts

und seine **gründliche Heilung.**

Auf Erfahrung gegründete Darstellung der **Kennzeichen, Zufälle, Veränderungen** und **Ursachen,** so wie der **zuverlässigen Heilung des weißen Flusses.**

Von ***Dr. Albrecht.*** — Dritte Auflage.

Preis **10** Sgr.

Beachtungswerth f. Bäcker!

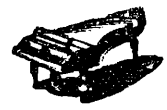
Gutes, gesundes, nach den heutigen Weizenpreisen würdiges **Mehl** ist in größeren Posten, mindestens 5 Ctr., zum Preise von Thlr. 3. 5 Sgr. pro Ctr, zu haben in der **Großen Amtsmühle zu Braunsberg.**

Behufs der vollständigen Räumung des zum Abbruch verkauften Speichers, **der weiße Swan** (in der Nähe des Danziger Thors) sollen per Auction, Mittwoch den 6. Juli c. von 10½ Uhr Vormittags ab, gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Partie Taback, div. Flachsbänder, Tische, Bohlen, Dielen, große Tabacksfässer, 1 Gartenbank, 1 Pumpe, 1 Handschlitten ꝛc. ꝛc.

Kauflustige werden eingeladen.

Böhm.

Ein Mahagoni Flügel steht für Thlr. 45. zum Verkauf Spieringsstr. 28.



Ein Pianino

steht billig zum Verkauf
Wasserstraße No. 22.

Es stehen neue dunkle auch helle Fluchtstühle zum Verkauf bei Tischler Dolcski, auf Pangritz-Colonie bei Herrn Braun.

Königsbergerstraße No 15. sind mehrere hundert Schock **Runkel-Rüben-Pflanzen** zum Versetzen zu haben.

Von 3 Morgen Niederungs-Wiesen hat Heu und Grummet zu verkaufen
J. Hube, Herrenstraße No. 45.

Roggen-Richtstroh wird verkauft:
Neustädterfeld No. 1.

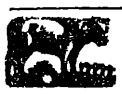
Erste Niederstr. No. 11. stehen 3 Köpfen Heu zu verkaufen.

Ein Pianino und ein Tafelfortepiano hat zu vermiethen oder zu verkaufen

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
Spieringsstraße No. 13.

3 Gefäße (Lodschen) 800, 600, 300 Scheffel tragend, sind billig zu verkaufen durch
Herrmann Scharnitzky.

Ein schöner Kinderwagen ist zu verkaufen Wollweberstraße No. 13.



Zwei zute Milch-Kühe sind zu verkaufen.

Wieler, Bahnhof.

In der Kgl. Torfgräberei **Moosbruch** ist ein schöner großer Bulle zu verkaufen.

2. Niederstraße No. 4. ist eine Kuh vom dritten Kalbe, die innerhalb acht Tagen milch wird, zu verkaufen.

230 fette Schaafe stehen in **Scharnau** bei Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

120 reichwollige Mutter-Schaafe und 80 Hammel stehen zum Verkauf in **Dargau** bei Pr. Holland.

130 fette Schaafe stehen in **Miswalde** per Saalfeld, Ostpreußen, bei G. Schön zum Verkauf.

Eine Kuh, die zum 8. Juli kalben soll, steht zum Verkauf bei
Jacob Kling, **Ellerwald 2. Trift.**

Eine Kuh, die in c. 8 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf. Näheres bei Gastwirth Herrn Woelke, in **Einlage.**

Ein Grundstück, best. aus Haus, Scheune und Stall nebst 2 Morgen culm. Ackerland und Obstgarten, passend für Fuhrleute und Ackerbürger, taxirt mit 1850 Thlr., soll für den Taxpreis und mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres Sonnenstr. No. 1.

Ein vorstädtisches Grundstück, besteh. aus Wohnhaus, Scheune und Stall, nebst 2 Morgen culm. Ackerland, taxirt mit 1900 Thlr., soll aus freier Hand verkauft oder am 10. Juli verauktionirt werden.
Näheres Brückstraße No. 26., 2 Tr. hoch

Das Grundstück Aeußern Mühlendamm No. 51. steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ich bin Willens mein Gasthof-Grundstück nebst 3¾ Morgen gutem Ackerland in **Marienburg** aus freier Hand **am 19. Juli c. von 9 Uhr Morgens ab** zu verkaufen und lade hiezu Kaufliebhaber ein.
Marienburg.
Korschnack, Gasthofbesitzer.

Ein mennonitischer Consens im Werthe von circa Thlr. 20,000. ist zu verkaufen.
Näheres bei A. Wiebe.

Ein im besten Betriebe stehendes
Schank - Geschäft
am Wasser in Elbing ist Krankheits halber sofort anderweitig zu verpachten. — Nähere Auskunft bei ***C. A. Bergmann,*** Alter Markt.

Ein Gasthaus auf dem Lande ist sofort zu verpachten. Näheres bei
Herrmann Scharnitzky.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.
Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine herrschaftliche Wohngelegenheit, bestehend aus 5 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Brückstraße No. 11.

Hohezinnstraße No. 1. sind 2 herrschaftliche Gelegenheiten, mit freiem Eintritt in den Garten, vom 1. Oktober an stille Einwohner zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst aller Bequemlichkeit ist vom 1sten Oktober c. Lange Hinterstraße an ruhige Einwohner zu vermiethen.
C. F. Koch, 1 Treppe.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör in der Wasserstraße hat zu vermiethen
W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen: Stube nebst Kabinet.
H. Hoppe, Schmiedestraße 18.

Eine Wohngelegenheit ist Lange Hinterstraße No. 33. zu vermiethen, 1 Tr. h.

Eine Wohnung zu vermiethen
Heil. Geiststraße No. 50.

Eine Wohnung von 2—3 Stuben nebst Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Vorstädtische Grünstr. No. 25

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, ist von jetzt oder vom 1. October zu vermiethen L. Hinterstr. 23.

Kürschnerstr. No. 14. ist die obere Wohngelegenheit zu vermiethen.

Ein möblirtes Stübchen ist **sogleich** zu vermiethen Brückstr. 31., hinten.

Eine Stube ist an einzelne Personen sogleich zu vermiethen
Innern Marienburgerdamm No. 5.

Lange Hinterstraße No. 8. ist eine Wohngelegenheit nebst allem Zubehör zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

Eine Parterre-Gelegenheit, die sich zu jedem Geschäfte eignet, ist zu vermiethen, wenn es gewünscht wird, kann sie auch sogleich bezogen werden. Lange Hinterstraße No. 12.

Eine separate Wohnung für eine stille, kinderlose Familie ist für 30 Thaler pro Anno
Schulstraße No. 11.

Königsbergerstraße No. 19. ist eine Wohngelegenheit zu vermiethen.

Eine Stube mit auch ohne Meubel ist zu vermiethen Wasserstraße No. 43.

Lustgarten No. 8. ist ein Zimmer an eine ruhige Dame zu Michaeli zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung, Bel-Etage, mit 4 geräumigen Zimmern, heller Küche, Bodenraum, Keller, freier Bleiche und sonstige Bequemlichk. ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen Königsbergerstraße No. 40.

2. Niederstraße No. 4. ist eine Wohnung an stille kinderlose Leute zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 15. sind Wohnungen zu 1 und 2 Stuben zu vermiethen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist mit Beköstigung an einen auch zwei Herren billig zu vermiethen Leichnamsstr. No. 33.

Eine Stube an einzelne Herren zu vermiethen Gr. Hommelstallstraße No. 4.

Ein möblirtes Stübchen für einzelne Herren, mit auch ohne Beköstigung, ist zu haben Lange Hinterstraße No 2.

2 Parterre-Stuben und Kabinet, nebst dazu gehörender Bequemlichkeit sind von Michaeli zu vermiethen Fleischerstraße 13.

Eine parterre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zum Comptoir sich eignend, ist im Mittelpunkt der Stadt zu Michaeli zu **vermiethen.** Adressen ***sub H.*** sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wasserstraße No. 56. ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Stuben ist zu vermiethen Hospitalstraße No 1.

Spieringsstraße No. 7. ist die 3. Etage zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Sonnenstr. No. 1., w. g w. mit Beköstigung.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus drei geräumigen Zimmern, Kabinet, Entree und sonstigen Zubehörungen, ist Alter Markt No. 66. zu vermiethen und vom 1 October cr. ab zu beziehen. Näheres Junkerstraße No. 8.

2 Stuben nebst Stall sind zu vermiethen. Zu erfragen in der Schmiede Königsbergerstr. 3.

Heugras,
theils Köpsen, theils noch auf dem Halm, ist zu vermiethen in **Einlage** bei
Bertram.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung des Gartens von **Groß Rieland** steht Termin **Donnerstag den 7. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle an.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf
Donnerstag den 7. Juli c Vormittags 10 Uhr
Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. **Hansdorf,** den 24. Juni 1864.
Das Dominium.

Freitag den 8 Juli c., Vormittags 10 Uhr, soll in **Hohendorf** bei Reichenbach die Obstnutzung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Kahlberg.

Die Dampfböte ***„Express“*** und ***„Fulton“*** fahren von heute bis zum 31. August incl täglich, Sonntag zwei Mal, nach und von **Kahlberg** — Die Abgangszeiten sind in dem veröffentlichten Fahrplan näher bezeichnet.

Während des gedachten Zeitraumes findet an jedem Sonnabend Abend und Sonntag Vormittag in den Anlagen oder im Saale von „Belvedere“, Concert statt.

George Grunau.

Kahlberg.

Billets zu den an den Sonntagen Abends von **Kahlberg** stattfindenden Rückfahrten werden nur ausgegeben:
in **Kahlberg,** Sonntag Vormittag bis 10 Uhr im „Belvedere“ und „ 11½ „ auf dem Dampfboot,
in **Elbing** Sonntag Nachmittag bis 2 Uhr.
In **Kahlberg** werden Sonntag Abend nur dann noch Billets verkauft werden, wenn der auf dem Dampfboot vorhandene Raum dies gestattet.

George Grunau.

Ein Lehrling kann sofort in meinem Geschäfte Beschäftigung finden.
J. G. Pröll,
Goldschmidt

Ein solider, zuverlässiger Conditor-Gehilfe findet zum 1. August in meiner Conditorei eine Stelle ***R. Wasikunis.***

Ein ordentlicher Junge findet Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wünscht von sogl. placirt zu werden durch
H. Freydeck, L. Heiligegeiststr. 51.
Daselbst kann sich ordentl. Dienstmädchen meld.

600 Thlr. sind zur ersten Stelle hypothekarisch zu begeben Wasserstraße No 71.

Parterre oder bei hellem Aufgang 1 Treppe hoch wird von einem einzelnen Herrn zu Michaeli eine Wohnung von 2—3 Piecen, darunter 1 Vorderzimmer, gesucht. Offerten werden unter ***A. C.*** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Stube nebst Kabinet oder 2 nebeneinanderhängende kleine Stuben mit freundlicher Aussicht, womöglich mit Zutritt zu einem Garten, wird zu Michaeli von einer ältlichen Dame zu miethen gesucht. Reflectanten wollen sich melden in der Exped. d. Bl.: H K 14.

Ich habe meine Brille irgendwo liegen gelassen. Bitte um gefallige Rückgabe
Joh. Schultz, alter Markt No. 48.

Ein **goldenes Medaillon** ist Berliner Chaussee verloren. Der ehrliche Finder erhält Johannisstr. No. 4. angemessene Belohnung.

Der Musikus Bartekowitz ist beleidigt wegen Schlägerei; ich nehme das zurück; er ist unschuldig. F. Bewernick.

Porter

von G. W. Schaffer in Königsberg, anerkannt kräftig und wohlschmeckend, à Flasche 2½ Sgr., 15 Fl. Thlr. 1., excl. Fl., empfiehlt

Wilhelm Korn.

Emmenthaler, Edamer, Tisiter, gr. Kräuter- u. Bairischen Hochlands-Käse in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt **Wilhelm Korn.**

Jeder Kahlkopf oder solcher, der durch fortwährendes Ausfallen der Haare vielleicht über kurz oder lang eben ein solcher wird, ist gewiß bestrebt, diesem Uebel abzuhelfen, und wenn er auch vielfach durch nutzlose Mittel getäuscht wurde, wird er doch nicht unterlassen, sobald er wirklich von einem Radicalmittel gehört, solches zu versuchen. Wir rathen demnach aufrichtig zum Gebrauche des vegetabilischen Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstr., in der Ueberzeugung, daß dieses Kräutermittel jede Kahlköpfigkeit beseitigt.

☞ So belobigt Herr Forstbeamter Wollstadt aus Kamenz:

☞ Durch viele nutzlos angewandte Haarwuchsmittel hatte ich jedes Vertrauen zu den so vielfach in pomphafter Weise angepriesenen Haarwuchs-Mitteln verloren, und wandte dieselben auch aus ebengenannten Gründen nicht an. Da kam ich vor längerer Zeit mit einem Freunde zusammen, der früher sehr dünnes Haar gehabt hatte, und sah mit dem größten Erstaunen, daß derselbe ein dichtes Haar wiederbekommen hatte. Nach meinem Befragen hörte ich, daß derselbe mit großem Ruhm von Ihrem Balsam sprach, durch welchen er sein Haar wiedererhalten hatte. Sofort bezog ich mir auch 3 Flaschen, à 1 Thlr., und bin nun ebenfalls in der freudigen Lage, Ihrem Balsam ein solches Lob zu ertheilen, denn ich habe ein kräftiges Haar bekommen. ꝛc.

In der **Neumann-Hartmann**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:

Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur:

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die **Erzeugung, Fortpflanzung**, über **physische Liebe, Naturzweck, Leitung des Geschlechtsgenusses**, über **Empfängniß, Schwangerschaft** und **eheliche Geheimnisse**. Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und Samen-Ergießung zu heilen.

Siebente verb. Auflage. Preis **15** Sgr.

Es ist dies eine für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche und beachtungswerthe Schrift.

Billard, complett, mit allem Zubehör, ist von auswärts billig zu verkaufen Spieringsstraße No. 29.

Ein gut erhaltener, eiserner Koch- und Brat-Ofen ist für einen billigen Preis zu haben Burgstraße No. 7.

Veränderungshalber ist eine hiesige besuchte **Restauration**, mit Absatz von Kaffee, Chokolade, Bier u. s w., unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Auskunft giebt **H. Grabowsky.**

Ein neuerbautes Grundstück mit zwei anständigen Wohnungen nebst Stall und circa Morgen culmisch Wiesen in Grubenhagen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Gastwirth Ebel daselbst zu erfragen.

Das Wohnhaus Junkerstr. No. 31., nebst Stall und zwei Hofräumen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere daselbst.

Sturmstraße No. 12., eine Treppe hoch, ist eine freundlich möblirte Vorderstube vcn sogleich an einzelne Herren zu vermiethen.

Einem geehrten Publiko erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heuttgen Tage am hiesigen Platze ein

photographisches Atelier

errichtet habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Elbing, den 2. Juli 1864.

Achtungsvoll

E. Bobrik,
Photograph,
Neust. Wallstraße No. 16., 1 Treppe.

Ein in einer der belebtesten Vorstädte **Danzig's** sehr günstig gelegenes Material- und Destillations-Geschäft mit bisher schwunghaft betriebenem Nutz- und Brennholz-Handel ist unter günstigen Bedingungen auf 3 Jahre zu verpachten. Näheres bei

Joh. Entz, äuß. Mühlendamm 67.

Aeußeren Marienburgerdamm, im neuen Hause, sind Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Neust. Schmiedestraße. Krüger.

Eine Wohngelegenheit von 2 Zimmer ꝛc. ist zu vermiethen Speicherinsel, Wallstraße 7., am Berlinerthor. Wittwe **Weiß.**

Für einzelne **Herren** ist ein freundliches Logis, mit Eintritt im Garten, offen. Wo? weist die Redaction d. Bl. nach.

Frdr.-Wilhelmsplatz No. 13., 2 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern nebst Küche, Speisekammer ꝛc. an ruhige Einwohner ohne Kinder zu vermiethen. Nähere Auskunft 1 Treppe hoch.

Lange Hinterstraße 37. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine obere Gelegenheit ist zu vermiethen Schiffsholm No. 8.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Boden und Kellerraum, ist Lange Hinterstraße No. 27., eine Treppe, an ruhige Einwohnec zu vermiethen.

Vier Stuben und sonstige Bequemlichkeiten nebst Eintritt in den Garten sind zu vermiethen Inneren Marienburgerdamm 24.

Lange Hinterstraße 7 sind Wohnungen zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Eine freundliche Stube ist an eine stille Familie von gleich zu vermiethen Lange Heil. Geiststraße No. 10.

Kettenbrunnenstraße No. 5. ist eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern vom 1. October ab zu vermiethen.

Eine Wohnung parterre, 3 Piecen mit Küche, Keller, Holzstall, kl. Garten- und Hofraum ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen, zu erfragen Inn. Marienburgerdamm 21., 1 Tr.

Ein Laden und Wohnungen zu vermiethen Brückstr 31. Das Nähere Wasserstraße 31.

Arbeits-Wohnungen sind zu vermiethen. Näheres Schmiedestraße No. 4., 2 Tr. h.

Eine Gelegenheit von 2 Stuben ist zu vermiethen Kurze Hinterstraße No. 3.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung Kleine Hommelstraße No. 2., 1 Treppe hoch.

Jungferndamm No. 4. ist ein halber Morgen Heugras zu vermiethen.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Dank!

Ich spreche der Familie des weiland ***Dr. med.* Doecks** zu Barnstorff öffentlich meine Anerkennung aus für die erhaltene Arzenei. Nach pünktlichem Gebrauche derselben verspüre ich Nichts mehr von meiner Magenkrankheit, die der Kunst dreier Aerzte nicht weichen wollte. Mit Recht empfehle ich daher allen Magen- ꝛc. Leidenden diese Cur.

Hoemberg, Hzth. Nassau, April 1864.

Wilhelmine Schmidt,
Tochter des Bürgermeisters.

Eine Brochure über die ***Dr.* Doecks**sche Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Pensionaire finden Aufnahme bei **Lucie Ottermann,** geb. Schrötel, Spieringsstraße No. 22., 2 Tr.

Eine Dame wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. Gefällige Offerten unter Adresse ***H. R.* Elbing** in der Exped. d. Blattes.

Ein junges Mädchen sucht in einem Geschäfte eine Stelle.

Näheres zu erfragen Junkerstr. 24.

Geschäfts-Anzeige.

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn J. A. Grunwaldt geführte Geschäft käuflich an mich gebracht und vom 1. Juli c. für meine eigene Rechnung fortsetze. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch reelle Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Herrmann Mierau,
Junkerstraße No. 21.

Da ich mich am hiesigen Orte als **Sattler** niedergelassen habe, werde ich in mein Fach schlagende Arbeiten: Wagen-, Polster- und Geschirrarbeit, pünktlich und reell bedienen; auch Reparaturen werden sofort gefertigt. — Ich wohne:

Heilige Leichnamstraße No. 23.

A. Schubring, Sattlermeister.

Alle Sorten **Handschuhe** werden in zwei Stunden gewaschen und gefärbt **Wasserstraße No. 13.**

Am Sonntag Nachmittags ist in der „Bundeshalle" ein goldenes Bouton gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen Johannisstraße No. 13., vorne.

Bekanntmachung.

Im Heil. Leichnams-Hospital sind in den Monaten April, Mai und Juni c. folgende Geschenke eingegangen:

Madame Zechlau 5 Sgr., Ungen. 5 Sgr. 4 Pf., Wittwe Haß 5 Sgr., Ung. 1 Thlr, Ung., Rosenort, 10 Sgr. und 1 Pfd. Butter, Ung. 1 Sgr. 8 Pf., Ung. 1 Thlr., F. 2 Pfd. Butter, G. v. S. 15 Sgr. und 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 2 Sgr. 4 Pf, Ung. 3 Thlr., Ung. 20 Sgr., Ehm 10 Sgr., Ung. 2 Sgr. 4 Pf., R. aus Hoppenau 10 Sgr., Samuel Schwarz aus Schwarzdamm 1 halb. Schweinskopf, Ung. 10 Sgr., Ung. 2 Sgr., Braun 10 Sgr., Radtke von Pangritz-Colon. 5 Sgr., Miss. Friedemann 21 Sgr. 8 Pf.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 1. Juli 1864.

Der Vorstand des Heil. Leichnams-Hospitals.

Enten- und Hühner verkegeln:
Sonnabend den 2ten, Sonntag den 3ten und Montag den 4ten Juli in der „Berg-Halle."

Neue Leg-An.
Sonntag den 3. huj., von 7 Uhr ab:
Tanzvergnügen,
vorher: **Musikalische Unterhaltung im Garten.**

„Harmonie."
Sonntag:
Tanzvergnügen
für Bürgerfamilien.

Erholung.
Sonntag den 3. Juli: **Großes Tanzvergnügen.** Entree pro Herr 7 Sgr.

Thumberg.
Montag: Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke.
Montag, den 4. d. Mts.: Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 3. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 54. — 6. Juli 1864

Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Freitag Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.

Marktberichte.

Elbing. Bei durchschnittlich kühler oder doch nur mäßig warmer Witterung wechselten Sonnenschein und bedeckter Himmel. Das Aussehen der Getreidefelder bleibt überaus befriedigend und die Aussichten auf eine günstige Ernte steigen. Die Ernte des Rübsens hat an einigen Stellen begonnen. Die Zufuhr von Getreide war nicht erheblich, Preise ferner weichend, Kauflust sehr matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 54 — 64 Sgr., abfallende Sorten 40 — 52 Sgr. Roggen 32 bis 36 Sgr. Gerste, große 30 — 34 Sgr., kleine 28 bis 32 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 36 bis 44 Sgr., graue 34 — 40 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Danzig. Obgleich man sich durch allerhand Nachrichten von zu großer Nässe im südlichen Deutschland, von mangelhaften Ernteerträgen in Frankreich, von verspäteter Ernte in England künstliche Hoffnungen für unseren Getreidehandel vorzuspiegeln sucht, tritt die Wirklichkeit denselben doch zu schlagend entgegen, und mußten die in letzter Woche umgesetzten ca. 800 Last Weizen, bei träger Kauflust, um 15 — 20 Fl. pro Last niedrigeren Preisen abgegeben werden. Bahnpreise: Weizen 58 — 68, Roggen 33 — 38, Gerste 30 — 35, Hafer 22 — 26, Erbsen 44 — 47 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Königsberg. Im Getreidehandel flau und sehr still. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 50 — 65, Roggen 33 — 38, Gerste 25 — 34, Hafer 18 — 25, Erbsen, weiße 40—48, graue 34 — 45 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Die Eroberung der Insel Alsen.

Ueber diese neue glänzende That der Preußischen Waffen bringt nunmehr der „Staats-Anzeiger" aus dem Hauptquartier einen verbürgten Bericht, den wir im Auszuge hier mittheilen.

Auf den vom Prinzen Friedrich Carl ertheilten Befehl zu einer Landung auf Alsen, hatte General v. Herwarth, Commandirender des den Sundewit besetzt haltenden Armeecorps, sich entschlossen, nachdem in der Nacht vorher alle Vorbereitungen vollendet waren, mit dem Morgengrauen des 29. Juni auf 160 Böten und 32 aus Pontons zusammengesetzten Brückentheilen den Alsensund bei Satrup-Holz mit dem ganzen Armeecorps zu überschreiten. — Die Schwierigkeiten dieses Unternehmens waren sehr bedeutend. Die Kriegsgeschichte kennt nur wenige Beispiele eines Flußüberganges im Angesicht des Feindes: hier aber galt es, einen Meeresarm zu überschreiten, dessen Breite, Tiefe und reißende Strömung das Schlagen einer Brücke nicht möglich macht, dessen feindliches Ufer mit zahlreichen, wohl armirten Batterieen und Schanzen dicht besetzt war. Es galt, sich dem fremden Elemente auf einer Anzahl leichter Boote anzuvertrauen, nicht nur von Wetter und Wind, sondern auch von zahlreichen, das Meer beherrschenden feindlichen Kriegsschiffen bedroht, von denen die gepanzerten Fahrzeuge vorzugsweise schwere Gefahren bringen konnten; und selbst wenn die Landung der ersten Bataillone glückte, so mußte man gefaßt sein, auf einen überlegenen Feind zu stoßen, der Alles daran setzen würde, einen Landungsversuch zurückzuweisen. Es war ein Sturm auf Schanzen im Wasser zu machen, es war eine Aufgabe zu lösen, wie sie, so viel uns bekannt, noch niemals in modernen Kriegen einer Truppe gestellt worden war. Allein die Ausführung dieser Aufgabe wurde solchen Führern und solchen Truppen übertragen, denen kein Wagniß zu groß war, welche von ihrem energischen Unternehmungsgeiste, ihrer Kaltblütigkeit in der Gefahr, ihrer hingebenden Ausdauer schon so glänzende Beweise gegeben hatten, daß ihr erlauchter Führer sie auch bei dieser Gelegenheit wieder mit vollem Vertrauen auf das Gelingen in den Kampf senden konnte. So ward das Unternehmen nach echt preußischer Art kühn beschlossen, sorgsam vorbereitet und dann mit einer solchen Schnelligkeit und Energie ausgeführt, daß der vollständige und glänzende Sieg mit verhältnißmäßig geringen Opfern errungen wurde. — Prinz Friedrich Carl befand sich von 1½ Uhr Morgens an am Alsen-Sunde, von wo aus die gesammten Operationen beobachtet werden konnten. — Der gegebenen Disposition nach und bei den vorhandenen Transportmitteln konnten jedes Mal 3½ Bataillone gleichzeitig übergehen. Jedes Echelon stieg an 4 verschiedenen Punkten in die Boote, und ward an eben so vielen, neben einander liegenden Stellen auf der Landspitze an's Land gesetzt, auf welcher das Gehölz Fohlenkoppel liegt.

Der General-Lieutenant v. Manstein, dessen kühner Energie die erste Ausführung des Unternehmens übertragen worden war, hatte für diesen Tag die Brigaden Röder und Göben unter seinem Befehl. Die Brigade Röder und das brandenburgische Jäger-Bataillon No. 3. hatten die Avantgarde und wurden zuerst eingeschifft. Die Generale von Manstein und von Röder befanden sich in den vordersten Booten des ersten Echelons. — Als die Boote etwa 200 Schritte vom diesseitigen Ufer entfernt waren, knallten ihnen, weithin durch die Dämmerung sichtbar, die ersten Schüsse der feindlichen Postenkette entgegen. Die Mannschaften in den Booten erwiderten das Feuer und beantworteten den ersten Kartätschenhagel der feindlichen Batterieen mit einem donnernden Hurrah. — Aus den Booten springend und am seichten Strande durch das Wasser watend, gewannen die tapferen Brandenburger schnell das jenseitige Ufer, erstürmten die feindlichen Batterieen, und warfen den Feind, der seine Schützengräben vergebens hartnäckig zu vertheidigen suchte, in die Fohlenkoppel zurück. Indessen hatte der Feind auf der ganzen Insel Fanale angesteckt, welche den preußischen Angriff, weithin leuchtend, signalisirten. — Die Boote eilten indessen, von den rastlos rudernden Pionieren geführt, nach dem diesseitigen Ufer zurück. So dauerte das Uebersetzen, begünstigt von stiller See, mit verhältnißmäßig geringem Verluste, glücklich fort.

Die zahlreichen feindlichen Schiffe wagten sich nicht in den Bereich der preußischen Batterieen. „Rolf Krake", welcher mit einigen Kanonenbooten in der Augustenburger Föhrde lag und von dort aus bereits die zuerst übergesetzten Truppen beschossen hatte, erschien an der nördlichen Mündung des Alsen-Sundes, während das 2. Echelon der Brigade Röder übergesetzt wurde, und feuerte mit Kartätschen, hat jedoch keinen erheblichen Schaden durch sein Feuer angerichtet. Von unseren Batterieen lebhaft angegriffen, dampfte die Panzerbatterie, unter fortdauerndem Feuer auf der ganzen Linie und anscheinend erheblich verletzt, die Alsener Föhrde hinab, und soll später nur noch zurückgekehrt sein, um die in der Augustenburger Föhrde liegenden Kanonenboote zu eskortiren, worauf sie das Feld für immer räumte.

Inzwischen waren durch unsere Artillerie sämmtliche feindliche Batterieen lebhaft beschossen, und dadurch verhindert worden, der übergehenden Infanterie verderbenbringend zu werden. Die siegreich vordringende Brigade Röder nebst dem Jäger-Bataillon hatten dem Feinde die Fohlenkoppel entrissen. Hier fiel der Hauptmann Graf Maltzahn, ein Offizier, welcher sich schon vor Düppel wiederholt ausgezeichnet hatte und dort auch dekorirt worden war. Von demselben Regiment starb, ebenfalls in dem Gefecht bei der Fohlenkoppel, der Lieutenant Rechholz, Landwehr-Offizier und zum Regiment No. 64. kommandirt, den Heldentod. Inzwischen sammelte General-Lieutenant von Manstein seine Bataillone zum weiteren Angriff, der jedoch einen unerwartet hartnäckigen Widerstand bei Rönhof und südlich Kjär fand, wo etwa um 4½ Uhr der Feind bedeutende Verstärkungen herangezogen zu haben schien. Das Gefecht kam hier für einige Zeit in's Stehen, allein geschlossen heraneilende Abtheilungen der inzwischen übergesetzten Brigade Göben und eine nunmehr auch anlangende gezogene Feldbatterie entschieden den Kampf sehr bald zu unseren Gunsten; trotz hartnäckiger Vertheidigung wurde der Feind von Position zu Position geworfen, und bald nach 6 Uhr war das Dorf Kjär bereits ganz in preußischem Besitz. Gegen 8 Uhr war Sonderburg von der Brigade Göben genommen, trotzdem der Feind nördlich dieser Stadt einen abermaligen Vorstoß versucht hatte; sein Rückzug über Ulkebüll und Wollerup wurde nun immer eiliger; vergebens suchte er im letzten Orte noch einmal Fuß zu fassen, der ungestüme Angriff der Brigade Röder entriß ihm sehr bald auch diese Position. Bald nach 8 Uhr war der größte Theil der Infanterie des combinirten Armeecorps, 2 gezogene Feldbatterieen und an Cavallerie ein Theil des Regiments Zieten-Husaren auf der Insel, und rastlos, nicht achtend die bedeutenden Fatiguen nach einer durchwachten Nacht, eilten, dem leuchtenden Beispiele ihrer Offiziere folgend, die siegreichen Truppen dem auf seine Schiffe fliehenden Feinde nach. Im Süderholze bei Hörup-Haff kam es nochmals zu einem kurzen Gefechte, wobei von der Brigade Schmidt mehrere Hundert Gefangene gemacht wurden. Bei dem Gefechte im Süder-Holz fiel der Premier-Lieutenant Bär. Ein Schuß in der Herzgegend machte dem hoffnungsreichen Leben dieses ausgezeichneten, talentvollen Offiziers ein sofortiges Ende.

Von Kekenis aus mag sich der größte Theil des geschlagenen Feindes auf die Schiffe gerettet haben. (Auch diese Halbinsel ist am 1. von den Dänen geräumt.) Die gegenüber Ballegaard stehenden feindlichen Truppen, welche durch eine gleichzeitig stattfindende Demonstration dort festgehalten worden waren, sollen sich bei Norburg eingeschifft haben, nachdem sie noch ihre Schanzen bei Mels in die Luft gesprengt hatten, deren Explosion weithin vernehmbar war. Die Stadt Sonderburg hatten die Dänen vor ihrem Abzuge selbst in Brand gesteckt, auf diese Weise den gänzlich von Einwohnern geräumten Ort in nutzlosem Frevelmuthe der Zerstörung preisgebend. Den Bemühungen der zuerst eingedrungenen preußischen Truppen gelang es, den Brand zu dämpfen und dadurch weiteren Schaden zu verhüten. Auch ihre großen Hüttenlager bei Ulkebüll hatten die Dänen vor ihrem Abzuge den Flammen übergeben, die weithin ihren unheimlich leuchtenden Schein über das prachtvolle Panorama der kriegerisch bewegten Insel warfen. Prinz Friedrich Carl hatte sich bereits gegen 8 Uhr nach Sonderburg übersetzen lassen, und war von dort aus den verfolgenden Truppen nachgeeilt. Der geliebte Führer ward bei seinem Erscheinen von den siegesfrohen Westphalen und Brandenburgern mit lebhaft freudigem Jubel begrüßt.

Die Trophäen des Sieges lassen sich genau noch nicht angeben, nur soviel ist bekannt, daß der Feind, welcher mindestens 12 Bataillone Infanterie, im Ganzen 10-—12,000 Mann, auf Alsen gehabt hatte, über 2000 Gefangene (darunter 1 Regiments-Commandeur und 30 bis 40 andere Offiziere) und über 50 Geschütze und vieles Kriegsmaterial in den Händen der preußischen Truppen ließ. Auch seine Verluste an Todten und Verwundeten waren größer als die unseren. (Nach Berichten aus Kopenhagen ca. 1400 Mann. Der dänische General Steinmann giebt seinen Verlust auf 2500—3000 Mann an.)

Unsere Verluste sind genau noch nicht bekannt. Außer den drei bereits genannten gefallenen Offizieren sind 14 verwundet worden. Der Verlust an Mannschaften beträgt bei'm ganzen Armeecorps nach den bis jetzt gemachten Angaben 3- bis 400 Mann an Todten und Verwundeten.

Die preußischen Truppen haben am 29. Juni von Neuem geblutet, von Neuem gesiegt; sie ha-

den damit das letzte wichtige Stück schleswig'scher Erde den Dänen entrissen, und einen Erfolg errungen, der sich, besonders wenn man die hier obwaltenden außerordentlichen Schwierigkeiten erwägt, würdig neben den Sieg des 18. April stellen kann.

Der kommandirende General des komb. Preuß. Armeecorps Herwarth v. Bittenfeld hebt in seinem Bericht die große Bravour, mit welcher sich durchweg die Truppen geschlagen haben, anerkennend hervor, und kann nicht genug die Verachtung der Gefahr rühmen, mit der sie den Uebergang über den 11- bis 1200 Schritte breiten Meeresarm und den darauf folgenden Angriff unter den so außerordentlich schwierigen Umständen ausführten. — Prinz Friedrich Carl selbst sagt in seinem Armeebefehl: „Es war dies ein in der Kriegsgeschichte einzig dastehender Uebergang über einen Meeres-Arm, ein Sturm zu Wasser gegen gut vertheidigte Schanzen."

— **Vom Kriegsschauplatz** sind ferner folgende Nachrichten eingegangen: Beim Aufräumen des Schlachtfeldes hat man unter den Dänen viele (ca. 400) schwedische sog. Freischärler gefunden. Solch' fremde Dilettanten (oder Räuber) sollen in Zukunft, wenn sie gefangen werden, nicht mehr als Kriegsgefangene betrachtet, sondern vor ein Kriegsgericht gestellt und mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden. Der Curiosität wegen ist zu bemerken, daß der einzige Engländer, welcher aus Liebhaberei als Dilettant mit den Dänen auf Alsen mitfocht, gleichfalls von den Preußen gefangen wurde.

Nach den letzten Berichten sind 53 dänische Offiziere und ca. 2500 Mann gefangen.

Eine von Hobro aus unter Major v. Krug vom Husaren-Regiment No. 8. vorgegangene Rekognoszirung hat vorgestern Morgens (am 2. Juli) bei Lundby, südöstlich Aalborg, ein glückliches Gefecht bestanden. 60 Dänen gefangen, darunter über 30 Verwundete. Diesseitiger Verlust: 1 Husar todt, 2 Mann vom Regiment No. 50. und 1 Pferd verwundet.

Wie es scheint, werden die Kriegsoperationen nun an der Westküste Schleswig's beginnen und zwar durch östreichische Truppen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat, wie man hört, den Oberbefehlshaber Prinzen Friedrich Carl zur Eroberung Alsens in einem huldvollen Schreiben beglückwünscht. Der König wird sich von Karlsbad aus unmittelbar nach Gastein begeben. Der Ministerpräsident wird Ihn begleiten.

— Ihre Majestät die Königin trifft zu Ende der Woche auf Schloß Babelsberg ein. Diese frühe Rückkehr wird mit einem im August zu erwartenden glücklichen Ereigniß in der kronprinzlichen Familie in Verbindung gebracht.

— Der „N. A. Z." wird von kompetenter Seite versichert, daß die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, die Hansestädte hätten sich entschlossen, für die Wehrfähigkeit Deuschlands zur See durch Ankauf einiger Kriegsschiffe etwas zu thun und diese Schiffe Preußen für den Krieg mit Dänemark zur Verfügung zu stellen, unbegründet ist.

— Wie man hört, wären die Deutschen Mächte gewillt, für jetzt auf der See in der Defensive zu bleiben. (Wir hoffen aber, dieses „Jetzt" wird nicht lange dauern.)

— Es muß im Staate Großbritanien oder doch mit dessen Regierung Vieles „faul" sein; man greift dort schon zu „infamen Fälschungen", wie die „Nd. A. Z." ausdrücklich betont. Die „Kölnische Zeitung", also ein Preußisches (!) Blatt, welches aber mit dem Londoner „auswärtigen Amt" in interessanten Beziehungen zu stehen scheint, brachte zuerst ein, ihr allein zugegangenes Telegramm und darauf gestützt einen Leitartikel mit der Denunciation, daß zwischen Preußen, Oestreich und Rußland eine neue, gegen die Westmächte gerichtete „heilige Allianz" vereinbart sei. Dem bestimmten Desaveu der preußischen und östreichischen offiziösen Blätter gegenüber setzte sie ihre Verdächtigungen fort. Alsbald kam nun die Londoner „Morning-Post", das Organ des englischen Premiers Palmerston, ihrem Cumpan zu Hülfe, und druckte einen angeblichen Brief des Herrn v. Bismarck an den Preuß. Botschafter in Paris, Grafen v. d. Goltz, und ein ferneres angebliches Schreiben des Preuß. Botschafters in Wien, Frh. v. Werther, an Herrn v. Bismarck ab, aus denen hervorgehen sollte, daß die beregte Tripel-Allianz zwischen den Höfen von Berlin, Wien und Petersburg abgeschlossen worden sei. Während die „Köln. Z." nun über diese Schriftstücke (sollte ihr der Ursprung wirklich unbekannt sein?) jubelt — die „Kölnische Ztg." ist bekanntlich ein „Fortschritts"-Blatt —, reproduzirt der „St.-Anz." ein dem Preuß. Gesandten in London von Herrn v. Bismarck zugegangenes Telegramm folgenden Inhalts: „Carlsbad, 3. Juli. Eure Excellenz ist ausdrücklich zu der Erklärung autorisirt, daß die beiden am Sonnabend von der „Morning-Post" veröffentlichten preußischen Noten Betreffs der heiligen Allianz rein erfunden sind. Es existirt weder ein solches Dokument, noch irgend etwas Aehnliches." — Die „Nordd. A. Z." aber sagt: „Diese beiden Schriftstücke sind eine infame Fälschung." — Wenn das Organ des englischen Premierministers zu „infamen Fälschungen", zu so plumpen Erdichtungen seine Zuflucht nimmt, um, wie dies offenbar aus den gefälschten Schriftstücken hervorgeht, auf das Parlament zu Gunsten Palmerston's, besonders aber auf den französischen Kaiser zum Nachtheil Preußens einzuwirken; so muß wohl Vieles „faul" sein im Staate Großbritanien. Das heutige England mit diesem Ministerium macht sich zum Spott und erregt nur noch Ekel und Verachtung.

— Das neueste Gabenverzeichniß für die Armee (20. Juni) weist folgende Beiträge nach: für Kranke und Verwundete: 16,824 Thlr. (Bestand 5997 Thlr.), an Naturalien 1291 Posten, für die Kronprinzstiftung 120,389 Thlr. und 428 Mk. Crt., außerdem 14,000 Thlr. als „Elberfelder Stiftung."

— Ungeheures Aufsehen erregt hier die von dem Oberbürgermeister Seydel gegen den Stadt-Kämmerer Hagen verhängte Suspendirung vom Amte. Als Grund wird angegeben, 2c. Hagen habe einen von ihm Behufs der Gebäudesteuer gefertigten Entwurf, den 2c. Seydel zum Druck bestimmt, zurückgezogen und dessen Herausgabe verweigert. Alsbald hielten die Stadtverordneten am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung, in welcher die fulminantesten Reden gegen den Oberbürgermeister Seydel losgelassen, und beschlossen wurde, daß der Magistrat über diese „unerhörte" Maßregel Auskunft ertheilen solle. Schon einige Tage vorher war zwischen Magistrat und Stadtverordneten wegen einer von dem bekannten Abge- und Stadtver-Ordneten v. Unruh eingereichten Denkschrift, welche der Magistrat als unhöflich und ordnungswidrig bezeichnete, ein heftiger Konflikt ausgebrochen. — Die sachlichen Ursachen kümmern uns wenig; aber die Konflikte selbst sind im höchsten Grade interessant. Denn bekanntlich sind Magistrat wie Stadtverordnete in Berlin Muster fortschrittlicher Gesinnungstüchtigkeit, besonders aber die agirenden Herren Seydel, Hagen und v. Unruh; bekanntlich ist Herr Oberbürgermeister Seydel Erfinder des „demokratischen Salböls", Herr Kämmerer Hagen Erfinder des „Hagen'schen Antrages" und des spezialisirten Budgets, Herr v. Unruh anderer fortschrittlicher Erfindungen. Wenn diese fortschrittlichen Coryphäen der fortschrittlichen städtischen Collegien sich so derb in die Haare gerathen, daß die Büschel weit in die Oeffentlichkeit hinausfliegen; so ist das doch in der That ein so höchst ergötzliches Schauspiel, wie man es sich nur wünschen kann Die „Edelsten und Besten" der „Fortschrittspartei" salben sich gegenseitig mit ganzen Eimern „demokratischen Salböls": da muß es mit dem „Fortschritt" doch wohl fortgehen! — —

— Auch der bekannte Dr. Johann Jacoby aus Königsberg ist mit seinem losen Munde denn doch einmal angelaufen. Wegen seiner, gegen Ende der letzten Landtagssession im Berliner „Colosseum" gehaltenen Steuerverweigerungs-Rede angeklagt, wurde er hier vom Gerichtshofe „wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates und wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König" zu 6 Monaten, und Dr. Wackernagel, der die Rede veröffentlicht hat, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Die Börse am 4. war sehr gut gestimmt und belebt. Staatsschuldscheine 90¾; Preuß. Rentenbriefe 98.

Stralsund, 4. Juli. (T. D.) Die „Stralf. Ztg." meldet von Rügen: Gestern Nachmittags um 5 Uhr näherten sich zwei dänische Kriegsschiffe, die Schrauben-Fregatte „Tordenskjold" von 34 Kanonen und 200 Pferdekräften und der Raddampfer „Schleswig" von 12 Kanonen und 240 Pferdekräften, bis auf 3000 Schritte der Halbinsel Wittow und recognoscirten die Küste. Zwei Compagnieen Infanterie und eine gezogene Batterie besetzten daher Dranske. Unsere Geschütze thaten 20 Granatschüsse, davon 7 sichtbar Treffer. Der Feind verhielt sich passiv, zog sich aus dem Bereich des Feuers zurück und ward Abends 10 Uhr östlich von Arcona bemerkt.

Dänemark. Der Verlust Alsens hat hier einen panischen Schrecken erregt. König Christian hat sich direkt an Kaiser Napoleon gewandt und dessen persönlich vermittelnden Schutz nachgesucht. (Das ist denn nun wohl das Letzte.) In Kopenhagen sprechen schon die Zeitungen ganz offen von der Republik, und daß König Christian's Recht auf den Thron mit der Aufhebung des Londoner Traktates ebenfalls annullirt sei. Im „Volksthing" fragt ein Abgeordneter: worauf die Regierung denn noch hoffe? — Nach einem Telegr. aus Lübeck ist dort am 4. d. der Prinz Johann von Schl.-H.-S.-Glücksburg, jüngster Bruder des Königs Christian, eingetroffen; derselbe reist, dem Vernehmen nach, nach Berlin.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 4. Juli. Weizen und Roggen geschäftslos und flau. Oel Oktober 27¾, sehr stille. — Wetter warm und schön.

Amsterdam, 4. Juli. Weizen unverändert, Consumgeschäft. Roggen, Loco gedörrter 4, preußischer 4 bis 10, Oktober 2 Fl. niedriger. Raps November 82, April 84. Rüböl Herbst 45¼, Mai 46½.

London, 4. Juli. Weizen unverändert. Bohnen höher. Mehl und Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Ein Vorschlag zum Besten der Kronprinz-Stiftung und dabei des Staatshaushalts.

Ob von den Lotterie-Einnehmern der Herr Borchardt zu Königsberg fortschrittlich, der Herr Schulze zu N. N. conservativ, oder Herr Müller zu X. X. alt-liberal wählte, bleibt sich für unseren Zweck ganz gleich, wir wollen hier nur fragen: Nach welchen Grundsätzen findet die Anstellung der Lotterie-Einnehmer statt? Entscheidet da dieser oder jener zufällige Umstand, oder was sonst? Jedenfalls sehen wir fast durchgängig Männer betraut, die sich um das Vaterland keinerlei Verdienst erworben haben. Aber welche schöne Gelegenheit bietet nicht dieses Geschäft, um wenigstens 300 unserer Invaliden recht anständig zu versorgen! Zahlen beweisen und so wollen wir ein kleines aus dem täglichen Leben gegriffenes Rechen-Exempel folgen lassen.

Unser Invalide erhalte den Absatz von 240 Loosen. Jedes ganze Loos bringt pro Ziehung 40, im Jahre also 80 Silbergroschen Schreibegebühren, macht für unseren Invaliden 240 × 80 Silbergroschen oder 640 Thaler. Dazu kommen noch bestimmte Antheile von dem jedesmaligen Gewinn, so daß die Gesammt-Einnahme füglich auf 800 bis 1000 Thaler zu veranschlagen ist. Damit sind aber nicht nur Feldwebel und Wachtmeister, sondern selbst Offiziere bis einschließlich der Hauptleute sehr zufrieden. Werden nun in die sogenannten Civil-Versorgungen die Lotterie-Einnehmerstellen einbegriffen, so bietet sich nicht allein die Möglichkeit, jene bedeutende Zahl Invaliden anständig zu versorgen, sondern wir haben auch noch den großen Vortheil, daß deren Pensionen — immerhin eine sich auf mindestens 45,000 Thlr. belaufende Mehrausgabe — erspart wird. Mein lieber Leser, ist das nicht etwas Außerordentliches auf dem geldwirthschaftlichen Gebiete? Die Geschäfte selbst, davon sind wir fest überzeugt, werden von dem anerkannt intelligenten preußischen Soldaten gewiß eben so pünktlich als gut zur Ausführung gebracht. Nur einige wenige Versuche bitten wir zu gestatten, und die in dieser Beziehung etwa bestehenden Zweifel verschwinden sicherlich gar bald.

Unsere Forderung (die jedes Blatt ohne Ansehen der sonstigen Tendenz als die seine betrachten möge) geht zunächst dahin, daß die höheren Behörden sich dieses wohlgemeinten Vorschlages annehmen; und wenn dies nicht, so scheint es Sache aller unserer Abgeordneten zu sein, ihren vollsten Einfluß dafür geltend zu machen. Wenn je, so dürfte gerade hier eine Einstimmigkeit zu erwarten sein, und zwar von dem einen Theile, weil der Vorschlag den pflichtgetreuen Kriegern unseres Königs zu Gute kömmt, anderen Theils, weil dem nicht nur ein Fortschritt, sondern eben so sehr ein belangreiches Ersparniß im Staatshaushalt zum Grunde liegt.

G. Berlin.

Es ist jetzt für Berlin eine gänzlich faule Zeit, die Börse und ihre „Macher" wissen sich vor Baisse, in Folge des wieder aufgenommenen Krieges, und der denselben begleitenden gerüchtweisen Absicht der Dänen, Rügen anzugreifen, nicht zu lassen, die manchem Börsenjunker ein schnelles Ende machen wird; die Läden sind leer, weil die meisten Käufer auf Reisen und in Bädern sind, die Handwerker haben nicht viel zu thun, weil aus naheliegenden Gründen die Bauluft erstorben ist, deren Epidemie im vorigen Jahre Manchen hinweggerafft und in die kühlen Mauern des Schuldgefängnisses begraben hat. Und die Kunst? — Nun, die Kunst liegt seit lange ziemlich brach, nicht allein weil es jetzt gerade schwere Zeit ist oder weil der Sommer mit seiner schaffenden und lockenden Natur die Künstler ausfliegen und Siesta halten läßt, nein, sie liegt überhaupt brach. Die plastische Kunst ist noch nicht über Schillers Standbild fortgekommen, die dramatische hält eine todesähnliche Pause ein und der Kunst des kleinen Pinsels macht die Maschinenarbeit der Photographie eine immer üppiger wuchernde Konkurrenz. Das ist traurig! Die Schablone gewinnt mehr und mehr Oberhand, der Geist verpufft sich in gekünstelten Versuchen, Berlin wird Jerusalem und das Geld ist mehr denn je der nervus rerum. Die Jagd nach ihm erfüllt, nächst der nach politischen Nebelbildern, ganz die Gemüther, bewegt Alles, und am höchsten stehen Die da, die es ohne Arbeit erlangen. Die guten Sprüchwörter alter Zeit wie: Arbeit macht das Leben süß 2c. werden nur noch angewandt, um sie ironisch zu belächeln, und der fortschrittliche Jude betrügt nicht mehr allein den Christen, sondern auch schon Seinesgleichen. Geld ist die Parole und das unaufhörliche höchste Ziel, ganz gleich ob Schwindel oder gar Betrug zu ihm verhilft. Das sind böse Gedanken, und wenn man ihnen verfällt, geräth man in einen gelinden Weltschmerz, — aber die Welt kann sich nur selbst säubern und helfen hat ein großer hiesiger Staatswissenschaftler gesagt, dessen fortschrittlich gelehrte Abhandlungen ich immer mit dem größten Vergnügen lese, aber nie bis zum Ende aushalte, und der auch in Betreff einer Flottenerlangung vor einigen Jahren einen Staunen erregenden Vorschlag machte (jetzt ist er zum Häuseradministrator und Commissionair — siehe diese Art hier in vorigem Aufsatz — avancirt), die Welt kann sich nur selbst helfen, indem, schreibt er, dem Opium, an dem unsere Völker siechen, dem Großthun und der Genußsucht, ein Ende wird. Und wie? Durch größere Besteuerung der erweisbar Reichen und Vertheilung dieses Fonds an erweislich Arme. — Was sagt ein Quartaner zu dieser — fortschrittlich kommunistischen Idee, die übrigens bogenlang detaillirt war? Und bemühen sich nicht noch zahlreiche, durch allerlei Schwindel zu Namen und Wohlsein gelangte Personen in ähnlicher Weise um Weltverbesserung? Und finden nicht viele derselben, die es etwas klüger und berechnender anfangen, Anhänger? Wenn nur nachher, wenn es wirklich zu Ausführungen kommt, die Praxis nicht wäre! — Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze erfüllen die Gemüther und die Gespräche. Die einzigen edeln Regungen knüpfen sich an die Erlebnisse dieses

Krieges, und vielleicht bildet er schon mit seinen weitgreifenden Folgen und seiner warnenden Perspective einen Läuterungs-Prozeß, — politischerseits wenigstens scheinen seine Wirkungen, wie man täglich sieht, in unserer Mitte unverkennbar zu sein, und das wäre eine Errungenschaft zu Hause, die der draußen mindestens gleichzustellen wäre. Nach den trübseligen zerrütteten Zuständen der letzten Jahre wäre solch' eine begründete Annäherung der Gemüther eine nie zu hoch bezahlte Wohlthat.

Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal
pro Juni 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.)

209	Lasten Weizen.	6712	Cubikfuß geschnittenes Kiefernholz.
401	„ Roggen.		
8	„ Gerste.	3000	„ geschnittenes Buchenholz.
1	„ Oelsaaten.		
1	Kuh.	11,000	Cubikfuß Eichenschiffs-Bauholz.
160	Centner Knochen.		
76	„ Lumpen.	1650	Cubikfuß geschnittenes Birkenholz.
1600	„ Wolle.		
3	„ Felle.	363	Klft. Büchenbrennholz.
14	Centner Talg.	124	„ Birken- „
50	„ Papier.	758	„ Kiefern- „
338	„ Maschinentheile.	31½	„ Nutzholz.
300	„ Sauerkalk.	62	„ Espen.
6	Tonnen Bier.	447	Schock Schirrholz.
285	Tonnen Theer.	23	„ Deichselstangen.
16	„ Pech.	78	„ Faschinen.
1	„ Cement.	10	Schachtruthen Kies.
114	Stück Eichenrundholz.	5	„ Grand.
509	„ Kiefernrundholz.	5	„ Erde.
31	„ tannen Masten.	½	Mille Mauersteine.
100	„ leere Gefäße.	237	Ohm Spiritus.
		2	„ Holzessig.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

7	Last Steinkohlen.	15	Ctr. Glas.
150	Scheffel Roggen.	1	„ Pulver.
200	„ Malz.	17	„ Farbewaaren.
1200	„ Hafer.	6	„ Nägel.
350	„ Kartoffeln.	12	„ Zinkblech.
30	„ Lupienen.	100	„ Knochenmehl.
24	Ctr. Mineralwasser.	7	„ Leder.
1900	„ Gyps.	2455	Tonnen Salz.
225	„ Eisen.	364	„ Kalk.
433	„ Maschinentheile.	127	„ Cement.
18	„ Meubles.	164	„ Heeringe.
50	„ Heu.	22	„ Steinkohlentheer.
1	„ Töpferthon.	1	„ Fische.
3680) 152)	Stückgut.	4	Anker Essig.
		4	Stück Mühlsteine.
20	„ Asphalt.	47	„ leere Gefäße.
1	„ Messingwaaren.	48½	Schock Stroh.
2050	„ Oelkuchen.	7	Mille Dachpfannen.
4	„ Käse.	3½	Ohm Wein ꝛc.,
6	„ Blei.	34	Ohm Wein.
4	„ Oel.	3	„ Thran.
2370	„ Kalksteine.	10	Faß Bittersalz.
15	„ Thonwaaren.	27	Ctr. Schiefer.
17½	„ feine do.	100	„ Dachpappen.
50	„ Schwefel.	2½	„ Steine u. Kies.

Steenke.

Danzig. (Westpr. Z.) In den letzten Tagen trafen mehrere Zuzüge von Schiffszimmerleuten aus Oldenburg und Bremen auf hiesiger Königl. Werft ein. Die Zahl der bei'm Schiffsbau arbeitenden Leute beläuft sich nun bereits auf über 700, darunter ca. 500 Zimmergesellen. — In Folge oder bei Gelegenheit des stockenden Geschäftsverkehrs werden die Fallissements der nicht mit ausreichenden Fonds arbeitenden Kaufleute immer häufiger, so daß das hiesige Schuldgefängniß schon 19 Concursschuldner birgt und auf eine Vermehrung der Lagerstellen Bedacht genommen werden muß. Die plötzliche Entfernung eines hiesigen Geschäftsmannes erregte (wie die „Danz. Z." berichtet) viel Aufsehen. Derselbe hat Briefe zurückgelassen, in denen er anzeigt, daß mehrfache von ihm gefälschte Wechsel im Umlauf sind. — Ein Fabrikarbeiter kam dieser Tage auf eine seltsame Art um's Leben. Er versuchte das Kunststück, ein halb geöffnetes großes Taschenmesser durch Schwingen in der Luft zu öffnen. Nachdem ihm drei Mal dieses Spiel gelungen, schlug er sich bei dem vierten Male mit dem Messer dermaßen in das rechte Oberbein, daß er trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hülfe in Folge der erhaltenen Verletzung nach einer Stunde verstarb.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 1. Juli 1864. 1) Herrn Oberbürgermeister a. D. Philips wird der nachgesuchte Urlaub von 5 Wochen ertheilt. 2) Von dem Schreiben der Königl Regierung in Danzig, betreffend die Genehmigung zur Einziehung von Chausseebeiträgen und die Anfertigung von Kosten-Ueberschlägen von folgenden Linien: Elbing-Tiegenhof, Elbing-Mühlhausen, Elbing-Tolkemit, Tolkemit-Neukirch wird Kenntniß genommen und der Betrag der Provinzial-Chaussee-Beiträge für die Vorarbeiten der projektirten Kreis-Chausseen in Höhe von circa 1800 Thlr. bewilligt. 3) In Stelle des Herrn J. A. Grunwaldt wird Herr F. Kolberg junior zum rechnungsführenden Vorsteher der Sct. Nikolaischule erwählt. 4) Die Herren Behring und Dr. Jacobi werden zu Deputirten Seitens der Versammlung zur Prüfung der höheren Töchterschule ernannt. 5) Das Schreiben der Lehrer Kosanke und Konsorten, betreffend den Dotationsplan und Gehaltserhöhungen, beschließt die Versammlung ad acta zu legen. 6) Es wird Kenntniß davon genommen, daß die verstorbene Frau Kaufmann Cohn der städtischen Armenkasse 100 Thlr. bestimmt hat und erklärt sich die Versammlung mit den Vorschlägen des Magistrats in allen Punkten einverstanden. 7) Den Enkeln des Bürgermeisters Krause wird, in Anerkennung der Verdienste desselben, eine jährliche Unterstützung von 100 Thlr. aus der Kämmereikasse, auf 6 Jahre, bewilligt. 8) Die Ausscheidung der von dem Eigenthümer Ed. Siegler acquirirten, in den Roßwiesen belegenen 1½ M. c. aus dem städtischen Communalverbande wird genehmigt. 9) Die Decharge über die Jahresrechnung von der Kasse des Armenschulenstifts pro 1862 wird ertheilt. 10) Der zu den diesjährigen Uferbauten an den Fischerlösern erforderliche Mehrkostenbetrag von 2000 Thlr. wird bewilligt. 11) Die Versammlung bewilligt die zum Bau und zu den Schul-Utensilien der 4. Klasse für die 2. katholische Schule erforderlichen Kosten von 156 Thlr. 12) Von der Anstellung des Krankenstifts-Inspektors Brauer wird Kenntniß genommen. 13) Dem Lehrer Kuhn wird eine Remuneration von 20 Thlr., für die zeitweise nothwendig gewesene Vertretung des Industriehaus-Inspectors Franz, bewilligt.

Elbing. An Stelle des bekanntlich zum Rechts-Anwalt und Notar ernannten Herrn Justiz-Raths Romahn, ist Herr Kreisgerichts-Rath Anuske, bisher in Culm, als Rath an das hiesige Kreis-Gericht versetzt worden.

— Am vorgestrigen Montag früh 3½ Uhr brach in einem Hintergebäude der „Bürgerressource" Feuer aus, und ergriff, bevor Hülfe erschien, ein benachbartes Wohnhaus in der Logenstraße, dessen obere Stockwerke abbrannten. Großentheils war dieses letztere Haus von armen Leuten bewohnt, welche bei dem Brande ihr geringes Eigenthum zum Theil verloren haben sollen.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag — 10. Juli — geht ein Extrazug zum Satz der einfachen Tour in I., II. und III. Klasse von Königsberg nach Danzig. Die Rückfahrt muß bis incl. den 16. Juli angetreten werden. Die Mitfahrt ist Jedermann gestattet. Abfahrt von Elbing 2 Uhr 4 Minuten Nachts, Ankunft in Danzig 4 Uhr 10 Min. Morgens.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, zu einem besseren Leben, unser guter Vater, der Kaufmann Franz Derzewski, in seinem 86. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Christburg, den 1. Juli 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 7. Juli, Abends 7½ Uhr,

im Lokale der „Bundeshalle":

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Ripspläne

empfiehlt in großer Auswahl

A. Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Drei neue, sehr hübsch gemalte, moderne **Rouleaux,** welche bei der Auswahl in Berlin hinsichts der Breite verpaßt worden, wünscht Empfänger, um die Rücksendung zu ersparen, zum Kostenpreise abzulassen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dauerhaft gearbeitete Möbel und Särge sind stets vorräthig und billig. — 150 Thlr. Kindergeld ist zu begeben: Altst. Grünstraße No. 13. Herrmann Hotop, Tischlermstr.

Fettes Kalbfleisch ist zu haben Freitag den 8. Juli bei

G. Neubert, Fleischermstr., Fischerstraße.

Eine Gelegenheit von 2 geräumigen Stuben ist zu vermiethen am Marktthor No. 1., bei A. Bukau.

Eine Wohnung von 2 Vorderstuben zu vermiethen. Brückstr 31. Zu erfr. Wasserstr. 31.

Eine parterre Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zum Comptoir sich eignend, ist im Mittelpunkt der Stadt zu Michaeli zu **vermiethen.** Adressen ***sub H.*** sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Baderstraße No. 2 ist eine Wohnung an stille Einwohner zu vermiethen.

Meine Wohnung ist jetzt **Kettenbrunnenstraße No. 14.**

A. Volckmann.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die Tischlerei lernen will, melde sich: Altst. Grünstraße No. 13. Hotop, Tischlermeister.

Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen weise ich sofort gute Herrschaften nach. Johanne Seiffert, Inn. Mühlendamm 28.

Geschäfts-Aufgabe.

Dauernde Kränklichkeit nöthigt mich, mein Tailleur-Geschäft von jetzt ab aufzugeben, und werde ich die noch vorhandenen Waaren per Elle für den Einkaufspreis verkaufen. Mein Werkführer, Schneidermstr. Herr **Stenzel,** welcher seit einer Reihe von Jahren meinem Geschäft mit **aller Umsicht vorgestanden,** wird dasselbe für seine alleinige Rechnung in meinem Hause Lange Hinterstr. 31. fortsetzen.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit 41 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übergehen zu lassen.

Elbing, den 2. Juli 1864.

C. F. Koch.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ergebenst um geneigte Aufträge; ich werde dieselben auf's Gewissenhafteste stets prompt ausführen.

C. F. Stenzel,

Schneider-Meister.

Kalligraphie.

Bei meiner Durchreise werde ich mich 14 Tage hier aufhalten zur Abhaltung eines kalligraphischen Cursus.

Unter **Garantie** wird in **Einer Woche** die schlechteste deutsche Handschrift für die Dauer in eine elegante kaufmännische Geschäftsschrift verwandelt. Meine Methode ist durchaus neu und ungemein einfach, jedoch nur für diejenigen anwendbar, die das 15. Lebensjahr bereits überschritten, also schon einen Schul-Cursus im Schreiben durchgemacht haben.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 10 Thlr. und wird bei einer kleinen Anzahlung erst nach erlangter Schriftfertigkeit bezahlt. Der Unterricht wird zu jeder Tageszeit ertheilt.

Es können jedoch nur solche Anmeldungen berücksichtigt werden, die bis spätestens Mittwoch den 6. Juli c. eingehen.

Theodor Schmok,

Lehrer der Kalligraphie und Stenographie.

(Herausgeber und Autograph des größten vorhandenen Werkes in stenographischer Schrift: „Die Deutschen Dichter und Dichtungen", 50 Bogen stark.)

im **Deutschen Haus,** Zimmer No. 5.

Restauration und Kaffeehaus.

Am heutigen Tage ist das Restaurations- und Kaffeehaus-Lokal Aeußern Sct. Georgendamm No. 5., unter dem Namen:

Sct. Georgenhöh',

eröffnet. Durch solide Einrichtung der Lokalitäten, so wie durch Verabreichung an guten Speisen und Getränken hoffe ich, mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

H. Sudermann,

Aeuß. Sct. Georgendamm No. 5.

Indem ich mich einem geehrten Publikum hiermit als Maurerflickmeister empfehle, zeige zugleich an, daß ich alte wie neue Bauten, auf Grund des mir ertheilten Gewerbescheins, übernehme, und dieselben auf's Billigste und zur Zufriedenheit der geehrten Bauherren ausführen werde. Hochachtungsvoll

F. Reich, Maurerflickmeister,

Kl. Wunderbergstraße No. 19.

Eine gute und billige Pension, verbunden mit Anleitung in allen weiblichen Handarbeiten, für Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, ist zu erfragen

Johannisstraße No. 6.

Ein kl. Handwagen wird gekauft in der Bäckerei Sonnenstraße No. 1.

Bei uns ist vorräthig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**
Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:
Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerien von Creu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben. Liliones gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc, Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrichschem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerksamer Bedienung zu billigen Preisen.

Adolph Kuss.

Zum Ende der Saison

verkaufe ich den Rest meiner eleganten
Berliner Sommer-Mützen, Hüte und Shlipse
zu und unter Einkaufspreisen.

Otto Patry, Coiffeur.

Die für **Fußleidende** so wohlthätigen **Schweizer Bockleder-Stiefel** sowie jede Art bester **Berliner Herrenstiefel** empfiehlt bestens

Otto Patry, Coiffeur.

Ca. 100 Centner Leinöl,
zu Wagenschmiere und Anstreichen von Gebäuden verwendbar, offerirt mit 9 Thlr. per 100 Pfund

H. Harms.

Stoppelrübensaamen und Wicken
zur Saat offerirt

H. Harms.

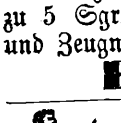
Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.



Behufs der vollständigen Räumung des zum Abbruch verkauften Speichers, **der weiße Schwan** (in der Nähe des Danziger Thors) sollen per Auction, Mittwoch den 6. Juli c. von 10½ Uhr Vormittags ab, gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Partie Taback, div. Flachsbänder, Tische, Bohlen, Dielen, große Tabacksfässer, 1 Gartenbank, 1 Pumpe, 1 Handschlitten ꝛc. ꝛc.

Kauflustige werden eingeladen.

Böhm.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der alte Freund.

So wie ein bewährter Freund nach langer Entfernung immer wieder aufgesucht wird, so sucht man auch die Sache wieder hervor, die sich einmal als nützlich, wohlthätig und angenehm erwiesen, zumal wenn inzwischen die Erfahrung dargethan hat, daß das Alte durch kein Neues ersetzt werden konnte. Auch unser bewährtes Gesundheitsbier aus der Fabrik des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin gehört zu jenen alten Freunden, die sich nicht vertauschen lassen, die man nach langer Zeit gern wieder aufsucht, wie uns nachfolgendes Schreiben einer achtbaren Frau darthut.

An den Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff hier, Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, den 18. April 1864.

„Ihr schönes Fabrikat, das mir **vor zwei Jahren so vorzügliche Dienste geleistet hat**, war ich veranlaßt in Folge meines Leidens wieder aufzusuchen. Ich fühle durch den Gebrauch Ihres wahrhaften Lebenselixirs meine Kräfte bedeutend gehoben; meine Schmerzen (größtentheils in der Brust und im Rücken) haben sich fast ganz verloren, und ebenso die oft bis zu gänzlicher Erschöpfung sich steigernde Schwäche. Indem ich Ihnen für das so vorzügliche Fabrikat — das ich noch weiter genießen werde — herzlichen Dank sage, kann ich dasselbe in ähnlichen Fällen allen Freunden und Bekannten auf's Wärmste empfehlen."

Ida Pastrzig, Joachimsstraße 14.

NB. Vor Ankauf von nachgeahmtem Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier wird gewarnt. Bei Bestellung ist die Adresse genau wie oben zu machen.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Die Holzhandlung

von

P. Harms,

in Alt-Rosengart
bei der Schiffsbrücke
(½-Meile von Station Grunau)

empfiehlt ihr bedeutendes Lager von: tannen und fichten Balken und Rundholz, Mauerlatten, Bohlen, Dielen ꝛc. zu jedem Bedarf an Holz und zu billigen, jetzt, wegen günstiger Einkäufe, herabgesetzten Preisen.

Frisches Polnisches Rundholz auch **Mauerlatten** habe so eben erhalten und kann, bei wohlfeilem Einkaufe, dieselben zu ungewöhnlich billigen Preisen empfehlen.

Alt-Rosengart.

P. Harms.

Ein Pianino und ein Tafelfortepiano hat zu vermiethen oder zu verkaufen

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
Spieringsstraße No. 13.

---

3 Gefäße (Lodschen) 800, 600, 300 Scheffel tragend, sind billig zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Vom ersten Juli ab sind auf der Brachvogel'schen Ziegelfabrik zu Schloß **Kalthoff** bei Marienburg Mauersteine, Hohlsteine und alle übrigen Ziegeleifabricate, aus den diesjährigen Bränden, in schöner Qualität zum Verkauf gestellt.

Der Verwalter Preuß.

Auf das anerkannt berühmte Königsberger Dampf-Speise-Brod von vorzüglicher Güte und Größe hat den Auftrag Bestellungen anzunehmen der ehemalige Apotheker von Siedmogrodzki, Taubenstraße No. 7.

Körperstraße No. 2. ist zweimal den Tag frische Milch zu bekommen, der Stof 10 Pf.

Gegenüber anderen Annoncen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von meinem bedeutenden Brennholz-Lager zu ebenso billigen Preisen abgeben kann, wie jeder Andere.

Meine geehrten Kunden werde ich in bisheriger bekannter Weise stets reell und prompt bedienen, und nehme ich nicht allein Bestellungen entgegen, sondern führe solche auch sofort aus. Auf Wunsch lasse ich größere Posten Brennholz auf dem Gefängnißhofe klein hauen und fahre dasselbe frei an.

Joh. Entz,
Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Geschäfts-Anzeige.

Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn J. A. Grunwaldt geführte Geschäft käuflich an mich gebracht und vom 1. Juli c. für meine eigene Rechnung fortsetze. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch reelle Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Herrmann Mierau,
Junkerstraße No. 21.

Da ich mich am hiesigen Orte als **Sattler** niedergelassen habe, werde ich in mein Fach schlagende Arbeiten: Wagen-, Polster- und Geschirrarbeit, pünktlich und reell bedienen; auch Reparaturen werden sofort gefertigt. — Ich wohne:

Heilige Leichnamstraße No. 23.

A. Schubring, Sattlermeister.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt
in **Königsberg** in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau ***Emilie Gutzeit,***
sage femme et directrice de l'institut.

Pensionaire finden Aufnahme bei

Lucie Ottermann,
geb. Schrötel,
Spieringsstraße No. 22., 2 Tr.

Herr Pfarrer Schepke in Gr. Mausdorf wird ehrerbietigst gebeten, die schöne Predigt von den vier goldenen Hausregeln drucken zu lassen.

Ein Commis, der zum 1. August c. militairfrei wird, wünscht eine Stelle in einem Materialgeschäft. Auf etwanige Anfragen wird Innerer Mühlendamm No. 22., 1 Treppe hoch, Näheres mitgetheilt.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector sucht eine Stelle von gleich. Zu erkundigen Große Hommelstraße 15. bei C. Pauls.

Knaben, welche Tischler werden wollen, können sich melden Kurze Hinterstraße No. 3.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Am 1. d. ist Abends eine Brieftasche (**ohne** Werthsachen) verloren auf dem Wege von der „Neuen Welt" nach der Königsbergerstraße. Wer dieselbe daselbst bei Gastwirth Herrn Krüger abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 54. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 6. Juli 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den der Heil. Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf Sonnabend den 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 1. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:

1) der Binsen- und Rohrnutzung im östlichen Holm bei Stobbendorf,
2) der Rohrkampe bei Grenzdorf A.,
3) der Fischereinutzung in den Gewässern des Dubas-Haken bei Grenzdorf B.,

steht ein Termin auf

Freitag den 8. Juli, Mittags 12 Uhr, zu Grenzdorf B.,

im sogenannten Haffkrug (ohnweit der kleinen Hornkampe), an.

Horsterbusch, den 27. Juni 1864.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Holz-Verkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf pro III. Quartal 1864.

1) **Donnerstag den 18. August c.** für den Belauf Coßwald im Gasthofe zum „Copernicus" in **Frauenburg.**
2) **Montag den 5. September c.** für die Beläufe Knorrwald, Büsterwald und Damerau im Gasthofe zum „schwarzen Adler" in **Braunsberg.**
3) **Mittwoch den 21. September cr.** für die Beläufe Tafterwald und Comainen im Kruge zu **Krickhausen.**
4) **Montag den 26. September c.** für die Beläufe Gardienen, Curau, Foedersdorf, Bischdorf u. Niederwald im Kruge zu **Curau.**

Die Termine beginnen jedesmal **Vormittags 10 Uhr.**

Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Foedersdorf, den 27. Juni 1864.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Am Sonnabend den 9. Juli d. J. geht ein Extrazug von **Königsberg i. Pr.** nach **Danzig** mit Personenbeförderung in I., II. und III. Wagenklasse.

Abfahrt von	Königsberg i. Pr.	10	Uhr 58	Minuten	Abends.
„ „	Ludwigsort	11	„ 42	„	„
„ „	Heiligenbeil	12	„ 12	„	Nachts.
„ „	Braunsberg	12	„ 35	„	„
„ „	Mühlhausen	1	„ 11	„	Morgens.
„ „	Elbing	2	„ 4	„	„
„ „	Marienburg	2	„ 47	„	„
„ „	Dirschau	3	„ 25	„	„
Ankunft in	Danzig	4	„ 10	„	Morgens (den 10 Juli c.)

Der Extrazug befördert Passagiere sowohl von Station Königsberg, als auch von allen vorerwähnten Zwischenstationen, auf welchen der Zug hält, jedoch **nur nach Danzig.**

Die für den Extrazug zur Verausgabung kommenden Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig und ist der Preis derselben auf die **Hälfte** der gewöhnlichen Personenzugs-Tarifsätze ermäßigt, indem für die Billets nur der Satz der **einfachen Tour** nach Danzig zur Erhebung kommt.

Die Rückfahrt von Danzig kann vom 10. Juli c. ab bis einschließlich den 16. Juli c. — mit Ausnahme der Courierzüge — mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden. Der letzte Zug, für welchen die Extrazugsbillets Gültigkeit haben, ist der am 16. Juli c. von Danzig um 8 Uhr 44 Minuten Abends abgehende gemischte Zug VIII., welcher sich in Dirschau an den Eilzug III. anschließt. Zur Rückfahrt müssen die Billets in Danzig der Billet-Expedition zur Abstempelung vorgelegt werden. — Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 30. Juni 1864.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857	**Thaler Preuß. Courant.**
Reserve-Fonds:	716,022	„ „
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1863: .	811,493	
Versicherungen in Kraft während d. J. 1863:	410,965,977	

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, (soweit die Landes-Gesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

G. Prowe in **Pr. Holland,**
Ad. Derzewski in **Christburg,**
A. Jäckel in **Mühlhausen,**
H. Wientz in **Dt. Eylau,**
Lehrer Umierski in **Liebmühl,**
J. E. Collis in **Osterode,**
J. A. Hammerstein in **Mohrungen,**
C. Myckert in **Hohenstein,**
R. Löffler in **Neidenburg,**
Leop. Glitza in **Soldau,**
M. Wigdor in **Strasburg,**
C. Regier in **Marienburg,**
Actuarius Koch in **Riesenburg,**
N. Goldstand in **Löbau.**

Moritz Mühle, Haupt-Agent in Elbing.

Ausverkauf.

Da Ende dieses Monats mein **Putz-, Mode-** und **Weiß-Waaren-Lager** geräumt sein muß, verkaufe ich Sammet, weiße und couleurte Seidenzeuge, Sammet-Bänder, echte Spitzen, Blonden und echte Batistwaaren auffallend billig, garnirte Hüte, Hauben, Ballblumen, Federn, Schleier, Stickerei-Gegenstände, Franzen, halben Preis, Muster von 1 Sgr. an. Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

Bettgestelle, Spinde, Sopha, Glaskasten, Sparheerdplatte, alte Reisekoffer, Holz-Kistchen sind billig zu verkaufen bei

L. A. Fersenheim.

Echt. alten Rollen-Varinas offerirt **Moritz Mühle.**

Getreideschlempe zur Schweinemästung ist in großen und kleineren Parthieen dauernd zu haben.

J. F. Goll, Alter Markt 53.

Verschiedene neue Oefen sind billig zu verkaufen: Schottlandstraße No. 1., in der Nähe der Gasanstalt.

V. Ginzler, Töpfermeister.

Mehrere Blumentritte und 3 Ladentritte sind zu verkaufen A. Volckmann, Kettenbrunnenstraße No. 14.

15 Stück neue Karren zu verkaufen bei

A. Volckmann,
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Mittwoch d. 6. bis Sonnabend d. 9. d. Mts. **braunes schlesisches Töpfergeschirr,** eigenes Fabrikat, **billigst** verkaufen werde. Mein Stand ist an der **hohen Brücke.**

E. Köppe,
aus **Rothenburg,** O/L.

Ein Sopha ist zu verkaufen Große Hommelstraße No. 8., 2 Treppen hoch.

In der Königl. Torfgräberei **Moosbruch** beginnt der Torfverkauf, und werden Bestellungen bei Frl. ***Schultz & Co.,*** Lange Hinterstraße No. 13., angenommen.

Alte Ziegel sind zu verkaufen Lange Heil. Geiststraße No. 52.

Vier Köpfen gutes Kuhheu stehen nahe bei der Stadt zu verkaufen. Näheres bei P. Fleischauer, Wasserstraße No. 37.

Roggen-Richtstroh wird verkauft: Neustädterfeld No. 1.

In der Kgl. Torfgräberei **Moosbruch** ist ein schöner großer Bulle zu verkaufen.

Eine tragende große Sau sowie 20 Faselschweine und ein vorzüglicher schöner Neufoundländer Hund sind zu verkaufen.

Gr. Mausdorf. Arnold.

Mein neuerbautes Grundstück Grubenhagen No. 22. mit zwei Wohnungen, Stall und circa einem Morgen culmisch Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. J. Allbrecht.

Ein massives Haus mit Hintergebäude, in einer der Hauptstraßen der Altstadt gelegen, neun Stuben, vier Küchen und vielen Räumlichkeiten, durchgehends gewölbten Kellern, Hofraum, geräumigen Böden, dieses alles einen sehr guten Miethsertrag liefernd, will Eigenthümer aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, verkaufen. Das Nähere Fischerstraße bei Herrn Apotheker Schmidt.

Ich bin Willens mein Grundstück, Heil. Leichnamstraße No. 39, zu verkaufen oder zu vermiethen.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß am 13. Juli c. von 11 Uhr Vormittags ab, im Wege der Subhastation, an hiesiger Gerichtsstelle die hieselbst belegenen Jacob Bolt'schen Grundstücke, Herrenstraße No. 7. und 8. nebst den dazu gehörigen Ländereien an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Ein Grundstück, best. aus Haus, Scheune und Stall nebst 2 Morgen culm. Ackerland und Obstgarten, passend für Fuhrleute und Ackerbürger, taxirt mit 1850 Thlr., soll für den Taxpreis und mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres Sonnenstr. No. 1.

Ein am Johannisberge bei **Danzig** höchst romantisch gelegenes, herrschaftliches Gartengrundstück mit vielen Räumlichkeiten ist billig zu verkaufen. Näheres Spieringsstraße No. 27., parterre.

Mein Grundstück mit 15 Morgen Land, mit auch ohne Inventarium, bin ich Willens zu verkaufen. 1/3 des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Schulz,

Ellerwald 4. Trift.

Ein in einer der belebtesten Vorstädte **Danzig's** sehr günstig gelegenes Material- und Destillations-Geschäft mit bisher schwunghaft betriebenem Nutz- und Brennholz-Handel ist unter günstigen Bedingungen auf 3 Jahre zu verpachten. Näheres bei

Joh. Entz, äuß. Mühlendamm 67.

Ein Gasthaus auf dem Lande ist sofort zu verpachten. Näheres bei

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wohngelegenheit, 2 Treppen hoch, von 3 zusammenhängenden Zimmern, groß Kabinet, Küche, Speisekammer ꝛc. ꝛc, ist vom 1. October cr., Junkerstraße 26. an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Innern Marienburgerdamm 21. bei L. Thimm.

Im Fischerthor ist die 3. Etage im Ganzen, oder auch wenn es gewünscht wird, getheilt, an ruhige Einwohner zu vermiethen
Näheres bei Joh. Mierau, junior.

Zwei Wohngelegenheiten nebst Werkstätten für Tischler, Stellmacher ꝛc. werden nachgewiesen bei E. Vonberg.

2 freundliche Wohnungen von je 2 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit hat zu vermiethen Burgstraße No. 8.
R. Herrmann.

Eine gesunde Wohngelegenheit, geräumige Zimmer, Wasserstraße No 20. hat zu vermiethen W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, in der Schmiedestraße bei'm Kaufmann Schicht, ist billig zu vermiethen. Näheres bei Freudenhammer, Burgstraße No. 6.

Reiferbahnstraße No. 5. ist die obere Gelegenheit vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei Reuter & Sauerweid.

Junkerstraße No. 52. sind 2 Wohngelegenheiten nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei Herrn Kossack daselbst.

Ein kleines massives Gebäude, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Stall auch Garten, ganz nahe der Stadt, die Straße nach Vogelsang, ist Michaeli zu vermiethen bei Hinz, Handelsmann,
in **Kl Röbern.**

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermiethen.
Näheres Schmiedestraße No. 1.

Frdr.-Wilhelmsplatz No. 13., 2 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern nebst Küche, Speisekammer ꝛc. an ruhige Einwohner ohne Kinder zu vermiethen. Nähere Auskunft 1 Treppe hoch.

Hohezinnstraße No. 1. sind 2 herrschaftliche Gelegenheiten, getheilt auch zusammen, mit Eintritt in Garten, an stille Einwohner zu vermiethen, vom 1. Oktober zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohngelegenheit, bestehend aus 5 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Brückstraße No. 11.

Für einzelne **Herren** ist ein freundliches Logis, mit Eintritt im Garten, offen. Wo? weist die Redaction d. Bl. nach.

Herrenstraße No. 6.

ist eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, heller Küche und sonstiger Bequemlichkeit an ruhige Einwohner vom 2. Oktober zu vermiethen.

Lange Hinterstraße 7. sind Wohnungen zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Ein Laden-Local

nebst Stube, Küche und großem Kellergelaß ist von sogleich zu vermiethen. Näheres
Alter Markt No. 50.

Eine Stube nebst Kabinet, Küche ꝛc. ist von Michaeli d. J. zu vermiethen
Alter Markt No. 50.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, ist von jetzt oder vom 1. October zu vermiethen L. Hinterstr. 23.

Eine herrschaftl. Wohnung, Bel-Etage, mit 4 geräumigen Zimmern, heller Küche, Bodenraum, Keller, freier Bleiche und sonstige Bequemlichk. ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen Königsbergerstraße No. 40.

2 Parterre-Stuben und Kabinet, nebst dazu gehörender Bequemlichkeit sind von Michaeli zu vermiethen Fleischerstraße 13.

Wasserstraße No. 56. ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Burgstraße No. 29. sind 2 Stuben nebst Zubehör, auch eine nebst Zubehör zu vermieth.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus drei geräumigen Zimmern, Kabinet, Entree und sonstigen Zubehörungen, ist Alter Markt No. 66. zu vermiethen und vom 1. October cr. ab zu beziehen. Näheres Junkerstraße No. 8.

Lange Hinterstraße No. 8 ist eine Wohngelegenheit nebst allem Zubehör zu vermiethen und Oktober zu beziehen.

Lange Niederstr. No. 24. ist eine Stube nebst Kabinet zu Michaeli zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör von jetzt oder Michaeli an kinderlose Familie zu vermiethen
Wasserstraße No. 38.

Eine Wohngelegenheit, parterre, von 2 Stuben, Kabinet nebst sonstiger Bequemlichkeit ist an ruhige Einwohner zu vermiethen
Inneren Vorberg No. 2.

Eine Stube ist zu vermiethen 2. Niederstraße No. 3. Zu melden Inneren Vorberg 2.

Junkerstraße No. 31. ist in der 1. Etage eine geräumige Wohngelegenheit von 2 Zimmern, Kabinet, heller Küche und Speisekammer, in der 2. Etage 2 kleine heizbare Stübchen zu vermiethen.

Junkerstraße No. 31. ist eine Hinterstube nebst Stall und Hofraum zu vermiethen.

Eine kleine herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen Inneren Georgendamm No. 21.
Näheres daselbst.

Junkerstraße 27. ist die Wohnung parterre an eine kleine Familie zu vermiethen.

Mehrere Wohngelegenheiten sind **Heilige Geiststraße No. 53.** an ruhige Familie zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermiethen Burgstraße No. 6.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör, Bleiche und freiem Eintritt in den Garten ist von Michaeli d. J. äußern Mühlendamm No. 17. zu vermiethen. Näheres daselbst in den Mittagsstunden von 1 — 3 Uhr, eine Treppe hoch.

2 freundliche Stuben nebst allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen
Aeußern Sct. Georgendamm No. 5.

Eine Stube nebst Kammer ꝛc., 1 Treppe hoch, nach hinten, ist an nur ruhige Einwohner zu vermiethen 51. Heiligegeiststraße 51.

Eine obere Gelegenheit ist zu vermiethen
Schiffsholm No. 8.

Lange Hinterstraße No. 37. ist eine Wohnung gleich oder Michaeli zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße No. 18. sind Wohnungen zu vermiethen.

Eine Stube und Kabinet nebst dazu gehörenden Bequemlichkeiten ist von Michaeli zu vermiethen Heil. Leichnamsstraße No. 116.

2 separate Wohnungen nebst Kabinete, Küche, Bodenraum und Holzgelaß, sind zu Michaeli zu vermiethen
Hohe Brücke No. 22.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.

Zwei Spiegel, versch. Tische daselbst.

2 Wohnungen nebst Zubehör sind Brückstraße No. 26. zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen, auch ein hochstämmiger blühender Oleander zu verkaufen. Näheres
Neust. Wallstraße No. 21.

Ein freundliches Zimmer für einzelne Personen, nebst freiem Eintritt in den Garten ist von sogleich oder von Michaeli c. zu vermiethen Inneren Georgendamm No. 1.

Spieringsstraße No. 7. ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, Cabinet, Entree, heller Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße 5. ist eine Wohnung von 3 Zimmern vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Holländerstraße No. 9. ist eine Wohngelegenheit, best. aus 3 Stuben, Küche und Dachkammer, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Die diesjährige **Obst-Nutzung** in **Neu Eichfelde** wird
Donnerstag den 7. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle verpachtet werden.

Freyer.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung des Gartens von **Groß Bieland** steht Termin **Donnerstag den 7. Juli c., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle an.

Die diesjährige Obstnutzung im Garten zu **Behlenhof** (bei Bahnhof Schlobitten) soll den **15. Juli c., Vormittags 9 Uhr, im Hofe daselbst,** meistbietend verpachtet werden. Daselbst sind auch die Verpachtungsbedingungen zuvor zu erfahren.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Pensionaire finden unter Beaufsichtigung der Schularbeiten freundliche Aufnahme.
Senger,
Brückstraße No. 31., 1 Treppe.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Junkerstraße No. 14., 1 Treppe.

Ein Gärtner findet in **Trettinkenhof** zu Michaeli eine Stelle. Meldungen bei
Rogge.

Ein Knabe, der Lust hat Maler zu lernen, kann sich melden Burgstraße No. 19.
Reich, Maler.

Ein junger Mann, seit 6 Jahren Landwirth und mit empfehlendem Zeugnisse versehen, sucht von sogleich oder auch später eine Anstellung. — Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Wasserstraße No. 40.

Eine ordentliche Beiwohnerin kann sich melden Baderstraße No. 1.

Eine anständige Beiwohnerin wird gesucht
Fischerstraße No. 39., 1 Tr. h.

3000 Thaler

werden auf ein ländliches Grundstück, welches mit 7000 Thaler versichert, zur ersten Stelle gesucht durch **C. L. Gründler.**

Auf ein vorstädtisches Grundstück mit Garten werden zur ersten Stelle 800 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter der Chiffer **C. G.** in der Exped. d. Bl. abzug.

Ein leichter Chausseewagen wird zu kaufen gesucht Aeuß. Sct. Georgendamm 5.
Auch findet daselbst ein ordentlicher Laufbursche sofort ein Unterkommen.

Bestellungen auf **Gr. Stobyer-Torf** bester Qualität werden entgegen genommen
Heilige Geiststraße No. 19.

Verloren.

Sonntag den 3. d. Mts. ist ein goldener Siegelring mit rothem Steine, in Form eines Wappens, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung: Alter Markt No. 26., 2 Treppen hoch. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Sonntag Mittag ist ein schwarzseidener Regenschirm in den Bahnhofs-Anlagen stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Fischerstr. No. 45. abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 55. — 9. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Den 10. Juli 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 12. Juli: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 14. Juli: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtsreise des Herrn Predigers Palmié kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Situation.

Dänemark geht, wie es scheint, jetzt rasch der Erfüllung seines Schicksals entgegen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dieses Schicksal kein anderes sein, als der Zerfall, die Auflösung des dänischen Reiches: Dänemark wird aufhören, als selbstständiger Staat zu existiren. — Vor einigen Tagen brachte der Telegraph die Nachricht, König Christian habe sich direkt an den Kaiser Napoleon gewandt und dessen persönlich vermittelnden Schutz nachgesucht. Gleich darauf kam die weitere Nachricht, der dänische Premierminister Monrad, hinter dessen Rücken der König diesen Schritt gethan, sei darüber im höchsten Grade aufgebracht gewesen und es habe zwischen ihm und dem Könige eine äußerst heftige Scene stattgefunden. — Vorgestern nun brachte das ministerielle Kopenhagener Fortschrittsblatt die Nachricht, daß ein schwedisches Geschwader (aus schwedischen und norwegischen Dampfern bestehend) den Befehl erhalten habe, sofort auszulaufen, daß mehrere andere Fahrzeuge fertig gehalten werden und daß die in Norwegen zusammengezogenen Truppen bis auf Weiteres versammelt bleiben. — Haben diese Schiffe und diese Truppen allein den Zweck, zu einer Hülfe gegen die Deutschen Mächte verwendet zu werden? Wir glauben das nicht. Wir glauben, daß in dem Augenblick, wo die (nach unserer Meinung von dem dänischen Ministerium selbst bestellte) schwedische Escadre ihre Flagge vor Kopenhagen entfalten wird, in diesem Augenblicke auch wird dort die skandinavische Partei (welcher das Ministerium Monrad angehört) ihr Haupt erheben, und der Anschluß an Schweden und Norwegen wird eine vollendete Thatsache sein. — Wir glauben auch durchaus nicht, daß der Kaiser Napoleon dem, von Innen noch mehr als von Außen bedrängten, König Christian zu Hülfe kommen, und von ihm das Schicksal, welchem König Franz II. von Neapel erlag, abwenden wird. Wir glauben dies um so weniger, als der Untergang Dänemarks als selbstständiger Staat den Kongreß zur Nothwendigkeit macht, den Kongreß zur Revision der Verträge und — der Karte von Europa; diesen Kongreß, nach welchem die Napoleonische Politik von jeher ihr Hauptbestreben gerichtet hat, um ihrer Dynastie, neben der faktischen, auch die legale Existenz zu sichern. — Nicht aus den, ohnehin von ihrem Urheber (England) mit so schmählicher Perfidie betriebenen Friedensbestrebungen zur Erhaltung einer schon gebrochenen Existenz konnte der Frieden wirklich hervorgehen; er bedarf zu seiner festen Gründung einer größeren umfassenderen Basis, aus welcher die Stadien, die zu ihm führen können (Kongreß, Revision) sich zu entwickeln und dann ihrem Ziele zuzustreben haben. — Das, meinen wir, wird der bevorstehende Gang der europäischen Politik sein.

Das Beispiel Dänemarks aber tritt in immer deutlicher sich herausbildender Gestalt warnend den Bestrebungen der Partei gegenüber, welche dem Wahne huldigt, daß in der parlamentarischen Regierungsform das Heil des Staates zu finden sei. Die Demokratie, der Parlamentarismus haben dem dänischen Staate den Untergang bereitet, haben ihn zu Grunde gerichtet; Dänemark zerfällt in Trümmer, — ein Opfer des Parlamentarismus. — Möchte diese Warnung ihre Früchte tragen!

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die fortschrittlichen Blätter — an ihrer Spitze natürlich die Preußischen, denen, jemehr ihre Partei verendet, die Vaterlandsverleugnung um desto mehr zum Lebensbedürfniß wird — eifern täglich heftiger „für die schleunigste Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers." — Warum denn so eilig, und weshalb dieser übermäßige, täglich mehr sich überschlagende Eifer? Aus Patriotismus entspringt derselbe doch gewiß nicht; das weiß doch heute schon der Einfältigste, daß für die „Fortschrittspartei" die Vaterlandsliebe ein längst „überwundener Standpunkt" ist. Der Patriotismus dieser Partei ist nicht der, der im Herzen gefühlt wird, sondern einer, der von der Hand geschrieben ist; ihr Vaterland ist nicht der heilige Fleck Erde, der uns geboren, sondern das Stück Papier, auf welchem die Paragraphen einer sogenannten Verfassung verzeichnet stehen; ihre Brüder sind nicht Die, welche mit ihnen das auch dem rohesten Herzen ewig theure Land ihrer Geburt bewohnen, sondern die Parteigenossen, welche mit ihnen an dem Verderben des Vaterlandes arbeiten. — Welchem echten Preußen schlüge das Herz nicht höher bei dem Gedanken an die Größe, Macht und Wohlfahrt des Vaterlandes, die in kaum geahnter Höhe sich erheben würde, wenn Preußen durch den Besitz, ja schon durch die Vereinigung der Herzogthümer mit ihm, die Stellung an den Nordmarken Deutschlands, wenn es das Weltmeer gewönne! Die „Fortschrittspartei" aber schreit nach dem Augustenburger, weil dieser ihr die und die Paragraphen zu unterschreiben verhießen hat, möchte er selbst auch ein noch so erbärmlicher Wicht sein, mag auch das befreiete Land schutzlos wieder in die Tyrannei seiner Unterdrücker zurückfallen; mag auch all' das edle Blut unserer heldenmüthigen Brüder vergebens geflossen sein. Was gilt der „Fortschrittspartei", den Paragraphen des Augustenburgers gegenüber, Größe, Macht und Heil des Vaterlandes! „Nieder mit diesem Ministerium, nieder auch mit dem Vaterlande, da wir unsere Paragraphen nicht so ausdeuten und ausbeuten können, wie wir es wollen!" — Dahin ist diese Partei gekommen, die sich „Fortschrittspartei" nennt, und wenn ihre Organe sich, zwar nicht schämen, aber der Strafe wegen scheuen, diesen Kern offen auszusprechen, so lassen sie ihn erkennbar genug durchschauen und zwischen ihren Zeilen lesen. Kann eine solche Partei existiren, hat sie das Recht dazu? —

Es widert uns eigentlich an, des Augustenburgers noch weiter zu erwähnen, indessen hat man sich auch in Schleswig-Holstein selbst vielfach mit demselben zu Uebereilungen hinreißen lassen, welche allerdings zu wirklich eingreifenden oder rechtsgültigen Folgen noch nicht geführt haben und hoffentlich auch nicht führen werden, die aber immerhin für jetzt noch die Ignorirung desselben verhindern; ein Hinderniß, welches der Prinz von Augustenburg selbst durch sein klägliches, widerspruchsvolles Benehmen immer mehr zu entfernen sich bemüht zeigt. So registriren wir denn nur, daß der neulichen Rede des Prinzen, nach welcher derselbe die Herzogthümer „gegen den gemeinsamen Feind führen zu wollen" mit Worten sich bereit erklärte, die zwingende Veranlassung einer Adresse des Vereins der „Schleswig-Holstein'schen politischen Vereine" zum Grunde lag, in welcher diese bis dahin durch und durch Augustenburgisch gefärbten Vereine dem „Angestammten" der „Volksz." und ihrer Cumpane eine deutliche Rüge über sein Verhalten gegen Preußen ertheilen: „Vor Allem sind die Herzogthümer bereit, an der Seite der Deutschen Großmächte den Kampf für die Freiheit und nationale Unabhängigkeit Schleswig-Holstein's aufzunehmen", sagen die Schleswig-Holsteiner dem Prinzen, der es für besser fand, wenn Preußen sich in seine Sache garnicht gemischt hätte, „das Land kann es nicht verkennen, daß die schließliche Entscheidung in den Händen desjenigen Staates liegt, der im Kampf um die Nordgrenze Deutschlands zur Führung berufen ist!" Das zeigt schon sehr von dem Wachsthum richtiger Erkenntniß (die unseren Preußischen Fortschrittlern noch immer fehlt) Seitens der Schleswig-Holsteiner selbst. — Die Bewohner der eben von Preußen eroberten Insel Alsen scheinen aber noch besser mit dem Herrn Augustenburger sich gar nicht weiter aufhalten zu wollen: auf der ganzen Insel fanden sich nur 5 Personen, noch dazu wahrscheinlich importirte Augustenburgianer, welche den Prinzen zu proklamiren unternahmen, damit aber natürlich schmählich Fiasco machten. — So dürfen wir denn wohl bald dem Zeitpunkt entgegensehen, welcher uns die gänzliche Ignorirung dieses überdies höchst uninteressanten Herrn gestattet.

Wichtig ist die Erklärung, welche die offiziöse „Provinzial-Correspondenz" am Schlusse eines die Schl.-H. Angelegenheit betreffenden Artikels ausspricht: „Freilich hätte Dänemark klüger gehandelt, schon früher auf die ihm gebotenen Friedensbedingungen einzugehen, denn während die Deutschen Mächte damals eben um des Friedens willen allenfalls in eine Trennung des deutschen und des dänischen Schleswigs gewilligt hätten, kann jetzt, nach dem Wiederausbruch des Kampfes, nach den neuen Siegen und neuen Opfern von einem solchen Zugeständnisse nicht mehr die Rede sein."

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König setzt die Kur in Karlsbad mit günstigem Erfolge fort. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist von Stettin hier angekommen.

— Der „Staats-Anz." vom 7. veröffentlicht in seinem amtlichen Theile die folgende Erklärung: „Die „Morningpost" vom 2. dies. Mts. enthält zwei angebliche preußische Depeschen vom 13. und 15. Juni c. Dieselben sind vollständig erdichtet und untergeschoben. Weder der Königl. Gesandte in Wien, noch der Unterzeichnete haben jemals Depeschen von solchem oder ähnlichem Inhalte geschrieben oder empfangen. Carlsbad, den 4. Juli 1864. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. v. Bismarck." — Ob die „Morning-Post" und die „Kölnische Ztg." auch jetzt noch ihre Fälschungen und Verdächtigungen aufrecht erhalten werden? — Warum nicht! Solche Blätter glauben an Nichts, weil sie sich bewußt sind, ihrerseits keinen Glauben zu verdienen.

— (Pr.-Corr.) Die Einberufung des Landtages wird in vielen Zeitungen von Neuem als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Die Nachricht dürfte sich auch jetzt nicht bestätigen, wie auch aus der Absicht des Königs, zuvörderst noch Gastein zu besuchen und aus der damit zusammenhängenden längeren Abwesenheit des Minister-Präsidenten v. Bismarck zu entnehmen ist.

— Der Konflikt zwischen Berliner Magistrat und Stadtverordneten ist wohl gelegentlich des Hagen'schen Falles jetzt nur erst zum Ausbruch gekommen (meint der „Publ."), in Wirklichkeit besteht er schon länger, sein eigentlicher Kern

aber sei die Frage: wo begrenzen sich die Befugnisse der Stadtverordneten, dem Magistrat und seiner Verwaltung gegenüber. — Diese Frage aber wird schließlich jedenfalls zur Entscheidung der Regierung kommen müssen und kommen. Daß jedoch diese beiden, in ihren derzeitigen Repräsentanten so ausgeprägt fortschrittlichen Körperschaften, welche in dem Hochgefühl unbedingten Selfgovernments — besonders die Stadtverordneten — sich so lange bis zum Trotz, zur gröbsten Verletzung jeder Rücksicht hatten hinreißen lassen, jetzt, nicht durch äußere Veranlassungen, sondern durch innere Konflikte genöthigt, die Hülfe derselben Königlichen Regierung nachsuchen müssen, deren Aufsicht über die städtischen Angelegenheiten und die städtische Verwaltung sie mit so stolzem Bewußtsein ihrer fortschrittlichen Gesinnung so „entschieden, energisch und gesinnungstüchtig" zu beschränken, ja zurückzuweisen als den wichtigsten Theil ihres Berufes zu betrachten schienen, — das ist das allgemein Interessante bei der Sache, und erinnert wieder einmal lebhaft an den alten Spruch: es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Es ist in der That dieser jetzt aufgeplatzte Konflikt die passendste Demüthigung des communalen Fortschritts-Dünkels und eine sehr heilsame Zurückweisung der Uebergriffe städtischer Kollegien, über das ihnen allein zustehende Gebiet der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten hinaus, auf das Gebiet der Politik.

— Der Oberbürgermeister Seydel hat nun bei der Königl. Regierung zu Potsdam die Disciplinar-Untersuchung gegen den Kämmerer Hagen beantragt.

— Ein ferneres interessantes Stückchen kommunaler Machtvollkommenheit der Berliner Stadtverordneten bringt so eben das „Berliner Kommunalblatt", indem es meldet, daß die hiesigen Stadtverordneten in ihrer Sitzung am 30. v. M. den zu wählenden beiden besoldeten Stadträthen die „übliche" Bedingung gestellt haben: „daß dieselben — — ohne Einwilligung der Stadtverordneten-Versammlung keine parlamentarische Thätigkeit ausüben dürfen." — Die Verfassungsurkunde sagt zwar in Art. 78.: „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer"; die Kommunalbeamten sind ferner ebenfalls Beamte und auch mittelbare Staatsbeamte; die fortschrittlichen Beamten, zu deren Partei die Herren Gneist, v. Unruh, Virchow ꝛc. gehören, welche das große Wort in der Berliner Stadtverordnetenversammlung führen, klagen gegen den Staat wegen der ihnen abgezogenen Stellvertretungskosten, und der ganze Fortschritt ist außer sich, wenn er sich nur einbildet, die Regierung lege den oppositionellen Beamten, welche Abgeordnete sind, die mindesten Schwierigkeiten in den Weg oder sähe sie darum an. Aber Alles das gilt in den Augen der „Fortschrittspartei" nur gegen die Regierung; die Communalbehörden, NB. wenn sie zur Fortschrittpartei gehören, können sich darüber hinwegsetzen; ihre Beamte dürfen nicht ohne Einwilligung der Stadtverordneten parlamentarische Thätigkeit ausüben, und diese „übliche" Bedingung wird ihnen gleich bei der Anstellung in die Vocation geschrieben und damit der Art. 78. der V.-U. für diese Beamten aufgehoben. — Wie nun, wenn die Regierung mit ihren Beamten es eben so machte? Das Geschrei sollte man hören!

— Die „N. A. Z." bemerkt in Bezug auf die neuesten Depeschen aus der Urkundenfabrik der „Morningpost" und ihres Kölnischen Ablegers, daß auch diese sämmtlich erlogen sind.

Berlin, 7. Juli. Aus Carlsbad schreibt man: Die beiden ersten Wochen der Kurzeit Sr. Majestät des Königs sind verflossen und dieselbe geht daher ihrem Ende entgegen. Für die Abreise wird der 18. oder 19. bezeichnet. Die Aerzte rathen Sr. Majestät dringend den Gebrauch der Gasteiner Bäder an; es scheint darüber indessen noch kein bestimmter Beschluß gefaßt, wenigstens noch zweifelhaft, und von den politischen Conjunkturen abhängig, ob der König sich unmittelbar von hier nach Gastein oder zunächst nach Berlin begeben würde. — Nach den bewegten Tagen des Kaiserlichen Besuchs, so wie der Einnahme von Alsen ꝛc., ist gegenwärtig verhältnißmäßige Stille eingetreten, so daß die kurmäßige Tagesordnung mehr zu ihrem Recht gelangt; freilich immer mit Unterbrechungen, da die Geschäfte des Landes fortdauernd in höchster Instanz von hier geleitet werden; Feldjäger mit Depeschen, Telegramme ꝛc. kommen und gehen ab. So besteht das Vorrecht, dessen unser erhabener Herr vor den anderen Kurgästen genießt, nur darin, auch hier im Interesse des regelmäßigen Fortganges der Staatsverwaltung die Obliegenheiten des Königlichen Amtes zu erfüllen. Demgemäß ist denn auch die Tageseintheilung getroffen.

— Die Londoner „Times" ist mit einem Male zu der Einsicht gekommen, daß die Dänen nicht für ihr eigenes Land kämpfen, sondern für das Eigenthum anderer Leute. Die Grenze Dänemarks sei an der Königsau. Die Abtrennung Schleswig-Holsteins habe mit der Integrität Dänemarks nichts zu schaffen. — Die ächte Poltronnerie, die, so wie sie gehörig auf ihr großes Maul bekommt, den Backenstreich mit zustimmendem Lächeln einsteckt.

— Der hier eingetroffene Bruder des Königs von Dänemark ist nach Carlsbad weiter gereist.

— Die in der Polevuntersuchungssache in Berlin erhobene Anklage ist an verschiedene Behörden und Beamte, welche in der Untersuchungssache thätig gewesen sind, versandt worden. Dieselbe ist in groß Quartformat gedruckt, und bildet so, eingebunden, ein ansehnliches Opus. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 149, die der Anklagezeugen auf 255.

— Die Börse am 7. war weniger belebt als in den letzten Tagen, die Haltung etwas matter. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Deutschland. Frankfurt a. M., 7. Juli. (Tel. Dep.) Der Bundestag beschloß in seiner heutigen Sitzung auf den Vortrag des holsteinischen Ausschusses, die großherzoglich Oldenburgische Regierung um möglichste Beschleunigung der in Aussicht gestellten Darlegung der Successionsansprüche des Großherzogs zu ersuchen.

Oestreich. Wien, 7. Juli. (T. D.) Die Kaiserin ist heute von Kissingen hier eingetroffen.

Die „Abendpost" ist ermächtigt, die zweite Serie der von der „Morning-Post" veröffentlichten Depeschen zwischen dem Grafen Rechberg und mehreren ausländischen Vertretern Oestreichs schlechthin als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Triest, 7. Juli. (T. D.) Mit der Ueberlandpost sind folgende Nachrichten eingetroffen. Die indische Regierung hat das Gesuch des Emirs von Afghanistan um Beistand abgelehnt. Fast das ganze türkische Arabien soll im Aufstande sein. Die Araber sperren die Straßen von Zambu (Janbo?) nach Medina und von Medina nach Mecca. In Alexandrien war am 26. v. Mts. aus Dscheddah über die nach Jemen entsendete Expedition die Nachricht eingelaufen, daß der Hauptanführer der Insurgenten in dem Distrikt Asyr sich ergeben habe.

Frankreich. Der offiziöse „Constitutionnel" fertigt die Geschichte von den gefälschten Depeschen der Londoner „Morningpost" sehr entschieden und eben so geschickt ab. Das jetzige Frankreich habe von einer neuen heiligen Allianz gar nichts zu besorgen, denn gegen Frankreich könne dieselbe nicht gerichtet sein. Die englische Lügenmache ist also an L. Napoleon gründlich abgeblitzt.

Dänemark. Hamburg, 7. Juli (T. D.) Der Kopenhagener „Berlingske Titende" vom 6. zufolge wurde im Landsthing eine Adresse an den König eingebracht, deren Schluß wie folgt lautet: In der traurigen Nothwendigkeit, Opfer für die Wiedergewinnung des Friedens zu bringen, hat Eure Majestät lieber etwas von dem Rechte der Krone aufgeben wollen, als die Einwilligung zur Bildung eines vereinigten Schleswig-Holsteins zu geben. Dies bürgt dafür, daß das Ziel fernerer Unterhandlungen ein von Deutschland unabhängiger freier Staatszustand sein werde. In dieser Voraussicht versichert der Landsthing Eurer Majestät alle Unterstützung, die es geben kann. Nach „Dagbladet" wird im Volksthing eine gleichlautende Adresse eingebracht.

Vom Kriegsschauplatz.

Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl bleibt vorläufig in Apenrade. Dagegen ist Feldm. v. Gablenz am 4. von Kolding nach Veile aufgebrochen, und wird sein Armeecorps höchst wahrscheinlich die Bestimmung zu erfüllen haben, das jütländische Festland auch nordwärts des Limfjord vom Feinde zu säubern, während die nachrückenden Preußen ihr Kunststück von Alsen auf Fühnen zu wiederholen versuchen werden. Eine Menge Pontons, dieselben, welche zum Uebergange auf Alsen benutzt wurden, sind nach Norden gegangen. In wenigen Tagen werden sie, geführt von Preußischen Pionieren, ihre Bestimmung erfüllen. — Jedenfalls werden wohl die nächsten Tage überraschende Ereignisse bringen.

— Ueber die Eroberung der Insel Alsen kommen noch immer mehr Details, welche durchgehends bestätigen, auch durch genaue Schilderungen der dortigen überaus festen Vertheidigungswerke nachweisen, daß diese Waffenthat der Preußen eine so gut wie beispiellose zu nennen ist, die nur bei so zweckmäßigen Dispositionen des Feldherrn und bei so eminenter Tapferkeit der Soldaten gelingen konnte. Der Verlust der Preußen ist dabei bei weitem geringer, als er Anfangs geschätzt wurde.

— Aus Eckernförde wird gemeldet, daß die von Alsen zurückgekommenen Preußischen Truppen bei'm Eintritt in die Stadt von dem Stadtvorsteher und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen wurden. Es waren Ehrenpforten errichtet und die Stadt glänzend geschmückt.

Hamburg, 7. Juli. (T. D.) Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Sonderburg gemeldet, daß am 5. d. die Auswechselung der Gefangenen stattgefunden habe. Es waren 128 Preußen und Oestreicher, unter den Preußen meist Kavalleristen, wenig Infanteristen und Jäger. Die preußischen Soldaten gehen sofort zu ihren Regimentern ab.

Der Seekrieg.

— In Karlsbad ist nach der „A. A. Ztg." die Nachricht eingegangen, daß die Dänen ihre gesammte Flotte in der Ostsee concentriren, und dann versuchen wollen, irgend einen heftigen Schlag gegen einen preußischen Hafen oder Küstenplatz auszuführen. Die preußischen Vertheidigungsanstalten längs der ganzen langen Ostseeküste sind jetzt aber der Art, daß man allen derartigen Angriffen mit Ruhe entgegensehen kann.

— Wie der „D. A. Z." mitgetheilt wird, denkt man in Wien jetzt allen Ernstes an eine Expedition, um die dänischen Besitzungen in Westindien, die Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Juan, zu besetzen.

— Die beiden Preuß. Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk" sind seit dem 2. nach Cuxhaven zurückgekehrt. Die östreichischen Schiffe, die am 29. Texel verlassen, waren nach einer Fahrt längs der jütischen Küste am 30. unter Helgoland und am 1. in Cuxhaven angelangt.

Hamburg, 7. Juli. (T. D.) Hier eingetroffenen Berichten zufolge haben sich in der Nacht vom 5. zum 6. d. fünf größere dänische Kriegsschiffe im Arroe-Sunde (Sund zwischen der schleswig'schen Insel Arroe und dem schleswig'schen Festlande) in der Nähe des Strandes vor Anker gelegt und Boote ausgesetzt. Nachdem sie sich die Ueberzeugung verschafft hatten, daß der Strand stark besetzt sei, lichteten sie die Anker und gingen wieder seewärts.

Verschiedenes.

— Die Ernte des vergangenen Jahres ist in Preußen, auf Grund der Berichte der landwirthschaftlichen Vereine, die reichste der letzten zehn Jahre gewesen. Namentlich ergab das Wintergetreide 11 bis 13 pCt. über den Durchschnitt dieser Jahreserträge, Gerste, Hafer und Oelsaat aber mehr als eine gewöhnliche Durchschnittsernte; auch der Strohertrag lieferte ein gleich günstiges Resultat.

— Elf langathmige Leitartikel über „die Reaktion und die Arbeiterfrage" hat die „Volkszeitung" losgelassen. Gelesen haben dieses langweilige Gewäsche, welches schließlich auf Nichts herauskommt, wohl nur Wenige, und diese Wenigen haben sicher daraus nichts Neues gelernt, als einige weitere Schimpfereien und Verdächtigungen gegen die „feudale" Partei. Die „Volks-Zeitung" vertheidigt in diesem langen Gewäsche die Coalitionsfreiheit der Arbeiter — die gerade die conservative Partei anstrebt; deshalb aber muß diese, „die Reaktion", herhalten, von der die „Volksztg." wissen will, daß sie das französische Coalitionsgesetz in Preußen einzuführen beabsichtige. Die ganzen 11 Leitartikel haben, wie alle übrigen dieses, dem Börsenjunkerthum dienenden Blattes, keinen weiteren Zweck, als das Vertrauen der Arbeiter zur Regierung zu untergraben, und um diesen Zweck zu erreichen, werden die gröbsten Entstellungen und Unwahrheiten nicht gescheuet. Wenn die „Volksztg." behauptet, die Coalitionsfreiheit werde seit Jahren von der liberalen Partei vertheidigt, so muß sie wohl ihren eigenen Patron, den Abg. Reichenheim, nicht zur liberalen Partei rechnen, denn in dem berüchtigten Gewerbeordnungs-Entwurf dieses Abgeordneten ist im §. 97. die Arbeitsniederlegung auf Grund vorhergegangener Verabredung noch mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bedroht. Und was den von der „Volksztg." so sehr gerühmten Kampf der liberalen Partei für dieses Recht betrifft, so hat die Commission des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1861 (Lette, Reimer, Reichenheim, Müller, Demmin, Veit, Decker u. s. w.) auf dieses Recht so wenig Gewicht gelegt, daß sie dasselbe gar nicht in den Kreis ihrer Berathungen gezogen, vielweniger sich gegen das von Herrn Reichenheim vorgeschlagene Verbot ausgesprochen hatte. Erst in der Landtagssession 1862 (27. September) hat die Commission sich für Coali-

tionsfreiheit erklärt, — als beste Abschreckung gegen die Wiederholung des Versuches der Arbeits-Einstellung. — — Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, der „Vollsztg." die weitere Kenntnißnahme dieses Reichenheim'schen Gewerbeordnungsentwurfes zu empfehlen. Sie, welche fort und fort mit sichtlicher Wonne Geschichten aus Mecklenburg von geprügelten Knechten, die ihre Herren wieder prügeln, erzählt oder erfindet (wie Letzteres bereits nachgewiesen worden), sie sollte sich doch den §. 83. dieses berüchtigten Reichenheim'schen Machwerks mit seiner Prägelstrafe näher ansehen, um zu erkennen, wie sie den Balken im Auge der eigenen Partei verleugnet.

— Ein hübsches Stückchen Parlamentarismus spielt zur Zeit auch in Belgien. Dort kann die Kammer seit einer Woche gar nicht berathen, weil die eine Partei regelmäßig bei den Sitzungen fehlt und die Kammer beschlußunfähig macht; sie fehlt aber deshalb, weil es nicht nach ihrem Sinne geht; und darum muß die ganze Gesetzgebung stille stehen.

— Der volkswirthschaftliche Congreß, der vom 22. bis 25. August in Hannover tagt, wird einen Antrag über Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes für Deutschland berathen, zu welchem das Ober-Appellationsgericht der Hansestädte in Lübeck in Vorschlag gebracht ist. Diese Bestrebungen, den Handelsstand immer mehr dem „ordentlichen Richter" zu entziehen, veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß dieselbe Partei, von welcher solche Anträge ausgehen, die von den Handwerkern geforderten „Innungsgerichte" völlig verworfen, daß sie den „glücklich beseitigten" eximirten Gerichtsstand der Beamten seiner Zeit auf jede Weise bekämpft hat, daß sie noch heute gegen die Militairgerichte alle Gründe der unergründlichen „Volkswirthschaft" in's Feld führt und daß der in Frankreich aufgetauchte Vorschlag von „Arbeitergerichten" ihr den größten Schrecken erregt! — Die Wege der Fortschrittspartei sind oft unbegreiflich.

— James Marshall in Leeds macht auf ein Präservativ gegen die Wasserscheu aufmerksam, dessen Entdeckung man einem alten Thierarzt, Namens Youatt, verdankt. Das Heilmittel besteht darin, daß man in die Wunde gewöhnlichen Höllenstein (nitrae d'argent) einführt. Der Höllenstein zersetzt den Speichel, zerstört den Giftstoff, zieht ihn an die dünne Oberhaut und neutralisirt ihn. Wenn die Wunde sich vollständig geschlossen hat, so reibt man sie, um die Narbe verschwinden zu lassen.

— Eine interessante Erscheinung, oder wie man's nennt „Exemplar", für den Psychologen, insbesondere für den Mediziner, welcher sich mit dem Studium der verschiedenen Arten der Monomanie und mit der Psychiatrie beschäftigt, ist ein unter dem Titel „Verfassungsfreund" in Königsberg erscheinendes Blatt, von welchem uns dieser Tage Etwas zu Gesicht kam. Natürlich ist dieser sogenannte „Verfassungsfreund" auch ein „Fortschritts"- Blatt, aber er unterscheidet sich sehr vortheilhaft von den meisten anderen derartigen Blättern durch die „Methode", welche in seinen Deductionen herrscht, und durch die Offenheit, mit welcher er seine Folgerungen und deren Resultate hinstellt. Aus einer Parallele, welche er zwischen englischen und dänischen Staatsverhältnissen einerseits und Preußischen andererseits zieht, kommt er zu dem Satz: „Wenn wir den Unterschied zwischen der Regierungsform unseres Staates und der Dänemarks feststellen wollen, können wir nicht charakteristischere Namen finden, als Königliche und parlamentarische Regierung. Die Erfahrungen im Kriegsjahre 1864 werden auch dem Blindesten über die Bedeutung jener Schlagwörter die Augen öffnen." — Aus diesem in seinem ersten Theil nicht anzufechtenden, in seinem zweiten Theil allerdings der thatsächlichen Bestätigung erst entgegengehenden Satz aber gelangt er in fortschrittlicher Schlußfolgerung zu der Erkenntniß: „Wir können uns nicht einiger Scham erwehren, wenn wir unsere Lage mit der in Kopenhagen vergleichen"; und dann ferner vermittelst fortschrittlicher Logik zu dem Postulat: Folglich — „Wir verlangen eine „parlamentarische" Regierung und verwerfen die „Königliche Regierung." Gewiß eine Beweisführung, an der selbst der eingefleischteste Fortschrittler „genug haben" dürfte. — Da nun aber dem „Verlangen" des „Verfassungsfreundes" nicht füglich auf anderem Wege dürfte genügt werden können, so würde ihm nur die freiwillige Translocirung nach Dänemark übrig bleiben, falls es nicht gerade Geschmackssache für ihn sein sollte, die unfreiwillige Translocirung nach Schweiz, zu welcher ihm in Betreff der Reise wenig mehr zu wünschen übrig sein möchte, vorzuziehen. — Wir möchten jedoch im Interesse der conservativen Sache wünschen, daß dieser Zeitpunkt, wenn es irgend angänglich, noch eine Weile hinausgeschoben würde; denn schwerlich ist die conservative Presse im Stande, schlagendere Wirkungen zu erzielen, als sie der apagogischen Beweisführung des „Verfassungsfreundes" unmöglich, selbst bei den verstocktesten Fortschrittlern, fehlen können.

— Die Turner sind einander in die Haare gerathen. Einer ihrer Coryphäen, Jäger, Prof. der Turnwissenschaften an der würtembergischen Turnlehrer-Bildungsanstalt, hat das Turnen nur für die Jugend geeignet erklärt und den „Seiltänzern und Gutheilern" auf den Turnfesten einen starken Absagebrief in's Gesicht geworfen, worauf die „Gutheiler" in der „Turn-Zeitung" geantwortet haben, was den Professor veranlaßte, seinerseits das grobe Geschütz eines „Turnbuches für die deutsche Jugend" aufzufahren. Blut ist noch nicht geflossen.

— In Siebenbürgen hat ein durch 14 Tage fast ununterbrochen andauernder heftiger Regen mit abwechselndem furchtbarem Hagel auf weite Strecken hin die herrlichsten Saatfelder in Sandwüsten verwandelt und durchwühlt. Städte wurden total zu Grunde gerichtet, Häuser weggeschwemmt, Menschen und Thiere vom Hagel erschlagen.

Elbing. Den 26. Juli rückt das Remonte-Kommando des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1. hier ein, hält den 27. Ruhe und setzt am 28. den Marsch fort. Eben so trifft am 26. Juli das Remonte-Kommando des Magdeburger Husaren-Regiments No. 10. und des Magdeb. Kürassier-Regts. No. 7. ein.

— Die „Danziger Ztg." läßt sich von hier schreiben, es sei in der letzten Stadtverordneten-Sitzung eine Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig mitgetheilt worden, wonach diese „nicht nur die vom Kreistage beschlossenen Chausseen Elbing-Ellerwald-Tiegenhof, Elbing-Mühlhausen und Elbing-Tolkemit, sondern auch eine Chaussee von Tolkemit nach Neukirch genehmigt und die Kostenüberschläge angeordnet habe." — Diese Nachricht ist ungenau. Die Königl. Regierung hat nichts weiter genehmigt und konnte nichts weiter genehmigen, als (wie dies auch aus dem diesfälligen Stadtverordneten-Beschluß ersichtlich ist) die Repartition und Einziehung von Beiträgen des Kreises zur Aufbringung der Kosten für die Anfertigung von Kosten-Ueberschlägen von den genannten Linien. Die etwaige Genehmigung zum Bau selbst wie zu der Aufbringung der Baukosten ist selbstverständlich, wie dies auch die gesetzlichen Vorschriften bestimmen, der weiteren Prüfung und Verhandlung und der höheren Entscheidung vorbehalten worden, was überdies auch daraus erhellt, daß in der Genehmigung der Königl. Regierung zur Aufbringung der Kosten der Ueberschläge, von der Linie Elbing-Rückfort (der plausibelsten von allen — wenn der Marienburger Kreis nach Rückfort bauen wollte) gar nicht die Rede ist, weil in Betreff dieser Linie ein vorläufiger Kostenüberschlag schon vorhanden ist. Die ganze Angelegenheit wird, bevor der Bau selbst in Angriff genommen werden kann, noch einer eingehenden, gründlichen Prüfung und Erörterung unterzogen werden, was auch schon daraus hervorgeht, daß die Linie Tolkemit-Neukirch, welche in dem Plane des Kreistages gar nicht enthalten ist (ev. mit Wegfall der Linie Elbing-Tolkemit) in den Kreis dieser weiteren Erörterungen hineingezogen ist. Es ist hiernach alle Aussicht vorhanden, daß der betreffende Beschluß des Kreistages mindestens sehr wesentliche Modifikationen erfahren und daß dessen Ausführung in keinem Falle übereilt werden wird.

— In der Nähe der Stadt, nach Pangritz-Colonie zu, soll in diesen Tagen ein, nach den diesfälligen Anzeichen, von der Tollwuth behafteter Hund gesehen worden sein. Dem Vernehmen nach, soll in Folge dessen die Verordnung über das Tragen der Maulkörbe bei den Hunden mit Strenge gehandhabt werden.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 4. Juli. Vor der Criminal-Deputation des Königl. Kreis-Gerichts wurde heute die Anklagesache gegen den Redakteur Reinhold Jachmann und den Buchdruckereibesitzer Eduard Schmidt verhandelt. Die Anklage legt dem Ersteren die Theilnahme an einer Verleumdung des Königl. Polizei-Direktors zu Elbing, dem Letzteren ein Preßvergehen zur Last. Die No. 12. der unter der Verantwortlichkeit des Jachmann redigirten, im Druck und Verlag des Schmidt erscheinenden cautionspflichtigen Zeitschrift „Neuer Elbinger Anzeiger" enthält unter „Eingesandt" einen Artikel, in welchem dem Kaufmann Geyger der Vorwurf der Unfähigkeit zur Leitung eines Schankgeschäftes gemacht, und sein Local als eine Lasterstätte bezeichnet wird, die unsägliches Familienunglück hervorrufe, den armen Weibern das letzte Stück Brod raube und die eine wesentliche Quelle zu immer vermehrter Belastung der hiesigen Armenkasse sei. Sodann heißt es weiter: „Wenn wir nun auch glauben, daß solch' eine Lasterstätte weder geduldet, noch überhaupt concessionirt werden sollte, so sind wir doch überzeugt, daß Herr Geyger, schon weil er conservativer Wahlmann ist, im Besitze seines Consenses verbleiben und die Thränen armer Frauen und Kinder unbekümmert weiter fließen werden." — ꝛc. Jachmann erklärte, daß ihm das „Eingesandt" anonym zugegangen sei und Schmidt konnte ebensowenig den Verfasser des Inserats bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung bezeichnen. Beide bekennen sich nicht schuldig. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen Jachmann auf 1 Monat Gef., gegen Schmidt auf 5 Thlr. ev. 5 Tage Gef. zu erkennen. Der Vertheidiger der beiden Angekl., R.-A. v. Forkenbeck, behauptete, daß weder eine Beleidigung noch Verleumdung vorliege. Die Ertheilung oder Entziehung des Consenses zur Schankwirthschaft hänge nicht allein von der Königl. Polizei-Direction, welche nach der Auffassung der Anklage durch das incriminirte Inserat verleumdet sein solle, ab, sondern auch von dem Gutachten der Communalbehörde und in der Beschwerde-Instanz von der Genehmigung der Königl. Regierung und resp. des Ministerii. Da nun jede Beleidigung oder Verleumdung eine bestimmte Person voraussetze, das Inserat aber solche nicht bezeichne, so mangele es an dem Requisit der Verleumdung. Auch der Vorwurf der Partellichkeit sei nicht vorhanden. Der §. 35. des St.-G.-B., auf welchen sich die Anklage dem Schmidt gegenüber stütze, finde auf diesen keine Anwendung. Ebeantrage Freisprechung der Angekl., event. „die Annahme mildernder Umstände." — Die Königl. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Vertheidigers an und sprach die Angekl. von Strafe und Kosten frei.

Briefkasten. 1) Herr R. in G. bei Saalfeld berichtet über ein daselbst am 3. d. Mts. stattgefundenes Scheibenschießen, welches in echt patriotischer Weise, Preußens König und sein tapferes Heer ehrend, gefeiert worden und allen Theilnehmern zur Freude gereicht hat. „Möchte jede Festlichkeit in unserem Vaterlande", so schließt der Einsender, „in so einiger und patriotischer Gesinnung begangen werden, wie dieses schöne gemüthliche Fest in unserem Dorfe!" — 2) Herrn E. K. in M. — Sie werden die Ursache aus der heutigen No. ersehen.

Diejenigen geehrten auswärtigen Abonnenten

der „Elbinger Anzeigen", deren Bestellungen erst nach dem 3. d Mts. hier eingegangen sind und noch fortwährend in bedeutender Zahl eingehen, wollen es entschuldigen, daß wir nicht mehr im Stande sind, Ihnen die erste Nummer dieses Quartals nachzuliefern; da dieselbe bereits an dem gedachten Tage — obgleich wir die Auflage abermals ansehnlich verstärkt hatten — vollständig vergriffen war. — Wir bitten hieraus Veranlassung nehmen zu wollen, in Zukunft die Bestellungen frühzeitiger und vor dem Beginn des neuen Quartals an die resp. Königl. Postämter gelangen zu lassen.

Expedition der „Elbinger Anzeigen"

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 10. Juli c., Nachmittags 5 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Die Liste zu den zu gebenden Concerten liegt, dem Beschlusse gemäß, bei dem Vorsitzenden des Bundes und dem Oekonomen der „Bundeshalle", Herrn Krenz, für die Mitglieder zur Unterzeichnung aus.
Der Vorstand.

Elbinger Handwerkerbank.

General-Versammlung.
Freitag, den 15. d. Abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn **Nitsch**, innern Georgendamm.
Tagesordnung:
Ueber den jetzigen Stand der Kassenverhältnisse.

Weingrundforst.

Sonntag den 10. Juli c.:
großes Instrumentalconcert.
Zur Aufführung kommen u. A.:
Düppel-Schanzen-Marsch } von Gottfried
Düppeler Sturm-Marsch } Piefke.
Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.
Damroth.

„Bundes-Halle."

Montag den 11. Juli c. findet das
3. Abonnements-Concert
statt.
Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. ***Otto Krenz.***

2 freundliche Zimmer sind an einzelne Herren, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen Königsbergerstraße No. 4.

Eine Wohnung ist an kinderlose Leute zu vermiethen Kleine Rosenstraße No. 10.

Eine Frau, die die Führung eines Hausstandes, sowie die Erziehung eines Mädchen und etwas Klavier-Unterricht geben kann, darf sich unter günstigen Bedingungen melden bei B. Bartels, Wasserstr. 56, eine Tr. h

Ein Hühnerhund hat sich bei mir eingefunden und ist abzuholen.
J. Allert, Spieringsstraße No. 31.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ripspläne

empfiehlt in großer Auswahl

A. Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Zum Ende der Saison

verkaufe ich den Rest meiner eleganten
Berliner Sommer-Mützen, Hüte und Shlipse
zu und unter Einkaufspreisen.

Otto Patry, Coiffeur.

Die für **Fußleidende** so wohlthätigen Schweizer Bockleder-Stiefel sowie jede Art bester Berliner Herrenstiefel empfiehlt bestens

Otto Patry, Coiffeur.

Circa 10 Centner Leinöl, zu Wagenschmiere und Anstreichen von Gebäuden verwendbar, offerirt mit 9 Thlr. per 100 Pfund

H. Harms.

Stoppelrübensaamen und Wicken
zur Saat offerirt

H. Harms.

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald***, Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von ***H. Leopold & Co.*** in **Breslau**, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

3-füßiges **Buchen-Kloben-Holz**, mit freier Anfuhr vom Bollwerk, pro Achtel für 21 Thaler, alle anderen Sorten Birken- und Fichten-Kloben- und kleingemachtes Holz notiren wir sehr billige Preise, ebenfalls 2-, 3-, 4-, 5-, 6-zöllige trockene **Buchen-Bohlen, Felgen** und **Speichen** werden billigst verkauft von

Döll & Penner.

Mein Gold- und Silber-Waaren-Lager

ist von dem feinsten bis zum couranten Artikel auf's Beste assortirt, und empfehle ich dasselbe Einem Hochgeehrten Publikum Elbings und Umgegend hierdurch auf das Angelegentlichste, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß ich in Bezug auf **Billigkeit** der Preise **jeder** Concurrenz begegnen kann.

Neue Arbeit so wie Reparaturen in kürzester Zeit, prompt, sauber und billig. Achtungsvoll

Elbing, Juli 1864. ***Robert Tiedtke,***
Goldarbeiter,
Mauer- und Fleischerstraßen-Ecke No. 15.

GUANO-DEPOT
der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass in unserem **Stettiner Depôt,** unter Herrn ***Adolph Paulsen,*** die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:
85⅔ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
92⅔ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
pr. **2000** ℔ Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per comptant.

Hamburg, 1. Juli 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Der wirklich ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Gegenüber anderen Annoncen, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von meinem bedeutenden Brennholz-Lager zu ebenso billigen Preisen abgeben kann, wie jeder Andere.

Meine geehrten Kunden werde ich in bisheriger bekannter Weise stets reell und prompt bedienen, und nehme ich nicht allein Bestellungen entgegen, sondern führe solche auch sofort aus. Auf Wunsch lasse ich größere Posten Brennholz auf dem Gefängnißhofe klein hauen und fahre dasselbe frei an.

Joh. Entz,
Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Mehrere Blumentritte und 3 Ladentritte sind zu verkaufen A. Volckmann,
Kettenbrunnenstraße No. 14.

15 Stück neue Karren zu verkaufen bei
A. Volckmann,
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Mittwoch d. 6. bis Sonnabend d. 9. d. Mts. **braunes schlesisches Töpfergeschirr,** eigenes Fabrikat, **billigst** verkaufen werde. Mein Stand ist an der **hohen Brücke.**

E. Köppe,
aus **Rothenburg,** O./L.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

150 Schock Drausen-Rohr, aus dem Hohenort, stehen zum Verkauf.
Krafft, in **Streckfuß.**

Ein Holzstall, 12 Fuß lang, 7 Fuß breit, 12 Fuß hoch, ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 4.

Geschäfts-Aufgabe.

Dauernde Kränklichkeit nöthigt mich, mein Tailleur-Geschäft von jetzt ab aufzugeben, und werde ich die noch vorhandenen Waaren per Elle für den Einkaufspreis verkaufen. Mein Werkführer, Schneidermstr. Herr **Stenzel,** welcher seit einer Reihe von Jahren meinem Geschäft mit **aller Umsicht vorgestanden,** wird dasselbe für seine alleinige Rechnung in meinem Hause Lange Hinterstr. 31. fortsetzen.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit 41 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übergehen zu lassen.

Elbing, den 2. Juli 1864.

C. F. Koch.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ergebenst um geneigte Aufträge; ich werde dieselben auf's Gewissenhafteste stets prompt ausführen.

C. F. Stenzel,
Schneider-Meister.

Restauration und Kaffeehaus.

Am heutigen Tage ist das Restaurations- und Kaffeehaus-Lokal Aeußern Sct. Georgendamm No. 5., unter dem Namen:

Sct. Georgenhöh',

eröffnet. Durch solide Einrichtung der Lokalitäten, so wie durch Verabreichung an guten Speisen und Getränken hoffe ich, mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
H. Sudermann,
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 5.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 55. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 9. Juli 1864.

Lotterie. (1. Klasse.)
Ziehungen am 6. und 7. Juli 1864.

Der Hauptgewinn von 5000 Thalern auf No. 22,929, 2 Gewinne von 3000 Thlr. auf No. 8427. und 18,871, 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 42,816. 56,517. und 87,035, 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1651. 15,339. 25,089. und 53,165, 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 12,490. 24,671. 36,429. 45,960. und 49,710.

Aus der Provinz.

S. Strasburg, 6. Juli. Wer sich Strasburg's Umgegend als eine von Gott und aller Welt verlassene triste Sandbüchse darstellt, in der die landschaftliche Einförmigkeit zu einiger Abwechselung für den harmlosen Wanderer durch ein Paar blutdürstige Hängegensd'armen belebt wird, wäre doch von diesem Vorurtheil gründlich geheilt worden, hätte er am letzten Sonntage mit der hiesigen Liedertafel die Sängerfahrt nach Gurczno über Guttowo und Ruda mitgemacht. Die nächste Umgebung von Gurczno, eines sonst ganz unbedeutenden Städtchens, bietet durch ein reizendes Durcheinander von Laubwald, Seen, Mühlen, hübschen Baumgruppen, die man von dem Kirchberge der hoch gelegenen Stadt tief zu Füßen überblicken kann, dem trunkenen Auge so unerwartete Naturschönheiten, daß man die allgemein gebräuchliche Bezeichnung für dieses auserlesene Fleckchen: „westpreußische Schweiz", keineswegs übertrieben finden kann, und sich erlauben darf Parallelen mit Oliva, Cadinen und Vogelsang zu ziehen. In diese Landschaft ein Völkchen munterer Sänger in Gesellschaft der dem Vereine befreundeten und ihm sonst wohlwollenden Herren und Damen sich dem Genusse der schönen Natur in vollen Zügen hingebend, zum Frohsinn fortreißend, von **Jupiter pluvius** unbedroht, einer der schönsten Sommerabende unter den schönsten alten Eichen verlebend, — dieses Alles wird bei den Betheiligten einen bleibenden dankbaren Eindruck hinterlassen haben. Der liebenswürdigen Aufmerksamkeiten, mit denen die Liedertafel von der Gastfreundschaft des Herrn M. überrascht wurde, Triumphbogen und geschmackvolle Festons mit Eichenlaub neben dem festlich geschmückten Wohnhause, zwei große Inschriften, von denen eine ein allerliebstes munteres Gedicht des bekanntlich in solchen Versuchen glücklichen Hauswirths, bei der Rückfahrt Illumination durch farbige Ampeln und eine Masse Lämpchen, — erwähne ich nur für die Herren Elbinger Liedertäfler zum Beweise, daß die fleißig angestrebten Zwecke des hiesigen Gesang-Vereins uns schon manchen Gönner verschafft haben. — Die Russen merzen jetzt drüben unerbittlich Alles aus, was ihnen nur irgend compromittirt erscheint. Zu verargen ist freilich die Erbitterung nicht, mit welcher man gegen die Polen verfährt. — Der in Plock inhaftirt gewesene Probst Lysakowski ist endlich von dort zurückgekehrt und dürfte sich aus seinem sehr gefährlichen Erlebniß nunmehr manche nützliche Lehre ziehen können.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Bei dem am 28. Juni in Mohrungen stattgefundenen Wahltermin Behufs Neuwahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage aus dem Stande der Ritterschaft des Alt-Mohrunger Kreises ist der Majoratsherr Graf v. d. Gröben-Ponarien und als dessen Stellvertreter Herr v. Reichel-Terpen gewählt.

Gumbinnen. (Pr. Bbl.) Hier ist der Redacteur des „Bürger- und Bauernfreundes", der bekannte Steuerverweigerer „John" Reitenbach, wegen Erregung von Haß und Mißvergnügen, zu 20 Thlr., die beiden Mitredacteure zu je 10 Thlr. Strafe verurtheilt worden.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 26. Stück unseres Amts-Blattes enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 18. d. Mts., betreffend die wieder stattgefundene Verloosung von Schuldverschreibungen der 4½-procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5-procentigen Staats-Anleihe aus dem Jahre 1859 mit dem Bemerken aufmerksam, daß diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte hierselbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreis-Kassen, bei den Königl. Steuer-Kassen zu Sct. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Königl. Landraths-Aemtern, sämmtlichen Domainen- und Domainen-Rentämtern, imgleichen bei sämmtlichen Magistraten, bei den städtischen Kämmerei-Kassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureau's des hiesigen Königl. Polizei-Directorii, der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizei-Amte hieselbst und bei dem Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der Letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 30. Juni 1864.
Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Heliotrop und 1 Monatsrose in Töpfen, 1 Hausschlüssel, 1 breiter silberner Ring, 1 weißes Schnupftuch, E. G. 2. gezeichnet, 1 Geldtasche mit einer blechernen Nadelbüchse, Beides ohne Verschluß, 1 goldener Uhrschlüssel, 1 goldene Kapsel mit 2 Photographieen. Verloren resp. gestohlen sind: 1 neue lange Leiter, 1 goldene große Damen-Uhr mit langer, dünner, goldener Kette und einer schwarzen Kapsel mit 2 Photographieen, 1 Schinken, 1 Flasche Rum, 1 Topf Honig, 1 grüne Plüschtasche mit einem Krug, 9 Eier und 1½ Pfd. Mehl, 1 Buch: Britania, XII. Band. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 1. Juli 1864.
Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Heugrases auf den der Heil. Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf Sonnabend den 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 1. Juli 1864.
Der Magistrat.

Proclama.

Zu dem Concurse über das Vermögen des früheren Kaufmanns, jetzigen Ziegel-Fabrik-Besitzers C. G. Kretschmer hieselbst haben nachträglich Forderungen angemeldet:

a, die Wittwe Justine Henneberg, geb. Sieg, hieselbst, von 53 Thlrn. 7 Sgr. nebst 5 Prozent Zinsen, von 50 Thlrn. seit dem 20. Juni 1858 abzüglich von 14 Thlrn. 12 Sgr.,
b, der Papier-Fabrikant C. A. Lutterkorth aus Tilsit, von 9 Thlrn. 25 Sgr.,
c, der Ziegler August Schulz hieselbst, von 23 Thlr. 20 Sgr,
d, die Gerichts-Sportel-Receptur hieselbst, von 31 Thlrn. 9 Sgr.,

ad c mit dem im §. 77, ad d mit dem im §. 78 der Concurs-Ordnung bestimmten Vorrechte. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 19. Juli d. J., 11 Uhr Vormittags,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Holland, den 23. Juli 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Birnbaum.

Matjes-Heringe
vom Juni-Fang empf.
Julius Arke.

Neues
Fleckenbeseitigungs-Mittel.

Das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen. Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln auszumachen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehen gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben ächt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen, es macht **jeden** Flecken aus; nur bei ätzende wie scharfe Tinten ꝛc. ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel zu jedem Stoff wie auch zu Holz, Fußböden ꝛc. mit vollem Recht empfehlen, es wird in Stückchen à 3 Sgr. bei mir geliefert.

A. Teuchert.

Tapezierblei, das beste Mittel, die Nässe an feuchten Wänden abzusperren.

Für Maler: **Pinsel, Gold, Silber** und **Broncen** vorräthig bei

A. Teuchert.

Wie so viele Mittel, welcher Art sie auch seien, nur zur Ausbeutung benutzt werden, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu haben, so ist es auch bei vielen Präparaten, welche für Haarleiden anwendbar, der Fall; anders verhält es sich jedoch mit dem Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, welcher noch täglich durch die vielfachen Anerkennungen, welche demselben zu Theil werden, seine Wirksamkeit über allen Zweifel erhebt und durch diese vorzügliche Heilkräftigkeit das gerechte Vertrauen des geehrten Publikums rechtfertigt.

☞ So schreibt Herr F. Schober aus
☞ Oberleutersdorf:
☞ Ew. Wohlgeboren erhalten anbei eingeschlossen 4 Thaler, wofür Sie mir gefl.
☞ in retournirtem Kistchen 4 Flaschen Ihres Haarbalsams umgehend übersenden
☞ wollen. Die erste Sendung ist von mehreren meiner Verwandten verbraucht und
☞ ist deren Erwartung durch Anwendung
☞ und Erfolg bei Weitem überstiegen, weshalb dieselben den Gebrauch fortsetzen
☞ wollen.
☞ Eben so äußert sich Herr Rud. Hocke
☞ aus Dillenburg:
☞ Ihr Haarbalsam Esprit des cheveux
☞ hat sich an mir heilkräftig bewährt, und
☞ kann ich Ihnen nicht genug dafür dan-
☞ ken, weshalb ich Sie bitte, mir gefl.
☞ noch eine Flasche à 1 Thlr. zukommen
☞ zu lassen.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfarbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert**, in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Reisedecken und Regenschirme
empfiehlt **Adalbert Meyer,**
Alter Markt No. 48. (Goldener Ring)

Crinolinen, in jeder beliebigen Reifenzahl, empfiehlt **E. Petersilge.**

Strohhüte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt **E. Petersilge.**

Ein neue Sendung **Matjes-Heringe, Juni-Fang,** in schöner haltbarer Qualität, empfing

Otto Schicht.

Feines Salz
ist stets zu haben bei
A. Tochtermann.

Echte Ital. Macaroni, ostind. Mark- und Perl-Sago, weißen und rothen Kartoffel-Sago, zartes Kartoffelmehl, Fadennudeln und Alphabet-Macaroni, geschliffene Perlgraupen und feinstes gedarrtes Wienergries, sowie ff. Hallische, Cölner und Stralsunder Stengel- und Strahlenstärken und allerbestes Waschblau offerirt

Wilhelm Korn.

Ochs'sches Bairisch-Bier und Linker'sches Doppel-Bier, à Flasche 1 Sgr., ist zu haben Inn. Mühlendamm No. 27.; auf Bestellung wird es frei in's Haus geschickt.

Das große, von allen Seiten auf das Günstigste recensirte und jetzt in neuer Auflage erschienene Kunstwerk von

Professor Schultz

Danzig und seine Bauwerke,

liegt bei mir zur Ansicht aus. Preis der Ausgabe für Chine 36 Thlr, für Weiß 29 Thlr.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER
PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Ripspläne

in verschiedener Güte empfiehlt

A. Penner.

Ausverkauf.

Da Ende Juli mein **Putz-, Mode-** und **Weiß-Waaren-Lager** geräumt sein muß, verkaufe ich auffallend billig: Blumen und Ballkränze, garnirte Hüte und Hauben, zum halben Preis, Stickmuster von 1 Sgr. an.

Bestellungen werden nach wie vor auf's Prompteste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

Ein Laden-Repositorium, Sopha, Bettgestelle, großer Arbeitstisch, hoher Tritt, Reisekoffer, Garderobenhalter, Schulbücher, Violine ist billig zu verkaufen bei

L. A. Fersenheim.

Motten-Patchouly

von ***Carl Süss*** in Dresden, das bereits seit 10 Jahren bewährteste Mittel zur sichern Vertilgung der Motten. In Flacon à 5 Sgr. empfiehlt

C. Gröning.

Daselbst stets Lager aus obiger Fabrik der **haarstärkenden, vorzüglichen**

Hopfen-Extract-Pomade,

des berühmten **orientalischen**

Perlen-Zahnpulver à 7½ Sgr.

Nur ***echt*** mit obiger Firma bezeichnet.

Mein

Möbel- u. Sarg-Magazin

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete Möbel in Mahagoni, Eschen, Birken, Linden, Spiegel und Sopha's zu möglichst billigen Preisen.

Schidlowsky,
Tischlermeister,
No. 4. Spieringsstraße No. 4.

Eine Nähmaschine, die für Schneider und Schuhmacher passend ist, steht wegen Umstände halber billig zum Verkauf

Lange Hinterstraße No. 15.

Ein ganz neues Eßspind ist billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 11.

Scherfky.

Ein Handwagen, ein Himmelbettgestell u. eine Wanduhr zu verkaufen

Inneren Marienburgerdamm No. 18.

Thuringia.

Die „Thuringia" gewährt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien:

1) **Versicherungen** gegen **Feuerschaden:** auf **Mobiliar, Waaren, Fabrikgebäude, Maschinen, alle landwirthschaftlichen Gegenstände,** so wie auf **Fluß-** und **Land-Transport-Güter;**
2) Lebens-Versicherungen und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen, für den Lebens- und Todesfall; Passagier-Versicherungen und Kinder- und Alterversorgungen in den mannigfachsten Formen.

Zur Annahme von Aufträgen sowie für jede gewünschte Auskunft empfiehlt sich

Arnold Wolfeil.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia,	Capt. Meier,	am **9 Juli,**	Germania,	Capt. **Ehlers,**	am **20. August,**
Saxonia	„ Trautmann	am **23 Juli,**	Borussia	„ Meier,	am **3. September,**
Teutonia,	„ Haack,	am **6. August,**	Saxonia	„ Trautmann,	am **17. Septbr.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juli** pr. Packetschiff **„Oder"**, Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Trockenes Buchen- und Fichten-Brennholz, in 3-füßigen Kloben und kleingemacht, ist fortwährend zu billigen Preisen zu haben. **C. A. Fehrmann,**
Grubenhagen No. 1.

Stoppelrüb-Samen,

vorzüglich ertragbringender Sorte, pro Pfund 15 Sgr., empfiehlt

A. Hummler,
Aeußern Mühlendamm No. 25.

Ich bin Willens Sonntag den 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr, 3 Stück Vieh und 5 Morgen Heuland gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Das Heu steht auf 2 Morgen in Köpsen und ist auf 3 Morgen noch zu mähen. Johann Rathke,
in **Neudorf** (Ried.)
Hypotheken-Nummer X.

Ein vorstädtisches Grundstück, besteh. aus Wohnhaus, Scheune und Stall, nebst 2 Morgen culm. Ackerland, taxirt mit 1900 Thlr., soll aus freier Hand verkauft oder am 10. Juli verauktionirt werden.

Näheres Brückstraße No. 26, 2 Tr. hoch.

Mein neuerbautes Grundstück Grubenhagen No. 22. mit zwei Wohnungen, Stall und circa einem Morgen culmisch Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. J. Allbrecht.

Ein massives Haus, zwei Stuben, Stall, Kammer und Küche auch Garten, ist zu Michaeli zu vermiethen. Hinz,
Handelsmann in **Kl. Röbern.**

Meine in **Pr. Stargardt** belegene, in gutem Gange befindliche Brauerei beabsichtige ich Umstände halber zu verpachten oder zu verkaufen. Die Geräthschaften sind fast ganz neu. Die Uebergabe kann sofort oder auch später, jedoch am liebsten den 1. September c., erfolgen. ***O. Hittler,***
Brauerei-Verwalter,
in **Zdunny** bei Pr. Stargardt.

Krankheits halber beabsichtige ich am 11. Juli, Mittags 12 Uhr, meine in **Königsdorf** bei Quittainen, Kreis Mohrungen, belegene Besitzung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, sämmtliches vor 6 Jahren neu erbaut, und 64 Morgen pr. schönes Land. Nähere Auskunft hierüber ertheilt vorher Herr ***Hermann Scharnitzky*** in **Elbing.** **E. Zarnikow,**
Mühlen-Besitzer.

Mein Grundstück mit 15 Morgen Land mit auch ohne Inventarium, bin ich Willens zu verkaufen. ⅓ des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Schulz,
Ellerwald 4. Trift.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die erste Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc., vom 1. October ab zu vermiethen.

J. Grunau, Schmiedestraße No. 13.

In meinem Sommerhäuschen in **Kahlberg** sind 2 Wohnungen für die 2te Badesaison zu vermiethen. C. A. Fehrmann,
Elbing, Grubenhagen No. 1.

---

2 freundliche Stuben, parterre, mit Eintritt in den Garten, sind zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Schultz, Mäkler, alter Markt 48.

Eine obere Gelegenheit ist zu vermiethen bei Neumann, Schiffsholm.

In meinem neuen Hause sind drei herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen und vom 1. October c. ab zu beziehen.

Thielitz.

Veränderungshalber ist eine hiesige besuchte **Restauration,** mit Absatz von Kaffee, Chokolade, Bier u. s w., unter günstigen Bedingungen abzugeben. — Auskunft giebt **H. Grabowsky.**

Eine Wohngelegenheit, 2 Treppen hoch, von 3 zusammenhängenden Zimmern, groß Kabinet, Küche, Speisekammer ꝛc. ꝛc, ist vom 1. October cr., Junkerstraße 26. an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Innern Marienburgerdamm 21. bei L. Thimm.

Im Fischerthor ist die 3. Etage im Ganzen, oder auch wenn es gewünscht wird, getheilt, an ruhige Einwohner zu vermiethen

Näheres bei Joh. Mierau, junior.

Reiferbahnstraße No. 5. ist die obere Gelegenheit vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei Reuter & Sauerweid.

---

2 Zimmer mit Bequemlichkeiten, parterre, sind zu vermiethen Speicherinsel, Wallstraße No. 7. Wittwe Weiß.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten an stille, kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Eine Wohnung, parterre, 3 Piecen mit Küche, Keller, Holzstall, kl. Garten- und Hofraum ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen, zu erfragen Inn. Marienburgerdamm 21., 1 Tr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist zu Michaeli zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Frdr.-Wilhelmsplatz No. 13., 2 Treppen hoch, ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern nebst Küche, Speisekammer ꝛc. an ruhige Einwohner ohne Kinder zu vermiethen. Nähere Auskunft 1 Treppe hoch.

Hohezinnstraße No. 1. sind 2 herrschaftliche Gelegenheiten, getheilt auch zusammen, mit Eintritt im Garten, an stille Einwohner zu vermiethen, vom 1. Oktober zu beziehen.

2 bis 3 Stuben, darunter eine große Werkstube, sind Fleischerstraße No. 5. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung, für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm No. 10. (Obermühle).

3, 2 und 1 Stube nebst Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Grünstraße No. 25.

Lange Hinterstraße 7. sind Wohnungen zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, ist von jetzt oder vom 1. October zu vermiethen L. Hinterstr. 23.

2 freundliche Stuben nebst allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen Aeußern Sct. Georgendamm No. 5.

Eine Stube ist zu vermiethen Schleusendamm No. 10.

Eine Stube nebst Zubehör ist Inn. Mühlendamm No. 14. an Einzelne zu vermiethen.

Lange Niederstraße No. 6. ist eine Stube an eine kleine ruhige Familie zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist von Michaeli zu vermiethen Grubenhagen No. 2.

Spieringsstraße No. 7. ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, Cabinet, Entree, heller Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermiethen. Zu erfragen Sonnenstraße No. 22.

Fischerstraße No. 31. ist eine Hinterstube nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Junkerstraße No. 14., eine Treppe hoch, sind 4 Stuben zu vermiethen, Oktober zu beziehen. Näheres Brückstraße No. 28.

Alter Markt No. 59.
ist eine Stube zu vermiethen.

In der 2. Niederstraße ist eine Stube zu vermiethen. Zu melden Inneren Vorberg 2

Zwei Wohnungen von 1 und 2 Stuben nebst Zubehör sind an stille Familie zu vermiethen Lange Heiligegeiststraße No. 10.

Alter Markt No. 37.
ist eine Wohngelegenheit nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu beziehen.

Burgstraße No. 29. sind 2 Stuben nebst Zubehör, auch eine nebst Zubehör zu vermiethen.

Junkerstraße No. 27., parterre, sind 3 Zimmer, Kabinet nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Junkerstraße No. 16. ist eine Stube zum 1sten August an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Kabinet, mit Eintritt in den Garten, so wie eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und Eintritt in den Garten ist zu vermiethen Gr. Vorbergstraße 22.

Eine Stube ist mit auch ohne Möbel zu vermiethen Wasserstraße No. 43.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen Wasserstraße No. 87.

Eine Wohnung ist zu vermiethen auf dem Hof Königsbergerstraße No. 3.

Junkerstraße No. 3. ist eine vordere Wohngelegenheit (unten) an ruhige Bewohner zum 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung ist nebst Zubehör zu vermiethen Burgstraße No. 6.

Sonnenstraße No. 1. ist die untere Wohngelegenheit von zwei zusammenhängenden Stuben nebst Küche, Boden und Kellerraum vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Eine Parterregelegenheit, die sich zu jedem Geschäfte eignet, ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 12., 2 Treppen.

Am Holländer-Thor sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Lange Hinterstr. 12., 2 Tr.

Ein Wohnung von 3 zusammenh. Zimmern sind zu vermiethen Hospitalstraße 1.

Spieringsstraße 26., 2 Treppen hoch, ist eine Stube nebst 2 Kammern an einzelnen Herrn oder Dame vom 1. Oktbr. zu vermiethen.

Heu-Verkauf.

22 Köpfen gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Heu, von 11 kulm. Morgen Land gewonnen, stehen in **Zeyer-Vordercampe** zum Verkauf bei Grunewald, in Elbing.

Die diesjährige Obstnutzung im Garten zu **Behlenhof** (bei Bahnhof Schlobitten) soll den **15. Juli c., Vormittags 9 Uhr, im Hofe daselbst,** meistbietend verpachtet werden. Daselbst sind auch die Verpachtungsbedingungen zuvor zu erfahren.

Während der langen hellen Sommertage habe ich als Baumgeld-Erheber wenig Beschäftigung und möchte mir gerne durch Abschreiben, Berechnen, Rubriciren oder Liniiren von Handlungs-Büchern etwas verdienen. Ich bitte ein sehr geehrtes hiesiges Publikum, mir derartige Sachen zugehen zu lassen, welche ich bestens anfertigen werde.

E. Truhardt,
Spieringsstraße No. 5.,
oder im Bureau der städtischen Licent-Waage.

Die geehrten Herrschaften bitte ich ergebenst beim Wechsel der Mädchen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
C. Kluge, Gesindevermiethterin,
Wasserstraße No. 38.

Ein Maler-Gehülfe findet Beschäftigung bei ***Otto Tautz,***
Maler,
Lange Hinterstraße **No. 15.**

Ein Lehrling findet ein sofortiges Unterkommen bei Otto Taatz,
Maler.

Ein Gärtner findet in **Trettinkenhof** zu Michaeli eine Stelle. Meldungen bei Rogge.

Eine zuverlässige Kinderfrau sowie ein gewandtes Stubenmädchen werden von sogleich ges. Näh. H. Freydeck, I. Heil. Geiststr. 51.

Tücht. Küchen-, Stuben- u. Kindermädchen können sogl. u. zu Michaeli gute Dienste erhalten. Näh. H. Freydeck, I. Heil. Geiststr. 51.

Ein ordentlicher Lauf- oder Kegelbursche, der die Schule verlassen hat, findet sogleich einen Dienst in der „Berg-Halle."

Der Unterzeichnete sucht für seine Buch- und Schreibmaterial-Handlung einen Lehrling von anständigen Eltern, verpflichtet sich auch die Bekleidung ꝛc. des Lehrlings während der Lehrzeit zu übernehmen, falls derselbe unbemittelt sein sollte.
Selbstgeschriebene Briefe direct pr. post.
F. Kienitz,
in **Pr. Stargardt.**

Ein Commis, der zum 1. August c. militairfrei wird, wünscht eine Stelle in einem Materialgeschäft. Auf etwanige Anfragen wird Innerer Mühlendamm No. 22., 1 Treppe hoch, Näheres mitgetheilt.

Ein im Forstfache gebildeter junger Mann, unverheirathet, mit günstigen Attesten versehen, dem seine Brodstelle in Folge Einberufung zu dem mobilen Truppentheile, dem er angehört, — entzogen worden und jetzt wieder der Jäger-Reserve (Klasse A.) überwiesen ist; — sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweite berufsmäßige Beschäftigung.
Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre gefälligen Adressen unter **C. C.** im Redactions-Büreau geneigtest abzugeben.

Ein junger Mann, seit 6 Jahren Landwirth und mit empfehlendem Zeugnisse versehen, sucht von sogleich oder auch später eine Anstellung. — Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Für Blumenfreunde

ist meine **Gärtnerei** zum unentgeltlichen Besuch Aeußern Mühlendamm No. 25. täglich geöffnet.
(Für Kinder nur in Begleitung der Eltern ꝛc.)
A. Hummler.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich jetzt **lange Hinterstraße No. 37.** bei Tischlermeister Hrn. Padgur wohne und nach wie vor die sauberste Handarbeit in gutsitzenden Oberhemden, moderner Damen- und Kinder-Wäsche liefere. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich dankend, sehe ich geehrten Aufträgen hochachtungsvoll entgegen.
Amalie Weisskopff.
NB. Bei auswärtigen Bestellungen zu Oberhemden erbitte ich nur die genaue Halsweite.

Einem Hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz unterthänigst meinen Blumen-, Gemüse- und Kartoffel-Handel zur gütigen Benutzung zu empfehlen. Ich habe meinen Stand an den Wochentagen in dem Aschbuder Milchkeller, in der Brückstraße. Handelsfrau Flasch.

Gardinen und **feine Wäsche** wird gut und schnell **gewaschen.** Daselbst auch Strümpfe und Socken gestrickt.
Lange Hinterstr. No. 41., 1 Tr. h.

600 Thaler
sind auf ein Grundstück mit Land zur ersten Stelle sofort zu vergeben. Nähere Auskunft Heil. Leichnamsstraße No. 82.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Eine rosa Schärpe nebst Gürtel und goldener Nadel ist am Montag im Garten der „Erholung" verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Junkerstr. 4. abzugeben.

Ein großes Damen-Umhängetuch, weiß mit feidenen Franzen, ist verloren gegangen. Der Finder, der überhaupt bekannt ist und nomhaft gemacht werden kann, wird hiermit ersucht, dasselbe sofort gegen 10 Sgr Belohnung Fleischerstraße No. 27. abzugeben, widrigenfalls die Sache gerichtlich anhängig gemacht werden wird.

5 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, der in der Nacht vom 6. zum 7. Juli auf dem Wege zwischen Eschenhorst und Kerbshorst, wo ich mit Vieh weidete und einschlief, während dessen mir die Geld-Katze aufgeschnitten und daraus 32 Thaler in ½-Stücken und einigen Doppelthalern entwendet hat.
Viehhändler Christoph Rodzmanowski,
in **Gerswalde,** Kreis Mohrungen.
Meldungen bei der nächsten Polizei-Behörde.

Verschwunden.
In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ist mir ein Schöps von der Weide verlaufen. — Um nähere Nachricht bittet
C. Küster, Fleischermeister,
Heil. Leichnamsstr. No. 18.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. hat sich bei mir ein Pferd mit Sattel eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es sich von mir abholen.
D. Preuß, **Drewshof.**

Mittwoch hat sich bei mir ein **Schöps** eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futter- und Insertionskosten abholen lassen **Ellerwald** 2. Trift
Philipp Reiß.

Ich bereue es, dem Hilfs-Bahnwärter Krause seine Frau beleidigt zu haben, und mit dem Vorsatz, solches nie wieder zu thun, nehme ich die Beleidigung zurück.
† † †, Handzeichen der Maria Folger.

Die Beleidigung, welche ich der Frau Wittwe Leistner zugefügt habe, nehme ich hiemit zurück. F. B.

Gutes Roggenbrod von sehr schwerem Gewicht empfiehlt die Bäckerei von
R. Ploetz, Lange Hinterstraße No. 27.

Fournier-Schneidemühle auf Kupferhammer.

Bunte Birken- und Eschen-Fourniere sind vorräthig, und Schneidegut wird angenommen im Comptoir: **Herrenstraße 25.**

M. S. Mendelsohn.

Ein gut erhaltenes Cariol auf Druckfedern, sowie ein leichter Korbwagen, ein- und zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen bei
W. Schultz, Alter Markt No. 45.

Kurze Hinterstraße No. 13. stehen alte Fenster und eine Stuben-Thür zum Verkauf. Auch eine ziemlich neue Tombank wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.

2 Keller sind daselbst zu vermiethen.

Eine leichte, wenig gebrauchte, offene Droschke steht billig zu verkaufen. Das Nähere Lange Hinterstraße No. 23.

Sopha zum Verkauf
Wasserstraße No. 39.

13 Köpfen Heu sind zu verkaufen
Baderstraße No. 3.

Neun fette Schweine sind zu verkaufen in der Stärke-Fabrik
Schleusendamm No. 1.

Eine schwarzbunte Kuh, im vollen Euter, hat zum Verkauf Brühn,
in **Thiergart.**

Billig zu verkaufen.

Ein Grundstück von 5 Hufen, die größte Hälfte Weizenboden, und dazu 1 Windmühle, gute Gebäude, vollst. bestellt, sehr gut. Invent., ist sehr billig bei gering. Anzahl. zu verkauf. Näheres bei Freudenhammer in Elbing.

Ein vorst. Grundstück mit circa 3 Morg. Land, Scheune, Stall und Wohnhaus, im guten Zustande, ist mit gering. Anzahl. billig zu verkaufen durch Freudenhammer.

Ein Krug mit Windmühle und 4 Morg. Land ist billig zu verkaufen durch
Freudenhammer.

Ich bin Willens mein **ländliches Grundstück,** dicht an der Stadt gelegen, mit 3 Morgen Ackerland nebst Wohngebäude, Stall und Scheune aus freier Hand zu verkaufen, mit auch ohne Früchte. Zu erfragen
Aeußern Mühlendamm No. 28.

Drei Wohnungen zu 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Holländerstraße No. 1. C. Moritz Nesselmann.

Ein Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres bei C. Moritz Nesselmann,
Holländerstr. 1.

Bei größtem Maaße und den billigsten Preisen sind alle Sorten Kloben- und kleingemachtes Holz, nebst freier Anfuhr und sofortiger Bedienung bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Ein Spazierwagen billig zu verkaufen
Holländerstraße 1.

Eine gesunde Wohngelegenheit, geräumige Zimmer, Wasserstraße No. 20. hat zu vermiethen W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Zwei zusammenh. Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen: Inn. Marienburgerdamm No. 5., bei Herrn Haberbäker.

Eine herrschaftliche Wohnung aus 3 Zimmern, Kabinet und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres bei'm Sattlermeister **Senger,** Heiligegeiststraße.

Eine Stube an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Inneren Mühlendamm 25.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 27.

Eine Stube nebst Kabinet ist sogleich zu vermiethen Lustgarten No. 1. B.

Ein kleiner Laden nebst Kabinet in der Wasserstraße billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Stube ist zu vermiethen Kehrwiederstraße No. 2. an ruhige Einwohner. Zu melden eine Treppe hoch 7 Uhr Abends.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
am 12. d. Mts. aus dem Hause Brückstraße No. 32., in mein Haus
No. 57. Wasserstraße No. 58.
verlege. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

C. Hanke.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstraße 25.,
empfiehlt sein en gros-Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter
seidener Alpacca- und baumwoll. Regenschirme
zu billigsten festen Preisen.
En tout cas und Halbschirme in größter Auswahl zu Kostenpreisen. Reparaturen und neue Bezüge werden auf's Prompteste ausgeführt.

Fischerstr. 6. ist eine Wohnung
von 4 Stuben und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße No. 5 sind 3 Zimmer mit Zubehör vom 1 Oktober zu vermiethen.

Alter Markt No. 35. sind 2 Stuben nebst Küche zu vermiethen.

Stube nebst Kabinet, heller Küche, Keller und Bodengelaß ist gleich oder Michaeli zu vermiethen Alter Markt No. 9.

Eine Vorderstube ist an einzelne Personen zu vermiethen Wasserstraße No. 13.

Körperstraße No. 2. sind 2 Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen Brückstraße No. 4.

Ein Laden-Local
nebst Stube, Kellergelaß, Küche ꝛc., Fischerstraße 39. belegen, ist sogleich zu vermiethen. Näheres Alter Markt No. 50.

Eine Stube nebst Kabinet, Küche ꝛc. ist von Michaeli d. J. zu vermiethen
Alter Markt No. 50.

Königsbergerstraße No. 6., unten, sind 2 freundliche Zimmer von Michaeli oder auch gleich an Herren oder Damen, die aus dem Speisehause essen, zu vermiethen. Kaffee und Bedienung wird im Hause besorgt.

Eine Wohnung mit 2 Vorderstuben zu vermiethen Brückstr. 31. Näheres Wasserstraße 31.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung in den Gärten auf **Gr. Wessel** steht **Freitag den 15. Juli,** Morgens 9 Uhr, Termin an, wozu zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Die
Seiden-Färberei, Druckerei, Wasch- und Decartir-Anstalt
von **C. Krause,**
1. Hinterstrasse No. 17.,
übernimmt Crep de chine-Umschlagetücher unter Garantie, in zartestem Lichtweiss, so wie Shawls, Tücher, Möbelstoffe, Bänder, Damen- und Herrenkleider, zertrennt wie unzertrennt, zum saubern Waschen, Färben, Bedrucken und Decartiren, wie jede in's Fach fallende Arbeit, und bittet um geneigte Aufträge.

Die geehrten Eltern, die geneigt sein sollten, mir ihre Töchter als Pensionairinnen, zum Beginn des neuen Lehrcursus der höheren Töchterschule, anvertrauen zu wollen, bitte ich sich während der Ferien gefälligst an Herrn Direktor Schmidt zu wenden, der die Güte haben wird nähere Auskunft zu ertheilen.

Elbing, Brückstraße No. 10.
E. Ruffmann,
Lehrerin an der höheren Töchterschule.

Eine Erzieherin sucht ein Engagement. Näheres durch Herrn Gutsbesitzer Lange in **Neuendorf** (Höhe) bei Elbing.

Eine geübte Putzarbeiterin wird gesucht. von ***L. Hardt,* Mohrungen.**
Näheres Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.

Köchinnen so wie Kindermädchen weise ich sofort gute Herrschaften nach.
Innerer Mühlendamm No. 28.

Geübte Lumpentrennerinnen finden Beschäftigung Herrenstraße No. 14.

Bestellungen auf das Ausfahren von Kloak werden angenommen Heil. Leichnamstraße 44.
C. Rusch.

2000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück, Werth 10,000, nach 2000 Thlr. gesucht. Selbstverleiher wollen ihre Offerte sub Littr. D. V. C. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Bekanntmachung.

Bei dem Sct. Elisabeth-Hospital sind in den Monaten April, Mai, Juni an milden Gaben eingekommen: Von F. B. 5 Sgr., G. 10 Sgr., G. 15 Sgr., K. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., T 10 Sgr., S. 20 Sgr, M. 5 Sgr., O. 1 Thlr. 10 Sgr., K. 10 Sgr., K. 10 Sgr., K. 5 Sgr., Ung. 20 Sgr., Ung. 5 Sgr., B. 1½ Pfd. Butter, R. 1 Pfd. Butter, Ung. 2 Thlr., T. 20 Sgr, F. 10 Sgr., B. 10 Sgr., B. 5 Sgr., S. 1 Thlr., W. 3 Thlr., P. 20 Sgr., P. 10 Sgr. E. 5 Sgr., G. 20 Sgr., F. 1 Thlr., R. 5 Sgr., G. 10 Sgr., G. 5 Sgr., L. 10 Sgr., Ung. 4 Pfd. Butter, R. 1 Pfd. Butter, H. 10 Sgr, S. 5 Sgr., B. 20 Sgr., M. 5 Sgr., Ung. 3 Thlr., U. 10 Sgr., K. 4 Thlr., G. 6 Sgr., K. 5 Sgr., A. 5 Sgr., A. 1 Thlr., B. 8 Pfd. Butter, Z. 3 Pfd. Butter.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.
Der Vorstand des Sct. Elisabeth-Hospitals.

Garten zur Neuen Leg-An.
Montag den 11. huj., Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Trompetenconcert.
Entree 1 Sgr.

Indem ich auf die hübsche Lage des Gartens, dicht am Wasser, noch besonders aufmerksam mache und meine guten Getränke: Bayrisch- und **gutes** Weiß-Bier, Caffee, Limonade ꝛc. bestens empfehle, bitte um recht zahlreichen Besuch.
Gustav Heinrich.

Morgen, den 10. d. M.: **Tanzvergnügen** bei
Philipp, Fischer-Vorberg.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 10. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Neue Welt.
Montag: **Concert** für Bürger-Familien.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Sonntag, 10. Juli findet Tanz bei mir statt, wozu freundlich einladet Balzer.
Montag: Musikalische Untheraltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 10. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 56. — 13. Juli 1864

Marktberichte.

Elbing. Im Verlaute der letzten Woche hatten wir Anfangs viel Regen, dann auch klare Tage, durchgehends mäßige Wärme. Die Getreide- und eben so die Kartoffelfelder stehen prächtig. Die Heuernte ist in vollem Gange und fällt großentheils befriedigend aus. Die Ernte des Rübsen hat begonnen und dürfte durch den Regen noch nicht erheblich gelitten haben. — Obgleich in unserer weiteren Umgegend, namentlich auch im Oberlande, noch bedeutende Quantitäten ältere Getreidevorräthe lagern, bleibt die Zufuhr sehr mäßig, wenn dieselbe auch noch immer fortdauert. In den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 52—64 Sgr., abfallende Sorten 38—50 Sgr. Roggen 32—36 Sgr. Gerste, große 30—34 Sgr., kleine 28—32 Sgr. Hafer 20 bis 27 Sgr. Erbsen, weiße 36—44 Sgr., graue 36 bis 41 Sgr. — Spiritus flau, 15 Thlr.

Danzig. Das Regenwetter in voriger Woche und die Nachricht, daß auf den englischen Märkten die Weizenpreise nicht weiter gefallen waren, bewirkten auf unserem Markte gleich wieder eine sanguinische Stimmung, die aber nicht lange dauerte und schon am Sonnabend einer entschiedenen Unlust Platz machte. Der Wochenumsatz betrug an Weizen ca. 1500, an Roggen ca. 400 Last. Bahnpreise: Weizen 56 – 70, Roggen 35 — 40, Gerste 30 — 35, Hafer 21 — 26, Erbsen 44 — 47 Sgr. — Spiritus 14⅔ — 15 Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es Ende der Woche und großentheils auch während derselben sehr stille und geschäftslos. Marktpreise: Weizen 50 — 64, Roggen 33 — 38, Gerste 26 — 35, Hafer 18 — 25, Erbsen, weiße 40—44, graue 38—42 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Der Parlamentarismus.

Es ist ein wunderbares Zusammentreffen, daß gerade zu derselben Zeit, in welcher eine Partei in Deutschland und vornämlich in Preußen den „echten Constitutionalismus", das ist das „parlamentarische Regiment", selbst mit Verleugnung aller Liebe, ja der ersten Pflichten für das Vaterland, anstrebte, daß gerade jetzt in alle den Ländern, wo dieses parlamentarische Regiment in vollster Geltung steht, dasselbe Banquerott macht. In Dänemark hat der, jedes ethischen Haltes baare, nur der krassesten Selbstsucht huldigende Parlamentarismus den Staat in erschrecklich kurzer Zeit zu Grunde gerichtet und seinen nun wohl unvermeidlichen Zerfall herbeigeführt. — In Belgien, diesem bisher stets als Muster des constitutionellen Systems gepriesenen und noch dazu unter den Schutz der Neutralität gestellten, also vor allen äußeren Gefahren und Schwierigkeiten gesicherten Staate (über dessen gesammte Zustände zudem die traurigsten Thatsachen an's Licht kommen), blamirt sich dieses System seit Wochen in lächerlicher Weise; indem die Sitzungen der „Landesvertretung" nicht zu Stande kommen, weil die um zwei Stimmen kleinere Minorität durch ihr Ausbleiben die Kammer beschlußunfähig macht, und damit auch die Majorität zwingt, unverrichteter Sache auseinanderzugehen und so die Gesetzgebung stille zu stehen zwingt. — In England vollends hat sich so eben die lächerlichste parlamentarische Komödie abgespielt, die man sich denken kann. Nach tagelangen Debatten in beiden Parlamentshäusern (in welchen u. A. die Minister zugeben mußten, daß die von dem Organ des Premierministers Palmerston gefälschten Depeschen wirklich gefälscht, und daß die von demselben Blatte [in würdiger Begleitung der „Köln. Z."] erfundenen 400 von den Preußen massakrirten Schweden eine allerdings kolossale Ente gewesen) war das Endresultat, daß im Oberhause das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium mit 9 Stimmen Majorität angenommen, im Unterhause dagegen mit 18 Stimmen Minorität abgelehnt wurde. Neun von Achtzehn bleiben neun. Neun Abgeordnete also (darunter die Minister selbst, mithin so ziemlich 0 Stimmen) präsentiren sich sonach als „Wille des Volkes" von Großbritanien und Irland für das Ministerium Palmerston; und wenn nicht mehrere der Gegenpartei durch Gicht, überladenem Magen und andere Hindernisse abgehalten worden wären, so würde „der Wille des Volkes" sich gegen das Ministerium erklärt haben. — In früheren Zeiten, als nämlich englische Minister noch Einiges von Ehre im Leibe hatten, machte eine unter 40 Stimmen gesunkene Majorität jedem englischen Ministerium sein Fortregieren unmöglich. Heute aber ist politische Ehre ein Hirngespinnst, selbst persönliche Ehre bei diesen Leuten ein „überwundener Standpunkt", und Palmerston nebst Consorten werden ruhig fortregieren und das einst so stolze Großbritanien immer lächerlicher und verächtlicher machen. — Erwähnen wir dabei diesmal nur beiläufig, daß auch die Republik der Washington's und Franklin's sich in einer Lage befindet, welche man dort vor einem Vierteljahrhundert noch für unmöglich gehalten hätte, in einer Lage, die das von der tiefsten, Leib und Seele um des Geldes willen preisgebenden, Verderbniß zerfressene Staatswesen seinem Untergange nothwendig zuführen muß.

Und zu solchen Zuständen, in diesen Pfuhl des Verderbens möchte eine theils verblendete, theils aber auch leider wirklich vaterlandsfeindliche Partei das Königliche Preußen hindrängen, in solch' Verderben möchte sie das Vaterland hinabstürzen, — hinabstürzen aus dem Glanze, der Macht und Wohlfahrt, zu welchen so eben das Königliche Regiment auf's Neue dieses Vaterland Preußen weiter emporgehoben hat und noch emporheben wird! — Dort das Verderben des Staates, noch dazu behaftet mit dem ausgeprägten Stempel der Lächerlichkeit: hier der Ruhm und Glanz, die Macht, Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes! Nein, es ist nicht möglich, daß vor diesem Vergleich schon die Verblendung länger bestehen kann, von welcher ein Theil des Volkes heimgesucht war.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der saubere Prinz von Augustenburg, das theure Schooßpüppchen des „deutschen Nationalvereins" und der „deutschen Fortschrittspartei" hat so eben ein zweites Bittschreiben an den französischen Kaiser Napoleon abgesendet, in welchem er gegen die Ansprüche des Herzogs von Oldenburg plaidirt und die Entscheidung des ausländischen Monarchen in dieser deutschen Angelegenheit anruft. Pfui über diesen angeblich deutschen Prinzen, der Namens des Landes, das er haben und repräsentiren möchte, Preußens Thaten zur Befreiung dieses selben Landes damit vergilt, daß er es für besser erklärt, wenn Preußen sich in die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit gar nicht gemischt hätte, und gleich darauf bei'm französischen Kaiser betteln geht. Wenn ein solcher, die Ehre Deutschlands mit Füßen tretender, in thatenlosem Hochmuth verkommener Mensch jemals auf den Thron eines deutschen Landes gelangen sollte, so müßte Deutschland von Gott verlassen sein. — Gleichzeitig mit diesem saubern Herrn hat sich so eben sein Vetter König Christian von Dänemark ebenfalls an den Kaiser Napoleon gewendet und diesen um Rettung angefleht. „Die schönen Geister begegnen sich." Aber wie sollte der Kaiser ihm helfen können, da er sich vor seinem eigenen Parlament nicht rathen und helfen kann. Und wie muß L. Napoleon lachen über diese beiden gegeneinander streitenden, ohnmächtigen Bettler, wie muß er ferner lachen über das dem Einen derselben wieder „mit Worten bis zum letzten Mann" sekundirende England, und wie müßte er lachen über die dem Anderen abermals „mit Worten bis zum letzten Mann" sekundirenden Deutschen Mittel- und Kleinstaaten, über den Deutschen Bund, wenn nicht Preußen mit seinem guten Schwerte in der hocherhobenen kräftigen Hand, diesen Lächerlichkeiten gegenüber, den tiefen achtunggebietenden Ernst der That und der Thatkraft geltend machte! — Und Angesichts jener Augustenburgischen Erbärmlichkeit, jener Rath- und Thatlosigkeit des Deutschen Bundes mit seinen Mittel- und Kleinstaaten, alle dem gegenüber will man noch immer nicht erkennen, daß nur in der Vereinigung mit Preußen die Deutschen Herzogthümer Freiheit und Selbstständigkeit, Frieden und Wohlstand erlangen können? Thatsachen sprechen. Sprechen denn alle diese Thatsachen noch nicht laut genug!

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hatte den Kriegsminister zum Vortrag nach Karlsbad befohlen und reist derselbe in diesen Tagen dahin ab. — Privatbriefe von dort wollen wissen, der König habe die Gasteiner Reise aufgegeben und werde von Karlsbad direkt hierher zurückkehren, dann also auch nicht, wie beabsichtigt war, dem Kaiser von Oestreich in Wien einen Besuch abstatten. Diese unmittelbare Rückkehr Sr. Maj. würde Grund zu der Annahme geben, daß man erneuerten ernsten Wendungen in der Kriegsfrage gegenüberstände.

— Ihre Maj. die Königin ist von Coblenz auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet, daß wegen der erneuerten Blokade die im Interesse der Landwirthschaft und des Handels auf den Staatsbahnen bereits früher eingeführten Tarif-Ermäßigungen fortbestehen und auch auf Lein- und Rübsaaten ausgedehnt worden sind.

— Der Kaiser Alexander von Rußland wird demnächst hier erwartet. Danach scheint es unbegründet, daß er dem östreichischen Kaiser in Wien noch einen Besuch machen wollte. Fürst Gortschakoff und der preußische Militair-Bevollmächtigte begleiten den Kaiser, der hier mit seinem Kanzler und dem preußischen Premierminister noch conferiren will.

— Der preußische Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, soll sich unter den dortigen Diplomaten jetzt eines besonders freundlichen Entgegenkommens Seitens des Napoleonischen Hofes erfreuen.

— Am Sonnabend ist, wie man hört, den betreffenden Behörden eine Verfügung des Ministers des Innern zugekommen, nach welchen die preußischen Zeitungen, bei Vermeidung sofortiger Confiscation ꝛc., anzuweisen sind, sich aller Nachrichten über Truppenbewegungen und bevorstehende Kriegsoperationen zu Land und zur See zu enthalten.

— Der Vorgang in Rendsburg, wo die Bundesverwaltung die preußischen Fahnen, welche zum Siege bei Alsen als Häuserschmuck erschienen, fortnehmen ließ, hat hier ungemein erbittert. Nach genauer Feststellung des Thatbestandes wird in energischer Weise Genugthuung verlangt werden, und man wird sich diese wohl nachdrücklichst zu schaffen wissen.

— Durch die Einnahme von Düppel und Alsen haben die Dänen nach jetzt gemachten Feststellungen verloren: 178 Geschütze, 57 Fahnen und an Gefangenen allein ca. 10,000 Mann! Mit Einschluß der Kranken und Verwundeten, die halbe Armee. Bei Alsen hat sich ein ganzes dänisches Regiment (das 10te) mit 8 Fahnen einer einzigen Compagnie Preußen ergeben. Die vielen gefangenen Dänen sollen bereits sehr unbequem werden, da deren Unterhalt bedeutende Geldkosten verursacht. Die Freilassung derselben unter gewissen Bedingungen ist, wie wir hören, schon mehrmals höheren Ortes Gegenstand der Erörterung gewesen.

— Nach Wiener Berichten hat Prinz Johann von Dänemark Friedensanträge zu machen, welche auf dem Angebot einer Verzichtleistung des Königs von Dänemark auf seine Souveränetätsrechte über Lauenburg, Holstein und einen beträchtlich weiter über die Schleylinie hinausreichenden Theil Schleswig's zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg basiren sollen.

— Die für unglaublich gehaltene Nachricht, daß in Rendsburg (Holstein) die Bundes-Commandantur die aus Veranlassung der dortigen Freudensbezeugungen der Bewohner über die Eroberung der Insel Alsen durch die Preußischen Truppen aufgestellten Preußischen und östreichischen Fahnen habe konfisziren lassen, wird aus sicherster Quelle bestätigt. Dieser Vorgang läßt sehr ernste Folgen erwarten, denn es liegt in diesem Handanlegen an das Symbol der Preußischen Ehre eine schwere Beleidigung, welche Preußens Regierung, wie wir erwarten dürfen, in gebührender Weise zu ahnden wissen wird.

— Der „St.-A." erklärt auch die letzten von der Londoner „Morning-post" gebrachten Depeschen für vollständig erfunden.

— Die Börse am 11. war in recht günstiger Stimmung. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Der Polen-Prozeß.

Am vergangenen Donnerstage den 7. d. Mts. haben vor dem Staatsgerichtshofe in den Räumen des Moabiter Zellen-Gefängnisses die Verhandlungen des schon seit längerer Zeit in der Presse besprochenen Polen-Prozesses begonnen. Es sind jetzt 17 Jahre verflossen, seitdem in denselben Räumen ein gleicher Prozeß gegen einige Hundert Polen verhandelt wurde, unter denen der bekannte Mieroslawski die hervorragendste Persönlichkeit bildet. Damals war das Zellen-Gefängniß noch nicht seiner traurigen Bestimmung übergeben, dasselbe war vielmehr erst seit kurzer Zeit im Rohbau vollendet, und die Kirche des Hauses diente, ehe sie für die kirchlichen Zwecke geweiht wurde, als Gerichtssaal. Der Kammergerichts-Präsident Koch präsidirte damals dem Gerichtshof, der verstorbene berühmte Abgeordnete Wenzel fungirte als Ankläger. Unter den Vertheidigern war der berühmte Justizrath Crelinger der bedeutendste. Der Prozeß endigte nach monatlichen Verhandlungen mit einer Reihe von Todesurtheilen und harten Freiheitsstrafen. Die Königliche Gnade hob alle diese Strafen völlig auf, so daß sämmtliche vom Gesetz Verurtheilten freien Fußes den Kerker verließen. Die Polen haben dem Hause Hohenzollern wenig Dank dafür gewußt. Die meisten derselben stürzten sich sofort in den Strudel der damals wogenden Revolution, namentlich kommandirte Mieroslawski in Baden die Revolutions-Armee gegen die preußischen Truppen. Die polnischen Provinzen boten seit jener Zeit fast ausnahmslos den Schauplatz fortwährender Unruhen und revolutionairer Umtriebe dar. Im vorigen Jahre kam es in dem russischen Antheil von Polen zum Ausbruch einer blutigen Revolution, in welcher Gräuelthaten unerhörter Art und Anzahl verübt worden sind. Diese Revolution zog auch die preuß. Provinz Posen in Mitleidenschaft und der vorliegende Prozeß beschäftigt sich eben mit der Erörterung dieser Mitleidenschaft. Dank dem umsichtigen energischen Einschreiten unseres Ministeriums, welches sich durch keine fortschrittlichen Sympathieen irre machen ließ, wurde die Ruhe im Großen und Ganzen in der Provinz Posen erhalten, es kam hier zu keiner wirklichen allgemeinen Empörung, wenn auch einzelne Gewaltthaten zu beklagen sind. — Die Zahl der Angeklagten beträgt für jetzt 149, es werden aber noch zahlreiche Nachtrags-Anklagen erwartet, da das revolutionaire Treiben der Polen noch immer fortdauert. Von den Angeklagten sind 102 wegen wirklichen Hochverraths, 36 wegen Theilnahme an solchem und 14 wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath in Anklagestand versetzt. Die Anklage-Akte bildet einen Folio-Band von 434 Seiten. Es sind in der Anklage nicht weniger als 255 Zeugen geladen worden. Uebrigens sind viele der Angeklagten flüchtig, so daß gegen solche in contumaciam verhandelt werden muß. Unter den Angeklagten nehmen der Graf Johann Dzialynski und Alexander v. Guttry hervorragende Stellen ein.

Das Preßgesetz gestattet bekanntlich nicht, in die Anklage weiter einzugehen, und so müssen wir uns damit begnügen, auf die bekannten Ereignisse hinzuweisen, welche den Prozeß hervorgerufen haben, dessen Schwerpunkt darin liegt, daß es das Bestreben der polnischen Revolutions-Partei gewesen ist, auch die unter Preußischer Herrschaft stehenden Provinzen zu insurgiren und dem neuzubildenden Königreich Polen einzuverleiben. — Was die Angeklagten betrifft, so sind denselben während der Voruntersuchung alle die Freiheiten, ja selbst Bequemlichkeiten und Genüsse gestattet worden, welche nur irgend mit der Sicherheit in Betreff ihrer Personen vereinbar waren. Die Gefangenen haben auch von alle dem den ausgedehntesten Gebrauch gemacht, und zum größten Theil in sorgloser, ja heiterer Stimmung mit ungehinderter Unterhaltung, ja Spielen und Zeitvertreib verschiedener Art die Zeit ihrer Haft zugebracht. — Die Prozeßverhandlungen anlangend, so sind wir bei dem Umfange derselben selbstverständlich nicht im Stande, sie auch nur im Auszuge wiederzugeben, und werden uns auf die Mittheilung etwaiger besonders interessanter Momente beschränken.

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Alt. M." berichtet, daß an dem Ebenen der Erdwerke und Laufgräben sowohl in Sonderburg, als auf ganz Alsen fleißig gearbeitet werde, und kommen wahrscheinlich in diesen Tagen die Arbeiter von Düppel, die ihre Arbeiten dort bald beendet und jene kostbaren und den Dänen für unbesiegbar erschienenen Werke der Erde gleichgemacht haben, dorthin, um auch auf Alsen ein Gleiches zu thun.

— Nach den letzten Berichten, schreibt ein Wiener Blatt, erfolgt auf der ganzen Linie des Lymfiords die Vorrückung der preußischen Truppen und die Besetzung der wichtigsten Uebergangspunkte. Wiederholt haben in letzter Zeit dänische Abtheilungen in der Stärke von einem kombinirten Bataillon, und zwar in der Nähe von Aalborg, Nibe und Nandsborg, den Lymfiord überschritten, wurden aber überall von den preußischen Truppen mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen.

— (St.-A.) Der General Herwarth von Bittenfeld meldet aus Gravenstein Sr. Majestät dem Könige, daß am 4. d. durch Zufall etwa 30 Seeminen entdeckt worden seien, welche die Dänen in Alsensund gelegt hatten. Sie wurden durch ein Tau, welches man über Wasser fortzog, gezündet und hierdurch Unglücksfälle verhindert.

Kolding. Um sich beim Corpscommandanten Feldmarschallieutenant v. Gablenz als österreichisch gesinnt zu geriren und den preußischen Truppen ein Paroli zu biegen, entsandte die Stadtgemeinde Kolding an den Träger des gedachten hochberühmten Namens eine Deputation hiesiger Bürger, welche dem tapferen General vorstellig machte, wie schon das bloße Gerücht: Kolding würde die gerne gesehene österreichische Besatzung durch Verlegung des Hauptquartiers mit einer preußischen vertauschen müssen, die Herzen der Einwohner tief gebeugt habe, also wolle der General diese gefürchtete Calamität gnädigst von ihren Häuptern abwenden. Die Antwort darauf war auch charakteristisch genug. Sie lautete im bekannten Gablenz'schen Lapidarstyle wie folgt: „Hier in Kolding cantonniren weder Oesterreicher noch Preußen, sondern — Feinde!"

Hamburg, den 10. Juli. (Tel. Dep.) Ueber Christiansfeld ist die Nachricht eingetroffen, daß gestern Morgens um 2 Uhr drei größere dänische Kriegsschiffe mit Transportböten im Schlepptau bei Anslet (am kleinen Belt) Truppen zu landen versuchten, sich aber vor der raschen Allarmirung der am Strande liegenden Preußen unverrichteter Sache zurückzogen.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze kommen nur spärlich, weil überall jetzt besonders strenge darüber gewacht wird, daß die Truppenbewegungen nicht durch die Presse zur Kenntniß des Feindes gelangen. Aus dem Schweigen der Zeitungen ist also keineswegs auf Ruhe der kriegerischen Bewegungen zu schließen, im Gegentheil herrscht auf dem Kriegsschauplatz die größte Rührigkeit. Die Berichte über verschiedene kleine Gefechte, die stets ruhmvoll für die Unserigen ausfallen, wiederzugeben, verbietet uns leider der Raum.

— Wie die „N. Pr. Z." berichtet, haben am 10. Mittags die Truppen des combinirten zweiten Corps auf Kähnen den Lymfiord (den Meeresarm, welcher die nördlichste Spitze von Jütland von dem übrigen Jütland trennt) bei Aalborg überschritten und dauerte der Truppentrajekt ununterbrochen fort. Der weitere Vormarsch nach Norden hat dem Anschein nach bereits begonnen.

Deutschland. Endlich doch einmal wieder ein Fest, eine Feier! Diesmal nicht einem unbekannten oder vergessenen todten Philosophen oder Dichter, auch nicht ein Sänger-, oder Turn-, oder Schützen-Fest, sondern einem lebendigen Minister, und zwar dem sächsischen Herrn v. Beust, für seine Thaten auf der Londoner Conferenz. Magistrat und Stadtverordnete, Sänger, Turner und Schützen glaubten mit Herrn v. Beust selbst steif und fest an diese unsichtbaren Thaten, denn sie fühlten schon gar zu dringend das Bedürfniß nach einem Festzuge mit dem üblichen Spektakel, Reden und Bier. So geschah es denn am letzten Sonnabend in Dresden, nach dem bekannten, stets sich gleichbleibendem Programm und dem schon immer in den Druckereien fertig bis auf die Namen stehen bleibenden Telegramm, wie folgt: „Die heute Abends dem Minister v. Beust gebrachte Ovation war von dem schönsten Wetter begünstigt. Sämmtliche Männergesangvereine und Turnvereine wirkten mit; gegen 1000 Fackeln. Die Stadtvertreter brachten das erste Hoch. Es folgte eine Rede Namens der Sänger und Turner, die den Minister als würdigen Vertreter deutschen Rechtes und deutscher Ehre feierte. Herr v. Beust dankte mit dem Wunsche, daß Deutschlands Fürsten und Völker künftig in der nationalen Sache treuelnig bleiben möchten, und schloß mit einem Hoch auf den König von Sachsen." So geschehen diesmal in Dresden am 9. Juli c. — Mein Beustchen, was willst Du noch mehr! Nachträglich hat auch im Landtag der Präsident desselben sich bei Herrn v. Beust für seine Thaten bedankt.

Weimar, 11. Juli. (T. D.) Der „Weimarischen Zeitung" wird aus Berlin telegraphirt, daß Hannover und Oldenburg dem Zollvertrage vom 28. Juni beigetreten sind und die Unterzeichnung heute erfolgt.

Großbritanien. Wie oben bereits bemerkt, blieb bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum Betreffs der dänischen Frage das Ministerium im Oberhause mit 9 Stimmen in der Minorität, während es im Unterhause 18 Stimmen Majorität erhielt. Lord Palmerston soll nun beabsichtigen, den Earl Russell, der im Oberhause sitzt, zu entlassen, selbst aber, da er im Unterhause sitzt, zu bleiben und sich einen Anderen an Russell's Stelle zu nehmen. — Bestätigt sich dies, dann müssen alle die einstmaligen engl. Staatsmänner in ihren Gräbern sich umdrehen. Das Ministerium als ein Ganzes war es, was ehedem den Staat regierte, dem Parlament verantwortlich war und vor diesem stand oder fiel. Palmerston's Rabulisterei will also auch diesen ersten Grundsatz und Lebensnerv des parlamentarischen Regiments jetzt zerschneiden. Er opfert das System wie den Staat seiner persönlichen Eitelkeit und Ehrsucht! Nun, um so besser; der Parlamentarismus (nämlich die Ausbeutung des Volkes im Interesse der Partei-Coterieen) geht dann um so rascher auch in England seinem Untergange entgegen.

London, 11. Juli. (Tel. Dep.) „Morning-Post" ist überzeugt, daß Frankreich gegen den Eintritt Dänemarks in den deutschen Bund entschieden und nöthigenfalls mit Waffengewalt auftreten würde.

Dänemark. Der völlig rathlose König Christian hatte sich mit eigenhändigen Briefen an den König Leopold von Belgien und an Napoleon gewendet, in denen er sie inständigst um ihren Rath bittet. Ob und was sie geantwortet, weiß man nicht, doch hat der weise Leopold wahrscheinlich selbst keinen Ueberfluß an gutem Rath, seinem eigenen Parlament gegenüber, da der constitutionellen Schaukel der Strick gerissen ist. Ob nun mit oder ohne Rath, hat der rathlose Christian zu dem verzweifelten Mittel gegriffen, sein bisheriges Ministerium wider dessen Willen zu entlassen und ein anderes zu versuchen, und zugleich seinen Bruder in die Welt zu schicken, um den Frieden zu suchen. Inzwischen erheben sich in den Kopenhagener Blättern Stimmen, welche auf die Fruchtlosigkeit weiteren Kampfes und zu direkten Unterhandlungen mit den Deutschen Mächten hinweisen. Auch ist besonders die Kopenhagener Demagogie nach der Einnahme von Alsen in großer Angst, daß Seeland und selbst Kopenhagen von dem Feinde, dem ja nichts mehr unausführbar zu sein scheine, angegriffen werden könnte. „Dagbladet" fordert schleunige Maßregeln, damit neue Begebenheiten das Schwerdt des Feindes nicht noch schwerer in der Wagschaale machen. Wie man sieht, jetzt zittern diese Buben, welchen bisher keine Lüge zu niedrig war, die Ehre der verbündeten Truppen zu beschmutzen.

Schweden. Stockholm, 10. Juli. (T. D.) Die Schraubenlinienschiffe „Carl Johann" und „Stockholm" und die Dampfcorvetten „Vanadis" und „Gefle" sind ausgelaufen, um zwischen Gothland und Falsterbo am Oeresund zu kreuzen.

Amerika. Der Bürgerkrieg in der ehemaligen Union dauert mit abwechselndem Glück immer fort. — Der neue Kaiser Maximilian hat am 12. Juni seinen feierlichen Einzug in Mexiko gehalten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 11. Juli. Weizen und Roggen flau und geschäftslos. Oel flau, Oktober 27¾ — ⅝. — Schönes Wetter; Schwüle.

London, 11. Juli. Englischer Weizen fest, fremder vernachlässigt. Russischer Hafer einen halben Schilling niedriger. Bohnen und Erbsen einen Schilling höher. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig. In den letzten Tagen ist auf unserer Rhede von dänischen Schiffen nichts zu sehen gewesen. In unserem Zoppot befinden sich erst 129 Familien als Badegäste.

Von der Weichsel. Die diesjährige Abkunft von Holz aus Polen ist so enorm stark, wie sie in vielen Jahren nicht gewesen. An den Absatzorten, besonders in Danzig, fehlt es schon jetzt an Raum, und weithin oberwärts ist die Weichsel so dicht mit Holztraften belegt, daß der übrigen Schifffahrt kaum eine kleine Rinne zum Durchpassiren übrig bleibt. Dazu kommt, daß durch die dänische Blokade die Verschiffung behindert ist. Die Holzpreise sind demnach im raschen Fallen begriffen, und es ist noch gar nicht abzusehen, wo dieses Fallen enden wird. Unter diesen Umständen ergeben sich natürlich an den älteren Holzlägern ungeheure Verluste, deren Folgen sich bereits einzustellen beginnen.

§§ Thorn, den 11. Juli. Vor etwa 14 Tagen lieferten die Ostpr. Ulanen einen Insurgenten hier ein, der, wie es sich jetzt herausstellt, entweder das Muster eines Freiheitshelden, oder das eines beispiellosen, nicht genug zu verachtenden Ungeheuers sein muß. Er heißt Anton Stachowski, stammt aus Podgorz bei Thorn, und war seiner Zeit ein so eifriger Hängegend'arm in Polen, daß lediglich durch seine Hand 39, sage neun und dreißig Menschen umkamen; außerdem beging er die Scheußlichkeit, einer schwangeren Frau den Bauch aufzuschlitzen und sie auf diese Weise todt zu martern. Die Indendität wurde durch eine russische, aus Dobrczyn herübergekommene Commission bereits festgestellt, und inzwischen hat unser, vom heiligsten Feuer begeisterte Jüngling (so möchten vor kaum einem Jahre gewisse Blätter von ihm noch gesprochen haben) von 29 Fällen das Geständniß selbst abgelegt. Die übrigen Fälle sind im Drange des einst so blühenden Geschäftes seinem Gedächtnisse möglicher Weise entschwunden. Der Fang dieses scheußlichen Bösewichts war keineswegs ein leichter, er erforderte vielmehr bei seiner außerordentlichen Verschmitztheit die geschärfteste Aufmerksamkeit. Ein in der Nacht ausgerücktes Ulanen-Commando hatte das Inspektorhaus zu Wielkalonka, denn hier war seit einiger Zeit sein Versteck, geräuschlos umstellt und überstieg — um ganz nahe zu kommen — Hecken und Zäune, so daß weder aus den Thüren, noch aus den Fenstern oder Kellerlöchern irgend etwas entschlüpfen konnte. Bei so durchgreifenden Maßregeln war an ein Entwischen auch nicht mehr zu denken, der Mörder wurde festgenommen, und nun sitzt er, mit schweren Ketten beladen, hinter sicherem Schloß und Riegel. Unsere roth-fortschrittlichen Blätter werden ihr Bedauern über die ihrem edlen Freiheitskämpfer zugestoßene Widerwärtigkeit wohl dadurch zu erkennen geben, daß sie diese Thatsache, um die Zahl ihrer vielen Blamagen der letzten Monate nicht noch zu vergrößern, den „selbstlosen" Lesern gegenüber todtzuschweigen suchen.

P.-S. Eben kömmt ein großer Erndtewagen mit Gewehren, Pistolen, Karabinern, Haubajonnetten, Reitzeugstücken, Signalhörnern und dergl. hier an, welche bei Orschekowko — einem Vorwerke von Rinsk — in 7 Kisten aus der Erde gegraben wurden. Dieser neue Fund ist wieder dem Gensd'armen Roggenbach so wie dem in Rinsk stationirten Militair-Commando — Grenadiere vom Regiment No. 3. und Ostpreußische Ulanen — zu verdanken. Wir bemerken noch, daß von dem Gute Rinsk der Herr von Iluwiezki den vor den Schranken des Staatsgerichtshofes steht.

Schulitz. (Patr. Z.) Es kommt immer mehr Holz aus Polen an und bleibt auf der Weichsel lie-

gen, da sich wenig Käufer dazu finden. Wer jetzt bauen will, kann das Holz dazu erstaunlich billig bekommen.

Königsberg. Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Geh. Reg.-Rath Sperling, ist am 8. d., nach langer fast ununterbrochener Kränklichkeit, gestorben.

Verschiedenes.

— Zum Besten der Kronprinz-Stiftung ist unter dem Titel: „Aus dem Dänenkriege" eine kleine Sammlung „Neuer Preußenlieder" von dem bekannten vaterländischen Dichter George Hesekiel, bei E. Schweigger (Firma Mylius), erschienen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat dem Verleger durch den Geh. Regierungs-Rath Duncker für den patriotischen Zweck, welchen derselbe mit der Herausgabe der Gedichte verbunden, seine Anerkennung aussprechen lassen. Das gewöhnliche Exemplar kostet 10 Sgr., in Prachteinband 17½ Sgr. Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl haben Allergnädigst geruht, ein Pracht-Exemplar des Werkes anzunehmen. — Wir empfehlen das Werkchen sowohl seines Inhalts als auch seines Zweckes wegen angelegentlich.

— Der in Flensburg verwundet darniederliegende Preußische Major v. Witzleben hat den Offizieren des 2. Garde-Regiments auf einen ihm nach Flensburg gesendeten Gruß aus dem dortigen Lazareth folgenden Dank zugehen lassen:

„Rolf Krake" hat schlecht geschossen;
Denn wir schifften unverdrossen
Ueber Alsens breiten Sund.
Dicht vor Sonderburg bei Kjär
Floh der Däne vor uns her; —
That sich hier noch einmal setzen, —
Hei! Da flog mein Rock in Fetzen!
Kugel in der linken Brust
Für den König — eine Lust! —
Wird mir hoffentlich nichts schaden:
Dank Euch herzlich, Kameraden!! —

— Ein Berliner Blatt bringt folgenden guten Witz: „Insel Alsen, 1. Juli. Hier rief ein Preußischer Soldat: „General Steinmann, wie hat Ihnen unser General Manstein gefallen?" — Die Antwort konnte wegen der eben so schnellen wie großen Entfernung des Ersteren nicht gehört werden.

— Der alte Arndt fragt in seinem bekannten Liede immer: „Was ist des Deutschen Vaterland?", worin natürlich zugleich die Frage nach der Deutschen Nation enthalten ist. Diese Frage ist jetzt gelöst: die deutsche Nation, das sind die Herren Müller und — Schultze? Nein, diesmal nicht, diesmal heißt der Müllersche Cumpan — Brater. Diese Herren sind nämlich die Vorsitzenden der geschäftsleitenden Commission des Frankfurter Ausschusses, und sie haben so eben als „Deutsche Nation" ihren Willen kundgegeben in einer Erklärung, welche folgendermaßen lautet: „Die deutsche Nation erklärt sich für den Prinzen von Augustenburg; — die Nation erklärt sich, folgerecht, gegen den Oldenburgschen Bewerber; — die deutsche Nation verlangt endlich, daß der Augustenburger von den deutschen Regierungen als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt und in die Regierung eingesetzt werde." — Wenn nun der alte Arndt noch lebte, dann brauchte er nicht weiter zu fragen, er wüßte dann, daß die Herren Müller und Brater „die deutsche Nation" und also auch „des Deutschen Vaterland" sind.

— Es muß mit den fortschrittlichen Sammlungen für den Herrn v. Augustenburg, zu welchen u. A., laut Befehl des „Provinzial-Comité's" (mit Herrn Commercienrath H. Behrendt in Danzig an der Spitze), die Provinz Preußen durch „Selbstbesteuerung" 100,000 Thaler aufbringen sollte, im Stillen doch ein erkleckliches Sümmchen zusammengekommen sein (vielleicht auch die 100,000 Thaler „Selbstbesteuerung"; nur daß Niemand Etwas davon weiß.) Neben dem Aufwand an gewiß nicht geringen Zehrungs-, Reise-ꝛc. Kosten des Herrn v. Augustenburg und seiner sogenannten Minister, Räthe, Sekretaire und Schildwach stehenden Dienstmänner, muß nämlich die Vertheidigung der Ansprüche dieses Herrn in der fortschrittlichen Tages-Presse offenbar ein schweres Geld kosten. Die „Volks-Zeitung", welche Nummer für Nummer dem Herrn von Augustenburg Reclame macht, druckt in Nummer 159. zu diesem Behuf sogar die ausführliche Stammtafel des oldenburgischen Herrscherhauses ab. Und nun noch alle die anderen Fortschrittsblätter, die von denselben Reclamen wimmeln! — Possirlich ist es dabei, daß die „Volksztg." jedes Mal, wenn sie so eine recht derbe und lange Reclame für den genannten Herrn auftischt, mit vollen Backen auf die „Soldschreiber" losschimpft. — Schreiben denn die Herren Holdheim und Bernstein für Herrn v. Augustenburg, oder schreiben sie überhaupt umsonst? —

— (Kurioses.) Die „Volkszeitung" versucht es, nachdem ihre eigenen Artikel für ihren Patron, den Prinzen von Augustenburg, kein Mensch mehr lesen mag, nun mit gleichlautenden Artikeln in anderer Form. So läßt sie sich angeblich aus Schleswig-Holstein (der Artikel hat aber denselben Knoblauchsgeruch, wie die anderen des sauberen Blattes) fragen: Warum denn Preußen und Oestreich nicht endlich jetzt den Augustenburger einsetzen? „Es ist hohe Zeit, daß uns (das sollen nämlich Schleswig-Holsteiner sein) von kompetenter Seite eine beruhigende Antwort auf diese Frage zu Theil werde, denn schon sprechen sich überall im Lande die trübsten Befürchtungen über den wahren Grund des unbegreiflichen Zögerns Preußens und Deutschlands aus. Was helfen uns", heißt es weiter, „alle erfochtenen Siege (was hilft mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist), wenn sie, statt uns Augustenburgisch (sie nennen das frei und selbstständig) zu machen, uns nur der dänischen Herrschaft entrissen haben, damit wir als Objekt für politische Spekulationen dienen?" — Ob diese als Schleswig-Holsteiner verkleideten „Holdheimer" und „Bernsteiner" wohl wirklich diese Frage an die „Volksztg." adressirt haben, oder nicht vielmehr umgekehrt? — Die „Volksztg." wird ihnen diese Frage nicht beantworten, wir aber wollen ihre Neugier stillen. Der Augustenburger wird nicht eingesetzt, weil er sich täglich mehr unmöglich macht, und er wird deshalb auch niemals eingesetzt werden. Darauf kann die „Volksztg." mit sammt ihren bezahlten Augustenburgischen Consorten sich verlassen.

— In Cöslin ist ein Dienstmädchen unter den Symptomen einer Vergiftung gestorben, die ihren Kaffee kurze Zeit lang mit dem Deckel einer Schwefelholzschachtel bedeckt hatte.

— Der bekanntlich vor etwa einem Jahre wegen Betruges verurtheilte Pariser Banquier Mirès macht jetzt dem neuen Kaiser Maximilian von Mexiko Anträge wegen einer von Letzterem beabsichtigten Anleihe. Bei anderen Banquiers und Geld- oder vielmehr Wucher-Instituten mißglückten die Versuche, für das neue Kaiserreich Mexiko eine Anleihe zu Stande zu bringen. Der wegen betrügerischen Banquerutts verurtheilte Mirès wird sie machen. Wenn das nicht ein Zeichen der Zeit ist, dann giebt's keines.

— Merkwürdige Ausgrabungen sind vom östreichischen General-Consul v. Hahn in Syra und einem sächsischen Architekten im vor. Mon. auf dem Felde von Troja gemacht worden. Danach wäre die ganze Akropolis vom alten Troja freigelegt. Sie befindet sich auf dem Ende des Bergrückens, der die drei bekannten großen Grabhügel der homerischen Helden trägt. Die Umfassungsmauern und Ausfallsthore sind noch wohl erhalten. Sie gehören zwei verschiedenen, aber nur hellenischen Zeitaltern und mehrere Fundamente dem ältesten Troja an.

— In New-York hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, um Stelzfüße und künstliche Gliedmaßen zu fabriziren. Es ist interessant, wie die Leiter des Unternehmens die Aktien poussiren. Eine jede gelieferte Schlacht bringt natürlich eine Hausse der Aktien hervor, und ein amerikanisches Journal enthielt neulich folgende Reclame: „Die Bestellungen auf künstliche Arme allein, welche die Gesellschaft bis jetzt empfangen hat, werden mindestens 2 Monate zur Fabrikation erfordern. Solche Thatsachen beweisen hinlänglich, auf welch' solider Basis das Unternehmen gegründet ist." — Ja wohl eine solide Basis, denn das Schlachten in Amerika dauert in einem Maßstabe fort, der dieser sonst erbaren Fabrik einen großen Erfolg verheißt.

— Aus demselben New-York schreibt man: Nie ist der Luxus hier zu Lande ärger gewesen, als jetzt; Ueppigkeit und Hoffahrt haben ihr geschminktes Gesicht nie schamloser emporgehalten, ihre Diamanten, Schmuck, Spitzen ꝛc. herausfordernder zur Schau getragen. Die Lieferanten für die Armeebedürfnisse, und wer wäre hier nicht in irgend einer Weise Lieferant oder gehörte zu dem Geierhaufen derselben, und dann die Beamten der Republik plündern aber auch die Staatskassen in der unerhörtesten schamlosesten Weise. Aus dem Blute der hingemetzelten Tausende ziehen sie die Mittel für ihren Luxus. Das sind Zustände!

Elbing. Auch auf den hiesigen Gewässern in und bei der Stadt lagert gegenwärtig ungewöhnlich viel polnisches Holz. Die Preise gehen fortwährend ansehnlich herunter und werden voraussichtlich noch immer weiter fallen, da die Abkunft aus Polen ganz außerordentlich stark ist.

— Der, Sonntag Nachts, hier durchgekommene Extrazug war ziemlich stark besetzt und nahm auch in Elbing ca. 50 Passagiere auf. Im Ganzen mögen ca. 400 Personen mit demselben in Danzig angekommen sein.

— Das von dem hiesigen Schwurgerichtshof am 8. Februar 1862 (S.: „Elb. Anz." von 1862, No. 13.) gegen den ehemaligen Produktenhändler Kuhnke wegen Mordes verhängte Todesurtheil ist von Sr. Majestät dem Könige nicht bestätigt, sondern im Gnadenwege — wie es in der Begnadigungsacte heißt „mit Rücksicht auf seine Jugend" — in lebenswierige Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Bei mir ist für Wittwe Pulter eingegangen und von derselben mit dem größten Danke angenommen: Von K. 5 Sgr., Sch. 10 Sgr., J. 10 Sgr., H. 5 Sgr, St. 10 Sgr, H. 1 Thlr., W. 10 Sgr., Ung 5 Sgr., dito 20 Sgr., L. 10 Sgr, v. K. 1 Thlr. 15 Sgr. u. 3 Flaschen Wein, Sch. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., aus Pr. Holland 1 Thlr., R. 1 Thlr, B. 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., K. 20 Sgr., Ung. 15 Sgr., Ung. 7 Sgr. 6 Pf., K. 5 Sgr., Ung. 2 Sgr., Ung. 15 Sgr. Summa 11 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Ung. eine Partie Kartoffeln. — Auch ferner bin ich mit Freuden bereit, Gaben für die arme Kranke in Empfang zu nehmen. M. Penner.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Meine liebe Frau Hulda, geb. Paapke, ist gestern Nachmittag 4 Uhr von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Osche, den 5. Juli 1864.
Dr. Rogge.

Heiraths-Anzeige.
Unsere, am 21. Juni, erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Danzig. ***Rudolph Marter,***
Kapellmeister.
Eugenie Marter,
geb. Ströfer.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 14. Juli, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, 17. Juli c., Nachmittags 6 Uhr:
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
In Betreff der Concerte.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Montag, den 18 Juli, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**
Der Vorstand.

Elbinger Handwerkerbank.
General-Versammlung.
Freitag, den 15. d. Abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn **Nitsch**, innern Georgendamm.
Tagesordnung:
Ueber den jetzigen Stand der Kassenverhältnisse.

Ein Haus nebst einem großen, schönen Garten in der Stadt ist zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter — **A Z. 40.** — einreichen

Militair-Verhältnisse wegen soll eine eingerichtete **Bäckerei** mit allem Zubehör sogleich verpachtet werden.
Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm 4. bei Bäckermeister Peters.

☞ Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Große Stromstraße No. 4. ist eine Erkerstube an eine einzelne Person zu vermiethen.

Die geehrten Herrschaften bitte ich ergebenst, bei'm Wechsel der Mädchen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
D. Karger, Gesindevermietherin,
Große Hommelstraße No. 19.

Ein Mädchen wünscht beschäftigt zu werden im Nähen außer dem Hause. Näheres Heilige Leichnamsstraße No. 90.

Eine anständige Beiwohnerin kann sich melden Spieringstr. 26., 3 Treppen.

Auf dem Wege von Willenberg bis Hoppenbruch ist ein Document über 350 Thaler verloren, Zeichen Neudorf No. 45. Finder wird gebeten, dasselbe, welches für Niemand sonst Werth hat, gegen Belohnung bei Herrn Hauschulz in **Marienburg** abzugeben.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Conto- und Geschäftsbücher sind zu gewöhnl. Bedürfnissen in Auswahl vorräthig; zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen **Liniaturen** und **Bücher.**

Copierpressen und deren **Bücher,** wie sämmtliche zum Copieren nöthigen Materialien: **Stempelpressen** und **Stempelkasten** nebst dazu gehörigen **Farben.**

Das **Stempeln** aller Art Papiere, **Visitenkarten** u. dgl. liefere ich äußerst schnell und billig.

Briefpapiere mit Damen-Namen halte ich stets vorräthig, wie **Petschaften** mit 2 Buchstaben.

Photographieen, wie dazu passende Rahmen und Album empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum **Einrahmen von Bildern** aller Art.

A. Teuchert.

Mein Gold- und Silber-Waaren-Lager

ist von dem feinsten bis zum couranten Artikel auf's Beste assortirt, und empfehle ich dasselbe Einem Hochgeehrten Publikum Elbings und Umgegend hierdurch auf das Angelegentlichste, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß ich in Bezug auf **Billigkeit** der Preise **jeder** Concurrenz begegnen kann.

Neue Arbeit so wie Reparaturen in kürzester Zeit, prompt, sauber und billig. Achtungsvoll

Elbing, Juli 1864. ***Robert Tiedtke,***

Goldarbeiter,

Mauer- und Fleischerstraßen-Ecke No. 15.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein

Material- und Colonialwaaren-Geschäft

am 12. d. Mts. aus dem Hause Brückstraße No. 32., in mein Haus

No. 57. Wasserstraße No. 58.

verlegt. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

C. Hanke.

Photographische Ansichten von

Kahlberg, Reimannsfelde und des **Oberländischen Canals**

vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngluckern, Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Lampion zur Illumination empfiehlt in verschiedenen Formen.

Selterserwasser-Pulver wieder frisch.

A. Teuchert.

Sommer-Gummischuhe empfiehlt

A. Teuchert.

Bade-Schwämme,
wie mein Lager Treu & Nuglisch'scher angenehmer **Seifen,**
echte **Parfümerieen** und andere **Toilette-Gegenstände**
hiermit ergebenst empfohlen.

A. Teuchert.

Eine leichte, wenig gebrauchte, offene Droschke steht billig zu verkaufen. Das Nähere Lange Hinterstraße No. 23.

Vinum hungaricam Tokayense.

Der vielverbreitete Lebowsky'sche medicinische Tokayer, bereitet aus den berühmten Trauben des Weinberges Gelambos (Ober-Ungarn's), ist seitens gerichtlich vereidigter Sachverständiger bei dem Polizei-Präsidium in Berlin analysirt und das Gutachten dahin abgegeben worden, daß der Lubowsky'sche Tokayer ein unverfälschter ist und sich in diätetischer Beziehung durch seine Bestandtheile an Oenantin, Eiweißstoff und phosphorsaure Salze vor allen übrigen Ungarweinen als wirksamstes Stärkungsmittel für Personen jeden Alters auszeichnet.

Vorzügliche Erfolge haben die allgemeine Aufmerksamkeit der Herren Aerzte erweckt, und wird derselbe der Beachtung des leidenden Publikums angelegentlich empfohlen.

Um ihn für Jedermann zugänglich zu machen, ist derselbe

in ¹/₁-Originalflaschen	à	1½ Thlr.,
" ½- " "	à	22½ Sgr.,
" ¹/₁₀- " "	à	7½ Sgr.

nebst Gebrauchs-Anweisung vorräthig in **Elbing,** wie bisher in der **Apotheke des Herrn *Ed. Schmidt,* Fischerstraße No. 45.**

Fertig geschnittenes Birkenholz zu Flucht- und Bockstühlen ist stets vorräthig zu den billigsten Preisen in der Fraiseanstalt, Fournier- und Bandschneiderei von

Carl Radau,
Brandenburgerstraße No. 1.

Auch wird daselbst Holz zum Zuschneiden aller Gattungen Stühle angenommen.

Geschäfts-Aufgabe.

Dauernde Kränklichkeit nöthigt mich, mein Tailleur-Geschäft von jetzt ab aufzugeben, und werde ich die noch vorhandenen Waaren per Elle für den Einkaufspreis verkaufen. Mein Werkführer, Schneidermstr. Herr **Stenzel,** welcher seit einer Reihe von Jahren meinem Geschäft mit **aller Umsicht vorgestanden,** wird dasselbe für seine alleinige Rechnung in meinem Hause Lange Hinterstr. 31. fortsetzen.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit 41 Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übergehen zu lassen.

Elbing, den 2. Juli 1864.

C. F. Koch.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ergebenst um geneigte Aufträge; ich werde dieselben auf's Gewissenhafteste stets prompt ausführen.

C. F. Stenzel,

Schneider-Meister.

Für Kranke,

die an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 20. Juli** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 bis 1 Vorm. und 2 bis 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Dankesäußerung.

Ein ruhiger Schlaf ist, wo er fehlt, nicht mit Gold zu erkaufen, um so mehr halten wir es für unsere Pflicht, das Publikum darauf hinzuweisen, daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königlichen Hof-Lieferanten Hoff in Berlin wohl geeignet ist, denselben zu erzeugen; schon nach Erklärung der Aerzte, weil es das Blut beruhigt und den Hustenreiz aufhebt. Außerdem liegen uns aber auch vielfache Dankschreiben hierüber vor, denen wir das folgende aus neuester Zeit anreihen:

Crossen, 10. April 1864.

„Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier verfehlt seine gute Wirkung nicht. Die Schlaflosigkeit, an der mein Patient litt, hat sich fast verloren, der Schlaf ist jetzt gut und ruhig, da auch der Husten, der den Patienten bei seinem Lungen-Leiden besonders quälte, wesentlich nachgelassen hat." Ich bitte ꝛc. (folgt Bestellung.)

H. Kutschbach, Registrator.

Warnung vor dem Ankauf des unächten Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers! Zur sicheren Erlangung des ächten bediene man sich genau nachstehender Adresse: An den Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., dicht an der Marschallsbrücke.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 56. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 13. Juli 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wird die berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger in der Zeit vom

15. bis incl. 30. Juli c.

in unserem Kalkulaturzimmer (Rathhaus, 1 Treppe, Korridor rechts) während der Dienststunden offen gelegt sein, und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste während dieser Zeit bei uns angebracht werden.

Elbing, den 7. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Kirchenständen in der Sct. Marien-Kirche werden aufgefordert, die Miethsbeträge schleunigst an die Kirchen-Kasse abzuführen.

Elbing, den 7. Juli 1864.

Der Magistrat.

Publicandum.

Gut gewonnenes Heu in Köpsen wird Behufs der sofortigen Abfuhr von den nachstehenden städtischen Administrationsstücken wie folgt öffentlich meistbietend an **Ort und Stelle** verkauft werden, und zwar:

1) auf dem **altst. Roßgarten Sonnabend den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr;** Versammlungsort: Stauwall, hinter der Gasanstalt;

2) auf der **Wansau an demselben Tage, Nachmittags 1/2 4 Uhr;** Versammlungsort: Wasserschöpfmühle das.

An Heu kommt zum Verkauf ad 1. von circa 18 Morgen, ad 2. von 10 Morgen culmisch, und ist dasselbe als Vieh- und auch als Pferdefutter geeignet.

Elbing, den 12. Juli 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Keller unter den Heiligen-Geist-Hospitalsgebäuden, der Heiligen Geist-Kirche, dem Schulhause Heilige Geiststraße No. 19. und ein Keller unter dem ehemals Kohlschen Hause, Heilige Geiststraße No. 5., werden im Termin

Montag den 18. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frentzel zur anderweiten Vermiethung auf 3 Jahre, vom 1. Oktober c. ab, ausgeboten werden.

Elbing, den 27. Juni 1864.

Die Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab werden auf der Ostbahn für die Dauer der Gültigkeit des gegenwärtigen Fahr-Planes der sämmtlichen Personen- und gemischten Züge **Tages-Billets** zu ermäßigten Fahrpreisen in **zweiter** und **dritter** Wagenklasse eingeführt und zwar:

von Czerwinsk, Pelplin (für diese beiden Stationen jedoch nur in zweiter Wagenklasse) Dirschau, Hohenstein, Praust, Simonsdorf, Marienburg, Altfelde, Grunau, Elbing nach Danzig,
von Danzig nach Dirschau und Marienburg,
von Simonsdorf nach Dirschau und Marienburg,
von Dirschau nach Marienburg,
von Marienburg nach Dirschau,
von Marienburg, Altfelde, Grunau, Güldenboden und Schlobitten nach Elbing,
von Elbing, Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen, Braunsberg, Heiligenbeil, Wolitnik, Ludwigsort, Kobbelbude, Löwenhagen, Lindenau, Tapiau, Wehlau, Norkitten und Insterburg nach Königsberg,
von Königsberg nach Ludwigsort, Löwenhagen und Lindenau,
von Wehlau, Norkitten, Gumbinnen und Judschen nach Insterburg.

Die Billets haben nur für den Kalendertag (d. h. Antritt der Hin- und Rückreise muß auf denselben Tag fallen), übrigens zu jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher die betreffende Wagenklasse führt, — für die zweite Wagenklasse, somit auch zu dem Courierzuge, sofern derselbe auf der bezüglichen Bestimmungs-Station anhält — Gültigkeit, und bedürfen einer Abstempelung Seitens der Billet-Expedition vor Antritt der Rückfahrt **nicht,** dagegen sind dieselben bei'm Einsteigen dem Zugbeamten vorzuzeigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 5. Juli 1863.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß aus Anlaß der wieder aufgenommenen Dänischen Blokade-Maßregeln die in unserer Bekanntmachung vom 7. Mai d. J. veröffentlichten Frachtermäßigungen für den Transport von „Getreide- und Hülsenfrüchten" in Wagenladungen von Danzig, Elbing, Königsberg, Insterburg u. s. w. auf directen Frachtbrief — ohne Zwischen-Adressen — nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden resp. nach Hamburg und den Hannöver'schen Nordseehäfen, wie Bremen, unter den in jener Bekanntmachung bezeichneten Bedingungen auf den unterzeichneten Staatsbahnen wieder in Kraft getreten sind.

Dieselben Ermäßigungen finden auch auf Schlagleinsaat in Säcken, resp. Rüb- und Leinsaat, Anwendung.

Bromberg und **Berlin,** den 9. Juli 1864.

Königliche Direktion der Ostbahn.	Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche,** gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, **Nähnadeln** aus der Fabrik Beisel Wittwe, 100 Stück 2½ Sgr., **Shirting leine Bänder, Senkel, Knöpfe, Futterzeuge, Seide, Eisengarne** in Knäul und Pfunden, sämmtliche **Nähartikel** empfiehlt billigst

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

Kinder- und **Hausschuhe,** saubere, gute Arbeit, empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Strandhäubchen empfiehlt wieder in einer neuen hübschen Auswahl.

J. F. Kaje.

Der Ausverkauf von R. Rödder,

Brückstraße No. 3., 1 Treppe,

bietet noch immer eine reichliche Auswahl in Zephyr- und Castorwollen, angefangenen Buntstickereien, Perlen in vier Nummern, Material zu feinsten Stickereien, als: Gold- u. Silbercandille, Häkelseiden, Flockseiden, Füllseiden, Tülls von 1 Sgr. die Elle ab, Besätzen, Besatzknöpfen, ganz neuen Stickmustern zu ganz billigen Preisen dar, und finden namentlich **Wiederverkäufer** bei Erwerb des ganzen oder theilweisen Lagers ihre brillante Rechnung, da kein Fabrikant im Stande ist, die Waaren so billig abzugeben.

1 Flaschenreinigungs-Maschine,
10 Flaschenkörbe,
ca. 10 Schock Bayr.-Bierflaschen,
1 Handwagen

stehen zum Verkauf: Spieringsstr. 28.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die beste Ueberzeugung beruht auf eigener Erfahrung!

An Herrn **F. A. Wald** in Berlin, Hausvoigteiplatz 7.

„Da mir Ihr Probefläschchen Gesundheits-Blumengeist bei **Einreibungen** sowie als **Mittel gegen Zahnschmerzen** vortreffliche Dienste geleistet hat, so ersuche ich Sie, mir gefälligst per Post noch 3 halbe Flaschen unter Nachnahme des Betrags zu übersenden ꝛc."

Waltershausen.

Traugott Kuhn,
Tischlermeister.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Ausverkauf.

Da Ende Juli mein **Putz-, Mode- und Weiß-Waaren-Lager** geräumt sein muß, verkaufe ich unter dem Kostenpreise: garnirte Hüte und Hauben, Stickereien, halben Preis, Muster von 1 Sgr. an, moderne Filzbüte 1 Thlr. 10 Sgr., für 20 Sgr.

Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts

in **Danzig**	in **Bromberg**
Lastadie No 3. u. 4.,	Wilhelmsstraße No. 46.,

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

1 Mehlkasten, 1 Teller-Regal, 1 Handmangel, 1 Schuhmachertisch ist zu verkaufen Wollweberstraße No. 4.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf Schleusendamm No. 1.

Extra gesundes, trockenes Buchen, Birken, Ellern und Fichten Brennholz — **mehrere hundert Klafter** — sowie Wagendeichseln, Felgen, Mühlenstöcke und Mühlenkämme hat in Commission zu billigen Preisen zu verkaufen **J. C. Haberbecker,**
Inn. Marienburgerdamm 5.

Holzkohlen sind zu verkaufen Inneren Marienburgerdamm No. 18.

Torf

in bekannter Qualität ist zu haben bei Liessau, in **Behrendshagen.**

Heu-Verkauf.

22 Körsen gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Heu, von 11 kulm Morgen Land gewonnen, stehen in **Zyèr-Vordercampe** zum Verkauf bei Grunewald, in Elbing.

Recht gut gewonnenes Heu von mehreren Morgen ist in Schneidemühl in Köpsen zu verkaufen. Das Nähere bei

Herrmann,
in Schesmershof.

Gutes Kuhheu ist zu verkaufen bei Nickel, in **Plohnen.**

Junge, 6 Wochen alte, Neufoundl. Hunde (echte Race) sind zu verkaufen in **Schesmershof** bei Elbing.

Den Empfang einer **sehr reichhaltigen Auswahl der neuesten großen und kleinen**

Gold- und Silber-Waaren

anzeigend, erlaube ich mir das geehrte hiesige und auswärtige Publikum auf die von mir **stets geführte,** jetzt seit **mehreren Jahren** schon am hiesigen Platze für **ebenso schön wie dauerhaft** bekannte Waare sowohl, als auch auf meine **anerkannt billigste Preisnotirung** aufmerksam zu machen.

Oscar Moritz Hotop,

Brückstraße No. 10.

Kalligraphie.

Unter Garantie wird in Einer Woche die schlechteste Handschrift in eine elegante kaufmännische Geschäftsschrift verwandelt, bei täglich 1 Unterrichtsstunde. Honorar für 1 Person 10 Thlr., 2 Pers. 16 Thlr., 3 Pers. 20 Thlr.

Theodor Schmok,
Lehrer der Kalligraphie und Stenographie,
Junkerstr. 29., 1 Tr., im Dinder'schen Hause.

Eine Kuh, die jetzt frischmilch werden soll, ist bei mir zum Verkauf.

Markushof. Heinrich Janzen.

Ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhaus mit sechs Zimmern, Keller, Garten nebst Gartenhaus, soll ohne Einmischung eines Dritten, sofort verkauft werden Näheres Innern Mühlendamm No. 27.

Mein Grundstück Wasser- und Windmühle nebst 2 Hufen Land, bin ich Willens wegen Altersschwäche zu verkaufen.

Zu erfragen Johannisstraße A. No. 7. Elbing.

Ohne Einmischung eines Dritten ist ein vorstädtisches Grundstück, best. aus einem massiven Wohnhause mit 6 Stuben, Küche, Kammern ꝛc. nebst Stallung und einem Garten von circa 2 Morgen kulm. verkäuflich. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein am Johannisberge bei **Danzig** höchst romantisch gelegenes, herrschaftliches Gartengrundstück mit vielen Räumlichkeiten ist billig zu verkaufen. Näheres Spieringsstraße No. 27., parterre.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die erste Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc., vom 1. October ab zu vermiethen.

J. Grunau, Schmiedestraße No. 13.

In dem neuen Hause Reiferbahnstraße No. 19. ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Holzgelaß und freiem Eintritt in den Garten zum 1. October zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei Felsner.

Eine Wohngelegenheit, 2 Treppen hoch, von 3 zusammenhängenden Zimmern, groß Kabinet, Küche, Speisekammer ꝛc. ꝛc, ist vom 1. October cr., Junkerstraße 26. an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Innern Marienburgerdamm 21. bei L. Thimm.

Eine gesunde Wohngelegenheit, geräumige Zimmer, Wasserstraße No. 20. hat zu vermiethen W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

2 Wohnungen nebst Zubehör sind Junkerstraße No. 52. zu vermiethen bei
Kossack.

Eine obere Wohngelegenheit hat zu vermiethen Neumann,
Schiffsholm.

2 Stuben zu vermiethen
Wasserstraße No. 56.

Schulstraße No. 11.
ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zum Comptoir sich eignend, ist zu Michaeli zu vermiethen. Nähere Auskunft Frdr.-Wilh.-Platz No. 3.

Aeußern Mühlendamm No. 17. ist eine Stube nebst Alkoven vom 1. Aug. bis 1. Oct. d. J zu vermiethen. Näh. daselbst, 1 Trp. hoch.

Alter Markt No. 59.
ist eine Stube zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen
Wasserstraße No. 87.

Alter Markt No. 37.
ist eine Wohngelegenheit nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu beziehen.

Fischerstr. 6. ist eine Wohnung von 4 Stuben und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine, seit **mehreren Jahren als Comtoir** benutzte Gelegenheit, so wie noch 2 Zimmer sind an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen **Heilige Geiststraße No. 48, 2 Treppen.**

Zweite Niederstraße No. 8. ist eine Wohnung an ruhige kinderlose Leute zu vermiethen.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermiethen. Zu erfragen Sonnenstraße No. 22.

Ein Zimmer nebst Kabinet, parterre, passend zu einem Comtoir, ist zu vermiethen
Kurze Hinterstraße No. 15.

Eine Stube ist mit auch ohne Möbel zu vermiethen Wasserstraße No. 43.

Eine Stube nebst Schlafkabinet ist zu vermiethen. Lange Heiligegeiststraße 52.

Eine Wohnung nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, Pferdestall u. Hofraum, ist von Michaeli ab zu vermieth. Königsbergerstr. 24

Spieringsstraße 7. ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, gr. Kabinet, Entree, heller Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

2 separate Zimmer nebst Kabinet, Küche, Boden und Holzgelaß, sind zu Michaeli zu vermiethen Hohe Brücke No. 22.

Kurze Hinterstraße No. 12. ist eine obere Gelegenheit von 2 Stuben zu vermiethen.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.
Eine Glasthüre ebendaselbst.

Ein geräumiger Keller nebst Wohnung ist zu Michaeli anderweitig zu vermiethen. Näheres Wasserstraße 88., im Laden.

Obstverpachtung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung in den Gärten auf **Gr. Wessseln** steht **Freitag den 15. Juli,** Morgens 9 Uhr, Termin an, wozu zahlungsfähige Pachtlustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Ca. 150 □-Ruthen Wicken, an der Reiferbahn gelegen, sind zur Benutzung als Grünfutter zu verpachten. C. Radau,
Brandenburgerstraße No. 1.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich seit dem 1. d. Mts. am hiesigen Orte als Rechts-Anwalt und Notar niedergelassen habe und in dem Gasthofe des Herrn C. Abert wohne

Tiegenhof, im Juli 1864.
Palleske.

Ich habe mich hierselbst als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Thiergart, den 8. Juli 1864.
Dr. Steinbrück.

Güter betreffend.

Aufträge zum An- und Verkaufe von Gütern, sowie Anträge für die **Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt in Berlin** nimmt entgegen **Theodor Tesmer**
in **Danzig,** Langgasse 29.

Eine gute Pension für Knaben oder Mädchen ist zu erfragen in
Freundstück's Hotel.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Lange Hinterstr. No. 2.

Ein Maler-Gehülfe findet Beschäftigung bei ***Otto Taatz,***
Maler,
Lange Hinterstraße **No. 15.**

Ein Lehrling findet ein sofortiges Unterkommen bei Otto Taatz,
Maler.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die Böttcher-Profession erlernen will, melde sich bei Bartenwerfer, Böttchermeister,
kurze Hinterstraße No. 5.

Eine Frau, die die Führung eines Hausstandes, sowie die Erziehung eines Mädchen und etwas Klavier-Unterricht geben kann, darf sich unter günstigen Bedingungen melden bei Herrn Griebsch, L. Heil. Geiststr. No. 10.

Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre conditionirt hat, sucht in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle bei einer Dame zur Gesellschaft, oder auch einer Hausfrau in der Häuslichkeit behülflich zu sein. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Ein Paar kräftige Wagen-Pferde werden zum Tausch oder Kauf gesucht und erfährt man den Käufer in der Expedition d. Bl.

Ein Haararmband ist Sonntag Vormittag auf dem Thumberge oder im Vogelsanger Walde verloren gegangen. Der Finder wird sehr gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Inneren Georgendamm 1.

Einen Thaler Belohnung
Demjenigen, der zur Wiedererlangung einer am 11. d. Mts. in der Schwimmanstalt verschwundenen silbernen Cylinder-Uhr nebst silbernen Kette verhilft.

Zu melden Fischerstraße No. 28.

Am 4. d. Mts. haben sich in **Königshagen** 2 schwarze Hunde eingefunden

Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Futter- und Insertions-Kosten in Empfang nehmen.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 17. Juli c. soll im Gasthause auf **Fischerskampe** eine Lomme verspielt werden. Heß.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 57. — 16. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Den 17. Juli 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag d. 21. Juli: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen

Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Das preußische Heer.

In einem Fortschritts-Blatte (und zwar in einem Preußischen, sage einem Preußischen) war am 11. April d. J. wörtlich Folgendes zu lesen: „Das Feuer gegen die Düppeler Schanzen dauert fort, ohne daß, wie es scheint, bis jetzt ein Erfolg erzielt worden wäre, der einen Sturm angänglich machte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Wrangel sehr gute Gründe dafür hatte, die Zeitungs-Korrespondenten vom Kriegsschauplatze wegzutreiben. Das Licht der Oeffentlichkeit wäre offenbar der preußischen Kriegsherrlichkeit entschieden nachtheilig gewesen." — „Der Fehler liegt bei den Preußen darin, daß in ihren Armee-Reglements eine gewisse Lücke besteht; sie sind nämlich vortrefflich für den Exerzierplatz und die Kaserne, aber nur nicht für den Kriegsfall berechnet. Jedermann, vom General bis zum Rekruten herab, hat sein Reglement vollständig im Kopf, aber es paßt leider nicht für die fatalen Verlegenheiten, in welche die Preußen durch die dänische Bosheit versetzt sind. Nie war die preußische Armee stolzer, als vor 1806; ihre Exerzitien und Manoeuvres auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bildeten das Entzücken aller Prinzen und Generale." — Napoleon aber, heißt es weiter, habe sich unterstanden, bei Jena auf eine in den Reglements nicht vorgesehene Weise gegen die Preußen zu manoeuvriren. — „Es rächt sich jetzt an der preußischen Armee", sagt das fortschrittliche Blatt, „das ihr durch die Junker aufgezwängte Kamaschenthum, das auch den Oestreichern 1859 schweren Schaden brachte. Die deutschen Armeen haben das vortrefflichste Material an Mannschaften, sie sind lange gedrillt, gut gerüstet, trotzdem entsprechen sie im Felde nicht den gehegten Erwartungen. Woran liegt dies anders, als an den junkerhaften und den büreaukratischen Einflüssen, die sich in den Ober-Kommando's, den Verwaltungen und den Offiziercorps festgenistet haben. Bei den Oestreichern ist es seit 1859 unvergleichlich besser geworden, dagegen steht es damit in der preußischen Armee noch übel genug. Die Soldaten sind intelligent, tapfer, ausdauernd; in manchem Lieutenant mag das Zeug zu einem Feldherrn stecken, aber die Führung durch einen 80-jährigen Marschall und einen prinzlichen General können die Armee nicht zu Triumphen führen."

So wurde noch am 11. April, acht Tage vor dem glorreichen Siege von Düppel, von der preußischen Armee und von ihrer Führung gesprochen: und die schmähenden Worte gingen weiter durch eine ganze Reihe fortschrittlicher Zeitungen.

Es ist gewiß der Mühe werth, heute diese traurigen Aeußerungen in Erinnerung zu bringen, nicht um des Vorwurfes gegen Diejenigen willen, welche nach den Erfahrungen, die schon vorher gemacht waren, doch noch am 11. April so schreiben konnten, sondern um der freudigen Gewißheit willen, daß es heute nach den Tagen von Düppel und Alsen auch für den verstocktesten Feind Preußens rein unmöglich wäre, so zu schreiben. — So viel böser Wille in jenen Zeilen liegen mochte: es war ja leider vor den Erfahrungen des jetzigen Krieges eine weit verbreitete Besorgniß, daß unsere Armee nach der langen Friedenszeit sich im wirklichen Kriege nicht sofort bewähren würde. — Wenn daher von fortschrittlicher oder preußenfeindlicher Seite gesagt wurde: bei'm Ausbruche eines Krieges werde es dem preußischen Heere gewiß wieder so ergehen, wie 1806, so konnten Solche, welche den Geist und die Tüchtigkeit des Heeres besser zu kennen meinten, wohl andere Hoffnungen hegen und aussprechen; aber es war eben nicht möglich, diese Hoffnungen auch dem Gegner aufzudrängen und jene mannigfachen Besorgnisse thatsächlich zu widerlegen. —

Jetzt haben die Thaten unseres Heeres so laut und vernehmlich gesprochen, daß der Sieges- und Ruhmesklang nicht bloß in den Herzen aller ächten Preußen, sondern auch bei den widerwilligsten Gegnern und eifersüchtigen Neidern in ganz Europa wiederhallt. Nach den Tagen von Düppel und Alsen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die preußische Armee an Kriegstüchtigkeit, sowohl was den Geist und die Umsicht der Führung, wie auch die Ausdauer, die Hingebung, die Disziplin der Truppen und die selbstständige Gewandtheit der Einzelnen betrifft, getrost jeden Vergleich bestehen kann. — Nach den neuesten glorreichen Feldzügen der Franzosen in der Krim und in Italien war die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf die besonderen Eigenschaften und Vorzüge gerichtet, welchen die französischen Waffen zum Theil ihre Siege verdankt hatten. Es war allgemein angenommen, daß die Leichtigkeit und Freiheit der Bewegung und die persönliche Selbstständigkeit, welche in jedem einzelnen Soldaten in der französischen Armee gepflegt und entwickelt wird, das Uebergewicht der Franzosen großentheils herbeigeführt habe. Vielfach wurden jene Eigenschaften als im Gegensatz stehend mit den Gewöhnungen unseres preußischen Heeres dargestellt, von welchen man behauptete, daß sie in einem bloßen steifen Exerzieren bestehen. Man that damit freilich der militairischen Ausbildung in Preußen das schwerste Unrecht, da dieselbe von jeher auch auf die möglichst selbstständige, frische und lebendige Ausbildung jedes Einzelnen gerichtet war, was jedoch bei einer höchstens dreijährigen Dienstzeit allerdings nicht so leicht durchzuführen ist, wie bei Soldaten von sieben- und achtjähriger Dienstzeit. Vollends aber sind auch die Erfahrungen von der „Kampfesweise der Franzosen" bei uns nicht unbenutzt geblieben, und gerade der jetzige Ober-Befehlshaber Prinz Friedrich Karl hat seit Jahren sein Augenmerk und seinen Einfluß daran gesetzt, die militairische Ausbildung in ganz besonderem Grade auf die persönliche Tüchtigkeit jedes Einzelnen zu richten. Die Erfolge, welche er jetzt auf dem Kriegsschauplatze errungen, sind nicht bloß ein Preis seiner Genialität als Führer, sondern zugleich der schönste Lohn seiner jahrelangen Arbeit und Fürsorge in der Armee.

Für Preußen aber und für ganz Deutschland ist die Bewährung des preußischen Heeres weit über alle gehegten Erwartungen hinaus die köstlichste Errungenschaft des jetzigen Feldzuges und das sicherste Unterpfand der uns gebührenden Machtstellung in Europa, welche weder von Kleinmüthigen im eigenen Lande, noch von Feinden und Neidern im Auslande so leicht wird wieder angezweifelt werden können. (Pr.-C.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Folgen der neuesten Wendung der englischen Politik und des harten Verlustes, welcher die Dänen auf Alsen getroffen hat, sind in einem Ministerwechsel in Dänemark alsbald eingetreten. Durch den betäubenden Schlag, welchen die Preußen gegen Alsen geführt, und durch die Aussichtslosigkeit auf fremde Hülfe ist endlich der bisher so übermüthigen Fortschrittspartei in Kopenhagen der Muth gesunken: man traut den Preußen dort selbst Alles zu, man sieht sie bereits über Fühnen nach Seeland und Kopenhagen ziehen und hat darum endlich den großprahlerischen Ton bedeutend herabgestimmt. So hat denn der König von Dänemark, welcher bis dahin ein willenloses Werkzeug der dänischen Demokraten war, die Freiheit seiner Entschließungen einigermaßen wieder gewonnen, und sich von dem Ministerium und von einer Partei losgemacht, die den unglücklichen Fürsten vom Beginn seiner kummervollen Regierung immer tiefer in's Unglück für sich und sein Land geführt hatten. — Es läßt sich schwer sagen, welcher Art die Absichten des neuen Regiments in Bezug auf die künftige Ordnung der dänischen Verhältnisse sein mögen, — nur das Eine scheint sicher zu sein, daß dasselbe die Aufgabe hat, durch endliches Einlenken auf die Bahn des Friedens Dänemark vor weiteren Verlusten zu bewahren. — Es heißt: das neue Ministerium wolle zunächst einen Waffenstillstand auf längere Zeit erbitten, um dann Friedensverhandlungen auf Grund derjenigen Vorschläge anzuknüpfen, welche von den deutschen Mächten ursprünglich in London gemacht, von Dänemark aber zurückgewiesen wurden. — „Man darf annehmen (sagt die „Pr.-C."), daß die deutschen Mächte einer ernstgemeinten Friedenspolitik auf jede Weise entgegenkommen werden. Auf Grund jener früheren Vorschläge aber wird Dänemark jetzt, nach den neuen Kämpfen und neuen Opfern, sicherlich weder den Frieden, noch den Waffenstillstand erhalten. Ohne die Loslösung und Selbstständigkeit von **ganz** Schleswig-Holstein kann Dänemark jetzt keinen Frieden mehr haben, und was den Waffenstillstand betrifft, so dürften jetzt wohl die deutschen Mächte die Forderung stellen, welche Dänemark in London stellt, daß nämlich von Waffenstillstand nur die Rede sei, wenn vorher annehmbare Friedensgrundlagen dargeboten sind." — Wenn aber auch die dänische Regierung selbst in eine vollständige Trennung der Herzogthümer willigen und hierbei die allervortheilhafteste Grenzlinie zugestehen sollte, so kann, nach unserer Ansicht, die preußische Regierung sich hierbei, wie die Verhältnisse heute liegen, nicht genügen lassen. Ja, wenn Preußen Krieg geführt hätte, um dem Prinzen von Augustenburg zu einer Krone zu verhelfen, — etwa einen solchen Krieg, wie ihn der deutsche Bund oder der „Nationalverein" geführt hat, dann könnten wir uns einen Frieden gefallen lassen, der weiter keine Bedingungen enthielte, als die Selbstständigkeit der Herzogthümer. Aber Preußen ist nicht bloß mit Phrasen in den Krieg gezogen, es hat das edelste Herzblut seiner Söhne vergossen, viel Geld und Gut geopfert und sich der allergrößten Gefahr den Großmächten gegenüber ausgesetzt. Alle diese Opfer hat es nicht für den Augustenburger, sondern für die Herzogthümer, für Deutschland und damit für sich selbst gebracht, da nachgerade wohl Jeder zugeben wird, daß Deutschland im Norden nur noch die Wahl hat zwischen Preußen und dem Nationalvereine. Für solche Opfer verlangt Preußen natürlich mehr als den Dank des Augustenburgers und etwa ein Kreuz auf den

Gräbern in Düppel: es verlangt eine Machtstellung im Norden, die seine maritime Entwickelung befördert. Deshalb kann uns ein Frieden nichts nützen, durch welchen Dänemark auf die Herzogthümer nur verzichtet, und durch welchen wir gegen einen „faulen" Wechsel auf den Augustenburger alle Vortheile, die wir besitzen, aus der Hand geben würden. Darum muß sich Preußen gleich in dem Frieden mit Dänemark so sicher stellen, daß es die Entwickelung der Dinge in den Herzogthümern in der Hand behält, und dazu dürfte ihm u. A. auch der Besitz von Jütland dienen.

— Der Augustenburger mit seiner Gesellschaft haben am 12. in Kiel wieder ein Spektakelstückchen in Scene gesetzt. Die Flensburger „Norddeutsche Ztg." hatte am 10. in einem Artikel „Die Vereinigung der Herzogthümer" die Beseitigung der Bundesverwaltung Holsteins und die Einsetzung einer gemeinsamen preußisch-östreichischen Regierung über beide Herzogthümer (ein durch vielfache Erfahrungen schlagend motivirtes Verlangen) gefordert. Flugs läßt Herr von Augustenburg einige Hundert großentheils importirte Schleswig-Holsteiner unter dem Titel „Schleswig-Holsteinischer Verein" am 12. eine Versammlung abhalten und von dieser die Ansichten der „Nordd. Ztg." mit der bekannten „Entrüstung" zurückweisen und „die alsbaldige und uns allein wünschenswerth erscheinende Anerkennung" „unseres Herzogs" fordern. — Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß diese jämmerlichen Komödien, mit so und so viel Hundert importirten Schleswig-Holsteinern, Stück vor Stück à 5 oder 10 Sgr., bei den Bewohnern Schleswig-Holsteins selbst täglich mehr Widerwillen und Ekel erregen. — Was soll man aber vollends von diesem Prätendenten halten, der, nachdem er so eben einen neuen Bettelbrief nach Paris abgesendet, durch die in seinem Solde stehende Presse der Preußischen Politik den Antrag macht, jetzt die englische Bundesgenossenschaft aufzusuchen, gegen Frankreich aber das Beispiel der bekannten „Politik der Undankbarkeit" nachzuahmen, wie sie Fürst Schwarzenberg einst, zum größten Schaden für Oestreich, ersann.

Mit der Wirthschaft der Bundeskommissarien in Holstein wird nun wohl ein Ende gemacht werden müssen. Nachdem die unglaubliche Nachricht, daß in Rendsburg bei der Feier der Einnahme von Alsen der Bundes-Kommandant die Preußischen und östreichischen Fahnen hat confisciren lassen, sich wirklich bestätigt hat, kommen neue Fälle, welche beweisen, wie willkürlich und sagen wir dabei wie preußenfeindlich nach jeder Richtung hin das Bundes-Regime in Holstein, dessen einziges leitendes Prinzip im Uebrigen, bei seiner in jeder Hinsicht principienlosen Verwaltung, das Nichtsthun ist, geübt wird. So eben ist die Hamburger „Nessel", ein Blatt, welches allerdings mit Schärfe gegen das Grundübel Deutschlands, die Kleinstaaterei, zu Felde zieht, lediglich deshalb für ganz Holstein verboten worden und ähnliche Maßregeln gegen andere gleichgesinnte Preßorgane stehen in Aussicht. Man will Holstein mit Gewalt Augustenburgisch machen. Nun, wir werden ja weiter sehen; aber solcher Wirthschaft muß vor Allem ein Ende gemacht werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Prov.-Corr." bestätigt die in voriger No. bereits mitgetheilte Nachricht, daß am 10. d. die ersten Truppen des kombinirten Corps den Lymfjord auf Kähnen überschritten haben. Diese Ueberfahrt und der Vormarsch nach Norden dauern fort. Das Land scheint von den Dänen bereits geräumt zu sein. Der General v. Hegermann soll mit seinen Truppen nach der Insel Seeland gegangen sein. General v. Falkenstein telegraphirt vom 13.: „Mein Uebergang über den Lymfjord glücklich bewerkstelligt; heute geht das Hauptquartier nach Attrup Gaard, übermorgen voraussichtlich nach Frederikshaven."

Folgende weitere Nachrichten sind eingegangen:

Apenrade, 13. Juli, Mittags. (St.-A.) Heute Morgens ist unter Mitwirkung der Kanonenboote des Alliirten Nordsee-Geschwaders die Insel Sylt von Marine-Truppen und Abtheilungen des Kaiserlich Oesterreichischen 9. Jäger-Bataillons besetzt worden. Capitain Hammer, der gestern durch seine Kanonen-Jollen den Uebergang vom Festlande streitig machte, ist gegenwärtig in Wyk (auf der Insel Föhr) blokirt.

Wien, 13. Juli, Abends. (T. D.) Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Hamburg vom heutigen Tage haben 2 österreichische und 2 preußische Kanonenboote gestern früh Lister Rhede an der Nordspitze der Insel Sylt besetzt, während die dänischen Kanonenboote südwärts nach den Watten zurückgingen.

— Um der in Schleswig noch immer in bester Blüthe stehenden dänischen Spionage gründlich ein Ende zu machen, hat der Oberbefehlshaber Prinz Friedrich Karl am 10. d. Mts. den Befehl erlassen, daß sämmtliche entlassene Beamte, sofern sie Dänen sind, innerhalb 48 Stunden das Land zu verlassen haben.

Hamburg, 14. Juli, Abends. (Tel. Dep.) „Flyveposten" vom 13. d. vernimmt, daß die dänische Regierung bereits am Montag Schritte gethan, um wegen eines Waffenstillstandes auf längere Zeit mit Oesterreich und Preußen zu unterhandeln.

Preußen.

Berlin. (Pr.-C.) Gegen Ende dieser Woche, wohl am 17., wird der König, nach Beendigung der Kur in Karlsbad, zu weiterer Stärkung nach Gastein abreisen. Die Nachricht, daß Höchstderselbe vorher noch nach Babelsberg kommen werde, ist irrthümlich; vielmehr wird die Rückkehr nach Babelsberg erst Mitte August erfolgen. Auch die Vermuthung, daß der König noch vor dem Aufenthalt in Gastein dem Kaiser von Oestreich einen Gegenbesuch machen werde, ist unbegründet. Allerdings hat der Kaiser diesen Wunsch ausgesprochen, doch dürfte die Erfüllung desselben dem Könige aus ärztlichen Gründen nicht unmittelbar nach dem Gebrauch der Karlsbader Quelle, sondern erst nach erfolgter weiterer Erholung und Kräftigung durch Gastein gestattet sein.

— Der König hat, wie aus Karlsbad gemeldet wird, den Prinzen Johann von Glücksburg (Bruder des Königs von Dänemark) nicht empfangen; eben so wenig der Ministerpräsident.

— Der Zollverein geht aus den Anfechtungen, die ihm drohten, neubefestigt und wesentlich reformirt hervor. Auch dieses Resultat hat unsere Regierung erreicht. Schon sind Hannover und Oldenburg dem neuen von Preußen, Sachsen, Kurhessen, Braunschweig, Thüringen, Frankfurt a. M. und Baden gebildeten Zollverein, ein zusammenhängendes Handelsgebiet von nahe an 27 Millionen, beigetreten, der Hinzutritt von Würtemberg, Nassau und Hessen-Darmstadt wird täglich wahrscheinlicher, und selbst Bayern scheint nur noch nach einer passenden Thüre zu suchen, um sich ebenfalls zum Wiedereintritt entschließen zu können. Die „Pr.-C." sagt: „Nachdem der Verein aber auf seinen neuen Grundlagen wieder fest gesichert ist, wird Preußen sicherlich gerne die Hand dazu bieten, auch mit Oestreich in eine möglichst enge und ersprießliche Handelsverbindung zu treten."

— Wie die „N. P. Z." mittheilt, sind am 13. offizielle Nachrichten in Berlin eingetroffen, wonach von Kopenhagen Couriere mit Waffenstillstands- und Friedens-Anerbietungen nach Wien und Berlin abgegangen sind. Diese Nachricht wird von verschiedenen Seiten mit voller Bestimmtheit bestätigt. Preußen aber wird auf keinerlei Waffenstillstands-Proposition eingehen, wenn solche nicht zugleich als Friedensbasis gelten kann.

— Die „Jnd. Belg." will über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen Folgendes erfahren: Dänemark ist zu jedem territorialen Opfer bereit, welches man von ihm fordert; es entsagt allen seinen Rechten auf Schleswig. Solchen Opfern gegenüber fordert es aber gänzliche Befreiung vom Ersatz der Kriegskosten. Dies wäre denn also gegenwärtig noch der einzige streitige Punkt. Wenn auch anzuerkennen ist, daß Dänemark nach dem Verlust der Herzogthümer eine solche Schuldenlast, wie sie ihm die Kriegskosten auferlegen würden, kaum tragen könnte; so drängt sich die Frage auf: Wer denn sonst soll diese Kosten tragen? Die verbündeten Mächte doch nicht. Der deutsche Bund etwa? Der würde sicher seine Taschen auf's Festeste zuknöpfen. Ob der „Nationalverein" so viel zusammenbringen möchte, könnte doch wohl nach den gemachten Erfahrungen einigermaßen zweifelhaft erscheinen und der Prinz von Augustenburg muß doch vor Allem erst die von Dänemark für den Verzicht auf seine Ansprüche früher erhaltenen anderthalb Millionen zurückzahlen. Es blieben die Herzogthümer. Wie lange aber würde dieses, seit Jahrzehnten von Dänemark ausgesogene Land gebrauchen, um sich unter einer solchen Last wieder aufzurichten! Preußen würde sich vielleicht zur Uebernahme der Kriegskosten entschließen können, wenn die Herzogthümer zu ihm in eine Stellung träten, die ihm auch nur einigermaßen ein Aequivalent für so große pecuniaire Opfer, nachdem es so viel Opfer an Menschen gebracht, darböten. Der Frankfurter Ausschuß mit den ihm affiliirten Schleswig-Holstein-Vereinen wird aber nicht müde, in antipreußischen Agitationen zu machen. Allein bezahlt müssen die Kriegskosten werden und also — —

— Wie man der „Presse" aus London schreibt, will man im Hotel der dortigen preußischen Gesandtschaft dem Fälscher der vielbesprochenen Depeschen auf der Spur sein. Eine Persönlichkeit, die unter dem Ministerium Schwerin zum Auswärtigen Amte in Berlin in nahen Beziehungen stand und vornehmlich zu geheimen Missionen in mehreren Hauptstädten verwendet und seither entlassen wurde, soll der Verfasser der vielbesprochenen Dokumente sein.

— Der Conflict, in welchen der Oberbürgermeister Seydel, der bekannte Erfinder des demokratischen Salböls, mit seinen Collegen, ferner den Stadtverordneten, der Armendirection ꝛc. gerathen ist, nimmt immer größere Dimensionen an. In politischer Hinsicht ist die Geschichte sehr ergötzlich, für die städtischen Verwaltungs-Interessen aber schwerlich ersprießlich.

— Wie der „Publ." hört, hat die Vermehrung der Preußischen Flotte (beiläufig um 13 Schiffe) 9½ Millionen Thaler gekostet, wovon der König 2½ Millionen, die Seehandlung 4⅛ Millionen beigesteuert haben und der Rest aus Staatsüberschüssen gedeckt ist.

— Die Haltung der Börse am 14ten war recht günstig, die Stimmung fest und belebt, das Geschäft rege. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅝

Deutschland. Frankfurt a. M., 14. Juli, Abends. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages trugen Oestreich und Preußen darauf an, eine Aufforderung, analog der an Oldenburg erlassenen, an den Erbprinzen von Augustenburg zu richten, daß er seine Ansprüche auf die Erbfolge begründen möge. Die Abstimmung wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

— Der „Mannh. Anz." enthält folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Am Donnerstag, den 7. Juli, soll eine Konferenz von diplomatischen Vertretern einer Anzahl von Mittel- und Kleinstaaten in Baden-Baden stattgefunden haben. Angeblich nahmen daran Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden u. A. Theil. Man behauptet, es sei eine Art Tractat abgeschlossen worden, mit dem die Angelegenheit des Augustenburgers in ein neues Stadium trete."

Oestreich. Wien, 14. Juli, Abends. (T. D.) Die heutige „Generalcorrespondenz aus Oestreich" erklärt die aus Turin gemeldete Nachricht, es hätten sich in Venetien und namentlich in der Provinz Verona Räuberbanden gezeigt, für eine Erfindung.

Frankreich. Dem „N. B. B." wird aus Paris vom 12. geschrieben: Von allen Seiten wird mir heute das Einvernehmen bestätigt, das zwischen Preußen und Frankreich bezüglich der definitiven Lösung der deutsch-dänischen Frage herrsche. Nicht die Wiederherstellung einer „heiligen Allianz" gegen Frankreich, sondern eine Allianz zwischen Frankreich, Preußen und Rußland — vielleicht mit Oestreich — gewinnt an Wahrscheinlichkeit und zwar um so mehr, als in der „Presse" von gestern der Beweis geführt wird, daß gerade England die Triple-Allianz der drei Ostmächte gegen Frankreich, welche die Palmerston'sche „M.-Post" in den bekannten gefälschten Depeschen denuncirte, zu Stande zu bringen versucht habe. Natürlich werden diese Angaben englischer Seits dementirt, aber mit so übertriebenem Eifer, daß man dadurch um so mehr veranlaßt ist, an die Wahrheit derselben zu glauben.

Dänemark. Ueber die Stimmung in Kopenhagen berichtet die „Times": „Was für Bedingungen Deutschland auch vorschreiben mag, es ist gewiß, daß schon das bloße Wort Friede die öffentliche Stimmung unaussprechlich erleichtert hat. Zwar wird der König in den Kammern ohne Zweifel auf denselben Widerstand stoßen wie vorher bei seinen Ministern; aber er wird die Vertreter der Nation wahrscheinlich mit eben so wenig Umständen nach Hause schicken, wie die Minister entlassen wurden. Die Reaktion gegen die Kriegs-Partei ist allgemein."

Verschiedenes.

— Nach einer Correspondenz der „A. Ztg." sind im preußischen Staat in den 20 Jahren der Regierung Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. nicht weniger als 300 Kirchen, 600 Pfarrhäuser, 1900 Landschulhäuser, 17 Seminarien, 16 Gymnasien, 3 Kliniken, 2 Bibliotheken, 3 Anatomieen, 2 chemische Laboratorien, 2 landwirthschaftliche Lehranstalten, eine große Zahl Steuer-, Post-, Gerichtsgebäude, 18 Kasernen, 4 Zeughäuser, 14 Lazarethe, 13 Magazine, 2000 Meilen Kunststraßen und 759 Meilen Eisenbahnen mit den großen Brücken in Dirschau und Köln erbaut.

— (Volksvertretung.) Als Resultat der am 1. und 5. Juli in Weimar vorgenommenen Wahlmännerwahlen giebt die off. „Weimar'sche Zeitung" Folgendes an: Von 1850 stimmberechtigten Urwählern haben 150, also nicht ganz der 13. Theil gewählt; im 23. Wahlbezirk ist gar kein Wähler erschienen. Die höchste Anzahl Stimmen, welche ein Wahlmann erhalten hat, sind 5, die höchste Anzahl Stimmen, welche überhaupt in einem Bezirk abgegeben worden, sind 11 (in einem), die niedrigste 1 (in fünf Bezirken.) Mit 1 Stimme sind gewählt worden 10, mit 2 Stimmen 8, mit 3 Stimmen 7, mit 4 Stimmen 2, mit 5 Stimmen 1. — So und ähnlich geht's überall, und das heißen dann „Volksvertreter"!

— Das Programm der „Fortschritts"-Blätter, welches sie in allen Tonarten Nummer für Nummer aufspielen, ist jetzt: „Einsetzung des Augustenburgers und Einberufung des Landtages." — Ach sie möchten so für ihr Leben gerne wieder Reden halten und Diäten einziehen und von ihrem Augustenburger sich Titel und Orden, Aemtchen und Käppchen holen! Aber es darf ja wohl nicht gleich sein, und bevor es wieder an's Reden geht, ist noch so Manches zu thun. Also vorläufig Camillenthee trinken und abwarten, allerwerthester Fortschritt.

— Die Berliner Kriminal-Polizei erwischte vor einigen Tagen einen Menschen, welcher, nachdem er sich bei einem Militaireffekten-Händler eine Artillerie-Offiziers-Uniform zu erschwindeln gewußt, in dieser Verkleidung beträchtliche Schwindeleien verübt hat. Aus der Uniform entpuppte sich ein ehemaliger Bäcker aus Christburg in Westpreußen, der niemals Soldat, geschweige Offizier gewesen ist.

— Der Wetterprophet Mathieu de la Drôme in Paris fordert alle diejenigen Wetter-Liebhaber auf, welche Zeugen eines der schrecklichsten Stürme dieses Jahrhunderts sein wollen, sich in den letzten Tagen des November 1864 nach Venetien zu begeben. Man werde dort vom 29. November bis zum 3. Dezember das großartigste Schauspiel erleben, welches die entfesselten Elemente dem menschlichen Auge darzubieten vermögen. — Nun, man wird ja sehen: Bestätigt sich diese Prophezeihung, dann kann Herr Mathieu in der That mehr als Brot essen.

Aus der Provinz.

Marienburg, 12. Juli. (Westpr. Ztg.) Wie unschuldig man zu einer Criminaluntersuchung kommen kann, zeigt der hier verhandelte Prozeß gegen den Kaufmann Schwager, welcher wiederholten Wahlstimmenkaufs und der Majestätsbeleidigung angeklagt worden. Der Angeklagte hat, wie nicht in Abrede gestellt werden kann, am Wahltage zu seinen Leuten gesagt: „Habt Ihr Euch schon für einen Wahlmann entschieden? Mir wäre es lieb, wenn Ihr den Herrn N. wähltet.“ Angeklagter hat darauf Jedem 5 Sgr. zu Schnaps gegeben, und ihnen versprochen, daß sie heute nicht weiter arbeiten dürften, ohne daß ihnen der Wochenlohn verkürzt werden solle. Bei Auszahlung des Lohnes habe sich Angeklagter einiger Ausdrücke bedient, welche Majestätsbeleidigungen enthielten. Die Arbeiter haben das Geld genommen und doch conservativ gewählt. Bei der Ergänzungswahl aber wirft Angeklagter nicht nochmals sein Geld weg an die Undankbaren, — da sie nicht hören wollen, entläßt er sie, weil sie wählen gegangen sind, — conservativ wählen nämlich. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil die Aussagen der Zeugen zu sehr übereinstimmten, und weil für nicht nachgewiesen angenommen werden konnte, daß Herr Schwager die 5 Sgr. unter der Bedingung gegeben, daß die Bestochenen die Fortschrittskandidaten wählen müßten. Die Staats-Anwaltschaft hat appellirt.

Danzig. In den Tagen des 11., 12. und 13. d. Mts. wurde vor dem hiesigen Schwurgericht der sog. große Pferdediebstahls-Prozeß verhandelt. In den letzten Jahren sind in der Danziger und Marienburger Niederung so viele Diebstähle an Nutzvieh, insbesondere an Pferden, vorgekommen, daß ein besonderer Verein sich bildete, bei welchem die Pferde gegen Diebstahl versichert werden, und der es sich auch zur Aufgabe stellte, bei der Entdeckung der Diebe thätig mitzuwirken. Endlich gelang es, einen Theil der Bande zu ermitteln, welche bei diesen Diebstählen theils unmittelbar, theils als Hehler thätig gewesen. An der Spitze der Bande standen der Fuhrmann Müller aus Stolzenberg und der Fuhrmann Dombrowski aus Schidlitz, die auch die meisten Diebstähle allein oder mit einigen Anderen der Bande ausgeführt haben; die Uebrigen haben meist als Hehler ꝛc. mitgewirkt. Im Ganzen standen 11 Angeklagte (ein zwölfter, der Bäcker Kaatz, hat sich nach England geflüchtet) vor dem Schwurgericht, und 31 einzelne Diebstähle bildeten die Anklage-Objekte. Den Geschworenen wurden 75 Fragen vorgelegt und mit „Schuldig“ beantwortet. Es wurden danach Müller zu 12, Dombrowski und Kaatz zu 10 Jahren Zuchthaus, die Anderen zu Gefängnißstrafen verurtheilt. — In unserer Stadtverordnetenversammlung wird die Angelegenheit wegen Verbesserung der Elementarlehrer-Gehälter discutirt. Diese Diskussion bietet manche interessante Daten zur Erkenntniß der Freisinnigkeit der Fortschrittspartei; zur Mittheilung in einem auswärtigen Blatte ist dieselbe jedoch viel zu ausführlich. — Aus Neufahrwasser wird berichtet, daß gestern Abends ein dänisches Geschwader, darunter ein Parlamentairschiff (vermuthlich dasselbe [„Phylla“], welches am 12. und 13. vor Swinemünde gewesen und dort Depeschen an den Admiral Jachmann abgegeben hatte) sich dem Hafen genähert und dem ihm entgegengefahrenen Lootsen-Commandeur Depeschen übergeben habe. Wie das Gerücht hinzufügt, hätte der dänische Offizier, welcher die Depeschen überbrachte, dabei geäußert, der Inhalt derselben beträfe die Einstellung der Feindseligkeiten. Die Bestätigung wird abzuwarten sein, um so mehr, als von Swinemünde, wo das Geschwader vorher angelaufen war, eine ähnliche Nachricht bisher nicht gemeldet worden.

Königsberg. Wie die Berliner Fortschrittshelden bestimmt wissen wollen, wird der dortige Kämmerer Hagen an Stelle des verstorbenen Sperling zum Oberbürgermeister Königsbergs gewählt werden. Möglich wäre es schon.

Elbing. In den letzten Wochen sind hier häufig Erkrankungen am Brechdurchfall vorgekommen, von denen einzelne auch sich ziemlich hartnäckig zeigten. Die daraus entstandenen Gerüchte von einem Wiederauftreten der Cholera sind jedoch zur Zeit gänzlich unbegründet.

— Gestern, Freitag, früh ist der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte ehemalige Produktenhändler Kuhnke, welcher so lange im hiesigen Gerichtsgefängnisse gefangen saß, nach dem Zuchthause zu Mewe, zur Abbüßung seiner Strafe, abgeführt worden. Wie man im Publikum erzählt, soll derselbe, nachdem ihm seine Begnadigung von der Todesstrafe bekannt gemacht worden, ein vollständiges Geständniß abgelegt haben.

(Eingesendet.)

Vogelsang.

Wer wird uns August Papau ersetzen! Noch nicht anderthalb Jahre ist es her, daß uns der Tod diesen unermüdlichen Verschönerer Vogelsangs entrissen hat, und schon ist das Fehlen seiner sorgsamen Hand nur zu deutlich zu erkennen. Die Anlagen, welche er uns zugänglich gemacht, beginnen zu verfallen: vielfach sind die hölzernen Terrassenstufen schon verfault und zerschält, an vielen Brücken fehlt die Hälfte des Geländers und selbst die Unterlagsbohlen werden defekt. — Wer sich daran erinnert, daß Papau in seinen letzten Lebensjahren vielfach mit Einflüssen zu kämpfen hatte, die seine Maßnahmen bekrittelten und diesem harmlosen Naturfreunde die Lust am Schaffen verleideten, der wird mit Wehmuth das auch hierbei sich spreizende Redeheldenthum immer üppiger emporwuchern sehen, das „mit Worten einsteht bis zum letzten Mann“, und nicht allein Nichts schafft, sondern das schon Geschaffene noch zu Grunde gehen läßt. Aber das ist der Fluch der politischen Parteiwirthschaft, die auch unser doch Allen liebes Vogelsang zu ihrer Domaine gemacht hat. Sie frißt mit giftiger Zunge auch an den harmlosesten Freuden, an allen Lebensverhältnissen. — ſt —.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Der **Hauptverein Westpreußischer Landwirthe** veranstaltet in diesem Jahre zu **Danzig** in den Tagen vom 24. bis 27. August eine größere

landwirthsch. Ausstellung

von Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Maschinen, Geräthen, Hilfsstoffen, Produkten und Garten-Erzeugnissen, verbunden mit Prämiirung und Verloosung, unter Eröffnung allgemeiner Konkurrenz.

Ausführliche Programme sind vom Geschäftsführer, General-Sekretair ***Martiny*** in Danzig, einzufordern.

Anmeldungen nur bis zum 1. August.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Pohlmann,
Marcus Arnsfeld.
Zepankowa bei Löbau,)
Elbing,) im Juli 1864.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Czolbe, von einem Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 13. Juli 1864.
Brambach.

Die heute Abend 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Preuß, von einem munteren Knaben, beehre mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Weingrundforst, den 12. Juli 1864.
Carl Meißner.

Bei Ihrer Durchreise nach B. B. hoffe ich, Sie hier zu sehen, und bitte um Nachricht bis zum 23. d. M. poste restante.

Mathilde.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle“:
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 19. Juli, Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 17. Juli c., Nachmittags 6 Uhr:
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
In Betreff der Concerte.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**

Der Vorstand.

„Bundes-Halle.“

Montag den 18. Juli c. findet das

4. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Damroth, statt.

Unter den zu gebenden Piecen befinden sich: **Düppeler Schanzen-Marsch** und **Düppeler Sturm-Marsch** von Piefke.

Abends wird der Garten erleuchtet und zum Schluß des Concertes **Feuerwerk** abgebrannt werden.

Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. ***Otto Krenz.***

Sonntag den 17. d. Mts. findet zur

Erholung

Garten-Concert statt. Anfang 3 Uhr. Darauf: **Großes Tanzvergnügen** bei freiem Entritt in den Saal. Für Ordnung und anständigen Ton ist gesorgt, und haben deshalb Personen, die sich unanständig verhalten, keinen Eintritt.

Erholung.

Die Rose ist die Königin der Blumen, ihr Lob haben Dichter und Maler gleichmäßig gefeiert, und ihr zu Ehren veranstalte ich in meinem Lokale

Montag den 18. Juli
das erste

große Rosen-Fest

in diesem Jahre, zu dessen Besuche ich hiemit ergebenst einlade. Die mich Beehrenden werden von einer jungen Dame mit sinnigen Worten begrüßt und mit einem Bouquet duftiger Rosen beschenkt werden.

Hiebei: **Großes Concert.**

Mit dem Beginne der Dunkelheit wird der Garten erleuchtet sein. Anfang des Concertes 4 Uhr Nachmittags. Entrée 2 Sgr. pro Person.

Zum schönen Fest der Rosen
Lad' ich ergebenst ein
Euch, lieben Elbinger, Alle;
Kommt Alle, Groß wie Klein!
Wenn lächelt hell die Sonne,
So werden wir uns freun;
Doch sollt's Neptun nicht dulden,
So lassen wir es sein.
Ihr mögt mich dann entschuld'gen,
Recht fröhlich später bei mir sein! ***Stark.***

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre

à 1½ Thlr. pro 100 in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

☞ Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Kurze Hinterstraße No. 4. ist 1 freundl. Stube, Küche, Keller und Stall zu vermiethen. — Mittags zwischen 12—1 Uhr 2 Treppen hoch zu besehen.

Eine Stube ist von sogleich zu vermiethen. Näheres Wasserstraße No. 10.

Für Auswanderer und Reisende.

Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General-Agentur **ab Hamburg und Bremen nach New-York, Baltimore ꝛc. sowie nach Australien** direct, nicht über England, nur Dreimaster-Segelschiffe, unter Leitung deutscher zuverlässiger Capitaine, ebenso **jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere Mal ab Bremen**, Letztere aber nur nach New-York, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 280 Morgen gutes Land **unentgeldlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann,
in Berlin, Louisenstraße 2.
Königlich Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7.

August Gettwart.

☞ Köchinnen wie Kindermädchen, auch solchen, die noch nicht gedient haben, weise ich sofort gute Herrschaften nach.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine anständige Beiwohnerin kann sich melden Taubenstraße No. 7., unten.

Ein **Wachtelhund** hat sich eingefunden und kann gegen die Kosten abgeholt werden
Aeußeren Marienburgerdamm No. 2.

Den Empfang einer **sehr reichhaltigen Auswahl der neuesten großen und kleinen**

Gold- und Silber-Waaren

anzeigend, erlaube ich mir das geehrte hiesige und auswärtige Publikum auf die von mir **stets geführte**, jetzt seit **mehreren Jahren** schon am hiesigen Platze für **ebenso schön wie dauerhaft** bekannte Waare sowohl, als auch auf meine **anerkannt billigste Preisnotirung** aufmerksam zu machen.

Oscar Moritz Hotop,

Brückstraße No. 10.

Eine bedeutende Sendung feiner **Lederwaaren** ging mir soeben ein und kann ich in dieser Branche vorzugsweise in **Damentaschen, Handkobern** mit auch ohne Necessaire, **Reise-Bestecken** und **Reisetaschen** verschiedenster Art, **Portemonnaies, Geldbeuteln, Cigarrentaschen** ꝛc. wohl die schönste Auswahl bieten. Ebenso in feinen **Galanterie- und Spielwaaren, Spazier-, Reise- und Kinder-Stöcke** hiemit ergebenst empfohlen.

A. Teuchert.

Geschäfts-Verlegung.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein

Material- und Colonialwaaren-Geschäft

am 12. d. Mts. aus dem Hause Brückstraße No. 32., in mein Haus

No. 57. Wasserstraße No. 58.

verlege. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

C. Hanke.

Kalligraphie.

Unter Garantie wird in Einer Woche die schlechteste Handschrift in eine elegante kaufmännische Geschäftsschrift verwandelt, bei täglich 1 Unterrichtsstunde. Honorar für 1 Person 10 Thlr., 2 Pers. 16 Thlr., 3 Pers. 20 Thlr.

Theodor Schmok,
Lehrer der Kalligraphie und Stenographie,
Junkerstr. 29., 1 Tr., im Dinder'schen Hause.

GUANO-DEPOT

der

Peruanischen Regierung

in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass in unserem **Stettiner Depôt,** unter Herrn ***Adolph Paulsen,*** die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:

85⅔ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
92⅔ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
pr. **2000** ℔ Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per comptant.

Hamburg, 1. Juli 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Der Ausverkauf von R. Rödder,

Brückstraße No. 3., 1 Treppe,

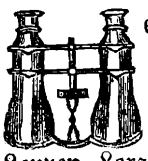
bietet noch immer eine reichliche Auswahl in Zephyr- und Castorwollen, angefangenen Buntstickereien, Perlen in vier Nummern, Material zu feinsten Stickereien, als: Gold- u. Silbercandille, Häkelseiden, Flockseiden, Füllseiden, Tülls von 1 Sgr. die Elle ab, Besätzen, Besatzknöpfen, ganz neuen Stickmustern zu ganz billigen Preisen dar, und finden namentlich **Wiederverkäufer** bei Erwerb des ganzen oder theilweisen Lagers ihre brillante Rechnung, da kein Fabrikant im Stande ist, die Waaren so billig abzugeben.

Schablonen zum Sticken und Wäsche zeichnen, sind wieder vollständig sortirt, wie die dazu nöthigen Materialien vorräthig.

A. Teuchert.

Opticus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4



empfiehlt Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc. mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Operngläser, Loupen, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Getreidewaagen ꝛc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Weiße und graue Corset's

erhielt in großer Auswahl in allen Nummern und empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Neues

Fleckenbeseitigungs-Mittel.

Das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln auszumachen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehen gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben ächt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen, es macht **jeden** Flecken aus; nur bei ätzende wie scharfe Tinten ꝛc. ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel zu jedem Stoff wie auch zu Holz, Fußböden ꝛc. mit vollem Recht empfehlen, es wird in Stückchen à 3 Sgr. bei mir geliefert.

A. Teuchert.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Ein gut erhaltenes Cariol auf Druckfedern, sowie ein leichter Korbwagen, ein- und zweispännig zu fahren, sind zu verkaufen bei

W. Schultz, Alter Markt No. 45.

Für Kranke,

die an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 20. Juli** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 bis 1 Vorm. und 2 bis 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich seit dem 1. d. Mts. am hiesigen Orte als Rechts-Anwalt und Notar niedergelassen habe und in dem Gasthofe des Herrn C. Abert wohne

Tiegenhof, im Juli 1864.

Palleske.

Ich habe mich hierselbst als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Thiergart, den 8. Juli 1864.

Dr. Steinbrück.

Mein Büreau befindet sich an der Lindenallee im bisherigen Amtslokale des Herrn Justizrath Weiß.

Tiegenhof, am 12. Julius 1864.

Reinhold Boie,
Rechts-Anwalt und Notar.

Eine gute Pension für Knaben oder Mädchen ist zu erfragen in

Freundstück's Hotel.

Ein Lehrling für's Material- und Schankgeschäft wird sogleich gewünscht von

W. Thiessen, Herrenstraße No. 6.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die Böttcher-Profession erlernen will, melde sich bei Bartenwerfer, Böttchermeister,
kurze Hinterstraße No. 5.

Eine Frau, die die Führung eines Hausstandes, sowie die Erziehung eines Mädchen und etwas Klavier-Unterricht geben kann, darf sich unter günstigen Bedingungen melden bei Herrn Griebsch, L. Heil. Geiststr. No. 10.

Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre conditionirt hat, sucht in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle bei einer Dame zur Gesellschaft, oder auch einer Hausfrau in der Häuslichkeit behülflich zu sein. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu Martini d. J. brauche ich zwei verheirathete Instleute. Liessau,
in **Behrendshagen.**

Ein unverh. Inspector, der in Werderwirthsch. conditionirt hat, wird mit 100 Thlr. Gehalt und fr. St. von gleich verlangt.

Offerten mit Abschriften nur guter Zeugnisse werden unter Adresse ***v. K. poste restante*** **Danzig** fr. angenommen.

Ein verheiratheter Stellmacher sucht zu Martini eine Stellung. Gefällige frankirte Offerten sub. Adr. C. W. No. 120. poste rest. **Christburg.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 57. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 16. Juli 1864.

Amtliche Verfügungen.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Benjamin Rund eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Elbing, den 8. Juli 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Gut gewonnenes Heu in Köpfen wird Behufs der sofortigen Abfuhr von den nachstehenden städtischen Administrationsstücken wie folgt öffentlich meistbietend an **Ort und Stelle** verkauft werden, und zwar:

1) auf dem **altst. Roßgarten Sonnabend den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr;** Versammlungsort: Stauwall, hinter der Gasanstalt;

2) auf der **Wansau an demselben Tage, Nachmittags 1/2 4 Uhr;** Versammlungsort: Wasserschöpfmühle das.

An Heu kommt zum Verkauf ad 1. von circa 18 Morgen, ad 2. von 10 Morgen culmisch, und ist dasselbe als Vieh- und auch als Pferdefutter geeignet.

Elbing, den 12. Juli 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Keller unter den Heiligen-Geist-Hospitalsgebäuden, der Heiligen Geist-Kirche, dem Schulhause Heilige Geiststraße No. 19. und ein Keller unter dem ehemals Kohlschen Hause, Heilige Geiststraße No. 5., werden im Termin

Montag den 18. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frentzel zur anderweiten Vermiethung auf 3 Jahre, vom 1. Oktober c. ab, ausgeboten werden.

Elbing, den 27. Juni 1864.

Die Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab werden auf der Ostbahn für die Dauer der Gültigkeit des gegenwärtigen Fahr-Planes der sämmtlichen Personen- und gemischten Züge **Tages-Billets** zu ermäßigten Fahrpreisen in **zweiter** und **dritter** Wagenklasse eingeführt und zwar:

von Czerwinsk, Pelplin (für diese beiden Stationen jedoch nur in zweiter Wagenklasse) Dirschau, Hohenstein, Praust, Simonsdorf, Marienburg, Altfelde, Grunau, Elbing nach Danzig,
von Danzig nach Dirschau und Marienburg,
von Simonsdorf nach Dirschau und Marienburg,
von Dirschau nach Marienburg,
von Marienburg nach Dirschau,
von Marienburg, Altfelde, Grunau, Güldenboden und Schlobitten nach Elbing,
von Elbing, Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen, Braunsberg, Heiligenbeil, Wolitnik, Ludwigsort, Kobbelbude, Löwenhagen, Lindenau, Tapiau, Wehlau, Norkitten und Insterburg nach Königsberg,
von Königsberg nach Ludwigsort, Löwenhagen und Lindenau,
von Wehlau, Norkitten, Gumbinnen und Judschen nach Insterburg.

Die Billets haben nur für den Kalendertag (d. h. Antritt der Hin- und Rückreise muß auf denselben Tag fallen), übrigens zu jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher die betreffende Wagenklasse führt, — für die zweite Wagenklasse, somit auch zu dem Courierzuge, sofern derselbe auf der bezüglichen Bestimmungs-Station anhält — Gültigkeit, und bedürfen einer Abstempelung Seitens der Billet-Expedition vor Antritt der Rückfahrt **nicht**, dagegen sind dieselben bei'm Einsteigen dem Zugbeamten vorzuzeigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 5. Juli 1863.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Proclama.

In dem Concurse des Ziegel-Fabrikbesitzers C. G. Kretschmer hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Betheiligten werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Pr. Holland, den 3. Juli 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Birnbaum.

Bekanntmachung.

Zu einer anderweitigen Verpachtung des Waldwärter-Etablissements am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein massiver Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen kulmisch Acker- und Wiesenland gehören, steht Termin auf

Montag den 25. Juli c., Morgens 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 13. Juli 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

1000 und 2000 Thaler sind zur ersten Stelle hypothekarisch aus der Sct. Annen-Kirchen-Kasse zu begeben.

Der Kirchen-Vorstand von Sct. Annen.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Mit **Nanking-, Leinen- und Drill-Hosen** gänzlich zu räumen, verkaufe zum Kostenpreise.

F. Hellingrath,
Fischerstraße No. 11.

Emmenthaler Schweizerkäse,
Edamer Käse,
Gothaer Cervelat-Wurst
erhielt und empfiehlt

C. Hanke,
Wasserstraße No. 57. u. 58.

Beste Matjes-Heeringe
bei **C. Hanke.**
Wasserstr. No. 57. u. 58.

Lenticulosa.

Ein hübsch Gesicht ist wohl die herrlichste Empfehlungs-Karte, welche die Natur dem Menschen und vorzüglich den Blüthen derselben, den Frauen, ausstellen konnte, und doch wird dies oft, wo es vorhanden, dennoch von Tausenden nicht gewürdigt, weil entweder Sommersprossen, gelber oder grauer Teint, Leber- oder Pockenflecken, trockene oder feuchte Flechten, Mitesser u. dergl. es total entstellen und verunstalten. Jeder Mensch nun, der nicht zu solchen phlegmatischen Seelen gezählt werden muß, den nichts rührt und der streng genommen eigentlich ein bloßes Scheindasein lebt, wird natürlich alles versuchen, hier Wandel zu schaffen, wodurch jedoch, da die Zahl dieser cosmetischen Mittel allerdings eine ungeheure ist, die aber leider fast ohne alle und jede Wirkung sind, nichts gebessert. Es gereicht uns daher zur größten Freude, hier einmal von der Trefflichkeit eines Mittels reden zu können, das wirklich den Anforderungen entspricht, die man daran stellt und das ist dasjenige, was die bereits durch andere werthvolle Erfindungen sich des besten Renomée's erfreuenden Firma Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., unter der Bezeichnung Lenticulosa hergestellt hat Die Manipulation bei'm Gebrauch des lieblich duftenden Wassers ist eine höchst einfache und aus der Gebrauchsanweisung zu ersehen, die die Herren Hutter & Co. den Flaschen beigeben.

Nachstehende verehrliche Schreiben von geachteter Hand mögen die glücklichen Resultate des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, **Niederlage bei *A. Teuchert* in Elbing**, Fischerstraße, feststellen.

☞ Noch nicht lange gebrauche ich für ☞ mein dünngewordenes Haar Ihren Haar- ☞ balsam, und da ich sehe, daß ein neuer ☞ Haarwuchs sich zeigt, so will ich den Ge- ☞ brauch fortsetzen, und bitte mir noch wei- ☞ tere 3 Gläser à 1 Thlr. senden zu wollen.
☞ Gmünden, 1. Mai 1864. R. Tesch.

☞ Die vielen Anerkennungen, welche Ihr ☞ Haarbalsam erfahren, bewogen auch mich, ☞ denselben anzuwenden, und nach Verbrauch ☞ von 4 Flaschen dieses Esprit des cheveux ☞ gewahrte ich mit Erstaunen, daß alle kah- ☞ len Stellen auf meinem Kopfe mit dich- ☞ ten Haaren bewachsen sind, ich unterlasse ☞ deshalb nicht, Ihnen den gebührenden ☞ Dank abzustatten, und zeichne
☞ Neuburg, 10. Mai 1864. F. Damke.

☞ Ferner schreibt Herr Rittergutsbesitzer ☞ Wartenberg aus Mühlhausen:
☞ Gern nehme ich Veranlassung, Ihnen ☞ meinen aufrichtigsten Dank zu sagen für ☞ die außerordentlichen Resultate, welche Ihr ☞ Esprit des cheveux erzielt, und bitte ☞ nochmals um Uebersendung von 2 Fla- ☞ schen à 1 Thlr.

Homöop. Gesundheits-Caffee
aus der Fabrik von Krause & Co., Nordhausen, so wie alle
Material- und Colonialwaaren
bei reeller und billigster Bedienung, empfiehlt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

☞ **Feines Salz** stets vorräthig bei
J. E. Jokel.
Wasserstraße No. 63.

☞ **Särge und Möbel** ☜
empfiehlt zu billigen Preisen
die Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei von

Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.
Burschen können daselbst in die Lehre treten.

3 Wasserfahrzeuge (Lodschen) stehen an der Ueberfähre Fischervorberg zum Verkauf. Näheres bei **Herrmann Scharnitzky,**
Baderstraße No. 8.

GERMANIA,

DANZIG,
Bureau: Langgasse 17.

ELBING,
Bureau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Rlr. Pr. Ct.	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.
1) Neue Anträge im Monat Juni . . .	**2754.**	**1,275,395.**	1351.	863,325.	**1403.**	**412,070.**
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Juni	12,996.	7,472,662.	8157.	5,587,725.	**4839.**	**1,884,937.**
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende Juni	1996.	1,503,796.	1447.	1,071,784.	**549.**	**432,012.**
	Versicherungen.		Versicherungen.		Versicherungen.	
4) Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juni . . .	10,559.	5,925,412.	6147.	4,021,594.	**4412.**	**1,903,818.**
5) Versicherungs-Bestand Ende Juni . . .	**41,701.**	**23,320,564.**	25,556.	14,883,690.	**16,145.**	**8,436,874.**

Stettin, den 6. Juli 1864.

Die Direktion.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 9. Juli 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen.

Saml. Mendelsohn.

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche**, gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, **Nähnadeln** aus der Fabrik Beisel Wittwe, 100 Stück 2½ Sgr., **Shirting leine Bänder, Senkel, Knöpfe, Futterzeuge, Seide. Eisengarne** in Knäul und Pfunden, sämmtliche **Nähartikel** empfiehlt billigst

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

Kinder- und **Hausschuhe**, saubere, gute Arbeit, empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Ausverkauf.

Umzugshalber werden sämmtliche Waaren zu und unter den Einkaufs-Preisen verkauft, als: Seiden- und Strohhüte, Aufsätze, Netze, Ballkränze, Bänder, Blumen, Federn, Blonden, Spitzen, alle Sorten Nett und verschiedene Weiß-Waaren. **Geschw. Penner,**
Fischerstraße No. 31.

Ausverkauf.

Da Ende Juli mein **Putz-, Mode-** und **Weiß-Waaren-Lager** geräumt sein muß, verkaufe ich unter dem Kostenpreise: garnirte und seidene Hüte, Hauben, feine Ball-Blumen, Bänder und Stickereien noch billiger. Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

Schiffs-Anker, Tackel- und Doppel-Haken, Kauschen,

so wie alle Gattungen **Schiffs-Nägel** von 2 bis 10 Zoll; ferner: diverse Sorten **Haus-Nägel**, platte wie vierkantige, stark und gut gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen in der Schiffs-Schmiede bei

A. Glave, Wwe.,
Große Segelstraße No. 3.

Ein **Roßwerk** mit doppeltem Vorgelege, fast neu, ist billig zu verkaufen
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Gute weiße Speisekartoffeln werden pro Schfl. 16 Sgr. verkauft Aeuß. Georgendamm 15.

Mein reichhaltiges Lager von

Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback

empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus zwei Ponny und einem leichten Halbwagen, ist zu verkaufen.
Eisenack, Alter Markt No. 4.

Eine ganz neue Jahrmarkts-Bude ist billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 11.
F. S.

Mein

Möbel- u. Sarg-Magazin

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete Möbel in Mahagoni, Eschen, Birken, Linden, Spiegel und Sopha's zu möglichst billigen Preisen.

Schidlowsky,
Tischlermeister,
No. 4. Spieringsstraße No. 4.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine**, die für Schneider und Schuhmacher passend ist, steht billig zum Verkauf
Lange Hinterstraße No. 15.

1 Klapptisch steht zum Verkauf
Fischerstraße No. 40.

Torf
in bekannter Qualität ist zu haben bei
Liessau, in **Behrendshagen.**

Recht gut gewonnenes Heu von mehreren Morgen ist in Schneidemühl in Köpsen zu verkaufen. Das Nähere bei
Herrmann,
in Schesmershof.

Auktion.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Unterzeichneter gesonnen, Montag den 25. d. Mts., von 8 Uhr des Morgens ab, mein entbehrlich gewordenes Inventarium, bestehend in Pferden, Vieh, Wagen, Schlitten, Sielen, sowie mehrerem Acker- und Wirthschaftsgeräth per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.
Thiergartsfelde, den 14. Juli 1864.
Ernst Schubert.

Neun fette Schweine sind in der Stärke-Fabrik Schleusendamm No. 1. zu verkaufen.

Junge, 6 Wochen alte, Neufoundl. Hunde (echte Race) sind zu verkaufen
in **Schesmershof** bei Elbing.

In der Ziegelei vor **Damerau** ist eine Ziege und ein Bock billig zu verkaufen.

Eine Niederunger Milch-Kuh, die innerhalb 8 Tagen kalben soll, ist zu verkaufen in **Einlage** bei Andres.

Ein 2-jähr. Bulle und eine schwarzbunte Kuh, welche in 14 Tagen kalben soll und vorzüglich im Milchgeben ist, stehen zum Verkauf bei J. Pauls,
in **Schwansdorf.**

Häuser mit Garten in der Stadt auch in der Vorstadt hat zum Verkauf
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Eine Besitzung von 4½ Hufen culm., bei Saalfeld, wird auf eine Besitzung zwischen Elbing und Königsberg zu vertauschen gesucht durch
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Ein Rittergut bei Christburg von 12 Hufen culm. ist mit 35,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Ich wohne jetzt:
Baderstraße No. 8.
Herrmann Scharnitzky.

Grundstücke jed. Art weiset Käufern u Verkäuf. nach; empf. 2 Gastw. in schwunghaft. Betriebe; auch sucht sofort ein Grundst. mit Hofr. u. Garten in d. Stadt bei 4—800 Thlr. Anzahl. **C. v. Siedmogrodzki,** Spieringsstr. 26., 2 Tr. (Ad. fr.)

Ein vorstädtisches Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhaus mit sechs Zimmern, Keller, Garten nebst Gartenhaus, soll ohne Einmischung eines Dritten, sofort verkauft werden. Näheres Innern Mühlendamm No. 27.

Ein vorstädtisches Grundstück mit Stall und Garten, wo auch Kuhweide in der Nähe zu bekommen ist, welches 214 Thlr. Miethe bringt, ist für 2300 Thlr. zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Wohnhaus Herrenstraße No. 17., comfortable eingerichtet, im guten baulichen Zustande, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Die Speichergrundstücke Berlinerstraße und Danzigerstraßen-Ecke No. 19. und 20. sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr
Mäkler J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

Meine in **Pr. Stargardt** belegene, in gutem Gange befindliche Brauerei beabsichtige ich Umstände halber zu verpachten oder zu verkaufen. Die Geräthschaften sind fast ganz neu. Die Uebergabe kann sofort oder auch später, jedoch am liebsten den 1. September c., erfolgen. ***O. Kittler,***
Brauerei-Verwalter,
in **Zdunny** bei Pr. Stargardt.

Drei Wohnungen zu 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Holländerstraße No. 1. C. Moritz Nesselmann.

Ein Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres bei C. Moritz Nesselmann,
Holländerstr. 1.

Bei größtem Maaße und den billigsten Preisen sind alle Sorten Kloben- und kleingemachtes Holz, nebst freier Anfuhr und sofortiger Bedienung bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Ein Spazierwagen billig zu verkaufen
Holländerstraße 1.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
J. Grunau,
Schmiedestraße No. 13.

Eine gesunde Wohngelegenheit, geräumige Zimmer, Wasserstraße No. 20. hat zu vermiethen W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Eine Wohngelegenheit, 2 Treppen hoch, von 3 zusammenhängenden Zimmern, groß Kabinet, Küche, Speisekammer ꝛc. ꝛc, ist vom 1. October cr., Junkerstraße 26. an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Innern Marienburgerdamm 21. bei L. Thimm.

Kalkscheunstr. 3., 2 Tr. h., sind 2 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen, auch Eintritt in den Garten. Das Nähere Junkerstraße No. 27. bei H. Thomaschky.

2 nebeneinanderhängende Stuben sind von Michaeli zu vermiethen. J. Lange,
Große Stromstraße No. 8.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Wachtstraße No. 1., bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, steht zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. F. A. Stephani.

Zwei kleine Familienwohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, eigener Küche und Bodengelaß, sind vom 1. October ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei F. Baehr, Alter Markt No. 64.

Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, ist an ruhige Einwohner zu vermiethen. Zu erfragen Königsbergerstr. 42., Gärtner Grabowsky.

Zu vermiethen
ist die von Herrn Stadtrath Martens jetzt bewohnte Gelegenheit, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche ꝛc., im Hause Brückstraße No. 11. von Michaeli c.

2 Stuben zu vermiethen
Wasserstraße No. 56.

Eine, seit **mehreren Jahren als Comtoir** benutzte Gelegenheit, so wie noch 2 Zimmer sind an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen **Heilige Geiststraße No. 48, 2 Treppen.**

Fuhrstraße No. 5. ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere äußeren Sct. Georgendamm No. 17.—18.

Wasserstraße No. 76. ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn von Michaeli ab zu vermiethen. Daselbst ist eine goldene Damen-Uhr nebst Kette zu verkaufen.

Eine Stube ist zu vermiethen Gr. Vorbergstraße No. 18. — Auch sind daselbst neue Rohrstühle billig zu verkaufen.

Eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit und freiem Eintritt in den Garten ist Heiligeleichnamsstraße No. 105. an ruhige Einwohner zu Michaeli c. zu vermiethen.

Lange Niederstr. No. 24 ist eine Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

1 Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, heller Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör ist zu Okt. zu vermiethen Spieringsstraße No. 22.

Eine Wohnung nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, Pferdestall u. Hofraum, ist von Michaeli ab zu vermieth. Königsbergerstr. 24.

Spieringsstraße No. 7. ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, gr. Kabinet, Entree, heller Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Ein kleiner **Laden** mit Einrichtung ist zu vermiethen Alter Markt No. 15.

Fleischerstraße No. 5. ist eine Stube an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Gr. Hommelstr. 15. sind Stuben mit Kabinet zu vermiethen, auch für eine Beiwohnerin, die zu Hause arbeitet, gute Wohnung.

Gr. Vorbergstr. No. 20. ist eine kl. herrschaftliche Wohnung mit aller Bequemlichkeit und Garteneintritt zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, 3 Treppen hoch, ist von gleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
Lange Hinterstraße No. 23.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen auch zwei Herren mit Beköstigung von sogleich zu vermiethen Heil. Leichnamsstraße No. 33.

Lustgarten No. 1. B. ist eine Stube nebst Kabinet an einzelne Herren sogleich zu vermiethen.

1 Stube ist Inn. Mühlendamm 14. an Einzelne oder kinderlose Familie zu vermiethen.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Aeuß. Mühlendamm No. 61.

2 zusammenhängende Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen Grünstr. No. 25.

Zwei Zimmer, nebeneinander, parterre, sind für **eine Dame** oder **einen Herrn,** mit Eintritt in den Garten, zu Michaeli, Kalkscheunstr. 14., zu vermiethen.

Gutes Logis für junge Leute ist zu haben
Predigerstraße No. 5.

Pensionaire mosaischen Glaubens finden freundliche Aufnahme Lange Hinterstr. No. 2.

Eine Scheuerfrau findet mehrere Tage in der Woche Beschäftigung
Alter Markt No. 16.

Zwei Maler-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung, gegen ein Honorar von 2 Thlr. incl. Beköstigung und Logis pro Woche, bei
Fr. Wilh. Bonatz,
Maler,
in **Mühlhausen.**

Ich brauche einen Lehrburschen.
Conrad, Schneidermeister, in **Einlage.**

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Eine Subscriptionsliste, welche am Mittwoch Mittag auf dem Wege aus der Stadt nach dem Georgedamm verloren worden, wolle der Finder ev. gegen Belohnung abgeben bei Hohmann, Aeuß. Mühlendamm 46.

Dienstag Nachmittag ist entweder auf dem Dampfboote oder auf dem Steege nach Kahlberg eine goldene Brosche verloren.

Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Brückstraße No. 3., 1 Tr.

Donnerstag den 14. Juli von 12 bis 1 Uhr ist vom Marktthor bis zum Königsbergerthor ein Batist-Kleid verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben Kleine Ziegelscheunstr 1.

Eine kleine weiß- und braunfleckige Hündin hat sich am Mittwoch am Königsbergerthor verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Junkerstraße No. 55, parterre, links.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia Capt. Trautmann am **23 Juli**, Borussia, Capt. Meier, am **3. Septbr.**,
Teutonia, „ Haack, am **6. August**, Saxonia „ Trautmann, am **17. Septbr**,
Germania, „ Ehlers, am **20. August**, Bavaria „ Taube am **1. Oktober.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth: **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth: **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth: **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juli** pr. Packetschiff **„Donau"**, Capt. **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

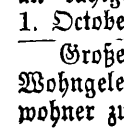
Frischen Stoppelrüben-saamen empfiehlt billigst

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Schöne graue Kocherbsen, bei größern Posten empfiehlt billigst ***H. Harms,***

im „Dampfschiff."



Auswahl neuer Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Ein Sopha billig zum Verkauf Wasserstraße No. 39.

Kurze Hinterstr. 13. stehen 800 große gute Dachpfannen sogleich zum Verkauf. Auch ist daselbst eine Hinterstube zu vermiethen.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens mein entbehrliches Inventarium, worunter 6 Pferde, Bauhölzer, Bohlen u. Dielen, Freitag den 22. d. Mts. an den Meistbietenden zu verkaufen. Sicheren Käufern wird Kredit bewilligt.

W. Mieran.

Blumenort, den 11. Juli 1864.

Ein mennonitischer Consens, auf Höhe von 5000 Thlr., ist zu verkaufen durch
J. Schultz, Alter Markt 48.

Kahlberg.

In dem Logirhause **„Fürst Blücher"** sind noch Wohnungen für die zweite Bade-Saison zu vermiethen.

George Grunau.

---

2 Stuben mit Eintritt in den Garten sind zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt J. Schultz, Mäkler, Alter Markt No. 48.

Junkerstraße No. 52. ist eine Wohnung zu vermiethen bei Kossak.

Ein Ladenlokal

nebst Stube, großem Kellerraum, Küche ꝛc. ist von sogleich zu vermiethen. Näheres im „Bunten Bock."

Eine Stube nebst Kabinet, Küche ꝛc. ist von Michaeli d. J. zu vermiethen.
Näheres im „Bunten Bock."

Kürschnerstraße No. 27. ist eine Stube von sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung ist Mauerstraße No. 18. zu vermiethen.

Johannisstraße No. 14. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Hohezinnstr. No. 1. ist eine herrschaftliche Gelegenheit mit Eintritt im Garten an ruhige Einwohner zu vermiethen, vom 1. October zu beziehen.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten an stille kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Schulstraße No. 11.
ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, und eine Wohnung von 3 Stuben sind zu vermiethen Hospitalstraße No. 1.

Zwei freundliche geräumige Vorderstuben sind zu vermiethen. Näheres
Neust. Wallstraße No. 21.

Traubenstraße No. 5. ist eine Wohnung an stille Einwohner oder Einzelne zu vermiethen.

Schmiedestraße No. 13. ist die dritte Etage an ruhige, kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zum Comptoir sich eignend, ist zu Michaeli zu vermiethen. Nähere Auskunft Frdr.-Wilh.-Platz No. 3.

Heilige Leichnamsstraße No. 40. ist eine Vorderstube zu vermiethen.

In der neust. Grünstr. 7. ist eine Stube nebst Kabinet, Küche und Keller zu Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen Leichnamsstr. 6.

Ein Zimmer nebst Kabinet, parterre, passend zu einem Comptoir, ist zu vermiethen
Kurze Hinterstraße No. 15.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Herrenstraße No. 20.

Zwei Wohnungen von 1 und 2 Stuben nebst Zubehör sind an stille Familie zu vermiethen Lange Heil. Geiststr. No. 10.

Wasserstraße No. 83. ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres
Kurze Heil. Geiststraße No. 36.

Schöne vollständige Betten sind zu vermiethen Klosterhof 2., Wittwe Steinvort.

Bei der bevorstehenden Wechselzeit richte ich an die geehrten Herrschaften, welche mir die Besorgung der Mädchen anvertrauen wollen, die ergebene Bitte, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren.

S. Kennert, Gesindevermietherin,
Kürschnerstraße No. 27.

Eine zuverläßige Wirthin weise ich von sogl. nach.

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit ordentl. Dienstboten versehen bin.

Kroschinsky, Gesindevermietherin,
Gr. Hommelstraße No. 19.

Solide ordentliche Mädchen, welche zu Michaeli Dienste suchen, können sich melden
L. Jaeckel, Wasserstr. No. 3.

Ein junges Mädchen, theoretisch und praktisch für's Elementar-Schulfach, in Musik, Französisch und Zeichnen vorgebildet, empfiehlt sich als Erzieherin kleiner Kinder. Näheres
Fischerstr. 3., 1 Tr. h.

Junge Mädchen, die das Weißzeug-Nähen und Sticken erlernen wollen, können sich melden Spieringsstraße No. 6.

Junge Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung Brandenburgerstr. No. 27.

Ein Stubenmädchen, das die Wäsche und das Plätten gut versteht und auch gut näht, wird für ein großes Gut gewünscht. Zu erfragen Inn. Marienburgerdamm No. 7.

Obwohl es in der Regel nicht Sache einer soliden Versicherungs-Gesellschaft ist, die Promptheit ihrer erfüllten resp. zu erfüllenden Pflichten öffentlich darzuthun, so erscheint es mir dennoch rathsam, das geehrte Publikum mit Nachstehendem bekannt zu machen, um vorherrschenden Intriguen, die gegen die Holländische Lebens-Versicherungs-Bank **„Kosmos"** gerichtet sind, nachdrücklich zu begegnen.

Elbing, den 15. Juli 1864.

Der General-Agent:

Herrmann Petersilge.

Wir Endesunterzeichnete bekennen hiermit öffentlich, daß die Holländische Lebens-Versicherungs-Bank **„Kosmos"** diejenigen Zahlungsverpflichtungen, in welche sie bei unsern verstorbenen Angehörigen eingegangen war, vollständig erfüllt hat, und können wir daher diese Anstalt gewissenhaft empfehlen.

Elbing, den 14. Juli 1864.

Heinrich Borrmann, Stellmachermstr. **Friedrich Sedig,** Hammerschmied.
August Schönck. **Johann George Schneider,** Züchnermeister.
Wittwe Dorothea Winckler, geb. **Görz.** **J. G. Lohrenz,** Schuhmachermeister.
Wittwe Regine Meyer, geb. **Janzen.** **Gottfried Reimann.**
F. Jordan, Fuhrherr. **Carl Ratke,** Eigenthümer. **Rudolph Taurath,** Zimmermann.
David Markwart. **Wittwe Gabriel.**
Carl Buchholz, Schuhmacher, als Vormund der **Gabriel'schen** Kinder.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Drahtarbeiten, Gitter-Vorsatzfenster, Vogelbauer und jede in dieses Fach vorkommende Arbeit sauber und billig fertige. ***Schenk,*** Nadlermeister,
Herrenstraße No. 11.

Holländerstraße No. 8. kann von heute Drehmangel, Waschküche und Bleiche benutzt werden.

Es wird ein Mädchen als Beiwohnerin Gr. Vorbergstraße No. 8. gesucht.

Eine gesunde **Amme** ist zu erfragen bei
L. Jaeckel.

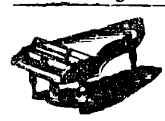
Ich warne einen Jeden, meiner Frau nichts zu borgen, indem für Nichts aufkomme.
F. Herrndorf, Zimmergeselle.

4000 Thlr.

werden auf eine ländliche Besitzung im Werthe von 25,000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei ***J. Schultz,***
Alter Markt No. 48.

Ein grünseidener Regenschirm mit schwarzem Bezug ist am vorigen Sonntage in Buchwalde an der geneigten Ebene abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Inneren Georgendamm No. 1.

Eine Brille mit Stahleinfassung ist vor etwa 14 Tagen verloren. Dem Finder eine Belohnung in der Exped. d. Bl.



Harmonie.

Sonntag:
Tanz-Vergnügen.
C. A. Lindemann.

Neue Welt.

Montag: Großes Concert für Bürgerfamilien.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Montag d. 18. Juli: Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 17. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Ball

findet Donnerstag den 21. Juli bei dem Gastwirth Herrn Ebel im Rothenkruge für die Mitglieder der Ressource statt. Das Comitée

---

Sonntag den 17. Juli c. soll im Gasthause auf **Fischerskampe** eine Lomme verspielt werden. Heß.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 58. — 20. Juli 1864

Marktberichte.

Elbing. Durch das überwiegend trockene und dabei nur mäßig warme Wetter ist das Wachsthum der Pflanzenwelt ferner mächtig und in der wohlthätigsten Weise gefördert worden. Zwar zeigt sich im Weizen hin und wieder etwas Rost auch Brand; doch ist nur in Betreff der Qualität eine geringe Besorgniß dieserhalb vielleicht begründet, auf die Quantität dürften diese, zumal vereinzelten Erscheinungen ohne Einfluß sein. Die Heuernte ist fast durchgehends überaus befriedigend ausgefallen. Die Rübsenernte ist im Gange; die Qualität soll mangelhaft ausfallen. Die ersten Zufuhren wurden mit 90—95 Sgr. bezahlt. Von Getreide war die Zufuhr unbedeutend, Preise ohne erhebliche Veränderung. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 51 — 66 Sgr., abfallende Sorten 38 — 50 Sgr. Roggen 33—37 Sgr. Gerste, große 31 — 34 Sgr., kleine 28 — 32 Sgr. Hafer 20 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 41 Sgr. — Spiritus 15 Thlr. — Von frischen Kartoffeln kamen bereits ziemlich ansehnliche Quantitäten zum Markt und wurde die Metze zu 2 bis 2½ Sgr. verkauft.

Danzig. Die Hoffnung, binnen kurzer Zeit von der Blokade frei zu werden, animirte die Gemüther und brachte für Weizen eine angenehmere Stimmung zu Wege. Wochenumsatz an Weizen circa 1400, an Roggen ca. 500 Last zu festen, ja steigenden Preisen. Bahnpreise: Weizen 60 — 73, Roggen 34 — 40, Gerste 32 bis 36, Hafer 21 — 26, Erbsen 44 — 47 Sgr. — Rübsen in tadelfreier Waare 95 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Königsberg. Bei der Ungewißheit in Betreff der Blokade war es mit Getreide schwankend, doch da man an das baldige Aufhören jener glaubt, zeigte sich mehr Lebendigkeit als in den letzten Wochen und Preise begannen etwas anzuziehen. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 — 68, Roggen 34 — 40, Gerste 31 bis 33, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 40—50, graue 34 — 45 Sgr. — Rips 95 — 100 Sgr. — Spiritus 15½ Thaler.

Zur Situation.

Der König von Dänemark hat das Ministerium, er hat auch das bisher herrschende System, welchem er selbst sich bei seiner Thronbesteigung untergeordnet hatte, gewechselt. Ob er damit reüssiren wird, ist eine Frage, deren Entscheidung in diesem Augenblick noch durch die sichtlich enorme Angst der Dänen vor den alliirten Deutschen Mächten aufgeschoben, und wohl erst dann zum Austrage kommen wird, wenn diese Angst der Dänen durch den Frieden oder durch auswärtige Hülfe beseitigt worden. Diese Frage gehört also vor der Hand der Zukunft an. Inzwischen hat der Minister- und Systemwechsel in Kopenhagen die Folge gehabt, daß König Christian sich unmittelbar an die Deutschen Großmächte gewendet und den Frieden und zur Feststellung desselben einen längeren Waffenstillstand nachgesucht hat. Daß schon in diesem Ersuchen Seitens des Königs von Dänemark auf die (neulich erwähnte) unerläßliche Vorbedingung jedes Waffenstillstandes und Friedens, nämlich die Loslösung und Selbstständigkeit von ganz Schleswig-Holstein und die Annahme dieser allein annehmbaren Friedensgrundlage, eingegangen sein muß: Das beweist die von den Deutschen Großmächten auf Ansuchen der dänischen Regierung bewilligte Waffenruhe von heute, den 20. d., ab bis zum 31. d. Mts., welche der neueste „Staats-Anzeiger" vom 19. d. in folgendem Artikel meldet:

„Zwischen Preußen, Oestreich und Dänemark ist die Einstellung der Feindseligkeiten, so wie die Aufhebung der Blokade preußischer Häfen für die Zeit vom 20. d. M. 12 Uhr Mittags bis zum 31. d. M. 12 Uhr Nachts vereinbart worden."

Daß dieser Bewilligung, die schon wegen der Kürze der zugestandenen Frist keinen anderen Zweck haben kann, als die Präliminarien des Waffenstillstandes zu ordnen, die vorerwähnte Voraussetzung von der durch Dänemark angebotenen Vorbedingung zum Grunde liegt, wird durch die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, welche in dieser Beziehung sagt: „Sind es wahrscheinlich militairische Combinationen gewesen, welche den Beginn des Waffenstillstandes um mehrere Tage hinausgerückt haben, so dürfte man doch der Bereitwilligkeit, mit welcher die beiden alliirten Regierungen ihren siegreich vorrückenden Truppen geboten haben, vor einer Parlamentair-Flagge Halt zu machen, nachdem weder vor den dänischen Schanzen, noch vor dem fluthenden Meere dies Kommando erfolgt war, der Schluß berechtigt sein, daß das dänische Kabinet schon in seinen vorläufigen Eröffnungen Zugeständnisse gemacht hat, welche die Kabinette von Berlin und Wien zu der Hoffnung berechtigen, auf der Basis derselben einen Frieden herbeiführen zu können. — Es bestätigt sich ferner, daß die Hauptstadt Oesterreichs für die bevorstehenden Unterhandlungen ausersehen ist. War Preußen einerseits seinem Alliirten, dessen Haltung auf dem Schlachtfelde, wie am grünen Tische der Diplomaten wir so Vieles zu danken haben, eine solche Courtoisie von vorneherein schuldig, so erleichtert ohnehin der bevorstehende Aufenthalt Sr. Maj. des Königs und des preußischen Ministers des Auswärtigen in Gastein den raschen Verkehr mit Wien." — „Was die Friedens-Unterhandlungen selbst betrifft, so deutet dasselbe Blatt an, daß sie nur von Preußen und Oesterreich einerseits und von Dänemark andererseits geführt werden können. Der Deutsche Bund erntet die Früchte seiner fehlerhaften Politik, und jede Territorial-Cession, auch die Holsteins, zu welcher sich Dänemark verstehen wird, kann somit auch nur an die beiden Deutschen Großmächte stattfinden, die dann gemeinschaftlich sich mit dem als berechtigt sich legitimirenden Besitzer auseinanderzusetzen haben werden."

Inzwischen dürfen wir nicht übersehen, daß bei der Bereitwilligkeit der Deutschen Großmächte, auf die direkten Anerbietungen Dänemarks sich in Unterhandlungen einzulassen, noch andere Beweggründe in Betracht gekommen sein mögen. Palmerston sucht auf jede Weise ein besseres Vernehmen mit L. Napoleon wieder anzubahnen, und gewisse offiziöse Pariser Blätter beginnen auf's Neue die westmächtliche Allianz zu verherrlichen. Hiernach kennzeichnet sich, sagt ein wohlunterrichtetes Blatt, die diplomatische Situation dahin, daß der Conflict, während er scheinbar einer Ausgleichung entgegengeht, vielmehr neue Elemente in sich aufzunehmen droht. Die Fragen der auswärtigen Politik werden somit für Preußen Lebensfragen. Die inneren Schwierigkeiten sterben an ihrer Flachheit und Unmöglichkeit eines natürlichen Todes. Ob und wann der Landtag berufen wird, kann ein Volk nicht mehr interessiren, welches von seiner Regierung erwartet, daß sie das gediegenste Gewicht in die Schaale werfe, auf der die europäischen Mächte gewogen werden. Der Mann, der die Politik Preußens leitet, wird dieser Erwartung des Volkes entsprechen.

Vom Kriegsschauplatz

schreibt man dem „Staats-Anzeiger" unter dem 15. d. Folgendes: „Die preußischen Truppen stehen in Skagen, — auf der nördlichsten Spitze des feindlichen Königreiches wehen die preußischen und österreichischen Banner! General-Lieutenant v. Falckenstein, dem auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sich angeschlossen hatte, war gestern, den 14. Juli, Morgens von Frederikshavn aus dorthin gegangen, und unter ihren Augen, vielleicht von ihnen selbst, wurden die Fahnen der verbündeten Mächte dort entfaltet. Der Feind hat diese Expedition nicht geschehen lassen, ohne den Versuch zu machen, das Nordkap seines Vaterlandes zu vertheidigen. Nur etwa eine Meile südlich Skagen liegt das Dorf Aalbeck an der Bucht gleichen Namens. An diesem Punkte versuchte der Feind zu landen, während der Königl. Prinz und der General sich oben der Vollendung des Sieges freuten; allein auch dieser Fall war bedacht, und deshalb in Aalbeck zur Deckung der Etappe ein Kommando zurückgelassen worden, welches die Landung durch sein Feuer verhinderte. An demselben Tage näherte sich auch ein feindlicher Kriegsdampfer mit zahlreichen Schleppschiffen der Stadt Frederickshavn; allein, begrüßt von einigen wirksamen Schüssen der dort bereits aufgefahrenen preußischen Geschütze, suchte er eiligst das Weite. — So ist denn die ganze Landschaft Vendsyssel nördlich des Lymfjord gleichfalls okkupirt; Dänemark kann von der ganzen cimbrischen Halbinsel nicht einen Fuß breit mehr sein nennen; soweit ist es durch Ungerechtigkeit gegen die deutschen Mitbürger, durch den hartnäckigen Doctrinarismus, den gewissenlosen Leichtsinn ihrer demokratischen Wortführer mit den Dänen gekommen! Noch niemals waren bisher feindliche Truppen so weit vorgedrungen in dänische Lande; aber freilich hatten die Dänen auch noch nie mit gleicher Hartnäckigkeit das Recht mißachtet; sie haben diese empfindliche Züchtigung vollkommen verdient! — Gleichzeitig mit dem Vorgehen der preußischen Truppen gegen Aalborg und darüber hinaus fand unter Leitung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Gablenz eine Expedition gegen die westlichen Uebergänge des Lymfjord statt. Am 11. Juli wurde der Otte-Sund überschritten, und am 13., Nachts 11 Uhr, ward auch der breitere Arm des Lymfjord, welcher nördlich Skive die reiche Insel Mors vom Festlande trennt, passirt und Nykjöping, der Hauptort auf Mors-Oe, besetzt. In diesem Augenblicke hält schon die ganze Brigade Kalik die Insel okkupirt. Man hofft dort noch viele Kavalleriepferde zu finden, welche die Dänen nicht mehr haben fortbringen können. Außerdem sind hier, wie bei Aalborg und bei Logstör (dorthin war unter General-Lieutenant Graf Münster ein preußisches Detaschement vorgegangen), zahlreiche, zum Theil sehr werthvolle Schiffe mit Beschlag belegt worden. Auf eine sehr kühne Art machten am 13. früh 9 Grenadiere des Regiments Augusta eine Beute. Sie gehörten zur Stabswache des General-Lieutenants von Falckenstein, der Abends vorher in Frederickshavn eingetroffen war, und sahen, wohl eine halbe Meile vom Ufer entfernt, eine dänische Jacht liegen. In Ruderkähnen näherten sie sich derselben, überwältigten die Besatzung und kamen triumphirend mit ihrem Fahrzeuge in Frederickshavn an. Nicht umsonst haben wir unserem Könige geschworen „zu Wasser und zu Lande", das zeigt sich in diesem Feldzuge jetzt bei vielen Gelegenheiten in hundert großen und kleinen Unternehmungen. — Auch die letzten Erfolge an der Westküste Schleswigs forderten großen Unternehmungsgeist zu Wasser und zu Lande. Von dem dänischen Capitain Hammer, welcher auf der Insel Sylt, Föhr ꝛc. sein Wesen trieb, ist während des Feldzuges schon oft die Rede gewesen. Derselbe lag mit seinen 6 Kanonenjollen und einem kleinen Dampfer auch jetzt wieder in den Gewässern von Sylt. Am 13. vertrieben die 4 Kanonenboote des inzwischen auf der Höhe von Sylt angekommenen alliirten Geschwaders den Feind aus den Gewässern von Sylt. Die beiden preußischen Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk" konnten dabei wegen ihrer geringen Größe in diesem seichten Wasser besonders gute Dienste leisten. Jetzt ist Capitain Hammer nun in Wyk (auf Föhr) blokirt, Sylt ist von österreichischen Jägern und Marinesoldaten besetzt, auch gezogene Geschütze befinden sich bereits auf dem südlichen Ende der Insel, und daher steht zu hoffen, daß der Pirat des Westens bald in unseren Händen sein wird. Die seitdem von ihm angebotene Kapitulation ist Seitens der Alliirten abgeschlagen worden. — Inzwischen mehren sich die Anzeichen von der immer größeren Demoralisation, die in der dänischen Armee Platz gegriffen hat. So wurde ein preußischer Parlamentair in Middelfart in den letzten Tagen von den lauten Acclamationen dänischer Soldaten

begrüßt, welche Schleswig-Holstein, Preußen und Oesterreich leben ließen. Dem Vernehmen nach wird unser Angriff auf Fühnen dort täglich erwartet und hält die ganze Armee auf der Insel allnächtlich auf den Beinen. Fast die ganze dänische Flotte ist zwischen den Inseln Anholt und Lessö im Kattegat konzentrirt."

— Seitdem sind die kriegerischen Operationen vorläufig eingestellt.

Haupt-Quartier Apenrade, Montag, 18. Juli, Morgens. (Tel. Dep.) Am 20. d. M., Mittags 12 Uhr, tritt die Waffenruhe zu Lande und zu Wasser ein und dauert bis zum 31. d. M., Nachts 12 Uhr.

Eine fernere Depesche lautet:

„Nach vorangegangener Genehmigung der betreffenden Regierungen ist heute den 18. Juli, früh 3 Uhr, zu Christiansfeld zwischen dem Bevollmächtigten der alliirten Armee einer- und dem der dänischen Armee andererseits eine Convention abgeschlossen worden, nach welcher zwischen den Kriegführenden am 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, Waffenruhe zu Lande und zu Wasser eintritt und bis zum 31. d. Mts. incl. dauert. Die Blokade hört gleichzeitig auf. Die kriegführenden Theile bleiben im Besitz des am 20. d. Mts. Mittags von ihnen besetzten Gebietes. In den jetzigen Verhältnissen Jütlands ꝛc. wird durch die Convention nichts geändert."

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 19. Juli, um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags.)

Norddeutsches Hauptquartier. In der Nacht vom 17. zum 18. d. ist die Insel Föhr von Oestreichischen Truppen besetzt worden. Der dänische Capitain Hammer ist mit wenigen Schiffen entkommen. Es sind nunmehr auch sämmtliche Inseln der Westküste Schleswig's besetzt.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat seine Abreise von Carlsbad aufgeschoben. Dieselbe wird, dem Vernehmen nach, erst heute den 20. stattfinden. Der Königliche Besuch am Wiener Hofe ist für die Rückkehr aus Gastein in Aussicht genommen. Die Beziehungen zwischen den beiden Höfen sind die besten.

— Der Kriegs-Minister v. Roon ist nach Gastein abgereist.

— (M.-Z.) In maßgebenden Kreisen steht die Ansicht fest, daß die beiden Herzogthümer im Falle eines Friedensschlusses von dem König von Dänemark an die deutschen Großmächte abgetreten werden müßten, welche dieselben bis zur Erledigung der Erbfolgefrage behalten. Wir haben schon vor einigen Wochen diese Sachlage als wahrscheinlich bezeichnet, und können heute hinzufügen, daß man den Plan hat, die Truppen der Operationsarmee nicht vor Erledigung der Kriegskosten-Frage aus den Herzogthümern zu ziehen. In dieser Beziehung soll zwischen den deutschen Großmächten vollständiges Einverständniß herrschen. Weitere Abmachungen zwischen denselben in Bezug auf Ungarn und Venetien werden mindestens als verfrühte, wenn nicht als erfundene Gerüchte bezeichnet. Gleichwohl war in den letzten Tagen viel davon die Rede.

— (M.-Z.) In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß Napoleon's Lieblings-Idee, einen Kongreß zur Schlichtung aller jetzt schwebenden europäischen Fragen abzuhalten, doch bald realisirt werden dürfte. Das preußische Kabinet soll unter allen Großmächten am wenigsten dagegen sein, was der Kaiser Napoleon hoch aufnimmt.

— Die Nachricht von der den Dänen bewilligten kurzen Waffenruhe hat hier allerdings viel Ueberraschung, Besorgniß und natürlich auch Tadel hervorgerufen. Man fürchtet namentlich, daß Preußen sich von den arglistigen Dänen könnte überlisten lassen. Indessen wird diese Besorgniß bald gehoben werden, — darauf können die Schwachmüthigen alle sich bestimmt verlassen.

— Die Börse am 18. war sehr geschäftslos und im Ganzen matter. Staatsschuldscheine 90¾; Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Oestreich. Wir glauben nicht zu irren, sagt die „Wiener Pr." wenn wir annehmen, daß zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin eine Vereinbarung getroffen worden sei, nur eine kürzere Waffenruhe zu gewähren, und den Kern der Friedensbedingungen, die Dänemark bieten will, kennen zu lernen. Der Beginn der Friedens-Conferenz ist, so viel man hört, auf den Anfang dieser Woche festgesetzt.

Wien, 18. Juli, Nachmittags. (Tel. Dep.) Der „Constitutionellen Oesterreichischen Zeitung" wird aus Hamburg telegraphirt, daß Graf Moltke und Kammerherr Sick von dänischer Seite zu Bevollmächtigten für die Friedensunterhandlungen in Wien bestimmt sind und daß in Kopenhagen die Auflösung des Reichsrathes als sehr nahe bevorstehend angesehen wird.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 18. Juli. Weizen Loco zum Versandt gefragt, einzeln 1 Thlr. höher bezahlt. Loco auf Lieferung sehr fest. Roggen unverändert und ruhig. Oel geschäftslos, Oktober 28 1/6 bis 28.

Amsterdam, 18. Juli. Weizen etwas lebhafter, polnischer 5 Fl. niedriger. Roggen Loco ruhig, Termine ziemlich unverändert. Raps April 84½. Rüböl Herbst 45⅝, Mai 46½.

London, 18. Juli. Weizen fest, Gerste einen halben bis einen, Bohnen und Erbsen zwei, Hafer ½ Schilling höher. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

§§. Thorn, den 18. Juli. Gestern sind nochmals einige polnische Freiheitshelden — z. Z. der geringeren Begriffs-Verwirrung „feige Meuchelmörder" genannt — hier eingeliefert worden. Der Schauplatz ihrer Thaten liegt auch diesmal zwischen den Gütern Piontkowo und Rinsk (von wo die Herren v. Sulaschitzki resp. v. Iluwietzki augenblicklich vor dem Staatsgerichtshofe stehen) und zwar bei dem Städtchen Schönsee. Schon seit Langem wurde daselbst die Bemerkung gemacht, daß hin und wieder ein Königsgetreuer Mann spurlos verschwand. Daß die heilige, hochglühende Begeisterung der Polen (um nach dem Geschmack der Fortschrittsblätter zu sprechen) dabei im Spiele sei, stand wohl außer Zweifel, aber das Wie blieb doch immerhin ein Räthsel. Leise Andeutungen bestimmten am 16. d. Mts. den in Schönsee stehenden Herrn Hauptmann Hallierſch mit Mannschaften der 7. Compagnie des Grenadier-Regiments No. 3. den See bei Sierakowo durch Taucher u. dergl. näher zu untersuchen. Die ersten Versuche waren bei einem so schwierigen Unternehmen fruchtlos; nachdem jedoch der in der Nähe wohnende Müller M. zu Geständnissen genöthigt gewesen, ergab es sich, daß schon am 24. Juni eine auf der Oberfläche des Wassers treibende Leiche sichtbar gewesen sei. Die erneuerten Versuche ließen jetzt bald diejenige des Sattlers Rafalski auffinden. Um den Hals desselben saß noch der festgeschnürte Riemen. Es ergaben sich nun weitere Verdachtsgründe, in Folge deren ein gewisser Su—ki, der Fischer P—ki und dessen Schwager Grcz—ki verhaftet wurden. Letzterer soll den hier neuerdings vorliegenden Mord bereits eingestanden haben. — Ehe wir zum Schlusse gelangen, müssen wir — in Uebereinstimmung mit anderen Thatsachen und den darüber erstatteten Berichten — darauf hinweisen, daß der größte Theil der Unordnungen unterblieben oder wenigstens auf frischer That zur Anzeige gebracht würde, wenn eine ungeschwächte Achtung vor der Regierungsgewalt bestünde, die aber eben zu beseitigen ja ein Hauptstreben der bekannten Kammer-Phrasenhelden und der ihnen untergeordneten schlechten Presse bildete. Sonst hätte es kaum vorkommen dürfen, daß der erwähnte Müller M. die von ihm gemachte so belangreiche Entdeckung bis jetzt verschwieg, sonst hätte es wieder nicht vorkommen dürfen, daß der seit Monaten steckbrieflich verfolgte Mitschuldige Su—ki einen bergenden Schlupfwinkel auf einem Abbau des Städtchens Schönsee finden konnte. Der guten, es mit dem Wohle des Vaterlandes ehrlich meinenden Presse möchte es aber um so mehr obliegen, derartige Uebelstände, die füglich nie anders, als durch eine durchgreifende „Reorganisation des Beamtenthums" verschwinden werden, dem öffentlichen Urtheile zu unterbreiten.

S. Strasburg, Westpr., 18. Juli. Als eine für das gesammte Publikum wichtige und längst gewünschte Einrichtung ist die vom 20. d. Mts. ab dem öffentlichen Verkehr zu übergebende Benutzung der mit der Post-Anstalt hiesigen Ortes combinirten Telegraphen-Station zu betrachten. Für das nächste Jahr ist die Weiterführung der Telegraphenleitung über Lautenburg und Soldau nach Neidenburg in Aussicht gestellt. — Während das 44. Inf.-Regiment nach seiner alten Garnison Thorn dieser Tage zurückgekehrt ist und die in den Grenzkreisen belegenen Städte Soldau, Neidenburg, Willenberg ꝛc. von Militair entblößt sind, stehen in Strasburg, Gollub und Lautenburg noch die Truppenkörper in derselben Stärke, wie seither zum Schutze der Grenze. Allem Anschein nach wird Strasburg auch für die Folge Garnisonsort bleiben, da fast alle verheiratheten Militairs vor kurzer Zeit ihre Familien haben hierher nachkommen lassen. — In neuester Zeit haben hier schnell auf einander 2 Selbstmörder durch Erschießen ihrem Leben ein Ende gemacht, das letzte Opfer war in vergangener Woche ein in zerrütteten Verhältnissen lebender — Schneider, der merkwürdigerweise Muth genug besaß, diese Todesart zu wählen.

Verschiedenes.

— Die Londoner „Times" — und man wird doch wohl zugeben müssen, daß sie Etwas von „Parlamentarismus", von Volksherrschaft und dergl. versteht — sagt in einem neulichen Artikel über Dänemark wörtlich: „Da jetzt von dem Gedanken, Dänemark zu Hülfe zu kommen, auch nicht im Entferntesten mehr die Rede sein kann, so dürfen wir wohl an die Wahrheit eines Satzes erinnern, der schon zu den Zeiten des Thucidides galt, des Satzes nämlich, daß eine Demokratie unfähig ist, andere Nationen zu regieren. Die Könige von Dänemark standen, wenn sie auch unbeschränkte Herrscher waren, beinahe gleichgültig zwischen den unter ihrem Scepter lebenden verschiedenen Volksstämmen da; allein eine Demokratie hat keine Toleranz für irgend eine Nationalität, außer für ihre eigene. Ein Tyrann kann es unter Umständen dulden, wenn sein Wille durchkreuzt wird; eine Demokratie treibt ihre gebieterische Hartnäckigkeit bis an die äußerste Grenze des Möglichen. Die dänische Demokratie hat ihren deutschen Mitunterthanen ihre Sprache und ihre Institutionen aufgedrängt, weil es ihr Wille und sie die stärkere war. Sie konnte nicht vermocht werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, noch sich herausfordernder Handlungen zu enthalten, selbst als es offenbar war, daß dieses Verfahren das Verderben des Landes herbeiführen mußte. Dabei war sie aber nicht im mindesten kriegsbereit, obgleich die Gefahr ihr bekannt war. Unhaltbare Stellungen wurden vertheidigt, lediglich weil das souveraine Volk es nicht vertragen konnte, die Wahrheit zu hören." ꝛc. — Diese Aeußerungen der „Times" sind besonders merkwürdig im Munde dieses Organs des englischen Volkes, und mögen unserer „Fortschrittspartei" zeigen, daß in England gerade der sogenannte „Wille des Volkes" es am wenigsten ist, welcher regiert.

— (Kurioses.) Die „Volkszeitung" laborirt an „einer Befürchtung." Sie findet es wieder und zwar etwa zum 150sten Male durchaus nothwendig, daß der Augustenburger sofort anerkannt und eingesetzt werde, bevor der Friede mit Dänemark geschlossen wird, denn sonst — könnte derselbe Augustenburger gegen Preußen aufsässig werden. Da nun „das endliche Resultat der ganzen Krisis doch kein anderes sein könne, als daß Schleswig-Holstein dem Herzog von Augustenburg übergeben werde: so müsse der Augustenburger sofort anerkannt und eingesetzt werden." — Man sieht, die „Volksztg." ist mit ihrer Argumentation nun bereits bis unter den Strumpf gekommen; auf dem Strumpf war sie damit schon längst: Zuerst der Augustenburger, dann erst der Frieden! — „Wie grausam ist der wilde Bär, wenn er vom Honigbaum kommt her!"

— Es ist doch ein eigen Ding mit dem „demokratischen Salböl"! Der Erfinder desselben, Oberbürgermeister Seydel in Berlin, hat nicht nur bei der Regierung das Disziplinarverfahren gegen den Kämmerer Hagen (der doch ein Parteigenosse von ihm ist), sondern nun auch noch ein Strafverfahren gegen den Redacteur der ebenfalls fortschrittlichen „Berliner Reform", Dr. Weiß, beantragt, welcher über die Geschichte raisonnirt hatte. Echt fortschrittlich: Gegen die Regierung raisonniren, das ist gesinnungstüchtig, und wehe dem „feudalen Reactionair", der etwas dagegen haben wollte; aber über die Herren „Fortschritts-Helden" etwas Anderes als das scharfduftendste Lob vorbringen, das ist ein crimen, welches eigentlich mit Galgen und Rad geahndet werden müßte.

— Wenn man wissen will, wo das Ministerium Bismarck seine Politik her hat: ein Köthensches „Fortschritts"-Blatt weiß und sagt es ganz genau. Nur die Energie und Ausdauer des „Nationalvereins" (wo ist er gestoben und geflogen?!) hat das Ministerium Bismarck zu einem kräftigen Einschreiten bewogen; und das steht nun ganz fest, wie die Turner sagen: „durch das Leipziger Turnfest hat Bismarck's Politik eine Wendung erhalten." — Bauet mehr Irrenhäuser, aber bald!

— Auf der Londoner Nordbahn ist am 9. d. M. Abends der schreckliche Fall vorgekommen, daß ein 60-jähriger Reisender in einem Coupé beraubt und ermordet wurde. Die Mörder warfen den halb leblosen Körper, während der Zug noch im vollen Fahren war, aus dem Fenster und stiegen bei Ankunft des Zuges in London unbehelligt aus, um spurlos zu verschwinden. Der Ermordete, welcher noch mehrere Stunden lebte, hat sich, allen Anzeichen nach, auf das Furchtbarste gewehrt. Es liefert dieser Fall einen weiteren Beweis, wie nothwendig die Einführung von Nothsignalen für die in den Coupé's eingeschlossenen Eisenbahnreisenden ist. Der Ermordete war der Büreauvorsteher eines bedeutenden Bankhauses, der auf der genannten Bahn täglich nach Hause fuhr.

— Die berühmte Fabrikstadt Lyon in Frankreich wurde vor einigen Tagen in Schrecken und Trauer versetzt. Ein Spazier-Dampfboot, mit Passagieren stark besetzt, gerieth auf der Fahrt in Schwanken. Das Geländer brach, das Boot kenterte und über 100 Personen stürzten in's Wasser. Viele wurden zwar gerettet, aber nahezu die Hälfte ertrank. Ueber 40 Leichen wurden bis jetzt aufgefischt.

— (Die theuren Pocken.) Aus Berlin erzählt ein dortiges Blatt: Ein junger jüdischer Kaufmann aus Posen war mit der hübschen Tochter eines reichen Kaufmanns am hiesigen Orte verlobt, und sollte die Hochzeit in diesen Tagen gefeiert werden. Nun war aber die Braut vor einigen Monaten in einem so hohen Grade von den Pocken befallen worden, daß sie bei der Wiedergenesung mit Entsetzen gewahrte, all' ihre Schönheit sei dahin, und befürchten mußte, dieser Umstand würde sie dem Herzen des Bräutigams entfremden. Letzterer kam nun auch, sah seine Braut und trat mit Schrecken einige Schritte zurück. Dann wandte er sich an seinen Schwiegervater in spe, und erklärte demselben auf's Entschiedenste, daß unter diesen Umständen aus dem Geschäft nichts werden könne, es sei denn, die Mitgift der Braut werde um 15,000 Thlr. erhöht. Der Vater mochte Derartiges wohl schon erwartet haben, nahm die Erklärung ruhig auf und bot 5000 Thlr. Nach langem Hin- und Herreden einigte man sich schließlich über eine Erhöhung der Mitgift um 10,000 Thlr., und so war das Glück der armen Braut gerettet: In den nächsten Tagen findet bereits die glänzende Hochzeit statt.

— Aus Minden schreibt man: Schon wieder ist ein Opfer der Crinoline zu beklagen. Am Sonnabend Nachmittags stand in Bielefeld auf der Chaussee Fräulein P., eine junge hübsche Dame, bei einem Kinderwägelchen, mit den Kindern tändelnd. Durch das Vorbiegen des Körpers stand die Crinoline weit ab, und ein im Augenblicke vorbeifahrender Ackerwagen erfaßte diese, riß die Dame um und im Moment war dieselbe über die Brust todt gefahren.

Elbing. Ein schrecklicher, höchst betrübender Unglücksfall erregt hier die größte Theilnahme, ja eine in der That allgemeine Trauer. Der Kaufmann Eduard Zimmermann, ein trotz seiner etwa 65 Jahre überaus rüstiger Mann, machte am Sonntag früh mit seinem Sohne und einem Bekannten in einem Segelboote eine Spazierfahrt über Haff — sein Lieblingsvergnügen — nach der Nehrung. In dem Boote lag eine mit Schrot geladene Flinte, um damit auf der Fahrt gelegentlich Geflügel zu schießen. Da, so wird uns berichtet, in der Gegend zwischen Kahlberg und Liep', gerieth das Boot in eine wohl von dem abwechselnd ziemlich starken Winde verursachte, schaukelnde Bewegung, das Gewehr kam in's Fallen und mit den im Boote befindlichen Ballaststeinen in Berührung; es entladet sich und der ganze Schuß fährt dem am Steuer sitzenden älteren Zimmermann in die rechte Brust. Der Sohn sieht den Vater zusammenbrechen, und aus einer ungeheuren Wunde einen Blutstrom hervorquellen, den er zu stillen vergebens sich bemüht. Das Boot wurde alsbald und mit möglichster Schnelligkeit nach Kahlberg geführt. Hier nahmen die anwesenden Aerzte den Verunglückten zwar sofort in Behandlung, erkannten aber auch bald, daß die Verletzung leider eine höchst gefährliche, wahrscheinlich tödtliche sei. Der Schuß hatte das Schlüsselbein so wie mehrere Rippen zerschmettert und war bis in oder an die Lunge gedrungen. Herr Zimmermann, der in Kahlberg darniederliegt, ist zwar noch am Leben, doch geben die Aerzte, wie wir hören, bis jetzt keine Hoffnung.

— Auf das lange und läppische Gefasele der „Danziger Zeitung" bezüglich der vom Elbinger Kreistage projektirten Kreischaussee'n bemerken wir lediglich, daß wir unsere Mittheilungen über diese Angelegenheit, in No. 55. der „Elb. Anz.", welche uns aus bester Quelle zugegangen waren, vollständig und durchaus aufrecht zu halten im Stande sind. Es wird sich ja zeigen, wer recht hat und behalten wird, ob der Correspondent der „D. Z.", welcher seine eigene politische Parteiwuth uns andichten möchte, oder wir. Darüber im Voraus zu streiten, wäre thöricht. — Was aber das Projekt selbst betrifft, so ist es erwiesene Thatsache, daß im ganzen Kreise, mit wenigen Ausnahmen, die Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit der meisten der projektirten Chaussee'n (nur die Rückforter könnte, wie schon gesagt, Billigung finden, wenn der Marienburger Kreis seinerseits entgegenbauen wollte) und der damit dem ganzen Kreise (der Stadt Elbing eben so wie dem platten Lande) zugemutheten ungeheuren Opfer immer mehr sich ausbreitet und befestigt.

— Es ist schon vor längerer Zeit durch statistische Ermittelungen nachgewiesen und auch in d. Bl. erwähnt worden, daß in den meisten europäischen Ländern seit 1848 die Zahl der Geisteskranken in einem erschreckenden Maße zugenommen hat und noch fortwährend steigt. Diese betrübende Erscheinung macht sich auch hier bemerkbar. Schon seit Jahren haben sich die Fälle von Irrsinn in früher ungekannter Weise gehäuft, und in jüngster Zeit dergestalt, daß in dem Zeitraum einer Woche 3 solcher Kranken nach der Irren-Anstalt zu Schwetz haben gebracht werden müssen.

— Die „Preußisch-Littauische Ztg." schreibt aus Elbing, 13. Juli. „Man befürchtet hier das Ausscheiden des Herrn Oberbürgermeister Burscher aus seiner Stellung, indem vermuthet wird, daß er sich um den erledigten Posten des Oberbürgermeisters von Königsberg bewerben wolle und wohl auch reüssiren werde." — (Bis jetzt ist, so viel wir wissen, hier am Orte selbst über diese Bewerbung nichts bekannt.)

— Am letzten Sonnabend fiel der 3 Jahr alte Sohn eines Oderkahnschiffers, welcher mit seinem Fahrzeuge hinter der Eisenbahnbrücke lag, vom Kahn in den Strom und wurde erst vermißt als er eine bedeutende Strecke geschwommen war, worauf er mit Mühe, anscheinend todt, aus dem Wasser gebracht wurde. Den angestrengten Bemühungen gelang es glücklicher Weise das Kind in's Leben zu bringen und den erschreckten Eltern zurück zu geben.

— Am Sonntage hatte ein Knabe, der auf dem Neustädter Felde durch Schießen die Sperlinge aus einem Kornfelde verscheuchen wollte, das Unglück, sich durch ungeschickte Handhabung des Terzerols zwei Finger von der linken Hand zu zerschmettern.

— Am Montage wurde ein bejahrter Maurergeselle auf der Vorstadt bei'm Abbruch eines Hauses von einer Mauer befallen und erlitt dabei einen Beinbruch.

— In der letzten Zeit hört man häufiger als bisher von geschickt ausgeführten Taschendiebstählen, die meist auf den Marktplätzen, mitunter auch an öffentlichen Vergnügungsorten ausgeführt sind, ohne daß es bis jetzt den Bemühungen der Polizei gelungen ist, den Dieben auf die Spur zu kommen, was zur Warnung des Publikums uns mitgetheilt wird.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Predigt durch Missionar Preuß, Kurze Hinterstr. No. 15., 2 Treppen.

Patriotischer Verein!

Am **Sonnabend den 23. Juli d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, soll die Constituirung des patriotischen Vereins der Stadt und des Landkreises Elbing im Lokale der **Bundeshalle** hierselbst — Königsbergerstr. No. 14. — stattfinden.

Diejenigen konservativen Männer der Stadt und des Landkreises Elbing, welche ihren Beitritt bereits zugesagt haben, so wie Diejenigen, die aus Ueberzeugung dem Vereine noch betreten wollen, werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.

Elbing, den 18. Juli 1864.

Abramowski. Arnold. Böhm. Panckraht. Romahn. Vollerthum.

Zu dem vom **24.** bis **27. August d. J.** in **Danzig** stattfindenden

Wanderfeste

des **Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe,** verbunden mit einer größeren landwirthschaftlichen **Ausstellung,** werden alle Fachgenossen der Provinz hiermit freundlichst eingeladen.

Die Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe.

Geysmer. Martiny.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 7 ½ Uhr, **im Lokale der „Bundeshalle": Ordentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr: **Ordentliche Versammlung.**

Einziehung des monatlichen Beitrages.

Vortrag: **Ueber das Fabrikwesen.**

Der Vorstand.

Elbinger Handwerkerbank.

General-Versammlung.

Freitag, den 22. d. Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Nitsch,** innern Georgendamm.

Tagesordnung:

Ueber den jetzigen Stand der Kassenverhältnisse.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen um 1 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Dewitz, nach längeren und schweren Leiden, zeige Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Dt. Eylau, den 15. Juli 1864.

Der Bürgermeister Springer.

Bei Ihrer Durchreise nach B. B. hoffe ich, Sie hier zu sehen, und bitte um Nachricht bis zum 23. d. M. poste restante.

Mathilde.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 22. Juli c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstehers der höheren Töchterschule und Bezirksvorsteher-Wahl im 6. Bezirk und Anmeldung zur Sparkassen-Kurator-Wahl. 2) Anstellungen. 3) Garnisonställe. 4) Gabenzulagen und Unterstützung. 5) Pensionsbeitrag. 6) Schleuse im Stauwall bei Dornbusch. 7) Leihamts-Sparkassenabschluß und Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni. 8) Provinzial-Chausseebaubeiträge pro 1864. 9) Etats-Mehrausgaben bei der Baurechnung pro 1863. 10) Die Hoffmann-Peters'schen Grundstücke. 11) Urlaub. 12) Kreisschul-Inspector. 13) Entschädigung. 14) Beihülfe zur Schlauchanschaffung.

Die Belle-Etage Alter Markt No. 48., „im Goldenen Ring", bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine Stube nebst Keller ist vom 22. d. Mts. bis Michaeli sehr billig zu vermiethen Klosterhof No. 2., unten.

Aeußeren Georgendamm No. 22. ist eine anständige Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen und von sogleich zu beziehen. Das Nähere Aeuß. Georgendamm No. 20.

Ein Mädchen, das im Schneidern geübt, wünscht in und außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfr. Pfefferstr. 5., unten, bei Kuhn.

Der Ausverkauf

meines **Putz-, Mode-** und **Weiß-Waaren-Geschäfts** währt nur bis Ende Juli, deshalb ich unter dem Kostenpreise verkaufe.

L. A. Fersenheim.

2 Glasspinde, Tombank, Glaskasten, lange Papp-Schachteln, Haubenstützen, großer Arbeitstisch, Schrank, Garderobehalter, Violine und Schulbücher verkauft billig

L. A. Fersenheim.

Delicate Matjes-Heringe,

à 1½ und 1 Sgr. pro Stück, empfing

Otto Schicht.

Feinst. Ceylon-Caffee,
gelb. Menado-Caffee,
fein. grün. Java-Caffee,
schönen gerösteten Java-Caffee,
sowie:
feinste Raffinade und Melis in Brode und ausgewogen,
schöne reinschmeckende Farine,
wie alle anderen Colonial-, Material- und Farbe-Waaren
empfiehlt billigst

Herrmann Mierau,
Junkerstraße 21.

Frischen Edamer Käse,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Limburger Käse,
echte Einlager Käse
empfiehlt

Herrmann Mierau.

Neue engl. Matjes-Heringe,

vorzüglichster Qualität, und

neue Verdami-Citronen

empfiehlt **Herrmann Entz.**

Homöop. Gesundheits-Caffee

aus der Fabrik von Krause & Co., Nordhausen, so wie alle

Material- und Colonialwaaren

bei reeller und billigster Bedienung empfiehlt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Die Milch-Handlung Schulstraße No. 1. empfiehlt täglich frische Tischbutter und Milch.
Auch werden daselbst noch 20 bis 30 Stof frische Milch täglich gebraucht.

Stein-Dachpappen,

bester Qualität, bei 3 Fuß Breite und beliebiger Länge hat auf Lager und empfiehlt

R. Herrmann,
Elbing, Burgstraße No. 8.

Dachpfannen

offerirt **W. Schultz.**

Die beiden sehnlichst erwarteten

Planino's

von ***Schwechten*** in ***Berlin*** mit der besten französischen Mechanik von ***Erard*** in ***Paris***, noch verbessert durch ***Herz***, sind

endlich angekommen.

H. Abs, Fischerstr. No. 6., bei Herrn Christophe.

Drei Mille beste engl. Schamotsteine, auch ein nur wenig gebrauchtes gutes Instrument, in Tafelformat, ist zu verkaufen bei

Henneberg, am Elbing No. 23.

Neue Rohrstühle sind billig zu verkaufen Gr. Vorbergstraße No. 18.

Gutes Heu in Köpfen ist zu verkaufen bei Lickfett, in **Vollwerk.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat,"

erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen

und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Eine neue spanische Wand, schön tapeziert, ist zu verkaufen
Neustädtische Wallstraße No. 15.

Billig zu verkaufen.

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden **durchweg nur gut**, 3 Meilen von Altfelde belegen, ist mit **vollständigem lebenden** und **todten Inventarium** für 8500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahl. schleunigst zu verkaufen. **Alles Andere ist nur günstig** für den Käufer, und **zu erfragen** bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Zu verpachten.

Eine Krugwirthschaft in einem gr. Dorfe (nur der eine Krug im Dorf), so wie ein **Materialgeschäft** mit **Schank** und eine **kl. Gastwirthschaft** sind sofort zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei

C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung kauft

C. W. Helms,
Fischerstraße No. 39.

Die Speichergrundstücke Berlinerstraße und Danzigerstraßen-Ecke No. 19. und 20. sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Mäkler J. Schultz, Alter Markt No. 48.

Häuser mit Garten in der Stadt auch in der Vorstadt hat zum Verkauf

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Eine Besitzung von 4½ Hufen culm., bei Saalfeld, wird auf eine Besitzung zwischen Elbing und Königsberg zu vertauschen gesucht durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Ein Rittergut bei Christburg von 12 Hufen culm. ist mit 35,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Ich wohne jetzt:
Baderstraße No. 8.
Herrmann Scharnitzky.

Ein Haus nebst kleinem Garten ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird ertheilt Mühlenstraße No. 3.

Billiger Verkauf.

Eine Besitzung von 5 Hufen culm., wovon 3 Hufen Weizenb., bei Saalfeld, mit gut best. Saaten, reichlichem Heu-Ertrag, gutem Inv., ist für 15,000 Thlr. bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch

Freudenhammer, Burgstraße No. 6.

Mehrere preisw. Grundstücke von 3 Hufen sind mit gut bestellten Saaten und vollständ. Invent. zu verkaufen. Näheres bei

Freudenhammer.

Das Grundstück Angerstraße No. 51., mit 2 Morgen culm., soll Sonntag den 24. Juli, Nachmittags, durch Auktion verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Ein geräumiger Keller nebst Wohnung ist Wasserstraße No. 88. zu Michaeli anderweitig zu vermiethen. Näheres bei J. F. Kaje.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinet nebst Zubehör ist zu vermiethen
Heilige Geiststraße No. 32. (Bel-Etage).

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Ein Laden-Lokal

nebst Stube, Keller, Küche ꝛc. ist vom 1. August d. J. zu vermiethen. Näheres im „bunten Bock."

Auch ist daselbst eine Stube nebst Kabinet und Küche von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, ist Kehrwiederstraße No. 3. zu vermiethen.

Wasserstraße ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres
Kurze Heil. Geiststraße No. 36.

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist zu vermiethen Kurze Hinterstraße No. 15.

Spieringstraße No. 7. ist die Bel-Etage mit 3 Zimmern, gr. Kabinet, Entree, heller Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen.

Ein möblirtes Stübchen für einzelne Herren, mit auch ohne Beköstigung, ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 2.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Burgstraße No. 6.

Einige zuverläßige **Wirthinnen** und **Kinderfrauen**, sowie Küchen-, Stuben- und Kindermädchen können sich melden bei

Auguste Späth, Wasserstraße No. 34.

Eine geübte Putz-Arbeiterin wird gesucht von L. Hardt, **Mohrungen.**
Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Platz 10.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht ein Engagement als Gesellschafterin oder auch als Hülfe der Hausfrau in der Wirthschaft und erbittet sich gefl. Offerten unter Littr. C. D. in der Expedition dieses Blattes.

Die in voriger Nummer von mir bekannt gemachte Erklärung nehme ich hiermit zurück.
F. Herrndorf,
Zimmergesell.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen.
Carl Lengenfeld.

Montag Abends spät ist in der Königsbergerstraße eine große Plüsch-Tasche verloren gegangen, in derselben war 1 kleine braune Ledertasche, 1 großer Gummiball, 1 Paar lila Glacee-Handschuhe. Wer dieselbe Burgstraße No. 19. abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 58. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 20. Juli 1864.

(Eingesendet.)

Beleuchtung

der Schrift: „Beiträge zum Verständniß der Mennoniten-Frage von einem Liberalen." Elbing und Marienburg. 1864. Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Der Reiz, diese Schrift kennen zu lernen — das gestehen wir offen — entstand hauptsächlich aus dem Umstande, daß sie anfänglich mit Beschlag belegt, dann wieder frei gegeben wurde. Die speciellen Gründe, welche hierzu veranlassen, sind uns unbekannt, wir vermuthen nur, daß die in der Schrift sich kundgebende Absicht die Beschlagnahme, dagegen die Nichterreichung dieser Absicht, zufolge des doch zu sehr mangelnden Stoffes für die Ausführung, das Wiederfreigeben bewirkt hat. — Selbstverständlich können wir uns hier nicht darauf einlassen, die Schrift in größerem Umfange wieder zu geben, sondern wir beschränken uns darauf, nur einige wesentliche Punkte hervorzuheben. In der Einleitung bekennt der Verfasser, daß die Erörterung der betreffenden Frage eine schwierige und verwickelte sei; wir vermutheten daher, daß er ihr auch eine gründliche Behandlung widmen, und damit sowohl für die Mennoniten, als ihre Gegner ein zufriedenstellendes Resultat hervorbringen würde. Am Schlusse der Schrift lesen wir aber zu unserem Erstaunen ein Resultat, zu dessen Ergänzung, unseres Erachtens, es gar nicht der weitläufigen Erörterungen, sondern nur eines kurzen Verfahrens bedurft hätte. Der Herr Liberale wünscht nämlich die Aufhebung des bisherigen religiösen Rechtszustandes der Mennoniten — von ihm als ein Privilegium bezeichnet —, weil sie „eine Forderung der Gerechtigkeit und das Gebot einer richtigen Politik" sei. Diesen Schluß zieht der Herr Liberale aus seiner unbegründeten Behauptung, daß die früheren Zustände der Mennoniten — wir können aber nicht davon ablassen, daß es sich hier um religiöse Rechtszustände dieser Secte handelt — mit den Anforderungen unserer Verfassung im Widerspruche stehen. Gesetzt, dies wäre der Fall, dann müßte, nach unserem liberalen Sinne, gerade das entgegengesetzte Verfahren eingeschlagen, nämlich die Verfassung abgeändert, resp. mit Zusatzartikeln in Betreff der Mennoniten ergänzt werden; denn es wäre widersinnig, wenn man irgend eine beliebige Verfassung aufstellen und in dieselbe alle bestehenden Rechtsverhältnisse, namentlich solche, welche die Religion, das höchste Gut des Menschen, betreffen, ohne Weiteres hineinstecken, und, damit sie jeden Falls Raum finden, wenn nicht anders, zerstückeln wollte. Seite 3. bezeichnet ja die Schrift selbst die mennonitische Gesellschaft als eine streng gläubige Secte. Der Herr Liberale müßte daher wohl mit uns einverstanden sein, daß um so weniger an ihrem Glauben gerüttelt werden darf. — Seite 4. meint der Verfasser: „die Theilnahme an dem höchsten politischen Amte, die Theilnahme an der Regierung des Staates, scheint dagegen (für die Mennoniten) zulässig zu sein." Hier waltet jedenfalls ein Irrthum ob: Niemand, nur der König und unter ihm seine Minister, hat Theil an der Regierung; die Mennoniten, wie die anderen Unterthanen nehmen nur Theil an der Gesetzgebung. Wir übergehen die Geschichts-Erzählung über den Ursprung und die Einwanderung der Mennoniten, und nehmen ohne weitere Untersuchung zu Gunsten der Broschüre an, daß der Verfasser aus wahrheitsgetreuen Quellen geschöpft hat. Wir kommen S. 19. zu der wichtigen Kabinets-Ordre Friedrich's des Großen, von ihm „Gnadenprivilegium" benannt. Der Herr Liberale legt sich den Inhalt derselben willkührlich zurecht. Er trennt nämlich zwei Gegenstände von einander, die „Enrollirungsfreiheit" von der „Religionsfreiheit", welche beide aber nothwendig zusammen gehören, weil die Erstere eine Vorbedingung der Letzteren ist: ein Hauptlehrsatz verbietet dem Mennoniten den Waffengebrauch gegen seinen Feind. In dem Gnadenprivilegium verheißt und verspricht der König, daß, so lange die Mennoniten die 5000 Thlr. wegen der Enrollirungsfreiheit jährlich zahlen, sie von der Enrollirung und dem „natureller" Militairdienste auf ewig befreit bleiben und bei dem Genusse ihrer „Glaubens-Freiheit" auch Gewerbe 2c. ungestört erhalten und dabei geschützet werden sollen. Dem ausdrücklichen Wortlaute zuwider, meint nun, ohne Angabe irgend eines anderen Grundes, der Herr Liberale: der König habe die Militairfreiheit den Mennoniten nicht Behufs der Herbeiführung ihrer Religionsfreiheit gewährt. Er versucht diese Behauptung mit einem Schreiben des Königs zu belegen (S. 20.), ohne die Veranlassung zu diesem Schreiben mit anzuführen. Verständiger Weise läßt sich das Ganze doch nicht so auffassen, als habe der König, ohne allen Grund, nur aus reiner Vorliebe für die Mennoniten, in Stelle ihrer persönlichen Dienstleistung das in Rede stehende Geld-Aequivalent eingeführt, sondern doch nur, um den Widerspruch ihres religiösen Bekenntnisses zu den Staatspflichten zu beseitigen. Unser Herr Lib. wünscht indeß die Wiederaufhebung dieser Vermittelung und, damit der Widerspruch nicht von Neuem entstehe, die Vernichtung eines der wichtigsten Glaubenssätze des mennonitischen Bekenntnisses. Gehen wir von dem Grundsatze aus, daß jeder Unterthan mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet ist und betrachten wir demnächst das eingeführte Aequivalent etwas näher: so müssen wir zugeben, daß es durchaus einem gesunden Rechtsgefühle entspricht. Fragen wir, welches sind die Hauptkräfte des Menschen?, so finden wir, daß es deren drei giebt: 1) die Körper-, verbunden mit der Seelenkraft, 2) die Geisteskraft, 3) die Kraft der Subsistenzmittel; denn keine davon darf dem Menschen ganz fehlen. Wenn nun aber die eine oder die andere für einen besonderen Staatszweck, z. B. wie hier zum Militairdienst, nicht genügend, aber eine andere mehr oder weniger im Ueberfluß vorhanden, so ist doch nichts natürlicher und billiger, als daß, Behufs möglichst gleicher Vertheilung der Staatslasten, die ungenügende durch die in einem gewissen Ueberflusse vorhandene andere gedeckt werde, soweit sich dies überhaupt thun läßt. Wenn also wegen ihrer Religionsgesetze die geistige Kraft der Mennoniten für den „naturellen" Militairdienst nicht geeignet ist, so muß die Kraft der Subsistenzmittel, d. h. die Geldkraft, das Fehlende ersetzen. Die Widerwilligkeit unseres Herrn Liberalen gegen eine solche Ausgleichung ist um so auffallender, als er zu wiederholten Malen behauptet, daß alle Mennoniten wohlhabend seien. Er könnte doch bedenken, daß zufolge dieses Aequivalents die Mennoniten, im Vergleiche mit den wegen „körperlicher" Unbrauchbarkeit vom Militair Befreiten, sonst aber Erwerbsfähigen, welche bisher keine Ersatz-Steuer zahlen, wesentlich im Nachtheile stehen. Der Herr Liberale räumt Seite 32. selbst ein, daß die Einführung eines solchen Aequivalents auch seinem Rechtsgefühl entsprechen würde. Freilich weicht das seinige insofern von dem unserigen ab, als er auf eine allgemeine Einführung dieses Verfahrens hinweist, während wir es nur als ein Mittel, Behufs Ausgleichung verschiedener Belastung durch den Militairdienst, vorschlagen möchten. Seite 29. beschwert sich der Herr Lib. darüber, daß, obgleich die Mennoniten Preußen, dennoch, dem Artikel 34. der Verfassung zuwider, nicht militairpflichtig seien. Leider aber unterläßt er zu bemerken, daß der Schlußpassus des Artikels 34. heißt: „Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt das Gesetz." Mit der Meinung des Herrn Lib., daß unbeschadet seiner Beweisführung, dem Artikel 109. gemäß, die Mennoniten die Steuer von 5000 Thlr. ferner bezahlen müssen, stimmen wir überein, nur nicht damit, daß dann die Aufhebung ihrer Befreiung vom Militairdienst mit einem gesunden Rechtsgefühle in Einklang zu bringen sein würde. — S. 41. heißt es: „Die Lehre von der unbegrenzten Gewissensfreiheit ist der Grundstein der Reaction." Hiernach wollen wir uns gerne der Reaction anschließen, weil wir jede Beschwichtigung oder Beschränkung des Gewissens als einen Schritt zur Gewissenslosigkeit hin betrachten. Die in den Bemerkungen, zu Seite 41., ausgesprochene Besorgniß, daß unsere Regierung die Lehre vom Königthum „von Gottes Gnaden" möglicherweise von sich weisen könnte, hätte der Herr Lib. sich sparen können. Nicht allein die Regierung, auch wir, treue Anhänger des Königthums, anerkennen dies Prinzip aus voller Ueberzeugung; wir werden darauf zurückkommen. S. 42. heißt es: Der Grundsatz von der unbegrenzten Gewissensfreiheit löst alle Bande der menschlichen Gesellschaft (?), und ferner: „wenn das Gewissen der Minderheit mit dem Gewissen der Mehrheit in Conflict kommen, würde dieser Grundsatz dem schwächeren Theile ein hartes Schicksal bereiten." Wir sind der Meinung, daß dies nur geschehen kann, wenn das Gewissen der Minderheit mit der Gewissenslosigkeit der Mehrheit in Conflict geraihen; auch daß der Stärkere nach Gottes Gebot nicht handelt, wenn er zur Durchführung seiner Ueberzeugung, welche durch die Stimme seines Gewissens hervorgerufen ist, von seiner Ueberlegenheit, dem Schwächeren gegenüber, nicht Gebrauch macht. S. 43. erklärt sich der Herr Lib. mit der Gewissensfreiheit zwar einverstanden, doch will er sie beschränkt haben, weil sittliches Gefühl und Verstand irren können; zu unserer Belehrung hätten wir nun gewünscht, auch zu erfahren, welche Kraft denn im Menschen dem Gewissen Schranken setzen soll? Nach unserer Ueberzeugung sollte die Gewissensstimme, welche uns sagt, was Recht, was Unrecht ist, wenn sie leider auch nicht immer die mächtigere ist, die am meisten maßgebende sein. — Auf den unklaren Begriff über Gewissen basirt der Herr Verfasser fernere Betrachtungen über unseren Staat, dessen Verfassung, über Theorie und Praxis, über Soldaten, Richter, Geschworene, Staatenlenker, Katholiken, Mennoniten 2c. 2c., bis er S. 48. zur Toleranz gelangt. S. 49. wird, wieder aus dem dunklen Begriff über Gewissen entspringend, der Ausdruck „Gewissensfreiheit", statt „Glaubensfreiheit", gebraucht, selbstverständlich getrennt von der Militairfreiheit der Mennoniten. Endlich S. 50. gelangen wir zu einigen Prinzipien, welche wir mit Freude begrüßen möchten, wenn der Herr Liberale sich auch der Mühe unterzogen hätte, daraus einige Consequenzen zu ziehen, und statt derselben nicht sofort wieder zu, seine Gegner schmähenden, Behauptungen übergegangen wäre. Der Herr Verfasser will dem dankbar sein, der über die Wirkung der Naturkräfte seine Kenntnisse vermehrt. Wir verzichten auf diesen Dank, können aber nicht umhin, unsere Gedanken über das Verhältniß im Allgemeinen, in welchem der Mensch zu den Naturkräften steht, auszudrücken. Mit der Behauptung sind wir einverstanden, daß wir, seine Gegner, annehmen, daß alle Verhältnisse — in Bezug auf Naturkräfte — durch einen unerforschten Willen festgestellt und die Grenzen unseres Wissens im Voraus — gewissermaßen — unverrückbar bezeichnet sind. Wir dagegen begnügen uns damit, aus den wahrgenommenen Wirkungen nur auf das Vorhandensein der Naturkräfte zu schließen, ohne sie selbst erforschen zu wollen; zu erkennen, daß die Natur mit eigenen, der Mensch mit von der Natur gegebenen Kräften arbeitet; daß aber der Mensch der Natur die Verwendungsart ihrer Kräfte abzulauschen und dann ihr nachzuahmen sucht. Von unserem Forschen wollen wir hier ein Beispiel anführen: Da Gottes Weisheit dem Menschen die Lebenskraft und damit eine gewisse Organisation verlieh, und der Staat, ein Verein von Menschen, welcher also in demselben Verhältnisse von menschlichen Bestandtheilen zusammengesetzt ist, wie sie der einzelne Mensch besitzt, so muß auch diejenige staatliche Organisation die segenreichstwirkende sein, in welcher wir die Hauptkriterien der menschlichen Organisation wiederfinden. Als ein solches Hauptkriterium betrachten wir den einheitlichen Willen des Menschen, ohne darüber zu grübeln, weshalb er nicht einen zwei- oder mehrbestandlichen Willen erhielt, und so folgern wir weiter: also darf einer weisen Staatsorganisation auch nur ein einheitlicher Wille vorstehen. Das Parlament hat einen mehrbestandlichen Willen, also ist nur der König ein segensreicher Staatenlenker, und weil Gott ihm den einheitlichen Willen des Volkes anvertraut, deshalb ist er „von Gottes Gnaden." Aus der Abstimmung des Parlaments geht zwar auch ein Wille hervor. Wenn aber der Wille des Königs mit dem Parlamentswillen nicht übereinstimmt, dann sind doch wieder zwei Willen da; was dann? Unsere Antwort hierauf wollen wir nicht vorenthalten: Des Königs Wille ist der entscheidende. Weshalb? Weil, obgleich das Wesen der Lebenskraft, wie das Wesen der (Seite 50.) genannten Schwere für uns unergründlich sind, wir ihren Wirkungen dennoch vertrauen. Wir erkennen, daß der menschliche Wille der Ausdruck der menschlichen Kräfte ist, d. h. daß er als erstes Resultat aus deren Wirkungen hervorgeht, daß er auch, wenn er erst da ist, über seine Kräfte nach Willkühr gebieten kann; daß aber ein Vernunftwille sich freiwillig abhängig macht von ihrer Leistungsfähigkeit und seine Geistes-, Körper- und Geldkraft nicht vernichtet und verschleudert; daß nur ein wahnsinniger Wille von ihnen einen naturgesetzwidrigen Gebrauch macht. Wir erkennen somit, daß zwischen dem vernünftigen menschlichen Willen und seinen Kräften eine gegenseitige Abhängigkeit und eine solche Abhängigkeit auch zwischen dem Könige und seinem Volke besteht; denn des Einen Wohl hängt von dem des Anderen ab, und der König ist schon deshalb innerlich genöthigt, des Volkes Wohl zu pflegen. Der Parlamentswille trägt in Bezug auf das Volk den natürlichen Character eines Vernunftwillens nicht an sich, selbst wenn er aus einer unparteiischen Wahl des ganzen Volkes hervorginge; denn, wie der Herr Liberale weiß, ist ja nach Artikel 83. und 84. unserer Verfassung der Wille keines Abgeordneten von dem Volke abhängig, und wenn es kein Theil ist, kann es auch das Ganze, das Parlament, nicht sein. Wenn aber auch A an die Instruktion seiner Wähler m, B an die von n und C an die von o gebunden wäre, so würde nicht A von n und o, B von m und o, so wie C von m und n abhängig sein; die Wirkung dieser unendlich geringen Abhängigkeit würde immer Null bleiben. Zu welchen verderblichen Consequenzen die Aufhebung der gegenseitigen Abhängigkeit des Willens von seinen Kräften führen kann, davon geben die gegenwärtigen Zustände Dänemark's und Belgien's ein eclatantes Beispiel. — S. 55. hält der Herr Liberale eine Ausgleichung, bei welcher Geld für Blut gegeben wird, nicht für zulässig; wir aber halten eine Ausgleichung, bei welcher der religiöse Glaube, das höchste Gut des Menschen auf der Erde, für Blut eingesetzt werden soll, eben so unzulässig, vielmehr den Zwang dazu als grausame Despotie.

Aus der Provinz.

* **Marienburg.** Die in diesen Tagen hier eingegangene Nachricht von der Ernennung des hiesigen bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen Herrn Engelcke zum Staatsanwalt in Cammin hat uns in einer Hinsicht hoch erfreut, in der anderen aber auch tief betrübt. Erfreut um seinetwillen, betrübt aber um unsertwegen, da wir den so hochgeachteten Vorsitzenden unseres patriotisch-conservativen Vereins nur mit Schmerz aus unserer Mitte scheiden sehen können. Welche große Verdienste Herr 2c. Engelcke sich um diesen Verein und überhaupt um die Stärkung und Belebung des patriotischen Sinnes in unserer Stadt und Umgegend erworben, wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Frauenburg. Der Rathmann Aron Wiebe, welcher sein Amt in Rücksicht seines Alters und Kränklichkeit niedergelegt hatte, war durch Beschluß der städtischen Behörden bei seinem Ausscheiden aus dem Amte in Anerkennung der vielen Verdienste und pflichttreuen Theilnahme an dem Wohle der Kommunalinteressen, der opferwilligen Unterstützung Armer während einer dreißigjährigen, fast ununterbrochenen Dienstzeit zum Stadtältesten der Stadt Frauenburg ernannt worden. Eine aus der Stadtverordnetenversammlung gewählte und dem Magistrat bestehende Deputation verfügte sich am 14. d. Mts. zu Herrn Wiebe und überreichte demselben das sauber und geschmackvoll gefertigte Ehrendiplom hierüber mit kurzer Ansprache und gleichzeitiger Gratulation zu der von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Ritterschaft (als Inhaber des bereits früher übergebenen Kronenordens.)

Graudenz, 15. Juli. (G.) Die Sammlungen für Schleswig-Holstein sind von dem hiesigen Comité bis auf Weiteres eingestellt und der vorhandene Kassenbestand mit ca. 220 Thlr. ist an das geschäftsführende Comité in Frankfurt abgeschickt. (Was ist denn aus den Sammlungen des Elbinger Comité's geworden?)

† Königsberg. Als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Sperling werden in erster Reihe die

Herren Bockum-Dolffs und Hagen genannt. Es wäre sehr zu wünschen, daß Einer oder der Andere dieser Fortschritts-Coryphäen den Posten bekäme; eine Berliner Seydelgeschichte würde wohl nicht lange auf sich warten lassen. — Bekanntlich war nach dem Beispiel anderer Städte auch hier eine bedeutende Anzahl hiesiger Handwerksmeister zusammengetreten und hatte sich am 23. v. Mts. als „Königsberger Handwerkerbund" constituirt. Zweck dieses Bundes ist hier wie bei allen diesen Vereinen: Schutz und Hebung des Handwerkerstandes — mit Ausschluß der Politik. Es war dem Bunde denn auch von Hause aus eine nicht unbedeutende Anzahl solcher Handwerksmeister beigetreten, welche in politischer Beziehung sich zur „Fortschrittspartei" hielten. — Den Aufruf „an die Handwerksmeister Königsbergs", dem Bunde beizutreten, wollten die Gründer desselben auch durch die „Hartung'sche Zeitung" veröffentlichen; diese aber verweigerte den Abdruck auch gegen Zahlung der Insertionsgebühren. „Als Grund dieser Verweigerung", so erklärt der Vorstand des „Königsberger Handwerkerbundes" öffentlich, „bezeichnete die Redaction der genannten Zeitung zuerst, daß sie liberale Tendenzen vertrete. Wie unhaltbar diese Ausrede sei, brauchen wir nicht nachzuweisen; die Politik ist von unseren Erörterungen ausgeschlossen; Mitglieder aller politischen Parteien gehören unserem Vereine an. Als diejenigen Mitglieder unseres Vorstandes, welchen die Redaction der „Hartung'schen Zeitung" die Aufnahme des Aufrufes verweigert, die Unhaltbarkeit jenes Einwandes nachwiesen, auch hinzufügten, wie sie selbst der Fortschrittspartei angehörten, rückte die Redaktion mit dem wahren Grunde heraus, indem sie erklärte: **„Ja, meine Herren, wir vertreten aber die Interessen des Kaufmannsstandes!** — — Einer Beleuchtung dieser Worte bedarf es nicht. Ihr Alle wißt, welche „Interessen des Kaufmannsstandes" es sind, die durch einen Verein gefährdet werden könnten, der, wie wir es thun, keine anderen Tendenzen verfolgt, als die Hebung und den Schutz des Handwerkerstandes." — So der „Vorstand des Königsberger Handwerkerbundes." Welche Tendenzen und Interessen aber die „Fortschrittspartei" und deren Organe überhaupt vertreten und verfolgen und daß dies keine anderen als ausschließlich die der „Börsenjunker" sind, — das dürfte denn doch nun wohl jedem, auch dem blödesten Auge klar sein.

Inowraclaw. (Patr. Ztg.) Am vergangenen Sonntage feierte die hiesige Maurer-Innung ihr Quartal. Ein Maurer-Polier kam nebst seiner Frau erst Montag früh, im trunkenen Zustande, nach Hause. Die beiden Eheleute fingen an sich zu zanken und zu schlagen, die Frau greift als Waffe ihr kleines Kind, nimmt es an die Beine und will so damit nach ihrem Manne schlagen. In ihrer Wuth das Ziel verfehlend, trifft sie mit dem Kopfe des Kindes dermaßen an die Bettstelle, daß derselbe entzweispaltet und das arme Kind sofort verendete. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. — Die Tollwuth unter den Hunden greift immer weiter um sich; man ist nicht sicher, sich einige Schritte aus dem Hause zu begeben. In Niesciewiece sind vierzehn Kühe toll geworden. Auch in Bergbruch und den umliegenden Ortschaften sind Menschen und Vieh von tollen Hunden gebissen worden. Ob die ärztliche Behandlung noch helfen wird, ist sehr fraglich, da dieselbe von Manchen zu spät in Anspruch genommen wurde.

— (Ein liberales Blatt über die dreijährige Dienstzeit.) Es ist doch recht bemerkenswerth, daß manche selbst sehr entschieden liberale Blätter — wenn es nur eben keine Preußische „Fortschritts"-Blätter sind — der besseren Einsicht sich doch nicht gefl.ssentlich verschließen, und namentlich der durch den Krieg in Schleswig so glänzend gerechtfertigten neuen Preußischen Heeresorganisation, wenn sie selbst auch dieselbe früher bekämpft haben, nun Gerechtigkeit widerfahren lassen. So bringen die „Grenzboten" eine Reihe von sog. militairischen Briefen über den Krieg in Schleswig, welche sich nicht allein auf das Günstigste über die Leistungen, sondern auch über die Organisation der Preußischen Armee aussprechen. Im 8. Briefe bespricht der Verfasser die Dienstzeit im Preußischen Heere, wobei er bemerkt, „der Schleswig'sche Krieg zeigt die Wichtigkeit der preußischen Heerverfassung für Deutschland, jeder Patriot müsse in den Wunsch einstimmen, daß der preußische Soldat auf der Höhe der Ausbildung stehen bleibe, die er jetzt erlangt habe, damit er auch gegen eine fest fundamentirte, im Kriege gestählte Armee wie die französische zu siegen befähigt bleibe." Von allen stehenden Heeren (meint er), welche den Anspruch machen, eine eigene kriegerische Kraft zu sein, hat das preußische die kürzeste Dienstzeit bei der Fahne. Preußen kann diesen Vorzug genießen, weil in Folge der Vertretung aller Stände die meiste Zucht in seinen Reihen wohnt. Eine Erfahrung, daß in Folge übermäßiger Disziplin ein Verknöchern des Organismus eintrete und der Soldat bei seinem Rücktritt in das Civilverhältniß also die individuelle Schwungkraft verloren habe, ist am gemeinen Soldaten nicht, selbst nicht an der Mehrzahl der zwölf Jahre gedienten Unteroffiziere gemacht worden. — Bei der jetzt nothwendigen Ausbildungsweise ist (sagt er) eine dreijährige Zeit nothwendig, um einen disziplinirten Soldaten zu machen. „Die Erfahrungen im Kriege in Schleswig führen entschieden zu demselben Resultat. Allerdings, glänzende Tapferkeit, eine hervorstehende militairische Haltung sind unabhängig von der soldatischen Zucht, die besonders belobten Soldaten finden wir deshalb unter den Rekruten sowohl als unter den ältesten Reservisten. Die stetige Leistung aber, die Ausdauer in der Gefahr sowohl, als auch in den Mühen des Dienstes, die Gefechtdisziplin, das Eingehen in die Befehle der Vorgesetzten finden wir überall vertreten durch die Leute, welche drei Jahre und mehr gedient haben. Statistisch weist sich die Richtigkeit dieser Behauptung unzweifelhaft nach in der viel geringeren Zahl Kugeln, welche der alte Soldat im Verhältniß zum Rekruten verschießt, und in der Zahl von Unglücksfällen, welche die jungen Artilleristen in der Handhabung der Munition herbeigeführt haben, außerdem zeigt sich derselbe in der Ausdauer bei Märschen, bei Arbeiten und zumal im Wachdienst." — — So urtheilen und sprechen deutsche Liberale! Und was macht die Preußische „Fortschrittspartei", unsere „Edelsten und Besten"? Sie sitzen steifauf, mit wichtiger Miene, die Sporen im Kopfe, auf ihren hölzernen Carroussel-Pferden und reiten immer „fort" im Kreise herum, und das nennen sie „Fortschritt." Die Welt, die Menschheit, der Staat schreitet fort, weiter und weiter: sie sehen es nicht, denn sie drehen sich herum immer „fort" auf demselben Fleck. — Zu komisch!

(Eingesendet.)

Die Stellung der Elementarlehrer.

Es muß in der That das Herz eines jeden echten Preußen erfreuen und seinen Patriotismus heben, wenn er sieht, wie die Konigl. Staatsregierung überall, wo sie die Initiative ergreift, nicht „mit Worten", sondern „mit Thaten" einsteht. Obwohl nun von Seiten der „Fortschrittspartei" oft und viel über die schlechte Stellung der Elementarlehrer geredet und deklamirt ist, so sehen wir doch überall, wo endlich Hand angelegt wird, eine Reorganisation des Elementarschulwesens herbeizuführen, daß der Stand der Elementarlehrer meistens nur als Mittel zum Zweck betrachtet und behandelt wird.

So ist vor Kurzem bei Reorganisation des Elementarschulwesens in Danzig von Vertretern der Commune den Elementarlehrern zum Vorwurfe gemacht, daß sie in Folge der Schulregulative — immer sind's die Schulregulative! — „verdummen", und auf Grund der von den dortigen Elementarlehrern gemachten Vorschläge, wie ihre Wünsche in Betreff der Gehaltsstufen am Besten sich realisiren dürften, ist ihnen „Unbescheidenheit" zur Last gelegt. Solche Unbill müssen die Elementarlehrer von den communalen Vertretern ruhig hinnehmen, die, wenn es darauf ankommt, die äußere Stellung der Elementarlehrer wirklich zu verbessern, ihnen alles Mögliche andichten. Diesen Thatsachen gegenüber müssen die Elementarlehrer es als eine dringende Pflicht ansehen, schon mit Rücksicht auf ihren Stand, bei der Königl. Staatsregierung zu petitioniren, daß ihre äußere Stellung der Commune gegenüber geregelt, und sie nicht, was ihren Bildungsstand und ihre Wirksamkeit auf Grund der Schulregulative betrifft, allen öffentlichen Verunglimpfungen der städtischen Vertreter ausgesetzt sind.

Die Königl. Staats-Regierung stellt an alle ihre Beamte bestimmte Forderungen, wie sie das Staats-Interesse erheischt, so auch an die Elementarlehrer. Wenn nun die Schulregulative eine Norm für die Bildung der Elementarlehrer und für ihre Wirksamkeit in der Schule sind, so steht es nicht den Vertretern der Commune zu, den von der Königl. Regierung als zum Schulamte befähigt anerkannten Lehrern öffentlich den Vorwurf zu machen, daß sie in Folge der Schulregulative „verdummen." Hierdurch rectificiren die Vertreter der Commune die Anordnungen und Maßnahmen der Königl. Staatsregierung; es enthält der ausgesprochene Tadel über die Elementarlehrer indirekt einen ungerechtfertigten Vorwurf gegen die Königl. Staatsregierung. Was für absonderliche Begriffe und Ansichten Viele der Herren aber vom Volksschulwesen und von der Volksbildung überhaupt haben, wollen wir hier nicht näher erörtern, sondern nur andeuten, daß sie mehr die Elementarlehrer als Mittel zum Zweck ansehen und ihren Zwecken dienstbar erachten. — Solchen Zwecken — wie möchten sie „selbstlos" nennen — wird aber die Königl. Staatsregierung, das hoffen wir mit Zuversicht, entgegentreten, und die äußeren Verhältnisse der Elementarlehrer den Communen gegenüber so regeln, wie es der preußische Wahlspruch: suum cuique! gebietet, da im preußischen Staate jedem Stande Recht und Gerechtigkeit widerfährt.

Es dürfte die hier in Anregung gebrachte Sache um so eher ihre Erledigung finden, wenn die Elementarlehrer, bei gründlicher Erwägung und Beleuchtung ihrer äußeren Verhältnisse zur Commune, in ehrerbietiger Weise die Königl. Staats-Regierung um Abhülfe und Regelung derselben bäten. n.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, 18. Juli. Die Criminaldeputation verhandelte heute unter anderen auch folgende Prozesse: I. gegen die Arbeiter Johann Jacob Gloritz, Friedrich Lange und den Maurerburschen Adolph Theodor Hoffmann. — Am 4. Juni cr. gegen Abend hatte sich vor dem Maurizio'schen Lokal eine Menschenmasse von einigen Hundert Personen versammelt, unter welcher sich stürmische Stimmen erhoben, die vorher schon den in das Maurizio'sche Lokal eingetretenen Gutsbesitzer Bertram angeblich, weil er einem Knaben mit dem Stocke eine Kopfverletzung beigebracht habe, verfolgt hatten und jetzt sein Erscheinen auf dem Platze verlangten. Der hinzugerufene Polizeisergeant Rehfeld forderte die Menge mehr als drei Mal auf, sich vom Platze zu entfernen, sie that es aber erst dann, als der inzwischen herbeigekommene Polizei-Inspector Thomaszeck eine gleiche Aufforderung erließ. Gloritz und Lange hatten bei dieser Gelegenheit den ꝛc. Rehfeld in Ausübung seines Berufes beleidigt, alle 3 Angeklagte befanden sich unter denjenigen Personen, welche trotz der an sie ergongenen Aufforderung den Platz nicht hatten verlassen wollen. Es mangelte jedoch mit Bezug auf Hoffmann an der thatsächlichen Feststellung, daß derselbe bei Beginn der Aufforderung schon anwesend gewesen. — Der Gerichtshof sprach deshalb den Hoffmann von Strafe und Kosten frei, verurtheilte dagegen den Gloritz und Lange wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung je zu 6 Wochen Gefängniß.

II. Wider den Müllergesellen Heinrich Zobel aus Gr. Balowken wegen Landstreichens und Diebstahls. Am 5. Juli c. wurden dem Faktor Ziegenhagen an dem Ausladeplatze am Elbingfluße ein Rock und ein Hemde, welche Gegenstände er in der Nähe der Arbeitsstelle hingelegt hatte, gestohlen. Nach einigen Stunden fand er auf dem Leibe des Angekl. die gestohlenen Sachen. Der Angekl. giebt nun zwar die Wegnahme dieser Sachen zu, will sich jedoch nur einen Spaß erlaubt und dem Ziegenhagen eine Lehre für die Zukunft gegeben haben. Der Gerichtshof konnte jedoch im vorliegenden Falle und in der ganz neuen Art des Entschuldigungsgrundes um so weniger einen Spaß erblicken, als der Angekl. auf die bezügliche Frage des Ziegenhagen diesem hatte klar machen wollen, daß er die Sachen in hiesiger Stadt gekauft habe, und verurtheilte deshalb den Angekl. zu 1 Woche Gefängniß wegen einfachen Diebstahls und sprach ihn dagegen von der Anschuldigung des Landstreichens frei.

— Das Gerücht, Kuhnke habe vor seiner Abführung in das Zuchthaus Mewe ein vollständiges Schuldbekenntniß abgelegt, ist unbegründet.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 27sten Juli c.**

Elbing, den 20. Juli 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die alten Wirthschafts-Gebäude auf dem Kämmerei-Etablissement **Ziegelwald**, bestehend in einer Scheune und zwei Ställen, werden im Termin

Sonnabend den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause

zum sofortigen Abbruch öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 11. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. ab werden auf der Ostbahn für die Dauer der Gültigkeit des gegenwärtigen Fahr-Planes der sämmtlichen Personen- und gemischten Züge **Tages-Billets** zu ermäßigten Fahrpreisen in **zweiter** und **dritter** Wagenklasse eingeführt und zwar:

von Czerwinsk, Pelplin (für diese beiden Stationen jedoch nur in zweiter Wagenklasse) Dirschau, Hohenstein, Praust, Simonsdorf, Marienburg, Altfelde, Grunau, Elbing nach Danzig,
von Danzig nach Dirschau und Marienburg,
von Simonsdorf nach Dirschau und Marienburg,
von Dirschau nach Marienburg,
von Marienburg nach Dirschau,
von Marienburg, Altfelde, Grunau, Güldenboden und Schlobitten nach Elbing,
von Elbing, Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen, Braunsberg, Heiligenbeil, Wolitnik, Ludwigsort, Kobbelbude, Löwenhagen, Lindenau, Tapiau, Wehlau, Norkitten und Insterburg nach Königsberg,
von Königsberg nach Ludwigsort, Löwenhagen und Lindenau,
von Wehlau, Norkitten, Gumbinnen und Judschen nach Insterburg.

Die Billets haben nur für den Kalendertag (d. h. Antritt der Hin- und Rückreise muß auf denselben Tag fallen), übrigens zu jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher die betreffende Wagenklasse führt, — für die zweite

Wagenklasse, somit auch zu dem Courierzuge, sofern derselbe auf der bezüglichen Bestimmungs-Station anhält — Gültigkeit, und bedürfen einer Abstempelung Seitens der Billet-Expedition vor Antritt der Rückfahrt **nicht**, dagegen sind dieselben bei'm Einsteigen dem Zugbeamten vorzuzeigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 5. Juli 1863.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Vom **21. d. Mts. ab** findet auch auf der Ostbahn im Verkehr mit den Schlesischen Bahnen für Sendungen von

Schlesischen Coaks in Wagen-Ladungen

aus Oberschlesischen und Niederschlesischen Gruben-Revieren via Frankfurt a./O. resp. via Kreuz **nach** Ostbahn-Stationen der bestehende betreffende Steinkohlen-Special-Tarif mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Tonne Coaks, dem geringeren Gewicht entsprechend, nur $^4/_7$ des Frachtsatzes pro Tonne Steinkohlen erhoben werden.

Für Transporte von Coaks in Wagen-Ladungen, welche auf den Stationen Elbing, Königsberg und Danzig zur Versendung gelangen, wird von demselben Zeitpunkte ab lediglich der Steinkohlen-Frachtsatz, nach Maßgabe der für die Steinkohlen-Transporte von dort bestehenden — auf Gewichtseinheit gegründeten — Special-Tarife, berechnet werden.

Bromberg, den 14. Juli 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 16,000 Stück halben Tonnensäcken zur Viehsalzverpackung und von 175,000 Stück drittel Tonnensäcken zur Siedsalzverpackung für das Salz-Amt zu Neufahrwasser soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher Diejenigen, welche auf diese Lieferung reflectiren, aufgefordert, ihre Submissionsforderungen mittelst verschlossener Eingabe mit der Aufschrift: „Submission über 16,000 Stück Viehsalzsäcke und 175,000 Stück Säcke zu Siedsalz" bis zum 1. August d. J. Vormittags 11 Uhr, wo die Eröffnung der Offerten stattfinden wird, unter Beifügung je eines Probesackes, franco an uns einreichen.

Die näheren Bedingungen können bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Elbing und bei uns eingesehen werden.

Danzig, den 14. Juli 1864.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Mein in vollem Betriebe stehendes Gasthaus,

„Zur Neuen Legan",

verbunden mit Material-Geschäft und hübschem Vergnügungs-Garten, unmittelbar am Elbingfluß belegen, ist Krankheit halber meiner Frau unter günstiger Bedingung und mäßiger Anzahlung billigst zu verkaufen; auch ist noch eine Stube mit sonstiger Bequemlichkeit wie Eintritt in den Garten an ruhige Einwohner zu vermiethen. Das Nähere bei mir zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Eine freundliche, möblirte Vorderstube, unten, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Sturmstraße No. 14.

Neustädtische Wallstraße No. 2. sind drei Zimmer mit allem Zubehör, sowie Eintritt in den Garten an stille Einwohner zu vermiethen.

Das zu dem Hause Brückstraße No. 17. gehörige Land in den langen Wiesen soll anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden.

F. Silber.

Meinen circa 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten nebst Badeanstalt und Bleiche wünsche auf 3 Jahre oder länger an einen Gärtner zu verpachten.

Dt. Eylau, im Juli 1864.

R. Boettcher.

Kalligraphie.

Unter Garantie wird in Einer Woche die schlechteste Handschrift in eine elegante kaufmännische Geschäftsschrift verwandelt, bei täglich 1 Unterrichtsstunde. Honorar für 1 Person 10 Thlr., 2 Pers. 16 Thlr., 3 Pers. 20 Thlr.

Theodor Schmok,

Lehrer der Kalligraphie und Stenographie,
Junkerstr. 29., 1 Tr., im Dinder'schen Hause.

GUANO-DEPOT

der

Peruanischen Regierung

in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass in unserem **Stettiner Depôt,** unter Herrn ***Adolph Paulsen,*** die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:

85$^2/_3$ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
92$^2/_3$ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
pr. **2000** ℔ Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per eomptant.

Hamburg, 1. Juli 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia Capt. Trautmann am **23 Juli,** Borussia, Capt. Meier, am **3. Septbr.,**
Teutonia, „ Haack, am **6. August,** Saxonia „ Trautmann, am **17. Septbr,**
Germania, „ Ehlers, am **20. August,** Bavaria „ Taube am **1. Oktober.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Rtl.* **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. *Rtl.* **110,** Zwischendeck Pr. Crt. *Rtl.* **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juli** pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Für Kranke,

die an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 20. Juli** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 bis 1 Vorm. und 2 bis 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Mein Bürcau befindet sich: **Hundegasse No. 43., parterre.**

Danzig, den 16. Juli 1864.

Der Justiz-Rath ***Weiss,***
Rechts-Anwalt und Notar.

Mein Büreau befindet sich an der Lindenallee im bisherigen Amtslokale des Herrn Justizrath Weiß.

Tiegenhof, am 12. Julius 1864.

Reinhold Boie,
Rechts-Anwalt und Notar.

Zwei Pensionäre finden zu Michaeli freundliche Aufnahme, Aufsicht, Nachhülfe und auf Verlangen auch Klavierunterricht bei

Kantor Evers.

In meinem Eisen-Waaren-Geschäft kann ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, als Lehrling placirt werden.

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Ein solider, zuverlässiger Conditor-Gehilfe findet zum 1. August in meiner Conditorei eine Stelle. ***R. Waikinnis.***

☞ Ein Mann in gesetzten Jahren sucht zum 1. August als Bedienter ein Unterkommen, welcher der russischen Sprache mächtig und geläufig die Feder führt. Zu erfragen im Städtischen Krankenstift zu Elbing.

Beim Wechsel des Gesindes, bittet ein geehrtes Publikum mich mit Aufträgen zu beehren. Ordentliche Mädchen können sich bei mir melden. Auch sucht ein herrsch. Kutscher vom Lande zu Martini eine Stelle.

Oske, Gesindeverm., Inn. Mühlendamm 25.

Zwei Maler-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung, gegen ein Honorar von 2 Thlr. incl. Beköstigung und Logis pro Woche, bei

Fr. Wilh. Bonatz,
Maler,
in **Mühlhausen.**

Ein in der Landwirthschaft erfahrener Hofmann, der zugleich etwas Schirrarbeit zu fertigen versteht, findet zu Martini c. eine vortheilhafte Stelle. Meldungen werden in Elbing Altstädtische Schmiedestraße No. 15 angenommen.

Ein verheiratheter Stellmacher sucht zu Martini eine Stellung. Gefällige frankirte Offerten sub. Adr. C. W. No. 120. poste rest. **Christburg.**

1000 Thlr. Pr. Courant

sind auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle von sogleich zu begeben. Das Nähere im Comptoir der „Elbinger Anzeigen."

Wer Fuhrwerk zum Torf-Transport braucht, melde sich bei Spill,
Grubenhagen No. 18.

Verloren

eine Brieftasche mit Stahlnieten. Wiederbringer eine gute Belohnung

Inneren Mühlendamm No. 20.

In **Kerbswalde** an der „Schillingsbrücke" ist vor circa 14 Tagen ein Kahn, genannt Jolle, angehalten und kann derselbe gegen Berichtigung der Insertions-Kosten abgeholt werden.

Bei uns ist vorräthig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**
Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Neue Anerkennungen
in Bezug auf heilsame Wirkung und Wohlgeschmack

des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Bieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin.

Enthalten in Briefen an den Fabrikanten, liefern sie den ferneren Beweis, wie gerechtfertigt das von Tausenden diesem Getränk gespendete Lob ist.

Lehren (Mecklenb.), 1. April 1864.
(Wohlthätig wirkend.)

„Ich bitte um Zusendung ꝛc. Das erhaltene Quantum hat eine gute Wirkung geübt." v. Drenkhahn.

Lychen, 2. April 1864.
(Kräftigung des Körpers.)

„Ew. Wohlgeb. haben mir vor einem Jahre ꝛc. Meine Frau, die damals sehr schwach und elend war, ist allein durch den Gebrauch dieses herrlichen Getränks wieder ganz zu Kräften gekommen.

Nun befindet sich meine Tochter gegenwärtig in einem ähnlichen kranken Zustande, und ich bin überzeugt, daß das von Ihnen hergestellte ausgezeichnete Fabrikat auch dieser sehr heilsam sein wird." Deshalb (folgt Bestellung).

Thiele, Lehrer.

Popelau bei Rybnik, 4. April 1864.
(Vorzüglichkeit.)

„Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir von Ihrem vorzüglichen Malz-Präparat baldmöglich zu senden ꝛc."

Pietrusky, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts.

Ebersbach bei Döbeln, 26. März 1864.
(Brustleiden.)

„Ich ersuche Sie freundlichst ꝛc. (Bestellung). Ihr Gesundheitsbier bekommt mir außerordentlich gut. Seit vier Jahren litt ich am Athem, belästigt durch beständige Brustschmerzen. Nachdem ich die Kur mit Ihrem Bier anwende, befinde ich mich, Gott sei Dank, schon sehr wohl; mein Blut, das sich sonst so schnell nach dem Herzen drängte und Kurzathmigkeit hervorrief, ist nun ruhiger geworden. Ich bin jetzt glücklich und heiter, und denke, der Himmel wird mir die frühere Gesundheit durch Ihr gutes Mittel wiederschenken."

Der Rittergutsbesitzer Friedrich Geißler.

Nachschrift. Das Publikum wolle in seinem eigenen Interesse darauf achten, daß der Genuß des obigen Malz-Extract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Hoff auch das anerkannt beste Präservativmittel gegen die üblen Einflüsse der jetzigen ungesunden Witterung ist.

Anm. des Ref.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Biers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

---

3 Wasserfahrzeuge (Lodschen) stehen an der Ueberfähre Fischerworberg zum Verkauf. Näheres bei **Herrmann Scharnitzky,** Baderstraße No. 8.

Ein **Roßwerk** mit doppeltem Vorgelege, fast neu, ist billig zu verkaufen Kettenbrunnenstraße No. 14.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Nord British and Mercantile,
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme . .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Juni 1864.

Adolph Wiehler.

Weiße und graue Corset's erhielt in großer Auswahl in allen Nummern und empfiehlt zu den billigsten Preisen M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Schiffs-Anker, Tackel- und Doppel-Haken, Kauschen,
so wie alle Gattungen **Schiffs-Nägel** von 2 bis 10 Zoll; ferner: diverse Sorten **Haus-Nägel,** platte wie vierkantige, stark und gut gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen in der Schiffs-Schmiede bei

A. Glave, Wwe.,
Große Segelstraße No. 3.

Sonntag den 24. Juli Nachmittags 3 Uhr, werde ich circa ¾ Morgen Roggen und Gerste auf dem Halme, desgleichen ein Fortepiano in Tafelformat und mehreres Hausgeräth Aeußern Georgendamm No. 22. per Auktion verkaufen.

Wittwe Schütz.

Auktion.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Unterzeichneter gesonnen, Montag den 25. d. Mts., von 8 Uhr des Morgens ab, mein entbehrlich gewordenes Inventarium, bestehend in Pferden, Vieh, Wagen, Schlitten, Sielen, sowie mehrerem Acker- und Wirthschaftsgeräth per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Thiergartsfelde, den 14. Juli 1864.
Ernst Schubert.

Dienstag den 26. Juli bin ich Willens mein todtes und lebendiges Inventarium, ferner ein Orgelpositiv, wissenschaftliche Bücher, Landkarten, Landmeßgeräthschaften ꝛc. per Auktion zu verkaufen. Liebhaber mögen sich an Ort und Stelle 9 Uhr Morgens einfinden.

Michael Schulz,
Ellerwald, 4. Trift.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens mein entbehrliches Inventarium, worunter 6 Pferde, Bauhölzer, Bohlen u. Dielen, Freitag den 22. d. Mts. an den Meistbietenden zu verkaufen. Sicheren Käufern wird Kredit bewilligt.

W. Mierau.
Blumenort, den 11. Juli 1864.

Das Grundstück **Herrendorf** No. 16. ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Es besteht aus circa 9 Morgen Land, vor 3 Jahren neu erbauten Gebäuden: 1 massives Wohnhaus mit 4 wohnbaren Stuben und Kammern, 1 Speisekammer, 1 Keller, 1 Küche, Bodenraum und Vorhaus; 1 Scheune und Schoppen von Bohlen; Holzschauer, Schweinestall; ferner: Obst- und Blumengärten, 2 Teichen und Wiese. Gesäet ist: 3 Morgen Klee, 3 Schffl. Korn, 1 Schffl. Weizen, 2 Schffl. Hafer, 1½ Schffl. Erbsen, 1 Schffl. Gerste, ½-Schffl. Wicken, 8 Schffl. Kartoffeln. Dasselbe liegt unmittelbar am Bahnhof Mühlhausen. Schulden keine.

Näheres auf franco Briefe oder persönlich daselbst.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

J. Grunau,
Schmiedestraße No 13.

Zwei kleine Familienwohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, eigener Küche und Bodengelaß, sind vom 1. October ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei

F. Baehr, Alter Markt No. 64.

Wasserstraße No. 76. ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn von Michaeli ab zu vermiethen. Daselbst ist eine goldene Damen-Uhr nebst Kette zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, 3 Treppen hoch, ist von gleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 23.

Hohezinnstr. No. 1. ist eine herrschaftliche Gelegenheit mit Eintritt im Garten an ruhige Einwohner zu vermiethen, vom 1. October zu beziehen.

Eine gute Pension für Knaben oder Mädchen ist zu erfragen in

Freundstück's Hotel.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Burgstraße No. 7.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau nichts zu borgen, indem ich für Nichts aufkomme.

F. Herrndorf, Zimmergesell.

Guts-Kaufgesuch.
Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Güter betreffend.

Aufträge zum An- und Verkaufe von Gütern, sowie Anträge für die **Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt in Berlin** nimmt entgegen **Theodor Tesmer**
in **Danzig,** Langgasse 29.

Der Weg, welcher von Lupushorst bei der Mühle vorbeiführt, ist ein (Privat-) resp. Feldweg und wird für das reisende Publikum verboten.

D. Penner,
Mühlen-Besitzer.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Ball

findet Donnerstag den 21. Juli bei dem Gastwirth Herrn Ebel im Rothenkruge für die Mitglieder der Ressource statt. Das Comitée.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 59. — 23. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Den 24. Juli 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 28. Juli: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Lage der dänischen Angelegenheit.

(Nach der „Prov.-Corr.")

Die Erwartung, daß das neue dänische Ministerium die Wiederherstellung des Friedens als seine dringendste Aufgabe betrachten würde, ist sehr rasch in Erfüllung gegangen. Die Minister haben gleich nach ihrem Eintritt in's Amt Erklärungen im dänischen Volkshause abgegeben, welche auf Friedensabsichten hindeuteten. Gleichzeitig wurde die Entsendung von Courieren aus Kopenhagen nach Berlin und Wien angemeldet, welche mit der Ueberbringung von Anträgen auf Waffenstillstand und Frieden beauftragt waren. Ein dänischer Diplomat traf in Berlin mit dem Antrage auf Friedens-Verhandlungen ein. — Gleichzeitig wandte sich die dänische Regierung an die Höchstkommandirenden der Alliirten in Jütland und in der Ostsee, um eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. — Inzwischen waren die Verhandlungen in Karlsbad und in Wien bereits eingeleitet. Der König von Dänemark hatte den Wunsch auf einen längeren Waffenstillstand Behufs Einleitung von Friedens-Unterhandlungen ausgesprochen, um aber Beides vorbereiten zu können, eine vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten erbeten. Preußen und Oestreich haben von Neuem ihre Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung des Friedens bekundet und auf Grund rasch erfolgter Verständigung zwischen Karlsbad und Wien die einstweilige Waffenruhe angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß auch die Blokade der preußischen Häfen sofort wieder aufgehoben werde.

Die Ermächtigung zur Einstellung der Feindseligkeiten unter solcher Bedingung wurde schon am 15ten von Karlsbad in das Hauptquartier der Alliirten entsandt, — gleichzeitig kam die Nachricht von dem Abschluß der Waffenruhe auch an die Oeffentlichkeit, freilich etwas zu früh; denn als am 16ten d. Mts. ein preußischer Offizier im Hauptquartier der Alliirten die Waffenruhe mit dem dänischen Oberst Kauffmann festsetzen sollte, ergab sich, daß dieser keine Vollmacht von seiner Regierung hatte, die Aufhebung der Blokade zuzugestehen. Der preußische Unterhändler brach deshalb die Besprechung ab. Der dänische Parlamentair holte jedoch von Kopenhagen die fehlende Ermächtigung ein und war am 18ten im Stande, jene Bedingung zuzugestehen.

So wurde denn am 18. Juli früh 3 Uhr zu Christiansfeld, zwischen dem diesseitigen und dem dänischen Bevollmächtigten, eine Uebereinkunft geschlossen, nach welcher am 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, Waffenruhe zu Wasser und zu Lande eintritt und bis zum 31. d. Mts., Nachts 12 Uhr, dauert. Die Blokade hört gleichzeitig auf. Während der Waffenruhe bleiben die beiden kriegführenden Theile im Besitze des von ihnen bis zum 20. Mittags besetzten Gebiets. In den Verhältnissen Jütlands wird durch diese Uebereinkunft nichts geändert: das gegenwärtige militairische Regiment über Jütland bleibt in Kraft und die Unterhaltung der dort stehenden alliirten Truppen erfolgt auch während der Waffenruhe auf Kosten Jütlands (nicht gegen Bezahlung, wie es während des letzten Waffenstillstands der Fall war). — Diese vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten ist, wie aus Obigem hervorgeht, nur auf eine sehr kurze Dauer bemessen: nur eben so lange, um sich inzwischen überzeugen zu können, ob es Dänemark diesmal mit Friedensgedanken und mit Nachgiebigkeit wirklich Ernst ist. Um hierüber in's Klare zu kommen, haben die deutschen Mächte verlangt, daß unverzüglich ein dänischer Unterhändler nach Wien entsandt werde, welcher mit Preußen und Oestreich über die Grundlagen eines möglichen Friedensschlusses verhandeln soll. — Die Bestimmung der östreichischen Hauptstadt als Ort für die Verhandlungen scheint besonders darauf begründet zu sein, daß unser König sich Behufs der Fortsetzung seiner Kur so eben nach den Kaiserlichen Staaten begeben hat. Da Herr von Bismarck vermuthlich selbst an den bevorstehenden Verhandlungen Theil nehmen wird, so empfahl sich die Wahl von Wien wegen der Nähe dieser Stadt zu dem Königlichen Hoflager in Gastein. Uebrigens dürfte diese Wahl Seitens der preußischen Regierung auch deshalb befördert worden sein, weil das herzliche Entgegenkommen, welches während des ganzen Verlaufs der dänischen Angelegenheit fort und fort Seitens Oestreichs gegen Preußen bewiesen worden ist, unserer Regierung den Wunsch nahe legen mußte, im gegenwärtigen Falle jene durchaus natürliche Rücksicht und Aufmerksamkeit gegen Oestreich obwalten zu lassen.

Wenn in Wien eine Verständigung über annehmbare Friedensbedingungen erzielt werden kann, so wird demnächst ein wirklicher Waffenstillstand auf längere Zeit Behufs Einleitung der eigentlichen Friedensverhandlungen festgestellt werden.

— Welches sind denn aber annehmbare Friedensbedingungen?

Keine anderen, als **die gänzliche Abtretung der 3 Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg Seitens der Krone Dänemark's.** Jede andere Lösung der Frage ist seit dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten unmöglich geworden.

Die sogenannte Personal-Union, d. h. die Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark durch die Person des Herrschers, aber mit sonst ganz selbstständigen Staatseinrichtungen, ist seit dem Augenblicke beseitigt, wo Preußen das Londoner Protokoll von 1852 als zerrissen erklärte. Die Errichtung eines eigenen schleswig-holsteinischen Staates unter besonderer Herrschaft war seitdem auch auf der Konferenz in London als eine Nothwendigkeit anerkannt. — Um dieses Ziel möglicher Weise ohne neues Blutvergießen zu erreichen, hatten Preußen und Oestreich sich in London auf Unterhandlungen über eine Grenzlinie in Schleswig eingelassen, durch welche ein Theil Schleswig's, in welchem sich eine überwiegend dänische Bevölkerung befindet, von der Abtretung ausgeschlossen werden sollte. Dabei war vorausgesetzt, daß die Ueberlassung dieses Theiles von Schleswig an Dänemark zugleich als Ausgleichung für die nothwendige Abtretung des deutschen Herzogthums Lauenburg gelten sollte, dessen Verbleiben bei Dänemark nicht möglich schien.

Von allen solchen Zugeständnissen aber kann jetzt nicht mehr die Rede sein; dieselben sollten ja nur eben bewilligt werden, um neuen Kampf und neue Opfer zu ersparen. Dänemark hat dies nicht gewollt, durch sein Verschulden ist von Neuem theures Blut geflossen, Preußen und Oestreich haben neue große Vortheile errungen und die dänische Monarchie in ihren Grundvesten erschüttert. Wenn sie jetzt mitten im Siegeslauf die Hand zum Frieden bieten, so kann es nur geschehen, indem sie diejenige Forderung unverkürzt aufrecht erhalten, welche sie in der Hauptsache schon in London gestellt hatten und ohne deren Bewilligung eine wirkliche, volle und dauernde Lösung der schwebenden Frage nicht möglich ist. Ganz Schleswig-Holstein und mit ihnen das deutsche Lauenburg müssen endlich und ein für alle Mal der dänischen Herrschaft entzogen werden: nur so können Friede und Freundschaft mit Dänemark wiederhergestellt werden und Dauer haben.

Man darf zuversichtlich annehmen, daß Preußen schon, indem es sich zur vorläufigen Waffenruhe bereit erklärte, diese Forderung als die einzig mögliche Grundlage für Friedensverhandlungen bezeichnet haben wird, und daß die Waffenruhe am 31. d. Mts. nicht um einen Tag verlängert werden dürfte, wenn diese Grundlage des Friedens bis dahin nicht Seitens Dänemarks angenommen ist. An dem vollen Einverständniß Oestreichs mit Preußen auch in dieser Beziehung ist nicht im Geringsten zu zweifeln.

Was die weiteren Bedingungen des Friedensschlusses betrifft, so werden die Verhandlungen und der Abschluß nur zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark stattfinden. Preußen und Oestreich, welche allein die deutsche Sache gegen Dänemark geführt haben, werden sie auch Dänemark gegenüber allein zum Austrag bringen. **Zu Händen Preußens und Oestreichs** müssen die Herzogthümer von Dänemark **abgetreten werden,** vorbehaltlich der weiteren Erledigung den Erbberechtigten und dem deutschen Bunde gegenüber.

Keiner der Erbberechtigten steht Dänemark als Kriegführender und als Sieger gegenüber; keiner hat überdies unzweifelhafte Ansprüche, zumal auf die Gesammtheit der Herzogthümer. Eben so wenig hat der deutsche Bund etwa als kriegführende Macht Dänemark gegenüber einen Anspruch auf Ueberlassung der Herzogthümer errungen. Auch eine Entscheidung über die Erbfolge in ganz Schleswig-Holstein steht dem Bunde nicht zu; seine Berechtigung erstreckt sich einzig und allein auf die Anerkennung des künftigen Herrschers von Holstein; nicht zugleich auf Schleswig, da dieses bisher nicht deutsches Bundesland war.

Der Bund hat jetzt den Herzog von Augustenburg eben so wie den Großherzog von Oldenburg aufgefordert, ihre Erbansprüche näher zu begründen. Das Urtheil des Bundes über die Erbberechtigung in Holstein wird gewiß bei der schließlichen Gesammtentscheidung bedeutend in's Gewicht fallen, aber dasselbe kann nicht allein entscheidend sein.

Preußen und Oestreich, deren Obhut die befreiten Herzogthümer zunächst zu überlassen sind, werden alsdann die weitere rechtliche und politische Entscheidung über dieselben im Einvernehmen mit dem deutschen Bunde in die Wege zu leiten haben.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat die Kur in Karlsbad, ungeachtet des schlechten Wetters und trotz der vielfachen Störungen, welche die neuen Verhandlungen über Krieg und Frieden mit sich brachten, glücklich und in froher Stimmung fortgesetzt und beendigt. Am 20. hat der König Karlsbad verlassen und ist zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Gastein abgereist. Am Abend vor der Abreise fand eine Serenade und Illumination statt. Bei der Abreise am 20. Mittags hatten sich sämmtliche in Karlsbad anwesende Preußen so wie viele Kurgäste und ein großer Theil der Bevölkerung vor dem Hotel versammelt und begleiteten Se. Majestät mit lauten Segenswünschen und Hochrufen. Nachmittags 5 Uhr traf der König unter freudigen Jubelrufen sämmtlicher Kurgäste in Marienbad ein; die Weiterreise erfolgte am 21. früh.

— Herr v. Bismarck ist zu Conferenzen nach Wien gegangen und wird sich von dort zu Sr. Majestät nach Gastein begeben.

— Der Kaiser von Rußland, welcher am 18ten in Schloß Babelsberg angekommen war, besuchte am 19ten J. Kgl. H. den Kronprinzen und die Kronprinzessin im Neuen Palais, sowie den Prinzen Carl in Glienicke. Ihre Majestät die Königin begleitete den Kaiser zur Eisenbahn-Station Nowaweß, wo die Mitglieder der Königlichen Familie sich von Demselben verabschiedeten. Während der Anwesenheit des Kaisers in Potsdam gingen wiederholt Depeschen von dort nach

Karlsbad ab und kamen eben so für den Kaiser von dort an.

Berlin, 21. Juli. Ein Telegramm aus Marienbad von heute Vormittags meldet: Se. Majestät der König von Preußen sind heute Vormittags mit Gefolge von hier über Weiden und München nach Gastein abgereist.

— Der Kaiser von Rußland wird im August wieder hier durchreisen, um seine Gemalin aus der Schweiz abzuholen, und auf der Rückreise dann 10 oder 12 Tage am hiesigen Hofe verweilen.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck soll sich in Carlsbad mit dem Fürsten Gortschakoff über die dänische Frage vollständig verständigt haben.

— Wie der „A. A. Z." aus Karlsbad geschrieben wird, steht von Seiten Preußens ein neuer sehr freundschaftlicher Handelsvertrag mit Oestreich bevor, von dem man sich lebhafte Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten verspricht. Besonders östreichische Weine, Seide und einige andere Produkte würden erhebliche Zollerleichterungen erhalten.

— Die Börse am 21. war fester gestimmt, das Geschäft aber wenig belebt. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nachdem die Herzogthümer von der dänischen Tyrannei nun befreiet sind, ist es die nächste Aufgabe der Deutschen Großmächte, welche das Befreiungswerk vollführt haben, der innern Confusion nunmehr auch ein Ende und Ordnung auch im Innern zu machen. — So kann selbstredend die innere Confusion nicht länger fortdauern! Die „Volks-Zeitung", das Leiborgan des Prinzen von Augustenburg, läßt sich so eben mittheilen, „daß durch einen besonderen Agenten des Herzogs Friedrich in Paris ein Dokument überreicht worden sei, welches darthue, daß Preußen es aufgegeben habe, im Interesse des Herzogs zu wirken" (das hat Preußen aber nie gethan; es hat stets nur für Deutschland gewirkt) „und der selbst Herrn v. Bismarck den Hintergedanken zutrauen soll, die Herzogthümer für sich, d. h. für Preußen zu bewahren." Wenn hiernach, nach dem eigenen Leiborgan des Herrn Augustenburger, dieser in Paris einen besonderen Agenten unterhält, der die Aufgabe hat, etwaige Pläne des Berliner Kabinets der französischen Regierung zu denunziren; so muß solchem mehr als undeutschen Gebahren, im Deutschen Interesse, ein Ende gemacht werden.

Der sog. Gesammt-Ausschuß der sog. Schleswig-Holsteinischen Vereine hat zum nächsten Montag wieder einmal eine Versammlung nach Rendsburg einberufen, um gegen jedes Provisorium, insbesondere gegen die Preußisch-östreichische Verwaltung der Herzogthümer „Schritte zu thun" Da kommen denn so ein Paar Hundert Bummler zusammen, die von dem für den Augustenburger erbettelten Gelde Mann für Mann mit 5 oder 10 Sgr. gemiethet sind, und schreien Ja für die von den Augustenburgischen Wühlern verfaßten Resolutionen und gebehrden sich als Schleswig-Holstein'sches Volk. Wenn gleich nun, nach der „Kieler Ztg.", am 20. eine Versammlung von Grundbesitzern in der Stadt Schleswig stattgefunden und eine Adresse an die oberste Civil-Behörde von Schleswig beschlossen hat, in welcher das Verlangen nach einer von Oestreich und Preußen einzusetzenden, für beide Herzogthümer gemeinsamen, interimistischen Regierung ausgedrückt und jener bezahlten Bummler-Versammlung damit im Voraus entgegengetreten wird; so ist es doch klar, daß jenen augustenburgischen Bummler-Komödien und Terroristrungen eben so ein Ende gemacht werden muß.

Schon wiederholt ist die Frage aufgeworfen: Was thun denn noch immer die Deutschen Bundestruppen in Holstein? Ihr Zweck war Execution, und zwar Execution gegen den König von Dänemark als Deutschen Bundesfürsten. König Christian ist dies nicht mehr, denn er ist nicht mehr im Besitz von Holstein; der Vertrag, auf Grund dessen er es besaß, ist annullirt; es steht schon heute ganz unzweifelhaft fest, daß die Abtrennung der Herzogthümer die unerläßliche Bedingung für Dänemark ist, von Preußen und Oestreich den Frieden zu erlangen. Es giebt also in Holstein nichts mehr zu exequiren. Was also thun die Executionstruppen noch dort? Sie kosten Geld, mästen sich aus den Fleischtöpfen Holstein's, dem sie eine unnütze Last sind, ziehen sogar die Gelder aus den Holsteinischen Landeskassen ein und sind dem Lande eine unnütze Last; ja sie, die unnützen Müßiggänger, haben bereits angefangen, sich in einer Weise gegen die Preußischen Truppen, die für Schleswig-Holstein geblutet haben, feindselig zu bezeigen, welche nicht geduldet werden darf und mit dem strengsten Ernst geahndet werden muß. Der Bund (oder doch die Bundestruppen), der nichts gethan hat, auch nichts thun wird, ist in Holstein fernerhin nicht blos überflüssig, sondern störend und nachtheilig. Dieser Wirthschaft muß ein Ende gemacht werden. Die Veranlassung dazu ist aber so nahe gelegt, daß dieses Ende hoffentlich rasch herbeigeführt werden wird. Die in Rendsburg von dem Bundes-Commandanten neulich verübte Insultirung der Preußischen und östreichischen Fahnen kann durch die Abberufung dieses Commandanten nicht für gesühnt erachtet werden. Neuerdings sind aber noch viel ärgere Beleidigungen und Excesse durch die Bundestruppen verübt worden. — Die „N.A.Z." meldet: „In Rendsburg haben am 18. und 19. d. nicht nur Angriffe der hannover'scher Truppen auf preußische Posten und andere Soldaten, welche mehrfach verwundet wurden, in den Straßen stattgefunden, sondern sogar die Lazarethe der schwer verwundeten Preußen in der Stadt und in den Baracken sind tumultuarisch bedroht worden, so daß die preußischen Truppen des Nachts unter dem Gewehr bleiben mußten und die Baracken noch besetzt halten. — Von Seiten des Ober-Commando's der Verbündeten sind zwar Anordnungen getroffen, um die Wiederkehr derartiger Excesse zu verhüten, aber es wird auch keiner Bemerkung darüber bedürfen, daß diese neuen Symptome bedenklicher Gegensätze die ernsteste Aufmerksamkeit der Königl. Regierung auf sich ziehen müssen."

Was darauf geschehen, geht aus folgenden Telegrammen hervor:

Dresden, 21. Juli, Abends. Das „Dresdener Journal" enthält ein Telegramm aus Hamburg des Inhalts, daß der Oberbefehlshaber der Alliirten, Prinz Friedrich Carl, dem Oberkommandirenden der Bundestruppen in Holstein, General v. Hake, angezeigt, er habe den Befehl erhalten, sich zum Herrn von Rendsburg zu machen. Letzterer habe erwidert, daß er, da er nur über 4 Kompagnieen zu verfügen habe, der Uebermacht weichen, im Uebrigen aber die Verantwortung für diesen Schritt von sich weisen müsse.

Altona, 21. Juli, Abends. Der heutigen „Schleswig-Holstein'schen Zeitung" wird aus Rendsburg gemeldet, daß heute 6000 Mann preußischer Truppen dort eingerückt sind. (Bravo!)

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing: den 22. Juli, um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.)

Dresden, 22. Juli. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals" bringt ein Telegramm aus Frankfurt a. M., wonach in der Sitzung des Bundestages von gestern (Donnerstag) der Preußisch-östreichische Antrag: den Prinzen von Augustenburg zur Begründung seiner Erbansprüche auf die Herzogthümer aufzufordern, mit 11 gegen 5 Simmen angenommen worden ist. Dagegen stimmten Sachsen, Bayern, Würtemberg, Darmstadt und die 13. Curie. Die sächsischen Fürsten-Häuser haben dafür gestimmt unter Anerkennung der Rechte des Augustenburgers.

Der sächsische General v. Hake, Oberkommandirender der Bundes-Executionstruppen in Holstein, zeigte die ihm von dem Oberbefehlshaber der alliirten Truppen, Prinzen Friedrich Carl angemeldete Besetzung Rendsburg's durch Preußische Truppen an, so wie seinen Entschluß, der Uebermacht weichend, die Bundesgarnison, zur Vermeidung blutiger Conflikte, zurückzuziehen. Die Bundesversammlung beschließt, dem ꝛc. Hake telegraphisch die Billigung seines Verhaltens auszudrücken, zugleich ihn anzuweisen, im Falle der Besetzung Rendsburgs gegen dieselbe förmlichen Protest einzulegen.

Vom Kriegsschauplatz

In der Nacht zum 18. d. ist auch die Insel Föhr (von östr. Truppen) besetzt. Nunmehr sind sämmtliche schleswig'sche Inseln auf der Westküste im Besitz der Alliirten. Der von Föhr anfänglich entkommene bekannte dänische Capitain Hammer ist schließlich doch den Deutschen in die Hände gefallen. Die diesfälligen Nachrichten lauten:

Rendsburg, 21. Juli, Morgens. (T. D.) Eben trifft die Nachricht ein, daß Capitain Hammer in einer Bucht bei der Insel Fanoe gefangen ist. Sieben seiner Schiffe hatte er versenkt.

Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, Vormittags. (T. D.) Die Inseln an der Westküste Schleswigs sind nun sämmtlich in den Händen der Alliirten.

Capitain Hammer hat sich am 19. d. Abends mit seinen Leuten und Schiffen dem preußischen Dampfer „Blitz" und den Oestreichern ergeben.

Hauptquartier Apenrade, 21. Juli, Mittags. (T. D.) Capitain Hammer hatte nach Besetzung von Föhr durch die Alliirten die hohe See mit seiner Flotille nicht erreichen können.

Das preußische Kanonenboot „Blitz" und Boote vom östreichischen Kanonenboot „Seehund" suchten ihn am 19. dort wieder auf. Den 19. Mittags lehnte Hammer noch jede Aufforderung ab, ergab sich aber Abends dem „Blitz" in der Fahrtrapptiefe (zwischen Sylt und Amrum). Im Ganzen sind 8 Offiziere, 244 Mann, 2 Dampfer, 2 Küstenfahrer, 10 Zollkutter, 5 Transportschiffe in unseren Händen. An der Nordküste von Föhr sind sieben Kanonen-Jollen versenkt, die Geschütze vernagelt und Waffen und Muniton zerstört worden.

Großbritanien. Die „Times" macht sich in ihrem Leader vom 18. völlig mit dem Gedanken vertraut, daß der Vertrag von 1852 für immer dahin ist und daß es sich nun zeigen müsse, ob Dänemark's nationale Existenz nicht auch ohne die Herzogthümer verlängert werden könne. Was England betrifft, so habe es sich Glück zu wünschen, daß es sich nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, der, mit der dänischen Frage beginnend, es in zehnfach schwierigere deutsche Fragen hätte verwickeln können. — Wie man sieht, ist die großmäulige „Times" sehr bescheiden geworden; so bescheiden, daß sie es sich sogar schweigend gefallen läßt, daß die hochmüthige politische Stellung England's so wie geschehen unter die Füße gekommen ist. — Zu der neulichen Majorität des Ministeriums Palmerston im Unterhause ist nachzutragen, daß 28 Minister und Ministerialbeamte für sich selbst gestimmt haben, woraus sich ergiebt, daß die Majorität von 18 Stimmen sich in eine Minorität von 10 Stimmen verwandelt, wenn man jene abzieht, welche Richter in eigener Sache gewesen. Und das ist denn „der Wille des Volkes", „das Vertrauen der Nation", — das ist die „parlamentarische Regierung!"

Polen. Die Früchte der Insurrection lassen sich nun ziemlich übersehen: ca. 30,000 Insurgenten sind in Gefechten getödtet, 361 hingerichtet, 85,000 deportirt, 945 durch die Meuchelmörder der Revolutionspartei ermordet, 10,000 sind geflüchtet und 6000 noch in Untersuchungshaft. An sog. Nationalsteuer und Anleihen wurden von der Nationalregierung, so viel bekannt geworden, ca. 18 Mill. Silberrubel, ungerechnet die sog. freiwilligen Beiträge (bei Strafe des Hängens), welche sicher viel mehr als jene Summe ausmachen, eingetrieben. Von der russ. Regierung wurden an Contributionen und Strafgeldern ca. 20 Millionen S.-R. erhoben. 2700 Landgüter wurden unter Sequester gestellt oder bereits konfiszirt. Das sind die Früchte des von England angezettelten Aufruhrs.

Amerika. London, 20. Juli, Nachts. (T. D.) Einer Privatdepesche aus New-York vom 10. d. zufolge soll der unionistische General Wallace in Maryland in einer achtstündigen Schlacht geschlagen worden sein.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 21. Juli. Weizen ruhig. Roggen stille, ab Memel und Königsberg pr. August zu 55 verlangt, 1 — 2 Thlr. mehr gefordert. Oel matt, Oktober 28⅛.

Amsterdam, 21. Juli. Weizen geschäftslos. Roggen Loco unverändert, etwas lebhafter; Termine etwas flauer. Raps Oktober 82⅛, April 84⅛. Rüböl Herbst 45⅝, Mai 46⅛.

Verschiedenes.

— Die „Nordd. A. Ztg." meint, der Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Preußischen Politik breche so unwiderstehlich hervor, daß sie bei den Gegnern in der „Fortschrittspartei" wohl auch in anderen Fragen Anerkennung finden werde. — Fehlgeschossen! Die „Fortschrittspartei" ist eben nichts Anderes, als die Fortschrittspartei. Thatsachen, Erfolge, selbst öffentliche Meinung gelten ihr nichts. Sie dreht sich mit ihrem hintenhängenden Zopf fort und fort im Kreise herum. Dieser Kreis und dieser Zopf aber ist das parlamentarische Regiment. Sie will herrschen, und wer ihren Hunger nach der Herrschaft nicht stillt, der ist und bleibt ihr Feind.

und hätte er zehn Mal das Vaterland errettet. Ihr Vaterland ist lediglich und allein sie selbst.

— Das in Königsberg erscheinende Blatt „der Verfassungsfreund", von dessen Logik wir unseren Lesern neulich ein Pröbchen mittheilten, — ein echtes „Fortschritts"-Blatt —, spricht in einem neueren Artikel über eine etwaige Allianz zwischen Preußen, Oestreich und Rußland, so wie über die Machtstellung Preußens, und sagt dann wörtlich: „Ja, ein Reactionair mag an solchen Phantasieen großes Wohlgefallen finden; wir Demokraten können ihnen keinen Geschmack abgewinnen, da wir einmal für die Machtstellung des preußischen Vaterlandes wenig Sinn haben!" — Diese Aufrichtigkeit des „Fortschritts"-Blattes ist doch löblich; nun weiß man doch, woran man mit der „Fortschrittspartei" ist. Es ist ein wahres Glück, daß es noch immer gewisse Arten von Leuten giebt, welche offen „die Wahrheit reden."

— In Schrimm erschoß sich in voriger Woche der Bürger und Hausbesitzer Müller, ein Greis von 68 Jahren, der in ziemlich guten Verhältnissen lebte. Derselbe war das Opfer eines infamen Betruges geworden. Vor einigen Monaten, als sich Müller gerade in einer Restauration befand, trat ein ehemaliger ihm bekannter Privatschreiber an ihn heran und bat um ein Darlehn von 20 Thalern. Da M. Neigung zeigte, demselben das Darlehn zu geben, aber nicht so viel baares Geld bei sich hatte, so bat ihn jener Mensch, er möchte statt des baaren Geldes nur einen Wechsel auf jene Summe unterschreiben. Müller, der etwas angetrunken war, unterschrieb auch einen Wechsel, auf dem aber, als er ihm zur Verfallzeit präsentirt wurde, sich nicht die Summa von 20 Thalern, sondern von 1200 Thalern befand. Jener Schreiber war nach Amerika entflohen, nachdem er den betrügerischen Wechsel an einen Handelsmann verkauft hatte. Müller konnte seine Unterschrift nicht ableugnen, aber auch nicht die Summe bezahlen, er wurde verklagt, zur Haft gebracht, und grämte sich über den Betrug derart, daß er sich durch einen Büchsenschuß das Leben nahm.

— Ein neuer Komet ist dieser Tage aufgefunden, der sich der Sonne und der Erde zugleich nähert, letzterer sehr rasch, da er nahe in der Ekliptik der Erde entgegengeht. Die Erscheinung verspricht um den Anfang des August eine ziemlich glänzende zu werden.

— (Kurioses.) Die sog. „Liberale Correspondenz" und die Fortschritts-Blätter (wie z B. die „Danziger Ztg.") welche aus derselben ihre Weisheit ziehen, tischen — aber wirklich ganz ernsthaft, im politischen Theile, unter der Ueberschrift „Frankreich" — folgende Räubergeschichte auf: „Vor einigen Wochen ist man in Compiegne einem orleanistischen Complotte auf die Spur gekommen, welches nichts Geringeres bezweckt, als den Kaiser (Napoleon) gefangen zu nehmen, ihn auf eine Festung zu bringen und in der entstehenden Verwirrung den Grafen von Paris zum Könige auszurufen. Die Nachricht von diesem Ereigniß wurde sorgfältig unterdrückt und die Kunde davon ist erst jetzt durch Reisende nach Deutschland gelangt. — Daß diese „Reisende" der „Liberalen Cor." die bekannten Frankfurter Meßreisenden sind, die zu jeder Messe wenigstens Einen neuen Witz mitbringen, das sieht Jeder; aber die „Lib. Cor." und der Troß ihrer fortschrittlichen Abschreiber sieht es nicht; denen ist die gesunde Vernunft als „feudal" natürlich verhaßt.

Elbing. Am Mittwoch Vormittag passirte der Kaiser von Rußland auf der Reise nach Sct. Petersburg den hiesigen Bahnhof.

— Den vielen Freunden des Herrn Eduard Zimmermann können wir die, aus bester Quelle uns zugegangene, hocherfreuliche Nachricht mittheilen, daß der Gesundheitszustand desselben in den letztvergangenen Tagen sich in kaum gehoffter Weise rasch gebessert, und die Kräfte sich bereits so weit gehoben haben, daß die Ueberfahrt von Kahlberg hieher schon für heute (Sonnabend) hat in Aussicht genommen werden können.

— Fast unglaublich erscheint es übrigens, daß die „Danziger Zeitung" — wie sie es in ihrer No. 2525. vom 21. d. Morgens wirklich thut — selbst aus diesem so allgemein betrauerten Unglücksfall politisches Kapital für ihre Parteigenossen zu schlagen bemüht ist, indem sie hervorhebt, daß unter den anwesenden Kurgästen, welche den zum Tode Verwundeten unter ein gastliches Dach getragen, Herr v. Forkenbeck (der bekannte fortschrittliche Abgeordnete, den allein sie dabei mit Namen nennt) „einer der ersten und eifrigsten" gewesen sei. — Ohne Zweifel wird Herr von Forkenbeck selbst diese mehr als ungeschickte Taktlosigkeit nur mit Unwillen aufgenommen haben.

— Die „Volks-Zeitung" druckt der „Kgsbr. H. Ztg." einen Artikel aus Elbing nach, in welchem die hier schwebende Chausseebau-Angelegenheit wieder einmal zu den gewöhnlichen Verdächtigungen gegen die Conservativen, gegen die „Bundeshalle" benutzt und auf die „finsteren Bestrebungen" derselben losgezogen wird. Es ist dem würdigen Correspondenten dieser würdigen Blätter gewiß unabsichtlich entgangen, daß vielleicht ebensoviel liberale wie conservative Bewohner der Stadt und des Kreises diesen Chausseeprojekten entgegen sind, und zwar lediglich deshalb entgegen sind, weil die Kosten der Ausführung den Kreis wie die Stadt mit ganz unverhältnißmäßigen Opfern, mit einer übermäßigen neuen Steuer und mit einer enormen neuen Kreis- und Stadtschuld belasten würden, welche in weniger guten als die jetzigen Zeiten sehr bald unerschwinglich und unerträglich werden müßten. Gegen diese Ueberlastung sind „die finsteren Bestrebungen der Reaction" gerichtet. — Daß die „Fortschrittler" mit ihren nutzlosen Chaussee'n uns „unsere getreuen Hintersassen" abwendig machen würden, fürchten wir nicht im Mindesten; dazu sind diese „Hintersassen" viel zu gescheut, und die nutzlosen Chaussee'n würden ihnen die beiderseitigen Bestrebungen nur noch deutlicher machen, wenn es dessen noch bedürfte. Ein Herr v. Uuruh oder Seinesgleichen wird im Elbinger Kreise sicher nicht wieder gewählt, und wenn auch noch zehnmal so viel Chaussee'n projektirt ja gebaut würden.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Patriotischer Verein!

Am **Sonnabend den 23. Juli d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, soll die Constituirung des patriotischen Vereins der Stadt und des Landkreises Elbing im Lokale der **Bundeshalle** hierselbst — Königsbergerstr. No. 14. — stattfinden.

Diejenigen konservativen Männer der Stadt und des Landkreises Elbing, welche ihren Beitritt bereits zugesagt haben, so wie Diejenigen, die aus Ueberzeugung dem Vereine noch beitreten wollen, werden ersucht, sich pünktlich einzufinden.

Elbing, den 18. Juli 1864.

Abramowski. Arnold. Böhm. Panckraht. Romahn. Vollerthum.

Aufruf
zur Betheiligung
an der Kronprinzen-Stiftung.

Die Heldenthaten unserer Krieger zur Befreiung deutscher Brüder von dänischer Tyrannei, welche jedes Preußenherz mit Stolz und Bewunderung erfüllen müssen, werden für ewige Zeiten einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vaterlandes bilden. Hunderte unserer tapferen Soldaten fanden den Ehrentod im blutigen Kampfe. Nicht wenige der Gefallenen haben die Ihrigen in Sorge um ihr zukünftiges Loos hinterlassen. Diese Sorge möglichst zu beseitigen, hat das erhabene Kronprinzliche Paar eine Stiftung gegründet, welche sich weit und breit der Betheiligung aller Patrioten zu erfreuen hat.

Die Bewohner unserer Stadt und des Kreises sind nie zurückgeblieben, wo es sich darum handelte, Vaterlandsliebe zu bethätigen. An Sie erlauben wir uns die vertrauenvolle Bitte zu richten, ein Jeder nach seinen Kräften — auch die geringste Gabe wird gesegnet sein — zu jenem schönen Zwecke beizutragen.

Wir werden zu dem Ende mit gesetzlicher Genehmigung eine Subscription eröffnen und das Resultat seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt machen.

Elbing, den 20. Juli 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen und invalider Krieger.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Heinrich Riediger aus Unterkerbswalde beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiemit ergebenst anzuzeigen. H. Esau.

Oberkerbswalde, den 21. Juli 1864.

Bei Ihrer Durchreise nach B. B. hoffe ich, Sie hier zu sehen, und bitte um Nachricht bis zum 23. d. M. poste restante.

Mathilde.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Nachher: **Vortrag**
Der Vorstand.

Theater in Elbing.

Opern-Vorstellungen der Gesellschaft des **Danziger Stadt-Theaters.**

Den geehrten Bewohnern der Stadt Elbing und der Umgegend mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich, am 1. September c. beginnend, mit meiner vollständigen Opern-Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen im Theater zu Elbing geben werde Das Engagement vorzüglicher Opernkräfte, und mein Bestreben durch exacte Aufführung der besten und beliebtesten Opern die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erringen, berechtigt mich zu der Hoffnung, daß die Theilnahme, welche der Danziger Operngesellschaft stets in Elbing zu Theil wurde, auch jetzt mir und meinem Unternehmen nicht versagt werden wird.

Das Programm der aufzuführenden Opern werde ich zeitig bekannt machen.

Das Abonnement, unter den bei den früheren Besuchern der Danziger Gesellschaft üblich gewesenen Bedingungen wird nächstens eingeleitet werden und bitte ich um zahlreiche Betheiligung.

Herr S Bersuch wird die Güte haben, schon von jetzt ab, Bestellungen für Abonnements zu notiren.

Danzig, den 20. Juli 1864.

Emil Fischer-Achten,
Direktor des Danziger Stadt-Theaters.

Weingrundforst.

Sonntag den 24. Juli c.:

Instrumental-Concert.

Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Bersuch zu haben.

Abends Illumination und Abbrennen von bengalischen Flammen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Erholung.

Sonntag, den 24. d. Mts.: **Concert.**

Erholung.

Montag, den 25. d. M.: **Garten-Concert.**
Abends Erleuchtung der Gärten.

Nachstehende großfrüchtige Erdbeersorten kann ich als außerordentlich dankbar und wohlschmeckend empfehlen und können Pflanzen davon Schockweise vom 1. August an abgegeben werden:

Beehive, — May queen, — Princess Alice, — Wizard of the north, — Surpasse Mammouth und **Princess Frederic William.**

Viele andere Neuheiten, darunter Mstr. Nelson, welche Früchte von drei Loth schwer lieferte, sind in diesem Jahre nur Dutzendweise abzugeben. Auf Verlangen werden Kulturanweisungen beigefügt.

C. Grack, Bahnhofstraße No. 1.

Särge und Möbel

stehen Lange Hinterstraße No. 37. billig zum Verkauf bei **Padaur,** Tischlermeister.
Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstr 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Statzkowski.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Es wird ein ordentliches Mädchen als Beiwohnerin Große Vorbergstraße No. 8. gesucht.

Ich habe einen nach Jütland an einen dort kämpfenden preuß. Gardisten adressirten Brief mit 3 Thlr. darauf deklarirtem Inhalt, gefunden, den der Verlierer, um ihm die Freude des Absendens nicht zu kürzen, in Empfang nehmen kann.

F. W. Haffke, Fischer-Vorberg No. 38.

Unwiderruflich nur 4 Tage

und zwar

vom 25. bis 28. Juli

befindet sich der

Billige

Leinen-Verkauf

von B. Baruch

aus Breslau und Cöln,

im *Deutschen Hause*

bei Herrn **Klatt.**

Unten stehender Preis-Courant besagt, wie **enorm billig** ich **gute, reelle** und **gediegene**

Leinen-, Damast- u. Drellwaaren,

welche ich durch vortheilhafte Einkäufe gegen baare Kasse an mich gebracht, vor dem Ausbruch der jetzt stattfindenden Krisis, ohne einen Aufschlag, noch zu den alten Preisen abzugeben im Stande bin.

Es wird meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden von Elbing und Umgegend die Dauerhaftigkeit meiner Leinen-Waaren noch von früher her bekannt sein, deren rühmliche Anerkennung durch den ununterbrochenen Besuch des hiesigen Platzes seit 15 Jahren hervorgerufen ist. Ich werde auch diesesmal das mir bisher geschenkte Vertrauen durch billige Preise zu erhalten suchen, und liegt es daher im Interesse meiner geehrten Kunden, mein Lager in Augenschein zu nehmen.

Preis-Courant zu festen Preisen.

50 Dutzend imittirte Taschentücher, das halbe Dutzend 15 Sgr., 20 Sgr.

Shirtings und Negligéezeuge.

50 Dutzend Cachemir-Decken enorm billig. 1 Stück Leinwand zu ein Dutzend Hemden 7½ bis 8 Thlr. Brabanter Zwirn-Leinwand zu feinen Oberhemden von 9, 10, 11, 12 bis 20 Thlr. Holländisches Leinen mit runden egalen Fäden, sehr weißer diesjähriger Naturbleiche, zu feinen Oberhemden, von 11 bis 25 Thlr. **Hanfleinen,** aus Rigaer Hanf gesponnen, echtes Handgespinnst, eignet sich besonders zur Bettwäsche, von vorzüglichster Dauerhaftigkeit, das Stück von 9, 10 bis 21 Thlr. **Herrnhuter-Leinen,** für Damenhemden und Kinderwäsche, von 8, 9, 10, 12 bis 16 Thlr. **Tischzeuge in Damast und Drell.** Ein Gedeck mit 6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, von 2½ Thlr., in elegantem feinem Dessin, in Drell und Damast, von 4 bis 6 Thlr. Rein leinenes Damast-Hand-Gespinnst, glänzend wie Seide, in den neuesten Mustern, für 12, 18 und 24 Personen, von 7 bis 30 Thlr. **Rein leinene Tischtücher,** ohne Naht, für 6, 8 und 12 Personen, in den schönsten Mustern, von 25 Sgr. und höher. Rein leinenes Stuben-Handtücherzeug, Hausmachergespinnst, aus Glanzgarn und Atlasstreifen, in Stücken und im Dutzend. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt, zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken, in den schönsten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 25 Sgr. an, wie auch Dessert-Servietten. 500 Dutzend weiße rein leinene Taschentücher, für Herren und Damen, das halbe Dtzd. 15 Sgr, 20 Sgr., 1—3 Thlr. Französische batistleinene Taschentücher, mit eleganten Bordüren, das halbe Dtzd. von 1, 2—5 Thlr. **Leinene Einsätze,** mit der Hand genäht, spottbillig. ¹³/₄ breite Betttücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten rein leinenen Waaren befinden sich in unserem En-gros-Lager hier eine Parthie halbleinener Artikel in schwerster vorzüglichster Qualität, welche zu folgenden Preisen fortgegeben werden: Stuben-Handtücher, mit eleganten breiten Bordüren, die Elle von 3 Sgr. an. **Tischtücher,** in allen Längen und Breiten, das Stück von 15—20 Sgr. **Servietten,** das halbe Dtzd. von 1 Thlr. an.

B. Baruch aus Breslau und Cöln.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im „Deutschen Hause" bei Herrn Klatt.

Ausverkauf.

Umzugshalber werden sämmtliche Waaren zu und unter den Einkaufs-Preisen verkauft, als: Seiden- und Strohhüte, Aufsätze, Netze, Ballkränze, Bänder, Blumen, Federn, Blonden, Spitzen, alle Sorten Nett und verschiedene Weiß-Waaren. **Geschw. Penner,**

Fischerstraße No. 31.

Einige und fünfzig Schock gutes Gyps- und Dachrohr sind zu verkaufen bei

Wittwe Gehrmann, in **Bahlau.**

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre

à 1½ Thlr. pro 100 in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,

Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Feinst. Ceylon-Caffee,
gelb. Menado-Caffee,
fein. grün. Java-Caffee,
schönen gerösteten Java-Caffee,
sowie:
feinste Raffinade und Melis in Brode und ausgewogen,
schöne reinschmeckende Farine,
wie alle anderen Colonial-, Material- und Farbe-Waaren
empfiehlt billigst

Herrmann Mierau,

Junkerstraße 21.

Frischen Edamer Käse,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Limburger Käse,
echte Einlager Käse
empfiehlt

Herrmann Mierau.

Das

Speditions-, Commissions- und Getreide-Geschäft

von

H. Baumbach, in **Güldenboden,**

hält sich bestens empfohlen unter der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Holländerstraße No. 8. kann von heute Drehmangel, Waschküche und Bleiche benutzt werden.

Ich wohne jetzt:

Baderstraße No. 8.

Herrmann Scharnitzky.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu lernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Ollmann, Bäckermeister.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei

Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Zwei Maler-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung, gegen ein Honorar von 2 Thlr. incl. Beköstigung und Logis pro Woche, bei

Fr. Wilh. Bonatz,

Maler,

in **Mühlhausen.**

Zu Martini d. J. brauche ich zwei verheirathete Instleute. Liessau,

in **Behrendshagen.**

Ein in der Landwirthschaft erfahrener Hofmann, der zugleich etwas Schirrarbeit zu fertigen versteht, findet zu Martini c. eine vortheilhafte Stelle. Meldungen werden in Elbing Altstädtische Schmiedestraße No. 15 angenommen.

Ein Wirthschafts-Eleve oder Pensionair wird von gleich gesucht.

Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Anfragen sind zu frankiren.

Dominium Korbsdorf per Wormditt.

Ein verheiratheter Stellmacher sucht zu Martini eine Stellung. Gefällige frankirte Offerten sub. Adr. C. W. No. 120. poste rest. **Christburg.**

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**

in **Danzig,** Breitgasse No. 62.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 59. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 23. Juli 1864.

Die „Revue des deux Mondes“, eines der geachtetsten französischen Blätter, welches entschieden auf Seiten Dänemarks steht und das Verfahren der deutschen Großmächte als eine vermeintliche Gewaltthätigkeit hart verurtheilt, äußert sich dennoch wie folgt über die gegenwärtigen Triumphe der deutschen und besonders der preußischen Politik:

„Während Frankreich, England und Rußland jedes für sich allein stehen und in Unthätigkeit verharren, zeigt Deutschland allein in diesem Augenblick eine Uebereinstimmung des Willens und der Kraft. Man meint wohl, diese Uebereinstimmung könne nicht von Dauer sein, weil Oestreich und Preußen im Grunde sehr abweichende Interessen haben; aber der jetzige Bund kann eine große Dauer erhalten durch die hohe Befriedigung, welche die Betheiligten daraus schöpfen. Deutschland darf sich in diesem Augenblick ganz ungewohnten Empfindungen hingeben, welche ihm eine seltene Freude gewähren müssen. Zum ersten Male ist es Deutschland vergönnt, selbstständig etwas durchzuführen, ohne dabei fremden Einflüssen folgen zu müssen, vielmehr den mächtigsten fremden Einflüssen zum Trotz und als Sieger über dieselben. Man darf nicht glauben, daß der endliche Sieg die Deutschen alsbald wieder trennen und spalten werde, denn Jeder findet in dem jetzigen Erfolge zu sehr seine Rechnung.“

„Preußen vor Allem, — hat es nicht jetzt den Ruhm errungen, nach welchem seine alte Politik stets trachtete? Wie war Preußens Rolle seit 1815 geschwächt! Niemals seit jener Zeit hatte Preußen, der Militairstaat, einen Schuß gethan, niemals hatte es einen ernstlichen Einfluß auf die europäischen Verhältnisse ausgeübt. Man hatte sich deshalb gewöhnt, Preußen nur als einen bescheidenen Anhang Rußlands zu betrachten; in den Streitigkeiten mit Oestreich hatte man es schließlich immer nachgeben gesehen. „Preußen“, so sagten die Wichtigthuer in Wien, die Vorwitzigen in Paris und die Uebermüthigen in London, „Preußen ist gar nicht die fünfte Großmacht, sondern nur der erste unter den Staaten zweiten Ranges.“

„Welche Antwort aber giebt jetzt die Politik des Herrn v. Bismarck allen diesen Spöttern! Wie wird die Olmützer Convention durch die Londoner Konferenz gut gemacht! Herr v. Bismarck reißt Oestreich mit sich fort, er hört nicht auf die Beschwerden Rußlands und macht sich lustig über die Drohungen Englands. Er ist es, der Lord Ruffell in den Hinterhalt der fruchtlosen Verhandlungen mit Deutschland verlockt und ihn dazu verleitet hat, jene Menge von Depeschen zu schreiben, die zu nichts Anderem geführt haben, als in ganz Deutschland einen Sturm von Aufregung gegen England anzufachen. Herr v. Bismarck besitzt etwas von dem Genie und von dem Glück Friedrichs des Großen. Er hat die Zerstückelung Dänemarks etwa mit derselben Schlauheit eingefädelt, wie Friedrich die Theilung Polens; er hat eben so wenig Bedenken gehabt, Schleswig zu erobern, wie Friedrich der Große bei dem Ueberfall Schlesiens. Ein solcher Mann, darauf kann man sich verlassen, wird seinem Triumph Dauer zu geben versuchen und wird seinen Ehrgeiz gewiß nicht auf das Gelingen einer Sache und auf den Erfolg eines Tages beschränken.“

So das französische Blatt. Man darf überzeugt sein, daß Niemand entschiedener als Herr von Bismarck selbst das Ueberschwängliche des Vergleichs mit unserm großen König und das Schiefe in dem Vergleich der Eroberung Schleswigs und Schlesiens zurückweisen wird. Jedenfalls aber geht aus obigen Zeilen klar hervor, welchen mächtigen Eindruck das Auftreten des Herrn v. Bismarck für die preußischen und deutschen Interessen in Europa macht. (Pr.-C.)

Aus der Provinz.

Danzig. Da die Fortschrittspartei gern alle Welt mit dem bekannten Salböl einölen möchte und es so schön gelungen ist, aus den Stadtverordneten-Versammlungen das communale Element, welches ihr Beruf ist, zur Neben- und das politische, mit dem sie gar nichts zu schaffen haben, zur Haupt-Sache zu machen; so probirten einige vorausgeschrittene Fortschrittsherren aus der hiesigen Versammlung wieder noch einen Schritt weiter zu gehen und auch die Bezirksvorsteher in das Bereich des Fortschritts zu ziehen, zunächst dieselben vom Volke vorschlagen, d. h. im Voraus wählen zu lassen, während sie nach der Städteordnung von der Stadtv.-Vers. zu wählen sind. Man schrieb zu diesem Behuf zuerst für einen Bezirk eine Volksversammlung aus, welche „sehr zahlreich“, nämlich von 4 Bürgern besucht war. Das Bezirksvorsteher-Amt annehmen wollte keiner; man schlug andere vor. (Laß Andere arbeiten!) Auch ein Stückchen zum Selfgovernment. — Die Ernte ist in unserer Umgegend bereits im vollen Gange. Heu an Quantität mittelmäßig, an Qualität schön, ist eingebracht. Rübsen schüttet nicht besonders. Roggen steht überall zur Befriedigung und ist schon angehauen worden. Weizen weniger günstig. Gerste gut. Hafer steht vorzüglich. Kartoffeln bis jetzt gesund, zeigen sehr reichen Knollenansatz. Erbsen stehen sehr verschieden, stellenweise schlecht, stellenweise prächtig. Aussichten im Allgemeinen gut.

Graudenz. (D. Z.) Die Ernte hat in unserer Gegend in einzelnen Orten bereits begonnen. Der Rübsen ist überall eingebracht und der Roggen liegt an verschiedenen Stellen bereits in Schwaden. Im Allgemeinen sprechen sich die Landleute mit Zufriedenheit aus. Namentlich läßt die Kartoffel einen recht reichlichen Ertrag, sowohl in Qualität, als Quantität erwarten.

Thorn. Aus Wloclaweck traf hier die Nachricht ein, daß am 17. d. der russische Geheime Staatsrath Peuker, so wie der russische Major Baron v. Schwartz, Adjutant des Fürsten von Wittgenstein, nebst seiner Gattin und noch einer Dame, Frau eines hohen Staatsbeamten, auf einer Fahrt auf der Weichsel in Folge des Umschlagens des Kahns ertrunken seien.

Bromberg. In diesen Tagen hat in unserer Umgegend die Ernte begonnen. Dieselbe scheint, wie vorauszusehen war, im Allgemeinen sehr befriedigend auszufallen.

Königsberg. Die zweite Jahresfeier der Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes wurde am 19. d. Mts. durch Preisvertheilung an Studirende für beste Arbeiten begangen, zu denen die verschiedenen Fakultäten die Aufgaben gestellt hatten. In der theologischen Fakultät erhielt die Arbeit des Stud. Erdmann aus Colberg, in der juristischen die des Stud. Bach aus Culm, in der medizinischen die des Stud. Benecke aus Elbing, in der philosophischen die des Stud. Nicolai aus Labiau den Preis. — In der letzten Montags-Sitzung der Kriminal-Deputation des hiesigen Königl. Stadtgerichts wurde eine Anklagesache gegen den Redakteur des hier erscheinenden Blattes „der Verfassungsfreund“, G. Dumas, und Dr. Freistadt verhandelt. Ersterer war angeklagt: der öffentlichen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze (in einem Artikel „Von den Steuerverweigerern“, in welchem eine Aufforderung zur Steuerverweigerung erblickt werden müsse), der Beleidigung des Staatsministeriums, der Verleumdung des Generalstaatsanwalts und der Theilnahme an einer Verleumdung des Polizeipräsidenten. Nach Beendigung der ausführlichen Verhandlung verurtheilte der Gerichtshof den Redacteur Dumas zu 3 Monaten Gefängniß, den Dr. Freistadt zu 10 Thlr. Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 23., 24., 25. und 26. August d. J. wird in dem Lokale der höheren Töchterschule hierselbst (Jopengasse No 52.) **die Lehrerinnen-Prüfung** abgehalten werden. Zu dieser Prüfung haben sich diejenigen Aspirantinnen, welche im Erziehungs- und Unterrichtsfache **innerhalb der Lehrziele der höheren Töchterschule** zu wirken beabsichtigen, unter Beifügung:

des Taufscheines,
des Confirmationsscheines,
eines Sittenzeugnisses von Seiten ihres Seelsorgers, nöthigenfalls von der Polizeiobrigkeit,
eines Schulzeugnisses und sonstigen Nachweises über die genossene Schul- und weitere Vorbildung,
(welche Zeugnisse, wenn sie nur Behufs der Prüfung ausgestellt werden — was jedoch darauf zu vermerken — nicht stempelflichtig sind),
ferner eines Lebenslaufes
und — für den Fall, daß die Aspirantin bereits als Erzieherin oder Lehrerin fungirt hat, — eines Zeugnisses über ihre bezüglichen Leistungen,

spätestens bis zum 6. August d. J. schriftlich bei uns zu melden (zu welchem Anschreiben ein Stempelbogen von 5 Sgr. zu verwenden) und sich am 22. August cr., Nachmittags 5 Uhr, in dem oben genannten Lokale persönlich zu gestellen, um über den Gang der Prüfung nähere Mittheilung zu erhalten.

Bei der persönlichen Meldung muß eine Probeschrift in deutschen und lateinischen Buchstaben, als eigene Arbeit der Aspirantin bescheinigt, eine Zeichnung und eine Handarbeit, gleicherweise beglaubigt, und ebenso die schriftliche Bearbeitung einer Aufgabe, welche den Aspirantinnen gleich nach erfolgter schriftlicher Meldung von uns ertheilt werden wird, vorgelegt werden.

Die Prüfungsgebühren betragen, nach einer neuerdings getroffenen Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen p. p. Angelegenheiten, 4 Thlr. und sind nebst 15 Sgr. Stempelkosten zu dem auszufertigenden Prüfungszeugnisse **vor** der Prüfung bei unserer Kanzlei-Gebühren-Kasse einzuzahlen.

Für die Elementarlehrerinnenprüfung wird ein besonderer Termin anberaumt werden.

Die Herren Kreisschul-Inspectoren und Prediger wollen die Schulamts-Aspirantinnen, welche diese Bekanntmachung angeht, noch besonders auf dieselbe aufmerksam machen. Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wirken beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 26. November 1858, zu einer technischen Qualifications-Prüfung zwar nicht **zuziehen**, sondern Denen, gegen welche nach den bezüglichen Bestimmungen nichts zu erinnern ist, gemäß §. 21. der Instruction vom 31. Dezember 1839, einen widerruflichen Erlaubnißschein dahin ausfertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen in polizeilicher Hinsicht kein Bedenken entgegenstehe. Selbstverständlich werden wir aber dergleichen Personen auf ihren Antrag Behufs Erwerbung eines öffentlichen Qualifications-Zeugnisses zur Lehrerinnenprüfung **zulassen**, zumal — wie auch das erwähnte Rescript sich ausspricht — allerdings zu erwarten ist, daß vorzugsweise mit solchen Attesten versehene Individuen auch für die Functionen einer Hauslehrerin oder Erzieherin werden begehrt werden. Geprüfte und mit einem Wahlfähigkeitszeugnisse versehene Hauslehrerinnen sind dann, wie alle übrigen Schulamtsbewerber oder Schulamtspräparanden, den ordentlichen Schulbehörden untergeordnet, während die ungeprüften und nur mit einem polizeilichen Erlaubnißscheine versehenen, gemäß §. 23. der Instruction vom 31. Dezbr. 1839, unter der allgemeinen Polizeiaufsicht stehen.

Danzig, den 16. Juli 1864.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtsgebäude No 3. verschiedene Zimmergeräthschaften ꝛc. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 21. Juli 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Wendt.

Bekanntmachung.

Zu einer anderweitigen Verpachtung des Waldwärter-Etablissements am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein massiver Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen kulmisch Acker- und Wiesenland gehören, steht Termin auf

Montag den 25. Juli c., Morgens 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 13. Juli 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Reife Stachelbeeren

sind zu haben in der **„Berg-Halle.“**

Zwei gr. **Oleander-Bäume** in voller Blüthe stehen zum Verkauf

Sternstraße No 37.

Eine große **Asclépias** in voller Blüthe ist billig zu verkaufen Burgstraße 1.

„KOSMOS“,
Lebens-Versicherungs-Bank.
Grundkapital: 1,800,000 holl. Gulden.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Renten-, Alters-Versorgungen, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen gegen feste, billige Prämien.

Bei den Herren Banquiers ***Anhalt & Wagener*** in **Berlin** kann jede wünschenswerthe Auskunft eingezogen werden, wie auch solche nebst Prospecten, Formularen ꝛc. bereitwilligst ertheilen

die Agenten in

Berent, Herr Morgenstern, Gerichts-Sekretair.
Bladiau p **Wolittnick**, Herr Jul. Hein, Kaufmann.
Braunsberg, Herren J. W. Pfaul & Co., Kaufleute.
Danzig, Herren Fr. Gertz & Co., Kaufleute.
„ Herr Ed. Rose, Kaufmann.
„ Herr Bruno Anger, Kaufmann.
Dirschau, Herr E. Wangnet.
Elbing, Herr C. Sablotny, Kaufmann.
„ Herr Jacob Neuweck, Kaufmann.
„ Herr August Kather, Kaufmann.
Frauenburg, Herr A. B. Norden, Stadtkämmerer.
Gumbinnen, Herr Otto Roland, Kaufmann.
Heiligenbeil, Herr J. Krause, Sekretair.
Pr. Holland, Herr Stange, Rentier.
Königsberg i Pr., Herr G. Eckert, Bureau-Vorsteher.
„ „ Herr Julius Maager, Kaufmann.
„ „ Herr Rudolph Fröhlich, Buchhalter.
Marienburg, Herr Carl Feyerstein, Kaufmann.
Memel, Herr H. E. Hamann, Kaufmann.
Mohrungen, Herr H. Bresgott, Königl. Bauführer.
Neidenburg, Herr Fritz Reinert, Kaufmann.
Neustadt i. Pr., Herr Ferdinand Krohn.
Neuteich, Herr P. Quiring, Kaufmann.
Osterode, Herr A. Schmidt, Sekretair.
Pelplin, Herr F. A. Posern.
Putzig, Herr Gonsiorowski, Steuer-Einnehmer.
Rastenburg, Herr F. R. Pollakowski, Kaufmann.
Schöneck, Herr Hoffmann, Lehrer.
Soldau, Herr E. Klatt, Kaufmann.
Kgl. Pr. Sommerfeld, Herr H. Thater, Kaufmann.
Thiergarth, Kr. Marienburg, Herr Joh. Quednau, Lehrer.
Tiegenhof, Herr H. Kliewer, Kaufmann.
Tilsit, Herr A. F. Mertens, Kaufmann.
Zinten, Herr A. Strecker, Kaufmann.

die Haupt-Agenten in

Danzig . Herr **E. A. Lindenberg.**
Königsberg . Herr **G. W. Koch.**

sowie

der General-Agent

für die Regierungsbezirke Danzig, Königsberg und Gumbinnen

Herrmann Petersilge

in Elbing.

Wegen Uebernahme von Agenturen unter günstigen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur in Elbing zu wenden.

Die Schuh- und Stiefel-Niederlage
für Damen, Herren und Kinder,
von C. Dörner in Berlin,

ist durch neue Sendungen wieder in allen Nummern auf's Beste sortirt bei

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Weiße und graue Corset's
erhielt in großer Auswahl in allen Nummern und empfiehlt zu den billigsten Preisen **M. Hanff,**
Schmiedestraße No. 9.

Gereinigtes Rinderklauenfett ist zu haben neben dem Gasthause zum „Elbinger Hof.“

☞ Der Ausverkauf ☜

meines **Mode-Waaren-Lagers** währt nur bis Ende Juli, und verkaufe ich zur Hälfte des Preises. Bestellungen werden nach wie vor auf's Pünktlichste ausgeführt.

L. A. Fersenheim.

☞ 2 Glasspinde, Glaskasten, Arbeits-Tisch, Papp-Schachteln, Haubenstützen und Garderobehalter verkauft billig

L. A. Fersenheim.

☞ Diejenigen, welche mit Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese bis zum 30. Juli zu berichtigen.

L. A. Fersenheim.

Matjes-Heeringe
in bekannt schöner Qualität, so wie sein vollständig assortirtes **Delicateß-Waaren-Lager,** darunter die oftmals begehrten **Perlzwiebeln,** empfiehlt **Herrmann Entz.**

Chester-, prima Emmenthaler, fr. Edamer, Limburger, grünen Kräuter-, Parmesan- und besten Niederunger Käse empfehle.

Herrmann Entz.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus zwei Ponny und einem leichten Halbwagen, will ich verkaufen.

Eisenack, Alter Markt No. 4.

Neues
Fleckenbeseitigungs-Mittel.

Das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen. Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln auszumachen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehen gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben ächt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen, es macht **jeden** Flecken aus; nur bei ätzende wie scharfe Tinten ꝛc. ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel zu jedem Stoff wie auch zu Holz, Fußböden ꝛc. mit vollem Recht empfehlen, es wird in Stückchen à 3 Sgr. bei mir geliefert.

A. Teuchert.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von ***H. Leopold & Co.*** in **Breslau**, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

Mein
Möbel- u. Sarg-Magazin
empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum dauerhaft gearbeitete Möbel in Mahagoni, Eschen, Birken, Linden, Spiegel und Sopha's zu möglichst billigen Preisen.

Schidlowsky,
Tischlermeister,
No. 4. Spieringsstraße No. 4.

Schiffs-Anker, Tackel- und Doppel-Haken, Kauschen,
so wie alle Gattungen **Schiffs-Nägel** von 2 bis 10 Zoll; ferner: diverse Sorten **Haus-Nägel,** platte wie vierkantige, stark und gut gearbeitet, empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen in der Schiffs-Schmiede bei

A. Glave, Wwe.,
Große Segelstraße No. 3.

Das allgemein als vorzüglich bewährte **Brönner'sche Fleckenwasser** in Fl. à 3 und 6 Sgr. ist wieder vorräthig.

C. Gröning.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten, in Päckchen à 1 und 2½ Sgr. empfing in Commission

C. Gröning.

Die vielen Anerkennungen und Dankaussprüche, welche neuerdings wieder Beweis liefern von der heilkräftigen Wirksamkeit des Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert, in Elbing, Fischerstraße No. 36., veranlassen uns auch heute, auf denselben aufmerksam zu machen, da derselbe in der That das einzige entdeckte Mittel ist, welches dem Ausfallen der Haare eine Grenze setzt, die Kopfhaut mit neuer Kraft belebt und wieder kräftigen Haarwuchs hervorbringt; so oft dies früher angezweifelt, so werden diese Zweifel durch die glänzenden Erfolge dieses Balsams wiederlegt. Wir lassen nachfolgendes verehrliche Schreiben dafür sprechen:

☛ Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir wiederum 2 Flacons Esprit des cheveux à 1 Thlr. zukommen zu lassen. Der Gebrauch der ersten Flasche Ihres Balsams befreite mich von dem Uebel des Ausfallens der Haare. Der rheumatische Kopfschmerz, in Folge dessen mir das Haar derartig ausging, daß mein Kopf fast kahl war, ist merkwürdigerweise ebenfalls verschwunden und stellt sich gegenwärtig ein neuer kräftiger Haarwuchs ein. Mein Schwager wendete ebenfalls Ihren Haarbalsam an und ist seit drei Monaten im Besitze eines starken Haarwuchses. Wir sehen uns veranlaßt, Ihnen unseren innigsten Dank zu sagen.

Naumburg, 15. Juni 1864.

F. Metzenthin, Revisor.

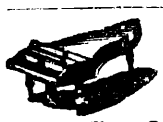
Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald,** Berlin,

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke,**
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7.



Mehrere neue **Flügel** und **Pianino's,** darunter ein schöner Polisander Flügel mit eiserner Platte aus Zeitz, mit prachtvollem Tone, erhielt so eben und empfiehlt zu festen billigen Fabrikpreisen

W. Schnell.

Mahagoni und birkene Möbel auch Stühle

sind billig zu verkaufen
„im Goldenen Löwen."

Drei Wohnungen zu 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Holländerstraße No. 1. C. Moritz Nesselmann.

Ein Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres bei C. Moritz Nesselmann,
Holländerstr. 1.

Bei größtem Maaße und den billigsten Preisen sind alle Sorten Kloben- und kleingemachtes Holz, nebst freier Anfuhr und sofortiger Bedienung bei

C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Ein Spazierwagen billig zu verkaufen
Holländerstraße 1.

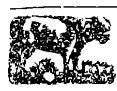
Ein neu ausgebautes, großes Haus in der Altstadt, mit 12 Zimmern nebst Laden und Schaufenster, 4 Küchen mit neuen Sparheerden, großem, gewölbtem Keller, soll mit 2600 Thlr. Anzahlung für den festen Preis von 6600 Thlr. sofort verkauft werden; zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

In dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2. sind folgende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen:

1 Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte,
1 Glas-Servante,
1 großer Spiegel mit Console,
1 Birken-Sopha,
1 Dutzend Birken-Stühle,
1 Schlaf-Sopha,
mehrere Tische,
mehrere Koffer und Felleisen,
eine Parthie großer beschlagener und unbeschlagener Pack-Kisten,
ein großer **kupferner** Wasch-Kessel mit Krahn und Deckel.

Dienstag den 26. Juli bin ich Willens mein todtes und lebendiges Inventarium, ferner ein Orgelpositiv, wissenschaftliche Bücher, Landkarten, Landmeßgeräthschaften ꝛc. per Auktion zu verkaufen. Liebhaber mögen sich an Ort und Stelle 9 Uhr Morgens einfinden.

Michael Schulz,
Ellerwald, 4 Trift.



Eine Niederunger-Kuh, welche den 18. d. Mts. gekalbt hat, steht zum Verkauf bei

Adolph Liedke, in **Schwansdorf.**

Eine junge schwarze Kuh, die in 14 Tagen frischmilch wird, hat zu verkaufen

Johann Dirksen,
in Tiensdorf.

Wegen Auseinandersetzung der Erben beabsichtigen wir unser abgabenfreies Grundstück **Wittenfelde** mit 28 Morgen Land aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Die Groß'schen Erben.

Das Grundstück Angerstraße No. 51., mit 2 Morgen culm., soll Sonntag den 24. Juli, Nachmittags, durch Auktion verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Das Grundstück **Herrendorf** No. 16. ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Es besteht aus circa 9 Morgen Land, vor 3 Jahren neu erbauten Gebäuden: 1 massives Wohnhaus mit 4 wohnbaren Stuben und Kammern, 1 Speisekammer, 1 Keller, 1 Küche, Bodenraum und Vorhaus; 1 Scheune und Schoppen von Bohlen; Holzschauer, Schweinestall; ferner: Obst- und Blumengärten, 2 Teichen und Wiese. Gesäet ist: 3 Morgen Klee, 3 Schffl. Korn, 1 Schffl. Weizen, 2 Schffl. Hafer, 1½ Schffl. Erbsen, 1 Schffl. Gerste, ½-Schffl. Wicken, 8 Schffl. Kartoffeln. Dasselbe liegt unmittelbar am Bahnhof Mühlhausen. Schulden keine.

Näheres auf franco Briefe oder persönlich daselbst.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

J. Grunau,
Schmiedestraße No. 13.

Zwei kleine Familienwohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, Kammer, eigener Küche und Bodengelaß, sind vom 1. October ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei F. Baehr, Alter Markt No. 64.

In meinem Sommerhäuschen in **Kahlberg** sind 2 Wohnungen vom 1. August ab zu vermiethen. C. A. Fehrmann,
Elbing, Grubenhagen No. 1.

Kalkscheunstraße No. 3., 2 Tr. h., sind 2 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näheres Junkerstraße 27. bei H. Thomaschky.

2 Vorderstuben mit Zubehör zu vermiethen durch Kühnapfel, Wasserstraße No. 31.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, u. 1 Wohnung von 3 Zimmern ist zu vermieth. Hospitalstr. 1. bei Eduard Lengenfeld.

Neustädt. Wallstr. 21. ist zum 1. October eine Wohnung zu vermiethen. Näheres Vorb. Gr. Kreuzstr. No. 18., bei Lehrer Kosanke.

Junkerstraße No. 52. ist eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen. Kosak.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinet nebst Zubehör ist zu vermiethen
Heilige Geiststraße No. 32. (Bel-Etage).

Wasserstraße No. 76. ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn von Michaeli ab zu vermiethen. Daselbst ist eine goldene Damen-Uhr nebst Kette zu verkaufen.

1 Stube an ruhige Einwohner ist zu vermiethen Gr. Vorbergstraße No. 14.
Das Nähere Wasserstraße No. 43.

☛ **Lange Hinterstraße No. 41.** ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, 3 Treppen hoch, ist von gleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
Lange Hinterstraße No. 23.

☛ **Lange Hinterstraße No. 7.** sind Wohnungen zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Eine obere Gelegenheit nebst Zubehör ist von Michaeli zu vermiethen
Heilige Leichnamsstraße No. 116.

Eine herrschaftliche Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör ist von Michaeli ab zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm No. 4. a.

Eine Wohnung zum Laden oder Comptoir ist in der Wasserstraße billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2 Stuben, helle Küche mit Sparheerd, Keller und Hausflur ist von Michaeli zu vermiethen Inneren Vorberg No. 21.

Niederstr. ist 1 Stube nebst Kammer an stille Einwohner zu vermieth. Zu meld. inn. Vorberg 2.

Eine Parterre-Wohnung, die sich zu jedem Geschäft eignet, ist zu vermiethen
Lange Hinterstr. 12, 2 Tr. h.

Eine separate Wohnung am Holländerthor ist zu verm. Näheres L. Hinterstr. 12., 2 Tr h.

Schmiedestraße No. 13. ist die 3. Etage an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist für 1 oder 2 Herren zu vermiethen lange Heiligegeiststraße No. 10., 2 Treppen hoch zu erfragen.

Eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit ist an einzelne Personen oder stille Familie zu vermiethen
Sonnenstraße No. 34.

Das zu dem Hause Brückstraße No. 17. gehörige Land in den langen Wiesen soll anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden.

F. Silber.

Meinen circa 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten nebst Badeanstalt und Bleiche wünsche auf 3 Jahre oder länger an einen Gärtner zu verpachten.

Dt. Eylau, im Juli 1864.
R. Boettcher.

Einen Laufburschen gebraucht
Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Ein Laufbursche wird gebraucht
Sturmstraße No. 13.

Ein Hauslehrer, welcher für die oberen Klassen des Gymnasiums und der Realschule präparirt, sucht zum 1. October eine Stelle. Offerten T. J. Exp. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, solider, junger Mann (Materialist) gesucht durch L. Grummach,
in Pr. Holland.

1500, 3000 Thaler sind zum 1. August hypothekarisch zu begeben.
Näheres Wasserstraße No. 53., 1 Treppe.

☛ Das Bassin-Bad der Bäckermühle ist vom 25. d. Mts. auf einige Tage geschlossen.

Der Weg, welcher von Lupushorst bei der Mühle vorbeiführt, ist ein (Privat-) resp. Feldweg und wird für das reisende Publikum verboten.

D. Penner,
Mühlen-Besitzer.

In der Nacht vom 28. zum 29. v. Mts. hat sich mein Knecht August Schiplig aus dem Dienste heimlich entfernt. Die Herren Ortsvorstände und Einsassen bitte ich dringend, auf den p. Schiplig zu vigiliren und im Betretungsfalle selbigen mir per Transport einschicken zu wollen. **Ch. Banke.**
Marienfelde, den 1. Juli 1854.

Der Finder eines Geldbriefes, enth. 3 Thaler in Cassenanw., Adr. Carl Lulley in Jütland, welcher vorg. Mittwoch in der Brück- oder Fleischerstraße verloren worden, wird gebeten, Wasserstraße No 55. gegen Belohnung abzugeben.

Ein weiß und braun gefleckter Wachtelhund hat sich am 18. d. M. verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung kurze Hinterstraße 20.

Sommer-Buckskin's

verkaufe ich jetzt, um vor Ablauf der Saison so viel als möglich damit zu räumen,
zu herabgesetzten Preisen.

Adalbert Meyer,

Alter Markt No. 48. (Goldener Ring)

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum und den 38 Schneidermeistern zur Nachricht, daß unsere **neuen Stoffe** in sehr schönen schwarzen Tüchern, Satin's, Buckskin's, Futtersachen, Seide, Drehseide, Zwirn, so wie Alles zu unserem Gebrauch nur Nöthige eingetroffen und selbige Sachen mit nur einem kleinen Aufschlag für Verwaltung abgelassen werden.

Geschäfts-Lokal: Burgstraße No. 4., bei Krampert.

Der Vorstand der vereinigten Schneider-Meister.

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfichlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Nur heute am Badehause:

Gesundes schönes Birkenholz pro Achtel Waldmaaß 18 Thlr. frei in's Haus.

C. Moritz Nesselmann.

Das berühmte **Riegarmes Brühbrod** sowie Schock-Zwieback und Zuckerkringel sind zu haben bei G. Heinrich, L. Hinterstr. 2.

Auch daselbst ist ein Stübchen für einzelne Herren.

Einen kleinen **Kahn** von Eichenholz habe zu verkaufen. C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Ein Handwagen ist billig zu verkaufen
Schmiedestraße No. 12.

Ein Himmel-Bettgestell mit Gardinen und mehrere andere Sachen stehen zum Verkauf
Kl. Stromstr. No. 3.

Zwei Füchse, Wagenpferde, auch ein Halbwagen stehen zum Verkauf im „Königl. Hof"
C. Roth.

Ein Stall ist zu verkaufen, 12 Fuß lang, 7 Fuß breit, 12 Fuß hoch.
Grubenhagen No. 4.

Ein braunes Pferd, 5' 5" groß, steht zum Verkauf Neust. Schmiedestraße No. 13.

Wasserstraße No. 34. ist eine Stube ꝛc. an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine Wohnung, 1 Etage hoch, bestehend aus zwei Stuben, Kabinet, Küche, Boden und Kellerraum, ist Michaeli zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 27.

Kettenbrunnenstraße No. 18. sind 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben und einem kleinem Parterrezimmer, zu vermiethen.

Eine obere Stube nebst Kabinet zu vermiethen Burgstraße 4.

Lange Hinterstraße No. 37. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Burgstraße 29. sind zwei Stuben, auch eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine freundliche Vorderstube nebst Küche ist zum 1. October c. an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Wasserstraße.

Näheres Kurze Heil. Geiststraße No. 36.

Zwei Wohnungen von 1 und 2 Stuben sind zu vermiethen L. Heil. Geiststr. No. 10.

Königsbergerstraße No. 19. ist eine Wohngelegenheit zu vermiethen.

Ein Laden-Lokal

nebst Zubehör ist vom 1. August d. J. billig zu vermiethen. Näheres im „Bunten Bock."

Auch ist daselbst eine Stube nebst Kabinet und Küche von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen Königsbergerstraße No. 4.

Zwei Stuben, nebst Küche, Keller und Bodenraum, eine Treppe hoch, nach vorne belegen, sind von Michaeli d. J. zu vermiethen.
Näheres Fischerstraße No. 27.

Kettenbrunnenstr. 5 sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Wasserstraße No. 56. ist eine freundliche Wohnstube an eine kinderlose Familie zu vermiethen. Das Nähere
Schulstraße No. 6.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 27., eine Treppe hoch, zu beziehen.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung
Logenstraße No. 2, 1 Tr. h.

Der Obstgarten in **Elemensfähre** ist zu verpachten.

Für Auswanderer und Reisende.

Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General-Agentur **ab Hamburg und Bremen nach New-York, Baltimore ꝛc. sowie nach Australien** direct, nicht über England, nur Dreimaster-Segelschiffe, unter Leitung deutscher zuverlässiger Capitaine, ebenso **jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere Mal ab Bremen**, Letztere aber nur nach New-York, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 280 Morgen gutes Land **unentgeldlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann,
in Berlin, Louisenstraße 2.
Königlich Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Ordentlichen Dienstmädchen weiset sofort gute Dienste nach. H. Freydeck,
Lange Heilige Geiststraße No. 51.

Ein Bursche mit den nöthigen Schulkenntnissen, der Lust hat die Leinwand-Handlung zu erlernen, kann sich melden
Wasserstraße No. 26.

Ein Lauf- oder Kegelbursche kann sogleich miethsweise eintreten in der „Berg-Halle."

Arbeiter erhalten bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung
Mauerstraße No. 7.

Die in voriger Nummer von mir bekannt gemachte Erklärung nehme ich hiermit zurück.
F. Herrndorf, Zimmergesell.

In Betreff der Annonce der „Elbinger Anzeigen" No. 58. von Carl Lengenfeld bitte ich, den Namen nicht zu verwechseln.
Eduard Lengenfeld, Schlossermeister,
Hospitalstraße No. 1.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung des Instandsetzungsbaues der Stauschleuse an der Aschbude'schen Laacke bei Lahmehand, an den Mindestfordernden, ist an Ort und Stelle ein Lizitations-Termin auf Donnerstag den 4. August c. Nachmittags 3 Uhr anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Jonasdorf, den 20. Juli 1864.
Die Entwässerungs-Societät.

Eine goldene Brosche ist Sonnabend, den 16. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Holländerstraße No. 1.

In den Monaten April, Mai und Juni c. sind den Hospitaliten des Pestbudestifts Geschenke zu Theil geworden: Von Ungenannt 15 Sgr., S. 7 Sgr., Ung. 2 Thlr., F. 10 Sgr., G. F. 10 Sgr., K. 5 Sgr., H. 2 Pfd. Butter, N. 1 Thlr, Ung. 1 Pfd. Butter, W. 1 Pfd. Butter, Ung. 6 Sgr, S. 5 Sgr., H. 5 Sgr., W. H. 10 Sgr., B. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., S. 10 Sgr., A. 10 Sgr., H. 10 Sgr., P. 5 Sgr., H. 15 Sgr., L. 5 Sgr., P 1 Pfd. Butter, G. 1 Pfd. Speck und 10 Sgr., Ung. 15 Sgr., F. 10 Sgr., A. H. 1 Käse und 45 Zwerge, F. 3 Thlr., K. 4 Pfd. Butter und 10 Sgr., K. 10 Sgr., F. S. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., G. F. 1 Thlr., G. 10 Sgr., Ung 3 Thlr., K. 5 Sgr., A. 10 Sgr., Ung. 1½ Pfd. Butter, H. 1 Pfd. Butter, F. 15 Sgr., M. 10 Sgr., Ung. 7½ Sgr., H. 5 Sgr., H. K. 1 Thlr., B. 10 Sgr., K. 12 Sgr., R. 5. Sgr., H. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., K. 5 Sgr., Ung 6 Sgr., Ung. 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., A. 10 Sgr, L. 10 Sgr., G. 15 Sgr., Z. 10 Sgr, Ung. 1 Thlr., K. 10 Sgr., Ung. 10 Sgr., Ung. 1 Pfd. Butter, Ung. 1 Pfd. Butter, J. 3 Pfd. Butter und 5 Sgr., R. 1 Käse, S. 3 Pfd. Butter, W. P. 3 Käse, S. 10 Sgr., L. 10 Sgr., Ung. 13 Pfd. Butter, W. 1 Topf Butter, D. 2 Pfd. Butter, S. 15 Sgr., D. 5 Sgr, Ung 10 Sgr., P. 1 Pfd. Butter, G. 15 Sgr., Ung 1 Thlr. 10 Sgr, R. 5 Sgr., N. 2 Pfd. Butter und 10 Sgr., Ung. 2 Pfd. Butter, E. 15 Sgr., F. 15 Sgr., S. 10 Sgr., J. F. 20 Sgr., löbl. Brüderschaft der Schneidergesellen 20 Sgr., A. 25 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 2 Thlr.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher.

Kommen, sehen und staunen.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem **Optischen Kunst- und Schlachten-Kabinet** angekommen bin und dasselbe nur für kurze Zeit hier aufgestellt habe. Die hervorhebendsten Gegenstände sind: Der **Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein,** die **Erstürmung der Düppeler Schanzen** sowie der Seekampf bei Curhafen von östreichischen, preußischen und dänischen Kriegsschiffen. Erstürmung von Mexiko durch die Franzosen. Kampf der Polen und Russen, und noch viele andere interessante Gegenstände. Um gütigen Zuspruch bittet ***E. Tittel.***

Entrée à Person 2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Stand: hint. d. Wache in der blau. Bude.

Morgen, den 24. d. M.: **Tanz.** Anfang 5 Uhr.
Philipp, Fischer-Vorberg.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 24. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Sonntag:
große
musikalische Unterhaltung.
C. A. Lindemann.

Neue Welt.

Montag: **Concert** für Bürger-Familien.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 24. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Thumberg.

Sonntag, den 24. d.: Großes Tanzfest.
Montag: Musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 24. d. Mts. findet bei mir
Ball
statt, wozu ergebenst einladet
Streckfuß, den 23. Juli 1864.
Johann Arndt.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 60. — 27. Juli 1864

Marktberichte.

Elbing. Bei dem fortdauernd mäßig warmen und großentheils trockenen Wetter nimmt die in voriger Woche begonnene Ernte einen günstigen Fortgang. Die Rübsen-Ernte nähert sich ihrer Vollendung und liefert nun doch überwiegend befriedigende Qualität. Die Roggen-Ernte hat begonnen, und daß deren Erträge, wenn das günstige Wetter fortdauert, nach Wunsch ausfallen, ist außer Zweifel. Die Gerste geht der Reife entgegen und verspricht ebenfalls befriedigenden Ertrag. Hafer und Erbsen stehen noch etwas zurück. Die Kartoffeln, von welchen bereits ansehnliche Zufuhren zum Markt kommen, stellen überaus reichliche Erträge in Aussicht. Von altem Getreide war selbstverständlich die Zufuhr nur gering; Preise theilweise um eine Kleinigkeit höher. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 53 — 68 Sgr., abfallende Sorten 40 — 52 Sgr. Roggen 34 — 38 Sgr. Gerste, große 32 — 36 Sgr., kleine 28 — 34 Sgr. Hafer 20 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 41 Sgr. — Rübsen 99 — 102 Sgr. — Kartoffeln 20 Sgr. — Spiritus sehr flau, 14⅓ Thlr. anzunehmen.

Danzig. Daß der Getreidehandel und die Motive, die auf ihn einwirken, ein Räthsel sind, ist eine bekannte Sache, und so sehen wir denn auch jetzt wieder, trotz der in England überaus günstigen Aussichten für die dort bereits begonnene Weizen-Ernte, hier für Weizen eine rege Kauflust bei gestiegenen Preisen auftreten, für die ein plausibler Grund gar nicht aufzufinden ist. Der Wochen-Umsatz an Weizen belief sich auf ca. 2800 Last bei um ca. 15 Fl. höheren Preisen. Roggen 600 Last Umsatz bei weichenden Preisen. Bahnpreise bei starker Anfuhr: Weizen 63 – 74, Roggen 34 — 40, Gerste 32 — 36, Hafer 22 — 26, Erbsen 44 — 48 Sgr. — Rübsen 100 — 103 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Die Hitze der Danziger Weizen-Börse findet bis jetzt hier wenig Anklang, man scheint für vorläufiges Abwarten zu sein. Der Umsatz war letzte Woche von sehr mäßigem Umfange und in den Preisen wollte trotz mehrfacher Versuche eine Steigerung sich nicht erzielen lassen. Marktpreise: Weizen 50 – 68, Roggen 35 — 40, Gerste 28 — 34, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 36 — 48, graue 34 — 45 Sgr. — Rübsaat 80 — 106 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thaler.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die letzten nur oberflächlich gemeldeten Vorgänge entnehmen wir Wiener Bl. noch folgendes Nähere: Am 18., Morgens, gleich nachdem die Insel Föhr von östreichischen Truppen-Abtheilungen besetzt und man daselbst vor Anker gegangen war, wurde, wie der Kommandant des Kanonenbootes „Seehund" berichtet, das Feuer gegen die dänischen Kanonen-Jollen eröffnet, von denen eine explodirte. Drei Zoll-Kutter wurden genommen und fünf Gefangene gemacht. Capitain Hammer zog sich in die Watten gegen Sylt zurück, in deren nördlichem Fahrwasser das preußische Kanonenboot „Basilisk" sich befand. Der Kaiserlich östreichische Dampfer „Elisabeth", welcher Föhr verlassen hatte, um die Vortruppen zu bewachen, konnte des schlechten Wetters halber die Barre nicht passiren. — Am 19. Juli zur Uebergabe von Seiten der Landtruppen aufgefordert, hielt Capitain Hammer Kriegsrath und strich dann am Abend die Flagge. Capitain Hammer mit einem Seeoffizier, vier Matrosen und der Dampfer „August" ergaben sich dem nächstliegenden Schiffe der vereinigten preußisch-östreichischen Flotten-Abtheilung, dem Kanonenboot „Blitz", in der Fahrtrapp-Tiefe. Der nächst Kommandirende mit sechs Offizieren, einigen Beamten und 185 Mann auf dem Kriegsdampfer „Lymfjord" und zwei Küsten-Fahrzeugen gaben sich am Morgen des 20sten dem östreichischen Kanonenboote „Seehund" bei Wyk gefangen. — An der Nordküste von Föhr lagen 7 Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört, ferner 10 Zollkutter und 5 Transportschiffe mit circa 55 Mann, die Capitain Hammer plötzlich als Nichtkriegsschiffe bezeichnete, vor Anker und sollten bei Eintritt ruhigen Wetters geborgen werden. — Die Gefangenen wurden mittelst des „Lymfjord" unter Bedeckung über Husum vorläufig nach Rendsburg geschickt.

(Ein abenteuerlicher Zug.) Nach dem Einrücken der Preußen in die Festung Frederikshavn wurde im Hauptquartier des Generals von Falckenstein (vor dem Eintritt der Waffenruhe) ein Zug nach Cap Skagen beschlossen, um auch diese nördlichste Spitze von Jütland direkt zu occupiren und die Banner der alliirten Armee da aufzupflanzen, wo der Zusammenstoß der Wogen zweier Meere bekanntlich die stärkste Brandung hervorruft, welche Europa aufzuweisen hat. So schön dieser Plan, so schwierig war seine Ausführung. In Frederikshavn standen die äußersten preußischen Vortruppen, und die Entfernung von da bis zum Cap beträgt sieben Meilen; dabei geht der einzige Weg dahin durch tiefen Sand und gestattet allen auf der See stationirten dänischen Kriegs-Schiffen an den meisten Stellen eine volle Uebersicht. Diese Gefahr wächst, je weiter man nach Norden kommt, wo die Landzunge immer schmaler wird, bis sie endlich zu einer Spitze ausläuft, welche die Scheide zwischen Nord- und Ostsee bezeichnet. Ungefähr zwei Meilen nördlich von Frederikshavn hört die Kultur des Landes fast gänzlich auf und jenseit Aalbeck führt der Weg durch eine vielfach zerklüftete, völlig baum- und vegetationslose Dünenstrecke. Jede Spur von Kultur ist hier erloschen. Die dürren, mit wenigem Strand-Hafer bewachsenen Sandberge wechseln mit einigen Sumpfstellen ab, die eine Schaar von Möven und anderen Seevögeln bevölkert. Noch weiter gegen Norden werden die Sandberge höher und gestatten gleichzeitig einen Ueberblick über die Nord- und Ostsee. Dabei ist die Form der Dünen ganz charakteristischer Art. Wer, wie wir, mit der Morgendämmerung in jene Wüstenei einzieht, die die Umrisse noch nicht völlig klar unterscheiden und die Entfernungen noch zweifelhaft läßt, glaubt sich in ein Gebirge versetzt, so spitz und schroff erscheinen zuweilen die Kuppen dieser bunt zusammengewürfelten Sandhügel. Dabei weht während des ganzen Jahres in jener Gegend fast unaufhörlich ein scharfer Wind, der den Gedanken ferne ließ, daß wir uns in der Mitte des Monats Juli befanden. — Prinz Albrecht, der sich dem Hauptquartier des Generals von Falckenstein angeschlossen hatte, war gerne bereit, sich dem interessanten Nordzuge anzuschließen. Außerdem folgte ein Theil des Stabes vom Oberkommando, so daß im Ganzen 25 Offiziere den Zug nach Skagen mitmachten. Obgleich wohl vorauszusehen war, daß dieser äußerste nördliche Strich Jütlands nicht mehr von dänischen Landtruppen besetzt war, so lag doch die Wahrscheinlichkeit noch vor, daß die Stadt Skagen als eine Station für die dänischen Kriegsschiffe, die hier den Eingang in das Kattegat bewachen, von Seesoldaten nicht gänzlich entblößt war. Am 13. Juli Abends ging ein Zug Husaren nach Aalbeck vor, trieb dort die nöthige Anzahl von Vorspannpferden zusammen, und erwartete in der Nacht zum 14. die Ankunft des Hauptquartiers, welches sich auf 20 Wagen und mit 10 Mann der Stabswache am 14. Morgens 2 Uhr von Frederikshavn aus in Bewegung setzte. Drei Stunden später ging die Reise von Aalbeck aus mit frischen Pferden gegen Norden weiter. Aalbeck blieb von 6 Husaren und 3 Infanteristen besetzt, um den dortigen Landungspunkt zu sichern, weil bei der großen Entfernung von 7 Meilen und der nicht geringen Anzahl von feindlichen Schiffen, welche sich auf dem Meere zeigten, dieser Punkt einer fortdauernden Bewachung bedurfte. Als der Zug sich, mit den Husaren, als Avantgarde vorauf, denen die Infanterie auf Wagen folgte, wieder in Bewegung gesetzt hatte, sah das Ganze einer Karavane ähnlich, die durch die Wüste einherzieht. Man konnte sich wegen des tiefen Sandes nur langsam bewegen, und es wurde 10 Uhr, ehe man die weiße Thurmspitze von Skagen hinter den Dünen hervorblicken sah. Das kleine, armselige Städtchen würde nach unseren Begriffen mehr den Namen eines Fischerdorfes verdienen und liegt so tief unten an der Ostsee, daß man es erst gewahrt, wenn man schon den Fuß hineinsetzt. Man kann sich keinen Begriff von dem Erstaunen der Bewohner machen, als plötzlich eine Handvoll preußischer Husaren im Galopp die Straßen des Ortes durchsuchten und gleich darauf unsere Wagenkolonne am westlichen Eingange von Skagen erschien. Noch nie hatte bis dahin ein feindlicher Soldat die Bewohner beunruhigt und eine allgemeine Bestürzung malte sich auf allen Gesichtern. — Als die vordersten Wagen in Skagen angelangt waren, brachte ein Husar Meldung von der Anwesenheit feindlicher Kriegs-Schiffe; es waren der Kriegsdampfer „Slesvig" und an 20 kleinere Segelschiffe, welche am Strande kreuzten. Alsbald wurden unsererseits zwei kolossale Fahnen, 1 östreichische und 1 Preußische am Strande aufgehißt. Auf dem Deck des „Slesvig" entstand, sobald die beiden Banner über Skagen wehten, eine lebhafte Bewegung. Hierauf bestiegen wir unsere Wagenkolonne wieder, um nach den Leuchtthürmen, eine Viertelstunde nördlich Skagen, zu fahren. Der „Slesvig" schien nicht üble Lust zu haben, mit uns anzubinden. Bei'm Auffahren unserer Wagenkolonne am Leuchtthurm mochte er aber den mit 4 Pferden bespannten gelben Wagen des Prinzen für ein Geschütz halten, welches ihm solchen Respect einflößte, daß er sich eilig entfernte. Indessen hatten wir die beiden Leuchtthürme bestiegen, und den höchst interessanten Anblick genossen, den das belebte Meer und die Brandung an der Nordspitze gewährten. Um aber auch wirklich die nördlichste Stelle zu betreten, fuhren wir am Strande weiter hinauf, diesmal dem Geschützfeuer des Dampfers vollständig exponirt. Unser Erstaunen war daher desto größer, als der „Slesvig" bei unserer Annäherung sofort wieder weiter ging. So blieb denn die See um das Kap Skagen herum nur noch von den vielen Wracks besetzt, deren Trümmer als Zeugen der gefährlichen Brandung die ganze Küstenstrecke bedecken. Das mittelalterliche Strandrecht soll noch im vollen Flor hier sein; ja man erzählt sich, daß alsonntäglich in der Kirche von Skagen um günstige Strandung gebeten wird. Als wir auf der äußersten Spitze des Kaps angelangt waren, hatten wir ein imposantes Schauspiel. Während ein scharfer Ostwind die Wellen der Ostsee mit großer Heftigkeit gegen Westen anthürmte, wälzte die Nordsee ihre Wogen von der entgegengesetzten Richtung her und so entstand gerade in der Verlängerung der Kapspitze der Kampf zweier Meere, der die oben erwähnte starke Brandung erzeugt. Die äußerste Landspitze wird hier so schmal, daß man mit Bequemlichkeit über dieselbe hinwegschreiten und auf diese Weise den einen Fuß in die Ost-, den anderen in die Nordsee setzen kann, was wir denn auch thaten. — Prinz Albrecht hatte uns zu einem Frühstück in Skagen geladen. Auf dem Rückwege dahin entdeckten wir noch 2 dänische Kanonen und empfingen dieselben als gute Prise. Bei'm Frühstück brachte der Prinz ein Hoch dem Kaiser von Oestreich und unserem Könige, welches mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Auf dem Rückwege kam uns vor Aalbeck eine Ordonnanz mit der Meldung entgegen, daß so eben ein feindlicher Kriegsdampfer vor Aalbeck angelegt, auch mit einem Boote eine Landung versucht, die aber von 3 der Unserigen durch wohlgezieltes Feuer abgeschlagen worden, worauf der Dampfer den Rückzug angetreten. Abends 10 Uhr trafen wir in Frederikshavn wieder ein. Dies war das Ende unseres abenteuerlichen Zuges. Wenn die Dänen wissen wollen, welchen guten Fang sie heute mit Leichtigkeit hätten machen können, den gefürchteten General v. Falckenstein mit seinem ganzen Stabe, so mögen sie das Kirchenbuch in Skagen einsehen, wo sie die Namen der sämmtlichen Offiziere verzeichnet finden werden, welche an diesem interessanten Zuge theilgenommen haben.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Im Vordergrunde der Begebenheiten steht die Besetzung von Rendsburg durch Preußische Truppen. Man schreibt darüber aus Rendsburg vom 22. d.: Die Dinge, welche sich in dieser Woche hier zugetragen, waren eine wohl überlegte, längst abgemachte Sache. Es hieß schon Tage lang vorher, die Hannoveraner hätten sich verabredet, „sämmtliche weißen Binden" aus der Stadt herauszuschlagen", und zwar eben so die 6-—700 Mann Kranke und Verwundete, wie die Gesunden. Wir konnten an solche Redereien unmöglich glauben, sollten aber bald überführt werden. — So kam es zu dem Ueberfalle, den ca. 200 Hannoveraner in einem Tanzlokale gegen etwa 16—20 Preußen mit allen möglichen Waffen machten. Die Letzteren in ihrer Minderzahl wurden anfänglich in eine Ecke gedrängt, und sahen sich genöthigt, von ihren Faschinenmessern derartigen Gebrauch zu machen, daß sie binnen Kurzem Herr des Saales waren. Die Hannoveraner überfielen nun alle Preußen, die auf der Straße vorüber kamen, und unter Hurrah stießen immer neue Zuzüge zu ihnen. Die Preußen im Saale machten eine Art Ausfall, um ihren bedrängten Kameraden zu Hülfe zu kommen, was ihnen erst nach vieler Mühe gelang; als sie aber sich gesammelt hatten, suchten die Hannoveraner, trotz ihrer Uebermacht, das Weite. Von den Preußen wurden Einem beide Knochen des Unterarmes abgeschlagen, ein Anderer erhielt zwei Bayonnetstiche durch den ledernen Helm in den Kopf, ein Dritter gleichfalls einen Bayonnetstich und ein Vierter einen Steinwurf an's Kinn. Ohnedies gab es viele Contusionen. Auch die Hannoveraner sollen viele Verwundete haben. — Am folgenden Tage (Montag) überfielen gegen Abend hannover'sche Trupps einzelne Preußen und es entwickelten sich aller Orten Schlägereien. Bei Anbruch der Dunkelheit sammelten sich große Schaaren vor den preußischen Lazarethen, drohten in die Fenster hineln, schlugen mit Fäusten gegen die Fensterkreuze, und entblödeten sich nicht, selbst gegen die vor dem Gebäude umhergehenden Kranken und Verwundeten handgreiflich zu werden, so daß die Lazarethgehülfen ꝛc. sich zur Wehr setzten, um die ihrer Pflege Anvertrauten zu schützen. Die sächsische Wache in der unmittelbaren Nähe nahm keine Notiz davon, eine preußische Patrouille, die herbeikam, wurde von den Tumultuanten insultirt. Nach desfallsiger Meldung wurden zwei Compagnieen Preußen alarmirt

und kamen im Laufschritt zum Schutze der Lazarethe herbei. Hauptmann von Hoffmüller gab Befehl, auf alle fremden Truppen, welche sich in der Nähe der Lazarethe zeigen und nicht auf die erste Aufforderung weichen, Feuer zu geben. Diese Befehle hörte der hannover'sche Commandant nebst zahlreichen umhergehenden Offizieren mit an, und sie schienen Eindruck zu machen, denn die Leute fingen an, sich zu entfernen, und endlich war der Platz geräumt. Die beiden Compagnieen blieben vor den Lazarethen bis nach Mitternacht postirt; als bis dahin sich nichts ereignet hatte, marschirte eine derselben wieder ab, die andere bivouakirte bis zum nächsten Morgen auf dem Pflaster. Das energische Auftreten des Hauptmanns v. Hoffmüller hatte seine Wirkung nicht verfehlt, und aus den Augen der preußischen Soldaten leuchtete es auch nur zu deutlich, daß sie sich für ihren König, für die preußischen Fahnen und ihre verwundeten und kranken Kameraden gerne bis auf den letzten Mann geschlagen hätten.

Der „Staats-Anzeiger" enthält aus wohlunterrichteter Quelle eine Mittheilung, wonach schon seit längerer Zeit zwischen Angehörigen der alliirten Armee und der in Holstein stehenden Bundes-Division auf Seiten der Letzteren eine gereizte Stimmung bemerkbar gewesen, die in der Lage, in welche die sächsisch-hannöverschen Truppen durch die falsche Politik ihrer Regierungen versetzt worden, ihre Erklärung, wenn auch nicht Entschuldigung fand. Namentlich zeigte sich dieselbe bei den hannöverschen Truppen — und wir können die Offiziere leider nicht völlig ausnehmen —, welche dem Unbehagen über ihre eigene thatenlose Lage durch Mißgunst gegen die Angehörigen der siegreichen Alliirten Armee Ausdruck gaben. Die in Folge der in Rendsburg vorgefallenen Beleidigung der Preußischen und östreichischen Fahnen erfolgte Entfernung des Oberstlieut. Dammers mag diese gereizte Stimmung gesteigert und die nächste Veranlassung zu den schweren Excessen der hannöver'schen Unteroffiziere und Soldaten gegen Preußische Soldaten und gegen die Preußischen Lazarethe gewesen sein, woran sich jedoch auch 3 Offiziere betheiligt haben. Eine Armee, die vor dem Feinde steht, konnte sich nicht ungestraft beleidigen lassen, und ebensowenig es dulden, daß an einem so wichtigen Etappenpunkte durch Excesse ihre Thätigkeit gehemmt, ihre Verbindung mit der Heimath gestört, die Ruhe ihrer Kranken und schwer Verwundeten bedroht wird. Mögen Diejenigen die jetzige Situation verantworten, welche die Bundestruppen in eine so schiefe Position versetzt haben.

Daß die den Preußen widerfahrenen Beschimpfungen nicht ungeahndet bleiben würden, war vorauszusehen. So rückten denn am 21., 12 Uhr, zwei Bataillone des 15. und ein Bataillon des 53. Regiments in die Festung ein, welche von den Bundes-Exekutionstruppen in Eile geräumt war. Man darf nicht übersehen, daß die Klagen über die sog. „Holstein'sche Landes-Regierung", die „Bundes-Kommissarien und die hannoverischen und sächsischen Truppen dort nicht neu sind. Wir erinneren nur daran, daß jene von dem Proviant für unsere Armee in Schleswig Zoll erheben wollten — gerade wie die Dänen später in Jütland —, daß dieselben den preußischen Bataillonen in Altona im Winter das Quartier verweigerten — zum großen Triumph für die preußen-feindliche preußische Presse und gerade wie die Dänen später in Jütland —, daß dieselben die preußischen und östreichischen Fahnen, welche zur Feier des Alsener Sieges auf dem Markte zu Rendsburg aufgesteckt waren, entfernen ließen, weil sie dies für eine „Eigenmächtigkeit" des Publikums erachteten — gerade wie die dänischen Beamten in Schleswig, kurz daß sie sich schon früher gegen uns wie Feinde benahmen, wie jetzt sogar mit Waffen in der Hand. — Die „Nd. A. Z." bemerkt: „Welche Folgen von politischer Bedeutung diese Angelegenheit haben wird, ist allerdings nicht früher abzusehen, ehe wir nicht wissen, ob die Majorität am Bunde noch länger versuchen wird, in der dänischen Frage ihre sezessionistische Politik weiter zu treiben, um die der beiden deutschen Großmächte zu durchkreuzen. Allerdings könnten in diesem Falle die Rendsburger Vorfälle der Tropfen gewesen sein, der das Gefäß unserer Geduld zum Ueberlaufen bringt."

— Der (in vor. No. d. Bl. gemeldete) Beschluß des Bundestages vom 21. d.: die Sache zur Berichterstattung an den Ausschuß zu verweisen, den General Hake zu ermächtigen, bei'm Einmarsch der Preußen in Rendsburg die dortigen sächsisch-hannover'schen Truppen unter Protest zurückzuziehen, — stimmt formell nicht mit den bundesrechtlichen Vorschriften überein. Die Angelegenheit war Sache einer Verhandlung der Executions-Regierungen unter einander, auch hat die Bundes-Versammlung gar nicht mit den Generalen der Regierungen direkt zu thun, sondern ihre Beschlüsse lediglich an die betreffenden Regierungen zu erlassen.

— Nach einem Dr. Tel. vom 24. wäre General v. Hake seines Postens als Commandant der Bundes-Executionstruppen enthoben worden. Wie der „St.-A." erfährt, ist derselbe auch bereits abgereist.

Rendsburg, 24. Juli. Heute Mittags wurden bei großer Parade die östreichischen und preußischen Fahnen auf dem Paradeplatz wieder entfaltet und mit vollem Hurrah begrüßt.

— Wie vorauszusehen war, hat die Besetzung Rendsburgs durch Preußische Truppen in dem Lager der Würzburger Deutschen und noch mehr in der kleinstaatlichen (aber auch in der Preußenfeindlichen preußischen) Presse ein großes Halloh hervorgerufen. Nicht minder war das vorauszusehen bei der Partei, die da wieder und immer wieder sagt: Deutschlands und der Herzogthümer Heil hängt von der schleunigsten Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers ab. In ersterer Beziehnng macht man den meisten Lärmen in dem Lande, wo man Herrn v. Beust für seine großen Verdienste um die nationale Sache in London ein Rittergut kaufen will, und in dem Lande, dessen König der Meinung ist, daß seine Offiziere bei den Preußen nichts lernen können. Inzwischen ist General v. Hacke — man weiß nicht, ob zur Genugthuung für Preußen, oder zum Torte für Preußen — des Oberbefehls über die Bundestruppen in Holstein enthoben worden, und der sächsische Kriegsminister hat sich — man weiß wiederum nicht zu welchem Zwecke — nach Holstein begeben. In Sachsen schreit die Beust'sche Presse über „brutale Gewalt", und auch in Wien, wo bekanntlich das specifische Oestreicherthum immer sehr neidisch und scheelsüchtig und darum sehr bissig gegen Preußen ist, redet man von diesem politischen Standpunkte aus viel Makulatur über die Rendsburger Affaire. Vorläufig hat das Alles so wenig wie möglich zu sagen; eben so wenig wie der nach dem Wiener „Botschafter" in der Vorbereitung begriffene Antrag von Sachsen und Hannover bei'm Bunde, worin sie Genugthuung und Restitution wegen der Rendsburger Vorfälle verlangen.

— Ein Telegramm der Wiener „Presse" aus Kiel, 21. Juli, giebt die Mittheilung, daß auf Dresdener Depeschen hin und infolge des Vorfalles in Rendsburg der Herzog von Augustenburg am 20. aus Kiel incognito abgereist sei, wahrscheinlich nach Gotha. Es habe ihm eine Aufforderung bevorgestanden (von wem? frägt die „Presse"), Holstein zu verlassen, bis die Successions-Frage geregelt sei. — Da das Wiener Blatt Enten oft in ganzen „Zügen" fliegen läßt, so müssen wir das Eintreffen anderweitiger Bestätigung abwarten.

Preußen.

Berlin. Aus Gastein vom 23sten, Abends, wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen ist heute Abends 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und vom regierenden Fürsten Reuß, dem Kriegs-Minister v. Roon, dem Staats-Minister a. D. v. Auerswald und vielen anderen hohen Personen, so wie von vielen Badegästen und Einwohnern unter den Klängen der preußischen Volkshymne feierlichst empfangen worden. — Es heißt jetzt bestimmt, der König werde die Rückreise über Wien nehmen und dort ohne Begleitung eines Ministers dem Kaiserl. Hofe seinen Besuch machen, damit demselben keine politische Bedeutung beigelegt werden kann. — Aus Marienbad schreibt man: Bei Seiner Anwesenheit hier, nahm der König im Gespräch mit den dort anwesenden Preußen Veranlassung, der glorreichen Thaten der Preußischen Soldaten in Schleswig zu gedenken. Er habe stets viel auf die Leistungsfähigkeit des Heeres gegeben; allein diese Ausdauer, diese präzise Ausführung und diese Bravour desselben übersteigen Seine Erwartungen. Das Heer sei das Werk Seines in Gott ruhenden Vaters, an dessen Ausbildung dessen beide Söhne fortgearbeitet. Er selbst sei Soldat, und könne nur wiederholen, daß Er äußerst zufrieden mit den Leistungen Seines Heeres sei. Diese Leistungen seien übrigens nur der Ausdruck des Sinnes Seines ganzen Volkes, welches zu Ihm stehe, wenn es das Wohl Preußens gelte.

— Die durch einige Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon in Baden sind, wie das „N. Pr. Blksbl." hört, ganz unbegründet. — Die „Augsb. A. Ztg." aber beharrt darauf, nur würde die Begegnung erst Ende August stattfinden.

— Das „A. Volksbl." meint, durch die Exzesse der hannöverschen Besatzung in Rendsburg scheine jetzt der Moment gekommen, wo Preußens Interessen so wie seine Verpflichtungen gegen Deutschland uns gebieten, unserer bisherigen Politik der Passivität gegenüber Hannover zu entsagen und materielle Bürgschaften für eine nationale Politik von ihm zu fordern. — Wir meinen: Aus den Rendsburger Vorgängen werde sich der erste Schritt zur Reform der deutschen Bundesverfassung entwickeln, eine Reform, welche die beiden Deutschen Großmächte jetzt gemeinsam und kräftig in die Hand nehmen werden.

— Die verschärfte Besetzung der polnischen Grenze soll demnächst aufgehoben werden und die Auflösung der combinirten Truppen aus dem 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps erfolgen.

— Die Haltung der Börse am 25. d. war Anfangs fest und ziemlich belebt, gab aber dann nach und blieb matter. Staatsschuldscheine 90⅔; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Oestreich. Wien, 25. Juli. (Tel. Dep.) Die „General-Correspondenz" theilt mit, daß die Friedens-Unterhandlungen in Wien in formeller Weise erst morgen beginnen, daß aber schon heute zwischen den ersten Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte Besprechungen stattfinden werden. Diese Besprechungen würden selbstverständlich nur den Charakter allgemeinen Meinungsaustausches haben, aber vielleicht gerade deshalb von besonderer Bedeutung und eingreifendem Einflusse auf den Verlauf der eigentlichen Verhandlung sein.

Frankreich. Der „allgemeine Kongreß" ist und bleibt das „Ceterum censeo" der französischen Politik, wie eine so eben erschienene inspirirte Broschüre wieder darthut. L. Napoleon ist alt, und sein dringendster Wunsch ist der allgemeine Kongreß, welcher seiner Dynastie die Legitimität zuerkennt. Von der Wiederannäherung zwischen Frankreich und England ist nicht mehr die Rede.

Italien. Himmlisch geht es in dem „befreieten" Italien her. Es war herausgekommen, daß eine Menge der Herren Abgeordneten des Turiner Parlaments ihre Stimmen bei Verleihung der Konzession und Staatsunterstützung für die Südeisenbahnen sich hatten bezahlen lassen. Ermittelt wurde, daß mehrere Mitglieder der parlamentarischen Prüfungs-Kommission reichlich bezahlte Stellen bei diesen Bahnen erhalten und der Berichterstatter 650,000 Fr. baar bekommen hatte. Der Kommissionsbericht bemerkte, „daß die Würde des Parlaments es erfordern dürfte, daß die Deputirten sich von Unternehmungen ferne halten möchten, die vom Staate unterstützt werden; und machte noch einige sonstige bescheidene Bemerkungen. Schließlich aber ging die Kammer zur Tagesordnung über. — Nun, das sardinische Parlament ist doch gewiß ein echt fortschrittliches, und weiß daher fortschrittliche Wirthschaft zu treiben. Die Herren stehen sich gut dabei. — Daß vielleicht einige unserer Preußischen Herren Fortschrittler sich auch so wie jene italienischen die Taschen gerne vollsacken möchten, haben wir damit natürlich nicht sagen wollen.

Polen. Immer mehr kommen die Folgen des unseligen Aufstandes zur Erscheinung. Eine Masse von begütert gewesenen Edelleuten steht jetzt ihr Eigenthum in andere und zwar meist in die Hände der Juden übergehen. Bekanntlich hatten diese den ohnehin stets geldbedürftigen Edelleuten bedeutende Summen gegen ungeheure Prozente geliehen (u. A. hatte ein Jude die auf 300,000 Silberrubel veranschlagten Güter eines bei'm Aufstande Betheiligten für 6000 Rubel Vorausbezahlung gepachtet.) Jetzt werden diese Forderungen eingeklagt, und da die Schuldner nicht zahlen können, werden die Güter subhastirt und den jüdischen Gläubigern meist für ein Spottgeld zugeschlagen.

Dänemark. Aus Kopenhagen vom 21. schreibt man der „Hamb. B.-H.": Nachdem die drohende Gefahr augenblicklich etwas in die Ferne gerückt ist, und nachdem man sich von dem panischen Schrecken, welchen die Einnahme von Alsen allgemein hervorrief, wieder etwas erholt hat, schwillt auch schon den streitbaren Eiderdänen auf's Neue der Kamm, und von Neuem hört man das Kriegsgeschrei in der Presse und von der Redner-Tribüne im Reichsrath ertönen; Dänemark sei noch widerstandsfähig, die Flotte sei noch nicht besiegt, ein günstiger Umschlag in den politischen Verhältnissen könne noch plötzlich eintreten, man sei daher noch nicht gezwungen, den Frieden um jeden Preis zu erkaufen. Diese renommirenden Reden sind schwerlich etwas Anderes als der vergebliche Versuch, durch den Schein des Kampfesmuthes Deutschland zu schrecken und den verbündeten Mächten günstigere Bedingungen abzuzwacken. Das Volk ist verzagt und entmuthigt und wird sich nicht durch kühne Worte wieder begeistern lassen.

Amerika. Die letzten Nachrichten aus New-York vom 13. und 16. d. lauten ziemlich

verworren; doch geht soviel daraus hervor, daß die Unionisten entschieden im Nachtheil waren. Die diesfälligen Londoner Telegramme vom 24. d. lauten: Die Invasion in Maryland Seitens der Konföderirten hat sehr bedeutende Dimensionen angenommen; als Ziel der Invasion wird die Eroberung von Washington angegeben. Die telegraphische Verbindung an der Eisenbahn zwischen Baltimore und Washington ist zerstört. Eine große Streitmacht der Konföderirten ist in kurzer Entfernung nördlich von Washington konzentrirt. — Die Berichte über die Bewegungen der Unionisten lauten verworren. — Nach ferneren Berichten vom 16. haben sich die Konföderirten von Washington wieder zurückgezogen und den Potomac wieder überschritten; sie führen unermeßliche Beute mit sich fort. Die Konföderirten machen den Versuch, der Armee Grant's in den Rücken zu fallen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 25. Juli. Weizen ruhig, unverändert. Roggen ruhig, ab Ostsee keine Kauflust. Oel Oktober 28⅛—¼.

Amsterdam, 25. Juli. Weizen unverändert. Roggen Loco unverändert, Termine etwas flauer. Raps, Preise unverändert, aber geschäftslos. Rüböl Herbst 45⅞, Mai 46⅞.

London, 25. Juli. Die Bank von England hat den Disconto auf 7 Procent erhöht. — Getreidebericht ausgeblieben.

Aus der Provinz.

⁂ Marienburg, 24. Juli. Gestern hatte der hiesige conservative Verein eine extraordinaire Versammlung, in welcher der bisherige Vorsitzende, Herr Staats-Anwalt Engelke, der dem Rufe seines Königs, nach Cammin in Pommern zu gehen, folgend, uns verlassen muß, seine Abschiedsrede hielt, worin derselbe zur Treue und zum Festhalten an König und Vaterland besonders ermahnte und zum Schluß die Worte: „Einig! einig! einig!" zu sein und zu bleiben, warm an's Herz legte. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden wurde Herr Seminar-Direktor Borowski einstimmig gewählt. Wir Conservative verlieren an Herrn Staats-Anwalt Engelke viel; denn leider sind diejenigen Königlichen Beamte, die entschieden conservativ sind, und den Muth haben, an den conservativen Verein sich anzuschließen oder gar an dessen Spitze zu treten, wie Herr Engelke gethan, sehr selten und mit Diogenes' Laterne wohl zu suchen. Möge denn dieser Mann ohne Furcht und Tadel, von Gott gestärkt, an seinen neuen Bestimmungsort mit eben dem Muth wie hier für seinen König und Herrn und unser Vaterland schaffen und wirken; der Segen wird nicht ausbleiben. — Wir aber, die wir wohl traurig ihm nachblicken, sind dennoch getrost, und glauben zuversichtlich, daß sein Wirken nicht vergeblich sein werde und daß der Verein fest stehen wird; darum rufen wir ihm nach:

Lebewohl Du Getreuer der Treuen,
Wir reichen zum Abschied Dir die Hand!
Auch geschied'n woll'n wir den Bund erneuen,
Mit Gott für König und für Vaterland!
Nimm hin den Dank für Das, was hier Du gethan;
Gott segne, Gott schütze Dich braven Mann!

§ Mühlhausen, 23. Juli 1864. In der Nacht vom 22. zum 23. d. ist hier ein frecher und bedeutender Diebstahl bei dem Kaufmann Herrn J. Fiotow verübt, welcher die Höhe von über 200 Thlr. Schaden erreicht. Die Diebe hatten eine Fensterlade loszumachen gewußt, eine Scheibe eingedrückt, waren so in den Laden gelangt und hatten ein Stapel Tuche und circa 2 Dutzend Shawltücher entwendet. Das Verbrechen muß auch mit einer bemerkenswerthen Dreistigkeit und Schnelligkeit verübt sein, weil das Ladenlokal nach dem Markte zu liegt, die Nächte nicht besonders dunkel sind, ca. 15—20 Minuten vor der Entdeckung das Fenster unversehrt, aber in nicht weiter Ferne 2 Kerle von dem Wächter gesehen worden sind. — Trotz der größten Mühewaltung der Polizei ist bis jetzt keine Spur zur Entdeckung gefunden.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 22. Juli 1864. 1) Von dem Urlaubsschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Burscher nimmt die Versammlung Kenntniß. 2) Dem Herrn Mauermeister Schmidt wird für Abtretung eines Raumes vor seinem Grundstücke Johannisstraße No. 2. die beantragte Summe von 96 Thlr. 20 Sgr. aus der Kämmereikasse bewilligt. 3) Ueber die Mehrausgabe von 2150 Thlr. des Bauetats pro 1863 wird die Decharge ertheilt. 4) Von dem Schreiben des Magistrats, worin derselbe mittheilt, daß er in Folge des Stadtverordneten-Beschlusses wegen des Kreisschulinspectors bei dem Königl. Ministerium Beschwerde geführt hat, wird Kenntniß genommen. 5) Der Lehrer Betz, an der Realschule, soll nicht vom ganzen Gehalt, sondern nur von der Gehaltsverbesserung den ☆-Abzug zum Pensionsfonds zu entrichten haben; überhaupt sämmtliche Lehrer, die von Staatsanstalten oder Städten hinzukommen, welche Pensionsfonds besitzen, im anderen Falle vom ganzen Gehalt. 6) Gegen die Ernennung des Spritzenmeisters Reimann zum 1. und des Speisewinkel jun. zum 2. Spritzenmeister ist nichts einzuwenden. 7) Der Abschluß des Kontrakts mit den Stadthofbesitzer Kullack'schen Eheleuten in Betreff der Hergabe von Stallung für 132 Garnisonspferde auf weitere 10 Jahre gegen die bisherige Miethe von 18 Sgr. pro Pferd und Monat unter den vereinbarten Bedingungen wird genehmigt. 8) Der die Stadt treffende Mehrbeitrag zum Provinzial-Chausseebaufonds pro 1864 von 71 Thlr. wird bewilligt. 9) Mit dem Ankauf der Hoffmann-Peters'schen Grundstücke für den Preis von 1954 Thlr. für Rechnung der Kämmerei aus dem Kapitalienfonds zum Turnhallen- und Schulhausbau ist die Versammlung einverstanden. 10) Von dem Sparkassen- und Leihamtsabschluß pro Juni wird Kenntniß genommen. Die Sparkasse hat 642,099 Thlr. Bestand. 11) Zur Anlegung eines Wasserganges auf dem Administrationsstück Bollwerk werden die veranschlagten Kosten mit 170 Thlr. 25 Sgr. bewilligt. 12) Von der Anstellung der Elementar-Lehrer Gottlieb Reimer aus Wehlau und Eugen Rudolph Krell aus Fischhausen wird Kenntniß genommen. 13) Zum Vorsteher für die höhere Töchterschule wird Herr Dr. Jacobi gewählt. 14) Dem Präsidialboten Wilms wird eine Unterstützung von 20 Thlr. bewilligt. 15) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni c. wird Kenntniß genommen. 16) Eben so von der Wahl des Försters Friedrich Rößler in Grunauerwüsten. 17) Zum Bezirksvorsteher des 6. Bezirks wird der Kaufmann Herr Hermann Lange gewählt. 18) Zur Beschaffung eines neuen Spritzenschlauches werden dem 2. freiwilligen Löschvereine 100 Thlr. bewilligt.

— Am letzten Sonnabend den 23. d. hat die Constituirung eines „Patriotischen Vereins der Stadt und des Landkreises Elbing" im Lokale der „Bundeshalle" stattgefunden. Obgleich die Zeit der Landbewohner gegenwärtig von der Ernte sehr in Anspruch genommen ist und die städtischen Gewerbetreibenden von den Geschäften des Markttages zu so früher Tagesstunde sehr vielfach am Erscheinen behindert waren, hatten sich doch etwa 3- bis 400 Personen von den nahe an 1800 Mitgliedern, welche der Verein bereits zählt, zu dieser Versammlung eingefunden. Herr Pfarrer Riebes aus Fürstenau eröffnete dieselbe mit einer tiefergreifenden Ansprache und brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch, in welches die Versammelten aus vollem Herzen einstimmten. Hierauf erläuterte Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Wantrup das Programm des Vereins und forderte am Schlusse seiner Rede zur Constituirung des Vereins mittelst Wahl des Vorstandes auf. Durch Acclamation wurde derselbe gewählt, wie folgt: Vorsitzender Herr Justizrath Romahn, Stellvertreter desselben Herr Gutsbesitzer Panckraht; Schriftführer Herr Polizeiassistent Arnold, Stellvertreter Herr Kaufmann und Maschinenfabrikant Steckel jun.; Kassenführer Herr Rechnungsrath Wannowius, Stellvertreter Herr Rendant Kühl jun. — Nach dem Gesange eines patriotischen Liedes richtete Herr Rendant Gronwald aus Lauck, welcher mit Herrn Gutsbesitzer Muntau aus Cressen, als Abgeordnete des Pr. Holländer „Patriotischen Vereins", an der Versammlung theilnahmen, Namens dieses Vereins begrüßende und glückwünschende Worte an die Versammelten, worauf mit einigen kräftigen Schlußworten des Herrn Pfarrers Riebes diese erste Versammlung des Elbinger „Patriotischen Vereins" geschlossen wurde.

(Eingesendet.)

Der Bau der städtischen Turnhalle ist nun so weit vorgeschritten, daß die Fächer des bereits vollständig aufgerichteten Holzskeletts nunmehr ausgemauert werden. Dabei fällt es dem unkundigen Beschauer auf, daß das Holzwerk der Umfassungswände, besonders wo es noch nicht ausgemauert ist, für ein so umfangreiches Gebäude ungemein schwach zu sein scheint. Wenn es zu dem betreffenden Zweck nur eines so leichten Baues bedurfte, so stellt sich die Frage nahe: Warum man denn nicht lieber ein schon fertiges Gebäude auf einem bis jetzt wenig Werth habenden Terrain, nämlich einen der vielen, fast unbenutzten Speicher 3. oder 2. Speicherreihe angekauft hat, der mit geringen Umänderungen zur Turnhalle sich hätte einrichten lassen. Zweifellos erscheint, daß ein solcher wohl kaum die Hälfte von dem gekostet hätte, was das neue Gebäude nun kostet.

(Aus dem Briefkasten.)

Ein sicheres Mittel gegen die jetzt überhand nehmenden Blattläuse ist das Begießen derselben mit Seifenlauge, wie solche bei jeder Wäsche übrig bleibt. Die Pflanzen leiden nicht darunter.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 28. Juli, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Aufnahme der Angemeldeten.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Zu der am Sonntag stattfindenden Spazierfahrt werden noch Anmeldungen bis Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, bei dem Vorsitzenden des Bundes entgegengenommen, ebendaselbst sind auch die Billette zur Fahrt in Empfang zu nehmen. Spätere Meldungen können **nicht** berücksichtigt werden. Abfahrt **4 Uhr** Morgens von der Bundeshalle.

Montag, den 1. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag: **Preußens Geschichte.**
Der Vorstand.

Stadt-Theater zu Elbing.

Sonntag den 2. October d. J. eröffne ich die diesjährige Theater-Saison und ersuche das hochgeehrte Publikum ergebenst, mich durch ein zahlreiches Abonnement geneigtest in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. **Die Abonnementslisten sind zu diesem Zweck bereits in Umlauf gesetzt worden.**

Achtungsvoll
Julius Radike.

Ein hiesiges Grundstück mit Garten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Eine Krugwirthschaft
so wie ein **Material-Geschäft mit Schank verbunden** sind **sofort billig** zu **verpachten.** Wo erfährt man bei
C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Kettenbrunnenstr. 18. ist 1 Wohnung von 2 Stuben und ein kl. Parterrezimmer zu vermieth.

Das
Photographische Atelier
von
E. Bobrik,
Neustädtische Wallstraße No. 16.,
empfiehlt sich zur Aufnahme von Photographieen zu den billigsten Preisen. Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Sämmtliche Malerarbeiten werden prompt und reell ausgeführt bei
Reich, Maler,
Burgstraße No. 19.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Bäcker etablirt habe. Vom 31. d. ist stets sauberes Weizen- und Roggenbrod zu haben. Hausbackenbrode werden angenommen von 7 bis 9 Uhr; dieselben werden für 4 Pfennige gebacken. Daselbst ist gutes Bier in großen Flaschen wie kleingemachtes Holz zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst die Bäckerei von
Johann Höpfner,
Inneren Marienburgerdamm No. 18.

Ein Hauslehrer, welcher für die oberen Klassen des Gymnasiums und der Realschule präparirt, sucht zum 1. October eine Stelle. Offerten T. J. Exp. d. Bl.

Ein junges, musikalisch gebildetes Mädchen, das die höhere Töchterschule besucht hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Zu erfragen in der Wasserstraße No. 5.

Ein **Tischler bittet** um Beschäftigung in jeder nur vorkommenden Arbeit, in- und auswärtig. Inn. Mühlendamm 28.

400 Thlr. sofort zu begeben. Näheres Fischervorberg No. 38.

Ein mess. Maulkorb ist verloren. Abzugeben Friedrich-Wilhelms-Platz. No. 10.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Die Schuh- und Stiefel-Niederlage

für Damen, Herren und Kinder,

von C. Dörner in Berlin,

ist durch neue Sendungen wieder in allen Nummern auf's Beste sortirt bei

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

GUANO-DEPOT

der

Peruanischen Regierung

in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass in unserem **Stettiner Depôt,** unter Herrn ***Adolph Paulsen,*** die Guano-Preise unverändert sind wie folgt:

85½ Thlr. bei Abnahme von 60,000 ℔ und darüber,
92½ Thlr. bei Abnahme von 2000 ℔ bis 60,000 ℔,
pr. **2000** ℔ Brutto Zoll-Gewicht, ohne Abzüge zahlbar per comptant.

Hamburg, 1. Juli 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Haack, am **6. August,** Saxonia Capt. Trautmann, am **17. Septbr,**
Germania, „ Ehlers, am **20. August,** Bavaria „ Taube am **1. Oktober,**
Borussia, „ Meier, am **3. Septbr.,** Germania „ Ehlers am **15. Oktober.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rtl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rtl. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rtl. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. August** pr. Packetschiff **„Oder"**, Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Photographische Ansichten
von
Kahlberg, Reimannsfelde
und des
Oberländischen Canals
vorräthig in
Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Die auf Sonntag d. 24. angesetzte Auktion von Roggen und Gerste ꝛc. ꝛc. findet Donnerstag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Aeuß. Georgendamm 22. statt.

Eine junge schwarze Kuh, die in 14 Tagen frischmilch wird, hat zu verkaufen
Johann Dirksen,
in Tiensdorf.

Wegen Auseinandersetzung der Erben beabsichtigen wir unser abgabenfreies Grundstück **Wittenfelde** mit 28 Morgen Land aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Die Groß'schen Erben.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstr 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Statzkowski.

Herr Dr. Graupner,
praktischer Arzt in Drehbach,
Königreich Sachsen,

hat nach dem Beispiele seiner Herren Kollegen das von ihm als Hülfsmittel gegen mancherlei Krankheiten vielfach erprobt gefundene Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin als Heil-Mittel in seinem Kreise eingeführt, und ist erfreut über die durch Anwendung dieses Getränkes so glücklich vollzogenen Kuren. Da dies Gesundheitsbier gleichzeitig höchst angenehm schmeckt und das Blut verbessert, so ist der durch ganz Europa sich fortwährend steigernde Konsum desselben sehr erklärlich.

Warnen müssen wir aber vor dem Ankauf eines nachgepfuschten Fabrikats, das sich ebenfalls Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier nennt. Nur die Adresse: An den Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, an der Marschalls-Brücke, gelangt an den Fabrikanten des echten Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers. Man lasse niemals den Titel Hof-Lieferant fort, denn dieser bildet das hauptsächlichste Unterscheidungszeichen.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Roggen- und **Weizen-Richtstroh** ist zu haben bei Deckner, in **Streckfuß.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der **Wald'sche Gesundheits-Blumengeist,** ein **viel bewährtes Mittel** gegen

rheumatischen Zahnschmerz.

☞ Abermaliger Beweis ☜

Lobeda, den 29. Mai 1864.

„Seit länger als einem Jahre an fürchterlichen rheumatischen Zahnschmerzen leidend, wurde mir Ihr Gesundheits-Blumengeist von mehreren Freunden und Bekannten, welche denselben in ähnlichen Fällen mit dem größten Erfolg benutzt hatten, dagegen empfohlen, und wirklich hat sich auch bei mir nach mehrmaligem Gebrauche Ihres vortrefflichen Blumengeistes der Schmerz verloren, das Zahnfleisch schwillt nicht mehr an und bin ich jetzt so zufrieden mit meinem Gebiß, daß ich Ihnen für diese herrliche Erfindung nicht genug danken kann.

Da ich nun Ihren Blumengeist nicht wieder ausgehen lassen will, so haben Sie die Güte und senden mir per Post umgehend wieder 2 Flaschen gegen einliegenden Betrag." Inzwischen zeichne mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebenster

F. W Geisler.

Herrn **F. W. Wald** in Berlin,
Hausvoigteiplatz 7.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8; und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

J. Grunau,
Schmiedestraße No. 13.

☞ **Lange Hinterstraße No. 7.** ☜
sind Wohnungen zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Eine Parterre-Wohnung Brückstraße 12., bestehend aus zwei Stuben und 2 Kabinetten nebst Zubehör, ist Michaeli zu vermiethen.
Näheres Heilige Geiststraße No. 32.

Schmiedestraße No. 13. ist die 3. Etage an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ich wohne jetzt:
Baderstraße No. 8.
Herrmann Scharnitzky.

Mein Büreau befindet sich: **Hundegasse No. 43., parterre.**

Danzig, den 16. Juli 1864.
Der Justiz-Rath ***Weiss,***
Rechts-Anwalt und Notar.

Ein junges, gebildetes, doch anspruchloses Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Mithülfe in der Wirthschaft, auch jüngeren Kindern Unterricht zu ertheilen.
Nähere Auskunft in der Exped. d. Blattes.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, solider, junger Mann (Materialist) gesucht durch
L. Grummach,
in Pr. Holland.

Ein erfahrener Hofmann, welcher 19 Jahre eine Stelle bekleidet hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Wiebe, Heil. Leichnamsstr.

Eine zuverlässige erfahrene Wirthin für eine größere Landwirthschaft, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen und kann sich melden Donnerstag den 28. Juli 1864 von Vormittags um 10 Uhr ab im „Königlichen Hof."
Elbing, den 23. Juli 1864.

Güter betreffend.

Aufträge zum An- und Verkaufe von Gütern, sowie Anträge für die **Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt in Berlin** nimmt entgegen **Theodor Tesmer**
in **Danzig,** Langgasse 29.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 60. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 27. Juli 1864.

Verschiedenes.

Berlin. In diesen Tagen machte ein im Felde stehender Artillerie-Unteroffizier seinem Vater hierselbst die Anzeige, daß er sich, seiner Zustimmung gewiß, in Schleswig mit einem jungen Mädchen verlobt habe, welches die Erbin eines bedeutenden Gutes sei. Gleichzeitig theilt er mit, daß die Freundin seiner Braut, welcher zwar kein Gut, aber als Mitgift 24,000 Thlr. zufallen, ihre Hand einem Kameraden gereicht habe. Auf diese Weise, theilt der Unteroffizier mit in seinem Briefe, bleiben so viel brave Preußen in den Herzogthümern zurück, daß diese schon in kurzer Zeit gut preußisch sein müssen. — Am letzten Mittwoch in später Nachmittagsstunde erschien in der Ritterstraße in einer 2 Treppen hoch gelegenen Wohnung eine in Trauer gekleidete junge Dame und fragte nach einem gewissen Schneidermeister. Derselbe wohnte nicht da, dagegen fand die Dame in dem Zimmer drei Kinder nebst der Mutter und unterhielt sich mit den Kindern ein Paar Stunden lang. Zuletzt nahm sie das jüngste Kind auf den Arm und lehnte sich damit aus dem Fenster nach dem Hofe hinaus, wogegen die Mutter des Kindes sie warnte, als plötzlich die Dame einen Schrei ausstieß, und es sich fand, daß sie das arme Kind aus dem Fenster hatte fallen lassen, das leblos auf dem Pflaster liegen blieb. Zu dem betreffenden Polizei-Lieutenant geführt, ergab es sich, daß die Dame vor Kurzem ihren Gatten und ihr einziges Kind verloren hatte, was sie sich zu Gemüth gezogen hatte, und wurde sie von ihren Verwandten abgeholt und nach einer Irrenanstalt in der Schönhauser Allee gebracht.

— (Ein sauberes Komplott.) Bekanntlich veröffentlichte die Londoner „Morning-Post", das Organ des englischen Premierministers Palmerston, vor Kurzem eine Reihe von angeblichen Depeschen des Preußischen Kabinets, deren Inhalt, die Wiederherstellung der heiligen Allianz, darauf berechnet war, Frankreich, gegen welches diese Allianz gerichtet sein sollte, gegen Preußen aufzuhetzen. Es ergab sich sofort, daß diese angeblichen Depeschen gar nicht existirten, sondern mit jener Absicht erfunden und gefälscht waren. Dennoch fuhr die „M.-Post" (in Beobachtung des bekannten Spruches: „Nur dreist verläumden, — Etwas bleibt doch immer hängen") fort, dieselben für richtig auszugeben, und verhieß noch mehrere zu bringen, was bis jetzt aber noch nicht geschehen ist. In Deutschland war es die fortschrittliche „Kölnische Zeitung", welche überraschend schnell sich beeiferte, diese gefälschten Depeschen zu veröffentlichen, und welche, auch nachdem die Fälschung erwiesen war, sich anstellte, als glaube sie dennoch an die Aechtheit. Jetzt bringt die „Elberf. Ztg." eine Aufklärung in Betreff dieser Depeschenfälschung und der befremdlichen Haltung der „Köln. Ztg." zu derselben. Man will nämlich, sagt die „E. Z.", in Erfahrung gebracht haben, daß nicht die „Köln. Ztg." das Opfer einer englischen Mystifikation geworden sei, sondern daß man umgekehrt in London durch vertrauliche Mittheilungen, welche die „K. Z." nach London telegraphirte, um sich dieselben sodann von dort zurück telegraphiren zu lassen, zu alarmirenden Gerüchten gelangte, welchen dann die falschen Depeschen der „Morning-Post" Ausdruck und diplomatische Form gaben. In ähnlicher Weise äußert sich die „Hamburger Ztg.", wenn sie aus Köln schreibt: „Verschiedene Fäden, denen die betheiligten Regierungen nachgegangen sind, um den Urheber der gefälschten Depeschen der „Morning-Post" zu entdecken, sollen im Redactions-Büreau der „Kölnischen Ztg." zusammenlaufen. Man bringt die Entziehung der amtlichen Inserate, die die Regierung der „Köln. Ztg." gegenüber verfügt hat, mit diesen Entdeckungen in Verbindung. Es ist schon nachgewiesen, daß das erste Telegramm aus London, mit welchem die Geschichte anfing, von Köln ausgegangen ist." — Wenn Das in Frankreich passirt wäre, dann hätte die „Kölnische Ztg." bereits aufgehört zu existiren und ihr Redacteur säße schon da „wo der Pfeffer wächst."

— Der bis jetzt im „weiteren Vaterlande" so populaire Herzog Ernst von Coburg, der deutsche Schützenkönig, Turner, Sänger ꝛc. ꝛc., soll plötzlich „reactionair" geworden sein. Seine Coburger, welche von den liberalen Heldenthaten ihres Herzogs im „weiteren Vaterlande" so viel erzählen hörten, wünschten diesen berühmten Coburger Liberalismus auch endlich einmal im „engeren Vaterlande" selbst zu genießen, und verlangten u. A. ein liberales Preßgesetz (wie Schmidt-Weißenfels bekanntlich erzählte, existirt in Coburg noch so ein gutes Stück Censur) und wollten eher nicht das Budget genehmigen. Das hat dem Herzog Ernst in die Nase gestoßen, und mit dem Coburger Liberalismus ist's nun „alle."

— Aus London schreibt man: Die Hitze hat in den letzten Tagen eine für London ungewöhnliche Höhe erreicht und ist noch immer im Steigen begriffen. Klagen über allzugroße Trockenheit treffen bereits aus allen Theilen des Landes ein; doch scheint es nicht, daß sie der bevorstehenden Erndte bis jetzt geschadet habe. Im Gegentheil, schon hat diese in mehreren der mittleren Grafschaften begonnen, und was bis jetzt geschnitten worden, ist von allerbester Sorte.

— „Es ist erstaunlich zu sehen", schreibt die zu Jerusalem erscheinende hebräische Zeitung „Halebanon", „wie die Liebe zum heiligen Lande in den Herzen der Juden kräftig zunimmt. Tagtäglich kommen fromme, wohlhabende und gelehrte Männer in Jerusalem an, um den Rest ihrer Tage am heiligen Berge zu verleben." — Diese wiedererwachende Liebe zu der heiligen Stadt, bemerkt das „M. B." für Israel dazu, ist gewiß ein bedeutsames und hoffnungsreiches Zeichen für die Zukunft Israels. Indeß bei unseren Cultur-Juden im westlichen Europa suchen wir solche Gesinnung meist vergebens.

— Folgender Bull curirt in Paris: Proudhomme, der bekannte humanistische Schriftsteller, pries in einer Gesellschaft das Turnen, weil es die Kräfte stärke und das Leben verlängere. Ein Freund wirft ihm ein, daß unsere Vorfahren doch vom Turnen nichts gewußt hätten. „Allerdings, entgegnete Proudhomme, unsere Vorfahren kannten und übten diese edle Kunst nur wenig; daher kommt es aber auch, daß sie Alle todt sind."

— In Wien soll, durch das von der Kaiserin hierin gegebene Beispiel, nunmehr in den höchsten Kreisen die Crinoline abgeschafft sein. — Wenn's wahr ist.

— Der bekannte ehemalige Preußische Abgeordnete Kaplan Berg ist, nach einer Notiz im „Fr. J.", wahnsinnig geworden.

— Nach der „Petersburger Ztg." hat sich in mehreren Gouvernements von Rußland die sibirische Pest gezeigt.

Aufruf

zur Betheiligung

an der Kronprinzen-Stiftung.

Die Heldenthaten unserer Krieger zur Befreiung deutscher Brüder von dänischer Tyrannei, welche jedes Preußenherz mit Stolz und Bewunderung erfüllen müssen, werden für ewige Zeiten einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vaterlandes bilden. Hunderte unserer tapferen Soldaten fanden den Ehrentod im blutigen Kampfe. Nicht wenige der Gefallenen haben die Ihrigen in Sorge um ihr zukünftiges Loos hinterlassen. Diese Sorge möglichst zu beseitigen, hat das erhabene Kronprinzliche Paar eine Stiftung gegründet, welche sich weit und breit der Betheiligung aller Patrioten zu erfreuen hat.

Die Bewohner unserer Stadt und des Kreises sind nie zurückgeblieben, wo es sich darum handelte, Vaterlandsliebe zu bethätigen. An Sie erlauben wir uns die vertrauenvolle Bitte zu richten, ein Jeder nach seinen Kräften — auch die geringste Gabe wird gesegnet sein — zu jenem schönen Zwecke beizutragen.

Wir werden zu dem Ende mit gesetzlicher Genehmigung eine Subscription eröffnen und das Resultat seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt machen.

Elbing, den 20. Juli 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen und invalider Krieger.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 6. und 7. September d. Js. wird in dem Lokale der höheren Töchterschule hieselbst (— Jopengasse No. 52. —) eine Prüfung für **Elementar-Lehrerinnen** abgehalten werden. Zu dieser Prüfung haben sich diejenigen Aspirantinnen, welche im Erziehungs- und Unterrichtsfache **innerhalb der Lehrziele der Elementarschule** zu wirken beabsichtigen, unter Beifügung:

des Taufscheines,
des Confirmationsscheines,
eines Sittenzeugnisses von Seiten ihres Seelsorgers, nöthigenfalls von der Polizei-Obrigkeit,
eines Schulzeugnisses und sonstigen Nachweises über die genossene Schul- und weitere Vorbildung,
(welche Zeugnisse, wenn sie nur Behufs der Prüfung ausgestellt werden — was jedoch darauf zu vermerken — nicht stempelpflichtig sind),
ferner eines Lebenslaufes
und — für den Fall, daß die Aspirantin schon als Erzieherin oder Lehrerin fungirt hat, — eines Zeugnisses über die bezüglichen Leistungen,

spätestens bis zum 20. August cr. schriftlich bei uns zu melden (zu welchem Anschreiben ein Stempelbogen zu 5 Sgr. zu verwenden) und sich am 5. September c, Nachmittags 5 Uhr, in dem oben genannten Lokale persönlich zu gestellen, um über den Gang der Prüfung nähere Mittheilung zu erhalten. Bei der persönlichen Meldung muß eine Probeschrift in deutschen und lateinischen Buchstaben, als eigene Arbeit der Aspirantin bescheinigt, und eine ebenso beglaubigte Zeichnung, sowie eine gleicherweise attestirte Handarbeit vorgelegt werden.

Prüfungsgebühren sind nicht zu entrichten, jedoch 15 Sgr. Stempelkosten zu dem auszufertigenden Prüfungszeugnisse **vor** dem Prüfungs-Termine bei unserer Kanzlei-Gebühren-Kasse einzuzahlen.

Die Herren Kreisschul-Inspectoren und Prediger wollen die Schulamts-Aspirantinnen, welche diese Bekanntmachung angeht, noch besonders auf dieselbe aufmerksam machen.

Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wirken beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 26. Novbr. 1858, zu einer technischen Qualifikations-Prüfung zwar nicht zuziehen, sondern Denen, gegen welche nach den bestehenden Bestimmungen nichts zu erinnern ist, gemäß §. 21. der Instruction vom 31. Dezbr. 1839, einen widerruflichen Erlaubnißschein dahin ausfertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen in polizeilicher Hinsicht kein Bedenken entgegenstehe; selbstverständlich werden wir aber dergleichen Personen auf ihren Antrag Behufs Erwerbung eines öffentlichen Qualifikations-Zeugnisses zur Lehrerinnen-Prüfung **zulassen**, zumal — wie auch das erwähnte Rescript sich ausspricht — allerdings zu erwarten, daß vorzugsweise mit solchen Zeugnissen versehene Individuen auch für die Funktionen einer Hauslehrerin oder Erzieherin werden begehrt werden. Geprüfte und mit einem Wahlfähigkeits-Zeugniß versehene Hauslehrerinnen sind dann, wie alle übrigen Schulamtsbewerber oder Schulamtspräparanden, den ordentlichen Schulbehörden untergeordnet, während die nur mit einem polizeilichen Erlaubnißschein versehenen, gemäß §. 23. der Instruction vom 31. Dezbr. 1839, unter der allgemeinen polizeilichen Aufsicht stehen.

Danzig, den 18. Juli 1864.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Feuerungs-Materialien pro 1865 nämlich:

40 Klaftern Weichholz und 200 Tonnen Steinkohlen

soll in dem am

30. Juli c. Vormittags 11 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Termins-Locale selbst einzusehen; bemerkt wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Königliche Garnison-Lazareth-Commission in Elbing.

Wegen Aufnahme der Brücke am Demke an der 4. Trift Ellerwald, wird die Trift von unten auf vom 28. bis 29. Juli gesperrt, welches dem Publikum bekannt gemacht wird.

Ellerwald 4. Trift, den 24. Juli 1864.

Das Schulzenamt.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töchterschule beginnt Donnerstag den 4. August. Zur Aufnahme von Schülerinnen werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. August Vormittags von 9—12 Uhr im Schullokale bereit sein. **Dr. H. R. Schmidt.**

Für Wiederverkäufer!

Zwei Sorten **gut abgelagerter schön weißbrennender Pfälzer Cigarren** à 20 und 25 Sgr. empfiehlt als sehr **preiswerth**

Adolph Kuss.

Bei E. H. Schroeder in Berlin ist erschienen und in der Neumann-Hartmannschen **Buchhandlung** in Elbing und Marienburg zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der

habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.
Von
Dr. **Moritz Strahl,**
Königl. Sanitätsrath ꝛc.

Achte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 12 Bogen. Preis **10** Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangte. Leider ist derselbe im October 1860 mit Tode abgegangen; allein seine bewärte Kurmethode wird auch fernerhin in gleicher Zuverlässigkeit für die leidende Menschheit erhalten bleiben, da sein vieljähriger und mit der Eigenthümlichkeit der Strahlschen Behandlungsweise vollkommen vertrauter Freund und oftmaliger Stellvertreter, Herr Sanitäts-Rath Dr. Lessing in Berlin, auf besonderen Wunsch der hinterbliebenen Familie die Praxis des Verstorbenen übernommen hat und dieselbe bei Unterleibskranken in seinem Sinne gewissenhaft fortsetzen wird.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein **Putz-Waaren-Lager** wird, um Ende Juli zu räumen, zur Hälfte des Preises verkauft, besteht in: Hüten, Hauben, Aufsätzen, Capotten, Ball-Blumen, Federn, Schleiern, Bändern, echten Spitzen, Blonden, echter Battist-Stickerei, Herren-Handschuhen, Plüsch, Sammet, Velour, Taft und Atlas in neuen Modefarben, gestickten Aermeln und Fichus, modernen Filzhüten à 20 Sgr., 230 Stickmustern von 1 Sgr. an, Frangen, Besätzen, Blumen in großer Auswahl, verschiedenen Galanteriewaaren, angefangenen Stickereien, Seide, Perlen, Canavas, echter Cantille u. d. A.

L. A. Fersenheim.

Diejenigen, welche mit Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese bis zum 30. Juli zu berichtigen.
L. A. Fersenheim.

Für Handelsleute!

Mein **Porzellan-** und **Fayence-(Steingut-) Lager** ***En gros*** wird hiermit Jedem, der zu **Fabrikpreisen** die neuesten Handels-Artikel einkaufen will, bestens empfohlen, und bemerke ich hauptsächlich für **Produkten-Sammler,** daß die jetzt so beliebten **Goldlüstre-** oder **blanken** Handelsartikel in Steingut wie **blankbunte Teller, blanke Becher, Tassen** u. s. w. bei mir stets in den neuesten Mustern zu haben sind Da ich selbst aus den Fabriken bin, von denen ich meine Waaren beziehe, bin ich im Stande **jeder Concurrenz** die Spitze zu bieten.

H. Hoppe. in Elbing,
Schmiedestraße No. 18.

NS. Auf Namen und Straße bitte genau zu achten.

Etwas ganz Neues in prachtvoll dekorirten

Kaffeeservicen,

bestehend aus Kaffeekanne, Theekanne, Sahngießer, Zuckerdose und 1 Dutzend Tassen, zu dem auffallend soliden Preise von 9 Thalern, empfiehlt

H. Hoppe,
Schmiedestr. No. 18.

Ein Himmelbettgestell steht zum Verkauf Kurze Hinterstraße No. 21.

Strickwolle

in allen Farben erhielt **J. F. Kaje.**

Selterwasser-Pulver *(Poudre Févre)* zur Bereitung von 10 Fl. kühlendes Getränk à 7 ½ Sgr. offerirt die Apoth. Brückstr. 19. ***E. Hildebrand.***

In der Kettenbrunnenstr. No. 2. ist aus freier Hand noch zu verkaufen:
1 großer Trimeaux mit Console,
1 kleinerer Spiegel,
1 Sopha, 1 Komode, 1 Schreibsecretair und Stühle, alles von Birkenholz,
versch. große Astrallampen u. Hängelampen,
2 Bettschirme,
Felleisen und Koffer,
1 kupferner Waschkessel,
1 eiserner großer Mörser,
1 große Zink-Badewanne,
1 Auszichtisch,
1 Kartoffelschälmaschine,
1 eichen Wäschespind mit Presse,

verschiedene beschlagene und unbeschlagene schließbare Markt- und Packkisten,

1 großes zweithüriges Kleiderspind und
1 Violoncell.

Unweit der Bahn sind 10 Morgen und 8 Morgen, mit Roggen bestellt, vom Halm sofort zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Winter- und Sommer-Getreide **auf dem Halm** steht in einzelnen Parcellen **in Tretkinkenhof** zu einer Einigung in den Abendstunden „oder in Termin **Montag den 1. August** Nachmittags 5 Uhr zum öffentlichen Verkauf" mit dem Bemerken, daß die einzelnen Ackerstücke noch auf 2 Jahre zu verpachten sind.

Zwei Füchse, Wagenpferde, auch ein Halbwagen, stehen zum Verkauf im „Königl. Hof."

C. Roth.

In der Negretti-Stammschäferei zu **Adl. Negitten** bei Braunsberg stehen circa 60 noch zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Mein in vollem Betriebe stehendes Gasthaus,

„Zur Neuen Legan",

verbunden mit Material-Geschäft und hübschem Vergnügungs-Garten, unmittelbar am Elbingfluß belegen, ist Krankheit halber meiner Frau unter günstiger Bedingung und mäßiger Anzahlung billigst zu verkaufen oder zu verpachten; auch ist noch eine Stube mit sonstiger Bequemlichkeit wie Eintritt in den Garten an ruhige Einwohner zu vermiethen. Das Nähere bei mir zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Das Grundstück Fuhrgasse No. 5., Haus, Stall, Hof und Gärtchen steht zum Verkaufe. Das Nähere
Aeuß. Sct. Georgendamm No. 17. 18.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, sowie 1 Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen.
Näheres bei
Reuter & Sauerweid,
Brückstraße No. 25.

Kalkscheunstr. No. 3., 2 Tr. hoch, sind 2 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermiethen, auch Eintritt in den Garten. Das Nähere Junkerstraße 27. bei H. Thomaschki.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinet nebst Zubehör ist zu vermiethen
Heilige Geiststraße No. 32. (Bel-Etage).

Lange Hinterstraße No. 41. ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Junkerstraße No. 14., 1 Treppe hoch.

---

2 Stuben, helle Küche mit Sparheerd' Keller und Hausflur ist von Michaeli zu vermiethen Inneren Vorberg No. 21.

Ein Zimmer nebst Kabinet, parterre, möblirt, zum Comptoir geeignet, zu vermiethen Spieringsstraße No. 28.

Eine seit mehreren Jahren als Comptoir benutzte Gelegenheit sowie noch 2 andere Zimmer sind an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48.

Junkerstraße No. 20. ist eine Stube an einen einzelnen Herren oder an Pensionaire zu vermiethen.

Hohezinnstr. No. 1. ist eine herrsch. Gelegenheit, freiem Eintritt in Garten, an ruhige Einwohner zu vermiethen, 1. October z. beziehen.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten an stille kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Alter Markt No. 48. (Gold. Ring) ist die Belle-Etage, best. aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist Wasserstr. 18. an einzelne Herren, mit auch ohne Beköstigung, sogleich zu vermiethen.

Spieringsstraße 26., 2 Treppen, ist eine Stube nebst 2 Kammern an einen Herrn oder Dame zu vermiethen u. zum Octbr. zu beziehen.

Ein Parterre-Hinterzimmer ist von sogleich an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 46.

Eine Parterre-Wohnung aus drei Stuben, Küche, Kammern u. s. w. bestehend. Das Nähere Kurze Hinterstraße No. 9., eine Treppe h.

Trockene, luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein schöner Spiegel ebendaselbst.

---

1 Bursche kann in die Lehre treten bei ***C. Kolberg,*** Schmiedemstr., Junkerstr 9.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Fischerstraße No. 26. A. Tarrach.

Ein Instmann
findet sogleich oder zu Martini d. J. Wohnung und lohnende Beschäftigung in der „Ziegelscheune Steinort."
Otto R. Martens.

Ein Maschinist
zum sofortigen Antritt, in der Dampfschneide-Mühle der Forst **Neu Grabia** bei Thorn, wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen
B. Rechert,
zu **Sornak,** am Bahnhof Thorn.

In meiner neuen Maschinenbau-Werkstätte in **Dt. Eylau** finden tüchtige Schlosser- und Tischlergesellen so wie ein guter Dreher sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
A. Burdach.

Oberländische Kanalschiffer finden durch Holz fahren, am Bärting-See liegend, dauernde Beschäftigung.

Näheres bei
Robert Sieg & Co.

Eine anständige Beiwohnerin wird gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Die Beleidigung wegen den Nachtwächter Tietz nimmt die verehelichte A. W. zurück.

---

3 Thlr. Belohnung!

Ein grüner 10-Thalerschein ist Montag gegen Mittag aus der Stadt kommend bis Anfangs der Königsbergerstr. von einem kl. Mädchen verloren. Dem Wiederbringer obige Belohnung, die er denn doch ehrlich verbrauchen kann. Königsbergerstraße No. 51.

Von **Wogenab** bis **Nöbern** ist Sonntag Abend ein seidener Regenschirm verloren. Eine gute Belohn. Holländerstr. 1. im „Palmbaum."

Ein Glaser-Diamant

ist verloren worden. Dem Finder bei Abgabe eine angem. Belohnung Fischerstraße 29.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 61. — 30. Juli 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Den 31. Juli 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Dienstag den 2. August: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Donnerstag d. 4. Aug.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die bisherigen Erfolge

des preußischen Vorgehens in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sind so klar und unleugbar, daß selbst das Uebelwollen des Parteitreibens dieselben nicht geradezu in Abrede stellen kann.

Den Gegnern der Regierung wird es aber schwer, offen anzuerkennen, daß der Weg unserer Politik sich als der richtige bewährt habe. Um das Verdienst der Regierung zu verkleinern, behaupten sie: nur der „Gunst der Umstände" sei es zu danken, daß es so gekommen, wie es jetzt stehe, — die Regierung sei eigentlich „ohne bestimmte Ziele" an die Sache gegangen, — und Herr v. Bismarck „führe schließlich doch gerade das aus, was das Abgeordnetenhaus früher vergeblich verlangt, was er aber nicht gewollt habe."

Es gehört jedoch nur ein wenig Einsicht und Billigkeit dazu, um zu erkennen, daß bei aller Gunst der Umstände, die ja allerdings zum Gelingen aller menschlichen Unternehmungen nöthig ist, doch wohl die Vorsicht, Besonnenheit und Weisheit, eben so wie die Kraft und Festigkeit unserer Regierung das bisherige Gelingen möglich gemacht haben, — daß dagegen die Erfolge, deren wir uns freuen, nimmer erreicht worden wären, wenn die Regierung von vorneherein nach dem Sinn und Verlangen der „Fortschrittspartei" gehandelt hätte.

Ein berühmter Staatsmann hat gesagt: der richtige politische Sinn zeige sich darin, daß man jederzeit nur das Mögliche wolle und zur Erreichung desselben die rechten Mittel wähle. Diesen politischen Sinn hat unsere Regierung in der dänischen Sache Schritt vor Schritt recht glänzend bekundet, während der Weg, welchen das Abgeordnetenhaus vorschlug, gerade das Gegentheil aller politischen Klugheit gewesen wäre.

Wenn heute die Trennung der Herzogthümer von Dänemark als einzige Friedensgrundlage aufgestellt werden kann, so sind wir so weit nur dadurch gelangt, daß Preußen eine Politik einschlug, bei welcher es Schritt vor Schritt in steter Gemeinschaft mit Oestreich weiter vorwärts ging, dabei den fremden Mächten den Vorwand zu einer vorzeitigen Einmischung in den deutsch-dänischen Streit benahm und zugleich Dänemark immer offenbarer in's Unrecht setzte.

Hätte unsere Regierung im Dezember vorigen Jahres dem Abgeordnetenhause den Willen gethan, sich sofort vom Londoner Vertrage losgesagt und den Herzog von Augustenburg ohne Weiteres als Herrscher von Schleswig-Holstein einsetzen wollen, so würde es vor allen Dingen unmöglich gewesen sein, Oestreich zur Mitwirkung für die Sache der Herzogthümer zu bewegen. Wären aber nicht von vorne herein Oestreich und Preußen vereinigt gewesen, so würde das Uebelwollen der übrigen Mächte gegen die deutsche Sache sich unzweifelhaft sehr bald durch Thaten bewährt haben. Es giebt zwar Leute, welche so harmlos oder so einfältig sind, fort und fort zu versichern, daß keine europäische Macht uns im Ernst entgegengetreten wäre, wenn wir auch ohne den Bund mit Oestreich Schleswig-Holstein gleich von Dänemark loszureißen versucht hätten.

Wer jedoch beachtet hat, wie selbst nach geschehener Eroberung von ganz Schleswig und Jütland, nach den glänzenden Waffenthaten der alliirten Armee und nach der bewunderungswürdigen Bewährung unserer Heereseinrichtungen nur das feste und einmüthige Zusammenstehen Oestreichs, Preußens und des deutschen Bundes auf der Londoner Konferenz im Stande war, die Erfolge des Sieges gegen das vereinte Streben sämmtlicher übrigen Mächte vor Verkümmerung zu bewahren, der muß wohl endlich einsehen, daß Preußen vollends, wenn es ohne Oestreich in den Kampf gegangen wäre, gewiß nicht auf die Freundlichkeit oder Zurückhaltung anderer Mächte hätte rechnen können.

Freilich meinten die Fortschrittsleute: Preußen brauchte sich nur auf den deutschen Bund zu stützen, um die Sache der Herzogthümer durchzufechten. Daß aber der deutsche Bund allein in seiner jetzigen Einrichtung keine genügende Stütze gewährt, um allenfalls einen Kampf gegen ganz Europa aufzunehmen, das haben wohl auch die neuesten Zeiten wieder zur Genüge bewiesen.

Preußen konnte daher, wenn es den Herzogthümern helfen wollte, sein Bestreben nur darauf richten, in Gemeinschaft mit Oestreich und in der Hoffnung auf demnächstigen Anschluß des deutschen Bundes vorzugehen. Sein Ziel war dabei, wie es von Anfang an gesagt worden: für die Selbstständigkeit und Freiheit der Herzogthümer das Höchste zu erringen, was unter der Gunst der Umstände zu erreichen wäre. Wer die Schwierigkeiten nochmals überschaut, unter welchen dabei von Schritt zu Schritt vorwärts zu gehen war, und dann auf die Ziele schaut, welche von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg weiter und höher gerückt werden konnten bis zu dem höchsten Ziele, dessen volle Erreichung jetzt fast gesichert ist, der wird leicht erkennen, daß es einer seltenen Umsicht und Energie bedurfte, um die Dinge bis dahin zu leiten. (Pr.-Corr.)

Die Verhandlungen

über Waffenstillstand und Frieden haben in Wien, nach einer Vorbesprechung am 25., Tags darauf begonnen. Der dänischen Regierung waren die Grundlagen, auf welchen Oestreich und Preußen zu verhandeln geneigt seien, vorher in bestimmtester Weise mitgetheilt worden: man hat nach den bisherigen Anzeichen allen Grund, anzunehmen, daß Dänemark die Nothwendigkeit erkannt hat, auf die gestellten Bedingungen im Wesentlichen einzugehen. Die vollständige Einigkeit Preußens und Oestreichs in Bezug auf die weitere Lösung der schleswig-holstein'schen Frage giebt nach wie vor die beste Bürgschaft für deren glückliche Durchführung.

Alle Versuche, das Einverständniß der beiden Großmächte in Frage zu stellen, werden Tag für Tag durch die Thatsachen widerlegt. Manche Blätter bemühen sich, eine neue Einmischung des Auslandes in Aussicht zu stellen, doch beruhen die bezüglichen Angaben auf bloßer Vermuthung und Erfindung.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß bis zum 31. eine Verständigung über die Friedensgrundlagen insoweit erreicht sein wird, um zum Abschluß eines längeren Waffenstillstandes schreiten zu können. (Pr.-C.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Ueber die Wiener Conferenzen meldet ein Telegramm, daß am 25. d. Vorbesprechungen stattgefunden hätten, in denen sicherem Vernehmen nach der dänische Minister, Kammerherr Quaade, die Erklärung abgegeben habe, unbeschränkt bevollmächtigt, vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung seiner Regierung, zu sein. Auf Grund dieser Erklärung wurde die offizielle Conferenz am 26. d. M., Mittags 1 Uhr, eröffnet. (St.-A.) Da übrigens der sächsische Herr v. Beust nicht mitconferirt, so wird das Fliegen der Conferenz-Enten wohl weniger lebhaft wie während der Londoner Conferenz sein, und man wird sich mit bestimmten Nachrichten bis morgen (den 31.) gedulden müssen, wo bekanntlich die vorläufige Waffenruhe zu Ende geht.

— Ueber die Besetzung Rendsburgs durch Preußen ist die mitteldeutsche und süddeutsche Presse fast durchgehends sehr wild, eben so natürlich die fortschrittlichen Kammern, wo sie etwa noch beisammen sind, und die Würtembergische will nicht nur wie gewöhnlich einen „feierlichen Protest" loslassen, sondern auch eine „Resolution", daß die Regierung mit den anderen Kleinen einer „drohenden Vergewaltigung" entgegentreten soll, wozu dann die Kammer „alle Opfer" (wie die gewöhnliche Redensart lautet) bringen will. — Die Sächser sind natürlich nicht minder wild, und Herr v. Beust hat alle Hände voll zu thun, daß sie nicht beißen, wenngleich sie seit 1849 keine Zähne haben. — Gegenüber den Rendsburger Konflikten ist übrigens um so mehr auf die erfreuliche Thatsache aufmerksam zu machen, daß zwischen den preußischen und östreichischen Truppen in den letzten Monaten ein echt kameradschaftliches Einvernehmen stattgefunden hat und daß zwischen diesen Truppen niemals Streitigkeiten vorgekommen sind.

— Das Wiener „Vaterland" schreibt: „Die Uebergriffe, welche sich die Commissarien des deutschen Bundes erlaubten, besonders die planvolle Cooperation des Herrn v. Könneritz mit dem Erbprinzen von Augustenburg, ließen es nothwendig erscheinen, dem seltsamen Zustande der Dinge, den der deutsche Bund „holsteinische Exekution" nennt, ein Ende zu machen. Oestreich und Preußen sind deshalb übereingekommen, den deutschen Bund zu ersuchen, freiwillig aus einer Position herauszutreten, welche ihm außerdem der Prinz Friedrich Carl von Preußen bereits faktisch streitig gemacht hat."

— Die angekündigte und schon mehrfach erwähnte Delegirten-Versammlung der Schleswig-Holstein-Vereine hat mittlerweile am 25. in Rendsburg stattgefunden; es sollen 110 solcher Vereine vertreten gewesen sein. So wenig Bedeutung diesen Privatvereinen überhaupt beizulegen ist, so ist doch zu bemerken, daß die sonstige Einstimmigkeit sich bei dieser Versammlung, besonders was „die schleunige Einsetzung unseres Herzogs" betraf, schon nahezu in eine Halbstimmigkeit umgewandelt hatte. „Unser Herzog", so nennen nämlich diese Privatvereine den Prinzen von Augustenburg, ist übrigens aus Kiel keineswegs (wie es hieß in Folge einer bevorstehenden Aufforderung) abgereist; er sitzt daselbst vielmehr noch immer hinter seinem Doppelposten „in Roh und rookt sien Piep Toback dato", beabsichtigte aber sich wieder ein kleines Vergnügen zu machen und nächster Tage wieder eine „Huldigungsreise" südostwärts anzutreten. Wie bekannt, „macht" er nur in diesem „Artikel."

— An Demonstrationen und Demonsträtiönchen lassen, zumal jetzt, nun man „weit davon ist gut vor dem Schuß", die Fortschrittler der deutschen Kleinstaaten es nicht fehlen; sie schreiben „Allgemeine Volksversammlungen unter freiem Himmel", „Massenzuzüge" u. dergl. aus, um „durch die Fluth und die Wucht der öffentlichen Meinung" die deutschen Großmächte einzuschüchtern, damit diese endlich den „allverehrten" Augustenburger auf den Thron von Schleswig-Holstein setzen. — Es sind doch entsetzlich naive Leute, diese deutschen Fortschrittler, daß sie noch immer in dem Wahn sich wiegen, mit ihren Massen-Bummlereien vernünftigen Männern und zumal den jetzt doch wohl als solche bereits bewährten Staatsmännern der deutschen Großmächte imponiren zu können. „Sonderbare Schwärmer!"

— Die Nachricht von der Abberufung des Oberbefehlshabers der Bundes-Exekutionstruppen wird von dem „Dr. J." dementirt.

— Eine Correspondenz der „Nat.-Ztg." aus Holstein macht darauf aufmerksam, welch' bedeutender Umschwung in der öffentlichen Stimmung gegen Preußen in neuester Zeit daselbst stattgefunden hat. Während früher das specifische Preußenthum lange Zeit so ziemlich verhaßt gewesen sei, habe sich die Sache jetzt wesentlich geändert. Der Wunsch nach einem engeren Anschlusse an Preußen gewinne täglich mehr an Boden.

Preußen.

Berlin. Nach der „Pr.-C." wird der beabsichtigte Besuch Sr. Majestät des Königs in Wien Mitte August stattfinden. Im Herbst wird der Kaiser von Oestreich seinen Gegenbesuch in Berlin abstatten. — Aus Gastein wird berichtet: Se. Majestät der König arbeitet hier anhaltend mit dem Kriegsminister v. Roon und den Chefs des Civil- und Militair-Cabinets. Mit Wien wird ein lebhafter Depeschen-Verkehr unterhalten. Se. Majestät erfreut Sich des besten Wohlseins und hat bereits mehrere Ausflüge gemacht.

— Ihre Majestät die Königin ist am 27. nach Coblenz abgereist.

— In Kurzem beginnen die Kirchengebete für die Frau Kronprinzessin, welche ihre Niederkunft im September erwartet.

— Von einer französischen Note, welche in die Friedens-Verhandlungen hineingreifen soll, ist, so viel die „N. A. Z." weiß, hier nichts bekannt.

— Selbst die „Köln. Z." muß, in einem Schreiben aus Wien, den von den Preußenfeindlichen Blättern verbreiteten Gerüchten von Differenzen zwischen Preußen und Oestreich wegen der Besetzung Rendsburgs gegenüber, anerkennen: „daß Alles, was schon geschehen und sich noch ereignen mag, nur im vollständigsten Einverständniß zwischen den beiden Vormächten stattfand oder stattfinden wird."

— Den Insinuationen dänischer Blätter: Preußen möchte nun nach Einsetzung eines conservativen Ministeriums in Dänemark es vorziehen, die Herzogthümer diesem zurückzugeben, als einen neuen demokratischen deutschen Kleinstaat zu schaffen, — gegenüber, sagt die „Nordd. A. Z.": „Der Gedanke der Solidarität des Systems liegt der Preußischen Politik fern, weil er eben überhaupt jeder vernünftigen Politik fern liegt. Wenn die Sache umgekehrt läge, wenn das gegenwärtige Kabinet in Kopenhagen die Fehler des Ministeriums Monrad begangen hätte, so würden wir doch nicht minder den Krieg geführt haben, und würden jetzt eben so gern mit dem Ministerium der dänischen Fortschrittspartei unterhandeln, wenn dasselbe bereit wäre, die Fehler seiner conservativen Vorgänger wieder gut zu machen. — Nein, wir haben in Dänemark kein System bekämpft und haben auch keins zu unterstützen; — wir haben in Schleswig und Jütland für Deutsches Recht gekämpft und werden auch ferner dafür einstehen, gleichviel ob es von demokratischer oder von conservativer Seite bedroht wird."

— In Betreff der Rendsburger Vorgänge äußert sich die „Pr.-Cor." wie folgt: „Für die Preußische Regierung war es gewiß sehr peinlich, gegen die hannöver'schen Truppen auf jene Weise vorgehen zu müssen, aber die Verantwortlichkeit dafür fällt denen zu, welche diese peinliche Nothwendigkeit herbeigeführt haben. Es liegt der Regierung unseres Königs, welcher von jeher die gewissenhafteste Achtung für die Rechte seiner deutschen Mitfürsten bekundet hat, sicherlich fern, der Ehre und Würde eines deutschen Staates oder dem Ansehen des Bundes zu nahe zu treten. Hoffentlich werden die Verhandlungen, welche einerseits zwischen den militairischen Befehlshabern in den Herzogthümern, andererseits zwischen den betheiligten Regierungen und am Bunde gepflogen werden, bald zu einer Verständigung und zu einer allseitigen Beschwichtigung der Gemüther führen, auf daß die Erfolge, welche Deutschland jetzt durch die Thaten Preußens und Oestreichs errungen hat, nicht durch inneren Zwiespalt verkümmert werden." — Zum Verständniß der ganzen Sachlage ist es nöthig, darauf aufmerksam zu machen, daß Preußen eben so wie Oestreich und wie Sachsen und Hannover zu den 4 Mächten gehört, welche vom Bunde mit der Vollziehung der Exekution in Holstein beauftragt wurden, wobei den beiden Letzteren nur der Vorgang übertragen wurde. Preußen hat also ein Recht zur Mitbesetzung nicht bloß Rendsburgs, sondern ganz Holsteins. Jedenfalls ist es nun gewiß, daß die Bundestruppen aus Rendsburg nicht vertrieben, sondern daß sie freiwillig gegangen sind, woran sie zu hindern denn wiederum Preußen begreiflich kein Interesse hatte. Hannover und Sachsen, accompagnirt von mehreren anderen Kleinen, haben also gar keinen Grund, sich über das Einrücken der Preußen in Rendsburg zu echauffiren, die überdies den Bundestruppen die Rückkehr nach Rendsburg, falls sie dazu Belieben tragen sollten, durchaus nicht streitig machen, wie auch aus folgendem, offiz. Artikel der „Nd. A. Z." hervorgeht, welcher lautet: „Hannover hat von Preußen eine Genugthuung für die seinen Truppen widerfahrene Ehrenkränkung beantragt. Diese Nachricht wird Verwunderung erregen; denn nach den bekannten Vorgängen in Rendsburg ist wohl nicht Hannover, sondern vielmehr Preußen berechtigt, eine solche Genugthuung für die Angriffe auf unsere im Namen des Königs auf ihren Posten stehende Schildwachen und für die Bedrohung unserer Lazarethe zu verlangen. Diese Genugthuung, welche nach der Forderung Hannovers darin bestehen soll, daß den hannoverschen Truppen die Mitbesetzung Rendsburgs wieder gestattet werde, hat aber nicht Preußen zu gewähren, da die Zurückziehung der hannover'schen Truppen aus Rendsburg von demselben gar nicht verlangt worden ist, sondern diejenige Autorität, auf deren Anordnung sie geschah. Die Besetzung Rendsburgs mit einem starken preußischen Truppentheil erfolgte lediglich zur Herstellung eines wirksamen Schutzes des bisherigen dortigen schwachen preußischen Detaschements und der preußischen Lazarethe. Dieser Zweck lag offen vor aller Augen. Es handelte sich dabei ferner um eine sichere Garantie gegen die Wiederkehr der Soldaten-Exzesse, welchen das General-Kommando der Exekutionstruppen nicht rasch und energisch ein Ziel zu setzen vermocht hatte. Die Motive, weshalb die Exekutionstruppen zur gänzlichen Räumung Rendsburgs angewiesen wurden, sind nicht eben so verständlich. Wahrscheinlich finden sie ihre Erklärung darin, daß man nur dadurch mit Sicherheit einem feindlichen Zusammenstoß der verschiedenen Garnisonstruppen vorbeugen zu können glaubte. — Daß Preußen gegen die Rückkehr der Exekutions-Truppen nach Rendsburg, da diese Bedenken nunmehr fortfallen werden, nichts einzuwenden haben wird, ist selbstverständlich. — Wir hören, daß der K. Bundestags-Gesandte beauftragt worden ist, in der heutigen Bundestagssitzung, welche auf seinen Antrag anberaumt ist, hierüber eine Erklärung abzugeben."

— Aus Karlsbad schreibt man der „A. Z.": Es heißt hier, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen bei ihrer letzten hiesigen Zusammenkunft mit einander verabredet hätten, zur bleibenden Erinnerung an die gemeinsamen rühmlichen Waffenthaten ihrer Truppen in Schleswig-Holstein eine gleiche Medaille für alle Offiziere und Soldaten ohne Unterschied des Ranges, welche an diesem Feldzug theilgenommen haben, zu stiften. Diese Medaille soll aus dem Metall eroberter dänischer Geschütze (mehr als 550 Stück) gegossen und mit einer passenden Inschrift versehen werden. Das Band, an dem solche getragen würde, soll in der Mitte einen schwarzen, an der einen Seite aber einen weißen, an der anderen Seite einen gelben Streifen haben und so die vereinten österreichisch-preußischen Farben zeigen.

— Die Art von Centralisirung einer polnischen Emigration, wie sie seit längerer Zeit in Dresden stattfindet, hat in den Preußischen gouvernementalen Kreisen nicht unbeachtet bleiben können. Es hat hier eine steigende Aufmerksamkeit erregen müssen, daß die sächsische Regierung Personen, welche sehr stark bei der letzten polnischen Revolution sich compromittirt haben, ja der Haft entflohen sind, mehr Vorschub leistet, als dies ein freundnachbarliches Verhältniß gestattet. Reclamationen dieserhalb werden wohl nicht ausbleiben.

— Die Verhandlungen im Polenprozesse gehen ununterbrochen fort, sind aber ohne hervortretendes Interesse. Im Posen'schen dauern die Verhaftungen noch immer fort. Bei einem in Posen wohnenden Graveur fand man ein neu gestochenes polnisches Nationalsiegel.

— Die Roggenernte hat in hiesiger Umgegend begonnen, freilich spät; läßt jedoch nichts zu wünschen übrig. Auch die Kartoffeln sind gesund und zeigen einen reichen Knollenansatz.

— Die Börse am 28. war Anfangs belebt, später still. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Deutschland. Frankfurt a. M., den 28. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Bundestagssitzung gab Preußen über die Rendsburger Vorfälle Aufklärungen, welche nebst den von Sachsen und Hannover mit Bezug hierauf abgegebenen Erklärungen dem betreffenden Ausschusse überwiesen wurden.

Lübeck, 28. Juli. (T. D.) Großfürst Constantin ist hier eingetroffen und heute Nachmittags nach Travemünde gereist. — In Travemünde ist heute Nachmittags eine russische Escadre, bestehend aus 2 Dampffregatten und einem Dampfschooner, angekommen.

Sachsen. In Görlitz verbreitete sich das Gerücht, daß die sächsische Regierung ihre Armee auf Kriegsfuß setze (Eiherrjeses — sagt „Kladderadatsch.")

Oestreich. †. Wien. Wer die hiesigen politischen Anschauungen aus unserer Presse erkennen zu können glaubt, der befindet sich in einem gänzlichen Irrthum. Unsere liberalen Blätter sind, wie der ganze liberale Fortschritt, ein importirter Artikel; der Wiener Liberalismus war immer und ist heute noch (eben so wie der Berliner) ein bloßes Geschöpf der mittelstaatlichen liberalen Phrase. Er hat nichts Eigenes, er ist nicht auf östreichischem Boden gewachsen (ebensowenig wie der Berliner auf Preußischem), die Aufgaben, die Leiden und Freuden des Habsburgischen Staates sind ihm fremd. In der Zufuhr seiner geistigen Nahrung ist er von den Phrasensaatfeldern der kleinstaatlichen Residenzen abhängig, weshalb es nicht auffallen darf, daß er die Befriedigung der mittelstaatlichen Laune für die Mission Oestreichs ansieht. Keinenfalls aber stellt die liberale Presse von Wien die Richtung dar, in welcher sich die große östreichische Politik bewegt, und wer aus den Kundgebungen ihrer Gereiztheit auf die Pläne schließen will, welche bei dem Wiener Kabinet die maßgebenden seien, der wird unbedingt fehlgreifen. — Was aber Herrn v. Schmerling betrifft, der als der liberale Minister gilt und als solcher seiner Zeit benutzt worden ist, so ist seine Zeit mit ihrem Preußenhaß eben abgelaufen und er mit. Statt sich mit Herrn v. Bismarck auf die Mensur zu stellen, kneift er vor diesem und vor den Friedensverhandlungen aus und geht in die Bäder. Es könnte kommen, daß man ihn dort sitzen läßt. Herr v. Schmerling hat dies vielleicht geahnt und ist schnell wieder von Ischl nach Wien zurückgekehrt. Andererseits erzählt man: Herr v. Bismarck habe sich durch die Nachrichten der Blätter von der Abreise des Herrn v. S. nicht abhalten lassen, dem Staatsminister dennoch einen Besuch abzustatten, und da er denselben nicht zu Hause fand, ließ er seine Karte zurück. Herrn von Schmerling zwang nun die Artigkeit, Herrn von Bismarck einen Gegenbesuch zu machen, und er kehrte alsbald zurück. Herr v. Bismarck bezwingt die Leute durch seine Höflichkeit! — Ueber die Konferenzen sagt die offiziöse „General-Correspondenz": „Hoffentlich führen die Friedens-Verhandlungen zu einem günstigeren Erfolge als seiner Zeit die Londoner Konferenzen. So geneigt man allenthalben war, vor einer allzu sanguinischen Auffassung der Sachlage zu warnen, so hat doch das Eintreffen der dänischen Bevollmächtigten in Wien die Friedenshoffnungen wesentlich verstärkt. Man hat wohl nicht mit Unrecht angenommen, daß die dänische Regierung sich über die Intentionen Oestreichs und Preußens kaum mehr im Zweifel befinden könne, und betrachtet daher die Aufnahme der Verhandlungen schon an sich als ein Zeichen, daß Dänemark den Entschluß gefaßt, das Unabänderliche über sich ergehen zu lassen. Alles in Allem genommen wird sich nicht läugnen lassen, daß die Erwartungen, in Wien einen definitiven, der Ehre der beiden deutschen Großmächte, dem Rechte der Herzogthümer und Deutschlands günstigen Frieden abgeschlossen zu sehen, in diesem Augenblicke feste Anhaltspunkte gewonnen haben."

Frankreich. Der Kaiser soll sich in Vichy durchaus idyllischen Genüssen hingeben, und, wenig mit hoher Politik beschäftigt, sehr zurückgezogen leben. Jüngst besuchte er einen Soldatenball, den er mit einer Bäuerin eröffnete; es war eine Quadrille, für die er sie engagirt hatte, und sein vis-à-vis war ein Soldat, der ihn durch die drolligsten Sprünge sehr zu ergötzen schien. — Paris wird im Laufe dieses Sommers und Nachsommers eine Reihe der seltensten Gäste empfangen.

Paris, 28. Juli. (T. D.) Hier eingetroffene Berichte aus Tunis melden, daß die Insurgenten ohne Kampf gegen die Hauptstadt anrücken und die Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden.

Dänemark. Hamburg, 28. Juli. Die „Berlingske Tidende" vom gestrigen Tage berichtet, daß das Volksthing in seiner Sitzung vom 26. die Anträge Jago's und Liebe's auf motivirte Tagesordnung verworfen, und den eiderdänischen Adreßentwurf schließlich mit 60 gegen 21 Stimmen angenommen habe. Sieben Mitglieder, worunter der frühere Conseilspräsident Bischof Monrad, enthielten sich der Abstimmung.

G. Berlin.

Neben dem Polen-Prozeß nahm die Seydel-Hagensche Angelegenheit das Tagesgespräch der letzten Wochen in Anspruch, welche Letztere allerdings interessant genug war. Die Autorität des Herrn Seydel, die ihm immer so viel werth und durch nichts erschütterlich schien, ist nun plötzlich durch den tragikomischen Vorfall doch etwas wankend geworden, und wir sind begierig, wie sich das Stückchen noch zu Ende spielen wird. Das hiesige Urtheil über die ganze Angelegenheit ist wohl so selbstverständlich, daß ich es nicht zu erörtern brauche. — Der nebelhafte Nimbus der politischen Größen der letzten Jahre verschwindet mehr und mehr hinter den eben so großen wie ernsten Thaten, und fällt, bei den Tagesereignissen, in sich, in nichts zusammen. Der Patriotismus, der in Vielen durch falsche Anschauungen und unwahre Vorspiegelungen wankelmüthig geworden, gewinnt wieder festen Grund, und mehr und mehr kommen die Irregeleiteten und die Schwankenden zur Einsicht. Das ist ein Segen für unser Vaterland, dessen innere Wirren in den letzten Jahren sich nur zu sehr vermehrt hatten, hervorgerufen durch falsche Propheten und Männer des Wortes, — die That hat sie zu Schanden gemacht und wird es noch mehr und mehr thun! Am letzten Sonntag fuhr Herr Schulze-Delitzsch mit einem Arbeiterzug nach Neustadt-E.-W. Die Betheiligung war groß, Männer, Frauen, Mädchen in sonntäglichem Anzug, Musik voran, so verlor sich der Zug in die schönen Waldpartieen der Märkischen Schweiz, die bei Neustadt anfangen. Es ist wirklich schön dort, Quellen rieseln zwischen Steinen hervor, dichtbelaubte Höhen wechseln mit kühlen Thälern ab, dort eine Mühle im Grunde, hier ein Berg mit einer Ruine und meilenweit schöner Aussicht, — das Ganze eine herrliche Oase in der märkischen Wüste, erfrischend und belebend, natürlich und groß. Dort wollte Herr Schulze von Welt- und Geldverbesserungen deklamiren —; ich glaube die Bäume waren die andächtigsten und geduldigsten Zuhörer, denn die Menschen erfrischten sich lieber an dem Walde, an den Quellen, an Erheiterungen und an Gottes Natur — und wollten von dem neuen Messias nicht viel wissen. Aber vielleicht aus Gewohnheit rief man am Schluß mit Tusch Hurrah und dann fragte Dieser und Jener: „Was hat er gesagt?" — „Ach laß doch, — hier ist es schön, wir rufen der ganzen Welt Hurrah zu —; gesund sein und Arbeit haben, das bleibt doch die Hauptsache!" Mir schien das ein gutes Zeichen der Zeit; wenn erst die geschraubte Unzufriedenheit zu Ende geht und Thaten rufen und Erfolge glänzen, wenn die Demonstrationen zu Festlichkeiten und allerlei Hülfsmitteln greifen müssen, um noch zu bestehen: dann sind wir auf gutem Wege, dann gehen wir wieder segensreicheren Zuständen entgegen, und die Zahl der Exaltirten vermindert sich wieder auf die alten bekannten Faktoren, die dann einpacken können, und darüber müßten sie selbst froh sein, wenn sie zur Einsicht kommen könn-

ten. — — O, nicht doch, ich gerathe ja in Politik, — aber diese Politik von Hause ist so eingreifend in alle Sphären, in alle Verhältnisse, in alle Vorfälle, daß man unwillkührlich auf sie stößt. Nun aber rasch noch ein anderes Bild.

Die Ferien unserer Hof-Oper haben in das leere Viktoriatheater, dessen Mitglieder in Charlottenburg für die Sommermonate gastiren, Zugvögel aus Ihrer Provinz gelockt, unter denen ganz vorzügliche Stimmen sind. Herr Woltersdorff läßt die großen Opern aus dem Spiel und bringt meist komische, alte, hier lange nicht gehörte, auch neue. Von den Letzteren erwähne ich des „Abt's von Sct. Gallen", in der sich wieder die trefflichen Leistungen der Gesellschaft auszeichneten, doch war die Oper selbst keinen Eindruck zu machen im Stande. Das Bürger'sche Gedicht mit seinem echten Humor und seiner kernigen Zeichnung ist verblaßt und gezerrt, es soll etwas sein und ist nichts, so daß nur die Erinnerung an das uns Allen liebe Gedicht, eine Art Pietät und die Leistungen der Sänger und Sängerinnen das Machwerk vom Fiasko retteten. — Eine aus lauter sich fremden Elementen zusammengeflickte Oper bei Kroll versuchte der Königsberger Concurrenz zu machen, doch hat sie ihr augenscheinlich nichts geschadet, der Herr Commissionsrath macht gute Geschäfte und seine Gesellschaft erndtet reichen Beifall.

Verschiedenes.

— Der Cultus-Minister hat eine Verfügung erlassen, welche sicher des Beifalls der Familienväter gewiß sein darf. Durch Circular-Erlaß an sämmtliche Schul-Behörden wird dem vielfach wahrgenommenen Mißbrauche in Betreff des häufigen Wechsels mit den Schulbüchern im Interesse der Eltern entgegengetreten.

— Herr v. Bismarck ist in Wien der Löwe des Tages. Alle Welt und besonders auch die Wiener Presse ist seinetwegen in größter Aufregung. Man verfolgt ihn auf Schritt und Tritt; die Einen wissen haarklein, was er da und dort an hatte, die Anderen wieder genau, wie er ausgesehen, nach diesen heiter und nonchalant, nach jenen sorgenvoll und ernst; die Dritten haben gar herausgebracht, was er da und dort gedacht u.s.w.

— Der bekannte französische Componist Gounod ist wahnsinnig geworden und hat nach der Irrenanstalt Bicêtre gebracht werden müssen.

— Die sibirische Pest greift in Rußland immer mehr um sich.

— Im „Staats-Anzeiger" vom 29. d. erläßt das Berliner Stadtgericht einen „Steckbrief" hinter den „Redacteur Ludwig Walesrode", gegen welchen „die gerichtliche Haft Behufs Vollstreckung einer aus §§. 101. und 102. im Rückfalle erkannten Gefängnißstrafe von 6 Wochen beschlossen worden", welche „nicht hat ausgeführt werden können, „weil derselbe sich von Berlin entfernt hat." — Es ist dies derselbe Walesrode (früher als Jude führte er den Namen Cohen), welcher vordem sich mehrere Jahre in Königsberg aufhielt; auch ein Hauptfortschrittler und einer von den Maulhelden, welche „mit Worten einstehen bis zum letzten Mann", aber ein sehr jämmerliches Mitglied dieser Sorte, da er nicht einmal „einsteht" für seine Worte, sondern vor den Folgen derselben, der gerichtlich zuerkannten Strafe, Reißaus nimmt. Braß, der Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.", kennzeichnete vor einiger Zeit offen und indem er sich dafür persönlich verantwortlich erklärte, die literarische „Bubokratie", diese hinter dem Zaune wegelagernden literarischen Strolche, und insbesondere diesen Herrn Walesrode, der allerdings, statt von Braß die entsprechende Genugthuung zu fordern, jetzt jene Charakteristik „glänzend" bethätigt hat.

Aus der Provinz.

* Marienburg, 29. Juli. Am gestrigen Donnerstage fand zu Ehren des bisherigen Vorsitzenden unseres „Patriotischen Vereins", Herrn Staats-Anwalt Engelcke, ein demselben bereitetes Abschiedsfest statt. Wir hatten dabei die Freude, unsere beiden Herren Abgeordneten, Regierungsrath Wantrup und Justizrath Romahn, und noch mehrere Gesinnungsgenossen aus Elbing und der Umgegend in unserer Mitte zu sehen. Es war, obwohl ein Abschiedsfest, dennoch ein schönes erhebendes Fest; denn Alle waren überzeugt, mit dem theuren, jetzt von uns Scheidenden, dennoch fest vereint zu bleiben im Geiste und Sinne, in der Treue zum Könige und zum Vaterlande; und dieses Bewußtsein fand auch in den trefflichen Reden wie in den herzlichen Toasten seinen lebendigen Ausdruck.

Königsberg. (O. Z.) Bei dem Scheibenschießen am letzten Montag hatte ein Mitglied der Schützengilde das Unglück, den Scheibensteller dicht unter dem linken Arm durch die Brust zu schießen. Die Wunde soll gefährlich sein. Der Verwundete hatte sein Unglück sich selbst zuzuschreiben, da er, obwohl die Warnungsglocke rechtzeitig erklungen, hinter seinem Kugelfang hervorgetreten war. — Die Zahl der Geschäfts-Agenten und Commissionaire nimmt hier (wie überall) in wahrhaft besorglicher und bedrohender Weise zu. Es giebt gewiß unter ihnen sehr achtungswerthe und zuverlässige Leute, aber auch eine große Anzahl, die das in sie gesetzte Vertrauen auf die schnödeste Weise mißbrauchen. Unglücklich ist der, welcher sich mit solchen Schwindlern in irgend einer Weise einläßt, besonders der Bedrängte, der sich in seiner Geldverlegenheit an die Commissionaire dieses Genre's wendet und ihnen seine Wechsel-Unterschrift anvertraut. Von Geldbekommen ist selten die Rede, aber den anvertrauten Wechsel verkaufen meist diese Harpyen halb umsonst, verwenden das Geld für sich, und das Opfer wird um den Rest seines Vermögens gebracht. Das sind auch Folgen der schrankenlosen „Gewerbefreiheit" des Commissionairgewerbes, welche wir der Schwerin'schen Aera verdanken.

Elbing. Die von Zeit zu Zeit aufgetauchten Gerüchte über die Rückkehr unserer Garnison — des Stabes, der 2. und 4. Eskadron des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8. — bestätigen sich jetzt. Das Wiedereintreffen haben wir in der ersten Hälfte des Monats August zu erwarten, nachdem jene Eskadrons beziehungsweise 1¼ und 1 Jahr zur Besetzung der preußisch-polnischen Grenze verwendet gewesen sind.

— Das „Comité zur Verpflegung durchpassirender Verwundeten" in Berlin hat verschiedenartige Gegenstände aus Lafettenholz der in den Düppeler Schanzen eroberten Geschütze, ferner Briefbeschwerer in Eisen und Marmor unter Anwendung von auf dem Schlachtfelde gesammelten Kartätschenkugeln, Bomben- und Granatenstücken u.s.w. durch Bildhauer anfertigen lassen, welche zu dem angedeuteten Zwecke verkauft werden. Eine Parthie solcher interessanter historischer Gedenksachen ist hier bei dem Herrn Postdirector Jahn deponirt worden.

— In der benachbarten Kaltwasserheilanstalt zu Reimannsfelde wurde seit einigen Tagen ein Kurgast, ein jüdischer Kaufmann aus Freistadt, vermißt. Am vorgestrigen Donnerstag früh fand man an einer abgelegenen Stelle des dortigen Parkes die Leiche desselben an einem Baume hängend vor. Im Tiefsinn hatte der in guten Vermögens-Verhältnissen sich befindende Mann seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

— In den letzten Tagen sind hier wieder zwei Personen wahnsinnig geworden, worunter ein junges Mädchen aus Schmerz über den Tod seiner Mutter.

(Eingesendet.)

„Die Wohnungsnoth (nämlich der ärmeren und handarbeitenden Klassen)", sagt u. A. auch die „Danz. Ztg.", „tritt in allen größeren Städten mehr und mehr hervor. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht drei Bekanntmachungen, nach welchen in Görlitz, Bonn und Königsberg sich gemeinnützige Baugesellschaften gebildet und unter dem 4. Juli die Königl Genehmigung erhalten haben." — — Als Anmerkung ist dieser Notiz des fortschrittlichen Blattes beizufügen: In gewissen anderen Orten hat man von dieser Wohnungsnoth wohl geredet, aber nichts gethan. Man baut da Turnhallen, Schulpaläste, große Vergnügungs-Lokale u. s. w., — aber für gemeinnützige Baugesellschaften, für Wohnhäuser armer Leute hat man nichts übrig!!!

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Jendrikowski,
Carl Kroschinsky.
Elbing, den 28. Juli 1864.

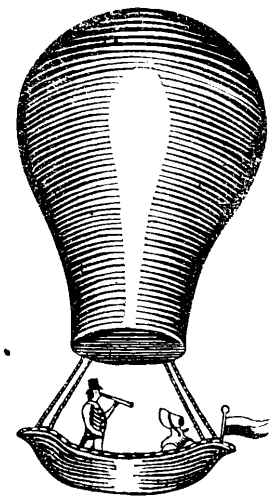
Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 4. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.
Den auswärtigen Bnndesmitgliedern zur Nachricht, daß den 14. August ein Concert stattfinden wird. Der Vorstand.
Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag Nachmittags 5 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, den 31. Juli c.
Spazierfahrt nach Marienburg.
Abfahrt 4 Uhr Morgens von der Bundeshalle.
Montag, den 1. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Weingrundforst.
Sonntag den 31. Juli c.:
Instrumental-Concert.
Abends Illumination und Abbrennen von bengalischen Flammen.
Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.
Damroth.

„Bundes-Halle."
Montag den 1. August c. findet das
5. Abonnements-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Damroth, statt.
Abends wird der Garten erleuchtet und zum Schluß des Concertes **Feuerwerk** abgebrannt werden.
Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. ***Otto Krenz.***

Sonntag, den 31. d. Mts. findet zur
Erholung
Garten-Concert statt. Anfang 3 Uhr. Darauf: **Großes Tanzvergnügen** bei freiem Eintritt in den Saal. Für Ordnung und anständigen Ton ist gesorgt, und haben deshalb Personen, die sich unanständig verhalten, keinen Eintritt.



Luft-Ballon.
Montag d. 1. August
im Schießgarten
zur Erholung
Concert.
Um 7 Uhr Abends
Aufsteigen eines großen Luft-Ballons
und **Illumination.**
Anfang 3 Uhr Nachm.
Entrée 2 Sgr.
Stark.

Buntscheiben-Schießen.
Montag den 1. August findet das **Buntscheiben-Schießen** der Wilhelm-Schützen-Gilde in der „Erholung" statt. Es werden sämmtliche Schützen und Schießfreunde dazu eingeladen. — Das Schießen beginnt präcise 2 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand der Wilhelm-Schützen-Gilde.

Von den zum Verkauf angekündigten Gegenständen ist Kettenbrunnenstraße No. 2. noch zu haben:
1 Schreibsecretair,
2 Spiegel,
1 Wäschspind mit Presse,
1 Waschtisch,
1 Kartoffelschälmaschine,
1 Badewanne,
1 kupferner Waschkessel,
mehrere Astral- und Hänge-Lampen,
verschiedene Tombänke, Pack- und Jahrmarkts-Kisten.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstraße No. 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Statzkowski.
Daselbst sind junge Wachtelhündchen zu verkaufen.

Das frühere Hermenau'sche herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus nebst großem Garten und Nebenhaus ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir Inn. Mühlendamm No. 4.

Wasserstraße No. 34. ist eine Stube an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen Aeuß. Mühlendamm 4. Bäckermeister Peters.

Alter Markt No. 48. (Gold. Ring) ist die Belle-Etage, best. aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Heil. Leichnamsstraße No. 23. sind zwei zusammenhängende Stuben zu vermiethen.

Logis für junge Leute ist
Conventstraße No. 3., 2 Tr. h.

Junge Mädchen, die Schneidern lernen wollen, können sich melden Brandenburgerstr. 16.

Ein junges ordentliches Mädchen wünscht im Nähen und Schneidern in und außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen Brückstraße 31.

Fünf bis sechs Mann können noch vom 1. August Schlafstellen erhalten. Auch wird (nach wie vor) außer dem Hause Speise verabreicht zu den bekannten Preisen.
Näheres in der Speise-Anstalt Alter Markt No. 52., bei **Heinrich.**

Ein sicheres Dokument über 4000 Thlr. ist mit Verlust zu cediren. Näheres bei
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Am 30. d. Mts. ladet Schiffer Aug. Behrendt am Krahn Dominiksgüter nach Danzig.

Hähne werden kapaunt
Fuhrstraße No. 8.

Als **passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene**

Buch der Predigten,

oder

100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von

Lic. *R. Nesselmann,*

Prediger in Elbing.

47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Lampion zur Illumination empfiehlt in verschiedenen Formen.

Selterserwasser-Pulver wieder frisch.

A. Teuchert.

Bade-Schwämme,
wie mein Lager Treu & Nuglisch'scher angenehmer **Seifen,**
echte **Parfümerieen** und andere **Toiletten-Gegenstände**
hiermit ergebenst empfohlen.

A. Teuchert.

Das allgemein als vorzüglich bewährte **Brönner'sche Fleckenwasser** in Fl. à 3 und 6 Sgr. ist wieder vorräthig.

C. Gröning.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten, in Päckchen à 1 und 2½ Sgr. empfing in Commission

C. Gröning.

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre

à 1½ Thlr. pro 100 in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Bullrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Ein **Karrhaken** steht zum Verkauf
Neustädterfeld No. 1.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Bekanntmachung.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank,

Berlin, Wilhelmsstraße 62.

Nachdem die Preußische Hypotheken-Actien-Bank, unterm 18. v. Mts. landesherrlich bestätigt und diese Allerhöchste Bestätigung durch die gesetzlichen Organe publicirt ist, sind wir ermächtigt, bis zur Eintragung der Hypotheken-Bank in das Handels-Register Anträge für dieselbe vom 1. Juli cr. ab entgegen zu nehmen, und geben deshalb denjenigen Herren Grund- resp. Häuser-Besitzern, welche unkündbare Darlehne zur ersten Stelle zu erhalten wünschen, anheim, ihre desfallsigen Anträge an uns oder an die Adresse der

Preußischen Hypotheken-Actien-Bank
Wilhelmsstraße 62.

mündlich oder schriftlich anzumelden.

Berlin, den 29. Juni 1864.

Direction der Preußischen Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt,
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
Hermann Henckel.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat,"

erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen **und mehrerer anderer Höfe.**

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Mein in vollem Betriebe stehendes Gasthaus,

„Zur Neuen Legan",

verbunden mit Material-Geschäft und hübschem Vergnügungs-Garten, unmittelbar am Elbingfluß belegen, ist Krankheit halber meiner Frau unter günstiger Bedingung und mäßiger Anzahlung billigst zu verkaufen oder zu verpachten; auch ist noch eine Stube mit sonstiger Bequemlichkeit wie Eintritt in den Garten an ruhige Einwohner zu vermiethen. Das Nähere bei mir zu erfragen.

Ephr. Nachtigal.

Ein anspruchsloses ältliches Mädchen aus guter Familie, welche 9 Jahre bei einer Herrschaft auf dem Lande zur Beihülfe in der Wirthschaft, Bedienung der Kinder und Anfertigung von Näharbeiten engagirt gewesen, sucht, da ihre gegenwärtige Herrschaft die Wirthschaft aufgiebt, zu Michaeli d. J. eine ähnliche Stelle. Nähere Auskunft ertheilt J. Thimm, in der „Obermühle" zu Elbing.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geschäftstreibenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereit bin, die Regulirung **geschäftlicher Angelegenheiten**, so wie überhaupt **Geschäfts-Reisen** und bei **Subhastationen** die **Sequestration** zu übernehmen.

Auch empfehle ich mich zur Einziehung auswärtiger Forderungen aller Art.

Gustav Schmidt,
Kaufmann und Geschäfts-Agent.

Ein im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes, sehr besuchtes Schankhaus, verbunden mit Restauration, ist mit einer Anzahlung von 1000 Thlrn. sofort zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.

Gustav Schmidt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Bäcker etablirt habe. Vom 31. d. ist stets sauberes Weizen- und Roggenbrod zu haben. Hausbackenbrode werden angenommen von 7 bis 9 Uhr; dieselben werden für 4 Pfennige gebacken. Daselbst ist gutes Bier in großen Flaschen wie kleingemachtes Holz zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst die Bäckerei von

Johann Höpfner,
Inneren Marienburgerdamm No. 18.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Junkerstraße No. 14., 1 Treppe hoch.

In meinem Eisen-Waaren-Geschäft kann ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, als Lehrling placirt werden.

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

---

1 Bursche kann in die Lehre treten bei ***C. Kolberg,*** Schmiedemstr., Junkerstr. 9.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Fischerstraße No. 26. A. Tarrach.

Ein Maschinist

zum sofortigen Antritt, in der Dampfschneide-Mühle der Forst **Neu Grabia** bei Thorn, wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen

B. Rechert,
zu **Sornak,** am Bahnhof Thorn.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 61. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 30. Juli 1864.

Aus der Provinz.

†§. Aus dem Oberlande. In den Carwinder Wäldern werden jetzt seit einiger Zeit Wilddiebereien mit unglaublicher Frechheit ausgeführt. Vor etwa 14 Tagen wurden auf den Oberjäger aus Schlodien, als er einige ihm verdächtig vorkommende Männer im Walde zu beschleichen versuchte, zwei Büchsenschüsse abgefeuert, von denen der erste ihm den Kolben seiner Flinte zerschmetterte, der andere ihm das Jagdhemde vor der Brust aufriß, ohne ihn jedoch selbst zu beschädigen. Schlimmer erging es dem Bruder desselben. Dieser traf am Ende voriger Woche im Walde einen Mann an, welcher auf die Frage, was er hier suche, ganz ruhig und einfach antwortete: „er suche, was er hier geschossen habe." Es kam zum Handgemenge, in welchem der Wilddieb außer anderen Verletzungen eine Wunde davontrug, welche vom Mundwinkel aus ihm mehrere Zoll durch die Wange ging. Kaum hatte er sich in Folge dieser Verletzung fliehend einige Schritte zurückgezogen, als von mehreren Seiten aus dem Gebüsche Schüsse knallten. Der Jäger, noch nicht verletzt, feuerte sein Gewehr auf den ersten Wilddieb ab. Dieser hatte unterdeß das seinige gefunden und brachte Jenem einen Schuß in die Wade bei, der ihn zwang, so schnell es ihm bei der Verletzung möglich war, sich zurückzuziehen. — Was bei der Sache wichtig ist, sind einige Bemerkungen, die der Jäger an seinem Feinde während des Handgemenges machte. Derselbe hatte sehr feine wohlgepflegte Hände und unter der groben Bauernmütze ein wohlfrisirtes Haupthaar. Obgleich auf obrigkeitliche Veranlassung schon Haussuchungen in den umliegenden Dörfern vorgenommen und bei einem Besitzer in .... mehrere Gewehre mit Beschlag belegt sind, dürfte es doch zur Entdeckung der Verbrecher beitragen, die Hergänge durch die Presse in der Provinz zu verbreiten. Man vermuthet hier allgemein, daß die Hauptwilddiebe aus den Nachbarstädten hierherkommen, und da der oben beschriebene sich jedenfalls ärztlicher Behandlung unterziehen muß, so dürfte besonders durch den betr. Arzt vielleicht ein Fingerzeig an die Behörden gelangen.

Danzig. Wie die „Westpr. Ztg." berichtet, hat am 28. der Abbruch der sog. Professoren-Wohnung des hiesigen alterthümlichen Franziskanerklosters begonnen, obwohl von Sr. Majestät dem Könige unter'm 20. d. in Folge der Anzeige, daß vom Magistrat der Abbruch angeordnet worden, nochmals Bericht über diese Angelegenheit erfordert worden ist. Dieser Bericht ist, soviel die „Westpr. Ztg." weiß, noch nicht erstattet, ein Allerhöchster Erlaß auf denselben noch nicht ergangen; auch auf eine Anfrage, welche Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin (die bei Ihrer letzten Anwesenheit in unserer Stadt ein lebhaftes Interesse für das schöne alterthümliche Gebäude zu erkennen gab) an den Magistrat oder den Herrn Oberbürgermeister v. Winter gerichtet, ist bisher noch kein Bericht an Höchster Stelle eingegangen. Dieses Verfahren, sagt die „W. Z.", in einer noch schwebenden Angelegenheit, in welcher sogar eine Allerhöchste Willensäußerung erwartet wird, ohne Weiteres vorzugehen, erregt hier in der Stadt die allgemeinste Sensation. — Die Zahl der Badegäste in Zoppot und den anderen hiesigen Seebädern mehrt sich, hat aber den Stand der letzten Sommersaisons noch nicht erreicht. — Die Vorbereitungen zu unserem Dominiksmarkte sind in vollem Gange; an Verkäufern wird derselbe voraussichtlich ungemein frequent werden.

§§. Thorn, den 28. Juli. Zum Oefteren bemerken wir jetzt Capitalisten aus den inneren Provinzen Preußens (namentlich auch aus Berlin), welche — um in Polen sich größeren Grundbesitz zu erwerben — auf der Reise dorthin unseren Bahnhof passiren.

Elbinger Handwerkerbank.

Dienstag, den 2. August c., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

im Lokal des Herrn **Nitsch,** innern Georgendamm.

Tagesordnung: Beschlußnahme über Deckung des Defizits.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Finanzministers Excellenz:

Auf Grund des §. 3. des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 34.) und in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs vom 22. d. Mts. wird hiermit bis auf Weiteres und vorläufig bis zum 1sten September d. J. die Ausfuhr von Schießpulver und anderer Kriegsmunition aus den Preußischen Seehäfen unter Hinweisung auf die in den §§. 1. und folgende des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 78.) angedroheten Strafen verboten.

Berlin, den 30. Juni 1864.

Der Finanz-Minister.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 26. Juli 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Feuerungs-Materialien pro 1865 nämlich:

40 Klaftern Weichholz und 200 Tonnen Steinkohlen

soll in dem am

30. Juli c. Vormittags 11 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Termins-Locale selbst einzusehen; bemerkt wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Königliche Garnison-Lazareth-Commission in Elbing.

Am 4. und 5. August ist die Quertrift von der 2. nach der 3. Trift Ellerwald wegen Baues einer Brücke nicht zu passiren, welches dem reisenden Publikum bekannt gemacht wird.

Ellerwald 3. Trift, den 28. Juli 1864.

Das Schulzen-Amt: Kling.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töchterschule beginnt Donnerstag den 4. August. Zur Aufnahme von Schülerinnen werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. August Vormittags von 9—12 Uhr im Schullokale bereit sein. ***Dr. H. R. Schmidt.***

Handarbeit in Wolle,

Tücher als Kopfbedeckung für Damen und Kinder, **Strand-Häubchen, Fanchon, Cosi** in allen Größen und Farben, **woll. Eugenien-Tücher,** gestrickte Tücher, ein leichter Ueberwurf für Damen am Strande sehr zu empfehlen, so wie **Mädchen-Hauben** und **Knaben-Hütchen** in einer reizenden Auswahl empfiehlt

J. F. Kaje.

Eine neue Sendung **Glacee-Handschuhe** hat erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

Neuen 1864er **Medizinal-Leberthran** empfing **Otto Schicht.**

Best. gerein. **Petroleum,** in ganzen Fässern und im Anbruch, empfiehlt billigst

Otto Schicht.

Aecht. homöop. **Gesundheits-Caffee,** nach Dr. Arthur Lutze's Vorschrift, empfing in neuer Sendung **Otto Schicht.**

Mahagoni-, Birken- und Eschen-Fourniere, so wie fertig geschnittenes Birkenholz zu Bock- und Flucht-Stühlen ist stets vorräthig in der Fournier- und Dampfschneiderei von

Carl Radau,

Brandenburgerstraße No. 1.

Auch wird daselbst Schneidegut zu Fournire und aller Gattungen Stühle angenommen.

Cigarren

von 4 bis 150 Thaler per 1000 Stück,

feinste Pecco's- und Imperial-Thee's,

Paraffin- wie Stearin-Kerzen,

Streichhölzer in Blechdosen, à 2½ Sgr. p. 1000 Stück,

empfiehlt

Arnold Wolfeil,

Alter Markt No. 49.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein überaus großes Lager fertiger **Herren-Kleider** in guten Stoffen und nur reeller Arbeit! sowie eine Auswahl eleganter **Buckskin-Röcke** und **Ueberzieher.**

Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.

Ed. Weiss, Schneidermeister, Heil. Geiststr. 36.

C. F. Hübner,

56. Heil. Geiststraße 56.,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste sortirtes Herrenstiefel-Lager bei reeller Bedienung, zu soliden Preisen.

Bestellungen werden sauber und billig ausgeführt.

Ein als Meisterstück gearbeitetes eisernes diebes- und feuersicheres Geldspind steht billig zum Verkauf bei Schlossermstr. Hoepke, 1. Niederstraße No. 7.

Daselbst werden alle Schlosser-Arbeiten gut und billig ausgeführt.

Särge und Möbel

stehen Lange Hinterstraße No. 37. billig zum Verkauf bei **Padgur,** Tischlermeister.

Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Neue Sopha, Pferdegeschirre, Sättel, Zäume, Leinen sind billig zu verkaufen bei C. Quintern, Aeuß. Mühlendamm 54.

Ein gut erhaltenes Sopha und ein eichener Kasten sind billig zu verkaufen Herrenstraße No. 22., 1 Treppe hoch.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** steht billig zum Verkauf Lange Hinterstraße No. 15.

Neue Rohrstühle sind billig zu verkaufen Gr. Vorbergstraße No. 18.

Brenn- und Nutz-Holz,

wird billigst verkauft, nebst freier Anfuhr, im **Holzhofe am Marktthor.**

Ziegel, Dachpfannen und **Drain-Röhren** sind vorräthig in **Freiwalde.** Bestellungen bei ***C. Dyck,*** Lange Hinterstraße **No. 22.**

Schöne einmarinirte Heringe sind immer zu haben Lange Heilige Geiststraße No. 50. Ertmann.

Gutes Weiß- und Braun-Bier, die Drei-Quartier-Flasche zu 1 Sgr., auch Bairischbier zu 1 Sgr. 2 Pf. empfiehlt bestens Ertmann, Lange Heilige Geiststraße 50.

☛ Ich habe wieder eine Sendung frische weiße und graue Flickfedern und Daunen erhalten. Wittwe **Foß,** Königsbergerstraße 28.

Roggen- und **Weizen-Richtstroh** ist zu haben bei Deckner, in **Streckfuß.**

Zwei Morgen Roggen auf dem Halme werden verkauft Aeußeren Mühlendamm No. 24.

In der Nähe bei Elbing sind 40 Stof frische Milch zu haben. Zu melden Neust. Wallstraße No. 8.

Aechte Tauben sind billig zu verkaufen Kl. Vorbergstraße No. 8.

Ein schwarzer Hengst, 4 im 5ten Jahre, 5 Zoll groß, steht zum Verkauf bei Sausel, zur „Hoffnung."

---

2 fette Schweine und 1 große Niederunger Kuh verkäuflich in **Markushof** bei Heinrich Peisker.

In der Negretti-Stammschäferei zu **Adl. Negitten** bei Braunsberg stehen circa 60 noch zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Verkauf von Geschäftshäusern mit mennonitischem Consens.

Unterzeichneter ist Willens seine cantonfreien Grundstücke (innern Mühlendamm No. 20. und 21., am Friedrich-Wilhelms-Platze), im schönsten Stadttheile gelegen, und worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schankgeschäft, in letzter Zeit auch noch eine Restauration, Bier- und Weinstube eingerichtet ist, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; es gehört auch noch ein Hofraum nebst Speicher mit gewölbtem Keller dazu. Reflektirende können sich melden bei

Joh. Unger.

Ein kleines, im Mittelpunkt der Stadt belegenes Wohnhaus mit Hofraum und allen Bequemlichkeiten, im besten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Näheres bei

Heinr. Schultz, Kürschnerstr. No. 27.

Meine Mühle mit einem Morgen Gartenland will ich verkaufen.

G. Deckner, Grubenhagen.

Mehrere Wohnungen zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Holländerstraße 1.

Ein Haus nebst Garten zu verkaufen. Näheres bei

C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

J. Grunau,
Schmiedestraße No. 13.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, sowie 1 Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen. Näheres bei

Reuter & Sauerweid,
Brückstraße No. 25.

---

2 Stuben und 1 Küche in der Junkerstr. sind von Michaeli zu vermiethen. Näheres Alter Markt No. 45.

Wegen Geschäfts-Aufgabe ist mein geräumiges Laden-Lokal nebst Wohnung, Kettenbrunnenstraße No. 16., vom 1. October ab zu vermiethen. G. Volkmann.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör Alter Markt No. 65., am Markthor, ist von Michaeli ab zu vermiethen von

W. du Bois.

---

1 Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller, nebst Gärtchen;

1 Wohnung von 1 Stube, Kammer und Küche von Michaeli Lange Niederstr. No. 46. zu vermiethen. Näheres bei

R. Schmidt, Alter Markt No. 63.

Ein Keller nebst Wohnung ist zu Michaeli in der Wasserstraße zu vermiethen. Näheres bei J. F. Kaje.

Lange Hinterstraße No. 41. ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Schmiedestraße No. 13. ist die 3. Etage an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein Laden-Lokal

nebst Zubehör ist Fischerstraße No. 39. vom 1. August c. zu vermiethen. Näheres im „Bunten Bock."

Auch ist daselbst eine Stube, nach vorne, 1 Tr. h., vom 2. October d. J. zu vermiethen.

Junkerstraße No. 20. ist eine Stube an einen einzelnen Herren oder an Pensionaire zu vermiethen.

Hohezinnstr. No. 1. ist eine herrsch Gelegenheit, freiem Eintritt in Garten, an ruhige Einwohner zu vermiethen, 1. October z. beziehen.

Ein Parterre-Hinterzimmer ist von sogleich an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 46.

Die Parterre-Wohnung Brückstraße No. 12., zum Comptoir sich eignend, aus zwei Stuben, zwei Kabinetten nebst Zubehör bestehend, ist Michaeli zu vermiethen. Näheres Heilige Geiststraße No. 32.

Fleischerstraße No. 13. ist ein Laden für einen sehr billigen Preis zu vermiethen.

Lustgarten 1 B. ist ein Zimmer nebst Kabinet für Herren sogleich zu vermiethen.

---

1 Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, heller Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör ist zu Oktober zu vermiethen Spieringsstr. 22.

Heil. Geiststraße 56. ist eine Wohnung an einzelne Herren oder stille Einwohner zu vermiethen.

Große Hommelstraße No. 18. ist eine Stube zu vermiethen.

Gr. Hommelstraße No. 15. ist für eine solide Beiwohnerin eine gute Wohnung.

In einem lebhaften Theile der Altstadt ist von Michaelis ab ein meublirtes Vorderzimmer an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmer, auch getheilt nebst Kabinet, Hofraum, sind zu vermiethen Herrenstraße No. 21.

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit ist an einzelne Person oder stille Familie zu vermiethen Sonnenstraße No. 34.

Eine freundliche Vorderstube ist an einzelne Personen zu vermiethen Wasserstraße No. 40., 3 Trepp. h.

Heilige Leichnamsstraße No. 105. ist eine Wohngelegenheit von drei Zimmern nebst aller Bequemlichkeit und freiem Eintritt in den Garten von Michaeli c. ab an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine seit mehreren Jahren als Comptoir benutzte Gelegenheit sowie noch 2 andere Zimmer sind an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen Heil. Geiststraße No. 48.

Ein möblirtes Stübchen mit auch ohne Beköstigung ist lange Hinterstraße No. 2.

Kurze Hinterstraße No. 13. steht eine hintere Wohnung zu vermiethen.

---

2 Stuben, 1 Treppe nach vorne, nebst Zubehör, sind Burgstraße 29. zu vermiethen.

Aeußern Mühlendamm No. 61. sind Stuben zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist mit Beköstigung an einzelne Herren zum 1. August zu vermiethen Leichnamstraße No. 33.

Erste Niederstraße No. 13. sind Stuben zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, Stall und Hofraum, ist von Michaeli ab zu vermieth. Königsbergerstr. 24.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten, im Ganzen auch getheilt, an stille kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Zwei Wohnungen mit Zubehör sind Grubenhagen No. 16. zu vermiethen. Näheres in **Trettinkenhof.**

Junge Leute finden Logis und Beköstigung Wollweberstraße No. 7.

Der Obst-Garten in Clementfähre ist zu verpachten. Trzeciack.

Das **Bassin-Bad** der Bäckermühle ist bereits wieder den geehrten Badegästen zur gefälligen Benutzung gestellt.

Ein Regenschirm ist auf dem Marktplatze (Gemüsemarkt) am Lustgarten vergessen worden. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionskosten von mir abgeholt werden.

Frau Meede, Inn. Marienburgerdamm 5.

Daselbst ist eine Stube zu vermiethen.

Ein seidener Regenschirm mit weißem Griff ist irgendwo stehen geblieben oder auch geborgt worden.

Es wird gebeten, selbigen abzugeben Junkerstraße No. 24.

Der redliche Finder eines am Mittwoch Abend auf dem Wege von „Englischbrunnen" verlorenen grauen Barège-Umschlagetuches wolle dasselbe Spieringstr. 10., part., abgeben.

Ein schwarz. Pudel mit niederen Füßen und weiß. Streifen auf der Brust, gen. „Kartusch", mit Mess.-Maulkorb, hat sich verl. Ueberbringer erhält 1 Thlr. Belohnung Friedr.-Will.-Platz No. 10.

Eine anständige Beiwohnerin wird gewünscht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Das Dampfboot „Vorwärts"

fährt

jeden Montag und Donnerstag, Morgens ½6 Uhr, von hier über Tiegenhof nach Danzig und

jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens ½7 Uhr, von Danzig über Tiegenhof nach hier, und befördert Passagiere und Güter billigst.

Nähere Auskunft ertheilen Herr ***Ant. Schmidt,*** Spieringstrasse No. 1., in Elbing und **Emil Berenz,** ***Danzig,*** Schäferei No. 19.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. **Gustav Schmidt.**

In mein Material- und Eisenwaarengeschäft kann ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen von sogleich als Lehrling eintreten. F. H. Otto in **Christburg.**

Ein **junges solides Mädchen,** das im Schneidern und gut Nähen geübt ist, sucht eine Stelle nach auswärts als Nätherin, will zugleich der Hausfrau behülflich sein.

Mädchen, die noch nicht gedient haben, weise ich sofort gute Herrschaften nach. **Johanne Seiffert,** Gesindev., inn. Mühlend. 28.

Eine ordentliche, reinliche Frau oder Mädchen kann sich als Aufwärterin sofort melden Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15.

Eine ordentliche Frau mit den best. Zeugnissen sucht eine Stelle als Wirthin bei einem einzelnen Herrn oder als Kinderfrau. Fischerstraße No. 10, 3 Treppen hoch.

Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Wirthin, so wie zwei tüchtige Stubenmädchen werden für eine Gutsherrschaft gesucht. Zu erfragen lange Hinterstraße No. 39.

Arbeiter erhalten bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7.

Es wünscht Jemand ein mehrjähriges anständiges Kind in Pflege und unter Aufsicht zu nehmen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

4000 Thlr. sind zur ersten Stelle zu vergeben. Näheres im photographischen Atelier von A. Dietz, Mühlendamm Kehrwiederstr. No. 1.

Daselbst steht auch eine Drehmangel, welche wenig Raum braucht, zum Verkauf.

Thlr. 1800.

sind zu begeben Junkerstraße No. 37., unten.

Ohne Einmischung eines Dritten sind 3500 Thlr. zur ersten Stelle à 6 % zu cediren. Das Nähere Brandenburgerstr. No. 1.

Sonntag den 31. d. M. **Tanz.** Eintrittsgeld 1 Sgr. Unanständig Gekleidete finden keinen Zutritt. F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Neue Welt.

Montag: **Concert** für Bürger-Familien nebst anderen Belustigungen.

Thumberg.

Montag den 1. August:
Musikalische Unterhaltung.

Thumberg.

Von jetzt ab sind hier täglich frische Kirschen zu haben.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 31. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 31. d. Mts., Nachmittags findet **musikalische Unterhaltung** statt.

Ein Dampfboot wird die geehrten Gäste zu verschiedenen Malen hin- und zurückbringen.

F. W. Fleischauer, in **Terranova.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 62. — 3. August 1864

Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt.

Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.

Marktberichte.

Elbing. Auch in der letzten Woche war das Wetter zum großen Theil der Ernte günstig. Von Rübsen ist dieselbe beendigt und ist der Ertrag doch bei weitem günstiger gewesen als es Anfangs hieß, was auch durch die sehr starken Zufuhren bestätigt wird, weshalb auch die Preise davon zurückgingen. Die Erntearbeiten häufen sich und die Zufuhren von Getreide waren natürlich unbedeutend; die Preise, aber weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 bis 134 pfd., 52 — 68 Sgr., abfallende Sorten 40 — 51 Sgr. Roggen 33—37 Sgr. Gerste, große 30 — 34 Sgr., kleine 28 — 32 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 41 Sgr. — Rübsen 95 — 100 Sgr. — Kartoffeln 16 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Danzig. Die in Folge der günstigen Witterung flaueren Berichte aus England beeinflußten unsere Weizenbörse dahin, daß die Preise für die ca. umgesetzten 800Last um etwa 10 Fl. niedriger zu notiren sind. Aehnlich für Roggen, wovon circa 750 Last umgesetzt wurden. Bahnpreise: Weizen 60—72, Roggen 35—40, Gerste 30 — 35, Hafer 21—26, Erbsen 45 — 50 Sgr. — Rübsen 96—100 Sgr. — Kartoffeln 16 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft, überhaupt im letzten Monat nur schwach, war auch in letzter Woche von nur unbedeutendem Belang. Preise für Roggen matter, sonst ziemlich unverändert. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50—70, Roggen 35 bis 40, Gerste 30 — 35, Hafer 19 — 26, Erbsen, weiße 40—50, graue 42—46 Sgr. — Rippe 95—100 Sgr. — Kartoffeln 21 Sgr. — Spiritus 15 Thaler.

Zur Situation.

Seit länger als einem Jahrhundert und zumal in der letzten Hälfte desselben hat der Gegensatz zwischen den beiden deutschen Großmächten das Gesetz der deutschen Politik gebildet. Daß dieser Gegensatz, unter welchem die politische Entwickelung Deutschlands so sehr gelitten, so lange dauern konnte, hat hauptsächlich darin seinen Grund, daß Preußen bei seiner zerrissenen Lage in Deutschland, bei seinen im Verhältniß zu den übrigen Großmächten anscheinend beschränkten Machtmitteln von den Staatsmännern des östreichischen Kaiserstaates nicht als eine wirkliche Großmacht, sondern als ein Staat zweiten Ranges betrachtet wurde, und man daher in Wien sich nicht daran gewöhnen konnte, mit Preußen auf dem Fuße einer gleichberechtigten Macht zu unterhandeln. Dazu kam, daß man die Macht der deutschen Mittelstaaten nach dem Maaße ihrer Opposition gegen Preußen weit überschätzte, so daß Oestreich noch immer in Versuchung gerieth, mit Hülfe der Mittelstaaten Preußen auf dem Bundeswege zu mediatisiren und die norddeutsche Großmacht auf die Bedeutung jener herabzudrücken.

Seit der Vervielfältigung der Mittel der beschleunigten Massenbewegung, die den Nachtheil unserer langausgedehnten Grenzen beseitigt, seit die Durchführung der neuen Heeresorganisation unsere Streitkräfte fast um das Doppelte erhöht hat, mußte Oesterreich an der Möglichkeit zweifeln, an seinem alten Programm der Schwächung der preußischen Machtstellung im Interesse Oesterreichs länger festhalten zu können. Der entschlossene Wille unseres gegenwärtigen Premiers endlich: von unseren Machtmitteln einen rechtzeitigen und energischen Gebrauch gegen alle Diejenigen zu machen, deren Politik darauf hinausgeht, uns den Einfluß streitig zu machen, der uns unserer Geschichte und unserer Lage im Herzen Europa's nach zukommt, mußte für Oesterreich der Anlaß sein, sein Verhältniß zu uns auf wesentlich andere Grundlagen zu stellen.

Nie hat Deutschland so viel Einfluß und Ansehen in Europa genossen als gegenwärtig. Es wird überall für ein höchst gewagtes und gefährliches Unternehmen gehalten, der vereinten Kraft der beiden deutschen Großmächte ernstlich entgegentreten zu wollen. Zwar hat man den Versuch gemacht und es wird auch jetzt an Gelüsten in Wien nicht fehlen, das Bündniß Oestreichs mit Preußen als eine Quelle europäischer Verwickelungen, zumal für Oestreich, darzustellen. Wir hoffen indeß, Herr v. Bismarck, dem schon so Vieles gelungen, wird auch jetzt die Schwierigkeiten überwinden, die sich einer dauerhaften und intimen Allianz der deutschen Großmächte entgegenstellen. Der Lenker unserer Staatsangelegenheiten erscheint in der Kaiserstadt in einem Augenblicke, wo die Schwäche und Hülflosigkeit der deutschen Mittelstaaten eben so notorisch, als die deutsche und europäische Geltung Preußens, Dank der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Regierung und der über alle Erwartungen hin bewährten Tüchtigkeit unserer Armee, eine Höhe erreicht hat, wie wir in Preußen selbst kaum hoffen zu dürfen geglaubt hatten: Es will uns daher ganz unmöglich erscheinen, daß jetzt, wo das Ausland und das auf dessen Hülfe allein hoffende mittelstaatliche Deutschland auf eine Spaltung der beiden Großstaaten spekuliren, dieses Bündniß sich auflösen sollte, dessen Fortdauer eine Bürgschaft für den europäischen Frieden ist, und das die Hoffnung in seinem Schooße trägt, daß demnächst der Schwerpunkt der europäischen Politik nach Berlin und Wien verlegt, und das durch seine beiden Großmächte geeinigte Deutschland diejenige Stellung in Europa einnehmen werde, welche ihm zukommt.

Jener Entschluß konnte Oesterreich um so weniger schwer fallen, als die Erfahrungen, die es zur Zeit des italienischen Krieges gemacht, wo die deutschen Mittelstaaten ihm trotz aller Rotomontaden nicht einen einzigen Soldaten gaben, das Wiener Cabinet über die Machtmittel so wie über die Zuverlässigkeit jener Staaten rechtzeitig hinlänglich belehrten. Der Frankfurter Fürstencongreß im vorigen Jahre mußte vollends Oesterreich alle Hoffnung benehmen, an dem sogenannten reinen Deutschland einen mächtigen Bundesgenossen zu erhalten, der ihm die hinreichenden Hülfsmittel gab, um die drohenden Gefahren der europäischen Situation glücklich überstehen zu können. Oesterreich wandte sich daher von den Mittelstaaten ab, und trat, Dank den unausgesetzten Bemühungen und der staatsmännischen Gewandtheit unseres gegenwärtigen Ministerpräsidenten, zu Preußen in das Verhältniß einer aufrichtigen und treuen Bundesgenossenschaft, die durch die Waffenbrüderschaft der beiden alliirten Heere in Schleswig und durch das dort vergossene Blut einen festen moralischen Kitt erhalten. Die Vorgänge in der deutschen wie in der europäischen Politik seit jener Zeit, wo die alliirten Heere die Eider überschritten, haben eine glänzende Rechtfertigung jener Politik gegeben, die in der Allianz der beiden deutschen Großstaaten das wirksamste Mittel sah, Deutschland zu seinem Rechte zu verhelfen und es zu einer wirklichen Machtstellung unter den europäischen Staaten zu erheben. (A. P. B.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Betreff der Wiener Konferenzen findet die offiz. „Wiener General-Correspondenz" sich veranlaßt, „die eigentlich selbstverständliche Thatsache hervorzuheben, daß der durch die Sachlage gebotene rasche Verlauf der ernsten und schwierigen Verhandlung es nicht möglich erscheinen läßt, irgendwie zuverlässige und genau orientirende Mittheilungen über die Verhandlung, so lange sie in der Schwebe ist, zu erlangen, daß die Notizen, welche über den jeweiligen Stand der Angelegenheit in die Oeffentlichkeit dringen, nothwendig größtentheils nur Konjekturen sein können — und daß demnach auch alle hierauf basirten Hoffnungen wie Befürchtungen, welche an den Tag gelegt werden, bloß voreilige Meinungsäußerungen sind, welche jeder positiven Grundlage entbehren." — Zu diesen Conjecturen, obwohl zu den wahrscheinlicheren, gehört denn wohl auch die Nachricht: die Conferenz am 28. sei ausgefallen, Behufs Einholung von Instructionen, da die Vertreter Dänemarks, indem sie eine Theilung Nordschleswigs verlangt, den Nationalitätspunkt betreten hätten. — Die „Nd. A. Z." sagt, Letzteres bestätigend, alle Nachrichten kämen darin überein, daß dänischer Seits eine Theilung Nordschleswigs nach der Nationalität (allerdings ein sehr geschickter Schachzug, um — vielleicht mit Unterstützung Frankreichs — einen Theil Schleswigs noch zu retten) betont worden sei. (Wir haben vorlängst schon diesen Ausweg erwähnt, dem man ein bedeutendes Maaß von Berechtigung gewiß nicht absprechen kann, insofern nämlich dabei nicht die Sprachverhältnisse, sondern die Stimme und der Wille der Bevölkerung selbst den Ausschlag zu geben hätten.) „Bei der strengen Discretion, fährt die „Nordd. Allg. Ztg." fort, die sich die Conferenzmitglieder zur Pflicht gemacht und die preußischer Seits wenigstens mit größter Consequenz aufrecht erhalten wird, sind wir nicht in der Lage, den Schleier dieser Ungewißheit lüften zu können; aber wir glauben die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß es nur Gründe von zwingender Nothwendigkeit sein können, welche dem preußischen Kabinet gestatten würden, den Waffenstillstand zu verlängern." Diese Gründe müssen denn inzwischen eingetreten sein, denn am Sonntag früh brachte der Telegraph uns die (unseren Lesern sofort durch Extrablatt mitgetheilte) Nachricht aus Wien von Sonnabend Abends.*) daß in der an diesem Tage stattgefundenen Sitzung der Conferenz die Waffenruhe bis zum 3. August verlängert worden sei. — Ein späteres Telegramm aus Wien vom 31. Juli Nachmittags lautete: „Heute hat abermals eine Konferenzsitzung stattgefunden." — In der heutigen französischen Ausgabe der off. „Generalkorrespondenz aus Oesterreich" heißt es: „Aller Voraussicht zufolge dürften längstens binnen 48 Stunden die Friedenspräliminarien und demnächst ein Waffenstillstand unterzeichnet sein."

— Diese Vermuthung des Wiener Blattes hat sich denn auch vollkommen bestätigt, wie aus dem nachfolgenden Telegramm hervorgeht:

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Aufgegeben in Wien am Montag den 1. August, um 8 Uhr 34 Min. Abends. Angekommen in Elbing: am Dienstag den 2. August, um 8 Uhr 15 Min. früh.)

Wien, den 1. August, Abends. Herr v. Bismarck geht Abends nach Gastein. Nach der „General-Correspondenz" sind heute Mittags die Friedens-Präliminarien und ein dreimonatlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden.

— Nach den Wiener Blättern von Montag den 1. d. Mts., also vor der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien, sollen die Grundlagen für den Frieden folgende sein: Die vollständige Trennung und Abtretung der Herzogthümer mit Einschluß der jütischen Enclaven, jedoch mit Ausnahme des Amtes Ribe. Die Insel Alsen und die Nordsee-Inseln fallen an Schleswig; die Ostsee-Insel Arrõe verbleibt dagegen bei Dänemark. Von Ribe soll Behufs der Herstellung der strategischen Grenze eine Grenzrectification erfolgen, durch dieselbe jedoch die Integrität der Einheit der Herzogthümer nicht beeinträchtigt werden.

*) Das diesfällige Telegramm war übrigens bereits am Sonnabend Abends 11 Uhr 25 Min. in Berlin aufgegeben, hier in Elbing jedoch erst am Sonntag Morgens 7 Uhr 26 M. eingetroffen und gelangte dann erst um 8 Uhr Morgens in unsere Hände.

Ferner wird aus Wien vom 1. d. Abends telegraphirt: Die heutige Sitzung der Konferenz endete nach 4-stündiger Dauer um 2 Uhr Nachmittags. Die Präliminarien des Friedens mit Dänemark sind heute unterzeichnet, und ist Behufs Verhandlung über den definitiven Frieden ein Waffenstillstand abgeschlossen, der bis zum 15. September gar nicht und von da an mit sechswöchentlicher Frist gekündigt werden kann.

— Daß die vorstehenden Angaben über die Grundlagen des Friedens, wie sie mit der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien festgestellt worden, richtig sind, ist wohl zweifellos.

Das **Höchste** für die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist also erreicht.

Und diese **That** hat das **Königliche** Regiment, hat **dieses** Ministerium, hat **dieser** Bismarck vollbracht.

Was sagt die „Fortschrittspartei" nun?

— In Betreff des Prinzen von Augustenburg bringt die neueste No. der „Nd. A. Ztg." einen interessanten und, wie uns scheint, bedeutsamen Artikel, welcher zuerst die „jungfeudale" Partei (an deren Spitze die „Volksztg.") geißelt, welche fort und fort für die Anerkennung des „angestammten" Herzogs durch den deutschen Bund agitirt, und dabei — während sie sich „Fortschritts"- und „demokratische" Partei nennt — ihren einzigen Halt in einem Stück mittelalterlichen, feudalen Lehnrechts findet. — „Während in der conservativen Partei jeder Vernünftige nur daran denkt, die aus der früheren Periode in die neue Zeit hinüberreichenden Institutionen insoweit aufrecht zu erhalten, als sie als Bindeglied nothwendig sind, um die Vergangenheit mit der Gegenwart zu vermitteln, und den Staat, der eben die Continuität Beider ist, einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, stützen sich die Jungfeudalen nur auf die Feudalität. Und während die „Volksztg." gewöhnt ist, einem Jeden, der jener, der einzig vernünftigen Ansicht huldigt, das Wort „feudal" in's Gesicht zu werfen, ist sie selbst bis an den Hals in den exclusivsten Feudalismus hineingerathen, den es jemals gegeben hat. — So ist es mit der Anerkennung des „angestammten" Erbprinzen durch den Deutschen Bund. Was aber bedeutet diese Anerkennung? — Eine Untersuchung und Prüfung der Ansprüche auf die Erbfolge im Herzogthum Holstein, und zwar zum Zweck der Zulassung eines Gesandten für denselben, ist unzweifelhaft das Recht des Bundes. Hierauf aber beschränkt sich auch die ganze Thätigkeit des Bundes. Eine Entscheidung steht dieser politischen Körperschaft nach keiner anderen Seite hin zu. Der Bund ist durchaus nicht etwa der Lehnsherr über die Herzogthümer, wie die „Jungfeudalen" zu glauben scheinen, und eine Anerkennung der Ansprüche des Erbprinzen durch den Bund würde in der faktischen Sachlage nichts ändern." — Schließlich erinnert die „N. A. Z." die jungfeudale Partei an den alten germanischen Rechtstitel, der noch heute zu Recht besteht und immer und überall zu Recht bestehen wird: Duces ex virtute sumunt.

Preußen.

Berlin. (B. M.-Z.) Zu Sr. Majestät dem Könige begiebt sich in den nächsten Tagen ein österreich. Erzherzog von Wien nach Gastein, um eine specielle Einladung zum Besuche des Monarchen an den Wiener Hof zu überbringen. Während der Anwesenheit des Königs in Wien soll dort eine großartige Heerschau stattfinden. Es erhält sich das Gerücht, wonach der Kaiser zum Herbst einen Gegenbesuch in Berlin machen wird. — Am 20. August gedenkt der König, so viel bis jetzt hier bekannt geworden, nach Schloß Babelsberg zurückzukehren.

— Der König wird, wie man hört, in diesem Jahre noch einmal die Herzogthümer Schleswig-Holstein besuchen, doch ist der Zeitpunkt noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich erfolgt erst die Reise nach dem Schluß des Herbstmanövers.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz geht in den nächsten Tagen nach Stettin, um dort für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Herr v. Bismarck hat in Wien am 27. den Besuch des Staatsministers v. Schmerling empfangen, was als ein Ereigniß betrachtet wird.

— * In der Berliner Communalverwaltung scheint die Seydel-Hagen'sche Angelegenheit den Anstoß gegeben zu haben zur Offenlegung eines Schadens, welcher offenbar bis dahin schon einen so weiten und starken Umfang genommen hatte, daß er endlich einmal aufbrechen mußte. Abgesehen von den agirenden Persönlichkeiten ist der Kern der Sache der, daß die einzelnen Verwaltungszweige des Communalwesens allmählig in eine so weitgehende Selbstständigkeit, ja Unabhängigkeit von der Centralverwaltung, dem Magistrat, gerathen oder geführt worden waren, daß das verbindende Band ein sehr loses, der nothwendige durchgreifende Einfluß der Centralverwaltung auf jene aber ein fast nur noch illusorischer, höchstens äußerlicher und formeller geworden war. So waren die einzelnen Verwaltungs-Commissionen oder Deputationen (wie man diese Abtheilungen oder diese mit der speziellen Verwaltung einzelner Zweige beauftragten kleineren Körperschaften hier in Elbing benennt, als z. B. die Kämmerei-Deputation, die Armen-Direction, die Schul-Deputation, die Stadtschulden-Kommission, die Feuersozietäts-Deputation u. s. w.) allmählig in eine Stellung gekommen, welche mit einer geordneten allgemeinen Verwaltung geradezu unverträglich ist. Ist der Magistrat die rechte allgemeine Verwaltungs-Behörde, so müssen die einzelnen Verwaltungszweige ihm und seinen Anordnungen unterworfen sein, und da dem Chef des Magistrats wesentlich die Verantwortlichkeit für die ganze Communal-Verwaltung obliegt, so muß seinen Anordnungen, soweit sie die gesetzlichen Vorschriften nicht überschreiten, Folge geleistet werden. Wir sind gewiß keine Freunde des Berliner Oberbürgermeisters Seydel (des Erfinders des demokratischen Salböls); aber in dem Konflikt mit dem Kämmerer Hagen, welcher den Anordnungen seines Chefs offenen Widerstand entgegensetzte, müssen wir dem Ersteren vollkommen Recht geben. Was sollte wohl aus einer Verwaltung werden, wo jeder Einzelne nur Das thut, was ihm gut dünkt, ohne auf die Anordnungen des Chefs zu hören, oder sich diesen geradezu zu widersetzen? Man lege einmal die Probe an die Communalverwaltung des eigenen Wohnorts an, und beantworte dann diese Frage! — Wie weit aber in der Berliner Communal-Verwaltung dieses Auseinandergehen „aus Rand und Band" bereits um sich gegriffen, das beweist eben noch ein Artikel in Berliner Blättern, wonach die Armendirection dem Magistrat eine von diesem ihr zugefertigte Schrift über den Konflikt mit Aeußerungen zurückschickt, welche kaum eine vorgesetzte Behörde gegen ihre letzten Unterbeamten sich erlauben würde; Aeußerungen, welche auf das Gröbste die Stellung und das Ansehn des Magistrats, als der der ganzen Communalverwaltung vorgesetzten Behörde, verletzen. — In diese völlig verschobenen Verhältnisse muß wieder die rechte Ordnung hineingebracht werden, und bei der Größe und Wichtigkeit der Berliner Communalverwaltung, als der der Hauptstadt des Landes, auf's Schleunigste.

— Der Polenprozeß, am 7. Juli d. J. begonnen, dauert nun schon 4 Wochen, und wenn man fragt, wie weit er vorgerückt ist, so erhält man die Antwort, daß man noch nicht über den Anfang hinaus ist. Zwar hat der Gerichtshof schon Zeugen gehört, es sind auch schon zwei Aussagen von Zeugen, die in Frankreich wohnen, verlesen, aber damit ist noch immer nichts weiter geschehen, als daß die Verhandlungen begonnen haben. Der größte Theil der Zeit wird noch immer mit Debatten zwischen Vertheidigung und Staatsanwaltschaft ausgefüllt, und diese Debatten, angeregt von der Vertheidigung, haben keinen anderen Zweck, als die Glaubwürdigkeit der vernommenen Zeugen in Zweifel zu stellen.

— Die Börse am 1. wurde von der Liquidation in Anspruch genommen, welche aber glatt von statten ging. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Deutschland.

Frankfurt. Zu den Einzelnheiten, welche über die jüngste Bundestagssitzung bekannt werden, hört man jetzt noch, daß die Debatten in Betreff der Rendsburger Vorgänge stellenweise einen so heftigen Charakter annahmen, daß der Präsidial-Gesandte Baron v. Kübeck wiederholt einen Ruf um Mäßigung ergehen lassen mußte. Es geht doch nichts über die liebe deutsche Einigkeit! — Der „Publ." meint, die hülflose Lage, in welcher sich die deutschen Mittelstaaten gegenwärtig befinden, gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen der Gegenwart und berechtigt zu Hoffnungen für die Zukunft. Erschienen die Kleinstaaten auch schon längst als Deutschlands eigentlichstes Grundübel, so war doch zur Erlösung von diesem Uebel sehr wenig Aussicht vorhanden, so lange das Laviren der Mittelstaaten zwischen Preußen und Oestreich für sie als der vortheilhafteste Zustand erschien. Heute nun, wo Oestreich hinlänglich erkannt zu haben scheint, daß ein Bündniß mit den Mittelstaaten seinen europäischen Verlegenheiten nicht abhelfen kann, sehen sich die Mittelstaaten vergeblich nach Stützpunkten für die Aufrechthaltung ihrer Scheinsouverainetät um, und werden folglich der Nothwendigkeit nachgeben müssen, von dieser Souverainetät so viel abzugeben, als für ihr eigenes Bestehen und für die wahre Machtstellung Deutschlands erforderlich ist. — In dem Bericht der Polizeibehörde von Rendsburg über die dortigen Vorgänge finden sich Andeutungen über Wühlereien für die Zwecke des Prinzen von Augustenburg. (Das wäre ja ganz besonders hübsch.)

München, Montag, 1. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Nach der „Bayer'schen Zeitung" hat die Regierung ihrem Bevollmächtigten in Frankfurt a. M. Weisung ertheilt, die sofortige Entfernung der am 21. Juli in Rendsburg eingerückten preußischen Truppen, also eine wesentliche Wiederherstellung der früheren Zustände daselbst, ungesäumt zu verlangen. — (Ei der Tausend, die Sache wird ja gefährlich! Bayern mit dem kategorischen Imperativ, Sachsen auf Kriegsfuß, — wie wird's da dem armen Preußen ergehen! Aber, aber, diesmal hat das Karnickel wirklich angefangen.)

Großbritanien. Am 29. Juli wurde das Parlament vertagt. Die Thronrede spricht das Bedauern aus, daß die Bemühungen der Regierung im Interesse des Friedens fruchtlos gewesen, hofft indessen auf baldige Herstellung desselben im Norden Europa's. Eben so bedauert sie die Fortdauer des Krieges in Nordamerika, und erklärt, an der bisher beobachteten Neutralität festhalten zu wollen. — Tags zuvor war das übliche Lord-Mayor-Bankett, wobei Palmerston sich in seiner Rede auf Politik gar nicht einließ, Ruffell aber meinte: „daß England nie stolzer dagestanden habe und sein Einfluß in fremden Ländern nie größer gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick." Ob's die edlen Haarbeutel-Perrücken geglaubt haben, wissen wir nicht, aber das Hohnlachen haben sie richtig verbissen, das haben sie den „fremden Ländern" überlassen.

Dänemark. Hamburg, den 31. Juli. Die „Berlingske Tidende" theilt in ihrer gestrigen Abendnummer mit, die Regierung sei noch nicht im Besitze bestimmter Nachrichten von einer Verlängerung der Waffenruhe oder deren Umänderung in einen Waffenstillstand, aber sie habe doch begründete Vermuthung, daß eins von beiden eintreten werde.

Im Landsthing erklärte der Conseilspräsident bei Gelegenheit der Adreßdebatte, daß hoffentlich binnen wenigen Tagen Resultate von den eingeleiteten Verhandlungen zu erwarten seien, und hielt aus diesem Grunde für zweckmäßig, die Fortsetzung der Adreßdebatte für heute auszusetzen. Es wurde beschlossen, die Verhandlung aufzuschieben.

Der Gesetzentwurf über die Staatsanleihe ging ohne Debatte zur zweiten Lesung.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. August. Weizen Loco flau. Roggen Königsberg August zu 54 — 53½, pro Frühjahr zu 61 angeboten. Oel matt, Oktober 27½—28. — Wetter schön und heiß.

Amsterdam, 1. August. Weizen unverändert. Roggen Loco flau, auf Termine ziemlich unverändert. Raps September 80, Oktober 81. Rüböl Herbst 44¾, Mai 45¾.

London, 1. August. Englischer Weizen zu ein bis zwei Schillingen niedrigeren Preisen unverkäuflich, fremder nur zwei Schillinge billiger verkäuflich. Gerste kaum behauptet, Hafer fest. — Wetter trübe.

Aus der Provinz.

Marienburg. Das am 26. v. Mts. über die hiesige Gegend gezogene sehr starke Gewitter hat an mehreren Stellen eingeschlagen und verschiedenen Schaden verursacht. Im Kreise Stuhm wurden mehrere Scheunen vom Blitz entzündet und eingeäschert; bei Gr. Montau geschah dies mit zwei großen beladenen Strauchkähnen, wodurch der Eigenthümer, der sich mit Frau und Kindern nur mit Mühe retten konnte, fast alle seine Habe verloren hat.

Danzig. Die „Westpr. Ztg." theilt mit, daß die Agenten der „Fortschrittspartei" jetzt, nun die Einschätzungen zur neuen Grundsteuer beendigt und die Steuerzettel im Anmarsche sind, die ländliche Bevölkerung mit der Behauptung bearbeiten: „daß sie diese neue Grund- und Gebäude-Steuer den Conservativen verdanke." Die fortschrittliche Presse wagt es zwar noch nicht, diese Behauptung zu drucken, man betreibt dieses Geschäft vor der Hand mit mündlichen Agenturen; aber lange wird es wohl nicht dauern, daß auch jene zu diesem Mittel greifen wird, um ihre eigenen

Thaten den Gegnern anzudichten. — So groß indessen die Vergeßlichkeit im Allgemeinen ist, so scheint uns dieses Manöver denn doch gar zu plump; denn noch sind doch wohl auch dem Unachtsamsten und Vergeßlichsten die Schmähungen erinnerlich, mit welchen die Fortschrittspartei das Herrenhaus (welches sie ja deshalb sogar abzuschaffen strebte) überhäufte, weil dieses sich lange gegen die Einführung der neuen Grundsteuer sträubte. Daß die neue Grundsteuer dem Lande von den Herren Liberalen aufgebürdet worden: das steht denn doch so oft gedruckt zu lesen und so bombenfest, daß darüber auch der einfachste Mensch sich nicht täuschen lassen kann.

S. Strasburg, Westpr., den 30. Juli 1864 Dem Vernehmen nach, ist der augenblicklich als Zeuge in dem Polen-Prozeß nach Berlin einberufene Landrath v. Young zum Landrath des Kreises Czarnikau ernannt worden. — Von den in den Nachbarstädten stehenden Truppen rücken in dieser Woche das 1. Ostpr. Jäger-Bataillon aus Lautenburg nach seiner alten Garnison Braunsberg, das 8. Ostpr. Ulanen-Regiment aus Briesen und Gollub nach Elbing zurück, während die hier garnisonirende 4. Escadron des 1. Leib-Hus.-Regts. nach Briesen geht. Als militairische Besatzung für den Strasburger Kreis (Lautenburg und Gollub) bleibt nur ein Bataillon des 8. Ostpr. Inf.-Regts. No. 45. hier zurück. — Nach einem mir so eben vorliegenden Briefe eines deutschen Kolonisten, in der Nähe von Wilna ansässig, scheinen dort die Folgen der letzten polnischen Insurrection, die in den südöstlichen Theilen auf Landwirthschaft, Handel und Gewerbe so lähmend eingewirkt haben, kaum bemerkt zu werden. Wenn man liest, daß das Getreide nicht theurer als in Preußen ist, eine Besitzung von 800 Magdeburger Morgen nur 400 Thlr. Pacht trägt, ein brauchbares Arbeitspferd mit 20 Thlr., ein Ochse mit 20 Thlr., eine Kuh mit 18 Thlr., ein vollständig beschlagener neuer Arbeitswagen mit 22 Thlr. 2c. bezahlt wird, wundert man sich nicht, wenn unser deutsche Landsmann für 400 Thlr. sein ausreichendes lebendes und todtes Inventar für 420 Thlr. hat beschaffen können. Abgaben werden in diesem Eldorado für alle „Reitenbach's" von den Grundbesitzern nicht eingezogen, mindestens nicht von den deutschen Kolonisten, deren Anhänglichkeit an die Landes-Regierung und deren Betriebsamkeit durch den so sehr verschrieenen greisen Murawiew bei jeder Gelegenheit anerkannt wird. Ruhe und Sicherheit sollen im Lande herrschen, einige entferntere Distrikte ausgenommen, in denen Zusammenrottungen und Excesse von freigewordenen Bauern gegen ihre seitherigen polnischen Herren vorkommen, natürliche Folgen des Jahrhunderte langen Fluches der Leibeigenschaft. Der Schreiber dieses Briefes schließt mit der dringenden Aufforderung an seine in hiesiger Gegend lebenden Verwandten, die äußerst günstigen Conjuncturen für den Ankauf von Grundbesitz oder Uebernahme einer Pachtung in Rußland nicht zu versäumen.

* Briesen. Bekanntlich sind in den letzten Jahren mehr und mehr Maschinen-Bau-Anstalten in der Provinz entstanden. Auch hier hat nun eine solche Anstalt ihren Betrieb eröffnet. Gewiß kann diese steigende Concurrenz den Gutsbesitzern nur angenehm sein, da sie die bis dahin meist sehr hohen Preise der, der Landwirthschaft gegenwärtig vielfach schon fast unentbehrlichen, Maschinen herabdrückt und die Anschaffung erheblich erleichtert.

Aus der Westpreußischen Weichselgegend. Uebereinstimmenden Berichten zufolge fällt die mit der letzten Woche des Juli begonnene Ernte des Roggens durchgehends sehr befriedigend aus. Der Ertrag an Rübsen übertraf die gehegte Erwartung.

* Gumbinnen. Die fortschrittlichen Blätter der Provinz bringen lange Berichte über die in den Tagen vom 26. bis 28. Juli hier, in unserer berühmten Fortschrittsstadt, stattgefundene sog. Provinzial-Lehrer-Versammlung, und wie ca. 250 Lehrer beisammen gewesen, und wie Lehrer Frischbier aus Königsberg zum Vorsitzenden und Rector Straube aus Elbing zum Beisitzer gewählt worden, und wie sie über Dieses und Jenes, und über die Trennung oder Emancipation der Schule von der Kirche (d. h. der Lehrer von der Beaufsichtigung durch die Geistlichen) geredet, und wie sie festgegessen und spazieren gefahren sind, u. s. w. — Schön, die Herren haben daran doch wohl ihr Vergnügen gehabt. Aber die „Ostpreuß. Zeitung" No. 176. berichtet dann weiter: „Wie sehr die Regierung Recht hatte, die Lehrer vor dem Besuch der Provinzial-Lehrer-Versammlung zu warnen, beweist ein Vorfall, von dem Schreiber dieses Augenzeuge war. Am Nachmittage des 27. Juli fuhren die 180 Lehrer, die von den 400 angeblich angemeldeten erschienen waren, nach dem gewöhnlichen Vergnügungsorte der Gumbinner, den Kallner Bergen. Auf der Rückfahrt passirten sie das Gut des Herrn v. Aweyde, und bemühten sich dort nach Kräften, ihre politische Richtung durch Verhöhnung des unter seinen Standesgenossen der verschiedensten politischen Ansicht allgemein geachteten Mannes unter lautem Rufen seines Namens mit der Bezeichnung des Schwarzweißen, des Conservativen u. s. w. darzuthun. Dem Poreatschreien, Pfeifen und Brüllen der fortschrittlich hochgebildeten Gesellschaft (die „Ostpr. Zeitung" drückt sich etwas anders aus) that es keinen Eintrag, daß Damen auf dem erleuchteten Balkon saßen. Nehmen wir an, daß sie dadurch den Grad ihrer geselligen Bildung andeuten wollten! Nur die Gesellschaft eines Wagens, der dicht vor der Musik fuhr, die den Schluß bildete, verhielt sich ruhig. Das sind nun Männer, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist, welche dieser Jugend zum Muster dienen sollen, und welche hierhergekommen sind, um für die Verbesserung der Lage und Stellung des Lehrerstandes zu wirken! Es ist nur ein schwacher Trost, wenn wir uns sagen, es war nur der kleinere Theil derselben, die Anderen waren ja nicht erschienen. Daß übrigens derselbe Geist schon in unserer Jugend steckt, zeigt uns ein früherer Vorgang, den wir nicht unterlassen können, als Beweis hier anzuführen. Bei der Rückkehr von dem kurz vorher auf den Kallner Bergen stattgehabten Schulfeste des hiesigen Königl. Gymnasiums konnten sich die Gymnasiasten beim Vorüberfahren am Gute des obengenannten Herrn nicht versagen, das Spottlied aus dem „Kladderadatsch", „Hektor's Abschied" (bezüglich der Beschälerstation), anzustimmen, und dessen Namen, unter Bezeichnung seiner politischen Richtung (schwarzweiße, conservative), begleitet von Pereatrufen, Pfeifen, Zischen 2c., aus voller Kehle ertönen zu lassen, was wir indessen den angeheiterten Knaben eher zu Gute halten, als das oben erzählte Benehmen der Lehrer, deren ernste und entschiedene Stimmung die fortschrittlichen Blätter nicht genug rühmen können."

Elbing. Die Nachricht in der vor. No. d. Bl. über die Rückkehr unserer Garnison ergänzend, sind wir im Stande mitzutheilen, daß der Stab mit der 4. Eskadron am 8. d. Mts., die 2. Eskadron zwei Tage später, also am 10. d. Mts., hier eintreffen werden.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist dem Oekonomen der „Bundeshalle", Herrn Krenz, ein in einem Zimmer neben den Gastlokalitäten stehendes, verschlossenes Pult erbrochen und daraus eine nicht unbedeutende Summe baaren Geldes gestohlen worden.

(Eingesendet.)

Das Curatorium der hiesigen Gas-Anstalt schreibt unter'm 2. d. Mts. eine „Kohlen-Lieferung" von 4000 Tons aus, zu welcher die Offerten bis zum 9. d. Mts. eingereicht werden sollen. — Bekanntlich sind die Kohlenpreise jetzt wegen der dänischen Blokade ganz außerordentlich hoch, und ob dieselben schon nach einer Woche auf einen normalen billigen Satz heruntergegangen sein werden, ist mindestens sehr zweifelhaft. Nach einem Monat etwa wäre dies — da jetzt ein dreimonatlicher Waffenstillstand die Schifffahrt von allen Hemmnissen befreiet — wohl eher zu erwarten, und möchte es daher wohl im Interesse der Gasanstalt liegen und anzurathen sein, daß der Termin zur Einreichung der Offerten um einige Wochen hinausgeschoben würde.

Ein Kaufmann.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Gutsbesitzer Gustav Haepp aus Eichwalde zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Elbing, den 28. Juli 1864.

B. L. Pfeifer.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste, geb. Derzewski, mit Herrn Joseph Korczykowski aus Thiergarth zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Menthen, den 28. Juli 1864.

Lemanski nebst Frau,
Hofbesitzer.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verstarb mein Mann und unser Vater, der Nagelschmiedemeister Carl August Biegler, im 49sten Lebensjahre, an Lungenentzündung und hinzugetretenem Nervenfieber. Dieses zeiget tief betrübt Verwandten und Bekannten an

die hinterbliebene Wittwe
nebst Kinder.

Elbing, den 2. August 1864.

Die Bundes-Mitglieder werden gebeten, das verstorbene Bundesmitglied, Herrn Carl August Biegler, aus seiner Wohnung Lange Hinterstraße No. 36., Donnerstag den 4. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags, zur Ruhestätte auf dem Sct. Marienkirchhofe zu geleiten.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung.

Erkennungs-Gesuch.

Diejenige junge Dame, welche elegant mit einem **blauen** (resp. penssée) **Kleide, schwarzem Taffet-Mäntelchen** und, wenn ich nicht irre, mit einem gelben Hütchen mit **weißer** oder **schwarzer** Feder angethan, mit einer anderen Dame in grauem Kleide am Montag den 25. d. Mts., etwa Abends 7 Uhr, in der nach der Herrmannschen Scharfrichterei an der Chaussee entlang führenden Lindenallee, in unmittelbarer Nähe der links gelegenen Windmühle, promenirte, ersuche ich, aus später darzulegenden Verhältnissen auf's Liebevollste und Dringendste, mir unter Zusicherung der größten Discretion Ihren **Namen, Wohnort** 2c. in Elbing anzugeben und solches spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem **Seebadeort Putbus** auf **Rügen** unter Chiffre **A. v. B.** poste restante an mich gefälligst gelangen zu lassen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 4. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Den auswärtigen Bundesmitgliedern zur Nachricht, daß den 14. August ein Concert stattfinden wird. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 8. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Der Gesang-Verein versammelt sich morgen.

Die in oder bei Elbing wohnhaften Inhaber von Loosen zum Besten des Unterstützungsfonds entlassener Zöglinge der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt werden freundlichst gebeten, den Betrag oder die nicht behaltenen Loose an den Herrn Lehrer Straube in Elbing recht bald gütigst einsenden zu wollen.

Königsberg, den 30. Juli 1864.

Born,
Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Der Ausverkauf

meines **Putz-Waaren-Lagers,** um ganz zu räumen, zum halben Preise, währt noch einige Tage.

L. A. Fersenheim.

Guten Futterhafer und schweren Erbsenhafer offerirt bei Entnahme von größeren Posten billigst ***H. Harms,***

„im Dampfschiff."

Ein neuer blauer Waffenrock ist zu verkaufen Kürschnerstraße No. 12

Ein Stück Hafer von drei Scheffel Aussaat ist auf dem Halm zu verkaufen Königsbergerstraße No. 17. 18.

---

250 fette Märzschaafe (darunter 170 Hammel) stehen in **Reichertswalde** bei Liebstadt zum Verkauf.

Reichertswalde, 1. August 1864.
Die Oeconomie-Verwaltung.

Eine Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm No. 4. Bäckermeister Peters.

Ein gebildetes Mädchen, das schon conditionirt, in feinen Handarbeiten geübt ist, sucht zum 1. Oktober eine Stelle in der Stadt, wo sie der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich sein kann, auch würde sie die Aufsicht über kleine Kinder dabei übernehmen, oder eine Stelle im Laden. Das Nähere Hoheziunstraße No. 1.

Ein erfahrener Inspektor, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht von gleich oder später ein Engagement. Näheres bei Herrn Klatt im „Deutschen Hause."

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen Herrenstraße No. 14.

Es wird Fettweide für ein Paar Ochsen gesucht. Näheres bei Julius Arke.

---

1 Thaler Belohnung.

Am 30. Juli ist das untere Ende eines Kreuzes, bestehend aus zwei Amethyst-Steinen in Gold gefaßt, auf einigen Gängen durch die Stadt verloren werden. Der Finder wird gebeten, es abzugeben Brückstraße No. 19.

Dem Wiederbringer eines am 2. d. Nachmittags in der Bahnhofstraße verlorenen grünseidenen Regenschirms wird in der Expedition dieses Blattes eine gute Belohn. nachgewiesen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**, am **6. August**, **Saxonia** Capt. **Trautmann**, am **17. Septbr**,
Germania, „ **Ehlers**, am **20. August**, **Bavaria** „ **Taube** am **1. Oktober**,
Borussia, „ **Meier**, am **3. Septbr.**, **Germania** „ **Ehlers** am **15. Oktober.**

Fracht L. **2. 10** für ordinaire, L. **3. 10** für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **70.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. August** pr. Packetschiff „**Oder**", Capt. **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Bei uns ist vorräthig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**
Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Für Wiederverkäufer!

Zwei Sorten **gut abgelagerter schön weißbrennender Pfälzer Cigarren** à 20 und 25 Sgr. empfiehlt als sehr **preiswerth**

Adolph Kuss.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

C. F. Hübner,

56. Heil. Geiststraße 56.,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste sortirtes Herrenstiefel-Lager bei reeller Bedienung, zu soliden Preisen.

Bestellungen werden sauber und billig ausgeführt.

Ein **Karrhaken** steht zum Verkauf
Neustädterfeld No. 1.

Roggen- und **Weizen-Richtstroh** ist zu haben bei Deckner, in **Streckfuß.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Das Dampfboot „Vorwärts"
fährt
jeden Montag und Donnerstag,
Morgens ½6 Uhr,
von hier über Tiegenhof nach Danzig und
jeden Mittwoch und Sonnabend,
Morgens ½7 Uhr,
von Danzig über Tiegenhof nach hier,
und befördert Passagiere und Güter billigst.

Nähere Auskunft ertheilen Herr ***Ant. Schmidt,*** Spieringstrasse No. 1., in Elbing und **Emil Berenz,** ***Danzig,*** Schäferei No. 19.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Eine Brochure über die ***Dr. Doecks***'sche Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstraße No. 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Statzkowski.

Daselbst sind junge Wachtelhündchen zu verkaufen.

In **Stagnitten** steht trockenes, gesundes Klobenholz für 12 Thlr. das Achtel zum Verkauf.

Circa 120 Stück fette Merzen-Hammel und Mütter stehen auf Dominium Dittrichsdorf bei Wormditt zum Verkauf.

Eine Kuh, die binnen 8 Tagen frischmilch wird, und eine Parthie altes Bauholz ist zu verkaufen. Hubrecht,
Grunau, (Höhe).

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei J. Rempel, **Ellerwald 1. Trift.**

Zwei recht gut erhaltene Fensterköpfe nebst 8 Fenstern sind zu verkaufen bei Gustav Entz, alter Markt No. 12. 13.

Ein sicheres Dokument über 4000 Thlr. ist mit Verlust zu cediren. Näheres bei

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Im Fabrik-Gebäude Stadthofstr. No. 8. und 9. ist die 1. Etage, bestehend in 4 zusammenhängenden Stuben nebst Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

J. Grunau,
Schmiedestraße No. 13.

In der Kettenbrunnen-Straße No. 2. sind zum Monat October zwei neu eingerichtete Wohnungen zu vermiethen und zwar in der oberen Etage sechs aneinanderhängende Zimmer, in der unteren Etage vier aneinanderhängende Zimmer mit Küchen, Keller und Bodengelaß.

Lange Hinterstraße No. 41. ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Bahnhofstraße No. 3. sind 2 Stuben zu vermiethen und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen. H. Rachhals.

Alter Markt No. 48. (Gold. Ring) ist die Belle-Etage, best. aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ich bin aus dem Bade zurückgekehrt.
Dr. ***Fleischer.***

Mein Büreau befindet sich: **Hundegasse No. 43., parterre.**
Danzig, den 16. Juli 1864.
Der Justiz-Rath ***Weiss,***
Rechts-Anwalt und Notar.

Eine geprüfte Erzieherin, die seit mehreren Jahren als Gouvernante fungirt und in den Wissenschaften, so wie in der französischen, englischen Sprache und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Oktober d. J. oder später eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt: **Marienwerder** post restante unter ***X. Z.***

Zur Beaufsichtigung und Verwaltung einer Landwirthschaft mit größerer Brennerei, Destillation und Essig-Fabrik sucht der Besitzer **einen gebildeten, soliden und sicheren Mann,** der auch verheirathet sein kann. Die Stellung ist dauernd und ganz selbstständig, mit **einem Jahres-Einkommen von 700 bis 800 Thalern bei freier geräumiger Wohnung** verbunden, auch sofort oder später anzutreten und **erfordert keine Fachkenntnisse.** Reflectanten, belieben sich zu wenden an **H. Maass,** in **Berlin,** Commandantenstraße 49.

Eine concess. Gouvernante, die drei Jahre in der franz. Sprache und in den Anfangsgründen der Musik und dem Englischen unterrichtet hat, wünscht von Michaeli eine andere Stelle. Gef. Offerten unter Angabe des Gehalts werden unter Chiffre **Y. Z. 13.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Maschinist
zum sofortigen Antritt, in der Dampfschneide-Mühle der Forst **Neu Grabia** bei Thorn, wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen
B. Rechert,
zu **Sornak,** am Bahnhof Thorn.

Ein Wirthschafter, der die Bearbeitung des Niederung- wie Höheschen Landes kennt, gute Zeugnisse aufzeigen kann, sucht von sogleich eine Stelle. Nähere Auskunft erhält man im „Bunten Bock."

Ein Instmann findet von Martini cr. Wohnung in **Stolzenhof.** Auch kann daselbst ein unverheiratheter Schäferknecht, zum sofortigen Antritt, einen Dienst finden.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. **Gustav Schmidt.**

In mein Material- und Eisenwaarengeschäft kann ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen von sogleich als Lehrling eintreten. F. H. Otto
in **Christburg.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Burgstraße No. 7.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Ein armer Mann, der durch eine Lähmung den Gebrauch seiner Füße verloren und nicht im Stande ist, sich einen Roll-Stuhl, worin er gefahren werden kann, anzuschaffen, erhält einen solchen als Geschenk. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine schwarz-seidene gefütterte Mantille ist v. Sonntag Abends nach 10 Uhr vom Mühlendamm die Hinterstr. entlang verloren. Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, diese gegen eine Belohnung lange Hinterstr. 41. am Elbing, 1 Treppe hoch, abgeben zu wollen.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 62. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 3. August 1864.

Verschiedenes.

— In Wiener diplomatischen Kreisen courirt folgendes beißende Bonmot: Ein Diplomat sagt zu einem großdeutschen Publizisten: „Nun, jetzt ist ja Euer Herzenswunsch erfüllt. Ihr habt immer gewollt, daß Deutschland von Wien aus regiert werde; seit Herr von Bismarck in Wien ist, geschieht dies ja nun."

— Der Sächsische Minister Herr v. Beust — welcher bekanntlich von der Londoner Conferenz dem französischen Kaiser in Paris seine Aufwartung machte und dem L. Napoleon dabei das zweideutige Compliment machte: er sei zu groß für sein kleines Land (was eigentlich heißen sollte: er mache sich zu breit für sein enges Land) — ist von diesem Kaiserlichen Compliment dermaßen entzückt, daß er nun Mal auf Mal directe Briefe an den Kaiser schreibt. — Wenn so etwas im gewöhnlichen Leben passirt, so lacht man darüber und die Sache hat weiter nichts auf sich. Wenn aber der Minister eines deutschen Staates — ob auch nur Mittelstaates — um einen fremden Monarchen scharwenzelt, so hat Deutschland wohl und sehr danach zu fragen und Jenem auf die Finger zu passen oder auch zu klopfen. — Zur Zeit der Eisgänge in Weichsel und Nogat können, nach alter Erfahrung, auch die Mäuselöcher sehr gefährlich werden.

— Es ist zwar nur lächerlich und höchst lächerlich, wenn die Herren von der „Volksztg." (wie in ihrer letzten Sonntagsnummer wieder), nämlich die Herren Holdheim und Bernstein, fort und fort von ihrem löschpapiernen Leitartikelthrone herab mit der Miene des zum Ochsen sich aufblasenden Frosches über die „Fehler der Preußischen Politik" raisonniren und die Achseln zucken, gerade während die Preußische Politik die größten Triumphe feiert, — dieses Spaßvergnügen gönnen wir den Herren gerne. Allein damit begnügt sich dieses Blatt nicht; es strebt nach einem anderen Ruhm. Neben den hannoverschen und sächsischen Blättern ist es nämlich dieses in Preußen erscheinende Blatt — ein Preußisches ist die „Volkszeitung" nicht —, welches Preußen wegen der Besetzung Rendsburgs am hämischesten angreift und verunglimpft, welches diese Besetzung als Gelegenheit ergreift, um sein Gift gegen Preußen auszuspritzen. Es giebt kaum ein zweites Blatt in Preußen, welches eines ähnlichen Gebahrens gegen das eigene Land sich schuldig machte, — ja wir erkennen gerne an, daß manchen sonst demokratischen Blättern ihr Preußenthum bei dieser und ähnlichen Veranlassungen kräftig wieder in's Preußische Herz zurückkehrt —; und ein solches Blatt, diese „Volkszeitung", darf es wagen, sich „Organ für Jedermann aus dem Volke" zu nennen und das Preußische Volk so schmählich zu verhöhnen!

— Die „Volksztg." beeilt sich, gegenüber dem von dem Preußischen Gerichtshof hinter dem Herrn Walesrode erlassenen Steckbrief, hervorzuheben, daß derselbe jetzt ungestört in Gotha lebe, woselbst ihm von den städtischen Behörden das „Ehrenbürgerrecht" ertheilt worden sei. — Hinzuzufügen ist dem weiter nichts; es wird damit nur die Qualität des Gothaischen „Ehrenbürgerrechts" gekennzeichnet.

— Berlin. Auf einem Hofe des Zellengefängnisses bei Moabit fand am Freitage früh eine Doppelhinrichtung statt. Die 50-jährige Frau Knothe, welche in Gemeinschaft mit dem 27-jährigen Maurergesellen Steinmann ihren Mann, den Farben-Fabrikanten Knothe, durch Gift aus der Welt geschafft hatte, empfing nebst ihrem Mitschuldigen den Todesstreich. Die Frau beschritt anscheinend ruhig und gefaßt das Schaffot, Steinmann, der ihr nachfolgte, wurde mühsam und in fast bewußtlosem Zustande hingeschleppt, sein Auge war stier und gebrochen, sein Gesicht von bläulicher Farbe. Der Scharfrichter Reindel, der Beiden den Todesstreich gab, hat bereits 33 Hinrichtungen vollstreckt.

— Aus Brieg wird der „Schl. Ztg." berichtet, daß am 28. Juli an dem in den weitesten Kreisen bekannten und verehrten 72-jährigen Grafen Pückler auf Schedlau bei Loewen, dem früheren Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, ein höchst frecher Raubanfall verübt worden, der demselben fast das Leben gekostet hat. Auf einem Gange in seinem Walde wurde der Graf von 4 Personen, zwei Männern und zwei Weibern, überfallen, mit Knütteln niedergeschlagen, gewürgt und geknebelt, dann vollständig bis auf's Hemde beraubt und darauf an einen Baum gebunden. Hier fanden ihn nach längerer Zeit sein Kutscher und Förster fast leblos. Der Polizeibehörde in Brieg gelang es alsbald, die Spur der Räuber zu finden und diese dingfest zu machen. Der Zustand des Grafen ist sehr Besorgniß erregend.

— Aus Petersburg vom 21. Juli wird von einem entsetzlichen Ereigniß berichtet. Die Kuppel der in der Reparatur begriffenen Verklärungskirche ist nämlich eingestürzt. Einer der 4 Granitpfeiler, der die Kuppel trug, brach zusammen. Zum großen Glücke hatten die Arbeiter die Kirche vor wenigen Minuten verlassen bis auf Zwei, die unter den Trümmern der Kuppel begraben wurden. Aber hiermit war des Unglücks nicht genug; die Unvorsichtigkeit des Publikums hat das Unheil zu einer gräßlichen Katastrophe gestaltet. Eine große Menge von Neugierigen hatte sich alsbald eingefunden, und die Straße vor der Ruine war so gedrängt voll, daß jede Circulation unmöglich wurde. Vergeblich machte die Polizei alle Anstrengungen, die Menge zu zerstreuen. Besonders dicht war das Gedränge zwischen der benachbarten alten Kirche und der neuen, in welcher letzteren das Unglück stattgehabt hatte, als ein drohendes Gekrach aus dem Inneren derselben hörbar wurde. Ein panischer Schrecken ergriff die versammelte Menge und Jeder machte Anstrengungen zu entfliehen; aber die nach vorne drängende herbeiströmende Masse von Menschen, die von einer Gefahr nichts ahnten, verstopften die Auswege. In diesem Augenblicke wankten die stehengebliebenen Umfassungsmauern des Gebäudes und krachend stürzten sie zusammen. Es wäre ein unnützer Versuch, das Angstgeschrei der Menge schildern zu wollen. Viele wurden von den Trümmern verschüttet, Andere durch einzelne abspringende Steine verwundet, eine noch größere Anzahl, namentlich Frauen und Kinder, geriethen unter die Füße der Fliehenden oder wurden erdrückt. Noch kennt man die Anzahl der Opfer an Menschenleben nicht.

— Die Dänen haben bei allen ihren Niederlagen doch den Humor noch nicht ganz verloren; aber statt wie früher gegen die Deutschen, wendet er sich jetzt gegen England. Die neuesten Nummern von „Folkotsnisse", dem Kopenhagener „Kladderadatsch", leisten in dieser Beziehung einige nicht üble Witze. Da erscheint zunächst ein Geschichtchen: „Eine wahrhafte Preußische Räubergeschichte", wie sie der Autor zu nennen beliebt, in der drei Personen, der Lange, der Dicke und der Kleine, redend eingeführt werden. Der Kleine klagt dem Dicken, daß der Lange ihn prügeln will. Der Dicke betheuert, daß er seine Verwandtschaft nicht im Stiche lassen werde, worauf der Kleine keckerweise sofort zum Angriff übergeht. Als er sich seine Schläge geholt hat und winselnd am Boden liegt, tröstet ihn der Dicke damit, daß er nur noch rasch nach seinem Laden sehen wolle, und wenn er ihn bei seiner Rückkehr nicht ganz massakrirt wieder fände, jedenfalls eine Conferenz veranstalten würde, um sich mit seiner Wohlfahrt, resp. mit der Zusammenleimung seiner zerbrochenen Knochen zu befassen. Da antwortet der Kleine: „Du infamer Hallunke! 1864 ist er noch gemeiner als 1804, — damals war er ein offener Feind und verbrannte meine Schiffe; heut' ist er ein verrätherischer Freund." — Ein anderes Bild zeigt das englische Wappen von heute: Auf viergetheiltem Schilde, steht oben links der Fuchs, rechts unten der Geldsack, als Schildhalter statt des Einhorns ein Haase und andererseits ein altes Weib mit Schnupftabacksdose; statt des Ritterhelms ein Papierhut, wie ihn Kinder bei'm Soldatenspielen tragen, um das Schild in bitterem Hohne die englische Devise Hony soit qui mal y pense. — Auf einem größeren Tableau wird die englische Armada, voran der „Wellington" mit 131 Kanonen, von einer aus Nußschalen bestehenden Preußischen Flotte in die Flucht geschlagen, mit einer gegen England höchst ehrenrührigen Unterschrift; u. s. f.

Berlin. Der Mittheilung, daß nach dem Beispiel der Kaiserin von Oesterreich die Crinoline von den Damen des Wiener Hofes nicht mehr getragen wird, kann das „Berl. Fr.- u. A.-Blatt" jetzt hinzufügen, daß dasselbe auch bei unserem Hofe der Fall ist. Wie großen Beifall dies auch bei den Cavalieren hervorruft, so ist man mit der Nachfolgerin der Crinoline, der langen Schleppe, die die größte Vorsicht der Herren erheischt, nicht ganz einverstanden. Der Anti-Crinolinen-Cultus breitet sich übrigens schon über ganz Europa aus.

(Eingesendet.)

Die Elementarschule und die Schulpaläste.

Man übersieht bei dem Bau der Schulhäuser das Wesentliche und hält sich mehr an das Unwesentliche; man verwechselt Mittel und Zweck. Daß die Schulzimmer geräumig und zweckmäßig eingerichtet sind, der Lehrer eine entsprechende Wohnung erhalte, das ist nach unserer Ansicht eine Forderung der Zeit; daß aber das Schulhaus ein palastähnliches Aussehen habe, ist gewiß eine Ausgeburt der Zeit und steht nicht mit den wahren und rechten Zwecken der Elementarschule im Einklang; es wird dadurch überflüssiger Weise der Stadtsäckel stark in Anspruch genommen, so daß wohl statt eines solchen Schulpalastes mindestens zwei ganz comfortable Schulhäuser erbaut werden könnten. Wir halten keineswegs einen solchen Schulpalast für eine Garantie des wahren, inneren Werthes einer Schule; auch in dem minder geschmückten, minder kostspieligen, ja in dem schlichten Schulhause wird der Geist der Schule, wenn er ein guter ist, der Schule Achtung und Anerkennung verschaffen, welche die Schulpaläste, wenn nicht der rechte Geist der Lehre und Zucht darin waltet, nimmer hervorrufen können. Im Gegentheil wird dadurch bei den Kindern in der naheliegenden Vergleichung mit der oft mehr als bescheidenen, ja ärmlichen, eigenen elterlichen Wohnung nur zu leicht der Geist der Unfriedenheit, des Mißmuthes, des Neides erweckt, repräsentiren diese Paläste ferner nur zu leicht den Geist der Eitelkeit und des bloßen Schaugepränges, und das ist nach unserer Ueberzeugung nicht der Geist, der die Jugend stärkt und kräftigt; denn der rechte Volksgeist ist der, der sich stark erweiset, aber nicht in äußerem Schmuck und Eitelkeit, sondern in wahrer Demuth und innerer Kraft: das ist der gute und rechte Volksgeist!

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

(Salzgaben und ihr Einfluß auf den Fettgehalt der Milch.) Herr Laué in Wildegg, Besitzer eines größeren Gutes und Hauptbetheiligter an der dortigen Gesellschaftskäserei, bemerkte, daß die Milch von Viehbesitzern, welche ihren Kühen Salz in sehr reichlichem Maaße reichten, auffallend wässerig sei. Er stellte demnach zur Feststellung dieser Thatsache folgenden Versuch an: Die Milch einer seiner Kühe, die täglich pro Stück 70 Grammen Salz oder in der Woche 1 Pfund erhalten, wurde chemisch analysirt. Sie zeigte 13 Proc. feste Bestandtheile (Butter, Käse ꝛc.) und 87 Proc. Wasser, war also von normaler Beschaffenheit. Derselben Kuh ließ nun Herr Laué 3 Tage lang die doppelte Portion Salz, also 140 Grammen täglich, reichen, ohne daß in der übrigen Fütterung und Behandlung eine Veränderung eintrat. Am 4. Tage untersuchte er die Milch wiederum, und jetzt enthielt sie in der That nur 8 Proc. feste Bestandtheile und 92 Proc. Wasser. Nach dieser Wahrnehmung wurde die Salzportion wieder auf das übliche Maaß reducirt, allein die Milch der zum Versuche gewählten Kuh enthielt noch während ein'gen Tagen mehr als 87 Proc. Wasser und ihre Normalbeschaffenheit kehrte nur allmählich zurück. — Der Versuch zeigt somit, daß zu starke Salzgaben den Fettgehalt der Milch beeinträchtigen.

(Aus dem Briefkasten.)

Müller. Na, siehst De Schulze, nu hat der Däne doch kleen beigegeben unn sich geduckt; nu is Schleswig-Holstein frei. — Des is doch een Deibelskerl, der Bismarck! Aber ooch unsere Armee, — nee so 'ne herrliche Armee, wie unsere, unn so 'ne Gewehre unn Kanonen, wie unsere, unn so'n Feldherr wie unser Prinz Friedrich Carl!

Schulze. Hm, Du red'st, wie so 'n unjebildeter feudaler Reaktionair es versteht. Wir Jebildete vom Fortschritt wissen des Allens besser. Wenn unser Abjeorntenhaus nich die Armeereorganisation vor „Null unn nichtig" erklärt hätte, unn wenn die bejeisterten deutschen Jünglinge sich nich nach Amerika hätten anwerben lassen, unn wenn die deutschen Turner unn Schützen nich jedroht hätten, daß sie „ihre Speere in 'n Lymfjord tauchen" wollten, unn wenn „unser Herzog", der fortschrittliche Aujustenburger, nich in Kiel hinter'm Doppelposten jesessen hätte: — denn wär' der Däne jewiß nich aus Schleswig 'rausjejangen. So is et. Siehst De!

Müller. Ja, ick sehe.

Schulze. Wat siehst De?

Müller. Deß Du een echter Fortschrittler bist.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der am 1. d. Mts. fällig gewordenen Communal-Steuer-Rate wird, zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung, in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 2. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schiedsmann des 6. Bezirks, Herr F. Wernick, ist auf einige Zeit verreist und wird während dessen Abwesenheit durch den Schiedsmann des 5 Bezirks, Maler Herrn Fricke, Inn. Mühlendamm No. 29./30, vertreten werden, was wir hierdurch zur Kenntniß bringen.

Elbing, den 31. Juli 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

40 Morgen cullmisch **Grummet** in den Stadthofswiesen in abgegrabenen Parzellen, werden zum **Beweiden von sogleich** ab **Sonnabend den 6. d. M. Vormittags 12 Uhr auf dem Rathhause** an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Elbing, den 2. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kohlen-Lieferung.

Für die hiesige Gas-Anstalt sind 4000 Tonnen New-Pelton-Main-Gaskohlen bis Mitte October d. J. zu liefern. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten uns bis zum 9. d. Mts. portofrei zugehen zu lassen. Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der hiesigen Gasanstalt eingesehen, von demselben gegen Copialien-Vergütung auch schriftlich mitgetheilt werden.

Elbing, den 2. August 1864.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Stein-Dachpappen,

bester Qualität, bei 3 Fuß Breite und beliebiger Länge, hat auf Lager und empfiehlt

R. Herrmann,
Elbing, Burgstr. No. 8.

Bestellungen auf Torf, pro Klafter 3 Thlr. 10 Sgr., werden für mich Alten Markt No. 59. entgegengenommen.

Behrendshagen. Lieffau.

Gutes **Pferde-Heu** in Köpsen ist zu verkaufen Grubenhagenstraße No. 26.

F. Janzen.

Pferde-Auktion.

Donnerstag am 4. August Vormittag 11 Uhr und **Nachmittag** sollen im Gasthof zu **Alt-Dollstädt** 14 Stück direct aus Rußland gebrachte gute Acker- und Wagenpferde, darunter auch 2 Reitpferde, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Sämmtliche Pferde sind gesund und kräftig und im Alter von 4 bis 7 Jahre.

Familien-Verhältnisse halber ist eine hierselbst namentlich von dem feineren Publikum frequentirte Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

☞ Das Haus Wollweberstr. No. 6—7. ist sofort zu verkaufen, und auch zum 1sten Oktober miethsfrei, wenn es verlangt wird.

Näheres Fleischerstraße No. 4.

Ein Haus nebst kleinem Garten ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt

Mühlenstraße No. 3.

Eine anständige Wohnung ist an ruhige Einwohner zum 2. Oktober zu vermiethen bei

C. Fröse,
Lange Niederstraße No. 37.

Daselbst ist gutes Futtermehl und weizene Kleie zu haben. C. Fröse.

Eine Parterre-Wohnung, die sich zu jedem Geschäfte eignet, ist zu vermiethen

Lange Hinterstraße No. 12., 2 Tr. h.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist zu haben **Sonnenstr. No. 1.**

☞ Den Rest ☜

unserer diesjährigen **Sommer-Mäntel,** darunter eine reiche Auswahl, **Beduinen** von elegantem Stoff, verkaufen, um damit vollständig zu räumen **bedeutend** unter'm Kostenpreise.

Gröninger & Möller,
14. Brückstraße 14.

Seidene Mäntel und Mantillen

geben zum Kostenpreise ab

Gröninger & Möller,
14. Brückstraße 14.

Apfelwein von J. C. W. Petsch in Berlin, à Flasche 6 Sgr. incl. Fl.,
Kräuter-Liqueur von R. F. Daubitz, Berlin, à Flasche 11 Sgr. incl.,
Getreide-Kümmel von W. Huffmann, in Quartflaschen à 11 Sgr. incl.,
Malakof, russischer Magenbitter, von M. Cassirer, in Flaschen zu 16 und 8½ Sgr. incl,
Allasch. russischer Getreide-Kümmel, Original, à Flasche 16 Sgr.,
Salon-Liqueur von S. Bersuch, à Flasche 12 Sgr.,
Jockei, Berliner Jagdkümmel von H. Thiele, à Flasche 12½ Sgr.,
Extract d'Amere, Magenliqueur, von J. G. Keiler, à Flasche 16 und 8½ Sgr.,
Extract d'Absynthe, à Flasche 22 und 11 Sgr.,
Feinste französische Crêmes, in Originalflaschen à 30 Sgr.

Ferner: **Sämmtliche Liqueure** von 4 bis 11 Sgr., **Düsseldorfer Punsch- und Grog-Essenzen, Rum, Cognac, Goa Arac und Bischof-Extract, Porter, Biere, Weine, Cigarren** und diverse **Parfümerieen** aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt

S. Bersuch.

Eine separate Wohnung am Holländerthor ist zu verm. Näheres L. Hinterstr. 12., 2 Tr. h.

Fleischerstr. No. 11., bei Herrn Böger, ist ein Laden sehr billig von sogleich oder von Michaeli zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind Burgstraße No. 29. zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kabinet ist von Michaeli zu vermiethen Kleine Ziegelscheunstraße No. 4, neben der „Berg-Halle."

Eine freundliche Vorderstube ist an einzelne Personen zu vermiethen

Wasserstraße No. 40., 3 Treppen h.

Eine Wohnung mit Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen Burgstraße No. 6.

Königsbergerstraße No. 5. ist ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren zum 1. October zu vermiethen.

Heil. Leichnamsstraße No. 23. sind zwei zusammenhängende Stuben zu vermiethen.

Zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme, Aufsicht, Nachhülfe und auf Verlangen auch Klavierunterricht bei

Kantor Evers.

Pensionaire finden jetzt oder zu Michaeli freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht und auf Wunsch auch Klavierunterricht bei

Kuhn, Lehrer u. Organist, emer.,
Kleine Vorbergstraße No. 3.

Ein Lehrling für's Comptoir kann sogleich durch mich vortheilhaft placirt werden.

R. Herrmann, Burgstr. No. 8.

Ein Malergehilfe kann Beschäftigung erhalten bei J. Möwes.

Geübte Weißzeugnähterinnen finden dauernde Beschäftigung Auch werden Mädchen zum Lernen angenommen Spieringstr. No. 6.

Eine ordentliche ältliche Aufwartefrau kann sich melden Spieringsstraße 27., unten.

Ordentliche **Mädchen** und ein **Junge** finden in der **Strohpapier-Fabrik** dauernde Beschäftigung.

Pensionaire finden für 100 Thlr. eine liebevolle und sorgsame Aufnahme. Näheres Aeuß. Mühlendamm No. 3.

Eine große Quantität schöner Gartenerde kann unentgeltlich abgeholt werden

Lange Niederstraße No. 2.

Vieh und **Pferde** werden auf die Weide aufgenommen. Zu erfragen Herrenstraße No. 29. A. Müller.

Da die Straßen und mehrere in's Auge fallende Plätze durch das Austragen der Nachtstühle auf eine unverschämte Weise verunreinigt werden und ich deswegen nicht unbedeutende Strafe zahlen muß, bitte ich die geehrten Herrschaften, sich an mich wenden zu wollen, damit ich an bestimmten Tagen meinen Wagen schicken kann, um dieselben abholen zu lassen.

Kugler,
Sonnenstraße No. 17.

Ein goldener Uhrschlüssel ist am 31. gefunden. Wagner, Vorbergstraße.

Montag den 1. August ist von der Wasserstraße aus bis in die Brandenburgerstraße ein braunledernes Täschchen, worin ein feines Taschentuch mit einem Portemonnaie mit 1 Sgr. 2 Pf. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es Wasserstraße 56. abzugeben.

Ein brauner Tuchrock ist am Sonntag von Stutthof bis zur Neust. Schmiedestraße verloren. Abzugeben geg. Belohn. Schulstr. 9.

Bei der Rückkunft von Marienburg ist am Sonntag vor der „Bundeshalle" bei'm Absteigen ein graues Tuch mit rother Borte verloren. Geg angem. Belohn. abz. kl. Wunderbergstr. 22.

Ein schwarzer geschorener Pudel mit ledernem Halsbande, der sich vor einigen Tagen eingefunden hat, kann abgeholt werden Heil. Geiststraße 56.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 63.** 6. August 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Den 7. August 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag d. 9. August: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 11. Aug.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Montag, den 8. August, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Der Gottesdienst fällt aus.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittag: Predigt und Austheilung des heil. Abendmahles durch Herrn Pastor Ebert, Pfarrer der Heiligen Geist-Kirche zu Danzig.
Nachmittag: Herr Pastor Ebert.
Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt.

Die Friedensverhandlungen

in Wien (sagt die off. „Prov.-Cor.") sind bereits zu einem sehr erfreulichen Ergebnisse gediehen. Es ist gelungen, über die Bedingungen eines Waffenstillstandes und die Grundlagen des Friedens eine vollkommene Verständigung zu erzielen.

Bekanntlich war für die ersten Unterhandlungen eine Waffenruhe bis zum 31. Juli 12 Uhr Nachts bewilligt worden. Allein kurz vor Ablauf dieses Termines zeigte es sich, daß bis dahin die dänischen Bevollmächtigten über die Willensmeinung ihres Monarchen noch nicht genügende Kenntniß würden erlangen können. Um deswillen wurde die Waffenruhe noch um ein Paar Tage, nämlich bis zum 3. August, verlängert. Noch vor Ablauf dieser Frist langten die nöthigen Weisungen aus Kopenhagen an, und so wurden denn die Abmachungen wegen der Grundlagen des Friedens — die sogenannten Friedenspräliminarien — beiderseitig endgültig festgestellt und am 1. d. Mts. von allen Bevollmächtigten unterzeichnet.

Nach Inhalt dieser Präliminarien tritt der König von Dänemark den Besitz der **drei** Herzogthümer Lauenburg, Holstein und Schleswig an die verbündeten Mächte Preußen und Oestreich ab. Bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen ist ein Waffenstillstand vereinbart, während dessen Jütland in den Händen der Verbündeten bleibt.

Wenn der Friede auf den angegebenen Grundlagen zu Stande kommt, so haben die beiden verbündeten Mächte in der Schleswig-Holstein'schen Frage Dasjenige für Deutschland erlangt, was zu erreichen sie sich anheischig gemacht haben: **das Höchste!** Die Herzogthümer ganz und ungetheilt frei von dänischer Herrschaft: das ist in der That das Höchste, was alle Freunde des Rechtes und der Ehre Deutschlands in dieser Sache je verlangt haben und verlangen konnten.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

— Der „Staats-Anzeiger" vom 3. d. meldet: „Berlin, 2. August. Die Friedenspräliminarien auf der Basis der Abtretung aller Rechte des Königs von Dänemark an die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg sind gestern eben so wie das Protokoll über den Waffenstillstand von den Bevollmächtigten Preußens, Oestreichs und Dänemarks in Wien unterzeichnet worden. Während des Waffenstillstandes bleibt die Besetzung und Verwaltung Jütlands in den Händen der Verbündeten."

— Die „Wiener Abendpost" vom 2. d. Mts. enthält folgenden Artikel: „Die Friedenspräliminarien sind abgeschlossen und der Waffenstillstand unterzeichnet. Die Herzogthümer Lauenburg, Schleswig und Holstein sind ohne Vorbehalt abgetreten. Die gleichzeitig beschlossene Grenzrectification ist im deutschen Interesse festgesetzt worden. Der Einigung Oestreichs und Preußens, den Siegen ihrer verbündeten Heere verdankt Deutschland die Verwirklichung eines Lieblingswunsches der Nation, Europa die Beseitigung der Ursache bedrohlicher Conflicte. Die Vollständigkeit der Erfolge wurde errungen durch die Mäßigung und Besonnenheit in der Aufstellung der Forderungen, durch Beharrlichkeit der beiden Mächte Verwickelungen gegenüber, welche die Consequenzen der errungenen Siege hätten neutralisiren können, endlich durch die Ueberzeugung des Gegners, daß nach dem Abschlusse des Friedens die deutschen Großmächte und Deutschland ihm ihre loyale und aufrichtige Freundschaft zuwenden würden. Der Krieg war weder ein Eroberungskrieg, noch wurde er geführt zur Geltendmachung phantastischer Nationalitätsansprüche, sondern zur Durchführung positiver Rechtstitel. Nachdem der Krieg nach völkerrechtlichen Grundsätzen die früheren Tractate aufgehoben, gaben die Erfolge der Armee'n die Möglichkeit, die Gebiete der Elbherzogthümer von Dänemark abzutrennen. Durch die Obsorge der kriegführenden Mächte wird nunmehr ein ehrenvoller Friede die Ergebnisse des Krieges für alle Zeiten feststellen. — Die Seitens des Bundes am 14. Januar d. J. erklärte Ablehnung der Theilnahme am Kriege mußte zur Folge haben, daß auch der Friede nur von den thatsächlich Krieg führenden Mächten abgeschlossen werden konnte. Die deutschen Großmächte halten sich aber durch dieses Verhältniß keineswegs von der Deferenz (Rücksicht) entbunden, welche sie den Meinungen und Beschlüssen des Gesammtorganes des deutschen Bundes bereitwilligst erweisen, noch soll durch die Thatsache der formalen Abtretung der Herzogthümer an die Souveraine Oesterreichs und Preußens nach diesseitiger Auffassung den wohlbegründeten Rechten und Befugnissen des Bundes und der Bundesbehörde in Bezug auf die Herzogthümer irgend welcher Abbruch geschehen. Dem ruhmvollen Frieden wird zuverlässig ein freies bundesgenössisches Verständniß unter den Regierungen Deutschlands folgen, welches zur Sicherung der Rechtszustände in den Herzogthümern, zur Verstärkung der Sicherheit und des Ansehens Deutschlands und zur vollen Befriedigung des gesammten Vaterlandes dienen wird."

— Der Schwerpunkt zur definitiven Erledigung der Friedensfrage verlegt sich nunmehr von Wien nach Kopenhagen, und es muß sich zeigen, ob auch dort in der Volksvertretung diejenige besonnene Erkenntniß des thatsächlichen Zustandes Platz gegriffen, welcher die dänische Regierung veranlaßt hat, sich dem Unvermeidlichen zu fügen. — Ueber den Ort, wo die eigentlichen Friedenskonferenzen stattfinden sollen, und darüber, ob sie sich unmittelbar an die eben beendigten anschließen werden, verlautet noch nichts Bestimmtes. Einerseits wird als muthmaßlicher Konferenzort Kiel genannt; andererseits schreibt man aus Wien, die eigentlichen Friedensverhandlungen würden nach der Rückkehr des Königs von Preußen in Seine Staaten in Berlin stattfinden, der Eröffnungstag erst nachträglich festgesetzt werden.

* — — Auf dem bisherigen Wege der Verdächtigungen, Verdrehungen und Hetzereien geht es in der Schleswig-Holstein'schen Sache für die „Fortschrittspartei" und deren Presse nun nicht weiter; die Thaten und Thatsachen sprechen zu laut mit ehernen Zungen: da kommt denn dieser vaterlandsfeindlichen Preußischen Fortschrittspresse die Eifersucht der Kleinstaaterei zu Hülfe, um ihrer Feindseligkeit gegen den eigenen Staat einen anderen Haken darzubieten.

Die „Volkszeitung", welche in dieser Feindseligkeit den anderen Bl. stets vorangeht, beginnt in ihrer letzten No. ihren heuchlerischen „Wunsch zum Freudentage" mit den Worten: „Der Freudentag, an welchem die ganze deutsche Nation die Befreiung Schleswig-Holsteins feiern wird, scheint uns nahe zu sein." Aber sie beeilt sich, dieser ihrer heuchlerischen Freude sofort das erforderliche Quantum Gift gegen den eigenen Staat hinzuzusetzen, indem sie fortfährt: „Wir haben jedoch dieser guten Kunde noch den heißen (!) Wunsch beizufügen, daß dieser längst ersehnte Tag nicht getrübt werden möge durch innere Konflikte Deutschlands, die am Ende einer Krisis neue Gefahren heraufbeschwören." — Und nun wälzt das „Fortschritts-Blatt" sich mit Wonne herum in diesen von ihm verhofften neuen Konflikten, und wie trotz aller Verwahrungen die Gerüchte neuer heiliger Allianzen die Gemüther in Anspruch nehmen und den Fernblick mit bedenklichen Aussichten trüben; und wie Preußen durch seine fehlerhafte Politik und Stellung die Konflikte begünstigt habe; und wie Preußen ursprünglich den Fehler begangen, den Krieg nicht zu beginnen unter der vollen, von der ganzen Nation hochgetragenen Fahne Deutschlands, unter der Zustimmung der Majorität des Preußischen Abgeordnetenhauses und der anderen Landesvertretungen Deutschlands; wie es ferner den Fehler begangen, sich mit Oestreich zu verbinden; wie es den Konflikt zu Rendsburg verschuldet, u.s.w. Und mit diesen vom Vaterlandshaß eingegebenen und doch nun längst durch die Thatsachen widerlegten, abgestandenen, bombastischen Phrasen gelangt das „Fortschrittsblatt" denn wieder zu seinem ewigen Refrain: der „Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers." Und der Troß dieser Sorte von Fortschrittsblättern — aber ihre Zahl wird wirklich von Tag zu Tage kleiner — schreit ihr, der „V.-Z.", nach: „Anerkennung und Einsetzung des Augustenburgers."

Und diese Leute, die jetzt in der erhabenen Sache des Vaterlandes kein anderes Alpha und Omega kennen, als die „Einsetzung des Augustenburgers", die Creirung eines neuen, separatistischen, kleinstaatlichen Fürsten, — das sind dieselben, welche vorgeben, daß sie die Einheit, die Macht und Größe Deutschlands anstreben; dieselben, welche eben noch die Durchführung der, die kleinstaatlichen Souverainetäten mediatisirenden, sog. Deutschen Reichsverfassung von 1849 mit äußerstem Feuer verlangten; dieselben, deren Gesinnungsgenossen damals für diesen Zweck sogar mit den Waffen in der Hand kämpften: — das sind dieselben und immer dieselben Leute! Gestern gegen, heute für die kleinstaatlichen Souverainetäten! — Was denn wollen sie eigentlich?! — Sie wollen — gleichviel mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen oder Umwegen — den Sturz des monarchischen Prinzips, des monarchischen Regiments; sie wollen diesen Sturz vor Allem in Preußen, weil in Preußen dieses Prinzip am stärksten ist. Sie wollen die Regierung durch den Mißbrauch von Verfassungs-Paragraphen unter ihre Botmäßigkeit bringen, sie wollen, sei es auch mit Hülfe verblendeter Fürsten, die monarchische Herrschaft, die Monarchie mediatisiren, um selbst zu herrschen. Das ist ihr Zweck, darin liegt die Lösung aller dieser schroffen Widersprüche.

— Die Rendsburger Angelegenheit ist, wie „Botschafter" und „Presse" melden, als ausgeglichen zu betrachten. — Die „Weserztg." meldet hierüber aus Wien, 29. Juli: Die Ausgleichung des Rendsburger Konfliktes wird, wie man ver-

nimmt, dahin erfolgen, daß Rendsburg jetzt schon als Bundesfestung betrachtet und von gemischten Truppen unter dem Oberkommando Preußens besetzt werden soll.

— Der „Staats-Anzeiger" vom 5. d. berichtigt ein Telegramm der „Sp. Ztg." über den Inhalt der Friedenspräliminarien und erklärt: „In Bezug auf die Angabe der „Sp. Ztg.", daß „die Abtretung der Herzogthümer in den Präliminarien keineswegs ohne Reserve, sondern nur prinzipiell ausgesprochen" sei, sind wir in der Lage erklären zu können, daß die Abtretung der drei Herzogthümer in den Präliminarien ohne alle Reserve und in ihrem ganzen Umfange erfolgt ist." — Der Wiener „Botschafter" theilt über den Inhalt der Friedenspräliminarien Folgendes mit und die Berliner „N. A. Z." bestätigt die Richtigkeit dieser Mittheilung: „Abgetreten ist nebst Lauenburg und Holstein ganz Schleswig mit allen jütischen Enklaven, mit Ausnahme von Ripin. — Wichtiger als die nordschleswig'schen Distrikte sind unstreitig die abgetretenen Nordseeinseln, nicht bloß wegen ihrer kerndeutschen friesischen Bevölkerung, sondern noch mehr wegen ihrer Lage in der Nordsee, dieser Einbuchtung des großen Weltmeers, welche der künftigen deutschen Flotte den Weg in dieses eröffnet. — Ueber die Kriegskosten-Frage ist eine Andeutung in dem Sinne enthalten, daß sie Dänemark nicht zur Last fallen, sondern von den Herzogthümern zu tragen seien. Ueber das Wie? scheint keine Bestimmung enthalten und das Weitere eben den deutschen Großmächten überlassen zu sein. — Auch ist eine Bestimmung aufgenommen, welcher zufolge der König von Dänemark allen Verfügungen zustimmt, welche die deutschen Großmächte bezüglich der abgetretenen Territorien treffen würden. Die Großmächte haben sich daher, Dänemark gegenüber, das unbedingte Dispositionsrecht bezüglich der Herzogthümer vorbehalten. — Jütland bleibt bis zum Friedensschluß von den Truppen der deutschen Großmächte besetzt. — Der Waffenstillstand ist vom 15. September ab sechswöchentlich kündbar; 3 Monate also die Minimalfrist. — In der nächsten Woche beginnen in Wien die eigentlichen Friedensverhandlungen."

— Zur Orientirung über die bundesrechtliche Lage der Holstein'schen Execution macht die „N. A. Z." darauf aufmerksam, daß, nachdem durch die Friedenspräliminarien die Abtretung Holsteins von Seiten Dänemarks erfolgt ist, der durch Bundesbeschluß vom 1. Oktober v. J. gegen Dänemark ertheilte Auftrag zur Exekutions-Vollziehung nach Art. VIII. seine Erledigung gefunden hat; und daß nun alsbald Art. XIII. der Bundes-Exekutions-Ordnung in Ausführung tritt, wonach nunmehr „alles weitere Exekutions-Verfahren aufhört und die Truppen ohne Verzug aus dem mit Exekution belegten Staate zurückgezogen werden müssen." — Die Bundes-Exekutions-Truppen (Hannover und Sachsen) werden hiernach, nach den Vorschriften der Bundesverfassung, ohne Verzug zurückgezogen werden müssen. Nach der „N. P. Z." ist diesfälligen gemeinsamen Erklärungen von Seiten Oestreichs und Preußens demnächst entgegenzusehen. (Und, fügen wir in Parenthese hinzu, der Prinz von Augustenburg wird denn nun mit ihnen abziehen müssen.)

— Daß die Nachricht von dem Abschluß des Wiener Präliminarvertrages in den Herzogthümern mit großem Jubel begrüßt worden ist, versteht sich von selbst. Aus Flensburg, 3. August, berichtet die „Ndd. Ztg.: Gestern feierte unsere Stadt die Wiederkehr des Friedens. Die Häuser waren beflaggt und am Abend illuminirt, während feierliche Choräle von den Kirchthürmen erklangen. Ein Zug von Sängern mit Fackeln und voran ein preußisches Musikcorps brachte dem Civilkommissarius, Freiherrn v. Zedlitz, eine Ovation dar. Letzterer antwortete etwa Folgendes: Ich nehme die ausgebrachten Hoch's dankbar an, betrachte dieselben jedoch mehr meinem erhabenen Landesherrn, als mir persönlich geltend. Durch die Entschiedenheit der Alliirten und die Tapferkeit ihrer braven Truppen ist das Land von der unrechtmäßigen dänischen Herrschaft erlöst worden. Doch neben dem Danke gegen die Befreier lassen Sie heute noch Eins unser Herz bewegen, die Hoffnung, daß Schleswig-Holsteins glückliche Zukunft gesichert sein möge durch den engen möglichst innigen Anschluß an denjenigen norddeutschen Staat, der vor allen den natürlichen Beruf und zugleich die Mittel hat, selbst mit dem Schwerte für Freiheit und Recht des Landes einzustehen, an Preußen. — Sodann brachte man auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl begeisterte Hoch's aus.

Kiel, 4. August. Von dem Grafen Reventlow-Farve ist zum 8. August eine Versammlung der Ritterschaft zur Besprechung der Lage des Landes ausgeschrieben worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Von der jütischen Grenze wird geschrieben: Es sind Seitens der alliirten Deutschen Großmächte die umfassendsten Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten getroffen, falls es dem hartnäckigen Dänen gefiele, nochmals zu zeigen, daß er nur ein Friedensspiel treibe, um Zeit zu gewinnen. Jedenfalls steht heute schon die alliirte Armee wieder schlagfertig da; sie gewärtigt nur Befehle. Daß fernere Kriegs-Operationen sich vorläufig auf einen Uebergang nach Fühnen beziehen, ist selbstverständlich.

Preußen.

Berlin. Wie es heißt, sieht man der Beendigung der Badekur Sr. Majestät des Königs bereits um die Mitte des Monats entgegen und dürfte demnach eine baldige Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin zu erwarten sein. — Herr v. Bismarck war am 2. d. Abends 9 Uhr in Gastein eingetroffen und sofort von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. — Der König nimmt täglich die Vorträge des Kriegsministers wie des Cabinets entgegen, und die Fortschritte in der Organisation der Armee, welche während der Reise des Königs nicht geruht haben, werden für die Weisheit des Monarchen Zeugniß ablegen. — Wie es heißt, wird der König Sich im nächsten Monat nach den Elbherzogthümern begeben.

— Dem Vernehmen nach kehrt der Oberbefehlshaber Prinz Friedrich Carl in Kurzem vom Kriegsschauplatz nach Berlin zurück.

— Gleich nach der Schlußsitzung der Wiener Conferenz am 1. d. übersandte der Kaiser Franz Joseph seine persönlichen Glückwünsche zu dem glücklichen Ereignisse unserem Könige telegraphisch nach Gastein, der dieselben alsbald erwiderte.

— In den Preußischen Festungen befinden sich jetzt überhaupt 4750 dänische Kriegsgefangene.

— Bei den Verhandlungen, welche von Preußen mit Oldenburg wegen Anlage der sogenannten Jahdebahn geführt worden sind, hat, wie verlautet, dieses nachträglich alle diejenigen Concessionen gewährt, welche für das Marine-Etablissement unerläßlich erschienen.

* — Die Besetzung Rendsburgs wird noch immer von den deutschen Mittelstaaten, besonders von Hannover, Sachsen und Bayern, zu fulminanten Rodomontaden gegen Preußen ausgebeutet, und es sollen sogar dieserhalb — was wir aber von deutschen Regierungen nicht glauben mögen — Hülferufe, Anträge, ja Offerten nach Paris an den Kaiser Napoleon gerichtet worden sein. Daß Preußen seine Lazarethe gegen die allem Anschein nach von langer Hand her vorbereiteten Exzesse der hannoverschen und sächsischen, fast zuchtlosen Soldateska schützen mußte, ist aus den amtlichen Berichten der Rendsburger Lokalbehörden erwiesen. Das und überhaupt der ganze Vorgang ist's auch nicht, was die deutschen Mittel- und Kleinstaaten gegen Preußen so entsetzlich in Harnisch jagt. Der Preußenhaß ist eine alte Leidenschaft der kleinen deutschen Länder; er ist bei ihnen Instinkt, Vorgefühl der Nothwendigkeit, daß sie, nämlich der dahin gehörige Theil, in Preußen aufgehen müssen. Die Angst vor diesem unabwendbaren Schicksal macht sich natürlich Luft im Haß gegen Preußen. Allein je mehr sie sich von diesen Leidenschaften zu falschen und thörichten Schritten gegen Preußen hinreißen lassen, um so mehr beschleunigen sie selbst ihr Schicksal. Selbst die sehr demokratische „Weserzeitung" sagt am Schlusse eines Artikels über die Rendsb. Vorgänge: „Preußen hat gezeigt, daß es partikularistische Regungen zertreten kann; möge man allerwärts eingedenk sein, daß der Augenblick kommen wird, wo es zum Wohle des Vaterlandes partikularistische Regungen zertreten muß."

— Das Geschäft an der Börse vom 4. blieb in engen Grenzen, die Haltung im Ganzen matter. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Deutschland. Frankfurt a. M., 4. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages überreichte Kurhessen zu weiterer Entscheidung eine Eingabe des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, worin dieser unter Bezugnahme auf sein Erbfolgerecht in Dänemark auch auf Lauenburg Anspruch erhebt.

Oestreich. Der Wiener „Lloyd" schreibt: „Herrn von Bismarck's Anwesenheit scheint wesentlich dazu beigetragen zu haben, die intimen Beziehungen zwischen den beiden Großmächten zu kräftigen. Der preußische Minister hatte sowohl mit dem Grafen Rechberg, als mit Herrn v. Schmerling längere Unterredungen, in welchen ohne Zweifel die zukünftige Stellung der beiden Cabinete von Wien und Berlin zu einander wie zu den deutschen Angelegenheiten ausführlich erörtert wurde. Obwohl nicht eingeweiht in die Resultate dieser vertraulichen Besprechungen, glauben wir doch aus manchen Anzeichen der offiziellen Politik entnehmen zu können, daß das Bestreben des Herrn v. Bismarck, die preußisch-österreichische Allianz zum Angelpunkte einer neuen und prinzipiellen Verständigung über die deutsche Frage zu gestalten, hier einen empfänglichen Boden gefunden habe. Das Schlagwort der preußischen Politik lautet heute: Keine Bundesreform, sondern Dualismus, d. h. eine gütliche und friedliche Theilung zwischen Preußen und Oesterreich bezüglich des Einflusses auf die Geschicke und die politischen Verhältnisse Deutschlands. Der Mittel- und Kleinstaaterei mit ihren partikularen Interessen soll nur in so weit Rechnung getragen werden, als unbedingt nothwendig ist, um den inneren Hausfrieden im schwachen Bundesgebäude zu erhalten, im Uebrigen aber würden Preußen und Oesterreich gemeinsam die Leitung der deutschen Angelegenheit in die Hand nehmen und sich, je nach Zeit und Gelegenheit, über die Stärkung ihrer gegenseitigen Machtstellung einigen."

Dänemark. Aus mehreren vorliegenden Telegrammen können wir des Raumes wegen nur Folgendes auszüglich mittheilen. Am 2. d. hat der Conseil-Präsident dem Reichsrath mitgetheilt, daß ein dreimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen sei. Ueber die Bedingungen verlaute, daß in Betreff der Verpflegung der in Jütland stehenden deutschen Truppen Konzessionen zu hoffen, und daß die Gerüchte, wonach Dänemark eine bedeutende Summe Kriegskosten zahlen solle, unbegründet seien. In geheimer Sitzung hat dann der Conseil-Präsident dem Reichsrath die Lage des Landes auseinandergesetzt. Der Eindruck sei ein höchst niederschlagender gewesen, da die Friedensbedingungen härter wären, als man in Kopenhagen entfernt gedacht habe. Man habe zwar einen kleinen Anlauf zu einer Diskussion genommen, dieselbe aber sofort wieder aufgegeben.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.)

Hamburg, 4. Aug. Weizen Loco flau. Roggen Loco niedriger, Königsberg August einzeln zu 55 bis 54½ angeboten. Oel Oktober 27½, Mai 28.

London, 4. August. Die Bank von England hat den Discont auf 8 Procent erhöht.

Aus der Provinz.

Marienburg. (W. Z.) Am letzten Sonntag Vormittags 10 Uhr zog der Elbinger Handwerks-Gesellen-Bund in einer Stärke von 130 Personen auf großen, mit Laub geschmückten Leiterwagen, auf denen mächtige preußische Fahnen wehten, in unsere Stadt ein. Der schöne Garten, in welchem der conservative Verein seine Sitzungen hält, war zum Sammelplatz bestimmt und hier wurden die lieben Gäste von dem Vorstande und den Mitgliedern der hiesigen Ortsverbrüderung empfangen. Im Laufe des Vormittags wurde die Stadt besehen und die Freunde besucht, nach dem Mittagstische das Schloß und die Nogat-Brücke in Augenschein genommen. Um 6 Uhr ward zur Abfahrt gerüstet, und der Vorsitzende der hiesigen Ortsverbrüderung, Herr Schuhmachermeister Gebauer, sprach unseren Dank für den Besuch aus, worauf der Vorsitzende des Elbinger Vereins dem Wunsche Ausdruck gab, daß die hiesigen Meister dahin wirken möchten, daß auch in Marienburg die Gesellen das Gute der Vereinigung bald erkannten; der Elbinger Bund, der vor noch nicht einem Jahre aus 8 Personen gebildet wurde, zählt jetzt über 300 Mitglieder. Herr Sattlermeister Karsten versprach, in dieser Richtung zu wirken. Um 8 Uhr Abends zogen die Gäste wieder ihrer Heimath zu; wir können denselben das Lob spenden, daß wir selten einen Verein in solcher Stärke auf der Wanderung getroffen haben, der sich in so ruhiger anständiger Weise bewegte. Durch solche Vereine, die den Stand ohne Beimischung der üblichen „Doctoren" repräsentiren, gewinnen die Handwerker immer mehr an Achtung.

Mohrungen. Der Gerichts-Assessor Lange zu Königsberg ist zum Rechts-Anwalt und Notar bei'm hiesigen Kreis-Gerichte ernannt worden.

† Königsberg. Die „Ostpr. Ztg." meldet: Der Professor der Jurisprudenz, Dr. Frhr. v. Kaltenborn, ist dem an ihn nach Kassel (Hessen) ergangenen Ruf gefolgt, um in dem dortigen Staats-Ministerium als Legationsrath die Bundes- und Verfassungs-Angelegenheiten Kurhessens zu bearbeiten. — Herr Kämmerer Hagen in Berlin soll die hiesige Oberbürgermeisterstelle nicht annehmen wollen (ob sie ihm schon angeboten ist?); dagegen soll sich der bekannte Abgeordnete und Vicepräsident Simson um diese Stelle bewerben. Daß diese Bewerbung indessen von Erfolg sein möchte, ist bei aller fortschrittlichen Gesinnungstüchtigkeit des Herrn S. doch kaum zu glauben, da es hier zu allgemein bekannt ist, daß Herr S., bei allen seinen Rednet- und sonstigen Talenten, für dauernde praktische Thätigkeit sehr wenig Neigung hat. Auch ist der Mann denn doch schon zu alt dazu, sich in ein ihm so gut wie fremdes Fach noch einzuarbeiten, und hier ist man von dem Oberbürgermeister noch gewohnt, daß er etwas mehr thue als bloß repräsentire. — Die „Ostpr. Ztg." sagt: „Ein Herr J. P. Frentzel widerspricht der in No. 176. d. Ztg. gebrachten Correspondenz über das Benehmen der Gumbinner sog. „Lehrerkonferenz" auf der Rückkehr von Kallnen.... Es hat sich aber Alles ohne jede Uebertreibung buchstäblich so zugetragen, wie in No. 176. d. Z. es dargestellt worden ist; jede andere Darstellung des Vorganges ist unwahr. Lehrer waren bei dieser „Provinzial-Lehrer-Versammlung" nur circa 120 anwesend; die übrigen Theilnehmer waren reinste Demokraten der Stadt und des Kreises."

Verschiedenes.

— Der 72-jährige Graf Pückler dankt in mehreren Zeitungen für die vielfachen Beweise von Theilnahme, die ihm auf Anlaß des gegen ihn gerichteten Raubanfalles zugegangen sind. Er theilt seinen Freunden zugleich mit, daß es ihm ungleich besser gehe, als der schwere Angriff anfänglich erwarten ließ.

— Von Herrn v. Bismarck's Aufenthalt in Wien erzählen die Wiener unter vielen anderen auch folgendes Bonmot desselben: Als er bei seiner Ankunft in Wien von dem Unwohlsein des Staatsministers von Schmerling (des eigentlichen Verfassers der jetzigen österreichischen Verfassung) hörte, das diesen nöthige, Ischl aufzusuchen, sagte er: „Es ist mir immer so vorgekommen, als ob seine Constitution nicht die stärkste wäre." Eine Anspielung, die man um so treffender findet, als erhebliche Verfassungswirren in Oestreich im Anzuge sind, die der von Schmerling in's Leben gerufenen Constitution des Kaiserstaates gefährlich werden dürften.

— Fortwährend erhält der Ministerpräsident von Bismarck Drohbriefe, früher wegen Polen, jetzt wegen Schleswig-Holstein; neulich einen aus Hannover mit der Nachricht, er werde das Jahr 1865 nicht erleben; er werde an Gift sterben. — Dumme-Jungen-Streiche allerdings; aber wie läppische und doch verbrecherische!

— Der Prinz von Augustenburg scheint Europa urplötzlich mit einer ansehnlichen und stattlich uniformirten Armee überraschen zu wollen. Uniformen und Armaturstücke sind, wie man vernimmt, in voller Arbeit. Die Berliner Quvriers, welche mit dem größten Theil der Lieferung für zehntausend Mann, Infanterie und Kavallerie, betraut sind, haben, wie versichert wird, ihre Lieferungsverträge mit dem Ministerpräsidenten der zukünftigen Augustenburgischen Regierung abgeschlossen. Gerühmt wird besonders die gefällige und geschmackvolle, wenn auch etwas kostspielige, Kopfbedeckung der Zukunftsarmee. Da zu den Uniformen indeß auch Mannschaften und zu diesen wiederum Mittel für den Unterhalt gehören, so zerbrechen sich die Leute den Kopf, wie und durch wessen Hülfe der Prinz von Augustenburg Beides beschaffen wird.

— Mehrere Fortschritts-Blätter, u. A. die „Danz. Ztg.", machen — mit Bezug auf die ihnen höchst unbequeme Braß'sche „Norddeutsche Allg. Ztg." — der Regierung den Vorwurf, „daß sie in der Presse sehr ungeschickt vertreten sei und daß diese ungeschickte Vertretung in der Presse wesentlichen Antheil an der gerade jetzt sehr ungünstigen Lage des Staates habe." — Ein amüsanterer Vorwurf ist wohl noch nicht gehört worden. Zuerst hat ja die Fortschrittspartei, die Abgeordneten-Majorität, der Regierung die Fonds für die Presse gänzlich gestrichen, — dann müßten die Fortschrittsblätter, als entschiedene Gegner der Regierung

darüber ja höchst zufrieden sein, wenn die „ungeschickte Vertretung" der Regierung in der Presse ihnen das Spiel leicht machte; da sie aber so höchst unzufrieden mit der Vertretung der Regierung in der Presse sind, so ist daraus zu schließen, daß diese Vertretung das Gegentheil von „ungeschickt" sein muß, — und was dann „die sehr ungünstige Lage des Staates" anbetrifft, so ist in und außerhalb Preußen alle Welt, mit alleiniger Ausnahme dieser Preußischen „Fortschrittspartei", darin einig, daß Preußen seit den Zeiten Friedrich's des Großen sich noch nie in einer so günstigen Lage befunden habe, als gerade jetzt. — Vielleicht aber hat der Fortschritt wieder Lust, etwas „Landestrauer" aufzuführen, weil die günstige Lage des Landes ihm das Haupt mit Asche bestreuet! — Es ist doch schwer begreiflich, wie Leute sich so consequent zum Narren machen können!

— England hat in diesem Jahre einen so heißen regenlosen Sommer, wie seit lange nicht. In Folge dessen steigen alle Arten Futterstoffe für das Vieh bedeutend im Preise, eben so ist alles Gemüse knapp und theuer. Auf das Getreide scheint diese Dürre jedoch bis jetzt wenig nachtheilig gewirkt zu haben, und wenn auch aus den verschiedenen Grafschaften verschieden, lauten die bisherigen Berichte über die begonnene Weizenernte im Allgemeinen nicht ungünstig.

(Alles aus Eisen.) Von neuen in Nottingham aus feinstem Eisendraht gewebten Spitzen sind Muster nach Deutschland gelangt; der Draht wird auf der Bobbinetmaschine so leicht verarbeitet, wie Baumwollgarn. Die Spitzen sehen vortrefflich aus, und sind besonders für Fenster- und Bettvorhänge, für Häubchen und viele andere Gegenstände verwendbar. Man verspricht dieser neuen Industrie Erfolg und will nächstens Kleiderstoffe aus Eisen weben.

Elbing. Am Dienstag den 2. August feierte der Chausseegeld-Einnehmer Herr Preuß in Grunau (Höhe) bei Elbing, ein Veteran aus den Befreiungs-Kriegen, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Vorstand des hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amts, die Herren Regierungsrath von Gansauge und Rechnungs-Rath Grimm, überbrachten dem Jubilar, welcher — neben seinen im Kriege erworbenen Auszeichnungen und Orden — wegen seines stets treuen und patriotischen Verhaltens und seiner Tüchtigkeit im Dienste bereits früher von Sr. Majestät dem Könige mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen geschmückt worden, jetzt ein Allerhöchstes Gnadengeschenk und zugleich ihre und der Behörde Glückwünsche zu diesem Ehrentage, welchen, ungeachtet seines vorgerückten Alters, in ausnehmender Rüstigkeit und ungetrübtem Wohlsein zu begehen, dem Jubilar die große Gnade von Gott beschieden war. Möge der hochachtbare, treue Patriot sich dieses Wohlergehens bis in sein spätestes Greisenalter erfreuen!

(Aus dem Briefkasten.)

Müller. Na Schulze, was is mich denn des mit Dich? So ville Jahre hast Du immer geschrieen unn lamentirt von wegens Schleswig-Holstein, unn deß Preußen unn Oestreich den Flecken abwaschen müßten, unn deß Du wollst Jut unn Blut hinjeben vor Deitschland und vor die Befreiung der deutschen Herzogthümer von's dänische Joch! Unn nu is ja des Allens geschehen: die deutsche Herzogthümer sind frei, unn Du hast nich eenmal eenen Troppen Blut vergießen dürfen, unn von Deinem Jut hast Du, gloob ich, ooch man eenen Daler unn noch dazu an's Comité zu Reisen unn Festessen jejeben, unn sonst nischt. — Unn nu des Allens is, biste De wie vor 'n Kopp jeschlagen unn buhst Dir nich eenmal freuen?

Schulze. Ick freuen, — vor was?

Müller. Na Herrjeeses, dadervor, deß Schleswig-Holstein frei is; des war je Dein-Reden Tag unn Nacht; unn wat hast Du raisonnirt uf die Regierung Tag für Tag von wegens Schleswig-Holstein!

Schulze. Na, unn da soll ick mir ooch noch freuen, daß des nu alle is? Das is es je man: Worüber soll ick denn nu raisonniren?

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Montag, den 8. August, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Gabriele mit dem Kreisrichter Herrn Wisselinck zu Stuhm beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Thorn, im August 1864.

Anna Nax,
geb. Ottinger.

Danksagungen.

Wir sagen allen zur Leichenfolge Erschienenen, namentlich dem patriotischen Vereine, für die Begleitung zur Ruhestätte meines lieben Mannes, den wärmsten Dank.

Die trauernde Wittwe
M. Biegler, geb. Rübe,
nebst ihren sechs unmündigen Kindern.

Gleichzeitig mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortsetzen werde und bitte daher, das Vertrauen und Wohlwollen, welches mein Mann besessen hat, auch auf mich übergehen zu lassen und mich mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Mathilde Biegler, Wittwe.

Durch die Vermittelung des Baggermeisters Broeske und dessen Leute sind wir wieder in den Besitz des größten Theiles derjenigen Sachen gelangt, die uns mittelst gewaltsamen Einbruchs in der Nacht vom 26. zum 27. Juli gestohlen wurden. Auch sind durch die Entschlossenheit des ꝛc. Broeske 5 der Diebe zur Haft gebracht. — Wir sprechen hiermit dem Baggermeister Broeske für seine aufopfernde Thätigkeit unsern ganz besonderen Dank aus.

Tiegenhof, den 3. August 1864.

J. F. Ruhm.

Erkennungs-Gesuch.

Diejenige junge Dame, welche elegant mit einem **blauen** (resp. penssée) **Kleide, schwarzem Taffet-Mäntelchen** und, wenn ich nicht irre, mit einem gelben Hütchen mit **weißer** oder **schwarzer** Feder angethan, mit einer anderen Dame in grauem Kleide am Montag den 25. d. Mts., etwa Abends 7 Uhr, in der nach der Herrmannschen Scharfrichterei an der Chaussee entlang führenden Lindenallee, in unmittelbarer Nähe der links gelegenen Windmühle, promenirte, ersuche ich, aus später darzulegenden Verhältnissen auf's Liebevollste und Dringendste, mir unter Zusicherung der größten Discretion Ihren **Namen, Wohnort** ꝛc. in Elbing anzugeben und solches spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem **Seebadeort Putbus** auf **Rügen** unter Chiffre ***A. v. B.*** poste restante an mich gefälligst gelangen zu lassen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 11. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Den auswärtigen Bundesmitgliedern zur Nachricht, daß den 14. August ein Concert stattfinden wird. **Der Vorstand.**

Sonntag den 7. Abends 6 Uhr versammeln sich die Vorstandsmitglieder.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 8. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Heute: Probe im Gesangverein.

Amtliche Verfügungen.

Die diesjährige Hommelschützung Behufs Reinigung der Brunnen und Reparatur der Hommelkanal-Bollwerke beginnt am 8. d. Mts. und werden die Herren Grundstücks-Besitzer hiermit aufgefordert, die erforderlichen Reparaturen an den genannten Bollwerken zur rechten Zeit zu beginnen

Elbing, den 4. August 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Mehrere Maurer-Arbeiten in dem Wacht-Gebäude auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, veranschlagt auf 52 Thlr. 4 Sgr., werden im Wege öffentlicher Licitation

Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 1. August 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Im Gasthofe zum „Goldenen Löwen" hat der Korkarbeiter Louis Seiffert von hier mit Genehmigung der Kgl. Polizei-Direction ein Korkbild aufgestellt, darstellend Vogelsang bei Elbing. Das Kunstbild ist 10 Thlr. werth; es ist 26 Zoll lang, 22 Zoll hoch und 7 Zoll tief. Wer es kauft oder gewinnt, dem ist es eine schöne Zimmerzierde. — Da es des Künstlers letztes Unternehmen ist, wäre es wünschenswerth, daß er auf ein allgem. Wohlwollen rechnen dürfte.

☞ Trockener, vorzüglich guter Preßtorf ist zu haben bei Oelrich in **Schiffskawolla** vor Christburg, dicht an der Chaussee.

Stadthofstr. 16. ist ein alter Kachelofen, eine Hausthür und 1 gr. Tisch billig zu verk.

Der Torfverkauf in der Königl. Torfgräberei **Moosbruch** ist für dieses Jahr beendigt

---

☞ Billig zu verkaufen. ☜

Eine Besitzung von 3 Hufen culm. Land, Boden **durchweg nur gut**, 3 Meilen von Altfelde belegen, ist mit **vollständigem lebenden** und **todten Inventarium** für 8500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahl. schleunigst zu verkaufen. **Alles Andere ist nur günstig** für den Käufer, und **zu erfragen** bei **C. W. Helms,** Fischerstr. 39.

☞ Eine Wassermühle, ☜

nur Nahrungsstelle, soll wegen **Altersschwäche des Besitzers** für den **billigen** Preis von 5000 Thlr., mit 1000 Thlr. **Anzahlung verkauft** werden. Zu erfragen in Elbing bei **C. W. Helms,**
Fischerstraße No. 39.

☞ Ein Grundstück, ☜

mit auch ohne 2 Morgen culm. Land soll **sehr billig** mit 500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden.

Wo? erfährt man durch
C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

☞ Zu verpachten. ☜

Eine Krugwirthschaft sowie ein **Materialgeschäft** mit **Schank verbunden,** sind **sofort billig** zu **verpachten.** Wo? erfährt man bei
C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Aug. Peters, Aeuß. Mühlendamm 4.

Eine Vorderstube ist an Einzelne in der Wasserstraße zu vermiethen. Zu erfragen K. Heilige Geiststraße 36.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
Lange Heil. Geiststraße No. 56.

Erste Niederstraße No. 4. steht eine Stellmacher-Hobelbank zum Verkauf. Daselbst ist eine Stube zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Kabinet, Küche, Boden und Holzgelaß zu vermiethen Hohe Brücke 22

Junge Leute finden **gutes Logis** mit auch ohne Beköstigung Brückstraße 31.

Die Schönfärberei, Druckerei, Decartir- und Wasch-Anstalt

von **C. Krause,** l. Hinterstr. No. 17., übernimmt verfleckte ***Damenherbst- u. Wintermäntel in Double, Tuch*** u. s. w., ***Jopen, Kleider, Tücher, Herren-Ueberzieher, Röcke, Beinkleider, Westen,*** unzertrennt wie zertrennt, in echten Farben zum Auffärben und Decartiren, und ersucht, wenn möglich, noch in der schönen Jahreszeit mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden. Ebenso empfehle zu allen Färberei-Arbeiten, Waschen und Bedrucken jeder Stoffe, hübsche Muster in beliebigen schönen Farben.

Ein möblirtes Zimmer ohne Betten wird zu miethen gewünscht. — Offerten mit Preisangabe unter B D. in der Expedition d. Bl.

Die sofortige Ausgrabung eines Mühlenteiches von ca. 600 Schachtruthen soll vergeben werden. — Etwaigen Reflektanten ertheilt nähere Auskunft C. Gröning.

Eine schwarze Neufundländer-Hündin (Diana) mit weißen Pfoten verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung
Friedrich-Wilhelms-Platz No. 18.

Den Rest

unserer diesjährigen **Sommer-Mäntel,** darunter eine reiche Auswahl **Beduinen** von elegantem Stoff, verkaufen, um damit vollständig zu räumen, **bedeutend** unter'm Kostenpreise.

Gröninger & Möller,
14. Brückstraße 14.

Seidene Mäntel und Mantillen

geben zum Kostenpreise ab

Gröninger & Möller,
14. Brückstraße 14.

Apfelwein von J. C. W. Petsch in Berlin, à Flasche 6 Sgr. incl. Fl.,
Kräuter-Liqueur von R. F. Daubitz, Berlin, à Flasche 11 Sgr. incl.,
Getreide-Kümmel von W. Huffmann, in Quartflaschen à 11 Sgr. incl.,
Malakof, russischer Magenbitter, von M. Cassirer, in Flaschen zu 16 und 8½ Sgr. incl,
Allasch, russischer Getreide-Kümmel, Original, à Flasche 16 Sgr.,
Salon-Liqueur von S. Versuch, à Flasche 12 Sgr.,
Jockel, Berliner Jagdkümmel von H. Thiele, à Flasche 12½ Sgr.,
Extract d'Amere, Magenliqueur, von J. G. Keiler, à Flasche 16 und 8½ Sgr.,
Extract d'Absynthe, à Flasche 22 und 11 Sgr.,
Feinste französische Crêmes, in Originalflaschen à 30 Sgr.

Ferner: **Sämmtliche Liqueure** von 4 bis 11 Sgr., **Düsseldorfer Punsch- und Grog-Essenzen, Rum, Cognac, Goa Arac und Bischof-Extract, Porter, Biere, Weine, Cigarren** und diverse **Parfümerieen** aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt

S. Versuch.

Kachel-Oefen.

Mein großes Lager von allen Sorten

Kachel-Oefen

eigenem Fabrikat, empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Elbing. **A. E. Christophe,**
Ofenfabrikbesitzer.

Neuigkeit!

Durch alle **Post-Anstalten** sind für **9 Sgr. 3 Pf.** pro Quartal, die drei

Preußischen Volksbücher No. 31, 32 und 33

zu erhalten, welche enthalten:

Juli: No. 31. General-Feldmarschall, Graf von Wrangel und der Krieg in Schleswig-Holstein bis zur Erstürmung der Düppeler Schanzen und Einnahme der Insel Alsen und Jütland.

August: No. 32. Was Förster Martin Heudorf aus der Franzosenzeit und seinen Kriegsjahren erzählt hat.

Septemb. No. 33. Friedrich der Große und das Mariechen mit dem Goldstück.

Einzeln genommen sind die Preise bedeutend höher und können nur bezogen werden vom Verleger

C. L. Rautenberg in Mohrungen.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein Mühlen-Grundstück Lange Niederstraße No. 33. unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Statzkowski.

Bestellungen auf Torf, pro Klafter 3 Thlr. 10 Sgr., werden für mich Alten Markt No. 59. entgegengenommen.

Behrendshagen. Liessau.

Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

C. F. Hübner,

56. Heil. Geiststraße 56.,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste sortirtes Herrenstiefel-Lager bei reeller Bedienung, zu soliden Preisen.

Bestellungen werden sauber und billig ausgeführt.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein überaus großes Lager fertiger **Herren-Kleider** in guten Stoffen und nur reeller Arbeit! sowie eine Auswahl eleganter **Buckskin-Röcke** und **Ueberzieher.**

Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststr. 36.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geschäftstreibenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereit bin, die Regulirung **geschäftlicher Angelegenheiten,** so wie überhaupt **Geschäfts-Reisen** und bei **Subhastationen** die **Sequestration** zu übernehmen.

Auch empfehle ich mich zur Einziehung auswärtiger Forderungen aller Art.

Gustav Schmidt,
Kaufmann und Geschäfts-Agent.

Ein im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes, sehr besuchtes Schankhaus, verbunden mit Restauration, ist mit einer Anzahlung von 1000 Thlrn. sofort zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.

Gustav Schmidt.

Verkauf von Geschäftshäusern mit mennonitischem Consens.

Unterzeichneter ist Willens seine cantonfreien Grundstücke (innern Mühlendamm No. 20. und 21., am Friedrich-Wilhelms-Platze), im schönsten Stadttheile gelegen, und worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schankgeschäft, in letzter Zeit auch noch eine Restauration, Bier- und Weinstube eingerichtet ist, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; es gehört auch noch ein Hofraum nebst Speicher mit gewölbtem Keller dazu. Reflektirende können sich melden bei

Joh. Unger.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

In **Stagnitten** steht trockenes, gesundes Klobenholz für 12 Thlr. das Achtel zum Verkauf.

Ein Malergehilfe kann Beschäftigung erhalten bei J. Möwes.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 63. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 6. August 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Lorgnette, 2 Stallschlüssel, 1 Kneifzange, 1 Hundehalskette und 1 neusilberner Theelöffel.

Verloren resp. gestohlen sind: 3 Kindermatratzen von weißbuntem Kattun, 9 kleine Kinderhemde mit Spitzen an Kragen und Aermeln, 6 gehäkelte Kindermützen, 5 Kinderjacken, 1 rothcarirter baumwoll. Wickelband, 2 roth und blau gestreifte Schürzen, 1 silberne Cylinderuhr mit silberner Kette und ein graues Barège-Umschlagetuch.

Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 3. August 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern:

Nachdem gegen die in Hannover erscheinende „Zeitung für Norddeutschland" wiederholt auf Grund des §. 50. des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 gerichtlich auf Vernichtung erkannt worden ist, wird die fernere Verbreitung dieser Zeitung im Preußischen Staate gemäß § 52. desselben Gesetzes unter Hinweisung auf den im §. 53. daselbst angeordneten Strafen hierdurch verboten.

Berlin, den 25. Juli 1864.

Der Minister des Innern.

(gez.) Eulenburg.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Elbing, den 4. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der am 1. d. Mts. fällig gewordenen Communal-Steuer-Rate wird, zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung, in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 2. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

40 Morgen cullmisch **Grummet** in den Stadthofswiesen in abgegrabenen Parzellen, werden zum **Beweiden von sogleich** ab

Sonnabend den 6. d. M. Vormittags 12 Uhr auf dem Rathhause

an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Elbing, den 2. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Glaserarbeiten an dem Königlichen Bank-Gebäude hier sollen in Submission vergeben werden, und steht zu diesem Zweck am

Dienstag den 9. August c., Vormittags 9 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten Termin an.

Offerten nebst Proben sind bis dahin mir einzureichen, die Bedingungen können vorher eingesehen werden

Elbing, den 5. August 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Rath.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der Eigenthümer und Feststellung der Eigenthumsgrenzen behufs Vorbereitung der Untervertheilung der der Gemarkung Wittenfelde, Georgendamm incl. Stadtfeld, in Gemäßheit des Grundsteuergesetzes vom 21. Mai 1861 auferlegten Grundsteuersumme, ist ein nochmaliger Termin auf Montag den 8. d. Mts. Vormittags 9 Uhr zu **Wittenfelde** in dem Gastlokale des Herrn Stark anberaumt. Unter Bezugnahme auf die im Amtsblatt der Königlichen Regierung veröffentlichte Anweisung für das Verfahren bei Anfertigung der Flurbücher und Mutterrollen ꝛc. vom 18. Januar 1864 ersuche ich sämmtliche Grundeigenthümer, welche innerhalb der Feldmarken Wittenfelde, Georgendamm und Stadtfeld (Kassenland) Grundstücke besitzen, und zwar mit Einschluß derjenigen, welche außerhalb dieser Feldmarken wohnen, in dem Termine zu erscheinen und alle in ihren Händen befindlichen Besitzdokumente, Hypothekenscheine, Karten und dergl. mit zur Stelle zu bringen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig auf die Nachtheile, welche für sie daraus entstehen können, wenn sie in dem Termine nicht erscheinen oder die erwähnten Schriftstücke nicht vollständig mit zur Stelle bringen, sowie insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die später sich als nothwendig ergebenden Nachholungen nur auf ihre Kosten werden vorgenommen werden können.

Elbing, den 3. August 1864.

Zielewski, Geometer.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der noch vorräthigen Bau- und Brenn-Hölzer aus dem Königlichen Forst-Revier **Alt-Christburg** steht für sämmtliche Beläufe des Reviers Termin auf

Donnerstag den 25. August cr. Vormittags 10 Uhr

in der „Eichenlaube" bei Gerswalde an.

Aus den Beläufen Knicke, Mortung und Kunzendorf kommen 24 Stück Kiefern-Bauholz und 10 Klafter Eichen-Kloben, aus den Beläufen Gerswalde, Alt- und Neu-Schwalge circa 200 Stück Kiefern-Bauholz und 1000 Klafter Kiefern-Kloben- und Knüppelholz zum Ausgebot.

Alt-Christburg, den 1. August 1864.

Königliche Oberförsterei.

Waldwollwaaren

aus der Fabrik H. Schmidt in Remda, bewährtes **Mittel** gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei **W. A. Rübe,** Fischerstraße No. 6.

Strickbaumwolle,

Estremadura, engl. wie **deutsche,** ungebleicht, gebleicht und couleurt, zu Fabrikpreisen, **Nähnadeln** aus der Fabrik Beisel Wittwe, 100 Stück 2½ Sgr., **Eisengarne** in Knäul, Lagen und Päcken, **Hanfzwirne, Futterzeuge, Shirting,** überhaupt alle **Näh-Artikel,** gut und billig, ebenso **Hausleinwand** empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

halbhohe, **Haus-** und **Kinderschuhe,** saubere gute Arbeit, empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Guten Futterhafer und schweren Erbsenhafer offerirt bei Entnahme von größeren Posten billigst H. Harms,

„im Dampfschiff."

Stoppelrübensaamen

in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt billigst

H. Harms, im „Dampfschiff."

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre,

à 1⅛ Thlr. pro 100, in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare, ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Mein Lager von fichten Dielen und Bohlen ist wieder vollständig sortirt und kann daher solches bei bester Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen. Gallerbohlen sind auf Lager und gebe solche billigst ab.

J. L. Hirschberg, am „Lustgarten."

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von **H. Leopold & Co.** in **Breslau,** ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein ächt zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER **PERSÖNLICHE SCHUTZ** 27. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Außer einer Auswahl neuer

Flügel und Pianino's

sind an gebrauchten Instrumenten vorräthig:

1 kleines Tafel-Instrument zu 20 Thlr.,
1 Breslauer Flügel zu 40 Thlr.,
1 Flügel von Marty 60 Thlr.,
1 Gebauer'scher Flügel 80 Thlr.,
1 fast neuer Flügel zu 165 Thlr.,
1 wenig gebrauchtes Pianino zu 150 Thlr.

bei **W. Schnell.**

Sehr schöne Strickwolle empfiehlt **B. Moischewitz.**

Circa 120 Stück fette Merzen-Hammel und Mütter stehen auf Dominium **Dittrichsdorf** bei Wormditt zum Verkauf.

1 gut erhaltener Flügel von Marty steht für Thlr. 45. zum Verkauf, und 1 neues Pianino zu vermiethen Spieringsstr. 28.

Frische Bück-Bohlen und Stangen, letztere für Gärtner und Schiffer geeignet, so wie auch Galler-Kniee und Brennholz sind billig zu haben bei

Heinrichs in **Fischerskampe.**

Ca. 200 Schffl. **spanischen Doppel-Roggen zur Saat,** den Schffl. zu nur 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt zur baldigen Bestellung Aug. Lange, Hofbes. in **Neuendorf** p. Elbing.

Familien-Verhältnisse halber ist eine hierselbst namentlich von dem feineren Publikum frequentirte Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

J. Schultz, Alter Markt No. 48.

Ein Haus nebst Garten zu verkaufen. Näheres bei

C. Moritz Nesselmann, Holländerstraße 1.

Das frühere Hermenau'sche herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus nebst großem Garten und Nebenhaus ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres im Comptoir Inn. Mühlendamm No. 4.

Ein als Meisterstück gearbeitetes eisernes diebes- und feuersicheres Geldspind steht billig zum Verkauf bei Schlossermstr. Hoepke, 1. Niederstraße No. 7.

Daselbst werden alle Schlosser-Arbeiten gut und billig ausgeführt.

Frisch gepreßten **Himbeersaft** zum Selbsteinkochen offerirt à Quart 8 Sgr. **S. Bersuch.**

Nach beendigter Inventur verkaufe, um zu räumen, die **älteren Bestände meines Manufaktur-Waaren-Lagers** zu sehr billigen Preisen. **Albert Mach,**

Fischerstraße No. 42.

Lampion's zur Illumination, in verschiedenen Formen,
Selterserwasser-Pulver wieder frisch,
Bade-Schwämme, wie mein
Lager Treu & Nuglischer Toiletten-Gegenstände
ergebenst empfohlen. **A. Teuchert.**

Insekten-Nadeln erhielt **A. Teuchert.**

Die neueste, bis jetzt vollkommenste **Flecken-Seife** ist nach wie vor pro St. 3 Sgr. vorräthig. **A. Teuchert.**

Sommer-Gummischuhe empfiehlt **A. Teuchert.**

Mein **Papier-, Schreib-, Zeichen- u. Schulmaterialien-Geschäft** ist vollständig sortirt. **Schulbücher** für alle Lehrstufen vorräthig. **A. Teuchert.**

Ein junges Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung. A. Teuchert.

Der Ausverkauf

der noch sehr reichhaltigen Bestände meines Putz-, Mode- und Tapisserie-Waaren-Geschäfts wird in meiner Privatwohnung, Ecke Friedr.-Wilhelms-Platz No. 15., bei Herrn Kuß, 1 Treppe hoch, Eingang vom Mühlendamm, bis zur Räumung, mit Ausnahme des Sonnabends, fortgesetzt und Bestellungen nach wie vor noch angenommen. Für einen Käufer zur gänzlichen Uebernahme sind sehr annehmbare Bedingungen gestellt.

L. A. Fersenheim.

Kultur und Pflege

des Haupthaares, ist die erste Bedingung zur Erhaltung der Schönheit des Menschen, und ein wesentliches Erforderniß der Gesundheit, und die Sorge für deren Conservirung bildet daher mit Recht den wichtigsten Theil der Toilette, doch sind die Stoffe, welche einen bedeutenden Bestandtheil derselben bilden, mit größter Aufmerksamkeit zu wählen, man vermeide daher alle scharfen Essenzen, sogenannte Haaröle und ohne Verhältniß zusammengesetzte Pomaden, welche in der That mehr Schaden als Nutzen stiften, und bediene sich nur solcher Cosmetiques, welche auf Sachkenntniß beruhen; dabei wollen wir es nicht unerwähnt lassen für diejenigen, welche an fehlendem oder doch ungenügendem Haarwuchs leiden, daß ein ausgezeichnetes Mittel erfunden, allen Haarleiden radical ein Ende zu machen. Der Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, in Flaçons à 1 Thlr, erfreut sich der allgemeinsten Verbreitung und Anerkennung von Tausenden, welche sich dieses heilkräftigen Balsams bedienen.

Filz-Hüte zum **Modernisiren** nach **Berlin** werden **billig** besorgt durch die
Putz- und Modewaaren-Handlung
M. Kuhr,
Alter Markt No. 61.

Ein sehr guter eiserner Geldkasten ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein starker offener Familien-Wagen, 2 Arbeits-Pferde, 1 fettes Schwein stehen zum Verkauf bei Mix, in **Eschenhorst.**

Erste Niederstraße No. 4. steht ein Pferd zum Verkauf.

Zwei fette Schweine sind zum Verkauf bei Ebel, in **Fichthorst.**

Eine noch fast neue Zieh-Mangel sowie ein großes Tellerregal ist zu verkaufen
Inn. Georgendamm No. 10.

Zwei recht gut erhaltene Fensterköpfe nebst 8 Fenstern sind zu verkaufen bei
Gustav Entz, Alter Markt No. 12. 13.

In meiner Anstalt werden täglich Bettfedern gereinigt, und auch die Wäsche der Einschüttung besorgt. Marie Scherfing,
Klosterhof No. 1c.

2 möblirte Stuben sind Schmiedestraße No. 19. zu vermiethen.

Große Hommelstraße No. 19. sind zwei Wohngelegenheiten, getheilt auch im Ganzen, an stille kinderlose Einwohner zu vermiethen.

Gymnasiumstraße No. 5. ist eine Stube von October ab zu vermiethen.

L. Hinterstraße No. 41. ist eine Wohnung, 1 Tr. hoch, an einzelne Personen zu vermiethen.

Lustgarten No. 3. sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 7. sind noch Wohnungen zu vermiethen und zum 2. Oktober zu beziehen.

Ein Ladenlokal

nebst Zubehör ist von sogleich billig zu vermiethen. Näheres im „bunten Bock"

Auch ist daselbst eine freundl. Vorderstube nebst Kabinet von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 5. ist ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Holländerstraße 1.

Eine Wohnung an kinderlose Leute ist zu vermiethen
Zweite Niederstraße No. 4.

Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt, parterre, ist Spieringsstraße No. 28. sofort oder zum 1. k. zu vermiethen.

Eine Comptoir-Gelegenheit, so wie noch zwei Zimmer, sind zusammen oder getrennt, an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Heil. Heiststr. 48., 2 Tr.

2 Stuben, helle Küche mit Sparheerd, Keller und Hausflur ist von Michaeli zu vermiethen Inneren Vorberg No. 21.

Große Hommelstraße No. 16. sind Stuben zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen Burgstraße No. 6.

Erste Niederstraße No. 13 ist eine gute Wohnung zu vermiethen.

Ein geräumiger Keller ist Spieringstraße No. 6. zu vermiethen.

Eine Wohnung am Holländerthor ist zu vermiethen. Näheres L. Hinterstr. 12., 2 Tr.

In dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 2. ist die obere Wohngelegenheit, bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Bodengelaß und Kellerraum, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Ein Geschäfts-Lokal nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu vermiethen
Kettenbrunnenstraße No. 16.

Eine anständige Wohnung ist an ruhige Einwohner zum 2. Oktober zu vermiethen.

Daselbst ist gutes Futtermehl und Weizen-Kleie zu haben. **C. Fröse,**
Lange Niederstraße No. 37.

Alter Markt No. 48. (Gold. Ring) ist die Belle-Etage, best. aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind vom 1. October ab zu vermiethen Gr. Scheunenstraße No. 13., eine Treppe hoch, bei
D. Hoffmann.

L. Heil. Geiststr. No. 10. sind zwei Stuben nebst Zubehör an stille Familie zu vermiethen.

Haus-Kauf.

Ein Haus, das sich gut verzinst, mit kleinem Garten, wird zu kaufen gesucht durch
J. C. Haberbecker, Inn. Marienburgd. 5.

Bestellungen auf **Gr. Stobyer Torf** bester Qualität, werden entgegengenommen von
Straube, Heil. Geiststraße No. 19.

Braumeister gesucht.

Für eine Bairisch-Bier-Brauerei in Berlin wird **ein im Fach tüchtiger, gut empfohlener sicherer Braumeister** zu engagiren gewünscht. Derselbe muß indeß befähigt sein, das Etablissement selbstständig zu überwachen und würde sich, **bei dauernder angenehmer Stellung, auf ein jährliches Einkommen von 6—700 Thlr. stehen.** — Geeignete Reflektanten belieben sich zu wenden an **H. Maaß** in Berlin, Commandantenstraße 49.

Ein tüchtiger Maurerpolir, der sich auf Neuarbeit und im Winter auch auf Schirrarbeit versteht, sucht zu Martini d. J. eine Stelle als Hofmaurer auf einem größeren Gute. Adressen **unter R.** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Eine aufmerksame Pension für 2—3 Pensionaire weiset die Exped. d. Bl. nach.

Pensionaire finden ein freundliche Aufnahme Lange Hinterstr. No. 7., parterre.

Ein Instmann findet von Martini cr. Wohnung in **Stolzenhof.** Auch kann daselbst ein unverheiratheter Schäferknecht, zum sofortigen Antritt, einen Dienst finden.

Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen, können sich melden.
W. Rolling, Fischerstraße No. 29.

Für ein Comptoir-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. **Gustav Schmidt.**

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbier-Geschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei
F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg,
Wasserstraße No. 87.

Mädchen, die noch nicht gedient haben, weise ich sofort gute Herrschaften nach.
Joh. Seifert, Gesindeverm.,
Inn. Mühlendamm 28.

Einige Ammen, Kinderfrauen, auch erfahrene Kindermädchen können sich melden bei
Auguste Späth, Wasserstraße No. 34.

Ein goldener Siegelring

ist gefunden, und kann der sich legitimirende Eigenthümer melden im „bunten Bock."

5 Sgr. Belohnung,

wer eine am Sonntag Abend verlorene Ledertasche abgiebt Mühlenstraße 2.

Ein weißer braun gefleckter Wachtelhund, welcher auf den Namen „Ally" hört, ist verschwunden, und erhält der Wiederbringer desselben eine gute Belohn. Kl. Hommelstallstr. 3.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 7. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 31. Juli:
musikalische Unterhaltung.

Neue Welt.

Montag: **Harmonie-Concert** für Bürger-Familien.

Sonntag den 7. August, Nachmittags findet **musikalische Unterhaltung** statt. Ein Dampfboot wird die geehrten Gäste zu verschiedenen Malen hin- und zurückbringen.
F. W. Fleischauer,
in **Terranova.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 64. — 10. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Tage des Neumonds in vor. Woche war das Wetter regnerisch geworden, wodurch die Erntearbeiten erheblich gestört wurden. Die Zufuhren von Getreide waren, bei sehr flauer Stimmung, ganz unbedeutend; von Rübsen auch bereits gering, von Reps dagegen ziemlich ansehnlich. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 50—67 Sgr., abfallende Sotten 42—50 Sgr. Roggen 32—37 Sgr. Gerste, große 30—34 Sgr., kleine 28 bis 32 Sgr. Hafer 20—26 Sgr. Erbsen, weiße 45 bis 50 Sgr., graue 36—45 Sgr. — Rübsen 94—99 Sgr. — Reps 98—104 Sgr. — Kartoffeln 13 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Danzig. Die flauen englischen Berichte konnten auf unsere Getreide-Börse nicht ohne Einfluß bleiben und drückten die Preise für Weizen um reichlich 10 Fl. Umsatz circa 800 Last. Roggen mußte ebenfalls etwas nachgeben. Umsatz circa 550 Last. Bahnpreise: Weizen 56—70, Roggen 35—40, Gerste 30—36, Hafer 20 bis 27, Erbsen 45—50 Sgr. — Rübsen 98—103, Raps 100—104 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen, Roggen und Rips war es Ende v. W. an unserer Kornbörse flau, anderes Getreide ziemlich behauptet. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50—72, Roggen 35—41, Gerste 30—36, Hafer 22—28, Erbsen, weiße 45—53, graue 35—46 Sgr. — Winterrips 90—99 Sgr. — Kartoffeln 21 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thaler.

Polen.

Die Insurrection ist erloschen. In Rußland sind die Leiter des Aufruhrs theils hingerichtet, theils nach Sibirien verbannt, die Masse der Insurgenten theils entflohen nach dem Auslande, theils zur Unterwerfung zurückgekehrt; die Ruhe ist, bis auf einige noch herumziehende Banden, deren Vernichtung nicht ausbleiben wird, wiederhergestellt. In Oestreich bitten Verführer und Verführte den Kaiser um Gnade. In Preußen, wo Ordnung und Ruhe — Dank den sofortigen kräftigen Maßregeln unserer Regierung! — nur in einzelnen Distrikten unbedeutende und bald vorübergehende Störungen erlitten, kehren die zum Schutz der Grenzen aufgestellten Truppen allmählig in ihre früheren Garnisonen zurück, stehen die Führer der Aufständischen jetzt vor dem Staatsgerichtshof, und bieten das klägliche Schauspiel, daß sie mit Hülfe von gewiegten Advokaten leugnen, was sie gethan. Die Massen hatten hier überhaupt nicht, nur einzelne zusammengeworbene Haufen, großentheils Taugenichtse und Vagabonden, sich an der Insurrection betheiligt. — Der polnische Aufstand ist zu Ende.

Es ist so gekommen, wie wir es bald nach Beginn desselben in No. 18. d. Bl. vom 28sten Februar 1863 vorhergesagt: „Die Polen", so sagten wir damals u. A., „statt auf den Wegen der allgemeinen Civilisation des Volkes eine Wiedergeburt ihres Landes zu erstreben, — haben es vorgezogen, auf dem blutigen Wege der gewaltsamen Revolution einem Phantom — der Wiederherstellung des einstmaligen Polenreiches — nachzujagen. Sie beachten nicht, daß das Geschehene nicht ungeschehen zu machen ist, daß die Weltgeschichte nie zurückgeht, daß das Gewesene nie in derselben Gestalt wiederkehrt. Der jetzige Aufstand der Polen kann folglich nur ihren und des Polenthums Untergangsprozeß beschleunigen. Man kann die Polen schätzen und ihr Schicksal bemitleiden, aber man kann nicht ableugnen, daß an ihnen sich der Ausspruch bewahrheitet: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!"

Der vor anderthalb Jahren begonnene Aufstand liegt am Boden, er ist verendet. Es sind Ströme von Blut vergossen, unerhörte Grausamkeiten und Schandthaten verübt, unsägliches Unglück und Elend gebracht über Volk und Land, — und für Was? — Für ein Phantom! Aber noch schlimmer, noch verwerflicher! Nicht für die Freiheit, deren geheiligter Name nur zur Verlockung gemißbraucht wurde; sondern für Adels- und Priesterherrschaft erhoben sie die Waffen, kämpften und — mordeten sie. Darum mußte dieser Aufstand, dessen Elemente der Verrath und Trug, die Feigheit, der finstere Mord, der Raub waren, dem jede edlere Idee, ja jedes höhere Motiv fehlte, — darum mußte er schmählicher noch zu Grunde gehen, als seine, doch nicht jeder besseren Regung baare, Vorgänger.

Der letzte polnische Aufstand ist zu Ende, und es war der letzte. Eine wirkliche umfassende, auch nur größere Erhebung wird in Polen niemals wieder, auch in späterer Zeit nicht, erfolgen; der Boden ist ihr für immer entzogen. Denn die Freiheit, mit welcher die herrschsüchtige Adelskaste das Volk zu locken suchte, während sie dasselbe unter dem Drucke der Leibeigenschaft erhielt: — der Herrscher des Landes, der Kaiser von Rußland, hat sie dem Volke wirklich gegeben, indem er die Herrschaft des Adels vernichtete, die Leibeigenschaft, die Unterthänigkeit des Volkes aufhob; aber nicht bloß mit dem Worte, sondern mit der That, indem er dem von der Tyrannei des Adels befreieten Bauern den sicheren Boden der Freiheit, ein Eigenthum, verlieh und ihn zum selbstständigen Grundbesitzer erhob. Ueber diesen selbstständigen, grundbesitzenden Bauern hat der hinschwindende Adel, hat die Revolution keine Macht mehr. Darum war dieser letzte polnische Aufstand der letzte.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der „Staats-Anzeiger" vom 7. d. theilt den (in französischer Sprache abgefaßten) Wortlaut der am 1. August c. in Wien von den Bevollmächtigten Preußens, Oestreichs und Dänemarks unterzeichneten Friedens-Präliminarien und des denselben beigefügten Waffenstillstands-Protokolls mit. Folgendes sind die Hauptbestimmungen:

Friedens-Präliminarien. „Se. Maj. der König von Dänemark entsagt allen seinen Rechten auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Gunsten JJ. MM. des Königs von Preußen und des Kaisers von Oestreich, indem er sich verpflichtet, die Dispositionen anzuerkennen, welche die genannten Majestäten in Betreff dieser Herzogthümer treffen werden. — Die Abtretung des Herzogthums Schleswig begreift ebensowohl alle Inseln, welche zu diesem Lande gehören, als das Territorium des Festlandes. . . . Die Einzelheiten der Grenzbestimmungen werden durch den definitiven Friedensvertrag regulirt werden. — Die für spezielle Rechnung contrahirten Schulden bleiben zu Lasten jedes der resp. Länder. Die für Rechnung der dänischen Monarchie (früher) contrahirten Schulden werden zwischen Dänemark und den abgetretenen Herzogthümern nach dem Bevölkerungs-Verhältniß getheilt; ausgenommen 1) die dänische Anleihe vom Dezember 1863, welche zu Lasten Dänemarks bleibt; 2) die Kriegskosten der alliirten Mächte, deren Rückzahlung die Herzogthümer übernehmen werden. — Sofort nach Unterzeichnung dieser Präliminarien werden die contrahirenden Mächte in Wien zusammentreten, um über einen definitiven Friedensvertrag zu unterhandeln."

Waffenstillstands-Protokoll. „Vom 2. August ab wird eine vollständige Waffenruhe, sowohl auf dem Lande als zur See, eintreten und bis zum Abschluß des Friedens dauern. Im Fall daß, wider alles Erwarten, die Friedensverhandlungen bis zum 15. September noch nicht zum Ziel gelangt wären, haben die contrahirenden Mächte von diesem Zeitpunkt ab die Ermächtigung, den Waffenstillstand mit einer Frist von 6 Wochen zu kündigen. — Der König von Dänemark verpflichtet sich, vom 2. August ab die Blokade definitiv aufzuheben. — Der König von Preußen und der Kaiser von Oestreich, unter Festhaltung der Occupation Jütlands nach den gegenwärtigen Bedingungen des Uti possidetis, erklären sich bereit, in diesem Lande nicht mehr Truppen zu halten, als sie aus militairischem Gesichtspunkt für nöthig erachten. — Die Erhebung von Contributionen, soweit dieselbe noch nicht ausgeführt, ist suspendirt. Neue Erhebungen von Contributionen werden nicht angeordnet. — Die Verpflegung der alliirten Truppen wird, den preußischen und östreichischen Verpflegungs-Reglements für den Kriegsfuß gemäß, auf Kosten Jütlands geschehen. — Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen Jütlands, nachdem die obengenannten Lieferungen, Leistungen und sonstigen Ausgaben gezahlt und geleistet sind, wird der dänischen Regierung im Augenblick der Räumung Jütlands zurückerstattet. — Die Kriegsgefangenen und politischen Gefangenen werden in Freiheit gesetzt gegen das Versprechen, daß die Kriegsgefangenen vor dem Abschluß des Friedens nicht mehr in der dänischen Armee dienen werden."

Das ist ein Frieden, wie ihn der Sieger nur dem Besiegten dictiren kann, und der denn doch wohl alle Wünsche befriedigen muß, da er das Höchste erreicht hat.

— Gegenüber dem seltsamen Gebahren der Deutschen Mittelstaaten, vornämlich Bayerns, hinsichts der Herzogthümer und der jetzt gegenstandslos gewordenen Bundes-Execution, welche jene nun in eine Sequestration des Landes durch den Bund, bis die Erbfolge entschieden sei, verwandeln möchten, sagt die „Nd. A. Z.": So viel wohl männiglich von der Sache bekannt, war der Bundesexecutions-Beschluß vom 1. Oktober v. J. gegen Dänemark gerichtet. Dänemark hat aber gegenwärtig Holstein an die beiden Deutschen Großmächte, wenn auch nur bis zur Ratifikation des Friedens provisorisch, aber rechtsgültig, abgetreten, und im gegenwärtigen Augenblick hat kein anderer Staat, kein anderer Souverain einen rechtmäßigen Besitztitel auf die Verwaltung der Herzogthümer, als die beiden Großmächte. Für den Fall also, daß die Kabinette von Berlin und Wien nicht freiwillig zustimmen, was uns einigermaßen unwahrscheinlich erscheint, dem Bunde die Verwaltung Holstein's Kraft ihres Besitztitels abzutreten, hat der Bund die Executions-Truppen zurückzuziehen und die Regierung des Herzogthums den beiden Großmächten zu überlassen. Die Controlle des Bundes, dieser Regierung, oder, wenn man's vorläufig so nennen will, Sequestration der beiden deutschen Großmächte gegenüber, wird sich nur auf die Bundesleistungen und die Aufrechthaltung der bestehenden Landesrechte zu beschränken haben. — Ein anderes Berliner Blatt berichtet: Während der letzten Wiener Conferenzen fanden zwischen Oestreich und Preußen lebhafte Unterhandlungen statt, welche sich auf die Position der Großmächte gegenüber dem Bunde bezogen. Es soll im Verlaufe dieser Vereinbarungen beschlossen worden sein, einen Antrag auf Zurückziehung der Bundesexecutions-Truppen aus Holstein einzubringen, und man will wissen, daß dieser Antrag schon in der allernächsten Zeit erscheinen soll. Ein ferneres Gerücht erzählt, daß Oestreich Schritte gethan habe, um den Bund zu einer Initiative in dieser Angelegenheit zu bewegen, welche jedoch ohne Erfolg geblieben sein sollen. Eine damit in Verbindung gebrachte Version, wonach man mit Ausweisung des Herzogs Friedrich vorgehen werde, ist zwar bis jetzt noch nicht bestätigt, jedenfalls aber wohl sehr wahrscheinlich.

Wie die „Hamb. N." vom 7. d. vernehmen, hätte das Oberkommando der Bundes-Truppen nach geschlossener diesseitiger Untersuchung der Rendsburger Militairexcesse die Akten der Bundes-Versammlung mit dem Antrage eingesandt, nunmehr eine aus Offizieren unbetheiligter deutscher Armee'n bestehende Kommission mit weiterer Prüfung und Untersuchung zu beauftragen.

— General v. Falkenstein hat unter'm 6. d. eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher während der Dauer des Waffenstillstandes der Kriegszustand in Jütland unverändert fortdauert. — In den nächsten Tagen werden sämmtliche Schleswiger, die jetzt aus der dänischen Armee entlassen sind, zurückkehren. Dagegen werden in Kurzem die dänischen Kriegs-Gefangenen, die ohnehin wegen der Verpflegungs-Kosten den Regierungen von Preußen und Oestreich lästig sind, entlassen werden.

Preußen.

Berlin. Hiesige Bl. melden: Se. Majestät der König wird am 15. August sich von Gastein, um einer Einladung des Kaisers von Oestreich nachzukommen, nach Wien begeben und daselbst am 17. eintreffen. Im Monat September wird der Kaiser in Berlin den Gegenbesuch machen, aber, wie offiziös versichert wird, nicht mit dem Kaiser von Rußland hier zusammentreffen, um den Gerüchten von der heiligen Allianz nicht neuen Spielraum zu geben.

— Se. Maj. der König hat bestimmt, daß aus den erbeuteten dänischen Geschützen, Gewehren und anderen Waffen bis auf einige, die zur Erinnerung im Zeughause aufbewahrt werden sollen, ein säulenartiges Monument zusammengefügt und solches auf dem hiesigen Invalidenhofe errichtet werde.

— Gegen Ende dies. Mts. kehrt die ganze Königl. Familie nach Potsdam zurück. Am Hofe wird um diese Zeit mehrfach fürstlicher Besuch erwartet. Nach der nunmehr eingetretenen friedlichen Situation werden die Herbstmanöver im vollsten Umfange der ursprünglichen Projectirung stattfinden. Den Prinzen Friedrich Carl erwartet man in den nächsten Tagen vom Kriegsschauplatz zurück. Es heißt, der Prinz würde dem Könige entgegenreisen und möglicher Weise mit Sr. Maj. in Wien zusammentreffen.

— Am 30. v. M. gerieth in der Schwimmanstalt des 1. Garde-Regts. in der Havel bei Potsdam ein Soldat in Lebensgefahr: er sank unter, verwickelte sich in das Wasserkraut und blieb unter Wasser. Der Kronprinz, welcher eben daselbst zu baden pflegt, saß gerade im Bademantel auf dem Gerüst der Anstalt. Kaum merkte er von der Gefahr, als er flugs den Mantel abwarf, sich in's Wasser stürzte, pfeilschnell nach der ziemlich entfernten Stelle hinschwamm und den verunglückten Soldaten an den Haaren herauszog. Es war die höchste Zeit, denn der Verunglückte war schon mehrere Minuten unter Wasser; gerettet aber erholte er sich nach einiger Zeit. — Da der Regiments-Commandeur sofort von dieser wackeren That Meldung machte, wird der Kronprinz die Rettungsmedaille erhalten, welche auch Prinz Friedrich Carl sich bereits erworben hat.

— Die Provinzial-Landtage treten im September zusammen.

*** — Während alle Preußen sich des Namens stolzer bewußt sind und über des Vaterlandes Sieg und Ruhm jubeln, geht ein Theil der Fortschrittspartei und ihrer Blätter mit Leichenbittermienen in Sack und Asche unter den Jubelnden umher, und sieht die Aussichten „getrübt" und immer tiefer „getrübt durch die Unbestimmtheit des Schicksals der vom dänischen Joch befreiten Herzogthümer"; da der Prinz von Augustenburg ja noch immer nicht „anerkannt und eingesetzt" ist. — Was werden sie aber erst für eine Betrübniß empfinden und jammern, wenn ihr adorirter Augustenburger, zusammt der Bundesexecution, höflichst aus Holstein herauskomplimentirt werden, seinen Doppelposten in den Koffer packen und nach Dolzig abreisen wird. Dann, wir pariren darauf, wird sich die „Landestrauer"-Komödie wiederholen, diesmal mit „Augustenburgischen" Variationen, — eine um so lustigere Komödie! — Ueberaus lustig sind auch die letzten Bocksprünge des Leiborgans des Herrn Augustenburgers, der „Volkszeitung." Sie schwört jetzt Stein und Bein: sie gerade sei es ja immer gewesen, welche den „innigsten Anschluß" Schleswig-Holsteins an Preußen verlangt habe: „einen Grundvertrag, durch welchen der neue Staat in all' seinen auswärtigen Beziehungen dem preußischen Staate seine Vertretung sowohl im Kriege wie im Frieden überträgt"; wenn nur im Inneren der „Augustenburger" herrscht. — Es ist zwar von einem solchen „innigen Anschluß" in dem „Leiborgan" des Herrn Augustenburgers bisher noch kein Wort zu finden gewesen; man sieht aber aus dieser neuen Schwenkung, daß der hohe Herr, der bei seiner Anwesenheit in Berlin auf so „stolzem Rosse" gesessen, jetzt schon mit der ihm damals zugedachten und von ihm so hochmüthig verschmäheten Stelle sehr zufrieden sein möchte. Während er aber nach dieser Seite hin durch sein eines „Leiborgan" bei Preußen jetzt katzenbuckelt, sucht er nach der anderen, durch ein zweites „Leiborgan", die „Frankfurter Aut. Cor.", sich bei der Gegenpartei beliebt zu machen, indem er die Preußische Regierung verleumdet. Dieses von dem Frankf. Ausschuß herausgegebene Blatt erklärt nämlich: „Unter den Forderungen, welche Herr v. Bismarck an den Herzog (!) Friedrich gestellt, und von welchen gewiß ist, daß dieser sie verweigert hat, befindet sich auch die der Aufhebung oder doch reactionairen Umoctroyirung des Schleswig-Holstein'schen Staatsgrundgesetzes von 1848" ꝛc. — Der „Publ.", auch ein demokratisches Blatt, sagt darüber: „Wir haben, indem wir dies abdrucken, zu bemerken, daß der Frankfurter Ausschuß damit der Tendenzlüge, zu deren Fabrik er sich gemacht hat, wirklich die Krone aufsetzt. Wir haben schon wiederholt Veranlassung genommen, nach zuverlässigsten Informationen zu erklären, daß von keinem Mitgliede der preußischen Regierung dem Herrn von Augustenburg das Ansinnen gestellt wäre, das schleswig-holstein'sche Staatsgrundgesetz von 1848 aufzuheben. Einmal konnte jenes Staatsgrundgesetz der preußischen Regierung so wenig Schmerzen machen, als die sehr demokratische Einkammerverfassung Kurhessens; sodann aber müßte doch der preußische Ministerpräsident sehr in politischer Kindlichkeit leben, wenn er sich nicht sagen sollte, daß der Herr Friedrich von Gottes Gnaden, wenn er als Herzog in Schleswig-Holstein hineinschneien sollte, gar nicht im Stande ist, durch Aufhebung der Verfassung einen Staatsstreich zu vollziehen. Dies ist so klar, daß ein ganz erstaunliches Maaß von Böswilligkeit dazu gehört, um eine so plumpe Lüge in die Welt zu schicken, wie die Autographie des Frankfurter Ausschusses dies in obigem Artikel thut. Will man unter deutsch-nationaler Maske Preußen bekämpfen, so möge man es offen und mit ehrlichen Waffen thun; in dem Augenblicke aber, wo man dazu keine andere Waffe mehr hat als die Lüge, da wird die Ernte von solcher Saat, die Verachtung, nicht ausbleiben." — Und mit solch' einem — gelindestens ausgedrückt — Chamäleon, wie dieser Prinz von Augustenburg, der in einem Athem nach einer Seite hin heuchelt nach der anderen verleumdet, der zu gleicher Zeit vor allen Thüren, bei dem Kaiser Napoleon und bei'm Nationalverein, bei England und bei Oestreich, bei Preußen und bei'm Bundestage betteln geht, und selbst nichts thut als hinter seinem Doppelposten Deputationen empfangen und Reden halten, — mit diesem Herrn sollte Preußen sich einlassen, für ihn sollte es das Herzblut seiner Söhne vergossen haben!

Berlin, 8. August. Se. Majestät der König ist dem Vernehmen nach zwischen dem 17. und 19. d. Mts. von seiner Reise hier zu erwarten und wird sofort Wohnung auf Schloß Babelsberg nehmen.

— Die Friedens-Verhandlungen werden, wie jetzt feststeht, in Wien geführt werden, dagegen sollen die Verhandlungen über die Successions-Frage in Berlin stattfinden.

— Dem Vernehmen nach soll Preußen die Kriegskosten des Feldzuges in den Elbherzogthümern auf 16 Millionen Thaler veranschlagt haben. Da bekanntlich Oestreich 10 Millionen Thaler verlangt, so beträgt hiernach die Gesammtsumme der Kriegskosten 26 Millionen Thaler.

— Die „Nordd. A. Z." sagt: Nachdem nunmehr der Wortlaut des Präliminar-Friedens veröffentlicht worden ist und kein Zweifel über die Tragweite der Stipulationen desselben besteht, wird es an der öffentlichen Meinung in Deutschland sein, das Resultat zu prüfen, welches wir dem verdanken, was man die „Bismarck'sche Politik" zu nennen sich gewöhnt hatte. Und wenn wir von den Resultaten der „Bismarck'schen Politik" sprechen, so wollen wir damit nicht in die Anmaßung verfallen, die erlangten Resultate einzig und allein auf Rechnung der Preußischen Politik zu setzen, und den durchaus gleichberechtigten Antheil zu verkümmern, der den östreichischen Staatsmännern gebührt. Nein, wir sind auch in diesem Augenblick eben so fern von der Ueberhebung der Persönlichkeiten, wie wir es stets von den nationalen Ueberhebungen gewesen sind. Nichts wäre müßiger, als in diesem Augenblicke untersuchen zu wollen, wem das meiste Verdienst bei diesem glücklichen Austrag der schleswig-holsteinischen Frage zufällt; nur das Verdienst bleibt der „Bismarck'schen Politik" unbestritten, daß sie es möglich gemacht hat, jene nationalen Resultate mit Oesterreich zu theilen. — Seit fünfzig Jahren stehen wir wieder vor einer That, die den Namen einer deutschen nationalen That im eigentlichsten Sinne des Wortes verdient. Und diese That ist eben nur deshalb so schnell, so glücklich vollführt worden, weil wiederum seit fünfzig Jahren zum ersten Male die preußischen und österreichischen Fahnen brüderlich neben einander wehten. — Das sind moralische Eroberungen, die Preußen gemacht hat, und die der deutsche Partikularismus und die „deutsche Fortschritts-Partei" niemals wegschwätzen werden; — und die größte dieser moralischen Eroberungen ist der Wiener Friede.

— Aus Schleswig-Holstein selbst kommen fort und fort Nachrichten über den unermeßlichen Jubel, mit welchem die Befreiung von dem dänischen Joche dort überall gefeiert wird.

† — Der Fortschritts-Schulze aus dem Briefkasten unserer letzten Sonnabends-Nummer hat wirklich den Nagel auf den Kopf getroffen. „Worüber soll ich denn nun raisonniren?" — das ist Alles, was der echte Fortschrittler jetzt nach Vollendung der großen That der Befreiung Schleswig-Holsteins denkt und empfindet. Siebenzehn Jahre lang hat „die Unterdrückung der deutschen Herzogthümer", hat „der verlassene", ja „der verrathene Bruderstamm" ihm Stoff zum Deklamiren und Raisonniren gegeben, und er hat ihn mit großer Betriebsamkeit ausgenutzt, diesen vortrefflichen Stoff. Und nun ist dem „Fortschritt" dieser reichhaltigste, ja bis dahin unerschöpfliche Stoff plötzlich entzogen, aus den Händen gewunden, und noch dazu von dieser Regierung, von diesem Bismarck! Abscheulich! Unverzeihlich! Denn: „Worüber soll sie denn nun raisonniren, die geschlagene „Fortschrittspartei"! — Deshalb ist sie auch mehr als lau in Preußen, wie im sonstigen Deutschland, die bis dahin für Schleswig-Holstein so begeisterte „Fortschrittspartei." Daß sie aber mit dieser ihrer Lauheit für die große That nicht diese, sondern sich selbst abthut, auch das merkt sie nicht einmal. Nun, nach Belieben.

— Die Börse am 8. war sehr günstig gestimmt, das Geschäft belebt. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Deutschland. **Frankfurt.** Der gesetzgebende Körper hat am 5. den Beitritt Frankfurts zum Zollvereine einstimmig genehmigt. — In der am Donnerstage stattgehabten Sitzung des Frankfurter Bundestages erwartete man einen entschiedenen Antrag Baierns. Baiern wollte, wie es heißt auf Antrieb des Herrn v. Beust, verlangen, daß von Bundeswegen die Aufforderung an Preußen gerichtet werden sollte, Rendsburg zu räumen und die Sachsen und Hannoveraner wieder einrücken zu lassen. Aber der Plan war leichter ausgedacht, als ausgeführt. Wie es zum Klappen kam, fand sich, daß die meisten der sonstigen Bundesgenossen Baierns unter den Mittel- und Kleinstaaten keine Lust hatten, diesen Antrag zu unterstützen, weil sie von einem Bruche mit Preußen nichts wissen wollten; ja selbst das nahe betheiligte Hannover erklärte, daß es eine unmittelbare Verständigung mit der preußischen Regierung jeder anderen Behandlung der Sache vorziehen würde. Da außerdem der preußische Gesandte zu der Erklärung ermächtigt war, daß die preußischen Truppen jedenfalls in Rendsburg bleiben würden, stand Baiern, die gewisse Niederlage seines Antrages voraussehend, von der Einbringung desselben ab.

Dänemark. Am 6. d. ist in Kopenhagen der Reichstag durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede lobt das Heer und das Volk; aber der Krieg nöthige zu den schwersten und schmerzlichsten Opfern. „Denn da ganz Europa uns ohne Hülfe gelassen, sehen wir uns genöthigt, der Uebermacht nachzugeben, und uns zu bemühen, einen Krieg aufhören zu lassen, dessen Fortsetzung unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Volke und Lande nur noch größere Verluste und größeres Unglück bereitet hätte, ohne daß zu irgend einer Verbesserung unserer Stellung eine Aussicht vorhanden gewesen wäre." — Presse und Parteien schimpfen nun nach Kräften und suchen sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben; aber allem Anscheine nach wird man sich in das Unvermeidliche fügen.

Kopenhagen, 7. August. (Tel. Dep.) Der Reichstag ist bis zum 3. Oktober vertagt. — Die heutige „Berlingske Tidende" meldet: Die von der Regierung beantragte Anleihe, deren Betrag ursprünglich auf 20 Millionen festgesetzt war, dann aber auf 15 Millionen ermäßigt wurde, wird, dem Vernehmen nach, auf 12 Millionen herabgesetzt werden, worunter die als schwebende Schuld geforderten 6 Millionen einbegriffen sein sollen, daher deren Rückzahlung von den vorgenannten 12 Millonen zu entrichten ist.

Hamburg, 8. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach der so eben eingetroffenen „Berlingske Tidende" werden während der Waffenruhe 15 Regimenter nach Seeland, davon 5 nach Kopenhagen, verlegt werden.

Polen. In Warschau wurden am 5. d. der Chef der sog. Nationalregierung Traugutt, so wie 4 Abtheilungs-Chefs durch den Strang hingerichtet. — In den an Preußen grenzenden Kreisen sind seit Aufhebung des Gränzcordons wieder an mehreren Orten kleine bewaffnete Banden aufgetreten, die auf beiden Seiten der Gränze rauben und brandschatzen. Starke Militair-Commando's sind detaschirt, um dieselben zu vernichten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 8. Aug. Weizen Loco ruhig. Roggen August angeboten, Königsberg 54, Danzig 54, Memel 54 bezahlt. Oel Oktober 27⅛—27, Mai 27⅛ -27½.

Amsterdam, 8. August. Weizen stille und unverändert. Roggen Loco preishaltend, auf Termine etwas höher. Raps Oktober 81, April 83. Rüböl Herbst 44½, Mai 45½.

London, 8. August. Englischer Weizen einen Schilling niedriger, neuer unregelmäßig, fremder vernachlässigt, findet nur Nehmer einen Schilling niedriger. Hafer behauptet. Bohnen höher. — Schwüles Wetter.

Verschiedenes.

— Aus Berlin schreibt man: Angesichts der längere Zeit zweifelhaften, ja feindlichen Haltung England's zu Deutschland im dänischen Kriege, wurde der Versuch angeregt, event. den diesseitigen Bedarf an Steinkohlen durch Bezug aus dem Inlande zu decken und damit die englische Steinkohle allenfalls entbehrlich zu machen. Diese Versuche dürfen als nicht mißlungen angesehen werden. Die Regierung ist dabei auf das Projekt gekommen: Herstellung eines Wasserweges durch Erbauung eines Rhein-Weser-Kanals mit einer Fortsetzung von der Weser zur Elbe. Die diesfälligen Pläne sind bereits in der Vorarbeit begriffen. — Mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt die Regierung auch das Projekt der Kanalverbindung zwischen Ost- und Nordsee. Sie wird diesen Plan womöglich feststellen lassen und zur Ausführung reif machen, bevor ein etwaiger neuer Souverain in Holstein aus irgend welchen Gründen dem Plane feindlich oder störend in den Weg tritt.

— Aus fast allen Theilen Deutschlands lauten die Ernteberichte günstig. Das Getreide ist, wenn auch kurz im Stroh, doch in der Aehre voll. Nur das Heu ist spärlich. Unter den Kartoffeln war bisher von Krankheit nichts zu merken.

— Der bekannte David Hansemann — einst Wollmäkler, dann Abgeordneter, auch einmal eine Zeitlang Minister, Chef der Seehandlung, später dann Dirigent eines Berliner Kreditinstituts, der Erfinder des populair gewordenen Wortes „in Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf" — ist gestorben. In ihm spiegelte sich sehr frappant der moderne Zeitgeist, Geld und Kredit, ab; er war durch und durch Geld und Kredit. Aber der Tod gab ihm doch keinen Kredit; als der Lebenswechsel fällig war, nahm er kein Papier, ja kein Geld in Zahlung: er forderte die Valuta in baarem Leben, und Herr Hansemann mußte zahlen. Und so müssen sie zuletzt Alle zahlen, Alle.

— Aus London wird berichtet: Vor zwei Jahren wurde unter dem Schrecken der über die damals häufigen Garottenräubereien die Parlamentsakte wegen Wiedereinführung der Prügelstrafe votirt, und aus den Zeitungen ersehen wir, daß sie kein todter Buchstabe geblieben ist. Ein Localblatt von Durham bringt einen dahin einschlägigen Bericht. Danach war das Grafschaftsgefängniß von Durham am Sonnabend der Schauplatz einer Gesetzvollstreckung, die den Thaten der russischen Knute nichts nachgab. Zwei wegen Garottenräubereien zu 5 und 10 Jahren Deportation verurtheilte Sträflinge erhielten jeder 20 Hiebe zur Verschärfung der Strafe. Der Berichterstatter giebt eine genaue Beschreibung des Instruments: „Eine Katze besteht aus 9 Riemen starken Leders, in jedem derselben befinden sich 9 Knoten, und da sie in einen biegsamen Griff zusammenlaufen, so ist ihre Gewalt unter einer starken Hand entsetzlich." Die Gefangenwärter, welche die Strafe zu vollziehen hatten, erfüllten ihre Aufgabe „mit der Gewandtheit geübter Hände", woraus zu schließen, daß derartige Scenen nicht vereinzelt dastehen. Der erste Hieb wurde von jedem Gefangenen mit verhältnißmäßigem Gleichmuth aufgenommen, aber schon der zweite weckte einen Schrei der Agonie, den der Berichterstatter für „unbeschreiblich" erklärt. Die Schmerzensschreie dieser elenden Menschen wurden um so schwächer, je mehr ihre Kräfte unter der Katze schwanden, und erstarben endlich in einem kaum hörbaren Schluchzen, als sie halbtodt in's Hospital getragen wurden. Die Aerzte erklärten hier, daß ein oder zwei Hiebe mehr hinreichend gewesen sein würden, um die Delinquenten aller irdischen Strafe zu entheben. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß die übrigen Gefangenen zwar die Exekution der Strafe nicht sehen, wohl aber das Jammern und Schreien in ihren Zellen hören konnten, und knüpft daran die Hoffnung, daß die Strafe einen heilsamen Eindruck auf ihren Geist machen werde. — Was werden die „Volksztg." und Consorten dazu sagen, daß nicht bloß in Mecklenburg und Rußland, sondern auch im „freien" England geprügelt wird — und wie!

— (Ein Geschäftchen.) Der Börsenberichterstatter des Pariser Blattes „Monde" bringt in seinem Finanzbülletin Enthüllungen über das letzte Anlehen des sog. Königreiches Italien von 200 Millionen, welches Rothschild übernommen hat. Angeblich war der Emissionspreis 67½ Procent, davon gingen nun aber Zinsenbonifikation, Commission, Zinsen ꝛc. von schon gemachten Vorschüssen u. s. w. ab, so daß noch bei Weitem nicht 50 Pct. netto übrig blieben. Das ist der Kredit des neugebackenen Königreiches Italien: es muß, um Geld zu bekommen — und es muß jährlich 500—700 Mill. neue Schulden machen — für ca. 48 Fr. volle 100 Fr. verschreiben Wie lange kann solch' Fuhrwerk wohl gehen? — Rothschild aber gewinnt aus 200 auf die Dauer eines Jahres vorgestreckten Millionen netto 44 Millionen. Heißt ein Geschäft!

— In ein großes Uhrenlager, über dessen Schaufenster ein bekannter Name und daneben „Horloger" steht, trat in Berlin vor einigen Tagen ein Handelsmann aus Posen.

Handelsmann zum Geschäftsinhaber: Hoben Se Roßhor?

Geschäftsinhaber: Nein.

Handelsmann: Hoben Se Menschenhor?

Geschäftsinhaber: Nein.

Handelsmann: Gott der Gerechte, was schreiben Se auf Ihr Schild? Hoben Se kein Hor zu liegen und schreiben doch Horloger.

— Die „Volkszeitung" ist natürlich — wie mit Allem, was die Regierung thut — sehr unzufrieden mit den Friedenspräliminarien, und findet, daß der erste Artikel derselben in einer Form abgefaßt ist, „welche sie vor Allem als eine durchweg unglückliche bezeichnen müsse"; ja am Schluß ihres Irreleitartikels kommt sie sogar dazu, „daß der Artikel mehr als verunglückt, daß er im höchsten Grade verfänglich ist." — Holdheimche und Börnsteinche verstehen's natürlich besser, wie da hätte gemacht werden müssen der Artikel I., und der Bismarck und der Rechberg, ehe sie hätten gemacht den Artikel I., hätten doch müssen erst in die Schule gehen bei Holdheimche und Börnsteinche. — Es ist dieselbe Geschichte, wie die vorstehende: Holdheimche und Börnsteinche lesen's „Horloger."

Elbing. Am vorgestrigen Montag Mittags rückten, nach mehr als einjähriger Abwesenheit von ihrem Garnisonsorte Elbing, der Stab und die 4. Escadron des Königl. Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8., welches so lange zum Schutz der diesseitigen Landestheile gegen die polnischen Insurgenten an der polnischen Grenze in und bei Briesen stationirt gewesen, wieder hier ein. Eine zahlreiche Menschenmenge, welche den Heimkehrenden zum Theil bis zur Schillingsbrücke entgegen gegangen war und die Straßen füllte, durch welche sie einzogen, begrüßte die braven Krieger mit freudigem Zuruf. Wachthaus und Reitbahn waren festlich mit Laub und Blumen geschmückt. — Heute, Mittwoch, rückt auch die 2. Escadron hier wieder ein.

— Wie schon seit einigen Markttagen, wurden auch am letzten Mittwoch auf der Fischbrücke wieder mehrere Taschendiebstähle, in nicht unbedeutendem Betrage, mit ziemlicher Gewandtheit ausgeführt. Das wiederholte Vorkommen solcher Diebstähle erregte die Vermuthung, daß Einer oder der Andere von den Taschendieben, welche den Danziger Dominik heimzusuchen pflegen, auf der Durchreise ihre Geschäfte hier versucht hätten. Es soll jedoch der Polizei gelungen sein, auch eine hiesige berüchtigte Taschendiebin zu überführen und dingfest zu machen, bei der man dann eine namhafte Summe Geldes gefunden hat.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wurde einem Fischer aus Liep, welcher mit seinem Kahn an der hohen Brücke lag und auf demselben schlief, ein Beutel mit 40 Thlr., den er unter das Kopfkissen gelegt hatte, gestohlen, ohne daß derselbe es bemerkt hatte. Erst am Morgen bei'm Erwachen wurde der Bestohlene den Verlust gewahr und gerieth darüber vollständig in Verzweiflung, da das Geld nach seiner Angabe nicht einmal ihm gehörte, sondern ihm zur Besorgung übergeben war, und er ganz außer Stande sich befand, dasselbe zu ersetzen. Auf sein Jammern kommen Leute zusammen, es wird sofort eine Kollekte veranstaltet und alsbald von den Anwesenden circa 12 Thlr. zusammengelegt. Während Polizeibeamte den Dieb nach dem Bahnhofe hin verfolgen, setzen zwei Fabrikarbeiter, welche bei dem Wehklagen des Bestohlenen auch zugegen gewesen, ihren Weg fort, und sehen bei dem Passiren der Brücke über den Aschhofgraben unten am Ufer einen Mann, der dort Etwas zu suchen scheint. Die Sache kommt ihnen verdächtig vor, der Eine eilt, einen Polizeibeamten aufzusuchen, der Andere läßt sich mit dem Unbekannten in ein harmloses Gespräch ein. Als der Andere mit einem Polizei-Beamten herankommt, will Jener entwischen, wird aber festgehalten, und richtig findet man bei ihm das gestohlene Geld bis auf einige Thaler, die er bereits verausgabt hatte. Er hatte das gestohlene Geld gleich nach der That an der Uferstelle des Aschhofgrabens, wo die Arbeiter ihn trafen, versteckt, und diese waren zufällig gerade hinzugekommen, als er es aus dem Versteck holen wollte. Wer war froher als der arme Fischer! Er dankte vor Allem Gott auf seinen Knieen, und brachte dann Jedem seiner Wohlthäter die Gabe zurück, deren er jetzt nicht mehr bedurfte und die nun zu behalten er zu ehrlich war. Ein Beispiel von Mildthätigkeit einerseits und Rechtschaffenheit andererseits, welches gewiß eine anerkennende Erwähnung verdient.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgens wurden uns, mit Gottes Hülfe, Zwillinge (Knabe und Mädchen) geboren.

Seegertswalde, den 5. August 1864.

Westermann und Frau.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 11. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Den auswärtigen Bundesmitgliedern zur Nachricht, daß den 14. August ein Concert stattfinden wird. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 15. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Der Vorstand.

Zur Zeit des Schau- und Wanderfestes Westpreuß. Landwirthe zu Danzig in den Tagen vom **24. bis 27. August c.** wird eine Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen stattfinden. — Loose hiezu sind im Preise von 10 Sgr. in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing zu haben.

Theater in Elbing.
Vorstellungen der Opern-Gesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Für die am 1. September beginnende Opern-Saison eröffne ich hiemit ein

Abonnement auf 16 Vorstellungen.

Das Repertoir, aus den besten großen und Spielopern zusammengestellt, enthält mehrere in Elbing bisher noch nicht aufgeführte Werke. Die Abonnements-Liste wird dem geehrten Publikum im Laufe der nächsten Woche durch meinen Kassirer, Herrn ***L'Arronge,*** vorgelegt werden, und bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Betheiligung.

Abonnements-Preise:

Ein fester Platz auf der Estrade oder im Sperrsitz . . . . Thlr. 5. 10.
Ein Wechselplatz (16 Billette zum beliebigen Einbringen) Estrade oder Sperrsitz . . . . . „ 6. 12.
Ein Wechselplatz in der Mittelloge „ 4. 24.
16 Billette für Parterre oder Loge „ 4. 8.

Danzig, den 9. August 1864.

Emil Fischer-Achten,
Director des Danziger Stadt-Theaters.

Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Bezug nehmend auf die Annonce in No. 62. d. Bl., bitte ich dringend, die erhaltenen Loose oder den Betrag dafür **vor dem 12. d M.** an Herrn Lehrer Straube gütigst einsenden zu wollen.

Königsberg, den 8. August 1864.

Born,
Inspector d. Preuß. Prov.-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Bekanntmachung.

An Stelle des Schlossermeister Herrn Ritter ist der Kaufmann Herr H Lange (Junkerstraße No. 50.|51.) zum Bezirksvorsteher des 6. Bezirks erwählt und verpflichtet worden.

Elbing, den 8. August 1864.
Der Magistrat.

Ein wenig gebrauchter **lederner Reise-Koffer** ist sehr billig zu verkaufen bei
Liedtke, Mauerstraße No. 17.

Ein Hauslehrer evangel. Conf. findet von sogleich eine Stelle bei'm Förster Lamprecht in **Wyck** bei Tolkemit.

Eine ordentliche Frau bittet um Wäsche zu waschen die Herrschaften sich zu melden Gymnasiumstraße No. 6.

Burggarten.

Sonntag den 14 d. Mts. findet unser Bartholomäusball im Lokale des Herrn Nitsch statt, wobei ein Concert von 4 bis 6 Uhr stattfinden soll. Von dann ab beginnt der Ball. Wir laden unsere Freunde und Bekannten ergebenst ein. Pohl. Gruppert. Lange.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Nach beendigter Inventur verkaufe, um zu räumen, die älteren Bestände meines Manufaktur-Waaren-Lagers zu sehr billigen Preisen.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Frisch gepreßten **Himbeersaft** zum Selbsteinkochen offerirt à Quart 8 Sgr.

S. Bersuch.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **20. August**, Teutonia, Capt. Haack, am **1. Oktober**,
Borussia, „ Meier, am **3. Septbr.**, Germania „ Ehlers am **15. Oktober**,
Saxonia „ Trautmann, am **17. Septb.**, Bavaria „ Taube am **29. Oktober.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **70**.

Güterfracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Photographische Ansichten
von
Kahlberg, Reimannsfelde
und des
Oberländischen Canals
vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez** 2c.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

An Herrn **A. F. Wald,**
Hausvoigteiplatz 7. in Berlin.

„Ihr Blumengeist hat sich bei mir als ein ausgezeichnetes Mittel bewährt. Seitdem ich denselben gebrauche, hat sich mein Zahnfleisch ganz außerordentlich konservirt, wodurch der übelriechende Athem ganz und gar gewichen, und ist Ihr Blumengeist allen Leidenden dieser Art sehr zu empfehlen 2c."

Kantorin **Höfer** in Flurstedt bei Jena.

Ew. Wohlgeboren! Schon mehrfach ist mir Ihr Blumengeist als ein vortreffliches Einreibungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus gerühmt worden. Ich ersuche Sie daher zunächst mir für 1 Thaler davon nebst Gebrauchs-Anweisung baldigst übersenden und Betrag durch Postvorschuß entnehmen zu wollen. Achtungsvoll und ergebenst

E. F. Schulze, Fischerstr. No. 297.
Fürstenwalde, den 11. Juli 1864.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Stoppelrübensaamen

in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt billigst

H. Harms,
im „Dampfschiff."

Ein sehr guter eiserner Geldkasten ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Sehr schöne Strickwolle empfiehlt **B. Moischewitz.**

Für Wiederverkäufer!

Zwei Sorten **gut abgelagerter schön weißbrennender Pfälzer Cigarren** à 20 und 25 Sgr empfiehlt als sehr **preiswerth**

Adolph Kuss.

Ca. 200 Schffl. **spanischen Doppel-Roggen zur Saat,** den Schffl. zu nur 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt zur baldigen Bestellung

Aug. Lange,
Hofbes. in **Neuendorf** p. Elbing.

Einige hundert Schock vorjähriges Drausen-Deckrohr ist zu haben bei

Janzen, ***Sorgenort.***

Circa 120 Stück fette Merzen-Hammel und Mütter stehen auf Dominium **Dittrichsdorf** bei Wormditt zum Verkauf.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Samuel Faust,
Ellerwald 3. Trift.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkauf des Gutes **Ernsthoff** einen Termin auf **Sonnabend, den 27. August c., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Hause Magisterstraße No. 28. angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Büreau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Steindamm No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thor, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus mit hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuhzucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über fünf Hufen kulmisch groß, hat 200 Scheffel Winterung und 80 Schfl. Sommerung und ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrath,
Königsberg i. Pr.

☞ Lange Hinterstraße No. 7. sind noch Wohnungen zu vermiethen und zum 2. Oktober zu beziehen.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind vom 1. October ab zu vermiethen Gr. Scheunenstraße No. 13., eine Treppe hoch, bei

D. Hoffmann.

Zum 1. Oktober c. ist eine herrschaftliche Wohnung, in der Belle-Etage, ganz neu tapezirt, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, Entrée, Küche, Keller, Mädchenkammer, Bodenkammer, Kohlengelaß und dem Mitgebrauch der Waschküche in der Langen Hinterstraße No. 38. zu vermiethen. Nähere Auskunft 2 Treppen hoch bei'm Wirth.

Eine Comptoir-Gelegenheit, so wie noch zwei Zimmer, sind zusammen oder getrennt, an einzelne Personen oder ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Heil. Heiststr. 48., 2 Tr.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche Bodengelaß 2c., zu vermiethen.

Verpachtung.

Die Nutzung in den nächstfolgenden drei Jahren von 23 culm. Morgen Land in **Neu-Terranova,** soll

Montag den 15. August cr., von 10 Uhr Morgens ab,

in Parzellen meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen der Pacht sind im Hofe des Gutes **Neu-Terranova** einzusehen.

Für Auswanderer und Reisende.

Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General-Agentur **ab Hamburg und Bremen nach New-York, Baltimore 2c. sowie nach Australien** direct, nicht über England, nur Dreimaster-Segelschiffe, unter Leitung deutscher zuverlässiger Capitaine, ebenso **jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere Mal ab Bremen,** Letztere aber nur nach New-York, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 280 Morgen gutes Land **unentgeldlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann,
in Berlin, Louisenstraße 2.

Königlich Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16.,
wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbier-Geschäft zu erlernen, findet sofort eine Stelle bei

F. Wintner, Barbier und Hülfs-Chirurg,
Wasserstraße No. 87.

Eine concess. Gouvernante, die drei Jahre in der franz Sprache und in den Anfangsgründen der Musik und dem Englischen unterrichtet hat, wünscht von Michaeli eine andere Stelle. — Gef. Offerten unter Angabe des Gehalts werden unter Chiffre Y. Z. 13. in der Expedition d. Ztg. erbeten.

☞ Ein verheiratheter Mann in den 30ger Jahren, der schreiben u. rechnen kann, sucht eine Stelle als Diener, Aufseher oder dgl. Reflectant. belieben ihre Adr. in der Exp. d. Bl. einzureichen.

Ein tüchtiger Maurerpolir, der sich auf Neuarbeit und im Winter auch auf Schirrarbeit versteht, sucht zu Martini d. J. eine Stelle als Hofmaurer auf einem größeren Gute. Adressen unter ***R.*** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentl. Mädchen oder Frau, die beiwohnen will, kann sich melden Kürschnerstr 12., 2 Tr.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 64. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 10. August 1864.

Parteiwesen.

— Es ist charakteristisch, daß noch in der zwölften Stunde, noch am Tage des Abschlusses der Friedenspräliminarien, gewisse fortschrittliche Blätter (als die „Volks-", die „Danziger Ztg." und ähnliche) über die „Fehler der Preußischen Politik" nicht genug Tadel auszusprechen wußten, aus der dreitägigen Verlängerung der Waffenruhe die schlimmsten Dinge prophezeieten und mindestens auf der Wiener Conferenz der Preußischen Diplomatie (d. h. Herrn v. Bismarck), gegenüber den so „überaus geschickten dänischen Staatsmännern", eine möglichst eclatante, wo nicht vollständige Niederlage voraussagten. — Man darf nicht glauben, daß diese „Fortschrittsblätter" damit ihren Lesern bewußte Lügen haben aufbinden wollen, — so unglaublich einfältig oder „selbstlos" diese Leser auch sind, so konnten jene Blätter darauf doch kaum rechnen. Nein, sie sprachen mit diesem Tadel, diesen Voraussagungen ꝛc., sie sprechen jetzt mit ihren Preußenfeindlichen Darstellungen des Rendsburger Conflictes u. s. w. nur ihre eigenen Herzenswünsche aus, von denen sie selbst im letzten Augenblick noch nicht lassen mochten. Sie wünschten, daß die Preußische Politik Fehler mache, daß die Verlängerung der Waffenruhe die schlimmsten Folgen gehabt hätte, daß Herr v. Bismarck von den dänischen Diplomaten hinter's Licht geführt, daß Preußen bei dem Rendsburger Conflict gedemüthigt worden wäre; sie wünschten, daß den Siegen unseres Heeres die Frucht verloren ginge. — Und sie wünschen dies Alles, weil diese Regierung am Ruder ist, weil jeder Erfolg dieser Regierung ihnen unerträglich ist, sie wünschten es aus Parteihaß, da der Parteihaß allein ihre Gemüther erfüllt, da sie des Vaterlandes Nachtheil, ja Schmach und Untergang lieber sehen möchten, als den Triumph ihrer Parteigegner. — Wer eine solche bodenlose Gesinnung, eine solche blinde Parteiwuth für unmöglich halten sollte: der blicke doch mit einiger Aufmerksamkeit zurück auf die Meinungs-Aeußerungen der Fortschrittspresse während des letzten Jahres, der vergegenwärtige sich doch die letzte Session des Landtages, — er wird in evidentester Weise die Bestätigung dafür finden, daß bei dem Kern, den Führern dieser Partei und eben so bei der von diesen abhängigen „selbstlosen" Heerde, gegenüber ihrem Parteihaß, Vaterland und Volkswohl nicht in Betracht kommen. — Sieht man es nicht nahe und deutlich genug, wie sie, von Parteihaß getrieben, sogar sich selbst tief in's eigene Fleisch schneiden, um dem Gegner damit vielleicht auch eine Schramme beizubringen! — Diesen Parteihaß heilt keine noch so große, noch so schöne That; sie schärft ihn nur; ihn sühnt keine noch so versöhnliche Gesinnung; er kann nur erlöschen mit seinen Trägern.

Aber es ist nicht allein in Preußen so: dieses Scheusal „Parteihaß" ist überall dasselbe, sogar da, wo, wie man glauben sollte, eine längere Existenz des Parlamentarismus und des Parteiwesens die Schärfen des Letzteren längst abgeschliffen haben müßte. — Wir wählen den „parlamentarischen Musterstaat" Belgien zur Betrachtung, und wir entnehmen einem Belgischen, durchaus freisinnigen Blatte die Schilderung des dortigen Parteiwesens und der daraus hervorgehenden Zustände. Es drückt sich über dieselben folgendermaßen aus:

„Bei der fieberhaften Krisis, die wir in diesem Augenblicke zu durchlaufen haben, ist wenig Aussicht vorhanden, daß Logik, Loyalität und gesunde Vernunft gehört werden. Ueberall herrscht die gewaltsamste Ausschließlichkeit, man muß, ob man wolle oder nicht, entweder mit den Einen die Kokarde des Kongresses von Mecheln anheften, oder sich mit den Anderen vor gewissen Götzen des Liberalismus beugen. Was nun die wahre Freiheit, die Achtung vor den Entscheidungen der nationalen Souverainetät anbelangt, so ist ein Jeder bereit, dieselben sehr gut, sehr legal und heilig zu finden, nur müssen diese Entscheidungen den Triumph der Partei, welcher er angehört, verkünden. Wahrlich, niemals wurde eine größere Verachtung des Prinzips der National-Souverainetät unverschämter zur Schau getragen. Der blinde Haß der Parteien ist ein derartiger geworden, daß man in den Provinzialblättern die Doktrinen der traurigsten Tage von 1793 offen predigt, und daß man den für vogelfrei erklärt, der nicht das Credo eines gewissen Liberalismus anerkennt, eines Liberalismus, der sich intoleranter und fanatischer zeigt, als die Inquisitions-Gerichte in ihrer schönsten Blüthe. Von Mäßigung, Einigung und Eintracht ist nicht die Rede. Die alte Nationaldevise ist auf den Kehrichthaufen geworfen und an ihre Stelle hat man gesetzt: „Die Gegner sind vogelfrei!" — Andere erklären bereits, daß sie sich nie vor ihren Gegnern beugen werden, möge auch die belgische Nationalität und Unabhängigkeit zu Grunde gehen. Was das Vaterland und seine Zukunft anbelangt, darum kümmert sich Niemand, so sehr hat der persönliche Ehrgeiz und die jämmerliche Eitelkeit dieser Heerde von Minister-Candidatur-Aspiranten gegenwärtig die Oberhand erlangt. Man muß verhindern, daß die Gegner an's Ruder kommen, und lieber die Regierungsmaschine sprengen, wenn man nicht an die Oberleitung und zu den daran geknüpften Vortheilen gelangen kann. So weit sind wir gekommen! Noch niemals hat eine parlamentarische Regierung ihre Jämmerlichkeit, ihre geheimen Gebrechen in so trauriger Weise aufgedeckt, als die gegenwärtige Situation es vor allen Augen darthut. Vergeblich sucht man inmitten dieses Kampfes des nackten Ehrgeizes nach Menschen, die eben so entfernt sind von reactionairen Theorieen gewisser Führer der Rechten, als von der befriedigten Unbeweglichkeit der Mandarinen der Linken. Hier heißt es, entweder dem Banner des Obscurantismus nachzulaufen, oder einen Platz in der gelehrigen Heerde der Liberalen zu nehmen, die sich nach der Peitsche der „Association libérale" bewegt. Die Situation aber, die das Resultat dieses Zustandes der Dinge sein wird, tritt endlich selbst denen vor die Augen, die sich der Wahrheit verschließen wollten. Was uns erwartet, ist die Anarchie oder die Emeute, oder diese Letztere mit der Anarchie zusammen."

Das sind die Zustände des gepriesenen Belgiens, von einem, wie man auf jeder Zeile liest, patriotischen belgischen Blatte geschildert. — Sollten wir nicht hieraus lernen? Sollen wir uns nicht fragen, wohin der Parlamentarismus einen Staatskörper von 18 Millionen führen muß, wenn er ein Land von 4 Millionen dahin gebracht hat? Sollen wir dieses Parteiwesen, diesen Partei haß, dessen Verderblichkeit für Volk und Staat Niemand zu leugnen wagen kann, nicht endlich von uns schütteln, nicht endlich erkennen, daß aus der Uneinigkeit niemals die Einheit, aus dem Bruderhaß niemals die Wohlfahrt des Vaterlandes erwachsen kann!

Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal pro Juli 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.)

323	Lasten Weizen.	68	Stück leere Gefäße.
240	„ Roggen.	6680	Cubikfuß geschnittenes Kiefernholz.
7	„ Gerste.		
4	„ Erbsen.	6500	geschnittenes Buchenholz.
237	„ Oelsaaten.		
3000	Schffl. Holzkohlen.	2200	eichen Schiffs-Bauholz.
26	Centner Knochen.		
256	„ Lumpen.	3000	„ geschnitt. Eichen.
61	„ Meubles.	400	„ geschnittenes Birkenholz.
855	„ Wolle.		
20	„ altes Eisen.	509	Klft. Büchenbrennholz.
324	„ Sauerkalk.	180	„ Birken- „
169	„ Maschinentheile.	970	„ Kiefern- „
529	Tonnen Theer.	40	„ Nutzholz.
3	„ Holzesslg.	20	„ Espen.
67	Stück Eichenrundholz.	30	Schock Schirrholz.
159	„ Kiefernrundholz.	84	„ Faschinen.
5	„ fichten Masten.	55	Ballons Schwefelsäure.
200	„ Telegr.-Stangen.	297	Ohm Spiritus.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.)

11	Last Steinkohlen.	146	Tonnen Heeringe.
1030	Ctr. Gyps.	9	„ Bier.
1343	„ Eisen.	61	„ Steinkohlentheer.
230	„ Maschinentheile.	1	„ Fische.
176	„ Heu.	1	„ Thran.
3410	„ Stückgut.	46	ctl. Fenster.
1	„ Leder.	11	Stück Mühlsteine.
9	„ Käse.	8	„ leere Gefäße.
2	„ Hanf.	4	„ Wagen.
4	„ Oel.	10	Schock Stroh.
900	„ Kalksteine.	20	Mille Dachpfannen.
20	„ Porzellan, Steingut ꝛc.	1½	Ohm Spiritus.
		6	Ohm Wein.
3	„ kurze Eisenwaaren.	6	Ank. Rum u. Liqueure.
650	Tonnen Salz.	3½	Schachtruthen Steine.
107	Cement.	2½	Schachtruthen Kies.

Steenke.

Danzig. (Publ.) Dieser Tage kam hier ein Selbstmord vor, dessen Ursache in der That eine gegen die Wichtigkeit des Schrittes so wenig in's Gewicht fallende ist, daß man dadurch sich fast geneigt fühlen könnte, den verzweifelten Raub an eigenem Leib und Leben als reines Produkt exaltirter Schwärmerei und feiger Ueberspanntheit zu bezeichnen. Ein neunzehnjähriger Handlungscommis hatte wegen seines dummen Streiches von seinem Vater Verweise erhalten und der gereizte väterliche Aerger die von Eltern ziemlich oft gebrauchten Worte fallen lassen: „Geh' und komm' mir nicht unter die Augen." In Folge dessen setzte sich nun der Herr Sohn sofort hin und schrieb einen langen Brief mit allerhand schönen Phrasen, wie: „Der Vater habe es einst vor Gott zu verantworten" u. s. w. Darauf ertränkte er sich im Festungsgraben. Der Vater glaubte an den Ernst der Drohung nicht eher, bis er die Leiche sah. — Und welches ist der Grund dieser und ähnlicher Verirrungen? Lediglich der Mangel an Religiosität, die ja, nach fortschrittlichen Tiraden, auch ein überwundener Standpunkt sein soll.

* Rosenberg. Am 6. d. rückte die 3. Escadron des Königl. Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8., welche mit den anderen Escadrons dieses Regiments seit einem Jahre zum Schutz der Grenze gegen die polnischen Insurgenten von hier, ihrem eigentlichen Garnisonsorte, entfernt gewesen, wieder hier ein. Dieselbe wurde von einer Deputation der städtischen Behörden feierlich begrüßt und von der Bürgerschaft mit sichtlicher Freude empfangen. Es hat hier immer zwischen dieser und der Garnison das freundlichste Einvernehmen obgewaltet.

Graudenz. (G.) Viel besprochen wird hier das Verschwinden eines jungen, bei'm hiesigen Amte beschäftigten Posteleven, der von einem 24-stündigen Urlaub, welchen er für Freitag erhalten hatte, nicht zurückgekehrt ist. Es wird dies Verschwinden mit dem eines Geldbriefes in Verbindung gebracht, der mit 600 Thlr. Inhalt in Strasburg nach Marienburg aufgegeben wurde, Graudenz passirte, aber an seinen Bestimmungsort nicht eingetroffen ist.

Frauenburg. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtältesten Kaufmann Aron Wiebe hierselbst den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Königsberg. Herr Vice-Präsident Simson erklärt, er wolle nicht Oberbürgermeister von Königsberg werden; weshalb, wird er selbst am Besten wissen. Herr Stadt-Kämmerer Hagen in Berlin erklärt: die Notiz, er wolle eine Wahl als Oberbürgermeister in Königsberg nicht annehmen, entbehre jeder Begründung. Er will sie also annehmen, und möglich wäre es schon, daß die hiesigen Stadtverordneten den berühmten Fortschrittler auch wählten. Ob die Regierung ihn aber bestätigen würde, möchte denn doch, nach der neulichen Erklärung des Herrn Ministers des Inneren, einigen Zweifeln unterliegen.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

(Ameisen, als Vertilger und Vertreiber der Kohlraupe.) Oekon.-Comm. Sterneborg in Lippstadt berichtet, daß Waldameisen, zu diesem Behufe herbeigeholt, sofort die Kohlraupe vertreiben. Die Raupen zeigten die größte Angst und suchten zu entfliehen; die, denen dies nicht gelang, wurden von den Ameisen und zwar scheinbar sämmtlich an derselben Stelle in der Nähe des Kopfes erfaßt; nachdem die Ameisen losgelassen hatten, lebten die Raupen noch und suchten ebenfalls zu entfliehen. Nach einigen Tagen war keine einzige lebende Raupe mehr in dem betreffenden Garten zu finden. Dagegen wurden sie zu Hunderten an den naheliegenden Mauern angeheftet, aber todt gefunden. Wiederholte Versuche hatten dasselbe Resultat.

— Die Nachrichten über den Ausfall der Ernte in Süddeutschland lauten höchst befriedigend. In manchen Gegenden ist der Ertrag sogar ein außerordentlicher, wie er seit den 20ger Jahren nicht da war. Aus Oberschwaben meldet der „Schw. Merk.", daß das Getreide sehr schön steht, auch das Obst noch besser ausfalle, als man erwartet. Aus dem badischen Oberlande hört man dasselbe, nur hat der Weinstock an einzelnen Orten durch den Rost etwas gelitten. Von Mannheim schreibt man, daß die günstigen Nachrichten, welche über die reiche Ernte einlaufen, den Handel gänzlich gelähmt haben. Nach den Berichten aus Niederbaiern, der baierischen Kornkammer, ist die Ernte eine sehr reiche, so daß die Scheunen kaum mehr den Segen fassen. In Thüringen ist man um so mehr mit dem Ergebniß zufrieden, als man im Frühjahr sehr besorgt um sie war. — Vom Bodensee theilt die „Bad. Landesztg." mit, daß die Ernte alle Erwartungen übertreffe. Der Wein ist noch zurück.

— Eine neuerdings aus Australien eingeführte Kartoffel wird sowohl ihrer großen Ergiebigkeit als ihrer großen Güte wegen empfohlen. Dieselbe soll 132-fachen Ertrag liefern (vielleicht auch weniger!)

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf wiederholte Annoncen in den hiesigen Lokal-Blättern wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Händler **C. W. Helms** nur den Betrieb eines Commissionshandels angemeldet hat, die Conzession als Geschäfts-Comissionair aber nicht mehr besitzt und somit zum Gewerbebetriebe eines solchen nicht befugt ist.

Elbing, den 6. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Mehrere Maurer-Arbeiten in dem Wacht-Gebäude auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, veranschlagt auf 52 Thlr. 4 Sgr., werden im Wege öffentlicher Licitation

Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 1. August 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 12. August c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Sparkassen-Kurator-Wahl und Anmeldung zur Armenpfleger-Wahl im 4. Bezirk und Schiedsmanns-Wahl im 8. Bezirk. 2) Sparkassen-Rechnung und Rechnung der altstädt. Töchterschule, der Sct. Nicolai. schule und des Frauenstifts-Konvents pro 1863. 3) Verkauf eines Teiches. 4) Entschädigung. 5) Legung von Granitplatten in der Schmiedestraße. 6) Nachtwachtmeistergehalt. 7) Beleuchtung in den Vorstädten. 8) Zubringer. 9) Anstellung. 10) Prozeß des Herrn Levinson. 11) Strom- und Bollwerkssteuer-Regulativ. 12) Gabenbewilligung. 13) Bestätigung des Bezirks-Vorstehers Lange. 14) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro Juli.

Bekanntmachung.

Die Kellerräume No. 2. und 4. unter dem Gymnasial-Gebäude werden zur anderweiten Vermiethung:

Dienstag den 16. d. Mts., 1/2 9 Uhr Morgens, in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 8. August 1864.

Der Gymnasial-Direktor.

Benecke.

Bekanntmachung.

Am 12ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 3.

Gold- und Silbersachen im Gesammtwerthe von circa 20 Thlrn., 11 Bilder, 8 Rohrstühle, 1 Tombank und verschiedene Zimmergeräthschaften, als: Taue, Kloben zu Flaschenzüge ꝛc.

meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 4. August 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

Wendt.

Bekanntmachung.

Am **12. August c. Vormittags 11 Uhr** soll bei dem Kommissionair Herrn Würtemberg hier, am Lustgarten, ein Pianino öffentlich, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 5. August 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Durch die anderweite Berufung des zur hiesigen Armenschule gewählten Lehrers ist diese Stelle vacant geblieben, und werden Lehrer aufgefordert, sich um diese Stelle zu bewerben, da deren Besetzung schleunigst erfolgen soll.

Gehalt . . . . . 152 Thlr.
Wohnungs-Entschädigung 40 „
Freien Garten.

Rosenberg W./Pr., den 3. August 1864.

Der Magistrat.

Formulare zu Lehr-Kontrakten

sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

Corsets in weiß und grau, so wie **Kinderleibchen,** gehäkelt und gewirkt, in allen Nummern empfiehlt

J. F. Kaje.

---

1 gute eich. Ziehwange ist zu verkaufen Inn. Mühlendamm No. 13.

Alle Sorten Brennholz

in Kloben und kleingemacht offerire zu den billigsten Preisen.

Joh. Entz,

Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Das so sehr beliebte und stets schnell vergriffene vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

offerire in 1/2-Ort-Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf., bei 12 Flaschen 1 Sgr. 3 Pf., frei in's Haus.

Joh. Entz,

Aeußeren Mühlendamm 67.

Ein polysander Salon-Flügel und ein altes **mahagony Tafelformat** stehen zum Verkauf bei

Ph. Wiszniewski,

Spieringsstraße No. 13.

Daselbst werden Reparaturen an Piano's zu bester Ausführung angenommen.

Ein **Kochheerd** mit eiserner Platte, 3 Löcher nebst Brat-Ofen, ist billig zu verkaufen Alter Markt No. 27.

Familien-Verhältnisse halber ist eine hierselbst namentlich von dem feineren Publikum frequentirte Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

Billiger Verkauf.

Ein Grundstück an der Chaussee, 2 Meilen vom Absatz-Orte und Eisenbahn, von 3 Hufen culm. schönem Boden; auf demselben sind 40 Scheffel Weizen und im Verhältniß die anderen Saaten bestellt, soll wegen Veränderung **ungewöhnlich billig** verkauft werden. Näheres bei **Freudenhammer,** in Elbing.

Ein Laden-Local,

im **Mittelpunkte der Stadt belegen, zu jedem Geschäfte sich eignend,** ist **von gleich** oder auch später zu vermiethen Wo? zu erfragen bei **C. W. Helms,** Fischerstraße No. 39.

Reiferbahnstraße No. 5. ist die obere Gelegenheit von 3 Zimmern, im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen. Näheres bei

Reuter & Sauerweid.

Junkerstraße No. 29. ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

---

2 möblirte Stuben sind Schmiedestraße No. 19. zu vermiethen.

Im Hause Brückstraße No. 11. ist eine **herrschaftliche Wohngelegenheit** aus 5 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, im Ganzen oder getheilt, zu Michaeli c. zu vermiethen.

Königsbergerstraße No. 5. ist ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren zum 1. October zu vermiethen.

Ein große Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, ist Fischerstr. No. 6. zu vermiethen.

Zwei Zimmer parterre nebeneinander, mit oder ohne **Möbel,** sind von Michaeli ab zu vermiethen Kalkscheunstraße 14.

Eine frequent gelegene Bäckerei, verbunden mit Schankbetrieb, ist sofort oder vom 1sten Oktober c. zu verpachten. — Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine möblirte Stube (parterre) ist zu vermiethen Brückstraße No. 29.

Logenstraße No. 12. ist parterre eine Wohngelegenheit von drei Stuben nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst aller Bequemlichkeit ist an einzelne Personen oder stille Familie zu vermiethen Sonnenstraße No. 34.

L. Hinterstraße No. 41. ist eine Wohnung, 1 Tr. hoch, an einzelne Personen zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer, parterre, sind sofort zu vermiethen Friedr.-Wilhelms-Platz No. 10.

In **Stagnitten** ist ein Obstgarten zu pachten.

Circa 4 Morgen Grummut in der großen Michelau sind zum Weiden zu vermiethen.

Näheres bei W. Schultz,
Alter Markt No. 45.

Pensionaire finden jetzt oder zu Michaeli freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht und auf Wunsch auch Unterricht im Klavierspiel bei Kuhn, Lehrer und Organist emer., Kleine Vorbergstraße No. 3.

Für zwei Knaben oder Mädchen im Alter bis ca. 12 Jahren wird eine freundliche und sorgsame **Pension,** mit Benutzung eines Fortepiano's, nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Maler-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung. **A. Jacobi,**

Neust. Schmiedestraße 7.

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei A. & M. Terletzki,

Lange Hinterstraße No. 35.

Den hochgeehrten Herrschaften **in- und auswärtig** bitte ich in allen **Fällen** mich gütigst zu beehren. Ein solides Mädchen, welches im Schneidern und Nähen geübt ist, sucht eine Stelle. Gütigst zu erfragen bei Johanne Seiffert, Gesinde-Vermietherin, Inn. Mühlendamm No. 28. — Einer Schänkerin weise ich sofort eine gute Stelle nach.

Auf einem Gut wird eine Gesellschafterin, womöglich musikalisch, gesucht. Näheres bei H Freydeck, Lange Heilige Geiststr. 51.

Daselbst kann sich eine erfahrene Wirthin, welche die feine Küche versteht, melden.

Eine zuverlässige Kinderfrau wird von sogl. gesucht. H. Freydeck, L. Heil. Geiststr. 51.

Eine zuverlässige Schänkerin wird vom 2. Oktober d. J. gesucht im Gasthofe zur **„Hoffnung."**

Da sich jetzt viele ordentliche Mädchen gemeldet haben, so bitte ich die geehrten Herrschaften, mich mit ihren Aufträgen beehren zu wollen. Wwe. **Rehberg,** Gesindevermietherin, Johannisstraße No. 7.

Zwei Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung. Auch kann sogleich ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten bei

C. E. Rex, Maler.

Braunsberg, Adlerstr. 325.

2-, 3- und 4000 Thaler sind vom 1sten Oktober auf sichere Hypothek zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Zwei möblirte Zimmer werden für die Zeit vom 15. August bis 1. Oktober (zum Theater-Büreau) zu miethen gesucht. Adressen gefälligst bei Herrn Versuch abzugeben.

Eine Dame wünscht ein unmöbl. Zimmer. Adr. unter F. G. werd. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Am 7. August d. J. sind 2 Notenbücher verloren gegangen, No. 3. u. 4., der Finder erhält 15 Sgr. Belohnung. Abzugeben bei

J. Krause, Nagelschmiedemeister,
Marktthor No. 6. u. 7.

Von Drewshof bis zur Angerstraße ist am letzten Sonntag ein seidenes Mäntelchen verloren. Der ehrliche Finder möge dasselbe in der Angerschule bei Herrn Lehrer Schultz gegen angemessene Belohnung abgeben.

Von der Heil. Leichnamstr. bis zum Bahnhof ist am Montag eine goldene Uhrkette mit 2 Petschaften, worauf der Name eingravirt ist, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Wasserstraße No. 40.

Eine echt goldene Brosche, durchbrochen gearbeitet, ist Dienstag den 2. dies. Mts. am Bahnhofe oder von da auf dem Wege nach Rosenberg verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung Heil. Leichnamstr. No. 113. abzugeben.

Ein **Violinbogen** ist am Sonntag den 7. d. auf dem Wege von der Junkerstr. über den Lustgarten nach dem Vorberge verloren worden. Gegen Belohnung Wasserstraße No 6. abzugeben. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Eine Margarethentasche, mit Stahlkette, ging Freitag verloren Abzugeben gegen Belohnung Leichnamstraße No. 107.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 65. — 13. August 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Den 14. August 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag d. 16. August: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 18. Aug.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Situation.

Der Krieg gegen Dänemark ist beendigt, der Friede mit ihm voraussichtlich so gut wie geschlossen. Statt dessen beginnt der Unfriede in Deutschland. Und wieder sind es die Kleineren und Schwächeren, welche, von Neid, Mißgunst und Angst getrieben, die Größeren anfallen und reizen. Es scheint, daß diese Kleineren mit Gewalt darauf ausgehen, ihre Fortexistenz in der bisherigen Form unmöglich zu machen. Noch schweben erst die Untersuchungen über die von den Bundes-Truppen, namentlich den hannoverschen, in Rendsburg gegen die Preußischen Lazarethe und die Preußischen Truppen verübten Excesse, bei denen es sich mehr und mehr herausstellt, daß sie schon von langer Hand her und absichtlich aus der Mitte der hannover'schen Truppen, dem Anscheine nach hoch hinaufreichend, herbeigeführt worden sind; noch hat so eben erst dieses selbe Hannover — anstatt wegen dieser groben Excesse seiner undisciplinirten (oder wahrscheinlicher noch aufgehetzten) Truppen die von Preußen verlangte Genugthuung zu geben — in wirklich seltsamer Verkennung seinen Gesandten am Bundestage angewiesen, die Erklärung abzugeben, „daß, wenn der Bund sich außer Stande sehen sollte, in Bezug auf die, die Bundesautorität direkt verletzenden Rendsburger Ereignisse Genugthuung zu erwirken, Hannover zur Vermeidung etwaiger weiterer Vergewaltigungen seine Truppen aus Holstein zurückziehen werde": — so kommt fast gleichzeitig auch die Nachricht, daß Hannover, oder vielmehr die Bundestruppen, sich diese angemaßte Genugthuung in einer unbegreiflichen Weise, durch eine völlig unmotivirte Gewaltthat genommen oder doch zu nehmen versucht haben. Es hat sich nämlich die Anfangs unglaubliche Nachricht bestätigt, daß hannover'sche Truppen ohne Weiteres in das Herzogthum Lauenburg eingerückt sind und die Städte Ratzeburg und Möllen besetzt haben. — Was diese Besetzung Lauenburgs soll, ist völlig unerklärlich. Allerdings hatte der deutsche Bund seiner Zeit die Execution gegen Dänemark durch Besetzung von Holstein, event. auch von Lauenburg, beschlossen; aber das Lauenburg'sche Gebiet ist von den Bundestruppen nie besetzt worden. „In demselben Augenblick nun, sagt die „N. A. Z.", wo das ganze Exekutions-Verfahren überflüssig wird, in demselben Augenblick, wo die beiden deutschen Großmächte durch ein rechtsverbindliches, völkerrechtliches Document in den Besitz der drei Herzogthümer treten, — in demselben Augenblick sehen wir die Bundestruppen das Territorium Lauenburgs besetzen. Zu welchem Zweck? Da die Exekution gegen Dänemark nicht mehr besteht, so könnte diese Exekution nur gegen die beiden Großmächte gerichtet sein; aber was beabsichtigt man, mit dieser Maßregel zu erreichen? Es ist uns nicht recht klar, welche Resultate man durch die Besetzung Lauenburgs in Wien und Berlin zu erlangen hofft, wenn es nicht das Resultat ist, daß die beiden deutschen Großmächte, mit größerem Ernste als bisher, diesen an Frivolität grenzenden Anmaßungen des Partikularismus entgegentreten. — Das preußische Kabinet hat sich einstweilen damit begnügt, Rechenschaft über diese Vorgänge von den desfallsigen Regierungen zu fordern, und den ruhigen Weg der Diplomatie einer Thatsache gegenüber zu betreten, die mehr als befremdend erscheinen muß; ein neuer Beweis dafür, wie man in Berlin die Rechte des Bundes zu achten gewohnt ist und jede ernste Reibung mit den Bundesgliedern zu vermeiden wünscht." Natürlich aber doch nur so lange, als es sich mit der eigenen Würde und mit den eigenen Interessen verträgt.

Es ist ein, freilich durch die frühere Eifersucht zwischen Preußen und Oestreich den deutschen Mittelstaaten geöffneter und lange Zeit gangbar gewesener Weg, den Hannover (und Sachsen und im Hintergrunde als Hetzer Bayern) in immer doch bisher unerhörter Weise jetzt zu versuchen sich erlaubt hat; allein es ist sehr zu glauben, daß Hannover und die Anderen nach der jetzt hoffentlich für immer begrabenen Eifersuchtspolitik der beiden deutschen Großmächte auf diesem Wege sehr übel fahren werden.

Verstehen wir aber den Grundgedanken der jetzigen Politik Oestreichs und Preußens richtig, so ist es der: Nicht in dem Gegensatz der beiden deutschen Großmächte **gegen** einander, sondern in dem Bündniß, der Vereinigung derselben **mit** einander liegt das Fundament der Einigkeit und Einheit Deutschlands.

Der Augustenburger.

Wenn man auch dem eingefleischtesten Augustenburgianer, ja wenn man selbst dem „Leiborgan" des Prinzen Friedrich von Augustenburg, der Berliner „Volkszeitung", die Frage vorlegte: ob der Krieg gegen Dänemark geführt worden sei, um die Herzogthümer Schleswig-Holstein von dem dänischen Joch zu befreien, oder um irgend einem Prinzen, sei es nun dem von Augustenburg oder einem anderen, einen Thron zu verschaffen, ob die Herzogthümer um ihrer selbst oder um eines Erbprätendenten willen befreit worden seien; so würde die Antwort — da Jene doch ihren eigenen Grundsatz: daß der Fürst um des Volkes willen da sei, nicht füglich verleugnen dürften — kaum anders ausfallen können, als daß nicht der Prinz von Augustenburg, sondern die Befreiung des Landes und Volkes von Schleswig-Holstein der Zweck gewesen, es noch sei und immer sein und bleiben müsse. — Gut, schön! Die Freiheit der Herzogthümer soll der Zweck und der Prinz von Augustenburg nur das Mittel für diesen Zweck sein.

Wenn man nun aber für einen Zweck ein Mittel anwenden will, so muß man sich vernünftiger Weise doch vorher davon überzeugen, ob das anzuwendende Mittel auch dem Zweck entspricht. Niemand, der ein Brett glatthobeln will, wird sich dazu einer Raspel bedienen; Niemand, der eine trockene Mauer aufführen will, wird den dazu erforderlichen Kalk mit Salpeter mischen; Niemand, der ein Schiff segelfertig macht, wird den Ballast an der Spitze des Mastes aufhängen. — Wenn also der Prinz von Augustenburg das Mittel sein soll, die Freiheit der Herzogthümer, die von Anderen als ihm errungen ist, zu begründen und für die Zukunft zu sichern; so erfordert es doch auch die gesunde Vernunft, nachzusehen, ob er auch das rechte Mittel dazu wirklich ist.

Wir wollen hier absehen von seinen persönlichen Eigenschaften, ja wir wollen hier unerwähnt lassen, daß ein selbstständiges und auf sich selbst angewiesenes Augustenburgisches Schleswig-Holstein jeden Tag der Gefahr ausgesetzt bliebe, von irgend einem Mächtigen oder auch nur mit Hülfe eines Mächtigen von einem Anderen (etwa von Dänemark) in die Tasche gesteckt zu werden. Wir wollen dies Alles hier übergehen. Wir wollen nur, da man ja auf die vorgeblichen Erbfolgerechte des sog. „Angestammten" ein so großes Gewicht legt oder doch zu legen vorgiebt, — über die Erbfolge-Verhältnisse und deren Folgen uns ein wenig orientiren. Und da finden wir denn:

Der jetzige König Christian von Dänemark und der Prinz Friedrich gehören Beide einer und derselben Familie an, der Familie Schleswig-Holstein-Sonderburg; jener, der König, dem Zweige Glücksburg, dieser, der Prinz, dem Zweige Augustenburg. In der Londoner Conferenz von 1851 kamen diese Familienverhältnisse zur eingehenden Erwägung, und die Conferenz entschied sich für die Thronfolge des Glücksburgers, weil man in Betreff Dänemarks diesem ein um Etwas näheres Recht zuerkennen zu müssen glaubte, vielleicht auch weil dessen Descendenz nur auf wenigen Augen (wie man es nennt) steht. Das Haupt der Augustenburger Linie, nämlich der noch heute lebende Vater des Prinzen Friedrich, wurde für die Abtretung oder Entsagung seiner Rechte, für sich und seine Nachfolger, mit Geld abgefunden. — Wie erwähnt, steht die in Dänemark jetzt herrschende Glücksburger Dynastie auf wenig Augen, d. h. sie hat wenig erbberechtigte Mitglieder; es ist daher nicht allein denkbar, sondern sehr möglich, daß sie ausstirbt, sogar vielleicht bald ausstirbt. Dann aber tritt das Erbfolgerecht der Augustenburgischen Linie auf den dänischen Thron in Kraft, und es ist nicht allein denkbar, sondern wieder sehr möglich, daß dieser Fall schon im Laufe der nächsten Menschenalter sich ereignen kann. In diesem Fall aber würde, wenn der (jetzige Titular-) Herzog von Augustenburg in Schleswig-Holstein als Herzog regierte, das Königreich Dänemark an ihn fallen, und — Schleswig-Holstein hätte dann mit Dänemark wieder denselben Herrscher. Der König von Dänemark wäre dann wieder und zwar dann vollkommen berechtigter Herzog von Schleswig-Holstein, und kein Mittel wäre mehr vorhanden, die Herzogthümer dem Joche Dänemarks, welches als der stärkere Theil ohnfehlbar seine Uebermacht geltend machen würde, zu entziehen. Dasselbe unglückselige Verhältniß, welches eben erst von den beiden Deutschen Großmächten mit so viel Opfern gesprengt worden ist, wäre wieder da, nur unter noch viel schlimmeren Umständen. — Man dürfte nun zwar einwenden: dem Prinzen Friedrich könne und müsse die Verpflichtung auferlegt werden, seinen Successionsrechten auf Dänemark völlig und für immer zu entsagen; allein was eine solche Verzichtleistung gilt, das zeigt ja eben derselbe Prinz Friedrich, dessen Vater in bündigster Form auf seine Successionsrechte in Schleswig-Holstein, noch dazu gegen Empfang einer dafür stipulirten Summe, verzichtet hat, und der diesen Verzicht jetzt, so wie sich nur die Versuchung dazu zeigte, seinerseits ohne Weiteres aufhebt.

Die Erb- und gesammten Verhältnisse dieser ganzen Familie Schleswig-Holstein-Sonderburg mit ihren Unterabtheilungen und Zweigen sind so verzwickter Natur, daß die deutschen Herzogthümer mit derselben, sei es mit welchem Zweige es wolle, niemals zu einer gesicherten Unabhängigkeit von Dänemark gelangen können. Und das war auch der Grund, weshalb schon bei der früheren Erhebung Schleswig-Holsteins im Jahre 1848 ꝛc. die bewährtesten Patrioten und Staatsrechtskundigen der Herzogthümer selbst die Augustenburgische Familie, ja eine jede Verbindung mit derselben, auf's Entschiedenste verwarfen.

Das Band, welches vermittelst der Glücksburger Schleswig-Holstein an Dänemark fesselte, ist durch das gute Schwert der Deutschen Großmächte zerhauen; — sollen aber die Herzogthümer dauernd und sicher frei und unabhängig sein und bleiben: dann muß auch jeder Faden, welcher die Geschicke Schleswig-Holsteins mit dieser Familie verknüpfen könnte, ganz und für immer gelöst werden. Ein Schleswig-Holstein-Sonderburger, sei er nun Glücksburger oder Augustenburger, oder wie sonst, darf, schon aus diesem Grunde, niemals den Thron der deutschen Herzogthümer besteigen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach der nunmehr erreichten festen Grundlage der definitiven Trennung der Herzogthümer von Dänemark drängen die Verhältnisse zu einer, wenn auch vorläufig erst provisorischen, festeren Ordnung. Die befremdende Besetzung Lauenburgs durch hannover'sche Truppen (der „Publ." meint, diese Besetzung sei nicht in der Absicht unternommen, daß die Hannoveraner in dem Herzogthum bleiben, als vielmehr, damit sie hinausgeworfen werden, um dann über Preußische Vergewaltigung schreien zu können) kann die diesfällige Nothwendigkeit nur noch augenfälliger machen, und wie sehr das Bedürfniß danach allseitig empfunden wird, geht u. A. auch aus der gesammten holstein'schen Presse hervor; giebt doch selbst die stark partikularistische „Kieler Ztg." zu, daß es hohe Zeit ist, die Sachsen und Hannoveraner aus Holstein zu entfernen, da für ihr Verbleiben keinerlei Anlaß mehr vorhanden ist. Von einer gesonderten Verwaltung könne nicht mehr die Rede sein; die Vereinigung der Herzogthümer müsse unter allen Umständen jetzt stattfinden.

Dasselbe Verlangen „einer alsbaldigen Vereinigung der beiden Herzogthümer und einer einheitlichen Regierung für beide" hat so eben aber auch in ihrer, auf Einladung ihres Vorstandes am 8. August stattgefundenen Versammlung die Corporation von „Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein" in einer Erklärung an die Bundescommissare in Holstein und an die oberste Civilbehörde in Schleswig ausgesprochen, und dann als zweiten Punkt Folgendes beschlossen: „Prälaten und Ritterschaft glauben aussprechen zu müssen, daß ihrer Ansicht zufolge ein enger Anschluß des Staates Schleswig-Holstein an einen mächtigen deutschen Staat im höchsten Grade den Interessen und zugleich den Wünschen des Landes gemäß ist; sie sind der Ansicht, daß ohne eine solche Anlehnung an eine kräftige Stütze Schleswig-Holstein schweren und gefahrvollen Verwickelungen entgegen gehen könnte, und wünschen diesen Anschluß um so mehr, als sie überzeugt sind, daß derselbe auch den Interessen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes entspricht. Diesen zu dienen, werden die befreiten Herzogthümer stets freudig bereit sein. — Prälaten und Ritterschaft würden deshalb die Herbeiführung einer Gemeinsamkeit der diplomatischen, militairischen und maritimen Verhältnisse ihres Vaterlandes mit dem Preußischen Staate als ein für alle Theile heilversprechendes Ereigniß begrüßen." — Das Gewicht dieser Erklärung wird von keiner Seite verkannt und geleugnet werden können. Es ist dies diejenige Körperschaft, welche noch im Jahre 1711 den Landtag beider Herzogthümer gebildet und seither ausschließlich die landständische Vertretung der Schleswig-Holstein'schen Gesammtlande ausgeübt hat, und die durch getreue und energische Erfüllung ihrer landständischen Pflichten selbst in den verhängnißvollsten Zeiten sich Anerkennung auch in den Kreisen erworben hat, die im Gegensatz zu aristokratischen Instituten stehen. Es unterliegt denn auch wohl keinem Zweifel, daß die von derselben gefaßten Beschlüsse in voller Uebereinstimmung mit den Hoffnungen und Wünschen der Bevölkerung in beiden Herzogthümern stehen.

Flensburg, den 11. August. (Tel. Dep.) Wie der „Flensb. Nordd. Ztg." aus Kiel gemeldet wird, stimmte die Minorität der Versammlung der Prälaten und Ritterschaft nur gegen die sofort herbeizuführende Wiederherstellung einer gemeinsamen einheitlichen Regierung für beide Herzogthümer, war aber hinsichtlich des zweiten Punktes (enger Anschluß an Preußen) mit der Majorität völlig einverstanden.

— Die Ankunft der aus der dänischen Armee jetzt entlassenen Schleswiger in ihrem Vaterlande hat überall großen Jubel erregt.

— Bei der Feier der „Wiederkehr des Friedens" in Flensburg wurden einigen dänisch-gesinnten Einwohnern die Fenster eingeworfen und anderweite Unbill politischen und nationalen Hasses verübt. Es darf nicht erst noch erwähnt werden, daß Brutalitäten und Uebergriffe dieser Art keine Unterstützung von Seiten der Preußischen Regierung zu erwarten haben. Im Gegentheil haben die Preußischen Behörden in Schleswig die bestimmteste Weisung erhalten, gegen alle Brutalitäten und Ausbrüche des Dänenhasses mit größter Strenge einzuschreiten.

— Ueber die Friedensunterhandlungen, welche auf Wunsch der dänischen Bevollmächtigten 8 Tage ausgesetzt wurden, verlautet bis heute noch nichts Weiteres. Gewiß wird es der dänischen Regierung sehr schwierig werden, die Zustimmung des Reichsrathes zu dem Frieden zu erhalten.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König erfreut sich in Gastein fortdauernd des besten Wohlseins und eines befriedigenden Erfolges der Badekur. — Die Zeitungen erzählen viel von den demnächstigen Reisedispositionen des Königs, indessen werden dieselben erst in den nächsten Tagen festgestellt werden.

— Mit Bezug auf den hochwichtigen Beschluß von „Prälaten und Ritterschaft von Schleswig-Holstein" (S.: oben) sagt die „Nordd. A. Z.": „Aber während somit für die Herzogthümer alle Interessen auf den Anschluß an Preußen als eine staatliche Nothwendigkeit hinweisen, ist es andererseits eine sehr große Frage, ob denn auch die Interessen Preußens einen solchen Anschluß wünschenswerth machen, eine Frage, die wahrlich eine reifliche Ueberlegung erfordert, da es nicht die Aufgabe Preußens sein kann, das zwar ehrenvolle, aber nicht minder überaus verantwortliche Amt einer solchen Schutzmacht unter Umständen zu übernehmen, die dem eigenen Staate Schwierigkeiten bereiten könnten."

— Die Entlassung der dänischen Kriegsgefangenen ist bereits im vollen Gange. Eigenthümlicher Weise haben Viele der Gefangenen, wie berichtet wird, ihre Familien nachkommen lassen, und Schritte gethan, um ihren Wohnsitz theils in Preußen, theils in Oesterreich dauernd zu begründen. Beweis genug für die ihnen zu Theil gewordene Behandlung.

— Die „Zeibl. Corr." behauptet, daß „alle Anzeichen darauf hindeuten", daß der Kaiser Napoleon der westmächtlichen Allianz „endgültig den Abschied gegeben."

— Der Polenprozeß schreitet so überaus langsam fort, daß die Verhandlungen jedenfalls länger dauern werden, als man Anfangs erwartete. Das Urtheil dürfte wohl erst Mitte Dezember gesprochen werden.

— Die Börse am 11. war ziemlich fest. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Oestreich. In Wien erzählt man, daß der König von Preußen nächste Woche zwischen dem 16. und 20. daselbst eintreffen werde. — Die zwischen Oestreich und Preußen schwebenden Verhandlungen über Einsetzung einer provisorischen Regierung in den Elbherzogthümern sind ihrem Abschlusse nahe und soll ein gemeinsamer östreichisch-preußischer Antrag am Bunde bevorstehen. Die Verhandlungen über die Erbfolge-Frage sollen in Berlin geführt werden. —

Dänemark. Allmählig findet man sich in die Friedensbedingungen, desto heftiger entbrennen die inneren Parteikämpfe; „Dagbladet" geht sogar schon so weit, die Erbfolge der Glücksburger, des jetzt regierenden Königs, als durch den Frieden zerstört, anzuzweifeln. Die Glücksburger Linie ist in Kopenhagen jetzt verhaßter als die Augustenburger, und die Combination, den Erbprinzen von Augustenburg zum Könige von Dänemark zu erwählen, um auf diesem Wege die Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark wiederherzustellen, gewinnt in Kopenhagen immer mehr Boden. (S.: oben.) Es wird am Ende doch wohl zur Revolution und zu einem Staatsstreich kommen.

Aus der Provinz.

Aus dem Marienburger Werder. (Die „Fortschrittspartei" und ihr Lügengewebe.) Wenn man etwa glaubt, daß die „Fortschrittspartei" jetzt, nach den glorreichen Thaten unserer braven ruhmwürdigen Armee in Schleswig, zu Verstande gekommen sei und die weise Einrichtung unseres geliebten Landesherrn in der Reorganisation des Heeres anerkennen würde, oder daß diese Partei sich auch nur beruhigt habe und versöhnlicheren Gesinnungen zugänglicher sein möchte; so irrt man gewaltig. Diese Partei ruht nicht; sie will auch ferner, wie sie es gewöhnt ist, nur im Trüben fischen und sucht besonders jetzt die Landleute zu berücken und sie zum Treubruch zu verleiten. Ein Sprüchwort sagt: Der Wolf läßt wohl von seinen Haaren, aber nicht von seinen Rücken. Dies kann man mit Recht auf die Fortschrittspartei anwenden. Folgendes mag zum Beweise dienen. — Am Sonntag, den 17. Juli d. J., fuhren zwei Herren in einem anständigen Fuhrwerk durch das kleine Werder. Der Eine dieser Herren, der an seinem vollen Gesicht mit starkem rothen Bart und seinem mit rothen Haaren bewachsenen Kopf wohl erkannt worden ist, warf von Zeit zu Zeit, besonders vor und hinter den Dörfern, namentlich vor Pr. Rosengart und Thiergart, Flugschriften zum Wagen hinaus. Eins dieser Blätter, das vor Pr. Rosengart in dieser Weise auf die Straße und dann in meine Hände gelangte, führt die Ueberschrift „Der Fortschritt und das Preußische Heer." Es ist angeblich im Auslande, in der Schweiz, gedruckt, und sein Inhalt sind die bekannten fortschrittlichen Phrasen gegen die Heeresreorganisation, nur mit noch etwas mehr als gewöhnlicher Frechheit ausgedrückt und mit gröberen Lügen ausgestattet. Liebe und Theilnahme für die Armee heucheln diese Leute, — dieselben, die 1848 auf die treuen Preußischen Krieger nicht genug Schimpfworte ersinnen konnten; die „Junker" (womit sie die Offiziere meinen) schmähen sie, während in den Kämpfen gegen Dänemark eben verhältnißmäßig nahe an zehn Mal so viel Offiziere gefallen und verwundet worden sind als Gemeine; die großen Heerführer der Befreiungskriege: Blücher, Yorck, Gneisenau, Scharnhorst, schimpfen sie ihre Genossen, während dieselben die treuesten Diener ihres Königs waren, und sicher den großen Fortschritt hoch preisen würden, den „des Königs eigenstes Werk" dem von ihnen begonnenen Werke der Heeresreorganisation hat angedeihen lassen; ein starkes, selbstständiges Preußen heucheln sie haben zu wollen, während sie Preußen unter den Willen der deutschen Kleinstaaten, ja des Auslandes beugen und ihm die Adern seiner Selbstständigkeit durchschneiden möchten; das eigene Vaterland Preußen beschuldigen sie, seine Bundesgenossen auf russisches Commando im Stich gelassen und Holstein ausgeliefert zu haben, während eben unser König und Volk den hohen Triumph feiert, die Herzogthümer ganz und völlig befreit zu haben; damit das Ausland Preußen nicht verachte, sondern fürchte, darum hätten sie, so heucheln sie jetzt, Nein gesagt, während die Regierung gerade dadurch die Achtung des Auslandes errungen hat, daß sie auf dieses Nein nichts gab; die Heeresreorganisation schimpfen sie, während durch sie gerade Preußens Ruhm und Ehre auf's Glänzendste bethätigt worden ist; die Landwehr wollen sie in den Krieg schicken, damit (aber das hüten sie sich wohl zu sagen) sie selbst und ihre Börsenjunker hinter dem Ofen zu Hause bleiben können; die Unteroffiziere wollen sie zu Offizieren machen, aber bei Leibe nicht die Aktuare zu Kreisrichtern, die Schreiber zu Anwälten, die Unstudirten zu Aerzten ꝛc.; den Soldaten wollen sie den Sold erhöhen, während sie das Nothwendigste im Militaretat streichen; ꝛc. Und mit solchem und ähnlichem Blödsinn mehr, den auch der einfachste gesunde Menschenverstand als grobe Verdrehung und Lüge durchschauet, meinen sie uns Landleute zu fangen und auf ihre Seite zu ziehen!! O nein, ihr „Fortschrittler", für so dumm haltet uns doch nicht; da können wir euch ja nur auslachen. Und wenn ihr am Schlusse eures lügnerischen Schandblattes fragt: „Wo haben wir also die wahren Freunde der Armee und der Preußischen Soldaten zu suchen?"; so antworte ich, ein schlichter Landmann, euch mit euren eigenen Worten; „Die Frage kann jedes Kind beantworten, und die Urwähler und Wahlmänner werden wahrhaftig auch die Antwort nicht schuldig bleiben." Mit euren Ränken ist's vorbei, euch haben wir erkannt, ob ihr nun rothe oder blaue Bärte habt, und eure Flugblätter behaltet und spiegelt euch selbst darin. Daß ihr aber mit euren Mühlereien schon wieder anhebt, sogar jetzt anhebt, wo eben das reorganisirte Preußische Heer und die Preußische Politik die höchsten schönsten Siege feiert, damit beweist ihr neben eurer Dummheit nur eure Unverbesserlichkeit; uns kann dies nur Warnung sein, uns vor euch noch mehr als bisher zu hüten.

Hofft nicht, uns jemals wieder zu berücken,
Spart euren Trug, uns täuscht ihr nimmermehr.
Wir rufen, gegenüber euren Tücken:
Hoch leb' der König und Sein treues Heer!

Danzig. (W. Z.) An den Vorbereitungen zu dem in diesem Jahre von dem Hauptverein Westpreußischer Landwirthe in unserer Stadt vom 24. bis incl. den 27. d. M. veranstalteten Feste wird augenblicklich mit der größten Rührigkeit gearbeitet. — Die auf der Speicherinsel unfern des Bahnhofes zur Ausstellung bestimmte Räumlichkeit besteht aus drei mit einander in Verbindung gesetzten Höfen, die zusammen einen Inhalt von circa 9 Morgen preuß. haben. An sämmtlichen Seitenzäunen sind bereits 10 Fuß breite, nach dem Platze zu offene Bretterschauern zur Unterbringung des Viehes und der Menschen hergerichtet. — In der Mitte des Haupthofes befindet sich die Restauration. Unmittelbar daran schließen sich die Tribünen. — Nach den bereits eingegangenen Anmeldungen zur Ausstellung verspricht dieselbe sehr bedeutend zu werden. Die Eröffnung des Festes geschieht am 24. d. M., Mittags, auf dem Rathhause durch den Hauptvorsteher des Vereins Herrn Geth. Geysmer-Elbing. Die Eröffnung der Ausstellung findet gleichzeitig mit der Festeröffnung Mittwoch Mittags statt.

Königsberg. (O. Z.) Der hier vor Kurzem unsichtbar gewordene, sehr unternehmungslustige, bekannte Herr Panknin hatte unter Anderem auch die Legung des zweiten Schienenstranges von hier bis Elbing in Entreprise genommen, und hat bei seinem Verschwinden noch die Strecke von Braunsberg bis Elbing unausgeführt gelassen. — In Betreff der Oberbürgermeister-Wahl macht man sich im Hinblick auf die Bestimmung der Städteordnung — wonach die Regierung nach zweimal nicht bestätigter Wahl einen Commissar zur Verwaltung dieser Stelle einsetzen kann — damit vertraut, den hiesigen Polizei-Präsidenten v. Lelpziger zu betrachten.

Verschiedenes.

— Gewisse fortschrittliche Blätter haben eine Redensart im Gebrauch, die ihnen bei ihren „selbstlosen" Lesern treffliche Dienste leistet. Wenn sie irgend eine fortschrittliche Dummheit plausibel machen wollen, so setzen sie diese Redensart davor: „Man schreibt offiziös." Da denkt denn der Bierpolitiker sich Wunder, was dahinter steckt hinter dem anonymen „Man" und dem geheimnißvollen „offiziös" und es steckt gar nichts dahinter als irgend eine fortschrittliche Verdächtigung oder Verleumdung, die der „Selbstlose" natürlich für baare Münze nimmt. Die „Danz. Ztg." ist besonders stark in der Benutzung dieser Redensart.

— Zopfabschneider und Mäntel- auch Kleider-Zerschneider sind bekanntlich dagewesen. Jetzt ist in Berlin eine andere Schändlichkeit aufgetaucht, indem Frauenzimmer auf öffentlicher Straße mit einem Messer in die Beine geschnitten werden. Vier solcher Fälle sind bereits zur Anzeige bei der Polizei gelangt und hatte in dem einen Falle ein Mädchen einen Schnitt von 8 Zoll Länge und 2 bis 4 Zoll Tiefe erhalten. Einer dieser schändlichen Buben, ein Junge von 16 Jahren, ist ermittelt und von der Verwundeten mit Bestimmtheit rekognoszirt worden.

— Aus Venedig meldet man von einer so tropischen Hitze, daß Leute besinnungslos auf der Straße umfallen. Seit mehreren Tagen zeigt der Thermometer 30 ° Reaumur im Schatten.

— In Braunschweig soll wieder einmal der Fall vorgekommen sein, daß eine seit 2 Jahren leidende Frau, in Folge eines eingenommenen Brechpulvers, 8 lebendige Frösche ausgebrochen hat.

— Die City von London hat so eben einem Feueranbeter in Bombay (Indien) ihr Ehrenbürgerrecht verliehen. Der Vater desselben hatte in seiner Kindheit als Betteljunge einen Handel mit leeren Flaschen betrieben und es allmählig bis zum Nabob gebracht. Er hielt sich 200 Beamte für seine Wohlthätigkeit, die allein an Wohlthätigkeitsanstalten über 7 Millionen Thaler vertheilt haben. Die Stadt London erhielt ein Legat von 17,000 Pfund Sterling. Dafür erhielt der Sohn das Ehrenbürgerrecht.

Elbing. Das mit dem letzten Mondwechsel eingetretene, anhaltende Regenwetter hat auf das Einbringen der theilweise geschnittenen, so wie auf den Zustand der anderentheils noch auf dem Halme stehenden Feldfrüchte einen unverkennbar nachtheiligen Einfluß schon gehabt, der sich, wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, natürlich je länger um so mehr steigern müßte. Auf den Kartoffelfeldern zeigt sich mehrfach die Kartoffelkrankheit und finden sich in der zum Markte gebrachten Frucht auch bereits mehrfach von der Krankheit ergriffene verdorbene Knollen. Der Preis am letzten Mittwoch war wieder auf 16 Sgr. gestiegen.

— Die Schifffahrts-Schleuse zu Rothebude am Weichsel-Haff-Kanal wird wegen nothwendiger baulicher Reparaturen vom 1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen für jeden Verkehr geschlossen werden.

— Morgen, Sonntag, früh kommen mit einem Extrazuge von Danzig etwa 150 Personen (Mitglieder des dortigen Gewerbe-Vereins und andere Theilnehmer) hier an, um von hier per Dampfboot eine Spazierfahrt nach dem Oberländischen Kanal zu unternehmen.

(Eingesendet.)

In der hiesigen höheren Töchterschule kann, wenn ein ärztliches Attest beigebracht wird, eine Schülerin vom Singen, in der Singunterrichtsstunde, befreit werden, muß jedoch, auf Anordnung der Schuldeputation, der Stunde unbeschäftigt beiwohnen! Da dies nicht im Interesse des Kindes, noch weniger mit den Wünschen der betheiligten Eltern übereinstimmt, bitten Letztere um Abänderung obiger Verfügung.

Briefkasten. 1) „Mehrere Badelieb haber" mögen sich mit ihrem Ersuchen doch direkt an den Vorstand des Badehauses wenden. 2) Herrn S. — Die betreffende Schrift ist einer weiteren Kritik wohl nicht werth.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Flindt, von einem kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 12. August 1864.

F. E. Bluhm.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4½ Uhr starb mein jüngster Sohn Carl, welches ich betrübt allen Verwandten und Bekannten anzeige.

Miswalde, den 12. August 1864.

Caroline Scharnitzky, Wittwe.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

In der Versammlung am 11. d. Mts. wurde beschlossen, daß das angekündigte Concert der ungünstigen Witterung wegen nicht Sonntag den 14. d. Mts. stattfinden, sondern auf später verschoben wird.

Donnerstag, den 18. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 14. d. M., Morgens 7 Uhr:
Probiren der Büchse.
Montag, den 15. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Sonntag, den 21. d. Mts.

Concert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Königlichen Ostpreußischen Ulanen-Regiments (No. 8.).

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet Sonntag Abends 7 Uhr im Saale der Bürger-Ressource **Konzert** statt.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Concert-Anzeige.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr beabsichtige ich im Saale des „Belvedere" in **Kahlberg** unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten ein Concert zu geben, wozu ich ergebenst einlade. Das Nähere durch die Programms.

Carl Löwicke.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 17. August, im Lokale des Herrn Bergmann.

Pferde und Vieh-Markt in Elbing.

Die Märkte für Pferde und Fohlen, so wie für Mast- und Zuchtvieh, welche sich hier eines sehr günstigen Erfolges zu erfreuen gehabt haben, werden auch in diesem Jahre wiederum stattfinden, und zwar wird

Mittwoch den 21. September c.
der Markt für Pferde und Fohlen,
so wie
Donnerstag den 22. September c.
der Markt für Mast- und Zuchtvieh
auf demselben Platz wie in den früheren Jahren an der „Schillingsbrücke" abgehalten werden.

Elbing, den 10. August 1864.

Der Vorsitzende des Comité's für den Elbinger Pferde- und Vieh-Markt.
H. Geysmer.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Opern-Gesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Für die am 1. September beginnende Opern-Saison eröffne ich hiemit ein

Abonnement auf 16 Vorstellungen.

Das Repertoir, aus den besten großen und Spielopern zusammengestellt, enthält mehrere in Elbing bisher noch nicht aufgeführte Werke. Die Abonnements-Liste wird dem geehrten Publikum im Laufe der nächsten Woche durch meinen Kassirer, Herrn ***L'Arronge,*** vorgelegt werden, und bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Betheiligung.

Abonnements-Preise:

Ein fester Platz auf der Estrade oder im Sperrsitz . . .	Thlr.	5. 10.
Ein Wechselplatz (16 Billette zum beliebigen Einbringen) Estrade oder Sperrsitz	„	6. 12.
Ein Wechselplatz in der Mittelloge	„	4. 24.
16 Billette für Parterre oder Loge	„	4. 8.

Danzig, den 9. August 1864.

Emil Fischer-Achten,
Director des Danziger Stadt-Theaters.

Heute: Probe im Gesangverein.

Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Die Verloosung zum Besten des Unterstützungsfonds entlassener Zöglinge der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt findet nicht den 14. August c., sondern erst den 16. Oktober statt: denn der Begehr nach Loosen (das Loos 1 Sgr.) ist so bedeutend, daß ich es für meine Pflicht halte, den Termin zu verlegen.

Born,
Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Zur Zeit des Schau- und Wanderfestes Westpreuß. Landwirthe zu Danzig in den Tagen vom **24. bis 27. August c.** wird eine Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen stattfinden. — Loose hiezu sind im Preise von 10 Sgr. in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing zu haben.

Diejenigen Herrschaften, welche während der vom 24. bis 27. d. Mts. stattfindenden landw. Ausstellung in **Danzig** Privatwohnungen zum Preise von ½ bis 2 Thlr. für Bett und Tag, einschließlich Bedienung u. Frühstück zu haben wünschen, belieben sich gefälligst bis spätestens zum 15. d. an den Geschäftsführer, Generalsekretair **Martiny,** Vorstädt. Graben 51., zu wenden.

Die Niederlage von

Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern

von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei

P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Ein Spiegel, ein Kleiderspind, ein Waschspind, Tische und mehrere andere Sachen sind in den Vormittagsstunden alter Markt No. 65. eine Treppe hoch zu verkaufen.

Große Lastadienstraße No. 6. sind Stuben zu vermiethen.

Carl Jantke,

Tapezier und Dekorateur,
Wasserstraße No. 39.
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach eingr. Polster-Arbeiten in modernsten, geschmackvollsten Façons und solidester Arbeit. Decorationen, bestehend in Arrangements von Gardinen ꝛc., Tapezieren v. Zimmern ꝛc. ꝛc., so wie zur Uebernahme jegl. Reparat. unter Zusicherung schnellster Ausführung und billigster Preise.

Pro min. sal. wünscht ein alter Practicus Beschäftigung als Scribent, Concipient ꝛc., sei es auch **außerhalb** Elbing und wäre es auch nur zeitweise. Hierauf Reflectirende erfahren seine Adr. durch die Exped. d. Bl.

Hiermit fordere ich Diejenigen auf, die noch an mich eine Zahlung zu machen haben, dieselbe bis zum 14. d. Mts. zu bezahlen, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

August Dannenberg,
Oberkellner der Bürger-Ressource.

Das Commissions-Geschäfts-Bureau

von

C. W. Helms

in Elbing, Fischerstraße No. 39.,

ist laut **seinem Gewerbescheine, welcher auf Verlangen vorgelegt werden kann, berechtigt** und im **Stande, Güter** in jeder **Größe** von 2000 Thlr. Anzahlung ab und in jeder **beliebigen Gegend** zum **Kauf nachzuweisen.**

Insbesondere ist billig zu verkaufen:

1) **Eine Besitzung** von 3 Huf. culm., 4 Meilen von Elbing, mit 2000 Thlr. Anzahlung, unter soliden Bedingungen;
2) Eine sehr **rentable kl. Gastwirthschaft,** wegen Kränklichkeit des Besitzers, mit 800 Thlr. Anzahlung;
3) **Ein vorstädtisches Grundstück** im guten baulichen Zustande, mit Garten und 2 Morg. culm. Land, außerdem noch jährlich 64 Thlr. Miethe bringend, für 1500 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung.

Zu verpachten:

Gasthäuser, Hakenbuden, Material-Geschäfte mit Schank und **Krüge** zum 1. October c.

C. W. Helms in Elbing, Fischerstr. 39.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Eine Seltenheit

selbst unter noch jungen Leuten ist offenbar in unserer Zeit der Besitz eines schönen, vollen Haarwuchses. Ein Blick in das vollbesetzte Parterre eines Theaters von der Gallerie herab läßt in dem Meer des da glänzenden Mondscheins immer nur wenige dicht bewaldete Inseln erkennen, von denen man immer noch nicht genau weiß, ob sie aus der Werkstätte der Natur oder des Perrückenmachers hervorgegangen sind. Die Ursachen der so allgemein verbreiteten Kahlköpfigkeit hier alle aufzuzählen, ist nicht Sache dieses Aufsatzes, der es nur mit der vorhandenen Thatsache zu thun hat; derselbe soll vielmehr nur ein Wegweiser sein, wie und durch welche Mittel dem Uebel zu steuern ist, und zugleich das noch vielfach verbreitete Vorurtheil bekämpfen, daß gar kein Mittel zur Wiederherstellung des einmal verlorenen Haarwuchses existire. Der Grund dieses Vorurtheils ist sicher zum Theil dem colossalen Humbug zuzuschreiben, der jederzeit mit Haarmitteln aller Art getrieben worden ist und der das Publikum gegen **alle** solche Mittel mißtrauisch gemacht hat, anderntheils wohl aber auch darin, daß diese Mittel immer erst angewendet werden, wenn bereits nichts mehr damit auszurichten, Hopfen und Malz bereits verloren ist; denn, wie es Thatsache, daß die Haarbälge und Haarkeime ausgefallener Haare nicht selten noch Jahre lang bestehen bleiben und (wenn sonst kein Allgemeinleiden, wie mangelhafte Ernährung, Blut-Armuth u. s. w., auch nicht **örtliche** Hautentartung vorliegt,) oft nur einer geringen Anregung bedürfen würden, um ihre Function, die Haarbildung, wieder zu erfüllen, so steht anderweit auch fest, daß bei langjähriger Vernachlässigung einmal entstandener kahler Flecken die Kopfhaut Veränderungen erleidet, die eine Neubildung von Haaren unmöglich machen. Dem Ausfallen der Haare muß daher sobald als möglich entgegengetreten werden und giebt es zur Zeit kein Mittel, das dasselbe **sicherer** und **schneller** beseitigt, als das unter dem Namen **Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam** bekannt und berühmt gewordene cosmetische Präparat. Auch das Nachwachsen der bereits ausgefallenen Haare wird durch dasselbe in überraschender Weise gefördert, und selbst in Fällen, wo kahle Stellen schon jahrelang bestanden, ist es durch den Balsam noch Vielen gelungen, den Haarwuchs wieder vollständig herzustellen. Da der Hauschild'sche Balsam endlich zu einem Preise verkauft wird, der noch unter der für dergl. Präparate festgestellten officiellen Arznei-Taxe gehalten, und in den allermeisten Fällen schon der Inhalt der **kleinsten** Flasche hinreichend ist, die Wirksamkeit desselben zu erproben, so ist es Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, möglich gemacht, sich die Vortheile der Anwendung dieses Mittels zuzueignen und sich überhaupt selbst darüber ein Urtheil zu bilden, ob Hauschild's Balsam zu den vielen Schwindel-Artikeln in dieser Branche gehört oder nicht.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam ist in **großen** Flaschen à 1 Thlr., ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. in Elbing **ausschließlich** zu haben bei

J. Reinke.
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

1 gut erhaltener Flügel von Marty steht für Thlr. 45. zum Verkauf, und 1 neues Pianino zu vermiethen Spieringsstr. 28.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ½ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Gesundheits-Blumengeist

von ***F. A. Wald,*** Berlin,
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen,** Reißen und Schwächen in den Gliedern, ꝛc. glänzend bewährt.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.
Berlin. ***F. A. Wald,*** Hausvoigteiplatz 7.

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre,

à 1½ Thlr. pro 100, in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare, ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Alle Sorten Brennholz

in Kloben und kleingemacht offerire zu den billigsten Preisen.

Joh. Entz,
Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Das so sehr beliebte und stets schnell vergriffene vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

offerire in ⅔-Ort.-Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf., bei 12 Flaschen 1 Sgr. 3 Pf., frei in's Haus.

Joh. Entz,
Aeußeren Mühlendamm 67.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein überaus großes Lager fertiger **Herren-Kleider** in guten Stoffen und nur reeller Arbeit! sowie eine Auswahl eleganter **Buckskin-Röcke** und **Ueberzieher.**

Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststr. 36.

Ein als Meisterstück gearbeitetes eisernes diebes- und feuersicheres Geldspind steht billig zum Verkauf bei Schlossermstr. Hoepke,
1. Niederstraße No. 7.

Daselbst werden alle Schlosser-Arbeiten gut und billig ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1864	**45,028,000** Thlr.
Effektiver Fonds	**12,300,000** „
Jahreseinnahme pr. 1863	**2,038,557** „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit **37 Proz.,** im künftigen mit **38 Proz.** der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch:
Ph. Heinr. Kindt in **Elbing,**
Richard Barth in **Braunsberg,**
A. Schönbeck & Co. in **Danzig,**
Albert Lutze in **Pr. Holland,**
Apotheker ***Moerler*** in **Marienburg,**
Hofbuchdruckerei-Factor ***A. J. Meister*** in **Marienwerder.**

Geschäfts-Anzeige!

Einem geschäftstreibenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereit bin, die Regulirung **geschäftlicher Angelegenheiten,** so wie überhaupt **Geschäfts-Reisen** und bei **Subhastationen** die **Sequestration** zu übernehmen.

Auch empfehle ich mich zur Einziehung auswärtiger Forderungen aller Art.

Gustav Schmidt.
Kaufmann und Geschäfts-Agent.

2-, 3- und 4000 Thaler sind vom 1sten Oktober auf sichere Hypothek zu begeben durch
Gustav Schmidt.

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Das
Speditions-, Commissions- und Getreide-Geschäft
von
H. Baumbach, in **Güldenboden,**
hält sich bestens empfohlen unter der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Damen-Filzhüte zum Modernisiren und Färben bitte baldigst zuzustellen.
M. Riediger.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Eine concess. Gouvernante, die drei Jahre in der franz. Sprache und in den Anfangsgründen der Musik und dem Englischen unterrichtet hat, wünscht von Michaeli eine andere Stelle. — Gef. Offerten unter Angabe des Gehalts werden unter Chiffre Y. Z. 13. in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 65. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 13. August 1864.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 11. Aug. Weizen Loco einzeln 1 Thaler höher bezahlt. Roggen Loco sehr fest, Frühjahr zu 59 — 58 angeboten, August Königsberg 54 — 53 geboten. Oel Oktober 27⅞ — 27½, Mai 27¾ — 27⅞.

Amsterdam, 10. August. Weizen unverändert, stille. Roggen: eine Partie Petersburger Loco war 4 Fl. niedriger, sonst ruhig; Termine etwas niedriger. Raps September 80, November 81, April 82½. Rüböl Herbst 44, Mai 45½.

London, 10. August. Getreide nominell und unverändert. — Bewölkter Himmel. — Den 11. August. Wetter schön.

Lotterie. (2. Klasse.)

Ziehung am 9. August 1864.

Der Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 12,488. 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf No. 87,568. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf 7586. und 39,963. 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 4380, 46,204. und 77,926. und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf No. 26,524.

Ziehung am 10. August 1864.

1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 45,953. 4 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 6894, 35,900, 73,573. und 91,691. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf No. 41,587. und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 10,797, 26,178, 47,156, 72,636. und 79,286.

Letzte Ziehung am 11. August 1864.

1 Gewinn von 4000 Thlr. auf No. 33,907. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf No. 48,495. und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 24,465, 43,632, 46,082. und 75,030.

Amtliche Verfügungen.

Bei einer in diesem Monate hier abgehaltenen Haussuchung sind folgende Gegenstände vorgefunden und hier eingeliefert worden, als:

1) ein silberner Papplöffel „A. S. und H. F. 1851" gezeichnet,
2) ein silberner Theelöffel mit dem Wappen Elbings,
3) ein silberner Theelöffel, „M. L. 1841" gez.,
4) fünf weißleinene Taschentücher, resp. „W. H. No. 6.", „J. G. 6.", „A. H.", „W. P. 13." und „H. Z." gezeichnet,
5) ein weißleinenes Taschentuch ohne Zeichen und
6) eine weißleinene Serviette, „W. T." gez.

Die resp. Eigenthümer dieser Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich Behufs Ansicht derselben innerhalb spätestens 8 Tagen im Polizei-Büreau No 4. während der Dienststunden zu melden.

Elbing, den 10. August 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Kellerräume No. 2. und 4. unter dem Gymnasial-Gebäude werden zur anderweiten Vermiethung:

Dienstag den 16. d. Mts., ½9 Uhr Morgens, in der Kastellanwohnung am Gymnasium

ausgeboten werden.

Elbing, den 8. August 1864.

Der Gymnasial-Direktor.

Benecke.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz

Mit Rücksicht auf die schwebenden Friedens-Verhandlungen wird es nothwendig, daß die Zusammenstellung der Schäden, welche Preußische Rheder, Schiffer und Befrachter durch den Krieg mit Dänemark erlitten haben, mit thunlichster Beschleunigung vervollständigt und zum Abschluß gebracht werde. Wie aus meinen Erlassen vom 21. April und 6. Mai c. sich ergiebt, sind in die Zusammenstellung aufzunehmen:

I. Der Verlust oder unmittelbare Schaden, welcher durch Aufbringen preußischer Schiffe Seitens der Dänen für Rheder und Schiffer und für die Befrachter erwachsen ist.
II. Der unmittelbare Schaden, welcher daraus für die Betroffenen hervorgegangen ist.
III. Der Schaden, welchen diesseitige Kaufleute durch die Wegnahme neutraler Schiffe erlitten haben.

Dazu tritt

IV. Der Schaden, welcher diesseitigen Interessenten durch die Blokade der preußischen Häfen, abgesehen von der Aufbringung von Schiffen, entstanden ist.

Die Herren Aeltesten ersuche ich ergebenst, die Gesammtnachweisung, nach diesen Rubriken getheilt, schleunigst aufzustellen und mir wo möglich in 8 Tagen gefälligst zugehen zu lassen, da die möglichst baldige Kenntniß der vorstehend angeordneten Ermittelungen für die Friedens-Verhandlungen von der größten Wichtigkeit ist.

Königsberg, den 6 August 1864.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen,

Wirkliche Geheime Rath

Eichmann.

bringen wir hiedurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, die betreffenden Liquidationen bis spätestens zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Domainen-Vorwerke **Stutthof** bei Elbing sollen

im Termin am 26. August a. c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

1) circa 40 Morgen hochgelegenes Ackerland auf resp. ein und drei Jahre,
2) das Wohnhaus nebst Garten und einer Wiesenfläche von zusammen 11 Morgen 144 □ Ruthen auf resp. 3 oder 6 Jahre

an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen im Bureau des Königl. Domainen-Rent-Amtes **Elbing** aus und können daselbst eingesehen werden.

Horsterbusch, den 10. August 1864.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa:

270 Klafter Buchen-Kloben,
80 „ Birken- do.
45 „ Erlen- do.
70 „ Kiefern- do.
300 „ Espen- do.

aus dem Belaufe **Tharden,** in der Nähe des Oberländischen Kanals, steht ein Termin

auf Montag den 22. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab,

im „Königl. Hofe" zu **Liebemühl** an.

Die Kaufgelder sind im Termin zu bezahlen.

Liebemühl, den 10. August 1864.

Königl. Oberförsterei.

Die uns immer zahlreicher zugehenden Aufträge aus der Provinz Preußen, veranlaßten uns der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing eine Agentur zur Annahme von Bestellungen auf

Grab-Denkmälern und Marmorfabrikaten

zu übertragen. Dieselbe ist in den Stand gesetzt, nach unseren dort ausliegenden **Muster-Büchern** genannte Artikel zu **Fabrikpreisen** liefern zu können.

R. Barheine,

Fabrik von Marmorwaaren,

Königl. Hoflieferant in **Berlin.**

Bezunehmend auf Obiges empfehlen wir uns zu geneigten Aufträgen.

Kreuz-Monumente, von grauem und cararischem weißen Marmor, Grab-Kissen, Marmor-Bücher und Platten, Vasen, Sockel ꝛc. in einer Auswahl von über **100 verschiedenen** Dessins, zum Preise von 2⅔ bis 50 Thlr, werden schnell und solide in geschmackvollster Ausführung angefertigt.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Für die Herren Geistlichen!

Die vom Königl. Consistorio neuerdings eingeführten

Formulare* zu *Aufgeboten

sind à Buch **10** Sgr. in der vorschriftsmässigen Form vorräthig.

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung.

Unsern aus **34** der vorzüglichsten wissenschaftlichen und belletristischen Blättern bestehenden

Journallesezirkel

erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Abonnements 5, 7½ und 10 Sgr. monatlich, je nach Anzahl der Hefte.

Neumann-Hartmann'sche *Buchhandlung.*

Die diesjährige neue Sendung

Strickwolle, Wollhäubchen, Shawls, Ueberziehgamaschen für Kinder, **Shirting, Negligée-Zeuge, Morgenhauben, Schleier und Gummischuhe**

hat erhalten und empfehle selbige zu billigen Preisen. — Gleichzeitig bemerke noch, daß

vorjährige Wollsachen

unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Elisabeth Hollasch.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf **Brückstraße No. 3.,** 1 Treppe, muß unbedingt bis Mitte September beendet sein, und bietet derselbe bei der herannahenden Herbst-Saison dem geehrten Publikum Gelegenheit, die noch vorhandenen Waaren äußerst billig zu acquiriren. Vorräthig sind noch: eine schöne Auswahl Zephyr- und Castorwollen, Strickseide, Flockseide, Tüllseide, Perlen, Gold- und Silber-Candillen, Goldschnur, Silberschnur, Chenille, angefangene Buntstickereien, als: Teppiche, Kissen ꝛc., Tüll's in verschiedenen Gattungen, Tarlatan, Gaze, Spitzen, Besätze und feinste Besatzknöpfe, ganz neue fehlerfreie Stickmuster und verschiedenes Andere. — **Wiederverkäufer** haben bei Uebernahme des Ganzen großen Vortheil.

Seidene und baumwollene Regen- und Sonnenschirme sollen, um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unter'm Kostenpreise verkauft werden bei

Gesch. Ankel,

Wasserstraße No. 21.,

nahe der legen Brücke.

Die Pianoforte-Handlung von F. Weber in Elbing

empfiehlt ihr Lager von Pianino's und Flügeln aus Leipzig und Berlin zu Fabrikpreisen. — Ein Piano und ein Flügel steht zu vermiethen.

Für den Ausverkauf meines Rest-Vorraths von **buchen** und **fichten Brennholz** bitte Bestellungen in meiner jetzigen Wohnung Innern Mühlendamm No. 34. gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Umzugs halber ist Heilige Geiststraße No. 32. zu verkaufen: 1 Schrank zu Kleidern und Wäsche, 30 Bilder (Lithographieen), 1 großes Beischlags-Marquisen-Gestell, 1 Material-Waaren-Schränkchen, 2 Schmoorgrapen und gut erhaltene Spielsachen.

AVIS.

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen **Kunden,** so wie einem geschätzten **Publikum** zur gefälligen **Notiz:**

Ich, ***Julius Bendermann,*** bis jetzt Socius unserer beiden, sowohl des am hiesigen Platze unter Firma **Louis Herzfeld,** als auch des in Magdeburg unter Firma **Herzfeld & Comp.** sich befindenden **Bazar's für elegante Herren-Garderoben** habe, um meinem **hiesigen Geschäft** nur ausschließlich die ganze **Kraft und Sorgfalt** widmen zu können, mich entschlossen, den Ansprüchen an das Magdeburger Geschäft zu entsagen, und habe den **hiesigen Bazar** ganz für meine Rechnung und unter meiner Firma übernommen, und firmire von jetzt ab, anstatt **Louis Herzfeld,**

Julius Bendermann's Bazar.

Ich habe das angenehme Bewußtsein, trotz der nur kurzen Zeit meines Etablissements am **hiesigen Orte,** mich eines ausgebreiteten und besten Renommé's erfreuen zu können, und wird mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet sein, nicht nur dieses mir bisher geschenkte **Vertrauen** festzuhalten, sondern durch die **besten, streng reellsten Stoffe, sauberste und gediegendste Arbeit und neuesten Façons,** bei **wirklich soliden, festen Preisen,** dasselbe weitmöglichst **auszudehnen.**

Auch werden sämmtliche **Garderobenstücke** nur von meinem **Zuschneider,** der als **sehr tüchtig** hierselbst genügend bekannt ist, zugeschnitten und unter unserer beider speciellen Leitung angefertigt.

Dieses meinen sehr geehrten Kunden und einem geschätzten Publikum anzeigend, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen, welches ich jederzeit zu erhalten mich bemühen werde.

Julius Bendermann's Bazar
für elegante Herren-Garderobe
(früher Louis Herzfeld)
Alter Markt No. 39.

Tapezierblei, das beste Mittel, die Nässe an feuchten Wänden abzusperren, ist wieder da, wie für Maler **Pinsel, Gold, Silber** und **Broncen** vorräthig.

A. Teuchert.

Die neueste bis jetzt vollkommenste **Fleckenseife,** welcher man Tuch, Seide, wie alle übrigen Stoffe in den buntesten Farben (natürlich müssen die Farben echt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen kann, jeden Flecken entfernt (wenn derselbe nicht durch ätzende Substanzen, wie scharfe Tinten ꝛc. entstanden), dem Stoff ein neues Ansehen giebt, und zu Holz, wie Fußboden ꝛc. ebenfalls ganz vortrefflich ist, ist nach wie vor à Stück 3 Sgr. bei mir zu haben.

A. Teuchert.

Aechtes ***Eau de Cologne,*** wie das Lager Treu & Nuglischer **Toiletten-Gegenstände.**

Brönners Fleckenwasser, direkt aus der Fabrik.

Angenehmes **Räucherpapier** und gutes **Putzpulver** empfiehlt

A. Teuchert.

Lampion zur Illumination, wie zierliche und haltbare **Drachen** empfiehlt

A. Teuchert.

Getreidesäcke

sind wieder in großer Auswahl auf Lager.

A. Penner.

Kron-Rasch

für die Herren Materialisten zu **Ladenschürzen** ist wieder frisch eingegangen.

A. Penner.

Ein sehr guter eiserner Geldkasten ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der Ausverkauf

wird in meiner Privatwohnung, Ecke Friedr.-Wilhelms-Platz No 15., bei Herrn Kuß, 1 Treppe hoch, Eingang vom Mühlendamm, außer des Sonnabends, noch fortgesetzt und Bestellungen nach wie vor angenommen.

L. A. Fersenheim.

---

1 große Haus-Lampe, Garderobenhalter, starke Stühle, Holzkistchen, Haubenstützer und Pappschachteln verkauft

L. A. Fersenheim.

---

1 gute eich. Ziehmangel ist zu verkaufen Inn. Mühlendamm No. 13.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Ein gut erhaltenes Sopha (gerade) mit Roßhaare gepolstert, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Näheres bei'm Sattlermstr. Ehrenberg, Fleischerstraße 5.

Eine Badewanne ist billig zu verkaufen Spieringsstraße No. 27.

Einige hundert Schock vorjähriges Drausen-Deckrohr ist zu haben bei

Janzen, ***Sorgenort.***

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt sein **großes Lager**

Regenschirme,

sauber und solide gearbeitet, in **Seide, Alpacca** und **Baumwolle,** von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 8 Thlr.

En-tout-cas und Sonnenschirme

werden, um mit dieser Saison zu räumen, 10 % unterm Fabrikpreise verkauft.

☞ Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft von **J. J. Löhnis** Sohn in **Cöln a. Rhein.**

Bürsten,

Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagel-Bürsten.

Kamm-Waaren

von Schildkröt, Elfenbein, Bucksbaum, Horn und gehärtetem Gummi, als: Frisir-, Staub-, Zopf- und Kinder-Kämme, das beste Fabrikat und neueste Facons, empfiehlt billigst

Ed. Krause.
Wasserstraße No. 50.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Ein polysander Salon-Flügel

und ein altes **mahagony Tafelformat** stehen zum Verkauf bei

Ph. Wiszniewski,
Spieringsstraße No. 13.

Daselbst werden Reparaturen an Piano's zu bester Ausführung angenommen.

Ein neuer Halbwagen, von Schmiedearbeit, fertig, steht zum Verkauf bei
Runge, Burgstraße No. 21.

70 Klafter gut getrockneter **Torf,** pro Klafter 1 Thlr. 15 Sgr., steht zum Verkauf im Roßwinkel bei Alt Dollstadt. Das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn Cohn in **Alt Dollstadt.**

Friedr. Wenzel, aus **Blumenau.**

Einige größere und kleinere Kapitalien auf Hypotheken zur ersten Stelle hat zu begeben ***Johann Schultz.***

Mehre sehr preiswerthe ländliche und städtische Grundstücke sind mir zum Verkaufe übertragen. Näheres bei
Johann Schultz, Alter Markt 48.

Eins der besten Destillations-Geschäfte

in **Danzig,** zu dem 2 sehr gute Häuser ꝛc. gehören, ist hohen Alters wegen bei 5000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Näheres durch
Robert Jacobi,
in **Danzig,** Breitgasse 64.

Mehrere Wohnungen zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Holländerstraße 1.

Ein Haus nebst Garten zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Familien-Verhältnisse halber ist eine hierselbst namentlich von dem feineren Publikum frequentirte Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
J. Schultz,
Alter Markt No. 48.

Eine in der Stadt **Braunsberg** günstig belegene und seit 33 Jahren mit glücklichem Erfolge betriebene Leder-Handlung ist mit Wohnhaus wegen eingetretenen Todesfalles billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die verwittw. Frau Kaufmann C. W. Schultz daselbst, sowie die Herren J. Simon Wwe. & Söhne in **Königsberg.**

Reiferbahnstraße No. 5. ist die obere Gelegenheit von 3 Zimmern, im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen. Näheres bei
Reuter & Sauerweid.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodengelaß ꝛc., zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit ist Königsbergerstraße No. 19. zu vermiethen.

Im Hause Brückstraße No. 11. ist eine **herrschaftliche Wohngelegenheit** aus 5 Zimmern, Küche ꝛc. bestehend, im Ganzen oder getheilt, zu Michaeli c. zu vermiethen.

☞ Lange Hinterstraße No. 7. sind noch Wohnungen zu vermiethen und zum 2. Oktober zu beziehen.

Ein große Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, ist Fischerstr. No. 6 zu vermiethen.

2 Stuben nebst Zubehör, einzeln oder zusammen, sind zu Oktober zu vermiethen
Große Vorbergstraße No. 23 b

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Junkerstraße No. 55., 1 Tr.

Eine Wohnung am Holländerthor ist zu vermiethen. Näheres L. Hinterstr. 12., 2 Tr.

Lustgarten No. 3. sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube ist an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen Inn. Mühlendamm 25.

Burgstraße No. 29. ist noch eine Stube zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermiethen.

Circa 4 Morgen Grummut in der großen Michelau sind zum Weiden zu vermiethen.
Näheres bei W. Schultz,
Alter Markt No. 45.

6 Morgen Grummut zum Hauen in **Strauchmühle** sind zu vermiethen.
G. Dehring.

In **Stagnitten** ist ein Obstgarten zu pachten.

Verpachtung.

Die Nutzung in den nächstfolgenden drei Jahren von 23 culm. Morgen Land in **Neu-Terranova,** soll

Montag den 15. August cr., von 10 Uhr Morgens ab,

in Parzellen meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen der Pacht sind im Hofe des Gutes **Neu-Terranova** einzusehen.

Mein Obstgarten ist zu verpachten. Fieguth,
in Gr. Wickerau.

Zur ersten Stelle
werden auf ein ländliches Grundstück mit überwiegender Sicherheit 2000 Thaler gleich verlangt. Näheres bei Joh. Unger.

Schuhmacher-Arbeit
für Herren und Damen fertige ich in den neuesten Facons und dauerhaft zu den billigsten Preisen und bitte um gefällige Aufträge.
Rudolph Boldt, Schuhmachermeister,
Kettenbrunnenstraße No. 22.

Für zwei Knaben oder Mädchen im Alter bis ca. 12 Jahren wird eine freundliche und sorgsame **Pension,** mit Benutzung eines Fortepiano's, nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Geschäftsmann,
der in allen Branchen Kenntnisse besitzt und seit 17 Jahren verschiedene Geschäfte selbst geführt, sucht eine Stelle, auch als Reisender. Kaution 5000 Thlr. Adressen unter A. B. in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei A. & M. Terletzki,
Lange Hinterstraße No. 35.

Da sich viele tüchtige **Küchenmädchen,** auch Mädchen, die in kleineren Wirthschaften passend sind, bei mir gemeldet haben, so ersuche ich die geehrten Herrschaften gütigst um **Aufträge. A. Späth,** Wasserstraße 34.

Eine zuverlässige Schänkerin wird vom 2. Oktober d. J. gesucht im Gasthofe zur **„Hoffnung."**

Eine anständige Schänkerin kann sich sogleich melden. Gasthof „zum Palmbaum."

Arbeiter finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7.

Tüchtige Maschinen-Schlosser finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in Danzig. — Meldungen werden in der polnischen Apotheke entgegengenommen.

Ein tüchtiger Maurerpolir, der sich auf Neuarbeit und im Winter auch auf Schirrarbeit versteht, sucht zu Martini d. J. eine Stelle als Hofmaurer auf einem größeren Gute. Adressen unter **R.** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Auf einem ländlichen Etablissement unweit **Berlin's,** worauf eine Wasser-, Dampf-, Mahl-, Schneide- und Oelmühle thätig ist, findet **ein zuverlässiger, solider, sicherer Mann, der Fachkenntnisse nicht zu besitzen braucht,** eine dauernde Stellung zur Beaufsichtigung und Inspection. Der Posten ist ein angenehmer und ganz selbstständiger, da der Besitzer nicht am Orte wohnt, **gewährt ein Jahres-Einkommen von ca. 600 Thaler, bei freier Station.** Einem Verheiratheten wird Letztere vergütet.
Mit der Besetzung beauftragt
H. Maass,
Commandantenstraße 49., in **Berlin.**

Zwei Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung. Auch kann sogleich ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten bei
C. E. Rex, Maler.
Braunsberg, Adlerstr. 325.

Eine gute Wäschfrau, welche die feine so wie die Mangelwäsche gut bearbeitet, bittet um gütigen Zuspruch Brandenburgerstraße 22.

Ein tüchtiger Instmann findet zu Martini d. J. Wohnung bei R. Zeising in **Bartkamm.**

2 Comptoir-Pulte,
gut erhalten, werden gesucht „Elbinger Hof" No. 8.

Torfstich Gr. Wickerau und Nogathau.

Um vergeblichen Reisen vorzubeugen, hiermit die Anzeige, daß für dieses Jahr der Torfverkauf beendet ist, und ersuche ich diejenigen Herren, welche sich durch Vorausbestellung ein Quantum bis Mitte August gesichert haben, solches bis dahin abholen zu lassen, indem ich später die richtige Lieferung nicht mehr garantiren kann. ***Franz Claassen.***

Am Donnerstag Vormitt. ist auf dem Wege vom „Goldenen Löwen" bis zum katholischen Begräbnißplatze ein goldener Siegelring mit rothem Stein, **W.** gravirt, verloren worden. Abzug. geg. gute Belohn. bei Hrn. Probenträger Buttner, im „Goldenen Löwen", Brückstr.

Ernst Irmler,

Pianoforte-Fabrikant in Leipzig,

empfiehlt alle Gattungen Piano's in Flügel- und Tafelform, mit englischer, deutscher und französischer Mechanik, so wie auch Pianino's.

Der weitverbreitete und sich immer mehr ausdehnende Ruf, dessen sich mein Fabrikat in der höheren Musikwelt erfreut, ist das wahre Zeugniss der bei demselben hervorragenden besten Eigenschaften.

Geschmackvolle und mit gut gewählten Materialien sorgfältigst verbundene Bauart sichert für jedes Klima die dauerhafteste Stimmhaltung, so wie ein überaus gesangreicher voller edler Ton und leichte Spielart verbunden mit solcher Präcision im Anschlage, welche ein schönes Pianissimo und Forte erzielen lässt, alle Anforderungen der Neuzeit befriedigt.

Feste Preise:

Salon-Flügel mit Metallplatte	330	Thlr.
Pianino, hoch und schrägseitig	250	,,
Pianino, niedrig mit Platte . .	200	,,
Tafelpianoforte mit Platte . . .	175	,,

Alleinige Niederlage für Elbing bei

W. Schnell.

☞ Ew. Wohlgeboren!

☞ Durch die überraschenden Erfolge Ihres Balsams wurde auch ich bewogen, diesen vorzüglichen Esprit des cheveux anzuwenden. Obgleich ich nicht viel Hoffnung hegte, wohl jemals meine Perücke gänzlich ablegen zu können, zeigte mir schon die zweite Flasche, à 1 Thlr., einen glänzenden Erfolg, und nachdem ich auch die vierte verbraucht, bedurfte ich keiner künstlichen Haartour. Dieser Erfolg veranlaßt mich, Ihnen meinen innigsten Dank zu sagen.

☞ Berlin, 27. Juni 1864.

☞ F. Barthold, Direktor.

☞ Ferner äußert sich Herr Kanzlei-Rath ☞ Singer aus Potsdam!

☞ Seit längerer Zeit war ich gezwungen ☞ um mein haarloses Haupt zu bedecken ☞ und vor Erkältung zu schützen, eine Perücke ☞ zu tragen, doch blieb der Wunsch stets ☞ rege, wieder eigenes Haar zu besitzen, aber ☞ alle angewandten Mittel waren ohne Erfolg. Nur Ihrem vortrefflichen Kräuterhaar-Balsam habe ich es zu danken, daß ☞ sich mein Wunsch erfüllte, und nach Anwendung von 5 Flaschen, à 1 Thlr., ein ☞ eigenes, ganz kräftiges Haupthaar besitze. ☞ Ich statte Ihnen deshalb meinen gebührenden Dank ab.

☞ Fabrik des Kräuterhaarbalsams Esprit ☞ des cheveux von Hutter & Co. in ☞ Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** ☞ in Elbing, Fischerstraße 36.

Eichene, buchene, eschene, birkene, fichtene Bohlen und Dielen

in **allen Dimensionen,** offeriren billigst

H. Reichmann & Co.,

Comptoir: Grubenhagen No. 1. und Brückstraße No. 28.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich die noch vorhandenen **Speicher-Waaren,** bestehend aus Mullen, Schaufeln, Schwingen, Aerenhelmen, Hammerstühlen, einer 24 Fuß eichenen Schwelle, ein Futterkasten, 2 Leinsaat-Klappern billig. J. Fabian.

Wegen Mangel an Raum sind einige Möbel billig zu verkaufen

Lustgarten No. 14., unten.

Trockene Hau- und Schneide-Spähne und kleingemachtes Holz Grubenhagen No. 4.

Gut erhaltene zweipersonige Betten sind Neustädtische Wallstraße No. 21., hinten, zu verkaufen, auch ist daselbst eine Stube zu vermiethen.

Zwei starke braune Wagenpferde, 5′ 5″ und 6″ groß, stehen zum Verkauf

Neust. Schmiedestraße No. 13.

Ein neu erbautes Wohnhaus nebst Stall und Garten ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei **Speicherkammern** sind zu vermiethen Kalkscheunstraße 12, auch wird daselbst eine gut erhaltene **Windharfe** gekauft.

Zur Empfehlung

habe ich ländliche Besitzungen, Wind- und Wasser-Mühlen, städtische und vorstädtische Grundstücke, Gast- und andere Geschäftshäuser zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen an Hand, so daß jeder Käufer befriedigt werden kann. **F. J. Strobel,**

Elbing, Hospitalstraße No. 2.

Sichere Hypotheken für jede Summe weiset Darleihern nach **F. J. Strobel.**

Zur Vermittelung eines jeden Geschäfts, sowie zur Einziehung von Forderungen, Anfertigung schriftlicher Aufsätze ꝛc. empfiehlt sich

F. J. Strobel.

Geld auf Wechsel wie Grundstücke besorgt

F. J. Strobel.

Die untere Wohngelegenheit in dem Hause Herrenstraße No. 17., bestehend in zwei zusammenhängenden Wohnstuben, einem geräumigen Laden, worin seit Jahren das kaufmännische Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist vom 3. Oktober c. anderweitig zu verpachten und von da ab zu beziehen. —

Hierauf Reflectirende belieben sich Herrenstraße No. 29. zu melden. A. Müller.

Zwei zusammenhängende Stuben, Küche u. s. w. zu vermiethen in der Brückstr. Zu erfragen bei **Kühnapfel,** Wasserstr. 31.

Herrenstraße No. 29. ist eine Wohngelegenheit von zwei zusammenhängenden Stuben, eine Treppe hoch nach vorne gelegen, zu vermiethen und vom 3. October c. zu beziehen. Ebendaselbst werden Vieh und Pferde auf Weide von sogleich billigst angenommen.

A. Müller.

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Eine meublirte Stube, ohne Betten, ist Fischerstraße No. 41. 42., 2 Treppen hoch, sofort zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 Stuben ist von Michaeli ab zu vermiethen

Mauerstraße No. 13.

Spieringsstr. 26., zwei Trepp., ist 1 Stube nebst 2 Kammern zum 1. October zu verm.

Schottlandstraße No. 1 a. ist eine Wohngelegenheit von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Schulstraße No. 16. ist eine Stube zu vermiethen.

---

1 Stube an einen einzelnen Herrn von gleich zu vermiethen Inn. Marienburgerd. 5. Zu erfragen zwischen 12 und 2 Uhr Mittags

---

Eine frequent gelegene Bäckerei, verbunden mit Schankbetrieb, ist sofort oder vom 1sten Oktober c. zu verpachten. — Näheres Wasserstraße No. 27.

---

2 Gelegenheiten, jede von 2 Stuben, Kabinet, Keller, Hofraum sind zu vermiethen

Herrenstraße No. 21.

Ein Geschäfts-Lokal nebst Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu vermiethen

Kettenbrunnenstraße No. 16.

Eine Stube ist Kürschnerstraße No. 27., eine Treppe hoch, zu vermiethen.

Eine Stube zu vermiethen

Hohe Zinnstraße No. 6.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen

Aeußern Mühlendamm No. 4 b.

Brückstraße No. 4. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Traubenstraße No. 5. ist eine Wohnung an ruhige Einwohner zu vermiethen. Auch wird daselbst ein Bursche gegen guten Lohn gesucht.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern wird vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Näheres bei

H. Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Gute Pensionen für Knaben und Mädchen kann nachweisen

H. Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Ein Zimmer, Särge und Möbel einzusetzen, sucht **Krüger,** Neust. Schmiedestr. 18.

Das von mir bisher besessene Grundstück **Grubenhagen No. 1.** mit dem darin betriebenen Holz-Geschäfte ist von den Herren ***H. Reichmann & Co.*** käuflich übernommen worden Für das mir in meinem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst zu übertragen.

Elbing, im August 1864. Hochachtungsvoll

C. A. Fehrmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, werden wir die **Brenn- und Nutzholz-Handlung** in bekannter Weise fortführen und uns bestreben, dem Geschäft den ehrenhaften Ruf, den es seit seinem Bestehen unausgesetzt genossen, auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

H. Reichmann & Co.,

Comptoir: Grubenhagen No. 1. und Brückstraße No. 28.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Barbier etablirt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen. Achtungsvoll

A. Weidemann,

Brückstraße No. 31.

Wäsche genäht und Namen eingestickt wird billig und gut

Sturmstraße No. 15., eine Treppe hoch.

Ein junges Mädchen, das im Weißzeugsticken und Nameneinsticken in Wäsche geübt ist, bittet um Beschäftigung K. Hinterstr. 21.

Pensionaire finden jetzt oder zu Michaeli freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht und auf Wunsch auch Klavierunterricht bei

Kuhn, Lehrer und Organist emer., Kl. Vorbergstraße No. 3.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **Liedtke,** Tischlermeister, Junkerstraße No. 20.

Einen Lehrburschen braucht R. Radtke, Gürtler und Gelbgießer, Lange Hinterstraße 8.

Ein Mädchen sucht zum Oktbr. eine Stelle als Schänkerin oder in einem Laden.

Näheres auf Thumberg oder Heil. Leichnamsstraße No. 37. bei Kahlhorn.

Ein ordentlicher Junge findet dauernde Beschäftigung in der Strohpapier-Fabrik

Kalkscheunstraße No. 12.

6000 Thlr. werden auf ein Grundstück, Taxwerth 11,000 Thlr., zur 1. Stelle à 5 % Zinsen gesucht durch

F. J. Strobel,

Hospitalstraße No. 2.

Ein Laden, vollständig eingerichtet, im besten Stadttheil gelegen, zum Verkauf von Backwaaren sich vorzüglich eignend, ist durch mich zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen. **F. J. Strobel.**

Die nächtliche Reinigung wird nach wie vor besorgt **C. Rusch,**

Heil. Leichnamsstr. 44., nahe dem Kirchhofe.

Freitag Morgens, den 12. August, ist mir ein Schwein aus dem Stall entlaufen. Kennzeichen: weiß mit einem ledernen Gurt um den Hals. L. Barwig, Neuegutstraße No. 19.

Burggarten.

Sonntag den 14 d. Mts. findet unser Bartholomäusball im Lokale des Herrn Nitsch statt, wobei ein Concert von 4 bis 6 Uhr stattfinden soll. Von dann ab beginnt der Ball. Wir laden unsere Freunde und Bekannten ergebenst ein. Pohl. Gruppert. Lange.

Neue Welt.

Montag: **Concert** für Bürger-Familien.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke.

Sonntag: Musikalische Unterhaltung. Entree 5 Sgr.

Löwensluft.

Sonntag, den 14. August:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 66. — 17. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Das veränderliche, abwechselnd regnerische Wetter der letzten Woche artete am Sonnabend Abend in einen überaus heftigen Regensturm aus, welcher mit wenigen Unterbrechungen bis zum Sonntag Mittag anhielt. Selbstverständlich hat derselbe den Feldfrüchten erheblichen Schaden zugefügt. Der Roggen ist zwar gehauen, auch zu einem beträchtlichen Theil bereits eingebracht, doch steht auch noch sehr viel davon in Hocken auf dem Felde und von diesem ist Manches beschädigt worden. Weizen und Erbsen scheinen durch das regnerische Wetter am meisten, Sommergetreide weniger gelitten zu haben. Von den Kartoffelpflanzen ist Vieles schwarz, auch streuen sich unter den ausgegrabenen Früchten ab und zu einige kranke Knollen; doch scheint die Krankheit bis jetzt noch keinen bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Die Zufuhr von Getreide war unbedeutend; Preise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 52—68 Sgr., abfallende Sorten 42 — 52 Sgr. Roggen 33 — 39 Sgr. Gerste, große 32 — 35 Sgr., kleine 29 — 33 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 45 — 50 Sgr., graue 40 — 48 Sgr. — Rübsen 93 — 98 Sgr. — Reps 98 bis 102 Sgr. — Kartoffeln 13 — 15 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thaler.

Danzig. Die wechselnden Berichte über Erntewetter und Ernte im Auslande brachten auf unseren Getreidemarkt ähnlichen Wechsel in den Preisen hervor, die jedoch schließlich auf den alten Stand zurückgingen. Weizenumsatz circa 1700 Last, von Roggen circa 550 Last. Bahnpreise: Weizen 55 – 72, Roggen 35 — 40, Gerste 32 — 36, Hafer 23 — 27, Erbsen 48 — 52 Sgr. — Rübsen 94 — 102, Reps 100 — 104 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreide-Börse war letzte Woche fast durchgehends geschäftslos, Preise ziemlich unverändert. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 — 72, Roggen 36 — 42, Gerste 30 — 36, Hafer 19 — 27, Erbsen, weiße 45 — 58, graue 35 — 50 Sgr. — Rübsaat 70 — 102 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Zum Verständniß der Tagespresse.

Es ist ein bekanntes Wort (man schreibt es Talleyrand zu), daß die Sprache dazu da sei, um die Gedanken zu verstecken. Mit mindestens demselben Rechte kann man heute sagen, daß die Presse dazu da sei, die Intentionen zu verbergen. Wenn man mit einiger Aufmerksamkeit und einigem Gedächtniß, besonders seit den letzten zehn Jahren, die Aeußerungen der Presse verfolgt, so findet man, daß sie diesem Zweck mindestens eben so oft und in demselben Maaße gedient hat, als seinem Gegentheil; gerade gegenwärtig aber scheint ein großer Theil derselben den ersteren Dienst vorzugsweise zu kultiviren. In jüngster Zeit zumal hat diese Praxis einen ausnehmenden Aufschwung gewonnen. Vergegenwärtigt man sich die englische und insbesondere die offiziöse Presse dieses Landes aus den ersten sechs Monaten d. J. mit ihren feurigen Freundschafts- und Schutz-Versicherungen für Dänemark und ihren wüthenden Ausfällen und Drohungen gegen Preußen, welche mindestens den Triumph des Ersteren und die Vernichtung des Letzteren in Aussicht stellten, und betrachtet man jetzt die Thatsache, daß Preußen vollständig triumphirt hat und Dänemark eben so vollständig unterlegen ist, wobei Letzteres nun noch von derselben englischen Presse auf's schärfste getadelt wird; so muß man daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß die Radomontaden der englischen Presse keinen anderen Zweck gehabt haben, als seine von Hause aus gehegte Intention: Dänemark im Stich zu lassen, dahinter zu verbergen. Und betrachtet man jetzt die anscheinend vielfach gereizten, tadelnden Aeußerungen der französischen, ja der östreichischen, selbst offiziösen, Presse (welche, beiläufig erwähnt, die Preußischen Fortschrittsblätter wiederzugeben mit unverkennbarer innerer Wonne sich beeifern), so muß man nothwendig auf die Vermuthung kommen, daß dahinter ein ganz anderer, vielfach gewiß entgegengesetzter Zweck verborgen ist, und daß die sich entwickelnden Thatsachen sicher den darüber ostensiv geführten Raisonnements widersprechen werden. — Es ist einmal die Conjectural-Politik (wir verstehen hier darunter die Besprechung der in der Entwickelung begriffenen oder vielmehr von der Zukunft vermutheten, kommenden Ereignisse), welche die Tagespresse vornämlich, ja in politischer Beziehung fast ausschließlich beschäftigt und von ihr (der Geschmacks-, ja der ganzen Richtung der Zeit, welche in allen Dingen, die Gegenwart nichtachtend, auf die Zukunft hin lebt, folgend) zur möglichst interessanten Unterhaltung der Leser ausgebeutet wird. Von den Thatsachen selbst mag die Tagespresse wenig wissen. — Ist es nun die Aufgabe des Staatsmannes, mit den sich darbietenden Elementen zu rechnen, die einmal vorhandenen Erscheinungen, Richtungen und Neigungen für seine Zwecke zu benutzen und diesen dienstbar zu machen; so liegt es auch auf der Hand, daß die zur Zeit wirkenden Staatsmänner, welche ihre Zeit erkannt haben, diese Richtung und Neigung derselben nicht ungenutzt lassen, und die Conjecturalpolitik, die einmal en vogue ist, ihren Zwecken dienstbar zu machen, nicht unterlassen werden. Die Tagespresse, in dieser Richtung derselben, ist ihnen dazu da, ihre Intentionen zu verbergen, und sie muß ihnen zu ihren Zwecken dienen, ohne daß sie es will und weiß. — Wenn man von diesem Gesichtspunkte aus die Zeitungen liest, dann wird vieles Unverständliche darin deutlich, vieles Dunkle klar werden.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Heezogthümer genießen jetzt die Freuden des rückkehrenden Friedens, wenngleich die Bundesexekution von der mittel- und kleinstaatlichen Politik als „noch nicht erledigt" bezeichnet wird. Alle berechtigten Wünsche der Schleswig-Holsteiner sind jetzt verwirklicht oder doch in ihrer Verwirklichung begriffen. Von Dänemark sind sie los! Die Schleswiger in der dänischen Armee sind freigegeben und für immer sind sie der deutschen Nation ungetheilt zurückgegeben. Es handelt sich gegenwärtig darum, diese hohen Güter zu sichern, und daß dies nur geschehen kann, wenn die Herzogthümer unter den Schutz der Großmacht Preußen gestellt werden, darüber giebt es heute wohl schon keine abweichende Meinung mehr (wollen doch sogar „Volkszeitung" und Consorten solchen Schutz gnädiglich für ihren Augustenburger acceptiren), und wie in vor. No. gemeldet, haben Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer in legaler Versammlung sich einstimmig für „engen Anschluß an Preußen" ausgesprochen. Wie ebenfalls in vor. No. erwähnt, warf hierbei die der Regierung befreundete „N. A. Z." jedoch die Frage auf: „ob denn auch die Interessen Preußens einen solchen engen Anschluß wünschenswerth machen?"; und in ihrer folgenden No. weist sie auf die Vorfrage hin: mit welcher Regierungsform Preußen es in den Herzogthümern zu thun haben würde? Nach der halb demokratischen, halb geldaristokratischen Verfassung von 1848 würde diese Regierungsform die republikanische sein mit einem erblichen Präsidenten ohne alle Regierungsgewalt, welche lediglich bei der aus Einer Kammer bestehenden sog. Landesvertretung sein würde, gegen welche dem Herzog-Präsidenten nirgend ein Gegengewicht zusteht. Ob nun das monarchische Preußen jenen Bund, den man von ihm verlangt, mit den beiden Ländchen eingehen kann, sobald dieselben sich in das Fahrwasser der republikanischen Institutionen begeben wollen, und ob Preußen seine Truppen unter den Befehl eines Wohlfahrts-Ausschusses der Kieler Landesversammlung stellen kann, und ob die Preußische Diplomatie die unberechenbaren Schritte einer solchen Versammlung vertreten solle, — das scheint der „Nd. A. Z." unmöglich. Und es muß jedem Preußen unmöglich erscheinen. Allein hoffentlich werden die Herzogthümer dies ebenfalls einsehen und eingedenk des ihnen besonders eindringlich eingeschärften Gebots: daß „das Heil des Gemeinwesens das vornehmste Gesetz ist", diese ohnehin unhaltbare, ihnen jedenfalls verderbliche, ja in ihrer Lage geradezu unsinnige Verfassung von 1848 (das Produkt eines revolutionairen Zustandes) fallen lassen. Dies ist Sache der Zukunft. Dagegen drängt die Nothwendigkeit einer einheitlichen interimistischen Verwaltung und Regierung für beide Herzogthümer zur Ausführung. Es scheint bisher hierüber eine vollständige Einigung zwischen Preußen und Oestreich noch nicht erzielt zu sein. Preußen will nur eine Preußisch-östreichische Regierung oder Statthalterschaft, während im östreichischen Kabinet (wo zwei Strömungen, die Rechberg'sche und die Schmerling'sche, mit dem Bunde kokettirende, gegen einander wirken) hierüber noch kein bestimmter Entschluß gefaßt ist. Daß das Wiener Cabinet aber an dem schließlich doch irrealen Machiavellismus des Herrn Schmerling (welcher für den Bund eine Theilnahme an der Regierung der Herzogthümer zu fordern sich anstellt) festhalten werde, ist nicht zu erwarten, vielmehr eine baldige Einigung mit Preußen sehr wahrscheinlich, wofür sich auch der offiziöse Wiener Correspondent der „Hamb. B.-H." ausspricht, und dabei seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß die Einigkeit der beiden Deutschen Großmächte auch für den Fall unerschüttert bleiben werde, daß die Gebietsvergrößerung der Preußischen Monarchie durch Lauenburg und die Preußische Machterweiterung durch die Feststellung eines solchen (souzerainen) Verhältnisses Schleswig-Holsteins zu Preußen, wie es von Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer selbst begehrt wird, in das Gebiet der Thatsachen übergehen würden. — Im Uebrigen scheint es sich nach verschiedenen Anzeichen zu bestätigen, daß Preußen nicht einmal eine dualistische Regierungsgewalt in den Herzogthümern einsetzen möchte, daß vielmehr seine Intention auf eine einheitliche Regierungsgewalt geht, und zwar eines Preußischen Statthalters (wie man sagt, in der Person eines in neuester Zeit vielfach rühmlichst genannten Preußischen Prinzen.) Mehr wohl hierüber als über die Zuziehung des Bundes scheinen sich die Verhandlungen zwischen Berlin und Wien zu drehen. Erst nach deren Abschluß wird denn auch wohl die weitere Frage zur Erörterung und Erledigung kommen: ob das Exekutionsrecht des Bundes noch fortdauert, nachdem es durch Abtretung der Herzogthümer an die beiden deutschen Großmächte und durch die von denselben übernommenen Pflichten gegen den Bund gegenstandlos geworden. Nur gegen diese Mächte könnte jetzt die Bundesexekution gerichtet sein, wenn sie fortdauern sollte. Was aber sollte sie denn noch fordern oder exequiren?

— Daß nach der anderen Seite, gegen Dänemark, die Ordnung der Sache gesichert ist, leidet keinen Zweifel. Die Verschiebung des definitiven Friedensschlusses hat keinen anderen Grund, als daß die dänische Regierung zu der für sie sehr kritischen Situation erst im eigenen Lande feste Stellung fassen will. Daß der Frieden sichergestellt ist, geht u. A. auch aus den angeordneten umfangreichen Entlassungen aus der zur Kriegsbereitschaft berufen gewesenen Armee hervor.

— Eben so wie „in Geldsachen die Gemüthlichkeit", hört bekanntlich „in der Politik der Humor" auf. Aber keine Regel ohne Ausnahme, und wenn wir zwar in ersterer Beziehung eine solche noch nicht erlebt haben auch wahrscheinlich nicht erleben werden, so präsentirt sich in letzterer Beziehung so eben eine recht hübsche und amüsante. Natürlich ist es einer der deutschen Mittelstaaten, der es fertig gekrigt hat, die Welt mit einer solchen und dazu noch sehr liebenswürdigen Excursion auf das Gebiet des heiteren Humors zu überraschen, es scheint aber, als ob dieses angenehme Beispiel mehr Nachfolge gerade

in der Angelegenheit finden dürfte, welche die Ueberschrift dieses Artikels bezeichnet. — Die „befremdende Besetzung des Herzogthums Lauenburg durch hannover'sche Truppen", welche, an sich ganz unerklärlich, die Zeitungen zu den famosesten Conjecturen aufstachelte, hat eine Lösung erhalten, auf die allerdings Niemand gefallen war und in ernsten Dingen auch nicht fallen konnte. Auf die preußische Anfrage über den Zweck der Maßregel, in Ratzeburg und Mölln hannover'sche Truppen einrücken zu lassen, hat nämlich die hannover'sche Regierung geantwortet, daß sie selbst durch diese, ohne ihr Wissen erfolgte Maßregel höchlich überrascht worden sei. Die Maßregel sei von dem Dresdener Kabinet ausgegangen, von dem sächsischen Minister von Beust angeordnet, der dem General v. Hacke zu diesen Truppen-Dislocationen Anweisung ertheilt habe; die hannover'sche Regierung sei aber keineswegs gewillt, auf diese Art und so ungenirt einer anderen deutschen Regierung Dispositionen über ihre hannover'schen Truppen zu gestatten. — Die Geschichte ist aber wirklich hoch ergötzlich! Eine Regierung hört erst durch die Reklamation eines dritten Staates, daß ihre Truppen auf Befehl des Ministers eines anderen Staates in ein fremdes Land eingerückt sind. Ein lebendiges Bild deutscher Bundeszustände, sobald der Bund in Aktion treten soll! Herrn v. Beust scheint dabei „der Staatsmann, der zu groß ist für sein kleines Land" in den Kopf gefahren zu sein und diesen etwas wirblich gemacht zu haben. — Kommt nun noch derselbe Herr v. Beust mit seiner mehr als originellen Deduction für die Fortdauer der Bundesexekution in Holstein, und der Prinz von Augustenburg mit seinen 10,000 Uniformen mit Käppi's à 10 Thlr. pro Stück; so hat offenbar der Humor noch glänzende Aussichten auf dem Gebiet der deutschen Kleinstaaterei, und die „Deutsche Politik" erhält dadurch Beilagen, welche sie auch in anderen als politischen Kreisen interessant machen dürften.

Der diesjährige Sommer scheint aber in Sachsen ganz besonders heiß zu sein, denn anders als durch einen empfangenen Sonnenstich läßt sich die neueste Heldenthat des Herrn v. Beust, mit welcher er seine bisherigen schließlich selbst übertroffen hat, kaum erklären. Derselbe hat nämlich für die nächste Bundestagssitzung wirklich einen Antrag Sachsens anmelden lassen, nach welchem die deutschen Großmächte von Bundes wegen zu einer rechtfertigenden Erklärung (sic!) darüber aufgefordert werden sollen, weshalb sie vom Könige von Dänemark nach den Friedenspräliminarien sich Rechte hätten abtreten lassen, die derselbe selbst gar nicht besessen; Dänemark stehe daher eine Anerkennung der, von den deutschen Großmächten beabsichtigten, unzulässigen weiteren Verfügungen über die Herzogthümer auch garnicht zu! — Wir geben zwar zu, daß dieser Antrag wirklich über den Humor und Spaß geht, möchten ihn aber doch nur für die unwillkürliche Wirkung eines Sonnenstichs halten. — Die „Nordd. A. Ztg." nimmt die Sache aber ernster, und findet darin, da sie Herrn von Beust bei klarem Verstande glaubt, einen Hohn auf die Siege der Verbündeten. Wäre Herr von Beust wirklich bei klarem Verstande, so wäre es das wirklich und noch dazu eine schwere Beleidigung, welche gewiß mehr als die Drohung, mit welcher die „N. A. Z." schließt, verdiente. — Wir sagten oben „schließlich", und zum Schluß, zum Ende muß es denn nun wohl mit diesen kleinstaatlichen Anmaßungen endlich kommen. Das aber wird dann eigentlich „der Humor von der Sache" sein.

Berichte aus Hadersleben schildern den Zustand der aus der dänischen Armee entlassenen zurückkehrenden Schleswiger in sehr düsteren Farben. Die Leute waren von Allem entblößt, buchstäblich halb nackt und wurden bei dem Passiren dänischer Orte von den Einwohnern vielfach gemißhandelt. Im Gegensatz zu den städtischen Behörden von Hadersleben, welche erklärten, es könne für die Leute nichts geschehen, wurden sie von den daselbst garnisonirenden Preußen mit wahrer Brüderlichkeit empfangen, die ihnen mittheilten, was sie unter der Seele hatten.

Die sogenannten Schleswig-Holstein-Vereine halten dabei Versammlungen, schwatzen und beschließen Resolutionen, feiern auch die Geburtstage der Familie ihres „Angestammten"; aber für jene Armen Etwas zu thun, fällt ihnen nicht ein.

Preußen.

Berlin. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs sind die günstigsten Nachrichten eingetroffen. Beweis für die erfolgte Kräftigung des Königs ist die projectirte Gebirgsreise durch Tyrol und Salzburg. In Ischl wird das östreichische Kaiserpaar den König empfangen und von dort nach Wien geleiten, wo Se. Maj. 5 — 6 Tage verweilen wird. — Von der beabsichtigten Reise des Königs nach Baden und seinem dortigen Zusammentreffen mit dem Kaiser Napoleon ist es wieder still geworden.

— Wie verlautet, wird der Ministerpräsident von Bismarck Se. Majestät den König bei dessen Besuch in Wien begleiten. — Auch der alte Wrangel wird, wie man sagt, um diese Zeit in Wien eintreffen.

— Der „A. A. Ztg." zufolge wird der Besuch des Königs von Preußen in Wien kein bloßer Akt der Courtoisie sein, vielmehr sollen die östreichisch-preußischen Verhandlungen über die künftige Stellung der beiden deutschen Großmächte zum Bunde, welche bisher ergebnißlos waren, bei dieser Gelegenheit zu Ende geführt werden.

— In Folge der abgeschlossenen Friedenspräliminarien sind durch Königl. Ordre Truppen-Entlassungen im größeren Maßstabe angeordnet. — Es wird beabsichtigt, seetüchtige Schleswiger und Holsteiner für die Preußische Marine zu verwenden. — Die sämmtlichen in Preuß. Festungen internirten dänischen Gefangenen werden bis Ende d. M. in die Heimath entlassen sein.

— Die östreichische Regierung soll, wie verlautet, in Kurzem schon 10 Millionen Thaler Entschädigungskosten für die Theilnahme an dem Kriege gegen Dänemark erhalten und ihre Truppen aus Schleswig und Jütland auch bald zurückziehen.

— Im Laufe der letzten Woche fand zwischen Paris und dem Cabinet des Königs zu Gastein ein sehr lebhafter Depeschenwechsel statt. Nach einer Version sollte sich derselbe auf die Verwirklichung der Congreß-Idee, nach einer anderen auf die Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Napoleon beziehen. So viel steht fest, daß sich die Correspondenz nicht mit der schleswig-holstein'schen Frage beschäftigte. In dieser letzteren hat Frankreich noch keinen Augenblick den Standpunkt der strengsten Neutralität und Zurückhaltung verlassen, den es von Anfang an in dieser Angelegenheit eingenommen hat.

Berlin, 15. August. Aus Gastein von heute Vorm. wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen sind so eben nach Salzburg abgereist.

— Der „Staats-Anzeiger" vom 15. meldet: Die Auswechselung der Ratifications-Urkunden der in Bezug auf die Fortdauer des Zollvereins abgeschlossenen Verträge ist heute bewirkt worden.

— Die Börse am 15. war der Wiener und Pariser Festtage wegen geschäfts- und tendenzlos. Staatsschuldscheine 90⅓; Preuß. Rentenbriefe 97⅓.

Frankreich. Die Pariser „France" schreibt offiziös: „Mehrere Journale haben von einer auf die letzten Ereignisse in den Elbherzogthümern bezüglichen Depesche gesprochen, die von dem Kabinet der Tuilerieen ausgegangen und in einer eindringlichen (**comminatoire**) Sprache abgefaßt sei. Wir glauben zu wissen, daß durchaus keine Depesche dieser Art an die diplomatischen Vertreter der Kaiserlichen Regierung im Auslande gesendet worden ist. Uebrigens dürfte die bisher von Frankreich bei allen Phasen des dänisch-deutschen Conflicts beobachtete Haltung hinreichend sein, um die Unwahrscheinlichkeit einer jeden derartigen Voraussetzung darzuthun."

Großbritanien. In London hat sich ein neues polnisches demokratisches National-Comité constituirt. Dabei aber verhungern die nach England geflüchteten Polen buchstäblich und lassen sich in Schaaren für Nordamerika als unionistisches Kanonenfutter anwerben.

Dänemark. Hamburg, 15. August, Abends. (Tel. Dep.) Aus Kopenhagen vom 14. d. wird gemeldet: Eine Bekanntmachung der Zolldirektion hebt das Verbot der Ausklarirung dänischer Schiffe nach feindlichen Häfen für die Dauer des Waffenstillstandes auf. — Die „Berlingske Tidende" vom 14. weist in ihrer französischen Revue die Behauptung auswärtiger Zeitungen, es herrsche in Kopenhagen eine so große Aufregung, daß Unruhen jeden Augenblick zu erwarten seien, oder bereits stattgefunden hätten, zurück. Seit dem Eintreffen der Nachricht von der Räumung der Danewirke im Februar hätten keine Unruhen stattgefunden. Es herrsche nur ein tiefer Grundzug des Schmerzes über den Verlust von zwei Fünfteln des Landes. Dieser Schmerz suche sich jedoch nur in Interpellationen im Reichsrathe Luft zu machen. Selbst die Tragweite dieser Interpellationen sei überschätzt worden. Es sei nicht die Rede davon gewesen, das Kabinet zu stürzen oder das Land in neue Gefahren zu bringen. Die Interpellationen seien größtentheils retrospectiv gewesen. Während jede andere Legislative unter solchen Umständen sich gewiß viel heftigeren Aeußerungen hingegeben haben würde, sei der Reichsrath weit entfernt davon gewesen, eine drohende Reserve zu beobachten, sondern habe sich vielmehr darauf beschränkt, eine abwartende Stellung einzunehmen.

Amerika. (T. D.) New-York, 6. August. Nachdem Grant die erste Vertheidigungslinie von Petersburg genommen hatte, ging er weiter vor, wurde aber mit einem Verlust von 5640 Mann zurückgeschlagen. Ein zweiter Angriff mißglückte gleichfalls, und es geht das Gerücht, Grant werde mit seiner Armee auf Washington zurückgehen. Hood griff Sherman an und wurde zurückgeschlagen. Die Flotte des Admirals Farragut soll einen glücklichen Angriff auf Mobile gemacht haben. Die Conföderirten sind auf's Neue in Maryland eingefallen und haben Hagerstown besetzt.

Wie wird sich die Demokratie zu dem hoffentlich bald eintretenden Frieden verhalten?

Der Friede mit Dänemark steht, aller Wahrscheinlichkeit nach, in naher Aussicht, und daß dies ein für die Alliirten, namentlich für Preußen, ruhmvoller Friede sein wird, das ist für alle inneren und äußeren Feinde Preußens ein schwerer Verdruß. Mit Ausnahme der Wenigen, welche aus Gewinnsucht auf den Krieg spekulirt haben, freut sich alle Welt des nahen Friedens, selbst auch solche, die aus blindem Parteihaß dem Kriege einen anderen Ausgang gewünscht haben mögen. Am meisten freuen sich Diejenigen, deren Angehörige bis jetzt mitgekämpft haben, und die nun Gott danken, daß sie am Leben und unverletzt geblieben sind. Es freuen sich aber auch die Kaufleute und alle Gewerbetreibenden, die den Blokadezustand mehr oder weniger übel empfunden haben. Daß die Conservativen und Königstreuen sich eines solchen Friedens freuen, bedarf keiner besonderen Motivirung; uns aber liegt es für diesmal daran, uns die Frage vorzulegen, wie wohl die Demokraten aller Stände, Berufsarten und Sorten sich innerlich und äußerlich zum Frieden stellen werden. Ihre Gefühle und Erwartungen können wohl nicht anders als sehr gemischt und schwankend sein. Welche Kränkung liegt nicht für sie darin, daß die deutschen Großmächte den Zweck des Krieges vollkommen erreicht haben, ohne durch ihr D'reinreden, durch die massenhaften Volksversammlungen, ja nicht einmal durch ihr heldenmüthiges „Einstehen mit Gut und Blut für die Sache der Herzogthümer", und für ihren Auserwählten, den Prinzen von Augustenburg, sich zum Vor- oder Zurück-, zum Rechts- oder Linksgehen bestimmen zu lassen! Wie ist ihre Hoffnung auf die großen Staatsmänner der deutschen Kleinstaaten, ja selbst auf ihren fürstlichen Schützenkönig getäuscht worden! Kann man es ihnen verdenken, wenn sie jetzt ein Wuthgeschrei gegen Preußen wegen der Rendsburger Ereignisse erheben? Sind es nicht immer die kleinen Köter, welche am meisten bellen? Wie gerne würden sie die Freiheit der Herzogthümer mit sammt ihrem politischen Messias, dem Augustenburger, preisgeben, wenn sie dafür die Demüthigung Preußens erkaufen könnten! Werden nun nicht endlich die vier neutralen deutschen Königreiche, namentlich die beiden tief gekränkten, Sachsen und Hannover, unter Bayerns Hegemonie gegen Preußen die Waffen ergreifen? Sie thäten es schon, wenn sie Oestreich von dem Bunde mit Preußen abtrennen könnten, oder wenn der französische Kaiser ihnen einen eben so kräftigen Beistand wie vor fünf Jahren dem König Ehrenmann in Italien gewähren wollte. Aber wenn sie nur auf ihre kleineren Mitfürsten und auf den Sechs- und -dreißiger Ausschuß mit seinem noch ungeborenen Revolutionsheer sich stützen können, dann werden sie sich wohl eines Anderen besinnen.

Sollten aber die Demokraten gar keine Ursache haben, sich des Friedens zu freuen? Wir meinen doch. Der Friede wird ihnen ja Raum geben für den inneren Parteienkampf in Preußen; mit welcher Sehnsucht haben nicht schon ihre Zeitungen die baldige Einberufung der berühmten Gesellschaft „Null und nichtig" als nahe bevorstehend mehrmals angekündigt! Und warum hätte man die allgemeine Landestrauer noch immer nicht abgelegt und abbestellt, wenn man nicht fürchtete, aus der Rolle zu fallen, die man sowohl in jener Gesellschaft wie in den Stadtverordneten-Versammlungen um jeden Preis fortspielen will. Da wird es dann wieder schöne Reden geben über Heeres-Reorganisation, über die Flotte, über zweijährige Dienstzeit, über das Budget u. s. w. und diese Reden werden mit großer Befriedigung von den Bierpolitikern gelesen werden. Wenn ein Conservativer, der den früheren Sitzungen beigewohnt hat und den bevorstehenden beiwohnen wird, sich berufen fühlen sollte, darüber öffentlich zu berichten, so würde uns das hoffentlich einen wahren Genuß gewähren, besonders wenn er es versteht, den Unterschied recht anschaulich zu schildern, der sich zwischen dem Jetzt und dem Früher in dem Benehmen der Ehrenwerthen doch wohl zeigen wird. Wir erwarten nämlich, daß sie sich noch ungebehrdiger benehmen werden als vorhin; das wäre wenigstens ganz natürlich und consequent, denn es muß sich ja inzwischen noch viel Galle bei ihnen angesammelt haben, und Herr v. Bismarck muß jetzt erst recht der Gegenstand ihres glühendsten Hasses geworden sein, da er die in diesem Jahre geschehenen ruhmvollen Thaten zum großen Theil mit verschuldet hat. Sollten sie sich aber wider Erwarten so weit herabgestimmt haben, daß die Regierung hoffen dürfte, mit ihnen ihre Zwecke zu erreichen, so wäre das sehr bedenklich, denn es würde wahrscheinlich auf einen Compromiß, also auf einen faulen Frieden, hinauskommen, der ihnen wohl bald als Handhabe für neue demokratische Bohrversuche dienen würde. Wir wollen aber das Königthum von Gottes Gnaden eben so ganz und voll haben wie die drei durch die Tapferkeit der verbundenen Heere und die einmüthige weise Leitung ihrer hohen Kriegsherren eroberten Herzogthümer. Wenn sich demnach die Demokraten im Abgeordnetenhause wirklich zahmer benehmen sollten als bisher, so weiß man doch, wess' Geistes Kinder sie sind, und daß sie nimmermehr ihre Gesinnung, vielleicht aber ihre Fechtart ändern werden, indem sie durch erheuchelte Mäßigung das, oder doch einen Theil von dem zu erlangen suchen werden, was ihnen durch offenen Trotz zu erreichen nicht gelingen wollte. — Alles hier Gesagte ist hypothetisch geäußert, denn wir wissen nicht, ob die Regierung nicht eine Auflösung der Kammer und vielleicht auch ein neues Wahlgesetz beabsichtigt. Ueber die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel wollen wir bescheiden unser Urtheil suspendiren und den Erfolg allein sprechen lassen. Dr. H.

Aus der Provinz.

Danzig, 15. August. (W. Z.) Das gestrige Regenwetter, das sich Nachmittags zu Hagel und Wolkenbruch steigerte, hat hier in der Stadt vielen Schaden, namentlich durch übertretende Gossen, die sich in die Kellerwohnungen ausmündeten, und durch Herunterschlagen des Obstes angerichtet. Die Weichsel ist durch den Nordwind angestaut und einige Wiesen, so wie auch Theile des Weges nach Neufahrwasser unter Wasser gesetzt. In der Umgegend war der Regen weniger heftig, der Schaden an Getreide geringfügig. — Der ungünstige Wind verhinderte das Auslaufen der Schiffe, weshalb sich in Neufahrwasser und zwischen den Molen ein kleiner Mastenwald angesammelt hat. — Auch auf der See hat das Unwetter so getobt, daß mehrere Kauffahrteischiffe, welche auf der Rhede lagen, mit Verlust von Anker und Ketten Schutz im Kanal suchen mußten. Ein Gleiches widerfuhr auch der Kriegsbrigg „Rover."

Graudenz. (Publ.) Die Regierung hat die von den städtischen Behörden beschlossene Errichtung eines Gymnasiums nicht genehmigt, weil dazu für die Stadt und bei der Nähe von Gymnasien in Culm, Thorn, Marienwerder und Marienburg kein Bedürfniß vorliege. Auch die nachgesuchte Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer um 25 Prozent ist nicht genehmigt worden.

Wehlau. (Ostpr. Ztg.) Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.", und nach ihr die andern Fortschrittsblätter, sucht einen hier vorgekommenen Vorfall, den sie völlig entstellt, in ihrer bekannten gehässigen Manier als „Säbelaffaire" gegen den betreffenden Offizier und

damit gegen den gesammten Offizierstand auszubeuten. Aus glaubwürdiger Quelle wird darüber Folgendes berichtet: „Vergangenen Dienstag Abends trat der Lieutenant v. Saß vom Littauischen Ulanenregiment No. 12. in das Vorderzimmer des Gaßner'schen Lokals ein, sagte den hier sitzenden Gästen einen „Guten Abend" und verfügte sich nach dem Hinterzimmer. Da es ihm aufgefallen war, daß ein im Vorderzimmer neben zwei anderen Herren sitzender Sergeant, welcher ja doch verpflichtet war, bei seinem Eintreten vom Platze sich zu erheben, seinen Gruß anscheinend geflissentlich nicht einmal erwidert hatte, so rief er diesen heraus, um ihm wegen dieses dienstwidrigen Betragens die nöthigen Vorhaltungen zu machen. Kaum hatte der Sergeant seiner Weisung Folge geleistet und war vor die Thüre zu Herrn v. Saß getreten, als auch die beiden Gesellschafter desselben erschienen, und dem Herrn v. Saß demonstrirten, daß er sich in ihre Gesellschaft nicht zu mischen habe, und daß Ersterer garnicht verpflichtet gewesen sei, ihn zu grüßen. Die von Herrn von Saß in der ruhigsten Weise an die Beiden gerichtete Aufforderung, sich in diese rein dienstliche Angelegenheit nicht zu mischen, blieb erfolglos. Das von dem Sergeanten selbst hierbei beobachtete Auftreten veranlaßte Herrn v. Saß, an ihn den Befehl zu richten, daß er ihm auf die Wache folgen möge. Der Sergeant weigerte sich, wie mit Gewißheit anzunehmen, dazu induzirt durch die noch fortdauernden Remonstrationen der beiden Civilpersonen, welche sich wiederholt zwischen ihn und seinen Vorgesetzten hineindrängten. Es blieb also Letzterem nichts übrig, als, um seinem Befehle Gehorsam zu verschaffen, eine Patrouille von der Wache herbeizuholen. Diese erschien, wie Kavalleriepatrouillen immer, mit gezogenem Säbel. Herr v. Saß trat in Begleitung dieser Patrouille an den Tisch, an welchen sich der Sergeant nebst seinen Begleitern wiederum gesetzt hatte, heran, und forderte Ersteren auf, ihm zu folgen. Die Remonstrationen der beiden Civilpersonen wiederholten sich in der vorher schon dagewesenen Art und Weise, während der Sergeant, durch Jene gedeckt, nicht im Mindesten Miene machte, sich dem Befehle seines Vorgesetzten zu fügen. Das nunmehr von diesem in der bestimmtesten Weise ausgesprochene Verbot jeder Einmischung blieb unbeachtet, und so erließ er an die Wachtmannschaften den Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen. Als der Sergeant merkte, zu welchen Folgen sein dienstwidriges Betragen Anlaß gegeben hatte, machte er sich unbemerkt aus dem Staube. In dem indeß im Zimmer vor sich gehenden Handgemenge sind die beiden Civilpersonen verwundet worden. Sie wurden dann nach der Wache geschafft, um ihre Identität festzustellen. Dem Garnisonältesten, Herrn Oberstlieutenant v. d. Gröben, wurde sofort von dem Vorfalle durch den Herrn v. Saß Meldung gemacht. Er erschien im Wachtlokale, rekognoszirte die Beiden als den Landwehrlieutenant Becker aus Poppendorf und den Besitzer Hermann aus Gr. Ruhr, kündigte ihnen an, daß sie nicht verhaftet seien, daß er indeß sie in ihrem eigenen Interesse ohne vorherige ärztliche Untersuchung nicht entlassen könne und requirirte den Kreisphysikus Dr. Kraus und den Dr. Thomaschewski. Diese Beiden erkannten die Verwundungen lediglich als Fleischwunden und legten sofort den nöthigen Verband an. Darauf wurden Becker und Hermann entlassen. Es steht hiernach fest, daß die beiden Civilpersonen durch ihre unberufene Einmischung in die rein dienstlichen Anordnungen des Lieutenants v. Saß das ganze Ereigniß provozirt haben. Ein jeder Vorgesetzter hat die Pflicht, seinen dienstlichen Anordnungen dem Untergebenen gegenüber Gehorsam zu verschaffen. Der Soldat und ganz besonders der Offizier ist verpflichtet, die Subordination im Heere und allen seinen Gliedern aufrecht zu erhalten, und jeden Angriff gegen diese, er komme von welcher Seite er wolle, auf das Energischste zurückzuweisen. Auf den Ausfall der bereits angeordneten Untersuchung ist man um so mehr gespannt, als wie erwähnt Becker Landwehroffizier ist." — Selbstverständlich werden demnächst diejenigen Blätter, welche den Vorfall in entstellender Weise dargestellt haben, zur Verantwortung gezogen werden.

Königsberg. (D. Z.) Durch ihr offenes Parteinehmen für den Landesfeind gegen Preußen, wie sie das namentlich in der „Hartung'schen Ztg." mit bewunderungswürdiger Consequenz handhabt, verliert die „Fortschritts-Partei" hier täglich mehr an Boden. — Die Witterung der letzten Wochen hat auf die Ernte einen sehr nachtheiligen Einfluß gehabt. Wenngleich es nun auch höchst zu beklagen ist, daß durch das so schlechte Erntewetter der so reiche diesjährige Ertrag zu einem großen Theil vernichtet ist oder doch gelitten hat, so wird eine so empfindliche Lektion doch vielleicht endlich die Landwirthe darüber aufklären, daß sie es sind, welche durch ihren unbarmherzigen Vertilgungskrieg gegen die Wälder das Klima so verschlechtert haben, daß beinahe jede Ernte in Zukunft in Frage gestellt sein muß, wenn der angerichtete Schaden nicht wieder repairt wird.

Neidenburg. (D. Z.) Am 12. d. M. Morgens 6 Uhr wurde das gegen den Instmann Mroczkewski, den Abdeckerknecht Dorzewalla und den Wirth Kempa in Cämmersdorf vom hiesigen Schwurgerichtshofe im Dezember 1863 gefällte Todesurtheil im inneren Schloßhofe hierselbst vollzogen. Die beiden Ersteren sind des Mordes an dem Wirthssohn Kempa und Letzterer der Theilnahme daran überführt. Der Gemordete war ein leiblicher Sohn des Angeklagten Kempa. Der Scharfrichter Fischer aus Schwetz vollzog das Urtheil gegen alle drei Angeklagte im Verlaufe von kaum 15 Minuten.

Verschiedenes.

— In der letzten sog. Delegirtenversammlung der Schleswig-Holstein-Vereine zu Rendsburg hatte Jemand den Bundestag eine Schlaf- oder Nachtmütze genannt. Das bewog, wie nachträglich als Curiosum gemeldet wird, einen bekannten sehr demokratischen Arzt aus Kiel, einen — Ordnungsruf wider den Redner zu beantragen. Wie sich doch die Leute die Dinge zurecht legen! Die Misère, die man so lange verdammt hat, die feiert man heute; und während man so lange vergeblich nach deutscher Kraft und Macht schrie, will man heute die Ohnmacht haben. Und warum? Ja, da frage man in Frankfurt und in Kiel nach! Wagte doch ein solcher Kieler einmal in einem Berliner Blatte zu korrespondiren: wir wollen lieber wieder dänisch werden, als preußisch. Dieser Mund ist seitdem verstummt; was er aber gesprochen, wird als Symptom des Augustenburgischen Patriotismus hoffentlich unvergessen sein.

— Aus Paris schreibt man: Das Diner, mit welchem Herr Pereire, der bekannte Director des **Credit mobilier**, auf Kosten der Actionaire die Einweihung der spanischen Nordbahn zu Sebastian feiert, ist an Chevet in Paris für 150,000 Fr. — d. i. bei 600 Gedecken à 250 Fr. per Gedeck — vergeben. (Wie viel mögen wohl die Arbeiter, welche die Bahn bauen, das ganze Jahr über für ihr Gedeck bezahlen?)

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 12. August 1864. 1) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß auf der südlichen Seite der Schmiedestraße, in Stelle des mangelhaften Asphalt-Trottoirs, Granitplatten gelegt werden, und soll zu den Kosten nur Herr Gröning für seinen Theil herangezogen werden. 2) Von der Bestätigung des Kaufmanns Lange, als Bezirksvorsteher des 6. Bezirks, wird Kenntniß genommen. 3) Desgleichen von der Abänderung der Vorbergstraßen-Namen. 4) Eben so von der Annahme des Thorcontrolleurs Tusch gegen 12½ Sgr. tägliche Diäten, in Stelle des aus dem städtischen Dienste geschiedenen Boten Dobbelmund. 5) In Stelle der Herren J. Wiebe und v. Bieberstein werden die Herren Rentier Reschke zum Curator der Sparkasse und Herr v. Bieberstein zum Stellvertreter desselben erwählt. 6) Der Ankauf eines Zubringers für 350 Thlr. von Herrn Wilhelm und eines Schlauches für 160 Thlr. wird genehmigt. 7) In Betreff der Entschädigung des Herrn Thielitz, wegen abzutretenden Terrains von seinem Grundstücke zur Straße, beschließt die Versammlung, das Gutachten des Herrn Syndikus einzufordern, ob die Kämmerei verpflichtet ist, in diesem Falle die Entschädigung zu leisten. 8) Den Prozeß wider die Stadtcommune wegen Entschädigung des im Elbing beschädigten Schiffsgefäßes und des dadurch naß gewordenen Getreides hat der Kaufmann Herr Levinson rechtskräftig gewonnen, und dadurch von der Commune seine Forderung mit 863 Thlr. erstritten, welche demselben zur Zahlung angewiesen, wovon Kenntniß genommen wird. 9) Das Jahresgehalt von 180 Thlr. für den Nachtwachtmeister pro 1864|5 wird bewilligt. — Bei dieser Gelegenheit wird der Magistrat ersucht, bei der Kgl. Polizei-Direction zu beantragen, daß auf die öffentliche Sicherheit auf den Straßen schärfer vigilirt wird, da in neuerer Zeit sehr arge Excesse vorgekommen sind.

Elbing. Der Norden scheint allein der von des Wetters Ungunst heimgesuchte Erdstrich zu sein. Heimlicher Neid beschleicht uns, wenn wir von der Sonnengluth in England lesen, und Reisende, die aus dem Alpentheil Deutschlands und der Schweiz kommen, wissen nicht genug das vortreffliche Wetter zu rühmen, während speziell für unsere Gegend dieser Sommer ein andauernder April war.

— Am letzten Sonnabend Mittags wurde in der gegenwärtig dem Apotheker Pfannenschmidt gehörigen „Polnischen Apotheke" Bernsteinöl destillirt, wobei die sehr entzündliche Masse Feuer fing und einen nicht unerheblichen Brand verursachte. Dieser wurde zwar bald gelöscht; der bei der gefährlichen Fabrikation des Bernsteinöls beschäftigte Stößer oder Arbeiter aber erlitt sehr bedeutende Verletzungen, namentlich wurden ihm beide Hände und Arme furchtbar verbrannt. — Es wäre wohl im Interesse der allgemeinen Sicherheit zu wünschen, daß derartige feuergefährliche Zubereitungen inmitten der Stadt und bewohnter Häuser entweder gar nicht oder doch nur unter Beobachtung der strengsten, völlig sicherstellenden Vorsichtsmaßregeln gestattet werden möchten.

— Am Sonntag brachte die von circa 180 Personen mitgemachte Vergnügungsfahrt des Danziger Gewerbe-Vereins nach den geneigten Ebenen einmal wieder etwas Trouble in die diesjährige festlose und stille Sommerzeit. Die Herren kamen Morgens auf hiesigem Bahnhof in bereits ziemlich heiterer Stimmung an, mietheten ein gerade anwesendes Corps Straßen-Musikanten und zogen mit diesem und einigen Fahnen an der Spitze nach dem Anlegeplätze der Dampfböte, von wo sie dann die Fahrt zu Wasser fortsetzten. Wie viel sie bei dem starken Regenwetter von den geneigten Ebenen gesehen haben mögen, kann dahin gestellt bleiben. Doch scheint diese Unannehmlichkeit auf die allgemeine Heiterkeit nicht zu nachtheilig gewirkt zu haben, denn der Rückmarsch von dem Dampfbootplatz wieder mit Musikbegleitung und die lauten Hochs vor der Bürger-Ressource 2c. deuteten durchaus nicht auf eine gedrückte, sondern vielmehr auf eine recht gehobene Stimmung.

— Seit Montag dieser Woche ist endlich heiteres warmes Wetter eingetreten und wird nun in hiesiger Umgegend an dem Einbringen des Getreides fleißig gearbeitet.

(Aus dem Briefkasten.)

Müller. Hör' Schulze, ick weeß, Du bist Eener von die Ingeweichten; sag' mir doch, was hat denn Das zu bedeuten, daß der Aujustenburger sich nu mit eenem Mal soone Menge Uniformen und soone theure will machen lassen, wo das Käppi vor'n jemeinen Soldaten alleene zehn Daler kost't?

Schulze. Hm, na; Kleider machen Leute.

Müller. Ja aber jleich vor zehn Dausend Mann.

Schulze. Hm, na; ville Kleider machen ville Leute.

Müller. Ja aber, worum is denn die „Volkszeitung" nu so fürchterlich wüthend vor den Aujustenburger? Se reden ju schon von Sturzbäder, wo ihr der Dokter vor ihre Wüthigkeit verschrieben hat.

Schulze. Is nich; is Allens man Reklame unn wird Allens richtig bezahlt. Was jemacht werden kann, wird jemacht.

Müller. Ja wo so denn?

Schulze. Im Vertrauen will ick et Dir sagen, man Du mußt nichts weiter erzählen; denn noch können die Aktien nich uf de Börse jebracht werden. Es hat sich nämlich im Stillen eene Aktienjesellschaft jebildet „zur Ausbeutung" von Schleswig-Holstein mit dem Aujustenburger als Geschäftsinhaber unn Firma.

Müller. Unn da kommt ooch alle des Jeld dazu her?

Schulze. Richtig; zehn Procent sind schon einjeschossen, unn nu soll des Jeschäft losjehen.

Müller. Hurrje, die janze Aujustenburgerei ooch nischt weiter, wie'n jroßer Schwindel?

Schulze. Na, wat denn sonst!

Müller. Unn die Firma is?

Schulze. Aujustenburg, Fortschritt & Compagnie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Freitag Abends 7 Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 18. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Angelegenheiten des Bundes.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Concert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Königlichen Ostpreußischen Ulanen-Regiments (No. 8.).

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Von 10 Uhr Abends **Tanz** für die Mitglieder des Bundes.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden von heute, den 17. d. in Empfang zu nehmen.

Nichtmitglieder zahlen **für das Concert** an der Kasse 2 Sgr. pro Person.

Der Vorstand.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 17. August, im Lokale des Herrn Bergmann.

Zur Zeit des Schau- und Wanderfestes Westpreuß. Landwirthe zu Danzig in den Tagen vom **24. bis 27. August c.** wird eine Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen stattfinden. — Loose hiezu sind im Preise von 10 Sgr. in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing zu haben.

Weingrundforst.

Das zum 14. d. Mts. angekündigte

CONCERT

findet **Donnerstag den 18. d. Mts. bestimmt** statt.

Haberland,
Musikdirektor
des Königl. Ostpr. Ulanen-Regts. No. 8.

Ein schöner eiserner Kochofen mit 2 S. R. steht zum Verkauf Kleine Rosenstr. No. 1.

Auch ist daselbst ein Schweine-Stall billig zu verkaufen.

Guter Preß-Torf ist billig zu verkaufen bei Mühlenbesitzer August Lenser,
in **Baumgart-Höhe.**

Eine Dreschmaschine nebst Roßwerk ist für 2½ Thlr. pro Tag, und eine Häckselmaschine mit Roßwerk für 1½ Thlr. pro Tag zu vermiethen auf dem **Stadthofe** bei

Rud. Abraham.

Eine erfahrene Wirthin, die einer Restauration auf dem Dampfboot vorstehen kann, genügende Atteste hat und zum 1. oder 15. September c. eintreten kann, möge sich melden in Elbing, Innern Georgendamm No. 3.

Von einem Dienstmädchen sind mehrere Bettzeugstücke und ein alter Frauenrock aus der Hommel gefischt worden. Der Eigenthümer erfährt das Näh. neust. Wallstr. 23., 1 Tr.

Ein kleiner Berliner Anhang von meinem Oderkahn ist mir verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei Herrn Frachtbestätiger Hintz.

Elbing, den 16. August 1864.

Pietschker, Schiffer.

Ein kleiner goldener **Ring** ist auf der Reiferbahnstraße verloren. Dem ehrlichen Finder Leichnamsstraße No. 13. eine angemessene Belohnung.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Bei uns ist vorräthig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**
Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme . .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. - Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Juni 1864.

Adolph Wiehler.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Bestellungen auf Probsteier Saatroggen,

in Original-Packung, nimmt entgegen und führt bestens aus

H. Harms,
im „Dampfschiff."

Alle Sorten Brennholz

in Kloben und kleingemacht offerire zu den billigsten Preisen.

Joh. Entz,
Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Einige hundert Schock vorjähriges Drausen-Deckrohr ist zu haben bei

Janzen, ***Sorgenort.***

Eichene, buchene, eschene, birkene, fichtene-Bohlen und Dielen

in **allen Dimensionen,** offeriren billigst

H. Reichmann & Co.,
Comptoir: Grubenhagen No. 1. und Brückstraße No. 28.

Für den Ausverkauf meines Rest-Vorraths von **buchen** und **fichten Brennholz** bitte Bestellungen in meiner jetzigen Wohnung Innern Mühlendamm No. 34. gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **20. August,** Teutonia, Capt. Haack, am **1. Oktober,**
Borussia, „ Meier, am **3. Septbr.,** Germania „ Ehlers am **15. Oktober,**
Saxonia „ Trautmann, am **17. Septb.,** Bavaria „ Taube am **29. Oktober.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **70.**

Güterfracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkauf des Gutes **Ernsthoff** einen Termin auf **Sonnabend, den 27. August c., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Hause Magisterstraße No. 28. angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Büreau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Steindamm No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thor, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus mit hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuhzucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über fünf Hufen kulmisch groß, hat 200 Scheffel Winterung und 80 Schfl. Sommerung und ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrath,
Königsberg i. Pr.

Einige größere und kleinere Kapitalien auf Hypotheken zur ersten Stelle hat zu begeben ***Johann Schultz.***

Mehre sehr preiswerthe ländliche und städtische Grundstücke sind mir zum Verkaufe übertragen. Näheres bei

Johann Schultz, Alter Markt 48.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Epilepsie, Scropheln, Schwerhörigkeit u. a. chronischen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 24.** und **Donnerstag den 25. August** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 bis 5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

6000 Thlr. werden auf ein Grundstück, Taxwerth 11,000 Thlr., zur 1. Stelle à 5 % Zinsen gesucht durch

F. J. Strobel,

Hospitalstraße No. 2.

Ein Laden, vollständig eingerichtet, im besten Stadttheil gelegen, zum Verkauf von Backwaaren sich vorzüglich eignend, ist durch mich zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen. **F. J. Strobel.**

2-, 3- und 4000 Thaler sind vom 1sten Oktober auf sichere Hypothek zu begeben durch ***Gustav Schmidt.***

---

1 Wohnung von 3 Zimmern wird vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Näheres bei

H. Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Gute Pensionen für Knaben und Mädchen kann nachweisen

H. Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Zur ersten Stelle

werden auf ein ländliches Grundstück mit überwiegender Sicherheit 2000 Thaler gleich verlangt. Näheres bei Joh. Unger.

Elbing, im August 1864.

Das von mir bisher besessene Grundstück **Grubenhagen No. 1.** mit dem darin betriebenen Holz-Geschäfte ist von den Herren ***H. Reichmann & Co.*** käuflich übernommen worden. Für das mir in meinem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll
C. A. Fehrmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, werden wir die **Brenn- und Nutzholz-Handlung** in bekannter Weise fortführen und uns bestreben, dem Geschäft den ehrenhaften Ruf, den es seit seinem Bestehen unausgesetzt genossen, auch fernerhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

H. Reichmann & Co.,
Comptoir: Grubenhagen No. 1. und Brückstraße No. 28.

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Carl Jantke,

Tapezier und Dekorateur,
Wasserstraße No. 39.
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach eingr. Polster-Arbeiten in modernsten, geschmackvollsten Façons und solidester Arbeit. Decorationen, bestehend in Arrangements von Gardinen ꝛc., Tapezieren v. Zimmern ꝛc. ꝛc., so wie zur Uebernahme jegl. Reparat. unter Zusicherung schnellster Ausführung und billigster Preise.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat Sattler zu lernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

A. Pflug, Sattler-Meister,
Sturmstraße No. 6.

Junge Leute,

welche schon einige Vorkenntnisse in der Musik haben und dieselbe erlernen wollen, finden darin gründliche Ausbildung.

Schriftliche Anfragen nimmt entgegen

R. Prahl,
Stadt-Musikdirektor in **Bromberg.**

Ein Geschäftsmann,

der in allen Branchen Kenntnisse besitzt und seit 17 Jahren verschiedene Geschäfte selbst geführt, sucht eine Stelle, auch als Reisender. Kaution 5000 Thlr. Adressen unter A. B. in der Expedition d. Bl.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 66. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 17. August 1864.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 15. August. Weizen und Roggen unverändert, Loco weichend, ruhig. Oel Oktober 27, Mai 27½ — 27⅝, sehr stille und matt. — Wetter trübe.

Amsterdam, 15. August. Weizen still und unverändert. Roggen Loco ruhig, Termine flauer. Raps Septbr. 79, Oktbr. 79½. Rüböl Herbst 43⅜, Mai 45½.

London, 15. August. Alter Weizen einen Schilling billiger, neuer 40 — 43 Schillinge, rother 44 — 47 Schillinge. Hafer fest. Russischer Hafer und Mahlgerste weichend. — Sehr schönes Wetter.

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

Bei einer in diesem Monate hier abgehaltenen Haussuchung sind folgende Gegenstände vorgefunden und hier eingeliefert worden, als:

1) ein silberner Papplöffel „A. S. und H. F. 1851" gezeichnet,
2) ein silberner Theelöffel mit dem Wappen Elbings,
3) ein silberner Theelöffel, „M. L. 1841" gez.,
4) fünf weißleinene Taschentücher, resp. „W. H. No. 6.", „J. G. 6.", „A. H.", „W. P. 13." und „H. Z." gezeichnet,
5) ein weißleinenes Taschentuch ohne Zeichen und
6) eine weißleinene Serviette, „W. T." gez.

Die resp. Eigenthümer dieser Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich Behufs Ansicht derselben innerhalb spätestens 8 Tagen im Polizei-Büreau No 4. während der Dienststunden zu melden.

Elbing, den 10. August 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die Schifffahrts-Schleuse zu **Rothebude** am Weichsel-Haff-Canal muß wegen nothwendiger Baulichkeiten vom

1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen

für jeden Verkehr geschlossen werden, wovon das schifffahrttreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Danzig, den 6. August 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Auerswald.

wird hiermit zur Kenntniß des schifffahrttreibenden Publikums gebracht.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 22. August c., Vormittags 10½ Uhr,

sollen:

etwa 3 Centner alte Register und Papiere, mehrere Stück alte Stempelkisten, und mehrere Pfd. alte Plomben

im Waage-Expeditions-Lokale hier, Baderstraße No. 7., meistbietend verkauft werden.

Unter den Registern befinden sich mehrere gebundene Amtsblätter der Regierungen zu Danzig und Marienwerder, aus den Jahrgängen 1811 — 1834, sowie die gehefteten Exemplare der „Elbinger Anzeigen", des „Neuen Elbinger Anzeigers" ꝛc., pro 18⁰⁰₀₀, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Elbing, den 15. August 1864.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Durch Depesche des Herrn Oberpräsidenten sind wir so eben benachrichtigt worden: daß der Herr Handelsminister als Präclusiv-Termin für die Anmeldung der dem Preußischen Handelsstande durch den dänischen Krieg erwachsenen Verluste mit Rücksicht auf die schwebenden Friedens-Verhandlungen den 20. d. Mts. festgesetzt hat.

Es sind deshalb die betreffenden Liquidationen bis spätestens den 17. d. Mts., Mittags 1 Uhr, bei uns einzureichen.

Elbing, den 15. August 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Domainen-Vorwerke **Stutthof** bei Elbing sollen

im Termin am 26. August a. c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle

1) circa 40 Morgen hochgelegenes Ackerland auf resp. ein und drei Jahre,
2) das Wohnhaus nebst Garten und einer Wiesenfläche von zusammen 11 Morgen 144 □ Ruthen auf resp. 3 oder 6 Jahre

an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen im Bureau des Königl. Domainen-Rent-Amtes **Elbing** aus und können daselbst eingesehen werden.

Horsterbusch, den 10. August 1864.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Corporation des Gemein-Guts der Altstadt werden zu der auf

Donnerstag den 25. August a. c. Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzten General-Versammlung unter der Verwarnung eingeladen, daß die Abwesenden den Beschlüssen der anwesenden Mitglieder für beitretend werden erachtet werden.

Auf der Tagesordnung steht:

1) die Wahl des Repräsentanten der Roßwiesen, da die Dienstzeit des Herrn C. Döllner abgelaufen,
2) Abtretung des Stauwalles im Bollwerke an die Kämmerei.

Der Vorstand.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfing **Otto Schicht.**

Der weiße Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau.
ist stets **ächt** und **frisch** zu beziehen in den alleinigen Niederlagen bei
Fräulein B. Moischewitz in Elbing,
Herrn Würtemberg in Pr. Holland,
Herrn Lindemann in Hohenstein.

Ein alter weißer Kachelofen steht im „Goldenen Stern" billig zum Verkauf.

3 Stück recht gute Glasspinde, 2 Glaskasten und eine zweiarmige Ladenlampe ist billig zu verkaufen Alter Markt No. 27.

Ein Himmelbettgestell, ein Gesinde-Bettgestell nebst Betten, ein Klapptisch, 2 Spiegel, ein Mehlkasten, 4 Fach enthaltend, und mehreres Andere ist Lange Hinterstraße No. 28. zu verkaufen.

Ein leichter Gesundheits-Wagen, vorne und hinten auf Federn, verkauft billig D. Goosen, Wasserstraße No. 60. 61.

Ein zweispänniger eisenachsiger Arbeitswagen steht zum Verkauf Aeuß. Sct. Georgendamm 15.

Eine Erdlomme mit allem Zubehör wird Sonntag den 21. um 2 Uhr Nachmittag durch Auktion verkauft werden. An der Schneidemühle. H. Schulz.

Zur Erlangung eines schönen, starken und gesunden Bart- und Kopf-Haares kann nichts ***besseres*** und ***sicherwirkenderes*** empfohlen werden, als die rühmlichst bekannte

Hopfen-Extract-Pomade

von ***Carl Süss***, Parfümeur in Dresden.

Dieselbe hat bereits in allen Ländern die grösste Anerkennung und Aufnahme gefunden, trotz der vielen Haarerzeugungsmittel, welche täglich mit grossen Anpreisungen angekündigt werden.

In Glaspots à 7½ Sgr. nur allein echt mit obiger Firma zu haben bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager: der für die Haut höchst wohlthätigen

Glycerin-Seife pro Carton 7½ Sgr.,
Glycerin-Goldcream à 7½ Sgr.,
Glycerin, flüssig, à Fl. 5 Sgr.,
Glycerin-Rasirseife à 5 Sgr.,
das beste Mittel gegen Motten;
Motten-Patchouly à Fl. 5 Sgr.

Billigster Holz-Verkauf

bei

A. Dobbert.

Elbing, Berlinerstraße No. 4.,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Seit **längerer** Zeit im Besitze frischer, diesjähriger Rundhölzer und Mauerlatten ꝛc. offerire ich dieselben bei sehr schöner gesunder Waare, zu der jetzigen Conjunctur angemessenen billigen Preisen. Vorjährige Mauerlatten, um zu räumen, zum Kostenpreise.

Mein Lager von fichten und tannen

Schnitthölzern

ist stets sortirt und kann ich bestens empfehlen. Nicht vorräthige Dimensionen lasse sofort anfertigen. Wasser-Transport bei größeren Parthieen berechne ich nicht.

Birken-, Rüstern-, Eichen-Deichselstangen, Schiebstangen, Egdbalken, Spaltlatten, Birken- und Pappel-Bohlen ꝛc. billigst bei

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Zwei starke braune Wagenpferde, 5′ 5″ und 6″ groß, stehen zum Verkauf Neust. Schmiedestraße No. 13.

Das Haus Angerstraße No. 51. mit 2 Morg. kulm. soll mit 5- bis 600 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Zu erfragen Brückstraße No. 26., 2 Treppen hoch.

Eins der besten Destillations-Geschäfte

in **Danzig**, zu dem 2 sehr gute Häuser ꝛc. gehören, ist hohen Alters wegen bei 5000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Näheres durch

Robert Jacobi,
in **Danzig**, Breitgasse 64.

Ein vortheilhaftes Geschäft!

Eine **Stärke-Fabrik** nach der neuesten Construction, mit vollständigen Utensilien, im besten Betriebe, ist billig sofort zu verkaufen, Pr. 600 Thlr., durch

P. Pianowski,
Güter-Agent in Danzig.

NB. Ein **Comp.** mit 500 Thlr. zu einem einträglichen Geschäft, welches jährl. 1000 Thlr. einbringt, wird sofort gesucht. Fachkenntnisse sind nicht nöthig.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft, concessionirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. September 1853, mit einem Grund-Capital von Einer Million Thalern Preuss. Court., schliesst

allgemeine Lebens-Versicherungen auf den Todesfall

und macht dabei besonders aufmerksam, ***auf eine neue Art der Versicherung***

mit Prämien-Rückgewähr.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, dass für jede gezahlte volle Jahresprämie tarifmässig

ein Prämien-Rückgewähr-Schein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte **aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit** mit der Prämien-Zahlung aufhört.

Prospecte und nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst

W. Fast, **Haupt-Agent** in **Elbing**, Spieringstrasse No. 28.,
C. A. Bergmann, Agent in **Elbing**, Alter Markt No 57.,
Rudolf Wölcke, Agent in **Elbing**, Sturmstrasse No. 17 & 18.,
Leo Fischer, Agent in **Dt. Eylau**,
Mackensen, Privatsecretair, Agent in **Marienburg**,
Herrmann Wiens, Agent in **Tiegenhof**.

Das Commissions-Geschäfts-Bureau

von

C. W. Helms in Elbing, Fischerstraße No. 39.,

fertigt schriftliche Arbeiten aller und jeder Art **unentgeltlich** an und ertheilt den armen Leuten in aller und jeder Beziehung **unentgeltlich** Rath nach den bestehenden Gesetzen.

Eine Parterre-Gelegenheit, zu jedem Geschäfte geeignet, ist zu vermiethen L. Hinterstr. 12., 2 Tr.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodengelaß ꝛc., zu vermiethen.

☞ Lange Hinterstraße No. 7. sind noch Wohnungen zu vermiethen und zum 2. Oktober zu beziehen.

Lustgarten No. 1 b. ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Lange Heilige Geiststraße No. 10. ist eine Stube an einzelnen Herrn oder Damen nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine als Comptoir benutzte Gelegenheit, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, und ein Hinterzimmer ohne oder mit Meubel zu vermiethen Heil Geiststr. 48., 2 Treppen.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neustädtische Schmiedestr 5. sogleich zu vermiethen.

Burgstraße No. 29. ist eine Stube zu vermiethen.

---

6 Morgen Grummut zum Hauen in **Strauchmühle** sind zu vermiethen.

G. Dehring.

Ich beabsichtige Anfangs nächster Woche einen leichtfaßlichen gründlichen Unterricht in der dopp. kaufm. Buchführung nach gesetzlicher Form zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, bitte ich, sich baldigst bei mir zu melden. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Einrichtung und Regulirung von Geschäfts-Büchern, sowohl am hiesigen Orte, wie auswärts, in strengster Discretion.

J. J. Bruhn.

Junkerstraße No. 39, 2 Trepp.

Meine neu angelegte Bleiche, nebst Waschküche, Drehmangel, Nachtwache und tiefem fließenden Wasser, ist zur Benutzung bereit

Holländerstraße No. 8

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei D. Goosen,

Wasserstraße No. 60. 61.

Ein ordentlicher Laufbursche findet sofort eine Stelle bei C. Gröning.

Filet- und Häcklerinnen finden Beschäftigung Stadthof No. 3.

Ein Hausknecht kann sich zum 1. melden.

C. Hanke.

☞ Ordentliche Mädchen für kl. Haushaltungen kann ich empfehlen; eine Kinderfrau wie Stubenmädchen auf's Land können sich melden bei Gesindevermieth. Joh. Seiffert, innern Mühlendamm No 28.

Ein gebildetes Mädchen, in Handarbeiten und in der Wirthschaft geübt, sucht in einer Häuslichkeit oder bei einer Dame ein Unterkommen. Zu erfragen Spieringsstr. 29., 1 Tr.

Ein gebildetes doch anspruchloses Mädchen sucht eine Stelle, wo sie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein kann, die Aufsicht der Kinder übernimmt, ihnen zugleich den ersten Elementar-Unterricht ertheilen kann; oder auch in einem Laden. Nähere Auskunft wird ertheilt kurze Hinterstr. No. 3., unten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, kann sofort in eine Lederhandlung eintreten. Meldung Friedr.-Wilh.-Platz No 16.

Ein anständiges Mädchen, das 10 Jahre in vornehmen Häusern der feinen Küche und Bäckereien, so wie der Landwirthschaft vorgestanden hat, sucht zu Michaeli eine andere Stelle. Gute Zeugnisse sind vorhanden. — Adressen wird die Zeitungs-Expedition unter Chiffre O. Z. annehmen.

Ein alter Landwirth, gelernter Zimmermann, der auch Schirrarbeit versteht, schreiben und rechnen kann, sucht eine Stelle als Kämmerer auf einem Gute oder als Aufseher in einem Geschäfte. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die Beleidigung gegen Herrn Zepernick nehme ich zurück. Müller.

Eine anständige Beiwohnerin wird gesucht. Das Nähere Marktthorstraße No. 9. — Auch ist daselbst ein großer Bettschirm zu verkaufen.

Kahlberg.

Die Dampfböte gehen jetzt:

um **1½** Uhr Nachmittags von hier und
um **7** , Abends von dort.

Für Auswanderer und Reisende.

Jeden 1. und 15. werden vermittelst meiner General-Agentur **ab Hamburg und Bremen nach New-York, Baltimore ꝛc. sowie nach Australien** direct, nicht über England, nur Dreimaster-Segelschiffe, unter Leitung deutscher zuverlässiger Capitaine, ebenso **jeden Sonnabend Dampfschiffe, abwechselnd einmal von Hamburg, das andere Mal ab Bremen**, Letztere aber nur nach New-York, expedirt.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wonach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre gleich 280 Morgen gutes Land **unentgeldlich** zum freien Eigenthum überwiesen werden.

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenstraße 2.

Königlich Preuß. concessionirter General-Agent für den Umfang des ganzen Staats.

Die Beleidigung gegen Kwast nehme ich zurück. Müller.

Ein goldenes Medaillon mit einem Bild und ein goldener Uhrschlüssel ist verloren.

Der Finder erhält eine gute Belohnung bei C. R. Gerike,

Jouvelier und Goldarbeiter.

---

1 schwarzbaumw. Regenschirm ist am Sonnabend irgendwo stehen geblieben. Finder wolle denselben bei Hrn. Lebens, Wasserstr., abgeben.

---

1 Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder einer Bernstein-Cigarrenspitze mit dem Namen und Wohnort (Elbing) des Besitzers versehen, Kettenbrunnenstraße No. 2. und 3.

Montag Morgens hat ein armes Dienstmädchen vom ersten Berliner Chausseehause bis zu Herrn Stobbe eine alte Armtasche, worin 7 Thlr., ein weißes Taschentuch, ein rother Wollshawl und ein Contobuch sich befand, verloren. Bitte flehentlich den ehrlichen Finder, gegen eine gute Belohnung es an Herrn Robert Stobbe abzugeben.

Ein Nettkragen nebst einer kleinen Brosche ist verl. geg. Der ehrliche Finder wird geb. sie abzugeben Brückstraße No. 3.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 67. — 20. August 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Den 21. August 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.
Dienstag d. 23. August: Herr Pred. Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Schwert und Feder.

Es ist ein bekanntes Wort, daß in der Regel die Feder das verdirbt, was das Schwert vollbracht hat. — Soll dieses Wort auch heute wieder zutreffen? — Was das Preußische Schwert gethan, das fühlen nicht allein alle Preußen, die des Namens werth sind, mit stolzem Selbstgefühl; das fühlen und preisen alle wahren Deutschen, die nicht bloß die Worte des Vaterlandsliedes singen, sondern die sie wahrhaft im Herzen tragen; das anerkennt selbst das Ausland. Ein deutscher, nichtpreußischer Offizier sagt in einer sehr liberalen Zeitung über den Kampf der Preußischen Waffen gegen Dänemark u. A. Folgendes: „Auf's Neue mußte dabei jedem Deutschen, der Deutschland dem Auslande gegenüber geachtet wissen will und nicht von selbstsüchtigen Sonderinteressen geleitet wird, die feste Ueberzeugung sich aufdringen, ein welch' großes Glück es für uns Alle ist, daß wir Preußen und das preußische Heer besitzen, und daß wir dasselbe mit vollem Rechte als das Schwert Deutschlands ansehen müssen. Was würde wohl entstehen, wenn es keine preußische Armee gäbe und statt deren unsere deutsche Bundes-Armee noch aus acht anderen, aus den verschiedensten kleinen Kontingenten und Kontingentchen zusammengesetzten Armee-Corps bestände? und in wie kläglicher militairischer Ohnmacht ständen wir dann unseren beiden mächtigen Grenznachbarn im Osten und Westen, Rußland und Frankreich, gegenüber? Nichts darf uns daher verhindern, es offen auszusprechen, wie Vieles ganz Deutschland, schon 1813 — 15 und auch jetzt wieder 1864, der preußischen Armee zu verdanken hat, und daß sie unbedingt die sicherste Stütze gegen jeden auswärtigen Feind stets bildete und hoffentlich auch fernerhin bilden wird. Je mehr sich das preußische Heer verstärkt und kleine, ja selbst wo möglich mittlere oder norddeutsche Kontingente durch Militairverträge in sich aufnimmt, desto mehr verstärkt sich auch die Wehrkraft Deutschlands. Diese feste Ueberzeugung haben wir aus der genauen Beobachtung des ganzen Ganges des jetzigen Krieges gegen Dänemark auf's Neue gewonnen." — Solche Erfolge hat, neben dem Siege, neben der Befreiung der deutschen Herzogthümer, das Preußische Schwert uns erkämpft. — Und nun droht die Feder das Werk des Schwertes zu verderben! — Freilich nicht so, wie dies sonst verstanden worden. Nicht von unserer Diplomatie dürfen wir fürchten, daß ihre Feder das verderben oder auch nur schmälern werde, was gerade sie selbst im Bunde mit dem Schwerte errungen, was nur beide zusammen — weise und ausnehmende Geschicklichkeit verbunden mit eben so ausnehmender Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit — erringen konnten. Gerade von unserer Diplomatie hoffen wir noch, daß sie trotz alledem von der That des Schwertes das Verderbniß abwenden werde. — Eine andere Feder ist es, welche diesmal die Rolle des Verderbers spielt: die Feder der Zeitungsschreiber. Wohl darf es nicht Wunder nehmen, dasjenige Werkzeug, welches heute mehr denn je die öffentliche Meinung beeinflußt, überall da gegen Preußen gerichtet zu sehen, wo nationale Eifersucht und Furcht (wie im Auslande), ja selbst da, wo kleinlicher Neid und eigensüchtige Angst (wie in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten) die Veranlassung oder den Vorwand dazu bieten. Aber nicht dort allein; nein im eigenen Lande richtet die giftige Feder sich gegen das Werk des Schwertes, und trachtet es zu verderben. Freilich nur die Feder Einer Partei, aber einer Partei, deren Organe weitaus die große Mehrzahl bilden, und die dabei den Vortheil hat, die gedankenlose, die selbstlose Menge, die Dummheit auf ihrer Seite zu haben. „Mit der Dummheit aber kämpfen selbst Götter vergebens." — Noch niemals, seitdem es kriegerische Aktionen und darauf folgende Friedensverhandlungen gegeben, hat eine Diplomatie, eine Regierung gegen solche Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, wie jetzt die Preußische Regierung, — nicht bloß gegen die Gegner draußen, sondern vornämlich gegen die im eigenen Lande, Gegner, deren Dichten und Trachten vor Allem gegen diese Regierung des eigenen Staates gerichtet ist. — Ist da nicht die Besorgniß gerechtfertigt, daß diese Feder — die ja eben danach trachtet — Das zu nichte machen möchte, was das Schwert so eben vollbracht hat! Wahrlich, es wird mehr Kraft und Geschick erforderlich sein, das vom Schwert Erkämpfte vor dem Verderben durch diese Feder zu wahren, als nöthig war, es selbst zu erringen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Pr.-Cor." schreibt: „Die Unterhandlungen wegen endgültiger Feststellung des Friedensvertrages zwischen den deutschen Mächten und Dänemark sollen bekanntlich in Wien geführt werden. Bis jetzt haben diese Unterhandlungen noch nicht ihren Anfang genommen, wie es heißt, weil die dänischen Bevollmächtigten noch nicht die nöthigen Weisungen aus Kopenhagen erhalten haben. Es hat eine solche Zögerung durchaus nichts Auffallendes, da die noch zu erledigenden Einzelnheiten, namentlich in Betreff der Grenzregulirung und der Finanz-Angelegenheiten, von großer Wichtigkeit sind und gründliche Vorarbeiten in Anspruch nehmen. Die Gerüchte von Schwierigkeiten, die inzwischen eingetreten sein sollen, haben keine thatsächliche Begründung, und deshalb liegt kein Anlaß vor, eine Störung des eingeleiteten Friedenswerkes zu besorgen." — Inzwischen ist, nach dänischen Bl., der Capitain Bille am 15. von Kopenhagen nach Wien abgegangen und überbringt die erforderlichen Instruktionen an die in Wien befindlichen dänischen Bevollmächtigten, welchemnächst denn die Friedensverhandlungen ihren Fortgang nehmen werden.

Die „Weser-Ztg." sagt zwar nichts Neues damit, aber es ist bemerkenswerth, wenn gerade dieses sehr demokratische Blatt Folgendes sagt: „Nirgends ist die Ohnmacht Deutschlands, und die Nothwendigkeit seine Mittel zu concentriren, klarer hervorgetreten, als in seiner Action zur See. Zu keinem anderen Zwecke ist die Begründung des Bundesstaates (an Stelle des Staatenbundes) so dringend erforderlich, als zur Herstellung eines seemächtigen Deutschlands. Preußen hat keinen Hafen, der Kriegsschiffe zu bergen geeignet ist; es hat keinen Platz, an welchem es größere Schiffe bauen und ausrüsten kann; es hat keinen Zugang zur Nordsee. Schleswig-Holstein hat Küsten an beiden Meeren, hat vortreffliche Häfen und Werften, kann durch einen Canal die Nordsee mit der Ostsee verbinden, hat prächtige Matrosen. Alles, was zur Seemacht gehört, hat Schleswig-Holstein, nur nicht die große Geschichte und die Quadratmeilen und die Einwohnerzahl. Preußen hat die Geschichte, hat einen großen Kurfürsten, der schon einmal eine Flotte zu gründen versuchte, hat einen großen König, der ihm die Quadratmeilen und die Einwohnerzahl schaffte. Noch einmal: beginnen wir den deutschen Bundesstaat mit Schleswig-Holstein!"

Die dänischen Kriegsgefangenen, welche sich bisher auf den preußischen und österreichischen Festungen befanden, werden jetzt, den getroffenen Verabredungen gemäß, nach den Seehäfen Swinemünde und Lübeck gebracht, wo dann die förmliche Auslieferung derselben an Dänemark erfolgt. Bevor dies geschieht, wird jedoch den Gefangenen ausdrücklich eröffnet, daß dieselben, sofern sie bei einem etwaigen Wiederausbruch der Feindseligkeiten die Waffen gegen die verbündete Armee ergreifen und abermals gefangen genommen werden sollten, alsdann auf eine Behandlung als Kriegsgefangene keinen Anspruch haben würden. — Preußische oder österreichische Kriegsgefangene befanden sich schon bei Abschluß des Waffenstillstandes nicht mehr in den Händen der Dänen. Es waren deren überhaupt nur wenige, und man hatte sie schon vorher gegen dänische Gefangene ausgewechselt. Dagegen hat Dänemark denjenigen Einwohnern Schleswigs, welche seither in Kopenhagen gewaltsam festgehalten waren, ihre Freiheit wiedergeben müssen. Hierher gehören vor Allem die 7 Männer von der Insel Sylt, welche Kapitain Hammer wegen ihrer Betheiligung bei einer an unseren König abgesandten Deputation hatte festnehmen lassen. Als dieselben am 7. d. aus Kopenhagen in Flensburg ankamen, wurden sie von der Behörde ersucht, ihre erfolgte Freilassung persönlich zu bescheinigen, weil erst, nachdem diese Beglaubigung nach Spandau gemeldet sein würde, hier Kapitain Hammer und die mit ihm gefangenen 11 Offiziere freigegeben werden könnten. — Am 9. langten die Befreieten in ihrer Heimath an und wurden mit ungeheurem Jubel und Hochrufen auf die Befreier empfangen. — Ferner hat die dänische Regierung diejenigen Schleswiger, welche bisher wider ihren Willen in der dänischen Armee dienten, freigeben müssen. Dieselben sind bereits insgesammt in der Heimath eingetroffen.

Die Beust'sche Posse hat nicht lange gespielt. Während das „Dresdener Journal" vom 17. meldet, daß der sächsische Antrag, die deutschen Großmächte zur rechtfertigenden Erklärung aufzufordern, wie sie dazu gekommen, sich von König Christian IX., der keine Rechte auf Schleswig-Holstein gehabt, solche abtreten zu lassen, — bei'm Bunde lediglich aus formellen Gründen noch nicht eingebracht sei, erfährt man nach direkten Nachrichten aus Frankfurt, daß der Antrag überhaupt zurückgezogen ist, und zwar aus sehr materiellen Gründen, da, wie man schonend hinzufügt, die sächsische Regierung sich überzeugt hat, daß sie eine Majorität am Bundestage für den Antrag nicht finden wird, und da auch von verschiedenen Seiten die Befugniß des Bundes zu einer derartigen Kritik um so mehr bezweifelt wird, als die Friedenspräliminarien dem Bundestage noch gar nicht zur Einsicht, noch weniger zur Abgabe eines Urtheils, vorgelegt worden sind. Der wahre Grund aber ist der, daß eine von Oestreich und Preußen an Sachsen gerichtete geharnischte Note die Zurückziehung der Beust'schen Rodomontade bewirkt hat. Das offiziöse „Dresdener J." sucht diesen Sachverhalt zwar zu vertuschen, indem es behauptet, es sei in dieser Sache „keine Note" bei der sächsischen Regierung eingegangen; es fügt dann aber hinzu, daß Sachsen „dringenden Wünschen" entsprechend auf die Einbringung seines Antrages verzichtet

habe. Ob nun „dringende Wünsche" oder „Note" wird sich wohl gleich bleiben. Herr v. Beust aber singt mit niedergeschlagener Stimme das elegische Lied: Hab'n wir uns wieder 'mal zum Narrn g'macht.

Mit Bezug auf diesen verunglückten Versuch Sachsens und auf die Auslassungen eines Theiles der deutschen Presse, bemerkt die halbamtliche „Wiener Abendpost": „Wir haben unser aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß ein Theil des deutschen Volkes sich noch immer die Freude an den erzielten Resultaten, an dem Preis des Sieges der beiden deutschen Großmächte wie absichtlich selbst verkümmert. Soll die Stämme des deutschen Vaterlandes wirklich nur nationales Unglück einigen können, soll diese Einigung in der That nicht länger als das Unglück dauern? Angesichts großer, wahrhaft nationaler Thaten, deren Erfolge eben nur dem Gesammt-Vaterlande zufallen sollen, haben die deutschen Großmächte wohl ein Recht, die Anerkennung und das Vertrauen des deutschen Volkes in Anspruch zu nehmen. Es wird sicher nicht zum Vortheile Deutschlands und zur Förderung der schwebenden Fragen beitragen, wenn man Differenzen zwischen ihnen und dem Bunde hervorzurufen oder neu zu beleben sucht."

Die Bundes-Civilcommissarien in Holstein hatten sich erlaubt, Namens dieses Herzogthums mit Hamburg zwei Staatsverträge wegen telegraphischer Verbindungen abzuschließen. Es steht denselben durchaus die Befugniß nicht zu, internationale Verpflichtungen zu übernehmen. Preußischerseits sind diese Verträge denn auch beanstandet worden.

— Die „Weimar'sche Ztg." berichtete, daß zu der von den deutschen Großmächten projektirten gemeinsamen Regierung der Herzogthümer auch der deutsche Bund einen Commissar als Dritten stellen solle. — Die „Nd. A. Z." bemerkt, daß diese Nachricht wenig Wahrscheinlichkeit habe.

— Der Prinz Friedrich von Augustenburg will wieder eine „Anleihe", diesmal eine gehörige per Bankier, riskiren; es will aber von diesen gemüthlichen Leuten keiner ihm etwas Namhaftes pumpen. Mit den als Schleswig-Holstein-Anleihe früher ausgegebenen bunten Tabacksetiketten will es schon lange nicht mehr gehen; die nimmt kein Bierwirth mehr in Zahlung.

Schleswig, 17. August. Der hiesige Magistrat veröffentlicht eine Bekanntmachung der Civilkommissaire vom 9. d. Mts., welche anzeigt, daß der preußische Eisenbahn-Bauinspector Schwabe im Auftrage der preußischen Regierung Behufs Einrichtung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Flensburg und Schleswig mit den erforderlichen Nivellirungsarbeiten auf der gedachten Linie den Anfang machen werde.

Rendsburg, 18. August, Vormittags. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers von Oestreich fand heute eine große Parade statt. Die preußischen Truppen brachten ein Hoch auf den Kaiser aus. Es wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die ganze Stadt prangt im Fahnenschmuck.

Hamburg, 18. August, Mittags. Aus mehreren Schleswig'schen Städten, aus Rendsburg und aus Cuxhaven hier eingegangene Berichte melden, daß der heutige Geburtstag des Kaisers von Oestreich von den Einwohnern und von dem Militair auf das Festlichste gefeiert worden ist.

Preußen.

Berlin. Wie aus Salzburg gemeldet wird, war Se. Majestät der König am 15. Abends dort angekommen und hatte sich am 16. dort aufgehalten. Der hohe Herr gedachte, wie man vernimmt, noch einige durch ihre Naturschönheit berühmten Gegenden der östreichischen Lande zu bereisen und etwa am 20. d. Mts. zum Besuche seines Kaiserlichen Verbündeten in Wien einzutreffen. Der Aufenthalt daselbst dauert bis Mittwoch, den 24. früh; dann reist der König über Linz, Passau 2c. nach Baden-Baden, von wo die Rückkehr erst am 10. September erfolgen wird. Während des Aufenthaltes in Wien wird der König Aufenthalt im Kaiserlichen Schlosse Schönbrunn nehmen. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist am 18. d. dem Könige nach Wien gefolgt.

— Die „Flensb. Nordd. Ztg." theilt mit, daß eine unter dem Commando des Contre-Admirals Jachmann stehende Abtheilung preußischer Kriegsschiffe eine Uebungsfahrt nach den Gewässern der schleswig'schen Ostseeküste machen und in die Häfen von Eckernförde und Schleswig einlaufen wird. — Wie aus Wismar gemeldet wird, würde die Preuß. Ostseeflotte dort eintreffen und einige Tage verweilen, wahrscheinlich um die dort seit vorigem Winter lagernden, für die Preußische Marine bestimmten 300 Last Kohlen einzunehmen.

Man vermuthet, Prinz Friedrich Karl werde zu einer hohen militairischen Stellung am Rhein berufen werden.

— Die Börse am 18. war sehr günstig gestimmt. Staatsschuldscheine 90¼; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Frankreich. Der Napoleonstag, 15. August, wurde in üblicher Weise grandiös gefeiert. Der König von Spanien ist am 16. in Paris eingetroffen und mit Glanz empfangen. Paris schwimmt in Festlichkeiten. Ein Fest in Versailles wird den Glanzpunkt bilden; es kostet die Kleinigkeit von 3 Millionen.

Dänemark. Im Landsthing finden heftige Debatten statt. Der Minister Bluhme erklärte, es sei selbstverständlich, daß die constitutionellen Befugnisse des jetzigen Reichsrathes mit der Abtretung Schleswig's wegfielen, er könne sich jedoch noch nicht darüber aussprechen, was an seine Stelle treten würde.

Hamburg, 18. August. (Tel. Dep.) Nach einer in „Flyveposten" vom 17. d. wiedergegebenen Notiz der „Ribes Stiftstidning" ist aus Mogeltondern eine Deputation nach Paris gereist, um den Kaiser Napoleon zu bitten, daß er in Schleswig das Nationalitätsprinzip aufrechterhalten möge.

Polen. Die im Königreich Polen befindlichen Truppen werden um die Hälfte vermindert, die andere nach Rußland zurückgesandt. Der Aufstand im Ganzen ist niedergeworfen, doch ziehen noch fortwährend kleine Räuberbanden umher, brandschatzen das Land und gefährden Leben und Eigenthum der ruhigen Bewohner, ohne Unterschied der Nationalität und Religion. Natürlich kommt es dabei häufig zum Kampf zwischen ihnen und den Bauern, die sie berauben, die dagegen dann die Räuber meist ohne Weiteres todtschlagen. Lange, sehr lange noch werden diese entsetzlichen Folgen des Aufstandes das Land verwüsten und die Menschen verwildern. — Am 17. wurden, als des Attentats gegen General Berg überführt, Krasuski gehenkt, 8 Andere zu 12 bis 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. — Die demokratische Partei macht in ihren Preßorganen kein Hehl daraus, daß sie auf einen neuen Aufstand losarbeitet. In einer so eben im Auslande erschienenen Flugschrift eines Mitgliedes der ehem. Nationalregierung liest man u. A.: „Es muß ein oberstes Revolutionstribunal, das über der Regierung selbst steht und die executive Gewalt mittelst einer gut organisirten Compagnie Dolchmänner ausübt, errichtet werden. Dieses Revolutionstribunal soll seinen Terrorismus auch auf die benachbarten Staaten ausdehnen." 2c. 2c. — Das sind denn doch wohl edle Mittel zu einer edlen Erhebung!

Aus der Provinz.

Danzig. (D. Bl.) Zwei Angelegenheiten der Stadt, welche seit Jahren hier schweben und die allgemeine Theilnahme erregen, die des Lazareths und der Vorbauten, harren noch immer der Erledigung. In der Letzteren haben die Besitzer von Vorbauten am 16. eine Versammlung gehalten, in welcher eine Petition an das Staatsministerium um endliche Regelung der Sache beschlossen wurde, welche durch eine Deputation in Berlin überreicht werden soll. Eben so wird in der Lazareth-Frage das Ministerium entscheiden müssen. Auch in einer dritten Angelegenheit, nämlich in Betreff der Schließung der Schleuse bei Rothebude, beabsichtigen die betheiligten Kaufleute, nachdem eine Deputation der Aeltesten der Kaufmannschaft, welche eine Verschiebung dieser Schließung bis zum Winter bei der Königl. Regierung nachgesucht, aus technischen Gründen abschläglich beschieden worden, an das Ministerium sich zu wenden. Welch' eine Masse von Arbeitskräften wird durch solche Rekurse bei'm Ministerium in Anspruch genommen! Vor Allem aber liegt dabei die Frage auf der Hand: Wie stimmt denn dieses Rekurriren an die höchste Behörde bei jeder Veranlassung mit dem angeblich so hoch gehaltenen und erstrebten Selfgovernment? Gerade während man sich für dieses so sehr und bei jeder Gelegenheit ereifert, ruft man bei jeder Gelegenheit bei Meinungs-Differenzen in der Kommunal-Verwaltung die Regierung, und wenn man mit der Entscheidung dieser nicht zufrieden ist, das Ministerium an. Da scheint denn doch an der Befähigung und auch an dem rechten Willen zum Selbstgovernment noch recht Vieles zu fehlen. — Wie verlautet, sind an der hiesigen Börse an Verlusten, welche in Folge des dänischen Krieges und der Blokade entstanden seien, ca. 600,000 Thlr. angemeldet worden. Ein hübsches Sümmchen!

Thorn. Nachrichten aus Warschau zufolge, ist die Weichsel sehr stark im Steigen begriffen.

Königsberg. (O. Z.) Mit dem Verfahren gegen die 15 Rechtsanwalte im Gerichtssprengel des Ostpreuß. Tribunals, welche den regierungsfeindlichen Wahlaufruf der Fortschrittspartei mitunterzeichnet haben, ist der Anfang gemacht worden. Am Mittwoch standen die beiden Wehlauer Rechtsanwalte, Justizrath Reich und Rechtsanwalt Moldänke, vor dem Disciplinarhofe des Ostpreuß. Tribunals. Es präsidirte Se. Excellenz, Kanzler von Zander. Aeußerlich erfahren wir aus der zufolge §. 35. des erwähnten Gesetzes nicht öffentlichen Verhandlung Folgendes: Der Staatsanwalt, nachdem er ein nachahmungsvolles Bild von den Pflichten eines Beamten, wie er sein soll, entworfen, führte zu Gunsten der Angeschuldigten an, daß es scheine, als wollte ihre Partei der Regierung entgegenkommen. Da aber erbat Justizrath Reich das Wort und protestirte entschieden dagegen, an ein Entgegenkommen sei gar nicht zu denken. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldbuße von 300 Thlr., der Gerichtshof erkannte auf 50 Thlr. — In der bekannten Anklage gegen den Dr. Johann Jacoby auf Ehrfurchtsverletzung gegen den König und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt, weil nicht ihrem Antrage gemäß auf ein Jahr, sondern nur auf 6 Monate Gefängniß erkannt ist.

Verschiedenes.

— Ueber die sich fortwährend kreuzenden, einander widersprechenden und tendenziösen Gerüchte betreffs der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit, sagt der „Publ.": „Aus all' dem Lug und Trug — wird kein Mensch mehr klug." — Das aber ist's eben, was die Preußenfeindlichen Blätter eben beabsichtigen.

— Ein Kaufmann aus Neidenburg bei Elbing, der dort betrüglichen Bankerutt gemacht hat, kam flüchtig am vorigen Freitag Morgens in Berlin auf dem Frankfurter Bahnhofe an, wo er mit seinem Koffer und seinen Kisten aber gleich von der Kriminalpolizei in Empfang genommen und nach der Stadtvoigtei gebracht wurde. In der einen seiner Westentaschen fanden sich 2900 Thlr. in Tresorscheinen, in der anderen 983 Papierrubel vor, und in der Börse hatte er etwa 53 Thlr. in baarem Gelde. — Der Mann hatte sich also mit der nöthigen kleinen Münze recht reichlich versehen.

— (Paris.) 19,000 Personen haben bei der Regierung aus Anlaß des Napoleonstages den Orden der Ehrenlegion nachgesucht. Das darf nicht wundern, denn die Eitelkeit der Franzosen ist ja sprüchwörtlich. Es wird aber auch noch das Mögliche gethan, um diese Eitelkeit zu steigern, und wenn man sieht, daß schon in den Warteschulen Kinder von 5 bis 6 Jahren als Zeichen des Wohlverhaltens und des Fleißes mit kleinen silbernen Denkmünzen und Ehrenzeichen auf der Brust umherlaufen, dann begreift man, daß in Frankreich Alles auf Eitelkeit und Ehrgeiz hinausläuft, und wie hohl das Fundament ist, auf welchem der Staat ruht. — Aber man hat in Deutschland leider denselben Weg betreten. Fast alle modernen Institutionen, namentlich die Oeffentlichkeit in allen Dingen, insbesondere der repräsentativen Versammlungen, von den höchsten bis zu den letzten, und was irgend direkt oder indirekt dahin einschlägt, — sie haben einen reellen Nutzen, wie man es einst erwartete, nicht; sie fröhnen nur der Eitelkeit und dem Ehrgeiz, die ihre Herrschaft auch über die Deutschen schon in beklagenswerthester Weise ausdehnen.

Elbing. In den Tagen des 5. und 6. September d. J. wird in hiesiger Stadt ein „Handwerkertag" für die Provinz Preußen abgehalten werden. Die Vorversammlung wird am 4. Sept. im Saale der „Bundeshalle" eröffnet werden. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich stenographirt werden.

— Herr Kaufmann Madsack und Herr Rentier Abraham sen. haben ihr Amt als Kirchenvorsteher von Heil. Drei-Königen niedergelegt. In deren Stelle sind vom Magistrat gewählt worden: Herr Holzhändler Nesselmann und Herr Kunstgärtner Grack.

— Gestern, Freitag, Vormittags fanden auf hiesigem Bahnhofe Seitens unserer Ulanen-Garnison verschiedene Uebungen im Ein- und Ausladen von Pferden auf Eisenbahnzügen statt, welche mit vorzüglicher Präzision und Schnelligkeit ausgeführt wurden.

— Der Berliner „Publizist" meldet: „Ein Arbeitsmann Melzer nebst Frau aus Sangeritz" (soll wohl heißen: Pangritz-Colonie) „bei Elbing sind verhaftet worden, unter dem Verdachte, ihr Kind in der Gegend von Tegel beiseit geschafft zu haben."

(Aus dem Briefkasten.)

In neuester Zeit scheint die „Fortschrittspartei" sich wieder auf die früher schon häufig ausgebeuteten sogenannten „Säbelaffairen" — vielleicht nach geheimer Ordre des „National-Büreau's" — zu legen. Das Rezept dazu ist einfach: eine hyperfidele Bier-Gesellschaft, herausfordernde Redensarten gegen das Militair, und als besonderes Salz dazu ein liberaler Landwehrlieutenant a. D. Unter Zuhülfenahme dieser Ingredienzien ist es denn auch außer Wehlau in anderen Orten geglückt, das beabsichtigte Stückchen zur Aufführung zu bringen, und vielleicht haben fortschrittliche Blätter, deren gewohnte Nahrung nach anderen Richtungen hin zur Zeit ziemlich dürftig geworden ist, wieder von einem halbgezogenen Säbel und zwei Mann Patrouille viel Grausenhaftes zu berichten. — Auch die tendenziösen Prügeleien müssen wieder ihre Rolle spielen; wovon sollte der „Fortschritt" sich sonst ernähren!

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 7 Uhr erfolgte stille Ableben unserer guten Mutter in ihrem 75. Lebensjahre zeigen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Elbing, den 18. August 1864.

Moritz und Rudolph Mühle.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 25. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, Alle zu erscheinen.

Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.

Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Concert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Königlichen Ostpreußischen Ulanen-Regiments (No. 8.).

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Von 9 Uhr Abends **Tanz** für die Mitglieder des Bundes.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsitzenden in Empfang zu nehmen.

Nichtmitglieder zahlen **für das Concert** an der Kasse 2 Sgr. pro Person.

Montag, den 22. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.

Berathung in Betreff des Handwerkertages.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet Sonntag den 21. c. Abends 7 Uhr im Saale der Bürger-Ressource **Konzert** statt.

Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Aufruf
an die Handwerker in der Provinz Preußen.

Am 5. September 1862 wurde auf dem ersten deutschen Handwerkertage zu Weimar der deutsche Handwerkerbund gegründet, und beschlossen, in jeder Stadt Deutschlands eine Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu errichten.

Diese Ortsverbrüderungen sind denn auch bereits in allen Provinzen und beinahe in allen Städten unseres preußischen Vaterlandes errichtet und seit länger denn Jahresfrist thätig.

Zur Berathung der Interessen des Handwerkerstandes sind auch bereits in verschiedenen Provinzen sogenannte Provinzial-Handwerkertage abgehalten worden.

Zu einem gleichen Zwecke hat der Vorstand des Provinzialvorortes zu Danzig in Uebereinstimmung mit dem Vorstande der Ortsverbrüderung zu Elbing die Abhaltung eines Handwerkertages für die Provinz Preußen und zwar in der Stadt **Elbing**

in den Tagen des 5. und 6. September d. J.

beschlossen. Am 4. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll die Vorversammlung im Saale der „Bundeshalle" zu Elbing, Königsbergerstraße No. 14., stattfinden.

Zur Erörterung werden folgende Gegenstände gelangen:

1. die Bildung eines preußischen Handwerkerbundes,
2. die Durchberathung der Handwerksrechte,
3. die Erörterung der Gewerbegesetze, namentlich in Bezug auf das Innungswesen, die Gewerberäthe und Gewerbegerichte, so wie die Anfertigung von Handwerkerwaaren in Zuchthäusern,
4. eine wiederkehrende Ausstellung von Handwerkerwaaren.

Da wohl allen Handwerkern das Wohl und Wehe ihrer Standesgenossen am Herzen liegt, so hoffen wir auf eine recht rege Theilnahme, ersuchen namentlich die Herren Obermeister der verschiedenen Innungen Ost- und Westpreußens für eine weite Verbreitung dieses Aufrufes zu sorgen, indem derselbe speciell nur an die bis jetzt bekannten Vorstände der einzelnen Ortsverbrüderungen Preußens versandt werden wird.

Die erscheinenden Deputirten der resp. Ortsverbrüderungen und Innungen müssen sich durch eine schriftliche Vollmacht der Auftraggeber ausweisen, und ersuchen wir die Herren Deputirten, wenn's irgend möglich, spätestens bis zum 1. September c. ihr Erscheinen dem **Vorsitzenden der Ortsverbrüderung zu Elbing, Schlossermeister P. Neufeldt,** schriftlich anzuzeigen.

Danzig und Elbing, im August 1864.

Der Vorstand des Provinzial-Vorortes des deutschen Handwerkerbundes zu Danzig. C. A. Friedrich.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing. P. Neufeldt.

Große landwirthschaftliche Ausstellung
in Danzig,
vom 24. bis 27. August auf der Speicherinsel.

Zur Ausstellung kommen gegen 200 Pferde, 230 Stück Rindvieh, 70 Wollvließe und Wollschafe, 110 Fleischschafe, 120 Schweine, 500 Producte und Hilfsstoffe und über 1200 Maschinen und Geräthe Unter den Pferden erscheinen englisch und arabisch Vollblut, Traberhner, ein schottischer Clydesdale-Hengst u. s. w; unter dem Rindvieh Holländer, Friesen, Holsteiner, Shorthorn, Algäuer, Danziger Niederungs-Vieh ꝛc. (darunter 53 verkäufliche Original-Thiere, direct aus Holland und Holstein hergebracht); unter den Fleischschafen Vagaas, Lincolns, Cotswolds und Southdowns (von Letzteren 51 Originalthiere direct aus England zum Verkauf); unter den Schweinen die verschiedenen englischen Racen, theilweise ebenfalls in einer namhaften Zahl Original-Zuchtviehes vertreten. Unter den Maschinen sind ein Dampfpflug, 9 Locomobilen, feststehende Dampfmaschinen, Dampfdreschmaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Mühlenwerke, Torf- und Ziegelmaschinen u. s. w. Die Locomobilen mit den Dreschmaschinen arbeiten auf dem Ausstellungsplatze, Dampfpflug, Mähmaschinen, Heuwender, Pflüge ꝛc. arbeiten auf einem besonderen Ackerstücke vor den Thoren. Eröffnung der Ausstellung Mittwoch, den 24. Mittags. Eintritt 1 Thlr., Donnerstag Eintritt 10 Sgr., Freitag Eintritt 5 Sgr. (Karten, zu der Tribüne besonders, 15 Sgr.), Sonnabend, Versteigerung verkäuflicher Ausstellungs-Gegenstände, Eintritt 5 Sgr. Partout-Karten für alle Tage 1 Thlr. 15 Sgr. Loose für die Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen 10 Sgr. Letztere beide bis zum 24. zu haben **Vorstädt. Graben 51., parterre.**

Schützen-Garten
in der
Erholung.

Montag den 22. August 1864:

Zur Erinnerung an den Sieg preußischer Waffen

vor den

Düppeler Schanzen

Große Schlachtmusik

und

Garten-Concert,

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8.

Abends: **Beleuchtung des Gartens.**

Anfang präcise 4 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

Stark.

Eine neue Sendung **Glacée-Handschuhe** hat erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

Die neu angekommenen **Strickwollen** empfiehlt **Auguste Kelch.**

Einmachbüchsen

mit Patent-Deckeln sind vorräthig bei

H. Neufeldt, Heil. Geiststr. No. 21.

Vorläufige Bekanntmachung.

Unterzeichneter arrangirt eine

Extrafahrt von Königsberg i/Pr., Elbing, Danzig u. Bromberg über Frankfurt a/O. nach Berlin u. zurück.

Abfahrt von Königsberg und Danzig **am 27 August cr.,** von Frankfurt a O. **am 28sten früh.**

Die Billet-Verkaufsstellen und Preise der Billets werden noch bekannt gemacht werden.

Berlin, den 12. August 1864.

Theodor Kessel.

Alle Sorten **Strick-Wolle** erhielt und empfiehlt

M. Hauff,
Schmiedestraße No. 9.

Neue

Pianino's und Flügel

erhielt ***H. Abs*** in Elbing,
Fischerstr. No. 6., bei Hrn. Christophe.

Gute trockene fichtene ⅝- und ¼-zöllige Bretter sind billig zu kaufen bei

S. Behrendt,
Fleischerstraße No. 7.

Ein weißer, noch gut erhaltener **Ofen** steht billig zum Verkauf

Fischerstraße No. 20.

Die Wahrheit siegt.

Es giebt so viele Mittel für innerliche und äußerliche körperliche Leiden, die durch alle nur möglichen Reclamen als unübertrefflich geschildert werden, und doch in den wenigsten Fällen wirklich Hülfe gewähren, daß es eigentlich ganz nutzlos erscheint, zu Gunsten irgend einer Sache die Feder anzusetzen, weil das Gute zu leicht mit dem Schlechten über einen Kamm geschoren wird. Wo aber die Ueberzeugung vorwaltet, darf man sich darum doch nicht fürchten vor der fehlgeleiteten öffentlichen Meinung, und ist sogar verpflichtet, dieselbe in die richtige Bahn zu leiten, wie wir es hiermit thun, in Betreff des Haarerzeugungs-Balsams, der sich unter dem Namen ***Esprit des cheveux,*** in Flaschen à 1 Thaler, längst einen wohlverdienten Ruf erworben hat. Die Erfinder dieses trefflichen Mittels, Herren Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße, haben dasselbe freilich erst nach vielfachen chemischen Analysen und Combinationen zu Stande gebracht, erfreuen sich dafür aber auch seit längerer Zeit eines sehr bedeutenden Absatzes dieses werthvollen Productes, der ihnen eine große Anzahl der glaubhaftesten Atteste verschafft hat, welche am Besten die von uns gewählte Ueberschrift gegenwärtigen Artikels rechtfertigen.

Täglich frisches **Stoßbrod** ist zu haben in der Bäckerei von ***R. Plötz,***
L. Hinterstraße No. 27.

Ein kleiner Handwagen ist billig zu verkaufen Schmiedestraße No. 12.

Ein zum Gast- wie Privathause passendes neuerbautes, mit Hofraum und Stallung versehenes massives Gebäude ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Näheres bei

S. M. Jacobi.

Kürschnerstraße No. 28 sind Wohnungen zu vermiethen, eine Stube ist vom 1. Septbr. zu beziehen. Zu erfragen 1 Treppe hoch.

Lange Heiligegeiststr. No. 10 ist 1 Stube nebst Zubehör an stille Familie zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen
Wasserstraße No. 87.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermiethen.

Eine Stube, Alkoven, Küche ist zu vermiethen Junkerstraße No. 20, 1 Treppe hoch.

Alter Markt No. 63. ist vom 1. Oktober 1 Stube zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist Fischerstraße No. 22. zu vermiethen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meine Schmiede an meinen Sohn ***August Bindig*** übergeben habe.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen.

Elbing, den 10. August 1864.

Bindig, Wittwe.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich ein geehrtes Publikum, das meiner Mutter bis jetzt geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und werde ich bemüht sein, dasselbe durch prompte und reelle Arbeiten zu rechtfertigen Elbing, den 10. August 1864.

August Bindig, Schmiedemeister.

Eine gute Pension für 2 bis 3 Knaben oder Mädchen weiset die Exp. d. Bl. nach

---

Ein Kandidat sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen unter F. R. erbittet man **Neuß. Mühlendamm 50.**

Schneidergesellen können sich melden **Weiß,** Heilige Geiststraße No. 36.

Einen Burschen braucht F. Tielhein, Glasermeister, Junkerstraße 31.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die Sattler-Profession erlernen will, melde sich Spieringsstr. 31. J. Allert.

Es haben sich den 17. dies. Mts. von Regenen bis Elbing 2 Lämmer bei meiner Heerde Schaafe eingefunden, welche der Eigenthümer gegen Erstattung der Einsetzkosten abholen kann. Friedrich Popp, Hommelstr. 14.

Ein ordentlicher Knabe kann sofort als Laufbursche bei mir eintreten A. Teuchert.

Lampion zur Illumination, wie zierliche und haltbare **Drachen** empfiehlt
A. Teuchert, Papier-Handlung.

Insecten-Nadeln erhielt **A. Teuchert.**

Tapezierblei, das beste Mittel, die Nässe von feuchten Wänden abzusperren, ist wieder da, wie für Maler **Pinsel, Gold, Silber** und **Broncen** vorräthig.
A. Teuchert.

Schablonen zum Sticken und Wäschezeichnen sind wieder vollständig sortirt, wie die dazu nöthigen Materialien vorräthig. **A. Teuchert.**

Eine bedeutende Sendung **feiner Leder-Waaren** ging mir wieder ein und kann ich in dieser Branche vorzugsweise in Damen-Taschen, Handkobern, mit auch ohne Necessair, Reise-Bestecken und Reise-Taschen verschiedenster Art, Portemonnaies, Geldbeuteln, Cigarrentaschen, Notizbüchern ꝛc. wohl die schönste Auswahl bieten; ebenso in **feinen Galanterie-, Spiel-Waaren** und **Bilder-Büchern; Spazier-, Reise-** und **Kinder-Stöcke. Photographie-Album** das Neueste.
A. Teuchert.

Mein Lager in **Taschenmessern** und **Scheeren** verschiedenster Art wie **Kämme, Bürsten** und andere **Toiletten-Gegenstände** ist gut sotirt. Gleichzeitig empfehle ich billige **Petschaften** mit 2 Buchstaben. **A. Teuchert.**

Sommer-Gummischuhe empfiehlt A. Teuchert.

Feinste Stearin-Lichte erhielt **A. Teuchert.**

Ad. Harder.

No. 51. Heilige Geiststraße No. 51.,

empfiehlt sein **Porzellan- und Steingut- (Fayence-) Lager** mit versch. **Neuheiten** zur **Wirthschaft** und **Geschenken.**

Steinzeug, braun u. weiß, wie **Krucken u. Steintöpfe** zu bekannt nur billigsten Preisen.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ein Theil der in den bestrenommirtesten Fabriken Deutschlands und der Niederlande bestellten **Herbst- und Winterstoffe** bereits eingetroffen ist.

Durch mehrjährige Praxis mit den Anforderungen eines geehrten Publikums vertraut, glaube ich, in Betreff der Billigkeit und Reellität, jeder **Concurrenz** die Spitze bieten zu können, da mein Geschäft, außer der Ausgabe für große Lokalität, auch des so theuren Zuschneiders entbehrt.

H. Müller, Schneider-Meister,
Wasserstraße No. 20.

Das Commissions-Geschäftsbureau
von C. W. Helms
in Elbing, Fischerstraße No. 39.,

fertigt **schriftliche Arbeiten** aller und jeder Art, als: **Klagen, Recurs-Gesuche, Appellations-Rechtfertigungen, Beschwerden** an **Behörden, Contracte, Punctationen, Gnaden-Gesuche, Privat-Correspondenzen** u. dergl. m., — zu jeder Zeit (außer den Sonn- und Feiertagen) **sauber** und unter der strengsten Verschwiegenheit **den armen Leuten unentgeltlich** an und ertheilt auch denselben **in aller und jeder Beziehung Rath nach den bestehenden Gesetzen,** wozu ich in meinem Bureau des Morgens **von 8—10 Uhr** und des Nachm. **von 2—4 Uhr** zu sprechen bin.

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft
von J. J. Löhnis Sohn in Cöln a. Rhein.

Zum Einmachen
empfehle
Zucker und Farine
zu möglichst billigen Preisen.
Wilhelm Korn.

Die erwarteten
Tilsiter Käse
empfing **Otto Schicht.**

Ruff. Sardinen in Pickles, sehr pikant, empfiehlt billigst in Fäßchen und ausgewogen **Herrmann Entz.**

Zum Einkochen von Früchten
halte mein Lager
ff. indischer Raffinaden
bestens empfohlen.
Herrmann Entz

Zusendungen von
fr. Medicinal-Leberthran
und neuen **Matjes-Heeringen**
erhielt **Herrmann Entz.**

Die
Glas-, Porzellan- und Steingut-Niederlage
von
Jacob Neuweck,
Lange Hinterstraße No. 10.,
ist durch große Sendungen auf's Reichhaltigste assortirt.

Brenn-Holz in Achteln
und **kleingemacht** zu **billigsten** Preisen mit freier Anfuhr,
Sämmtliche Nutz-Hölzer
zu billigen Preisen.
Eine Wohngelegenheit
von 2 Stuben, Kabinet, kleinem Gärtchen ꝛc. von Oktober ab zu beziehen bei
R. Schmidt,
am Marktthor.

Zur Saat nimmt Bestellungen
auf **Sendomir-Weizen,**
" **Culmer-Weizen,**
" **Spanisch. Doppel-Roggen**
entgegen
das Oeconomie-Amt **Provkelwitz**
bei Christburg.

Die Niederlage von
Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern
von Bildhauer ***P. Porekeit*** empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.
P. Porekeit, Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler** in **Eichen-Holz** und **echter Vergoldung** werden stets verfertigt bei
P. Porekeit. Bildhauer,
Heilige Geiststraße No. 15.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab von frischem Roggen **Roggenbrod** in jeder beliebigen Größe und gutem Geschmack den geehrten Herrschaften zur Bequemlichkeit jeden Mittwoch und Sonnabend wie gewöhnlich am „Doppelten Hirsch" hingestelle, wie auch in meiner Wohnung von allen Sorten jeden Tag frisch zu haben ist. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
C. Fröse, Bäckermeister,
Lange Niederstraße 37.

Die Weissig'sche
Bade-Anstalt
empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtung für **Dampf-, Wannen-, Douche- und Brause-Bäder** mit einer freundlichen, durch **langjährige Erfahrung tüchtig geschulten** Bedienung, wie auch **billigem** Logis für Kranke.

Regenröcke wie **amer. Gummi-Schuhe** werden schnell und billig reparirt nur Inneren Mühlendamm 28., an der Ecke.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme lange Hinterstraße No. 7., parterre.

Eine Erzieherin, seit mehreren Jahren in einem Familienkreise thätig, wünscht zu Michaeli ein neues Placement. Sie unterrichtet, außer den gewöhnl. Wissenschaften, im Französischen, in der Musik und den Anfangsgründen des Englischen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wirthin, die lange selbstständigen Wirthschaften vorgestanden, gute Zeugnisse hat, sucht durch mich sogleich eine Stelle.
Oske, Gesindeverm., Inn. Mühlendamm 25.

Ein Mädchen, das im Schneidern und Wäscheausbessern geübt ist, bittet um Beschäftigung Innern Mühlendamm No. 28.

Ein **tüchtiger Tischler** ersucht die geehrten Herrschaften um baldige Beschäftigung in all. Fällen der Arbeit. Inn. Mühlendamm 28.

Ein brauchbarer unverheiratheter Schäfer findet ein gutes Unterkommen in **Kl. Stoboi A.**

Ein tüchtiger Instmann findet zu Martini d. J. Wohnung bei R. Zeising in **Bartkamm.**

400 Thaler von gleich zu begeben. — Näheres Fischer-Vorberg No. 38.

Ein gut erhaltenes Küchenspind wird zu kaufen gewünscht
Brückstraße No. 11., 2 Treppen.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 21. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Neue Welt.
Montag, den 22. d. Mts.:
Concert für Bürgerfamilien.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 21. August:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 67. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 20. August 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die Schifffahrts-Schleuse zu **Nothebude** am Weichsel-Haff-Canal muß wegen nothwendiger Baulichkeiten vom

1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen

für jeden Verkehr geschlossen werden, wovon das schifffahrttreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Danzig, den 6. August 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

(gez.) v. Auerswald.

wird hiermit zur Kenntniß des schifffahrttreibenden Publikums gebracht.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. August c. um 11 Uhr Vormittags

wird zu Rathhause die Ausbietung des zur Straßen-Beleuchtung für die Beleuchtungs-Periode von ult. August 1864 bis dahin 1865 erforderlichen Oel-Bedarfs, bestehend in circa 57 Centnern raffinirtem Rüböl und circa 20 Cntrn. abgelagertem Hanföl stattfinden.

Rüb- und Hanföl-Proben sind vor dem Termine in unserer Registratur versiegelt einzureichen.

Elbing, den 16. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem Heil. Geist-Hospital gehörige, auf Schiffsholm im krummen Ort belegene Land von ca. 1 Morgen culm., soll im Termin

Sonnabend den 3. September c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause, vor dem Herrn Stadtrath Frentzel, auf 3 Jahre verpachtet werden.

Elbing, den 4. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Corporation des Gemein-Guts der Altstadt werden zu der auf

Donnerstag den 25. August a. c. Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzten General-Versammlung unter der Verwarnung eingeladen, daß die Abwesenden den Beschlüssen der anwesenden Mitglieder für beitretend werden erachtet werden.

Auf der Tagesordnung steht:

1) die Wahl des Repräsentanten der Roßwiesen, da die Dienstzeit des Herrn C. Döllner abgelaufen,
2) Abtretung des Stauwalles im Bollwerke an die Kämmerei.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Administrationsstücke Schlammsack in der Elbinger Niederung befindet sich seit dem 10. Juli c. ein 2-jähriger Ochse von weiß-blauer Farbe, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. — Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der legitimirte Besitzer sich bei'm Unterzeichneten wegen Auslieferung des Ochsen innerhalb 3 Wochen zu melden hat, anderen Falles mit dem Thiere als herrenloses Gut verfahren werden wird.

Horsterbusch, den 19. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der Grummut-Nutzung auf dem Administrationsstücke Weiden an der Vorfluth bei Möskenberg steht ein Termin auf

Freitag den 26. August c. Mittags 1 Uhr

zu **Neukirch** im Locale des Herrn Bessau an. **Horsterbusch**, den 18. August 1864.

Der Ober-Amtmann

Schwieger.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Ziegelfabrikbesitzers C. G. Kretschmer zu **Pr. Holland** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin auf den

24. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Komissar im Terminszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Pr. Holland, den 31. Juli 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2 Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Mein gut assortirtes Lager

ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren,

feinste

Pecco- und Imperial-Thee's, Paraffin- u. Stearinkerzen

empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil.

Bestellungen auf Probsteier Saatroggen, in Original-Packung, nimmt entgegen und führt bestens aus

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Alle Sorten Brennholz

in Kloben und kleingemacht offerire zu den billigsten Preisen.

Joh. Entz,

Aeußeren Mühlendamm No. 67.

Die Pianoforte-Handlung von F. Weber in Elbing

empfiehlt ihr Lager von Pianino's und Flügeln aus Leipzig und Berlin zu Fabrikpreisen. — Ein Piano und ein Flügel steht zu vermiethen.

Für den Ausverkauf meines Rest-Vorraths von **buchen** und **fichten Brennholz** bitte Bestellungen in meiner jetzigen Wohnung Innern Mühlendamm No. 34. gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Keine Erfindung

auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie hat wohl jemals so viel von sich reden machen, als der Hauschild'sche Haar-Balsam, kein cosmetisches Präparat mit alleiniger Ausnahme des Eau de Cologne, sobald eine so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, wie dieses, keines so schnell sich unentbehrlich gemacht so auf dem Toilettentisch der Fürsten Europa's wie in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Ein solcher Erfolg, eine so allgemeine Anerkennung kann unmöglich auf allgemeiner Täuschung beruhen, so viele Tausend Menschen vereinigen sich nicht zu einem gemeinsamen Irrthume. Das Mittel muß also seinen Ruf verdienen und das wirklich leisten, was man sich davon verspricht. Daß dem so ist, bestätigen auch die täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungsschreiben von Personen aller Stände, von denen heute nur die nachstehenden hier Platz finden mögen.

P. P.

Bei allem Wissen, daß die Haare, welche in Folge von Krankheit ausgegangen, wie es bei mir der Fall war, nach derselben bei noch gutem Lebensfond und Haarboden ohne weiteres Zuthun auch wieder von selbst anwachsen — daher frei von aller Leichtgläubigkeit, muß ich denn doch bezüglich des Hauschild'schen Balsams aus voller Ueberzeugung frei bekennen, daß derselbe von unbestreitbar günstiger Wirkung ist, und zwar umsomehr, als ich diese in meinem 48. Lebensjahre wahrnehme! — Geschieht dieses nun am dürren Holze, um wieviel besser wird es bei dem grünen ergehen. (Folgt weitere Bestellung.)

Mit vollkommener Hochachtung zeichnet ergebenst

Neuburg. v. Clarmann,

Oberlieutnant im k. k. 15. Inf.-Reg.

König Johann von Sachsen.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich um Zusendung von einer Flasche Ihres Haarbalsams à 1 Thlr., da mir die erste Flasche sehr gute Dienste geleistet hat.

Achtungsvoll

von Bernuth.

Kabitken bei Liebmühl.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Elbing** ausschließlich bei

Herrn J. Reinke,

Barbier, Lange Hinterstr. 41., am Elbing, in Originalflaschen à 1 Thaler, ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,

Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre,

à 1½ Thlr. pro 100, in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare, ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Ballrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Billigster Holz-Verkauf

bei

A. Dobbert.

Elbing, Berlinerstraße No. 4.,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Seit **längerer** Zeit im Besitze frischer, diesjähriger Rundhölzer und Mauerlatten ꝛc. offerire ich dieselben bei sehr schöner gesunder Waare, zu der jetzigen Conjunctur angemessenen billigen Preisen. Vorjährige Mauerlatten, um zu räumen, zum Kostenpreise.

Mein Lager von fichten und tannen

Schnitthölzern

ist stets sortirt und kann ich bestens empfehlen. Nicht vorräthige Dimensionen lasse sofort anfertigen. Wasser-Transport bei größeren Parthieen berechne ich nicht.

Birken-, Rüstern-, Eichen-Deichselstangen, Schiebstangen, Egdbalken, Spaltlatten, Birken- und Pappel-Bohlen ꝛc. billigst bei

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Einige neue **Kariolwagen** stehen billig zum Verkauf.

Auch ist daselbst ein gebrauchtes neusilbernes Kummet-Geschirr billig zu verkaufen. ***H. Chielinsky,***

Sattlermeister,

Burgstraße No. 9.

Ein leichter Gesundheits-Wagen, vorne und hinten auf Federn, verkauft billig D. Goosen, Wasserstraße No. 60. 61.

Buchen-Kloben-Holz

ist stets vorräthig und das Achtel mit Auffuhrlohn für Thlr. 20. zu haben.

Bestellungen werden entgegengenommen bei

Rob. Sieg und P. Rompf.

Eine Erdlomme mit allem Zubehör wird Sonntag den 21. um 2 Uhr Nachmittag durch Auktion verkauft werden. An der Schneidemühle. H. Schulz.

Holz-Verkauf „Drei Rosen"

empfiehlt alle Sorten Schnittgut, so wie sehr gute Mauerlatten und Buchen-Klobenholz zu herabgesetzten Preisen.

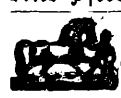
A. Baldt.

---

3 Stück recht gute Glasspinde, 2 Glaskasten und eine zweiarmige Laden-Lampe ist billig zu verkaufen Alter Markt No. 27.

Zwei starke braune Wagenpferde, 5′ 5″ und 6″ groß, stehen zum Verkauf Neust. Schmiedestraße No. 13.

Logenstraße No. 11. steht ein gutes Arbeits-Pferd zu verkaufen.



Zwei Arbeitspferde stehen billig zum Verkauf Zachowsky, **Ellerwald** 1. Trift.

Eine gute **Milchziege** steht Sonnenstraße 33. **billig** zum Verkauf.

---

80 fette Hammel und circa **120 fette Schaafe** stehen zum Verkauf in **Dargau** bei Pr. Holland.

Zur Empfehlung

habe ich ländliche Besitzungen, Wind- und Wasser-Mühlen, städtische und vorstädtische Grundstücke, Gast- und andere Geschäftshäuser zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen an Hand, so daß jeder Käufer befriedigt werden kann. **F. J. Strobel,**

Elbing, Hospitalstraße No. 2.

Sichere Hypotheken für jede Summe weiset Darleihern nach **F. J. Strobel.**

Zur Vermittelung eines jeden Geschäfts, sowie zur Einziehung von Forderungen, Anfertigung schriftlicher Aufsätze ꝛc. empfiehlt sich

F. J. Strobel.

Geld auf Wechsel wie Grundstücke besorgt

F. J. Strobel.

Mein Haus Fischervorberg No. 4. bin ich Willens zu verkaufen. Zu erfragen Spieringsstraße No. 4., 1 Tr.

Wegen Auseinandersetzung der Erben, wollen wir unser abgabenfreies Grundstück **Wittenfelde** aus freier Hand sofort verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Wittwe Groß, in **Wittenfelde**, auch F. Möller, in **Bollwerk.**

Eins der besten Destillations-Geschäfte

in **Danzig**, zu dem 2 sehr gute Häuser ꝛc. gehören, ist hohen Alters wegen bei 5000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Näheres durch

Robert Jacobi,

in **Danzig**, Breitgasse 64.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodengelaß ꝛc., zu vermiethen.

Alter Markt No. 48. (Goldener Ring) ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Eine als Comptoir benutzte Gelegenheit, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, und ein Hinterzimmer ohne oder mit Meubel zu vermiethen Heil Geiststr. 48., 2 Treppen.

Ein ganz kleines Stübchen für eine Dame ist Kleine Lastadienstraße No. 7. zu vermiethen.

Brückstraße No. 4. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Spieringstraße 26., 2 Tr., ist eine Stube nebst 2 Kammern zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen, zum 1. zu beziehen L. Heilige Geiststraße 10., 2 Tr.

Eine Parterre-Gelegenheit von 3 Stuben nebst Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Mauerstraße No. 18, 2 Tr. hoch.

Ein gewölbter trockener Keller ist zu vermiethen Burgstraße No. 9.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Ich beabsichtige Anfangs nächster Woche einen leichtfaßlichen gründlichen Unterricht in der dopp. kaufm. Buchführung nach gesetzlicher Form zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, bitte ich, sich baldigst bei mir zu melden. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Einrichtung und Regulirung von Geschäfts-Büchern, sowohl am hiesigen Orte, wie auswärts, in strengster Discretion.

J. J. Bruhn,

Junkerstraße No. 39., 2 Trepp.

Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der Sattlermstr. Brahtz, Schulstraße 11.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Epilepsie, Scropheln, Schwerhörigkeit u. a. chronischen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 24.** und **Donnerstag den 25. August** in **Elbing** (Königl Hof) von 8 bis 5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe. **Dr. Loewenstein,**

homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei D. Goosen, Wasserstraße No. 60. 61.

Ein gebildetes doch anspruchloses Mädchen sucht eine Stelle, wo sie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein kann, die Aufsicht der Kinder übernimmt, ihnen zugleich den ersten Elementar-Unterricht ertheilen kann; oder auch in einem Laden. Nähere Auskunft wird ertheilt kurze Hinterstr. No. 3., unten.

Ein Lehrling für's Comtoirgeschäft kann durch mich vortheilhaft placirt werden.

R. Herrmann, Burgstraße No. 8.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen, findet zum 1. Oktober c. eine gute Stelle. Meldungen Wasserstraße No. 12.

Knaben, welche Tischler werden wollen, können sofort eintreten K. Hinterstr. No. 3.

Auch findet daselbst ein Geselle dauernde Beschäftigung.

Ein im Leder-Ausschnitt gewandter junger Mann, wenn möglich in reiferen Jahren, findet bei gutem Salair eine Stelle bei

Ludwig Buchholz,

in **Bromberg.**

Junge Leute,

welche schon einige Vorkenntnisse in der Musik haben und dieselbe erlernen wollen, finden darin gründliche Ausbildung.

Schriftliche Anfragen nimmt entgegen

R. Prahl,

Stadt-Musikdirektor in **Bromberg.**

Einen Lehrling sucht **Lauck.** der Oberjäger Milchreit.

Ein Mädchen, welches in der Schneiderei geübt ist, bittet um Beschäftigung, außer dem Hause. Zu erfragen Fleischerstr. No. 9.

Eine tüchtige geübte Köchin, die auch gut backen kann, wird sogleich von einer Gutsherrschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Geld

auf sichere Wechsel besorgt

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Eine **Besitzung** bei Elbing oder bei Pr. Holland wird mit 3000 Thaler Anzahlung sofort zu **kaufen gesucht** durch

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Ein goldenes Medaillon mit einem Bild und ein goldener Uhrschlüssel ist verloren. — Der Finder erhält eine gute Belohnung bei

C. R. Gerike,

Jouvelier und Goldarbeiter.

Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß der Weg über mein Land für Jeden verboten ist. Sollte ich jedoch Jemand aus Gefälligkeit hinüber lassen, so geschieht dies nur am Tage und nicht mehr des Nachts.

Eschenhorst, den 16. August 1864.

Poeck.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 68. — 24. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Das veränderliche Wetter dauerte auch während der letzten Woche fort, und wenn auch die Regenschauer weniger stark und seltener fielen als in den vorhergegangenen Wochen, so hinderten sie doch die Erntearbeiten und das Einbringen des bereits gehauenen Getreides. Mit jedem Tage trübten sich demnach die bis gegen Ende des vor. Mts. so günstigen Ernteaussichten, und selbst wenn jetzt klares Wetter eintreten sollte (wozu nun endlich Aussicht vorhanden), wird die Qualität des neuen Getreides in hiesiger Gegend eine mehr oder weniger mangelhafte, ja theilweise schlechte sein. Für unsere Landbesitzer aber ist diese Aussicht eine um so traurigere, als in den westlicheren und südlicheren Ländern die dort herrschende ungewöhnlich trockene Witterung ein ausgezeichnet schönes Gewächs hervorgebracht hat. Noch steht in unserer Umgegend von Roggen sehr Vieles auf dem Felde, der Weizen hat sich besonders auf den niedrig gelegenen Feldern total gelagert, während das Erdreich derselben von dem vielen Regen theilweise sumpfig geworden ist. Auch die Kartoffeln leiden von der Nässe immer mehr. Die Zufuhr von Getreide blieb unbedeutend; von Oelsaaten kamen nur noch im Anfang der Woche einige Reste. Preise, bei fast gänzlich fehlendem Umsatz, fast unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 53—70 Sgr., abfallende Sorten 42 — 52 Sgr. Roggen 33 — 39 Sgr. Gerste, große 32 — 35 Sgr., kleine 29 — 33 Sgr. Hafer 20 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 53 Sgr., graue 42 — 50 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thaler.

Danzig. Die Spekulation an unserer Kornbörse ist zur Zeit gelähmt, und wenn der Wochenumsatz sich dennoch auf circa 1000 Last Weizen und ca. 500 Last Roggen belief, so geschahen diese Ankäufe meist nur zur Deckung früherer Verschlüsse. Bahnpreise: Weizen 55 – 72, Roggen 36 — 42, Gerste 33 — 37, Hafer 23 — 28, Erbsen 46 — 52 Sgr. — Rübsen und Reps 100 — 104 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Ungeachtet der so traurigen Ernte-Aussichten in unserer Provinz war die Stimmung an unserer Kornbörse matt und flau und der Umsatz gering. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 52 – 68, Roggen 35 — 40, Gerste 30 — 38, Hafer 21 — 30, Erbsen, weiße 45 — 56, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus sehr flau, 15⅓ Thaler.

1850 — 1864.

Die günstigen Erfolge der auswärtigen Politik unserer Regierung liegen vor Aller Augen, sie können selbst von der Fortschrittspartei nicht mehr geleugnet werden. Um aber dieser Regierung auch fernerhin entgegenwirken zu können, ruft die Fortschrittspresse unisono: Herr v. Bismarck habe das Programm des preußischen Abgeordnetenhauses zu dem seinigen machen müssen und nur deshalb wäre ein günstiger Ausgang zu hoffen. Freilich mag mancher fortschrittliche Leser sich hierbei an die Stirne gefaßt, und sich gefragt haben, ob er denn träume; jene Fanfaronade wird ihm aber so oft wiederholt, daß er schließlich doch daran glaubt. Wohl hat die patriotische conservative Presse über dieses frivole Spiel ihren herben Tadel ausgesprochen, die „N. A. Z." u. A. empfahl den Leitartikelschreiber der „Volkszeitung", der diese Behauptung mit frecher Stirne ausgesprochen hatte, der Sanitätspolizei; eine gründliche Widerlegung dieses Unsinns scheint aber für überflüssig gehalten zu sein. Und doch ist sie unumgänglich nothwendig. Betrachte man doch die Dinge wie sie wirklich sind, einer großen Partei gegenüber, welche der „selbstlosen" Folge der großen Masse gewiß ist, und recht wohl weiß, daß dieselbe viel liest, aber nichts behält, nichts beurtheilt, nichts denkt. Rufen wir für diese „Selbstlosen" einige hierhin einschlägige Thatsachen in's Gedächtniß zurück, vielleicht daß wir Einige von ihnen zu eigenem Urtheil anregen.

Bei Berathung der 12-Millionen-Anleihe für Schleswig-Holstein verlangte die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses: Desorganisation des Preußischen Heeres, feindselige Haltung zu Oesterreich, dafür Bündniß mit den „Sympathieen des deutschen Volkes", Zerreißung des Londoner Protokolls und sofortige Einsetzung des Augustenburgers zum Herzog von Schleswig-Holstein. Herr v. Bismarck hielt dem gegenüber die Reorganisation des Heeres aufrecht, schloß ein Bündniß mit Oesterreich, kümmerte sich um die „Sympathieen" wie um die Antipathieen des deutschen Volkes, in specie der Staaten des deutschen Bundes, nicht im Geringsten (wie ja denn auch bekanntlich der siegreiche Heerführer Prinz Friedrich Carl grundsätzlich ein Feind hohler Sympathie-Demonstrationen ist), nahm eben auf Grund des Londoner Protokolls, gegen den Willen des deutschen Bundes wie des „Nationalvereins" und der „Fortschrittspartei", das Motiv und den Anlaß, in Schleswig zu intervenieren, um diesen Vertrag dann, nachdem er seinem Zwecke gedient, wie er es im Landtage angedeutet, zu zerreißen oder vielmehr durch den Krieg zerreißen zu lassen. Und der Augustenburger wird auf seine Einsetzung wohl vorläufig noch warten müssen.

Gerade das Gegentheil also von dem, was die fortschrittliche Majorität des Abgeordnetenhauses wollte, hat Herr v. Bismarck gethan und darum hat seine Politik zu so günstigen Resultaten geführt. Und er hat diesen entgegengesetzten Weg beschritten, weil seine hohe staatsmännische Befähigung, aber auch weil die Erfahrungen, die Preußen in dem schleswig-holsteinischen Feldzuge im Jahre 1848/9 gemacht, darauf hinwiesen.

Die theils überspannte, theils schmutzige Bewegung des Jahres 1848 ließ in ihrer phantastischen Schwärmerei nach deutscher Einheit zuerst eine sogenannte deutsche Reichsversammlung, dann nach der Idee des romantischen Generals v. Radowitz mit preußischer Spitze eine deutsche Union erstehen und — verschwinden. Ohne Rücksicht auf die realen Machtverhältnisse, ohne Rücksicht auf seine in den langen Friedensjahren loddriger gewordene Heeresverfassung, unternahm Preußen, allein gestützt auf die „Sympathieen des deutschen Volkes", den Zug in das romantische Land, nämlich zur Befreiung Schleswig-Holsteins, unternahm es „sei es mit Allen, mit Vielen oder mit Wenigen" (der deutschen Bundesstaaten), wie Herr v. Radowitz sich ausdrückte, den ferneren romantischen Zug zur Einigung des deutschen Vaterlandes. Preußen führte also damals das Programm der Majorität des Abgeordnetenhauses aus, welches, wie die „Volksztg." ausdrücklich bestätigt, im Wesentlichen auch damals das Programm der damaligen „Landesvertretung" war. — Verlassen von den „Sympathieen des deutschen Volkes", von „Allen, Vielen und Wenigen", stand damals Preußen isolirt einer Welt in Waffen gegenüber, und es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit eines sehr nüchternen Staatsmannes, des Freiherrn von Manteuffel, um Preußen ohne materiellen Schaden, durch den Vertrag von Olmütz, seine alte Stelle wieder einnehmen zu lassen, und durch das Londoner Protokoll die schleswig-holstein'sche Angelegenheit auf eine günstigere Zeit zu verschieben, die denn jetzt gekommen war. Als wahrer Patriot nahm Herr v. Manteuffel das ganze Odium des Olmützer Vertrages mit der scheinbaren Demüthigung Preußens auf seine Schultern, in dem stolzen Bewußtsein, das Vaterland gerettet zu haben. In Anerkennung dieses Schrittes wurde er von der conservativen Partei als der „doppelte Novembermann" gefeiert.

Und zu gleichen schweren Fehlern suchte die Fortschrittsmajorität des jetzigen Abgeordnetenhauses die preußische Politik wieder zu verleiten, unbekümmert um das Menetekel der Geschichte, unbekümmert darum, daß dieser schwere Fehler, zum zweiten Male begangen, Preußen wahrscheinlich dem Verderben geweiht hätte! Oder hoffte sie darauf, daß „Preußen der Großmachtskitzel ausgetrieben werden würde"?

Nun, von unserer Regierung sind die Lehren der Geschichte beherzigt; Preußen steht in neuen Waffenehren als Großmacht ruhmvoll da; im Bunde mit Oesterreich hat es Schleswig-Holstein befreit und sämmtlichen deutschen Bundesstaaten ihre Zusammengehörigkeit zu „All-Deutschland" ernstlich klar gemacht. Wird die „Fortschrittspartei" nun begreifen, weshalb die Conservativen in den fünfziger Jahren den „doppelten Novembermann" priesen und in den sechsziger Jahren diesen Bismarck feiern?

Die Oestreichische und die Preußische Tagespresse.

„In Wien (und Wien repräsentirt fast ausschließlich die deutsch-östreichische Tagespresse) ist die Sprache der Journale so, wie die Abonnenten sie hören wollen, d. h. sie ist östreichisch-patriotisch. Da man in Wien den Kitt für die Allianz der beiden deutschen Großmächte nicht kennt, da man also nur das augenblicklich in die Erscheinung Tretende vor sich hat, so befürchtet man, daß Oestreich durch Preußen sich habe in Nachtheil stellen lassen, und lediglich aus diesem Grunde ist man antipreußisch und ergeht sich in Klagen über die Schwäche der Rechberg'schen Politik. Die „Presse" droht Preußen wieder einmal mit dem Popanz der Trias, und die „Ostd. Post." vermißt in Preußens Haltung in der Handelsfrage die bundesgenossenschaftliche Gesinnung. Diese Stellung und diese Sprache des Wiener Journalismus ist durchaus natürlich und wir in Preußen dürfen Beides nicht als feindselig aufnehmen. Der Wiener Journalismus unterscheidet sich darin sehr vortheilhaft von dem preußischen, als er sich jedenfalls auf die Seite des eigenen Landes stellt. In Preußen ist das wesentlich anders. Die Partei steht hier über dem Vaterland. Man kennt hier auch nicht den Allianzkitt; aber man sieht für Preußen vortheilhafte Thatsachen und Erfolge. — Dieser Erfolge nun erfreut man sich nicht, sondern man ärgert sich darüber; man spricht dies sogar offen aus, und schilt auf Oestreich, daß es Preußen so viel gewähren lasse. Und warum? Weil man das Parteiinteresse über das Staatsinteresse stellt! — Das sind sehr beklagenswerthe Auswüchse. Es scheint, sie können auf der ganzen Erde heute nur noch in Preußen vorkommen. Gott bessere es!" — Das sagen diesmal nicht wir; das sagt der „Publizist", auch ein demokratisches, aber nicht „fortschrittliches" Blatt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die schleswig-holstein'sche Frage als solche bietet der deutschen und schleswig-holstein'schen Agitationspartei keinen Stoff mehr, seit das „Los von Dänemark" wider ihr Erwarten zur Wahrheit geworden und der nordische Bruderstamm nicht mehr ein „verlassener" ist. In Ermangelung der internationalen Speculation mit dem nordalbingischen Schmerzenskinde, welches nun schon einmal das Speculationsschmerzenskind der deutschen Privat-Staatsweisen bleiben muß, greift man zur Speculation mit inneren Schmerzen dieses Landes, und hat es solche nicht, so werden sie ihm zurefolvirt. So sehen wir bereits, wie die holsteinische Staatsgrundgesetzfrage an die Stelle der bisherigen allgemeinen Schl.-Holst. Frage tritt.

— Die „Nord. A. Z." bestätigt, daß die Friedens-Conferenzen zu Wien in dieser Woche beginnen werden. Der Ueberbringer der Instruktionen für die dänischen Vertreter, v. Bille, ist am 18. in Wien angelangt. Die Instruktionen sollen so angemessen und praktisch aufgestellt sein, daß man auf einen ziemlich glatten Verlauf der Verhandlungen rechnet.

— Die Bundescommissarien in Holstein haben, wie bereits erwähnt, ganz unbefugterweise sich erlaubt, Staatsverträge wegen telegraphischer Verbindungen mit Hamburg und Lübeck zu schließen. Preußen hat dieselben beanstandet, und den Senaten von Hamburg und Lübeck notifizirt, daß, wenn diese Verträge veröffentlicht werden sollten, die Preußische Regierung sich in der Nothwendigkeit befinden würde, bei der Bundesversammlung die Nichtigkeitserklärung dieser Verträge zu beantragen. Dessenungeachtet publizirt der Hamburger Senat am 20. diese Verträge. Hoffentlich wird dieser Trotz die gebührende Rectification erhalten.

— In den Augustenburgischen Blättern wird sehr über Abnahme des Interesse und der Theilnahme an den sog. Schleswig-Holstein'schen Vereinen (Augustenburgischen politischen Clubs) geklagt. Sehr erklärlich. Nutzloses Schwatzen und Beschließen wird endlich jedem halbwegs verständigen Menschen überdrüssig. — Ein

demokratisches Blatt, die „Berliner Montagszeitung", berichtet: „Treue Anhänger des Erbprinzen von Augustenburg, welche jetzt aus Schleswig kommen, haben die Erfahrung gemacht, daß die Bevölkerung Nord-Schleswigs meist gar keine Sympathie für eine Regierung des Herzogs von Augustenburg hegt, und es lieber sähe, wenn sie unter Preußischen Scepter kommen würde."

— Das Gerücht, daß die österreichischen Truppen Befehl erhalten hatten, Vorbereitungen zum Rückmarsch zu treffen, ist unbegründet; nur eine Dislocation dürfte stattfinden.

— Auch der Lübecker Senat hat die mit den Bundeskommissarien abgeschlossenen Telegraphenverträge publizirt.

— „Um einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen", haben die Anhänger des Prinzen von Augustenburg, die sich den anmaßenden Titel des „Schleswig-Holsteinschen Vereins" beilegen, am Sonnabend wieder eine Versammlung gehalten, diesmal nur zu dem Zweck, um gegen den nach Wien berufenen Baron v. Scheel-Plessen ein Mißtrauensvotum, natürlich einstimmig, zu beschließen. Gegen die Beschlüsse von Prälaten und Ritterschaft wird natürlich auch gehetzt. Die Fortschrittspartei wühlt überhaupt nach Kräften, und es scheint, sie setzt Alles daran, um auch dort die Sache des Vaterlandes zu nichte zu machen.

Preußen.

Berlin. Für die Zeit des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs in Wien ist folgendes Programm festgestellt: Sonntag den 21. Vormittags Gottesdienst in der protestantischen Kirche, Vorstellung des diplomatischen Corps; Abends im Haustheater zu Schönbrunn Galavorstellung. Montag: Große Revüe in voller Parade, Besichtigung des Arsenals. Dienstag: Jagd, wahrscheinlich im Prater, Galadiner, Ausflug nach Laxenburg, Abends Theater. (Danach scheinen der Sonntag und Montag vornämlich für die politischen Verhandlungen bestimmt.) Mittwoch gedenkt der König abzureisen, und ev. in Baden-Baden einzutreffen, um daselbst bis Anfangs September zu verweilen. Man weiß noch nicht, ob Herr v. Bismarck während dieser Zeit in der Nähe Sr. Maj. bleiben wird.

— Se. K. H. der Kronprinz wird mit seinem Schwager, dem Prinzen v. Wales, bei dessen Reise auf dem Continent eine Zusammenkunft haben.

— Daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf ihrer Rückreise am Preuß. Hofe einen längeren Aufenthalt nehmen werden, ist als feststehend zu betrachten. Es erhält sich das Gerücht, daß gleichzeitig der Gegenbesuch des Kaisers von Oestreich bei unserem Hofe erfolgen werde, so daß man also doch der Verwirklichung der längst gehegten Vermuthung von einer Begegnung der Monarchen von Preußen, Oestreich und Rußland für die nächste Zeit entgegensehen darf.

— Die Preußische Besetzung der Elbherzogthümer wird vorläufig durch die Truppen des 3. Armeecorps bewirkt werden. Die 13. Division (7. Armeecorps) wird man zunächst mit den Garden zurückziehen. Letztere werden in die Provinz Brandenburg, nahe der Eisenbahn, verlegt, um eine schnelle Verbindung mit Berlin zu ermöglichen, so daß in und um Berlin 25,000 Mann Garden konzentrirt sein werden.

— Man spricht von einer vertraulichen Depesche, welche so eben von dem Minister des Auswärtigen zu Paris an die Vertreter Frankreichs bei den deutschen Höfen gesandt worden. Nachdem der Minister darin erklärt, er sei vom Kaiser beauftragt worden, das Bedauern desselben über die vielfach falsche Auffassung der französischen Politik von deutscher Seite auszudrücken, und nach dem Geständniß, daß Frankreich allerdings Sympathieen für Dänemark empfunden habe, doch seien diese nicht ein Ausfluß feindseliger Gesinnung gegen Deutschland gewesen, sondern nur dem Bestreben des Kaisers entsprungen, den Frieden Europa's und das Gleichgewicht der Mächte vor Störungen zu sichern, — kommt am Schluß die Hauptsache, nämlich: Die Repräsentanten Frankreichs an den einzelnen deutschen Höfen werden aufgefordert, keine Mittheilung zu ermuthigen, welche von der Voraussetzung ausginge, daß Frankreich sich durch Darreichung seiner Unterstützung in die deutschen Fragen mischen könne, sondern sie sollen jegliche Gelegenheit ergreifen, um den herzlichen Wunsch des Kaisers zu betheuern, daß eine allgemeine Ausgleichung der im Bunde noch bestehenden Differenzen den schwankenden Zuständen ein Ende mache. — Verstehen wir diese Manifestation Napoleon's richtig, so ist dieselbe darauf gerichtet, ein allgemeines Freundschaftsbündniß auf dem Festlande zu errichten, dessen Spitze gegen England gerichtet sein würde.

— Wenn es noch eines Beweises für die mit der Herzogthümerfrage in der liberalen Partei eingetretene entschiedene Spaltung bedürfte, so braucht man nur die „National"- und die „Volkszeitung" gegen einander zu halten; man kann nicht entgegengesetztere Richtungen verfolgen, wie diese beiden Blätter jetzt, Richtungen, die sich mit zwei Worten bezeichnen lassen: Preußisch und Augustenburgisch. Während die „Nationalztg." zur Zeit entschieden den Preußischen Standpunkt verficht, streitet die „Volksztg." mit dem letzten Restchen von Vernunft, meist sogar schon ohne und gegen dieselbe, für den Augustenburger. Und eben so verhält es sich in der Partei selbst. Die gänzlich hohle Spreu der Fortschrittspartei sondert sich von der liberal-demokratischen Partei, wie bereits früher von der entschieden demokratischen, und sie wird vor dem Winde der Ereignisse und Thatsachen bald vollends verwehen.

— Wieder einmal ist die Einberufung des Landtages auf dem Tapet, und zwar erzählt man, dieselbe solle schon im November, dem frühesten Termin, erfolgen. Man will auch läuten gehört haben, daß das jetzige Abgeordnetenhaus nicht aufgelöst, sondern das bisherige Verfahren fortgesetzt, nämlich daß die Session abermals geschlossen werden würde, wenn die Vorlagen durchberathen sind, gleichviel ob sie angenommen worden oder nicht.

— Das zum Einlaufen in den Kieler Hafen zunächst bestimmte Geschwader der königlichen Flotte langte, aus 8 Fahrzeugen („Nymphe", „Arcona", „Vineta", „Grille" und 4 Kanonenbooten) bestehend, am 19ten auf der Rhede von Wismar an. Am Montag setzte die Flotille die Fahrt nach Kiel fort.

— Die Börse am 22. war angenehm gestimmt, blieb im Ganzen fest und entwickelte ein recht reges Geschäft. Staatsschuldscheine 90½, Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Oestreich. Die „Wiener Abendpost" widmet der Ankunft des Königs von Preußen einen längeren Artikel, in dem es u. A. heißt: Der Besuch des Königs von Preußen bei dem Kaiser erhält eine höhere Bedeutung im Hinblicke auf die glorreichen Ergebnisse, welche die Einigung Oestreichs und Preußens auch in neuester Zeit erzielte, so wie durch die überall stärker hervortretende Ueberzeugung, daß in ihr eine der wesentlichsten Bürgschaften des europäischen Friedens, der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands begründet ist. Ein Blick in die wichtigsten Journale Preußens beweist, daß die eben ausgesprochene Ansicht eine gegenseitige ist. Wir hegen das Vertrauen, daß diese gesunde patriotische Ueberzeugung in allen Kreisen sich immer mehr befestigen, die Freundschaftsbande immer enger schließen wird, welche Oestreich, Preußen und Gesammtdeutschland in brüderlichem Verständnisse mit seinen Großmächten zur treuen, herzlichen Bundesgenossenschaft vereinigen.

Wien, 20. August, Abends. Se. Majestät der König von Preußen ist heute kurz nach 6 Uhr Abends auf dem Bahnhofe zu Penzing im besten Wohlsein eingetroffen und daselbst vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser trug die preußische Uniform, der König die östreichische Regimentsuniform. Der König inspizirte die aufgestellte Ehrencompagnie seines Infanterie-Regiments. Die Majestäten fuhren sodann nach Schönbrunn, woselbst sie von einer sehr zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurden.

Wien, 22. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die Militairparade vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen hat heute Vormittags auf dem großen Schmelzer Exerzierplatze bei günstigem Wetter stattgefunden. Auf dem Wege von Schönbrunn dahin wurde der König von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Demnächst großes Galadiner in Schönbrunn und später eine Wasserfahrt in Laxenburg.

Frankreich. **Paris**, 22. August. Der Kaiser reist heute Abends in's Lager von Chalons.

Großbritanien. In Belfast (Irland) haben am 15. d. und die folgenden Tage ernstliche Unruhen, Kämpfe zwischen der protestantischen und der katholischen Partei, stattgefunden. Die Straßentumulte arteten zu so argen Schlägereien und Demolirungen der Häuser ꝛc. aus, daß die Stadt den Anblick eines in Feindeshand gefallenen Platzes machte. Selbst das Einschreiten eines Militair-Commando's von zwei Abtheilungen Husaren und 250 Mann Infanterie, welches am 15. einrückte, vermochte nur zeitweilig und örtlich zu wirken. Am 16. wiederholten sich die Conflicte und zwar in solchem Maaße, daß von der einschreitenden Polizei 3 Menschen sofort getödtet, 30 verwundet wurden. Die Schiffszimmerleute waren in Waffenläden eingebrochen und hatten sich mit Aexten, Messern, Pistolen, Heugabeln ꝛc. bewaffnet. Die Katholiken hielten eine Versammlung, und sandten eine Deputation nach Dublin, welche von der Regierung die Einsetzung von Kommissarien für Belfast verlangen sollte, da man zu dem Magistrat kein Zutrauen hegen könne. Gleichfalls wurde eine Subscription zur Anschaffung von Feuerwaffen in Umlauf gesetzt. Am 17. kam es wieder zu einem größeren Zusammenstoße, wobei abermals viele Menschen zum Theil tödtlich verwundet wurden. Alle Hospitäler sind überfüllt und die Chirurgen haben von früh bis spät Amputationen zu vollziehen. Die Militairmacht ist auf 4000, die Polizei auf 1000 Mann verstärkt worden. Am 17. Abends durchzogen 12,000 bewaffnete Orangisten die Straßen. Am 20. wiederholten sich die Tumulte mit erneuerter Wuth. Auf die Polizei wurde gefeuert, 4 Konstabler und 11 Civilisten wurden mit Schußwunden in's Hospital gebracht. — Die finanzielle Situation fängt an, unserem Handel Besorgnisse einzuflößen. Das Geld ist rar, das richtige Verhältniß zu der ungeheuren Ausdehnung der Spekulation hat aufgehört; dazu die ungesunde Ausdehnung der Banken: so wird eine Krisis wohl kaum ausbleiben können.

Dänemark. Hamburg, 22. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folkething des Reichsrathes am Sonnabend der Minister Bluhme in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfange könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abtretung gutheiße. — Ende der Woche soll der Reichsrath geschlossen werden.

Polen. In Warschau werden die großartigsten Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers getroffen, der dort bestimmt zum 30. d. auf seiner Durchreise nach Deutschland erwartet wird. Die Polen schmeicheln sich, daß der Kaiser bei seiner milden hochherzigen Gesinnung bei dieser Gelegenheit eine umfassende Amnestie ertheilen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 22. August. Weizen und Roggen unverändert, Frühjahrs-Roggen Königsberg 59 bezahlt und Brief. Oel Oktober 27½, Mai 27⅞, geschäftslos. Geldknappheit. Regenwetter.

Amsterdam, Montag, 22. August. Weizen stille. Roggen Loco unverändert, Termine etwas flauer. Raps September 79, April 83. Rüböl Herbst 44½ Br., Frühjahr 45⅝.

London, Montag, 22. August. Der Vorrath von englischem Weizen war Mittags zu Preisen vom vergangenen Freitag verkauft. Fremder Weizen sehr ruhig. Hafer einen halben Schilling theurer. Sonst unverändert. — Trübes Wetter.

Verschiedenes.

— Die Stettiner Kaufmannschaft hat ihren Blokadeschaden nur mit 270,000 Thlr. angegeben; die Danziger bekanntlich mit 570,000 Thlr. Stettin ist bekanntlich der erste und geschäftsreichste Handelsplatz Preußens.

— Berlin. Der kleine Geldverkehr Berlins nimmt von Jahr zu Jahr eine gefährlichere Gestalt an; nicht nur, daß die Geldleute dieser Branche eine große reale Sicherheit verlangen und dann noch sehr wenig leihen, es wird schon schwer, für 5 Sgr. Zinsen pro Thaler und Monat, d. h. für 200 Prozent Zinsen, Geld zu bekommen. In mehreren Geldkomtoirs ist es in letzterer Zeit vorgekommen, daß Leute, die in Noth waren, 250 Prozent haben zahlen müssen. Natürlich hat das seine guten Gründe. Die Geldleute leben in steter Gefahr, wegen Wucher denuncirt und bestraft zu werden, es bleibt sich für sie und für das Strafmaaß ziemlich gleich, ob sie nun 20 oder 200 Proz. nehmen. Im ersten halben Jahre 1864 sind ungefähr 15 dieser Geldleute wegen Wuchers bestraft worden. Dennoch entstehen derartige Geldkomtoirs gerade seit den letzten Monaten wieder massenhaft.

— Es regnet jetzt komplett wieder „Säbelaffairen"; da vergeht fast kein Tag, an welchem u. A. die „Volkszeitung" nicht ihre Säbel-Affaire brächte. In Treptow soll jetzt wieder ein Dragoner-Lieutenant einen Gastwirth zusammt dessen Hausknecht durchgeprügelt haben; in Wehlau werden — da das Benehmen des Lieutenants v. Saß natürlich bei seinen Kameraden allgemeine Billigung findet — öffentliche Lokale, in welche Offiziere eintreten, von den (natürlich fortschrittlichen) Civilisten verlassen; irgendwo sonst wird wohl auch irgend ein civiler Fortschrittler, seiner Ansicht nach, von irgend einem Lieutenant oder Fähnrich oder Unteroffizier nicht freundlich genug angesehen oder nicht höflich genug gegrüßt worden sein. Es kommt dabei ja überhaupt auf Ansichten an, und die fortschrittlichen Ansichten sind natürlich immer die richtigen, wonach sich Jeder zu achten. Bekanntlich hat auch hier in der Bergmann'schen Bierstube ein Stück „Säbelaffaire" gespielt; es war aber kein Lieutenant oder anderer Offizier dabei, sondern nur ein Regimentsschneider, und der Säbel kam nicht in Aktion, sondern nur zu einem Viertel aus der Scheide. Es war also keine rechte Säbel-, sondern eigentlich nur eine Seidel-Affaire.

— Der bekannte Schulze aus Delitzsch, der Agent der Börsenjunker und gewisser Versicherungsgesellschaften, der dabei aber auch dem armen Arbeiter den von diesem sauer erworbenen Groschen abschwatzt und in seine unersättliche Tasche steckt, der Erfinder des vaterlandsverrätherischen Wortes: „es müsse Preußen der Großmachtskitzel ausgetrieben werden", — hat eben wieder in Mainz auf einem sogenannten Genossenschaftstage eine neue Phrase ausgeheckt, um Preußen zu schmähen. „Jedes Haar", sagte er, „welches gut ist an Preußen, ist nur gut, weil es Deutsch ist", u. s. w. — Und dieser Mensch ist heute noch Preußischer Abgeordneter! Das auch ist nur in Preußen möglich, und es ist auch nur darum möglich, weil man in Preußen eine Partei hat aufkommen lassen, welche sich die Verleugnung, die Beschimpfung des eigenen Vaterlandes zum Parteiprogramm, zur Aufgabe, zum Beruf gemacht hat.

— Wiener Blätter bringen folgende Nachricht: In Folge der anhaltenden Kälte, nassen und allgemein stürmischen Witterung haben die Schwalben in der Umgebung von Salzburg meist

ihre Nester und Eierbrut verlassen und sind in ein wärmeres Klima gezogen, daher aber auch viele tausend junge Schwalben verhungert und todt in den Nestern zurückgeblieben sind. Diese seltene Erscheinung hat besonders auf das Landvolk einen Eindruck hervorgebracht. Selbst die ältesten Leute wissen sich eines solchen Falles nicht zu erinnern, und viele prophezeien eine unheilvolle Bedeutung. (!)

— Die „Krakauer Ztg." berichtet über einen daselbst am 16. d. stattgehabten schrecklichen Unglücksfall. Von der sehr großen Schaar der Wallfahrer, welche am Himmelfahrtstage nach Kalwarya Zebrydowska gezogen, wurden ca. 300 in einem großen Getreideboote über die Weichsel gesetzt. Bei der starken Strömung und der nachlässigen Führung stieß der Kahn auf eine große Galeere mit solcher Gewalt, daß derselbe zertrümmerte und die darauf befindlichen Menschen in's Wasser fielen. Gegen 100 davon sollen ertrunken sein.

— In Marseille war ein junges Ehepaar, die Braut erst 17 Jahre alt, nach der Trauung auf ein Landhaus hinausgefahren, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden zur Feier des Tages beisammen war. Das Fest war im schönsten Zuge, als plötzlich die Braut in lichten Flammen in den Saal stürzte und eine entsetzliche Scene entstand. Die blühende, schöne Braut hatte im Garten auf ein hingeworfenes chemisches Zündhölzchen getreten, das aufblitzte und ihr leichtes weißes Mousselinkleid in Brand steckte. Die Hülfe kam zu spät; die Unglückliche starb am folgenden Morgen unter den furchtbarsten Qualen. Und immer wieder giebt es leichtsinnige Raucher, die mit Zündhölzchen bei jeder Cigarre um sich werfen!

— Ein tolles komisches Volk, diese Pariser! Am Napoleonstage, den 15. d., ging ein Ruf durch ganz Paris, den Hunderttausende von Stimmen wiederholten; der Ruf „He Lambert!" schallte von Straße zu Straße, von allen Omnibus, aus allen Läden und Schänken, flog mit den Eisenbahnen. Ganz Paris erschien wie toll geworden, nichts als: „Lambert; haben Sie Lambert gesehen; wo ist Lambert; he Lambert!" Anfangs hielt man diesen Ruf, von dem ganz Paris Tag und Nacht wiederhallte, für eine politische Demonstration; aber nichts weniger, es war eben nur eine Tollheit und noch dazu eine aufgewärmte Tollheit aus dem Jahre 1848. Man erzählt, daß damals auf einer Reise ein Nationalgardist, Namens Lambert, sich auf einer Eisenbahnstation in dem Augenblick entfernt hatte, als der Zug abgehen sollte. Alle seine Kameraden riefen mit Stentorstimme: Lambert! He Lambert! — Aber Lambert antwortete nicht und der Zug ging ohne ihn ab. Der Anstoß war nun einmal gegeben, das Rufen hörte nicht mehr auf, jedesmal wo der Zug anhielt, schrieen die Passagiere durch die Fenster: Haben Sie Lambert gesehen? He Lambert! Ueberall Lambert, und zuletzt machten die Bänkelsänger davon ein Lied. Dies alte Lied aus dem Jahre 1848, seit vielen Jahren vergessen, ist in irgend einem Caffée chantant wieder aufgefrischt worden, das Publikum griff es auf und „He Lambert!" ertönte es Tage lang durch ganz Paris. So sind die Pariser!

— Zu der eleganten Pariser Promenaden-Toilette gehört jetzt ein Atlas-Leibchen in der Form der Herren-Leibröcke, wie sie vor etwa 40 Jahren Mode waren: Kurze Taille und schmale lange Schöße bis weit über die Kniee hinunterhängend, sogenannte Schwalbenschwänze oder damals auch Quadrillenschwenker genannt. Es kann kaum etwas Komischeres geben, als über der unmäßigen Crinoline diese hin und herfliegenden schmalen langen Zeugenden; aber — die Mode!

— Der Seebadeort Cranz bei Königsberg ist in der Regel sehr stark besucht von polnischen Judenfamilien und die Badeliste wird mit recht eigenthümlichen Vornamen bereichert. So zeigten sich in den beiden letzten Lieferungen derselben wieder, außer Adam und Eva, Rebecka, Rachel, Esther, Moses und Jacobi, auch: Taube, Taubine, Vogel, Beila und Beile, Schore, Feige, Cire, Pesra, Mirzam, Reichel, Schuntey, Chaje-Roche, Basse und Cham.

Elbing. Das Ostpreuß. Ulanen-Regiment No. 8. wird auf höheren Befehl am 26. und 27. dies. Mts. Felddienst-Uebungen mit Bivouacs ausführen. — Demnächst werden, und zwar am 1. September, die Reserven entlassen.

— Dem Vernehmen nach laufen bereits viele Anmeldungen zur Betheiligung an dem hier Anfangs September stattfindenden „Provinzial-Handwerkertage" ein. Die Verhandlungen desselben, die Anwesenheit Panse's und anderer bewährter Vorkämpfer des Handwerks versprechen viel Lehrreiches und Interessantes und auch die Vorbereitungen werden mit Sorgfalt und mit dem Bestreben getroffen, auch der Unterhaltung der Gäste Rechnung zu tragen. Die Collegialität der Bundesbrüder und die bewährte Gastfreundschaft der Elbinger werden die Betheiligung hoffentlich recht ausgebreitet machen.

— „12 Preußenlieder von Heinrich Büttner" ist der Titel eines Büchelchens, dessen „Erlös für die im Dänenkriege Verwundeten und der Gefallenen Wittwen und Waisen" von dem Herrn Verfasser (Pfarrer in Jungfer bei Tiegenhof) bestimmt ist. Nicht bloß um dieses schönen Zweckes willen, sondern auch weil die patriotischen Lieder, wie sie vom Herzen kamen auch zum Herzen sprechen, und weil das saubere Büchelchen ein interessantes Andenken an die ruhmvollen Kämpfe unseres Preußischen Heeres darbieten, dürfen wir dasselbe (Preis 2½ Sgr.; in Commission bei Neumann-Hartmann in Elbing) mit Recht empfehlen.

— In der vorvergangenen Nacht fiel der Matrose Heinrichs, in einem Anfall von epileptischen Krämpfen, als er eben das Schiffsgefäß besteigen wollte, in den Elbingstrom und ertrank; seine Leiche wurde erst am folgenden Morgen aufgefunden.

— Während des letzten Sonntags-Gottesdienstes in der neustädtischen Kirche sind wieder kleine Diebstähle, diesmal an Schirmen, verübt worden.

— (Eingesendet.) Den Freunden eines angenehmen kurzen Spaziergangs können wir die Promenade nach dem von dem Herrn Restaurateur Sudermann auf dem äußeren Sct. Georgen-Damm neu eingerichteten Kaffeehause, genannt „Georgen-Höhe", nur angelegentlichst empfehlen. — Außer den geschmackvoll eingerichteten Zimmern und dem Garten, gewährt die um's Haus angelegte Veranda selbst bei ungünstigem Wetter den Besuchern den Genuß der freien Natur und die prächtigste Augenweide. Größeren Familien, welche es vorziehen, abgesondert zu sein, wird dies durch die im Garten erbauten schattigen Lauben bestens geboten. — Die rühmlichst bekannte Küche der Frau Sudermann liefert die wohlschmeckendsten Speisen und Getränke; auch ist die Bedienung eine freundliche und aufmerksame. Es verdient daher dieses kostspielige Unternehmen alle Unterstützung Seitens des Publikums.

Todes-Anzeige.

Den am 22., Morgens 8½ Uhr, plötzlich am Gehirnschlage erfolgten Tod meines theuren Mannes, unseres inniggeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsbesitzers Gottlieb Dahlweid, zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Wittenfelde, den 22. August 1864.

Danksagung.

Den hochgeehrten Herren, welche aus Theilnahme und gütigem Wohlwollen mich durch eine so reiche Liebesgabe überrascht haben, meinen innigen tiefempfundenen Dank.

W. Schütz, Wittwe.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 25. August, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.
Die Mitglieder werden ersucht, Alle zu erscheinen.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 29. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Die Keller-Wohnung ist zu vermiethen Wasserstraße No. 20, am Wasser.

Doubelstoff-Jopen empfiehlt in großer Auswahl

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Geriebene Oelfarben
empfiehlt **Julius Arke,**
Wasserstraße No. 32. 33.

Harzer Kuhkäse à 6 Pf.,
Limburger à 4 Sgr. und 5 Sgr. p. Stück,
guten Niederunger Käse
empf. **Julius Arke.**

Weißbier in gr. Flaschen à 1 Sgr. excl. ist wieder gut Wasserstraße No. 33.

Vorzüglich gute Gummi-Schuhe empfiehlt billig
Otto Hoock, Wasserstr. 31.

Einige neue **Kariolwagen** stehen billig zum Verkauf.
Auch ist daselbst ein gebrauchtes neusilbernes Kummet-Geschirr billig zu verkaufen. **H. Chielinsky,**
Sattlermeister,
Burgstraße No. 9.

Publicandum.

Unterzeichneter beabsichtigt 5 culm. Morgen Hafer zum sofortigen Abernten Sonntag den 28. August c., Nachmittags 1 Uhr, bei'm Gastwirth Herrn Neufeldt in **Kerbshorst** an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Käufer zahlreich ein

E. Krause, in **Kerbshorst.**

Damen-Filzhüte zum Modernisiren und Färben werden besorgt.
Geschw. Penner.

☞ Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei
A. Jacobi, neustädtische Schmiedestr. 7.

Eine gebildete Dame, die 4 Jahre hintereinander einer bedeutenden Wirthschaft selbstständig vorgestanden, sucht ein Engagement zum 1 Oktober. Selbige ist auch gerne bereit, die Pflege mutterloser Kinder mit zu übernehmen. Adr. bittet man unter Chiffre M. K. 68. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen

---

Eine ordentlicher Junge findet dauernde Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.
Auch sind daselbst gut erhaltene Ofenthüren billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, das im Schneidern und Wäscheausbessern geübt ist, bittet um Beschäftigung in- u. auswärtig inn. Mühlend 28.

Ein Wirthschafter, der lange selbstständigen Wirthschaften vorgestanden, gute Zeugnisse hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Herrn Lau, im „Englischen Hause."

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung:

Berth. Auerbach's Volks-Kalender für 1865. Mit Bildern nach Originalzeichnungen von Paul Thumann. Mit Beiträgen von Fr. Gerstäcker, M. Hartmann, F. v. Holtzendorff, B. Sigismund, W. Wackernagel, M. M. v. Weber, A. Woltmann, F. W. Ziegler und dem Herausgeber. — Preis eleg. geh. 12½ Sgr.

Die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25.,
empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter
seidener, Alpacca- u. baumwollener Regenschirme
zu billigsten Preisen. Reparaturen werden auf's Prompteste ausgeführt.

Mein Lager **Berliner Zeug-Gamaschen** für Damen, sowie die beliebten **Kinder-Stiefelchen** in Zeug und Leder, desgl. **echt französischer Gummischuhe** ist durch neue Zusendungen auf's Vollständigste fortirt.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

☞ Ein junges Mädchen aus Königsberg, das sich für jed. Geschäft eignet und gute Atteste hat, sucht eine Stelle. Bitte zu erfragen bei **Joh. Seiffert,** Gesindeverm., in. Mühlend. 28.

Einer zuverlässigen Kinderfrau weise ich gleich eine gute Stelle nach.

Ein möblirtes Zimmer wird in der Nähe des Theaters zu miethen gewünscht. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter **N.** niederzulegen.

In der nächsten Woche geht ein **Möbel-Fuhrwerk** leer nach Pommern zurück; hierauf Reflektirende melden sich

Berlinerstraße No. 1.

Mehrere Arbeiter, welche durch das letzte Schauturnen des Turnvereins nur erst **Halb-Fortschritt** geworden sind, bitten den Vorstand des hiesigen Turnvereins noch ein Schauturnen zu veranstalten, da sie gerne **Ganz-Fortschritt** werden möchten.

Als **passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene**

Buch der Predigten,

oder

100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von

Lic. *R. Nesselmann,*

Prediger in Elbing.

47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Unser Lager von **Brillen** mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Matjes-Heeringe,

in unübertrefflicher Feinheit, empfing

Wilhelm Korn.

Billigster Holz-Verkauf

bei

A. Dobbert.

Elbing, Berlinerstraße No. 4.,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Seit **längerer** Zeit im Besitze frischer, diesjähriger Rundhölzer und Mauerlatten ꝛc. offerire ich dieselben bei sehr schöner gesunder Waare, zu der jetzigen Conjunctur angemessenen billigen Preisen. Vorjährige Mauerlatten, um zu räumen, zum Kostenpreise.

Mein Lager von fichten und tannen

Schnitthölzern

ist stets sortirt und kann ich bestens empfehlen. Nicht vorräthige Dimensionen lasse sofort anfertigen. Wasser-Transport bei größeren Parthieen berechne ich nicht.

Birken-, Rüstern-, Eichen-Deichselstangen, Schiebstangen, Egdbalken, Spaltlatten, Birken- und Pappel-Bohlen ꝛc. billigst bei

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Neue

Pianino's und Flügel

erhielt ***H. Abs*** in Elbing, Fischerstr. No. 6., bei Hrn. Christophe.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts

in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Montag den 29. August c Vormittags 9 Uhr werden Kleine Stromstraße No. 3., 1 Treppe, Spinde, Spiegel, Uhren, Bilder, Stühle, Tische, Haus- und Küchengeräthe per Auktion verkauft.

Böhm.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am **3. Septbr.**, Germania, Capt. Ehlers am **15. Oktober,**
Saxonia „ Trautmann, am **17. Septb**, Borussia „ Meier, am **29. Oktober,**
Teutonia, „ Haack, am **1. Oktober,** Saxonia „ Trautmann am **12. Novbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **70.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15 September** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Mein auf's **Reichhaltigste** assortirtes

Lager von Gummischuhen

bestes bewährtes englisches Fabrikat, für **Herren, Damen** und **Kinder** empfehle.

Adolph Kuss.

Vorzügliche Nacht-Lichte

zu ½- und ¼-Jahr, empfiehlt billigst

Adolph Kuss.

Gute trockene fichtene ⅝- und ¾-zöllige Bretter sind billig zu kaufen bei

S. Behrendt,

Fleischerstraße No. 7.

Logenstraße No. 11. steht ein gutes Arbeits-Pferd zu verkaufen.

---

80 fette Hammel und circa **120 fette Schaafe** stehen zum Verkauf in **Dargau** bei Pr. Holland.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkauf des Gutes **Ernsthoff** einen Termin auf **Sonnabend, den 27. August c., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Hause Magisterstraße No. 28. angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Büreau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Steindamm No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thor, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus mit hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuhzucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über fünf Hufen kulmisch groß, hat 200 Scheffel Winterung und 80 Schfl. Sommerung und ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrath,
Königsberg i Pr.

Ein an der Chaussee gelegenes Grundstück in Verbindung mit der Stadt Danzig, zu welchem ein schönes Wohnhaus, Hof, Garten, laufend Wasser und einige Morgen Land incl. einem Wäldchen und Anlagen mit der herrlichsten Aussicht gehören, ist Umstände halber für einen mäßigen Preis sofort zu verkaufen. —

Bedingungen **Danzig, Buttermarkt No. 13.,** bei ***Alb. Schönbeck.***

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Kammer und allem Zubehör nebst Eintritt in den Garten ist vom 1. Oktober c. an kinderlose Familien zu vermiethen Inn. Georgendamm 3.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodengelaß ꝛc., zu vermiethen.

Eine gute Wohnung ist zu vermiethen 1. Niederstraße. Zu erfragen Leichnamsstraße No. 3.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Epilepsie, Scropheln, Schwerhörigkeit u. a. chronischen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 24.** und **Donnerstag den 25. August** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 bis 5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei Orgelbauer A. & M. Terletzki, Lange Hinterstraße No. 35.

Einen Lehrling sucht

Lauck. der Oberjäger Milchreit.

Ein tüchtiger Materialist, aus einer kleinern Stadt, wünscht in Elbing placirt zu werden. Großes Gehalt weniger, nur gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann, der gut rechnen und schreiben kann, wird ohne Pension zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich angenommen von dem Dominium **Podangen** bei Schwölmen, woselbst schriftlich oder persönlich Führungs-Atteste einzureichen.

Eine tüchtige geübte Köchin, die auch gut backen kann, wird sogleich von einer Gutsherrschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Geld

auf sichere Wechsel besorgt

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Eine **Besitzung** bei Elbing oder bei Pr. Holland wird mit 3000 Thaler Anzahlung sofort zu **kaufen gesucht** durch

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

Ein unverheiratheter Cavallerie-Offizier sucht eine Wohnung. Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 68. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 24. August 1864.

G. Berlin.

Man nennt diesen Sommer mit Recht hier spottweise nur „den grünen Winter", und sucht jetzt schon, den Genuß der Natur aufgebend, die Theater auf, die sich denn auch bemühen, dem Publikum „Reizendes" vorzuführen. Bei Meisel tanzt, mit bekannter Hintenansetzung aller Rücksichten, die be—rühmte Cancantänzerin Rigolboche, und im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater einer der vielen einbeinigen Donato's, der zweite, während der ächte heute zum ersten Male bei Kroll hopsen wird, — wieder eine neue Geldschneiderei! Man sieht ein schönes Ballet mit schmeichlerischen Stellungen und Tänzen gerne, es kommt mir immer vor wie ein buntes Menschen-Kaleidoskop, das in seinen wechselnden Gruppen und Formen dem Auge gefällt, — aber man denke sich einen einbeinigen Tänzer, der erst auf Krücken kommt, diese von sich wirft und dann uns seine Verstümmelung vergessen lassen will, indem er sie uns recht vorführt. Diese Appellation an unser Mitleid und unseren Geldbeutel ist ächt zeitgemäß, — aber auf der Bühne schauderhaft. Sie erinnert mich an das Schauspiel „Feenhände" auf derselbe Bühne, in dem während des ganzen Abends ein Hauptakteur flottert — und das sollen wir als einen Kunstgenuß hinnehmen und beklatschen, wobei wir uns jedoch höchstens fragen, was größer ist, die Frechheit dieser Zumuthung oder der Verfall unserer Bühne. Ich lasse mir eine Wiener Posse gefallen, die bald urkomisch, bald sentimental unsere Lachmuskeln und unsere Thränendrüsen abwechselnd kitzelt — und deren Inhalt schließlich nichts war; sie sind gegen die vorgenannten Zumuthungen noch eine Wohlthat! Das weiß Wallner; er holt seine guten Zugstücke jetzt aus Wien und läßt sie hier nur berlinisiren. So ist es denn gekommen, daß die jetzige Posse „Namenlos" drei, resp. vier Väter hat, das geht doch für eine Posse! Kaiser hat den Stoff geliefert, Pohl hat ihn bearbeitet und Kalisch hat ihn gespickt, — außerdem Conradi die Musik geschrieben, das wäre der vierte. Nun, wenn dieser Salat nicht pikant geworden, dann kann es keiner werden. Kallenbach's Theater, das sich glücklicherweise von dem im Unmoralischen großen Possen-Jakobsohn losgesagt zu haben scheint, bereitet zunächst eine neue Posse von Gotsched und dann ein Lebensbild vor, auf das wir seiner Zeit mit einigen Worten zurückkommen werden. — Unsere Residenz hat an eingeborenen Missethätern noch nicht genug, es scheint die ganze gesunkene Menschheit der Provinzen auch an sich zu ziehen und selbst das ehrliche Elbing muß aus seiner Umgebung einen Beitrag liefern. Die Familie Melzer aus Pangritz-Colonie kam hier her, um bei Tegel ihr Kind umzubringen. Fast an jedem Tage hört man von Gräuelthaten, so daß unser Polizeipersonal fortwährend vergrößert werden muß, um allen Meldungen und Untersuchungen gerecht werden zu können. So wurden denn seit wenigen Wochen drei Hinrichtungen exekutirt und mehrere stehen noch bevor.

Aus der Provinz.

Marienburg. In voriger Woche haben die Mennoniten-Gemeinden dieser Gegend an den Kriegsminister v. Roon 2000 Thlr. als ihren Beitrag zur Kronprinzstiftung abgesendet.

Danzig. (W. Z.) Das vierte Wanderfest des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe, das in diesem Jahre in Danzig gefeiert wird, nimmt das Interesse auch des nicht landwirthschaftlichen Publikums durch das Arrangement einer großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Anspruch, welche die ursprünglich projectirten Dimensionen in mancher Hinsicht weit überschritten zu haben scheint. Allein für Baulichkeiten zur Unterbringung der Ausstellungsgegenstände haben etwa 1000 Thlr. mehr verausgabt werden müssen, als veranschlagt worden, und namentlich für die Abtheilung der landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen ist ein besonderer Andrang der Herren Aussteller zu vermerken. Die Ausstellung umfaßt zwar das Ganze der Landwirthschaft, sie dürfte jedoch kein ganz harmonisches Bild der Erzeugnisse derselben geben. Von den 1473 Nummern des Katalogs fallen allein 751 auf Geräthe und Maschinen und 640 auf Viehzucht, der Acker- und Gartenbau sind in ihren Erzeugnissen nur sehr schwach vertreten, auch ist nur eine äußerst mäßige Theilnahme des Werders und der Niederungen zu bemerken. Den größten Theil des Ganzen nehmen, wie bemerkt, die Geräthe und Maschinen ein, und hier fehlt sehr wenig von dem, was der menschliche Geist erfunden, um der menschlichen Hand die Arbeit zu erleichtern, vom Dampfpflug bis herab zur Mäusefalle und zum Stiefelknecht. Unter den diesfälligen 104 Ausstellern nimmt Berlin den größten Theil ein; aus Danzig haben sich überhaupt 17, aus Westpreußen 16, aus Ostpreußen 9 betheiligt.

* Neumark, Westpr. Am 17. d. Mts. beging unsere Stadt mit ganz besonderer Festlichkeit das 50-jährige Dienstjubiläum ihres würdigen Bürgermeisters Andreas Dembeck. 42 von diesen 50 Dienstjahren hat derselbe hier als Bürgermeister fungirt, der größte Theil der Bewohner ist unter seiner Verwaltung aufgewachsen, ja geboren: wie konnte da die lebendigste Theilnahme fehlen! Sie war denn auch in der That eine allgemeine und wahrhaft liebevolle, und eben so allgemeine Freude erregte es, daß Se. Majestät die Verdienste des Jubilars, welchem schon vor einigen Jahren der Rothe Adler-Orden verliehen worden, neuerdings durch Verleihung des Kronen-Ordens anerkannt hat. Wir übergehen die einzelnen Festlichkeiten dieses Tages, die für das größere Publikum doch in der Regel kein Interesse haben; wir weisen nur mit wahrer Genugthuung für unser kleines Städtchen darauf hin, wie schön es ist, wenn gegenseitige Treue ein halbes Jahrhundert Hand in Hand gehen, ein Zeugniß, herzerhebend für beide Theile!

* Graudenz. Das hiesige Wochenblatt, der „Gesellige", berichtet, daß die dänischen Kriegsgefangenen, welche auf hiesiger Festung detinirt waren, am 21. d. von hier abmarschirt sind, und daß der Postwagen, mit welchem die Offiziere abreisten, mit Blumen beladen gewesen, was auf gewisse Beziehungen zu hiesigen Damen schließen läßt. Das Blatt knüpft daran weiter eine Bemerkung, in welcher es seine Entrüstung über die Fähigkeit der Deutschen, Vorzüge fremder Nationen zu würdigen und darüber das eigene Gute zu vergessen, ausspricht. Eine verwerfliche Schwäche sei es, wenn sich die Achtung vor dem Fremden bis zur kritiklosen Bewunderung desselben versteigt, und in dieser Beziehung hätten die Dänen hier Erfahrungen gemacht, die ihre Achtung vor Deutschland nicht gerade erhöht haben dürften. In Deutschland hätten dänische Offiziere Veranlassung, den deutschen Männern ein „Pereat", den deutschen Frauen aber ein „Hoch" für alles „Liebe und Gute" zu bringen. In Kopenhagen werfe man unseren Verwundeten Steine nach, hier werden junge Dänen, denen man nichts nachsagen kann, als daß sie ein ziemlich leeres und lockeres Leben geführt haben, mit Blumen beschüttet. Es graue ihm, dem „Geselligen", vor jener dänischen Rohheit, aber auch vor dieser Sorte „deutscher Gemüthlichkeit." — Gewiß hat das Blatt in der Sache vollständig recht, diese Gesinnung, die sich selbst schamlos jedem Fremden an den Hals wirft, zu geißeln. Aber wie kommt ein „Fortschritts"-Blatt — und der „Gesellige" ist ein solches — zu diesem Tadel? Predigt nicht die „Fortschrittspartei" eben, in allen ihren Reden und Blättern, die Verleugnung, die Mißachtung des preußischen Vaterlandes — angeblich um eines chimairischen Deutschlands willen —: welche Früchte sollen diese Lehren denn anders tragen, als daß man sich, eben in der Verleugnung und Mißachtung des eigenen Vaterlandes, an den ersten besten Fremden, wenn er nur eben kein Preuße ist, wegwirft! Solche Früchte müssen die Lehren der „Fortschritts-Partei" unfehlbar tragen. Und ihr verdammt die Früchte, während ihr selber die Saat eifrigst ausstreuet!!

Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau in Schlesien.

(Eröffnet im Herbst 1847 und bis zum Schluß des Sommer-Semesters 1864 von 915 Studirenden besucht.)

Verzeichniß

der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1864-65.

Beginn am 15. Oktober.

I. Ueber das Studium und Leben an landwirthschaftlichen Akademien, im Anfange des Semesters. II. Philosophische Propädeutik. III Volkswirthschaftslehre. IV. Landwirthschaftliche Disciplinen. V. Forstwirthschaftliche Disciplin: Forsttaxation und Forstbenutzung. VI. Naturwissenschaftliche Disciplinen. VII. Thierheilkunde. VIII. Baukunst. IX. Mathematische Disciplin.

Lehrhilfsmittel

Der Unterricht wird durch Demonstrationen, praktische Uebungen und Excursionen erläutert. Hierzu dient zunächst die gesammte Gutswirthschaft mit circa 4000 Morgen Areal, aus mannigfaltigsten Bodenarten und Grundstücken bestehend und von 4 Vorwerken aus in 9 Rotationen bewirthschaftet. Werthvolle Viehbestände, verschiedenen Racen angehörig, tragen zur Veranschaulichung der Lehre von der Thierzucht bei. Die technischen Betriebsanlagen der Gutswirthschaft, wie Brennerei, Brauerei, Ziegelei, erläutern die technologischen Vorträge. — Als weitere Lehrhilfsmittel dienen die Versuchswirthschaft 2c. Zur Erläuterung der forstwirthschaftlichen Vorträge dient das 20,000 Morgen umfassende Forstrevier.

Praktische Curse und Praktikanten-Station.

Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereiwesen vertraut zu machen, erhalten Gelegenheit, sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden. Für die praktische Erlernung der Spiritus- und bairischen Bier-Fabrikation in besonderen Cursen ist Vorsorge getroffen.

Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten-Station Gelegenheit geboten.

Aufnahme der Akademiker. Honorar-Zahlung. Sonstige Einrichtungen der Akademie.

Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung bei'm Director. Die Akademie verlangt von den Studirenden Reife des Urtheils und Kenntnisse in dem Maaße, um akademischen Vorträgen ohne Schwierigkeit folgen und daraus den rechten Nutzen ziehen zu können. Vorausgegangene wenigstens einjährige praktische Thätigkeit im Landwirthschaftsbetriebe ist ferner zum Verständniß der Vorträge erforderlich. Der Cursus ist zweijährig, der Studirende verpflichtet sich bei seinem Eintritt jedoch nur für das laufende Semester. — Es beträgt das Eintrittsgeld 6 Thaler, das Studien-Honorar für das erste Semester 40 Thaler, für das zweite 30 Thaler, für das dritte 20 Thaler, für das vierte und jedes folgende Semester 10 Thlr. Bei erwiesener Bedürftigkeit des Akademikers kann das Studien-Honorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden.

Bei'm Schluß eines jeden Semesters finden Abgangsprüfungen statt. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß der Studirende vier Semester auf der Akademie absolvirt haben.

Bei'm Beginn eines jeden Winter-Semesters werden den Akademikern Preis-Aufgaben gestellt.

Der unterzeichnete Director ist gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im August 1864.

Der Director, Königl. Landes-Oeconomie-Rath
Settegast.

Amtliche Verfügungen.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die Schifffahrts-Schleuse zu **Rothebude** am Weichsel-Haff-Canal muß wegen nothwendiger Baulichkeiten vom

1. Oktober d. J. ab auf mindestens 6 Wochen

für jeden Verkehr geschlossen werden, wovon das schifffahrttreibende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Danzig, den 6. August 1864.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) v. Auerswald.

wird hiermit zur Kenntniß des schifffahrttreibenden Publikums gebracht.

Elbing, den 12. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 31sten August c.**

Elbing, den 24. August 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. August c. um 11 Uhr Vormittags

wird zu Rathhause die Ausbietung des zur Straßen-Beleuchtung für die Beleuchtungs-Periode von ult. August 1864 bis dahin 1865 erforderlichen Oel-Bedarfs, bestehend in circa 57 Centnern raffinirtem Rüböl und circa 20 Cntrn. abgelagertem Hanföl stattfinden.

Rüb- und Hanföl-Proben sind vor dem Termine in unserer Registratur versiegelt einzureichen.

Elbing, den 16. August 1864.

Der Magistrat.

Am 26. und 29. August

finden bei Elbing beziehungsweise Rosenberg Bivouaks statt. An den darauf folgenden Tagen (also bei Elbing am 27., bei Rosenberg am 30.) und zwar jedesmal 7 Uhr früh wird das dazu verwendete Stroh versteigert, wozu Kauflustige hierdurch aufgefordert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag den 1. September des Morgens 10 Uhr

werden an der Wache zu Elbing mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Handlungs-Commis Johann Ernst Friedrich Barendt aus Elbing ist der wiederholten Urkundenfälschung verdächtig und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des ꝛc. Barendt Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnortes augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und die Gensd'armen werden ersucht, auf den Entwichenen genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite an die Gefangenen-Inspection des unterzeichneten Gerichts gegen Erstattung der Geleit- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Danzig, den 17 August 1864.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Deputation für Strafsachen.

Beschreibung der Person:
Größe: 5 Fuß 7 Zoll.
Haar: schwarz.
Stirn: breit.
Augenbraunen: dunkel.
Augen: grau.
Nase: etwas aufgestützt.
Mund: gewöhnlich.
Bart: keinen.
Zähne: gut und vollzählig.
Kinn: oval.
Gesichtsbildung: oval.
Gesichtsfarbe: brünett.
Statur: ziemlich stark.
Besondere Kennzeichen: Keine.

Persönliche Verhältnisse:
Alter: 19 Jahr.
Religion: evangelisch.
Gewerbe: Handlungs-Commis.
Sprache: deutsch.
Geburtsort: Zeyer bei Elbing.
Früherer Aufenthaltsort: Elbing.

Bekanntmachung.

Vom **1. September d. Js.** ab tritt zwischen den Stationen:

1) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Warschau und Alexandrowo anderseits,
2) Bromberg, Elbing, Königsberg, Thorn und Danzig einerseits und Warschau, Sosnowice und Granica anderseits,
3) Frankfurt a./O. einerseits und Warschau anderseits,

***via* Alexandrowo,**

4) Hamburg, Berlin, Stettin einerseits und Sosnowice anderseits,
5) Breslau und Kattowitz einerseits, Warschau und Sosnowice anderseits,

***via* Sosnowice,**

ein directer Verband-Güter-Verkehr, unter Ausschluß des Reisegepäckes, der Equipagen und Fuhrwerke, sowie der Thiere, in's Leben.

Der Tarif und das die näheren Bedingungen enthaltende Verbands-Reglement sind auf den oben genannten Stationen einzusehen, beziehungsweise zum Preise von 2½ Sgr. für ein Exemplar käuflich zu haben.

Berlin, Stettin, Breslau, Bromberg und **Warschau,** den 14 August 1864.

Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn.	Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.	Königl Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Königl. Direction der Ostbahn.	Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der Grummut-Nutzung auf dem Administrationsstücke Weiden an der Vorfluth bei Möskenberg steht ein Termin auf

Freitag den 26. August c.
Mittags 1 Uhr

zu **Neukirch** im Locale des Herrn Bessau an. **Horsterbusch,** den 18. August 1864.
Der Ober-Amtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Administrationsstücke Schlammsack in der Elbinger Niederung befindet sich seit dem 10. Juli c. ein 2-jähriger Ochse von weiß-blauer Farbe, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. — Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der legitimirte Besitzer sich bei'm Unterzeichneten wegen Auslieferung des Ochsen innerhalb 3 Wochen zu melden hat, anderen Falles mit dem Thiere als herrenloses Gut verfahren werden wird.

Horsterbusch, den 19. August 1864.
Der Ober-Amtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. sind hier zwei Lehrerstellen und mit dem 15. November c. eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Gehalt einer jeden dieser 3 Lehrerstellen beträgt mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thaler, bei einer derselben zugleich der Turn-Unterricht gegen besondere Entschädigung verbunden ist.

Qualificirte Bewerber werden daher ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 18. August 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Corporation des Gemein-Guts der Altstadt werden zu der auf

Donnerstag den 25. August a. c.
Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzten General-Versammlung unter der Verwarnung eingeladen, daß die Abwesenden den Beschlüssen der anwesenden Mitglieder für beitretend werden erachtet werden.

Auf der Tagesordnung steht:

1) die Wahl des Repräsentanten der Roßwiesen, da die Dienstzeit des Herrn C. Döllner abgelaufen,
2) Abtretung des Stauwalles im Bollwerke an die Kämmerei.

Der Vorstand.

Zur Verpachtung des 2. Schnitt Heugras auf den Wällen und Triften des neustädtischen Gemeinde-Guts, ist Termin im Freiheitshaus

Montag den 29. August c.
Vormittag 9½ Uhr

wozu Pachtlustige einladen
die Vorsteher des neustädt. Gemeinde-Guts.

Das außerordentliche aber wohlbegründete Emporblühen meines Malzextrakt-Gesundheits-Bieres hat eine Menge Fabrikanten ähnlich bezeichneter Malzprodukte hervorgerufen (unter diesen sogar einen gleichnamigen.)

Das Publikum wird sich nur dadurch, vor der Gefahr getäuscht zu werden, schützen, wenn es nicht nur auf den Titel **Hof-Lieferant** neben dem Namen Johann Hoff, sondern auch auf das Wort **Neue** in der Straßen-Bezeichnung Neue Wilhelmsstraße 1. **dicht an der Marschallsbrücke** in Berlin achtet. Beides steht auf dem **Etiquet.** Der Titel Hof-Lieferant auf dem **Flaschensiegel.**

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch,*** Schmiedestraße No. 5.

Joh. Hoff, Kgl. Hoflieferant,
in Berlin, **Neue** Wilhelmsstr. 1.

☞ An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malzextrakt-Gesundheits-Bieres (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hof-Lieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Schöne reife Birnen
sind billig zum Verkauf in der „Berg-Halle."

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein wenig gebrauchter **mahagoni Flügel** von Reich ist wegen weiten Umzuges billig zu verkaufen
Junkerstraße 27. und 28., eine Treppe.

3 Paar Vorsetzfenster sind zu verkaufen
Innern Mühlendamm No. 3.

Ein großer Wäsche- oder Bettkasten ist zu verkaufen Innern Georgendamm 21.

Auf dem **Stadthofe** stehen noch brauchbare Arbeitspferde zum Verkauf bei
Rud. Abraham.

Drei milchende Ziegen sind zu verkaufen
Kleine Rosenstraße No. 9.

Das ehemalige Hermenau'sche Grundstück ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres
Mühlendamm No. 4.

Eine Besitzung von circa 9 Hufen culm., guter Boden, ist für 13,000 Thlr. zu verkaufen bei Freudenhammer, Burgstr. 6.

Eine Holl.-Windmühle mit 10 Morgen Land, in der Nähe von Elbing, ist zu verpachten. Näheres bei Freudenhammer.

Eine Wohnung Altstädtische Wallstraße No. 13. ist Umstände halber vom 1. Oktober wieder zu vermiethen.

Alter Markt No. 63. ist vom 1. Oktober 1 Stube zu vermiethen.

Neust. Wallstr. No. 2. ist eine Wohnung von drei Zimmern mit allem Zubehör und Eintritt in den Garten zu vermiethen. Auch ist daselbst Obst zu haben.

Fischerstraße 6. ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmer, Entree, Küche und allem Zubehör, zum 1. October zu vermiethen.

Spieringsstr. 26., 2 Trepp., ist 1 Stube nebst 2 Kammern zum 1. Oktober zu vermiethen.

Tanz-Unterricht.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

F. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

Ein möblirtes Zimmer mit Bedienung wird gesucht auf Monatweise.
M. Hanff, Schmiedestraße 9.

Es wird zu kaufen gesucht:
Ein leichter einspänniger Korbwagen ohne Gesäße, ein englischer Reitsattel nebst Zaum von braunem Leder und ein oder zwei Wagengeschirre.
Verkäufer wollen ihre Adressen bei der Redaction d. Bl. baldigst abgeben.

Eine Stube mit Bett wird gesucht sub K. D. des Blattes.

5 Thlr. Belohnung.

Bei der am Sonnabend Abend herrschenden Dunkelheit sind mir wieder böswillig die Schaufenster mit Steinen zertrümmert worden — zum zweiten Male in diesem Jahre. — Obige Belohnung für den Nachweis des Thäters. S. Bersuch.

Sonntag den 21. d. M. ist in der Erholung 1 groß. graues Tuch vertauscht worden; m. bitt. Junkerstr. No. 12. zurückzutauschen.

Ein alter goldener Trauring ist wahrscheinlich in der Nähe von Vogelsang verloren worden. Der Finder erhält den Goldwerth
Alter Markt 62.

Eine Brille, runde Gläser in silberner Einfassung, ist gestern Dienstag Vormittags 9 Uhr in der Schmiedestraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung L. Hinterstraße 9.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 69.** 27. August 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Den 28. August 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag d. 30. August: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 1. Sept.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Pietsch.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Besuch unseres Königs in Wien.

Die heute zu Ende gehende Woche umfaßt ein Ereigniß, groß an Werth und an historischer Bedeutung. Welche Folgen dasselbe, der Besuch unseres Königs in der Hauptstadt Oestreichs und am Hoflager des Kaisers Franz Joseph, haben werde, das weiß man heute noch nicht; alle wahren deutschen Patrioten aber hoffen: ein gutes für beide Staaten, für Preußen und Oestreich nicht nur, sondern auch für das gesammte deutsche Vaterland. — Die Wiener Blätter (selbst „Presse" und „Ostd. Post") begrüßten die Ankunft des Königs in diesem Sinne; die „O. P." zieht eine Parallele zwischen dem Besuch des Königs von Preußen in Wien und dem des Königs von Spanien in Paris. Nachdem sie darauf hingewiesen, wie Spanien durch eine Reihe schwacher Fürsten von der einstigen Höhe seiner Macht mehr und mehr herabgekommen sei, wird Folgendes gesagt:

„Das vollständigste Gegenbild zu Spanien bildet die preußische Monarchie. Von einem kleinen Machtgebiete immer höher und kräftiger sich aufschwingend, hat eine Reihe begabter, ernster und thatkräftiger Herrscher nach und nach ein Reich gebildet, das in dem Rathe und auf den Schlachtfeldern Europa's einen hohen Rang einnimmt. Durch weise Administration, durch Entfesselung des freien, belebenden Gedankens in der Wissenschaft und im Volksunterrichte ist es der Regierung jenes Landes gelungen, einen an Ordnung und Wohlstand mustergültigen Staat heranzubilden; es ist ihr gelungen, trotz der disparaten Elemente, aus welchen die preußische Monarchie zusammengewürfelt wurde, den festen Kitt eines starken Nationalbewußtseins zu schaffen, und, stolz auf die hohe Stufe der Kultur, welche das Land errungen hat, die historischen Erinnerungen, welche einzelne Landestheile in früherer Zeit mit anderen deutschen Ländern verbanden, fahren zu lassen, so wie mit gerechter Schätzung des eigenen Werthes, die sogar nicht frei von Ueberschätzung ist, sich mit dem kleinen Gebiete zu identificiren, das den Ursprung des preußischen Staates bildete. Der beneidenswerthe Souverain dieser glücklichen Staatenbildung befindet sich in diesem Augenblick in unserer Mitte. Seine Anwesenheit ist aber nicht bloß ein sociales, sondern auch ein politisches Ereigniß. Nach langem Zwiespalt und eifersüchtigen Schachzügen, welche die Macht Oestreichs und Preußens lähmten und nicht bloß sie, sondern ganz Deutschland in den Augen des Auslandes ohnmächtig erscheinen ließen, trotz der Ueberfülle der ihnen innewohnenden Kraft; nach langen Versuchen, gegen einander zu wirken, hat ein äußeres Ereigniß Oestreich und Preußen zusammengeführt und in einer Linie zu gehen gezwungen. Die Thatsachen haben zu einer Allianz geführt, die, wenn sie auch ein bestimmtes und abgegrenztes, zur Hälfte bereits erreichtes Ziel in's Auge faßte, doch, wie es scheint, zu einem näheren und dauernden Bündniß sich gestalten soll."

Der Artikel schließt mit dem Wunsche: „daß den Feinden Deutschlands, den Feinden Oestreichs und Preußens nicht der schadenfrohe Triumph gegönnt sein wird, einen der wichtigsten Momente in der neueren Geschichte Deutschlands resultatlos dahinschwinden zu sehen, sondern daß das Schloß von Schönbrunn die Bestimmung hat, einem segensreichen Akte in der Fortentwickelung Deutschlands zum Ausgangspunkte zu dienen, einem Akte, von dem man wünscht, daß durch ihn das deutsche Volk an äußerer Macht gewinnen und an innerer Freiheit nichts einbüßen möge!"

— In ähnlicher Weise betrachtet die Preußische „Provinzial-Correspondenz" das Ereigniß. Nach einem historischen Rückblick sagt sie:

„Jetzt erhält das preußisch-östreichische Bündniß eine neue Weihe durch das Erscheinen unseres Königs am Kaiserlichen Hoflager. Mit lebhafter Theilnahme begrüßt das deutsche Volk die wiederholte freundschaftliche Begegnung der beiden Fürsten, deren hoher Sinn im einträchtigen, vertrauensvollen Zusammenwirken das rechte Mittel erkannte, um die Rechte Deutschlands auf die Herzogthümer siegreich gegen die Anmaßung Dänemarks und gegen die Mißgunst Europa's zu vertreten. Preußen und Oestreich haben vielfach und lange im Streite gelebt, nicht zum eigenen Vortheile und gewiß nicht zum Heile Deutschlands. Gerade weil beide Staaten mächtig und einflußreich sind, können sie in Deutschland und nach außen hin keine erfolgreiche Wirksamkeit üben, wenn die Macht des Einen den Einfluß des Anderen lähmt. Dies trat deutlich genug zu Tage, als vor einiger Zeit die Bestrebungen Preußens für die kräftige Gestaltung des Bundes-Kriegswesens an dem Widerstande Oestreichs scheiterten, während vor einem Jahre die Zurückhaltung Preußens hinreichte, um den von Seiten Oestreichs dem Frankfurter Fürstentage vorgelegten Plan für eine Umschmelzung der Bundesverfassung als eine Todtgeburt zu beseitigen. In ähnlicher Weise machte der Zwiespalt zwischen Preußen und Oestreich sein hemmendes Schwergewicht überall geltend, wo die Umstände eine Machtentfaltung Deutschlands gegen das Ausland verlangten. Nun, die jüngste Vergangenheit hat dem deutschen Volke ein erfreulicheres Bild vor das Auge geführt. Preußen und Oestreich standen fest zusammen auf dem Gebiete der diplomatischen Unterhandlungen, wie auf dem Schlachtfelde, und der durchgreifende Erfolg ihrer Bundesgenossenschaft bewies, was die beiden deutschen Mächte vermögen, wenn ihre Kräfte, statt in der Vereinzelung oder gar in feindseliger Spannung zu verharren, sich zum gemeinsamen Handeln verbinden.

Es ist von ungemein günstiger Vorbedeutung, daß aus dem Einvernehmen Preußens und Oestreichs als erste Frucht die Befreiung der Elbherzogthümer erwachsen ist, eine That, durch welche die beiden Mächte ihren Beruf als Führer der deutschen Nation ruhmvoll bewährt haben. Unter dem Eindruck dieses hocherfreulichen Ereignisses wird in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung sich befestigen, daß die Freundschaft zwischen Preußen und Oestreich nicht bloß für die beiden Staaten selbst, sondern für das gesammte deutsche Vaterland von hohem Werthe ist. Mit freudiger Theilnahme richten sich daher die Blicke aller Patrioten jetzt nach der östreichischen Kaiserstadt, weil sie in dem Besuche unseres Königs und in dem herzlichen Empfange, welcher dem hohen Gast dort zu Theil geworden, ein neues Unterpfand für die Hoffnung finden, daß die Eintracht zwischen Preußen und Oestreich von Dauer sein und zur befriedigenden Lösung der Aufgaben beitragen wird, deren Erledigung der nächsten Zukunft obliegt."

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat, wie wir hören, seinen Aufenthalt in Schönbrunn noch auf Mittwoch ausgedehnt, und sich Donnerstag abermals nach Ischl begeben, wo sich J. M. die Königin-Wittwe zur Zeit befindet. Am Sonnabend den 27. Morgens tritt der König die Reise von Salzburg an, um nach Baden-Baden zu gehen. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin wird, dem Vernehmen nach, am 5. September erfolgen, an welchem Tage der Kaiser von Rußland hier eintrifft.

— (Pr.-C.) Die Unterhandlungen über den endgültigen Abschluß des Friedens zwischen Deutschland und Dänemark werden jetzt in Wien beginnen, nachdem die nöthigen Weisungen für die dänischen Bevollmächtigten aus Kopenhagen eingetroffen sind. Man darf hoffen, daß die Unterhandlungen einen ungestörten Fortgang nehmen und zu einem Frieden führen werden, welcher für die Zukunft ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen Deutschland und Dänemark möglich macht.

— Einer Mittheilung der „N. Pr. Z." zufolge, begiebt der Kriegsminister v. Roon sich auf Einladung des Kaisers Napoleon in das Lager von Chalons.

— (Pr.-C.) Das Preußische Geschwader, welches bisher bei Swinemünde lag, ist am 15. Abends unter Contreadmiral Jachmann in See gegangen, um eine Uebungsfahrt nach den Gewässern der Schleswig-Holstein'schen Ostseeküste zu machen und in einige Häfen derselben einzulaufen. Bei Cuxhaven ankert zur Zeit die verbündete östreichisch-preußische Kriegsflotte. — Wenn Alles nach Wunsch geht, wird Preußen bis Ende d. Js. über eine Schlachtflotte von 8 Corvetten und 2 Panzerschiffen zu verfügen haben, die zusammen 193 Kanonen und 3500 Pferdekraft führen.

— Gegen den Kämmerer Hagen soll nunmehr die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung beschlossen und die Suspension von seinem Amte damit definitiv ausgesprochen worden sein.

— Nachdem bereits früher unmittelbar nach Feststellung der Friedenspräliminarien eine Beurlaubung sämmtlicher zu den Fahnen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes von längerer als 5-jähriger Dienstzeit angeordnet worden ist, hat der König neuerdings, und zwar unter'm 14. d. Mts., eine Cabinetsordre erlassen, wonach auch der vierte und fünfte Jahrgang der Beurlaubten sowohl der mobilen, als der immobilen Truppenkörper bis auf Weiteres entlassen sind, so daß nur noch die drei ersten Jahrgänge unter den Fahnen bleiben. Außer den Gründen der Humanität hat auch der Geldpunkt bei dieser Maßregel eine Hauptrolle gespielt, indem der Minderverbrauch der solchergestalt reducirten Armee bis zum 1. Januar fut. die bedeutende Summe von 16½ Millionen Thaler erreicht.

— Das von hiesigen und auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl werde am nächsten Freitage an der Spitze eines Truppen-Corps einen feierlichen Einzug in Berlin halten, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

— Gutem Vernehmen nach ist nunmehr der Beschluß gefaßt, den nothwendig gewordenen Neubau eines besseren Sitzungsgebäudes für das Abgeordnetenhaus auf dem jetzigen Grundstück der Königl. Porzellanmanufactur zu errichten. Die Porzellanmanufactur wird nach Charlottenburg verlegt. Damit werden die Gebäude beider Landtagshäuser in nächster Nachbarschaft bei einander liegen.

— Die Friedensverhandlungen gehen, nach einer hier eingegangenen Nachricht, jetzt ihrem Abschlusse entgegen, und wird dieser, sicherem Vernehmen zufolge, den Grundlagen vollkommen entsprechen, welche durch den Präliminarvertrag festgestellt wurden. Als sicheres Symptom dieser erfreulichen Thatsache ist die fortschreitende Zurückführung unserer Armee auf den Friedensfuß zu betrachten.

— Der Polenprozeß schleppt sich langsam vorwärts. Die Angeklagten leugnen, so viel sie können und auch nicht können und schieben Alles

auf die Entflohenen; besonders auf Guttry; ihre Anwalte prüfen durch ihre Einwendungen und Bekrittelungen die Geduld des Gerichtshofes. Die Sache erregt sehr wenig Theilnahme und ist geradezu langweilig.

— Der offiziöse Wiener Correspondent der „Hamb. B.-Z." bestätigt seinerseits und die Berliner „Nordd. A. Z." widerspricht dem nicht, sondern erwähnt und bestätigt indirekt dadurch auch ihrerseits, daß die bisherigen Besprechungen zwischen Herrn v. Bismarck und dem Grafen v. Rechberg in Wien vorzugsweise auch dem Handelsvertrage gegolten haben. Nach einer Nachricht der „S. Z." hätte am 23. in Schönbrunn eine diesfällige Berathung der Monarchen von Preußen und Oestreich stattgefunden, welcher die Minister beiwohnten.

— Se. Majestät der König hat den Kaiser von Oestreich zur Theilnahme an dem Manöver des Gardecorps (welchem auch Prinz Friedrich Carl und Feldmarschall v. Gablenz beiwohnen werden) eingeladen, und ist, wie es heißt, die Einladung angenommen worden. Jedenfalls wird aber der Kaiser von Oestreich im Herbst zum Besuch an den hiesigen Hof kommen.

— Die Rückkehr des Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Berlin wird nunmehr angeblich in etwa acht Tagen erwartet, und werden alsdann sämmtliche Minister zu den Berathungen, die demnächst beginnen sollen, hier anwesend sein. Gleichzeitig treffen auch die Vertreter auswärtiger Höfe, welche sich gegenwärtig auf Urlaubsreisen befinden, hier wieder ein.

— Am Mittwoch und Donnerstag hat hier und in der Umgegend ein sehr heftiger Sturm gehauset und arge Verwüstungen angerichtet. U. A. wurden im Thiergarten mehrere der schönsten Eichen und andere Bäume niedergerissen.

— Die Börse am 25. war geschäftslos und matt. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach Berichten aus Hamburg dürfte die mit den Bundescommissarien in Holstein abgeschlossene Convention wegen der Telegraphen-Verbindung wieder aufgehoben werden.

— Der „B.- u. H.-Z." wird aus Wien berichtet, daß Preußen und Oestreich darüber einig geworden seien, daß sie eine erhebliche Verminderung der beiderseitigen Truppen in den Herzogthümern eintreten lassen und einen Antrag bei'm Bunde wegen Zurückziehen der Executionstruppen stellen wollen. Nach dem Abschluß des Friedens würden die östreichischen Truppen Schleswig-Holstein ganz räumen, die preußischen aber in verminderter Stärke einzelne wichtige Punkte besetzen. — Wie man der „Sp. Z." aus Schleswig schreibt, wird eine gemeinschaftliche Regierung beider Herzogthümer in der Stadt Schleswig eingerichtet, wozu bereits das Regierungsgebäude neu eingerichtet wird.

Hamburg, 25. August. (T. D.) Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist über Föhr und Sylt, woselbst er von den Bewohnern hoch gefeiert wurde, am 23. Abends nach Tondern und Apenrade weitergereist, woselbst er von den Einwohnern jubelnd empfangen wurde. Zufolge den „Itzehoer Nachrichten" haben auf Schloß Gottorf die Vorarbeiten begonnen, um bis zum 1. Oktober Lokalitäten für die Büreau's der Interimsregierung herzustellen.

— Je mehr das Volk sich von den hohlen Demonstrationen der Augustenburgianer abwendet, um so eifriger sind diese dabei, dergleichen zu veranstalten. So haben sie am 24. wieder unter dem hochtönenden Titel eines „Städtetages" eine Versammlung der Ihrigen, 81 an der Zahl, in Scene gesetzt, und wie immer „einstimmig" eine „Resolution" beschlossen, in welcher sie sich, im Widerspruch mit Prälaten und Ritterschaft, gegen eine Interimsregierung erklären. Das Nichtsbedeutende aller dieser Demonstrationen liegt auf der Hand. Ein Mandat von irgend einem legalen Organ haben diese reise- und redelustigen Diätarien des Herrn von Augustenburg oder des revolutionairen Frankfurter sog. Ausschusses niemals und hatten es auch diesmal weder von den Städten noch von deren Vertretungen; es gefiel ihnen diesmal der Titel „Städtetag", und so kamen sie unter diesem zusammen, ganz eben so, wie früher, als Landes-Versammlung, Schl.-Holst.-Vereine u. s. w. Es ist immer dieselbe Komödie, eben so lächerlich, als verächtlich. Für die Herren aber hat sie ihre wichtige Seite, denn diese brauchen Geld zum Reisen, zum Essen, zum Trinken u. s. w. Deswegen suchen sie die ruhige Bevölkerung zu terrorisiren, wie denn neulich in Kappeln ein Mann, welcher die Augustenburgischen Ansprüche bezweifelte — wie die Augustenburgische Presse selbst mit Genugthuung erzählt —, durch Hiebe mit Bierseideln (beiläufig erwähnt, eine beliebte Art der Fortschrittler, Kämpfe auszufechten) „zur Ruhe verwiesen" wurde. Jetzt haben die Augustenburger wieder eine neue Collecte für ihren „Angestammten" im Gange, nämlich 100,000 Mark für — „diplomatische Kosten." Die Hamb. „Nessel" geißelt diese Bettelkomödie scharf; aber auch in den Herzogthümern hat man sie und den Terrorismus, welchen die hungrigen Augustenburgianer dabei üben, herzlich satt und verlangt dringend das Preußisch-östreichische Interim.

Deutsche Bundesstaaten. Der große sächsische Staatsmann Beust scheint wirklich für sein kleines Land zu groß geworden zu sein; wie es heißt, sind dem Könige die häufigen und argen Blamagen, mit welchen Herr v. Beust seine Berühmtheit zu fördern bemüht war, doch zu stark erschienen und Herr v. Beust erhält den Abschied.

Dresden, 25. August. (T. D.) Das „Dresdener Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Kiel vom heutigen Tage, wonach die von dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg von Bundeswegen erforderte Begründung seiner Successions-Rechte gestern nach Frankfurt abgegangen ist.

Die „Augsb. Allg. Ztg." bringt die Nachricht, daß es mit der Triasidee nun wirklich Ernst werden soll: eine „dritte Staatengruppe" unter dem Obercommando Würtembergs sei in der Bildung begriffen. Was werden dazu aber Bayern, Hannover und Sachsen sagen; werden sie, welche dem Mächtigen nicht folgen wollen, dem Machtlosen Macht über sich einräumen? — Bayern schon nicht; die amtliche „Bayersche Ztg." erklärt so eben: Der Bayerischen Regierung sei die Absicht Würtembergs, sich an die Spitze der dritten Gruppe der deutschen Staaten zu stellen, wie die Absicht Würtembergs, einen diesfälligen Antrag bei'm Bunde zu stellen, durchaus unbekannt. (Würtemberg hat wohl auch so einen großen Staatsmann, der zu groß ist für sein kleines Land!)

München, 25. August, Abends. (Tel. Dep.) Se. Majestät der König von Preußen werden am Sonnabend hier eintreffen und sofort zu einem Besuche bei dem Könige von Bayern nach Hohenschwangau weiter reisen und dort bis zum nächsten Montage verweilen.

Oestreich. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der Empfang des Königs von Preußen ein wahrhaft herzlicher und freudiger, und zwar nicht bloß Seitens des östr. Kaiserhauses, sondern auch der Bevölkerung war. Man fühlte die Wichtigkeit und das Erfreuliche des Ereignisses. Am Sonnabend, dem Tage der Ankunft des Königs, war schon früh Nachmittags der Schloßgarten in Schönbrunn wie der prachtvoll geschmückte Bahnhof in Penzing von zahlreichen Menschenmassen belebt. Ueberall herrschten die Preußischen Farben vor, — ein Anblick, wie er im Kaiserstaate noch niemals vorgekommen. Der Kaiser, in der Oberstenuniform seines Preußischen Regiments und mit dem Großkreuz des Preußischen Schwarzen Adlerordens geschmückt, kam schon frühzeitig an und stand schon lange vor Ankunft des Zuges am Schienenwege, den König erwartend. Um halb 7 Uhr fuhr der Zug heran. Der König, in der Oberstenuniform seines Oestreichischen Regiments, das Großkreuz des östr. Stephansordens auf der Brust, hatte kaum den Waggon verlassen als der Kaiser ihm entgegeneilte und ihn auf's Herzlichste begrüßte. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Die Ehrencompagnie präsentirte, die Musik spielte die Preußische Volkshymne und die versammelte Menge brach in jubelnde Vivatrufe aus. Nachdem die Truppen vor den Majestäten defilirt, begaben sich dieselben im offenen Wagen nach Schönbrunn. Die Abfahrt und die weitere Fahrt — überall auf dem Wege standen Tausende von Menschen — war von ununterbrochenen Willkommenrufen begleitet; eben so in Schönbrunn, wo der König von der Kaiserin an der Treppe begrüßt wurde. Nach den Empfangsfeierlichkeiten und Vorstellungen, zog sich der König in die für ihn bestimmten Gemächer — dieselben, in denen einst der Kaiser Napoleon I. gewohnt — zurück; es befindet sich darunter der berühmte Lacksalon, ehemals Geheimkabinet der Kaiserin Maria Theresia, dessen Herstellung eine Million in Silber kostete. Später Thee bei der Kaiserin. Am 21. früh statteten die Majestäten sich gegenseitige Besuche ab und dejeunirten allein bei'm Könige. Darauf wohnte der König dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei. Hierauf begab sich der König in die Hofburg, wo die Vorstellung des diplomatischen Corps stattfand. Nachmittags 5 Uhr Diner, dann Promenade im Park und Abends Theater, dann Soirée. — Am 22. große Militair-Revue vor dem Könige, bei welcher der Kaiser das Commando in eigener Person führte. Eine immense Zahl von Zuschauern wohnte dem schönen Schauspiele bei. Nach dem Diner Fahrt nach Laxenburg. — Am 23. früh fuhren der König mit dem Kaiser zur Jagd nach dem Thiergarten. Um 12 Uhr Besichtigung des Arsenals, wobei der König dem ungewöhnlichen Interesse, welches die Schöpfung dieser großartigen Anstalt hervorzurufen nicht verfehlen kann, wiederholt beredten Ausdruck gab. Um 4 Uhr Galadiner, wobei der Kaiser Toaste auf Se. Maj. den König, seinen treuen Freund und Alliirten, auf die Königin und das Königliche Haus, dann auf die tapfere Preußische Armee ausbrachte. Der König erwiderte mit einem Hoch auf unseren erhabenen Kaiser und dessen Kriegsheer. Abends Balletvorstellung im Operntheater.

Wien, 24. August, Mittags. (T. D.) Se. Majestät der König von Preußen begiebt sich morgen früh nach Ischl, am darauf folgenden Tage von dort über Salzburg, München nach Hohenschwangau.

Frankreich. In Algerien, Provinz Oran, ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen haben mit Mord und Brand angefangen. — Die Artillerie-Kommission hat sich einstimmig für Einführung des Preußischen Zündnadelgewehrs bei der französischen Infanterie entschieden.

Großbritanien. Die Tischreden, auch die politischen, haben zwar gewöhnlich, in Anbetracht der Wirkungen des Portwein, Sherry und Sekt, nicht viel auf sich; die letzte von Lord Palmerston auf dem Banket zu Tiverton gehaltene scheint jedoch eine Ausnahme zu machen. Zuerst sprach Palmerston über den Krieg in Amerika, und meinte, es seien Anzeichen vorhanden, welche zu der Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens berechtigten. In Betreff der dänischen Frage sagte er: Der Abbruch der Londoner Konferenz liefere den Beweis davon, wie nutzlos es gewesen wäre, wenn man eine englische Flotte in die Ostsee geschickt hätte. England wolle sich nicht zu Lande in einen Kampf mit Deutschland einlassen, und sei auch zur See nicht stark genug, um jedem Angriffe trotzen zu können. Es müsse eine defensive, keineswegs eine offensive Haltung beobachten. — Das ist jedenfalls ein bemerkenswerthes Geständniß.

Schweiz. Bei Gelegenheit von Wahlen ist es am 22. d. in Genf zu erheblichen Tumulten gekommen. Vom Bundesrath wurde dringend militairische Intervention verlangt. Der Staatsrath erließ eine Proklamation, in welcher eine nochmalige Prüfung des Wahlprotokolls versprochen wurde. Die Independenten trugen diese Proklamation durch die Straßen, wobei von den Radikalen auf die Ersteren geschossen wurde. Darauf ertönten die Sturmglocken und es wurden Barrikaden gebaut. Die Radikalen besetzten das Arsenal und nahmen die dort befindlichen Waffen und Kanonen; 12 Personen wurden verwundet. Der Staatsrath wurde in seinem Sitzungsgebäude blockirt, und erst nach längerem Parlamentiren, und gegen das Versprechen, die Radikalen zu entlassen, wieder freigegeben. Dergleichen ist übrigens in der Schweiz nichts Außergewöhnliches; es passirt bald in diesem bald in jenem Canton; man will dann und wann etwas Emotion haben. Der Katzenjammer aber ist schon da; acht Gefallene wurden beerdigt, mehrere Verwundete liegen im Sterben, das Militair hat die Ruhe hergestellt und Untersuchungsrichter und Staatsanwalt sind in Thätigkeit.

Dänemark. Hier wird der Kampf über Sein oder Nichtsein der Demokratie wohl demnächst ausgefochten werden. Das Uebermaß des Schwindels und die erfolgte harte Strafe scheint eine Abspannung erzeugt zu haben, aus welcher entweder die königliche oder die revolutionaire Dictatur hervorgehen dürfte. Am 23. erklärte der Finanzminister auf die Drohung eines Abgeordneten, ein Mißtrauensvotum herbeiführen zu wollen, daß er den Reichsrath nicht als Repräsentanten der jetzigen Volksstimmung betrachte, und daß er, wenn das Thing das Mißtrauensvotum annehmen sollte, dem König die Auflösung des Reichsrathes anrathen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 25. August. Weizen und Roggen ruhig und unverändert. Oel Oktober 26⅞ — ¾, Mai 27¼, matt.

Amsterdam, 24. August. Weizen unverändert, nur Consumgeschäft. Roggen Loco preishaltend, Termine 2 Fl. höher. Raps Oktober 79½. Rüböl Herbst 43¾, Frühjahr 45.

London, 24. August. In Weizen nur Detailgeschäft. Frühjahrsgetreide fest. — Wetter schön. — Den 25.: trübes Wetter.

Elbing. Am vorgestrigen Donnerstage wehete hier ein heftiger Sturm, welcher in den Gärten der Stadt und Umgegend mehrfach Bäume umgebrochen, besonders aber das auf den Bäumen fast durchgehends noch befindliche unreife Obst herabgeworfen hat. Damit sind denn hierorts auch die Aussichten auf eine reiche Obst-Ernte großentheils vernichtet. — Vieles Getreide verkommt, die Kartoffeln verfaulen auf den Feldern, das Obst wird unreif abgeschlagen; — das scheint ein trübseliges Jahr für diese Gegend werden zu wollen.

— Den 5. September treffen die Königl. Gestütspferde und den 7. ej. das Remonte-Commando des Ostpr. Ulanen-Regmts. No. 8. hier ein.

— Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß an einer Frau, welche eine lebendige Schlange im Leibe habe, eine Operation vorgenommen werden solle. Dieses Gerücht war nicht ganz ohne Grund, jedoch völlig entstellt. Die betreffende Frau hat keine Schlange bei sich, sie leidet aber an Affektionen und Krämpfen der Bauchmuskeln, welche äußerlich eine Bewegung verursachen, die von Unkundigen wohl für das Hin- und Herwinden eines im Inneren befindlichen Reptils gehalten werden kann. Diese Krankheitsform kommt übrigens sehr selten vor und mag daher auch sonst schon zu ähnlichen Gerüchten Veranlassung gegeben haben.

— Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung" hat sich wieder einmal — was ihr übrigens häufig passiren soll — von ihrem Elbinger Correspondenten arg mystifiziren und sich den neulichen Bierskandal in der Bergmann'schen Bierstube als wirkliche ernste Säbelaffaire aufbinden lassen. Nur um den dort völlig entstellten, an sich bloß komischen Vorfall auf das richtige Maaß seiner Bedeutung oder vielmehr Bedeutungslosigkeit zurückzuführen, möge der wahre Sachverhalt, wie derselbe aus zuverlässiger Quelle verlautet, hier mitgetheilt werden. — Der Regimentsschneider Unteroffizier Taschée kommt am vorletzten Dienstag Abends spät ziemlich angeheitert in die Bergmann'sche Bierstube am Alten Markt, und findet daselbst, trotz der späten Stunde, eine in ähnlicher Stimmung sich befindende muntere Gesellschaft. Man trinkt weiter, die Unterhaltung wird immer lebhafter, und wegen einer Geschichte, die ein Kaufmann D. aus Danzig auftischt, erhebt sich ein Streit, in welchem Taschée die Partei des D. nimmt. Als T. darauf aber von seinen Abenteuern in Algier erzählt, fängt man an ihn aufzuziehen und D. ist dabei der Hauptangreifer gegen T. Dadurch geärgert, wird T. heftig, und da hierdurch der Streit nur um so gereizter und persönlicher wird, läuft er in seinem sehr aufgeregten Zustande zur Wache, um sich Succurs zu holen. Der wachehabende Unteroffizier verweigert dies Begehren, und ermahnt den T., nach Hause zu gehen. Dieser aber behauptet, es sei ein bedrohlicher Exceß zu besorgen. Hierauf erst schickt der Unteroffizier zwei Mann Ulanen ab, jedoch mit der Weisung, lediglich zu sehen, was vorgehe und dann Rapport abzustatten. Als nun T. wieder in der Bierstube erscheint und die noch versammelte Gesellschaft die beiden Ulanen, welche ruhig vor der Thüre stehen blieben, erblickt, entsteht eine gewaltige Aufregung. Herr D. stürzt auf die Ulanen zu und trägt, ob sie ihn arretiren wollen? Dies verneinen dieselben entschieden und erklären, daß sie nur beauftragt wären, zu sehen, was vorgehe. Ihre Versicherungen und Vorstellungen fanden jedoch kein Gehör. „Ich will arretirt sein", schreit Herr D., und die Anderen rufen laut: „Wir wollen Alle arretirt sein!" Die beiden Ulanen, da sie sahen, wie die Sachen standen, gingen nun nach der Wache zurück; aber die Gesellschaft hinter ihnen her mit dem fortwährenden lauten Ruf: „Wir wollen arretirt sein!" Auf der Wache angekommen, tritt Herr D. mit den beiden Ulanen gleichzeitig in's Wachtlokal, und wiederholt hier — während seine Begleiter draußen bleiben und immer lauter schreien: „Wir wollen Alle arretirt sein" — sein Verlangen, arretirt zu werden und von dem Herrn Obersten oder dem Offizier du jour vernommen zu werden. Nachdem der wachthabende Unteroffizier den Herrn nochmals bedeutet, daß von einer Arretirung gar keine Rede sei, und ihn ernstlich aufgefordert hatte, das Wachtlokal zu verlassen, stets jedoch vergeblich, da dieser auf seinem Verlangen bestand, merkte Jener denn wohl, daß es gerathener wäre, der aufgeregten Stimmung Rechnung zu tragen, und sendete nach dem Offizier du jour. Dieser erschien denn auch alsbald — es war mittlerweile etwa 3 Uhr Morgens geworden —, erkannte sofort die Sachlage, und nahm, um die Herren zu beruhigen, ein Protokoll auf. Hierauf entfernten sich dieselben endlich. — Aus Vorstehendem erhellet, daß der ganze Vorfall nichts weiter war, als ein bei Kneipereien unter stark Angeheiterten gar nicht ungewöhnlicher Skandal. Die dabei wider ihren Willen eingetretenen eigentlichen Militairs verdienen für ihre Nachsicht gewiß eher Dank als Vorwurf. Der Regimentsschneider aber, der sich mit den anderen Herren gemeinschaftlich und überdies zur Nachtzeit in so gehobener Stimmung befand, hat seine und zwar strenge Strafe dafür — und nur dafür war er zu bestrafen — erhalten. — Das Bestreben der betreffenden fortschrittlichen Correspondenten, aus dieser simpeln Kneiperei politisches Kapital zu schlagen, hat nur falsche Münze herausgebracht, und erweist sich als eben so lächerlich, wie perfide. — Etwas aber hat an der Sache wirklich eine ernste und sehr ernste Seite, nämlich der Schluß des Correspondenz-Artikels in No. 197. der „Königsberger Hartung'schen Zeitung", welcher wörtlich lautet: „Uebrigens ist es höchst bedauerlich, daß den vielfachen Excessen gegenüber, die die letzten Zeiten wieder gebracht haben, unsere Mitbürger noch immer nicht gelernt haben, sich ihrer Haut selbst zu wehren!" — Was in dieser Bemerkung für eine Aufforderung liegt, ist deutlich, und offenbar eine Aufforderung zu Handlungen, welche — wir wählen den gelindesten Ausdruck — mit einem geordneten Staatswesen unverträglich sind. Es ist demnach zu erwarten, daß, im Hinblick hierauf, diese Aufforderung diejenige ernste Beachtung an competenter Stelle finden werde, welche sie erheischt.

Briefkasten. 1) Die in dem Gespräch zwischen B. und W. hervorgehobenen Uebelstände mögen vorhanden sein; allein die diesfällige Rüge unsererseits (da der Verfasser sich nicht genannt hat) zu vertreten, fühlen wir uns nicht berufen. 2) So gerne wir dem Herrn S. gefällig sein möchten, konnten wir uns zur Aufnahme seiner Erklärung „unter Verschweigung seines Namens und unverkürzt", neben anderen Gründen, auch um deshalb nicht bewogen finden, weil der (ohnehin wegen der Zeitungs-Steuer so theure) Raum unseres Blattes unmöglich dazu verwendet werden kann, die bedeutungslosen Styl-Uebungen eines schreibsüchtigen Dilettanten zu widerlegen. 3) Wenn Herr Ungenannt „Briefkasten" vielleicht mit den bei ihm arbeitenden Handwerkern Aerger gehabt hat, so ist doch unser Blatt nicht dazu da, demselben Luft zu machen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Baum, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Franz von Zitzewitz.

Dorf **Bärenwalde,** d. 21. August 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 1. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 28. August, Abends 5 Uhr.

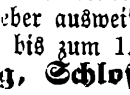
Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 29. August, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Berathung in Betreff des Handwerkertages.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der Mitglieder der Ressource „Lahmehand"
Donnerstag den 1. September c.,
6 Uhr Abends.

Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, Alle zu erscheinen. Diejenigen, welche noch Beiträge rückständig sind, werden aufgefordert, selbige alsdann zu entrichten, anderenfalls angenommen wird, daß sie aus unserer Ressource ausscheiden. ***Das Comité.***

Einige gut erhaltene Betten sind zu verkaufen Neust. Wallstraße No. 21.



Eine gute Milchziege ist Wohnungsveränderung halber Fischervorberg No. 8. zu verkaufen. König.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Junkerstraße No. 43., 1 Treppe.

Eine gute Pension für 2 — 3 Knaben oder Mädchen wird von Herrn Freundstück nachgewiesen.

Ein Laufbursche

kann sich melden in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, warne ich Jedermann, von meiner Frau etwas zu kaufen oder in Versatz anzunehmen, indem ich für Nichts aufkomme. Ed. Müller.

Aufruf
an die Handwerker in der Provinz Preußen.

Am 5. September 1862 wurde auf dem ersten deutschen Handwerkertage zu Weimar der deutsche Handwerkerbund gegründet, und beschlossen, in jeder Stadt Deutschlands eine Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu errichten.

Diese Ortsverbrüderungen sind denn auch bereits in allen Provinzen und beinahe in allen Städten unseres preußischen Vaterlandes errichtet und seit länger denn Jahresfrist thätig.

Zur Berathung der Interessen des Handwerkerstandes sind auch bereits in verschiedenen Provinzen sogenannte Provinzial-Handwerkertage abgehalten worden.

Zu einem gleichen Zwecke hat der Vorstand des Provinzialvorortes zu Danzig in Uebereinstimmung mit dem Vorstande der Ortsverbrüderung zu Elbing die Abhaltung eines Handwerkertages für die Provinz Preußen und zwar in der Stadt **Elbing**

in den Tagen des 5. und 6. September d. J.

beschlossen. Am 4. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll die Vorversammlung im Saale der „Bundeshalle" zu Elbing, Königsbergerstraße No. 14., stattfinden.

Zur Erörterung werden folgende Gegenstände gelangen:

1. die Bildung eines preußischen Handwerkerbundes,
2. die Durchberathung der Handwerksrechte,
3. die Erörterung der Gewerbegesetze, namentlich in Bezug auf das Innungswesen, die Gewerberäthe und Gewerbegerichte, so wie die Anfertigung von Handwerkerwaaren in Zuchthäusern,
4. eine wiederkehrende Ausstellung von Handwerkerwaaren.

Da wohl allen Handwerkern das Wohl und Wehe ihrer Standesgenossen am Herzen liegt, so hoffen wir auf eine recht rege Theilnahme, ersuchen namentlich die Herren Obermeister der verschiedenen Innungen Ost- und Westpreußens für eine weite Verbreitung dieses Aufrufes zu sorgen, indem derselbe speciell nur an die bis jetzt bekannten Vorstände der einzelnen Ortsverbrüderungen Preußens versandt werden wird.

Die erscheinenden Deputirten der resp. Ortsverbrüderungen und Innungen müssen sich durch eine schriftliche Vollmacht der Auftraggeber ausweisen, und ersuchen wir die Herren Deputirten, wenn's irgend möglich, spätestens bis zum 1. September c. ihr Erscheinen dem **Vorsitzenden der Ortsverbrüderung zu Elbing, Schlossermeister P. Neufeldt,** schriftlich anzuzeigen.

Danzig und Elbing, im August 1864.

Der Vorstand des Provinzial-Vorortes des deutschen Handwerkerbundes zu Danzig.
C. A. Friedrich.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
P. Neufeldt.

Mit Bezug auf den vorstehenden Aufruf wird hiermit bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, welche der hiesigen Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes als Mitglieder nicht angehören, aber doch als Zuhörer den Verhandlungen des Provinzialhandwerkertages hierselbst beiwohnen wollen, ihre Absicht dem unterzeichneten Schlossermeister P. Neufeldt hierselbst bis spätestens den 30. August c. zu erkennen zu geben haben. Die Einlaßkarte kostet 15 Sgr. und berechtigt dieselbe zugleich zur Theilnahme am Concerte, das am 4. September c. Nachmittags 4 Uhr im Garten der „Bundeshalle" hierselbst beginnt.

Diejenigen Personen, welche nur am Concerte Theil nehmen wollen, haben sich in gleicher Frist bei dem rc. Neufeldt zu melden. Die Einlaßkarte zum Concerte kostet 5 Sgr.

Die Anmeldungen sowohl in ersterer als auch in letzterer Beziehung sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Elbing, den 24. August 1864.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung
des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
P. Neufeldt.

Selterser- und Soda-Wasser

ist stets vorräthig bei

Wilhelm Korn.

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.
Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.
Alpacca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr, 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.
Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Gummischuhe,

das beste Fabrikat, in allen Nummern sortirt.

Ed. Krause, Wasserstr. 50.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Tuchen** und **Buckskin's** in geschmackvollen Mustern, so wie **Herren-Garderoben-Artikel** billigst.

F. Hellingrath, Fischerstr. No. 11.

Die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25.,

empfiehlt ihr Fabrikat solide gearbeiteter

seidener, Alpacca- u. baumwollener Regenschirme

zu billigsten Preisen. Reparaturen werden auf's Prompteste ausgeführt.

Mein Lager **echt französischer Gummischuhe** ist durch neue Zusendungen auf's Vollständigste sortirt.

Regenschirme empfiehlt **A. Penner.**

Waldwollwaaren,

bewährtes **Mittel** gegen **Gicht** und **Rheumatismus**, aus der Fabrik H. Schmidt & Comp in Remda. Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

gut sortirtes Lager, wie bekannt **beste** Waare, empfiehlt **W. A. Rübe,**

Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Zephyr- und **Castor-Wolle, Strickbaumwolle, Estremadura, engl.** wie **deutsche Baumwolle,** verkaufe ich zu billigsten Preisen.

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Regenschirme in Seide und Mohair empfiehlt ***Adalbert Meyer,***
Alter Markt No. 48. (Goldener Ring.)

Kinder-Lederschürzen

für Knaben und Mädchen,

das **Allerneueste,** zu sehr **billigen Preisen** empfiehlt

Ed. Krause, Wasserstr. 50.

Strickwolle in verschiedenen Farben, **Gummischuhe** bester Qualität empfiehlt

E. Schmidt, Fleischerstraße No. 10.

Ein alter, weißer Ofen steht zum Verkauf im „Elbinger Hof."

Ein wachsamer Kettenhund ist zu verkaufen Leichnamstraße No. 100.

Das Haus Kl. Rosenstraße No. 2. ist billig zu verkaufen.
Näheres Burgstraße No. 5.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum Verkauf des Gutes **Ernsthoff** einen Termin auf **Sonnabend, den 27. August c., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Hause Magisterstraße No. 28. angesetzt. Die näheren Angaben über das Gut liegen zur Einsicht in den Geschäftsstunden in meinem Büreau aus, desgleichen bei meinem Mandanten in seiner Wohnung Steindamm No. 29. Das Gut liegt dicht bei Königsberg vor dem Steindammer und Tragheimer Thor, hat gute Gebäude, darunter ein gutes Wohnhaus und hübschem Garten, reichliches todtes und lebendes Inventarium, eine einträgliche Kuhzucht, Ziegelei und Knochenbrennerei, ist über fünf Hufen kulmisch groß, hat 200 Scheffel Winterung und 80 Scheffel Sommerung und ist seit 10 Jahren in derselben Hand. Dasselbe soll mit vollem Einschnitt, mit sämmtlichen Holz- und Ziegel-Vorräthen, wie es steht und geht, verkauft werden.

Braunschweig, Justizrath,
Königsberg i. Pr.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein in **Copiehnen,** ¼-Meile von Pr. Holland belegenes Grundstück von ca. 2½ Hufen culm. Roggen- und Weizenboden, großem Torfbruch, vollständigem Inventarium und Einschnitt zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit melden bei Teschner, in **Copiehnen.**

Mein in **Copiehnen,** ¼-M. von Pr. Holland belegenes Grundstück von 2½ Hufen culmisch, unverwüstlichem Torfstich (jährlicher Reinertrag von 1000 Thlrn.), kleefähigem Boden, zweischnittigen Wiesen, bin ich Willens mit vollem Einschnitt, todtem und lebendigem Inventarium, unter sehr günstigen Bedingungen, mit 3000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Copiehnen per Pr. Holland.
Roeckner.

Eine Pensionsstelle

steht für einen Schüler in den unteren Klassen der Realschule, neben einem eben solchen sehr sittlichen und gutmüthigen Knaben, noch offen **Inn. Mühlendamm No. 31.**

In meiner Pension finden zu Michaeli noch 2 Knaben freundliche Aufnahme.
E. Boschke, Wasserstraße No. 35.

Ein anständiges, anspruchsloses Mädchen in gesetztem Alter, das wenig Gehalt beansprucht, sucht hier oder auswärtig als Gesellschafterin auch in einer Wirthschaft eine Stelle.
Gef. Off. werden unter der Chiffre M. S. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gebild. anspruchloses Mädchen wünscht eine Stelle bei einer Dame in der Stadt oder auf dem Lande als Gesellschaft. und zur Führung der Wirthschaft; sie ist in Handarbeiten geübt. Näheres Spieringsstr. No. 29., eine Tr. hoch.

Eine Wirthin kann sich melden bei
Oske, Inn. Mühlendamm 25.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gebraucht Sturmstraße No. 13.

Schuhmacher-Gesellen für Damenarbeit erhalten dauernde Beschäftigung **50. Junkerstraße 50.**

Ruhige Einwohner können sich melden
Fischervorberg No. 4.

Jeden Dienstag Vormittags von 7 bis 11 Uhr wird bei dem Gasthof-Besitzer Harms bei der Schiffsbrücke an der Tine von dem Vorkäufer Cornelsen und in meiner Gegenwart **Butter** gekauft und die höchsten Preise gezahlt; wovon ich die Herren Grundbesitzer in Kenntniß setze.

Foellmer in Elbing,
Lange Hinterstraße 7.

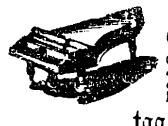
Junkerstraße 55., 1 Trepp., wird ein noch gut erhaltenes Sopha zu kaufen gesucht.

Auf meinem Lande haben sich seit längerer Zeit 3 Stück Schaafe, zwei weiße und ein schwarzes, gefunden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden kann. Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ligitimirende Besitzer sich binnen 14 Tagen, bei Ersetzung aller Kosten, zu melden hat, wiedrigenfalls mit den Schaafen als herrenlos verfahren wird.

Michael Thiessen,
Ellerwald 1. Trift.

Casperle-, Metarmorphosen- und Hamburger Polichinellen-Theater
in der Bude hinter der Hauptwache.

Heute und folgende Tage: große Vorstellungen. Anfang an jedem Tage: der ersten Vorstellung um 6½ Uhr, der zweiten um 8 Uhr Abends. Entrée 2 Sgr., Kinder die Hälfte. Zu recht zahlreichem Besuch dieser neuen und interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein ***Gaulke.***



„Harmonie."

Schon war lang kein Tanz bei Lindemann, darum komme Sonntag, wer nur irgend kann.
Anfang 4 Uhr.

Neue Welt.

Montag: **Concert für Bürgerfamilien,** mit verstärktem Orchester.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 28. August:
musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 28. August:
Musikalische Abend-Unterhaltung
bei S. Ebel, **Zeyersvorderkampen.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 69. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 27. August 1864.

Ein Düppeler Lagerbild.

Der Verfasser der interessanten Broschüre „Von Düppel bis zur Waffenruhe" giebt unter seinen Erlebnissen auch eine Schilderung der Naturalverpflegung des Heeres durch die Comité's, namentlich aber durch die vom Elternhause aus gesandten Gaben. „Die größte Freude war's immer, wenn die „Postsachen" kamen, und es befand sich eine Schachtel oder Kiste darunter, die ihrem Aeußeren nach schon verrieth, wer der Absender sei. Die Sorge der Mutter, die zärtliche Liebe der ängstlichen Gattin, die Opfer-Bereitwilligkeit der Freunde in der Heimath sprach aus jedem Knoten, aus jedem Nagel, der dazu diente, die wohlverpackte — denn es wird so schlecht mit den Sachen unterwegs umgegangen — sicherer an Ort und Stelle zu bringen. Und nun gar erst der Inhalt!

Was Preußens Provinzen an eigenthümlichen Producten hervorbrachten, wodurch sich ein Distrikt oder eine Stadt besonders auszeichnete, worauf er stolz war, das fand sich hier vertreten. Da gab's Westphälischen Schinken, Minden oder Bielefeld hatte sich losgelassen, Würste aus Frankfurt und Gänsebrüste aus Pommern. Gebratene Kapaunen schickten die Schlesier und die Sachsen einen Zwiebelkuchen. Auch das Rheinland und die Mark fehlten nicht. Was sollte das Erstere wohl Besseres geben können, als seinen Göttertrank; was sollte der Rheinländer wohl herzlicher willkommen heißen, als — seinen Schoppen. Und nun erst gar — Berlin. Reine Wunder-Kisten lieferte das Land des Weißbiers und der Krebse.

Da kommt ein ganzer Zug Glücklicher an. Jeder hat seinen Packen oder sein Päckchen, seine Schachtel oder Kiste, je nachdem, unter dem Arm oder auf der Schulter; denn es giebt kleine und große Sendungen, der Lauf der Welt gebietet ja überall Unterschiede. Der Brief ist schon gelesen. Der enthält alle die Herrlichkeiten aufgezählt, die dem braven Füsilier ein Zauberfest bereiten sollen. Doch Vorsicht ist zu allen Dingen nütze und bei'm Auspacken vorzüglich. Unser Freund kennt seine Pappenheimer. Eine Ueberraschung ist doch noch in der Kiste. „Geld gebrauchst du ja nicht, hat im Briefe gestanden!" Das ist ein Fingerzeig. Darum vorsichtig, Füsilier! Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

Die Kiste wird auf den Tisch, unter Tisch ist irgend ein Etwas zu verstehen, worauf sich ein anderes Etwas stellen läßt, gesetzt. Das genügt schon, wenn man nur so glücklich ist, dieses Etwas, aus ein Paar Tonnen bestehend, worauf ein Brett gelegt, überhaupt zu haben, und, als Einer der Ersten, es zu erreichen. Die Schnur wird gelöst; nach und nach tritt der Eine und der Andere, der heute Nichts bekommen hat, hinzu. Die Landsleute sind von selbst geladen, denn wenn man aus „einem Dorfe" ist, so kann Etwas mitgeschickt sein.

Der Deckel ist widerspenstig, das Hau-Bayonnet mußte heute seine friedlichen Dienste leisten, um in's Allerheiligste gelangen zu können.

Das Häuflein mehrt sich immer mehr und mehr. Der giebt einen guten Rath und Jener hilft. Endlich fällt der Deckel.

Das obenliegende Heu wird beseitigt und nicht besonderer Beachtung unterzogen. Die Ueberraschung kommt weiter unten präsumirt der Sachkenner.

Aromatischer Geruch verbreitet sich. Es ist ein verrätherischer Käse. Ein Käse aus Mutters eigener Fabrik. Er kennt ihn am Geruch, behauptet der Füsilier. Mein Gott, ein gemeiner Kuh-Käse, und solche Freude! Aber das versteht nicht Jeder. Unser Freund sieht die Mutter dabei, wie sie geschäftig hin- und herläuft; er kennt selbst die „alte Schecke", welche die Milch dazu geliefert, seine Jugendfreundin, die er, ein pausbäckiger Barfüßler, täglich „gehütet hat." Ein braunes Töpfchen mit Butter, ein Kohlblatt darüber und dann mit weißer Leinewand verbunden, ist auch von ihr. Das Töpfchen nun, damit es fest stehe, ist in zwei Paar dicker wollener Strümpfe gewickelt, welche die Schwester eigenhändig gestrickt hat.

Alles wird fein behutsam ausgekramt. Doch was ist das? Der eine Strumpf hat auf dem Tisch geklappert? Das ist die Ueberraschung! Wirklich! In jeder Spitze ein neuer spiegelblanker Thaler, mit dem Bilde des Königs von Preußen. Der Alte weiß wohl, was er thut. „Einen Noth-Groschen muß der Junge haben, denn man kann nie wissen, wie's kommt", hat er gesagt, als er sie einpackte, und die Alte war herzlich damit einverstanden. „Und einen guten Schluck muß er auch haben, der erhält Leib und Seele", setzte er hinzu. Der entwickelt sich dann auch in Gestalt zweier Flaschen, natürlich „ächten Jamaica-Rums." Jede Flasche ist verpackt in das Bein einer famosen Unaussprechlichen.

„Du, das ist derselbe", bemerkte eine Stimme von hinten, deren Inhaber, ohne ein Wort zu sagen, aber jeden Gegenstand mit den Augen verschlingend, von Anfang an zugesehen hat, „den wir auf Deiner ältesten Schwester Hochzeit getrunken haben. Ich habe ihn damals kennen gelernt", setzt er bedeutungsvoll hinzu und greift sich dabei nach dem Kopf, als wolle er sagen, wie schwer ihm derselbe damals gewesen.

Aber der Auspackende läßt sich nicht stören: noch ist die Kiste nicht leer. Ein ordentlicher Schweinsbraten und ein Brot mit großen Rosinen, — selbstgebacken natürlich, — ein obligates Stück „durchwachsenen" Specks und ein Paar tüchtiger Würste, reihen sich, als Hauptsachen, noch an.

Nun ist Alles ausgepackt. „Frei Feld", ruft schon ein Anderer, der so lange hat warten müssen und nun den Tisch beansprucht. „Gleich" heißt es. Es wird alles Heu noch einmal nachgesehen, der stumme Zeuge zieht sich mit langem Gesicht zurück. Er muß etwas Besonderes erwartet haben. Er ist ersichtlich getäuscht.

Doch halt! da findet sich noch Etwas. Das lag ganz unten. Ein Brief. Die Adresse ist an den stummen Zuschauer. —

„Du, hier ist ein Brief an Dich", ruft ihm der Andere zu.

Mit vor Freude glühendem Gesichte reißt er ihn an sich und macht, daß er zur Stube hinauskommt.

„Was ist denn das?" fragt ein alter bärtiger Reservist.

„Ach! der Brief ist von meiner Schwester", ist die Antwort.

„Also verliebt! Na warte! Dich will ich! Nun weiß ich doch, warum der Bengel niemals 'was Anderes singen will, als: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht!"

Einer der Herren Lieutenants nebenan hat auch eben eine Kiste bekommen. Die Burschen sind hastig hin- und hergelaufen. Sie haben einen großen Topf Wasser heiß gemacht, und schon merkt man's, daß drinnen ein Grog gebraut wird. Die Füsiliere sind nach und nach schweigsam geworden, denn sie sitzen, lehnen oder hocken wo und wie sich eben ein Platz findet. Sie — essen. Geben ist seliger, als Nehmen, haben die Empfänger gedacht. Aus dem Inhalt der Kisten ist selbstverständlich Jedem sein Theil geworden.

Da kommt aber der gewichtige Mann — der Bursche — wieder in die Stube.

„Herr Unteroffizier! Hier schickt der Herr Lieutenant einen Topf mit Grog für Sie und die Leute. Aber er hätte nur ein Glas und damit möchten Sie theilen und es ihm dann wieder schicken!"

„Kann ich dem Herrn Lieutenant wohl ein Stück guter Wurst anbieten?" fragt der durch mütterliche Fürsorge wohlversehene Füsilier, unser Freund von vorhin, ganz leise den Burschen.

„Gewiß kannst Du das", ist die Antwort, „er hat heute nur Cognac geschickt gekriegt. Wir haben gar Nichts mehr, denn er giebt immer gleich Alles weg."

Unser Füsilier übergab denn auch dem Herrn Lieutenant das zugedachte Stück Wurst und eine nicht minder verlockend aussehende Probe Schweinsbraten mit der Versicherung, daß Alles sehr gut sei. Dankbar angenommen, wurde ihm die Gabe mit einem Händedruck gelohnt.

Aber auch hochkomische Scenen gab's bei'm Auspacken der Schachteln und Kisten.

Ein Soldat hat eine solche bekommen und, beatus possidens, fühlt er den ganzen Werth seines Schatzes in der Voraussetzung: „Heute 'mal 'was Ordentliches zu haben.

Er packt aus, und das Erste, was ihm in die Hände fällt, ist eine nagelneue, wie er es zum Unterschiede vom „Commißzeug" nennt — „feine Hose."

„Das ist recht unnütz hier im Felde", denkt er. „In der Garnison, wo man Sonntags mit seinem Mädchen zu Tanze geht, läßt man sich wohl eine machen. Aber hier im Felde? Ich schicke sie wieder retour, wenn's auch Zoll kostet."

Es geht weiter. Ein Packet Handschuhe. Noch wunderbarer. Und gleich ein halbes Dutzend.

„Donnerwetter, das ist gar nicht an mich", ruft er plötzlich aus, denn aus feinem Seidenpapier lugen die Spitzen eines Paares glanzlederner Stiefel hervor.

„Herr Feldwebel! Ich habe eine falsche Kiste bekommen", tritt er ein.

„Herr Feldwebel! Der Herr Lieutenant hat eine falsche Kiste gekriegt, aber er möchte sie lieber behalten, als die rechte, denn die hat er schon vor 6 Wochen in Lübeck erwartet. Sie können sie jetzt ganz zurückschicken, läßt er sagen", berichtet der Offiziersbursche, „hier braucht er keine Tanzstiefel." — (Schluß folgt.)

(Eingesendet.)

Die Lehren und Bestrebungen der sogen. Fortschrittspartei und ihre Erfolge.

Wer das Treiben der Fortschrittler unbefangen und mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem kann es nicht verborgen geblieben sein, daß die Lehren, welche in fortschrittlichen Versammlungen, durch fortschrittliche Schriften und Blätter verbreitet sind, ganz unzweifelhaft auf den Volksgeist von verderblichem Einfluß gewesen sind. Wie hat die Partei vor Allem das Verhältniß des Volkes zu dem Landesherrn durch ihre eigenen Herrschgelüste verkehrt und entstellt; wie hat sie die Ehrerbietung vor den höchsten Dienern des Staates, vor den nächsten Rathgebern des Königs abzuschwächen gesucht und die Treue der Beamten wankend gemacht! Alle Maßnahmen der Regierung, die doch nur immer — wie es in Preußen nicht anders gewesen — das Wohl des Volkes und Vaterlandes zum Zwecke hatten, hat die Partei nicht nur stets bemäkelt, sondern auch herabgesetzt und herabgewürdigt; ihre eigenen Ansichten und Bestrebungen dagegen stets in's beste Licht gestellt. Und lange genug haben die fortschrittlichen Blätter durch Lug und Trug darin Triumphe gefeiert, daß ein großer Theil des Volkes sich durch die fortschrittlichen Lehren hat bethören und verblenden lassen.

Die christliche Kirche in ihren verschiedenen Bekenntnissen, sofern sie auf positive Glaubenssätze sich basiren, ist angefeindet, die Verkündiger des lauteren göttlichen Wortes sind geschmäht, ja die heilige Schrift selbst ist nicht allein mit großer Leichtfertigkeit behandelt, sondern auch als antiquirt dem Spotte preisgegeben. Kirche und Schule, die zusammen gehören und es für immer bleiben müssen, wollte man von einander trennen und wo möglich die Schule von der Kirche losreißen. Die Lehrer an den höheren Schulen, wie auch an den Volksschulen, hat man in den Bereich des politischen Treibens hineingezogen, und die äußere Stellung, namentlich die ungünstige Stellung der Elementarlehrer, ausgebeutet, um in dieser Hinsicht den größten Einfluß über sie zu gewinnen. Wahrlich, man hat Nichts versäumt, um überall niederzureißen und alle Verhältnisse zu lockern, und es bedarf daher einer kräftigen Energie und Consequenz von Seiten der Staatsregierung, um wieder aufzubauen, was niedergerissen, und normale Zustände im Staatsleben zu schaffen.

Auch die Kommunal-Angelegenheiten sind an manchen Orten weniger vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit und Gerechtigkeit, als vielmehr vom Parteistandpunkte aus geleitet und behandelt worden; nicht der Geist des echten Bürgerthums, sondern der Parteigeist hat in allen Angelegenheiten und Beschlüssen die Oberhand gewonnen. Wie ist die früher so loyale Bürgerschaft auf jede Weise zur Opposition aufgestachelt —; wie wurde sonst das nach längerer Abwesenheit in seine Garnison zurückkehrende Militair von derselben freudig begrüßt! Wer auch nur wenige Jahrzehnte in jene Zeit sich zurückversetzt, der kann den nun oft ganz verleugneten patriotischen Sinn kaum begreifen. Allein wo Selbstsucht die Wurzel und Unglaube der Stamm des Baumes sind, da können auch Eitelkeit, Selbstüberhebung, Vergnügungs- und Genußsucht nur Zweige sein. Es ist charakteristisch, wenn der simple Kaufmann sich zum Finanz- oder Handelsminister, der gewöhnliche Train-Soldat sich wohl zum Kriegsminister berufen wähnt.

Ja, es giebt in jeder Beziehung viel, sehr viel Ausschreitungen und Auswüchse, die einer gründlichen Heilung bedürfen, wenn die staatlichen Verhältnisse wieder in einem gesunden, kräftigen und gedeihlichen Zustande erscheinen sollen. Betrachten wir die innere Zerrissenheit in dem religiösen, bürgerlichen, gesellschaftlichen und Familienleben, so werden wir, wenn unser Auge nicht ganz geblendet oder absichtlich verschlossen ist, die Irrwege gar leicht erkennen, auf denen man einherwandelt.

Fragen wir nun, woher das Alles so gekommen, woher die Untreue, die Unzufriedenheit, der Ungehorsam der Dienenden gegen die Herren, so liegt die Antwort sehr nahe: daher, weil die Herren zum großen Theil den Herrn Himmels und der Erde nicht recht fürchten, ihm nicht dienen und die Ehre geben, auch gegen den höchsten Herrn des Landes sich auflehnen und ihm nicht die rechte Treue und Gehorsam beweisen.

Aus der Provinz.

Eine bemerkenswerthe Wandlung.

Die landwirthschaftliche Ausstellung hat eine große Anzahl von Fremden in Danzig zusammengeführt. Auffallend ist bei dieser Gelegenheit nur, daß diesen werthen Gästen kein äußerlich sichtbarer festlicher Empfang zu Theil geworden ist; nur innerhalb der vier Wände des Stadtverordneten-Saales soll das Comité im Namen der Stadt begrüßt worden sein. Keine Fahnen prangten am Rathhause oder an anderen Gebäuden, bloß der alte Gott Neptun auf dem Brunnen vor dem Artushofe bewies seine gastfreundliche Gesinnung, indem er seine Fontainen spielen ließ. Wie feierlich war dagegen der öffentliche Empfang der Turner- und der Lehrerversammlung im vorigen Jahre! Und das geschah während die allgemeine Landestrauer den Vätern unserer Stadt recht tief zu Herzen ging, so tief, daß selbst den kronprinzlichen Herrschaften kein festlicher Empfang bereitet werden konnte. Die Turner als das künftige Volksheer konnten jene Ehrenbezeugung dieser ihrer hohen Bedeutung wohl angemessen finden, die Lehrer aber werden sich schwerlich einbilden, daß sie in der Achtung unserer städtischen Behörden höher stehen als die Vertreter der landwirthschaftlichen, also der vorherrschenden materiellen Interessen; wenigstens haben die Danziger Volkslehrer keine Ursache zu solcher Einbildung. Was mag denn aber der Grund sein, daß man gegen den so ehrenwerthen Stand der Landwirthe eine so kühle Haltung beobachtet hat? Ist etwa die Landestrauer jetzt noch tiefer in die Herzen eingedrungen als bisher? Das wäre freilich kein Wunder; denn trauerte man im vorigen Jahre darüber, daß man das verhaßte reactionaire Ministerium Bismarck nicht los werden konnte, wie viel schwerer müssen alle fortschrittlichen Gemüther jetzt verletzt sein, da dieser Herr von Bismarck durch seine weise und kräftige Politik die Ehre und die Machtstellung Preußens so bedeutend gehoben hat! Wie kann unter solchen Umständen der Herr von Beust und mit ihm alle großen Staatsmänner der deutschen Kleinstaaten, nebst dem berühmten Socialisten Schulze aus Delitzsch ihr hohes Ziel, Preußen den Großmachtkitzel zu benehmen, erreichen, zumal da der französische Kaiser nichts für sie thun will. Hinc illae lacrimae.

Danzig. Dr. H.

Danzig. Das vierte Wanderfest des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe wurde am 24., Mittags 12 Uhr, im Saale der Stadtverordneten durch den Director des Hauptvereins, Herrn G. Geysmer, eröffnet. Der Besuch der am Morgen eröffneten Ausstellung wurde Anfangs durch das sehr üble Wetter beeinträchtigt; später, nachdem das Wetter günstiger geworden, belebte sich derselbe, und im Laufe des Nachmittags herrschte auf den Ausstellungsplätzen ein recht reges Gewühl, vornämlich auf dem Pferdeplatze. Leider sind die folgenden Tage dergestalt von der Ungunst der Witterung heimgesucht worden, daß die Theilnehmer wie das Publikum wenig Freude an dem Feste haben konnten. Dennoch überstieg der Besuch der Ausstellung alle Erwartung. Die Prämiirungs-Arbeiten waren bereits am Donnerstag beendet. Zur Verloosung sind etwa 12,000 Loose abgesetzt. — Ein hiesiger Drechslermeister will ein neues, bedeutend mehr wirkendes als das jetzige Zündnadelgewehr, eine neue Zündmasse und auch eine vortheilhafte Vorkehrung bei Geschützen erfunden haben. Er hat sich dieserhalb an das Kriegs-Ministerium gewendet, und dieses soll weiteren Bericht erfordert haben

S. Strasburg, Westpr. Von allen Seiten lauten aus unserer Umgegend die Erndte-Berichte dieses Jahres so günstig, daß unsere durch die schlechte Frühjahrswitterung hervorgerufenen Besorgnisse einer Theuerung vollständig aufgehoben sind. Hin und wieder, aber nur sehr vereinzelt, zeigen sich Spuren der Kartoffelkrankheit, deren Umsichgreifen wohl aber auch nicht zu befürchten steht. Es wäre also für uns genügsame Strasburger, seitdem auch im Nachbarlande mit den Insurgentenresten aufgeräumt und wir uns hier an der Grenze der gewohnten Sicherheit erfreuen, Alles in bester Ordnung. — Ein als Knabe vor 35 Jahren mit seinem Vater nach Ostindien übersiedelter, dort getaufter Jude, Inhaber bedeutender Indigo-Plantagen, der seit Jahren seine hier zurückgebliebenen unvermögenden Geschwister mit namhaften Summen unterstützt hat, weilt seit 8 Tagen als Gast in Strasburg, und macht als reicher Mann, namentlich unter den Juden, viel von sich reden. Von allen Seiten, selbst aus Polen, melden sich bei dem ostindischen Vetter unbekannte Familienmitglieder, die entschlossen sind, ihrer 35 Jahre überdauernden verwandtschaftlichen ungeschwächten Zärtlichkeit Ausdruck zu geben. Wie man erzählt, soll der reiche Vetter alle verwandtschaftlichen Bande in der seiner Person dargebrachten Theilnahme anzuerkennen, außer Stande gewesen sein.

Königsberg. Eine unserer Celebritäten ist in diesen Tagen vom Schauplatz abgetreten. Sonntag Nachmittags wurde Abraham Meier Sillmann auf dem jüdischen Kirchhofe begraben. Außer den nächsten Anverwandten geleiteten ihn mehrere seiner Schuldner eine Strecke Weges. Sie mögen dabei gedacht haben: Ihm ist wohl und uns ist besser. — Wer den in seinem späteren Aeußeren so mehr als ökonomischen Mann kannte — und wer hätte ihn nicht gekannt —, der ahnte wohl nicht, daß dieser Mann früher als Elegant auftrat und einst in eigener stolzer Karosse gefahren ist. Und doch ist es so. Sillmann war ein reicher Gutsbesitzer und lebte als solcher ruhig und glücklich, bis er durch Zufall in einige Prozesse verwickelt wurde, und an dem Prozessiren so viel Geschmack fand, daß er dasselbe, Dasjenige also, welches Andere zu fliehen pflegen, wie die Sünde, zu seinem Lebensberuf erwählte. Diese absonderliche Liebhaberei hat ihn ein Vermögen von 80,000 Thlr. gekostet, denn Gewinn hat er daraus nicht gezogen, da er stets von einer Menge von Lumpen umschwärmt wurde, wie das Aas von den Schmeißfliegen. Sie mißbrauchten seine Manie auf faule Forderungen, Wechsel und Dokumente — gute Papiere hat er stets von der Hand gewiesen, da deren Liquidation ohne Variationen und Amüsements von statten gegangen wäre — und schmierten ihm vielfach nicht nur völlig inexigible Papiere, sondern auch fingirte Wechsel, deren Acceptanten nie lebten, Dokumente auf Güter, die es gar nicht gab, oder die, wie Sillmann selbst sich in solchen Fällen lachend auszudrücken pflegte, auf der Insel Pipi lagen, an. Ja, Sillmann war Humorist, der stets die heiterste Miene zum bösesten Spiele machte. Von dem Umfange seines Geschäftsbetriebes kann man schwer eine Idee haben. Im Schuldthurm saßen beständig drei bis vier Personen für ihn und Exekutoren waren stets am schwersten durch seine Mandate betrachtet. Täglich hatte er hier in sämmtlichen Gerichtszimmern Termine, und seine Schuldner zählte er nicht nur am Orte, in der Provinz, im Staate etwa, sondern in sämmtlichen Staaten Europa's, ja im fernen Westen Amerika's, und seine starke Hand verfolgte sie bis jenseits des Oceans unablässig und unermüdlich. Sillmann stand im Rufe, ein hartherziger Gläubiger zu sein, Diejenigen, die mit ihm zu thun hatten, wissen jedoch, daß es hier noch viel Schlimmere giebt.

Verschiedenes.

— Ein Professor v. Holtzendorf in Berlin spricht in einer, im August-Heft der „Deutschen Jahrbücher" enthaltenen Abhandlung „Die Reform der Staatsanwaltschaft" u. A. von dem „nie schwankenden Rechtsbewußtsein eines Volkes." Kennt der Mann denn nichts von der Geschichte, oder hat er sie nur auswendig gelernt, aber nie gelesen? — Es hat nie etwas „Schwankenderes" gegeben, als das „Rechtsbewußtsein eines Volkes"; das zeigt die Geschichte auf jeder Seite. Vor kaum zwei Jahrhunderten noch forderte „das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes" z. B. die Verbrennung der Hexen. — Fordert es sie heute etwa noch? Eben so wie das Individuum muß das Volk erzogen, gebildet, gebessert, gehoben werden; und eben so muß sein Rechtsbewußtsein geläutert werden. Wer sagt uns denn, daß das heutige Rechtsbewußtsein des Volkes ein richtiges, vollkommenes ist? Die Männer des wahren Fortschritts sind darin einig, daß noch sehr Vieles darin zu berichtigen, zu bilden ist. Der Ausdruck des jeweiligen Rechtsbewußtseins eines Volkes ist allerdings und soll sein das Fundament seiner Gesetze, allein eben weil dieses „Rechtsbewußtsein" in einem fortwährenden Läuterungsprozeß begriffen ist, ohne je — wie alles Menschliche — die Vollkommenheit erreichen zu können: deswegen bedarf auch die Gesetzgebung der fortwährenden Reform und muß fort und fort stets fortschreiten. Es giebt keinen Satz, der so entschieden jedem Fortschritt widerspricht, wie der obige des Professors v. Holtzendorf, und man sieht daraus wieder einmal, was ein deutscher Professor für Unsinn zu Tage fördern kann. Weil aber die Schrift des Professors v. Holtzendorf Opposition gegen die Regierung macht, deshalb wird sie von der fortschrittlichen Presse belobt. Siehe da die „Fortschrittspartei"!

— (Electrischer Telegraph ohne Draht.) Aus Paris wird berichtet: „Eine Erfindung, die man von Anbeginn an als einen colossalen Humbug belächelte, fängt jetzt an, immer mehr die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise auf sich zu ziehen, seitdem verschiedene Versuche dargethan haben, daß an der Sache etwas ist, ohne daß man freilich jetzt dieselbe zu erklären vermag. Es will nämlich ein Herr Armand Donat das Mittel gefunden haben, electrische Depeschen ohne irgend einen Verbindungsdraht auf größere Entfernungen zu befördern. Die Erde selbst soll die Vermittlerin sein. Der Apparat besteht, wie „Moniteur" und viele andere Blätter melden, aus gewölbten Platten, von denen die eine aus Zinn, die andere aus Kupfer besteht. Sie werden, die convexe Seite gegeneinandergekehrt, senkrecht in die Erde eingegraben, etwa einen Kilometer von einander, und eine Depesche, welche mit jedem beliebigen electromagnetischen Apparat auf eine Metallscheibe übertragen wird, reproducirt sich sofort auf dem anderen Apparat. Auf dem Mont Valerien und im Bois de Vincennes sind bereits vor competenten Zeugen Versuche vorgenommen worden und sollen ganz glücklich ausgefallen sein. Immerhin sieht man die Sache noch mit ungläubigen Augen an.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

(Düngung der Waldwiesen im böhmischen Erzgebirge.) Im Frühjahre, unmittelbar nach dem Schneeabgange, wird die ganze Wiese dicht mit Tannenästen bedeckt. Die Nadeln werden trocken und fallen ab; nach einiger Zeit werden die dürren Aeste aufgelesen, und später, wenn das Gras anfängt hervorzukommen, auch die noch nicht in Fäulniß übergegungenen Nadeln abgerecht. — Nach angestellten Versuchen erzielt man noch bessere Resultate, wenn man die Wiese noch vor dem Eintritt des Winters mit Tannenästen bedeckt. Frost, Schnee und Schneewasser beschleunigen dann die Verwesung der Nadeln, und wird dadurch im Boden ein höherer Wärmegrad erzeugt als durch die Schneedecke allein.

(Australiens und Schlesiens Wollerzeugniß.) Dr. Wilckens (Schlesien) macht in einer Reihe von Artikeln auf die Schwierigkeit für Deutschlands, im Speciellen für Schlesiens Wollzüchter aufmerksam, mit Australien die beginnende Concurrenz am Weltmarkte zu bestehen und schließt mit dem Lehrsatze: Die Zucht hochfeiner Schafe ist nur vortheilhaft in dünn bevölkerten Gegenden und bei geringerem Kapitalbedürfnisse der Landwirthschaft. Die zunehmende Dichtigkeit der Bevölkerung und das Kapitalbedürfniß der Landwirthschaft gebieten eine Beschränkung der Wollschafzucht zu Gunsten der Fleischschafe und des Rindviehes.

(Mastung von Rindvieh; ein vergleichender Versuch mit verschiedenen Futtermitteln, angestellt in Schottland. Berichterstatter Schönemann.)

Zum Mastfutter dienten Leinkuchen; Weizen- und Gerstenmehl; Leinsaamen im Gemische mit angefeuchtetem Häckfel, bei je 2 von sechs Ochsen, Kreuzungsprodukt von einem Shorthornbullen und Ayrshirekühen. — Alle Thiere hatten und behielten ein gutes Aussehen und führen die Resultate den Verfasser zu dem Schlusse: „daß zerquetschter Leinsaamen, mit irgend einer umfangreichen Substanz, z. B. mit Kleie, vermischt, das beste Mastfutter abgiebt."

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In No. 65. der „Elbinger Anzeigen" hat Herr C. W. Helms in einer Annonce angeführt, er sei laut seines Gewerbescheins, welcher auf Verlangen vorgezeigt werden könne, berechtigt, Güter jeder Größe zum Kaufe nachzuweisen.

Zur Berichtigung dieser Angaben wird hierdurch bekannt gemacht, daß der ꝛc. Helms, nachdem ihm durch das im Recurs-Verfahren demnächst bestätigte Resolut der Königlichen Regierung zu Danzig vom 18. November 1859 die Concession **als Geschäfts-Commissionair** entzogen worden, unter dem 7. Januar 1861 den Betrieb eines Commissions-Geschäftes angemeldet hat, welches nach seiner protocollarischen Erklärung vom 15. April 1861 **im Verkaufe von Waaren und Producten** für fremde Rechnung bestehen sollte. Ueber die Anmeldung dieses Gewerbes ist ihm unter ausdrücklicher Ausschließung von Probenträger- und Commissionair-Geschäften, die vorgeschriebene Bescheinigung ertheilt worden. Außer dieser Bescheinigung, welche im gesetzlichen Sinne **weder eine Concession, noch ein Gewerbeschein** ist, hat Herr C. W. Helms nur noch eine **Benachrichtigung** des hiesigen Magistrats über die zu zahlende Gewerbe-Steuer in Händen. Er ist demnach **nicht** befugt, **Verkäufe von Grundstücken, Verpachtungen, Geldgeschäfte** ꝛc. zu vermitteln.

Elbing, den 25. August 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag den 1. September des Morgens 10 Uhr

werden an der Wache zu Elbing mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Das Ostpreußische Ulanen-Regiment No. 8. zu Elbing sucht einen tüchtigen Regimentsschneider von moralischer Führung. Bei den Anmeldungen, die mündlich oder auch schriftlich — in letzterem Falle frankirt — erfolgen können, sind die entsprechenden Zeugnisse und namentlich die Militair-Papiere vorzulegen.

Bekanntmachung.

Das dem Heil. Geist-Hospital gehörige, auf Schiffsholm im krummen Ort belegene Land von ca. 1 Morgen culm., soll im Termin

Sonnabend den 3. September c.
Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause, vor dem Herrn Stadtrath Frentzel, auf 3 Jahre verpachtet werden.

Elbing, den 4. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Ausbietung des dem Heiligen Leichnams-Hospital gehörigen, in der Brandenburgerstraße No. 34. unter der Hypotheken-Bezeichnung A. X. 74. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause mit 4 Stuben, 2 Küchen, Hausflur, Dachboden und einem Hofplatze, haben wir einen Termin auf

Montag, den 24. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause anberaumt.

Kauflustige werden zu obigem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe dieses Grundstücks in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 18. August 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der zum Hauen bestimmte diesjährige **Grummet** auf den untengenannten städtischen Administrations-Stücken wird in nachstehenden Terminen ausgeboten werden:

ca. 8 Morg. culm. in **Bollwerk: Sonnabend den 3 September, Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause des Herrn Möller daselbst;

ca. 10 Morgen culmisch auf der **Ilsinger Kampe:** an **demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr,** im Weideverwalterhause auf dem Herrenpfeil;

ca. 92 Morgen culmisch auf dem **Holm: Montag den 5. September, Vormittags 11 Uhr,** in der Wohnung des Weideverwalters Eichhorn in Zeyers-Rosengart.

Auf den übrigen Administrations-Stücken kommt in diesem Jahre kein Grummet weiter zur Ausbietung.

Elbing, den 25. August 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Handlungs-Commis Johann Ernst Friedrich Barendt aus Elbing ist der wiederholten Urkundenfälschung verdächtig und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des ꝛc. Barendt Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnortes augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und die Gensd'armen werden ersucht, auf den Entwichenen genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite an die Gefangenen-Inspection des unterzeichneten Gerichts gegen Erstattung der Geleit- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Danzig, den 17. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Deputation für Strafsachen.

Beschreibung der Person:
Größe: 5 Fuß 7 Zoll.
Haar: schwarz.
Stirn: breit.
Augenbraunen: dunkel.
Augen: grau.
Nase: etwas aufgestützt.
Mund: gewöhnlich.
Bart: keinen.
Zähne: gut und vollzählig.
Kinn: oval.
Gesichtsbildung: oval.
Gesichtsfarbe: brünett.
Statur: ziemlich stark.
Besondere Kennzeichen: Keine.

Persönliche Verhältnisse:
Alter: 19 Jahr.
Religion: evangelisch.
Gewerbe: Handlungs-Commis.
Sprache: deutsch.
Geburtsort: Zeyer bei Elbing.
Früherer Aufenthaltsort: Elbing.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. sind hier zwei Lehrerstellen und mit dem 15. November c. eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Gehalt einer jeden dieser 3 Lehrerstellen beträgt mit Einschluß der Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch jährlich 180 Thaler, bei einer derselben zugleich der Turn-Unterricht gegen besondere Entschädigung verbunden ist.

Qualificirte Bewerber werden daher ersucht, mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse sich deshalb bei uns zu melden.

Dt. Eylau, den 18. August 1864.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung des 2. Schnitt Heugras auf den Wällen und Triften des neustädtischen Gemeinde-Guts, ist Termin im Freiheitshaus

Montag den 29. August c.
Vormittag 9½ Uhr

wozu Pachtlustige einladen

die Vorsteher des neustädt. Gemeinde-Guts.

Es werden seit dem 1. d. Mts. Keinem auswärtig Pflegegelder gezahlt; für die Familie C. Renfand, deren Pflege soll hier am Orte geschehen.

Thiensdorfsee, am 24. August 1864.

Das Schulzen-Amt.

Schönes weißes und großes Roggenbrod von frischem Roggen empfiehlt die Bäckerei Fischerstraße No. 26. A. Tarrach.

Brenn-Holz in Achteln

und **kleingemacht** zu **billigsten** Preisen mit freier Anfuhr,

Sämmtliche Nutz-Hölzer

zu billigen Preisen.

Eine Wohngelegenheit

von 2 Stuben, Kabinet, kleinem Gärtchen ꝛc. von Oktober ab zu beziehen bei

R. Schmidt,
am Marktthor.

Seinen Vorrath von **Jagdgewehren** in allen Dimensionen, so wie gutes **Jagd-** und **Ordonanz-Büchsenpulver** empfiehlt

G. Bruehn, Büchsenmacher,
Mauerstraße No. 18.

Auch werden daselbst alle Arten Gewehre auf Bestellung angefertigt und nehme alte Gewehre auch in Zahlung.

Ein zweispänniger eisenachsiger Arbeitswagen steht zum Verkauf Neuß. Sct. Georgendamm No. 15.

Die in der Herrenstraße hierselbst belegenen kantonfreien Grundstücke, bestehend aus: einem Wohnhause, worin ein Material- und Schankgeschäft betrieben wird, einer eingerichteten Bierbrauerei und Mälzerei, nebst Speicher, Stall und anderen Baulichkeiten, wozu Ländereien im Neustädter Felde und eine Scheune gehören, habe ich aus freier Hand zum Verkauf. Reflectanten belieben sich bei mir zu melden. J. Wiebe,
Heilige Leichnamsstraße.

Ein vorstädtisches Grundstück mit Garten soll Umzugs halber sofort verkauft werden. Näheres Innern Mühlendamm No. 27.

Ein neuer schwarzer Ueberrock und Hose ist für billig verkäuflich Kettenbrunnenstraße No. 16., drei Treppen.

Mehrere alte Möbel, darunter ein Kleiderspind, Komode, Stühle und Anderes mehr, sind Wollweberstr. No. 11. zu verkaufen.

1 Stube nebst Kammer ist vom 1. October c. ab an einzelne Herren oder Damen, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen Junkerstraße 59., parterre.

Eine Parterre-Gelegenheit von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näheres Mauerstraße 18., 2 Tr.

Eine Stube nebst Alkoven ist zu vermiethen Johannisstraße No. 14.

Eine freundliche Vorderstube ist an einzelne Personen oder stille Einwohner zu vermiethen Wasserstraße No. 40.

Kleine Vorbergkreuzstraße No. 23. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Wohnungen sind zu vermiethen Große Hommelstraße No. 16.

Eine Wohnung von 3 Zimmern ist zu vermiethen Hospitalstraße No. 1.

Eine Wohnung, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, Stall und Hofraum, Michaeli ab zu vermiethen Königsbergerstr. No. 24.

Eine Parterre-Gelegenheit ist zu vermiethen. Näheres L. Hinterstr. 12. Auch ist daselbst eine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen.

Lange Heiligegeiststraße No. 10 ist 1 Stube nebst Zubehör an stille Familie zu vermiethen.

Burschen für's Stellmachergewerbe können bei mir eintreten. J. Quintern,
Stellmachermeister.

Schneidergesellen können sich melden **Weiß,** Heilige Geiststraße No. 36.

Für eine Bäckerei in **Danzig** wird ein Lehrling gewünscht. Näher. Kettenbrunnenstr. 5.

Eine Kellnerin kann sogleich in Condition treten im „Burggarten."

1200 Thaler werden auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die in voriger Nummer dieses Blattes auf Sonntag den 28. d. Mts. anberaumte Hafer-Auktion bei Herrn Neufeldt wird hierdurch aufgehoben. E. Krause,
in **Kerbshorst.**

Ein Haus mit 2000 Thaler Anzahlung oder eine Baustelle wird zu kaufen gesucht. Das Nähere Brandenburgerstraße No. 4.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, 1 Kabinet nebst Zubehör und geräumigem Hausflur, wird zu miethen gesucht.

Adressen mit Preisangabe unter Chiffre B. 1. nimmt die Exped. d. Bl. bis Sonntag früh entgegen.

Finder des verl. Buches No. 10,375. wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Spieringsstraße No. 29. abzugeben.

Um die Zurückgabe meines dunkelgrünen Regenschirmes mit großem Elfenbeinknopfe, gez. W. du Bois, bitte freundlichst Alter Markt No. 65.

Am letztvergangenen Montag ist ein Rohrstock vertauscht worden, und wird Derjenige um Rückgabe Gr. Hommelstraße 16. gebeten, widrigenfalls der Herr gerichtlich belangt wird.

Das Commissions-Geschäftsbureau

von

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstraße No. 39.,

ist im **Stande, Güter** in jeder **Größe** von 2000 Thlr. Anzahlung ab und in jeder **beliebigen Gegend** zum **Kauf nachzuweisen.**

Insbesondere ist **billig** zu **verkaufen:**

1) **Eine Besitzung** von 3 Hufen culm., 4 Meilen von Elbing, mit 2000 Thlr. Anzahlung, unter soliden Bedingungen;

2) Eine sehr **rentable kl. Gastwirthschaft,** wegen Kränklichkeit des Besitzers, mit 800 Thlr. Anzahlung;

3) **Ein vorstädtisches Grundstück** im guten baulichen Zustande, mit Garten und 2 Morg. culm. Land, außerdem noch jährlich 64 Thlr. Miethe bringend, für 1500 Thlr., mit 500 Thlr. Anzahlung.

Zu verpachten:

Gasthäuser, Hakenbuden, Materialgeschäfte mit Schank und **Krüge** zum 1. Oktober c.

C. W. Helms in Elbing, Fischerstr. 39.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am
1. August 1864 **45,028,000** Thlr.
Effektiver Fonds .... **12,300,000** „
Jahreseinnahme pr. 1863 **2,038,557** „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit **37 Proz.**, im künftigen mit **38 Proz.** der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch:
Ph. Heinr. Kindt in **Elbing,**
Richard Barth in **Braunsberg,**
A. Schönbeck & Co. in **Danzig,**
Albert Lutze in **Pr. Holland,**
Apotheker ***Moerler*** in **Marienburg,**
Hofbuchdruckerei-Factor ***A. J. Meister*** in **Marienwerder.**

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

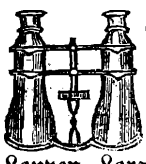
DER PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Leon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Opticus **F. Gilardoni,**
Fischerstraße No. 4,



empfiehlt Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc. mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Operngläser, Loupen, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Getreidewaagen ꝛc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Circa 10 Centner
dickes Leinöl,
zum Anstreichen oder Wagenschmiere verwendbar, offerirt **H. Harms.**

In freiwilliger Auktion
werden
am 1., 2. u. 3. September d. J.
ca. 4000 Stück Topfpflanzen, 3000 Stück edle Obstbäume, Park- u. Alleebäume, 250 Schock Ziersträucher, Fruchtsträucher ꝛc.
verkauft in der
Samen- und Pflanzen-Handlung
von **A. Hummler,**
Aeußern Mühlendamm 25.,

NB. Spezielle Verzeichnisse über die per Auktion zu verkaufenden Pflanzen, Bäume und Sträucher nebst Bedingungen können gratis in Empfang genommen werden.
A. Hummler.

Eine leichte **Lomme** mit Zubehör hat zu verkaufen Lehmann,
in **Vollwerk.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft von **J. J. Löhnis** Sohn in **Cöln a. Rhein.**

Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Vorzüglich gute Gummi-Schuhe empfiehlt billig
Otto Hoock, Wasserstr. 31.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.
Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Georginen-Freunde
erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Sortiment der edelsten Georginen in ca. 200 Sorten während der jetzigen Flor aufmerksam zu machen, um Aufträge hierauf entgegennehmen zu können. Gleichzeitig empfehle **Erdbeer-Pflanzen** in den großfrüchtigsten Sorten, **Blumenbouquette, Kränze ꝛc.** elegant und billig. ***H. Brandt,***
Sonnenstraße No. 33.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Montag den 29. August c Vormittags 9 Uhr werden Kleine Stromstraße No. 3., 1 Treppe, Spinde, Spiegel, Uhren, Bilder, Stühle, Tische, Haus- und Küchengeräthe per Auktion verkauft. Böhm.

Gute Birnen sind zu haben
Kalkscheunstraße No. 14.

Publicandum.

Unterzeichneter beabsichtigt 5 culm. Morgen Hafer zum sofortigen Abernten Sonntag den 28. August c., Nachmittags 1 Uhr, bei'm Gastwirth Herrn Neufeldt in **Kerbshorst** an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Käufer zahlreich ein
E. Krause, in **Kerbshorst.**

Ein zum Gast- wie Privathause passendes neuerbautes, mit Hofraum und Stallung versehenes massives Gebäude ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Näheres bei
S. M. Jacobi.

Wegen Auseinandersetzung der Erben, wollen wir unser abgabenfreies Grundstück **Wittenfelde** aus freier Hand sofort verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Wittwe Groß, in **Wittenfelde,** auch F. Möller, in **Vollwerk.**

Fischerstraße 6. ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmer, Entree, Küche und allem Zubehör, zum 1. October zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodengelaß ꝛc., zu vermiethen.

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Damen-Filzhüte zum Modernisiren und Färben werden besorgt.
Geschw. *Penner.*

Tanz-Unterricht.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

A. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Ein Kandidat sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen unter F. R. erbittet man **Aeuß. Mühlendamm 50.**

Eine gebildete Dame, die 4 Jahre hintereinander einer bedeutenden Wirthschaft selbstständig vorgestanden, sucht ein Engagement zum 1 Oktober. Selbige ist auch gerne bereit, die Pflege mutterloser Kinder mit zu übernehmen. Adr. bittet man unter Chiffre M. K. 68. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen

Tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei Orgelbauer A. & M. Terletzki, Lange Hinterstraße No. 35.

Ein Sohn, ordentlicher, Eltern kann Schneider lernen bei Wagner,
Kettenbrunnenstr. No. 9.

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension ein Unterkommen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein möblirtes Zimmer wird in der Nähe des Theaters zu miethen gewünscht. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter **N.** niederzulegen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, **No. 70.** 31. August 1864

Marktberichte.

Elbing. Das während des ganzen August-Monats anhaltende schlechte Wetter steigerte in vor. W. noch seine Ungunst, und der am Mittwoch und Donnerstag wehende heftige Sturm verursachte einerseits mannigfachen Schaden auch an den Feldfrüchten und hatte andererseits eine so rauhe und kalte Temperatur zur Folge, wie sie sonst nur der November mit sich bringt. Die Ernte ist selbstverständlich dadurch sehr beeinträchtigt worden, und wenn auch der Roggen geborgen und von der Gerste auch wohl das Meiste eingebracht worden ist, so steht doch von Weizen noch Vieles aus und wird von mangelhafter Beschaffenheit und um so geringer im Werthe sein, als die importirenden Länder, besonders England, von selten trockenem Wetter begünstigt, ein ganz vorzüglich schönes Getreidegewächs einernten, größtentheils bereits geborgen haben. Auf unserem Markte, der dabei in letzter Woche sehr wenig Zufuhr hatte, brachte die böse Witterung eine, jedoch nur lokale Steigerung hervor; jedoch bei sehr geringem Umsatz. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 54—71 Sgr., abfallende Sorten 44 — 53 Sgr. Roggen 35 — 39 Sgr. Gerste, große 33 — 37 Sgr., kleine 33 — 34 Sgr. Hafer 22 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 54 Sgr., graue 45 — 52 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thaler.

Danzig. Unser Weizenmarkt schwankte in vor. W. je nach den Berichten aus England, und während zu Anfang derselben die Spekulation auf einen Witterungs-Umschlag bedeutende Umsätze bewirkte, ging dieselbe zu Ende wieder zurück. Wochenumsatz von Weizen ca. 1600 Last, von Roggen ca. 700 Last. Bahnpreise: Weizen 55 - 73, Roggen 36—42, Gerste 34 — 38, Hafer 22—28, Erbsen 50—53 Sgr. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Königsberg. Während die traurige Witterung die Hoffnungen auf unsere einheimische Ernte immer mehr herabstimmt, wird die Spekulation immer mehr durch die von auswärts sich fast gleich bleibenden günstigen Ernteberichte gelähmt. Deshalb blieb für Wintergetreide die Stimmung flau, während für Sommergetreide sich mehr Festigkeit und Kauflust zeigte. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 52 — 70, Roggen 35 — 39, Gerste 30 — 38, Hafer 20 — 28, Erbsen, weiße 45—56, graue 35—50 Sgr. — Spiritus 15⅓ Thlr.

Das deutsche Volk.

Nicht zehn Zeilen liest man in einem beliebigen Fortschrittsblatte, ohne auf das Wort zu treffen: „das deutsche Volk"; keine einzige der Tausende von Resolutionen und der Zehntausende von dabei gehaltenen Reden, ohne daß Dutzende von Malen das Wort darin vorkäme: „das deutsche Volk." — Das Wort! — Weil der Begriff fehlt, deswegen muß das Wort herhalten; und wo etwas von Begriff vorhanden, ist es so vague, so verschwommen, ja so falsch, daß es doch nur hohles Wort bleibt. Alle jene Blätter, jede dieser Resolutionen und Reden wissen ganz genau, was das deutsche Volk hofft, wünscht, will und fordert; aber sie schieben dem deutschen Volke nur unter, was sie selbst hoffen, wünschen, wollen und fordern, denn nur dieses wissen sie und können sie wissen: das deutsche Volk kennen sie nicht und können es nicht kennen. — Wo und wer ist denn das deutsche Volk? — Lächerliche Frage, erwidern sie; aber eine Antwort, eine wahre Antwort vermögen sie nicht darauf zu geben. — Der alte Arndt fragt in seinem echtdeutschen Nationalliede: „Wo ist des Deutschen Vaterland?" Und er giebt schließlich darauf die Antwort: „Das ganze Deutschland soll es sein." Wohlgemerkt: „Soll es sein." Aber dieses „Soll" ist nur ein frommer Wunsch, und es ist dies jetzt um so mehr, als selbst der Begriff dafür zur Zeit ein verschiedener geworden ist. — Noch 1848 trat die Frankfurter Nationalversammlung mit der Arndt'schen Devise: „Das ganze Deutschland soll es sein" zusammen; aber es ging nicht. Dann folgte das Gagern'sche „Kleindeutschland", Preußen mit den Mittel- und Kleinstaaten. Dann kam das Radowitz'sche Programm: „Mit Allen, mit Vielen oder mit Wenigen." Dann die Einzel-Conventionen. Und jetzt? — Jetzt begreift der „Nationalverein" zusammt der „Fortschrittspartei" unter „Deutschland" die Mittel- und Kleinstaaten außer Preußen und Oestreich, ja sie stellen jene als „Deutschland" diesen sogar als Gegensatz gegenüber. — „Was ist des Deutschen Vaterland?", so fragt man noch heute; und die Antwort ist noch heute: „Das ganze Deutschland soll es sein!" — Aber sie ist unbestimmter denn je, und wird es noch bleiben, wer weiß wie lange. Und doch giebt es — trotz Bayern und Sachsen und Hannover, trotz Hessen und Baden und Coburg u. s. w. — ein Deutschland. Aber es giebt noch kein „deutsches Volk." — Wo wäre denn heute dieses deutsche Volk, und wer ist es? — Kaum trostloser hat jemals die Antwort auf diese Frage ausfallen können, als gerade jetzt. Man hat früher stets und noch bis heute die deutschen Fürsten allein verantwortlich gemacht für die Zersplitterung Deutschlands, für die bis zum Rheinbund ausgeartete Verleugnung eines gemeinsamen Vaterlandes und seiner Interessen; man hat den Fürsten allein die Uneinigkeit, Eifersucht, ja Feindschaft der deutschen Stämme untereinander Schuld gegeben. Es waren vormals eben nur die Stimmen und der Wille der Fürsten und ihrer Regierungen, die sich vernehmbar machten. Allein jetzt sprechen diese Stimmen, dieser Wille der Fürsten nicht mehr allein; jetzt kann auch Stimme und Wille des Volkes durch seine Kammern und durch die Presse laut werden, und Beide machen unter der Firma des Volkes sich in der That überlaut. Und was spricht die „fortschrittliche" Presse, die sich anmaßt die Meinung des Volkes darzustellen, was fordern diese Kammern, die vorgeblich das Volk „hinter sich haben"? Man nehme die deutschen Blätter zur Hand, man höre die deutschen Kammern! Mit wenigen Ausnahmen — denn „Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen" — streiten sie alle, diese deutschen Fortschrittsblätter, alle diese Kammern und Kämmerchen der deutschen Mittel- und Kleinstaaten für das Fortbestehen der unbeschränkten Souverainetäts-Rechte ihrer Staaten und Staatchen — von Bayern und Hannover ꝛc. bis Meiningen und Bückeburg, bis Hamburg und Frankfurt u. s. w. —, für die Aufrechterhaltung ihres Partikularismus. Und um diesen Partikularismus zu stärken, deswegen schreien sie nach einem neuen Herzog für Schleswig-Holstein, nach dem Augustenburger. Ist es doch schon möglich geworden, daß die Organe der partikularistischen Partei in Deutschland den politisch-militairischen Anschluß an Preußen — den ersten nothwendigen Schritt zu einer einheitlichen Machtstellung Deutschlands — als das größte Unglück hinstellen, was Deutschland nur treffen könnte; predigt doch ein großer Theil der deutschen „Fortschritts"-Presse, namentlich der süddeutschen, ganz offen den Umsturz des „heillosen Militair-Staates" Preußen; fordert doch sogar die (fortschrittliche) Frankfurter „Postztg." die gesammte deutsche Presse auf, ihre Stimme gegen die militairische Gemeinschaft Schleswig-Holsteins mit Preußen zu erheben, „durch die der Todesstoß auf den bereits wankenden deutschen Staatenbund verwirklicht werde", und weist ganz besonders „auf das Interesse und auf das Recht (!!!) der ausländischen Mächte hin, eine solche Umgestaltung der deutschen Staatenverhältnisse zu verhindern!" — Aber nicht bloß in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten werden solche Stimmen laut: leider und zu ihrer eigenen tiefsten Erniedrigung schämen Preußische Blätter, schämen Abgeordnete des Preußischen Volkes — wie dieser Schulze, der dem eigenen Preußischen Vaterlande „den Großmachtskitzel austreiben" möchte — sich nicht, mit jenen übereinzustimmen, ja sie wohl noch — wie auf jenem vorjährigen deutschen Schützentage in Frankfurt a. M. — zu überbieten, und damit Alles hinter sich zu lassen, was je die schamloseste Gesinnung an vaterlandsfeindlichem Gebahren geleistet hat! — Und das sind dieselben Menschen; dieselben, welche 1848 auf den Trümmern des deutschen Bundes die deutsche Einheit errichten wollten, die streiten jetzt für denselben Staatenbund mit seinen und eben um seiner partikularistischen Tendenzen, weil diese gegen Preußen gerichtet sind; das sind dieselben Menschen, die das Wort deutsche Einheit fortwährend auf der Zunge tragen, diese selben Menschen richten all' ihr Streben darauf, jede Verwirklichung dieser erhabenen, von ihnen aber lästerlich gemißbrauchten Idee zu verderben und wenn möglich schon im Keime zu vernichten! — Und das will ein Volk, ein einheitliches Volk eines einheitlichen Vaterlandes sein! Der schmählichste Hohn, die jämmerlichste Karrikatur auf ein Volk wäre es, wenn diese Leute wirklich das Volk wären oder darstellten! — — Aber wer ist das deutsche Volk?, fragten wir oben. Und Gottlob darf die Antwort auf diese Frage lauten: Jene Menschen, die das Volk zu vertreten sich anmaßen, jene Heuchler, die die Einigkeit und Einheit des Vaterlandes auf der Zunge tragen, um dahinter ihre Sondergelüste, ihren partikularistischen Haß, ihre Herrsch- und Selbstsucht zu verstecken, jene Nationalvereinler, die in Napoleon den „Befreier Deutschlands" bejubeln, jene Preußischen „Fortschrittler", die nur danach trachten, die Macht und Einigkeit des eigenen Vaterlandes, welche der Grundpfeiler der Macht und Einheit des großen Ganzen ist, zu untergraben, — die sind es nicht. — Allein die Komödiantenkünste, die heuchlerische Coulissenreißerei, mit welcher sie zeitweilig das Volk bethörten, es dazu verführten, sich selbst, wie das eigene Vaterland zu verleugnen, — sie verblassen schon, die Schminke fällt bereits ab von den übertünchten Fratzen, und der Tag wird kommen, trotz alledem und alledem, wo das Volk erwacht aus dem fortschrittlichen Taumel, der es, der das Vaterland dem Verderben entgegenführt. — Wandelte der alte Arndt heute noch auf Erden, er würde nicht bloß fragen nach dem deutschen Vaterlande, sondern mehr noch nach dem deutschen Volke, das in dem Taumel eines vorgeblichen Fortschritts, der aber in Wahrheit der krasseste Rückschritt ist, mehr und mehr sich verirrt hat. Aber der Kern des Deutschen Volkes und darum auch das Deutsche Volk selbst lebt doch, und es wird erwachen aus seinem Taumel und sich ermannen und wieder dem rechten Ziele nachstreben, und — wenn auch erst nach langen, sehr langen und schweren Mühen und Kämpfen — es wird dieses Ziel einst dennoch erreichen.

Preußen.

Berlin. Es ist wieder fraglich geworden, ob Se. Majestät der König schon am 5. September hierher zurückkehrt, da der Kaiser von Rußland, der an diesem Tage hier eintrifft, schon in derselben Nacht wieder abreist und später zu den Herbstmanövern hierher kommt. Bis zum 13. September wird der König jedenfalls zurückgekehrt sein. — Man versichert, Se. Majestät der König habe vom Kaiser Napoleon eine Einladung zum Besuche des Lagers von Chalons erhalten und daß eine Annahme dieser Einladung nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre.

— Der Besuch, welchen Se. Majestät der König Wilhelm Sr. Maj. dem Könige von Baiern in Hohenschwangau abstattet, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein bedeutsamer Annäherungsschritt betrachtet. Man glaubt sich berechtigt, unter den obwaltenden Umständen in dieser Zusammenkunft der beiden Monarchen die Anbahnung einer freundschaftlichen Ausgleichung der am Bunde namentlich zwischen Preußen und den deutschen Mittelstaaten noch bestehenden Differenzpunkte zu erblicken. Daß die Initiative dazu von Preußen ausgeht, wird der ganzen Lage der Dinge nach als besonders wichtig angesehen.

— Ihre Majestät die Königin hat für die Verwundeten und Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten Ihres Regiments eine Summe von 1000 Thlrn. bestimmt.

— Alle Gerüchte über einen feierlichen Einzug des Prinzen Friedrich Carl an der Spitze der von ihm befehligten Truppen erweisen sich als ungegründet. Der Einzug soll überhaupt erst nach dem definitiven Friedensschlusse erfolgen. Auch über die Gerüchte von einer dem Prinzen Friedrich Carl am Rhein zugedachten militairischen Stellung ist es wieder still geworden.

— Die Vermessungs-Arbeiten, welche die Preuß. Regierung in den Elbherzogthümern angeordnet hatte, sind in der letzten Zeit wesentlich erweitert worden. Man will das Material, welches dadurch für die An-

lage von Handels-Straßen und Befestigungen, namentlich der Häfen, gewonnen worden ist, zusammenstellen und als Motiv zu einem am Bunde anzubringenden Antrag Preußens wegen der deutschen Küstenbefestigung benutzen. Man soll hier entschlossen sein, Alles aufzubieten, um einer neuen Verschleppung dieser für Deutschlands Sicherheit so wichtigen Angelegenheit vorzubeugen.

— Der „Publ." schreibt: „Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist die finanzielle Lage des Staates eine so günstige, wie man bei den bedeutenden Ausgaben, die durch die schleswig-holstein'sche Angelegenheit erwachsen, kaum erwarten durfte. Die wirklichen Einnahmen der Staatskasse haben sich in so erfreulichem Maaße vermehrt, daß, wie wir hören, dieselben die im Etat angenommene Höhe um die bedeutende Summe von 15 Millionen Thaler übersteigen. Daher ist es auch möglich geworden, die bedeutenden Unkosten in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit zu bestreiten. Während diese Kosten von gut unterrichteter Seite auf zwanzig Millionen Thaler veranschlagt werden, wird uns von derselben Seite versichert, daß eine gleich hohe Summe sich noch jetzt baar im Staatsschatz befinde, so daß also Preußen aus der Kriegführung keine pekuniaire Verlegenheit erwachsen ist. Es leuchtet deshalb ein, daß alle Gerüchte von einer schon bald bevorstehenden Landtagssession aus pekuniairen Gründen nicht zutreffen. — Uebrigens hören wir, daß ein Zusammentritt des Landtages heute mehr als je in weite Ferne gerückt sein dürfte und daß derselbe wohl frühestens zu Ende des Monats November in Aussicht zu nehmen wäre. Auch die Arbeiten in den Ministerien Behufs Aufstellung des Etats sind, wie wir hören, noch lange nicht so weit gediehen, daß man aus ihnen auf eine binnen Kurzem bevorstehende Sitzungsperiode des Landtages schließen könnte."

— Die Börse am 29. war im Ganzen fest, aber nicht sehr belebt. Staatsschuldscheine 90⅔; Preußische Rentenbriefe 97⅓.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Am 25. haben in Wien die Conferenzen über den Abschluß des Friedens begonnen. — Täglich gehen jetzt Transporte der 4- und 5-jährigen Reserven südwärts. Inzwischen dauert auch die Rückkehr der entlassenen Schleswiger aus Kopenhagen fort.

— Ueber die Bewegungen der Preußischen Flotte liegen die nachstehenden Telegramme vor:

Travemünde, 28. August. Das aus drei Korvetten, vier Kanonenbooten und dem Aviso-Dampfer „die Grille" bestehende preußische Geschwader ist heute Morgens 6 Uhr von hier nach Kiel abgegangen.

Kiel, 28. August, Abends. Die preußische Flotte ist seit Mittag in Sicht. Die „Grille" ist Nachmittags 4 Uhr im Hafen eingetroffen und wird heute Abends wieder absegeln. Die Flottille, welche in der Bucht zwischen Friedrichsort und Bülk liegt, wird heute nicht mehr in den hiesigen Hafen einlaufen.

Kiel, 29. August, Nachmittags. Um 3½ Uhr sind die „Grille", die Corvetten „Nymphe", „Arcona" und „Vineta" und vier Kanonenboote im hiesigen Hafen dem Schloßgarten gegenüber vor Anker gegangen. Vor ihnen war die kaiserlich russische Yacht „Standart" eingelaufen.

— Der sogen. Städtetag zu Neumünster hat sich am 24. so ausgesprochen, wie es sich nach seiner Veranstaltung erwarten ließ. Er sollte dem Votum der Ritterschaft ein Gegengewicht bieten, und so hieß es denn: Um alle Welt kein Interim, welches die Beglückung der Herzogthümer mit einer Miniatur-Souverainetät aufschieben würde. Lieber unter dem Herzog Friedrich noch einmal unter dänische Oberhoheit kommen, als zur Centralisation Deutschlands etwas beitragen, lieber in Neumünster die erste, als in Berlin die zweite und dritte Rolle spielen, — so ertönte es etwa von der Abderitentribüne zu Neumünster. Man kennt dieses kleinstädtische Großbürgerthum, möge es nun in bückeburg'schen, oder in nassau'schen, in reuß-greiz'schen oder in holstein'schen Farben auftreten.

— Ueber die neue Bettelei für den Prinzen von Augustenburg, angeblich für diplomatische Zwecke, sagt die „Westpr. Ztg." sehr richtig: „Dieser Prinz von Augustenburg mit seinen Ministern, Diplomaten, Kammerherren und Gardehusaren auf Subscription, der jetzt der Spott jenes Landes ist, kann einst der Fürst desselben werden, und dann tritt er auf den Herzogsthron, beladen mit einer nicht zu verwischenden Vergangenheit, die seine Autorität gegenüber seinen Unterthanen von vorneherein untergraben hat. Er war jedenfalls die Puppe einer Partei, die seinen Namen, wenn nicht seine Person, zu Dingen, wie die oben geschilderte Subscription, mißbraucht hat. Ein solcher Mißbrauch würde sich in diesem Falle schwer rächen. — Die Agentur des Herrn v. Augustenburg in „Deutschland", der sogen. Frankfurter Sechsunddreißiger Ausschuß, befindet sich seinerseits auch in einer übeln Lage. Die mitteldeutsche Presse verlangt von demselben bereits mit großer Energie Rechnungslegung über die schleswig-holstein'schen Collectengelder. Mit dieser Rechnung scheint es aber eine besondere Bewandtniß zu haben, — nicht nur wird sie nicht gelegt, sondern der Ausschuß soll bei weiterem Drängeln auch mit Auflösung und Rücktritt in den weitherzigen National-Verein gedroht haben. — Zur Augustenburgischen Agitation meldet die „Kieler Ztg.", daß die ständige Deputation nunmehr auch eine ordnungsmäßige Versammlung der nicht zum Ritterschafts-Corps gehörenden Besitzer adliger Güter zum 5. September nach Kiel einberufen habe, um in Ermangelung einer gesetzlichen Landesvertretung für die noch immer bedrohte Landeslage Verwahrung einzulegen.

Deutschland. Bayern. Am 27. ist Se. Maj. der König von Preußen in München angekommen und bald darauf nach Hohenschwangau zum Besuch an unserem Hofe weiter gereist. — Der Ministerpräsident v. Bismarck, der sich im Gefolge des Königs befand, ist in München geblieben. Derselbe hatte am 27. und 28. umfassende Verhandlungen mit dem diesseitigen Staatsminister v. Schrenk, und ist am 28., Abends, weiter gereist. Der General-Adjutant des Königs begleitete ihn zum Bahnhofe. — Die „Bayerische Ztg." begrüßt mit Freuden die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Könige von Bayern, denn, wie sie die freundlichsten verwandschaftlichen Gesinnungen beweise, gewähre sie zugleich die Hoffnung, daß die Herzen der beiden Monarchen sich in bundesfreundlicher deutscher Gesinnung begegnen werden. Manche trübe Wolke, die noch an unserem Horizonte hängt, kann vor der Begegnung der Fürsten schwinden. Wo deutsche Fürsten sich einander nähern, muß wohl das Mißtrauen und die Verstimmung weichen, wie stark sie auch im Volke wurzeln mögen!

Oestreich. Der König von Preußen hat am 25. Vormittags Wien verlassen. Der Kaiser begleitete den hohen Gast zum Bahnhof und nahm von demselben in herzlicher Weise Abschied. — Herr v. Bismarck blieb noch in Wien, da die Friedens-Verhandlungen ihren Anfang genommen haben, und ist am 27. abgereist. — Ueber den Besuch des Königs von Preußen in Schönbrunn schreibt das „Vaterland": Der Königliche Besuch in Schönbrunn ist zu Ende, wir vernehmen mit Genugthuung, daß er die östreichisch-preußische Allianz neu befestigt hat. An dem Gerede über Berathungen einer Reform des deutschen Bundes oder doch seiner Militairverfassung ist nichts, aber was mehr werth ist, als mühsam vereinbarte Paragraphen und Clauseln, das ist die gegenseitige Verständigung, das befestigte persönliche Einvernehmen der beiden Monarchen und ihrer Minister, die Stärkung des Bewußtseins, daß beide Staaten gegen einander nichts vermögen, mit einander aber Alles, und die in Folge dessen beiderseitig übernommene Verpflichtung, nicht wieder einseitig Wagnisse auf dem Boden der deutschen Politik vorzunehmen. Eine weitere erfreuliche Frucht der Zusammenkunft beider Monarchen dürfte sich in nächster Zeit in einer freundlicheren Gestaltung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Bunde offenbaren. Wir freuen uns um so aufrichtiger über die Befestigung des Bundes zwischen den deutschen Großmächten, als wir in ihm stets das Heil für sie und für Deutschland erkannt haben. Möge die Handelsfrage, welche die nächste und wichtigste Probe dieses Bundes ist, eine Lösung im Geiste desselben finden. — Im südlichen (dem sog. Wälsch-) Tyrol ist ein, wie es scheint, ziemlich weitverzweigtes Komplott entdeckt worden. Nach den bisher bekannt gewordenen Namen der Verhafteten zu schließen, war es die eigentlich Garibaldi'sche Partei, welche einen Handstreich beabsichtigte. Die Verschwörung scheint sich bis Venetien zu erstrecken. Uebrigens soll die Turiner Regierung selbst dieselbe an Oestreich verrathen haben. Auch in Lemberg mußten wieder Verhaftungen vorgenommen werden.

Frankreich. Paris, 29. August. Der Kaiser wird sich erst morgen in das Lager von Chalons begeben. — Nach Berichten aus Tunis vom 21. d. haben vierzehn Stämme sich unterworfen, während vierzig auf der Forderung beharren, daß der Kasnadar entlassen werde. — Wie es scheint, schreibt man der „B. u. H.-Z." aus Paris, ist Graf Goltz, der Preußische Botschafter, für die nächste Saison zum Hausfreunde des Hofes designirt. Ich habe versichern hören, er sei über die französische Politik auf's Beste unterrichtet, und Preußen von allen europäischen Regierungen vielleicht die einzige, welche die Intentionen des Kaisers Napoleon wirklich kenne. Nach dem Gange, den die schleswig-holsteinische Politik in Preußen von Anfang bis zu Ende genommen hat, scheint das wirklich so zu sein. — Wie es heißt, würde der Kaiser von Chalons nach Strasburg und Kehl gehen und dort mit dem König von Preußen zusammentreffen.

Polen. Mittheilungen aus Petersburg zufolge ist in gut unterrichteten Kreisen daselbst die Meinung stark verbreitet, es würden nun, nachdem die polnische Insurrektion als völlig beseitigt angesehen werde, alsbald Schritte geschehen zur definitiven Reorganisation von Polen. Es verlautet, der Kaiser, welchem das Schicksal des unglücklichen Landes sehr zu Herzen gehe, habe bereits gemessene Befehle zur Einleitung von Maßregeln in diesem Sinne gegeben. — Aus Warschau wird geschrieben, daß der Kaiser, in Folge der neulich wieder gemachten Versuche der Revolutionspartei im Auslande, durch aufreizende Flugblätter in Warschau den Aufstand wieder zu organisiren, seinen dortigen Besuch vorläufig aufgegeben habe. Der größte Theil der Warschauer Bevölkerung ist darüber sehr betrübt und sieht die gehoffte umfassende Amnestie wieder in die Ferne gerückt. Gefechte zwischen Räuber-Banden und Bauern kommen noch immer vor. Die revolutionaire Zeitung „Glos wolny" gesteht zu, daß bei dem Aufstande vom vorigen Jahr die Wiederherstellung des ganzen und ungetheilten Polens in den Grenzen von 1672 intendirt gewesen sei, meint aber, daß die bloße Intention nach preußischem Gesetze keineswegs strafbar sei. (?!)

Amerika. Die bevorstehende Präsidentenwahl für die vereineinigten Staaten ruft bereits heftige Parteikämpfe hervor. In New-York hat ein Massen-Meeting, an welchem über 100,000 Personen theilnahmen, stattgefunden, welches den General Mac-Clellan als Candidaten aufgestellt hat. Derselbe wird von allen Fraktionen der demokratischen Partei als ein neuer Washington betrachtet, dem die Wiederherstellung der Union gelingen werde. Die Agitationen zu Gunsten des Friedens gewinnen täglich mehr an Ausdehnung. Mittlerweile hat der unionistische General Grant einige bedeutende Vortheile erkämpft. In dem letzten Telegramm aus New-York heißt es: Der „New-York Herald" befürwortet einen sechsmonatlichen Waffenstillstand und empfiehlt die Zusammenberufung von Repräsentanten aller Staaten, um die Mittel zur Wiederherstellung des Friedens zu besprechen. Die Agitation zu Gunsten des Friedens wird lebhafter.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 29. August. Weizen Loco weichend. Roggen Loco matter, Frühjahr Ostsee zu 60 angeboten, 59 einzeln Geld. Rübsen Loco fest. Oel stille, Oktober 26⅝, Mai 27⅛—27¼. Wetter trübe.

Amsterdam, 29. August. Weizen unverändert, still. Roggen preishaltend, ziemliches Geschäft, Termine etwas fester. Raps September 77, Oktober 78 Br., April 81. Rüböl Herbst 43⅛, Frühjahr 44⅛.

London, 29. August. Amerikanischer Weizen einen halben Schilling höher, Englischer fest, fremder fest gehalten. Senfkörner einen Schilling niedriger. — Sehr schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Den Hauptgewinn der Danziger landwirthschaftlichen Verloosung, den Trakehner Hengst, soll ein Schneidermädchen in Dirschau gewonnen haben.

— Nachdem sich neuerdings der Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Stettin wiederum acht Genossenschaften, nämlich der Arbeiterverein zu Fürth in Bayern, der Bürgerverein zu Schwabach, der Sterbekassenverein zu Caub, der Verein von Postbeamten zu Darmstadt, der Lebensversicherungsverein zu Frankfurt a. O., der Postverein zu Mainz, der Verein der Arbeiter der Baumwollspinnerei zu Baireuth, der allgemeine Lebens-Versicherungsverein zu Schweinfurt, angeschlossen haben, hat die Gesellschaft gegenwärtig bereits mit 53 Genossenschaften Verträge geschlossen, welche den Mitgliedern die Theilnahme an der Lebensversicherung wesentlich erleichtern.

— „Fehlerhafte Politik Preußens, Deutscher Bund, Augustenburger" — das ist so ungefähr das Rezept, nach welchem die Soldschreiber der „Volkszeitung" nun schon seit Wochen ihre Leitartikel zusammenmischen. Es ist immer dasselbe; nur steht einmal das eine, dann das andere Ingredienz obenan. Und solch' ein geist- und inhaltloses Geschmiere hat 30,000 Leser. Das ist auch nur in Preußen möglich.

— Die „Niederschlesische Ztg." berichtet aus dem Riesengebirge: „Auf dem Kamm des Hochgebirges ist am vergangenen Freitage eine Frau aus Böhmen, welche die Reisenden um milde Gaben angesprochen, erfroren. Das Kind, welches sie bei sich gehabt, hat unter ihren Röcken gelegen und noch gelebt. Ueber Mangel an Eis und Schnee dürften wir in den jüngsten Tagen keine Klage führen." — Selbst in der Umgegend von Breslau hat es in der Nacht zum 27. d. Mts. Eis gefroren.

— Aus Rußland eingegangenen Nachrichten zufolge hat daselbst am 25. d. sich ein Gewitter entladen, so ausgedehnt und so heftig, wie es noch nie beobachtet worden. Welch' eine bedeutende Strecke dasselbe bestrichen, läßt sich daraus schließen, daß bis jetzt aus Moskau wie aus Petersburg und Riga darüber berichtet wird.

— Während es in unserer Provinz bei außerordentlich niedriger Temperatur alle Tage regnet, klagt man in Frankreich über enorme Hitze und Trockenheit. Die ganze Pflanzenwelt leidet und verdorrt zum Theil; nur das Getreide ist ganz vorzüglich gerathen und dessen Preise fallen. — In Italien entluden sich während der zweiten Hälfte des August fast täglich heftige Gewitter bei schroff wechselnder Temperatur.

— In den polnischen Klöstern befinden sich zur Zeit 2800 Mönche und 581 Nonnen. Bekanntlich sollen diese Klöster jetzt aufgehoben und in Schulen so wie andere Bildungsanstalten umgewandelt werden.

— Die Zahl der Locomotiven auf den Eisenbahnen Großbritaniens betrug Anfangs 1861: 5801, im Laufe jenes Jahres stieg sie auf 6166 und bis Ende 1862 auf 6389. Rechnet man die Dauer einer Locomotive auf 16—20 Jahre, so müssen allein als Ersatz für die ausrangirten Invaliden Jahr aus Jahr ein wenigstens 500 neue Locomotiven erbaut werden, ganz abgesehen von anderen Anforderungen, welche die Zahl dieser Dampfrosse von Jahr zu Jahr steigern müssen. Eine Locomotive kostet in England circa 8660 Thlr. und folglich sind alljährlich allein 4½ Millionen Thaler erforderlich für die Remonte dieser Dampfrosse.

Aus der Provinz.

— Aus allen Gegenden dieser Provinz nicht nur, sondern auch der benachbarten Landestheile und weiterhin kommen Nachrichten von Schaden und Verheerungen, welche der Sturm vom Mittwoch und Donnerstag vor. Woche verursacht hat.

*** Marienburg. Wie aus der „Königsberger Hart. Ztg." und anderen Fortschrittsblättern der Provinz, selbst solchen der Residenzstadt Berlin, bekannt geworden, dürften gewisse Elbinger Fortschrittler, um „sich ihrer Haut selbst zu wehren", nach Waffen. In der Voraussetzung, daß sie damit doch wohl nicht solche Waffen meinen, welche wirklich „losgehen", möchten wir uns den unmaßgeblichen Vorschlag erlauben, daß sie sich von hier ein Modell derjenigen Waffe erbitten möchten, welche hier schon vor Jahren Behufs Beseitigung zu befürchtender fortschrittlicher Wahlercesse (oder sollten es conservative, vulgo reactionaire sein?) ange-

schafft wurden; worauf, wenn wir nicht irren, auch eine Anzahl „friedliebender" fortschrittlicher Bürger mit dieser Waffe ausexerzirt wurde. Diese Waffe besteht aus von hartem Holze sauber vierkantig ausgearbeiteten, 5' langen, 3" dicken (also den Mecklenburgern, die nur 3' Länge bei 1½" Dicke haben dürfen, weit überlegenen) Knüppeln, und kann in gesinnungstüchtigen Fäusten von bedeutender Wirkung sein. Eine Bewaffnung „friedliebender" Bürger scheint aber immer mehr zur Nothwendigkeit zu werden, da auch hier dieser Tage eine furchtbare „Säbel-Affaire", nämlich der Fall vorgekommen ist, daß in einem öffentlichen Gartenlokal ein Unteroffizier die Anmaßung so weit trieb, sich den Beleidigungen eines „Bürgers" zu widersetzen; ja, es wird von glaubwürdigen Augenzeugen die kaum glaubliche Thatsache versichert, daß der Unteroffizier den ihm von dem „Bürger" angebotenen „dänischen Kuß" durch einen kräftigen ächt Preußischen vergolten habe. Und die Knüppelgarde, wo blieb sie? Hé Lambert, où est Lambert? Wie leicht hätten dabei nicht „Wehlauer Zustände" eintreten können, und wer weiß, ob wir nicht nächster Tage aus der „Volkszig." die interessante Neuigkeit erfahren, daß dieselben auf ihrer Kunstreise durch die fortschrittlichen Blätter auch hier eine Vorstellung gegeben haben. Heute indessen ist Marienburg ruhig; Todte und Verwundete sind keine zu beklagen.

* Osterode. Der landwirthschaftliche Verein des Osteroder Kreises veranstaltet am bevorstehenden 1. Oktober d. J. in hiesiger Stadt eine landwirthschaftliche Ausstellung. Nach den bereits zahlreich eingehenden Anmeldungen zu schließen, dürfte das Unternehmen sich eines befriedigenden Gelingens zu erfreuen haben.

Lyck. (Publ.) Vor einigen Tagen ist ein in einem hiesigen Bürgerhause einquartierter Soldat spurlos verschwunden. In seinem Quartier fand man zwar ein Schreiben von seiner Hand, in dem er sagt, daß man ihn in dem nahe gelegenen Syhbaer Walde erhängt finden würde. Die angestellten Nachforschungen haben dies jedoch nicht bestätigt, wie überhaupt alle Nachforschungen bis jetzt vergebens gewesen sind; man ist noch immer nicht auf seine Spur gekommen. Eben so wenig kennt man aber auch den Grund seiner auffallenden Entfernung.

Landwirthschaftliche Mittheilung.

(Brand im Weizen.) Der Ackerwirth Schmitz ist der Ansicht, daß durch umsichtiges Verfahren dem Brande vorgebeugt werden könne. Verfasser hat von den verschiedenen Arten des Brandes hier nur den „Schmier- oder Steinbrand" im Auge. — Es ist bekannt, daß durch Beizen des Saatkornes mit Kalk oder schwefelsaurem Kupferoxyd, eine gute Durchmischung vorausgesetzt, die dem Weizen anhaftenden Sporen des genannten Pilzes vollständig zerstört werden. Doch kommt es häufig vor, daß trotz allem vorsichtigen Beizen dennoch wieder die Krankheit den Weizen befällt. — Dies rührt, wie Vers. mit Recht behauptet, daher, daß bei'm Ausdreschen von brandigem Weizen einige der bestreuten Körner zerschlagen werden, und die in ihnen enthaltenen Sporen staubförmig entweichend sich auf diese Weise auch dem Strohe mittheilen. Dieses Stroh kommt nun unter das Vieh, dann in den Dünger und mit diesem auch die Sporen wieder auf das Feld, wo sie den stärksten Frost ohne Nachtheil ertragen können, und fortvegetirend im nächsten Sommer neuen Brand erzeugen. Nach weiteren Beobachtungen des Verfassers überlebt die Spore einen Sommer nicht, weshalb denn auch überjähriges Weizenstroh nicht gefährlich ist. Es werden von ihm nun folgende Maßregeln zum Schutze gegen den Brand vorgeschlagen:

1) Wer Brand in seinem Weizen hat, kaufe zur Vorsicht einmal zur Aussaat brandfreien Weizen, beize ihn mit schwefels. Kupferoxyd und hüte sich

2) Weizenstroh der jüngsten Ernte, so lange noch Dünger zu Weizen im Herbste ausgefahren werden muß, zur Einstreu zu verwenden. — Diese Mittheilung dürfte keinem Ackerwirthe ohne Interesse sein.

Elbing. In Nr. 45. d. Bl. vom 4. Juni c, also vor drei Monaten, brachten wir die folgende Mittheilung eines erfahrenen Landmannes: „Das Jahr 1864 ist ein sogenanntes Sonnenjahr und wird (in hiesiger Gegend) durchgehends überwiegend kalt und auch naß sein, namentlich auch der Monat Juni, und erst im Juli dauernd warmes und heiteres Wetter eintreten. Alle Pflanzen, besonders die neu gepflanzten Bäume gedeihen in diesem Jahre auf's Beste. Das Getreide wird an Menge (Quantität) einen sehr großen Ertrag geben, jedoch meistentheils an Gewicht (überhaupt an Qualität) zurückstehen. Die Wiesen werden ganz außerordentlich viel Heu liefern, doch wird es in mehreren Gegenden schwer sein, dasselbe einzubringen und Manches wird draußen bleiben und verderben. Die Kartoffeln werden einen Ertrag liefern, wie er seit vielen Jahren nicht erlebt worden, doch werden die auf tiefliegenden oder fetten Aeckern gewachsenen von wässeriger Beschaffenheit und mangelhaftem Geschmack, die auf magerem Boden gepflanzten dagegen schön und in großer Menge vorhanden sein." — Leider sind diese Angaben, wie die verflossenen drei Sommer-Monate gezeigt haben, in schlimmster Weise eingetroffen; nur daß die hinzugekommene Kartoffelkrankheit auch auf den Ertrag dieser Frucht einen sehr nachtheiligen Einfluß hat.

— Die fortschrittliche Presse hat nicht verfehlt, auch ihrerseits auf den zum 5. und 6. September hier in Elbing anberaumten „Provinzial-Handwerkertag" aufmerksam zu machen, natürlich in ihrem Sinne. Folge davon sind die Agitationen in Litthauen gegen die Beschickung desselben. Die „Volkszeitung" vom Sonntag bringt aus der „Pr.-Litth. Zeitung" einen ängstlichen Stoßseufzer, und hofft „die Bestrebungen werden an dem einfachen gesunden Sinne der Arbeiter scheitern; und die Sophismen (!), welche man vorbringen wird, werden vor dem gesunden Menschenverstande der Handwerker wie Seifenblasen zerplatzen." Sophismen in den Berathungen einfacher Handwerker und nur solcher! Man hat zwar viel von jüdischer Sophistik gehört, sie macht sich in den von Nicht handwerkern geleiteten fortschrittlichen Vereinen wahrhaftig breit genug. Sophistik dem „gesunden Menschenverstande" der Handwerker selbst zuzuschreiben, blieb aber bisher den sophistischen Juden der „Volks-" und „Pr.-Litth. Zeitung" vorbehalten. Komische Käuze das!

— Am bevorstehenden Sonnabend Abends 8 Uhr wird der bekannte freigemeindliche Redner Herr Johannes Ronge, welcher gegenwärtig diese Provinz bereiset, hier im Saale der Bürgerressource einen Vortrag über Erziehung und am Sonntag den 4. k. M Vormittags 10 Uhr ebendaselbst einen religiösen Vortrag halten.

— Morgen, Donnerstag, beginnt Herr Theater-Director Fischer-Achten mit seinem für Danzig engagirten neuen Opernpersonal hier eine Reihe von Opernvorstellungen, und zwar an diesem Tage mit „Norma." Demnächst folgt am Freitag „Ein Nachtlager in Granada."

Verlobungs-Anzeige.

Auguste Schubert,
Ferdinand Mauker.
Thiergartsfelde und **Tiefensee.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 1. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Der landwirthschaftliche Verein des Osteroder Kreises wird **am 1sten Oktober c.** in **Osterode** eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schaafen ꝛc., Maschinen und Geräthen, Fabrikaten, Getreide, Sämereien ꝛc veranstalten, mit welcher eine Prämiirung der besten Ausstellungs-Gegenstände, so wie eine Verloosung verbunden sein soll.

Anmeldungen mit genauer Bezeichnung der auszustellenden Gegenstände werden **bis zum 20. September** entweder schriftlich franco oder persönlich bei Herrn ***Arnold Peters*** in **Osterode** entgegengenommen.

Demnächst zur Vertheilung kommende Programme werden das Nähere mittheilen.

Das Ausstellungs-Comitée des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Osterode.

Nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr, wird Joh. Ronge im Saale der Bürger-Ressource einen Vortrag **über Erziehung** halten.

Sonntag den 4. h., Vormittag 10 Uhr:
Religiöser Vortrag von **Joh. Ronge** im Saale der **Bürger-Ressource.**
Der Vorstand der freien Gemeinde.

Theater in Elbing.
Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Donnerstag den 1. Septbr. (Abonn. No. 1.)
Norma. Große heroische Oper in 3 Akten nach dem Italienischen von F. Elmenreich. Musik von Bellini.

Freitag den 2. Septbr. (Abonn. No 2.)
Das Nachtlager in Granada. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Conradin Kreuzer.

General-Versammlung
der Mitglieder der Ressource „Lahmehand"
Donnerstag den 1. September c.,
6 Uhr Abends.

Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, Alle zu erscheinen. Diejenigen, welche noch Beiträge rückständig sind, werden aufgefordert, selbige alsdann zu entrichten, anderenfalls angenommen wird, daß sie aus unserer Ressource ausscheiden. ***Das Comité.***

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 2. September c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Teichverkauf. 2) Armenpfleger-Wahl im 4ten Bezirk, Schiedsmanns-Wahl im 8ten Bezirk und Bau-Deputirten-Wahl. 3) Beleuchtung in den Vorstädten. 4) Strom- und Bollwerkssteuer-Tarif. 5) Sparkassen-, Leihamts-Abschluß und Bericht der Gasanstalt pro Juli. 6) Rechnung des Heil. Leichnams-Hospitals und der Turnkasse pro 1863, so wie der Arbeitsanstalt pro 1862. 7) Gehaltszulage. 8) Pfandgelderzinsen. 9) Schwimmanstalt. 10) Rotaten-Beantwortung der Sct. Elisabeth Hospitals-Rechnung pro 1862, der Neust. Kantorschul Rechnung pro 1863 und der Kämmerei-Rechnung pro 1862. 11) Lehrer-Anstellungen an der Realschule. 12) Heugras-Licitation. 13) Brunnen in der Neustadt. 14) Dampfentwässetungs-Mühle in Wansau. 15) Abschaffung der Abgabe zur Armenkasse bei Hochzeiten ꝛc. 16) Etat der Feuersocietäts-Kasse pro 1864. 17) Oellieferung. 18) Entschädigung für Straßenterrain.

Proclama.

Ein geübter Kanzlist findet dauernde und lohnende Beschäftigung.

Christburg, den 28. August 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Formulare
zu Lehr-Kontrakten
sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

Theater-Billete
sind zu haben in der Conditorei von
J. F. Goll.

Heute: **Frische Königsberger Rinderfleck** in der Restauration bei
H. Gleitsmann.

Biggen-Bohlen und **Biggen-Holz** ist wieder in Menge vorräthig bei
A. Neufeldt, Grubenhagen.

Umzugs halber sind zu verkaufen:
1 Schänke, 1 großes Regal, 1 Fenstertritt, 1 polirtes Kinder-Bettgestell, 1 großes Bettgestell, Marquisenstangen, alte Rouleaux und 2 Stelllampen, 1 mahag. Servante
L. Hinterstraße No. 30.

Mehrere Bettgestelle sind zu haben
Kürschnerstraße No. 15.

Mein Haus Königsbergerstraße No. 52., worin sich seit mehreren Jahren eine Bäckerei im vollsten Betriebe befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Zu erfragen daselbst.

Eine Stube oder Stube mit Alkoven ist Lange Niederstraße No. 46. a. an einzelne Herren oder Dame zu vermiethen. Näheres Alter Markt No. 52., unten.

Lustgarten No. 3. sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Kürschnerstraße No. 9. ist eine Gelegenheit aus 2 Stuben, Küche und Keller an ruhige Einwohner vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Lange Hinterstraße 31., 1 Treppe.

Stallkreuzstraße No. 3. ist eine Wohnung zu vermiethen.

1½ Morgen stark bestandener Grummut in den Dobber'schen Ländereien, unweit der Stadt, ist zum Weiden zu vermiethen. Näheres Aeußern Georgendamm, bei
H. Sudermann.

Sonntag den 4. September a. cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich 36 Morgen Grummet zum Mähen oder zum Weiden vermiethen in **Zeyers-Vorder-Campe.**
Grunewald.

Gründlichen Elementar-Unterricht im Clavier- und Violinspielen ertheilt billig
A. Freitag, Logenstraße No. 6.

Eine anständige **Kellnerin,** die in großen Restaurationen gewesen ist, sucht eine Stelle durch Gesindeverm. Johanne Seiffert, Inneren Mühlendamm No. 28.

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich noch **tüchtige Mädchen** in allen Fällen und bitte um gütige Aufträge. Eine **tüchtige Landköchin** kann ich zu Martini empfehlen. Inn. Mühlendamm 28.

Ein anständiges anspruchloses Mädchen wünscht bei einer ältlichen Dame als Gesellschafterin oder in einem Geschäft engagirt zu werden. Näheres Burgstraße No. 4., 1 Tr.

Eine anständiges Mädchen wünscht als Ladenmädchen oder als Schänkerin nach auswärts eine Stelle durch Freydeck,
Heil. Geiststraße 51.

Ein solides Mädchen, das im Schneidern u. Wäscheausbessern geübt ist, bittet in- und auswärtig um Beschäftigung Inn. Mühlend. 28.

Ein ordentl. Knabe, welcher eine Stelle als Kellner nach auswärts übernehmen will, kann sich in der Redaktion dieses Blattes melden.

Ein Kegelbursche wird gesucht
Sonnenstraße No. 7.

Das Neueste in Wollsachen:

Phantasie-Artikel, als: Häubchen, Fanschon in Seide und Wolle, Aermel, Stulpen, Damen-Westen, Pellerinen, Cosi in allen Größen und Farben, Eugenie-Kragen, Tücher in Eis-, Moos- und Zephyrwolle;

Kamaschen, Handschuhe, Shawls,

sowie **sämmtliche Strumpfwaaren,** als: wollene und Merino-Beinkleider und Camisol's in Seide, Merino und Wolle, für Damen und Herren, seidene und wollene Leibbinden, Puls- und Kniewärmer, gestrickte und gewebte Strümpfe und Socken in Seide, Zephyr- und gewöhnlicher Wolle, gestrickte Röcke, sowie

sämmtliche Strick-, Moos-, Eis-, Zephyr- und Kragen-Wolle

empfiehlt in einer großen Auswahl

J. F. Kaje.

Mein Lager in

Tuchen, Buckskin's und Paletôt-Stoffen

ist durch den Empfang der neuesten Sachen zu **Herbst-** und **Winter-Anzügen** auf's Vollständigste assortirt, und erlaube mir dasselbe bei billigster Preisstellung hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Lederschürzen für Knaben und Mädchen erhielt ***A. Teuchert.***

Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen empfiehlt 3 St. zu 3½ Sgr., das Dtzd. 12 Sgr. **A. Teuchert.**

Waldwollwaaren,

bewährtes **Mittel** gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** aus der Fabrik H. Schmidt & Comp. in Remda. Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

gut sortirtes Lager, wie bekannt **beste** Waare, empfiehlt **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Zephyr- und **Castor-Wolle, Strickbaumwolle, Estremadura, engl.** wie **deutsche Baumwolle,** verkaufe ich zu billigsten Preisen.

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

(Eingesandt.) Eine allgemeine Körperschwäche ist die Grundlage mancher Krankheit, wer daher sich und seinen Kindern Kräftigung des Körpers und eine dauerhafte Gesundheit verschaffen will, der gebrauche den vielgerühmten, chemisch geprüften, von fast allen Aerzten empfohlenen **Lubowsky'schen medizinischen Tokayer Stärkungs-Wein, *Vinum Hungaricum Tokayense,*** aus der ungarischen Wein-Großhandlung von **Julius Lubowsky & Co. in Berlin,** Comtoir: Leipziger Straße 42., zwei Treppen hoch.

Die Originalflaschen von 1⅞ Thlr, halbe Flaschen zu 22½ Sgr. und Probeflaschen für Kinder zu 7½ Sgr. sind unter ärztlicher Gebrauchsanweisung in **Elbing** aus der Apotheke des Herrn ***E. Schmidt*** zu haben. Man beliebe indeß darauf zu achten, daß die Flaschen mit dem Lubowsky'schen Firmasiegel versehen sind, denn nur dadurch ist die Aechtheit des Weines festgestellt.

Theater-Billets

empfiehlt die

Conditorei von G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Täglich: **Königsberger Rinderfleck** bei **Heinrich Wilz,** Wasserstraße No. 18.

Mein auf's **Reichhaltigste** assortirtes

Lager von Gummischuhen

bestes bewährtes englisches Fabrikat, für **Herren, Damen** und **Kinder** empfehle. **Adolph Kuss.**

Vorzügliche Nacht-Lichte

zu ¼- und ½-Jahr, empfiehlt billigst

Adolph Kuss.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Bestes 3-füßiges

Buchen-Klobenholz,

am Badehause stehend, mit freier Anfuhr per Achtel 20 Thlr.

Joh. Entz, Aeuß. Mühlendamm 67.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen ꝛc. ꝛc. empfiehlt billigst stets vorräthig **E. R Liedtke,**
Mauerstraße No. 17.

Fischerstraße No. 31. ist ein Klavier von jetzt ab zu verkaufen oder zu vermiethen.

¼-Achtel Pflastersteine ist zu verkaufen
Heil. Geiststraße No. 32.

Trockene Birken-Bohlen,

3 Zoll stark, **bunt** und **glatt,** offerire zu billigen Preisen, und gebe dieselben in beliebiger Quantität ab.

J. L. Hirschberg,
am Lustgarten.

Meine in der Schwetz-Neuenburger Niederung, in dem Dorfe **Bratwin** belegene Besitzung von 190 preuß. Morgen Größe bin ich Willens mit lebendem und todtem Inventarium so wie mit vollem Einschnitt bei einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. zu verkaufen.

Der Boden ist durchweg 1. Klasse, so wie auch die Wiesen. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande. Auch ist die Nutznießung mit dem 10. Antheil an der bedeutenden Gemeindekämpe mit diesem Grundstück verbunden.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Schulz — **Bratwin** bei Graudenz.

Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Eintritt in den Garten ist zu Michaeli an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Neustädtische Wallstraße No. 15., 1 Treppe.

Fischerstr. No. 8. ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Küche ꝛc., von Michaeli ab an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine Comptoir-Gelegenheit, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, und ein Hinterzimmer, ohne oder mit Möbel, zu vermiethen Heilige Geiststraße No. 48., zwei Treppen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Altst. Wallstraße No. 13.

Das Dampfboot „Habicht"

fährt vom 1. September ab, jeden **Montag, Mittwoch und Sonnabend**
von **Alt-Dollstädt** Morgens 6 Uhr,
von **Elbing** Nachmittags 3½ Uhr
Alt-Dollstädt, den 1. September 1864.

E. Laudien.

Schneider-Gesellen,
gute Rock-Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung. C. Kuhrts, Schneidermeister,
Alter Markt No. 39.

Junge Damen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, finden hierzu Gelegenheit
Junkerstraße No. 52., eine Treppe hoch.

Ein geübter Anstreicher kann Arbeit erhalten Lange Hinterstraße 5. bei J. Möwes.

Eine zuverlässige tüchtige Köchin wird für das Gerichts-Gefängniß vom 1sten September d. J. gesucht.

Der jährliche Lohn beträgt 36 Thaler. Zu erfragen daselbst.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gebraucht
Sturmstraße No. 13.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Alles findet zum 1. Oktober in einem kleinen Haushalte eine Stelle Spieringstr. 10., parterre.

Ich nehme die Beleidigung gegen die Ida Spietkau zurück.

Frau Jäger.

Ein goldener Bouton mit schwarz emaillirtem Aufsatz wurde auf dem Wege vom Sct. Georgedamm bis zur Töpferstraße verloren, und erhält der Finder bei Abgabe desselben eine angemessene Belohnung bei'm

Jouvelier Oscar Moritz Hotop.

Eine Kinder-Jope ist am Dampfbootplatz gefunden worden, und kann gegen Erstattung der Insertionskosten Königsbergerstr. No. 12. abgeholt werden.

Ein Pudel hat sich bei mir eingefunden, und kann gegen die Kosten abgeholt werden von Getslaff, in **Fischerskampe.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 70. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 31. August 1864.

Ein Düppeler Lagerbild.

(Schluß.)

Von allen fehlenden Bedürfnissen war der Mangel an Kartoffeln der fühlbarste. Konnten diese erlangt werden, so schien es ein Königreich zu sein, was man erworben hatte.

Die Klagen über die entbehrte Lieblingsspeise rührten denn auch nicht wenig die daheim gebliebenen Hausfrauen und Mütter.

„Das muß ja eine ganz schlechte Wirthschaft sein, da oben in dem Schleswig-Holstein, wenn sie nicht 'mal Kartoffeln haben", hieß es.

Wie war dem abzuhelfen? „Wir schicken einen Sack hin", entschloß man sich. Ja, wartet nur! Die Feldpost nahm nur bis 50 Pfund an und der Sack Kartoffeln nach Düppel kostete 3 Thaler Porto. Da mußten denn schon die bedauernswerthen Männer und Söhne ohne Kartoffeln bleiben.

Ging nun gar Nichts von Haus oder aus sonst schätzenswerther Quelle ein, dann mußte extraordinair fouragirt werden. Aber wo? Wo Nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. Und in der Nähe gab es Nichts. Gewöhnlich mußte man also bis Flensburg schicken. Ein Offizier geht als Vertrauensmann dorthin. Wahrlich ein schweres Geschäft. Ein langer Zettel enthält alle Wünsche, die befriedigt werden sollen.

Fleisch zu Coteletten steht darauf neben zwei Paar langer Strümpfe, wenn nichts anders möglich, Frauen-Strümpfe; aber ja nicht zu eng; ein halb Dutzend Flaschen Rum und einen engen Kamm; Cigarren, in verschiedensten Qualitäten und Quantitäten; selbst Persisches Insektenpulver kommt ganz hintenan und doch war es — ein Hauptbedürfniß. Alles aber sind unbezahlbare Acquisitionen, wenn man einem dringenden Uebel abhelfen, Hunger, Durst, Kälte und sonstige kleine Leiden des menschlichen Lebens nachhaltig beseitigen will.

Unterwegs sammelt der Vertrauensmann dieses oder jenes Bataillons, das zu fern liegt von den Handlungshäusern und Hôtels, welche Spekulation und Bedürfniß in Rinkenis, der Büffelkoppel, oder sonst wo hatten entstehen lassen, das Doppelte hinzu. Auf dem Rückwege steht dann an einem bezeichneten Punkte, harrend oft Stunden lang — denn aus Flensburg ist nicht so leicht fortzukommen — ein anderer Vertrauensmann, der die Separat-Bestellungen in Empfang nimmt.

„Nur das richtige Packet", ermahnt der Offizier, der um Alles in der Welt Confusion vermeiden will. —

„Ach Herr Lieutenant, ich möchte Sie gehorsamst bitten", geht ein Soldat den Abfahrenden an, „diesen Brief mitzunehmen. Er ist aber noch nicht zugesiegelt", setzt er fragenden Blicks hinzu.

„Sie schicken Geld nach Hause?" ist die staunende Erwiderung.

„Ich habe eine alte kranke Mutter daheim, Herr Lieutenant."

„Was ist d'rin?"

„Drei Thaler!"

„Gut, ich nehme ihn mit."

Der Brief kam auch an seine Adresse. Aus drei Thalern waren fünf geworden. —

Bei Rinkenis unter den Buchen, die vor dem großen Hofe stehen, hatten sich Geschäftsleute niedergelassen, für deren Begriffe „Hans Ahlmann in Gravenstein" schon eine überseeische Firma sein mochte. Bauern aus der Umgegend, halb deutsch, halb dänisch sprechend, schienen sie kaum dazu angethan, ihre Artikel in dem Maaße, wie es geschah, verwerthen zu können.

Pfeifenköpfe mit dem Bildniß der Prinzessin Alexandra, wahrscheinlich noch aus dem vorigen Regime herstammend, Bürsten, Kämme, Spiegel, Hosenträger und Riemen, Alles, was ein Soldat im Felde brauchen kann, hatte das Haus: — „Stadt Altona, Carlsen & Comp.", welche Firma auf einen Cigarrendeckel mit Schwärze geschrieben und durch einen Nagel an dem Baume befestigt war, zu enormen Preisen abzustehen. Selbst Cigarren — o Graus — fehlten nicht.

Das originellste Etablissement war das späterhin in der Büffelkoppel errichtete, welches übrigens von einem Bremer Wirthe nicht ohne Verständniß arrangirt war.

Ein Paar Bretterbuden, eine zum Ausschank von „Kieler Bier" unter der Firma „Bier-Quelle zum Hannemann", eine zweite zum Verkauf aller anderen gangbaren Artikel, unter denen die Briefbogen mit schauerlichen Schlachtscenen eine besondere Rolle spielten, halfen einem sehr fühlbaren Bedürfnisse ab. Die Idee, sich hier niederzulassen, hat ihren Mann nicht unwesentlich belohnt.

Musikalische Genüsse eines Drehorgelspielers, des „reenen Meyerbeer's", wie ihn die 35-er nannten, erhöhten eine Zeit lang den Werth des „Hôtels zur Büffelkoppel" nicht unwesentlich.

Vermochte auch die mit Gefühl vorgetragene „Gnaden-Arie" den „Dänenfressern" nicht mildere Gefühle beizubringen, so spielte er sie dennoch unverdrossen.

Ob der Verdacht, ein verkappter Blauenfeld zu sein, oder ob die allgemeine Bestimmung: „Civil-Personen sind vom Kriegsschauplatz fern zu halten", den edlen Musensohn vertrieben hat; wer weiß es? Kurz und gut, er verschwand eines Tages spurlos und ward nicht mehr gesehen.

Ein immer wünschenswerther, stets zu brauchender und gebrauchter, daher auch in Masse aus der Vorrathskammer des theilnehmenden Vaterlandes nach Düppel gesandter Artikel waren Cigarren.

Havanna's und Manilla's ächte Sprößlinge, Hamburgs und Bremens Fabrikate in allen Abstufungen waren da zu finden und oft nicht gerade dem Range gemäß vertheilt.

Aber auch Vierradener und Ohlauer, als heimathliche Landesprodukte, fehlten nicht. Klein und groß, dick und dünn, frisch und abgelagert, hatten sie sich da eingefunden.

„Wie schmeckt Ihnen Ihre Cigarre?" fragte der Prinz eines Tages einen Soldaten. „Ist sie gut?"

„Befehlen! Königliche Hoheit!" antwortete der Gefragte, „die geht wohl. Aber unser Tambour, der sagt immer, es kämen manchmal welche vor, die brauchte man bloß in der Nähe der Schanzen zu rauchen, dann liefen die Dänen von selber weg!"

(Eingesendet.)

Ueber den Mangel an Apotheker-Gehülfen.

Das neuliche Reglement im „Staats-Anzeiger" über die Lehr- und Servirzeit, so wie über die Prüfung der Apothekerlehrlinge und Gehülfen regt die, in der „pharmaceutischen Zeitung" so vielfach, in neuerer Zeit auch in anderen Zeitungen besprochene Frage über den Mangel an Apothekergehülfen von Neuem an. So gerechtfertigt dieses Reglement ist, so kann und wird dadurch dem angedeuteten, jetzt noch zeitweisen Uebelstande nie abgeholfen werden. Der Weg zur Besserung desselben liegt klar und offen da, nur hütet sich jeder Apothekenbesitzer denselben zu betreten. Der einzig allein richtige und wahre Grund des Mangels an Apothekergehülfen ist das erbärmliche, unzureichende Gehalt. Es sind die Ansprüche, die an den Apothekergehülfen gestellt werden, durchaus keine geringen. Werden dieselben auch nur im entferntesten durch den kärglichen Lohn vergütigt? Die Selbstständigkeit eines unbemittelten Apothekers ist geradezu undenkbar, da selbst durch äußerste Entbehrungen eine Ersparniß von einem Kapital, wie es zum Ankauf einer Apotheke nöthig, unmöglich ist. Vergleiche man das Gehalt eines Apothekers mit dem eines einfachen Commis oder eines fleißigen Handwerkers, so ist das der Letzteren bedeutend höher. Was man bei einem Apothekergehülfen freie Station zu nennen pflegt, ist wohl nichts mehr, als freie Schlafstelle und Essen; eine Wohnung, wie er solche in der Regel von Hause aus gewöhnt, muß derselbe meist vollständig entbehren. Ist es unter diesen Umständen nicht Thorheit, wenn noch immer Unbemittelte die Pharmacie zu ihrem Berufe wählen? Es kann und wird dem bald noch fühlbarer werdenden Mangel an Apothekergehülfen nicht abgeholfen werden, wenn das Gehalt für dieselben nicht angemessen erhöht wird.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der zum Hauen bestimmte diesjährige **Grummet** auf den untengenannten städtischen Administrations-Stücken wird in nachstehenden Terminen ausgeboten werden:

ca. 10 Morgen culmisch auf der **Jsinger Kampe: Sonnabend den 3 September, Nachmittags 4 Uhr,** im Weideverwalter-Hause auf dem Herrenpfeil;

ca. 92 Morgen culmisch auf dem **Holm: Montag den 5. September, Vormittags 11 Uhr,** in der Wohnung des Weideverwalters Eichhorn in Zeyers-Rosengart.

Auf den übrigen Administrations-Stücken kommt in diesem Jahre kein Grummet weiter zur Ausbietung. Der auf den 3. künftigen Monats, Nachmittags 3 Uhr, für Bollwerk anberaumte Termin wird wieder aufgehoben, da daselbst ebenfalls kein Grummet ausgeboten werden wird.

Elbing, den 25. August 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Handlungs-Commis Johann Ernst Friedrich Barendt aus Elbing ist der wiederholten Urkundenfälschung verdächtig und soll auf das Schleunigste zur Haft gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des ꝛc. Barendt Kenntniß hat, wird aufgefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei seines Wohnortes augenblicklich anzuzeigen und diese Behörden und die Gensd'armen werden ersucht, auf den Entwichenen genau Acht zu haben und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleite an die Gefangenen-Inspection des unterzeichneten Gerichts gegen Erstattung der Geleit- und Verpflegungs-Kosten abliefern zu lassen.

Danzig, den 17 August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Deputation für Strafsachen.

Beschreibung der Person:
Größe: 5 Fuß 7 Zoll.
Haar: schwarz.
Stirn: breit.
Augenbraunen: dunkel.
Augen: grau.
Nase: etwas aufgestützt.
Mund: gewöhnlich.
Bart: keinen.
Zähne: gut und vollzählig.
Kinn: oval.
Gesichtsbildung: oval.
Gesichtsfarbe: brünett.
Statur: ziemlich stark.
Besondere Kennzeichen: Keine.

Persönliche Verhältnisse:
Alter: 19 Jahr.
Religion: evangelisch.
Gewerbe: Handlungs-Commis.
Sprache: deutsch.
Geburtsort: Zeyer bei Elbing.
Früherer Aufenthaltsort: Elbing.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:

1) von ca. 40 Morgen magdb. hochgelegenem Ackerland auf dem Domainen-Vorwerke **Stutthof** und des Wohnhauses daselbst, nebst 11 Morg. 140 □Ruth. Land, steht nochmals ein Termin auf

Montag den 5. September c. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle an;

2) ferner findet die Verpachtung des Administrationsstückes **Weiden** an der Vorfluth bei Möskenberg zur Grummet-Nutzung

an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr,

zu **Neukirch,** im Lokale des Herrn Bessau, statt.

Horsterbusch, den 27. August 1864.

Der Ober-Amtmann.
Schwieger.

Es werden seit dem 1. d. Mts. Keinem auswärtig Pflegegelder gezahlt; für die Familie C. Renfand, deren Pflege soll hier am Orte geschehen.

Thiensdorfsee, am 24. August 1864.

Das Schulzen-Amt.

Schönes weißes und großes Roggenbrod von frischem Roggen empfiehlt die Bäckerei Fischerstraße No. 26. A. Tarrach.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Unsern aus **34** der vorzüglichsten wissenschaftlichen und belletristischen Blättern bestehenden

Journallesezirkel

erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Abonnements 5, 7½ und 10 Sgr. monatlich, je nach Anzahl der Hefte.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Circa 10 Centner

dickes Leinöl,

zum Anstreichen oder Wagenschmiere verwendbar, offerirt **H. Harms.**

Ein neuer Beitrag zu dem längsthin den Hoff'schen Malzpräparaten gewordenen und gerechtfertigten allgemeinen Zutrauen.

Im Jahre 1853 auf 1854 litt ich 1¼ Jahr lang am kalten Fieber, das später in ein nervöses überging und die mir gebliebenen geringen physischen Kräfte aufzuzehren und so mich bald aufzureiben drohte.

Drei auf einander folgende Sommer ging ich nach Pyrmont, gebrauchte dort Stahl- und Salzbäder, im Sommer 1857 war ich in Foß bei Oporto und nahm da 70 Seebäder. Alles vergebens, ohne Hoffnung ging ich fort und ohne Hoffnung kehrte ich wieder.

Im September, zu einer Zeit, wo ich auf meine Wiederherstellung nach so vielen fruchtlos angewendeten Mitteln bereits vollständig resignirt hatte, ließ ich mir auf vielfaches Andringen der mir Nahestehenden 50 Flaschen Ihres Malz-Extraktes kommen, und schon nach dem Gebrauche einiger Flaschen glaubte ich, wenn auch noch mit einigem Mißtrauen, eine geringe Besserung an mir wahrzunehmen. Sie wurde mit dem weiteren Gebrauche fühlbarer und nun fing ich an Hoffnung zu schöpfen, gleich wie der Ertrinkende sich noch an einem schwankenden Brett festhält. Ich setzte die begonnene Kur vorschriftsmäßig fort, und nach Verbrauch der 50 Fl. war ich von meinem unsäglichen Leiden hergestellt. Meine Kräfte habe ich seitdem wiedergewonnen, der Mißmuth ist von mir gewichen, mit einem Worte, ich bin so gesund wie je zuvor.

Gottes Segen ruht offenbar auf Ihrem Fabrikate, nächst Ihm danke ich Ihnen und richte an Sie die Bitte, im Interesse aller Leidenden, sich durch Nichts in Ihrem Wirken, das von des Allmächtigen Beistand begleitet ist, beirren zu lassen, und fest auszuharren.

Genehmigen Sie den schwachen Ausdruck meiner Dankbarkeit und Hochachtung. Ergebenst

Fr. Hirsch, Techniker und Hauseigenthümer in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstr. in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch,*** Schmiedestraße No. 5.

☞ An Orten, wo kein Lager des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Bieres (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hof-Lieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am **3. Septbr.**, Germania, Capt. Ehlers am **15. Oktober,**
Saxonia „ Trautmann, am **17. Septb**, Borussia „ Meier, am **29. Oktober,**
Teutonia, „ Haack, am **1. Oktober,** Saxonia „ Trautmann am **12. Novbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **70.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. September** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Georginen-Freunde

erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Sortiment der edelsten Georginen in ca. 200 Sorten während der jetzigen Flor aufmerksam zu machen, um Aufträge hierauf entgegennehmen zu können. Gleichzeitig empfehle **Erdbeer-Pflanzen** in den großfrüchtigsten Sorten, **Blumenbouquette, Kränze** 2c. elegant und billig.

H. Brandt,
Sonnenstraße No. 33.

Donnerstag den 1. September cr. Vormittags 9 Uhr wird der Mobiliar-Nachlaß der Frau Amtsräthin Ruffmann, bestehend in Spinden, Tischen, Stühlen, Sopha's, Spiegeln, zwei Achttage-Uhren, Haus- und Küchen-Geräthe, im Hause Hohezinnstraße No. 1. durch Auktion versteigert werden.

Böhm.

---

80 Fettschaafe in Clementsfähre. Gust. Trzeciak.

Die in der Herrenstraße hierselbst belegenen kantonfreien Grundstücke, bestehend aus: einem Wohnhause, worin ein Material- und Schankgeschäft betrieben wird, einer eingerichteten Bierbrauerei und Mälzerei, nebst Speicher, Stall und anderen Baulichkeiten, wozu Ländereien im Neustädter Felde und eine Scheune gehören, habe ich aus freier Hand zum Verkauf. Reflectanten belieben sich bei mir zu melden. J. Wiebe,
Heilige Leichnamsstraße.

Das Haus Kl. Rosenstraße No. 2. ist billig zu verkaufen.
Näheres Burgstraße No. 5.

Ein vorstädtisches Grundstück mit Garten soll Umzugs halber sofort verkauft werden.
Näheres Innern Mühlendamm No. 27.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein in **Copiehnen,** ¼-Meile von Pr. Holland belegenes Grundstück von ca. 2½ Hufen culm. Roggen- und Weizenboden, großem Torfbruch, vollständigem Inventarium und Einschnitt zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit melden bei Teschner, in **Copiehnen.**

Mein in **Copiehnen,** ¼-M. von Pr. Holland belegenes Grundstück von 2½ Hufen culmisch, unverwüstlichem Torfstich (jährlicher Reinertrag von 1000 Thlrn.), kleefähigem Boden, zweischnittigen Wiesen, bin ich Willens mit vollem Einschnitt, todtem und lebendigem Inventarium, unter sehr günstigen Bedingungen, mit 3000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Copiehnen per Pr. Holland.
Roeckner.

---

1 Stube nebst Kammer ist vom 1. October c. ab an einzelne Herren oder Damen, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen
Junkerstraße 59., parterre.

Zwei Zimmer mit heller Küche, Keller, Vorraths- und Bodenraum sind zu vermiethen Schmiedestraße No. 9.

Der Grummut im Reiherbusch wird **Sonntag den 4. September c., 3 Uhr Nachmittags,** bei Winter in **Bollwerk** vermiethet werden. Siebert.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

In meiner Pension finden zu Michaeli noch 2 Knaben freundliche Aufnahme.
E. Boschke, Wasserstraße No. 35.

Eine Erzieherin, welche einen guten Elementar- und Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu ertheilen im Stande ist, wird auf's Land gewünscht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In **Lippitz** bei Christburg ist die Inspektorstelle zum **14. Februar 1865** zu besetzen. Nur persönliche Meldung. Unverheiratheter Bewerber wird berücksichtigt.

Ein unverheiratheter Schäfer kann sich melden **Kl. Stoboy A.**

Ein sicheres Document über 9000 Thlr., eingetragen auf einem Gute, soll cedirt werden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

2000 Thlr.

werden auf ein, im vierfach hohen Werth stehenden Grundstück von gleich oder zum 1. Oktober c. zur 1. Stelle gesucht. Selbstverleiher werden höflichst gebeten ihre Adressen unter A. B. C. No. 8. in der Expedition dieses Blattes niederlegen zu wollen.

Eine Gastwirthschaft in der Nähe von Elbing wird baldigst zu pachten gesucht, ohne Einmischung eines Dritten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf meinem Lande haben sich seit längerer Zeit 3 Stück Schaafe, zwei weiße und ein schwarzes, gefunden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden kann. Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der ligitimirende Besitzer sich binnen 14 Tagen, bei Ersetzung aller Kosten, zu melden hat, wiedrigenfalls mit den Schaafen als herrenlos verfahren wird.

Michael Thiessen,
Ellerwald 1. Trift.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist mir von der Weide zu **Haselau** ein Pferd, schwarzbraune Stute, mit einem weißen Streifen am linken Hinterfuße, gestohlen. Demjenigen, der mir Nachweis über mein Pferd geben kann, eine gute Belohnung.

Andreas Hase in **Haselau.**

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 71. — 3. September 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Den 4. September 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 6. Septbr: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 8. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 5. September, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die enge Verbindung zwischen Preußen und Oesterreich,

durch welche die jüngsten Erfolge der deutschen Waffen und der deutschen Politik erreicht worden sind, ist Vielen so überraschend gekommen, daß sie sich noch gar nicht darein finden können und vollends an die Dauer und Festigkeit dieser Verbindung nicht glauben mögen. Als der dänische Krieg begann, meinten viele bedenklichen Leute: Oestreich lasse seine Truppen nur deshalb mit den Preußen ausziehen, damit diese den Dänen nicht etwa ernstlich zu Leibe gehen; dann aber während des Krieges verging kaum eine Woche, wo nicht in fast allen Zeitungen zu lesen war: nun sei es mit der Einigkeit zwischen den beiden deutschen Mächten zu Ende, nun werde Oesterreich dem weiteren Vorgehen Preußens entgegentreten. Jedes Mal würde mit allerlei weisen Gründen dargelegt, wie es gar nicht möglich und denkbar sei, daß Oesterreich und Preußen weiter zusammen gingen. Unterdeß erfolgte aber bei jeder neuen Wendung der schleswig-holstein'schen Sache eine immer festere Verständigung zwischen den beiden Mächten über die nothwendigen weiteren Schritte und mit den ruhmreichen gemeinsamen Erfolgen wuchs die beiderseitige Freude und Genugthuung über die eingegangene Verbindung.

Während diese Verbindung seitdem durch die wiederholte freundschaftliche Berührung der beiden Monarchen und ihrer höchsten Rathgeber sichtlich gekräftigt worden ist, und während alle Anzeichen und Kundgebungen dafür sprechen, daß dieselben von dem Bewußtsein tief durchdrungen sind, wie nothwendig und heilsam ihre Einmüthigkeit für das Wohl und Gedeihen von ganz Deutschland sei, — behaupten dagegen jene Zweifler von Neuem: mit dem Einverständniß sei es zu Ende, und ein Bündniß zwischen Oestreich und Preußen sei überhaupt unmöglich, weil von Seiten Preußens für ein dauerndes Zusammengehen ein genügender Preis nicht geboten werden könne. Immer und immer wieder wird gefragt und erörtert, was wohl Oestreich von Preußen verlange und zu erreichen hoffe, wenn eine weitere Gemeinsamkeit stattfinden solle.

Dies beruht aber auf einer ganz irrigen und schiefen Auffassung des Verhältnisses zwischen Preußen und Oestreich. Wenn die beiden deutschen Staaten jetzt zur Freude aller deutschen Patrioten in ein wahrhaft bundesfreundliches Verhältniß getreten sind, so ist das nicht schlechthin mit einem Bündnisse zu vergleichen, welches zwischen zwei fremden Staaten geschlossen wird. Bei solchen Bündnissen werden allerdings von beiden Seiten ganz bestimmte Zwecke und Vortheile erstrebt, und es versteht sich von selbst, daß jeder der beiden Theile dem anderen besondere Zusicherungen im Voraus machen muß.

Wenn dagegen Preußen und Oestreich sich die Hand zu herzlicher Gemeinsamkeit reichen, so wird damit nur der Friede und die volle Eintracht im eigenen Hause gesichert, welche zum Schaden von ganz Deutschland, zum Schaden Preußens und Oestreichs ebensowohl wie der minder mächtigen Glieder seit langer Zeit gestört waren. Preußen und Oestreich sind von Hause aus nicht getrennte und einander fremde Staaten, wie etwa Frankreich und England, — sondern sie sind in ihren Hauptbestandtheilen Glieder und zwar die mächtigsten entscheidenden Glieder des gemeinsamen deutschen Vaterlandes: durch diese ihre Stellung sind sie naturgemäß darauf hingewiesen, in Frieden und in Gemeinschaft das Wohl und die Kraft Deutschlands und damit das Wohl und die Kraft ihrer eigenen Staaten zu pflegen und zu fördern. Eben so wie es Unnatur ist, wenn die Glieder eines Hauses, wenn Gatten oder Brüder sich bekämpfen, so ist es auch widersinnig und verkehrt, wenn Preußen und Oestreich in den allgemeinen politischen Verhältnissen verschiedene Wege gehen, statt ihr gemeinsames Bestreben daran zu setzen, durch ihre vereinte Kraft Deutschlands Ansehen, Macht und Wohlfahrt zu heben. Während der letzten Jahrzehnte, wo Preußen und Oestreich in trauriger Verirrung sich gegenseitig herabzudrücken suchten, ist nicht bloß Deutschlands Geltung in Europa immer tiefer gesunken, sondern die beiden Staaten selbst büßten mehr und mehr an Einfluß und Macht ein. Dagegen haben die neuesten Zeiten gezeigt, daß eine aufrichtige Verbindung der beiden deutschen Großmächte ihnen selbst, so wie ganz Deutschland zur Ehre und zum Segen gereicht.

Wenn daher die beiden Monarchen und ihre Minister auf Grund der neuesten erfreulichen Erfahrungen und aus tiefer patriotischer Ueberzeugung zu dem Entschluß gekommen sind, statt der früheren Eifersucht fortan in wahrer deutscher Bundestreue die gemeinsamen Interessen Deutschlands zu fördern; so braucht man nicht zu forschen und zu fragen, was der Eine dem Anderen dabei geboten und zugesagt habe. Sie wollen sich eben gegenseitig ächte Bundesfreundschaft halten, überzeugt, daß dabei die eigenen Staaten und ganz Deutschland nur zu gewinnen haben. Ist diese Ueberzeugung erst einmal die Grundlage des beiderseitigen Verhaltens, so kann ebensowenig Oestreich mit Eifersucht auf den Zuwachs an Macht und Einfluß blicken, welchen Preußen als Wächter der deutschen Nordmarken durch seine künftige Stellung zu dem neuen schleswig-holstein'schen Staate erhalten muß, wie es Preußen etwa irgend eine Ueberwindung kosten würde, Oestreich in der Erfüllung seiner deutschen Aufgaben im Süden und Südosten aufrichtig und kräftig zu unterstützen. Beide Staaten, in der Sorge für Deutschlands Machtstellung vereint, werden einer den anderen in dem naturgemäßen Bereiche seines Einflusses von selbst bereitwillig fördern, ohne daß es dazu besonderer Festsetzungen und Bedingungen bedürfte.

Bei solcher Einigung des Gesammtstrebens versteht es sich von selbst, daß die beiden Mächte auch darauf Bedacht nehmen müssen, die inneren Beziehungen, zumal in Handel und Wandel, so eng und fruchtbringend für beide Theile zu machen, als es mit den sonstigen Grundlagen des beiderseitigen Verkehrslebens irgend vereinbar ist. Keiner der beiden Staaten wird von dem anderen verlangen können, daß er der bisherigen im Interesse des Landes befolgten Richtung und Entwickelung der Handels- und Verkehrsverhältnisse entsage; wohl aber wird Preußen z. B., nachdem es den Zollverein in Verbindung mit dem französischen Handelsvertrag mit fester Hand wieder aufgerichtet hat, seine aufrichtige Freundschaft gegen Oestreich auch darin bethätigen müssen, daß es auf solcher Grundlage eine möglichst enge Handelsverbindung auch mit diesem Staate auf jede Weise anstrebt. So wenig zu bezweifeln ist, daß hierauf die Absichten der Regierung schon jetzt auf das Bestimmteste gerichtet sind, so wenig ist jedoch anzunehmen, daß von der Erfüllung bestimmter Bedingungen in dieser Beziehung das weitere Zusammengehen Preußens und Oestreichs überhaupt abhängig gemacht werden soll.

Dieses Zusammengehen beruht, wie gesagt, auf der beiderseitigen Ueberzeugung von der gemeinsamen Pflicht für Deutschland und von dem überwiegenden Vortheil solcher Gemeinschaft für die eigene Machtstellung der beiden Staaten. Deshalb wird die heilbringende Einigung weder durch vorübergehende Meinungsverschiedenheiten über Einzelnheiten in der Lösung der nächsten Aufgabe, noch durch Einwirkungen von außen beeinträchtigt werden, sondern Dauer und Festigkeit gewinnen, als sicherster Grund allseitiger deutscher Einheit und Macht.

(Prov.-Corr.)

Preußen.

Berlin. Der Besuch Sr. Majestät des Königs in Wien, welcher zunächst nur ein Ausfluß des herzlichen Verhältnisses zwischen den beiden verbündeten Monarchen war und bei welchem die Absicht weiterer politischer Verhandlungen nicht zu Grunde lag, hat doch nach Allem, was über die Vorgänge in Wien glaubwürdig verlautet, wesentlich dazu beigetragen, die freundschaftlichen Beziehungen und das Einverständniß sowohl der beiden Fürsten, wie ihrer Minister in Bezug auf die wichtigsten gemeinsamen Aufgaben noch zu erhöhen, wovon die nächste Zukunft gewiß Zeugniß geben wird. — Die Verhandlungen, welche Herr v. Bismarck während dieser Zeit mit dem Wiener Kabinet gepflogen hat, bezogen sich vorzugsweise auch auf die Stellung Oestreichs zum Zoll-Verein. Hierüber dürften in nächster Zeit Konferenzen zwischen Preußen und Oestreich in Berlin stattfinden. Eine Betheiligung derjenigen süddeutschen Staaten, welche bisher zum Zollverein gehören, demselben aber für die Zukunft noch nicht wieder beigetreten sind, dürfte dabei nicht stattfinden; vielmehr ist abzuwarten, ob dieselben die ihnen noch verbleibende Frist zum Wiedereintritt benutzen wollen oder nicht. (P.-C.)

— Wie von gut unterrichteter Stelle verlautet, dürfte der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Baden-Baden bis zum 10. September dauern.

— Die „P.-C." bestätigt, daß über einen von den Zeitungen wiederholt gemeldeten Einzug des Prinzen Friedrich Carl an der Spitze eines Theiles seiner Truppen noch gar nichts bestimmt sei; die bisherigen Angaben vielmehr ganz gewiß unrichtig sind. Der Prinz ist zur Zeit mit der Lösung der Aufgabe beschäftigt, die militairischen Verhältnisse in den Herzogthümern den Interessen einer guten civilen Verwaltung anzupassen, und diese Arbeit dürfte Se. Königl. Hoheit noch längere Zeit auf dem Schauplatze seiner Thaten zurückhalten.

— Es ist wiederholt und von verschiedenen Seiten bei uns, und nicht in Preußen allein, gegen die Stellung der Prediger als Schul-Inspektoren der Einwand erhoben worden, daß ihnen namentlich im Anfange ihres Predigtamtsberufes die erforderliche praktische Kenntniß fehle. Um diesem nicht völlig unbegründeten Einwande für die Zukunft zu begegnen, ist von Seiten des Kultus- und Unterrichts-Ministeriums jetzt eine Instruktion ergangen und den betreffenden Behörden mitgetheilt, wonach die Kandidaten des evangelischen Predigt-Amtes in derjenigen Zeit, welche zwischen ihrer Prüfung pro licentia und der pro ministerio liegt, einen sechswöchentlichen Kursus in einem evangelischen Schullehrerseminar absolviren müssen. Um den Zweck, Kenntniß von den Gegenständen des Unterrichtes in wohleingerichteten Elementarschulen und von dem Ausgangspunkte und Ziele der Lehrerbildung durch eigene Anschauung zu gewinnen, bei den Kandidaten um so sicherer zu erreichen, müssen dieselben demnächst der Prüfungs-Behörde ein ihnen von dem betreffenden Seminardirektor versiegelt auszustellendes Zeugniß vor-

legen. Ist dieses unbefriedigend ausgefallen, so muß der Kandidat den Kursus im Seminar nochmals durchmachen.

— Die Preußenfeindliche Preußische Presse (vornämlich auch die „Volks-Zeitung", (vergl. z. B. wieder No. 205. derselben) betreibt fortwährend auf's Eifrigste das Geschäft, das Bündniß zwischen Preußen und Oestreich dem Auslande gegenüber, aber das nicht allein, sondern auch die Alliirten gegeneinander, und vor Allem das eigene Vaterland Preußen zu verdächtigen. Und wenn zur Erkenntniß der Partei, welcher diese Presse dient, nämlich der sog. „Fortschrittspartei", nichts weiter vorläge, als dies, so müßte sie doch schon damit allein für jeden Preußen, ja für jeden wahren Deutschen gerichtet sein.

— Die Haltung der Börse am 1. d. M. war im Ganzen fest, das Geschäft aber gering. Staatsschuldscheine 90⅞; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

— Die Friedensverhandlungen haben, wie bereits gemeldet, am 25. v. Mts. in Wien begonnen. An den ersten Berathungen hat unser Minister-Präsident von Bismarck selbst Theil genommen. Nachdem bereits in den vorläufigen Friedensbestimmungen (Präliminarien) die Abtretung von ganz Schleswig-Holstein und Lauenburg zugestanden ist, kann hierin durch die weiteren Verhandlungen nichts mehr geändert werden. Wenn jetzt gemeldet wird, der dänische Bevollmächtigte habe den Auftrag, so viel als möglich von Nord-Schleswig zu retten, so wird dies selbstverständlich ohne jede thatsächliche Folge bleiben. Die Verhandlungen werden sich allerdings auch auf die Festsetzung der schleswig'schen Grenze beziehen; dabei kann es sich jedoch nur um eine Regulirung im Einzelnen, nicht um Landstriche von irgend welcher Erheblichkeit handeln. Die größte Aufgabe der Friedensverhandlungen scheint die Regelung der Finanzverhältnisse zwischen Dänemark und den Herzogthümern zu sein, wobei die deutschen Mächte die doppelte Sorge haben, dem besiegten und durch den Krieg sowohl, wie durch dessen Folgen sehr geschwächten Dänemark nicht unbillige und zu harte Bedingungen aufzuerlegen und doch auch die Herzogthümer nicht von vorneherein mit allzuschweren Verpflichtungen zu belasten. — Der „B.- und H.-Z." wird aus Wien berichtet, daß in den Friedens-Unterhandlungen die Grenzlinie zwischen Schleswig und Dänemark bereits derart festgestellt sei, daß die Kommission, welche die Grenzlinie im Einzelnen reguliren soll, nächstens ernannt werden und ihr Werk an Ort und Stelle beginnen soll.

Aus Kiel wird berichtet: Das Preußische Geschwader bietet einen herrlichen Anblick und zieht viele Neugierige an Bord. Mit größter Bereitwilligkeit wird Jedermann der Zutritt gestattet.

Kiel, 1. September. (T. D.) Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel gegebenen Bankette wohnten der höchstkommandirende General der alliirten Armee Prinz Friedrich Carl und viele Offiziere bei. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Majestät den König von Preußen, den Herzog Friedrich (wie unpassend, ja unschicklich!), die preußische Flotte, das preußische Heer, die östreichische Flotte und das östreichische Heer. (Die Heere der Alliirten und dieser Herzog hinter'm Doppelposten!)

— Bekanntlich wüthet die fortschrittliche Presse gegen den Baron v. Scheel-Plessen, welcher auf den Wunsch der Deutschen Großmächte nach Wien gegangen ist, um mit seinen umfassenden Kenntnissen bei der Regelung der finanziellen Punkte der Friedensverhandlungen behülflich zu sein. Die „Volksztg." besonders wirft ihm eine Reihe von Verbrechen vor, als z. B., daß er vor 1848 Referendar im dänischen Kabinet gewesen; u. s. f. Das wahre einzige Verbrechen des Mannes aber ist: „Er trat in der Zusammenkunft der Stände zu Hamburg (Ende vor. J.) der Anerkennung des Prinzen von Augustenburg entschieden entgegen." Das verzeiht ihm die Preußenfeindliche Preußische Presse nimmer, das kann sie ihm nicht verzeihen, denn ihr Herz wird mit „Schleswig-Holstein'schen Subscriptionsgeldern" gehärtet und mit den dänischen Rixdalers aus der Augustenburgischen Abfindungssumme vorgestählt.

Vor Kurzem wurde die Nachricht, der Prinz von Augustenburg schaffe theure Uniformen für seine zur Zeit noch im Monde kampirende Armee an, von den Fortschrittsblättern „mit Entrüstung" desavouirt. Jetzt bringen Hamburger und andere Bl. dennoch die Bestätigung jener Nachricht, zugleich mit dem Hinzufügen, daß zur Beschaffung dieser Uniformen, Sättel ꝛc. eine von Damen zu veranstaltende Verloosung die Mittel liefern solle. Die Augustenburgerei macht sich immer mehr lächerlich.

Frankreich. Die Verschiebung der Reise des Kaisers nach dem Lager von Chalons hatte in einem Unwohlsein des Kaisers ihren Grund, indem derselbe an heftigen rheumatischen Schmerzen in den Füßen litt. Am 30. ist die Abreise erfolgt. In Chalons nahm der kaiserliche Zug 3 Preußische Offiziere auf, darunter den Kriegsminister v. Roon. Am 31. begannen die großen Manövers.

Schweiz. Bern. In Folge der neulichen Unruhen in Genf haben daselbst mehrfache Verhaftungen von Anhängern des (Radikalen) Fazy stattgefunden.

Bern, 31. August, Abends. Heute ist in Genf der Staatsraths-Präsident Fontanel verhaftet worden und stehen noch andere Verhaftungen bedeutender Persönlichkeiten bevor. Die Stadt ist in Folge dessen in großer Aufregung. Die Commissaire haben ein Bataillon Infanterie und Dragoner zur Verstärkung verlangt und der Bundesrath hat diesem Verlangen entsprochen.

Dänemark. Kopenhagen, 1. Septbr. (Tel. Dep.) In der gestrigen Mittagssitzung des Folkething wurden die Anträge der Abgeordneten Viborg und Birkedahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye so wie General de Meza vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegführung niedergesetzten Ausschusses wurden angenommen. — In der gestrigen Nachtsitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. — Heute soll die Session des Reichsrathes geschlossen werden. — Großfürst Nicolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Amerika. Nach Berichten aus New-York vom 22. hatte Grant am 19. Stellung an der Weldon-Eisenbahn genommen, war aber überfallen und mit einem Verluste von 3000 Mann zurückgeworfen worden. Nachdem die Unionisten Verstärkungen erhalten hatten, wurde die Position von ihnen wieder genommen. Das Vorrücken des Konföderirten-Generals Early verursacht in Maryland Aufregung.

Verschiedenes.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt eine Nachweisung über den Geschäftsbetrieb der Sparkassen im Preußischen Staate für das Jahr 1862, wonach der Gesammtbetrag sich auf 67,372,595 Thlr. belief, und gegen das Vorjahr eine Steigerung von 8,545,722 Thlrn. stattgefunden hatte.

— In Preußen bestanden 1863 überhaupt 7914 Branntwein-Brennereien, von denen 6021 in Betrieb waren. Es wurden von diesen 4,215,666 Scheffel Getreide und 27,416,911 Scheffel Kartoffeln verbrannt. An Branntweinsteuer wurden 10,084,559 Thlr. vereinnahmt; davon gingen ab 2,264,905 Thlr. an Steuervergütung für exportirten Branntwein, so daß 7,819,654 Thlr. Steuer bleiben. Per Kopf der Bevölkerung macht dies 12 Sgr. 8 Pf. Steuer und 6½ Quart Verbrauch aus. (Erschreckende Zahlen!)

— Ferdinand Lassalle, der bekannte geistreiche Schriftsteller, ist zu Genf in der Schweiz am Montag in einem Duell tödtlich verwundet und am 31. August gestorben.

— Der „Frankfurter Anzeiger" bringt folgende erbauliche Geschichte: „Wie man einem Menschen in England das Leben rettet und dabei Rock, Stiefel ꝛc. gestohlen bekommt, das hat in den letzten Tagen ein junger Frankfurter, der Sohn des Pfarrers K., erfahren müssen. Derselbe reiste über London, um sich nach Ostindien zu begeben. Bei einem Besuche der Docks kam er gerade dazu, wie eine ältere Frau in's Wasser fiel und nach Hülfe rief, ohne daß einer der Umstehenden Miene machte, der Armen beizustehen. Der junge Mann, noch nicht lange genug in England, um die nöthige Kühle erlangt zu haben, einen Menschen ruhig ertrinken zu sehen, warf schnell seinen Rock ꝛc. ab, stürzte sich in's Wasser und brachte die dem Ertrinken nahe Frau glücklich, aber selbst auf's höchste erschöpft, an's Land, wo er zu seinem Schrecken sah, daß seine Kleider nebst Inhalt verschwunden waren. Keiner der Anwesenden stand ihm im Geringsten bei, ja, es war ihm nicht einmal mözlich, ein Cab zu erlangen, da ihn keiner in durchnäßtem Zustande fahren wollte, trotzdem verschiedene Cabführer Zeuge seiner That gewesen waren. Endlich, nach Verlauf von nahezu einer Stunde, gelang es ihm durch Vermittelung eines Constables, den er nach längerer Auseinandersetzung zum Schreiten bewog, einen Wagen zu erhalten, der ihn in sein Hotel brachte, in dem er jetzt im Bette krank liegt, und Gedanken darüber anstellen kann, wie es nicht gut ist, unter Kalten allzu warm zu fühlen." — Das ist englische Humanität!

— Wie englische Blätter von der Afrikanischen Küste melden, wird der Negersclaven-Handel seit einiger Zeit wieder sehr lebhaft betrieben, und zwar vermittelst einer neuen Art von schnellen Dampfern, welche einzuholen den brittischen Dampfern unmöglich ist.

Elbing. (Mitgeth.) Wie Einsender auf einem Ausfluge in die Umgegend ersah, ist das schöne Wetter am Mittwoch und Donnerstag d. M. von den Landbesitzern fleißig zum Hauen und Einfahren des noch außenstehenden Getreides benutzt worden. Viele Felder sind schon leer, auf mehreren steht der Weizen, der, wenn auch sonst gesund, doch meist ungleiches und viel mageres Korn enthält, noch in Hocken, Vieles aber ist auch stark besetzt oder blauspitzig, Auswachs jedoch bis jetzt noch erst vereinzelt. Gerste ist großentheils eingebracht, aber mangelhaft. Hafer steht noch meist auf dem Halm und ist größtentheils noch grün; einzelne Felder sind, obwohl stark grün, schon gehauen. Erbsen haben sehr gelitten; manche Felder mit grauen Erbsen stehen aber erst in der Blüthe. Die Kartoffelkrankheit ist keineswegs allgemein; man trifft Felder, welche ein gesundes Aussehen zeigen. Leider brachte die Nacht vom Donnerstag zum Freitag schon wieder starks Regengüsse.

— Es ist sehr natürlich, daß das hiesige Publikum, welches den Genuß von Opernaufführungen schon so lange entbehrt hat, sich mit warmer Theilnahme den am Donnerstag hier begonnenen Vorstellungen der für die nächste Saison in Danzig neu engagirten Gesellschaft zuwendet, und seine Ansprüche um so mehr auf ein bescheidenes Maaß beschränkt, als es diese Vorstellungen ja nur als Proben für die Danziger Bühne betrachten kann. Solchen Ansprüchen dürfte die Gesellschaft hier genügen.

— Gestern, Freitag Mittags, wurde im Elbingfluß am Badehause die Leiche eines Arbeiters aufgefunden, welcher, am Säuferwahnsinn leidend, am Morgen desselben Tages seiner Familie unbemerkt entwischt war, und der in diesem Wahnsinn den Tod in den Fluthen gesucht hatte.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 4. Septbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Todes-Anzeigen.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute 8¼ Uhr Morgens, sanft nach langen Leiden, unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Franz Isaac, in seinem 50. Lebensjahre. Dies zeigen Bekannten und Verwandten ergebenst an.

Elbing, den 1. September 1864.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute früh 12¾ Uhr folgte unsere kleine freundliche Grete ihrem vor 5 Monaten vorangegangenen Bruder in die Ewigkeit.

Sie starb nach 12-tägigem qualvollen Gehirnleiden im Alter von 4 Jahren 8½ Monaten. —

Alle, die das liebliche Kind gekannt, werden unseren bittern Schmerz ermessen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Elbing, den 2. September 1864.

W. Fast und Frau.

Danksagung.

Am 28. August feierten meine Eltern in Saalfeld ihre goldene Hochzeit. Die Stadt hat alles Mögliche zur Verherrlichung des Festes aufgeboten. Nachmittags 4 Uhr begab sich das Jubelpaar, gefolgt von einem langen Zuge auf blumenbestreutem Wege, in die festlich geschmückte Kirche. Darauf wurde dem Paare ein Festessen gegeben, und unter den Klängen heiterer Musik blieb Jung und Alt bis spät in die Nacht zusammen. Ich sage den Gebern dieses Festes, besonders dem Magistrate und den Stadtverordneten, meinen besten Dank.

Elbing, den 3. September 1864.

Adolph Born.

Die Mitglieder der Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes, so wie Diejenigen, die sich bei dem Concerte am 4. oder den Sitzungen des Provinzial-Handwerkertages am 5. und 6. September d. Js. betheiligen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, sich Behufs Anmeldung und Entgegennahme der Einlaßkarten spätestens Sonnabend den 3. September d. Js., von Nachmittags 4 Uhr ab, im Lokale der Bundeshalle zu melden.

Elbing, den 2. September 1864.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 5. September c. fällt die Versammlung, in Folge des an diesem Tage stattfindenden Handwerkertages wegen, aus.

Denjenigen Mitgliedern des Bundes, welche sich gemeldet haben als Zuhörer dem abzuhaltenden Handwerkertage beizuwohnen, diene zur Nachricht: daß die Eintrittskarten hierzu, heute, Sonnabend, den 3. September, Abends 8 Uhr, im Lokale der „Bundeshalle" ausgegeben werden.

Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Der landwirthschaftliche Verein des Osteroder Kreises wird **am 1sten Oktober c.** in **Osterode** eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schaafen ꝛc., Maschinen und Geräthen, Fabrikaten, Getreide, Sämereien ꝛc. veranstalten, mit welcher eine Prämiirung der besten Ausstellungs-Gegenstände, so wie eine Verloosung verbunden sein soll.

Anmeldungen mit genauer Bezeichnung der auszustellenden Gegenstände werden **bis zum 20. September** entweder schriftlich franco oder persönlich bei Herrn ***Arnold Peters*** in **Osterode** entgegengenommen.

Demnächst zur Vertheilung kommende Programme werden das Nähere mittheilen.

Das Ausstellungs-Comitée des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Osterode.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Sonntag den 4. Septbr. (Abonn. No. 3.)
Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Montag den 5. Septbr. (Abonn. No. 4.)
Die weiße Dame. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu.

Weingrundforst.

Sonntag den 4. September c.:
Großes
Instrumental-Concert.

Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Abends Illumination und Abbrennen von bengalischen Flammen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Bürger-Ressource statt.

Damroth.

Filzhüte zur **Modernisirung** nach Berlin besorgt **M. Clericus.**

Die beliebten **Coiffüren** und **Netze** in größter Auswahl sind eingetroffen und empfehle ich **Blonden, Spitzen, Tüll's** und **Mull's** zu **Morgenhauben** zu den **billigsten Preisen.**

M. Clericus.

Lederschürzen für Knaben und Mädchen erhielt ***A. Teuchert.***

Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen empfiehlt 3 Stück zu 3½ Sgr., das Dtzd. 12 Sgr. ***A. Teuchert.***

Lampion's zur Illumination, wie zierliche und haltbare **Drachen** empfiehlt

A. Teuchert.

Neues Fleckenbeseitigungsmittel,

das vollkommenste Präparat, was mir bis jetzt in dieser Branche vorgekommen. Jahre alte Flecken, welche mit keinen bis jetzt bekannten Mitteln auszumachen gewesen, hat es vor meinen Augen auf die überraschendste Weise entfernt und dem Stoff ein neues Ansehn gegeben. Man kann ihm die buntesten Farbenstoffe (natürlich müssen die Farben echt sein) mit der größten Ruhe anvertrauen, es macht **jeden** Flecken aus, nur bei ätzenden, wie scharfen Tinten ꝛc., ist der Erfolg nicht alle Mal gewiß. Ich kann das Mittel mit Recht zu jedem Stoffe wie auch zu Fußböden empfehlen, es wird in Stücken à 3 Sgr. bei mir geliefert.

A. Teuchert.

Elegante Arbeit, prompte Bedienung, billig!

F. Hellingrath, Fischerstr. No. 11.

Paletôt's neuester Form,
Jaquet's, Hosen und **Westen** von einem Stoff,
Jagd-Anzüge, Havelock's,
Cravatten, Shlipse.

Jede vortheilhafte Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Vortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfniß ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubeugen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

Vor ungefähr 4 Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen Ihres Esprit des cheveux, welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser in seiner Art einzige Balsam höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Wetzlar, den 21. Juli 1864.
H. Senkel, Partikulier.

Bestes wasserhelles
rectif. Petroleum
empfiehlt **Herrmann Entz.**

Von
Steinbuscher Sahnen-Käse
empfing neue Sendung
Otto Schicht.

Feinst. Nürnberger Gries
empfiehlt **Otto Schicht.**

Täglich: **Königsberger Rinderfleck** bei **Heinrich Wilz,** Wasserstraße No. 18.

Gutes Weiß- und Braun-Bier, die Drei-Quartier-Flasche zu 1 Sgr., auch kleingemachtes Holz und gute Fett-Heringe empfiehlt bestens Höpfner, innern Marienburgerdamm No. 18. Daselbst ist ein kleiner gut dressirter Pudel zum Verkauf. Auch Obst wird angenommen zu trocknen und sehr billig getrocknet.

Heute, Sonnabend: **Frische Königsberger Rinderfleck** in der Restauration bei ***H. Gleitsmann.***

Stadthofstr. No. 15. ist gutes abgelagertes **Putziger u. Kußfelder Flaschen-Bier,** die große Flasche à 1 Sgr. zu haben. Bei Entnahme von mehreren Flaschen wird das Bier in's Haus gebracht.

3 gebrauchte englische Sättel sind bei mir sehr billig zu verkaufen: inneren Mühlendamm No 21.

G. Bartel,
Regiments-Sattler.

Eine junge gute Milchkuh ist sofort zu verkaufen Große Ziegelscheunstr. No. 3.

Das Haus Schulstraße No. 7. ist zu verkaufen.

Unterzeichneter ist willens sein entbehrliches todtes und lebendiges **Inventarium Donnerstag d. 8. d. Mts.** gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle zu verauktioniren. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Rückfort, am 2. Septbr. 1864.

M. Barendt.

Auktion von Arbeitspferden.

Am Montag den 5. d. Mts. von Morgens 10 Uhr ab werden im Gasthause zum „Weißen Löwen" dahier, 10 gute Arbeitspferde verauktionirt. **Böhm.**

Elbing, den 2. September 1864.

Auktion von Fett-Vieh.

Montag den 5. September, von **Vormittags 9 Uhr** ab, sollen bei mir im Gasthofe zu **Augustwalde** 20 Stück fette Kühe, Ochsen und Stärken meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Zimmermann, Gastwirth,
in **Augustwalde.**

Zwei Wohnungen zu vermiethen.
Holländerstraße No. 1.
C. Moritz Nesselmann.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.

2 Zimmer mit Kammer, heller geräumiger Küche, Holzstall, Benutzung der Bleiche und Mangel, ist 1. Oktober c. zu vermiethen
Elbing, Inneren Georgedamm 3.

Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer und Küche ist zu vermiethen
Aeußern Mühlendamm No. 25.

Johannisstraße No. 14. ist eine Stube für einzelne Herren zu vermiethen.

Logis für junge Leute ist Konventstraße No. 3., 2 Treppen hoch.

Für eine Bäckerei in **Danzig** wird ein Lehrling gewünscht. Näher. Kettenbrunnenstr. 5.

Sonntag den 4. September a. cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich 36 Morgen Grummet zum Mähen oder zum Weiden vermiethen in **Zeyers-Vorder-Campe.**

Grunewald.

Gründlichen Elementar-Unterricht im Clavier- und Violinspielen ertheilt billig
Freitag, Logenstraße No. 6.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin Gefällige Offerten werden erbeten unter ***O. T. Neuteich,*** poste restante.

Dem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich ganz gehorsamst an, daß ich zu jeder Zeit männliche Dienstboten in jeder Branche, welche sich **durch besondere Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit auszeichnen,** zu vermiethen habe.

Jmmel, Gesindevermiether.

Täglich anzutreffen Fischerstraße No. 40. oder im „Lachs", heil. Geiststr. No. 16.

Einer zuverlässigen Köchin weise ich noch zum 2. Oktober einen guten Dienst nach.

Gesunde **Ammen** sind zu erfragen bei
L. Jaeckel, Wasserstraße No. 3.

Ein Brauer, der selbständig einer Brauerei vorzustehen im Stande ist, findet sogleich eine Stelle. Näheres Holländerstraße No. 9.

Drei nicht dem Trunke ergebene Instleute werden auf dem Gute **Gr. Wesseln** zu Martini d. J. noch gebraucht und können sich solche, mit guten Attesten versehen, sofort melden.

Ein Sommer-Rock ist auf der Chaussee von Elbing nach Frauenburg gefunden. Der Eigenthümer kann sich melden Fuhrgasse 4.

Auf meinem Lande hat sich seit 3 Tagen eine schwarzbraune Stute, mit einem weißen Streifen an dem linken Hinterfuß, eingefunden. Der legitime Besitzer derselben kann sie bei Erstattung aller Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Ellerwald 2. Trift, den 3. Septbr. 1864.
Jacob Dück.

Das Neueste in Wollsachen:

Phantasie-Artikel, als: Häubchen, Fanschon in Seide und Wolle, Aermel, Stulpen, Damen-Westen, Pellerinen, Cosi in allen Größen und Farben, Eugenie-Kragen, Tücher in Eis-, Moos- und Zephyrwolle;

Kamaschen, Handschuhe, Shawls,

sowie **sämmtliche Strumpfwaaren,** als: wollene und Merino-Beinkleider und Camisol's in Seide, Merino und Wolle, für Damen und Herren, seidene und wollene Leibbinden, Puls- und Kniewärmer, gestrickte und gewebte Strümpfe und Socken in Seide, Zephyr- und gewöhnlicher Wolle, gestrickte Röcke, sowie

sämmtliche Strick-, Moos-, Eis-, Zephyr- und Kragen-Wolle

empfiehlt in einer großen Auswahl

J. F. Kaje.

Mein Lager in

Tuchen, Buckskin's und Paletôt-Stoffen

ist durch den Empfang der neuesten Sachen zu **Herbst-** und **Winter-Anzügen** auf's Vollständigste assortirt, und erlaube mir dasselbe bei billigster Preisstellung hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck. Errichtet 1828.

Wir bringen hiemit zur Anzeige, daß wir die bisher von dem verstorbenen Herrn ***Joh. Friedr. Mix*** verwaltete Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für **Danzig** und die Provinz Westpreußen auf den Herrn ***George Mix*** übertragen haben.

Lübeck, den 1. Juli 1864. **Die Direction der Deutschen Lebensversich.-Gesellschaft in Lübeck.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir, meine Geschäftsfreunde und das verehrl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die genannte Gesellschaft, deren Vertretung ich übernommen habe, während ihres 35-jährigen Bestehens durch Solidität und loyale Bedingungen die allgemeinste Anerkennung sich errungen hat, wie das am Zweifellosesten die von Jahr zu Jahr steigende Betheiligung an derselben bekundet. Dieselbe schließt Lebens-, Aussteuer-, Capital- und Renten-Versicherungen ab unter allen nur wünschenswerthen Formen und unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Publikums.

Bis Ende des Jahres 1863 waren versichert	16,082	Pers. mit Crt.-M.	33,141,913. 6.
Im Laufe dieses Jahres traten ferner hinzu	1641	„ „ „	3,713,252. 2.
Bestand ulto. Juli 1864	**17,723**	Pers. mit Crt.-M.	**36,855,165. 8.**

Der Garantiefonds betrug ulto. Dezember 1863 . . . . . Crt.-M. 6,743,660. —.

Alle durch einen Versicherungs-Antrag entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft allein. Statute, Anmeldungs-Formulare, so wie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

in Culm Herr Kreis-Taxator **Gustav Hoffmann.**
„ Danzig Stadt-Rath **W. R. Hahn,**
„ „ **W. Wirthschaft,**
„ „ Lehrer **L. F. Schultz,**
„ „ **Robert Arendt,**
„ Dt. Crone Herr Kreis-Gerichts-Secretair **Dallwitz,**
in Elbing Herr Stadtrath **F. W. Neumann-Hartmann,**
„ Flatow Herr Bürgermeister **Muenzer,**
„ Marienburg Herr Kreis-Ger.-Actuarius **L. Schultz,**
„ Marienwerder Herr **F. Lueck,**
Schlochau Herr **Herm. Buetow,**
„ Pr. Stargardt Herr Bürgermeister **Hintzen,**

so wie von dem Haupt-Agenten in Danzig

George Mix,

Comtoir: **Hundegasse 31.**

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft von J. J. Löhnis Sohn in Cöln a. Rhein.

Bullrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Ich empfehle mein Lager von **weißen, blauen, grauen, buntgespritzten Kachelöfen** und **Kochherden** bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Das Aufsetzen der Oefen wird gut und billig besorgt.

C. Matzinger,
Töpfermeister.

Biggen-Bohlen und **Biggen-Holz**

ist wieder in Menge vorräthig bei

A. Neufeldt, Grubenhagen.

Eine Cremoneser Violine

ist zu verkaufen Neustädtische Schmiedestr. 4.

Das Dampfboot „Habicht"

fährt vom 1. September ab, jeden **Montag, Mittwoch und Sonnabend**

von **Alt-Dollstädt** Morgens 6 Uhr,
von **Elbing** Nachmittags 3½ Uhr

Alt-Dollstädt, den 1. September 1864.

E. Laudien.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zur Anfertigung von **Posamentier-Arbeiten** empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung

A. Rosener,
Lange Hinterstraße No. 8.

In meiner Pension finden zu Michaeli noch 2 Knaben freundliche Aufnahme.

E. Boschke, Wasserstraße No. 35.

Knaben, welche das Elbinger Gymnasium besuchen wollen, finden von Michaelis Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres ertheilt die Redaktion der Elbinger Anzeigen.

Ein Laufbursche

kann sich melden in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

In **Lippitz** bei Christburg ist die Inspektorstelle zum **14. Februar 1865** zu besetzen. Nur persönliche Meldung. Unverheiratheter Bewerber wird berücksichtigt.

Ein sicheres Document über 9000 Thlr., eingetragen auf einem Gute, soll cedirt werden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein **Wachtelhund,** 1 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter **A. Z.** in der Exped. d. Bl. einzureichen.

---

20 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Diebe namhaft macht, so daß ich selbige der Königl. Staats-Anwaltschaft übergeben kann, welche mir in der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. mittelst gewaltsamen Einbruches viele Wäsche und diverse Kleidungsstücke, im Werthe von 200 Thlr., gestohlen haben.

Rosenort p. Tiegenhof.
R. Görsch, Lehrer.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 71. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 3. September 1864.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. September. Weizen und Roggen unverändert und ruhig. Oel Oktober 27, Mai 27⅛—27⅜.

Amsterdam, 31. August. Weizen ziemlich unverändert. Roggen Loco bei Partheien etwas niedriger, Termine etwas fester. Raps September 78½, Oktober 79½, April 83. Rüböl Herbst 43½, Frühjahr 44⅜.

London, 31. August. Lebhaftes Geschäft. Preise fest. — Anhaltender Regen. — Am 1sten September. Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Danzig. (Westpr. Ztg.) Montag hielt Herr Johannes Ronge einen Vortrag über Erziehung. Wenn wir einem Bericht der „Patr. Ztg." Glauben schenken dürfen, hat er denselben Vortrag mit denselben Worten vier Tage früher in Bromberg gehalten und vorher wahrscheinlich noch an vielen anderen Orten. Die Versammlung im Gewerbehause wurde von Herrn Durand eröffnet, der den gestrigen Vortrag einen von der zweiten freien Gemeinde veranstalteten „religiösen" nennt, und erfreut ist, heute Herrn Ronge unter „uns", in der ersten freien Gemeinde, begrüßen zu können. Herr Durand theilt mit, daß an der Thüre eine Collecte „zu Reisezwecken" abgehalten werden wird, auch seien mehrere Schriften, u. A. eine „Lösung der deutschen Frage" von „unserem verehrten Prediger", an der Thüre zu haben. Der Saal ist sehr gefüllt, namentlich viel schönes Geschlecht, doch durchweg bereits in unschönen Jahren. — Die „Westpr. Ztg." giebt dann einen ausführlichen, mit kritischen Bemerkungen begleiteten Bericht über den Vortrag des Herrn Ronge (auf den wir Diejenigen unserer Leser, welche sich für denselben interessiren, verweisen müssen), und schließt mit den Worten: „Hand auf's Herz, Herr Johannes Ronge", um Sie mit Ihren eigenen bekannten Worten anzureden, „glauben Sie an das, was Sie gesagt haben?"

S. Strasburg in Westpr., 30. August. In der Nähe des bei dem 2 Meilen von hier entfernten Dorfe Konojad belegenen Waldes fand vor einigen Tagen ein armes Bauermädchen einen alten tiefvergrabenen Topf und in diesem 7 alterthümliche goldene Ringe, mehrere goldene schon sehr verwitterte Schmucksachen, sämmtlich mit echten Edelsteinen verziert. Man kann sich den freudigen Schreck der armen Finderin, die ihren Fund für altes mit Glasstückchen eingefaßtes Messing hielt, denken, als ihr von Sachverständigen und Kennern der Werth der Schmucksachen auf weit über 1000 Thlr. angegeben wurde. Zunächst ist Alles dem hiesigen Kreisgericht übergeben, welches nach wahrscheinlich erfolglosen Recherchen über den berechtigten Eigenthümer der Finderin den Fund zusprechen wird. Die Konojader Gegend ist übrigens für Aufsuchen vergrabener Schätze sehr ergiebig; vor noch nicht langer Zeit fand man dort ein altes noch sehr wohl erhaltenes Römerschwert, das einer Privatsammlung von Alterthümern in Thorn einverleibt worden ist.

Gestern ist auch die Versetzung des Landraths v. Young zum Landrath des Kreises Czarnikau durch den Herrn Minister des Innern definitiv verfügt worden, die Abreise des Herrn v. Young soll in den nächsten Tagen stattfinden, so daß wegen Kürze der Zeit das von seinen Freunden und Verehrern ihm zu Ehren beabsichtigte Abschieds-Diner wohl nicht mehr wird stattfinden können. Mögen Viele den Scheidenden gerne ziehen sehen, den Ruhm wird ihm aber Niemand bestreiten können, lediglich durch energischen Eifer während der polnischen Insurrection die sehr gefährdete Ordnung und Ruhe im hiesigen Kreise unter schwierigen Verhältnissen aufrecht erhalten zu haben. Wo es galt, dem Gesetze Achtung zu verschaffen und wahnsinnigen Agitationen entgegenzuarbeiten, da war Herr v. Young unerbittlich und gewisse polnische Wühler in Stadt und Umgegend werden jetzt hoch aufathmen können.

* Dt. Eylau. Als ein Beweis für den raschen Aufschwung unserer Stadt darf angeführt werden, daß die hiesige Böttcher'sche Apotheke dieser Tage für 24,000 Thlr. verkauft worden ist. Im Jahre 1850 hatte der letzte Besitzer sie für 12,000 Thlr., also gerade für die Hälfte, erstanden. — Dieser Fall beweist aber auch schlagend das ganz abnorme Verhältniß, in welches die Apotheken durch das auf ihnen ruhende Privilegium immer mehr gerathen; ein Verhältniß, welches — eben weil es einem Einzelnen, ganz ohne sein Zuthun, enorme Vortheile zuwendet — dem Ganzen in eben demselben Maaße nachtheilig wird. Nicht bloß, wie in vor. No. d. Bl. dargelegt worden, in dem unverhältnißmäßig geringen Gehalt der Apothekergehülfen liegt der steigende Mangel an denselben; obgleich es völlig richtig ist, daß das jetzige Gehalt in Anbetracht der mühevollen Lernzeit und der höchst gebundenen, ja selbst in der Nacht öfter beanspruchten Lebensweise, im Verhältniß zu allen anderen Berufsarten, ein höchst kärgliches, ja erbärmliches genannt werden muß. Dieser Mangel liegt auch in dem enormen Preise der Apotheken, und an diesem enormen Preise sind wieder die Privilegien Schuld, — die um so drückender und lästiger sind, als die Bevölkerungen in so gewaltiger Steigerung und alle sonstige Verhältnisse in freiheitlicher Entwickelung begriffen sind. Unsere Zeit sollte das Wort „Privilegium" nur noch als historische Erinnerung kennen, gar nicht mehr aus eigener Anschauung und eigener Beeinträchtigung. Die Privilegien der Apotheken — nachdem alle sonstigen Privilegien (z. B. die der Chirurgen und Barbiere, der Mühlen, der Brauereien, der Hökereien u. s. w.) längst gefallen sind — widerstreiten dem nothwendigen Fortschritt der Zeit ganz entschieden. Wenn die „Fortschrittspartei" wirklich den Fortschritt, den heilsamen Fortschritt erstrebte: dann müßte sie sich vor Allem auf den wahrhaft zeitgemäßen Fortschritt, auf den dem Allgemeinen nützlichen Fortschritt befleißigen: dann würde sie sich als wahre „Fortschrittspartei" zeigen. Wenn sie aber ihren Fortschritt bloß in der Opposition gegen die Regierung und in der Beförderung des Wuchers, namentlich der Macht des Geldes über den Arbeiter, findet: dann ist sie in Wahrheit die freiheitsfeindliche Rückschrittspartei als welche der einfache Verstand des Volkes sie längst bereits erkannt hat.

Aus der Provinz Posen, 31. August. (P. Z.) Die diesjährige Roggenernte ist auch hinsichts des Körnerertrages eine recht gesegnete, denn man hat aus 48 Mandeln vom Mittelboden 60 Scheffel gedroschen. Ueber Auswuchs des ebenfalls nicht minder gerathenen Weizens können wir hier nicht klagen, obgleich das viele Regenwetter dessen Ernte sehr verzögert hat. Die Gerste läßt gar nichts zu wünschen übrig und auch der Hafer ist gut. Da auch die Kartoffeln, dies Brot der Armen, recht reichlich angesetzt und große gesunde Knollen haben, so dürfen wir gewiß auf bleibende billige Preise hoffen. Das Kraut derselben steht noch grün und man sieht sogar noch hin und wieder blühende Stauden. An Aepfeln und Birnen mangelt es auch nicht, nur Pflaumen giebt es gleich den Kirschen wenig.

Verschiedenes.

— Die häufigen Concurse, wie sie jetzt vorkommen, werfen eigenthümliche Streiflichter auf die Anschauungsweise gewisser Kreise des Geschäftslebens. In Beziehung darauf bemerkt das „Berl. Fr.-Anz.-Bl.": „Sonst empfand denn doch der Gemeinschuldner (concursifex) vor Anderen noch ein Bischen Schamgefühl und Niedergeschlagenheit nnd bei'm Begegnen seiner Gläubiger eine gewisse Gedrücktheit und Unsicherheit; aber heute ist dies nicht der Fall. Denn kaum ist der Akkord zu Stande gekommen, so wird das Geschäft fortgesetzt, als ob nichts vorgefallen, und man genirt sich nicht, großartiger und breitspuriger aufzutreten, als vordem, — ja Wagen und Pferde lassen nicht lange auf sich warten. Als nun neulich ein Unbetheiligter sich wunderte, daß ein in Concurs gerathener Geschäftsmann so unbefangen in einem hübschen, neuen Wagen durch die Straßen spazierte und zu einem Verwandten desselben etwas piquirt äußerte: Ich denke, der Herr da hat Concurs gemacht!, antwortete dieser ganz keck: Gewiß!, aber das ist auch bloß zum Vortheil des Geschäfts! — Und die Moral!" — (Krz.-Ztg.)

— In Stettin hat (wie die „N. A. Z." meldet) der Vorsteher der Kaufmannschaft, Herr Lüderitz, Bankerott gemacht. Starke Passiva, geringe Activa.

— Die fortschrittlichen Blätter sind zur Zeit wieder voll von Reklamen für den Abgeordneten Schulze aus Delitzsch. Das Geschäft geht flau, die Geschichte von und mit den schlesischen Webern hat Herrn Schulze eine unvertilgbare Blamage angehängt; die fortschrittlichen Fabrikherren aber brauchen den Schulze'schen Schwindel, also müssen „Volksztg." und die anderen im Dienste der Besitzer weißer Sklaven stehenden Blätter heran, um diesen neuen Sand in die Augen und Herrn Schulze Weihrauch zu streuen. — Alles für Geld, wenn's auch nur wenig ist. Bekam doch der arme Moll (welcher wegen grober Verletzung seiner Amtspflicht ohne Pension aus dem Staatsdienste entlassen wurde) als „verantwortlicher Herausgeber" der „Liberalen Correspond.", der die Strafen für dieses Blatt absitzen mußte, — baare blanke 10 Sgr., sage zehn Silbergroschen pro Tag dafür, — ein wie die „Liberale Correspondenz" sich ausdrückt, „zwar mäßiges, aber gesichertes Einkommen." So mäßig allerdings, daß er dabei richtig langsam verhungert ist. Die „Liberale Correspondenz" wird nun, wie sie verheißt, weiter wirken. „Auch die Wittwe, die Kinder des Märtyrers der Presse (!!) werden nicht Noth leiden, — es wird für sie gesorgt werden, wie es sich für sie und für diejenigen ziemt, welche die Ehre einer großen Partei (mit 10 Sgr.) zu wahren haben." Sie werden denn also noch schneller verhungern als Moll selbst. —

— Aus Wien wird gemeldet: Die Berichte über den Ausfall der Ernte lauten aus allen Theilen der östreichischen Monarchie höchst befriedigend, und stimmen sämmtlich darin überein, daß, sowohl was Qualität als Quantität anbelangt, schon seit Jahren ein so günstiges Ergebniß nicht zu verzeichnen war. Dies bezieht sich auf alle Fruchtgattungen, auf Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Rapssaaten und Zuckerrüben. Namentlich Ungarn ist in diesem Jahre mit einer reichlichen Ernte gesegnet.

(Theater.) Wenngleich die Theater-Direktion das künstlerisch-bedeutsamste Werk Bellini's, das bis jetzt von keinem italienischen Componisten nach ihm übertroffen, zur Eröffnung der Saison gewählt hatte, so können wir uns doch mit der Wahl dieser Oper eben als Eröffnungs-Vorstellung nicht recht einverstanden erklären. Man sollte meinen, die Aufführung der Oper eines deutschen Componisten wäre passender gewesen und eine schuldige Aufmerksamkeit für die deutschen Tondichter, die in musikalischer Beziehung wohl mit jedem Italiener und Franzosen wetteifern können. — Was die Aufführung der „Norma" betrifft, so schien dieselbe das zahlreich versammelte Publikum im Allgemeinen zu befriedigen. Fräul. Schneider — Heldin des großen musikalischen Trauerspiels — präsentirte sich uns als eine gut geschulte, routinirte Sängerin, die ihre gewaltigen Stimmmittel mit Eleganz und Leichtigkeit und dabei zugleich mit Kraft und Sicherheit beherrscht. Ihr passend zur Seite stand Frl. Frey, deren klangvolle, reine und zarte Stimme zu der dankbaren Rolle der Adalgisa recht geeignet ist. Der Hervorruf der beiden Damen bei offener Scene und nach den Akten war ein wohlverdienter. Ueber die Leistungen der Herren können wir heute noch nicht Bestimmtes berichten. Herr Schlögell war sehr indisponirt und Herrn Kaim's Stimme schien uns auch nicht sehr frisch und lieblich. Die Chöre ließen noch Vieles zu wünschen übrig; das Orchester unter der gewandten Leitung des Herrn Musikdirektors Denecke spielte recht brav, wenn auch nicht immer exakt.

(Inserat.)

Woran mag es wohl liegen, daß der Verwaltungsbericht des Magistrats für das Jahr 1863 bis jetzt noch nicht im Drucke erschienen ist? — Gehört zu seiner Geburt ein längerer als achtmonatlicher Zeitraum im Jahre des Fortschritts 1864? Ein Bürger.

Bei Uthemann-Müller in Berlin ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Theatrum mundi II.:

Der Waffenstillstand

und

die Londoner Konferenzen.

Lustiges Soldatenbild aus Jütland.

N. J. Anders. 2½ Sgr.

Wichtig für Landwirthe!

Dr. **Wilh. Hamm.** — Leichtfaßliche Belehrungen über die gesammten Zweige der land- und hauswirthschaftlichen **Viehzucht.** Mit ca. 150 Abbildungen.

Bestellungen auf die **neue Suscription in** 20 Heften à 5 Sgr. nimmt entgegen die

Neumann-Hartmann'sche **Buchhandlung,**

in Elbing und Marienburg.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte**, sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden, in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikhdlg., in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Taschenmesser, 3 silberne Theelöffel, 5 Schnupftücher, 1 Serviette, 1 Hunde-Maulkorb und 1 kleiner Schlüssel. Verloren resp. gestohlen sind: 1 Brief mit 100 Thlr. K.-A., 1 goldener Siegelring mit rothem Stein, W. gez., 1 Bund von 6 kleinen Schlüsseln an einem messingenen Ringe, 1 grünseidener Regenschirm, 1 gesticktes Taschentuch, Ida gez., 2 grobe Mannshemden, 1 geschürzter weißer Unterrock, 1 Paar Parchend-Beinkleider mit breitem Strich, 1 silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rand, 1 lange und eine kurze silberne Uhrkette, Erstere auf dem Schieber in Form eines Herzes M. J. und C. A. K. gez., 1 schwerer messingener Thürdrücker und Knopf, 1 braun gerippter Buckskin-Oberrock und 6 neue seidene Schnupftücher. — Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 1. September 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Aufforderung
zum Declariren von Geld- u. Werth-Sendungen.

Für die zur Post gegebenen Briefe mit Geld- oder Werth-Inhalt, **deren Werth auf der Adresse nicht angegeben ist,** wird im Falle ihres Verlustes oder der Beschädigung ihres Inhaltes den gesetzlichen Bestimmungen zufolge **kein Schadenersatz geleistet;** hat dagegen die Angabe des Werthes auf der Adresse stattgefunden, so ersetzt die Postverwaltung den Schaden nach Maßgabe der Declaration. Im Interesse der Absender solcher Briefe liegt es daher, den Werth des Inhalts auf der Adresse der Briefe anzugeben und wird für diese Werths-Declaration nur eine im Verhältniß geringe, dem gewöhnlichen Portosatze hinzutretende Gebühr Seitens der Post erhoben. Diese Gebühr beträgt bei Sendungen bis 50 Thaler an Werth, sofern dieselben den Preußischen Post-Bezirk nicht überschreiten,

für Entfernungen bis 10 Meilen . . ½ Sgr.,
für Entfernungen über 10 bis 50 Meilen 1 Sgr.,
für größere Entfernungen . . . . . 2 Sgr.

Da solche Briefe indeß noch häufig ohne Werths-Angabe zur Post geliefert werden, so wird das Publikum auf die vorstehenden Bestimmungen hiermit wiederholt aufmerksam gemacht.

Danzig, den 31. August 1864.
Der Ober-Post-Director.
Sachse.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von:
250 Klafter trocken Buchen-Klobenholz,
69 „ Stubben und
einigen Klaftern Kiefernholz
aus dem Belaufe **Reichenbach** wird ein Termin auf

Donnerstag den 29. September c.
Vormittags 11 Uhr

im Kruge zu **Reichenbach** anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 21. August 1864.
Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. bei dem hiesigen Leih-Amte eingebracht und verfallen sind — von No. 21,414 bis No. 27,661 — werden gemäß §. 17. und 18. des Reglements **am 7. November c. und an den folgenden Tagen** in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 3. September 1864.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Pferde-Versteigerung.

Am 8. September werden zu Elbing auf dem Exerzier-Platze vor dem Königsberger Thore, und **am 10 September** zu **Rosenberg** vor dem Kasern-Stalle, und zwar an beiden Orten **von 10 Uhr früh** beginnend, mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regts. No. 8.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:

1) von ca. 40 Morgen magdb. hochgelegenem Ackerland auf dem Domainen-Vorwerke **Stutthof** und des Wohnhauses daselbst, nebst 11 Morg. 140 □Ruth. Land, steht nochmals ein Termin auf

Montag den 5. September c.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle an;

2) ferner findet die Verpachtung des Administrationsstückes **Weiden** an der Vorfluth bei Möskenberg zur Grummet-Nutzung

an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr,

zu **Neukirch,** im Lokale des Herrn Bessau, statt.

Horsterbusch, den 27. August 1864.
Der Ober-Amtmann.
Schwieger.

Es werden seit dem 1. d. Mts. Keinem auswärtig Pflegegelder gezahlt; für die Familie C. Renfand, deren Pflege soll hier am Orte geschehen.

Thiensdorfsee, am 24. August 1864.
Das Schulzen-Amt.

Ein schlagender Beweis

für die von der Wissenschaft längst anerkannte Thatsache, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wo sie nicht durch eine Hautkrankheit oder sonst gewaltsam zerstört wurden, noch lange unverändert in der Kopfhaut fortbestehen und oft nur einer geringen Unterstützung bedürfen, um ihre Thätigkeit, die Haarbildung, auf's Neue zu entfalten, sind die durch Johann Andreas Hauschild's vegetabilischen Haarbalsam erzielten, von Manchen für wunderbar und unglaublich gehaltenen Erfolge, die aber ihre natürliche Erklärung in jener Thatsache finden. Tausende schon haben sich durch dieses cosmetische Präparat der Unannehmlichkeit überhoben gesehen, sich eine Perrücke anschaffen zu müssen und mehr als Tausend Briefe gleichen Inhalts wie die nachstehenden, bestätigen die Wirksamkeit desselben.

P. P.

Wollen Sie mir gef. noch 2 Flaschen à 1 Thlr. von Ihrem Hauschildschen Haarbalsam, sowie 6 Stückchen Schwefelseife übersenden.

Die Wirkung dieses Balsams ist wirklich überraschend, denn von den 2 Flaschen, die ich und mein Geselle brauchten, erfolgt auf den Stellen, wo so zu sagen fast gar keine Haare mehr waren, sowohl bei mir als bei meinem Gesellen ein dichtes krauses Haar, natürlich bis jetzt noch kurz.

Ich denke, daß nach Gebrauch dieser beiden Flaschen mein Haar wieder zur einstigen Fülle gedeihen wird.

Eschwege. Achtungsvoll
Reinhard Ratz, Schneidermeister.

P. P.

Ich ersuche Sie höflichst, mir für beiliegenden Betrag 4 Flaschen Hauschild'schen Haarbalsam gütigst übersenden zu wollen. Es ist Ihnen vielleicht noch im Andenken, daß Sie mir von dem herrlichen Balsam schon 2 Sendungen machten. Ich glaube Ihnen nicht verschweigen zu dürfen, daß ich eine ausgezeichnete Cur gemacht habe. **S. Walther.**

Löhningen b. Schaffhausen.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Elbing ausschließlich** bei

Herrn J. Reinke,
Barbier, Lange Hinterstr. 41., am Elbing, in Originalflaschen à 1 Thaler, ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger
in **Leipzig.**

Theater-Billette

Estrade und Sperrsitze .	à 13 Sgr.
Mittelloge . . .	à 10 „
Parterre und Logen	à 9 „

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch **S. Bersuch.**

Das richtige halbfeine Roggenbrod à 5, 7½ und 10 Sgr. empfehle ich für jeden Hausstand, der Hausbackenbrode gebraucht, außergewöhnlich **groß** und **gut** in der Mehl-Handlung bei R. Marschall.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Damen-Gummischuhe, das Paar zu 17½ Sgr., in bekannter guter Qualität, empfiehlt C. Gröning.

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und Paraffinkerzen pro Pack 8 Sgr., empfing C. Gröning.

Petroleum-Lampen,

welche das hellste und sparsamste Licht geben, die Stunde für 1½ Pfennig Oel brauchen, empfiehlt als Tischlampe, das Stück von 25 Sgr. an, sowie Handlampen à 12½ Sgr., Hängelampen von 1 Thlr. an; ebenso empfehle mein wohlassortirtes Lager in **Ampeln, Moderateur-** und **Schiebelampen** aus der Fabrik von Stobwasser & Comp.

C. Gröning.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** bei **Leon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½ = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Blumenzwiebeln:

Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Narcissen, Crocus 2c., zum Frühtreiben für Töpfe, als Gartenflor, empfiehlt

A. Hummler,
Aeußern Mühlendamm 25.

Neue Arbeitswagen, 30—100 Sch. trag. stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Ein polirtes Tuch-Repositorium mit 10 großen Fächern und 3 Schubladen, eine polirte Tombank, beide Gegenstände auseinander zu nehmen, ein polirter Zuschneidetisch mit 3 großen Schubladen und ein gut erhaltenes Schreibepult sind billig zu verkaufen
Lange Hinterstr. 31., 1 Treppe.

☞ Ein gutes einthüriges Kleiderspind und ein Schraubstock nebst Feilbank, auch ein Instrumentenmacher-Schleifzeug nebst Schleifsteinen und Polierscheiben, zum Treten auch mit dem Schwung-Rad zu drehen, stehen zu verkaufen äuß. Mühlendamm, Grünstraßenecke 60.

Ein großer alter Ofen steht zu verkaufen
Alter Markt No. 62.

Eine noch gut erhaltene **Dreschmaschine,** mit auch ohne Roßwerk, ist zu verkaufen. Außerdem sind wegen Veränderung in der Wirthschaft drei edle **Füllen,** die jeden Tag abgenommen werden können, zu haben in **Grunau** (Höhe) bei R. Sukkau.

Ein Schweinestall und Kumsthobel stehen billig zu verkaufen Lange Niederstraße No. 46.

Gutgewonnener Grummut in Köpsen zu verkaufen Grubenhagen No. 24.

---

2 Morgen vorzüglich guten Hafer auf dem Halme verkauft
Lehmann, in **Vollwerk.**

---

80 Fettschaafe in Clementfähre. Gust. Trzeciak.

1 Partie Berliner Double-Châles

verkauft, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

Strickwolle in Farben u. Nummern

gut sortirt, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.

Schlesische Leinwand haben erhalten

J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstr. 13.

Mein gut assortirtes **Lager ächter Havannah-, Bremer** wie **Hamburger Cigarren,** feinste **Pecco-** und **Imperial-Thee's, Paraffin-** u. **Stearinkerzen** empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,

Alter Markt No. 49.

Die beliebten **marmorirten Blumenvasen** sind wieder auf Lager bei

Ad. Harder,

51. Heil. Geiststraße 51.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von fertigen **Damen-Gamaschen, Morgen-, Polka-** und **Kinderschuhen,** so wie von allen Arten **Leder-** und **Winterschuhen** bestens zu **herabgesetzten Preisen.**

Indem ich für das meinem Geschäft seit länger als 30 Jahren geschenkte Vertrauen danke und die Güte und Reellität meiner Waare wohl als hinlänglich bekannt voraussetzen darf, bitte ich um zahlreichen Besuch.

F. W. Scharff,

Schuhmachermeister, Fischerstraße No. 44.

Die in der Herrenstraße hierselbst belegenen kantonfreien Grundstücke, bestehend aus: einem Wohnhause, worin ein Material- und Schankgeschäft betrieben wird, einer eingerichteten Bierbrauerei und Mälzerei, nebst Speicher, Stall und anderen Baulichkeiten, wozu Ländereien im Neustädter Felde und eine Scheune gehören, habe ich aus freier Hand zum Verkauf. Reflectanten belieben sich bei mir zu melden.

J. Wiebe,
Heilige Leichnamsstraße.

Das Haus Sternstraße 20. nebst Scheune und Stall und einem halben Morgen Garten-Land ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein in **Copiehnen,** ½-Meile von Pr. Holland belegenes Grundstück von ca. 2½ Hufen culm, Roggen- und Weizenboden, großem Torfbruch. vollständigem Inventarium und Einschnitt zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit melden bei Teschner, in **Copiehnen.**

Mein in **Copiehnen,** ½-M. von Pr. Holland belegenes Grundstück von 2½ Hufen culmisch, unverwüstlichem Torfstich (jährlicher Reinertrag von 1000 Thlrn.), kleefähigem Boden, zweischnittigen Wiesen, bin ich Willens mit vollem Einschnitt, todtem und lebendigem Inventarium, unter sehr günstigen Bedingungen, mit 3000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Copiehnen per Pr. Holland.
Roeckner.

Eine Villa!!

in der **romantischsten** Gegend, dicht bei Danzig gelegen, durchweg massiv, **schloßartig** gebaut, Inhalt **14 Zimmer** nebst allem Zubehör, **gewölbt. Keller, Pferdestall, Remise** und Heuboden; Ersteres hat **10 Fach Fensterfront,** in einem **schönen Garten** gelegen, **geziert** von **seltenen schönen Obstbäumen, Rosenstämmen, Blumen** und **2 Wasserkünste;** das Ganze mit einem dichten Zaun umgeben, dagegen die Vorderfront mit Mauerpfeilern, inzwischen eiserne Gitter, nebstbei 2 Morg. Kartoffelland, — ist Umstände halber sofort billig zu verk. bei 4000 Thlr. Anzahl. durch

P. Pianowski,

Güter-Agent in Danzig.

Meine in der Schwetz-Neuenburger Niederung, in dem Dorfe **Bratwin** belegene Besitzung von 190 preuß. Morgen Größe bin ich Willens mit lebendem und todtem Inventarium so wie mit vollem Einschnitt bei einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. zu verkaufen.

Der Boden ist durchweg 1. Klasse, so wie auch die Wiesen. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande. Auch ist die Nutznießung mit dem 10. Antheil an der bedeutenden Gemeindekämpe mit diesem Grundstück verbunden.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Schulz — **Bratwin** bei Graudenz.

Filz-Hüte zum Modernisiren nach Berlin werden besorgt durch

Antonie Schwarzrock,
Alter Markt No. 47.

☞ Ich empfehle mich mit meiner Cylinderdrehbank zur Anfertigung sämmtlicher Eisen- und Metall-Dreherei; Gewinde aller Art, so wie kleine Räder und Zahnstangen zu Drehmangeln. Den Herren Besitzern empfehle ich mich zur Besorgung von Brunnenketten und Wellen, wie überhaupt mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, neuen wie Reparaturen. Bitte Hiesige wie Auswärtige um gütige Aufträge, da mein Bestreben ist, einen Jeden zufrieden zu stellen. Paraski, Traubenstraße 5., unweit dem Mühlenthor.

Auch ist daselbst noch eine Wohnung an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Seidenzeuge, Bänder und Handschuhe in allen Farben auf's Sauberste wasche. — Ebenso werden Federn gewaschen und gekräuselt und jede in dieses Fach fallende Bestellung sauber und billig ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

Emilie Lischewski, Gr. Hommelstr. 7.

Beachtungswerth.

Da ich in geschäftlicher Beziehung nach Elbing komme, so werde ich mich daselbst einige Tage aufhalten und empfehle mich zu gänzlicher Vertilgung von **Ratten, Mäusen, Wanzen** nebst Brut, Schwaben, Motten ꝛc. mit sichtlichem Erfolge und Garantie, auch empfehle **Universal-Wanzen-Tinktur,** à Fl. incl. Gebrauchs-Anweisung von 1. 15 Sgr. an, **Motten-Extract,** à Fl. 10 Sgr., **ächt persisches Insectenpulver,** in Schachteln mit meiner Firma versehen, à 5—7½ Sgr. Mein Logis ist: „Hotel Deutsches Haus." **Aufenthalt nur 3 Tage.**

Wilh. Dreyling,
Königl. appr. Kammerjäger aus **Danzig.**

NB. **Den 5. September c. treffe ich in Elbing ein, geehrte Bestellungen bitte vorher daselbst rechtzeitig zu machen. Honorar beanspruche erst nach sichtlichem Erfolge.**

Als **Lohndiener** von der Königl. Polizei-Direktion konzessionirt, empfehle ich mich bei vorkommenden Gelegenheiten dem geehrten Publikum bestens, mit der Zusicherung treuester und eifrigster Pflichterfüllung.

Ferdinand Otto, Heil. Geiststraße 15.

☞ Ein nur ganz zuverlässig und sehr gewandtes Mädchen wird gesucht für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Wo? sagt die Expedition der „Elb. Anz"

Die Wirthschafter-Stelle in **Kuxen** bei Christburg ist zum 1sten November c. zu besetzen.

Thlr. 1500.

werden auf ein Grundstück (4000 Thlr. Werth) zur ersten Stelle, bei überwiegender Sicherheit, gegen 5 % Zinsen gesucht durch

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

Mittwoch, den 31. d. Mts., ist auf dem neuen Markte eine grüne, mit dem Namen **A. D.** bezeichnete Pede verloren gegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe gegen angem. Belohn. Altst. Grünstr. 24. zurückzugeben.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist mir von der Weide zu **Haselau** ein Pferd, schwarzbraune Stute, mit einem weißen Streifen am linken Hinterfuße, gestohlen. Demjenigen, der mir Nachweis über mein Pferd geben kann, eine gute Belohnung.

Andreas Hase in **Haselau.**

In der Nacht vom 29. auf den 30. August ist mir eine schwarze Kuh mit weißem Kopfe von der Weide verschwunden und hat sich wahrscheinlich zwischen hier und Marienburg verlaufen. Sollte sie irgendwo aufgefangen sein, so bitte ich ergebenst, mich davon in Kenntniß zu setzen, damit ich selbige gegen Erstattung der entstandenen Kosten abholen kann.

Theodor Hortmann.

Ellerwald 1. Trift, den 1. September 1864.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffne ich **Fischerstraße No. 39.**

eine Cigarren-Tabacks-Handlung

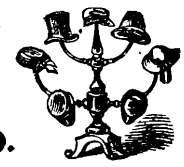
und empfehle **Bremer** und **Hamburger,** sowie **alle Sorten Cigarren** in abgelagerter Waare bei billigsten Preisen. Von Tabacken mache besonders auf alten feinen **Varinas** und **Portorico** aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

R. Kuch.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende ☜ **Gebrüder Leder**'sche **balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr.** — **4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben in **Elbing** bei ***A. Teuchert,*** Fischerstr 36., sowie in **Pr. Holland** bei H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Um zu räumen, verkaufe ich **Seidenhüte** in französischem Façon, für Herren, deren Preis 2 bis 4 Thlr. war, jetzt für 1 Thlr. 5 Sgr. und 2 Thlr. 10 Sgr., so wie den Rest von **Panamahüten** unter'm Kostenpreis.



A. Rossmann, Hutmacher-Meister, **Wasserstr. 90.**

Ausverkauf.

Der Ausverkauf **Brückstraße No. 3.,** 1 Treppe, muß unbedingt bis Mitte Septemher beendet sein, und bietet derselbe bei der herannahenden Herbst-Saison dem geehrten Publikum Gelegenheit, die noch vorhandenen Waaren äußerst billig zu acquiriren. Vorräthig sind noch: eine schöne Auswahl Zephyr- und Castorwollen, Strickseide, Flockseide, Tüllseide, Perlen, Gold- und Silber-Candillen, Goldschnur, Silberschnur, Chenille, angefangene Buntstickereien, als: Teppiche, Kissen ꝛc., Tüll's in verschiedenen Gattungen, Tarlatan, Gaze, Spitzen, Besätze und feinste Besatzknöpfe, ganz neue fehlerfreie Stickmuster und verschiedenes Andere. — **Wiederverkäufer** haben bei Uebernahme des Ganzen großen Vortheil.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.

Glycerin-Gold-Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weicheste,*** lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt, und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst steht Lager des berühmten

Orientalischen Perlen-Zahnpulvers

und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade

à 7½ Sgr.

Feuerfeste **Geldschränke** empfiehlt

Fr. Ed. Neumann, Uhrmacher.

Sein vollständig assortirtes **Uhrenlager** empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen **Fr. Ed. Neumann,** Uhrmacher.

Ein **Schlaf-Sopha** ist billig zu verkaufen Alter Markt No. 15.

Ein neuer **Arbeitswagen** steht zu verkaufen. Binding, Schmiedemeister.

Verschiedenes Obst ist billig zu haben Mühlenstraße No. 3.

Birnen, reif und süß, vom Baum, zu haben Kalkscheunstraße No. 14.

Zwei kulm. Morgen kl. Gerste sind auf dem Halm zu verkaufen bei R. Preuß, Sonnenstr. No. 3.

5000, 4000, 3000, 2500, 1000 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch **J. Schultz,** Alter Markt No. 48.

Mehrere sehr preiswerthe ländliche und städtische Grundstücke weist zum Verkauf nach ***J. Schultz,*** Alter Markt 48.

Mein Haus Königsbergerstraße No. 52, worin sich seit mehreren Jahren eine Bäckerei im vollsten Betriebe befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen daselbst.

Ein in der Altstadt belegenes, neues massives Wohngebäude mit Hofraum ist für 1800 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch ***Gustav Schmidt.***

1- und **4000 Thlr.** sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Wir beabsichtigen unsere 1½ Meile von **Danzig,** im schönsten Theile der Niederung gelegenen, unten näher bezeichneten Grundstücke, mit compl. schönem Inventar und dem vollen Einschnitt, in freiwilliger Auktion

am 22. September c.

an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Grundstücke bestehen in:

a) **Scharfenberg** No. 12., 2 Hufen kull. best. Acker und Wiesen mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,

b) **Scharfenberg** No. 15., 24 Morgen kull. Acker und Gebäude,

c) **Landau** No. 21., 12 Morgen kull. Wiesen ohne Gebäude;

sämmtliche Ländereien gränzen mit einander.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Fleury's Erben in **Scharfenberg.**

Alter Markt No. 19. ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und Cabinet, zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

Albert Büttner.

Fischerstraße No. 6. und Kettenbrunnenstraße No. 14. sind Wohnungen à 4 Stuben, Küche und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. M. A. Christophe.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. October zu vermiethen. **R. Gerlach.**

Die Belle-Etage Alter Markt No. 48. (im goldenen Ring), bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, wird von dem jetzigen Bewohner vom 1. Oktober ab auf ein halbes Jahr billig vermiethet.

Eine Comptoir-Gelegenheit, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, und ein Hinterzimmer, ohne oder mit Möbel, zu vermiethen Heilige Geiststraße No. 48., zwei Treppen.

Alten Markt No. 64. ist 1 Treppe h. die Wohngelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an ruhige Einwohner zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen. Näheres daselbst.

Jungen Damen, welche Unterricht im Schneidern nehmen wollen, die ergebene Anzeige, daß wieder ein neuer Lehrcursus beginnt.

Wilhelmine Truhardt,

Brückstraße No. 27.

Filzhüte zum **Modernisiren** nach **Berlin** werden billig besorgt durch die Putz- und Modewaaren-Handlung

M. Kuhr, Alter Markt No. 61.

Junge Mädchen, welche die Putzarbeit erlernen wollen, können sich melden bei

M. Kuhr, Alter Markt No. 61.

Eine gute Pension für 2—3 Knaben oder Mädchen wird von Herrn Freundstück nachgewiesen.

Ein Hauslehrer sucht eine Stelle. Zu erfragen Mauerstr. No. 12., 1 Tr. h.

☞ **Weißzeug-Nähterinnen** und **Strickerinnen** wünscht außer dem Hause zu beschäftigen **J. F. Kaje.**

Ein Schuhmacher zum Filzschuhe befohlen findet Beschäftigung bei

A. Roßmann, Hutmachermstr., Wasserstr. 90.

Ein ordentlicher Bursche, der das Barbiergeschäft erlernen will, kann sich melden.

C. A. Hinz, alter Markt.

Ein Ladenmädchen wird von sogleich gesucht. Näheres lange Hinterstraße No. 27.

1500, 1800, auch 3000 Thlr. sind zur 1. Stelle zu begeben durch

Heinr. Schultz.

Auch ist daselbst ein Speicher-Hof zu verkaufen oder zu vermiethen.

☞ Capitalien zu verschiedenen Größen auf sichere Hypothek sind theils gleich, theils zu October c. zu begeben durch

S. M. Jacobi,

Fleischerstraße No. 16.

3000 Thlr.

werden auf ein ländliches Grundstück von ca. 3 Hufen culm. zur ersten Stelle gegen 5 % Zinsen gesucht, durch J. C. Haberbecker.

1500 Thlr.,

sehr sichere Obligation, à 6 %, auf ein Haus in der Altstadt ist zu cediren.

Auskunft ertheilt J. C. Haberbecker, Inn. Marienburgerdamm 5.

Grummet-Weide für 4 Pferde wird nachgewiesen in **Schesmershoff.**

Eine seidene Mantille ist am 1. von der Johannisstraße bis zur Königsberger Straße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung Herrenstraße No. 51.

Ein feines leinenes Taschentuch ist Mittwoch auf dem Wege nach „Englischbrunnen" verloren. L. Hinterstr. 6. gegen Belohn. abzugeb.

Ein schwarz und weiß quarirtes kl. Tuch und ein rothes Cosi ist verloren. Spieringsstraße 22., 2 Tr., abzugeben gegen Belohnung.

Am 25. August hat sich in Unterkerbswalde ein Schwein mit einem Draht an der Schnauze eingefunden. Der rechtm. Eigenth. kann dasselbe gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abholen vom Bahnwärter Drochowske.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 4. d., zum Erntefest: Großes Tanzvergnügen für Bürgerfamilien. Abends: Großes Feuerwerk, wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Neue Welt.

Montag:

Concert für Bürgerfamilien.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Sonntag den 4. d.: Tanz für Bürgerfamilien. Militairpersonen haben keinen Eintritt. Entree pro Herr 5 Sgr, wozu freundlich einladet Balzer.

Löwensluft.

Sonntag, den 4. September:

musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 4. September:

Ball

bei Heß, in **Fischerskampe.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 72. — 7. September 1864

Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Marktberichte.

Elbing. In voriger Woche hatten wir endlich ein Paar schöne Tage, welche es dem Landmann möglich machten, einen Theil der Ernte einzubringen. Seitdem ist leider das veränderliche, regnerische Wetter, welches während des ganzen August angehalten hat, wieder eingetreten. Von Getreidezufuhr kam sehr wenig; Preise für Weizen und Gerste etwas anziehend, sonst unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 56 — 72 Sgr., abfallende Sorten 45 — 55 Sgr. Roggen 35 — 39 Sgr. Gerste, große 34 — 37 Sgr., kleine 32 — 35 Sgr. Hafer 22 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 54 Sgr., graue 45 — 53 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thaler.

Danzig. Bei den auswärtigen flauen Berichten konnten sich die hiesigen Weizenpreise nicht behaupten, doch wollten Inhaber nur wenig nachgeben, weshalb der Wochenumsatz sich auf ca. 1200 Last beschränkte. Von Roggen wurden ca. 600 Last ebenfalls zu weichenden Preisen umgesetzt. Bahnpreise: Weizen 54–72, Roggen 35 — 40, Gerste 35 — 39, Hafer 22 — 26, Erbsen 50 — 53 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Königsberg. Für sämmtliche Getreidearten, mit alleiniger Ausnahme von Rundgetreide, war es Ende der Woche matt und stille, auch Preise großentheils niedriger. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 bis 69, Roggen 36 — 42, Gerste 29 — 33, Hafer 20 — 28, Erbsen, weiße 45 — 50, graue 44 — 50 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Der Handwerkertag für die Provinz Preußen,

welcher, von dem Vorstande des Provinzial-Vorortes des deutschen Handwerkerbundes zu Danzig und von dem Vorstande der Ortsverbrüderung zu Elbing berufen, an den Tagen des 5. und 6. September in Elbing abgehalten worden ist, begann am Vortage, Sonntag, den 4. d., mit dem Empfange der von auswärts zu demselben deputirten Mitglieder des Bundes. Nachmittags fand im Lokale der „Bundeshalle" eine vorbereitende Versammlung statt, in welcher die Legitimationen entgegen genommen, die auswärtigen Bundesbrüder begrüßt und sodann die Geschäftsordnung, so wie die Tagesordnung festgestellt wurden. Nach Beendigung dieser Geschäfte war der Abend dem geselligen Beisammensein gewidmet. In dem schönen, festlich geschmückten und nach Eintritt der Dunkelheit erleuchteten Garten der „Bundeshalle" konzertirte die vortreffliche Kapelle des 8ten Ulanen-Regiments. Ungeachtet der zweifelhaften Witterung, nahm ein überaus zahlreiches Publikum an diesem Konzerte Theil.

Am Montag den 5. d. begannen im Lokale der „Bundeshalle" die Berathungen.

1. Sitzung am 5. September, Vormittags.

Der Vorsitzende der Danziger „Ortsverbrüderung", Herr Stellmachermeister Friedrich, eröffnete den Provinzial-Handwerkertag mit einer Ansprache, in welcher er zuerst die Versammlung mit warmen Worten begrüßte, dann dem hiesigen Local-Comité für dessen bewiesene aufopfernde Thätigkeit Dank sagte, in welchen die anwesenden Deputirten durch Erheben von ihren Sitzen einstimmten, und schließlich zur Einigkeit und rüstigem Schaffen aufforderte. Demnächst wurde zur Wahl des Präsidiums und Büreau's geschritten und sämmtliche in der gestrigen Vorversammlung in Vorschlag gebrachte Herren einstimmig gewählt, nämlich: Herr Goldschmiedemeister Neuhaus-Berlin zum Präsidenten, Herr Stellmachermeister Friedrich-Danzig und Herr Schlossermeister Neufeldt-Elbing zu dessen Stellvertretern; die Herren Schornsteinfegermeister Melzer-Königsberg, Tischlermeister Schimann-Königsberg, Polizeisekretair Arnold-Elbing und Lehrer Albrecht-Kladau bei Danzig zu Schriftführern; die Herren Schneidermeister Lipke-Marienwerder und Schlossermeister Schötel-Königsberg zu Stimmzählern.

Nachdem die genannten Herren ihre Plätze auf der Tribüne eingenommen, dankt Herr ꝛc. Neuhaus-Berlin in herzlichen Worten für das Vertrauen, das die Versammlung ihm durch die Wahl zum Präsidenten bewiesen, bittet um freundliche Unterstützung, und fordert die Anwesenden auf, nach guter alter Preußischer Sitte das Werk mit einem treuen herzlichen Lebehoch auf unseren theueren König und Herrn zu beginnen. Aus voller Brust stimmten die Versammelten in dieses Hoch ein. — Hierauf werden die Namen der Mitglieder verlesen, und es ergiebt sich, daß 56 Deputirte aus den Städten Ost- und Westpreußens anwesend sind.

Der Präsident theilt sodann mit, daß zwar zur Berathung über den 2. Punkt der Tagesordnung: „Bildung eines Preußischen Handwerkerbundes" übergegangen werden müsse, daß dieser Punkt jedoch durch die bereits stattgefundene Bildung desselben erledigt und dafür der in der gestrigen Vorversammlung gefaßte Beschluß: „das Berliner Programm zur Grundlage der Berathungen zu machen", in Ausführung zu bringen sei. Der Herr Präsident stellt daher den Antrag, dieses Schriftstück verlesen und dann jeden Paragraphen desselben einzeln zur Debatte gelangen zu lassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

Gegen §. 1.

„Jedes Bundesmitglied ist auf Manneswort und Ehre verpflichtet, die zügellose Gewerbefreiheit, so viel in seinen Kräften steht, zu bekämpfen, Alles zu unterlassen, was bei Wahlen oder sonst jenem Prinzip Vorschub leisten könnte und auf jede Weise auf die Förderung des materiellen Wohles des Handwerkerstandes hinzuwirken."

erhebt sich kein Widerspruch. Dagegen veranlaßt §. 2.:

„Der zügellosen Gewerbefreiheit wird am kräftigsten durch corporative Verfassung des Handwerker- und Arbeiterstandes entgegengewirkt. Der Bund erklärt aber keine bestimmte Innungs-Verfassung für die ausschließlich bundesgemäße, läßt vielmehr für die Form der Innungs-Verfassung lediglich die örtlichen (provinziellen, Landes-) Verhältnisse maßgebend sein. Als Grundprinzip gilt nur das, daß keine Genossenschaft (Innung) von selbstständigen Handwerkern als bundesgemäß betrachtet werden kann, die nicht an dem Grundsatz festhält, daß nur Derjenige Aufnahme in dieselbe findet, der die Meisterprüfung bestanden hat."

eine längere lebhafte Debatte. Dieser §. wird zuerst von Herrn Zimmermeister Goldbeck-Danzig angefochten, welcher den Antrag stellt, diesen Punkt zu streichen, da derselbe das Prinzip der freien Innung ausspreche und ein Prinzip nicht in das Programm gehöre. Die Herren Bäckermeister Spot und Schlossermeister Schötel, Beide aus Königsberg, unterstützen den Antrag des Herrn ꝛc. Goldbeck; Ersterer läßt diese Unterstützung im Laufe der Discussion jedoch fallen, und beantragt über diese Frage, weil sie zu weit führen würde, hinwegzugehen. Gegen den Antrag des Herrn ꝛc. Goldbeck sprechen die Herren Neuhaus, Stadtrath Riedel-Berlin und Arnold. Schließlich formulirt Herr Goldbeck seinen Antrag dahin, daß §. 2. gestrichen und dafür folgender Satz festgestellt werde:

„Mitglied des Bundes kann nur derjenige Handwerker werden, welcher seine Meisterprüfung bestanden hat",

zu welchem Herr Stadtrath Riedel folgenden Zusatz einbringt:

„einerlei, ob derselbe einer freien oder einer Zwangs-Innung angehört."

Beides, Antrag wie Zusatz, wird dann von der Versammlung einstimmig angenommen. Eben so §. 4. „Bundesbeiträge", mit einer Aenderung. Die §§. 5—10. (Wirksamkeit der Ortsverbrüderungen, Pflichten der Vororte, Abstimmungen und Entscheidungen, Wahlen, Beschränkung der Bundes-Organisation auf Preußen und Bestimmungen über die Art des Zusammenwirkens des Preußischen Verbandes mit den außerpreußischen Verbänden) werden verlesen und ohne Widerspruch angenommen, und damit dieser Gegenstand erledigt.

In Bezug auf Punkt 3. und 4. der Tagesordnung — „Durchberathung der Handwerksrechte" und „Erörterung der Gewerbegesetze, namentlich in Bezug auf das Innungswesen, die Gewerberäthe und Gewerbegerichte, so wie die Anfertigung von Handwerkerwaaren in Zuchthäusern" — stellt Herr ꝛc. Riedel den formellen Antrag: diese beiden Sätze zusammenzulegen. Dieser Antrag, so wie der des Herrn Goldbeck: „Die Versammlung möge den Berathungen über das Gewerbegesetz die im Juli 1863 von Seiten des Preußischen Volks-Vereins an den Herrn Minister für Handel ꝛc. ergangene Petition zu Grunde legen", werden angenommen, und da es inzwischen 12 Uhr geworden, wird die Vormittagssitzung geschlossen, nachdem noch eine Anzahl Exemplare von dem „Protest gegen die Petition des Schulze-Delitz'schen Arbeiter-Vereins um Gewährung von Gewerbefreiheit" — Behufs Sammlung von Unterschriften — an die Anwesenden vertheilt worden.

Nachmittags

um 2 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Herr Friedrich theilt mit, daß im Laufe des Vormittags aus Neustadt (Westpr.) und aus Cammin (Pommern) an die Adresse des Provinzial-Handwerker-Tages Schreiben eingegangen seien, in denen die lebhafteste Theiluahme an den Berathungen der Versammlung so wie die wohlgemeintesten Wünsche für das gedeihliche Wirken derselben ausgedrückt ist. — Demnächst fährt Herr ꝛc. Riedel in der Mittheilung der „Hamburger Grundzüge zur deutschen Gewerbe-Ordnung" fort und stellt dabei den Antrag: „Das Königl. Staats-Ministerium zu bitten, auf die demselben im vorigen Jahre überreichte Petition, den Landes-Gewerberath betreffend, recht bald das Geeignete veranlassen zu wollen," — welcher auch von der Versammlung angenommen wird. — Hierauf kommt der §. 18. der Grundzüge, nach welchem Jeder, der ein Gewerbe selbstständig betreiben will, gezwungen sein soll, seiner betreffenden Innung beizutreten, zur Debatte, und wird derselbe von den Herren Baumann-Danzig, Spot, Menzel und Goldbeck — von Letzterem besonders warm und mit unverkennbar tiefem Eindruck — vertheidigt, dagegen von den Herren Riedel, Neuhaus, Friedrich, Gebauer-Marienburg und Schirmer entschieden bekämpft. Aus der Discussion gehen zwei Anträge hervor: 1) der des Herrn Goldbeck: den §. 18. in seiner jetzigen Fassung bestehen zu lassen, — 2) der Antrag des Herrn ꝛc. Riedel, der eine Modifikation desselben bezweckt, und für §. 18. folgende Fassung vorschlägt: „Wer sein Gewerbe selbstständig treiben will, muß das Meisterrecht erwerben." — Es wird namentliche Abstimmung beantragt, welche das Resultat ergiebt, daß der Antrag Goldbeck mit 33 gegen 16 Stimmen (4 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung) angenommen und zum Beschluß erhoben wird. — Hiermit wird Nachmittags 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

Der Abend vereinigte die Mitglieder zu einem gemeinsamen Festmahl, welches, von dem Geiste brüderlicher Einigkeit durchdrungen und von dem Gesange patriotischer Lieder und patriotischer, ernster wie heiterer Toaste gewürzt, dazu beitrug, die aus den verschiedenen Orten der Provinz zusammengekommenen Mitglieder des Bundes einander auch persönlich näher zu führen. Am Schluß des Mahles wurde ein Hoch dem Könige und ein brüderlicher Festgruß an die heute ebenfalls zum Stiftungsfest des Bundes in Berlin versammelten dortigen Bundesbrüder durch den Telegraphen abgesendet.

(Schluß folgt.)

Preußen.

Berlin. Wie aus Baden-Baden verlautet, wird Se. Majestät der König am 11. auf Schloß Babelsberg wieder eintreffen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von seiner nach Pommern unternommenen Inspektionsreise zurückgekehrt. — Wie verlautet, sei Prinz Friedrich Karl zum Gouverneur der Rheinprovinz mit dem Sitz in Coblenz ernannt. — Wahrscheinlich werden Herr v. Bismarck und Herr v. Roon einen Tag früher als Se. Majestät in Berlin eintreffen.

— Die Provinzial-Landtage treten sämmtlich am 2. October zusammen. Es heißt, daß erst nach Beendigung ihrer Arbeiten die Einberufung des Landtages zur Berathung gelangen soll.

— Die Zeitungen schreiben hin und her, ob eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon stattfinden werde, oder nicht, und füllen mit den diesfälligen Combinationen ihre trockenen Spalten.

— Die Börse am 5. war in östreichischen Papieren belebt; Preußische Fonds fest und angenehm; Staatsschuldscheine 90¼, Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Immer heftiger und leidenschaftlicher drängen die Fortschrittler und die Preußenfeindliche Preußische Presse möglichst vorau auf die Einsetzung ihres Augustenburger Prinzen, trommeln Vereinstage, Städtetage, Bauerntage ꝛc. — wobei immer dieselben Figuranten agiren — zusammen, und gebehrden sich immer ärger, weil es mit ihrem „Angestammten" immer sichtlicher zu Ende geht. 250 Artilleriegeschirre hat er u. A. bestellt; — „was er sich dafür kaufen wird?" frägt der „Publizist." Während die Preußische Flotte in Kiel war und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde, verschwand der „tappere" Augustenborger, verkroch sich draußen auf einem Landgute, und kam erst wieder zum Vorschein, als die wahren Befreier des Landes abgereist waren. Aber alle diese Jämmerlichkeiten ihres sie protegirenden Protektors verschlagen diesen vorgeblichen Fortschrittlern nichts; ihr Cumpan soll nun einmal sofort Herzog werden, und Preußen soll ihn dazu machen, — ob auch der Friede noch nicht einmal fertig ist, ob auch Preußen möglicherweise noch einmal dazu genöthigt sein könnte, die Waffen zu ergreifen. Was schiert diese Leute Schleswig-Holstein, was Deutschland!, — ihre Augustenburger Puppe wollen sie haben, um damit zu spielen und aus dem Herzogsmantel für sich bunte Flicken zu schneiden.

Mit dem gleichen Jubel wie in Kiel ist die Preußische Flotte in Eckernförde und Flensburg empfangen worden. Der Preußische Commissar für Schleswig, Herr von Zedlitz, ist bei einem Besuche in Hadersleben von der Bürgerschaft mit einem Fackelzuge gefeiert worden. Alles dies, wie der Empfang der Preußischen Soldaten stimmt schlecht mit dem Preußenhaß, welchen die Preußenfeindlichen Preußischen (!) Blätter dem Schleswig'schen Volke andichten möchten.

Die Friedens-Konferenzen in Wien gehen sehr langsam vorwärts. Der Aufschub ist wie immer von Dänemark verursacht und der Grund die finanziellen Fragen.

Oestreich. Wien, 3. September. Die heutige „Generalcorrespondenz" erklärt in Betreff mehrerer im dänischen Reichsrathe gestellten Anträge und einzelner Aeußerungen der dänischen Minister, daß die Haltung der dänischen Regierung im Reichsrathe im Wesentlichen ein Gebot der parlamentarischen Taktik gewesen sei. Die Verhandlungen in Wien könnten durch Kopenhagener Vorgänge nicht im Mindesten beeinflußt werden; für diese Verhandlungen seien lediglich vollzogene und unabwendbare Thatsachen, die in den Friedens-Präliminarien fixirten Friedens-Bedingungen, maßgebend.

Frankreich. Die großen Manöver im Lager von Chalons haben am 31. in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. Der Preußische Kriegsminister General v. Roon wurde im Lager mit großer Auszeichnung behandelt. Der Kaiser hat demselben das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Paris, 5. Septbr., Mittags. (Tel. Dep.) Der preußische Kriegsminister General-Lieutenant v. Roon ist von hier nach Cherbourg abgereist.

Schweiz. In Genf haben die letzten wilden Ausbrüche der radikalen Partei, welche ihre bisherige Tyrannei so weit trieb, die vollständig legale und als solche auch von der höchsten Behörde anerkannte Wahl eines Conservativen umstoßen zu wollen und zu diesem Zweck sogar den Bürgerkrieg heraufzubeschwören, endlich den unvermeidlichen Rückschlag hervorgerufen. James Fazy, das Haupt der Radikalen, seit 20 Jahren Regierer Genfs, der Dictator der Republik, wie man ihn nannte, ist vor der nach Genf gesandten gerichtlichen Bundeskommission entflohen und treibt sich jetzt an der Grenze umher.

Dänemark. Der Reichsrath ist am 1. d. geschlossen, und das Ministerium hat jetzt freien Spielraum, den es nach Kräften benutzen wird, um den Frieden zu beschleunigen, welchen namentlich Jütland auf das Innigste ersehnt, da dieses wirkliche Kriegslasten trägt. — Der englische Kronprinz, Prinz von Wales, welcher mit seiner Gemalin, einer Tochter des Königs Christian, in diesen Tagen seinen Schwiegervater besucht, wird von der Kopenhagener Presse auf eigene Art empfangen. „Faedrelandet" z. B. bietet ihm Folgendes: „Es ist schwer zu verstehen, daß der Prinz von Wales nicht so viel Takt hat, es zu vermeiden, daß er vor einem Volke erscheine, welches die englische Regierung verachten und verwünschen muß, daß er sich nicht in Englands Namen Dänemark gegenüber so viel schämt, um den Besuch zu unterlassen." ꝛc. — Es drücken diese Zeitungs-Artikel recht deutlich die Gefühle aus, von welchen das dänische Volk für England beseelt ist.

Polen. Die rothe Partei, mit Mieroslawski, Guttry und Kurczyna an der Spitze, überschwemmen das Land wieder mit revolutionairen Pamphleten, welche diesmal vornämlich gegen den Adel gerichtet sind. In mehreren Flugblättern heißt es, daß eine allgemeine Revolution, deren Leitung von Paris, London und Deutschland ausgehe, im Werden begriffen sei; die Polen möchten sich deshalb durch nichts einschüchtern lassen, sondern sich bereit halten, jeden Augenblick wieder loszuschlagen zu können.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 5. Septbr. Weizen Loco sehr flau. Roggen Loco sehr flau, Pillau April-Mai zu 58—59, Königsberg Frühjahr zu 59 angeboten. Oel Oktober 26¾, Mai 27⅜, matter. Anhaltender Regen.

Amsterdam, 5. Septbr. Weizen Consumgeschäft. Roggen Loco flaue Tendenz, Termine 2 Fl. niedriger. Raps September 76½, Oktober 77½, April 81. Rüböl Herbst 42½, Frühjahr 43¾.

London, 5. Septbr. In englischem Weizen langsames Geschäft zu Preisen wie am vergangenen Freitag. Fremder Weizen vernachlässigt. Gerste etwas billiger. Hafer und Mehl ziemlich gefragt. Schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Die Verdächtigungen der Disciplin der preußischen Truppen, welche sich während des letzten Krieges dänische und englische Correspondenten erlaubten, bedurften für den Unbefangenen keiner Gegenbeweise. Erwähnenswerth ist es indessen nachträglich, wie schlagend dieselben in folgenden Zahlen gegeben werden können. In den 7 Monaten, in welchen sich die Truppen in den Herzogthümern und in Jütland befunden haben, sind im Ganzen nur 27 Fälle disciplinarisch gerügt worden, in denen die Strafe über dreitägigen Arrest hinausgegangen ist. Dabei befand sich eine Armee von 60,000 Mann im Felde. Desertionen sind im Ganzen nur 3 vorgekommen, und zu diesen gehörigen 2 Fälle, in denen man es mit schon bestraften Personen zu thun hatte, also mit solchen Individuen, die bereits als außer dem Bereich der soldatischen Ehre betrachtet werden. Es sind dies Verhältnisse, wie sie kaum ähnlich in einem anderen Heere stattfinden dürften.

— Herr Schulze aus Delitzsch zieht jetzt wieder als Voyageur durch Süddeutschland und giebt zum Gaudium seiner Preußenfeindlichen Zuhörer Redevorstellungen zur Herabwürdigung Preußens, für welche die „Volksztg." Reclame macht. Herr Schulze ist zwar in Preußen geboren; Preuße ist er aber schon längst nicht mehr, und daß dieser erbitterte Feind und Verleumder des eigenen Vaterlandes im Preußischen Abgeordnetenhause sitzt, das ist auch nur bei der Preußischen „Fortschrittspartei" möglich.

— Diese Lorbeeren des Herrn Schulze haben einem Gesinnungsgenossen desselben, auch Staatsökonomen (man ist immer Staatsökonom, wenn man nichts Anderes ist), dem Herrn Faucher, auch Mitglied des Abgeordnetenhauses (es blühen überhaupt „nette Pflanzen" in diesem Treibhause), keine Ruhe gelassen: Auch Herr Faucher macht Kunstreisen. In Magdeburg gab er dieser Tage eine künstlerische Production auf volkswirthschaftlichem Gebiet; Entrée 2½ Sgr. pro Person, — „auch noch nicht dagewesen", bemerkt der „Magdb. Cor." Der mimische Theil der Production erfreuete sich eines wiehernden Beifalls.

— Ueber einen eigenthümlichen Zweikampf, welcher am letzten Montag in der Hasenhaide bei Berlin ausgepaukt wurde, meldet die „Spen. Ztg." Folgendes: Die beiden Paukanten waren zwei junge, den besseren (?) Ständen angehörige Damen, welche über ihre gegenseitigen Liebhaber mit einander in Streit gerathen waren. Die Waffen bestanden nicht etwa in Säbeln, Pistolen oder anderen Mordinstrumenten, sondern in zwei biegsamen Stöcken. Eine Freundin der beiden Duellantinnen war die Unparteiische des ungewöhnlichen Zweikampfes. Kaum hatten die beiden feindlichen Damen Mensur genommen, kaum war das Zeichen zum Beginn des Zweikampfes gegeben, als auch schon die wüthenden Weiber auf einander losstürzten. Der Kampf wurde bald so heftig, daß die beiden Paukantinnen ihre Stöcke fortwarfen und sich gegenseitig mit Fäusten und Nägeln bearbeiteten. Alle Bemühungen der Unparteiischen des Duells, die Kämpfenden zu trennen, waren vergeblich, nur durch die Ankunft mehrerer Männer konnten die beiden feindlichen Damen zur Aufgabe des Kampfes bewegt werden, nachdem von beiden Seiten bereits Blut geflossen und der einen Dame das rechte Auge förmlich ausgekratzt war. Da die Toiletten der Damen durch das anhaltende Gefecht sehr derangirt waren, so mußten sie sich per Droschke nach Hause begeben.

— **Berlin**, 5. Septbr. Vor einem Hause der Friedrichsstraße hielt gestern Vormittags eine elegante Equipage. Bald öffnete sich die Hausthür, und heraus trat, im vollen Hochzeitsstaat, den Myrthenkranz im Haar, eine junge Dame, und nahm mit Hülfe ihres Bräutigams, eines jungen reichen Fabrikanten, in der ihrer harrenden Equipage Platz. In dem Augenblick, wo der Bräutigam seiner Braut folgen und sich gleichfalls in den Wagen schwingen wollte, erhielt er plötzlich von einem unbekannten Manne einen heftigen Stoß, der ihn zur Seite schleuderte. Gleichzeitig stieg aber auch der Unbekannte an Stelle des Bräutigams in den Wagen, schlug die Wagenthür hinter sich zu, und dem Kutscher ein Zeichen gebend, fortzufahren, versuchte er, trotz der Protestationen der erschreckten Braut, auf dem Rücksitz Platz zu nehmen. Der Kutscher, dem die eigenthümliche Scene entgangen war, wollte die Pferde antreiben, der Bräutigam fiel denselben jedoch in die Zügel, der Kutscher erkannte seinen Herrn und hielt. Jetzt erst bequemte sich der Unbekannte auf die Aufforderung des jungen Fabrikanten, den Wagen zu verlassen und sich aus dem Staube zu machen. Wie sich herausstellte, ist der arme Mann seit einiger Zeit tiefsinnig. Seine frühere Geliebte soll ihm untreu geworden sein und ihn darauf verlassen haben. Dies hat sich der Arme zu Herzen genommen, und er glaubt nun in jeder Braut seine ungetreue Geliebte wiedergefunden zu haben und dieselbe zur Trauung führen zu müssen.

Aus der Provinz Posen. (P. Z.) (Zu den Manövern der Fortschrittspartei.) Es muß einigermaßen befremden, daß in den kleinen Städten unserer Provinz die kleineren Bürger, meistens Handwerker und Landbesitzer, welche die Mehrzahl der Bevölkerung der Städte ausmachen und im Herzen conservativ und königstreu sind, doch dem Kommando der Fortschrittspartei folgen, und sich fürchten, ihre konservative und königstreue Gesinnung offen zu bekennen oder bei politischen Aktionen wie z. B. bei den Wahlen zu bethätigen. Der Grund davon liegt darin, daß der Bürgermeister, die städtischen Beamten und Stadtverordneten fast durchweg von der Fortschrittspartei in's Schlepptau genommen oder thätige Mitglieder derselben sind. Die städtischen Beamten haben aber einen tiefeingreifenden Einfluß auf die Gewerbe der kleinen Bürger, der leider nur zu oft in kleinen Städten, wo die einander nahe liegenden Interessen fast täglich kolidiren, mit großer politischer Parteilichkeit ausgeübt wird. Eins der Mittel, durch welche der kleine Bürger in dieser Weise bedroht wird, ist die Einschätzung der Klassensteuer, nach deren Verhältniß alle übrigen Communalabgaben normirt werden. Diese Einschätzung erfolgt von einer Commission, die von der städtischen Vertretung gewählt ist, und in die selbstredend, wo diese der Mehrheit nach aus fortschrittlichen Elementen besteht, auch nur gleichgesinnte Persönlichkeiten kommen. Jeder, der nun nicht den fortschrittlichen Intentionen Folge leistet, fürchtet in der Klassensteuer erhöht zu werden, und das wohl nicht ohne Grund, da Leute, welche conservativ gewählt oder sich conservativen Bestrebungen angeschlossen haben oder anschließen wollen, nicht selten mit dieser Erhöhung bedroht worden sind. In ähnlicher Weise wird Bürgern, deren Söhne militairpflichtig geworden, direkt oder indirekt insinuirt, daß sie ihre Söhne nur frei vom Militairdienst erhalten könnten und daß ihre Reklamationen nur befürwortet werden würden, wenn sie sich zur Fortschrittspartei hielten. Es ließen sich noch viele Mittel und Wege anführen, durch welche die Kommunalbehörden, wenn auch nur indirekt, den kleinen Bürger zu terrorisiren und ihn ihren politischen Absichten dienstbar zu machen vermögen, und wer das enge Zusammenleben in kleineren Städten kennt, wird gewiß an der Richtigkeit der hier gemachten Angaben nicht zweifeln, und begreifen, daß dieser Einfluß in geeigneter Weise paralysirt werden muß, wenn die Macht der Fortschrittspartei in den kleineren Städten gebrochen werden soll. — Hinzuzufügen ist noch, daß der Terrorismus der Fortschrittspartei in Städten der erwähnten Art außer durch die oben angeführten Mittel, als „Einschätzungen" ꝛc., namentlich bei konservativen Beamten, z. B. Lehrern, auch noch durch Nichtwiederwahl, Versagung jeder Gehaltszulage wie überhaupt jedes Wunsches, ja hie und da selbst durch Vexationen geübt wird. In diesem Terrorismus, dem man, da die städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, durch die Städteordnung geschützt sind und in ihrer Weise immer nur nach dem Gesetze verfahren, in den seltensten Fällen wird beikommen können, liegt der Hauptgrund, weshalb wir in den konservativen Vereinen fast keine städtischen Beamten, zu denen auch die Lehrer gehören, finden. Letztere, deren pecuniaire Stellung schon überhaupt keine beneidenswerthe ist, sind gezwungen, nach der fortschrittlichen Pfeife ihrer vorgesetzten Behörden zu tanzen, wenn sie nicht einer einstigen Verbesserung ihrer Lage durch eine Gehaltserhöhung, Unterstützung u. s. w. verlustig gehen, ja wohl auch noch obenein in ihrem Amte von städtischen fortschrittlichen Schuldeputationen u. s. w. vexirt werden wollen.

— In diesen Tagen ereignete sich zu Harburg an der Elbe bei den Anlegebrücken der Dampfschiffe ein betrübender Unglücksfall. Ein Bäcker von der etwa eine Stunde entfernten hannover'schen Elbinsel Finkenwärder traf mit einem Boote ein, um seine Braut, welche er mit dem letzten Bahnzuge um 9 Uhr erwartete, nach Finkenwärder hinüber zu führen. Die Erwartete

wurde am Bahnhofe von dem Bräutigam in Empfang genommen, und es begaben sich die beiden Verlobten an die Elbe, wo der Schiffer mit seinem Boote ihrer harrte. Während nun der Bräutigam den Koffer der Braut in's Boot trägt, begiebt sich Letztere die Brücke hinab, — ruscht aber unglücklicher Weise und stürzt in's Wasser. Der Bräutigam, das Unglück gewahrend, reicht der Unglücklichen die Hand, welche diese auch ergreift, — er verliert hierbei jedoch das Gleichgewicht und wird von seiner Verlobten in die Fluthen nachgezogen. Beide fanden so vereint den Tod im Wasser am Vorabend ihrer Hochzeit.

— Von den Rothschilds, besonders dem Frankfurter, werden mehrere hübsche Anekdoten erzählt. Eine auch nicht üble bringen die „Leipz. Nachr.": Zu dem Baron Rothschild in Frankfurt a. M. kam ein Commercienrath aus einer Preußischen Mittelstadt, welcher sich Jenem im Range mindestens gleichstellte. Rothschild wollte, bevor er mit dem Kleinstädter sprach, noch einen Brief vollenden, und bat deshalb Letzteren, sich einen Stuhl zu nehmen. Der Commercienrath sah dies für eine Vernachlässigung an, und fragte den Millionair, ob ihm nicht gemeldet worden, daß er der Commercienrath N. aus N. sei, worauf Rothschild, ruhig fortschreibend, Letzterem zurief: „Nun, da nehmen Sie sich zwei Stühle!"

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 2. September 1864. 1) Das Schreiben des Herrn R. Walter, betreffend den Brückenbau über den Bleichergraben, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben. 2) Dem Aufseher der Arbeitsanstalt Trosin wird eine Gehaltszulage von 20 Thlr. bewilligt. 3) Die bisher von der Armenkasse erhobene Abgabe für Wagen bei Hochzeiten und Begräbnissen soll von Neujahr ab fortfallen. 4) Mit der Erstattung der dem heil. Geist-Hospital zugefallenen Zinsen der Pfandgelder von 102 Thlr. abzüglich des Zinses von 10 Thlr. 20 Sgr. an die Reichenbacher berechtigten Wirthe erklärt sich die Versammlung einverstanden. 5) Herr Ofenfabrikant Christophe wird als Schiedmann des 8 Bezirks wieder erwählt. 6) Mit der Aenderung von 17 Dill- in Cylinderlampen und der Aufstellung von neuen 20 Cylinderlaternen in bis jetzt unbeleuchteten Straßen erklärt sich die Versammlung einverstanden und bewilligt die Einrichtungskosten mit 55 Thlr. und die jährlichen Mehrkosten mit 344 Thlr. 7) Für Beleuchtung der Sonnenstraße von dem Gastwirth Krüger'schen Grundstück bis zum Pestbude-Hospital wird die Aufstellung von 5 Cylinderlaternen und der Kostenbetrag dafür mit 38 Thlr. genehmigt, dagegen das Gesuch des Herrn Felsner um Beleuchtung der Reiferbahnstraße, übereinstimmend mit dem Magistrat, abgewiesen. 8) Mit der Errichtung einer Dampf-Entwässerungs-Mühle auf der Wansau zu 12 Pferdekraft ist die Versammlung einverstanden. 9) Dem Herrn Thielitz soll im Wege des Vergleiches als Entschädigung für die Abtretung des Straßenterrains 72 Thlr. offerirt werden, und wird die vom Magistrat vorgeschlagene Summe von 129 Thlr. nicht genehmigt, sondern soll im anderen Falle demselben der Weg der Klage zu beschreiten überlassen werden. 10) Das Gesuch des Herrn Major v. Dryzalski, der die Schwimmanstalt der Kommune zum Kauf anbietet, wird dem Magistrat mit dem Ersuchen übergeben, hierüber Vorlage zu machen. 11) Dem Kreislehrerverein wird der Sitzungssaal am 14. d. Mts. eingeräumt. 12) Von den an der Realschule vorgenommenen Veränderungen in Betreff der Elementarlehrer wird Kenntniß genommen. 13) Zum Armenpfleger des 4. Bezirks wird Herr E. Mitzlaff erwählt. 14) Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli c. wird Kenntniß genommen und noch andere Rechnungssachen erledigt; die Sparkasse hat 659,935 Thlr. Bestand. 15) Mit der freihändigen Ablassung des in dem Garten des Herrn v. Sandes belegenen Teiches von 12 □Ruthen für 8 Thlr. an denselben, erklärt sich die Versammlung einverstanden. 16) Dem Herrn C. v. Nieffen wird der Zuschlag zur Oellieferung pro 1864/65 zum Preise von 17 Thlr. pro Centner Hanföl und 15 Thlr. für Rüböl ertheilt. 17) Von dem Einnahme-Resultat für Heugras von den Kämmerei-Pertinenzien in diesem Jahre wird Kenntniß genommen. 18) Der Bollwerkssteuer-Tarif wird genehmigt. 19) Die Herren Ad. Schmidt und Kappner sind als Bau-Deputirte wieder erwählt. 20) Der Kostenanschlag zum Neubau eines Brunnens an der östlichen Ecke der neustädtischen Schmiede- und Junkerstraßen-Ecke mit 280 Thlr. wird genehmigt.

Elbing. Am Sonntag, den 4. d. Mts., Vormittags passirte der Kaiser von Rußland mit Gefolge auf der Reise von Rußland nach Berlin ꝛc. den hiesigen Bahnhof.

— Eine entsetzliche Plage für den Landmann sind in diesem Herbste die Feldmäuse, welche in unglaublicher Menge die Getreidefelder unserer Gegend erfüllen und dem reifen und reifenden Getreide unermeßlichen Schaden zufügen. Einsender dieses hat Weizenfelder gesehen, auf denen streckenweise größere und kleinere Flächen vollkommen verwüstet und nur mit kurzen Stücken von Strohhalmen, ohne Spur von Körnern, bedeckt waren. Wie erzählt wurde, geht dies so zu. Um bei dem dichten Stande des Weizens zu den Aehren zu gelangen, machen es die Mäuse wie folgt: Sie nagen in der Höhe, die sie erreichen können, den Halm durch, dadurch gleitet dieser, wenn auch immer noch gestützt von den umstehenden Halmen, einige Zoll herab, dann beißen die Mäuse ihn wieder einige Zoll weiter durch, und wiederholen dies so oft, bis sie die Aehre erreichen, die sie dann in ihre Schlupflöcher tragen. Auf solche Weise haben sie Flächen von mehreren Quadratruthen völlig abgeerntet und kahl gemacht. In welcher Menge aber die Mäuse dieses Jahr vorhanden sind, kann daraus einigermaßen beurtheilt werden, daß häufig unter einer einzigen Garbe Hunderte getroffen und davon 50, 60 und mehr getödtet wurden. Ein Besitzer ließ auf einem Felde in kurzer Entfernung von einander tiefe stelle Löcher ausgraben, und fand anderen Tages, nach einem starken Regen, in jedem dieser Löcher mehrere Dutzende, ja bis hundert und darüber ertrunkene Mäuse. Hat nun dieses Ungeziefer der diesjährigen Ernte schon unberechenbaren Abbruch gethan, so fürchtet man noch mehr für die nächstjährige, weil es nur zu wahrscheinlich ist, daß das neue Saatkorn, sobald es eingestreuet ist, von den Mäusen verzehrt werden wird.

— Am 3. und 4. d. hielt Herr Joh. Ronge im Saale der hiesigen Bürgerressource seine beiden, u. A. auch aus der „Patr." und der „Westpr. Ztg." bekannten Vorträge. Er hatte denselben aber für Elbing noch eine pikante Beilage hinzugefügt, indem er aus den 80 Liedern der Schulregulative mehrere Verse, die allerdings nicht in modernem Styl abgefaßt sind, vordeklamirte und dadurch seine Zuhörer in eine ungemein heitere Stimmung versetzte, die sich in lauten Ausbrüchen Luft machte. Den Schulinspector, fügte er hinzu, wolle er sehen, der ihn dazu zwingen wolle, solche Dinge zu lehren. Am Schluß jedes Vortrages wurde die bekannte Sammlung gehalten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen raubte uns der Tod in der Nacht vom 3. zum 4. d M. meine innig geliebte Frau und unsere Tochter und Schwester, die Klempnerfrau Henriette Schenk, geb. Hellwich, im 31. Lebensjahre, am Gehirnschlage. Dieses zeiget allen Bekannten und Verwandten tief betrübt an

August Schenk,
zugleich im Namen der Mutter, der Schwiegermutter, der Schwester und seiner beiden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von dem Hause Fischerstraße No. 27. aus, statt.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 12. September, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Versammlung.

Einziehung des monatlichen Beitrages.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Vergnügungsrathes werden ersucht, Behufs einer Besprechung, Sonntag, den 11. September, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der „Bundeshalle" zu erscheinen.

Der Vorstand.

Nächste Versammlung des Gesangvereins: Dienstag den 13. d. Mts.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Mittwoch den 7. Septbr. (Abonn. No. 5.)

Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Künftigen Sonntag, den 11. Septbr., wird in dem

Convents-Remter des Schlosses zu Marienburg

unter Leitung des Unterzeichneten ein

Instrumental- und Vocal-Concert

zu wohlthätigem Zwecke nach folgendem Programm stattfinden:

I. **Symphonie** von J. Haydn.
II. **Trio** von Beethoven.
III. **„Die Glocke"** — Gedicht von Schiller, Composition für Solo- und Chorgesang und Orchester von Andr. Romberg.

Die Gesangspartien werden von den Schülern des hiesigen Gymnasiums ausgeführt.

Das Concert beginnt präcise 4 Uhr Nachmittags. Billets für numerirte Plätze à 10 Sgr., für andere Plätze à 7½ Sgr. sind bei Herrn Oberschloßwart Starck und im Gasthofe **„zum Hochmeister"** zu entnehmen.

Marienburg.

J. H. Grabowski.

Im „Deutschen Haus"

Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. M.

Harfen-Concert mit Gesang

von der Familie Tauber aus Böhmen.

Steffens Volks-Kalender pro 1865,

so wie **landw. Notiz-Kalender, Volks-Kalender** von ***Gubitz, Trowitsch, Nieritz***, **National-Kalender** pro 1865 sind vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker**n, **Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Waldwollwaaren,

bewährtes **Mittel** gegen **Gicht** und **Rheumatismus**, aus der Fabrik H. Schmidt & Comp in Remda. Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

gut sortirtes Lager, wie bekannt **beste** Waare, empfiehlt **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Zephyr- und **Castor-Wolle, Strickbaumwolle, Estremadura, engl.** wie **deutsche Baumwolle**, verkaufe ich zu billigsten Preisen.

W. A. Rübe.
Fischerstraße No. 16.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Sehr schönen deutschen und ächten Emmenthaler Schweizer Käse und Werderschen Honig

erhielt und empfiehlt billigst

Ad. Tochtermann.

Heute, Mittwoch: **Frische Königsberger Rinderfleck** in der Restauration bei ***H. Gleitsmann.***

Baumaterialien, namentlich

Dachpfannen und Bieberschwänze

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Adolph Oehlert.

Sechs ganz neue elegant gearbeitete Damen-Hemde und 6 Herren-Hemde sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine neue Rips-Säemaschine, welche vom Pferde gezogen wird, ist zu verkaufen.

Heinrich Eduard Neumann,
Zeyersvordercampe.

Eine ruhige Beiwohnerin wird gesucht kurze Hinterstr. 12., Mauerstraßen-Ecke.

☞ Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als

Schriftsetzer-Lehrling

unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchdruckerei.

Leere **Blumentöpfe** kauft
H. Brandt, Sonnenstraße 33.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Elbing, den 7. September 1864.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze

Alter Markt No. 55. und 56.

ein Manufactur-Waaren- und Confections-Geschäft

unter der Firma:

J. F. Tesmer

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise auf das Gewissenhafteste zu genügen, wie ebenfalls stets **die neuesten, zweck- und geschmackentsprechendsten Gegenstände obiger Branche** zu führen.

In der angenehmen Hoffnung, mir das gütige Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums durch erwähnte Handlungsweise in kurzer Zeit dauernd zu erwerben und um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. und 56.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

---

1 Partie Berliner Double-Châles

verkauft, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

***Herrmann Wiens,* Brückstr. 8.**

Strickwolle in Farben u. Nummern

gut sortirt, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstr. No. 8.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lager von fertigen **Damen-Gamaschen, Morgen-, Polka-** und **Kinderschuhen,** so wie von allen Arten **Leder-** und **Winterschuhen** bestens zu **herabgesetzten Preisen.**

Indem ich für das meinem Geschäft seit länger als 30 Jahren geschenkte Vertrauen danke und die Güte und Reellität meiner Waare wohl als hinlänglich bekannt voraussetzen darf, bitte ich um zahlreichen Besuch.

F. W. Scharff,

Schuhmachermeister, Fischerstraße No. 44.

Mein auf's **Reichhaltigste** assortirtes

Lager von Gummischuhen

bestes bewährtes englisches Fabrikat, für **Herren, Damen** und **Kinder** empfehle.

Adolph Kuss.

Vorzügliche Nacht-Lichte

zu ¼- und ½-Jahr, empfiehlt billigst

Adolph Kuss.

Thenard's Schreib- und Copir-Tinte.

Thenard's Schreib- und Copirtinte, von violetter, dem Auge angenehmer Farbe, geht in ein ***schönes Schwartz*** über, trocknet augenblicklich, ist dabei leicht fliessend, greift weder die Metallfedern, noch das Papier und Manuscript an, schimmelt nicht und liefert die vorzüglichsten und deutlichsten Copien selbst noch nach mehreren Tagen von der Urschrift und ist unauslöschbar. Die Preise sind festgestellt für ¼-Quart-Flaschen 7½ Sgr., ⅛-Flaschen 4 Sgr., $\frac{1}{16}$-Flasehen 2½ Sgr.

Depôt in Elbing bei Herrn ***C. Gröning,*** Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Das General-Depôt der Thenard'schen Schreib- und Copir-Tinte.

Paul Leveson

in Cöln.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 72. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 7. September 1864.

Aus der Provinz.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal

pro August 1864.

207 Thal-Fahrten.

69	Lasten Weizen.	3400	Cubikfuß geschnittene Buchen.
396½	" Roggen.	1000	" geschnittene Birken.
76	" Erbsen.	668½	Klft. Buchenbrennholz.
286½	" Oelsaaten.	162	" Birken- "
317	Tonnen Theer.	20	" Espen- "
36	Schock Buchenstangen.	1036	" Kiefern- "
1	" Faschinen.	2200	Cubikf. Eichen-Schiffs-Bauholz.
90	Cntr. Lumpen.	30	Cntr. Leinwand.
8	" Maschinentheile.	50	Stück Dachpfannen.
400	" Sauerkalk.	1	Tonne Steinkohlentheer.
2100	Schffl. Holzkohlen.	50	Stück Ziegel.
889	Ohm Spiritus.	16½	Schachtruthen Kies.
12	Stück leere Gefäße.	1½	" Steine.
110	Schock Schirrholz.	Formen zu Betonröhren ꝛc. und Paffaglere.	
81	Stück Eichenrundholz.		
38	" Kiefernrundholz.		
320	" Telegr.-Stangen.		
4500	Cubikf. geschnitt Eichen.		
2130	Cubikfuß geschnittene Kiefern.		

184 Berg-Fahrten.

1220	Tonnen Salz.	50	Stück Ofenkacheln.
15	" Kalk.	10	Tonnen Holztheer.
103	" Cement.	6	Bier.
281	" Heeringe.	15	Steinkohlentheer.
11½	Last Steinkohlen.	18	Anker Wein.
320	Cntr. Oelkuchen.	4,5	Mille Dachpfannen.
371	" Eisen.	0,05	" Ziegeln.
1235	" Maschinentheile.	0,5	" Chamottsteine.
20	" Meubles.	3	Last Erbsen.
20	" Heu.	12	Cntr. Mineralwasser.
65	" Oel.	15	" kurze Eisenwaaren.
3631	" Stückgut.	4	" Farbewaaren.
800	" rohe Kalksteine.	35	Stück Mühlensteine.
5	" Käse..	3	Schock Stroh.
3½	Schachtruthen Steine.	100	Scheffel Hafer.
18	Cntr. Zink,	122	Stück leere Gefäße.
25	" Leinwand.	10	Cntr. Leder.
10	Ballons Schwefelsäure.	Dabei 31 Doppelfahrten.	
3½	Schachtruthen Kies.		

† Christburg, den 2. September. Heute wurde zweien alten Veteranen unserer Stadt eine ganz unerwartete Freude. Sie erhielten nämlich von dem in Elbing befindlichen Ostpr. Ulanen-Regiment No. 8. Unterstützungen, der Eine sogar eine lebenslängliche Pension von 1 Thlr. monatlich. Letztere rührt, wie wir hören, von mehreren Stiftungen her, zu denen lediglich die Herren Offiziere des Regiments das Capital zusammengelegt haben. Bezüglich der beiden Veteranen erlauben wir uns noch zu bemerken, daß Beide bei der Cavallerie der ehemaligen russisch-deutschen Legion dienten, aus welcher 1815 das 8. Ulanen-Rgmt. hervorging. In diesem Truppentheile machten unsere Veteranen u. A. die Schlachten von Ligny, Wawre, Paris u. s. w. als Preußen mit, kamen in dem darauf folgenden Jahre in Christburg in Garnison und traten demnächst hierselbst in das bürgerliche Verhältniß zurück. Die Annehmlichkeiten irdischer Glücksgüter flossen ihnen zwar nie zu, umsomehr aber genießen Beide die ungetheilteste Achtung ihrer Mitbürger.

Thorn, 1. Septbr. (Brb. Z.) In unserer Gegend hat sich ein schreckliches Unglück ereignet, das jedenfalls durch den Biß eines tollen Hundes herbeigeführt worden ist. Ein junger Mann von 23 Jahren, der ganz vor Kurzem hier ein großes Gut angekauft hat, Herr T., erkrankte vor einigen Tagen, und da, wie es heißt, Herr T. bereits besinnungslos war, als die Aerzte erschienen, so konnte man den Grund der Krankheit nicht gleich ermitteln. Vorgestern stellten sich indessen Anzeichen der Tollwuth ein, und wenn Herr T. auch gestern noch am Leben gewesen ist, so hat man für seine Erhaltung doch keine Hoffnung. Der Hund, von welchem der Biß herrührt, hat wahrscheinlich keine Spuren von Tollwuth gezeigt und der junge Mann ist deßhalb auch unbesorgt gewesen.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Impfung in der hiesigen Stadt **nur noch am 8.** und **15. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr im „Goldenen Löwen" stattfindet.

Elbing, den 5. September 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Pferde-Versteigerung.

Am 8. September werden zu Elbing auf dem Exerzier-Platze vor dem Königsberger Thore, und **am 10. September** zu **Rosenberg** vor dem Kasern-Stalle, und zwar an beiden Orten **von 10 Uhr früh** beginnend, mehrere ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Königl. Commando des Ostpr. Ulanen-Regts. No. 8.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Grummets auf den der Heiligen Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf

Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach unseren Bekanntmachungen vom 7. Mai und 9. Juli d. J. für die Dauer der Dänischen Blokade der Ostseehäfen zeitweise auf den Bahnstrecken bis Berlin eingeführten Frachtermäßigungen für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Schlagleinsaat, Rüb- und Lein-Saat in Wagenladungen, welche auf directen Frachtbrief von den Stationen Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg ꝛc. nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden resp. nach Hamburg und den Hannöverschen Nordsee-Häfen befördert werden, treten mit dem **heutigen Tage** außer Wirksamkeit.

Wir bringen dies unter dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß von heute ab, die Frachten bei den unterzeichneten Verwaltungen wiederum nach den gewöhnlichen tarifmäßigen Sätzen der ermäßigten Klasse B. zur Erhebung kommen.

Bromberg und **Berlin**, den 2. September 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.	Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der im Forst-Reviere **Alt-Christburg** noch vorräthigen Bau- und Brennhölzer steht ein Termin

am 22. September cr., Vormittags 10 Uhr,

in der „Eichenlaube" bei **Gerswalde** an. Zum Ausgebot werden kommen:

1) aus dem Belaufe Mortung 12 Stück Kiefern-Bauholz, 10 Klafter Eichen-Kloben, 50 Klafter Sprock;
2) aus dem Belaufe Kunzendorf 9 Stück Kiefern-Bauholz;
3) aus den Beläufen Gerswalde, Alt- und Neu-Schwalge ca. 200 Stück Kiefern-Bauholz, 1000 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel und 100 Klafter Reiser.

Alt-Christburg, den 1. Septbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Cacao-Thee ist, das Pfd. zu 7 Sgr., wieder vorräthig, sowie alle Sorten Chocolade und Chocoladen-Pulver, auch homöopathisches Pulver in der

Conditorei: Wasserstr. 22.

W. Schober.

Zur Saat:

Sendomirer Weizen, Probsteier Roggen, Rübsen u. **Rapssaamen** empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Kleine Holländische Dachpfannen sind zu haben

Heilige Geiststraße No. 39.

Ein polirtes Tuch-Repositorium mit 10 großen Fächern und 3 Schubladen, eine polirte Tombank, beide Gegenstände auseinander zu nehmen, ein polirter Zuschneidetisch mit 3 großen Schubladen und ein gut erhaltenes Schreibepult sind billig zu verkaufen

Lange Hinterstr. 31., 1 Treppe.

Der Rest mahagoni und birkener Möbel ist billig zu verkaufen im „Goldenen Löwen."

2 Tombänke nebst Repositorium

sind billig zu haben

Sonnenstraße No. 1.

Umzugs halber ist ein sehr gut erhaltener Mahagoni-Flügel älterer Bauart, von 6½ Octaven Umfang, für einen sehr mäßigen Preis verkäuflich äußern Mühlendamm No. 4. b., 1 Tr.

Eine Schenke, auch ein großer runder Tisch sind billig zu verkaufen im „Königl. Hof."

Ein Klavier, Violine, Musikalien für Pianoforte und Orgel und andere Sachen sind zu verkaufen inn. Mühlendamm 14, 1 Tr.

3 komplette Fensterköpfe mit Fenstern und 1 Mahagoni-Tafel-Fortepiano zu verkaufen Fischerstraße No. 25.

Ein noch guter weißer Kachelofen steht zum sofortigen Abbruch Inneren Mühlendamm No. 4. zu verkaufen.

Ein Halbwagen und zwei Wagenpferde (Füchse) stehen billig zu verkaufen im „Königl. Hof."

Alte brauchbare Ofenthüren, Schornsteinklappen nebst Decken und Blechröhren sind verkäuflich Innern Georgendamm 3.

Pumpenstöcke werden **verkauft:** Neustädterfeld No. 1.

Schöner schwerer **Roggen zur Saat** wird verkauft: Neustädterfeld. Neumann.

Unterzeichneter ist willens sein entbehrliches todtes und lebendiges **Inventarium Donnerstag d. 8. d. Mts.** gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle zu verauktioniren. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.

Rückfort, am 2. Septbr. 1864.

M. Barendt.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen.

Wunderbergstraße No. 6.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Gütchen

von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

E. L. Würtemberg.

Das frühere Hermenau'sche Grundstück in der Leichnamstraße, bestehend in einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit 6 Stuben, Stallung, Einfahrt und großem Garten ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres Inneren Mühlendamm No. 4.

Ein in der Altstadt belegenes, neues massives Wohngebäude mit Hofraum ist für 1800 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, durch ***Gustav Schmidt.***

1- und **4000 Thlr.** sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Das Haus des Herrn Major **Seidler** (Alter Markt 2.) ist zu verkaufen event. zu vermiethen. Nähere Auskunft geben Herr **Joh. Schultz** und **Neumann-Hartmann.**

Meine in der Schwetz-Neuenburger Niederung, in dem Dorfe **Bratwin** belegene Besitzung von 190 preuß. Morgen Größe bin ich Willens mit lebendem und todtem Inventarium so wie mit vollem Einschnitt bei einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. zu verkaufen.

Der Boden ist durchweg 1. Klasse, so wie auch die Wiesen. Die Gebäude sind in bestem baulichen Zustande. Auch ist die Nutznießung mit dem 10. Antheil an der bedeutenden Gemeindekämpe mit diesem Grundstück verbunden.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Schulz — **Bratwin** bei Graudenz.

Den Empfang neuer

Tuche, Buckskin's und Paletôtstoffe

zeigt ergebenst an

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Double-Stoff-Jopen

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **17. Septb**, Borussia, Capt. Meier, am **29. Oktober**,
Teutonia, „ Haack, am **1. Oktober**, Saxonia „ Trautmann am **12. Novbr.**,
Germania, „ Ehlers am **15. Oktober**, Bavaria, „ Taube, am **26. Novbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. *Rth:* **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. *Rth:* **110**, Zwischendeck Pr. Crt. *Rth:* **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. September** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Eine Wassermühle (viel Wasser) in mahlreicher Gegend ist billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. durch **Freudenhammer.**

Ein bäuerliches Grundstück, ganz nahe der Ostbahn, 111 Morgen Pr. groß mit complettem todtem und lebendigem Inventarium, vollem Winter-Einschnitt, schönsten Sommerfeldern, guten Wiesen und geregelter Hypothek, ist wegen nothwendig gewordener Uebernahme einer anderen Besitzung mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übergeben. Geehrte Reflektanten dürfen ganz besonders hierauf achten und erfahren alles Nähere auf portofreie Anfragen oder mündlich bei dem Unterzeichneten.

Mühlhausen i./Pr., den 4. Septbr. 1864.
J. G. Kuhnke.

Mein Grundstück **Mühlhausen** No. 44., a. d. Ostbahn, beabsichtige ich sogleich vortheilhaft zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich zu jedem Geschäft. L. Bentzki.

Alter Markt No. 19. ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und Cabinet, zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.
Albert Büttner.

Fischerstraße No. 6. und Kettenbrunnenstraße No. 14. sind Wohnungen à 4 Stuben, Küche und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. M. A. Christophe.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. October zu vermiethen. **R. Gerlach.**

Eine große möblirte Stube ist vom 1sten Oktober zu vermiethen Inneren Marienburgerdamm No. 24., 1 Treppe hoch.

Zwei möblirte Stuben, mit auch ohne Stall, sind vom 2. Oktober zu vermiethen Inneren Mühlendamm No. 4 a., 1 Treppe hoch. H. Wunderlich.

Eine frequent gelegene Bäckerei ist sofort oder vom 1. Oktober c. ab zu verpachten.
Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Eintritt in den Garten ist zu Michaeli an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Neust. Wallstr. No. 15., 1 Tr.

Eine Stube zu vermiethen
Sternstraße No. 28.

Kl. Hommelstraße No. 4. sind 2 Stuben zu vermiethen.

Petristraße No. 5. a.
ist eine Stube zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Ein möblirtes Zimmer mit Betten und Beköstigung ist billig zu vermiethen
Aeuß. Mühlendamm No. 10. (Obermühle.)

Kürschnerstraße sind Stuben zu vermiethen. Zu erfragen Wasserstraße No. 11.

Geometrische Zeichnungen werden zu jeder Zeit ausgeführt; — auch werden zu Michaeli 2 Pensionaire gesucht: Neust. Wallstr. No. 10., bei Basilewski, Kreis-Baumeister a. D.

Sturmstraße No. 14., 2 Treppen hoch, wird jede feine Handarbeit, als: Nettdichten, Nameneinsticken und Ausbessern von Tischzeugen nach jedem Muster, so wie feine Wäsche auf das Sauberste angefertigt.

Ich empfehle mich mit meiner Cylinderdrehbank zur Anfertigung sämmtlicher Eisen- und Metall-Dreherei; Gewinde aller Art, so wie kleine Räder und Zahnstangen zu Drehmangeln. Den Herren Besitzern empfehle ich mich zur Besorgung von Brunnenketten und Wellen, wie überhaupt mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, neuen wie Reparaturen. Bitte Hiesige wie Auswärtige um gütige Aufträge, da mein Bestreben ist, einen Jeden zufrieden zu stellen. Paraski, Traubenstraße 5., unweit dem Mühlenthor.

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge unter Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.

Logis: **Hôtel Deutsches Haus,** Zimmer No. 13. **Aufenthalt nur 1 bis 2 Tage. Honorar** beanspruche **nach sichtlichem Erfolge. Wilh. Dreyling,**
Königl. appr. Kammerjäger aus Danzig.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.

Eine Brochure über die ***Dr. Dyecks*** sche Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Ein Pensionair findet zu Michaeli freundliche Aufnahme Burgstraße No. 7.

In der **„Weissig'schen"** Badeanstalt kann sich ein ordentliches Ehepaar zur Bedienung der Bade-Gäste melden.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht unter bescheidenen Ansprüchen kleinen Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, auch in der Wirthschaft behülflich zu sein. Zu erfragen Lange Heilige Geiststraße 54.

Ein junges Mädchen von ordentlichen Eltern wird in einer großen Wirthschaft zur Hülfe gesucht. Adr. T. I. in der Exp. d. Ztg.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sofort in die Lehre treten.
J. Boldt, Schneidermstr., l. Hinterstr. 15.

Ein ordentlicher Laufbursche findet gegen guten Wochenlohn sofort eine Stelle
Fischerstraße No. 41.

Herren und Damen!!

denen es gelegen, von Oktober gute Engagements erhalten zu wollen, belieben sich gefälligst, da gute Vacanzen vorhanden, sich jetzt schon zu melden an

P. Pianowski,

Inhaber des Haupt-Placements-Bureau's in Danzig.

NB. Anständige Damen mit einnehmendem Aeußern für Restauration empfiehlt und vermittelt.

Drei nicht dem Trunke ergebene Instleute werden auf dem Gute **Gr. Wesseln** zu Martini d. J. noch gebraucht und können sich solche, mit guten Attesten versehen, sofort melden.

Ein Instmann
findet zu Martini d. J. Wohnung und lohnende Beschäftigung in der Ziegelscheune **Steinort.** Otto R. Martens,
Brückstraße 11.

In **Lippitz** bei Christburg ist die Inspektorstelle zum **14. Februar 1865** zu besetzen. Nur persönliche Meldung unverheiratheter Bewerber wird berücksichtigt.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher vom Militair entlassen ist, sucht von gleich eine Stelle Näheres in der Grafschaft **Prökelwitz, Storchnest** bei Christburg.

Die Wirthschafter-Stelle in **Kuxen** bei Christburg ist zum 1sten November c. zu besetzen.

Ich warne einen jeden Gastwirth, dem Handelsmann W. Schultz etwas auf meinen Namen zu borgen.
Daniel Schultz.

Capitalien zu verschiedenen Größen auf sichere Hypothek sind theils gleich, theils zu October c. zu begeben durch

S. M. Jacobi,
Fleischerstraße No. 16.

4800 Thlr.

Pupillen-Gelder sind vom 2. Januar 1865 anderweitig zu begeben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Hauptmann Schwerdtfeger, Große Hommelstraße No. 4.

Thlr. 1500.

werden auf ein Grundstück (4000 Thlr. Werth) zur ersten Stelle, bei überwiegender Sicherheit gegen 5 % Zinsen gesucht durch

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort zu cediren. Näheres in der Expedition.

Getragene Herrenkleider werden zum höchsten Preise angekauft von

J. Tachauer,
Königsbergerstraße No. 52.

Alte Portland-Cement-Fässer werden gekauft. Näheres bei A. Grabowsky,
Wollweberstraße No. 11.

---

2 möblirte Zimmer, wenn auch getrennt, mit 3 aufgemachten Betten, werden auf 4 Wochen gesucht, in einem belebten Stadttheil. Zu melden Fuhrgarten No. 8.

Vor einigen Tagen ist ein schwarzer Hut im Casino vertauscht worden; um Rückgabe daselbst wird gebeten.

Finder einer auf „Thumberg" oder dem Wege dahin verlorenen goldn. Brosche, gez. L. Helbing, erhält bei Abgabe, Fischerstr. 44., eine angemessene Belohnung.

Ein kleines goldenes Medaillon ist vom Mühlendamm bis zur Lastadienstraße verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung
Brandenburgerstraße No. 16.

Vor etwa 3 Wochen habe ich einen grünbaumwollenen Regenschirm irgendwo stehen gelassen. Bitte um gefällige Zurückgabe.
Neuhof. Moskau, Hebamme.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 73. — 10. September 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Den 11. September 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 13. Septb.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 15. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.
Sonntag den 11. September, Nachmittags 5 Uhr:
Jahresfest der Bibelgesellschaft
in der Heiligen Geist-Kirche.
Predigt. Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Montag den 12. Septbr.: Annahme der Confirmanden.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Handwerkertag für die Provinz Preußen.

(Fortsetzung.)

II. Sitzungstag. 6. September.

Vormittags.

Das Protokoll über die gestrigen Verhandlungen wird vorgelesen und genehmigt und darauf dem Schriftführer Albrecht-Danzig durch Erheben von den Sitzen der Dank der Versammlung für die Abfassung desselben votirt. — Hierauf beginnt die Tagesordnung.

Es wird mit der Berathung der „Frankfurter Grundzüge", vom §. 19. „Vom Gesellenstande", bis zum Ende fortgefahren, und werden dabei folgende Abänderungs-Anträge angenommen:

Zu §. 19. die Einschaltung: „Vor vollendetem 24. Lebensjahre und dreijähriger Gesellenzeit kann das Meisterrecht nicht erworben werden." (Arnold-Elbing.) Zu §. 21. und 22. der Zusatz: „Die Meister-Prüfung kann nur an dem Orte stattfinden, wo der zu Prüfende sich niederlassen will." (Neuhaus-Berlin.) Zu §. 25.: „Zum Gesellen der Handwerker-Innung ist Derjenige berechtigt, der nach beendigter Lehrzeit von mindestens 3 Jahren vor der Prüfungs-Commission, unter Zuziehung des Innungs-Vorstandes, seine Gesellen-Prüfung bestanden und darüber ein Attest (Lehrbrief) erhalten hat." (Arnold-Elbing.) Zu §. 32.: „Die Gesellen sollen unter keinen Umständen Arbeiten für eigene Rechnung übernehmen." (Goldbeck-Danzig.) „Zu §. 33.: „Jede Innung ist verpflichtet, den Gesellen ihres Gewerkes die Wanderschaft zu empfehlen und sie dabei möglichst zu unterstützen." (Goldbeck-Danzig.) — Der folgende Artikel: „Von den Lehrlingen" wird unverändert angenommen.

Die Versammlung geht nun zum letzten Satze des 4. Punktes der Tagesordnung über, welcher „von der Anfertigung von Handwerkerwaaren in den Zuchthäusern" handelt. Herr Schuhmachermeister Gebauer-Marienburg betritt als Referent die Tribüne, und spricht zur Einleitung ein Gedicht, in welchem die durch Handhabung dieser Einrichtung immer größer werdende Noth im Handwerksstande mit einem, Dämme durchbrechenden, Wiesen und Thäler überfluthenden Strome verglichen und schließlich die Hoffnung auf Abhülfe dieses Uebelstandes durch die Regierung Sr. Maj. des Königs ausgesprochen wird. Referent giebt hierauf genaue statistische Mittheilungen über Arbeits-Leistungen und Löhne, wie sie in den Zuchthäusern stattfinden, und fordert endlich die Versammlung auf, mittelst Petition an das hohe Staatsministerium um Abhülfe des angeregten Uebelstandes zu bitten. Herr Goldbeck meint, in diesem Augenblicke sei in dieser Angelegenheit noch nichts zu thun; es müßte erst aus den Provinzen genügendes Material (Berichte, Notizen ꝛc.) an den Landes-Vorort geschickt werden, damit dieser die Sache in die Hand nehmen, ausarbeiten und an die geeignete Stelle befördern könne. Der Herr Präsident verspricht auch, das Nöthige ungesäumt veranlassen zu wollen, sobald er das betreffende Material in Händen haben werde.

In der

Nachmittags-Sitzung

wird der 5. und letzte Punkt der Tagesordnung: „wiederkehrende Ausstellung von Handwerkerarbeiten" behandelt, und es geht aus der Debatte der Arnold'sche Antrag hervor,

„den resp. Ortsverbrüderungen zu empfehlen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß wiederkehrend Ausstellungen von Handwerkerwaaren an den Orten, wo solche Nutzen versprechen, in's Leben treten",

der auch von der Versammlung acceptirt wird.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft. Es folgen noch einige geschäftliche Angelegenheiten. Auf die Einladung der Königsberger Bundesbrüder wird beschlossen, den nächsten „Provinzial-Handwerkertag" künftiges Jahr in Königsberg abzuhalten. Das Protokoll über die heutigen Sitzungen wird vorgelesen und angenommen. — Hierauf ergreift der Präsident, Herr Goldschmiedemeister Neuhaus-Berlin, das Wort, resümirt die Ergebnisse der Verhandlungen, und wendet sich dann in herzlicher Ansprache an die Bundesbrüder, indem er darauf hinweist, was der Bund durch richtiges Verständniß der sich gestellten Aufgabe, vor Allem durch den Geist brüderlicher Eintracht bereits erreicht, was aber noch Wichtiges zu erreichen bleibe und hoffentlich auch werde erreicht werden, wenn dieser rechte Geist, der Geist brüderlicher Einigkeit, stets die Bundesbrüder und die Ortsverbrüderungen mit einander fest und treu verbinde. Unter der väterlichen Herrschaft unseres theuren Königs, der sein Regiment nicht allein mit unerschütterlicher Gerechtigkeit, sondern auch mit wahrer Liebe für sein Volk führe, seien diese Hoffnungen des Handwerkerstandes wohlbegründet. Der Redner schloß seine Ansprache und damit zugleich die Sitzungen des „I. Provinzial-Handwerker-Tages der Provinz Preußen" mit einem, dem Vater des Vaterlandes dargebrachten, begeisterten: Hoch Se. Majestät der König!, in welches die Versammelten aus aufrichtigem Herzen laut und freudig einstimmten.

— Die Verhandlungen — obwohl vielfach mit Wärme und Eifer debattirt wurde — trugen, unter der umsichtigen, vortrefflichen Leitung des Herrn Goldschmiedemeisters Neuhaus-Berlin, durchgehends den Charakter parlamentarischer Ordnung und parlamentarischen Taktes, und legten, sowohl in den einzelnen durchdachten, ja mehrfach von oratorischer Begabung zeugenden Vorträgen, wie in ihrer Gesammtheit, von der vorgeschrittenen Bildung unseres Handwerkerstandes ein überaus erfreuliches Zeugniß ab.

Ein zahlreiches Auditorium wohnte in dem für die Zuhörer bestimmten größeren Theil des Saales den Verhandlungen bei.

(Schluß folgt.)

Die Kosten der Kriegführung.

Die Zeitungen beschäftigen sich in letzter Zeit vielfach mit der Frage, woher die Regierung die Mittel zu der neuesten ruhmvollen und erfolgreichen Kriegführung genommen habe.

Als das Abgeordnetenhaus zu dem Feldzuge, welcher um der Ehre und der Interessen Preußens und Deutschlands willen unternommen wurde, die nöthigen Mittel versagte, erklärte bekanntlich der Ministerpräsident v. Bismarck: Die Regierung werde sich danach genöthigt sehen, die Mittel zu dem unvermeidlichen Kriege zu nehmen, wo sie dieselben finde.

Während des Krieges wurde nun von den Blättern der Fortschrittspartei von Woche zu Woche versichert: die Mittel, über welche die Regierung verfügen könne, seien erschöpft und dieselbe müsse nun zu einer Anleihe schreiten. Die Gegner der Regierung schienen es kaum erwarten zu können, daß diese Nothwendigkeit eintrete, weil man daran die Hoffnung knüpfte, daß das Ministerium dann genöthigt sein würde, die Mitwirkung des Landtages von Neuem in Anspruch zu nehmen.

Indessen ist der Krieg glücklich und glorreich zu Ende geführt, ohne daß fürerst zu einer Anleihe geschritten worden; vielmehr ist es möglich gewesen, die Kosten des Feldzuges einstweilen aus vorhandenen Beständen zu decken. Kaum ist diese erfreuliche Gewißheit hervorgetreten, so scheinen die Gegner der Regierung nur darauf bedacht, das öffentliche Urtheil theils durch übertriebene Darstellungen und falsche Vorspiegelungen von Neuem zu verwirren, theils aus dem günstigen Stande unserer Finanzen, welcher jedem Patrioten zur Befriedigung gereichen müßte, neue Vorwürfe und Verdächtigungen gegen die Regierung herzuleiten. Zunächst brachten die Zeitungen die thörichte Mittheilung: der Finanzminister habe irgendwo geäußert, daß die Kriegskosten im Betrage von 20 Millionen vollständig aus den Ueberschüssen dieses Jahres gedeckt worden seien. Daran wurde alsdann der Vorwurf geknüpft, daß doch die Veranschlagung der Einnahmen sehr fehlerhaft und leichtfertig gewesen sein müsse, wenn es möglich sei, solche Ueberschüsse zu gewinnen. Das könnte nun freilich wohl mit einigem Recht gesagt werden, wenn jene Angabe richtig wäre; die Sinnlosigkeit derselben leuchtet aber jedem halbwegs Einsichtigen von selber ein. Bei unserer vorsichtigen Finanzwirthschaft ist es allerdings seit Jahren möglich gewesen, meistentheils am Schlusse des Jahres einige Millionen zu erübrigen und dieselben entweder zu außerordentlichen Ausgaben zu verwenden oder in den Staatsschatz zu legen. Auch die letzten Jahre 1862 und 1863 haben trotz der „traurigen, budgetlosen Zeit", von welcher die Fortschrittsleute sprechen, Dank der sorgsamen, gewissenhaften Verwaltung, recht beträchtliche Ueberschüsse geliefert, das Jahr 1862 fünf Millionen, 1863 etwa eben so viel. Diese Ueberschüsse und Bestände haben es nun der Regierung sehr erleichtert, den großen Kostenaufwand für die jetzige Kriegführung vorläufig ohne eine Anleihe zu bestreiten; daß dies jedoch bloß aus den Ueberschüssen und Beständen der letzten Jahre geschehen sein sollte, ist wohl sehr zu bezweifeln, vielmehr haben gewiß theilweise auch die bereits in den Staatsschatz niedergelegten Ersparnisse aushelfen müssen, zumal da außer den eigentlichen Kriegskosten auch eine bedeutende Vermehrung unserer Marine ausgeführt worden ist. Die genaueren Mittheilungen über die Höhe jener Kosten und über die zur Deckung derselben verwandten Fonds werden ja sicherlich dem Landtage bei seinem künftigen Zusammentritt vorgelegt werden.

Vorläufig steht fest, daß die umsichtige preußische Finanzverwaltung im Stande gewesen ist, die bedeutenden Kosten der Kriegführung einstweilen aus vorhandenen Mitteln zu bestreiten. Es ist leicht erklärlich, daß die Freunde des Abgeordnetenhauses, welches die Regierung in die Lage versetzt hat, „die Mittel zur Kriegführung zu nehmen, wo sie dieselben fand", über jenen Erfolg und Ausgang in ihrem Partei-Interesse nicht gerade sehr erfreut sind.

Das Königliche Regiment in Preußen hat auch diese neue Probe, auf welche das Abgeordnetenhaus dasselbe zu stellen versucht hat, erfolgreich bestanden; das Königthum hat auch in dieser Krisis thatsächlich bewährt, daß in ihm der Schwerpunkt der Macht und die Quelle des Gedeihens für Preußen ruht. Eben so wie der innere Wohlstand des Landes sich trotz des sogenannten „budgetlosen" Zustandes unter der treuen und sorgsamen Pflege eines ächt landesväterlichen Regiments nach allen Seiten in erfreulichstem Fortschritt befindet, so hat die Regierung unseres Königs nunmehr einen glorreichen Krieg ohne die Mitwirkung des widerstrebenden Abgeordnetenhauses, aber unter jubelnder Zustimmung des ganzen Volkes, zum schönsten Ziele geführt, und eine Stärkung der Macht für Preußen und Deutschland errungen, wie sie seit einem halben Jahrhundert nicht gewonnen worden

Es ist nicht zu verkennen, daß die Sache des Königthums in diesen Erfolgen eine bedeutende Stärkung gefunden hat; darum eben ist es nicht zu verwundern, wenn die sogenannte Fortschrittspartei, deren Bestreben auf die Schwächung des Königlichen Regimentes gerichtet ist, mißmüthig und scheel auf jene Erfolge blickt.

(Pr.-Corr.)

Preußen.

Berlin. In Betreff des vielfach verbreiteten Gerüchts von einer Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon bemerkt die „Pr.-C.": Alle diese Angaben finden keine Bestätigung, indem für jetzt eine solche Begegnung nicht beabsichtigt ist.

— (P.-C.) Die Verhandlungen mit Oestreich über die Handelsverbindung werden vermuthlich in nächster Woche ihren Anfang nehmen. Die Bereitwilligkeit Preußens, den Wünschen Oestreichs dabei in so weit möglich entgegenzukommen, wird von den Gegnern der Regierung dazu benutzt, die Besorgniß zu erregen, daß die

bisher mit so großer Energie und so günstigem Erfolge von Preußen verfolgte Handelspolitik eine Aenderung erfahren solle. Dies ist jedoch, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, nicht der Fall: die Grundlage und der Ausgangspunkt aller Verhandlungen mit Oestreich soll und kann lediglich diejenige handelspolitische Stellung sein, welche Preußen durch den französischen Handelsvertrag und durch den auf Grund desselben neu aufgerichteten Zollverein gewonnen hat. Es ist geradezu unmöglich, daß diese mit unsäglicher Mühe und nur durch eiserne Festigkeit erreichte Stellung irgendwie wieder aufgegeben werde. Es handelt sich nur darum, diejenigen Mittel und Wege zu finden, durch welche ein möglichst enger und fruchtbringender Anschluß Oestreichs an den auf jener Grundlage beruhenden Zollverein herbeigeführt werden kann.

— Die heimkehrenden Reserven finden aller Orten sowohl auf dem Zuge durch Holstein, als in der Heimath den ehrenvollsten und herzlichsten Empfang. In Rendsburg wurde den Reserven vom 15. Regiment bei ihrem Abschied von dortigen Damen eine gestickte preußische Fahne geschenkt, in deren weißem Felde die Namen Missunde, Düppel, Alsen angebracht waren. — Aus Altona schreibt man unter dem 30. v. Mts.: „Gestern Abends trafen die Kriegsreserven des 35. Regiments, etwa 800 Mann, von Flensburg hier ein. Der Empfang war ein außerordentlicher. An den Empfangsstellen leuchteten Lampions; Transparente, z. B. „Heil dem tapferen Sieger", hatte man ebenfalls angebracht. Nach eingenommener Verpflegung setzten sich die Reserven unter Begleitung von Tausenden durch die reichgeflaggte Königsstraße in Bewegung und sie wurden überall mit der sichtlichsten Begeisterung empfangen. Am östreichischen Militair-Spital ließen die wackeren Füsiliere die verbündeten Oestreicher hoch leben. Zur Einholung der Reserven hatte sich, wie bei den früheren Durchzügen, das hiesige Comité eingefunden; es bekränzte die Mannschaft und bewirthete sie auf das Reichlichste. Heute und morgen treffen noch weitere Transporte ein, welche in gleicher Weise festlich empfangen werden sollen." — In Preußen bewährt sich bei dem Empfang der Reserven der patriotische Sinn der Einwohner und ihre Liebe zu der vaterländischen Armee. Die städtischen Behörden und Deputationen der Bürgerschaft holen die heimkehrenden Krieger feierlich ein, die Straßen sind fast überall mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt, Kränze und Blumen aus Frauenhänden strömen auf die willkommenen Gäste, begeisterte Ansprachen und jubelnde Hoch's auf den König, das Heer, das Vaterland geben der allgemeinen Freudenstimmung Ausdruck, und frohe Festlichkeiten beschließen solche Tage, an denen recht klar hervortritt, daß der alte Preußengeist nicht erloschen ist, und daß es den Thaten unserer wackeren Armee vorbehalten war, preußische Herzen wieder gesund zu machen. (Vgl Danzig!)

Berlin, 8. September. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach gegen Ende September nach Beendigung der Herbstmanöver auf kurze Zeit nach Baden-Baden zurückkehren und dort den Geburtstag Ihrer Maj. der Königin Augusta (30. Septbr.) feiern. Anfangs Oktober werden der König und sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums hier wieder versammelt sein.

— General v. Roon besichtigte am 5. die Bassins und die Docks von Cherbourg. Der Kaiser hat den ausdrücklichen Befehl gegeben, dem preußischen Kriegsminister auch die Specialkarten des Hafens vorzulegen.

— Der Erzbischof von Köln, Cardinal von Geissel ist am 8. d. gestorben.

— Die Börse am 8. war flau gestimmt und setzten die meisten Course bedeutend herab; später erholte sie sich etwas. Staatsschuldscheine 89¼; Preuß. Rentenbriefe 97. — Die Bank hat den Disconto für Wechsel und Lombard auf 6 Prozent erhöht.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Betreff der sehr langsam vorwärts schreitenden Friedensverhandlungen in Wien bemerkt die „Pr.-C.", es sei von vorneherein die Absicht der deutschen Mächte gewesen, in Betreff der Finanz-Fragen alle zulässige Schonung gegen Dänemark obwalten zu lassen; um so mehr sei es zu erwarten, daß dieselben nunmehr ihre vereinte Entschiedenheit daran setzen werden, das Friedenswerk und damit die definitive Abtretung der drei Herzogthümer zum schleunigen Abschluß zu bringen. Eine neuere telegr. Dep. aus Wien bringt denn auch bereits die Versicherung, daß das Friedenswerk nunmehr rasch seiner Beendigung entgegenschreiten werde. — Nachdem die Augustenburgische Partei mit ihrer gegen Prälaten-Ritterschaft ausgeschriebenen, nicht ritterschaftlichen Gutsbesitzerversammlung in Kiel ein jämmerliches Fiasco gemacht, indem von (nach ihrer eigenen Angabe) 155 Gutsbesitzern ihre eifrigste Agitation nur 31 zusammenzubringen vermochte, von denen auch noch 9 gegen sie und für die Ritterschaftsbeschlüsse stimmten, — trommelt dieselbe Partei schon wieder einen sog. Bauerntag zusammen, für den die Herren Doctoren und Advokaten schon im Voraus sich selber zu Vorsitzenden, Schriftführern 2c. erwählt haben. Dann sollen „Nationalvereins"-Versammlungen u. d. m. für den Augustenburger abgehalten werden, und so soll's weiter fortgehen. Wäre dieses ganze Treiben nicht so jämmerlich und verächtlich, so müßte man wünschen, daß ihm endlich ein Ziel gesetzt werde; aber es geht selbst in Holstein schon an seiner eigenen Nichtswürdigkeit zu Grunde. Die Augustenburger üben den äußersten Terrorismus, aber auch dieser — zieht nicht mehr.

Flensburg, 7. September. (T. D.) Die „Fl. N. Z." theilt mit: Nachdem hier gestern zu Ehren der Offiziere des preußischen Geschwaders ein solennes Diner stattgefunden hatte, ist das Geschwader heute nach Apenrade abgegangen.

Frankreich. Die Absendung von Truppen nach Algerien hat begonnen. Der Abfall der Stämme, die Ermordung von Franzosen in der Provinz Constantine, wo seit Jahrzehnten dergleichen nicht vorgekommen, so wie die vielen Waldbrände beweisen, daß die Araber sich einbilden, mit den Franzosen fertig werden zu können. Die Unruhen in Tunis kommen hinzu. Ueberhaupt zeigt sich unter den Mahomedanern von Marokko bis Damaskus eine scharfe Gährung. — Die Kaiserin Eugenie hat sich nach Schwalbach (Nassau) begeben und wird einen Monat daselbst zubringen.

Paris, 7. September. (Tel. Dep.) Die „Patrie" versichert, Herr v. Bismarck habe der östreichischen wie der bayerischen Regierung angerathen, sich mit Frankreich wegen einer Modificirung des Handels-Vertrages in Einvernehmen zu setzen. Die „Patrie" will indessen wissen, daß Frankreich in eine Abänderung des Vertrages nicht willigen werde.

Italien. Gegen die sardinische Usurpation beginnen nun auch die Militair-Verschwörungen. In Neapel ist so eben eine Verschwörung des 11. Inf.-Rgmts. entdeckt, welche den Zweck hatte, die Sarden aus Neapel zu vertreiben.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 8. Septbr. Weizen und Roggen still und unverändert. Oel Oktober 26¼, Mai 27⅞.

London, 8. Septbr. Die Bank von England hat den Discont auf 9 Procent erhöht. Trübes warmes Wetter.

Verschiedenes.

— Es bestätigt sich, daß das Duell, in welchem Lassalle getödtet wurde, einer Liebesaffaire wegen stattfand. Er warb um die Tochter des bayrischen Gesandten in Genf, v. Dönniges; diese hatte seit ihrer früheren Bekanntschaft mit Lassalle sich mit einem anderen Liebhaber, einem Studenten J. v. Rackowicz in Berlin, einem walachischen Edelmanne, verlobt. Mit diesem duellirte sich Lassalle und wurde erschossen. In einem zu Genf erschienenen Aufruf heißt es dagegen: „.... Er ist als ein Opfer des abscheulichsten Verraths gefallen, als ein Opfer der infamsten Intrigue, die man jemals gegen einen Mann von einem so edlen Charakter gesponnen hat", 2c.

— New-Yorker Nachrichten melden, daß der Schneider Müller, welcher den vielbesprochenen Mord auf der Londoner Eisenbahn an dem Buchhalter Briggs begangen und dann nach Amerika entflohen war, gefaßt und arretirt worden ist. Er hatte Hut und Uhr Briggs', behauptete aber dennoch seine Unschuld.

— Die „Volkszeitung", welche die von conservativer Seite für die Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen Preußischen Krieger unternommene Lotterie natürlich nach Kräften angeschwärzt und in Mißkredit zu bringen gesucht hatte und von der „N. A. Z." dieserhalb zurechtgewiesen war, macht „der guten Sache zu Liebe" den Vorschlag: statt dieser Lotterie und der anderen Liebesgaben, die Kriegskosten um etwa eine halbe Million, „im Namen der Menschlichkeit", höher zu stellen und von Schleswig-Holstein oder von Dänemark zu fordern; denn „Menschenleben gehöre wirthschaftlich mit zu dem Kapital, das der Krieg aufgezehrt." — Der „Volksztg." hat bei diesem ihrem Vorschlage vielleicht die Anekdote von dem Engländer vorgeschwebt, welcher dem Gastwirth, der ihn darüber zur Rede setzte, daß er seinen Kellner todtgeschlagen, erwiderte: „Setzen Sie ihn mir auf die Rechnung." — Hat die „Volksztg." solchen schmählichen Hohn mit unseren, auf dem Felde der Ehre (die freilich der „Volksztg." unbekannt sein mag) gefallenen Kriegern treiben wollen, so wäre das eine Niederträchtigkeit, die jedes Maaß übersteigt und jedes Wortes der Erwiderung unwürdig ist. Meint die „Volkszeitung" aber ihren Vorschlag im Ernst, so zeigt sie damit selbst, was Menschen und Menschenleben in ihren und ihrer Patrone und Genossen Augen gelten, nämlich so und so viel Thaler, Groschen und Pfennige; und von diesem Eingeständniß des „Fortschrittsblattes" mögen doch insbesondere Diejenigen Akt nehmen, welchen die Herren vom Fortschritt eine so erstaunliche Fürsorge für ihre Bildung und ihr Wohlergehen vorschwindeln. — Daß die „Volkszeitung" und ihr Gelichter das der Ehre gebrachte Lebensopfer des Kriegers nicht versteht, darf nicht befremden, daß sie sich aber erfrecht, dieses Opfer in Geld zu verschachern, — damit führt sie selbst für sich und ihr Gelichter einen so schlagenden Beweis gemeinster Gesinnung, daß demselben nichts, aber auch gar nichts weiter hinzuzufügen ist.

— Die Erfolge der Politik des Herrn von Bismarck haben bereits die französische Sprache um ein neues Wort bereichert. Die „France" bemerkt, daß Herr v. Bismarck mit unverwüstlicher Zähigkeit „la prussianisation" (die Preußischmachung) der Herzogthümer verfolge.

Aus der Provinz.

[] Danzig, 7. September. Gestern Abends 10¾ Uhr führte ein von Berlin kommender Extrazug etwa 900 Mann Reservisten des 3. Garde-Regiments z. F. aus Jütland hierher, um von hier aus, nach erfolgter Auskleidung, in ihre Heimath entlassen zu werden. Lauter herrliche bärtige Gestalten, denen die Strapazen eines kürzlich erst überstandenen Feldzuges nicht anzusehen waren, gehoben durch den kriegerischen Schmuck der blitzenden Bayonnette, der prachtvoll die tief dunkeln Straßen beleuchtete. Tausende hatten sich auf dem Bahnhof gesammelt, nur die nicht, die wir dort erwarten durften, nur nicht die städtischen Behörden. „Der schöne Tag, als endlich der Soldat in's Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit", — blieb der Tag einer rein militairischen Feier. Der Herr Commandant und das Offiziercorps waren die Einzigen, welche „unsere Vertreter" offiziell begrüßten und empfingen. Der Herr Polizeipräsident v. Clausewitz war in Civil auf dem Perron, die Polizeibeamten in Mützen, während die Galauniform doch bei dem Empfange der Sänger und Turner von dem Herrn Präsidenten nicht vergessen war. Auch der Herr Oberbürgermeister v. Winter befand sich in Civil unter den Zuschauern, verlor sich jedoch nach kurzer Zeit. Die Mannschaften hatten 8 Tage Marsch und 3 Tage Eisenbahnfahrt hinter sich, hatten seit früh Morgens keine warme Speise genossen, und wurden in Danzig von — dem Stinkwagen empfangen, der ihren Weg kreuzte und den Zug eine Zeitlang aufhielt. Obgleich die Einquartierung nur eine Nacht dauern sollte, wurden die müden Leute wie alle Soldaten nach den fernen Winkeln der Altstadt geschickt, wo sie Stundenlang in der dunkeln Nacht in den Straßen umherirrten und mit Schwefelhölzchen die Hausnummern suchten, denn auch hier waren die Gaslaternen vorsorglich ausgelöscht! Das Alles sind Thatsachen. — Das Volk jauchzte wie überall so auch hier den „Brüdern in Waffen" für ihre ruhmvollen Thaten freudig entgegen. Aber diese Brüder trugen „des Königs Rock", sie hatten gekämpft „für das Vaterland", für das Deutsche, aber auch für das „Preußische" Vaterland; sie hatten mit ihren Thaten die Reden „unserer Abgeordneten" zu Schanden gemacht; — und in Danzig fanden sie diesen Empfang!!! — N.-S. Die „Danziger Ztg." treibt ihre Naivetät zwar so weit, den „Preuß. Volksverein" höhnisch zu fragen, warum er denn nicht für einen festlichen Empfang gesorgt habe? Das unschuldige Blatt weiß wohl gar nicht, daß dieser Verein ein Privatverein ist, und daß von seinen Mitgliedern kein einziges in den Angelegenheiten, um welche es sich hier handelt, Etwas mitzusprechen hat.

† Marienburg, 8. September. Heute Abends verbreitete sich hier die Nachricht, daß der zeitige hiesige Königl. Domainen-Rentmeister Herr Brussatis vorläufig vom Amte suspendirt sei und ein von der Königl. Regierung hierhergesendeter Supernumerar die Geschäfte des Königl. Domainen-Rentamts heute sofort übernommen habe. Daß Herr 2c. Brussatis der „Fortschrittspartei" in sehr vorgeschrittenem Maaße angehört, ist bekannt; doch soll die Amtssuspension desselben keineswegs in diesem Umstande, sondern in anderen Ursachen ihre Veranlassung haben.

Elbing. Der bis jetzt im Besitz des Herrn Stark gewesene Vergnügungsort „Erholung" ist in diesen Tagen für die Summe von 10,500 Thlr. an den Conditor Herrn Ramm aus Königsberg verkauft.

— Am letzten Donnerstag gelangte vom Ostpreuß. Ulanen-Regiment No. 8. ein ausrangirtes Pferd zum Verkauf, welches nach einer gewissen Richtung hin den Ehrennamen „Veteran" ebenfalls verdient. Pollux, so heißt nämlich unser Thier, ist jetzt 22 Jahre alt, und hat seit 1846, also seit 18 Jahren, in jenem Regimente unverdrossen die treuesten Dienste geleistet. Im tollen Jahre 1848 half er von Trier aus das so sehr bewegte Frankreich bewachen, zog später mit einer mobilen Colonne auf das Gebirge „der Hundsrück" genannt und stand daselbst zur Disposition des seeligen deutschen Reichsministerii. Bei'm Ausbruch der 1849er Revolution in Baden kämpfte unser „Pollux" daselbst und durchstreifte dieses Ländchen von der äußersten Nord- bis zur äußersten Südspitze. An der daran sich knüpfenden Besetzung der Hohenzollern'schen Fürstenthümer nahm der Veteran nicht allein Theil, sondern er gehörte auch zu denjenigen Preußischen Cavallerie-Pferden, welche die auf hohem Berge gelegene Hohenzollernburg zu allererst besuchten. In diesen Fürstenthümern und gleichzeitig an den Ufern der Donau weilte er indessen nicht lange, denn 1850 finden wir ihn schon wieder in Hessen, um die große Völkerschlacht von Bronzell sich wenigstens anzusehen. — Bis dahin gehörte Pollux zu den Rheinischen Preußen, 1852 aber wurde er mit dem 8. Ulanen-Regiment, welches in den Jahren 1849 bis 1852 die sämmtlichen Hauptflüsse Deutschlands, also Donau, Rhein, Weser, Elbe, Oder und Weichsel, überschritt, nach Westpreußen versetzt, woselbst Pollux seine kriegerische Laufbahn damit beschloß, in den Jahren 1863 und 1864 an der Grenzbewachung gegen Polen Theil zu nehmen. — Vor dem Loose der sonstigen ausrangirten Pferde bleibt der Veteran Pollux bewahrt; ein patriotisch gesinnter Rittergutsbesitzer, Herr Vogel auf Nielub, hat ihn im Verein mit Einigen der Herren Offiziere des Regiments gekauft, und nun soll er bei einem sorgenfreien Alter auf die wohlverdienten Lorbeeren endlich gebettet werden.

(Theater.) Die in dieser Woche gegebenen Opern-Vorstellungen hatten sich fast immer eines zahlreichen Besuches und gewöhnlich auch Beifalls zu erfreuen. Besonders sprachen die Aufführungen des „Don Juan" und der „weißen Dame" an, während in den „Hugenotten" fast das gesammte Personal von einer leicht erklärlichen Mattigkeit ergriffen zu sein schien. Es muß in der That für die ersten Mitglieder äußerst anstrengend sein, in einer Woche vier große Partieen zu proben und zu singen. Die Direktion könnte da wohl etwas rücksichtsvoller gegen die Sänger verfahren, wodurch das Publikum auch nur gewinnen und sich an wirklich exact durchgeführten und abgerundeten Vorstellungen erfreuen würde. Der volltönende, biegsame, bis in die höchsten Töne reine Tenor des Herrn Jungmann läßt das Beste für die Zukunft hoffen, und bei diesen trefflichen Stimmmitteln übersieht man das noch etwas steife und ungelenkige Spiel, das mit der Zeit wohl gewinnen wird. Der Don Juan des Herrn Formes hatte das gehörige Feuer des feurigen Spaniers, wie ihn Mozart in wundervoller Schöne gezeichnet hat. Herr Fischer-Achten spielte den Leporello vortrefflich und sang ihn auch durchweg correct. Fräulein Schneider wußte den Enthusiasmus, den sie als Norma hervorgerufen, als Donna Anna noch zu steigern; weniger gut gelangen ihr die Partieen der weißen Dame und der Valentine. Fräulein Selma Rottmayer war eine allerliebste Zerline und eine vortreffliche Jenny Dirkson; die Sicherheit und Correctheit ihres Gesanges ließ die tüchtige und begabte Sängerin erkennen, welche ihren Partieen ein lebendiges und munteres Spiel zu geben

weiß. Herr Hempel ist ein recht brauchbarer Baßbuffo und sang und spielte seine Rolle mit vielem Verständniß.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittag: Predigt und Communion. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.
Nachmittag: Herr Pastor Ebert.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9¼ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Den 7. d. Mts. starb nach langen Leiden mein Sohn, der Fleischer-Gesell J. Taubhorn, in seinem 21. Lebensjahr. Dies zeige Freunden und Verwandten tiefbetrübt an.

Taubhorn.

Neuhof bei Christburg.

Danksagungen.

Meinen herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die letzte Ehre, die sie meiner lieben Frau erwiesen haben.

A. Schenk,
nebst Kindern, Mutter, Schwiegermutter, Schwestern und Schwägern.

Die unterzeichneten, zum Provinzial-Handwerkertag am 5. und 6. September d. J. in Elbing deputirt gewesenen Mitglieder des Handwerker-Bundes statten hierdurch den geehrten Bürgern Elbings für die so freundliche und herzliche Aufnahme ihren innigsten Dank ab.

Elbing, den 7. September 1864.

Neuhaus. Riedel. Friedrich. Baumann. Schirmer. Repp. Goldbeck. Knoch. Grünke. Gebauer. Schwarz. Stürmer. Palke. L. Maletke. C. Zander. Moll. Hecht. Fritze. W. G. Spoyd. Albrecht. Schötel. Melzer. Schimann. Gutzeit. Rieh. Sallach. Krausse. Schrack. Wohlgemuth. Kumrow. Kurtzahn. Pasewäk. Schlichting. Hartmann. Fischer. Terrohn. Frösse. Dirksen. Grünholz. Hopp. Preuß. Zimmermann. Rohn. J. Harder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 15. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Besprechung über eine Petition.
2) Berichterstattung über den Provinzial-Handwerkertag.

Der Vorstand.

Sonntag den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versammeln sich der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 12. September, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Einziehung des monatlichen Beitrages.
Die Vorstands- und Vergnügungsraths-Mitglieder werden ersucht, Behufs einer Besprechung, morgen Sonntag, den 11. d., Nachm. 3 Uhr, in der „Bundeshalle" zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 14. September, Nachmittags 3 Uhr, Alter Markt 57.

Der **Elbinger Kreis-Lehrerverein** versammelt sich **Mittwoch den 14. September c., Vormittags 10 Uhr,** im Saale der Herren Stadtverordneten.

Der Vorstand.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Sonntag den 11. Septbr. (Abonn. No. 7.) **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Castil Blace. Musik von Mozart.

Montag den 12. Septbr. (Abonn. No. 8.) **Martha, oder der Markt zu Richmond.** Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.

Sonntag den 11. September c.:

Großes Instrumental-Concert

im Saale der Bürger-Ressource.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

„Bundes-Halle."

Montag den 12. September c. findet das

6. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Damroth, statt.

Abends wird der Garten erleuchtet und zum Schluß des Concertes **bengalische Flammen** abgebrannt werden.

Anfang 4 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. ***Otto Krenz.***

Ein Dampfboot fährt Sonntag den 11. September c., Nachmittags, mit **Musik nach Terranova** bei Fleischauer.

So eben ist bei Ed. Peter in **Braunsberg** erschienen:

Ermländischer Hauskalender für 1865,

herausgegeben von **Julius Pohl,** Domvikar und Präses des Gesellenvereins in **Frauenburg.**
7 Bogen gr. 8. Mit Titelstahlstich, Holzschnitten und Notizblättern.
Preis nur 6 Sgr.
Vorräthig bei *A. Teuchert*, Fischerstraße.

Theater-Billette

Sperrsitz und Estrade 13 Sgr.,
Parterre und Loge . 9 „
sind zu haben in
J. F. Goll's Conditorei,
vis à vis der Polizei.

Die erste Sendung

Neuschateller Käse

traf ein. **Otto Schicht.**

Heute, Sonnabend: **Frische Königsberger Rinderfleck** in der Restauration bei ***H. Gleitsmann.***

10 große Myrthenbäume, 6 Orangenbäume mit schönen Kronen und **einige andere große Topfpflanzen** stehen für fremde Rechnung zum Verkauf bei
A. Hummler, Aeuß. Mühlendamm 25.

Blumen-Bouquette, Kränze, blühende Topfpflanzen u. Blattpflanzen in gr. Auswahl, Obstbäume, Park-, Allee- u. Trauerbäume, Zier- u. Fruchtsträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Heckensträucher, besten Weißdorn, Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen ꝛc. ꝛc. empfiehlt

A. Hummler,

Aeußern Mühlendamm 25.

Verkäuflich:

2 Tafel-Piano's
[55 und 85 Thlr.],
12 Pianino's [115, 125, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210; 225, 250, 255 Thlr.] Die **3** letzten sind mit französisch. Repetitions-Mechanik versehen, die **2** letzten sind ***Concert-Pianino's;*** **8 Flügel-Piano's** [45, 60, 80, 85, 90, 170, 210, 260 Thlr.]; **5 Harmonien** [50 und 55 Thlr.].

Zu Vermiethen:

2 Tafel-Piano's zu 1½ Thlr.,
Flügel zu 1½, 2, 2½, 3 Thlr. m.,
Pianino's zu 2, 2½, 2⅔, 3 Thlr. und ***Harmonien*** zu 1½ Thlr. m.
(Stimmen gratis!)
Fischerstr. No. 6., bei **H. Abs.**

Ein wohlerhaltenes **Pianoforte** in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei
Eduard Zimmermann,
lange Hinterstraße No. 24.

Steinkohlen.

Ich empfing und erwarte noch bedeutende Sendungen Nuß- und Maschinen-Kohlen in vorzüglicher Güte für Schmiede, Rostfeuerungen und Dampfmaschinen. Bestellungen zur Lieferung **aus dem Kahne** oder vom Lager **mit** oder ohne Anfuhr werden pünktlich ausgeführt, und zwar **unter Begegnung jeder Concurenz.**

G. Dehring.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. L. Doering,**
Aeußeren Mühlendamm No. 62, empfiehlt hiemit die beliebtesten **Harlemer** und **Berliner** Blumen-Zwiebeln, **Obst-, Frucht-** und **Ziersträucher,** Letztere, um zu räumen, in circa 20 Sorten, große für den billigen Preis von 2 Thaler pro Schock, **Topfpflanzen, Blumen-Bouquette** und **Kränze** billigst

Ein noch guter weißer Kachelofen steht zum sofortigen Abbruch Inneren Mühlendamm No. 4. zu verkaufen.

Eine sehr rentable

Gastwirthschaft, im Mittelpunkt der Stadt belegen, ist sofort billig mit 1- bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

So wie

Ein Grundstück

worin eine **bedeutende Bäckerei** betrieben wird, für den billigen Preis von 800 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **C. W. Helms**
in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung kauft

C. W. Helms.

Fischerstraße No. 39.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.

Eine Besitzung in der Niederung, ½-Meile von Elbing, von circa 2 Hufen kulmisch mit durchweg bestem Boden, ist sofort, mit oder ohne Inventarium und vollem Einschnitt, bei Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 41.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. October zu vermiethen Junkerstraße No. 43, 1 Tr.

Kellerräume sind zu vermiethen
kurze Hinterstraße No. 15

Ein halber Morgen Grummet zu vermiethen, zum Weiden oder Hauen.
Erste Niederstraße No. 11.

Knaben, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen sollen, finden eine sorgsame Aufnahme bei **Lucie Ottermann,** geb. Schrötel, Spieringsstraße No. 22., 2 Treppen.

2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Nachhülfe. Näheres
Fischerstraße No. 39., 1 Treppe.

Ich brauche einen ordentlichen Laufburschen. ***Dr. Friedlaender,***
„Sommerfeldt's Hôtel."

Gürtler- und Gelbgießer-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei
R. Radtke, Lange Hinterstraße No. 8.

Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Ein junges Mädchen (gelernte Schneiderin) bittet um Beschäftigung, in und außer dem Hause. Näheres Brückstraße No 10., parterre.

Ein Haus mit Garten, in der Sonnen- oder Hohezinnstraße, wird sofort zu kaufen gesucht durch ***Gustav Schmidt.***

Viele Theater- und Musikfreunde bitten den Herrn Theater-Director Fischer-Achten, **„die weiße Dame"** in den nächsten Tagen zur Aufführung zu bringen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die uns immer zahlreicher zugehenden Aufträge aus der Provinz Preußen veranlaßten uns, der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing eine Agentur zur Annahme von Bestellungen auf

Grab-Denkmälern und Marmorfabrikaten

zu übertragen. Dieselbe ist in den Stand gesetzt, nach unseren dort ausliegenden **Muster-Büchern** genannte Artikel zu **Fabrikpreisen** liefern zu können.

R. Barheine,

Fabrik von Marmorwaaren,
Königl. Hoflieferant in **Berlin.**

Bezunehmend auf Obiges empfehlen wir uns zu geneigten Aufträgen.

Kreuz-Monumente, von grauem und cararischem weißen Marmor, Grab-Kissen, Marmor-Bücher und Platten, Vasen, Sockel ꝛc. in einer Auswahl von über **100 verschiedenen** Dessins, zum Preise von 2⅓ bis 750 Thlr., werden schnell und solide in geschmackvollster Ausführung angefertigt.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und Paraffinkerzen pro Pack 8 Sgr., empfing
C. Gröning.

Damen-Gummischuhe, das Paar zu 17½ Sgr., in bekannter guter Qualität, empfiehlt *C. Gröning.*

Theater-Billette

Estrade und Sperrsitze . .	à 13 Sgr.
Mittelloge	à 10 "
Parterre und Logen	à 9 "

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch **S. Bersuch.**

Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier
„Frauenburger Mumme"
empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.
Joh. Entz.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Pumpenstöcke werden **verkauft:**
Neustädterfeld No. 1.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffne ich **Fischerstraße No. 39.**

eine Cigarren-Tabacks-Handlung

und empfehle **Bremer** und **Hamburger,** sowie **alle Sorten Cigarren** in abgelagerter Waare bei billigsten Preisen. Von Tabacken mache besonders auf alten feinen **Varinas** und **Portorico** aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

R. Kuch.

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft
von **J. J. Löhnis** Sohn in **Cöln a. Rhein.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
„Occidit, qui non servat,"
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

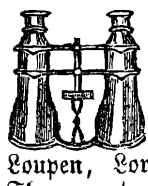
Durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Hoflieferant
Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Opticus **F. Gilardoni,**
Fischerstraße No. 4,



empfiehlt seine Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc. mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Opernguläser, Loupen, Lorgnetten, Barometer, Reißzeuge, Thermometer, Getreidewaagen ꝛc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Baumaterialien, namentlich
Dachpfannen und Bieberschwänze
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Adolph Oehlert.

Schöner schwerer **Roggen zur Saat** wird verkauft: Neustädterfeld. Neumann.

Auf **Sendomir Saat-Weizen** und **weißen,** im vorigen Jahre in Königsberg prämiirten **Saat-Weizen** nimmt Bestellungen entgegen das Dominium **Gr. Münsterberg** bei Alt-Christburg.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Gütchen
von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

E. L. Würtemberg.

5000, 4000, 3000, 2500, 1000 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch
J. Schultz, Alter Markt No. 48.

Mehrere sehr preiswerthe ländliche und städtische Grundstücke weist zum Verkauf nach
J. Schultz, Alter Markt 48.

Das frühere Hermenau'sche Grundstück in der Leichnamstraße, bestehend in einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit 6 Stuben, Stallung, Einfahrt und großem Garten ist zu verkaufen oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres Inneren Mühlendamm No. 4.

Das Haus Sternstraße 20. nebst Scheune und Stall und einem halben Morgen Garten-Land ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als
Schriftsetzer-Lehrling
unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der ***Neumann-Hartmann'schen*** Buchdruckerei.

Tanz-Unterricht.

Im Laufe dieses Monats bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich auf's Baldigste bei mir zu melden.

J. J. Bruhn,
Junkerstraße No. 39., 2 Treppen.

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Sturmstraße No. 14., 2 Treppen hoch, wird jede feine Handarbeit, als: Nettdichten, Nameneinsticken und Ausbessern von Tischzeugen nach jedem Muster, so wie feine Wäsche auf das Sauberste angefertigt.

Ich empfehle mich mit meiner Cylinderdrehbank zur Anfertigung sämmtlicher Eisen- und Metall-Dreherei; Gewinde aller Art, so wie kleine Räder und Zahnstangen zu Drehmangeln. Den Herren Besitzern empfehle ich mich zur Besorgung von Brunnenketten und Wellen, wie überhaupt mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, neuen wie Reparaturen. Bitte Hiesige wie Auswärtige um gütige Aufträge, da mein Bestreben ist, einen Jeden zufrieden zu stellen. Parasli, Traubenstraße 5., unweit dem Mühlenthor.

Tanz-Unterricht.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Alter Markt No. 37. ergebenst entgegensehend.

A. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin. Gefällige Offerten werden erbeten unter ***O. T. Neuteich,*** poste restante.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 73. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 10. September 1864.

Amtliche Verfügungen.

Die Ausführung mehrerer baulichen Instandsetzungs-Arbeiten an den Pfarr-Gebäuden in Pr. Mark excl. der Hand- und Spanndienste, auf 216 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. veranschlagt, sollen im Termin

Freitag den 16. September c., Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Bau-Unternehmer werden zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin um 1 Uhr Mittags geschlossen wird und Anschlag und Bedingungen im diesseitigen Bureau eingesehen werden können.

Elbing, den 2. September 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Grummets auf den der Heiligen Drei-Königen-Kirche zugehörigen 4 Morgen in den Kampen und auf den 3 Morgen im Gänselande steht ein Termin auf

Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Martens an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 6. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem Pestbudestifte gehörigen 2½ Morgen culmisch Land auf Wittenfelde, welche bisher der Gutsbesitzer Herr Ferdinand Groß daselbst in Pacht hatte, sollen im Termine

Sonnabend den 17. September Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Pachtnutzung als Ackerland von Michaeli c. ab auf 3 oder 6 Jahre anderweitig ausgeboten werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserem Secretariate einzusehen.

Elbing, den 30. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 3., Gold- und Silber-Sachen, im Gesammtwerthe von 20 Thalern, 11 Bilder, 8 Rohrstühle und eine Tombank meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. September 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

Wendt.

Bekanntmachung.

Am 13 September, Vormittags 11 Uhr, sollen Heilige Geiststraße No. 18. hieselbst 4 Fässer Wein öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 8. September 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Danksagung.

Mein am 28. vorigen Monats verstorbener Ehemann, der Kornmesser Joh. Ferd. Kessler, war bei der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

„Germania" in Stettin

versichert, und schon heute ist mir die Versicherungssumme ohne die geringste Schwierigkeit durch Herrn Mendelsohn ausgezahlt worden.

Indem ich hierbei Veranlassung nehme, das so sehr segensreiche Institut im allgemeinen Interesse zur regsten Benutzung zu empfehlen, statte ich gleichzeitig der

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Germania"** in Stettin

für die überaus schnelle und liberale Regulirung meinen schuldigen Dank ab.

Elbing, den 5. August 1864.

Heinriette Kessler, geb. Fligge.

Ed Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.
Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.
Alpacca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.

Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Gummischuhe,

anerkannt als die haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt

Ed. Krause.

Bürsten!

Kopf-, Kleider-, Zahn- u Nagelbürsten;

Kammwaaren

von **Schildkröt, Elfenbein, Buxbaum, Horn** und **gehärtetem Gummi,**

als: Frisir-, Staub-, Zopf- und Kinderkämme,

das **beste Fabrikat** u. **neueste Façons,** empfiehlt billigst

Ed. Krause.

Englische und Solinger Stahlwaaren:

Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser, Dessertmesser,
Tranchirmesser und Gabeln,
Federmesser, Rasirmesser,
Schlachtmesser,
Papier-, Stick- und Schneiderscheeren,
Licht- und Lampenscheeren,

Kaffeebretter,

Neusilber- und Britannia-

Eß- und Theelöffel,
Gemüse- und Aufgebelöffel

empfiehlt äußerst billig

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Reisekoffer, Reisetaschen, Armtaschen, Geldtaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Photographie-Album, Kinder-Lederschürzen empfiehlt auf's Billigste **Ed. Krause.**

Tapezierblei, das beste Mittel, die Nässe an feuchten Wänden abzusperren, ist wieder da; wie für Maler: **Pinsel, Gold, Silber** und **Broncen** vorräthig.

A. Teuchert.

Schablonen zum Sticken und Wäschezeichnen sind wieder vollständig sortirt und die dazu nöthigen Materialien vorräthig; wie ich mein vollständig sortirtes **Papier-Lager** ebenfalls zur freundlichen Beachtung empfehle. ***A. Teuchert.***

Leder-Schürzen für Knaben und Mädchen erhielt **A. Teuchert.**

Zwei kleine Spinde und 1 Kommode zu verkaufen Mühlenstraße No. 19.

Ein Bett- oder Wäschkasten ist zu verkaufen Innern Georgendamm 21.

Strickwolle

in allen Farben u. Nummern

empfiehlt

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Mein gut sortirtes Lager von

Stearin-Lichten

in allen Sorten und Packungen empfehle bei billigster Preisnotirung.

Otto Schicht.

Frischen Leckhonig empfing

Otto Schicht.

Petroleum, bester Qualität, empfiehlt

Herrmann Entz.

Stearin- u. Paraffinkerzen

trafen in neuen Sendungen ein und empfehle dieselben billigst. **Herrmann Entz.**

Vorzügliches **Brennöl,** schwarze und weiße **Seife** und **Lichte** empfiehlt

Ar. Dyck.

Schönes **Bier,** Wickbolder und hiesiges, in großen und kleinen Flaschen, empfiehlt

Ar. Dyck.

Echten Elbinger Käse

empfiehlt ***Ar. Dyck.***

Eine Stutzuhr zu verkaufen Aeuß. Mühlendamm No. 2.

Ein länglich runder Eßtisch, ein Sophatisch, ein Kindertisch nebst noch anderen Sachen sind zu verkaufen Brückstraße No. 13, zwei Treppen, in den Vormittagsstunden.

Ein eis. Schornsteinaufsatz zum Verhindern des Rauchens ist verkäuflich Spieringsstraße 29.

Birkene Deichselstangen und Rollbäume, trockenes Buchen-, Birken- und Fichten-Kloben-Holz wie auch kleingemachtes nebst freier Anfuhr ist zu haben Grubenhagenstraße No. 14.

---

2 Jagd-Hündinnen sind zu verkaufen bei Waldwart Liedtke, in **Groß Wesseln.**

Obst wird billig und gut getrocknet, auch ein schwarzer dressirter Pudel ist zu verkaufen Inneren Marienburgerdamm No. 18.

---

2 gute, gesunde Pferde, 1 Wallach und 1 Stute, sowie 1 Jährling sind zu verkaufen. Alles Nähere bei Heinr. Schultz, Kürschnerstraße No. 27.

Es sind hier Kanarienvögel zu verkaufen in der großen Hommelstallstr. No. 7. bei dem Geräthschaftmacher H. Sibilsky.

Rother englischer **Weizen** zur Saat, der bei großem Strohertrage im ganzen Durchschnitt bei mir das 20ste Korn geliefert, so wie spanischer **Doppel-Roggen** sind zu haben bei R. Sukkau in **Grunau,** wie auch bei Herrn G. Dyck in Elbing.

Außerdem sind in **Grunau** 3 Absatz-Füllen, wie auch eine gut erhaltene Dresch-Maschine, mit auch ohne Roßwerk, zu verkaufen.

Elbing, den 7. September 1864.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze

Alter Markt No. 55. und 56.

ein Manufaktur-Waaren u. Confektions-Geschäft

unter der Firma: **J. F. Tesmer** eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise auf das Gewissenhafteste zu genügen, wie ebenfalls stets **die neuesten, zweck- und geschmackentsprechendsten Gegenstände obiger Branche** zu führen.

In der angenehmen Hoffnung, mir das gütige Wohlwollen und Vertrauen des geehrten Publikums durch erwähnte Handlungsweise in kurzer Zeit dauernd zu erwerben und um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. und 56.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.,

empfiehlt das Neueste in **Damen-Kleiderstoffen** bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wollene Oberhemden für Herren, elegant und geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt

Herrmann Wiens, **Brückstraße 8.**

Mein Haus Königsbergerstraße No. 52., worin sich seit mehreren Jahren eine Bäckerei im vollsten Betriebe befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen daselbst.

Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Wir beabsichtigen unsere 1½ Meile von **Danzig,** im schönsten Theile der Niederung gelegenen, unten näher bezeichneten Grundstücke, mit compl. schönem Inventar und dem vollen Einschnitt, in freiwilliger Auktion

am 22. September c.

an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Grundstücke bestehen in:

a) **Scharfenberg** No. 12., 2 Hufen kull. best. Acker und Wiesen mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
b) **Scharfenberg** No. 15., 24 Morgen kull. Acker und Gebäude,
c) **Landau** No. 21., 12 Morgen kull. Wiesen ohne Gebäude;

sämmtliche Ländereien gränzen mit einander.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Fleury's Erben in **Scharfenberg.**

Heil. Geiststr. No. 33. ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom 1. Oktober. cr. zu vermiethen. W. Feldtmann.

Eine Stube nebst Kammer in der Logenstraße ist an stille Einwohner von Michaeli zu vermiethen. Näheres bei J. P. Reiss.

Kettenbrunnenstraße No. 14 ist. eine Wohnung von 4 Stuben, eine Treppe hoch, zu vermiethen. M. A. Christophe.

Eine Speicherkammer zu vermiethen.
Fischerstraße 6., M. A. Christophe.

---

1 vorstädt. Wohnung von 2 ziemlich großen Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen. Heinr. Schultz.

Eine Wohnung nebst Kammer und Bodenraum ist von October zu vermiethen, Inn. Vorberg No. 21. A. Grosse, Bäckermeister.

---

2 aneinanderhängende Zimmer n. Zubehör sind zu Michaeli zu vermieth. Altst. Grünstr. 25.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Wasserstraße No. 39.

Fischerstraße No. 8. ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Küche ꝛc., von Michaeli ab an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Eine frequent gelegene Bäckerei ist sofort oder vom 1. Oktober c. ab zu verpachten.
Näheres Wasserstraße No. 27.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist vom 1. Oktober c. Wasserstraße No. 35., 2 Tr., zu vermiethen.

Brückstraße No. 4. ist eine **Stube** zu vermiethen.

Hohezinnstr. 1. ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Eine Gelegenheit ist zu vermiethen
Heil. Geiststraße 35.

Junge Leute finden gutes Logis
große Stromstraße No. 9.

Eine obere Gelegenheit nebst Bequemlichkeit ist von Michaeli zu vermiethen
Heil. Leichnamstraße No. 116.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermiethen.

---

5 Morgen Grummut zum Abweiden hat zu vermiethen A. Neufeldt,
Grubenhagen.

Mehrere Morgen **Grummut-Heuland** sollen Dienstag den 13. d. Mts. um 2 Uhr Nachm. in **Schneidemühl** verpachtet werden.

Meine Wohnung ist Stadthof No. 12.

Schlegel, Thierarzt 1. Cl.

Filzhüte zur Modernisirung nach Berlin besorgt H. Fischer.

Eine gute Pension für 2—3 Knaben oder Mädchen wird von Herrn F. Freundstück nachgewiesen.

Ein anständiges, anspruchloses Mädchen sucht bei einer ältlichen Dame als Gesellschafterin oder zur Mithülfe in der Wirthschaft eine Stelle. Näheres L. Heil. Geiststr. 54.

Ein junges Mädchen, welches als Kinder-mädchen oder in der Wirthschaft sich nützlich machen will, sucht eine Stelle. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sofort in die Lehre treten.
J. Boldt, Schneidermstr., L. Hinterstr. 15.

---

1 und **4000 Thlr.** sind vom 1. Oktober, à 5 pro Cent, zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort zu cediren. Näheres in der Expedition.

---

400 oder **500 Thlr.**
werden auf ein hiesiges Grundstück auf sichere Hypothek verlangt. Näheres
Burgstraße No. 22.

Verlaufene Sperrentleiber werden zum höchsten Preise angekauft von
J. Tschauer,
Königsbergerstraße No. 52.

Ein gut erhaltener **Kutscher-Mantel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Leere **Blumentöpfe** kauft
H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Von einem Beamten wird zum 1. Oktober cr. eine Familien-Wohnung von 2 Zimmern ꝛc., wo möglich in der Neustadt, zu miethen gesucht. Gefällige Adressen werden sogleich und spätestens bis zum 15. d. Mts. Holländerstraße No. 9., oben, erbeten.

Gute Erde kann unentgeltlich abgeholt werden bei **Joh. Entz,**
Aeuß. Mühlendamm No. 67.

Ein *Sonnenschirm*

ist aus Versehen Montag den 5. September aus meinem Geschäfts-Lokale mitgenommen, und ersuche, denselben zu retourniren.

A. Penner.

Es ist vor 3 Wochen auf dem Sct. Nicolai-Kirchhofe ein kleines Papier mit etwas Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer möge sich melden Inn. Marienburgerdamm 8.

Harmonie.

Sonntag:
Groß Tanz-Vergnügen.
C. A. Lindemann.

Neue Welt.
Montag: **Concert für Bürgerfamilien.**

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 11. September:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 74. — 14. September 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Veränderlichkeit des Wetters und eben so der Temperatur dauerte auch in der vergangenen Woche fort, und zwar in einem Maaße, daß wir z. B. am Mittwoch unter 10 Gr. Wärme, am Donnerstag viel Regen bei ähnlicher Temperatur, am Sonntag Vormittags 24 Gr. Hitze bei starkem Winde und Sonnenschein, Nachmittags ein sehr heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagel hatten. Seitdem war das Wetter wieder trübe und regnerisch. Noch immer ist von Getreide Manches auf dem Felde; hat jedoch bis jetzt nicht so viel Schaden gelitten, als man befürchtete. Namentlich wird uns aus der weiteren Umgegend, auch aus dem gr. Werder bestätigt, daß von Auswachs wenig zu spüren ist. Der Raps ist schön aufgegangen, auch der Rübsen läßt sich bereits blicken, doch beginnt auch der Feind dieser Saaten, in Gestalt eines Erdflohes, sein Wesen zu treiben. Zufuhren von Getreide kamen wenig, es ist aber auch wenig Kauflust vorhanden. Die Preise schwanken und werden zum Theil durch den lokalen Bedarf bedingt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134pfd., 55 — 71 Sgr., abfallende Sorten 50 — 55 Sgr. Roggen 32 — 37 Sgr. Gerste, große 30 — 37 Sgr., kleine 27 — 35 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 54 Sgr., graue 45 — 53 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thaler.

Danzig. An unserer Börse mußten die fortdauernd günstigen Berichte über die Ernte in England deprimirend wirken, und die zur Completirung von Ladungen umgesetzten circa 850 Last Weizen waren die Eigner froh, mit einem Abschlag von 15—20 Fl. los zu werden. Auch mit Roggen war es flau und Preise wichen von Tag zu Tage. Bahnpreise: Weizen 54— 71, Roggen 32 — 38, Gerste 33 — 37, Hafer 23 — 28, Erbsen 50 — 55 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Königsberg. Mit allem Getreide war es Ende der Woche still, mit Weizen aber sehr flau, was nach den auswärtigen Berichten nur ganz natürlich ist. Markt-Preise bei geringer Zufuhr: Weizen 50 — 65, Roggen 34 — 38, Gerste 29 — 34, Hafer 26 — 30, Erbsen, weiße 45 — 50. — Spiritus 14⅔ Thlr.

Der Handwerkertag für die Provinz Preußen.

(Nachwort.)

Der erste Preußische Provinzial-Handwerker-Tag ist sonach in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen, und gewiß haben nicht bloß die Theilnehmer, sondern alle Genossen des Bundes begründete Ursache, sich der Resultate desselben zu freuen. Doch weniger die gefaßten Beschlüsse selbst — die, wenn auch immerhin von Gewicht, vor der Hand nur mehr als Meinungsäußerungen auftreten können, denen andere Meinungen in bisher noch weiten Kreisen, theilweise wenigstens, entgegenstehen —, halten wir für das Wichtigste an der Sache; wir erkennen vielmehr als solches, als das Bedeutsamste und Wesentlichste in der Erscheinung der neu erstehenden Handwerkerverbindungen und ihres Auftretens im öffentlichen Leben überhaupt das Wiedererwachen eines lange gelähmten, ja vielfach scheinbar verloren gegangenen Geistes, des Geistes, der einst die Quelle der Kraft und des Gemeinsinns, der Grundpfeiler des Bürgerthums war. Das wiedererwachte Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, des gemeinsamen Interesses, des Standesgeistes, der Standesehre, — eines Bewußtseins, welches, indem es Kraft und Sinn des Einzelnen, dadurch, daß er sich als Glied eines größeren festbegründeten und festgestalteten Ganzen fühlt, stärkt und erhebt, in jedem Genossen dieses Ganzen den Sinn echter Selbstständigkeit und wahrer Freiheit kräftigt, — das ist der Kern dieser Erscheinung, dieses Strebens.*)

*) Ja, wie ein rother Faden, dem Aufmerksamen erkennbar, zieht sich durch die gesammten sozialen Erscheinungen der Gegenwart dieses Streben nach Wiedergewinnung persönlicher Selbstständigkeit und Freiheit durch Vereinigung zu Genossenschaften, richtiger zu Corporationen. Selbst die Schulze'schen Allerwelts-Vereine zu allerhand Zwecken streben dahin. Aber diese Vereine mißleiten den an sich richtigen Drang auf falschen Wegen zu falschen oder mindestens verfehlten Zielen. Form-, gestalt- und schrankenlos wie sie aus beliebigen ungleichartigen, ja einander fremden, oft sogar widerstrebenden Elementen und Individuen sich zusammensetzen und vergrößern, oder aus dem Belieben derselben sich wieder verkleinern, auch wohl auseinandergehen; beeinflußt, ja beherrscht von außerhalb ihnen stehenden Führern (Doctoren, Lehrern, Advokaten u. dergl.), deren eigene persönliche Interessen denen der durch sie geleiteten Vereine in der Regel mindestens völlig fremd sind, häufig aber den Letzteren geradezu entgegenstehen, indem sie diese von ihnen geleiteten Vereine den politischen Interessen ihrer Partei, ja sogar den materiellen Interessen der Geldherren, von denen sie direkt oder indirekt besoldet werden, dienstbar machen, — entbehren diese Schulze'schen und alle die nach solcher Schablone gemachten Vereine und Genossenschaften jedes inneren Haltes eben so wie jeder äußeren festen Gestalt. Sie erwachsen nicht naturgemäß aus eigenem Antriebe, wie der Handwerkerbund, sondern laufen zusammen oder werden auch meist künstlich zusammengetrieben von Anderen, um deren Zwecken zu dienen; es fehlt ihnen jedes geistige Prinzip, jede höhere Idee, jeder innere ethische Halt. Und darum sind sie nicht allein an und für sich unhaltbar, sondern auch dem Allgemeinen schädlich, indem sie mit ihrer eigenen Prinzipienlosigkeit und Haltlosigkeit das Aufkommen der lebensfähigen festen corporativen Genossenschaften untergraben, oder doch hindern, mindestens aufhalten.

Vereinzelt verfällt der Schwächere, nicht selten sogar auch der Stärkere der Ausbeutung, dem Mißbrauch, der Unterdrückung durch fremde, gegnerische Interessen. Im festen Bunde vereint, werden auch die Schwachen stark und lernen — statt wie bisher als bedeutungslose arbeitende Nullen hinter und unter der herrschenden Eins des Capitals sich selbstlos zu beugen — den unendlich hohen Werth der eigenen Selbstständigkeit zu schätzen und zu erstreben; der Selbstständigkeit, die doch erst dem Manne die Würde, die Befähigung zur wahren — inneren wie äußeren — Freiheit verleiht. Darum preisen wir die Erstehung des allgemeinen Handwerkerbundes und seiner Zweige, der Ortsverbrüderungen, — in der festen Hoffnung, daß sie wesentlich dazu beitragen werden, dem Staate und der Gemeinde selbstständige Bürger — die sich als solche miteinander und ihre eigenen Interessen mit denen der Gemeinde wie des Staates innig verbunden fühlen — und damit echten, wahren Gemeinsinn wieder zu erwecken.

Preußen.

Berlin, 11. September. Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs sind folgende telegraphische Nachrichten hier eingegangen:

Frankfurt a. M., 10. Septbr. Se. Maj. der König von Preußen sind in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Bismarck mit hohem Gefolge so eben 9 Uhr Abends hier eingetroffen und im reich dekorirten und illuminirten Russischen Hofe abgestiegen. Se. Majestät werden morgen hier das Dejeuner einnehmen und Nachmittags der Kaiserin der Franzosen in Schwalbach einen Besuch machen.

Frankfurt a. M., 11. Septbr., Vormitt. Se. Maj. der König von Preußen sind heute früh zur Begrüßung der Russischen Majestäten nach Ingenheim gereist und werden sich von dort erst nach Schwalbach begeben. Se. Majestät werden Abends nach Frankfurt zurückkehren und morgen nach Berlin abreisen.

Schwalbach, den 11. Septbr., Nachmitt. Se. Majestät der König von Preußen sind heute Nachmittags 3½ Uhr hier angekommen. Se. Maj. verweilten bei der Kaiserin Eugenie eine Stunde, nahmen dann bei der Gräfin Bernstorff den Kaffee und verließen Schwalbach in Begleitung des Grafen Bernstorff um 6½ Uhr.

— In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß fast über alle Hauptpunkte der großen schwebenden politischen Fragen Seitens des Preußischen Premiers zu Wien Einverständnisse erzielt worden seien. Das unverkennbare Entgegenkommen Hannovers und auch der Südstaaten wird als Folge der Wiener Verständigungen dem Einflusse Oestreichs zugeschrieben.

— Wie es in Hofkreisen heißt, wollen auch der König von Hannover und der Herzog von Nassau sich zur Zeit der Manövertage am hiesigen Hoflager einfinden.

— Nach einem Pariser Briefe der „D. P." ist das Verhältniß Preußens zu dem französischen Hofe ein sehr gutes. „Herr v. Roon, der sich gegen den Augustenburger ausgesprochen, habe großen Erfolg gehabt."

— Die Ministerkonferenzen und die Conseilsitzungen sind bis zu Anfang Oktober vertagt.

— Der Polen-Prozeß wird immer langweiliger. Die Vernehmungen gehen ihren gleichmäßigen Schneckengang, die Angeklagten wissen von nichts und bestreiten Alles, und die Zeugen, offenbar unter Herrschaft der, in einem Falle offen ausgesprochenen, Furcht vor der Rache der Polen, können sich auf Nichts besinnen. In dieser Weise verliefen auch die letzten Sitzungen, nur daß bei der Vernehmung des Franzosen Faucheux, auf die Frage des Präsidenten: „In welchem Umfange, in welchen Grenzen die Wiederherstellung Polens stattfinden solle?" die Antwort: „Ganz Polen!" erfolgte, und auf die fernere Frage: „Also auch derjenige Theil, der zu Preußen gehört?" die Antwort: „Ja, es war ausgemacht, daß man nicht einen Theil davon ausschließen würde!"

— Aus Dresden, so wie überhaupt aus dem Königreich Sachsen wurden in voriger Woche sämmtliche polnische Flüchtlinge, die nicht die nöthigen Existenzmittel nachzuweisen vermochten, polizeilich ausgewiesen. Die nächste Veranlassung zu dieser Maßregel sollen die enormen Schulden gegeben haben, welche die Flüchtlinge bei Gewerbetreibenden gemacht hatten. — Auch die französische Regierung hat neuerdings die Anordnung getroffen, daß von den Grenz-Behörden nur diejenigen polnischen Flüchtlinge nach Frankreich eingelassen werden, welche sich über den Besitz der nöthigen Existenzmittel ausweisen.

— Der Ingenieur W. Bauer hat eine eigenthümliche Art unterseeischer Kriegsbrander erfunden und sein Projekt dem Marineminister eingereicht. Die in diesen Tagen von einer diesfälligen Kommission gehaltene Prüfung des Projekts soll günstig ausgefallen und von der Kommission als ausführbar und nach aller Voraussicht als werthvoll anerkannt worden sein.

— In Berlin krebsen die liberalen Blätter in diesem Augenblick mit der Leiche Lassalle's, selbst die „Volks-Ztg.", welche den Lebenden mit ihren bösesten Schimpfworten überschüttet, weint dem Todten eine schmierige Druckerschwärz-Thräne nach, und die „Berl. Reform" sagt gar: „Er war Einer der Größesten und Bedeutendsten dieser Zeit. Und wenn die neue Zeit, die er dämmern sah, wiederum wie vor viertehalbtausend Jahren weit hinter einer Wüste sich bärge, er hat sich nicht gescheut, straffen Fußes sie zu beschreiten: er war ihr Prophet!" — Wenige Monate vorher sagte dasselbe Blatt: „Wenn man sich einmal als ehrlicher Demagoge geriren will, dann muß man auch den Muth der Offenheit haben; Herr Lassalle aber, der recht genau weiß, daß das Wasser keine Balken hat, geht deshalb auch nicht hinein." — Die liberale Presse thut Alles auf Commando. Einige Tage war sie in Verlegenheit, wie Lassalle zu behandeln sein würde, nun ist der „höhere Befehl" gekommen: die Berliner Centralbehörde der Fortschrittspartei hat beschlossen, ihren grimmigsten, vielleicht ihren begabtesten Gegner, als den — Ihrigen zu behandeln. Das ist zwar unverschämt, aber nicht neu; feiern doch diese Leute, die jede Zucht auflösen, den Turnvater Jahn als den Ihrigen, bequemten sich doch die Reformjuden Lobreden auf Fichte zu halten, auf Fichte, der ein erbitterter und in dieser Beziehung wohl ein etwas beschränkter Judenhasser war, und macht doch jeder Liberale einen politischen Katzenbuckel, wenn er den Namen des Reichsfreiherrn vom und zum Stein nennt, der ein großer, gewaltiger Deutscher war, aber ein „Junker" wie er im Buch steht! — (Westpr. Z.)

Berlin, 12. Septbr. Se. Majestät der König ist heute Abends 9¾ Uhr von Seiner Reise hierher zurückgekehrt und wird zunächst Seine Residenz im hiesigen Palais nehmen.

— Prinz Friedrich Karl wird den 14. d. in Potsdam erwartet.

— Die Verhandlungen der Zoll-Konferenz zwischen Preußen und Oestreich werden in Prag stattfinden. Der Termin für ihren Beginn ist noch nicht festgestellt.

— Der Kriegsminister v. Roon ist gestern Abends von Paris hierher zurückgekehrt. Herr v. Bismarck ist vorgestern zurückgekehrt, jedoch sofort nach Pommern zu seiner schwer erkrankten Gemalin gereist.

* — Durch alle Zeitungen geht eine Angabe der „Autogr. Frf. Cor.": Der König habe ganz neuerdings in Baden sich dahin ausgesprochen, daß die Anerkennung und Einsetzung des Prinzen von Augustenburg eine unzweifelhafte, festbeschlossene Sache sei, und Herr v. Bismarck habe schweigend dabeigestanden. Aus sicherer Quelle können wir melden, daß an dieser ganzen Geschichte nicht Ein wahres Wort und dieselbe nichts weiter als eine von fortschrittlich Augustenburgischer Seite erfundene Ente ist.

— Die Börse am 12. war sehr matt gestimmt, das Geschäft sehr gering; die Verkaufslust vorherrschend, besonders wegen der Geldknappheit; die durch Spekulation getriebenen Papiere wurden durch Realisirungen stark gedrückt; Preußische Fonds fest und zum Theil auch höher. Staatsschuldscheine 89¾; Preußische Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Wiener Berichten zufolge werde die Friedenskonferenz nur noch weniger Sitzungen bedürfen, um mit den auf die Grenzrektifikation bezüglichen Arbeiten zu Ende zu kommen. Die Dänen zeigen sich in dieser Frage sehr coulant, und auch von Seiten der deutschen Großmächte ist man darauf bedacht, der Bevölkerung der gemischten Bezirke die vollste Gleichberechtigung zu sichern. Schwieriger dürften sich die dänischen Vertreter in Betreff der Finanzfrage zeigen, indessen ist, nach den neuesten Instruktionen, eine Störung des Friedenswerkes nicht zu befürchten; ein neuer dänischer Vermittelungsvorschlag dürfte die Abwickelung der Conferenzen beschleunigen. — Wichtige Complicationen, meint die „A. Z.", dürften durch das Wiederauftauchen der skandinavischen Frage entstehen, die, wie Pariser Berichte melden, vom Kaiser Napoleon binnen Kurzem auf die Tagesordnung gesetzt werden soll.

— Wie die Wiener Presse wissen will, würden nach Abschluß des Friedens mit Dänemark bis zur definitiven Regelung der schleswig-holstein'schen Sache 30,000 Preußen in den Herzogthümern stehen bleiben; auch Oestreich würde eine verhältnißmäßige Truppenzahl dort belassen.

— Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" schreibt: In Nord-Schleswig werden zur Zeit Unterschriften zu einer Adresse an den König Christian gesammelt, in welcher die Unterzeichner erklären, bei Dänemark bleiben zu wollen. Eine Deputation ist bereits von Schleswig abgereist. Auch soll dieser Tage eine Adresse aus Nord-Schleswig bei der Civil-Behörde eingebracht sein, in welcher die Unterzeichner den lebhaftesten Wunsch aussprechen und beschwören, „daß es der allgemeine Wunsch Nordschleswigs sei, mit Dänemark verbunden zu bleiben, und lieber eine Trennung Schleswigs nach den Nationalitäten anzunehmen, als sich mit Holstein an Deutschland anzuschließen und so ein Schleswig-Holstein zu bilden." — Wenn das nicht dänisch-englischer Wind ist, dann wäre es eine seltsame Illustration zu dem „Op ewig ungedeelt." In Nordschleswig ist ein dänischer Geheimbund entdeckt, der nach Möglichkeit für die Dänen wühlte. Die Haupträdelsführer sind verhaftet. Die Augustenburgischen Blätter zeigen über diese Umtriebe ein absonderliches Behagen. — Die von den Augustenburgianern angekündigten Komödien mit sog. Bauerntagen haben begonnen, und führen das bekannte Stück auf: Kräftige Resolution, Dank für die Befreiung Schleswigs, Anerkennung des Augustenburgers, Protest gegen Scheel-Plessen, unbestimmtes Versprechen auf ein Bischen Anschluß an Preußen, so viel es Herrn von Augustenburg beliebt, u. dergl. — Die Regisseure dieser Possen, die bekannten Doctoren, Professoren und Advokaten, sollten sich doch nun allgemach ihrer immer läppischer werdenden Coulissenreißereien zu schämen anfangen. Aber noch läppert sich mit der fortgesetzten Bettelei für Herrn von Augustenburg mancher Thaler zusammen, und den können jene Herren zu gut brauchen, als daß sie sich schämen lernten. Man thut am Besten, die Posse ruhig sich ausspielen zu lassen; zuletzt wird sie doch unfehlbar ausgepfiffen.

Wien, 12. Septbr. (Tel. Dep.) Veranlaßt durch die Zeitungsnachrichten zufolge im nördlichen Schleswig betriebener Agitationen erklärt die heutige „General-Korrespondenz": Die deutschen Großmächte werden geeignete Fürsorge eintreten lassen, daß in der künftigen staatlichen Gestaltung des Landes gegen die dänisch redenden Schleswiger kein ähnlicher Druck in Anwendung gebracht werde, wie dies früher von dänischer Seite gegen Deutsche geschah, und daß den dänisch redenden Schleswigern der freie Gebrauch ihrer Sprache in Kirche, Schule, Kommunalleben unbehelligt verbleibe.

Frankreich. Man bemerkt, daß der „Moniteur" sich der würdigsten, freundnachbarlichsten Haltung Preußen gegenüber befleißigt und das Schreien der anderen Journale nicht beachtet. Sehr anständig ist auch die Art und Weise, wie die bessere französische Presse den muthmaßlichen Plan Preußens bespricht, dem Kieler Hafen ähnliche Einrichtungen zu geben, wie der Kaiser in Cherbourg hat errichten lassen. Die Reise des preußischen Kriegsministers nach Cherbourg, die mit diesem Plane in Verbindung gesetzt wird, findet in den französischen Kreisen eine durchaus von klarer Einsicht getragene Erwähnung: Frankreich ist stark genug, um kein maritimes Kiel fürchten zu müssen, und es ist klug genug, zu merken, daß eine deutsche Kriegsflotte in der Ostsee, mit dem Schlüssel des kleinen Belt in der Hand, schon darum heilsam ist, weil sie gegen die anderen drei Marinen des baltischen Meeres schwer in's Gewicht fällt.

Großbritanien. Es ist eine Thatsache, schreibt die „A. Z.", die sich in Aller Munde befindet, daß der Prinz von Wales, der Kronprinz, seiner Mutter viel Kummer und Sorge macht, und besonders seit seiner Mündigkeitserklärung einen Mißton in der mit dieser einzigen Ausnahme vollkommenen Harmonie der königlichen Familie bildet. Das Verhältniß zwischen Mutter und Sohn ist daher ein sehr gespanntes, und wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man sich im Publikum erzählt, so kann es nicht anders sein. Die dänische Heirath und der dänische Krieg haben noch dazu beigetragen, um diese Entfremdung zu befestigen. Mutter und Sohn sehen sich nur selten, und dieser scheint übertriebene Vorstellungen von der Unabhängigkeit seiner Stellung zu haben. John Bull ist aufrichtig bekümmert um diese Dinge, und die Popularität des Prinzen von Wales gewinnt dabei nicht. So will man wissen, daß die Reise nach Dänemark gegen den bestimmt ausgesprochenen Wunsch der Königin unternommen worden sei und daß schon öfter der offene Bruch nur mit genauer Mühe sich habe verhindern lassen. — Aus der neulich gemeldeten Erhöhung des Disconto's auf den enormen Satz von 9 Pct. ist schon zu ersehen, daß in der hiesigen Handelswelt außerordentliche Dinge vorgehen. In der That ist das kommerzielle Vertrauen gänzlich erschüttert, man fürchtet eine allgemeine Handelskrisis, die angesehensten Häuser werden Bankerott gesagt und die Zahl der Bankerotte steigt täglich in furchtbarem Maaße. — Das Organ Palmerston's, die „Morn.-Post", läßt sich folgende abenteuerliche Geschichte aus Paris schreiben: „Nach amtlichen Depeschen kreuzt das preußische Geschwader an der dänischen Küste, und man erwartet, daß es sich den Gewässern von Kopenhagen nähern werde. Sollte, wie Manche voraussagen, der Waffenstillstand am 15. absichtlich suspendirt werden, damit Preußen eine Ausrede habe, bis Kopenhagen vorzudringen, so kann es geschehen, daß König Christian IX. und sein Schwiegersohn, der Prinz von Wales, in Kriegsgefangenschaft gerathen. Und wir wissen ja, daß Lord Palmerston versprochen hat, in solch' einem Falle die britische Kriegsflotte zu verwenden! Diese traurige Komödie kann uns noch einige Unterhaltung verschaffen."

Rußland. **Petersburg**, 10. Septbr. (T. D.) Der „Russische Invalide" eröffnet eine Subscription für die Abgebrannten von Simbirsk. Derselbe meldet zugleich eine neue Feuersbrunst in Karsum, in demselben Gouvernement, und fügt hinzu, daß solche durch Bosheit veranlaßte Brandstiftungen in der Umgegend sich mehren.

Amerika. Der grauenhafte Bürgerkrieg zwischen den vereineinigten Staaten scheint denn nun wirklich seinem Ende entgegenzugehen. Zwar kämpfen die kriegführenden Staatenkomplexe noch immer gegen einander; allein wahrscheinlich spätestens von der bevorstehenden Präsidentenwahl der Nordstaaten ist der Friede zu erwarten. Der jetzige Präsident Lincoln ist bereits aufgefordert worden, von der Candidatur zurückzutreten, und nach den neuesten Nachrichten hat die Convention von Chicago den General M'Clellan zum Präsidenten ernannt. Dieser aber erklärt sich gegen die Fortführung des Krieges, und sucht den großen Zweig der demokratischen Partei, dessen Sympathieen mit dem Süden sind, sich angenehm zu machen. An den Küsten der Nordstaaten, besonders vor dem Hafen von New-York, richten einige Kaperschiffe der Conföderirten in der Handelsmarine der Unionisten ungeheuren Schaden an. Wohl mehr als hundert Kauffahrer und Küstenschiffe sind von ihnen bereits vernichtet worden. — Der Mörder Müller ist an England ausgeliefert und wird nächster Tage daselbst eintreffen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 12. September. Weizen unverändert. Roggen Ostsee zu Sonnabend-Preisen vergebens angeboten; matte Stimmung. Oel Oktober 25¾ — ⅝, Mai 26¾. — Börse: Wegen Geldmangel fortdauernd gedrückte Stimmung bei beschränktem Geschäft.

Frankfurt a. M., 12. Septbr. Die Börse war wegen Geldmangel gedrückt.

Amsterdam, 12. Septbr. Weizen flau. Roggen Loco bei Partieen 3 Fl. niedriger; Termine 1 Fl. höher. Raps September 74, Oktober 76, April 80. Rüböl Herbst 41¾, Frühjahr 43¼. — Börse flau.

London, 12. Septbr. Englischer Weizen einen, Gerste einen bis zwei, Hafer einen halben Schilling billiger. Fremder Weizen weichend. Mehl behauptet. — Wetter trübe.

Verschiedenes.

— An den Werderschen Mühlen in Berlin standen kürzlich einige zurückgekehrte Reservisten des so braven 35. Regiments, Brandenburger Füsiliere, und besahen sich das Königl. Schloß. Die Armbinden, von zweifelhaft gewordenem Weiß, zeigten, daß sie den Feldzug in Schleswig mitgemacht und wahrscheinlich auf dem Punkte standen, entlassen zu werden. Ein haarbuschiger Geselle, wahrscheinlich nicht zur „feudalen Partei" gehörig, machte sich an sie, und um das Gespräch im Tone eines „Organs für Jedermann" in Fluß zu bringen, meinte der im Sinne der „Volks-Zeitung" „achtungswerthe" Mann: „Na, Sie sind woll ooch froh, daß Sie die Jacke nu bald los sind?" — Der anscheinend Aelteste sah sich den „Achtungswerthen" von Kopf bis Fuß an und erwiderte: „Gegen so'nne Sorte, wie Sie sind, hoffen wir sie noch öfter anzuziehen!" Hierauf verzog sich die—Sorte.

— In voriger Woche machte durch fast alle Zeitungen (auch dieser Provinz) ein Brief aus Danzig, 27. August, die Runde, in welchem ein Freund und Kamerad eines Preußischen Marine-Matrosen Gern dem Vater des Letzteren, einem Steueraufseher Gern in Naumburg, die Abenteuer seines Sohnes mittheilte, der verwundet über Bord gefallen, vom Schiffe übergefahren, vier Stunden der Küste zugeschwommen, von einem Dänen aufgebracht, Hunger und alle Leiden ertragen, dann durchgebrochen, von den Dänen verfolgt, zwei derselben niedergestochen, darauf in einem Boot in See geschossen, von den erhaltenen Wunden ohnmächtig geworden, endlich von dem Briefschreiber auf hoher See errettet sein und jetzt an seinen Wunden im Danziger Lazareth darniederliegen sollte. Diese „wahre Geschichte" (der reine „Münchhausen") wird jetzt vom Marine-Ministerium für eine „leere Erfindung" erklärt; was ihr übrigens jede verständige Zeitungs-Redaktion an der Nase ansehen konnte. Interessant dabei ist aber noch, daß die „Danziger Zeitung" auch, obgleich an Ort und Stelle, diese Danziger Räubergeschichte ausposaunte.

Goslar, 29. August. Nach den Mittheilungen der „Goslarer Zeitung" hat in vergangener Woche daselbst eine große Feuersbrunst stattgefunden, wodurch die Waaren-Magazine nebst darin befindlich gewesenem Comptoir der Herren Helms und Schaubude total zerstört, dagegen die in einem eisernen, feuerfesten Geldschranke von Sommermeyer und Comp. in Magdeburg — welcher nach dem Brande noch einige Zeit in dem glühendheißen Schutte liegen bleiben mußte — zurückgebliebenen Gegenstände unversehrt vorgefunden worden sind. — Es ist durch diesen Fall abermals bewiesen, daß die anerkannt gediegen gearbeiteten und vorzüglich construirten Schränke aus der vorerwähnten Fabrik mit vollem Rechte empfohlen werden können.

Aus der Provinz.

Seebad Kahlberg auf der Danziger Nehrung, 9. September. („Westpreußische Zeitung.") Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr ist der Zweimaster „Favorite", Capitain Brandt aus Stolpmünde, mit Ladung von Stettin nach Stolpmünde, in Folge des seit mehreren Tagen sehr heftig gewordenen Nordost-Sturmes unmittelbar vor den hiesigen Damen-Badebuden gestrandet. Die Bemannung des Schiffes, außer dem Capitain noch drei Leute, ist mittelst eines, auf Veranlassung des Polizeiverwalters Gast herbeigeschafften und bemannten Fischerbootes, trotz der sehr hohen See und des heftigen Windes, glücklich an's Land gebracht worden. Die aus Kaffee, Zucker, Reis, Wein, Rum und Taback bestehende Ladung ist versichert, das Schiff nicht. Bereits am 26. v. Mts. segelte Brandt von Stettin ab, befand sich am 5. d. Mts. vor Colberg, und wurde sodann am 6. bei Stolpmünde vorbei in die Gegend von Hela, woselbst das Schiff beide Anker verlor, und von hier, jetzt ein willenloses Spiel des heftigen Nordost-Windes und der empörten See geworden, weiter bis an den Kahlberger Seestrand getrieben. Die Bemannung hat ihre Kleidungsstücke gerettet, dagegen mußte alles Uebrige, selbst die Schiffspapiere und der treue Begleiter des Capitains, ein Hund, an Bord gelassen werden, woselbst der Letztere bereits umgekommen ist. Das Schiff liegt gegenwärtig in einer Entfernung von kaum 100 Schritten vom Strande und ist seitdem bedeutend versandet, hat auch durch die hohen Wellen nicht unerheblich gelitten. Von der Ladung sind die an den Strand getriebenen Waaren so gut, als möglich, geborgen, ein weiteres Bergen kann erst bei ruhiger See stattfinden, wozu begründete Aussicht noch immer nicht vorhanden ist. — Nach Angabe der Strandbeamten ist gestern Morgens um 5 Uhr ein zweites mit Dielen beladenes Schiff (Einmaster) bei Bodenwinkel gestrandet, die Mannschaft jedoch mittelst des Mumby'schen Rettungsapparates glücklich an Land gebracht. Das Schiff ist von Stolpmünde nach Stettin bestimmt gewesen, aber durch den heftigen Sturm ebenfalls hierher verschlagen worden. — Ein drittes Schiff (ebenfalls Einmaster) treibt seit gestern Nachmittags in einer Entfernung von ½- bis ¼-Meilen vom hiesigen Strande und scheint jetzt östlich von Kahlberg Anker gefaßt zu haben; Segel sind nicht zu bemerken. Sollte die Aufregung der See nicht nachlassen, so dürfte dieses Schiff einem gleichen Schicksale, wie die beiden ersten, entgegen gehen.

M. Marienburg, 12. Septbr. 1864. Trotzdem gestern Nachmittags das Gewitter seine Wassermassen und seine gewaltigen Hagelkörner zur Erde peitschte, war doch das Gedränge zu dem von Herrn Cantor Grabowski annoncirten Symphonie-Concerte ein gewaltiges; wir freuen uns, constatiren zu können, daß auch unsere heitere Damenwelt Genuß in classischer Musik suchte und sicher auch gefunden hat. Die Pelzsche Kapelle hatte sich durch eine große Zahl wackerer Dilettanten verstärkt und suchte unter der leitenden Hand des Concertgebers ihrer nicht kleinen Aufgabe Herr zu werden, welches ihr auch vollkommen gelang; namentlich wurde die D-Dur-Symphonie von Hayd'n so executirt, daß sie gewiß jede Kritik bestanden hätte. — Wir können Herrn Grabowski für den Genuß nur dankbar sein, und wünschten, daß er darin fortfahre, den Sinn für classische Musik zu fördern. Dabei aber können wir nicht umhin, folgende Frage hier einzuschalten: Warum war nur gestern das Concert ein so stark besuchtes, warum war es damals im Schützenhause, wo dasselbe Orchester wirkte und wo es auch einem guten Zweck galt (es war zum Besten unserer Krieger in Schleswig), warum damals diese Leere? Hayd'n's G-Dur-Symphonie wurde auch damals so exact aufgeführt und hätte sicher die gleiche Theilnahme verdient; vom Zweck wollen wir nun garnicht sprechen.

* Danzig. Die Entrüstung über den hiesigen Empfang der Reserve-Mannschaften ist bei den Preußischen Bewohnern unserer Stadt noch immer allgemein rege und macht sich in verschiedener Weise Luft. So z. B. wurde auf dem Victoria-Theater ein von Herrn Schmechel eingelegtes Couplet über den „Empfang auf dem Bahnhof" mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Man erwartet aber auch allgemein, daß die Sache ernste Folgen haben werde. Es fehlt überhaupt nur an dem nöthigen Ernst, und es würde binnen kurzer Frist zum Erstaunen anders und besser werden, wenn der nöthige Ernst gehandhabt würde überall da, wo er hingehört. — Eine interessante Scene passirte dieser Tage in der Frauengasse. Ein vor einem Wagen gehendes Pferd versank plötzlich im Straßenpflaster, nein wirklich im Straßenpflaster. Es war so als sei daselbst eine künstliche theatralische Versenkung angebracht. Das Pferd mußte, nachdem andere Versuche mißglückt waren, mit Stricken herausgezogen werden und blutete stark. Ein glänzenderes Zeugniß von der Vortrefflichkeit unseres Straßenpflasters kann füglich nicht verlangt werden. — Der Herr Regierungspräsident v. Prittwitz ist am Sonnabend von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Danzig. Aus der „gelehrten Chronik" Danzig's bringt die „W. Z." die Mittheilung, daß neulich in einer hiesigen höheren Schule durch 5 oder 6 Gelehrte die gewaltsame Mißhandlung eines erwachsenen Knaben stattgefunden. Diese Mecklenburgerei haben übrigens Gelehrte vom reinsten liberalen Wasser vorgenommen, was auch wieder bezeichnend für diese Leute ist.

Thorn. (W. Z.) Herr Johannes Ronge, der moderne Reformator, hat auch hier sein Pensum aufgesagt, seine Achthalber eingestrichen und einen „religiösen Reformverein" begründet, welcher 12 Mitglieder zählt. Wer 10 Sgr. jährlich zahlt, kann dem Vereine der Thorner „zwölf Jünger" beitreten. Man sieht, der moderne Reformator thut's billig, zu wahren Schlauderpreisen.

Bromberg. Nächst dem Obste — man kauft jetzt schon die Metze der schönsten Birnen mit 1½ Sgr. — versprechen auch die Kartoffeln eine sehr ergiebige Ernte. Von der sogenannten Kartoffelkrankheit ist weit und breit nirgends etwas zu hören. Man glaubt, daß man im Herbste hier den Scheffel Kartoffeln gewiß mit 10 bis 11 Sgr. erhalten werde.

Gumbinnen. Wie die „Pr.-Lit. Ztg." meldet, ist auf dem letzten Kreistage ein Antrag: aus der Kreis-Communal-Kasse einen Beitrag zur Kronprinz-Stiftung zu bewilligen, einstimmig (also hatte auch der Antragsteller selbst dagegen gestimmt) abgelehnt! — Dieser Beschluß charakterisirt sich selbst: aber er charakterisirt auch manches Andere, und mit Fug und Recht fragt man: Wie ist es möglich geworden, daß eine früher so patriotische Provinz jetzt so unpreußisch geworden ist? —, und wir meinen, die Antwort auf diese Frage wäre mit Händen zu greifen, wenn man sie nur greifen wollte.

Elbing. Das Gebäude der auf Kosten der Stadtkommune erbauten „Turnhalle" ist nunmehr der Vollendung nahe, und wird, wie verlautet, mit Nächstem feierlich eingeweihet werden.

— Heute Mittwoch Vormittags wird Herr Prediger Mill aus Danzig für die polnisch redenden Soldaten der hiesigen Garnison in der Heil. Drei-Königen-Kirche einen Abendmahls-Gottesdienst halten. — Es ist dies seit länger als 40 Jahren das erste Mal, daß in einer der hiesigen ev. Kirchen polnisch gepredigt wird.

— Bei den Stürmen, die in den letzten Tagen und besonders auch am vergangenen Mittwoch stattfanden, haben viele Schiffe sowohl auf der hohen See, wie unter Land Schaden gelitten oder sind gestrandet. In der Nähe von Kahlberg allein liegen 3 Küstenfahrer verunglückt, der eine, ein Schooner, ist, von Stettin nach Stolpe bestimmt, auf der Fahrt bis hierher vertrieben, und lief am Sonnabend, dem Damenbade gegenüber, kaum 30 Schritte vom Ufer entfernt, auf den Strand. Das Fahrzeug ist bereits tief versandet und hat sehr gelitten. Die Leute von diesem Fahrzeug wurden sogleich, wiewohl mit Mühe, gerettet, während man mit dem Retten und Bergen der Ladung, meist Stückgüter, unter der Aufsicht der Strandbehörde, noch beschäftigt ist. — Ein Fahrzeug trieb, halb gesunken, auf ziemlich hoher See längere Zeit ohne alle Mannschaft umher und wurde später nach Pillau aufgebracht; von den Schiffsleuten wurde gesagt, daß sie geblieben seien. Am folgenden Tage wurde aber von Danzig aus nach Pillau telegraphirt, daß der Capitain so wie die Mannschaft, bei dem Leckwerden des Schiffes, dasselbe verlassen hätten und nach Danzig von einem vorbeikommenden Fahrzeuge eingebracht sind.

— Am letzten Markttage hörte man wieder von verschiedenen Taschendiebstählen. Unter Anderen wurde auf dem Alten Markte einer armen Landfrau aus Neuhaide, die für Bekannte Einkäufe übernommen hatte, ein Beutel mit 6 Thlr. entwendet, ohne daß der Dieb entdeckt werden konnte.

— Am vergangenen Sonnabend wurde mit Hülfe der Polizei im Elbingfluß ein Sack feine Wäsche und Kleidungsstücke aufgefunden, den der Diebshehler, ein verheiratheter Schuhmachergeselle, aus Furcht vor der Entdeckung vor einigen Tagen dort versenkt hatte. Die Sachen waren vor längerer Zeit einem hier garnisonirenden Militairbeamten nach und nach entwendet worden.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 12. Septbr. 1864. Die Criminal-Deputation des Königl. Kreis-Gerichts hier verhandelte heute auch die Anklagesache gegen den Arbeiter Johann Kuhn hier. — Nachdem es an genügenden Belastungsmomenten gemangelt, gegen Kuhn und 2 andere Personen eine Anklage wegen Raubes zu begründen, ist Kuhn jetzt des einfachen Diebstahls angeklagt. — In der Nacht vom 13. zum 14. Juni c. kam der Schuhmachergeselle Ludwig Ferdinand Lange mit dem Eisenbahnzuge nach dem hiesigen Bahnhofe. Er war, nach dem Zeugnisse Anderer, sinnlos betrunken, — wie Lange aber behauptet, weil er 4 Nächte hindurch nicht geschlafen, total ermüdet, so daß er sich nicht auf den Beinen halten konnte und hatte sich in den Anlagen niedergelegt. Als er demnächst aufgestanden und fortgegangen, will Lange in der Nähe des Bahnhofsteiches von 3 Personen, unter denen er den Angekl. erkannt zu haben glaubt, niedergestoßen und gewaltsam seiner Uhr und seiner Tabacksdose beraubt worden sein. Die Tabacksdose ist im Besitz des Angekl. gefunden, welcher behauptet, dieselbe gefunden zu haben; der Verbleib der Uhr hat nicht ermittelt werden können. Der Angekl. hatte zuerst seine Anwesenheit auf dem Bahnhofe in jener Nacht abgeleugnet, räumte sie heute indeß ein, und gab als den Zweck an, Gelegenheit gesucht zu haben, mit dem Zuge angekommenen Personen Packete nach der Stadt zu tragen. — Der Zeuge Lange, ein bereits mit Zuchthaus bestrafter Mensch, hatte in der Voruntersuchung den übrigen Zeugenaussagen zum Theil ganz widersprechende Angaben gemacht, und auch seine heutige Aussage war theilweise keineswegs glaubwürdig. — Angekl. bestritt die That. — Der Gerichtshof erachtete jedoch die Requisita des einfachen Diebstahls für festgestellt und verurtheilte den Angekl. kostenfällig zu 6 Wochen Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser unvergeßliche Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Particulier

Johann Friedrich Grumbach,

im 63sten Lebensjahre.

Den entfernten Verwandten und Freunden des Entschlafenen widmen diese Anzeige **die trauernden Hinterbliebenen.**

Hohenstein, den 8. Septbr. 1864.

Entbindungs-Anzeige.

Heute 6 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 10. September 1864.

Jacob Martins.

Pferde- und Vieh-Markt in Elbing.

Die Märkte für Pferde und Fohlen, so wie für Mast- und Zuchtvieh, welche sich hier eines sehr günstigen Erfolges zu erfreuen gehabt haben, werden auch in diesem Jahre wiederum stattfinden, und zwar wird

Mittwoch den 21. September c.

der Markt für Pferde und Fohlen,

so wie

Donnerstag den 22. September c.

der Markt für Mast- und Zuchtvieh

auf demselben Platz wie in den früheren Jahren an der „Schillingsbrücke" abgehalten werden.

Elbing, den 10. August 1864.

Der Vorsitzende des Comité's für den Elbinger Pferde- und Vieh Markt.

H. Geysmer.

Dombau-Lotterie!

Zum rascheren Aufbau des Kölner Domes.

1. Hauptgewinn: **100,000 Thlr.**

Autorisirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. März 1864.

Ziehung im December 1864

Jedes Loos kostet 1 Thlr.

Bei Franco-Einsendung von 20 Thalern ein Loos gratis.

Zu beziehen vom Haupt-Depôt in **Düsseldorf** bei

Adolph Gestewitz.

Gelder und Briefe franco.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Mittwoch den 14. Septbr. (Abonn. No. 9.) **Alessandro Stradella.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von Flotow.

Freitag: zehnte Opernvorstellung.

Erholung.

Abschieds-Concert

heute Mittwoch, den 14. September c., Nachmittags 4 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2 Sgr.

Indem ich ein geehrtes Publikum zu diesem meinem letzten Unternehmen in obigem Lokale ergebenst einlade und um recht zahlreichen Besuch bitte, danke gleichzeitig für den regen Zuspruch, welcher mir während 27 Jahren dortselbst zu Theil wurde.

Achtungsvoll

Stark.

!! Im Garten der Bundes-Halle !!

Donnerstag den 15. und Freitag den 16. d. M.:

große brillante Vorstellungen,

repräsentirt von dem Akrobaten

Gustave Miljote.

Die Vorstellungen bestehen in den neuesten Branchen der höheren Akrobatik und Gymnastik, auf eine ganz neue und eigenthümliche Art — bei einer brillanten Beleuchtung von **50 Lampen.**

Anfang präcise 7 Uhr. Entrée à 2½ Sgr.

Im Falle ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Sonnabend den 17. d. Mts.: **Ball in Rothebude an der Nogat.**

Hohenfeld.

Kaiserswerther Kalender

pro 1865 à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei **Rhode,** Pred.

Sämmtliches Töpfer-Handwerkszeug, zwei Bleimühlen, eine große Fliese und Formen sind zu verkaufen bei Wittwe Wollentarski in **Thiergart.** Näheres bei

Grunwald, Kurze Hinterstr. No. 2.

Ein zweithüriges Kleiderspind ist zu verkaufen

Innere Vorbergsstraße No. 14—15., 1 Tr.

Ein schöner eiserner **Koch-Ofen** mit 2 S. R. steht zum Verkauf

Kleine Rosenstraße No. 1.

70 Klafter Torf,

à 1 Thlr. 10 Sgr. pro Klafter, stehen in **Gr Brodsende** zum Verkauf. Näheres bei **E. Laudien,** in **Alt Dollstädt.**

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme Burgstraße No. 7.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Kammerjungfer oder anständiges Stubenmädchen auf einem größeren Gute oder auch in der Stadt. Zu erfragen in dem photographischen Atelier von A. Dietz,

Kehrwiederstraße No. 1.

Ein Lehrling kann **sofort** eintreten bei

C. J. Zepernick, Sattlermeister,

Herrenstraße No. 29.

Eine herrschaftliche Köchin sucht vom 1. Oktober c. eine Stelle. Näheres

Junkerstraße No. 13.

1000 bis 2000 Thlr. sind zur 1. Stelle sofort zu vergeben. — Adressen unter A. D. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Das Dampfboot „Habicht"

fährt vom **13. d. Mts.** nur jeden **Mittwoch** und **Sonnabend:**

von **Alt Dollstädt** Morgens **6** Uhr,

von **Elbing** Nachmittags **3½** Uhr.

Alt-Dollstädt, 13. September 1864.

E. Laudien.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.,

empfiehlt das Neueste in **Damen-Kleiderstoffen** bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wollene Oberhemden für Herren, elegant und geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt

***Herrmann Wiens,* Brückstraße 8.**

Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungs-Mittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Elbing** das alleinige autorisirte Localdepôt bei **A. Teuchert,** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **17. Septb**, Borussia, Capt. Meier, am **29. Oktober**,
Teutonia, „ Haack, am **1. Oktober**, Saxonia „ Trautmann am **12. Novbr.**,
Germania, „ Ehlers am **15. Oktober**, Bavaria, „ Taube, am **26. Novbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. September** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Lange Hinterstr. No. 2., Wasserstraßen-Ecke, als **Klempnermeister** niedergelassen habe. Indem ich bemüht sein werde, jede in dies Fach gehörende Arbeit sauber und möglichst billig auszuführen, beehre ich mich um geneigten Zuspruch ergebenst zu bitten. Hochachtungsvoll

Th. Kelpien,
Klempnermeister.

Ein gut erzogener Knabe, welcher Lust hat, das Klempnergewerbe zu erlernen, kann als Lehrling bei mir eintreten.

Th. Kelpien,
Lange Hinterstraße No. 2.

Strickwolle

in allen Farben u. Nummern
empfiehlt

Albert Mach,
Fischerstraße No. 42.

Steinkohlen.

Ich empfing und erwarte noch bedeutende Sendungen Nuß- und Maschinen-Kohlen in vorzüglicher Güte für Schmiede, Rostfeuerungen und Dampfmaschinen. Bestellungen zur Lieferung **aus dem Kahne** oder vom Lager **mit** oder ohne Anfuhr werden pünktlich ausgeführt, und zwar **unter Begegnung jeder Concurenz.**

G. Dehring.

Auf **Sendomir Saat-Weizen** und **weißen,** im vorigen Jahre in Königsberg prämiirten **Saat-Weizen** nimmt Bestellungen entgegen das Dominium **Gr. Münsterberg** bei Alt-Christburg.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung
von **A. L. Doering,**

Aeußeren Mühlendamm No. 62, empfiehlt hiemit die beliebtesten **Harlemer** und **Berliner** Blumen-Zwiebeln, **Obst-, Frucht-** und **Ziersträucher,** Letztere, um zu räumen, in circa 20 Sorten, große für den billigen Preis von 2 Thaler pro Schock, **Topfpflanzen, Blumen-Bouquette** und **Kränze** billigst

---

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeisters Berndts
in Danzig **in Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Verkäuflich:
2 Tafel-Piano's [55 und 85 Thlr.],
12 Pianino's [115, 125, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210; 225, 250, 255 Thlr.] Die **3** letzten sind mit französisch. Repetitions-Mechanik versehen, die **2** letzten sind ***Concert-Pianino's;*** **8 Flügel-Piano's** [45, 60, 80, 85, 90, 170, 210, 260 Thlr.]; **5 Harmonien** [50 und 55 Thlr.].

Zu Vermiethen:
2 Tafel-Piano's zu 1½ Thlr., ***Flügel*** zu 1½, 2, 2½, 3 Thlr. m., ***Pianino's*** zu 2, 2½, 2⅔, 3 Thlr. und ***Harmonien*** zu 1⅔ Thlr. m.
(Stimmen gratis!)
Fischerstr. No. 6., bei **H. Abs.**

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen bei
Behrend,
in **Augustwalde.**

Das Photographische Atelier
von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Meine Wohnung ist Stadthof No. 12.
Schlegel, Thierarzt 1. Cl.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als
Schriftsetzer-Lehrling
unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchdruckerei.

Ein Lehrling für's Material-Geschäft wird sofort gewünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich warne einen Jeden, meinen 3 Töchtern auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.
Johann Moritz.

Ein Dokument über 2000 Thlr. ist sofort zu cediren. Näheres in der Expedition.

Ein Haus mit Garten, in der Sonnen- oder Hohezinnstraße, wird sofort zu kaufen gesucht durch ***Gustav Schmidt.***

Es ist eine Holzkette gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden bei
Tischlermeister Peters,
in **Güldenfelde.**

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Zu der Donnerstag den 15. d. Mts. stattfindenden Erntefeier ladet freundlichst ein
J. Goerke,
Zeyersvorderkampe.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 74. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 14. September 1864.

Amtliche Verfügungen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 16. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Verkauf der Hospitalspferde. 2) Rechnung des Aichungsamts und Kämmerei-Depositel-Rechnung pro 1863, Holzhofs-Rechnung pro 1863|64. 3) Notatenbeantwortung der Kämmerei-Rechnung und der Sct. George-Hospitals-Rechnung pro 1862. 4) Kleine Segelstraße betr. 5) Ablehnung einer Lehrerstelle von Reimer und Anstellung eines Lehrers. 6) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro August. 7) Anmeldung zur Ergänzung der Communal-Steuer-Einschätzungs-Kommission und zur Armenpfleger-Wahl im 6. Bezirk. 8) Jagd in den Kämmerei-Forsten. 9) Schmerlenfang. 10) Etatsüberschreitung bei'm Pestbude-Hospital. 11) Brücke über den Bleichergraben. 12) Aufnahme der Schülerlisten. 13) Schwimmanstalt. 14) Geräthe und Gasbeleuchtung für die Turnhalle. 15) Vorschußbewilligung. 16) Statut des Pauperknabenstifts. 17) Speicherwächter betreffend. 18) Bericht der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Ein Hilfsschreiber, ein Eleve und ein Pensionair finden Beschäftigung und Unterkommen.

Pogutken, den 8. September 1864.

Königl. Domainen-Amt Schöneck.
Pantell.

Bekanntmachung.

Im Försterhause zu **Mortung** wird Unterzeichneter in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung den Nachlaß des verstorbenen Försters Prescher, bestehend in Meubles, Kleidern, Wäsche, Betten, todtem und lebendem Inventarium

den 17. September d. J. von Vormittags 8 Uhr an

verkaufen.

Saalfeld, den 11. September 1864.

Doerk,
Posthalter.

Montag den 19. wird der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Pusch in deren Behausung **Ellerwald 4. Trift** an den Meistbietenden für gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Das Schulzen-Amt.
Preiskorn.

So eben erschien und ist bei uns vorräthig:

Der

Marienburger Kreis,

1. Theil,

von

Landrath C. Parey.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Moderne Spitzen-Garnituren sowie Netze

empfehlen **Geschw. Grunwaldt,**

Lange Hinterstraße No. 39.

Filz-Hüte werden zum Modernisiren in Empfang genommen von

Geschw. Grunwaldt.

Das rege Interesse, welches seit Jahren dem Kräuterhaarbalsam von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße, in Flaçons à 1 Thlr., wegen seiner vorzüglichen, bewährten Eigenschaften zu Theil wird, ist das beste Zeugniß für den hohen Werth dieses Haarwuchs-Mittels. Wir kennen in Wirklichkeit kein einziges der älteren wie auch neueren Erfindungen dieser Art, welches dem Esprit des cheveux, in Betreff seiner heilkräftigen und sicheren Wirkungen, ein neues Haar zu erzeugen, den Rang streitig machen kann. Aerzte, Chemiker und Laien, welche davon Anwendung gemacht, bestätigen in gleicher Weise die Wahrheit des Gesagten.

Blumen-Zwiebeln:

Hyacinthen, Tulpen 2c. 2c. empfiehlt

A. Hummler.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Alter Markt No. 55 & 56. **J. F. Tesmer.** **Alter Markt No. 55 & 56.**

Um das geehrte Publikum mit den in meinem Lager sich befindlichen Gegenständen bekannt zu machen, erlaube ich mir, nachstehende Artikel besonders anzuführen und zu empfehlen.

Damen-Mäntel,

als: ***Paletôt's*** mit und ohne Kragen,
Bournusse,
Räder mit und ohne Weste,
Havelock's. (Etwas ganz Neues!)

Jacken.

Sämmtliche Façons sind in jeder Qualität von Double-Stoff, Velours und verschiedenen anderen neuen, gekrumpfenen und dauerhaften Stoffen zu soliden Preisen vorräthig und werden auf Bestellung sauber und prompt angefertigt.

Kleiderstoffe

in Halbwolle, reiner Wolle und sämmtlichen für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison erschienenen Neuigkeiten.

Ganz besonders empfehlenswerth sind:
Poile de chêvre's, Gros grains, Mohairs, Popeline, Popeline orientale u. Tartant's.

Bei sämmtlichen Sachen ist von vorneherein auf besondere Dauerhaftigkeit gesehen und finden sich nur äußerst solide, guttragende Stoffe vor.

Wollene Shawls & Tücher zu jedem Preise.

Reise-Plaid's für Herren.

Englische wollene Moiré's zu Unterzügen.

Baumwollene Artikel.

Shirting, Chiffon, Piqué, Piqué double,
Shirting façonné, Doppel-Cattune,
graue und couleurte Cambric's und Glacé's,
weisse Cambric's, Bastard, Schott Batist, Grass Cloth, Nansoc, Mull, Mousseline, Tüll und Tarlatan.

GARDINEN-STOFFE.

Brochirte und gestreifte Mull-Gardinen,
Brochirte Gaze, Filouche und Sieb-Gardinen.

Gingham's.

Durch sehr frühzeitigen Einkauf der baumwollenen Waaren bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen in Betreff der Preiswürdigkeit auf überraschende Weise zu genügen.

Sämmtliche Artikel sind in bedeutender Auswahl vorhanden.

Alter Markt No. 55 & 56. **J. F. Tesmer.** **Alter Markt No. 55 & 56.**

Neue Shawls- und Umschlagetücher

empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Eisen-Liqueur!

Von dem rühmlichst bekannten **Eisen-Liqueur** des Robert Freygang in Leipzig habe heute eine Sendung erhalten und empfehle:

Eisen-Liqueur à Flasche 15 Sgr., ½-Flasche 8 Sgr.,
Eisen-Magenbitter à Flasche 10 Sgr., ½-Flasche 6 Sgr.,
Eisen-Branntwein à Flasche 6 Sgr.

S. Bersuch.

Blumen-Halle.

In dem Hause **Brückstraße No. 21**, Ecke alten Markt, habe ich eine **Blumen-Halle** eröffnet, und werden in derselben alle Topfpflanzen, sowohl blühende, als Pflanzen, die durch ihr Blatt zur Zimmerdekoration 2c. sich eignen, zum Verkauf stehen. Blumen-Bouquette 2c. können zu jeder Zeit dort frisch in Empfang genommen werden. Preise billigst. Indem ich dieses mein neues Unternehmen dem geehrten Publikum ergebenst empfehle, zeichne

Achtungsvoll

A. Hummler.

Rühmlichst bekannte

Amerik. Cigarren-Abfälle

3 Pfund für 10 Sgr.

Uckermärker Cig.-Abfälle

5 Pfund für 10 Sgr.

empfiehlt als sehr preiswerth

Adolph Kuss.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ

27. Auflage.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Leon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½ = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Schöne Birnen

in verschiedenen Sorten sind billig zu haben in der „Berg-Halle."

Montag den 19. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause inneren Mühlendamm No. 12. Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, Küchen-Geräthschaften ꝛc. auch einiges Büchsenmacher-Handwerkzeug durch Auktion verkauft.

Böhm.

Im Hause Sonnenstraße No. 4. werden **Dienstag den 20. September, Vormittags 9 Uhr,** Stühle, Tische, Kommoden, Spinde, Bilder, Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Stutzuhr, 1 Clavier in Flügelformat, Hölzerzeug, Küchen-Geräthschaften, Fayence, Kupfer, Zinn, auch 3 schöne Milch-Kühe durch Auktion verkauft.

Böhm.

Eine Tombank mit 25 Schubladen, für ein Putz-Geschäft geeignet, steht zum Verkauf Fischerstraße No. 5.

Ein sehr gut erhaltenes elegantes Repositorium nebst großem Arbeits-Tisch ist billig zu verkaufen. Näheres Kl. Hommelstr. 3.

Umzugshalber sind zu verkaufen: Bettgestelle, Kommoden, Tische, Spiegel, ein kleines Sopha, Haus- u. Küchengeräth. Inn. Vorberg 2.

Ein noch gut erhaltenes Kleiderspind und Komode ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen inneren Marienburgerdamm 14., 1 Tr.

---

2 gute, gesunde Pferde, 1 Wallach und 1 Stute, sowie 1 Jährling sind zu verkaufen. Alles Nähere bei Heinr. Schultz, Kürschnerstraße No. 27.

Ein großer schwarzer Hofhund (Neufundländer Race) ist billig zu verkaufen Aeußeren Marienburgerdamm No. 9. bei Schönwaldt.

---

10 Ochsen und 3 Kühe, gut fett, von der ganzen Weide hat zu verkaufen P. Anders, in **Gr. Mausdorf.**

Eine frischmilche Kuh, die vorgestern gekalbt hat, ist zu verkaufen bei Huppcke, in **Krafohlsdorf.**

Eine dunkelbraune Stute 5" groß, gutes Arbeitspferd, ist billig zu verkaufen Gr. Hommelstraße No. 9.

Ein allein geleg. hübsch eingebautes Gütchen

von 5 Hufen culm. Acker und Wiesen bester Qualität, mit compl. Invent. und voll. Einschnitt, soll für einen billigen Preis gegen 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

E. L. Würtemberg.

Eine Brauerei ist mit 2500 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

¾-Meilen von Elbing, dicht an der Chaussee gelegen, sind 2 Hufen culm. Land (ohne Gebäude) durchweg der schönste Lehm zu Ziegel zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Güter jeder Größe, in Ost- und Westpreußen, weiset zum Verkauf nach

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

---

2 Wasserfahrzeuge (Lodschen) sind billig zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Geld auf Wechsel
besorgt billig
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

5000, 4000, 3000, 2000 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben durch **Herrmann Scharnitzky.**

Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Wir beabsichtigen unsere 1½ Meile von **Danzig,** im schönsten Theile der Niederung gelegenen, unten näher bezeichneten Grundstücke, mit compl. schönem Inventar und dem vollen Einschnitt, in freiwilliger Auktion

am 22. September c.

an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Grundstücke bestehen in:

a) **Scharfenberg** No. 12., 2 Hufen kull best. Acker und Wiesen mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
b) **Scharfenberg** No. 15., 24 Morgen kull. Acker und Gebäude,
c) **Landau** No. 21., 12 Morgen kull. Wiesen ohne Gebäude;

sämmtliche Ländereien gränzen mit einander.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.

Fleury's Erben in **Scharfenberg.**

---

1 Frachtwagen ist billig zu verkaufen bei

C. Hanke,
Wasserstraße No. 57. und 58.

---

1 vorstädt. Wohnung von 2 ziemlich großen Zimmern nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen. Heinr. Schultz.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist vom 1. Oktober c. Wasserstraße No. 35., 2 Tr., zu vermiethen.

Hohezinnstr. 1. ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung für einzelne Herren ist zu haben Königsbergerstraße No. 5.

---

18 Morgen Acker im Neustädterfeld sind zu vermiethen. Näheres **„im Ritter."**

---

5 Morgen Grummet zum Abweiden hat zu vermiethen A. Neufeldt,

Grubenhagen.

Grummet
hat zu vermiethen Otto Schakau,
in Vollwerk.

Zu Michaelis finden noch zwei jüdische Pensionäre freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht und auf Verlangen auch Unterricht bei ***J. Levin,***
Lehrer bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

Für 1—2 Knaben oder Mädchen ist eine gute sorgsame Pension, das Jahr für 70 Thlr., zu erfragen Burgstr. 29., part., b. Hrn. Wenner.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei Herrn S. M. Jacoby, kurze Heil. Geiststr. 16.

---

1 großes Kleider-Secretair wird zu kaufen gesucht Neust. Wallstraße No. 10.

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich noch recht **tüchtige Mädchen,** die in großen Häusern conditioniren. Solide Mädchen **für kl. Haush.** kann ich empfehlen. **Joh. Seiffert,** Gesindeverm., in. Mühlend. 28.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten zur geschmackvollsten Anfertigung aller nur vorkommenden feinen Backwaaren und Getränke im Hause der geehrten Herrschaften selbst, und bitte mich vorkommenden Falls mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Conditor A. F. Kowalsky,
Neust. Schulstraße No. 1.

Das Büreau des Gepäckträger-Instituts ist von heute ab **Sturmstraße No. 14.** **August Gettwart.**

Junge Leute,

die sich in der Orchestermusik ausbilden wollen, können zum 1. October c. bei der Kapelle des Musik-Direktors Damroth, in Elbing, als Zöglinge eintreten. Meldungen werden heilige Geiststraße No. 33., 1 Treppe, in den Vormittagsstunden entgegen genommen.

Tüchtige **Maler-Gehülfen** finden dauernde Winterbeschäftigung bei

A. Wisotzky,
Wollweberstraße No. 10.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gebraucht Sturmstraße No. 13.

Ein junges gebildetes Mädchen, das auf dem Klavier geübt und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, es auch versteht in der Wirthschaft behilflich zu sein, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. — Meldungen nimmt entgegen

J. Reimann, Spieringsstraße 12.

Ein junges anspruchloses Mädchen, welches 2 Jahre in einem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft conditionirt hat, wünscht eine ähnliche Stelle, hier oder auswärts. Auch ist dieselbe in allen Handarbeiten geübt und fähig Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Innere Marienburgerdammstraße No. 24. findet eine ordentliche Aufwärterin, welche in derselben Straße wohnhaft ist, eine Stelle.

---

400 oder 500 Thaler

werden auf ein hiesiges Grundstück auf sichere Hypothek verlangt. Näheres Burgstraße No. 22.

---

800 Thlr. und 1200 Thlr. werden zur ersten Stelle bei guter Sicherheit gesucht. Näheres Burgstraße No. 6.

Warnung.

Ein Wechsel-Formular über Thaler 47., acceptirt von Radtke, zahlbar bei Herrn Kallmann in Königsberg, ohne Angabe des Ausstellers oder einer Ordre, ist verloren gegangen. — Vor dem Erwerb wird gewarnt.

Der Finder wolle dasselbe an Herrn Thuleweit in Elbing abgeben.

Ich warne denjenigen, welcher mir Montag Mittag bei'm Birnenholen die Taschenuhr aus der Stube mitgenommen hat, gefälligst zurückzuerstatten, widrigenfalls ich ihn namhaft und gerichtlich belangen werde.

---

1 Thlr. Belohnung

dem Finder eines Preß-Buches mit blauem Deckel auf den Namen Herrn M. Wohl. Abzugeben Brückstraße No. 10. bei M. Selleske.

---

2 Thlr. Belohnung.

Eine Ledertasche ist auf dem Wege vom Bahnhofe bis **Stagnitten** verloren. Dem Finder gegen Abgabe derselb. obige Belohnung.

Ein rothseidenes Taschentuch ist Sonntag auf dem Wege vom Mühlendamm bis zur Kettenbrunnenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hospitalstraße No. 4.

Den 8. dies. Monats ist auf der Berliner Chaussee ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden bei

Carl Klein,
Neukirch (Niederung).

---

1 Thaler Belohnung.

Eine Lomme, auf den Enden eingebrannt C. P. 1855, ist mir verschwunden, vermuthlich gestohlen. Zur Wiedererstattung obige Belohnung. Carl Petsch,
in **Zeyersvordercampe.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 75.** 17. September 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Den 18. September 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 20. Septb.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 22. Septb.: **Quartal-Communion.**
Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Freitag, den 23. September, Vormittags 9½ Uhr: Andacht in der St. George-Hospitalskirche. Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Ehre, dem Ehre gebührt.

Während die Erfolge der preußischen Politik alle patriotischen Herzen mit Freude und Genugthuung erfüllen, haben die Blätter der „Fortschrittspartei" nur die Sorge, daß das preußische Volk nicht etwa der Regierung dafür Anerkennung oder Dank zolle. Unter den mannichfachen Täuschungen und Vorspiegelungen, welche die fortschrittliche Presse zu solchem Zwecke versucht, kehrt besonders die dreiste Behauptung immer wieder, daß die Erfolge unserer Politik nur deshalb schließlich so erfreuliche gewesen seien, weil die Regierung wider ihren eigenen Willen dazu gedrängt worden, dasjenige zu thun, was die Fortschrittspartei von Anfang an verlangt habe.

Um zu prüfen, was es mit dieser Behauptung auf sich hat, wird es gut sein, jene Blätter selbst einmal darauf anzusehen, was sie denn in Wahrheit verlangt und vorgeschlagen haben, als es galt, die jetzigen Entscheidungen vorzubereiten. Das verbreitetste unter allen fortschrittlichen Blättern, die Berliner „Volkszeitung", das politische Orakel für den großen Haufen dieser Partei, wird uns darüber die sicherste Auskunft geben.

Die Erfolge Preußens sind bekanntlich durch das gemeinsame Vorgehen mit Oestreich errungen.

So hören wir denn, auf welche Weise das Blatt „des Volkes" die Gemeinschaft mit Oestreich empfohlen, mit welch' wunderbarer Klarheit es das Verhalten Oestreichs vorhergesagt hat!

Am 31. Dezember v. J. schrieb die „Volks-Zeitung": Wir gehen von der Ueberzeugung aus, daß Oestreich unter allen Umständen es zu verhindern suchen wird, Schleswig-Holstein zu einem deutschen Staat werden zu lassen. Der Norden Deutschlands gewänne dadurch ein so starkes Uebergewicht, daß man in Wien weit eher einen Krieg gegen solches Ziel, als für dasselbe führen würde."

„Ist diese unsere Ueberzeugung gegründet, so folgt daraus, daß es am wünschenswerthesten für die Sache Schleswig-Holsteins wäre, wenn weder die östreichische Diplomatie, noch das östreichische Militair hierin eine Rolle zu spielen hätte. Stände es in unserer Macht, so würden wir im Interesse Deutschlands und Schleswig-Holsteins nicht bloß jede Hülfe Oestreichs zurückweisen, sondern verbieten. Wir würden im Namen Deutschlands sogar auf das deutsche Bundes-Kontingent Oestreichs verzichten. Oestreich aber gar als europäische Großmacht hierbei zulassen, das hieße: die Festung dem Feinde öffnen."

Am 7. Januar d. J. enthielt die „Volksztg." unter der Aufschrift: „Gefahr im Verzuge" einen Aufsatz, in welchem Folgendes zu lesen war:

„Es schwebt die Sache Schleswig-Holsteins in der allerschlimmsten Gefahr, wenn der deutsche Bund nicht sofort den Augustenburger als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennt, die Execution von Holstein sofort aufhebt, den Regierungsantritt des Herzogs anordnet, und es ihm und den Ständen des Landes anheim giebt, die Rechte auf den Besitz von Schleswig bei'm Bunde geltend zu machen!

„Bei der Dringlichkeit der Sache müssen wir die Gefahr mit den einfachsten Worten bezeichnen. Man kann in solchen Zeiten nicht deutlich genug sprechen. Wir sagen daher: Es ist Verrath im Spiele! Oestreich drängt nur darum auf Occupation Schleswigs, um mit Militairgewalt in Holstein eindringen zu können, und um schließlich, wie im Jahre 1851, Schleswig und Holstein wieder an Dänemark zu übergeben!

„Diese grauenvolle Gefahr muß unter allen Umständen beseitigt werden; und da der deutsche Bund dazu die Pflicht und das Recht und auch die Macht besitzt, so kann diese Forderung an denselben nicht dringlich und laut genug gestellt werden." — — —

„Der deutsche Bund darf nicht dulden, daß Oestreich auch nur einen einzigen Mann in die Herzogthümer sendet."

„Der deutsche Bund, wenn er die Gefahr von Deutschland abwenden will, muß den östreichischen Heeren ein festes „Zurück" zurufen."

Wer sollte nicht staunen über den Scharfblick und die Sicherheit, mit welcher hier die Stellung Oesterreichs zur schleswig-holstein'schen Sache vorhergesagt worden ist, — und Herr von Bismarck muß sehr undankbar sein, wenn er nicht anerkennen will, daß es im Grunde die „Volks-Zeitung" und die „Fortschrittspartei" gewesen, die ihn auf den richtigen Weg zur Lösung der ganzen Frage gewiesen haben.

Eben so wie der einzuschlagende Weg, so ist auch das zu erreichende Ziel der preußischen Politik von vorne herein in der „Volks-Zeitung" mit der merkwürdigsten Klarheit vorher bezeichnet worden.

Im Januar dieses Jahres brachte die „Volks-Zeitung" eine Reihe von Artikeln, in welchen sie mit ihrer gewohnten Energie die Forderung aufstellte, daß alle militairischen und politischen Operationen fürerst auf Holstein beschränkt, Schleswig aber gänzlich aus dem Spiele gelassen würde. Deutschland habe zunächst nur das Recht und die Pflicht, den Prinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein einzusetzen, diesem sei es dann zu überlassen, mit seinen Holsteinern später die Dänen aus Schleswig zu vertreiben und nöthigen Falls seiner Zeit die Hülfe des deutschen Bundes in Anspruch zu nehmen. Ein Einschreiten in Schleswig, behauptete das Blatt, würde sofort und mit Recht ein Gegenstand der Einmischung des Auslandes, besonders Seitens Englands, werden. Nur „die politische Verlogenheit", nur „der Verrath könne die Besetzung Schleswigs anrathen." Das geschehe nur um der Dänen willen: es handle sich dabei nur um einen Scheinkrieg, der viel Geld — und was grauenvoller sei, als Alles — auch Blut kosten würde, und der damit enden solle, daß nicht bloß Schleswig, sondern auch Holstein wieder dem Feinde ausgeliefert werde. — Kein Ausdruck, keine Drohung war dem Blatte der Fortschrittspartei zu stark, um von dem Einrücken in Schleswig abzumahnen.

Inzwischen sind trotz dieser Mahnungen die Preußen im Bunde mit den Oesterreichern in Schleswig eingerückt, haben (wenn auch vielleicht nicht so rasch, wie es dem Herzog von Augustenburg und den Holsteinern nebst Freischaaren und Turnern gelungen wäre) die Danewerke, Düppel, Alsen und Fridericia erobert, und dem besiegten Feinde die Abtretung nicht bloß von Holstein, sondern auch von Schleswig und Lauenburg auferlegt, um die vereinigten Herzogthümer demnächst als selbstständigen deutschen Staat Demjenigen zu übergeben, dessen Rechte die beiden Mächte im Vernehmen mit dem deutschen Bunde anerkennen werden.

Solchen Erfolgen gegenüber, Angesichts der Befreiung von **ganz** Schleswig-Holstein durch die gemeinsamen Waffenthaten Preußens **und Oesterreichs** sollte man es nicht für möglich halten, daß das Verdienst dieser Erfolge von einer Partei in Anspruch genommen wird, welche es für eine „Gefahr" und für einen „Verrath" erklärt hatte, wenn Oestreich auch nur einen einzigen Mann nach den Herzogthümern sende und wenn außer Holstein auch Schleswig besetzt würde.

Es tritt in diesem Verhalten der Fortschrittspartei ein Maaß von Unwahrhaftigkeit und Dreistigkeit hervor, welches dazu angethan ist, jeden ehrlichen Mann, welche Ansichten er sonst auch haben möge, mit Ekel gegen ein solches Treiben zu erfüllen. (Provinzial-Corr.)

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König traf (wie bereits gemeldet) am 12. d. Abends 10 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Königlichen Prinzen, den Ministern, der Generalität ꝛc. empfangen und von der großen Volksmenge mit donnernden Hurrah's und der Nationalhymne begrüßt. Der König schien über diesen Empfang sehr erfreut, er umarmte die Prinzen, richtete unter herzlichem Händedruck an die Minister, Militairs ꝛc. huldvolle Worte und fuhr darauf, unter dem fortdauernden Jubel des Volkes in sein Palais. — Der Ministerpräsident v. Bismarck, welcher mit Sr. Majestät (nicht, wie irrthümlich berichtet worden, schon zwei Tage früher) in Berlin eintraf, wurde ebenfalls vom Publikum sehr warm begrüßt und bald darauf im Ministerhotel von einer Deputation konservativer Bürger freudig bewillkommnet. In der Erwiderung auf die betreffende Anrede wies der gefeierte Staatsmann darauf hin, daß alle Ehre, die man ihm erweise, nur Sr. Majestät dem Könige gebühre. Die Worte des Herrn v. Bismarck lauteten etwa dahin:

„Die Treue und Liebe zu Ihm (dem Könige) Seitens des Volkes, die sich auch heute wieder gezeigt, gab uns Muth und Freudigkeit zu einer Zeit, als die Möglichkeit vorhanden war, daß ganz Europa gegen uns stand. Die großen Erfolge unserer Politik verdanken wir nächst der Gnade Gottes unserem Könige, der fest und unbeirrt ohne Wanken und Schwanken Sein Ziel im Auge behielt. Da war es uns denn nicht schwer, zu einem so festen und tapferen Herrn auch in Treue zu stehen. Gott hat ihm den Abend Seines Lebens verschönt, denn die tapfere Armee hat ihren alten preußischen Ruhm neu bewährt. Aber Sein Werk ist Alles, was geschehen, Ihm haben wir nächst Gott zu danken."

— Nachträglich erfährt man, daß der Kaiser Napoleon unserm Kriegsminister v. Roon bei dessen Anwesenheit in Paris das ihm verliehene Großkreuz der Ehrenlegion, den höchsten französischen Orden, durch seinen Sohn, den Kaiserlichen Prinzen hat überbringen lassen.

— Die Verhandlungen mit Oestreich wegen der Handelsverhältnisse werden in diesen Tagen in Prag beginnen. Die „Pr. C." bemerkt dabei: „Möchten dieselben einen hoffnungsvollen Verlauf nehmen! So groß freilich die Bereitwilligkeit unserer Regierung zur Anknüpfung weiterer ersprießlicher Handelsbeziehungen mit Oestreich ist, so darf man jedoch sehr rasche Ergebnisse kaum erwarten, da eine engere Verbindung des auf seinen naturgemäßen und unverrückbaren Grundlagen neu befestigten und durch die Verbindung mit Frankreich in hohem Grade gekräftigten Zollvereins mit Oestreich nur unter der Voraussetzung möglich ist, daß Letzteres eine wesentliche Aenderung seiner ganzen bisherigen Handelspolitik eintreten läßt. Es scheint hierzu einige Geneigtheit in Wien vorhanden zu sein, doch dürften der Durchführung fürerst noch sehr große Schwierigkeiten entgegenstehen.

— Durch die in aller Stille erfolgte Ankunft des Prinzen Friedrich Carl (derselbe war bei dem Empfange des Königs bereits hier anwesend) sind nun alle früheren Gerüchte von einem feierlichen Einzuge desselben an der Spitze der Garden widerlegt.

— Der Kaiser Alexander von Rußland trifft, einer dem Königl. Hofe zugegangenen Mittheilung zufolge, am 21. früh mit seinen militairischen Begleitern in Potsdam ein und wird bis zum Schluß der Feldmanöver am Königl. Hofe zum Besuch verweilen.

— Der Cultusminister hat eine Statistik des preußischen Elementarschulwesens bearbeiten lassen, welche statt des diesmaligen Heftes des Centralblattes für die Unterrichts-Verwaltung ausgegeben und auch durch den Buchhandel verbreitet werden soll. Aus derselben ergiebt sich u. A. die interessante Thatsache, daß von 3,090,000 Kinder im schulpflichtigen Alter 2,990,000 die Elementarschulen wirklich besuchen. Von den fehlenden 100,000 besuchen die meisten höhere Unterrichtsanstalten oder erhalten Privatunterricht. Solche Zahlen kann kein anderer Staat aufweisen.

— Für die an dem letzten Feldzuge betheiligt gewesenen Truppen werden mehrfache Auszeichnungen als in Aussicht stehend bezeichnet. Die Fahnen derselben sollen mit einem Orden dekorirt und für die Combattanten eine besondere Medaille gestiftet werden.

— Es ist in hohem Grade aufgefallen, daß die städtischen Behörden Berlins bei der Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach den großen und für Preußen so erfreulichen Ereignissen der Zwischenzeit es nicht geziemend befunden haben, für einen entsprechenden Empfang des Monarchen Sorge zu tragen. (Die „Landestrauer"!!!)

Berlin, 15. Septbr. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Mittags von einem Prinzen glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin so wie der neugeborene Prinz befinden sich im besten Wohlsein.

— Se. Majestät der König verläßt heute die Residenz, um Sich zu den großen Manövern zu begeben. Es sind viele fremde Offiziere von hohem Range zu denselben hierhergekommen. Die Preußische Armee wird jetzt von allen Mächten mit ganz anderen Augen angesehen, als vor einem Jahre, wo die Politiker des Auslandes über dieselbe nur das Eine vernahmen, daß sie zum Zankapfel diene zwischen der Regierung und einer Partei, die sich der Stimmenmehrheit in der Kammer zu bemächtigen gewußt. Jetzt weiß man, daß preußische Kanonen fernhin treffen, daß preußische Musketiere über Hindernisse, die für unübersteiglich galten, zu siegen wissen, und daß das preußische Volk in Waffen auch zu etwas Edlerem dienen kann, als von einer Abgeordneten-Commission gestrichen zu werden.

— Herr v. Bismarck ist heute nach Pommern gereist.

— Gutunterrichtete Wiener Berichte lassen darauf schließen, daß Oestreich zu einem vollständigen Umschwung seiner bisherigen Handelspolitik entschlossen sei.

— Die „Volks-Ztg." hat es nun schon so weit in ihrer Preußenfeindschaft gebracht, daß sie für die Sache der angeklagten Polen plaidirt. — Was dieses Blatt von angeblich „offiziösen" Correspondenzen, die es aber nie zu nennen weiß, mittheilt, ist allemal gelogen. Das ist positiv.

— Die Börse am 15. war Anfangs matt, später jedoch belebter. Staatsschuldscheine 88⅔; Preußische Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Wien hat am 13ten die vierte Sitzung der Friedenskonferenz stattgefunden. Die Friedensverhandlungen haben ihren ungestörten, wenn auch langsamen Verlauf. Es ist nichts eingetreten, was irgend einen Zweifel an dem befriedigenden Ausgange begründen könnte. Die Hauptergebnisse sind als feststehend anzusehen, und die weiteren Verhandlungen erstrecken sich bloß auf die speziellen Grenzregulirungen und die Geldfragen, wobei allerdings die dänischen Bevollmächtigten eine große Weitschweifigkeit und Zähigkeit zeigen und dadurch den Abschluß verzögern.

Der „Hamb. Cor." will aus Berlin erfahren: Preußen werde künftig in Schleswig-Holstein die Friedensgarnison, das Land selbst das Bundescontingent stellen. (?)

Interessant ist der Umschwung Betreffs des Holstein'schen sog., eigentlich noch nie in Wirksamkeit gewesenen Staatsgrundgesetzes. Als die „N. A. Z." vor einigen Wochen darauf aufmerksam machte, daß eine Verbindung mit Preußen unter der Herrschaft dieser Verfassung unmöglich sei, erhob die Augustenburgische Presse ein wüthendes Halloh gegen die „N. A. Z.", und jetzt giebt in einem Augustenburgischen Blatte ein Freund des „Angestammten" und des Landes den dringenden Rath, dasselbe nicht einzuführen, sondern dem „Herzog" die nöthigen Veränderungen und die ganze Sache zu überlassen, und auch die „Kieler Ztg." hat gegen eine Revision nichts einzuwenden.

Hamburg, 15. September. (T. D.) Das in Ratzeburg erscheinende offizielle Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung der Lauenburgischen Regierung, welche die Lauenburgischen Staatsangehörigen und Institute zur Anmeldung ihrer etwaigen Forderungen an Dänemark auffordert, da von den Bundes-Commissairen eine Uebersicht dieser Ansprüche gefordert werde.

Deutschland. München, 15. Septbr. (T. D.) Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß von Seiten Bayerns die Verhandlungen wegen Beitritts zum neuen Zoll-Verein nicht eher eingeleitet werden würden, als bis die betreffenden Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich beendet sind, auch wenn dies erst nach dem 1. Oktober der Fall sein sollte.

Verschiedenes.

— Aus Breslau, 13. Septbr., wird gemeldet: „Bei dem sehr enthusiastischen Empfang der Reserven des 50. Regiments hielt der Oberbürgermeister Hobrecht an dieselben folgende Anrede: „Krieger des 50. Regiments! Im Namen der Stadt Breslau heiße ich Euch herzlich willkommen. Noch wenige Stunden, und Ihr werdet den Waffenrock ablegen und Euer friedliches Tagewerk wieder aufgesucht haben; aber lange werdet Ihr Euch der kriegerischen Zeit, die Ihr durchlebt, mit Stolz erinnern. Möget Ihr Euch dann auch erinnern, daß die Stadt Eurer Heimath Euch festlich empfangen hat, als Ihr aus dem Felde heimkehrtet! Denn wie in Preußen Jedermann die Waffen tragen und, wenn der König ruft, in's Feld ziehen muß, so soll auch Jeder wissen, daß die Mitbürger Den hoch ehren, der im Kampf für's Vaterland seine Schuldigkeit gethan. Wir erwarten jetzt einen baldigen ehrenvollen Frieden. Sollte er nicht zu Stande kommen, sollte es neuer Kämpfe und Anstrengungen bedürfen, oder sollte ein neuer Feind unseren Weg kreuzen, so werden sich die schlesischen Regimenter heut' wie vor 50 Jahren froh und rasch um ihre Fahnen sammeln, und es soll, wie immer, bei uns heißen: der Appell macht Alles lebendig. Se. Majestät unser König und seine tapfere Armee hoch! Dreimal Hoch!" — So sprach der Oberbürgermeister von Breslau, und Herr Hobrecht ist auch ein Liberaler. Und wie sprach der Oberbürgermeister von Danzig? Er sprach gar nicht; er hatte keinen Gruß für die heimkehrenden tapferen Söhne des Vaterlandes; und statt der Erquickungen, die ihnen in Breslau gereicht wurden, war in Danzig ein gewisser Wagen ihnen in den Weg gefahren.

— Aus den meisten Plätzen kommen Hiobsposten über Fallissements zum Theil von sehr bedeutendem Belange.

— Nichts possirlicher, als die politische Weisheit der „Danziger Ztg." Ihr tägliches Pensum ist bekanntlich: Preußen, Preußens Regierung, Preußens Politik zu tadeln, zu verdächtigen, herabzusetzen. Dabei benutzt sie nun auf's Fleißigste täglich die Wiener Zeitung „Presse", welche dieselben Bestrebungen nämlich gegen Preußen verfolgt, und stellt dieses Blatt als Orakel für die Intentionen des Oestreichischen Cabinets dar. Das ist gerade so, als wenn man in Oestreich die Berliner „Volkszeitung" als Organ des Preußischen Cabinets ansehen wollte. Die Wiener „Presse" ist auch ein demokratisches Blatt; aber bis zum Herunterreißen und Schädigen des eigenen Vaterlandes hat sie es noch nicht gebracht. Das ist ein Vorzug, welchen die Preußenfeindlichen Preußischen Blätter vor allen anderen als Monopol voraus haben.

— Den häufig aufgetauchten Gerüchten, daß die Kaiserin Eugenie die Crinoline verbannt habe, gegenüber, schreibt man in dem neuesten Pariser Modebericht, daß die Kaiserin vielmehr eine Reform der Crinoline erfunden habe, welche der Gestalt der Crinolineträgerin noch mehr Anmuth als bisher verleihen werde. — Noch mehr Anmuth? Bisher ist von der Anmuth der Crinoline noch gar nichts zu entdecken gewesen.

— Es ist gewiß, sagt die „W. Z." in einem neulichen Leitartikel, daß die Mehrzahl der „Fortschrittlinge" nur noch aus falscher Scham und aus Eigensinn auf dem angenommenen, meist auch nur ihnen aufgeschwatzten oder gar aufgezwungenen, — innerlich aber schon überwundenen — Standpunkt verharrt. — Nichts kann richtiger sein, als diese Bemerkung, und wenn die „gepreßten" Fortschrittler sich in's eigene Innere blicken wollten; sie würden die Wahrheit schon finden. Aber „falsche Scham und Eigensinn", — es sind zwar kindische Untugenden, allein heute leiden wohl mehr Erwachsene daran als Kinder.

— Ein römisches Journal berichtet: Napoleon III. hat von dem jetzigen Papste die Lanze erhalten, welche in dem Grabmal Karl's des Großen eingeschlossen war. Als große christliche Reliquie hat dieser Gegenstand einen unbestreitbaren Werth, und man sagt, daß der Kaiser, dessen Zuversicht auf sein eigenes Geschick kein Geheimniß ist, dieses Geschenk als eine Vorbedeutung dafür ansieht, für die Wiederherstellung der Kirche zu der Rolle eines Karl's des Großen berufen zu sein.

— In dem griechischen Abgeordnetenhause ist es vor einigen Tagen zu einer recht gehörigen Prügelei gekommen, bei welcher endlich die Wache einschreiten mußte, um die debattirenden Parteien zu trennen. Diese humane Sitte des nordamerikanischen Parlaments dürfte in Europa immer mehr Anklang finden. Nahe daran ist man bekanntlich in einem gewissen fortschrittlichen Abgeordnetenhause schon mehrmals gewesen.

— Ein Gaunersteich, der namentlich dem Handelspublikum zur Beachtung zu empfehlen ist, wurde dieser Tage zu Wiesbaden verübt. Ein dort sich aufhaltender Franzose stellte an den Banquier K. dortselbst die Anfrage, ob er ihm wohl auf die auf telegraphischem Wege eintreffende Anweisung eines renommirten Banquierhauses zu Paris die Summe von 20,000 Fr. auszahlen werde? Der Banquier bejahte zwar diese Frage, ließ aber nach Empfang der Depesche vorsorglich noch bei dem Pariser Banquierhause anfragen, ob die Anweisung wirklich von ihm ausgegangen sei. Die letztere Anfrage, welche der Betrüger vorausgesehen hatte, wurde von einem Kompagnon des Letzteren an der Telegraphenstation zu Paris abgefangen (was jedenfalls von einem Seitens des Telegraphenbureau's begangenen Fehler zeugt) und natürlich sofort dahin beantwortet, daß es mit der Anweisung seine Richtigkeit habe. Auf diese zweite Benachrichtigung hin zahlte Banquier K. denn auch wirklich die verlangte Summe aus, und erfuhr zu spät, daß er das Opfer eines schlau angelegten Betruges geworden sei.

Elbing. An Stelle des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden, seit vielen Jahren an der Sct. Annen-Kirche angestellten Oberglöckners Redmer ist der hiesige Schneidermeister Rechenberg designirt worden.

— Nach Danziger Blättern wird Herr Director Fischer mit seinem Theaterpersonale am 20. d. M. in Danzig eintreffen. Er wird mit seinem Aufenthalte in Elbing und mit dem Ertrage der hier abgehaltenen Proben für die Aufführungen in Danzig zufrieden sein.

Theater. Die Direktion wird nun wohl auch einsehen, daß sie bei einer geschickteren Auswahl von Opern nicht in die unangenehme Lage gekommen wäre, die besten Mitglieder ihres Personals als „unwohl" und „heiser" anmelden zu müssen. Nachdem Fräulein Frey und Fräulein Schneider in „Figaro's Hochzeit" ihre Partieen nur mit größter Anstrengung singen konnten, wurden sie nach der Vorstellung so unwohl, daß beide Damen am ferneren Auftreten in dieser Woche gehindert waren. Auch Fräulein Selma Rottmayer, welche trotz ihrer Unpäßlichkeit am Montag die „Martha" sang und mit vielem und gerechtem Beifall sang, — ließ vor Beginn der Mittwochsvorstellung wegen ihres fortdauernden Unwohlseins um Nachsicht des Publikums ersuchen. Freilich war diese nicht nöthig, denn Fräulein Rottmayer entwarf uns ein so anmuthiges Bild der „Leonore", daß wir weder am Gesang noch Spiel irgend etwas auszusetzen hatten. Herrn Jungmann fehlte als „Lyonel" die sonst an ihm gewohnte Sicherheit und Leichtigkeit im Hervorbringen der hohen Töne, wahrscheinlich eine Folge der beginnenden Heiserkeit, die Tages darauf eintrat. Herr Keim litt als „Alessandro Stradella" an demselben Uebel. Herr Fischer-Achten, der im „Freischütz" sehr heiser, als „Figaro" indisponirt war, konnte sich auch mit seiner Rolle in „Martha" nicht sonderlich zurechtfinden. Der Schluß der Vorstellungen soll am Montag stattfinden.

Briefkasten. 1) Herrn G. R. in Eisleben. — Ihre Vorschläge conveniren uns nicht. 2) Mehrere Bewohner der Grünstraße bitten, die Bäume nach dem äußeren Mühlendamm zu beschneiden, um der Beleuchtung mehr Zugang und der Straße mehr trockene Luft zu schaffen. 3) Ein Ungenannter bittet um Aufführung des „Tannhäuser."

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser unvergeßliche Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Particulier

Johann Friedrich Grumbach,

im 63sten Lebensjahre.

Den entfernten Verwandten und Freunden des Entschlafenen widmen diese Anzeige **die trauernden Hinterbliebenen.**

Hohenstein, den 8. Septbr. 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 22. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Protest gegen eine Petition von Herrn Schulze-Delitzsch. **Der Vorstand.**
Sonntag den 18. September, 4 Uhr Nachmittags: Vorstands-Versammlung.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, den 18. September, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
1) Einziehung des monatlichen Beitrages.
2) In Betreff des Stiftungsfestes.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Preußische Parforce-Jagd-Gesellschaft.

Rendez-vous am 24. September 10 Uhr an der Ossabrücke bei Klein Herzogswalde. — Die **Rendez-vous** am 26., 28., 30. und folgenden sind in Riesenwalde und bei dem Gastwirth Herrn Sprenger in Rosenberg stets Tags zuvor zu erfragen.

Ueber die **Rendez-vous** zu den Jagden bei Steinort wird eine spätere Bekanntmachung erfolgen.

Theater in Elbing.

Operngesellschaft des Danziger Stadt-Theaters.

Sonntag den 18. und Montag den 19.: Opern-Vorstellungen.

Vogelsang.

Sonntag, den 18. d. Mts.
bei schönem Wetter:

Letztes Vereins-Konzert.

Anfang 3½ Uhr.
Nichtmitglieder zahlen 3 Sgr. Entrée.
Das Comité.

Im Garten der Bundes-Halle.

Sonntag den 18. d. Mts.:

Großes Garten-Fest

und letzte Vorstellung des Akrobaten Gustav Miljote.

Das Arrangement ist folgendermaßen: Von 5½ Uhr beginnt die Vorstellung, alsdann folgt

eine Gratis-Verloosung

von 6 Präsenten, zum Schluß steigt ein

Riesen-Luftballon mit Illumination.

Entrée à 2½ Sgr.
Das Nähere durch die Zettel.

„Bundes-Halle."

Montag den 19. September c. findet das

6. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Damroth, statt.

Abends wird der Garten erleuchtet und zum Schluß des Concertes **bengalische Flammen** abgebrannt werden.

Anfang 4 Uhr. Entrée an der Kasse pro Person 3 Sgr. ***Otto Krenz.***

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Sonntag den 18. d. Mts.:

Ball

in **Plohnen**, bei Nickel.

Meine Restauration Löwenslust,

ganz nahe am Marktplatze belegen, empfehle ich dem geehrten Publikum zum Pferde- und Vieh-Markte ganz ergebenst. Warme Speisen und Getränke sollen zu jeder Tageszeit gut und schnell verabreicht werden. Die beliebte Königsberger Rinderfleck ist schon Dienstag den 20., so wie die beiden Markttage zu haben. **J. Löwen.**

Wie gern

auch Jedermann einen starken Haarwuchs besäße, so wird doch im Allgemeinen sehr wenig zur Pflege und Erhaltung des Haares gethan; daher wir fortfahren, die Anerkennungen zu registriren, welche die heilkräftige Wirksamkeit des vegetabilischen Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, sich erworben.

Nicht mit Unrecht preisen die Herren Hutter & Co. in Berlin ihren Haarbalsam als allein helfend an, denn auch ich, der ich doch fast ganz kahlköpfig war, habe nach Verbrauch von 4 Flaschen à 1 Thlr. einen schönen Haarwuchs bekommen, und trete deshalb den Tausenden von Belobigungen bei, welche die Vorzüglichkeit des Esprit des cheveux bestätigen.
Berlin. Robert Köppen, Täschner.

Vielfach hegt man gegen Haarerzeugungsmittel Mißtrauen, denn gewöhnlich bringen sie gar keinen Nutzen; dies kann ich jedoch von Hutter & Co.'s Haarbalsam nicht sagen, denn eine Anwendung von 3 Flaschen à 1 Thlr. zeigte mir die vortreffliche Wirksamkeit desselben, da nicht nur das Ausfallen meines Haupthaares aufgehört, sondern ich auch einen kräftigen Haarwuchs wieder bekommen habe.
Berlin, den 20. August 1864.
Levin, Juwelier.

Das Feinste in **Stearinlichten** empfiehlt
A. Teuchert.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Neue Shawls- und Umschlagetücher

empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden

empfehlen wir unser Lager von, seit 10 Jahren bewährten, **echt Lairitz'schen** Waldwoll-Fabrikaten und Präparaten. **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Großer Ausverkauf eines optischen, mathematischen, physikalischen und Stereoskopen-Lagers in *Schmelzer's „Hôtel de Berlin"* in Elbing.
Zimmer No. 1., parterre.

Folgende ebenso schöne, als vorzügliche Gegenstände werden bis Dienstag Abend den 20. September **für die Hälfte der früheren Preise** ausverkauft, als: **Vorzügliche Operngläser** (Theater-Perspective), in den elegantesten Façons, früherer Preis 10 und 6 Thaler, jetzt nur 5, 3 und 2 Thaler.

Fernröhre, welche meilenweit die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen und sehr bequem zu transportiren sind, früherer Preis 10 und 6 Thaler, jetzt für 5 und 3 Thaler.

Pinzenez und Lorgnetten für Damen und Herren, in den modernsten Façons, früherer Preis 3 und 2 Thaler, jetzt für 1½, 1 Thaler und 15 Sgr.

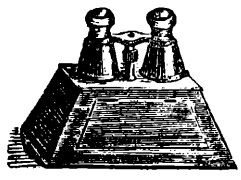
Mikroskopen, welche die kleinsten Gegenstände ungemein stark vergrößern, in Mahagonikasten ꝛc, früherer Preis 10 und 6 Thaler, jetzt für 5 und 3 Thlr.

Loupen und kleine Taschen-Mikroskope zu 10, 15 und 20 Sgr.

Kompas mit Sonnenuhren, sowie dergl. als Berloque an die Uhr zu tragen, zu 5, 10, 15 und 20 Sgr.

Thermometer zu 10 Sgr.

Reißzeuge für Schüler und Architekten, von feinster Arbeit, früherer Preis 4 und 2 Thaler, jetzt für 2 und 1 Thaler, eine billigere Sorte noch zu 20 Sgr.



Für Brillenbedürftige sind vorräthig: **ächt goldene Brillen** mit d. feinst. Gläsern, früh. Preis 5Thlr., jetzt nur 3 Thlr.
Silberne Brillen, früherer Preis 3 Thlr., jetzt 1½ Thlr.
Die feinsten Stahlbrillen, sowie Hornbrillen für Damen zu 15 und 20 Sgr. bis 1 Thlr.
Die Augen der Brillenbedürfenden werden genau untersucht, damit Jeder die passende Brille erhält.

Ferner sollen an
5000 Stück der herrlichsten Stereoskopbilder und Apparate,
mit Ansichten aus allen Theilen Europa's, reizende Genre- und Transparentbilder; ein Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thaler ausverkauft werden.

Der Ausverkauf ist von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Atrolith,

oder Tintenstein.

Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Tintenpulvern. Eine Büchse Tintenstein à 7½ Sgr. liefert durch einfache Auflösung in Wasser 3 Pfund schöne schwarze Schreib- oder 1½ Pfd. kräftige Copir-Tinte, welche die Stahlfedern nicht angreift.

Es empfiehlt diesen Artikel als etwas äußerst Billiges.

Neumann-Hartmann,
Buchhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg.**

Lampion's zur Illumination, wie zierlich und haltbare Drachen empfiehlt, wie mein vollständig sortirtes Papier-Lager zur freundlichen Beachtung. ***A. Teuchert.***

Aechtes Eau de Cologne, wie das Lager Treu & Nuglischer ächter Parfümerieen und Seifen, wie Kämme, Bürsten und andere Toilettengegenstände empfiehlt in guter Auswahl. Ebenso mein Lager Taschenmesser und Scheeren verschiedenster Art.

A. Teuchert.

Die neueste, bis jetzt vollkommenste, **Fleckenseife** ist nach wie vor pro Stück 3 Sgr. vorräthig. **A. Teuchert.**

Gummischuhe sind gut sortirt
A. Teuchert.

Ein solides Mädchen, welches im Schneidern und Wäscheausbessern geübt ist, bittet um Beschäftigung Inn. Mühlendamm 28.

Eine Besitzung

von 6 Hufen c. (Niederung) soll mit **vollständigem lebenden** und **todten Inventarium billig** mit 15- bis 20,000 Thlr. **Anzahlung verkauft werden,** und kann die Uebergabe sogleich geschehen. Alles Nähere zu erfragen bei

C. W. Helms.
in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Eine sehr rentable

Gastwirthschaft mit 3½ Morgen c. Land, im **Mittelpunkt einer Stadt** belegen, ist sofort billig für den Preis von 5000 Thlr. mit 1- bis 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen; **So wie**

Ein Grundstück

worin eine **bedeutende Bäckerei** betrieben wird, für den billigen Preis von 800 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **C. W. Helms**
in Elbing, Fischerstraße No 39.

Eine Stube an ruhige Einwohner zu vermiethen. Innern Georgendamm No. 18.

Eine sehr zuverlässige Kinderfrau ist zu erfragen bei L. Jaeckel, Wasserstraße No. 3.

Ein junges anständiges Mädchen von auswärts sucht eine Stelle als Schänkerin. Zu erfragen Inn. Mühlendamm No. 28.

Soliden Mädchen weise ich noch gute Herrschaften nach. Ges.-Verm. Joh. Seiffert.

Vor einiger Zeit ist ein kleines **Hündchen** zugelaufen. **A. Teuchert.**

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Das Schwerste ist leicht,

wenn nur zur rechten Zeit die rechten Mittel gebraucht werden, es zu überwinden. Auf kahlgewordenen Scheiteln den Haarwuchs wieder herzustellen, mag Manchem unmöglich scheinen und doch ist es nichts weniger als das, wenn nur dem Uebel bald und mit zweckentsprechenden Maßregeln entgegen gearbeitet wird. Nun giebt es aber zur Zeit kein Mittel, daß das Ausfallen der Haare schneller und sicherer beseitigt und zugleich das Nachwachsen der bereits verlorenen in so überraschender Weise befördert, als Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam. Nachstehende Briefe bestätigen mit vielen Tausend ähnlichen Zuschriften abermals die Wirksamkeit dieses wahrhaft empfehlenswerthen cosmetischen Präparats.

P. P.

Ich übersende Ihnen hiermit den Betrag von 2 Thlr. 10 Sgr. und ersuche Sie, mir umgehend wieder zwei Flaschen Hauschild's Haarbalsam und 2 Packet Schwefel-Seife übersenden zu wollen.

Der Erfolg ist wirklich überraschend! Ueberall kommen neue Haare zum Vorschein, die selbst bei'm Kämmen nicht ausgehen. Ich werde noch öfterer schreiben, denn obgleich meine Haare ganz dicht wieder stehen, glaube ich doch der Dauerhaftigkeit wegen das Verfahren fortsetzen zu müssen.

Heidelberg.

Otto Danner, stud. cam.

P. P.

Indem ich die dritte Sendung Haar-Balsam verbraucht habe und der Haarwuchs auf den kahlen Stellen sich wirklich wieder einfindet, so ersuche ich Sie, mir wieder 2 Flaschen à 1 Thlr. gegen Postvorschuß zu senden.

Glauchau. **J. D. Rauschenbach.**

P. P.

Jener Herr, Anton Strammer, Hochgräflich von Egger'scher Waidmeister hier, welchem ich schon zweimal Ihren Haar-Balsam bestellt habe, hat nach dessen Gebrauch sehr erfreuliche Wirkung erzielt, und läßt Sie deshalb noch einmal ersuchen, für den einliegenden Betrag pp.

Trubach in Mähren.

Dr. Ph. Barth, pr. Arzt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Elbing** ausschließlich bei

Herrn J. Reinke,

Barbier, Lange Hinterstr. 41., am Elbing, in Originalflaschen à 1 Thaler, ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger
in **Leipzig.**

Blumenfeld & Co.,

Hainstrasse No. 22.,

empfehlen zur bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe ihr Lager der neuesten Brünner Rock- und Beinkleider-Stoffe.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffne ich **Fischerstraße No. 39.**

eine Cigarren-Tabacks-Handlung

und empfehle **Bremer** und **Hamburger,** sowie **alle Sorten Cigarren** in abgelagerter Waare bei billigsten Preisen. Von Tabacken mache besonders auf alten feinen **Varinas** und **Portorico** aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

R. Kuch.

Blumen-Halle.

In dem Hause **Brückstraße No. 21.**, Ecke alten Markt, habe ich eine **Blumen-Halle** eröffnet, und werden in derselben alle Topfpflanzen, sowohl blühende, als Pflanzen, die durch ihr Blatt zur Zimmerdekoration ꝛc. sich eignen, zum Verkauf stehen. Blumen-Bouquette ꝛc. können zu jeder Zeit dort frisch in Empfang genommen werden. Preise billigst. Indem ich dieses mein neues Unternehmen dem geehrten Publikum ergebenst empfehle, zeichne

Achtungsvoll

A. Hummler.

Einige selbstgefertigte **Pürschbüchsen und Jagdflinten** sind vorräthig bei ***J. J. H. Kuch,*** Büchsenmacher-Meister,
Brückstraße No. 4.

Luxus-, Export- und Kriegswaffen-Geschäft
von J. J. Löhnis Sohn in Cöln a. Rhein.

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre,

à 1½ Thlr. pro 100, in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare, ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Bullrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Aus Bielefeld

ging nachstehendes geschätztes Anerkennungsschreiben an den Königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin, ein.

„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheits-Bier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anschein nach an der **Abzehrungskrankheit** leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit **vor Schwäche** nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als **Stärkungsmittel,** und bereits nach Verbrauch einer Anzahl Flaschen zeigte sich eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und einziger Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheits-Bieres ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden."

Delius, Major a. D.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

25 Klafter Preß-Torf sind zu haben, pro Klafter 1 Thlr. 25 Sgr., in **Gr. Wickerau** bei H. Bierwolf.

Blauen Mohn

offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Blumen-Zwiebeln:

Hyacinthen, Tulpen ꝛc. ꝛc. empfiehlt

A. Hummler.

Hiemit als ergebene Anzeige, daß wir hier in Elbing, **Schmiedestraße No 9.,** ein

Speditions-, Commissions- und Waaren-Geschäft

unter der Firma **„H. Bober & Co."** errichtet haben.

H. Bober. R. Wundram.

!Nach Egypten!

Gesellschafts-Reise

nach

Alexandrien und Cairo.

Ende October c. arrangirt von
Louis Stangen.

Personenzahl 50—100. Programme vom 16. d. Mts. ab gratis in **Berlin** bei Herrn ***Erdmund Hegel,*** Kunst-Handlung, Königs- und Poststraßen-Ecke, in **Breslau** bei Herrn ***Jenke & Sarnighausen,*** Junkerstraße 12., so wie in meiner Wohnung: Central-Bahnhof 30.

Louis Stangen.

Das Dampfboot „Habicht"

fährt vom **13. d. Mts.** nur jeden **Mittwoch** und **Sonnabend:**
von **Alt-Dollstädt** Morgens **6** Uhr,
von **Elbing** Nachmittags **3½** Uhr.

Alt-Dollstädt, 13. September 1864.

E. Laudien.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 75. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 17. September 1864.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die **„Elbinger Anzeigen"** in dem nächsten **Vierteljahre** vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1864 **nicht** mehr halten will, der beliebe dies **vor** dem Schluß des laufenden Monats September anzuzeigen; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen" auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonnirt hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben Sich gefälligst **vor** dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die **auswärtigen** geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. **Post-Aemtern** recht **zeitig** zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen" ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.
Auswärts bei allen Königlichen Post-Aemtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen",
Spieringsstraße No. 32.

Zur Erkenntniß.

Die in Koburg erscheinende „Allgemeine Deutsche Arbeiter-Ztg." bringt folgenden Aufruf:

„Allgemeiner Steckbrief hinter die Junker Mecklenburgs. Wir arbeiten an einem genauen Verzeichniß aller der Junker Mecklenburgs, welche die Verantwortung dafür tragen, daß im 19. Jahrhundert die Leibeigenschaft in anderer Form und für die Arbeiter Mecklenburgs der Stock wieder eingeführt wird; überhaupt aller Derer, die es zu verantworten haben, daß in diesem Jahrhundert ein schönes deutsches Küstenland mit einer braven arbeitsamen Bevölkerung noch der gesetzlichen, verfassungsmäßigen Freiheit entbehrt und zur Einöde gemacht wird. Um diese Feinde der Civilisation unseres Jahrhunderts Allen erkennbar zu machen, bedürfen wir der genauen Angabe ihrer Namen, Abstammung, eines genauen Signalements, mit Angabe der besonderen Kennzeichen und ihrer hauptsächlichsten Schandthaten gegen die Freiheit. Einst hat die Reaktion schwarze Bücher angelegt für alle Freunde der Freiheit (?); es ist nach solchen Herausforderungen hohe Zeit, endlich aller Orten rothe Bücher anzulegen für die Feinde der Freiheit und Civilisation. Der Gegenwart zur ahndenden Beachtung, der Zukunft zum Gedächtniß: Jeder Ehrenmann soll vor diesen Feinden der Menschheit, wohin sie sich wenden, mit Abscheu sich abwenden, Niemand ein Obdach, Niemand einen Bissen, einen labenden Trunk ihnen gewähren und die Stätte, an der sie geweilt und wer sie ihnen bereitet, soll geächtet sein. (!!!) Alle Freunde der Freiheit sind gebeten, uns bei unserem Vorhaben mit dem nöthigen Material zu unterstützen. Alle Zeitungen sind ersucht, für die weiteste Verbreitung unserer Aufforderung durch Wiederabdruck zu sorgen. Alle Arbeiter Deutschlands aber fordern wir auf, das Land Mecklenburg, in welchem eine verkommene Kaste die Sklavenpeitsche für den freien Arbeiter des 19ten Jahrhunderts wieder schwingt, als von der Kultur unseres Jahrhunderts mit Bann und Acht belegt, zu meiden, bis menschenwürdige Zustände dort wieder hergestellt sind. Indem wir für die bereits eingelaufenen Mittheilungen danken, bitten wir um deren Fortsetzung und werden unser Ersuchen von Zeit zu Zeit im Interesse der Vollständigkeit unserer Arbeit wiederholen. Koburg, im Juli 1864. Die Redakteure der „Allgem. Deutschen Arbeiterzeitung.""

Wir kommen dem Ersuchen der „Allgem. Deutschen Arbeiterzeitung": „für die Weiterverbreitung dieser Aufforderung durch Wiederabdruck zu sorgen" bereitwillig nach, und wir thun dies eben im Interesse der Civilisation, Humanität und Freiheit; denn wir erkennen in dem vorstehenden Aktenstück einen zwar durchaus nicht unerhörten*), aber doch höchst schätzenswerthen Beitrag zur Charakteristik des, diese Firma in allerdings unerhörter Weise fälschenden, Geistes und der Bestrebungen des modernen Liberalismus und der denselben repräsentirenden sog. „Fortschrittspartei", deren erklärte und eifrige Mitglieder die Redakteure und Mitarbeiter der „Allg. Deutschen Arbeiter Ztg." (zu deren Letzteren u. A. auch der bekannte Schulze-Delitzsch gehört) sind. — Was den vorstehenden „Steckbrief hinter die Junker Mecklenburgs"**) so schätzenswerth macht, ist besonders die Offenheit, mit welcher darin Gesinnungen und Intentionen klar ausgesprochen werden, die bisher nur verhüllt und mit Umschweifen sich hervorwagten, — eine Offenheit, die so vollständig ist, daß sie uns jeder ausführlicheren Erörterung des mit Acht, Bann, Vehme und Inquisition gefüllten Aktenstücks überhebt. — Indem der in diesem „Steckbrief" sich selbst enthüllende moderne Liberalismus das ganze Rüstzeug der finstersten Zeiten des Mittelalters zur Verfolgung Andersdenkender — und sogar mit denselben Benennungen — aufbietet gegen „die Feinde der Freiheit und der Civilisation unseres Jahrhunderts", zeigt er selbst klar: welcher Art die Freiheit und Civilisation ist, die er im Sinne hat und mit welcher er die Welt beglücken möchte; identifizirt er selbst seine Begriffe von Freiheit, Civilisation und Humanität mit jener angeblichen christlichen Liebe, welche in der Tortur der heiligen Inquisition den Schutz des rechten Glaubens erblickte, welche sich an den Qualen der auf den Scheiterhaufen derselben verbrannten Ketzer in dem Wahne weidete, daß damit doch die Seelen gerettet seien. Auch der einfachste Verstand muß es begreifen, daß es ganz gleich ist, ob aus angeblicher christlicher Liebe, oder aus angeblicher Civilisation, Humanität und Freiheit „Acht und Bann" verhängt und Andersdenkende verbrannt werden.

Und nun frage Jeder sich doch einmal selbst auf sein Gewissen: ob er lieber unter der nach „Acht und Bann" greifenden Tyrannei der Parteiführer des modernen Liberalismus, oder unter der von milden Gesetzen getragenen Herrschaft eines, alle seine Unterthanen mit gleicher landesväterlicher Liebe umfassenden, Monarchen stehen will!

*) Es drückt sich darin die nämliche Humanität und Civilisation aus, welche den politischen Gegner, dem sie geistig nicht beizukommen vermag, materiell (etwa durch Verschwörungen gegen seinen Gewerbebetrieb u. dergl.) zu Grunde zu richten oder ihm doch zu schaden trachtet, nur hier in mehr als sonst kraß hervortretender Gestalt; und diese Sorte von Civilisation, Freiheit und Humanität ist ja hier zu Lande, ja hier am Orte schon sehr wohl gekannt und geübt.

**) Es muß übrigens in Mecklenburg doch in Wirklichkeit nicht gar so arg stehen, wie die fortschrittlichen Blätter es angeben und glauben machen möchten; denn obgleich viele Tausende von Exemplaren dieses Steckbriefes als Proklamation und Aufruf dort verbreitet worden sind, hat derselbe seinen aufreizenden Zweck gänzlich verfehlt und ist von der Bevölkerung, auf die er berechnet war, gar nicht beachtet, vielmehr sogar der Polizei freiwillig ausgehändigt worden.

Aus der Provinz.

[] Danzig, den 16. September. Die diesjährige Saison unseres Victoria-Theaters erreicht mit dem heutigen Tage ihr Ende, und wird Herr Radike mit seiner Gesellschaft in diesen Tagen nach Elbing übersiedeln, während wir der Eröffnung unserer Winterbühne entgegengehen, — neugierig, was sie zu Wege bringen wird. Gewiß wieder erhöhete Preise, und wenig für's Geld. — Wir müssen es Herrn Radike lassen, daß er bemüht gewesen ist, Alles aufzubieten, um sein Unternehmen zu fördern. Aber dafür ist ihm auch der „Lohn, der reichlich lohnet" zu Theil geworden, — er hat brillante Geschäfte gemacht. Im Allgemeinen ist die Gesellschaft befriedigend. Im besten Andenken wird Herr Schmechel bleiben, dessen sprudelnder Humor fast allabendlich das Theater füllte und zu dessen Benefizen eine noch nicht dagewesene Fülle über das Theater kam. Auch die neueren Engagements sollen glücklich ausgefallen sein. Weniger glücklich ist der Magistrat mit seinen „neuen Engagements"!" Das „Straßenreinigungs-Institut" à la Berlin ist nach dem Fiasco, das es vor den Stadtverordneten gemacht, einstweilen verschollen, obwohl die „Berliner Erfahrungen" des Herrn Oberbürgermeisters sehr dafür sprachen. Die Danziger aber wollen sich nicht „berlinern" lassen. Auch das andere große Engagement „die Vorbautenfrage" ist in's Wasser gefallen. Gestern Abends fand eine Versammlung von Vorbautenbesitzern im Gewerbehause statt, in der die Deputirten der Vorbautenbesitzer, die Herren Bäckermeister J. C. Krüger und Kaufmann Gronau, welche kürzlich eine Petition an das Königl. Ministerium überbrachten, über das Resultat ihres Weges Bericht erstatteten. Den Herren ist nicht nur ein ganz besonders freundlicher Empfang Seitens der Herren Minister für Handel und des Innern zu Theil, sondern auch die Versicherung geworden, daß, soweit möglich, Alles geschehen werde, das Eigenthumsrecht der Vorbautenbesitzer zu schützen. Der Herr Handels-Minister hat zugesagt, selbst nach Danzig zu kommen und sich über dieses „Engagement" zu orientiren, und selbst Se. Majestät der König soll regen Antheil an demselben nehmen. Also bleibt es auch hier dabei, daß der Bürger „seine Sach'" zuletzt doch nicht auf die „fortschrittlichen Communalbehörden", wie die demokratische „Danziger Ztg.". Magistrat und Stadtverordnete Danzig's zu bezeichnen beliebt, sondern auf **den König** stellt! Die Stadtverordneten behandeln neuerdings die offene Sache in geheimen Sitzungen, — das ist die Auffassung, welche die Demokratie von der viel gerühmten „Oeffentlichkeit und Mündlichkeit" hat.

Danzig, 14. September. (G. G.) Die Sperrung der Weichsel durch die Holzabkünfte aus Polen ist auch seit Abschluß des Waffenstillstandes nicht gewichen. Es mußte die Plehnendorfer Schleuse in den letzten Wochen wieder mehrmals Tage lang geschlossen bleiben, trotzdem das Holz noch immer 3- bis 4-fach übereinander liegt. Ueberhaupt beschränkt sich die Holzausfuhr auch gegenwärtig noch auf ein kaum in Betracht kommendes Quantum.

M. Marienburg, den 15. Septbr. 1864. In Ermangelung einer besseren Lectüre tischt der Marienburger Correspondent der „Danziger Zeitung" in der gestr. No. seinen Lesern die alte Geschichte von der Verurtheilung des Polizei-Com. Smolinski, wegen Beleidigung des Sattlermeisters Brasser, auf. Die Geschichte ist an sich schon etwas alt und schwebt, wenn wir recht unterrichtet sind, schon in 2. Instanz. Obwohl wir keine Lanze für Herrn Sm. zu brechen beabsichtigen, so mag doch, da diese Neuigkeit bereits in das „Organ für Jedermann aus dem Volke" aufgenommen ist und noch weitere gestnnungstüchtige Verbreitung finden dürfte, auch nur von dem „Sykophanten des alten Athen" der Oeffentlichkeit übergeben ist, um die Personen, die dem fortschrittlichen Schwindel entgegen sind, in das schwarze oder vielmehr „rothe" Register zu bringen, — hier der kurze Bericht jener Gerichtssitzung folgen: Im Monat Oktober v. J. fand hier im „Hochmeister" eine Versammlung conservativer Männer statt, bei welcher der nachmalige Abgeordnete Herr Dr. Wantrup sprach; bei Beginn der Versammlung wurde Sr. Maj. dem Könige ein Hoch gebracht. Die ganze Gesellschaft erhob sich und stimmte freudig ein, nur Herr Brasser blieb ganz vorne vor den Augen aller Versammelten sitzen, ꝛc. ꝛc Auf das höchst Unschickliche seines Benehmens aufmerksam gemacht, fand er es gerathen, den Saal zu verlassen. Hierbei betrug er sich nun so, wie wir es ganz von seiner Partei gewöhnt sind; mit einem minutenlang, in den höchsten Lagen seiner Stimme anhaltenden „Huuuh", ließ er sich an dem dicht an der Saalthüre befindlichen Treppengeländer in der Weise hinab, daß jedes seiner Beine Stufe vor Stufe auffiel. Der anwesende Gensd'arm wies ihn im Auftrage des Herrn Landraths für solch' Benehmen aus dem Hause. Im Laufe des Tages wurde in einem Gastlokale ꝛc. Smolinski über das Benehmen des ꝛc. Brasser befragt und äußerte, oder soll sich geäußert haben „er hat sich wie ein b — J — betragen." Herr Brasser, dem dieses hinterbracht, klagte gegen S. und wollte noch seine Eigenschaft als „Stadtverordneter" geltend machen. S. ist in 1. Instanz verurtheilt. Wir legen diese Thatsachen dem Publikum vor, vielleicht bildet sich dieses auch ein Urtheil. Herr Brasser wurde damals für sein Betragen in eine Polizeistrafe von 1 Thlr. oder 24 Stunden Gefängniß verurtheilt, ohne daß wir dessen Erwähnung gethan haben; es möge aber nun Platz finden, um das Gehässige, welches der Correspondent der „Danziger Ztg." beabsichtigte, zu kennzeichnen.

Carthaus. Vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts standen am 8. d. Mts. zwei Personen des vornehmsten Adels, nämlich die Grafen Johann und Marcellus v. Borzestowski in Borzestowo, und zwar unter der unglaublichen Anklage: im März d. J. aus der Königl. Mirchauer Forst einen fichtenen Holzblock — gestohlen zu haben. Zwei Grafen stehlen einen ordinairen Holzblock! Unerhört, und doch gar nicht. Die beiden Herren Grafen waren gewöhnliche kassubische Bauern, die sehr häufig die vornehmsten polnischen Adelstitel führen und dabei sogar als Knechte hinter dem Pflug gehen; und Holzdiebstähle gehören in der Kassubei eben nicht zu den Raritäten. So erklärt sich das Unglaubliche.

Lotterie. (3. Klasse.)

Ziehung am 13. September 1864.

1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 12,690. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 63,540. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 3825., 19,515. und 79,131. 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 50,305., 56,826. und 71,987. 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 6085. 19,134. 23,513. 37,100. 58,965. 90,434. 92,679. und 93,457.

Ziehung am 14. September 1864.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 25,423. und 25,569. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf No. 87,162. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 63,264. 4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf No. 18,053.

43,421. 60,626. und 86,237., und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 4769. 7808. 30,544. 32,101. 33,383. 36,512. 39,918. 54,502. 56,809. 85,970. und 88,720.

Letzte Ziehung am 15. September 1864.

Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 52,162. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 28,364. und 65,742. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 74,672. und 93,994. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf No. 21,123. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 57,862. und 60,786., und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 2894. 6252. 6801. 13,643. 17,726. 23,970. 24,536. 37,843. 38,995. 48,606. und 55,565.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf §. 2. und 3. des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und den Erlaß der Königlichen Regierung in Danzig vom 26. Juni 1836 wird hiermit bestimmt, daß die Ziehzeit für den nächsten Termin am 1. October beginnt und, da der 2. October auf einen Sonntag fällt, am **4.** desselben Monats endet.

Aus demselben Grunde muß das Gesinde in Gemäßheit des §. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8 November 1810 bereits am **1. October** anziehen.

Elbing, den 14 September 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 15. September 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Eduard Vonberg aus Elbing, Firma: E. Vonberg, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. September c. festgesetzt

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. September c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 11. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath Schliemann, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. Oktober c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind bei der separirten Grünke aus Mattendorf folgende 4 Portemonnaies in Beschlag genommen worden:

1 alte Geldtasche von hellbraunem kleinquarrirtem Leder mit rothledernem Futter und stählernem Federschloß,
1 neue Geldtasche von dunkelbraunem Leder mit 2 Preßstreifen, rothledernem Futter und stählernem Klammerschloß,
1 altes Portemonnaie von dunkelbraunem Leder mit rothledernem Futter, einem stählernen Klammerschloß und 4 inneren Taschen, von welchen sich an der einen ein besonderer stählerner Klammerschluß befindet,
1 neues Portemonnaie in der Form einer Damentasche von dunkelbraunem Leder mit rothledernem Futter und einem stählernem Ueberfallschluß. Auf dem Leder befinden sich 4 gepreßte Goldstreifen und es enthält 4 Taschen, von welchen die eine mit stählernem Klammerschloß versehen ist.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Portemonnaies werden hiermit aufgefordert, ihren Namen und Wohnort dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen.

Elbing, den 5. September 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Publicandum.

Die Jahresrechnung von dem Gemeindegut der Altstadt pro 1863 ist zur Einsicht der resp. Corporations-Mitglieder auf 8 Tage in der Registratur der Herren Stadtverordneten ausgelegt worden.

Elbing, den 15. September 1864.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen für die beurlaubten Soldaten aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14., an nachbenannten Tagen statt:

Dienstag den 4. Oktober, Morgens 10 Uhr,

für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **A.** bis incl. **F.** anfangen,

Dienstag den 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

dazu die beurlaubten Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis incl. **K.**,

Mittwoch den 5. Oktober, Morgens 9 Uhr,

für die Beurlaubten, deren Namen mit den Buchstaben **L.** bis incl. **P.** anfangen,

Mittwoch den 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **Q., R., V., W., X., Y.** und **Z.** anfangen,

Donnerstag den 6. Oktober, Morgens 9 Uhr,

dazu die beurlaubten Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **S., T.** und **U.**

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Gestellung aufgefordert. Dispensationen sind nur in Krankheitsfällen oder **unvorhergesehenen** sehr dringenden Geschäften zulässig und ist dieses **vor der** Controll-Versammlung dem Bezirks-Feldwebel anzuzeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun.

Elbing, den 5. September 1864.

Königl. 5. Compagnie 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5.
wird hierdurch zur Kenntniß der beurlaubten Soldaten in der Stadt Elbing gebracht.

Elbing, den 13. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Coupons No. 51. bis 58. zu den noch ausstehenden Elbinger Stadtobligationen werden von heute ab in dem Lokale unserer Stadt-Kriegsschulden-Kasse (Rathhaus parterre — Corridor rechts —) ausgehändigt werden. Dazu ist erforderlich, daß nicht nur die Obligationen selbst Behufs der Abstempelung vorgelegt, sondern auch Verzeichnisse derselben nach der laufenden Nummer der Kasse übergeben werden. Der Kasse dürfen, ihrer beschränkten Arbeitskräfte wegen, keine Zusendungen von Obligationen gemacht werden; die Vorlegung derselben muß vielmehr durch einen hiesigen Bevollmächtigten geschehen. Sollte dennoch dieser durch die Nothwendigkeit gerechtfertigten Bestimmung entgegen gehandelt werden, so ist die Kasse autorisirt, die bei ihr eingehenden Obligationen dem hiesigen Banquier Herrn L. S. Hirsch zur weiteren Beförderung abzugeben.

Elbing, den 12. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem Pestbudestifte gehörigen 2½ Morgen culmisch Land auf Wittenfelde, welche bisher der Gutsbesitzer Herr Ferdinand Groß daselbst in Pacht hatte, sollen im Termine

Sonnabend den 17. September Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Pachtnutzung als Ackerland von Michaeli c. ab auf 3 oder 6 Jahre anderweitig ausgeboten werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserem Secretariate einzusehen.

Elbing, den 30. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Kämmerei gehörige Grundstück, äußerer Mühlendamm No. 63., bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune, Garten und Gartenhaus, soll im Termin

Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause vom 1. October c. ab auf 1 Jahr anderweit verpachtet werden.

Elbing, den 12. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von:
250 Klafter trocken Buchen-Klobenholz,
69 „ Stubben und
einigen Klaftern Kiefernholz
aus dem Belaufe **Reichenbach** wird ein Termin auf

Donnerstag den 29. September c. Vormittags 11 Uhr

im Kruge zu **Reichenbach** anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 21. August 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem am 22. September c. bei Elbing stattfindenden Viehmarkte sollen um 12 Uhr Mittags

8 Stück Halbblut-Shorthorn-Stiere,

dem Königl. Domainen-Fiskus zugehörig, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Horsterbusch, den 12. September 1864.

Königl. Domainen-Verwaltung.

Montag den 19. wird der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Pusch in deren Behausung **Ellerwald 4. Trift** an den Meistbietenden für gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Das Schulzen-Amt.
Preiskorn.

Durch neue Zusendungen direct aus den renommirtesten Fabriken ist mein **Lager** in

Tuchen, Buckskin's, Herbst- und Winter-Rockstoffen

für die diesjährige Saison vollständig fortirt, und empfehle selbiges unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Beachtung.

A. Penner.

Frisade, Flanell und Boy

in sehr schönen Farben empfiehlt

A. Penner.

Die Herren Gutsbesitzer

mache auf eine große Auswahl

wollener Pferde- und Stall-Decken, Deckenzeuge und Getreidesäcke

ergebenst aufmerksam.

A. Penner.

Gothaer Cervelat-Wurst

traf in neuer Sendung ein

Herrmann Entz.

Leck-Honig

in bekannt schönster Qualität empfiehlt

Rudolf Woelcke.

Thorn. Pfefferkuchen

vorzüglichster Qualität, von ***Gustav Weese,*** sind soeben in allen Sorten eingetroffen bei **W. A. Lebrecht.**

Verschiedene neue, so wie 3 noch gut erhaltene alte Wagen, ein- und zweispännig, stehen zum Verkauf bei **F. R. Biegler.**

Engl. Sättel, Reitzeuge, Pferdegeschirre, Reisekoffer u. a. v. Reiseeffekten empfiehlt

F. R. Biegler,
lange Hinterstraße No. 36.

Doppelt gesiebte **Nuß- und Maschinen-Kohlen,** die ersten Tage nächster Woche aus dem Fahrzeuge zu empfangen, empfehle ich.

B. T. Barthels.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

Neue offene und Verdeckwagen und Pferde-Geschirre sind in Auswahl vorräthig bei J. A. Witezki, Junkerstraße No. 43.

Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

1 gut erhaltener Flügel steht für Thlr. 45. zum Verkauf Spieringsstraße No. 28.

Im „schwarzen Roß" verkaufe ich Speicherwaaren billig. **J. Fabian.**

3 Dutzend braune Flucht-Stühle sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Ein Kochofen mit 2 Thüren ist zu verkaufen Königsbergerstraße No. 15.

Eine Parthie Holzkohlen sind zum Verkauf Sonnenstraße No. 1.

Buchen-, Ellern- und Fichten-Klobenholz hat erhalten und offerire zu billigen Preisen

A. Baldt,
„Drei Rosen."

Guter Preßtorf, pro Klafter Thlr. 3. 10 Sgr. Hierauf werden Bestellungen angenommen und ist die Probe zu besehen „im bunten Bock."

Ein Schlafschrank ist zu verkaufen Brückstraße No. 12.

Ein Bettgestell mit Gardinen ist billig zu verkaufen Baderstraße No. 1.

Ein schöner eiserner **Koch-Ofen** mit 2 S. R. steht zum Verkauf Kleine Rosenstraße No. 1.

Alter Markt No. 65. ist ein Spiegel, ein Gardinentritt, ein Küchentritt, eine Hausampel, Tische und mehreres Andere zu verkaufen.

Ein Schlaf-Sopha, eine Hauslaterne mit Aufzug, eine Stocklaterne, ein großer Tisch, ein Lesepult sind zu verkaufen Brückstraße No. 13., zwei Treppen.

Eine Waschmaschine ist billig zu verkaufen Königsberger Vorstadt No. 43.

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen Grubenhagen No. 16.

Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen Mühlenstraße No. 15.

2 brauchbare Arbeitspferde stehen im „weißen Löwen" billig zu verkaufen.

Seidlitz.

Das Haus Petristraße No. 5 a. ist aus freier Hand zu verkaufen und zum October zu beziehen, oder 2 Stuben an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein Grundstück mit großem Garten soll verkauft und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei J. Schultz, Alter Markt No. 48.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei **C. Moritz Nesselmann,** Holländerstraße No. 1.

Die in meinem Hause Königsbergerstraße No. 52. befindliche Bäckerei mit sämmtlichem Inventar bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

C. Saddey, Bäckermeister.

Das Haus kleine Rosenstraße No. 2. ist billig zu verkaufen. Näheres Burgstraße No. 5.

Eine Besitzung in der Niederung, ½-Meile von Elbing, von circa 2 Hufen kulmisch, mit durchweg bestem Boden, ist sofort, mit oder ohne Inventarium und vollem Einschnitt, bei Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande. Nähere Auskunft ertheilt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Eine geräumige Wohnung nebst Zubehör hat zu vermiethen W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Eine Speicherkammer, in erster Reihe am Wasser gelegen, hat zu vermiethen Ad. von Niessen.

Herrenstraße No. 1. ist zu Michaeli eine Stube zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist zum 1. Oktober zu vermiethen Wasserstraße No. 39.

Eine Bäckerei im vollen Betriebe ist Umstände halber zum 1. October zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Königsbergerstraße No. 28. sind zwei zusammenhängende Stuben an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn oder Dame zu vermiethen Johannisstraße No. 18.

2 Wohngelegenheiten, jede bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, sind zu vermiethen Aeuß. Mühlendamm 26.

Eine Stube mit Bett und Möbel ist zu vermiethen Hohezinnstraße No. 8.

Brückstraße No. 4. ist eine Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Eine Parterre-Gelegenheit und ein Hinterstübchen zu vermiethen Heil. Geiststraße 48., 2 Treppen.

Kettenbrunnenstraße No. 14, 1 Treppe, ist eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör zu vermiethen.

Eine Wohnung zu vermiethen Holländerstraße 1.

Für junge Leute ist Logis und Beköstigung zu haben bei Schikowski, Große Stromstraße No. 9.

18 Morgen Acker im Neustädterfeld sind zu vermiethen. Näheres **„im Ritter."**

Zu Michaelis finden noch zwei jüdische Pensionäre freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht und auf Verlangen auch Unterricht bei ***J. Levin,***
Lehrer bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen beim Herrn **S. M. Jacoby,** Fleischerstraße No. 16.

Für 1—2 Knaben oder Mädchen ist eine gute sorgsame Pension, das Jahr für 70 Thlr., zu erfragen Burgstr. 29., part., b. Hrn. Wenner.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Privatstunden in allen Schulwissenschaften zu ertheilen. Näheres Junkerstraße No. 33.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als **Schriftsetzer-Lehrling** unter günstigen Bedingungen eine Stelle in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchdruckerei.

Ein gebildetes Mädchen, von außerhalb, wird für ein Ladengeschäft sogleich gesucht Dieselbe muß auch der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein. Adresse unter G. C. 140. in der Redaktion dieses Blattes.

Geübte Weißzeugnäherinnen können sich melden bei J. Reimann, Spieringsstraße No. 12.

Mehrere Schlosser auf Dresch- und Häckselmaschinen finden dauernde Beschäftigung bei **H Hotop.**

Ein Knabe, der Schneider lernen will, kann gleich in die Lehre treten bei Wagner, Kettenbrunnenstr. No 9.

Eine ordentliche Schänkerin findet zum 1. October eine gute Stelle. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche Aufwärterin wird gesucht Lange Hinterstraße No. 33.

Eine gewandte Schänkerin kann sich melden Sonnenstraße No. 1.

Ein ordentlicher Laufbursche findet gegen guten Wochenlohn sofort eine Stelle Fischerstraße No. 41.

Ein unverheiratheter Inspector, mit den besten Zeugnissen, sucht von sogleich eine Stelle. Näheres bei **Herrmann Scharnitzky,** Baderstraße.

Ein Hofmann (Vorarbeiter), der zugleich Schirrarbeit versteht, und ein Instmann, finden zu Martini Unterkommen bei **Manteuffel** in **Pr. Mark** b. Elbing.

Ein Arbeiter, der gleichzeitig die Stelle eines Kutschers mit zu versehen hat und darüber Zeugnisse vorlegen kann, findet eine dauernde Stelle Aeuß. Mühlendamm 25.

Tanz-Unterricht.

Im Laufe dieses Monats bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich auf's Baldigste bei mir zu melden.

J. J. Bruhn,
Junkerstraße No. 39., 2 Treppen.

Filz-Hüte

zum Modernisiren werden schnell und billigst besorgt durch

Reuter & Sauerweid.

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei **Reuter & Sauerweid.**

Bestellungen zur Anfertigung von Coiffüren, Kleidergarnituren, Vasenbouquette, sowie elegante und billige Silberkränze werden sauber ausgeführt. Ebenso Fächer mit Marabo belegt, Federn gewaschen und gekräuselt bei

J. Schulz,
Hommelstraße No. 11.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

von Tiegenhof nach **Elbing** verlegt habe und erlaube ich mir dasselbe der Gunst eines geehrten Publikums zu empfehlen.

Eleonore Lehmann, Wwe.

Meine Wohnung ist Wasserstraße No 25. im Hause des Herrn Kaufm. Tochtermann.

Sopha, Stühle und Schlafmatratzen polstert dauerhaft und billig der Sattlermeister Brahtz, Schulstraße No. 11.

Einem hochgeehrten Publikum so wie meinen werthen Gästen zeige ich an, daß ich meine Gastwirthschaft Große Ziegelscheunstraße No. 3. unter heutigem Datum eröffnet habe und empfehle dieselbe einem reisenden Publikum so wie dem hiesigen. Für reelle Bedienung, gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen, und bitte um geneigten Zuspruch. **Schimor,** Gastwirth.

Ich bin von Kahlberg zurückgekehrt. Dr. Dechend.

400 Thlr. sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle ohne Einmischung eines Dritten zu begeben. Zu erfragen in der Redaction dieser Zeitung.

400 oder 500 Thlr.
werden auf hiesige sichere Hypothek verlangt. Näheres Burgstraße No. 22.

In Stelle der in d. J. fehlenden Gurke (Streifgurke) bediene man sich Kürbis; — mit Essig, Senf ꝛc. und etwas Zucker eingelegt, giebt er einen schönen Beisatz.

1 großes Kleider-Secretair wird zu kaufen gesucht Neust. Wallstraße No. 10.

Ein Flügelkasten für alt wird zu kaufen gewünscht Wasserstraße No. 18.

Ein gut erhalt. Kinderbettgest. wird zu kauf. gesucht. Junkerstraße No. 45.

Wer einen kleinen, noch gut erhaltenen Mehlkasten zu verkaufen hat, kann sich melden Lange Hinterstraße No. 27.

30 Stof Milch werden täglich zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Hofhund wird gekauft Lange Heiligegeiststraße No. 55.

Eine kleine freundliche Wohnung wird vom 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres Vorstädtische Grünstraße No. 17.

Ein kleines Zimmer wird für eine einzelne Person zu Michaeli gesucht. Näh. in der Redact.

Eine Brieftasche mit einem Hausir-Gewerbeschein auf meinen Namen ist von **Trunz** bis Elbing am Mittwoch verloren. Wiederbringer 5 Sgr. Belohnung.

August Claassen, Pangritz-Colonie.

Ein grüner, innen rother Wassereimer, C. St. gez., ist Kürschnerstraße 29. von der Rinne verschwunden und daselbst abzugeben.

Unsern aus **34** der vorzüglichsten wissenschaftlichen und belletristischen Blättern bestehenden

Journallesezirkel

erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Abonnements 5, 7½ und 10 Sgr. monatlich, je nach Anzahl der Hefte.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Theater-Billette

Estrade und Sperrsitze	à 13 Sgr.
Mittelloge . . .	à 10 „
Parterre und Logen . . .	à 9 „

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch **S. Bersuch.**

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Depôt feinster Parfümerien,
Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager
bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Leck-Honig

empf. **Julius Arke.**

Steinkohlen.

Ich empfing und erwarte noch bedeutende Sendungen Nuß- und Maschinen-Kohlen in vorzüglicher Güte für Schmiede, Rostfeuerungen und Dampfmaschinen. Bestellungen zur Lieferung **aus dem Kahne** oder vom Lager **mit** oder ohne Anfuhr werden pünktlich ausgeführt, und zwar **unter Begegnung jeder Concurenz.**

G. Dehring.

Baumaterialien, namentlich
Dachpfannen und Bieberschwänze
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Adolph Oehlert.

Montag den 19. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause inneren Mühlendamm No. 12. Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, Küchen-Geräthschaften ꝛc. auch einiges Büchsenmacher-Handwerkzeug durch Auktion verkauft. Böhm.

Im Hause Sonnenstraße No. 4. werden **Dienstag den 20. September, Vormittags 9 Uhr,** Stühle, Tische, Kommoden, Spinde, Bilder, Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Stutzuhr, 1 Clavier in Flügelformat, Hölzerzeug, Küchen-Geräthschaften, Fayence, Kupfer, Zinn, auch 3 schöne Milch-Kühe durch Auktion verkauft.
Böhm.

Sämmtliches Töpfer-Handwerkszeug, zwei Bleimühlen, eine große Fliese und Formen sind zu verkaufen bei Wittwe Wollentarski in **Thiergart.** Näheres bei Grunwald, Kurze Hinterstr. No. 2.

1 Frachtwagen ist billig zu verkaufen bei ***C. Hanke,***
Wasserstraße No. 57. und 58.

Auf **Sendomir Saat-Weizen** und **weißen,** im vorigen Jahre in Königsberg prämiirten **Saat-Weizen** nimmt Bestellungen entgegen das Dominium **Gr. Münsterberg** bei Alt-Christburg.

70 Klafter Torf,

à 1 Thlr. 10 Sgr. pro Klafter, stehen in **Gr Brodsende** zum Verkauf. Näheres bei **E. Laudien,**
in **Alt Dollstädt.**

Auf dem Stadthofe stehen noch brauchbare Arbeitspferde zum Verkauf.
Rud. Abraham.

10 Ochsen und 3 Kühe, gut fett, von der ganzen Weide hat zu verkaufen P. Anders,
in **Gr. Mausdorf.**

Eine Brauerei ist mit 2500 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

¾-Meilen von Elbing, dicht an der Chaussee gelegen, sind 2 Hufen culm. Land (ohne Gebäude) durchweg der schönste Lehm zu Ziegel zu verkaufen durch
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Güter jeder Größe, in Ost- und Westpreußen, weiset zum Verkauf nach
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

2 Wasserfahrzeuge (Lodschen) sind billig zu verkaufen durch
Herrmann Scharnitzky.

Geld auf Wechsel
besorgt billig
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

5000, 4000, 3000, 2000 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben durch **Herrmann Scharnitzky.**

Verkauf von ländlichen Grundstücken.

Wir beabsichtigen unsere 1½ Meile von **Danzig,** im schönsten Theile der Niederung gelegenen, unten näher bezeichneten Grundstücke, mit compl. schönem Inventar und dem vollen Einschnitt, in freiwilliger Auktion

am 22. September c.

an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Grundstücke bestehen in:

a) **Scharfenberg** No. 12., 2 Hufen kull best. Acker und Wiesen mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,
b) **Scharfenberg** No. 15., 24 Morgen kull. Acker und Gebäude,
c) **Landau** No. 21., 12 Morgen kull. Wiesen ohne Gebäude;

sämmtliche Ländereien gränzen mit einander.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und werden Kauflustige ergebenst eingeladen.
Fleury's Erben in **Scharfenberg.**

Sechs zu Geschäfts-Lokalen geeignete heizbare Läden in der frequentesten Gegend der Altstadt sollen vermiethet werden.

Herr Hauszimmermeister Fechter wird darüber nähere Auskunft ertheilen.

Die Schüttungen auf dem weißen Tauben-Speicher sind im Ganzen oder vereinzelt, verschließbar, vom 1. Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei
Czerlinski,
Lange Hinterstraße 16.

Ein Stall für drei Pferde nebst Wagenschauer ist vom 1sten Oktober c. ab zu vermiethen bei Rud. Abraham, Stadthof.

In dem massiven zweistöckigen Stiftsgebäude der Gräfl. Dohna'schen Familienstiftung in **Deutschendorf,** 1½ Meilen vom Bahnhofe Mühlhausen, sind an eine ruhige anständige Familie drei Stuben nebst allem Zubehör billigst zu vermiethen und das Nähere durch den Rendant Gronwald in **Lauck** zu erfahren.

Grummet
hat zu vermiethen Otto Schakau,
in **Vollwerk.**

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16., wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten zur geschmackvollsten Anfertigung aller nur vorkommenden feinen Backwaaren und Getränke im Hause der geehrten Herrschaften selbst, und bitte mich vorkommenden Falls mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Conditor A. F. Kowalsky,
Neust. Schulstraße No. 1.

Damen-Kleider werden nach den neuesten Pariser Façons angefertigt. **Mäntel, Jäckchen, Mantillen** ꝛc. werden nach den neuesten Façons gut und sauber angefertigt und modernisirt.
A. Hübner, Damen-Kleidermacher,
Kurze Heilige Geiststraße 25.

Junge Mädchen, welche das Anfertigen und Zuschneiden von Damen-Bekleidungsgegenständen in kürzerer oder längerer Zeit gründlich erlernen wollen, können sich melden
Kurze Heilige Geiststraße 25.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin Gefällige Offerten werden erbeten unter ***O. T. Neuteich,*** poste restante.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zum 15. Oktober d. J. in meinem Material- und Destillationsgeschäft ein Unterkommen.
Marienburg. Peter Hamm.

Ein Mädchen findet gegen Wochenlohn leichte dauernde Beschäftigung
Spieringsstraße No. 2., 1 Treppe.

☞ Die Warnungsanzeige des Johann Moritz in No. 74. der „Elbinger Anzeigen" enthält eine freche Lüge, indem es uns nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, auf seinen Namen etwas zu borgen. Auf unseren Namen haftet nicht der geringste Makel und weisen wir diesen boshaften Angriff auf unsere Ehre mit der tiefsten Entrüstung zurück.
Anna und **Wilhelmine Moritz.**

Ich warne einen Jeden für die Wittwe Christina Lukowsky; sie ist bei Nacht und Nebel ausgezogen und hat mir keine Miethe gegeben. M. Grabowski.

Ein Haus mit Garten, in der Sonnen- oder Hohezinnstraße, wird sofort zu kaufen gesucht durch ***Gustav Schmidt.***

Warnung.

Ein Wechsel-Formular über Thaler 47., acceptirt von Radtke, zahlbar bei Herrn Kallmann in Königsberg, ohne Angabe des Ausstellers oder einer Ordre, ist verloren gegangen. — Vor dem Erwerb wird gewarnt.
Der Finder wolle dasselbe an Herrn Thuleweit in Elbing abgeben.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 18. d.: Großes Tanzvergnügen. Abends brillantes Feuerwerk, welches vor 14 Tagen des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden konnte, wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Neue Welt.

Montag: **Concert für Bürgerfamilien.**

Waldschlößchen.

Jeden Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.
Burschen und nicht anständig gekleideten Personen wird der Eintritt ein für allemal verbeten. P. Stahl.

Löwensluft.

Sonntag, den 18. September:
musikalische Unterhaltung.
Sonntag den 18. d. findet **Konzert** und **Tanzvergnügen** statt bei
F. W. Fleischauer,
in **Terranova.**
Nachmittags fährt ein Dampfboot dahin.

Künftigen Sonntag den 18. September findet zur Erntefestfeier **Ball** für anständige Gesellschaft bei mir statt.
J. Schienke, **Ellerwald 5 Trift.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 76. — 21. September 1864

Marktberichte.

Elbing. Endlich scheint seit Mitte voriger Woche leidlich schönes Wetter eingetreten zu sein. Die Tage brachten auch ziemlich warme Temperatur, die Nächte jedoch theilweise schon Frost. Die Getreidefelder sind noch nicht vollständig geräumt; von Hafer und Erbsen steht noch Manches draußen, ist auch theilweise verkommen. Bei geringer Zufuhr beharren die Preise von Getreide in weichender Tendenz, was auch durch die fortdauernd flaue Haltung der auswärtigen Märkte hinlänglich motivirt wird. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 54 bis 70 Sgr., abfallende Sorten 45 — 52 Sgr. Roggen 30 — 37 Sgr. Gerste, große 34 — 37 Sgr., kleine 27 — 35 Sgr. Hafer 23 — 30 Sgr. Erbsen, weiße 50 — 56 Sgr., graue 45 — 55 Sgr. — Spiritus flau, 14 Thaler.

Danzig. Unter dem Einfluß des Geldmangels, und der Thatsache, daß große Lager, also bedeutende Ueberschüsse von der vorjährigen Ernte, mehr und mehr zum Vorschein kommen, dauert das Weichen der Getreidepreise fort. Insbesondere drückt die ausgezeichnete Weizenernte in England auf unseren Markt, und konnten die im Laufe der verwichenen Woche umgesetzten circa 1000 Last Weizen nur zu abermals niedrigeren Preisen gezwungenen Absatz finden. Roggen ebenfalls stark weichend. Umsatz circa 400 Last. Bahnpreise: Weizen: 50 – 70, Roggen 32 — 38, Gerste 31 — 36, Hafer 20 — 26, Erbsen 50 — 55 Sgr. — Spiritus 14 Thaler.

Königsberg. Während im Ganzen wenig Kauflust an unserer Kornbörse herrschte, suchten sich, mit Ausnahme von Weizen, dessen Preise unaufhaltsam weichen, andere Getreidearten zu halten. Umsatz aber geringe. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40 bis 65, Roggen 30 — 38, Gerste 26 — 36, Hafer 19 bis 27, Erbsen, weiße 46 — 50, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thaler.

Ehre dem Ehre gebührt.

Anknüpfend an den gleichbenannten Artikel der „Prov.-Cor." (S.: „Elb. Anz." No. 75.) fährt die „Nordd. A. Z." fort: „Gestern die Presse, — heute die Herren selbst. Es war im Mai, im „wunderschönen Monat Mai", nämlich dem des Jahres 1863, wo nicht nur die Knospen in Feld und Garten sich öffneten, sondern auch in den Versammlungen der Wahlmänner und auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses die Blüthen der Rede üppig sproßten; — in jener Zeit war es, wo die Majorität des Abgeordnetenhauses ihr „Sehnen und Verlangen" kund gab, ein anderes Ministerium zu haben. — Die Majorität drückte dies Verlangen in ihrer Adresse vom 22. Mai aus, in welcher sie mit 239 von 300 Stimmen der Krone erklärte:

„Das Haus der Abgeordneten hat kein Mittel der Verständigung mehr mit diesem Ministerium; es lehnt seine Mitwirkung zu der gegenwärtigen Politik der Regierung ab. Jede weitere Verhandlung befestigt uns nur in der Ueberzeugung, daß zwischen den Rathgebern der Krone und dem Lande eine Kluft besteht, welche nicht anders als durch einen Wechsel der Personen und mehr noch durch einen Wechsel des Systems ausgefüllt werden wird."

Unter den Gründen nun, welche in der Majorität des Abgeordnetenhauses den Entschluß erzeugt hatten, ihre „Mitwirkung zu der Politik der Regierung abzulehnen", finden wir dann auch die folgenden aufgeführt:

„Dem inneren Zerwürfniß hat sich stets wachsend die äußere Gefahr zugesellt. Unter Ew. Maj. Regierung war Preußens äußere Lage günstiger geworden als seit langer Zeit. Die Hoffnungen auf Wiederherstellung der Macht und Einheit Deutschlands hatten sich von Neuem belebt. — Die gegenwärtigen Minister Ew. Majestät haben diese Erwartungen getäuscht. Durch ihre Politik nach Außen, durch ihr verfassungswidriges Verfahren im Inneren haben sie das Vertrauen der Völker und der Regierungen verscherzt. Preußen steht fast allein in Deutschland, ja in Europa! Das Haus der Abgeordneten hat seine Stimme zu wiederholten Malen erhoben, um die Minister Ew. Maj. aufzuhalten auf den gefährlichen Wegen, welche sie in der auswärtigen Politik betreten haben. Sein Rath ist zurückgewiesen worden. Die Minister haben erklärt, sie würden, wenn sie es für nöthig hielten, Krieg führen mit oder ohne Gutheißung der Landes-Versammlung."

Und sie haben Wort gehalten, fügen wir hinzu, das wird man den Ministern jedenfalls zugestehen müssen. Sie haben Krieg geführt, ohne die Gutheißung der Landesversammlung, als die Wahrung deutscher und preußischer Rechte und Interessen diesen Krieg erforderten, zu welchem die Landesversammlung die Mittel nicht bewilligen wollte.

Jedenfalls aber ist es interessant, sich in diesem Augenblicke an die oben zitirten Worte zu erinnern, in denen die Majorität des Abgeordnetenhauses ihren Wunsch auf einen Wechsel des Ministeriums motivirt, und an die „Kluft", welche zwischen den Rathgebern der Krone und dem Lande, womit die „Fortschrittspartei" sich immer selbst meint, bestehen sollte.

Wir haben es für überflüssig gehalten, alle die eben so häufigen, als unzweideutigen Kundgebungen der auswärtigen Presse einzuregistriren, in denen dieselbe unumwunden eingesteht, daß Preußen durch das gegenwärtige System und durch die Energie und die Geschicklichkeit der Träger desselben bedeutend an Macht und Ansehen gewonnen habe. Selbst in der englischen Presse, die sicherlich keinen Grund hat, der preußischen Politik Höflichkeiten zu sagen, hat sich diese Letztere die Achtung erzwungen, welche man trotz alles Uebelwollens den Thatsachen nicht versagen kann, sobald dieselben in so gebieterischer Weise auf Anerkennung Anspruch machen, als dies in Preußen geschehen.*)

Ueberall aber sehen wir die Thatsachen jene thörichten Worte Lügen strafen, mit denen die Majorität des Abgeordnetenhauses das Kabinet in den Augen der Krone und in denen des preußischen Volkes und des Auslandes zu verdächtigen strebte. — Wir wollen hier nicht untersuchen, in wie weit bei diesen Verdächtigungen die Absicht, in wie weit der Irrthum bei ihnen zu Grunde gelegen. Die Thatsache genügt uns, daß wir der Majorität dieser 239 Mitglieder, welche für die Adresse vom 22. Mai stimmten, heute sagen können, ohne einem vernünftigen Widerspruch zu begegnen, daß keine ihrer Ansichten über die äußere Politik sich bewährt, keine ihrer Befürchtungen eingetroffen, daß sie somit nicht im Stande gewesen ist, die Situation richtig zu beurtheilen, und daß daher, hätten ihre Ansichten die Macht gehabt, sich geltend zu machen, Preußen sich heute nicht in dieser glücklichen Lage befinden würde. — Und wenn wir hiermit die Thatsache zusammenhalten, daß in Kopenhagen, wo das umgekehrte Verhältniß stattfand, wo eben die Majorität der Volksvertretung die äußere Politik leitete, diese Leitung zum theilweisen Verderben des Staates geführt hat; — so haben wir einen abermaligen, handgreiflichen Beweis für die Unzulässigkeit der Herrschaft der Majoritäten, welche nur in den seltensten Fällen ihre Inspirationen von der ruhigen Ueberlegung jedes Einzelnen empfangen, bei den meisten Gelegenheiten sich von den Parteileidenschaften beherrschen lassen und ihre Beschlüsse unter dem Einfluß derselben fassen."

*) Selbst bei Gelegenheit der Verhandlungen des Polen-Prozesses sprach einer der fortschrittlichsten Vertheidiger der Polen (Rechtsanwalt Brachvogel) es aus: „Preußen ist groß und glücklich wie nie zuvor."

Zum Capitel vom Abgeordnetenhause.

Die „Provinzial-Correspondenz" hatte bekanntlich kürzlich darauf hingewiesen, daß das Königthum die Probe, auf die es das Abgeordnetenhaus durch Verweigerung der Mittel zur Kriegführung gestellt, glänzend bestanden habe, u. s. w. Es ließ sich voraussehen, daß die Fortschrittspartei und ihre Organe diese unleugbare Wahrheit höchst unbequem finden und durch allerlei sophistische Behauptungen, um die sie nie verlegen sind, zu bestreiten und zu verdunkeln suchen würden. Sie versichern deshalb, die Majorität des Abgeordnetenhauses habe nur die Mittel zu einem Kriege, wie er von der Regierung beabsichtigt worden, verweigern wollen, sie stellen es so dar, als sei der wirkliche Erfolg des Krieges gegen die Absicht der Regierung so ausgefallen, wie das Abgeordnetenhaus ihn vorausgesetzt und unter dieser Voraussetzung die Mittel verwilligt haben würde, und sie behaupten endlich, daß diese Erfolge nur der Armee und nur dieser zuzuschreiben seien, u. s. w. Thatsache ist es aber zunächst und die Aeußerungen der Fortschritts-Organe haben darüber nicht den mindesten Zweifel gelassen, daß die Majorität der Volksvertretung bei Verweigerung der Mittel sich in der Zuversicht vergnügt die Hände rieb, das Königthum würde die Probe, die man in Wahrheit mit ihm anzustellen beschlossen, schlecht bestehen, es werde ohne das Abgeordnetenhaus keine nachhaltigen Mittel zur Kriegführung flüssig machen, den Krieg selbst nicht zu Ende führen können, ohne die Volksvertretung gleichsam um gut Wetter zu bitten und damit die parlamentarische Omnipotenz anzuerkennen. Gerade der Umstand, daß diese kindische Illusion durch den Erfolg gänzlich vernichtet wurde, hat den gekränkten Hochmuth der Fortschrittspartei so tief verletzt, und nachdem ihre geträumte Omnipotenz zur lächerlichen Mythe geworden, sucht sie durch Entstellungen die Verhältnisse zu verdunkeln, um einer verlorenen Sache den falschen Schein des Erfolges zu geben. Es ist ferner Thatsache, daß Herr v. Bismarck die spätere Ausdehnung des Krieges und die durch denselben errungenen Erfolge der Kammer als das eventuelle Ziel der Regierung bezeichnete, und ausdrücklich erklärte, die Kriegführung könne in einer Weise gesteigert werden, daß er, der Ministerpräsident, statt 10 Millionen deren 50 vielleicht fordern werde. Abgesehen aber davon, versteht es sich von selbst, daß eine Regierung bei bevorstehenden kriegerischen Verwickelungen mit dem Auslande ihre letzten Ziele nicht im Detail vor aller Welt proklamiren und dem Auslande dadurch selbst Waffen in die Hand geben wird, sei es zum diplomatischen, sei es zum aktiven Interveniren. Thatsache ist es endlich, daß unserem tapferen Heere die Anerkennung gebührt, durch glänzende Waffenthaten Dänemark besiegt und den Glanz der preußischen Waffen ruhmvoll erneuert zu haben, eine Anerkennung, die ihm das ganze Land mit freudigem Stolze zollt. Thatsache ist es aber auch nicht minder, daß es unsere Diplomatie, daß es der Staatsmann an der Spitze unserer auswärtigen Angelegenheiten war, welcher Europa, welcher durch hervorragendes Talent, durch Geschick, Umsicht und Energie die Interventions-Gelüste des Auslandes im Schach hielt, unddiplomatische Siege erfocht, die das Ansehen Preußens auch in dieser Beziehung glänzend erhöhten und befestigten. Es sind dies Thatsachen, denen gegenüber die sophistischen Behauptungen der Fortschrittspresse in eitel Dunst und Nebel zerfließen.

Preußen.

Berlin. Von Montag den 19. d. ab begeben Se. Majestät der König Sich während der Dauer des am 17. d. begonnenen Manövers der Gardetruppen täglich früh von Potsdam aus per Extrazug bis Großkreuz, Brandenburg u. a. Punkten, und kehren Nachmittags zurück. — Nach Beendigung der Herbstmanöver wird der König Sich nach Baden Baden begeben, um dort bei der Geburtstagsfeier J. Maj. der Königin gegenwärtig zu sein. In Hofkreisen meint man, daß bei dieser Gelegenheit ein Zusammentreffen unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon nicht unwahrscheinlich sei.

— Der Kaiser und der Thronfolger von Rußland treffen am 21. d., Abends, im Hauptquartier zu Potsdam ein und nehmen am 22., 23. und 24. an dem Manöver Theil. Am 24sten reist der Kaiser zu seiner Gemalin nach Friedrichshafen. Die Großfürsten bleiben noch einige Tage länger.

— Zu den ersten Berathungs-Gegenständen des Staats-Ministeriums im Anfang October dürfte die Angelegenheit des Schleswig-Holsteinischen Kanals gehören, welche die vorbereitenden Stadien bereits zurückgelegt hat.

— Wie früher schon die französische, so hat jetzt auch die in England mit der Untersuchung der bestgeeigneten Handfeuerwaffen ꝛc. beauftragte Commission

sich einstimmig für Einführung des Preußischen Zündnadelgewehrs ausgesprochen.

— Die Berliner Fortschrittsblätter mäkeln und begeifern den hiesigen Empfang des Ministerpräsidenten; er sei gemacht. Sie wissen wohl, wie ihre Partei solche „Mache" betreibt, und können sich einen natürlichen Enthusiasmus, sei er auch noch so berechtigt, überhaupt nicht denken, da bei ihrer Partei bekanntlich immer nur „auf höheren Befehl" gefeiert und gejubelt wird. Nun mögen sie sich an der „gemachten" Beräucherung der Ihrigen nach Belieben benebeln: Herr v. Bismarck bedarf der „Mache" nicht; daß er ein Staatsmann ist, auf den sein Land stolz sein kann, das weiß jeder Preuße und eben so das Ausland, — sagte doch neulich sogar die „Times" mit Bezug auf ihn: „Ein willensstarker Minister in Berlin gilt jetzt mehr in Europa, als eine ganze Schaar deutscher Mittelstaatsfürsten."

H. Berlin, den 18. September. Seit wenigen Tagen erfreuen wir uns hier eines leiblichen Wetters. Was nur irgend dem Drange der Geschäfte sich entwinden kann, eilt in's Freie, um wenigstens die letzten Strahlen des bisher so sehr verkümmerten Sommers zu genießen. Um so mehr feiert die Alltags-Politik, die ohnedies seit geraumer Zeit nur ein kümmerliches Dasein fristete. Die seitherigen „selbstlosen" Puppen schmiegen sich auch nicht mehr so gefügsam nach der fortschrittlichen Börsenjunkerpeitsche, die mehr wie jedes andere Blatt die „Volkszeitung" zu schwingen bemüht ist. Ihre Preußenfeindlichkeit war schließlich zu unerträglich, und daß dies wirklich der Fall sein muß, beweist die Abnahme ihrer Abonnentenzahl; der Verlust beläuft sich schon in die Tausende. Ob die Kammern über kurz oder lang einberufen werden oder nicht, darüber kümmert sich kein Mensch; höchstens macht sich hier und dort die Meinung geltend, die von dem Kriegsschauplatze zurückgekehrten Reserven und Landwehrmänner Berlins würden es schwerlich stillschweigend ansehen, wenn die gewissen Zungenhelden mit der üblichen Herabwürdigung und Besudelung unserer Militair-Verhältnisse wieder beginnen sollten. Allgemein wird gefühlt und erkannt, daß nur diesen das Preußenland sein Ansehen, seinen Ruhm und sein Emporkommen zu einem der blühendsten Staaten verdankt. Konnte doch dieser Tage einer der fortschrittlichsten von den im Polenprozeß vertheidigenden, bekanntlich sammt und sonders sehr fortschrittlichen Rechtsanwalten nicht umhin zu erklären: „Preußen ist groß und glücklich, wie nie zuvor, der Glanz und Siegesjubel erfüllt alle Herzen im ganzen großen Vaterlande!" Und dennoch diese ewige Opposition, diese Nergelei und Mäkelei an Allem, was die Regierung thut! Wer denn hat Preußen so „groß und glücklich" gemacht „wie nie zuvor"? — Darum freut sich der Berliner mehr denn je über jede Auszeichnung, welche unserem herrlichen Kriegsheere zu Theil wird, und sieht schon im Geiste den Sohn, den Bruder, den Vetter, den Schwager — natürlich todesmuthigen Theilnehmer am letzten dänischen Kriege — mit dem Kreuze von Bronze für den Düppeler Schanzensturm und mit der für den gedachten Feldzug zur Verleihung kommenden Medaille geschmückt. Ueber beide Ehrenzeichen sollen in diesen Tagen die betreffenden Allerhöchsten Ordres bereits ergangen sein.

— Die im Anmarsch begriffene Geldkrisis dokumentirt sich unter Anderem auch in der Häufung der Wechselklagen bei'm hiesigen Stadtgerichte. So standen in den letzten Tagen fünfzig bis sechszig und am 16. September sogar 63 Wechselprozeßtermine an, während gewöhnlich nur 30—40 derartige Termine anberaumt sind.

— Die Börse am 19. war sehr geschäftslos und flau, Staatsschuldscheine 88⅔; Preuß. Rentenbriefe 97.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Nachrichten von der eifrig betriebenen dänischen Agitation im nördlichen Schleswig mehren sich. Die „Z. C." bestätigt, daß nicht so sehr durch die finanziellen Fragen als durch die Schwierigkeiten der Grenz-Regulirung das Werk der Friedenskonferenz verzögert wird. Der „A. Z." wird sogar aus Kiel (freilich seit dem dortigen Aufenthalt des Herrn v. Augustenburg eine höchst unzuverlässige Quelle) mitgetheilt, daß in Kopenhagen eine sehr einflußreiche Partei damit umgehe, den Krieg im Frühjahr wieder zu beginnen — falls die politischen Konjunkturen in Europa dies begünstigen sollten. — Die „Ndd. A. Z." meint, man werde den Waffenstillstand, über welchen auf einen bestimmten Termin die Bevollmächtigten in Wien verhandeln, um 3 bis 4 Monate verlängern, und dieser Aufschub werde der letzte sein. — Daß diese dänischen Agitationen in Nordschleswig wirklich einigen Anklang finden, kommt aber daher, daß die dänisch sprechende Bevölkerung aus den Drohungen der Augustenburgischen Presse gegen alles Dänische die begründetsten Befürchtungen für ihr Schicksal schöpft, wenn jene Partei zur Herrschaft gelangen sollte.

Ein Erlaß des Oberkommando's der alliirten Armee aus Apenrade warnt mit Hinweisung auf den noch bestehenden Kriegszustand vor der Verbreitung und Betheiligung an den Petitionen, welche im dänischen Interesse colportirt werden.

Kiel, 18. Septbr. (T. D.) Nach der heutigen „Kieler Zeitung" sind die zehn Schleswiger, welche wegen Entweichung aus der dänischen Armee zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurden, gestern hier eingetroffen und am Abend in ihre Heimath weitergereist.

Briefe aus Holstein bringen ergötzliche Erzählungen, wie in den Herzogthümern die sog. „Bauerntage" von den Agenten des Herrn v. Augustenburg „gemacht" werden, und wie diese bei den diesfälligen Agitationen schon verschiedentlich Gelegenheit hatten, die naturwüchsige Derbheit der Bauern, die sie zum „Tagen" einluden, kennen zu lernen, und wie sauer es mitunter ist, die Augustenburgischen Diäten zu verdienen.

Einer Mittheilung der „D. A. Z." zufolge ist dem Baron Plessen zu geeigneter Danachachtung und weiterer Mittheilung die Eröffnung zugegangen, daß ein hartnäckiges Widerstreben der Herzogthümer, die ihnen aufzubürdenden finanziellen Lasten zu übernehmen — Lasten übrigens, für welche man nach besten Kräften bestrebt sei, einen billigen Maaßstab zu finden —, lediglich zu der Anregung der Frage berechtigen könnte, ob die Herzogthümer unter den gegebenen Umständen denn auch wirklich fähig seien, ein selbstständiges staatliches Dasein zu führen. — Wir glauben, daß in dieser Frage jetzt die ganze Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Herzogthümer ruht. Ist die Finanzlast für die Herzogthümer zu groß, — Preußen kann sie erleichtern; der Prinz von Augustenburg nur erschweren.

Deutschland. Kassel, 19. Sept. (Tel. Dep.) Durch Ausschreiben des Ministeriums vom 16. d. wird die am 1. Juli d. J. vertagte Ständeversammlung auf den 30. September einberufen.

Großbritanien. Hier wird das allgemeine Interesse von dem deutschen Schneidergesellen Müller, der des Mordes an dem Buchhalter Briggs verdächtig ist, und dessen Ankunft in Anspruch genommen. Müller ist am 16. in Liverpool angelangt und wird in Befürchtung eines Volksauflaufs mit großer Vorsicht nach London transportirt. Er leugnet und ist durchaus nicht niedergeschlagen. Der in London bestehende Verein zum gerichtlichen Schutz der Deutschen hat sich auch der Müller'schen Sache angenommen; er will Beweise in Händen haben, durch welche sich das Alibi Müller's darthun ließe.

Italien. Rom. Der Papst hat in neuester Zeit in Bezug auf die polnische Revolution eine ganz veränderte Haltung angenommen. In Folge einer von ihm selbst gewünschten längeren Unterredung mit dem russischen Gesandten hat der Papst ein „Rundschreiben an die polnischen Bischöfe" erlassen, worin er dieselben ermahnt, ihre Beichtkinder zu veranlassen, daß sie sich der russischen Regierung unterwerfen. Auch hat der Papst den Wunsch ausgesprochen, daß Großfürst-Thronfolger auf seiner Reise nach dem Westen Europa's auch Rom besuchen möchte. — Turin. Hier herrscht eine fieberhafte Spannung bezüglich des Ausganges der Verhandlungen mit Napoleon. Die Lage Italiens ist einfach unerträglich, vor Allem wegen der finanziellen Verlegenheit.

Spanien. Es fängt hier zu Lande einmal wieder an, nach Revolution zu riechen. Einstweilen ist zur Dämpfung der Versuch mit einem Ministerium Narvaez gemacht worden. Berichte, die in Paris und Wien eingegangen, stellen die Aufregung als sehr bedeutend, und die Lage der Dinge als so trübe dar, daß eine Revolution kaum abzuwenden und der Thron Isabella's sehr gefährdet sei.

Polen. Aus Warschau vom 17. d. wird berichtet, daß dort mit Nächstem wichtige Dekrete in Betreff Polens, u. A. über die Gründung von Universitäten, über Abschaffung der Leibesstrafen 2c., erwa tet werden.

Dänemark. Der frühere dänische Minister Hall sucht seine Hartnäckigkeit, mit welcher er Dänemark in den Krieg trieb und diesen trotz aller Niederlagen fortführte, zu rechtfertigen, und allerdings nicht ohne Erfolg. Er veröffentlicht u. A. so eben eine Depesche der schwedischen Regierung vom Octbr. v. J., deren Schluß wörtlich lautet: „Wir stehen nicht an, auf das Unumwundenste zu erklären, daß wir, im Falle eines Angriffes Deutschlands auf Schleswig, jederzeit in dem Maaße wie bisher bereit sein werden, nach Maßgabe unserer Kräfte und der Mittel, über welche wir werden verfügen können, Dänemark den Beistand zu leisten, welchen es von uns fordern sollte." Daß die Thaten Schwedens später diese Worte Lügen strafen würden, konnte Hall freilich nicht wissen.

Kopenhagen, den 18. September. (Tel. Dep.) Die heutige „Berlingske Tidende" erklärt in ihrer Revue française: Die Beschuldigungen, daß Dänemark die Friedensunterhandlungen in die Länge ziehe, seien unbegründet. Man sei nicht so thöricht, jetzt noch auf fremde Hülfe zu rechnen, nachdem dieselbe früher ausgeblieben. Die schwierigen Berechnungen Behufs der finanziellen Auseinandersetzung, das unerwartete Auftauchen der durch die Friedenspräliminarien ausgeschlossenen Frage wegen Theilung der Activa, dies seien Dinge, welche nicht in einem Tage geordnet werden könnten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 19. Septbr. Weizen und Roggen flau. Oel fester, Oktober 25¾ — ⅞, Mai 26⅞. — Die Börse war fast geschäftslos und matt. Notirungen nur nominell. Die Opfer der Geldkrisis, die Fallissements mehren sich täglich. — Wetter trübe, Regen.

Amsterdam, 16. Septbr. Weizen flau, Konsumgeschäft. Roggen Loco unverändert, stille; Termine fest. Raps Septbr. 75 nom., Oktober 76, April 81 nom. Rüböl Herbst 41¼, Frühjahr 42⅞.

London, 19. Septbr. Englischer Weizen und Gerste einen bis zwei Schillinge niedriger. In fremdem Weizen nur Detailgeschäft zu einem Schilling billigeren Preise; Mehl einen halben Schilling niedriger. Hafer weichend. - Schönes Wetter.

— Die Börsen von Wien und Frankfurt a. M. waren am 19. sehr flau; große Verkäufe drückten, man befürchtete weitere Disconto-Erhöhung.

Aus der Provinz.

* Christburg. Am 15. d. Mts. fand die von dem hiesigen „Landwirthschaftlichen Verein", welcher, obgleich erst im vorigen Jahre gegründet, doch bereits weit über hundert Mitglieder zählt, veranstaltete erste landwirthschaftliche Ausstellung statt. Dank der Thätigkeit und Fürsorge des Vorstandes (welcher aus dem Herrn Pfarrer Schumann als Vorsitzenden, Herrn Kreisrichter Neubauer als Schriftführer und Herrn Apotheker Ludwig als Schatzmeister besteht), ergab dieser erste Versuch ein alle Erwartungen übertreffendes, befriedigendes Resultat. Es waren viele ausgezeichnete Thiere und viel Vortreffliches von Produkten der Landwirthschaft ausgestellt, welches Alles von dem Stande der Landwirthschaft in hiesiger Gegend ein rühmliches Zeugniß ablegte. Die Einzelnheiten hier anzuführen, würde zu viel Raum beanspruchen, und so sei nur noch erwähnt, daß das Fest, zu welchem auch viele Damen, Angehörige der Theilnehmer, sich eingefunden hatten, in Heiterkeit und Frohsinn verfloß und mit einem improvisirten bal champêtre im Freien beschlossen wurde.

Aus dem gr. Marienburger Werder. (W. Z.) Vor zwei Jahren kaufte ein Besitzer aus Sachsen ein Grundstück in Gr. Lichtenau in der Absicht, unter Theilnahme der eingeborenen Werderaner hier eine Zuckerfabrik anzulegen. Unter den Letzteren hat sein Projekt nicht den gewünschten Anklang gefunden. Um sein Vorhaben dennoch zu erzielen, hat er mehrere Sachsen hierher citirt, und es sind bereits vier sächsische Besitzer in Lichtenau, welche nun gemeinschaftlich ihre Landsleute veranlassen, hier anzukaufen. Da die Sachsen den Grundbesitz enorm theuer bezahlen — 8000 Thlr. für eine culmische Hufe —, so ist wohl anzunehmen, daß Lichtenau nach einigen Jahren zum größten Theil eine sächsische Colonie bilden wird und daß alsdann die Anlage einer Zuckerfabrik an genanntem Orte unzweifelhaft ist. — In Neuteich steht die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins in Aussicht, welchen namentlich Herr Lieutenant Zimmermann aus Gr. Lichtenau in's Leben zu rufen sich bemüht.

Gumbinnen. Die hiesige „Fortschrittspartei" scheint entschlossen, das Parteiwesen völlig abzuschaffen. Der Polizei-Commissair Schönrade hat nämlich vom Magistrat als Orts-Polizeibehörde die amtliche Aufforderung erhalten, aus dem conservativen Vereine, dessen Mitglied er seit längerer Zeit ist, auszuscheiden, und daß dies geschehen, binnen 8 Tagen seiner vorgesetzten Dienstbehörde nachzuweisen. Jedenfalls werden aber doch wohl erst die Hüter der Stadt mit gutem Beispiel vorangehen, aus dem National-Verein, dem fortschrittlichen Central-Wahlverein 2c. ausscheiden, und die Fortschrittspartei überhaupt endlich den Satz proklamiren, daß eine politische Stellung speciell in der Opposition mit dem Beamtenthum unverträglich ist. Wir haben das oft gesagt.

Bromberg. Ueber den hiesigen Handwerkerverein wurde kürzlich in einer Privatgesellschaft von übrigens sonst eifrigen Mitgliedern desselben folgendes bemerkenswerthe Urtheil, das auch auf andere derartige oder ähnliche Vereine passend und zutreffend sein dürfte, gefällt: „Was nützt uns eigentlich dieser Verein, oder vielmehr, was und wozu hat er bis jetzt genützt?! — Wir finden außer den eigentlich gerade nicht zahlreichen Handwerkern darin Kaufleute, Kreisrichter, Doktoren der Medizin, Lehrer, ja wohl auch Gelehrte u. s. w. Dieselben halten uns Vorträge, geben uns Erklärungen, Aufschlüsse 2c. und wollen uns mit einem Worte helfen. Aber warum uns gerade, uns, den Handwerkern? Warum wollen diese Leute nicht z. B. den Kaufleuten, Lehrern u. s. w. helfen? — Das scheint uns einfach daher zu kommen, weil sie wissen, daß sie eher unsere als wir ihre Hülfe gebrauchen. Denn nur mit unserer Hülfe können sie zu Stadtverordneten, Wahlmännern und dergl. gewählt werden, können sie Praxis bekommen u. s. w. Und so ist es auch in der That. Sind dann aber die egoistischen Zwecke einmal erreicht, so hört die vorherige Familiarität, ja vielleicht sogar Brüderschaft mit dem Handwerker auf und Alles hat ein Ende. Das sehen wir Handwerker auch ein, und darum glauben wir, daß es mit unserem Handwerkerverein, wie er gegenwärtig beschaffen ist, auch wohl bald ein Ende haben wird. Man überlasse uns doch uns selbst, wie man ja stets den Spruch von der „Selbsthülfe" im Munde führt und uns einschärft. Wir werden schon wissen, oder doch, wenn wir auf uns selbst gewiesen sind, bald lernen, was zu unserem Frieden dient." — Dies aber ist die Meinung vieler einsichtigen Leute, und es ist der Grundsatz des Handwerkerbundes und seiner Ortsverbrüderungen: daß nämlich die Handwerker selbst, ohne Kaufleute, Kreisrichter, Doktoren, Lehrer u. A., ihre eigenen Angelegenheiten berathen und besorgen, und daß sie nicht fremden Interessen, sondern nur ihren eigenen dienen.

Verschiedenes.

— Der Stettiner sog. „Arbeiter-Verein" (auch so eine, von Doctoren, Advokaten, Lehrern u. dgl. zusammengebrachte Anzahl von Leuten, von denen die Arbeiter nur „passive" Mitglieder sind) hat am 15. d. Mts. beschlossen: „den 10. November als den Geburtstag Friedrich v. Schiller's und Robert Blum's in angemessener Weise zu begehen." — Blum und Schiller! Herr vergieb ihnen, sie wissen nicht was sie thun!

— Im November d. J. wird, wie gegenwärtig alle drei Jahre, wieder eine allgemeine Volkszählung stattfinden.

— Der „National-Verein" soll auf Befehl seiner Führer im October eine Generalversammlung in Eisenach halten. Schande halber. Die Herren Metz, v. Bennigsen und Consorten wollen glauben machen, dieser Verein lebe noch; aber sie werden nur um so deutlicher darthun, daß er ein verendender Leichnam ist. Die That hat den blauen Dunst des Geschwätzes überwunden: das wird diese Versammlung nur noch mehr bekräftigen.

— Die „Brl. Ztg." meldet, ohne Angabe einer Quelle, folgende seltsame Historie, die wir übernehmen, ohne irgend eine Bürgschaft für die Richtigkeit. Also die „Brl. Ztg." schreibt: In Ulm wird die Theaterbeleuchtung durch Petroleum besorgt. Durch eine Unvorsichtigkeit zersprang der Lustre mit 24 Lampen; das Gasöl entzündete sich augenblicklich und fiel als brennender

Regen auf das im Parterre sitzende Publikum. Die Folgen, die dieses entsetzliche Unglück hervorbrachte, waren furchtbar. Die Kleider der Damen fingen augenblicklich zu brennen an, und im Nu standen gegen 20 in Flammen. Eine der Unglücklichen ist bereits ihren Wunden erlegen, die anderen sind alle mehr oder weniger verbrannt; auch 9 Herren wurden arg beschädigt.

— Eine Gesellschaft tritt so eben in London zusammen, welche mit einem Kapital von 250,000 Pfd. St. ein künstliches Madeira für solche Kranke, die ein milderes Klima aufsuchen sollen, denen eine Reise dahin aber zu kostspielig ist, schaffen will. Ein Flächenraum von 140 Acker Landes soll in der Nähe von London angekauft, mit Glas gedeckt und in eine blühende Landschaft verwandelt werden, in welcher das Klima von Madeira durch künstliche Mittel hergestellt werden würde. In diesem Landstrich will man Pensions-Anstalten für kränkliche, namentlich brustkranke Personen anlegen. (Worauf doch Alles englische Spekulation sich wirft!)

— Die Rothschilds scheinen alle von ihrem Großvater ein gut Stück Mutterwitz geerbt zu haben. Neulich erzählten wir eine Anekdote von dem Frankfurter; jetzt berichtet man von dem Pariser, daß er der Kaiserin von Frankreich, die bekanntlich in Schwalbach badet oder nicht badet, folgenden originellen Kreditbrief mitgegeben, der weniger den kaufmännischen Styl als den eines geistreichen Mannes hat. Er lautet: „Herr v. Rothschild in Paris ersucht Herrn v. Rothschild in Frankfurt, seine Person und sein Vermögen zur Verfügung der Frau Gräfin von Montereau (der Namen, unter welchem die Kaiserin jetzt reist) zu stellen."

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 16. September 1864. 1) Die Pacht des Schmerlenfanges in den Bächen der Höhe wird dem bisherigen Pächter Gottfr. Reimann für 1 Thlr. jährlich auf fernere 6 Jahre zugeschlagen. 2) Die unentgeldliche Jagdnutzung in den Kämmereiforsten wird den städtischen Forstschutzbeamten auf fernere 3 Jahre überlassen. 3) Zu Deputirten bei der Verpachtung des Grundstückes Neuß. Mühlendamm 63., am 21. d. Mts., vom 1. October c. ab, auf 1 Jahr, werden die Herren Riediger und J. J. Wernick ernannt. 4) Wegen Ankauf der Schwimmanstalt soll sich der Magistrat in nähere Verbindung mit dem Herrn Major v. Drygalski setzen und über das Resultat der Verhandlungen der Versammlung s. Z. Aufschluß geben. 5) Herr Mitzlaff trägt darauf an, daß die von dem ehemals Taureck'schen Grundstück nach dem Elbing führende Straße eingehe. Die Versammlung beschließt diese Angelegenheit einer Commission zu übertragen, welche gemeinschaftlich mit dem Magistrat berathen soll, und erwählt dazu die Herren Phillips, J. J. Wernick, Jacobi, Walter, Wieler, Wiebe und Wiedwald. 6) Kenntniß wird genommen, daß der Lehrer Reimer aus Wehlau die ihm hier zugedachte Elementarlehrerstelle abgelehnt hat. 7) Behufs Aufnahme der Schülerlisten pro 1865 durch die Polizei-Commissaire werden 25 Thlr. bewilligt. 8) Kenntniß nimmt die Versammlung, daß dem Kandidaten des höheren Schulamts Kordzien aus Königsberg die vakante Lehrerstelle für Naturwissenschaft an der Realschule, mit 500 Thlr. jährlichem Gehalt, auf 1 Jahr, übertragen ist. 9) Bevor sich die Versammlung über die Abschaffung der dem heil. Geisthospital gehörigen Pferde ausspricht, soll der Deputation dieses Hospitals die Sache zur Erwägung vorgelegt und der diesfällige Beschluß der Versammlung mitgetheilt werden. 10) Von der diesjährigen Grummetverpachtung auf den Stadthofswiesen, der Isinger-Kampe und dem Holm wird Kenntniß genommen. 11) Die Etatsüberschreitung bei dem Pestbude-Hospital für Brennmaterial, im Jahre 1862, im Betrage von 111 Thlr., wird genehmigt. 12) Es werden zur Besoldung der von der Kaufmannschaft angestellten Abendwächter auf der Speicherinsel, auf fernere 3 Jahre, 100 Thlr. jährlich Zuschuß gewährt. 13) Dem Fuhrhalter Herrn Aug. Mielke wird aus der Kämmereikasse ein Vorschuß von 100 Thlr. zur Ausflurung des Garnisonstalles bewilligt. 14) Mehrere Rechnungen, Rotatenbeantwortungen und Abschlüsse werden erledigt; die Sparkasse hatte pro August c. einen Bestand von 682,674 Thlr. 15) Die Kosten zum Neubau einer Brücke über den Bleichergraben, mit 419 Thlr., werden bewilligt, und ist die Versammlung damit einverstanden, daß dieser Bau von Seiten des städtischen Bauhofes ausgeführt wird. 16) Von der Anstellung des Lehrers Christoph Augustin wird Kenntniß genommen. 17) Die Kosten der für die Turnhalle anzuschaffenden Geräthe und Einrichtung der Gasbeleuchtung wurden mit resp. 550 Thlr. und 266 Thlr. bewilligt.

— Den eingegangenen Anmeldungen nach verspricht der heute beginnende hiesige Pferde- und Vieh-Markt eine recht zahlreiche Frequenz, und den sonstigen Anzeichen nach, bei mäßigen Forderungen, auch ein befriedigendes Resultat.

— Am Sonnabend wurde ein hochgeachteter Mitbürger unserer Stadt im Restaurationslokale des Bahnhofes plötzlich von einer Schlagberührung getroffen und mußte nach Hause geführen werden. Dem Vernehmen nach, ist das Befinden desselben in der Besserung begriffen.

Todes-Anzeigen.

Nach langen Leiden entschlief sanft zu einem besseren Leben, im 75sten Lebensjahre, unsere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Tischler-Meister Juliane Wolff.

Diese traurige Anzeige ihren vielen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh um 8½ Uhr entschlief nach langem Leiden an einem Brustübel unser innigst geliebter Vater, der pens. Steuer-Aufseher Johann Carl Witte. Diese traurige Anzeige widmen, statt besonderer Meldung, hiemit allen Freunden und Bekannten.

Elbing, den 20. September 1864.

Carl Speiswinkel.
Bertha Speiswinkel, geb. Witte.

Die Beerdigung findet Freitag Vorm. 9 Uhr statt. Diejenigen, welche ihm das letzte Geleite geben wollen, werden hiemit eingeladen, sich im Sterbehause, Leichnamsstr., gütigst einzufinden.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 22. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Protest gegen eine Petition von Herrn Schulze-Delitzsch. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 25. Septbr., Nachmittags 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Der Vorstand.

Preuß. Provinzial-Verein für Blinden-Unterricht.

Durch die öffentlichen Blätter ist es bereits zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß der Vorstand des Preuß. Provinzial-Vereines für Blinden-Unterricht einen außerordentlichen Unterstützungsfonds zum Besten der aus der Anstalt entlassenen Blinden gegründet hat.

Durch vieljährige Erfahrung hat sich nämlich herausgestellt, daß die entlassenen Zöglinge nur bei einer fortgesetzten Nachhilfe von Seiten des Provinzial-Instituts die in demselben erworbenen Fertigkeiten in wahrhaft Segen und Nutzen bringender Weise ausüben können. Des edelsten aller Sinne beraubt, bedürfen diese unglücklichen Wesen einer beständigen Leitung und Förderung bei der Beschaffung des nothwendigen Arbeitsmaterials und Handwerkzeugs, bedürfen der Vermittelung bei dem Absatze ihrer Fabrikate, bedürfen zeitweiliger baarer Vorschüsse und beständiger Anregung jeder Art. Die bisherigen Mittel des Vereines sind seinem Hauptzwecke — der Ausbildung und mehrjährigen Unterhaltung der Zöglinge — gewidmet, die weiter gehenden Pläne können nur durch Gründung eines besondern eisernen Fonds verwirklicht werden. Bereits ist zu diesem Zwecke ein kleines Kapital angesammelt. Um es zu einer entsprechenden Höhe zu bringen, soll mit hoher Genehmigung des Herrn Ministers des Innern am 16. October d. J. eine großartige Verloosung nützlicher Gegenstände veranstaltet werden. Bereits ist eine große Anzahl Loose (das Loos à 1 Sgr.) abgesetzt und es ist Aussicht vorhanden, daß deren Zahl die Höhe von 150,000 und mehr erreichen wird. Damit nun die zu verloosenden Gegenstände annähernd den Werth der ausgegebenen Loose erreichen, bedarf es noch der Zuwendung materieller Gegenstände aller Art, welche als Gewinne dienen können.

Ueberzeugt, daß der angeregte Plan allgemeiner Billigung sich zu erfreuen haben werde, richte ich demnach an die Herren Kaufleute, Handwerksmeister und Gewerbtreibende aller Art in Stadt und Provinz die ergebene und dringende Bitte, aus ihren reichen Vorräthen und Waaren-Beständen einzelne größere oder kleinere Artikel zu obigem Zwecke gütigst verwenden zu wollen. Jedem Inhaber eines Waarenlagers stehen mannigfache zurückgestellte; oder leicht entbehrliche Gegenstände zu Gebote ebenso werden die Herren Gewerbtreibenden von ihren Erzeugnissen gewiß eines oder das andere zu dem so wohlthätigen und nützlichen Zwecke gern hergeben, jedoch muß dieses bis zum ersten October d. J. geschehen.

So sei denn meine dringende und uneigennützige Bitte nicht umsonst allen Menschenfreunden an das Herz gelegt. Möge es mir vergönnt sein, in dem zu veröffentlichenden Rechenschafts-Berichte allen Wohlthätern von dem glänzendsten Erfolge des gemeinsamen Bemühens Kunde geben und den wärmsten Dank dafür aussprechen zu können.

Königsberg, September 1864.

Born,
Inspector der Preuß Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Alter Markt No. 15., Ecke der Spieringsstraße, einen

Brod- und Mehl-Verkauf

eröffnet habe, und bittet um geneigten Zuspruch

R. Ploetz, Bäckermeister.

Ein Kleider- und Speise-Schrank, nebst Tische und Stühle sind Umzugs halber billig zu verkaufen Lange Niederstraße No. 9

Eine Vorderstube, parterre, nebst Küche ist von Michaeli ab zu vermiethen
Kurze Hinterstraße No. 15.
Zu erfragen Königsbergerstraße No. 52.

Tanz-Unterricht.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke, und in demselben die drei neuen Tänze, als: **Quadrille Allemande,**
La nouvelle tempète,
Le Prince impérial lehren werde.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen am Lustgarten No. 14., parterre, ergebenst entgegensehend.

A. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

Eine Köchin findet bei gutem Lohn vom 1. einen Dienst. Näheres Wollweberstraße 6.

Ich nehme die Beleidigung der Putzkischen Eheleute zurück. **L. K.**

Eine **Petroleum-Hängelampe** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei ***C. Hanke.***

Der bekannte Herr, der den 18. d. Mts. meinen Stock vom Gartentisch bei Hrn. Krenz mitnahm, wird ersucht, denselben daselbst abzugeben, widrigenfalls derselbe namhaft gemacht werden wird. F. Gr.

Von Sonnabend den 24sten ab bis zum 30. d. Mts. kaufe ich für Rechnung der Petersburg-Fahrer Bergamotten und Beurée-blancs und zahle den höchsten Preis. Die Ladestelle ist wie im vorigen Jahre am Gerstenthor. **Heinriette Görges,**
geb. Bleickhardt.

Für die Herbst- und Winter-Saison

ist mein Lager in **Ratinee, Paletotstoffen, Double** und **Buckskin** auf das Beste sortirt und empfehle solche geneigter Beachtung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich die Anfertigung der Garderobe-Gegenstände gern übernehme und für saubere Ablieferung derselben Sorge trage.

Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48., „Goldener Ring."

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft, concessionirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. September 1853, mit einem Grund-Capital von einer Million Thalern Preuss. Courant, schliesst

allgemeine Lebens-Versicherungen auf den Todesfall

und macht dabei besonders aufmerksam auf ***eine neue Art der Versicherung***

mit Prämien-Rückgewähr.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, dass für jede gezahlte volle Jahresprämie tarifmässig

ein Prämien-Rückgewährschein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur angegebenen Zeit von der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämien-Zahlung aufhört.

Prospecte und nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst:

W. Fast, Haupt-Agent in **Elbing,** Spieringstrasse No. 28.,
C. A. Bergmann, Agent in **Elbing,** Alter Markt No. 57.,
Rudolf Woelcke, Agent in **Elbing,** Sturmstrasse No. 17. 18.,
Leo Fischer, Agent in **Dt. Eylau,**
Mackenzen, Privatsekretair, Agent in **Marienburg,**
Herrmann Wiens, Agent in **Tiegenhof.**

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**
Alter Markt No. 17.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Durch neue Zusendungen direct aus den renommirtesten Fabriken ist mein **Lager** in

Tuchen, Buckskin's, Herbst- und Winter-Rockstoffen

für die diesjährige Saison vollständig sortirt, und empfehle selbiges unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Beachtung.

A. Penner.

Frisade, Flanell und Boy

in sehr schönen Farben empfiehlt

A. Penner.

Die Herren Gutsbesitzer

mache auf eine große Auswahl

wollener Pferde- und Stall-Decken
Deckenzeuge und Getreidesäcke

ergebenst aufmerksam.

A. Penner.

Echt Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte,

gewirkte Jacken, Unterkleider und Ellenzeuge, Rücken- und Kniewärmer, Leibbinden, Einlegesohlen, Handschuhe, Strickgarn ꝛc., Waldwollöl, Spiritus, Extract und Seife, zum Einreiben, Waschen, Baden. Kiefernadel-Extract-Bonbons und Liqueur-Essenz.

Sämmtliche Artikel sind sanitäts-polizeilich geprüft und haben sich bei **Gicht und Rheumatismus** vielfach bewährt. — Jedes Stück ist mit dem Namen **Lairitz** bezeichnet.

Lager in **Elbing** bei ***J. H. Schultz & Co.,*** Lange Hinterstraße 13.

Einige selbstgefertigte **Pürschbüchsen und Jagdflinten** sind vorräthig bei ***J. J. H. Kuch,*** Büchsenmacher-Meister,
Brückstraße No. 4.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Rühmlichst bekannte

Amerik. Cigarren-Abfälle
3 Pfund für 10 Sgr.

Uckermärker Cig.-Abfälle
5 Pfund für 10 Sgr.

empfiehlt als sehr preiswerth

Adolph Kuss.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, ***Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten*** und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Blauen Mohn

offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Leck-Honig

in bekannt schönster Qualität empfiehlt

Rudolf Woelcke.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Ich bin von Kahlberg zurückgekehrt. Dr. Dechend.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zum 15. Oktober d. J. in meinem Material- und Destillationsgeschäft ein Unterkommen.

Marienburg. Peter Hamm.

Geld auf Wechsel

besorgt billig

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 76. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 21. September 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Befehle Sr. Maj. des Königs sollen die Provinzialstände des Königreichs Preußen zu einem Provinzial-Landtage in **Königsberg** versammelt und dieser am Sonntage

den 2. Oktober d. J.

in der bisher üblichen Weise eröffnet werden. Zum Landtagskommissarius haben des Königs Majestät den Unterzeichneten, zum Landtagsmarschall den Königlichen Regierungs-Präsidenten und Kammerherrn Grafen zu Eulenburg-Wicken, zum Stellvertreter des Landtagsmarschalls den Generallandschaftsdirektor von Kanitz-Podangen zu ernennen geruht.

Die Eröffnung wird, nach voraufgegangenem Gottesdienste, in dem Ständesaale des Königlichen Schlosses um 12 Uhr Mittags erfolgen.

Königsberg, den 12. September 1864.

Der Landtagskommissarius,
Oberpräsident der Provinz Preußen,
Wirkliche Geheime Rath
Eichmann.

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 28sten September c.**

Elbing, den 21. September 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf dem am 22. September c. bei Elbing stattfindenden Viehmarkte sollen um 12 Uhr Mittags

8 Stück Halbblut-Shorthorn-Stiere,

dem Königl. Domainen-Fiskus zugehörig, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Horsterbusch, den 12. September 1864.

Königl. Domainen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Ländereien**, so wie der **Grasnutzung des Oberländischen Kanals**, desgleichen **der Fischerei** in den einzelnen Kanalstrecken, steht

1) für die Strecke vom Drewenz- resp. Ewing- und Geserichsee bis zur Chausseebrücke bei Hoffnungskrug

Montag, den 3. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zur Hoffnung in Liebemühl;

2) für die Strecke von der genannten Chausseebrücke bis zum Drausensee

Dienstag, den 4. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, in dem Madsack'schen Schankhause an der Kanalbrücke Altkußfeld-Hirschfeld

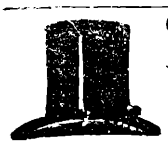
Termin an.

Die Verpachtung erfolgt auf **drei** Jahre von 1865 bis 1867 incl., und ist als Caution die halbe Jahrespacht **sofort** im Termine zu deponiren.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Zoelp, den 19. September 1864.

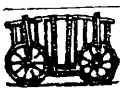
Der Königliche Baurath.
Steenke.



Damen- u. Herrenhüte in den neuesten Façons, bester Qualität, empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in großer Auswahl.

NB. Alte Damenhüte in Filz und Tuch werden bei mir gefärbt, gewaschen und modernisirt auf jede beliebige Form binnen zwei Tagen sauber und gut. Größere Bestellungen werden schnell ausgeführt. Achtungsvoll

C. Schröter, Hutfabrikant,
Brückstraße No. 4.



Neue Arbeitswagen, 30—100 Sch. trag. stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Ein alter Halbwagen auf C-Federn mit Vorderverdeck ist Friedrich-Wilhelms-Platz No. 17. billig zu verkaufen.

Wirklicher

Total-Ausverkauf fertiger Herren-Garderoben.

Wegen Umzugs nach Berlin, soll ein in **Königsberg** seit vielen Jahren bestehendes und nur als reell bekanntes großes

Herren-Garderoben-Magazin

vollständig geräumt und bis auf das letzte Stück ausverkauft werden.

Da es hauptsächlich auf Beschleunigung des Ausverkaufes ankommt, so ist die Hälfte des aus ungeheuren Vorräthen bestehenden Lagers hier nach Elbing gesandt, und werden sämmtliche Waaren sehr bedeutend unter dem wirklichen Fabrik-Kostenpreise abgegeben.

Ein geehrtes Publikum der Stadt und Umgegend wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Waaren ohne Ausnahme, auch selbst das billigste Stück, ordentlich **gekrumpft** und unter Aufsicht und Leitung zweier sehr tüchtiger Zuschneider angefertigt, daher auch nicht mit den in der Regel schlecht gearbeiteten fertigen Sachen zu verwechseln sind.

Nach hier zum Verkauf sind nachbenannte Sachen hergesandt und sollen solche zwar sämmtliche zu ganz ungewöhnlich billigen, jedoch unbedingt ganz festen Preisen ausverkauft werden.

!! Preis-Courant !!

280 moderne und schön gearbeitete **Winter**-Doublestoff-Ueberzieher in bester Qualität à 6, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½ und 11 Thlr.

100 extrafeine **Ratiné-, Velour-, Chinchilla-, Eskimo-, Havannah-** und **Diagonal-Ueberzieher,** die nur für den Bedarf der festen Kundschaft angefertigt und alle über 20 Thlr. kosteten, für 11, 12, 13, 14 u. 15 Thlr.

30 vortrefflich aussehende und schön gearbeitete

Pelz-Diagonal-Ueberzieher,

deren Preis 35 Thlr., hier für 22 Thlr.

20 graue **Ratiné-Ueberzieher,** die früher 18 bis 20 Thlr. kosteten, für 10 — 12 Thlr.

500 Paar **Winter-Buckskin-Hosen** für 2¾, 3, 3½, 3⅞, 4, 4⅛, 4½, 4½, 4⅞ — 5 Thlr.

100 elegante schwarze **Salon-** und **Ball-Beinkleider,** die sämmtlich 8 — 9 Thlr. kosten, für 4⅞ — 5 Thlr.

300 elegante, schön gearbeitete

schwarze Tuchröcke,

ein jeder 5 Thlr., billiger als früher, und zwar: 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr.

100 extrafeine **Croisé-Röcke** in schwarz und couleurt (auf Seide), deren früherer Preis 15—18 Thlr., jetzt für 10—11 Thlr.

Ferner befinden sich am Lager:

Westen, Schlaf-, Haus- und Gesellschafts-Röcke, sowie auch überhaupt alle zur Herren-Garderobe gehörenden Gegenstände.

Besonders Beachtungswerth!

Eine Anzahl von circa 1000 unverarbeiteter seidener und Cachimir-Westen, alle in den schönsten und geschmackvollsten Mustern, sowie eine Parthie von circa 3000 Herren-Cravatten, Schlipsen und seidenen Tücher, sollen der großen Masse wegen 50 Prozent unter dem Einkauf abgegeben werden.

Der Ausverkauf beginnt **Donnerstag früh, den 22. d. Mts**, im Hause Lange Hinterstraße No. 12., schräge über dem Herrn Justizrath Dickmann.

Lange Hinterstraße No. 12., parterre.

Paletôt's neuester Form,
Jaquet's, Hosen, Westen aus einem Stoff,
Promenaden-, Salon-, und Jagd-Anzüge,
Havelok's, Hosen, Westen, Cravatten und Schlipse

äußerst billig, empfiehlt das

Herren-Magazin von *F. Hellingrath,*

Fischerstraße No. 11.

Zur Saat:

Sendomirer und **engl. Weizen,** so wie **Roggen, Rübsen** u. **Rapssaat** empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

---

2 Doppelflinten sind zu verkaufen
Alter Markt No. 66., 1 Tr.

Neue offene und Verdeckwagen und Pferde-Geschirre sind in Auswahl vorräthig bei

J. A. Witezki,
Junkerstraße No. 43.

Gut erhaltene Betten sind billig zu verkaufen Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Alter Markt No. 55 & 56. **J. F. Tesmer.** Alter Markt No. 55 & 56.

Um das geehrte Publikum mit den in meinem Lager sich befindlichen Gegenständen bekannt zu machen, erlaube ich mir, nachstehende Artikel besonders anzuführen und zu empfehlen.

Damen-Mäntel,

als: ***Paletôt's*** mit und ohne Kragen,
Bournusse,
Räder mit und ohne Weste,
Havelock's. (Etwas ganz Neues!)

Jacken.

Sämmtliche Façons sind in jeder Qualität von Double-Stoff, Velours und verschiedenen anderen neuen, gekrumpfenen und dauerhaften Stoffen zu soliden Preisen vorräthig und werden auf Bestellung sauber und prompt angefertigt.

Kleiderstoffe

in Halbwolle, reiner Wolle und sämmtlichen für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison erschienenen Neuigkeiten.

Ganz besonders empfehlenswerth sind:
Poile de chêvre's, Gros grains, Mohairs, Popeline, Popeline orientale u. Tartant's.

Bei sämmtlichen Sachen ist von vorneherein auf besondere Dauerhaftigkeit gesehen und finden sich nur äußerst solide, guttragende Stoffe vor.

Wollene Shawls & Tücher zu jedem Preise.
Reise-Plaid's für Herren.
Englische wollene Moiré's zu Unterzügen.

Baumwollene Artikel.

Shirting, Chiffon, Piqué, Piqué double,
Shirting façonné, Doppel-Cattune,
graue und couleurte Cambric's und Glacé's,
weisse Cambric's, Bastard, Schott Batist, Grass Cloth, Nansoc, Mull,
Mousseline, Tüll und Tarlatan.

GARDINEN-STOFFE.

Brochirte und gestreifte Mull-Gardinen,
Brochirte Gaze, Filouche und Sieb-Gardinen.

Gingham's.

Durch sehr frühzeitigen Einkauf
der baumwollenen Waaren
bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen in Betreff der Preiswürdigkeit auf überraschende Weise zu genügen

Sämmtliche Artikel sind in bedeutender Auswahl vorhanden.

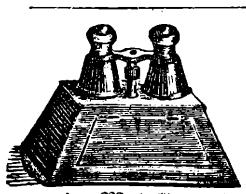
Alter Markt No. 55 & 56. **J. F. Tesmer.** Alter Markt No. 55 & 56.

Strickwolle

in allen Farben empfing und empfiehlt noch **zu alten Preisen.**
Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststr.-Ecke.

Jopen

in jeder Größe, von Velour und Double, empfiehlt in großer Auswahl bei Bedarf, **von 1 Thaler an.**
Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststr. Ecke.



Sonnabend den 24. September wird unwiderrufflich der Ausverkauf nachbenannter Gegenstände in Schmelzer's ***„Hôtel de Berlin"*** in **Elbing,** Zimmer No. 1., parterre, geschlossen.

Es sind noch vorräthig die vorzüglichsten Fernröhre, welche meilenweit die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, zu 1, 2, 3 bis 4 Thlr., Mikroskope von der stärksten Vergrößerung, ganz in Metall, welche sich auch zur Untersuchung der Trichinen eignen, in mahag. Kasten zu 3, 4 bis 5 Thlr., Loupen zu 10, 15 und 20 Sgr. Die vorzüglichsten Operngläser, eleganteste Form, zu 2, 3 und 4 Thlr., Lorgnetten und Pince-nez (Nasenklemmer) für Damen und Herren, zu 15, 20 und 30 Sgr. Reißzeuge für Schüler und Architekten, zu 15, 20 und 30 Sgr., Thermometer, Libellen, Compasse, Sonnenuhren, Zollstäbe sind gleichfalls für die Hälfte der früheren Preise noch zu haben.

Für Brillenbedürftige sind vorräthig echt goldene Brillen mit den feinsten weißen und blauen Gläsern pro Stück 3 Thlr., desgl. in echt Silber zu 1 Thlr. 15 Sgr., Stahlbrillen mit blauen und weißen Gläsern für Damen und Herren zu 15, 20 und 30 Sgr. Auch wird auf eine ganz neue Sorte Brillen, sog. invisibles, für Kurzsichtige, aufmerksam gemacht, welche sehr leicht, keinen Druck verursachen und äußerst elegant sind.

Das Stereoskopen-Lager enthält 5000 Stück der neuesten Ansichten, darunter herrliche Landschaften aus der Schweiz, Italien, Rhein ꝛc., reizende Genre- und Transparentbilder, ganz neue Sujets darstellend. Ein Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr.

Als **passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene**

Buch der Predigten,

oder
100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,
von
Lic. *R. Nesselmann,*
Prediger in Elbing.
47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb.
Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte,** sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhdlg.,
in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

BAZAR.

Bestellungen auf das eben begonnene IV. Quartal (à 25 Sgr.) dieser beliebten Muster-Zeitung werden angenommen und pünktlich ausgeführt. Probenummern gratis.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Wissenschaftliches Gutachten

über den
Gesundheits-Blumengeist
des Herrn **F. A Wald,**
Hausvoigteiplatz No. 7. in Berlin.

Außer verschiedenen anderen Autoritäten hat auch der sowohl literarisch, wie als Direktor des Instituts für Nerven- und Krampf-Kranke zu Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O., berühmte frühere Leibarzt Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeß Friedrich v. Preußen, Herr ***Dr. Ed. With. Possner,*** Wald's Gesundheits-Blumengeist geprüft und über das Ergebniß seiner sorgfältigen Prüfung dem Fabrikanten folgenden beachtenswerthen Brief zugesandt:

„Geehrter Herr! Den mir zur „Prüfung **übersandten Gesundheits-Blumengeist,** habe ich einer „genauen und sorgfältigen Untersuchung „unterworfen und darin die lieblichsten „und heilsamsten Blumen-Essenzen vorgefunden, die Ihr Produkt nicht nur „zum angenehmsten Parfüm, sondern „auch in einer reichlichen Verdünnung „mit Wasser, zu einem trefflichen „Mund- und Waschwasser stempeln, „um den Geruch des Athmens zu verbessern und die Hautreinigung und „Ausdünstung angemessener zu machen. „Auch sind die im Gesundheits-Blumengeist enthaltenen Bestandtheile „zweifelsohne geeignet, um ihn als „Einreibung gegen Rheumatismus u. „dgl. heilsam zu halten ꝛc. ꝛc."

Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O., den 20. Mai 1864.

Dr. Ed. With. Possner,
prakt. Arzt und Direktor des Instituts für Nerven- und Krampfkranke.

In Elbing bei ***J. Reinke,***
Lange Hinterstr. 41., am Elbing.

Wickbolder-Bairisch à Flasche 1 Sgr. 2 Pf., Roy'sches Braun- und Weißbier die ½-Quartflasche 1 Sgr., die ¼-Quartfl. 9 Pf. empfiehlt L. Spies, Heil. Geist- u. Burgstr-Ecke.

Ein polirtes Bettgestell ist zu verkaufen Heil. Geiststraße No. 8.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder**'sche **balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr.** — **4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben in **Elbing** bei ***A. Teuchert,*** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland** bei H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Haack, am **1. Oktober**, Saxonia, Capt. Trautmann, am **12. Novbr.**,
Germania, „ Ehlers am **15. Oktober**, Bavaria, „ Taube, am **26. Novbr.**
Borussia, „ Meier, am **29. Oktober**, Germania, „ Ehlers am **10. Dezbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **1. Oktober** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Um zu raumen, verkaufe ich den Rest meines Vorrathes von

Post- und Schreib-Papieren

zu herabgesetzten Preisen. **Jacob Weinberg.**

Die große Naturseltenheit,
eine lebende Wunder-Kuh

mit zwei lebenden Köpfen,

welche am 17. Mai 1860 bei Posen geworfen wurde,

ist hier **am Theater** zur Schau ausgestellt und ist sicher ihres Gleichen bis jetzt in Europa nicht gesehen worden. Der eine Kopf hat die Form eines Bullen-Kopfes, der andere jene eines Kuh-Kopfes; Beide leben und nehmen Nahrung zu sich.

In allen großen Hauptstädten wurde diese Natur-Erscheinung von sämmtlichen Professoren der Thier-Arzeneischulen und den berühmtesten Naturforschern als eine große Naturseltenheit anerkannt.

In Dresden, bei Gelegenheit des Festes auf der Vogelwiese, besuchte am 1. August S. M. der König von Sachsen mit der hohen Königlichen Familie und mit vielen anderen hohen und höchsten Herrschaften, wie auch beim Canstatter Volksfeste Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, Se. Königl. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Auguste nebst hoher Familie ꝛc. die Naturseltenheit, und zog dieselbe die staunenerregendste Aufmerksamkeit und größte Beachtung auf sich.

Tausend Thaler Demjenigen, der ein zweites, so lange lebendes Exemplar entgegenstellen kann. — Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER **PERSÖNLICHE SCHUTZ** **27. Auflage.** In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** bei **Leon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

Eine Schneider-Werkstelle ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 39.

1 gut erhaltener Flügel steht für Thlr. 45. zum Verkauf Spieringsstraße No. 28.

Photographien von Fräulein Schneider,

erste Sängerin vom Danziger Stadt-Theater, vorräthig in

Léon Saunier's Buchhandlung.

Neue Abonnements auf das bereits begonnene 4. Quartal der Muster-Zeitung

Bazar

nimmt jeder Zeit entgegen

Leon Saunier's Buchhandlung.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr. 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à 1 Thaler sind zu haben bei ***Adam Schlüter*** in **Danzig.** (Expedition der „Danziger Zeitung.")

Eine Hausuhr, ein Glasspind, Bilder und diverse Kleinigkeiten sind billig zu verkaufen Kalkscheunstraße No. 14.

Gute Betten zu verkaufen Neust. Wallstraße No. 21., hinten.

Dienstag den 27. September c. sollen in dem Hause Petristraße No. 5. A. bei dem Rentier Pauls ein großer und ein kleiner Wandspiegel, ein Sorgstuhl, Eckspind, Tisch, Hobelschneidebank, Zimmergeräth, Messing, Glas, Porzellan, eine goldene Repetiruhr, ein Koch- und Brat-Ofen, 6 Stühle, Bilder, Fenster, Gardinen, eine Wand-Uhr mit Gehäuse und mehreres Andere gegen gleich baare Bezahlung in freiwilliger Auktion durch den Auktionator Böhm verkauft werden.

Im Hause Inneren Mühlendamm No. 5. werden **Mittwoch den 28. September c., Vormittags 9 Uhr,** sehr gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, als: Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kommoden, Bettgestelle und Haus-Geräthe; ferner: 2 Verdeck- und 2 offene Wagen auf Druckfedern durch Auktion verkauft. Böhm.

Saatroggen und **Dachstroh** ist zu haben Herrenstraße No. 1.

475 neue Ziegel sind billig zu verkaufen. **A. Mielke,** große Hommelstallstraße No. 17.

Ein Mahagoni-Flügel-Fortepiano von gutem Ton ist zu verkaufen kleine Vorbergstraße No. 9.

Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf Schmiedestraße No. 13.

Ein **Ponny** steht zum Verkauf Berlinerstraße No. 1. **F. Nickel.**

Das Haus kleine Rosenstraße No. 2. ist billig zu verkaufen. Näheres Burgstraße No. 5.

Bekanntmachung.

Ein an der Elbe in **Dresden** gelegenes Areal von 41,354 □ Ellen, in Baustellen zu den höchsten Preisen verwerthbar und bereits mit zwei soliden Gebäuden besetzt, ist für 100 Mille zu veräußern. Ein Holzgut wird als Tauschobjekt angenommen. Hypothekenbestand 63,000 Thlr. Näheres durch

Dr. R. P. Schulze, **Dresden,** Oberseergasse No. 35.

Eine Parterre-Gelegenheit und ein Hinterstübchen zu vermiethen Heil. Geiststraße 48., 2 Treppen.

Ein Stube ist zu vermiethen Wollweberstr. No. 6. Zu erfragen Hommelstr. No. 10.

Kurze Vorbergkreuzstraße No. 3. ist eine Wohnung an stille Familie zu vermiethen.

Eine gute Wohnung ist zu vermiethen: erste Niederstraße. Zu erfragen Leichnamsstraße No. 3.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Lange Hinterstr. No. 41.

Mühlenstraße 18. ist eine freundliche Vorderstube mit Möbel an junge Leute zu vermieth.

Junge Mädchen, die die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden Mühlenstraße No. 18.

Filz-Hüte

zum Modernisiren werden schnell und billigst besorgt durch

Reuter & Sauerweid.

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei **Reuter & Sauerweid.**

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab für die **Jacob Riesen'schen Dampfböte** nicht mehr Spediteur bin.

Plateuhof, im September 1864. ***A. Wieler.***

Gefunden ist eine seidene **Mantille** und kann abgeholt werden Aeußeren Mühlendamm No. 25.

Eine schwarze Taffet-Mantille mit ausgeschlagenen Strichelchen ist Montag Abend auf dem St. Georgendamm verloren. Dem Finder eine gute Belohnung Johannisstr. No. 15.

500 Thaler sind zur ersten Stelle auf ein städtisches oder vorstädtisches Grundstück zu begeben. Auskunft hierüber Lustgarten No. 8.

Julius Bendermann's

BAZAR,

für elegante Herren-Garderoben,

beehrt sich, seinen geschätzten, hiesigen und auswärtigen **Kunden** die ergebene Anzeige zu machen, daß nunmehr sein

Stoff-Lager

mit allen **Nouveauté's** der **Herbst- und Winter-Saison** reichlich versehen ist, und sind namentlich die

Paletot's- und Ueberzieher-Stoffe,

als: Diagonals, Rattinès, Witneys, Düffels und Doubles

besonders hervorzuheben.

Ich ersuche meine sehr geehrten Kunden, mich recht bald mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, damit alles auf's **Sauberste** und **Eleganteste** angefertigt werden kann.

Julius Bendermann,
früher **Louis Herzfeld,**
Alter Markt No. 39.

Ausverkauf.

Lila, braun, schwarz Zephyrwolle, Castorwolle in Schattirungen, Buntstickereien, Perlen, Chenille, Tüll's, Winter-Handschuhe, Besätze, Besatzknöpfe, Stickmuster, 2c. zu Spottpreisen empfiehlt

R. Roedder,
Brückstraße No. 3., 1 Treppe.

Zum Pferdemarkt

einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle ich meinen Vorrath von Herren- und Damen-Sätteln, Reitzeugen, Kummet- und Brust-Geschirren in Schwarz-, Elfenbein- und Neusilber-Beschlag.

Reise-, Geld-, Jagd- und Schultaschen, Reise-Koffer, Reitpeitschen und Fahrpeitschen empfiehlt **G. Bartel,**
Regiments-Sattler

Gleichzeitig bringe ich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß ich nicht allein für's Regiment, sondern jede vorkommende Arbeit in meinem Fache anfertige, und mich zu jeder vorkommenden Reparatur, welche sauber und schnell ausgeführt wird, empfehle. **G. Bartel,**
Regiments-Sattler.

Es ist ein kompletter alter Reitsattel und ein einspänniges noch gut erhaltenes Brust-Geschirr bei mir zu verkaufen, und zwar sehr billig. ***G. Bartel,***
Regiments-Sattler.

Bei Abgabe der Bahnhof-Restauration zu Elbing sind eine nobel construirte Trinkhalle mit zwei kupfernen Selterwasser-Apparaten; ferner: eine Badeeinrichtung zu Douchebädern, so wie eine Auswahl von Garten- und Zimmer-Möbel, Utensilien und Küchengeräthe zu verkaufen. **Bahnhofs-Restauration zu Elbing.**

Montag den 26. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im Tiessen'schen Speicher, neust. Herrenstraße (Holländischen Hause): 1 Klavier, 1 Trimeau, 2 Wäschspinde, 2 Glasspinde, 2 Sopha, 3 Sopha-Bettgestelle, Uhren, Sophatische, 24 Rohrstühle, 1 Drehbank, 6 Tische, Kaffee-Maschinen, Gardinen 2c. 2c. durch Auktion verkauft. Böhm.

Neue Arbeits-Wagen, neue Chausseewagen, neue Korb-Wagen, neue Karrhacken stehen zum Verkauf: Herrenstraße No. 10., bei Schmiedemeister Kirstein.

Sehr schöne Graubirnen sind verkäuflich Neust. Wallstraße No. 4.

Es wird ein Keller von jetzt ab zu miethen gesucht.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. October zu vermiethen. R. Gerlach.

3 Morgen Grummet zum Hauen sind zu vermiethen bei
Deutschendorf,
Ellerwald 4. Trift.

Ein Mädchen zur leichten Arbeit braucht
G. Strebel, Buchbinder,
Lange Heilige Geiststraße No. 52.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht Lange Hinterstraße No. 33.

Als Aufsichts- und Verwaltungs-Beamter

über eine unweit Berlin gelegene Ziegelei wird ein solider, an Thätigkeit gewöhnter, sicherer Mann zum baldigen oder späteren Antritte zu engagiren gewünscht. **Der Verwalter braucht Fachkenntnisse nicht zu besitzen,** doch müßte derselbe mit der einfachen Buch- und Cassenführung Bescheid wissen, da er die Löhnung der Arbeiter zu übernehmen hat. Bei selbstständiger, dauernder Stellung gewährt der Herr Principal, welcher nicht auf dem Etablissement wohnt, **ein Jahreseinkommen von 800 Thlr. bei freier Wohnung.** — Reflectanten erhalten Auskunft durch ***H. Maass***
in **Berlin,** Commandantenstr. 49.

30—40 Stof Milch werden täglich gesucht Burgstraße No. 2.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Freitag den 23. d. Mts. ist bei mir
Gänse-Verwürfelung,
wozu ergebenst einladet
Fichthorst. H. Esau.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 77. — 24. September 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Den 25. September 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 27. Septb.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 29. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Mittwoch, den 28. September, Morgens 9½ Uhr: Quartalsandacht im Sct. Elisabeth-Hospital. Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Am 2. Oktober: Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Krieg und der innere Frieden.

Unter dieser Ueberschrift bringt die neueste No. der „Provinzial-Correspondenz" einen Artikel, welcher in der versöhnlichsten Sprache und Haltung die Frage: „Welche Folgen wird der glücklich und ruhmvoll durchgeführte Krieg für die inneren Verhältnisse in Preußen haben?" — erörtert, und dabei zu Hoffnungen gelangt, welche zwar von aufrichtigster patriotischer Gesinnung, jedoch viel weniger von richtiger Erkenntniß der Sachlage Zeugniß ablegen.

Nachdem die „Pr.-C." erklärt: „die Regierung selbst gebe sich wohl schwerlich der Täuschung hin, als wäre durch die Erfolge unserer Politik nach Außen die Stellung der Parteien im Innern mit einem Schlage verändert", und „die Regierung sei denn auch gewiß auf die unvermeidliche Erneuerung des Kampfes (im Innern) durchaus gefaßt und gerüstet", meint sie: „Und doch, — wenn die Macht und das Gewicht der Thatsachen noch irgend einen Einfluß in politischen Dingen haben, so sollte man nicht alle Hoffnung aufgeben dürfen, daß der glücklich geführte Krieg dazu beitragen müsse, die seit Jahren gesteigerten Gegensätze zu mildern und eine Versöhnung zunächst in der brennendsten aller Streitfragen, in der Militair-Angelegenheit, demzufolge aber auch in der sogenannten Verfassungsfrage herbeizuführen." — Sie fährt dann im Wesentlichen fort: „Es erscheint geradezu unmöglich, daß die Erfahrungen und Errungenschaften dieses Krieges nicht wesentlich dazu beitragen sollten, den Widerspruch gegen die Armee-Reorganisation abzuschwächen und deshalb die Verständigung über die Militairfrage zu erleichtern." — „Die Armee, so wie sie ist, hat die Kriegsprobe, auf welche sie gestellt worden, so glänzend, so ruhmvoll bestanden, daß es ein freventlicher Leichtsinn, daß es Verrath am Vaterlande wäre, an ihren bewährten Einrichtungen auf Grund bloßer Parteimeinungen von Neuem rütteln zu wollen." — .... „Ist es danach wohl denkbar, daß der Kampf gegen die Heeres-Einrichtungen, welche der König zum Ruhme Preußens durchgeführt hat, im nächsten Landtage wieder in gleicher Weise entbrennen sollte, wie in den früheren Jahren? Ist nicht vielmehr zu erwarten, daß die Vertreter des preußischen Volkes den allgemeinen Gefühlen des Dankes und der Freude über Preußens Heer dadurch Ausdruck geben, daß sie zur Erhaltung dieses Heeres in seiner ruhmreich erprobten Gestaltung endlich ihre Zustimmung ertheilen und dadurch den Inneren Frieden, nach welchem des Königs Herz sich sehnt, wiederherstellen helfen!" — „Denn von dem Augenblicke an, wo über die Frage der Reorganisation eine Verständigung erfolgte, würde auch der Streit über den Staatshaushalt und über die Auslegung der Verfassung seine unmittelbare und thatsächliche Bedeutung verlieren. (?) Die Regierung bestreitet dem Landtage, wie schon vielfach hervorgehoben worden, weder seine verfassungsmäßigen Rechte in Bezug auf die Gesetzgebung überhaupt, noch auch sein Recht in Bezug auf die Steuerbewilligung; sie bestreitet eben so wenig, daß neue Ausgaben (abgesehen von Fällen dringender Noth) nicht ohne Bewilligung des Landtages gemacht werden dürfen." — .... „Es besteht in Wirklichkeit kein Streit über das Recht des Landtages in der Ausgaben-Bewilligung, sondern nur ein Streit darüber, ob die Kosten des reorganisirten Heeres noch als neue Ausgaben behandelt und im Ernste noch gestrichen werden können oder nicht. — So sehr die Regierung es als ihre verfassungsmäßige Pflicht erkannt, so viel an ihr liegt, für das Zustandekommen eines gesetzlichen Staatshaushaltes zu sorgen, so durfte sie dies doch nicht durch Preisgebung der zum Heile des Vaterlandes geschaffenen Einrichtungen erkaufen." — „Mit der Verständigung über die Reorganisation würde aber der ganze" (?) „unregelmäßige Zustand des Staatshaushaltes und des Verfassungslebens" (?) „wieder gehoben werden." (?) „Wer möchte danach nicht die Hoffnung hegen, daß die Erfolge des Krieges, trotz alles Parteiwesens, nicht ganz ohne Wirkung auf die Lösung der inneren Streitfragen sein werden." —

So die „Pr.-Corr." — Gewiß, auch wir hegen diese Hoffnung, „daß die Erfolge des Krieges nicht ganz ohne Wirkung bleiben werden"; allein wir glauben, eben im Bewußtsein unserer patriotischen Pflichten, diese Hoffnungen durchaus nicht so hoch stellen zu dürfen, wie die „Pr.-Corr." es thut, und wir meinen, daß nicht das geflissentliche Uebersehen oder Verkennen der wirklichen Sachlage zum Besseren führen kann, sondern daß dazu die volle unverhüllte und ungeschmeichelte Erkenntniß derselben nothwendig ist. Wohl sind auch wir überzeugt, daß die Erfolge des Krieges, auch in Betreff der inneren Verhältnisse, auf die Ansichten über diese bei dem unbefangeneren, der richtigen Einsicht zugänglichen Theile des Volkes durchaus nicht ohne Wirkung sind. Ja wir behaupten entschieden, daß dieser Theil des Volkes gegenwärtig die schon früher weit überwiegende patriotische Mehrheit desselben noch sehr bedeutend gesteigert und die entgegenstehende Partei, die fortschrittliche Opposition, auf einen winzigen Bruchtheil niedergedrückt hat. Aber eben in diesem Bruchtheil steckt das treibende Element, das jedes Mittel zu benutzen sucht und benutzt, um die, wenn auch noch so überwiegende, entgegenstehende Mehrheit zu dominiren, zu verführen, ja zu fälschen und in ihrem Namen das Wort zu führen. Und wenn die „Pr.-Corr." diesen, leider noch unangetastet und darum unverändert fortbestehenden Zuständen gegenüber, sich zu der sanguinischen Hoffnung hinreißen läßt: „es werde mit einer Verständigung über die Heeres-Reorganisation nicht nur der unregelmäßige Zustand des Staatshaushaltes, sondern auch des Verfassungslebens gehoben werden"; so müssen wir ihr sagen: Sie irrt sich, sie verrückt den Standpunkt, sie verkennt die eigentlichen Motive der Kammer-Opposition und der Fortschrittspartei. Die Heeres-Reorganisation war für diese Partei nur das Mittel zum Zweck, nicht der Zweck selbst; jedes andere Erfolg versprechende Mittel für ihren Zweck wäre ihr ganz eben so willkommen gewesen: ihr Zweck selbst aber — den sie, ob mit ob ohne Heeresreorganisation zu verfolgen nicht aufgeben wird und nicht aufgeben kann, ohne sich selbst aufzugeben — war und ist noch heute kein anderer, als — die parlamentarische Regierung.

M. Berlin.

Durch einen günstigen Zufall bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen heute eine interessante Mittheilung zu machen, eine Mittheilung nämlich über den Plan, den die obersten leitenden Häupter der Fortschrittspartei und der Kammermajorität in Betreff des Verhaltens ihrer Partei aufgefaßt haben und der gegenwärtig von ihnen unter strengster Geheimhaltung berathen wird. — Es ist den Führern der Opposition wohl bekannt, daß die Regierung, wenn nicht besondere, zur Zeit durchaus nicht wahrscheinliche Ereignisse oder Umstände eintreten, die eine andere Entschließung räthlich machen könnten, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht beabsichtigt, sondern auch ferner die von ihr bisher beobachtete Politik: diese Kammermajorität sich selbst trocken legen zu lassen, beizubehalten entschlossen ist. An dem Ausgange dieses Weges, den die Fortschrittspartei in ihrer Verblendung selbst so eifrig und rasch verfolgt hat, beginnen die Führer derselben jetzt aber in wachsender Deutlichkeit das Endziel zu erkennen, wenigstens zu ahnen, das Endziel, welches kein anderes sein kann als die gänzliche gründliche Vernichtung aller ihrer Tendenzen, Absichten und Hoffnungen, ja ihrer Partei selbst. Diesem drohenden Schicksal zu entgehen, darauf richten sich für jetzt alle ihre Bestrebungen, und aus Letzteren ist der folgende, allerdings gewagte Plan entsprungen, dem aber die Ueberzeugung zum Grunde liegt, daß eben Alles auf dem Spiele steht und darum Vieles gewagt werden muß. Läßt die Regierung — das ist der Inhalt dieses Planes — sich, wie nur zu wahrscheinlich, durch keine noch so schroffe Opposition, durch keine noch so weit gehenden Uebergriffe aus ihrer Position und zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses — zu einer Appellation an das Volk, wie die Fortschrittspartei es nennt — bewegen; so will die Partei ihrerseits zu dieser Appellation greifen. Ihre Repräsentanten in der Kammer, die fortschrittlichen Abgeordneten insgesammt, würden dann in Masse ihr Mandat niederlegen, aber sofort als Abgeordneten-Candidaten für ihre bisherigen Wahlkreise wieder auftreten, und die Partei würde mit allen Mitteln die „Wiederwahl" durchzusetzen suchen. Da in diesem Fall die bisherigen Wahlmänner bleiben würden, so hofft man mit Bestimmtheit fast alle und schlimmsten Falles doch bei weitem die meisten Mandate wieder zu erhalten, und dann, gestützt auf diese erneuerte „Willenskundgebung des Volkes", die Opposition, den Widerstand, den Trotz um so kräftiger wiederaufnehmen zu können. Daß diese „Wiederwahl" eben darum, weil die bisherigen Wahlmänner in Funktion blieben, in Wahrheit keine „Appellation an das Volk", selbst im Sinne der „Fortschrittspartei", wäre, hofft man durch geschickte Sophismen in der der Partei ergebenen Presse zu verhüllen oder doch zu verdunkeln. — Dies ist der Plan, der im geheimen Conclave der Häupter der Fortschrittspartei, seinem wesentlichen Inhalte nach, gebilligt, ja so gut wie bereits angenommen ist. Es handelt sich in diesem Augenblick bei den Berathungen der obersten Parteiführer vornämlich nur noch um den zweckmäßigsten Zeitpunkt, nämlich um die Frage: ob derselbe aus ganz eigener Initiative und zwar schon vor der Einberufung des Landtages zur Ausführung zu bringen sei, oder erst nach dem Zusammentritt des Landtages und nach nochmaligem, abermals vergeblichem Versuch, die Regierung zur Auflösung zu drängen. Hoffentlich aber wird diese sich nicht unvorbereitet überraschen lassen. Vielleicht auch genügt schon das vorzeitige Bekanntwerden des allerdings schlau ausgedachten Planes, ihn unausgeführt fallen zu lassen, — vielleicht, jedoch kaum wahrscheinlich, da ein anderer, aus der bitteren, freilich selbst bereiteten Falle der Selbstvernichtung heraus zu kommen, schwer zu finden sein dürfte.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König wohnt dem Manöver täglich bei. — Am 20. ließ der König Sich die in Berlin wohnenden entlassenen Reservisten vorstellen, hielt eine herzliche Ansprache an sie und drückte jedem der 66 Männer huldvoll die Hand zum Abschiede.

— Der Kaiser von Rußland ist am 22. früh in Potsdam eingetroffen.

— Der Minister-Präsident weilte mehrere Tage in Pommern bei seiner ernstlich erkrankten Gemalin, wird jedoch, wenn möglich, noch während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland zurückkehren.

— Um den fortwährend von fortschrittlichen Blättern aufgebrachten Redereien entgegenzutreten, bemerken wir, daß der Zeitpunkt der Einberufung des Landtages noch durchaus nicht feststeht und daß keine Neuwahl stattfinden wird.

— An der von Fortschrittsblättern aufgebrachten Nachricht aus Stargardt, wonach die Regierung die sog. eisernen Fonds der Justizbehörden ꝛc. einziehe, ist kein wahres Wort.

— Der Kaiser von Rußland ist am 22. in Potsdam eingetroffen und wird bis Sonnabend verweilen.

— Die Nachrichten aus Italien (S.: Italien) haben in unterrichteten Kreisen hier nicht überrascht. Man hatte Derartiges hier längst vorhergesehen.

— Die Börse am 22. war im Ganzen farblos, im Allgemeinen matter, das Geschäft gering. Staatsschuldscheine 88⅞; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Absicht, den Waffenstillstand auf eine längere Frist auszudehnen, ist aufgegeben; es bleibt dabei, daß derselbe jeden Tag gekündigt werden kann. — Die offiziöse „General-Correspondenz" aus Oestreich vom 20. schreibt: Hiesige und auswärtige Blätter gefallen sich darin, beunruhigende Nachrichten über den Stand der Friedensverhandlungen zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark zu verbreiten. Während die Einen von einem Zurückgreifen auf die Personalunion zu erzählen wissen, berichten die Anderen von einer bevorstehenden Räumung Jütlands, oder von einer Grenzziehung, die von den Präliminarfeststellungen abweichen würde. Diese und ähnliche Allarmgerüchte entbehren aller Begründung, wie wir auf's Bestimmteste zu erklären in der Lage sind. Heute noch oder doch morgen findet die fünfte Conferenzsitzung statt. — Dasselbe Blatt vom 21. meldet: Die 5. Sitzung der Konferenz wird nächster Tage stattfinden, und erklärt, daß rein äußerliche und formelle, mit den Verhandlungen selbst in keinem Zusammenhange stehende Umstände diese unerhebliche Verzögerung verursachen.

— Die Preuß. „Pr.-Cor." erklärt die schließliche Regelung der künftigen Geschicke der Herzogthümer für eine Angelegenheit, welche Preußen und Oestreich demnächst „im Verein mit dem deutschen Bunde und unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Herzogthümer" in die Hand zu nehmen haben. Ferner sagt die „P.-C.": „Es ist zu erwarten, daß Preußen und Oestreich sich in Kurzem mit dem Bunde über die Art und Weise verständigen, wie die Prüfung dieser auf Holstein bezüglichen Ansprüche (der Erbansprüche des Oldenburgers und des Augustenburgers) zugleich im Zusammenhange mit den obigen für die schließliche Gesammtentscheidung in Betracht kommenden Rechten und Ansprüchen erfolgen kann, und daß zu diesem Behufe bald eine richterliche Instanz berufen wird." (Wir werden hierauf zurückkommen.)

Die Preußischen Truppen in Jütland ziehen sich mehr nach Süden. Die hieraus geschöpfte Vermuthung von einer Räumung Jütlands ist selbstverständlich völlig unbegründet.

Mit der Augustenburgerei geht es immer kläglicher. Das Geld ist alle. Schon hat sich der Prinz an verschiedene kleine deutsche Potentaten mit der Bitte um Querschrift nur für lumpige 100,000 Thlr. gewendet; aber sie haben höflich gedankt. Der Hofstaat wird von den Bazargeschenken gutmüthiger Damen unterhalten. Dabei aber wollen die Augustenburgianer an der Stelle, wo ihr „Herzog" zuerst an's Land gestiegen, einen Denkstein setzen, und dann wollen sie, da sie auf den Bundestag keine Hoffnung mehr haben, den Prinzen das Inslebentreten der Verfassung verkündigen und Wahlen ausschreiben lassen; 118 Artilleriesättel sind auch schon da. Kann ein vernünftiger Mann wohl ernsthaft solche klägliche Possen treiben?

Deutschland. Der Kaiser von Rußland hat der in Schwalbach weilenden Kaiserin von Frankreich am 21. einen längeren Besuch abgestattet.

Oestreich. Die off. „Generalcorrespondenz aus Oestreich" bezeichnet die Zeitungsnachricht, daß Oestreich, wenn es von Preußen keine reellen werthvollen Concessionen auf materiellem Gebiete erlangen würde, mit Frankreich wegen Abschlusses eines östreichisch-französischen Handelsvertrages unterhandeln könnte, was Lockerung der östreichisch-preußischen Allianz und engeren Anschluß an die Westmächte zur Folge haben würde, als eine Privatcombination. — Lord Clarendon, mit einer politischen Mission beauftragt, wird in Wien erwartet.

Großbritanien. Man scheint hier Etwas im Schilde zu führen. Russell läßt seine dummdreiste Depesche vom 20. August an das Preuß. Cabinet plötzlich nach 4 Wochen in der „Times" abdrucken und schickt Clarendon nach Wien. Das sieht nach Russell'schem Bramarbasiren gegen Preußen aus. — In den Kohlen- und Eisendistrikten haben 18,000 Arbeiter, wegen von „den Herren" beschlossener Lohnherabsetzung, die Arbeit eingestellt.

Italien. Während wir im Norden noch in den Friedensverhandlungen mit den ewig falschen Dänenstecken, kommen aus Italien Nachrichten über eine zwischen Frankreich und dem sog. Königreich Italien eingegangene Convention, die zwar nicht gerade überraschen, aber doch die Aufmerksamkeit auch nach dem Süden zu richten geeignet erscheinen. Wir theilen zunächst die diesfälligen Telegramme mit. Der Pariser „Constitutionnel" motivirt die Convention damit, daß Frankreich von jeher die Occupation Roms nur als vorübergehende Ausnahme-Maßregel angesehen habe (es sind darüber allerdings 16 Jahre vorübergegangen), daß die anarchischen Leidenschaften in Italien unterdrückt seien (wohinter ein großes ? zu machen ist), daß die italienische Regierung den Staat organisiren und die Hauptstadt (nach Florenz) verlegen wolle. Deshalb sei folgendes Abkommen getroffen: „Italien verpflichtet sich nicht nur, den gegenwärtigen Territorialbesitz des Papstes zu respektiren, sondern auch zu verhindern, daß von Außen her Angriffe auf das päpstliche Gebiet gemacht werden. — In dem Maaße, wie die Organisation der päpstlichen Armee stattfindet, wird ein entsprechender Theil der französischen Occupationsarmee aus den päpstlichen Staaten zurückgezogen werden. — Die Räumung soll in 2 Jahren vollendet sein. Italien wird den Theil der römischen Staatsschuld, der auf die ehemaligen römischen, jetzt italienischen, Provinzen fällt, übernehmen." Ein späteres Pariser Telegr. vom 22. Abends besagt: die Ratifikationen der französisch-italienischen Convention seien am 20. ausgewechselt worden. — Was in dieser Convention weiter enthalten, ist bis jetzt nur Vermuthung; doch vermuthet man, daß durch sie der Weg nach Venetien bezeichnet sei. Andererseits sieht man darin: die allgemeine Entwaffnung, einen auf die Actionspartei und die Turiner Parlamentseröffnung berechneten Theatercoup, dann einen Verzweiflungscoup, indem das „Königreich Italien" in 4 Jahren um 3000 Millionen Schulden fortgeschritten ist. Die „N. A. Z." meint, es sei darin der Bruch mit dem Zauberwort „Unita", und prophezeihet, daß in wenigen Jahren das mit so viel Blut und Thränen zusammengekittete Gebäude der „Einheit Italiens" zusammengebrochen sein werde. — Wir meinen, es liege in dieser Convention eine Bedrohung Oestreichs. Daß die jetzigen Zustände in Italien nicht länger aufrecht zu halten sind, ist unbestrittene Thatsache. Ueberall in den annectirten Ländern ist der Geist der Einwohner in voller Reaction gegen die Eroberer, und der Staatsbankerott des neugebackenen Königreiches steht vor der Thür. Victor Emanuel muß Va banque spielen oder (womit er dem Kaiser Napoleon auch schon gedroht haben soll) nach Amerika durchbrennen. — In Turin gab es am 21. schon eine ziemlich ernste Emeute. Die Excedenten ließen Turin als Hauptstadt hochleben und wollten das Minister-Hotel stürmen. Die Truppen feuerten tüchtig und ein Haufen Todter und Verwundeter blieb auf dem Platze. — — Aus Rom kommt die Nachricht, daß der Papst die nach Rom geflüchteten polnischen Geistlichen gehörig abgekanzelt und die Theilnahme derselben an der Empörung als „einen frechen Mißbrauch der Religion, den er schmerzlich beklage", bezeichnet hat.

Spanien. Es scheint wirklich, als wenn es hier nächstens „losgehen" soll. Schon begeben sich die polnischen, ungarischen und italienischen Flüchtlinge, die, wie die Raben nach der Aesung, allemal dahin eilen, wo es nach Revolution riecht, nach Spanien. Echte Cosmopoliten! Wenn's nur Revolution giebt, gleichviel wo oder für wen, — gleich sind sie da.

Aus der Provinz.

[] Danzig, 23. September. — Am Sonntag hatten wir hier eine Trauerfeierlichkeit, wie wohl eine ähnliche seit dem Begräbniß des Oberbürgermeisters v. Weickhmann in Danzig nicht vorgekommen. Der Elementarlehrer Schulz, eine gewaltige Persönlichkeit, körperlich und geistig höchst begabt, namentlich ein eifriger und talentvoller Förderer des Gesanges, wurde zur letzten Ruhestätte geleitet. Das Gedränge war erstickend, und doch zog der Zug durch breite Straßen und über die Promenade. Tausende waren selbst weit und breit aus dem Landkreise herbeigeeilt, um dem geund beliebten Manne die letzte Ehre zu erweisen. In welchem Maaße dieselbe erwiesen wurde, möge Ihnen der kleine Zug beweisen, den ich der „Westpr. Ztg." entnehme. Das Grab wurde mit Blumen vollständig zugeworfen, und mußte wieder ausgeschaufelt werden, um Erde hineinzubringen! Es war zugleich eine Ehre für den Stand der Elementarlehrer, der von unseren liberalen Politikern neuerdings so sehr unter die Füße getreten. „Nur ein Lehrer" —, würde Andersen, der Märchendichter, sagen, „und nur ein Elementarlehrer und doch ein Mann —, ein Mann, den das Publikum ehrte und liebte, und der in einer höheren, in einer großen Schule die Disciplin aufrecht zu erhalten verstand." — Eine andere allgemein bekannte Persönlichkeit scheint ebenfalls den letzten Weg gehen zu wollen. Der Lotterie-Collecteur Rotzoll ist plötzlich vom Schlage gerührt worden. Das Gerücht von diesem traurigen Zufall erzeugte plötzlich eine allgemeine Umfärbung, Zwanzig „Rothe", für deren Grundfarbe jeder Liberale gebürgt haben würde, liefen plötzlich schwarz-weiß an und stellten sich als politisch und moralisch berechtigte Bewerber vor, ja ein halb Dutzend dieser voreiligen Aasgeier soll sogar die Reise nach Berlin nicht gescheut haben, um ihre Vergangenheit feierlich abzuschwören, nach dem beliebten Grundsatz: „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen." — In der bekannten Angelegenheit wegen des Einzuges der Reserven des 3. Garde Regiments am 6. d. Mts. hatte der Magistrat neben einem Rechtfertigungs-Schreiben zur Stadtverordneten-Versammlung am letzten Dienstage einen Antrag gestellt auf Bewilligung von 500 Thlr. für die Kronprinzstiftung, und von 100 Thlr. zur Unterstützung derjenigen der Stadt Danzig angehörenden Combattanten, welche jetzt in ihre bürgerlichen Verhältnisse zurücktreten und sich in augenblicklich hülfsbedürftiger Lage befinden. Beide Anträge wurden abgelehnt, weil Einige der Herren Stadtverordneten keine Garantie (!) dabei finden konnten, daß die 500 Thlr. für die Kronprinzstiftung im Sinne der Schenkung verwendet werden möchten. (!!) Also auch da „keine Garantie!" Für bescheidene 500 Thlr. sogar „keine Garantie!" Oh! Dagegen wurde mit freilich geringer Majorität der Antrag des Stadtverordneten Rickert, Redacteur der fortschrittlichen „Danz. Ztg.", um Bewilligung von 600 Thlr. zur einmaligen Unterstützung der vom Kriegsschauplatze hierher zurückgekehrten Reservisten, so wie von Hinterbliebenen der auf dem Schlachtfelde Gefallenen oder Verwundeten des Stadtkreises Danzig, angenommen. So weit bekannt, hat aber der Stadtkreis Danzig nicht die Ehre, Gefallene und Verwundete zu besitzen. Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!

Königsberg. Der Vorstand des hiesigen „Handwerkerbundes" vertheidigt, gegen den Angriff eines fortschrittlichen Maurermeisters in Insterburg, seine Bestrebungen in einem von der „Ostpr. Ztg." veröffentlichten Artikel u. A. in folgender schlagenden Weise: „In neuerer Zeit ist der Handwerkerstand endlich zur Besinnung gekommen, sein Standesgefühl ist erwacht, er ist zu Vereinen zusammengetreten, welche keinen anderen Zweck verfolgen, als das fast schon geschwundene Standesgefühl wieder zu beleben, das materielle Wohl des Handwerkerstandes zu fördern und gegen die Gefahren zügelloser Gewerbefreiheit zu schützen. Die Gegner unseres Standes merken sehr wohl die Bedeutung dieser Vereinigungen, sie erkennen, daß dieselben ein kräftiges Wiederaufblühen des Gewerkes zur Folge haben können. Um uns anzugreifen, wählen sie Mittel, welche wir nicht mit den richtigen Namen bezeichnen mögen." ꝛc. ꝛc. — Man wird auch hiernach zugestehen müssen, daß die Handwerkerbunde zur richtigen Erkenntniß gelangt sind, daß sie wissen, was sie wollen. — Der Tag der Einweihung der Kant-Statue ist jetzt definitiv auf den 18. Oktober, Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Rectoris magnificentissimi Academiae Albertinae, festgesetzt. Die Berliner Kunsthandwerker, welche Postament und Statue hier aufgestellt, haben unsere Stadt längst verlassen. Das Postament trägt die einfache Inschrift: „Kant."

Königsberg, 22. September. (K. H. Ztg.) In der gestrigen Plenarsitzung des hiesigen Ostpreuß. Tribunals wurde der wegen regierungsfeindlicher Wahlagitation angeklagte Rechtsanwalt Tolki aus Neidenburg zu 150 Thlr. verurtheilt. Der als öffentlicher Ankläger fungirende Staatsanwalt Dr. Krätzig hatte Amtsentsetzung beantragt. Der Angeklagte war nicht persönlich erschienen, sondern durch den Justizrath Klimowicz vertreten. In den nächsten Wochen stehen die Termine gegen Justizrath Stolterfoth und Rechtsanwalt Schulz (aus Memel) bevor.

Bromberg. (W. Z.) Der hiesige Vorschuß-Verein nach Schulze-Delitzsch'scher Schablone befindet sich bereits in einer schlimmen Krisis. Aus seinem eigenen Schooße sind ihm Angriffe erwachsen, welche auf das Verfahren in diesen Vereinen belehrende Streiflichter werfen. Es ist in Betreff der Verwaltung jetzt eine Prüfungs-Kommission ernannt; einzelne Mitglieder, denen plötzlich das Bedenkliche der Solidarhaft einleuchtete, sind jedoch sofort ausgeschieden.

Verschiedenes.

— Bekanntlich wollten die Sachsen, oder vielmehr Einige derselben, dem sächsischen Minister v. Beust, dem „Staatsmanne, der zu groß ist für sein kleines Land" (soll L. Napoleon gesagt haben), für seine vortreffliche Vertretung Deutschlands, oder vielmehr des Deutschen Bundes, auf der Londoner Conferenz (die bekanntlich unverrichteter Sache auseinanderging, — also für Nichts) ein Rittergut, und zwar das Stammgut Derer v. Beust, zum Geschenk machen. Der Preis des Gutes ist 200,000 Thlr. Nun sind aber mit Hängen und Würgen (wenn wir uns recht erinnern, hat Herr v. Beust selbst mehrere 100 Thlr. gezeichnet) nur 30,000 Thlr. zusammengekommen, und jetzt hat, wie die „Köln. Ztg." berichtet, Herr v. Beust die Annahme des nicht zu Stande gekommenen Nationalgeschenkes „im Voraus" abgelehnt! Wahrscheinlich hat er sich dabei jenen kühnen Ausruf zum Muster genommen: „Folge mir, ich folge Dir, ich will voran Dir folgen!"

— In Inowraclaw (Posen) ist der Marktpreis der Kartoffeln zur Zeit 6 Sgr. pro Schfl.

— Ein Fortschrittsblatt erzählte, daß im Lager von Chalons die dänischen Offiziere vor den preußischen bevorzugt worden seien. Jetzt ergiebt sich, daß überhaupt keine dänischen Offiziere in Chalons waren. Es geht doch nichts über die Wahrheitsliebe und Zuverlässigkeit der Fortschrittspresse.

Elbing. Der diesjährige, am Mittwoch und Donnerstag d. M. abgehaltene, Pferde- und Viehmarkt wurde, besonders am ersten Tage, durch das überaus schlechte Wetter beeinträchtigt. Günstiger gestaltete sich der Verkehr am zweiten Tage.

— (Mitgeth.) Die hiesigen Schneidermeister, welchen durch „Ausverkäufe" fremder Kleiderhändler schon für die Sommersaison der Verdienst erheblich geschmälert worden und die durch die nämlichen Spekulationen nun auch für die Wintersaison in ihrem Gewerbebetriebe sich beschränkt sehen, wandten sich dieser Tage vermittelst einer Deputation an einige Magistrats-Mitglieder, mit der Bitte um gesetzlichen Schutz und um Verleihung eines Ortsstatuts. Dem Vernehmen nach wurde die Deputation mündlich dahin beschieden, daß die hiesigen Communalbehörden, von ihrem Standpunkte der möglichst unbeschränkten Gewerbefreiheit aus, der Verleihung eines den Wünschen der Bittsteller entsprechenden Ortsstatuts wohl nicht zustimmen würden. — Wie verlautet, ist ein großer Theil der betr. Schneidermeister gesonnen, in Verbindung mit dem „Handwerkerbunde", dessen Bestrebungen mit den ihrigen zusammenfallen, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu ergreifen. — Interessant bei dieser Sache ist, daß hiesige sehr fortschrittliche Kaufleute, aus Anlaß des ihnen merkbar geringer werdenden Absatzes an Kleiderstoffen, die Schneidermeister in ihren Bestrebungen — jedoch nur ganz im Geheimen — ermuthigen; öffentlich dagegen — selbst wenn sie in ihren öffentlichen Stellungen viel für die Schneidermeister und für sich selbst wirken könnten — der schrankenlosen Gewerbefreiheit laut das Wort reden.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Charlotte Wieler, geb. Menger, im Alter von 83 Jahren. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgens 8 Uhr statt.

Nach langem Leiden entschlief am 20. d. M. sanft zu einem besseren Leben, im 67sten Lebensjahre, mein treuer Mann und Vater, der Privat-Cassirer Ferdinand Krams. Die Beerdigung findet Sonntag von 8 bis 9 statt. Diejenigen, welche ihm das letzte Geleit geben wollen, werden hiermit eingeladen, sich im Sterbehause, Wasserstr. No. 94., gütigst einzufinden. Aurora Krams, geb. Seeger, nebst ihren 3 unmündigen Kindern.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 29. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.
Tagesordnung:

1) Aufnahme der Angemeldeten.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.
3) Empfangnahme der gedruckten Protokolle des Provinzial-Handwerkertages.
4) Berathung des Statuts über die Darlehns-Kasse.

Elbing, den 23. Septbr. 1864.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 25. September, Nachmittags 5 Uhr, in der „Bundes-Halle."

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 25. Septbr., Nachmittags 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Eintritts-Karte dem Ordner vorzuzeigen.

Den hiesigen wie auswärtigen Mitgliedern zur Nachricht, daß das einjährige Bestehen unseres Bundes
Sonnabend, den 8. October c.
durch einen
Ball
gefeiert wird. **Anfang 7½ Uhr.**

Diejenigen Mitglieder, welche noch am **Stiftungsfeste** Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich bis zum **3. October c.** bei dem Vorsitzenden des Bundes zu melden, woselbst auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen sind. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Weingrundforst.

Sonntag den 25. September c.:
Instrumental-Concert

Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale der Bürger-Ressource, Abends 7 Uhr, statt.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

Montag den 26. d. Mts. findet in der **Erholung** Nachm. präcise 2 Uhr ein **Silberschießen** statt, wozu Mitglieder unseres Vereins, wie alle Schießfreunde ergebenst einladen
Der Vorstand.

Ernte-Ball.

Donnerstag, den 29. d. Mts. findet in dem Ressourcen-Lokal zur „Lahmen-Hand" ein Ernte-Ball statt; und werden die geehrten Mitglieder höflichst ersucht, zahlreich zu erscheinen. — Ferner bitten wir höflichst, ehrenwerthe Familien oder einzelne Herren und Damen, welche geneigt sind, als Mitglieder unserer Ressource beizutreten, ebenfalls sich gütigst einzufinden. ***Das Comité.***

Petroleum-Aether

von ***Hirzel*** und ***Gerard***
empfiehlt **die Raths-Apotheke,**
Schmiedestraße 3.

Bekanntmachung.

Um den uns vielseitig gestellten Anforderungen bezüglich einer Preisermäßigung unseres
echt meliorirten weißen Brust-Syrup's
zu genügen, um ferner dieses so bewährte Hausmittel auch in den weitesten Kreisen, hauptsächlich aber dem weniger bemittelten Publicum zugänglich zu machen, werden wir von jetzt ab unser Fabrikat in feinster Qualität und in fast derselben Quantität, wie solches unsere Concurrenz
die ½-Fl. à 15 Sgr., die ½-Fl. 1 Thlr.,
die 1/1-Flasche à 2 Thlr.
verkaufte,
die ½-Flasche 6 Sgr., die ½-Flasche à 11 Sgr.,
die 1/1-Fl. à 20 Sgr.
verkaufen.

Wir hoffen, daß uns das geehrte Publicum durch reichlichen Zuspruch für den äußerst geringen Nutzen, mit welchem wir uns begnügen, entschädigen wird, und bitten, bei'm Ankauf genau auf unsere Firma zu achten.

H. Leopold & Comp.,
Alleinige Erfinder und Fabrikanten des meliorirten weißen Brust-Syrup's.
Alleinige Niederlage für Elbing bei
Julius Arke.

Einen sprechenden Beweis
der heilkräftigen Wirkung
des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres

bieten auch die nachstehenden. Schreiben von geschätzter Hand:

Kirchhain (Reg.-Bez. Frankfurt).

„Mitfolgend übermache ich Ihnen eine Kiste mit 15 leeren Flaschen. Die zweimalige Lieferung Ihres so sehr gelobten und wirklich unübertrefflichen Malz-Extraktes hat mich von großen Leiden befreit. Schon seit Jahren quälte mich **ein böser trockener Husten, durch welchen ich hin und wieder heftige Kopfschmerzen, namentlich am Hinterkopfe, Kopfschwindel** und **Ohrensausen** bekam.

Gott gebe, daß Sie noch recht lange lange für Linderung der leidenden Menschheit wirken mögen ꝛc. ꝛc.

Welzig, Kämmerer.

„Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat mich schon vor einem Jahre von einem **recht quälenden Halsleiden** befreit. Die **Schmerzen** und **die Trockenheit im Halse,** sowie eine vollständige Heiserkeit verschwanden nach dem Gebrauche weniger Flaschen gänzlich, so daß ich ganz gesund war. Durch die gegenwärtige kalte Witterung bin ich wieder leidend geworden, und bitte ꝛc." (folgt Bestellung.)

H Müller, Lehrer,
Louisenstraße No. 13. in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback
empfehle ich bestens.
Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Ein noch guter russischer Reisepelz, sehr groß, ist zu verkaufen heil. Leichnamstraße 5.

Ein Sopha zu verkaufen
Lange Hinterstraße No. 30., 2 Trppen.

Eisen-Chocolade,

nach Dr. Bock's Vorschrift, jedes Pfund enthält 4 Gran kohlensaures Eisenoxydul, und **ger. Cacao-Masse** empfiehlt
Otto Schicht.

Senf und saure Gurken

empfiehlt **Otto Schicht.**

Die erwarteten
Kieler Sprotten
trafen ein. **Otto Schicht.**

Einige alte Thüren, Fenster und ein Paar Laden sind billig zu verkaufen
Mühlenstraße No. 3.

Ein Himmelbettgestell und ein eiserner Kochofen mit 2 S. R. sind zu verkaufen
Herrenstraße No. 20., eine Tr. hoch.

Ein Repositorium nebst Tombank, sowie eine noch fast neue Decimalwage zu verkaufen. Näheres Königsbergerstraße 24.

Ein junger Mann findet Logis und Beköstigung Burgstraße No. 2.

Ein Keller in der Nähe des Alten Marktes, auch ein Speicherhof ist zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Kleine Hommelstraße No. 4. ist ein möblirtes Zimmer an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen.

Eine große möblirte Stube ist vom 2. October ab zu vermiethen
Inn. Marienburgerdamm 24., 1 Tr. h.

2 Morgen kulmische Wiesen im Neustädter Felde gelegen, sind zum Mähen zu vermiethen.
Näheres äußeren Mühlendamm No. 46.

Zeige dem geehrten Publikum an, daß bei mir die **neuen Facon's** von
Havelockmänteln und Jacken
neu angefertigt auch modernisirt werden und jede mir aufgetragene Arbeit **schnell, billig und sauber** angefertigt wird.

H. Schlimm,
Lange Hinterstraße No. 7.

Ein Lehrer — Literat — wünscht Privatstunden zu ertheilen. Sprechstunden tägl. von 2—3 Uhr. Aeuß. Mühlendamm 50.

Mehrere **Schlosser** auf Dresch- und Häcksel-Maschinen finden dauernde Beschäftigung bei H. Hotop.

Ein Bursche, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich melden Wasserstraße 26

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht auf einem Gute als Volontair einzutreten Offert. werd. erbeten in der Expedition d. Bl. ***sub S. T.***

Ordentlichen Mädchen von in- und auswärtig weise ich noch in allen Fällen gute Herrschaften nach. Johanne Seiffert, Gesindevermietherin, Innern Mühlendamm 28.

Ein anständiges Mädchen, welches 12 Jahre bei adlichen Herrschaften gewesen ist, feine Küche und Bäckereien versteht, so wie die äußere Wirthschaft geführt hat, sucht von Martini ab eine andere Stelle. Gute Zeugnisse sind vorzuzeigen. Anfragen erbittet die Expedition der „Anzeigen", Adresse ***A. B.***

Einer Wirthin, die auch etwas schneidern kann, und Kinder-Frauen so wie Mädchen weise ich Stellen nach Wasserstraße No. 38.
C. Kluge.

Einem Stubenmädchen weise ich eine gute Stelle nach Hommelstraße No 19.

Ich nehme die Beleidigung der Putzkischen Eheleute zurück. Carl Kantowsky.

Von Sonnabend den 24. ab bis zum 30. d. Mts. kaufe ich für Rechnung der Petersburg-Fahrer Bergamotten und Beurée-blancs und zahle den höchsten Preis. Die Ladestelle ist wie im vorigen Jahre am Gerstenthor. **Heinriette Görges,**
geb. Bleickhardt.

Verloren ist eine **goldene Kapsel.** Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung
Schottlandstraße No. 1. a.

Eine schwarze **Spitzenmantille** ist verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Inneren Mühlendamm No. 6. 7., 2 Tr.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Durch neue Zusendungen direct aus den renommirtesten Fabriken ist mein **Lager** in

Tuchen, Buckskin's, Herbst- und Winter-Rockstoffen

für die diesjährige Saison vollständig sortirt, und empfehle selbiges unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Beachtung.

A. Penner.

Frisade, Flanell und Boy

in sehr schönen Farben empfiehlt

A. Penner.

Die Herren Gutsbesitzer

mache auf eine große Auswahl

wollener Pferde- und Stall-Decken

Deckenzeuge und Getreidesäcke

ergebenst aufmerksam.

A. Penner.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden

empfehlen wir unser Lager von, seit 10 Jahren bewährten, **echt Lairitz'schen** Waldwoll-Fabrikaten und Präparaten. **J. H. Schultz & Co.**, Lange Hinterstraße 13.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend und so erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat,"

erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen. Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen **und mehrerer anderer Höfe.**

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Elbing** bei Herrn ***S. Bersuch.***

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Das Commissions-Geschäftsbureau

von

C. W. Helms

in Elbing, Fischerstraße No. 39.,

ist im **Stande, Güter** in jeder **Größe** von 2000 Thlr. Anzahlung ab und in jeder **beliebigen Gegend** zum **Kauf nachzuweisen.**

☞ **Insbesondere** ist **billig** zu **verkaufen:**

1) ☞ **Eine Besitzung** von 6½ Hufen culm. (Niederung), mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und vollem Einschnitt, billig, mit 15- bis 20,000 Thlr. Anzahlung.
2) ☞ **Eine Besitzung** von 3 Hufen culm., bei Pr. Holland, mit vollem Inventarium und Einschnitt, mit 3- bis 5000 Thlr. Anzahlung.
3) ☞ **Eine Wassermühle, eine Holländer Mühle,** jede mit 2- bis 4000 Thlr Anzahl.
4) ☞ **Eine sehr rentable Gastwirthschaft** mit 3½ M. c. Land, mit 1- bis 2000 Thlr. Anz.
5) ☞ **Ein Grundstück** (nicht in Elbing), worin eine Bäckerei betrieben wird, für den billigen Preis von 800 Thlr., mit 200 Thlr. Anzahl.
6) ☞ **Ein Grundstück** (in Elbing) mit 2 Morg. c. Land und 60 Thlr. Miethe bringend, für den Preis von 1400 Thlr, mit 500 Thlr. Anzahl.
7) ☞ **Eine Krugwirthschaft** in einem gr. Dorfe, mit 14 M. c. Land, für 3500 Thlr., mit 700 Thlr. Anzahl.

☞ Zu verpachten. ☜

☞ **Eine Besitzung** von 3 Hufen 6 Morg. c. Land ist sofort zu verpachten, und gehören zur Uebernahme 1400 Thlr.

Alles Nähere durch

C. W. Helms

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Leck-Honig

in bekannt schönster Qualität empfiehlt

Rudolf Woelcke.

Buchen-, Ellern- und Fichten-Klobenholz hat erhalten und offerire zu billigen Preisen

A. Baldt,

„Drei Rosen."

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Augenkranken!

Das weltberühmte, wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

von Dr. Ehrhardt

ist à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

Léon Saunier in Elbing.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und Paraffinkerzen pro Pack 8 Sgr., empfing

C. Gröning.

Damen-Gummischuhe, das Paar zu 17½ Sgr., in bekannter guter Qualität, empfiehlt ***C. Gröning.***

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, ***Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten*** und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Die so sehr beliebte

Exhibition-Cigarre,

à 1⅔ Thlr. pro 100, in **gut abgelagerter, weißbrennender** Waare, ist wieder auf Lager und empfehle dieselbe bestens.

Adolph Kuss.

Ballrich's

Universal-Reinigungs-Salz.

Dies von allen medizinischen Autoritäten genügend anerkannte Heil-Mittel erweist sich vortrefflich bei **Magenkrampf** und **Magendrücken, hartnäckiger Leibesverstopfung** und gegen alle in Folge **mangelhafter Verdauung** herrührenden Krankheiten; gegen **Kopfkrampf** und **Blutandrang** nach dem Kopfe ꝛc. und ist daher allen Familien nicht genug zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei **Adolph Kuss.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr. 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Loose à 1 Thaler sind zu haben bei ***Adam Schlüter*** in **Danzig.** (Expedition der „Danziger Zeitung.")

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 77. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 24. September 1864.

Amtliche Verfügungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 15. September 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes Eduard Vonberg aus Elbing, Firma: E. Vonberg, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 14. September c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. September c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 11. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath Schliemann, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. Oktober c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der hinter der Stintrinne am frischen Haff belegenen, der Kämmerei gehörigen Rohrkampe soll im Termine

Sonnabend, den 8. k. Mts., Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause auf das Jahr 1865 verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 15. September 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Marktstandgelder-Erhebung** in hiesiger Stadt vom 1. Januar 1865 ab auf 6 Jahre ist ein Termin auf

Montag, den 10. Oktober c., Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause anberaumt, zu welchem Pachtlustige, die eine Caution von 700 Thlrn. zu bestellen im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur-Abtheilung I. eingesehen werden können.

Elbing, den 15. September 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von 4 Pferden zur Bespannung von 4 Rad-Küfen für die Zeit vom 1. Januar 1865 bis ult. Dezember 1867 wird

Donnerstag, den 29. September, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause in unserem Secretariate an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden.

Die Bedingungen der Entreprise werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 20. September 1864.
Die Feuer-Lösch-Deputation.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das hier garnisonirende Militair Quartiere gegen den reglementsmäßigen Servis und Zuschuß von 1 Thlr. pro Mann und Monat für die Wintermonate und von 20 Sgr. pro Mann und Monat für die Sommer-Monate herzugeben gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen auf dem Einquartirungs-Bureau zu melden.

Elbing, den 20. September 1864.
Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. bei dem hiesigen Leih-Amte eingebracht und verfallen sind — von No. 21,414 bis No. 27,661 — werden gemäß §. 17. und 18. des Reglements **am 7. November c. und an den folgenden Tagen** in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 24. September 1864.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 24. September c., Mittags 12 Uhr,

soll auf dem Königlichen Packhofe hier eine Parthie altes Bauholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 22. September 1864.
Der Kreisbaumeister.
Nath.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Chaussee-Hebestelle von hier nach Rodzonnen, auf eine Entfernung von 1¼ Meilen, haben wir einen Termin auf

den 8. Oktober c., 10 Uhr Vormittags,

angesetzt, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dt. Eylau, den 17. September 1864.
Die Chausseebau-Commission.

Ausverkauf.

Um mit den noch vorhandenen Waaren rasch zu räumen, verkaufe ich: lila à 3 Sgr., braun à 2½ Sgr., schwarz Zephyrwolle, prima Qualität, à 2 Sgr. das Loth, Castorwolle in Schattirungen von 2 Sgr. das Loth ab, Buntstickereien, Perlen, böhmische Perlen von 2½ Sgr. bis 5 Sgr. die Masch, schwarz und weiß Schmelzen à 4 Pf. das Loth, Tapisserieseide von 6 Pf. — 3 Sgr. die Tocke. Tüll's von 1 Sgr. — 12 Sgr. die Elle, weiß seidene Blonden von 2 Pf. — 4 Sgr. die Elle, Spitzen, Caneva's, Chenille, Besätze, Knöpfe, Muster ꝛc. zu jedem nur annehmbaren Preise.

R. Roedder,
Brückstraße No. 3., 1 Tr.

Rectificirt. Petroleum
empfing und empfiehlt
Herrmann Mierau,
Junkerstraße 21.

Stearin- und Paraffinkerzen
zu verschiedenen Preisen und Packungen offerirt billigst
Herrmann Mierau.

Homöop. Gesundheits-Caffee
von Krause & Co. in Nordhausen, so wie
besten Leck-Honig
empfiehlt **Herrmann Mierau.**

A. Hummler's
Blumen-Halle,

Brückstraße No. 21., Ecke alten Markt, empfiehlt **Topfpflanzen, Bouquette, Kränze, Blumenzwiebeln** ꝛc.

Brautkränze und Haargarnirungen werden daselbst auf Bestellung angefertigt.

Zur Saat:

Sendomirer und **engl. Weizen**, so wie **Roggen, Rübsen** u. **Rapssaat** empfiehlt
G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Thenard's Schreib- und Copir-Tinte,

erprobt und durch Zeugnisse der grössten Bank- und Handlungs-Häuser des In- und Auslandes als die ***beste*** anerkannt, ist zu haben in ¼-Quart-Flaschen 7½ Sgr., ⅛-Flaschen 4 Sgr., ¹⁄₁₆-Flaschen 2½ Sgr.

Depôt in Elbing bei Herrn ***C. Gröning,*** Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Das General-Depôt der Thenard'schen Schreib- und Copir-Tinte,

Paul Leveson
in Cöln.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.
Glycerin-Gold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weichste,*** lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt, und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei
C. Gröning.

Daselbst stets Lager des berühmten
Orientalischen Perlen-Zahnpulvers
und der
haarstärk. Hopfenextract-Pomade,
à 7½ Sgr.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein großes Lager fertiger Herren-Kleider in überaus großer Auswahl, billiger wie Jeder meiner Concurrenten, und liefere nur reelle Schneider-Arbeit unter Garantie.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige-Geist-Straße No. 36.

Der Rest meiner Mahagoni- und Birken-Möbel, auch gute Stühle sind billig zu verkaufen
im „Goldenen Löwen."

Einige Tausend Weißbuchen,
1 bis 1½ Fuß stark, und
vorzügliche Eichen,
1 bis 3 Fuß stark, sind vom Stamme zu verkaufen durch das
Domin. Trimmau bei Allenburg.

Bäckerei-Utensilien sind zu verkaufen
Sonnenstraße No. 1.

---

1 Klavier-Kasten ist billig zu verkaufen
Junkerstraße No. 21.

Ein Eßtisch, 1 Klavier, 1 Schlafsopha sind zu verkaufen Kurze Heil. Geiststr. 35, 1 Tr.

Eine Tombank mit 25 Schubladen steht zum Verkauf Fischerstraße No 5.

Eine Schneiderwerkstelle ist billig zu verkaufen Fischerstraße 39, 2 Tr.

Eine Hobelbank mit complettem Tischlerwerkzeug ist zu verkaufen
Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein Kasten, der sich auch für Marktfahrende eignet, ist zu verkaufen Inn. Georgendamm 21.

Schöner schwerer **Roggen zur Saat** ist noch zu haben: **Neustädterfeld.**
Neumann.

Wirklicher

Total-Ausverkauf fertiger Herren-Garderoben.

Wegen Umzugs nach Berlin, soll ein in **Königsberg** seit vielen Jahren bestehendes und nur als reell bekanntes großes

Herren-Garderoben-Magazin

vollständig geräumt und bis auf das letzte Stück ausverkauft werden.

Da es hauptsächlich auf Beschleunigung des Ausverkaufes ankommt, so ist die Hälfte des aus ungeheuren Vorräthen bestehenden Lagers hier nach Elbing gesandt, und werden sämmtliche Waaren sehr bedeutend unter dem wirklichen Fabrik-Kostenpreise abgegeben.

Ein geehrtes Publikum der Stadt und Umgegend wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Waaren ohne Ausnahme, auch selbst das billigste Stück, ordentlich **gekrumpft** und unter Aufsicht und Leitung zweier sehr tüchtiger Zuschneider angefertigt, daher auch nicht mit den in der Regel schlecht gearbeiteten fertigen Sachen zu verwechseln sind.

Nach hier zum Verkauf sind nachbenannte Sachen hergesandt und sollen solche zwar sämmtliche zu ganz ungewöhnlich billigen, jedoch unbedingt ganz festen Preisen ausverkauft werden.

!! Preis-Courant !!

280 moderne und schön gearbeitete **Winter**-Doublestoff-Ueberzieher in bester Qualität à 6, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½ und 11 Thlr.

100 extrafeine **Ratiné-, Velour-, Chinchilla-, Eskimo-, Havannah-** und **Diagonal-Ueberzieher,** die nur für den Bedarf der festen Kundschaft angefertigt und alle über 20 Thlr. kosteten, für 11, 12, 13, 14 u. 15 Thlr.

30 vortrefflich aussehende und schön gearbeitete

Pelz-Diagonal-Ueberzieher,

deren Preis 35 Thlr., hier für 22 Thlr.

20 graue **Ratiné-Ueberzieher,** die früher 18 bis 20 Thlr. kosteten, für 10 — 12 Thlr.

500 Paar **Winter-Buckskin-Hosen** für 2¾, 3, 3½, 3⅝, 4, 4⅛, 4½, 4⅝, 4⅞ — 5 Thlr.

100 elegante schwarze **Salon-** und **Ball-Beinkleider,** die sämmtlich 8 — 9 Thlr. kosten, für 4⅞ — 5 Thlr.

300 elegante, schön gearbeitete

schwarze Tuchröcke,

ein jeder 5 Thlr., billiger als früher, und zwar: 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr.

100 extrafeine **Croise-Röcke** in schwarz und couleurt (auf Seide), deren früherer Preis 15—18 Thlr., jetzt für 10—11 Thlr.

Ferner befinden sich am Lager:

Westen, Schlaf-, Haus- und Gesellschafts-Röcke, sowie auch überhaupt alle zur Herren-Garderobe gehörenden Gegenstände.

Besonders Beachtungswerth!

Eine Anzahl von circa 1000 unverarbeiteter seidener und Cachimir-Westen, alle in den schönsten und geschmackvollsten Mustern, sowie eine Parthie von circa 3000 Herren-Cravatten, Shlipsen und seidenen Tüchern, sollen, der großen Masse wegen, 50 Prozent unter dem Einkauf abgegeben werden.

Der Ausverkauf hat begonnen: **Mittwoch, den 21. d. früh,** im Hause Lange Hinterstraße No. 12., schräge über dem Herrn Justizrath Dickmann.

Lange Hinterstraße No. 12., parterre.

Mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager

ist durch den Empfang von

Tuchen, Paletotstoffen, Doubles, Buckskins, neuen modernen wollenen, halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, **Long-Chales,** Jopen, Mänteln und verschiedenen anderen Artikeln

in reichlicher Weise vervollständigt und stelle ich für gute Waaren möglichst billige Preise, übernehme auch die

Anfertigung von Röcken, Ueberziehern, Beinkleidern

und werde für gute Ausführung sorgen.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Strickwolle, Parchend, Boyen und Flanelle, Handschuhe und wollene Shawls und Cachenez

empfehle ich in guter Auswahl.

Gustav Entz, Alter Markt No. 12. 13.

Ein eichener Fleischklotz ist zu haben Königsbergerstraße No. 13.

Ein Haufen große **Sprengsteine** liegen Logenstraße zum Verkauf.

Damen-Mäntel,

als: **Paletot's,** mit ohne **Kragen, Räder,** mit u. ohne **Weste, Bournusse, Tuchmäntel,** empfiehlt bei höchst reeller und sauberer Arbeit von **nur dauerhaften Stoffen** in den verschiedenartigsten **neuesten Arrangements** zu **auffallend billigen Preisen.**

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Double-Jacken,

in jedem Genre

und zu allen Preisen.

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Kleider-Stoffe,

in jedem Geschmack,

zu äußerst billigen Preisen.

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Geglühten Eisen- oder Hegedrath zur Umzäunung von Roßgärten, Wiesen ꝛc. ꝛc. erhielt und empfiehlt zu recht billigem Preise.

C. F. Lehmann,
Brückstraße 22.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Von heute sind wieder täglich **frisch** die beliebten **Kaffeebrode,** als: **Domherrnbrödchen, Zöpfchen, Wiener-Gipfel,** Schreinf. Bretzel, Anhalts- u. Streusel-Kuchen, so wie **Thee-** und **Bierzwieback** à 1 Pf. zu haben

in der Conditorei von
J. F. Goll,
vis à vis der Polizei.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Alter Markt No. 15., Ecke der Spieringsstraße, einen

Brod- und Mehl-Verkauf

eröffnet habe, und bittet um geneigten Zuspruch

R. Ploetz, Bäckermeister.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

---

3 Dutzend Stühle

sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Wegen Veränderung der Wohnung sind einige alte **Möbel** verkäuflich

Wasserstraße No. 1., parterre.

Kleine Stromstraße No. 3. steht ein Glasspind zu verkaufen.

Ein Linnen-Schrank, ein Bettkasten und eine Servietten-Presse zu verkaufen

Heilige Geiststraße 46., 1 Treppe hoch.

Strickwolle

in allen Farben empfing und empfiehlt noch **zu alten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststr.-Ecke.

Jopen

in jeder Größe, von Velour und Double, empfiehlt in großer Auswahl bei Bedarf, **von 1 Thaler an.**

Gustav Löwicke, Wasser- u. Heil. Geiststr.-Ecke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr sämmtliche neue Waaren für die Herbst- und Winter-Saison in schönster Auswahl eingetroffen sind, und empfehlen wir

Mäntel und Jacken

in allen modernen Façons, von den billigsten bis zu den feinsten, sowie

Kleiderstoffe

jeder Qualität, in den neuesten Farben und Mustern, ferner eine reiche Auswahl neuer

Plaid-Shawls und Tücher,

(sehr preiswürdig)

worauf besonders aufmerksam machen

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Nur bis heute, Sonnabend, Abend 6 Uhr sind noch im ***„Hôtel de Berlin"*** bei Herrn Schmelzer, Zimmer No. 1., für die Hälfte der bisherigen Preise zu haben: Fernröhre, Mikroskope, Loupen, Operngläser, Lorgnetten, Reißzeuge, Pince-nez, goldene, silberne und Stahlbrillen mit den feinst. Gläsern, Stereoskopen mit herrlichen Ansichten. Ein Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr.

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke,

empfiehlt sein Lager **echt importirter**

Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren,

bezogen aus den renommirtesten Fabriken, zu billigsten Preisen.

Neue Lederwaaren!

So eben empfing eine Auswahl **Cigarrentaschen, Portemonnaie's, Brieftaschen, Notizbücher, Ledertaschen** in allen Sorten, Größen und Façons, **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, alle Sorten **Gürtel** in größter Auswahl, sämmtlich dauerhaft gearbeitet, zu wirklich billigen Preisen.

Photographie-Rahmen sind in allen Sorten und Größen, darunter die bekannten billigen Rahmen, in neuesten Mustern eingetroffen bei

W. A. LEBRECHT.

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese

sind in allen Sorten in bekannter vorzüglichster Qualität angekommen bei

W. A. Lebrecht.

Spiegel-Handlung von J. B. König, Vergolder,

Spieringsstraße No. 27.,

empfiehlt sein Lager von Spiegeln, Konsolen, Gardinenstangen, Goldleisten aller Art. Auch werden Spiegel und Bilder auf's Beste eingerahmt, sowie alle in diesem Fache vorkommende alte Gegenstände wieder neu vergoldet.

Montag den 26. September cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Tiessen'schen Speicher, neust. Herrenstraße (Holländischen Hause): 1 Klavier, 1 Trimeau, 2 Wäschspinde, 2 Glasspinde, 2 Sopha, 3 Sopha-Bettgestelle, Uhren, Sophatische, 24 Rohrstühle, 1 Drehbank, 6 Tische, Kaffee-Maschinen, Gardinen ꝛc. ꝛc. durch Auktion verkauft. Böhm.

Dienstag den 27. September c. sollen in dem Hause Petristraße No. 5. A. bei dem Rentier Pauls ein großer und ein kleiner Wandspiegel, ein Sorgstuhl, Eckspind, Tisch, Hobelschneidebank, Zimmergeräth, Messing, Glas, Porzellan, eine goldene Repetiruhr, ein Koch- und Brat-Ofen, 6 Stühle, Bilder, Fenster, Gardinen, eine Wand-Uhr mit Gehäuse und mehreres Andere gegen gleich baare Bezahlung in freiwilliger Auktion durch den Auktionator Böhm verkauft werden.

Im Hause Inneren Mühlendamm No. 5. werden **Mittwoch den 28. September c, Vormittags 9 Uhr,** sehr gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, als: Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kommoden, Bettgestelle und Haus-Geräthe; ferner: 2 Verdeck- und 2 offene Wagen auf Druckfedern durch Auktion verkauft. Böhm.

Bei Abgabe der Bahnhof-Restauration zu Elbing sind eine nobel construirte Trinkhalle mit zwei kupfernen Selterwasser-Apparaten; ferner: eine Badeeinrichtung zu Douchebädern, so wie eine Auswahl von Garten- und Zimmer-Möbel, Utensilien und Küchengeräthe zu verkaufen. **Bahnhofs-Restauration zu Elbing.**

Violinen, Cello's, Zithern, Saiten

in frischer Sendung, so wie

Musikalien- und Bücher-Abonnements

bei grösster Auswahl billigst in der

Steingräber'schen Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Heinr. Boettger's

Färberei, Druckerei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

4. Kurze Hinterstr. 4.

empfiehlt sich zum sorgfältigen Färben und Drucken aller Arten seidener (à Ressort), wollener und baumwollener Gegenstände zu den billigsten Preisen, und werden dieselben binnen kürzester Zeit zurückgeliefert.

Auf die neuesten Muster und Farben, welche ich in Berlin persönlich einkaufte, mache ich die geehrten Damen aufmerksam.

Ergebenst

Heinr. Boettger.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Herren und Damen, welche noch an meinem Tanz-Zirkel Theil nehmen wollen, belieben sich im Laufe nächster Woche bei mir zu melden. Auch empfiehlt sich für Privatgesellschaften, so wie zur Einübung der Quadrille à la Cour bestens.

J. J. Bruhn,

Junkerstraße No. 39., 2 Treppen.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin Gefällige Offerten werden erbeten unter ***O. T.* Neuteich,** poste restante.

Einen Laufburschen, der lesen und schreiben kann, sucht J. Reimann,

Spieringsstraße No. 12.

Ein Bursche ordentlicher Eltern kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

Gosse, Schuhmachermstr., Leichnamsstr. 19.

Ein Lehrling kann sogleich bei mir eintreten.

Rosenberg. F. Freudenhammer, Conditor.

Ein verheiratheter **Maschinist,** womöglich Schlosser oder Schmidt, findet in der Ofen- und Thon-Waaren-Fabrik zu **Schön Ruhr** bei Wehlau eine Anstellung unter annehmbaren Bedingungen.

G. Burchard.

Die Beleidigung, welche ich meiner Frau zugefügt habe, nehme ich hiermit öffentlich zurück. Bartholomäus Prang.

Ein Mädchen, welches gut Wäsche nähen auch Schneidern kann, bittet in und außer dem Hause um Beschäftigung.

Große Vorbergstraße No. 8.

Geld auf Wechsel

besorgt billig

Herrmann Scharnitzky,

Baderstraße No. 8.

---

400 Thlr. werden auf eine sichere Hypotheke zu begeben gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 goldene Damenuhr, 1 Pult oder kleines Schreibe-Sekretair nebst Drehsessel wird gekauft. Heinr. Schultz, Kürschnerstraße 27.

Ein zweispänniger Arbeitswagen mit eisernen Achsen und ein offenes Cariol werden als alt zu kaufen gesucht

Brückstraße No. 11, zwei Treppen.

Ein photographisches Atelier wird zu miethen gewünscht. — Adressen mit Miethspreis werden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen" unter **N.** erbeten.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab für die **Jacob Riesen'schen Dampfböte** nicht mehr Spediteur bin.

Platenhof, im September 1864.

A. Wieler.

Niederländische
Glas-Versicherungs-Gesellschaft
in Amsterdam.

(Genehmigt durch Se. Maj. den König der Niederlande, gesetzlich concessionirt im Königreich Preußen.)

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch und Beschädigung von Spiegelscheiben, Spiegel- und Doppelglas zu festen und billigen Prämien, welche nach der Größe des Versicherungs-Objektes und der größeren oder geringeren Gefahr normirt werden.

Im Allgemeinen beträgt die Prämie bei Versicherungen von Spiegelscheiben in Schaufenstern und festen Spiegeln ***Ein pro Cent*** des Glas-Werthes. —

Jeder Bruch, welcher an dem versicherten Glase, sei es durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit, Böswilligkeit oder fehlerhafte Einsetzung entsteht, wird vergütet.

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst und Anträge nimmt entgegen

Der Agent

W. Fast, in Elbing,

Spieringsstraße No. 28.

Double-Jopen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. Kagelmann.

Durch den Empfang **neuer Tuche, Ratinees, Diagonals, Doubles und Buckskins** ist mein Lager auf's Sorfältigste fortirt und empfehle solches zu äußerst billigen Preisen.

F. Kagelmann.

Im Garten der Bundes-Halle!

Sonntag den 25. und Montag den 26. Septbr. 1864:

Große außerordentliche

Seil-Vorstellung

nebst **Luft-Ballon steigen**. Zum Schluß: **Die Besteigung des Thurmseiles** mit Brillant-Feuerwerk.

Entrée à Person 2½ Sgr Auf Familien wird besonders Rücksicht genommen. — Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 5 Uhr

Zu diesen Vorstellungen geben sich die Ehre ergebenst einzuladen

Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Carlo & Hennig.

Ein fast neuer Mehlkasten und 1 Schreibepult ist zu verkaufen Rathhausbude No. 12.

Daselbst werden alte Stiefeln und Kleider zum höchsten Preise gekauft.

---

2 kräftige Wagenpferde, Füchse,
1 Halbwagen auf Druckfedern,
1 Arbeitswagen,
1 zweirädrige Karre,
2 Holzkarren,
1 Mahagoni Sopha und 6 Polsterstühle,
1 Eichen polirtes Schreibepult,
diverse Spinde ꝛc. ꝛc.,
alte Fenster, diverse alte Ofenthüren und Rauchröhren, 1 Kochplatte

habe zu verkaufen.

C. A. Fehrmann,

Innern Mühlendamm No. 34.

Im Gute **Alt-Terranova** sind große Werder'sche Schafe zu verkaufen.

Kanarienvögel.

Junge Harzer Kanarienhähne, von den schönsten Rollern und Nachtigall-Schlägern, werden in großer Auswahl empfohlen

Königsbergerstraße No. 8., eine Treppe.

Eine seit vielen Jahren bestehende Restauration ist unter günstig. Beding. z verk. Näheres bei Freudenhammer, Burgstr. 6.

Ein halbes Erbe Land will ich verkaufen oder verpachten. Erdmann Domke,
Fischervorberg No. 25.

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen, ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. October zu vermiethen. R. Gerlach.

Eine Stube an einen ledigen Herrn ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen Jakobsstraße No. 3. von Wittwe Ukley.

Die Schüttungen auf dem weißen Tauben-Speicher sind im Ganzen oder vereinzelt, verschließbar, vom 1. Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei

Czerlinski,
Lange Hinterstraße 16.

Eine Parterre-Gelegenheit, zu jedem Geschäfte geeignet, und ein Hinterstübchen zu vermiethen Heilige Geiststraße 48, 2 Treppen.

Ein Stall für 6 Pferde, nebst Wagen-Remise, und Futtergelaß, alles im besten Zustande, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei J. Wiebe,
Leichnamstraße.

Eine Wohnung — bel-étage — nach vorne heraus, bestehend aus 2 geräumigen Stuben, Küche, Keller ꝛc., ist vom 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres Brückstraße No. 14.

Eine möblirte Stube ist zum 1. Oktober zu vermiethen Wasserstraße No. 39.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1. Oktober an einzelne Herren zu vermiethen Neust. Wallstraße No. 15., 1 Tr.

Ein großes Zimmer, mit auch ohne Küche, auf Wunsch auch m. Möbel, ist Umstände halber sofort z. vermieth. Königsbergerstr. 2., 2 Trepp.

Zwei zusammenhängende Stuben mit aller Bequemlichkeit sind vem 1. October zu vermiethen Sonnenstr. No. 1., parterre.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Näheres Heil. Leichnamstr. No. 116.

Eine Wohnung ist zu vermiethen
äußeren Mühlendamm No. 26.

Zwei zusammenhängende Stuben sind zu vermiethen Wollweberstraße No. 6. Zu erfragen Hommelstraße No. 10.

Eine Wohngelegenheit von zwei bis drei Stuben nebst Kabinet ist zu vermiethen
Herrenstraße No. 21.

Land-Verpachtung.

23 Morgen kulmisch sollen in einzelnen Parzellen am Sonntag den 2. October, Nachmittags 2 Uhr in der Mühle zu Bartkamm öffentlich an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden.

Bestellungen auf gesundes trockenes Buchen-Klobenholz bitte meine geehrten Abnehmer **Innern Mühlendamm No. 34.** gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme
Lange Hinterstraße 7., parterre.

Eine tüchtige Landwirthin wünscht von sogleich eine Stelle. Näheres bei
H. Freydeck, Lange Heil. Geiststr. 51.

Daselbst können sich eine erfahrene Köchin sowie ein gewandtes Stubenmädchen, welche nach einer groß. Stadt ziehen wollen, melden.

Ein Bursche kann sogl. in die Lehre treten bei Tischlermstr. Preuschoff, gr. Vorbergstr. 18.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern wird zu miethen gesucht durch H. Scharnitzky,
Baderstraße No. 8

---

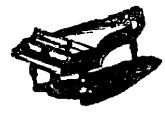
1 Stube und Kabinet wird zum 1. October zu miethen gesucht. Meldungen
Inn. Georgendamm 21.

Ein schwarz-seidenes Jopchen ist Donnerstag Abend verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung
Heil. Geiststraße 47., 1 Tr. hoch.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute ab in der hinter der Hauptwache neu errichteten grünen Bude ein: **bewegliches Rundgemälde, nebst den neuesten und gelungensten Stereoskopen** aufgestellt habe. Durch mein eifriges Bemühen ist es mir gelungen, dem hochgeehrten Publikum etwas ganz Vorzügliches darzubieten, und hoffe ich zuversichtlich, daß jeder Kunstkenner mich befriedigt verlassen wird. Namentlich hebe ich meine Stereskopen, genommen aus der Neuzeit, hervor.

Indem ich mein Unternehmen Jedermann zur geneigten Berücksichtigung anheimgebe, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. — Das Entrée habe ich für Erwachsene auf 2½ Sgr., für Kinder auf 1 Sgr. festgesetzt. F. Rust.

„Harmonie."



Sonntag: **Tanz für Bürgerfamilien.**

Die Herren und Damen haben ohne Ausnahme 1 Sgr. Entree zu zahlen.

Neue Welt.

Montag: **Concert für Bürgerfamilien.**

Waldschlößchen.

Jeden Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Burschen und nicht anständig gekleideten Personen wird der Eintritt ein für allemal verbeten. P. Stahl.

Löwensluft.

Sonntag, den 25. September:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 78. — 28. September 1864

Marktberichte.

Elbing. Während der letzten Woche war das Wetter wieder sehr veränderlich. Zufuhr gering; Kauflust sehr matt; Preise beharren in weichender Tendenz. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 133-pfd., 53 — 68 Sgr., abfallende Sorten 45 — 52 Sgr. Roggen 29 — 36 Sgr. Gerste, große 33 — 36 Sgr., kleine 26 — 34 Sgr. Hafer 22 — 30 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 55 Sgr., graue 45 — 55 Sgr. — Spiritus 14 Thaler.

Danzig. Die fortdauernde Flauheit der auswärtigen Märkte, insbesondere des englischen, der für unseren Weizenmarkt so maßgebend ist, konnten auf diesen nicht ohne Einfluß bleiben; dennoch stehen die hiesigen Preise, wenngleich sie für die umgesetzten circa 900 Last um 10 — 20 Fl. gegen vor. Woche sich niedriger stellten, noch immer außer Verhältniß hoch gegen jene, und wird, wenn nicht unerwartete Einflüsse sich geltend machen, ein ferneres Weichen auch hier unvermeidlich sein. Roggen ferner weichend, Umsatz circa 400 Last. Bahnpreise: Weizen 50 — 69, Roggen 30 bis 36, Gerste 28 — 35, Hafer 20 — 26, Erbsen 50 bis 55 Sgr. — Spiritus 13¾ Thaler.

Königsberg. Von unserem Getreidemarkt ist nur fortdauernde Flauheit und Geschäftslosigkeit zu berichten. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40 — 68, Roggen 30 — 38, Gerste 20 — 35, Hafer 20 — 27, Erbsen, weiße 45 — 56, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus flau, 14⅓ Thaler.

Italien

und die italienische Frage sind plötzlich wieder und an erster Stelle auf die politische Tagesordnung getreten oder vielmehr gestellt worden, und zwar von dem großen Politiker an der Seine, der auch diesmal seine Vorliebe für Ueberraschungen nicht verleugnet hat. — Was bis jetzt vorliegt, erscheint als ein Räthsel voller Widersprüche, und widersprechend lauten auch die bisher in der Presse sich zeigenden Auffassungen und Conjecturen, von denen eine jede für sich gewisse Gründe nicht ohne Anhaltspunkte geltend macht. — Betrachten wir die Thatsachen, insoweit sie vorliegen!

Der Kaiser der Franzosen, L. Napoleon, schließt mit dem sogenannten Könige von Italien, Victor Emanuel, — wie es heißt, auf dessen Ansuchen, ja Andrängen, — ein Abkommen, dessen wesentlicher Inhalt, nach der Angabe des offiziösen Pariser „Constitutionnel", deren Wortlaut dann der offizielle „Moniteur" aufnimmt und damit bestätigt, darin besteht, daß „Italien (d. h. V. Emanuel), welches seine Hauptstadt nach Florenz verlegt, sich nicht nur verpflichtet, den gegenwärtigen Territorialbesitz des Papstes zu respectiren, sondern auch zu verhindern, daß von Außen her Angriffe auf das päpstliche Gebiet gemacht werden. In dem Maaße, wie die Organisation der päpstlichen Armee stattfindet, wird ein entsprechender Theil der französischen Occupations-Armee aus den päpstlichen Staaten zurückgezogen werden. Die Räumung soll in 2 Jahren vollendet sein."

Die Doppelsinnigkeit und Doppelseitigkeit dieses Abkommens wird noch durch seine karge, mangelhafte und unbestimmte Fassung übertroffen. Es liegt folglich auf der Hand, daß die Hauptpunkte in einer geheimen Convention enthalten sein müssen. So wie die Fassung vorliegt, kann sie allerdings zu den entgegengesetztesten Deutungen und dazu Anlaß geben, daß ultramontane Blätter (wie einige es thun) darüber jubeln, daß die Rothen gegen die sardinische Regierung revoltiren, weil Rom der Unita Italia nun definitiv entzogen und vor den italienischen Gelüsten gesichert sei, — (dem lokalen Aufstand in Turin, wobei allerdings die Soldaten tüchtig auf das Volk dreingeschossen haben, legen wir keine weitere Wichtigkeit bei; er erklärt sich daraus, daß die Bewohner von Turin aus der Verlegung der Residenz nach Florenz den Ruin ihrer Stadt vorhersehen. Und auch der Wechsel des Ministeriums in Turin ist nichts als eine Concession an die exaltirte Partei und hat um so weniger Bedeutung als die Nachfolger der Minister, welche die Convention geschlossen haben, ganz dieselbe Politik befolgen werden wie ihre Vorgänger); — daß dagegen die Liberalen wieder die Convention mit lebhafter Genugthuung aufgenommen haben, zumal sie aus den Worten, daß Sardinien „Angriffe von Außen auf das päpstliche Gebiet zu verhindern sich verpflichtet", schließen, daß den Angriffen von Innen und mittelst dieser dann der Einverleibung Roms schließlich doch kein Hinderniß im Wege stehen werde.

Um aus diesen und noch anderen Widersprüchen, an denen es nicht fehlt, zu einiger Klarheit zu gelangen, müssen wir die inspirirten Pariser Blätter zu Rathe ziehen, und da finden wir denn Folgendes:

Die „France" vom 23. d. sagt: „Es handelt sich bei dem getroffenen Uebereinkommen um etwas Anderes, als um die römische Frage. Die Besorgnisse und Befürchtungen Italiens rühren von der Haltung Oestreichs, von den militairischen Maßnahmen an seinen Grenzen und von etwaigen Allianzen her, welche durch die Zusammenkünfte in Kissingen und Carlsbad wahrscheinlich geworden sind. Oestreich könnte alle Verwickelungen lösen, wenn es jeden ehrgeizigen Hintergedanken in Bezug auf Italien aufgäbe, wie es Italien so eben in Bezug auf Rom gethan, und, indem es die vollzogenen Thatsachen anerkennt, endlich auf friedlichem Wege die venetianische Frage, welche fortdauernd die Ruhe Europa's bedroht, ordnet." — Das ist schon deutlicher. —

Nach dem in Lyon erscheinenden „Salut public" ferner kann Frankreich auch vor dem vereinbarten zweijährigen Termine seine Truppen vollständig oder theilweise aus dem Kirchenstaate zurückziehen, wenn der Papst in der Lage ist, (!) selbst Ruhe im Lande zu halten; die Stärke der päpstlichen Armee soll dem Lyoner Blatte zufolge jedoch 12,000 Mann nicht übersteigen dürfen, „damit sie keine Drohung für Italien wird." (!) Schließlich heißt es dann: „Italien und Frankreich verpflichten sich auch gegenseitig, jede ausländische Intervention in die dem Papste bleibenden Staaten zurück zu weisen, nöthigenfalls mit bewaffneter Hand." —

Noch deutlicher läßt sich die „Opinión nationale", das Organ des Prinzen Napoleon, vernehmen: „Frankreich, sagt sie, ist nicht verpflichtet, eine Garnison in Rom zu halten und daselbst durch deren Gegenwart ein den Principien Frankreichs feindliches Gouvernement zu stützen, welches seit 15 Jahren jede Reform und jede Concession verweigert. Frankreich hat kein Recht, eine Vergewaltigung an den Römern zu üben, und ihnen eine Regierung aufzubürden, die sie nicht haben wollen. Frankreich überläßt dann das päpstliche Gouvernement sich selbst, und der Lection, welche die Ereignisse geben. Bloß bewilligt es dem Papst eine Frist, um sich vorzubereiten, und verbürgt ihm, selbst wenn diese Frist vorübergegangen, Sicherheit gegen jeden Angriff von Außen (aber nicht von Innen.) Das pontifikale Regime wird die Probe der Ereignisse zu bestehen haben; keine Aggression, ebensowenig aber eine fremde Protection wird das Resultat fälschen. Was Italien betrifft, so verspricht es Nichts und verzichtet auf Nichts, ... verpflichtet sich aber für den Fall, daß die weltliche Macht des Papstthums sich unmöglich erweise, keineswegs, sein Erbtheil zurückzuweisen, wenn ihm dasselbe durch die einzige legitime Autorität, d. h. durch den Willen der Römer, übertragen würde."

So orientirt, wird man erkennen müssen, daß diese Convention mit Italien einer der geschicktesten politischen Schachzüge ist, die L. Napoleon je gethan, ein Schachzug, um Frankreich, welches durch die Action der Deutschen Großmächte gegen Dänemark einigermaßen in den Hintergrund gedrängt war, wieder zu einer dominirenden Situation emporzubringen. Denn das halten wir schließlich für den nächsten Hauptzweck der Convention. — Ob die Bedrohung Oestreichs mittelst der Hinweisung auf Venetien für jetzt ernst gemeint ist, muß dahingestellt bleiben; sie würde in diesem Fall ohne Zweifel einen noch innigeren gegenseitigen Anschluß Oestreichs an Preußen zur Folge haben. Ob ferner das Aufgeben der militairischen Position Frankreichs in Rom, womit selbstverständlich mindestens eine bedeutende Schwächung des französischen Einflusses in Rom verbunden wäre, ernst gemeint ist, erscheint jedenfalls sehr zweifelhaft; es liegt auch noch ein Zeitraum von zwei Jahren zwischen Verheißung und Ausführung. Eins aber scheint gewiß, nämlich, daß L. Napoleon sich noch mehr wie bisher zum Herrn der Geschicke Italiens gemacht hat. Und wahrscheinlich ist, daß er noch bei seinen Lebzeiten dort eine feste Ordnung unter französischem Einfluß festzustellen wünscht, möglich auch, daß er auf seinen ursprünglichen Plan: Italien zu einem Staatenbunde mit dem Papst an dessen Spitze zu machen, zurückgekommen ist oder vielmehr dessen Realisirung jetzt für ausführbar hält. Man könnte so Etwas aus dem Umstande schließen, daß der „Moniteur" dem Abdruck des Artikels aus dem „Constitutionnel" unmittelbar den Abdruck des Briefes folgen läßt, welchen der Kaiser Napoleon am 20. Mai 1862 an Thouvenel richtete und der dessen Absichten Betreffs einer Lösung der Frage in einer Weise ausdrückte, zu welcher der gegenwärtige Vorgang als Beginn betrachtet werden kann.

Die Nichtbestätigungen städtischer Wahlen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." brachte in diesen Tagen an der Stelle, wo sie ihre offiziösen Mittheilungen zu geben pflegt, in der Form einer Zurückweisung diesfälliger Angriffe der „National-Ztg." einen Artikel, in welchem sie den ernsten Gebrauch, den die Regierung in jüngster Zeit von ihrem Bestätigungsrecht in Bezug auf die Wahlen von Magistratsmitgliedern macht, aus der politischen Nothwendigkeit, durch welche die Regierung zu ihrem Verhalten gedrängt worden, rechtfertigt. Sie sagte darin Folgendes:

„Die städtischen Behörden sollen keine Politik treiben. Wir lassen diesen Satz gelten", sagt die „National-Zeitung", fügt aber gleißnerisch hinzu: „Die Wahl politisch prononcirter Männer ruft nicht die entfernteste Gefahr hervor, daß statt der städtischen Angelegenheiten Politik werde verhandelt werden." Diese Argumentation geht von vorne herein um die thatsächlichen Zustände herum. Es handelt sich nicht erst um die Gefahr, daß etwa in Zukunft jene Einmischung der Politik in die städtischen Angelegenheiten erfolge, sondern um die Abwehr und Beseitigung eines durch das Parteitreiben bereits erzeugten und das kommunale Leben überwuchernden Mißbrauchs. Seit Jahren ist in den städtischen Kollegien statt der städtischen Angelegenheiten vielfach Politik getrieben und die Behandlung der Communal-Interessen selbst durch Einmischung politischer Gesichtspunkte alterirt worden. Zugleich hat die Erfahrung gelehrt, daß einerseits Communal-Vorstände von politisch-prononcirter Richtung solchem mißbräuchlichen Treiben auf jede Weise Vorschub geleistet haben, daß andererseits Männer von schwachem politischem Charakter wenigstens nicht den Muth hatten, dem Unwesen kräftig entgegenzutreten. Deshalb hat sich die Regierung genöthigt gesehen, das ihr unzweifelhaft und zum Schutz des Communallebens selbst zustehende Recht der Bestätigung mit immer größerem Ernst und Nachdruck zu gebrauchen, und solche Männer von der Leitung der Communal-Angelegenheiten auszuschließen, deren politischer und sonstiger Charakter nicht die volle und sicherere Gewähr giebt, daß es ihnen damit Ernst sein wird, die Einmischung politischen Treibens in die Communalverwaltung energisch zurückzuweisen. — Die Regierung steht hiermit unbedingt auf dem Boden des Gesetzes, seinem Buchstaben, wie seinem Geiste nach, und wird sich darin durch Parteideklamationen, woher sie auch kommen mögen, gewiß nicht irre machen lassen."

Gewiß ist es richtig, daß verschiedentlich die communale Selbstverwaltung durch das Umsichgreifen des politischen Parteitreibens ihrer Mitglieder vielfach zum wahren Zerrbilde herabgezogen worden, und daß der Regierung, so um der Interessen des Staates, wie um des Wohles der Communen willen, die Pflicht obliegt, gegen solchen Unfug, gegen das Treiben herrschsüchtiger Parteien einzuschreiten. Allein gegen die Argumentation der „N. A. Ztg." und gegen die qu. Maßregel der Regierung haben wir doch einzuwenden, daß Erstere bei dem gesteckten Ziele vorbeischießt und daß Letztere nichts oder doch wenig fruchten wird, und nichts oder nur wenig fruchten kann, so lange man das Uebel nicht an der Wurzel angreift. Denn dem Nichtbestätigungsrechte der Regierung steht das viel bedeutendere Wahl-

recht der Stadtverordneten gegenüber, welches die Communalbeamten geradezu zwingt, der Parteistellung ihrer Wähler — auch wenn sie derselben von Hause aus gar nicht angehörten — sich anzuschließen, weil sie von diesen abhängen, in Betreff ihrer Wiederwahl, ihres Einkommens, ihrer Stellung und so mancher anderen günstigen oder anderen Falles ungünstigen Verhältnisse. Was sind denn die Magistratsmitglieder, gegen welche die Regierung ihr Nichtbestätigungsrecht in Anwendung bringt? Sie sind doch nur die Produkte der von politischer Partei- und Herrschsucht befangenen Stadtverordnetenversammlungen, und Letztere hinwiederum sind das Produkt des einseitigen Parteitreibens; dieses Parteitreibens, welchem gerade durch das gegenwärtige Wahlsystem aller erdenkliche Vorschub geleistet wird. — Dieses verwerfliche Wahlsystem corrumpirt, ja vernichtet geradezu nicht allein jede Wahlfreiheit, sondern jede Wahl an sich; die Stadtverordnetenwahlen nach diesem Wahlsystem sind gar keine Wahlen, sondern bloße Stimmabgaben nach Commando der sogen. Führer, also nach fremdem Willen. Wählt denn Der, welcher einen ihm octroyirten Namenzettel ablieft? Die Stadtverordnetenwahlen sind Parteisache und werden in der dominirenden Partei gemacht; folglich kann ihr Produkt ebenfalls nur Parteiprodukt und demgemäß die ferneren den Stadtverordneten zustehenden Wahlen der Magistratsmitglieder wieder nur Parteiprodukt sein. Und ist nun auf diese Weise eben durch das jetzige Wahlsystem das Parteiwesen in die Communalverwaltung hineingebracht: wie sollen denn die Communalbeamten, wenn sie auch möchten, sich dem Einfluß desselben entziehen? So lange also das gegenwärtige verderbliche Wahlsystem nicht gründlich reformirt, oder vielmehr statt seiner ein vollständig anderes (wir befürworten das System der alten Städteordnung von 1808) eingeführt ist, welches dem Parteitreiben bei den Communal-Wahlen entgegenwirkt; so lange werden die Nichtbestätigungen der Magistratswahlen wenig oder keine oder sogar wohl eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen. Kehre man vor Allem nur erst zu dem Wahlsystem der Steinschen Städteordnung von 1808 zurück: dann wird die wahre Meinung der Bürgerschaften wieder zur Geltung gelangen, und damit werden von selbst die Stadtverordneten-Versammlungen nach und nach, und in weiterer Folge die Magistrate wieder zu dem ihnen gebührenden richtigen Standpunkt von Behörden der Communalverwaltung gelangen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König wohnte am Sonnabend mit Seinen hohen Gästen dem Corpsmanöver bei, womit die Manövers des Gardecorps ihr Ende erreichten. Nachmittags reiste der Kaiser von Rußland ab, zunächst nach Weimar. Der König hat während der Anwesenheit des Kaisers das Stadtschloß in Potsdam, woselbst dieser Wohnung genommen, ebenfalls bewohnt. Täglich haben beide Monarchen stundenlange Unterredungen gehabt. — In Betreff der Reise des Königs bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Se. Majestät reist am Mittwoch den 28. d. Abends nach Baden und ist die Rückkehr in 10 bis 12 Tagen zu erwarten. Ob Herr v. Bismarck dem König nachreisen wird, ist noch unbestimmt. — Gewisse Correspondenten erklären es für nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserin Eugenie nach Baden kommt; die „Europe" erfährt, daß man in Baden mit ziemlicher Sicherheit den Kaiser Napoleon zu einer Zusammenkunft mit dem König von Preußen erwarte. Berliner Berichte widersprechen dem.

— Die „Nd. A. Z." erfährt zur dänischen Frage etwas Näheres über die Note, in welcher das preußische Ministerium des Auswärtigen auf die von der „Times" mitgetheilte englische Note vom 20sten August sich äußert. Die Depesche des Herrn von Bismarck ist vom 31sten August datirt. Sie läßt sich nicht auf Diskussionen über die Einzelheiten der Russell'schen Note ein, sondern hebt nur hervor, daß Preußen die Rechte des Königs Christian IX. nie in Zweifel gezogen, weshalb es auch die Abtretung seiner Rechte verlangen könne. Die Besorgnisse über eine etwaige Benachtheiligung der Nationalität im Norden Schleswigs werden für unbegründet erklärt, und es wird hervorgehoben, daß die Ereignisse, welche zwischen dem Schluß der Londoner Conferenzen und dem Abschluß der Friedenspräliminarien eingetreten seien, Preußen bestimmt haben, auf den früheren Vorschlag vom 28sten Mai (gänzliche Abtrennung der Herzogthümer) zurückzugehen. Zum Schluß drückt die Depesche die Befriedigung aus, daß England jetzt die Wünsche der Herzogthümer besser berücksichtige, als auf den Konferenzen, und freut sich, daß wenigstens hierin eine Annäherung der Anschauungen beider Kabinette eingetreten sei.

— Am 23. d. früh fand man in der Hasenhaide hinter den Schießständen des Kaiser Alexander-Garderegiments den Leichnam eines Mannes vor, der als der Stadtverordnete v. Kunowski recognoscirt wurde. Derselbe hat seit längerer Zeit an Tiefsinn gelitten, und wie es scheint durch einen Schuß mit einem Doppelpistol, das man neben der Leiche vorfand, seinem Leben ein Ende gemacht.

— Aus Schwalbach wird mitgetheilt, daß die Kaiserin Eugenie, als sie auf der Promenade den Preuß. Generalfeldmarschall von Wrangel bemerkte, sich ihm näherte, ihm zur Begleitung den Arm reichte, und ihn in ihre Villa zu kommen einlud, wo er zum Diner bleiben und an ihrer Seite Platz nehmen mußte. Nach der Tafel bat die Kaiserin sich von ihm drei Photographieen aus, eine für ihr Album und die beiden anderen für den Kaiser und für ihren Sohn. Auf Wunsch des Feldmarschalls überreichte die Kaiserin ihm auch ihre Photographie mit ihrem Facsimile.

— Die Börse am 26. war ganz geschäftslos und matt. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Grenz-Regulirungs-Commission der Wiener Conferenz hat ihren Bericht jetzt abgeschlossen und den betheiligten Regierungen vorgelegt. Auch die Finanzfrage soll letztzeitig zu wesentlichen Abklärungen gelangt sein.

Die Preußische Occupations-Armee, circa 30,000 Mann, geht in die Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands von Friedrichshafen bis Horsens. Von einer Räumung Jütlands ist selbstverständlich keine Rede. — Sämmtliche Schleswig-Holstein'sche Seeleute sind von der dänischen Marine entlassen.

Deutschland. Wiesbaden, 26. Septb. (Tel. D.) Unsere Regierung hat ihren Beitritt zu den Zoll-Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli in Berlin anzeigen lassen und die Bevollmächtigten für die Verhandlungen ernannt.

Oestreich. Der Artikel der „France" über die französisch-italienische Convention ist hier ohne Besorgniß aufgenommen worden. Der Abschluß der Convention ist, Pariser Nachrichten zufolge, im Einverständniß mit Rußland und England erfolgt. — Der „Botschafter", das Organ des Staatsministers v. Schmerling, meint, in Bezug auf den neulichen Artikel der Preuß. „Pr.-Cor." („E. A." No. 77.): „Herrn v. Bismarck werde das Wohl des Staates, die Verständigung zwischen Volk und Krone mehr gelten, als seine persönliche Stellung, welche er wohl gerne dem Besten des Staates werde opfern wollen." — Gerade, als wenn man die Preußischen „Fortschrittler" hört! Nun, eben weil „das Wohl des Staates" Herrn v. Bismarck mehr gilt, als „seine persönliche Stellung", wird er bleiben, wird er auch ferner seinem Könige und seinem Vaterlande mit seinen eminenten Gaben dienen, so ungeheuere Anstrengungen und Opfer dieser Dienst ihm auch für seine Person auferlegt. Herr v. Bismarck ist Preuße, wahrer, echter, königstreuer Preuße; und ein solcher Preuße verläßt den Posten, auf welchen sein König ihn zum Wohle des Vaterlandes gestellt hat, nicht eher, bis sein König ihn abruft. Herr v. Bismarck wird bleiben und er muß eben „zum Heile des Staates" bleiben, so lange seine Kraft ausreicht. Das Preußische Volk würde tief trauern, wenn dieser wahre Staatsmann dem Dienste des Staates entzogen würde. Alle patriotischen Preußen aber hoffen, daß er diesem noch lange erhalten bleiben wird. — Ueber den Abgang des Herrn v. Schmerling würde dagegen in Oestreich keine Seele sich kümmern; er hat sich längst überflüssig gemacht, und zeigt nur ein starkes Fell, daß er dies noch immer nicht bemerken will. Ihn möchte höchstens die Preußische „Fortschrittspartei", welche mit jedem Preußenfeindlichen ausländischen Minister ꝛc. sympathisirt, bedauern. — Nach einer Mittheilung der „W. Z." sind die größeren Schiffe des östreichischen Nordseegeschwaders zurückberufen. — Interessant ist ein hier coursirender Ausspruch des Kaisers, den er einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber gemacht haben soll. Die hochgestellte Persönlichkeit nahm sich nämlich heraus, den Kaiser im Hofzirkel persönlich zu fragen, ob es wahr sei, daß die kaiserliche Regierung die Augustenburgische Prätendentschaft in den Herzogthümern begünstige. „Ganz und gar nicht", antwortete der Kaiser fast erbittert. „Im Gegentheil, der Großherzog von Oldenburg gäbe persönlich bei Weitem bessere Bürgschaften, allein die Erbfolgeangelegenheit muß jetzt streng nach dem Rechte entschieden werden." Die Worte, die dem Kaiser nicht bloß in den Mund gelegt werden, sondern die von Ohrenzeugen gehört wurden, drücken in prägnanter Weise die Stimmung unserer höchsten Kreise aus.

Frankreich. In Compiegne werden die Besuche des russischen, des englischen und des italienischen Thronfolgers erwartet.

Paris, 25. Septbr. (T. D.) Die „Patrie" theilt über den Empfang des Grafen Sartiges durch den Papst zur Entgegennahme der Mittheilung von der französisch-italienischen Konvention Folgendes mit: Der Papst und der Kardinal Antonelli erklärten, sie seien durch die Nachricht keineswegs überrascht worden, da sie sehr wohl begriffen, daß die französische Okkupation nicht ewig dauern könne. Der Kaiser der Franzosen habe loyaler Weise stets erklärt, daß die Okkupation einen wesentlich provisorischen Charakter habe. Der Papst habe noch hinzugefügt, er habe in Bezug auf die von Italien mit Rücksicht auf Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten für den Augenblick keine Bemerkungen zu machen; es bedürfe reiflicher Ueberlegung, um den Eindruck der neuen Lage, in die das Papstthum gebracht sei, würdigen zu können.

Der Artikel der „France", wie er jetzt im Wortlaut vorliegt, ist weit schärfer als der telegraphische Auszug gegen Oestreich gerichtet. Es heißt darin: „Es ist diese schwere venetianische Frage friedlich zu regeln, welche in der Gegenwart und der Zukunft eine gleiche Verlegenheit für beide Königreiche und eine beständige Drohung mit Unordnung für Europa ist. (!) Dies die wahre Frage, die aus der Lage der Dinge und der Convention vom 15. September hervorgeht; es wäre zu wünschen, daß sie überall verstanden würde, und daß man sich ernstlich bemühte, sie friedlich zu lösen, anstatt sie auf's Neue sich vergrößern zu lassen, und genöthigt zu sein, sie vielleicht eines Tages mit dem Schwerte zu zerhauen." (Nun, da würde denn wohl Preußens Schwert auch ein Wort mitreden.)

Italien. Turin. Nach authentischen Mittheilungen haben bei den hiesigen Unruhen 107 Menschen das Leben verloren. Hier fielen der Convention so viele Opfer, und in Calabrien und Messina sollen — freilich nur nach Regierungs-Nachrichten Demonstrationen der Bevölkerungen zu Gunsten der Convention stattgefunden haben. — „Der Vertrag", soll mit Bezug auf Venetien ein Minister gesagt haben, „wird mit Kanonendonner im nächsten Frühling verkündet werden." (Desto besser!)

Polen. In dem, durch Schiller bekannten, Dorfe Loschwitz bei Dresden ist jetzt die geheime Druckerei entdeckt, in welcher die in Polen verbreiteten Flugblätter der revolutionairen Regierung gedruckt worden sind. Verschiedene wichtige Schriftstücke sind dabei in die Hände der Polizei gefallen. — Nach der neulichen Erklärung des Papstes zieht die aristokratische Fraktion unter den Polen sich vollends von der revolutionairen Bewegung zurück.

Rußland. Die Reduction der Armee ist unterbrochen und soll für jetzt überhaupt noch nicht in dem beabsichtigten Maaße ausgeführt werden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 26. Septbr. Weizen und Roggen matt; Preise unverändert. Roggen per Frühjahr ab Königsberg zu 56 offerirt. Oel Oktober 25⅛ — 25⅜, Mai 26⅜ — 26½; fest aber geschäftslos. Trübes Wetter. Geld knapp.

Amsterdam, 26. Septbr. Weizen stille. Roggen Loco unverändert, Konsumgeschäft. Termine Anfangs niedriger, schlossen etwas fester. Raps September 73½, Oktober 73½, April 78. Rüböl Herbst 41, Frühjahr 42½.

London, 26. Septbr. Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder einen, Bohnen einen, Hafer einen halben Schilling billiger. Gerste vernachlässigt. — Wetter schön.

Berlin. Am Sonnabend beging hier die Tochter eines achtbaren Bürgers in der Markgrafenstraße No. 81. gelegenen Wohnung desselben ihre Hochzeit. Ein kleiner Kreis guter Freunde und Verwandter waren dazu eingeladen; man war vergnügt und heiter, und der Bräutigam, ein liebenswürdiger junger Mechaniker, suchte durch Humor und gute Laune möglichst dazu beizutragen, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Man setzte sich Abends zur Tafel. Dieselbe muß wohl aber nicht zu einfach gewesen sein, denn es schlug Mitternacht und noch vergnügten sich die Leutchen bei'm Schmause. Da plötzlich ergreift der Bräutigam — der schon einige Zeit merkwürdig still und ruhig auf seinem Stuhl geworden war — ein Tischmesser und schneidet sich damit zum furchtbarsten Entsetzen der Umsitzenden die Kehle durch. Nur ein Schrei hallte durch die Räume, die Bestürzung und das Entsetzen war grenzenlos.

Die Damen lagen sämmtlich in Ohnmacht, während die Herren rathlos standen und erst nach einiger Zeit dem Selbstmörder beisprangen, um das stark aus der Schnittwunde quellende Blut zu stillen. Die Aufregung, in welcher nicht bloß die Hochzeitsgesellschaft, sondern auch die ganze Nachbarschaft, die durch den Lärm und das Geschrei erweckt, versetzt worden war, läßt sich nicht beschreiben. Dieselbe legte sich erst gegen Morgen, als ein Arzt und eine Chaise aufgetrieben wurde, die Beide den Halbtodten nach einem Krankenhause schafften. — Als anzunehmender Grund für die schreckliche That wird der Umstand angegeben, daß ein Brief, welcher der Braut während der Tafel zugegangen ist, dessen Inhalt wir aber, da wir denselben nicht kennen, nicht wiedergeben können, den Unglücklichen derartig alterirt und ihn zu dem Gedanken des Selbstmordes verleitet hat.

Elbing. Der zweite Tag des am Mittwoch und Donnerstag hier bei der Stadt abgehaltenen Pferde- und Viehmarktes war von gutem Wetter begünstigt und auch, wie bereits gemeldet, zahlreicher besucht, vornehmlich von Verkäufern. Aufgestellt waren gegen 1200 Stück Rindvieh, und zwar ca. 500 Stück Zucht- und ca. 700 Stück Mastvieh. Für Letzteres waren auch, zum Theil von weiter her, mehrere Käufer vorhanden, und wurde auch Mehreres verkauft, doch meist nur zu gedrückten Preisen, da, abgesehen von sonstigen Umständen, auch der Fettzustand Manches zu wünschen übrig ließ. Von Zuchtvieh wurde nur sehr wenig gekauft, was vornehmlich darin seinen Grund haben soll, daß meistentheils nur einheimische Racen aufgestellt waren.

— In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 30. d. Mts. kommt die Angelegenheit wegen „Umtausch des Bauhofes" zur Berathung.

— In der Nacht vom vorgestrigen Montag zum gestrigen Dienstage ist in der eine kleine Meile von der Stadt belegenen Dorfschaft Böhmisch Gut ein überaus frecher Raub verübt worden, und zwar auf dem abgebauten Gehöft des dortigen Hofbesitzers Gehrke. Während die Frau Gehrke mitten in der Nacht ihr Kind stillt, vernimmt sie draußen ein verdächtiges Geräusch, und weckt ihren Mann. Dieser tritt an's Fenster und bemerkt bei'm Sternenschein vor demselben vier mit Knitteln und Schießgewehren bewaffnete Kerle, von denen der eine ihm zuruft: Gieb Dein Geld her! Währenddem schlägt ein Anderer das Fenster mit solcher Gewalt ein, daß G. durch die Glassplitter an der Brust verwundet wird. Gleich darauf fällt der erste Schuß, der aber glücklicherweise Niemand verwundet. G. eilt darauf nach der vorderen Hausthüre, findet diese jedoch von Außen versperrt. Er wendet sich darauf nach der Hinterthüre, die er öffnet, und findet draußen bereits seine Frau mit dem Kinde, die in ihrer Angst aus dem Fenster in's Freie sich gerettet. Knecht und Magd, die im Hause und Stall geschlafen und von dem ersten Schuß, dem inzwischen noch mehrere folgten, erweckt worden, finden sich hinzu, und eiligst flüchten nun Alle nach dem Dorfe, wo sie Lärm machen. Alsbald fanden sich auch Leute, die mit den Geflüchteten nach ihrem Hofe zurückkehrten, bei ihrer Ankunft dort aber die Räuber nicht mehr vorfanden. Im Hause hatten die Räuber Kisten und Kasten erbrochen und eine Menge Sachen, Kleider, Wäsche, Betten ꝛc., mitgenommen. Durch einen wunderbaren Glückszufall hatten sie aber gerade dasjenige Bette verschont, in welchem G. geschlafen und eine Summe Geldes von etwa 350 Thlrn., die er einige Tage zuvor einbekommen, aufbewahrt hatte. Höchst wahrscheinlich haben die Räuber von dem Vorhandensein dieses Geldes gewußt und hatten es gerade auf dieses abgesehen; müssen also mit den Verhältnissen des G. bekannt sein. Dieser Umstand, so wie die vielen gestohlenen Sachen werden hoffentlich zur Ermittelung der Thäter führen.

(Kunst-Notiz.) Den Freunden des Pianofortespiels zur Nachricht, daß der hiesige Pianofortebauer Herr **Philibert Wiszniewski**, Sohn des rühmlichst bekannten Hoflieferanten Friedrich Wiszniewski, so eben einen in allen Theilen mit größter Sorgfalt ausgeführten vollsander Flügel von sieben Octaven mit Metallplatte gefertigt hat, der den besten Leipziger Flügeln zur Seite gestellt werden kann. Wir empfehlen ihn um so mehr einem kunstliebenden Publikum, als er aus der Werkstatt eines hiesigen strebsamen Künstlers hervorgegangen ist.

Todes-Anzeige.

Das heute 8½ Uhr Morgens nach schwerem Kampfe an der Wassersucht erfolgte Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Henriette Hahn, geb. Cabrit, im 78. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt theilnehmenden Freunden an.

Elbing, den 27. September 1864.

Die Hinterbliebenen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, d. 29. September, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Aufnahme der Angemeldeten.
2) Anmeldungen neuer Mitglieder.
3) Empfangnahme der gedruckten Protokolle des Provinzial-Handwerkertages.
4) Berathung des Statuts über die Darlehns-Kasse.

Elbing, den 23. Septbr. 1864.

Der Vorstand.

Sämmtliche hiesigen Herren Schneidermeister werden ersucht, sich im Gewerkshause **Donnerstag den 29. d M., Abends 6 Uhr,** versammeln zu wollen.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich wiederholt zur geneigten Ansicht mein

Kunst-Kabinet

in der grünen Bude hinter der Hauptwache, bestehend in **Panoramen, beweglichem Rundgemälde** u **Stereoscopen.** Es ist mein eifrigstes Bestreben, dem Publikum Neues und nur gut ausgeführte Sachen zu liefern, und hoffe ich, daß meine Bemühungen durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden. F. Rust.

Ernte-Ball.

Donnerstag, den 29. d. Mts. findet in dem Ressourcen-Lokal zur „Lahmen-Hand" ein Ernte-Ball statt; und werden die geehrten Mitglieder höflichst ersucht, zahlreich zu erscheinen. — Ferner bitten wir höflichst, ehrenwerthe Familien oder einzelne Herren und Damen, welche geneigt sind, als Mitglieder unserer Ressource beizutreten, ebenfalls sich gütigst einzufinden. ***Das Comité.***

Kaiserswerther Kalender

pro 1865 à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei ***Rhode,*** Pred.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. October c, 11 Uhr Vormittags sollen in **Wittenfelde** bei der Wittwe Frau Groß 3 Sopha's, 2 Spinde, mehrere Tische und Rohrstühle und 1 großer Spiegel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 24. September 1864.

Dobrath,
Auktions-Commissarius.

Westpreußische Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr., in Danzig 1 Thlr.

Inserate 1 Sgr. pro Petitzeile.

Diese erst am 1sten April d. J. in's Leben getretene **conservative** Zeitung erscheint täglich in einem großen Foliobogen, und ist der Preis daher auf's Billigste gestellt. Dieselbe bringt die sämmtlichen Telegramme des Wolff'schen Bureau's, zeitgemäße Leitartikel, einen täglichen politischen Bericht, Berliner Correspondenzen und ein fast durchweg aus Originalarbeiten bestehendes Feuilleton. Der in wenigen Monaten erreichte Erfolg hat uns in den Stand gesetzt, überall Verbindungen anzuknüpfen, und können wir über alle irgend wie wichtigen Vorgänge in der Stadt Danzig und in der Provinz Westpreußen, so wie in den angrenzenden Kreisen derselben, sofort berichten. Dem Handel und Verkehr haben wir die größte Aufmerksamkeit gewidmet, namentlich machen wir auf unseren durchaus zuverlässigen und scharfen Bericht vom Danziger Getreidemarkt aufmerksam.

Danzig, im September 1864.

Die Redaction.

Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die **„Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen"**, für das am **1. Oktober** beginnende Quartal rechtzeitig, hier in der Expedition, auswärts bei der zunächst liegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leitartikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und manigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter, zum Theil offiziöser Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nöthige Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch ein laufendes Feuilleton Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg **25 Sgr.** und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie **1 Thlr.** vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Bromberg.

Die Expedition der Patriot. Zeitung für Posen und Westpreußen.

☞ 27. Auflage! ☜

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ**
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 2. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Leon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Waldwollwaaren,

bewährtes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus,

alleiniges Depot

für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

genügend bekannt als bestes Fabrikat, empfiehlt

W. A. Rübe,
☞ Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Castor- und **Zephyr-Wolle, Estremadura** aus der Fabrik Max Hausschild, **engl.** wie **deutsche Strickbaumwolle,** echt **türkisch Rothgarn** billigst bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Eine Besitzung von 5 Hufen kulm. **gutem Boden,** nebst einer Bockwindmühle mit 2 Gängen, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollst. Inventarium, in frequenter Gegend Ostpreußens, ist Umstände halber für den billigen Preis von 14,000 Thalern, mit 4—5 M. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere: „Elbinger Hof."

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Strumpfwaaren-Wirkerei

von der Königsbergerstr. 11. nach der Junkerstraße No. 20. verlegt habe, und empfehle zu dem bevorstehenden Winter alle Sorten wollene Strumpfwaaren, als: Gesundheitshemden, Jacken, Beinkleider u. s w.

J. Güttel, Strumpfwirker-Mstr.

---

2 Gesellen finden dauernde Beschäftigung. Ed. Weiß, Schneidermeister.

Einen **Sattlerlehrling** braucht E. R. Liedtke, Mauerstraße No. 17.

Am Mittwoch, den 7. September ist vom Trockenplatz des Herrn Jorban ein Bettlaken von Hausleinwand ohne Zeichen entwendet worden. Die bekannte Person, welche gesehen worden ist, wird ersucht, Selbiges bei Herrn Jorban abzugeben, widrigenfalls polizeiliche Maßregeln getroffen werden.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß nunmehr sämmtliche neue Waaren für die Herbst- und Winter-Saison in schönster Auswahl eingetroffen sind, und empfehlen wir

Mäntel und Jacken

in allen modernen Façons, von den billigsten bis zu den feinsten, sowie

Kleiderstoffe

jeder Qualität, in den neuesten Farben und Mustern, ferner eine reiche Auswahl neuer

Plaid-Shawls und Tücher,

(sehr preiswürdig)

worauf besonders aufmerksam machen

Gröninger & Möller,

14. Brückstraße 14.

Mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager

ist durch den Empfang von

Tuchen, Paletotstoffen, Doubles, Buckskins, neuen modernen wollenen, halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, Long-Chales, Joven, Mänteln und verschiedenen anderen Artikeln

in reichlicher Weise vervollständigt und stelle ich für gute Waaren möglichst billige Preise, übernehme auch die

Anfertigung von Röcken, Ueberziehern, Beinkleidern

und werde für gute Ausführung sorgen.

Gustav Entz,

Alter Markt No. 12. 13.

Strickwolle, Parchend, Boyen und Flanelle, Handschuhe und wollene Shawls und Cachenez

empfehle ich in guter Auswahl.

Gustav Entz, Alter Markt No. 12. 13.

Milchvieh-Offerte.

Gegen Mitte October d. J. treffe ich mit zwei Transporten

Oldenburger Milchvieh (Original)

auf feste Bestellungen in Königsberg und Elbing ein; die Herren Gutsbesitzer, die mit diesen Transporten noch Vieh zu beziehen wünschen, bitte ich die Aufträge gefälligst recht baldigst aufgeben zu wollen.

Oldenburg, 20. September 1864.
(Großherzogthum) **Landwirth H. Detmers.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia,	Capt. Haack,	am **1. Oktober**,	Saxonia,	Capt. Trautmann,	am **12. Novbr.**,
Germania,	„ Ehlers	am **15. Oktober**,	Bavaria,	„ Taubé,	am **26. Novbr.**
Borussia,	„ Meier,	am **29. Oktober**,	Germania,	„ Ehlers	am **10. Dezbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **1. Oktober** pr. Packetschiff **„Elbe"**, Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Geglühten Eisen- oder Hegedrath

zur Umzäunung von Roßgärten, Wiesen ꝛc. ꝛc. erhielt und empfiehlt zu recht billigem Preise.

C. F. Lehmann,
Brückstraße 22.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein großes Lager fertiger Herren-Kleider in überaus großer Auswahl, billiger wie Jeder meiner Concurrenten, und liefere nur reelle Schneider-Arbeit unter Garantie.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige-Geist-Straße No. 36.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Rühmlichst bekannte

Amerik. Cigarren-Abfälle

3 Pfund für 10 Sgr.

Uckermärker Cig.-Abfälle

5 Pfund für 10 Sgr.

empfiehlt als sehr preiswerth

Adolph Kuss.

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.

Danzig. Carl Jantzen.

Rothes **Indenzeug** hat erhalten und empfiehlt P. Dyck,
in **Thiergart.**

Bestes gereinigtes **Petroleum** empfiehlt
P. Dyck,
in **Thiergart.**

Eine Stube an einen ledigen Herrn ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen Jakobsstraße No. 3. von Wittwe Ukley.

Eine Wohnung — bel-étage — nach vorne heraus, bestehend aus 2 geräumigen Stuben, Küche, Keller ꝛc., ist vom 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres Brückstraße No. 14.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
Näheres Heil. Leichnamstr. No. 116.

Das Photographische Atelier

von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zeige dem geehrten Publikum an, daß bei mir die **neuen Façon's** von

Havelockmänteln und Jacken

neu angefertigt auch modernisirt werden und jede mir aufgetragene Arbeit **schnell, billig und sauber** angefertigt wird.

H. Schlimm,
Lange Hinterstraße No. 7.

Pensionaire finden Aufnahme bei
L. Ottermann,
Alter Markt No. 55. 56., 2 Tr.

Ein Bursche ordentlicher Eltern kann sogleich bei mir in die Lehre treten.
Gosse, Schuhmachermstr., Leichnamsstr. 19.

Ein verheiratheter **Maschinist**, womöglich Schlosser oder Schmidt, findet in der Ofen- und Thon-Waaren-Fabrik zu **Schön Ruhr** bei Wehlau eine Anstellung unter annehmbaren Bedingungen.
G. Burchard.

Von dem Besitzer einer hiesigen Bierbrauerei beauftragt, suche ich für den Posten **eines Inspectors und Rechnungsführers** einen soliden, an Thätigkeit gewöhnten sicheren Mann. Derselbe hat die Aufsicht und Controlle, sowie einfache Buchführung zu übernehmen und würde sich **bei dauernder Stellung auf ein Jahres-Einkommen von 600 Thlrn. bei freier Wohnung und Tantième** stehen. Fachkenntnisse werden nicht zur Bedingung gemacht. — Gut empfohlene Reflectanten belieben sich baldigst franco brieflich an mich zu wenden.

H. Maas **in Berlin,**
Commandantenstr. 49.

Ich warne einen Jeden, Niemandem, er sei wer er will, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
August Braun, Berliner Chaussee No. 2.

Geld auf Wechsel

besorgt billig

Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

Dem Finder eines am Sonntage Abends verlorenen schw. Schleiers eine Belohnung Inn. Georgendamm No. 2.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 78. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 28. September 1864.

Was geschehen ist, taugt nichts; nur das, was nicht geschehen ist, das ist vortrefflich, das wäre das Rechte, das Beste gewesen. So lautet jetzt die „fortschrittliche" Parole. Wäre Preußen nicht mit Oestreich gegen Dänemark gegangen, so wäre Alles schon auf's Vortrefflichste beendet. „Ohne Oestreich hätten wir Frieden und zwar einen ehrenvollen und vortheilhaften Frieden ohne einen neuen Krieg" ꝛc. — so schwatzen die in dem Berliner Preßbüreau der „Fortschrittspartei" fabrizirten Artikel (aus denen eine Menge Fortschrittsblätter, z. B. die „Danziger Ztg.", ihre Weisheit holen), und begründen diesen Ausspruch mit — —, nein begründen thun sie ihn gar nicht; sie füttern ihre Pferde lediglich mit „Wenn" und mit „Aber", und was nach Logik aussieht, ist ihnen so zuwider, daß sie gar nicht hinsehen mögen. Weshalb „ohne Oestreich" Alles besser stände, das sagen sie nicht, denn sie haben, sie wissen nichts dafür zu sagen; sie sagen nur, es wäre so, weil sie wissen, daß sie unter den Ihrigen viele Einfaltspinsel haben, die ihnen unbesehens Alles glauben. Daß „ohne Oestreich" der ganze Befreiungskrieg für Schleswig-Holstein gar nicht zu unternehmen war, wollte Preußen nicht gegen ganz Europa sich in einen wahnsinnigen Kampf stürzen, — das wissen viele dieser Fortschrittsschwätzer sehr wohl; sie müssen auch innerlich selbst darüber lachen, wenn sie den Deutschen Bund (mit seinen Reißaus-Armeen und ihrem halben Schock Heerführern) als einen zweckmäßigern, bessern, mächtigern, einträchtigern Bundesgenossen empfehlen: — aber sie wollen tadeln, sie wollen herunterreißen, schlecht machen, was dieses Ministerium gethan, weil es von diesem Ministerium gethan ist. Sie messen die weltgeschichtlichen Begebenheiten nach ihrer Sympathie oder Antipathie für ein Ministerium. Und solche Leute verlangen einen Einfluß auf die Geschicke eines großen Staates!! — Die „Volkszeitung" vollends, die sich mehr und mehr einer absonderlichen Langstieligkeit und Langweiligkeit befleißigt, müht sich in 6 oder 8 Leitartikeln damit ab, auseinander zu setzen, daß sie die Politik unserer Regierung in der Schleswig-Holstein'schen Frage nicht verstanden hat. Das mag sein; aber das liegt denn doch bloß an ihr. Andere Blätter, wie z. B. unsere „Elbinger Anzeigen", haben diese Politik sehr wohl verstanden, wie z. B. die No. 97. derselben vom 28. November 1863 beweist, in welcher wir u. A. sagten: ..... „Der Besitz der Herzogthümer Schleswig-Holstein ist deshalb eben so in politischer und militairischer wie in nationaler Beziehung eine Nothwendigkeit für Deutschland. Aber eben darum muß dieser Besitz sich in den Händen einer Macht befinden, die an sich die Kraft schon hat, in allen Fällen und allen Anfechtungen gegenüber, denselben und mit ihm die Sicherheit Deutschlands zu schützen. Was soll auf diesem Posten ein kleiner Herzog mit seinen Sonder- und seinen zweifelhaften und deshalb bei jeder Gelegenheit anfechtbaren dynastischen Interessen! Diesen Posten kann nur Preußen ausfüllen, und deshalb gebührt er ihm." ..... Das sagten wir am 28. November, und am 1. Dezember erklärte der Ministerpräsident im Abgeordnetenhause: die Regierung halte an der Ausführung der Bundes-Exekution fest. Diese werde nur dann möglich, wenn der Londoner Vertrag vorläufig unangetastet bleibt, und eben so sei es auch nur unter dieser Bedingung möglich, die Rechte Schleswigs in's Auge zu fassen, ꝛc. ꝛc. — Und Angesichts dieser und der anderen Erklärungen, unternimmt es die „Volksztg." (indem sie aus den Reden der Minister die Hauptsachen wegläßt) ihren Lesern aufbinden zu wollen, die Regierung sei zu Zielen hingetrieben worden, die sie gar nicht beabsichtigt habe! Diese Behauptung ist allerdings mehr als kühn, und nur daraus zu erklären, daß die „Volksztg." mit Lesern rechnet, welche weder Gedächtniß noch Einsicht besitzen.

Verschiedenes.

— Im Allgem. deutschen Arbeiterverein zu Berlin wurde am 19. d. der Bericht eines Mitgliedes der Magdeburger Gemeinde über den reisenden Fortschritts-Abgeordneten Faucher mitgetheilt, der viel Heiterkeit erregte. Dieser Fortschrittsapostel hatte im Magdeb. Handwerkerverein einen Vortrag gegen 10 Sgr. Entrée angekündigt. Als ihm bedeutet wurde, daß den Magdeburgern, obwohl sie komische Vorträge gern besuchen, dies doch zu theuer sei, ließ er sich auf einen Achthalber herunterhandeln. Da aber doch nur Wenige kamen, hielt er seinen Vortrag nur zur Hälfte, die andere wurde denn für alle Klassen und Stände gegen das übliche Bänkelsänger-Entrée von 1 Sgr. gehalten. — Auch ein Fortschritts-Abgeordneter!

— Die älteste Kirche der Christenheit steht in einem Thalabhange des Kaukasus an den Ufern des Alget. Sie steht neben dem längst aufgehobenen Kloster Manglis und ist von Constantin dem Großen im Jahre 324 erbaut worden. Das Gotteshaus wird von den Eingeborenen in Ehren gehalten; von Feinden war es verschont geblieben, aber die Zeit hat ihren Tribut genommen. An vielen Stellen fehlen bereits die Steine; andere sind im Begriff, zusammen zu stürzen. Die Architektur ist kühn und verständig; in der ganzen Kirche und sogar in der Kuppel findet man nicht ein Stück Eisen; Alles wird durch die Schwerkraft und den richtigen Mittelpunkt zusammengehalten. Fenster, Thüren und Säulen zeigen noch jetzt die reizendsten Verzierungen. Uebrigens bietet das Innere der Kirche ein Bild der Zerstörung dar; nur noch in der Kuppel hat sich etwas Malerei erhalten. Im Allerheiligsten, an der Stelle des Altars, liegt ein Stein, unter welchem, der Sage nach, ein Heiliger Namens Mangleſſi, der erste Bischof, begraben liegt.

— Kürzlich entlud sich über jener Gegend Nordamerika's, welche gegenwärtig die unionistische Armee des Generals Sherman in Georgien besetzt hält, ein furchtbares Gewitter. Der Blitz schlug fünf Mal in das Unionisten-Lager ein. Das 18. Missouryregiment hatte seine Position auf einem Hügel, der die Ebene von Atlanta beherrscht. Während des heftigsten Gewitters fuhr eine ungeheure Feuersäule auf diesen Hügel nieder, zerstreute das Lager, warf sämmtliche Mannschaft des Regiments zu Boden und tödtete fast alle Pferde. Von der Mannschaft blieben 18 todt, die übrigen sind alle mehr oder minder verletzt. Bei zwei Gewehrpyramiden entluden sich die Läufe und Geschosse und trafen 3 Soldaten in dem anstoßenden Lager. In gleicher Weise, wenn auch in etwas geringerem Grade, haben sämmtliche Regimenter des 16. Corps gelitten. Mehrere Gepäckwagen wurden in Stücke zerrissen und Pferde und Kutscher getödtet.

Aus der Provinz.

E. Aus dem gr. Marienburger Werder. In No. 76. Ihrer „Elbinger Anzeigen" befindet sich ein Artikel aus dieser Gegend, welcher einige ungenaue Mittheilungen enthält, die zu berichtigen Sie mir gestatten wollen. Die vier Sachsen in Gr. Lichtenau haben die Culm. Hufe Land nicht mit 8000 Thlr. bezahlt, sondern Ehrenberg bezahlte 1861 die Hufe mit circa 4000 Thlr., Hönicke 1863 mit ca. 5000 Thlr., Müller mit doppeltem Inventar und voller Scheune 1863 mit ca. 6000 Thlr. und Sonntag mit prachtvoller Ernte und neuen schönen Wirthschaftsgebäuden mit ca. 7000 Thlr. Wohl fordern einzelne Verkäufer jetzt 7- bis 8000 Thlr.; aber aller Sachsenbesuch prallt an den hohen Forderungen nun auch zurück. — Das Probepflügen in Gr. Lichtenau hielt nicht Herr Lieutenant Zimmermann, sondern der Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins zu Dirschauerfähre, Herr v. Essen, ab. Der landwirthschaftliche Verein in Neuteich hat sich am 15. d. Mts. gebildet unter dem aus folgenden Personen bestehenden Comité: Herrn Lieutenant Doering — Neuteich, Herrn Lieutenant Zimmermann — Gr. Lichtenau und Herrn Hermann Tornier aus Trampenau, und besteht dieser Verein vorläufig aus 42 Mitgliedern. Herr Lieutenant Doering, Herr von Essen — Liessau und Herr Prediger Herrmann aus Neuteich waren dabei die Hauptsprecher, namentlich bei dem Entwurf der Statuten. Dieser neue Verein tritt erst vom 1. Januar 1865 in Kraft und dem Centralverein in Danzig bei, und sollen die Vorsteher erst im Dezember d. J. gewählt werden. Der Vorstand wird aus sechs Personen bestehen.

Dt. Eylau. (Gr. G.) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat die Königswürde der hiesigen Schützengilde angenommen und den Schiffseigener Kardinal, welcher den Königsschuß für ihn that, mit einer Medaille beehrt.

Danzig. Am 24. September, dem Geburtstage des Herrn Regierungs-Raths Dr. Wantrup, wurde diesem von einer Deputation des „Preußischen Volks-Vereins" das nachstehende Gedicht überreicht:

In Siegesruhm erglänzen Preußens Waffen
Zu hoher Freude für des Königs Herz,
Der weise sich ein tapf'res Heer geschaffen,
Den Feinden allen wohl zu bitter'm Schmerz,
Doch hoffnungsreich für alle Königstreuen,
Die ihren Dank dem Landesvater weihen.
Nach trüben Tagen, wo die heil'gen Bande,
Die Fürst und Volk seit alter Zeit vereint,
Zerrissen schienen in dem Preußenlande,
Nun wieder uns ein heit'rer Tag erscheint,
Den wir nächst Gott dem tapfern Heere danken,
Das stürmend warf den Feind aus festen Schranken.
Das Herz voll Unmuth über freches Walten,
Voll Sorge um das theure Vaterland,
War Trost zu finden nur im festen Halten
An denen, die ein treuer Sinn verband,
Die weder Droh'n noch Spott sich ließen irren
Im Kampfe gegen lügenhafte Wirren.
Du Hochgeehrter hast den Kampf bestanden
Seit Jahren gegen jene finst're Macht,
In Dir wir alle einen Führer fanden,
Der kräft'gen Wortes sprach, was er gedacht,
Dem uns're Herzen immer Beifall zollten,
Je mehr die Feinde Deinen Reden grollten.
So nimm denn heute unsern Dank entgegen
Für all' Dein treues muthiges Bemüh'n,
Gott lasse Dir in Wohlergeh'n und Segen
Noch lange Jahre viele Freuden blüh'n,
Daß, wenn die Deinen froh Dein Fest begehen,
Auch wir in Dir den Glücklichen stets sehen.
Nie möge Dir des Himmels Beistand fehlen
Im Wirken für das Amt und Vaterland,
Und wirst Du einst der Jahre viele zählen,
Belohne Dich der Saaten guter Stand,
Die Du gesä't nicht um des Lohnes willen,
Vielmehr um edeln Herzens Trieb zu stillen.

††† Danzig. In der Debatte unserer Herren Stadtverordneten am 20. über den Antrag des Magistrats: die Stadtkommune bei der Kronprinz-Stiftung mit 500 Thlr. zu betheiligen und Seitens der Stadtkommune (die Herren werden doch sicher stets eingedenk sein, daß sie nicht für ihre werthe Personen, sondern für die Stadtkommune Beschlüsse zu fassen, Bewilligungen zu machen ꝛc. haben) für die heimgekehrten Reservisten Danzig's aus der Stadtkasse zu bewilligen, — wurde so viel Weisheit zu Tage gefördert, daß ich es für ein schweres Unrecht an meiner Correspondentenpflicht halten müßte, wenn ich Ihren Lesern nicht auch einige Brosamen von der reich besetzten Tafel mittheilen wollte. Da der Magistrat im Eingange seines Antrages sich darüber gerechtfertigt hatte, daß er den Reservisten keinen festlichen Empfang bereitet, und da die conservativen Blätter der Provinz, nämlich die hiesige „Westpreußische Ztg." und Ihre „Elbinger Anzeigen", über diese Unterlassung sich tadelnd ausgesprochen hatten; so richtete sich die Debatte zunächst gegen diese beiden Blätter, obwohl man sich nicht entschließen konnte, sie mit Namen zu nennen. Herr Dr. Lievin, welcher begann, konnte nicht anerkennen, daß in der Bürgerschaft ein Bedauern darüber stattgefunden, daß die städtischen Behörden als solche keinen Empfang der zurückkehrenden Truppen veranstaltet hätten; man sei hier der Meinung, daß dergleichen nicht von den Vertretern der Städte, sondern von Privatpersonen und Vereinen ausgehen müßte. (Herr Dr. L. hat vermuthlich die Bürgerschaft mit den Kreisen, in denen er sich bewegt, verwechselt und sonach ganz recht: in fortschrittlichen Kreisen hat ein Bedauern über den Nichtempfang wohl nicht stattgefunden.) — Herr Rickert setzte die Frage sofort auf den politischen Streitgaul. „Wenn das Ministerium die Kammern berufe, werde es sofort jede Summe erhalten, die es zu diesem Zweck fordere." (Ei der Tausend! Woher weiß Herr Rickert denn das? Wenn ihm die Intentionen der Kammern so genau und bestimmt bekannt sind, wie man aus dieser seiner Aeußerung schließen muß; so dürfte ja das Ministerium statt der Kammern nur Herrn Rickert berufen, — es würde dabei die gewiß nicht zu verachtende Summe an Diäten für die Herren Abgeordneten erspart werden, und damit allein könnten die heimgekehrten Reservisten zu wohlhabenden Leuten gemacht werden.) Uebrigens erklärte Herr Rickert: die Pflicht, für die Invaliden zu sorgen, falle lediglich dem Staate zu. Die von den Bürgern aufgebrachten Staatssteuern (Um Verzeihung, Herr Redacteur, die Bauern bringen auch Staatssteuern auf) müßten für diesen Zweck verwandt werden; die Communal-Abgaben hätten andere Zwecke. (Als u. A. für Turner-, Sänger- ꝛc. ꝛc. Feste, resp. für Landestrauer und sonstige Communal-Bedürfnisse.) — Den Vogel schoß Herr Biber ab. Er führte die Debatte auf das von der „Fortschrittspartei" mit so großer Vorliebe beackerte Feld der Persönlichkeit, der „Achtbarkeit." Herr Biber sagte;

„Das Bedauern der Presse sei nicht öffentliche Meinung. Das an den Tag geförderte Bedauern sei auch nur von einer gewissen Seite ausgegangen, um den ersten Bürger der Stadt in der öffentlichen Meinung bloßzustellen. Ein solches Gebahren und die Art und Weise der Kundgebung von jener Seite könne man nicht als öffentliche Meinung betrachten. Etwas Anderes wäre es, wenn das Bedauern von achtbarer Seite Ausdruck gefunden haben würde." Aus dieser Aeußerung ist zu schließen, daß Herr Biber eine Anstellung als Censor und Richter über die Achtbarkeit verschiedener „Seiten" von irgend welcher, zur Ertheilung eines solchen Amtes competenten, Stelle besitzt, eines Amtes, dessen Schwierigkeit nicht verkannt werden kann, weil die Begriffe über Achtbarkeit so sehr von einander abweichen, ja sich oft geradezu widersprechen. Es giebt z. B. Leute, die keine größere Beleidigung gegen einen Anderen aussprechen können, als daß sie ihn in ihrem Sinne für achtbar erklären, und kein größeres Lob, als wenn sie ihm die Achtbarkeit in ihrem Sinne absprechen. In Amerika z. B. nennt man den, welcher durch einen oder ein Paar Bankerotte „sein Geschäft" und „Money" gemacht hat, „most honorable" — höchst achtbar. Ob man in Danzig auch schon so weit „fortgeschritten" ist, wissen wir nicht; schwerlich aber allgemein; und das wissen wir wirklich, daß in „feudalen" und „reaktionairen" Kreisen diese Art der „Achtbarkeit" noch vielem Zweifel begegnet. — Aus Mangel an Raum oder aus irgend einem anderen Grunde schließen wir hiermit die Brosamen aus der interessanten Sitzung. Wer mehr davon genießen will, findet es in No. 147. der „Westpreußischen Zeitung." —

Danzig. (Westpr. Z.) Die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Reservisten des 3. Garde-Regiments, 87 Mann, unter Führung des Herrn Lieutenants Holz (Landwehroffizier) trafen gestern Abends 11¼ Uhr hier ein. Eine sehr große Volksmenge hatte sich ungeachtet der späten Stunde eingefunden und empfing die Kommenden mit stürmischem Hurrah. Nachdem die Mannschaften sich auf dem Perron aufgestellt hatten, hieß der Herr Commandant, an der Spitze der Generalität und des Offiziercorps, erinnernd an die ruhmvollen Thaten und das tapfere Verhalten der Mannschaften, dieselben herzlich willkommen (wie die „Danz. Ztg." erzählt: im Namen der Garnison und „der Vertreter der guten treuen Stadt Danzig") und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Mannschaften und die Menge freudig einstimmten. Herr Regierungspräsident v. Prittwitz bewillkommnete die Mannschaften im Namen der Civilbehörden und der Civilbevölkerung und schloß mit einem Hoch auf des Königs tapfere Soldaten. Nun ging der Zug mit Musik und unter dem Geleite des Offiziercorps nach dem langen Markte, wo die Quartierbillets vertheilt wurden. Die Soldaten waren sämmtlich auf der Rechtstadt einquartiert und wurden von den Quartiergebern freundlichst empfangen. Die dem Zuge vom Bahnhof folgende Menge wurde nicht müde, die Gäste mit gewaltigem Hurrah zu begrüßen. Auf dem Perron waren diesmal auch die Spitzen der Civilbehörden, der Königlichen wie auch der städtischen mit Herrn Oberbürgermeister v. Winter, zahlreich vertreten. Sämmtliche Gaslaternen in der Rechtstadt brannten.

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

Innerhalb Frankreichs sind der Beförderung durch die Kaiserlichen Staatsposten — Briefposten — ausschließlich vorbehalten:

versiegelte oder unversiegelte Briefe, Notizen, welche den Charakter einer Correspondenz haben, Journale oder periodische Werke, welche ganz oder zum Theil politischen oder volkswirthschaftlichen Inhalts sind, ferner gedruckte, lithographirte oder autographirte Prospecte, Circulare, Kataloge, Preiskourante, Ankündigungen und sonstige Anzeigen.

Dergleichen Gegenstände dürfen daher solchen Sendungen **nach Frankreich,** welche in Deutschland zur Absendung mit der Fahrpost aufgegeben werden und an der Französischen Grenze den Privat-Transport-Unternehmungen zu überliefern sind, nicht beigepackt werden.

Die Versender von Päckereien nach Frankreich werden hierauf aufmerksam gemacht, indem vorkommende Entgegenhandlungen unangenehme Weiterungen und Folgen nach sich ziehen.

Berlin, den 16. September 1864.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 30. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Ergänzung der Kommunalsteuer-Einschätzungs-Kommission. 2) Armenpfleger-Wahl im 6. Bezirk und Anmeldung einer solchen im 5. Bezirk. 3) Statut des Pauperknabenstifts. 4) Pensionsfonds-Rechnung pro 1863. 5) Deputirte zur Verpachtung der Marktstandgelder, des Landes bei Neulanghorst und der Rohrkampe am Haff. 6) Gabenzulage. 7) Einräumung des Saales zum Kreistage. 8) Notaten-Beantwortung der Sparkassen- und Konvent-Frauenstifts-Rechnung pro 1863. 9) Laternen-Aufstellung im „katholischen Winkel." 10) Entschädigung des Herrn Thielitz für Straßentertain. 11) Abschaffung der Hospitalspferde. 12) Executor-Anstellung. 13) Einrichtung einer neuen Klasse in der höheren Töchterschule. 14) Tausch einer Parzelle von Neukußfeld. 15) Erweiterung der Gasleitung. 16) Aufhebung einer Pacht. 17) Erkenntniß in Sachen Bärecke c/a. das Heilige-Geist-Hospital. 18) Zuschlag zur Verpachtung des Grundstücks äußeren Mühlendamm No. 63. 19) Umtausch des Bauhofes. 20) Armenpfleger-Amt betr. 21) Ankauf einer Fläche des Pingelschen Grundstücks.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von 4 Pferden zur Bespannung von 4 Rad-Küfen für die Zeit vom 1. Januar 1865 bis ult. Dezember 1867 wird

Donnerstag, den 29. September, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause in unserem Secretariate an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden.

Die Bedingungen der Entreprise werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 20. September 1864.

Die Feuer-Lösch-Deputation.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission **Christburg,** 21. September 1864

Die zum Nachlaß der Hofbesitzer Nathanael und Anna Janzen'schen Eheleute gehörigen beiden Grundstücke **Neuhöferfelde** No. 10. und **Christburg** No. 265., ersteres bestehend aus Wohnhaus, completten Wirthschafts-Gebäuden und 134 Morgen 10 Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 6188 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf, Letzteres bestehend aus 49 Morgen 29 □Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 2797 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., sollen

am 8. November 1864, Vormittags 10 Uhr, im Nachlaßgrundstücke zu Neuhöferfelde

ohne alles todte und lebende Inventarium, ohne die Crescens und blos mit den vorhandenen Stroh- und Futter-Vorräthen, einzeln eventuell zusammen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxen und Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Proclama.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission **Christburg,** den 21. September 1864.

In der Nathanael und Anna Janzen'schen Nachlaßsache sollen

am 9. November c. Vormittags 10 Uhr

und den darauf folgenden Tagen sämmtliches zu den Nachlaßgrundstücken gehörige lebende und todte Inventarium, ersteres namentlich in 6 Pferden, 1 Jährling, 1 Fohlen, 1 Bullen, 1 Ochsen, 7 Kühen, 4 Kälbern, 3 Stärken, 12 Schaafen, 10 Schweinen, 5 Ferkeln und verschiedenem Federvieh, letzteres in mehreren Kutsch- und Arbeitswagen sowie Ackergeräthschaften bestehend, ferner sämmtliches Hausgeräth, Möbel und Wirthschaftsutensilien **an Ort und Stelle in Neuhoeferfelde** durch den Bureau-Assistenten Herrn Weber öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Ein specielles Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände ist sowohl an Gerichtsstelle ausgehängt als auch im Nachlaßgrundstücke ausgelegt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Ländereien,** so wie der **Grasnutzung des Oberländischen Kanals,** desgleichen **der Fischerei** in den einzelnen Kanalstrecken, steht

1) für die Strecke vom Drewenz- resp. Ewing- und Geserichsee bis zur Chausseebrücke bei Hoffnungskrug

Montag, den 3. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zur Hoffnung in Liebemühl;

2) für die Strecke von der genannten Chausseebrücke bis zum Drausensee

Dienstag, den 4. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, in dem Madsack'schen Schankhause an der Kanalbrücke Altkußfeld-Hirschfeld

Termin an.

Die Verpachtung erfolgt auf **drei** Jahre, von 1865 bis 1867 incl., und ist als Caution die halbe Jahrespacht **sofort** im Termine zu deponiren.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Zoelp, den 19. September 1864.

Der Königliche Baurath.

Steenke.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der vorräthigen Bau- und Brennhölzer aus dem Königl. Forst-Reviere **Alt-Christburg** steht für sämmtliche Beläufe des Revieres Termin auf

Donnerstag den 6. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

in der „Eichenlaube" bei **Gerswalde** an.

Aus den Beläufen Knicke, Mortung und Kunzendorf kommen 18 Stück Kiefern-Bauholz, 11 Klafter Eichen- und Buchen-Klobenholz, 80 Klafter Espen-Reisig und 21 Klafter ordinaire Stubben, aus den Beläufen Neu-Schwalge, Alt-Schwalge und Gerswalde circa 270 Stück Kiefern-Bauholz und 500 Klafter Kiefern-Kloben- und Knüppel-Holz zum Ausgebot.

Alt-Christburg, den 23. Septbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Holz-Verkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf pro IV. Quartal 1864 und zugleich Vorquartal 1865.

1) **Dienstag den 11. Oktober c.** und **Freitag den 16. Dezember c.** für den Belauf Coßwald im Gasthofe zum „Copernicus" in **Frauenburg.**
2) **Dienstag den 25. Oktober c.** und **Dienstag den 22. November c.** für den Belauf Damerau im Wien'schen Gasthofe zu **Heiligenbeil.**
3) **Mittwoch den 9. November c.** und **Freitag den 2. Dezember c.** für die Beläufe Knorrwald, Büsterwald und Damerau im Gasthofe zum „schwarzen Adler" in **Braunsberg.**
4) **Freitag den 4. November c.** für die Beläufe Gardienen, Curau, Foedersdorf, Bischdorf und Niederwald im Kruge zu **Curau.**
5) **Mittwoch den 7. Dezember c.** für die Beläufe Gardienen und Curau im Kruge zu **Curau.**
6) **Mittwoch den 21. Dezember c.** für die Beläufe Foedersdorf, Bischdorf und Niederwald im Kruge zu **Curau.**
7) **Donnerstag den 20. Oktober c., Dienstag den 15. November c.** und **Dienstag den 13. Dezember c.** für die Beläufe Tafterwald und Comainen im Kruge zu **Krickhausen.**

Die Termine in **Heiligenbeil** beginnen **Vormittags um 9 Uhr,** die übrigen **Vormittags um 10 Uhr.**

Die näheren Verkaufsbedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht.

Foedersdorf, den 16. September 1864.

Der Oberförster.

Altstädtische Knabenschule.

Die Aufnahme neuer Schüler für die altstädtische Knabenschule findet Sonnabend, den 1. Oktober c., in den Vormittagsstunden statt.

Hildebrandt.

Alle Sorten

Strick- und Kragenwolle

hat erhalten **B. Moischewitz.**

Die erste Sendung

Teltower Rübchen

empfing **Herrmann Entz.**

Im großen Ausverkauf
fertiger Herren-Garderoben,
Lange Hinterstraße No. 12.

werden besonders empfohlen:

Ueberzieher in allen Farben, sauber u. schön gearbeitet, für 6, 7, 8, 9—12 Thlr.

200 reinwollene schwarz und schwarzblaue

Doublestoff = Winter = Ueberzieher

in bester Qualität, deren Preis in jedem Geschäft 16—18 Thlr., um schleunigst zu **räumen**, für 9, 10 und 11 Thlr.

450 Paar Buckskin-Beinkleider in allen Größen, Farben und Stoffen, zu wirklich billigen und annehmbaren Preisen.

Ferner eine große Masse **schwarzer feiner Tuchröcke**, mit und ohne Seide gefüttert, für 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr., und eine bedeutende Auswahl feiner schwarzer **Croisé-Röcke** auf Seide, deren Preis 16, 17 und 18 Thlr. gewesen, für 9, 10 und 11 Thlr.

S. Grau aus Königsberg.

Ich bitte, meine Firma nicht mit der vor mehreren Jahren hier gewesenen zu verwechseln.

Eklatantes Zeugniß

von der Wirksamkeit des **Wald**'schen **Gesundheits-Blumengeistes** bei Gicht und rheumatischen Leiden:

„Den ganzen Winter hindurch litt ich der Art an Gicht, daß ich zwei Krücken zum Gehen bedurfte. Nachdem ich von dem Gesundheits-Blumengeist des Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7., in Berlin, aus dessen Niederlage bei Herrn Th. Engelhard in Aschaffenburg, einige Flaschen verbraucht hatte, trat solche Besserung in meinem Zustande ein, daß ich jetzt wieder ohne alle Hülfe gehen und meinen Geschäften vorstehen kann.

Indem ich dieses von Herzen gern bezeuge, wünsche ich, daß alle Gichtleidenden auf dieses einfache Mittel achten mögen.

Trennfeld, den 30. Juni 1864.

Joseph Roos, Maurermeister."

Die Unterschrift des Maurermeisters Herrn Joseph Roos beglaubigt.

Trennfeld, den 8. Juli 1864.

(L.S.) **Huth**, Vorsteher d. Gemeindeverwaltung.

Gesundheits-Blumengeist von **F. A. Wald** in Berlin, à Fl. 7½, 15 Sgr. und 1 Thlr., in **Elbing** bei Herrn Barbier **Reinke**, l. Hinterstr. 41., am Elbing.

Petroleum

bester Qualität empfiehlt

J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Flaschen = Bier = Verkauf über die Straße.

Weiß- und Braun-Bier in großen und kleinen Flaschen.

Bairisch-Bier

Um geneigten Zuspruch bittet

R. Kuch,
Fischerstraße No. 39.

Ein noch recht gutes Himmel-Bettstell ist zu verkaufen neustädtische Grünstraße No. 7.

Ein sehr wenig gebrauchter Halbverdeck-Wagen ist zu verkaufen Kettenbrunnenstr. 15.

Ein Kleiderspind ist Wollweberstraße No. 11. zu verkaufen.

Ein starker eisenachsiger **Handwagen** steht billig zum Verkauf Wasserstraße No. 34.

2 kräftige Wagenpferde, Füchse,
1 Halbwagen auf Druckfedern
sind zu verkaufen. **C. A. Fehrmann**,
Inneren Mühlendamm 34.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube parterre mit Möbel an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbel ist Leichnamsstraße No. 10. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Lange Hinterstr. No. 41.

Ein Stall und Hofraum ist sogleich zu vermiethen Große Hommelstraße No. 7.

Tanz-Unterricht.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den diesjährigen Tanz-Cursus Anfangs Oktober zu eröffnen gedenke, und in demselben die drei neuen Tänze, als: **Quadrille Allemande,**
La nouvelle tempète,
Le Prince impérial lehren werde.

Zugleich erlaube ich mir, mich als Tanzlehrer für Privat-Zirkel gehorsamst zu empfehlen. Meldungen in meiner Wohnung Lustgarten No. 14., parterre, ergebenst entgegensehend.

A. W. Lehmann,
Tanzlehrer.

Filz- und Tuchhüte

zum Modernisiren nach Berlin werden billigst besorgt durch

Geschwister Ankel,
Wasserstr. 21., nahe der legen Brücke.

Anfangs Oktober eröffne ich kurze Hinterstraße No. 9. einen herrschaftlichen Mittagstisch im Hause. Monatliches Abonnement 5 Thlr., einzelne Portionen so wie außer dem Hause 6 Sgr. Bestellungen darauf werden von jetzt an erbeten Wollweberstr. No. 6.

Zwei zusammenhängende möblirte Zimmer sind kurze Hinterstraße von Oktober zu vermiethen. Näheres Wollweberstraße No. 6.

Schadebrodt.

In einer gebildeten Familie höheren Standes wird gewünscht 1—2 Mädchen im Alter von 6—12 Jahren, als Pensionaire und Gespielinnen eines Töchterchen, welches die hiesige höhere Töchterschule besucht, aufzunehmen; auch wird auf Verlangen Klavier-Unterricht ertheilt. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Junge Leute, die sich in der Orchester-Musik ausbilden wollen, können am 1. October c. bei der Kapelle des Musik-Direktors Damroth in Elbing als Zöglinge eintreten.

Meldungen werden in den Vormittagsstunden Heilige Geiststraße No. 33, 1 Tr., entgegen genommen.

Ein junges gesittetes Mädchen, das im Schneidern geübt ist, wünscht von sogleich in einem Laden oder in einer Wirthschaft engagirt zu werden. Näheres Burgstr. 17.

Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Sturmstraße No. 14. August Gettwart.

Bestellungen auf gesundes trockenes Buchen-Kloben-Holz bitte meine geehrten Abnehmer **Inneren Mühlendamm No. 34.** gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Auch ich schließe mich den neulich von Franz Hohmann herumgeschickten Plakaten an, daß der in der Hinterstraße wohnende **Ausverkäufer ohne Name** derselbe ist, der im vorigen Winter hier Ausverkauf hielt, um Concurs vorzubeugen! Auch ich entschloß mich damals der Billigkeit wegen mir dort einen guten Rock zu kaufen, da der Ausverkäufer, der doch jedenfalls vorzog seinen **Namen** nicht zu nennen, stets bekannt machte, die Sachen einige Thaler unter dem Werth zu verkaufen. Ich kaufte mir einen schwarzen Tuch-Rock im Preise von 9 Thlr. 15 Sgr. Allein wie war ich getäuscht, als ich ihn zu Hause brachte und ihn von Sachverständigen beurtheilen ließ. Die sagten, der Rock hätte, so wie er beschaffen ist, nur höchstens 6 Thlr. an Werth, denn er entbehrte jeder nothwendigen Zuthat, die ein derartiges Kleidungsstück haltbar macht, und liegt der von mir gekaufte Rock für Jedermann zur Ansicht bereit, und dieses so wie Sachverständige können meine obige Aussage vor Gericht beeidigen.

Elbing, den 27. September 1864.

Julius Frucht.

Hierdurch erlaube mir meinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe der ersten Hälfte Oktober im Hause

Alter Markt No. 19.

ein Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft

errichte.

Albert Büttner.

Alter Markt No. 19.

Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, leinene Taschentücher und Confections-Lager

von **Louis Blumenthal**

aus Berlin.

Auf **besonderen** Wunsch **vieler** hiesigen Damen habe ich mich wiederum entschlossen, wie bereits vor Pfingsten, hierorts eine Commandite zu eröffnen.

Da ich, **wie bekannt,**

das größte En gros-

und Detail-Geschäft in Berlin besitze, so bin ich in den Stand gesetzt, **sämmtliche** Artikel zu den **billigsten** Preisen und in größter und schönster Auswahl zu verkaufen, und ersuche ein geehrtes Publikum diesem meinem Unternehmen geneigtest Wohlwollen zu schenken.

Ich empfehle sämmtliche Weißwaaren, wie:
Tüll's, Spitzen, Kanten, Einsätze, Blondengrund,
Mull's von der Elle und **abgepaßte Kleider,**
Tarlatan in allen Farben, 10/4 breit,
Rein leinene **englische** Taschentücher,
Echt wollenen Moiree, dito **Röcke,**
Seidene Cravattes und **Manschetten** in **allen Farben** und **Gattungen.**
Stickereien in der **größten Auswahl,**
und zwar: **Kragen, Kragen** und **Manschetten, Cravatten, gestickte Taschentücher** in **Mull, Batist** und **Tüll.**

Confectionen

wie **noch nie** dagewesen, gänzlich neue Sachen, bestehend in:
Thybet-, Mull- und **Tafft-Blousen.**
Tafft-Scherpen und **Schürzen.**
Netz-Hauben, Fichus, Aermel 2c.
Netze, Netztäschen und **Rosetten** 2c.

Besonders aufmerksam mache auf mein bedeutendes

Gardinen-Lager,

3/4 und 10/4 breit, wirklich **echt schweizer Fabrikat,** in Mull, Gaze, Filosch und Sieb.

Louis Blumenthal

aus Berlin.
Alter Markt No. 19.

Wiederverkäufer und Putzmacherinnen
erhalten bei den **billigsten** Preisen angemessenen **Rabatt.**

Alter Markt No. 19. — **Alter Markt No. 19.**

Musikalien-Leih-Institut

von **W. Schnell,**
Fleischerstrasse No. 6.

Abonnements auf Musikalien vierteljährlich zu 3, 1½ und 1 Thlr., mit Eigenthumsprämie für 3 Thlr., 1 Thlr. u. 15 Sgr.; monatliche Abonnements auf 1 und 2 Wechsel-Hefte täglich, zu 5 und 7½ Sgr. können mit jedem Tage beginnen. — Katalog 5 Sgr.

Röm. und deutsche Saiten,

ganz frisch, so wie eine Sendung Violinen, Flöten, Guitarren und Instrumententheile, als: Wirbel, Stege, Ebenh-Saitenhalter, Bogenhaare, Colifonium u. s. w.; ferner:

Pianino's und Flügel

aus den besten Fabriken, von wunderbar schönem Klange, vorzüglicher Spielart und Stimmhaltbarkeit, zu billigsten Fabrikpreisen, empfiehlt

W. Schnell.

Montag den 3 October c., Vormittags 9 Uhr werden im Hause Wasserstraße No. 35.: 1 Schreib-Secretair, 1 Kleiderspind, Tische, Stühle, Sophas, 1 eichner Kasten, Kochgeschirr, 1 Sophatisch, auch ein Kanarien-Vogel mit Bauer durch Auktion verkauft.

Böhm.

---

3 Dutzend Stühle

sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Bei dem Sattlermeister Kollmann in **Schönberg** bei Dt. Eylau sind zwei wenig gebrauchte, schwarz beschlagene **Kummet-Sielen** zum Preise von 25 Thalern zum Verkauf.

Bergamotten und Aepfel

sind billig zum Verkauf in der **Berg Halle.**

Im Gute **Alt-Terranova** sind große Werder'sche Schafe zu verkaufen.

Eine obere Wohnung in der Altst. Grünstraße No. 17. ist an ruhige Einwohner zu vermiethen.
Näheres Aeußern Mühlendamm No. 57—58.

Eine als Comptoir benutzte Gelegenheit ist zu vermiethen Heil. Geiststr. 48., 2 Treppen.

Gutes Logis ist zu haben
Alter Markt No. 59., 1 Tr.

Burgstraße No. 3.

ist ein trockener gewölbter Keller sofort zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermiethen.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Hautausschlägen, Scropheln u. a. langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 5.** und **Donnerstag den 6. Oktober** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9—1 und 2—5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Eine gewandte Verkäuferin findet sofort eine Stelle. Wo? erfährt man in der Expedition der „Elbinger Anzeigen."

Ein kräftiger, ordentlicher Junge findet dauernde Beschäftigung Kalkscheunstr. 12.

Einige Theilnehmer zur „Haude- und Spener'schen Zeitung" oder Eintritt in einen schon bestehenden Zirkel werden zum 1. Oktober gesucht und betreffende Meldungen schleunigst erbeten Kurze Hinterstraße 17.

Alte Gewichte werden gekauft
Kalkscheunstraße No. 12.

Zur Winter-Saison

bietet unser

Journal-Lese-Zirkel,

der aus 35 der beliebtesten und interessantesten Zeitschriften besteht, eine vortreffliche Unterhaltung. Die Umwechselung geschieht wöchentlich zweimal; für pünktlichste Expedition und regelmäßige Lieferung der Fortsetzung wird auf's Genaueste gesorgt.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Zur Theater-Saison

empfehlen wir außer den jetzt sehr beliebten

Operngucker à discretion

auch unser reichhaltiges Lager von eleganten, mit vortrefflichen **Rathenower** Gläsern versehenen

Operngucker n

in höchst sauberer Ausstattung.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

2½ Dutzend Stühle stehen zu verkaufen Spieringsstraße No. 31.

Zur Miethszeit

machen wir auf die sehr gut zusammengestellten **Königsberger**

Mieths-Kontrakte

aufmerksam, welche vorräthig in

Leon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Zur Saat:

Schönen hellen, vollkörnigen, auswuchsfreien **Weizen** und **Roggen** letzter Ernte empfiehlt

H. Harms,
im „Dampfschiff."

Es sind 2 Bettgestelle und ein Kleiderschrank Lange Hinterstraße No. 27. billig zu verkaufen.

Eine Hobelbank mit complettem Tischlerwerkzeug ist zu verkaufen Kurze Hinterstraße 9.

Beachtenswerth.

Eine Holzstiften-Maschine nebst allem Zubehör ist zu verkaufen am Marktthor 6.7.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 79. — 1. Oktober 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Den 2. Oktober 1864.

Erntefest.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 4. Oktbr.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 6. Oktober: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 3. Oktober, Nachmittags 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Nach der Predigt: Communion.
Vorbereitung: Sonnabend, Nachmitt. 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Elbing. Die ganze conservative Presse — wir dürfen sagen die ganze — theilt unsere in No. 77. d. Bl. ausgesprochene Ansicht über den dort im Auszuge mitgetheilten neulichen Versöhnungs-Artikel der „Provinzial-Correspondenz." Mehrere Zeitungen haben unsere diesfälligen Bemerkungen wörtlich übernommen; andere haben ähnlich lautende, eigene Artikel gebracht. In allen diesen Aeußerungen drückt sich aber die vollste Uebereinstimmung mit unserer Auffassung aus, daß die von der „Pr.-C." ausgesprochene Hoffnung: „der glücklich geführte Krieg werde zunächst eine Versöhnung in der Militair-Angelegenheit herbeiführen", und die weiter hieran geknüpfte Hoffnung: „es werde mit einer Verständigung über die Heeres-Reorganisation nicht nur der unregelmäßige Zustand des Staats-Haushalts, sondern auch des Verfassungslebens gehoben werden", — durchaus irrige seien, weil für die Fortschrittspartei die Heeres-Reorganisation eben nur das Mittel zum Zweck, nicht der Zweck selbst gewesen, ꝛc. (S.: „E. A." No. 77.) Die letzte Donnerstags-Nummer der „Norddeutschen Allg. Ztg." sogar schließt sich vollständig diesem Urtheil an, indem sie am Schlusse ihres diesfälligen, die feindseligen Auslassungen der „Berliner Reform" gegen die „Pr.-C." beleuchtenden Artikels wörtlich sagt: „Jedenfalls erhalten wir eine neue Bestätigung unserer oft ausgesprochenen Ansicht, daß die Armee-Reorganisation der Fortschrittspartei für ihre Agitationen niemals der Zweck, sondern stets nur der Vorwand war."

In der That geht die „Berl. Reform" in ihrer Offenheit so weit, den Artikel der „Pr.-C." zu verhöhnen und die versöhnlichen Aeußerungen desselben mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen; wogegen die von dem Berliner Central-Preß-Büreau der Fortschrittspartei versorgten Blätter (z. B. die „Danz. Ztg.") denselben als ein Einlenken, ja ein Hinübertreten der Staatsregierung zu den Ansichten und Urtheilen der fortschrittlichen Abgeordneten-Majorität darzustellen suchen, indem sie dafür die Aeußerung der „Pr.-C." anführen, „daß über das Recht des Landtages in der Ausgaben-Bewilligung in Wirklichkeit kein Streit bestehe." In der That aber hat über dieses Recht an sich ein Streit wirklich niemals bestanden — das beweisen alle Erklärungen der Staatsregierung ohne Ausnahme —, und nur der Trotz der Abgeordneten-Majorität, mit dem dieselbe dieses Recht zum Nachtheil, zur Gefahr, zum Verderben des Staates zu mißbrauchen strebte: das war der Gegenstand des Streites, das war es, was die Regierung, wider ihren Willen, zwang, diesen mißbräuchlichen, ja — in Betracht daß die nothwendige Heeresorganisation, in Folge früherer Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, bereits ausgeführt, und daß es eine Unmöglichkeit war, eine Einrichtung, welche bereits seit Jahren bestand, und Ausgaben, welche bereits seit drei Viertel Jahren geschehen waren, wieder rückgängig, also das Geschehene ungeschehen zu machen, mit einem Worte einen verflossenen Zeitraum aus der Vergangenheit auszulöschen — diesen geradezu unsinnigen Beschlüssen die Zustimmung zu versagen. Nur weil das Abgeordnetenhaus, indem es sich eigensinnig und widersinnig auf den Mißbrauch eines Verfassungs-Paragraphen steifte und damit das oberste Gesetz, das Heil des Staates, seinerseits mit Füßen trat, deshalb mußte die Regierung, zur Aufrechthaltung dieses obersten Gesetzes, das sekundaire Gesetz oder vielmehr eben nur den Mißbrauch desselben, in diesem konkreten Falle, außer Anwendung lassen. Diese Thatsache ist entscheidend für die Beurtheilung des Streites, und wenn die Fortschrittsblätter verlangen: „das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses müsse erst anerkannt werden, wenn den Vertretern des Volkes die Möglichkeit gegeben sein solle, sich mit den Ministern gerade über diese zu einer Verfassungsfrage erhobene Militairfrage zu verständigen"; so ist dieses Verlangen, in Bezug auf die Vergangenheit, der Trotz eines eigensinnigen Kindes, denn diese Anerkennung und dieses Recht ist niemals von der Regierung bestritten worden; in Bezug auf die Zukunft aber ist es ein unmögliches, denn wenn derselbe Fall eintreten sollte wie jetzt, daß das Abgeordnetenhaus durch unsinnige Beschlüsse die Regierung in die Alternative drängt, entweder gegen das oberste Gesetz, gegen das Heil des Staates, handeln, oder seine Mitwirkung an dem Mißbrauch eines Verfassungs-Paragraphen verweigern zu müssen; so wird und darf kein gewissenhaftes Ministerium darüber im Zweifel sein, was es zu thun hat. — Wie wenig die „Fortschrittspartei" geneigt ist, einer besseren Einsicht Raum zu geben, geht aus allen Aeußerungen ihrer Organe über den Artikel der „Prov.-Corr." nur zu deutlich hervor, eben so wie sehr wir Recht hatten, wenn wir in No. 77. dieses Bl. der „Pr.-C." sagten: „Sie irre sich, sie verrücke den Standpunkt, sie verkenne die eigentlichen Motive der Kammeropposition, der Fortschrittspartei." Damit widerlegt sich denn auch von selbst der von der „Danziger Ztg." — unter Anführung unserer Worte — uns gemachte Vorwurf: wir seien über den ministeriellen Artikel „erbittert", wenn wir ihm Mangel „an richtiger Erkenntniß der wirklichen Sachlage" zum Vorwurf machten. Die „Danziger Ztg." hebt diesen Mangel — nur von ihrem Standpunkte bei weitem schärfer hervor als wir; freilich mit dem Unterschiede, daß er bei uns aus patriotischen, bei ihr aus fortschrittlichen Motiven hervorging.

Italien.

Die „Provinzial-Correspondenz" äußert sich über den neuen, zur Zeit im Vordergrunde der politischen Begebenheiten stehenden Vertrag zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emmanuel von Sardinien (der sich jetzt König von Italien nennt) wie folgt.

„Die „Einheit Italiens" ist bekanntlich an zwei Punkten nicht durchgesetzt worden: Rom ist unter der Herrschaft des Papstes, Venedig bei'm östreichischen Kaiserstaate verblieben. Unablässig wurde deshalb die Regierung des Königs Victor Emmanuel von der demokratischen Nationalpartei gedrängt, Venedig den Oestreichern, das römische Gebiet dem Papst endlich zu entreißen und die Stadt Rom zur Hauptstadt Italiens zu machen. Die italienische Regierung mußte solchem Drängen widerstehen, weil der Kaiser Napoleon, dessen Schöpfung vor Allem das neue Königreich Italien ist und durch dessen Schutz allein es bestehen kann, einerseits die weltliche Herrschaft des Papstes aufrecht erhalten will und deshalb die französische Besatzung bisher in Rom beließ, andererseits zu einem neuen Angriffe gegen Oestreich seine Zustimmung nicht ertheilt. So sah sich denn die italienische Demokratie in ihren Bestrebungen auf Rom und Venedig von der Regierung verlassen und verleugnet, und konnte ihre Hoffnungen nur noch darauf setzen, durch eigene revolutionaire Wühlerei in jenen Ländern zum erwünschten Ziel zu kommen. Zwischen der Regierung und der demokratischen Einheitspartei kam es darüber je länger je mehr zu einem tiefen Zerwürfniß.

Seit längerer Zeit schwebten nun Verhandlungen zwischen dem König Victor Emmanuel und dem Kaiser Napoleon, um eine endlich feste Regelung der italienischen Verhältnisse herbeizuführen. Dies ist nun durch den so eben abgeschlossenen Vertrag versucht worden. Durch denselben verpflichtet sich der Kaiser Napoleon, seine Truppen binnen zwei Jahren aus Rom zurückzuziehen, in welcher Zeit eine eigene päpstliche Armee gebildet werden soll. Der König Victor Emmanuel aber verpflichtet sich, die Bildung der päpstlichen Armee zu achten und das päpstliche Gebiet gegen Angriffe von außen zu schützen. Außerdem scheint beschlossen zu sein, zur Hauptstadt Italiens, wozu früher Rom feierlich erklärt war, Florenz zu erheben, und zwar, wie französische Blätter sagen, weil diese Stadt nicht so leicht wie die bisherige Hauptstadt Turin den Angriffen Oestreichs ausgesetzt ist.

Durch diesen Vertrag wird die italienische Angelegenheit schwerlich zu einem wirklichen Abschluß gebracht sein, da die Sache der nationalen Einheit, für welche die ganze Umwälzung der letzten Jahre stattgefunden, dabei geopfert wird. Schon haben in Turin, wo die beabsichtigte Verlegung der Regierung nach Florenz bitter empfunden wird, ernste Unruhen und ein blutiger Zusammenstoß der Truppen mit den Unruhestiftern stattgefunden. In Folge dessen hat der König einen entschlossenen General an die Spitze der Regierung berufen, welcher die Aufgabe zu haben scheint, der demokratischen Bewegung überhaupt ein Ende zu machen.

Man hat in dem Vertrage eine neue Gefahr für Oestreich, eine neue Drohung gegen Venetien sehen wollen, — doch gewiß mit Unrecht. (?) Das Streben des Königs von Italien und der Zweck des Vertrages scheint vielmehr gerade dahin zu gehen, daß Victor Emmanuel, da er die Eroberung von Rom und Venetien jetzt nicht durchsetzen kann, auf die Herstellung der wirklichen Einheit Italiens zur Zeit verzichtet, um sich wenigstens in demjenigen Theile von Italien, welcher ihm durch die Revolution und durch die Hülfe des Kaisers Napoleon zugefallen ist, endlich zu befestigen, und zu dem Zweck nöthigen Falls der Nationalpartei, auf welche er sich früher gestützt hatte, entgegenzutreten."

Die „Pr.-C." schöpft ihre Nachrichten und Auffassungen ohne Zweifel aus zuverlässigen Quellen; ob sie aber diesmal auch eben so vollständig sind und ob nicht dennoch hinter diesem Vertrage noch andere Absichten und Ziele stecken: darüber dürfte denn doch erst die Zukunft entscheiden.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat sich am Mittwoch nach Baden-Baden begeben, um dort zunächst den Geburtstag Seiner erlauchten Gemalin (30.) mit Allerhöchstderselben zu begehen. Der Aufenthalt Sr. Majestät in Baden wird sich etwa bis zum 12. Oktober ausdehnen.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist, nachdem die Krankheit seiner Gemalin sich zur Genesung gewendet, aus Pommern zurückgekehrt und wird Sr. Majestät dem Könige nach Baden folgen.

— Die Preußische Handelspolitik hat einen neuen großen Sieg errungen: Die Staaten, welche bisher den Wiederbeitritt zum Zollverein verweigert hatten, sind bereits insgesammt (zuletzt auch Bayern und Würtemberg) zu demselben, wie er auf der Grundlage des Handelsvertrages mit Frankreich rekonstituirt worden, zurückgekehrt. — Die gegenwärtig in Prag stattfindenden vorläufigen Berathungen zwischen einem Preußischen und einem östreichischen Commissarius scheinen dahin zu führen, daß, wenn auch bei den von Oestreich seither festgehaltenen Grundsätzen der Handelspolitik eine wirkliche Zolleinigung noch in eine ungewisse Zukunft gestellt bleiben muß, doch mannigfache sehr erhebliche Erleichterungen des gegenseitigen Verkehrs zwischen Oestreich und dem Zollverein schon in nahe Aussicht genommen werden können. Auch hierin wird sich zeigen, daß die freundschaftlichen und loyalen Beziehungen zwischen Preußen und Oestreich dazu beitragen, die beiderseitige naturgemäße Stellung in Deutschland zu klären und zu erleichtern. Wenn nun die Handelspolitik Preußens auf ihren nothwendigen und unerläßlichen Grundlagen von Neuem bestätigt und gesichert ist, kann unsere Regierung um so unbefangener dazu mitwirken, die bundesfreundlichen Beziehungen zu Oestreich auch in dieser Richtung möglichst fruchtbringend zu gestalten. Das Preußische Volk (die Preuß. Fortschrittspartei freilich kaum) aber wird hoffentlich der Regierung Dank wissen, welche das wichtige Werk der Wiederaufrichtung des Zollvereins mit solcher Energie und Umsicht glücklich durchgeführt hat.

Berlin, 29. September. Man behauptet mit wachsender Bestimmtheit, daß in Baden eine Zusammenkunft unseres Königs mit den beiden Kaisern von Rußland und von Frankreich stattfinden werde.

— Die Börse am 29. war noch matter und flauer als in den letzten Tagen, die Course gingen weiter zurück, das Geschäft war überaus beschränkt. Staatsschuldscheine 89⅔; Preuß. Rentenbriefe 97⅓.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Friedensverhandlungen (sagt die „Pr.-C.") haben auch in der letzten Zeit nur langsame Fortschritte gemacht. Die Schuld der Verzögerung fällt lediglich den Dänen zur Last. Die preußische und die östreichische Regierung sehen sich hiernach genöthigt, alle Mittel anzuwenden, welche Dänemark zu einer Beschleunigung des Friedenswerkes veranlassen können, und namentlich die große Milde, welche sie bisher Dänemark gegenüber in der Handhabung der Waffenstillstandsbedingungen geübt und welche die dänischen Behörden theilweise nur zu Uebergriffen gemißbraucht haben, einer strengeren Praxis weichen zu lassen. Bereits hat der Militair-Gouverneur von Jütland einige Maßregeln getroffen, welche dazu bestimmt scheinen, in Jütland und in ganz Dänemark das allzu rasch geschwundene Bewußtsein einer feindlichen Occupation wieder aufzufrischen. Hoffentlich werden die gethanen Schritte ausreichen, und die Sieger nicht genöthigt werden, Behufs baldiger Erreichung eines wirklichen Friedens noch ernsteren Gebrauch von den Bestimmungen des Waffenstillstandes zu machen. — Die „N. A. Z." fügt hinzu, man werde einem ferneren Widerstande der bekannten dänischen Zähigkeit gegen den definitiven Abschluß des Friedens zu begegnen wissen, und berichtet, daß die Herstellung fortifikatorischer Werke auf Alsen in Angriff genommen wird und daß der Commandirende in Jütland auch dort ernste Maßregeln gegen die Versuche dänischer Uebergriffe trifft. — Ein Frf. Tel. aus Wien berichtet, daß die Kriegsministerien der Conferenzmächte die Vorschläge des Grenzbestimmungs-Ausschusses genehmgt haben.

Prinz Friedrich Carl (an dem, wie die „N. A. Z." bemerkt, das Land zunächst einen besseren Hort haben wird, wie an dem „Angestammten") wird mit Nächstem auch nach Schleswig zurückkehren und einen längeren Aufenthalt dort nehmen. Ein Theil der Preußischen Flotte wird im Hafen von Flensburg überwintern.

Die Augustenburgischen Blätter erzählen, der „Herzog" werde demnächst zwei Bevollmächtigte nach Berlin senden, um wegen des künftigen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen zu unterhandeln. — Der „Herzog" Friedrich ist aber noch lange nicht Herzog und seine Vollmacht gilt folglich nichts, seine Bevollmächtigten eben so wenig. Bitten könnten sie allenfalls in Berlin, aber zu unterhandeln haben sie nichts.

Oestreich. Die „Gen.-Corr." erklärt die Behauptung, der Kaiser Napoleon habe der östr. Regierung angeboten, an den Verhandlungen über das Schicksal Roms Theil zu nehmen, als vollständig unbegründet. Daß man hier wegen der Convention stark beunruhigt ist, versteht sich von selbst. — Das revolutionaire „Venetianische Central-Comité", dessen Subvention die piemontesische Regierung vor einigen Tagen um jährliche 80,000 Francs vermehrte, hat aus Anlaß der Convention mit Frankreich wegen der Räumung Roms eine neue Proklamation an die Venetianer erlassen, worin es denselben abermals ihre „bevorstehende" Befreiung anzeigt. Nach der Behauptung des Comitato wurde zwischen Italien und Frankreich ein Offensiv- und Defensiv-Allianzvertrag abgeschlossen, worin sich Napoleon verpflichtet, Italien materielle Hülfe zur Eroberung Venetiens zu leisten, und das Comitato sagt: die Zeit sei auf das Frühjahr 1865 bestimmt. — Die „D. C. Z." erfährt, daß alle Gerüchte über die Bemühungen Lord Clarendon's nur Combinationen seien. Derselbe sei bisher mit keinerlei Anträgen hervorgetreten, wenngleich er hier wichtige politische Zwecke verfolge.

Frankreich. Paris, 29. September, Abends. (Tel. Dep.) Es wird formell dementirt, daß Oestreich und Spanien gegen die Convention Verwahrung eingelegt hätten.

Italien. Unsere Auffassung in Betreff der französisch-italienischen Convention („Elb. Anz." No. 78.), daß nämlich die Idee derselben keine andere sei, als das Zurückgehen des Kaisers Napoleon auf seinen ursprünglichen Plan: Italien zu einem Staatenbunde mit dem Papst als Ehren-Oberhaupt an dessen Spitze zu gestalten, — zeigt sich heute schon ebenmäßig in mehreren Organen der Presse. Der Pariser „Const." vom 28. sagt, die Convention habe keine Hintergedanken, sie sichere dem Papst seine Macht und Unabhängigkeit; Frankreich würde Rom nicht verlassen, ohne dem Papste Garantieen gegen Gefahren von Außen und Mittel zur Wahrung seiner Sicherheit im Innern gegeben zu haben. Die „N. A. Z." glaubt in der Convention nur die Etappe für die Wiederaufrichtung eines selbstständigen Reiches in Süd-Italien zu sehen; die Zeit werde lehren, daß sie Recht habe.

In Neapel will man von der Convention nichts wissen und hält dagegen Meetings. Die Turiner Communalbehörde hat an die Regierung eine Vorstellung gerichtet gegen die Verlegung der Hauptstadt, außer nach Rom. Rom sei versprochen, für Rom wolle man sich opfern, von Florenz aber nichts wissen. — Die Eröffnung des Parlaments ist bis zum 24. Oktober hinausgeschoben. — Genueser Bl. sehen in der Convention das baldige Vorgehen gegen Oestreich.

Dänemark. (Tel. Dep.) Am 28. hat die Verlobung der Prinzeß Dagmar mit dem Großfürsten Nicolaus, Thronfolger von Rußland, stattgefunden.

Verschiedenes.

— Die Geld- und Handels-Krisis scheint weiter vorzuschreiten. Die Fallissements häufen sich in's Enorme und nehmen auch die großartigsten Dimensionen an. In Prag fiel in diesen Tagen das Haus des Reichsraths Brosche mit 1½, in Leeds die Bank-Compagnie mit fünftehalb Millionen. Kleinere Bankerotte zu einigen Hunderttausenden werden an den Hauptbörsen kaum mehr erwähnt.

— Sachverständige Mitglieder eines hier (schreibt man aus Berlin) bestehenden Vereins zur Wahrung kaufmännischer Interessen werden ferner mit Vorschlägen zur Aenderung der jetzt bestehenden, 1855 eingeführten Concursordnung hervortreten, da sich in der Praxis doch mannigfache Schwierigkeiten ergeben haben (noch Schwierigkeiten! Oh!), wogegen sich im Allgemeinen das Verfahren sehr gut bewähren soll.

— Neun Leitartikel hat die „Volkszeitung" unter dem Titel „Ein Stück wahrer" (von Rechtswegen hätte sie schreiben müssen „gelogener") „Geschichte" zusammengeschmiert, lediglich zu dem Zweck, der Preuß. Regierung nicht nur jedes Verdienst in der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit abzusprechen, sondern diese Preußische Regierung als eifrigste Gegnerin derselben Preußischen Politik, so wie der Erfolge derselben zu verschwärzen und in jeder Weise zu verunglimpfen. Wer zu grob lügt, widerlegt sich damit selbst, und so hat kein Regierungsorgan es der Mühe werth gehalten, von diesen Sudeleien einmal Notiz zu nehmen, geschweige sie zu widerlegen. Das aber ist die angemessenste Kritik dafür, denn sie sind in der That unter aller Kritik.

— Der „höhere Blödsinn" zieht sich von der Bühne immer mehr in die Tagespresse. Wenn in der Posse der Vetter Michel seinen Brief mit der Adresse „An meinen Bruder in Deutschland" auf die Post giebt, so lacht alle Welt über diese Dummheit. Wenn aber die „Danziger Ztg." (No. 2634.) wörtlich schreibt: „Preußen konnte damals (unter der neuen Aera) so sehr auf die Bundesgenossenschaft des deutschen Volkes .... rechnen, daß es sich um das Widerstreben der ... deutschen Regierungen gar nicht zu bekümmern brauchte", so zieht der geistreiche Leser der geistreichen „Danziger Ztg." über die „An das deutsche Volk" adressirte diplomatische Depesche (obgleich er weiß, daß der Briefträger dergleichen immer mit dem Vermerk „Adressat nicht zu ermitteln" zurückbringt) ein ganz ernsthaftes Gesicht, und merkt den „höheren Blödsinn" nicht einmal, weil er in Zeitungsredensarten eingewickelt ist, — und das ist eben der Humor an der Sache.

— Die in No. 78. d. Bl. aus Berlin mitgetheilte schreckliche Begebenheit bestätigt sich vollständig. Nur soll es nicht begründet sein, daß der Braut bei der Hochzeitstafel ein Brief zugegangen sei. Man vermuthet daher, da jeder äußere Anlaß fehlt, daß der Bräutigam, als er sich mitten in der Fröhlichkeit den Hals durchschnitt, von plötzlichem Wahnsinn befallen worden sei. Er lebt übrigens und soll die Wunde auch nicht lebensgefährlich sein.

— Der in dem Londoner Prozeß des Mordes an Mr. Briggs angeklagte deutsche Schneider Franz Müller ist, wie sich mehr und mehr aus den Verhandlungen herauszustellen scheint, an der That ganz unschuldig. Dagegen taucht der Verdacht auf, daß der Cabman (Droschkenkutscher) Matthews, welcher den Müller des Verbrechens bezüchtigte, selbst der Thäter sein dürfte.

— In Mühlheim a. d. Ruhr hat sich am 25. September auch ein Eisenbahn-Mord, ein Seitenstück zu dem Londoner, zugetragen. Ein Handelsmann von dort versetzte am genannten Tage im Eisenbahn-Coupee während der Fahrt von Essen dahin einem Mitreisenden einen Messerstich hinter das Ohr und versuchte darauf durch das Fenster des Coupee's zu entspringen. Er wurde jedoch am Bahnhof der Polizei übergeben.

— Eine Nichte Garibaldi's, die sich eben so nennt, wird im Laufe dieser Saison in London im Krystallpalast als Sängerin auftreten; einen besseren Empfehlungsbrief als ihren Namen bedarf sie wohl bei den Herren Engländern nicht.

— Heidelberg, 17. Septbr. 1864. Ueber die Morgenthau'sche Fichtennadel-Cigarre ist schon so viel geschrieben worden, daß es fast sonderbar klingt, noch Etwas zu sagen, und doch erlaubt auch Ihr Correspondent sich einige Bemerkungen. Die Cigarre hat sich vortrefflich bewährt, und das Auffallendste dabei ist, daß nicht nur Patienten sie rauchen, sondern daß auch Gesunde einen solchen Gefallen daran finden, daß, wie wir hören, die Bestellungen bei dem Erfinder massenhaft eingehen. — Der einzige Fehler dieser neuen Erfindung war bis jetzt der hohe Preis. — Ich erfahre aber, daß Morgenthau in Folge des Ankaufes eines großen Gutes im Schwarzwalde, umgeben mit Fichtenwaldungen, woselbst er die Fichtennadel-Präparate bereiten läßt, im Stande ist, die Cigarren zu einem Preise zu liefern (8 preuß. Pfennige das Stück), daß auch die leidende ärmere Klasse sich den Genuß derselben verschaffen kann, und das wird ihr wohl erst den rechten Weg bahnen. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß unser Herr Geheimrath Dr. Chelius bei der Erfindung ein großes Verdienst hat, indem er den Erfinder mit Rath und That unterstützte und Jedem nicht völlig Gesunden diese Cigarre auf's Wärmste empfiehlt. — Zu den vielen Patenten, die Morgenthau neuerdings erhalten, zählt man nicht nur Braunschweig, Nassau, Meiningen, Gotha ꝛc. ꝛc., sondern auch dasjenige der Königl. Bayrischen Regierung, und dies drückt der Erfindung vollständig den Stempel der Gediegenheit auf, da es bekannt ist, wie vorsichtig diese Regierung bei Ertheilung von Patenten verfährt! — Wenn wir hören, daß Menschen, welche Jahre lang das Rauchen lassen mußten, indem ein aufgeregter Puls, Uebelkeiten und Appetitlosigkeit die stete Folge des Rauchens war, diese Morgenthau'sche Cigarre ohne jede Beschwerde in großen Quantitäten rauchen, so ist jeder Beweis eines Nutzens überflüssig. Unsere Bemerkungen sollen auch keineswegs dazu dienen, diese neue Erfindung anzupreisen, sondern nur der Wahrheit die Ehre zu geben.

Ein Herzog.

Ha, seht doch, welch' herrliche Dinge
Vollbringt dieser Mann der That,
Der kämpft mit dem Messer ohn' Klinge,
Das keine Schaale hat!
So wird auch als Kronen-Erkührer
Erobern er jetzt seinen Staat,
Mit seiner Armee ohne Führer,
Die keine Soldaten hat! (B. M.-Z.)

Elbing. In der Angelegenheit wegen Umtausches des Bauhofes ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung noch kein Beschluß gefaßt.

— Am morgenden Sonntage feiert ein würdiges Ehepaar unserer Stadt, der Seilermeister Herr Salomon Wieler und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Schwarz, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die feierliche Einsegnung wird dem Vernehmen nach Mittags 1 Uhr in der Sct. Nicolai-Pfarrkirche stattfinden. Herr Wieler ist ein Mitkämpfer der Befreiungskriege 1813/15, und noch heute ein treuer Patriot wie damals vor einem halben Jahrhundert.

— An Stelle des verstorbenen Steinke ist der invalide Trompeter Eduard Rohn aus Danzig zum Magistrats-Executor ernannt worden.

— In der Versammlung der hiesigen Schneidermeister am vorgestrigen Donnerstage ist von den Anwesenden beschlossen worden: an die städtischen Behörden eine Petition um Einführung eines Orts-Statuts nach Anleitung der Gewerbe-Ordnung und um strenge Handhabung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung zu richten.

— Wie die „Westpr. Ztg." mittheilt, werden von der Danziger städtischen Gas-Anstalt bedeutende Quantitäten Coaks gegenwärtig nach Elbing verladen.

— Am Dienstag, den 27. v. M. Morgens, ist der Kahn des Schiffers Grübnau aus Schöneberg, welcher 20 Last Kohlen von Danzig hierher geladen hatte, bei'm Durchlassen durch die Schleuse zu Rothebude derart verunglückt, daß das Steuer des Schiffsgefäßes auf einem der Unterthore anhakte und, bei'm Ablassen des Wassers der Schleuse, nebst dem Spiegel vom Gefäß abriß. Die Versuche zur Hebung des Kahnes mißlangen und ist dabei die lebensgefährliche Verletzung eines Arbeiters zu beklagen. Am Mittwoch sind die Kohlen aus dem Gefäß vermittelst der Winden herausgeholt und das Letztere aus der Schleuse herausgebracht worden. In Folge dieses Vorfalles ist eine bedeutende Stockung in der Schifffahrt entstanden, indem gerade jetzt, da die Schleuse heute am 1. Oktober einer Reparatur wegen geschlossen werden soll, eine große Anzahl von Schiffen zum Passiren der Schleusen sich angesammelt hat. Mehrere Schiffer haben, zur Vermeidung eines längeren Zeitverlustes, die Umladung ihrer Frachtgüter bewerkstelligen lassen.

— Die Wege der Zeitungsartikel sind oft wunderbar. Die No. 73. der „Elbinger Anzeigen" vom 10. September c. brachte eine Lokalnotiz über ein am 8. ej. hier verkauftes ausrangirtes Ulanenpferd, den Veteran „Pollux." Diese Notiz ging alsbald in mehrere Blätter der Provinz über. Aus einem derselben, die es lieben, unsere Artikel ohne Quellenangabe nachzudrucken, entnahm unter anderen Berliner Blättern auch die „Kreuzzeitung" die „Pollux"-Notiz, und nun nach 2 — 3 Wochen taucht derselbe Artikel, mit „Berlin" bezeichnet, wieder in nahegelegenen Blättern dieser Provinz auf, und zwar Blättern, von denen wir wissen, daß unsere „Elbinger Anzeigen" ihnen regelmäßig zugehen. Es ist dies übrigens nur ein Kuriosum, und ein abermaliger Beweis, mit welcher Unachtsamkeit manche Blätter redigirt werden. Denn daß wir unsere Original-Artikel als „gute Prise" ohne Quellenangabe in einer Menge anderer Blätter wiederfinden, geschieht seit vielen Jahren so oft, daß wir es längst aufgegeben haben, darüber weiter ein Wort zu verlieren, geschweige den betreffenden Blättern die Regeln der literarischen Schicklichkeit in Erinnerung zu bringen, was bei den meisten auch wohl vergeblich sein würde. Man schmähet unsere „Elbinger Anzeigen", und man druckt sie nach: — das bringt der Fortschritt einmal so mit sich.

(Eingesendet.)

Der Artikel der „Prov.-Corresp." unter der Ueberschrift: „Der Krieg und der innere Frieden" ist in No. 77. d. Bl. treffend beleuchtet worden; indeß dürften noch einige Bemerkungen nicht überflüssig sein. Man scheint leider auf das unglückliche Manöver unter dem Ministerium Schwerin wieder zurückkommen zu wollen, nämlich durch eine captatio benevolentiae die Demokraten nachgiebig zu machen. Steht denn die Regierung auch jetzt noch auf so schwachen Füßen, daß sie ihren inneren Feinden, die sie doch als unverbesserlich längst erkannt haben sollte, demüthig die Hand zur Versöhnung bieten müßte, die Jene schon so oft in brutalster Weise zurückgestoßen haben? Hat man die äußeren Feinde nur durch einen blutigen Krieg besiegen können, so möge man sich doch nicht mit der Hoffnung schmeicheln, daß die inneren Feinde ohne Kampf die Waffen strecken werden. Ist es nicht schon deutlich erkennbar, daß der äußere Sieg ihre Galle nur noch bitterer gemacht und ihren Oppositionsgeist noch mehr gereizt hat? Es wäre zu bedauern, wenn die Energie, welche sich nach Außen so trefflich bewährt hat, im Innern vermißt würde. Das Unternehmen gegen den äußeren Feind war nicht ohne Bedenken, da es zu weiteren Verwickelungen führen konnte; dagegen wäre es eine ganz unbegründete Besorgniß, wenn die Regierung bei voller Anwendung der Macht, die ihr jetzt zu Gebote steht, einen irgend gefährlichen Widerstand fürchtete. Gefahr ist nur dann vorhanden, wenn diese feigen Feinde merken, daß man sie mit zarter Schonung behandeln will. Wenn hier überhaupt von Gefahr die Rede sein kann, so liegt sie jetzt weniger in der Opposition des Abgeordnetenhauses, als in den demokratischen Stadtbehörden, die einen direkten verderblichen Einfluß auf die Bürgerschaften schon so lange ziemlich ungehindert geübt haben. Hier wäre wohl am meisten ein energisches Vorgehen geboten.

Dr. H.

Kalender.

Unter der Masse der uns vorliegenden Kalender ist auch diesmal der „Trowitz'sche Volks-Kalender" ganz besonders zu empfehlen. Für einen billigen Preis in sauberer Ausstattung und mit hübschen Stahlstichen geziert hergestellt, findet man nicht nur das Kalendarische in seltener Vollständigkeit, sondern es ist auch der unterhaltende und belehrende Theil des Buches als werthvoll zu bezeichnen. — Den in neuerer Zeit zum Bedürfniß gewordenen Notiz-Kalendern für einzelne Stände reiht sich der „Trowitz'sche Landwirthschaftliche Notiz-Kalender" durch Handlichkeit, Eleganz und zahlreiche sehr praktische Hülfs-Tabellen höchst vortheilhaft an.

Fahrplan für Elbing

Richtung Berlin-Königsberg.

Courierzug	I.	Abfahrt	10	Uhr	42	Min. Vormittags.
Eilzug	III.	"	12	"	14	" Nachts.
Personenzug	V.	"	3	"	20	" Nachmitt.
Güterzug	VII.	Ankunft	10	"	13	" Vormittags (von Dirschau.)
Lokalzug	IX.	Abfahrt	6	"	14	" Morgens.

Richtung Königsberg-Berlin.

Courierzug	II.	Abfahrt	6	Uhr	18	Min. Nachmitt.
Eilzug	IV.	"	5	"	51	" Morgens.
Personenzug	VI.	"	1	"	54	" Nachmitt.
Güterzug	VIII.	"	4	"	42	" Nachmitt.
Lokalzug	X.	Ankunft	11	"	49	" Nachts.

Die Lokalzüge IX. und X. fahren nur zwischen Elbing und Königsberg.

Die Güterzüge VII. und VIII. befördern Personen **nur** zwischen Dirschau und Elbing.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag, den 3. Oktbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Entbindungs-Anzeige.

Mittwoch den 28. d. Mts. um 11½ Uhr Vormittags wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Grube, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

C. Moritz Nesselmann.

Patriotischer Verein!

Sonntag den 9. October d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Saale der „Bundeshalle" hierselbst,
Königsbergerstraße No. 14.
Elbing, den 28. September 1864.
Der Vorstand.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 6. Oktober,
Abends **präcise 8 Uhr:**
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag von einem Ehrenmitgliede: Ueber Elbing's Vorzeit.

(Zu dieser Versammlung haben auch die Mitglieder des Gesellenbundes, so wie Nichtmitglieder der Ortsverbrüderung freien Zutritt.)

Elbing, den 30. September 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 2. October, Nachmittags 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
1) Einziehung des monatlichen Beitrages.
2) In Betreff der Bibliothek.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem Stiftungsfeste Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bis **Montag, den 3. October cr.,** Abends 8 Uhr, bei dem Vorsitzenden zu melden, ebendaselbst werden auch die Anmeldungen der einzuführenden Damen bis zum **6. d. M., Abends 7 Uhr,** entgegengenommen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 3. Oktober:
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Wahl des Vorstandes.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 2. Oktober. Eröffnung der Saison: **Prolog,** verfaßt von A. Klein, gespr. von Frl. Wasserburg. Hierauf: **Die Karlsschüler,** Lustspiel in 5 Akten v. Laube.

Das Theaterbüreau befindet sich: **Kurze Hinterstr. No. 5.,** geöffnet **von 9 bis 12 Uhr Vorm., 2 bis 4 Uhr Nachm.**

Das Abonnement wird Mittwoch den 5. Oktober geschlossen.

Julius Radike.

Weingrundforst.

Sonntag, den 2. October c.:

Großes Extra-Concert,

vom Musikchor des Ostpr. Ulanen-Reg. No. 8., unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Haberland.**

Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder, zur Familie gehörend, frei.

Anfang präcise 3 Uhr. ***Meissner.***

Formulare zu Lehr-Kontrakten

sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

Formulare zu **Wittwen-Pensions-Quittungen** (A. und B.) sind zu haben in der **Wernich'schen Buchdruckerei.**

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende!

Certificat.

An die Familie des weiland ***Dr.* Doecks** zu Barnstorf (Hannover).

Mit innigstem Dank gegen Gott, und unter herzlichster Anerkennung der ausgezeichneten Wirksamkeit Ihres Heilmittels, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß meine Frau, menschlichen Erachtens, gegenwärtig vollständig genesen ist. Gegen ihr langwieriges Leiden, welches sich durch Drücken und Schmerzen im Rücken und im Magen, Verstopfung, Uebelkeit und Brechreiz kund gab, hat sich die ***Dr.* Doecks'**sche Curmethode in wahrhaft wunderbarer Weise erwiesen; nicht allein, daß die Verdauung ganz wieder hergestellt ist, sondern sie vermag nunmehr Speisen aller Art zu vertragen, selbst solche, welche für sie als junges Mädchen, vor 18 bis 20 Jahren, total unverdaulich waren. — Gott wolle recht viele an ähnlichen Uebeln Leidende auf Ihr Heilmittel verweisen, damit dasselbe in immer weiteren Kreisen bekannt werde und seinen alten Ruf mit den besten Erfolgen bewähre.

Plötzky b. Magdeburg, 11. Septbr. 1864.

***Dr.* Krüger,** Pfarrer.

Eine Brochüre über die Dr. Doecks'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Hierdurch erlaube mir meinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe der ersten Hälfte Oktober im Hause

Alter Markt No. 19.

ein Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft

errichte.

Albert Büttner.

Alter Markt No. 19.

Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, leinene Taschentücher und Confections-Lager von Louis Blumenthal

aus Berlin.

Auf **besonderen** Wunsch **vieler** hiesigen Damen habe ich mich wiederum entschlossen, wie bereits vor Pfingsten, hierorts eine Commandite zu eröffnen.

Da ich, **wie bekannt,**

das größte En gros- und Detail-Geschäft in Berlin besitze, so bin ich in den Stand gesetzt, **sämmtliche** Artikel zu den **billigsten** Preisen und in größter und schönster Auswahl zu verkaufen, und ersuche ein geehrtes Publikum diesem meinem Unternehmen geneigtest Wohlwollen zu schenken.

Ich empfehle sämmtliche Weißwaaren, wie:
Tüll's, Spitzen, Kanten, Einsätze, Blondengrund,
Mull's von der Elle und **abgepaßte Kleider,**
Tarlatan in allen Farben, 10/4 breit,
Rein leinene **englische** Taschentücher,
Echt wollenen Moiree, dito **Röcke,**
Seidene Cravattes und **Manschetten** in **allen Farben** und **Gattungen.**

Stickereien in der **größten Auswahl,**
und zwar: **Kragen, Kragen** und **Manschetten, Cravatten, gestickte Taschentücher** in **Mull, Batist** und **Tüll.**

Confectionen

wie **noch nie** dagewesen, gänzlich neue Sachen, bestehend in:
Thybet-, Mull- und **Tafft-Blousen.**
Tafft-Scherpen und **Schürzen.**
Netz-Hauben, Fichus, Aermel 2c.
Netze, Netzrüschen und **Rosetten** 2c.

Besonders aufmerksam mache auf mein bedeutendes

Gardinen-Lager,

3/4 und 10/4 breit, wirklich **echt schweizer Fabrikat,** in Mull, Gaze, Filosch und Sieb.

Louis Blumenthal

aus Berlin.
Alter Markt No. 19.

Wiederverkäufer und Putzmacherinnen
erhalten bei den **billigsten** Preisen angemessenen **Rabatt.**

Alter Markt No. 19.

Alter Markt No. 19.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden

empfehlen wir unser Lager von, seit 10 Jahren bewährten, **echt Lairitz'schen** Waldwoll-Fabrikaten und Präparaten. **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Milchvieh-Offerte.

Gegen Mitte October d. J. treffe ich mit zwei Transporten

Oldenburger Milchvieh (Original)

auf feste Bestellungen in Königsberg und Elbing ein; die Herren Gutsbesitzer, die mit diesen Transporten noch Vieh zu beziehen wünschen, bitte ich die Aufträge gefälligst recht baldigst aufgeben zu wollen.

Oldenburg, 20. September 1864.
(Großherzogthum)

Landwirth H. Detmers.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Unsern aus **34** der vorzüglichsten wissenschaftlichen und belletristischen Blättern bestehenden

Journallesezirkel

erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Abonnements 5, 7½ und 10 Sgr. monatlich, je nach Anzahl der Hefte.

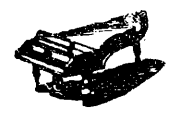
Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionele gegen Sommersprossen, Leberflecke 2c. 2c., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen 2c.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Vorzüglich schöne
Drontheimer Fettheeringe
empfing **Wilhelm Korn.**

Zur Saat:
Schönen hellen, vollkörnigen, auswuchsfreien **Weizen** und **Roggen** letzter Ernte
empfiehlt
H. Harms,
im „Dampfschiff."



Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

Das Photographische Atelier von ***E. Bobrik,*** Neust. Wallstraße 16, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe** 2c., überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.
Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**
Hugo Scheller.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Hautausschlägen, Scropheln u. a. langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 5.** und **Donnerstag den 6. Oktober** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9—1 und 2—5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Bibliothek ist von jetzt ab

Dienstags und Freitags

wieder geöffnet.

Elbing, den 29. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 4. October c, Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 4.

85 Stück unverarbeiteter Westen im Werthe von 7½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Stück,

und Schlipse

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 27. September 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

Wendt.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der zweiten Pachtrate, welche vor der Erndte, spätestens aber bis Michaelis erfolgen soll, hiemit erinnert.

Elbing, den 30. September 1864.

Das Kirchen-Kollegium Sct. Nicolai.

Stearin-Lichte,

das feinste und anständigste Licht, das darin existirt, empfiehlt A. Teuchert.

Aechtes ***Eau de Cologne*** wie das Lager Treu & Nuglisch'er ächter **Parfümerien** und **Seifen;** wie **Kämme, Bürsten** und andere **Toiletten-Gegenstände** empfiehlt in guter Auswahl. Eben so mein Lager in **Taschenmesser** und **Scheeren** verschiedenster Art.

A. Teuchert.

Lederschürzen

für Knaben und Mädchen erhielt

A. Teuchert.

Nebst dem vollständigen Papiergeschäft sind

Conto- u. Geschäfts-Bücher

zu gewöhnlichem Bedürfnisse in Auswahl vorräthig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen Liniaturen und Bücher.

Copirpressen und deren **Bücher** wie sämmtliche zum Copiren nöthige Materialien.

Stempelpressen und **Stempelkasten** nebst dazu gehörigen Farben.

Das Stempeln aller Art **Papiere, Visitenkarten** u. dergl. liefere ich äußerst schnell und billig. **Briefpapiere** mit Damen-Namen halte ich stets vorräthig, wie einfache **Petschaften** mit 2 Buchstaben.

Photographien

wie dazu passende Rahmen und **Album** empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum Einrahmen von Bildern aller Art.

A. Teuchert.

Bestes **Rectificirtes Petroleum** sowie die Präparate der Waldwoll-Fabrik Humboldt's-Au:

Waldwoll-Extract,
Waldwoll-Oel,
Waldwoll-Seife,

vorzüglich wirksam gegen rheumatische Leiden, empfiehlt die Apotheke Fischerstraße 45.

E. Schmidt.

Frische Ihlen-Heringe

empfiehlt billigst ***Abr. Rahn,***

Wasserstraße No. 54.

Petroleum,

bester Qualität, empfiehlt

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

Neue Arbeitswagen, 30–100 Sch. trag. stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.
Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.
Alpacca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr, 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.

Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Ausverkauf!

Die noch vorhandenen Waaren und Stickmuster verkaufe ich **à tout prix.**

R. Roedder, Brückstr. No. 3., 1 Tr.

Für Herren

empfiehlt **Winter-Ueberzieher** von Doubleſtoff, Ratiné und Düffel, wie **Tuchröcke und Buckskin-Beinkleider,** sauber und dauerhaft gearbeitet, zu äußerst billigsten Preisen

A. Penner.

Durch selbstgemachte Einkäufe in Berlin und Leipzig ist mein **Waaren-Lager** wieder vollständig sortirt, welches ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfehle.

Auguste Kelch.

Sein vollständig assortirtes Uhren-Lager

empfiehlt **Fr. Ed. Neumann,** Uhrmacher, **Fischerstr. No. 1.**

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß Herr ***William Gröninger*** Krankheits halber mit dem heutigen Tage aus dem von uns unter der Firma **Gröninger & Möller** geführten **Manufactur- und Confections-Geschäft** ausscheidet und dasselbe Herr ***B. Möller*** mit Uebernahme sämmtlicher Activa und Passiva für seine alleinige Rechnung unter der Firma:

B. Möller

fortführen wird.

Indem wir für das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Elbing, den 1. Oktober 1864. Hochachtungsvoll

Gröninger & Möller.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß die hier angekommene Seiltänzer-Gesellschaft die Ehre haben wird, **Sonnabend den 1., Sonntag den 2.** und **Montag den 3. Oktober** große Seil- und gymnastisch-akrobatische

Vorstellungen

zu geben. Zum Schluß wird Herr Carlo mit **Feuerwerk** das große Thurmseil besteigen. — Der Schauplatz ist auf dem **kl Exerzierplatz.** — Anfang Sonabend und Montag 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr. Sitzplatz 2½ Sgr. ***Carlo & Hennig.***

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert,** in Elbing, Fischerstraße No 36.

Gereinigtes Rinderklauen-Fett ist zu haben neben dem Gasthof zum „Elbinger Hof."

Ein Sopha, ein Koffer mit Eisenbeschlag ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d Bl

Fertige Möbel und Särge stehen Lange Hinterstraße 37. billig zum Verkauf.

Neunaugen,

Schock- und Stückweise, bei

Otto Schicht.

Ein Kleiderspind ist zu verkaufen Neustädtische Schmiedestraße No. 8.

Ein altes Sopha ist für den Preis von 9 Thlr. zu verkaufen Heiligegeiststraße 58

Ein Halbwagen, sehr gut erhalten, auch eine Schenke stehen zu verkaufen im „Königl. Hof."

Zwei Köpfen Kuhheu zu verkaufen Fischervorberg No. 3.

2 kräftige Wagenpferde, Füchse, 1 Halbwagen auf Druckfedern sind zu verkaufen. **C. A. Fehrmann,** Innern Mühlendamm 34.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

beehrt sich den Empfang seiner

in Leipzig und Berlin persönlich eingekauften neuen Waaren

hiermit ergebenst anzuzeigen.

Winter-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons, theils **eigenes**, theils Berliner Fabrikat, empfehle bei größter Auswahl zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke,

empfiehlt sein Lager **echt importirter**

Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren,

bezogen aus den renommirtesten Fabriken, zu billigsten Preisen.

Neue Lederwaaren!

So eben empfing eine Auswahl **Cigarrentaschen, Portemonnaie's, Brieftaschen, Notizbücher, Ledertaschen** in allen Sorten, Größen und Façons, **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, alle Sorten **Gürtel** in größter Auswahl, sämmtlich dauerhaft gearbeitet, zu wirklich billigen Preisen.

Photographie-Rahmen sind in allen Sorten und Größen, darunter die bekannten billigen Rahmen, in neuesten Mustern eingetroffen bei

W. A. LEBRECHT.

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese

sind in allen Sorten in bekannter vorzüglichster Qualität angekommen bei

W. A. Lebrecht.

Die erwarteten, anerkannt besten

Gummischuhe

treffen in diesen Tagen ein bei

W. A. Lebrecht.

Leuchtkugel-Cigarren

so eben empfangen

W. A. Lebrecht.

Den Empfang meiner persönlich eingekauften **Meß-Waaren** anzeigend, empfehle ich in großer Auswahl: Herbst- und Winterhüte, Garben, Coiffüren und Netze, alles das neueste Façon; ferner: Ballkränze von 10 Sgr. an, außerdem Federn, Blumen, Schleier, Tüll, Spitzen u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Putz- und Mode-Waaren-Handlung

von *Antonie Schwarzrock,*

Alter Markt No. 47.

Mein bedeutendes Lager

ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren

halte ich bestens empfohlen.

Arnold Wolfeil.

Alter Markt No. 49.

Feinste Pecco- und Imperial-Thee's, feinste Vanille

empfiehlt **Arnold Wolfeil.**

Paraffin- wie Stearin-Kerzen

billigst bei

Arnold Wolfeil.

Beachtenswerth.

Eine Holzstiften-Maschine nebst allem Zubehör ist zu verkaufen am Marktthor 6.7.

Theaterbillette

Estrade und Sperrsitz	à	10 Sgr.
Parterre und Mittelloge	„	7 „
Seitenloge	„	5 „

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch die

Conditorei von G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Heilige Leichnamstraße No. 82. ist sehr schöner Apfelsaft in Flaschen mit und ohne Zucker billig zu verkaufen. Auch sind daselbst echte Bergamotten zu haben.

Eine Quantität Bier wird die ¾-Quart-Flasche à 6 Pf. verkauft Heiligegeist- und Burgstraßen-Ecke.

Zur Saat:

Weizen und **Roggen** empfiehlt billigst

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

---

3 Dutzend Stühle

sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Ein sehr wenig gebrauchter Halbverdeck-Wagen ist zu verkaufen Kettenbrunnenstr. 15.

Mein großes Lager von

Bettdrillichen, Bettbezügen und Federleinen

empfehle ich meinen geehrten Kunden bestens.

A. Lebeus.

Wasserstraße No. 51.

Fußdeckenzeuge

und gefütterte

Pferdedecken

in großer Auswahl empfiehlt

A. Lebeus.

Wasserstraße No. 51.

Circa 20 Stück **Kleiderzeuge** werden zu 4 Sgr. pro Elle abgegeben, auch empfehle ich **Strickwolle und Lichtgarne** zu billigen Preisen.

A. Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Sein gut assortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager

empfiehlt billigst **A. Lebeus,**

Wasserstraße No. 51.

Theater-Billette

sind stets zu haben in

Goll's Conditorei,

Alter Markt 53., vis-à-vis der Polizei.

!!! Zur Beachtung !!!

empfehle mein großes Lager fertiger Herren-Kleider in überaus großer Auswahl, billiger wie Jeder meiner Concurrenten, und liefere nur reelle Schneider-Arbeit unter Garantie.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige-Geist-Straße No. 36.

Neue Sopha, Pferde-Geschirre, Leinen, Zäume, Sättel sind billig zu verkaufen bei

Sattlermeister Quintern,
Aeußeren Mühlendamm No. 54.

A. Hummler's Blumen-Halle,

Brückstraße No. 21., Ecke alten Markt, empfiehlt **Topfpflanzen, Bouquette, Kränze, Blumenzwiebeln** ꝛc.

Brautkränze und Haargarnirungen werden daselbst auf Bestellung angefertigt.

Bäume und Sträucher ꝛc.

Edle Obstbäume, Fruchtsträucher, Park- und Alleebäume, Ziersträucher, Schlingpflanzen, Heckensträucher, davon vorzüglich **Weißdorn** ꝛc. in großer Auswahl empfiehlt billigst

A. Hummler,

Aeußern Mühlendamm No. 25.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Violinen, Cello's, Zithern, Saiten

in frischer Sendung, so wie

Musikalien- und Bücher-Abonnements

bei grösster Auswahl billigst in der

Steingräber'schen Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer Auswahl recht moderner **Kapotten** versehen bin; auch führe ich ein Lager von **Kinder- und Damen-Gamaschen.**

Meine Wohnung ist Wasserstr. No. 25., im Hause des Herrn Kaufm. Tochtermann.

Eleonore Lehmann.

Der Wiener medizinischen Zeitschrift

entlehnen wir im Auszuge folgende Stelle eines wissenschaftlichen Berichtes des **Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedicus Herrn Dr. Georg Matth. Sporer** in Abbazia bei Fiume.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extrakt aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. zu Berlin, meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittwe von 32 Jahren zur Anwendung desselben, nachdem alle ärztlichen Anstrengungen ohne Erfolg geblieben.

Seit acht Monaten befiel sie **der quälende Husten**, auch **mit Blut-Auswurf**, der sich öfter wiederholte. **Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung** und **derartiger Kräfteverfall** mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen; ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. Schon nach dem Verbrauche der achten Flasche milderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extraktes sammt dem Kraftbrustmalze beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauch der vierzigsten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz des Eintrittes des Winters an den Ort ihrer Bestimmung, 200 Seemeilen weit, abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch, Schmiedestr. 5.**

Weißer Saat-Weizen ist zu haben. **H. Klatt, Eschenhorst.**

Königsbergerstraße No. 15. ist ein Kachel-Ofen zu verkaufen.

In **Löwenslust** steht ein neuer Chaussee-Wagen und ein neuer zweispänniger Pflug billig zu verkaufen.

Ein brauchbarer Verdeckwagen, ein Familienschlitten, ein kleiner Schlitten, ein Verdeckschlitten und eine große Mangel aus dem Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Liedtke sollen aus freier Hand verkauft werden.

Neu Eichfelde, den 29. Sept. 1864.

Rudolph Freyer.

Wassermahl-Mühlen und Fournir-Schneidemühle auf Kupferhammer.

Unversteuertes Mehlmagazin zum „Türken auf Damerau."

Am 3. Oktober c. verlege ich meinen Wohnsitz von Kupferhammer nach der Stadt Elbing. Ich zeige dies mit dem ganz ergebenen Bemerken an, daß die an oben genannten Orten seither von mir betriebenen Geschäfte in unveränderter Weise für meine alleinige Rechnung bestens fortgesetzt werden. Aufträge für dieselben werden jederzeit entgegen genommen in meinem Comptoir:

Herrenstraße 25.

M. S. Mendelsohn.

Montag den 3 October c., Vormittags 9 Uhr werden im Hause Wasserstraße No. 35.: 1 Schreib-Secretair, 1 Kleiderspind, Tische, Stühle, Sophas, 1 eichner Kasten, Kochgeschirr, 1 Sophatisch, auch ein Kanarien-Vogel mit Bauer durch Auktion verkauft.

Böhm.

Dienstag den 4 Oktober c. Vormittags 9 Uhr werden im Fabrik-Gebäude am Königsberger-Thor No 10. (oben) 4 Oelgemälde, 2 Trimeau, 1 mahagoni Bücher-Schrank, 1 großer mahagoni Buffet-Schrank, dergleichen Sophatisch, Kommode, Rohr- und Polster-Stühle, Waschtische, 2 Bettgestelle mit Feder-Matratzen, ein schöner mahagoni Eßtisch für 30 Personen; ferner eine Bibliothek, darin Wielands, Klopstocks, Voss, Gessners Werke, ein holländisches Lexikon, Conservations-Lexikon's und diverse englische und französische Werke durch Auktion verkauft. Der Bücher-Verkauf geschieht **um 11 Uhr Vormittags.**

Böhm.

Auktion.

Es sollen Spieringstraße 24 überflüssige Gegenstände, als: Möbel aller Art, Küchen- und Hausgeräth, Lampen, Bilder, Koffer u. s. w. am Mittwoch den 5. Oktober c. von 9 Uhr ab per Auktion verkauft werden.

Böhm,
Auktionator.

Einige Tausend Weißbuchen,

1 bis 1½ Fuß stark, und

vorzügliche Eichen,

1 bis 3 Fuß stark, sind vom Stamme zu verkaufen durch das

Domin. Trimmau bei Allenburg.

Eine weiß- und braungefleckte, gut dressirte Hühner-Hündin steht billig zum Verkauf in

Alt-Schönwalde.

Im Gute **Alt-Terranova** sind große Werder'sche Schafe zu verkaufen.

---

1 Stube an einen Herrn ist mit auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres bei

H. Scharnitzky, Baderstraße No. 8

---

1 Restauration nebst Gasthaus, mit 1½ Morgen Gartenland, in einer Stadt an der Bahn gelegen, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein in **Oliva** 60 nahe der Oberförsterei belegenes **herrschaftliches Haus**, bestehend aus sieben Zimmern, zwei Küchen, Keller, Bodenräume, Stallung für Pferde u Kühe nebst Wagen-Remise, mit einem drei Morgen großen Obst- und Gemüse-Garten, einer dazu gehörigen einen Morgen großen dreischnittigen Wiese, laufendem Wasser auf dem Hofe, Fontaine im Garten, ist Umzugs halber für 4000 Thlr. bei 1200 Thlr. Anzahlung **sofort** zu verkaufen.

Näheres bei dem Besitzer.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern, nebst Kammer, Küche, Keller sind billig zu vermiethen von gleich ab Wallstraße No. 7., am Berlinerthor.

Burgstraße No. 3.

ist ein trockener gewölbter Keller sofort zu vermiethen.

Fünf Morgen kulm. Land in den Kuhwiesen sind zur Spätweide zu verpachten durch

J. Goss, Grubenhagen No. 20.

Gründlicher

Klavier-Unterricht

wird ertheilt und das

Stimmen der Pianoforte's

sorgfältigst ausgeführt von

E. Klotz, Lehrer; wohnhaft: L. Heil. Geiststr. 51., bei Hrn. Adolf Harder.

NB. Auch empfehle ich mich als Sachverständiger zur Vermittelung bei Klavier-An- und Verkäufen.

Tanz-Unterricht.

Montag den 3. Oktober beginne ich meinen bereits angekündigten Lehrkursus. Meldungen hierzu nehme ich in meiner Wohnung **Kettenbrunnenstraße No. 12 u. 13.** (Wilhelm Korn) entgegen.

J. Jettmar,
Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Mein Comptoir befindet sich jetzt:

Junkerstraße No 26.

Georg Wentzel.

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement als Erzieherin. Gefällige Offerten werden erbeten unter **O. T. Neuteich,** poste restante.

In einer gebildeten Familie höheren Standes wird gewünscht 1 — 2 Mädchen im Alter von 6—12 Jahren, als Pensionaire und Gespielinnen eines Töchterchen, welches die hiesige höhere Töchterschule besucht, aufzunehmen; auch wird auf Verlangen Klavier-Unterricht ertheilt. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für zwei Knaben oder Mädchen im Alter bis ca. 12 Jahren wird eine freundliche und sorgsame **Pension**, mit Benutzung eines Fortepiano's, nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes

---

Burschen, welche Lust haben die Reifschläger-Profession zu erlernen, können sich melden bei C. Reuter, Reifschläger-Meister, Heilige Leichnamsstraße No. 116.

Ein Bursche ordentlicher Eltern kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

Gosse, Schuhmachermstr., Leichnamsstr. 19.

Ein Knabe, der Schneider lernen will, kann sofort in die Lehre treten bei

Wagner, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Ein verheiratheter **Maschinist**, womöglich Schlosser oder Schmidt, findet in der Ofen- und Thon-Waaren-Fabrik zu **Schön Ruhr** bei Weblau eine Anstellung unter annehmbaren Bedingungen.

G. Burchard.

In **Mothalen** bei Alt Christburg wird sofort ein unverheiratheter Gärtner gebraucht.

Bestellungen auf gesundes trockenes Buchen-Kloben-Holz bitte meine geehrten Abnehmer **Inneren Mühlendamm No. 34.** gefälligst machen zu wollen.

C. A. Fehrmann.

Herr Kaufmann G. Dyck, lange Hinterstraße No. 22, nimmt Bestellungen auf schon abgelagerte und geharfte **Freiwalder Kartoffeln** an.

Geld auf Wechsel
besorgt billig
Herrmann Scharnitzky,
Baderstraße No. 8.

---

800 Thlr. werden zur ersten Stelle bei überwiegender Sicherheit gesucht. Näheres bei Freudenhammer, Burgstraße 6.

Ein Thaler Belohnung.

In voriger Woche ist auf meiner Bleiche eine noch unvollendete gestrickte baumwollene Bettdecke verloren worden. Dem Wiederbringer obige Belohnung. H Konopackt, Sonnenstraße No. 4.

Damen-Mäntel,
als: Paletot's, mit u. ohne Kragen,
Räder, mit u. ohne Weste,
Bournusse,
Tuchmäntel,
empfiehlt bei höchst reeller und sauberer Arbeit von nur dauerhaften Stoffen in den verschiedenartigsten neuesten Arrangements zu auffallend billigen Preisen.

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Double-Jacken,
in jedem Genre
und zu allen Preisen.

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Kleider-Stoffe,
in jedem Geschmack,
zu äußerst billigen Preisen.

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Handarbeit.

Woll-Tücher als Kopfbedeckung, von 12 Sgr. an, **Woll-Häubchen, Fanchon, Cosi** in allen Farben, **Eugenie-Tücher, gestrickte Röcke** und andere verschiedene Wollsachen empfiehlt wieder in einer neuen Auswahl **J. F. Kaje.**

Gehäkelte Bett-, Wiegen-, Tisch- und Komoden-Decken, Antimacassa, Dessert-Teller-Unterlagen, Theebretter-Deckchen empfiehlt
J. F. Kaje.

Zwischensätze zu Unterkleider, gestickt und gehäkelt, so wie **Zwirn-Einsätze,** von 1 Sgr. die Elle an, **farbige wollgestrickte Borten,** zum Garniren der Flanell-Röcke.
Packkisten billig empfiehlt
J. F. Kaje.

Ein Mädchen an eine Nähmaschine wird gesucht bei J. F. Kaje.

Jeder Kahlkopf, oder solcher, der durch fortwährendes Ausfallen der Haare vielleicht über kurz oder lang eben ein solcher wird, ist gewiß bestrebt, diesem Uebel abzuhelfen, und wenn er auch vielfach durch nutzlose Mittel getäuscht wurde, wird er doch nicht unterlassen, sobald er wirklich von einem Radicalmittel gehört, solches zu versuchen. Wir rathen demnach aufrichtig zum Gebrauche des vegetabilischen Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing.** Fischerstraße, in der Ueberzeugung, daß dieses Kräutermittel jede Kahlköpfigkeit beseitigt.

☞ Ich erlaube mir, Sie abermals um
☞ 1 Flasche Ihres wundererregenden Haar-
☞ balsams zu ersuchen. Ihr überaus heil-
☞ samer Balsam hat meiner edlen Freundin
☞ schon seit Jahren auch gegen die uner-
☞ träglichen Kopfschmerzen die besten Dienste
☞ gethan. — Der Betrag in 1 Thlr. er-
☞ folgt anbei.
☞ Waldau bei Namslau i. Schl.
☞ Ernst Staffelius, Ober-Gärtner.

Waldwollwaaren,

aus der Fabrik ***H. Schmidt,***
bewährtes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus,
alleiniges Depot
für Elbing und Umgebung bei
W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

genügend bekannt als bestes Fabrikat, empfiehlt
W. A. Rübe,
☞ Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Castor- und **Zephyr-Wolle, Estremadura** aus der Fabrik Max Hausschild, **engl.** wie **deutsche Strickbaumwolle,** echt **türkisch Rothgarn** billigst bei
W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Theater-Billets

Estrade und Sperrsitz .	à 10 Sgr.
Parterre und Mittelloge	à 7½ „
Logen . . .	à 6 „

empfiehlt **S. Bersuch.**

Gummischuhe,

anerkannt als die Haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt
Ed. Krause,
Wasserstraße No 50.

Ein noch recht gutes Himmelbettstell steht zu verkaufen Neustädtische Grünstraße No. 7.

Ein starker fast neuer Rollwagen steht billig zum Verkauf Wasserstraße No. 34.

Futter-Kartoffeln sind zu haben im „**Burggarten.**"

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft stehen zwei Milchkühe zum Verkauf bei
Thielhein, Junkerstraße No. 31.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Ein **Ladenlokal,** beste Geschäftslage, hat von sogleich zu vermiethen
J. F. Strobel

☞ Eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen Neust. Schmiedestraße No. 4.

Eine als Comptoir benutzte Gelegenheit ist zu vermiethen Heil. Geiststr. 48., 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich ab zu vermiethen
Junkerstraße No. 43., 1 Treppe.

1 möbl. Zimmer ist Wasserstr. 18. an einen Herrn, auch mitBeköstigung, sogl. zu vermiethen

Kettenbrunnenstr. 18. sind 2 Stuben und ein kleines Parterrezimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben sind zu vermiethen Herrenstraße No. 21.

Ein Zimmer für einen einzelnen Herrn ist von sogleich zu vermiethen
Mauerstraße No. 18.

Ein **möblirtes Stübchen** ist zu vermiethen Mauerstraße No. 17

Junge Leute finden freundliches Logis
Wasserstraße No. 23, 1 Treppe hoch.

Gutes Logis ist zu haben
Alter Markt No. 59., 1 Tr.

Kleine Hommelstr. No. 4. ist eine Stube parterre mit Möbel an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist sogleich zu vermiethen Neust. Wallstr. 15.

Lange Hinterstraße No. 8. ist ein trockener Keller zu vermiethen.

Land-Verpachtung.

Sonntag den 2. Oktober Nachmittags 2 Uhr sollen in der Mühle zu Bartkamm 23 Morgen Land an den Meistbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden.

Deutscher Garten.

Der Bau des von mir bereits durch Extrablatt bekannt gemachten Salon's ist jetzt so weit vorgeschritten, daß man sich von der Richtigkeit meiner früheren Angaben überzeugen kann.

Ich werde mir erlauben, Montag den 3. d. Mts. die Abonnements-Liste zu den betreffenden Familien hinzuschicken (für junge Leute liegt bei mir eine Liste extra aus.)

Denjenigen, welchen aus Versehen oder Unkenntniß die Liste nicht zugegangen ist, bitte ich, sich bei mir gefälligst melden zu wollen. ***C. A. Rautenberg.***

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Herren und Damen, welche noch an meinem Tanz-Zirkel Theil nehmen wollen, belieben sich auf's Schleunigste bei mir zu melden.

J. J. Bruhn,
Junkerstraße No. 39., 2 Treppen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** aus der Fischerstraße nach der Brückstraße No. 12. verlegt habe, vis à vis dem „Goldenen Löwen." Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich ferner in meiner neuen Wohnung gütigst zu beehren. **Geschw. *Penner,***
— Brückstraße No. 12. —

Laskowsky, Schneidermeister,
Inn. Mühlendamm No. 24,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Anfertigung aller modernen Herren-Garderobe, bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Auf Verlangen werden auch Stoffe gleich geliefert.
Auch ein Bursche kann daselbst in die Lehre treten.

Damen die ergebene Anzeige, daß im Schneidern der Lehrkursus wieder seinen Anfang nimmt, und nach der neuesten Mode gearbeitet wird. Anmeldungen werden erbeten.
Wilhelmine Truhardt,
Brückstraße No. 27.

Ich wohne wiederum Fischerthor, im Hause des Kaufmann Herrn Mierau.

Dr. Dechend.

Meine Wohnung ist von Anfang October c. ab Friedrichs-Wilhelmsplatz No. 18.. 2 Tr.
Otto R. Martens.

Ein Lehrling für's Material-Geschäft wird von sogleich gewünscht W. J. Röhrich,
Königsbergerstr. 51.

☞ Ordentliche Mädchen können sich gleich bei mir melden, und weise ihnen **gute Herrschaften** nach. **Johanne Seiffert,**
Gesindevermietherin, inn. Mühlendamm 28

Rheinwein-Flaschen werden gekauft im „Königl. Hof". C. Roth.

10 — 30 Stof Milch werden verlangt
Wasserstraße No. 88.

Auf dem Wege von der Fleischerstraße bis zur Güter-Expedition ist 1 Sack halbweiße Lumpen, sign. H. 3., vom Rollwagen verloren gegangen. Dem Finder wird für die Meldung eine Belohnung zugesichert. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
J. Loewenstein.

Sonntag den 2. Oktober: **Enten-Verkegelung** bei Schimohr.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 2. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 25. September:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 79. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 1. Oktober 1864.

Aus der Provinz.

G. Marienburg. Am Sonnabend den 24. d. M. hatte der conservative Verein eine festliche Versammlung, zu der die vier hierselbst wohnhaften Reservisten des 3. Garde-Regiments, die aus dem Schleswig'schen Feldzuge nach der Heimath entlassen sind, vom Vorstande eingeladen und auch erschienen waren. Da die Pelz'sche Kapelle nicht zu haben war, spielten mehrere Vereinsmitglieder, die musikalisch sind, zum Anfange den Düppeler Sturm-Marsch, worauf das Preußenlied gespielt und gesungen wurde. Nach diesem wurde vom Vorsitzenden, Herrn Seminardirektor Borowski, Sr. Majestät ein Hoch gebracht, in das die zahlreiche Versammlung mit voller Stimme begeistert einfiel. Hierauf hielt Herr ꝛc. Borowski eine Ansprache, in der die verschiedenen Märsche und Schlachten, die das erwähnte Regiment mitgemacht, hervorgehoben wurden; der Düppeler Sturm fehlte selbstverständlich nicht. Nach einer viertelstündigen Pause, in der die Reservisten mit einer tüchtigen Bowle und die Unbemittelten mit einer Tonne Bier gelabt wurden, nahm Herr Seminar-Oberlehrer Heil das Wort, legte den ersten Vers des Preußenliedes zu Grunde und hielt über jeden Vers eine kräftige ermunternde Rede. Zum Schluß hielt noch Herr Rittmeister a. D. v. Massenbach eine begeisternde Rede, worin die Fragen: Was haben die jungen Krieger, indem er auf die Reservisten zeigte, gethan?, Was würden wir an deren Stelle gethan haben? und: Was haben wir zu thun? aufgestellt und erörtert wurden. Es war das erste Mal, daß Herr v. Massenbach uns mit einer Ansprache erfreute. Dieselbe wurde mehrere Male von lebhaften Beifalls-Bezeugungen unterbrochen. Möchte Herr v. Massenbach öfters solche Reden halten, es würde gewiß von Nutzen sein. Nachdem sowohl in der Zwischenzeit, als auch nach den Ansprachen mehrere Stücke gespielt und gesungen waren, wurde die Versammlung geschlossen. — Der hier neugegründete Gesellen-Bund zählt bis heute 27 Mitglieder. Der Bund schließt sich streng an den Handwerkerbund, und verfolgt in seinen Kreisen, neben der Bildung seiner Mitglieder, ähnliche Zwecke wie dieser. Wir glauben, daß seine Wirksamkeit eine wohlthätige sein und der Verein bald eine recht bedeutende Ausdehnung gewinnen wird, um so mehr als er eines Leiters (Herrn Bartsch) sich erfreut, der ein Handwerker ist, wie er sein soll. Der Bund, welcher auch außerhalb Marienburgs Wohnende als Mitglieder aufnimmt, wird künftigen Sonntag seine erste große Versammlung halten.

S. Strasburg, Westpr. Von dem hier stationirten Militair geht zum 1. Oktober d. J. der Stab des 8. Ostpr. Inf.-Regts. No. 45. nach Graudenz zurück, während die 4. Escadron des 1. Leib-Husaren-Regts. zu demselben Termine in Briesen Quartiere beziehen wird. Es bleibt dann nur in unserem Kreise (Strasburg, Gollub und Lautenburg) ein Bataillon des 8. Ostpr. Inf.-Regts. No. 45. stehen, was in Anbetracht der wiedergekehrten Ruhe in den Grenzgegenden auch ausreichend erscheint. Ob auch dieses Bataillon uns, wie man erzählt, in kürzester Zeit verlassen wird, ist fraglich, und würde mindestens im Widerspruche mit der im vergangenen Jahre kundgegebenen Absicht der obersten Militairbehörde stehen: in Strasburg für immer Garnison zu lassen. — Die Ankunft des Nachfolgers des Herrn v. Young, des Herrn Henning, der bis jetzt als Landwehroffizier den Feldzug in Schleswig mitgemacht, wird täglich erwartet. Da dem neuen Landrath ein sehr günstiger Ruf vorangeht, wird es ihm gewiß bald gelingen, sich das Vertrauen und die Liebe der Kreiseingesessenen zu erwerben.

Heiligenbeil. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Sekretair und Deposital-Rendanten Kreisig hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu ertheilen.

Königsberg. (G. G.) In der nächsten Stadtverordnetensitzung soll die Wahl des Oberbürgermeisters vorgenommen werden. Bleibt es bei der in Aussicht genommenen Wahl des zur Zeit vom Amt suspendirten, wegen Renitenz gegen den Oberbürgermeister Seydel zur Disciplinar-Untersuchung gezogenen Berliner Stadt-Kämmerers Hagen, was keinem Zweifel mehr unterworfen ist, so wird wohl ein heftiger Kampf (?) entbrennen zwischen der Regierung und den Königsberger Stadtverordneten. Außer Hagen hört man sonst keinen Namen nennen, der irgend wie Aussicht hätte gewählt zu werden. — Die Juden in Königsberg sind zu einer so starken Gemeinde angewachsen, daß sie den Bau einer zweiten Synagoge, die 150,000 Thlr. kosten soll, beschlossen haben. — Der in diesen Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Anklageprozeß gegen den Kreisgerichts-Registrator Holtorff erregte ein ungemeines Aufsehen. H. hatte ein Gehalt von 450 Thlr., und führte ein so luxuriöses Leben, daß der zehnfache Betrag wohl dazu nicht ausreichte. Er verübte, um Geld zu erlangen, nicht nur mannigfache Amtsverbrechen, indem er z. B. von den Bauern, welche Strafen abzusitzen hatten, sich bedeutende Summen bezahlen ließ, dann die Verbüßung der Strafe anzeigte und die Akten zerriß, auch sonst auf alle Weise Geld zu erpressen suchte, weshalb ihm der Volkswitz seit Jahren den Beinamen „der Bauernschinder" beigelegt hatte; sondern er fälschte Wechsel, deren Betrag zuletzt die Summe von 18,000 Thlrn. erreichte. Der Gerichtshof erkannte gegen H. auf 10 Jahre Zuchthaus und 8000 Thlr. oder noch 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus. — „Unser Abgeordneter", der Kreisrichter Meibauer in Schievelbein, ist wegen seiner hier vor seinen Wählern gehaltenen Rede zu einem Verweise und einer Geldbuße von 50 Thlr. verurtheilt worden.

Beachtenswerth.

Bezugnehmend auf das in voriger No. des „Neuen Elbinger Anzeigers" befindliche Inserat des Herrn S. Grau aus Königsberg, in welchem derselbe an das Publikum appellirt, um den Inseraten, welche angeblich von Schneidermeistern abgefaßt sein sollen und seine Waaren verdächtigen, keinen Glauben zu schenken; fühlen wir uns veranlaßt, etwas darauf zu erwidern und den Beweis zu führen, daß man seinen marktschreierischen Inseraten mit Recht weiter keinen Glauben schenken kann, als daß er eben wieder hier ist und in dieser oder jener Straße seine Waaren los zu werden sucht und zwar zu den höchst möglichen Preisen.

Wenn der pp. die Erwartung hegt, daß seinen Anpreisungen Glauben geschenkt werden soll, dann unterschätzt er entweder die Urtheilskraft des hiesigen Publikums, oder er ist dreist genug zu behaupten, daß alle Sachen mindestens unter'm und auch für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden. Um auszuverkaufen und noch für die Hälfte des Kostenpreises darf der Herr keine Reisen unternehmen, auch keine so großen Inserate bezahlen, in diesem Falle könnte er es in Königsberg auf eine weniger kostspielige Weise los werden Aber er ist hergekommen, um ein Geschäftchen zu machen und ein besseres als es ihm in Königsberg möglich ist; oder will derselbe den Elbingern wirklich glauben machen, daß er aus reiner Opferwilligkeit und Menschenliebe hergekommen ist, um die Elbinger zum Winter für ein Billiges warm anzuziehen?

Daß der Ausverkauf wegen Umzug nach Berlin stattfindet, ist darum sehr zweifelhaft. Als der Herr sich im Frühjahre entpuppte und seinen Namen ebenfalls nannte, geschah der Ausverkauf wegen Umbau und Vergrößerung des Geschäfts in Königsberg, und jetzt, wo der Umbau kaum fertig sein kann, geschieht der Umzug nach Berlin; wir wünschen eine glückliche Reise, aber bitten zugleich, ebenso als im Frühjahr die sehr renommirte Firma nicht mit der vor einigen Jahren hier gewesenen zu verwechseln.

Was die Behauptung anbetrifft, daß sich in dem Ausverkauf elegante schwarze Tuchröcke zum Preise von 5 Thlrn. befinden, so hat noch Niemand einen derselben gekauft, was aus dem Grunde nicht geschehen kann, weil dieselben in den ersten Tagen noch nicht ausgepackt und in den letzten Tagen wegen der großen Billigkeit schon vergriffen sind. Der Herr sucht sogar aus den Inseraten, welche seine Waaren verdächtigen, noch Kapital zu schlagen, indem er das Publikum bittet, sich die Sachen anzusehen und sich von ihrer Reellität zu überzeugen, wohl einsehend, daß mancher Sachkundige sich verleiten ließe, sein Geschäftchen mit ihm zu machen, kauft er jedoch Nichts, dann kommt es auf schroffe Abfertigung nicht an; der Beweis ist vor einigen Tagen geliefert.

Wenn die Sachen wirklich so reell und billig wären, als sie ausposaunt werden, dann würde sich der Herr bewogen fühlen, gegen diejenigen Personen, welche ihn öffentlich sehr angegriffen haben, weitergehende Schritte zu thun, aber er hat vielleicht die sehr richtige Vermuthung, daß dadurch die Königl. Staatsanwaltschaft veranlaßt werden könnte, der großen Reellität wegen auch mit dem Herrn in Geschäftsverbindung zu treten.

Wir konnten dem Herrn noch manches Andere anführen, aber da derselbe augenscheinlich Lust hat, sich mit uns zu reiben, so wollen wir ihm das Vergnügen nicht gleich berauben und wollen künftig auch den Herrn überführen, daß er weder zu fürchten noch zu beneiden ist.

Elbing, den 30. September 1864.

August Peters, Schneidermeister,
im Namen mehrerer Gewerksgenossen.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 38sten Stück unseres Amtsblatts enthaltenen beiden Bekanntmachungen der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 10. und 15. d. Mts., betreffend die stattgefundene Verloosung an Schuldverschreibungen der 4½-procentigen Staatsanleihen der Jahre 1848, 1854, 1855 A, 1857 und 1859, resp. der Staatsprämienanleihe vom Jahre 1855, mit dem Bemerken aufmerksam, daß Diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Listen von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Kgl. Haupt-Zoll-Amte hierselbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreiskassen, bei den Königl. Steuerkassen zu Sct. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Kgl. Landraths-Aemtern, sämmtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, imgleichen bei sämmtlichen Magisträten, bei den städtischen Kämmereikassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureaux des hiesigen Königl. Polizei-Directorii, der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, sowie bei dem Kgl. ländlichen Polizei-Amte hieselbst und bei'm Kgl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 22. September 1864.

Königliche Regierung.
von Prittwitz.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für das Jahr 1865 aufgestellte Urliste derjenigen Personen im Stadtbezirke Elbing, welche zu Geschworenen berufen werden können,

am 10, 11. und 12. Oktober c.
auf dem hiesigen Rathhause

im Secretariat zu Jedermanns Einsicht offen liegt, und etwanige Einwendungen gegen dieselbe innerhalb der dreitägigen Frist bei dem unterzeichneten Landrathe anzubringen sind.

Elbing, den 26. September 1864.

Der Landrath.
Abramowski.

Einladung zu Subscriptions-Beiträgen für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg.

Die von den geehrten Einwohnern Elbing's seit mehreren Jahren bethätigte Theilnahme für die Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Königsberg und der Umstand, daß nach dem über dieses treffliche Institut vorliegenden 17ten Jahres-Berichte des Preußischen Provinzial-Vereins die für dessen Wirksamkeit disponibeln Fonds sehr beschränkt, die Ansprüche an dasselbe aber groß sind, veranlaßt uns, auch für dieses Jahr die Subscription freiwilliger Beiträge für die gedachte Anstalt in Anregung zu bringen.

Demnach ersuchen wir diejenigen Einwohner, welche sich noch nicht mit Beiträgen für besagten Zweck betheiligt haben, durch ihren Zutritt das Bestehen und die Erweiterung dieser segensreichen Anstalt nach Kräften befördern zu wollen.

Eine Subscriptions-Liste für diesen Zweck wird durch den Boten Hausmann in Umlauf gesetzt werden.

Elbing, den 24. September 1864.

Der Magistrat.

Im großen Ausverkauf
fertiger Herren-Garderoben,
Lange Hinterstraße No. 12.

werden besonders empfohlen:

Ueberzieher in allen Farben, sauber u. schön gearbeitet, für 6, 7, 8, 9—12 Thlr.

200 reinwollene schwarz und schwarzblaue

Doublestoff = Winter = Ueberzieher

in bester Qualität, deren Preis in jedem Geschäft 16 — 18 Thlr., um schleunigst zu **räumen**, für 9, 10 und 11 Thlr.

450 Paar Buckskin-Beinkleider in allen Größen, Farben und Stoffen, zu wirklich billigen und annehmbaren Preisen.

Ferner eine große Masse **schwarzer feiner Tuchröcke**, mit und ohne Seide gefüttert, für 5½, 6, 6½, 7, 7½ und 8 Thlr., und eine bedeutende Auswahl feiner schwarzer **Croisé-Röcke** auf Seide, deren Preis 16, 17 und 18 Thlr. gewesen, für 9, 10 und 11 Thlr.

S. Grau aus Königsberg.

Ich bitte, meine Firma nicht mit der vor mehreren Jahren hier gewesenen zu verwechseln.

Um den Anfeindungen einiger hiesiger Schneidermeister, die um ihrer nichtbegründeten Verläumdung anscheinend mehr Gehalt beizulegen, sich einzelne Personen zu ihren Werkzeugen zu machen gewußt haben, entgegen zu treten, bedarf es wohl nur ein geehrtes Publikum zu ersuchen, sich gefälligst von der Solidität der zum Ausverkauf gestellten Waaren, auch selbst wenn gar kein Bedarf vorhanden, durch eigenen Augenschein zu überzeugen.

Weil eben die Waaren, trotz der beispiellosen Billigkeit, anerkannt gut sind, daher der Absatz auch ein sehr großer ist, suchen die Herren Schneidermeister, aus Furcht, die Billigkeit und der große Absatz könne ihnen die sonst vom Publikum genommenen Preise verderben und die Kundschaft um ein sehr Bedeutendes verringern, zu verdächtigen. Es wäre mir ein Leichtes, Hundete achtbarer Personen namhaft zu machen, deren ausdrückliche Zufriedenheit dafür bürgt, daß die Waaren durchgängig aus wirklich guten Stoffen bestehen und die Arbeit derart ist, daß Niemand nöthig hat, auch nur die geringste Klage zu führen.

Etwaige spätere auf „**Nichts**" beruhende Angriffe von Seiten der Concurrenten werde in keinem Falle mehr beantworten, da ich es bei der günstigen Beurtheilung des geehrten Publikums vollständig für überflüssig halte, auf Annoncen solcher Verfasser ferner einzugehen.

S. Grau aus Königsberg,
hier: Lange Hinterstraße No. 12.

Von dem
Täglichen Notizbuch für Comtoire pro 1865
haben wir jetzt wieder neuen Vorrath erhalten.
Leon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7

Mein Möbel-Magazin

in Mahagoni, Eschen, Birken und Linden, empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in Auswahl, besonders Sopha und Spiegel billig.

Das Möbel- und Sarg-Magazin
von **Schidlowsky,**
Tischlermeister, Spieringsstr. No. 4.

Flügel verkauft zu 55, 60, 70, 80, 120, 130, 165, 250, 330 Thlr. Pianino's zu 100, 120, 150, 160, 180, 200, 250 Thlr. — Tafelpiano's zu 20, 30, 50, 55, 70, 120, 140 Thlr.

Zu vermiethen 3 Tafelp. zu 20 Sgr., 1 und 1½ Thlr. monatlich.

Flügel zu 2—3 Thlr. vorräthig bei

W. Schnell.

Ein gut erhaltenes Bücherspind mit Glasthüren ist zu verkaufen Sonnenstr. No. 13.

Herrenstraße No. 20., eine Treppe hoch, ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Circa 40 Schock Hohenort-Deckrohr stehen zum Verkauf bei

Geschw. Fiedler, in **Streckfuß.**

Drei fette Schweine sind zu verkaufen
Johannisstraße No. 16.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich aus der Petristraße No. 5.a. in das Heilige Geist-Hospital gezogen bin, habe auch einen mennonitischen Consens, der 2500 Thlr. werth ist, zu verkaufen, derselbe kann auch sogleich in Empfang genommen werden. P Pauls.
Elbing, den 30. September 1864.

Ein kl. möblirtes Zimmer ist von sogl. Neust. Schmiedestr. No. 5. zu vermiethen

Ein möblirtes Stübchen ist zu vermiethen
Königsbergerstraße No. 52.

Ein möblirtes Zimmer ist zu haben Sonnenstraße No. 1., nahe am Königsberger Thor.

Recht schöne, vollständige **Betten** sind zu vermiethen Klosterhof No. 29. **Meißner.**

Auf **Thumberg** wird ein Zochenpflüger gebraucht.

Der Feiertage wegen bleibt der **Ausverkauf: Lange Hinterstraße No. 12.** heute Sonnabend und morgen Sonntag geschlossen.

In den Monaten Juli, August und September d J. sind im Heiligenleichnamshospital folgende Geschenke eingegangen: 1) W. L. aus T. 10 Sgr. 2) Ung. 1 Thlr. 3) Wittwe Wilhelmine Wöllms aus Tolkemit 15 Sgr. 4) Frau Schubert 5 Sgr. 5) Frau Gottschalk von hier 10 Sgr. 6) Frau G aus St. 10 Sgr. 7) Ung. 1 Thlr. 8) H. aus N. 5 Sgr. 9) Ung 1 Thlr. 15 Sgr. 10) Behnert von Mattendorf 10 Sgr. 11) Ung. 2 Pfd. Reis. 12) Frau Bähr 10 Sgr. 13) Ung. aus S. 10 Sgr. 14) Ung. 1 Thlr.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 1. October 1864.

Der Vorstand des heiligen Leichnamshospitals.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 80. — 5. Oktober 1864

Marktberichte.

Elbing. Einem rauhen unfreundlichen Frühling und einem regnerischen kühlen Sommer scheint nun auch ein so nasser, kalter und trauriger Herbst zu folgen, wie er selbst in unserer nördlichen Gegend zu den Ausnahmen gehört. Die Kartoffeln verderben in dem übernassen Acker, der Grummet, obgleich reichlich gewachsen, kann nicht gehauen werden und verkommt, das Vieh zertritt auf den morastigen Wiesen mehr als es verzehrt und leidet von der Nässe und Kälte (in Folge dessen der Preis der Milch und Butter bereits auf eine für diese Jahreszeit fast unerhörte Höhe gestiegen ist); die Bestellung der Winterfelder wird erschwert, ja verhindert. In allen Beziehungen leidet die hiesige Gegend schwer unter der abnormen traurigen Witterung. Und dabei dauert die Flauheit im Getreidehandel und das Sinken der Getreidepreise auf allen auswärtigen Märkten fort. Die hiesigen Markt-Preise werden mehr nur durch den lokalen Bedarf bedingt, und wenn ein ferneres Sinken gerade nicht stattgefunden, so ist dies vornämlich der geringen Zufuhr beizumessen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 52 — 68 Sgr., abfallende Sorten 45 — 51 Sgr. Roggen 29 — 35 Sgr. Gerste, große 30 — 33 Sgr., kleine 27 — 33 Sgr. Hafer 22 — 30 Sgr. Erbsen, weiße 45 — 55 Sgr., graue 45 — 54 Sgr. — Spiritus 13⅓ — ⅔ Thlr.

Danzig. Bei der fortdauernden Flauheit der englischen Märkte war es nur der Umstand, daß für angekommene Schiffe Ladung geschafft werden mußte, welcher einen Umsatz von circa 1300 Last Weizen und ca. 800 Last Roggen zu etwa vorwöchentlichen Preisen zu Wege brachte, wobei jedoch die Stimmung natürlich gedrückt blieb. Das Ergebniß der gegenwärtigen Abladungen läßt sich denken und die Folgen können kaum ausbleiben. Bahnpreise: Weizen 50 — 68, Roggen 30 — 38, Gerste 30 — 36, Hafer 20 — 26, Erbsen 45 — 52 Sgr. — Spiritus 13⅓ — ⅔ Thaler.

Königsberg. Mangel an Kauflust, gedrückte Stimmung und sinkende Preise war der Charakter unserer Kornbörse auch während der letzten Woche. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 35 — 65, Roggen 30 — 38, Gerste 30 — 35, Hafer 20 — 28, Erbsen, weiße 50 — 55, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus 14 Thaler, sehr flau.

Louis Napoleon und die französisch-italienische Convention.

Es giebt nicht wenig Leute, und sie gehören nicht gerade zu den politischen Schwärmern, welche in der Convention vom 15. September den Keim der schwersten Verwickelungen, den Anlaß zu einem europäischen, ja zu einem Existenz-Kriege ahnen. Es giebt noch mehr Andere, welche als den Zweck dieser Convention die feste Gestaltung und Regelung der Verhältnisse Italiens vermuthen. — Wir glauben, daß Beide irren. — Zwölf Jahre des modernen Imperialismus in Frankreich liegen hinter uns, und diese zwölf Jahre müssen uns über die Politik und die Ziele dieses modernen Imperialismus belehrt und zu der Erkenntniß geführt haben, daß diese Politik und die Wege und Ziele des dritten Napoleon völlig andere sind, wie die des ersten. Wenn dieser, im Vertrauen auf sein Genie, mit den kühnsten Unternehmungen gleichsam spielte und, nur auf sich selbst gestützt, einer Welt entgegentrat, gegen eine Welt den Kampf wagte, um eine Welt, ein Weltreich zu gewinnen; so sehen wir bei Louis Napoleon, statt der Kühnheit, die Vorsicht vorwalten, die Vorsicht, mit welcher ein Weltreich nicht erobert, aber wohl ein Thron, eine Dynastie befestigt werden kann. Und das, die Befestigung seines Thrones, seiner Dynastie, das ist das Ziel des dritten Napoleon. Alle Kriege, die er geführt hat, bezeugen diese Vorsicht: bei keinem hat er Großes, am allerwenigsten Alles auf's Spiel gesetzt; keinen hat er allein begonnen, sondern alle nur im Beistande einer oder wenn möglich zweier anderen Mächte, die er, so viel es anging, vorangehen ließ (und wenn er bei dem Kriege in Mexiko von England im Stich gelassen wurde, so beweist dies nur, daß auch er sich verrechnen konnte, daß England diesmal die gegen sich gerichtete Spitze erkannte und gegen ihren Führer wendete, der ihr denn auch baldmöglichst auszuweichen suchte.) Die Ziele und Resultate dieser Kriege aber waren weniger, mindestens keine großen Eroberungen; sie galten offenbar nicht der Ausdehnung, sondern der Befestigung seiner Herrschaft und seines Thrones. Für eben diesen Zweck richtet sich denn auch die Politik Louis Napoleon's auf die Erregung und Offenhaltung von Verwickelungen, von sogenannten ungelösten Fragen, die, indem sie an Zahl wachsen, indem sie eine Lösung immer dringender erheischen, endlich dahin führen sollen, die gegenwärtige Grundlage des europäischen Staatsrechts, die Wiener Verträge, und mit ihnen die rechtliche Ausschließung der Napoleonischen Dynastie vom französischen Throne definitiv und nicht bloß thatsächlich, sondern auch rechtlich zu beseitigen, und auf der Grundlage eines neuen Staatsrechts dieser Dynastie in dem Kreise der legitimen Herrscherdynastieen ihren Platz zu sichern. — Dieses Endziel aber kann nur mittelst eines europäischen Kongresses erreicht werden, auf welchem ein neues europäisches Staatsrecht festgestellt wird, — und einen solchen Kongreß zur Nothwendigkeit zu machen, ist — nachdem der Versuch, ohne dringenden Anlaß die anderen europäischen Mächte dafür zu gewinnen, mißlungen ist — je länger je mehr der brennende Wunsch Louis Napoleon's und der Zweck seiner Politik. Deshalb ist die italienische Frage auf's Neue und in nebelhafter, auf die Besorgniß vor bedeutenden Verwickelungen berechneter Gestaltung auf die Tagesordnung gebracht, und nicht um die Zustände in Italien zu ordnen und zu consolidiren, sondern im Gegentheil, um sie zu verwirren, ist die Convention vom 15. September geschlossen worden. (Deshalb auch mag es die französische Politik sein, welche ihre Hand im Spiele hat, um die definitive Erledigung der dänischen Frage so lange als möglich zu verzögern.) — Wir glauben hiernach nicht an einen bevorstehenden größeren, oder gar europäischen Krieg aus Anlaß der italienischen Frage; aber wir glauben, daß binnen Kurzem noch mehr, vielleicht noch stärkere Verwickelungen auftauchen dürften, denn nur vermittelst ihrer kann Louis Napoleon seinen Zweck, den Kongreß, erreichen. — Europa aber wird nicht eher zu einer dauernden festen Ruhe und Ordnung gelangen, als bis der Napoleonide sein Ziel erreicht und seiner Dynastie die Legitimität errungen hat, oder bis er — in diesem Ringen seinen Untergang gefunden hat.

Preußen.

Berlin. Die am Sonnabend erfolgte Abreise des Herrn v. Bismarck zu Sr. Majestät nach Baden wird hier als ein Zeichen angesehen, daß in Baden wichtige politische Berathungen bevorstehen. — Die Nachricht von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg, welche mit der Person des Herrn v. Bismarck in Verbindung gebracht wurde und sogar die Möglichkeit seines Rücktritts in Aussicht stellte, ist leere Erfindung. Herrn v. Bismarck's Stellung ist in jeder Beziehung unverrückbar fest, er wird in Kurzem Gelegenheit haben, den Kaiser von Rußland zu sprechen, so daß durch seine Abwesenheit während des kaiserl. Aufenthalts in Potsdam nichts versäumt worden ist.

— Bezüglich der sog. inneren Frage schreibt die „Z. C.": „Nach der Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Baden-Baden wird die Frage über den Zeitpunkt, zu welchem der Landtag berufen werden soll, zur Entscheidung kommen. Wir brauchen kaum zu bemerken, daß diese Notiz nicht geeignet ist, um als Anknüpfungspunkt für bedeutsame Combinationen zu dienen, denn schon durch den Umstand, daß nun einmal am 1. November der Termin beginnt, innerhalb dessen der Zusammentritt des Landtages verfassungsmäßig zu veranstalten ist, muß die Thatsache, daß die Regierung sich Mitte October mit dem Datum des Zusammentritts beschäftigt, jeglicher Romantik entkleidet werden. Die Sache ist eben einfach durch den Gang der Geschäfte motivirt. Wie die Parteien in der Kammer beschaffen sind, so kann die Regierung schwerlich der nächsten Sitzung mit großen Hoffnungen oder gar Befürchtungen entgegensehen. Die Majorität ist einerseits an ihre Phrase gebunden, so daß sie auf keine versöhnliche Transaction eingehen kann, und andererseits ist sie dem patriotischen Kerne des Volkes gegenüber vereinsamt, so daß ihre Anklage höchstens in denjenigen Organen, die an die Ketten der fortschrittlichen Intoleranz gefesselt sind, Wiederhall finden werden. Die Gegner der Regierung scheinen dazu bestimmt, das Opfer einer Phrasenhaftigkeit zu werden, die sich überlebt hat. Die Regierung selbst wird dieser Entwickelung mit derjenigen Ruhe zuschauen, welche der politischen Gewalt geziemt, die sich bewußt ist, daß von ihrer richtigen Würdigung der Verhältnisse das Wohl des Volkes abhängt." — Bezüglich des neulichen Artikels der „Prov.-Cor." meint die „Zeidler'sche", derselbe sei selbst von conservativen Organen falsch aufgefaßt. Nach ihrer Ansicht habe die „Prov.-Cor." nur gesagt, die Regierung wisse recht gut, wie sie mit der Kammer daran sei, und alsdann erörtert, weshalb die Majorität, wenn sie den Grundsätzen einer vernünftigen Praxis folgte, eine neue Position einnehmen müßte, habe es aber dem Leser überlassen, den Schluß über den Charakter einer Partei zu machen, die von einer vernünftigen Praxis Nichts wissen wolle!

— Die „Volkszeitg." fühlt mit einem Male ein menschliches Rühren; sie will Namens des Abgeordnetenhauses mit den Ministern Frieden schließen, wenn diese sich den folgenden von ihr diktirten billigen (!) Friedensbedingungen unterwerfen: 1) sollen die Minister „offen und freimüthig bekennen, „daß dieser (der dänische) Krieg nur zu einem guten Ende geführt werden konnte durch Verwirklichung des Programms des Abgeordnetenhauses." — Diese Wahrheit liege so glänzend zu Tage, daß jede Art von Verständigung unmöglich werde, sobald man sich weigere, sie offen zu bekennen"; — 2., soll an dieses erste offene Bekenntniß sich das weitere Bekenntniß anschließen, „daß die Minister, im Irrthume über das Ziel dieses Krieges, auch geirrt haben in ihrem Urtheil über die wahren Absichten des Abgeordnetenhauses." — „So lange aber die Herren Minister ihre Anklagen gegen das Abgeordnetenhaus nicht als Irrthümer bekennen, muß einstweilen auf die Hoffnung einer Verständigung mit ihnen verzichtet werden"; 3) in Betreff der Heeresreorganisation hat natürlich das Abgeordnetenhaus auch recht, es hat sich auch „niemals gegen eine gesetzlich zu vereinbarende Verbesserung ausgesprochen", und wenn die Minister in diesen Punkten ein ernstliches Entgegenkommen zeigten, so könnte dies „gute Folgen" haben, wenn die Regierung „zu der Einsicht gelange, daß das zeitherige Stützen auf behauptete Verfassungslücken eine ganz verfehlte Maßregel gewesen sei." Wenn die Regierung diese Kleinigkeiten „unter der zweifellosesten Respectirung des Etats-Bewilligungsrechts des Abgeordnetenhauses und unter absoluter Zurückweisung der bisherigen Theorie der Verfassungslücke" gehorsam befolge, — dann werde „der Friede bald in Wahrheit eintreten." — Man nehme die No. 231. der „Volkszeitung" zur Hand, und man wird sich überzeugen, daß dies nicht in Schwetz oder in der Irrenstation der Berliner Charité geschrieben ist, sondern als Leitartikel des „Organs für Jedermann aus dem Volke" gedruckt steht.

— Von allen Seiten kommen fortwährend Nachrichten von Insolvenz-Erklärungen in größerem und geringerem Belange. Neuerdings hat auch die bedeutende Firma Mohr und Söhne in Wien mit 1½ Millionen fallirt.

Berlin, 3. Oktober. Se. Majestät der König ist am 29sten Abends in Baden eingetroffen. Beide Königlichen Majestäten brachten den Geburtstag der Königin auf dem Lande bei Achern zu.

— Die Börse am 3. bewegte sich in ziemlich fester Haltung, das Geschäft blieb aber gering. Staatsschuldscheine 89⅔; Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die am 1. stattgefundene Sitzung der Wiener Conferenz hat die Territorialfrage erledigt. In Betreff der Finanzfrage ist die Verhandlung in Betreff der Feststellung eines Pauschquantums aufgenommen. — Aus den Aeußerungen offiziöser Kopenhagener Bl., daß Dänemark in eine Theilung der Staatsactiva nicht willigen werde, entnimmt die „N. A. Z." eine weitere Rechtfertigung der Maßregeln, welche das Oberkommando in Jütland getroffen hat. Ein Wiener Bl. meldet vom 3., es sei in der letzten Conferenz-Sitzung den Dänen in der Finanzfrage eine Art von Ultimatum gestellt.

Deutschland. Baden. Die „Karlsr. Z." bemerkt, daß der Regierung über eine beabsichtigte Reise des Kaisers Napoleon nach Baden keine bestimmte Communikationen stattgefunden haben. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bleiben noch diese Woche in Darmstadt; dann geht die Kaiserin nach Nizza, ob der Kaiser sie begleitet, ist noch unbestimmt. — Herr von Bismarck ist am 2. in Baden angekommen. Man glaubt, er werde auf einige Tage nach Frankreich gehen.

Italien. In Paris circulirt das für die Convention bezeichnende Gerücht, daß König V. Emanuel von Sardinien abdanken wolle, weil er sich zu dem Aufgeben seiner bisherigen Hauptstadt nicht verstehen könne. In Paris wird in gut unterrichteten Kreisen versichert, die zur Räumung Roms gestellte Frist werde erst mit dem Tage beginnen, wo die Hauptstadt des sog. Königreiches Italien von Turin nach Florenz verlegt worden. Dieser Tag wird aber frühestens nach Jahresfrist, vielleicht auch gar nicht, eintreten. — Was die Italiener aus der Convention machen sollen, wissen sie offenbar selbst nicht; da schreien sie Vivat, und dort wüthen sie gegen das Ministerium, das sie geschlossen, und wollen es in Anklagestand setzen.

Griechenland. Die Nationalversammlung hat am 24sten September den Senat abgeschafft. König Georgios, „der Erwählte des Volks", wird bald folgen.

Amerika. Mexiko. Während die französischen Blätter den Empfang des neuen Kaisers auf der von ihm unternommenen Rundreise als enthusiastisch schildern, berichten nordamerikanische Blätter, derselbe sei mehr als kalt gewesen. In den veruneinigten Staaten dauert der Bürgerkrieg ununterbrochen fort; zur Zeit ist der Norden im Vortheil.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 3. Oktober. Weizen und Roggen ruhig. Oel Oktober 26 5/16—⅜, Mai 27, fester. Börse fast geschäftslos. Geld knapper. — Wetter kalt.

Amsterdam, 3. Oktober. Weizen flau, stille. Roggen Loco parthieenweise 2 Fl. niedriger, Termine schließen etwas fester. Raps Oktober 72½, November 74½, April 78½. Rüböl Herbst 40½, Frühjahr 42½.

London, 3. Oktober. Englischer Weizen langsam verkauft, fremder vernachlässigt; Mahlgerste einen halben bis einen, russischer Hafer einen Schilling billiger verkauft. — Wetter windig.

— Der junge Mann in Berlin, der sich, wie in No. 78. d. Bl. berichtet, aus bisher unermittelter Veranlassung, während seines Hochzeitsmahles den Hals durchschnitt und zur Heilung der sich dadurch zugefügten Verletzung nach der Charité gebracht wurde, hat sich dort, einen unbewachten Augenblick benutzend, aus dem Fenster gestürzt. An den Folgen dieses Sturzes und eines Armbruchs, den er sich dabei zuzog, ist er gestorben. — Wer weiß, welch' grenzenlos trauriges Geheimniß hinter dieser grausenhaften Verzweiflung verborgen ist, das mit dem Unglücklichen nun begraben wird!

Aus der Provinz.

M. Marienburg, den 3. Oktober 1864. — Durch die Berufung unseres Gymnasial-Direktors Dr. Breiter in eine gleiche Stellung an das Königl. Gymnasium zu Marienwerder verliert die hiesige Anstalt einen nicht so leicht zu ersetzenden Dirigenten; alle Parteien sind damit einverstanden, daß dieser Verlust ein schmerzlicher ist, und daß dem neu zu wählenden Dirigenten eine bedeutende Aufgabe bevorsteht, will er das erreichen, was Herr Dr. Breiter dieser Anstalt jetzt ist. Auch unser conservativer Verein verliert viel an ihm; in der schwierigen Zeit der letzten Wahl-Agitation war er Mitbegründer desselben, und wenn er auch nur wenige Vorträge in ihm gehalten, so sind diese, für die tieferdenkenden Mitglieder desselben, doch unvergeßlich. So sehr wir den Verlust beklagen, so freuen wir uns doch, daß diese Kraft von der Regierung erkannt und ihr eine gebührende Stellung zugewiesen worden ist; die Marienburger Stelle bringt durch Fixum 1200 Thlr., diese in Marienwerder, außer Dienstwohnung, ein Jahresgehalt von 1480 Thlr. Wir können Marienwerder nur Glück zu dieser neuen Erwerbung wünschen, Dr. Breiter kann überall nur das sein, was er sein soll. — Unser Handwerkerbund hielt am 1. d. Mts. seine fällige Sitzung, in welcher der Vorsitzende desselben, Herr Gebauer, Bericht über den Provinzial-Handwerkertag abstattete. Die Mitglieder, einverstanden mit den dort gefaßten Beschlüssen, dankten dem Herrn Vorsitzenden und unterzeichneten die vom Vorort ausgegangene Petion gegen die Schulze-Delitzsche Handwerker-Adresse. — Der „Handwerker-Gesellenbund" erfreut sich, wie zu hoffen war, einer regen Theilnahme, und daß gediegene Kräfte es sind, welche er zu Mitgliedern zählt, davon können die Elbinger sich künftigen Sonnabend bei'm Jahresfest des dortigen Gesellenbundes, dessen Einladung vielseitig angenommen wurde, überzeugen.

Neuteich. (D. Z.) Das Project eines Chausseebaues von Marienburg nach Tiegenhof ist noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Neuerdings haben unsere Stadtverordneten eine Beisteuer von 4000 Thlrn. bewilligt, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Chaussee nicht über Dorf Brodsack, sondern über Mierau resp. Ladekopp geführt wird.

Danzig. Am letzten Sonnabend feierte die hiesige „Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes" das Stiftungsfest des Letzteren in dem mit Fahnen und Gewerks-Emblemen geschmückten Saale des Schulzschen Etablissements auf dem Weinberge durch ein gemeinschaftliches Abendessen und Tanzkränzchen. Scherzhafte Vorträge, heiterer Frohsinn überhaupt belebten das gemüthliche Fest, dessen erstes, von Herrn Zimmermeister Goldbeck ausgebrachtes Lebehoch — wie überall, wo echte Preußen versammelt sind — Sr. Majestät dem Könige galt; dem lebendigen Könige, wie Preußen vor allen Ländern ihn zu seinem Glücke besitzt, der sein Land und sein Volk in treuer Liebe selbst regiert, der mit seinem Volke fühlt und ein warmes Herz hat für sein Volk in Leid wie in Glück, und der auch dem ganzen Handwerkerstande und diesem Bunde ein Schützer und Schirmer ist. Wenn dieses Bewußtsein, daß in Preußen, um seines und des Volkes Wohlfahrt willen, „der König regieren muß", erst wieder in Aller Herzen wach werden wird: dann wird es auch wieder besser gehen, und das Glück zurückkehren, dessen bester und festester Grundstein doch immer und ewig Einigkeit und Treue ist. — Die „Danziger Ztg." ist jetzt schon so weit gekommen, Oestreichs Besitz von Venetien anzufechten. Sie weiß also nicht oder will nicht wissen, daß Venetien eben so im Süden das Thor zum südlichen Deutschland, wie Schleswig-Holstein im Norden zum nördlichen Deutschland ist! Und dieses Thor soll, wie die „D. Z." wünscht, Oestreich den Feinden Deutschlands (denn das sind die Italiener immer gewesen und sind es noch, wie sie dies neuerdings in der Schleswig-Holstein'schen Frage, wo ihre heißen Wünsche für Dänemark waren, bewiesen haben) preisgeben! Und solch' ein Blatt will ein deutschgesinntes sein und führt auf jeder Seite Dutzende von Malen den Namen Deutschlands im Munde. Aber wahrscheinlich kommt auch dieser Artikel der „D. Ztg.", wie ihre meisten, aus dem Central-Preßbüreau der „Fortschrittspartei", und was an der deutschen Gesinnung dieser Partei daran ist, das ist denn jetzt doch wohl schon hinlänglich gekennzeichnet und erkannt.

Marienwerder. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ersten Präsidenten des hiesigen Appellations-Gerichts, Herrn Dr. Martens, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. Am 29. v. Mts. beging Herr ꝛc. Martens sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Er war einst im Befreiungskriege Lützow'scher Jäger und ist seit 1854 Präsident des hiesigen Appell-Gerichts.

Mewe, 2. October. Das eintägige Leben unseres Städtchens, welches wohl kaum irgendwo so konstant wie hier sich abspinnt, wurde dieser Tage durch den mehrtägigen Aufenthalt einer aus wenigstens 20 Personen bestehenden Zigeunerbande unterbrochen. Die Leute beschäftigten sich äußerlich mit Anfertigung neuer und Ausbesserung alter kupfernen Kessel. Die Männer zeichneten sich durch kräftigen Körperbau und markirte, dabei schöne Gesichtsbildung aus; die Weiber dagegen vornehmlich durch Schmutz. Eine „Preziosa" befand sich in der Bande nicht. — Bekanntlich hat in voriger Woche auch bei Berlin eine starke Zigeunerbande mehrere Tage lang gehauset. Wo kommen diese Banden, von denen man lange Zeit nichts gehört oder doch nichts gesehen, jetzt plötzlich wieder her?

Mohrungen. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staatsanwalts-Gehülfen Freiherrn von Strombeck in Danzig zum Staatsanwalt in Mohrungen für die Bezirke der Kreis-Gerichte in Mohrungen und Osterode, mit Ausschluß der Gerichts-Deputation in Pr. Holland, zu ernennen.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 30. September 1864. 1) Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß der ꝛc. Kohn gegen ein monatliches Gehalt von 10 Thlr. und Gewährung der Exekutionsgebühren mit einer 4-wöchentlichen Kündigungsfrist als Exekutor angenommen ist. 2) Von der Instandsetzung des Brunnens im „katholischen Winkel" wird Kenntniß genommen und die Aufstellung einer Laterne in der Nähe des Brunnens genehmigt. 3) Die Frau Wwe. Wieler wird von der Pacht der 3 Morgen Land in der Bahnhofshufe auf ihren Antrag entbunden, und erklärt sich die Versammlung mit der Wiederverpachtung dieser Parzelle einverstanden, und stellt anheim, dieselbe entweder auf 2 oder auf 8 Jahre zu bewirken. Zur Wahrnehmung des Termins werden die Herren Wernick und Riediger ernannt. 4) Zu Mitgliedern der Kommunalsteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1864|66 werden für die höchsten Steuerstufen: Herr Seliger, für die mittlere Steuerklasse die Herren Wernick und Beeslack ernannt. 5) Unter Aufhebung des Beschlusses vom 2. September c. werden dem Herrn Thielitz für Abtretung des Straßenterrains und Weitersetzung des Zaunes 92 Thlr. 10 Sgr. bewilligt, und der Magistrat ersucht, sich an den Magistrat in Königsberg zu wenden, und denselben um Auskunft zu ersuchen, welche Einheitssätze dort bei Abtretung von Straßenterrain in Anwendung gebracht werden und überhaupt über die Handhabung dieser Angelegenheit Aufschluß zu geben. 6) Das Gesuch des Herrn Eduard Mitlaff, von dem Armenpflegeramt entbunden zu werden, wird von der Versammlung abgelehnt. 7) Mit der Abschaffung der dem Heil. Geist-Hospital gehörigen Pferde ist die Versammlung nicht einverstanden. 8) In Sachen des Gutsbesitzers Bärecke in Spittelhof wider das Heil. Geist-Hospital, wegen Löschung der auf dem Gute lastenden Eigenthums-Einschränkung, ist die Versammlung der Ansicht, bei dem für den Kläger günstig ergangenen Erkenntniß sich zu beruhigen. 9) Einige Rechnungssachen werden erledigt. 10) Mit der Trennung der Klasse III. in IIIa. und IIIb. in der höheren Töchterschule ist die Versammlung einverstanden und bewilligt die hierzu nöthige Baukostensumme von 210 Thlrn., das jährliche Gehalt des Lehrers mit 250 Thlr., die Ausstattung des Schulzimmers mit dem nöthigen Mobiliar und den noch zu ermittelnden Zuschuß von Brennmaterial. 11) Die Versammlung beschließt in Veranlassung der Eingriffe des ländlichen Kreisschul-Inspectors in die städtische Selbstverwaltung am hiesigen Orte die zum Provinzial Landtage reisenden Abgeordneten der Stadt zu ersuchen, dafür zu wirken: daß auch der Provinzial-Landtag den in der Provinz überall vorhandenen Befürchtungen einer Gefährdung der verfassungsmäßigen Selbstverwaltung der Städte geeigneten Ausdruck verleihe, und ersucht den Magistrat, sich diesem Beschluß anzuschließen. 12) Das Versammlungslokal der Stadtverordneten wird zur Abhaltung eines Kreistages den 15. Oktober c. bewilligt. 13) Mit dem Vorschlage in Betreff der Gasbeleuchtung in dem ersten Theile der Heil. Leichnamsstraße, des innern Sct. Georgendamms und der Königsbergerstraße erklärt sich die Versammlung einverstanden, desgleichen mit der darlehnsweisen Zahlung bis zur Höhe von 4522 Thlrn. an die Gasanstalt aus dem Kapitalienfonds, so wie mit den jährlichen Beleuchtungskosten für 28 Straßenflammen mit 366 Thlr. 15) Zum Armenpfleger für den 6. Bezirk und zugleich eines Vorstehers des Heil-Leichnamshospitals wird der Herr Otto Manteuffel wieder erwählt. 16) Mit dem Tausch einer Wiesenparzelle von 1 Morg. pr. und eines Stückes des alten Weges von 118 [] R. pr. vom Gute Neukuhfeld gegen 1 Morgen pr. Ackerland, dem Krüger Salwey daselbst gehörig, erklärt sich die Versammlung einverstanden. 17) Das neue Statut des Pauperknaben-Stifts soll 14 Tage in der Registratur ausliegen. 18) Zur Berichterstattung auf den Antrag des Kaufmanns Robert Sieg vom 26. d. Mts.: Aufhebung der Polizei-Verordnung wegen Holzlagerung auf der Speicherinsel, wird eine Kommission erwählt aus den Herren Heyroth, Walter, Ahrnsdorf, A. Schmidt und Perwo, und der Magistrat ersucht, dieselbe einzuberufen. 19) Das Abkommen mit dem Fuhrmann Martin Pingel wegen Ankauf einer Parzelle von seinem Grundstücke, Behufs Anlegung einer Straße zur neuen Brücke über den Bleichergraben, für 400 Thlr., wird genehmigt.

— Der mindestens sehr unerfahrene, Elbinger Correspondent der „Danziger Ztg." schreibt derselben in No. 2040. bei Gelegenheit der Mittheilung des vorstehenden Stadtverordneten-Beschlusses in Betreff des Kreis-Schulinspectors u. A. Folgendes: „Zu einer Nichtbestätigung städtischer Wahlen hat es bisher an Gelegenheit gefehlt; aber man hat die sehr natürliche Befürchtung, daß bei nächster Gelegenheit auch bei uns solche Nichtbestätigungen eintreten werden, und daß wir, wenn die gegenwärtigen politischen Zustände noch längere Zeit dauern sollten, wiederum ein solches Magistrats-Collegium bekommen können, wie wir es leider schon einmal unter dem Ministerium Westphalen und zur Zeit der Seltzer'schen Polizeiverwaltung besessen haben." ꝛc. — Der Correspondent weiß also nicht, daß noch heute die sämmtlichen besoldeten Mitglieder des hiesigen Magistrats die nämlichen sind, welche damals — „unter dem Ministerium Westphalen und zur Zeit der Seltzer'schen Polizeiverwaltung" — gewählt worden sind! Das weiß dieser Correspondent nicht einmal! Und von so Etwas läßt diese „Danziger Zeitung" sich ihre Berichte aufbinden!

— Herr Professor Richter, hochgeachtet als Gelehrter und Lehrer, hat mit dem Ablauf des Sommersemesters die von ihm seit einer langen Reihe von Jahren mit dem segenreichsten Erfolge am hiesigen Königl. Gymnasium bekleidete Oberlehrerstelle niedergelegt und ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

— Am 3. d. Mts. nahm der Gewerbeverein seine Sitzungen wieder auf. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das verflossene Vereinsjahr 1863|64 und legte die revidirte Rechnung zur Dechargirung vor. Dann wurde der Vorstand gewählt, und zwar Herr Direktor Dr. Schmidt zum Vorsitzenden, Herr Apotheker Hildebrand zu dessen Stellvertreter, Herr Dr. Laudon zum Sekretair, Herr Apotheker Lohmeyer zum Ordner der Vorträge, Herr Klempnermeister Neufeldt zum Kassirer, Hr. Buchhändl. Kauenhoven zum Bibliothekar und Hr. G. Zimmermann zum Oekonomieverwalter.

— Am Vormittag des vorgestrigen Montags kehrte der Knecht Wilh. Wolinski aus Ellerwald von einem am Sonntag stattgefundenen Kindtaufsfeste mit mehreren anderen Knechten zurück. Obgleich die Gesellschaft wahrscheinlich an Getränken schon viel genossen, konnte sie dennoch einem an ihrem Wege belegenen Krug nicht vorbeigehen, ohne einzukehren und weiter zu trinken, und dabei entspann sich denn eine Schlägerei, bei welcher der W. einen Hieb mit einem Spaten erhielt, der ihm eine weitklaffende Wunde in der Nähe des linken Auges unterhalb der Schläfe beibrachte. W. sank sofort zusammen und wurde nach dem hiesigen Krankenstifte gebracht. Die Wunde soll zwar nicht unbedingt lebensgefährlich, doch recht bedeutend sein.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 3. Oktober 1864.

Ferd. Freundstück.

Todes-Anzeige.

Den Montag Abends 10¼ Uhr am Herzschlag erfolgten sanften Tod unserer innigst geliebten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter Caroline Dorothea Madsack, geb. Tausch, im 60. Lebensjahre, zeigen hiemit tief betrübt an die Hinterbliebenen.

In Folge unseres Aufrufes zur Betheiligung an der Kronprinzen-Stiftung ist durch 671 einzelne Beiträge von 2 Sgr. bis 25 Thlr. die Summe von 350 Thalern erzielt worden, welche dem Königlichen Kriegs-Ministerium zur weitern Veranlassung überwiesen worden ist.

Allen, welche in patriotischer Gesinnung unserer Aufforderung freundlich entgegen gekommen sind, sagen wir unseren innigsten Dank.

Elbing, den 3. Oktober 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen und invalider Krieger.

Wir gratuliren.

F. F. W. S.

Patriotischer Verein!

Sonntag den 9. October d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Saale der „Bundeshalle" hierselbst,
Königsbergerstraße No. 14.
Elbing, den 28. September 1864.
Der Vorstand.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 6. Oktober,
Abends **präcise 8 Uhr:**
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag von einem Ehrenmitgliede: Ueber Elbing's Vorzeit.
(Zu dieser Versammlung haben auch die Mitglieder des Gesellenbundes, so wie Nichtmitglieder der Ortsverbrüderung freien Zutritt.)
Elbing, den 30. September 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonnabend, den 8. October c.
Ball
für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Sonntag, den 9. d. fällt die Versammlung aus.
Die Vorstands- und Vergnügungsraths-Mitglieder werden ersucht, Behufs einer Besprechung, morgen Donnerstag, den 6. d., Abends 8 Uhr, in der „Bundeshalle" zu erscheinen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 6. Oktober c.: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.
Freitag den 7. Oktober: **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Akten von C. A. West.

Stenographie.

In diesem Winterhalbjahre beabsichtige ich, wie früher, einen Cursus in der Stolze'schen Stenographie abzuhalten. Diejenigen Herren, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden zu einer näheren Besprechung über Zeit, Ort und sonstige Bedingungen auf Sonnabend den 8. October, Abends 8 Uhr, in das Local „Deutscher Garten" ergebenst eingeladen.

Dr. Heinrichs, Gymnasiallehrer.

Ernste u. heitere Gesänge

sowie die schönsten und neuesten
Tänze und Märsche
für Pianoforte
(auch Einiges für Kinder arrangirt)
hält stets in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorräthig
Carl Schnell, Spieringstr. 14.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher in der Fischerstraße belegenes

Herren-Garderoben-Geschäft

nach der **Spieringsstraße No. 6.** verlegt habe. Mein stetes Bestreben wird es sein, Bestellungen schnell, sauber und möglichst billig zu effectuiren.

Bei der reichlichen Auswahl von den neuesten französischen, englischen und Brünner **Rock-, Hosen- und Westen-Stoffen, Cachene's, Cravatten und Shlipsen** ist es mir möglich, allen Anforderungen zu genügen.

F. Hellingrath,

Spieringsstraße No. 6.

Durch selbst gemachte Einkäufe der neuesten Modelle in Hüten, Coiffuren, Netzen, Hauben u. s. w. empfiehlt dieselben dem hochgeehrten Publikum

Die Putz- u. Modewaaren-Handlung
von M. Riediger.

Rectificirtes Petroleum

erhielt und empfiehlt
J. E. Preuss, vorm. Jacob Martins.

Stearin-Lichte in allen Packungen, sowie **homöop. Gesundheits-Caffee** von Krause & Co. in Nordhausen empfiehlt
J. E. Preuss.

Dem Wunsche meiner geehrten Kunden nachzukommen, theile ich mit, daß ich eine Niederlage von den beliebten Guß- u. Macaronen-Pfefferkuchen bei Geschw. Ankel in Elbing, Wasserstr. 21., eröffnet habe.
Pr. Holland.
H. Zachowski,
Conditoreiwaaren-Fabrik.

Eine Stube mit Meuble und eine ohne Meuble billig zu vermiethen L. Hinterstr. 17.

Sonnabend den 8. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr, werden im Gepäckträger-Institut, vis à vis dem „Englischen Hause", folgende Gegenstände, als: Möbel und Kleidungsstücke, auch ein grüner Tuch-Pelz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Ein altes Flügel-Forte-Piano billig zu verkaufen L. Hinterstr. 17.

Eine Wohnung von zwei zusammenhängenden Zimmern ist Burgstraße 29. sogleich zu vermiethen. Näheres Fischerstraße No. 39.

Eine Stube sogleich zu vermiethen
Kl. Vorbergkreuzstraße No. 3.

Im Auftrage, werde ich **Montag den 10. d.,** 3 Uhr Nachmittags, im katholischen Schulhause hieselbst das Fischauer Mittelbruch auf fernere sechs Jahre verpachten. Dies zur Kenntniß der etwaigen Pachtliebhaber.

Fischau, den 3. Oktober 1864.
Pfarrer Groß.

Dem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Bäckerei Wasserstraße No. 27. (am Krahnthor), verbunden mit Gastwirthschaft, übernommen habe und versichere hiemit, daß wenn freundliche Aufwartung, schmackhafte Backwaaren, sowie gute Speisen und Getränke mir die allgemeine Zufriedenheit erwerben können, ich gewiß nichts unterlassen werde, mir dieselbe zu erhalten.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich an Stelle meiner früheren Bäckerei, Sonnenstr. No 1., eine Brodniederlage hinterlassen habe. — In beiden Geschäften bitte um zahlreiche Kundschaft

Ed. Schneyder, Bäckermeister.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Kürschnerstraße No. 28 wohne, und bitte, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch hier fernerhin übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Heinrich Schiemann, Böttchermeister.

In **Mothalen** ist die Gärtnerstelle besetzt.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte als Buchbinder etablirt habe, und empfehle mich, bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung, zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Artikel. Herrmann Fleischauer,
Lange Hinterstraße No. 7.

Ebendaselbst ist ein Logis für anständige Bewohner zu haben.

Geschäfts-Anzeige.

Hiemit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October c. das von Herrn C. Hanke früher betriebene
Materialwaaren-Geschäft,
Brückstr. No. 32. u. 33., übernommen.

Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen durch freundliche und streng reelle Bedienung zu erwerben.

F. Salewski.

Am heutigen Tage eröffne ich Kurze Hinterstraße No. 9. ein herrschaftliches Speisehaus, verbunden mit Bayr.-Bier. Mein Unternehmen wird dahin gerichtet sein, ein hochgeehrtes Publikum auf's Beste und Billigste zu bedienen. Zu jeder Tageszeit werden warme Speisen verabfolgt, Vormittags Bouillon und jeden Abend frischen Braten. — Abonnements auf Mittagstisch im Hause monatlich 5 Thaler, einzelne Portionen so wie außer dem Hause 6 Sgr. Bestellungen darauf werden erbeten Kurze Hinterstr. No. 9. Schadebrodt.

Zwei zusammenhängende möblirte Zimmer sind zu vermiethen Kurze Hinterstr. 9.

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.
Hebamme *Krüger.*

Eine gute Pension für Mädchen oder Knaben ist zu erfragen in
„Freundstück's Hotel."

Ein **technischer Dirigent,** sowie ein erfahrener **Meister** werden sofort oder doch in Kurzem für eine der ersten landwirthschaftlichen Maschinenfabriken Berlin's verlangt.

Beide Stellungen sind **sehr** gut dotirt; die Bewerber müssen mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und womöglich verheirathet sein, da ein dauerndes Engagement gewünscht wird. Genaue Kenntnisse von Dampfdresch-Maschinen wären bei dem Director erwünscht. Portofreie Offerten sind an A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin sub Y. 20. zu adressiren.

Ein Lehrling, der Müller lernen will, findet ein Unterkommen bei Hohmann,
Hof- und Mühlenbesitzer in **Trunz.**

Mädchen, welche im Schneidern geübt sind, können sich melden
Lange Hinterstraße No. 2., 2 Treppen.

Ich habe mich veranlaßt gefunden, die Agentur der Niederländischen Glas-Versicherungs-Gesellschaft in Amsterdam niederzulegen. W. Fast.

Ein gut erhaltenes, polirtes **Kinderbettgestell** wird zu kaufen gesucht. Gef. Adressen werden unter A. M. P. in der Exp. d. Bl. erbet.

Wer Buchsbaum zu verkaufen hat, der kann sich melden Rathhausbude No. 12.

Eine frischmilchende oder in nächster Zeit frischmilch werdende Kuh wird zu kaufen gesucht von E. Gruhn, Brandenburgerstr. 27.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

beehrt sich den Empfang seiner

in Leipzig und Berlin persönlich eingekauften neuen Waaren

hiermit ergebenst anzuzeigen.

Winter-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons, theils **eigenes**, theils Berliner Fabrikat, empfehle bei größter Auswahl zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Durch selbstgemachte Einkäufe in Berlin und Leipzig ist mein **Waaren-Lager** wieder vollständig sortirt, welches ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfehle.

Auguste Kelch.

Von meinem wohlassortirten

Wein-Lager

empfehle ich **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac** in bekannter Güte zu den allerbilligsten Preisen.

Ferd. Freundstück.

Milchvieh-Offerte.

Gegen Mitte October d. J. treffe ich mit zwei Transporten

Oldenburger Milchvieh (Original)

auf feste Bestellungen in Königsberg und Elbing ein; die Herren Gutsbesitzer, die mit diesen Transporten noch Vieh zu beziehen wünschen, bitte ich die Aufträge gefälligst recht baldigst aufgeben zu wollen.

Oldenburg, 20. September 1864.
(Großherzogthum) **Landwirth H. Detmers.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **15. Oktober**,	Bavaria,	Capt. Taube,	am **26. Novbr.**
Borussia,	„ Meier,	am **29. Oktober**,	Germania,	„ Ehlers	am **10. Dezbr**,
Saxonia,	„ Trautmann,	am **12. Novb.**,	Borussia,	„ Meier,	am **24. Dezbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15 Oktober** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Theater-Billets

Estrade und Sperrsitz .	à 10 Sgr.
Parterre und Mittelloge	à 7½ „
Logen . . .	à 6 „

empfiehlt **S. Bersuch.**

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.

Danzig. Carl Jantzen.

Weißer Saat-Weizen ist zu haben. **H. Klatt,**
Eschenhorst.

Kronleuchter

zum Ausleihen bei Festivitäten empfiehlt.

Ausverkauf von **Cottillon-Gegenständen.**

Adolph Kuss.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Mein großes Lager von

Bettdrillichen, Bettbezügen und Federleinen

empfehle ich meinen geehrten Kunden bestens.

A. Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Fußdeckenzeuge

und gefütterte

Pferdedecken

in großer Auswahl empfiehlt

A. Lebeus.
Wasserstraße No. 51.

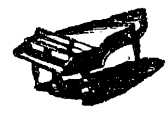
Circa 20 Stück **Kleiderzeuge** werden zu 4 Sgr. pro Elle abgegeben, auch empfehle ich **Strickwolle und Lichtgarne** zu billigen Preisen.

A. Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Sein gut assortirtes

Tuch- und Buckskin-Lager

empfiehlt billigst **A. Lebeus,**
Wasserstraße No. 51.



A. George,
Pianofortefertiger und Stimmer,
Mauerstraße No. 7.,

empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren von Pianoforte's bei billigster Berechnung und schneller Ausführung. — Auch sind daselbst gebrauchte Flügel und Tafelpiano's zum Verkauf oder Vermiethen gestellt.

Für Kranke,

welche an Lungen-, Hals- und Unterleibsübeln, geschlechtlichen Störungen, Hautausschlägen, Scropheln u. a. langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 5.** und **Donnerstag den 6. Oktober in Elbing** (Königl. Hof) von 9—1 und 2—5 Uhr zu sprechen sein. — Armen unentgeltliche Hülfe.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Freitag den 7. Oktober, Abends:

Gänse-Verwürfelung

bei Heinrich Neufeldt, in **Kerbshorst.**

Gänse-Verwürfelung,

findet Freitag den 7. d. Mts. bei mir statt.

Neukirch (Niederung) Radtke.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 80. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 5. Oktober 1864.

Amtliche Verfügungen.

Der nach dem Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs einberufene Provinzial-Landtag der Provinz Preußen ist heute eröffnet worden.

Nachdem die Mitglieder der Versammlung dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkirche und der katholischen Kirche beigewohnt hatten, begaben sich dieselben nach dem Ständesaal des Königlichen Schlosses, woselbst ihnen der unterzeichnete Landtags-Kommissarius das von des Königs Majestät Allerhöchst vollzogene Propositionsdekret nebst dem Allerhöchst vollzogenen Landtagsabschiede für die im Jahre 1862 zum sechszehnten Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände des Königsreichs Preußen übergab und die Versammlung für eröffnet erklärte.

Königsberg, den 2. Oktober 1864.

Der Landtagskommissarius, Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath
Eichmann.

Bekanntmachung.

Nach §. 10. des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 muß die Erneuerung der Gewerbescheine für das nächstfolgende Jahr von den Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen fortdauernd betreiben wollen, mindestens 3 Monate vor Ablauf des Jahres bei der Polizei-Behörde nachgesucht werden.

Die betreffenden Gewerbetreibenden werden hierauf mit Bezug auf die Publikation der Königlichen Regierung zu Danzig vom 18. August 1863 aufmerksam gemacht.

Elbing, den 30. September 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 §. 28. und den abändernden Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juli 1861 werden diejenigen Gesellschaften der Gewerbetreibenden, denen die Befugniß beigelegt worden, die Gewerbesteuer durch ihre Abgeordneten unter sich zu vertheilen, zur Wahl dieser Abgeordneten für das Jahr 1865 in folgenden Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Erscheinenden resp. die Stimmenden ohne Rücksicht auf ihre Anzahl zum Wahlgeschäft zugelassen werden, daß aber die Wahl, wenn sich Niemand einfindet oder resp. seine Stimme abgeben sollte, Seitens der Gewerbesteuer-Behörde erfolgen wird.

1) Die Herren Kaufleute, welche in Klasse A. II. besteuert sind, **Donnerstag den 6. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, im Lokal der Ressource *Humanitas*** vor dem Herrn Stadtrath Schwedt.
2) Die Herren Gast-, Speise- und Schankwirthe, **Dienstag den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, zu Rathhause** vor dem Herrn Stadtrath Schwedt.
3) Die Herren Mitglieder des Bäcker-Gewerbes **Donnerstag den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, zu Rathhause** vor dem Herrn Stadtrath Schwedt.
4) Die Herren Mitglieder des Fleischer-Gewerbes **Freitag den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zu Rathhause** vor dem Herrn Stadtsecretair Schmidt.

Elbing, den 1. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der hinter der Stintrinne am frischen Haff belegenen, der Kämmerei gehörigen Rohrkampe soll im Termine

Sonnabend, den 8. k. Mts., Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause auf das Jahr 1865 verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 15. September 1864.

Der Magistrat.

Die Königl. Salzfactorei ist vom 3. Oktober c. nach der Kürschnerstraße No. 3., 1 Treppe, gegenüber dem Thore des Klosterhofes verlegt.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Erleuchtungs-Materialien für das Jahr 1865 von circa 1 Centner Talglichten, 2½ Centner raffinirtem Brennöl und 1 Pfund Baumwollen-Docht soll in dem am

10. October 1864, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine, im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Terminslokale einzusehen; bemerkt wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungsbedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 4. October 1864.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Möhren, Wrucken, Kumst werden in großen Quantitäten angekauft von der

Speiseanstalt des Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8,
Neustädtische Grünstraße No. 5.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der für die Strecke **Königsberg — Marienburg** zur Heizung der Stations-Lokale pro Winter 1864/65 erforderlichen

500 Klafter Tannen- oder Kiefern-Klobenholz und
500 Tonnen Kleinkohlen

soll im Wege der Submission verdungen werden, und ist zur Entgegennahme von Offerten ein Termin im Büreau des Unterzeichneten auf **Bahnhof Königsberg** auf den

10. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Die Bedingungen sind im vorbezeichneten Büreau einzusehen oder werden auf Verlangen übersendet werden.

Königsberg, den 30. September 1864.

Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
H. Micks.

Bekanntmachung.

Martini-Messe in Frankfurt a. O.

Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt am 5. November; der Meßbudenbau am 7. November. Eingeläutet wird die Messe am 14. November c.

Der Magistrat.

Der Wintercursus **in der hiesigen Realschule** und der mit derselben verbundenen Vorbereitungsschule beginnt **Donnerstag den 13. October.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete **Dienstag, den 11.** und **Mittwoch, den 12. d. M.** während der Vormittagsstunden bereit sein.

Elbing, den 3. October 1864.

F. Kreyssig.

Pferde- und Stubendeckenzeuge, sowie Läufer

erhielt ich in guter Auswahl.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Lotterie-Loose, ganze, ½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin**, Königsgraben 9.

Für Brust- & Halsleidende!

Als bewährtestes Mittel zum Schutz gegen die Einflüsse der rauhen Jahreszeit empfehlen sich die von allen medicinischen Autoritäten anerkannten

Jeffrey'schen Respiratoren.

Dieselben sind in allen verschiedenen Sorten, für Kinder, Damen und Herren sorgfältig gefertigt; zu den billigsten Fabrikpreisen ***à 1 Thlr. 20 Sgr.*** und ***2 Thlr. 15 Sgr.*** in Silber, in Gold ***à 5 Thlr.***; für Nase und Mund ***à 3 Thlr. 10 Sgr.*** auf Lager.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

NB. Aerztliche Zeugnisse, die Vorzüglichkeit obiger Fabrikate bestätigend, sind jedem Apparat nebst Gebrauchsanweisung gratis beigefügt.

Recht gute **röm. Saiten**, echte Silber-G, weiß- und gelb-seidene sehr haltbare Quinten, ganz frisch; ferner: Violinen, Guitarren, Flöten, Violinbogen, Wirbel, Stege, Colifonium, Saitenhalter, Griffbretter u. s. w. in

Schnell's Musikalien-Leihanstalt,
Fleischerstraße No. 6.

Theaterbillette

Estrade und Sperrsitz à 10 Sgr.
Parterre und Mittelloge „ 7 „
Seitenloge . . . . „ 5 „ 6 Pf.

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch die

Conditorei von G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Mein **Hutgeschäft** (bis jetzt Brückstraße No. 4.)

befindet sich jetzt **Fischerstraße No. 11.** Indem ich nun dem Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte zugleich, mich auch ferner mit Besuchen und Aufträgen beehren zu wollen, mache Sie daher aufmerksam, daß ich mit allen Sorten **Filz-** und **Seiden-Hüten** reichlich versehen bin, und bemüht sein werde, Jeden nach Wunsch zu befriedigen. Jede **Umarbeitung** von Herren- und Damen-Hüten auf die neuesten Formen wird schnell und gut ausgeführt.

Achtungsvoll

C. Schröter, Hut-Fabrikant,
Fischerstraße No. 11.

Gute Mai-Kartoffeln sind zu verkaufen.
Küster, Heil. Leichnamsstraße No. 55.

Eine große Kuh, die im vollen Euter steht, ist zu verkaufen
Heil. Leichnamsstr. No. 18.

Einen mennonitischen Consens im Werthe von 3700 Thlrn. habe ich billig zu verkaufen.

Ar. Dyck,
Elbing, k. Heiligegeiststr. 24.

Als concessionirter Geschäfts-Agent

empfehle ich mich einem Hochgeehrten Publikum zu Geschäften in jeder Branche, welche ich mit größter Reellität und Pünktlichkeit ausführen werde.

C. Friedemann.

Geld auf Wechsel besorge ich billig.
C. Friedemann.

Eine neue, massiv gebaute Brauerei, guter Keller, mit Inventarium, ca. 9 Morgen Land, bester Weizenboden, ein Bauplatz; Preis 5000 Thlr., Anzahlung 2500 Thlr., soll eingetretener Familienverhältnisse wegen sofort verkauft werden. C. Friedemann.

Ein Material-Geschäft mit Restauration verbunden mit Vergnügungsgarten nebst Kegelbahn soll sofort für den Preis von 4500 Thaler bei 1500 Thaler Anzahlung verkauft werden.

C. Friedemann,
Geschäfts-Agent,
Holländerstraße No. 1.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel Copir-Tinte, Birmingham-Jnk, Gallus-Tinte**, sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhdlg.,
in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
Geschw. *Grunwaldt,*

Lange Hinterstraße No. 39.,
empfiehlt durch sorgfältige, selbst gemachte Einkäufe alle Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison.

Filzhüte für Knaben u. Mädchen
empfehlen zu billigen Preisen
Geschw. Grunwaldt.

Buckskin-Handschuhe und wollene Oberhemden

verkaufe zu Kostenpreisen.
J. C. Voigt, Fischerstr. 25.

---

1 mahagoni tafelförmiges Instrument, gut erhalten, eine hübsche Guitarre, große Kisten zu verkaufen Fischerstraße No. 25.

Mein Möbel-Magazin

in Mahagoni, Eschen, Birken und Linden, empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in Auswahl, besonders Sopha und Spiegel billig.

Das Möbel- und Sarg-Magazin
von **Schidlowsky,**
Tischlermeister, Spieringsstr. No. 4.

Grab-Arbeiten.

Da ich eine Sendung Sandsteine von **Bremen** erhalten habe, so empfehle ich aller Art vorkommende Arbeiten mit den saubersten Verzierungen und Inschriften. Ferner Gitter-Einfassungen von Sandstein, 10″ breit, 6″ dick, der laufende Fuß 1 Thlr. 20 Sgr, Granit-Einfassungen, 10″ breit, 7—8″ dick, der laufende Fuß 1 Thlr 25 Sgr., 12″ breit, 8″ dick, pro Fuß 2 Thlr.

H. George,
Steinmetz,
Gr. Lastadienstraße No. 1.

Dienstag den 4. Oktober c. Vormittags 9 Uhr werden im Fabrik-Gebäude am Königsberger-Thor No. 10. (oben) 4 Oelgemälde, 2 Trimeau, 1 mahagoni Bücher-Schrank, 1 großer mahagoni Buffet-Schrank, dergleichen Sophatisch, Kommode, Rohr- und Polster-Stühle, Waschtische, 2 Bettgestelle mit Feder-Matratzen, ein schöner mahagoni Eßtisch für 30 Personen; ferner eine Bibliothek, darin Wielands, Klopstocks, Voss, Gessners Werke, ein holländisches Lexikon, Conservations-Lexikon's und diverse englische und französische Werke durch Auktion verkauft. Der Bücher-Verkauf geschieht um **11** Uhr Vormittags.

Böhm.

Auktion.

Es sollen Spieringstraße 24 überflüssige Gegenstände, als: Möbel aller Art, Küchen- und Hausgeräth, Lampen, Bilder, Koffer u. s. w. am Mittwoch den 5. Oktober c. von 9 Uhr ab per Auktion verkauft werden.

Böhm,
Auktionator.

H. Reichmann & Co.,
Brückstraße No. 28.,
empfehlen billigst:
eichene, buchene, birkene, fichtene **Bohlen** und **Dielen** in allen Dimensionen.

Es sind vorräthig gute Grubtanner Birken, Bergamotten und Königsgrenetten zu haben, Elend. Mühlenbamm No. 18.

Alter Markt No. 19.

Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, Leinene Taschentücher und Confections-Lager von

Louis Blumenthal

aus Berlin.

Um mir eine recht **große** Kundschaft zu erwerben, habe ich sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe ich jetzt noch **viel** billiger wie in meinem früheren

Ausverkauf!

Ich empfehle daher:
Mull's die Elle von 3 Sgr. an,
Tarlatan's " " " 4 " "
Tüll's " " " 5 " "
Blondengrund " " " 4 " "
Blondenstreifentüll 1 Thlr. das Pack,
Baumwollenen Streifentüll (das Stück per 16 Ellen von 2½ Sgr. an),
Blonden die Elle von 6 Pf. an,
Ansatzblonden das Pack 15 Sgr.,
Steiftüll die Elle von 2½ Sgr. an,
Seidene Cravattes und **Manschetten** 10 Sgr. die Garnitur.
Stickereien in der **größten Auswahl,** und zwar:
Kragen, Kragen und **Manschetten, Cravatten** und **gestickte Taschentücher** in **Mull, Batist** und **Tüll.**

Confectionen

wie **noch nie** dagewesen, gänzlich neue Sachen, bestehend in:
Mull-Blousen von 1 Thlr. an,
Thybet-Blousen in allen Farben von 1 Thlr. 20 Sgr. an,
Tafft-Blousen, Tafft-Scherpen und **Schürzen,**
Netz-Hauben von 5 Sgr. an,
Seidene **Fichus** von 1 Thlr. an,
Aermel von 10 Sgr. an, **Netze** 1½ Sgr.,
Netzrüschen und **Rosetten** von 7½ Sgr. an.

Besonders aufmerksam mache auf mein Lager
Rein leinener englischer Taschentücher,
und auf mein bedeutendes
Gardinen-Lager,
⅝ und ⅞ breit, wirklich **echt schweizer Fabrikat,** in: **Mull, Gaze, Filosch & Sieb.**

Louis Blumenthal,

aus Berlin.
Alter Markt No. 19.
Wiederverkäufer und Putzmacherinnen
erhalten bei den **billigsten** Preisen **angemessenen** Rabatt.

Sein gut sortirtes Lager
Winter-Röcke und Ueberzieher,
gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt
Otto Hoock.

Doublestoff-Jopen von 1 Thlr. 15 Sgr. an,
Zeug-Jopen von 1 Thlr. an
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Hoock.

Wollene und baumwollene Unterbeinkleider, Jacken und Hemden, Shawl's und Tücher, Flanell's und Boye
in allen Farben bei
OTTO HOOCK.

Durch neue Sendung ist mein
Berliner Schuh- und Stiefel-Lager
wieder gut sortirt. — **Gute Gummischuhe** bei
Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Antheile

von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen.

Ziehung vierter Klasse beginnt den 22. d. Mts.

¼-Loos	⅛-Loos	1/16-Loos	1/32-Loos
16 Thlr.	8 Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.

Briefe und Geld erbitte frei.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Eine Fett-Kuh steht zum Verkauf bei Block, in **Nogatau.**

Eine Kuh, welche um 4 Wochen kalben wird, steht zu verkaufen altst. Grünstr. 28.

Die hier und in der Provinz gebräuchlichen

Schulbücher und Karten

hält vorräthig

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Den Empfang meiner sämmtlichen

neuen Waaren

erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Double-Jacken empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. Kagelmann.

Echt franz. Gummischuhe, Filzschuhe

mit und ohne Ledersohlen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

J. C. Voigt, Fischerstr. 25.

Die lithographische Anstalt

von

C. Kleinfeldt,

befindet sich jetzt Lange Hinterstraße No. 12., parterre.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen sehr werthgeschätzten hiesigen wie auswärtigen Kunden, so wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Wasserstraße No. 20. nach der **Fischerstraße No. 30., 1 Treppe hoch,** verzogen bin. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.

Gleichzeitig zeige noch an, daß jetzt sämmtliche **Herbst- und Winterstoffe** eingetroffen sind und werden in kurzer Zeit Bestellungen für die bekanntlich billigen Preise modern und sauber ausgeführt.

Elbing, den 4. Oktober 1864.

Heinrich Müller, Schneidermeister,
Fischerstraße No. 30.

Buchen-Klobenholz

zu 16 Thaler steht im Walde von **Stagnitten** mit bequemer Abfuhr zum Verkauf.

Ein gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen Junkerstraße No. 61.

Ein brauchbarer Verdeckwagen, ein Familienschlitten, ein kleiner Schlitten, ein Verdeckschlitten und eine große Mangel aus dem Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Liedtke sollen aus freier Hand verkauft werden.

Neu Eichfelde, den 29. Sept. 1864.

Rudolph Freyer.

Der Bock-Verkauf in der Negretti-Stamm-Schäferei zu Regitten bei Braunsberg in Ostpreußen beginnt am 15. Oktober.

Das Dominium.

---

1 Stube an einen Herrn ist mit auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres bei

H. Scharnitzky, Baderstraße No. 8

---

1 Restauration nebst Gasthaus, mit 1½ Morgen Gartenland, in einer Stadt an der Bahn gelegen, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Eine bequeme Wohnung für eine einzelne Person oder kinderlose Familie ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen

Aeußern Marienburgerdamm No. 16.

Heilige Leichnamsstraße No. 96. ist eine Stube und Kammer von sogleich zu vermiethen. Näheres darüber Mauerstraße No. 13.

Junge Leute finden gute Schlafstelle mit Beköstigung grosse Vorbergstrasse 19.

---

8 Morg. Ackerland im Neustädter Felde hat auf mehrere Jahre zu verpachten

Adolph Oehlert.

Mein in **Plehnen,** Kr. Pr. Holland, belegenes, aus 2 Hufen c. bestehendes Grundstück beabsichtige ich mit compl. todtem und lebendem Invent., sowie mit dem diesjährigen Einschnitte, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere bei mir zu erfragen.

Plehnen, im Oktober 1864.

gez. Radau.

Ich bin gesonnen mein hier belegenes Grundstück, welches nebst Gebäuden aus 2 Hufen 7½ Morgen kulm. besteht, zu verkaufen Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Schwansdorf, den 29. September 1864.

Dorrn.

Tanz-Unterricht.

Der von mir angekündigte Lehrkursus ist bereits eröffnet. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich baldigst in meiner Wohnung: **Kettenbrunnenstraße No. 12** u. **13.** zu melden.

Ergebenst

J. Jettmar, Tanzlehrer.

Damen die ergebene Anzeige, daß im Schneidern der Lehrkursus wieder seinen Anfang nimmt, und nach der neuesten Mode gearbeitet wird. Anmeldungen werden erbeten.

Wilhelmine Truhardt,
Brückstraße No. 27.

Einem hoch zu ehrenden Publikum erlaube ich mir mit inngster Bitte um hochgeneigte Aufträge anzugeben, weil ich so eben hier angezogen bin. Mein Geschäft ist die Malerkunst; ich male Oelgemälde, Stuben, tapeziere, vergolde u. s. w.

Meine Wohnung ist: Johannisstr. No. 14.

J. Przyiemsky.

Junge Damen, die das Putzmachen erlernen wollen, belieben sich zu melden

Fischerstraße No. 31.

Zur gefälligen Beachtung!

Knochen- und Sehnen-Krankheiten der Pferde, als Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse ꝛc., so wie die bei'm Rindvieh am Kopf oder Hals vorkommenden Gewächse (genannt Wurmbeulen) werden durch von mir erfundene Salben geheilt, und bin zu diesem Zwecke **vom 4. bis 10. d. Mts. in Tiegenhof im Gasthofe zur „Stadt Berlin"** zu sprechen. — Die Behandlung währt je nach Umständen des Uebels ½ bis 2 Tage, und können die Pferde nach der Kur in Arbeit genommen werden.

Hochachtungsvoll

Robert Neumann,

Thierarzt zu Rügenwalde in Pommern, auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, Sachsen-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß

An meiner kleinen Schule können wieder einige Kinder Antheil nehmen. Um die Anmeldungen der geehrten Eltern bittet ganz ergebenst Emilie Truhardt,
Körperstr. No. 2.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Brückstraße, im „Goldenen Löwen". R. Kunitzki, Klempnermeister.

Ich wohne wiederum Fischerthor, im Hause des Kaufmann Herrn Mierau.

Dr. Dechend.

Ich wohne jetzt Kurze Hinterstraße No. 3.

D. Strauß, Schneidermeister.

Für zwei Knaben oder Mädchen im Alter bis ca. 12 Jahren wird eine freundliche und sorgsame **Pension,** mit Benutzung eines Fortepiano's, nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Für ein Comtoir wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition dieses Bl.

Es wird auf das Land eine Gehilfin in der Wirthschaft gesucht, die im Kochen und Handarbeiten geübt ist. Nähere Nachricht wird Brückstr. No. 5., 2 Tr. hoch, gegeben.

Ein tüchtiger Bauaufseher wird bei den Meliorationsarbeiten an der Cabehne bei Liebemühl gesucht und kann sich derselbe sofort schriftlich oder persönlich vom 14. bis 18. d. Mts. bei'm Gutsbesitzer Herrn Nitsch in **Althütte** bei Liebemühl melden.

Burschen, die Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, finden Aufnahme bei

Adolph Liedtke, Tischlermeister,
Alter Markt No. 61.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sogleich in die Lehre treten bei

F. R. Biegler, Sattler.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Tischlermeister Kreutz
in **Christburg.**

Zum 15. Oktbr. wird ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Alles in einem kl. Haushalte verlangt Spieringstr. 10., parterre.

Geübte Schneiderinnen können sich melden

Kleine Hommelstraße No. 4.

2000 Thaler

werden auf eine sehr sichere Hypothek gesucht. Auskunft ertheilt

F. J. Strobel,
Hospitalsstraße No. 2.

Drei Thaler Belohnung.

Mir sind in der Nacht zum 1. October fünf Scheffel Roggen von meiner Mühle durch Einbruch entwendet worden. Obige Belohnung erhält Derjenige, welcher mir die Thäter so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Pangritz-Colonie, 5. October 1864.

H. Bloedhorn.

Julius Bendermann's

BAZAR

für elegante Herren-Garderoben,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager

fertiger Herbst- und Winter-Garderoben,

als: **Ueberzieher und Plaetots, Jaquetröcke und Jaquets, Havelock-Mäntel, Oberröcke, Beinkleider und Westen.**

Mein **Stoff-Lager** ist mit den besten und modernsten Erzeugnissen berühmter Fabrikanten reichlich versehen und werden sämmtliche geehrten Aufträge binnen kürzester Zeit auf's **Sorgfältigste** ausgeführt.

Sämmtliche Garderoben-Stücke,

sowohl die für's Lager vorräthigen, als auch die Bestellungen werden nach den **Zeichnungen** der ersten europäischen Kleiderkünstler in meiner Werkstatt auf's **Sauberste, Dauerhafteste** und **Elegantste** angefertigt.

Julius Bendermann,
Alter Markt No. 39.

Die London-National-Provinzial-Glas-Versicherungs-Gesellschaft

Garantiefonds 350,000 Thaler und unbeschränkter Haftbarkeit der Actionaire,

versichert Spiegel-Doppelglas gegen **allen Bruch im Feuer und Gasexplosion.**

Jede weitere Auskunft ertheilt und vermittelt Versicherungen bereitwilligst der Vertreter der Gesellschaft **W. Fast in Elbing,**

Spieringsstraße No 28.

Wegen Mangel an Raum ist der große Ausverkauf fertiger Herren-Garderoben aus der Langen Hinterstraße nach der Kurzen Hinterstr. № 6, dicht neben der Mennonitenkirche, verlegt.

Burgstraße No. 29. sind zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Wasserstr. No. 56. sind zwei kleine Stuben sogleich zu vermiethen.

Stube und Cabinet zu vermiethen
Schmiedestraße No 18.

Logirende können sich melden, auch gleich mit Beköstigung, Logenstraße No. 13., bei
Wittwe Ehlert.

Logis für junge Leute
Conventstraße No. 3.

Eine möblirte Stube für ein oder zwei Personen ist zu vermiethen
Innern Marienburgerdamm No. 24., 1 Tr.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube, parterre, an einzelne Herren zu vermiethen.

Ich wohne jetzt Sonnenstraße No. 1., nahe am Königsberger-Thor.
J. J. Bruhn, Tanzlehrer.

Ich bin Willens einen neuen Lehr-Cursus in der dop. kfm. Buchführung zu beginnen. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich baldigst bei mir zu melden.
J. J. Bruhn, Buchhalter,
Sonnenstr. 1., nahe am Königsbergerthor.

Meine Wohnung ist jetzt nicht mehr Holländerstr. 1., sondern Junkerstr. 55., part., links.
Geschäfts-Commissionair J. M. Fast.

Das
Photographische Atelier
vormals **A. Dietz,**
ist von heute ab aus der Kehrwiederstraße 1. nach der **kurzen Hinterstraße No. 15.** verlegt. Das Atelier bleibt wegen Umbau des Glaspavillons 8 Tage geschlossen, und können fertige Bilder von da abgeholt werden.

Dieses einem geehrten Publikum als vorläufige Anzeige.

Meine Wohnung ist nicht mehr Brückstr. No. 26., im „gold. Löwen", sondern in meinem neu erbauten Hause am Elbing, wo die Dollstädter Dampfböte anlegen.
L. Buttner, Getreide-Mäkler.

Laskowsky, Schneidermeister,
Inn Mühlendamm No. 24.,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Anfertigung aller modernen Herren-Garderobe, bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Auf Verlangen werden auch Stoffe gleich geliefert.
Auch ein Bursche kann daselbst in die Lehre treten.

Meinen werthen Kunden, so wie den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich von der Wasserstraße No. 85. nach der Langen Heiligen Geiststraße No. 56. verzogen bin; bitte um gütiges Wohlwollen.
Gottfried Marquardt, Schuhmachermstr.

Sonntag den 9. d. M. findet der Faktor- und Kutscher-Ball im „Burggarten" bei Herrn Nitsch statt, zu welchem ergebenst einladen die Entrepreneur's.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 81. — 8. Oktober 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Den 9. Oktober 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 11. Oktbr.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 13. Okt.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Gutes Gewissen.

Unter dieser Ueberschrift erläutert die „Provinzial-Correspondenz" in ihrer neuesten No. ihren neulichen Artikel „Der Krieg und der innere Frieden" („Elb. Anz." No. 77.) gegenüber den Deutungen, „nach welchen es erscheinen könnte, als ob die Regierung es mit dem Verfassungsstreit zu leicht nehme und die Bedeutung des politischen Parteikampfes unterschätze." — „Die Regierung", sagt sie, „ist auf die unvermeidliche Erneuerung des Kampfes durchaus gefaßt und gerüstet", und fährt dann fort: Um eben nachzuweisen, daß dieser Kampf einzig und allein auf dem Unwesen des Parteitreibens beruhe, habe sie ausgeführt, wie die Erneuerung des Kampfes eigentlich undenkbar wäre, wenn die Macht und das Gewicht der Thatsachen und nicht das Parteiwesen den Ausschlag gäbe. Sie hege auch nicht die Hoffnung, daß der Krieg die Versöhnung herbeiführen werde, aber die Ueberzeugung, daß es so sein müßte, wenn eben nicht das Parteitreiben entgegenstände. Je unzweifelhafter aber im Voraus sei, daß die Fortschrittspartei trotz aller Lehren und Errungenschaften des Krieges bei ihrem Widerstande gegen die Reorganisation verharren werde, desto dringender gerade sei für alle Patrioten die Pflicht, im Preußischen Volke das Bewußtsein zu wecken und zu beleben, daß die „Fortschritts-Partei" so nicht handeln könnte und dürfte, wenn sie sich von dem wirklichen Bedürfniß des Vaterlandes und von der Macht der Thatsachen, statt von bloßer Parteileidenschaft bestimmen ließe. — Das sei die Absicht jenes Artikels gewesen, und sie habe damit an ihrem Theile eine Pflicht erfüllen wollen, welche weder die Regierung, noch die konservative Partei versäumen dürfen. Nichts dürfe versäumt werden, was die öffentliche Meinung über den wirklichen Stand der Dinge und über die Schuld des Parteitreibens aufzuklären vermag. Es sei dies eine Pflicht nicht bloß gegen das Volk, sondern auch eine Pflicht der Regierung um ihres eignen guten Gewissens halber. „Je weniger die Hoffnung zu hegen ist (fährt die „Provinzial-Correspondenz" fort), daß mit der Fortschrittspartei, welche die Mehrheit im Abgeordnetenhause beherrscht, zu einer Verständigung und Versöhnung zu gelangen ist, je mehr vielmehr die Nothwendigkeit eines wirklichen Entscheidungs-Kampfes zwischen der Autorität des Königthums und den Gelüsten und Anmaßungen des Partei-Regiments hervortritt, desto mehr ist dafür zu sorgen, daß die Regierung in diesen Kampf mit dem guten Bewußtsein eintreten könne, ihrerseits Nichts versäumt zu haben, um denselben zu verhüten." — Weil die „Pr.-Corr." eben nicht glaubt, daß (selbst nach Erledigung der Militairfrage) der Verfassungsstreit, weil er thatsächlich gegenstandslos geworden, auch wirklich aufhören werde, — hält sie es für eine konservative Pflicht, dem preußischen Volke recht oft und recht eindringlich nahe zu legen, daß die Fortdauer des Kampfes nicht eine innere Nothwendigkeit und nicht die Schuld der Regierung, sondern einzig und allein die Schuld des Parteitreibens sei. — Andererseits würde die Regierung ihr gutes Gewissen allerdings auch dann nicht wahren, wenn sie etwa um des augenblicklichen Friedens Willen Zugeständnisse in der Verfassungsfrage machen wollte, die mit dem Heile des Staates unverträglich wären und die konservativen Grundsätze verleugneten. Sie darf kein Titelchen der Rechte der Krone preisgeben, keines der Rechte anerkennen, welche man für das Abgeordnetenhaus gegen die Bestimmungen der Verfassung in Anspruch nimmt. — So gewiß jedoch die Regierung Alles thun wird, um in dem gegenwärtigen Kampfe den Grundsätzen eines festen und starken Königlichen Regiments zum Siege zu verhelfen, — so wird sie sich jedoch nimmer so weit vergessen, die Fortsetzung des Kampfes etwa ihrerseits zu wünschen, oder so zu handeln, daß die Wiederkehr des Friedens nicht möglich werde. Auch in dieser Beziehung hat die Regierung ihr gutes Gewissen zu wahren, wie sie es bis jetzt gethan hat. Es wäre sündlich, die Fortsetzung des Parteikampfes und der inneren Verwirrung zu wünschen und dazu mitzuwirken. Die Regierung wird auch solcher „Versuchung" gewiß in Zukunft widerstehen, eben so wie der König früher erklärt hat, daß sein Herz die Wiederherstellung des inneren Friedens ersehne. Das preußische Volk aber muß auch in dieser Beziehung wissen, daß es an das gute und reine Gewissen seiner Regierung glauben kann. — Kommt dann der unvermeidliche Entscheidungs-Kampf, so wird die Regierung eben um ihres guten Gewissens halber mit vollem Vertrauen zum Volk, mit unbefangenem Gottvertrauen und fester Siegeszuversicht in denselben eintreten können."

M. Berlin.

Wie sich dies im Voraus von selbst verstand, bestreitet die „Volkszeitung", schimpfend wie es ihre Natur mit sich bringt, meine neuliche Mittheilung („Elb. Anz." No. 77.) über den Plan der Fortschrittspartei: ihrerseits zu einer sogenannten Appellation an das Volk durch massenhafte Niederlegung ihrer Mandate zu greifen, falls, wie ziemlich feststeht, die Regierung zu einer Auflösung des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses sich nicht bewegen lassen würde. Ob die „Volksztg." dies wider besseres Wissen thut, mag dahin gestellt bleiben, denn Thatsache ist, daß die obersten Führer der Fortschrittspartei schon seit längerer Zeit nur noch vorsichtige Beziehungen zu diesem Blatte unterhalten, welches die Intentionen der Partei durch seine Indiscretion bereits öfter durchkreuzt und durch seine cynische Ausdrucksweise diese selbst vielfach compromittirt hat, wie denn auch ein vergleichender Blick leicht darthut, daß die vorzüglichsten Kräfte, welche früher an der „Volkszeitung" mitwirkten, sich mehr und mehr von derselben abgewendet haben. So besonders Börnstein, dessen scharfe und geistreiche Sprache man schon seit geraumer Zeit vergeblich darin sucht. Herr Duncker, der Eigenthümer der „Volksztg", giebt gegenwärtig, an Stelle dieser geistreichen, aber allerdings theuren Börnstein'schen Artikel, die Federarbeiten verschiedener jungen jüdischen Literaten, die freilich den Vorzug der Billigkeit für sich haben, und ist dabei keineswegs wählerisch; ja er verschmäht, wie sein Blatt zeigt, bei recht wohfeilem Preise auch die Hefe nicht, — hat er zum Absitzen ja doch seinen nominellen Redacteur. Merken kann er, dessen Politik durch den Gelderwerb bestimmt wird, dabei aber aus dem enormen Sinken seiner Abonnentenzahl, daß, wie sonst häufig, so auch in diesem Fall, das Wohlfeilere oft theuer zu stehen kommt. — Zur Sache bemerke ich, daß ich selbst bereits in jenem Artikel gesagt: vielleicht genüge auch schon das vorzeitige Bekanntwerden des schlau ausgedachten Planes (der Fortschrittspartei) ihn unausgeführt fallen zu lassen, und darauf könnte der schimpfende Aerger der „Volkszeitung" schließen lassen; indessen ist ein solcher Beschluß Seitens der Häupter der Fortschrittspartei durchaus noch nicht gefaßt worden; — man hat noch etwa drei Monate bis zur Einberufung des Landtages vor sich, und je nach den Umständen wird man ev. dennoch zur Ausführung des, fast allseitig bei dem Eintritt der erwarteten Eventualitäten für zweckmäßig anerkannten Planes schreiten.*) — Wenn übrigens die „Volksztg." den Abgeordneten der Fortschrittspartei das „Vertrauen des Volkes" vindizirt, so hat sie, abgesehen von der Abgedroschenheit der Phrase, offenbar, jedoch schwerlich unabsichtlich, im Ausdruck fehlgegriffen: Daß die Herren das Vertrauen ihrer Partei genießen, ist nie bestritten worden, aber ihre Partei, die ihnen ihre Mandate gemacht hat, wird die „Volkszeitung" wohl selbst nicht wirklich für das Volk, für das Preußische Volk, ansehen; so viel Einsicht trauen wir selbst diesem Blatte zu. — So wie diese Radomon-

*) Die „Neue Preuß. Ztg.", welche in ihrer No. vom 4. d. dem betreff. Artikel („Elb. Anz." No. 77.) ihren Leitartikel widmet, giebt zu, daß in Kreisen der Fortschrittspartei derartige Ideen (die Mandatsniederlegungen in Masse) angeregt und der betr. Plan Anklang gefunden; hält es jedoch für unwahrscheinlich, daß die Parteihäupter mit der Masse ihrer Genossen wirklich zur Ausführung schreiten sollten. „Denn sie würden damit den Zweck einer Steigerung ihrer Kräfte und eines imponirenden Sieges ihrer Sache sicherlich nicht" (aber doch wohl dem äußeren Anscheine nach, der bei ihnen ja stets die Hauptsache ist) „erreichen; dem gewünschten Eclat würde durch die Vereinzelung der Nachwahlen der „großartige Charakter" einer gleichzeitigen und einmüthigen „Volkskundgebung" entzogen werden." „Drittens endlich", sagt die „Kreuz-Zeitung", wäre selbst für den Fall ihres vollständigen Wahlsieges noch keineswegs ein Sieg der fortschrittlichen Sache verbürgt." (Das ist in der betr. Correspondenz auch durchaus nicht behauptet worden, und darauf rechnen die Führer der Fortschrittspartei zur Zeit auch gewiß selbst nicht, weder bei diesem, noch bei irgend einem anderen Manöver. Worauf es ihnen für jetzt hauptsächlich ankommt, ist irgend ein, wenn auch nur scheinbarer, Sieg, der es ihnen möglich macht, anscheinend auf der Grundlage des Volkswillens, ihre oppositionelle Stellung, auch den Thatsachen gegenüber, deren Gewicht sie wohl fühlen, zu behaupten bis auf günstigere Zeiten.) „Die Regierung", fährt die „Kr.-Ztg." fort, „hat sich bisher von der Opposition des Abgeordnetenhauses nicht imponiren lassen. Sie ist im vollen Bewußtsein ihres guten Rechts und in gewissenhafter Erfüllung ihrer Pflicht den willkürlichen Uebergriffen dieser Opposition bisher mannhaft und mit Erfolg entgegengetreten. Sie weiß, daß der Entscheidungskampf in unserem inneren Staatsleben gründlich ausgekämpft werden muß und wird sich gewiß vor taktischen Manipulationen ihrer Gegner nicht beugen. Zweimal Reichenheim oder dreimal, — er bleibt doch nur semper idem. — Was also auch von Seiten der Fortschrittspartei an neuen Operationsplänen ausgesonnen werden möge, — die Partei wird nicht siegen, so lange das Gouvernement sich selber treu bleibt. Sie ist jetzt nicht im Vorschreiten, sondern im Rückschritt begriffen. Die traurigsten Erfahrungen in anderen Ländern haben wieder handgreiflich dargethan, welches Verderben das demokratische Treiben bringt. Je klarer es aber dem Preußischen Volke zur Erkenntniß kommt, daß die Demokratie auf die Untergrabung der rechtmäßigen Stellung des Königthums ausgeht, um so entschiedener werden diese Parteibestrebungen auch von den jetzt zum Theil noch verführten und verblendeten Massen zurückgewiesen werden. — Königthum oder Demagogenwirthschaft, — der Kampf muß ausgekämpft werden in Preußen." — Richtig; dem stimmen wir vollkommen bei. Aber immerhin ist es eben zur Zeit noch ein Kampf, der erst ausgekämpft werden muß, und dazu wird es immer gut und von Wichtigkeit sein, die Taktik und die Pläne des Gegners zu kennen.

tabe sind natürlich alle anderen, die von fortschrittlichen Blättern täglich über alle möglichen Dinge, namentlich über die Intentionen der Regierung, aufgebracht werden, zu betrachten. Die Regierung verfolgt ihren ganz bestimmten Weg zu ganz festen Zielen, — das müßte jeder halbwegs Einsichtige doch aus den Erfolgen schon jetzt erkannt haben, und eben so, daß der Inbegriff dieser Ziele ein echt nationaler, ein echt volksthümlicher ist. Aber sie ringt, im Besitz vollster staatsmännischer Einsicht und Weisheit, nach diesen hohen Zielen nicht mit Phrasen, sondern mit Thaten, mit Thaten, deren gemessener, doch sicherer Gang eben von dem vollen Bewußtsein der sich gestellten Aufgabe, so wie von dem unverrückbaren Willen, sie zu lösen, aber auch von dem Geschick, dies zu vermögen, Zeugniß ablegt. So ist es auch eine völlig grundlose Behauptung fortschrittlicher Blätter, daß unsere Regierung von der französisch-italienischen Convention unvorbereitet überrascht worden sei. Wenn irgend ein Mann die wirklichen Intentionen Louis Napoleon's kennt, so ist es Herr v. Bismarck, und das weiß der Kaiser selbst sehr wohl. Weil er aber weiß, daß in Herrn v. Bismarck ein ebenbürtiger Staatsmann ihm gegenüber steht, der seine Ziele kennt und zu würdigen weiß, deshalb ist es diesem kein Geheimniß, daß das vielgefürchtete Wort von der Revange pour Waterloo heute keine andere Bedeutung hat, als die Befestigung des französischen Kaiserthrones.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König nimmt während der Anwesenheit in Baden täglich die Vorträge des Civil- und Militair-Kabinets entgegen und erledigt auch alle sonstigen Regierungsgeschäfte. Allerhöchstderselbe gedenkt am 14. wieder hier einzutreffen. — J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden nach der am 18. d. stattgefundenen Taufe des jüngstgeborenen Prinzen auf 2 Monate sich nach Nizza begeben.

— Nachdem nunmehr die diesfälligen Einrichtungen vollendet sind, soll, dem letzten Willen Königs Friedrich Wilhelm's IV. gemäß, die sterbliche Hülle desselben in der Gruft der Friedenskirche zu Potsdam beigesetzt werden, und hat der König den 15. October, den Geburtstag des dahingeschiedenen geliebten Bruders, zu dieser feierlichen Handlung bestimmt.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: J. M. die Kaiserin der Franzosen traf auf ihrer Rückreise nach Frankreich am 3. d. in Baden ein und wurde von Sr. Maj. dem Könige, so wie vom Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof empfangen. Die Kaiserin stattete J. M. der Königin ihren Besuch ab, welcher erwidert wurde. Den folgenden Morgen war ein Dejeuner bei den Königl. Preuß. Majestäten, worauf die Kaiserin ihre Reise fortsetzte.

— Der Minister-Präsident v. Bismarck ist, wie aus Paris gemeldet wird, am 5. dort eingetroffen und am 6. nach Biarritz abgereist, wo er 14 Tage verweilen wird.

— Ein Vertrauter des Prinzen von Augustenburg, Landrath v. Ahnfeldt, war in voriger Woche in Berlin eingetroffen, um mit dem Minister-Präsidenten v. Bismarck eine vertrauliche Besprechung über die Anforderungen zu haben, welche die Preußische Regierung an die künftige Schleswig-Holstein'sche Regierung in Betreff des engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen und Deutschland zu stellen für nothwendig erachtet. Herr v. A. hat eine längere sehr eingehende Besprechung mit unserem Ministerpräsidenten gehabt. Wiewohl hierbei, da die Untersuchung über die Rechte der verschiedenen Bewerber um die Herrschaft in Schleswig-Holstein noch bevorsteht, nicht von eigentlichen Verhandlungen die Rede sein konnte, so dürfte die Besprechung doch dazu beigetragen haben, in die Stellung des Herzogs von Augustenburg, welcher bisher vielfach auf irrige Bahnen geleitet war, besonders in seine Stellung zu Preußen, mehr Klarheit zu bringen. (Pr.-C.)

— Der Kriegsminister und der Minister des Innern machen bekannt, daß die über die Beschränkung der Seepaß-Ertheilung ergangenen Verfügungen nunmehr außer Kraft zu treten haben.

— Die Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich in Prag sind so weit vorgeschritten, daß die beiden Unterhändler nach Wien und Berlin gereist sind, um die Genehmigung ihrer Regierungen zu den vorläufigen Feststellungen einzuholen. Die Verhandlungen werden vermuthlich zu erheblichen Verkehrserleichterungen zwischen Oestreich und dem Zollverein führen. Die Thatsachen werden beweisen, daß die Beziehungen Preußens und Oestreichs auch in dieser Beziehung nicht bloß aufrichtig freundschaftliche und entgegenkommende, sondern auch wahrhaft ersprießliche sind. (P.-C.)

— In Betreff der von den Zeitungen immer wieder aufgebrachten Nachrichten Betreffs der Einberufung des Landtages bemerkt die „Pr.-Cor.", daß über den Zeitpunkt erst nach der Rückkehr des Königs Beschluß gefaßt werden wird; vor der ersten Hälfte des Dezember sei die Berufung schwerlich zu erwarten.

— Der Abgeordnete Landgerichtsrath Grote, bekanntes Mitglied der Fortschrittspartei und wegen seiner närrischen Extravaganzen unter seinen Parteigenossen selbst beständige Zielscheibe des Spottes (er machte sich in der letzten Session gelegentlich der schleswig-holstein'schen Debatte besonders durch den Ruf: „Nieder mit dieser Regierung!" bekannt), ist am 3. October durch Erkenntniß des Obertribunals zur Amtsentsetzung ohne Pension verurtheilt. (Und zwar wegen seines Benehmens außerhalb der Kammer. Und solche Leute wählt man zu Abgeordneten!) — Auch der Abg. Kreisrichter Parisius ist durch Erkenntniß des Obertribunals, wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufes der Fortschrittspartei und wegen seiner Agitationen in seinem Wahlkreise, zur Amtsentlassung ohne Pension verurtheilt worden.

— Die Preußische Bank hat den Disconto für Wechsel auf 7 Procent erhöht. Trotzdem war die Börse nicht ungünstiger gestimmt; Preuß. Fonds in gutem Verkehr. Staatsschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Friedensverhandlungen scheinen jetzt einen schleunigeren Fortgang zu gewinnen. Preußen und Oestreich haben in Wort und That nichts versäumt, um Dänemark den ernsten Willen zu zeigen, die Sache nunmehr zum baldigen Abschluß zu bringen. Preußen entsendet zu diesem Zwecke so eben noch einen besonderen Vertreter zu den Wiener Konferenzen, welcher sich ausschließlich den Friedensarbeiten widmen soll. Das feste Auftreten der beiden deutschen Mächte scheint in Kopenhagen nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Die dänische Regierung soll jetzt entschlossen sein, zu einer befriedigenden Erledigung der finanziellen Schwierigkeiten die Hand zu bieten. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß demzufolge das Friedenswerk überhaupt bald zu einem glücklichen Ende geführt werde. — Nach einem Wiener Telegr. wurden in der Conferenzsitzung am 5. von den dänischen Bevollmächtigten Zugeständnisse in der Grenz- und Finanzfrage gemacht, doch beharrten sie auf Ausschließung der Sundzoll-Ablösung vom activen Staatsvermögen und machten schließlich einen neuen Ausgleichungsvorschlag.

Wien, 6. Oktober. (Tel. Dep.) Die „Generalcorrespondenz" bemerkt mit Bezug auf die Mittheilungen der Wiener Blätter über die letzte Konferenzsitzung, daß diese ungenauen, häufig erfundenen Mittheilungen nur mit größter Reserve aufzunehmen seien.

Aus Kiel wird berichtet, daß die bisherigen sog. Minister des Prinzen von Augustenburg entlassen sind, und dieser sich mit Männern umgeben wolle, welche einem Anschluß an Preußen zugethan sind. Die Bevölkerung der Herzogthümer sei damit sehr einverstanden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. (T. D.) In der heutigen Sitzung des Bundestages von Oestreich und Preußen der Antrag eingebracht, die Bundes-Versammlung möge den holsteinischen Civil-Commissarien eröffnen, daß der Abschluß der Telegraphenverträge mit Hamburg und Lübeck eine Ueberschreitung ihrer bloß administrativen Befugnisse sei. Diese Ueberschreitung implicire die formelle Ungültigkeit der gedachten Verträge. Der Antrag wurde an die vereinigten Ausschüsse überwiesen.

Frankreich.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden am 9. d. in Nizza erwartet. Die Kaiserin Eugenie ist am 5. zurückgekehrt.

Paris, 6. Oktbr. (T. D.) Herr v Bismarck, welcher gestern hier angekommen war, ist heute nach Biarritz abgereist, wo er, wie es heißt, 14 Tage zu bleiben gedenkt. — Nach der „Patrie" wird die Verlegung des Sitzes der italienischen Regierung nach Florenz vor Ende Februar erfolgen.

Großbritanien.

In der Londoner Finanzwelt herrscht der Schrecken. Die Krisis ist eingetreten. Der Reservefonds der Bank scheint sich reißend zu vermindern trotz des hohen Discontos, und der Continent zeigt sich wenig geneigt, Geld zu schicken. Die Fallissements werden immer zahlreicher, und der Bankerott der Bank von Leeds mit einem Verlust von beinahe 1 Million für die Actionaire ist auch nicht geeignet, die Stimmung zu heben. Dazu kommen die Arbeits-Einstellungen in den Kohlendistrikten, wo die Strike noch fortdauert. Man befürchtet, daß, wenn dieser letzteren Calamität nicht bald abgeholfen wird, eine gezwungene Arbeitseinstellung in den Fabrikdistrikten stattfinden muß, weil für die Maschinen Kohlenmangel eintreten könnte.

Italien.

Der französische Minister des Auswärtigen hat an den franz. Gesandten in Rom über die Convention eine Depesche gesandt, welche zwar sehr lang, aber um desto weniger klar ist; sie findet deshalb auch bei den entgegengesetzten Parteien eine verschiedene Deutung, die Convention selbst fortwährend eine solche noch vielmehr. Die neulich in Rom versuchte Emeute ist mit sardinischem Gelde gemacht worden. Nach der „Gaz. de France" hat der Papst den fr.-it. Vertrag bereits verworfen. Der Papst hat öffentliche Gebete und tägliche Prozessionen in „Anbetracht der verhängnißvollen Umstände" angeordnet. — In Turin herrscht vollständiger Wirrwarr; es heißt, das Parlament wolle der Regierung nicht nach der neuen Hauptstadt folgen. Aber es giebt auch Leute, welche die neue Zwickmühle in der Hand L. Napoleon's merken. Dieser verlangt nämlich: zuerst die Verlegung der Hauptstadt; dann erst will er Rom räumen. In Turin und in der ganzen sog. nationalen Partei gewinnt aber das entgegengesetzte Programm: erst die Räumung Roms und dann die Verlegung der Hauptstadt, immer mehr Anhänger. In dieser Partei nimmt man die Drouyn'sche Depesche für offenen Hohn.

Aus der Provinz.

Thorn, 27. September. (P. Z.) Für die Gewerbefreiheit war auch hier von der Familie Prowe der übliche Feldzug eröffnet, aber es nicht gelungen, die Handwerker zu verblenden, obwohl dieselben hier keinen Halt und keine Stütze in sich selbst haben. Eine Ortsverbrüderung existirt noch nicht, dürfte aber jetzt wohl entstehen und in dieser Hinsicht wird die Familie Prowe denn wohl recht segensreich gewirkt haben. Am 26. d. Mts. war eine Versammlung von „Handwerksmeistern" zusammenberufen, aber selbst Herr Karl Marquardt (der bekannte Allerwelts-Correspondent aus Thorn, und nebenbei, wenn wir nicht irren, auch Lehrer an einer hiesigen Schule) muß eingestehen, daß die Versammlung „von selbstständigen Handwerkern nicht so zahlreich besucht war, wie man es mit Rücksicht auf die Bedeutung der Petition erwarten durfte." Dagegen waren aber einige Gegner der Gewerbefreiheit erschienen von denen der Buchdruckerei-Besitzer Dombrowski eine Auslassung vortrug. Natürlich ließ die Familie Prowe sich nicht darauf ein, da „es nicht der Mühe lohne, dieselbe zu widerlegen." Unter diesen Umständen blieb aber doch nichts übrig, als die Petition in bekannter Weise in den Häusern der „Selbstlosen" und Abhängigen herumzutragen, was jetzt geschieht.

Königsberg. In der Beschwerdesache des Stadtraths Weller ist ein neuer Schritt erfolgt. Dieser Stadtrath wurde bekanntlich wegen Betheiligung an dem Wahlaufruf der Fortschrittspartei in 10 Thlr. Ordnungsstrafe genommen, worauf er bei den Stadtverordneten einen Beschluß veranlaßte, daß er, der Stadtrath, noch ihres Vertrauens würdig sei. Hierfür ertheilte die Regierung dem Stadtverordneten-Vorsteher eine Rüge, über welche sich die Versammlung bei'm Herrn Ober-Präsidenten beschwerte, der sie abwies. Die Versammlung beschloß sich weiter zu beschweren, und wurde die Beschwerdeschrift an den Herrn Minister des Inneren, die nach der „Ostpr. Ztg." so grob ist, daß dieselbe in einer Zeitung nicht wiederzugeben, in der letzten Stadtverordneten-Sitzung vorgetragen. Sie wurde übrigens in der Versammlung mit großer Stille hingenommen. — Bei'm Turnunterricht ist ein Knabe durch Herabfallen einer Ofenthüre verwundet. Der Vater liquidirte 15 Thlr. 10 Sgr. Kurkosten und die Versammlung unterstützte den Antrag, da der Turn-Unterricht obligatorisch und der Magistrat daher verpflichtet sei, für derartige Unglücksfälle aufzukommen.

Gumbinnen. Auch hier in dem Eldorado des Fortschritts-Schwindels beginnt derselbe, wie es scheint, die Leute bereits anzuekeln. Der „Bürger- und Bauernfreund", dieses wegen seiner unerreichten Albernheit interessante Fortschrittsblättchen des berühmten Steuerverweigerers John (soll heißen Johann) Reitenbach auf und zu Plicken, schreibt unter'm 4. d. von hier: „Die heutige Versammlung der Mitglieder des Vereins der Verfassungsfreunde mußte wegen Mangel an Theilnahme ausfallen." — Nun, da zeigt sich denn doch einige Aussicht auf Wiedergenesung.

Pleschen. Die „Posener Ztg." berichtet über einen neuerdings in hiesiger Gegend verübten

politischen Mord Folgendes: Der Wirth Reimann aus Hauland soll im vorigen Jahre von den Waffentransporten der Insurgenten der Behörde Anzeige gemacht haben und soll in Folge dessen auch ein solcher mit Beschlag belegt worden sein. Am 1. d. führte R. eine Fuhre Kartoffeln zum Chausseewärter, kam aber nicht wieder nach Hause, und erst am 2., Morgens, fand die Frau des R. unweit der Straße ihren Mann erdrosselt, aber nicht beraubt. Den Jammer der armen Wittwe mit ihren 9 unerwachsenen Kindern kann man sich denken. Die revolutionaire polnische Partei wirthschaftet also in unserer Provinz fort. Glücklicherweise werden solche Vorfälle wenigstens das Ihre dazu beitragen, Denjenigen, welche die polnische Angelegenheit incl. des Polenprozesses von einer gemüthlichen Seite betrachten, immermehr die Augen zu öffnen.

Verschiedenes.

— Die „Westpr. Ztg." sagt: Diesmal wird unsere Auffassung des trostlosen Zustandes der Unfreiheit der Fortschrittspartei auch von ihrem Moniteur, der Berliner „Volks-Ztg.", geradezu bestätigt. Sie schimpft in der üblichen Weise auf die „Krz.-Ztg." und die „Elb. Anz.", und sagt über das, von dem letztgenannten Blatte mitgetheilte Mandats-Niederlegungs-Project: „Von den Abgeordneten der Fortschrittspartei denkt Niemand an einen solchen Schritt." — Denkt Niemand! Die „Volks-Ztg." weiß also sogar, was die Abgeordneten der Fortschrittspartei denken! Erfragt kann sie es zwischen gestern und heute nicht haben, — sie muß also wissen, daß diese 200 bis 250 Herren Volksvertreter unter so strammem geistigen Regiment stehen, daß auch ihre Gedanken sich nicht rühren dürfen, daß sie nicht denken dürfen, was nicht vom Centralwahl-Büreau befohlen worden ist.

— Die „Danziger Ztg." — überhaupt reich an Naivetäten — enthält folgendes Curiosum: „In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft ist Herr Georg Mix zum Commercienrath erwählt." — Der „Fortschritt", daß die Commercienräthe von den Kaufmanns-Aeltesten gewählt würden, ist denn doch noch etwas verfrüht.

— Unsere fortschrittlichen Kammerredner können es in der ihnen auferlegten Schweigsamkeit partout nicht mehr aushalten, die verhaltene Schwatzsucht drückt ihnen das Herz ab. Darum haben die Blätter der Fortschrittspartei jetzt vom Central-Preß-Büreau in Berlin die Ordre erhalten, für „die rechtzeitige, d. h. die baldige Zusammenberufung des Landtages" zu wühlen, zu schreien und zu schimpfen. — Wenn die Regierung die redewüthigen Schwätzer noch eine Weile zappeln ließe: — sie kröchen, wenn sie nicht anders zum Zungendreschen gelangen könnten, am Ende zum Kreuze.

Elbing. In der Nacht vom Montag zum Dienstag d. M. hat es hier (und, wie aus vielen Orten dieser Provinz gemeldet wird, in weiter Umgegend) so stark gefroren, daß am Morgen die Wiesen weiß bereift, in den Gärten die Pflanzen erfroren und kleinere stehende Wasseransammlungen mit Eis belegt waren. (In Petersburg ist bereits am 20. September, in Thüringen am 3. October der erste Schnee gefallen.)

— Am Donnerstag begann Herr Prediger Rhode, Ehrenmitglied der hiesigen Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes, in der Bundeshalle eine Reihe von Vorträgen über Elbings Vorzeit. In den einleitenden Worten wies er darauf hin, daß er keine abgeschlossene Vorlesung zu halten, sondern mehr eine freie Unterhaltung anzuregen beabsichtige, und es gerne sehen würde, wenn man auch während des Vortrages Fragen an ihn richten wollte. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die anwesenden Zuhörer der interessanten Darlegung. Der nächste Vortrag wird nach 14 Tagen stattfinden.

— Dem hier in Garnison stehenden Rittmeister und Escadronchef im Königl. Ostpreuß. Ulanen-Regiment, Herrn Klockmann, ist von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander II. von Rußland der russische Sct. Annen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

— Die Einweihung der neuerbauten Turnhalle, schon seit Wochen erwartet, wird, wie verlautet, nach den diesfälligen Bestimmungen, an den beiden nächsten Sonntagen stattfinden. Zum morgenden Sonntage sind die Schulen entboten, dem feierlichen Einweihungs-Akte beizuwohnen, welcher im Beisein der städtischen Behörden vollzogen werden, indessen den Charakter einer ernsten Schulfeier beibehalten soll. Dafür hofft man von Seiten des hiesigen Turnvereins zum Sonntag über acht Tage ein möglichst allgemeines und mehr heiteres Einweihungsfest zu arrangiren, zugleich als Ersatz für das in diesem Jahre ausgefallene Turnfest. Da der hiesige Turnverein nicht viele Mitglieder zählt, so haben die Leiter desselben zahlreiche Einladungen nach außerhalb ergehen lassen, auch um das Interesse des hiesigen Publikums mehr anzuregen. Der Empfang der fremden Turner (man spricht von 300) Seitens der hiesigen Tages vorher am Bahnhofe, die Aufzüge durch die Stadt ꝛc. dürften allerdings großartigen Trubel hervorzubringen wohl im Stande sein. Zum Hauptquartier ist die „Bürger-Ressource" ausersehen. Ein Schauturnen in der Turnhalle, Abends eine scherzhafte, nur für Herren bestimmte theatralische Aufführung eines von hiesigen dichterischen Kräften verfaßten Stückes, eines Meisterwerkes reckenhafter Poesie, in der „Bürger-Ressource" werden die Hauptmomente des Festtages bilden, — der bezüglichen Reden nicht zu gedenken. Der Theilnahme der städtischen Behörden an diesem Turnvereinsfeste ist man nicht gewiß, doch hofft man auch diesmal darauf.

— Am vorgestrigen Donnerstage, Abends, kehrte der Fuhrmann Gehrke mit seinem Wagen, auf welchem sich, außer ihm, noch 5 Personen befanden, vom Tiegenhöfer Markt zurück. In der tiefen Dunkelheit Abends nach 8 Uhr warf in der Nähe des Nogatdammes der Wagen um. Fünf der Mitreisenden blieben unbeschädigt; dem sechsten aber, Schuhmacherlehrling Fr. Plintsch, wurde der linke Oberschenkel morsch entzwei gebrochen, und mußte derselbe am anderen Tage in das Krankenstift gebracht werden.

Theater.

Die aus vorigem Jahre noch in gutem Andenken stehende Gesellschaft des Herrn Radike eröffnete am Sonntage die Winter-Saison mit Laube's „Karlsschülern", worin wir zugleich Gelegenheit hatten, einen Theil der neu engagirten Mitglieder kennen zu lernen. Frl. Wasserburg ist ein junges Talent, welches zu schönen Hoffnungen berechtigt; die äußeren Mittel, angenehme Bühnen-Erscheinung, melodisches Organ, stehen ihr zur Seite und an geistiger Begabung scheint es ihr nicht zu fehlen. Bei der Darstellung der Franziska hätten wir gewünscht, daß sie der Wärme und Innigkeit des Gefühls zuweilen einen noch lebendigeren Ausdruck gegeben hätte; sonst war ihr Spiel ungekünstelt und natürlich. Herrn Abmeyer fehlte es nicht an einem verständigen Eindringen in den Geist und Charakter des Schiller, so wie an Wärme des Ausdrucks, wohl aber an Naturwahrheit und starkem Organ. Doch behalten wir uns ein eingehenderes Urtheil für später vor. Herr Gerstel wird in kleinen Liebhaberrollen sehr gut zu verwenden sein, für größere Partieen empfehlen wir ihm aber noch ein recht ernstes Studium. — Für die Posse hat die Direktion in Herrn Schmechel eine sehr gute Acquisition gemacht. Feine Charakteristrung und echt künstlerische Mäßigung zeichnen sein gewandtes Spiel aus; weniger glücklich scheint uns das Engagement des Frl. Brecht als zweite Soubrette; wenigstens konnte sie als „Gräfin Guste" die Sympathieen des Publikums nicht erlangen. Das Ensemblespiel ging im Ganzen exakt, und konnte befriedigen, wenn man in Betracht zieht, daß es der Direktion bei dem besten Willen nicht möglich war, vor dem 1. October im Theater Proben abhalten zu lassen; der frühere Miether des Hauses hatte es für gut befunden, die Uebergabe desselben an Herrn Radike bis zu diesem Tage auszusetzen und glaubte vielleicht dadurch ihm eine besondere Freundlichkeit zu erweisen, während doch nur das Publikum darunter zu leiden hatte. Wenn Führer von herumziehenden Theaterbanden solche Freundlichkeiten üben, dann beachtet man sie nicht; wenn aber der Direktor eines großen Stadttheaters so rücksichtslos gegen den Collegen und noch mehr gegen das Publikum, das ihm eben erst seine Taschen gefüllt, handelt: dann wird dieses Publikum wissen, wie es sich ihm gegenüber in Zukunft zu benehmen hat.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.,
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach des Herrn heiligem Willen endete meine innig geliebte Frau Emilie, geb. Karck, heute Morgens um 3 Uhr mit Gott ergebenem Sinne, 63 J. alt, ihr Erdenleben, in welchem sie mich in unserer 42-jährigen Ehe durch ihre treue Liebe beglückt hat. Diese ergebene Anzeige widmet theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt.

Blumenau, den 5. October 1864.

Der Pfarrer Anderson
zugleich im Namen seiner 4 Söhne
und seiner einzigen Tochter.

Patriotischer Verein!

Sonntag den 9. October d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Saale der „Bundeshalle" hierselbst,
Königsbergerstraße No. 14.
Elbing, den 28. September 1864.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Heute, Sonnabend, den 8. October c.
Ball
für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Sonntag, den 9. d. fällt die Versammlung aus.
Der Vorstand.

Der Landwirthschaftliche Verein
versammelt sich Mittwoch den 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Alter Markt 57.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 10. Oktober:
Vortrag: **Hauptpunkte aus der Geschichte der Chemie.**

Stenographie.

In diesem Winterhalbjahre beabsichtige ich, wie früher, einen Cursus in der Stolze'schen Stenographie abzuhalten. Diejenigen Herren, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden zu einer näheren Besprechung über Zeit, Ort und sonstige Bedingungen auf Sonnabend den 8. October, Abends 8 Uhr, in das Local „Deutscher Garten" ergebenst eingeladen.

Dr. Heinrichs, Gymnasiallehrer.

Bekanntmachung.

Die Uebelstände **des Vieh- u. Pferde-Marktes** an der „Schillingsbrücke" machen es wünschenswerth, einen geeigneteren Platz für nächstes Jahr, zur Abhaltung desselben, ausfindig zu machen. Durch die Freundlichkeit des Elbinger Magistrats ist uns ein Platz am Bahnhofe in Aussicht gestellt. Um die Wünsche der Herren Züchter hierüber zu vernehmen, erlauben wir uns, sie hiermit zur Besprechung dieses Gegenstandes, zum Gastwirth Herrn Stangwald, in der „Lahmen Hand" zu **Sonntag den 16. d. Mts., drei Uhr** Nachmittags, ergebenst einzuladen und bitten um zahlreiche Betheiligung.

Elbing, den 7. October 1864.

Das Comité.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 9. d: **„Dorf und Stadt."**
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von C. Birch-Pfeiffer.
Montag den 10. d.: **„Viel Vergnügen"**
Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auf der Durchreise nach Königsberg:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

der rühmlichst gekannten Musik- und Sänger-Gesellschaft **Steinitz** aus Breslau,
5 Damen, 2 Herren.
Zum Vortrag kommen die launigsten Couplets, und bürgen die vortrefflichen Leistungen dieser Kapelle für genußreiche Abende; daher zu zahlreichem Besuch einladet Dero ergebenster
C. Klatt.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Große Hommelstraße No. 19.

Alter Markt No. 19.

Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, Leinene Taschentücher und Confections-Lager von

Louis Blumenthal

aus Berlin.

Um mir eine recht **große** Kundschaft zu erwerben, habe ich sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe ich jetzt noch **viel** billiger wie in meinem früheren

Ausverkauf!

Ich empfehle daher:

Mull's die Elle von 3 Sgr. an,
Tarlatan's „ „ „ 4 „ „
Tüll's „ „ „ 5 „ „
Blondengrund „ „ „ 4 „ „
Blondenstreifentüll 1 Thlr. das Pack,
Baumwollenen Streifentüll (das Stück per 16 Ellen von 2½ Sgr. an),
Blonden die Elle von 6 Pf. an,
Ansatzblonden das Pack 15 Sgr.,
Steiftüll die Elle von 2½ Sgr. an,
Seidene Cravattes und **Manschetten** 10 Sgr. die Garnitur.

Stickereien in der **größten Auswahl**, und zwar:
Kragen, Kragen und **Manschetten, Cravatten** und **gestickte Taschentücher** in **Mull, Batist** und **Tüll**.

Confectionen

wie **noch nie** dagewesen, gänzlich neue Sachen, bestehend in:
Mull-Blousen von 1 Thlr. an,
Thybet-Blousen in allen Farben von 1 Thlr. 20 Sgr. an,
Tafft-Blousen, **Tafft-Scherpen** und **Schürzen,**
Netz-Hauben von 5 Sgr. an,
Seidene **Fichus** von 1 Thlr. an,
Aermel von 10 Sgr. an, **Netze** 1½ Sgr.,
Netzrüschen und **Rosetten** von 7½ Sgr. an.

Besonders aufmerksam mache auf mein Lager

Rein leinener englischer Taschentücher,

und auf mein bedeutendes

Gardinen-Lager,

¾ und 10/4 breit, wirklich **echt schweizer Fabrikat**, in: **Mull, Gaze, Filosch & Sieb.**

Louis Blumenthal,

aus Berlin.
Alter Markt No. 19.

Wiederverkäufer und Putzmacherinnen erhalten bei den **billigsten** Preisen **angemessenen** Rabatt.

Sein gut sortirtes Lager

Winter-Röcke und Ueberzieher,

gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Otto Hoock.

Doublestoff-Jopen von 1 Thlr. 15 Sgr. an,
Zeug-Jopen von 1 Thlr. an
empfiehlt in großer Auswahl

Otto Hoock.

Wollene und baumwollene Unterbeinkleider, Jacken und Hemden, Shawl's und Tücher, Flanell's und Boye in allen Farben bei

OTTO HOOCK.

Durch neue Sendung ist mein

Berliner Schuh- und Stiefel-Lager

wieder gut sortirt. — **Gute Gummischuhe** bei

Otto Hoock,

Wasserstraße No. 31.

Antheile

von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen.

Ziehung vierter Klasse beginnt den 22. d. Mts.

¼-Loos ⅛-Loos 1/16-Loos 1/32-Loos
16 Thlr. 8 Thlr. 4 Thlr. 2 Thlr.

Briefe und Geld erbitte frei.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Ein Hauslehrer, evang., sucht von sogleich oder bis spätestens 1. November eine Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Knaben, welche Tischler werden wollen, können sofort in die Lehre treten
Kurze Hinterstraße No. 3.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die Verfolgungen,

welche der R. F. Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur** in jüngerer Zeit zu bestehen hatte, weil er dem Handelsmonopole der privilegirten Apothekenbesitzer entgegentrat, zeigen wieder einmal die Richtigkeit des Trostspruches: **„Auch das ist zum Guten"**, denn nicht allein, daß sie viel zur Klärung der gesetzlichen Zustände in Bezug auf die Industrie beitragen; so wurden sie auch die Ursache, daß sich das Publikum, welches nun einmal gegen jede Art von **Bevormundung** protestirt, über die Wirkungen des R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueurs** mehr als sonst **selbst** zu unterrichten sucht. Daß es dabei blos wohlthätige und heilsame Wirkungen wahrnahm, beweist das nachfolgende mit **vier und fünfzig** Unterschriften bedeckte Schreiben.

Der leidenden Menschheit zum Wohle

bekunden die Unterzeichneten hiermit öffentlich, daß der von dem Herrn Apotheker R. F. **Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., erfundene Kräuterliqueur sich bei ihnen als ein so unübertreffliches Getränk bei Leiden mancher Art bewährt hat, daß derselbe, obgleich schon in allen Welttheilen rühmlichst bekannt, doch **nicht** genug öffentlich empfohlen werden kann. Jeder, der den Gebrauch desselben versucht **hat**, wird, wie wir, über Erwartung befriedigt sein und dem aus voller Ueberzeugung beipflichten; „Nur der Neid kann ein solches in allen Welttheilen anerkanntes Getränk zu verdächtigen suchen."

Neuwedell, den 29. Mai 1864.

F. Mund, Büchsenmacher. **J. Gädke**, Maler. **J. Mundt**, Stadtältester. **S. Krüger**, Gastwirthshaus Fürstenau. **Henschel**, Rathmann. **C. Heydenreich**, Tischlermeister. **A. Darkow**, Tischlermeister. **F. Staven**, Kupferschmiedemeister. **A. Deetz**, Tischlermeister. **L. Mundt**, Holzhändler u. Gastwirth. **C. Trantow**, Lehrer. **Otto Räpp**, Ingenieur. **Th. Magedeburg**, Uhrmacher. **Petermann**, Färbereibesitzer. **Kuball**, Baumeister. **R Lenz**, Kaufmann. **Reck**, Stadtmusikus. **Bluhm**, Kaufmann. **Maurer. Mielke. Scherbing. M. Fehrmann** aus Zühlsdorf. **S. Neumann. R. Mierzwa. Darkow. H. Krause. A. Marten. Pich**, Tischlermeister. **W. Lenke. A. Schulz. Fritz. F. Pich. E. Rösler. A. Kelm. F. Kelm. C. W. Hoffmann. W. Beyer** aus Callies. **Theuerkauf. P. Gädicke. Carl Barnick. Schwittau**, Kantor. **Ernst Barnick. H. Otto**, Lehrer. **L. Neumann. Lud. Wohlfeil. Horstmann**, Executor. **A. Handsch**, Maurermeister. **C. Schmidt. A. Böck. Stutz. A. Buck. W. Peter. C. Gruppe.**

Anmerk. des Referenten.

Die Originale der Unterschriften dieses Schreibens sind in dem Comptoir, Charlottenstraße 19., jederzeit einzusehen.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage bei

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

H. Reichmann & Co.,
Brückstraße No. 28.,
empfehlen billigst:
eichene, buchene, birkene, fichtene **Bohlen** und **Dielen** in allen Dimensionen.

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.
Hebamme Krüger.

Eine tüchtige Wirthin möge sich schleunigst melden bei Oske, inn. Mühlendamm No. 25.

2000 Thaler

werden auf eine sehr sichere Hypothek gesucht.
Auskunft ertheilt

F. J. Strobel,
Hospitalsstraße No. 2.

Alterthümliche Gegenstände jeder Art, als: Meubles, Schnitzereien, Porzellan, holländische Vasen, Bilder u. s. w. werden gekauft
Schmiedestraße 19., 2 Tr. hoch.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilagen

Beilage zu No. 81. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 8. Oktober 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 große Holzkette, 1 Mannshemde, F. P. gez., und 2 geschürzte weiße Gardinen. — Verloren resp. gestohlen sind: 1 schwarzlederne verschlossene Reisetasche mit 1 goldenen Uhrkette, 1 Paar Morgenschuhe, 1 Hemde und 1 Kammtasche, 1 Ballen halbweißer Lumpen, H. No. 3. gez., 260 Pfd. schwer, 1 alte silberne Cylinder-Uhr mit römischen Zahlen, ohne Sekundenzeiger, mit roth gefutterter neusilberner Kapsel, 1 blauer baumwollener Regenschirm, 1 große silberne Taschenuhr mit deutschen Zahlen am schwarzen Bande mit messingnem Uhrschlüssel, 1 silberne Cylinder-Uhr nebst goldener Kette, 1 Taschenmesser in weißer Schaale mit 2 Klingen und 1 birkener polirter Waschtisch.

Elbing, den 4. Oktober 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns E. Vonberg zu Elbing werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

5. November c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 29. November c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schliemann, im Verhandlungszimmer No. 11. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Dickmann, Schüler und Scheller und der Rechts-Anwalt v. Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen

Elbing, den 30. September 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Schliemann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Marktstandgelder-Erhebung** in hiesiger Stadt vom 1. Januar 1865 ab auf 6 Jahre ist ein Termin auf

Montag, den 10. Oktober c., Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause anberaumt, zu welchem Pachtlustige, die eine Caution von 700 Thlrn. zu bestellen im Stande sind, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur-Abtheilung I. eingesehen werden können.

Elbing, den 15. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die der Kämmerei gehörigen, bei **Neulanghorst** belegenen 10 M. 175 □R. preuß., welche gegenwärtig der Einsaße Friedrich Stein in Neulanghorst in Pacht hat, werden

Sonnabend den 15. Oktober c., Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause in Elbing vor dem Herrn Stadt-Rath Krause vom 1. Januar 1865 ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden und Pachtlustige dazu eingeladen.

Elbing, den 15. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Erleuchtungs-Materialien für das Jahr 1865 von circa 1 Centner Talglichten, 2½ Centner raffinirtem Brennöl und 1 Pfund Baumwollen-Docht soll in dem am

10. October 1864, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine, im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Terminslokale einzusehen; bemerkt wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungsbedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 4. October 1864.

Königliche Lazareth-Kommission.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission **Christburg,** 21. September 1864.

Die zum Nachlaß der Hofbesitzer Nathanael und Anna Janzen'schen Eheleute gehörigen beiden Grundstücke **Neuhöferfelde** No. 10. und **Christburg** No. 265., ersteres bestehend aus Wohnhaus, completten Wirthschafts-Gebäuden und 134 Morgen 10 Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 6188 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf, Letzteres bestehend aus 49 Morgen 29 □Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 2797 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., sollen

am 8. November 1864, Vormittags 10 Uhr, im Nachlaßgrundstücke zu Neuhöferfelde

ohne alles todte und lebende Inventarium, ohne die Crescens und blos mit den vorhandenen Stroh- und Futter-Vorräthen, einzeln eventuell zusammen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxen und Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Proclama.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission **Christburg,** den 21. September 1864.

In der Nathanael und Anna Janzen'schen Nachlaßsache sollen

am 9. November c. Vormittags 10 Uhr

und den darauf folgenden Tagen sämmtliches zu den Nachlaßgrundstücken gehörige lebende und todte Inventarium, ersteres namentlich in 6 Pferden, 1 Jährling, 1 Fohlen, 1 Bullen, 1 Ochsen, 7 Kühen, 4 Kälbern, 3 Stärken, 12 Schaafen, 10 Schweinen, 5 Ferkeln und verschiedenem Federvieh, letzteres in mehreren Kutsch- und Arbeitswagen sowie Ackergeräthschaften bestehend, ferner sämmtliches Hausgeräth, Möbel und Wirthschaftsutensilien **an Ort und Stelle in Neuhoeferfelde** durch den Bureau-Assistenten Herrn Weber öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Ein specielles Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände ist sowohl an Gerichtsstelle ausgehängt als auch im Nachlaßgrundstücke ausgelegt.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der zweiten Pachtrate, welche vor der Erndte, spätestens aber bis Michaelis erfolgen soll, hiemit erinnert.

Elbing, den 30. September 1864.

Das Kirchen-Kollegium Sct. Nicolai.

Der Wintercursus **in der hiesigen Realschule** und der mit derselben verbundenen Vorbereitungsschule beginnt **Donnerstag den 13. October.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete **Dienstag, den 11.** und **Mittwoch, den 12. d. M.** während der Vormittagsstunden bereit sein.

Elbing, den 3. October 1864.

F. Kreyssig.

Zur Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium und dessen Vorschule, so weit es der Raum gestattet, werde ich Dienstag und Mittwoch, den 11. und 12. October Vormittags von 9—12 Uhr bereit sein.

Benecke.

Inhalations-Apparate.

nach Dr. Waldenburg'schem und Bergson'schem Princip, in sauberer Ausführung empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung.

Pferde- und Stubendeckenzeuge, sowie Läufer

erhielt ich in guter Auswahl.

Gustav Entz,

Alter Markt No. 12. 13.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von

Geschw. *Grunwaldt,*

Lange Hinterstraße No. 39,

empfiehlt durch sorgfältige, selbst gemachte Einkäufe alle Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison.

Filzhüte für Knaben u. Mädchen

empfehlen zu billigen Preisen

Geschw. Grunwaldt.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Depôt feinster Parfümerien, ***Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten*** und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Theater-Billets

Estrade und Sperrsitz .	à 10 Sgr.
Parterre und Mittelloge	à 7½ „
Logen	à 6 „

empfiehlt **S. Bersuch.**

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.
Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.
Alpacca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.
Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet im Jahre 1831.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn ***Gustav Evers***

Herrn Otto R. Martens in Elbing

unsere Agentur für Elbing und Umgegend übertragen haben

Leipzig, am 8. September 1864.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.
A. Kummer.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir, diese gemeinnützige Anstalt, welche durch ihren **ausschließlich auf mündelsichere Hypotheken** angelegten Reservefonds, wie durch das Band der Gegenseitigkeit **die vollständigste Sicherheit** bietet, hierdurch zur allgemeinsten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Dieselbe gewährt nicht nur Beamten, Geistlichen, Lehrern, sondern auch jedem vorsorglichen Geschäftsmann oder Familienvater Gelegenheit, die Auszahlung eines seinen Verhältnissen entsprechenden Kapitales, sowohl für den Todesfall, als auch für jedes im Voraus bestimmte Lebensalter, sei es zum eigenen Nutzen oder zum Vortheil der heranwachsenden Kinder zu sichern, indem sie Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr.**, zahlbar **bei'm Tode** oder auch gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters** übernimmt. Auch können sich zwei Personen gemeinschaftlich der Art versichern, daß das Kapital bei'm Tode des zuerst Sterbenden gezahlt wird. **Durch den Eintritt in Militairdienste** oder **durch Reisen in andere Welttheile** wird die Gültigkeit der Versicherung nicht aufgehoben.

Die Beiträge können **in einer Summe, jährlich, halb- oder vierteljährlich** entrichtet und durch Kapitalzahlungen entsprechend vermindert werden. **Sollten die Beiträge in späteren Jahren nicht fortgezahlt werden können, so gewährt die Anstalt nach Maßgabe des vollen angesammelten Werthes einen von weiteren Beitragszahlungen gänzlich befreiten Versicherungsschein.**

Durch Vertheilung der Dividende vermindern sich die Beiträge für die seit fünf Jahren Versicherten im laufenden Jahre um 29 %, so daß

bei'm Eintrittsalter

von 30 Jahren	statt	2	Thlr	19	Sgr.	—	Pf.,	nur 1	Thlr.	26	Sgr. 1 Pf.
„ 35	„	„ 2	„	29	„	1	„	„ 1	„	3	„ 3 „
„ 40	„	„ 3	„	11	„	6	„	„ 2	„	12	„ 1 „

für die zwischenliegenden Alter in gleichem Verhältniß, für 100 Thlr. bei einfacher Versicherung auf Lebenszeit zu zahlen sind.

Die Aufnahme wird **kostenfrei** vermittelt und jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

Otto R. Martens in Elbing.

Ausverkauf.

Die noch vorhandene bedeutende Auswahl in Tapisserie- und Weißwaaren verkaufe ich nach wie vor zu enorm billigen Preisen bis zu Ende aus. Lila à 3 Sgr., braun 2½ Sgr., schwarz prima **Castorwolle** (nicht englische, die hier am Orte gewöhnlich dafür verkauft wird) à 2 Sgr., Teppichwolle in Schattirungen à 2 und 2½ Sgr., Eiswolle in Magenta à 2½ Sgr., in schwarz à 2 Sgr. das Loth. Angefangene Buntstickereien, deren früherer Preis 4½ und 4 Thlr. war, jetzt für 2 Thlr. und darunter, Perlen in allen Farbenschattirungen von 2½ Sgr. die Masch (12 Tocken) an, Cordonnetseide von 6 Pf. bis 3 Sgr. die Tocke, Flockseide à 6 und 8 Pf. die Tocke, abschattirte Seide 1½ Sgr. das Stäbchen, Füllseide à 6 und 8 Sgr. das Loth, Stickchenille à 2 Sgr. das Stück, Drahtchenille à 4 Sgr. das Stück, Blondenstreifentüll das Stück (165 Ellen) 27½ Sgr., baumwollenen Streifentüll 16 Ellen 2 Sgr., Ansatzblonden das Stück (99 Ellen) 12 Sgr., Tarlatan die Elle 3 Sgr., schwarzseidene, schwarze und weiße baumwollene Tülls von 1—12 Sgr. die Elle. Außerdem Spitzen, Blondengrund, Gürtelband, Besätze, Besatzknöpfe, farbigen Patent-Sammet, Winterhandschuhe, Goldschnur, Silberschnur, Börsenringe und Schlösser, Serviettenringe und verschiedene andere Gegenstände zu ganz billigen Preisen.

R. Roedder,
Brückstraße No. 3., eine Treppe.

Zur Beachtung!

Neue Sendungen von **Joh. Hoff**'schem **Malzextract** — Gesundheitsbier, —
R. F. Daubitz'schem **Kräuterliqueur, Underberg-Albrecht**'schem **Boonekamp of Maagbitter, J. C. W. Petsch**'schem **Apfelwein, Robert Freygang eisenhaltigen Liqueuren** hat erhalten und empfiehlt

S. Bersuch.

Gut gepökeltes Rind- und Schweinefleisch empfiehlt **Gustav Will**, Fischerstr. 30.

---

30 Scheffel Futter-Kartoffeln sind zu verkaufen Grubenhagen No. 15.

Mein Grundstück Große Vorberg-Kreuzstraße No. 17., bestehend aus 3 Stuben und Hofraum, ist Veränderung wegen zu verkaufen.

Gummischuhe,

anerkannt als die Haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Theaterillette

Estrade und Sperrsitz à 10 Sgr.
Parterre und Mittelloge „ 7 „
Seitenloge . . . . . „ 5 „ 6 Pf.

empfiehlt und besorgt auf Verlangen den Umtausch die

Conditorei von G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!

bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Der **weltberühmte**, von vielen Autoritäten bestens empfohlene **meliorirte weiße Brust-Syrup** von **H. Leopold & Co.** in **Breslau** ist in Flaschen zu 20 Sgr., 11 Sgr., 6 Sgr., **nur allein ächt zu haben bei**

Julius Arke, in Elbing.

Attest.

Der aus der Niederlage von Herrn Julius Arke in Elbing entnommene weiße Brust-Syrup, Fabrik von H. Leopold & Co. in Breslau, hat meiner Frau so wesentliche Linderung geschafft, daß ich denselben jedem Brust- und Husten-Leidenden mit Recht empfehlen kann.

Zeyers-Niederkampen bei Elbing, den 6. Januar 1863.

Heinrich, Königl. Buschwärter.

Durch den Empfang meiner in der

jüngsten Leipziger Messe

persönlich eingekauften Waaren ist mein **Lager** in allen Artikeln **auf's Reichste ausgestattet,** und erlaube ich mir besonders hervorzuheben:

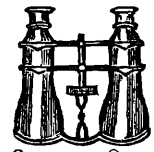
Doublestoffe, Buckkin's, Tuche, wollene und halbwoll. Kleiderstoffe, Jacken, Mantillen, Wollhauben, Shawls, seidene Bänder und Blumen.

Sämmtliche Artikel sind geschmackvoll gewählt, und zu billigen Preisen.

Julius Cohn.
Alt-Dollstadt.

Opticus F. Gilardoni,

Fischerstraße No 4,



empfiehlt Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc., mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Operngläser, Loupen, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Getreidewaagen ꝛc. ꝛc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Fettes Schöpsenfleisch, à Pfund 2 Sgr. 8 Pf., empfiehlt Gustav Will,
Fischerstraße No. 30.

Zur Herbst- und Winter-Saison erlaube mir mein

Manufactur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft

bestens zu empfehlen.

Als besonders preiswürdig, kann ich eine Parthie **Kleiderstoffe** offeriren, welche ich Gelegenheit hatte, sehr billig einzukaufen; es befinden sich darunter namentlich:

quarrirte **Chally à 3½ — 4 Sgr.**, gute kräftige Waare,
desgl. **Crêpes und Satins à 4—5 Sgr.**,
desgl. **Satins und Poils de chêvre**, ganz schwere Waare, von 5—7 Sgr.

Außerdem empfehle mein Lager

schwarzer Taffets, Twillds, Crêpes, Camlots, Umschlage-Tücher und Châles, Mäntel und Jopen.

Gardinenstoffe, worunter sich ebenfalls eine Parthie älterer und deshalb im Preise zurückgesetzter Stücke befindet.

Schwarze **Moirée-Röcke**, sowie **Moirée von 9—17 Sgr.** pro Elle und sämmtliche **Futterstoffe** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Albert Mach, Fischerstraße 42.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. October 1864	45,469,100 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. October 1864	12,400,000 "
Jahres-Einnahme pr. 1863	2,038,557 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen **Sicherheit** gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** — in diesem Jahre mit **37** Proz., im künftigen mit **38** Proz. der bezahlten Prämien möglichste **Billigkeit** der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

Ph. Heinr. Kindt in Elbing,
Richard Barth in Braunsberg,
A. Schoenbeck & Co. in Danzig,
Albert Lutze in Preuß. Holland,
Apotheker **Moerler** in Marienburg,
General-Landschafts-Calculator **Wagner** in Marienwerder.

Kinderjopen und Paletôts

in den verschiedensten Größen und Stoffen empfiehlt zu allen Preisen

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. & 56.

Double-Mäntel mit Kragen

von 10½ Thlr. an, empfiehlt

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. & 56.

Patentirte Fichtennadel-Cigarren.

Den verehrl. Interessenten bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich dem Herrn

J. Stelter in Pr. Stargardt

ein Haupt-Depôt für die Provinz Westpreußen übergeben habe und bitte, etwaige Aufträge gefl. direct an denselben richten zu wollen.

Mannheim, den 30. September 1864. ***L. Morgenthau.***

Die lithographische Anstalt

von

C. Kleinfeldt,

befindet sich jetzt Lange Hinterstraße No. 12., parterre.

Theater-Billets

Estrade und Sperrsitz	à **10** Sgr.
Parterre und Mittelloge	à **7** "
Logen	à **5** "

empfiehlt **S. Bersuch.**

---

1 schöner, eiserner Kochofen mit 3 Satz Ringe, 1 kl. Fenstergerüst mit Rahmen stehen zum Verkauf Heil. Leichnamsstraße No. 105.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 27.

Ein fettes Schwein zu verkaufen bei Krause, in **Kerbshorst.**

Eine Besitzung mit circa 24 Morgen kulm. Land bei Elbing, mit allem Einschnitt, gut bestellten Wintersaaten und Inventar, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; zu erfragen bei **P. Claassen,** Sprieringsstraße No. 26.

Waldwollwaaren,

aus der Fabrik **H. Schmidt,** bewährtes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus,

alleiniges Depot

für Elbing und Umgebung bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

genügend bekannt als bestes Fabrikat, empfiehlt

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Castor- und **Zephyr-Wolle, Estremadura** aus der Fabrik Max Hausschild, **engl.** wie **deutsche Strickbaumwolle,** echt **türkisch Rothgarn** billigst bei

W. A. Rübe,
Fischerstraße No. 16.

An meiner **kleinen Schule** können wieder einige Kinder Antheil nehmen. Um die Anmeldungen der geehrten Eltern bittet ganz ergebenst Emilie Truhardt,
Körperstr. No. 2.

Meine Wohnung ist jetzt: Spieringsstraße No. 6. W. Rolling.

Das Bürsten-Geschäft von **H. Graf** befindet sich von jetzt ab Fischerstraße No. 37.

Graf, Wittwe.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich aus der Kehrwiederstraße verzogen und jetzt Logenstraße No. 2. A. wohne.

F. W. Fenzlau, Schuhmachermeister.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Kürschnerstraße No. 14 wohne, und bitte das hochgeehrte Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. J. G. Kuhn,
Schneider-Meister.

Meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Brückstraße No. 16. nach der kurzen Hinterstraße No. 13. verlegt habe.

H. Grabowsky, Schuhmachermeister.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sogleich in die Lehre treten bei

F. N. Biegler, Sattler.

Ein Mädchen bittet beschäftigt zu werden im Nähen außer dem Hause
Kl. Lastadienstraße No. 7.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Schäfer findet zu Martini in Kl. Stoboi ein Unterkommen.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich das

Musikalien-Leih-Institut
der Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Abonnements können zu den bekannt vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit beginnen.

Der neue reichhaltige Catalog
wird in 8 Tagen ausgegeben.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen sehr werthgeschätzten hiesigen wie auswärtigen Kunden, so wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Wasserstraße No. 20 nach der **Fischerstraße No. 30., 1 Treppe hoch,** verzogen bin. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch in meiner neuen Wohnung ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.

Gleichzeitig zeige noch an, daß jetzt sämmtliche **Herbst- und Winterstoffe** eingetroffen sind und werden in kurzer Zeit Bestellungen für die bekanntlich billigen Preise modern und sauber ausgeführt.

Elbing, den 4. Oktober 1864.

Heinrich Müller, Schneidermeister,
Fischerstraße No. 30.

Dank-Schreiben
an den
Hof-Lieferanten Herrn
Johann Hoff
in Berlin, **Neue** Wilhelmsstr. 1.

„Meine Frau litt vor unserer Verheirathung jahrelang zur Winterzeit an einem hartnäckigen bedrohlichen Husten, der nach dem Gebrauche vieler Mittel dennoch unbeseitigt blieb.

„Nach unserer im November v. J. stattgehabten Verheirathung griff ich, wie so viel Tausend Andere, zu Ihrem weltberühmten Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier, und siehe da, nach dem fortgesetzten Gebrauche dieses herrlichen Getränkes war der Husten wie verschwunden. Nachdem derselbe sich lange Zeit nicht wiedergezeigt, bin ich auch fest überzeugt, daß er überhaupt nicht wiederkehren wird. — Neben dieser heilenden Wirkung hatten wir von Ihrem Biere auch noch den Genuß der Gedeihlichkeit und des Wohlgeschmacks. Ich kann nur allen Freunden den Gebrauch desselben zuversichtlich anrathen, und gestatte Ihnen unter wiederholtem Dank gern die Benutzung dieses Schreibens."

Eduard Dennerlein,
Königlicher Geheim-Secretair im Kriegsministerium.

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Grab-Arbeiten.

Da ich eine Sendung Sandsteine von **Bremen** erhalten habe, so empfehle ich aller Art vorkommende Arbeiten mit den saubersten Verzierungen und Inschriften. Ferner Gitter-Einfassungen von Sandstein, 10" breit, 6" dick, der laufende Fuß 1 Thlr. 20 Sgr., Granit-Einfassungen, 10" breit, 7—8" dick, der laufende Fuß 1 Thlr. 25 Sgr., 12" breit, 8" dick, pro Fuß 2 Thlr.

H. George,
Steinmetz,
Gr. Lastadienstraße No. 1.

Lotterie-Loose, ganze, ½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Freitag den 14. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Schmiedestraße No. 8. sehr gut erhaltene mahagoni Möbel, als: Sopha, Glasspinde, Sophatische, Kommoden, Kupferstiche, Stühle; ferner 1 Achttage-Hausuhr, Pelze, Haus- und Küchen-Geräthe durch Auktion verkauft **Böhm.**

Ein sehr guter **Gänsekober** zu 6 Gänsen, **acht** grüne **Fenstervorsätze** billig zu verkaufen **J. A. Grunwaldt,**
Kalkscheunstraße No. 3.

Ein brauchbarer Verdeckwagen, ein Familienschlitten, ein kleiner Schlitten, ein Verdeckschlitten und eine große Mangel aus dem Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers Liedtke sollen aus freier Hand verkauft werden.

Neu Eichfelde, den 29. Sept. 1864.
Rudolph Freyer.

Buchen-Klobenholz
zu 16 Thaler steht im Walde von **Stagnitten** mit bequemer Abfuhr zum Verkauf.

Einige Tausend Weißbuchen,
1 bis 1½ Fuß stark, und
vorzügliche Eichen,
1 bis 3 Fuß stark, sind vom Stamme zu verkaufen durch das
Domin. Trinmau bei Allenburg.

Der Bock-Verkauf
in der Negretti-Stamm-Schäferei zu **Negitten** bei Braunsberg in Ostpreußen beginnt **am 15. Oktober.**
Das Dominium.

Zwei Kühe, die nach 3 Wochen kalben sollen, stehen zum Verkauf in **Groß Wickerau,** bei Bierwolf.

Der Bockverkauf
der Kammwoll-Stammschäferei zu **Nipkau** bei Rosenberg i./Pr. beginnt den **24. Oktober c., Vormittags 10 Uhr.**

Ich bin gesonnen mein hier belegenes Grundstück, welches nebst Gebäuden aus 2 Hufen 7½ Morgen kulm. besteht, zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Schwansdorf, den 29. September 1864.
Dorrn.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Mein in **Plehnen,** Kr. Pr. Holland, belegenes, aus 2 Hufen c. bestehendes Grundstück beabsichtige ich mit compl. todtem und lebendem Invent., sowie mit dem diesjährigen Einschnitte, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere bei mir zu erfragen.

Plehnen, im Oktober 1864.
gez. Radau.

Im Auftrage, werde ich **Montag den 10. d.,** 3 Uhr Nachmittags, im katholischen Schulhause hieselbst das Fischauer Mittelbruch auf fernere sechs Jahre verpachten. Dies zur Kenntniß der etwaigen Pachtliebhaber.

Fischau, den 3. Oktober 1864.
Pfarrer Groß.

Das
Photographische Atelier
vormals **A. Dietz,**
ist von heute ab aus der Kehrwiederstraße 1. nach der **kurzen Hinterstraße No. 15.** verlegt. Das Atelier bleibt wegen Umbau des Glaspavillons 8 Tage geschlossen, und können fertige Bilder von da abgeholt werden.

Dieses einem geehrten Publikum als vorläufige Anzeige.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Brückstraße, im „Goldenen Löwen".
N. Kunitzki, Klempnermeister.

Ich wohne wiederum Fischerthor, im Hause des Kaufmann Herrn Mierau.
Dr. Dechend.

Ich wohne jetzt Kurze Hinterstraße No. 3.
D. Strauß, Schneidermeister.

Ein Pfarrer einer kleinen Stadt, der mehrere Jahre im Lehramte gewesen, wünscht einen oder zwei Knaben von 9—11 Jahren in sein Haus aufzunehmen, um sie gemeinschaftlich mit seinem Sohne und seinem bisherigen Zöglinge unterrichten zu können. — Nähere Auskunft ertheilen die Herren Superintendenten Krüger in Elbing und Erdmann in **Pr. Holland.**

Ein tüchtiger Bauaufseher wird bei den Meliorationsarbeiten an der Cabehne bei Liebemühl gesucht und kann sich derselbe sofort schriftlich oder persönlich vom 14. bis 18. d. Mts. bei'm Gutsbesitzer Herrn Nitsch in **Althütte** bei Liebemühl melden.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Tischlermeister **Kreutz**
in **Christburg.**

Ein **technischer Dirigent,** sowie ein erfahrener **Meister** werden sofort oder doch in Kurzem für eine der ersten landwirthschaftlichen Maschinenfabriken Berlin's verlangt.

Beide Stellungen sind **sehr** gut dotirt; die Bewerber müssen mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und womöglich verheirathet sein, da ein dauerndes Engagement gewünscht wird. Genaue Kenntnisse von Dampfdresch-Maschinen wären bei dem Director erwünscht. Portofreie Offerten sind an A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin sub Y. 20. zu adressiren.

200 Thlr. und **300 Thlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu begeben.
J. A. Grunwaldt, Kalkscheunstr. 3.

Der Ostpr. Rentenbrief Litt. B. No. 503. über Thlr. 500. nebst Coupons No. 13. bis 16. ist mir abhanden gekommen, und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Zinten, den 5. Oktober 1864.
Ed. Friese.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Latrine in der Hauptwache pro 1865 wird im Termine

Montag den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause in unserm Secretariat an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Elbing, den 4. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hierselbst auf dem Aeußern Georgedamm belegene alte Hospitalsgebäude wird zum sofortigen Abbruch am

Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause an den Meistbietenden ausgeboten werden.

Die Bedingungen des Verkaufes werden in dem Termine bekannt gemacht.

Elbing, den 5. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Kämmereilande am Bahnhofe werden diejenigen 3 Parzellen, welche der verstorbene Bahnhofs-Restaurateur Wieler in Pacht gehabt hat, zur Nutzung als Ackerland im Termin

Montag den 17. Oktober c., Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause von jetzt ab auf 2 oder auch auf 8 Jahre ausgeboten werden.

Elbing, den 5. Oktober 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der aus den hiesigen Strauch-Kampen pro 1864 gewonnenen Weidenstrauch-Faschinen steht ein Termin auf

Freitag, den 14. October cr., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle an.

Horsterbusch, den 5. October 1864.

Königl. Domainen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von Bauholz stehen in der Oberförsterei **Liebemühl** folgende Termine an:

1) **Donnerstag, den 20 October cr., Vormittags 9 Uhr** im Königl. Hofe zu **Liebemühl,**
2) **Freitag, den 21. October c., Vormittags 10 Uhr,** im Kruge des Herrn Möller in **Bergfriede.**

Zum Verkaufe kommen auf dem Termine ad 1. circa 1000 Stück extrastarkes und starkes, 500 Stück mittelstarkes und 350 Stück schwaches Kiefern-Bauholz und 270 Stück Stangen aus den Beläufen Sonnenborn, Tharden, Figehnen, Grünort und Gehlfeld. Sämmtliches Holz ist geschält und auf Lager gebracht, daher gut conservirt; in dem Termin ist ¼ des Kaufpreises als Angeld zu zahlen.

Auf dem Termine ad 2. circa 90 Stück starkes und mittelstarkes und 30 Stück schwaches Kiefern-Bauholz aus den Beläufen Görlitz I. und Görlitz II.

Liebemühl, den 6. October 1864.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Behausung des Vorstehers B. T. Barthels, Stadthofstraße No. 2., die zum neustädt. Gemeinde-Gut gehörigen 6¾ Morgen Ackerland am Freiheitshause auf 3 Jahre, p. 1865—67, meistbietend verpachtet werden. — Pachtlustige werden eingeladen.

Die Vorsteher des neustädt. Gemeinde-Gut.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

Eine Parthie **façonnirter Seidenzeuge** verkaufe außerordentlich billig

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Durch vortheilhaften Zuschnitt und Fertigung hier am Platze, bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten Façons in

Herbst- und Winter-Mänteln, sowie

Jacken

von reellen, krumpffreien Stoffen dauerhaft gearbeitet, in jeder Größe und geschmackvollen Garnirungen, bei reicher Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Für Herren

empfehle: wollene und seidene Westen, wollene Hemden, Chemiset's, Cachenez und Shlipse.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Wegen Mangel an Raum ist der große Ausverkauf fertiger Herren-Garderoben aus der Langen Hinterstraße nach der Kurzen Hinterstr. № 6., dicht neben der Mennonitenkirche, verlegt.

Ueberzieher, Herbst- und Winter-Röcke

in schönster Qualität, à 6, 7, 7½, 8, 9 und 10 Thlr.

Puppenköpfe! Nippsachen!

So eben empfing in größter Auswahl: Puppenköpfe, Puppenbälge, in allen Nummern, Porzellan-Nippsachen in großer Auswahl.

Billigste Preise. — **Wiederverkäufern Rabatt.**

W. A. Lebrecht.

Beste französische Gummischuhe,

für Herren, Damen und Kinder,

empfiehlt **W. A. LEBRECHT.**

Die Putz- und Modewaaren-Handlung von Reuter & Sauerweid

bietet einem geehrten Publikum durch selbst gemachte Einkäufe das Neueste in **Winterhüten, Coiffüren, Hauben, Netzen** ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Aeltere Putz-Gegenstände werden, um schnell damit zu räumen, zu **auffallend** billigen Preisen fortgegeben.

Reuter & Sauerweid.

Schlesische Preusselbeeren, Himbeer- und Kirschsaft stark in Zucker eingekocht, empfiehlt

Otto Schicht.

Von Kieler Sprotten u. Steinbuscher Sahnenkäse

empfing neue Sendung

Otto Schicht.

Kaiserswerther Kalender

pro 1865 à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei **Rhode,** Pred.

Als **passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene**

Buch der Predigten,

oder

100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von

Lic. *R. Nesselmann,*

Prediger in Elbing.

47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**

Brückstraße No. 7.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh bei'm Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, den 8. März 1862. Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.

Jb. Oehringer.

Ich empfehle den geehrten Kunden mein gut abgelagertes **Wickbolder Bairisch-Bier** pro Flasche 1 Sgr. 2 Pf., auch gut abgelagertes **Weiß-** und **Braunbier,** in großen Flaschen zu 1 Sgr.

Ertmann, Heiligegeiststraße No. 50.

Futtermehl und Weizenkleie ist billig zu verkaufen Herrenstraße No. 35.

Grünke, Bäckermeister.

Schablonen zum Sticken und Wäschezeichnen sind wieder sortirt und die dazu nöthigen Materialien vorräthig.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig sortirtes Papier-, Schreib-, Zeichen- und Schul-Materialien-Geschäft der freundlichen Beachtung. ***A. Teuchert.***

Gummischuhe sind gut sortirt. ***A. Teuchert.***

Die neueste, bis jetzt vollkommenste Fleckenseife ist nach wie vor pro Stück 3 Sgr. vorräthig. A. Teuchert.

Unter diversen verschiedensten zu Geschenken sich eignender Galanterie-Sachen aus Holz, Glas, Porzellan, Gußeisen und anderen Metallen, empfehle auch zur Silberhochzeit passende Gegenstände. **A. Teuchert.**

Gesangbücher für Stadt und Land empfiehlt in schönster Auswahl. ***A. Teuchert.***

Echt Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte,

gewirkte Jacken, Unterkleider und Ellenzeuge, Rücken- und Kniewärmer, Leibbinden, Einlegesohlen, Handschuhe, Strickgarn ꝛc., Waldwollöl, Spiritus, Extract und Seife, zum Einreiben, Waschen, Baden. Kiefernadel-Extract-Bonbons und Liqueur-Essenz.

☞ Sämmtliche Artikel sind sanitäts-polizeilich geprüft und haben sich bei **Gicht und Rheumatismus** vielfach bewährt. — Jedes Stück ist mit dem Namen **Lairitz** bezeichnet.

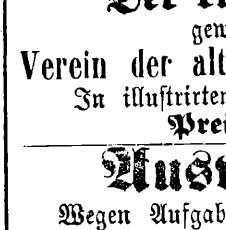
☞ Lager in **Elbing** bei ***J. H. Schultz & Co.,*** Lange Hinterstraße 13.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate habe ich in meiner ausgedehnten Praxis vielfach angewendet und von denselben namentlich bei rheumatischen Krankheitsformen jeder Art, sowie bei eingewurzelter Gicht vielfach günstige Erfolge durch dieselben beobachtet.

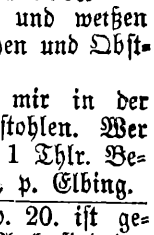
Diese Mittel müßten immer mehr im Publikum bekannt werden, dann würde manche kostspielige Badereise sicherlich erspart.

Berlin, den 5. Juli 1862. Dr. **Julius Beer,** prakt. Arzt.

☞ **Dr. Béringuier's** arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)



von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungs-Mittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.



☞ **Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl**

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung des so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Elbing** das alleinige autorisirte Localdepôt bei **A. Teuchert,** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

So eben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen in **Elbing** und **Marienburg** in der Neumann-Hartmann'schen **Buchhandlung.**

Trowitzsch's Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender

auf das Jahr **1865.**

Elegant in Cambric gebunden.

Preis 15 Sgr.

Die günstige Aufnahme, welche der erste Jahrgang dieses Kalender's gefunden, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß derselbe allgemeine Verbreitung finden wird, zumal wir trotz des billigen Preises von nur 15 Sgr. **die Jahrmärkte der preuß. Monarchie beigefügt und den Inhalt vermehrt haben,** so daß er Alles enthält, dessen der Landwirth zum täglichen Gebrauche bedarf.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Eine Million Dummheiten.

Neueste Sammlung

piquanter Anecdoten, **Bon-Mots,** Calembourgs, Witzfunken, Potpourri's und humoristischer Knall-Effecte.

Der klugen Welt

gewidmet vom

Verein der alten und jungen Esel.

In illustrirtem Buntdruck-Umschlag

Preis 10 Sgr.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch. Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Atrolith,

oder Tintenstein.

Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Tintenpulvern. Eine Büchse Tintenstein à 7½ Sgr. liefert durch einfache Auflösung in Wasser 3 Pfund schöne schwarze Schreib- oder 1½ Pfd. kräftige Copir-Tinte, welche die Stahlfedern nicht angreift.

Es empfiehlt diesen Artikel als etwas äußerst Billiges.

Neumann-Hartmann,

Buchhandlung,

in **Elbing** und **Marienburg.**

Flügel zu 60, 70, 80, 120, 130, 165, 250 Thlr.,

Pianino's zu 140, 150, 160, 180, 200, 250 Thlr.,

Tafelpiano's von 20 bis 140 Thlr. bei

W. Schnell.

Ein Kachel-Ofen steht billig zu verkaufen bei Korbmachermeister Pulch, Wasserstr. 93.

Auch können daselbst zwei Burschen in die Lehre treten.

Ein neues **Kariol** ist billig zu verkaufen heilige Leichnamstraße No. 1.

Stellmacher Kirschnick.

Heute Abend: **Gänsebraten,** und zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen und Bouillon. Schadebrodt,

Kurze Hinterstraße No. 9.

Weißdorn zu Hecken, **Zierdorn** mit gefüllten wie einfachen rothen und weißen Blüthen, Trauerdorn, Trauereschen und Obststämme empfehle ich.

Eine Parthie Weißdorn ist mir in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. gestohlen. Wer mir den Dieb ermittelt, erhält 1 Thlr. Belohnung. Mey, **Thumberg,** p. Elbing.

Aeußeren Georgendamm No. 20. ist gepflücktes Winterobst zu haben. Auch sind daselbst 5 Lampen, unter denen 2 große Schiebe-Lampen, zu verkaufen.

Künftige Woche kommen einige Ladungen schöner gesunder Eß-Kartoffeln zum Einkellern hier an und liegen Proben Brückstraße (im Holländer) zur Ansicht.

Elbing, im Oktober 1864.

Formulare
zu Lehr-Kontrakten
sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

Zur Gesundheitspflege.

Von all' den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses, ist wohl der neu erfundene, aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnene Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, das einzige und sicherste, welches nicht allein das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, sondern bei bereits vorhandener Kahlköpfigkeit in kürzester Zeit die üppigste und kräftigste Haarfülle erzeugt.

☛ Nachdem ich mich von der unzweifelbaren Wirksamkeit Ihres Esprit des cheveux überzeugt, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Die Wirkung, welche Ihr Balsam hervorbrachte, war eine überaus schnelle, denn schon nach Verbrauch von 2 Flaschen, à 1 Thlr., sah ich mit Erstaunen das vielfache Hervorsprießen jungen Haares; ich ersuche Sie demnach um nochmalige Uebersendung einer Flasche.

☛ Frankfurt a. M., 22. August 1864.

☛ Geiseler, Ingenieur.

Vor 8 Tagen hat sich bei mir ein Hockling eingefunden und kann der Eigenthümer solches gegen Erstattung der Kosten abholen.

Hoppenau, den 7. Oktober 1864.

Hinz.

Eine Krugwirthschaft

mit 3 Hufen Culm. Land in einem gr. Dorfe ist **sofort billig** mit 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Wo? zu erfragen bei

C. W. Helms,
in Elbing, Fischerstr. No. 39.

☛ Kauf-Gesuch. ☚

Ein kl. Grundstück mit 150 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen gesucht.

Von wem? erfährt man bei

C. W. Helms, Fischerstr. 39.

Sofort oder vom 1. November ist eine freundliche möblirte Vorderstube mit auch ohne Beköstigung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres Junkerstraße No. 50., eine Treppe.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Altstädtische Wallstraße No. 13., am neuen Lustgarten.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich ab zu vermiethen Junkerstraße No. 43., 1 Tr.

Kleine Vorbergstraße No. 4., im Deutschen Garten, eine Treppe rechts, neben dem Theater ist gutes Logis.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist zu vermiethen Sonnenstraße No. 7.

Gutes Logis ist zu haben Kürschnerstraße No. 10.

---

8 Morgen Ackerland im Neustädter Felde hat auf mehrere Jahre zu verpachten

Adolph Oehlert.

A. Döbbelin,

Schuhmacher-Meister,

Lange Hinterstraße No. 33.,

empfiehlt sich bei der Anzeige seines Etablissements zur Anfertigung von Schuhmacherarbeit für Herren und Damen bei prompter und reeller Bedienung.

Einem geehrten Publikum so wie meinen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Fischerstraße sondern **Wasserstr. No. 88** wohne und bitte mich auch ferner mit Aufträgen sämmtlicher Arbeiten zu beehren.

A. Schenk, Klempnermeister.

Meine Wohnung ist Sturmstraße No. 15. Auch zeige ich hiermit an, daß ich schröpfe und Blutegel setze.

Amalie Wölke, jetzt Werfel, Hebamme.

Ich wohne jetzt **Kürschnerstr. No. 13.**

C. Stummer,
Feilenhauermeister.

Künftige Woche beginnt ein neuer Lehr-Cursus in der dopp. kfm. Buchführung. Diejenigen, welche daran noch Theil nehmen wollen, belieben sich bei mir zu melden.

A. Pohlmann, Buchhalter,
Lange Heil. Geiststraße No. 50.

Tanz-Unterricht.

Der an mich ergangenen Aufforderung zufolge, in einem Privatzirkel Tanzunterricht zu ertheilen, nehme ich noch einige Meldungen Brückstraße No. 28. entgegen.

Ad. Lehmann.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Putz- und Mode-Waaren-Geschäft** aus der Fischerstraße nach der Brückstraße No. 12. verlegt habe, vis à vis dem „Goldenen Löwen." Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich ferner in meiner neuen Wohnung gütigst zu beehren.

Geschw. Penner.
— Brückstraße No. 12. —

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Wasserstraße No. 56. ein **Pelz- und Mützen-Waarengeschäft** eröffnet habe, und empfehle mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Indem ich für reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um gefällige Recommandation. Auch kann ein Bursche bei mir in die Lehre treten.

Elbing, den 7. Oktober 1864.

Ludwig Mitzlaff,
Kürschnermeister.

Da ich meine

Restauration

und Kaffeehaus

aus der kurzen Hinterstraße nach der **Kettenbrunnenstraße No. 16.** verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Gäste wie ein hochgeehrtes Publikum, mich auch ferner mit Ihrem werthen Besuche beehren zu wollen.

Friedrich Dewien.

Einem geehrten Publikum so wie meinen Kunden zur Nachricht, daß ich **nicht** mehr Junkerstr. 55., sondern Schottlandstraße No. 1a. wohne, und bitte, mich auch ferner mit Aufträgen beehren zu wollen.

H. Schenk, Handschuhmacher-Wittwe.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Kürschner-Arbeiten in und außer dem Hause fertige, so wie alte harte Schuppenpelze wieder weich herstelle.

Alte Reparaturen werden billig gefertigt. Ich sichere einem Jeden nur gute Arbeit zu.

A. Rautenberg, Kürschnermeister, Große Hommelstraße 17., neben „Drei Berge."

Ich wohne jetzt: Sturmstraße No. 15.

H. Werfel, Schuhmachermeister.

Nachdem ich aus der Wachtstraße nach der Junkerstraße No. 16 verzogen bin, bitte ich, mich auch hier mit gefälligen Geschäfts-Aufträgen zu beehren.

Gustav Schmidt,
Geschäfts-Agent,
Junkerstraße No. 16.

Ich wohne jetzt Körperstraße No. 2.

D. Karge, Gesindevermietherin.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 85.

L. F. Borchert, Schuhmachermeister.

Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.

Pensionaire finden sorgfältige Aufnahme bei L. Ottermann,
Alter Markt No. 55—56.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein Lehrling für ein hiesiges Manufactur-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Bursche, der die Bäckerei erlernen will, kann gleich in die Lehre treten Herrenstraße No. 35. Grünke, Bäckermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich aus der Heiligengeiststraß No. 53. nach der Vorberg-Stallstraße No. 3 verzogen bin und bitte dieselben um die Fortdauer ihres Vertrauens. Ich werde mich bemühen, gute und billigste Arbeit zu liefern.

L. Bienk, Schneider-Meister.

Ein Lehrling, der da Lust hat in einem auswärtigen Geschäfte die Bürstenmacherei zu erlernen, kann sich melden

Alten Markt No 6., parterre.

Ein Wirthschafts-Inspektor, Litthauer, unverheirathet und im gesetzten Alter, mit Cassen- und Polizei-Wesen vertraut, sucht ein anderes Placement. Näheres bei Hein, im „Kronprinzen."

Ein ordentliches Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung. Näheres Wasserstraße No. 26.

Ein anständiges, gewandtes Ladenmädchen findet sofort eine Stelle bei

H. Neufeldt, Heil. Geiststraße No. 21.

Eine ernst, Burgstraße No. 30. Mütze gefunden. Abzuholen wird dasselbst gebeten.

Eine Beiwohnerin wird gesucht. Zu erfragen Heil Leichnamsstr. No. 118., eine Tr.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäftslokal

Montag den 10. d. Mts. geschlossen.

J. Bendermann.

---

800 Thlr werden zur ersten Stelle bei überwiegender Sicherheit gesucht Näheres bei Freudenhammer, Burgstr. No. 6.

Am 12. d. Mts. fährt ein großer bedeckter Möbelwagen leer von hier über Dirschau, Stargardt, Conitz, Landeck nach Jastrow.

Rud. Abraham,
Stadthof.

Es wünscht ein solider reeller Mann eine ländliche Besitzung mit einem disponiblen Vermögen von 2- bis 3000 Thlr. ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen oder zu pachten. Gefällige Offerten werden sub A. S. 44. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines schwarzbraunes Hündchen mit einem neusilbernen Halsbande versehen, auf den Namen „Flick" hörend, hat sich aus dem Hause Hospitalstraße No. 2. verlaufen. Wiederbringer erhält daselbst eine gute Belohnung. Vor dem Anhalten und Ankauf wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Bei dem Sct. Elisabeth-Hospital sind in den Monaten Juli, August und September an milden Gaben eingekommen:

1) Von J. 1 Thlr., 2) T. 5 Sgr., 3) E. R. 5 Thlr., 4) Sch. 1 Thlr., 5) W. 5 Sgr., 6) H. 10 Sgr., 7) J. 1 Scheffel Weizen, 8) T. 2 Pfd. Butter, 9) Sch. 2 Pfd. Butter, 10) W. 1 Thlr., 11) B. 10 Sgr, 12) L. 10 Sgr., 13) Ung. 1 Thlr. 15 Sgr., 14) B. 10 Sgr., 15) Ung 1 Thlr., 16) W. 1 Thlr., 17) F. 15 Sgr., 18) M. 10 Sgr., 19) M 10 Sgr., 20) B. 5 Sgr., 21) W. 3 Thlr., 22) G. 1 Pfd. Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Der Vorstand des Sct. Elisabeth-Hospitals.

(Eingesendet.)

Die letzte No. der Berliner „Volkszeitung" verhöhnt und verspottet die Autorität des Papstthums und dieses selbst, ja unter der Benennung des allein selig machenden Glaubens diesen selbst in einer so frechen und nichtswürdigen Weise, daß jeder rechtschaffene Katholik darüber empört sein muß. Die „Volkszeitung" aber ist das Hauptorgan der „Fortschrittspartei."

(Aus dem Briefkasten.)

Wie ist es denn mit den 100,000 Thlrn. „Selbstbesteuerung" der Provinz Preußen für den Augustenburger? Der Mann braucht höchst nöthig Geld, und gerade 100,000 Thlr vorerst — für soviel bat er ja dringend, jedoch vergebens um Querschrift. Zusammengekommen werden ja doch die 100,000 gewiß längst sein; also mag das Verehrliche „Schleswig-Holstein-Comité für die Provinz Preußen" jetzt nur dreist damit losschießen, der Herr v. Augustenburg wird sie sicher gerne einstreichen und sich auch noch dafür bedanken.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

empfiehlt in größter Auswahl das Neueste in wollenen, halbwollenen und halbseidenen, glatten und gemusterten

Damen-Kleiderstoffen.

Wollene Moreens zu Damenröcken,

beste haltbare Waare, von 9 Sgr. per Elle an, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Julius Bendermann's
BAZAR
für elegante Herren-Garderoben.

☞ Vollständiges **Assortiment**

fertiger Herren-Garderoben

für die Herbst- und Winter-Saison

bei bekannter nur **sauberer** Arbeit, **elegantesten Facons** und neuesten Dessins.

Große Auswahl modernster Paletôt- und Beinkleider-Stoffen.

Gefällige Aufträge werden binnen **kürzester Zeit** auf's **Correcteste** ausgeführt.

Julius Bendermann Alter Markt No. 39.

Zur Saat:

Schönen hellen, vollkörnigen, auswuchsfreien **Weizen** und **Roggen** letzter Ernte empfiehlt

H. Harms.

im „Dampfschiff."

Futtermehl und Weizen-Kleie, bester Qualität,

wird geliefert und Bestellung darauf angenommen im Comptoir Herrenstraße No. 25.

M. S. Mendelsohn.

Pflaumenkreide

ist in bekannter Qualität zu haben, und werden Bestellungen auf größere Posten entgegengenommen Hospitalstr. No. 4.

Dienstag den 18. Oktober 1864, von 9 Uhr Morgens an,

im „**Dampfschiff-Speicher**", große Segelstraße, am Elbingfluß,

Auktion

der aus dem bei Kahlberg gestrandeten Schooner-Schiff „Favorite" geborgenen, mehr oder weniger beschädigten Waaren, als:

5 Mollen Blei, mehrere Kisten feinen Stahl, Gußstahl, 470 Tafeln Zink, mehrere Pack Eisendrath, Drathnägel, 43 Centner Schnitteisen, 9 Cntr. Rundeisen, 8 Cntr. Stangeneisen, 140 Stück hermetische Verschlußthüren, eiserne Grapen, Kochgeschirre, Pfannen und diverse andere Eisenwaaren.

Ferner: 18 Fässer Wagenfett, Pfropfen in Säcken, Schroot in Beuteln, Alaun in Fässern, 1 Faß Weinstein, Lichte in Kisten, Selterswasser, Sämereien, Stuhlrohr, 6 Tonnen Heringe, mehrere Säcke Quercitron und mehrere Kisten Wein, mehrere Colli Arac und Rum und mehrere Kisten Tabak.

Der Verkauf geschieht durch den Mäkler Herrn Stub und erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und sofortige Abnahme.

Elbing, den 5. October 1864.

Gebrüder Mitzlaff.

Steinkohlen.

Bestellungen auf **Maschinen-** wie dopp. ges. **Nußkohlen**, aus dem Fahrzeuge und vom Lager, nimmt entgegen.

Rudolph Maas,
Heil. Geiststr. No. 46.

Wegen Veränderung des Sparheerdes ist eine gute Platte mit vollständigen Einsätzen billig zu haben Alter Markt No. 51.

Eine Waschmaschine und eine große Waschwanne steht zum Verkauf, so wie ein gut erhaltener Flügel Spieringsstraße No. 28.

Eine Komode, kleines Tischchen, große Waschwanne, eine Eßlade u. m. a. entbehrliche Gegenstände sind zu verkaufen Wollweberstraße No. 7.

Eine Kuh, die in acht Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei Huppcke, in **Kraffohlsdorf.**

Zum vortheilhaften **Ankauf** von preiswürdigen **Gütern, ländl. Besitzungen, Nahrungs-** und **Gasthäusern** und **Grundstücken** kann ich behilflich sein, und wollen **Käufer** vertrauensvoll sich melden bei

H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

---

2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit sind von sogleich zu vermiethen.

Näheres bei A. Holdstein, Lange Hinterstraße No. 2.

Ein vorstädtisches Grundstück, welches sich vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Burgstraße No. 29. sind zwei Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Eine Stube mit aller Bequemlichkeit zu vermiethen und alte Fenster und Thüren zu verkaufen Burgstraße No. 5.

Eine seit mehreren Jahren als Comptoir benutzte Gelegenheit zu vermiethen Lange Heilige Geiststraße 48., 2 Treppen.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen. Königsbergerstraße No. 4.

Kettenbrunnenstr. No. 18. ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Hospitalstraße No. 4.

Eine möblirte Stube ist Wasserstraße 18. mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

Eine Wohngelegenheit von zwei bis drei Stuben zu vermiethen Herrenstraße No. 20.

Ein möbl. Zimmer ist gleich oder zum 1. zu vermiethen Alter Markt No. 64., 1 Treppe.

Sonntag den 9. d. M. findet der Faktor- und Kutscher-Ball im „Burggarten" bei Herrn Ritsch statt, zu welchem ergebenst einladen die Entrepreneur's.

Harmonie.

Sonntag:

Tanz für Bürgerfamilien.

Die Herren und Damen haben ohne Ausnahme 1 Sgr. Entree zu zahlen.

Eine Köchin kann sich bei mir melden, sogleich einzutreten. C. A. Lindemann.

Sonntag den 9. d., zum Erntefest, findet **Tanz** für Bürgerfamilien statt. — Burschen und unanständig Gekleidete haben durchaus keinen Eintritt. Einer jeden Person kostet es 1 Sgr. Entree, derselbe bei'm Eintritt einem jeden Herrn entschädigt wird. Es ladet ergebenst ein **Schimohr.**

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, den 9. Oktober:

musikalische Unterhaltung.

Erndte-Fest!

Sonntag den 9. d. Mts. findet **Tanz** bei mir statt. F. W. Fleischauer, **Terranova.**

Freitag den 14. Oktober,
Freitag den 21. Oktober,
Freitag den 28. Oktober

werden Gänse verwürfelt bei Hoemson, in **Schwansdorf.**

Sonntag den 9. October werden bei mir Gänse verwürfelt. J. Schienke, **Ellerwald** 5. Trift.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 82. — 12. Oktober 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war seit Mitte vor. M. ohne Frost, auch traten abwechselnd einige sonnenhelle Stunden ein, doch entbehrten wir des rechten Spätsommers, wie er sonst in unseren Breitengraden selten fehlt; häufig fiel Regen. Die Zufuhr von Getreide war nicht erheblich; Preise um Kleinigkeiten hin- und herschwankend, im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 52 — 68 Sgr., abfallende Sorten 44 — 52 Sgr. Roggen 29 — 36 Sgr. Gerste, große 30 — 35 Sgr., kleine 27 — 33 Sgr. Hafer 22 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 40 — 52 Sgr., graue 45 — 54 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Danzig. Die fortdauernd flaue Stimmung des Auslandes für Weizen bewirkte denn auch für unsere Börse eine gedrückte Stimmung und die umgesetzten ca. 800 Last fanden nur Nehmer zu niedrigeren Preisen. Bahnpreise: Weizen 48 — 68, Roggen 30 — 38, Gerste 30 — 36, Hafer 20 — 28, Erbsen 40 — 50 Sgr. — Spiritus 13 1/12 Thlr.

Königsberg. In unserem Getreidegeschäft ist aus letzter Woche, zumal bei der fortdauernden Geschäftslosigkeit, keine bemerkenswerthe Veränderung zu melden. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 60, Roggen 31 — 39, Gerste 25 — 34, Hafer 23 — 27, Erbsen, weiße 45 — 56, graue 35 — 60 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Das Ministerium Bismarck.

Am 8. Oktober waren es zwei Jahre, daß der König Herrn v. Bismarck zum Präsidenten des Staats-Ministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Zwei Jahre, welch' kurzer Zeitraum für ein Staatsleben, und doch welche erfreuliche Veränderung haben sie für Preußen, namentlich in seinem Verhältniß zum Auslande, hervorgebracht! Preußen hat in dieser kurzen Spanne Zeit seine Stellung als europäische Großmacht wiedergewonnen, es hat sich nicht nur von allen fremden Einflüssen befreit, sondern seiner eigenen Politik sogar einen entscheidenden Einfluß auf die europäischen Verhältnisse zu verschaffen gewußt. Dadurch hat sich natürlich das preußische Selbstbewußtsein, welches in den letzten Jahren durch eine verkehrte Deutschthümelei verwässert ward, gehoben, dem preußischen Volke wird es immer verständlicher, daß man nicht durch Deutschland auf Preußen, sondern durch Preußen auf Deutschland wirken muß, und es wird sich dessen immer mehr bewußt, daß man zuerst ein guter Preuße sein muß, um ein guter Deutscher sein zu können. Diese Wandelung verdanken wir dem Ministerium, an dessen Spitze Herr v. Bismarck vor zwei Jahren trat und dem er in der Geschichte seinen Namen verliehen hat. Wir können die Lobrednerschaft für Herrn v. Bismarck's Thaten nur seinen Feinden überlassen, die jüngst in einem süddeutschen Journale einen heftigen Artikel gegen den preußischen Minister-Präsidenten mit dem Seufzer schlossen: „Ach, hätten wir in Süddeutschland doch solch' einen Minister!" Wir haben heute nur der Pflicht der Dankbarkeit genügen wollen, die das preußische Volk den Männern schuldet, die auf des Königs Geheiß das Steuer des Staatsschiffes unter den schwierigsten Umständen ergriffen haben, und denen es gelungen ist, Preußen so rasch auf seine alte ruhmreiche Bahn zurückzuführen. Diese Thatsachen wenigstens wird auch der eifrigste Gegner der Regierung nicht bestreiten können, und schwerlich dürfte es heute noch in Preußen einen im vollen Besitz seiner Verstandeskräfte sich befindenden Mann geben, der in jenen, im Abgeordnetenhause gefallenen, berüchtigten Ausruf: „Nieder mit diesem Ministerium!" einstimmen möchte.

Die freie Konkurrenz.

Es ist doch sonderbar, meinte neulich ein alter Herr, daß man jetzt so selten gutes und billiges, das heißt den Getreidepreisen angemessen großes Brot, besonders Weißbrot, bekommt. Wenn ich so ein vierzig bis fünfzig Jahre zurückdenke: was war da zum Beispiel in Danzig ein Langfuhr'sches Franzbrot für eine wahre Delikatesse, und auch hier z. B. das Bohlius'sche Weißbrot, — wie wohlschmeckend, groß und schön! So etwas sucht man heutzutage vergebens. Und doch ist ja die Mehlfabrikation gegen damals so weit fortgeschritten, und dabei waren der Bäcker doch so ungleich viel weniger, wohl kaum die Hälfte, wie gegenwärtig, und nun vollends die freie Konkurrenz, die müßte doch unfehlbar noch weit besseres und wohlfeileres Brot als dazumal schaffen.

Ihrer Wahrnehmung muß ich im Allgemeinen beipflichten, fügte ein Zweiter hinzu, und habe dabei noch bemerkt, daß, wenn ein neuetablirter Bäcker auch zu Anfang besseres und größeres Brot lieferte, er doch bald wieder abfiel, und sein Brot um nichts besser, ja mitunter noch schlechter und kleiner backte als die Anderen. Ich kann mir diese auffallende Erscheinung nur dadurch erklären, daß die Konkurrenz hier noch nicht stark und zahlreich genug sein muß, und daß, wenn nur mehr Bäcker sich hier etabliren möchten, das Brot auch besser und wohlfeiler sein würde.

„Ich, meine Herren, entgegnete ein Dritter, glaube im Gegentheil, daß schon zu viel Bäcker da sind, daß die Konkurrenz schon zu groß ist, daß eben diese zu starke Konkurrenz es bewirkt, daß das Brot schlechter und theurer oder kleiner geworden, und ich habe dafür folgende Gründe. Sehen Sie weiter hinaus auf andere Handwerkserzeugnisse, so werden Sie bei manchen derselben wahrnehmen, daß auch sie theurer und schlechter geworden sind. Dies verursacht, meiner Ueberzeugung nach, vornämlich gerade die freie Konkurrenz. Es geht mit diesem als unfehlbar angenommenen Satz der modernen Volkswirthschaftslehre: daß nämlich die freie Konkurrenz die Waaren und Erzeugnisse besser und wohlfeiler mache, eben so wie mit manchem anderen. Er erscheint in der Abstraktion, in der Theorie allerdings unantastbar, aber in der Anwendung, in der Praxis besteht er die Probe nicht und kann sie nicht bestehen, da eben in der Praxis Umstände einwirken, auf welche die Theorie keine Rücksicht nimmt. Bleiben wir bei dem einmal aufgenommenen Fall! Jede Produktion erfordert gewisse feststehende Kosten; jeder Produzent, also auch jeder Bäcker, arbeitet zunächst und vor Allem, um seinen Unterhalt und event. den seiner Leute zu gewinnen. Hat er nun einen beträchtlichen Absatz, so braucht er nur wenig auf den Preis seiner Waaren zuzuschlagen — um so stärker der Absatz, um so weniger —, um diese feststehenden Kosten, seinen und seiner Leute Unterhalt ꝛc., zu gewinnen; er kann folglich bessere und wohlfeilere Waare liefern. Beschränkt aber eine starke oder gar übermäßige Konkurrenz den Absatz (und wie sehr dies namentlich bei den Backwaaren sein muß, zeigt u. A. die große Menge der sog. Brotfrauen, mittelst welcher die meisten Bäcker ihre Waaren herumschicken und feilbieten lassen, und welche allein schon für ihre Mühe einen Rabatt erhalten, von welchem der Bäcker ohne weiteren Aufschlag bestehen könnte, wenn er einen großen Absatz hätte), so vermag er die nothwendigen, feststehenden Kosten bei gutem und wohlfeilem Produkt nicht mehr herauszubringen, und ist demnach genöthigt, dieselben am Preise und an der Qualität zu erübrigen und seine Waare schlechter und theurer zu machen. Und so und nicht anders muß es in allen Gewerbszweigen gehen. Die Konkurrenz kann nur bis zu einem gewissen Verhältniß zwischen Produzenten und Consumenten heilsam auf Qualität und Preis wirken; darüber hinaus und gerade als schrankenlos freie Konkurrenz muß ihre Wirkung eine entgegengesetzte sein; denn der wichtigste Faktor bei jeder Art von Produktion ist der Absatz, und vor Allem voraus geht der nothwendige Unterhalt, — leben will zuerst Jeder. Daraus erklärt sich, wie ich glaube, vollständig die von Ihnen besprochene Erscheinung." — Ob der Mann wohl recht hat? —

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach, am Donnerstag den 13. d. nach Babelsberg zurückkehren. — Am Sonnabend den 15. erfolgt mit großer Feierlichkeit die Beisetzung der Leiche König Friedrich Wilhelm's IV. im Mausoleum der Potsdamer Friedenskirche. — Am Dienstag den 18. findet im Neuen Palais die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen, Sohnes Sr. K. H. des Kronprinzen, statt. — J. M. die Königin bleibt bis Ende d. Mts. zur Fortsetzung ihrer Kur in Baden. Nach der Rückkehr Ihrer Maj. soll die Königl. Residenz nach Berlin verlegt werden. — Die Abreise des Kronprinzlichen Paares nach Nizza soll bis zum 22. d. erfolgen und die Abwesenheit 2 Monate währen.

— Nach den letzten aus Wien hierher gelangten Nachrichten standen die Aussichten auf Abschluß des Friedens so günstig, daß derselbe im Laufe d. Mts. erwartet wird.

— Binnen Kurzem sollen die hervorragendsten Juristen Preußens zusammenberufen werden, um ein Rechtsgutachten über die Erbfolge in den Elbherzogthümern abzugeben. — Der „Publ." hört von gutunterrichteter Seite, daß, nach dem Besuche des Herrn Ahlefeld bei Herrn v. Bismarck, — dem Ersteren vor Allem klar geworden sein dürfte, daß Preußen bei Befreiung und Constituirung der Herzogthümer vor Allem das deutsche Gesammtinteresse im Auge hatte und haben wird, daß es aber zunächst die Erledigung der Erbfolgefrage, die auf regelmäßigem Wege herbeizuführen ist, abwarten wird, um alsdann sein Dafürhalten als primus occupans im Interesse der deutschen Nation in die Wagschale zu legen. Im Zusammenhange hiermit geben wir die Notiz, die wir einem Privatbriefe entnehmen, daß am Bundestage die augustenburg'sche Beweisdenkschrift nicht den erwarteten Effect gemacht habe, daß man vielmehr sowohl in jenen Kreisen, wie auch auf Seiten der deutschen Großmächte den „legitimen" Ansprüchen des Großherzogs Peter von Oldenburg ein weit größeres historisches Gewicht beilegt, als denen des Prinzen Friedrich von Augustenburg.

— Man erzählt sich hier, daß der Reise der französischen Kaiserin Eugenie nach Deutschland hauptsächlich dynastische Zwecke zu Grunde gelegen haben, da sie für die Zukunft ihres einzigen Sohnes sehr besorgt sei.

— Die fremden Offiziere, welche auf Einladung dem jüngsten Manöver bei Brandenburg beiwohnten, sind fast sämmtlich dekorirt worden. Vorzugsweise bedacht wurden dabei die französischen Offiziere.

— Es liegt schon seit einiger Zeit der Plan wegen Erweiterung und des Umbaues gewisser schlesischer Festungen vor. Die Verhandlungen über die Festung Glogau sind bereits Gegenstand der öffentlichen Erörterungen geworden. Dann ist Glatz in nächste Aussicht genommen, dagegen dürfte Kosel aufhören eine Festung zu sein, wie ja bereits Schweidnitz und Silberberg aus der Reihe der Festungen geschieden sind.

— Unter den Arbeitern der Pflug'schen Eisenbahn-Wagenfabrik in Berlin, deren Vorsteher bekanntlich der fortschrittliche Abgeordnete v. Unruh ist, herrscht große Unzufriedenheit über das kürzlich noch verschärfte strenge Fabrik-Reglement. Nach diesem soll jeder Arbeiter, welcher um einige Minuten zu spät auf Arbeit kommt, selbst wenn er in Accord arbeitet, in eine Geldstrafe bis zur Höhe von 7½ Sgr. genommen werden. Die Arbeiter fragen, ob ein solches Strafverfahren gesetzlich ist. Wenn nun der Vorsteher dieser Fabrik ein Feudaler wäre?

Berlin, 10. Oktbr. J. Kgl. Hoheiten der Kronprinz und dessen Gemalin haben die beabsichtigte Reise nach Nizza aufgegeben und werden sich vermuthlich zu einem längeren Aufenthalt nach der Schweiz begeben.

— Herr v. Bismarck wird erst am 28sten hier zurückerwartet.

— Nach einem Wiener Telegr. wird dort in unterrichteten Kreisen versichert, daß die Conferenzen in Prag wegen eines Handelsvertrages zwischen Oestreich und dem Zollverein unter Betheiligung von Bevollmächtigten Bayerns und Sachsens in nächster Zeit werden fortgesetzt werden.

— Auch für die Stadtverordneten-Wahlen hat sich ein, natürlich fortschrittliches, „Central-Comité" gebildet, welches Aufrufe erläßt, ꝛc.

— Ein Allerhöchster Erlaß genehmigt die Erhöhung des Zinssatzes für Lombardgeschäfte. Derselbe ist demzufolge auf 7 für Waaren und 7½ für Effekten erhöhet.

— Die Börse am 10. war des jüdischen Festtages wegen wenig besucht und blieb daher sehr geschäftslos; die Haltung blieb zwar fest, die Course aber meist nur nominell. Staatsschuldscheine 88⅓; Preuß. Rentenbriefe 97⅓.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zur Würdigung der von der Fortschrittspresse so geflissentlich verbreiteten Nachrichten von der Geneigtheit des Prinzen von Augustenburg zu einem engen Anschluß an Preußen, mögen die Thatsachen dienen, daß: 1) die „Kieler Ztg.", ein Organ des Prinzen, die Voraussetzung, daß die Sicherheit der Herzogthümer den Abschluß einer militairischen und maritimen Convention mit Preußen an sich verlange, — entschieden bestreitet; und daß 2) die „Hamb. N." vom 10. d. offiziös versichern, daß die beiden sogenannten Minister des Prinzen, die fortschrittlichen Herren Sammer und Francke, ihre Stellen aufzugeben nicht im Geringsten den Wunsch noch die Veranlassung hätten. Sie mögen mit ihrem Prinzen immerhin noch ein Weilchen hinter dem Doppelposten sitzen, so lange die Moneten des Nationalvereins vorhalten; dann werden sie alle drei schon von selbst gehen oder gegangen werden.

— Nach der „K. Z." ist von dem Preuß. Prinz-Admiral die definitive Bestimmung getroffen, daß die Preußische Flotte im Kieler Hafen überwintern soll.

— Was die Friedensverhandlungen betrifft, so hat am 8. eine Sitzung der Wiener Conferenz stattgefunden. Wiener Bl. melden darüber, daß die Stimmung der dänischen Bevollmächtigten eine resignirte gewesen und ein Ausgleichungs-Vorschlag in Betreff der finanziellen Auseinandersetzungen vorgelegen habe. Ferner empfingen wir folgende

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing am 11. October Vorm.)

Copenhagen, Montag den 10. October. Das heutige „Faedrelandet" meldet vom Sonnabend, daß heute eine Sitzung des Staatsraths und gestern eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden, wonach ein baldiger Abschluß des Friedens zu erwarten sei. Dänemark läßt den Herzogthümern von dem auf sie repartirten Staatsschulden-Antheil 9 Millionen nach.

* **Frankreich.** Herr v. Bismarck ist am 5. Abends gleichzeitig mit der Kaiserin Eugenie und dem Preußischen Botschafter am französischen Hofe, Grafen v. d. Goltz, und mit dem Kaiser Napoleon selbst, welcher seiner Gemalin bis Meaux entgegengereist war, in Paris eingetroffen. Die Zeitungen wissen nichts von seinem Aufenthalt daselbst zu erzählen, als daß er am Tage darauf nach Biarritz abgereist sei, um dort etwa 10 Tage zu verweilen, und dann über Paris wieder zurückzureisen. Sie wissen wirklich nichts weiter oder dürfen nichts wissen. — Der „Moniteur" hat den Text der Convention mit Italien publizirt. Die Ansicht (welche wir in No. 80. d. Bl. aussprachen), daß der Zweck der Convention der Congreß sei, wird jetzt vielfach, auch von Paris aus, laut. Andererseits glaubt man, der Kaiser wolle für die Convention von Italien Sardinien und Elba, auch Susa ꝛc. haben.

Italien. Die päpstliche Regierung beobachtet in Betreff der Convention bis jetzt eine sehr reservirte Haltung. Sie wird vor jeder Antwort die katholischen Mächte zu Rathe ziehen. Eine große Versammlung von Prälaten steht in Rom bevor. — Im sardinischen Lager herrscht große Verwirrung und Zwiespalt. Mazzini und auch Garibaldi agiren gegen die Convention, die ein vollständiger Zankapfel zu werden und damit den Zweck Napoleon's zu erfüllen verspricht.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 10. October. Weizen und Roggen Loco kleines Geschäft zu unveränderten Preisen. Oel gänzlich geschäftslos, October 26¼ Br., Mai 27⅞. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 10. October. Weizen, polnischer 5 — 8 Fl. niedriger bei lebhaftem Geschäft. Roggen Loco unverändert, auf Termine 2 Fl. höher. Raps Oktober 74, November 75, April 79½. Rüböl Herbst 41, Frühjahr 43¼.

London, 10. October. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder gefragter. Gerste langsam verkauft. Russischer Hafer einen halben Schilling theurer. — Wetter trübe.

— Am 16. d. Mts. feiert der Theater-Director Herr H. W. Behrmann, welcher während einer Reihe von Jahren auch die Direction des Elbinger Wintertheaters geführt hat, in Poln. Lissa, wo er sich zur Zeit befindet, sein 25-jähriges Jubiläum, wovon das dortige Fest-Comité den zahlreichen Freunden des Jubilars freundliche Mittheilung macht.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal

pro September 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.) 177.

160	Lasten Weizen.	71	Stck. Tannen-Masten.
623	„ Roggen.	23	„ leere Gefäße.
9	„ Gerste.	2200	Cubikf. geschnittenes Kiefernholz.
1	„ Hafer.		
1	„ Erbsen.	800	„ geschnittenes Buchenholz.
6	„ Oelsaaten.		
74	Scheffel Kartoffeln.	1200	„ Eichen-Schiffs-Bauholz.
1200	„ Holzkohlen.		
106	Centner Knochen.	675	Klft. Buchenbrennholz.
416	„ Lumpen.	200	„ Birken-
7	„ Wolle.	11	„ Erlen-
4	„ Talg.	1013	„ Kiefern-
8	„ Maschinentheile.	16	„ Nutzholz.
448	Tonnen Theer.	114	Schock Schirrholz.
30	„ Pech.	569	Ohm Spiritus.
4	Stück Buchenrundh.	1	„ Holzessig.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.) 178.

56	Last Steinkohlen.	15	Ctr. Messingwaaren.
30	Scheffel Hafer.	20	„ Glas.
30	Ctr. Petroleum.	390	Tonnen Salz.
800	„ Gyps.	60	„ Kalk.
667	„ Eisen.	24	„ Cement.
275	„ Maschinentheile.	374	„ Heeringe.
20	„ Meubles.	2	„ Steinkohlentheer.
50	„ Heu.		
3565	„ Stückgut.	6	Ballons Salzsäure.
200	„ Oelkuchen.	102	Stück leere Gefäße.
52	„ Hanf.	180	Schock Rohr.
109	„ Oel.	18	Mille Dachpfannen.
3440	„ Kalksteine.	28	Anker Wein.
10	„ Porzellan, Steingut ꝛc.	25	„ Rum, Liqueure ꝛc.
		18	„ Essig.

Elbing. In diesen Tagen ist nunmehr der „Verwaltungs-Bericht des Magistrats für das Jahr 1863" im Druck erschienen. Derselbe berechnet die Zunahme der Einwohnerzahl während des genannten Jahres auf 552 Personen. Zum Einzugsgelde wurden von den Angezogenen veranlagt zusammen 194, zum Bürgerrechtsgelde 142. Es wurden 39 Consense zum Neubau und 99 zum Ausbau von Wohngebäuden ertheilt, worunter viele, die das fortdauernde Bedürfniß nach kleinen Wohnungen zu befriedigen suchten. Die gesteigerte Baulust hat auch Veranlassung gegeben, daß ein Bebauungsplan für das der Kämmerei gehörige Terrain zwischen der Stadt und dem Bahnhofe ausgearbeitet worden ist, dessen Realisirung freilich noch in der Ferne liegt. — Der Umfang des Handelsverkehrs i. J. 1863 hat dem des vorangegangenen Jahres nachgestanden. — Die Vertiefung des Hafens und Fahrwassers hat begonnen. — Die Zunahme des Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehrs hat fortgedauert. — Die technischen Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Güldenboden-Neidenburg sind zur Ausführung gelangt und die weiteren Schritte eingeleitet. — Die Verhandlungen über den Bau von Kreis-Chausseen sind nicht zum Abschluß gekommen. (Der Kreistag hat seitdem darüber Beschluß gefaßt.) — Die Herren Schiedsmänner haben von 450 anhängig gemachten Sachen 183 geschlichtet. — Die Einnahmen aus den Kämmereiforsten (excl. der auf den Werth von 4445 Thlrn. zu berechnenden Naturallieferungen) betrugen 9042 Thlr. — Bei den älteren Administrationsstücken ist eine Soll-Einnahme von 17,759 Thlrn. erzielt worden, während die höchste bis dahin erreichte Einnahme 16,922 Thlr. betrug. — Die Handels-, Schifffahrts- und sonstigen Verkehrs-Anstalten haben 7014 Thlr. und 2577 Thlr. über den Etat eingebracht. Die Communal-Steuern und Beiträge brachten 44,022 Thlr. und 4735 Thlr. über den Etat. Die der Kämmerei-Kasse zufließenden Ueberschüsse der Kriegsschuldenkasse betrugen 11,116 Thlr. — Das Anlagekapital der Gasanstalt beträgt 119,260 Thlr.; der Betriebsüberschuß ist auch pro 1863 zur Kämmereikasse noch nicht abgeführt, sondern für bauliche Zwecke der Anstalt verwendet. — Die verzinsliche und unverzinsliche Kriegsschuld betrug Ende 1863 noch 520,281 Thlr.; die Brauschuld 34,500 Thlr.; die Anleihe für die Gasanstalt 63,661 Thlr., dazu das Guthaben der Kämmerei von 53,060 Thlrn.; das Gesammt-Soll also 116,721 Thlr. — Für Bauten wurden 22,222 Thlr., für Kirchen- und Schulwesen (das Gymnasium kommt als Königl. Anstalt nicht in Ansatz) an direktem Zuschuß 8961 Thlr., für Armenwesen und Stiftungen 19,831 Thlr. ausgegeben. — Die Gesammtsumme der veranlagten Gebäudesteuer beläuft sich auf 8826 Thlr., während der bisherige Servis und die Criminalkosten-Rente zusammen 14,934 Thlr. betragen. An Gewerbesteuer sind 12,761 Thlr., also 992 Thlr. über den Etat (welches Mehr hauptsächlich auf die Klasse der Hausirer fällt); an Staats-Einkommensteuer 8094 Thlr. aufgekommen. An Kreis- und Provinzial-Abgaben waren aus Kämmereifonds 3875 Thlr. zu entrichten. Die Sparkasse hatte am Schluß des Jahres 608,152 Thlr. zu verwalten, das Leihamt 18,332 Thlr. ausgeliehen. Bei der städtischen Feuersozietät waren 1588 Grundstücke mit zusammen 1,879,040 Thlr. versichert. Der Etat der Kämmereikasse pro 1863 war in Einnahme und Ausgabe auf 112,437 Thlr. festgestellt. Die Ist-Einnahme betrug dagegen 166,970 Thlr., und die Ist-Ausgabe 150,748 Thlr.; der Baarbestand am Schluß des Jahres 1863 mithin 16,221 Thlr.

— Am Sonnabend, den 8. d., feierte der hiesige „Handwerks-Gesellen-Bund" sein einjähriges Stiftungsfest in der „Bundeshalle" durch einen Ball. Der Bund kann mit Freude und Stolz auf den verflossenen Zeitraum zurückblicken. Unter heftigen Anfeindungen von gegnerischer Seite gegründet, zeigt die überraschend große Theilnahme, deren er sich erfreut, wie auch unter den Gesellen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit immer kräftiger sich geltend macht, welches im Handwerkerstande wohl lange geschlummert, aber trotz alledem nie ganz verloren gegangen ist. In seiner Leitung und Verwaltung ganz auf sich gewiesen, hat der Elbinger „Handwerks-Gesellen-Bund" aus eigenen Mitteln das, was demselben besonders nützlich und angenehm erschien, sich angeschafft: Der Grund zu einer Bibliothek ist gelegt, ein schöner Flügel und mehreres Andere, was zur geselligen Unterhaltung dient, ist sein Eigenthum. Wir glauben, daß dies, der eigene Besitz, und die jedem einsichtigen Handwerker wichtigen und klaren Tendenzen, welche dieser Bund im Anschluß an den großen Handwerkerbund verfolgt, seine Zukunft zu einer immer gedeihlicheren und segensreicheren machen werde, sollte bislang an Diesem oder Jenem auch noch etwas auszusetzen gewesen sein. — Vor Beginn des Balles gab der derzeitige Vorsitzende in einer Ansprache dem, was der Handwerks-Gesellenbund erreicht, und dem, was er noch zu erstreben hat, Ausdruck. Aus Marienburg waren mehrere Mitglieder des auch dort nun gegründeten „Handwerks-Gesellenbundes" als Gäste anwesend, die, nach herzlicher Begrüßung, ihre Freude über das Gedeihen desselben hier in Elbing und zugleich die Hoffnung aussprachen, daß es ihnen, trotz der gleich großen Anfechtungen, die ihnen in Marienburg in den Weg gelegt werden, auch dort gelingen werde, den Bund zu weiter Ausdehnung und Blüthe zu bringen. — Der Ball selbst währte in ungetrübter Heiterkeit bis an den hellen Morgen.

— Die letzte Sitzung des „patriotischen Vereins" in der „Bundes-Halle" am Sonntag den 9. d. wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Justizrath Romahn, um 5 Uhr Nachmittags eröffnet, und von demselben die Mittheilung gemacht, daß wiederum ca. 150 Mitglieder angemeldet sind, so daß der Verein schon gegen 1800 Mitglieder zählt. Er bedauerte, daß mehrere Vorstandsmitglieder durch Familien- und andere Verhältnisse behindert seien, an der heutigen Versammlung theilzunehmen. Es waren nur etwa 200 Personen anwesend; das schlechte Wetter und die bösen Wege hatten die Mitglieder der ländlichen Umgegend vom Besuche zurückgehalten. Herr Polizeisecretair Arnold ließ sich in einem längeren Vortrage über die Entstehung und Bedeutung des conservativen Wahlspruches: „Mit Gott für König und Vaterland" aus. Herr Rittmeister v. Massenbach aus Marienburg, als Gast anwesend, gedachte dann in begeisterten, ergreifenden Worten unserer reorganisirten Armee, dieses Bollwerkes unseres Königthums, welche in musterhafter Treue auf den Befehl unseres Königs und Herrn und unter dem Oberbefehl der Prinzen unseres Königshauses unser Vaterland Preußen mit neuen Lorbeeren geschmückt hat. Diese Treue müsse für uns Alle, die wir uns mit unserer Armee ja Eins fühlen, eine Mahnung sein, gleichfalls in unerschütterlicher Treue zu dem Hort des Vaterlandes, zu unserem Könige, zu stehen. Während unser Kronprinz die Gefahren des Feldzuges theilte, hat die Kronprinzessin in vier Gemälden die Hauptmomente der Schlacht in Farbeu geist- und gemüthvoll dargestellt und diese Gemälde mit sinnigen Inschriften versehen. Herr v. Massenbach beschrieb diese Gemälde und forderte zu einem Hoch auf die hohe Frau auf. Aus voller Brust ertönte dieses Hoch so kräftig, wie vor- und nachher die Hochs auf Se. Maj. den König. — Nach mehreren anderen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

— Die Mittheilung in vor. No. d. Bl. über die Einweihung der neuerbauten Turnhalle ist in Betreff der bezüglichen Schulfeier dahin zu berichtigen, daß diese nicht bereits am Sonntag stattgefunden hat, sondern an einem der nächsten Tage bevorsteht. Im Uebrigen wird die betr. Mittheilung bestätigt.

— In der vergangenen Woche hörte man wieder von Taschendiebstählen, die auf den Wochenmärkten verübt waren, und gelang es auch dem Aufsicht habenden Polizeibeamten eine berüchtigte Taschendiebin auf frischer That zu ergreifen und zur Haft zu bringen.

— Am vergangenen Sonntag Vormittags stürzte sich ein Dienstmädchen, angeblich wegen harter Behandlung von Seiten ihrer Brodherrschaft, an der hohen Brücke an einer tiefen Stelle in den Elbingstrom, und wäre sicher ertrunken, wenn nicht Leute sich ganz in der Nähe befunden hätten, welche die Unglückliche retteten, sie von ihrem Vorhaben abzubringen suchten und in ein nahes Gasthaus unterbrachten; kaum war dieselbe aber unbemerkt, als sie davon und zum zweiten Male in den Fluß lief, diesmal aber nicht tief genug in's Wasser kam, um ertrinken zu können. Sie wurde vielmehr wieder herausgezogen und unter sicherem Geleit zu ihrer Herrschaft gebracht, welche sie später entlassen haben soll.

— Ein Droschkenkutscher, welcher am letzten Sonntage spät Abends sich in eine Schänke begab und während der Zeit seine Droschke ohne Aufsicht auf der Straße stehen ließ, fand dieselbe bei seiner Rückkehr nicht wieder vor, und blieben auch alle Bemühungen, den verschwundenen Wagen aufzufinden, ohne Erfolg. — Erst spät am anderen Tage wurde derselbe mit zerrissenen Geschirren und abgetriebenen Pferden in der Nähe von Dambitzen, von der Straße entfernt, auf einem Sturzacker aufgefunden. Wahrscheinlich hat herumtreibendes Gesindel den Mangel an Aufsicht über die Droschke benutzt, ist mit derselben die Nacht hindurch herumgefahren und hat sie dann dem Zufall überlassen. Der arme Droschkenkutscher hat seine Fahrlässigkeit hart büßen müssen.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 10. October 1864. Die Criminal-Deputation des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts verhandelte heute auch einen Preßprozeß gegen den Buchhändler Schlömp hier. Anfangs September v. Js. überreichte der Angeklagte der Polizei-Direction hier ein Pflichtexemplar des in seiner Buchhandlung gedruckten, in seinem Verlage erschienenen Flugblattes, welches die Ueberschrift trug „Also Verständigung." — Auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft wurde dem Angekl. die Veröffentlichung und Verbreitung dieser

Flugschrift bei Vermeidung sofortiger Beschlagnahme untersagt, weil dieselbe gegen die §§. 101. und 102. des Strafgesetz-Buches verstieß. Etwa 8 Tage darauf wurden in dem Freytag'schen Restaurationslokale 2 Exemplare einer gleichfalls mit „Also Verständigung" überschriebenen Flugschrift polizeilich mit Beschlag belegt, welche die Bezeichnung „Druck von G. Kreysing in Leipzig" trugen, dem Inhalte nach aber mit der vorhererwähnten Flugschrift übereinstimmten. — In dieser Flugschrift, welche damals in einer großen Zahl von Exemplaren anonym verbreitet wurde*), befinden sich mehrere Stellen, auf welche die Beschlagnahme begründet wurde. — Das Königl. Kreis-Gericht bestätigte die vorläufige Beschlagnahme der Flugschrift deshalb gerichtlich. — Der Angekl. gab bei einer demnächst in seinem Verkaufsladen abgehaltenen Nachsuchung an, daß das Manuscript jener Flugschrift von ihm zum Abdruck nach Leipzig nicht gesendet, vielmehr, nachdem ihm die Verbreitung untersagt, vernichtet worden sei. — Er verweigerte demnächst vor Gericht die Ablegung eines eidlichen Zeugnisses über seine Wissenschaft von dem anderweitigen Erscheinen und der Verbreitung der Flugschrift, räumte aber sodann, nachdem er für den Fall seiner weiteren Weigerung mit Gefängniß bedroht worden war, ein,

„daß er an den eingehenden Berathungen, welche „nicht nur Behufs Redaction des Inhalts im Allgemeinen, sondern auch Behufs Redaction der „speciellen Worte und Satzfassung des Flugblattes „Also Verständigung" hier in Elbing stattgefunden, thatsächlichen Antheil genommen habe."

Mit Rücksicht hierauf erhob die Königl. Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Theilnahme an Vergehen gegen die öffentliche Ordnung.

Im heutigen Audienztermine bekannte sich der Angekl. für nicht schuldig, räumte im Wesentlichen das Thatsächliche der Anklage ein, bestritt aber das Vorhandensein eines Schuldbekenntnisses in der in der Voruntersuchung von ihm abgegebenen Erklärung und verweigerte jede Auskunft über die Verbreitung der Flugschrift; stellte es auch in das Nichtwissen, ob in der incriminirten Flugschrift eine Beleidigung des Königl. Ministerii enthalten sei. — Die Königl. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht, und beantragte unter Annahme mildernder Umstände den Angekl. mit 20 Thlr. Geldbuße zu bestrafen, so wie die Vernichtung der mit Beschlag belegten Flugschrift und der Platten und Formen auszusprechen.

Der Vertheidiger des Angekl., R.-A. v. Forckenbeck, suchte in einer ausführlichen Vertheidigungsrede die Unschuld des Angekl. darzuthun, und machte namentlich darauf aufmerksam, daß die bei'm Angekl. mit Beschlag belegte Flugschrift nicht dasselbe Preßerzeugniß sei, welches bei Kreysing in Leipzig erschienen. Der Anklage mangele es an dem erforderlichen Nachweise, daß jenes Preßerzeugniß mit Wissen und Willen des Angekl. veröffentlicht worden sei. Das von dem Angekl. abgelegte Geständniß, daß er an den, den Inhalt jener Flugschrift betreffenden Berathungen Theil genommen, sei kein freies, sondern ein erzwungenes gewesen. Der Angekl. sei mit Gefängniß bedroht worden. Er habe nur die Wahl gehabt zwischen Gefängniß oder dem Geständniß und erheblichem Nachtheil in seinem Gewerbe. Uebrigens sei auch durch das Geständniß nichts erwiesen, da nicht feststehe, daß der Angekl. auch an der Berathung der incriminirten Stellen Antheil genommen. Auch mangele es an der Beleidigung einer bestimmten Person. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung, event. nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu erkennen. — Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an, erkannte auf Freisprechung des Angekl., jedoch auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Flugschrift, so wie der Platten und Formen.

*) Vergl. „Elb. Anz." No. 83. von 1863. Red.

Briefkasten. 1) Der Theater-Artikel mußte leider wegen Mangel an Raum zurückbleiben. 2) R. in D. — Auch gefunden und verarbeitet. Sie sind uns zuvorgekommen, aber wir bringen doch noch Etwas darüber. 3) Herrn N. — Ja, sobald der Raum es irgend zuläßt. 4) „Ein Bürger." — Nennen Sie sich doch; dann kann Ihre Rüge aufgenommen werden, anonym aber nicht.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Antonie mit dem Oekonomen Herrn Rudolph Haberbecker zeige ich hiemit ergebenst an. M. Reincke, Wittwe.

Elbing, den 11. October 1864.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgens ¼4 Uhr ist meine liebe Frau Angelica, geb. Müller, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden.

Hermsdorf, den 7. Oktober 1864.

Krieger, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1½ Uhr starb unser geliebter ältester Sohn und Bruder Carl August in seinem 19. Lebensjahre nach einem langen Leiden.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags um 3 Uhr statt.

Freunde und Bekannte werden gebeten unserem Sohne und Bruder das letzte Geleite zu geben.

A. Kaufmann
nebst Frau und Geschwister.

Elbing, den 11. October 1864.

Danksagung.

Den geehrten Herren, welche so liebevoll durch Gesang die Begräbnißfeier der Frau Caroline Dorothea Madsack, geb. Tausch, erhöhten, so wie überhaupt Allen, die sich bei derselben betheiligten, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 13. Oktober, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes. **Der Vorstand.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 16. October c., Nachmittags 6 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Jahresabschluß und Rechnunglegung.
2) Berichterstattung über das Stiftungsfest.
3) Einziehung der ausstehenden Beiträge.
4) Ersatzwahl von **3** Vorstandsmitgliedern.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 16. October cr., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Vorsitzenden, zu einer Besprechung.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Uebelstände **des Vieh- u. Pferde-Marktes** an der „Schillingsbrücke" machen es wünschenswerth, einen geeigneteren Platz für nächstes Jahr, zur Abhaltung desselben, ausfindig zu machen. Durch die Freundlichkeit des Elbinger Magistrats ist uns ein Platz am Bahnhofe in Aussicht gestellt. Um die Wünsche der Herren Züchter hierüber zu vernehmen, erlauben wir uns, sie hiermit zur Besprechung dieses Gegenstandes, zum Gastwirth Herrn Stangwald, in der „Lahmen Hand" zu **Sonntag den 16 d. Mts., drei Uhr** Nachmittags, ergebenst einzuladen und bitten um zahlreiche Betheiligung.

Elbing, den 7. October 1864.

Das Comité.

Stenographie.

Der Unterricht kann wegen zu geringer Theilnahme noch nicht beginnen. Ferneren Meldungen wird bis Montag den 17. Oktober entgegengesehen: Junkerstraße No. 6. Sprechstunde 5 — 6 Uhr Abends.

Dr. Heinrichs.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Mittwoch und Donnerstag auf der Durchreise nach Königsberg:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

der rühmlichst gekannten Musik- und Sänger-Gesellschaft **Steinitz** aus Breslau,
5 Damen, 2 Herren.

Zum Vortrag kommen die launigsten Couplets, und bürgen die vortrefflichen Leistungen dieser Kapelle für genußreiche Abende; daher zu zahlreichem Besuch einladet Dero ergebenster

C. Klatt.

Gänse-Verwürfelung
Freitag den 14. Oktober
bei Niessen, in **Neuhof.**

Das beliebte
Düppeler Freuden-Feuer-Papier,
ungefährliches Salon-Feuerwerk, empfiehlt à Bogen 2 Sgr., in Packeten à 12 Blatt à 2½ Sgr.

Neumann - Hartmann'sche
Buchhandlung.

Schönen Limburger Käse
à 3½ Sgr. empfing und empfiehlt
F. Salewski, Brückstr. 32. u. 33.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Probenummern von dem auf dem Altenburger **Kirchentage** so warm empfohlenen neuen Unterhaltungsblatt

Daheim,

herausgegeben von Dr. König,
sind vorräthig in

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Den Empfang unserer neuen Hüte, Hauben, Coiffüren und Netze zeigen ergebenst an.

Geschwister Ankel.

Ganz besonders machen wir ein geehrtes Publikum auf die große Auswahl der neuesten Hut- und Haubenbänder aufmerksam, welche wir zu ausnahmsweise billigen Preisen verkaufen, sowie ächte und Halbsammet-Hutstoffe in jeder nur modernen Art, Blumen, Federn, Schleier, Tüll, Mull u. Spitzen empfehlen äußerst billig

Geschw. Ankel.

Hutgestelle, Damen- u. Knaben-Filzhüte zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Ankel.

Wasserstr. No. 21., nahe der legen Brücke.

Dem Wunsche meiner geehrten Kunden nachzukommen, theile ich mit, daß ich eine Niederlage von den beliebten Guß- u. Macaronen-Pfefferkuchen bei Geschw. **Ankel** in Elbing, Wasserstr. 21., eröffnet habe.

Pr. Holland.

H. Zachowski.
Conditoreiwaaren-Fabrik.

☞ Zwei sehr wenig gebrauchte ☜ **Englische Sättel,** vollständig, mit braunem Hauptgestell, sind billig zu haben bei ***C. Bartel,***
Regiments-Sattler des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8.
Inneren Mühlendamm No. 21.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen Aeußeren Mühlendamm No. 17.

Daselbst ist ein Küchenspind zu verkaufen.

Ein möblirtes Stübchen ist zu vermiethen Königsbergerstraße No. 55.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Hohe Brücke No. 22., sondern Brückstraße No. 26., **„im goldenen Löwen"**, wohne. Ich werde auch hier bemüht sein, meine Kunden schnell, billig und reell zu bedienen. Bitte um geneigten Zuspruch.

P. Reimann, Schneidermeister.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei J. Liebig, Lange Hinterstraße No. 19.

Wäsche und Oberhemden werden billig und gut genäht Junkerstraße No. **60**.

Ein Mädchen, das im Nähen geübt ist, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause Marktthorstraße No. 9.

☞ **Pferde zur Spätweide** ☜ werden aufgenommen Herrenstraße No. 36.

Eine Decke ist auf der Chaussee zwischen Neuendorf und Hansdorf gefunden und ist gegen die Insertionskosten in der Hansdorfer Mühle abzuholen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

empfiehlt in größter Auswahl das Neueste in wollenen, halbwollenen und halbseidenen, glatten und gemusterten

Damen-Kleiderstoffen.

Wollene Moreens zu Damenröcken,

beste haltbare Waare, von 9 Sgr. per Elle an, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich das

Musikalien-Leih-Institut
der Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Abonnements können zu den bekannt vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit beginnen.

Der neue reichhaltige Catalog
wird in 8 Tagen ausgegeben.

Eine Parthie **façonnirter Seidenzeuge** verkaufe außerordentlich billig

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Durch vortheilhaften Zuschnitt und Fertigung hier am Platze, bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten Façons in

Herbst- und Winter-Mänteln, sowie
Jacken

von reellen, krumpffreien Stoffen dauerhaft gearbeitet, in jeder Größe und geschmackvollen Garnirungen, bei reicher Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Für Herren

empfehle: wollene und seidene Westen, wollene Hemden, Chemiset's, Cachenez und Shlipse.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Puppenköpfe! Nippsachen!

So eben empfing in größter Auswahl: **Puppenköpfe, Puppenbälge,** in allen Nummern, **Porzellan-Nippsachen** in großer Auswahl.
Billigste Preise. — **Wiederverkäufern Rabatt.**

W. A. Lebrecht.

Beste französische Gummischuhe,
für Herren, Damen und Kinder,
empfiehlt
W. A. LEBRECHT.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von Reuter & Sauerweid

bietet einem geehrten Publikum durch selbst gemachte Einkäufe das Neueste in **Winterhüten, Coiffüren, Hauben, Netzen** 2c. zu den billigsten Preisen.

Aeltere Putz-Gegenstände werden, um schnell damit zu räumen, zu **auffallend** billigen Preisen fortgegeben.

Reuter & Sauerweid.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

Lotterie-Loose, ganze,
1/2, 1/4, auch 1/8 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch. Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** 2c. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Theater-Billets

Estrade und Sperrsitz	à	**10** Sgr.
Parterre und Mittelloge	à	**7** „
Logen	à	**5** „

empfiehlt **S. Bersuch.**

Kronleuchter

zum Ausleihen bei Festivitäten empfiehlt.
Ausverkauf von **Cottillon-Gegenständen.**
Adolph Kuss.

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.
Danzig. Carl Jantzen.

Meine Wohnung ist jetzt: Spieringsstraße No. 6. W. Rolling.

Das Bürsten-Geschäft von **H. Graf** befindet sich von jetzt ab Fischerstraße No. 37.
Graf, Wittwe.

Ich wohne jetzt **Kürschnerstr. No. 13.**

C. Stummer,
Feilenhauermeister.

Nachdem ich aus der Wachtstraße nach der Junkerstraße No. 16. verzogen bin, bitte ich, mich auch hier mit gefälligen Geschäfts-Aufträgen zu beehren. **Gustav Schmidt,**
Geschäfts-Agent,
Junkerstraße No. 16.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Kürschnerstraße No. 14. wohne, und bitte das hochgeehrte Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. J. G. Kuhn,
Schneider-Meister.

Gründlicher Unterricht in feinen Handarbeiten wird billig ertheilt
Kurze Hinterstraße No. 15., parterre.

Ein Hauslehrer, evang., sucht von sogleich oder bis spätestens 1. November eine Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Freitag den 14. Oktober,
Freitag den 21. Oktober,
Freitag den 28. Oktober
werden Gänse verwürfelt bei
Hoemson, in **Schwansdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 82. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 12. Oktober 1864.

Amtliche Verfügungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 7. Oktober 1864, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Lorenz als Inhaberin der Handlungsfirma Emilie Lorenz hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. September c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. Oktober c., Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No: 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hessner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des für die Stadt Elbing bestehenden Hundesteuer-Reglements werden zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

Jeder Hund, welcher im Stadtbezirk gehalten wird, ist binnen 14 Tagen nach der Anschaffung von dem Besitzer in unserer Registratur anzumelden. Für jeden nicht mehr an der Mutter saugenden Hund ist der Regel nach eine jährliche Steuer von 2 Thlr. zu entrichten. Steuerfreiheit wird nur für solche Hunde gewährt, welche entweder zur Bewachung von Höfen oder Gärten oder zum Gewerbebetriebe gebraucht werden.

Die Steuerfreiheit ist in den geeigneten Fällen unter Einreichung eines Attestes des betreffenden Bezirks-Vorstehers bei uns zu beantragen, bleibt jedoch von unserer speciellen Genehmigung abhängig.

Contraventionen gegen das Steuer-Reglement werden mit Geld- event. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Elbing, den 6. Oktober 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 3 Halbblut-Shorthorn-Stieren, der hiesigen Königl. Domainen-Verwaltung zugehörig, steht ein Termin auf

Donnerstag den 20. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

bei dem Hakenbündner Herrn Hübert zu **Krebsfelde** an.

Horsterbusch, den 5. Oktober 1864.
Königl. Domainen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Behausung des Vorstehers B. T. Barthels, Stadthofstraße No. 2., die zum neustädt. Gemeinde-Gut gehörigen 6¾ Morgen Ackerland am Freiheitshause auf 3 Jahre, p. 1865—67, meistbietend verpachtet werden. — Pachtlustige werden eingeladen.

Die Vorsteher des neustädt. Gemeinde-Gut.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Die kleine deutsche Köchin.

Allgemein faßliche und genaue Anweisung zur Führung einer schmackhaften, abwechselnden und dabei wohlfeilen Küche.

Auf **50-jährige Erfahrungen** begründet und herausgegeben von

Louise Richter.

Ergänzt durch ein nach den Jahreszeiten und Monaten geordnetes Küchenzettelbuch von Louise Charl. Hommer, Fabian.

19. Auflage. — Elegant brosch. Preis 7½ Sgr.

Die kleine Köchin enthält nahe an 600 Recepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: 60 Suppen, 88 Fische, 60 Gemüse, 110 Bratenfleisch, Wild und Geflügel, 75 Saucen, 18 Pudding, 39 Klöße, Pfannkuchen und Eier, 30 Früchte und Compots, 55 Pasteten, Backwerk und Torten, 50 Gelées und Eingemachtes ꝛc.

Die practische Brauchbarkeit dieses Buches und der Werth seiner Recepte ist durch einen Absatz von

hunderttausend Exemplaren,

die in neunzehn Auflagen über ganz Deutschland verbreitet, entschieden.

Für Brust- & Halsleidende!

Als bewährtestes Mittel zum Schutz gegen die Einflüsse der rauhen Jahreszeit empfehlen sich die von allen medicinischen Autoritäten anerkannten

„Jeffrey'schen Respiratoren."

Dieselben sind in allen verschiedenen Sorten, für Kinder, Damen und Herren sorgfältig gefertigt; zu den billigsten Fabrikpreisen ***à 1 Thlr. 20 Sgr.*** und ***2 Thlr. 15 Sgr.*** in Silber, in Gold ***à 5 Thlr.***; für Nase und Mund ***à 3 Thlr. 10 Sgr.*** auf Lager.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

NB. Aerztliche Zeugnisse, die Vorzüglichkeit obiger Fabrikate bestätigend, sind jedem Apparat nebst Gebrauchsanweisung gratis beigefügt.

Das **Neueste** in **Sammet-, Filz- und seidenen Hüten, Coiffüren, Blumen und Bändern** empfiehlt zu billigen Preisen die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von ***M. Kuhr,*** Alter Markt No. 61.

Teltower Rübchen

empfing in neuer Sendung

Herrmann Entz.

Best. rectif. Petroleum

empfiehlt Herrmann Entz.

Am 13., 14. und 15. d. Mts. bei'm Gastwirth Herrn Müller, „zum Storchskrug", große Vorbergstraße No. 1., gute Betten und Bettfedern zu verkaufen.

Wegen Veränderung des Sparheerdes ist eine gute Platte mit vollständigen Einsätzen billig zu haben Alter Markt No. 51.

Eine Waschmaschine und eine große Waschwanne steht zum Verkauf, so wie ein gut erhaltener Flügel Spieringsstraße No. 28.

Auf Bergamotten,

die bekannten großen, 1 Thaler pro Scheffel, die innerhalb 14 Tagen bei schönem Wetter, gepflückt, werden Bestellungen entgegen genommen: Inneren Marienburgerdamm No. 24. 2 Trepp. hoch., vis à vis der neuen Turnhalle.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865

vorräthig bei

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Meine persönlich eingekauften **Meß-Waaren** habe in reichhaltigster Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Freitag den 14. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Schmiedestraße No. 8. sehr gut erhaltene mahagoni Möbel, als: Sopha, Glasspinde, Sophatische, Kommoden, Kupferstiche, Stühle; ferner 1 Achttage-Hausuhr, Pelze, Haus- und Küchen-Geräthe durch Auktion verkauft

Böhm.

Dienstag den 18. Oktober 1864, von 9 Uhr Morgens an,

im „**Dampfschiff-Speicher**", große Segelstraße, am Elbingfluß,

Auktion

der aus dem bei Kahlberg gestrandeten Schooner-Schiff „Favorite" geborgenen, mehr oder weniger beschädigten Waaren, als:

5 Mollen Blei, mehrere Kisten feinen Stahl, Gußstahl, 470 Tafeln Zink, mehrere Pack Eisendrath, Drathnägel, 43 Centner Schnitteisen, 9 Cntr. Rundeisen, 8 Cntr. Stangeneisen, 140 Stück hermetische Verschlußthüren, eiserne Grapen, Kochgeschirre, Pfannen und diverse andere Eisenwaaren.

Ferner: 18 Fässer Wagenfett, Pfropfen in Säcken, Schroot in Beuteln, Alaun in Fässern, 1 Faß Weinstein, Lichte in Kisten, Selterswasser, Sämereien, Stuhlrohr, 6 Tonnen Heringe, mehrere Säcke Quercitron und mehrere Kisten Wein, mehrere Colli Arac und Rum und mehrere Kisten Tabak.

Der Verkauf geschieht durch den Mäkler Herrn Stub und erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und sofortige Abnahme.

Elbing, den 5. October 1864.

Gebrüder Mitzlaff.

Ein neues **Kariol** ist billig zu verkaufen Heilige Leichnamsstraße No. 1.

Stellmacher Kirschnick.

Schönen schweren Saatroggen von der Höhe, desgl. schöne große gesunde Kartoffeln zum Einwintern haben abzugeben

H. Bober & Co.,

Schmiedestr. 9.

Der Bock-Verkauf in der Negretti-Stamm-Schäferei zu Negitten bei Braunsberg in Ostpreußen beginnt am 15. Oktober.

Das Dominium.

Mein in **Plehnen**, Kr. Pr. Holland, belegenes, aus 2 Hufen c. bestehendes Grundstück beabsichtige ich mit compl. todtem und lebendem Invent., sowie mit dem diesjährigen Einschnitte, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere bei mir zu erfragen.

Plehnen, im Oktober 1864.

gez. Radau.

Geschälts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am **Sonnabend den 15. d. Mts.** mein Geschäft eröffne. — Durch persönlichen Einkauf in **Berlin** und **Leipzig** bin ich in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum in

Mänteln jeder Art, Jopen, Tüchern und Châles, sowie Kleiderstoffe von 3 bis 6 Thlr.

eine außerordentliche große Auswahl vorzulegen und billige Preise zu machen.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

Albert Büttner,
Alter Markt 19.

Doppel-Mixt-Lüstre,

zu starken Winterkleidern sich eignend, verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend **herabgesetzten Preisen**

Adalbert Meyer,
Alter Markt No 48. (Goldener Ring.)

Adalbert Meyer,

Alter Markt No. 48. (Goldener Ring.)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Tuchen, Buckskins und Ueberzieher-Stoffen, Westen, Shlipsen und Cravatten, Reise- und Pferdedecken.

☞ Gefällige Bestellungen auf Anfertigung von Anzügen werden prompt und sauber ausgeführt.

Doubleſtoff-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann.

Schwarzen Moirée zu Röcken

empfiehlt **F. Kagelmann.**

Für Herren empfiehlt das Neueste in **Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen, Cravatten, Shlipsen, wollenen Tüchern** u. m. A.

F. Kagelmann.

Ausverkauf.

Um mit dem Rest der noch vorhandenen Waaren schleunigst zu räumen, verkaufe ich zur Hälfte des Preises weiße und schwarze echte Spitzen und Blonden, Sammet, Hut-Stoffe und Seidenzeuge in den modernsten Farben, schwarze Franzen, Plüsch, Sammetbänder, Sammetblumen, Kränze und Bänder in großer Auswahl, Schleier, Federn, Besatzrüchen, Kragen, Aermel, Fichus, Netze, Chenillen, Hauben, Hüte, Sammetaufsätze, angefangene Stickereien, Muster, Seide, Cantille, Perlen, echte Battiststickereien u. dgl. m.

Sonnabend findet kein Ausverkauf statt

L. A. Fersenheim,
Friedrich-Wilhelms-Platz 15., 1 Treppe hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

Einfache und doppelte
Branntweine, Liqueure 2c.

verkaufe sich von heute ab bis zum halben Quart hinab zu **en gros-Preisen.**

Ferner offerire ich:
Französische Crêmes, Rum, Cognac, Arac
in guter Waare zu billigen Preisen;
Weiß- und Braun-Bier
in gr. und kl. Flaschen, **Bayrisch-Bier.**

H. Romanowski,
im „Doppelten Hirsch."

Die
Glas-, Porzellan- und Steingut-Niederlage

von ***Jacob Neuweck,***
Lange Hinterstr. No. 10,
ist durch große Sendungen auf's Reichhaltigste assortirt.

Zu Geschenken

empfiehlt
Service und vergoldete Porzellan-Gegenstände
zu den billigsten Preisen

Jacob Neuweck,
Lange Hinterstraße No. 10.

Petroleum in bester Qualität
empfiehlt **H. E. Schultz,**
Alter Markt und Schmiedestr.-Ecke.

Täglich frischen Pflaumenkuchen empfiehlt die Bäckerei von **R. Plötz,**
Lange Hinterstraße No. 27.

Obstbäume in edlen Sorten, tragbar, zu billigen Preisen, Remontant- oder mehrmals in einem Sommer blühende **Rosen** in hübschen Kronenbäumchen, **Kirschjohannesbeer-** und großfrüchtige **Himbeer-Gesträuche,** verschiedene Sorten **Ziergesträuche 2c.** empfiehlt H. Brandt, Sonnenstr. 33.

Mein gut sortirtes
Thee-Lager,

als: Extra f. Pecco-Blüthen- und Pecco-, f. Hayfan-, f. Perl-, allerbest. Kayserblumen-, Souchon-, Congo- 2c. Thee;

Vanillen-, Gewürz- u. Gesundheits-Chocoladen

aus den renommirtesten Fabriken, bei Entnahme von mindestens 5 Pfund mit 20 Prozent Rabatt, zu Fabrikpreisen;

Block-Chocolade und f. Chocoladenmehl

à 6 und 8 Sgr. pro Pfund;

Fein. alten Jamaica-Rum
und **Arac de Goa**
offerirt

Wilhelm Korn.

Montag den 17. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werden wegen Aufgabe des Geschäftes, auf dem Bahnhofe Elbing eine Parthie alte abgelagerte Cigarren, Portwein, weiß und roth in Flaschen, ein Faß Rheinwein, ein Faß Himbeerlimonade, ferner: eine Mangel, Waschmaschine, Möbel und Hausgeräthe durch Auktion verkauft. **Böhm.**

Eine große Menge noch sehr brauchbarer Stubenthüren, Fensterköpfe, Fenster mit großen Rauten, Vorsatzfenster, Vorsatzladen 2c., bei Bauten nutzbringend zu verwenden; werde ich **Dienstag den 18. October c., Vormittags 11 Uhr,** in der Remise No. 2., Conventstraße, per Auktion verkaufen.
Böhm.

Ein Kochheerd mit eiserner Platte zu verkaufen Fleischerstraße No. 9., unten.

Leichnamstr. 116. steht ein Schweinestall zu verkaufen, auch einige gute Tranktonnen.

Grumkauer Birnen werden verkauft Kalkscheunstraße No. 16.

---

3 fette Ochsen

stehen in **Stutthoff** bei Elbing zum Verkauf.

---

120 Fettschaafe

stehen auf **Roland** bei Elbing zum Verkauf.

Bestellungen auf
blaue Kartoffeln

aus **Roland** nimmt entgegen
C. Sablotny, Brückstraße No. 6.

Am 20. Oktober, 9 Uhr Vormittags, werden bei A. Thimm in **Schwarzdamm** durch Auktion Pferde, Vieh, eisenachsige Wagen (2 noch ungebraucht) nebst anderen Wirthsch.- und Acker-Geräthen auch Möbel verkauft.

Eine Fett-Kuh steht zum Verkauf bei Block, in **Nogatau.**

Im großen Ausverkaufe,

Kurze Hinterstraße No. 6.

werden von heute ab, um den Verkauf zu beschleunigen, folgende Sachen zu nachstehenden Preisen mit dem Bemerken ausverkauft, daß sämmtliche Gegenstände gut **gekrumpft** und auf das **Beste** gearbeitet, weshalb ein geehrtes Publikum ergebenst ersucht wird, auf Annoncen, deren alleiniger Zweck es ist, durch Verdächtigungen, den durch die **Billigkeit** hervorgerufenen **bedeutenden** **Absatz** zu verringern, ferner nicht zu achten.

1 guter schwarzer Doublestoff-Ueberzieher für 6⅙, 7, 7½, 8, 9, 10 und 11 Thlr.
1 guter Rattinee-, Velour- und Eskimo-Ueberzieher 12, 13, 14 und 15 Thlr.
1 guter Chinchilla- und Diagonal-Ueberzieher 8, 8½, 9 und 10 Thlr.
280 elegante Winter-Buckskin-Hosen, à 3, 3¼, 3½, 3⅔, 4, 4⅓ bis 5 Thlr.
100 extra feine schwarze Tricot-(Ball-)Hosen, deren Preis stets 8 bis 9 Thlr, jetzt für 4, 4⅓, 4½ bis 4⅔ Thlr.
100 schwarze elegante Buckskin-Hosen, für 3⅓, 3⅔, 4 bis 4⅓ Thlr.
100 elegante, gut sitzende **schwarze Tuch-Röcke**, mit und ohne Seide gefüttert, für 6, 6½, 7, 7½ bis 8 Thlr.

Ferner befinden sich am Lager: Schlafröcke, Reise-Caputzen-Röcke, Frühjahrs- und Herbst-Röcke, eine große Auswahl fertiger und **unverarbeiteter** Westen, Shawls und **Cravatten** zu wirklich billigen Preisen.

S. Grau aus Königsberg,
hier: Kurze Hinterstraße No. 6.

Berichtigung

der Geschäfts-Anzeige in No. 80. der „Elbinger Anzeigen" von F. Salewsky.

Hiemit beehre ich mich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß Herr F. Salewsky **nicht**, wie er behauptet, vom 1. October ab, das von mir früher betriebene

Material-Waaren-Geschäft,
Brückstraße No. 32. u. 33.
übernommen, sondern nur das von mir früher zum Geschäftsbetriebe benutzte Lokal gepachtet hat.

Mein **Gewürz-, Material-, Colonial- u. Getränke-Waaren-Geschäft** setze ich nicht allein in der früheren Weise in meinem Hause Wasserstraße No. 57. u. 58. fort, sondern habe mein Waarenlager noch in einem größeren Umfange assortirt, um damit den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen.

C. Hanke.

Ausgezeichnet schönen
Magdeburger Sauerkohl
und vorzüglich gute saure **Gurken** von ebendaselbst empfiehlt **C. Hanke.**

Gut erhaltene Gesinde-Betten sind billig zu verkaufen
Fischerstraße No. 39., 3 Treppen.

Fischervorberg No. 3.
steht ein Schweinestall zu verkaufen.

Schöne singende Kanarienvögel sind billig zu verkaufen kleine Rosenstraße No. 2.

Ein Wohnhaus, bestehend aus 4 Wohngelegenheiten, 1 Gärtchen und Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
Brandenburgerstraße No. 37.

Vorstädtische Grünstraße No. 17. ist eine obere Gelegenheit an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres
Aeußern Mühlendamm No. 57—58.

Ein Haus mit 6 Stuben, Stall und Garten ist zu verkaufen. Näheres
Wasserstraße No. 32, 2 Tr. h.

Ein **möblirtes** Zimmer ist zu vermiethen
Brückstraße No. 29.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen.
Königsbergerstraße No. 44. 45.

Kürschnerstraße No. 28., 1 Treppe hoch, ist eine Stube sogleich zu vermiethen.

Mühlenstraße No. 18. eine Stube an einzelne Personen sogleich zu vermiethen.

---

8 Morgen Ackerland im Neustädter-Felde hat auf mehrere Jahre zu verpachten, oder auch zu verkaufen.
Adolph Oehlert.

Ein tüchtiger Faktor für ein Getreide-Geschäft kann sich melden bei
J. Schultz, Alter Markt 48.

Einem gut empfohlenen Commis für ein Eisenwaaren-Geschäft weist eine Stelle nach
J. Schultz.

Für's Getreidegeschäft sucht zwei Commis **J. Schultz,** vereideter Mäkler, Alter Markt No. 48.

Ich gebrauche einen Laufburschen, sogleich einzutreten. **Johanna Schilka,**
Kettenbrunnenstraße No. 8.

Knaben, welche Tischler werden wollen, können sofort in die Lehre treten
Kurze Hinterstraße No. 3.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das Conditorei-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei **O. Pirch,**
Riesenburg.

Ein Brennereiführer, dem über seine Tüchtigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sofort placirt zu werden.

Gefällige Offerten werden gebeten, in der Expedition **des Pr. Holländer Kreis-Blattes** abzugeben.

Ein **technischer Dirigent,** sowie ein erfahrener **Meister** werden sofort oder doch in Kurzem für eine der ersten landwirthschaftlichen Maschinenfabriken Berlin's verlangt.

Beide Stellungen sind **sehr** gut dotirt; die Bewerber müssen mit vorzüglichen Zeugnissen versehen und womöglich verheirathet sein, da ein dauerndes Engagement gewünscht wird. Genaue Kenntnisse von Dampfdresch-Maschinen wären bei dem Director erwünscht. Portofreie Offerten sind an A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin sub Y. 20. zu adressiren.

Eine erfahrene und zuverlässige Wirthin, die gute Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit aufzuweisen hat, sucht sogleich oder später ein Engagement.
Näheres Sturmstraße No. 12.

Für Musiker.

Ein tüchtiger **Violoncellist** (monatliche Gage 20—22 Thlr.) und ein 2. **Hornist** (Gage 16 Thlr.) erhalten sofort ein Engagement. — Die Gage wird an jedem 1. und 16. des Monats pünktlich gezahlt. (Jahres-Contract.) Die Herren müssen so routinirt sein, daß sie in der Oper spielen können.

Portofreie Anfragen nimmt entgegen
R Prahl,
Musikdirektor in **Bromberg.**

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem Lehrkursus wie auch zum **Privat-Unterricht** nehme ich täglich von 10 Uhr Morgens ab in meiner Wohnung: **Kettenbrunnenstraße No. 12.** u. **13.** bereitwilligst entgegen.

J. Jettmar,
Tänzer und Tanzlehrer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus der Kurzen Hinterstraße nach der Brückstraße No. 4. verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich ferner in meiner neuen Wohnung gütigst zu beehren.
C. Wittke, Drechslermeister.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 1.
A. Krams, Wittwe, Hebamme.

Es wünscht ein solider, reeller Mann eine ländliche Besitzung mit einem disponibeln Vermögen von 2- bis 3000 Thlrn. ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen oder zu pachten. Gefällige Offerten werden sub A. S. 44. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Geübte Nähterinnen finden Beschäftigung, auch Mädchen, die die Schneiderei erlernen wollen: Kettenbrunnenstraße No. 18.

---

500 Thaler
werden auf sichere Hypothek verlangt.
F. J. Strobel,
Hospitalsstraße No. 2.

6- bis 8000 Thaler zur ersten Hypothek weiset nach **Weber,** im „Goldnen Stern."

Leichnamstraße No 44. nehme ich Bestellungen zur nächtlichen Reinigung entgegen.
C. Rusch, am Reiferbahn'schen Kirchhof.

Zur Herbst- und Winter-Saison erlaube mir mein

Manufactur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft

bestens zu empfehlen.

Als besonders preiswürdig, kann ich eine Parthie **Kleiderstoffe** offeriren, welche ich Gelegenheit hatte, sehr billig einzukaufen; es befinden sich darunter namentlich:

quarrirte **Chally à 3½ — 4 Sgr.**, gute kräftige Waare,
desgl. **Crêpes und Satins à 4—5 Sgr.**,
desgl. **Satins und Poils de chèvre**, ganz schwere Waare, von 5—7 Sgr.

Außerdem empfehle mein Lager

schwarzer Taffets, Twillds, Crêpes, Camlots, Umschlage-Tücher und Châles, Mäntel und Jopen.

Gardinenstoffe, worunter sich ebenfalls eine Parthie älterer und deshalb im Preise zurückgesetzter Stücke befindet.

Schwarze **Moirée-Röcke**, sowie **Moirée von 9—17 Sgr.** pro Elle und sämmtliche **Futterstoffe** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Albert Mach, Fischerstraße 42.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Fischerstraße No. 31.** ein

Putz-Geschäft

und erlaube mir selbiges einem hochgeehrten Publikum hiedurch ergebenst zu empfehlen.

Durch mehrjährige Beschäftigung **in den ersten Putzhandlungen Danzig's** bin ich in Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden immer das Neueste und Beste vorlegen zu können, und wird es außerdem mein Bestreben sein, durch stets reelle und billige Bedienung die Gunst eines hochgeehrten Publikums mir zu erwerben und zu erhalten.

Elbing, den 12. Oktober 1864. Hochachtungsvoll

Elise Plev.

Mein mit dem heutigen Tage übernommenes **Material- und Schank-Geschäft**

in der Neuen Legan

am Fischer-Baum, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und schifffahrtstreibenden Publikum bestens zu empfehlen. Durch gute Waaren, Getränke und reelle Bedienung hoffe ich meine geehrten Abnehmer stets zufrieden zu stellen.

Elbing, im Oktober 1864.

J. Wendt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Lange Hinterstraße No. 37. wohne.

Auguste Späth,
Gesindevermietherin.

Daselbst können sich Mädchen u. Ammen melden.

Pensionäre finden billige und freundliche Aufnahme Lange Hinterstraße No. 7.

Ein gold. Uhrschlüssel ist verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen gute Bel. abzugeben L. Heil. Geiststraße 51., parterre, links.

Am vergangenen Sonnabend hat sich bei mir eine große weiße, braun gefleckte Hündin eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Insertions- und Futterkosten von mir abholen. Heil. Leichnamstr. No. 8.|9.

Eine weiß und braungefleckte Hühner-Hündin, tragend, auf den Namen „Diana" hörend, ist Sonnabend Nachmittag Königsbergerstraße No. 51. abhanden geworden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf ꝛc. wird gewarnt.

Eine Kette, 4 Klafter lang, ist den 9. d. Mts. auf dem Treideldamm (Terranova) gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Insertions-Kosten abholen von

G. Böhm,
Terranova.

Dem Unterzeichneten ist sein Hühnerhund, groß, flockhaarig, weiß mit braunen Flecken, langem Schweif und auf den Namen „Flambi" hörend, abhanden gekommen. Der, bei welchem dieser Hund ist, wird ersucht, mir davon Kenntniß zu geben resp. ihn mir gegen angemessene Belohnung zuzustellen.

Janzen, in **Thörichthof.**

Bescheidene Anfrage!

Den am 9. d. Mts. in den Kirchen als Steinsetzer-Gesellen aufgebotenen Arbeitsleuten zur Anfrage, wo selbige gelernt haben? — und als Gesellen contribuiren? Wie uns bekannt, sind selbige bei uns nur als Handlanger gewesen.

Die vereinigten Steinsetzer-Gesellen in Elbing.

Antheile

von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen.

Ziehung vierter Klasse beginnt den 22. d. Mts.

¼-Loos ⅛-Loos ¼₀-Loos ⅓₂-Loos
16 Thlr. 8 Thlr. 4 Thlr. 2 Thlr.

Briefe und Geld erbitte frei.

Elbing. **W. A. Lebrecht.**

Sofort oder vom 1. November ist eine freundliche möblirte Vorderstube mit auch ohne Beköstigung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres Junkerstraße No. 50, eine Treppe.

In Englischbrunnen ist die obere Wohngelegenheit, bestehend aus drei zusammenhängenden Stuben, Küche und Kammer, Umstände halber von sogleich, unter annehmbaren Bedingungen, zu vermiethen. Näheres hierüber Lange Niederstraße No. 43 A.

Eine seit mehreren Jahren als Comptoir benutzte Gelegenheit zu vermiethen
Lange Heilige Geiststraße 48., 2 Treppen.

Eine kleine Wohnung von sogleich zu vermiethen
Lange Niederstraße No. 43. A.

Ein möbl. Zimmer ist sogleich oder zum 1. zu vermiethen Alter Markt 64., 1 Treppe.

Brückstraße No. 10. ist ein möblirtes Zimmer an Herren sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße No. 29. ist eine möblirte Stube nebst Kabinet vom 1. November zu vermiethen.

Guten und billigen Mittagstisch, auch ein **möblirtes Zimmer** ist zu haben
Bahnhofstraße No. 3.

Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich mein in der Michelau liegendes Land an den Meistbietenden bei mir Lange Hinterstraße No. 40. verpachten.

Heinrich Nickel.

Zur gefälligen Beachtung!

Knochen- und Sehnen-Krankheiten der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse, Stallbeulen ꝛc, so wie die bei'm Rindvieh am Kopf oder Halse vorkommenden Beulen (Krebsgewächse) werden durch von mir in's Leben gerufene Salben geheilt, und werde **vom 13. bis 18. Oktober d. J. in Marienburg im Gasthofe „zum Deutschen Hause"** anwesend sein.

Die Behandlung währt je nach Umständen des Uebels einen halben bis anderthalb-Tage, und können die Pferde nach der Kur in Arbeit genommen werden. Hochachtungsvoll

Robert Neumann,
Thierarzt aus Rügenwalde in Pommern, auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, Sachsen-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Köthen, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß.

Junge Damen, die das Putzmachen erlernen wollen, belieben sich zu melden.

Elise Plev, Fischerstraße No. 31.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 83. — 15. Oktober 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Den 16. Oktober 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 18. Oktbr.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 20. Oktober: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Wegen einer Amtsreise des Herrn Predigers Palmié kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Geldkrisis.

Die meisten Zeitungen schreiben lange Reihen von Artikeln, in denen sie sich abmühen zu erklären, woher die Geldkrisis, die nun wirklich da ist und sich nach und nach immer weiter ausbreitet und fühlbar macht, entstanden sei, und welche Ursachen sie herbeiführen mußten und herbeigeführt haben. Es ist diesen vielen und langen Abhandlungen ein großer Aufwand von sog. volkswirthschaftlicher Gelehrsamkeit nicht abzusprechen und eben so wenig den vielen hervorgesuchten und aufgestellten Ursachen eine sekundaire Einwirkung. Der Silberabfluß nach Ostasien, der amerikanische Krieg, die Zunahme der Aktiengesellschaften, die Ueberspekulation, selbst der gestiegene Gebrauch von Silbergeräthen in den Wirthschaften, ja sogar, wie eine Zeitung angiebt, die Photographie mit ihrem Silberverbrauch mögen alle nicht ganz ohne einen gewissen Einfluß auf den Ausbruch der Geldkrisis sein (die Beschleunigung des Geldumlaufes dagegen, welcher von dem „Brem. Hdlsbl." eine Mitschuld zugeschoben wird, müßte eher das gerade Gegentheil bewirken); allein alles das trägt nur mit dazu bei: die wahren Ursachen liegen tiefer, und bestehen nicht aus derartigen vorübergehenden Erscheinungen, sondern in schon von langer Hand her vorhandenen und bis jetzt stetig gewachsenen Mißverhältnissen.

Das nächste und überall erkennbare derselben ist die unnatürliche Entwerthung des Geldes, des Werthmessers aller anderen Dinge, durch die unmäßige, ja schwindelhafte Vermehrung von Geldzeichen, deren Summe die der erworbenen Werthe mehr und mehr übersteigt, und allem Anschein nach bereits aufgehört hat, den Betrag der reell vorhandenen Werthe zu repräsentiren. Veranlaßt zunächst durch den schwindelhaften Bedarf nach Kapital für alle erdenklichen, auch die extravagantesten, Unternehmungen, sind stets wachsend mehr Geldzeichen geschaffen worden, als wirklich liquide Werthe erworben wurden. Mit einem Worte: der Credit hat das Capital überstiegen.

Hand in Hand mit den Unternehmungen, deren Erträge nicht bloß, sondern deren Anlagekosten auf die Zukunft verwiesen, d. h. die auf Credit ausgeführt werden, ist, unter der Maske des zunehmenden Wohlstandes, in derselben Weise der Verbrauch eben so unverhältnißmäßig gestiegen. Eben so wie man neue Unternehmungen, neue Anlagen nicht mehr mit demjenigen Capital macht, das man erspart hat, sondern mit dem, was man erst ersparen oder vielmehr gewinnen will: eben so verzehrt man nicht bloß diejenigen Beträge, dasjenige Geld, was man bereits erworben hat, sondern auch schon das, was man erst noch erwerben will. — Es ist dies allerdings dasselbe System, welches dem Staatsschuldenwesen zum Grunde liegt, — man lebt und wirthschaftet in allen Beziehungen auf die Zukunft hin. Allein die Folgen sind hier doch bei Weitem andere als dort; denn der Staat stirbt nicht, wohl aber das Individuum.

Geldkrisen sind seit langer Zeit dann und wann eingetreten, allein sie hatten zumeist spezielle und oft deutlich greifbare Ursachen, durch deren Beseitigung auch sie dann überwunden wurden. In neuerer Zeit aber ist ihre Erscheinung mehr und mehr plötzlich und unerwartet und ihre Ursachen anscheinend räthselhaft geworden, wie dies auch die gegenwärtigen Aeußerungen der Zeitungen beweisen, und es läßt schon dies darauf schließen, daß sie ihrer Natur nach andere geworden, oder doch daß schärfere Ursachen ihnen zum Grunde liegen. — Wir können es selbstverständlich nicht in Zahlen nachweisen, aber wir behaupten zuversichtlich — und Jedem, der in den ihm nahestehenden und bekannten Kreisen sich einigermaßen umsieht, wird die Bestätigung entgegentreten —, daß nämlich die Masse der imaginairen Werthe der der reellen, daß der Gesammtbetrag des schwebenden Kredits dem des wirklich vorhandenen Kapitals immer näher rückt, ja es vielleicht bald erreicht hat, vielleicht bald übersteigen wird. Offenbar ist die Zunahme des Gesammtvermögens zurückgeblieben hinter der Zunahme des Bedarfs und des Verbrauchs. Deshalb — wollen und können wir zwar nicht behaupten, daß die gegenwärtige Geldkrisis nicht auch wieder nach einiger Frist beseitigt, oder vielmehr vertagt werden wird; so muß und wird doch nach vielen oder wenigen derartigen Krisen, nach längerer oder kürzerer Frist endlich einmal der Zeitpunkt eintreten, wo die Palliativmittel nicht mehr ausreichen, wo das entscheidende Ereigniß des wirklichen Sturzes des gegenwärtigen Kreditsystems mit seiner schwindelhaften Creirung imaginairer Geld- und Werthzeichen eintritt. Wir glauben aber, daß dieses Ereigniß nicht mehr fern ist.

Der Kongreß.

Die französisch-italienische Convention hat ihre nächste Aufgabe erfüllt, der Kaiser Napoleon hat seine nächste Absicht erreicht: Frankreich und die französische Politik ist wieder in den Vordergrund getreten, nach dem Pariser Cabinet sind wieder Aller Blicke gerichtet. Mit seinem eigentlichen Hauptzweck, dem Kongreß, hervorzutreten, zögert aber L. Napoleon, ja man kann nach den Aeußerungen offiziöser Pariser Blätter sagen, er stellt sich spröde, er ziere sich — vermuthlich in der Erinnerung an die frühere Abweisung — noch, er möchte, das liest man aus diesen Aeußerungen der offiziösen Pariser Presse leicht heraus, nicht gerne seinerseits abermals die Initiative dabei ergreifen, sondern sich von den anderen Mächten seinen Plan entgegentragen lassen; ja er sträubt sich — freilich noch ehe irgend eine der Mächte offiziell mit dem Vorschlage dazu hervorgetreten — anscheinend gegen den Kongreß, offenbar jedoch nur, um ihn desto wünschenswerther erscheinen zu lassen. Pariser Berichte melden auch, daß man sich dort immer mehr mit der Idee des Kongresses als der Consequenz der Convention vertraut macht und befreundet. Es ist zwar richtig, daß man nicht viel Vertrauen auf den Kongreß setzt, allein die durch die Convention zur Evidenz gebrachte Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände macht dennoch eine sehr wirksame Propaganda für die Idee des Kongresses. Ob das Alles jedoch hinreichen wird, diese Idee zur Reife zu bringen, erscheint von Tag zu Tage mehr zweifelhaft, da die nächste Veranlassung, die Convention, bei den anderen Mächten täglich mehr an der ihr Anfangs beigemessenen Bedeutung verliert. Es scheint also wohl dazu noch anderer drastischerer Mittel zu bedürfen, und man wird ja bald sehen, ob L. Napoleon auch zu solchen zu greifen entschlossen ist. Ein Umstand, das kann nicht verkannt werden, kommt der Erhaltung des Friedens und den darauf gerichteten Bestrebungen mächtig zu Hülfe, nämlich die Geldkrisis.

Preußen.

Berlin. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird am Morgen des 15. Oktober erfolgen. An diesem Tage, dem Geburtstage des hochseligen Königs, soll, wie bereits gemeldet, die Beisetzung der sterblichen Ueberreste desselben in der Gruft vor dem Altar der Friedenskirche in Potsdam stattfinden. Doch wird die Feier im engsten Kreise des Hofes, nur unter Theilnahme der Mitglieder des Königshauses, so wie der Hofbeamten und Adjutanten König Friedrich Wilhelm's IV., erfolgen. — Dem Vernehmen nach, wird der König auf Seiner Rückreise nach Berlin die russischen Majestäten in Darmstadt sehen. Der russische Kaiser wird auf seiner Rückreise nach Petersburg Anfangs November Berlin besuchen.

— Das durch mehrere Zeitungen colportirte Gerücht, der Ministerpräsident v. Bismarck werde zum Staatskanzler ernannt werden, ist, zur Zeit wenigstens, unbegründet.

— (Pr.-C.) Die Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich wegen der Handelsverhältnisse bilden augenblicklich noch den Gegenstand ernster Berathungen innerhalb jeder der beiden Regierungen. Die Konferenzen der beiderseitigen Abgesandten in Prag haben die Grundlagen für einen Handelsvertrag ergeben, durch welchen sehr erhebliche Erleichterungen des Verkehrs zwischen Oestreich und dem Zollverein angebahnt werden sollen. Die Berathungen zwischen Preußen und Oestreich sind jedoch nur vertrauliche Vorverhandlungen gewesen: soll es wirklich zu einem Vertrage kommen, so müssen nunmehr erst wirkliche Konferenzen zwischen Oestreich und dem Zollverein beginnen, bei welchen Seitens des Zollvereins nicht bloß Preußen als der leitende Staat, sondern auch die zunächst an Oestreich grenzenden Zollvereinsstaaten, nämlich Sachsen und Bayern, theilnehmen müssen. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen in solcher Gestalt ist gegenwärtig in Berathung. Dabei scheint jedoch die östreichische Regierung von Neuem den dringenden Wunsch zu hegen, daß außer einem Handelsvertrage, wie er gegenwärtig allein zu Stande kommen kann, für die spätere Zukunft auch eine wirkliche Zolleinigung zwischen Oestreich und dem Zollverein in Aussicht genommen werde, wie dies schon im Jahre 1853 geschehen war. Unsere Regierung widerstrebt diesem Verlangen, weil sie eine Zolleinigung für unmöglich hält, so lange Oestreich nicht seine bisherigen Grundsätze der Handelspolitik völlig ändert, und weil es nicht angemessen scheint, in einen Vertrag Bestimmungen aufzunehmen, deren wirkliche Erfüllung vorläufig gar nicht möglich ist. Wenn auch die Aufnahme eines derartigen Artikels in den Vertrag eben wegen dieser Unmöglichkeit der Ausführung durchaus keine praktischen Folgen zum Nachtheile Preußens und des Zollvereins haben könnte, so hat sich doch in der Vergangenheit gezeigt, daß sich an jene Zusage von 1853 mancherlei Bestrebungen anknüpften, welche die freie Entwickelung des Zollvereins nach anderen Seiten zu lähmen versuchten und dadurch wenigstens vorübergehend Verlegenheiten bereiteten. Man wird es deshalb sehr richtig finden, daß Preußen bei allem bundesfreundlichen Entgegenkommen gegen Oestreich doch einer solchen Zusage in dem neuen Vertrage nicht gerne zustimmen mag, so wenig thatsächliche Bedeutung es derselben auch zuschreibt. Uebrigens ist nicht zu bezweifeln, daß die aufrichtige Gemeinschaft, welche

die beiden Regierungen im Interesse Deutschlands verbindet, auch über die erwähnten Schwierigkeiten leicht hinweghelfen und die Berathungen über einen möglichst ersprießlichen Handelsvertrag bald zu einem erwünschten Abschluß führen werde.

— In den letzten Monaten erschien in der „Sp. Ztg." eine Reihe eingesandter Artikel über die hiesige Communalverwaltung und die städtischen Behörden, namentlich die Stadtverordneten, deren Autorschaft dem Oberbürgermeister Seydel zugeschrieben wird. Auf den Antrag von 4 fortschrittlichen Stadträthen hat nun der 2. Bürgermeister Hedemann eine Magistratssitzung berufen, in welcher der Antrag jener 4 Stadträthe: die „Sp. Ztg." wegen jener Artikel, in welchen diese Herren Beleidigungen der Stadtverordneten-Vers. entdeckt haben wollen, gerichtlich zu verklagen. Die „Sp. Ztg." bemerkt: Wir sehen dieser Prozedur mit größter Ruhe entgegen. Aber unsere Verwunderung wollen wir gleich hier aussprechen darüber, daß Männer, welche im vorigen Jahre Vereine zur „Wahrung der Preßfreiheit" gründeten und selbigen vorstanden, Männer, die die „Selstverwaltung" gegen jeden angeblichen Eingriff der Regierung und der Gerichte zu vertheidigen vorgeben, einem Bürger die Freiheit verkümmern wollen, seine offene Meinung über unsere Communalverwaltung zu sagen. Wenn das möglich ist, dann braucht ja der Verfasser der „Eingesandt" kaum noch einen anderen Beweis der Wahrheit für das von ihm Gerügte anzutreten.

— Die Börse am 13. war auf ungünstige auswärtige Nachrichten und die Befürchtung neuer Disconto-Erhöhungen zu Paris und London matt und geschäftslos. Staatsschuldscheine 88½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Prov.-Cor." schreibt: Die Nachrichten über die Friedensverhandlungen lauten in den letzten Tagen günstig. Bekanntlich bezogen sich die bisherigen Schwierigkeiten theils auf die Finanzverhältnisse, theils auf die Grenzregulirung zwischen Dänemark und dem künftigen Staate Schleswig-Holstein. In ersterer Beziehung soll sich die dänische Regierung jetzt zur Bewilligung der Forderungen, welche Seitens der deutschen Großmächte in der letzten Konferenz zu Gunsten Schleswig-Holsteins gestellt worden, das heißt zur Abnahme von noch 9 Millionen von der den Herzogthümern aufzuerlegenden Last an Staatsschulden, bereit erklärt haben. In Betreff der Grenzregulirung ist man soweit einig, daß es sich nur noch um einen unerheblichen Landstrich von einer halben Meile Ausdehnung handelt. So ist denn zu hoffen, daß die wichtigen Verhandlungen jetzt einem schleunigen Abschluß entgegengeführt und dadurch die gänzliche Abtretung von Schleswig-Holstein an Deutschland eine vollendete Thatsache werde.

Nach einem Wiener Telegramm der „P. Z." ist bereits in der Sitzung der Konferenz vom 11. d. bezüglich der Finanzfrage ein Kompromiß erreicht worden. In der Sitzung vom 12. sind nur noch Nebenfragen zu erledigen und würde dann die Paraphirung des Friedensinstruments beginnen. Aus der schnellen Aufeinanderfolge der Sitzungen glaubt man in unterrichteten Kreisen eine weitere Bestätigung dafür entnehmen zu dürfen, daß eine gänzliche Verständigung bald zu erwarten ist.

— Nach der „B. Voss. Z." würden die in Jütland und Schleswig stehenden östreichischen Truppen innerhalb 2 Monaten nach der Heimath zurückgehen.

Oestreich. Die Bedeutung der französisch-italienischen Convention ist in den hiesigen Regierungskreisen, und, wie es scheint, mit gutem Grund, keineswegs als eine Oestreich bedrohende aufgefaßt worden. Statt der angeblichen Proteste, mit denen Wien, wie es hieß, antworten werde, sehen wir das östreichische Kabinet eine Armee-Reduction anordnen. Daß es möglich ist, diesen Weg einzuschlagen, ist aber eben nur die Consequenz des Einverständnisses zwischen den beiden deutschen Großmächten.

Frankreich. Die Bank hat den Discont von 7 auf 8 pCt. erhöht. Man fürchtet eine fernere Erhöhung.

Großbritanien. Die Zahlungs-Einstellungen werden hier zu Lande mehr und mehr epidemisch, und bemerkenswerth ist, daß dieselben von allen Ländern des Continents, hauptsächlich in Oestreich, ihren Widerhall finden.

Italien. Mazzini und die Actionspartei protestiren sehr energisch gegen die Convention, und erklären, sie und nöthigenfalls die sardische Regierung bekämpfen zu wollen. Von V. Emanuel hört man immer nichts, als daß er abdanken will. Diesmal aber soll's sein Ernst sein. Die italienische (d. h. sardinische) Rente steht 66 pCt., ein treffender Maaßstab für die Sicherheit des „Königreiches Italien!"

Der Wechsel-Schwindel in Berlin.

Ein Hamburger Kaufmann hatte für eine Waarenlieferung einen Wechsel auf Berlin in Zahlung erhalten, den er bei seiner Anwesenheit hier einzukassiren gedachte. Zu dem Behuf begab er sich am letzten Tage des September, dem Fälligkeitstage des Wechsels, nach einem in der Köpnickerstraße belegenen Hause, in welchem nach dem Wohnungsanzeiger der Acceptant, ein Kaufmann V., wohnen sollte. Er fand den Gesuchten auch in dem Hause und zwar 3 Treppen hoch wohnhaft, legte ihm den Wechsel zur Zahlung vor, und erhielt lächelnd zur Antwort, daß Zahlung nicht geleistet werden würde, weil das Accept nur aus Gefälligkeit gegeben worden sei. Uebrigens habe er auch kein Geld, so daß er beim besten Willen nicht würde zahlen können. Auf die Entgegnung des Hamburgers, daß ja Mobiliar zum Abpfänden und schließlich immer noch der Personalarrest vorhanden sei, erklärte V., das Mobiliar in der vordersten Stube gehöre einem Aftermiether, Eigenthümerin des in dem hinteren Zimmer befindlichen Mobiliars aber sei seine Frau, wie dies bereits in vielen Interventionsprozessen nachgewiesen. Was den Schuldarrest anlange, so hege er den sehnlichsten Wunsch dort untergebracht zu werden, denn dort habe er Ruhe, gutes Essen und interessante Gesellschaft. Als der Fremde auf diese offenen Erklärungen ein wohl nicht ganz freundliches Gesicht machte, näherte sich ihm V. ganz harmlos, klopfte ihm auf die Schulter und fragte: „Mein Herr, Sie sind wohl nicht aus Berlin?" Auf die verneinende Antwort fuhr V. fort: „Das habe ich mir gleich gedacht, da Sie nicht zu wissen scheinen, wie hier Wechsel gemacht werden. Damit Sie nicht ganz ohne Nutzen von mir gehen, will ich Ihnen erzählen, auf welche Weise solche Papiere, wie Sie eins besitzen, fabrizirt werden. Vor einigen Monaten kam ein alter Freund zu mir, und fragte, ob ich Etwas verdienen wolle. Dies Wort wird bekanntlich unter allen Umständen groß geschrieben, ich war außerdem sehr in der Klemme, freudig nahm ich also das Anerbieten meines Freundes an, der mir sagte, ich solle nach der Melchiorstraße zu einem gewissen X. gehen, dieser würde mir sagen, was ich zu thun habe. So geschah es auch. X. hieß mich auf Wechselschemata 12 Mal meinen Namen schreiben, und legte mir, als ich dies gethan, einen Thaler auf den Tisch. Diese Bezahlung fand ich doch zu gering und sagte dies, worauf X. noch 10 Sgr. mit der Bemerkung hergab, daß er diese Summe zulegen wolle, weil es das erste Mal sei, künftighin aber werde nicht mehr gegeben. Seit dieser Zeit wiederholt sich das Geschäft drei- bis viermal wöchentlich, und das hierdurch verdiente Geld ernährt mich ganz anständig. Um die hiernach folgenden Executionen kümmere ich mich nicht, da ich, wie gesagt, Nichts besitze, und läßt mich wirklich einmal Jemand zum Schuldarrest bringen, so bin ich ihm sehr dankbar dafür. Je länger, desto besser. Außer diesem Verdienst habe ich aber noch einen anderen, fuhr V. fort, wobei er eine Menge von Wechselschematen hervorholte, die verschiedene Accepte trugen. X. giebt mir nämlich hin und wieder als Extraremuneration eine Anzahl von Wechseln, die er nicht mehr gebrauchen kann. Wenn nun Jemand in irgend einem öffentlichen Lokal mir ein Seidel und eine Wurst zum Besten giebt, erhält er zum Dank dafür einen solchen Wechsel. Viele Personen wissen in Berlin bereits hiervon, und so habe ich denn sehr selten Frühstück oder Abendbrod zu bezahlen. Das Hauptgeschäft wird aber, so erzählte der naive V. weiter, mit den Personen gemacht, die auf derartige Wechsel wirklich Geld oder Waaren erhalten haben, es mag so viel oder so wenig sein, wie es will. Sobald nämlich ein solcher Wechsel von dem Inhaber Behufs Recognition der Unterschrift dem Acceptanten präsentirt worden ist, begiebt sich Letzterer zu dem Verkäufer des Wechsels, und erklärt ihm, er werde nur dann schweigen, daß der Verkäufer die Vermögensverhältnisse der auf dem Wechsel befindlichen Personen gekannt habe, wenn er Etwas von dem Verdienst erhalte. Dabei fallen denn regelmäßig einige Thaler ab." — So erzählte V. ganz offen dem Hamburger, wie in Berlin der Wechselschwindel florirt, und brachte es durch seine Mittheilungen denn auch dahin, daß der Fremde den Wechsel, der auf fast 200 Thlr. lautete, nicht protestiren ließ, denn die Protestkosten wären ja doch nur fortgeworfenes Geld gewesen, da Aussteller und Girant nach V.'s Versicherung gerade so viel Werth hatten, wie er selbst. Der Hamburger ist mit schönen Begriffen über das Treiben in Berlin nach seiner Heimath zurückgereist. — Das sind die Früchte der allgemeinen Wechselfähigkeit!

Verschiedenes.

— Am letzten Freitag war ein Omnibuswagen der Schauplatz einer ergreifenden Scene. Ein junger Invalide, dem bei Erstürmung der Düppeler Schanzen das linke Bein durch eine Kartätschenkugel zerschmettert worden, welches in Folge dessen amputirt werden mußte, wollte einen Geldbrief zur Post bringen. Da er sich nur schwerfällig auf seinen Krücken fortbewegte, bestieg er einen Omnibuswagen. Mit der größten Bereitwilligkeit wurde von den Fahrgästen dem braven Manne ein bequemer Platz angewiesen. In der Nähe des Postgebäudes griff der Invalide in seine Brusttasche, um den Geldbrief herauszunehmen. Leider war seine Mühe vergeblich. Der Arme hatte den Brief verloren. Eine Leichenblässe überzog bei dieser Entdeckung das Gesicht des jungen Mannes. Die übrigen Fahrgäste wurden darauf aufmerksam und erkundigten sich theilnehmend nach der Ursache seines Schmerzes. Bald erhielten sie denn auch Kenntniß von seinem Verlust und erfuhren, daß er vor Beginn des Krieges auf einem größeren Gute als Wirthschafts-Inspektor beschäftigt gewesen war und von seinem Gehalte seine alte blinde Mutter erhalten hatte. Als Reservist eingezogen, hatte er sogar von seinem Tractament seine Mutter unterstützt. Den verlorenen Brief, in welchem sich einige Thaler befanden, welche er am vorhergehenden Tage als Unterstützung erhalten, da er bisher keine Stelle als Inspektor hatte finden können, wollte er gleichfalls nach Hause senden. Bevor noch der junge Oekonom geendet, war bereits eine Sammlung veranstaltet, die eine doppelte Summe als die verlorene ergab, und von welcher sich Niemand, selbst der Conducteur nicht, mit Ausnahme eines ältlichen vornehm aussehenden Herrn, ausschloß. Allgemeiner Unwille malte sich auf den Gesichtern der Fahrgäste. Der Herr behielt jedoch seine Ruhe, zog eine Brieftasche hervor, schrieb dort einige Notizen auf ein Blättchen Papier und faltete dasselbe zusammen. Als bald darauf der Wagen hielt, erhob sich der Herr, um auszusteigen. Bei'm Verlassen des Omnibus drückte er dem Invaliden das Blättchen Papier in die Hand und entfernte sich gleich darauf. Auf dem Zettel stand die Adresse eines reichen schlesischen Grundbesitzers, der dem jungen Manne eine angenehme Stellung auf einem seiner Güter anbot. Die Freude des Invaliden läßt sich leichter denken, als beschreiben.

— Die Ziehung der 4. Klasse 130. Kgl. Klassenlotterie wird am 22. Oktober ihren Anfang nehmen.

— Der am 11. d. in Berlin fällige Eisenbahnzug aus Süddeutschland ist am 10. auf bayrischem Gebiete in Folge eines Achsbruches aus den Schienen gerathen und einen hohen Damm herabgeschleudert worden, wobei mehrere Personenwagen zertrümmert, der Locomotivführer und ein Heizer sehr schwer und mehrere andere Personen meist jedoch nur leicht verletzt wurden.

— Der Berliner Schulze-Delitz'sche sog. Arbeiterverein zählt nur etwa noch 100 Mitglieder. (Et tant de bruit pour une omelette!)

— Berlin. Vor einigen Tagen ist hier ein Fall des wirklichen Ausbruches der entsetzlichsten aller Krankheiten, der Wuthkrankheit, bei einem 14-jährigen Knaben vorgekommen, der vor etwa 4 Wochen von einem Hunde gebissen worden war. Die Eltern des Knaben hatten, da die Wunde nur eine ganz unbedeutende war, den Fall nicht weiter beachtet, obgleich sie vermutheten, daß der Hund toll sein könnte. Die Wunde war leicht geheilt, das Kind befand sich anscheinend wohl; aber nun nach 4 Wochen brach die furchtbare Krankheit aus und das Kind starb unter den entsetzlichsten Leiden. Derselbe Hund soll leider damals noch mehrere Kinder gebissen haben. — Am letzten Sonnabend vergiftete sich ein 15-jähriger Fleischerbursche aus Liebesgram. Gegenstand seiner Zärtlichkeit war das 11-jährige Kind eines Nachbars. Von seinem Meister wegen seiner kindischen Leidenschaft, die sich besonders in Briefen Luft machte, energisch zur Rede gestellt, wurde er dadurch so aufgeregt, daß er flugs zum Kaufmann ging, Schwefelsäure kaufte und diese in verzweifeltem Zuge austrank.

— (Wasser als Feuermaterial.) Es ist bekannt, daß das Wasser aus zwei Luftarten besteht: dem Sauerstoff und Wasserstoff. Der Letztere ist brennbar und seiner Verwendung wegen hat man bereits vielfache Brenn- und Heizversuche mit Wasser gemacht. Wer in einem stark ziehenden Ofen Steinkohlen oder Koaks brennt, kann mit bedeutendem Vortheil eine Wasserheizung in folgender Weise herstellen: In den Aschkasten, unterhalb des Rostes, setze man ein flaches tellerförmiges Gefäß, welches man fortwährend mit Wasser gefüllt erhält. Durch die Hitze des Rostes verdampft dies Wasser sehr schnell, und der Dampf zieht, mit der durchströmenden Luft sich mischend, in den Heerd, über die glühenden Kohlen. Hier wird der Wasserdampf sofort zersetzt; der Sauerstoff desselben verbindet sich mit der Kohle (zu Kohlensäure und Kohlenoxydgas) und der Wasserstoff verbrennt, — wodurch die Rothglühhitze sofort zur Weißglühhitze gesteigert und damit der Wärmegrad des Ofens und der Stube um ein Beträchtliches vermehrt wird. Sonderbarer Weise verbindet sich der kaum freigewordene Wasserstoff bei'm Verbrennen mit dem Sauerstoff der zuströmenden Luft wiederum — zu Wasser, welches dann, ebenfalls als Dampf, aus dem Schornstein entweicht. Dies zuerst von dem bekannten Chemiker Justus Liebig mitgetheilte Heizverfahren bietet, selbst in kleinen Haushaltungen, bedeutende Ersparnisse an Feuermaterial, und sei deshalb den Lesern bestens empfohlen. Zu bemerken ist dabei aber noch, daß, im Fall der Ofen nur schwach zieht, der Dampf gerade im Gegentheil erkältend wirkt und das Feuer leicht ganz auslöscht.

— Auch in Breslau ist es in der dortigen sog. christkatholischen Gemeinde — wie früher bereits an anderen Orten mit diesen und den sog. freireligiösen Gemeinden — zum Bruch gekommen. Prediger Hofferichter, der auf den Wunsch der Gemeinde, den Inhalt und die Form seiner Vorträge zu ändern, nicht eingehen wollte, hat sein Amt niedergelegt, welchem Beispiel die Vorstandsmitglieder nachgefolgt sind.

— In Baden ist durch die neue Gerichtsverfassung die Anwaltschaft freigegeben worden. Darüber sind nun die Advokaten höchst aufgebracht und wollen von dieser neuen Gerichtsverfassung nichts wissen. — „Die Herren, bemerkt das „A. V.-Bl.", sind doch sonst so entschieden für jede Gewerbefreiheit; weshalb grollen sie, wenn man sie ihnen selbst gewährt?"

— Bekanntlich empfingen die Engländer den berühmten Blousenhelden Garibaldi bei seinem offiziellen Besuche ihres Landes mit wirblichem Enthusiasmus, — so wirblich, daß die steifleinensten Baumwollen- und andere Lords, denen sonst die Vatermörder von Blech kaum steif genug sind, in rothen Hemden und Calabresern umherstolzirten —, und so ungeheuer zärtlich, daß sie sich die Taschen dicht zuknöpften und ihn nach der ersten Rundreise — natürlich aus purer Zärtlichkeit für seine Gesundheit — zum Lande hinauswarfen. Jetzt aber kommen noch andere Beweise dieser immensen Zärtlichkeit zu Tage, nämlich — falsche Wechsel. Garibaldi erläßt so eben in der Zeitung „Movimento" eine Annonce des Inhalts: „Ich höre, daß in England

mit meiner angeblichen Unterschrift versehene Wechsel im Umlaufe sind. Ich mache hiermit bekannt, daß diese Unterschriften falsch sind, indem ich fest versichere, Niemandem einen Wechsel, von welchem Betrage immer, ausgestellt zu haben." — O Ironie des Schicksals! Der Einsiedler von Caprera, der Held von Aspromonte ein Wechselreiter, und die erhabene Devise „Rom oder Tod" ein falscher Wechsel! „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!"

— Die aus dem Neapolitanischen eingelaufenen Berichte über die dort neu eingeführte Baumwollenkultur sind sehr befriedigend. Wenn die diesjährige Ernte verhältnißmäßig der vorjährigen gleichkommt, so wird das Produkt beinahe fabelhaft sein, denn sowohl in Sicilien, als in Calabrien, in Terra di Lavoro und selbst in der Provinz Neapel wurden in diesem Jahre unübersehbare Ländereien zur Kultur der Baumwolle bestimmt. Die Ebene von Pesto liefert nichts Anderes mehr als Baumwolle, und diese neue Kultur wird eine neue Quelle des Reichthums für Italien werden. So hätte der amerikanische Krieg für Italien den Vortheil, daß die Einsicht und der Fleiß den bisher unangebauten Länderflächen einen Gewinn entziehen werden, der in der Folge von hoher Wichtigkeit sein wird.

— Ein New-Yorker Blatt berechnet die Kosten des nunmehr bereits in's vierte Jahr dauernden Krieges in Nordamerika auf die Summe von 15,000 Millionen Dollars.

Aus der Provinz.

Marienburg. (W. Z.) Am 11. d. fand vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht die Verhandlung wider den Polizeikommissar Smolinski statt, welcher angeklagt war, gegen den §. 101. des Str.-Ges.-B. sich dadurch vergangen zu haben, daß er mit einem unehrerbietigen Ausdruck sich über die Verfassung geäußert habe. Der Denunciation des Herrn Landwehrlieutenants, jetzigen Gastwirths Köke, welche durch das Zeugniß der Frau des ꝛc. Köke, und des Gastwirths Beyer unterstützt wird, gegenüber, bestreitet Sm., die inkriminirte Aeußerung gethan zu haben, und behauptet, unterstützt von dem Zeugen Menges, daß Wirth und Gäste stark berauscht gewesen seien und die Aeußerung wohl nicht richtig aufgefaßt hätten. Die Staats-Anwaltschaft führt aus, daß Angeklagter öffentlich die Einrichtungen des Staates verhöhnt und der Verachtung ausgesetzt habe, und beantragt mit Rücksicht darauf, daß der ganze Sachverhalt selbst nicht ganz klar sei, auch die Stimmung als Milderungsgrund gelten möge, eine Geldbuße von 10 Thlr., event. 8 Tage Gefängniß. — Die Vertheidigung beansprucht völlige Freisprechung, da sie das Zeugniß der Entlastungszeugen anerkannt wissen will, und nicht zugeben kann, daß dasselbe ignorirt werde. Die Sache liege völlig wirr und noch unaufgeklärt, sie sei also keineswegs spruchreif; auch in dem Falle, daß sie es wäre, kann §. 101. des St.-G.-B. nicht Platz greifen, da die Unterhaltung bei Beyer zwischen 10—12 Uhr Nachts bei verschlossenen Thüren stattfand, wo es Niemand mehr gestattet war, dort einzutreten, das Local also aufgehört hatte, ein öffentliches zu sein, der §. 101. aber ausdrücklich sagt: Wer öffentlich u. s. w. Nachdem der Gerichtshof sich sehr kurze Zeit berathen, verkündet er das Urtheil, nach welchem Angekl. für schuldig zu erachten, und mit einer Geldbuße von 25 Thlr., event. 14 Tagen Gefängniß zu belegen sei. Die Gründe, durch welche sich der Gerichtshof veranlaßt fand, über das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaaß so bedeutend hinauszugehen, waren vor dem Jubelschrei unserer im Zuschauerraum zahlreich versammelten „Verfassungsfreunde" nicht zu verstehen. Smolinski appellirte.

Danzig. (Westpr. Ztg.) In Kriefkohl starb kürzlich die Hofpächterfrau Krüger in ihrem 110. Lebensjahre. Im Alter von 80 Jahren heirathete sie ihren gegenwärtigen sie überlebenden dritten Mann, welcher damals erst 22 Jahre alt war, inzwischen aber ein Fünfziger geworden ist. Bis zu ihrem Hinscheiden hat die Frau mit großer Thätigkeit in Feld und Garten gearbeitet.

)† Briesen. In den 30er Jahren hörte man wohl öfter das Lied, beginnend: „In Warschau schwuren Tausend auf den Knie'n" u. s. w., in welchem die Thaten des früheren Polnischen 4. Infanterie-Regiments verherrlicht wurden, von welchem Letzteren nur 10 Mann die damalige Revolution überlebt haben sollten. Wenn nun östreichische Blätter berichten (S.: „Nordd. Ztg." No. 236.), daß unter den in Königsgrätz internirten Polen sich eine historisch-merkwürdige Persönlichkeit befinde, nämlich: „der Letzte von den bekannten Zehn vom 4. Regiment", so müssen wir hier bemerken, daß ganz in unserer Nähe, in dem Dorfe Rinsk, ein alter Mann seit vielen Jahren wohnt, der ebenfalls angiebt, jenem kleinen Häuflein angehört zu haben. — Wir sehen, auch dieses Gebiet bleibt von der Concurrenz nicht verschont.

Königsberg. Die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, des erhabenen Rector magnificus unserer Albertina, wird durch die Inauguration der Kantstatue, am 18. d., dies Mal eine besondere Weihe erhalten. — Der Provinzial-Landtag tagt hier gegenwärtig.

Posen, 9. October. Die allgemeinste Entrüstung nicht nur bei der deutschen Bevölkerung, sondern auch bei allen respektablen Polen hat der vor acht Tagen an dem Grundbesitzer Reimann von Polen verübte politische Mord hervorgerufen. Von der sogenannten Nationalregierung wurde ihm kurze Zeit vorher sein Todesurtheil zugesandt, ein Beweis, daß die polnische Revolutionspartei fortwirthschaftet. — Daß unsere Behörden den Zuständen in Polen noch immer nicht ganz trauen, erhellt daraus, daß dem Vernehmen nach die Grenzbesetzungstruppen, die schon täglich den Befehl zur Rückkehr erwarteten, den Winter hindurch noch in ihren Quartieren verbleiben sollen.

Elbing. Am gestrigen Freitag um 9 Uhr Vormittags fand in der neu erbauten Turnhalle das Schauturnen statt, und um 3 Uhr Nachmittags die Eröffnung der Turnhalle durch eine Schulfeierlichkeit der Realschule.

— Am 15. d. Mts. rücken die Rekruten des Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8. hier ein in der Stärke von circa 177 Mann.

— Der bekannte geistvolle Schriftsteller Bogumil Goltz ist in Elbing angekommen und beabsichtigt im Laufe der nächsten Woche drei öffentliche Vorlesungen zu halten. Die „Augsb. Allg. Ztg." äußert sich über ihn in folgender Weise: Er ist ein Deutsch-Pole (in Warschau geboren und in Thorn ansässig), dessen Originalität, verbunden mit einem tiefen Gemüthsleben und einer in tausend Formen spielenden Polemik gegen die einseitige Verstandesrichtung der Zeit, in zahlreichen Werken vorliegt. Nach den unverwerflichsten Zeugnissen nimmt der Sprecher Goltz einen eben so hohen Rang ein als der Schriftsteller. Seine tiefe Seelenkunde, sein Humor und sein Witz verbinden sich, um seine Vorlesungen eben so unterhaltend als belehrend zu machen. Es sind interessante Capitel aus dem Leben des Volkes und der Völker, die er mit frischem naturwüchsigen Ausdruck vorträgt.

(Theater.) In dieser Saison sind die Kräfte unserer Bühne für die Cultivirung des besseren Lustspiels so geeignet, daß das ehrenwerthe Streben der Direction in dieser Richtung alle Unterstützung verdient, damit sie in Stand gesetzt bleibt, es festzuhalten. Leider war aber das Haus bei der Aufführung der „Donna Diana" nur mäßig besetzt. Und doch fand dieses kalte, von philosophischen Doktrinen genährte, abgeschlossene Frauenherz, das durch die Liebe allmählig zu seiner einzig wahren Bestimmung zurückgeführt wird, in Frl. Wasserburg eine ausgezeichnete Vermittlerin. Sie führte den interessant angelegten Charakter mit so wahrer und feiner Dialektik aus, daß die klassische Dichtung dadurch zu ihrer vollen Geltung kam. Herr Abmeyer hatte für die Rolle des Don Caesar nicht genug Innerlichkeit, auch können wir uns mit seiner Aussprache und Betonung nicht ganz befreunden. Herr Gerstel gab sich alle Mühe, die Rolle des Perrin zur Geltung zu bringen, und das Publikum dankte ihm durch Beifall für seinen Willen. — Unter den Birch-Pfeiffer'schen Produktionen bleibt „Dorf und Stadt" immer eine der vorzüglichsten, und wird immer mit Beifall aufgenommen, besonders wenn die Hauptrollen tüchtigen Kräften anvertraut sind, wie es bei der am Sonntag stattgefundenen Aufführung auf unserer Bühne der Fall war. Frl. Marie Le Seur als Lorle war ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen; sie zeichnete das naive einfache Landkind mit größter Lebenswahrheit. Wir freuen uns, sagen zu können, daß die junge, durch ihre äußere Erscheinung sehr wohlgefällig wirkende Künstlerin hier eine Freiheit der Bewegung und Angemessenheit des Ausdruckes entwickelte, die von entschiedenem Fortschritt zeigten. Der Reinhard des Herrn Abmeyer verdient alles Lob; nur vermißten wir die nöthige Leichtigkeit in Rede und Bewegung. Von den anderen mehr oder minder bedeutenden Rollen müssen wir als wirklich gelungen Frau Hatwald als Bärbele hervorheben.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.,
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Hedwig mit dem Herrn Johann Schulz beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Tiegenhof, den 13. Oktober 1864.
Dorothea Lietz, geb. Ziemens.

Hedwig Lietz,
Johann Schulz,
Verlobte.

Danksagung.

Unseren lieben Freunden und Bekannten sagen wir hiermit nochmals den herzlichsten Dank für die am heutigen Begräbnißtage unserer lieben Tochter Valerie uns bewiesene große Theilnahme.

Freiwalde, den 11. Oktober 1864.
J. Gerdes nebst Frau.

Nationaldank.

Zur Feier des Geburtstages Sr. K. Hoh. des Kronprinzen und zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig werden wir **am 18. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags,** im Saale der „Bundeshalle" eine Gabenvertheilung an solche hilfsbedürftige Veteranen veranstalten, welche eine Militair-Invaliden-Pension nicht beziehen. Wir beehren uns, die Mitglieder und Gönner unseres Vereins zu dieser Feierlichkeit ergebenst einzuladen.

Elbing, den 14. Oktober 1864.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen ꝛc.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Fortsetzung des Vortrages: Ueber Elbings Vorzeit. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 16. October c., Nachmittags 6 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Jahresabschluß und Rechnunglegung.
2) Berichterstattung über das Stiftungsfest.
3) Einziehung der ausstehenden Beiträge.
4) Ersatzwahl von **3** Vorstandsmitgliedern.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 16. October cr., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Vorsitzenden, zu einer Besprechung.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 17. Oktober 1864:
Außerordentliche Versammlung: Feststellung des Etats. — Darauf: Ordentliche Versammlung: Vortrag des Herrn Professor Reusch: Ueber die Verschüttung und Ausgrabung der Stadt Pompeji.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 16. d.: **„Viel Vergnügen"**, Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré.
Montag den 17. d.: **„Ein Kind des Glücks"**, Original-Character-Lustspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Dienstag den 18. d.: **„Hunderttausend Thaler"**, Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch.

Stenographie.

Der Unterricht kann wegen zu geringer Theilnahme noch nicht beginnen. Ferneren Meldungen wird bis Montag den 17. Oktober entgegengesehen: Junkerstraße No. 6. Sprechstunde 5 — 6 Uhr Abends.

Dr. Heinrichs.

Die erwarteten
Ananas in Glas-Caraffen
von 15 Sgr. bis 1½ Thlr. und
eingemachte Krebsschwänze
trafen ein.
Otto Schicht.

Drei Vorlesungen
von **Bogumil Goltz**
im großen Saale der Bürger-Ressource.

1) Montag den 17. Oktober, Abends 7 Uhr: **„Charakteristik der Frauen."** (Ernst und Scherz.)
2) Donnerstag den 20.: **„Erinnerungen an Egypten."** (Pyramiden, — Ruinen von Theben, — Straßenleben in Cairo ꝛc.)
3) Freitag den 21.: **„Das deutsche Volksmärchen und sein Humor."**

Eintrittskarten zu den **3 Vorlesungen** für eine Person à 20 Sgr., für **eine** Vorlesung à 10 Sgr. und **Familienkarten** (3 Personen) für drei Vorlesungen à 1 Thlr. 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Léon Saunier, in der Conditorei des Herrn Maurizio und Abends an der Kasse zu haben.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am **Sonnabend den 15. d. Mts.** mein Geschäft eröffne. — Durch persönlichen Einkauf in **Berlin** und **Leipzig** bin ich in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum in

Mänteln jeder Art, Jopen, Tüchern und Châles, sowie Kleiderstoffe von 3 bis 6 Thlr.

eine außerordentliche große Auswahl vorzulegen nnd billige Preise zu machen.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

Albert Büttner,
Alter Markt 19.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus**, seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.**, Lange Hinterstraße 13.

Kinderjopen und Paletôts

in den verschiedensten Größen und Stoffen
empfiehlt zu allen Preisen

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Double-Mäntel mit Kragen

von 10½ Thlr. an, empfiehlt

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Mein gut assortirtes **Lager ächter Havanna-, Bremer** wie **Hamburger Cigarren** empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Paraffin- wie Stearin-Kerzen

empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinste Pecco- und Imperial-Thee's, feinste Vanille

empfiehlt

ARNOLD WOLFEIL.

Streichhölzer in Blechdosen

empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit sein bei **allerbilligster** Preisstellung, in den **prachtvollsten Mustern** wirklich **sehr reichhaltig** sortirtes

Gold- und Silber-Waaren-Lager

bestens zu empfehlen, und mache ich namentlich auf eine große Auswahl 14-k. **massiver Siegelringe,** in den **schönsten unübertroffenen** Façons sowohl, wie auch auf eine solche von 14-k. **massiven langen und kurzen Uhrketten, der anerkannten Billigkeit wegen,** aufmerksam.

Oscar Moritz Hotop.

Pflaumenkreide

in bekannter Qualität ist zu haben
Hospitalstraße No. 4.

Ein getragener schwarzer **Damen-Tuchmantel** ist billig zu verkaufen
Spieringsstraße 14., 2 Treppen.

Blumenzwiebeln,

als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** 2c.,
empfiehlt **A. Hummler.**

Ein neuer eisenachsiger, zweispänniger Wagen steht zum Verkauf in **Markushof** bei Doelfs.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!

bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chinel. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionele gegen Sommersprossen, Leberflecke 2c. 2c., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen 2c.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Blumen-Halle

von **A. Hummler,**
Brückstraße No. 21., Ecke alten Markt, empfiehlt **Blumen-Bouquette** zu allen vorkommenden Festlichkeiten, **Topfpflanzen** zu Geschenken und zur Zimmer-Decoration sich eignend. — Blumen-Kränze und Haar-Garnirungen werden daselbst auf Bestellung angefertigt.

Bäume und Sträucher.

Obstbäume, anerkannt edler Sorten, **Fruchtsträucher, Park-** und **Alleebäume, Rosen, Ziersträucher, Schlingpflanzen** in großer Auswahl, sowie **Weißdorn** zu Hecken 2c. empfiehlt billigst

A. Hummler,
Aeußern Mühlendamm No. 25.

Nachdem ich aus der Wachtstraße nach der Junkerstraße No. 16. verzogen bin, bitte ich, mich auch hier mit gefälligen Geschäfts-Aufträgen zu beehren. **Gustav Schmidt,**
Geschäfts-Agent,
Junkerstraße No. 16.

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.
Hebamme *Krüger.*

Einem geehrten Publikum so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr große Hommelstraße, sondern Heil. Geiststraße No. 53. wohne, bitte auch hier mich mit gütigen Aufträgen in jeder nur vorkommenden Putz-Arbeit zu beschäftigen, sowohl in wie außer dem Hause.

Auguste Siegmund.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Von dem Kämmereilande am Bahnhofe werden diejenigen 3 Parzellen, welche der verstorbene Bahnhofs-Restaurateur Wieler in Pacht gehabt hat, zur Nutzung als Ackerland im Termin

Montag den 17. Oktober c.,
Vormittags 12 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause von jetzt ab auf 2 oder auch auf 8 Jahre ausgeboten werden.

Elbing, den 5. Oktober 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 18. d. Mts.** muß der Wasserzufluß nach der Pfeifenröhrenleitung abgesperrt werden; die Brunnen auf dem alten Markt, dem Mühlendamm und dem Rabchen bleiben daher für diesen Tag geschlossen.

Elbing, den 13. October 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 3 Halbblut-Shorthorn-Stieren, der hiesigen Königl. Domainen-Verwaltung zugehörig, steht ein Termin auf

Donnerstag den 20. Oktober c.
Vormittags 11 Uhr

bei dem Hakenbüdner Herrn Hübert zu **Krebsfelde** an.

Horsterbusch, den 5. Oktober 1864.
Königl. Domainen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll ein großer weißer, braun gefleckter Hühnerhund vor dem hiesigen Gerichtsgebäude gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 13. October 1864.
Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Sämmtliche Schriften von
Bogumil Goltz,
der in den nächsten Tagen hier Vorlesungen halten wird, sind zu beziehen durch
Leon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Echt französische Gummischuhe, Tuchschuhe mit Gummibesatz, sowie alle Sorten **Filzschuhe** und **Gamaschen** für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu billigsten Preisen.
J. C. Voigt,
Fischerstraße 25.

Eine Auswahl eleganter Hüte, Hauben und Coiffüren, zu billigen Preisen, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.
Elise Plev,
Fischerstraße 31.

Gummischuhe,

anerkannt als die Haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Teltower Rübchen, neue Smyrnaer Feigen, Traubenrosinen und Knackmandeln empfiehlt
Otto Schicht.

Sonnabend und Sonntag Abend **Gänsebraten**
Kurze Hinterstraße No. 9.

Ed. Krause,

Schirmfabrikant, Wasserstraße No. 50.,
empfiehlt das **größte Lager**

Regenschirme:

Seidene Schirme von 2, 2½ bis 3 Thlr.
Ganz schwere seidene von 3½, 4 bis 8 Thlr.
Alpacca-Schirme von 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Baumwollene Regenschirme von 17½, 22½, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr.
Reparaturen und neue Bezüge werden sehr billig, schnell und eigen gearbeitet.

Alter Markt 19.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Weißwaaren, Stickereien, Gardinen, Leinenen Taschentüchern und Confectionen.

Um den Bestand meines hiesigen Waarenlagers gänzlich zu räumen, werden sämmtliche Artikel zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Louis Blumenthal,
aus Berlin.

Mein Fabrikat
seidener, Alpacca- u. baumwollner Regenschirme
in solider sauberer Arbeit empfehle in größester Auswahl zu billigsten festen Preisen. Reparaturen und Bezüge auf's Prompteste.
J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstr. 25.

Die neuesten Façons in **Winter-Hüten, Capotten,** der verschiedensten Arten, sowie eine große Auswahl **Blumenkränze** zu billigen Preisen, erhielten und empfehlen
Geschw. Kühnapfel.

Feinsten Pecco-Thee à 1¼, 2 und 3 Thlr. pro Pfund, das Loth 1⅛, 2 und 3 Sgr.
Feinsten Imperial-Thee à 1¼ und 2 Thlr. pro Pfund, das Loth 1⅛ und 2 Sgr.
Congo-Thee à Pfund 1 Thlr., das Loth 1 Sgr.
Schw. Melange-Thee No. 1. in Blechdosen à ¼, ½, 1 Pfund, pro Pfd. 2 Thlr.

Dieser in neuerer Zeit so beliebte Melange-Thee hat sich durch seinen höchst aromatischen, kräftigen und feinen Geschmack überall schnellen Eingang's auf der feinsten Gesellschafts-Tafel zu erfreuen. Derselbe ist überhaupt, da er durchaus nicht aufregend wirkt, ganz besonders zu empfehlen.

Feinste crystallisirte Vanille, die Stange 2½ Sgr., empfiehlt
Die Ostindische Thee-Niederlage von S. L. Rex in Berlin,
bei
M. A. Christophe, **Fischerstr. No. 6.**

Die besten reinschmeckenden **Chocoladen** von 8 bis 20 Sgr. pro Pfund, ebenso **Chocoladen-Pulver** à 6 und 9 Sgr. empfiehlt
Die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik
von M. A. Christophe, Fischerstr. 6.

Schach-, Grillen- und Domino-Spiele, Schachbretter, Arbeitskästchen, Stickrahmen, Handtuch- und Kleiderhalter empfiehlt billigst
C. Wittke, Drechslermeister,
Brückstraße No. 4.

Strumpfwaaren, eigenes Fabrikat, als: Hemde, Jacken, Unterjacken, Beinkleider u. s. w. empfiehlt
J. Gittel, Strumpfwirkermeister,
Junkerstraße No. 20.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich das

Musikalien-Leih-Institut
der Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Abonnements können zu den bekannt vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit beginnen.

Der neue reichhaltige Catalog
wird in 8 Tagen ausgegeben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. October 1864	45,469,100 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. October 1864	12,400,000 "
Jahres-Einnahme pr. 1863	2,038,557 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen **Sicherheit** gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** — in diesem Jahre mit **37** Proz., im künftigen mit **38** Proz. der bezahlten Prämien möglichste **Billigkeit** der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch
Ph. Heinr. Kindt in Elbing,
Richard Barth in Braunsberg,
A. Schoenbeck & Co. in Danzig,
Albert Lutze in Preuß. Holland,
Apotheker **Moerler** in Marienburg,
General-Landschafts-Calculator **Wagner** in Marienwerder.

Eine Parthie **façonnirter Seidenzeuge** verkaufe außerordentlich billig

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Durch vortheilhaften Zuschnitt und Fertigung hier am Platze, bin ich in den Stand gesetzt, die neuesten Façons in

Herbst- und Winter-Mänteln, sowie
Jacken

von teellen, krumpffreien Stoffen dauerhaft gearbeitet, in jeder Größe und geschmackvollen Garnirungen, bei reicher Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Für Herren

empfehle: wollene und seidene Westen, wollene Hemden, Chemiset's, Cachenez und Shlipse.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Zur Beachtung!

Neue Sendungen von **Joh. Hoff**'schem **Malzextract** — Gesundheitsbier, — **R. F. Daubitz**'schem **Kräuterliqueur, Underberg-Albrecht**'schem **Boonekamp of Maagbitter, J. C. W. Petsch**'schem **Apfelwein, Robert Freygang** eisenhaltigen Liqueuren hat erhalten und empfiehlt

S. Bersuch.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **15. Oktober,**	Bavaria, Capt. Taube,	am **26. Novbr.**
Borussia,	" Meier,	am **29. Oktober,**	Germania, " Ehlers	am **10. Dezbr,**
Saxonia,	" Trautmann,	am **12. Novb.,**	Borussia, " Meier,	am **24. Dezbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Oktober** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein herber Verlust,

der von den davon Betroffenen um so mehr empfunden wird, als ein noch viel verbreitetes Vorurtheil denselben fast immer für einen unersetzlichen halten läßt, ist der Verlust des Haupthaares. Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen haben indeß die Thatsache festgestellt, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wenn sie nicht durch eine zerstörende Hautkrankheit gelitten haben, noch lange fortbestehen und oft nur einer mäßigen Anregung bedürfen, um sehr bald neuen Haarwuchs hervorzubringen. Es handelt sich daher für den von jenem Verluste Betroffenen nur darum, ein Mittel zu finden, das die Eigenschaft, die Thätigkeit der haarbildenden Organe neu zu beleben, wirklich besitzt, und ein solches ist, wie nachstehende und viele Tausend weitere solche Briefe beweisen, der Hauschild'sche Haarbalsam.

P. P.

Da ich sehe, daß Ihr Haarbalsam von **ungemeinem Nutzen** für mein Haar ist, so erbitte ich mir mit nächster Post (folgt Auftrag.) **Died. Meyns.**
Horn bei Hamburg.

Von demselben 1 Monat später:

Kann Ihnen aufrichtig gestehen, daß sich der Balsam **außerordentlich bewährt und mein Haar noch dicker zu werden scheint, als es je früher war,** daher bitte sie nochmals ꝛc.
Horn bei Hamburg.
Died. Meyns.

P. P.

Da ich finde, daß Ihr Haarbalsam sehr gut ist, so bitte ich, mir noch eine Flasche zu senden ꝛc.
Bahnhof Neustadt a./H.
Georg Schleicher.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Elbing** ausschließlich bei

Herrn J. Reinke,
Barbier, Lange Hinterstr. 41.,
am Elbing, in Originalflaschen à 1 Thaler, ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger
in **Leipzig.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch. Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe** ꝛc., überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**
Hugo Scheller.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Meine persönlich einzekauften **Meß-Waaren** habe in reichhaltigster Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Einfache und doppelte

Branntweine, Liqueure ꝛc.

verkaufe ich von heute ab bis zum halben Quart hinab **zu en gros-Preisen.**

Ferner offerire ich:

Französische Crêmes, Rum, Cognac, Arac

in guter Waare zu billigen Preisen;

Weiß- und Braun-Bier

in gr. und kl. Flaschen, Bayrisch-Bier.

H. Romanowski,

im „Doppelten Hirsch."

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Appellation an das Publikum!

Der unwürdigen Gesinnungslosigkeit, welche dadurch beurkundet wird, daß man neuerfundene Fabrikate, die unter Mühen und Opfern Seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Etikettirung **nachahmt**, wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblöden, für ihre Zwecke selbst die **Verfolgungen** auszubeuten, welche der R. F. **Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** durch das Apotheker-**Monopol** und die Apotheker-**Privilegien** zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum auch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu **können**, wolle dasselbe darauf achten:

1) daß die Flaschen mit **Bleikapsel** verschlossen sind, gestempelt: **R. F. Daubitz** in Berlin;
2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19.**, eingebrannt ist;
3) daß der Liqueur den Namen **R. F. Daubitz**'scher **Kräuter-Liqueur** führt;
4) daß das Etikett auch das **Namens-Facsimile** enthält;
5) daß in den Text des Etiketts die Firma **R. F. Daubitz** nicht mittelst einer **perfiden Satzconstruction** eingeschmuggelt ist;
6) daß der Liqueur nur **allein ächt** zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Lotterie-Loose, ganze,

½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Obstbäume in edlen Sorten, tragbar, zu billigen Preisen, Remontant- oder mehrmals in einem Sommer blühende **Rosen** in hübschen Kronenbäumchen, **Kirschjohannesbeer-** und großfrüchtige **Himbeer-Gesträuche,** verschiedene Sorten **Ziergesträuche** ꝛc. empfiehlt H. Brandt, Sonnenstr. 33

Guter gestricheuer Torf zu haben in **Aschbude** bei Brauns.

Den Empfang unserer neuen Hüte, Hauben, Coiffüren und Netze zeigen ergebenst an.

Geschwister Ankel.

Ganz besonders machen wir ein geehrtes Publikum auf die große Auswahl der neuesten Hut- und Haubenbänder aufmerksam, welche wir zu ausnahmsweise billigen Preisen verkaufen, sowie ächte und Halbsammet-Hutstoffe in jeder nur modernen Art, Blumen, Federn, Schleier, Tüll, Mull u. Spitzen empfehlen äußerst billig

Geschw. Ankel.

Hutgestelle, Damen- u Knaben-Filzhüte zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Ankel,

Wasserstr. No. 21., nahe der legen Brücke.

Dem Wunsche meiner geehrten Kunden nachzukommen, theile ich mit, daß ich eine Niederlage von den beliebten Guß- u. Macaronen-Pfefferkuchen bei Geschw. **Ankel** in Elbing, Wasserstr. 21., eröffnet habe.

Pr. Holland.

H. Zachowski.
Conditoreiwaaren-Fabrik.

Der Niederlage bei **Julius Arke** in **Elbing** ging von unserem **ächt meliorirten weißen Brust-Syrup** frische Sendung zu und sind daselbst auch wieder ½- und ¼-Flaschen zu haben.

Breslau, den 13. Oktober 1864.

H. Leopold & Co.

Attest.

Mein Lehrling litt seit längerer Zeit an einem bedenklichen heftigen Husten. Alle angewandten Mittel halfen nichts. Auf Anrathen kaufte ich eine Flasche von dem Leopold'schen Brust-Syrup bei Herrn Ad. May hier, worauf der Husten in einigen Tagen vollständig beseitigt wurde. Dieses der vollen Wahrheit gemäß.

Dresden, den 12. November 1862.
Eduard Blume,
Klempnermeister.

Montag den 17. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werden wegen Aufgabe des Geschäftes, auf dem Bahnhofe Elbing eine Parthie alte abgelagerte Cigarren, Portwein, weiß und roth in Flaschen, ein Faß Rheinwein, ein Faß Himbeerlimonade, ferner: eine Mangel, Waschmaschine, Möbel und Hausgeräthe durch Auktion verkauft.

Böhm.

Eine große Menge noch sehr brauchbarer Stubenthüren, Fensterköpfe, Fenster mit großen Rauten, Vorsatzfenster, Vorsatzladen ꝛc., bei Bauten nutzbringend zu verwenden; werde ich **Dienstag den 18. October c., Vormittags 11 Uhr,** in der Remise No. 2., Conventstraße, per Auktion verkaufen.

Böhm.

Dienstag den 18. Oktober 1864, von 9 Uhr Morgens an,

im **„Dampfschiff-Speicher"**, große Segelstraße, am Elbingfluß,

Auktion

der aus dem bei Kahlberg gestrandeten Schooner-Schiff „Favorite" geborgenen, mehr oder weniger beschädigten Waaren, als:

5 Mollen Blei, mehrere Kisten feinen Stahl, Gußstahl, 470 Tafeln Zink, mehrere Pack Eisendrath, Drathnägel, 43 Centner Schnitteisen, 9 Cntr. Rundeisen, 8 Cntr. Stangeneisen, 140 Stück hermetische Verschlußthüren, eiserne Grapen, Kochgeschirre, Pfannen und diverse andere Eisenwaaren.

Ferner: 18 Fässer Wagenfett, Pfropfen in Säcken, Schroot in Beuteln, Alaun in Fässern, 1 Faß Weinstein, Lichte in Kisten, Selterswasser, Sämereien, Stuhlrohr, 6 Tonnen Heringe, mehrere Säcke Quercitron und mehrere Kisten Wein, mehrere Colli Arac und Rum und mehrere Kisten Tabak.

Der Verkauf geschieht durch den Mäkler Herrn Stub und erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und sofortige Abnahme.

Elbing, den 5. October 1864.

Gebrüder Mitzlaff.

Eine Parthie gesundes Tauwerk und Blöcke, geeignet für Zimmer- und Mühlen-Baumeister, sind zu verkaufen

Lange Niederstraße No. 29.

Am 20. Oktober, 9 Uhr Vormittags, werden bei A. Thimm in **Schwarzdamm** durch Auktion Pferde, Vieh, eisenachsige Wagen (2 noch ungebraucht) nebst anderen Wirthsch.- und Acker-Geräthen auch Möbel verkauft

---

Der Bockverkauf

der Kammwoll-Stammschäferei zu **Nipkau** bei Rosenberg i./Pr. beginnt den **24. Oktober c., Vormittags 10 Uhr.**

---

80 Fettschaafe und Hammel,

grobe, stehen zum Verkauf in **Teschenwalde** bei Pr. Holland.

---

150 fette Hammel sind zu verkaufen in **Aschbude.**

Brauns.

Ein Haus zu verkaufen. Näheres bei
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße 1.

Zum vortheilhaften **Ankauf** von preiswürdigen **Gütern, ländl. Besitzungen, Nahrungs-** und **Gasthäusern** und **Grundstücken** kann ich behiflich sein, und wollen **Käufer** vertrauensvoll sich melden bei

H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich mein in der **Michelau** liegendes Land an den Meistbietenden bei mir Lange Hinterstraße No. 40. verpachten.

Heinrich Nickel.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 1.
A. Krams, Wittwe, Hebamme.

Wäsche und Oberhemden werden billig und gut genäht Junkerstraße No. **60**.

Ein Knabe, der Schneider lernen will, kann gleich in die Lehre treten bei
Wagner, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Tischlermeister Kreutz
in **Christburg.**

Pferde und **Vieh** werden in **Spätweide** aufgenommen in **Einlage** bei
Bertram.

Mittwoch den 12. Oktober c. ist mir auf der Berliner Chaussee von Elbing bis Fichthorst eine Brieftasche nebst einliegendem Hausir-Gewerbeschein verloren gegangen. Ich bitte den ehrlichen Finder, dieselbe gegen eine kleine Belohnung hier im Schulzenamte abzugeben.

Fichthorst. Jacob Rost.

Seit vierzehn Tagen ist mir ein bläulichgrieser Windhund mit grünem Halsband verschwunden. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben bei Wunderlich,
in **Pr. Königsdorf.**

Leichnamstraße No 44. nehme ich Bestellungen zur nächtlichen Reinigung entgegen.

C. Rusch, am Reiferbahn'schen Kirchhof.

GERMANIA.

DANZIG,
Bureau: Langgasse 17.

ELBING,
Bureau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Capital in Rlr. Pr. Ct.	Zahl der Anträge.	Capital in Rthlr. Pr. Crt.
1) Neue Anträge im Monat September	3,152.	1,386,383.	1,880.	1,010,519.	**1,272.**	**375,864.**
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende September	22,064.	11,687,948.	13,484.	8,434,785.	**8,580.**	**3,253,163.**
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende September	3,537.	2,359,013.	2,415.	1,646,752.	**1,122.**	**712,261.**
	Versicherungen.		Versicherungen.		Versicherungen.	
4) Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende September . .	18,049.	9,175,614.	10,800.	6,471,409.	**7,249.**	**2,704,205.**
5) Versicherungs-Bestand Ende September	48,036.	**25,781,103.**	29,577.	16,918,151.	**18,459.**	**8,862,952.**

Stettin, den 6. October 1864.

Die Direktion.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 11. October 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen.

Saml. Mendelsohn.

In der **Auktion** Montag den 17. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Bahnhofe Elbing kommen noch Badegeräthe zur Douche, Haus- und Schankgeräthschaften zum Verkauf. **Böhm.**

Einen zweispännigen alten Rollwagen habe ich zu verkaufen. Moritz Mühle.

Ein neues **Kariol** ist billig zu verkaufen Heilige Leichnamsstraße No. 1.
Stellmacher Kirschnick.

Alter Markt No. 37.
ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu beziehen.

Junkerstr. 29. ist eine möbl. Stube nebst Kabinet vom 1. November zu vermiethen.

Ein auf's Anständigste möbl. Zimmer und Kabinet ist zu vermiethen Neust. Wallstr. 10.

Königsbergerstraße No. 51. ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist zu vermiethen Brückstraße No. 20.

Eine geübte Nätherin, die auch in der Wirthschaft behülflich sein will, sucht durch mich eine Stelle. Oske, inn. Mühlendamm 25.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das Conditorei-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei **O. Pirch,**
Riesenburg.

Ein Brennereiführer, dem über seine Tüchtigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sofort placirt zu werden. Gefällige Offerten werden gebeten, in der Expedition **des Pr. Holländer Kreis-Blattes** abzugeben.

Für eine erfahrene tüchtige Kinderfrau oder Mädchen eine gute Stelle.
Näheres Fleischerstraße No. 5., 2 Treppen.

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden Alter Markt No. 19.

Eine anständige Beiwohnerin wird gewünscht und kann sogleich zuziehen
Königsbergerstraße No. 15.

Auf ein hiesiges Grundstück, im mindesten Werthe von 10,000 Thlr., werden 4000 Thlr. auf Hypoth. gesucht. Gefällige Darleiher belieben ihre Offerte in hiesiger Exped. unter Litt. A. B. C. abzugeben.

Ein seidener Regenschirm, dunkelgrün mit schwarzer Krücke, ist vor 14 Tagen irrenhier stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Fegentasche No. 3., 1 Treppe.

Sonnabend d. 15. und Sonntag d. 16.: **Enten-Verkegelung,** Abends **Verwürfelung.** Bitte um zahlreichen Besuch.
Schimohr.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 16. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Tanz für Bürgerfamilien
Montag den 17. Oktober in der „Berg-Halle", wozu einladet F. W. Obrikatis.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 16. Oktober:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 83. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 15. Oktober 1864.

Christlich-conservativer Lehrerbund.

Vom 4. — 6. Oktober d. Js. wurde zu **Neusalz** a/Oder die erste **Konferenz des „christlich-conservativen Lehrerbundes"** abgehalten. Dieser Bund, der bereits 600 Lehrer fast aus allen Theilen des Vaterlandes zu seinen Mitgliedern zählt, will diejenigen Amtsgenossen unter ein Panier vereinigen, welche in christlich-conservativem Sinne das Gedeihen der Schule fördern wollen, und die entschlossen sind, unter der Fahne des Kreuzes gegen die zerstörenden und umstürzenden liberalen Grundsätze auch auf diesem Gebiete den Kampf mit aller Freudigkeit und Entschiedenheit aufzunehmen, damit der Schule die Güter verbleiben, in deren Besitze allein es möglich ist, das heranwachsende Geschlecht in Gottesfurcht zu wahrer Bildung zu erziehen.

Der Unterzeichnete durfte an den Versammlungen der Neusalzer Konferenz theilnehmen. Gerne bin ich daher bereit, den lieben Gesinnungsgenossen unter dem Lehrerstande, so wie auch den Herren Geistlichen und anderen Schulfreunden eingehendere Mittheilungen zu machen, namentlich durch Uebersendung des Statuts sie genauer mit den Grundsätzen des Bundes bekannt zu machen. So sei denn nun hiermit allen christlich-conservativen Männern des Lehrerstandes, so wie überhaupt Allen, denen das Gedeihen der christlichen Schule am Herzen liegt, der „christlich-conservative Lehrerbund" als eine brüderliche Vereinigung, die nichts weiter will, als daß unsere Schule vor der Barbarei und Verdummung des Unglaubens und modernen Heidenthums bewahrt bleibe, aus voller Ueberzeugung bestens empfohlen.

Tiege p. Tiegenhof, den 10. Oktober 1864.

C. Geschke,
Lehrer.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Benennungen der nachfolgend bezeichneten Straßen der besseren Unterscheidung wegen abgeändert worden sind. Es werden fortan benannt werden:

1) die Vorbergstallstraße: Vorbergstraße,
2) die große Vorbergkreuzstraße: Kreuzstraße,
3) die kleine Vorbergstraße: Holzstraße,
4) die große Vorbergstraße: Ritterstraße,
5) die kleine Vorbergkreuzstraße: Storchstraße.

Elbing, den 12. October 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission **Christburg**, 21. September 1864.

Die zum Nachlaß der Hofbesitzer Nathanael und Anna Janzen'schen Eheleute gehörigen beiden Grundstücke **Neuhöferfelde** No. 10. und **Christburg** No. 265., ersteres bestehend aus Wohnhaus, completten Wirthschafts-Gebäuden und 134 Morgen 10 Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 6188 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf., Letzteres bestehend aus 49 Morgen 29 □Ruthen pr. Acker und Wiesen, abgeschätzt auf 2797 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., sollen

am 8. November 1864, Vormittags 10 Uhr, im Nachlaßgrundstücke zu Neuhöferfelde

ohne alles todte und lebende Inventarium, ohne die Crescens und blos mit den vorhandenen Stroh- und Futter-Vorräthen, einzeln eventuell zusammen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxen und Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Proclama.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission **Christburg**, den 21. September 1864.

In der Nathanael und Anna Janzen'schen Nachlaßsache sollen

am 9. November c. Vormittags 10 Uhr

und den darauf folgenden Tagen sämmtliches zu den Nachlaßgrundstücken gehörige lebende und todte Inventarium, ersteres namentlich in 6 Pferden, 1 Jährling, 1 Fohlen, 1 Bullen, 1 Ochsen, 7 Kühen, 4 Kälbern, 3 Stärken, 12 Schaafen, 10 Schweinen, 5 Ferkeln und verschiedenem Federvieh, letzteres in mehreren Kutsch- und Arbeitswagen sowie Ackergeräthschaften bestehend, ferner sämmtliches Hausgeräth, Möbel und Wirthschaftsutensilien **an Ort und Stelle in Neuhoeferfelde** durch den Bureau-Assistenten Herrn Weber öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Ein specielles Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände ist sowohl an Gerichtsstelle ausgehängt als auch im Nachlaßgrundstücke ausgelegt.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg*** zu haben:

Der kleine

Courmacher,

oder der

Gesellschafter comme il faut.

Enthält: 56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 7 dramat. u. pantom. Darstellungen, 19 Deklamationen, 40 Trinksprüche, 12 Polterabendscherze, 51 scherzhafte Räthselfragen und 51 Auflösungen dazu, 17 Vexirscherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststückchen und magische Belustigungen u. s. w.

9. vermehrte und verb. Auflage.

Eleg. broch. mit Titelvignette.

Preis 7½ Sgr.

Der schüchternste und **blödeste** junge Mann wird sich, im Besitze des „kl. Courmacher", binnen Kurzem zu einem **Lebemann** — zu einem vollendeten Gesellschafter — umgewandelt sehen.

Unsern aus **34** der vorzüglichsten wissenschaftlichen und belletristischen Blättern bestehenden

Journallesezirkel

erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Abonnements 5, 7½ und 10 Sgr. monatlich, je nach Anzahl der Hefte.

Neumann-Hartmann'sche *Buchhandlung.*

Bei uns sind vorräthig die

Preußischen Volksbücher,

welche das Merkwürdigste aus der Geschichte des Vaterlandes, dem Leben und den Thaten unserer edelsten und bravsten Männer, Regenten und Helden treu und wahr bis auf die Gegenwart erzählen; diese Volksbücher, welche alle mit kostbaren Illustrationen geziert sind, erscheinen noch immer fort und fort und es sind deren nun 33 herausgegeben Das neueste Heft bringt die hübsche Erzählung: Friedrich der Große und das Mariechen mit dem Goldstück. Alle diese Volksbücher sollten in keiner Familie unseres Vaterlandes fehlen.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Schwarze Schleier erhielt in großer Auswahl von 6 Sgr. an.

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

Von den beliebten **Limburger Käsen** à 3½, 4 und 6 Sgr. pro Stück, wie auch beste frische **Drontheimer Fettheeringe** à 4 und 8 Pf. p. Stück, erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr. 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei

Adam Schlüter in **Danzig.**

(Expedition der „Danziger Zeitung")

Zwei Damen-Mäntel und mehrere gut erhaltene Herrenkleider sind zu verkaufen
Leichnamsstraße No. 10.

Ein Pelz

von 2 Sibirischen Bärenfellen (unbezogen) soll für den Preis von **40 Thlrn.** verkauft werden. Näheres Inn. Mühlendamm No. 20. Der Pelz wiegt 5 Pfd. 25 Loth.

Gute **Betten** sind zu haben.
Lange Hinterstraße No. 8. H. Rieß.

Ein Kleiderspind ist billig zu verkaufen
große Vorbergsstraße No. 18.

Ein schöner eis. Kronofen mit 4 S. R steht zum Verkauf H. Leichnamsstraße 105., 1 Tr.

Ein Kumsthobel ist zu verkaufen oder zu vermiethen Große Hommelstraße No. 26.

Eine Gartenlaube ist zu verkaufen
Logenstraße No. 6.

Leichnamstr. 116. ist ein Schweinstall und auch einige sehr feste Tranktonnen zu verkauf.

Pflaumenkreide und Aepfelsaft,

Letzterer mit und ohne Zucker eingekocht, ist in bester Qualität zu haben
Heil. Leichnamsstraße No. 82.
Ebendaselbst Bergamotten.

Sehr gute Grumkauer, Bergamotten und Königsrainetten, wie auch mehrere andere Sorten Winter-Obst wird künftige Woche gepflückt und ist zu haben äuß. Mühlendamm No. 18.

Gepflücktes Winterobst ist täglich zu haben
innern Georgedamm No. 17.

Sehr gutes Winterobst ist zu verkaufen
im „Burggarten."

Ein Viertel Morgen Grabeacker und ein ½ Morgen großer Garten, Beide theils mit Rüben, theils mit Kartoffeln bepflanzt, soll am **Sonntag Morgens von 8 bis 9 Uhr** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zum Ausgraben verauktionirt werden
Erste Niederstraße No. 4.

Künftige Woche erhalte aus der Osteroder Gegend ca. 1000 Scheffel

gute blaue Kartoffeln

und nehme Bestellungen darauf an.

C. Sablotny, Brückstr. 6.

Zur Mittags-Tafel

sind 10 Scheffel **ganz ausgezeichnet schöne Kartoffeln** zu überlassen
Spieringsstraße No. 5.

Mehrere 1000 Scheffel schöner, mehlreicher, gesunder **Kartoffeln** sind in **Ebenau** bei Saalfeld, Abgabe am Oberländischen Canal, verkäuflich.

Futter-Kartoffeln sind billig zu haben
große Hommelstraße No. 9.

Ein wachsamer **Hofhund** ist zu verkaufen
Aeußeren Mühlendamm No. 25.

---

3 fette Ochsen

stehen in **Stutthoff** bei Elbing zum Verkauf.

---

120 Fettschaafe

stehen auf **Roland** bei Elbing zum Verkauf.

Pferde-Auktion in Prökelwitz.

Montag, den 17. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

sollen 15 noch brauchbare **Arbeitspferde** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Damen-Mäntel und Jacken

in den verschiedensten neuen Façons und Stoffen

hält stets in größter Auswahl auf Lager

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

In letzter Messe hatte ich Gelegenheit,

eine Parthie guter wollener Kleider-Stoffe

außerordentlich billig einzukaufen, und empfehle dieselben in den neuesten Mustern im Preise

von 4½ bis 6 Sgr. per Elle.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Meine neuen Meßwaaren

in selbstgetroffener sorgfältigster Auswahl
empfehle ich zu den billigsten Preisen.

B. Moischewitz.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Innern Mühlendamm No. 13.

ein

Colonial-, und Materialwaaren-, Delikatessen- & Cigarren-Geschäft

unter der Firma: **H. Joost** eröffne.

Vieljährige Thätigkeit in hiesigen und auswärtigen Geschäften haben mich mit den Anforderungen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums bekannt gemacht und setzen günstige Einkäufe und Verbindungen mit den größeren Handelsplätzen mich in den Stand, die mir gütigst zugewandten Aufträge durch gute Waaren und billige Preise auf's Sorgfältigste auszuführen.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch vereinige ich die Versicherung meiner strengsten Reellität.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

H. Joost.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor ***Dr.* Albers** zu **Bonn** angefertigten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**" befindet — stets zu haben in **Elbing** bei **A. Teuchert**, Fischerstr. 36. sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Ein Haus mit 6 Stuben, Stall und Garten ist zu verkaufen. Näheres
Wasserstraße No. 32., zwei Treppen hoch.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen
Logenstraße No. 6.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine möblirte Stube an einzelnen Herrn zu vermiethen.

Ein **Keller** ist zu vermiethen
Alter Markt No. 15.

An meiner kleinen Schule können noch einige Kinder Antheil nehmen, wobei ich noch die Schularbeiten anderer Kinder leiten kann. Hierauf gütigst reflektirenden Eltern zeige ich meine jetzige Wohnung ergebenst an.

Emilie Truhardt,
Körperstraße No. 2.

Das

Photographische Atelier,

vormals **A. Dietz,**

ist aus der Kehrwiederstraße 1. nach der **kurzen Hinterstraße No. 15.** verlegt. Das Atelier bleibt wegen Umbau des Glaspavillons noch bis zum 25. d. Mts. geschlossen, und können fertige Bilder von da abgeholt werden.

Dieses einem geehrten Publikum als vorläufige Anzeige.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 85. Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.
L. F. Borchert, Schuhmachermeister.

Tanz-Unterricht.

Der an mich ergangenen Aufforderung zufolge, in einem Privatzirkel Tanzunterricht zu ertheilen, nehme ich noch einige Meldungen **Brückstraße No. 28.** entgegen.

Adelheide Lehmann.

Mäntel, Jacken, Kleider ꝛc. werden nach den neuesten Façons sauber, gut nach den billigsten Preisen schnell angefertigt.
A. Hübner, Damenkleidermacher,
kurze Heiligegeiststraße No. 25.

Da ich mein Geschäft vergrößert habe, so kann ich meinen geehrten Kunden die Arbeit schneller anfertigen; bitte daher um gütige Aufträge. Auch kann ein Bursche in die Lehre treten Klosterhof No. 29.
Bellin, Drechsler-Meister.

Meinen hochgeschätzten Kunden und dem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Sturmstraße No. 15. nach

Am Marktthor No. 1.

verlegt habe, und bitte, mich mit Aufträgen zu beehren. **Lehmann,**
Schornsteinfeger-Meister.

Eine gute Pension für Mädchen, die die höhere Töchterschule besuchen, ist zu erfragen bei **A. Eisenack**, Wasserstraße No. 44.

Pensionaire finden billige und freundliche Aufnahme lange Hinterstraße No. 7., parterre

---

Ein Hauslehrer, musik., sucht zum 1sten November eine Stelle. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Geübte Schneiderinnen auch eine Putzmacherin können sich melden
Lange Hinterstraße No. 7.

Für Musiker.

Ein tüchtiger **Violoncellist** (monatliche Gage 20—22 Thlr.) und ein 2. **Hornist** (Gage 16 Thlr.) erhalten sofort ein Engagement. — Die Gage wird an jedem 1. und 16. des Monats pünktlich gezahlt. (Jahres-Contract.) Die Herren müssen so routinirt sein, daß sie in der Oper spielen können.
Portofreie Anfragen nimmt entgegen

R. Prahl,
Musikdirektor in **Bromberg.**

Ein Hauslehrer, evang., sucht von sogleich oder bis spätestens 1. November eine Stelle. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junger Konditor-Gehülfe sucht von sogleich eine Stelle, der wegen Krankheit seine Stellung hat aufgeben müssen. Zu erfragen bei dem Instrumentenmacher Herrn Hellgardt, lange Hinterstr. 7.

Geübte Filetmacherinnen können sich melden Kleine Hommelstraße No. 31., 2 Treppen.

Tischlerlehrlinge finden Aufnahme bei
Adolph Liedtke, Tischlermeister,
Alter Markt No. 61.

Eine hohe Belohnung

erhält der Finder eines, am Dienstag Abend, auf dem Wege von der Brückstraße nach dem St. Georgendamm, verloren gegangenen goldenen Medaillons, zwei Bilder und eine Haarlocke enthaltend, bei Abgabe desselben von dem Jouvelier **Oscar Moritz Hotop.**

Leinewand zu einem Hemd ist verloren worden. Abzugeben alter Markt No. 62.

Aus Pr. Holland.

Schade um unseren P. P. Er ist Schauspieler, Opernsänger, ꝛc. ꝛc. ꝛc. und hat zu Allem Talent. Bei seinem Abgange nach Amerika, vielleicht an die Spitze der Union, wünschen wir ihm glückliche Reise.

Bekanntmachung

In den Monaten Juli, August und September sind den Hospitaliten des Pestbudestifts Geschenke zu Theil geworden:

Von Ungenannt 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr, W. aus B. 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., F. aus D. 5 Thlr., F. 10 Sgr., Ung. 1 Topf Butter und 20 Sgr., Ung. 1 Pfd. Butter, K. 1 Thlr., B. 5 Sgr., Ung. 1 Thlr. und 20 Sgr., J. K. in P. R. 3 Thlr., O. aus W. 2 Thlr., Z. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., Ung. 2 Thlr., J. 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., W. H. aus M. 2 Thlr., S. 15 Sgr., L. 2 Sgr., Ung. 10 Sgr., B. 15 Eier und 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., A. 2½ Sgr., S. 10 Sgr., Ung. 14 Sgr, Ung. 1 Quantität Rindfleisch und 1 Thlr., E. 7½ Sgr., B. 10 Sgr., K. aus F. 1 Thlr. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr. 15 Sgr., A. H. 1 Töpfchen Butter, S. 15 Sgr.. Ung. 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., K. 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., S. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr, Ung. 5 Sgr., L. 10 Sgr., Ung. 1 Thlr., Z. 15 Sgr., S. 15 Sgr., B. 11 Sgr., J. 1 Thlr., R. 1 Thlr., Ung. 2 Thlr., Ung. 3 Thlr.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 84. — 19. Oktober 1864

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter wurde Ende der vor. Woche schon recht kalt, und nachdem am Sonnabend Schnee gefallen, hat es in der Nacht zum Sonntag schon recht empfindlich gefroren. Seitdem wieder Regen. Die Feldarbeiten werden durch diese vorzeitige Kälte bei der enormen Nässe des Bodens sehr behindert und sind zum großen Theil noch im Rückstande. Von Getreide kam wenig Zufuhr; in den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 52 — 68 Sgr., abfallende Sorten 45 — 51 Sgr. Roggen 30 — 36 Sgr. Gerste, große 30 — 33 Sgr., kleine 27 — 32 Sgr. Hafer 20 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 40 — 50 Sgr., graue 40 — 52 Sgr. — Spiritus 13⅔ Thlr.

Danzig. Die im Beginn der vor. Woche eingegangene Londoner Depesche, daß Weizen etwas fester, brachte hier gleich eine bessere Stimmung hervor, die aber der, drei Tage darauf eingegangenen flauen Nachricht wieder weichen mußte. Wochenumsatz 580 Last Weizen, 400 Last Roggen. Bahnpreise: Weizen 50 bis 69, Roggen 30 — 40, Gerste 32 — 37, Hafer 21 — 26, Erbsen 38 — 48 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Königsberg. Flau und geschäftslos ist der fast ununterbrochene Zustand unserer Kornbörse, und nur ab und zu zeigt sich für einzelne Getreidearten ein vorübergehender Begehr. Bei einer so mangelhaften Ernte, wie die diesjährige, ist solch' ein Zustand des Getreidemarktes für viele Landbesitzer geradezu der Ruin, und man sieht dem Weihnachtstermin (der Landschaftszinsen) nicht ohne Besorgniß entgegen. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40 — 65, Roggen 34 — 40, Gerste 30 — 36, Hafer 19 — 26, Erbsen, weiße 45 bis 56, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

M. Berlin.

Ich muß noch einmal auf meine neuliche Mittheilung („Elb. Anz." No. 77.) über den von den Leitern der Fortschrittspartei aufgefaßten und berathenen Plan der Mandatsniederlegung zurückkommen, dessen Vorhandensein später auch von anderen Blättern bestätigt wurde, um Ihnen heute mitzutheilen, daß dessen Ausführung einstweilen bei Seite gestellt worden ist; einestheils weil man eingesehen, daß das vorzeitige Bekanntwerden desselben der Wirkung des Schrittes wesentlichen Eintrag gethan, anderentheils weil man sich überzeugt hat, daß doch in vielen Wahlkreisen der Erfolg, nämlich die Wiederwahl, gar zu unsicher sein würde. Die Majorität hat sich demnach vorläufig entschlossen, die Abgeordneten-Mandate, in deren Besitz sie sich befindet, festzuhalten. Allein dieser Beschluß hat doch mehrfachen und entschiedenen Widerspruch im Schooße der Partei gefunden. Es wurde u. A. geltend gemacht, daß die seit der letzten Session eingetretenen Ereignisse die frühere Stellung der Partei, und vornehmlich ihrer Vertreter im Abgeordnetenhause, so erheblich und gerade in den wesentlichsten Punkten erschüttert habe, daß ein bloßes Beharren auf der bisherigen, gerade auf diese Punkte gestützten Opposition unzulässig sei, wenn nicht durch eine eklatante Kundgebung von Außen, durch das Volk, eine neue Stärkung dafür erlangt würde. Noch weiter zu gehen, könne man unter den obwaltenden Umständen vollends gar nicht riskiren; man würde daher, wenn die erforderliche Stärkung nicht beschafft, ja nicht einmal provozirt werde, unbedingt zurückgehen müssen und damit die erreichte Position vollends und selbst aufgeben. Obgleich die Majorität das Gewicht dieser Gründe nicht zu widerlegen vermochte, konnte sie sich dennoch zu dem gewagten Schritte, auch um der vorerwähnten Gründe wegen, nicht entschließen, und da man beiderseitig auf seinen entgegengesetzten Meinungen beharrte, so ergab sich schließlich ein Zwiespalt, der schon gegenwärtig deutlich seinen Ausdruck in den bereits erfolgten, vereinzelten Mandatsniederlegungen findet und vermuthlich in ferner bevorstehenden binnen Kurzem noch mehr finden wird. Thatsache ist, daß ein Weg, aus der gegenwärtigen Rathlosigkeit herauszukommen, bis jetzt noch vergebens von den Führern der Fortschrittspartei gesucht wird, und daß diese Rathlosigkeit noch erheblich dadurch gesteigert wird, daß, eben so wie schon früher die entschiedenen und ehrlichen Demokraten, jetzt auch die ehrlichen und patriotischen Liberalen von der Fortschrittspartei sich mehr und mehr abwenden. Es scheint der Zeitpunkt nahe, daß diese Partei auf ihre eigentlichen Bestandtheile: die verbissene herrschsüchtige Büreaukratie und das verhauene übermüthige Börsenjunkerthum — sich beschränkt sehen wird. Ihre Ohnmacht wird dann vollends zu Tage treten. Neben den anderen in Betracht kommenden Gründen, wird auch um diesen Entwickelungsprozeß, diesen Fortschritt zum Bessern nicht zu stören, die Einberufung des Landtages durchaus nicht übereilt werden. — Ueber die auswärtige Politik heute nur ein Wort. Die Zeitungen zerbrechen sich damit und über die Stellung der Mächte zu einander fast mehr als je die Köpfe; und doch liegt die Sache so klar! Es handelt sich — das ist der Kern — um die Isolirung Englands, und ehe man sich's versieht, wird dieselbe eine vollendete Thatsache sein.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am 15. d. Morgens im erwünschten Wohlsein nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt.

— Am 15., als am Geburtstage des verewigten Königs Friedrich Wilhelm's IV., fand Morgens in der Friedenskirche zu Potsdam in aller Stille die Beisetzung der Leiche desselben in der Gruft statt. Die gottesdienstliche Feier zur Erinnerung an den Geburtstag des Dahingeschiedenen begann um 11 Uhr. Die Mitglieder der Königlichen Familie, die hohen Gäste und viele Personen, welche dem verstorbenen Könige nahe gestanden, wohnten derselben bei.

— Der Königl. Hof wird in etwa 8 Tagen die Residenz nach Berlin verlegen. J. M. die Königin wird in den letzten Tagen d. Mts. hier eintreffen und Berlin während des Winters nicht verlassen. In Hofkreisen erwartet man eine glänzende Wintersaison.

— Nach dem „N. A. B." würden J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin ihre bereits aufgegebene Reise nach der Schweiz nun doch noch am 22. oder 24. d. antreten.

— Prinz Friedrich Carl begiebt sich in den allernächsten Tagen nach den Herzogthümern, um das Hauptquartier in Schleswig zu beziehen. Damit fallen die Gerüchte von einer Verlegung des Hauptquartiers nach Kiel in sich zusammen.

— Man hofft den Wiener Frieden, der den „zweiten dänischen Krieg" abschließt, von dem historisch denkwürdigen Tage des 18. October datiren zu können.

— Der Besuch, welchen unser König dem russischen Kaiserpaare auf der Rückkehr nach Berlin gemacht hat, widerlegt die vielfach verbreiteten Angaben von erkälteten Beziehungen zwischen den Cabinetten von Berlin und Petersburg.

— Der in den nächsten Tagen bevorstehende Aufenthalt des Herrn v. Bismarck in Paris soll, wie übereinstimmend gemeldet wird, nicht nur auf die baldige Wirksamkeit des Handelsvertrages, sondern auch auf die von Preußen den übrigen Mitgliedern des neuen Zollvereins gemachten Zusagen über die Herbeiführung von Tarif-Erleichterungen gerichtet sein.

— Der Berl. Magistrat hat den Antrag einiger liberalen Stadträthe, wegen der die hiesige Kommunalverwaltung beleuchtenden Artikel der „Spener'schen Ztg.", diese oder eigentlich seinen eigenen Oberbürgermeister injuriarum zu belangen, abgelehnt; er scheint also dazu doch noch nicht genug „fortgeschritten" zu sein.

— In den letzten Wochen sind wiederholt Extrazüge von hier nach Frankfurt a. M. mit Silberladungen für das Haus Rothschild abgegangen, welche auf dessen Ordre von allen seinen Commanditen aufgekauft waren.

— Die „Nd. A. Z." schreibt: Die Pariser „Presse" vom 14. d. Mts. enthält ein Schreiben aus Wien vom 9. d. Mts. mit der Behauptung, daß Preußen in einer Convention vom 23. Juli d. J. Oestreich den Besitz seiner sämmtlichen außerdeutschen Provinzen garantirt habe. Wir waren bereits im Monat Juli d. J. veranlaßt, eine ähnliche Nachricht der „Presse" als Erdichtung zu bezeichen, und wiederholen, daß auch gegenwärtig die Mittheilungen des genannten Blattes über die angebliche Convention, so wie über Verhandlungen, welche dieserhalb zwischen Preußen, Oestreich und Rußland geführt sein sollen, vollständig nach allen Richtungen hin erfunden sind.

— Herr v. Bismarck wurde am 18. in Paris erwartet, und trifft daselbst also früher ein, als der Kaiser nach Nizza abgereist sein wird, wo der Souverain Frankreichs mit dem Kaiser von Rußland am 23. d. zusammenzutreffen gedenkt. Die Rückkehr des Herrn v. Bismarck wird Ende dieser Woche erwartet.

— Der Schlesische Provinzial-Landtag hat für die Kronprinz-Stiftung 4000 Thlr. bewilligt.

— Die Börse am 17. verkehrte in fester Haltung; das Geschäft war ziemlich belebt. Staatsschuldscheine 89⅔; Preuß. Rentenbriefe 98.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Eine Berliner Corr. will erfahren haben, daß gleich nach der Unterzeichnung des Friedens der Deutsche Bund aufgefordert werden wird, die Executionstruppen aus Holstein zurückzuziehen. Ganz in der Ordnung wäre das gewiß, denn was sollen sie dort noch ferner? — Die „Hamb. Börsen-Halle" schreibt: Die Preußischen Truppen scheinen langsam ihre Quartiere über einen größeren Theil auch des östlichen Holsteins auszudehnen, und in militairischen Kreisen wird bereits die 11. Division als diejenige bezeichnet, welche nach dem Frieden einstweilen die Besatzung der Herzogthümer bilden solle. — Die „N. Z." berichtet aus Flensburg vom 16., daß die Ordre ertheilt sei, das zur Verfügung des Prinzen Friedrich Carl gestellte Harzensche Haus bis zum 18. d. zu seinem Empfange in Stand zu setzen. — Die „Wiener Gen.-Corr." meldet, daß am 15 die 11te Konferenz-Sitzung stattgefunden und die Redaction des Friedensvertrages fortgesetzt habe. Der Friedensschluß wird bis zum 25. Oktober erwartet.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing am 18. Oktober, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.)

Wien, 18. Oktober. Zuverlässig wird versichert, daß heute die Unterzeichnung des Friedensvertrages nicht stattfinden wird. Es sollen noch Nebenpunkte in der Finanzfrage zu erledigen sein.

Frankreich. Auch in diesem Lande macht die Geldkrisis sich mehr und mehr fühlbar. — Die französisch-italienische Convention hat die Idee des Congresses, den der Kaiser in seiner Rede vom 5. Novbr. v. J. angeregt hatte, definitiv in den Vordergrund der politischen Combination gedrängt. Die offiziösen Bl. haben bis jetzt offenbar die Instruction, spröde zu thun. Im Allgemeinen behält die Situation ihr friedliches Aussehen, wozu man ein weiteres Motiv in der Reise des russischen Kaiserpaares nach Nizza findet. Napoleon III wird dem Kaiserpaare bei dessen Durchreise in Lyon einen Besuch abstatten. Er wird allein, d. h. ohne die Kaiserin, sich dahin begeben, und diese wird, wie man glaubt, auch nicht in Nizza die Bekanntschaft der Czarin machen. Man hat in den hiesigen Hofkreisen es dieser sehr übelgenommen, daß sie die Kaiserin Eugenie in Schwalbach nicht gesehen, und seine Hofleute wollen wissen, Alexander II. habe sich nur zur Begleitung seiner Gemalin nach Nizza entschlossen, um das stolze Betragen derselben wieder gut zu machen. Andere legen wieder den Besuch ganz politisch aus; und wer hätte vor einigen Monaten noch denselben für möglich gehalten. Aber für die Politik existirt das Wort unmöglich nicht. Das russische Kaiserpaar wird mit aller Pracht auftreten, welche man von dem mächtigen Czaren erwarten kann. In Nizza wird ein russisches Geschwader eintreffen, das dem Czaren zur See aufwarten will, auch ein französisches Geschwader soll dem Beherrscher der Reussen zur Verfügung gestellt werden; in Toulon behauptet man, es werde ein großes Seemanöver unter dem Oberbefehl des Kaisers Napoleon zu Ehren der russischen Majestäten vor Nizza aufgeführt werden.

Großbritannien. Die Geldkrisis schreitet langsam, aber stetig und um so intensiver fort, und über die Lage der Banthäuser von London und Liverpool herrschen die ungünstigsten Ansichten. In den Baumwolldistrikten ist die Noth stark im Steigen; aus Manchester wird berichtet, daß 114,000 Personen auf Unterstützung angewiesen sind und diese Zahl noch fortdauernd wächst. In den Kohlenbezirken herrscht ebenfalls Noth; die noch immer feiernden Tausende von Arbeitern fangen an, zu Tumulten zu greifen. — Der italienische Club in London hat beschlossen, daß Victor

Emanuel sich des Vertrauens des italienischen Volkes nicht werth zeige, und daß es Pflicht der Patrioten sei, ihn zu bekämpfen und vom Throne zu stoßen. Sollte das italienische Volk sich für die Republik noch nicht reif zeigen, so könne man die italienische Monarchie noch einstweilen beibehalten; aber der gegenwärtige König müsse weggejagt werden.

Italien. Die Turiner Bank hat ihren Disconto auf 9 pCt. erhöht, was übrigens ziemlich gleichgültig ist, da diese Bank eben so wenig Geld hat, wie die Turiner Staatskasse, welche gerne wieder eine Anleihe machen möchte, wenn ihr nur irgend Jemand Geld borgen wollte. Die sog. italienischen 5-prozentigen Staatspapiere stehen auf ca. 60 Procent, aber nehmen will sie auch dazu Niemand. Die sonstigen Nachrichten aus dem „Königreich Italien" lauten sehr ungünstig. Die Aufregung ist überall stark. Im Königreich Neapel und auf Sicilien wird fortwährend für Rom als Hauptstadt agitirt und dafür große Volksversammlungen gehalten. In Turin kam es in der Nacht zum 10. wieder zu einem heftigen Tumult, wobei 14 Personen getödtet und verwundet wurden. Vom Parlament fürchtet man, daß es besten Falls in Betreff der Convention eine Tagesordnung annehmen wird, die nochmals Rom als einzig mögliche Hauptstadt proklamirt. Andererseits heißt es, daß die Regierung ganz in der Stille Vorbereitungen zu einem Staatsstreich trifft. König V. Emanuel ist sehr niedergeschlagen, und man sagt, er wolle durchaus nach Amerika durchbrennen. Seine Abdankung zu Gunsten des Prinzen Humbert wird immer wahrscheinlicher.

Aus der Provinz.

A. Aus dem Oberlande. Gestatten Sie, Herr Redacteur, zur Abwechselung einmal aus unserer gesegneten Gegend auch ein Stückchen „Nothschrei" laut werden zu lassen; das entsetzliche Wetter ist wohl im Stande den Landmann aus seiner Sphäre hinauszutreiben und zum Schreiben zu veranlassen, um so eher, als durch diese Zeilen in heutiger freudenleerer Zeit möglicherweise wenigstens den Herren Fortschrittlern Gelegenheit zur Heiterkeit und Hohngelächter geboten werden kann, sollte einer derselben sich herablassen, aus diesem verruchten Winkel, in welchem noch so viel krasser Feudalismus seine Höhlen hat, etwas zu vernehmen. — Zuerst sind alle Freunde und Feinde des so oft beneideten Landmannes freundlichst eingeladen, sich persönlich, etwa bei Gelegenheit einer zu unternehmenden Vergnügungs-Kanalfahrt, von den Goldgruben und Freuden des landwirthschaftlichen Gewerbes zu überzeugen, und zu sehen, wie Hunderte von Fudern Futter verderben, wie seit 6 Wochen hier ein Schlag Hafer, dort ein Schlag noch halb blühender Erbsen ꝛc., einmal und zehnmal gewendet und gedreht, sich rettungslos dem Verkommen überlassen sehen muß, wie nur Wenige so glücklich sind, die Wintersaaten ganz zu bestellen, wie die elenden wässerigen Kartoffeln fast noch allerwärts in der Erde sind und wahrscheinlich zum größten Theile auch bleiben werden. Dazu die dürftigen Getreide- und Wollpreise, bei gelähmter Kauflust, während Abgaben und Zinsen in stets angenehmer Temperatur bleiben, und dagegen der Schuster seine Stiefeln nur theurer und der Bäcker das Brot noch etwas kleiner macht. Und zu dem Allen, um das Leben vollständig sauer zu machen, treten die unseligen Gesinde-Gesetz-Verhältnisse. Mag die Frauenburger viel bespöttelte Petition an den Landtag auch in der Form verfehlt sein, hat sie doch eine tiefe Berechtigung; der heutige Zustand ist unhaltbar. Sehr richtig wird gesagt: „wirkt durch Schule und Erziehung auf die niederen Klassen!" Das preußische Schulwesen steht hoch, es läßt sich vielleicht auch noch mehr leisten; indessen ehe wir Pferdeknechte ꝛc., deren jetzige Generation doch schon etwas von Schulbildung forthat, mit erlangtem Abiturienten-Zeugniß erhalten werden, wird doch noch einige Zeit in's Land gehen, und bis dahin thut Abhülfe dringend Noth. Wie schützt das Gesetz den Besitzer vor Bosheit und selbst thätlicher Widersetzlichkeit des Gesindes? Der Richter sieht nicht Herrschaft und Gesinde gegenüber, sondern nur den freien Urwähler Michel c/a. Urwähler N. N. Ich zähme den Tiger nicht durch Vorlesung eines Verses aus dem Gesangbuche, sondern mit dem glühenden Eisen. Was thut das Gesetz, wenn z. B in dem thatsächlichen Falle, daß ein Knecht ein Paar ihm mißliebige Pferde Nachts, nachdem der Aufsichtsbeamte den Stall verlassen, mit einem Bindfaden an der Kinnlade an die Raufe bindet, damit das Thier nicht liegen und nicht fressen, sondern langsam zu Grunde gehen soll? Vermögensbeschädigung sieht der Richter nicht, denn das Thier ist ja noch nicht todt, auch der Minderwerth schwer zu taxiren; Thierquälerei zieht auch nicht, denn sie wird nur bestraft, wenn sie an öffentlichen, allgemein zugänglichen Orten geübt wird! Also — ceterum censeo — ihr Herren vom Fortschritt — Prügel, ordentliche, gesetzliche Prügel, 18 Zoll lang und 1¼ Zoll dick, — die zwar nicht jeder sogenannte Junker, aber der Richter, statt bogenlanger Protokolle, verfügt, denen im allergünstigsten Falle einige Tage Gefängniß — mitunter sehr willkommene und gar nicht gefürchtete Rasttage — folgen. Schlägt Jemand eine bessere Aushülfe vor — sie soll willkommen sein. Aber Hülfe thut Noth! Komme sie aus Mecklenburg oder dem hintersten Theile von Hinter-Pommern.

Thorn. Aus den Verhandlungen des gegenwärtig hier tagenden Schwurgerichts verdient ein Fall, eine Münzfälschung, besonders als Warnung hervorgehoben zu werden, da im Allgemeinen dieses Verbrechen wohl kaum als ein so schweres betrachtet wird, wie es im Strafgesetz anerkannt und mit schwerer Strafe belegt ist. Ein hiesiger Tischlermeister, ein armer, aber bisher unbescholtener Mann, hatte einen Ladentisch zu repariren, auf welchem, wie dies häufig der Fall ist, falsche Geldstücke aufgenagelt waren. In seiner Noth ließ er sich verleiten, von diesen falschen Geldstücken ein Thalerstück abzulösen, verlöthete das durch den Nagel verursachte Loch, putzte die falsche Münze vermuthlich mit sog. Mützenpulver blank, und schickte seinen Lehrburschen damit zu einem Bäcker, um ein Brot zu kaufen und den Mehrbetrag sich herausgeben zu lassen. Der Bäcker erkannte den Thaler sofort als falsch und übergab denselben der Behörde, worauf die Untersuchung gegen den Tischler eingeleitet wurde, die dessen Verurtheilung zur Folge hatte. Der unglückliche Münzfälscher wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein zweiter Münzfälscher, ein Nagelschmiedmeister aus Schwetz, welcher selbst falsche Münzen, nämlich Rubel und Thalerstücke, angefertigt hatte, — ein Mensch, welcher übrigens schon im Zuchthause gesessen, — wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

† Königsberg. Am 16. hat der hier tagende Provinzial-Landtag mit beträchtlicher Majorität (gegen 12 Stimmen) beschlossen, die Petition wegen der Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen zu wiederholen. — Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen repräsentativer Körperschaften war vor 20 Jahren auch eins der Dinge, von denen man Ersprießliches für die Verhandlungen und deren Gegenstände selbst wie für die Zuhörer erwartete. Jetzt hat die Erfahrung längst erwiesen, daß man sich damals vollständig getäuscht hat; daß die Zuhörer nur aus Neugier auf pikante Scenen kommen, von den realen Angelegenheiten aber nichts wissen mögen; daß die Berathungen selbst nicht mehr Berathungen sind, sondern Reden, die man meist nur hält, um vor den Zuhörern und vor dem Volke zu glänzen. Es ist daher zu wünschen, daß diese wiederholte Petition auch wiederholt abgeschlagen werde. — Neulich wählte der Provinzial-Landtag auch den Wagenbauer Schimmelpfennig in Gumbinnen — bekannt wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten Maurach, auch dieserhalb bestraft — zum Mitgliede der Bezirkskommission für die Einkommensteuer. Andere Wahlen liegen, wenn wir nicht irren, diesmal nicht vor. Wir werden bei Gelegenheit auf den Provinzial-Landtag der Provinz Preußen zurückkommen.

Elbing. In der übermorgen, Freitag den 21. Oktober, stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kommt die Angelegenheit wegen „Umtausch des Bauhofes" zur Berathung.

— Neben der, bereits in früheren Nummern d. Bl. gemeldeten, Eröffnung der hiesigen städtischen Turnhalle wurde auch der diesjährige „Provinzial-Turntag" hier abgehalten. Es hatten sich dazu 31 Vertreter verschiedener Turnvereine der Provinz eingestellt. Der Oberlehrer an der hiesigen Realschule, Herr Dr. Friedländer wurde wieder zum Vorsitzenden, Herr Buchhändler Meißner in Elbing zum Geschäftsführer, die Herren Oberlehrer Bethke-Thorn, Intend.-Secretair Christiani-Königsberg, Regierungs-Sekretair Hptm. Pernin-Danzig zu Beisitzern, die Hrn. Rechtsanw. Schulz — Memel, Oberlehrer Groß — Marienwerder als Stellvertreter gewählt. Aus dem Jahresbericht und den Beschlüssen sei hervorzuheben, daß die Kosten der von der Stadt Elbing neu erbauten Turnhalle sich auf 11,000 Thlr. belaufen dürften, daß bei'm Provinzial-Landtage die Aussetzung einer angemessenen Summe für das Turnwesen und bei'm akademischen Senat in Königsberg die Veranstaltung von „Vorlesungen über die Theorie der Turnkunst" beantragt werden soll.

— Die nahe der Schwimmanstalt belegene Roß-Abmahlmühle ist in der Nacht zum letzten Sonntag abgebrannt. Wie das Feuer dort, wenn es nicht etwa angelegt worden, hat auskommen können, ist ein vollständiges Räthsel, da das Gebäude ganz isolirt und von anderen bewohnten Gebäuden weit ab liegt.

— Eine Freveltat schändlichster Brutalität ist am Sonntag Abends hier verübt worden und setzte am vorgestrigen Montage die Bewohner der Stadt in lebhafte Aufregung und allgemeine Entrüstung. Was wir darüber aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Folgendes: Am Sonntag Abends gegen 7 Uhr kehrte der bei seinem Stiefvater, dem Kürschnermeister Baehring, auf dem äußeren Georgedamm wohnende Kürschnermeister Köhler in Begleitung seines 16-jährigen Stiefbruders, aus der Stadt kommend, nach Hause zurück. Auf dem inneren Georgedamm, in der Gegend des Entz'schen Holzhofes, begegneten ihnen auf dem Trottoir der Maurerbursche oder Handlanger Müller aus Pangritz-Colonie mit seiner Braut, einer Schwester des Maurerburschen Haase (ebenfalls aus Pangritz-Colonie), welcher Letzterer in kurzer Entfernung folgte, und auf der Chaussee in weiterer Entfernung der Kutscher Heinrichs mit seiner Braut, einer Schwester des Müller, welche insgesammt aus dem Tanzvergnügen im Burggarten kamen. Köhler und sein Bruder traten bei'm Vorübergehen zur Seite, um den Müller vorbeizulassen; dennoch gab dieser dem jüngeren Bähring einen heftigen Stoß, der ihn zur Seite schleuderte. Auf dessen Klagen machte Köhler dem Müller Vorstellungen, weshalb er den Knaben stoße, der ihm ja doch aus dem Wege gegangen. Statt der Antwort rief Müller den Haase herbei und Letzterer versetzte mit einem in einen Strang oder ein Schnupftuch gebundenen Stein — er hatte diese Waffe schon fertig bei sich — dem Köhler mehrere Schläge auch auf den Kopf, so daß das Blut herausstürzte. Auf den Hülferuf des Köhler und seines Bruders eilte der zufällig auf dem Wege zur Stadt begriffene ältere Bähring und der mit diesem gehende Zimmerbursche Lange herzu, befreieten den ꝛc. Köhler von seinen Angreifern, wobei es dem älteren Bähring gelang, den Haase zur Erde zu werfen und hülferufend ihn festzuhalten. Unterdessen hatte aber ꝛc. Müller, den der ꝛc. Lange gefaßt hatte, sich von diesem wieder losgemacht, stürzte nun, um den Haase zu befreien, auf den ꝛc. Bähring zu und versetzte diesem mit einem großen Messer, welches er in der Tasche mit sich führte, hinterrücks drei Stiche, welche alle drei tief in den Körper eindrangen, von welchen aber besonders ein Stich in den Halswirbel wahrscheinlich der tödtliche war. Bähring fiel zu Boden; Haase sprang noch auf ihn zu, und versetzte ihm mit dem Stiefelabsatz noch mehrere Stöße in's Gesicht, von welchen der eine die Schläfe getroffen. Darauf eilten Müller und Haase davon und dem vorausgegangenen Heinrichs nach, den sie am Gerichtsgebäude einholten und zu dem Müller sagte: „Einen habe ich schon besorgt; noch Einer muß heute heran"; worauf Haase hinzufügte: „Der wird auch wohl nicht mehr aufstehen." Sodann gingen Beide nach dem auf dem inneren Mühlendamm befindlichen Pfeifenbrunnen, wuschen sich hier das Blut ab und kehrten dann wieder um. — Mittlerweile waren ꝛc. Köhler und sein Bruder, da sie den Vater im Kampfe sahen, in das ganz nahegelegene Schrock'sche Schanklokal gelaufen, um von den dort anwesenden Gästen Beistand zu erlangen, wozu von diesen jedoch Niemand zu bewegen war. Als sie zurückkehrten, fanden sie den Vater bewußtlos in seinem Blute liegen; der eine lief nach einem Wagen, der auch bald zur Stelle war, und mit welchem ꝛc. Bähring nach Hause geschafft wurde, aber — als Leiche. Der herbeigerufene Arzt fand kein Leben mehr in dem Ermordeten. — — Die sogleich mit aller Energie aufgenommenen und angeordneten polizeilichen Recherchen, mit denen insbesondere der Bezirks-Polizeikommissar Nitardy und Gensd'arm Kitzer beauftragt wurden, hatten zur Folge, daß der ꝛc. Müller noch im Saale des Burggartens, wo er sich auf dem Orchester versteckt hatte, festgenommen, und demnächst auch der Haase, welcher sich in seiner Wohnung in Pangritz-Colonie verborgen hatte, noch in der Nacht verhaftet wurden. — Es soll bereits gelungen sein, beide Verbrecher, welche die entsetzliche That keineswegs etwa in sinnlos trunkenem Zustande, sondern offenbar nur aus ruchlosem Muthwillen und Bosheit verübt (die umlaufenden Gerüchte, daß Rachsucht dabei im Spiele gewesen, sollen ganz unbegründet sein) zum Geständniß zu bringen.

— Der Schuhmacherlehrling Heinrich G., jetzt 19 Jahre alt, lebte der Hoffnung, in den ersten Tagen des September d. J. seine Lehrzeit beendigt zu haben; sah sich aber getäuscht, da seiner Annahme als Geselle Hinderniße entgegentraten. Er sollte noch einige Zeit Bursche bleiben. Hierüber scheint G. in Verzweiflung gerathen zu sein. Am letzten Sonntag Abends entfernte er sich, um zu seinem Großvater zu gehen, der in einem nahebelegenen Dorfe wohnt. Dort oder auf dem Wege trank er Schwefelsäure, die er sich verschafft hatte, und stürzte sich dann zwei Mal in einen Brunnen. Beide Male wurde er herausgezogen und dann zur Stadt zurück und in das Krankenstift gebracht. Es soll wenig Aussicht zu seinem Wiederaufkommen vorhanden sein.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 17. Oktober. Auf der Anklagebank erschienen heute: I. die Arbeiter Michael Schalkowski, August Schalkowski, Friedrich Hintz, Anton Schmalfeld, Friedrich Schmalfeld, Samuel Ferdinand Hellwig aus Pangritz-Colonie und der Arbeiter Gottfried Schalkowski aus Zeyer unter der Anschuldigung der Hausrechtsverletzung, Michael und August Schalkowski außerdem unter der Anschuldigung der vorsätzlichen Mißhandlung. — Die Angekl. befanden sich am 28. Mai c. mit anderen Gästen im Gasthofe zur „Neuen Welt." Da am Abend Streitigkeiten unter den Gästen entstanden, gebot der anwesende Schulze Wenig Feierabend. Die Gäste wurden aus dem Lokale entfernt und die Thüren verriegelt. Nun entstand vor dem Hause Lärm, und als Wenig und der Gastwirth Warm hinausgingen, erhielt Warm von August Schalkowski einen Schlag vor den Kopf und Wenig einen Schlag vor die Brust. Warm und Wenig traten in das Haus zurück und verriegelten die Thüre. Nicht lange darauf wurde das über der Thüre befindliche Fenster und sodann die Thürfüllung eingeworfen. Nachdem der Riegel durch die von Außen angewendete Gewalt gesprengt und die Thüre so geöffnet war, drangen mehrere Personen mit Knitteln bewaffnet abermals in das Lokal, löschten die Lichte aus, warfen mit Leuchtern und Seideln um sich, wovon die Frau Warm am Kopfe getroffen wurde, und wurden erst nach längerem Kampfe, wobei der Arbeiter Schubert von August Schalkowski einen Messerstich erhielt, hinausgebracht. — Von den Angekl. konnten nur die Gebrüder Schalkowski und der Hintz als solche, welche sich unter den Stürmenden befunden hatten, durch die Belastungszeugen recognoscirt werden. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht darauf, daß August Schalkowski sich einer so gefährlichen Waffe — des Messers — bedient hatte, gegen diesen 4 Monate, gegen Michael und Gottfried Schalkowski und gegen Hintz 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft.

II. Der ehemalige Lehrer P. unter der Anschuldigung des Betruges im Rückfalle. Angekl., welcher sich mit Winkelconsuliren beschäftigt und schon wiederholt wegen Gewerbecontravention bestraft ist, erhielt im Herbste 1862 von dem ehemaligen Gastwirth F. zu Böhmischgut einen vom Gastwirth H. acceptirten Wechsel über 49 Thlr. 25 Sgr. zur Einklagung. — Diesen Wechsel, dessen Eigenthum er dem Zimmergesellen T. gegenüber behauptete, verkaufte er diesem gegen eine Baarsumme von 2 Thlrn. 25 Sgr. und gegen einen von T. acceptirten Wechsel über 30 Thlr. Der Angekl. will im guten Glauben den Wechsel verkauft haben, und behauptet, daß F. ihn beauftragt, den Wechsel für jeden Preis zu veräußern. F. stellte dies eidlich in Abrede. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß zu 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängniß, ꝛc.

(Eingesendet.)

* * *

Blumen blühen und verwelken! —

Eine blühende Jungfrau, eine kaum entfaltete Knospe hat der rauhe Lebensnord geknickt.

Weinet, ihr Eltern!

Weinet, Geschwister!

Weine, du Freund, dessen schönste Lebenshoffnungen der kalte Hauch verwehte!

Weinet, weinet Alle, die ihr sie liebtet!

Aber weinet nicht um Sie.

Sie blühet fort auf einer schöneren Flur, in einem helleren Sonnenlichte, in einer herrlicheren Natur.

Weinet um euch, die ihr zurückbleibet in dem Thale des Todes, wo nur Dämmerlicht den Geist umgiebt und das arme Herz nimmer zur Ruhe gelangt. —

Blumen blühen und verwelken auf Erden:

Im Garten Gottes ist ewiger Frühling und unvergängliche Blüthenpracht.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Henriette, geb. Korsel, von einem gesunden Knaben, zeigt seinen Freunden und Bekannten ergebenst an

Ed. Schneyder, Bäckermeister.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser innigstgeliebter Gatte, Vater, der Bildhauer und Modelleur Philipp Porekeit, im Alter von 49 Jahren, an der Lungenentzündung.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen Verwandten und Freunden dieses tiefbetrübt an. Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 15. October 1864.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Den heute Vormittags 10 Uhr nach neuntägigen schweren Leiden erfolgten sanften Tod meiner lieben Frau Elise, geb. Steckel, zeige hiemit tiefbetrübt an.

Elbing, den 17. Oktober 1864.

Albert Mach.

Todes-Anzeige.

Den Sonntag Abend 7 Uhr durch ruchlose Hand erfolgten Tod unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Traugott Baehring, im 51. Lebensjahre, zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgens 8 Uhr statt.

Danksagung.

Den geehrten Herren, die meinen unvergeßlichen Mann zur Ruhestätte geleiteten, sage ich meinen herzlichen Dank.

Eisenblätter, Wittwe.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, **im Lokale der „Bundeshalle":**

Fortsetzung des Vortrages: Ueber Elbings Vorzeit. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 33. October c., Nachmittags 6 Uhr:

Ordentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 21. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Statut des Pauperknabenstifts. 2) Armenpfleger-Wahl im 5. Bezirk. 3) Umtausch des Bauhofes. 4) Hospitals-Wohnung betreff. 5) Gabenzulagen. 6) Beleuchtung der Bleichergraben-Brücke. 7) Sächliche Ausgaben. 8) Das Krause'sche Grundstück auf dem Fischervorberge. 9) Anstellung des Stadtbibliothekars. 10) Leihamts- und Sparkassen-Abschluß pro September. 11) Zuschlag zur Verpachtung der Rohrkampe. 12) Rechnung der Pott-Cowle'schen Stiftung und Kämmerei-Rechnung pro 1863. 13) Vorschuß zur Einrichtung eines Militair-Quartiers. 14) Chemie-Unterricht an der Realschule. 15) Marktstandgelder-Verpachtung. 16) Verpachtung der Buchenmast in den Kämmereiforsten. 17) Deputirte zur Abnahme des Turnhallenbaues. 18) Zuschlag zur Verpachtung des Landes bei Neulanghorst. 19) Abtretung von Bahnhofs-Parzellen. 20) Kleine Stromstraße betreff.

Zwei Vorlesungen
von **Bogumil Goltz**
im großen Saale der Bürger-Ressource.

1) Donnerstag den 20.: **„Erinnerungen an Egypten."** (Pyramiden, — Ruinen von Theben, — Straßenleben in Cairo ꝛc.)
2) Freitag den 21.: **„Das deutsche Volksmärchen und sein Humor."**

Eintrittskarten zu den **2 Vorlesungen** für eine Person à 15 Sgr., für **eine** Vorlesung à 10 Sgr. und **Familienkarten** (3 Personen) für zwei Vorlesungen à 1 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn Léon Saunier, in der Conditorei des Herrn Maurizio und Abends an der Kasse zu haben.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 20. d. Mts. **„Viel Vergnügen."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré.

Freitag den 21. d. Mts. Debüt des Herrn Aschè. **„Der Königslieutenant."** Lustspiel in 4 Akten von C. Gutzkow.

Die neuesten Paletots, Röcke, Jaquetts, Hosen, Westen, Cravatten, Shlipse billig. F. Hellingrath, Spieringsstraße No. 6.

Die Blumen-Fabrik und Handlung von E. Holtz

befindet sich jetzt: Wasserstraße No 25., parterre, neben Herrn A. Tochtermann, und ist mit allen Neuheiten für die Winter-Saison, namentlich in **Ball-Coiffüren**, auf's Beste assortirt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft von der neuen **Leg-An** nach meinem Hause dem

Gasthofe zum „Goldenen Schwan",

Ritterstraße No. 23b. (früher große Vorbergstraße) unmittelbar am Schweinemarkt verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke und noch bemerke, daß ich meine Gastwirthschaft durch **Fremden-Logis, Restauration und Bier-Halle** sowohl, als auch mein **Gewürz-, Colonial- und Materialwaaren-, Taback-, Cigarren-, Mehl- und Victualien Geschäft** durch größere Assortirung bedeutend vervollständigt habe, empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten hiesigen und reisenden Publikums angelegentlichst.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Gustav Heinrich.

Einen Lehrling für's Material-Waaren-Geschäft sucht

Gustav Heinrich.

Frische Rüb- und Leinkuchen offerirt billigst **Siegfr. Jaffe,** k. Heiligegeiststr 34.

Soeben erhielt und empfiehlt in großer Auswahl:

Meerschaum-Cigarrenspitzen, Feuerzeuge, verschiedene neue Sorten, **Pfeifen** und **Tabacksdosen, Spazier-Stöcke, Cigarrentaschen, Portemonnaies** und versch Andere mehr.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager alter

abgelagerter Cigarren

zu billigen Preisen.

C. F. Krause,
im „Deutschen Hause."

---

1 gut erhaltener **Flügel** steht billig zum Verkauf. Weber.

Ein eichener Fleisch-Klotz, 1½ Dutzend neue Stühle sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Montag, den 24. Oktober c, Vormittags 9 Uhr, werden im Kaufmann Tiessenschen Speicher (Herrenstraße) sehr gut erhaltene birkene Möbel, als: Spinde, Tische, 36 Stühle, Sopha's, Sophabettgestelle, 1 Klavier, 1 Trimeaux, 1 Secretair, 1 Schlitten, Haus- und Küchen-Geräthe, 1 mahagoni Cylinder-Bureau, Koffer für Marktreisende und einige Mille Cigarren durch Auktion verkauft.

Böhm.

Sehr schöne Kartoffeln

empfiehlt billigst nach Probe

Georg Wentzel,
Comptoir: Junkerstraße 26.

Mit einem Transport von 40 eleganten Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferden angekommen, stehen dieselben zum Verkauf im Gasthofe **„Zum Ritter."**

E. Hirsch,
Pferdehändler.

Zum vortheilhaften Ankauf von Nahrungs- und Gasthäusern aller Art kann ich nachweisen. Geld auf Wechsel besorge ich billig.

Carl Friedemann, Geschäfts-Agent, Holländerstraße No. 1.

Gutsverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine Besitzung **Meislatein** No. 6. von 2 Hufen 5 Morgen kulmisch, unmittelbar am Bahnhofe Güldenboden liegend, mit guten Gebäuden, namentlich einem logeablen herrschaftlichen Wohnhause versehen, ferner mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und dem ganzen diesjährigen Einschnitt, an den Meistbietenden zu verkaufen und ist zu diesem Zwecke ein Termin auf

den 7. November d. J., Vormittags um 11 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem derselbe Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Kaufbedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen.

Meislatein (Abbau), 17. Oktober 1864.

Haak, Hofbesitzer.

Ein **Geschäfts-Haus** in einer kleinen Stadt, mit Material und Schank verbunden, ist Familien-Verhältnisse halber, ohne Einmischung eines Dritten, für den Preis von 4000 Thlr mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, ein jährlicher Umsatz von 14,000 Thlr.

Näheres Sonnenstraße No 7.

Der Verkauf von **Bettfedern** im Gasthaus „zum Storch" wird noch einige Tage fortgesetzt.

In meinem Hause Alter Markt No. 2. ist die 1. und 2. Etage sofort zu vermiethen.

Siegfr. Jaffe,
Kurze Heilige Geiststraße No. 34.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist vom 1. November mit Beköstigung an einen Herrn zu vermiethen Hospitalsstraße No. 2.

Bestellungen zum **Klavierstimmen** nimmt entgegen ***E. Dietrich,***
Heil. Leichnamstraße No. 6.

Ich brauche einen Hosenschneider.

H. Baader, Schneidermeister.

Geübte Filetmacherinnen können sich melden Kl. Hommelstraße No. 3., 2 Tr. hoch.

Ammen, Küchen- und Stubenmädchen können sich melden b. A. Späth, L. Hinterstr. 37.

Selter-Wasser-Krucken werden gekauft Heil. Geiststraße No. 51.

Julius Bendermann's
BAZAR
für elegante Herren-Garderoben.

Paletôt, Ratiné.	Paletôt, Diagonal-Velour.	**Havelock, Siberien.**
Paletôt, Ratiné Croisé.	**Paletôt, Double.**	**Havelock, Velour.**
Paletôt, Witney.	**Havelock, Witney.**	**Jaquet's**
Paletôt, Diagonal.	**Havelock, Ratiné.**	***und Jaquetröcke.***

Vollständiges **Assortiment** der neuesten
Paletôt-, Rock- und Beinkleider-Stoffe.
Bestellungen werden binnen **kürzester Zeit** auf's **Sauberste** und **Eleganteste** ausgeführt.
Julius Bendermann. Alter Markt No. 39.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 15. Oktober cr. am hiesigen Platze, **Spieringsstraße No. 19.**, unweit des Alten Marktes,

ein Manufacturwaaren-Geschäft
en gros & en détail

unter der Firma:

Simon Davidsohn

eröffnet habe.

Eine stets prompte und reelle Bedienung zusichernd, empfehle somit mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll
Simon Davidsohn.

Albert Büttner,
No. 19. Alter Markt No. 19.
empfiehlt sein **großes Lager** von
Damen-Mänteln und Jacken
in den verschiedensten neuen Façons und Stoffen.

Doublestoff-Jacken
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
F. Kagelmann.

Schwarzen Moirée zu Röcken
empfiehlt
F. Kagelmann.

Für Herren empfiehlt das Neueste in **Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen, Cravatten, Shlipsen, wollenen Tüchern** u. m. A.
F. Kagelmann.

Maraschino di Zara della premiata Fabrica de Francesco Comer à Flasche 1 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt **S. Bersuch.**

Kirsch- und Himbeersaft in beliebigen Quantitäten, so wie in Flaschen à 5, 7½, 10 und 15 Sgr., **Apfelsinen-, Citronen- und Victoria-Limonade,** ebenfalls in beliebigen Quantitäten und zu obigen Preisen empfiehlt
S. Bersuch.

Zur Beachtung!

Das allgemein beliebte Parfüm **„Esprit de Victoria"** à Flacon 10 Sgr, pr. Dtzd. 3 Thlr., sowie **echt Cölner Eau de Cologne** (Jülichplatz No. 4.), diverse **Parfüms, Räucheressenz, Räucherpapier, Seifen, Pomaden und Haaröle** empfiehlt billigst
S. Bersuch.

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung
von **H. Aesche,**
Lange Hinterstraße No. 38.,
empfiehlt eine Auswahl eleganter **Hüte, Hauben, Coiffüren** zu soliden Preisen.

Tuch- und **Filz-Hüte** in allen Größen empfiehlt
H. Aesche,
Lange Hinterstraße No. 38.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.
E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Den Herrn ***A. Konopacki*** in **Elbing,** Junkerstraße No. 27. 28., habe mit dem Verkauf meiner **Flachs- und Heden-Garne** beauftragt, auch demselben ein Lager davon übergeben, und bitte um Ertheilung von Aufträgen.
Insterburg.
B. M. Weinstein.

Russischer grauer Wand,
von vorzüglicher Güte, zu Winter-Mänteln und Röcken, ist billig zu verkaufen bei
A. Konopacki,
Junkerstraße No. 27. 28.

Aechte Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
hält in ½- und ¼-Flaschen stets vorräthig
die Raths-Apotheke
Schmiedestraße 3.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 84. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 19. Oktober 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Ober-Post-Behörde in Warschau können gegenwärtig Geldsendungen nach Polen von sämmtlichen Polnischen Grenz-Post-Anstalten zur regelmäßigen Weiterbeförderung wieder übernommen werden. Es sind in Folge dessen die Preußischen Post-Anstalten ermächtigt worden, Geldsendungen nach dem Königreiche Polen ohne die bisherigen Beschränkungen zur Post-Beförderung wieder anzunehmen.

Berlin, den 12. October 1864.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

Bekanntmachung

General-Auktion: **den 26sten Oktober c.**

Elbing, den 19. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.

Erste Abtheilung.

Den 7. Oktober 1864, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Lorenz als Inhaberin der Handlungsfirma Emilie Lorenz hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. September c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. Oktober c., Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hesner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Der am 22. d Mts. anberaumte Termin ist aufgehoben in Sachen wider die Frau Gutsbesitzerin Kullack — den Verkauf eines Pianino's betreffend.

Elbing, den 18. Oktober 1864.

Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der wegen rückständiger Pacht und Weidegelder abgepfändeten Gegenstände, bestehend aus Milchkühen und Pferden, stehen folgende Termine an:

1) **am 21. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** bei dem Gastwirth Preuß zu **Neulanghorst,**
2) **am 24. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** bei'm Hakenbüdner H. Mock zu **Wolfsdorf,**
3) **am 25. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** im Schulzenamte zu **Zeyer.**

Horsterbusch, den 12. Oktober 1864.

Königl. Domainen-Verwaltung.

Ein moderner mahagoni **Flügel** mit schönem Tone steht zu verkaufen

Burgstraße No. 14.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Meine neuen Meßwaaren

in selbstgetroffener sorgfältigster Auswahl empfehle ich zu den billigsten Preisen.

B. Moischewitz.

Feinsten Pecco-Thee à 1½, 2 und 3 Thlr. pro Pfund, das Loth 1½, 2 und 3 Sgr.
Feinsten Imperial-Thee à 1½ und 2 Thlr. pro Pfund, das Loth 1½ und 2 Sgr.
Congo-Thee à Pfund 1 Thlr., das Loth 1 Sgr.
Schw. Melange-Thee No. 1. in Blechdosen à ¼-, ½- ¼-Pfund, pro Pfd. 2 Thlr.

Dieser in neuerer Zeit so beliebte Melange-Thee hat sich durch seinen höchst aromatischen, kräftigen und feinen Geschmack überall schnellen Eingang's auf der feinsten Gesellschafts-Tafel zu erfreuen. Derselbe ist überhaupt, da er durchaus nicht aufregend wirkt, ganz besonders zu empfehlen.

Feinste crystallisirte Vanille, die Stange 2½ Sgr., empfiehlt

Die Ostindische Thee-Niederlage von S. L. Rex in Berlin,

bei **M. A. Christophe,** **Fischerstr. No. 6.**

Die besten reinschmeckenden **Chocoladen** von 8 bis 20 Sgr. pro Pfund, ebenso **Chocoladen-Pulver** à 6 und 9 Sgr. empfiehlt

Die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik von M. A. Christophe, Fischerstr. 6.

Freut euch des Lebens!

Taschen-Liederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten und bekanntesten **Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern-** und **Gesellschafts-Lieder.**

Siebenundzwanzigste vermehrte u. verb. Auflage.

Preis: **7½ Sgr.**

Zu haben in der **Neumann-Hartmann**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr. 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei

Adam Schlüter in **Danzig.**

(Expedition der „Danziger Zeitung.")

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez ꝛc.

ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Die beliebten **Filzschuhe** für Damen, mit Filzsohlen à P. 15 Sgr, mit Ledersohlen à P. 20 Sgr., sind in allen Nummern wieder vorräthig bei

Auguste Kelch.

Winterhandschuhe, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu allen Preisen

Auguste Kelch.

Petroleum-Tischlampen

verkauft zu Fabrikpreisen Kunitzki,

Brückstraße, im „Goldenen Löwen."

Am 20. Oktober, 9 Uhr Vormittags, werden bei A. Thimm in **Schwarzdamm** durch Auktion Pferde, Vieh, eisenachsige Wagen (2 noch ungebraucht) nebst anderen Wirthsch.- und Acker-Geräthen auch Möbel verkauft.

Kronleuchter

zum Ausleihen bei Festivitäten empfiehlt.

Ausverkauf von **Cottillon-Gegenständen.**

Adolph Kuss.

Lebensvertheidiger,

mit **Nothpfeifen,** auch in **Stockform,** empfiehlt à 15 und 20 Sgr. billigst

Adolph Kuss.

Neunaugen,
Drontheimer Fettheeringe
u. haltbare Matjes-Heringe

in schöner Qualität empfing

Wilhelm Korn.

Gerstenschroot

offerirt billigst **H. Harms,**

„im Dampfschiff."

Berichtigung

der Geschäfts-Anzeige in No. 80. der „Elbinger Anzeigen" von F. Salewsky.

Hiemit beehre ich mich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß Herr F. Salewsky **nicht,** wie er behauptet, vom 1. October ab, das von mir früher betriebene

Material-Waaren-Geschäft,

Brückstraße No. 32. u. 33.

übernommen, sondern nur das von mir früher zum Geschäftsbetriebe benutzte Lokal gepachtet hat.

Mein **Gewürz-, Material-, Colonial- u. Getränke-Waaren-Geschäft** setze ich nicht allein in der früheren Weise in meinem Hause Wasserstraße No. 57. u. 58. fort, sondern habe mein Waarenlager noch in einem größeren Umfange assortirt, um damit den Wünschen meiner geehrten Kunden zu genügen.

C. Hanke.

Ausgezeichnet schönen

Magdeburger Sauerkohl

und vorzüglich gute saure **Gurken** von ebendaselbst empfiehlt **C. Hanke.**

Damen-Mäntel und Jacken

in den verschiedensten neuen Façons und Stoffen

hält stets in größter Auswahl auf Lager

Herrmann Wiens, Brückstr. 8.

In letzter Messe hatte ich Gelegenheit,

eine Parthie guter wollener Kleider-Stoffe

außerordentlich billig einzukaufen, und empfehle dieselben in den neuesten Mustern im Preise

von 4½ bis 6 Sgr. per Elle.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Ehlers,	am **15. Oktober**,	Bavaria, Capt. Taube,	am **26. Novbr.**
Borussia,	„ Meier,	am **29. Oktober**,	Germania, „ Ehlers	am **10. Dezbr**,
Saxonia,	„ Trautmann,	am **12. Novb.**,	Borussia, „ Meier,	am **24. Dezbr.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Oktober** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Petroleum-Lampen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, welche das billigste, hellste und ruhigste Licht geben, bei guter Behandlung ganz geruchfrei brennen, empfiehlt als Tischlampe mit Bronze-Fuß und mit Glocke à 27½ Sgr., Handlampen à 12½ Sgr., Wandlampen à 17½ Sgr. und Hänge-Lampen von 1 Thlr. bis 4 Thlr.

C. Gröning.

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.

Danzig. Carl Jantzen.

Lotterie-Loose, ganze, ½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig M. Schereck, **Berlin**, Königsgraben 9.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die Pianoforte-Handlung von F. Weber.

G. Knoff, Spieringsstraße No. 26., eine Treppe hoch, empfiehlt seinen Vorrath in Herrenstiefeln, Damen-Gamaschen und Schuhen, auch Filzschuhe in allen Größen zu soliden Preisen.

Ein Kumsthobel ist zu verkaufen oder zu vermiethen Große Hommelstraße No. 26.

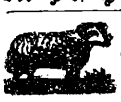
Mehrere 1000 Scheffel schöner, mehlreicher, gesunder **Kartoffeln** sind in **Ebenau** bei Saalfeld, Abgabe am Oberländischen Canal, verkäuflich.

Guter gestrichener Torf zu haben in **Aschbude** bei Brauns.

---

80 Fettschaafe und Hammel,

grobe, stehen zum Verkauf in **Teschenwalde** bei Pr. Holland.



150 fette Hammel sind zu verkaufen in **Aschbude.**
Brauns.

Eine am 17. d. M. frischmilch gewordene Kuh ist zu verkaufen bei Schmied Witt in **Grunau** (Höhe).

Es steht ein fettes Schwein zum Verkauf bei Guddeck, in **Möskenberg.**

Ein möblirtes Zimmer, vorne heraus, ist von sogleich zu vermiethen
Fleischerstraße No. 16.

Eine Stube zu vermiethen
Wasserstraße No. 31.

Gichtleidende,

die sich um das ***Dr. Müller'sche Heilverfahren*** interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeldlich in Empfang nehmen.

Mittheilungen über **Kalkziegelbauten** und **Bewährung** der Kalkziegel von ***A. Bernhardi*** sen. in Eilenburg sind auf frankirtes Verlangen zu haben von demselben und durch die Exped. d. Bl.

Das

Photographische Atelier,

vormals **A. Dietz,**

ist aus der Kehrwiederstraße 1. nach der **kurzen Hinterstraße No. 15.** verlegt. Das Atelier bleibt wegen Umbau des Glaspavillons noch bis zum 25. d. Mts. geschlossen, und können fertige Bilder von da abgeholt werden.

Dieses einem geehrten Publikum als vorläufige Anzeige.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 85. Daselbst kann ein Bursche in die Lehre treten.
L. F. Borchert, Schuhmachermeister.

Ein ordentlicher Hausknecht kann sich melden. C. Hanke.

Ein Hauslehrer, musik., sucht zum 1sten November eine Stelle. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Geübte Schneiderinnen auch eine Putzmacherin können sich melden
Lange Hinterstraße No. 7.

Ordentliche junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das Conditorei-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei ***O. Pirch,***
Riesenburg.

Eine im Kurzwaaren-Geschäft gewandte Verkäuferin findet sofort ein Engagement
Schmiedestraße No. 1.

Die Besitzerin eines **Mühlen-Etablissements**, verbunden mit bedeutender Landwirthschaft und Gärtnerei, sucht zu ihrer Unterstützung und geschäftlichen Vertretung einen unverheiratheten, gebildeten, cautionsfähigen Mann, welcher einem derartigen angenehmen Posten mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit vorstehen kann, unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Geeignete Reflektanten belieben sich an ***H. Maass* in Berlin, Commandantenstraße 49.**, zu wenden.

Ein Brennereiführer, dem über seine Tüchtigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sofort placirt zu werden.

Gefällige Offerten werden gebeten, in der Expedition **des Pr. Holländer Kreis-Blattes** abzugeben.

Ein **sicherer**, solider Mann findet als **Aufseher** resp. **Zahlmeister** in den Geschäften eines **hiesigen renommirten** Zimmermeisters gegen **Monatsgehalt von 40 Thlr. und freie Wohnung dauernde** Beschäftigung. Die Stelle ist **zum 1. November d. J. auch später** anzutreten. Reflectanten, welche des **Schreibens** und **Rechnens** kundig sein müssen und denen gute Empfehlungen zur Seite stehen, wollen sich an die **Beauftragten Ludwig Hoffmann & Co. in Berlin,** Burgstraße 28, parterre, wenden.

Ein zuverlässiger Hofmann findet zu Martini dieses Jahres ein gutes Unterkommen in **Eichwalde** bei Elbing.

Zwölf Bücher, die einem Gymnasiasten Pfligg zu gehören scheinen, hat Handelsmann Janzen in Elbing (Lange Niederstraße 7.) bei Dollstadt gefunden und heute Morgen, hier durchreisend, bei mir abgegeben. — Verlierer kann dieselben gegen den Nachweis, daß die Insertionskosten berichtigt und der Finder befriedigt worden, bei mir in Empfang nehmen. Mit Verpackung und Absendung der Bücher kann ich mich nicht füglich befassen.

Liebwalde bei Christburg, den 15. Oktober 1864. Steinwender, Pfarrer.

Ein **Schreibpult** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

4800 Thlr. Pupillengelder sind zum 2. Januar 1865 zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hauptmann Schwertfeger,
Große Hommelstraße No. 4.

---

1 Thlr. Belohnung.

Am Montage früh ist auf dem Wege von der „Bürgerressource" nach dem „Elbinger Hof" eine goldene Kapsel mit zwei Portraits verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält im „Elbinger Hof" obige Belohnung.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gänse-Verwürfelung

Freitag den 21. Oktober c.

bei Niessen, in **Neuhof.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 85. — 22. Oktober 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Den 23. Oktober 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag den 25. Oktb.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 27. Oktober: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zwei Jahre auswärtiger Politik.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Provinzial-Correspondenz" einen Artikel, welchen wir, unseres beschränkten Raumes wegen, nur im Auszuge mittheilen können. — „Als Herr v. Bismarck, beginnt derselbe, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernahm, da wurde vielfach verkündet, derselbe wolle die inneren Streitfragen dadurch beseitigen, daß er Preußen in einen auswärtigen Krieg verwickele. Man schrieb ihm zu solchem Zwecke die abenteuerlichsten Pläne zu. — Bei dem Allen lag das eine Richtige zu Grunde, daß der Minister mit dem festen Entschlusse in's Amt trat, das Ansehen der preußischen Krone auch nach Außen zu dem alten Glanze zu erheben. An diesen Entschluß durfte sich natürlich auch die Hoffnung knüpfen, daß eine kräftige und erfolgreiche Politik nach Außen dazu helfen müßte, den Patriotismus des preußischen Volkes und dadurch mit der Zeit auch die Eintracht im Innern zu stärken und zu beleben. — Fern war es dem klaren, praktischen Sinn des Ministers, nach Gelegenheiten zu Kriegsthaten zu suchen und dieselben gleichsam bei den Haaren herbeizuziehen, — wohl aber lag es ihm vom ersten Augenblicke am Herzen, den naturgemäßen Einfluß Preußens überall mit erhöhter Kraft zur Geltung zu bringen, und in Deutschland wie in Europa das Bewußtsein zu erwecken, daß Preußen in den deutschen wie in den europäischen Dingen die ihm gebührende Machtstellung im vollsten Maaße wieder in Anspruch nehme."

Die „Pr.-Corr." weiset nun auf Dasjenige hin, was geschehen. Auf die Erledigung des alten Streites mit Kurhessen, auf die Haltung und das Verfahren der Preußischen Regierung gegenüber dem Aufstande in Polen, auf die würdige, seiner berechtigten Stellung in Deutschland entsprechenden Haltung Preußens gegenüber dem östreichischen Bundesreform-Projekt, auf die durch die weise und geschickte Politik Preußens nicht minder wie durch die Vortrefflichkeit seines tapferen Heeres errungene Befreiung der drei deutschen Herzogthümer von Dänemark, auf den schweren und um desto ruhmvolleren Sieg der Preußischen Handels-Politik. — Dann schließt die „Pr.-Corr." mit folgenden Worten: „Die zwei Jahre auswärtiger Politik, deren wesentlichste Erfolge hier nur kurz angedeutet werden konnten, lassen sich dahin zusammenfassen, daß von Allem, was Preußen unternommen hat, **Nichts mißlungen**, — was aber **gegen** Preußen unternommen worden, **Alles mißlungen** ist. Diese Erfolge haben dazu geführt, daß Preußen im Rathe der Fürsten und Staaten jetzt wieder höher steht, als jemals seit den Zeiten Friedrich's des Großen und der Befreiungskriege. Wenn der Regierung der Dank dafür Seitens der Parteien in Preußen selbst noch vielfach verkümmert und geschmälert wird, so stimmt doch das Ausland in der Anerkennung des großen Aufschwungs der preußischen Politik überein.

Auch für unsere inneren Verhältnisse aber kann dieser Aufschwung nicht ohne gute Früchte bleiben. Der Regierung liegt es fern, den Sieg unserer Waffen, wie die Gegner vorgeben, dazu benutzen zu wollen, um die innere Freiheit zu schmälern; wohl aber darf sie hoffen, daß die Befriedigung und Erhebung, welche der patriotische Sinn des Volkes in jenen Erfolgen findet, sich auch darin bewähren werde, ihr die Schwierigkeiten lösen zu helfen, welche seit Jahren die Entwickelung unseres Verfassungslebens und dadurch den inneren Frieden und den frischen Aufschwung des Volksgeistes lähmen. — Möchte die Erinnerung an die frühere patriotische Einmüthigkeit und die Freude über die neuen nationalen Erfolge alle preußischen Herzen in dem Willen vereinigen, dem leidigen Parteistreit zu entsagen und in rechter Einigkeit zwischen Fürst und Volk das gemeine Beste des Vaterlandes fördern zu helfen."

Preußen.

Berlin. Se. Maj. der König hat unter'm 18. d. Mts. ein Statut erlassen, betreffend die Stiftung des Düppeler Sturm-Kreuzes, welches den sämmtlichen Kriegern, „welche durch die Erstürmung der Düppel-Stellung den Ruhm der Preußischen Waffen durch eine glorreiche That gemehrt haben", als „ausschließlich für sie bestimmte Auszeichnung" verliehen ist. Dasselbe besteht aus einem mit einem Lorbeerkranz umwundenen Kreuz von weißer Bronze mit dem Bildniß des Königs, dem Königl. Adler und der Inschrift: „Düppel, 18. Apr. 1864." — Eine zweite Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Oktober betrifft die Stiftung eines Erinnerungszeichens an Alsen zur Anerkennung der glorreichen Waffenthat des am 29. Juni stattgehabten Ueberganges bei Alsen, welches allen Offizieren und Mannschaften, die diesen denkwürdigen Sieg erringen halfen, verliehen werden soll.

— Am 18. October, diesem denkwürdigen Tage in der Geschichte Preußens und dem Geburtstage des Kronprinzen, hat die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes desselben, wobei der Täufling die Namen „Franz Friedrich Siegismund" erhielt, stattgefunden. J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich wurden dabei als Taufzeugen durch den Erzherzog Leopold vertreten.

— Die Abreise des Kronprinzlichen Paares nach der Schweiz soll nächsten Montag erfolgen.

— Prinz Friedrich Carl ist am 18. nach Flensburg abgereist.

— Herr v. Bismarck wird nächsten Montag hier zurückerwartet.

— Nach einer Nachricht der „B. B.-Z." aus Lauenburg wird in der am Freitag stattfindenden Eröffnungssitzung der lauenburgischen Stände Graf Bernstorff den Antrag stellen, Preußen zur Incorporation Lauenburgs aufzufordern. Es wird allseitige Zustimmung erwartet.

— Auswärtige Bl. erzählen ganz unglaubliche Dinge von dem Verhalten der Regierung des Königreiches Sachsen in Betreff der dort bekanntlich sich aufhaltenden polnischen Revolutionairs. Wie bereits gemeldet, wurde in Loschwitz eine revolutionaire Druckerei entdeckt. Ihr Besitzer soll ohne Weiteres in Freiheit gesetzt, von seinen Papieren das ihm Beliebige herausgegeben, der verhaftete Fabrikant der polnischen Siegel, dessen Auslieferung Preußen verlangt hatte, davon gegangen sein, u. d. m. Für ein freundnachbarliches Verhältniß allerdings stark.

— Die Mandats-Niederlegungen fortschrittlicher Abgeordneten mehren sich täglich.

— Die Börse am 20. war ziemlich belebt. Staatsschuldscheine 89⅓; Preuß. Rentenbriefe 98.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Prov.-Cor." schreibt: „Nach dem Abschluß des Friedens mit Dänemark werden zunächst die vorläufigen Anordnungen in Betreff der Regierung und Verwaltung der Herzogthümer, welche einstweilen in den Besitz Oesterreichs und Preußens übergehen, zu regeln sein; ferner aber muß die schwierige Frage über die von verschiedenen Fürsten erhobenen Erbansprüche auf Schleswig und Holstein der Entscheidung näher geführt werden.

Zu diesem Zwecke wird vor Allem durch das Einverständniß Preußens, Oesterreichs und des deutschen Bundes eine Versammlung von Rechtsgelehrten zur rechtlichen Prüfung jener Ansprüche zu berufen sein.

Wenn in letzter Zeit allerlei Angaben über die Bevorzugung der Erbansprüche des einen oder des anderen jener Fürsten Seitens der preußischen Regierung verbreitet worden sind, so kann doch versichert werden, daß jene Mittheilungen, so zuversichtlich sie auch auftreten, auf bloßer Vermuthung oder auf Sonderbestrebungen beruhen, mit welchen die preußische Regierung nichts zu thun hat. Diese wird zuvörderst gewiß den rechtlichen Spruch über die Erbberechtigung abwarten, um sodann unter gebührender Berücksichtigung desselben und in weiterer Erwägung der Gesammtinteressen Preußens und Deutschlands ihren Entschluß in Betreff der definitiven Erledigung der Herzogthümerfrage zu fassen."

— Die ungefähre Schuldenlast der Herzogthümer, nach Abrechnung des vereinbarten Activ-Pauschquantums von 9 Mill. Thlr., wird sich auf 24 Mill. Thlr. belaufen, wozu dann noch die Anleihe der provisorischen Regierung von 1848|50 kommt.

— Wie die „W. Z." vernimmt, wollen die Deutschen Mittelstaaten auch nach erfolgtem Friedensschluß die Bundestruppen nicht aus Holstein zurückziehen; sie wollen erst die Regulirung der Successionsfrage abwarten.

— Prinz Friedrich Karl ist am 19. in Flensburg eingetroffen. — Der Hafen von Kiel bietet gegenwärtig einen prächtigen Anblick durch die vor Anker liegenden Preußischen Kriegsschiffe.

— Als welch' ein durchaus willenloses Werkzeug ihrer Pläne die Fortschrittspartei den Prinzen Friedrich von Augustenburg ansieht, das sprach der bekannte fortschrittliche Abgeordnete Löwe aus Calbe mit cynischer Offenheit in einer Rede aus, die er am 19. d. in einem Berliner Vereine hielt. Er bezeichnete darin, unter dem schallenden Gelächter der Anwesenden, den Prinzen u. A. als einen Mann, der „Alles unterschrieben hätte, zu Allem bereit gewesen wäre", wenn „wir" (d. h. die Fortschrittspartei) „ein deutsches (Turner-, Schützen- oder dergl.) Heer in Schleswig-Holstein gehabt hätten." — Nun, schlimmer ist der Prätendent wohl nie von seinen entschiedensten Gegnern behandelt worden, als hier von seinen Anhängern. Sollte diese Rolle, welche diese Anhänger den Prinzen spielen lassen, nicht mit den 241,000 Gulden, welche sie ihm gegeben, doch etwas zu theuer erkauft sein?

Oestreich. Ein Telegr. aus Wien vom 20sten dementirt die Nachrichten, daß zwischen Wien und Berlin Objecte zu einem europäischen Congreß vereinbart seien, und daß Preußen die Vermittelung zwischen Oestreich und Frankreich in der venetianischen Frage übernommen.

Italien. Die Sarden scheinen ihrem König Ehrenmann ungeheuer gewogen zu sein; neulich wurden ihm (dem unverantwortlichen parlamentarischen König!) auf der Landstraße, als er von seinem Lustschlosse nach Turin fuhr, Steine nachgeschleudert, und einige Tage darauf brachten ihm bei'm Vorbeifahren die Damen der Halle (Höckerfrauen) eine sehr laute Katzenmusik. Je näher die Eröffnung des Parlaments heranrückt, um desto größer wird die Aufregung. Garibaldi will zu Hause bleiben. Dann ist er definitiv ein todter Mann. — Die „It. milit." dementirt das Gerücht von einer Entwaffnung.

Griechenland. In Athen wurde ein Mordanfall auf den Minister des Innern versucht. Nach Londoner Nachrichten hat der König an die Nationalversammlung eine Botschaft gerichtet mit Vorwürfen über die Langsamkeit ihrer Berathungen über die Verfassung. Wenn sie in 4 Wochen damit nicht fertig sei, behalte er sich andere Maßregeln vor. Ei, was der junge Georgios für Courage hat; aber — England steht hinter ihm, um den Griechen Raison beizubringen.

Polen. In der Gegend von Czenstochau treibt wieder eine sog. revolutionaire Bande ihr Wesen.

Amerika. Der Bürgerkrieg in den vereinigten Staaten währt mit wechselnden Erfolgen immer fort. Nachdem die Unionisten während der letzten Wochen bedeutend im Vortheil waren, scheint das Kriegsglück jetzt wieder die Konföderirten (Südstaaten) zu begünstigen. — Aus Mexiko lauten die Nachrichten bedenklich für den neuen Kaiser. — In Brasilien sind Bankerotte an der Tagesordnung, einer mit 70 Mill. Mark. Die Bank hat ihre Zahlungen suspendirt. In Folge dessen entstanden Krawalle, welche durch Militair unterdrückt werden mußten.

Aus der Provinz.

Danzig. Die bevorstehenden Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung nehmen zur Zeit das lokale Interesse vornämlich in Anspruch. Die „Westpreußische Zeitung" (auf welche wir diejenigen unserer Leser, welche Näheres darüber erfahren wollen, verweisen müssen) betreibt mit überaus großem Geschick und deshalb auch mit entschiedenem Glück das Geschäft, die fortschrittlichen Vorspiegelungen in das Licht der Wahrheit zu bringen und nebenbei die fortschrittlichen Größen zu vernichten. Und in der That, sie vernichtet dieselben so gründlich, wie die Preußischen Soldaten die Düppeler Schanzen. Am possirlichsten geberdet sich diesen vernichtenden Schlägen der „Westpr." gegenüber die „Danz. Ztg.", die freilich von denselben in schärfster Weise getroffen wird: sie schreit Gewalt, und weiß nicht mehr wohin sie sich wenden und ducken soll, zumal auch die „Nordd. A. Z." ihr eben die Ehre angethan hat, sie mit ihrer kolossalen Unwissenheit zu Boden zu schlagen. Ein amüsanter Kampf, in welchem freilich der Sieg für Wahrheit und Recht schon so gut wie entschieden ist.

S. Strasburg, 19. Oktober. Die 12. Compagnie des 8. Ostpr. Inf.-Regts. 45. ist vor einigen Tagen nach Culm marschirt, um dort Winterquartiere zu beziehen. Wie es heißt, sollen Culm und Briesen eben so wie Strasburg dauernd Garnison behalten. Die Umgegend der beiden ersteren Städte ist durch polnische Besitzer stark vertreten, welche im vergangenen Jahre die bedeutendsten Contingente an Zuzüglern nach Polen stellten und die bei ihnen Schutz suchenden versprengten Flüchtlinge und polnische Emigranten mit vielem Glück den Augen unserer Sicherheits-Behörden zu entziehen gewußt hatten. — Strasburg rechnet sich zu den größeren und besser gebauten Grenzstädten, und kann sich nichtsdestoweniger von der für das große unbetheiligte Publikum äußerst lästigen Einrichtung, die Viehmärkte mitten in den belebtesten Theilen der Stadt abzuhalten, nicht trennen. Wenn man freilich bedenkt, daß manche einflußreiche Männer der Stadt als Inhaber von so und soviel Branntweinsschänken mit der Verlegung des Viehmarktes nach einer der Vorstädte manchen materiellen Vortheil aus der Hand geben müßten, darf man sich über das zähe Festhalten derselben an einer alt hergebrachten und einträglichen Gewohnheit nicht wundern. Da man vom Magistrat eine Abänderung dieses schon längst gerügten Uebelstandes nicht erwartet, wird die von vielen Beamten dieserhalb in Umlauf gesetzte Petition der Königl. Regierung direct überreicht werden. Die Petenten hoffen umsomehr auf Erfolg, als die vom Magistrat vor mehreren Jahren für unmöglich erklärte Verlegung des wöchentlich 2mal stattfindenden Schweinemarktes vom großen Markte nach einer entlegeneren Straße durch die Regierung schließlich durchgesetzt worden ist.

Königsberg. Am 18. d. fand die Feier der Enthüllung der Kant-Statue in freilich wenig würdiger Weise statt. Dieses Erzstandbild ist das letzte Werk des großen Meisters Rauch, und der größte Bildhauer seiner Zeit hat dasselbe dem größten Denker seiner Zeit würdig geschaffen. Professor Geh. Rath Schubert, welcher die Festrede hielt, schloß diese mit den erhebenden ehernen Worten Kant's: „Handle so, daß die Maxime Deiner Handlung ein allgemeines Gesetz werden könnte." — Möchte die sichtbar wieder unter uns weilende Gestalt des großen Lehrers der Wissenschaft auch die Lehren wieder in das Gedächtniß der Gegenwart zurückführen, mit denen er einst Geist und Herz seiner Schüler der Wahrheit, Gerechtigkeit und Tugend zuführte! Wenig Hoffnung wäre dafür vorhanden, wenn man das confuse, formlose und taktlose Arrangement der Feier als Maßstab nehmen wollte, mit welchem der zeitige Prorektor der Universität, der fortschrittliche Professor von Wittich, dem dasselbe doch natürlich oblag, die zahlreich Eingeladenen, für die man jedoch nicht die mindeste Rücksicht trug, und das große Publikum überraschte. Der ganze Akt hatte auch nicht die Spur von Feierlichkeit, und wenn man die heutige sogenannte Feier mit früheren Universitätsfestlichkeiten, vor Allem mit der Jubelfeier unserer Albertina und der so würdigen, ja wahrhaft herrlichen und erhebenden Leitung derselben vergleicht: dann erst erkennt man — — den Fortschritt. — Am 18. auch wurde der Provinzial-Landtag geschlossen.

Gumbinnen, 18. Oktbr. (N. A. V.) Gegen den hiesigen Bürgermeister, bekannt aus der Zeit des Brandes des königl. Regierungsgebäudes, ist vor einigen Tagen disziplinarisch auf Außerdienststellung mit Pension erkannt worden.

Verschiedenes.

— Die „Hamb. B.-H." erzählt, daß der sogen. „Herzog" Friedrich vollständig auf dem Trockenen sitzt, d. h. daß es mit seinen Moneten rein zu Ende ist. Und diese Hamburger Blätter legen jetzt Alles bloß. Das dänische Geld, das er von seinem Vater bekommen, ist fort, die Sammlungen der Schleswig-Holstein-Vereine (auch die 100,000 Thlr. von der Provinz Preußen durch „Selbstbesteuerung" zusammengeschossen werden sollten? —) sind zu Agitationen, Diäten, Reisekosten ꝛc. verbraucht; die Landgüter des Prinzen sind dergestalt verschuldet, daß ihm kein Ziegel auf dem Dach mehr gehört. Was soll nun werden? Doch die Schulden sind am Ende noch das Geringste; aber die Schaar von Clienten, welche ihren Lohn in Aemtern, Pensionen ꝛc. beanspruchen! Und dann die Piep Toback, um in Ruh' zu sitzen, wenn Andere sich schlagen! Was soll der arme Augustenburger beginnen? „Er erstickt sich und geht ab", heißt's in jener klassischen Tragödie.

— Eine am 18. d. Mts. in Dresden abgehaltene „Nationalvereins"-Versammlung beschloß: „Jede, ohne die freie Zustimmung der verfassungsmäßigen Vertretung der Herzogthümer Schleswig-Holstein-Lauenburg vorgenommene Verfügung über die Rechte und Interessen derselben ist ungültig. Insbesondere ist jeder Versuch ... Hoheitsrechte derselben auf einen deutschen Einzelstaat zu übertragen, eben so rechtswidrig als undeutsch. Dagegen ist die Ueberlassung der äußeren Hoheitsrechte ... an die deutsche Reichs- oder Centralgewalt eine eben so deutsch-rechtliche als national-politische Nothwendigkeit." — Mit dieser Resolution der Dresdener Philister ist denn nun endlich aller deutschen und Schleswig-Holstein'schen Noth auf einmal abgeholfen. Es ist nur der kleine Haken dabei: Wer und wo ist diese „Deutsche Reichs- oder Centralgewalt?" Man wünscht sie zwar, aber man hat sie doch noch nicht, und dieser bis jetzt imaginairen Größe will man Hoheitsrechte überlassen. — Schwärmer sind die Deutschen immer gewesen; aber das Resolutionsfieber scheint einen Theil von ihnen zu Tollhäuslern gemacht zu haben.

— Die Fallissements in der Handelswelt breiten sich immer weiter aus.

— Die Familie des Großfürsten Constantin von Rußland befindet sich jetzt in Goslar, um bei dem bekannten Kräuter-Arzt Lampe die Kur zu gebrauchen.

— In Ungarn ist der Weizen so überaus reichlich gerathen, daß die Schweine damit gefüttert werden.

Elbing. Am 18. d. hatte der hiesige „Frauen- und Jungfrauen-Verein" zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Kronprinzen und zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig die hülfsbedürftigen Veteranen der Stadt und des Landkreises, so wie die Wittwen verstorbener Vaterlandsvertheidiger zur Feier des Tages im Saals der „Bundeshalle" versammelt. Herr Superintendent Krüger gedachte in kräftiger Rede der Großthaten unserer Heere in den Jahren 1813 — 15, und wie nach 50-jähriger Waffenruhe die Armee noch von demselben Geiste beseelt sei, wenn sie „mit Gott für König und Vaterland" in den Kampf gehe, wovon die glänzenden Siege in Schleswig Zeugniß ablegen; wie ferner das preußische Vaterland trotz aller Bemühungen, sein Aufgehen in Deutschland zu erzielen, mehr als je in seiner Selbstständigkeit und Kraft bewundert von allen Völkern Europa's dastehe, wie wir solche Ergebnisse aber nächst Gott nur der Weisheit des Königs und der Männer zu danken haben, die er an das Staatsruder gestellt. Ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König und auf Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen schloß die Rede. Hieran knüpfte sich die Gabenvertheilung durch die Vorstandsdamen des Vereins. Ein jeder der anwesenden 58 Veteranen — eine Anzahl hatte wegen der bösen Wege oder Krankheits halber nicht erscheinen können — empfing 1 Thaler und ein Hemde, eine jede der erschienenen 38 Veteranen-Wittwen aber ein Geschenk von 10 Sgr. Außerdem wurden die alten Leute mit Bier und Weißbrot bewirthet. — Beiläufig sei hier bemerkt, daß es dem Vereine schon möglich geworden ist, 20 der alten Vaterlands-Vertheidiger, die auf Invaliden-Pension keinen Anspruch haben, eine monatliche Unterstützung von 1 Thaler zu gewähren.

— Im Gewerbe-Verein wurde am 17ten d. Mts. in einer dazu anberaumten außerordentlichen Versammlung der Etat für das Jahr 1864|65 in Einnahme und Ausgabe auf 471 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. festgestellt. In der darauf folgenden ordentlichen Versammlung hielt Herr Professor Reusch einen Vortrag über die Verschüttung und Ausgrabung der Stadt Pompeji. Zuvörderst gab der Herr Redner ein detaillirtes, sehr anschauliches Bild des Meerbusens von Neapel und seiner Umgebung, dann schilderte er jenen Ausbruch des Vesuvs, durch welchen im Jahre 79 v. Ch. die Städte Herkulanum, Pompeji und Stabiä ihren Untergang fanden. Er erwähnte der durch den Prinzen von Elbeuf veranlaßten Wiederauffindung von Herkulanum im Jahre 1720, deren Ergebnisse indeß nur gering sein konnten, weil die alte Stadt 60 bis 80 Fuß hoch von fester Lava bedeckt ist, auf welcher überdieß die heutige Stadt Portici steht, und führte dann aus, wie die im Jahre 1748 erfolgte Auffindung von Pompeji Veranlassung zu umfangreichen Ausgrabungen gab, durch welche jetzt etwa ein Drittel der alten Stadt zu Tage gefördert ist. Ermöglicht wurde dieses Resultat durch den Umstand, daß Pompeji nicht durch Lava, sondern nur von einer etwa 15—20 Fuß hohen Aschenschicht bedeckt ist. Die Ausgrabungen wurden bis in die neueste Zeit hinein, mit Ausnahme der kurzen Regierung Murat's, nur lässig betrieben, erst der nach Vertreibung der Bourbons eingetretene Umschwung brachte günstigere Verhältnisse und seit der Umgestaltung Italiens arbeiten unter der trefflichen Leitung des Direktors Fiorelli mehrere 100 Arbeiter ununterbrochen an dem wichtigen Werke. Diese Wichtigkeit wies der Herr Vortragende nach, indem er ausführte, wie wir erst durch die Pompejanischen Entdeckungen eine recht klare Kenntniß von dem Leben der alten Römer gewonnen haben. Eine eingehende Beschreibung der von den unserigen so ganz verschiedenen römischen Privathäuser schloß den höchst interessanten Vortrag. — Um den Anwesenden Zeit zu gewähren, die zahlreichen zur Veranschaulichung des Vorgetragenen vorgelegten Photographieen zu betrachten, wurde die Fragebeantwortung ausgesetzt und die Versammlung geschlossen, nachdem vorher noch Herr Apotheker Hildebrand über einen 230 Pfund schweren, zum Preise von 140 Thlrn., von dem hiesigen Herrn Gelbgießer Radtke gefertigten bronzenen Gas-Kronleuchter anerkennend Bericht erstattete.

— Zu der Fortsetzung des Vortrages „über Elbings Vorzeit" am Donnerstage in der „Bundeshalle" hatte sich ein noch zahlreicheres Auditorium als das erste Mal eingefunden. Herr Prediger Rhode sprach, ehe er im historischen Verlaufe der Begebenheiten fortfuhr, über die geognostischen Boden-Verhältnisse unseres Kreises, recapitulirte mit wenigen Worten Dasjenige, was er über die Gründung der Dörfer unserer Umgegend bereits in dem ersten Vortrage erwähnt hatte und schloß heute mit der Gründung der Neustadt Elbing und der Schilderung ihrer eigenen Verwaltung als einer mehrere Jahrhunderte hindurch von der Altstadt Elbing getrennten und mit derselben in heftiger Fehde gestandenen besonderen Stadt.

— Am 22. d. Mts. rückt ein Remonte-Transport des Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regts. hier ein.

— Am vorgestrigen Donnerstage Vormittags ist das neu erbaute Sct George-Hospital durch eine kirchliche Feier, in Gegenwart von Deputirten des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, ferner der Vorsteher, so wie der Hospitaliten, eingeweihet worden. Die Hospitaliten haben das neue Gebäude bereits bezogen.

— Die neue Brücke über den Bleichergraben ist in diesen Tagen fertig geworden und wird bereits benutzt.

— Der Schuhmacherlehrling Heinrich G., welcher (S.: „Elb. Anz." No. 84.) sich am letzten Sonntag mit Schwefelsäure vergiftet hatte, ist am Dienstag Abends verstorben.

(Theater.) Die bedeutendsten Vorführungen unseres Theaters nach dem letzten Referat waren: „Die Waise von Lowood", „Ein Kind des Glücks" und „Viel Vergnügen." Fräul. Wasserburg fand als Jane Eyre allseitig den lautesten Beifall, ihre Auffassungsweise dieses seltsamen Charakters bekundete auf's Neue jene Bildung, der es allein möglich ist, in die Tiefen der darzustellenden Charaktere einzudringen. Das Talent dieser jungen Dame ist vielseitig, frisch, lebendig und die Natur hat sie mit dem Vorzug eines klangvollen Organs ausgestattet. Daß trotz dieser wesentlichen Vorzüge die Direktion doch zur Lösung des Kontraktes mit Frl. Wasserburg sich veranlaßt gesehen hat, können wir nicht begreifen, sondern als einzigen Grund eben annehmen, daß die Direktion im Interesse der Künstlerin diesen Schritt gethan, die hier nicht genügende Gelegenheit und Unterstützung zur Entfaltung ihres Talentes finden kann. — Das „Kind des Glücks" hatte bei sehr guter Darstellung und geschmackvoller Scenirung einen nicht ungünstigen Erfolg. Die Hernance des Fräul. Marie Le Seur war eine lebensvolle, wahre und mit überraschenden Nüancen ausgestattete Leistung. — Die Verfertiger der modernen Possen haben es nun wirklich dahin gebracht, daß die Kritik von ihren Erzeugnissen hinfort keine Befriedigung der allerersten Grundsätze des Drama's mehr verlangt und erwartet. Von diesem Standpunkte leistet denn die neue Posse „Viel Vergnügen" das Mögliche, ja sie fügt zu den unbedingt nöthigen Requisiten noch einen Prunk hinzu, wie er bisher in diesem Genre noch nicht gesehen. Herr Schmechel, unterstützt von unserer gewandten Soubrette Fräul. Rottmayer, und Herr Hesse haben durch ihre feine Komik allein dieser Posse einigen Erfolg auf unserer Bühne verschafft.

Briefkasten. 1) Herrn G. in M. besten Dank; aber wir müssen uns die Sache noch erst überlegen. 2) O. S., F., M., G., J. ꝛc. — Sogenannte Change-Inserate wandern regelmäßig in den Papierkorb. 3) Herrn A. — „Das mußte Garlieb gewesen sein." Wir kennen das. 4) Für die gefällige Mittheilung aus der neulichen Versammlung eines gewissen Vereins sei der Herr Einsender bedankt; die betreffende Liebenswürdigkeit ist indessen schon zu verbraucht, als daß sie noch amüsiren könnte. 5) Herrn N. — Sie irren sich; das ist weder der Fassung noch dem Inhalte nach damit gesagt. 6) Herrn Z. in D. — Diesmal hatten wir bestimmt Etwas erwartet.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Das Militair-Kurhaus in Warmbrunn.

In der Versammlung der Hilfsvereine für die alliirten Truppen in Schleswig und Jütland am 10. Juli zu Berlin ist der Antrag gestellt worden, da bisher in den Preußischen Ländern eine Anstalt, wie solche in Teplitz besteht, fehlt:

ein Kurhaus für Mitglieder der Preußischen Armee und Flotte

in Warmbrunn zu gründen.

Das Berliner Comité zur Verpflegung der durchpassirenden Verwundeten (im Hôtel de Rome) hat die Ausführung dieses Antrages übernommen. Es wendet sich an seine Mitbürger mit dem Bericht über die Schritte, die in dieser Beziehung bereits geschehen sind, und mit dem Aufruf, dies vaterländische Werk als ein für die Zukunft dauerndes Zeichen des Dankes für die glorreichen Thaten der Preußischen Armee im Deutsch-dänischen Kriege von 1864 unterstützen zu wollen.

Das Bad **Warmbrunn** ist gewählt worden, weil es in seiner Heilkraft sich am nächsten den berühmten Quellen von Teplitz anschließt. Wir lassen hierüber die Auseinandersetzung des ersten Badearztes. Geh. Sanit.-Rath Dr. Preiß aus Berlin, am Schluß unseres Aufrufs folgen.

Die patriotische Wohlthätigkeit des erlauchten Grundherrn von Warmbrunn, des Herrn Grafen von Schaffgotsch, hat bereits seit Jahren zahlreiche Kranke der Armee, welche in Folge der unvermeidlichen Strapazen die segensreiche Heilkraft der Warmbrunner Thermen benutzen mußten, durch Aufnahme in das Civil-Hospital und freie Kur unterstützt. Dies ist in umfangreicher Weise auch in der eben vergangenen Saison an den zahlreichen, durch die Leiden des Winterfeldzugs und durch Wunden dieser Kur benöthigten Soldaten geschehen. Die jährlich wachsende Zahl der ansuchenden bedürftigen Kranken aus der Civil-Bevölkerung ist aber so groß, daß davon das gräfliche Hospital in der stärksten Weise in Anspruch genommen wird.

Aus diesem Grunde wollen wir mit der freundlichsten Unterstützung des erlauchten Grundherrn als Geschenk des Landes an die Armee ein ausschließliches

Militair-Kurhaus in Warmbrunn

für alle Zeit gründen. Dasselbe — vorläufig mit 30 — 40 Betten ausgestattet, so daß es also während der vier Monate der Saison, bei einer Kurzeit von vier Wochen, 120 bis 150 Kranke aufnehmen kann, — soll alle auf die Benutzung der Warmbrunner Thermen angewiesene kranke Soldaten der Preußischen Armee und Flotte bis zum Feldwebel einschließlich aufnehmen und ihnen freie Wohnung, Pflege und Unterhalt während ihres dortigen Aufenthaltes gewähren.

Den ersten Anspruch auf die Freistellen haben zunächst die durch die Strapazen des Dänischen Feldzuges und durch Verwundungen erkrankten und invalid gewordenen Krieger, auch wenn sie bereits aus dem activen Militair-Dienst ausgeschieden und in bürgerliche Beschäftigungen wieder eingetreten sind. Alle weiteren unbesetzten Stellen gehören der activen Armee und werden durch deren Behörden besetzt.

Außerdem wird ein Theil der Lokalitäten zu Wohnungen für erkrankte Offiziere gegen eine mäßige Vergütung eingerichtet.

Ein Militair aus dem schleswig'schen Feldzug wird als Kastellan in dem Kurhaus wohnen und für die Verpflegung sorgen.

Der erste Badearzt, Geh. Sanit.-Rath Dr. Preiß, hat sich zur unentgeltlichen medizinischen Leitung des Instituts erboten.

Die Statuten der Anstalt, sobald deren Umfang einigermaßen gesichert ist, werden Allerhöchsten Orts zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt werden.

Eine Kommission des Comités ist bereits an Ort und Stelle mit Unterstützung der standesherrlichen und der Ortsbehörden thätig gewesen, ein geeignetes Grundstück zu acquiriren.

Im Frühjahr soll der Bau nach dem von einem hiesigen renommirten Architekten gefertigten, später öffentlich auszustellenden Entwurf beginnen, doch schon in der nächsten Saison durch Unterbringung der militairischen Kranken in Privatwohnungen die Stiftung in Thätigkeit treten. Da bis zum Frühjahr die Eröffnung der Gebirgsbahn bis in die unmittelbare Nähe von Warmbrunn zu erwarten steht, wird die Reise dahin bedeutend erleichtert werden.

Behufs der Zusammenbringung des nöthigen Kapitals für den Erwerb des Grundstücks, den Bau und die Einrichtung des Kurhauses und die freie Verpflegung der Kranken hat das unterzeichnete Comité den Weg dieses öffentlichen Aufrufs an den Patriotismus seiner Mitbürger gewählt. Wir glauben für dies Preußische Werk zu Preußischen Herzen nicht vergebens zu sprechen! Jede Gabe, die große wie die kleine, wird willkommen, wird ein Stein zu dem Bau sein; jeder der Geber ist ein Mitbegründer dieses Ehren- und Dankesgeschenks an unsere Armee!

Seine Erlaucht der Herr Graf v. Schaffgotsch als Grundherr ist an die Spitze der Subscription mit einer Zeichnung von Tausend Thalern, der Zusage der freien Bäder und der Gewährung verschiedener sonstiger Unterstützungen für den Bau ꝛc. getreten. Das unterzeichnete Comité hat aus seinen eigenen Mitteln vorläufig eine erste Zeichnung von 500 Thlrn. baar und der Einrichtung von 30 Betten gemacht und bereits andere Schritte eingeleitet, um durch eigene Thätigkeit einen weiteren möglichst reichen selbstständigen Beitrag leisten zu können.

An unsere Mitbürger, an alle Preußen, weß' Standes und Vermögens sie auch sein mögen, wenden wir uns hierdurch mit der Bitte um Beiträge zum Werk, sowohl in direkten eigenen Gaben, als in der Sammlung solcher in Ihren Kreisen.

Die Mittheilungen der Zeichnung wird durch die Post an die Adresse des unterzeichneten Comité's erbeten; die Einsendung der Beträge in gleicher Weise an die Adresse unseres Schatzmeisters, des mitunterzeichneten Hôtelbesitzers Mühling in Berlin (Hôtel de Rôme), worauf besondere Quittung erfolgen wird.

Ueber die Zeichnungen, die Einnahmen, die Ausgaben und den Fortgang des Werks erfolgt vierteljährlich spezieller Bericht in einer Berliner und einer Schlesischen Zeitung.

Gott der Herr, der Preußens Waffen gesegnet, sei mit diesem Werk!

In Achtung und Dank für jede Hilfe

Berlin, den 15. October 1864.

Das Comité zur Verpflegung der durchpassirenden Verwundeten ꝛc.
(Hôtel de Rome und British Hôtel.)

Goedsche, Vorsitzender. **Krüger**, stellvertretender Vorsitzender. **A. Mühling**, Schatzmeister. **Adams**, Schriftführer. **E. Brebeck. G. Buchholtz. C. A. Demmler. C. Duderstedt. G. A. Engels Ewest. C. E. Neuhaus. W. Schmidt. F. Skarbina. Dr. Thiele. Franz Wallner. C. Wulfert.**

Die Special-Kommission für die Warmbrunner Angelegenheit:

v. Berger, Gräfl. Schaffgotscher Kammeral-Direktor, als Ehrenmitglied. **Goedsche. Mühling. Engels. Wulfert.**

Gewerbe-Verein.

Montag den 24. Oktober 1864:

Vortrag: **Ueber Papierfabrikation.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 23. October c., Nachmittags 6 Uhr:

Ordentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 23. d. Zum 1. Male: **„Nur eine Seele."** Schauspiel in 5 Akten von Wolfssohn.

Montag den 24. d.: **„Junge Männer und alte Weiber."** Lustsp. in 2 Aufzügen von Th. Apel. Hierauf: **„Die Sonntagsjäger,** oder: **Verplefft."** Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und G. Moser. Musik v. A. Conradi.

Dienstag den 25. d.: **„Das Urbild des Tartüffe."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

Mittwoch den 26. October c.
Abends 7 Uhr:

I. Abonnement-Sinfonie-Concert

im grossen Saale der Bürgerressource.

Programm:

1) Ouverture zur Oper: Ruy Rlas von Mendelssohn-Bartholdy. 2) Andante von Jos. Haydn. 3) Ouverture zur Oper: Maritana von Wallace.

4) Sinfonie C-moll von Beethoven.

Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Neumann-Hartmannschen Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 15 Sgr. pro Person.

Damroth.

Silberschiessen.

Montag den 24. d. M., Nachmittags präcise 1½ Uhr, findet in der **Erholung** zum Schluß dieses Jahres das letzte Schießen, verbunden mit Silberschießen, statt, wozu unsere Vereins-Mitglieder nebst Schießfreunde eingeladen werden.

Der Vorstand.

Stenographie.

Der Unterricht kann wegen zu geringer Theilnahme nicht stattfinden.

Heinrichs.

Kaiserswerther Kalender

pro 1865 à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei ***Rhode,*** Pred.

Abonnements auf das neue mit vielem Beifall aufgenommene Unterhaltungsblatt

Daheim

nimmt entgegen

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

In der Emilie Lorenz Concurs-Sache zeige ich dem Publikum an, daß für Rechnung der Concursmasse das Verkaufsgeschäft der Emilie Lorenz **vom 24. d. Mts. ab** in früherer Weise fortgesetzt wird, daß der Verkauf der Waaren jedoch nur gegen Baarzahlung erfolgt.

Elbing, den 21 Oktober 1864.

Der interimistische Verwalter.
Justiz-Rath Romahn.

Echt französische Gummischuhe, Tuchschuhe mit Gummibesatz, sowie alle Sorten **Filzschuhe** und **Gamaschen** für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu billigsten Preisen.

J. C. Voigt,
Fischerstraße 25.

Schon verschiedentlich haben wir darauf hingewiesen, daß der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, zur Erhaltung und Wiedererzeugung des Haupthaares, das sicherste Mittel gegen frühzeitige Kahlköpfigkeit ist, und mit Recht den bedeutenden Ruf verdient, welchen derselbe durch seine staunenswerthen Resultate erzielt. Als Beweis lassen wir folgende Zuschriften an die Fabrikanten folgen:

☞ Mit aufrichtiger Dankbarkeit mache Ihnen die Mittheilung, daß Ihr Haarbalsam ☞ von ganz vorzüglicher Wirkung ist, denn ☞ nachdem ich eine schwere Krankheit überwunden, durch welche ich fast mein ganzes Haupthaar verloren, habe ich nach ☞ Anwendung von 4 Flaschen à 1 Thlr. ☞ Ihres Esprit des cheveux ein ganz ☞ neues kräftiges Haar wiederbekommen, ☞ welches mich um so mehr erfreut, da ich ☞ nie etwas von dergleichen Mitteln gehalten habe.

☞ Bad Ems, den 24. August 1864.

☞ Schellerbeck, Administrator.

Eine anständige Frau, welche das Kochen und Backen gut versteht — wünscht bei Herrschaften — Jeden zufriedenstellend, beschäftigt zu werden. — Näheres zu erkundigen in der Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 15. Oktober c. am hiesigen Platze, **Spieringsstraße No. 19.**, unweit des Alten Marktes,

ein Manufacturwaaren-Geschäft

en gros & en detail

unter der Firma:

Simon Davidsohn

eröffnet habe.

Eine stets prompte und reelle Bedienung zusichernd, empfehle somit mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Simon Davidsohn.

Doublestoff-Jacken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

F. Kagelmann.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Neues

Taschen-Fremdwörterbuch,

enthält

über 12,000 fremde Wörter und Redensarten mit Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Nebst einem Anhange,

enthaltend

die **Verdeutschung** und **Erklärung lateinischer** und anderer in der **Gerichtssprache** bei **Prozessen** und im **Geschäfts-Verkehre** vorkommender fremder Ausdrücke.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Herausgegeben von

Dr. ***C. B. Adelung.***

15. stark vermehrte Auflage.

Preis: 7½ **Sgr.**

Freut euch des Lebens!

Taschen-Liederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten und bekanntesten **Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern-** und **Gesellschafts-Lieder.**

Siebenundzwanzigste vermehrte u. verb. Auflage.

Preis: **7½ Sgr.**

Zu haben in der **Neumann-Hartmann**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg**.

Neue Muscateller Datteln, Sultani-Feigen, Perlzwiebeln, franz. Champignons, Trüffeln und Morcheln, Teltower Rübchen empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Best gereinigtes Petroleum, in ganzen Fässern und Quartweise, empfiehlt billigst **Otto Schicht.**

Um es meinen geehrten Kunden nur in bester Qualité zu geben, lasse jedes Faß vor dem Verkauf untersuchen.

Die ersten

Franz. Weintrauben und Teltower Rübchen

empfing so eben

Wilhelm Korn.

Bestes gereinigtes Petroleum empfiehlt **Joh. Entz,**

äußern Mühlendamm No. 67.

Lotterie-Antheil-Scheine zur Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind noch zu haben bei

H. Scharnitzky, Baderstraße No. 8.

Den Empfang unserer neuen Hüte, verschiedenen Façons von Kapotten, Coiffüren und Netzen zu billigen Preisen zeigen ergebenst an.

H. Fischer, alt. Markt 22.

Damen- u. Kinder-Filzhüte empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

H. Fischer, alter Markt 22.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**

Brückstraße No. 7.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh bei'm Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, den 8. März 1862. Chr. Weizand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.

Jb. Oehringer.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Ein Kachelofen, mit Steinkohlen zu heizen und eiserner Röhre, steht zu verkaufen Große Rosenstraße No. 10.

Ein Kochheerd nebst eiserner Platte zu verkaufen Fleischerstraße No. 9., unten.

Trockene Lohkuchen

stehen zum Verkauf Aeußeren Mühlendamm 3.

Sehr schöne Kartoffeln

empfiehlt billigst nach Probe

Georg Wentzel,

Comptoir: Junkerstraße No. 26.

Christorbeerstrauch gr. Sorte ist zu verkaufen Schottland No. 11.

Ein großes starkes Pferd, für einen Fuhrmann passend, so wie zwei Pferde zur Droschke geeignet, sind wegen Veränderung in der Wirthschaft billig zu verkaufen. Näheres erfährt man alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke No. 1.

Ein bis zwei Stuben mit auch ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen. Näheres bei H. Scharnitzky, Baderstraße No. 8.

Junge Leute finden gute Schlafstelle mit Beköstigung bei A. Weiss, gr. Vorbergstraße 19.

Eine Familien-Wohnung von 2 Zimmern ꝛc. ist Umzugs halber vom 1. November c. ab anderweitig zu vermiethen Neustädtische Wallstraße No. 2.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 7.

Ein möblirtes Parterrezimmer mit Beköstigung ist vom 1. November an Herren zu vermiethen Hospitalstraße No. 2.

Mehrere Stuben sind zu vermiethen Herrenstraße No. 21.

Ein trockener warmer Kellerraum zu vermiethen Fischerstraße No. 29.

Geschäfts-Offerte.

Das Geschäft-Lokal Schmiedestraße No. 16., worin mit gutem Erfolg ein **Leinen-, Weißzeug- u. Wollwaaren-Geschäft** seit einer Reihe von Jahren geführt wird, soll mit auch ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen verpachtet werden.

Näheres daselbst.

☞ Ordentlichen Mädchen von in- und auswärtig weise ich sofort gute Herrschaften nach. Joh. Seiffert, Gesindevermietherin, Inneren Mühlendamm No. 28.

Ein Mädchen, die im Schneidern und Ausbessern geübt ist, bittet im Hause beschäftigt zu werden Inneren Mühlendamm 28.

Eine erfahrene Wirthin wünscht eine Stelle. Näh. H. Freydeck, l. heil. Geiststr. 51.

☞ Ich brauche einen Lehrling Stein, Sattlermeister, Wasserstr. 34.

Dienstmädchen, welche in herrschaftliche Dienste treten wollen, können sich melden. H. Freydeck, L. Heil. Geiststr. 51.

Eine tüchtige Wirthin sucht eine Stelle. Zu erfragen Kürschnerstraße No. 27.

Ein ordentliches Dienstmädchen nach Danzig kann sich melden Stadthof No. 3.

Oleander und andere große Bäume werden gekauft im **„Deutschen Garten."**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 22. Oktober 1864.

(Eingesendet.)

Die zunehmende Rohheit

der untersten Klassen ist eine Thatsache, für welche die Beweise so zahlreich und so handgreiflich vorliegen, daß sie wohl schwerlich abgeleugnet werden kann. Sind doch heute noch die Gemüther hier von tiefem Unwillen und Schmerz erfüllt und müssen es sein über eine That, die, aus brutaler Rohheit hervorgegangen, einem braven Bürger das Leben gekostet hat.

Daß diese Rohheit ein großes Uebel ist, wird wohl Niemand bestreiten, und eben so wenig, daß, um ein Uebel zu heben oder doch zu verringern, dasselbe an der Wurzel, das heißt zuerst in seinen Grundursachen, erforscht und an diesen angegriffen und bekämpft werden muß. — Die Grundursachen des in Rede stehenden Uebels, der zunehmenden Rohheit, liegen aber für Jeden, welcher gesunde Augen hat, klar da; es sind: Mangel an angemessener Bildung, Mangel an Gottesfurcht, Mangel an Autorität und an Achtung und Scheu vor der Autorität und falsche, verkehrte Humanität. — Alle Bildung muß zu ihrer Grundlage die Religion haben, sonst wird sie immer und unfehlbar zur Afterweisheit und Verbildung, und angemessene Bildung ist die, welche dem Begriffs- und Fassungsvermögen entspricht. Möge dem Kinde des letzten Knechtes der Weg zur höchsten Bildung, ja zu den höchsten Stellen in der Gesellschaft und im Staate offen stehen, wenn ihm Gott das geistige Können und Vermögen dazu gegeben. Aber dem Menschen mit beschränktem Geistesvermögen Kenntnisse eintrichtern wollen, die über seinen Horizont gehen, ist ihm verderblich; denn es macht ihn unzufrieden mit der Welt und widerwillig gegen den, seinen geistigen Kräften entsprechenden Lebensberuf. Unverdauete Kenntnisse nun gar ohne Religion sind ihm tödtliches Gift. Gottesfurcht ist die einzige wahre Grundlage aller wahren Bildung, aller Moral. Ohne Gottesfurcht wird der feiner geartete, in höheren Kreisen geborene Mensch zum Affen, der grob geartete, in den unteren Schichten geborene zur Bestie. — „Wer nicht gelernt hat zu gehorchen, der lernt auch nie befehlen" ist ein alter und stets bewährter Spruch, und wer da verlangt und verlangen muß, daß seinen Befehlen Gehorsam geleistet werde — sei es von seinen Kindern, oder von seinen Arbeitern und Dienstleuten —, der muß auch Anderen zu gehorchen verstehen und gehorchen. Auf der Autorität ist die menschliche Gesellschaft begründet, nur mit der Autorität kann sie bestehen. Der wahrhaft Gebildete, der religiöse Mensch vermag allenfalls sich an der abstrakten, der geistigen Autorität und dem Gesetz allein zu genügen, und doch bedarf auch das Gesetz seiner Ausleger, seiner Vollstrecker; der Ungebildete, ja der weniger Gebildete, vollends der rohe Mensch kann der lebendigen, der materiellen, der verkörperten Autorität nicht entrathen. — Die falsche verkehrte Humanität endlich erzeugt unermeßliche Mißbräuche, unermeßliches Unheil. Körperliche Züchtigung, sagt man, verletzt die Menschenwürde. Wohl! Menschenwürde hat doch aber nur Der, der sich ihrer und der Pflichten, die sie auflegt, bewußt ist. Wer seine Menschenwürde selbst verletzt, ja durch unwürdige oder gar unmenschliche Handlungen mit Füßen tritt: gegen Den muß eben die Menschenwürde geschützt werden, Dem muß ihr Begriff beigebracht werden durch solche Mittel, welche seinem Fassungsvermögen am geeignetsten entsprechen. Straft man doch Kinder wegen kindischer Ungezogenheiten: und man sollte Erwachsene nicht strafen, wenn auch ihr Fassungsvermögen, ihre Einsicht, vornämlich aber ihr böser Wille unter denen des Kindes stehen! — Ein Kerl, der eingebundene Steine, Schlagmesser und dergl. mit sich führt, lediglich zu dem Zweck, um je nach seiner Laune damit unschuldige Mitmenschen zu verletzen, ja zu tödten, in dem sollte man die Menschenwürde achten, weil er die äußere Menschengestalt hat, während in ihm die Bestie ist, welche darauf lauert, Unschuldige zu zerfleischen! Hier überwiegt offenbar die innere Bestie den äußeren Menschen, und muß also auch als Bestie behandelt werden. Jeder, welcher ohne erweisbares Bedürfniß derartige gefährliche Instrumente, Schlagmesser, Faustringe, eingebundene Steine und dergl., mit sich führt und vollends gegen Andere davon Gebrauch macht, müßte gesetzmäßig schon allein um deshalb, abgesehen von den damit verübten Exzessen oder Verbrechen, mit harter körperlicher Züchtigung bestraft werden, damit er eben die Menschenwürde in Anderen und auch in sich selbst achten lernte. Ist Gefängniß-, und sei es selbst Zuchthausstrafe, hier ausreichend, kann sie, zumal bei ihrer gegenwärtigen hyperhumanen und deshalb inhumanen Handhabung, wirksam sein auf Menschen, die das Bewußtsein ihrer Menschenwürde, den Begriff von wahrer Ehre bei ihrer inneren gottvergessenen Rohheit kaum je geahnt, oder im Fusel längst ersäuft haben? — Besser oft, mit Ausnahme des Branntweins freilich, als im freien Zustande lebt solch' ein Sträfling im Zuchthause, wo er ein geräumiges, gesundes Obdach, reichliche Nahrung, reinliche Kleidung und auch Erholung hat, wo ihm in der Regel mit größter Schonung und Aufmerksamkeit eine Geschicklichkeit, ein Handwerk beigebracht wird, das er mit leichterer Mühe und in ungleich leichterer, bequemerer Weise erlernt, wie in der Regel der Sohn rechtschaffener armer Eltern bei einem kleinen Handwerksmeister, der, um bestehen zu können, seinen Burschen oft zu schweren Hausdiensten mitbenutzen muß. Und hat solch' ein Züchtling seine angebliche Strafzeit verbüßt und ist er während derselben einigermaßen fleißig gewesen; so erhält er bei'm Abzuge noch in den Ueberschüssen seiner Arbeit ein Kapital, mit welchem er sich auf das im Zuchthause erlernte Gewerbe oder Geschäft selbstständig niederlassen kann; in der Regel aber dasselbe bald verthut, und dann die Verbrecher-Laufbahn wieder einschlägt, die ihn abermals in das bequeme Asyl des Zuchthauses zurückbringt. Ist das Strafe? — Vor mehreren Jahren wurden einem unbemittelten, aber rechtschaffenen Schuhmacher — in einem ähnlichen Falle wie der erwähnte jetzige — ohne irgend welche Veranlassung, bloß aus ruchlosem Muthwillen, von bösen Buben, auch mit einem solchen Schlagmesser, die Augen ausgestochen. Der Thäter kam in's Zuchthaus. Der Verletzte verarmte. Dieser geht seit Jahren und noch heute als blinder Bettler in den Straßen umher. Jener hat im Zuchthause ein Gewerbe gelernt, das ihn reichlich nährt und ihn zum wohlangesehenen Manne macht. Ist das Strafe? Ist das Gerechtigkeit? Ist das Humanität? —

Conjectural-Politik.

Durch die Convention vom 15. September hat der Kaiser Napoleon den Politikern aller Arten und Grade ein schwer zu lösendes Räthsel aufgegeben, womit namentlich die Zeitungspolitiker sich schon so lange den Kopf zerbrechen; und, wie bei'm Räthselrathen zu geschehen pflegt, wenn man nicht gleich Anfangs die Auflösung findet, so irrt man bei längeren Versuchen immer weiter vom Ziele ab. Daß der Kaiser seinem Vasallen die Verlegung seiner Residenz von Turin nach Florenz auferlegt, hat ganz den Anschein, als wolle er ihn vollends aus dem Sattel heben. Denn das konnte ihm doch nicht entgehen, daß, wenn Victor Emanuel seinen angestammten und treuesten Unterthanen den Rücken wendet, er sich diese verfeindet, ohne bei den übrigen Italienern an Popularität zu gewinnen; und wenn etwa ein Krieg mit Oestreich zu gewärtigen wäre, so müßte der König gerade in der Nähe der Grenze bleiben, um allen Eventualitäten um so schneller begegnen zu können. Peter d. Gr. verlegte eben deswegen seine Residenz an die äußerste Westgrenze seines Reiches, obgleich er sich erst eine neue Hauptstadt erbauen mußte, und zwar ehe er noch im anerkannten Besitz des Bodens war. Oder verzweifelt der Kaiser an dem Bestand der Italia unita, und will, wenn in einer Revolution, die er für unvermeidlich hält, Alles drunter und drüber geht, durch rechtzeitiges Einschreiten noch ein Stück von Oberitalien annectiren? In dieser Praxis ist ihm ja der König Ehrenmann mit einem großartigen Beispiel vorangegangen. Napoleon kann gewiß nicht wollen, daß die Republik sich in Italien etablire; denn das könnte einen gefährlichen Rückschlag auf Frankreich äußern. Wenn es so weit käme, so würde er sich vielleicht mit Oestreich verständigen, um durch eine gemeinschaftliche Action desto leichter die Revolution zu unterdrücken; Oestreich würde dann die Lombardei wieder erhalten, und nichts dagegen haben, wenn Frankreich sich Piemont oder wenigstens Sardinien aneignete. Aber wie stimmt mit solchem Plane die uneigennützige Absicht, Rom räumen zu wollen? Bis dahin dürfen jedoch noch zwei Jahre vergehen; und was das Versprechen des Königs betrifft, den Kirchenstaat nicht anzugreifen, sondern vertheidigen zu wollen, so kennt der Kaiser seinen Mann, und weiß, daß er bereits in Rom hinreichend gewühlt und unterminirt hat, um, wenn nicht eher, so doch nach dem Tode des Papstes, sich von den Römern erbitten zu lassen, in der ewigen Stadt, die ja lange genug eine heilige gewesen ist, seine Residenz aufzuschlagen. Rom liegt ja nicht weit von Florenz, und man kann also zur rechten Zeit schnell zugreifen. Uebrigens hätte ja auch der König gerechten Anspruch auf Entschädigung, wenn er Oberitalien verlieren müßte. Dr. H.

Verschiedenes.

— Die Wiener „Presse" vom 12. October c. bringt in ihrem redactionellen Theile Nachstehendes:

(Der Erfolg des Hoff'schen Malzextractes in den k. k. Spitälern in Schleswig-Holstein.)

Der Königl. preuß. Hoflieferant Herr Johann Hoff hat bekanntlich an die k. k. Feldspitäler in Schleswig-Holstein bedeutende Quantitäten seines Gesundheitsbieres mit dem Ansuchen gesendet, daß die k. k. Feldspital-Direction seiner Zeit über die Wirkung des Malzextraktes ein Urtheil abgeben wolle. Die Feldspital-Direction des 6. Armee-Corps in Schleswig hat nun an das löbl. k. k. östreichische Etappen-Commando in Berlin folgendes amtliche Schreiben gerichtet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6. Armee-Corps.

An das löbl. K. K. östr. Etappen-Commando in Berlin.

Der Besitzer der Malzextrakt-Brauerei zu Berlin, Herr Johann Hoff, welcher im Monat Juli l. Js. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen k. k. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des k. k. Etappen-Commando's zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malzextrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei m Filiale des 9. Feldspitales zu Altona geschah, als ein gerne genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Catarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche k. k. östreichische Etappen-Commando wird dienstfhöflichst ersucht, den Herrn Hoff hiervon geneigtest verständigen, und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur bei'm 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malzextraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird.

Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, Kriegs-Commissar. Dr. Mayer, k.k. Regimentsarzt.
Gayersfeldt, k. k. Major.

— (Ernte.) Eine Uebersicht der heurigen Ernte in Europa scheidet den Osten und Westen des Welttheiles. Im Ersten nimmt Rußland die hervorragende Stelle ein, bei dessen großer Ausdehnung die Ernte natürlich nicht gleichmäßig ausfallen kann; durchschnittlich wird dieselbe als eine Mittelernte bezeichnet, so daß die Ausfuhr dieses Jahres keine starke sein wird, was besonders von den Ostseeprovinzen gilt. Dagegen erfreute sich das Königreich Polen einer gesegneten Ernte, und kann von hier aus vieles Getreide die Weichsel hinabgehen, um die Ostseehäfen zu versorgen. Ueberaus reichlich war die Ernte in Ungarn und den Donaufürstenthümern. Einen vollen Mittelertrag erzielten Schlesien und Posen; denn obgleich hier der Weizen theilweise fehlschlug, so wird doch das sehr gute Gerathen der Kartoffeln diesen Umstand paralysiren. Aus Westpreußen und Pommern liefen ungünstige Nachrichten ein, so daß eher Mangel als Ueberfluß dort herrschen würde, wenn der Westen nicht aushilft. Dort ist die Ernte überall gut und reichlich ausgefallen. Mähren, Oestreich, Böhmen, Bayern, Württemberg, Baden können mit ihrer Ernte sehr zufrieden sein; dasselbe läßt sich von Brandenburg, Mecklenburg, Hessen und den Rheinlanden sagen. Auch über Frankreich, Holland, Belgien, Italien lauten die Nachrichten übereinstimmend günstig. Spanien und Schweden haben gleichfalls keine Ursache zu klagen. In England hat trotz der großen Trockenheit der von Natur feuchte Boden bewirkt, daß die Ernte günstig ausfiel; nur einiger Viehfuttermangel dürfte eintreten, zu dessen Abhülfe es ja aber genug Surrogate giebt. — Das Gleichgewicht von Bedarf und Vorrath ist also in diesem Jahre wie nur je vollständig in Europa hergestellt.

— In der Petersburger Vorstadt Ochta ist ein großer Theil der dortigen Pulvermagazine in die Luft geflogen. Der Donner der Explosion war betäubend und die Verheerungen furchtbar. 30 Gebäude sind eingestürzt, 10 Arbeiter getödtet, 50 verwundet.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Im General-Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich zur Zeit ein Baarbestand von 96,900 Thlrn., wovon ein angemessener Theil gegen depositalmäßige Sicherheit auf Hypotheken ausgeliehen werden kann.

Elbing, den 19. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Ausbietung des dem Heiligen Leichnams-Hospital gehörigen, in der Brandenburgerstraße No. 34. unter der Hypotheken-Bezeichnung A. X. 74. belegenen Grundstücks, bestehend aus einem Wohnhause mit 4 Stuben, 2 Küchen, Hausflur, Dachboden und einem Hofplatze, haben wir einen Termin auf

Montag, den 24. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause anberaumt.

Kauflustige werden zu obigem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe dieses Grundstücks in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 18. August 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuerlöschdienst verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 11. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 24. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

werden auf der Elbing-Osteroder Chaussee, an der Hebestelle **Grunau,** verschiedene ausrangirte Chaussee-Utensilien, namentlich Hämmer, Picken ꝛc., und an der nächstfolgenden Brücke alte Bauhölzer meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 20. Oktober 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Nath.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der wegen rückständiger Pacht und Weidegelder abgepfändeten Gegenstände, bestehend aus Milchkühen und Pferden, stehen folgende Termine an:

1) **am 21. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** bei dem Gastwirth Preuß zu **Neulanghorst,**
2) **am 24. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** bei'm Hakenbündner H. Mock zu **Wolfsdorf,**
3) **am 25. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** im Schulzenamte zu **Zeyer.**

Horstерbusch, den 12. Oktober 1864.

Königl. Domainen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der vorräthigen Bau- und Brenn-Hölzer aus dem Forst-Reviere Alt Christburg sind für den Monat November 1864 folgende Termine anberaumt:

1) für die Beläufe Gerswalde, Alt und Neu Schwalge **im Kruge „zur Eichenlaube" am 10. November, von 10 Uhr Vormittags ab,**
2) für die Beläufe Kunzendorf, Mortung, Knicke **im Gasthofe zu Alt Christburg am 15. November c., von 10 Uhr Vormittags ab.**

In dem Termine ad 1. kommen circa 200 Stück Nadel-Bauholz, 500 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel und 150 Klafter Reiser, in dem Termin ad 2. 15 Stück Nadel-Bauholz, 9 Klafter Eichen-Kloben, 2½ Klafter Buchen-Kloben, circa 36 Klafter Kiefern-Kloben, 48 Klafter Espen-Reiser, 22½ Klafter Kiefern-Stubben zum Ausgebot.

Alt Christburg, d. 19. Oktober 1864.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

An hiesiger Stadtschule ist 1 Lehrerstelle mit 180 Thlr. Gehalt, ohne weitere Nebeneinnahmen, **sofort** zu besetzen, und wollen darauf Reflectirende sich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse **schleunigst** melden.

Rosenberg i. Westpr., den 15ten Oktober 1864.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung des hiesigen Kruges und der Schmiede steht ein Termin auf den 31. d. Mts. um 2 Uhr Nachmittags im unterzeichneten Schulzenamte an. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schulzenamt **Cronsnest,**
den 18. October 1864.

Das diesjährige Bücher-Verzeichniß, 360 neue Bände enthaltend, ist soeben erschienen. Preis 1 Sgr.

Steingräber'sche Bibliothek.

Allen Musikfreunden empfehlen wir unsere mit Compositionen jeder Gattung sehr reichhaltig assortirte

Musikalien-Leih-Anstalt

zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Steingräber'sche Musikalien-Leih-Anstalt.

Ein Kleiderspind ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Ritterstraße No. 18. (früher Gr. Vorbergstr.)

„Nederland",

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Amsterdam.

Grund-Capital 1,000,000 Gulden.

Obige Gesellschaft, welche uns die Haupt-Agentur für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen hat, übernimmt Lebens- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art zu festen, billigen Prämien unter liberalen, günstigen Bedingungen.

Als vorzugsweise zu Geldanlagen geeignet, haben die von der Gesellschaft eingerichteten Ueberlebungs-Kassen bereits allgemeinen Anklang gefunden, indem die eingezahlten Beträge darin zu einer Höhe anwachsen, welche auf dem Wege des gewöhnlichen Sparens nie zu erreichen sein würde.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns, die obige Gesellschaft angelegentlichst zu empfehlen und sind wir und alle übrigen Vertreter der Gesellschaft zur Ertheilung näherer Auskunft und Entgegennahme von Anträgen gern und jeder Zeit bereit.

Elbing, den 20. Oktober 1864. **H. Bober & Co.,**

Schmiedestraße 9.

Herren-Garderobe-Artikel,

als: **Tuche, Buckskins, Ratinée, Double, Westen** in Seide, Sammet und Wolle, **Shlipse, seidene Halstücher, Cachenez, coul. wollene Oberhemden, Tricos, Unterjacken, Oberhemden** und **Kragen** in Leinen und Shirting, **Glacée-** und **Buckskin-Handschuhe** ꝛc. empfiehlt in reicher Auswahl

Adalbert Meyer,

Alter Markt No. 48., „Goldener Ring."

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Mein Lager

Stearin- und Paraffin-Kerzen

ist durch neue Zusendungen **bestens** sortirt und offerire dasselbe zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Korn.

Maraschino di Zara della premiata Fabrica de Francesco Comer à Flasche 1 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt **S. Bersuch.**

Kirsch- und Himbeersaft in beliebigen Quantitäten, so wie in Flaschen à 5, 7½, 10 und 15 Sgr., **Apfelsinen-, Citronen- und Victoria-Limonade,** ebenfalls in beliebigen Quantitäten und zu obigen Preisen empfiehlt

S. Bersuch.

Zur Beachtung!

Das allgemein beliebte Parfüm **„Esprit de Victoria"** à Flacon 10 Sgr., pr. Dtzd. 3 Thlr., sowie **echt Cölner Eau de Cologne** (Jülichplatz No. 4.), diverse **Parfüms, Räucheressenz, Räucherpapier, Seifen, Pomaden und Haaröle** empfiehlt billigst

S. Bersuch.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck

Alter Markt No. 37.

---

1 gut erhaltener **Flügel** steht billig zum Verkauf. Weber.

!!! Zur Beachtung !!!

empfiehlt sein überaus großes Lager **fertiger Herren-Kleider:** in feinen Ueberziehern und Havelocks-Mänteln, sowie alle nur möglichen Kleidungsstücke in nur reeller Arbeit, billiger wie jeder meiner Concurrenten.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Zweite Niederstraße No. 4. sind Runkel-Rüben zu verkaufen.

Guter gestrichener Torf zu haben in **Aschbude** bei Brauns.

Auf mein Lager fertiger Wollsachen

erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

J. F. Kaje.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von

Damen-Mänteln und Jacken,

in allen jetzt beliebten Façons von **nur guten** Stoffen geschmackvoll und **reell** gearbeitet, bei **auffallend** billiger Preisstellung, halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Kleider-Stoffe

in größter Auswahl und jedem Geschmack, von den billigsten bis zu den feinsten, — ***Poil de chèvre*** von 3 Sgr. an, — worauf besonders aufmerksam mache.

B. Möller,

Brückstraße No. 14.

Strickwolle

in allen Farben, sowie **sämmtliche Besatz- u. Nähartikel, Shawlchen, Buckskin-Handschuhe** 2c. halte stets auf Lager und verkaufe billigst.

B. MÖLLER,

14. Brückstraße 14.

Feinsten Pecco-Thee à 1½, 2 und 3 Thlr. pro Pfund, das Loth 1½, 2 und 3 Sgr.

Feinsten Imperial-Thee à 1½ und 2 Thlr. pro Pfund, das Loth 1½ und 2 Sgr.

Congo-Thee à Pfund 1 Thlr., das Loth 1 Sgr.

Schw. Melange-Thee No. 1. in Blechdosen à ¼, ½, 1/1 Pfund, pro Pfd. 2 Thlr.

Dieser in neuerer Zeit so beliebte Melange-Thee hat sich durch seinen höchst aromatischen, kräftigen und feinen Geschmack überall schnellen Eingang's auf der feinsten Gesellschafts-Tafel zu erfreuen. Derselbe ist überhaupt, da er durchaus nicht aufregend wirkt, ganz besonders zu empfehlen.

Feinste crystallisirte Vanille, die Stange 2½ Sgr., empfiehlt

Die Ostindische Thee-Niederlage von S. L. Rex in Berlin,

bei ***M. A. Christophe,*** **Fischerstr. No. 6.**

Die besten reinschmeckenden **Chocoladen** von 8 bis 20 Sgr. pro Pfund, ebenso **Chocoladen-Pulver** à 6 und 9 Sgr. empfiehlt

Die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik von M. A. Christophe, Fischerstr. 6.

Original-Loose

Königl. Preuß. Lotterie, ganze, halbe und Viertel-Loose. Lotterie-Antheile ⅛ = 8 Thlr., 1/16 = 4 Thlr., 1/32 = 2 Thlr. verkauft und versendet gegen Frei-Sendung des Betrages

W. A. Lebrecht.

Petroleum-Lampen

in verschiedenen Mustern, als: Tisch-, Wand- und Küchenlampen, erhielt und empfiehlt

Peter Dyck, **Thiergart.**

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,

Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirmfutterale, Eisenbahn-, Geld- und Schul-Taschen 2c. 2c. empfiehlt billigst stets vorräthig

E. M. Liedtke, Mauerstraße No. 17.

Aeußern Marienburgerdamm No 3. ist ein guter eiserner Ofen zu verkaufen bei **Abraham.**

Mein reichhaltiges Lager von

Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback

empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Ich bin wieder reichlich mit allen Sorten **Bettfedern** und **Daunen** versehen.

Wittwe Foß, Königsbergerstraße No. 28.

Auch ist daselbst eine Stube an eine stille Familie zu vermiethen.

Es stehen zwei weiße Kachel-Ofen und ein zweithüriges Kleiderspind billig zum Verkauf

Herrenstraße No. 30.

Gepflückte Bergamotten billig zu haben

Mühlenstraße No. 4.

Gummischuhe,

genügend als die besten bekannt, empfiehlt

W. A. Rübe,

Fischerstraße No. 16.

Strick-Wolle,

Zephyr- und **Castor-Wolle, Estremadura, engl.** wie **deutsche Strickbaumwolle, Eisengarne** in Knäul, Lagen und Pfunden, **Hanfzwirne, Fischbein, Futterzeuge,** diverse **leinene Bänder** u. s. w. zu billigsten Preisen bei

W. A. Rübe,

Fischerstraße No. 16.

Waldwollwaaren,

aus der Fabrik ***H. Schmidt*** in Remda, bewährtes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus.

Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei **W. A. Rübe.**

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.

Glycerin-Gold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weichste,*** lange sehaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt, und können diese Artikel Jedermann mit Recht empfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager des berühmten

Orientalischen Perlen-Zahnpulvers

und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade,

à 7½ Sgr.

Alter Markt No 37.

ist eine möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

Ein **Zimmer,** möblirt und freundlich, ist zu vermiethen Brückstraße No. 29.

Brückstr. No. 10. ist ein möblirtes Zimmer sogleich an Herren zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist sogleich zu vermiethen Neust. Wallstraße No. 15.

Ich empfehle mich mit sämmtlicher Eisen- und Metall-Dreherei, so wie starken Schrauben zu Pressen, Gewinden aller Art, Reparaturen an Häcksel-Maschinen, Mühleneisen und dergleichen. **Paraski,**

Traubenstr. No. 5., unweit des Mühlenthors.

Ein junges Mädchen zum Austragen der Rechnungen und zur Beihülfe im Laden wird von sofort gesucht bei ***J. F. Kaje.***

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin sucht von sogleich oder zu Martini eine Stelle durch Kluge, Gesindevermietherin,

Wasserstraße No. 38.

Ein **Hauslehrer,** Seminarist, sucht von sogleich eine Stelle. Adresse in der Expedition d. Bl. erbeten.

Zwei Tausend Thaler Pupillen-Gelder sind auf sichere Hypothek sofort zu begeben

Heilige Geiststraße 39.

Elbing, den 19. October 1864.

30 Stof Milch

werden täglich zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Dankschreiben

des Herrn **Dr. Sporer**, K. K. Gubernialrath und Promedicus in Abazia bei Fiume, an den Hoflieferanten Hoff in Berlin.

„Seit acht Monaten befiel meine Tochter ein quälender Husten mit Blutauswurf, der sich öfters wiederholte, Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 26 Jahren daran gelitten und geendet. Schon nach dem Verbrauche der 18. Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malzextraktes, sammt dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der vierzigsten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritte des Winters an den Ort ihrer Bestimmung — 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet."

Niederlage in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestraße 5.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager**, bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** 2c. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr. 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei

Adam Schlüter in **Danzig.**
(Expedition der „Danziger Zeitung.")

Brust-Sirup.

Das **beste** Linderungsmittel für **Brust- und Hustenleidende** ist **anerkannt** der **ächt meliorirte weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik von **H. Leopold & Co.** in **Breslau.**

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 20 Sgr., 11 Sgr. und 6 Sgr. **nur allein ächt** zu haben bei

Julius Arke, in Elbing.

Attest.

Durch Erkältung hatte ich mir einen heftigen Husten zugezogen, der mit anhaltender Heiserkeit verbunden war. Nach Anwendung vieler Mittel, n. A. auch des Meyer'schen Brust-Syrup's, welcher Letztere mir nach Gebrauch von fünf Flaschen einige Linderung verschaffte, kaufte ich auf Empfehlung zwei Flaschen ächt meliorirten Brust-Syrup von den Herren H. Leopold u. Comp. und gestehe, daß ich nach Gebrauch dieser vollständig genesen bin. Die Herren H. Leopold u. Co. können mit Recht ihrem Syrup die Bezeichnung „ächt meliorirt" geben, da zwei Flaschen bessere Wirkung gethan haben, als früher verbrauchte fünf Flaschen eines anderen Brust-Syrups.

Breslau, den 7. Januar 1863.
Theodor Stahlheuer,
Mitglied der Leipziger Sängergesellschaft,
z. Z. in Breslau.

Gerstenschroot

offerirt billigst **H. Harms,**
„im Dampfschiff."

Frische Rüb- und Leinkuchen

offerirt billigst **Siegfr. Jaffe,**
k. Heiligegeiststr. 34.

Lotterie-Loose, ganze,

1/2, 1/4, auch 1/8 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Ein leichter Chausseewagen wird als gut zu kaufen gesucht. Chielinski,
Burgstraße No. 10.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin,
Charlottenstraße 19.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir hiermit, Ihnen für die guten Dienste, die der von Ihnen zubereitete Kräuter-Liqueur meiner Frau geleistet hat, den verbindlichsten Dank zu sagen. Meine Frau litt seit langer Zeit an Husten und Magenbeschwerden und ist sie, nach Verbrauch von circa 10 Flaschen aus Ihrer hiesigen Niederlage, fast gänzlich von ihrem Uebel befreit.

Ich wünsche, daß ähnlich Leidende sich vertrauensvoll dieses Liqueurs bedienen mögen.

Mit Achtung
Moritz Herz.

Czarnikau, den 7. Juli 1864.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich 3 leere Kisten 2c.

Es ist mir sehr angenehm, Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß alle Diejenigen, die sich von den Wirkungen Ihres herrlichen Liqueurs überzeugt haben, sich sehr anerkennend über denselben ausgesprochen.

Achtungsvoll
J. H. Wernecke.

Barleben, den 29. Juli 1864.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage bei

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Soeben erhielt und empfiehlt in großer Auswahl:

Meerschaum-Cigarrenspitzen, Feuerzeuge, verschiedene neue Sorten, **Pfeifen** und **Tabacksdosen, Spazier-Stöcke, Cigarrentaschen, Portemonnaies** und versch. Andere mehr.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager alter

abgelagerter Cigarren

zu billigen Preisen.

C. F. Krause,
im „Deutschen Hause."

Montag, den 24. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, werden im Kaufmann Tiessenschen Speicher (Herrenstraße) sehr gut erhaltene birkene Möbel, als: Spinde, Tische, 36 Stühle, Sopha's, Sophabettgestelle, 1 Klavier, 1 Trimeaux, 1 Secretair, 1 Schlitten, Haus- und Küchen-Geräthe, 1 mahagoni Cylinder-Bureau, Koffer für Marktreisende und einige Mille Cigarren durch Auktion verkauft.

Böhm.

Ein großer Kasten, der zum Bettkasten zu gebrauchen, ist billig zu verkaufen.
Boeger, Neustädtische Schmiedestraße 9.

Eine Rettungs-(Turn-)Strickleiter mit gestrichenen hölzernen Stufen und eisernen Spitzen, sowie ein tragbarer eiserner Bratofen mit Röhre stehen zum Verkauf Innern Marienburgerdamm No. 24., unten, gegenüber der Turnhalle.

Ein brauchbarer Verdeckwagen, ein wohlklingender mahag. Flügel, zwei polirte große Bett- und zwei polirte Kinder-Bettgestelle sind zu verkaufen
J. Dahlweid, **Wittenfelde.**

Mit einem Transport von 40 eleganten Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferden angekommen, stehen dieselben zum Verkauf im Gasthofe **„Zum Ritter."**

E. Hirsch,
Pferdehändler.

150 fette Hammel sind zu verkaufen in **Aschbude.**
Brauns.

Eine am 17. d. M. frischmilch gewordene Kuh ist zu verkaufen bei Schmied Witt in **Grunau** (Höhe).

Es steht ein fettes Schwein zum Verkauf bei Gudbeck, in **Möskenberg.**

Ein Haus mit 6 Stuben, Stall und Garten ist zu verkaufen. Näheres
Wasserstraße No. 32., zwei Treppen hoch.

Eine Stube zu vermiethen
Wasserstraße No. 31.

Ein möblirtes Logis ist von sogleich mit Beköstigung an einen einzelnen Herrn billig zu vermiethen Leichnamstraße 33.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	**13 Millionen Thlr.**
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863	**15 Millionen Thlr.**
Jährliche Einnahme . .	**3½ Millionen Thlr.**

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Elbing, im Oktober 1864.

Adolph Wiehler.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** und Lager von **Berliner Kinder- und Damen-Gamaschen** bestens zu empfehlen und bitte, bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wittwe Eleonore Lehmann,
Wasserstraße No. 25.,
im Hause des Hrn. Kaufm. Tochtermann.

Das

Photographische Atelier,

vormals **A. Dietz,**
ist aus der Kehrwiederstraße 1. nach der **kurzen Hinterstraße No. 15.** verlegt. Das Atelier bleibt wegen Umbau des Glaspavillons noch bis zum 25. d. Mts. geschlossen, und können fertige Bilder von da abgeholt werden.

Dieses einem geehrten Publikum als vorläufige Anzeige.

Bestellungen zum **Klavierstimmen** nimmt entgegen ***E. Dietrich,***
Heil. Leichnamstraße No. 6.

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.
Hebamme *Krüger.*

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft als Lohndiener niederlege. Für das mir seit 31 Jahren so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen sage ich meinen besten Dank.

Elbing, den 21. Oktober 1864.
Heinrich L. Tertz.

Den hochgeehrten Herrschaften von Preuß. Rosengart und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Hebamme niedergelassen habe. **Pr. Rosengart.**
Heinriette Lachowska, concess. Hebamme.

Ein zuverlässiger Hofmann findet zu Martini dieses Jahres ein gutes Unterkommen in Eichwalde bei Elbing.

Ich nehme hiemit die dem Hofbesitzer Herrn Janssen schriftlich zugefügte Beleidigung öffentlich zurück.

Pr. Königsdorf, d. 9. Oktober 1864.
(gez.) Hiebert.

Leichnamstraße No 44. nehme ich Bestellungen zur nächtlichen Reinigung entgegen.
C. Rusch, am Reiferbahn'schen Kirchhof.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Die beliebten Musikstücke:

Leutner, op. 42. Fest-Ouverture
à 2 ms. und 4 ms.
25 Sgr. 1 Thlr.

Piefke, Düppler-Sturm-Marsch.
20 Sgr.

Voigt, op. 28. Ein Abend auf der Mühlenberg-Grotte bei Sanssouci. Polka.
7½ Sgr.

sind wieder vorräthig.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Lebensvertheidiger,
mit **Nothpfeifen**, auch in **Stockform**, empfiehlt à 15 und 20 Sgr. billigst
Adolph Kuss.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry**, Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, ***Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten*** und ***Kämmen*** jeder Art bei
Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an
Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry**, Coiffeur.

Das
Putz-Geschäft
von **L. Giesow,**
in Tiegenhof, am Markte,
empfiehlt sich mit den neuesten und modernsten **Winter-Damen-Hüten, Capotten, Wollsachen** ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Bunte Birken-Fournire
sind vorräthig Herrenstraße No. 25. bei
M. S. Mendelsohn.

Eine Hausuhr mit Gehäuse ist zu verkaufen Brückstraße No. 30.

Um mit dem noch vorhandenen Rest von
Reinwollenen Plaid-Shawls & Tüchern
vor Ablauf der Herbst-Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben von jetzt ab zum Einkaufspreise.
J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Durch neue Zusendungen ist die Auswahl meiner
Kleiderstoffe
noch sehr bedeutend vergrößert, und empfehle ich dieselben in jedem Genre und zu allen Preisen.

Ganz besonders beliebt und zu empfehlen sind in diesem Jahre:
Poile de chèvre's, quarirt und changirt.
Mohair's uni in allen Farben.
Mohair double, uni in allen Farben.
Gros grain, quarirt und einfarbig.
Popeline de laine in schönen schottischen Dessins.
Popeline orientale. Türkisch langgestreift. (Etwas ganz Neues.)
J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

WINTER-MÄNTEL,
als: ***Paletôt's*** mit und ohne Kragen,
Räder,
Bournusse,
Havelock's
empfehle in allen gekrumpfenen Stoffen bei höchst solider und dauerhafter Arbeit im neuesten Geschmack zu allen Preisen.
Double-Stoff-Jacken zu auffallend billigen Preisen.

Durch sehr geringe Geschäfts-Unkosten bin ich im Stande, sämmtliche Waaren zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen, als dieselben anderweitig verabfolgt werden.
J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Ausverkauf von Weißwaaren, Stickereien, Gardinen ꝛc.
Alter Markt 19.

Um mit meinem Waaren-Lager gänzlich zu räumen, werden sämmtliche Artikel zu **enorm billigen** Preisen ausverkauft.
L. Blumenthal **aus Berlin.**

Moirée zu Röcken, früherer Preis 12—15 Sgr., jetzt 9—10 Sgr.

Alter Markt 19.
Gardinen-Reste zu außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Blumenthal aus Berlin.

Unter sehr reichhaltiger Auswahl zu Geschenken sich eignender, aus Leder, Holz, Glas, Porzellan, Gußeisen u. a. Metallen bestehender Galanterie-Sachen empfehle ich auch zu **Silberhochzeiten** passende Gegenstände.
Photographie-Album von einfachster bis elegantester Ausstattung.
A. Teuchert.

Aechtes Eau de Cologne, wie das Lager **Treu & Nuglischer ächter Parfümerieen, Seifen, wie Kämme, Bürsten** und andere **Toilettengegenstände** empfiehlt in guter Auswahl.
Ebenso mein Lager **Taschenmesser und Scheeren.**
Stearin-Lichte, das Feinste, was existirt. **A. Teuchert.**

Tapezierblei, das beste Mittel, die Nässe von feuchten Wänden abzusperren, ist wieder vorräthig. Wie für Maler: **Pinsel, Gold, Silber u. Broncen.**
A. Teuchert.

Gummischuhe sind gut sortirt.
A. Teuchert.

---

100 Scheffel blaue, sehr geschmackvolle Eßkartoffeln sind zum Verkauf in **Wittenfelde,** neben der „Erholung." Stark.

Eine große niedr. Kuh, welche innerhalb 14 Tagen milch werden soll, steht zum Verkauf **Ellerwald 1. Trift.** **Zachowsky.**

!! Billig !! Reell ! und gut !!

Im großen Ausverkauf
fertiger Herren-Garderoben,
Kurze Hinterstraße No. 6.,

werden von heute ab, um schleunigst zu räumen, **verkauft:**

1 schwarzer Doublestoff-Ueberzieher, wasserdicht, gut gekrumpft und sauber gearbeitet, der früher 16—18 Thlr. gekostet, von **heute ab** für 10—11½ Thlr.
1 Rattince-, Velour-, Eskimo- und Diagonal-Ueberzieher, dessen früherer Preis 20, 22 bis 24 Thlr., jetzt für 14, 15 und 16 Thlr.
1 feiner schwarzer Tuchrock, der früher 10—12 Thlr. gekostet, jetzt für 6½—7 Thlr.
1 extra feiner schwarzer Tuchrock auf Seide, dessen früherer Preis 14—16 Thlr., jetzt für 8 bis 9 Thaler

Außerdem befinden sich am Lager eine **große Masse,** circa 400 Paar, Buckskin-Beinkleider, die der großen Anzahl wegen sämmtlich 2½ bis 3 Thlr. pro Paar billiger als sonst, verkauft werden sollen. Besonders billig zu empfehlen sind, eine Parthie schwarz-seidener Halstücher in vorzüglicher Qualität, und eine Parthie unverarbeiteter schwarz-seidener und Caschimir-Westen, so wie auch eine Auswahl Schlafröcke. **Kurze Hinterstr. No. 6.**

Mein Fabrikat
seidener, Alpacca- u. baumwollner Regenschirme
in solider sauberer Arbeit empfehle in größester Auswahl zu billigsten festen Preisen. Reparaturen und Bezüge auf's Prompteste.
J. C. Volgt, Schirmfabrikant, Fischerstr. 25.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft von der neuen **Leg-An** nach meinem Hause, dem

Gasthofe zum Goldenen Schwan,

Ritterstraße No. 236. (früher große Vorbergstraße) unmittelbar am Schweinemarkt, verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke und noch bemerke, daß ich meine Gastwirthschaft durch **Fremden-Logis, Restauration und Bier-Halle** sowohl, als auch mein **Gewürz-, Colonial- und Materialwaaren-, Taback-, Cigarren-, Mehl- und Victualien-Geschäft** durch größere Assortirung bedeutend vervollständigt habe, empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten hiesigen und reisenden Publikums angelegentlichst.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Heinrich.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Wasserstraße No. 83,** vis à vis dem Kaufmann Herrn Arke, eine

Bürstenwaaren- und Pinsel-Fabrik,
en gros & en detail,

etablirt und eröffnet habe. Umgang mit den größten Fabriken setzen mich in den Stand, sämmtliche Waaren so gut und billig zu stellen, daß ich fest überzeugt bin, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird. Alle in mein Fach fallende Artikel, als: Holländer-, Lyoner-, Kluppen-, Fischhaar-Leimpinsel, sowie sämmtliche Maler- und Maurerpinsel, ferner sämmtliche Bürstenwaaren, Haarbesen, Schrobber, Kardetschen, Amerikanische Piassawa-Besen u. A. m. sind stets in großer Auswahl vorräthig. Um Kundschaft zu bekommen, verkaufe ich sämmtliche Waaren bedeutend billiger als meine Concurrenten. Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt. Auswärtige Aufträge in en gros werden schnell ausgeführt. Indem ich dieses, mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Elbing, im October 1864.

Ferd. Kaufmann,
Bürsten-Fabrikant.

Paletot's, Façon der Neuzeit,
Havelock's, Blüchermäntel, ganz neu,
Militair-Paletot's neuester Façons, wovon das Original bei mir liegt.
Ferner: Lager in **Paletot's** von Düffel mit Lama von 8 Thlr. 15 Sgr. an,
" von feinem Doublestoff von 12—16 Thlr.,
" **Ratiné** von 14—26 Thlr.
und die neuesten Muster in **Tuch** und **Buckskins** bei

F. Hellingrath, **Spieringsstr. No. 6.**

Neue Arbeitswagen, 30—100 Sch. trag. stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Schöne große **Kochlinsen** offerirt billigst
H. Harms,
im Dampfschiff.

!! Für Damen !!

Circa 300 Ellen **Taffet-Reste,** sämmtlich nur in ganz schwerer Qualität, und 4 Stück guten schwarzen Patent-Sammet sollen im Ausverkaufe
Kurze Hinterstraße 6.
schleunigst auf das Billigste verkauft werden.

Heute Abend **Gänsebraten, Brathecht** und **Eisbein** kurze Hinterstraße No. 9.

Ein Flügel-Kasten ist billig zu verkaufen Inn. Marienburgerdamm 19., eine Tr. h.

Grabkreuze in Holz fertigt E Gebauer,
Bildhauer,
Innern Georgendamm 26.

Eine Holländer Mühle
mit 2 M. c. Land ist **billig** sofort zu **verpachten.** Wo? zu erfragen bei
C. W. Helms, Fischerstraße 39.

Eine Krugwirthschaft,
mit auch ohne 3 Hufen c. Land, ist unter **günstigen Bedingungen** zu **verkaufen.** Näheres bei
C. W. Helms, Fischerstraße 39.

Ein hiesiges Grundstück mit Garten ist billig zu verkaufen Zu erfragen bei
C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Wäsche wird sauber und billig auf der Nähmaschine genäht Königsbergerstr. No. 46.

Den geehrten Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Kehrwiederstraße No. 2. wohne.
A. Kroschinsky, Gesindevermietherin.

Daselbst können sich mehrere Mädchen melden, die sofort eintreten können.

Ein ordentlicher Bursche für's Billard wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet bei persönlicher Meldung, gegen ein angemessenes Kostgeld, ein Unterkommen
zu **Barten** bei Maldeuten.

1- und 2000 Thaler

sind zur ersten Stelle zu begeben durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No 16.

Auf ein hiesiges Grundstück, im mindesten Werthe von 10,000 Thlr., werden 4000 Thlr. auf Hypoth. gesucht. Gefällige Darleiher belieben ihre Offerte in hiesiger Exped. unter Litt. A. B. C. abzugeben.

Abonnenten auf Mittagtisch werden angenommen: im Hause die Portion 4 Sgr., außer dem Hause 5 Sgr., auch Zweitfrühstück und warmes Abendbrod wird billig verabreicht
Alter Markt 64., 1 Treppe.

Harmonie.
Sonntag:

Tanz für Bürgerfamilien.
Anfang 5 Uhr. — Auch ist bei mir täglich frische Königsberger Rinderfleck, gute Sülz, roher und gekochter Schinken, in und außer dem Hause, zu haben. **C. A. Lindemann.**

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 23. Oktober:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 86. — 26. Oktober 1864

Marktberichte.

Elbing. Die vergangene Woche brachte endlich noch einige milde, ja warme Tage, denen jedoch wieder Regen folgte. Doch zeigen sich bereits Anzeichen baldiger rauher oder gar Frostwitterung. Die Landwege sind sehr schlecht, die Zufuhr von Getreide gering; Preise wesentlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 52 bis 68 Sgr., abfallende Sorten 46—51 Sgr. Roggen 32 — 37 Sgr. Gerste, große 31 — 35 Sgr., kleine 28—32 Sgr. Hafer 20—25 Sgr. Erbsen, weiße 40 bis 50 Sgr., graue 40—52 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Danzig. Bei den fortdauernd flauen auswärtigen Berichten konnten die im Laufe d. W. umgesetzten ca. 700 Last Weizen nur zu ermäßigten Preisen Käufer finden. Roggen behauptet, Umsatz ca. 350 Last. Bahnpreise: Weizen 46—68, Roggen 32—40, Gerste 32 bis 38, Hafer 22 — 27, Erbsen 36 — 48 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Königsberg. Unveränderte Flauheit kennzeichnete auch in der letzten Woche unseren Getreidemarkt. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40 — 65, Roggen 33 — 38, Gerste 30 — 36, Hafer 20 — 25, Erbsen, weiße 45 — 56, graue 35 — 50 Sgr. — Spiritus 14⅓ Thlr.

Ein gewichtiges Wort.

Bei einem Feste, welches die dort versammelten Provinzialstände bei seiner Anwesenheit in Merseburg dem Minister des Innern Grafen Eulenburg in diesen Tagen gaben, äußerte derselbe in der, das Lebehoch auf Se. Majestät den König einleitenden Ansprache sich u. A. wie folgt:

....., Wünschen wir dem Könige, daß bald auch die Schatten verschwinden, welche jetzt noch den inneren politischen Horizont unseres Vaterlandes verdunkeln, und helfen wir, Jeder nach seiner Kraft, daß dieser Wunsch sobald als möglich in Erfüllung gehe. Sprechen wir nicht von Versöhnung; über Prinzipien versöhnt man sich nicht; aber wirken wir unermüdlich für Aufklärung und Verständigung! Sr. Majestät Regierung will nicht die Herrschaft von Personen, sondern den Sieg der guten Sache, und dieser Sieg wird nicht fehlen, wenn wir Alle, die wir zu unserem königlichen Herrn stehen, unser Bestes daransetzen, Ihn in seinen Absichten zu unterstützen."

Nein, über Prinzipien versöhnt man sich nicht. Aber welches sind die Prinzipien, die sich in Preußen unversöhnlich gegenüberstehen? Nicht die verschiedenen Meinungen in Betreff der Heeresorganisation, so scharf sie sich auch bekämpfen; nicht die gegen einander streitenden Ansichten über die Budgetfrage; noch weniger die Meinungsverschiedenheiten über andere untergeordnete Dinge. Sie alle dienen nur als Handhaben, als Mittel zum Angriff, als brauchbares Material in dem großen Prinzipienkampf. Dieser selbst aber wird geführt über die Alternative: ob die Regierungsgewalt in der Krone, oder im Parlamente wurzeln soll; mit einem Worte: Ob Königliches, ob parlamentarisches Regiment! — Ueber diese Frage, über diese beiden sich gegenüberstehenden Prinzipien giebt es keine Verständigung, also auch keine Versöhnung. Sie müssen durchgekämpft, sie müssen entschieden werden. — Aber wohlverstanden, nur die Prinzipien an sich sind unversöhnlich; die Menschen dagegen, die häufig nur unwillkürlichen Träger derselben, dürfen es nicht sein. Ihnen liegt, als selbstdenkenden Wesen, die Pflicht ob, an die Prinzipien, denen sie sich oft nur zufällig, oft nur aus äußeren Veranlassungen, ja um der Mode willen zugewendet, stets den Prüfstein der gesunden Vernunft und der Thatsachen anzulegen, und nach dem Ergebniß solcher ernsten Prüfungen entweder sie beizubehalten oder sie aufzugeben, offen und entschieden; denn nur kindischer Eigensinn wird sich der besseren Erkenntniß geflissentlich verschließen, wird bei einem Irrthum beharren, den Vernunft und Erfahrung ihm als solchen dargethan haben. — Darum: Kampf, unversöhnlicher Kampf den Prinzipien der Gegner; aber Versöhnung ihren Personen!

Preußen.

Berlin. Der Königl. Hof gedenkt zu Ende dieser Woche nach Berlin zu übersiedeln. J. M. die Königin Augusta wird in den ersten Tagen des November erwartet. Das kronprinzliche Paar, welches bekanntlich am Mittwoch die bereits aufgegebene Reise in die Schweiz antritt, wird sich bei J. M. der Königin in Coblenz verabschieden. Die Frau Kronprinzessin nährt den jüngsten Prinzen selbst, daher wird nur dieser mit seinen fürstlichen Eltern reisen. Gegen Weihnachten soll die Rückkehr erfolgen.

— Es steht fest, daß Herr v. Bismarck vor dem Ende d. Mts. nicht hier eintrifft. Vorher dürfte schwerlich eine Antwort auf die sogenannte östreichische Sommation erfolgen, welche lediglich in einem Telegramm um definitiven Bescheid über die Zolleinigung bestand. Die verspätete Rückkehr des Herrn v. Bismarck macht übrigens die Einberufung des Landtages noch in diesem Jahre zweifelhaft. Dieselbe wird vermuthlich erst Anfangs Januar erfolgen und das Budget dann alsbald vorgelegt werden. Als sonstige Vorlagen werden bis jetzt nur das Hypothekengesetz, die unerledigten Eisenbahnvorlagen, eine Wegeordnung und die Militairnovelle genannt.

— In Hofkreisen erzählt man, Se. Majestät der König habe in Baden-Baden die Kaiserin Eugenie für nächsten Mai zu einem Besuche in Potsdam eingeladen und diese Einladung sei von der Kaiserin freundlichst angenommen worden.

— Die Mandats-Niederlegungen der Abgeordneten folgen sich fortwährend.

— Die „Nordd. A. Ztg." schreibt: „Man schreibt uns aus Lauenburg vom 23. Oktober:

„Auf dem auf den 21. d. Mts. zusammenberufenen Landtage ist der von dem Grafen Bernstorff-Gyldensteen gestellte Antrag, betreffend den Anfall des Herzogthums Lauenburg an das Königreich Preußen, fast einstimmig von der Ritter- und Landschaft angenommen worden. Möchten wir Lauenburger, nachdem wir so lange Zeit hindurch über die Zukunft unseres Landes in völliger Ungewißheit gewesen, denn recht bald in den bekannten, jedem loyalen Unterthanen von Herzen kommenden, preußischen Wahlspruch: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland" einstimmen können!"

Die geräuschlose ruhige Art, mit welcher man in dem Herzogthume den Gedanken eines Anschlusses an Preußen ausgetragen und ihn jetzt durch das Organ der Volksvertretung ausgesprochen, giebt uns zunächst davon Zeugniß, daß der obige Beschluß nicht das Produkt einer hastigen, fiebernden, politischen Aufregung, sondern das einer ernsten Ueberlegung gewesen ist, welche die wohl verstandenen Interessen des Landes als das einzige maßgebende Moment anerkannte, welches einer solchen Berathung zu Grunde gelegt werden durfte. — Bei den Consequenzen dieses Beschlusses dürfen wir freilich nicht vergessen, daß Preußen sich allerdings nicht in der Lage befindet, demselben ohne Weiteres Folge zu geben, da Oestreich ebensowohl durch einen internationalen Vertrag thatsächlicher Mitbesitzer des Ländchens ist, als auch durch seine Allianz mit Preußen sich moralische Rechte erworben hat, welche das Berliner Kabinet gewissenhaft zu achten wissen wird, wenn uns auch neulich durch das Organ des Herrn v. Schmerling die sonderbare Enthüllung gemacht worden ist, daß Oestreich die preußische Allianz nur gesucht habe, um die preußischen Erfolge zu verhindern. — Nichtsdestoweniger ist der Beschluß der Lauenburgischen Landes-Repräsentation ein für Preußen ehrenvolles und gewichtiges Zeichen dieses Vertrauens, welches man in den norddeutschen Großstaat und in die Dynastie setzt, deren Repräsentant so Großes für das deutsche Recht gethan. Und die Lauenburger mögen sich überzeugt halten, daß Preußen nichts verabsäumen wird, um dies vertrauensvolle und ehrende Entgegenkommen in seinem ganzen Maaße zu würdigen, und zu einer Ordnung der Dinge zu gelangen, welche den Wünschen der Bevölkerung in dem Herzogthume möglichst entspricht."

— Fürst Gortschakoff, bisher in Begleitung des Kaisers von Rußland, trifft am 27. d. in Berlin ein, und wird die Ankunft des Kaisers von Nizza, so wie des Herrn v. Bismarck hier erwarten.

— Das Obertribunal hat gegen den Verleger der Stettiner „Oderzeitung", Duncker, auf Concessions-Entziehung erkannt.

— Die Börse am 24. war matter und geschäftslos. Staatsschuldscheine 89¼; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

(Fortsetzung folgt in der Beilage.)

Todes-Anzeige.

Den gestern Abends 10 Uhr am Gehirnschlage plötzlich erfolgten Tod unseres inniggeliebten Sohnes George, im sechszehnten Lebensjahre, zeigen hiemit tief betrübt an. Elbing, den 23. Oktober 1864.

Herrmann Schirmacher und Frau.

Todes-Anzeige.

Den am 24. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, am Nervenfieber erfolgten sanften Tod ihres geliebten Gatten, des Kaufmanns Georg Steckel, im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre, zeigt tiefbetrübt an

Rosalie Steckel,
geb. Madsack.

Elbing, den 25. October 1864.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten so wie auch den Herren Sängern sagen wir hiermit für die uns bei'm Begräbnisse unseres theuern Gatten, Vaters und Bruders Traugott Baehring bewiesene große Theilnahme herzlichen Dank. Die Hinterbliebenen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 30. October c., Nachmittags 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 27. d. Zum ersten Male (Neu):
Eine leichte Person. Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl. Musik von A. Conradi.
Freitag den 28. d.: **Narziß.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.

Mittwoch den 26. October c., Abends 7 Uhr:

I. Abonnement-Sinfonie-Concert
im grossen Saale der Bürgerressource.

Programm:

1) Ouverture zur Oper: „Ruy-Blas" von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Andante aus der C-dur-Sinfonie von Mozart.
3) Ouverture zur Oper: „Maritana" von Wallace.
4) **Sinfonie C-moll von Beethoven.**

Abonnements-Billette (3 Stück 1 Thlr.) sowie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Neumann-Hartmannschen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 15 Sgr. pro Person.

Damroth.

Stenographie.

Der Unterricht kann wegen zu geringer Theilnahme nicht stattfinden.

Heinrichs.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865
vorräthig bei
Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager**, bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

!! Für Damen !!

Circa 300 Ellen **Taffet-Reste**, sämmtlich nur in ganz schwerer Qualität, und 4 Stück guten schwarzen Patent-Sammet sollen im Ausverkaufe
Kurze Hinterstraße 6.
schleunigst auf das Billigste verkauft werden.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Den Herrn ***A. Konopacki*** in **Elbing**, Junkerstraße No. 27. 28., habe mit dem Verkauf meiner **Flachs- und Heden-Garne** beauftragt, auch demselben ein Lager davon übergeben, und bitte um Ertheilung von Aufträgen.

Insterburg.

B. M. Weinstein.

Russischer grauer Wand,

von vorzüglicher Güte, zu Winter-Mänteln und Röcken, ist billig zu verkaufen bei

A. Konopacki,
Junkerstraße No. 27. 28.

Bestes gereinigtes Petroleum

empfiehlt **Joh. Entz,**
äußern Mühlendamm No. 67.

Flügel und **Pianino's** empfiehlt die
Pianoforte-Handlung
von F. Weber.

Das Geschäft meines verstorbenen Mannes wird in derselben Weise fortgeführt, und für das so lange geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mich auch ferner mit Aufträgen zu beehren. **P. Porekeit,**
Heilige Geiststraße No. 15.

Für Jagdliebhaber

empfiehlt **Hirsch-** und **Reh-Köpfe** mit **echten Geweihen, Elen-, Eber-, Stier-, Schaafbock-, Ziegen-** und **Pferde-Köpfe** zu den billigsten Preisen.

P. Porekeit.

Jede Art **Grab-Denkmäler** in **Marmor** und **Eichenholz**, mit echter Vergoldung, werden stets angefertigt bei

P. Porekeit.

Aufträge zu Marmor-Tischplatten und Waschtisch-Aufsätzen in jeder Größe sowie zum Renoviren derselben empfiehlt sich

P. Porekeit,
Heilige Geiststraße No. 15.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von

Damen-Mänteln und Jacken,

in allen jetzt beliebten Façons von **nur guten** Stoffen geschmackvoll und **reell** gearbeitet, bei **auffallend** billiger Preisstellung, halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Kleider-Stoffe

in größter Auswahl und jedem Geschmack, von den billigsten bis zu den feinsten, — ***Poil de chèvre*** von 3 Sgr. an, — worauf besonders aufmerksam mache.

B. Möller,
Brückstraße No. 14.

Strickwolle

in allen Farben, sowie **sämmtliche Besatz- u. Nähartikel, Shawlchen, Buckskin-Handschuhe** ꝛc. halte stets auf Lager und verkaufe billigst.

B. MÖLLER,
14. Brückstraße 14.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Borussia, Capt. Meier, am **29. Oktbr.**, Germania, Capt. Ehlers, am **10. Dezbr.**,
Saxonia, „ Trautmann, am **12. Novbr.**, Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **1. November** pr. Packetschiff **„Donau"**, Capt. **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Karl Jacobi's Unterrichtsbriefe,

Auf Verfügung des k. k. österreich. Kriegs-Ministeriums allen k. k. österreich. Militair-Bildungs-Anstalten überwiesen.

Diese zahlreich nachgeahmten, ältesten und vorzüglichsten Unterrichtsbriefe bieten das anerkannt gediegenste, vollkommen ausreichende Mittel zur Selbsterlernung der
Elfter] **englischen, französischen u. italienischen Sprache.** [Jahrgang.

Der Lernende eignet sich aus diesen Briefen, ohne Benutzung eines Lehrers, mit der Sprache zugleich eine durch deutsche Buchstaben genau bezeichnete correcte und elegante Aussprache an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Honorar für jede Sprache pro Cursus 5 Thlr. — 10 Fl. österr. W. in B.-N. — (gleich 5 Sgr. pro Woche), auf Wunsch zahlbar in Raten à 1 Thlr praenumerando; dafür wöchentlich 1 Brief franco per Post. Prospecte mit Zeugnissen auf frankirte Bestellung gratis und franco.

Adresse: **Robert Nikutowski in Berlin,**
Besitzer der Expedition der Jacobi'schen Unterrichtsbriefe.

Schöne große **Kochlinsen** offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

☞ Lebensvertheidiger, ☜
mit **Nothpfeifen,** auch in **Stockform,** empfiehlt à 15 und 20 Sgr. billigst

Adolph Kuss.

Lotterie-Loose, ganze,

½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.

Danzig. Carl Jantzen.

Petroleum-Lampen

in verschiedenen Mustern, als: Tisch-, Wand- und Küchenlampen, erhielt und empfiehlt

Peter Dyck, **Thiergart.**

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.“** Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Ein moderner mahagoni Flügel mit schönem Ton steht zum Verkauf Burgstraße 14.

Ein 17' langer **Kahn,** im guten Zustande, er eignet sich für die Milchträgerfahrt, hat zu verkaufen P. Berg,
Ellerwald 3. Trift.

---

100 Scheffel **Futterrüben** sind zu verkaufen in **Unterkerbswalde** bei
Günther.

Alter Markt No. 2. ist sogleich oder von Neujahr ab die 1ste und 2te Etage, mit einem Saale, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen durch Joh. Schulz,
„Goldener Ring.“

Kettenbrunnenstraße No. 14. sind vier Zimmer nebst Zubehör, eine Treppe hoch, sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Louis Schmelzer,
„Hôtel de Berlin.“

Ein bis zwei Stuben mit auch ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen. Näheres bei H. Scharnitzky, Baderstraße No. 8.

Zur Verpachtung des hiesigen Kruges und der Schmiede steht ein Termin auf den 31. d. Mts. um 2 Uhr Nachmittags im unterzeichneten Schulzenamte an. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schulzenamt **Cronsnest,**
den 18. October 1864.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr l. Hinterstr 8., sondern jetzt
Marktthorstraße No. 1.
wohne. Auch ist daselbst eine geübte Schneiderin zu erfragen.
Maria Podewien, Putzmacherin.

Wäsche wird sauber und billig auf der Nähmaschine genäht Königsbergerstr. No. 46.

Bei einem **Dampf-, Mahl- und Schneide-Mühlen-Etablissement,** verbunden mit Holzhandlung, findet ein zuverlässiger, sicherer Mann, welcher auch verheirathet sein kann, vortheilhaftes und dauerndes Engagement als Aufsichtsbeamter resp. zur Besorgung der schriftlichen Arbeiten. Neben freier Wohnung, dürfte sich das Jahres-Einkommen auf ca. 700 Thlr. belaufen.

Auch ist ein derartiger Posten auf einem andern Mühlen-Etablissement mit einem Jahres-Einkommen von 600 Thlrn., bei freier geräumiger Wohnung, zu besetzen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. — Auftrag: ***H. Maas* in Berlin, Commandantenstraße 49.**

Bestellungen zum **Klavierstimmen** nimmt entgegen ***E. Dietrich,***
Heil. Leichnamstraße No. 6.

Ein **Hauslehrer,** Seminarist, sucht von sogleich eine Stelle. Adresse in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet bei persönlicher Meldung, gegen ein angemessenes Kostgeld, ein Unterkommen
zu **Barten** bei Maldeuten.

Ein zuverlässiger Hofmann findet zu Martini dieses Jahres ein gutes Unterkommen in Eichwalde bei Elbing.

Eine lederne Armtasche ist auf **Groß Wickerau** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Insertionskosten abholen bei Wassermüller Jacob Koch, auf **Gr. Wickerau.**

1- und 2000 Thaler
sind zur ersten Stelle zu begeben durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No 16.

Die besten Gummischuhe, für deren Haltbarkeit garantirt wird, empfiehlt

C. Gröning.

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und Paraffin-Kerzen pro Pack 8 Sgr. empfiehlt

C. Gröning.

Ausverkauf.

Um mit dem Reste der Waaren schleunigst zu räumen, verkaufe ich zur Hälfte des Preises schwarze und weiße echte Spitzen, Hutstoffe, Tafft und Atlas in den modernsten Farben, Sammet-Bänder, Schleier, Federn, einige ganz moderne Sammet-Aufsätze und Hauben, Sammetblumen, Kränze, feine französische Blumen und Bänder in großer Auswahl, Weißstickereien u. dgl. m.

Sonnabend findet kein Ausverkauf statt.

L. A. Fersenheim,

Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15., 1 Tr. hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

2 Salon-Flügel

von ***Ernst Irmler*** treffen in künftiger Woche hier ein.

W. Schnell,

Fleischerstrasse No. 6.

Petroleum-Lampen empfiehlt zu Berliner Fabrik-Preisen.

Kelpien,

Klempner-Meister,

Lange Hinterstr. u. Wasserstraßen-Ecke.

Ein starker Chausseewagen ist zu verkaufen bei W. Schultz, Alter Markt No. 45.

Von heute ab vorzüglich großes Roggenbrod, den dritten Theil größer wie gewöhnlich, auch vom gröbsten Schlichtbrod ist von heute ab wieder zu haben, à 5 und 10 Sgr. pro Stück. Auch daselbst ist eine Wohngelegenheit zu vermiethen. Bäckermeister Heinrich, Lange Hinterstraße No. 2.

Milch und Schmand

ist täglich zu haben bei

F. Salewski, Brückstraße No. 32. u. 33., in dem früher Hanke'schen Lokal.

Mittagtisch ist zu haben: im Hause die Portion 4 Sgr. Alter Markt No. 64., eine Treppe hoch.

Mehrere Sorten gepflücktes Winterobst, so wie blühende Gesträuche, Rosen, weißen, rothen und blauen Flieder, Aristolochia ꝛc. ꝛc. sind zu verkaufen Inneren Georgendamm No. 17.

380 Scheffel

schöne weiße Eßkartoffeln sind getheilt sowie im Ganzen zu 16—17 Sgr. verkäuflich auf dem Gefäß, genannt „der Schnell von Bärting," vis à vis dem Herrn Henneberg.

Einhundert Scheffel blaue Kartoffeln vom Sandboden, sehr schön im Geschmack, sind zu verkaufen neben der Erholung. Stark.

Schöne weiße Kartoffeln

liegen zu billigem Preise zum Verkauf Herrenstraße, im „schwarzen Adler."

Eine gute gesunde schöne Sand-Kartoffel ist zu haben am „Badehause." Pauli.

100 Ctnr. gute Runkelrüben sind zu verkaufen Junkerstraße No. 58.

Wiederverkäufern

empfehle eine Parthie **halbwollener und baumwollener Hosenzeuge** zu sehr billigen Preisen.

Adalbert Meyer,

Alter Markt 48., „Goldener Ring."

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein **großes Lager** von

Damen-Mänteln und Jacken

in den verschiedensten neuen Façons und Stoffen.

Ein fast neuer eiserner Kochofen mit zwei Satz Ringe ist billig zu verkaufen bei Gastwirth Neufeld, am Ochsenschranken, zwei Treppen hoch.

Gesundes Richtstroh ist zu verkaufen. Küster, Heil. Leichnamsstraße No. 55.

Ein Paar echte Lachtauben sind zu verkaufen Lange Heilige Geiststraße No. 56.

Erste Niederstraße No. 13. sind zwei Ziegen zu verkaufen.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf Aeußeren Mühlendamm No. 25.

3 gesunde kräftige Arbeitspferde sind zu verkaufen. Näheres Alter Markt und Schmiedestraße No. 1.

84 fette Hammel stehen zum Verkauf in **Lichtfelde** bei Borchert.

Eine Kuh, die in diesen Tagen milch wird, hat zu verkaufen Johann Blietschau in **Lenzen.**

20,000 Thlr. Kindergelder! sind in getheilten Posten zur 1. Hypothek à 5 %, und 2000 Thlr. à 6 % Zinsen zu begeben durch ***J. C. Haberbecker,*** Neust. Wallstraße No. 10.

Sehr billig zu verpachten:

eine rentable Gastwirthschaft an der Chaussee, im Mittelpunkt zwischen zwei Städten. Zur Uebernahme sind **nur** ca. 100 Thlr. erforderlich. Acker und für eine Kuh wird Weide beigegeben. — Nähere Auskunft bei **J. C. Haberbecker,** Neustädt. Wallstraße No. 10.

Ländliche Grundstücke von 1—10 Hufen culm. und Mühlen mit Land hat in verschiedenen Gegenden den Auftrag, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen **J. C. Haberbecker.**

Städtische und vorstädtische Grundstücke weist zum Kauf nach **J. C. Haberbecker,** Neust. Wallstr. 10

Eine Restauration

mit Garten, Kegelbahn nnd anderen Nebeneinkünften ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse, bei 1000 Thlr. Anzahlung, zum Verkauf und sogleich zu übernehmen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter ***H. T.*** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ich beabsichtige meine hier hart am Thienefluß belegene Besitzung, bestehend in neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 3 Hufen 8 Morgen kulm. des besten Landes zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Eschenhorst, den 22. Oktober 1864. Budwech.

In dem früher Ziemens'schen Hause Mühlendamm No. 4a. ist vom 1sten Januar k. J. ab parterre eine Wohngelegenheit von 2 Stuben nebst Saal zu vermiethen. Näheres in meinem Comptoir zu erfahren. Adolf Schumacher.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist zu vermiethen Brückstraße No. 20.

Innern Marienburgerdamm sind Umstände halber zwei möblirte Zimmer nebst Küche vom 1. November bis 1. April zu vermiethen.

Eine freundl. möbl. Stube mit Flügelinstr. ist zu vermiethen Wasserstraße No. 31., 1 Tr.

Gummischuhe werden schnell besohlt und reparirt, auch alte angekauft Inneren Mühlendamm No. 28.

Geübte Putzmacherinnen finden dauernde Beschäftigung. ***Elise Plev,*** Fischerstraße No. 31.

Ein gewandtes Stubenmädchen, das Handarbeit versteht, findet sogleich eine Stelle durch Oske, Inneren Mühlendamm No. 25.

Ordentliche Mädchen finden Beschäftigung in der Strohpapierfabrik. — Daselbst sind 2 trockene Speicherkammern sofort zu vermiethen.

Ein Mädchen, das gut Tischzeug und Gardinen, so wie auch Leib-Wäsche ausbessert, wünscht in Häusern beschäftigt zu sein. Zu erfragen Spieringsstraße No. 7., 3 Tr. hoch.

Eine tüchtige Schänkerin wird nach außerhalb gesucht. Meldungen werden Donnerstag den 27sten in den Vormittagsstunden Neust. Schmiedestraße No. 4. erbeten.

Ein **tüchtiger Tischler** bittet in allen Fällen um Beschäftigung Inneren Mühlendamm No. 28.

Ein sicherer Mann wird in einer Zuckerfabrik unweit Berlin mit jährlichem Einkommen von 500 Thlrn. nebst freier Wohnung als Rechnungsführer verlangt durch Cigarren-Fabrikbesitzer Herrn ***R. E. Fischer,*** Oranienstraße No. 35., eine Treppe.

Eine solide Beiwohnerin wird gewünscht Große Hommelstraße No. 15.

300 Thaler

sind durch mich auf sichere Hypothek zu begeben. J. E. Jokel.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und Zubehör, wird zum 1sten November zu miethen gesucht. — Adressen werden unter X. 365. in der Expedition d. Bl. angenommen.

Verloren.

Dem Finder eines Leder-Gallosch's eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Ein grüner Kindermantel ist Freitag Abends verloren gegangen. Abzugeben Heil. Leichnamsstraße No. 40.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 86. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 26. Oktober 1864.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die offenbar aus Anlaß der französisch-italienischen Convention in der Politik Oestreichs allem Anscheine nach eingetretene Schwenkung berührt natürlich auch die Angelegenheiten der Herzogthümer, und schon schöpft die Kopenhagener Presse daraus Hoffnungen auf die Wiedereroberung Schleswigs, — ein schlagender Beweis, daß die Herzogthümer nur dann für Deutschland erhalten werden können, wenn sie mit Preußen vereinigt werden, wenn Preußen sie schützt. — Der definitive Abschluß des Friedensvertrages soll noch immer von geringen finanziellen Differenzen verzögert werden.

Elberfeld, 24. Oktober. (T. D.) Die „Elberfelder Zeitung" erfährt, daß Dänemark für gekaperte deutsche Schiffe Ersatz zu leisten sich verpflichtet hat und ein desfallsiger Artikel in die Friedensurkunde aufgenommen ist.

Oestreich. Der Reichsrath ist auf den 12. November einberufen. — (Tel. Dep.) Die „Allg Ztg." vom 24. d. veröffentlicht ein ihr aus Wien zugegangenes Telegramm vom heutigen Tage, wonach Graf Rechberg seine Entlassung genommen habe und das Entlassungsdekret dem Kaiser bereits zur Unterschrift vorliege. (Wird es vollzogen, dann bedeutet dies, daß die Preußenfeindliche Politik des Ministers von Schmerling im östreichischen Kabinet die Oberhand erhalten hat. Dann aber auch: Finis Austriae!)

Frankreich. Die russischen Majestäten sind am 21. in Nizza eingetroffen. Die „France" bestätigt nicht nur, daß der Kaiser Napoleon nach Nizza gehen werde, sondern spricht auch von einem Gegenbesuch des russischen Kaisers in Compiegne. — Eine als offiziell bezeichnete so eben erschienene Broschüre konstatirt, daß die Convention vom 15. September den Beschluß des italienischen Parlaments vom 23. März 1861, in welchem Rom als Hauptstadt Italiens erklärt wurde, annullire. — Der Kassirer der Nord-Eisenbahn ist durchgebrannt und hat der Gesellschaft 1,800,000 Fr. mitgenommen. — Die Börse am 24. war stark beunruhigt.

Paris, den 24. Oktober, Abends. (Tel. Dep.) Die heutigen Abendblätter melden, der Kaiser werde nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Nizza gehen. „La France" erwähnt eines Gerüchtes, wonach die beiden Kaiser sich an einem anderen Orte als Nizza treffen würden. — Die kaiserliche Yacht „Aigle" geht nach Nizza.—Hr. v. Bismarck wird morgen in Paris eintreffen.

Italien. Nach Pariser Berichten soll die päpstliche Regierung entschlossen sein, auf das Halten einer eigenen Armee zu verzichten. — Garibaldi hat sich nach dem „Diritto" gegen den Septembervertrag erklärt — In Turin sind (wie das letzte uns zugegangene Telegramm meldet) am 24. die Kammern eröffnet worden. Der Ministerpräsident Lamarmora legte die Convention, der Minister des Innern den Gesetzentwurf wegen Verlegung der Hauptstadt nach Florenz vor. Das Kabinet wird für diese Verlegung von den Kammern 30 Millionen Fr. fordern. Von vielen Deputirten wird die Untersuchung über die Ereignisse in Turin am 21. und 22. Septbr. beantragt und dieser Antrag angenommen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.)

Hamburg, 24. Oktbr. Weizen und Roggen ohne Kaufluft; Loco matter. Oel stille, October 26¾ — ¼, Mai 27 — 26½. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 24. Oktober. Weizen unverändert stille. Roggen Loco preishaltend. Umsatz 100 Last. Termine 1 Fl. niedriger. Raps Oktober 71½, Frühjahr 76. Rüböl Herbst 39, Frühjahr 41.

London, 24. Oktbr. In englischem Weizen langsamer Verkauf, fremder ruhig. Hafer theilweise theurer. — Schönes Wetter.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 22. October 1864.

1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 67,114.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 60,727.
1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 58,729.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3031. 4534. 6418. 9277. 11,436. 13,542. 16,249. 18,392 21,220. 25,286. 26,650. 27,690. 28,980. 32,778. 36,165. 36,234. 37,842. 42,504. 42,884. 44,314. 47,645. 48,432. 50,049. 57,359. 58,845. 61,737. 62,819. 63,683. 65,724. 66,851. 67,317. 67,426. 67,555. 68,352. 74,911. 78,177. 79,022. 82,225. 84,933. 85,078. und 92,570.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1789. 4436. 6177. 6870. 7844. 8948. 12,833. 15,240. 19,557. 21,299. 25,845. 26,782. 27,221. 27,412. 29,859. 34,686. 36,251. 37,026. 37,778. 37,827. 38,529. 40,043. 43,127. 45,046. 47,538. 48,496. 48,791. 51,365. 52,583. 53,485. 55,009. 56,182. 56,790. 56,970. 57,799. 60,404. 62,086. 66,229. 68,689. 72,525. 72,569. 73,920. 75,526. 76,319. 77,112. 78,538. 78,833. 80,443. 81,512. 82,475. 86,050. 86,388. 86,450. 87,945. 88,070. 92,735. und 94,954.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 4623. 4788. 6716. 7491. 8522. 9138. 9384. 11,879. 12,029. 20,236. 20,880. 21,833. 21,922. 25,807. 30,235. 31,337. 32,713. 33,676. 34,306. 36,926. 41,794. 41,879. 44,983. 45,261. 45,733. 46,169. 46,666 47,404. 47,690. 48,428. 52,041. 54,374. 54,640. 54,817. 56,998. 58,319. 58,802. 62,154. 63,978. 64,046. 65,148. 65,425. 66,627. 68,076. 71,867. 73,493. 75,982. 78,725. 79,083. 79,379. 80,126. 80,692. 82,612. 82,899. 86,498. 86,626. 87,056. 87,434. 90,268. 90,492. 90,665. 92,253. 92,861. 93,091. und 93,128.

Ziehung am 24. October 1864.

2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf No. 3762. und 75,361.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 21,585.

3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 41,191. 42,092. und 49,878.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2665. 3667. 6109. 6235. 8672. 11,954. 13,131. 16,331. 16,909. 18,122. 19,905. 24,647. 26,172. 29,248. 30,354. 31,247. 33,100. 33,688. 40,323. 40,601. 41,552. 43,628. 47,265. 49,315. 51,326. 52,149. 55,945. 58,259. 59,674. 61,474. 62,209. 68,255. 69,317. 70,835. 72,099. 74,869. 78,775. 80,343. 86,348. 88,458. 90,566. und 92,821.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 786. 1293. 2881. 8316. 8479. 10,841. 11,426. 11,618. 11,629. 13,449. 14,361. 15,136. 19,501. 21,853. 23,494. 27,302. 27,993. 29,563. 30,121. 30,736. 32,499. 33,763. 36,516. 42,090. 42,926. 43,007. 44,707. 45,332. 47,700. 49,604. 50,339. 51,676. 52,673. 52,798. 53,642. 54,868. 55,607. 55,789. 56,683. 57,190. 58,789. 61,220. 61,368. 62,275. 63,014. 64,316. 64,403. 65,576. 72,712. 73,422. 73,597. 73,807. 76,095. 84,298. 86,131. 88,189. 89,508. 90,966. 91,554. und 92,757.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1047. 2453. 3714. 3875. 5276. 6027. 6503. 7374. 8509. 8950. 9004. 12,301. 14,869. 16,048. 18,069. 26,486. 28,315. 29,366. 29,402. 30.181. 32,044. 33,878. 34,845. 35,267. 35,614. 35,838. 40,990. 42,697. 44,010. 44,295. 45,251. 45,359. 45,838. 46,207. 46,563. 46,593. 47,484. 48,422. 49,127. 52,239. 52,569. 54,423. 55,024. 55,799. 58,559. 59,230. 59,575. 60,452. 60,711. 60,760. 61,648. 61,801. 63,271. 64,067. 64,656. 65,106. 65,721. 69,190. 70,346. 70,447. 73,372. 73,773. 74,223. 75,202. 75,326. 76,453. 77,030. 80,225. 80,377. 82,163. 83,123. 85,474. 87,147. 87,444. 87,915. 89,415. 89,932. 90,715. und 93,051.

Verschiedenes.

— In der Steinkohlengrube Reden bei Saarbrücken fand am 20. d. eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 29 Menschen getödtet und 12 lebensgefährlich verwundet wurden.

— Am 22. d. explodirte unter furchtbarem Knall auf dem Rhein bei Köln der Kessel des Schleppdampfers „Mühlheim No. 3." Vier Leute der Bemannung wurden schwer verletzt und zwei davon starben bald darauf. Das Schiff ist vollständig zertrümmert.

— Der Congreß deutscher Arbeiter-Vereine in Leipzig ist am Montag durch die überwiegenden Anhänger Lassalle's zersprengt worden.

— Den Liebhabern eines gediegenen „deutschen Schimpfwörterbuches" sind die letzten Artikel der Berliner „Volkszeitung" (über die conservative Arbeiter-Petition) zu empfehlen. Etwas so Vollständiges dieser Art hatte die deutsche Literatur bisher nicht aufzuweisen.

— In der letzten Sitzung der Hamburger Mitglieder des „Nationalvereins" am 18. Octbr., die übrigens sehr spärlich besucht war, wurden die gewöhnlichen Beschlüsse gefaßt: „gegen die Annexion der Herzogthümer an Preußen mit „allen" Kräften aufzutreten, bei der Frage wegen eines diplomatischen, militairischen und maritimen Anschlusses sich für Uebergang zur Tagesordnung auszusprechen, und darauf hinzuwirken, daß die Einführung des Staatsgrundgesetzes von 1848 mit „allen" Mitteln erstrebt werde." — Mit „allen Kräften" und „allen Mitteln" muß es übrigens kläglich aussehen, denn es wurde auch beschlossen, daß die „Wochenschrift des Nationalvereins" mit dem 31. Dezember d. Js. eingehen solle.

Aus der Provinz.

[] Danzig, 23. October. Große Sensation erregt in fast allen Kreisen die gegen Mitte des nächsten Monats hier stattfindende Stadtverordneten-Wahl. Ueberall wird der Wunsch reger denn je, in der Versammlung wiederum solche Leute zu sehen, die, fern jeder politischen Parteifärbung, ohne alles Sonderinteresse das Wohl der Commune zu fördern wünschen. Doch leider nimmt es nach den Vorgängen in den bisherigen öffentlichen Vorbesprechungen den Anschein, als wenn jener Wunsch nur eben Wunsch bleiben soll und nach wie vor die Fortschrittspartei am Ruder bleiben wird. Alles, was wir bisher gesehen haben, waren arrangirte Komödien, an welchen die Bürger sich nur verneinend und zerstörend betheiligten, die Conservativen, als geschlossene politische Partei, garnicht, was gegenüber dem Vorgehen der Fortschrittspartei wahrhaft beklagenswerth ist. Die Sache liegt zur Zeit so: Dr. Lievin, der die rotheste Schattirung des Fortschritts repräsentiren mag, ist entthront, aber leider nicht von dem unwilligen Bürgerthum, sondern von einem anderen Doctor, welcher, als Vorsitzender des Handwerkervereins, nun auch seinerseits in die Stadtverordneten-Versammlung möchte — sein Name ist Dr. Hein —, und sich mit einigen Elementen des Handwerkerstandes associirt hat, an deren Spitze ein Maurermeister Leupold steht, den der Ruhm seines Collegen, des Maurermeisters Friedrich Wilhelm Krüger, erworben bei'm Bau einer Brücke für 28,000 Thlr., deren Pfeiler noch nicht fertig sind, nicht schlafen läßt. Man muß übrigens zugestehen, daß alle diese Elemente keine Stadtverordneten wählen, denn es sind meist junge Commis und Leute ohne Beschäftigung, welche dieser Schattirung angehören, — Gemeindewähler sind sehr wenige darunter. Die Gemeindewähler harren auf einen anderen Wink, auf den unseres wackeren Mitbürgers J. C. Krüger. — Sie wissen, ich bin ein Conservativer und J. C. Krüger ist es nicht, obgleich nicht ohne Anlage es zu werden, aber Ehre immerhin dem Manne, der so treu und mit solcher Aufopferung für die Bürger seiner Vaterstadt eingestanden! Herr J. C. Krüger war abwesend auf dem Provinzial-Landtage. Diesen Zeitpunkt benutzte die Fortschrittspartei par excellence, d. h. Dr. Lievin, um im Schützenhause eine Versammlung mit großem Apparat zu veranstalten, zu welcher auch die Spitzen der Behörden (Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath) eingeladen und erschienen waren. Sie verrechneten sich jedoch sehr, wenn sie auf einen leichten Triumph gehofft. Unverhofft war diesmal ein Theil von Gemeindewählern anwesend, die von den bisherigen Stadtverordneten in sehr übler Weise behandelt worden, nämlich die Vorbautenbesitzer, welche die Versammlung eigentlich zur Auflösung brachten, nachdem ein Fortschrittsmann von großem Einfluß, aber kleinem Talent, der Privatbank-Director Schottler, seine erste und letzte öffentliche Rede gehalten, und diese Rede enthielt nichts als persönliche Angriffe gegen einen unbequemen Vorredner. Der Innungsverein, welcher sodann tagte, hatte das Vergnügen, aus dem Munde eines Stadtverordneten, des Herrn Bäckermeisters Pich, der vor zwei Tagen sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert, zu hören, daß die bisherigen Stadtverordneten ihre Schuldigkeit nicht gethan, daß sie Danzig in eine Schuldenlast stürzen würden, die es ruiniren müsse, u. dergl. In Folge Aufforderung des Herrn Pich begaben sich die Handwerker zahlreich in die vorgestern im Gewerbehause arrangirte Versammlung des Dr. Hein, bei welcher sich dann ein sehr heftiger Wahlkampf um das Comité erhob, da auch die Bestellten massenhaft erschienen waren. Ein formeller Streit über die Gemeinde-Wählerliste führte einen Bruch auch dieser Versammlung herbei, indem stark die Hälfte den Saal verließ, als die Prüfung der Qualifikation zum Gemeindewähler bei einem notorisch wohlhabenden Tischlermeister nach der Liste vorgenommen werden sollte, während der Mann sein Bürgerwort gab, daß er von 300 Thlr. Einkommen steuere. Der Rest, der zurückblieb, wählte ein Comité. So liegen die Dinge jetzt hier. Herr J. C. Krüger selbst, auf den alle Augen warten, ist zurückgekehrt, — sein Auftreten allein kann der Sache eine Wendung und der Bürgerschaft den schmerzlich vermißten Mittelpunkt geben.

S. Strasburg, 24. Oktober. Ein frecher Raubanfall hat vorgestern in der Stadt Leben und Gesundheit des Rittergutsbesitzers Baron v. d. Goltz aus Gorconitza in Gefahr gebracht. Derselbe, um 10 Uhr Abends aus der Ressource nach Hause fahrend, wurde am Ende der Stadt von 4 Kerlen angefallen, die theils den Pferden in die Zügel fielen, Herrn v. d. Goltz vom Wagen herunterrissen und durch Knüttelhiebe auf den Kopf besinnungslos machten, und wäre derselbe ohne Zweifel seiner Habseligkeiten beraubt worden, wenn nicht ein berittener Steueraufseher von der Patrouille heimkehrend die Kerle angegriffen und in die Flucht geschlagen hätte. Zweien derselben gelang es in der Dunkelheit zu entwischen, während man die beiden anderen festgenommen und in ihnen polnische Arbeitsleute aus der Stadt erkannt hat.

Königsberg. Auf die Eingabe des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft wegen Suspension der Wuchergesetze ist vom Handelsminister der Bescheid ertheilt: daß derselbe aus den darin vorgetragenen Gründen für jetzt noch keinen zugänglichen Anlaß entnehmen kann, die befürwortete Suspension der gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes zu erwirken. — Der am Sonnabend gezogene Hauptgewinn von 40,000 Thlr. ist hierher bei Salkowski gefallen.

Gumbinnen. Nicht der Bürgermeister von Gumbinnen, wie das „N. A. Vksbl." neulich berichtete, sondern der Bürgermeister Schmidt von Goldapp ist von der Gumbinner Regierung seines Amtes disciplinarisch entsetzt worden.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 21. Oktober 1864. 1) Der Magistrat theilt mit, daß er seinen Antrag vom 23. August in Betreff der Abtretung der kl. Stromstraße an die Herren Gebr. Mitzlaff zurücknehmen, und die Königl. Polizei-Direktion ersuchen werde, den Herren Mitzlaff die Einziehung des westlichen Theiles der kleinen Stromstraße zu ihrer Schiffs-Werfte auf Grund der Verhandlung vom 5. November 1825 zu untersagen. — Von dem auf die Abtretung der kleinen Stromstraße an die Herren Mitzlaff sich beziehenden Gutachten des Herrn Syndikus wurde Kenntniß genommen. Auf den Antrag des Herrn Walter beschließt die Versammlung ad a. daß die auf die kleine Stromstraße bezüglichen Schriftstücke incl. betreffenden Karten und das Gutachten des Herrn Syndikus in beglaubigter Abschrift in das städtische Archiv niedergelegt werde; ad b. daß die älteren Bewohner der Stadt, die sich der Zeit noch erinnern, in welcher der Bauplatz der Herren Mitzlaff noch nicht umzäunt war und als öffentlicher Durchgang benutzt wurde, Zeugeneidlich vernommen werden und deren Aussagen zum ewigen Gedächtniß in beglaubigter Abschrift in's Archiv niedergelegt werden. Endlich soll der Magistrat ersucht werden, einen Vermerk in den Magistratsakten zu machen, aus dem die Anwesenheit der qu. Schriftstücke, Karten ꝛc. in dem Archiv hervorgeht. — 2) Von dem Schreiben des Herrn Schichau, worin er mittheilt,

daß es ihm unter den gestellten Bedingungen unmöglich sei auf den Umtausch des städtischen Bauhofes einzugehen, wird Kenntniß genommen, und gleichzeitig der Antrag, die Verlängerung der Ladebrücke am Bauhof betreffend, mit 39 gegen 14 Stimmen verworfen. 3) Die Sparkasse hatte pro September einen Bestand von 692-638 Thlr. 4) Zur Beschaffung von chemischen Präparaten ꝛc. für die Realschule werden 130 Thlr. bewilligt. 5) Die Versammlung ersucht den Magistrat den von der Harwart, jetzt verehelichten Krause, gegen die Kommune angestrengten Prozeß wegen Herausgabe des Gartenlandes ihres früheren Grundstückes auf dem Fischervorberge zu Ende zu führen und von dem Ausfall seiner Zeit Kenntniß zu geben. 6) Mit der Aufstellung von 2 Cylinderlampen auf der neuen Brücke über den Bleichergraben erklärt sich die Versammlung zwar einverstanden, ersucht aber den Magistrat 2 Petroleum-Lampen dort versuchsweise aufstellen zu lassen und bewilligt die Einrichtungs- resp. Unterhaltungskosten mit 14 Thlr. 7) Es wird Kenntniß davon genommen, daß Herr Professor Merz das Amt als Stadtbibliothekar niedergelegt hat und die fernere Verwaltung der Bibliothek dem Herrn Professor Reusch übertragen worden ist. 8) Zum Armenpfleger des 5. Bezirks wird Herr Wex gewählt. 9) Der Magistrat trägt auf eine Aenderung des Statuts des Pauperknabenstifts an, welche genehmigt wird, und die darin besteht, daß die Pauperknaben, die bis jetzt die Industriehausschule besuchen mußten, in den Schulen ihres Wohnungsbezirkes untergebracht werden. 10) Die Versammlung bewilligt dem Fuhrhalter Herrn Mielke zur Herstellung von Militairquartieren ein Darlehn von 700 Thlr.

— Die Leiche des freventlich ermordeten Kürschnermeisters Bähring wurde am Sonntag Morgens auf dem Sct. Marien-Kirchhofe zur Erde bestattet. Die Theilnahme war eine überaus große: nicht allein die Folge selbst fast unabsehbar, sondern auch in den Gängen des Sct. Marien- und auf den Terassen des nebenan gelegenen Sct. Annen-Kirchhofes drängte sich das Publikum in dichten Massen. Vor dem Einsenken des Sarges in die Gruft sang die gleichfalls anwesende hiesige Liedertafel ein Lied, Herr Prediger Nesselmann hielt in ergreifenden Worten die Grabrede, welche Gottes Barmherzigkeit auch über den ruchlosen Mörder herabflehte, und ein Choral schloß dann die ernste Feier, bei der fast kein Auge trocken blieb. Die Zeichen tiefen Schmerzes, welche dem Sarge in die Gruft folgten, die leidtragenden Mienen aller Anwesenden zeugten von der allgemeinen Liebe und Achtung, deren der Dahingeschiedene sich während seines Lebens werth gezeigt hatte.

— Bei der Obduction der Leiche des ermordeten Kürschnermeisters Bähring hat sich, dem Vernehmen nach, ergeben, daß die eigentlich tödtliche Verletzung in der That der Messerstich in den Halswirbel gewesen ist, welcher mit solcher Gewalt geführt worden, daß er bis in das Mark eingedrungen war und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Hiernach also würde der Maurerbursche Müller, welcher die drei Messerstiche geführt, der Mörder sein.

— Eine neue interessante Unterhaltung für Damen wird jetzt durch einen hier anwesenden Künstler, Herrn C. de Franquemont-Schweikert aus Paris, gelehrt werden. Derselbe ist der Erfinder einer ganz neuen allerliebsten Art Kunstblumen, resp. ganzer Bouquettes, aus Seide und Silberdraht gefertigt; Arbeiten, welche einen überaus hübschen Effekt machen. Herr Schweikert lehrt jungen Damen diese Kunst in einer Lektion von 2 bis 3 Stunden bis zur Vollkommenheit, worüber uns zahlreiche Zeugnisse aus Frankreich, Deutschland, Dänemark, Schweden, Rußland vorliegen, unter denen besonders die der Directoren und Directricen höherer Töchterschulen von Wichtigkeit sein dürften. Eine Probe der Arbeiten nebst den Empfehlungen derselben hat Herr Schweikert in der Buchhandlung von Léon Saunier, alter Markt No. 17., ausgelegt. Da diese Arbeit eben so angenehm als bildend ist, besonders wenn man natürliche Blumen nachzubilden sucht, so empfehlen wir Jedem, der für die Bildung seiner Töchter Interesse hat, die Gelegenheit, diese Kunst zu lernen, nicht unbenutzt zu lassen. Das Material zum Lernen wird vom Künstler gratis geliefert.

Gerichts-Verhandlung.

Elbing, den 24. Oktober. — Die Criminal-Deputation verhandelte heute die Anklagesachen wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen: — I. Gegen die ehemaligen Apothekergehülfe von Siedmagrodzkischen Eheleute. — Bekanntlich waren dieselben wegen Verdacht des Mordes gefänglich eingezogen, nachdem das Vorhandensein eines solchen nicht festgestellt werden konnte, aber entlassen worden. — Am 28. Februar c. verstarb nämlich unter fortwährenden Erbrechungen die Stieftochter des angekl. Ehemannes, Friederike Schnäpel. Schon am Morgen dieses Tages begann diese Krankheit, und da der jüngere Bruder dieses Kindes mitgetheilt hatte, daß seine Schwester aus einem, in unmittelbarer Nähe ihrer Schlafstelle stehenden Topf genascht habe, kamen die Angekl. auf die Vermuthung, daß das Kind Arsenik zu sich genommen. Die angewendeten Brechmittel halfen nichts, und erst gegen Abend suchte der angekl. Ehemann die Hülfe eines Arztes nach, welche aber zu spät kam. Die Obduction der Leiche ergab eben so wie die chemische Analyse des Magens, der Milz, Leber ꝛc., daß das Kind in Folge Genusses einer Quantität Arsenik, welche zum größten Theil im Magen, aber auch schon in Milz und Leber vorgefunden wurde, gestorben sei. Der angekl. Ehemann behauptete, daß er jenen Topf, in welchem sich Arsenik befunden, sonst im Keller aufbewahrt gehabt, was aber von der Zeugin Lange eidlich in Abrede gestellt wurde. Die Frau v. Siedmagrodzki will nicht gewußt haben, was sich in jenem Topfe befunden. — Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung der Frau v. Siedmagrodzki und auf Verurtheilung des angekl. Ehemannes zu 3 Monaten Gefängniß.

II. Gegen den Schiffscapitain Jacob Gabel von hier. — Am 15. April c. fuhr der Angeklagte mit dem Dampfboot „Expreß" von Elbing nach Königsberg. — Als er den sog. Hafenbaum bei Terranova passirt hatte, kam ein Kurischer Kahn und sodann ein Fischerboot in Sicht. — Der Kahn fuhr vorüber, nachdem vorher geläutet worden war. — Sodann wurde nochmals dem Fischerkahne gegenüber, in welchem sich der Eigenthümer Peter Fast befand, geläutet. — Der Fischerkahn stieß jedoch mit der Spitze an den Radkasten des Bootes, die Spitze zerbrach und Fast stürzte in das Wasser. Er schwang sich sodann wieder in den Kahn, fiel aber wieder heraus und ertrank, ehe das sofort ausgesetzte Rettungsboot zur Stelle war. — Dem Angeklagten war nun die Schuld an dem Tode des Fast beigemessen. Die heutige Beweisaufnahme ergab aber das directe Gegentheil. Fast, der sich am linken Ufer der Moolen befunden, als das Dampfboot sich ihm genähert, und der das Letztere wahrgenommen, hatte mit Schnelligkeit dem rechten Ufer zugesteuert, und war, trotzdem geläutet und ihm zugerufen worden war, mit seinem Kahn an das Dampfboot herangefahren. Unter solchen Umständen erkannte der Gerichtshof dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung des Angeklagten.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des **Kiewittshaken,** im östlichen Nogatarm, die Brettfahrt genannt, belegen und welchen der Schulz Schienke in Zeyersniederkampen für 351 Thlr. jährliche Pacht genutzt hat, steht ein Termin auf

Donnerstag den 3. November Morgens 10 Uhr

hier an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden; Mittags **1** Uhr wird die Licitation hier geschlossen.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 21. Oktober 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platze die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuerlöschdienst verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 11. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelnng der Eigenthümer und Feststellung der Eigenthumsgrenzen Behufs Vorbereitung der Untervertheilung der dem Gemeindebezirk Elbing und den weiterhin benannten Gemeindebezirken in Gemäßheit des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 auferlegten Grundsteuersumme auf die einzelnen Liegenschaften, ist Termin anberaumt zu Elbing im Rathhause auf

Donnerstag, den 27. October c., Vormittags von 9—12 Uhr,

für die Stadt-Bezirke I., II., III., IV., V.,

Nachmittags von 2—5 Uhr

für die Stadt-Bezirke VI., VII., VIII., IX., X. und die Conventshufe,

auf Freitag, den 28. October c., Vormittags von 9—12 Uhr,

für die Bezirke XI. und XII.,

Nachmittags von 2—5 Uhr,

für die Bezirke XIII. und XIV. der Stadt Elbing,

auf Sonnabend, den 29. October c., Vormittags 9 Uhr,

für den Bezirk Bürgerpfeil incl. Schneidemühle,

Vormittags 10 Uhr

für den Bezirk Herrenpfeil incl. Reiherbusch.

Vormittags 11 Uhr

für den Bezirk Wansau,

auf Montag den 31. Oktober 1864 Vormittags 9 Uhr

für den Bezirk Vorstädter Roßgarten incl. Stadthofswiesen, Mönchswiesen, Ziegelwerder und Wittkenacker.

Sämmtliche Grundeigenthümer, welche innerhalb dieser Bezirke Grundstücke besitzen, mit Einschluß derjenigen, welche etwa außerhalb des Gemeinde-Bezirks wohnen, werden hiermit aufgefordert, in den anberaumten Terminen zu erscheinen und alle in ihren Händen befindlichen Besitz-Dokumente, Hypothekenscheine, Karten, Risse, Vermessungs-Register, Dismembrations-Pläne und dergleichen mehr mit zur Stelle zu bringen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig auf die Nachtheile, welche für sie daraus entstehen können, wenn sie in dem Termine nicht erscheinen, oder die erwähnten Schriftstücke nicht vollständig mit zur Stelle bringen, so wie insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die später sich als nothwendig ergebenden Nachholungen nur auf ihre Kosten werden vorgenommen werden können.

Elbing, den 24. October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll vor dem hiesigen Gerichtsgebäude der Kickton'sche Mobiliar-Nachlaß, worunter sich auch 2 junge Pferde, 1 Arbeitswagen und 1 Schlitten befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 24. Oktober 1864.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

Wendt.

Bekanntmachung.

Der Herr August Block aus **Nogathau** ist mit der Ausübung und Ueberwachung der Jagd auf den fiscalischen Ländereien Amalienhof, Fleischerweiden, Schlammsack, Weiden an der Vorfluth und auf dem Domainen-Vorwerke Stutthof von hier aus beauftragt.

Bei vorkommenden Jagd-Contraventionen steht dem Herrn Block das Recht der Pfändung ꝛc. zu.

Horsterbusch, den 18. Oktober 1864.

Der Oberamtmann

Schwieger.

So eben erschien und ist in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** u. **Marienburg** zu haben:

Frische Kräfte, frische Kräfte!

oder **Blutreinigung**

ist der Grundstein jeder dauernden Gesundheit.

Wodurch wird sie am Besten herbeigeführt?

Dargethan von Dr. ***Niemann.***

Broch. 5 Sgr.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte,** sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikhdlg., in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Aerztliches Attest aus Wien.

Herrn Hoflieferanten **Hoff** in Berlin.

Ich bin bereits 28 Jahre Arzt und habe seitdem viele Erfahrungen gemacht, namentlich sind mir während meiner Praxis viele neu auftretende Heilmittel von größerem oder geringerem Werthe zur Prüfung vorgelegt worden, aber ich muß bekennen, daß mir so überraschend schöne Resultate, wie sie aus meinen Versuchen mit Ihrem Malz-Extrakt bei Brust- und Lungen-Kranken hervorgingen, anderwärts noch nicht vorgekommen sind. Meine Resultate werde ich im Interesse der Aerzte und des Publikums veröffentlichen, und ich kann Ihnen schon im Voraus mittheilen, daß Ihr Extrakt im österreichischen Staat nicht geringere Epoche machen wird, wie bei Ihnen.

Dr. L. Naudnitz, Fürstl. Leibarzt in Wien.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Ein fettes Schwein (Auswahl unter 5) steht zu verkaufen bei

Siebert, in **Pr. Königsdorf.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 87. — 29. Oktober 1864

Kirchliche Anzeigen.
Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Den 30. Oktober 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Dr. Ritzke.
Dienstag den 1. November:
Am Feste Aller Heiligen.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Mittwoch den 2. November:
Am Feste für die Verstorbenen.
Vormittag **um 9 Uhr:** Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Dienstag den 1. Novbr.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag d. 3. Novb.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Ein Muster-Beispiel.

„Der ordentliche Landtag des Herzogthums Lauenburg (sagt die „Prov.-Corr.") hat so eben durch einen fast einstimmigen Beschluß den Wunsch ausgesprochen, daß das Herzogthum, jedoch unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes, als eines eigenen deutschen Herzogthums und unter Beibehaltung seiner bisherigen Landesverfassung **an Preußen komme.** Zu den deshalb zu führenden Verhandlungen sind alsbald Bevollmächtigte ernannt.

Die Krone Preußens wird das vertrauensvolle Entgegenkommen, welches sich in diesem Beschlusse bekundet, gewiß zu würdigen wissen, und den Wünschen Lauenburgs bei den weiteren Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse der Herzogthümer jede mögliche Befriedigung zu verschaffen suchen.

Das preußische Volk aber darf in dem erfreulichen Vorgange einen neuen Beweis dafür finden, wie sehr die Ereignisse des letzten Jahres dazu beigetragen haben, dem deutschen Norden einen innigen Anschluß an Preußen wünschenswerth zu machen."

So hat Lauenburg, einer der kleinsten Staaten unseres vielstaatlichen Deutschlands, durch gesetzmäßiges Vorgehen in glücklicher Weise ihm zustehender freier Selbstbestimmung den Weg gezeigt, der zu der so vielfach in Wahrheit (vielfach aber auch leider nur heuchlerisch) ersehnten Einheit Deutschlands führen kann: Anschluß an den mächtigsten deutschen Staat (an Preußen) unter Wahrung innerer Selbstständigkeit.

„Mannigfach und doch eins! wie das edle Erz, das, aus vielen Metallen zusammengeschmolzen, nur ein einiges edelstes ist",*) so ist Preußen geworden, was es ist: der mächtigste Staat Deutschlands und eine europäische Großmacht; — so nur vermag Deutschland seine Bestimmung zu erfüllen, zu werden, wozu es berufen ist: der mächtigste Staat Europa's zu sein.

*) Worte Friedrich Wilhelm's IV.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät hat die Einladung des Herzogs von Braunschweig zu den Jagden bei Blankenburg im Harz angenommen, und ist am Mittwoch dahin abgereist, um am Sonnabend hierher zurückzukehren.

— J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben am Donnerstage ihre Reise nach der Schweiz angetreten.

— Der Kaiser von Rußland trifft am 4. November hier ein und wird noch an demselben Abend weiter reisen.

— (Pr.-C.) Der Ministerpräsident v. Bismarck hat sich nach Beendigung seines Bade-Aufenthalts in Biarritz auf der Rückreise zunächst nach Paris begeben und hat dort die Ehre einer längeren Besprechung mit dem Kaiser Napoleon gehabt. Nachdem er hierauf noch weitere Konferenzen mit dem französischen Minister des Auswärtigen gepflogen, ist er am Mittwoch Abends von Paris abgereist und wird wahrscheinlich am Freitag hier eintreffen. — Anfang nächster Woche dürften sodann wichtige Conseilsitzungen bei Sr. Majestät dem Könige stattfinden.

— Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen eine Deputation der Lauenburgischen Ritter- und Landschaft hier eintreffen, um den von Letzteren gefaßten Beschluß betreffs der Anlehnung an Preußen offiziell zur Kenntniß der diesseitigen Regierung zu bringen.

*— Die bedeutsamste heutige Nachricht ist die von der nun wirklich erfolgten Entlassung des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Rechberg (S.: Oestreich.) Obwohl ebenfalls spezifischer Oestreicher durch und durch, wie alle, erhob er sich doch über die Schwarzenberge, Schmerlinge ꝛc. durch den weiteren Blick auf das größere Vaterland, durch das Bewußtsein, nicht bloß Oestreicher, sondern auch Deutscher zu sein, durch ein reineres Interesse für Deutschland. Das war die Grundlage für das gegenseitige Verständniß zwischen Herrn v. Bismarck und ihm, für die neuere deutsche Politik Oestreichs, welches in der Allianz mit Preußen neue Siege erfocht, neue Erfolge errang und dem damit für sich selbst eine neue bessere Zeit heraufstieg. Allein für die kleinen Geister des heutigen Oestreich — für die Schwarzenberge, die mit ihrer Undankbarkeit der Welt zu imponiren trachteten und damit nur dem eigenen Staate den ersten unverwindbaren Stoß versetzten; für die Schmerlinge, welche in ihrer schwarzgelben Bornirtheit in einem heuchlerischen Liberalismus und vor Allem im wüsten Preußenhaß die Rettung Oestreichs finden zu können wähnen — für diese und für ihren engen Gesichtskreis war die Politik des Grafen Rechberg eine zu große, zu hohe; und ihren Intriguen ist es jetzt gelungen, den einzigen wahren Staatsmann, den das heutige Oestreich noch besitzt, zu stürzen. Daß es der Schmerling'schen Clique hierauf nur ankam, wird dadurch erwiesen, daß nach der letzten No. der „Prov.-Correspondenz" unsere Regierung bereit war, den von jener Clique dem Grafen Rechberg gemachten Vorwurf — er habe in der Zollfrage gegen Preußen Terrain verloren — durch gewisse Zugeständnisse auf diesem Gebiete zu beseitigen. Die „Prov.-Correspondenz" sagt nämlich: „Je weniger Preußen seinerseits der Aufnahme dieser Hoffnung (Oestreichs auf eine Zolleinigung) in den neuen Vertrag eine unmittelbare und thatsächliche Bedeutung beimißt, desto gewissenhafter muß unsere Regierung erwägen, ob nicht das freundschaftliche Verhältniß zu Oesterreich, welches auf politischem Gebiete zu so hocherfreulichen Ergebnissen geführt hat, ein Entgegenkommen gegen die Wünsche Oesterreichs in jener Beziehung rechtfertigen würde, insofern es dabei zugleich möglich wird, jeder künftigen Deutung vorzubeugen, durch welche die freie Bewegung des Zollvereins bei seinen Verhandlungen nach anderen Seiten gehemmt werden könnte. Sollte die preußische Regierung sich mit Rücksicht auf die sonstigen herzlichen Beziehungen zu Oesterreich und zur ungestörten Aufrechterhaltung derselben im gemeinsamen deutschen Interesse bewogen finden, die Aussicht auf künftige Verhandlungen über eine Zolleinigung in den neuen Entwurf eines Handelsvertrages aufzunehmen, so würde das Interesse des Zollvereins jedenfalls dadurch zu sichern sein, daß daneben die volle Selbstständigkeit und Freiheit des Zollvereins für seine sonstigen Verhandlungen nach allen Seiten hin gewahrt würde." — Daß es jetzt noch zu solchem Entgegenkommen gegen die Wünsche Oestreichs kommen werde, erscheint uns unwahrscheinlich, da die Schmerling'sche Politik nun wohl bald das ganze Verhältniß zwischen Preußen und Oestreich anders gestalten wird. Sie wird, allem Vermuthen nach, die Bundesgenossenschaft Preußens opfern, um sich Frankreich in die Arme oder vielmehr zu Füßen zu werfen. Und sie wird, wenn sie am Ruder bleibt, damit endigen, Oestreich seinem Verfall entgegengeführt zu haben. — Die Entlassung des Grafen Rechberg ist die vollständige Aenderung der Politik Oestreichs, und darum ist sie ein so bedeutsames, schwerwiegendes Ereigniß.

— Am Montag und Dienstag waren Abgesandte der Märkischen Genossenschaften des deutschen Handwerkerbundes hier in Berlin zu einem „Märkischen Provinzialhandwerkertage" vereinigt. Die Versammlung nahm die „Grundzüge des Handwerkerrechtes" in der zu Frankfurt a. M. beschlossenen Fassung an, jedoch mit der Maßgabe, daß in §. 12. die freie Selbstbestimmung und Selbstverwaltung der Innungen wieder hergestellt werde. Das Prinzip der Innungspflichtigkeit wurde verworfen, und zwar hauptsächlich in Anbetracht dessen, daß der preußische Handwerkerstand nur auf Grund der bestehenden Gewerbeordnung, welche einen Innungszwang nicht enthält, Weiteres für seine Sache erreichen könne. Sehr eingehende Verhandlungen entspannen sich über das Genossenschaftswesen und die Gewerbe-Banken. Allseitig wurde die Nothwendigkeit anerkannt, der Kreditnoth der Handwerker durch immer weitere Ausdehnung des Instituts der Darlehns-Kassen abzuhelfen.

— Die Blätter der Fortschrittspartei haben die Parole erhalten, die sogenannten inneren Fragen, nämlich den sog. Verfassungsstreit, wieder auf's Tapet zu bringen, da die Eröffnung des Landtages heranrücke, und die alte Hetzerei geht nun wieder von vorne los.

— Die Börse am 27. war im Ganzen günstiger gestimmt, das Geschäft aber wenig belebt; Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Lotterie. (4. Klasse.)
Ziehung am 25. October 1864.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 88,734.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 62,568.
4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 58,474. 71,439. 89,168. und 91,609.
37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 865. 8868. 10,610. 15,072. 19,564. 23,433. 24,180. 25,838. 27,470. 29,950. 30,741. 32,026. 35,161. 37,255. 39,599. 49,449. 50,259. 53,245. 53,449. 54,202. 55,835. 58,064. 61,036. 66,338. 66,989. 68,031. 77,031. 77,212. 79,295. 84,539. 85,614. 86,434. 87,252. 91,974. 91,980. 92,499. und 93,644
58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1546. 3085. 3571. 5804. 6737. 6982. 10,980. 12,092. 15,805. 17,015. 17,654. 18,202. 18,382. 20,528. 21,957. 22,442. 22,653. 23,596. 24,257. 24,384. 24,960. 30,088. 31,249. 33,963. 36 835. 37,480. 37,926. 38,200. 38,818. 40,399. 42,150 42,334. 45,568. 51,719. 56,486. 56,799. 56,905. 61,677. 61,810. 65,661. 66,828. 67,076. 69,641. 69,721. 70,244. 74,058. 74,621. 75,682. 76,756. 77,998. 78,842. 79,013. 81,737. 82,021. 83,204. 84,744 86,156. und 89,292.
85 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 628. 1922. 5047. 5057. 5912 11,013. 13,570. 13,676. 13,856. 14,681. 15,177. 16,039. 17,579. 19,265. 21,352. 23,665. 26,026. 28,401. 29,374. 30,301. 31,539. 32,467. 32,501. 34,811. 35,515. 35,667. 37,721. 37,725. 42,952. 44,213. 45,182. 45,689. 45,961. 46,164. 47,391. 48,278. 49,012. 49,291. 49,463. 50,521. 52,278. 52,290. 53,969. 54,215. 55,321. 56,000. 56,770. 57,340. 58,916. 60,822. 62,598. 63,348. 65,004. 65,221. 65,501. 65,600. 65,671. 66,292. 67,329. 67,914. 68,210. 69,322. 70,411.

72,211. 73,839. 76,960. 77,309. 80,480. 83,335. 83,473. 85,507. 86,043. 87,860. 89,411. 88,952. 89,184. 89,786. 90,059. 90,454. 92,522. 92,738. 93,411. 93,745. 94,302. und 94,680.

Ziehung am 26. October 1864.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 9874. und 71,967.

3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 25,523. 33,441. und 85,577.

28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3023. 3599. 4480. 7218. 9767. 14,899. 16,873. 22,696. 22,746. 26,044 29,177. 31,807. 36,980. 42,269. 42,937. 44,626. 46,289 48,091. 50,447. 52,789. 59,638. 68,952. 73,105. 73,609. 75,492. 82,179. 84,674. und 86,999.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 154. 1470. 5916. 6636. 10,907. 11,086. 11,825. 14,278. 14,961. 16,367. 19,883. 19,984. 24,231. 24,433. 24,663. 26,473. 31,616. 33,340. 38,589. 38,975. 39,329. 40,778. 40,821. 41,043. 47,108. 48,084. 48,329. 50,152. 50,848. 51,554. 54,440. 55,088. 58,175. 59,130. 60,201. 62,037. 65,044. 65,896. 66,285. 66,569. 67,556. 72,830. 76,030. 78,435. 81,309. 81,704. 82,386. 82,609. 83,563. 87,485. 88,085. 88,389. 88,533. 94,439. und 94,828.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 355. 2664. 3999. 4950. 10,456. 12,279. 15,238. 16,209. 18,115. 19,115. 19,338. 19,562. 19,909. 22,271. 24,600. 26,270. 33,246. 39,852. 40,155. 40,647. 41,106. 42,803. 43,226. 43,415. 43,468. 44,473. 45,573 46,439. 47,550. 47,671. 50,261. 52,519. 52,705. 53,318. 55,497. 56,619. 56,677. 61,546. 61,972. 62,586. 62,954. 64,929. 65,072. 65,593. 69,244. 71,138. 71,213. 71,665. 71,896. 72,653. 73,512. 76,250. 78,559. 82,340. 83,035. 84,072. 87,199. 90,212. 91,520. 91,937. 93,019. 94,770. und 94,802.

Ziehung am 27. October 1864.

1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 93,056.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 21,629.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 39,183. und 81,018.

6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4888. 47,557. 51,561. 80,649. 81,990. und 85,230.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1106. 2700. 3483. 4284. 6482. 6818. 7168. 9982. 12,291. 12,961. 13,954. 15,209. 15,744. 16,072. 23,798. 25,944. 30,527. 34,341. 36,060. 38,328. 40,594. 43,551. 44,241. 45,298. 45,448. 46,882. 48,959. 49,765. 56,853. 57,566. 60,873. 60,899. 61,708. 66,302. 67,074. 68,662. 70,234. 70,524. 72,366. 72,695. 75,278. 75,964. 77,143. 77,702. 85,081. 85,665. 86,631. 90,827. 92,429 und 92,433.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 857. 2319. 2337. 2535. 6703. 9666. 9811. 17,218. 17,891. 17,970. 19,630. 22,215. 22,363. 22,484. 23,505. 24,060. 24,508. 24,792. 26,268. 29,627. 31,516. 33,501. 40,497. 42,837. 46,967. 48,328. 48,757. 51,575. 53,695. 54,975. 57,569. 58,621. 58,930. 68,108. 69,230. 69,606. 72,633. 74,814. 77,091. 80,104. 81,117. 81,384. 82,642. 82,780. 85,781. 88,613. 91,879. 92,672. und 93,891.

80 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2064. 4159. 5071. 5470. 6072. 6688. 7444. 9002. 12,219. 12,776. 13,292. 14,256. 14,745. 20,656. 21,586. 22,479. 24,271. 24,527. 25,345. 25,863. 26,765. 28,160. 28,236. 28,528. 28,659. 29,673. 31,200. 32,887. 34,021. 34,466. 35,028. 35,422. 38,593. 38,777. 40,435. 42,016. 43,461. 43,967. 44,339. 44,505. 46,964. 48,032. 48,475. 49,508. 51,411. 52,201. 53,321. 53,809. 54,233. 56,383. 59,460. 59,495. 59,864. 61,350. 61,385. 61,702. 62,677. 63,085. 63,871. 64,797. 68,823. 69,739. 69,878. 71,218. 72,004. 77,831. 78,272. 78,656. 78,787. 78,946. 78,991. 79,461. 80,380. 81,736. 82,373. 87,737. 89,861. 92,860. 94,167. und 94,583.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Wien, 27. Oktober, Nachm. (Tel. Dep.) Die heutige „Gen.-Cor." meldet: Die Friedensverhandlungen sind heute geschlossen worden; die Unterzeichnung des Friedens erfolgt voraussichtlich am nächsten Sonntag.

Aus Hadersleben wird geschrieben: Wenn auch die Zeit noch nicht bestimmt ist, so deuten doch die Anzeichen darauf hin, daß von den Alliirten Vorbereitungen gemacht werden zur Räumung Jütlands.

— Die „Z. Cor." meint, daß Preußen den Antrag auf Räumung Holsteins durch die Bundes-Exekutionstruppen, mit welchem Oestreich nicht übereinstimmen soll, nunmehr allein einbringen werde.

— (T. D.) Der Prinz von Augustenburg ist am 26. über Altona nach Hamburg gereist. (Vielleicht in Geldgeschäften!)

Deutschland. Hannover, 27. Oktober, 3 Uhr Nachmitt. (Tel. Dep.) So eben sind der Prinz und die Prinzessin von Wales gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, die von Berlin hier eingetroffen waren, nach Köln abgereist.

Kurhessen. Kassel, 27. Oktober. (Tel. Dep.) Der Antrag, die Niedersetzung eines Ausschusses zu beschließen, welcher die wegen Stockung in der Gesetzgebung und Verwaltung geeigneten weiteren Vorschläge machen soll, wurde heute einstimmig von der Kammer angenommen.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen in Elbing am 28. Oktober, 8 Uhr 30 Minuten Morgens.)

Oestreich. Wien, 27. Oktober (Abends 11 Uhr 8 Min.) Das Demissionsgesuch des Grafen Rechberg ist vom Kaiser angenommen. Graf Mensdorff-Pouilly ist zum Nachfolger ernannt.

Frankreich. Der Preußische Ministerpräsident v. Bismarck ist am 25. früh in Paris eingetroffen, hatte an demselben Tage eine Audienz bei dem Kaiser und Abends eine Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen. Der ausgezeichnete Empfang, welchen Herr v. Bismarck hier gefunden, gilt als ein neuer Beweis für die unveränderte Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich. Herr v. Bismarck soll mit seiner Aufnahme bei'm Kaiser sehr zufrieden sein. — Mit der Einführung des Preußischen Zündnadelgewehres in die französ. Armee scheint es doch seine Schwierigkeiten zu haben. Mehrere Blätter setzen diese Waffe herab, aber wie der Fuchs die Trauben; es stellt sich nämlich heraus, daß man das rechte Geheimniß dieses Schießgewehrs noch durchaus nicht ergründet hat.

Nizza, 27. October, Nachm. (Tel. Dep.) Der Ankunft des Kaisers wird heute um 8 Uhr Abends entgegengesehen. König Leopold von Belgien wird um 6 Uhr erwartet.

Italien. Das Turiner Parlament ist gleich nach Verlesung der Regierungsbotschaft über die Convention vertagt worden, angeblich um den Abgeordneten Zeit zur Prüfung zu lassen. Stimmen dieselben nicht zu, dann folgt aller Wahrscheinlichkeit nach der Staatsstreich; die Frage der Dictatur wird in offiziellen Kreisen bereits verhandelt. (Wo bleibt dann der Parlamentarismus?)

Dänemark. (Tel. Dep.) Nach sehr langer Debatte wurde am 26. im Volksthing die oppositionelle Adresse mit 44 gegen 44 Stimmen verworfen.

Amerika. (Tel. Dep.) Nach den letzten New-Yorker Berichten vom 15ten hätte General Hook die Stadt Atlanta wiedergenommen und dabei 4 unionistische Regimenter gefangen.

Aus der Provinz.

Marienburg. Die eben in der Ziehung begriffene Lotterie hat endlich auch einmal unserer Stadt einen namhaften Gewinn gebracht: 10,000 Thlr. sind in die Kollekte des Herrn Putzner gefallen und sollen größtentheils in kleinen Antheilen an Unbemittelte gekommen sein.

Königsberg. Die Eisenbahn von hier nach Pillau soll noch vor Ablauf dieses Jahres, und zwar spätestens zum 1. Dezbr., dem Verkehr übergeben werden.

Verschiedenes.

— Berlin. Der Prozeß wegen der Ermordung des Professors Gregy, welcher in diesen Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt ward, zog täglich von früh Morgens ungeheure Massen Neugieriger nach dem Sitzungslokale. Berittene Schutzmänner mußten aufgeboten werden, um die Ordnung zu erhalten und die Angeklagten vor den Thätlichkeiten der aufgeregten Massen zu schützen. Die Berl. „Ref." tritt mit Recht entrüstet gegen die Damen (Frauen, Mütter und Töchter) der „gebildeten Klassen" auf, welche in Schaaren und mit dem größten Eifer diesen Schwurgerichtsverhandlungen beiwohnten, „um sich zu baden, zu berauschen in der Atmosphäre von Koth und Blut, die von den Jammergestalten auf der Anklagebank zu ihnen herüberströmte. Und täglich kamen sie, diese zarten Damen der feinen Welt, wieder und drängten sich rücksichtslos und — schamlos zu den Zuhörertribünen — als Beweis, wie nicht nur die Neugier, die Angeklagten zu sehen, sondern die Enthüllung und Entblößung der in jeder Hinsicht scheußlichen Thatsachen sie anlockte und fesselte!" — In der Schlußsitzung am 26. sprachen die Geschworenen das Schuldig über die 3 Angeklagten — die Wittwe Quinche, deren Sohn Louis Grothe und die Marie Fischer — aus, worauf der Gerichtshof dieselben zur Todesstrafe verurtheilte.

— Der in Arbeit begriffene großartige Eisenbahntunnel bei Wimmelburg (Eisleben) ist in der Nacht zum 25. theilweise eingestürzt. Näheres über die Zahl der verschütteten Arbeiter noch nicht bekannt; 3 Verunglückte todt zu Tage gefördert.

Elbing. In der letzten Versammlung des „Gewerbe-Vereins" hielt Herr G. Hambruch einen Vortrag über Papierfabrikation. Der Redner gab zuerst eine kurze Darstellung der Geschichte des Papiers, welches circa 600 Jahre vor Christi Geburt bekannt, und zuerst aus der egyptischen Papyrusstaude, einem 6 — 10 Fuß hohen Cypergras, gewonnen wurde. Zur Römischen Kaiserzeit wurde dieses aus der Papyrusstaude gewonnene Papier durch den starken Verbrauch immer theurer und seltener, bis es endlich im 11. und 12. Jahrhundert gänzlich durch das Baumwollenpapier verdrängt wurde, welches die Araber um diese Zeit nach Spanien brachten. Die volle Bedeutung erhielt aber die Papierfabrikation mit der Erfindung des Buchdrucks. Beide Industrieen stützten und bedingten sich fortan gegenseitig und breiteten sich schritthaltend über die verschiedenen Länder Europa's aus. Darauf ging Redner zur Erklärung der Papierfabrikation aus Lumpen über, die in folgende Hauptoperationen zerfällt: a) In das Sortiren der Lumpen; je mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit hierbei angewandt wird, desto mehr und gleichmäßigere Papiersorten lassen sich erzeugen. b) Das Zerreißen derselben, das gewöhnlich mit freier Hand gemacht wird. Darauf folgt das Ausstäuben oder Reinigen der Lumpen, und zwar zuerst auf trockenem Wege zu Halbzeug und dann auf nassem Wege zu Ganzzeug, Feinzeug, d. h. zur Auflösung der Fäden in zarte kurze Fäserchen. Nun gelangt man zur Papierformation aus dem breiartigen Ganzzeuge und endlich zur Vollendung des Papieres durch Auspressen und Trocknen. Redner entwarf darauf eine sehr detaillirte Beschreibung der Papiermaschine, die zuerst natürlich noch unvollkommen am Ende des vorigen Jahrhunderts von Louis Robert erfunden wurde und die heute einen Preis von 10,000 Thlr. hat. Wegen der vorgerückten Zeit konnte nur ein Theil der im Fragekasten befindlichen Fragen sogleich beantwortet werden; die Erledigung der anderen Fragen mußte bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt werden.

Briefkasten. 1) „Beobachtungen am (?) Elbing." — Wir bitten um Fortsetzung. 2) Für den Theaterartikel konnte bei'm besten Willen der Raum nicht erübrigt werden, was der Herr Einsender gütigst entschuldigen wolle. 3) Die Anfrage in Betreff des Gasmessers kann aufgenommen werden, wenn der Herr Einsender sich der Redaction nennt.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.
Die Entbindung seiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Müller, von zwei gesunden Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung seinen Freunden und Verwandten an.
Adolph Richter.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag um 2¼ Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, Johanne Heinriette, geborne Kalkbrenner, im 30sten Jahre ihres Lebens. Ein Kind, Eltern und Geschwister betrauern mit mir die Dahingeschiedene.
Mühlhausen, den 25. Oktober 1864.
Föllmer, Lehrer.

Gewerbe-Verein.
Montag den 31. Oktober 1864:
Vortrag: **Ueber die Fortpflanzung der Gewächse.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Montag, den 31. Oktober, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1) Fortsetz. des Vortrages über Elbings Vorzeit.
2) Besprechung über das Statut der zu gründenden Handwerkerbank. — Es können an beiden Vorträgen auch Nicht-Bundesmitglieder theilnehmen. Der Vorstand.
Sonntag 5 Uhr Abds.: Vorstandsversammlung.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, 30. October c., Nachmittags 6 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Vortrag.
Die Mitglieder des Sängerbundes werden ersucht, sich um **4** Uhr zu versammeln.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.
Sonntag den 30. Oktbr. Bei aufgehobenem Abonnement: Zum zweiten Male: **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und Emil Pohl. Musik von A. Conradi.
Montag den 31. Oktbr. Zweites Debut des Fräul. Bartsch: **„Adrienne von Lecouvreur."** Drama in 5 Akten von H. Grans.
Dienstag den 1. Novbr. Drittes Debut des Fräul. Bartsch: **„Nur eine Seele."** Schauspiel in 5 Akten von W. Wolffohn.

Amtliche Verfügungen.

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Lorenz zu Elbing werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 30. November c. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 20. Dezember c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hessner, im Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Dickmann, Scheller und Schüler und der Rechts-Anwalt von Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 19. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf mehrerer Pfandstücke für rückständige Pacht- und Weidegelder und Contraventionsstrafen der Königl. Administrationsstücke, bestehend in Vieh und Mobilien, steht ein Termin auf

Montag den 7. November 1864
Vormittags 10 Uhr

in **Wolfsdorf** bei Herrn Mock an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Herren Schulzen der oben genannten Ortschaften haben diese Bekanntmachung in üblicher Weise zur allgemeinen Kenntniß der Dorfseingesessenen zu bringen.

Elbing, den 27. Oktober 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Ein der Kämmerei gehöriger Platz von 148 □Ruthen preuß., in der Brandenburgerstraße sub. No. 1. belegen, soll zur Benutzung als Lagerplatz oder Ackerland im Termin am

Sonnabend den 12. November c.
Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden.

Elbing, den 22. Oktober 1864.

Der Magistrat

Auktion des Leihamts.

Die Auktion des hiesigen Leih-Amts, in welcher die verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Betten ꝛc. verkauft werden sollen, wird **am 7. November c. und an den folgenden Tagen**, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des Rendanten Förster, Lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

An den Tagen vom 3. bis 5. November wird das Leih-Amt nur für die Pfandschuldner geöffnet sein, welche, um den Verkauf der verfallenen Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen oder eine Prolongation der Darlehne beantragen wollen.

Elbing, den 29. Oktober 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Vom heutigen Tage bis zum 1. Januar k. J. wird auf der Ostbahn der Frachtsatz für Kartoffel-Transporte in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern,

welche von diesseits belegenen Stationen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahn-Stationen befördert werden sollen, ausnahmsweise auf Einen Pfenning pro Centner und Meile neben einer festen Expeditions-Gebühr von 1 Thlr. pro 100 Centner ermäßigt.

Der Transport erfolgt im Uebrigen unter den Bedingungen des Betriebs-Reglements und der allgemeinen Tarif-Vorschriften.

Bromberg, den 25. Oktober 1864.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Doppelt rectificirtes Petroleum
empfiehlt ***Th. Haensler,***
„Raths-Apotheke."

Ein Schlafsopha ist zu verkaufen
Brückstraße No. 19.

Ein großer Koffer, auf's Land oder auch für Jahrmarktfahrer, ist zu verkaufen
Rathhaus-Bude No. 12.

Reise- und Pferde-Decken, sowie Flanelle, Frisaden, seidene Regenschirme

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Adalbert Meyer,

Alter Markt 48., „Goldener Ring."

Preis-Courant.

Paletots von Düffel, mit Lama gefüttert,	von 8 Thlr. 15 Sgr.	—	12 Thlr,
„ feine Doubel	12 „	—	16 „
„ Ratinée élégans	14 „	—	24 „

so wie **Beinkleider, Westen, Cravatten** und **Shlipse** in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

F. Hellingrath,

Spieringsstraße No. 6.

Die bei uns eingegangenen Bestellungen auf den

Kalender

des Preußischen Volks-Vereins **pro 1865** sind jetzt effektuirt. Da die erste und zweite Auflage dieses sehr reichhaltigen mit zahlreichen Holzschnitten versehenen und mit den wohlgetroffenen Portraits des Kriegsministers und der Herren v. Blankenburg und Wagener geschmückten Kalender allein in Berlin und Umgegend abgesetzt wurden, so konnte erst diese neue — dritte — Auflage in die Provinzen versandt werden.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Von Montag ab ist bei uns vorräthig:

Der Gregy'sche Criminal-Prozeß

mit sämmtlichen Reden und den Portraits der 3 Angeklagten. — Preis 2½ Sgr.

Leon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Meine neuen ***Rheinischen Früchte in Zucker*** und ***franz. Gemüse,*** als:

Aprikosen, Ananas-Erdbeeren, rothe Birnen, gemischte Früchte, Mirabellen, grüne Mandeln, Nüsse, Pfirsiche, geschälte Pflaumen, Reineclauden, glacirte Früchte und Chinois in Cartons, Himbeer- und Johannisbeer-Gelée.

Blumenkohl, franz. grüne Erbsen, Schneidebohnen und Stangenspargel

trafen ein. **Otto Schicht.**

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Ein Oelgemälde, Herbstlandschaft, 31" hoch, 25" breit, ist Umstände halber billig zu verkaufen bei
B. König, Spieringsstraße No. 27.

☞ Eine gute **Doppel-Flinte** ist Wasserstraße No. 34. billig zu verkaufen.

Junkerstraße No. 51. steht ein gebrauchter Chausseewagen billig zum Verkauf.

Auf dem am Badehause liegenden Schiff „Mathilde" sind noch gute weiße Kartoffeln billig zu haben.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen Ritterstraße No. 7.
(früher große Vorbergstraße.)

Ein starkes Arbeits-Pferd ist zu verkaufen in **Freiwalde** bei Elbing.

Eine Kuh, die zu Martini kalben soll, steht zum Verkauf bei
Peters, Schwansdorfhöfchen.

Deutsche

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828,
mit einem Grund-Capital von
1,275,000 Mark Courant.

Nachdem mir von der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck eine Agentur für Elbing und Umgegend übertragen worden und meine Zulassung hiezu von den vorgesetzten Behörden genehmigt worden ist, empfehle ich mich Einem geehrten Publikum zur Abschließung von nachstehenden auf festen Prämiensätzen beruhenden Versicherungen:

für den Todesfall,
„ die Ausstattung der Kinder,
„ Renten und Pensionen,

wobei ich bemerke, daß die hiebei entstehenden Kosten für die ärztliche Untersuchung, Ausfertigung der Policen ꝛc. **nur allein** von der Gesellschaft getragen werden, so daß den betreffenden Antragstellern keinerlei Kosten erwachsen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfehle ich mich
Hochachtungsvoll

E. Schröter,

(Petristraße No. 3.)
Elbing, den 29. Oktober 1864.

☞ Zwei kleine möblirte Zimmer sind Neustädtsche Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Kettenbrunnenstraße No. 18 ist eine Wohnung von zwei Stuben und ein kleines Parterrezimmer zum 1. Novbr. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich ab zu vermiethen Junkerstraße No. 43., 1 Trp.

Umstände halber sind zwei Stuben nebst Küche mit auch ohne Möbel zu vermiethen Innern Marienburger-Damm No. 24.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen lange Hinterstraße No. 41.

Gummischuhe werden dauerhaft und schnell reparirt wie alte angekauft
Inneren Mühlendamm No. 28.

Geübte Schneiderinnen können sich melden kleine Hommelstraße No. 4.; auch solche, welche die Schneiderei erlernen wollen.

Ein Bursche, der Lust hat, das Schlosser-Handwerk zu erlernen, kann sich melden bei
W. Krause, Leichnamsstr. 20.

Eine tüchtige Wirthin mit guten Zeugnissen, welche gut kochen und backen kann, sucht von sogleich oder zu Martini eine Stelle.
Gesindevermietherin Johanne Seiffert,
Innern Mühlendamm No. 28.

Der bekannte Herr, welcher Sonnabend den 15. d. M. im Locale des Herrn Vico seinen alten mit einem neuen Regenschirm vertauscht, wird, bei Vermeidung der Klage, ersucht, selbigen sofort einzutauschen.

Zeug zu einer Weste nebst Futterleinewand ist gefunden und kann sich der legitimirende Verlierer es gegen die Insertionskosten in der Mittagstunde von 12—2 Uhr Ritterstraße 22, abholen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr, 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager**, bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Linen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge.
Schmiedestraße No. 16.

Ausser 2 zu erwartenden Irmler-schen Flügeln, sind in meinem

Pianoforte-Magazin

vorräthig:
1 Flügel von E. Wiszniewski 150 Thlr.
1 do. von C. B. Reich . . 170
1 do. v. Hofl. Wiszniewski 250 „
Pianino's mit verbesserter französischer und engl. Mechanik, zu 150—250 Thlr.

Frische römische und deutsche Saiten, echte Silber-G., weiss-seidene, sehr haltbare Quinten, so wie gute Violinen, Flöten und Guitarren.

Musikalien-Abonnements zu den billigsten Bedingungen in dem

Musikalien-Leihinstitut
von **W. Schnell,**
Fleischerstrasse No. 6.

Nicht zu übersehen!

Da ich das bis dahin von mir geführte Hutgeschäft nur bis zum 1. Dezember d. J. für eigene Rechnung führe, so mache ich meinen werthen Kunden, so wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab schwarze Seiden- wie alle Sorten Filzhüte, Filzstiefeln und Filzschuhe zum Fabrikpreise verkaufe.

Alter Markt No. 6.,
unter'm großen Hut.

A. Hummler's Blumen-Halle,

Brückstraße und Ecke alten Markt, empfiehlt **Blumen-Bouquette, Kränze, Topfpflanzen, Blumenzwiebeln,** als: **Hyacinthen** und **Tulpen** ꝛc.

Ressource Humanitas.
Heute: Culmbacher Bier vom Faß.
H. Thulewelt.

☞ **Frische geräucherte Heeringe** ☜ empfiehlt ***F. Schnabel,*** Alter Markt 59.

Wickbolder Bairisch-Bier à Fl. 1 Sgr. 2 Pf., gut abgelagertes Braun- und Weißbier, die ¾-Quartflasche à 1 Sgr., die ½-Quartflasche 9 Pf. bei **L. Spies,**
Heiligegeist- und Burgstraßenecke

Schöne marinirte Heringe bei
L. Spies.

Heute Abend: Königsberger **Rinderfleck,** die Portion 2 Sgr.
Schadebrodt, kurze Hinterstraße No. 9.

Mittagtisch ist zu haben: im Hause die Portion 4 Sgr., außer dem Hause 5 Sgr, Alter Markt No. 64., 1 Treppe.

Die lange erwarteten
guten blauen Eßkartoffeln
treffen spätestens Mitte künftiger Woche ein und nimmt Bestellungen darauf noch entgegen
C. Sablotny, Brückstraße No. 6.

Klee- und Wiesengrummet so wie vorjähriges Roggenrichtstroh wird verkauft
Aeuß. Georgendamm No. 15.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Kettenbrunnenstraße No. 14., parterre,** dicht neben Herrn Korn,

eine Buchbinderei,

und erlaube mir selbige einem Hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. Durch 17-jährige Erfahrung in dem Geschäft des Herrn Teuchert hier, in welchem ich die erste Stelle der Buchbinderei und Galanterie-Arbeit vertreten habe, glaube ich den Anforderungen eines geehrten Publikums bei gütigen Aufträgen genügen zu können. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Liniiren von Contobüchern und Schreibeheften.

Elbing, den 29. Oktober 1864.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Eduard Martschin,
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Eichene, birkene, fichtene Bohlen und Dielen offeriren billigst
H. Reichmann & Co.,
Brückstraße No. 28.

Verschiedene eiserne Geldkasten und Schatullen, eiserne Klapp-Bettgestelle mit Gurten und Drahtboden sind vorräthig bei
Hintz, Schlossermeister.

Alte Fensterköpfe mit Rahmen und großen Scheiben sind zu verkaufen
Kettenbrunnenstraße No. 9.

Lange Niederstraße No. 20.
ist ein großer, gestrichener, verschließbarer Kasten zu verkaufen.

Billig zu verkaufen: ein gutes Reitzeug, ein Pflugsattel, eiserne Land- und Küchen-Geräthe, ein eschner Kasten, Tonnen u. Haus-Geräth. Näheres Hospitalstr. No. 1., 3 Treppen.

Von zwei starken eisenachsigen Arbeitswagen ist einer billig zu verkaufen, auch ein starkes Arbeitspferd. Heil. Leichnamsstraße 55.

Weidene Bände in jeder Größe, so wie geschälte Bandstöcke sind zu haben bei
C. König, Schiffsholm No. 10.

Ein **Geschäfts-Haus** in einer kl. Stadt, mit Material und Schank verbunden, ist Familien-Verhältnisse halber, ohne Einmischung eines Dritten, für den Preis von 4000 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahl. zu verkaufen; ein jährl. Umsatz von 14,000 Thlr. Näh. Sonnenstr. 7.

Die große und gut eingerichtete Kellerwohnung in dem früher Ziemens'schen Hause, Mühlendamm No. 4a., worin früher Herr Kowski ein Restaurationsgeschäft betrieben hat, ist mit der ganzen Einrichtung nebst Mobiliar zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres in meinem Comptoir.
Adolf Schumacher.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist zu vermiethen Am Wasser No. 22.

Eine Stube zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 17., 3 Tr.

Neustädt. Wallstr. No. 2. sind 2 möblirte Zimmer nebst Pferdestall und Burschenstube von sogleich zu vermiethen.

Junkerstraße No. 29. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine möblirte Stube an einzelne Herren zu vermiethen.

Eine Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Burgstraße No. 27.

Ein Zimmer, möblirt und freundlich, ist zu vermiethen Brückstraße No. 29.

Zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen
Wasserstraße No. 1.

Ein Dreiviertel-Morgen Ackerland im Neustädter Felde ist zu vermiethen.

Auch steht eine milchende Kuh nebst 20 Scheffel blauen Kartoffeln zum Verkauf.
Junkerstraße No. 31.

5000 Thlr. Kindergelder, die 10 resp. 15 Jahre sicher stehen, sind zu begeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

1000 Thaler sind zu begeben. Das Nähere Grubenhagen No. 22.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich gestern als **Bäckermeister** etablirt habe. Für gute und geschmackvolle Backwaaren werde ich stets Sorge tragen.
Sonnabendbrode werden von Morgens 6 bis 9 Uhr angenommen. ***H. Thiel.***

Avis.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von dem Fräulein Elise Penner, Heilige Geiststraße No. 47., inne gehabte

Restauration und Bierhalle

käuflich übernommen habe, und indem ich um gütigen Besuch bitte, versichere ich, bestrebt zu sein, meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Elbing, den 27. October 1864.
F. Hermenau,
Heilige Geiststraße No. 47.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem äuß. Mühlendamm nach der Mühlenstraße No. 3. verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung gütigst zu bewahren, und da ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe, so bitte auch diejenigen Herrschaften, welche ich früher nicht befriedigen konnte, mich hier mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, indem ich dieselben zur Zufriedenheit ausführen werde.

Hochachtungsvoll
Theodor Semrau,
Tischlermeister,
Mühlenstraße No. 3.

Die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach wie vor fortbetreibe, und bitte meine geehrten Kunden um Ihr ferneres gütiges Wohlwollen. **C. Rechenberg,**
Schneidermeister, Sturmstraße 12.

Privatstunden in sämmtlichen Schulwissenschaften werden ertheilt
Wachtstraße No. 1.

Pensionairinnen finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung sämmtlicher Schularbeiten bei
Marie du Bois, Wittwe.

Ein Knabe, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet Aufnahme bei
Eduard Martschin.

Zu kaufen gesucht:
ein **Schwan** (Weibchen). Adressen sub ***S. B.*** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein schwarzer gestrickter Damenstiefel ist verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Sturmstraße No. 13.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 30. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Tanz für Bürgerfamilien
Montag den 31. Oktober in der „Berg-Halle", wozu einladet F. W. Obrikatis.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 30. Oktober:
musikalische Unterhaltung.
Sonntag den 30. October: **Gänseverwürfelung** bei Hess,
in **Fischerskampe.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 87. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 29. Oktober 1864.

(Eingesendet.)

E. Aus dem Marienburger Werder.

Mit dem geehrten Einsender des Artikels in No. 84. d. Bl. „aus dem Oberlande“ werden wir gewiß Alle der Ueberzeugung sein, daß die ungünstige Witterung dieses Jahres und die Bandenlosigkeit des Gesindes zwei Nothstände sind. Jener in der äußeren Natur, dieser — ungleich nachhaltiger und allgemeiner —, im Organismus der menschlichen Gesellschaft selbst, wirken zusammen in mannigfacher Weise höchst empfindlich auf Viele ein, und es ist daher die Pflicht der Liebe, zu helfen und zu rathen, wo und wie wir können, damit namentlich der zweite Nothstand mit Gottes Hülfe entfernt werde.

Auch darin werden wir einig sein, daß Gottes erziehende Liebe dergleichen Erscheinungen hervortreten läßt, damit der Mensch seine Ohnmacht lebhaft erkenne, an den HErrn seinen Gott erinnert und von dem Sichtbaren zum Unsichtbaren, der unversiegbaren Quelle alles Heils, mächtig gezogen werde.

Ueber den zur Abhülfe des Gesinde-Nothstandes einzuschlagenden Weg gehen indeß die Ansichten diametral auseinander. Die Einen wollen die Ungezogenen rectificiren, ohne ihre Erzieher in's Auge zu fassen; die Anderen dagegen sind überzeugt: daß der Baum veredelt werden müsse, wenn er andere Früchte tragen soll, daß also die Volkserziehung von einem ganz anderen Geiste zu beseelen sei, wenn Gott die schwere Plage — wir meinen die Gesindenoth — uns abnehmen soll.

Der letzteren Ansicht möchten wir beistimmen, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Der dienende Stand gehört nach der Ordnung des weisen und allmächtigen Schöpfers eben so nothwendig zum Ganzen unseres Geschlechts, wie die Hände und Füße zum Individuum.

2) Bei unregelmäßigen Bewegungen dieser äußeren Gliedmaßen wäre es wohl nicht zweckdienlich, ihnen eine andere Richtung von außen gewaltsam aufnöthigen zu wollen, ehe man sich überzeugt hat, ob auch schon der, dieselben von innen regierende Geist nüchtern und verständig geworden. Denn so lange dieser trunken vom Egoismus bleibt und somit der ächten Liebe gegen den Nächsten ermangelt, ist es ein naturnothwendig ganz vergebliches Bemühen, jene Gliedmaßen, die doch gehen müssen, wie der Geist sie führt, reinigen, und sie abhalten zu wollen, nicht in dieser oder jener Pfütze sich auf's Neue zu ergehen.

3) Wie bei'm Kinde, waltet bei'm Dienstboten der Nachahmungstrieb vor. Sieht der Diener tagtäglich die Herrschaft den irdischen Gewinn, das irdische Vergnügen, Kleiderpracht, Völlerei u. dergl. m. als summum bonum betrachten; welcher Vernünftige wollte denn eine scharfe sittliche Kritik an den Untergebenen legen, weil auch dieser möglichst viel Vergnügen u. dergl. in seiner Art sucht und den Behinderer selbst mit physischer Gewalt zurückstößt, — wer wollte den Dienstboten strenge richten, während sein Herr frei ausgeht! Grassirt aber erst eine Krankheit, so werden bekanntlich auch Häuser und Familien davon inficirt, die sich sonst des besten Wohlseins zu erfreuen hätten. Die Gesindenoth ist zur Epidemie geworden, so daß selbst gottesfürchtige Herrschaften, die ihr Gesinde wie Kinder lieben, dasselbe freundlich und barmherzig behandeln, und durch ihren Wandel bemüht sind, jenem ein gutes Beispiel zu geben, in dieser Hinsicht augenblicklich auch auf keinen grünen Zweig kommen können, bevor das Uebel in seinem weiten Umfange erkannt und an seiner Wurzel erfaßt sein wird.

Um das Letztere aber zu ermöglichen, reichen die bisher angewandten Mittel lange nicht aus; ja sie sind, wie aus dem Obigen erhellt, zum Theil ganz unzweckmäßig. Namentlich befindet sich die sog. innere Mission nach unserer Ansicht auf einem Irrwege, indem sie die Sache von unten statt von oben, von außen statt von innen angreift. Zum Ziele führen kann sachgemäß nur Folgendes:

1) Müssen die Erzieher und Führer des Volkes, und zwar je höher und einflußreicher ihre Stellung, desto mehr, von der, im Allgemeinen so herzlosen, formalen, selbstsüchtigen Weise, ihrem Nächsten und Mitmenschen zu begegnen, ganz abkommen, und dem Geiste selbstverleugnender, die Menschenwürde auch im Niedrigsten anerkennender und hochachtender Liebe sich entschieden zuwenden.

2) Müssen dieselben sich also nicht damit begnügen, die Nothstände zu erkennen und deren Vorhandensein einzugestehen, auch gute Gesetze und Anordnungen zu geben; sondern vor Allem in Befolgung der Letzteren selbst den Anfang zu machen, um dann auch von ihren Zöglingen und Untergebenen bis zu dem untersten Gliede der Gesellschaft Folgsamkeit und willige Nachahmung mit Recht beanspruchen zu können. Die Gesindenoth steht mit allen übrigen Nothständen in organischer Beziehung; denn die verkehrte Leitung der niederen Volksschichten weist auf entsprechende Mißgriffe bei der Bildung der höheren zurück. In der Gesindenoth tritt nur das Elend klar zu Tage, während dasselbe in der Regel dort am Gefährlichsten ist, wo es sich unter dem Gewande der Bildung verbirgt.

3) Muß man sich hüten, diese ganze Anschauung für pessimistisch zu halten. An den socialen Erscheinungen werden die letzten Triebfedern offenbar. Vergißt man bei seinen Unternehmungen thatsächlich nur zu oft dessen, ohne den weder Pflanzen, noch Begießen zum rechten Segen führen mag; ist Egoismus und Materialismus zugestandenermaßen das Characteristische unserer Tage; folgt hieraus mit Consequenz bitterer Streit der verschiedenen Parteien, welcher wahrlich weder von rechter Wissenschaft und ächter Weisheit, die eben unparteiisch und gelinde im Urtheil überall das Gute und Wahre aufsucht und anerkennt, noch von wirklicher Herzensbildung Zeugniß ablegt: so ist es gerade nicht eine einseitige Ansicht, die auf gründliche Verstopfung der Unheilsquelle dringt, ehe der Damm ausreißt, sondern der einzige Weg, wodurch nach Beseitigung des Uebels das, von uns mit Freuden anerkannte Gute der Gegenwart zu Luft und Kraft kommen, und die gesellschaftlichen Zustände, bei denen die dienende Klasse, in dem erwachenden Bewußtsein ihrer Unentbehrlichkeit sich gewisse Privilegien frech ertrotzend, eine förmliche Revolution factisch in Scene setzt, aus ihrer unbeschreiblichen Gedrücktheit sich zu erfreulicher Entwickelung erheben können. —

Einstweilen aber beweist die Thatsache des Nothstandes unwidersprechlich, daß die leitenden und erziehenden Kräfte qualitativ nicht in dem Maaße vorhanden und in Thätigkeit, jenen, bereits eingetroffenen Schäden mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Es gilt also vor Allem, die moralischen Kräfte zu vermehren. Dies wird aber hoffentlich gelingen, wenn Diejenigen, denen die geistlichen Interessen des Vaterlandes obliegen, dafür gewissenhaft Sorge tragen: daß Männer von unparteiischer, uneigennütziger und darum auch wahrhaft versöhnlicher Gesinnung, wie wir sie oben kennzeichneten, hervorgezogen, und ihnen die Möglichkeit und Gelegenheit werden, ihren segensreichen Grundsätzen in weiteren Kreisen Geltung zu verschaffen. Rednergabe, Gesetzeskenntniß, selbst Wissenschaft ohne sittliche Unterlage genügen nicht! —

Vorhanden sind die erforderlichen Charactere, wenn auch nicht in großer Zahl: davon halten wir uns eben so gewiß überzeugt, als wir glauben, daß Gott dem deutschen und insonderheit dem preußischen Volke nach seiner weltregierenden Liebe eine herrliche Zukunft vorgezeichnet habe. In die Wirklichkeit kann die Letztere aber nur treten, wenn die, von Gott dazu Berufenen in der gegenwärtigen Krisis aller Verhältnisse nicht zögern, für die offenbare Krankheit des ganzen Staatsorganismus, die in der arbeitenden Klasse am Unverhülltesten zu Tage tritt, das oben bezeichnete Heilmittel an ihrem Theil thatsächlich ergreifen zu helfen, und somit den Weg zu ebnen, auf dem des Allmächtigen Hand, wie anderen Nothständen, so namentlich der Gesindenoth unzweifelhaft steuern wird.

(Inserat.)

Vor circa 8 Tagen sandte ich dem „Neuen Elbinger Anzeiger“ einen offenen Brief an die Danziger Zeitungs-Redaction zur gefälligen Aufnahme in seine Spalten ein. In der Sonnabends-No. vom 22. h. eröffnet mir die Redaction des besagten Blattes die Weigerung, meinen Artikel in dasselbe aufzunehmen, weil er der Richtung desselben zuwiderläuft; fühlt sich aber nichtsdestoweniger veranlaßt, auf Grund meines eingesandten Artikels ein mächtiges Raisonnement gegen Prügelstrafen in höchst salbungsvoller Rede und Sprucheitaten — ich erinnere nur an den die ganze Humanitäts-Apologie krönenden Schluß: „Wie der Herr, so der Knecht“ — im Druck erscheinen zu lassen. Ich weiß mich wirklich nicht zu entsinnen, daß bei Abfassung meines Artikels in mir auch nur ein Atom von Verlangen nach Mecklenburger Verhältnissen wach geworden wäre. Viel weniger befindet sich in meinem „offenen Briefe“ auch nur die leiseste Andeutung auf Prügelstrafe. Ich habe mich im Gegentheil stets als entschiedener Feind aller vandalistischen Ausbrüche bekannt, und erstrebe auch in meinem besagten Artikel nur eine Erweiterung der jetzigen Macht der Polizei-Behörden dem Gesinde gegenüber, die sich aber, wie bekannt, nur auf Gefängnißstrafe basirt, und zwar bis zu drei Tagen, auch im Wiederholungsfalle des Vergehens. Es scheint mir daher ein etwas unlogischer Schluß zu sein, hieraus, auch bei'm weitesten Verfolg der Consequenzen meiner ausgesprochenen Ansicht, eine Sehnsucht nach dem Russischen Knuten-Regiment zu definiren; und kann ich derartige Schlußfolgerungen nur als ein Resultat etwas stark ausschweifender Phantasie ansehen. Wenn die Redaction des „Neuen Elbinger Anzeigers“ meinem besagten „offenen Briefe“ die Aufnahme in die Spalten ihres Blattes weigert, weil er der Richtung desselben zuwiderläuft, so muß ich dies gelten lassen, und mich mit dem Bescheide, insofern ich eines Jeden begründete Ansicht achte und ehre, zufrieden geben. Wenn aber mein besagter Artikel die betreffende Redaction zu einer darauf bezüglichen Auslassung in ihrem Blatte veranlaßt, wenn noch mehr die vermeinte Redaction sich unterfängt, in ihrer beregten Auslassung Hauptpunkte meines Artikels, ohne demselben die öffentliche Existenz und somit die Möglichkeit einer Selbstvertheidigung verschafft zu haben, anzugreifen; so muß ich, insofern ich mich durch meinen angegriffenen Artikel selbst tangirt finde, die Art des Angriffes als eine „hinter meinem Rücken geschehene“ bezeichnen Ob selbige wohl dem geringsten Rechtsgefühl entspricht und eines Mannes würdig erscheint, überlasse ich dem allein maaßgebenden Urtheil der öffentlichen Meinung. Die Behauptung der Redaction in ihrer bemerkten Auslassung, daß das Gesinde jetzt schlechter geworden ist, eine grundfalsche Ansicht sei, muß ich als eine rein subjective, die insofern alles objektiven Werthes baar ist, da ihr jede weitere Motivirung fehlt, zurückweisen. Denn der angeführte Klagebrief einer Herzogin von Preußen, wie auch der Hinweis auf die Culturgeschichte der Vergangenheit sollen doch nicht etwa die Güte des gegenwärtigen Gesindes darthun?! Die weiter Seitens der Redaction ausgesprochene Ansicht über die Behandlungsweise des Gesindes auf dem Lande entbehrt auch der geringsten Grundlage, und kann ich selbige nur als „aus der Luft gegriffen“ bezeichnen. Ich wüßte hierauf überhaupt nichts Zweckmäßigeres zu erwidern, als der verehrlichen Redaction eine Studien-Rundreise auf dem Lande, wenn auch nur in der Elbinger Umgegend, angelegentlichst zu empfehlen, um sich mit den dortigen Verhältnissen eben etwas besser vertraut zu machen.

Böhmischgut bei Elbing, im Oktober 1864.

Theodor Retzlaff.

Das erste Symphonie-Concert

dieser Saison, von Herrn Concertmeister Damroth am 26. d. Mts. im Saale der „Bürger-Ressource“ veranstaltet, hätte dem einladenden Programme gemäß auf ein recht zahlreiches Auditorium Rechnung machen dürfen. Dem war leider nicht so, um so größer unsere Freude darüber, den Abwesenden gestehen zu müssen, daß sie sich einen genußreichen Abend verscherzt haben. Den Reigen eröffnete Mendelssohn's großherrliche Ruy-Blas-Ouvertüre, exact und sauber colorirt ausgeführt; ihr folgte das entzückende Andante aus Mozart's C-Dur-Symphonie, an welches sich eine hier noch nicht gehörte Ouvertüre zur Oper „Maritana“ von Wallace (sprich Wälleff) reihte, die gegen das Vorangegangene gewaltig abstach. Die Ouvertüre, ein Conglutinat aus allem Möglichen in ewig wechselndem Rythmus, in welcher irgendwo schon gehörte Melodieen von verschiedenen ... ini's sich endlich in eine strenge Fuge auflösen, erscheint mehr und minder als eine, den Situationen angepaßte Balletmusik. Der Komponist, den wir hier durch Door, rühmlichen Andenkens, zuerst kennen lernten, ist — beiläufig bemerkt — geborener Irländer, Virtuose auf dem Klavier, der Geige und Clarinette und wird als Tondichter in England und Nordamerika sehr hoch gestellt. Die Ouvertüre allein kann nicht zur Beurtheilung seiner Größe als Maaßstab dienen. Wir danken Herrn Damroth, daß er uns auch einen Blick in's Transatlantische thun ließ; denn um so stolzer schauen wir auf die Meister unseres deutschen Vaterlandes, um so feierlicher trat Beethoven's grandiose C-Moll-Symphonie mit ihren ungeborgten bezaubernden Schönheiten ernst, scherzend und würdevoll in die Schranken. Sie wurde aber auch mit gebührender Andacht aufgenommen, und mit dem Feuer executirt, welches sich bei solchem Stoffe von selbst entzündet. Wir haben uns von Neuem überzeugt, daß es uns nicht an Kräften gebricht, Tüchtiges zu leisten. Möchte das gebildete Publikum das schätzenswerthe Streben des Herrn D. durch größere Betheiligung begünstigen, und man es nicht ihm zur Last schreiben, wenn, wie wir äußerlich erfahren, die Aufforderung zum Abonnement verschiedenen Familien gar nicht vorgelegt worden ist.

Amtliche Verfügung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns E. Vonberg zu Elbing werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

5. November c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 29. November c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schliemann, im Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Dickmann, Schüler und Scheller und der Rechts-Anwalt v. Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen

Elbing, den 30. September 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Schliemann.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei
Adolph Kuss

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Liliones gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflaktern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Ventifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

!! Für Damen !!

Circa 300 Ellen **Taffet-Reste**, sämmtlich nur in ganz schwerer Qualität, und 4 Stück guten schwarzen Patent-Sammet sollen im Ausverkaufe

Kurze Hinterstraße 6.

schleunigst auf das Billigste verkauft werden.

!!! Zur Beachtung !!!

empfiehlt sein überaus großes Lager **fertiger Herren-Kleider:** in feinen Ueberziehern und Havelocks-Mänteln, sowie alle nur möglichen Kleidungsstücke in nur reeller Arbeit, billiger wie jeder meiner Concurrenten.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Attest.

Ueber die wirklich helfenden Eigenschaften deß weißen Brust-Syrups von H. Leopold & Comp. in Breslau kann ich mich nur anerkennend aussprechen, denn der Gebrauch von nur einer Viertel-Flasche hat meine Frau von einem heftigen Husten gänzlich befreit, weshalb ich dieses schätzbare, schnell helfende Mittel hiermit öffentlich empfehle.

Dresden, Schönefelderstraße 15.
Carl Künzel.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 20 Sgr., 11 Sgr. und 6 Sgr. **nur allein ächt** zu haben bei

Julius Arke, in Elbing.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe ꝛc.,** überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**

Hugo Scheller.

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein **großes Lager** von

Damen-Mänteln und Jacken

in den verschiedensten neuen Façons und Stoffen.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Wasserstraße No. 83,** vis à vis dem Kaufmann Herrn Arke, eine

Bürstenwaaren- und Pinsel-Fabrik,

en gros & en detail,

etablirt und eröffnet habe. Umgang mit den größten Fabriken setzen mich in den Stand, sämmtliche Waaren so gut und billig zu stellen, daß ich fest überzeugt bin, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird. Alle in mein Fach fallende Artikel, als: Holländer-, Lyoner-, Kluppen-, Fischhaar-Leimpinsel, sowie sämmtliche Maler- und Maurerpinsel, ferner sämmtliche Bürstenwaaren, Haarbesen, Schrobber, Kardetschen, Amerikanische Piassawa-Besen u. A. m. sind stets in großer Auswahl vorräthig. Um Kundschaft zu bekommen. verkaufe ich sämmtliche Waaren bedeutend billiger als meine Concurrenten. Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt. Auswärtige Aufträge in en gros werden schnell ausgeführt. Indem ich dieses, mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Elbing, im October 1864.

Ferd. Kaufmann,
Bürsten-Fabrikant.

Das

Putz-Geschäft

von **L. Giesow,**

in Tiegenhof, am Markte,

empfiehlt sich mit den neuesten und modernsten **Winter-Damen-Hüten, Capotten, Wollsachen** ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Attest.

„In Folge eines Schlagflußanfalles war meine rechte Hand stark aufgeschwollen, deren Finger gelähmt und ohne Gefühl. Die dagegen angewandten Mittel blieben fruchtlos und schon hatte ich jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben, als ich bewogen wurde, den Blumengeist des Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7. in Berlin, zu versuchen, und bezog ich nun einige Flaschen durch die Niederlage des Herrn W. v. d. Heyden in Stralsund.

Jetzt, nach längerem Gebrauch, finde ich zu meiner unaussprechlichen Freude, **daß nicht nur die Geschwulst ganz verschwunden ist, sondern daß ich auch die Finger wieder bewegen kann und Leben darin empfinde, daher meiner völligen Genesung entgegen gehe.**

Indem ich dieses hierdurch attestire, habe ich nicht verfehlen wollen, allen ähnlich Leidenden dieses herrliche Mittel bestens zu empfehlen.

Lassan, R.-B. Stralsund,
den 16. September 1864.

D. Holz, Rentier."

In Elbing bei Herrn
J. Reinke, Barbier,
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Lotterie-Loose, ganze,

½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Der echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., **ist nur allein zu beziehen durch die in öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in**

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Für Jagdliebhaber

empfiehlt **Hirsch-** und **Reh-Köpfe** mit **echten Geweihen, Elen-, Eber-, Stier-, Schaafbock-, Ziegen-** und **Pferde-Köpfe** zu den billigsten Preisen.

P. Porekeit.

Jede Art **Grab-Denkmäler** in **Marmor** und **Eichenholz,** mit echter Vergoldung, werden stets angefertigt bei

P. Porekeit.

Aufträge zu Marmor-Tischplatten und Waschtisch-Aufsätzen in jeder Größe sowie zum Renoviren derselben empfiehlt sich.

P. Porekeit,
Heilige Geiststraße No. 15.

Ein starker Chausseewagen ist zu verkaufen bei W. Schultz,
Alter Markt No. 45.

Eine Kuh, die in diesen Tagen milch wird, hat zu verkaufen Johann Blietschau
in **Lenzen.**

Ein fettes Schwein (Auswahl unter 5) steht zu verkaufen bei
Siebert, in **Pr. Königsdorf.**

---

3 fette Schweine sind zu verkaufen bei
Mühlenbesitzer Lietz
in **Neuhof.**

Ich beabsichtige meine hier hart am Thienefluß belegene Besitzung, bestehend in neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 3 Hufen 8 Morgen kulm. des besten Landes zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Eschenhorst, den 22. Oktober 1864.
Budwech.

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.

Hebamme *Krüger.*

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe."** Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hiesortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant" auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hofflschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

In dem früher Ziemens'schen Hause Mühlendamm No. 4a. ist vom 1sten Januar k. J. ab parterre eine Wohngelegenheit von 2 Stuben nebst Saal zu vermiethen. Näheres in meinem Comptoir zu erfahren. Adolf Schumacher.

Alter Markt No. 2. ist die erste und zweite Etage, mit einem schönen Saale, im Ganzen oder getheilt, sogleich oder von Neujahr zu vermiethen durch

Joh. Schulz,
(Goldener Ring.)

Das der Sct. Georgenbrüderschafft gehörige, im Grubenhagen belegene Land, die Kumstmorgen genannt, welches die Hinzmann'schen Eheleute bis Martini d. J. in Pacht haben, soll

Donnerstag den 3. November c.
Vormittags 10 Uhr

im Hause des Unterzeichneten auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden und werden Pachtlustige ersucht, sich pünktlich einzufinden und ihre Pachtgebote abzugeben.

Houfselle,
Kurze Hinterstraße 16.

Ich brauche einen Lehrling
Stein, Sattlermeister, Wasserstr. 34.

Aux Dames Institutrices et jeunes Demoiselles d'Elbing.

Erlernung

einer ganz neuen, **nie gesehenen** Art Kunstblumen für Ball-Coiffure aus Paris.

Mr. C. de Franquemont-Schweikert, Erfinder einer ganz neuen Art Kunstblumen, aus Seide und Silberdraht gefertigt, wird seine einfache, sehr leicht und schnell zu erlernende Kunst den hochverehrten Damen hiesiger Stadt mittheilen. „Diese so angenehme „Damenunterhaltung wird in einer einzigen „Lection von bloß 2—3 Stunden Zeit Jeder„mann, ohne Ausnahme des Alters, ohne Werk„zeug und dennoch vollkommen und billig mit„getheilt, wobei noch das Material während „des Unterrichts gratis geliefert wird." 200 Zeugnisse in 10 verschiedenen Sprachen berühmter Institute und achtungswerther Familien der größten Städte Europa's empfehlen diese schöne Kunst und ihren Lehrer auf's Schmeichelhafteste. Das Honorar einer Lection ist, sei es eine oder vier Personen, stets 4 Thlr. pr. Court. Junge Fräuleins hiesiger Töchterschulen, wobei eine Sitzung wenigstens aus zwölf Schülerinnen bestehen soll, bezahlen bloß 15 Sgr. pro Elevin. — Hierauf reflectirende Damen werden ersucht, sich Fleischerstr. No. 16., 2 Treppen hoch, von 9—1 Uhr Vormittags zu melden, wo zugleich Probe-Arbeiten in Augenschein genommen werden können.

Grabkreuze in Holz fertigt E. Gebauer,
Bildhauer,
Innern Georgendamm 26.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr l. Hinterstr 8., sondern jetzt **Marktthorstraße No. 1.** wohne. Auch ist daselbst eine geübte Schneiderin zu erfragen.

Maria Podewien, Putzmacherin.

Ein sicherer Mann wird in einer Zuckerfabrik unweit Berlin mit jährlichem Einkommen von 500 Thlrn. nebst freier Wohnung als Rechnungsführer verlangt durch Cigarren-Fabrikbesitzer Herrn ***R. E. Fischer,*** Oranienstraße No. 35., eine Treppe.

1- und 2000 Thaler
sind zur ersten Stelle zu begeben durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No 16.

Die Beschuldigung, daß die Kinder des Herrn Johann Fietz in **Fichthorst** daran Schuld waren, daß mir Torf gestohlen ist, nehme ich hiermit öffentlich abbittend zurück.

Michael Wentzke, in **Fichthorst.**

Vorläufiger Bericht und öffentliche Danksagung.

Um den vielfachen Anfragen zu genügen und zugleich einer dringenden Pflicht mich zu entledigen, theile ich hiermit über die am 16. und 17. d. Mts. zum Besten entlassener Zöglinge der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt veranstalteten Verloosung Nachstehendes ergebenst mit.

Durch den Verkauf der Loose und zum Theil an baaren Geschenken sind **bis jetzt** im Ganzen 7860 Thaler eingegangen, wovon bereits 6500 Thaler zu dem neu gegründeten Fonds abgeführt sind, und voraussichtlich noch weitere 500 Thaler abgeführt werden können. Der Rest des eingelaufenen Geldes ist theils zu den nothwendigen Unkosten (für Porto sind bis jetzt allein 680 Thaler verausgabt) theils zum Ankauf von Fabrikaten, welche die Zöglinge verfertigt haben, zu Gewinngegenständen verwendet worden. Der bei weitem größeste Theil der letzteren ist aber durch freiwillige Geschenke zusammengebracht worden, welche so reichlich zuflossen, daß 2500 Gewinn-Nummern hergestellt werden konnten. Die **Gewinnliste** nebst einem kurzen Berichte über die rege und vielseitige Betheiligung an diesem edeln Unternehmen wird Anfangs **November** erscheinen; ein ausführlicher Bericht soll später nachfolgen.

Das **Resultat** meines Unternehmens kann also schon jetzt als ein äußerst glänzendes bezeichnet werden, welches die kühnsten Hoffnungen weit übertrifft. Ich kann daher nicht umhin, allen geehrten Bewohnern unserer Stadt und Provinz, welche sich an diesem Liebeswerk in uneigennütziger Weise betheiligt haben, schon jetzt den innigsten Dank in meinem und der Blinden Namen hiemit öffentlich auszusprechen. Die Theilnahme war eine so allgemeine, sie wurde mit solcher Freudigkeit und Bereitwilligkeit gewährt, daß die Gründer dieses Fonds nicht nur den hilfsbedürftigen Blinden unserer Provinz eine dauernde Wohlthat erwiesen, sondern auch sich selbst dadurch ein ehrendes Denkmal gesetzt haben.

Mit Gottes Hilfe wird es gute Früchte tragen.

Born,
Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Die gratulirenden Kinder.

Vollständigste Sammlung

von **Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Namenstags-** und **Hochzeits-Gratulationen,** — an Vater, Mutter, Großeltern, Onkel, Tante, Bruder, Schwester und sonstige liebe Angehörige und Freunde.

In Poesie und Prosa für jedes Alter

von

G. Schönstein.

3te vermehrte Aufl. Eleg. carton.
Preis 10 Sgr.

Einen sprechenden Beweis der heilkräftigen Wirkung des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres

bietet das nachstehende Schreiben von geschätzter Hand:

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.
Kirchhain (Reg.-Bez. Frankfurt).

Die zweimalige Lieferung Ihres so sehr gelobten wirklich unübertrefflichen Malz-Extraktes hat mich von großen Leiden befreit. Schon seit Jahren quälte mich ein böser trockener Husten, durch welchen ich hin und wieder heftige Kopfschmerzen, namentlich am Hinterkopfe, Kopfschwindel und Ohrensausen bekam.

Gott gebe, daß Sie noch recht lange für Linderung der leidenden Menschheit wirken mögen ꝛc. ꝛc.

Welzig, Kämmerer.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Ein Schwein steht zum Verkauf bei
C. Nickel in **Schwansdorf.**

Zur gefälligen Beachtung.

Knochen- und **Sehnenkrankheiten** der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse ꝛc. (überhaupt Gebrauchs- und Schönheitsfehler) so wie **Wurmbeulen** des Rindviehes (Gewächse am Kopfe oder Halse) werden durch von mir erfundene Salben geheilt, und bin zu diesem Zwecke **vom 1. bis 6. November d. J.**

bei Herrn *P. Harms* in Alt Rosengart, bei Bahnhof Grunau,

zu sprechen. Die Behandlung dauert einen Viertel- bis anderthalb Tage, je nach Beschaffenheit des Uebels, und können nach der Behandlung die Pferde in Arbeit genommen werden.

Hochachtungsvoll

Robert Neumann,

Thierarzt in Rügenwalde in Pommern,
auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, S.-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß.

Empfehlungen.

Unterzeichnete fühlen sich nicht allein gern bereit, sondern auch verpflichtet, die Heil-Methode des Thierarztes Herrn **Neumann** (jetzt in Rügenwalde in Pommern wohnhaft), welche sich so zweckmäßig und heilbringend herausgestellt, dem Publikum auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und bemerken, daß die Heilung nicht blos eine vorübergehende, sondern sich als eine dauernde gezeigt!

Gutsbesitzer Ackermann in Dedderstadt bei Eisleben 1 Pferd Spath. Amtmann Sander in Neukirchen bei Lauchstedt 2 Pferde do. Zuckerfabrikant Schuhmann in Ottersleben bei Magdeburg 2 Pf. do. Oekonom Krümmel in Dralleben bei Magdeburg 1 Pf. do. Oekonom Kettner in Gehofen bei Artern 1 Pf. do. Oekonom Prommis in Well bei Magdeburg 1 Pf. do. Freigutsbes. Schmidt in Morl bei Hall 1 Pf. do. Zimmermeister Linke in Halle 1 Pf. do. Bürgermeister Faust in Hettstedt 1 Pf. do. Kaufm. Schaale und Kaufl. Ernst u. Deißner in Halle 2 Pf. do. Gutsbes. Boltze in Höhnstedt bei Langenbogen 1 Pf. do. Gutsbes. Heinze in Düben 1 Pf. do. v. Rammin auf Zetthun bei Pollnow 4 Pf. do. Gutsbes. Bacchra in Röblingen am See 1 Pf. do. Gutsbes. Pallas in Neehausen bei Langenbogen 1 Pf. do. Oekonom Kunze in Löbejün 1 Pf. do. Gutsbes. Lasse in Gehrendorf 1 Pf. do. Gutsbes. Förster in Erdeborn 1 Pf. do. Rittergutsbes. Schneider in Redlitz bei Weißenfels 2 Pf. do. Oberamtmann Klepp in Crüchern bei Cöthen 3 Pf. do. Amtmann Oemler in Röthgen bei Mannsfeld 1 Pf. do. Major von Branconi in Berse bei Halberstadt 1 Pf. do. Fuhrherr Rößler in Jena 1 Pf. do. Rittergutsbes. Adler in Tansa 1 Pf. do. Amtmann Walther in Liebenstein 1 Pf. do. Gutsbes. Ringk in Rittersdorf 1 Pf. do. Oekonom Chrecke in Well 1 Pf. do. Koffäth Reichardt in Biece 1 Pf. do. Oberjägerm. Graf v. Asseburg auf Meisdorf 2 Pf. do. Oekonom Schumann in Hedersleben bei Eisleben 1 Pf. Schaale. Gutsbes. Bedaa in Fienstädt. Gutsbes. Nette aus Roddelsdorf und Ortsschulze Fritsch aus Müllerdorf bei Langenbogen 3 Pf. do. Oberamtmann Kunkel in Querfurt 1 Pf. do. Maurermeister John in Steudten bei Schraplau 1 Pf. do. Oekonom Buchmann in Querfurt 4 Pf. do. Gutsbes. Gotsche in Nehlitz bei Halle 1 Pf. do. Brauereibes. Reinbrecht in Artern 1 Pf. do. Gutsbes. Wichmann in Drohndorf bei Sandersleben 1 Pf. do. Landrath v. Kerßenbrock auf Helmsdorf 1 Pf. do. Gutsbes. Lasse in Gehrendorf bei Querfurt 1 Pf. do. Gutsbes. Edel in Aseleben b. Eisleben 1 Pf. do. Oekonom Scheibe in Pollbitz 1 Pf. do. Gutsbes. Baltze in Schiebzig bei Salzmünde 1 Pf. do. Brauereibes. Hoffmann in Skeudits 1 Pf. do. Oekonom Rudolph in Caja bei Lützen 1 Pf. do. Amtmann Köhler in Alsleben 1 Pf. do. Koffäth Reichhard in Biere 1 Pf. do. Fuhrherr Bauchert in Egeln 1 Pf. do. Getreidehändler Oeme in Hohenthurm 1 Pf. do. Oekonom Wilcke in Schackstedt 1 Pf. do. Gutsbes. Nölle in Mukrehna 1 Pf. do. Mühlenbes. Biedermann in Rather 1 Pf. do. Gutsbes. Kröpper in Göttnitz 1 Pf. do. Fuhrherr Hammermann in Eisleben 1 Pf. Sehnenklapp. Oekonom Reinsch in Aseleben 1 Pf. do. Gutsbes. Peter in Volksmaritz 1 Pf. do. Gutsbes. Tröbes in Lucknau bei Zeitz 1 Pf. do. Ortsrichter Burkhardt in Caja bei Lützen 1 Pf. do. Amtmann Hahn in Ballenstedt 1 Pf. do. Gutsbes. Wiechmann in Drohndorf 1 Pf. do. Gutsbes. Troitsch in Bennewitz bei Halle 1 Pf. do. Ortsschulze Schulze in Haferungen bei Artern 1 Pf. do. Oekonom Ehring in Polleben bei Eisleben 1 Pf. do. Oekonom Frahnert in Weißenfels 1 Pf. do. Fuhrmann Röde in Cölleda 1 Pf. do. Gutsbes. Walther in Canena bei Halle 1 Pf. do. Gutsbes. Arnold in Walbeck bei Hettstedt 1 Pf. do. Baron v. Funk in Schaafstedt 1 Pf. do. Amtmann Grafenhorst in Altstedt 1 Pf. do. Fuhrmann Rennert in Eisleben 1 Pf. do. Oekonom Meißner in Gedewitz bei Salzmünde 1 Pf. do. Posthalter Schuckart in Greußen 1 Pf. do. Baron v. Krosigk auf Poßlitz 1 Pf. chronische Hufgelenkslähme. Oberamtmann Mackens in Engeln 1 Pf. do. Partikulier Brennecke in Magdeburg 1 Pf. Flußgallen. Baron v. Funke in Schaafstedt 1 Pf. do. Schmiedemeister Wiedersberg in Schnellrode 1 Pf. Knlegallen. Kaufl. Deißner und Ernst in Halle 1 Pf. Flußgallen u. Spath. Oberamtmann Pitschke in Sandersleben 2 Pf. Hornspalten. Rittergutsbes. Schlichteweg in Auleben bei Nordhausen 2 Pf. do. Posthalter Arnold in Langenbogen mehrere Pf. am Spath, Sehnenklapp u. Flußgallen. Insp. Teichmüller in Hohenziaz bei Burg 1 Pf. Piephacke, 1 Pf. Flußgallen. Amtmann Schulz in Frankenhausen 1 Pf. Gallen, 1 Pf. Knochenauswuchs. Posthalter Haubold in Cölleda 2 Pf. Fiußgallen und Ueberbeine. Oberamtmann Wentzel in Langenbogen 1 Pf. Fesseleinbruch. Gutsbes. Enke in Rüblingen am See 1 Pf. Beinbruch. Gutsbes. Oltze in Teutschenthal 1 Pf. Schulterbruch. Gutsbes. Stoge in Teutschenthal 1 Pf. Piephacke, 1 Pf. Gewächs in der Brust von der Größe eines Menschenkopfes. Insp. Bremer in Osel-Gunne 1 Pf. Buglähme. Insp. Linnstedt in Gr. Germensleben 1 Pf. do. Gutsbes. Gottschalk in Teutschenthal 1 Pf. Kehlkopfgewächs. Gastwirth Ulrich in Walbeck bei Hettstedt 1 Pf. Spath, Schaale u. Knieschelbenwuchs. Oekonom Ermisch in Hayn bei Stolberg 1 Pf. Wurmbeulen vollständig geheilt. Lieut. Fischer in Halle 1 Pf. Flußgallen. Landrath von Wangelin auf Gr. Gena bei Naumburg 1 Pf. starke Piephacke. Oekonom Tacke in Oschersleben 1 Pf. Strahlkrebs. Oberfleischermeister Günther in Lützen 1 Pf. Knieschwamm. Kaufmann Kuhlmann in Breitenholz 1 Pf Strahlkrebs. Amtmann Schmalfuß in Erfurt 1 Pf. Kinnbackenauswuchs. Amtmann Kleemann in Teuchern 1 Pf. Flußgallen. Fuhrherr Thormayer in Cölleda 1 Pf. Strahlkrebs. Militärbäcker Frohne in Mühlhausen 1 Pf. Hasenhacke. Leimsiedereibesitzer Demme in Mühlhausen 1 Pf. do Ortsschulze Schmook in Wust bei Jericho 1 Pf. do. Gutsbes. Mesenburg in Fohrde 1 Pf. do. Oberamtmann Klepp in Crüchern bei Cöthen 6 Kühe. Rittergutsbes. Hertwig in Reinharz bei Schmiedeberg 3 Kühe. Mühlenbes. Hentze in Elsdorf bei Langenbogen 6 Kühe. Rittergutsbes. Schneider in Redlitz bei Weißenfels 1 Kuh. Koffäth Zander in Neehausen 1 Kuh. Mad. Schmidt in Höhnstedt bei Langenbogen 3 Kühe. Oekonom Pöhl in Esperstädt 1 Kuh. Ortsschulze Eilenberg in Elm bei Esperstädt 1 Kuh. Amtmann Krienitz in Erdeborn bei Eisleben 1 Kuh. Oekonom Forner in Deuben 1 Kuh. Gutsbes. Straube in Burgsdorf bei Gerbstedt 1 Kuh. Fleischermeister Schmidt in Krottdorf bei Magdeburg 1 Kuh. Gutsbes. Günther in Staupitz, Oekonom Küster, Oekonom Andrich in Bennewitz bei Torgau 3 Kühe. Vorwerkspächter Gottschalk in Bunzlau in Schlesien 1 Ochsen. Oekonom Bogwitz in Tillendorf bei Bunzlau 1 Kuh. Mühlenbes. Steinbach in Grana bei Zeitz 1 Pf. Spath. Gutsbes. Tröbs in Luoknau bei Zeitz 1 Pf. do. Gutsbes. Böttcher das. 1 Pf. do. Kaufm. Borchardt in Rügenwalde 2 Pf. do. v. Puttkammer in Wobeser bei Zuckers 1 Pf. Sehnenklapp. Bauer Neumann in Ziezow bei Rügenwalde 1 Pf. Spath und Hasenhacke. von Ziltzewitz auf Mattrin bei Budow 1 Pf. Gallen. Amtmann Kratz in Bissow bei Rügenwalde 1 Pf. Spath. Amtmann Kersten in Auleben bei Nordhausen 1 Pf. Schaale. Brauereibes. Kunde in Schlawe 1 Pf. Spath und Stollbeulen. Lehnschulze Ponath in Schievelbein 1 Pf. Sprunggelenksgallen. Bauer Voß in Ziezow bei Rügenwalde 1 Pf. Spath. Bauer Scheel in Abtshagen bei Rügenwalde 1 Pf. Schaale. Amtmann Zielke in Petershagen bei Rügenwalde 1 Pf. do. Kaufm. u. Consul Küster in Stolp 1 Pf. Ueberbein. Amtmann Plaul in Deuben bei Teuchern 1 Pf. Schaale. Major v. Zitzewitz in Cöslin 1 Pf. Hornspalte, 1 Pf. Schaale. Gutsbes. Rossow in Mühlendorf bei Labes 1 Pf. Spath u. Schaale. Conditor Giese in Tempelburg 1 Pf. Spath. Amtmann Meyer in Benndorf bei Mannsfeld 1 Pf. Spath u. s. w.

Freut euch des Lebens!

Taschen-Liederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten und bekanntesten **Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern-** und **Gesellschafts-Lieder.**

Siebenundzwanzigste vermehrte u. verb. Auflage.

Preis: **7½ Sgr.**

Zu haben in der **Neumann-Hartmann**'schen Buch- u. Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Brückstr. No. 10. ist ein möblirtes Zimmer sogleich an Herren zu vermiethen.

Ein tüchtiger Elementarlehrer (Seminarist) wird bei 2 Knaben von 7 und 8 Jahren von gleich oder vom 1. Januar 1865 ab gesucht.
Adresse zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Junge Mädchen, welche Schneidern lernen wollen, können sich melden Junkerstraße 31.

☞ Eine anständige Beiwohnerin kann zum 1. Novbr. einziehen Lustgarten No. 8.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 88. — 2. November 1864

Marktberichte.

Elbing. Nach den wenigen milden und heiteren Tagen, welche der diesjährige Herbst uns vergönnt hat, ist die Witterung Ende vor. Woche kalt geworden und bereits Frost eingetreten, und allen Anzeichen nach wird es so bleiben und der Winter frühzeitig eintreten. Die Zufuhren von Getreide blieben gering, eben so die Kauflust, mit Ausnahme von Roggen und Gerste, für welche der Bedarf zum eigenen Verbrauch einigen Begehr zu Wege brachte. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 52 bis 68 Sgr., abfallende Sorten 46—51 Sgr. Roggen 33 — 37 Sgr. Gerste, große 31 — 35 Sgr., kleine 28—32 Sgr. Hafer 20—25 Sgr. Erbsen, weiße 40 bis 50 Sgr., graue 40—55 Sgr. — Spiritus 18⅔ Thlr.

Danzig. Obwohl die auswärtigen Märkte keinerlei Anregung darbieten, betrug der Umsatz von Weizen in letzter Woche doch ca. 1000 Last, und zeigte sich Anfangs in den Preisen mehr Festigkeit, welche später jedoch nachließ. Roggen behauptet; Umsatz circa 350 Last. Bahnpreise: Weizen 46—68, Roggen 33 — 41, Gerste 32 — 37, Hafer 21 — 26, Erbsen 36 — 47 Sgr. — Spiritus 18¾ Thlr.

Königsberg. In der Stimmung unserer Kornbörse ist keine Veränderung zu melden, dieselbe blieb auch in letzter Woche ohne Anregung. Marktpreise bei sehr mäßiger Zufuhr: Weizen 40 — 64, Roggen 33 bis 38, Gerste 30 — 35, Hafer 19 — 26, Erbsen, weiße 45—56, graue 35—50 Sgr. — Spiritus 14 Thlr.

Zur Politik der europäischen Großmächte.

In offiziösen Organen, ja sogar in Aeußerungen offizieller Personen traten in den jüngsten Tagen Aeußerungen und Kundgebungen auf, welche schon an sich, mehr noch wegen ihrer Gleichzeitigkeit, ihrer seltsamen Aehnlichkeit, ja Uebereinstimmung die Aufmerksamkeit erregen, auffallen müssen. In englischen Blättern lesen wir, wie der dortige Minister Gladstone (den man für den künftigen Nachfolger Palmerston's in der Regierung des britischen Reiches hält) auf seinen Rundreisen Reden hält, in welchen er, mit entschiedenster Verwerfung der vormaligen (Pitt'schen) Politik, deren Grundprinzip es war, daß England überall und immer seine Hand im Spiele haben müsse, auf's Bestimmteste sich dafür erklärt, daß England sich in allen Stücken und bei allen Vorgängen ausschließlich auf sich selbst zurückziehen, ja sogar seine Colonieen (deren es früher nie genug haben konnte) allmählig aufgeben und seine Macht in Zukunft lediglich auf seinen Gewerbfleiß und Handel, gestützt auf eine mächtige Flotte, beschränken, den Angelegenheiten des Auslandes aber nur die für diese Zwecke nothwendige, möglichst inactive Theilnahme zuwenden müsse. Als Anfang dieser neuen Aera der britischen Politik wies Herr Gladstone auf die Abtretung der ionischen Inseln und auf das passive Verhalten Englands im letzten dänischen Kriege hin. — Gleichzeitig mit diesen ganz unumwundenen Erklärungen des britischen Staatsmannes für die Politik einer strengen Zurückgezogenheit, spricht das offiziöse Pariser Blatt „la France", bei Gelegenheit der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Nizza, sich für ähnliche Maximen aus. Die Stärke der französischen Politik beruhe eben in ihrer Unabhängigkeit. Wollte Frankreich sich mit Rußland verbünden, so müßte es sich auf neue Verwickelungen in dieser oder jener Frage gefaßt machen. Frankreich habe sich durch drei Revolutionen mit seiner Vergangenheit abgefunden, während die übrigen Völker Europa's noch in den Wehen einer neuen Ordnung der Dinge liegen; daher sei der Lebensnerv der französischen Politik: sich nicht binden, sich nicht verbünden, frei bleiben, um bei jeder Gelegenheit den unberechenbaren Einfluß zu bewahren, den Diejenigen haben, welche im Namen der europäischen Ordnung und Gesittung reden, ꝛc. — Endlich erklärt so eben die „Petersburger Ztg." vom 30. October in einem die russische Frage besprechenden Artikel: „Rußland wolle keine Eroberungen machen, bemühe sich nicht seinen Einfluß zu steigern, suche nicht, wie andere Staaten, Garantieen in Bündnissen, sondern lediglich in seiner inneren Entwickelung." — Wir begnügen uns für heute, diese Aeußerungen zusammenzustellen, ohne weiter eine Bemerkung hinzuzufügen, als daß dieselben, wie erwähnt, gleichzeitig auftreten, und daß sie alle in denselben gegenwärtigen Zeitpunkt fallen, wo Oestreich, allem Anschein nach mit großer und selbst opferbereiter Sehnsucht, nach auswärtigen Allianzen ausschaut. — Was die Politik Preußens aber anbetrifft, so hat dieses durch den Krieg gegen Dänemark wohl schon hinreichend bewiesen, daß es eben so im Stande als Willens ist, für seine lediglich nationale Politik keiner anderen Stützpunkte und Bundesgenossen zu bedürfen, als der natürlichen des eigenen weiteren Vaterlandes.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Unterzeichnung des Friedens-Instruments ist, wie aus Wien telegraphirt ward, am Sonntag Nachmittags im Ministerium des Auswärtigen daselbst erfolgt. Einem Kopenhagener Telegramm vom 30. zufolge hatte der dänische Minister den jütischen Reichsraths-Mitgliedern mitgetheilt, daß bei dem Friedensabschluß eine dreiwöchentliche Ratificationsfrist festgesetzt worden sei; 3 Wochen darauf würde dann Jütland von den fremden Truppen zu räumen sein. An der Aversionalsumme soll eine halbe Million erlassen sein, wogegen Dänemark für die genommenen Schiffe Ersatz leiste. — Wie die „B.- u. H.-Z." meldet, sollen nach dem Friedensschluß von den Oesterreichern, Preußen und Bundes-Truppen je eine Division in den Herzogthümern bleiben.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am Sonntag wieder in Potsdam eintroffen.

— Ihre Majestät die Königin Augusta wird im Laufe der nächsten Woche hier erwartet. Mit der Ankunft der Königin erfolgt die Verlegung der Königlichen Residenz nach Berlin.

— Die Conseilsitzungen, von denen in der Presse vielfach die Rede war, werden wohl erst gegen das Ende der Woche beginnen, dagegen sollen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten die Ministerconferenzen schon in den allernächsten Tagen stattfinden. Daß zunächst die inneren Fragen den Gegenstand der Berathung bilden würden, wird von keiner Seite bezweifelt.

— Zur Feier des Friedensschlusses ist ein kirchliches Dankfest projektirt, ähnlich wie es nach dem, von Preußen mit unterzeichneten Pariser Frieden im Jahre 1856 gefeiert wurde. Man spricht jedoch auch von weiteren Festlichkeiten, und mit ziemlicher Bestimmtheit von einem zu erwartenden Königlichen Gnadenact (Amnestieerlaß), welcher eine weitere Ausdehnung annehmen soll. Wir geben dies Gerücht, wie es hier allgemein verbreitet ist, ohne auf die vielen Einzelnheiten einzugehen, welche man kennen will.

— Der Kaiser von Rußland trifft am Mittwoch hier ein, nimmt auf den Wunsch des Königs an der Hubertusjagd Theil und reist erst Donnerstag Abends von hier ab.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist am Sonnabend Abends hierher zurückgekehrt.

— Ueber den neuen östreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Mensdorff (übrigens ein ziemlich naher Verwandter der Königin von England aus der ersten Ehe ihrer Mutter, der Herzogin von Kent) und über dessen Politik insbesondere gegen Preußen bringen hiesige Blätter die verschiedensten Urtheile und Meinungen. Wir zweifeln daran, daß derselbe (wie die Z. C. meint) ein Freund der Allianz mit Preußen ist, denn der bitterste Gegner Preußens, der Staatsminister v. Schmerling, ist es ja, der Rechberg gestürzt und ihn berufen hat. Allein wir glauben, daß, wenn Graf Mensdorff nicht gerade ein schwarzgelbes Brett vor dem Kopfe hat, die Preußische Allianz auch von ihm wie von Rechberg als die Existenz-Bedingung für Oestreich anerkannt werden wird.

G. Berlin. Ein Kritiker sagte kürzlich an vielgelesener Stelle bei Gelegenheit einer Besprechung der alten Lustspiele der Griechen und Römer, es erhelle aus denselben der Beweis, daß der Kulturzustand der Völker immer derselbe bleibe. Selbst diese höchst allgemeine Behauptung ist sehr unrichtig, — der Kulturzustand wechselt vielmehr, er wird durch allerlei Einwirkungen bedingt, es wechseln Epochen, edle, rohe, große, niederliegende, und wer wollte leugnen, daß der Kulturzustand in allen materiellen Richtungen riesenhaft vorgeschritten, wenn auch gerade unsere Epoche wieder eine letztgenannte ist, auf die ein kurzes Schlaglicht zu werfen mir erlaubt sei. — Betrachten wir nur einmal unser heutiges Volk und seine Größen, seinen Verkehr und seine Art zu leben. Je mehr Weltverbesserer, desto mehr verkehrte Bestrebungen, je mehr falsche Messiasse, desto mehr Unglauben und Aberglauben, und dazu noch Schwindel, Verfall, Entnervtheit. Das Alles hat es immer gegeben, meint jener Kritiker. Gewiß zu Zeiten, aber in verschwindender Minorität, die heute Majorität geworden. Kunst, Handel, Verkehr gerathen in's Abnorme. Gehen wir nur bei Besprechung des Kulturzustandes auf ein Specificum! — Welche Institute haben wohl einen größeren Einfluß auf Volk und Volksbildung, als Presse und Theater, und auf welchem Standpunkt und in welchen Händen finden wir heute hier in Berlin z. B. zum großen Theile Redaktion und Regie! Wenn die Beobachtung nicht eine so niederdrückende wäre, sie böte Gelegenheit zum übermüthigsten Gelächter und Witz. Ein kleines Bild hiesiger Theaterverwaltungen getreu nach der Natur. — A's Theater ist wohlhabend, er hält gute Schauspieler und hat einen witzigen Possenschreiber, der nach Wiener Modellen mit Hülfe eines routinirten Coupletmachers ihm jährlich 2 bis 3 Possen liefert. Der erste Komiker entscheidet über Leben und Tod der eingereichten Manuscripte, er wählt nur die, die ihm Gelegenheit zu seinen Gliederverrenkungen und Rissen geben. — B's Theater ist verschuldet, er weiß nicht aus noch ein, da kommt ein wohlhabender Freund der Chordamerie, schießt Geld vor, und B muß recht zweideutige Tänze und Balletvorstellungen geben. Das hört C, dessen Theater dem Verfall nahe ist, da er, früher Puppenspieler, von der Kunst so viel versteht, wie der Bär, der Seiltänzer werden wollte, er hört, daß das dünnflorige Ballet bei B Casse macht, und bestellt sich (wörtlich!) bei „seinem Dichter" eine Posse mit halbnackten Balletattitüden. D hat ein Theater mit dankbarem Publikum, dem er in den Pausen seither noch patriachalisch den Kümmel kredenzt, — was bietet er ihm jetzt? Eine Komödie schrecklich und traurig, in der der Held — ein dressirter Hund ist! E giebt gemeine Uebersetzungen ordinairster Pariser Lorettenstücke mit elektrischem Licht und brillanten Verwandlungen, die den Unsinn und die Gemeinheit glänzend verdecken sollen. — Das sind ohne Uebertreibung getreu nach der Natur unsere Volksbildungsanstalten, genannt Bühnen. „Das Publikum hat ja Schuld daran, es zwingt uns zu solchen Kunststücken", antwortete mir kürzlich einer der Herren, dem ich Vorwürfe machte, „ich brachte gute alte Schauspiele und Volksstücke von Raimund, — und hätte dabei mit meinen Schauspielern verhungern können, wenn ich nicht mit den Anderen nach Kunststücken gegriffen hätte; etwas Anderes zieht ja nicht mehr!" Ich suchte diese Aeußerung zu modificiren, doch bekam ich zur Antwort: „Wer hat Schuld daran, das Publikum oder der Direktor?", — ist das nicht eine Frage, ähnlich der alten: war zuerst das Ei da oder die Henne? — Ich lachte und konnte dem Manne nicht widersprechen, da mir unwillkührlich ähnliche

Zustände der Presse und so manche Abnormität aus dem heutigen Leben einfiel. Man denke z. B. nur, daß sich das Publikum um Eintrittsbillets zu den, Abschaum und Gemeinheit athmenden Gregy'schen Mordverhandlungen riß und für dieselben hohe Summen zahlte, — man denke an die einbeinigen Tanzkünstler Donato's, — man betrachte die heutigen feinen Damenanzüge mit Krinoline, Herrenjacke, Kolibri und Schnecken, — welche Liebhabereien! Welche Neigung überall zum Abnormen, zum (das französische Wort hat bei uns so volle Bezeichnung) Equivoquen!

— Die „Nordd. A. Z." berichtet: „Der russische Reichsvicekanzler Fürst Gortschakoff, der hier eingetroffen ist, hat die Ehre gehabt, von Sr. Majestät dem Könige empfangen und gestern zur königlichen Tafel gezogen zu werden. Der Minister-Präsident von Bismarck hat dem Fürsten gestern einen Besuch abgestattet, welchen Letzterer heute erwiedert hat. Der berühmte und vielerfahrene Staatsmann, welchem die besondere Aufmerksamkeit unserer hiesigen höheren Kreise entgegenkommt, benutzt — wie verlautet — die kurze Zeit seines hiesigen Aufenthaltes zu mannigfachen Besprechungen über die schwebenden politischen Fragen, an deren ersprießlicher Lösung Rußland sowohl wie Preußen gelegen sein muß."

— Den „Hamb. N." schreibt man von der Eider: Wir nähern uns jetzt der Periode der provisorischen Regierung. Prinz Friedrich Karl soll nach dem Gerücht Gouverneur von Schleswig-Holstein werden und auf dem Schlosse in Kiel residiren.

Hamburg, 31 October, Abends. (Tel. Dep.) Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Flensburg geschrieben, daß auf den 3. Dezember auch für das Herzogthum Schleswig, gleichwie für Holstein und Lauenburg, eine Volkszählung angeordnet ist, welche genau nach den innerhalb des Zollvereins vereinbarten Grundsätzen ausgeführt werden soll.

— Die Börse am 31. war im Ganzen fest, wenn auch später etwas matter. Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Oestreich. Immer mehr stellt sich heraus, daß ein gelungenes Manöver des Preußenhassers Schmerling den Fall des Grafen Rechberg zu Wege gebracht und daß der neue Minister des Auswärtigen der Führung Schmerling's folgen wird. Der erste Schritt des neuen Auswärtigen, nämlich der Annäherungsversuch zu Frankreich, hat (Vergl.: Frankreich) ein entschiedenes Fiasco gemacht. — Es scheint ein finst'rer Geist durch das Habsburgische Haus zu gehen.

Frankreich. Der Preußische Ministerpräsident v. Bismarck ist am 27. zwei Mal vom Kaiser Napoleon empfangen worden und hat längere Unterredungen mit diesem gehabt. Am 28. ist derselbe abgereist. — Am 28. hat in Nizza die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich stattgefunden und haben dieselben längere Unterredungen gehabt. Nach dem Pariser „Monkeur" traf der Czar auf der Präfektur, dem Absteigequartier des Kaisers, in demselben Augenblick ein, wo der Kaiser gerade seinem hohen Gaste einen Besuch machen wollte. Der Czar hat den Besuch zuerst gemacht, um dem Kaiser für die gute Aufnahme, die ihm in Frankreich zu Theil geworden, seinen Dank abzustatten. — Der Kaiser hat sich am 31. von Lyon nach Paris zurückbegeben. — Die Allianz- und Hülfsbedürftigkeit Oestreichs, welche dieses durch sein eifriges Suchen nach einer Verbindung mit Frankreich nur zu deutlich selbst eingesteht, findet in Paris eine überaus abstoßende, kalte Aufnahme, die sich sogar in einem im „Temps" veröffentlichten offiziösen Communiqué höchst schroff äußert. Es heißt darin: „Nach Mittheilungen unserer Wiener Correspondenten soll sich das östr. Cabinet bemühen, von dem Cabinete der Tuilerieen das zu erhalten, was es durch die Allianz mit Preußen erlangen zu können hoffen dürfte, nämlich die Gewähr seiner Besitzungen in Italien. Gegen ein officielles Aufgeben des Züricher Friedensvertrages begehrt es die Gewähr seiner Besitzung in Venetien. Möglicherweise bildet Oestreich sich ein, ein großes Angebot zu thun; aber es verlangt doch geradezu das Unmögliche. Sind Oestreichs Absichten wirklich der Art, so darf man wohl ohne Furcht, sich zu compromittiren, behaupten, daß sie keine Aussicht auf Erfolg haben."

Italien. Turin. Die ministerielle „Opinione" berichtet, „daß einige muthige, aber unerfahrene junge Leute der italienischen Fortschrittspartei einen Aufstandsversuch in Friaul (östreichisch) gemacht haben, und daß sie sich bemühen, Garibaldi zur Theilnahme zu bewegen", und fügt hinzu: „Die Regierung wird Maßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß sie in einen Kampf hineingezogen werde, den sie zwar im Prinzip nicht mißbilligt, bei dem sie sich aber allein die Entscheidung vorbehalten muß, wann sie den Zeitpunkt für gekommen erachtet." (Versteht Oestreich dieses Avertissement?) Das Turiner Parlament, gehörig bearbeitet und geschult, wird die Convention mit großer Majorität annehmen.

Dänemark. Kopenhagen, 31. Oktober. (T. D.) Wie „Flyveposten" vernimmt, liefere Dänemark die während der Blockade aufgebrachten deutschen Schiffe aus, zahle aber keinen Ersatz für den durch die Blockade den deutschen Kaufleuten zugefügten Schaden, wie deutscherseits Anfangs gefordert worden. — Ein offener Brief des Königs beruft den Reichsrath auf den 5ten November. Wie es heißt, würde derselbe dann bis Ende Januar k. J. vertagt werden. — In Kopenhagen sind Truppen angehäuft, indem man bei Kundwerdung des Friedensvertrages Unruhen befürchtet.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 31. Oktober. Weizen matt. Roggen matt, Frühjahr zu 57 angeboten, 56 geboten. Oel Loco 25½, flau; Mai 27⅝—27¼, höher.

Amsterdam, 31. Oktober. Weizen stille. Roggen, Loco ohne wesentliche Veränderung; Oktober etwas höher, spätere Termine flauer. Raps Oktober 71½, April 76½. Rüböl Herbst 39, Frühjahr 41.

London, 31. Oktober. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder beschränkt; Gerste 1 Schilling niedriger, Hafer ruhig, Bohnen schwer verkäuflich, etwas niedriger. — Wetter kalt.

Aus der Provinz.

Marienburg, 30. Oktober. (W. Z.) Gestern Abends hielt im Vereins-Lokale der conservative Verein seine Sitzung, welche der sehr schlechten Wege zufolge nicht so zahlreich wie sonst besucht war. Der Verein ist nun 1 Jahr alt, und hat es doch trotz aller möglichen Anfeindungen, trotz allen Schimpfens und Raisonnirens unserer Gegner auf eine Mitgliederzahl gebracht, die im Hinblick auf lokale Verhältnisse die Erwartungen, welche wir im vorigen Jahre bei seiner Gründung hegten, bei weitem übersteigen. Wir zählen 640 Männer aller Stände und noch fortwährend erfolgen neue Meldungen. Wie segensreich der Verein in dieser kurzen Spanne Zeit gewirkt hat, haben uns die Wahlen gezeigt, denn mit der gleich guten Gesinnung im Elbinger Kreise war es uns möglich, in die bekannte Kreisrichter-Kammer zwei ehrenwerthe feste Stützen des Königshauses zu stellen, und jedenfalls will es viel sagen, wenn in einem Wahlkreise von der gesicherten Wahl des von Unruh zu Dr. Wantrup umgesprungen wird. — Der Vorsitzende, Herr Director Borowski, gab ein kurzes Resumé über die Wirkung des Vereins im verflossenen Jahre und veranlaßte die statutenmäßige Wahl des neuen Vorstandes. Die Versammlung sprach dem bisherigen Vorstande ihren Dank aus und wählte ihn von Neuem, fügte ihm jedoch noch den Herrn Rittmeister v. Massenbach zu. Zu beklagen haben wir den Verlust des Herrn Staatsanwalt Engelcke, des Herrn Lieutenant Maschke, und in Aussicht steht uns derjenige des Herrn Gymnasialdirector Dr. Breiter, welcher nach Marienwerder versetzt ist. Gleichzeitig aber müssen wir ehrende Erwähnung thun derjenigen Herren, welche kein Opfer gescheut haben, um das Gedeihen des Vereins zu fördern, namentlich der Herren D. Martens hier und Penner in Koczelitzke, durch welche es möglich gewesen, den Verein zu erhalten, ohne daß seine Mitglieder zu festen Beiträgen herangezogen werden durften. Am 2. k. M. wird der Verein sein Stiftungsfest und gleichzeitig das längst angeregte Friedensfest feiern, bei welcher Gelegenheit uns unsere Abgeordneten Dr. Wantrup und Justizrath Romahn beehren werden. Möchten alle Freunde von nah und fern dieses Fest verherrlichen helfen.

— Danzig, 30. October. (Gr. G. und W. Z.) Gestern wurde hier wieder ein Beispiel raffinirter Schwindelei entdeckt, deren Thäter lange in der jungen Kaufmannswelt eine bedeutende Rolle gespielt hat. Ein 21-jähriger jüdischer Handlungs-Commis, Namens Abraham Feldbrach, stand nämlich seit einigen Jahren in der hiesigen Handlung S. Herrmann (das bedeutendste Schnittwarengeschäft Danzig's) in Condition. Sein Gehalt mochte ungefähr 300 bis 350 Thlr. jährlich betragen, dabei trieb er aber einen fast fürstlichen Aufwand; er wohnte, wie der reichste Kaufmann, hielt sein eigenes Reitpferd, mit dem er Sonntags auf der Promenade Parade machte. Die Mode fand in ihm stets einen der ersten und nobelsten Repräsentanten (er soll für Glacehandschuhe jährlich allein 50 bis 100 Thlr. ausgegeben haben), Bäle und sonstige kostspielige Vergnügungen gingen ohne ihn fast nie ab. So sah man F. fast zwei Jahre glänzen, und Niemand wußte, wo er das Geld hernahm. Fragte man ihn, so deutete er auf große Lotterie-Gewinne, und in der That participirte er auch an ca. 70 Nummern. Vorgestern endlich entdeckte man in dem Geschäfte des Herrn H., daß ein Wechsel auf einen hiesigen Kaufmann bei der Bank eingewechselt war, dessen Acceptant längst banquerott war. Niemand wußte von dem Wechsel, und so kam man endlich dem verbrecherischen Treiben des noblen jungen Mannes auf die Spur. Er hatte im Ganzen zwölf Wechsel im Gesammtbetrage von ca. 12,000 Thlrn. gefälscht und das Geld auf der Privatbank empfangen. Zwar wurde diese Summe alsbald von dem Vater des F. und mehreren jüdischen Kaufleuten zusammengeschossen, doch für den Fälscher war es bereits zu spät, denn die Sache war schon zur Kenntniß der Polizei gekommen, und der junge Mann hat jetzt im Gefängniß Zeit, seinen Leichtsinn zu bereuen.

Thorn. (G. G.) Ein seltenes Unglück ereignete sich Anfangs dieser Woche in unserem Kreise. Man fand in der Nähe des gutsherrlichen Hofes zu Kutschwall bei Culmsee den Leichnam eines Mannes aus der arbeitenden Klasse. Die gerichtliche Untersuchung hat außer Zweifel gestellt, daß der Verschiedene von (wahrscheinlich zwei) Hunden angefallen und zerbissen, sodann an Entkräftung in Folge des Blutverlustes verschieden ist.

Verschiedenes.

— In einem neu ausgebauten Hause Unter den Linden in Berlin befinden sich zwei Läden, von denen ein jeder eine jährliche Miethe von 7000, sage sieben tausend Thalern einträgt. Was muß da an den Waaren verdient werden, um nur erst die Miethe herauszubekommen!

— In den letzten Tagen des Oktobers haben an der englischen Ostküste schreckliche Stürme großen Schaden angerichtet und viel Menschenleben gekostet.

— Am 27sten Oktober begannen in London die Assisen-Verhandlungen gegen den deutschen Schneider Franz Müller, bekanntlich angeklagt, den Buchhalter Briggs in einem Eisenbahn-Coupee ermordet zu haben; und am 29. haben die Geschworenen den Müller für schuldig erklärt. Aus den Verhandlungen ist ersichtlich, daß die gewichtigsten Umstände gegen die Schuld Müller's sprachen und nur einige zweifelhafte Indizien übrig blieben. Müller ist klein und schwach, Briggs war groß und stark; ein einzelner Mensch kann den Mord gar nicht verübt haben, das steht fest, einen etwanigen Mitschuldigen Müller's, wenn dieser der Thäter wäre, hat man auch nicht einmal der Spur nach entdecken können; der Droschkenkutscher, welcher als Ankläger und Hauptzeuge gegen Müller figurirte, ist höchst wahrscheinlich selbst einer der Mörder, und hat den Müller angegeben, um sich herauszuziehen. Aber das half Alles nichts: „Es ras't der See und will sein Opfer haben", und ein Deutscher muß es sein, denn der Haß gegen die Deutschen ist gerade Mode bei John Bull; und bei einem englischen Geschworenengericht ist, wie ein altes englisches Sprüchwort selbst sagt, kein Ding unmöglich. — Auch nach seiner Verurtheilung zum Tode betheuert Müller, daß er gänzlich unschuldig sei.

— „Um einem tiefgefühlten Bedürfniß nach Redenhalten abzuhelfen", haben dieser Tage verschiedene Versammlungen des sogenannten „Nationalvereins" (der bekanntlich dem Kaiser Napoleon als „Befreier Deutschlands" huldigt) und zwar in Berlin, Hannover, Leipzig ꝛc. ꝛc. stattgefunden, — natürlich „im Namen Deutschlands." — Es wurden die gewöhnlichen Reden gehalten, die gewöhnlichen Resolutionen beschlossen, kurz die gewöhnlichen Possen getrieben. Daß erwachsene, dem Alter nach längst mündige Leute an solchen Kinderspielen noch immer Geschmack finden, zeigt von einer Naivetät, welche die Deutschen bei anderen Nationen nothwendig lächerlich machen muß, deren man sich also doch endlich schämen müßte. — Da schwatzen sie Stunden lang über Deutschlands Einheit, und verleugnen das eigene Vaterland Preußen, in dem doch allein der Kern der Einheit Deutschlands liegt; ja sie möchten es „zerschlagen", dieses Preußische Vaterland, denn (wie der „Volkszeitungs"-Duncker in Berlin sagte) — und bei Leibe wollen sie keinen Anschluß der Herzogthümer und anderer deutscher Staaten an Preußen —: „Wir bekämen dann wohl ein großes Preußen, — aber das wollen wir nicht, sondern ein großes Deutschland." — Sie wollen den Unsinn, ganz den Unsinn, nur den Unsinn, — und zu solchem Unsinn schreit noch immer ein ganzer Saal voll von erwachsenen, juristisch dispositionsfähigen Preußischen Staatsbürgern ihr Bravo! Unglaublich und doch Thatsache.

Elbing. (St.-A.) Die von der Verwaltung der Ostbahn getroffene Maßnahme, daß der Frachtsatz für Kartoffel-Transporte in Wagenladungen von mindestens 100 Ctrn., welche von jenseits belegenen Stationen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahn-Stationen befördert werden sollen, auf 1 Pfennig pro Ctr. und Meile ermäßigt ist, kommt besonders den Provinzen Posen und Preußen zu Statten, indem in Folge dessen, daß die Kartoffelernte in der Provinz Preußen eine sehr geringe Ausbeute ergeben hat, aus der Provinz Posen, welche eine sehr gute Kartoffelernte gehabt, massenhafte Sendungen dieses Produkts dorthin befördert werden.

— In der letzten Versammlung der hiesigen Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes fuhr Herr Prediger Rhode in seinem Vortrage über Elbing's Vorzeit fort bis zu dem Beginn der polnischen Schutzherrschaft und der Auflösung des deutschen Ordens unter Albrecht, dem letzten Hochmeister und ersten Herzog von Preußen aus dem Hause der Hohenzollern. Die nun folgenden Begebenheiten in der Geschichte Elbing's sind leider baar jenes schönen ehrenfesten Patriotismus, dessen andere Städte wenigstens während gewisser Perioden sich rühmen dürfen. Bis in die neue Zeit hinein sehen wir Rath und Bürgerschaft Elbing's mitunter in schmachvollster Weise um die Gunst desjenigen Herrschers buhlen, den sie fürchten zu müssen glauben; noch zuletzt Napoleon I. von Frankreich mit einem Enthusiasmus empfangen, der, als er in derselben Weise auch Friedrich Wilhelm III. entgegengetragen wurde, auf diesen vielgeprüften Monarchen nur einen peinlichen Eindruck machen mußte. Begeistern für die Geschichte unserer Vaterstadt können wir uns also gerade nicht, aber sehr viel lernen können wir daraus, — wenn wir nur lernen wollen. Dem geehrten Herrn aber, der uns mit kundiger, sicherer Hand in fesselnder populairer Sprache unsere engste Heimath erst recht kennen lehrt, sei hiermit auch öffentlich der wärmste Dank ausgesprochen.

— Nachdem die Reparaturen an der Schleuse im Weichsel-Haff-Canal bei Rothebude vollendet sind, ist dieselbe am Sonnabend dem Verkehr wieder eröffnet worden.

— Am Freitag Abends fiel die Wittwe Amalie F., auf dem Schiffsholm wohnhaft, in der Dunkelheit in eine nahe dem Schauspielhause befindliche Kalkgrube, und trug dadurch mehrere bedeutende Brandwunden, namentlich an den Beinen und auf dem Rücken, davon, selbst die Augen waren entzündet. Dieselbe ist zu ihrer Heilung in das Krankenstift gebracht worden.

— Am Montag Abends spät fiel beim Herabgehen von einer Außentreppe in der Herrenstraße die Mathilde B. zu Boden und brach dabei den rechten Arm am Handgelenk und wurde ebenfalls zu ihrer Heilung in's Krankenstift gebracht.

(Eingesendet.)

Umschau in der Stadt am Elbing.

1.

Es giebt im bürgerlichen Leben Erscheinungen, die, eben so unerträglich als gefährlich, dennoch von Tausenden mit Resignation hingenommen werden müssen, weil Anständigkeit, Gemeinsinn und Humanität, trotz

aller fortschrittlichen Bestrebungen, der Taktlosigkeit, dem gemeinen Sinne und der Rücksichtslosigkeit noch nicht die Spitze abzugewinnen vermochten. Wir werden diese harte Beschuldigung durch Vorführung der Erscheinungen, wie wir sie täglich wahrnehmen, belägen und wünschen hierdurch zur Beseitigung so mancher Uebelstände beizutragen. — Wir beginnen mit der Dunkelheit der inneren Hausräume in den Abendstunden: Seitdem es in Elbing zu den Seltenheiten gehört, daß Grundbesitzer ihre Häuser allein bewohnen, die mehrsten Häuser vielmehr, oft bis zur vierten Etage, durch Miether bevölkert sind, die alte Gewohnheit aber, den Flur mit Spinden u. s. w. zu besetzen, fortbesteht, tritt das dringende Bedürfniß hervor, die zur allgemeinen Benutzung bestimmten Räume und Treppen in dunkeln Abendstunden zu erhellen. Man ist dies nicht nur sich und den Seinigen schuldig, sondern auch den Hausgenossen, mehr noch Allen, die ein anderes Haus zu betreten genöthigt sind, und nicht wissen, wo eine Treppe anfängt oder endet, wo eine Thüre zu finden ist, ob nicht irgend etwas im Wege steht, worüber man fallen kann, u. dgl. m. Das Erleuchten der Hausräume ist aber zugleich das beste Mittel, um das Einschleichen von Dieben zu erschweren, unter allen Umständen eben so nothwendig, als die Erhellung der Straßen. Beispielsweise erwähnen wir, daß die Finsterniß Schuld war, daß ein Beamter, den der Beruf auch in den Abendstunden in viele Häuser führte, sich den Kopf dergestalt verletzte, daß er ein jahrelanges Gehirnleiden davon trug. Welcher wirklich anständige, wenn auch minder bemittelte Bewohner sollte nicht wöchentlich einen Silbergroschen erübrigen können, um ein Nachtlicht brennen zu lassen, damit es seinen Bekannten, Geschäftsfreunden, dem Arzte, Briefträger ꝛc. möglich werde, ohne Laterne zu ihm zu gelangen. Leider könnten wir nachweisen, daß sogar begüterte Bewohner großer Häuser, die in vielen unnützen Dingen den Aufwand nicht scheuen, es aus übel angebrachter Sparsamkeit nicht als unanständig erachten, wenn man Abends nur mit der Besorgniß, Hals und Beine zu brechen, ihnen einen Besuch machen kann! Sollte aber die Behörde, welche nach allen Richtungen hin für die Sicherheit der Bewohner zu sorgen hat, sich nicht angeregt fühlen, eben so auf gehörige Beleuchtung der inneren Hausräume als auf die der Straßen Bedacht zu nehmen? Gewiß würde sie sich des allgemeinen dankbarsten Anerkenntnisses zu erfreuen haben. (Fortsetzung folgt.) ***.

(Theater.) Wir hätten es lieber gesehen — und auch wohl passender gefunden —, wenn die neu engagirte erste Liebhaberin zum ersten Male in einem Schauspiele, oder doch wenigstens in einem solchen Lustspiele aufgetreten wäre, worin sie sich als wirkliche, durchgebildete, denkende Künstlerin dem Publikum zeigen kann; denn die Darstellung von Herrenrollen durch Damen gehört immer zu den Ausnahmefällen, und müßte nie als Debutvorstellung benutzt werden. Es ist dieses ein zu verwegener Angriff auf das Publikum, um zu gefallen. „Der Vicomte von Letorrière" ist ein sogenanntes Paradepferd für große Künstlerinnen, wie Fräul. Goßmann ꝛc. ꝛc., die weniger auf den Inhalt des Stückes sehen, als auf großartig angelegte, scharf gezeichnete, die Situation allein beherrschende Charaktere, wobei die anderen mitwirkenden Personen in den Hintergrund treten. Es war daher von Fräul. Bartsch etwas gewagt, die freilich sehr dankbare, aber ungemein schwierige Rolle zu ihrem ersten Auftreten zu wählen. Außerdem ist uns der Abgang des Fräul. Wasserburg ein noch immer ungelöstes Räthsel. Wir erinnern nur an ihre vortreffliche Darstellung der Helene in „Nur eine Seele." Wie mächtig ergriff ihr feuriges, inniges Spiel das zahlreich versammelte Publikum, und wie dankbar bewies sich dieses der scheidenden Künstlerin. Und doch hat die Direktion ihr die Entlassung gegeben. Alles dieses mußte unsere Erwartungen von der neu engagirten Liebhaberin sehr hoch steigern, und wohl mit Recht machten wir an ihre Leistungen mehr Ansprüche, als an die eines jeden anderen Mitgliedes unserer Bühne. Daß Frl. Bartsch diese bei Weitem übertraf, daß sie das Publikum durch ein leichtes, gewandtes, durch ein exaktes und anständiges Spiel zum lautesten Beifall hinzureißen wußte, hat uns nicht allein ungemein befriedigt, sondern auch in dieser Beziehung mit der Direktion wieder ausgesöhnt. Herr Schmechel hätte in seiner Rolle als Parlamentsrath noch mehr Wirkung erzielt, wenn er mit weniger grellen Farben aufgetragen hätte. Es gebricht uns heute an Raum, um auf die Leistungen des anderen neu engagirten Mitgliedes näher einzugehen. Herr Aschè legte aber als Thorane in „Königslieutenant" und in „Narziß" so glänzende Proben seiner künstlerischen Befähigung für das Intriguantenfach ab, daß wir der Direktion zu dem Engagement dieses fein gebildeten, routinirten Künstlers nur Glück wünschen können.

Zu unserer auf Freitag den 4. November Nachmittags um 3 Uhr im Lokale der Frau Oberbürgermeister Burscher festgesetzten General-Versammlung werden alle Mitglieder des Vereins hiedurch eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung. Rechnunglegung. Verwendung der disponibeln Mittel. Wahl eines neuen Vorstandes.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ida, geb. Thorspecken, von einem Mädchen zeigt an

Liessau, den 30. Oktober 1864.

Burmeister.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 29 October, Morgens um halb 9 Uhr, starb meine Frau Amalie Mittelhausen, geb. Töldte. — Ihr Leiden war groß, — ihr Tod sanft und schmerzlos; ich verlor eine treue Rathgeberin, — eine geliebte Freundin — Friede ihrer Asche!

Marienwerder.

J. C. F. Mittelhausen.

Danksagung.

Für die bei'm Begräbniß unseres unvergeßlichen Sohnes George uns von allen Seiten in so hohem Grade bewiesene Theilnahme sagen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank.

Herrmann Schirmacher
und Frau.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 6. November c.:
Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung der monatlichen Beiträge.
2) **Vortrag eines Mitgliedes.**

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 3. November. Zum dritten Male: **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl.

Freitag den 4. d. Mts.: **„Der Sonnwendhof."** Volksschauspiel in 5 Akten von Dr. Mosenthal.

Freitag den 4. November: Gänse-Verwürfelung, wozu freundlichst einladet

Roßgarten. Joh. Penner.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg*** zu haben:

BOSCO in d. Westentasche,
oder:
die entdeckten Geheimnisse **aller Magier, Zauberer** und **Hexenmeister.**

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sammtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

26ste Auflage.

Preis eleg. brosch. **3½** Sgr.

Magdeburger Sauerkohl

empfing **Otto Schicht.**

Die ersten Ital. Maronen

trafen ein. **Otto Schicht.**

Nußkohlen

empfiehlt direkt aus dem Fahrzeuge, bei freier Anfuhr, billigst **Herrmann Lange,**
Junkerstraße No. 51.

Ein eleganter bequemer Verdeckwagen, ein moderner mahag. Flügel von gutem Ton, mehrere gr. polirte Bettgestelle, mehrere kl. Bettgestelle, auch einige starke Kumsttonnen stehen zum Verkauf bei J. Dahlweid, **Wittenfelde.**

Mehrere Sorten Sommer- und Winter-Obst sind zu haben Lange Niederstr. No. 29.

Gute Eßkartoffeln zu 15 Sgr. pro Schffl. werden verkauft Brückstraße No. 4.

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung in Elbing und Marienburg,

empfiehlt sich zu den bekannten vortheilhaften Bedingungen dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Der neue *13,000 No. No. umfassende* Katalog

wird von heute ab käuflich zum Preise zu 10 Sgr. ausgegeben.

So eben erschien im Verlage von **J. Wittmann** in Bonn und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing:**

Der

Baunscheidtismus.

Vom

Erfinder dieser neuen Heillehre
Carl Baunscheidt.

(Mit erläuternden Holzschnitten und dem neuerdings angefertigten wohl getroffenen Portrait des Verfassers.)

Neunte, sehr bereicherte Auflage.

gr. 8°. 40 Druckbogen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

In gesunden wie in kranken Tagen gelesen, schmeckt es wie das liebe Brod und lüftet den Schleier, unter welchem die Medizin Jahrtausende hindurch eingelullt lag. Es ist, um mit dem weisen Salomon zu reden, (cf. Sprüche 25, 11) ein Wort zu seiner Zeit, ein goldener Apfel in silberner Schaale.

Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen Herrenstraße No. 36.

Eine möbl. Stube nebst Flügelinstr. zu vermiethen und zu erfr. Wasserstr. 31., 1 Tr.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonnabend den 5. d. Mts.

eine Restauration

in meinem neuerbauten Hause „Neptun" eröffne. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets sorgen und bittet um gütigen Besuch

Buttner,
Elbing, Wasserstraße No. 72.

Regenröcke wie **Gummischuhe** werden schnell und dauerhaft reparirt, wie alte gekauft Inneren Mühlendamm No. 28.

Für ein Ledergeschäft wird ein Commis sofort gesucht. Näheres bei

Joh. Schultz, Alter Markt No. 48.

Gute Schneiderinnen auch eine Putzmacherin können beschäftigt werden bei

H. Schlimm.

Ordentlichen Mädchen von in- und auswärtig weise ich sofort gute Herrschaften nach.

Joh. Seiffert, Gesindevermietherin,
Inneren Mühlendamm No. 28.

Verloren!

Freitag den 28. d. ist vom Theater nach dem Fischerthor eine blaue Brille in rothem Futteral verloren. Gegen 15 Sgr. Belohnung Fischerthor, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Ein **brauner Hühnerhund** hat sich eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden

Aeußern Marienburgerdamm No. 3.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe."** Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant" auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Unser Lager von **Brillen** mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Frische Rüb- und Leinkuchen offerirt billigst

Siegfr. Jaffe,
k. heil. Geiststr. 34.

Natives-Austern

empfange ich täglich per Eilzug ab Ostende und offerire dieselben billigst in jeder Quantität.

Danzig. Carl Jantzen.

Lotterie-Loose, ganze,
½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr, 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Das **Neueste** in **Ball-Kränzen** und **Coiffüren** empfiehlt zu billigen Preisen

Elise Piev, Fischerstraße 31.

Verschiedene eiserne Geldkasten und Schatullen, eiserne Klapp-Bettgestelle mit Gurten und Drahtboden sind vorräthig bei

Hintz, Schlossermeister.

Ein starker Chausseewagen ist zu verkaufen bei W. Schultz,
Alter Markt No. 45.

Weidene Bände in jeder Größe, so wie geschälte Bandstöcke sind zu haben bei

C. König, Schiffsholm No. 10.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 9. November** in **Elbing** (Königl. Hof), **Donnerstag den 10. November** in **Marienburg** (zum Hochmeister) von 9—1 Vorm. und 2—5 Nachmitt. zu sprechen sein. — Arme unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Zu dem künftigen Sonntag den 6. dieses Monats stattfindenden Balle im Lokale des Herrn Nitsch laden wir unsere Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Krieg. Rautenberg. Pohl.

Waldschlößchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Freitag den 4. November:
Gänseverwürfelung
bei Hömson in **Schwansdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 88. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 2. November 1864.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 28. October 1864.

3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 23,879. 36,139. und 53,291.

5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 20,856. 50,153. 63,013. 68,535. und 82,542.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 352. 2226. 2460. 2496. 7132. 12,560 13,309. 13,934. 14,428. 16,621 19,006. 22,583. 23,835. 27,393. 27,596. 27,877. 34,943. 37,599. 40,033. 41,558. 42,302. 42,331. 44,408. 48,991. 51,162. 53,978. 55,827. 55,993. 56,420. 58,840. 59,118. 62,631. 62,753. 63,143 71,894. 74,963. 75,605. 79,138. 80,699. 83,947. und 84,104.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2009. 2432. 3207. 3916. 5943. 8490. 9636. 10,524. 14,490. 15,006. 16,704. 20,661. 27,400. 28,184. 28,705. 32,416. 37,757. 38,159. 40,314. 41,427. 46,601. 48,472. 50,406. 53,518. 57,221. 58,031. 62,144. 64,521. 64,762. 66,382. 70,753. 71,438. 73,255. 74,509. 75,402. 76,524. 80,851. 81,901. 82,455. 83,703. 85,010. 88,292. 92,606 und 93,183.

81 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 494. 2569. 3119. 4795. 5716. 9553. 10,535. 11,832. 15,879. 15,935. 17,612. 19,870. 20,070. 20,418. 22,709. 23,046. 23,476. 24,526. 25,013. 28,884. 28,981. 32,018. 32,573. 32,873. 33,108. 34,187. 34,195. 35,681. 35,686. 35,692. 36,171. 36,235. 39,326. 40,487. 41,607. 43,262. 43,434. 44,017. 44,743. 44,852. 44,940. 45,765. 46,574. 48,053. 48,622. 49,233. 49,509. 50,894. 52,873. 54,116. 55,129. 58,666. 59,028. 59,165. 59,398. 60,707. 61,195. 61,906. 66,739. 68,610. 69,061. 71,908. 71,970. 73,811. 74,396. 74,467. 75,146. 78,942. 79,441. 79,647. 80,099. 80,175. 80,914. 83,764. 85,159. 85,842. 86,435. 87,731. 87,975. 89,753. und 92,618.

Ziehung am 29. October 1864.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 13,170. u. 50,070.

5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4108. 20,485. 22,872. 28,181. und 87,926.

45 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3457. 4465. 5962. 5973. 6752. 13,155. 14,113. 24,135. 26,248. 26,623. 26,949. 28,704. 31,688. 33,983. 33,994. 34,456. 35,117. 35,479. 36,891. 38,392. 39,870. 40,746. 44,918. 46,036. 49,322. 49,360. 52,409. 52,723. 53,036. 55,489. 55,602. 56,627. 59,100. 59,683. 63,140. 71,609. 78,087. 84,715. 85,366. 87,459. 90,542. 91,611. 91,940. 92,559. und 92,620.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 892. 1024. 2076. 2869. 4813. 7947. 8830. 8833. 9188. 11,095. 11,658. 13,350. 20,079. 21,427. 23,635. 24,426. 25,262. 26,877. 31,739. 32,001. 32,705. 33,421. 34,676. 39,836. 40,682. 42,933. 44,558. 44,676. 44,896. 47,065. 48,082. 49,746. 52,316. 52,915. 53,719. 53,820. 54,420. 55,938. 56,782. 59,502. 62,060. 65,956. 67,378. 77,281. 78,659. 80,794. 82,739. 84,490. 85,312. 88,652. 89,100. 89,765. 94,010. und 94,747.

71 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 460. 915. 4280. 4719. 4779. 4836. 6389. 6950. 9190. 10,682. 13,537. 14,760. 18,715. 19,903. 20,204. 24,468 25,395. 28,650. 29,781. 29,788. 32,633. 32,640. 33,164. 33,236. 33,841. 34,661. 34,698. 36,904. 39,296. 41,405. 42,780. 44,564. 44,986. 45,705. 47,810. 48,723. 50,047. 50,247. 51,919. 55,035. 55,175. 55,404. 56,069. 57,989. 59,120. 59,198. 59,306. 61,169. 62,142. 62,976. 63,748. 64,367. 66,947. 67,635. 69,664. 69,710. 69,956. 73,629. 74,650. 75,970. 80,407. 81,962. 82,296. 84,669. 85,014. 88,473. 88,930. 91,027. 91,645. 91,864. und 94,276.

Ziehung am 31. October 1864.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 85,792.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 79,729.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 47,200. und 87,492.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 67,906. u. 74,457.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3552. 3731. 5360. 8752. 9891. 10,133. 10,512. 10,869. 17,182. 17,285. 18,087. 18,217. 25,446. 26,802. 27,495. 30,643. 36,062. 37,227. 37,952. 38,394. 40,140. 41,334. 42,407. 42,457. 43,076. 43,764. 45,027. 45,563. 45,851. 49,111. 50,381. 51,249. 54,449. 54,629. 54,664. 56,152. 57,770. 58,736. 59,296. 59,609. 63,699. 64,261. 64,934. 68,519. 71,121. 80,599. 86,724. 88,779. 93,765. und 94,873.

46 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1813. 4270. 11,505. 12,421. 15,244. 18,606. 18,696. 19,807. 20,881. 23,050. 23,255. 23,894. 23,934. 26,301. 29,391. 29,692. 30,949. 30,993. 39.837. 40,695. 42,558. 43,113. 43,138. 43,536. 47,508. 47,653. 48,346. 49,841. 52,456. 52,551. 53,177. 55,017. 55,426. 59,767. 60,965. 62,013. 62,108. 63,424. 63,672. 66,937. 72,245. 82,474. 85,030. 85,370. 86,555. und 86,966.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 603. 2826. 3854. 4538. 6152. 7073. 7139. 7834. 9094. 11,896. 13,011. 13,760. 14,521. 15,994. 16,042. 17,652. 18,729. 19,538. 20,350. 21,657. 27,030. 27,850. 28,852. 28,894. 29,752. 30,531. 30,969. 31,380. 32,239. 33,723. 36,301. 37,647. 38,111. 38,514. 42,379. 42,531. 42,828. 43,145. 43,433. 44,310. 46,040. 47,174. 48,303. 48,493. 49,371. 51,512. 52,104. 53,742. 56,738. 56,862. 57,078. 57,387. 58,537. 62,268. 63,157. 63,376. 66,491. 67,605. 68,984. 70,825. 71,001. 71,220. 75,632. 76,189. 76,432. 78,561. 78,995. 82,817. 83,757. 84,564. 84,608. 84,613. 84,812. 85,569. 85,915. 86,852. 89,668. 90,053. und 92,414.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es haben in letzter Zeit mehrfache Beschädigungen von Bäumen, welche auf Bürgersteigen stehen, stattgefunden. Zur Warnung wird hiermit auf die §§. 30. und 70 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 28. November 1833 verwiesen, nach welchen die Verunstaltungen und Beschädigungen von Bäumen auf öffentlichen Plätzen bei einer Strafe bis 50 Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger **Gefängnißstrafe** verboten ist.

Elbing, den 25. October 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters Carl Müller aus Elbing der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtignng der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 5. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Elbing, den 26. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 4. November c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Kämmerei- und Schreibmaterialien-Rechnung pro 1863 und der altst. Knabenschule pro 4. Quartal 1863. 2) Notaten-Beantwortung der Aichungsamt-Rechnung pro 1863 und der Pestbude-Hospitals-Rechnung pro 1862. 3) Gabenbewilligungen. 4) Deputirte zur Verpachtung des Platzes Brandenburgerstr. No. 1. 5) Reallasten-Ablösung der Reichenbacher und Alt-Kußfelder Forsten. 6) Verlängerung der Pacht der Fähre in Bollwerk und der Baustelle Storchstraße No. 3. 7) Ein Schreiben betreffend. 8) Etat der Arbeitsanstalt pro 1865|67. 9) Straßenterrain-Abtretungs-Preis. 10) Anmeldung zur Wahl der Einschätzungs-Kommission für die Einkommensteuer. 11) Zuschlag zur Marktstandgelder-Pacht.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn: 100,000 Thaler.

Ziehung: 15. Dezember. Loose à 1 Thlr, 26 Loose für 25 Thlr., sind noch zu haben in **Danzig** bei ***Adam Schlüter.***

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Die anerkannt besten **Gummischuhe** habe wieder in allen Nummern erhalten.

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Ausverkauf.

Die älteren Bestände unseres Waaren-Lagers, bestehend in: Hüten, Hauben, Netzen, Ballblumen, Schleiern, Kragen, Handschuhen, so wie verschiedene Wollsachen sollen zu **billigsten Preisen gänzlich geräumt werden.**

Reuter & Sauerweid.

Matjes-Heringe à 6 Pf.

empf. ***Julius Arke.***

Frischen Astr. Perl-Caviar, echte Teltower Rübchen, Gothaer Cervelatwurst u. russ. Zuckererbsen empfiehlt

Herrmann Entz.

Beste schles. Kirschkreide

empfing und empfiehlt

Herrmann Mierau.

Stearin- und Parafin-Kerzen

empfiehlt billigst

Herrmann Mierau,

Junkerstraße No. 21.

Paletots

von guten krumpffreien Stoffen, dauerhaft gearbeitet, — vollkommen groß, — zu **6 2/3 Thlr.,** empfiehlt

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Kleider-Stoffe,

schottisch, uni und façonnirt, in **Mohair, halbwoll.** und **reinwollenen Ripsen,** sind neuerdings in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.

B. Möller,

14 Brückstraße 14.

Markt-Anzeige.

Am 11. November treffe ich mit einem großartigen Lager von

Schuhen und Stiefeln

dort ein, und empfehle namentlich:

Herrenstiefel in allen Sorten, Damen- und Kinderschuhe in Leder, Lasting, kalte und warme, gefütterte Morgenschuhe, Pelzstiefel, Filzschuhe in größter Auswahl.

Mein Stand ist im „Deutschen Hause", Zimmer No. 5.,

bei Herrn Klatt.

Samuel Landsberg,

aus Königsberg.

Das Neueste in Kleiderstoffen

empfiehlt **F. Kagelmann,** Alter Markt 31.

Doublestoff-Jopen

empfiehlt zu billigen Preisen **F. Kagelmann.**

Auction zu Ranzin

bei Züssow (Pommern)

am Donnerstag d 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

über 36 Stück ***Rambouillet-Böcke,***
60 ***Rambouillet-Negretti-Böcke,***
„ 5 „ ***Shorthorn-Bullen.***

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden auf Verlangen verschickt. ***von Homeyer.***

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am **29. Oktbr.**, Germania, Capt. Ehlers, am **10. Dezbr.**,
Saxonia, „ Trautmann, am **12. Novbr.**, Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **1. November** pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Magdeburger Sauerkohl

mit Aepfel und Weintrauben und

grüne saure Gewürz-Gurken

empfing **Wilhelm Korn.**

Neuer documentaler Beweis

von den unübertrefflichen Eigenschaften eines Gesundheitsgetränkes,

des Hoff'schen Malzextrakts-Gesundheitsbieres

(Brauerei des Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin.)

„Nach mehr als **zehnjährigem, fortwährendem Kränkeln** meiner Frau, zu welchem im letzten Jahre noch **Zehrfieber, Husten** und nächtlich kalter Schweiß trat, so daß sie selbst nach Aussage der Herren Aerzte der Auszehrung kaum entgehen konnte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem so vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbier, und hatte die Freude, schon nach dem Verbrauch der zehnten Flasche das Fieber und den bösen Schweiß schwinden zu sehen. Jetzt nach 6 Wochen, ist die Patientin soweit wieder hergestellt, daß sie schon wieder ihre kleinen häuslichen Arbeiten selbst verrichten kann."

Bachmann,
Beamter a. d. Niederschles. Eisenbahn zu Breslau.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Donnerstag den 10. November cr., Vormittags 9 Uhr werde ich im „Goldenen Löwen", hieselbst, Weißwaaren und Putzsachen als: Herren- und Knaben-Chemisets, Bänder, Blumen, Seidenzeug, Garnirungen, Strohhüte, Borten, Besetzbänder, Cravatten, Sammt, Felbel, Gummischuhe, Spitzen, auch noch diverse Lampen, Conditorei-Gläser und Küchengeräthe durch Auktion verkaufen. Böhm.

Ein noch gut erhaltener Halbwagen auf Druckfedern steht billig zum Verkauf.
A. Delitz, Königsbergerthorstraße No. 9.

Ein gut erhaltenes Kleiderspind ist zu verkaufen Kurze Hinterstraße No. 1.

Mehrere **Fässer** verschiedener Größe, zum Einmachen von Kumst, Fleisch u. dgl. geeignet, stehen zum Verkauf
Spieringsstraße No. 28.

Holz-Verkauf.

Im Pomehrendorfer Gemeindewalde wird **Freitag den 4. November c.** gegen baare Zahlung Brenn- und Nutz-Holz vom Stamm verkauft und

30 Klafter trockenes Buchen-Kloben-Holz,
30 „ „ Buchen-Knüppel-Holz,
100 „ „ Kiefern-Holz,
100 „ „ Strauch.

80 Klafter Espenholz stehen in **Pinnau** bei Pr. Holland zum Verkauf. Das Holz ist im vorigen Winter eingeschlagen und steht ganz in der Nähe des Oberländischen Kanals und der geneigten Ebene Buchwalde.

6 große **Linden** zum Setzen zu verkaufen
Berlinerstraße No. 3.

Ein bunter eiserner Kochofen ist zu verkaufen Sternstraße No. 28.

Gr. Vorbergstr. No. 10. sind zwei starke Arbeitspferde billig zu verkaufen.

Eine Niederunger Kuh, welche zu Martini frischmilch wird, steht zum Verkauf.
Jahn, in **Dörbeck.**

200 Fettschaafe

stehen billig zum Verkauf in
Altendorf bei Christburg.

Ein Schwein steht zum Verkauf bei
C. Nickel in **Schwansdorf.**

Ein fettes Schwein, Auswahl unter 3, steht zu verkaufen bei Krüger
in **Fischau** Abbau

Das uns erbschaftlich gewordene Grundstück **Hohenwalde No 102.,** in der Marienburger Niederung belegen, bestehend aus 1 Wohnhause, Stall, Scheune und den dazu gehörigen 3 Morgen culm. Land, incl. der Baustelle und des Gartens, auf welchem Grundstücke die Schankwirthschaft beruht, sind wir Unterzeichneten Willens am **13. November 1864** an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion zu verkaufen, wozu Käufer um **2 Uhr Nachmittags** einladen
die Heinrich u. Regina Klein'schen Erben

Schmiedestraße No. 9. ist ein Zimmer zum Jahrmarkt zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Bodenkammer ist Schmiedestraße No. 9. zu vermiethen.

Eine Stube mit und ohne Möbel ist von sogleich zu vermiethen
Innern Vorberg No. 21 b.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Beköstigung ist an Herren sogleich zu vermiethen
Hospitalstraße No. 2.

Das der Sct. Georgenbrüderschaft gehörige, im Grubenhagen belegene Land, die Kumstmorgen genannt, welches die Hinzmann'schen Eheleute bis Martini d. J. in Pacht haben, soll

Donnerstag den 3. November c. Vormittags 10 Uhr

im Hause des Unterzeichneten auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden und werden Pachtlustige ersucht, sich pünktlich einzufinden und ihre Pachtgebote abzugeben.
Houfselle,
Kurze Hinterstraße 16.

Ein Stück Ackerland, in **Wittenfelde** gelegen, ist zu verpachten. Das Nähere
Kurze Hinterstr. No. 9., 1 Treppe.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidende.
Eine Brochure über die ***Dr.* Doecks**sche Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Den Katalog dieses Jahres empfiehlt die Leihbibliothek von ***J. Schmidt.***

Belletristische Novitäten werden stets sofort nach Erscheinen in die Bibliothek aufgenommen
Fleischerstraße No. 7., J. Schmidt.

Privatstunden in sämmtlichen Schulwissenschaften werden ertheilt
Wachtstraße No. 1.

Um jedem wiederholentlich fälschlich verbreiteten Gerüchte zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß das seit einigen vierzig Jahren bestehende Bettfedern-Geschäft **stets in bekannt reeller Weise** von mir fortgesetzt wird, und halte ich solches hiermit bestens empfohlen.
A. W. Rieck, Wittwe,
Heilige Geiststraße No. 48.

Pensionairinnen finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung sämmtlicher Schularbeiten bei
Marie du Bois, Wittwe.

Nur ein soeben ausgelernter Materialist-Gehülfe kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet Aufnahme bei
Eduard Martschin.

Ein junges Mädchen, das im Handarbeiten geübt und die Aufsicht über Kinder übernehmen will, wird sogleich gesucht. Meldungen
Friedrich-Wilhelmsplatz No. 14.

Zwei Modelltischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik von
Adalbert Schmidt, in **Osterode.**

Junge Leute finden Logis, oder eine ordentliche **Beiwohnerin** wird gesucht
Schottlandstraße 1., *a.*

1000 Thaler sind zu begeben. Das Nähere Grubenhagen No. 22.

600 Thaler sind zur ersten Stelle zu Martini zu begeben. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein brauner Wollkragen ist verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Wasserstraße No. 82.

Eine braune, 5' große Stute (etwas senkrückig) ist mir in Reichenbach i/Pr. entlaufen. Derjentge, der mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält 2 Thlr. Belohnung.
***Harzmann,* in Scharnau**
pr. Saalfeld in Ostpreußen.

Mittwoch den 26. d. Mts. ist ein brauner Wallach, ohne Abzeichen, ungefähr 4' 10" groß, 12 Jahre alt, von Krebsfelderweide verlaufen oder gestohlen. Wer mir über den Verbleib des Pferdes Auskunft giebt, erhält 1 Thaler Belohnung.
Krebsfelde, den 30. Oktober 1864.
Christian Dähn.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 89. — 5. November 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Den 6. November 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Dr. Ritzke.

Reformations-Fest.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Dienstag den 8. Novbr.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 10. Novbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag, den 7. November, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Friedensschluß.

Sonntag, den 30. Oktober, ist in Wien durch die Bevollmächtigten Preußens, Oestreichs und Dänemarks der Friede unterzeichnet worden, durch welchen die drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg Seitens Dänemarks zunächst an die deutschen Mächte abgetreten werden. Die Ratification (Bestätigung) der drei Regierungen soll binnen drei Wochen erfolgen und unterliegt keinem Bedenken oder Zweifel.

So ist denn das Werk vollbracht, welches Preußen und Oestreich für Deutschlands Recht und Ehre unternommen haben: mehr als die feurigsten deutschen Patrioten seit Jahren und noch vor wenigen Monaten zu hoffen wagten, ist durch das Schwert und die Festigkeit der deutschen Vormächte errungen worden.

Seit einer Reihe von Jahrhunderten hatte die Geschichte Deutschlands keine Eroberung aufzuweisen: die Schwäche und der innere Zwiespalt des alten Kaiserreiches war Schuld, daß Deutschland schöne und reiche Gauen an die Nachbarn verlor, und selbst der glorreiche Aufschwung, welchen Deutschland im Jahre 1813 nahm, ließ uns nicht einmal alles Dasjenige wieder gewinnen, was in den jüngstvorhergegangenen Kriegen verloren worden war.

Jetzt hat die lang vermißte Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten dahin geführt, daß Deutschland zum ersten Male wieder eine Erweiterung seines Gebietes und seiner Macht erlangt, welche um so bedeutungsvoller ist, als sie auch die Hoffnungen des deutschen Volkes auf die Heranbildung einer tüchtigen Wehrkraft zur See neu belebt und erhöht.

Der erreichte Erfolg, dessen Dank nächst Gott den verbündeten beiden Regierungen und ihren tapferen Heeren gebührt, weist Deutschland zugleich auf den Weg hin, auf welchem die Hoffnungen seiner Zukunft liegen: eben so wie der innere Zwist Deutschland erniedrigt und beeinträchtigt hat, so wird das einmüthige Zusammengehen seiner beiden Hauptmächte uns, so Gott will, auch in Zukunft zu ehrenvollen Erfolgen führen.

Die Umstände und die vorherigen widerstreitenden Stimmungen in Deutschland haben es leider nicht gestattet, daß schon diesmal die Einigung von Preußen und Oestreich gleich auch die Einigung und Mitwirkung der übrigen deutschen Staaten nach sich ziehen konnte; dagegen wird es jetzt die nächste und natürliche Aufgabe der beiden Mächte für Deutschland sein müssen, ihre eigene Einmüthigkeit fruchtbar zu machen für die Einigung aller deutschen Kräfte Behufs einer nachdrucksvollen Geltendmachung deutschen Rechtes und deutscher Interessen nach allen Seiten hin.

Man darf sich der Zuversicht hingeben, daß die beiden Regierungen Preußens und Oestreichs hierin ihre gemeinsame Aufgabe fortdauernd und unverändert beschlossen finden, — und so möge denn der glücklich geschlossene Frieden als ein Vorzeichen und eine Bürgschaft gelten, daß die kräftige Einigung aller deutschen Staaten unter der einmüthigen Führung der beiden Großmächte fortan Deutschland, das große Reich der europäischen Mitte, die ihm gebührende Machtstellung behaupten lassen werde. (Pr.-Corr.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Durch den nunmehr erfolgten Friedensschluß wird unmittelbar nach der Bestätigung desselben die Räumung Jütlands durch die alliirten Truppen bedingt, und sind alle Vorbereitungen getroffen, um die diesseitigen Truppen in wenigen Tagemärschen zunächst nach Schleswig-Holstein zu ziehen.

Die Herzogthümer Schleswig und Holstein dagegen kommen durch den Friedensschluß zunächst in den Besitz Preußens und Oestreichs. Ueber die weitere Verwaltung und militairische Besetzung derselben dürfte in Kurzem eine feste Uebereinkunft zwischen den beiden Mächten und demzufolge auch die Erledigung der bisher auf Grund der Bundes-Execution noch stattfindenden Besetzung des Landes durch Bundestruppen stattfinden.

Der Grund, wegen dessen die Bundes-Execution in Holstein seiner Zeit beschlossen wurde, die Nothwendigkeit, Dänemark zur Erfüllung seiner Verpflichtungen in Bezug auf Holstein anzuhalten, ist durch die erfolgte gänzliche Abtretung der Herzogthümer beseitigt: gegenüber den deutschen Mächten, welche jetzt in vorläufigen Besitz der Herzogthümer treten, hat die gegen Dänemark beschlossene Execution keinen Grund und Gegenstand mehr. Preußen und Oestreich werden die ihnen überlassenen Länder ihrerseits besetzen müssen und daher wohl wegen der baldigen Zurückziehung der Bundestruppen mit der Bundesversammlung in's Vernehmen treten.

Das mit den Unterschriften und Siegeln der Bevollmächtigten versehene Friedensinstrument ist am 31. in Berlin eingegangen. Dasselbe besteht aus 24 Artikeln und mehreren Beilagen. Der Reihenfolge der Festsetzungen in den Präliminarien folgend, enthalten die ersten Artikel die Abtretung der drei Herzogthümer an und die Anerkennung des Dispositionsrechts der beiden deutschen Großmächte über Schleswig, Holstein und Lauenburg. Im Art. 5. wird die Grenzlinie bestimmt. Nach Art. 7. übernehmen die Herzogthümer 29 Mill. Dän. von der dänischen Staatsschuld, und sind darin die Bestimmungen wegen Tilgung dieser Schuld enthalten. In Betreff der gekaperten Schiffe verpflichtet sich Dänemark, ohne Gegenleistung Ersatz zu leisten, oder sie, in so weit sie noch nicht verkauft, in Natura zurückzugeben. Die von den Dänen aus Flensburg fortgeführte Sammlung nordischer Alterthümer, so wie die Archive und Dokumente, welche sich auf die Herzogthümer beziehen, müssen von Dänemark ausgeliefert werden. Den beiderseitigen Bewohnern ist eingeräumt, ihr bewegliches Eigenthum innerhalb einer bestimmten Frist zollfrei nach Dänemark oder den Herzogthümern überzuführen. Niemand soll wegen seiner politischen Gesinnung oder wegen seiner während des Krieges beobachteten Haltung verfolgt werden. Endlich ist noch bestimmt, daß Dänemark und die Herzogthümer in ihren Handelsbeziehungen sich gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumen. Dies sind die wesentlichsten Bestimmungen des Friedensvertrages, die Alles enthalten, was die Herzogthümer und Deutschland irgend erwarten und hoffen konnten, Bestimmungen, für die sie in erster Reihe Preußen und dem Leiter seiner auswärtigen Politik den vollsten Dank darzubringen alle Ursache und die ernste Pflicht haben.

— Der „Augsb. A. Z." wird aus Wien telegraphirt, daß von Rußland Eröffnungen über bedingungsweise Geneigtheit gemacht worden seien, im allgemeinen Interesse den russischen Einfluß bei Oldenburg aufzubieten, damit dieses von weiterer Verfolgung der an dasselbe cedirten Erbansprüche abstehe. — Dagegen meldet die „N. P. Z.", daß die oldenburgische Rechtsbegründung am 1. nach Frankfurt abgesandt ist.

Preußen.

Berlin. Den Besprechungen, welche zwischen dem hier weilenden russischen Staatskanzler Fürsten Gortschakoff und unserem Ministerpräsidenten v. Bismarck an mehreren Tagen dieser Woche stattfanden, wird in den hiesigen politischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland sollen neuerdings noch wesentlich an Innigkeit gewonnen haben. Als ein beachtenswerthes Zeugniß dafür betrachtet man wohl nicht mit Unrecht auch die fortschreitende Verständigung auf dem handelspolitischen Gebiete im Sinne einer besseren Regelung des Grenzverkehrs zwischen Preußen und Rußland, so wie im Sinne umfassender Verkehrserleichterungen zwischen Rußland und dem Zollvereine. Was die obschwebenden politischen Fragen betrifft, so wird von meist wohl orientirten Personen versichert, die neuesten Unterhandlungen zwischen dem diesseitigen und dem Sct. Petersburger Cabinet hätten in erster Reihe den Zweck, namentlich auch in Bezug auf die italienische Angelegenheit feste Bürgschaften für die Erhaltung des allgemeinen Friedens zu gewinnen.

— Ueber den Ministerwechsel in Oestreich schreibt die „Pr.-Cor.": Der östreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rechberg, hat den Kaiser um seine Entlassung gebeten und dieselbe erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der Graf Mensdorff-Pouilly ernannt. Da Graf Rechberg um der Festigkeit willen, mit welcher er die enge Verbindung mit Preußen aufrecht erhalten hat, viel Anfechtung in den Wiener Zeitungen und auch von Seiten anderer östreichischer Staatsmänner erfahren hat, und da seine Gegner in letzter Zeit vielfach darauf hingewiesen, daß er von Preußen trotz jener Verbindung auch nicht einmal das gehoffte unbedeutende Zugeständniß in Betreff künftiger Verhandlungen über eine Zolleinigung habe erreichen können, — so wurde die Kunde von seinem Rücktritt in vielen Zeitungen ohne Weiteres so gedeutet, als hätten die Gegner der Verbindung mit Preußen in Wien den Sieg davon getragen und als werde Oestreich jetzt eine abweichende Politik befolgen.

Diese Auffassung hat sich jedoch sehr bald als ganz irrthümlich erwiesen. Die Ursachen, welche den Grafen Rechberg schließlich zu jenem Schritt bestimmt haben, scheinen mit den Fragen der östreichisch-preußischen Beziehungen nicht im Zusammenhange zu stehen. Andererseits ist der neue Minister nach Allem, was über seine Auffassungen und Absichten verlautet, in völliger Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, überzeugt von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit eines aufrichtigen und engen Zusammengehens mit Preußen im gemeinsamen deutschen Interesse. Die östreichische Regierung hat sich daher auch beeilt, die Versicherung hierher gelangen zu lassen, daß durch den Ministerwechsel in den freundschaftlichen Beziehungen der beiderseitigen Regierungen Nichts geändert werden solle.

— Aus Hamburg schreibt man, daß die zur Unterhandlung über den Anschluß Lauenburgs an Preußen von der Landschaft gewählte Deputation in den nächsten Tagen nach Berlin reisen werde, und nur noch den Bescheid erwarte, an welchem Tage der König sie empfangen wolle.

Aus Wien berichtet die „B. B.-Z." (freilich keine zuverlässige Quelle), daß das östreichische Cabinet den Anschluß des Herzogthums Lauenburg an Preußen billige, insofern preußischerseits diese Erwerbung als ein Ersatz der Kriegskosten angesehen werden sollte, so daß dadurch eine Schonung der zur Tragung der Kriegskosten verpflichteten Herzogthümer einträte.

Berlin, 3. Novbr. Der Kaiser Alexander von Rußland ist gestern Nachmittags in Potsdam eingetroffen und am Bahnhof von Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen empfangen worden. Bei J. M. der Königin-Wittwe in Sanssouci fand das Familiendiner statt. Abends trafen die beiden Monarchen in Berlin ein und besuchten das Opernhaus. Der Kaiser hat die Einladung Sr. M. des Königs zur Letzlinger Jagd angenommen und soll diese Hofjagd morgen und Sonnabend in dortiger Forst abgehalten werden. Die Fahrt nach Letzlingen erfolgt morgen früh 5 Uhr. Am Sonnabend will der Kaiser die Rückreise nach Petersburg fortsetzen.

— Wie verlautet, soll das gesammte Postwesen wieder von dem Handelsministerium abgezweigt, und, wie schon früher, eine selbstständige Verwaltungsbehörde unter Leitung eines General-Postmeisters bilden.

— Die „Nordd. A. Z." sagt: „Durch den Abschluß des definitiven Friedens sind wir nun in die seltsame Phase getreten, daß Exekutionstruppen des deutschen Bundes sich ohne irgend einen ersichtlichen Zweck auf einem Gebiete befinden, welches den beiden deutschen Großmächten gehört. Eben so ist die Thätigkeit der Civil-Commissaire des Bundes im gegenwärtigen Augenblick ein Eingriff in die Souverainetätsrechte Preußens und Oestreichs. Wenn es daher selbstverständlich ist, daß der Bund die Maßregeln zu ergreifen haben wird, welche nothwendig sind, um diesem anormalen Zustande ein Ende zu machen, so dürfte dies um so schleuniger geschehen, als es doch auch Pflicht des Bundes ist, die Finanzkräfte seiner Mitglieder nicht unnütz anzustrengen. Preußen und Oestreich können natürlich nicht mehr, eben so wenig wie Holstein selbst, nach dem definitiven Frieden herangezogen werden, irgend welche Kosten für den Unterhalt von Truppen anderer deutschen Staaten zu bezahlen, die sich zufällig noch auf ihrem Gebiete befinden. Wie sich Hannover und Sachsen hierüber mit den übrigen Kleinstaaten auseinandersetzen werden, ist nicht unsere Sache; jedenfalls aber erscheint es uns, wie gesagt, für eine weise Finanzverwaltung dieser Staaten, nicht angemessen, die Ausgaben für den Unterhalt der hinfällig gewordenen Exekution noch zu verlängern." — Dieselbe Ztg. meldet ferner: Dem Vernehmen nach ist Herr v. Uhlefeldt im Auftrage des Erbprinzen von Augustenburg wieder hier eingetroffen. Es wird versichert, daß derselbe annehmbare Propositionen für den Anschluß der Herzogthümer an Preußen machen werde. Jedenfalls könnten dieselben zunächst nur zur Orientirung in der obschwebenden Frage dienen.

— Mandatsniederlegungen der fortschrittlichen Abgeordneten werden noch immer gemeldet.

— Die Börse am 3. war im Ganzen matter und viel geschäftsloser als die gestrige. Preußische Fonds gut behauptet, zum Theil höher. Staatsschuldscheine 89½; Preußische Rentenbriefe 97½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 3. Novbr. (T. D.) In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Oldenburgische Begründungsschrift vorgelegt und dem Holstein'schen Ausschusse zugewiesen. Der Erbprinz von Augustenburg ließ einige nachträgliche Erörterungen über einzelne Punkte seiner „Nachweisung" überreichen.

Oestreich. Wien, 2. November. (T. D.) Die „Genera.korrespondenz" ist in der Lage, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die Ministerkrisis seit dem Ausscheiden des Grafen Rechberg geschlossen und jede Mittheilung über bevorstehende weitere Aenderungen im Cabinet als in das Gebiet der Erfindungen gehörig zu betrachten sei. (Die „Gen.-Corr." ist das spezielle Organ Schmerling's, und somit ist Veranlassung und Zweck dieses Dementi's sehr klar, hat aber kein Gewicht. Erst wollen wir abwarten, ob der neue Minister des Auswärtigen mit Schmerling gehen wird? Wenn nicht, dann kann Herr v. Schmerling, trotz seinem Dementi, getrost sein Bündel schnüren.)

Schweiz. Bern, 3. Novbr. (Tel. Dep.) Von den 50 in Folge der Genfer Unruhen zur Untersuchung gezogenen Personen sind 14 in Anklagestand versetzt, darunter 12 Radikale und 2 Independenten; sämmtliche Angeklagte befinden sich jetzt auf freiem Fuße, die Assisenverhandlungen werden in Genf stattfinden.

Italien. Ein Mailänder Blatt berichtet aus Rom, daß die päpstlichen Truppen mit Ausnahme der Gensd'armerie aufgelöst werden sollen. (Das wäre eine geniale Antwort auf die Convention!) — Nach der „A. Z." wäre der Putsch in Friaul der verunglückte Versuch eines Aufstandes gewesen, der in ganz Italien habe zum Ausbruch kommen sollen.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Novbr. (T. D.) „Flyvepoſten" will authentisch wissen, daß der Ausmarsch der preußischen Truppen aus Aalborg morgen anfangen werde.

— 3. Novbr., Nachmittags. (Tel. Dep.) Der Ausschuß des Folkethings, welcher für die Bille'sche Angelegenheit niedergesetzt war, empfiehlt, daß das Thing seine Zustimmung zu der gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Bille ertheilen möge. Der Reichstag wird morgen vertagt werden. Die Eröffnung des Reichsrathes wird wahrscheinlich nicht durch den König in Person erfolgen.

Rußland. Der „Invalide" sagt in Erwiderung auf den Artikel der Pariser „France" über die Zusammenkunft in Nizza, daß Rußland ebensowenig wie Frankreich eine Allianz suche, und es vorziehe, die Freiheit der Action sich zu wahren. Die Begegnung der beiden Kaiser in Nizza sei lediglich eine Sache der Courtoisie gewesen und habe mit der Politik Nichts zu schaffen gehabt. Der Rath, den die „France" der französischen Regierung gebe, einer intimen Annäherung von Seiten Rußlands auszuweichen, sei also unnütz, da ein Versuch zu einer solchen Annäherung von Rußland nicht ausgehen könne.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 1. November 1864.

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 45,778.

1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 52,426.

47 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 143. 7760. 7933. 8133. 14,585. 15,340. 15,402. 17,094. 17,808. 17,987. 24,958. 25,059. 25,535. 25,591. 25,602. 26,459 26.870. 30,077. 38,016. 38.154. 40,383. 40,871. 45,445. 47,959. 49,324. 50,013. 53,171. 54,813. 55,119. 61,733. 65,697. 65,701. 66,443. 67,130. 67,894. 68,439. 68,714. 74,569. 75,541. 76,738. 79,547. 83,225. 84,550. 86,677. 89,818. 90,325. und 91,833.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 257. 4310. 4329. 6612. 9625. 16,490. 16,759. 20,626. 20,718. 21,884. 21,944. 25,050. 27,509. 27,647. 28,420. 28,865. 29,295. 29,368. 30,871. 32,182. 32,767. 32,867. 34,851. 35,365. 38,138. 40,891. 42,314. 44,070. 44,867. 45,922. 46,160. 46,855. 49,024. 51,394. 53,688. 56,390. 58,181. 60,199. 62,621. 64,315. 64,631. 65,052. 66,776. 66,974. 67,973 69,842. 72,464. 75,081. 76,629. 80,205. 81,372. 81,725. 83,063. 83,964. 88,003. 88,229. 89,201. und 89,639.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1590. 3405. 6872. 8720. 11,610. 12,277. 14,183. 15,018. 17,156. 20,098. 24,080. 24,131. 25,390. 25,764. 27,297. 29,946. 32,245. 33,797. 35,236. 35,354. 35,683. 36,324. 36,803. 37,465. 39,099. 42,106. 43,088. 43,194. 43,712. 44,321. 45,209. 45,935. 45,997. 47,891. 52,766. 55,223. 56,425. 57,843. 58,781. 60,061. 60,270. 63,122. 64,999. 65,123. 65,471. 66,011. 67,162. 73,654. 74,947. 76,160. 78,690. 79,391. 79,614. 80,222. 82,068. 82,470. 83,269 85,309. 85,637. 86,011. 86,518. 86,588. 93,658. und 93,911.

Ziehung am 2. November 1864.

Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf No. 86,227.

1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 44,359.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 91,784.

3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 5530. 49,020. und 91,146.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 9909. u. 13,617.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 548. 2539. 2632. 4988. 6319 7462. 10,086. 12,552. 14,711. 17,111. 22,376. 24,072. 32,670. 34,657. 35,471. 35,754. 37,768. 43,123. 49,661. 51,519. 53,136. 63,275. 63,404. 64,350. 64,488. 66,775. 72,071. 72,953. 73,436. 78,151. 78,212. 80,933. 81,573. 83,571. 87,043. und 92,297

39 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2123. 2445. 4897. 8372. 9124. 12,853. 12,828. 17,332. 17,871. 18,657. 19,749. 22,885. 22,977. 28,086. 31,146. 31,721. 34,556. 38,336. 43,296. 48,316. 50,017. 53,578. 56,827. 59,770. 61,732. 62,583. 65,867. 67,785. 75,025. 78,078. 81,497. 82,448. 83,319. 84,137. 85,018. 86,465. 86,847. 91,339. und 91,460

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 60. 513. 1620. 3897. 5142. 8613. 9549. 9628 12,715. 12,731. 13,589. 13,748. 15,276. 15,709. 16,101. 17,309. 17,650. 19,322. 20,889. 27,027. 29,332. 32,111. 33,576. 34,214. 34,322. 37,834. 38,611. 41,912. 42,809. 43,426. 43,657. 48,680. 51,271. 51,490. 52,641. 54,065. 54,871. 56,265. 56,893. 60,591. 60,957. 64,533. 66,145. 66,552. 66,684. 67,117. 67,204. 67,678. 68,731. 71,318. 71,502. 72,346. 73,658. 74,659. 77,061. 78,476. 78,885. 79,484. 79,615. 82,040. 82,688. 84,149. 84,171. 84,326. 84,637. 86,201. 88,180. 89,081. 89,413. 91,666. 93,286. und 93,736

Ziehung am 3. November 1864.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 73,612.

5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 12,505. 35,858. 53,680. 67,729. und 85,938.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 842. 7316. 15,283. 17,272. 17,774. 20,374. 26,980. 34,183. 36,634. 37,679. 38,816. 38,890. 39,643. 40,819. 42,087. 42,533. 44,879. 46,246 47,352. 48,182. 48,485. 49,144. 52,353. 54,827. 55,766. 60,491. 60,684. 65,036. 67,417. 72,824 73,852. 76,892. 78,470. 79,450. 83,209. 85,222. 85,937. 88,775. 90,863. und 91,744.

65 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1884. 2552. 2340. 2717. 3254. 4961. 7384. 8753. 11,106. 12,718. 15,211. 16,886. 17,364. 18,333. 23,351. 23,370. 25,436. 27,127. 28,180. 29,129. 29,306 31,899. 32,907. 33,752. 41,811. 45,700. 47,963. 49,975. 50,795. 54,061. 54,125. 56,005. 56,181. 59,224. 59,383. 59,493. 60,322. 60,734. 94,016. 64,209. 65,436. 70,359. 70,896. 71,135. 71,180. 72,500. 73,222. 74,366. 75,304. 77,386. 77,981. 78,794. 79,186. 80,555. 81,172. 84,450. 85,189. 85,302. 85,521. 88,723. 89,123. 89,967. 92,162. 93,273. und 94,903.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 330. 1197. 2494. 3697. 4082 4865. 5726. 7867. 7982. 8297. 9395. 9850. 10,132. 10,361. 11,173. 11,578. 11,790. 12,139. 15,182. 18,408. 20,280. 20,853. 24,115. 25.565. 28,469. 30,002. 30,123. 30,304. 33,010. 33,341. 40,279. 43,353. 43,852. 44,099. 44,428. 45,632. 45,966. 46,960. 47,129. 48,507. 49,472. 49,948. 50,961. 51,260. 52,256. 55,688. 55,723. 55,811. 56,697. 58,043. 58,572. 58,812. 59,081. 59,530. 60,783. 61,186. 64,648. 67,920. 68,791. 69,693. 70,071. 70,581. 73,397. 75,289. 75,374. 76,626. 76,699. 77,267. 77,431. 78,601. 86,458. 89,069. 92,603. 92,677. 93,441. 93,725. 94,352. und 94,554.

Aus der Provinz.

Tiegenhof. In Stelle unseres früheren Predigers, Herrn Hausburg, welcher bereits vor längerer Zeit von hier geschieden, wurde am 30. v. Mts. mit sehr bedeutender Majorität Herr Pfarrer Dalwig aus Schöneberg gewählt, welchem die Gemeinde mit alle dem liebenden Vertrauen entgegenkommt, welches demselben eine gesegnete Wirksamkeit verheißt. — Daß bei der Nässe und Kälte dieses Sommers und Herbstes unsere davon schwer betroffene Gegend wenigstens von Viehseuchen verschont geblieben, ist als ein Glück zu betrachten, da dasselbe auf der Weide von Beiden viel zu leiden gehabt. Auch die Saatbestellung hat sehr viele Plage gemacht und ist erst in den letzten Tagen mit Mühe und Noth in hiesiger Gegend zu Ende gebracht worden.

S. Strasburg in Westpr., den 2. November. Vor 2 Jahren erwarben die hervorragendsten Mitglieder der polnischen Partei ein großes Gasthaus in hiesiger Stadt, setzten einen ihr ergebenen polnischen Kaufmann als Gastwirth ein, posaunten in den polnischen Zeitungen das neue Hôtel als Absteigequartier für alle Polen aus, in welchem man von den Deutschen unbehelligt bleiben würde, u. s. w. Leider aber hatten die Herren die Rechnung ohne den Wirth gemacht; trotz der großen Geldopfer der polnischen Besitzer genügte der Besuch der Letzteren nicht, um den Gasthof, den die bei Weitem wohlhabenderen Deutschen mieden, zu halten; der eigentliche Wirth ist unsichtbar geworden, sein Compagnon hat Concurs anmelden müssen. Die in den Hochverrathsprozeß verwickelten, aus der Haft in Berlin entlassenen Polen des hiesigen Kreises können nicht genug von der humanen Behandlung und den ihnen gestatteten Freiheiten erzählen, durch welche ihnen die Haft so bequem als möglich gemacht worden ist. Gegen die in russischen Gefängnissen beliebte Behandlung politisch compromittirter Polen dürfte sich allerdings ein sehr bedeutender Unterschied herausstellen. — Vorgestern ist auch endlich der im hiesigen Criminal-Gefängniß detinirte, wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilte ehemalige Pfarrer Offowitzki aus Lobdowo unter starker Bedeckung mittelst Extrapost nach Thorn, von wo er vor 5 Monaten auf unerklärliche Weise entsprungen war, sich einem Insurgentencorps in Polen angeschlossen hatte, aber von unseren Jägern wieder aufgegriffen wurde, zurückbefördert worden.

Königsberg. Auch hier ist, wie die „K. H. Z." hört, bereits ein Verfahren gegen die Rechtsanwalte, welche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sind, in der Schwebe, welches bezweckt, daß sie zum ferneren Verbleiben in dieser Versammlung erst die Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde einholen.

Verschiedenes.

— Das große Loos (150,000 Thlr.), welches am 1. d. herauskam, ist nach Ehrenbreitstein am Rhein gefallen. Wie es heißt partizipiren an dem Gewinn mehrere Offiziere. Aber auch der am 2. d. gezogene zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. ist ebenfalls nach Ehrenbreitstein in die nämliche Collecte gefallen. Gewiß ein seltener, vielleicht noch niemals vorgekommener Fall.

— Die Fortschrittsblätter sind voll der Berichte über die in den ersten Tagen dieser Woche zu Eisenach stattgehabte Generalversammlung des deutschen Nationalvereins. Es wurde der gewöhnliche Nonsens geschwatzt und resolvirt, nur diesmal noch etwas läppischer und unsinniger wie sonst. Wer sich daran ergötzen will (wir müssen um des beschränkten Raumes wegen leider darauf verzichten, diese köstlichen Späße hier mitzutheilen), der lese die Geschichte in den Fortschrittsblättern und zum Dessert dann die No. 257. der „Nordd. Allg. Z.", welche u. A. darüber sagt: „Ein solcher completter Unsinn wird von Leuten geschrieben, discutirt und adoptirt, welche Deutschland reformiren wollen! Wahrlich die Vorzüge der freiheitlichen Institutionen gegen den früheren Polizeistaat treten bei allen diesen Gelegenheiten so recht deutlich hervor. Die Aera der Demagogen-Untersuchungen hätte aus diesen Leuten Märtyrer gemacht, — das freie Versammlungsrecht zeigt sie uns als Carricaturen auf den gesunden Menschenverstand. — Das sind nun die „Ausgewählten", — und nun mache man sich einen Begriff von den Anderen!"

— Unter welchen Einflüssen das Urtheil des Londoner Gerichtshofes über den unglücklichen Schneider Müller gesprochen worden, geht schon daraus hervor, daß die vor dem Gerichtshause angesammelte Menschenmasse nach dem Schuldigspruch der Jury ein scheußliches Triumphgeheul ausstieß; Beard aber, welcher bei der Vertheidigung des Angeklagten eine Hauptrolle gespielt, wurde bei'm Heraustreten von dem brutalen Gesindel überfallen, und hatte es nur der großen

Zahl der anwesenden Polizisten zu verdanken, daß er nicht zerrissen wurde. Müller sagte nach Verkündigung des Todesurtheils ernst und gefaßt: „Ich war auf den Urtheilsspruch vorbereitet; aber ich bin auf falsches Zeugniß hin verurtheilt worden, und nicht auf eine wahre Darstellung der Thatsachen hin. Wenn das Urtheil vollzogen wird, so werde ich unschuldig sterben." — Der unglückliche Deutsche wird sterben, wird der Brutalität des englischen Pöbels zum Opfer fallen. Aber über diesen gräulichen Justizmord, dem in dem civilisirten (!?) England schon so viele Hunderte vorangegangen, wird hoffentlich bald die Wahrheit an den Tag kommen. — Selbst einige Londoner Blätter beginnen schon über die Verurtheilung des Müller Bedenken und Zweifel zu äußern.

— Aus den Berichten über die Petroleum-Quellen Pennsylvaniens (Nordamerika) geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Oelgegenden eine anhaltende und dabei unermeßlich zu nennende ist. Die Oelausfuhr dieser Gegenden hat einen so ungeheuren Umfang erreicht, daß es nur zu verwundern ist, wie der Preis dieses Leuchtmaterials in Europa und insbesondere auch hier zu Lande noch immer so hoch stehen kann, daß derselbe sich kaum von dem des Pflanzenöls unterscheidet.

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des „Gewerbevereins" hielt Herr Apotheker Lohmeyer einen Vortrag über die Fortpflanzung der Gewächse. Nach Aufstellung des Satzes, daß „alle organischen Individuen von früher dagewesenen Individuen derselben Art abstammen", erklärt der Herr Vortragende zuerst die Erzeugung neuer Pflanzen durch Wachsthumserscheinungen, d. h. die durch Knospen, Sprossen ꝛc. vermittelte Vermehrung, wobei er hervorhebt: 1) daß auf diese Weise entstandene Individuen nicht nur die Merkmale der Art, sondern auch die individuellen Eigenthümlichkeiten der Mutterpflanze erben; 2) daß die meisten Pflanzen eigentlich ein Complex der Individuen seien, sofern jede entwickelte Knospe als ein Einzelwesen zu betrachten sei und unter Umständen auch getrennt von der Mutterpflanze fortvegetiren könne. Darauf wurde auf die zweite Art der Erzeugung neuer Pflanzen, nämlich auf die durch eigene Organe vermittelte Fortpflanzung näher eingegangen. Der Herr Redner machte zuerst darauf aufmerksam, daß gewisse Pflanzenarten, wie z. B. die Dattelpalme, entschieden zweierlei Individuen zeigen, von denen nur die der einen Art Früchte tragen. Auch bei den Pflanzen, deren Individuen alle einander gleichen, finden sich zweierlei Befruchtungsorgane, Staubblätter und Stempel, welche als männliche und weibliche Zeugungswerkzeuge charakterisirt werden. Linné wird als derjenige Naturforscher angeführt, welcher als der erste die Geschlechtlichkeit der Pflanzen in seinem Sexualsystem consequent durchführte, und auch bereits darauf hindeutete, daß bei den von ihm als Cryptogamen bezeichneten Pflanzen mit undeutlichen Blüthen eine spätere Zeit die beiderlei Generationsorgane auffinden und so auch bei ihnen eine geschlechtliche Differenz nachweisen werde, was denn auch durch die Untersuchungen neuerer Forscher, unter welchen namentlich Radikofer hervorgehoben wird, bereits geschehen ist. Ausführlich wurden nun die Befruchtungserscheinungen der Linné'schen Phamrogamen, d. h. der Pflanzen mit deutlichen Blüthen, besprochen und bis zur Entfaltung des Keimpflänzchens verfolgt. — Veranschaulicht wurde das Vorgetragene in einer Reihe ganz vortrefflicher, in kolossalem Maaßstabe höchst kunstreich angefertigter Modelle von Blüthen und Blüthentheilen, und ist es sehr zu bedauern, daß die beschränkte Zeit es dem Herrn Vortragenden nicht erlaubte, die nach des Referenten Ansicht noch viel schöneren und — viel mikroskopische Verhältnisse veranschaulichende — höchst instruktiven Modelle von Cryptogamen (Chara, Polysodium, Bryum ꝛc.) zu demonstriren. — Bei der dem Vortrage folgenden Fragenbeantwortung erklärte Herr Dr. Butz den Spiegelsextanten und seinen Gebrauch, Herr Direktor Schmidt den Theomometrographen. Letzterer legte Proben der von Herrn de Franquemont-Schweikert aus Silberdraht und Seide gefertigten Blumen vor, welcher geschmackvollen und dabei leichten Arbeit allgemeine Anerkennung zu Theil ward.

— Am Dienstag Abends sind wieder an verschiedenen Stellen der Stadt zwei ruhig ihres Weges gehende Männer ohne Veranlassung von unbekannten Kerlen mit Messern angefallen und der eine auch, wenngleich nur unbedeutend, verwundet worden.

— Der Bäckergeselle Jacob T., 61 Jahre alt und seit 28 Jahren in Condition bei dem Hakenbüdner C. in Hohenwalde, ging gestern Vormittags in angetrunkenem Zustande aus der Stadt nach dem Treidelbamm. Gegen Englisch-Brunnen hatten entgegenkommende Leute ihn in den Elbingfluß hineingehen sehen; sie hatten ihn glücklich aus dem Wasser gezogen und brachten ihn auf einer Schiebkarre nach der Stadt, woselbst sie ihn, da er inzwischen zum Bewußtsein gekommen, in der Nähe des Krahnthors absetzten. Hier angekommen, zeigt er auch kein weiteres Unbehagen als einige Frostschauer, zieht gemüthlich die bei sich habende Branntweinflasche hervor, trinkt daraus einige tüchtige Schlucke und — springt dann von der Waschbank im Elbingfluß nochmals in's Wasser. Wieder herausgeholt, erscheint er leblos und wird in völlig bewußtlosem Zustande in dem herbeigeholten Krankenkorbe nach dem Krankenstift gebracht. Hier hat er sich allmählig erholt und war Abends ziemlich ernüchtert, doch konfus. Was mit ihm vorgegangen, davon weiß er sehr wenig, verneint aber entschieden die Absicht eines Selbstmordes.

Theater. (Eingesendet.) Durch die fortdauernde Krankheit des Oberregisseurs Herrn Wölfer ist nun Herr Radike gezwungen, die Ober-Regie selbst zu führen. Blicken wir auf die Vergangenheit dieses Mannes zurück, so müssen wir allerdings unsere Ansprüche an seine Leistungen als wirklich thätigen Direktor auf das geringste Minimum reduziren. Aber gerade jetzt, wo es sich so deutlich zeigt, wie wenig Herr Radike seiner Stelle gewachsen ist, sollte er mehr auf den kunstsinnigen Theil des Publikums hören, als seinen eigenen Intentionen folgen. — Kaum ist Frl. Wasserburg entlassen, so hat auch schon Frl. Bartsch ihren Laufpaß erhalten, obgleich die Leistungen beider Künstlerinnen im Publikum allgemein gefielen. Die angeführten Gründe zur Entlassung der beiden Damen, wie manches Andere in letzter Zeit Vorgefallene, das bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen und im Publikum mit Recht scharf besprochen wird, werfen ein so eigenthümliches Licht auf die Handlungsweise des Herrn Radike, daß wir ferner nicht mehr mit der Schonung von ihm zu reden vermögen, die wir bisher beobachtet. Um aber hier eine so scharfe Sprache nicht führen zu dürfen, die doch leicht zu nachtheilig für ihn wirken könnte, wollen wir fortan keine Notiz mehr von dem hiesigen Theater nehmen, so lange dasselbe unter Herrn Radike's Leitung steht. Die fernere Betheiligung des Publikums an den Vorstellungen wird ja am Deutlichsten zeigen, in welcher Gunst Herr Radike bei den Elbingern steht.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr
Montag, den 7. Novbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Doblin,
Carl Szelinski, } Elbing.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb drei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ludowike, geb. Krakau, von einem kräftigen gesunden Töchterchen, zeige Freunden und Bekannten ergebenst an. **C. Grack.**

Elbing, den 2. November 1864.

Todes-Anzeige.

Heute Nachts um 1¼ Uhr starb nach 3-tägigem Leiden an der Bräune unser innigst geliebter Sohn Gustav im Alter von 1 Jahr und 3 Wochen. — Wir zeigen dieses unsern Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch an.

Elbing, den 3. November 1864.
Ginzler junior nebst Frau.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 9. November, Nachmittags 3 Uhr, Alter Markt 57.

Gewerbe-Verein.

Montag den 7. November 1864:
Vortrag: **Ueber Bleivergiftungen.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 6. November c.:
Von **4** — **6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung der monatlichen Beiträge.
2) **Vortrag eines Mitgliedes.**

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 6. d.: **Königin Margot und die Hugenotten.** Dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von F. Adami.

Montag den 7. d. Zum 4ten Male: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl.

Dienstag den 8. d.: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

☞ Zwei kleine möblirte Zimmer sind Neustädtische Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828,
mit einem Grund-Capital von
1,275,000 Mark Courant.

Nachdem mir von der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck eine Agentur für Elbing und Umgegend übertragen worden und meine Zulassung hiezu von den vorgesetzten Behörden genehmigt worden ist, empfehle ich mich Einem geehrten Publikum zur Abschließung von nachstehenden auf festen Prämiensätzen beruhenden Versicherungen:

für den Todesfall,
„ die Ausstattung der Kinder,
„ Renten und Pensionen,

wobei ich bemerke, daß die hiebei entstehenden Kosten für die ärztliche Untersuchung, Ausfertigung der Policen ꝛc. **nur allein** von der Gesellschaft getragen werden, so daß den betreffenden Antragstellern keinerlei Kosten erwachsen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
E. Schröter,
(Petristraße No. 3.)
Elbing, den 29. Oktober 1864

Eine bedeutende Parthie
zurückgesetzte, baumwollene und halbwollene Waaren
will ich für und unter den Kostenpreis ausverkaufen. **A. Eisenuck,**
Wasserstraße 44.

Die bei mir bestellten Kartoffeln sind in bester Qualität eingetroffen und liegen am Elbing in der Nähe des Badehauses zur Abholung.
C. Sablotny.

---

100 gemästete Hammel stehen auf Roland bei Elbing zum Verkauf.

Unterricht im Blumenmachen
wird **gründlich** ertheilt in 16 Stunden, **für 1 Thlr.** Diese Blumen sind von **Wolle** und sehen den natürlichen **täuschend ähnlich.** Die Schülerinnen erlernen das Anfertigen von Bouquets und Ball-Kränzen. Es werden mit diesen Blumen Wandkörbe, Eckbrette, Körbe, Klingelzüge, Uhrtaschen ꝛc. ꝛc. reizend dekorirt. Zur Ansicht dieser Blumen wolle man sich **Burgstraße No. 6.,** 1 Treppe hoch, bemühen.

Ein gebildetes Mädchen, das die Landwirthschaft versteht, sucht eine Stelle.
Zu erfragen kl. Lastadienstraße No. 5.

Ein zuverlässiger Wirthschafter kann sich melden in **Gr. Stanau** bei Christburg.

Zur gefälligen Beachtung.

Knochen- und **Sehnenkrankheiten** der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse ꝛc. (überhaupt Gebrauchs- und Schönheitsfehler) so wie **Wurmbeulen** des Rindviehes (Gewächse am Kopfe oder Halse) werden durch von mir erfundene Salben geheilt, und bin zu diesem Zwecke **heute, den 5. November,**
in Alt Rosengart, bei Herrn Kaufmann *P. Harms*
eingetroffen, woselbst ich mehrere Tage verweilen werde. — Die Behandlung dauert einen Viertel- bis anderthalb Tage, je nach Beschaffenheit des Uebels, und können nach der Behandlung die Pferde in Arbeit genommen werden.

Hochachtungsvoll
Robert Neumann.
Thierarzt in Rügenwalde in Pommern,
auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, S.-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß.

Brockhaus' Conversations-Lexikon. Elfte Auflage

Die beiden ersten Bände dieses Werkes (Heft 1—20) liegen jetzt vollständig vor (A bis Belgrad).

Der Subscriptionspreis beträgt
5 Neugroschen für das Heft von 6 Bogen,
1 Thlr. 20 Ngr. für den Band,
1 Thlr. 28 Ngr. für den Band in Leinwand,
2 Thlr. für den Band in Halbfranz.
In einer Ausgabe auf Velinpapier:
2 Thlr. 15 Ngr. für den Band,
3 Thlr. für den Band in Halbfranz.

Das bisher Erschienene ist in den unterzeichneten Buchhandlungen vorräthig, wo fortwährend Unterzeichnungen angenommen werden und ein neuer Prospect zu haben ist. Subscribentensammler und Colporteure erhalten von uns lohnende Vortheile.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- u. Musikalienhandlung in Elbing und Marienburg.

Zimmermann's neues höchst interessantes Werk:

Der Mensch

Der Mensch, die Räthsel und Wunder seiner geistigen u. leiblichen Natur, Ursprung und Urgeschichte seines Geschlechts, so wie dessen Entwickelung vom Naturzustande zur Civilisation, populär dargestellt nach den neuesten Forschungen der Naturwissenschaft und Geschichte, erscheint bereits in **vierter Auflage.** Die unterzeichnete Buchhandlung nimmt Subscriptionen auf diese neue Auflage an und hat das erste Heft (Preis 5 Sgr. = 18 kr. rh.) vorräthig.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung in Elbing.

Fuß-Deckenzeuge

in großer Auswahl empfiehlt

A. Lebeus.
Wasserstraße **51. u. 52.**

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Ein neuer Beitrag zu den Hunderten ärztlicher Atteste.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres Gesundheits-Malz-Extraktes bei mannigfachen chronischen Unterleibs-Krankheiten zu beobachten, und bin entschlossen, denselben bei den mir geeignet scheinenden Kranken medizinisch in Anwendung zu bringen.

Ich ersuche Sie daher, mir für einliegende 10 Thlr. von vorgenanntem Extrakt baldigst überseröden und die Berechnung beifügen zu wollen.

Dr. Sandel,
in Angermünde (R.-B. Potsdam).

Die mir übermachte Sendung Ihres herrlichen Malz-Extraktes habe zur Zeit erhalten und ermuntern mich die bisherigen Resultate, von diesem Mittel öfters Gebrauch zu machen. Die hiesigen Herren Apotheker ließen sich auf meine Veranlassung Extrakt kommen, und werde ich hierdurch Veranlassung nehmen, denselben in den geeigneten Fällen bei vielen Patienten anzuwenden und Ihnen nachher gewissenhaft die erzielten Erfolge mitzutheilen u. s. w.

Dr. Cohn, prakt. Arzt in Neustadt bei Pinne.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr.

Neue Arbeitswagen, 30—100 Sch. trag. stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**

Um mein Obst wegen des Frostes rasch zu räumen, verkaufe ich billig: Grumbkauer Birnen, Bergamotten, Königsrainetten, Pöppinger, weiße Stettiner und Agatäpfel. Die Grumbkauer Birnen sind schon eßbar und prächtig zu schmausen.

Kempowsky, in der „Harmonie", Aeußeren Mühlendamm.

1000 Ctr. Runkelrüben verkauft
Riemschneider, **Kerbswalde.**

Dr. Pattison's Gichtwatte.

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh bei'm Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, den 8. März 1862. Chr. Weizand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.
Jb. Oehringer.

Mit dem **1. November cr.** beginnt der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde. Schurgewicht dieses Jahres 26½ Stein vom Hundert; wurde in Stettin mit 76 Thlr. pr. Centner bezahlt; auch stehen ca 150 junge und ältere Merzen zum Verkauf.

Hohenholz bei Tantow,
Berlin-Stettiner Bahn.
Freiherr von Eickstedt. Peterswaldt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Größte Auswahl!! Billigste Preise!!

bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von **Treu & Nuglisch**; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Greef, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Immortellen-Kränze, Vasen- und Blumen-Bouquetts in schönster Auswahl empfiehlt

Adolph Kuss.

Zu verkaufen:
Termilia (Fliegenschimmelstute) von dem National-Araber Zarif ad Termilia II. gedeckt und tragend von Teokrit,
meine beiden Schimmelhengste Pascha und Trafalgar, außerdem 4 zwei- und dreijährige Shorthorn-Bullen, wie auch 3 magere Ochsen in **Grunau** (Höhe) bei

R. Sukkau.

Meine beiden Grundstücke, von denen ein Wohnhaus unter den niedrigen Lauben No. 57. und eines in der Mühlengasse No. 817. belegen ist, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Ersteres, in welchem früher ein rentables Geschäft sich befunden hat, besteht aus dem 3-stöckigen Vorderhause und einem 2-stöckigen Hinterhause. In Letzterem, zu welchem 3 Morgen Land gehören, ist seit langen Jahren eine Gastwirthschaft betrieben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir, Mühlengasse 817., zu erfragen.

Marienburg.
Riesau, Rentier.

Den geehrten Damen, die ihre Putzsachen bei mir anfertigen lassen, wie auch Anderen, diene zur Nachricht, daß ich jetzt an jedem Tage und zu jeder Zeit anzutreffen bin.

Johanne Fraass,
Fischerstraße 14.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 9. November** in **Elbing** (Königl. Hof), **Donnerstag den 10. November** in **Marienburg** (zum Hochmeister) von 9—1 Vorm. und 2—5 Nachmitt. zu sprechen sein. — Arme unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Den 2. November Nachts ist mir ein brauner Hühnerhund abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Aeuß. Sct. Georgendamm 24. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu dem künftigen Sonntag den 6. dieses Monats stattfindenden Balle im Lokale des Herrn Nitsch laden wir unsere Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Krieg. Rautenberg. Pohl.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 89. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 5. November 1864.

Amtliche Verfügungen.

Gefunden, resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 leinener Regenschirm, 1 Futteral, gezeichnet Grünwitzky, mit einer alten Stahlbrille, 1 Frauen-Untertasche mit Bleiknöpfen und ein Portemonnaie mit 4 Sgr. 6 Pf., 1 silberner Theelöffel ohne Zeichen und 1 Bund von 8 kleinen Schlüsseln an einem Stahlringe.

Verloren resp. gestohlen sind: 1 Stück von einem Plane der Eisenbahn, 8 Fuß breit und 16 Fuß lang, 1 Pferd (Fuchsstute) 1 kleiner schwarzbrauner Hund, 1 silberner Eßlöffel, G. E. gez., 1 goldener Uhrschlüssel und ½-Ohm Citronen-Liqueur.

Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 3. November 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Lorenz zu Elbing werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 30. November c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 20. Dezember c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hessner, im Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Dickmann, Scheller und Schüler und der Rechts-Anwalt von Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 19. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 3. November 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Wolff, Inhaber der Handelsfirma Louis Wolff hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. November c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. November c., Vormittags 11½ Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hesner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Dezember c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1865 erforderliche Bedarf an Victualien, als: Brod, Bier, Butter, Eier, Erbsen, Rind- und Kalbfleisch, Gewürz, Grützen, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Reis, Pflaumen, Salz, Semmeln, Weizenmehl, Zucker; ferner: Reinigungs-Materialien, als: Seife, Reisbesen, Soda, so wie an Schreibmaterialien und Feuerungs-Materialien, als: 20 Klaftern Weichholz, 200 Tonnen Steinkohlen (letztere Materialien gleichzeitig als Bedarf für die hiesigen Garnison-Anstalten) soll in dem am

10. November 1864, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminslocale einzusehen; bemerkt wird, daß nur diejenigen Submittenten mit ihren Geboten werden berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 1. November 1864.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Ein der Kämmerei gehöriger Platz von 148 □Ruthen preuß., in der Brandenburgerstraße sub. No. 1. belegen, soll zur Benutzung als Lagerplatz oder Ackerland im Termin am

Sonnabend den 12. November c. Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden.

Elbing, den 22. Oktober 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der Nachlaß einiger im Heiligen Geist-Hospital verstorbener Beneficiaten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken ꝛc. soll

Montag den 14. November c. Vormittags 10 Uhr

im genannten Hospital an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Elbing, den 18. Oktober 1864.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die von uns angekündigte Auktion wird **Montag den 7. November c. und an den folgenden Tagen,** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des Rendanten Förster, Lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

Die Gold- und Silbersachen nebst Uhren von größerem Werthe sollen **Mittwoch den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr,** vorkommen.

Elbing, den 5. November 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Proclama.

Der über das Vermögen des Ziegelfabrikbesitzers C. G. Kretschmer hierselbst eingeleitete Concurs ist durch Accord beendigt.

Pr. Holland, den 29. October 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Zu Geschenken

empfiehlt

Service und vergoldete Porzellan-Gegenstände billigst.

In **weißem Porzellan** halte stets großes Lager.

Jacob Neuweck,
Lange Hinterstr. 10.

Ein Kleiderspind ist billig zu verkaufen
Ritterstraße No. 18.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Den Herrn A. Konopacki in Elbing, Junkerstraße No. 27. 28., habe mit dem Verkauf meiner Flachs- und Heden-Garne beauftragt, auch demselben ein Lager davon übergeben und bitte um Ertheilung von Aufträgen.

B. M. Weinstein.
Insterburg.

Russischer grauer Wand

von vorzüglicher Güte, zu Winter-Mänteln und Röcken, à 14 bis 19 Sgr. pro Elle, ist zu verkaufen bei

A. Konopacki,
Junkerstraße No. 27. 28.

Eine neue Sendung schwarzer **Filzhüte** erhielt und empfiehlt zu **enorm billigem Preise** die Putz- und Modewaarenhandlung

von **M. Kuhr,**
Alter Markt No. 61.

Frischen Astr. Perl-Caviar, echte Teltower Rübchen, ital. Kastanien, ital. Prünellen, Hummerfleisch in Blechbüchsen, Astr. Zuckererbsen, Sardines à l'huile, eingemachte franz. Gemüse und rheinische Früchte, Trauben-Rosinen, Knackmandeln, Feigen und Sultanrosinen trafen in neuer Sendung ein bei

Herrmann Entz.

Schöne Pflaumenkreide pro Pfund 2 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

Herrmann Entz.

Limburger Käse

à 4, 5 und 6 Sgr. pro Stück empf.

Julius Arke.

Beachtungswerth!

Da ich mit großer Auswahl **engl.** und **französischer Seiden-Hüte** (Filzhüte in allen Sorten) reichlich versehen bin, so verkaufe ich selbige Umstände halber zu jedem nur annehmbarem Preise. So wie auch verschiedene Filzschuhe sehr billig.

NB. Alte Herren- und Damen-Hüte werden auf's Schnellste und Sauberste modernisirt auf jede beliebige Form. Alte Filzschuhe werden schnell und gut besohlt.

Hochachtungsvoll

C. Schröter, Hutmachermeister,
Fischerstr. 11., vis à vis dem Kfm. Hrn. Teuchert.

Neue Sopha, Pferdegeschirre, Leinen, Zäume, Sättel sind billig zu verkaufen bei

C. Quintern, äußern Mühlendamm 54.

☞ Da meine Bäckerei kleine Hommelstraße No. 2. jetzt vollständig im Gange ist, so erlaube ich mir dem geehrten Publikum meine Backwaaren zu empfehlen, und verpflichte mich stets gutes und wohlschmeckendes Brod zu liefern. Auch können sich Frauen zum Brodaustragen melden.

B. Thiel, Bäckermeister.

Tafel-Obst.

Einige Scheffel vorzüglicher Winter-Aepfel sind noch zu verkaufen
Aeußern Mühlendamm No. 25.

Gute blaue und weiße **Speisekartoffeln** und **Futterkartoffeln** werden verkauft Aeuß. Georgendamm No. 15.

Klee- und Wiesengrummet so wie vorjähriges Roggenrichtstroh wird verkauft
Aeuß. Georgendamm No. 15.

☞ **Zwei Arbeitspferde** ☜
sind billig zu verkaufen Herrenstraße No. 36.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager**, bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Die anerkannt besten **Gummischuhe** habe wieder in allen Nummern erhalten.

M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Ausverkauf.

Die älteren Bestände unseres Waaren-Lagers, bestehend in: Hüten, Hauben, Netzen, Ballblumen, Schleiern, Kragen, Handschuhen, so wie verschiedene Wollsachen sollen zu **billigsten Preisen gänzlich geräumt werden.**

Reuter & Sauerweid.

!!! Zur Beachtung !!!

empfiehlt sein überaus großes Lager **fertiger Herren-Kleider:** in feinen Ueberziehern und Havelocks-Mänteln, sowie alle nur möglichen Kleidungsstücke in nur reeller Arbeit, billiger wie jeder meiner Concurrenten.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Fortgesetzte Beweise und Resultate,

welche durch den Gebrauch des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **Charlottenstraße 19**, erfundenen und nur allein echt bereiteten R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueur** erzielt worden sind:

Der Wahrheit die Ehre!

Seit längerer Zeit leidend, hatte ich die verschiedensten Mittel angewandt, um meinen Zustand einigermaßen erträglich zu machen, allein derselbe verschlimmerte sich dergestalt, daß zu dem fortwährenden Uebelsein, zeitweisen Erbrechen, sich eine gänzliche Appetitlosigkeit gesellte. Hierdurch wurde ich so erschöpft, daß ich mich entschloß, die mir angerathene Bandwurmkur durchzumachen; auch dies war ohne Erfolg, denn mein Zustand blieb derselbe.

Zufällig sprach ich mit Herrn Bernbeck, Inhaber der hiesigen Niederlage des Daubitzschen Kräuter-Liqueurs, der mir denselben anrieth, worauf ich sechs Flaschen von demselben entnahm. Ich verspürte jedoch nach Verbrauch der 6 Flaschen Liqueur wenig Besserung, so daß ich fast muthlos wurde. Allein auf Zureden entnahm ich abermals 6 Flaschen des qu. Liqueurs, die denn auch den guten Erfolg merken ließen.

Nach nunmehr halbjährigem ununterbrochenen Gebrauch dieses Liqueurs bin ich von meinen Leiden befreit, ich fühle mich so wohl, wie ich es noch nie war, und nur im Interesse der leidenden Menschheit veröffentliche ich dies der Wahrheit gemäß, sowie ich auch gern bereit bin, einem Jeden dasselbe mündlich zu sagen.

Landsberg a. W., den 5. August 1864.

Willnowsky,
Ziegel- und Schieferdeckermeister.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung in Elbing und Marienburg,

empfiehlt sich zu den bekannten vortheilhaften Bedingungen dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Der neue *13,000 No. No. umfassende* Katalog

wird von heute ab käuflich zum Preise zu 10 Sgr. ausgegeben.

Paletots

von guten krumpffreien Stoffen, dauerhaft gearbeitet, — vollkommen groß, — zu **6 2/3 Thlr.,** empfiehlt

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Kleider-Stoffe,

schottisch, uni und façonnirt, in **Mohair, halbwoll.** und **reinwollenen Ripsen,** sind neuerdings in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Kettenbrunnenstraße No. 14., parterre,** dicht neben Herrn Korn,

eine Buchbinderei,

und erlaube mir selbige einem Hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. Durch 17-jährige Erfahrung in dem Geschäft des Herrn Teuchert hier, in welchem ich die erste Stelle der Buchbinderei und Galanterie-Arbeit vertreten habe, glaube ich den Anforderungen eines geehrten Publikums bei gütigen Aufträgen genügen zu können. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Liniiren von Contobüchern und Schreibeheften.

Elbing, den 29. Oktober 1864.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Eduard Martschin,
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Beste schles. Kirschkreide
empfing und empfiehlt

Herrmann Mierau.

Stearin- und Parafin-Kerzen
empfiehlt billigst

Herrmann Mierau,
Junkerstraße No. 21.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Operngläser

billig! größte Auswahl!

Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc., mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Lorgnetten, Loupen, Compasse, Getreide-Waagen, feinste Reißzeuge, Thermometer,

Aneroid,

und Quecksilber-Barometer, messingene Waagebalken in allen Größen empfiehlt

Opticus F. Gilardoni,
Fischerstraße No 4.

Lotterie-Loose, ganze,
1/2, 1/4, auch 1/8 4. Klasse versendet sehr billig
M. Schereck, **Berlin,** Königsgraben 9.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Depôt feinster Parfümerien,
Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager
bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry, Coiffeur.**

Donnerstag den 10. November cr., Vormittags 9 Uhr werde ich im „Goldenen Löwen", hieselbst, Weißwaaren und Putzsachen als: Herren- und Knaben-Chemisets, Bänder, Blumen, Seidenzeug, Garnirungen, Strohhüte, Borten, Besetzbänder, Cravatten, Sammt, Felbel, Gummischuhe, Spitzen, auch noch diverse Lampen, Conditorei-Gläser und Küchengeräthe durch Auktion verkaufen. Böhm.

Weidene Bände in jeder Größe, so wie geschälte Bandstöcke sind zu haben bei
C. König, Schiffsholm No. 10.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe."** Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant" auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinn: 100,000 Thaler.
Ziehung: 15. Dezember. Loose à 1 Thlr, 26 Loose für 25 Thlr., sind noch zu haben in **Danzig** bei ***Adam Schlüter.***

Verschiedene eiserne Geldkasten und Schatullen, eiserne Klapp-Bettgestelle mit Gurten und Drahtboden sind vorräthig bei
Hintz, Schlossermeister.

Zwei Frauen-Mäntel, worunter ein Pelz-Mantel, welcher sich zum Marktfahren eignet, sind zu verkaufen
Kleine Lastadienstraße No. 8.

Ein Grundstück in der Niederung, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 20 Morgen culm. Land 1. Kl., einem vorzüglich schönen Obstgarten, Alles im besten Zustande, weist zu kaufen nach
Maaker, Tiefensee.

Eine Stube mit und ohne Möbel ist von sogleich zu vermiethen
Innern Vorberg No. 21 b.

Grabkreuze in Holz fertigt E. Gebauer,
Bildhauer,
Innern Georgendamm 26.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem äuß. Mühlendamm nach der Mühlenstraße No. 3. verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung gütigst zu bewahren, und da ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe, so bitte auch diejenigen Herrschaften, welche ich früher nicht befriedigen konnte, mich hier mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, indem ich dieselben zur Zufriedenheit ausführen werde.

Hochachtungsvoll
Theodor Semrau,
Tischlermeister,
Mühlenstraße No. 3.

Um jedem wiederholentlich fälschlich verbreiteten Gerüchte zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß das seit einigen vierzig Jahren bestehende Bettfedern-Geschäft **stets in bekannt reeller Weise** von mir fortgesetzt wird, und halte ich solches hiermit bestens empfohlen.
A. W. Rieck, Wittwe,
Heilige Geiststraße No. 48.

Für ein Ledergeschäft wird ein Commis sofort gesucht. Näheres bei
Joh. Schultz, Alter Markt No. 48.

Ein tüchtiger Elementarlehrer (Seminarist) wird bei 2 Knaben von 7 und 8 Jahren von gleich oder vom 1. Januar 1865 ab gesucht.
Adresse zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Zwei Modelltischler finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik von Adalbert Schmidt, in **Osterode.**

Ich wohne jetzt Fleischerstraße No. 5.
Hebamme *Krüger.*

---

600 Thaler sind zur ersten Stelle zu Martini zu begeben. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Thlr. Belohnung
zahle ich von heute an Jedem, der den Klein-Handel mit Hoffmanns- und Fieber-Tropfen, Sennesblättern, Glauber- und Bitter-Salz, Salben, Pflastern und anderen Arzeneiwaaren Seitens unbefugter Schankwirthe und Materialisten von hier und Umgegend, mir so nachweist, daß ich die betreffenden Contravenienten zur gesetzlichen Strafe ziehen kann.
Thiergart, den 3. November 1864.
Apotheker ***Foerster.***

Eine braune, 5' große Stute (etwas senkrückig) ist mir in Reichenbach i/Pr. entlaufen. Derjenige, der mir zur Wiedererlangung verhilft, erhält 2 Thlr. Belohnung.
Harzmann, in **Scharnau**
pr. Saalfeld in Ostpreußen.

Damen-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons von guten Stoffen gearbeitet sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Mäntel mit großem Kragen von 9 Thlr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von

Herbst-Mänteln, Winter-Mänteln & Doublejacken

zu äußerst niedrigen Preisen.

C. J. Neumann

empfiehlt sein durch viele Neuheiten auf's Beste ausgestattete Lager in

Tuchen, Paletot-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

sowie eine bedeutende Auswahl in den **modernsten Westen** in **Seide** und **Wolle.**

Frisade

zu Damenröcken in den verschiedensten Breiten und Farben empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

C. J. Neumann.

Reisedecken

in den neuesten Dessins und jeder Qualität empfing und empfiehlt

C. J. Neumann.

So eben erhielt eine bedeutende Auswahl

wollener Tücher und Shawls

in nur schönen Dessins, zu jedem Preise

C. J. Neumann.

Stubendecken-Zeuge

in jeder Breite und Qualität, sowie **Pferdedecken** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. J. Neumann.

Avis für Damen.

Die größte Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

wird wiederum den bevorstehenden **Elbinger Jahrmarkt** mit einem schönen und reichhaltigen Lager

Winter-Mäntel, Bournusse, Paletots und Jacken

beziehen. Sämmtliche Gegenstände sind nach den neuesten ***Pariser Façons*** gearbeitet und werden zu **auffallend billigen Preisen** verkauft.

Preis-Couraut erfolgt in der Markt-Anzeige und durch Zettel.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich wieder wie bekannt:

Hôtel de Berlin,

In Vertr.: ***J. Sorge.***

---

1 brauner Wallach, 4 Fuß 10 Zoll, steht zum Verkauf. W. Schulz, Alter Markt No. 45.

Ein fettes Schwein und ein gut erhaltenes Kleiderspind steht zu verkaufen Große Lastadienstraße No. 17.

Grundstücke,

städtische wie ländliche, weiset zum vortheilhaften Kauf nach.

Geld

auf Grundstücke, wie sichere Wechsel besorgt schnell und billig

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

---

1 **Windmühle, Holländer,** 8 Jahre alt, ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung Wollweberstraße No. 6., 1 Tr. h.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst Spieringstraße No. 27., bei Vergolder Herrn König, als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe, und empfehle mich mit allen nur möglichen Sattler- und Tapezier-Arbeiten; bei billigen Preisen die prompteste und reellste Bedienung. Elbing, den 4. November 1864.

F. Lange,
Sattler und Tapezierer.

Meine Wohnung ist jetzt: Kurze Hinterstraße No. 2. Schönradt, Schuhmachermstr.

Burschen, die Lust haben, das Tischler-Handwerk zu erlernen, können sich melden Burgstraße 11. bei Tischlermeister Rauchfuß.

Einen Burschen braucht: H. Sussdorf, Tischlermeister, Kettenbrunnenstraße No. 21.

Eine geübte Schänkerin kann bei gutem Gehalt sofort placirt werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

3000 Thaler sind gegen sichere Hypothek zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zum 1. Januar 1865 zu begeben.

Zu erkundigen Aeußeren Sct. Georgendamm No. 26.

1000 Thlr. sind auf erste Hypothek zu begeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

700 und 1500 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle zu begeben Wasserstraße No. 71.

Harmonie.

Sonntag:

Tanz für Bürgerfamilien.

Montag:

Musikalische Abendunterhaltung und **Verwürfelung von gebratenen Gänsen.**

Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Sonntag, den 6. November, findet **Tanz** für Bürgerfamilien statt, wozu freundlich einladet Balzer.

Löwensluft.

Sonntag, den 6. November:

musikalische Unterhaltung.

Dienstag, den 8. d. Mts.: **Enten-Verwürfelung** bei Harms, in **Gr. Wickerau.**

Dienstag den 8. November werden Gänse verwürfelt bei J. Schroeder, **Wickerauer Wachbude.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 89. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 5. November 1864.

Unter sehr reichhaltiger Auswahl verschiedenster zu Geschenken sich eignender **Galanterie-Sachen** empfehle ich auch zu **Silberhochzeiten** passende Gegenstände.

Das **Lederwaaren-Lager** ist in **Portemonnaie's, Etui's** zu verschiedenen Zwecken, **Mappen, Taschen** ꝛc. auf's Beste sortirt. **Photographie-Album** von einfachster bis elegantester Ausstattung.

Mein Lager in **Taschenmessern und Scheeren** verschiedenster Art, wie **Kämme, Bürsten** und andere **Toilettengegenstände,** ist gleichfalls reichhaltig. Gleichzeitig empfehle ich billige **Petschafte** mit 2 Buchstaben.

A. Teuchert.

Mein großes **Spielwaaren-Lager** ist stets bequem übersichtlich. Der Vorrath in **Kinderbüchern** reichhaltig. **A. Teuchert.**

Gesangbücher sind für Stadt und Land in schönster Auswahl vorräthig. Wie mein Lager in **Schulbüchern** für alle Schulen sortirt; ebenso **sämmtliche Schulmaterialien.** **A. Teuchert.**

Kaffee-Filtrirpapier ist wieder angekommen. **A. Teuchert.**

Gummischuhe sind **gut** sortirt. **A. Teuchert.**

Um mit dem noch vorhandenen Rest von

Reinwollenen Plaid-Shawls & Tüchern

vor Ablauf der Herbst-Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben von jetzt ab zum Einkaufspreise.

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. & 56.

Durch neue Zusendungen ist die Auswahl meiner

Kleiderstoffe

noch sehr bedeutend vergrößert, und empfehle ich dieselben in jedem Genre und zu allen Preisen.

Ganz besonders beliebt und zu empfehlen sind in diesem Jahre:
Poile de chèvre's, quarirt und changirt.
Mohair's uni in allen Farben.
Mohair double, uni in allen Farben.
Gros grain, quarirt und einfarbig.
Popeline de laine in schönen schottischen Dessins.
Popeline orientale. Türkisch langgestreift. (Etwas ganz Neues.)

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. & 56.

WINTER-MÄNTEL,

als: ***Paletôt's*** mit und ohne Kragen,
Räder,
Bournusse,
Havelock's
empfehle in allen gekrumpfenen Stoffen bei höchst solider und dauerhafter Arbeit im neuesten Geschmack zu allen Preisen.

Double-Stoff-Jacken zu auffallend billigen Preisen.

Durch sehr geringe Geschäfts-Unkosten bin ich im Stande, sämmtliche Waaren zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen, als dieselben anderweitig verabfolgt werden.

J. F. Tesmer,

Alter Markt No. 55. & 56.

Ausverkauf.

Um mit dem Reste der Waaren schleunigst zu räumen, verkaufe ich zur Hälfte des Preises echte weiße und schwarze Spitzen, Hutstoffe, Tafft, Atlas, Schleier, Sammetbänder, Federn, Kränze, französische Sammetblumen, Bänder in großer Auswahl, Plüsch, einige sehr schöne Sammet-Aufsätze und Hauben, Weißstickereien, Seide, Muster angefangener Stickereien u. dgl. m.

Sonnabend findet kein Ausverkauf statt.

L. A. Fersenheim,

Ecke Friedr.-Wilh.-Platz No. 15., 1 Tr. hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

Frische engl. Austern
empfingen
A. Wittmaack & Co.

Bestes gereinigtes Petroleum
pro Quart 8 Sgr.,
Solar-Oel p. Quart 7½ Sgr.
empfiehlt **Otto Schicht.**

Heute Königsberger Rinderfleck so wie täglich Vormittags und Abends warmer und kalter Braten in und außer dem Hause wird verabfolgt kurze Hinterstraße No. 9.

Gefütterte
Pferde-Decken
mit auch ohne **Bruststück,** in geschmackvollen Mustern, von 22½ Sgr. pro Stück an bis zu 6 Thlrn. empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner,
Wasserstraße No. 81.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Alter Markt No. 44.
unter der Firma
Jacob Wieler's Ww.
eine Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung
en gros wie en detail.

Selbst gemachte directe Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands setzen mich in den Stand, jeden meiner geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen und empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager dem hiesigen wie auswärtigen Publiko zur geneigten Beachtung.

Jacob Wieler's Ww.

Leere Packkisten empfiehlt billigst
Jacob Wieler's Ww.

Französische Wallnüsse
in schöner Qualität empfiehlt
H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier
„Frauenburger Mumme"
empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Wenn man auch mit viel Sorgfalt Versuche angestellt, um ein wirkliches Radikalmittel zu erfinden, welches hartnäckige Haarübel, wie das Ergrauen und Ausgehen der Haare, sowie eine frühzeitige Kahlköpfigkeit vorbeugt oder beseitigt, es ist bisher doch niemals geglückt, das geringste Resultat zu erzielen. Desto freudiger nehmen wir die Nachricht auf, daß das Problem gelöst, und bereits durch eben so glückliche als merkwürdige Erfolge sich bewährt hat. Der in kurzer Zeit so berühmt gewordene Kräuter-Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße, entspricht durch seine heilkräftigen wirksamen Erfolge allen Anforderungen.

☛ Nach vielen nutzlosen Anwendungen
☛ verschiedener so oft angepriesener Mittel,
☛ wandte ich auch Ihren vegetabilischen
☛ Haarbalsam an, und hat mich derselbe
☛ überzeugt, daß er alle derartigen Mittel
☛ durch seine sichere Wirkung übertrifft. Mein
☛ Haar ging mir in Folge von nervösem
☛ Kopfschmerz sehr aus, und nach Anwen-
☛ dung von einer Flasche, à 1 Thlr., Ihres
☛ Balsams ist jedes Ausfallen behindert.
☛ Nehmen Sie deshalb meinen anerken-
☛ nendsten Dank.
☛ Neustadt, 10. September 1864.
☛ G. Hampfenkel, Geh. Secretair.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Fischer-Vorberg No. 34.

No. 80. Wasserstraße No. 80.

Empfiehlt sein reich ausgestattetes

Pelz-, Muffen- und Mützen-Waaren-Lager

dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst.

A. Maass, Wasserstraße No. 80.

Otto Kaufmann, Brückstraße No. 25.,

empfiehlt sein auf's Beste sortirtes

Herbst- und Winter-Handschuh-Lager

von den einfachsten bis elegantesten,

zu den billigsten Preisen.

So eben empfing neue Sendung anerkannt bester

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese

in allen Sorten von 1 Pfennig bis 1 Thaler pro Stück.

Thorner Pfeffernüsse, Steinpflaster und Speisekuchen.

W. A. Lebrecht.

Die neuesten erschienenen Spielwaaren

sind in großer Auswahl eingetroffen. **Billigste Preise.**

W. A. Lebrecht.

Verkäuflich sind:

2 Concert-Pianino's

mit ***franz. Repetitions-Mechanik*** in amerikanischem ***Nussbaum-*** und ***Jaccaranda-***Gehäuse, Preis: 265 und 250 Thlr. Ein 3tes wird in ***3 Tagen erwartet,*** ebenso ***drei kleine Pianino's*** mit derselben Mechanik zu 230 Thalern.

Ausserdem sind vorräthig ***10 Pianino's*** mit engl. Mechanik von 210 bis 110 Thlr., 2 mahag. ***Tafel-Piano's*** zu 50 u. 45 Thlrn. u. ***Harmonien*** zu 50 u. 45 Thlrn.

Zu vermiethen sind: ***1 Tafel-Piano*** zu 1½ Thlr. m. u. ***5 Flügel*** zu 4, 3, 2½, 2, 1½ Thlr. m. u. ***1 Harmonium*** zu 1½ Thlr. m.

H. Abs,
Fischerstrasse No. 6.

Särge und Möbel

empfiehlt billigst

die Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei von

Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.

Gut gebackenes und gewürztes Roggenbrod empfehle ich in allen Größen und liefere auch, auf Verlangen, den Kunden das Brod in's Haus. Gleichzeitig bemerke ich, daß jeder Kunde mit jedem Brod zu 5 Sgr. 1 Marke und mit jedem Guldenbrod 2 Marken erhält, worauf ich dann, bei Rückgabe von 6 Marken, ein Halben-Gulden-Brod als Zugabe gebe.

Um zahlreiche Kundschaft bittet

Ed. Schneyder, Bäckermeister,
Wasserstraße No. 27. (am Krahnthor)

Einen Lehrling braucht
Ed. Schneyder, Bäckermeister.

Das sehr beliebte **Neu-Kußfelder Bier** ist stets vorräthig in der **Bier-Niederlage** von Neu-Kußfeld, innern Mühlendamm 27. — Tonnen, Halbe, Viertel, Achtel und Flaschen in jeder Größe zu dem gewöhnlichen Preise. — Auch können daselbst mehrere junge Leute in Kost und Logis treten.

Für Fuhrleute.

Vier Arbeitspferde stehen zum sofortigen billigen Verkauf: Alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke No. 1.

Ein eleganter Grauschimmel (Wallach) 5' 3" groß, 5 Jahre alt, steht zum Verkauf bei **H. Hotop,** Bahnhofstraße.

Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen äußern Mühlendamm No. 63.

Erste Niederstraße No. 2 ist ein Wachtel-Hund zu verkaufen.

Es ist ein mennonitischer Consens für 13 Morgen culmisch für 250 Thaler zu verkaufen. Näheres bei dem Rechts-Anwalt Palleske in **Tiegenhof**.

Die bis jetzt von dem Kaufmann Herrn Jaffe bewohnten Gelegenheiten, bestehend aus einem parterre Geschäftslokale nebst Kabinet, sowie aus dreien Zimmern nebst Küche ꝛc. in der zweiten Etage, sind sogleich getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Sanitäts-Rath Dr. Cohn,
Heil. Geiststraße 34.

Eine Wohnung zu vermiethen. — Zu erfragen in der Polnischen Apotheke.

Burgstraße No. 3.

ist ein geräumiger, gewölbter Vorderkellerraum sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist auf dem Alten Markte von sogleich zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine anständige möblirte Vorder-Stube nebst Alkoven ist sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung in einem Hinterhause, nahe der Hohen Brücke, ferner eine freundl. möbl. Stube nebst Flügeleinstr. sind zu vermiethen und zu erfragen Wasserstr. 31., 1 Tr.

Ein möblirtes Parterrezimmer mit Beköstigung ist an Herren sogleich zu vermiethen
Hospitalstraße No. 2.

In der Altst. Grünstraße No. 17. ist noch eine Wohngelegenheit, eine Treppe hoch, zu vermiethen. Das Nähere
Aeußern Mühlendamm No. 57—58.

Ein freundliches Zimmer, möblirt, ist zu vermiethen Brückstraße No. 29.

Eine freundlich möblirte Vorderstube nebst Kabinet ist von sogleich zu vermiethen
Junkerstraße No. 10., 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 41.

Stuben sind zu vermiethen
Herrenstraße No. 21.

Ein kleiner Keller ist zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 37.

Jede Art Wäsche wird billig, so auch Stepparbeit pro Elle 3 Pf. angefertigt, gleichzeitig auch Unterricht auf der Nähmaschine ertheilt. Die Annahme ist Brückstraße No. 3. und Große Stromstraße No. 10., an dem Schiffsbauplatz. **Rosalie Neubert.**

Einem Knaben, dem eine gute Erziehung und ein gediegener Schulunterricht zu Nutze geworden, wird zur Erlernung des Material- und Eisengeschäfts ꝛc. eine Stelle nachgewiesen und darüber Auskunft ertheilt bei Joh. Entz jun. in Elbing.

Ein junger Mann, der eine gute Handschrift schreibt, sucht eine Stelle, um eine Handlung zu erlernen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ordentliche Dienstmädchen können sich melden bei H. Freydeck, Lange Heiligegeiststr. 51.

Ich fordere alle Diejenigen auf, welche noch an meinen verstorbenen Bruder, den Barbier Plitzner, Geld zu zahlen haben oder im Besitz von Sachen sind, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden; wo nicht, so werde ich laut hinterlassenen Papieren die gerichtliche Klage einleiten.

Johanne Gronert, geb. Plitzner,
Neustädtische Schmiedestraße No. 15.

Gekauft werden unreife auch reife Weintrauben in der Essigfabrik Spieringsstraße No. 23.

Ein Haus in der Altstadt oder Neustadt wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Aug. Hintz, Geschäftsagent, Inn. Vorberg No. 2.

Ein Pferdestall wird zu miethen gesucht Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke No. 1.

Ein wachsamer, wenn auch nicht sehr großer, Hofhund w. zu kaufen ges. Offerten mit Preisangabe nimmt Herr Kaufm. J. Hube, Herrenstraße, entgegen.

Eine Brosche mit blauer Emaille ist verloren gegangen. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine Belohnung von 1 Thaler Fischerstraße No. 28.

Ein grauer Longshawl ist am 3. Novbr. Abends auf dem Wege von der Pfeife am Alten Markt bis zu dem Hause Fleischerstraße No. 20. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Kurze Hinterstraße No. 14. eine angemessene Belohnung.

Die mir bekannte Person (J.), welche mir am Donnerstag Abends, wahrscheinlich nur aus Scherz, mein Portemonnaie mit 8½ Thlr. fortgenommen hat, ersuche ich, mir dasselbe jetzt zurückzugeben.

Eduard Preuß, Fleischermeister.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 90. — 9. November 1864

Kirchliche Anzeige.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Freitag Abends 7½ Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung ist sehr rauh geworden; schon fiel Schnee in Massen und die Kälte steigt. Die Landwege sind zumeist unpassirbar, die Zufuhren von Getreide unbedeutend, dennoch sind die Preise, mit Ausnahme für Roggen, weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 50—67 Sgr., abfallende Sorten 45—50 Sgr. Roggen 33 — 38 Sgr. Gerste, große 30 — 33 Sgr., kleine 27—32 Sgr. Hafer 20—24 Sgr. Erbsen, weiße 40 bis 50 Sgr., graue 40—55 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Danzig. Kaum daß der englische Markt, etwas freier von der Geldkalamität, ein wenig mehr Festigkeit zeigte, so ging man hier auch gleich in's Zeug, und wurden in voriger Woche circa 1200 Last Weizen umgesetzt. Ob dieselben werden verladen werden und welches Provenue sie dann bringen würden, ist unbekannt und unberechenbar, wie so Manches im heutigen Handelsgeschäft. Roggen, der bisher ein Lieblingsgegenstand der Spekulation war, indem man aus der Nässe bei der diesjährigen Bestellung der Saat schon auf Mangel nach der nächsten Ernte spekulirt, konnte vor der allgemeinen Flaue doch seinen Standpunkt nicht behaupten, und mußten die umgesetzten ca. 150 Last billiger abgegeben werden. Bahnpreise: Weizen 45 bis 68, Roggen 33—40, Gerste 32 — 37, Hafer 22 bis 26, Erbsen 36 — 50 Sgr. — Spiritus im Preise fallend, zuletzt 13 Thlr.

Königsberg. Wir gehen bösen Zeiten und einer drückenden Theuerung entgegen, und haben diese schon jetzt. Die Kartoffeln, die in einem großen Theile unserer Umgegend im Acker verfault, und, wo sie noch eingebracht, zum Theil ungenießbar sind und rasch verderben, werden mit jedem Tage theurer. Von auswärts (Pommern und Posen) kommen täglich große Bahnzüge gesunder Kartoffeln und Zwiebeln an, doch kaufen Alles die Höker und Händler auf, welche keinen Anderen heranlassen. Das Heu hat an vielen Stellen gar nicht eingebracht werden können und Futtermangel ist bevorstehend. Die grauen Erbsen, unsere provinzielle Nationalfrucht, ist nicht zur Reife gelangt. Endlich, was das Schlimmste ist, hat die Aussaat für das nächste Jahr vielfach nicht bestellt werden können, und wo dies doch geschehen, da fault die Saat bei der anhaltenden Nässe. Und dem gegenüber die niedrigen Preise! Da hat der Landmann wahrlich die begründetste Ursache zu klagen, und wie Mancher, der theuer gekauft, wird sich nicht zu halten vermögen. So ist es denn auch natürlich, daß die hohen Güterpreise zu sinken beginnen. — An unserer Kornbörse war es, mit Ausnahme von Roggen, der sich im Preise erhielt, gedrückt und geschäftslos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 35 — 60, Roggen 32 — 40, Gerste, große 30 — 36, kleine 25 — 33, Hafer 19 — 27, Erbsen, weiße 45 — 50, graue 60 — 65, Kartoffeln 25 bis 30 Sgr. — Spiritus flau, 13⅓ Thlr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Nordd. A. Z." vom 6. d. bringt den Text des Friedensvertrages zwischen den beiden deutschen Großmächten und dem Königreich Dänemark. Der wesentliche Inhalt stimmt mit den in No. 89. der „Elb. Anz." darüber mitgetheilten Angaben überein. Ein angefügtes Protokoll bestimmt, daß der König von Dänemark unmittelbar nach der erfolgten Auswechselung der Ratifikationen eine Proklamation an die Einwohner der abgetretenen Länder richten wird, um sie von der Veränderung in Kenntniß zu setzen, welche in ihrer Stellung stattgefunden hat, und um sie von ihrem Schwur der Treue zu entbinden.

— Dieselbe Ztg. enthält an der Spitze ihrer No. 261. den folgenden augenscheinlich offiziösen Artikel: „Mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom 30. Oktober c. sind Preußen und Oesterreich die Rechtsnachfolger der Krone Dänemark in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg geworden. Sie haben alsdann 1) diese Gebiete in völkerrechtlicher Beziehung dem Auslande gegenüber, und 2) die Herzogthümer Holstein und Lauenburg bei'm Bunde zu vertreten, so wie 3) Regierungs-Pflichten und Rechte gegen die Staatsangehörigen der Herzogthümer übernommen. — Den vier Exekutions-Regierungen liegt daher nun die Pflicht ob, in Folge des neu eingetretenen völkerrechtlichen Verhältnisses dem Bunde die Anzeige zu machen, daß die Exekution gegenstandslos geworden ist. Den sächsisch-hannover'schen Truppen, welche nach der Vereinbarung zwischen den Exekutions-Regierungen mit Genehmigung des Bundes in die deutschen Herzogthümer zur Beseitigung eines etwaigen Widerstandes Dänemarks, oder zur event. Herstellung der Ordnung eingerückt waren, steht, vom Augenblicke des Friedensschlusses an, keine Berechtigung mehr zu, in Holstein und Lauenburg ferner zu verbleiben. Nach Art. XIII. der Exekutions-Ordnung vom 3. August 1820 muß daher die Aufhebung des Bundes-Exekutions-Beschlusses vom 1. Oktober v. Js. erfolgen und ohne Verzug der Rückzug der Truppen aus dem mit der Exekution belegten Staate stattfinden." — Nach dem „H. C." werden schon in der nächsten Bundestagssitzung Preußen und Oestreich beantragen, die Bundestruppen aus Holstein zurückzuziehen. (Der Prinz von Augustenburg wird dann wohl auch veranlaßt werden, Jenen zu folgen.)

— Die Ansichten über die Herzogthümerfrage fahren fort sich zu klären und zum richtigen Verständniß derselben fortzuschreiten. Wir führen hier einige der mehr und mehr laut werdenden diesfälligen Aeußerungen an. Der Frankfurter Correspondent des Londoner „Herald" schreibt: „Ich habe hier Gelegenheit, mit Leuten zusammen zu kommen, die gut unterrichtet sein müssen, und sie scheinen über die Vorstellung zu lachen, daß Preußen jemals die Herzogthümer aufgeben oder doch an den vom Bunde ernannten Fürsten herausgeben werde. Schleswig und Holstein werden eines Tages thun, was Lauenburg gethan hat. Als ich in den Herzogthümern war, sagten mir Einige der einflußreichsten Männer, daß ihnen mehr an Stärke, als an Freiheit gelegen sei." — Der „Publizist" sagt: „Für Preußen handelt es sich jetzt darum, zu erwägen, ob nicht die Vortheile des Anschlusses der Herzogthümer die Opfer weit überwiegen, die Preußen etwa für eine Erkämpfung desselben auf dem Wege der Gewalt bringen müßte. Wenn es die deutsche Aufgabe Preußens ist, sich in den Besitz einer Kriegsmarine zu setzen, die der baltischen Flotte Rußlands überlegen ist, so kann es nur durch den maritimen Anschluß der Herzogthümer die Mittel dazu gewinnen", ꝛc. — Aus Oldenburg wird der „Hamb. Börsen-Halle" geschrieben: „Ich glaube in der Ansicht nicht zu irren, daß jetzt unser Großherzog, im eigensten Interesse der Herzogthümer, deren Anfall an Preußen für den günstigsten Ausgang der Successionsfrage ansehen würde. Dies hindert nicht, daß unser Großherzog inzwischen sein gutes Recht, von welchem er innigst überzeugt ist, mit Bedacht und Energie verfolgt. Man weiß hier sehr wohl, daß in Schleswig-Holstein — die von anderweiten Tendenzen inficirten Kreise abgerechnet — in jüngster Zeit zu Gunsten Preußens eine merkwürdige Wandelung der Anschauungen sich vollzogen hat, und daß sogar, sofern man gegen Schleswig-Holstein eben so liberale Bedingungen in Anwendung bringen würde, wie gegen Lauenburg, eine etwaige Volksabstimmung, aller Voraussetzung nach, zu Gunsten Preußens ausfallen würde; man weiß hier auch, daß man sich in den Elbherzogthümern sagt: Müssen wir Militair- und andere Conventionen mit Preußen abschließen, so wollen wir denn aber auch das Gute von Preußen haben und lieber ganz in Preußen aufgehen! — Werden aber diese Thatsachen die entschiedene Abneigung Königs Wilhelm gegen eine Volksabstimmung zu besiegen vermögen? Wird man die Mißgunst Oestreichs, die Interventionsgelüste des Auslandes brechen können? Darum und darum allein halten wir die Candidatur unseres Großherzogs hoch, dessen persönliche Eigenschaften und sachliche Hülfsmittel wenigstens in zweiter Linie diejenigen Garantieen für die Wohlfahrt und das Gedeihen Schleswig-Holsteins bieten, welche der anderen Candidatur in so trauriger Weise abgehen." — Auch sogar die „Danziger Zeitung" (welche noch unlängst, besonders aber vor etwa 6 oder 8 Monaten für den Augustenburger schwärmte und sich zum Organ des „Provinzial-Comité's für Schleswig-Holstein" mit seinem Selbstbesteuerungs-Projekt zum Besten des „angestammten Herzogs" machte, welches Projekt und Comité aber nach einigen Achtehalber-Verzeichnissen so jämmerlich in die Brüche ging) erklärt jetzt (in ihrer No. vom 4. Novbr.) nicht nur, daß „die Auseinandersetzung mit Dänemark sie im Ganzen und Großen vollständig befriedigt", sondern auch, daß „nach der Trennung von Dänemark noch ein zweites Resultat zu erreichen sei, nämlich die Vereinigung (der Herzogthümer) mit Deutschland." — „Darunter verstehen wir, fährt die „D. Z." fort, aber nicht die Aufnahme eines neuen Mittelstaates Schleswig-Holstein in den Deutschen Bund" (jetzt also nicht mehr wie damals zur Zeit der „Selbstbesteuerung") „nach seiner gegenwärtigen Verfassung. Wir wissen vielmehr mindestens eben so gut wie unsere „conservativen" Politiker, daß das Deutsche Volk, wie jetzt noch die Dinge stehen, seine politische Kraft und Geltung nicht in dem Deutschen Bunde, sondern in dem Organismus des preußischen Staates besitzt. Mit diesem Organismus sich vereinigen, in diesen Organismus eintreten, ist daher der einzige Weg, auf welchem eine wirkliche und wesenhafte Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Deutschland möglich." So die „Danziger Zeitung."

Angesichts dieser heutigen Aeußerungen und Erklärungen von so verschiedenen Seiten, ist es uns wohl erlaubt, darauf hinzuweisen, was wir schon vor etwa einem Jahre, in No. 97. der „Elb. Anz." vom 28. November 1863, gesagt haben, nämlich wörtlich:

..... „Der Besitz der Herzogthümer Schleswig-Holstein ist deshalb eben so in politischer und militairischer wie in nationaler Beziehung eine Nothwendigkeit für Deutschland. Aber eben darum muß dieser Besitz sich in den Händen einer Macht befinden, die an sich die Kraft schon hat, in allen Fällen und allen Anfechtungen gegenüber, denselben und mit ihm die Sicherheit Deutschlands zu schützen. Was soll auf diesem Posten ein kleiner Herzog mit seinen Sonder- und seinen zweifelhaften und deshalb bei jeder Gelegenheit anfechtbaren dynastischen Interessen! Diesen Posten kann nur Preußen ausfüllen, und deshalb gebührt er ihm. Preußen, im Besitz der Herzogthümer, vermag Deutschland gegen jeden Feind zu schützen, vermag eine deutsche Seemacht zu schaffen. Preußen, im Besitz der Herzogthümer, erhebt mit einem Schlage Deutschland zu der Machtstellung, die ihm gebührt." ꝛc. ꝛc.

Es scheint uns doch, als ob die vorgenannten Blätter und mit ihnen noch viele viele andere jetzt zu derselben Ueberzeugung gelangt sind, welche wir bereits vor einem Jahre — vor Beginn des, nun durch den Friedensschluß definitiv beendigten Krieges — ausgesprochen haben.

Hamburg, 6. November, Abends. (Tel. Dep.) Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kiel vom heutigen Tage gemeldet: Ein starker aus Nordost kommender Sturm trieb in der vergangenen Nacht das Wasser der Bucht weit über das Ufer. Alle niedriger gelegenen Straßen sind nicht zu passiren. Das preußische Kommandanturgebäude, in dem sich auch die Lokalitäten der Feldpost befinden, ist durch eine improvisirte Brücke jetzt wieder zugänglich gemacht.

Im Binnenhafen ist eine Jacht an's Land getrieben. Von der Küste ist noch keine Nachricht eingelaufen. Man ist nicht ohne Besorgniß für die am letzten Mittwoch von hier ausgelaufene preußische Flotte.

Gemeindewahlen.

* Danzig. Noch immer herrscht in unserer Bürgerschaft viel Aufregung wegen der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, und der Kampf der politischen Parteien wegen dieser Wahlen wallt herüber und hinüber. Es ist das ein recht betrübendes Schauspiel für den patriotischen Bürger, dem das Wohl seiner Vaterstadt am Herzen liegt, wenn er dieses Treiben von ferne betrachtet und sich die unausbleiblichen Folgen desselben vergegenwärtigt. Zweifelsohne wird auch diesmal die Fortschrittspartei siegen, und sie wird, so lange das jetzige Wahlsystem beibehalten wird, immer siegen; denn sie kämpft stets mit allen ihren Kräften, mit guten und mit schlechten Waffen und mit dem äußersten Eifer, weil sie für sich, für ihre persönlichen und Parteizwecke kämpft: sie will herrschen. — Möglich, daß auch einmal die conservative Partei bei den städtischen Wahlen einen Sieg gewönne. Aber können denn dergleichen Parteisiege für die städtische Verwaltung heilsam sein? — Der echte städtische Patriot wird, wenn seine Mitbürger sich von seiner Mitwirkung bei der Verwaltung der Communal-Angelegenheiten Ersprießliches versprechen, dem durch eine Wahl an ihn ergehenden Rufe folgen; er wird einen Theil seiner Zeit und seiner Kräfte dem Wohle des Ganzen bereitwillig zum Opfer bringen, wenn dieses Opfer von ihm verlangt wird; aber er wird sich zu diesem Opfer nicht drängen. Er wird sich stets bewußt bleiben, daß er als Bürger die Pflicht hat, ein Communalamt, wenn es ihm auferlegt wird, zu übernehmen und nach seinen besten Kräften wahrzunehmen; aber er wird nach solchem Amte, welches ihm noch besondere Verpflichtungen und Berufsarbeiten auferlegt, nicht haschen. Er wird stets bereit sein, seiner Commune nach Kräften zu dienen; aber er wird sich niemals vordrängen. Giebt es für ein Amt Geeignetere als ihn und berufen seine Mitbürger ihn nicht aus ihrem eigenen Antriebe, aus ihrer Ueberzeugung von seiner vorzüglicheren Befähigung für das zu besetzende Amt; so ist er damit zufrieden, denn er weiß als gewissenhafter Mann das Gewicht jeder überkommenen Pflicht zu würdigen. Braucht ihn die Gemeinde und ruft ihn, so ist er ihr zu dienen, für sie zu wirken bereit; braucht sie ihn nicht, desto besser für ihn, so kann er seine ganze Kraft auf seinen bürgerlichen Beruf verwenden. — So denkt, so handelt der echt patriotische Bürger, und dieser Geist durchweht auch die alte (Stein'sche) Städteordnung von 1808. — — Und nun betrachte man dagegen das Treiben bei den heutigen städtischen Wahlen, den Geist der dabei heute vorherrscht! Drängt man sich denn sonst überhaupt so sehr zur Erfüllung von Pflichten, zur stillen anspruchslosen Darbringung von Opfern, von Dienstleistungen; wenn es nicht in die Zeitungen kommt? Im Gegentheil, die Eitelkeit, der Egoismus, der materielle Egoismus tritt überall, meist unverhüllt, ja schamlos hervor; — und so ist's auch bei den Wahlen. Man strebt, man eifert, man kämpft: gewählt zu werden (welch' ein Widerspruch in sich selbst schon!), nicht um eine Pflicht zu erfüllen, sondern um Einfluß und Ansehn für sich zu gewinnen; man trachtet danach nicht um dem Allgemeinen zu dienen, sondern um selbstsüchtig zu herrschen. Der seines eigenen Werthes sich mit Recht bewußte Mann läßt sich suchen, er kann, er wird niemals sich vordrängen oder gar aufdrängen, schon weil er damit in seinem eigenen Bewußtsein seinen Werth verlieren würde; und er wird, wo er es irgend vor seinem Pflichtgefühl verantworten kann, den ihn mit Widerwillen erfüllenden heutigen Wahlumtrieben ganz fern bleiben. — Aber das Streben nach berechtigter innerer Selbstachtung wird von der Menge nicht mehr verstanden, wird als überwundener Standpunkt wohl gar verhöhnt; es ist von dem Trachten nach äußerer egoistischer Geltung verdrängt. — Die Triebfeder bei den heutigen Wahlen ist nicht der Gemeinsinn, sondern die Selbstsucht.

Wohl liegt ein Hauptgrund dieses traurigen Mißverstehens, welches dem Gemeinwesen um so schwereren Schaden zufügt, als darin nicht bloß der Gemeinsinn, sondern auch die Gerechtigkeit zu Grunde geht, — wohl liegt er in der allgemeinen Verirrung, die ja noch heute wie ein drückender Alp, wie eine schwere Krankheit auf unserem ganzen Staatswesen lastet. Aber insbesondere trägt das gegenwärtige Wahlsystem die Hauptschuld. Bevor dieses nicht gefallen ist und einem auf freisinnigen, denen der alten Städteordnung sich anschließenden Prinzipien begründeten, den wahren Willen der Bürgerschaft zum Ausdruck bringenden Wahlsystem Platz gemacht hat, eher wird auch der echte Gemeinsinn nicht wiedererstehen, der Gemeinsinn, den „der alte Schön" (der Verfasser der Städteordnung von 1808) mit den Worten des Dichters kennzeichnete: „Thue das Gute und wirf es in's Meer; Weiß es der Fisch nicht, weiß es der Herr."

Preußen.

Berlin. Am Sonnabend Abends traf Se. Maj. der König mit dem Kaiser von Rußland und den anderen hohen Gästen von Letzlingen hier wieder ein. Nach dem Souper geleitete der König den Kaiser nach dem Frankf. Bahnhof, wo gleich darauf die Abreise nach Petersburg erfolgte.

— Se. Majestät der König hat sein Hoflager nach Berlin verlegt.

— Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen Conseilsitzungen unter Vorsitz Sr. Maj. des Königs stattfinden, zunächst, wie es heißt, über die militairische Besetzung der Herzogthümer und wegen der Handelsfrage mit Oestreich.

— Dem weit über die ursprüngliche Absicht verlängerten Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Berlin wird jetzt eine um so größere Bedeutung beigelegt, als derselbe alle Einladungen, die ihm in Frankreich bei seiner flüchtigen Durchreise gekommen sind, so bestimmt abgelehnt hat.

— In Betreff des Personenwechsels im Wiener Kabinet bestätigt die „Nordd. A. Z." — demjenigen Theil der Presse gegenüber, welchem die Preußisch-östreichische Allianz stets ein Dorn im Auge war, und der noch immer glauben machen will, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden deutschen Großmächten gestört sei — die diesfälligen Mittheilungen der „Prov.-Corr." (S.: „Elb. Anz." No. 89.) und fügt hinzu: „In allen maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß der neue östr. Minister des Auswärtigen von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß nur in dem einmüthigen Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte bei allen wichtigen europäischen Fragen der richtige Weg gefunden ist, um die Interessen beider Staaten und die Machtstellung Deutschlands zu fördern." Dagegen enthält die folgende No. der „N. A. Z." eine scharfe Zurechtweisung gegen den „Wiener Botschafter", das Organ des östr. Staatsministers Schmerling, welcher in seinem blinden Preußenhaß sogar das Mitbesitzrecht des eigenen Staates auf die Herzogthümer ableugnete, um nur nicht das gleiche Mitbesitzrecht Preußen zugestehen zu müssen. Es muß mit Herrn Schmerling schlecht stehen, wenn er sich zu solchen Thorheiten hinreißen läßt.

— Die „H. N." melden, daß die Lauenburgische Landesdeputation am 7. d. nach Berlin abreise.

— Die Haltung der Börse am 7. war ziemlich fest, das Geschäft nicht von großer Ausdehnung. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Italien. Der Telegraph brachte in den letzten Tagen endlose Depeschen aus und über Italien, deren Inhalt wir kurz in Folgendem zusammenfassen. Nach dem Pariser „Moniteur" lassen sich die zwischen Frankreich und Italien ausgetauschten Erklärungen in folgende Vorschläge zusammenfassen: „Italien enthält sich jedes Schrittes, der eine insurrectionelle Bewegung auf päpstlichem Gebiet hervorbringen könnte; die moralischen Mittel, deren Anwendung Italien sich vorbehalten hat, bestehen einzig in der Macht der Civilisation und des Fortschritts (also das ächte „Wasch mir den Pelz und mach' ihn nicht naß"); die Verlegung der Hauptstadt ist weder ein provisorischer Ausweg, noch soll sie die Schaffung eines Etappenplatzes auf dem Wege nach Rom zum Zweck haben, sie ist ein ernstgemeintes Unterpfand (also ein Dito mit messingnen Schrauben.)" Nun aber kommt des Pudels Kern: „Frankreich behält sich für die Eventualität des Versuches einer Revolution in Rom die Freiheit zum Handeln vor." — Und darum Convention und Hauptstadtverlegung und all' der Spektakel und Humbug! — Daß das Turiner Parlament die Convention annehmen wird, ist sicher, hat auch kein Interesse. Dagegen ist die von dem Minister der Kammer auseinandergesetzte finanzielle Lage sehr interessant, auch in Beziehung auf die Glückseligkeit des parlamentarischen Regiments. Es fehlen zu Ende dieses Jahres 200 Millionen, die beschafft werden müssen. Zu diesem Behuf sollen 1) die Steuern auf Taback, Salz und andere Artikel um 40 Mill. erhöht, die Grundsteuer für das nächste Jahr im Betrage von 124 Millionen im Voraus eingezogen, vorläufig für 40 Millionen Staatsgüter verkauft, auch der Verkauf der Eisenbahnen eingeleitet und dann noch 36 Mill. in Schatzscheinen ausgegeben werden. — Glückliches Italien! — Dazu die Freiheit des Brigantenthums, welches in Neapel so unumschränkt herrscht, daß Niemand mehr an den Eisenbahnen bauen will; dazu die Preßfreiheit, welche so weit geht, daß täglich Dutzende von Zeitungen mit Beschlag belegt werden; dazu die Ueberfüllung der Gefängnisse, in denen täglich Dutzende von politischen Gefangenen unverhört den Kerker-Krankheiten zum Opfer fallen! Ueberglückliches Italien!

Dänemark. An der Ratifikation des Friedensvertrages wird nicht gezweifelt. Gegen den Parlamentarismus wird hier mit Nächstem allem Anschein nach der entscheidende Schlag fallen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 7. November. Getreidemarkt ruhig. Oel fest, aber geschäftslos. Loco 25⅝—25¾, Mai 27—27½.

Amsterdam, 7. November. Weizen preishaltend. Roggen Loco flau, auf Termine etwas niedriger. Im Allgemeinen ziemlich lebhaftes Geschäft. Raps November 70½. Rüböl. November 39½, Frühjahr 41½.

London, 7. Novbr. Englischer Weizen lebhaft in fremdem nur Detailgeschäft, russischer einen Schilling billiger. Gerste prima Qualität fest, -secunda Qualität billiger. — Wetter trübe.

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 4. November 1864.

1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf No. 27,390

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 65,415. 67,256

3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 39,117. 54,266 und 89,953.

39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 338. 4745. 11,504. 17,138. 17,674. 21,446. 25,174. 28,019. 32,889. 44,414. 45,578. 46,417. 46,690 47,693. 48,984. 49,095. 50,966. 54,324. 57,973. 59,064. 61,124. 63,856. 67,128. 67,637. 69,018. 70,229. 72,232. 74,040. 75,566 76,531. 78,621. 80,014. 82,037. 84,200. 87,210. 89,043. 89,049. 89,287. und 93,867.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3434. 5249. 10,480. 13,067. 16,712. 17,953. 18,897. 21,016. 22,791. 24,806. 26,736. 29,579. 30,306. 30,503. 30,934. 33,149. 34,532. 34,791. 35,862. 36,285. 36,829. 38,032. 38,966. 39,342. 41,553. 43,143. 48,113. 49,179. 51,591. 57,999. 60,933. 61,528. 65,075. 66,003. 66,273. 67,105. 67,454. 68,333. 69,213. 29,688. 74,235. 74,558. 78,791. 82,414. 85,243. 85,429. 85,634. 86,352. 87,921. 88,788. 90,835. 91,725. 93,108. und 94,406.

Ziehung am 5. November 1864.

1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf No. 59,424.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 22,402.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 35,336. 81,874.

3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 31,744. 46,060. und 53,101.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1168. 2218. 2620. 5622. 6781. 9322. 9413. 10,292. 14,206. 14,218. 15,608. 17,351. 20,701. 24,503. 24,681. 29,814. 31,257. 38,277. 42,773. 48,858. 52,904. 55,823. 56,649. 59,387. 59,705. 60,671. 60,915. 61,565. 67,470. 67,517. 70,832. 75,841. 81,082. 81,488. 85,857. 89,699. 90,927. und 93,959.

29 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1920. 3232. 3693. 7512. 8092. 17,729. 26,917. 28,925. 34,751. 34,764. 39,877. 41,067. 45,574. 48,224. 57,932. 60,283. 65,217. 65,300. 67,364. 67,616. 76,037. 76,528. 84,464. 85,962. 86,577. 89,973. 91,943. 93,732. und 94,817.

Letzte Ziehung am 7. November 1864.

3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 35,027. 57,540. und 91,274.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 18,067. u. 35,789.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 298. 1689. 1841. 3280. 3720. 5145. 8164. 12,164. 13,184. 19,680. 19,997. 21,457. 26,816. 28,298. 32,644. 35,940. 37,311. 39,213. 44,026. 44,649. 46,351. 46,557. 48,445. 56,793. 57,326. 57,966. 58,976. 60,397. 61,579. 64,136. 66,470. 66,983. 68,021. 68,025. 76,576. 78,161. 82,028. 85,649. 87,203. 88,901. 90,987. 91,523. und 93,723.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 566. 1285. 3202. 3359. 5450. 5531. 10,871. 12,247. 12,992. 15,944. 16,339. 17,585. 20,613. 26,324. 28,262. 29,193. 32,687. 37,775. 40,320. 42,862. 45,613. 46,074. 46,115. 47,623. 54,499. 56,660. 58,371. 61,735. 63,407. 64,852. 71,860. 72,210. 72,542. 77,144. 77,555. 79,877. 81,457. 82,628. 82,953. 83,151. 91,638. und 92,107.

Verschiedenes.

— Gemäkelt muß überall und an Allem werden, das ist einmal Fortschritts-Prinzip. Also mäkelt die „Volksztg." auch an dem Friedensinstrument herum. Holdheim'che und Bernstein'che hätten's natürlich besser gemacht.

— Der „Londoner Advertiser" erzählt: bei einem von den Garden in Windsor dem Prinzen von Wales (Kronprinzen von England) gegebenen Diner habe derselbe einen Toast ausgebracht, in welchem er für die Deutschen, welche sich in Holstein und Schleswig befinden, gerade dasselbe Schicksal herbeiwünschte, welches die Aegypter im Rothen Meere traf, als sie die Kinder Israels verfolgten. Mit gleicher Begeisterung wie dieser Toast gesprochen, sei er von den Offizieren getrunken worden. Da darf man sich denn über das Verhältniß der Königin Victoria zu ihrem Erstgeborenen nicht wundern, der ein würdiger Nachkomme des 2. und 3. Georg's zu werden verspricht.

— Der von der Londoner Jury zum Tode verurtheilte deutsche Schneider Franz Müller wird nun erst recht von der englischen Tagespresse ausgenutzt. Doch erheben sich immer mehr Stimmen für seine Schuldlosigkeit, mindestens für die Zweifelhaftigkeit seiner Schuld an der That, wegen welcher er nun bereits verurtheilt ist. (Das ist eine Justiz: erst wird verurtheilt und dann untersucht!) Man will nun Gesuche an die Königin richten, den ꝛc. Müller zu begnadigen, oder doch die Vollstreckung des Urtheils zu verschieben, damit nun nachträglich eine gründliche Untersuchung geführt werde. Uebrigens ist ꝛc. Müller natürlich auch Gegenstand der Spekulation. Photographieen von ihm werden natürlich zu vielen Tausenden fabrizirt. Täglich laufen Massen von Briefen an ihn ein. Eine Unzahl von Personen fordern Autographieen von ihm; ein unternehmender Buchhändler verlangt seine Biographie zum Verlagsgeschäft; die feinsten Damen bitten um Haarlocken, u.s.w.

Aus der Provinz.

G. Marienburg. Am 2. d. Mts. feierte der hiesige „Conservative Verein" sein Stiftungsfest, das zu gleicher Zeit ein Friedensfest war und durch die Anwesenheit unseres Abgeordneten, Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup, erhöhet wurde. Nachdem von einigen musikalischen Mitgliedern der Düppeler Sturmmarsch gespielt worden, eröffnete der Vorsitzende, Herr Seminardirektor Borowski die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät Wilhelm I., und hielt dann eine erhebende Ansprache, in welcher,

im Hinblick auf den am 30. d. Mts. zu Wien unterzeichneten Friedensvertrag, hervorgehoben wurde, daß dieser ruhmvolle Frieden zunächst unserem Könige, dann dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck, den tapfren Preußen und Oestreichern, vor Allem aber Gott zu danken sei. „Darum lassen Sie uns das Lied singen: Nun danket Alle Gott!", — das mit Musikbegleitung von den sehr zahlreich Versammelten stehend aus vollen Herzen gesungen wurde, in dem tiefen Gefühl echter Gottesfurcht. Hierauf veranschaulichte der Herr Vorsitzende die Grenzen der drei Herzogthümer durch eine Handzeichnung, wies darauf hin, daß Preußen und Oestreich mehr erlangt haben, als zu erwarten war, und benannte die Ortschaften der Grenzen (mit besonderer Betonung an der Nordgrenze Wankrup), die jetzt zu Deutschland gehören. — Nach dem Gesange des „Preußenliedes" nahm Herr Oberlehrer Heil das Wort, und wies, den Bibelspruch: „Wer sich auf Menschen verläßt" ꝛc. zu Grunde legend, nach, daß die Dänen, weil sie auf Franzosen, Engländer und Schweden, also auf Menschen, sich verlassen, gestraft worden, die Preußen dagegen, weil sie auf Gott vertraut, zum Siege geführt wurden. Die Demokraten haben nur Worte, aber keine Thaten; die Regierung Preußens dagegen machte nicht viel Worte, vollführte aber desto mehr Thaten. Wir feiern den Frieden und dürfen mit Recht triumphiren: Gott ist mit uns gewesen, darum wollen wir ihm die Ehre geben aus vollem Herzen. Hierauf wurden die Lieder „Heil Dir im Siegeskranz" und „Was ist des Deutschen Vaterland" gesungen. — Nach einer mit mehreren Musikstücken ausgefüllten Pause, nahm Herr Dr. Wantrup das Wort. Eben so wie die angeblichen deutschen Farben erst in neuerer Zeit erfunden und somit gefälscht sind, eben so ist auch die demokratische Freiheit, nachgebildet der französischen, die wir nicht umsonst haben wollen, eine falsche; das hat eben Dänemark mit seinen demokratischen Institutionen und Ministern gezeigt, die das Land an den Rand des Unterganges gebracht. Hierauf ging der Redner auf unseren Verein über, und hob die Wirksamkeit desselben hervor, durch welche ein so großer Schritt bei den Abgeordneten-Wahlen gethan sei, denn von Unruh bis Wantrup sei doch gewiß ein gewaltiger Schritt. Politische Vereine überhaupt seien ein Uebel, aber leider jetzt ein nothwendiges Uebel. Gerade Preußen habe damit keine Ehre, und viel schöner wäre es, wenn jeder Preuße im festen Verein zu seinem Könige stände, wie der gute Sohn zu seinem guten Vater. Dann pries der Redner unser conservatives Ministerium, das von demselben Geiste beseelt ist, wie unser Verein, welchem er ein dreimaliges Hoch brachte. — Zum Schluß sprach Herr Rittmeister v. Massenbach kräftige schöne Worte über die Heldenthaten unseres treuen herrlichen Kriegsheeres, und wie die hohe Gemalin unseres Kronprinzen, während dieser die Gefahren des Kampfes getheilt, in ihrem einsamen Zimmer die Thaten der Armee in vier sinnigen Bildern verherrlicht hat. Ein begeistertes Hoch auf die hohe Frau beschloß diese ergreifende Rede. — So haben wir unser Fest gefeiert, das uns gewiß unvergeßlich sein wird. Gott erhalte den König und sein Haus und sein Ministerium! Hoch!

Danzig. („W. Z.") Vor dem gegenwärtig tagenden hiesigen Schwurgericht wurde am 3. November folgender Fall verhandelt: Im August d. J. begegnete Nachts in der Breitgasse der Böttchergeselle Steikowski hierselbst dem Schuhmachergesellen Kaptuller aus Elbing, und es entstand aus einer harmlosen Anfrage des Ersteren ein Streit, aus welchem sich eine Balgerei entwickelte, in welcher Steikowski von Kaptuller mit einem sogenannten Todtschläger einen Schlag auf den Hinterkopf erhielt, welcher ihn sofort mit einer stark blutenden Wunde zu Boden streckte. Er wurde von seinem Begleiter, dem Böttchergesellen Widdermann, nach Hause geschafft und starb am 18. August. Als Todesursache wurde mit voller Bestimmtheit die Kopfverletzung festgestellt, welche den Schädel zertrümmert und eingedrückt hatte. Kaptuller behauptet, von Steikowski angegriffen und vor die Brust gestoßen zu sein; er will sich im Stande der Nothwehr befunden haben, ist jedoch nach den stattgefundenen Ermittelungen durchaus nicht so bedrängt worden, daß er genöthigt gewesen, den Angriff in der bezeichneten Art zurückzuweisen. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage und verneinten die Nothwehr, nahmen aber mildernde Umstände an, worauf der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß erkannte. — Am Tage darauf, den 4. d., wurde vor dem hiesigen Schwurgericht ein ähnlicher Fall verhandelt, und dabei der Thäter, Kornträger Büttner, welcher dem Steuermann Klaassen mit einem Schlage in's Gesicht eine an sich nicht bedeutende Wunde beigebracht hatte, die aber durch Eiterung den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, bei welchem Fall die Geschworenen keine mildernde Umstände annahmen, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dt. Eylau. Am 30. Oktober wurde die von hier nach Rodzonne von unserer Stadt erbaute Chaussee mit vielen Feierlichkeiten eröffnet. — Seit einigen Tagen haben wir Frost und ist der oberl. Kanal Nachts schon stellenweise mit Eis belegt gewesen, was jedoch die Schifffahrt auf demselben noch nicht gehindert hat. — Gute Kartoffeln werden hier jetzt mit 11 Sgr. der Scheffel bezahlt.

Königsberg. („P. M.-Z.") Bei der hier bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl reflektirt, wie uns aus guter Quelle zugeht, die hiesige Stadtverordneten-Versammlung neben dem Berliner Stadtkämmerer Hagen (geborener Königsberger) auch auf den Geh. Reg.-Rath v. Bockum-Dolffs in Gumbinnen und auf den Landrath von Arnswald. Der hiesige Polizei-Präsident von Leipziger soll sich in der kurzen Zeit seines neuen Wirkungskreises so sehr das Vertrauen seiner Mitbürger erworben haben, daß er bei dieser Wahl ebenfalls auf die Kandidatenliste gestellt ist.

Gumbinnen. („P. Z.") Der Regierungs-Präsident Maurach weilt gegenwärtig in Berlin und ist von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. Nach den Andeutungen, welche Berliner Blätter bringen, würde Herr Maurach befördert werden und doch in der Provinz bleiben. Damit kann natürlich nur seine Beförderung zum Oberpräsidenten der Provinz gemeint sein.

△ **Elbing.** Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. November 1864 1) Von der Ablösung der Reallasten der Reichenbacher Forsten wird Kenntniß genommen. 2) Dem Fleischermeister Kuhn wird zum Ausbau seines Grundstückes zu den einzurichtenden Militair-Quartieren ein Darlehn von 400 Thlr. bewilligt. 3) Der Magistrat wird um Einberufung der erwählten Kommission wegen Aenderung der Polizeiverordnung, betreffend die Holzlagerung auf der Speicherinsel, ersucht. 4) Die Kämmerei-Haupt-Rechnung pro 1863 wird in Einnahme auf 166,970 Thlr. 10 Sgr., in Ausgabe auf 150,748 Thlr. 23 Sgr. festgestellt. 5) Der Magistrat wird ersucht mit dem Abbé Richard (dem berühmten Quellen-Entdecker) Verhandlungen anzuknüpfen. 6) Das neue Statut für die Pauperknaben-Stiftung wird mitvollzogen. 7) Die Vertheilung von 50 Freikarten auf Raff- und Leseholz aus den Kämmereiforsten pro 1864/65 an hiesige Ortsarme wird genehmigt. 8) Der Zuschlag zur Verpachtung des Marktstandgeldes auf 6 Jahre wird an den Oeconomen Bruno Lehmann für 2025 Thlr. jährlich ertheilt. 9) Von dem Schreiben des Königsberger Magistrats, wonach keine Einheitssätze beobachtet, sondern in jedem einzelnen Falle die Vergütung für abzutretendes Straßenterrain beschlossen wird, wird Kenntniß genommen. 10) Die Versammlung tritt der Ansicht der Besitzer der Grundstücke auf der Speicherinsel in der von denselben wegen Anlegung neuer Straßen bei Errichtung von Wohngebäuden als genügend erachteten Breite bei. Die Königl. Regierung und der Magistrat sind indeß für eine größere Breite.

— Am Sonntage Vormittags passirte der Kaiser Alexander II. von Rußland auf der Reise nach Petersburg mittelst Extrazuges den hiesigen Bahnhof.

— In Betreff der in vor. No. erwähnten Unfälle hat die nähere Untersuchung ergeben, daß dieselben im Wesentlichen auf Prügeleien Betrunkener sich zurückführen, wobei es nicht bestimmt erwiesen ist, ob auch Messer im Spiel gewesen.

— Der alte Bäckergeselle Jacob Tiessen, welcher sich am letzten Freitag zweimal in den Elbingfluß gestürzt hatte und beide Male wieder herausgezogen worden war (S.: „Elb. Anz." No. 89.), hat die dadurch erlittene Erkältung doch nicht überstehen können und ist am Sonnabend Nachmittags gestorben.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 7. November. Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Direktors Hoffmann wurde heute die III. diesjährige Schwurgerichtssitzung eröffnet. Gegenstand der Verhandlung war die Anklage gegen den Tischlergesellen Carl Wien aus Gerdauen. — In der Nacht vom 26. zum 27. Januar d. Js. wurden dem Tischlermeister Roß aus einem verschlossenen Schreibepult 200 Thlr. in Banknoten à 50 Thlr. und 8 bis 10 Thlr. in Silbergeld gestohlen. Das Schreibepult befand sich in einem, im Roß'schen Wohnhause 2 Treppen hoch nach hinten belegenen Arbeitszimmer und war die Verbindungsthüre dieses Zimmers und einer daneben belegenen Werkstätte mittelst dreier Drahtnägel verschlossen. Am Morgen, wo man den Diebstahl entdeckte, fand man diese Verbindungsthüre, das Schreibepult, so wie den darin befindlichen, das Geld enthaltenden Schiebekasten gewaltsam eröffnet. In der Nähe der Thüre fand man 2 Stemmeisen, welche vorher in der Werkstätte, und ein Centrumbohr, die in einer, eine Treppe höher belegenen Werkstätte aufbewahrt worden waren, vor, so daß man annehmen mußte, daß der Dieb mit der Lokalität bekannt gewesen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angekl., welcher in der Zeit vom 24. Oktober bis 12. Dezember 1863 bei Roß gearbeitet hatte, wegen schlechten Betragens aber entlassen worden war. Am 14. Dezember trat er eine gegen ihn wegen Diebstahls erkannte Gefängnißhaft von 6 Wochen an und wurde am 25. Januar aus dem Gefängniß entlassen. Nach seiner Entlassung hatte der Angekl. sich weder in sein Logis Behufs Abholung der dort zurückgelassenen Sachen begeben, noch sich bei der Königl. Polizei-Direktion gemeldet. In Folge Requisition der Letzteren wurde bei der Mutter des Angekl. in Gerdauen Haussuchung gehalten und der Betrag von 30 Thlrn. vorgefunden, welchen der Angekl. nebst Kleidungsstücken von Bromberg aus dahin geschickt hatte. Am 7. Februar meldete sich demnächst der Angekl. bei dem Bürgermeister in Gerdauen, fragte nach dem Grunde der stattgehabten Haussuchung bei seiner Mutter, und erklärte, daß er den Diebstahl bei Roß nicht verübt habe. Der Name des Bestohlenen war von dem Bürgermeister damals noch Niemandem mitgetheilt worden. Bei dem Angekl. wurden nur noch 6 Thlr. vorgefunden, außerdem ergab sich, daß er seiner Mutter noch 6 Thlr. 15 Sgr. in Verwahrung gegeben hatte. Der Angekl. gab vor, im Besitze von ca. 34 Thlrn. gewesen zu sein, als er seine Gefängnißstrafe angetreten, und erzählt eine längere Geschichte, wie er zu dem anderen Gelde gekommen. Da der Angekl. größtentheils die Eisenbahn 3. Klasse benutzt hatte, so war es klar, daß derselbe mit den bezeichneten eigenen Geldmitteln eine solche Reise nicht unternehmen, und die Einkäufe, abgesehen von der an seine Mutter gesandten Summe von 30 Thlr., nicht machen konnte. Ueberdies hat die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Angeklagte bei seiner Entlassung aus der Werkstätte des Roß seinen Mitarbeitern kleinere Geldbeträge schuldig gewesen und seine Uhr versetzt gehabt, so daß seine Angabe, er habe sich damals 34 Thlr. erspart gehabt, sehr unwahrscheinlich. Die Geschworenen sprachen dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß das „Schuldig" über den Angekl. aus und verurtheilte der Gerichtshof demnächst den Angekl. kostenfällig zu 4 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzin. Worim meeg es woll jestre z'Obends so finster gewese sele?

Werschuhn. Hm, es brennte doch woll keene Laterne nich.

Bolzin. Nee, Laterne brennte freilich nich. Worim brennte se nich?

Werschuhn. Se were doch woll nich angestoche gewese sele.

Bolzin. Nee, angestoche gewese sele, were se freilich nich. Worim sele se nich angestoche gewese?

Werschuhn. Na, es wird doch woll den' Laternenanstecker so befohle gewese sele.

Bolzin. Ja, befohle wird's enn' freilich gewese sele. Man worim?

Werschuhn. Hm, ech weeß je nich.

Bolzin. Na, ech ooch nich.

Todes-Anzeige.

Den am 6. d. Mts. zu Wischwill an Lungenlähmung erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter und Schwiegermutter, Caroline Sielmann, geb. Friese, aus Elbing, zeigen hiedurch tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 13. November c.:

Von **4** — **6** Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

1) Einziehung der monatlichen Beiträge.

2) **Vortrag.**

Unser Bundesmitglied, Herr Schuhmachergeselle Klein ist am 6. d. gestorben. Die Mitglieder unseres Bundes werden ersucht, sich Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr, im Sterbehause, Wasserstraße No. 6., einzufinden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag d. 10. d. **Zur Geburtstagsfeier Friedrich v. Schiller's:** Zweites Gastspiel des Fräulein Isolde Lehmann, vom Hof-Theater zu Wiesbaden: Fest-Overture zu Egmont v. Beethoven. **Prolog,** verfaßt u. gesprochen von Herrn Gustav Gerstel. Hierauf: Schiller's Apotheose. Dann: **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Freitag, den 11. d. **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix. Hierauf: **Die Glocke,** von Fr. v. Schiller. Dramatisch bearbeitet. Hierzu: **Lebende Bilder** mit Musik von Lindpaintner.

Avis für Kunst.

G. Radig's rühmlichst bekanntes

Welt- und Schlachten-

Kosmorama,

Schleswig-Holstein's neueste Schlachten und Gefechte,

in der franz. Bude an der Hauptwache täglich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Eintrittspreis à Person 2 Sgr. Kinder die Hälfte.

Das diesjährige

Bücher-Verzeichniß,

360 neue Bände enthaltend, ist erschienen.

Allen Musikfreunden empfehlen wir unsere, mit Compositionen jeder Gattung sehr reichhaltig assortirte

Musikalien-Leih-Anstalt

zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Steingräber'sche

Leihbibliothek u. Musik.-Leihanstalt.

Ein fettes Schwein

zu verkaufen **Heerenstraße 36.**

Ein Lehrling findet unter günstigen Bedingungen sofort Beschäftigung bei

C. G. Proell, Goldschmiedt.

Ein Mädchen, das im Namen-Einsticken geübt ist, bittet um Beschäftigung.

Junkerstraße No. 29.

Ein Dienst-Buch, auf den Namen Ernestine Wiechmann ausgestellt, ist am Sonnabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schottlandstr. No. 5.

Ein brauner Wallach, 4' 10" groß, mit linkem weißen Hinterfessel und weißem Stern, ist am Dienstag den 2. d. Mts stehen geblieben und kann gegen die Futter- und Insertionskosten abgeholt werden von

P. Isaac, Wittwe,

Königsbergerstraße.

— Dem Frankfurter Journal No. 292. vom 20. October a. c. entnehmen wir über den **Morgenthau'schen Fichtennadel-Brustzucker** Folgendes:

Karlsruhe, 18. Oktober. Welcher von unseren Aerzten und Pharmakologen der früheren Decennien hätte wohl jemals geahnt wie große Heilkräfte sich unbenutzt unter dem schützenden Dach unserer heimischen Fichtennadelwälder bergen, während viel weniger wirksame überseeische Heilmittel von uns mit Gold aufgewogen werden müssen!

Wer von uns allen aber fühlt auch nicht die erquickende, neues Leben einhauchende Wirkung bei'm Betreten eines Fichtennadelwaldes!

Dieß waren unsere unwillkürlichen Gedanken, als uns vor einigen Tagen die Anzeige der Präparate des Herrn L. Morgenthau in Mannheim zu Gesicht kam.

Nicht leicht hat sich ein neuer Artikel verdientermaßen in verhältnißmäßig kurzer Zeit so energisch Bahn gebrochen, als die Fichtennadel-Cigarren dieses Herrn, und gewiß bietet dieser Umstand allein schon Garantie genug für die Erfolge, welche durch die eigenthümliche Verwendung der Fichtennadel-Präparate erzielt worden sind.

Jetzt hat Herr Morgenthau sein Präparat in eine neue, höchst beachtenswerthe Form gebracht, und offerirt in seinem Fichtennadel-Brust-Zucker allen Jenen, welche an chronischer Heiserkeit, Kehlkopf-Affection, Keuchhusten, Asthma, überhaupt an einer der vielen Beschwerden der Respirations-Organe leiden, ein vorzügliches reizmilderndes und ableitendes Mittel in der möglichst angenehmen Form.

Obschon bis jetzt nur in beschränkter Quantität in Handel gebracht, hat derselbe doch schon die günstigsten Resultate erzielt und sprechen sich besonders die Mitglieder unseres Hofoperntheaters äußerst vortheilhaft über diesen Zucker aus, wodurch sich auch die Nachfragen so sehr gemehrt haben, daß der Erfinder seine Productionskräfte vermehren mußte, wodurch allein es ihm ermöglicht wird, den zahlreichen Bestellungen zu genügen.

Ueber denselben Gegenstand lesen wir im Mannheimer Journal No. 258. vom 29. October a. c. nachstehendes, höchst beachtungswerthes Schreiben des

K. K. Hofopernsängers Theodor Wachtel in Wien.

Geehrter Herr Morgenthau.

Durch einen Freund erhielt ich eine Probe Ihres geschätzten Fabrikats, genannt „Fichtennadel-Brustzucker."

Da ich an starkem Katarrh, Husten und gänzlicher Heiserkeit litt, machte ich Gebrauch von dem Zucker, indem ich nach Vorschrift an 2 Morgen und 2 Abenden davon in heißer Milch aufgelöst zu mir nahm.

Obgleich der Geschmack anfänglich etwas frappirt, so ist die Wirkung jedoch (ohne irgend welche Magensäure zu erzeugen) geradezu vorzüglich; sofort fühlte ich Besserung und namentlich Beruhigung des Hustens, so wie gänzliche Beseitigung der Heiserkeit, so daß ich am dritten Abend bereits wieder auftreten konnte, ohne ein anderes Mittel angewendet zu haben, als Ihren Zucker.

Ihnen den besten Dank für Ihre, namentlich für jeden Sänger, so ausgezeichnete Erfindung abstattend und mit der Bitte, mir unter Nachnahme des Betrages ein Dutzend Packete Zucker, so wie eine Probe von Ihren Fichtennadel-Cigarren zuzuschicken, zeichnet

Hochachtungsvoll
Theodor Wachtel,
K. K. Hofopernsänger.

Wien, den 26. Oktober 1864.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr, 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

Neues

Düppeler Freuden-Feuer-Papier à Bogen 2 Sgr.

empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Als sicheres Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden u. s. w. ist mein

die kleine Flasche 15 Sgr. — **weißer Kräuter-Brust-Syrup** — die große Flasche 1 Thlr.

von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. med. ***Hoffmann.***

Für Elbing hält Lager

Joh. Mierau sen.

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung in Elbing und Marienburg,

empfiehlt sich zu den bekannten vortheilhaften Bedingungen dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Der neue *13,000 No. No. umfassende* Katalog

wird von heute ab käuflich zum Preise zu 10 Sgr. ausgegeben.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am **12. November,** **Borussia,** Capt. Meier, am **7. Jan. 1865,**
Germania, „ Ehlers, am **10. Dezember,** **Saxonia,** „ Trautmann, am **4. Februar.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Der vollkommene

Luft-Feuerwerker.

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, in kurzer Zeit **ohne großen Kostenaufwand** die schönsten und überraschendsten Feuerwerkstücke, als: **Sonnen, Glorien, Schwärmer, Feuerräder, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Raketen, Kanonenschläge,** wie überhaupt vollständige

Zimmer-, Land-, Theater-, u. Wasser-Feuerwerke

auf eine leichte Art anzufertigen.

Zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste.

Nach eigenen prakt. Erfahrungen und den erprobten Vortheilen der berühmtesten Feuerwerker

für Dilettanten bearbeitet von Henri Leblanc.

Mit 62 Abbildungen.

Eleg. cartonnirt. Preis 15 Silbergr.

Doppelt rectif. Petroleum,

in wasserheller, bester Qualität, in Gebinden und ausgewogen, empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Thatsachen sind die besten Empfehlungen.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.

Berlin, den 25. Juni 1864.

„Die verwittwete Frau Kaufmann **Ruschineck,** Prinzenstraße 31., ist durch ein sehr langwieriges Unterleibs- und Nervenleiden sehr geschwächt und bedarf dringend der Stärkung. Als ein stärkendes Mittel dürfte sich der längere Gebrauch des Hoff'schen Malz-Extraktes voraussichtlich zur Hebung ihrer herabgekommenen Kräfte nützlich erweisen."

Dr. Eggel, prakt. Arzt, 47 Kommandantenstr.

„Ew. Wohlgeb. ersuche um fernere Uebersendung von Malz-Extrakt, dieses mir so wohlthuenden Bieres bei **meinem Husten** so wie **Magenbeschwerden.** Ich bitte um möglichste Beschleunigung der Uebersendung, da mein sehr guter Arzt, Herr **Dr. Schröder,** in Stadt Christburg, dringend den wiederholten Gebrauch empfiehlt."

Groß-Münsterberg, Reg.-Bezirk Königsberg, den 15. Juli 1864.

Auguste von Schröder, geb. v. Katzeler.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr.

Paraffin- und Stearinkerzen

in verschiedenen Gattungen und Packungen empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Bestes Pflaumenmuß

empfiehlt billigst **Joh. Mierau sen.**

Mein

Glas-, Porzellan-, Steingut- und Spiegel-Lager

ist vollständig assortirt und empfehle ich dasselbe zur gefälligen Beachtung.

Jos. Sehler,

Brückstraße No. 13.

Zu verkaufen:

Termilia (Fliegenschimmelstute) von dem National-Araber Zarif a d Termilia II. gedeckt und tragend von Teokrit,

meine beiden Schimmelhengste Pascha und Trafalgar, außerdem 4 zwei- und dreijährige Shorthorn-Bullen, wie auch 3 magere Ochsen in **Grunau** (Höhe) bei

R. Sukkau.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten, sowie eine Wohnung ist zu vermiethen

Sonnenstraße No. 17.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 9. November** in **Elbing** (Königl. Hof), **Donnerstag den 10. November** in **Marienburg** (zum Hochmeister) von 9—1 Vorm. und 2—5 Nachmitt. zu sprechen sein. — Arme unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Ein Hauslehrer sucht von gleich eine Stelle. Gehalt wird wenig beansprucht. Adressen bittet man abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse **T. H.**

3000 Thaler sind gegen sichere Hypothek zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zum 1. Januar 1865 zu begeben.

Zu erkundigen Aeußeren Sct. Georgendamm No. 26.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gänse-Verwürfelung

Donnerstag den 10. November

bei Nieffen in **Neuhof.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 90. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 9. November 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1865 erforderliche Bedarf an Victualien, als: Brod, Bier, Butter, Eier, Erbsen, Rind- und Kalbfleisch, Gewürz, Grützen, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Reis, Pflaumen, Salz, Semmeln, Weizenmehl, Zucker; ferner: Reinigungs-Materialien, als: Seife, Reisbesen, Soda, so wie an Schreibmaterialien und Feuerungs-Materialien, als: 20 Klaftern Weichholz, 200 Tonnen Steinkohlen (letztere Materialien gleichzeitig als Bedarf für die hiesigen Garnison-Anstalten) soll in dem am

10. November 1864, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminslocale einzusehen; bemerkt wird, daß nur diejenigen Submittenten mit ihren Geboten werden berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 1. November 1864.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Ein der Kämmerei gehöriger Platz von 148 □Ruthen preuß., in der Brandenburgerstraße sub. No. 1. belegen, soll zur Benutzung als Lagerplatz oder Ackerland im Termin am

Sonnabend den 12. November c. Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden.

Elbing, den 22. Oktober 1864.

Der Magistrat

Sehr gute

Stereoskopen-Apparate mit 12 guten Bildern für nur 25 Silbergroschen

sind vorräthig in

Leon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Düppeler Feuerwerkspapier

empfiehlt **A. Teuchert.**

Stuben- und Pferde-Decken, von Tuchecken gewebt, hat zu verkaufen

M. Selleske, Tuchscheerer,
Brückstraße No. 10.

Ausverkauf

von Spitzen, Blonden, Hutstoffen, Tafft, Atlas, Schleier, Federn, Plüsch, Weißstickereien, französische Blumen, Kränze, Sammetbänder, Galanterie-Waare, moderne Hauben, Aufsätze, Bänder in großer Auswahl, weiße Herrenhandschuhe u. d. m. werden zur Hälfte des Preises verkauft

L. A. Fersenheim,

Ecke Friedr.-Wilh.-Platz No. 15., 1 Tr. hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

Zum Jahrmarkt

empfehle dem sehr geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend mein vollständig sortirtes Waaren-Lager von

Gamaschen u. Schuhen,

eigenes Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder, besonders für den Winterbedarf warm gefütterte; die Arbeit ist, wie schon bekannt, gut und die Preise stelle ich verhältnißmäßig billig. Um gütige Abnahme bittet

J. Schäfer.

Schuhmachermeister aus Insterburg.
Mein Stand ist:
dem Rathhause gegenüber.

Zum Markt

empfehle ich mein großes Lager der neuesten

Damen-Mäntel und Jacken, so wie Kleiderstoffe

in jedem modernen Geschmack bei Zusicherung der allerbilligsten Preise und reeller Bedienung.

B. Möller,

14. Brückstraße No. 14.

Julius Bendermann's Bazar

für elegante Herrengarderobe

Alter Markt No. 39.

empfiehlt ihr großes Lager fertiger und auf's Sauberste und Modernste angefertigter **Herbst- u. Wintergarderoben.**

Mein Stofflager ist in allen **Neuheiten** der **Saison** vollständig assortirt, und werden gefällige **Bestellungen** binnen kürzester **Zeit,** in meiner **Werkstätte,** auf's **Correcteste,** ausgeführt.

Julius Bendermann.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

aus den Königl. Straf-Anstalten

von

Samuel Landsberg

aus Königsberg i./Pr.

bezieht auf den Wunsch vieler geehrter Kunden hiesiger Stadt und Umgegend wiederum den hiesigen Markt mit einem vollständig sortirten Lager von

Schuhen und Stiefeln, Filzschuhen und Gummischuhen

zu den bekannt billigen Preisen und solider Arbeit, und empfiehlt:

Für Herren.

Rindlederschaftstiefel von 2⅓ Thlr. ab.
Kalblederschaftstiefel 2 Thlr. 15 Sgr. u. 2⅔ Thlr.
Gummizug-Gamaschen 2 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. 20 Sgr.
Feinste Lack-Gamaschen 3 Thlr.
Lack-Oefenschuhe, elegant, 2 Thlr. 20 Sgr.
Rind-Lacklederstiefel, Dopp.-Sohle, 3⅓ u. 4 Thlr.
Rindlederschaftstiefel mit do. 3 Thlr 10 Sgr.
Reiterstiefel, wasserdicht, 4 bis 7 Thlr.
Pelz-Reisestiefel 3 bis 7 Thlr.

Für Damen.

Gamaschen ohne Absatz 1 Thlr
Gamaschen mit Absatz 1 Thlr. 5 Sgr.
Feine Erfurter 1 Thlr. 10 Sgr.
Pelzstiefel, elegant, 1⅔ und 2 Thlr.
Goldkäfer-Morgenschuhe 22½ Sgr.
Goldlack- do. m. Abs. 1 Thl. 5 Sgr. bis 1⅓ Thl.
Warme Morgenschuhe 17½ Sgr.
Warme Sammetschuhe 20 Sgr.
Gefütterte Gamaschen 1 Thlr. 10 Sgr., ringsum mit Lackbesatz 1 Thlr. 25 Sgr.

Knabenstiefel verschiedene Sorten von 1⅓ Thlr. ab.

Filzschuhe und genagelte Tuchschuhe.

Für Herren.

Morgenfilzschuhe 17 Sgr. 6 Pf. u. 25 Sgr.
Filzüberzieher 25 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
Filzgaloschen mit Filzsohlen 1 Thlr.
mit Ledersohlen 1 Thlr.

Für Damen.

1 Parthie Mädchenschuhe 6 Sgr.
Filz mit Filzsohlen 12½ Sgr.
Hohe Filzstiefel 20 bis 25 Sgr.
Genagelte Tuchstiefel 25 Sgr.

Ausverkauf von Gummischuhen.

Für Herren.

Französische mit Hacken 1 Thlr.
Naturgummischuhe 2 Thlr.

Für Damen.

Aecht amerikanische 15 Sgr.
Französische 20 Sgr.
Naturgummischuhe 1 Thlr. 20 Sgr.

Amerikanische Lack-Filzschuhe,

für Herren 17½ und 20 Sgr., für Damen 12½ Sgr., sind sehr warm und schützen gegen den Schnee.

Verkaufs-Lokal: Im „Deutschen Hause", Zimmer No. 5.

Schlesische Töpferwaaren,

eigner Fabrik,

verkaufe ich von heute an bis incl. des Jahrmarkts, namentlich wegen vorgerückter Jahreszeit und ungünstigem Wetter, zu äußerst billigen aber festen Preisen. Stand an der hohen Brücke.

G. Beyer,

Töpfermstr. aus **Rothenburg** in der Lausitz.

Eine Parthie vorjährige **Pflaumen** verkaufe das Pfund zu 1½ Sgr.

Julius Arke.

Wickbolder Bairisch-Bier à Fl. 1 Sgr. 2 Pf., gut abgelagertes Braun- und Weißbier, die ¾-Quartflasche à 1 Sgr., die ½-Quartflasche 9 Pf. bei **L. Spies,**

Heiligegeist- und Burgstraßenecke.

Schöne marinirte Heringe bei

L. Spies.

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von

Herbst-Mänteln, Winter-Mänteln & Doublejacken

zu **äußerst niedrigen Preisen.**

C. J. Neumann

empfiehlt sein durch viele Neuheiten auf's Beste ausgestattete Lager in

Tuchen, Paletot-, Rock- und Beinkleider-Stoffen

sowie eine bedeutende Auswahl in den **modernsten Westen** in **Seide** und **Wolle.**

Frisade

zu Damenröcken in den verschiedensten Breiten und Farben empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

C. J. Neumann.

Reisedecken

in den neuesten Dessins und jeder Qualität empfing und empfiehlt

C. J. Neumann.

So eben erhielt eine bedeutende Auswahl

wollener Tücher und Shawls

in nur schönen Dessins, zu jedem Preise

C. J. Neumann.

Stubendecken-Zeuge

in jeder Breite und Qualität, sowie **Pferdedecken** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. J. Neumann.

Fichtennadel-Brustzucker.

Den verehrlichen Interessenten bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich dem Herrn ***J. Steller*** in **Preußisch Stargardt** (Westpreußen) auch von meinem Fichtennadel-Brustzucker ein Haupt-Depôt für die **preußische Provinz Westpreußen** übertragen habe, und bitte, etwaige Aufträge direct an denselben richten zu wollen. Zugleich bemerke ich, daß dieser Brustzucker nicht **unter** einem Groß (24 Paquets mit je 6 Stangen) abgegeben wird, und im Detail-Verkauf das Paquet 4 Sgr. kostet.

Mannheim, den 30. October 1864.

L. Morgenthau.

Auction zu Ranzin

bei Züssow (Pommern)

am Donnerstag d. 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

über 36 Stück ***Rambouillet-Böcke,***
„ 60 „ ***Rambouillet-Negretti-Böcke,***
„ 5 „ ***Shorthorn-Bullen.***

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden auf Verlangen verschickt.

von Homeyer.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn: 100,000 Thaler.

Ziehung: 15. Dezember. Loose à 1 Thlr. sind noch zu haben in **Danzig** bei

Adam Schlüter.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Das vorzügliche Malz-Extract-Bier

„Frauenburger Mumme"

empfehle bestens abgelagert als stärkendes Getränk von sehr gutem Geschmack.

Joh. Entz.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865

vorräthig bei

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll mein **Waarenlager,** bestehend in **Schlesisch, Irisch** und **Bielefelder Leinen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Crinolinen, Wollsachen** ꝛc. zum **billigsten** Preise geräumt werden.

E. Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Ausverkauf.

Die älteren Bestände unseres Waaren-Lagers, bestehend in: Hüten, Hauben, Netzen, Ballblumen, Schleiern, Kragen, Handschuhen, so wie verschiedene Wollsachen sollen zu **billigsten Preisen gänzlich geräumt werden.**

Reuter & Sauerweid.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Alter Markt No. 44.

unter der Firma

Jacob Wieler's **Ww.**

eine Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung

en gros wie **en detail.**

Selbst gemachte directe Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands setzen mich in den Stand, jeden meiner geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen und empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager dem hiesigen wie auswärtigen Publiko zur geneigten Beachtung.

Jacob Wieler's Ww.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitzt oder gemalt, so wie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** — Franco.

Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Donnerstag den 10. November cr., Vormittags 9 Uhr werde ich im „Goldenen Löwen", hieselbst, Weißwaaren und Putzsachen als: Herren- und Knaben-Chemisets, Bänder, Blumen, Seidenzeug, Garnirungen, Strohhüte, Borten, Besetzbänder, Cravatten, Sammt, Felbel, Gummischuhe, Spitzen, auch noch diverse Lampen, Conditorei-Gläser und Küchengeräthe durch Auktion verkaufen.

Böhm.

Montag den 14. November Holz-Auktion in Stagnitten.

Die Hälfte wird angezahlt, die andere Hälfte bei der Abfuhr, welche innerhalb 4 Wochen, bei Verlust des Holzes, erfolgen muß.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Ochwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.**“ Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hofffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Die Bettfedern- und Daunen-Handlung

von Simon Weinberg,

Lange Heilige Geiststraße No. 9.,

empfiehlt ihr vollständig fortirtes Lager in allen Sorten Bettfedern von 10 Sgr. pro Pfd. an bis zu den feinsten Sorten; die Federn sind sämmtlich auf Maschinen gereinigt.

Madratzen von amerikanischem Krollhaar à 6 Thlr., reell und gut gearbeitet, sind wieder vorräthig.

Für Fuhrleute.

Vier Arbeitspferde stehen zum sofortigen billigen Verkauf: Alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke No. 1.

Ein eleganter Grauschimmel (Wallach) 5' 3" groß, 5 Jahre alt, steht zum Verkauf bei **H. Hotop,** Bahnhofstraße.

1 brauner Wallach, 4 Fuß 10 Zoll, steht zum Verkauf. W. Schultz, Alter Markt No. 45.

Einen Burschen braucht: H. Susdorf, Tischlermeister, Kettenbrunnenstraße No. 21.

Einem Knaben, dem eine gute Erziehung und ein gediegener Schulunterricht zu Nutze geworden, wird zur Erlernung des Material- und Eisengeschäfts ꝛc. eine Stelle nachgewiesen und darüber Auskunft ertheilt bei Joh. Entz jun. in Elbing.

Ein zuverlässiger Wirthschafter kann sich melden in **Gr. Stanau** bei Christburg.

Ein ordentliches und anständiges Mädchen wünscht bei einer älteren alleinstehenden Dame sich zu placiren. Gefällige Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Martini-Markt ist Schmiedestraße No. 9. ein großes Zimmer zu vermiethen.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde mir vermittelst Einbruchs aus meinem Hause 1 Ueberzieher, 1 schwarz woll. Damenmantel, 4 Wollkleider, 2 Watten-Unterröcke, 2 Double-Kinderjopen, 3 Kinder-Unterröcke, 5 wollene Kinderkleider, 1 Kindermäntelchen, 6 Hemden, Socken, Schürzen, Brod und Speck, im Werthe von 50 Thlrn., gestohlen.

Demjenigen, der mir zur Erlangung dieser Sachen und zur Ermittelung der Diebe behülflich ist, so daß ich Letztere zur Bestrafung heranziehen lassen kann, sichere ich hiemit 5 Thaler Belohnung zu.

Knoff, Lehrer in **Kerbshorst.**

Zum Martini-Markt

habe ich mein

Tuch-, Manufactur- & Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt wieder auf's Vollständigste assortirt und bietet dasselbe in allen Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.
Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein großes Lager in **wollenen, halbwollenen** und

halbseidenen Damen-Kleiderstoffen

zu empfehlen, und zu **Herren-Anzügen** das Neueste in

Buckskins, Double- und Ueberzieher-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Damen-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons von den besten Stoffen gearbeitet
sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Mäntel mit großem Kragen von 9 Thlr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Wollene Moreens zu Damen-Röcken,

beste haltbare Waare, von 9 Sgr. an, wie auch **fertige Röcke** empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Bei beginnender Saison erlaube ich mir mein

Rauchwaaren-Lager

bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist in allen Sorten **Geh- und Reisepelzen, in Schlitten-Decken, Pelzstiefeln, Muffen, Kragen und Manschetten sowie fertigen Pelzjopen für Damen** reichhaltigst sortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung reller Bedienung bestens.

Jacob Weinberg,

Lange Heil. Geiststraße No. 1.

No. 80. Wasserstraße No. 80.

Empfiehlt sein reich ausgestattetes

Pelz-, Muffen- und Mützen-Waaren-Lager

dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst.

A. Maass, Wasserstraße No. 80.

Zum Jahrmarkte

empfehle mein in **Tuchen, Paletotstoffen und Buckskins, Taffet, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Shawls und Umschlagetüchern**, sowie in vielen anderen Artikeln gut assortirtes

Tuch- u. Manufakturwaaren-Lager

ergebenst

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Stearin- und Paraffinkerzen

empfiehlt billigst **H. Joost,**
Inneren Mühlendamm 13.

Magdeburger Sauerkohl

erhielt und empfiehlt

H. Joost,
Inneren Mühlendamm No. 13.

---

3 Ohm- und ½-Ohm-Fässer sind zu verkaufen Königl. Hof. **C. Roth.**

Ein **Schuppen-Pelz** und ein **leichter Pelz** sind zu verkaufen
Innern Georgendamm No. 2.

Ein eleganter russischer **Schlitten** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Sablotny.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Schiffsholm No. 4., Schulz.

Neustädterfähre stehen 2 milchende Kühe zu verkaufen.

Lotterie-Anzeige.

Die angeschriebenen Loose zur 1sten Klasse 131ster Lotterie bitte ich gegen Vorzeigung der Loose 4ter Klasse dieser Lotterie spätestens bis zum 18. dieses Monats in Empfang zu nehmen. **Fr. Räuber.**
Lotterie-Einnehmer.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von anständiger Familie und 1000 Thlr. Vermögen, wünscht eine Lebensgefährtin, die ein eigenes Geschäft zu etabliren gedenkt und unbescholtenen Rufes ist. Gefällige Briefe erbittet unter Post-restante **A. Z.** Elbing.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

(Eingesendet.)

Königsberger Zeitungen referiren über die der polytechnischen Gesellschaft, Sitzung vom 19. October c. vorgelegenen Petroleum-Kerzen aus der Handlung des Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3., welche an Leuchtkraft und Sparsamkeit jedes andere Licht übertreffen, wie folgt:

Ostpr. Ztg. — officielles Anzeigeblatt.

Von den vom Hofl. Ed. Kühn empfohlenen und nur bei ihm allein käuflichen Petroleumkerzen waren mehrere aufgestellt und angezündet worden. Das Aussehen derselben kommt den Paraffinkerzen nicht gleich, obwohl die Flamme recht hell ist. Bei'm Anfühlen riechen sie nach Petroleum. Der Preis stellt sich pro Pack von 6 Lichten auf 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Packeten nur 7 Sgr., mithin sehr billig.

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eine frühere Frage über die vom Hofl. Ed Kühn, Kantstraße 3., angezeigten Petroleum-Lichte hatte zu deren Kenntnißnahme veranlaßt; dieselben stehen brennend auf dem Tisch, erinnern durch ihren Geruch an Petroleum und sind ihrer Billigkeit wegen zu beachten. 6 Lichte kosten 7½ Sgr.

Königsberger Intelligenzblatt.

Nach mehrfachen Erörterungen wurden die bei'm Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3., nur allein käuflichen Petroleumkerzen vorgelegt. Dieselben rochen schwach nach Petroleum, brennen gut und sind ihrer Billigkeit wegen zu empfehlen. Das Paquet von 6 Kerzen kostet 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Paqueten 7 Sgr.

Markt-Anzeige.

Um mit meinem großen Lager fertiger

Herren-Garderobe

zu räumen, will ich selbiges zu und unter Kostenpreisen (unter Garantie reeller Schneider-Arbeit) ausverkaufen.

Ed. Weiss, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Steinkohlen.

Beste doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt aus dem Fahrzeuge und vom Lager billigst. **G. Dehring.**

Königsberger
Scheefferschen Porter,

anerkannt kräftig und wohlschmeckend, pro Fl. 2½ Sgr, 15 Fl. für 1 Thlr excl. Fl, empfing wieder **Wilhelm Korn.**

Gothaer Cervelat-Wurst,

in schöner Qualität, empfing und empfiehlt billigst **Wilhelm Korn.**

Getrocknete Pflaumen, von vorzüglicher Güte, sind zu haben auf dem Fahrzeug, liegend gegenüber dem Fischerthor. **R. Doell.**

Recht gutes wohlschmeckendes Roggenbrod, und der niedrigen Getreidepreise wegen, sehr groß, empfiehlt die Bäckerei von **R. Ploetz**, l. Hinterstr. 27.

Schönes Weizen- und Roggenmehl, noch von vorjährigem Getreide, also ohne Auswachs, empfiehlt die Mehlhandlung von **R. Ploetz**, l. Hinterstr. 27.

Täglich frische Pfannkuchen so wie Blechkuchen sind zu haben bei **R. Ploetz**, l. Hinterstr. 27.

Gute blaue und weiße **Speisekartoffeln** und **Futterkartoffeln** werden verkauft Aeuß. Georgendamm No. 15.

Das große Pelzwaaren-Magazin

von

Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. Pr,

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Pelz-Waaren,

bestehend aus

Herren-Pelzen in den dauerhaftesten Pelzgattungen

sowie aus

Muffen, Kragen, Stola's Pelz-Manschetten und Damen-Pelz-Jacken,

hier: wie seit Jahren

im Hotel „Deutsches Haus", Zimmer No. 7., 1 Treppe hoch.

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus nur den dauerhaftesten Pelzgattungen bei solidester Arbeit unter eigner Aufsicht gefertigt, und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Roh-Pelz-Waaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten, und verkaufe:

1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an,
1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an,
1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an,
1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an,
1 gute Fee-Muffe von 5 Thlr. an,
1 gute Naturell-Bisammuffe v. 6 Thlr. an,
1 gute Prima-Fee-Muffe von 7 Thlr. an,
1 gute Prima-Nat.-Bisammuffe v. 8 Thl an.

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an,
Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr.
Ganze Garnituren bestehend aus Muffe, großem Kragen u. Pelz-Manschetten v. Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an,
v. Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr.,
v. Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr.,
v. Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr.

verkauft.

Damen-Pelz-Jacken von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6 Thlr. 25 Sgr. bis 15 Thlr.

Damen-Mäntel- und Jacken-Pelz-Futter

in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment **bestes Fabrikat**

Filz- und Gummischuhe,

für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder**, in jeder Länge und Weite, stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe	mit **Filzsohlen**	7½	Sgr., mit **Ledersohlen**	10	Sgr.,
Mädchen-Filzschuhe	do.	10	do.	12½	"
Damen-Filzschuhe	do.	12½	do.	15	"
Herren-Filzschuhe	do.	15	do.	17½	"

Damen-Filz-Gamaschen von 1 Thlr. an.

Gummischuhe in 3 Qualitäten:

I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack u. Futter,
für Herren 2½ Thlr., Damen 1½ Thlr., Kinder 1½ Thlr. pro Paar.

II. Qualität Gummischuhe,
für Herren 1½ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr pro Paar.

III. Qualität Gummischuhe,
für Herren 25 Sgr., für Damen 15 Sgr., für Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen: **Franz. Mützen** in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisedecken, englische Jagdhemden, seidene** und **wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene engl'sche Socken u. m. a. Artikel.**

Die Preise sind billig und fest notirt.

Während des Marktes hier:

Deutsches Haus

Zimmer No. 7., eine Treppe.

Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. P.

50 Dtzd. gute Buckskin-Handschuhe sollen für Kinder à 2½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr., für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

50 Dtzd. gute Buckskin-Handschuhe sollen für Kinder à 2½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr., für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

Mein Hut-Lager

in den neuesten Façons von **Filz-** und **Seidenhüten**, so wie eigenes Fabrikat von

Filzschuhen, Filzgaloschen mit Filz- und Ledersohlen

in allen Größen empfehle ich zu bekannt billigen Preisen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister, **Wasserstraße No. 90.**

NB. Jede Reparatur an Herrenhüten sowie an Filzschuhen liefere ich schnell und billig.

Ausverkauf

Es soll während der Dauer des hiesigen Marktes ein bedeutendes

Pelz-Waaren-Lager

im

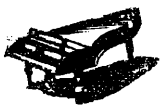
Hôtel de Berlin, 1 Treppe, Zimmer No. 10.,

ausverkauft werden.

Dasselbe besteht **in größter Auswahl** von Herren-Geh- und Reise-Pelzen in Nertz, Bieber, Bisam, Schuppen und schwarzem Fellwerk. Ferner: Pelzdecken, Pelzstiefeln, Muffen, Kragen und Manschetten von Nertz, Bisam, Fee und braunen Gnotten, fertigen Pelz-Damenjacken mit feinem Tuchbezug und Pelzbesatz, Pelzfutter zu Damen-Mänteln und Jacken.

Hotel de Berlin,

eine Treppe, Zimmer No. **10.**



Ernst Irmler,

Pianoforte-Fabrikant in Leipzig,

empfiehlt alle Gattungen ***Piano's*** in Flügel- und Tafelform, mit englischer, deutscher und französischer Mechanik, so wie auch ***Pianino's.*** — Der weitverbreitete und sich immer mehr ausdehnende Ruf, dessen sich mein Fabrikat in der höheren Musikwelt erfreut, ist das wahre Zeugniss der bei denselben hervorragenden besten Eigenschaften!

Geschmackvolle und mit gut gewählten Materialien sorgfältigst verbundene Bauart sichert für jedes Klima die dauerhafteste Stimmhaltung, so wie ein überaus gesangreicher, voller, edler Ton und leichte Spielart, verbunden mit solcher Präcision im Anschlage, welche ein schönes Pianissimo und Forte erzielen lässt, alle Anforderungen der Neuzeit befriedigt.

Alleinige Niederlage für Elbing bei W. Schnell.

Ausserdem sind verk. ***Pianino's*** mit franz. und engl. Mechanik, zu 120 bis 280 Thlr., ***Flügel*** von 100 bis 250 Thlr., ***Tafelpiano's*** von 35 bis 150 Thlr. Ferner: ***Violinen, Guitarren, Flöten, frische Saiten,*** sehr haltbare seidene ***Quinten, echte Silber-G, Violinbogen, Bogenhaare, Stege, Saitenhalter, Griffbretter, Wirbel, Colofonium u. dgl.*** **in dem Musikalien-Leih-Institut**

von W. Schnell, Fleischerstrasse No. 6.

Beste Sorte Damen- und Kinder-Filzschuhe empfiehlt billig
G. Knoff, Spieringsstraße 26., 1Treppe hoch.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Schiffsholm No. 8.

Zwei 4-spännige Arbeitsschlitten werden zu kaufen gesucht.
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Bestellungen auf Sahne und echte Milch nimmt die Expedition unter ***D.*** entgegen.

Ein noch gut erhaltener kupferner Waschkessel wird zu kaufen gesucht. Meldungen unter der Adresse ***A.*** in der Expedition d. Bl.

Mehrf. Wunsche z genüg., Weißbrod in's Haus zu schicken, möchte ich noch mehrere Kunden dazu annehmen, wozu ich um gefäll. Bestell. ergebenst bitte.
J Heinrich, Junkerstraße No. 45.

Ein kräftiger, ordentlicher Bursche kann sofort bei mir in die Lehre treten.
J. Heinrich.

Eine gebildete ältl. Haushälterin sucht zum 1. Januar bei einem Herrn eine Stelle zur Führung des Haushaltes. Addresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen Burschen braucht Brahtz, Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Herrenstraße No. 22.
bei **Hausmann,** Seifensiederin,
Tüchtige Zimmermädchen können sich melden

Gesunde Land-Ammen sind zu erfragen bei
L. Jäckel, Wasserstraße No. 93.

Wirthinnen für's Land, sowie eine zuverlässige Kinderfrau suchen Stellen durch **L. Jäckel.**

Ein anständiger Mitbewohner wird gesucht
Hospitalsstraße No. 2.

Einem ordentlichen Stubenmädchen auf's Land, so wie in der Stadt werden Mädchen g. Herrschaften sogl. nachgewiesen
Inneren Mühlendamm No. 28.

Die von mir über Fräulein Lange gemachte Aeußerung erkläre ich hiedurch für unwahr. M. Jablinsky.

---

500 Thlr. sind auf sichere Hypothek zu verleihen Heilige Geiststraße No. 19.

Eine Gutskarte nebst Vermessungs-Register ist auf dem Wege von Roland, die Königsberger Chaussee entlang, bis Elbing verloren worden. Der Finder erhält in Elbing altstädtische Schmiedestraße No. 15. eine gute Belohnung.

Ein Karrenrad ist vom Holländerthor bis zum Bahnhof am Sonntag verloren. Gegen Belohn. bei Richter in Neustädterfeld abzug.

Am 5. d. Mts. Abends hat sich eine zweijährige Stärke von grauer Farbe in meinem Garten eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futter-Kosten von mir abgeholt werden. Luebke.
Fricks Ziegelei, den 7. Novbr. 1864.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Extra-Blatt.

Die **heilkräftige Wirkung** und der **Wohlgeschmack** des in allen Ländern beliebten, von allen Altersklassen und in jedem körperlichen Zustande gern genossenen

Hóff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers,

eines nach dem Urtheil der Herren Aerzte in jetziger Saison unentbehrlichen Hilfs- und Stärkungsmittels,

gewürdigt durch die Wissenschaft, ausgezeichnet von Fürsten, bewährt im Volke.

I. Gewürdigt durch die Wissenschaft,

welche durch ihre öffentlichen Institute in Deutschland, Frankreich und England das Fabrikat mittelst Ertheilung mehrerer Preismedaillen gekrönt und durch Hunderte von Aerzten des Inn- und Auslandes auf's lebhafteste empfohlen hat.

Mittheilungen aus den Königl. preuß. und K. K. österreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

Wir brachten vor Kurzem einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malzextrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin. Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der Königl. preußischen Commandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung dieses Gesundheitsbieres des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feldlazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz am 8. October c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, offiziell, „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe." Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

Nr. 905 K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. öster. Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malzextract-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malzextract in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich beim 16. Armee-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitales zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hiervon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben angereparirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malzextractes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Comissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Auszug aus der Wiener Medizinischen Wochenschrift.

Ein Arkanum von besonderem Werthe zur Heilung der auf dem Grund wissenschaftlicher Beläge für unheilbar erklärten Lungensuchten und Abzehrung ärztlich anempfohlen zu sehen, dürfte befremdend erscheinen. Die Erfahrung ist aber kein Gut, welches blos auf wissenschaftlichem Grunde ruht, sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen gedeihliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre dieser Quelle zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem Hoff'schen Malz-Extrakt meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlungen dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit 8 Monaten befiel sie der quälende Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfters wiederholte. Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. — Schon nach dem Verbrauche der 8ten Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extraktes, sammt dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der 40. Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritte des Winters an den Ort ihrer Bestimmung 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Nach solcher Ueberzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen, ähnlichen Uebeln unterworfenen Kranken.

Der erste Fall betraf einen im 25. Lebensjahre stehenden Lungensüchtigen, den ich vor 4 Monaten in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungenentzündung seit 10 Monaten am Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzliche Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet nichts verabsäumt wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginn des dritten Stadiums der Lungenschwindsucht mit bedeutendem, oft wiederholten Bluthusten und enormen Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem und fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende besorgte, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigen Kongestionen zu den Lungen, die nächtlichen Schweiße und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen 12 Tagen so weit gelang, daß ich sofort zur Verabreichung des Malz Extraktes schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgendwelche andere Arzne eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der 25. Flasche Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiße und Fieber gänzlich aufhörten. Esslust und Schlaf traten nach Wunsch ein, und der Kräftezustand hob sich derart, daß unter fortgesetztem Gebrauche von noch 6 Schachteln des Kraft-Brustmalzes nun der Kranke als Reconvalescent anzusehen ist.

In dieser Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem, dem dritten Stadium der Lungensucht schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigem Husten und Eiter-Auswurf, seit 3 Monaten anhaltend, besonders das Fieber und die nächtlichen Schweiße baldige Auflösung drohten. Obschon er erst die 10. Flasche verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und Fiebers, sowie gänzliches Verschwinden der Schweiße ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit 2 Jahren an alle Erscheinungen der Lungenschwindsucht leidenden jungen Frau war die Wirkung nach der Einnahme von 12 Fl. Malz-Extrakt und 6 Schachteln Kraft-Brustmalz von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden kann, denn der quälende Husten mit dem geblich grünen Auswurfe ist bis nun ein sehr erleichterter mit einfach weißgrauem Schleime geworden. Das Fieber ist verschwunden, und alle übrigen Erscheinungen sind günstig.

Mit Hinblick auf so augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoff'schen Malz-Extrakte jene mächtig ergreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut und Nervensysteme, durch die Lösung der Kongestionen und Kräftigung der Gefäße, dann hieraus folgender Konsolidirung der eiternden Stellen, endlich durch die wohlthätige Erhebung der Disgestions- und Assimilations-Prozesse als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Ob nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleiterung dieser unglücklichen Kranken ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweise für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Abzehrungs-Uebel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu konstatiren und durch ärztliche Erfahrungen namentlich in den Krankenanstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkennung sichern dürfte.

Dr. **Georg Matth. Sporer,** m. p. k. k. Gubernialrath und Protomedicus in Abbazia bei Fiume.

II. Ausgezeichnet von Fürsten

mittelst Ertheilungen von Hoflieferanten-Prädikaten, denen sich die Anerkennungen vieler gekrönten Häupter anreihen, als die Sr. Maj. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., Sr. Maj. des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander (**Ernennung zum Hoflieferanten**), Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, S. Maj. des Königs der Niederlande, Sr. Maj. des Königs der Belgier, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs der Hellenen, Sr. K. K. H. des Erzherzogs Albrecht, Ihrer K. K. H. der Erzherzogin Charlotte, Sr. Kais. H. des Prinzen Napoleon, Sr. Kais. H. des Prinzen Lucian Murat, J. K. H. der Prinzessin Friedrich der Niederlande (**Ernennung zum Hoflieferanten**), Sr. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen (**Ernennung zum Hoflieferanten und Verleihung der Verdienstmedaille**), Sr. H. des Erbprinzen Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. H. des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, S. Dchl. des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, J. Dchl. Frau Fürstin zu Waldeck, J. Dchl. der Frau Prinzessin Louise Reuß, Sr. Dchl. des Prinzen Heinrich VI. Reuß, J. Dchl. der Prinzessin Auguste von Schonaich-Carolath, J. Dchl. der Frau Prinzessin zu Ysenburg-Birstein, Sr. Dchl. des Prinzen zu Bentheim-Tecklenburg, Sr. Dchl. des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, Sr. Dchl. des Fürsten zu Putbus ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Hieran schließen sich nachstehende hohe Handschreiben an den Kgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1:

Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vortrefflichen Malz-Extraktes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlschmeckenden Getränkes, empfinde ich die **stärkende Kraft** desselben im hohen Grade.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Salzungen. **Erneſtine von Swaine,**
geb. Prinzeſſin zu Löwenſtein-Bentheim-Freudenberg.

„Wohlgeborner Herr! Ich erhielt von der Gräfin Odonnell einen Brief, in welchem sie mir das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus Erfahrung als sehr wirksam anempfiehlt. Ich ersuche Sie daher, mir von demselben so viel schicken zu wollen, als für zwei Personen erforderlich ist ꝛc.

Rom. Fürstin **Louiſe Volkonsky.**

„Wohlgeborener Herr! Ich eile, Ihnen den Empfang der mit geehrtem Schreiben angezeigten Sendung Malzextrakt-Gesundheitsbiers zu melden und den Betrag hier beizufügen. Ich bitte zugleich um weitern Transport ꝛc. — Ich erachte es als eine eben so heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit, wie gegen den Erfinder eines so vorzüglichen Mittels, nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen möglichst zugänglich werde und zeichne hochachtungsvoll Ew. Wohlgeboren ergebenster

München. **Ludwig, Fürſt von Oettinger-Wallerſtein,**
Königl. baier. wirkl. Staatsrath im außerordent. Dienste."

„Mein Herr! Haben Sie die Gewogenheit, mir bald nach Empfang dieses, 25 Flaschen Ihres wohlschmeckenden Malzextrakts-Gesundheitsbiers zu übersenden, in eben derselben guten Qualität wie im vorigen Jahre. Adressiren Sie die Sendung nach meinem Palais Panciatichi Borgo Pinti, Florence. — Empfangen Sie den Ausdruck meiner größten Anerkennung und ausgezeichneten Hochachtung.

Florenz, den 26. Februar 1864.

Prinzeß Natalie Manveloff.

III. Bewährt im Volke

durch die allgemeine Aufnahme und wiederholten Bestellungen, bei welchen immer dankend die hilfreichen Wirkungen auf den ganzen Organismus des Körpers täglich anerkannt werden. — Nachstehend einige dieser Dankschreiben:

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant **Weth,** Charitéstr. 10, welcher sehr leidend war, und dem von den Aerzten Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat.

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt sehr gut bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem andern Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung des Gebrauchs anempfohlen hat, so ersuche ich Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung u. s. w.

„Mit vorzüglicher Hochachtung sehr ergebenst

Berlin, den 22. März 1864.

von Hacke, Prem.-Lieutenant, Alte Jakobsstraße 64

Pflichtgemäße öffentliche Anerkennung. Unterleibsleiden, die mit den Jahren sich bei mir eingestellt, Hämorrhoidalbeschwerden, sowie Verschleimung der Respirationsorgane bewogen mich, nach erfolglosen Badereisen meine Zuflucht zu dem in den Zeitungen vielgerühmten Malz-Extrakt des Herrn Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, zu nehmen. Ich trinke seit vier Wochen davon täglich Vormittags die Hälfte einer Flasche, und fühle von dem Genuß dieses wohlschmeckenden Mittels die allererfreulichsten Folgen. Die Verdauung ist zu ihren normalen Funktionen zurückgekehrt, die Verschleimung im Halse verschwunden, das Athmen unbeengt, die körperliche Abspannung gewichen. Ich fühle mich nach dem Gebrauch dieses Bieres so frisch und behaglich wie es eben meine 55 Jahre gestatten. — Eine rasche, seltsam befriedigende Wirkung hat das genannte Getränk und daneben das ebenfalls von Herrn Hoff fabrizirte „Vis Cerevisiae" (Kraft-Brust-Malz) aber auf das Unwohlsein meiner Gattin geübt. Eine plötzliche Erkältung am 16. d. M. beraubte sie ihrer Stimme. Sie konnte nur mit Anstrengung und unter Halsschmerzen flüsternd sich verständlich machen. Alle angewandten Hausmittel fruchteten nichts. Am gestrigen Abende, den 19. d. M., wo das Uebel sich noch eben so hartnäckig zeigte, wie am ersten Tage, trank meine Frau eine Flasche heißgemachten Malz-Extrakt, beim Zubettgehen in Milch gekochtes Kraft-Brust Malz und hat danach heute die Halsschmerzen verloren und die Sprache vollständig wieder erlangt.

Der Wahrheit gemäß, nach Pflicht und Gewissen, bescheinige ich das Gesagte und erkläre, daß mich in meinem Glauben an die heilsame Wirkung des Getränkes nichts wankend machen wird.

F. Tietz, Hof-Commissionsrath, Kronenstr. 49 in Berlin.

Flensburg, den 22. April 1864.

„Ich komme eben aus dem Lazareth, das hier im dänischen Kommandantur-Gebäude errichtet ist. Da liegen etwa 70 Schwerverwundete. Die Oberin, Fräulein **v. Schoening,** sprach den dringenden Wunsch aus, für ihre Kranken in den Besitz einer Quantität Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu kommen. Für mehrere Patienten, die sehr schwach sind, haben die Aerzte es verordnet, aber hier ist keines zu haben. — Daher ꝛc." (folgt Bestellung ꝛc.)

F. Oldenburg, Prediger.

Flensburg, den 16. Juli 1864.

„Ew. Wohlgeboren werden verzeihen, daß ich meinen Dank für das unseren theueren Verwundeten gesandte Malzextrakt nicht früher abstattete; um so herzlicher thue ich es nachträglich. Selbiges hat ihnen nicht allein sehr gut geschmeckt, sondern es hat besonders die Schwachen auch gestärkt und gekräftigt ꝛc."

Ottilie v. Schoening, Oberin.
(Freiwillige Pflegerin im Lazareth der vorm. Dän. Commandantur.)

Ich habe denselben bei fieberlosen Brustkranken als ein stärkendes, die Kräfte mild hebendes, lösendes und den Hustenreiz milderndes Mittel von Neuem schätzen gelernt und durch die Kranken dankbar rühmen hören, ich habe es bei **nervenschwachen,** mit **Unterleibs- und Magenbeschwerden** heimgesuchten **Kranken** als ein **höchst wohlthätiges Unterstützungsmittel** jeglicher Knr erprobt, und habe es selbst **als diatetische Nachkur zur Belebung der geschwächten Kräfte** nach einem hartnäckigen 4tägigen Wechselfieber überraschend wirk- und heilsam gefunden. Ich darf Sie versichern, daß ich Ihren Malzextrakt so schätzen und lieben gelernt habe, daß ich ihn kaum mehr entbehren zu können meine, und wird dasselbe meiner festen Ueberzeugung nach, wenn die in neuerer Zeit vielfach auftauchenden Gesundheitspräparate längst der Vergessenheit verfallen sein werden, seinen in seiner Einfachheit und Na urgemessenheit beruhenden Segen noch spenden und in die weitesten Kreise dringen. Durch Ihre Güte bleibt mir ja die fernere Erprobung und Bewahrung offen, und werde ich dieselbe zum Wohle meiner armen Kranken stets dankbar nutzen. — Achtungsvoll ꝛc.

Dr. **Ed. Wilh. Poßner,**
Direktor des Instituts für Nerven- und Krampfkranke
zu Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O.

Berlin, den 17. Juli 1864.

Heute sind es nämlich 3 Jahre, daß ich das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier trinke, nachdem ich zur Zeit wegen meiner Kraftlosigkeit und Unfähigkeit, ohne Magenbeschwerden etwas zu genießen, schon kaum mehr eine längere Lebensdauer zu hoffen wagte. Mehrere Aerzte, welche ich damals dieserhalb konsultirte, riethen mir zum täglichen Genuß dieses Kraftbiers, als bestes Mittel, meinen erschlafften Körper wieder eine durchgreifende Kräftigung zu verschaffen und die anderweitigen Beschwerden zu beseitigen.

Sonst keine Biertrinkerin, fand ich in der That dies wohlschmeckende Getränk meiner Körperkonstitution ganz zusagend. Ich kann nun Gott preisen, daß ich dieses, mein Leben mir erhaltende Getränk gefunden habe, denn ich fühle mich vollkommen gekräftigt und kann ohne dasselbe nicht mehr sein.

Dem Hoflieferanten Herrn Hoff spreche darum meinen Dank hiermit öffentlich aus, indem ich wünsche, das diese Zeilen von vielen Leidenden zum Heil und Nutzen beachtet werden mögen.

Baroneß v. Lichnowska.

Berlin, den 25. Juni 1864.

„Die verwittwete Frau Kaufmann **Ruschineck,** Prinzenstr 31, ist durch ein sehr langwieriges Unterleibs- und Nervenleiden sehr geschwächt und bedarf dringend der Stärkung. Als ein stärkendes Mittel dürfte sich der längere Gebrauch des Hoff'schen Malzextraktes voraussichtlich zur Hebung ihrer herabgekommenen Kräfte nützlich erweisen."

Dr. **Eggel,** prakt. Arzt,
Kommandantenstr. 47.

Druck von Julius Pleßner in Berlin.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 91. — 12. November 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Den 13. November 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag den 15. Novb.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 17. Novb.: **Quartal-Communion.**
Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittag: Predigt und Communion. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen und Oestreich.

Von dem Tage an, wo Preußen im Bunde mit Oestreich die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage unternahm, haben die Gegner unserer Regierung, welchen diese Verbindung von vorne herein ein Aergerniß war, fort und fort verkündet: es könne damit nicht ernst und aufrichtig gemeint sein, Oestreich werde bei erster Gelegenheit Preußen im Stich lassen und alle Bestrebungen für Schleswig-Holstein vereiteln.

Man erinnert sich, wie die Fortschrittspartei, als die ersten Oestreicher durch Preußen nach Schleswig zogen, den Unmuth der Bevölkerung gegen dieselben zu erregen und sogar ihre Unterbringung zu verhindern suchte, — wie sodann in den demokratischen Blättern ein heimliches Einverständniß der Oestreicher mit den Dänen behauptet und der Rückzug aus dem Danewerk als etwas heimlich Abgekartetes dargestellt wurde. Selbst die harten und ruhmvollen Kämpfe, welche die Oestreicher ja noch früher als die Preußen zu bestehen hatten, ließen jene Verleumdungen nicht gänzlich verstummen. Vornehmlich aber richteten die Fortschrittsleute ihre Hoffnungen und Vorhersagungen darauf, daß bei'm weiteren Vorgehen Preußens der Zwiespalt mit Oestreich ausbrechen müsse. Dies hörte man behaupten, als der Krieg über Schleswig hinaus auf Jütland ausgedehnt werden sollte, dann wieder während der Londoner Konferenzen, und besonders vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten. Jedesmal wußten die demokratischen Politiker ganz bestimmt, daß Oestreich nicht mehr weiter mit Preußen gehen wolle, und zum Beweise beriefen sie sich immer darauf, daß die (von ihren guten Freunden geschriebenen) Wiener Zeitungen und Briefe dasselbe behaupteten. Alle diese Weissagungen aber wurden immer und immer wieder kläglich zu Schanden; je weiter die beiden Mächte gemeinsam vorschritten, desto fester und inniger wurde ihre Verbindung, weil sie sich durch die thatsächlichen Erfolge beiderseitig immer mehr überzeugten, wie ihr festes Zusammenhalten ihre eigene Machtstellung in Europa und das Gewicht Deutschlands erhöhete. Diese Ueberzeugung war es, die sodann bei den Zusammenkünften in Karlsbad und in Schönbrunn die beiden Monarchen und die Minister Preußens und Oestreichs zu einer noch innigeren Gemeinschaft und zu dem festen Entschlusse verband, statt der Eifersucht, welche so lange die Kraft beider Staaten und den Einfluß Deutschlands gelähmt hatte, fortan in echter Bundestreue die gemeinsamen deutschen Interessen zu fördern.

Kaum aber hat diese Bundesgenossenschaft einen Erfolg für Deutschland errungen, wie man ihn so glänzend und vollständig nicht zu träumen gewagt hatte, so verkünden jene Unglücks-Propheten schon wieder: nun sei es aus mit der Freundschaft, jetzt werde der Streit um die Beute des Kampfes entbrennen, und Oestreich schicke sich namentlich an, alle Wünsche und Hoffnungen zu vereiteln, welche Preußen an die künftigen Einrichtungen der eroberten Herzogthümer knüpfe. Als ein Anzeichen dafür soll der Rücktritt des östreichischen Ministers Grafen Rechberg gelten, welcher seit Jahr und Tag die freundschaftlichen Beziehungen mit Preußen gepflegt hatte. Zwar wurde hiergegen alsbald versichert, daß der Ministerwechsel auf ganz anderen Ursachen beruhe, und daß der neue Minister, Graf Mensdorff, auch seinerseits der Verbindung mit Preußen aus voller Ueberzeugung zugeneigt sei. Aber das stört jene falschen Propheten nicht; sie sagen: Graf Mensdorff stelle sich nur vorläufig so an, um nicht mit einem Male mit uns zu brechen, aber es werde sich bald zeigen, daß Oestreich jetzt im Verein mit den Mittelstaaten Alles thun werde, um Preußens Absichten in Betreff der Herzogthümer zu Schanden zu machen. Das zeige sich ja schon jetzt in der Uneinigkeit Preußens und Oestreichs über das weitere Verbleiben der Bundestruppen in Holstein.

Während man aber von der eingetretenen Spannung zwischen Preußen und Oestreich Allerlei zu erzählen weiß, besteht doch in Wahrheit dasselbe freundschaftliche und vertrauensvolle Verhältniß zwischen den beiden Regierungen wie zuvor. Weder durch den Ministerwechsel, noch durch die in letzter Zeit hervorgetretenen Fragen ist augenscheinlich auch nur das Mindeste in dem beiderseitigen Willen und in der Möglichkeit einer ferneren herzlichen Bundesfreundschaft gestört. Es versteht sich von selbst, daß zwei Regierungen, wenn sie wichtige Entscheidungen gemeinsam zu treffen haben, nicht immer gleich im ersten Augenblicke auf's Haar dieselbe Meinung haben. Es kommt eben nur darauf an, daß auf beiden Seiten der redliche Wille vorhanden sei, sich über die abweichenden Auffassungen um des gemeinsamen Interesses und Zieles willen zu verständigen. Dieser aufrichtige Wille, welcher die beiden Mächte bisher über alle Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten hinweggeführt hat, besteht nach wie vor in voller Kraft, und es ist nicht der geringste Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß die Gemeinschaft, welche bereits so schöne Früchte für Deutschland gebracht hat, in ungeschwächter Bedeutung und, so Gott will, zum allseitigen Vortheil und Gedeihen Preußens und Oestreichs, so wie ganz Deutschlands fortbesteht. (Prov.-C.)

Preußen.

Berlin. Wie man der „A. Z." aus Genf schreibt, weilen J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin gegenwärtig am östlichen Ufer des Genfer See's und werden einige Wochen auf dem bei Vevey gelegenen Landhause des Herrn v. Röder zubringen.

— Dem Vernehmen nach treffen in diesen Tagen die Oberpräsidenten nach einander aus den Provinzen hier ein. — Auch die „K. Z." bezeichnet den Rücktritt des Oberpräsidenten der Provinz Preußen Dr. Eichmann in den Ruhestand als nahe bevorstehend und nennt als seinen muthmaßlichen Nachfolger den Regierungspräsidenten Maurach zu Gumbinnen.

— Zu denjenigen Gesetz-Entwürfen, welche dem nächsten Landtage zur Berathung unterbreitet werden sollen, gehören nach dem „Publ." u. A. folgende: 1) Ein Entwurf, betreffend eine neue Organisation der Landgensd'armerie. Die Brigadiers, von welchen jetzt einer in jeder Provinz sich befindet, sollen künftig ganz wegfallen. 2) Ein Entwurf, welcher die Vollstreckung der Zuchthausstrafe in der Form der Einzelhaft regelt. 3) Ein Entwurf, betreffend die Reorganition des Instituts der Polizei-Distrikts-Kommissarien in der Provinz Posen.

— In Folge höherer Veranlassung ist den betheiligten Behörden in Erinnerung gebracht worden, darauf zu sehen, daß die gesetzlichen Vorschriften der Verordnung vom 9. Febr. 1849 und der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Jan. 1845 über den selbstständigen Handwerks-Betrieb und das Halten von Lehrlingen genau zur Ausführung kommen.

— (P.-C.) Die Abgesandten des Herzogthums Lauenburg, welche den König von Preußen ersuchen sollen, ihr Land unter seine Regierung zu nehmen, sind in Berlin eingetroffen. Dieselben sind zuerst vom Ministerpräsidenten v. Bismarck empfangen worden und werden unverzüglich auch Zutritt bei Sr. Maj. dem Könige finden. Die vertrauensvolle Gesinnung, welche sie hierher geführt hat, um den Schutz und Schirm der Krone Preußens zu suchen, findet hier herzliche Erwiderung. Inwieweit ihren Wünschen Erfüllung zu Theil werden soll, darüber wird Preußen vor Allem mit Oestreich in weiteres Vernehmen zu treten haben. Auf eine bundesfreundliche Willfährigkeit von jener Seite darf nach vorläufigen Anzeichen auch in dieser Beziehung gerechnet werden.

— Dem diesfälligen Widerspruch in Wiener und anderen Blättern gegenüber, bestätigt die „Pr.-Cor." ihre neuliche Angabe, daß zwischen Preußen und Oestreich in Kurzem eine Uebereinkunft wegen der weiteren Verwaltung und militairischen Besetzung Schleswig-Holsteins eintreten und über die Zurückziehung der Bundestruppen Verhandlungen mit der Bundesversammlung stattfinden würden. Durch den Artikel III. dieses Vertrages geht der Besitz der Herzogthümer mit allen Rechten der Souverainetät zunächst auf die Monarchen von Preußen und Oestreich über. Damit ist die Bundes-Execution erledigt, welche nur dahin gerichtet war, die Aufnahme Schleswigs in die dänische Gesammtverfassung zu verhindern. Preußen und Oestreich könnten es daher nicht dulden, daß andere deutsche Mächte unter dem fortan nichtigen Vorwande der Execution noch ferner eine Einmischung in die Angelegenheiten der Herzogthümer versuchen sollten. Ebensowenig dürfte dies unter dem Vorwande der Erbfolge geschehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Oestreich bereit sein wird, sein gutes Recht eben so entschieden wahrzunehmen wie Preußen.

— Die „Pr.-C." widerlegt die ganz unbegründeten Besorgnisse, zu deren Erregung die Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich über die Grundlagen eines Handelsvertrages von einzelnen Blättern gemißbraucht werden. Oestreich wünscht bekanntlich, daß die schon in dem Handelsvertrage von 1853 ausgesprochene Hoffnung auf eine künftige Zolleinigung auch jetzt in den neuen Vertrag wieder aufgenommen werde. Praktische Folgen an sich würde diese Aufnahme ebensowenig jetzt wie früher haben. Man wird zugeben, daß es unter den obwaltenden Umständen eine wohlbegründete Rücksichtnahme für Preußen ist, den Werth, den es seinerseits auf die Verbindung mit Oestreich legt, auch dadurch zu bekunden, daß es jenem Wunsche soweit entgegenkommt, als es ohne Verletzung eines wirklichen Interesses Preußens und des Zollvereins möglich ist. Das Vertrauen aber darf die Regierung nach ihrer gesammten Haltung wohl in Anspruch nehmen, daß sie die Selbstständigkeit Preußens so wenig in der Handelspolitik, wie in irgend einer anderen Beziehung preisgeben oder einer sonstigen Rücksicht zum Opfer bringen wird.

— Der Sturm am 6. d. hat an unserer Ostseeküste überall großen Schaden angerichtet; in Swinemünde war der größte Theil der Stadt

überschwemmt, die Chaussee am Westufer der Swine ist weggewaschen und die Molen sind erheblich beschädigt. In Greifswalde stand das Wasser einen halben Fuß über der Kaimauer, und entzündete merkwürdigerweise ein Gebäude dadurch, daß es in einen Kalkschuppen drang, in dem 20 Tonnen Kalk lagerten.

— Ein offiziöser Bericht des „H. C." meldet aus Berlin Man ist unbedingt gesonnen, den Ausmarsch der Bundestruppen, eben so die Entfernung der Bundescommissaire aus Holstein durchzusetzen; anders lautende Nachrichten können unbedingt dementirt werden. — Dem Vernehmen nach hat die Lauenburg'sche Deputation bei'm Ministerpräsidenten dringend die Personal-Union des Herzogthums mit Preußen nachgesucht.

— Die „N. P. Z." dementirt die Nachricht von der Herberufung der Oberpräsidenten und dem Rücktritt des Oberpräsidenten Eichmann; dürfte aber in letzterer Beziehung wenigstens nicht wohl unterrichtet sein.

— Mit dem 15. d. Mts. werden die größeren Rücktransporte der östreichischen Truppen aus Schleswig auf den Eisenbahnen beginnen.

— Die „B. Börs.-Ztg." meldet wieder einmal die Einberufung des Landtages für die ersten Tage des Dezember. — Gewiß ist, daß sie nichts weiß.

— Die Börse am 10. war etwas matter gestimmt und nicht sehr belebt. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Schleswig-Holstein. Kiel. Für die in voriger Woche ausgelaufenen Preußischen Kriegsschiffe war man während des Sturmes am 6. sehr besorgt, doch soll nur die Corvette „Victoria" beschädigt in den norwegischen Hafen Arendal eingelaufen sein. Der Befehl zum Ueberwintern der Preußischen Schiffe ist hier eingetroffen.

Oestreich. Wien, 10. Novbr. (T. D.) Heute ist die bereits angekündigte offiziöse Broschüre „Oestreichs Zukunft, ein Nachwort zur östreichischen Ministerkrisis" erschienen. In derselben wird betont, daß Oestreich nicht isolirt, sondern im Gegentheil von allen Staaten gesucht sei. (?) Oestreich vereinige die Freundschaft mit Preußen mit der Treue gegen den Bund. Die September-Konvention sei nicht bedrohlich für Oestreich. Weiter wird in der Broschüre Neutralität gegenüber Italien, ein Kongreß zum Zweck der allgemeinen Entwaffnung und die Enthaltung von allen Spezialallianzen wegen Oestreichs besonderer Stellung in Europa empfohlen.

Italien. Zur Beurtheilung der Zustände in dem von dem Victor Emanuel'schen Parlamentarismus beglückten Theile dieses Landes genügt eigentlich schon die Thatsache, daß die 5-prozentige Rente desselben auf 65 Prozent steht. — Der Aufstandsversuch in Friaul wird in Turin selbst von Abgeordneten mit Enthusiasmus protegirt, es werden Meetings und Geldsammlungen für diese Insurrection, für die Revolutionirung Rom's und Venedig's öffentlich Reden gehalten u. s. w. Und das fleckt Oestreich Alles ein! — Die Debatte über die Convention dauert im Parlament fort, und sind noch ca. 100 Redner, die darüber reden wollen, eingeschrieben. Man lasse der Redewuth der Leute nur freies Spiel, dann stimmen sie für Alles.

Dänemark. Am 9. ist im Folkething der Zustimmungs-Antrag zum Friedenstraktat mit 70 gegen 21 Stimmen angenommen worden und geht jetzt in das Landesthing.

Rußland. Warschau, 10. Novbr. (Tel. Dep.) Ein kaiserlicher Ukas bestätigt die dem Banquier Kronenberg ertheilte Concession zum Bau einer Eisenbahn zwischen Warschau und Terespol. Die Gesellschaft soll den Namen Gesellschaft der Warschau-Terespoler Bahn führen.

Verschiedenes.

— Sogar die Berliner „Vossische Ztg.", das Organ des Berliner Weißbier-Philisterthums, zieht gegen den Nationalverein die Feder und verspottet dessen letzte Generalversammlung zu Eisenach. — Auch Du, Brutus!

— Es ist doch ein edles humanes Wesen, dieser englische Mob, zu welchem eben so wohl Lords, als Karrenführer gehören! Zu Tausenden von Pfunden werden jetzt Wetten gemacht, ob der verurtheilte Schneider Müller hingerichtet werden wird, eben so wie früher darüber, ob die Jury in Schuldig sprechen würde. Man spielt mit derselben Gleichgültigkeit über das Leben eines Menschen, wie über ein Hahngefecht.

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des „Gewerbe-Vereins" hielt Herr Kreisphysikus Dr. Stechern einen Vortrag über Bleivergiftungen. Ausgehend von der Frage, wie man sich überhaupt gegen schädliche Einflüsse durch Verfälschung von Waaren, Präparaten, Lebensmitteln ꝛc. schützen könne, wies der Herr Redner nach, daß bei den bestehenden Verordnungen die Sache noch sehr im Argen liege, und daß nicht anzunehmen sei, es werde den vielen und gewichtigen Uebelständen abgeholfen werden, so lange es bei der jetzigen Markt- und Sanitäts-Polizei bleibe, die in der Regel erst dann thätig werde, wenn bereits ein Schaden geschehen; es müsse ein ganz anderer Weg eingeschlagen, nämlich die Angelegenheit in die Hände gewiegter Chemiker gegeben werden, die von Amts wegen den Verkehr zu dem genannten Zwecke unter genauer Controlle zu halten hätten. So lange der jetzige Modus festgehalten werde — und das werde wohl noch recht lange der Fall sein! — sei es für einen Jeden wichtig, sich zu seinem Schutze eine Kenntniß der drohenden Gefahr zu erwerben; einen Bruchtheil dieser wünschenswerthen Kenntniß wolle er heute geben, indem er einen jener schädlichen Faktoren, nämlich das Blei, in nähere Betrachtung ziehe. Der Herr Vortragende bespricht nun zuvörderst die durch dasselbe hervorgerufenen Gesundheitsstörungen, und schildert, von den leichtesten Fällen bis zur tödtlichen Bleikachexie fortschreitend, die chronische, dann die akute Bleivergiftung. Darauf erörtert er ausführlich die Bedingungen, unter denen das Blei schädlich wirkt, wobei er namentlich die Wege, auf denen es in den Organismus gelangt, untersucht. Endlich werden nachdem durch genaue Angaben über die gesammte Bleiproduktion festgestellt, welch' große Mengen dieses unter Umständen so gefährlichen Gesundheitsfeindes alljährlich in den Verkehr kommen — die Bedingungen, unter denen der Mensch durch sein Gewerbe, seinen Beruf oder Genuß ꝛc. in schädliche Berührung mit diesem Feinde kommen kann, eingehend besprochen, wobei gezeigt wird, daß im Allgemeinen die Produzenten mehr der Vergiftungsgefahr ausgesetzt sind, als die Consumenten. Unter Letzteren werden die Tabacksschnupfer darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere am hiesigen Orte verkaufte Tabacke entschieden zu meiden seien, weil sie, wie eine von dem Herrn Redner veranlaßte Untersuchung ergeben hat, bleihaltig sind. — In der dem Vortrage folgenden Fragenbeantwortung erklärte Herr Dr. Stechern, daß die äußerliche Anwendung von Bleiwasser ungefährlich sei. Herr Apotheker Hildebrand theilte mit, daß er als bestes Mittel, Leder auf Eisen zu kleben, concentrirte Hausenblasenlösung ermittelt habe; es ward angegeben, was Zeiodelit ist, woraus die sogenannten Petroleumslichte bestehen und aus welchen Substanzen die in der Porzellanmalerei gebrauchte schwarze Farbe zusammengesetzt ist.

— Am 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, feiert abermals ein Ehepaar in der Sct. Nicolai-Kirche seine goldene Hochzeit. Der Ehemann, invalide Unteroffizier Andreas Ehlert, hat die Kriege von 1812 bis 1815 mitgemacht und ist mehrfach dekorirt. Aber auch seine Ehefrau Therese, geb. von der Kehl, hat mitgekämpft und wurde am 18. Juni 1815 durch eine Kugel am Oberarm verwundet. — Die Jubilare wohnen inneren Marienburger Damm No. 14.

— Einige Berliner Blätter berichten, daß in hiesiger Gegend die Kälte bereits Anfangs d. Woche auf 12 Grade gestiegen sei, — so haben Reisende dort erzählt. Unsere Provinz spielt also, trotz Eisenbahnen und Telegraphen, bei den Stockberlinern noch immer die Rolle des Bärenlandes.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 8. Novbr. Die Verhandlung der Anklagesache gegen den Einwohner Franz Wardeski aus Pestlin wegen Mißhandlung eines Försters wurde wegen Ausbleibens des Hauptbelastungszeugen Lentz vertagt. — Die Oeffentlichkeit der Verhandlung der Anklagesache gegen den Dienstjungen Friedrich Mierau aus Neumünster wurde, im Interesse der Sittlichkeit, ausgeschlossen.

Den 9. Novbr. Der Käthner Michael Dulski und Einwohner Friedrich Braun aus Rehhof erscheinen unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls, Ersterer im Rückfalle desselben, auf der Anklagebank. Dem Einsassen Wichowski zu Pulkowitz wurden in der Nacht vom 13. zum 14. Februar c. aus seiner verschlossenen Scheune mittelst Einbruchs circa 5 Scheffel ungereinigte Gerste gestohlen. Bei einer am 15. Februar bei Braun abgehaltenen Haussuchung fand man bei demselben ca. 2 Scheffel ungereinigte Gerste vor, welche als die gestohlene recognoscirt wurde. Braun legte bei dieser Gelegenheit ein umfassendes Schuldbekenntniß ab, welches mit den thatsächlichen Ermittelungen übereinstimmte und nach welchem er in Gemeinschaft mit Dulski den Diebstahl ausgeführt haben wollte. Dulski wurde ebenfalls im Besitz von Gerste gefunden. Braun hat später vor Gericht sein Geständniß widerrufen, und gab auch heute vor, daß er zu demselben durch die gegen ihn Seitens des Gensd'armen Roggenbach ausgestoßenen Drohungen gezwungen worden sei. Dulski bestritt die That ebenfalls. Nach stattgehabter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen das „Schuldig" über beide Angekl. aus, bejahten auch in Bezug auf Braun die Frage wegen Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Dulski zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht, den Braun zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Den 10. November. Die Arbeiter Johann Groß, Peter Lemke, Reinhold Kohn und Johann Neumann aus Schönberg sind des Raubes resp. der gewaltsamen Erpressung angeklagt. — Die Angekl. hatten sich in der Nacht vom 20. zum 21. Mai 1864 nach dem isolirt belegenen Gehöft des Besitzers Heinrich in Neuteichsdorf begeben. — Während Kohn und Neumann Wache gehalten, hatten Groß und Lemke nach Oeffnung eines Fensters die Bewohner des Hauses geweckt und von ihnen Lebensmittel verlangt. Als Heinrich ihnen Brod und auf ihr Verlangen auch Fleisch gebracht hatte, verlangte Groß, unter dem Vorgeben, daß sie ihrer 12 seien, noch mehr Fleisch, und als ihnen solches verabreicht worden war, Geld. Die Frau Heinrich gab dem Groß hierauf 4½ Sgr. Damit nicht zufrieden, stiegen Groß und Lemke durch das Fenster in das Zimmer, durchsuchten Kisten und Kasten, und verlangten, nachdem sie vergeblich nach Geld gesucht hatten, 4 Hemden, die ihnen auch gegeben wurden. Bei ihrer Entfernung durch das Fenster entwendeten sie noch 1 Bettlaken, ein Paar Stiefel ꝛc. Sämmtliche Angekl. waren mit Stöcken bewaffnet. Nach stattgefundener Beweisaufnahme bejahten die Geschworenen die ihnen gestellten Schuldfragen in Beziehung auf Groß und Lemke durchweg, verneinten dieselben bezüglich des Kohn gänzlich, und bejahten sie in Bezug auf Neumann nur soweit, als sie eine gewaltsame Erpressung betraf. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß Groß und Lemke zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizeiaufsicht, Neumann zu 5 Jahren Zuchthausstrafe und Polizeiaufsicht und sprach den Kohn frei.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie religiöse Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prediger Rädisch.

Als **Weihnachtsgeschenk** möchten Loose zur Kölner Dombau-Lotterie mit Recht ganz besonders zu empfehlen sein. Wir erlauben uns hierdurch darauf aufmerksam zu machen, und bemerken, daß dieselben in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung für 1 Thaler Preuß. Cour. zu haben sind Es wird also Jedem Gelegenheit geboten, für diesen geringen Betrag entweder eine bedeutende Geldsumme (der erste Hauptgewinn beträgt **100,000** Thaler) oder ein werthvolles Oelgemälde zu gewinnen. — Die Nachfrage nach Loosen ist übrigens so bedeutend, daß voraussichtlich schon in den nächsten Tagen die Ausgabe derselben geschlossen werden wird. —

Gewerbe-Verein.
Montag den 14. November 1864:
Vortrag: **Ueber Spektral-Analyse.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Montag, den 14. November, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Entgegennahme von Beitritts-Erklärungen zu der neu zu gründenden Handwerkerbank.
Sonntag, Nachmittags 5 Uhr:
Versammlung der Vorstands-Mitglieder und der designirten Mitglieder der Sterbenskasse.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, 13. November c.:
Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung der monatlichen Beiträge.
2) **Vortrag.** Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.
Sonntag d. 13 d. Zum ersten Male. Neu: **Wald-Lieschen** oder: **Die Tochter der Freiheit.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. (Verfasser der „Therese Krones.")
Montag d. 14. d. Zum fünften Male: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl.
Dienstag d. 15. d. Drittes Gastspiel des Fräulein Isolde Lehmann: **Die Gefangenen der Czarin.** Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Friedrich.

Das größeste Lager aller Sorten **Filzschuhe** und **Gamaschen**, mit und ohne Lederschlen, **Tuchschuhe** mit **Gummibesatz**, eine vorzügliche Fußbekleidung gegen Kälte und Nässe, echt französische **Gummischuhe, Buckskinhandschuhe,** wollene **Oberhemden,** à 2½ Thaler, **Shlipse,** vollständiges Parfümerie- und Seifen-Lager empfiehlt **J. C. Voigt,**
Fischerstraße 25.

Ausverkauf
von Spitzen, Blonden, Tafft, Atlas, Schleier, Federn, Weißstickereien, französische Blumen, Kränze, Galanterie-Waaren, moderne Hauben, Aufsätze, weiße Herren-Handschuhe u. d. m. werden zur Hälfte des Preises verkauft.
L. A. Fersenheim,
Ecke Friedr.-Wilh.-Platz No. 15., 1 Tr. hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

Die bekannte
Handschuh-Fabrik
von J. Fischer aus Hamburg
empfiehlt auch zu diesem Jahrmarkt ihr Lager in Glacée- und Winter-Handschuhen eigener Fabrik, Cravatten, Shlipsen, feinen Cachenez, wollenen Shawls für Herren u. a. Phantasie-Artikel zu noch nie dagewes. Schleuderpreisen.
Stand: am Rathhause.

Einige Tausend Photographieen und Photographie-Rahmen verkaufe ich à Stück zu 1½ Sgr., das Dutzend zu 15 Sgr. Mein Stand ist am Eingange des Rathhauses in der großen Bilderbude.
Julius Schwendtfeger,
aus Berlin.

50 Dtzd. gute Buckskin-Handschuhe sollen für Kinder à 2½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr., für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

Das große

Pelz-Waaren-Magazin

von

Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. Pr,

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Pelz=Waaren,

bestehend aus

Herren=Pelzen in den dauerhaftesten Pelzgattungen

sowie aus

Muffen, Kragen, Stola's Pelz=Manschetten und Damen=Pelz=Jacken,

hier: wie seit Jahren

im Hotel „Deutsches Haus", Zimmer No. 7., 1 Treppe hoch.

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus nur den dauerhaftesten Pelzgattungen bei solidester Arbeit unter eigner Aufsicht gefertigt, und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Roh-Pelz-Waaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten, und verkaufe:

1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an,
1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an,
1 gute ächte Gnolten=Muffe von 3 Thlr. an,
1 gute Bisam=Muffe von 4 Thlr. an,
1 gute Fee=Muffe von 5 Thlr. an,
1 gute Naturell=Bisammuffe v. 6 Thlr. an,
1 gute Prima=Fee=Muffe von 7 Thlr. an,
1 gute Prima=Nat.=Bisammuffe v. 8 Thl. an.

Pelz=Manschetten von 10 Sgr. an,
Kinder=Muffen von 20 Sgr. an, Kinder=Kragen von 20 Sgr.
Ganze Garnituren bestehend aus Muffe, großem Kragen u. Pelz=Manschetten v. Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an,
v. Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr.,
v. Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr.,
v. Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr.

verkauft.

Damen=Pelz=Jacken von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6 Thlr. 25 Sgr. bis 15 Thlr.

Damen=Mäntel= und Jacken=Pelz=Futter
in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment **bestes Fabrikat**

Filz= und Gummischuhe,

für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder,** in jeder Länge und Weite, stark assortirt und werden verkauft:

Kinder=Filzschuhe mit **Filzsohlen**	7½ Sgr.,	mit **Ledersohlen**	10 Sgr.,
Mädchen=Filzschuhe	do.	10 „	do.	12½ „
Damen=Filzschuhe	do.	12½ „	do.	15 „
Herren=Filzschuhe	do.	15 „	do.	17½ „

Damen=Filz=Gamaschen von 1 Thlr. an.

Gummischuhe in 3 Qualitäten:

I. Qualität: Naturell=Gummischuhe ohne Lack u. Futter,
für Herren 2⅓ Thlr., Damen 1⅔ Thlr., Kinder 1⅓ Thlr. pro Paar.

II. Qualität Gummischuhe,
für Herren 1⅓ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr pro Paar.

III. Qualität Gummischuhe,
für Herren 25 Sgr., für Damen 15 Sgr., für Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen: **Franz. Mützen** in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisedecken, englische Jagdhemden, seidene** und **wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene englische Socken u. m. a. Artikel.**

Die Preise sind billig und fest notirt.

Während des Marktes hier:

Deutsches Haus

Zimmer No. 7., eine Treppe.

Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. P.

50 Dtzd. gute Buckskin-Handschuhe sollen für Kinder à 2½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr., für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

Bettdrilliche

in jeder Breite, so wie **Federleinen** und **Bettbezüge** empfiehlt in großer Auswahl

A. Lebeus.

Wasserstraße No. 51./52.

Sehr hübsche Hauben, Fanchon's, Kragen, Shawls, Aermel ꝛc., in Wolle, Seide und Schwan, empfiehlt **B. Moischewitz.**

Gewöhnlich schreitet man dann erst gegen gewisse Uebel und Leiden ein, wenn sie bereits eine besorgnißerregende Gestalt angenommen, so geht es auch mit den Haarleiden. Erst dann, wenn kahle Stellen, oder gar eine Glatze unser Haupt verunstaltet, beachtet man das Ausfallen der Haares, anstatt bei Zeiten die schöne Zierde des Menschen zu conserviren, und entschließt sich zur Pflege des noch Vorhandenen. Diese Erwägung veranlaßt uns wiederum, neuerdings auf die neue Erfindung des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei ***A. Teuchert*** in **Elbing,** Fischerstraße, empfehlend hinzuweisen.

☛ Ersuche wiederum um 2 Flaçons Ihres ☛ Esprit des cheveux, à 1 Thlr. Eine ☛ unausgesetzte geistige Beschäftigung greift ☛ meine Kopfnerven oft sehr an, wogegen ☛ der Balsam fortfährt dieselben wohlthätig ☛ zu beruhigen, und meiner Kopfhaut wohl☛ zuthun, und wird's deshalb auch mit dem ☛ Wachsthum der Haare besser.

☛ Goldberg i. Schl.

☛ Fiedler, cand. min.

☛ Täglich ☛

Pfannkuchen u. Schmand=Baisee
empfiehlt die Konditorei von
G. Hakenbeck.

Ressource „Humanitas."

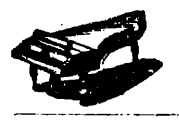
Heute: Porter vom Faß aus der Brauerei von W. Ochs aus Weingrundforst.

H. Thuleweit.

Magdeburger grüne saure Gurken sind Schock- und Stückweise zu haben Junkerstraße No. 19. (Stadt Wien.)

Grubenhagen No. 23.

ist ein fettes **Schwein** zu verkaufen.



1 gut erhaltener **Flügel** steht für Thlr. 45. zum Verkauf
Sprieringsstraße No 28.

Ein elegantes **Kariol** und ein **Jagdschlitten** offerirt billigst
W. du Bois, Alter Markt No. 65.
Desgleichen ein Bisam=Reisepelz.

Haus=Verkauf.

Ein in einer lebhaften Geschäftsstraße belegenes Haus ist sofort zu verkaufen. Reflektirende belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter **A. Z.** niederzulegen.

Alter Markt No 37.
ist eine meublirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen.

Brandenburgerstraße No. 3. ist eine Wohnung an ruhige Einwohner von Neujahr ab zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen.

Regenröcke wie **Gummischuhe** werden schnell u. dauerhaft repar. Inn. Mühlend. 28.

Mädchen vom **Lande** können sich sogleich an mich vertrauensvoll wenden. Joh. Seiffert, Ges.=Vermieth., Inn. Mühlend. 28.

Eine alte gute Violine wird zu kaufen gesucht Inn. Marienburgerdamm 5.

Ein alter, noch brauchbarer Blasbalg wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Speicherkammer sucht zu miethen
Moritz Mühle.

Gestern Abends ist mir ein Eimer unter der Rinne gestohlen worden; derselbe ist von innen roth und von außen grün gestrichen, mit eisernen Bänden. Wer mir dazu verhilft, erhält eine gute Belohnung Junkerstr. 20.

Markt-Anzeige.

Im „Hôtel de Berlin“, bei Herrn Schmelzer, parterre,
worauf ich genau zu achten bitte,
befindet sich wiederum, wie seit Jahren,
das größte Lager

reeller Leinen-Waaren

und sauber genähter fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Fabrik
von H. Lachmanski aus Königsberg i. Pr.

Einem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend, insbesondere meinen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wiederum den hiesigen Markt mit einem großen Lager meiner Waaren beziehe.

Durch Uebernahme bedeutender Posten vor dem Steigen der Leinen-Garne bin ich in den Stand gesetzt, **reelle gute Leinen-Waaren** um wenigstens ⅓ **billiger** zu verkaufen, als dieselben überall kosten, und bitte ich das geehrte Publikum, von untenstehendem Preis-Courant Notiz nehmen zu wollen.

Sämmtliche Leinen sind von **schöner Bleiche** und von **durchweg egal ausfallendem Garne** gearbeitet, und enthält jedes Stück 50 bis 52 Berliner Ellen.

Es ist mein Prinzip, nur **reelle gute Waare** zu führen, und hoffe ich, mir dadurch eine dauernde Kundschaft am hiesigen Platze zu erhalten.

Bei Aussteuern und Engros-Einkäufen über 25 Thlr. bewillige ich 4 pCt. Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu ganz festen Preisen:

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das Stück 50 bis 52 Berl. Ellen, 8 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8, 8½ bis 9 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und dauerhafteste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 — 20 Thlr., jetzt für 9½, 10, 11 — 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 — 26 Thlr.

Greifenberger Leinen, von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalen Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 — 16 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafein. Oberhemden u. s. w. von 18—24 Thlr., billigere Sorten zu 8—12 Thlr.

¹¹/₄ breite Leinen zu Betttüchern ohne Naht.

Prima Creas-Leinen, geklärt und **ungeklärt,** in den Nummern 40, 45, 50, 60 bis 65 genau zu Fabrikpreisen.

Kinder-Leinen in passender Breite.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine rein leinene **Jacquard-Gedecke** in den neuesten netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, von 2½ — 8 Thlr

Feine rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Personen mit einem Dtzd. dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für 7½ Thlr., desgl. feinere und extrafeinere von 8 — 10 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 12—16 Sgr., feinere Sorten 25 — 30 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. von 1⅔ Thlr. an.

Dessert-Franzenservietten, das halbe Dutzd. v. 25 Sgr. an.

Feine breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. 2⅔ Thlr., feinere und extrafeinere in Jacquard- und Damastmustern, von 3⅓ Thlr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 3 und 4 Sgr.

Graue Handtücher, die Elle 1⅔, 2½ und 3 Sgr.

Taschentücher.

Feine weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 22½, 25 Sgr. und 1 Thlr., extrafeine 1¼ — 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¼ groß, das halbe Dtzd. 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 15 — 18 Sgr.

Rein leinene **Zwirn-Batist-Tücher,** ohne Appretur, die nie rauh u. faserig nach der Wäsche werd., das ½-Dtzd. 1½, 2—3 Thlr.

Aecht **französische Batisttücher** (Batist Claire), das halbe Dtzd. in rein Leinen von 2 Thlr. an.

Couleurte ¹⁰/₄ große **Tischdecken** in reinem Leinen, sowohl Naturfarbe, als couleurt, in reizenden Dessins, von 1 Thlr an.

Fertige Wäsche und Chemisettes.

Damen-Hemden, von schwerem, dauerhaftem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von 5½ Thlr. an; feinere 6½, 7½, 8½ Thlr. die allerfeinsten.

Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 5, 6, 7 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder u. Holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen u. eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 11 Thlr. an.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, von echt englischem Shirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dutzend von 6⅔, 7 und 8 Thlr.

Chemisetts für Herren, von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste herauskommen, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 — 4 Thlr.

Halskragen, Manchetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Oberhemden, mit weiß und klein gemusterten Piqué-Einsätzen, in ganz neuen Façons und Dessins, von 1⅔—1⅞ Thlr.

Oberhemden, mit leinenen Bruststücken, Manchetten und Kragen, das halbe Dtzd. zu 8, 9 und 10 Thlr.

Feine genähte, nicht gewebte, rein leinene **Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 1⅔ — 4⅓ Thlr.

Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué.

Rothe Bettdecken.

Graue und **weiße Küchen-Handtücher,** die Elle zu 1¼, 2 und 3 Sgr.

Abgepaßte leinene **Schürzen,** das Stück zu 11 Sgr.

Bunte leinene **Taschentücher** in größter Auswahl.

Leinene gestickte **Nachthauben,** das halbe Dtzd. von 2 Thlr.

Corsetts mit u. ohne Agraffe, in den best. Façons, v. 20 Sgr. an.

Außerdem empfehle ich, um zu räumen:

Rein wollene Cachemir-Decken, das Stück v. 2 Thlr. an.

Elegante Kragen mit Manchetten, für Damen, von 5 Sgr. an.

Shirting und **Chiffon,** der in der Wäsche nicht gelb wird, die Elle zu 4 und 5 Sgr., im Stück etwas billiger.

Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 5 u. 6 Sgr.

Negligé-Jäckchen für Damen, sauber gearbeitet, von 25 Sgr. bis 2 Thlr.

Patentirte Crinolins,

in den neuesten und bestsitzendsten Façons, von bestem Stahl, der nie bricht, mit 5 Reifen 12½ Sgr., 6 Reifen 15 Sgr., 8 Reifen 20 Sgr., 10 Reifen 22½ Sgr., 12 Reifen 27½ Sgr., 16 Reifen 1 Thlr. 5 Sgr. u. s. w.

Rothe changirte Inletts

zu den billigsten Preisen.

Englische Moirée's, in schwerster Qualität, die Elle 9, 10 und 12 Sgr.

H. Lachmanski, aus Königsberg.

Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin“, bei Herrn Schmelzer, parterre, worauf ich genau zu achten bitte!

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilagen

Erste Beilage zu No. 91. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 12. November 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 3. November 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Wolff, Inhaber der Handelsfirma Louis Wolff hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. November c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Romahn hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. November c., Vormittags 11½ Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hesner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Dezember c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß einiger im Heiligen Geist-Hospital verstorbener Beneficiaten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken ꝛc. soll

Montag den 14. November c. Vormittags 10 Uhr

im genannten Hospital an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Elbing, den 18. Oktober 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Rohrnutzung in den Königlichen Strauchkampen am frischen Haff an den Meistbietenden, ist ein Licitations-Termin

Dienstag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

zu **Krafohlschleuse** anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 4. November 1864.
Der Wasserbau-Inspektor
Klopsch.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

Sehr gute

Stereoskopen-Apparate mit 12 guten Bildern für nur 25 Silbergroschen

sind vorräthig in

Leon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Bestes Pflaumenmuß empfiehlt billigst **Joh. Mierau sen.**

Das diesjährige

Bücher-Verzeichniß,

360 neue Bände enthaltend, ist erschienen.

Allen Musikfreunden empfehlen wir unsere, mit Compositionen jeder Gattung sehr reichhaltig assortirte

Musikalien-Leih-Anstalt

zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Steingräber'sche Leihbibliothek u. Musik.-Leihanstalt.

Gefütterte Pferde-Decken

mit auch ohne **Bruststück**, in geschmackvollen Mustern, von 22½ Sgr. pro Stück an bis zu 6 Thlrn. empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Doppelt rectif. Petroleum,

in wasserheller, bester Qualität, in Gebinden und ausgewogen, empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Immortellen-Kränze, Vasen- und Blumen-Bouquetts in schönster Auswahl empfiehlt

Adolph Kuss.

Paraffin- und Stearinkerzen

in verschiedenen Gattungen und Packungen empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Eine wenig bekannte Thatsache,

die deshalb indeß nicht minder feststeht, ist, daß die Haarkeime und Haarbälge verloren gegangener Haare, wenn sie nicht durch eine Hautkrankheit (z. B. den Favus oder Honigwabengrind) oder sonstige gewaltsame Verletzungen der Kopfhaut zerstört wurden, noch lange fortbestehen und oft von selbst ihre Thätigkeit, die Haarbildung, wieder aufnehmen (namentlich nach Krankheiten, mit der wiederkehrenden Gesundheit) und wenn dies nicht der Fall, durch entsprechende Mittel leicht dazu gebracht werden können. Unter den cosmetischen Präparaten dieser Art hat sich Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam unzweifelhaft bis jetzt am Besten bewährt, ein Umstand, dem jedenfalls allein die große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit dieses Toilettenmittels zuzuschreiben ist Auch die nachstehenden Briefe bestätigen die Wirksamkeit desselben auf's Neue.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich, mir noch (folgt Auftrag.) Auch muß ich Ihnen für dieses **einzig** und **allein probate Mittel** zur Wiedererlangung der Haare hiermit meine größte und vollkommenste Anerkennung aussprechen.

Münster.

Louise Gräfin Henckel v. Donnersmark.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich hiermit freundlichst, mir 3 Flaschen a 10 Sgr. des so berühmten Hauschild'schen Haar-Balsams zu übersenden. Ich habe diesen Balsam schon vor einigen Jahren gebraucht und gefunden, daß derselbe nicht allein das Ausfallen der Haare verhindert, sondern auch wirklich auf kahlgewordenen Stellen junge Haare hervorwachsen. Um einigen meiner Freunde Beweise hiervon zu liefern, bestelle ich obige 3 Flaschen zur Probe ꝛc.

Mit Hochachtung

Wilhelm von Hagen, Mühlenbesitzer.
Bremscheider Mühle bei Hedfeld.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht, ich bitte deßhalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe z. B. in **Elbing ausschließlich** bei

Herrn J. Reinke,

Barbier, Lange Hinterstr. 41., am Elbing, in Originalflaschen à 1 Thaler, ½-Fl. à 20 Sgr., ¼-Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Als sicheres Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden u. s. w. ist mein

die kleine Flasche 15 Sgr. — **weißer Kräuter-Brust-Syrup** — die große Flasche 1 Thlr.

von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. med. ***Hoffmann.***

Für Elbing hält Lager

Joh. Mierau sen.

Ausverkauf.

Es soll während der Dauer des hiesigen Marktes ein bedeutendes

Pelz-Waaren-Lager

im

Hôtel de Berlin, 1 Treppe, Zimmer No. 10.,

ausverkauft werden.

Dasselbe besteht in **größter Auswahl** von Herren-Geh- und Reise-Pelzen in Nertz, Bieber, Bisam, Schuppen und schwarzem Fellwerk. Ferner: Pelzdecken, Pelzstiefeln, Muffen, Kragen und Manschetten von Nertz, Bisam, Fee und braunen Guotten, fertigen Pelz-Damenjacken mit feinem Tuchbezug und Pelzbesatz, Pelzfutter zu Damen-Mänteln und Jacken.

Hotel de Berlin,

eine Treppe, Zimmer No. **10.**

Zum Markt

empfehle ich mein großes Lager der neuesten

Damen-Mäntel und Jacken, so wie

Kleiderstoffe

in jedem modernen Geschmack bei Zusicherung der allerbilligsten Preise und reeller Bedienung.

B. Möller,

14. Brückstraße No. 14.

Die Bettfedern- und Daunen-Handlung

von **Simon Weinberg,**

Lange Heilige Geiststraße No. 9.,

empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager in allen Sorten Bettfedern von 10 Sgr. pro Pfd. an bis zu den feinsten Sorten; die Federn sind sämmtlich auf Maschinen gereinigt.

Madratzen von amerikanischem Krollhaar à 6 Thlr., reell und gut gearbeitet, sind wieder vorräthig.

Strohpapier

in allen gangbaren Formaten stets vorräthig in der

Strohpapier-Fabrik Kalkscheunstraße No. 12.

Markt-Anzeige.

Um mit meinem großen Lager fertiger

Herren-Garderobe

zu räumen, will ich selbiges zu und unter Kostenpreisen (unter Garantie reeller Schneider-Arbeit) ausverkaufen.

Ed. Weiss, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Der echte R. F. Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur,** bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., ist nur allein zu beziehen durch die in öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Alter Markt No. 44.

unter der Firma

Jacob Wieler's Ww.

eine Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung

en gros wie **en detail.**

Selbst gemachte directe Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands setzen mich in den Stand, jeden meiner geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen und empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager dem hiesigen wie auswärtigen Publiko zur geneigten Beachtung.

Jacob Wieler's Ww.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Den Herrn A. Konopacki in Elbing, Junkerstraße No. 27. 28., habe mit dem Verkauf meiner Flachs- und Heden-Garne beauftragt, auch demselben ein Lager davon übergeben und bitte um Ertheilung von Aufträgen. **B. M. Weinstein.**

Insterburg.

Russischer grauer Wand

von vorzüglicher Güte, zu Winter-Mänteln und Röcken, à 14 bis 19 Sgr. pro Elle, ist zu verkaufen bei

A. Konopacki,
Junkerstraße No. 27. 28.

Beste Sorte Damen- und Kinder-Filzschuhe empfiehlt billig

G. Knoff, Spieringsstraße 26.,
1 Treppe hoch.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.**“ Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Montag den 14. November Holz-Auktion in Stagnitten.

Die Hälfte wird angezahlt, die andere Hälfte bei der Abfuhr, welche innerhalb 4 Wochen, bei Verlust des Holzes, erfolgen muß.

Mit dem **1. November cr.** beginnt der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde. Schurgewicht dieses Jahres 26¼ Stein vom Hundert; wurde in Stettin mit 76 Thlr. pr. Centner bezahlt; auch stehen ca 150 junge und ältere Merzen zum Verkauf.

Hohenholz bei Tantow,
Berlin-Stettiner Bahn.
Freiherr von Eickstedt. Peterswaldt.

---

1 **Windmühle, Holländer,** 8 Jahre alt, ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein mennonitischer Consens für 13 Morgen culmisch für 250 Thaler zu verkaufen. Näheres bei dem Rechts-Anwalt Palleske in **Tiegenhof.**

Die bis jetzt von dem Kaufmann Herrn Jaffe bewohnten Gelegenheiten, bestehend aus einem parterre Geschäftslokale nebst Kabinet, sowie aus dreien Zimmern nebst Küche ꝛc. in der zweiten Etage, sind sogleich getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Sanitäts-Rath Dr. Cohn,
Heil. Geiststraße 34.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten, sowie eine Wohnung ist zu vermiethen
Sonnenstraße No. 17.

Bäckerei-Verpachtung!

Eine im Kirchdorfe **Blumenau** bei Alt Dollstadt neu eingerichtete **Bäckerei nebst Wohnung** kann von sogleich aus freier Hand verpachtet werden von

C. Hildebrand.

Den geehrten Damen, die ihre Putzsachen bei mir anfertigen lassen, wie auch Anderen, diene zur Nachricht, daß ich jetzt an jedem Tage und zu jeder Zeit anzutreffen bin.

Johanne Fraass,
Fischerstraße 14.

Jede Art Wäsche wird billig, so auch Stepparbeit pro Elle 3 Pf. angefertigt, gleichzeitig auch Unterricht auf der Nähmaschine ertheilt. Die Annahme ist Brückstraße No. 3. und Große Stromstraße No. 10., an dem Schiffsbauplatz. **Rosalie Neubert.**

Ein ordentliches und anständiges Mädchen wünscht bei einer älteren alleinstehenden Dame sich zu placiren. Gefällige Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Lotterie-Anzeige.

Die angeschriebenen Loose zur 1sten Klasse 131ster Lotterie bitte ich gegen Vorzeigung der Loose 4ter Klasse dieser Lotterie spätestens bis zum 18. dieses Monats in Empfang zu nehmen.

Fr. Räuber,
Lotterie-Einnehmer.

Einen Burschen braucht Brahß, Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Ein Hauslehrer sucht von gleich eine Stelle. Gehalt wird wenig beansprucht. Adressen bittet man abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse **T. H.**

1300 Thaler zur 1sten Stelle auf ein Grundstück in Elbing, zum Werthe von 4500 Thlr., werden ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Beliebige Offerten werden unter **Z.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwei 4-spännige Arbeitsschlitten werden zu kaufen gesucht
Kettenbrunnenstraße No. 14.

Eine Gutskarte nebst Vermessungs-Register ist auf dem Wege von Roland, die Königsberger Chaussee entlang, bis Elbing verloren worden. Der Finder erhält in Elbing altstädtische Schmiedestraße No. 15. eine gute Belohnung.

Zum Martini-Markt

habe ich mein

Tuch-, Manufactur- & Modewaaren-Lager

mit der größten Sorgfalt wieder auf's Vollständigste assortirt und bietet dasselbe in allen Artikeln jetzt wieder die größte Auswahl.
Als besonders schön und preiswerth erlaube mir dem geehrten Publikum mein großes Lager in **wollenen, halbwollenen** und

halbseidenen Damen-Kleiderstoffen

zu empfehlen, und zu **Herren-Anzügen** das Neueste in

Buckskins, Double- und Ueberzieher-Stoffen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Damen-Mäntel & Jacken

in den verschiedenen neuen Façons von den besten Stoffen gearbeitet
sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Mäntel mit großem Kragen von 9 Thlr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Wollene Moreens zu Damen-Röcken,

beste haltbare Waare, von 9 Sgr. an, wie auch **fertige Röcke** empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Albert Büttner,

No. 19. Alter Markt No. 19.

empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager von

Herbst-Mänteln, Winter-Mänteln & Doublejacken

zu **äußerst niedrigen Preisen.**

Echt Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte,

gewirkte Jacken, Unterkleider und Ellenzeuge, Rücken- und Kniewärmer, Leibbinden, Einlegesohlen, Handschuhe, Strickgarn ꝛc., Waldwollöl, Spiritus, Extract und Seife, zum Einreiben, Waschen, Baden. Kiefernadel-Extract-Bonbons und Liqueur-Essenz.

Sämmtliche Artikel sind sanitäts-polizeilich geprüft und haben sich bei **Gicht und Rheumatismus** vielfach bewährt. — Jedes Stück ist mit dem Namen **Lairitz** bezeichnet.

Lager in **Elbing** bei ***J. H. Schultz & Co.,*** Lange Hinterstraße 13.

Die Waldwoll-Präparate äußern eine zu heilsame Wirkung, welche bisweilen wunderbar schnell und unerwartet eintritt, als daß man sie nicht nach Verbrauch wieder suchen und bei vorkommenden Fällen wieder gebrauchen sollte. Warum sollte die Nützlichkeit so heilsamer Mittel der leidenden Menschheit vorenthalten werden?

Pienonskowo bei Czerwinsk, den 9. Juni 1864. **Knopp,** Pfarrer.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Von den so schnell vergriffenen

Petroleum-Lampen

sind wieder recht geschmackvolle Muster eingetroffen und empfehle solche zu soliden Preisen

P. Dyck, Thiergart.

Wasserhelles Petroleum

empfiehlt billigst **P. Dyck,**
Thiergart.

Steinkohlen.

Beste doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt aus dem Fahrzeuge und vom Lager billigst. **G. Dehring.**

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe ꝛc.,** überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**
Hugo Scheller.

Zwei neue russische Schlitten von Stellmacherarbeit stehen zum Verkauf Heilige Leichnamsstraße No. 1. Stellmacher Kirschnick.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Markt-Anzeige.

J. Rieser,

aus Zell in Tyrol,

empfiehlt zu diesem Markt sein großes Lager von **Handschuhen** aller Art; ferner: wollene Shawls und Tücher, Schweizer Batist-Taschentücher, schwarzseid. Halstücher, Gummi-Hosenträger in großer Auswahl. Winter-Handschuhe in Bucksking, Casimir, Wildleder, mit Pelz gefüttert, Glacée's, mit Pelz gefüttert, für Damen und Herren, Glacée-Handschuhe für Damen und Herren, in größter Auswahl, für Damen etwas Schönes von Handschuhen, mit 2 Knöpfen doppelt ausgeschlagen, in allen Farben, 20 Sgr. à Paar.

Preise fest.

Mein Verkaufs-Lokal ist:
„Deutsches Haus",
Zimmer No. 6.

Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinn: 100,000 Thaler.
Ziehung: 15. Dezember. Loose à 1 Thlr. sind noch zu haben in **Danzig** bei
Adam Schlüter.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Dienstag den 15. d. Mts. von 9 Uhr Morgens soll der Nachlaß des verstorbenen Peter Martins in **Thiensdorf,** bestehend aus lebendigem und todten Inventarium, gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Erben.

Eine frischmilche Kuh hat zu verkaufen
Lickfett, **Ellerwald 3. Trift.**

Es wird eine Wohnung von 2 Stuben nebst Kabinet, Küche und wo möglich einem kleinen Hofraum von sogleich oder innerhalb 4 Wochen zur Miethe gesucht. Offerten werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Amtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Schilf- und Rohrnutzung in den Brüchen des Domainen-Vorwerks Stutthof steht ein Termin auf

Freitag, den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle an.

Horsterbusch, den 9. November 1864.
Der Oberamtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. Mittags 12 Uhr soll vor dem hiesigen Gerichtsgebäude ein Pferd, brauner Wallach, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 11. November 1864.
Dobratz,
Auktions-Commissarius.

Pohl's Ermländischer Haus-Kalender,

mit Stahlstich und Holzschnitten à 6 Sgr. zu haben bei

A. Teuchert.

Angef. und fertige Stickereien, Woll-Häubchen, Fanchon, verschiedene andere Wollsachen, zu Stickereien sich eignende Gegenstände, Strickwolle, Gummischuhe u. v. m. empfiehlt
E. Schmidt, Fleischerstr. 10.

Magdeburg. Sauerkohl und Teltower Rübchen
empfiehlt **Herrmann Entz.**

Neue Malaga-Citronen,
" " Feigen,
" " Trauben-Rosinen,
" Mandeln à la Princess,
Prünellen und Sultaninen und Teltower Dauer-Rübchen
empfing
Wilhelm Korn.

Königsberger
Scheefferschen Porter,
anerkannt kräftig und wohlschmeckend, pro Fl. 2½ Sgr., 15 Fl. für 1 Thlr. excl. Fl., empfing wieder **Wilhelm Korn.**

Sehr großes **Roggenbrod,** mehr wie ⅓ größer als bisher, feines so wie auch grobes, empfiehlt die Bäckerei von
R. Plötz,
lange Hinterstraße No. 27.

Sehr schönes **Roggen-** und **Weizenmehl** empfiehlt billig die Mehlhandlung von
R. Plötz,
lange Hinterstraße No. 27.

Täglich frische **Pfannkuchen, Blechkuchen,** sowie Sonntags **Napfkuchen** sind zu haben bei
R. Plötz,
lange Hinterstraße No. 27.

Sauren Kumst empfiehlt
C. Kolberg, Junkerstr. 9.

Billiges Schwarzmehl ist zu haben Lange Hinterstraße 2. Heinrich, Bäckermstr.

Sauren Kumst empfiehlt
W. Eckerlein,
Sonnen- und Grünstraßen-Ecke 8.

1000 Centner Runkelrüben verkauft
Riemschneider, **Unterkerbswalde.**

Alter Markt No. 55 & 56 **J. F. Tesmer.** Alter Markt No. 55 & 65.

Durch Zusendung der noch jüngst nachträglich erschienenen Neuigkeiten in ***Damen-Confections*** für den Winter, als

Mäntel und Jopen,

ist mein Lager in diesem Artikel abermals durch höchst zweckmäßige und preiswürdige Sachen auf das Vollständigste fortirt, und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

Als etwas besonderes Neues sind hervorzuheben: ***Beduinen*** in höchst zweckmäßigen soliden und gleichzeitig eleganten Arrangements.
Kleiderstoffe in jedem Genre.
Negligéstoffe in jeder Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Flanelle in weiss und couleurt, besonders preiswürdig.
Gardinen.
Tülle und Tarlatan's zu Ballkleidern zum Kostenpreise.
Eine Parthie Barège (elegante Sachen) von 3 Sgr. an.
Cachenez für Herren.
Moiré in schwarz und havanna und schwarz und weiss gestreift.
Leinene Taschentücher.
Doublestoffe nach der Elle zu Mänteln und Ueberziehern, außerordentlich billig.
empfiehlt ebenfalls

J. F. Tesmer,
Alter Markt No. 55. & 56.

Die Weinhandlung von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: Mosel- à 8 Sgr., Hochheimer- à 10 Sgr., Laubenheimer- à 11 Sgr., empfiehlt
Ferd. Freundstück.

Gustav Weese in Thorn
empfiehlt seine
Niederlage vorzüglichster Thorner Pfefferkuchen
in allen Sorten
Beste Thorner Pfeffernüsse und Steinpflaster
im Hause des Herrn ***W. A. Lebrecht*** in Elbing.

Beste französische Wallnüsse und Lambertnüsse
W. A. Lebrecht.

W. A. Lebrecht

empfiehlt sein **Lager Cigarren,** bezogen aus den renommirtesten Fabriken.

Lederwaaren, als: **Cigarrentaschen, Portemonnaies,** Brieftaschen, Notizbücher, **Schultaschen für Knaben und Mädchen,** Necessaire, ꝛc **Spazierstöcke,** Fahr- und Reitpeitschen. **Die neuesten Spielwaaren, Nippsachen, Puppenköpfe** in allen Größen. **Beste französische Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Petroleum-Lampen.

Stelllampen, Hänge- und **Wand-Lampen** in allen Größen, Theebretter, **Wachsstockbüchsen** in allen Nummern, **Sparbüchsen** ꝛc., **blaue dauerhafte Gascylinder.**
Billigste Preise.
W. A. Lebrecht.

Lotterie-Loosen-Antheile

von Königl. Preußischen Lotterie-Loosen sind von **Montag den 14. d. Mts.** ab wieder zu haben. — ¼-Loos- 4 Thlr., ⅛-Loos- 2 Thlr., 1/16-Loos 1 Thlr., 1/32-Loos- 15 Sgr. 1/64-Loos-Antheil 7½ Sgr. zur 1sten Kl. 131. Lotterie.

W. A. Lebrecht.

Mehrere gute **Sopha's,** gute **Betten,** eine korrecte **Doppelflinte,** Spinde, Kommoden, Kleidungsstücke aller Art ꝛc. sind zu verkaufen Rathhausbude No. 5.

Ein gut erhalter Pelz-Mantel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kehrwiederstraße No. 2. ist eine große Badewanne zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In der Auktion, welche wir am 7., 8. und 9. d. Mts. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen ꝛc. zu bezahlen hatten:

21,538. 21,557. 21,811. 21,988. 22,211.
22,238. 22,305. 22,312. 22,443. 22,496.
22,576. 22,769. 22,770. 22,785. 22,838.
22,841. 22,842. 22,856. 22,993. 23,011.
23,027. 23,085. 23,103. 23,156. 23,447.
23,535. 23,680. 23,683. 23,690. 23,776.
23,808. 23,811. 23,828. 23,873. 23,891.
23,965. 23,987. 23,994. 24,018. 24,146.
24,161. 24,199. 24,318. 24,359. 24,360.
24,367. 24,412. 24,555. 24,619. 24,700.
24,702. 24,746. 24,814. 24,857. 24,858.
24,931. 24,936. 24,981. 25,002. 25,134.
25,202. 25,283. 25,364. 25,400. 25,490.
25,500. 25,518. 25,529. 25,530. 25,533.
25,554. 25,614. 25,643. 25,645. 25,657.
25,686. 25,744. 25,748. 25,786. 25,787.
25,796. 25,803. 25,821. 25,823. 25,825.
25,828. 25,878. 25,884. 25,961. 25,962.
25,963. 25,996. 26,011. 26,157. 26,177.
26,178. 26,251. 26,279. 26,427. 26,439.
26,440. 26,636. 26,711. 26,717. 26,718.
26,793. 26,847. 26,868. 26,879. 26,973.
26,976. 26,997. 27,146. 27,233. 27,239.
27,242. 27,266. 27,289. 27,302. 27,325.
27,342. 27,345. 27,360. 27,389. 27,402.
27,440. 27,486. 27,511. 27,536. 27,578.
27,592. 27,642. 27,644. 27,659.

Die betreffenden Personen werden hiemit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 24. Dezember c. bei uns in Empfang zu nehmen; nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch als erloschen betrachtet werden

Mit Auszahlung der Ueberschüsse wird am 15. d. Mts. von 9 bis 12 Uhr Vormittags begonnen werden.

Elbing, den 12. November 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

So eben erschien und ist in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** u. **Marienburg** zu haben:

Frische Kräfte, frische Kräfte!
oder **Blutreinigung**
ist der Grundstein jeder dauernden Gesundheit.
Wodurch wird sie am Besten herbeigeführt?
Dargethan von Dr. ***Niemann.***
Broch. 5 Sgr.

Matjes-Heeringe à 6 Pf.
bei ***Julius Arke.***

Fortgesetzte Constatirung der sanitätischen Eigenschaften

des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., durch Mittheilung des Inhalts nachstehenden Schreibens an den Fabrikanten:

Erwitte, (R.-B. Arnsberg) 22. Februar 1864.

„Ihr Malz-Extrakt (Gesundheitsbier) gewinnt nun auch hier in Erwitte und Umgegend die größte Beachtung, nachdem meine Frau, als sie ein **14-wöchentliches Krankenlager** Gott sei Dank überstanden hatte, und noch an allgemeiner Körperschwäche litt, **mit Erlaubniß des Arztes** von Ihrem Malz-Extrakte einige Flaschen genossen hatte, wonach sie sich merkwürdig gestärkt fühlte. Namentlich muß ich noch hervorheben, daß Ihr Malz-Extrakt besonders **auf den schwachen Magen wohlthuend gewirkt hat** und **gegen Magenkrampf vorzüglich wirksam ist.**

Theod. Küster, Post-Expedient.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr.

Wegen Mangel an Raum sollen verschiedene Möbel und Hausgeräthe Sonnabend den 12. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittag, in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kleinfeld,
Aeußere Marienburgerdammstraße No. 21.

Mein **sehr gut** assortirtes
Tuch- und Manufakturwaaren-Lager
empfehle ich zum jetzigen Markte.
Gustav Entz.

Mit Double's, Ratiné, Paletotstoffen, Buckskins, Tuchen, Boyen, Parchenden, Cachenez, Kleiderstoffen, Handschuhen ꝛc. ist mein Lager sehr gut versehen.
Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Wollene Moreens zu Röcken
empfiehlt
Gustav Entz,
Alter Markt 12. 13.

Mein Porzellan-, Steingut-, Steinzeug-, und irdenes Topfwaaren-Lager
halte ich bestens empfohlen.
Ad. Harder,
51. Heil. Geiststraße 51.

Markt-Anzeige für Damen!

Die größte
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
bezieht wiederum den Elbinger Jahrmarkt mit einem außergewöhnlich großen Lager
Winter-Mäntel, Herbst-Mäntel, Bournusse, Paletot's und Jacken.
Sämmtliche Sachen sind nach den neuesten
Pariser Façons
angefertigt und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen.
Es befinden sich auf Lager **800 Stück laut Preisangabe:**
Double-Stoff-Paletots mit langem Kragen, zu 10, 12, 14 bis 24 Thlr.
Double-Stoff-Paletots zu 7, 8, 9, 10 bis 16 Thlr.
Anschließende Paletots in Double-Stoff zu 9, 10, 12 bis 16 Thlr.
Schwere Aachener Tricot-Mäntel in verschiedenen Façons zu 12, 14, 16 bis 18 Thlr.
Eine Parthie Double-Stoff-Mäntel mit langem Aermel von 6½ Thlr. an.
Schwarze Tuchmäntel mit langem Kragen zu 9½, 10, 12, 14 Thlr.
Radmäntel, Haveloks, Basquinen von 8½ Thlr. bis 20 Thlr.
200 Stück Double-Stoff-Jacken zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr.
Eine Parthie Winter-Jacken zu 1 Thlr. 5 Sgr.
Ferner habe ich ein Lager
schwarzer Lyoner Taffete,
für deren Qualität ich garantire, und empfehle solche zu den billigsten Fabrikpreisen:
¾ breiten Taffet à Elle 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr.
⅝ breiten Taffet à Elle 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.
Ich bitte, genau auf mein Verkaufs-Lokal zu achten und befindet sich dasselbe
Hôtel de Berlin,
eine Treppe, Zimmer No. 6.
J. V.: ***A. Sorge.***

Mein Federn- und Daunen-Lager
halte ich, unter Zusicherung jeder reellen Concurrenz im Preise zu begegnen, hiermit bestens empfohlen.
A. W. Rieck, Wwe., **Heil. Geiststraße 48.**

Markt-Anzeige.
A. Winsky aus Berlin
besucht zum ersten Male den hiesigen Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Lager von
Doublejacken u. Damen-Mänteln
eigener Fabrik, in feinen wie wohlfeilen Stoffen.
Preise billig! **Waaren reell!**
„Deutsches Haus", 1 Tr., Zimmer No. 8.

Stearin- und Paraffinkerzen
empfiehlt billigst **H. Joost,**
Inneren Mühlendamm 13.

Rectificirtes Petroleum
empfiehlt billigst
H. Joost.
Innern Mühlendamm 13.

Magdeburger Sauerkohl
erhielt und empfiehlt
H. Joost,
Inneren Mühlendamm No. 13.

Schön marinirte Heeringe
empfiehlt **H. Joost,**
Innern Mühlendamm 13.

Julius Bendermann's
BAZAR
für elegante Herren-Garderobe,
Alter Markt No. 39.,

empfiehlt:

Paletot Ratiné.	**Havelock Ratiné.**
Paletot Ratiné Croisé.	**Havelock Siliskin.**
Paletot Diagonal.	**Havelock Witney.**
Paletot Diagonal Velour.	**Havelock Buckskin.**
Paletot Witney.	**Jaquets.**
Paletot Double.	**Jaquet-Röcke.**
Paletot Double Velour.	**Croisé- und Tuch-Oberröcke.**

Beinkleider und Westen in grosser Auswahl.

Sämmtliche Garderobestücke sind (wie allgemein bekannt) auf's **Modernste, Sauberste** und **Dauerhafteste** angefertigt.

Mein ☞ Stofflager ☜ ist mit allen **Neuheiten** der **Saison** reichlich versehen und werden gütige **Bestellungen** binnen **kürzester Zeit sorgfältig** und **correct** ausgeführt.

Julius Bendermann,
neben den Herren **Pohl & Koblenz.**

Durch den Empfang vieler Nouveautée's ist mein
Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager
in allen Branchen — bei billigster Preis-Notirung — auf's Reichhaltigste assortirt.

C. Gröning.

☞ **Beste Gummischuhe,** wofür garantirt wird, empfiehlt **C. Gröning.**

Stearinlichte pro Pack 7 Sgr. und **Paraffinkerzen** pro Pack 8 Sgr. sind wieder vorräthig bei
C. Gröning.

Zum Jahrmarkte

empfehle mein in **Tuchen, Paletotstoffen und Buckskins, Taffet, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Shawls und Umschlagetüchern,** sowie in vielen anderen Artikeln gut assortirtes

Tuch- u. Manufakturwaaren-Lager

ergebenst **F. Kagelmann,** Alter Markt 31.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt wollene Häubchen, Shwals, Pulswärmer, Winterhandschuhe, Filzschuhe, Gumischuhe ꝛc., in guter Auswahl **Auguste Kelch.**

Zum diesjährigen Martini-Markt empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Kurzwaaren,
Parfümerieen,
Schablonen zur Wäschestickerei und
feinen Knieholz-Waaren.
F. Wickert,
aus Winterburg am Rhein.
Mein Stand ist:
am Rathhause (Eckbude.)

Ein Schuppen-Pelz ist zu verkaufen Baderstraße No. 8.

Beachtenswerth für Damen!!

Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum hiesigen Markt wieder mit einer sehr großen Auswahl von **seidenen Bändern** angelangt bin und dieselben zu auffallend billigen Preisen verkaufen werde.

Mein Stand ist am Rathhause.

☞ Sonnabend ist die Bude zu. ☜

M. Sommerfeldt,
aus **Flatow W./Pr.**

Ein guter Stuhl-Schlitten steht zu verkaufen Spieringsstraße 26.

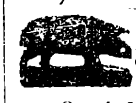
Billiger Holz-Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 24. stehen 100 Achtel trockenes Buchen- und Birken-Knüppelholz in ¼-, ⅓- und ½-Achtel zum Verkauf, pro Achtel 12 Thaler (mit freier Anfuhr), so wie kleingemachtes Buchen-Holz in Schichten (11 Kubikfuß) zu 22 Sgr.

Aug. Doell.

Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen bei dem Hofbesitzer Haak in **Meislatein** mehrere Haus- und Wirthschafts-Geräthe, darunter 1 Sopha, Stühle, einige Kleiderschaffe, 1 Eßspind, Wirkgeräthe, Gesinde-Betten; ferner: 1 Spazier- und 1 Kastenwagen, 1 Spazierschlitten, Sielen, 1 Holz- und 1 Häckselade im Wege der Auktion gegen baare Zahlung **verkauft** werden. Kaufliebhaber werden dazu eingeladen.



Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei Philipp, Fischervorberg No. 11.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf Fischer-Vorberg No. 17.

Der Bock-Verkauf

aus meiner Original-Negretti-Stammheerde, reine Moidentiner Tochterheerde, beginnt am 1. December. Zur Abholung werden Wagen in Hohenstein bereit stehen.

Sobbowitz bei Bahnhof Hohenstein.
F. Hagen.

Eine unweit Elbing belegene Holländer Windmühle mit Cylinder und drei Gängen soll unter äußerst günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre sofort verpachtet werden durch

Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

Das Bassin-Bad der Bäckermühle wird von Sonntag den 13. d. Mts. auf etwa 10 Tage geschlossen sein.

Eine rothseidene Damen-Geldbörse ist verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fischerstraße No. 6.

Sein vollständig assortirtes Uhren-Lager

empfiehlt unter Garantie zu den **billigsten Preisen**

Fr. Ed. Neumann,
Uhrmacher, Fischerstraße No. 21.

Gesangbücher sind für Stadt und Land in schönster Auswahl vorräthig; wie mein Lager in **Schulbüchern** für alle Schulen sortirt. Ebenso **sämmtliche Schulmaterialien.**

A. Teuchert.

Mein großes **Spielwaaren-Lager** ist stets bequem übersichtlich. Der Vorrath in **Kinderbüchern** reichhaltig.

A. Teuchert.

Unter sehr reichhaltiger Auswahl verschiedenster zu Geschenken sich eignender **Galanterie-Sachen** empfehle ich auch zu **Silberhochzeiten** passende Gegenstände.

Das **Lederwaaren-Lager** ist in **Portemonnaie's, Etui's** zu verschiedenen Zwecken, **Mappen, Taschen** ꝛc. auf's Beste sortirt.

Photographie-Albums von einfachster bis elegantester Ausstattung.

Mein Lager in **Taschenmessern und Scheeren** in verschiedenster Art. Die Treu & Nugli'schen **Parfümerieen und feinen Seifen** sind gut sortirt, wie **Kämme, Bürsten** und andere **Toiletten-Gegenstände** gleichfalls reichhaltig. Gleichzeitig empfehle ich billige **Petschafte** mit 2 Buchstaben.

A. Teuchert.

Düppeler Feuerwerks-Papier bei A. Teuchert.

H. Müller, Schneidermeister, Fischerstraße 30.,

zeigt seinen werthgeschätzten Kunden wie einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß jetzt sämmtliche **Herbst-** und **Winterstoffe** so wie die lang erwarteten billigen **Doublestoffe** aus den bestrenommirten Fabriken eingetroffen sind und werden Doublestoff-Ueberzieher von 8 Thlr. und Ratinee-Ueberzieher von 12 Thlr., ebenso Hosen und Westen zu den billigsten Preisen in kurzer Zeit, bei bekanntlich guter Arbeit und unter Garantie des Gutsitzens, angefertigt. — Da mein Geschäft die großen Unkosten mancher anderen entbehrt, so bin ich im Stande, jeder Conkurrenz die Spitze zu bieten.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts setze ich den Ausverkauf der Waaren zu billigsten Preisen fort. Namentlich empfehle ich ¾-breites **schlesisches Leinen, Hemden-Nessel, Shirting, Oberhemden, Schlipse**, gestickte **Kragen** und **Manchetten**, gestickte **Taschentücher, Morgenhauben, Kinder-Wäsche, Wollsachen** ꝛc. ꝛc.

E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Für Tischler:

Braunen u schwarzen Saralack à Pfd 7 Sgr 6 Pf. empfiehlt die „polnische Apotheke" von Elbing. Eduard Pannenschmidt.

Zum Jahrmarkt

empfehle ich mein reichhaltig sortirtes

Stiefel-Lager

bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt.

F. Hübner,
Heilige Geiststraße No 56.

Ich bin wieder mit allen Sorten Bettfedern und Daunen gut sortirt.

Wittwe Foß, Königsbergerstraße No. 28.

Auch sind daselbst fertige Betten zu haben.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinem **Schuhwaaren-Lager** noch eine große Auswahl **Gummischuhe** zugelegt habe, welche ich aus anerkannt reeller Fabrik beziehe, kann daher obengenannte Gegenstände gut und billig empfehlen.

A. Bechmann,
Wasserstraße No. 49.

Ein Fagot, mehrere Noten und wissenschaftliche Bücher sind zu verkaufen
Spieringsstraße No. 9., parterre.

Holz-Verkauf.

Im Pomehrendorfer Gemeindewalde wird

Freitag, den 18. November c., von 10 Uhr ab,

gegen baare Zahlung Brenn- und Nutz-Holz vom Stamme verkauft.

Circa 500 Klafter 3-füßiges Klobenholz,

meist Buchen, ist im Dominium **Gotteswalde** bei Mohrungen, ¾ Meilen vom oberländischen Kanal, zu haben.

Ein kleines Arbeitspferd ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Haushälter im „Englischen Hause."

Eine Wohngelegenheit ist zu vermiethen
Schiffsholm No. 8.

Lange Hinterstraße 7. sind mehrere Logis mit Beköstigung.

In meinem **Geschäfts-Bureau** werden auch **Schreibereien** u. **Rechnungssachen** gefertigt.

H. Grabowsky.

Hypothekarisch sind verschiedene Geldposten zu begeben.

H. Grabowsky.

Schriftliche Arbeiten — jeder Art — auch Noten werden sauber, schnell und correct angefertigt und Geschäftsbücher für Kaufl. u. Gewerbtreibende eingerichtet, geführt u. regulirt; auch sichere Wechsel in Beträgen von 10 bis 50 Thlr. gekauft Wasserstr. 94

Producten- und Lumpen-Ankauf zum höchsten Preise Sonnenstr. No. 1.

Französische Gummischuhe werden billig und sauber ausgebessert.
Herrmann Pahlau, l. Heil. Geiststr. 52

Einen Gehülfen für das Materialgeschäft braucht Heinr. Schultz.

Ein Hauslehrer in gesetzten Jahren wird gesucht von Peter Claassen,
Ellerwald 1. Trift, bei Elbing.

Eine zuverlässige Kinderfrau wünscht von sogleich eine Stelle. Näheres bei
H. Freydeck, L. Heil. Geiststraße 51.

Ordentliche Dienstmädchen vom Lande können sich daselbst melden.

Eine erfahrene Wirthin ist sogleich zu haben Lange Heilige Geiststraße No. 51.

---

800 Thlr. werden zur ersten Stelle bei überwiegender Sicherheit gesucht von
Freudenhammer, Burgstraße 6.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Kleidermacher-Geschäft**, welches ich von Herrn C. F. Koch übernommen, von jetzt ab **nach dem Hause des Bäckermeisters Herrn Plötz, Lange Hinterstraße No. 27.**, verlegt habe.

Indem ich ganz ergebenst bitte, das mir bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen auch fernerhin schenken zu wollen, versichere ich eine stets prompte und reelle Bedienung.

C. F. Stenzel,
Schneider-Meister.

Grabkreuze in Holz fertigt E. Gebauer,
Bildhauer,
Innern Georgendamm 26.

Gr. Stromstraße No. 8. werden schriftliche Arbeiten gefertigt. Auch finden junge Leute daselbst Beköstigung und Logis.

Einige zuverläßige Kinderfrauen und Mädchen sind zu erfragen lange Hinterstraße 37., bei **A. Späth.**

Ein gut erhaltener zwei- u. ein einspänniger Schlitten werden zu kaufen gesucht
Wasserstraße No. 57.

---

1 Wagenbracke ist gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionskosten und Fundgeld Alter Markt No. 45. in Empfang genommen werden.

Zwei Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder bei Ablieferung eines am 9. d. Mts., 5½ Uhr Abends, auf dem Wege von der Meißner'schen Buchhandlung durch die Spieringsstraße und Wasserstraße verlorenen Bisam-Pelzkragens mit braunseidenem Futter und weißer Seide gesteppt, die Unterkante ausgebiegelt, bei

J. Staesz, Wasserstr. 19.

Ein kleiner weiß und grauer Pelzkragen ist verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Brückstraße No. 18.

Sonntag den 13. d. Mts. ist mein Lokal geschlossen. Seidlitz, Junkerstr. No. 61.

Neue Legan. Sonntag den 13. d. M. **Tanzvergnügen,** wozu ergebenst einladet
J. Wendt.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 13. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.

Tanz für Bürgerfamilien

Montag den 14. Novbr. in der „Berg-Halle", wozu einladet F. W. Obrikatis.

Sonntag

komme wer irgend kann,
Zum Tanzvergnügen bei Lindemann,
Schöner Gansbraten wird verspielt,
Auch giebt's manch' And'res am Büffet,
Schinken, Neunaugen, Brod und Wurst,
Hiernach kriegt man erst den richt'gen Durst,
Dann komme ich — schenk' ein vom vollen Faß,
So daß Mancher hat ein — leeres Glas.
Hiezu lade ich freundlich ein
Auch die fremden Herren und Damen,
Die noch nicht waren bei mir drein.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.
Sonntag, den 14. November:
musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 92. — 16. November 1864

Marktberichte.

Elbing. In der zweiten Hälfte der vor. W. hatten wir bei gelindem Frost ein heiteres erfrischendes Winterwetter, welches aber Sonntag wieder zum Thauen umschlug. Die Communication zu Wasser hatte aufgehört, die Landwege sind äußerst schlecht, die Zufuhr von Getreide daher sehr gering. Preise ziemlich unverändert, Kauflust nur für den Verbrauch. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 132-pfd., 50—68 Sgr., abfallende Sorten 45—50 Sgr. Roggen 33 — 38 Sgr. Gerste, große 30 — 33 Sgr., kleine 27—31 Sgr. Hafer 20—25 Sgr. Erbsen, weiße 40 bis 48 Sgr., graue 45—60 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Danzig. Der Schluß der Schifffahrt ist zwar als bevorstehend anzunehmen, so lange aber noch die Möglichkeit vorhanden ist, abladen zu können, wird auch selbst bei den gegenwärtigen englischen Preisen, die gegen die hiesigen offenbaren Verlust ergeben, umgesetzt und bezogen. Das bringt der heutige Handel so mit sich. So betrug der Wochenumsatz von Weizen 950, von Roggen 300 Last. Bahnpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 45 — 68, Roggen 34—39, Gerste 30—38, Hafer 20—26, Erbsen 40—49 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Die gedrückte Stimmung, welche unseren Getreidemarkt schon seit so lange beherrscht, währte auch in der letzten Woche fort. Umsätze geringe, Preise weichend. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 35 — 60, Roggen 32 — 39, Gerste 26—32, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 36 — 50 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Preußen.

Berlin. Die Rückkehr J. M. der Königin Augusta nach Berlin ist neuerdings wieder vertagt worden, vielleicht bis Ende dieses Mts. — Von dem Kronprinzlichen Paare sind aus der südlichen Schweiz durchaus erfreuliche Nachrichten eingetroffen. Um die Weihnachtszeit wird die gesammte Königliche Familie hier vereinigt sein.

— Conseilsitzungen, d. h. Ministerberathungen unter Vorsitz Sr. Maj. des Königs, haben noch nicht stattgefunden und ist der Beginn derselben auch noch nicht voraus zu sehen. Dadurch widerlegen sich auch die neuerdings aufgebrachten Gerüchte einer nahe bevorstehenden Zusammenberufung des Landtages.

— Der „St.-A." meldet, daß am 12. d. auch der Austausch der Ratifications-Urkunden wegen Beitritt von Baiern, Würtemberg, Hessen und Nassau zum reconstituirten Zollverein bewirkt worden ist.

*** Berlin. Unsere Zeitungen sind zur Zeit zwar noch so ziemlich versorgt; der Gregy'sche Mord mit der Quinche, der Briggs'sche Mord in London mit der musterhaften englischen Jury, die zu einem Todesurtheil nur zwei Minuten braucht, und dem von dieser Jury verurtheilten Schneider Müller, der als Deutscher natürlich hängen muß, — diese und noch verschiedene andere „schöne Mordgeschichten" geben den „Organen für Jedermann aus dem Volke" und den anderen „volksbildenden" Blättern zwar noch reichlichen Stoff zu ihren humanistischen und civilisatorischen Bestrebungen; allein zur „Volksbildung" braucht man doch, außer humanen Mordgeschichten und Schulze'scher, den Arbeiter bekanntlich in und mit seinem eigenen Fett erstickender Volkswirthschaft, auch Politik, viel Politik, sehr viel Politik, damit das gebildete Volk darüber „vergißt, was nicht mehr zu ändern ist", nämlich daß der Geldsack, oder vielmehr der Wechsel, die Welt regiert, und daß es unterthan geworden ist dem Börsen-Junker, der Macht hat über den Geldsack, und darum über Hände und Leiber, über Seelen und Gesinnungen und Gedanken derer, die kein Geld haben und keinen Wechselkredit. Und Politik geben sie ihm denn auch vollauf, die Herren und ihre Agenten und Commissionaire und Blätter, und die „Volks-Zeitung" z. B. beweist es am Schnürchen, daß Herr v. Bismarck ganz unerfahren und ungeschickt ist — im Handel mit alten Kleidern, Hasenfellen und „Produkten" — sie nennt das nach ihren Begriffen Politik und Diplomatie —, und daß der Artikel 3. des Friedensvertrages ganz schlecht zugeschnitten und gemacht ist, denn er paßt ihr nicht. Aber so weit schon ist diese Sorte Bildung „fortgeschritten", daß der „aufgeklärte" Leser dieser Volksblätter solche „Produkte" richtig für neue Politik sich aufschwatzen läßt; daß er auf die allein selig machende Kraft des Buchstabens schwört, und darüber vergißt, daß „nur der Geist lebendig macht"; daß er die mißverstandenen Paragraphen eines Blattes Papier anbetet und darüber das Vaterland verleugnet. Indessen, wie jedes Ding, jede Mode, jede Verirrung, muß auch dieser sogenannte „Fortschritt" seinen Kreislauf vollenden, und so vernehmen wir ohne Ueberraschung und gewiß auch ohne Schmerz, daß die Fortschrittler in ihrer Rathlosigkeit, die sie sich selbst zugezogen, einen weiteren Fortschritt ausgedüstelt haben, der allerdings als ein erheblicher Schritt zur Vollendung, zum Ende ihres Kreislaufes anerkannt werden darf. Um aus der Misère herauszukommen, wollen sie nämlich alsbald nach der heiß ersehnten Eröffnung des Landtages v erlangen, daß das Abgeordnetenhaus in keines der ihm obliegenden Geschäfte eintrete, sich überhaupt auf Nichts einlasse, bevor nicht die Regierung sich ihrem Willen gebeugt und die absolute Herrschaft der Abgeordneten-Majorität anerkannt habe. Weil der Preußische Staat mit diesem Ministerium an Macht, Ruhm und Ansehn gewonnen hat, ohne, ja gegen den Willen der Abgeordnetenmajorität, deshalb soll die Regierung alle die großen Ereignisse, die sich seit dem Schluß der vorigen Session zugetragen haben, alle weltgeschichtlichen Erfolge, welche Preußen errungen hat, für verfassungswidrig und somit für „null und nichtig" erklären. Man sieht, diese Herren Abgeordneten haben seit der letzten Session — was man kaum für möglich halten durfte — auch in der Logik noch mehr „Fortschritte" gemacht. Der projektirte Schritt soll mit möglichst großem Eclat erfolgen. Zu dem Zweck soll das Abgeordnetenhaus die „Landestrauer" und die Beschwerden des Landes in einer Adresse an die Krone zusammenstellen, um Abhülfe petitioniren und sich bis zur Beantwortung der Adresse vertagen. Erfolgt keine Erledigung der Beschwerde in ihrem Sinn, so soll eine zweite, noch deutlichere Adresse erlassen und wiederum bis zur Entscheidung die Vertagung beschlossen werden, während welcher die Commissionen ꝛc. Gesetzentwürfe in Masse fabriziren sollen, um im Volke den Eindruck positiver Thätigkeit hervorzubringen. Und dann? Ja dieses Dann ruht noch im Schooße der Zukunft und dürfte sich in der beliebten Gestalt der Resolutionen entwickeln. Schön ist der Plan der Selbstvertagung aus eigener Machtvollkommenheit, und aller Erfolg ihm zu wünschen, daß dieser heroische Schritt zu der Vollendung des Kreislaufes wirklich ausgeführt werde. Der Selbstvertagung würde dann die Selbstvernichtung folgen und — Ende gut, Alles gut!

— Nach einer Mittheilung in der „B. B.-Ztg." sind alle Angaben von Mängeln des auf dem Werft des Herrn Armand in Bordeaux für Preußen erbauten Widderschiffes durchaus unbegründet, dasselbe ist vielmehr als vortrefflich in seiner Art an maßgebender Stelle anerkannt, und die von Herrn Armand nicht verschuldete Verzögerung der Ablieferung wird kein Hinderniß abgeben, um unserer Flotte die gewaltige „Sphinx" einzuverleiben. Die „Sphinx" wird außer ihrem Widder zum Anrennen feindlicher Schiffe ein Geschütz auf ihrem Vordertheile führen und zwar einen Dreihundertpfünder.

— Der „Fr. P.-Z." wird aus Wien, 10. Novbr., Abends, telegraphirt: Zwischen verschiedenen Bundesregierungen finden vertrauliche Erörterungen betreffs der Uebernahme der schleswig-holsteinischen Kriegskosten und der Frage der Entschädigung zu Lasten der Gesammtheit des Bundes statt.

— Die demokratische Hamburger „Nessel" enthält einen sehr geharnischten Artikel gegen den National-Verein, gegen den das Einschreiten der Sanitätsbehörden verlangt wird. Ein Nationalirrenhaus, heißt es, sei wichtiger als ein deutsches Parlament. Gegenüber dem doctrinairen Unverstand des National-Vereins erkennt die Demokratie, obgleich offener und ehrlicher Feind des Bismarck'schen Regierungssystems, die volle Berechtigung dieses Systems als eines Ueberganges an, und beschwört den Ministerpräsidenten, Deutschland vor einem fraudulösen politischen Bankerott zu retten, tabula rasa mit dem Doktrinarismus zu machen und der Propaganda des Unverstandes eine Propaganda der Vernunft entgegenzustellen. So schreibt dieses demokratische Blatt, das aber freilich nicht der sogen. „Fortschrittspartei" dient, sondern diese auf's Entschiedenste bekämpft.

— Es ist ein absonderlicher, interessanter Herr, der Prinz Friedrich von Augustenburg, der noch immer in Kiel sitzt, sein Piep Toback raucht und ab und zu Adressen annimmt und Reden hält. Er macht's wie Jener, „dem's zu Herzen ging, daß ihm der Zopf stets hinten hing" (dem armen Prinzen geht's nämlich zu Herzen, daß er so gerne Herzog werden möchte und es will immer nichts d'raus werden): „Er dreht sich links, er dreht sich rechts." Und wirklich hat er sich eben wieder einmal „rechts" gedreht, und auf eine Adresse, die ihm wieder einmal der Kieler Magistrat aus Anlaß des Friedensschlusses überreichte, geantwortet: Zu wie großem Danke die Herzogthümer dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oestreich so wie den Truppen beider Monarchen verpflichtet seien. Die Herzogthümer müßten künftig stets vor Augen haben, was sie dem Gesammtvaterlande und was sie zumeist Preußen schuldig seien. Alles, was das Land nach dieser Seite hin an Opfern bringe, liege in seinem eigensten Interesse. Wenn die Herzogthümer ihre günstige geographische Lage und ihre seetüchtige Mannschaft für Preußens Seemacht verwendeten, so könnten sie Großes leisten. Schleswig-Holstein bedürfe mehr als andere Staaten der maritimen Sicherung. Die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit gegen Dänemark werde künftig das Hauptaugenmerk sein müssen, und die könne nur Preußen sichern, ꝛc. (Also ganz rechts. Aber „der Zopf, der hängt ihm hinten.") Schließlich sprach der Herzog in spe die Hoffnung aus, daß binnen kurzer Frist sein Recht allseitig anerkannt werden würde. (Nun, hoffen und harren macht Manchen zum ..... Herzog freilich nicht.)

H. Berlin. Wer innerhalb der letzten Wochen weit über 200 Meilen auf preuß. Eisenbahnen in verschiedenen Landestheilen zurücklegte, dabei nicht allein mit vielen, sondern auch mit Personen aller Stände in Berührung kam, der darf vielleicht über die auf politischem Gebiete bestehende öffentliche Meinung einige Worte äußern. Und wie läßt sie sich vernehmen? Auffallender Weise gar nicht! Denn so sonderbar es auch klingt, so vermag ich dennoch eben so fest als bestimmt zu versichern, daß eben auf jener Reise von den vielen Hunderten auch nicht ein Einziger über Politik ein Wörtchen sprach. Selbst Litthauer, also da, wo der angeblich deutsche John Reitenbach mit seinem Aufkläricht, oder — besser gesagt — mit seinen komischen Stylübungen die Welt zu beglücken sucht, selbst Litthauer hatten dafür nicht die leiseste Andeutung übrig, sie zogen vielmehr sehr häufig es vor, mit Kartenspiel, an dem sogar Litthauische, hochaufgeputzte Damen Theil nahmen, sich zu vergnügen. Wohl nicht so leicht bezeichnet etwas Anderes unsere augenblickliche Lage genauer. Das größere Publikum ist augenscheinlich von den politischen Comödien übersättigt, findet sich durch die von dem jetzigen Ministerium errungenen Erfolge befriedigt und wünscht Ruhe. Ebenso

begreift Jeder die Vortheile der Heeres-Organisation, mit der sicherlich Alles, was nicht gerade preußenfeindlich ist, sich einverstanden erklären möchte, wenn der empfindlichste Punkt bei'm Menschen, der Geldbeutel, dadurch nicht berührt würde. Gelingt es dem Ministerium, in dieser Beziehung auf irgend eine Weise Mittel und Wege zur Ausgleichung zu finden, und darzuthun, daß wenigstens von ihm die Versöhnung gewünscht wird, so fallen die Schwindel-Actien noch niedriger, wie schon jetzt. Welche unendliche Mühe kostete es z. B. Schulze-Delitzsch, Duncker, Löwe und Cons. in der jüngsten Zeit ein kleines Häuflein des willig zuhörenden Publikums zusammen zu bringen. Und was sagten sie eigentlich? Deutschland soll stark werden, und zwar eines Theils durch das Verkleinern und Ohnmächtigmachen Preußens, anderen Theils durch das weitere Zerstückeln Deutschlands durch Einrichtung eines neuen, dazu lebensunfähigen Staates unter der Firma einer ihrer selbstlosen Ziehpuppen, des Prinzen v. Augustenburg. Je sinnloser derartige Zumuthungen sind, um so leichter und gründlicher schwärt das von den Fortschrittlern so künstlich unter das Volk gestreute Gift aus, und so wollen wir denn auch mit der dringenden Bitte an die gedachten Herren schließen, von ihren Hanswurstiaden noch mehr zum Besten zu geben.

Berlin, 14. Dezbr. Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält das von Sr. Majestät dem Könige erlassene Statut vom 10. d., betreffend die Stiftung einer Krieges-Denkmünze für den Feldzug 1864.

— Nach dem „Berl. Fr.-Bl." ist die Ermäßigung des Briefporto's auf 1 Sgr. im Staats-Ministerium beschlossen und steht eine diesfällige Vorlage in der nächsten Landtagssession zu erwarten.

— Der Vorsteher des Preußischen Telegraphenwesens, Oberst-Lieutenant Chauvin, hat ein Modell eines neuen telegrapischen Apparats erfunden, welcher die Beförderungszeit der Depeschen um ein Sechstel verkürzt.

— Mit welcher Rücksicht auf das Communalinteresse in Berlin die Stadtverordnetenwahlen von dem leitenden Fortschritts-Comité betrieben werden, geht u. A. daraus doch wohl ziemlich deutlich hervor, daß u. A. dort auch der ehemalige Gutsbesitzer v. Hennig, früher Besitzer von Plonchott bei Strasburg i. Westpr., bekannt durch seinen Streit mit dem Landrath v. Young, welcher Herr v. Hennig seit einigen Monaten in Berlin wohnt, zum Stadtverordneten gewählt ist!

— Die Haltung der Börse am 14. blieb bei sehr geringem Geschäft unentschieden und eher etwas matter. Staatsschuldscheine 90¼; Preuß. Rentenbriefe 97¾.

Oestreich. Am 14. wurden zu Wien die beiden Häuser des Reichsrathes durch den Kaiser in Person eröffnet. Der Telegraph bringt uns die sehr lange Thronrede. Wir erwähnen daraus: Ich wünsche Mir Glück zu dem guten Einvernehmen mit den übrigen großen Mächten Europa's. Ich werde Alles thun, um auswärtige Verwickelungen fern zu halten. — Der Friedensvertrag mit Dänemark schließt die Erfüllung auch der höchsten Erwartungen in sich. Die Tapferkeit der verbündeten Truppen und der Kriegsmarine Oestreichs und Preußens hat einen glänzenden Preis erfochten, die weise und gerechte Zurückhaltung der neutralen Mächte das endliche Einverständniß erleichtert. Die Einigkeit zwischen Mir und Meinem erhabenen Bundesgenossen, dem Könige von Preußen, hat ihren hohen Werth durch denkwürdige Erfolge von Neuem erprobt. Das gesammte Deutschland aber, Ich zweifle nicht, wird Angesichts der ruhmvollen und glücklichen Lösung der Frage, von der es im Innersten bewegt wurde, jene Eintracht wiederfinden, welche für seine eigene Sicherheit und Wohlfahrt, wie für die Ruhe und das Gleichgewicht Europa's eine so mächtige Bürgschaft bildet. — Die mit allem der Sache gebührenden Ernst geführten Verhandlungen über die Zolleinigung Deutschlands werden hoffentlich nicht ohne günstigen Einfluß auf die in dieser Session erfolgende Feststellung der Zolltarife sein, 2c. — Die sardischen Wühlereien in Venetien breiten sich aus; bewaffnete Banden tauchen immer zahlreicher auf und haben bereits mit dem Militair Rencontres gehabt.

Frankreich. Und es ist doch der Congreß der eigentliche Zweck von Allem, wie wir immer gesagt. Nach den letzten Ziereien sieht man sich genöthigt, wieder Avancen zu machen. Die sehr offiziöse „France" beginnt damit; sie spricht in ihrer Nummer vom 12. d. in einem langen Artikel mit eindringlichen Worten zu Gunsten einer Friedens-Politik, und will insbesondere nachweisen, daß Frankreich von einem Kriege nichts zu besorgen habe. Es sei an der Zeit, die Congreßidee, welche die Idee der allgemeinen Entwaffnung sei, wieder vorzunehmen, und Frankreich könne und müsse mit einer durchgreifenden Reduction seines Armeebestandes vorangehen; die anderen Nationen würden hoffentlich alle diesem Beispiele folgen. (Gewiß aber auch nur folgen; vorangehen muß eben Frankreich.)

Großbritanien. Zwei aus London vom 14. d. Mts. eingegangene Telegramme lauten: 1) Heute früh nach 8 Uhr hat die Hinrichtung Franz Müller's unter großem Andrange der Bevölkerung stattgefunden. 2) Nachmittags 2 Uhr: Die Journale veröffentlichen eine Erklärung des deutschen Pastors Cappel, wonach Franz Müller auf dem Schaffot unmittelbar vor der Hinrichtung ihm seine Schuld mit den Worten bekannt habe: „ich habe es gethan." — Wie, hat dieser Pastor Cappel auch recht gehört? Oder haben vielleicht die englischen Goldstücke, die ihm für diese Nachricht — welche nach der Hinrichtung allerdings dem Hingerichteten nicht mehr schaden konnte — ohne Zweifel von allen Zeitungen nicht bloß, sondern von allen Seiten zuwinkten, sein Gehör geschärft oder irre geführt? Wie aber konnte dieser Pastor Cappel, wenn er recht gehört, die unermeßliche Schuld auf sich laden, nicht sofort vor der Hinrichtung den anwesenden Richter von dem Geständniß in Kenntniß zu setzen, welcher unbedingt die Hinrichtung aufhalten mußte, um die etwaigen Mitschuldigen zu ermitteln? Denn die Unmöglichkeit, daß Ein Mensch die That vollführt, ist nachgewiesen. Es ist aber auch nahezu mit Gewißheit nachgewiesen, daß Müller der Mörder nicht hat sein können, und der Geistliche, welcher mit dem Vorurtheil von Müller's Schuld dessen Gefängniß betreten und der dann mehrmals ihn besucht und mit ihm gebetet, hat noch im letzten Augenblick seine volle Ueberzeugung von Müller's Unschuld betheuert. Am Leibe konnte die Angabe des Pastors Cappel dem Müller freilich nicht mehr schaden, aber daß sie ihn auch moralisch tödtete, das hat der Pastor Cappel wohl nicht bedacht, als er den Zeitungen erst, und nicht dem Richter, seine, jenen natürlich höchst willkommene Mittheilung machte und dafür vielleicht so und so viel tausend Sovereigns einstrich.

Dänemark. Auch der Landesthing hat am 11. dem Friedens-Vertrage beigestimmt. Die Ratification desselben wird nun unverzüglich stattfinden.

Polen. Große Unzufriedenheit erregt unter den Bauern die Seitens des Regierungscomité's erfolgte Feststellung der zur Entschädigung für die Gutsbesitzer bestimmten Grundsteuer, die als viel zu hoch und unerschwinglich betrachtet wird. Natürlich wird diese Unzufriedenheit von den Aufwieglern benutzt und Konflikte fallen fortwährend vor. (Es wird eben Alles hier zu Lande mit viel zu unüberlegter Hast und ohne gehörige Erwägung ausgeführt; daher Unzufriedenheit von allen Seiten.) — Unter den polnischen Emigranten in der Schweiz und Frankreich wird mit großem Eifer und mit Erfolg für die päpstliche Armee geworben. Die Revolutionspartei ist darüber wüthend.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Vollziehung des Friedenstraktats ist erfolgt. Die Räumung Jütlands geht nun vor sich. Die bisher in den Herzogthümern stehenden Preußischen Truppen werden durch andere Truppentheile abgelöst werden.

Während nun bei allen verständigen Bewohnern des Landes die Ueberzeugung immer klarer und fester wird, daß nur in der festen innigen Verbindung mit Preußen Heil und Sicherheit desselben zu finden sei, tauchen auch einige überaus komische fortschrittliche Bocksprünge auf. So protestirt ein Schleswig-Holsteinischer Verein der Wilstermarsch gegen den von den Deutschen Großmächten geschlossenen Frieden und will diesen nicht anerkennen. (Wozu die „Flensb. N. Ztg." den Wilstermarschern vorschlägt: sie möchten ihre Petition dem „Kladderadatsch" zur Erledigung einreichen.) Daß auch der Frankfurter Sechsunddreißiger-Ausschuß, mit den Herren Müller und (Schultze, nein) Brater an der Spitze, gegen diesen Frieden protestiren und „ohne Einmischung eines Dritten" die „Selbstbestimmung des schleswig-holsteinischen Volkes" für Herrn von Augustenburg fordern, versteht sich am Rande. (Wozu der „Publ." bemerkt: es sei doch einmal Zeit, rückhaltlos dem Unsinn und Humbug jener Sechsunddreißig entgegenzutreten, damit nicht am Ende noch gar die deutsche Nation mit jenen rabulistisch-phantastischen Köpfen identificirt werde.)

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 14. November. Weizen und Roggen Loco und auswärts unverändert und still. Oel Loco und November 26, Mai 26⅞ — 26¾. Regenwetter.

Amsterdam, 14. Novbr. Weizen unverändert. Roggen Loco meistens nur Konsumgeschäft. Termine geschäftslos. Raps April 75½. Rüböl November 38½, Frühjahr 41¼.

London, 14. Novbr. Englischer Weizen langsam verkauft, in fremdem nur Detail-Geschäft. Hafer fest, theilweise theurer. Gerste unverändert. — Bedeckter Himmel.

Aus der Provinz.

Danzig. Die in diesen Tagen hier stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen fallen natürlich zu Gunsten der dominirenden Fortschrittspartei aus. Bemerkenswerth ist dabei, daß in den Wahlbezirken der 3. Abtheilung die Zahl der wahlberechtigten Bürger seit 1860 stetig abgenommen hat. Die Theilnahme betreffend, so hat auch diesmal kaum ein Drittel der Wahlberechtigten sich an der Wahl betheiligt.

Dt. Eylau. (Gr. G.) Am vergangenen Sonntag Abends brannten die Wirthschaftsgebäude des dem Landschaftsrath v. Livonius gehörigen Vorwerks Joachimsthal sammt der Ernte nieder. Das Feuer soll durch ruchlose Hand angelegt worden sein. Dt. Eylau ist seit dem letzten Scheunenbrand vor 4 Jahren glücklicherweise von solchem Unglück bewahrt worden. — Eine Anzahl hiesiger Kähne, welche mit Getreide nach Elbing beladen sind, sind durch das Zufrieren des Gerichtsee's in der Fahrt behindert worden. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war wenig besucht, die Preise waren gering. — Auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages hat Herr Landrath v. Brünneck den Antrag gesetzt, für den Zeitraum von 10 Jahren jährlich 100 Thlr. für die Kronprinzstiftung zu bewilligen.

Königsberg. Das Eisenbahn-Schienengeleise ist nun von hier bis Pillau hin durchgelegt und ist man mit der Kiesschüttung fleißig beschäftigt. Von Pillau bis Fischhausen ist sie bereits vollendet und gehen auf dieser Strecke bereits Arbeiterzüge per Locomotive. — Die junge, kaum anderthalb Zoll starke und durch flaues Wetter schnell mürbe gemachte Eisdecke hat auch in diesem Jahre bereits ihre Opfer gefordert. Am Freitag ertranken auf dem Oberteiche, wo sie Schlittschuh liefen, zwei Knaben.

Verschiedenes.

— Die Mitglieder der Gesellen- und Arbeiter-Krankenkassen Berlins haben eine Petition um Gewährung des Coalitionsrechtes, d. h. des Rechtes, sich zur Durchsetzung einer Lohnerhöhung vereinigen zu dürfen, an das Ministerium beschlossen. Es wird Leute geben in der sogenannten Demokratie, welche diese Petition mit Schrecken erfüllt, denn sie ersehen aus derselben, daß die Geister endlich da sind, die sie gerufen, daß auch die Arbeiter mit den Volkswirthschaftlichen Redensarten von „Angebot und Nachfrage" umzugehen wissen, und daß sie sich vor der Phrase nicht ferner in Demuth beugen wollen.

— Unbedingte, schrankenlose Preßfreiheit fordert die Fortschrittspartei, und die Regierung zu tadeln, ja zu schmähen, erklärt sie für das unbezweifelbarste ihrer „unveräußerlichen Rechte." Wenn aber Jemand einmal sich unterfteht, die Früchte ihrer Wirthschaft kritisiren zu wollen, dann geräth sie aus dem Häuschen, und wehe Dem, der sich solches erdreistet. Wollte doch neulich ein Theil des Berliner Magistrats gegen die „Spener'sche Ztg." wegen einiger rein sachlich gehaltener Artikel über die städtische Verwaltung den Staatsanwalt zu Hülfe rufen, und eben solches beabsichtigt man in einigen stadtverordentlichen Kreisen jetzt gegen den Stadtrath Woeniger wegen einer neulich von ihm im conservativen Verein gehaltenen Rede. Zügellosigkeit für sich, Tyrannei gegen die Anderen, — das ist fortschrittliche Freiheit.

— Während die hiesige Gegend schon seit dem Beginn des diesjährigen Sommers an übermäßiger Nässe leidet, ist der Wasserstand des Rheins so niedrig, daß der Strom ein seltsames Aussehen bietet. Große Flächen seines Bettes liegen trocken.

— In Bielefeld hat am 12. d. Morgens früh eine Explosion des Dampfkessels der Wach'schen Cementfabrik stattgefunden. 7 Menschen wurden auf der Stelle getödtet, ein achter schwer verletzt. Das Heizrohr des Kessels, mindestens 100 Ctr. schwer, lag ca. 40 Fuß von den Trümmern der Fabrik entfernt, die erst in diesem Sommer neu erbaut wurde.

— Aus London schreibt man: Es macht sich hier eine seltsame Reaktion auf kirchlichem Gebiete geltend, welche, wenn sie ernstliche Folgen hat, im Wesentlichen nichts Anderes bedeuten würde, als die Rückkehr zum Katholizismus. Alles Ernstes ist davon die Rede, eine Art von protestantischem oder vielmehr anglikanischem Mönchsthum zu schaffen; und wohl zu bemerken, geht diese Bewegung aus dem Schooße der englischen Kirche selbst hervor.

— Der Tenorist Naudin ist bei der großen Oper in Paris mit 12,000 Frcs. monatlich engagirt, und erhält eine Entschädigungssumme von 200,000 Frcs., im Falle die Verwaltung der Oper ihren Kontrakt bricht. (Auch ein „Fortschritt" in der Tollheit!)

— Für Damen. In Paris hat man ein neues Verschönerungsmittel aufgebracht, um die gegenwärtig von der Mode begünstigten Frisuren, welche die Schläfen und Wangen so völlig freilassen und namentlich bei weniger vollen Gesichtern einen etwas kahlen Eindruck machen, zu vervollständigen. Man hat kleine, einzelne, wie natürlich gekräuselte Löckchen hier und da an der Frisur vertheilt. Diese einzelnen, ganz kurzen Löckchen, welche man Frisons nennt, sind an Haarnadeln befestigt, und wenn man mit der Coiffüre fertig ist, stellt man sich vor den Spiegel, studirt, wo sich solch' ein Löckchen am besten ausnehmen würde und steckt sie dann nach Geschmack an, z. B. eins an die Schläfe, eins im Nacken, eins hinter dem Ohr, eins zwischen den Scheiteln, so daß es ganz aussieht, als ob diese Löckchen vom eigenen Haare seien, die sich widerspenstig in die Höhe kräuseln und dem Kamme nicht fügen wollten. Es giebt dies einen neuen, pikanten, sehr jugendlichen Reiz, dem man noch dazu dieses Raffinement von Koketterie gar nicht ansieht. Eben so bringt man hier und da einige solcher Löckchen an, nachdem man den Hut aufgesetzt hat.

— Am 5. Oktober hat in Kalkutta (Ostindien) ein furchtbarer Sturm gewüthet, welcher (nach den bis jetzt erst durch den Telegraphen eingegangenen Nachrichten) 110 Schiffe vernichtet und 12,000 Menschen das Leben gekostet hat.

Elbing. Ueber die Beschäftigung der Gefangenen in den Strafanstalten mit Handwerksarbeiten enthält die „Deutsche Bürgerzeitung" eine Zuschrift des Vorsitzenden des Preußischen Landes-Vororts Berlin, welcher wir Folgendes entnehmen: „Durch den preußischen Provinzial-Handwerkertag zu Elbing ist der Landesvorort aufgefordert worden, über die Nachtheile, welche die Beschäftigung der Gefangenen in den Strafanstalten mit Handwerksarbeiten den Handwerkern verursacht, möglichst vollständiges Material zu sammeln, und die Vorschläge sämmtlicher Ortsverbrüderungen darüber entgegenzunehmen, wodurch jenen Nachtheilen abgeholfen werden könnte. Ich ersuche deshalb die sämmtlichen Ortsverbrüderungen bundesfreundlichst, in ihren Versammlungen diese Frage in Berathung zu nehmen und mir das Ergebniß seiner Zeit mitzutheilen. Um für das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit eine recht sichere Grundlage zu erhalten, wird es besonders nöthig sein, die Klagen, welche die Handwerker über die Concurrenz der Strafanstalten erhoben, recht gründlich zu erörtern und durch möglichst zuverlässige Zahlen zu belegen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß

dergleichen Klagen oft nur auf Hörensagen beruht haben und bei näherer Erörterung ganz unbegründet gewesen sind. Alle Vorschläge aber, welche Arbeiten in den Strafanstalten an Stelle der Handwerksarbeiten treten könnten oder dergl., würden überflüssig sein, wenn nicht nachgewiesen werden könnte, daß, wo und inwiefern der Betrieb von Handwerksarbeiten in Strafanstalten dem Handwerkerstande wirklich zum Schaden gereicht.“ Gleichzeitig wird die Mittheilung gemacht, daß der Protest gegen die Gewerbefreiheits-Petition am 1. k. Mts. höheren Orts eingereicht werden würde.

— Am letzten Freitag Abends entstand abermals — wie vor einigen Wochen bereits — in dem im Keller befindlichen Laboratorium des Apothekers Pfannenschmidt („Polnische Apotheke“, in der Junkerstraße), bei oder nach der Anfertigung von Lackfarben, ein Feuer, welches überaus gefährlich war und entsetzliches Unglück hätte herbeiführen können, da, neben anderen brennbaren Stoffen, auch eine sehr bedeutende Quantität Aether sich zur Stelle befand, welche, wenn die Flammen sie erreichten, eine furchtbare Explosion verursacht hätte. Glücklicherweise war Herr Polizeiinspector Thomaszick alsbald zur Stelle, und ordnete, die Gefahr sofort durchschauend, die schleunigste Schließung aller Oeffnungen, Fenster, Röhren ꝛc. des brennenden Kellerraumes an, welche denn auch die Folge hatte, daß das Feuer bald erstickte und erlosch. Mit dem Dank für diese umsichtige Behandlung des so höchst gefährlichen Brandes, sei hier aber auch die schon neulich ausgesprochene Mahnung wiederholt: daß dergleichen gefährliche Fabrikationen außerhalb des bewohnten Theiles der Stadt verlegt werden möchten.

— Am letzten Sonntage wurde eine Frau aus Frauenburg, welche sich vor längerer Zeit von ihrem Manne, einem dortigen Arbeitsmanne Namens Rhode, wegen roher und brutaler Behandlung getrennt hatte, und hier, allerdings wider dessen Wissen und Willen, in ein Dienstverhältniß getreten war, von demselben aufgesucht, arg gemißhandelt, und hätte allem Anschein nach leicht getödtet werden können, wenn nicht zur rechten Zeit Hülfe hinzugekommen wäre. Der Wütherich, welcher seiner Frau schon einige Zeit nachgespürt hatte, kam nämlich am genannten Tage mit einem Beile und einem Messer bewaffnet vor das Haus, in welchem seine Frau diente. Da er dasselbe verschlossen fand, schlug er die Glasthüre ein, drang gewaltsam in das Haus ein, und drohete Jeden umzubringen, der ihm in den Weg käme. Als er seiner Frau ansichtig wurde, hieb er sogleich mit dem Beil auf diese ein, und brachte ihr zwei Wunden am Kopfe bei, die zwar nicht lebensgefährlich sind, an denen sie indessen sehr krank darnieder liegt. Glücklicher Weise war der Herr des Hauses in der Nähe, welcher noch andere Personen zu Hülfe rief, denen auch bald ein herzugerufener Polizeibeamter folgte. Dadurch wurde der wüthende Mensch von ferneren Gewaltthätigkeiten abgehalten, jedoch stieß er bei der vorgenommenen Verhaftung die Drohung aus, daß, wenn er wieder frei würde, seine Frau doch von seiner Hand sterben müsse. Der Verbrecher ist in sichere Haft gebracht und dem Gerichte übergeben worden. Ohne Zweifel wird strenge Strafe für solche Brutalität ihn treffen.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 11. November. 1) Der Tagelöhner Johann Hafftebauer aus Lichtfelde ist geständig: a) am 12. Juli d. Js. von der im Garten des Hofbesitzers Mix zu Eschenhorst belegenen Bleiche des Mix 2 diesem gehörige Stücke Leinwand, nachdem er sich durch eine schadhafte Stelle des den Garten umfassenden Stacketenzaunes Eingang verschafft, gestohlen zu haben; b) in der Nacht vom 12. zum 13. Juli, nachdem er durch den offenen Thorweg in den Hof des Besitzers Horn in Oberkerbswalde sich in der Absicht begeben, um einen Sack zur Fortschaffung der ad a. gestohlenen Leinwand zu stehlen, eine an der Scheune hängende Leiter genommen, solche an die Vorderwand der über der Vorlaube des Wohnhauses befindlichen Getreidekammer gelegt zu haben, hinaufgestiegen zu sein, eine Raute des zugekettelten Fensters eingedrückt, das Fenster sodann geöffnet zu haben, in die Kammer hineingestiegen zu sein, dort gesucht, aber keinen Sack gefunden und sich demnächst entfernt zu haben; c) mit dieser Leiter sich sodann nach dem Nachbargehöft des Esau begeben zu haben, nach Anlegung der Leiter an den Giebel des Hauses hinaufgestiegen zu sein, das eine Windeisen des Fensters entfernt, eine Raute eingedrückt, das Fenster geöffnet und nach Einsteigen in die Kammer dort 4 Stück Leinwand, 6 Tischtücher, 10 Hemden u. s. w. gestohlen zu haben. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Polizeiaufsicht.

2) Die Dienstmädchen Anna Daum und Helene Lentzki aus Grunau sind geständig, während sie bei'm Hofbesitzer Pauls in Grunau im Dienste gestanden, diesem gemeinschaftlich am 13. und resp. am 29. Mai c. 5 und 4 Thlr. aus dessen verschlossen gewesenem Schreibepult gestohlen zu haben. Die Oeffnung dieses Pultes haben sie dadurch bewirkt, daß sie einen Nagel zwischen die Klappe und den unteren Theil des Pultes gesteckt und so lange gedrückt haben, bis der Riegel des Schlosses nachgegeben. Nach Oeffnung des Pultes haben sie mit dem in demselben befindlichen Schlüssel eine Schieblade aufgeschlossen und aus dieser das Geld entwendet. Die Angekl. behaupten einen Einbruch nicht verübt zu haben. Die Geschworenen verneinen den erschwerenden Umstand des Einbruches, bejahen auch die Fragen wegen Annahme mildernder Umstände. — Der Gerichtshof verurtheilte die Daum, welche sich im wiederholten Rückfalle des Diebstahls befindet, zu 1 Jahr Gefängniß, zu 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht, die Lentzki zu 3 Mon. Gef. und 1 Jahr Ehrverlust.

Den 12. November. Der frühere Landbriefträger Friedrich August Hohmann in Tolkemit erhielt von dem Chausseegelderheber Scheuler in Neukirch (Höhe) am 4ten Mai 1863 eine Summe von 5 Thalern nebst Brief zur Ablieferung an die Post-Expedition zu Tolkemit. Am anderen Tage überbrachte Angekl. dem Scheuler den Post-Einlieferungsschein, welcher aber nicht von dem betreffenden Post-Vorsteher, sondern von Hohmann unter dem Namen des Post-Vorstehers, also fälschlich ausgefertigt war. Erst am 28. Juli lieferte der Angekl. den Brief und das Geld an die Post-Expedition ab. — Mitte Juli 1863 erhielt er sodann von dem Eigenthümer Heinrich Quintern in Succase einen Brief nebst 2 Thlr. und 2 Sgr. Porto, und von dem Grundbesitzer Johann Döll das. 18 Thlr. 6 Sgr. zur Ablieferung an die Post-Expedition zu Tolkemit. Angekl. erledigte sich dieser Aufträge erst nach längerer Zeit. Er räumt die Unterschlagungen ein, will die unterschlagenen Beträge nicht in amtlicher Eigenschaft erhalten haben, da sein amtlicher Wirkungskreis nur auf das Austragen, nicht aber auf das Empfangen von Briefen sich erstreckt gehabt. — Die Geschworenen verneinen die Fragen, soweit sie sich darauf beziehen, ob Angekl. die unterschlagenen Gelder in amtlicher Eigenschaft erhalten, bejahen im Uebrigen dieselben und die auf Annahme mildernder Umstände gestellte, wonächst der Gerichtshof den Angekl zu 7 Monaten Gefängniß, 10 Thlr. Geldbuße ev. 1 Woche Gef. und 1 Jahr Ehrverl. verurtheilte.

Den 14. November. Der Buchbindermeister und Handelsmann F. W Schönrath und Handelsmann Bielefeld hier sind des betrügerischen Banquerutts, resp. Bielefeld der Theilnahme an demselben angeklagt. Schönrath hatte seit dem Mai 1862 am hiesigen Orte einen Kurzwaarenhandel neben der Buchbinderprofession betrieben. Er bezog seine Waaren von den hiesigen Kaufleuten Rübe, F. Lehmann, H. Lehmann, Schwelm und Hornig, und hatte kurz vor dem Beginn des Dominiksmarktes in Danzig noch bedeutende Posten von ihnen auf Credit entnommen, darüber theils Wechsel gegeben, theils die Zahlung nach jenem Markte versprochen. Gleichzeitig hatte er um jene Zeit sich einen Auslandspaß verschafft. Als er den Danziger Markt bezogen, kaufte er noch vom dortigen Kaufmann Wallenberg für circa 50 Thlr. Waaren, worüber er demselben ein am 10. August 1863 fälliges Accept gab. Noch vor Beendigung des Marktes verkaufte Schönrath dem Bielefeld, an den er schon früher häufig Waarenposten verkauft gehabt, den Rest seiner Waaren für 28 Thlr. und wurde sodann flüchtig. Bei Schönrath wurde nun eine Menge Waaren vorgefunden, welche zum Theil von den oben genannten Kaufleuten als solche recognoscirt wurden, die Schönrath von ihnen erhalten, und da es bekannt geworden war, daß Schönrath nach Empfang der gekauften Waaren dieselben in den Bielefeld'schen Stall geschafft hatte, so mußte auf eine nähere Verbindung der Angekl. zum Nachtheil der Gläubiger des Schönrath geschlossen werden. Die Geschworenen sprachen nach erfolgter Beweisaufnahme das Schuldig über beide Angekl. aus und verneinten auch die auf Antrag der Vertheidigung gestellte Frage wegen Annahme mildernder Umstände und verurtheilte der Gerichtshof die Angekl. zu je 2 Jahren Zuchthaus.

(Aus dem Briefkasten.)

Der Schmutz in den Straßen ist zur Zeit ein so überschwänglicher, daß die Bitte wohl gerechtfertigt erscheinen dürfte; das Fegen der Straßen öfter als zwei Mal in der Woche bewirken zu lassen, womit aber das sofortige Wegschaffen des zusammengefegten Schmutzes verbunden werden müßte, ohne welches Jenes nichts helfen könnte.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Kempa,
J. J. H. Kuch.
Neidenburg.
Elbing.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. Reinhardt, von einem gesunden Mädchen schwer, aber mit Gottes Hilfe glücklich entbunden.

Dies theilnehmenden Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Saalfeld, den 10. November 1864.

C. Rademacher,
Zimmermeister.

Todes-Anzeige.

Heute 11½ Uhr Mittags endete, in einem Alter von 69 Jahren und 8 Monaten, ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe

Johanna Friederike Zeising,
geb. Lützner.

Elbing, den 13. November 1864.

Die Hinterbliebenen.

Unterzeichneter beabsichtigt an den vier Adventsonntagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags im Saale des Gymnasiums

apologetische Vorträge für Gebildete

über die Wahrheit des Christenglaubens, besonders gegenüber den neuesten Angriffen, zu halten, wozu Gott der Herr seinen Segen geben wolle!

Eintrittskarten zu allen vier Vorträgen à 20 Sgr., desgl. für Familen zu drei Personen à 1 Thlr. 15 Sgr., sowie Eintrittskarten zu einzelnen Vorträgen à 7½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. Lic. Nesselmann.

Zur musikalischen Feier des Tages und zu einem milden Zwecke wird der hiesige Gesangverein am nächsten Sonntage, als am Gedächtnißfeste der Verstorbenen, das

„Requiem von Mozart“

in der Sct. Marien-Kirche, Abends von halb 5 Uhr ab, zur Aufführung bringen, und erlaube ich mir hiemit das Unternehmen der Theilnahme des hochgeehrten Publikums vertrauensvoll zu empfehlen.

Doering.

Probe zum „Requiem“ für Orchester und Solostimmen morgen, **Donnerstag**, um **vier** Uhr Abends, für den Chor um **halb fünf** Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 20. November c.:
Von **4** — **6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 17. d.: **Wald-Lieschen**, oder: **Die Tochter der Freiheit.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von O. Elmar (Verfasser der Therese Krones). Musik von O. Elmar.

Freitag den 18. d.: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix. Hierauf: **Die Glocke** von Friedrich v. Schiller. Dramatisch bearbeitet mit lebenden Bildern. Mit begleitender Musik von Lindpaintner.

„Deutscher Garten.“

Zur Eröffnung meines neuen Salons:

Großes Concert

Sonnabend den 19. November,
Abends 6½ Uhr.

Näheres durch folgende Annoncen.

C. A. Rautenberg.

Jahrmarkts-Anzeige.

Um mit meinem Lager von

Damen-Mänteln, Paletot's, Pellerin-Mänteln und Jacken

zu räumen und den Transport zurück zu sparen, empfehle ich dasselbe zu auffallend billigen Preisen. Mäntel, in den neuesten Façons, von 7 Thlr. an bis zu 20 Thlr. Jacken von 2½ Thlr. bis 6 Thlr.

Diese Sachen sind auch für Wieder-Verkäufer sehr zu empfehlen.

A. Winsky, aus Berlin.
Im Deutschen Hause,
Zimmer No. 8.,
eine Treppe.

Meinen werthen Frachtgebern zur Nachricht, daß ich den ehemaligen Fuhrmann Gottl. Liedtke entlassen und derselbe kein Recht hat, Fracht auf meinen Namen anzunehmen, da ich mir dieselbe selbst besorge.

August Preiss.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bringen wir zur Kenntniß, daß der p. Liedtke überhaupt für kein Fuhrhalter Fracht annehmen darf. Mehrere Fuhrhalter.

Liverpool & London,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836 durch Parlamentsacte, concessionirt für Königsberg und Memel im Jahre 1854 und für den ganzen Preußischen Staat im Jahre 1863.

Die Gesellschaft nimmt vor Preußischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht und unterwirft sich auch in ihrem Domicil Liverpool der Vollstreckung rechtskräftig gewordener Erkenntnisse Preuß. Gerichtshöfe bereitwilligst und ohne weitere Einrede.

Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt.

Grundcapital: 13½ Millionen Thlr, Reserven ult. 1863: Thlr. 9,282,460, Einnahmen pro 1863: Thlr. 5,031,855.

Versicherungs-Bestand vom 31. Dezember 1863.

Feuerversicherungen: Thlr. 619,982,046, Lebensversicherungen: Thlr. 30,638,324, Leibrenten: jährlich zahlbar, Thlr. 179,960.

— Dividende pro 1863: 40 %. —

A. Feuerversicherung. Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände jeder Art, auch **Gebäude rentepflichtiger Grundstücke,** zu **angemessenen** und **festen** Prämien.

B. Lebensversicherung. Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge auf den **Lebens-** und auf den **Todesfall, Kinder-** und **Altersversorgungen** so wie **Leibrenten,** gegen **billige** und **feste** Prämien unter zuvorkommender Berücksichtigung der Wünsche der Antragsteller.

Die Solidität der Gesellschaft und ihre Coulanz in Schadensfällen ist aus ihrem zehnjährigen Geschäftsbetriebe in Königsberg und Memel bekannt.

Die Annahme von Versicherungs-Anträgen und die Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erfolgt im **Bureau der General-Agentur in *Memel*** und bei sämmtlichen Herren Haupt- und Special-Agenten, in **West-Preußen** bei:

Herrn **Jos. Sehler**	in **Elbing.**
A. v. Lieben	in do.
Steuer-Erheber Grall	in Alt-Christburg.
Rendant Hannemann	in Berent.
Moritz Susemihl	in Bialoslawe.
Agent Perkwitt	in Carthaus.
Hôtelbes. A. Koçinsky	in Christburg.
B. Lublin	in Culm.
Kramer & Bauer	in Danzig.
William Wendt	in do.
Th. Kirsten	in do.
Ed. Hartmann	in do.
Stadtkämm. a. D. Bordt	in Deutsch-Crone.
H. Petzenbuerger	in Dirschau.
S. Phiebig	in Flatow.
B. Mertins	in Graudenz.
Herrn Lehrer E. Thiebig	in Krojanke.
„ J. J. Stangwald	in Lahme Hand.
„ Theod. Ripke	in Langfuhr.
„ Zimmermeister Thomaschky	in Marienburg.
„ J. Ries & Co.	in Nakel.
„ Sekret. Wronski	in Neustadt.
„ Lehrer Schmidt	in Neuguth.
„ „ C. Nitsch	in Pr. Stargard.
„ Kreis-Taxator Nobis	in Schaeferei.
„ Sekret. Fr. Tiede	in Schlochau.
„ Rendant Hennig	in Schoeneck.
„ Rentier E. Rickmann	in Schoenlanke.
„ A. Sontheim	in Strasburg.
„ Adolph Raatz	in Thorn.
„ J. Goldberg	in Tiegenhof.

Die General-Agentur in Memel.
A. Strauss.

Braune und Goldleisten

sind in jeder Breite vorräthig.

Möbel-Magazin von Philipp Wollenberg.
Brückstraße No. 16.

Nur bis Freitag Abend, in keinem Falle länger:

Im Hôtel de Berlin, bei Herrn Schmelzer, parterre.

Um mein Lager

reeller Leinen-Waaren

und

fertiger Herren- und Damen-Wäsche

eigener Fabrik

während des Marktes möglichst ganz auszuverkaufen, habe ich die Preise in den letzten Tagen noch **bedeutend ermäßigt,** und empfehle ich noch **Creas-Leinen, prima,** in allen Nummern, **Hanf-Leinen, Bielefelder** und **Schlesisch Leinen, Handtücher, Tischzeuge, fertige Wäsche, Crinolinen, Taschentücher** zu alten billigen Preisen, 2c.

Ich ersuche das geehrte Publikum, insbesondere meine verehrten Kunden, hiervon Notiz zu nehmen, da eine gleiche Gelegenheit zum **billigen Einkauf** reeller Waaren sich nicht wieder darbieten dürfte.

H. Lachmanski aus Königsberg i. Pr.

Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin“,
bei Herrn Schmelzer, parterre.

☞ Nur noch bis Freitag Abend. ☜

Concentrirtes

Malz-Extrakt in Flaschen zu 7½ und 12½ Sgr. empfiehlt

S. Bersuch.

Atrolith,

oder Tintenstein.

Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Tintenpulvern. Eine Büchse Tintenstein à 7½ Sgr. liefert durch einfache Auflösung in Wasser 3 Pfund schöne schwarze Schreib- oder 1½ Pfd. kräftige Copir-Tinte, welche die Stahlfedern nicht angreift.

Es empfiehlt diesen Artikel als etwas äußerst Billiges.

Neumann-Hartmann,
Buchhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg.**

Zur Steuer der Wahrheit.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin.

Graudenz, den 16. Februar 1864.

„Hochgeehrter Herr! Meine leider schon seit dem Herbste v. J. leidende Tochter hat auf Anrathen des Arztes jetzt bereits zwölf Flaschen Ihres kräftigenden Malzextrakt-Gesundheits-Biers und zwar mit sichtbar gutem Erfolge genossen; sie soll daher dieses heilsam stärkende Mittel weiter gebrauchen, und ich bitte Sie daher, mir wo möglich umgehend 25 Flaschen davon zugehen lassen zu wollen 2c.“

Jacobi, Garnisonprediger.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr.

Einen jungen Mann erforderlich ausgebildet sucht für seine Apotheke als Lehrling

E. Hildebrand.

Ein ordentlicher **Laufbursche** findet dauernde Beschäftigung in der „Polnischen Apotheke“ bei

Eduard Pfannenschmidt.

Eine tüchtige Wirthin sucht von gleich eine Stelle Kluge, Gesindevermiethering,
Wasserstraße No. 38.

Eine zuverlässige Krankenwärterin bittet um recht baldige Beschäftigung
Große Hommelstraße No. 15, 1 Tr., hinten.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Erste Beilage zu No. 92. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 16. November 1864.

Statistische Nachrichten vom Oberländischen Kanal

pro October 1864.

A. Thalfahrten (nach Elbing.) 189.

320	Lasten Weizen.	185	Tonnen Theer.
667	„ Roggen.	1	„ Kalk.
13	„ Gerste.	66	Stück Kiefernrundholz
3	„ Erbsen.	85	„ leere Gefäße.
90	„ Oelsaaten.	4090	Cubikf. geschnittenes Kiefernholz.
2965	Scheffel Kartoffeln.		
1200	„ Holzkohlen.	1900	„ geschnitt. Eichen.
90	„ Wachholderbeer.	402	Klft. Buchenbrennholz.
118	Centner Lumpen.	184	„ Birken- „
10	„ Maschinentheile.	1069	„ Kiefern- „
180	„ Meubles.	66	„ Erlen u. Espen.
45	„ altes Eisen.	31	„ Nutzholz.
50	„ Felle.	774	Schock Schirrholz.
19	„ Talg.	399	Ohm Spiritus.
300	„ Sauerkalk.	5	„ Holzessig.

B. Bergfahrten (nach dem Oberlande.) 175 mit 39 Doppelfahrten.

17	Last Steinkohlen.	1750	Ctr. Kalksteine.
240	Ctr. Coaks.	80	„ Porzellan ꝛc.
1948	„ Eisen.	4	„ Honig.
175	„ Maschinentheile.	650	Tonnen Salz.
255	„ Meubles.	56	„ Kalk.
100	„ Heu.	595	„ Heeringe.
4976	„ Stückgut.	17	Stück Mühlensteine.
2	„ Pech.	219	„ leere Gefäße.
57	„ Mehl.	75	Schock Rohr.
4250	„ Oelkuchen.	6	„ Stroh.
15	„ Rüben.	1	Ohm Spiritus.
40	„ Hanf.	1	Ballon Schwefelsäure.
220	„ Oel.	82	Anker Wein.

(Eingesendet.)

Umschau in der Stadt am Elbing.

II.

Wir beklagen uns über die zunehmende Bestialität des Auswurfs der unteren Volksklassen, welche sich in boshafter Molestirung ruhig dahinschreitender Personen, in rohem Lärmen sittenloser Buben in den Straßen und persönlichen Angriffen, ja sogar in schauderhaften Mordanfällen kund giebt. Worin diese, alle Grenzen wahrer Civilisation verletzende Erscheinung wurzelt, ist in einem trefflichen Artikel in No. 85. d. Bl. unwiderleglich nachgewiesen. Wir müssen die Besserung dieses rückschrittlichen Zustandes der höheren Einsicht, der Wachsamkeit und dem energischen Einschreiten der zuständigen Behörden überlassen, können jedoch die Frage nicht unterdrücken: Wo hört die Verantwortlichkeit der Meister und Brodherren über die Handlungen der in ihrem Dienste stehenden Leute auf? Wo steckt die alte Ehrbarkeit des Handwerkerstandes, welche sich insbesondere in strenger Unterordnung des Gesellen unter dem Meister, des Lehrburschen und Handlangers unter dem Gesellen kund gab? Wie locker ist dieses Verhältniß und vieles Andere geworden! Man sehe aber in das Treiben in den höheren Volksschichten! Da ist so vielfach Taktlosigkeit in die Stelle des Anstandes und der feineren Sitte, sogenannte Naturwüchsigkeit in die Stelle der geselligen Formen getreten. Nebenbei wird mit dem, was die Leute geistreich nennen, kokettirt und ist doch nichts dahinter. **Exempla sunt odiosa!** Das ist die einzige Entschuldigung für die facta und neglecta des Pöbels, den wir keineswegs ausschließlich in der Hütte des Proletariers suchen dürfen.

Es giebt aber noch andere Erscheinungen, die in einem Orte, von dem man nach Außen hin so viel Rühmens über den Gemeinsinn und die Intelligenz seiner Bewohner macht, nicht wahrnehmen sollte. **Propria laus sordet.** Das empfindet das Geruchsorgan sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten, wo Rinnsteine und Gräben häufig als Kloaken benutzt werden, und die Luft dergestalt mit mephitischen Dünsten geschwängert wird, daß man fast wähnen könnte, es sei, um der Praxis der Aerzte zur Hülfe zu kommen. Was helfen da die schätzenswerthen Bemühungen des Verschönerungsvereins und der Stadtbehörden, um den Bewohnern zu ihrer Erholung angenehme Promenaden zu verschaffen? — Ist denn die Ausschüttung des ekelhaftesten Unraths in die Rinnsteine statthaft und haben die Hausbesitzer in den Vorstädten auf ihren Höfen und in ihren Gärten keinen Raum für Senkgruben? Wie kann unsere freundliche Stadt sich in so schlechten Geruch bringen! — Und nun, im Sommer bei trockenem Wetter am Mittwoch und Sonnabend die Staubwolken, wenn die Straßen gefegt werden! Vorschriftsmäßig soll zuvor mit Wasser gesprengt werden. Das geschieht auch hin und wieder, aber wie? Der einzelne, seiner Pflicht aus Gemeinsinn nachkommende Hausbesitzer muß darin erlahmen bei der Nachläßigkeit der Nachbarn, gegen welche zu denunciiren er aus einer und der anderen Rücksicht Anstand nimmt. Hier müßte Rücksichtslosigkeit der Rücksichtslosigkeit mit unerbittlicher Strenge entgegentreten, um die Bewohner vor Augen- und Lungenleiden zu bewahren. Den Passanten kann man unmöglich zumuthen, daß sie rügend eintreten und neben dem Staube noch einige angenehme — nach hiesiger Sprechart kodderige — Redensarten der Besenführer verschlucken sollen. — Daß übrigens — beiläufig bemerkt — Hausbesitzer den Miethern der ersten Etage das onus der Straßenreinigung auferlegen, ist einer der mancherlei Zöpfe, die wir hier wahrnehmen. Wenn indeß der Miether den Zopf tragen und den Dienst übernehmen will; so müssen wir ihm das contrahirte Vergnügen lassen. Die Verantwortlichkeit des Besitzers für gehörige Straßenreinigung bleibt unzweifelhaft auf ihm haften. (Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet.)

In Ungarn tritt ein neuer Quellenentdecker mit großem Glück auf, der Ingenieur Bela Orosdy. Derselbe hat schon auf mehreren Punkten des Ofener Gebirges, wo der Abbé Richard keine Quellen aufzufinden vermochte, solche angezeigt. Orosdy läßt sich für das Suchen von Quellen nur dann bezahlen, wenn man wirklich auf Wasser trifft. (Ill. Ztg. No. 1105.)

Geistliche Musik.

Am Sonntage des Todtenfestes, den 20. d., wird der unter Leitung des Herrn Musikdirectors Doering stehende Gesangverein, unterstützt von verschiedenen anderen unserer besten Sängerkräfte und der Kapelle des Herrn Concertmeisters Damroth, das Requiem von Mozart zur öffentlichen Aufführung bringen.

Unter dem Genre der Oratorien, des Erhabensten in der Tondichtung, steht dieses Werk, dieser Sphärengesang für die Ewigkeit, womit der unsterbliche Meister im Vorgefühle herannahenden Todes sich auf das Jenseit vorbereitete, unerreicht da. — Die frühere Behauptung, Mozart habe das Requiem nicht mehr selbst vollendet, ist von seinen besten Biographen, dem Russen Oulibischeff und dem Holsteiner Prof. Otto Jahn, in überzeugendster Weise widerlegt.

Indem wir vertrauen dürfen, daß ein Jeder der gewürdigt ist, sich an der Versinnlichung des Höchsten im Reiche der Töne zu betheiligen, mit dem Ernste daran gehen werde, zu welchem das Werk selbst und der Tag seiner Aufführung auffordern, haben wir einen seligen seltenen Hochgenuß zu erwarten. . . .

(Aus dem Briefkasten.)

Wie die Herren Fortschrittler nicht nur die Dinge, sondern auch die Thatsachen, die Geschichte und die Menschen verkehren und auf den Kopf stellen, das zeigen sie u. A. doch gar zu in die Augen schlagend an ihrer angeblichen Verehrung für den Reichs-Freiherrn vom und zum Stein. Stein war ein bedeutender, auch ein freisinniger volksfreundlicher Staatsmann; aber ein „feudaler Junker" wie er im Buch steht. Er selbst hat übrigens — wie seine Schriften beweisen — in späteren Jahren Vieles, sehr Vieles von seinen früheren Meinungen und Thaten widerrufen und verworfen, und namentlich die von ihm durchgesetzte allgemeine Gewerbefreiheit als eine höchst schädliche Maßregel, die ihm schwer sein Gewissen belaste, anerkannt und ihre Einführung tief bereuet. — Der Liberalismus hat nie einen bittereren Feind gehabt, als Stein, der unerschütterlich das ständische Prinzip hoch- und festhielt; und stände Stein der heutigen Fortschrittspartei gegenüber: er würde mit ihr aufräumen so gründlich, daß ihr Hören und Sehen verginge.

(Journalistisches.) Seit Oktober d. J. erscheint die aus einer mehr als zweijährigen, sehr sorgfältigen Vorbereitung hervorgegangene Zeitschrift „Daheim", das im wahrsten Sinne des Wortes ein deutsches Familienblatt sein will. In die Familie gehört nicht der Kampf der Parteien, ihre Streitrufe werden daher auch nicht in diesem „Daheim" laut. Auch in das Gebiet von Staat und Kirche einzugreifen, ist nicht seine Aufgabe, aber ein edles, deutsches Familienleben zu fördern, mit heiterm und ernstem Wort, das ist seine Aufgabe, und des Ehrenrechtes eines Familiengastes, dem jedes Haus seine Thüre öffnen darf, werth zu bleiben, sein unverrücktes Ziel. Daß das Bedürfniß nach solchen Blättern noch lange nicht befriedigt, beweist die überraschende Theilnahme, die aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes diesem Unternehmen entgegen gekommen ist, beweist namentlich auch der Kreis von Mitarbeitern in Text und Illustrationen, der sich, die besten Namen aufweisend, um das „Daheim" versammelt hat. Wir empfehlen daher Allen dieses vortreffliche Blatt auf's Wärmste und Angelegentlichste, und machen noch darauf aufmerksam, daß die hiesige Buchhandlung von **Léon Saunier** sowohl Probenummern Jedem aushandigt, wie auch Abonnements jeder Zeit annimmt. Der Preis pro Quartal beträgt nur 15 Sgr.

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Verpachtung der diesjährigen Rohrnutzung in den Königlichen Strauchkampen am frischen Haff an den Meistbietenden, ist ein Licitations-Termin

Dienstag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

zu **Krafohlschleuse** anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 4. November 1864.

Der Wasserbau-Inspektor
Klopsch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Schilf- und Rohrnutzung in den Brüchen des Domainen-Vorwerks Stutthof steht ein Termin auf

Freitag, den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle an.

Horsterbusch, den 9. November 1864.

Der Oberamtmann
Schwieger.

Als **passendes Geschenk** zu allen **festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene**

Buch der Predigten,

oder

100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von

Lic. R. Nesselmann,

Prediger in Elbing.

47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres. Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

à Stück 6 Pf., das Buch 15 Sgr., empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Photographie-Album's

zu bedeutend ***herabgesetzten*** Preisen offerirt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Sehr billige photog. Visitenkarten-Bilder

— Genre — Portraits — Landschaften —

à Stück 1 Sgr. Dzd. 10 Sgr.

empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Rollen-Ellen-Papier

für Zeichner und Architecten hält stets vorräthig die

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte,** sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikhdlg., in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitzt oder gemalt, so wie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** — Franco.

☞ Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Mein **sehr gut** assortirtes

Tuch- und Manufakturwaaren-Lager

empfehle ich zum jetzigen Markte.

Gustav Entz.

Mit Double's, Ratiné, Paletotstoffen, Buckskins, Tuchen, Boyen, Parchenden, Cachenez, Kleiderstoffen, Handschuhen ꝛc. ist mein Lager sehr gut versehen.

Gustav Entz,

Alter Markt No. 12. 13.

Wollene Moreens zu Röcken

empfiehlt

Gustav Entz,

Alter Markt 12. 13.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Im Interesse meiner Kunden erlaube ich mir noch zu bemerken, daß nur solche Flaschen aus meiner Fabrik sind, welche oben das Sigel:

S. Brühl'sche Hämorrhoidal- und Magen-Essenz in Waldenburg i. Schl.

und in der schwarzen mit Goldschrift bedruckten Etikette mein Facsimile tragen. Die Flaschen sind oval und braun und ist meine Firma: **„S. *Brühl in Waldenburg i. Schl.*"** in dieselben eingebrannt.

Dem Kaufmann und Destillateur Herrn S. Brühl in Waldenburg i. Schl. bescheinige ich hierdurch, daß der von ihm bereitete Hämorrhoidal- und Magen-Liqueur, nachdem ich denselben einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen habe, keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält. Derselbe ist nur aus theilweise aromatischen, theils bitteren, auflösenden und magenstärkenden Pflanzenstoffen zusammengesetzt und kann dem Hülfe suchenden Publikum bestens empfohlen werden.

Landeshut i. Schl., 1 Juli 1864. **E. Fischer, Apotheker.**

Atteste.

Daß der vom Kaufmann und Destillateur Herrn Brühl zu Waldenburg in Schlesien bereitete Essenz, nach dem mir zur Einsicht und Prüfung vorgelegten Recepte, nur aus vegetabilischen Bestandtheilen zusammengesetzt ist, welche den Appetit anzuregen, die Verdauung zu fördern und die Thätigkeit der Unterleibs-Organe zu ordnen und zu kräftigen vermögen, solches bescheintigt auf Verlangen wahrheitsgemäß

Bromberg, den 5. Januar 1864. **Dr. *Junker*,** Kreisphysikus.

Das obige Zeugniß des Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Junker in Bromberg, daß der mit Bezeichnung: Brühl'sche Magen-Essenz, nach meinen sorgfältigen Ermittelungen, nur aus vegetabilisch bitteren, die Verdauung begünstigenden Ingredienzien bereitet wird, vermag ich ebenfalls zu bescheinigen. Gleichzeitig versichere auch ich, daß der mäßige Genuß dieses Liqueurs, welcher weder narkotische noch drastische Beimischungen enthält, Personen, welche in ihren Lebensverhältnissen anhaltend körperlichen Anstrengungen bei regnigter, naßkalter Luft ausgesetzt sind, wodurch die normale Ausdünstung behindert wird, durch den dienlichen Gebrauch das Wärmegefühl erhalten, selbst die Verdauung befördert und behaglich begünstigt wird.

Waldenburg, den 23 Januar 1864.

Dr. *Rau*, Königl. Kreisphysikus und Geheimer Sanitätsrath.

Nach dem Ergebniß der von mir vorgenommenen Untersuchung des gegenständlichen Essenz, beziehungsweise der zur Bereitung desselben verwendeten und zu verwendenden Ingredienzien stimme ich dem Inhalt der beiden vorstehenden amtlichen Atteste nach meiner eigenen pflichtgemäßesten Ueberzeugung in allen Punkten hiermit bei.

Rawicz, den 31. Januar 1864.

Der Kreisphysikus, Sanitätsrath **Dr. *Marsch*.**

Dem Herrn S. Brühl bescheinige ich, daß der von ihm aus leicht bitteren und gewürzhaften Kräutern bereitete Liqueur zur Hebung darniederliegender Verdauungskräfte, zur Anregung des Appetits, Wiederherstellung des Tonus im Magen- und Darmkanal resp. in den Gefäßen daselbst wohl dienlich ist, da die dazu zu verwendenden Substanzen anerkanntermaßen nach dieser Richtung hin wirksam sind. Wo also kein organisches und kein entzündliches Leiden im Unterleibe oder anderweitig die Anwendung dieses gewürzhaften Liqueurs, oder dieser sogenannten Magen-Essenz verbietet, wird er bei vorsichtigem und mäßigem Gebrauch von Leuten mit schwacher Verdauung, die oft an Weichlichkeit, Uebelkeiten und Blähungs-Beschwerden leiden, sowie von den durch Schleim- oder Blutverlust geschwächten mit Hämorrhoiden behafteten Personen mit Vortheil benutzt werden können.

Breslau, den 18. Mai 1864.

Dr. *Finkenstein*, der ältere, prakt. Arzt.

Strohpapier

in allen gangbaren Formaten stets vorräthig in der

Strohpapier-Fabrik Kalkscheunstraße No. 12.

In **Ebenau** bei Saalfeld stehen **100** Stück kernfette Hammel zum Verkauf.

Eine Schlachtkuh ist zu verkaufen Lange Niederstraße No. 36.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn: 100,000 Thaler.

Ziehung: 15. Dezember. Loose à 1 Thlr. sind noch zu haben in **Danzig** bei

Adam Schlüter.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Angef. und fertige Stickereien, Woll-Häubchen, Fanchon, verschiedene andere Wollsachen, zu Stickereien sich eignende Gegenstände, Strickwolle, Gummischuhe u. v. m. empfiehlt

E. Schmidt, Fleischerstr. 10.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts setze ich den Ausverkauf der Waaren zu billigsten Preisen fort. Namentlich empfehle ich ¾-breites **schlesisches Leinen, Hemden-Nessel, Shirting, Oberhemden, Schlipse**, gestickte **Kragen** und **Manchetten**, gestickte **Taschentücher, Morgenhauben, Kinder-Wäsche, Wollsachen** ꝛc. ꝛc.

E. Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Markt-Anzeige.

Um mit meinem großen Lager fertiger

Herren-Garderobe

zu räumen, will ich selbiges zu und unter Kostenpreisen (unter Garantie reeller Schneider-Arbeit) ausverkaufen.

Ed. Weiss, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Markt-Anzeige.

J. Rieser,

aus Zell in Tyrol,

empfiehlt zu diesem Markt sein großes Lager von **Handschuhen** aller Art; ferner: wollene Shawls und Tücher, Schweizer Batist-Taschentücher, schwarzseid. Halstücher, Gummi-Hosenträger in großer Auswahl. Winter-Handschuhe in Buckskin, Casimir, Wildleder, mit Pelz gefüttert, Glacée's, mit Pelz gefüttert, für Damen und Herren, Glacée-Handschuhe für Damen und Herren, in größter Auswahl, für Damen etwas Schönes von Handschuhen, mit 2 Knöpfen doppelt ausgeschlagen, in allen Farben, 20 Sgr. à Paar.

Preise fest.

Mein Verkaufs-Lokal ist:

„Deutsches Haus", Zimmer No. 6.

Die bekannte

Handschuh-Fabrik

von J. Fischer aus Hamburg

empfiehlt auch zu diesem Jahrmarkt ihr Lager in Glacée- und Winter-Handschuhen eigener Fabrik, Cravatten, Shlipsen, feinen Cachenez, wollenen Shawls für Herren u. a. Phantasie-Artikel zu noch nie dagewes. Schleuderpreisen.

Stand: am Rathhause.

Einige Tausend Photographieen und Photographie-Rahmen verkaufe ich à Stück zu 1½ Sgr., das Dutzend zu 15 Sgr. Mein Stand ist am Eingange des Rathhauses in der großen Bilderbude.

Julius Schwendtfeger,

aus Berlin.

---

1 gut erhaltener **Flügel** steht für Thlr. 45. zum Verkauf

Spieringsstraße No. 28.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.**“ Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hoffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Die Bettfedern- und Daunen-Handlung

von **Simon Weinberg,**

Lange Heilige Geiststraße No. 9.,

empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager in allen Sorten Bettfedern von 10 Sgr. pro Pfd. an bis zu den feinsten Sorten; die Federn sind sämmtlich auf Maschinen gereinigt.

Madratzen von amerikanischem Krollhaar à 6 Thlr., reell und gut gearbeitet, sind wieder vorräthig.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts

in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—18 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Sonntag 20. November, um 1 Uhr Mittags, bin ich Willens sämmtliches Zimmer-Handwerkszeug nebst Kleidungsstücken und anderem Hausgeräth durch Auktion zu verkaufen. Wittwe Reimer.

Krafohlsdorf, den 14 Novbr. 1864.

In der Nähe von **Rückfort** sind ganze Sturmweiden zu Mühlenprähmen und für Stellmacher, sowie für jegliche Verarbeitung geeignet, jederzeit verkäuflich.

Näheres zu erfragen im

Gasthof zu **Rückfort.**

Mehrere junge Leute finden billige und gute Kost Wasserstraße 1., unten.

Holz-Verkauf.

Im Pomehrendorfer Gemeindewalde wird

Freitag, den 18. November c., von 10 Uhr ab,

gegen baare Zahlung Brenn- und Nutz-Holz vom Stamme verkauft.

Dienstag den 29. November Stammholz-Auktion in **Stagnitten.** Die Hälfte Anzahlung.

Buchen-Klobenholz 14 Thlr. pro Achtel steht daselbst zum Verkauf.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die Weinhandlung
von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.**

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: **Mosel-** à 8 Sgr., **Hochheimer-** à 10 Sgr., **Laubenheimer-** à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** angefertigten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben in **Elbing** bei **A. Teuchert,** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Gustav Weese in Thorn

empfiehlt seine

Niederlage vorzüglichster Thorner Pfefferkuchen

in allen Sorten

Beste Thorner Pfeffernüsse und Steinpflaster

im Hause des Herrn ***W. A. Lebrecht*** **in Elbing.**

Beste französische Wallnüsse und Lambertnüsse

W. A. Lebrecht.

W. A. Lebrecht

empfiehlt sein **Lager Cigarren,** bezogen aus den renommirtesten Fabriken.

Lederwaaren, als: **Cigarrentaschen, Portemonnaies,** Brieftaschen, Notizbücher, **Schultaschen für Knaben und Mädchen,** Necessaire, ꝛc **Spazierstöcke,** Fahr- und Reitpeitschen. **Die neuesten Spielwaaren, Nippsachen, Puppenköpfe** in allen Größen. **Beste französische Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Petroleum-Lampen.

Stelllampen, Hänge- und **Wand-Lampen** in allen Größen, Theebretter, **Wachsstockbüchsen** in allen Nummern, **Sparbüchsen** ꝛc, **blaue dauerhafte Gascylinder.**

Billigste Preise.

W. A. Lebrecht.

Lotterie-Loosen-Antheile

von Königl. Preußischen Lotterie-Loosen sind von **Montag den 14. d. Mts.** ab wieder zu haben. — ¼-Loos= 4 Thlr, ⅛-Loos= 2 Thlr., ¹⁄₁₆-Loos 1 Thlr., ¹⁄₃₂-Loos= 15 Sgr. ¹⁄₆₄-Loos-Antheil 7½ Sgr. zur 1sten Kl. 131. Lotterie.

W. A. Lebrecht.

Auction zu Ranzin

bei Züssow (Pommern)

am Donnerstag d. 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

über 36 Stück ***Rambouillet-Böcke,***
„ 60 „ ***Rambouillet-Negretti-Böcke,***
„ 5 „ ***Shorthorn-Bullen.***

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden auf Verlangen verschickt. ***von Homeyer.***

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **10. Dezember,** Germania, Capt. Ehlers, am **4. Februar 1865,**
Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865,** Teutonia, „ Haack am **4. März 1865.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Sehr hübsche Hauben, Fanchon's, Kragen, Shawls, Aermel ꝛc., in Wolle, Seide und Schwan, empfiehlt **B. Moischewitz.**

Beachtungswerth.

Ein braungefleckter Hühnerhund, bester Race, wie auch eine Doppelflinte, zwei einläufige Flinten und eine braunlederne Jagdtasche — Alles im besten Zustande — sind jederzeit käuflich zu haben bei dem

Gastwirth Lowitz, in **Thiergart.**

Eine unweit Elbing belegene Holländer Windmühle mit Cylinder und drei Gängen soll unter äußerst günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre sofort verpachtet werden durch

Gustav Schmidt,

Junkerstraße No. 16.

Unser in **Sorgenort** belegenes Grundstück mit 5 Morg. best. Wiesen und 1 Morg. Rohr-Land, sind wir Willens **Sonnabend den 26. November** durch öffentliche Auktion meistbietend zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer oder Pächter können sich bei'm Gastwirth Jacob Janzen, in **Sorgenort** um **2** Uhr Nachmittags einfinden.

Dorr'sche Erben.

Bäckerei-Verpachtung!

Eine im Kirchdorfe **Blumenau** bei Alt Dollstadt neu eingerichtete **Bäckerei nebst Wohnung** kann von sogleich aus freier Hand verpachtet werden von

C. Hildebrand.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Kleidermacher-Geschäft,** welches ich von Herrn C. F. Koch übernommen, von jetzt ab **nach dem Hause des Bäckermeisters Herrn Plötz, Lange Hinterstraße No. 27.,** verlegt habe.

Indem ich ganz ergebenst bitte, das mir bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen auch fernerhin schenken zu wollen, versichere ich eine stets prompte und reelle Bedienung.

C. F. Stenzel.

Schneider-Meister.

Grabkreuze in Holz fertigt **E. Gebauer.**

Bildhauer,

Innern Georgendamm 26.

Privat-Entbindungs-Haus,

concessionirt mit Garantie der Discretion.

Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

„Die *Weissig*'sche Bade-Anstalt" empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtung für **Dampf-, Wannen-, Douche- und Brause-Bäder** mit einer freundlichen Bedienung, wie auch **billigem** Logis für Kranke.

Zwei Thlr. Belohnung.

Auf den Feldmarken Roland, Tannenberg, Kl. Bieland und Benkenstein wird öfters von Unbefugten die Jagd ausgeübt. Wer uns die Jagdfrevler derart nachweist, daß wir sie zur gerichtlichen Untersuchung ziehen können, erhält obige Belohnung.

F. Müller. T. Wolter.

Ball und Gänse-Verwürfelung

findet Sonntag den 20. November statt bei Gastwirth Harder, in **Zeyersniederkampe.**

Freitag den 18. November,
Freitag den 25. November

werden **Gänse verwürfelt** bei Hömson, in **Schwansdorf.**

Freitag den 18. November,
Freitag den 25. November

Gänse-Verwürfelung

bei Krause, **Thiensdorf.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Amtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an der Elbing — Osteroder Straße belegene Chausseegeld-Hebestelle in **Nickelshagen** vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden. Dieselbe geschieht alternativ für die drei nächsten Jahre oder für das folgende Jahr mit stillschweigender Verlängerung und einer Steigerung von 2 Procent.

Hierzu ist ein Termin auf

den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Königlichen Steuer-Amtes zu Pr. Holland

anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei dem unterzeichneten Haupt-Amte und der vorgenannten Amtsstelle eingesehen werden können.

Braunsberg, den 14. November 1864.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Im Verlage der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** ist vor Kurzem erschienen und daselbst zu haben:

Gelegenheits-Gedichte.

Eine Auswahl
Geburtstags-, Neujahrs- und Weihnachtswünsche, sowie Hochzeitsgedichte, Jubiläumsglückwünsche und Stammbuchverse
für
die Jugend und ihre Erzieher
von
Christian Kosanke,
Lehrer in Elbing.

Stearin- und Paraffin-Kerzen,

alle Sorten und Packungen, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen, namentlich bei Entnahme von 10 und mehreren Packeten.

Herrmann Entz.

Frische gedarrte rauchfreie **Pflaumen**, à Pfund 2 Sgr., à Centner billiger. Vorjährigen **Flachs**, 1. Qualität, empfiehlt preiswerth

D. Goosen,
Wasserstraße No. 60|61.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitthändler, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in **achter** Auflage zu empfehlen: **Die**

Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapiere, Actien und Bankenkunde, 8) des Speditionswesens, nebst 5 Vorschriften zur Aneignung einer schönen Handschrift.

Von **Fr. Bohn.** Neunte verbess. Auflage.
Preis: **1 Thlr. 10 Sgr.**

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Erwerbung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen achten Auflage alles das, was einem Geschäftsmanne zu wissen nöthig ist.

Vorräthig in der ***Neumann-Hartmann'schen*** Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel steht Brückstrasse No. 8., 2 Treppen hoch, zum Verkauf.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und offerire demnach ergebenst:

1 Partie ¼-breite sächsische Kleiderstoffe, gute Qualität und neue Muster, à 4, 4½, 5 Sgr. bis 7 Sgr. pro Elle.
1 Partie ¾-breite englische Kleiderstoffe, à 6 bis 12 Sgr.
1 Partie Barège, Grenadine und Mozambique, à 4 und 4½ Sgr.
1 Partie bedr. Jaconet in kleinen Mustern, à 4½ und 5½ Sgr.
1 Partie halbwollene Hosenzeuge von 7 Sgr. an.
1 Partie Double-Chales und Tücher.

Herrmann Wiens,
Brückstraße No. 8.

1862 *Londoner Preismedaille* 1862.

Stuttgarter Wasser. Eau de Stuttgart.
(Eau de Cologne surfine.)

Unter den auf der letzten Industrie-Ausstellung in London zur Bewerbung vorgelegten diversen Eau de Cologne wurde meinem Fabrikat ***„Stuttgarter Wasser"*** die hervorragende Auszeichnung zu Theil: von der Jury als von **ganz besonderer Qualität** und **unübertroffen in erster Reihe einstimmig gekrönt** zu werden. Dadurch finde ich mich aufgefordert und berechtigt, das ***Stuttgarter Wasser*** der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen.

Stuttgart, im October 1864. **J. H. Franken.**

Preis pro Flacon 15 und 7½ Sgr.
Alleiniger Verkauf für **Elbing** durch **S. Bersach.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann - Hartmann'schen** Buchhandlung:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. A. Koch.
Naumburg, F. Regel. 9. Auflage.
Preis broch. 7½ Sgr..

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sicheren Genesung.

Pflaumenmuß

in sehr schöner Qualität empfiehlt

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Neue Lambert- sowie französische Wallnüsse

in bester Qualität empfiehlt

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

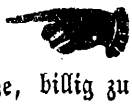
Verlag von B. S Berendsohn in Hamburg und in der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

Vivat! Hoch soll er leben!
oder:
So sollt Ihr Toaste ausbringen!

Ein unentbehrlicher Rathgeber bei allen nur erdenklichen Gelegenheiten, in Gesellschaften, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Polterabenden, Hochzeiten, Jubiläen und sonstigen Festen.
Herausgegeben von
Franz Morgenstern.
3te Auflage.
Preis elegant **carton. 10** Sgr.

---

3 große 3



starke alte Pferde sind im „weißen Löwen", Junkerstraße, billig zu verkaufen.

Dr. Werner wurde 141 Jahre und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt.** Auch jeder andere Mensch kann durch „Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke" zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen schwedischen Lebensessenz in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlung für 6 Sgr., und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden, wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

A. Hummler's Blumen-Halle,

Brückstraße No. 21.,

empfiehlt **Blumen-Bouquette** von frischen Blumen, blühende **Topfpflanzen** 2c., so wie **Vasen-** und **Gratulations-Bouquette, Kränze, Körbchen, Ampeln** 2c von unverwelklichen Blumen in großer Auswahl.

Im **Verlags-Büreau** in **Altona** erschien soeben und ist in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in Elbing und Marienburg zu haben:

Des seeligen Meister Stolle erprobte und bewährte 251 Geheim-Mittel für Tischler, Drechsler, Polirer und Holzarbeiter jeder Art, enthaltend Anweisungen zu den besten Holzbeizen, Polituren, Firnissen und verschiedensten Anstrichen zum Färben des Holzes in allen Farben, zur Nachahmung aller feinen und kostbaren Holzarten und Masern, so wie Recepte zu den vorzüglichsten Kitten und plastischen Massen, und Anleitung zur Benutzung der Abfälle, zur zweckmäßigen Behandlung des Leimes und zu vielen anderen erprobten und einträglichen Handwerks-Vortheilen und Künsten. Brosch. 1 Thlr.

---

2 Arbeitspferde sind zu verkaufen
Ritterstraße No. 13.

Ausverkauf.

Es soll während der Dauer des hiesigen Marktes ein bedeutendes

Pelz-Waaren-Lager

im

Hôtel de Berlin, 1 Treppe, Zimmer No. 10.,

ausverkauft werden.

Dasselbe besteht **in größter Auswahl** von Herren-Geh- und Reise-Pelzen in Nertz, Bieber, Bisam, Schuppen und schwarzem Fellwerk. Ferner: Pelzdecken, Pelzstiefeln, Muffen, Kragen und Manschetten von Nertz, Bisam, Fee und braunen Gnotten, fertigen Pelz-Damenjacken mit feinem Tuchbezug und Pelzbesatz, Pelzfutter zu Damen-Mänteln und Jacken.

Hotel de Berlin,

eine Treppe, Zimmer No. 10.

Im Commissions-Verlage von **W. Türk**, Dresden, erschien so eben und ist in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhdlg.** in Elbing und Marienburg zu haben:

Theoretisch-praktische Anleitung
zur leichten Bereitung
der besten Mehlspeisen
für
herrschaftliche und bürgerliche Tafeln.

Ein auf langjährige eigene Erfahrungen gegründetes kleines Werkchen.

Enthaltend 130 Anweisungen,
von **J. H. Hoch,**
zuletzt als Koch im Hôtel de Pologne.
Preis: 7½ Sgr.

Dienstag den 22. November Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Elbing** und **Marienburg** in der Neumann-Hartmann'schen **Buchhandlung:**

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

21ste Auflage.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. 8. geh. 7½ Sgr.

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus am Lustgarten No. 1a., mit gewölbt. Keller und Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Königsberger Rinderfleck bei **H. Wilz,** Wasserstraße No. 18.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Lange Hinterstraße No. 41.

Zwei Stuben nebst allem Zubehör, eine aufmöblirte Stube sind zu vermiethen Heilige Leichnamstraße No. 102.

Junkerstr. 29. ist eine gut möbl. Stube nebst Kabinet vom 1. Dezbr. zu vermiethen.

Bekanntmachungen aller Art

in sämmtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt. **Annoncen-Bureau** von **Illgen & Fort** in **Leipzig.**

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Restauration.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem jetzigen Lokale noch eine Stube zur Restauration eingerichtet habe, welche ich am Sonntag den 20. d. Mts. eröffne.

F. Fleischer, Conditor,
Inneren Mühlendamm 25.

Ein einfaches junges in Handarbeit geübtes Mädchen, so wie eine zum Rechnungen austragen, werden von sogleich gesucht bei J. F. Kaje.

Eine ordentliche Schänkerin wird gesucht im „goldenen Loewen" bei A. Kaufmann.

Jugendliche **Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung Aeußern Mühlendamm No. 36.

Eine reinliche Aufwartefrau oder Mädchen kann sich sogleich melden Lange Hinterstraße No. 6.

Ein junger Mensch, durch seine Herrschaft und Zeugnisse empfohlen, bittet um Beschäftigung. Näheres L. Hinterstraße 23., 3 Tr.

Ein kleines Gasthaus oder Hakenbude in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande wird ohne Einmischung eines Dritten zu pachten oder kaufen gewünscht. Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen unter Ziffer A. B.

Eine frischmilchende Kuh mit reichlicher Milch wird gekauft **Groß Bieland.**

Wer einen Wohn-Wagen auf 3 Monate unter Dach stellen kann, wolle seine Adresse im **„weißen Löwen"** abgeben.

Am letzten Mittwoch wurde auf dem Wege vom Friedrich-Wilhelms-Platz nach der Fischbrücke eine goldene Brosche mit Granaten verloren und erhält der Finder bei Abgabe derselben eine angemessene Belohnung von dem Juvelier Oscar Moritz Hotop.

Ein unbemitteltes Mädchen, das Sonntag Abends auf dem Wege v. d. Burgstr. über Alt Markt, Fleischerstr. u. Neuen Markt nach d. Mühlendamm ein Täschchen, enthaltend 1 Taschentuch, gez. A.S., 1 Schlüssel und 1 Portemonnaie mit ungefähr 3 Thalern verloren, bittet den ehrlichen Finder, selbiges Gymnasiumstraße 5., 1 Treppe, abzugeben.

Die bekannte Person, welche v. Sonntag einen schwarzen Alpaccaregenschirm im Theater von der Kasse mitgenommen, wird ersucht, ihn Spieringsstraße No. 4. abzugeben.

Ein schwarz-weiß gefleckter junger Hühnerhund, auf den Namen Feldmann hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhalten angemessene Belohnung in meinem Comptoir Kettenbrunnenstraße No. 14.

Weingrundforst.
W. Ochs.

Freitag den 18. November
Gänse-Verwürfelung
bei Bessau, in **Neukirch.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 93. — 19. November 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen.
Den 20. November 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.
Im Bethause an der Reiferbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nachdem nunmehr der Friedensvertrag von der dänischen Landesvertretung genehmigt und dann vom König Christian bestätigt worden, sind die dänischen Bevollmächtigten, welche die Bestätigungsurkunde überbringen, bereits nach Wien gereist und daselbst angekommen. Auch ein Preußischer Courier ist zu gleichem Zweck am 14. nach Wien abgegangen. Die vorschriftsmäßige Auswechselung der Bestätigungsurkunden und damit der endgültige Abschluß des Friedens ist demnach in den nächsten Tagen, spätestens wohl am Sonntag (also morgen), zu erwarten.

Die Preußischen Truppen auf dem früheren Kriegsschauplatz sollen auf Grund Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät des Königs sämmtlich, mit Ausnahme einer Batterie Schl. F.-A.-Rgts. No. 6., nach Preußen zurückkehren und in ihren Garnisonen sogleich demobil gemacht werden. Zur künftigen Besetzung der Elbherzogthümer sind dagegen, im Verein mit einer östreichischen Brigade, 6 Preußische Inf.-Regimenter (darunter das 6. Ostpr. Inf.-Rgt. No. 43.) und 2 Dragoner-Regt. mit der erwähnten Artillerie-Abtheilung bestimmt. Diese zur Besetzung kommandirten Truppen scheiden für die Dauer dieser Bestimmung aus ihren bisherigen Kommunalverbänden aus. — Der Rückmarsch der östreichischen und Preußischen Truppen von dem bisherigen Kriegsschauplatz beginnt sofort nach Auswechselung der Friedens-Ratificationen. Die Zusammenziehung derselben hat bereits stattgefunden. Zuerst werden die östreichischen Truppen sämmtlich über Berlin, wo sie einen Rasttag halten, befördert werden. Dann die Preußischen nach Minden und Berlin, woselbst vielleicht Besichtigungen der heimkehrenden sieggekrönten Truppen stattfinden.

Die Entfernung der Bundes-Executions-Truppen aus Holstein wird gleich nach erfolgter Bestätigung des Friedensvertrages weiter in Anregung kommen. Die Nachricht, daß darüber in letzter Zeit bereits Festsetzungen oder Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich stattgefunden hätten und daß Preußen in das Verbleiben eines Theiles der Bundestruppen bis zur Entscheidung über die Erbfolgefrage gewilligt habe, — ist völlig irrig und grundlos.

In den Herzogthümern Schleswig und Holstein dringt immer klarer die Erkenntniß durch, daß sie ihre Befreiung von Dänemark einzig den verbündeten deutschen Vormächten zu verdanken haben, und daß sie weder durch eigene Kraft, noch durch die der anderen deutschen Staaten, am wenigsten aber durch die demokratische Partei-Agitation jemals zu jenem Ziele gelangt wären. Der Dank gegen die deutschen Mächte, besonders gegen Preußen, wird täglich entschiedener. Dieser Erkenntniß hat sich auch der Prinz von Augustenburg nicht entziehen können und sich (wie in vor. No. bereits gemeldet) auf eine (aus Anlaß des Friedensschlusses) ihm vom Kieler Magistrat überreichte Adresse in dieser Weise geäußert, auch die Hoffnung auf Anerkennung seines Rechtes ausgesprochen. Der Prinz hat bekanntlich schon vor einiger Zeit seinen Vertrauten, einen Herrn v. Ahlefeldt, von Neuem nach Berlin gesandt, um hier seine Absichten in Betreff der künftigen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen näher darzulegen. Sein Abgesandter hat wiederholt vertrauliche Besprechungen mit dem Minister-Präsidenten v. Bismarck gehabt. Selbstverständlich konnte es sich dabei nur um eine vorläufige Aussprache für den Fall handeln, daß bei der schließlichen Entscheidung über die Herrschaft in Schleswig-Holstein die Ansprüche des Erbprinzen wirklich zur Anerkennung gelangen. Diese Entscheidung wird nach dem definitiven Abschluß des Friedens alsbald weiter in die Wege zu leiten sein.

— Die Bundeskommissare in Holstein und Lauenburg scheinen sich zu guter Letzt noch scharf auf's „Regieren" verlegen zu wollen; sie haben in Lauenburg den Landzoll aufgehoben, wollen den Mühlenzwang und die Jagd ablösen ꝛc. Vermuthlich wird ihnen dieses Handwerk bald gelegt werden. — Aus Holstein kommen laute Klagen über arge Excesse der Bundestruppen, besonders der Hannoveraner.

Altona, 16. November. Einer Mittheilung der „Alt. Nachr." zufolge geschieht der Rückmarsch der Alliirten auf sechs Etappenstraßen, welche zuvor von den Bundestruppen geräumt werden. Letztere werden in Folge eines Uebereinkommens zwischen den betreffenden General-Kommando's seitwärts von jenen Etappenstraßen verlegt werden. Nächsten Freitag werden, wie dasselbe Blatt meldet, die ersten Oestreicher, und kommenden Sonntag die ersten Preußen auf dem Rückmarsche in Altona eintreffen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König begab sich am 14. in's Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um daselbst die Ratification des Friedens mit Dänemark zu vollziehen. Nachdem dies geschehen, verlieh der Monarch dem Ministerpräsidenten v. Bismarck den höchsten preußischen Orden, den Schwarzen Adler-Orden, unter den huldreichsten und herzlichsten Ausdrücken der Anerkennung für die Umsicht, Festigkeit, Ausdauer und Hingebung, womit der ausgezeichnete Staatsmann das Gelingen des wichtigen Werkes gefördert, so wie die Staatsangelegenheiten überhaupt geführt hat.

— Ihre Maj. die Königin wird am 22. d. über Karlsruhe und Weimar nach Berlin abreisen.

— Die preußische Regierung hat sich jetzt über die Anträge Oestreichs wegen Erneuerung der (bereits im Handelsvertrag von 1853 gewährten) Hoffnung auf eine künftige Zolleinigung Oestreichs mit dem Zollverein geäußert. Näheres über die bezügliche Note ist noch nicht bekannt, doch darf man annehmen, daß unsere Regierung für den Fall, daß Oestreich auf die wiederholte Aussprache einer solchen Hoffnung fortdauernd Werth legen sollte, der Aufnahme einer Bestimmung über künftige Verhandlungen darüber in den vorläufigen Entwurf des Handelsvertrages nicht durchaus entgegentreten will, jedoch unter der Bedingung, daß ein bestimmter Termin für die Verhandlungen nicht (wie im Vertrag von 1853) festgesetzt werde und daß die völlig freie und selbstständige Bewegung der Handelspolitik Preußens und des Zollvereins in allen Beziehungen ausdrücklich gewahrt werde. Hierdurch würde allen den Bedenken, welche aus der Benutzung der früheren Zusage Seitens Oestreichs in den letzten Jahren entstanden waren, wirksam und durchgreifend vorgebeugt sein. Alle Befürchtungen wegen Preisgebung eines Theiles der Selbstständigkeit unserer Handelspolitik sind völlig grundlos.
(Prov.-Corr.)

— Die militairische Besetzung der polnischen Grenze soll nunmehr, nachdem die Ruhe und Sicherheit in den polnischen Landestheilen wiederhergestellt und gesichert ist, auf Befehl des Königs aufhören und die daselbst stationirten Truppen nach den für sie bestimmten Garnisonen abrücken. Gleichzeitig ist der General von Werder, welchem in Folge des polnischen Aufstandes der Oberbefehl über das 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps übertragen, von diesem wieder entbunden worden.

— Die Berufung des Landtages muß nach der Verfassung alljährlich in der Zeit vom 1. November bis 15. Januar erfolgen. Als vor einiger Zeit das Gerücht in den Zeitungen verbreitet wurde, daß die Berufung schon im November eintreten solle, wurde hiergegen vorläufig gemeldet, daß die Berufung keinenfalls vor der ersten Hälfte Dezembers stattfinden würde. Jetzt darf hinzugefügt werden, daß die Session schwerlich noch im Laufe dieses Jahres beginnen wird, da kein Umstand vorliegt, der eine Beschleunigung der Berufung dringend erscheinen ließe, und da eine Session, welche im Dezember begänne, gleich darauf und vor Eintritt in die eigentlichen Arbeiten durch die Weihnachtsferien wieder unterbrochen würde. Die Berufung dürfte deshalb in der ersten Hälfte Januars erfolgen.
(Pr.-C.)

— Bekanntlich hat der sehr fortschrittliche Oberbürgermeister Seydel gegen den Stadtkämmerer Hagen bei der Königl. Regierung geklagt, und steht Hagen in Disziplinar-Untersuchung. Jetzt hat der äußerst fortschrittliche Stadtrath („Volks-Zeitungs") Duncker mit mehreren anderen Stadträthen wieder gegen den Oberbürgermeister Seydel, weil er zu eigenmächtig verfahre, wieder bei der Königl. Regierung geklagt. Das nennen die Herren vom Fortschritt „Selfgovernment." —

— Ein sehr bemerkenswerther wahrer „Fortschritt" wird aus Düsseldorf gemeldet: dort sind bei der am 14. d. stattgefundenen Wahl sämmtliche von der „Fortschrittspartei" zu Stadträthen aufgestellte Candidaten erlegen, obgleich diese Partei mit größtem Eifer für ihre Gesinnungsgenossen gewirkt hatte. Man war aber Gegnerischerseits keineswegs geneigt, die localen Angelegenheiten einer Partei in die Hände zu spielen, deren Tendenz es ist, hohe Politik zu treiben, statt sich mit dem bürgerlichen Wohl der Gemeinde zu befassen. Alle kleinen Parteiunterschiede schwiegen, indem man in dem einen Punkte einig war, den Anmaßungen der Fortschrittspartei entgegenzutreten. Und nun die Bahn einmal gebrochen, wird dieses Beispiel von Düsseldorf auch mehr und mehr Nachfolge finden.

— Zur Berichtigung irrthümlicher Nachrichten macht die „N. A. Z." bekannt, daß nach den eingegangenen dienstlichen Meldungen die Preuß. Kriegsschiffe „Vineta", „Niobe", „Victoria", „Rover" und „Musquito" die Stürme am 6. und 7. d. Mts. in Skagerack sämmtlich glücklich bestanden haben.

— Die Auswechselung der Ratificationen des Friedensvertrages hat, wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird, gestern Mittags daselbst stattgefunden.

— Wie man der „B.- u. H.-Z." versichert, werden Preußen und Oestreich den 24. d. Mts. ihren gemeinsamen Antrag, bezüglich des in den

Herzogthümern aufzurichtenden provisorischen Regiments, einbringen, und dürfte in derselben Sitzung, wahrscheinlich aus der Initiative Baierns hervorgehend, ein Antrag gestellt werden, welcher die Uebernahme der Kosten sowohl der Exekution, als der Kriegsentschädigung zu Lasten der Gesammtheit des Bundes in Aussicht nimmt.

— Die Börse am 17. war flau, bei großer Geschäftslosigkeit. Staatsschuldscheine 90¼; Prß. Rentenbriefe 97⅞.

Oestreich. Die Linke im Abgeordnetenhause ist wüthend gegen Preußen. (Natürlich.) — In ganz Friaul ist der Belagerungszustand proklamirt worden. (Woraus zu schließen, daß der Aufstand um sich greift.)

Frankfurt a. M., 17. November, Abends. (T. D.) Nach einem Wiener Telegramm der „Postzeitung" vom heutigen Tage ist Generalmajor Krismanic mit Truppenverstärkungen nach Friaul, wo in 16 Bezirken das Standrecht verkündet werden soll, entsendet worden.

Italien. Im Turiner Parlament haspeln sich die Reden über die Convention allmählig weiter. Bemerkenswerthes ist bei diesen nichts; wohl aber bei einer Rede des Ministers Lamarmora, in welcher dieser offen sagte, „daß Napoleon in der venetianischen Frage Italien unterstützen werde." Zwei Tage darauf suchte Lamarmora diese Aeußerung zwar abzuschwächen: sie solle keine Drohung gegen Oestreich sein, er habe nur die Hoffnung ausgedrückt, daß der Kaiser von Oestreich die Ueberzeugung gewinnen werde, daß die Interessen und die militairische Ehre Oestreichs die Erhaltung Venetiens nicht forderten; allein diese Interpretation kann die vorhergegangene Erklärung um so weniger aufheben, als offiziöse Pariser Journale dieselbe bestätigen.

Trient, den 17. November. (Tel. Dep.) Die heutige „Gazetta" meldet, daß gestern früh ein heißer Kampf zwischen Garibaldianern und italienischen Truppen bei Bagolino in der Lombardei stattgefunden hat. Beide Theile hatten viele Todte und Verwundete; der Kampf endete mit der Gefangennahme eines Theiles und der Zersprengung des Restes der Bande.

Dänemark. In drei offenen Briefen des Königs vom 17. d. werden 1) die Bewohner und Beamten der abgetretenen Landestheile von ihrem Eide entbunden, 2) wird die Lostrennung bedauert, und 3) den Bevölkerungen der Herzogthümern für ihre Treue Dank gesagt.

Kopenhagen, den 17. November. (Tel. Dep.) Morgen wird die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Verfassungsgesetzes vom 18. November v. J. dem Landesthing vorlegen.

Aus der Provinz.

Marienburg. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichts-Sekretair und Kanzlei-Direktor, Kanzlei-Rath Reinhardt hierselbst den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath zu verleihen. Herr ꝛc. Reinhardt, ein Mitkämpfer der Befreiungskriege, feierte am 15. d. sein 50-jähriges Dienstjubiläum, und erfreuete sich dabei der herzlichen Theilnahme sowohl der Mitglieder und Beamten des hiesigen Königl. Kreisgerichts, als auch seiner Mitbürger aus allen Ständen.

Marienburg. (O. Z.) Dem vor einigen Jahren hier errichteten Gymnasium war das noch aus den Zeiten des deutschen Ritterordens herrührende frühere Realschulgebäude überwiesen worden, allein es gewährt für die jetzt auf 351 herangewachsene Schülerzahl nicht den erforderlichen Raum, entbehrt außerdem einer Aula und eines Schulhofes, auch sind die Klassenzimmer unpassend belegen und entbehren des erforderlichen Lichtes. Das Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg hat daher unter der Zustimmung des Unterrichtsministeriums den Neubau eines Gymnasiums in Marienburg als dringendes Bedürfniß bezeichnet, worauf die städtischen Behörden beschlossen haben, denselben so bald als möglich auszuführen und den größeren Theil der auf ca. 35,000 Thlr. veranschlagten Kosten durch eine Anleihe von 30,000 Thlr. zu decken, und zwar durch Ausgabe von 4½-prozent. Stadtobligationen, die bis 1902 zu amortisiren wären. Das dazu benöthigte Allerhöchste Privilegium ist, wie wir zuverlässig erfahren, am 14. d. vollzogen.

Pr. Holland. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem hiesigen Postmeister Wahlermann den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

Strasburg. (Patr. Ztg.) Der Abgeordnete, Kreisrichter v. Lyskowski in Strasburg, in Westpreußen, ist durch Erkenntniß des Disziplinarhofes des Appellationsgerichts in Marienwerder vom 8. d. Mts. wegen politischer Agitationen des Amtes entsetzt worden.

Königsberg. Die hiesigen Stadtverordneten haben am letzten Dienstag, wie längst vorauszusehen war, den bisherigen Stadtkämmerer Hagen in Berlin (bekannt wegen seines Auftretens im Abgeordnetenhause und seines Conflicts mit dem Oberbürgermeister Seydel in Berlin) mit 66 gegen 28 Stimmen zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Nachrichten aus Berlin zufolge giebt sich in dortigen politischen Kreisen die Meinung kund, daß diese Wahl schwerlich auf Bestätigung zu rechnen habe, wofür als wesentlicher Bestimmungsgrund die gegen Herrn Hagen dort eingeleitete Disziplinarunterſuchung angesehen wird.

Verschiedenes.

— Auch sogar die „Kölnische Zeitung", bekanntlich unbedingte Verehrerin englischer Institutionen, kann sich, bei Mittheilung des Berichts über die Scene bei der Hinrichtung des Schneiders Franz Müller in London, des Zweifels an der Richtigkeit der Angabe des Pastors Cappel oder doch des richtigen Verständnisses von Müller's letzten Worten nicht erwehren. Was aber auf diesen Pastor Cappel das seltsamste Licht schon jetzt wirft, ist, daß er sich auf's Eifrigste zur Begleitung des Müller nach dem Schaffot gedrängt hatte, und daß er — statt nach dem angeblichen Geständniß des Müller, Behufs Entdeckung der nothwendigen Mitschuldigen, der Hinrichtung „Halt" zu gebieten — „in freudigster Erregung" ausrief: „Gott sei Dank! Er hat die That eingestanden!" Dieses ganze Benehmen paßt doch wahrlich eher zu einer einstudirten Komödie, als zu den Gefühlen eines christlichen Geistlichen. — Ein Ungenannter in Frankfurt a. M. hat dem Rechtsschutz-Verein zu London 500 Pf. St. (3500 Thlr.) Behufs Entdeckung des wirklichen Mörders zur Verfügung gestellt. — Der „Publ." vom 18. d. schreibt: „Nach einem Telegramme in „Galignani's Messenger" (einer zu Paris erscheinenden englischen Zeitung) hätte Franz Müller kein Geständniß vor seiner Hinrichtung abgelegt. (Wenn Zeit und Raum es gestatten, werden wir auf die Sache ausführlicher zurückkommen.)

— In England ist der Preis der Baumwolle seit den letzten Wochen um 25 bis 30 Procent heruntergegangen, was bei dem gegenwärtigen Vorrath einen Verlust von wenigstens 25 Millionen Thlr. für diejenigen dortigen Kaufleute bedeutet, die diese Waare aufgespeichert haben. Die Folge dieser enormen Preisverminderung sind zahlreiche Bankerotte gewesen, und man wird, wie aus Liverpool geschrieben wird, noch anderen Unfällen entgegenzusehen haben.

— Die „Fortschrittspartei" hat mit ihren Helden doch mitunter ekliges Pech. Von dem „kreuzbraven" Invaliden, fortschrittlichen Urwähler und Holzhauer Daniel Steffke, der als Märtyrer seiner fortschrittlichen Gesinnung von allen Fortschrittsblättern hoch gefeiert, für den die „Volkszeitung" (die das Verdienst stets nach klingender Münze schätzt) 400 Thlr. gesammelt, den der berühmte litthauische Steuerverweigerer John Reitenbach in seinem „Bürgerfreund" mit einem, des edlen Steffke Bildniß tragenden Leitartikel verewigt ꝛc., — von diesem hochgepriesenen Steffke erzählt die No. 195. der „Westpr. Ztg." nach dem „Stolper Wochenblatt", daß derselbe am 27. November 1855 vom Kreisgericht zu Lauenburg wegen Diebstahl zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden sei. — Wohl zu bekommen!

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des „Gewerbevereins" hielt Herr Direktor Dr. Schmidt einen Vortrag über Spektralanalyse. Der Herr Vortragende erklärte zuvörderst das Brechungsgesetz und den Fall der totalen Reflexion, worauf er die Brechung des Lichtes durch Prismen untersuchte und die durch dieselbe erzeugte Farbenzerstreuung näher betrachtete. Er zeigte, wie die Breite des Spektrums abhängig ist von der Größe des brechenden Winkels und von der zerstreuenden Kraft des durchsichtigen Mittels, und besprach dann die Frauenhofer'schen Linien und die Farben der durchsichtigen und undurchsichtigen Körper, welche sämmtlich kein homogenes Licht aussenden. Nachdem er darauf angeführt, daß alle glühenden festen Körper zusammenhängende Spektra ohne helle und dunkle Linien geben, ging er zur Betrachtung der Spektra farbiger Flammen über. Zuvörderst beschrieb er als Mittel zur Beobachtung derselben einen vollständigen Bunsen'schen Spektralapparat, und zeigte dann, daß die Flammenspektra aus mehr oder weniger solirten gefärbten hellen Linien bestehen und daß diese Linien als Reaktionsmittel für die ihnen entsprechenden Metalle dienen können, wie es denn Bunsen durch Beobachtung derselben gelungen ist, drei bis dahin unbekannte Metalle (Läsium, Rubidium und Thallium) zu entdecken Schließlich wurde die Umkehrung der Flammenspektra erörtert und die von Kirchhoff auf dieselbe gegründete Erklärung der Frauenhofer'schen Linien mitgetheilt. Nach dem Vortrage wurden von der Handlung Ed. Kühn in Königsberg (Kantstraße No. 3.) bezogenen Petroleumlichte (das Pack von 6 Lichten à 7½ Sgr.) vorgelegt, und mitgetheilt, daß nach angestellter vorläufiger Ermittelung der Nutzeffekt derselben den der Stearinlichte übertrifft, und zwar den von Stearinlichten zu 10 Sgr. für das Pack von 6 Lichten um 63 ₰, den von solchen zu 8 Sgr. pro Pack von 6 Stück um 26 ₰. — Herr Stadtrath Pröll legte kolorirte Photographieen vor und erläuterte die Art ihrer Anfertigung. Herr Apotheker Hildebrand hielt gegen die Autorität der besten Lehrbücher der Chemie (Graham—Otto, Schuberth ꝛc.) seine Angabe, daß mit Kupferoxyd auf Porzellan eine schwarze Schrift eingebrannt werden könne, aufrecht, und legt zum Beweise für dieselbe einen Porzellanscherben vor, auf welchen er allein durch Kupferoxyd schwarze Zeichnungen eingebrannt hat.

— (Mitgeth.) Abermals eine Jubel-Hochzeit eines alten Krieger-Paares! — Der 80-jährige Pappschachtel-Arbeiter Friedrich Melzer Veteran aus den Jahren 1813, 14 und 15, und dessen 70-jährige Ehefrau Auguste, geb. Steinke, werden ihre goldene Hochzeit am 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr, durch Erneuerung und geistliche Einsegnung ihres Ehebundes in der katholischen Pfarrkirche zu Sct. Nicolai in Elbing feiern.

ꝛc. Melzer gehörte zu den Königl. Preußischen Truppen, welche 1813|14 Danzig belagerten und einnahmen. Dort verheirathete er sich auch am 27. November 1814, und als er im Jahre 1815 mit seinem Regimente zur Armee nach Frankreich marschiren mußte, folgte ihm auch seine Ehefrau als Compagnie-Marketenderin dahin.

Jetzt lebt das Ehepaar in Pangritz-Colonie, zwar ärmlich, aber in Achtung und gutem Rufe, wohnt dort unweit der „Neuen Welt", empfängt monatlich 1 Thlr. Gnadengehalt, und erfreut sich, wenngleich nicht einer kräftigen, so doch einer ihrem hohen Alter angemessenen Gesundheit.

— Nachdem das Haff sowohl in seinem diesseitigen als in dem Königsberger Bezirk sich bereits Ende vor. Woche mit Eis belegt hatte, sind in der Pillauer Rönne und im Seegat die Sommermarken aufgenommen und die Wintermarken ausgelegt worden. Indessen ist der schon erwartete Schluß der Schifffahrt, nachdem das Wetter entschieden zur Flauheit umgeschlagen, wohl nicht in nächster Aussicht.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 15. November. Der Maurergeselle Johann Siczemontowski aus Schöneberg erscheint unter der Anschuldigung der Verübung zweier schwerer Diebstähle und eines Raubes auf der Anklagebank. I. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar c. wurden dem Hofbesitzer Claaffen zu Mierauerwalde aus dessen verschlossener Scheune ca. 20 Scheffel Hafer, 4 Stricke und eine hölzerne Harke gestohlen. Von den gestohlenen Gegenständen wurde die Harke in dem Besitze des Angekl. gefunden, und von Claaffen, obgleich dieselbe inzwischen verändert worden war, als die ihm gestohlene recognoscirt. — II. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar c. hörte der Hofbesitzer Hein zu Pietzkendorff ein Geräusch auf seinem Hausboden. Als er in seinem Bette aufgestanden war, sah er eine Leiter an sein Haus gestellt und 2 Menschen sich entfernen. Am anderen Morgen fand er vor der geöffneten Scheunenthüre 2 mit je 5 Schfl. Gerste gefüllte Säcke und einen Sack mit Kochsalz stehen. Außerdem war in der Scheune eine Heugabel und eine Schaufel verschwunden. Gerste und Kochsalz erkannte Hein als sein Eigenthum an. Die Schaufel wurde später in dem Besitze des Angeklagten vorgefunden, der behauptet, sie mit der zu I. erwähnten Harke gefunden zu haben. — III. In der Nacht vom 12ten zum 13ten Januar c. wurde bei der Wittwe Mecklenburger in Ladekopperfelde ein Raub verübt. Die ꝛc. Mecklenburger und ihre Tochter Cornelia wurden durch Hundegebell geweckt und sahen einen Menschen vor dem Fenster vorbeilaufen. Als der ebenfalls wach gewordene Johann Mecklenburger durch die Thüre nach dem Stalle eilte, um den Arbeiter Gröning zu rufen, wurde er von einem Kerl rücklings zu Boden geworfen, dann nach der Eckstube geschoben, wohin zwei andere Männer die Mecklenburger'sche Familie geführt hatten. Bei'm Arbeiter Gröning waren vorher 2 Männer erschienen, hatten sich bei diesem nach der Größe der Mecklenburger'schen Familie erkundigt, gefragt, ob Mecklenburger ein Gewehr habe, und Gröning geboten, sich nicht von der Stelle zu entfernen, auch die zu dessen Schlafstelle führende Thüre verrammelt. Eine andere Person bewachte die in der Flur schlafenden beiden Dienstmädchen. 2 der Räuber, von denen der eine mit einer Larve bekleidet war, der andere sein Gesicht angeschwärzt hatte, verlangten, indem der Eine dem Johann Mecklenburger einen Knittel vor die Stirn legte, „Geld." Beide waren mit Aexten bewaffnet, der Eine führte außerdem eine Heugabel. Sie durchsuchten nun Kisten und Kasten, entwendeten 14 Thlr. Geld und 75 Pfd. Schmalz, 52 Pfd. Speck und 9 Würste und entfernten sich sodann. Der angekl. Siczemontowski ist mit Wahrscheinlichkeit als der Anführer der Bande recognoscirt worden, außerdem auch im Besitze eines Topfes gefunden, der ebenfalls mit Wahrscheinlichkeit als gestohlen anerkannt ist. — Die Geschworenen bejahten nach stattgehabter Beweisaufnahme die Schuldfragen, verneinten jedoch in Beziehung auf den Raub die Anwendung von Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben und die Führung von Waffen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Polizeiaufsicht.

Den 16. November. Der Hofbesitzer Julius Oelrich aus Gr. Mausdorf ist der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt. Am 17. Mai d. J. verstarb plötzlich der bei Oelrich dienende Futterer Fast. Am 19. Mai wurde die Leiche gerichtlich besichtigt, eine Wahrnehmung äußerer Verletzungen nicht gemacht und der Beerdigungsschein ertheilt. Bei dieser Gelegenheit hatte Oelrich erklärt, daß er den Fast todt im Stalle gefunden, und annehmen müsse, daß derselbe an einem Schlagflusse gestorben sei. Er erklärte sich bereit dies zu beschwören. In Folge einer anonymen Denunciation wurde am 2. Juni d. J. die Aufgrabung der Leiche und deren Obduction veranlaßt. Es fand sich, daß der hintere Theil des 1. Halswirbels an zwei Stellen und der Zahnfortsatz in schiefer Richtung gebrochen war. Die Gerichtsärzte gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Halswirbelbruch lediglich Ursache des Todes des Fast gewesen, indem hierdurch die Thätigkeit des Rückenmarkes in seiner Funktion gelähmt worden sei. In der Sache selbst wurde ermittelt, daß Fast auf einem sog. Hängeboden im Stalle des Oelrich geschlafen, daß Oelrich ihn am Morgen des 17. Mai geweckt gehabt, daß Fast aufgestanden, sich aber sehr bald wieder auf den Hängeboden in sein Bett begeben habe. Als demnächst Oelrich wieder, in den Stall gekommen, sei er auf den Hängeboden gestiegen, habe den Fast aus dem Bette gehoben und ihn — wie der Knecht Hildebrandt gesehen haben will — demnächst nach dem Ausgange des Hängebodens geschoben und heruntergestürzt, so daß Fast sich das Genicke gebrochen habe und sofort todt gewesen sei. — Hildebrandt hat bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung beschworen, daß er nicht gesehen, daß Oelrich den Fast vom Hängeboden heruntergestoßen, erst bei seiner zweiten Vernehmung hat er seine Auslassung, wie oben erwähnt, geändert. Heute sagt er wieder abändernd, er habe von einem Standpunkte, den er 38½ Fuß von dem ringsumschlossenen Hängeboden in schräger Richtung von dessen Eingange eingenommen gehabt, gesehen, daß Oelrich den Fast auf die Eingangsschwelle gesetzt, dann ihm mit den Händen einen Schlag vor den Hintern gegeben habe, so daß Fast rücklings hinuntergefallen sei. — Nach der Beweisaufnahme und nachdem Entlastungszeugen den guten Leumund des Angekl. bekundet hatten, beantragt die Königl. Staatsanwaltschaft das „Schuldig" über den Angekl., event. das „Schuldig" der fahrlässigen Tödtung eines Menschen und die Annahme mildernder Umstände. Die Vertheidigung beantragte Verneinung der betr. Schuldfragen, ev. die Annahme mildernder Umstände. — Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung das „Nichtschuldig" über den Angekl. aus; der Gerichtshof sprach den Angekl. frei und ordnete seine sofortige Entlassung an.

Den 17. November. Die Arbeiter Martin Skubinski und Anton Böttfleisch aus Jonasdorferfelde und der Knecht Franz Stach aus Katznase wurden heute und zwar wegen dreier schwerer Diebstähle im 2. Rückfalle mit 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, Böttfleisch wegen zweier schwerer Diebstähle und einer einfachen Hehlerei mit 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht und Stach wegen eines schweren Diebstahls und wegen Theilnahme an einem solchen im Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, nachdem die Schuldfragen von den Geschworenen durchweg bejaht waren, bestraft. Die Diebstähle selbst waren bei dem Gastwirth Sönke in Fischau, dem Besitzer Marquardt in Katznase und dem Besitzer Siebert in Alt-Rosengart verübt.

(Eingesendet.)

Der originelle Nachtwächter Bolzin, dessen humoristische Gespräche mit seinem Freunde Werschuhn den Lesern d. Bl. wohl manches heitere Lächeln entlockt haben, ist am 15. d. Mts. sanft und heiter von diesem Leben geschieden. — Er war arm, sehr arm. Seine hochbejahrte, sehr hülfsbedürftige Wittwe wohnt Neust. Schulstraße No. 6. — Ob Bolzin leibliche Nachkommen hinterlassen, ist dem Einsender nicht bekannt; aber einen geistigen Nachfolger, zur gelegentlichen Fortsetzung seiner Gespräche mit dem braven Werschuhn, wird er hoffentlich vor seinem Ende bestellt haben.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Nichte Elisabeth Peters mit Herrn Aug. Laabs von hier beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Grunau, den 17. November 1864.

D. Allert und Frau.

Unterzeichneter beabsichtigt zu wohlthätigem Zweck an den vier Adventsonntagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags im Saale des Gymnasiums

apologetische Vorträge für Gebildete

über die Wahrheit des Christenglaubens, besonders gegenüber den neuesten Angriffen, zu halten, wozu Gott der Herr seinen Segen geben wolle!

Lic. Nesselmann.

Die in diesen Blättern bereits angekündigte Aufführung des

„Requiem"

von **Mozart** zu der morgenden Gedächtnißfeier der Verstorbenen wird in der Sct. Marien-Kirche stattfinden und um halb 5 Uhr Abends ihren Anfang nehmen.

Billete sind à 10 Sgr. und für Nichterwachsene à 5 Sgr. bei den Herren Maurizio, Versuch und Waikinnis, wie auch in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung und bei Herrn Oberglöckner Küster zu entnehmen. — An den Kirchthüren findet kein Billet-Verkauf statt. **Doering.**

Gewerbe-Verein.

Montag den 21. November 1864:

Vortrag: **Ueber Zerstäubungsapparate für Flüssigkeiten zum Zwecke der Einathmung.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 24. Novbr., Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Sonntag den 20. November, Abends 5 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 20. November c.:
Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung. Vortrag.** Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 20. d.: **Der Glöckner von Notre-Dame.** Romantisches Volks-Drama in sechs Tableaux von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 21. d.: **Die Mönche.** Lustspiel in drei Akten von Tenelli. Hierauf: **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Act von J. Nesmüller.

Dienstag den 22. d.: **Robert und Bertram**, oder: **Die lustigen Vagabunden.** Posse mit Gesängen in vier Abtheilungen von G. Räder.

„Deutscher Garten."

Montag den 21. d., Abends 6 Uhr:

Großes Concert

zur Einweihung meines neuen Salons, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Familien werden berücksichtigt.

Des Todtenfestes wegen konnte das Concert Sonnabend nicht stattfinden.

C. A. Rautenberg.

Mittwoch den 23. November c., Abends 7 Uhr:

II. Abonnement-Sinfonie-Concert

im grossen Saale der Bürgerressource.

Programm:

1) Ouverture zur Oper: „Leonore" von Beethoven.
2) Sinfonie D-dur von Mozart.
3) Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
4) Sinfonie A-dur von Beethoven.

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Vorläufige Anzeige.
Stadt-Theater in Elbing.

Sonnabend den 26. November:

Grosses Monstre-CONCERT

ausgeführt von den Musik-Chören des Königl. Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8. und des Königl. Ostpreußischen Jäger-Bataillons No. 1.

Das Orchester besteht aus 50 Mann.

Der Ertrag desselben wird für die im Schleswig-Holsteinischen Kriege invalid gewordenen Soldaten verwendet.

Das Nähere besagen die späteren Annoncen.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.

Glycerin-Gold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weicheste,*** lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt, und können diese Artikel Jedermann mit Recht empfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager des berühmten

Orientalischen Perlen-Zahnpulvers

und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade,

à 7½ Sgr.

Wiener Putzpulver in Päckchen à 1 und à 2 Sgr. empfiehlt ***C. Gröning.***

Geräuch. Gänsebrüste, Gänse- u. Silzkeulen und Astrach. Perl-Caviar empfiehlt

Otto Schicht.

Abonnements

auf den in nächsten Tagen beginnenden neuen Jahrgang des

BAZAR,

die reichhaltigste und beste aller Damen-Zeitungen, pro Quartal **25 Sgr.**, nimmt entgegen die

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhandlung.

Eine große Auswahl recht moderne **Putzsachen** empfiehlt zu billigen Preisen

E. Lehmann, Wasserstraße No. 25.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein reich sortirtes Lager von Wasch- und Tafelservicen, Kaffee-, Thee- u. Rauchservicen, Kuchentellern, Fruchtschaalen (in Glas und Porzellan), Karaffen, Butterglocken, Glasschüsseln u. Tellern, vergold. u. bemalte Tassen, Zuckerkörben und alle in dieses Fach schlagenden Artikel angelegentlich.

Jacob Wieler's Wwe.,
Alter Markt 44.

Sauren Kumst

empfiehlt **A. C. Dous**, Herrenstraße 12.

Heute, am 19. November 1864, beginnt der Verkauf des diesjährigen

Winterlagerbieres.

Bemerke gleichzeitig, daß ich in dieser Saison eine so bedeutende Quantität Lagerbier einbraue, um allen Anforderungen entsprechen zu können, und werde allen den Herren Restaurateuren, die ihren Winterbedarf bei mir entnehmen, für das ganze Jahr Lagerbier reserviren.

Weingrundforst
Wm. Ochs.

Porter

eigener Fabrikation ist zu haben, in Flaschen, Comptoir: Kettenbrunnenstraße No 14.

Weingrundforst, 19. November 1864.
Wm. Ochs.

Gutes **Roggenbrod**, von gutem Geschmack, ist stets frisch vorräthig.

Bei einem 5 Sgr.-Brod gebe 1 **Marke**,
„ „ 10 Sgr.-Brod gebe 2 **Marken**.

Bei Rückgabe solcher **6 Marken** ein 5 Sgr.-Brod **gratis**

Auch findet ein kräftiger Knabe, ordentlicher Eltern als Lehrling eine Stelle.

Die Bäckerei von ***E. Wilms,***
Vorbergstraße No. 6.

Restauration.

Morgen, Sonntag den 20. d., eröffne ich in meinem bisherigen Lokale noch eine Stube zur Restauration. Von dann ab täglich **Bouillon** und **Fleischpasteten.**

F. Fleischer, Conditor,
Inneren Mühlendamm 25.

Schöne frisch geräucherte Gänsebrüste sind verkäuflich Inn. Georgendamm No. 1

Bergamotten und 1 guter kupferner Waschkessel zu verkaufen vis à vis der „Turnhalle."

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen des Haares sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Ein Kasten mit Eisen beschlagen ist zu verkaufen Inn Georgendamm 3, 1 Tr.

Ein massives Haus nebst Stallgebäude u Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Wasserstraße 49, 2 Tr. hoch.

Zwei kleine möblirte Zimmer sind Neustädtische Schmiedestraße No. 5. zu vermiethen.

Umzugs halber ist Gymnasiumsstraße 4. 1 Stube sogleich billig zu vermiethen, mehrere Möbel zu verkaufen.

Ein gut erhaltener Essenschrank wird zu kaufen gesucht Kalkscheunstr. No. 14.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und offerire demnach ergebenst:

1 Partie ¼-breite sächsische Kleiderstoffe, gute Qualität und neue Muster, à 4, 4½, 5 Sgr. bis 7 Sgr. pro Elle.
1 Partie ⅘-breite englische Kleiderstoffe, à 6 bis 12 Sgr.
1 Partie Barège, Grenadine und Mozambique, à 4 und 4½ Sgr.
1 Partie bedr. Jaconet in kleinen Mustern, à 4½ und 5½ Sgr.
1 Partie halbwollene Hosenzeuge von 7 Sgr. an.
1 Partie Double-Chales und Tücher.

Herrmann Wiens,
Brückstraße No. 8.

Die Weinhandlung

von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.**

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: **Mosel-** à 8 Sgr., **Hochheimer-** à 10 Sgr., **Laubenheimer-** à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Lotterie-Loosen-Antheile

von Königl. Preußischen Lotterie-Loosen sind von **Montag den 14. d. Mts.** ab wieder zu haben. — ¼-Loos- 4 Thlr, ⅛-Loos- 2 Thlr., 1/16-Loos 1 Thlr., 1/32-Loos- 15 Sgr. 1/64-Loos-Antheil 7½ Sgr. zur 1sten Kl. 131. Lotterie.

W. A. Lebrecht.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

1862 *Londoner Preismedaille* 1862.

Stuttgarter Wasser. Eau de Stuttgart.
(Eau de Cologne surfine.)

Unter den auf der letzten Industrie-Ausstellung in London zur Bewerbung vorgelegten diversen Eau de Cologne wurde meinem Fabrikat **„*Stuttgarter Wasser*“** die hervorragende Auszeichnung zu Theil: von der Jury als von **ganz besonderer Qualität und unübertroffen in erster Reihe einstimmig gekrönt** zu werden. Dadurch finde ich mich aufgefordert und berechtigt, das ***Stuttgarter Wasser*** der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen.

Stuttgart, im October 1864. **J. H. Franken.**

Preis pro Flacon 15 und 7½ Sgr.

Alleiniger Verkauf für **Elbing** durch **S. Bersach.**

Concentrirtes

Malz-Extrakt in Flaschen zu 7½ und 12½ Sgr. empfiehlt

S. Bersuch.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr, 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Sehr billige photog. Visitenkarten-Bilder

— Genre — Portraits — Landschaften —

à Stück **1 Sgr.,** Dutzend **10 Sgr.,** empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Alle Sorten **Petroleumlampen,** als: Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Kunitzki, Klempnermeister,
Brückstraße No. 26., im „Gold. Löwen.“

Neue Sendung von

Gothaer Cervelat-Wurst, fr. Astr. Perl-Caviar, Magdeburger Sauerkohl und Rügenwalder Spickgänsen

empfing und empfiehlt

Herrmann Entz.

Das echte russische Magen-Elixir

„Malakoff“,

erfunden und nur allein echt fabrizirt von ***Küas & Co.*** aus Tarnowitz, (Max Isar)

jetzt in Berlin, Mohrenstr. 48.,

empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkendes Getränk, welches vor anderen noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma und deren Fabrikstempel zu achten. In **Elbing** hat Herr ***Adolph Kuss*** stets ein Lager davon und verkauft die Original-Flaschen zu Fabrik-Preisen.

Cotillon-Gegenstände und **Ballfächer** empfiehlt in schönster Auswahl

A. Teuchert.

Danksagung

an den Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., dicht an der Marschallsbrücke.

„Nach mehr als zehnjährigem fortwährenden Kränkeln meiner Frau, zu welchem im letzten Jahre noch Zehrfieber, Husten und nächtlich kalter Schweiß trat, so daß sie selbst nach Aussage der Herren Aerzte der Auszehrung kaum entgehen konnte, nahm ich meine letzte Zuflucht zu Ihrem so vortrefflichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, und hatte die Freude, schon nach dem Verbrauch der zehnten Flasche das Fieber und den bösen Schweiß schwinden zu sehen. Jetzt, nach 6 Wochen, ist die Patientin soweit wieder hergestellt, daß sie schon wieder ihre kleinen häuslichen Arbeiten selbst verrichten kann.“ **Bachmann,** Beamter an der Niederschles. Eisenbahn zu Breslau.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Hermann Meissel,

Sattler, Tapezier und Dekorateur,
Hohe Brücke No. 22.,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem Fache vorkommenden Arbeiten, namentlich den geehrten Damen zur bevorstehenden Weihnachts-Saison zum Garniren von Stickereien aller Art, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die möglich billigsten Preise.

NB. Auch steht daselbst ein bequemer, mit Ledertuch ausgeschlagener Stuhlschlitten zum Verkauf.

Einen jungen Mann erforderlich ausgebildet sucht für seine Apotheke als Lehrling

E. Hildebrand in Elbing.

Eine concess. Gouvernante, die mit Erfolg mehrere Jahre unterrichtet hat und vortheilhafte Zeugnisse aufweisen kann, sucht zu Neujahr ein anderes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt

W. Ohlert,
Töpferstraße No. 2.

Eine erfahrene Gouvernante (musikalisch) sucht unter soliden Ansprüchen ein Engagement. Offerten sub S. Z. 99. erbittet man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Schweizer-Familie in **Krakau** sucht eine junge deutsche Dame zur Gesellschafterin der Töchter, welche zugleich das Schneidern u. feine Handarbeit versteht. Näheres bei

Maurizio & Co.

Ein einfaches, im Nähen geübtes Mädchen wird als Verkäuferin in ein Ladengeschäft gesucht. Näheres

Fischerstraße No. 22.

Das

Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22. in Danzig

empfiehlt zu Neujahr nachstehend vacante Stellen: für **Inspektoren, Buchführer, Commis** für **Material-, Manufaktur-,** und **Eisen-Geschäfte, Kandidaten, Verwalter** für **Holzgeschäfte,** und **Kellner,** desgl. **Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthinnen, Verkäuferinnen** und **Demoiselles** für **gr. Restaurationen.**

Reflektirende Herren und Damen mögen sich baldigst melden an

P. Pianowski.

Eine tüchtige Landwirthin, die gute Zeugnisse hat und fein kochen und backen versteht, sucht zum 1. Dezember eine Stelle durch

Oske, Gesindevermieth., Inn. Mühlendamm 25.

Jugendliche **Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung

Aeußern Mühlendamm No. 36.

Waldschlößchen.

Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 93. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 19. November 1864.

(Eingesendet.)

Königsberger Zeitungen referiren über die der polytechnischen Gesellschaft, Sitzung vom 19. October c. vorgelegenen Petroleum-Kerzen aus der Handlung des Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3., welche an Leuchtkraft und Sparsamkeit jedes andere Licht übertreffen, wie folgt:

Ostpr. Ztg.—officielles Anzeigeblatt.

Von den vom Hofl. Ed. Kühn empfohlenen und nur bei ihm allein käuflichen Petroleumkerzen waren mehrere aufgestellt und angezündet worden. Das Aussehen derselben kommt den Paraffinkerzen nicht gleich, obwohl die Flamme recht hell ist. Bei'm Anfühlen riechen sie nach Petroleum. Der Preis stellt sich pro Pack von 6 Lichten auf 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Packeten nur 7 Sgr., mithin sehr billig.

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eine frühere Frage über die vom Hofl. Ed. Kühn, Kantstraße 3., angezeigten Petroleum-Lichte hatte zu deren Kenntnißnahme veranlaßt; dieselben stehen brennend auf dem Tisch, erinnern durch ihren Geruch an Petroleum und sind ihrer Billigkeit wegen zu beachten. 6 Lichte kosten 7½ Sgr.

Königsberger Intelligenzblatt.

Nach mehrfachen Erörterungen wurden die bei'm Königl. Hoflieferanten Eduard Kühn, Kantstraße 3., nur allein käuflichen Petroleumkerzen vorgelegt. Dieselben rochen schwach nach Petroleum, brennen gut und sind ihrer Billigkeit wegen zu empfehlen. Das Paquet von 6 Kerzen kostet 7½ Sgr., bei Entnahme von 10 Paqueten 7 Sgr.

Jahre hindurch, von Husten und anhaltender Heiserkeit heimgesucht, brauchte ich alle empfohlenen Mittel, namentlich diverse Syrup's, leider ohne den mindesten Erfolg, bis ein glücklicher Zufall mir zu dem Brust-Syrup des Herrn Conditors Hakenbeck verhalf, durch dessen Gebrauch ich in einigen Wochen von meinen hartnäckigen Uebeln völlig befreit worden. Allen derartig Laborirenden kann dieser so heilsame Kräutersubstanzen enthaltende Brust-Syrup daher nur dringendst und gewissenhaft, im Interesse ihres wiederzuerlangenden Wohlseins, empfohlen werden.

D.

Danksagung.

Der ***Northern Assurance Company*** in Aberdeen und London (hier vertreten durch Herrn A. Czolbe) spricht für die prompte und glatte Regulirung des am 15. Oktober c. stattgehabten Brandes der Neustädt. Roßmühle seinen besten Dank aus

Der Vorstand des Neustädtischen Gemeinde-Guts.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach der von den Zollvereins-Staaten getroffenen Vereinbarung soll am 3. Dezember d. J. eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Indem wir das Publikum hievon schon jetzt in Kenntniß setzen, verbinden wir hiemit die Aufforderung, bei dieser Zählung, deren richtige und vollständige Ausführung nicht nur aus allgemeinen statistischen Rücksichten, sondern auch für das finanzielle Interesse des Staates von der größten Bedeutung ist, da sich nach dem Ergebnisse der Zählung die Vertheilung der gemeinschaftlichen Zollrevenüen richtet, die betreffenden Beamten und sonstigen mit der Ausführung der Zählung beauftragten Personen bereitwilligst zu unterstützen und da die aufzunehmenden Urlisten nicht nur den Namen, Stand, Religion ꝛc, sondern namentlich auch die Angabe des Geburtsjahrs der Bewohner enthalten sollen, sich die erforderlichen Nachrichten zur richtigen Angabe des Geburtsjahres aller Familienglieder rechtzeitig zu beschaffen. Gleichzeitig veranlassen wir die Orts-Vorstände und die Herren Geistlichen, allen in dieser Beziehung an Sie ergehenden Anforderungen auf das Willfährigste zu entsprechen.

Danzig, den 15. November 1864.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Regierung, soll die nochmalige Ausbietung des Kiewittshafens von 43 Morg. 63 []Ruth. preuß., im östlichen Nogatarm, die Breitfahrt genannt, belegen, im Termin

Donnerstag den 24. November c. Vormittags 10 Uhr

hier stattfinden, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Licitation wird Mittags 1 Uhr geschlossen.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 17. November 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an der Elbing—Osteroder Straße belegene Chausseegeld-Hebestelle in **Nickelshagen** vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden. Dieselbe geschieht alternativ für die drei nächsten Jahre oder für das folgende Jahr mit stillschweigender Verlängerung und einer Steigerung von 2 Procent.

Hierzu ist ein Termin auf

den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Königlichen Steuer-Amtes zu Pr. Holland

anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei dem unterzeichneten Haupt-Amte und der vorgenannten Amtsstelle eingesehen werden können.

Braunsberg, den 14. November 1864.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Große Weihnachts-Ausstellung

aller Artikel zu Geschenken für Damen und Herren in reichhaltigster Auswahl liegen in einem besondern Zimmer zur gefälligen Ansicht aus und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

M. Hanff, Schmiedestr. 9.

Neue Catharinen, Türkische Tafel- u. böhmische Pflaumen, schlesische Kirsch- u. Pflaumenkreide, in sehr schöner Qualité, empfiehlt

Otto Schicht.

Geräuch. Rhein. Lachs u. geröst. Neunaugen empfiehlt

Otto Schicht.

Von dopp. gerein. Petroleum erhielt eine neue Sendung von vorzüglicher, wasserheller Qualité.

Otto Schicht.

Stearin- und Paraffinkerzen billigst bei **Julius Arke.**

Bestes gereinigtes Petroleum empfing und empfiehlt **Julius Arke.**

Leckhonig in bester Qualité bei

Julius Arke.

Beste schles. Pflaumenkreide erhielt und empfiehlt ***J. Staesz,*** Wasserstraße No. 19.

Frische französische

Wallnüsse und Lambertsnüsse empfiehlt ***J. Staesz.***

Um schnell zu räumen, verkaufe ich sehr schöne frische getrocknete rauchfreie Pflaumen, von heute ab das Pfund zu 1 Sgr. 10 Pf. auf dem Kahn, liegend gegenüber dem Fischer-Thore.

Sonnabend und Sonntag **Rinderfleck** und Kalbsbraten Kurze Hinterstraße No. 9.

Schadebrodt.

☞ Im Keller Fischerstraße 34. ist täglich vom 21. d. Mts. Milch, Schmand und Tischbutter zu haben.

Es sind wieder dieselben **guten weißen Kartoffeln** zu haben.

Neumann, Herrenstraße No. 51.

Eine bedeutende Parthie sächsischer und englischer

Kleider-Stoffe,

darunter: **Organdy, Jaconet, Barège und Mozambiques;**

Plaid-Shawls und Tücher ꝛc. ꝛc.

habe bei'm Herannahen der **Weihnachtszeit** zum

Ausverkauf

gestellt, und gebe ich solche zu auffallend billigen Preisen ab.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Steinkohlen.

Doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt billigst

G. Dehring.

Bester Oberländer-Spinn-Flachs ist billig zu haben im „weißen Adler-Speicher", an der legen Brücke bei

L. Schwarz.

Eine **Zinkpumpe** zu verkaufen Königsbergerstraße No. 4.

Ein alter eiserner Ofen steht zum Verkauf Schmiedestraße No. 1.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des im vorigen Winter eingeschlagenen Klafter-Brennholzes aus den in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Schlobitten'schen Forstbeläufen steht Termin auf

Donnerstag den 24. November, Vormittags von 9 — 12 Uhr, im Gasthause des Bahnhofes Schlobitten an.

Es kommen zum Verkauf:

Eichen-, Buchen- und Birken-Kloben, auch einiges Knüppel-Holz.

Schlobitten, den 9. November 1864.

Die Forst-Verwaltung.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital . . .	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863 . .	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Oktober 1864.

Adolph Wiehler.

Gefütterte Pferde-Decken

mit auch ohne **Bruststück,** in geschmackvollen Mustern, von 22½ Sgr. pro Stück an bis zu 6 Thlrn. empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner,
Wasserstraße No. 81.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts setze ich den Ausverkauf der Waaren zu billigsten Preisen fort. Namentlich empfehle ich ¾-breites **schlesisches Leinen, Hemden-Nessel, Shirting, Oberhemden, Schlipse,** gestickte **Kragen** und **Manchetten,** gestickte **Taschentücher, Morgenhauben, Kinder-Wäsche, Wollsachen** 2c. 2c.

E. Petersilge.
Schmiedestraße No. 16.

Pflaumen und Pflaumenmuss
in neuer schöner Frucht, empfing und empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Frische gedarrte rauchfreie **Pflaumen,** à Pfund 2 Sgr., à Centner billiger. Vorjährigen **Flachs,** 1. Qualität, empfiehlt preiswerth

D. Goosen,
Wasserstraße No. 60/61.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Rectif. Petroleum.
wasserhell, in bekannter vorzüglicher Qualität, sowohl in Gebinden als ausgewogen, empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Ein elegantes **Kariol** und ein **Jagdschlitten** offerirt billigst

W. du Bois, Alter Markt No. 65.

Desgleichen ein Bisam-Reisepelz.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke 2c. 2c., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen 2c.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Immortellen-Kränze, Vasen- und Blumen-Bouquetts in schönster Auswahl empfiehlt

Adolph Kuss.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, *Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten* und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

A. Hummler's Blumen-Halle,

Brückstraße No. 21.,

empfiehlt **Blumen-Bouquette** von frischen Blumen, blühende **Topfpflanzen** 2c., so wie **Vasen-** und **Gratulations-Bouquette, Kränze, Körbchen, Ampeln** 2c. von unverwelklichen Blumen in großer Auswahl.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Mehr als der Arzt

ist der Laie im Stande, über die heilsame Wirkung eines Fabrikats zu urtheilen, welches, ohne die **Form** der Arznei zu haben, doch den **Erfolg** einer solchen hat. Denn der Arzt beobachtet die Wirkungen nur an Anderen und sieht also mit fremden Augen, während der Laie die Wirkung an sich selbst, an seinem eigenen **Körper** beobachtet und also mit eigenen Augen sieht. — Darum scheinen uns für die Wirkungen des R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueurs** dergleichen Laien-**Zeugnisse** beredter zu sprechen, als **ärztliche Atteste,** und darum übergeben wir die nachfolgenden beiden, dem Herrn R. F. **Daubitz** hierselbst, Charlottenstr. No. 19., zugegangenen Danksagungsschreiben der Oeffentlichkeit.

Obgleich Feind aller öffentlichen Anpreisungen verschiedener Hausmittel, gebrauchte ich auf Anrathen meiner Freunde den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur bei meiner hartnäckigen Verschleimung, die sich so weit ausdehnte, daß ich nicht mehr im Stande war, ordentlich Luft zu mir zu nehmen. Ich zweifelte fast an den guten Erfolgen, die der Kräuter-Liqueur bei so viel Anderen gethan, muß indeß gestehen, daß derselbe meine Erwartungen noch übertroffen hat, da ich den Liqueur seit einem halben Jahre mit dem besten Erfolge gebrauche. Mit vollstem Rechte erkenne ich daher diesen Liqueur als ein jeder Wirthschaft nothwendiges Hausmittel an, und bin auch bereit, mündlich darüber Jedem Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 26. August 1864.
C. T. Rauhe, Kammmacher-Meister.

Der vorstehenden Danksagung an Herrn R. F. Daubitz schließe ich mich aus voller Ueberzeugung an, da ich durch den Gebrauch seines Kräuter-Liqueurs als Hausgetränk von einem jahrelangen Magen-Leiden, verbunden mit fortwährender Uebelkeit und Kopfweh, gründlich befreit worden bin. Auch ich bin gern bereit, jedem ähnlich Leidenden nähere Auskunft zu geben.

Berlin, den 28. August 1864.
Wittwe **Vogel,** Friedrichsstraße 116.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Billiger Holz-Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 24. stehen 100 Achtel trockenes Buchen- und Birken-Knüppelholz in ¼-, ½- und ¼-Achtel zum Verkauf, pro Achtel 12 Thaler (mit freier Anfuhr), so wie kleingemachtes Buchen-Holz in Schichten (11 Kubikfuß) zu 22 Sgr.

Aug. Doell.

Dienstag den 22. November
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Ich bin Willens den 28. d. Mts. Eichen, Fichten zu Bohlen und Dielen, dergleichen Weiß- und Rothbuchen und dergl. Nutz- und Brenn-Holz vom Stamm von Morgens von 9 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Lohberg bei Mühlhausen.
Schäfer, Hufenbesitzer.

Mit dem **1. November cr.** beginnt der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde. Schurgewicht dieses Jahres 26½ Stein vom Hundert; wurde in Stettin mit 76 Thlr. pr. Centner bezahlt; auch stehen ca 150 junge und ältere Merzen zum Verkauf.

Hohenholz bei Tantow,
Berlin-Stettiner Bahn.
Freiherr von Eickstedt. Peterswaldt.

Mittheilungen aus den Königlich preußischen und K. K. östreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In No. 85. (vom 22. Oktober c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse" entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malz-Extrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. östreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheits-Biers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feld-Lazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Schwadt, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst und Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. Oktober c., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell,** „daß das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe."** Wir glaubten auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. östreichische Etappen-Kommando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

No. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. östreichische Etappen-Commando in Berlin.

Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malz-Extrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juni l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heil-Anstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malz-Extrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich bei'm 16. Armee-Feldspital und bei'm Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungs-Mittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand des leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbl. K. K. östreichische Etappen-Commando wird diensthöflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feld-Spitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heil-Anstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malz-Extraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regiments-Arzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant" auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen. D. R.

Niederlage in Elbing bei S. Bersuch.

An Orten, wo kein Lager des Hofffschen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstraße 1. in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

In **Ebenau** bei Saalfeld stehen **100** Stück kernfette Hammel zum Verkauf.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in **Marcushof** bei

Doelfs, Schmiedemeister.

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus am Lustgarten No. 1a., mit gewölbt. Keller und Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Das Haus mit kleinem Gärtchen Inneren Marienburgerdamm No. 4. ist aus freier Hand zu verkaufen.

Unser in **Sorgenort** belegenes Grundstück mit 5 Morg. best. Wiesen und 1 Morg. Rohr-Land, sind wir Willens **Sonnabend den 26. November** durch öffentliche Auktion meistbietend zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer oder Pächter können sich bei'm Gastwirth Jacob Janzen, in **Sorgenort** um **2** Uhr Nachmittags einfinden.

Dorr'sche Erben.

Es ist ein mennonitischer Consens für 13 Morgen culmisch für 250 Thaler zu verkaufen. Näheres bei dem Rechts-Anwalt Palleske in **Tiegenhof.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Cabinet und Hofraum, sowie ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn oder Dame, sind von sogleich zu vermiethen.

Näheres Junkerstraße No. 57.

Eine unweit Elbing belegene Holländer Windmühle mit Cylinder und drei Gängen soll unter äußerst günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre sofort verpachtet werden durch

Gustav Schmidt,

Junkerstraße No. 16.

Die bis jetzt von dem Kaufmann Herrn Jaffe bewohnten Gelegenheiten, bestehend aus einem parterre Geschäftslokale nebst Kabinet, sowie aus dreien Zimmern nebst Küche ꝛc. in der zweiten Etage, sind sogleich getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Sanitäts-Rath Dr. Cohn,
Heil. Geiststraße 34.

Den geehrten Damen, die ihre Putzsachen bei mir anfertigen lassen, wie auch Anderen, diene zur Nachricht, daß ich jetzt an jedem Tage und zu jeder Zeit anzutreffen bin.

Johanne Fraass,
Fischerstraße 14.

Auf ein Grundstück von 4 Hufen 18 Morgen kulmisch (Niederung) werden zur 1. Stelle 7000 Thlr. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Landamme** ist zu erfragen bei

Frank,
in **Pr. Königsdorf** bei Elbing.

In meinem **Geschäfts-Bureau** werden auch **Schreibereien** u. **Rechnungssachen** gefertigt.

H. Grabowsky.

Grabkreuze in Holz fertigt E. Gebauer,
Bildhauer,
Innern Georgendamm 26.

Ein Hauslehrer in gesetzten Jahren wird gesucht von Peter Claassen,
Ellerwald 1. Trift, bei Elbing.

Ein für eine landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt als Werkführer sich qualificirender, gleichzeitig mit der Anfertigung von Modellen vollkommen vertrauter Mühlenbauer kann unter Beifügung seiner Zeugnisse sich bei dem Unterzeichneten melden.

Ingleichen finden mehrere Maschinen-Schlosser Beschäftigung bei

J. Hannig,
in **Inowraclaw.**

Zwei Arbeitsleute (verheirathet) können sich in die Wohnung melden bei

H. Klatt in **Eschenhorst.**

Einige junge und alte Pferde sind daselbst zu verkaufen.

Sein vollständig assortirtes Uhren-Lager

empfiehlt unter Garantie zu den **billigsten Preisen.**

Fr. Ed. Neumann,
Uhrmacher, Fischerstraße No. 21.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle daher ergebenst:

Halbwollene, wollene und halbseidene Kleider-Stoffe, Shawls und Umschlagetücher, Cravatteutücher, Jopen u. mehrere a. Artikel.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Paletôt's neuester Form, und zwar:
in **Düffel** zu 8 Thlr. 15 Sgr.,
„ **Double** zu 10 — 16 Thlr.,
Ratiné zu 16 — 24 Thlr.,
bei

Franz Hellingrath,
Spieringsstraße No. 6.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Im Interesse meiner Kunden erlaube ich mir noch zu bemerken, daß nur solche Flaschen aus meiner Fabrik sind, welche oben das Siegel:
S. Brühl'sche Hämorrhoidal- und Magen-Essenz in Waldenburg i. Schl.
und in der schwarzen mit Goldschrift bedruckten Etikette mein Facsimile tragen. Die Flaschen sind oval und braun und ist meine Firma: ***„S. Brühl in Waldenburg i. Schl."*** in dieselben eingebrannt.

Dem Kaufmann und Destillateur Herrn S. Brühl in Waldenburg in Schl. bescheinige ich hierdurch, daß der von ihm bereitete Hämorrhoidal- und Magen-Liqueur, nachdem ich denselben einer genauen chemischen-Untersuchung unterworfen habe, keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält. Derselbe ist nur aus theilweise aromatischen, theils bitteren, auflösenden und magenstärkenden Pflanzenstoffen zusammengesetzt und kann dem Hülfe suchenden Publikum bestens empfohlen werden.

Landeshut i. Schl., 1. Juli 1864. **E. Fischer, Apotheker.**

Atteste.

Daß der vom Kaufmann und Destillateur Herrn Brühl zu Waldenburg in Schlesien bereitete Essenz, nach dem mir zur Einsicht und Prüfung vorgelegten Recepte, nur aus vegetabilischen Bestandtheilen zusammengesetzt ist, welche den Appetit anzuregen, die Verdauung zu fördern und die Thätigkeit der Unterleibs-Organe zu ordnen und zu kräftigen vermögen, solches bescheinigt auf Verlangen wahrheitsgemäß.

Bromberg, den 5. Januar 1864. ***Dr. Junker,*** Kreisphysikus.

Das obige Zeugniß des Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. Junker in Bromberg, daß der mit Bezeichnung: Brühl'sche Magen-Essenz, nach meinen sorgfältigen Ermittelungen, nur aus vegetabilisch bitteren, die Verdauung begünstigenden Ingredienzien bereitet wird, vermag ich ebenfalls zu bescheinigen. Gleichzeitig versichere auch ich, daß der mäßige Genuß dieses Liqueurs, welcher weder narkotische noch drastische Beimischungen enthält, Personen, welche in ihren Lebensverhältnissen anhaltend körperlichen Anstrengungen bei regnigter, naßkalter Luft ausgesetzt sind, wodurch die normale Ausdünstung behindert wird, durch den dienlichen Gebrauch das Wärmegefühl erhalten, selbst die Verdauung befördert und behaglich begünstigt wird.

Waldenburg, den 23. Januar 1864.

Dr. *Rau,* Königl. Kreisphysikus und Geheimer Sanitätsrath.

Nach dem Ergebniß der von mir vorgenommenen Untersuchung des gegenständlichen Essenz, beziehungsweise der zur Bereitung desselben verwendeten und zu verwendenden Ingredienzien stimme ich dem Inhalt der beiden vorstehenden amtlichen Atteste nach meiner eigenen pflichtgemäßesten Ueberzeugung in allen Punkten hiermit bei.

Rawicz, den 31. Januar 1864.

Der Kreisphysikus, Sanitätsrath **Dr. *Marsch.***

Dem Herrn S. Brühl bescheinige ich, daß der von ihm aus leicht bitteren und gewürzhaften Kräutern bereitete Liqueur zur Hebung darniederliegender Verdauungskräfte, zur Anregung des Appetits, Wiederherstellung des Tonus im Magen- und Darmkanal resp. in den Gefäßen daselbst wohl dienlich ist, da die dazu zu verwendenden Substanzen anerkanntermaßen nach dieser Richtung hin wirksam sind. Wo also kein organisches und kein entzündliches Leiden im Unterleibe oder anderweitig die Anwendung dieses gewürzhaften Liqueurs, oder dieser sogenannten Magen-Essenz verbietet, wird er bei vorsichtigem und mäßigem Gebrauch von Leuten mit schwacher Verdauung, die oft an Weichlichkeit, Uebelkeiten und Blähungs-Beschwerden leiden, sowie von den durch Schleim- oder Blutverlust geschwächten mit Hämorrhoiden behafteten Personen mit Vortheil benutzt werden können.

Breslau, den 18. Mai 1864.

Dr. *Finkenstein,* der ältere, prakt. Arzt.

Saurer Kumst ist große Hommelstraße No. 16. zu verkaufen.

Frische Milch ist zu haben Junkerstraße No. 3.

Ball-Coiffüren

empfing aus den renommirtesten Fabriken Berlins und empfehle solche zu den billigsten Preisen; ferner **Vasenbouquetts, Hut-** und **Haubenblumen,** einzelne Rosen und andere Blüthen, Blätter ꝛc. ꝛc.

E. Holtz, Wasserstraße 25.

Damen-Gamaschen.

Durch neue Zusendung ist mein Lager hierin jetzt vollständig assortirt und empfehle solche zu den bekannt billigsten Preisen, für die anerkannt vorzüglichste Haltbarkeit jede Garantie leistend.

E. Holtz,
Wasserstraße No. 25.

Zwei Pferde und Wagen sind billig zu verkaufen im **„Weißen Löwen."**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
Fischer-Vorberg No. 11.

Familien-Verhältnisse wegen ist eine Besitzung bei Rückfort von 20 Morgen culm. sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Eine Besitzung bei Elbing von 3 Hufen culm. soll schleunigst verkauft werden durch

H. Scharnitzky in Elbing.

Sichere Wechsel werden jeder Zeit gekauft durch ***H. Scharnitzky.***

Familienverhältnisse wegen, ist sofort ein Grundstück mit 20 Morgen kulmisch, in der Niederung belegen, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Preuß in Elbing, Wasserstraße No. 55.

Eine Scheune, 56′ lang, 45′ breit, steht zum Abbruch zum Verkauf bei
L. Preuß, in **Fischau.**

Ein Zimmer nebst kleiner Kochgelegenheit und Kammer ist an eine einzelne Dame von Neujahr oder Ostern zu vermiethen. Ebenso zwei untere Kammern zur Aufbewahrung von Waaren und anderer Gegenstände von sogleich zu vermiethen.

Innern Georgendamm No. 1.

Ein möblirtes Zimmer, nach vorne hinaus, ist zu vermiethen Brückstraße No. 29.

Eine Wohngelegenheit ist zu vermiethen Königsbergerstraße No. 19.

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, ist zu vermiethen Junkerstraße No. 40.

Lange Hinterstr. 7., 1 Treppe hoch, nach vorne, sind mehrere Logis mit Beköstigung.

Eine Wohngelegenheit in einem Hinterhause ist von sogleich zu vermiethen und zu erfragen Wasserstraße No. 31.

Eine Wirthin, welche auch die Landwirthschaft gründlich versteht, wünscht recht bald placirt zu werden d. Stein, Gesindeverm. a. Elbing 7.

Eine Aufwartefrau wird von sogleich verlangt Fischerstraße No. 21.

Kinderfrauen, Küchen- und Stubenmädchen sind zu erfragen bei
A. Späth, L. Hinterstraße 37.

Ein anständiges Mädchen, das Schneidern gelernt hat, gut und billig arbeitet, wünscht in Häusern beschäftigt zu werden. Näheres Mr. Hommelstraße No. 3, parterre. Auch Wäsche wird daselbst sehr eigen gemacht.

Montag:

Großer Wurstpicknick

und musikalische Unterhaltung,
wozu ich einlade. C. A. Lindemann.

Sonnabend und Sonntag Nachmittags: mit einer Central-Kegelbahn zu unterhalten bei Herrn Gastwirth Philipp,
Fischervorberg No. 11.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 94. — 23. November 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war in der verflossenen Woche wieder flau, ohne Frost und regnigt; die Zufuhren von Getreide gering; die Preise deshalb ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—132pfd., 50—66 Sgr., abfallende Sorten 44—49 Sgr. Roggen 33—38 Sgr. Gerste, große 28 bis 33 Sgr., kleine 27—31 Sgr. Hafer 20—26 Sgr. Erbsen, weiße 40—50 Sgr., graue 45 bis 56 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Die Schifffahrt ist zwar noch offen, die Stimmung für Getreide jedoch entschieden matt und Preise weichend. Wochenumsatz an Weizen circa 750 Last, an Roggen ca. 500 Last. Bahnpreise: Weizen 45—68, Roggen 34—39, Gerste 30—38, Hafer 20—27, Erbsen 42—49 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Getreidebörse matt, flau und theilweise weichend; nur für Roggen behauptet. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 40—57, Roggen 32—38, Gerste 28—34, Hafer 17—28, Erbsen, weiße 30—52, graue 37—82, Kartoffeln 25—30 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Zwei Criminalprozesse.

I.

Am 9. Juli d. J., spät Abends, wurde in London auf einer sog. Stadteisenbahn in einem Coupé 1. Klasse der Buchhalter resp. Disponent eines bedeutenden Londoner Handlungshauses, Briggs, ermordet. Man fand denselben zwar noch athmend an der Seite der Bahn liegend, er starb aber alsbald darauf; der Schädel war ihm eingeschlagen. An seinen Kleidern war viel Blut. Das Coupé, aus dessen offener Thüre Briggs hinausgestürzt worden, war mit Blut bespritzt, die Reisetasche des Briggs mit Blut befleckt. Der Hut des Ermordeten fehlte, an seiner Stelle fand sich ein alter schäbiger Hut vor. Die Uhr und Uhrkette war aus des Ermordeten Tasche gerissen. — Der Mord, an einem auf der Börse bekannten Cityherrn in einem Coupé erster Klasse verübt, erregte ein ungeheures Aufsehen, schon am anderen Tage sprach ganz London davon. Spuren der Mörder waren nicht aufzufinden; nach etwa einer Woche wurde für die Entdeckung derselben eine Belohnung von 300 Pf. St. ausgesetzt. Hierauf meldete sich ein Droschkenkutscher Matthews und gab an: ein ihm bekannter deutscher Schneidergeselle Franz Müller sei im Besitz der Uhr und Kette des Ermordeten gewesen, auch sei der im Coupé gefundene Hut der des Müller. Dieser aber sei vor mehreren Tagen bereits nach Amerika abgereist. Ein Dampfschiff wird nachgesendet, es überholt das Auswandererschiff und Müller wird bei seiner Ankunft in New-York von den ihn erwartenden Polizeibeamten in Empfang genommen. Man findet bei ihm die Uhr des ermordeten Briggs und einen dem desselben ähnlichen Hut. Er wird zurückgeführt, kommt am 16. September in Liverpool an, von wo er, um ihn vor der Wuth der Menge zu schützen, unter starker Bedeckung nach London gebracht wird. Hier wird ihm der Prozeß gemacht. Am 29. October erklärt die Jury ihn für schuldig. Am 14. November wird er gehenkt. Nach der Hinrichtung erklärt der Pastor Cappel, der ihn zum Schaffot begleitet hatte, Müller habe im letzten Augenblicke ihm gesagt: er habe es gethan.

Seit einer Reihe von Jahren besteht in London ein Verein, der sog. deutsche Rechtsschutzverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, mittellose Landsleute bei Konflikten mit der englischen Justiz zu unterstützen; denn in England giebt es notorisch für den Mittellosen, zumal für den mittellosen Ausländer, der einen Advokaten nicht bezahlen kann (Vertheidiger von Amtswegen existiren nicht), auch kein Recht. Dieser Verein hatte es sich angelegen sein lassen, für die Vertheidigung*) des Angeschuldigten Müller die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen und überhaupt Sorge zu tragen. Es gelang ihm, für hohe Bezahlung einen Advokaten zu engagiren, dessen Aufgabe aber inmitten der furchtbaren Aufregung der Massen eine höchst schwierige war, und der sich denn auch darauf beschränkte, den Nachweis des Alibi zu versuchen, ein Versuch, der 3 Monate nach der That in dieser ungeheuren Stadt nicht gelingen konnte und wofür dennoch schon der Pöbel den Vertheidiger zu zerreißen drohete. So blieb denn dem Vereine, nach der, unter diesen Umständen unvermeidlichen Verurtheilung Müller's, nur übrig, ein motivirtes Gesuch um Aufschub der Hinrichtung unter der Adresse der Königin an den Minister des Innern zu richten. Aus der Begründungsschrift dieses Gesuches ergeben sich u. A. folgende Thatsachen: Der ermordete Briggs war ein sehr großer starker Mann in den fünfziger Jahren; Müller ein kleiner, blonder, schmächtiger Mensch von 23 Jahren, der wegen allgemeiner Körperschwäche vom Militairdienste entbunden worden war. — Die Fahrt auf der Eisenbahn hatte nur 3 Minuten gedauert, während welcher ein den Spuren nach heftiger Kampf, der Mord, die Beraubung und das Hinausschaffen des Ermordeten aus dem Coupé geschehen sein mußte. Ein Mensch allein, auch wenn das Körperverhältniß ein umgekehrtes gewesen wäre, konnte unmöglich in 2 Minuten damit zu Stande kommen. Ein sehr achtbarer, auch reicher Engländer, Herr Lee, ein Bekannter des ermordeten Briggs, hat diesen unmittelbar vor der Abfahrt begrüßt und gesprochen, und zwei Männer in demselben Coupé, in welchem Briggs fuhr, gesehen, der eine ein dicker, untersetzter Mann mit einer auffallend großen Hand, der andere ein sehr großer hagerer Mann mit schwarzen Haaren; Beide ohne die mindeste Aehnlichkeit mit Müller. Lee hat diese Aussage beschworen; dieselbe ist jedoch nicht berücksichtigt worden. — Andere glaubwürdige Zeugen haben beschworen, daß sie mit Müller, der eines kranken Fußes wegen seit mehreren Tagen einen Pantoffel tragen mußte und nur langsam gehen konnte, an dem Abend und etwa zur Zeit des Mordes in einem anderen entlegenen Stadttheil zusammengewesen wären. — Den in dem Coupé gefundenen Hut, den der Droschkenkutscher Matthews als den des Müller angegeben, haben die Haus- und Stubengenossen des Müller nie bei ihm gesehen. — Die Uhr und Kette behauptete Müller, und zwar gleich bei seiner Verhaftung in New-York, in den Docks an der Themse von einem dort öfter gesehenen Hausirer zu solch' wohlfeilem Preise gekauft zu haben, daß er der Versuchung dazu nicht habe widerstehen können, obgleich er damit sein seit längerer Zeit erspartes Ueberfahrtsgeld zur Reise nach Amerika angegriffen. Es ist erwiesen, daß er dieses schon mehrere Tage vor dem Mord gehabt, später aber, nachdem er im Besitz der Uhr und Kette gewesen, um es wieder zu vervollständigen, einen Rock noch in London, einen zweiten unterwegs veräußert hat; er war ohne Geld als er in New-York ergriffen wurde. Die Kette hatte er, nachdem schon die Nachricht von der Mordthat die ganze Stadt erfüllte, offen bei einem Juwelier gegen eine andere mit einer Zugabe vertauscht, über das ganze Geschäft ohne Hehl mit seinen Bekannten gesprochen. Jener Hausirer, welcher sich eine Zeit lang nicht in den Docks hatte sehen lassen, ist aufgefunden worden (mindestens stimmt die Beschreibung des Müller mit der aufgefundenen Persönlichkeit wesentlich überein), er hat auch zugegeben, zu jener Zeit eine Uhr (meint aber eine silberne) mit Kette dort verkauft zu haben. Er ist aber nicht weiter zur Untersuchung gezogen worden. — Mehrere Personen haben beschworen, daß sie in der Nacht des Mordes in jener Gegend zwei Männer, die ihnen durch ihr Betragen verdächtig erschienen, die aber nach ihrer Beschreibung mit der Persönlichkeit des Müller nicht die entfernteste Aehnlichkeit hatten, gesehen; zwei Zeugen erklären, daß ihnen in jener Nacht von einem großen schwarzhaarigen Manne eine goldene Uhr nebst Kette zum Kauf angeboten wäre, den sie jedoch abgelehnt; ein anderer Zeuge erklärt, daß er in jener Gegend um die betreffende Zeit einem mit Blut befleckten großen Manne begegnet sei. ꝛc. — Ein Einwohner von Edmonton sagte aus, daß in der Nacht des Mordes, einige Stunden nach demselben, eine Droschke mit vier Personen vor seinem Hause vorbeigefahren, und ein Packet hinausgeworfen worden, in welchem sich ein Paar blutige Hosen befunden; ein zweiter Einwohner hat gesehen, daß von denselben Personen in dem dortigen Teiche ein Hut versenkt worden. Es sind dieserhalb keine polizeilichen oder gerichtlichen Nachforschungen angestellt worden. Müller trug am Tage, nachdem der Mord geschehen, die nämlichen Kleider wie am vorhergegangenen Tage und Abend; es war an denselben keine Spur von Flecken oder Derangement; ebensowenig war an Müller selbst irgend eine Verletzung, und zeigte er weder an diesem Tage, noch später die geringste Spur von Aufregung, blieb auch, nachdem der Mord bekannt geworden, völlig unbefangen, wie immer. Auch bei seiner Verhaftung in New-York zeigte er keine Spur von Schuldbewußtsein, und benahm sich auf der Reise wie später im Gefängniß stets wie ein von seiner Schuldlosigkeit, und daß dieselbe sich bei der Untersuchung ergeben müsse, überzeugter Mensch. Der Prinzipal Müller's in London, bei dem er 6 Monate gearbeitet, hat ihm nach seiner Verhaftung aus eigenem Antriebe das günstigste Zeugniß gegeben: er habe nie einen besseren, treueren, redlicheren Arbeiter gehabt, als ihn. Alle seine Bekannte schildern Müller als einen fleißigen, rechtschaffenen, sanftmüthigen, freundlichen Menschen von heiterer, harmloser Gemüthsart. Er hatte immer mit seinen Bekannten in voller Offenheit über seine Angelegenheiten und namentlich auch schon seit Wochen über seine Reise nach Amerika gesprochen.

Der Lord Oberrichter hat in seinem Resumé erwiesen falsche Thatsachen angeführt. Er sagte den Geschworenen gleichermaßen: es sei nicht nöthig, daß sie ohne allen Zweifel über Müller's Schuld seien, um den Ausspruch des Schuldig gegen ihn zu fällen; sondern daß dazu nur derselbe Grad der Gewißheit nöthig wäre, den sie selber bei ihren eigenen wichtigen (Geschäfts-) Angelegenheiten nöthig hätten.

Nach der Verurtheilung erklärte Müller, er sei auf falsche Angaben hin verurtheilt worden. Der wohl sehr natürlichen Erschütterung folgte, nachdem er in's Gefängniß zurückgeführt worden, bald eine, zumal bei der Jugend des Verurtheilten bewunderungswürdige Fassung, in welcher er, seine Schuldlosigkeit fortwährend betheuernd, bis zum Ende verharrte. Der Aussage des Pastors Cappel, welcher den Müller zum Schaffot begleitete: daß dieser, als ihm die Armesünderkappe bereits über das Gesicht gezogen war, zu dem Cappel, der ihn ununterbrochen quälte, zu gestehen, im letzten Moment gesagt habe: Ich habe es gethan, — ist durchaus gar keine Bedeutung beizulegen, um so weniger, als Cappel sich in seinem Bericht selbst widerspricht, indem er zuerst angiebt, er sei von Müller's Unschuld überzeugt gewesen, und dann doch, nach seiner eigenen Angabe, fortwährend noch in den letzten Augenblicken auf's Eifrigste bestrebt gewesen, ein Geständniß von Müller zu erpressen. Cappel, der, seinem eigenen Bericht zufolge, nach

*) Die Vertheidigung ist in dem englischen Strafprozesse bei weitem nicht so geregelt, wie im deutschen. Dieselbe ist das Vorrecht des wohlhabenden Angeklagten, — kein Geld, kein Vertheidiger. — Die Anklage wird, bevor es zur Verhandlung kommt, von der großen Jury in geheimer Sitzung geprüft und über ihre Zulässigkeit entschieden. Die Geschworenen hören hier nur die vom Ankläger bezeichneten Belastungszeugen, weder den Angeschuldigten noch dessen Zeugen. Das Verfahren ist sehr eilfertig; es werden bisweilen in einer Stunde 20 Anklagen geprüft und zugelassen. Die Urtheilsjury selbst ist aus 12 Geschworenen zusammengesetzt. Der Spruch muß einstimmig sein. In der Regel einigen sie sich über denselben gleich im Sitzungssaale. (Die ganze Berathung der Jury im Müller'schen Prozeß dauerte noch nicht eine Viertelstunde.) Der Präsident übt einen übermäßigen Einfluß auf die Jury aus. Er bezeichnet die Beweismittel als zulässig oder unzulässig, macht die Geschworenen auf die Beweismittel aufmerksam, er giebt ihnen in einem Schlußvortrage Anleitung zur Beurtheilung des Falles, wobei er häufig kein Hehl aus seiner Meinung macht, bei sogenanntem Indicienbeweise denselben zergliedert und auf die Trüglichkeit wie auf die Bedeutung einzelner Verdachtsmomente hinweist. In die Verhandlung selbst mischt sich der Richter nicht. Der Angeklagte wird nicht verhört. Der Ankläger hört die von ihm, — der Angeklagte die seinerseits gestellten Zeugen, — hierauf aber befragt der Ankläger die Vertheidigungszeugen und der Vertheidiger die Anklagezeugen (Kreuzverhör.) — Häufig erklärt der Richter, nachdem die Jury ihren Spruch gefällt hat, daß er mit ihm einverstanden sei; wie ihm andererseits, wenn er glaubt, daß der Spruch mit dem Gesetze nicht vereinbar sei, die Mittel zu einer Revision des Spruches nicht versagt sind, so daß von Anfang bis zum Schlusse der Verhandlung der Schwerpunkt in der Person des Richters ruht. Der Spruch der Jury kann (der Regel nach) nicht durch Appellation ꝛc. angefochten werden. Es kommt aber öfters vor, daß nach dem Spruche neue Erörterungen veranstaltet werden und nach dem Ergebnisse derselben Begnadigung eintritt. Solche Erörterungen werden vom Vertheidiger, wohl auch vom Richter selbst oder auf dessen Antrag, von dem Staats-Sekretair des Innern (dem Minister der Gnade) veranlaßt. — Die Exekution folgt meistens rasch auf das Urtheil. In wichtigeren und zweifelhaften Fällen wird von dem Richter (jedoch nur nach seinem Ermessen) eine längere Frist gelassen. Diese wird von dem Vertheidiger, wie von den Freunden des Verurtheilten in dazu geeigneten Fällen benutzt, um bei dem Staats-Sekretair des Innern Aufschub der Exekution Behufs neuer Erörterungen, oder auch sofortige Strafverwandelung im Wege der Gnade nachzusuchen. Wird dies vom Staats-Sekretair abgelehnt, oder verstreicht inmittelst die Frist, so wird das Urtheil ohne Weiteres vollstreckt.

dem angeblichen erpreßten Geständniß „in freudigster Erregung" auf einen Stuhl sank, statt der Hinrichtung „Halt" zu gebieten, — hat sich entweder unabsichtlich oder absichtlich selbst getäuscht; aber getäuscht hat er sich sicher.

Der Minister des Innern (der Gnade), welcher in der Zeit zwischen der Fällung des Urtheils und dessen Vollstreckung auf dem Lande der noblen Passion der Jagd oblag, kam erst am Tage vor der Execution nach London, ließ dem „Rechtsschutzverein" auf sein „Memorial an die Königin" durch seinen Secretair antworten: er fände keine Veranlassung, die Vollstreckung des Urtheils aufzuhalten, und der arme deutsche Schneider wurde unter dem Beifallsgeheul einer Pöbelmasse von zahllosen Tausenden*) gehenkt.

In mehreren Städten Deutschlands beging man die Thorheit, Unterschriften für Petitionen an die Königin Victoria zu sammeln. Advokaten standen an der Spitze dieser Agitation, — vielleicht dieselben Leute, die sonst an der Spitze der Bewegung stehen, die in Preußen das Königthum in dieselbe englische Zwangsjacke des Parlamentarismus einschnüren möchten und die in asiatischer Unterwürfigkeit die Stirn in den Staub neigen vor den Institutionen Englands. Natürlich war auch für diese Petitionen der edle Sir George „auf der Jagd." Und die Königin! Der Monarch hat in England, eben so wie in allen anderen Dingen auch in Gadensachen, Nichts, durchaus Nichts zu sagen; er kann und darf nur, wenn es dem Minister des Innern beliebt ihm eine Begnadigung „anzurathen", diese unterschreiben; selbst irgend Etwas, und sei es nur ein Aufschub, zu bestimmen, dazu hat der Monarch Englands keine Macht. Er ist in allen Dingen nur die Maschine, welche dem von den Ministern des Parlaments ihr gegebenen Impulse unbedingt folgen muß; diese Minister gebieten über seinen Willen, über sein Thun und Lassen in allen, auch den geringsten Regierungs-Angelegenheiten. — Die Königin Victoria, diese gute und edle Frau, hat vielleicht selbst über das, höchst wahrscheinlich unverschuldete, Schicksal des unglücklichen Müller Thränen vergossen; aber sie hatte nicht die Macht, seinen Tod auch nur um eine Minute aufzuhalten; und mit vielleicht zu ihrer Beruhigung hat der Pastor Cappel das angebliche Schuldbekenntniß des bis zum letzten Momente darauf gepeinigten Müller vernommen. (Schluß folgt.)

*) Namenlos und unglaublich sind die Abscheulichkeiten, welche nach der Schilderung der Londoner Blätter selbst bei dieser Hinrichtung verübt wurden. Von Freitag bis Montag waren die Straßen und Plätze um Newgate Tag und Nacht von dem verworfensten Gesindel angefüllt, und bildeten den Schauplatz von Scenen, die an Verruchtheit und Bestialität Alles überboten, was je in diesen verruchtesten Winkeln erhört worden. Es ist Thatsache, daß mitten unter Tausenden von Zuschauern die offensten Raubanfälle und Garottirungen vorkamen, ohne daß auch nur ein einziges Mal die Polizei zu Hülfe gerufen werden konnte. Ganze Banden von Dieben und Räubern zogen im Gedränge hin und her, schlugen den besser Gekleideten die Hüte in die Augen und beraubten sie bei hellem Mondschein, ja bei hellem lichten Tage jedes werthvollen Artikels, welchen sie bei sich führten. Um dem Amüsement Abwechselung zu geben, warf man hier und da Raketen in die Luft oder in die Menschenknäuel, und das dadurch entstehende Gewirr erregte unmäßiges Freudengeheul, während es nebenbei das Raubhandwerk förderte. Mehrere Menschen wurden erdrückt, zertreten und zum Tode gemißhandelt. Polizei ließ sich nicht sehen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Zufolge Anordnung der Civil-Kommissarien wird am 4. Dezember eine kirchliche Friedensfeier stattfinden.

Bezüglich der Besprechungen der Kommissare der vier Executions-Regierungen bezüglich der Rendsburger Besatzungs-Angelegenheit wird dem „Dresd. Journ." aus Kiel gemeldet, daß dieselben zu einem Resultat geführt haben, das man als ein befriedigendes bezeichnen zu dürfen glaubt, und gebe man sich der Hoffnung hin, daß das getroffene Uebereinkommen die erforderliche allseitige Zustimmung der betheiligten Regierungen erhalten werde.

Auch auf Lauenburg beginnen sich jetzt die verschiedenen Prätendenten zu regen.

Preußen.

Berlin. Der „Staats-Anzeiger" meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Ministerpräsidenten v. Bismarck.

— Prinz Friedrich Carl ist von Flensburg hierher zurückgekehrt.

— Die „Nordd. A. Z." schrieb am Sonntag: in den Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich sei in Betreff der Bundesexekution in Holstein eine Gemeinsamkeit der Anschauungen bereits erzielt worden, und Oestreich stehe auf dem Standpunkt der Preußischen Regierung, welche die Bundesexekution für erledigt ansieht und eine längere Anwesenheit der Bundestruppen in Holstein für unstatthaft erachtet. — Der „Staats-Anzeiger" vom Dienstag sagt hierauf: er sei in Beziehung auf diesen Artikel der „Nd. A. Z." zu der Bemerkung veranlaßt, daß derselbe weder in den thatsächlichen Angaben, noch in den daran geknüpften Raisonnements zutreffend sei. — Die Bedeutung dieses allerdings auffallenden Desaveu ist heute noch nicht zu erkennen.

— Der Durchmarsch der östreichischen Truppen aus Schleswig hat am 21. begonnen und wird bis zum 3. Dezember dauern. Am 27. beginnt der Durchmarsch der Preußischen Garden.

— Durch Circular-Erlaß des Minister-Präsidenten werden, nachdem Schleswig-Holstein und Lauenburg in den Besitz der deutschen Großmächte übergegangen, die Preußischen Consuln angewiesen, sich deren Schiffen, gleich den Preußischen, anzunehmen.

— (B. M.-Z.) Inspirirte Correspondenten versichern, daß die Regierung keine besondere Anleihe, weder zur Deckung der Kriegskosten, noch zur Anlage des Kriegshafens ꝛc. in Rendsburg, machen werde. — Die Aufstellung des Budgets für 1865 ist im Wesentlichen beendet. — Der Polen-Prozeß wird vermuthlich gegen Mitte Dezembers zu Ende kommen. — Der bekannte Kammerredner Georg v. Vincke soll sich mit der Bismarck'schen Politik befreundet haben.

— Manche Berliner Weißbier-Politiker sprechen jetzt wieder einmal von dem Rücktritt des Herrn von Bismarck, und zwar: weil er den Schwarzen Adlerorden erhalten habe.

— Die Königl. Regierung in Potsdam hat angeordnet, daß die Einführung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in alle Schulen des platten Landes erfolge, wo überhaupt geeignete Lehrerinnen zu finden sind. Die Hausväter sind verbunden, ihre Töchter von zurückgelegtem neunten Lebensjahre ab den vorgedachten Unterricht unweigerlich besuchen zu lassen.

— Wie die „M.-Ztg." erfährt, wird die Preußische Kriegsflotte einen Zuwachs von 2 Schraubenfregatten erhalten.

— Der Polenprozeß, der sich so lange in Eintönigkeit fortgesponnen hat, nähert sich nun endlich seinem Schluß. Am 17. wurde die Debatte über den allgemeinen Theil der Anklage geschlossen, nachdem der Professor Gneist eine Rede gehalten, von deren Länge man sich einen Begriff daraus machen kann, daß sie volle 2½ Bogen der „Nationalztg." füllt. Diese Zeitung druckt die Rede, die ein anderer Rechtsanwalt im Polenprozeß, Herr Elven, noch gehörig beräucherte und ihr „in den Annalen gerichtlicher Beredtsamkeit die erste unverrückbare Stelle" anwies, vollständig ab. Ob die „Nat.-Ztg." die nicht unbedeutenden Kosten selbst trägt, ist nicht bekannt. — In der Sitzung des Staatsgerichtshofes am 21. trug der Oberstaatsanwalt darauf an, gegen die flüchtigen Angeklagten Graf Dzialynski, Guttry und 9 andere wegen Hochverraths in contumaciam auf Todesstrafe und Verlust des Vermögens zu erkennen. Gegen den anwesenden Angekl. Kosinski wurde ebenfalls auf Todesstrafe angetragen.

— Die Börse am 21. war still und Anfangs matt, befestigte sich später aber ein wenig. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 97½.

Deutschland. Aus Kurhessen kommen über den Gesundheitszustand des Kurfürsten sehr ungünstige Nachrichten. Er soll, heißt es in denselben, an einer Gehirnaffection leiden, welche bedenklich genug sei, um die Möglichkeit einer baldigen Erledigung des Thrones in Aussicht zu nehmen. — Das so lange von den Fortschrittlern so ausnehmend geliebte Roggenbach'sche Ministerium in dem liberalen Baden fängt auch an zu maßregeln. Eben ist Professor Eckardt in Karlsruhe wegen seines Auftretens in der letzten Eisenacher Nationalvereins-Versammlung seines Amtes als Bibliothekar entsetzt worden und zwar ohne alles weitere vorhergegangene Disziplinarverfahren. Das liberale Ministerium hat ihm aus Rücksicht auf seine Familie noch 100 Thlr. Unterstützung gegeben; und dann fort!

Oestreich. Mit dem Aufstande in Friaul muß es doch ernst aussehen; die Ausdehnung des Standrechts auf ganz Lombardo-Venetien wird als bevorstehend bezeichnet.

Italien. Turin. Die Deputirtenkammer hat am 19. die Verlegung der Hauptstadt, nämlich die Convention mit Frankreich, und am 21. die Finanzvorlagen mit großer Majorität angenommen. Schön! Aber in dem erweiterten Sardinien heißt es jetzt schon: woher Geld nehmen und nicht stehlen?, und ein Staat, welcher zur Deckung seiner diesjährigen Bedürfnisse schon die Abgaben des nächsten Jahres erheben und ausgeben muß, stellt sich als so oberfaul dar, daß er nur noch durch fremde (Napoleonische) Gnade sich aufrecht erhalten kann. — Die „Oesterreichische General-Correspondenz" meldet: „Mazzini war vor einigen Tagen, von Luzern kommend, in der nächsten Nähe von Genua, wo er sich bei einem gleichgesinnten Branntweinbrenner versteckt hielt. Sein Besuch, der nur ganz flüchtig war, galt der Organisirung und Kräftigung einer faktischen Aufstandsbewegung, welche sich mit jener, die gegenwärtig in einigen Provinzen Venetiens ihr tollkühnes Wesen treibt, verbinden, und dann durch einen konzentrirten Operationsplan die endliche Verwirklichung jenes großen, allgemeinen Kampfes auf Leben und Tod herbeiführen soll, den die Actionspartei schon längst beschlossen hat."

Amerika. Aus New-York vom 10. November bringt der Telegraph die Nachricht, daß der bisherige Präsident der Nordstaaten, Lincoln, auf fernere 4 Jahre zum Präsidenten der Union wiedergewählt worden ist. Diese Wahl bedeutet die Fortsetzung des Bürgerkrieges bis auf's Aeußerste und vielleicht noch fernere 4 Jahre hindurch, bis beide Theile erschöpft am Boden liegen, wenn nicht noch vorher die Schwindelblase mit der fortdauernden Creirung neuer Tausende von Millionen Staatsschulden platzt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 21. Novbr. Weizen und Roggen fortdauernd ruhig bei unveränderten Preisen. Oel November 26⅛—26, Mai 25¾—26⅛.

Amsterdam, 21. Novbr. Weizen preishaltend. Roggen Loco unverändert, meistentheils nur Konsumgeschäft. Termine unverändert. Raps November 69½, pr. April fest, aber geschäftslos. Rüböl November 39, Frühjahr 41¼.

London, 21. Nov. Englischer Weizen fest, in fremdem nur Detailgeschäft. Alter Hafer fest, neuer nur billiger verkäuflich. — Nebel.

Liverpool, 21. Nov. In Folge der Wiederwahl Lincoln's große Aufregung. Baumwolle 25,000 Ballen Umsatz; 2 Pence höher verkauft.

Aus der Provinz.

S. Strasburg i. Westpr., 20. November. Die sehr niedrigen Getreidepreise haben die Geschäfte in hiesiger Stadt so herabgedrückt, daß man von allen Seiten Klagen über den schlechten Verkehr hört. Am meisten scheinen die polnischen Besitzer mitgenommen, die durch die bedeutenden Beisteuern zur nationalen Erhebung jetzt sehr verschuldet dastehen, sich ungemein einschränken müssen und sich wenig in der Stadt zeigen. Der Enthusiasmus für die „unglücklichen Brüder" in Polen scheint einer mehr nüchternen Auffassung der Dinge Platz gemacht zu haben. So hat die Amtsentsetzung des durch seine Angriffe in der „Danziger Zeitung" gegen den Landrath v. Young bekannt gewordenen Kreisrichters v. Lyskowski keine besondere Sensation gemacht, wiewohl die Deutschen die Tragweite dieser Maßregel keineswegs unterschätzen, und nach Lyskowski's beabsichtigter Uebersiedelung nach dem Posen'schen mit ihren polnischen Nachbaren in besserem Einvernehmen zu leben hoffen, als es so lange möglich gewesen ist. — Das gesellige Leben in der Stadt ist unerquicklich genug. Vielen Einfluß hierauf üben die täglich sich mehrenden Kneipen, die den Sinn für Häuslichkeit und Familienleben ungemein schwächen. — Für den kommenden Winter sind den Mitgliedern der hiesigen Ressource mehrere Bälle und Tanzvergnügen in Aussicht, deren Genuß freilich in dem engen und niedrigen Dopatka'schen Saale immer ein sehr zweifelhafter bleibt. Unsere Strasburger aber sind genügsam, sie würden es einer Sünde gleichachten, das alte, ihnen durch viele Jahre lieb gewordene Local mit dem schönen und sehr geräumigen Saale im „Hotel de Rome" zu vertauschen, und so wollen wir ihnen mit Vergnügen auch ferner die eigenthümliche Vorliebe für Schwitzbäder, Carambolagen und abgetretene Kleider nicht mißgönnen.

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Die Verhältnisse auf dem Lande sind die traurigsten. Die Gutsbesitzer sind häufig nicht einmal im Stande, ihren Leuten den Lohn auszuzahlen, weshalb viele derselben nach der Stadt kommen, um sich hier zu verdingen.

Verschiedenes.

— Von dem Ostseestrande laufen die betrübendsten Nachrichten über die Wirkung der letzten Stürme ein. Wie die „Ostl.-Ztg." schreibt, ist die ganze Küstenstrecke von Danzig bis Rügen (der außerpreußischen Küsten ganz zu geschweigen) von gestrandeten Schiffen bedeckt, und leider steht zu befürchten, daß außer den bekannten Unglücksfällen noch viele vorgekommen sind, worüber wir keine Nachrichten erhalten werden. Außer dem sehr beträchtlichen Schaden zur See hat der Sturm aber auch am Lande bedeutende Verheerungen angerichtet.

— Wie dem „Fr.-Bl." aus Cottbus gemeldet wird, ist dort am Sonnabend ein Ehepaar, welches länger denn 60 Jahre in glücklicher Ehe

zusammengelebt hatte, an einem Tage gestorben. Beide Eheleute waren merkwürdiger Weise auch an einem und demselben Tage geboren und erreichten das hohe Alter von 87 Jahren 9 Monaten.

— (Republikanische Freiheit.) Die Prügelstrafe im Kanton Glarus wurde früher öffentlich vollzogen. Nachdem einige Blätter sich über diese Schandeinrichtung bitter ausgesprochen, beschloß der Glarner Regierungsrath nicht Abschaffung, sondern geheimen Vollzug im Gefängniß. Bei der ersten, vor einigen Tagen stattgefundenen Exekution wurde nun ein Weib — wahnsinnig vor Schreck über den empörenden Anblick. Seitdem ist die Prügelei wieder in die Oeffentlichkeit gewandert. — So berichtet die „Volksztg."

— Die Ungarische Statthalterei macht über die in Angelegenheit der Trichinenkrankheit nach amtlich gepflogenen Erhebungen bekannt, daß in Ungarn im Verlaufe des Jahres 1863 insgesammt 2,282,466 Stück Borstenvieh geschlachtet wurden, ohne daß im Fleische derselben diese Krankheit auch nur ein einziges Mal zur Beobachtung gelangt oder die durch Anwesenheit dieser Thierchen bedingten gefährlichen Krankheitserscheinungen bei Menschen beobachtet worden wären.

Elbing. Das Elbinger Haff ist bei dem gelinden Wetter bereits wieder ganz eisfrei und auch im Königsberger Haff ist die Fahrt von Pillau nach Königsberg frei.

— Die hier in Elbing neu erbaute Bark „Nummer Sechs" ist am 18. d. in Ballast aus dem Pillauer Hafen nach Danzig ausgelaufen.

— Ein Kindesmord, der zwar Entrüstung, aber auch Theilnahme und Bedauern erregt, ist hier in diesen Tagen wieder vorgekommen. — Im Gasthofe „zum Königl. Hof" diente seit einer Reihe von Jahren ein junges taubstummes Mädchen von recht einnehmendem Aeußeren, welches wegen seiner Zuverlässigkeit und Treue bei der Brodherrschaft, die dasselbe schon von dem Vorbesitzer mit übernommen hatte, in gutem Vertrauen und Ansehen stand. — Während das Mädchen bisher sich durchaus tadellos geführt hatte, wurden an ihr vor einiger Zeit die Spuren eines veränderten Zustandes sichtbar. In der Nacht vom letzten Freitag zum Sonnabend entband sich nun die Unglückliche, im Gefühl der falschen Scham, selbst, ohne andere Beihülfe auf dem, von ihrer Schlafstelle weit entfernten Abtritt, und warf das neugeborene Kind sogleich in die tiefe Senkgrube. Die That wurde zwar bald entdeckt, indem der Hausknecht des Kindes Wimmern gehört hatte; bevor indessen die Auffindung des Kindes gelang, war dasselbe bereits erstickt. Die unglückliche Mutter befindet sich zur Zeit im Krankenhause.

Todes-Anzeigen.

Am 18. November, Nachmittags 5 Uhr, starb am Schlagfluß Fräulein Wilhelmine Buchner im 75. Lebensjahre. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten widmend, bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Den am 22. d. M, Morgens ½1 Uhr, erfolgten sanften Tod unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau J. C. Thiel, in ihrem 94sten Lebensjahre, zeigen im Gefühl des tiefsten Schmerzes an die Hinterbliebenen.

Elbing, den 23. November 1864.

Danksagungen.

Allen Herren Offizieren des Königl. Hochlöblichen Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8., sowie allen pensionirten Herren Offizieren, dem Wohllöblichen Frauen- und Jungfrauen-Verein und allen sonstigen hochverehrten Herrschaften hiesiger Stadt sagen wir hiermit für alle uns an unserer goldenen Hochzeits-Feier am 15. d. Mts. gemachten Geschenke unseren tiefgefühlten, innigsten und herzlichsten Dank.

Elbing, den 22 November 1864.

A. Ehlert nebst Frau.

Für die Theilnahme, die uns von unserer werthen Commune **Kerbshorst**, so wie auch von vielen geehrten Herrschaften aus **Ober**- und **Unterkerbswalde** und mehreren Herren aus **Elbing** bei dem uns betroffenen Unglück durch freundliche Gaben bewiesen, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.

Knoff nebst Frau.

Unterzeichneter beabsichtigt zu wohlthätigem Zweck an den vier Adventsonntagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags im Saale des Gymnasiums

apologetische Vorträge für Gebildete

über die Wahrheit des Christenglaubens, besonders gegenüber den neuesten Angriffen, zu halten, wozu Gott der Herr seinen Segen geben wolle!

Lic. Nesselmann.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 24. Novbr., Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Meldungen zu der neu zu gründenden Handwerkerbank werden entgegengenommen.
2) Aufnahme der Angemeldeten.
3) Angelegenheiten des Bundes. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 27. November c.:
Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung. Vortrag.** Der Vorstand.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 24. d.: **Therese Krones.** Genrebild mit Gesang in 3 Akten von K. Haffner. Musik von A. Müller.

Freitag den 25. d.: Debüt des Herrn Wilhelm Hensel. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt von J. Nesmüller

Mittwoch den 23. November c., Abends 7 Uhr:

II. Abonnement-Sinfonie-Concert

im grossen Saale der Bürgerressource.

Programm:

1) Ouverture zur Oper: „Leonore" von Beethoven.
2) Andante aus der D-dur-Sinfonie v. Mozart.
3) Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
4) **Sinfonie A-dur von Beethoven.**

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonnabend den 26. November:

Grosses Monstre-CONCERT

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. und dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Jäger-Bataillons No. 1.

Der Ertrag des Concerts wird zum Besten der im Schleswig-Holsteinischen Kriege invalid gewordenen Soldaten verwendet.

Tages-Kasse bis 5 Uhr Nachmittags:
Billette zur Estrade à 12½ Sgr, so wie Billette zu Parterre, Mittel- und Seitenloge à 7½ Sgr. sind bei Herrn Versuch zu haben. Nummerirte Sperrsitze finden nicht statt.

Abend-Kasse:
Estrade à 15 Sgr., Parterre, Mittel- und Seiten-Loge 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr, Gallerie 3 Sgr.

„Deutscher Garten."

Sonntag den 27. d. M.:

1. Abonnements-Concert,

von Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr.

Näheres Sonnabend, den 26. d.

C. A. Rautenberg.

Sonntag, den 27. November c.

Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen."

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintrittskarten sind Sonnabend, den 26. d. M. von 7 bis 10 Uhr Abends im „Goldenen Löwen" zu haben.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

oder:

der Gesellschafter, wie er sein soll.

160 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Als: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstags-Gedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste und Kartenorakel.

Herausgegeben vom Professor S...t.

Sechste! verb. Auflage.

Preis 25 Sgr.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

Vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung

in Elbing und Marienburg.

Soeben erhielt und empfiehlt:

beste türkische Tafelpflaumen in schöner großer und süßer Frucht, böhmische Pflaumen und Pflaumenkreide, Wallnüsse, Paranüsse, Lambertsnüsse, Schaalmandeln, Traubrosinen, Feigen, getrocknete Blaubeeren und Kirschen, ächten Schweizer und Limburger Käse und schöne Malaga-Citronen,

welche ich besonders bei größeren Parthieen recht billig abgebe.

A. Tochtermann.

Große süße Mandeln, f. gemahl. Raffinade und beste Genueser Succade empfiehlt

A. Tochtermann.

Die bis jetzt herausgekommenen Lieferungen der neuesten Auflage von „Meyer's neuem Conversations-Lexikon" sind billig zu haben Junkerstraße No. 12

---

1 neuer Arbeitswagen ist billig zu verkaufen bei Stellmacher Borrmann, Königsbergerstraße No. 7.

Künftigen Freitag den 25. d. M., Vormittags, sollen circa 50 Centner Heu aus dem Nachlasse des P Martins zu **Thiensdorf** verkauft werden.

Die Erben.

Ein massives Haus nebst Stallgebäude und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Wasserstraße 49., 2 Tr. hoch.

Einigen Lehrlingen und jungen Gehülfen für's Materialgeschäft weist Stellen nach

Heinr. Schultz, Kürschnerstraße No. 27.

Weinflaschen

werden gekauft.

Louis Schmelzer,

„Stadt Berlin."

Vom 21. zum 22, bei'm Herunterfallen vom Bollwerk, hat ein Unbekannter eine Pelzmütze verloren; selbige kann von Homann, am Elbing No. 19., gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden.

(Inserat.)

An einigen Orten auf den Vorstädten ist des Abends von den Straßen-Laternen der Schein so blendend, daß mit den Köpfen carambolirt wird. Um das zu verhüten, thut man besser, am Tage zu gehen.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

à Stück 6 Pf., das Buch 15 Sgr., empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr, 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.

Große Weihnachts-Ausstellung

aller Artikel zu Geschenken für Damen und Herren in reichhaltigster Auswahl liegen in einem besondern Zimmer zur gefälligen Ansicht aus und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

M. Hanff, Schmiedestr. 9.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein reich sortirtes Lager von Wasch- und Tafelservicen, Kaffee-, Thee- u. Rauchservicen, Kuchentellern, Fruchtschaalen (in Glas und Porzellan), Karaffen, Butterglocken, Glasschüsseln u. Tellern, vergold. u. bemalte Tassen, Zuckerkörben und alle in dieses Fach schlagenden Artikel angelegentlich.

Jacob Wieler's Wwe.,
Alter Markt 44.

Pflaumen und Pflaumenmuss

in neuer schöner Frucht, empfing und empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Aus Bielefeld

ging nachstehendes geschätztes Anerkennungsschreiben an den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, ein.

„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheitsbier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anschein nach an der **Abzehrungskrankheit** leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch einer Anzahl Flaschen zeigte sich eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheitsbieres ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden."

Delius, Major a. D.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Rectif. Petroleum

wasserhell, in bekannter vorzüglicher Qualität, sowohl in Gebinden als ausgewogen, empfiehlt billigst

Joh. Mierau sen.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitzt oder gemalt, so wie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** —Franco.

☞ Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Eine bedeutende Parthie sächsischer und englischer

Kleider-Stoffe,

darunter: **Organdy, Jaconet, Barège** und **Mozambiques;**

Plaid-Shawls und Tücher ꝛc. ꝛc.

habe bei'm Herannahen der **Weihnachtszeit** zum

Ausverkauf

gestellt, und gebe ich solche zu auffallend billigen Preisen ab.

B. Möller,

14. Brückstraße 14.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Bescheinigung.

Ich habe zwei Flaschen des vom Kaufmann und Destillateur Herrn S. Brühl hierorts neuerfundenen und fabricirten Hämorrhoidal- und Magen-Essenz gebraucht. Dieses Kräuter-Elixir kann ich — da es bei mir die beste Wirkung hervorgebracht — allen denen, welche an Hämorrhaidal-Beschwerden leiden, bestens empfehlen, zumal der Preis — in Betreff seiner vorzüglichen Wirksamkeit — ein sehr billiger ist.

Waldenburg i. Schl., den 25. Februar 1864.

(L. S.) **H. Falkenhayn,** Polizei-Inspektor.

Die Weinhandlung von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.**

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: **Mosel-** à 8 Sgr., **Hochheimer-** à 10 Sgr., **Laubenheimer-** à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Auction zu Ranzin bei Züssow (Pommern)

am Donnerstag d 8. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

über 36 Stück ***Rambouillet-Böcke,***
„ 60 ***Rambouillet-Negretti-Böcke,***
„ 5 „ ***Shorthorn-Bullen.***

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden auf Verlangen verschickt. ***von Homeyer.***

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **10. Dezember,** Germania, Capt. Ehlers, am **4. Februar 1865,**
Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865,** Teutonia, „ Haack am **4. März 1865.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

☞ Eine große Auswahl recht moderne **Putzsachen** empfiehlt zu billigen Preisen

E. Lehmann, Wasserstraße No. 25.

Steinkohlen.

Doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt billigst

G. Dehring.

Bester Oberländer-Spinn-Flachs ist billig zu haben im „weißen Adler-Speicher", an der legen Brücke bei

L. Schwarz.

Eine junge Kuh steht zum Verkauf bei'm Lehrer in **Grunau** (Höhe.)

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 94. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. November 1864.

G. Berlin.

Wir leben hier in Berlin in einer theuren Zeit, Alles ist bald so hoch getrieben, daß es nicht mehr weiter kann; die Hausfrau auf dem Markt, der Kaufmann auf der Bank, der Handwerker bei'm Lieferanten, Jeder muß enorme Preise zahlen, — der Kapitalist und der Schwindler halten es aus, der Aermere aber, der Mittelstand, der Handwerker, ist unsäglich schwer d'ran! Zwar bildet wieder einen Lichtpunkt die herannahende Weihnachtszeit, in der Jeder einen größeren Verdienst erwartet, — aber eben auf diese Aussicht hin werden schon die Lebensmittel, hauptsächlich aber die zu verarbeitenden Stoffe, theurer. Raffinirte Geschäfte sind an der Tagesordnung und die Reklame blüht wie nie zuvor. Es wird Alles ausgebeutet, Gesundheitselixire, Gesundheitscigarren, Magnetismus, umherziehende Zigeuner, Mordthaten, Bramapriester ꝛc. Bei Diesem schlägt es ein und macht ihn zum Millionair, Jener geht unter, — Glück, heißt es jetzt, Arbeit nicht mehr ist die Parole! „Arbeit sieht zu armselig aus"; faullenzen, schwindeln und gut leben ist besser; Jeder will mehr scheinen wie er ist, mehr ausgeben wie er hat, — und das Geld ist dabei knapp, — das verdiente wenigstens. Es giebt hier in Berlin eine Unzahl Menschen, die von Verdienen nichts wissen. Der eine Theil davon lebt auf Unkosten betrogener Geschäftsfreunde, der andere hat durch Fürsorge seines guten, fürsorglichen Vaters nichts weiter zu lernen nöthig gehabt, als Partikulier, ein noch anderer ist die Eltern auf. Von letzterer Sorte ging vor einigen Tagen wieder ein Exemplar durch, ein Judenprinz, — so lebte wenigstens der junge Herr, der in wenigen Jahren ein Vermögen von Hunderttausenden nobel durchbrachte, — auch eine Kunst. So warf er Schauspielerinnen Bouquets mit Edelsteinen zu und verschenkte u. A. einer Sängerin einen Schmuck für zehntausend Thaler, — jetzt hat ihn Papa nach England expedirt, und man sagt, daß nun die verlassene junge Frau zur Entschädigung für den schweren Verlust die Verschwendung auf Rechnung des alten Papa mit ungeschwächten Mitteln fortsetzt – bis vielleicht Papa sich selbst expediren muß. So wirft hier Einer Tausende für ein Souper fort, während daneben eine Familie Hungers stirbt. Das Theatervergnügen, das früher höchstens 15 – 20 Groschen kosten durfte, wird jetzt von der jeunesse d'orée mit Tausenden bezahlt, und die empfängliche Sängerin strahlt mehr und mehr in Diamanten. Daneben schlägt der Omnibusbesitzer seinen Fahrpreis allmählig von 3 Sgr. bis auf 10 Pf. herab und geht unter. Der Schwindler trinkt zum Frühstück seine Flasche Sekt, — der kleine Handwerker geht mit seiner Waare hausiren, um das Schmalz auf das erarbeitete Brod zu verdienen! Die Lotterieloose sind monatelang vorher vergriffen, denn — arbeiten nicht mehr, — bei'm Arbeiten kann man verhungern —, Glück ist die Parole! Und geht denn noch, als Beweis für die Wahrheit dieser Beobachtung, eine Sammlung, eine Subscription, ein Unternehmen edelster Art ohne Lotterie und besondere Glückschance? Denken wir nur an die zu Gunsten der Schleswig-Holstein-Kämpfer, an die zum Kölner Dombau, an die zu den Kleinkinderbewahranstalten und die der Unterstützungsvereine! Ueberall Lotterie, das zieht allein noch trotz aller Nieten, denn Einer oder Einige können doch ohne Arbeit reich werden.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 18. November. Heute erschien der wohl allgemein bekannte Commissionair Friedrich Wilhelm Helms von hier auf der Anklagebank. Schon am frühen Morgen hatte sich der zum Sitzungs-Saal führende Corridor mit Zuhörern zahlreich gefüllt, und bei'm Oeffnen der Thüren stürzte die Menge mit augenscheinlicher Aufopferung in den überdies nur beschränkten, sehr bald besetzten Zuhörerraum, um nur einen möglichst guten Platz zu erhalten und namentlich dem im Zuhörerraum befindlichen, an diesem Tage etwas zum Ueberfluß Hitze verbreitenden Ofen nicht zu nahe zu kommen. — Gegenstand der Verhandlung waren folgende strafbare Handlungen:

1) Der Kaufmann J. Hube von hier hatte den Angekl. am 3. Oktober 1860 wegen einer Waarenforderung von 23 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. verklagt. Gegen das an den Angekl. erlassene Zahlungsmandat hatte derselbe Widerspruch erhoben, war aber in dem darauf anberaumten Termine wegen Ausbleibens **in contumaciam** zur Zahlung verurtheilt worden. In einer zu den Acten eingereichten Eingabe hatte Angekl. behauptet, dem Hube nur noch 15 Thlr. zu verschulden. Nachdem auf die fruchtlos vollstreckte Mobiliar-Execution die Personal-Execution gegen den Angekl. verfügt worden war, machte dieser den Einwand der Zahlung unter Eideszuschiebung an Hube und producirte **in termino** den 19. Juli 1861 eine angeblich von Hube ausgestellte Quittung vom 20. März 1861 über 7 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Hube erkärte diese Quittung sofort für gefälscht, und behauptete, daß dieselbe vom 20. Dezember 1859 datiren müsse, da der Angekl. an diesem Tage, unter Hinzurechnung eines Contorestes von 5 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., überhaupt 7 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. an ihn gezahlt und darüber Quittung erhalten habe. Dem Angekl. hat nun die Fälschung der Quittung selbst nicht nachgewiesen werden können; er hat die Fälschung entschieden in Abrede gestellt, und sogar behauptet, daß er am 20. März 1861 an Hube selbst Zahlung geleistet, was dieser eidlich in Abrede gestellt hat. Die durch den Professor der Chemie Dr. Werther in Königsberg vorgenommene chemische Untersuchung der Quittung an derjenigen Stelle, wo früher vorhandene Schriftzüge auf chemischem Wege beseitigt sein sollten, ist erfolglos geblieben.

2) Der Angekl. vermittelte dem Fleischermstr. Sönke hier im September 1861 ein Wechsel-Darlehn von 100 Thlrn. vom Gutsbesitzer Bewandowski in Wittenfelde. Als am Verfalltage Zahlung nicht geleistet werden konnte, ersuchte der Angekl. den Sönke um Ausstellung eines neuen Wechsels, vorgebend, daß Bewandowski dies verlange. Dies geschah. Noch an demselben Tage erzählte der Angekl. dem Sönke, Bewandowski habe sich mit dem alten Wechsel begnügt und habe er (Angekl.) den neuen Wechsel deshalb zerrissen. Am 20. Dezember 1861 übergab aber der Angekl. dem Gastwirth Fast hier einen von Jacob Sönke ausgestellten und girirten, von Eduard Sönke acceptirten Wechsel über 100 Thlr. zur Verkaufsvermittelung. Dieser Wechsel kam zufällig bei'm Sattlermstr. Allert zu Gesicht des Jacob Sönke, auf dessen Veranlassung er sofort polizeilich mit Beschlag belegt wurde. Es ergab sich, daß dies derselbe Wechsel war, von dem der Angekl. behauptet hatte, daß er von ihm zerrissen worden sei. Der Angekl. gab demnächst vor, er sei von den Sönke'schen Eheleuten mit dem anderweiten Verkauf des Wechsels beauftragt worden, was diese aber eidlich in Abrede gestellt haben.

3) Der Angeklagte hatte im Herbste 1859 den Verkauf des dem Lieutenant a. D. Mathias Hoffmeister in Braunswalde gehörigen Grundstückes vermittelt und sollte nach der getroffenen Verabredung eine Courtage von 150 Thlrn. erhalten, zahlbar — nach der Behauptung des Hoffmeister — sobald die erste Zahlung auf das Kaufgeld geleistet, — nach der Angabe des Angekl. bei Unterzeichnung der Punctation. Auf diese Courtage hatte der Angekl. 14 Thlr. vorschußweise erhalten, erschien indeß noch vor der Fälligkeit des Ueberrestes am 30. Novbr. 1859 bei Hoffmeister und verlangte Zahlung, und als solche nicht geleistet wurde, ein Anerkenntniß darüber, daß er noch 136 Thlr. an Courtage zu fordern habe, angeblich um sich seinem Collegen darüber ausweisen zu können. Auf das Ersuchen des Hoffmeister, der wegen der vorgeschrittenen Dunkelheit nicht mehr hatte sehen können, setzte der Angekl. ein seinem Wunsche entsprechendes Anerkenntniß zu Papier, las es vor, wonächst Hoffmeister dasselbe unterzeichnete. Hoffmeister wurde jedoch nicht wenig überrascht, als ihm am 13. Dezbr. 1859 eine Klage des Helms aus einem demselben unter'm 30. November 1859 ausgestellten und am 4. Dezember 1859 fälligen Wechsel über 136 Thlr. behändigt wurde. Er wurde, da er seine Unterschrift anerkennen mußte, zur Zahlung verurtheilt. Der Angekl. hatte es nämlich vorgezogen, statt des obenerwähnten Anerkenntnisses, einen Sola Wechsel niederzuschreiben, schlauer Weise aber diesen nicht wörtlich, sondern im Sinne eines Anerkenntnisses zu verlesen und ihn dann unterzeichnen zu lassen. Als Belohnung seiner edlen That hatte er von der Frau Hoffmeister — wie diese bekundet — noch verschiedene Würste und andere Gegenstände auf den Weg erhalten.

Der Angekl., welcher die ihm vorgelegten Fragen mit der ihm eigenen Gewandtheit beantwortet, bekennt sich in allen 3 Anklagefällen nicht schuldig, behauptet mit Bezug auf den Wechsel **ad III.**, daß er solchen vor der Unterschrift wörtlich verlesen habe, was die Hoffmeister'schen Eheleute indeß eidlich bestritten haben. — Der Angekl. wurde dem Ausspruche der Geschworenen gemäß wegen wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde unter Annahme mildernder Umstände, wegen Betruges und wegen versuchter Unterschlagung mit 5 Monaten Gefängniß, 55 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Mon. Ges. und mit 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Die Verhandlung selbst endete erst Abends 8½ Uhr.

Den 19. November. Die verehel. Arbeiter Gniffke, geb. Lipp, von hier, welche ihrer Schwester, der verehel. Handelsmann Schulz, im März d. Js. aus einem verschlossenen Spinde mittelst Nachschlüssels 10 Thaler baares Geld entwendet hatte, wurde dem Ausspruche der Geschworenen gemäß unter Annahme mildernder Umstände mit 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft.

Die Anklagesache gegen den Tischlermeister Friedrich Sprung aus Zieglershuben wegen Urkundenfälschung mußte wegen Ausbleibens von Zeugen vertagt werden.

Den 21. Dezember. Der Tischlergeselle Eduard Meinke aus Waplitz ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Am 8. September d. J. brannten nämlich von 8 Uhr Abends ab auf dem herrschaftlichen Kruggrundstücke in Waplitz die Scheunen und Stallgebäude nieder. Das Feuer hatte in dem Scheunenfach seine Entstehung gefunden, denn die Flamme schlug zunächst aus dem über dem Scheunenfache befindlichen Dache. Auf der Dreschtenne befanden sich 15 Gänse, in dem Scheunenfache 22 Fuder Roggen, Hafer und Gerste, in dem Stallraume 1 Mastschwein, Holz, Torf und Pferde. Den, durch das Feuer dem Krugpächter Klingé erwachsenen Schaden hat derselbe auf 6—700 Thlr. angegeben, abzüglich der ihm gezahlten Versicherungssumme von ca. 200 Thlr. Der Verdacht der Brandstiftung fiel sofort auf den Angekl. Er hatte schon häufig Drohungen gegen die Klinge'schen Eheleute ausgesprochen, weil die Frau Klinge in einer Untersuchungssache gegen den Angekl. ein diesem ungünstiges Zeugniß abgelegt hatte. — Er war kurz vor dem Ausbruch des Feuers im Kruge gewesen, aber wegen Skandalirens entfernt worden. Er kannte die Lokalität der Scheune, da er auf der Tenne 2 mal übernachtet hatte. Er hatte während des Brandes dem Kutscher Wilczewski auf die Schulter geklopft — wenigstens glaubt Zeuge, daß es der Angekl. gewesen — und diesen gefragt, ob es gut brenne, und auf dessen bejahende Antwort erwidert „Schwefelhölzer habe ich in meiner Tasche, es wird noch besser kommen." Alle diese Thatsachen bestreitet der Angekl.; er will noch kurz vor dem Ausbruch des Feuers mit verschiedenen Personen, von der Brandstelle entfernt, gesprochen haben, was diese aber eidlich in Abrede stellen. — Die Königl. Staatsanwaltschaft macht nach stattgefundener Beweisaufnahme den Antrag, das Schuldig auszusprechen. Die Vertheidigung beantragt Verneinung der Schuldfrage. Die Geschworenen sprechen nach kurzer Berathung das „Nichtschuldig" aus und wurde der Angekl. freigesprochen und sofort entlassen.

Hiermit ist die diesjährige Schwurgerichts-Session geschlossen.

Das Requiem von Mozart,

mit welchem der hiesige Gesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Doering am Sonntag das Gedächtnißfest für die Verstorbenen in der Sct. Marienkirche verherrlichte, hatte ein großes Auditorium versammelt, welches in Andacht der heiligen Musik Herz und Ohr öffnete. — Es wäre ungerecht, wollten wir an die Ausführung des unsterblichen Meisterwerkes den Maßstab für das Vollkommene legen. Das hieße Kräfte voraussetzen, die nur Kunst-Instituten ersten Ranges zu Gebot stehen. Was wir aber in unserem Orte irgend erwarten konnten, sahen wir nicht nur erreicht, sondern überboten. Die zum Theile sehr schwierigen Chöre, fleißig einstudirt, wurden mit jener Sicherheit durchgeführt, die in dem Zuhörer keine Besorgniß aufkommen läßt. Wenn im Schlußchore No. 12. der Sopran nicht mehr in derselben Frische hervortrat, als in demselben Chore des Einganges No. 1.; so findet dies seine billige Entschuldigung in der inzwischen eingetretenen Ermüdung des Stimmorgans, welches zuletzt noch durch die mehrentheils sehr hoch liegenden figurirten Fugensätze gar sehr in Anspruch genommen wird. Die Soli waren achtungswerthen Kräften anvertraut. Sie machten uns auch mit einer jungen Sopranistin bekannt, deren mit schöner Stimme verbundener gediegener Vortrag Zeugniß von höherer künstlerischer Ausbildung gab. Das „**Benedictus**", die Perle unter den Soli's, konnte kaum besser ausgeführt werden. Es bleibt aber immer störend, wenn Tenor und Baß nicht die ihnen gebührende Stellen neben oder doch unmittelbar hinter den Oberstimmen einnehmen können. Das Orchester zeichnete sich durch decentes Anschmiegen an den Gesang aus. Genug, wir sind dem würdigen Dirigenten für sein unermüdliches und uneigennütziges Streben und Mühen und allen geschätzten Mitwirkenden zu innigem Danke verpflichtet. Höchst bedauerlich und störend ist bei dergleichen Aufführungen der engbrüstige Raum, welcher der angemessenen Aufstellung und Ausdehnung des Sängerpersonals und des Orchesters entgegentritt. In den letzteren Jahren ist für die Verschönerung der Kirche so Manches geschehen. Nur der plumpe, verschobene, beschränkte, der Symmetrie und aller architektonischen Schönheit entbehrende Chor für kirchliche Gesang-Aufführungen verunstaltet nach wie vor das stattliche Hauptschiff des Gotteshauses. Möchte diese Andeutung den Impuls geben, der Kirche eine wesentliche Verbesserung ihres Inneren angedeihen zu lassen.

(Eingesendet.)

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung am 4. d. Mts. beschlossen: den Magistrat zu ersuchen, daß er mit dem bekannten Quellensucher Abbé Richard Verhandlungen anknüpfe. Dieselben würden selbstredend den Zweck haben, daß Herr ꝛc. Richard eingeladen würde, auf Kosten der Stadt hierher zu kommen und, gegen ein von derselben zu zahlendes Honorar, in hiesiger Umgegend Quellen aufzusuchen. Die Honorare, die derselbe sich zahlen läßt, sind, beiläufig bemerkt, sehr ansehnlich. — Nun enthält aber die No. 272. der „Patriotischen Zeitung für Posen und Westpreußen" vom 19. d. Mts. einen Bericht aus Posen vom 16. November, in welchem es wörtlich heißt:

„Der Abbé Richard läßt in den Zeitungen seine Erfolge als Quellensucher rühmen und verdient damit viel Geld. Von hiesigen Gutsbesitzern eingeladen, hat er an vielen Orten der Provinz seine Versuche gemacht, aber sich keineswegs bewährt. Die Getäuschten schweigen und verschmerzen ihr Geld, um nicht obenein ausgelacht zu werden. — Unter dem aufgeschwemmten Boden, aus dem die norddeutsche Ebene besteht, findet sich,

überall Wasser, und wer seine Felder begeht, bemerkt leicht die fruchtbaren quelligen Stellen. Es ist daher keine Kunst, auf einem Gute 3 oder 4 Stellen zu bezeichnen, wo man beim Nachgraben auf 20 Fuß Tiefe Wasser finden wird. Auch ist dem Besitzer damit nicht geholfen und er ist nach der sogenannten Entdeckung so klug wie vorher. Der Glaube an das Wunderbare ist jedoch dem Menschen tief eingeprägt und Jeder will durch Schaden erst klug werden."

Hiernach dürfte es denn doch gerathen erscheinen, bei den Verhandlungen mit Herrn ꝛc. Richard mit einiger Vorsicht zu Werke zu gehen; damit die vor einigen Jahren für das Auffinden eines artesischen Brunnens hinter der Hauptwache fruchtlos verwendeten ca. neun hundert Thlr. doch nicht gar zu viele Nachfolger erhalten.

(Eingesendet.)

Am 3. Dezember d. J. findet wiederum eine Volkszählung statt. Um das mühsame Geschäft des Zählens zu erleichtern und zugleich die möglichst größte Richtigkeit in die Listen zu bringen, ist es sehr wünschenswerth, daß die Familienväter schon im Voraus die nöthigen Angaben auf einem Blatte Papier sich verzeichnen möchten. Zu diesen Angaben gehört:

1) **Die Nummer des Hauses.**
2) **Vor- und Zunamen der einzelnen Familienmitglieder nebst Bezeichnung des Standes oder Gewerbes.**
3) **Das Kalenderjahr, in welchem die einzelnen Mitglieder geboren sind.**
4) **Die Religion. Bei gemischten Ehen, d. h. bei solchen, in denen der eine Theil evangelisch, der andere katholisch ist, ist zugleich beizufügen, welcher Confession die Kinder folgen, ob der evangelischen, oder der katholischen.**

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 30sten November c.**

Elbing, den 23. Oktober 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Publicandum.

In der Kaufmann A. Buchholz'schen Konkurs-Sache ist der Justiz-Rath Scheller zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Elbing, den 11. November 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 25. November c., Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl der Einschätzungs-Commission zur Einkommensteuer. 2) Rechnung der altst. Knabenschule pro 4. Quartal 1863, des Heiligen Geist-Hospitals, der Leibrentenanstalt und Baurechnung der altst. Knabenschule pro 1863. 3) Not.-Beantw. der Turnkassen-Rechnung pro 1863 und der Arbeitsanstalt pro 1862. 4) Winter-Turnen in den Bezirksschulen. 5) Etat der Leibrentenanstalt pro 1865|7. 6) Preisbewilligung für den Abbé Richard. 7) Armenpfleger des 5. Bezirks. 8) Erweiterung der Stadtbibliothek und Errichtung einer städtischen Kunsthalle. 9) Neubau der Kirche in Reichenbach. 10) Sächliche Ausgabe. 11) Glaserarbeiten. 12) Leihamts- und Sparkassenabschluß pro Oktbr. 13) Kämmereibaufuhren. 14) Hauungsplan für die Heil. Geisthospitals-Forsten. 15) Beihülfe des Stadt-Bibliothekars. 16) Holzlagerung auf der Speicherinsel. 17) Betrieb der Gasanstalt. 18) Niederschlagung inexegibler Kommunalsteuer pro 1863|4. 19) Gabenbewilligungen. 20) Beleuchtung im Grubenhagen. 21) Rechnung der Heil. Leichnams-Schul-Kasse pro 1863. 22) Bauetat pro 1865. 23) Hauungsplan der Kämmerei-Forsten. 24) Beiträge zum Königl. Servis.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die an der Elbing — Osteroder Straße belegene Chausseegeld-Hebestelle in **Nickelshagen** vom 1. Januar 1865 ab verpachtet werden. Dieselbe geschieht alternativ für die drei nächsten Jahre oder für das folgende Jahr mit stillschweigender Verlängerung und einer Steigerung von 2 Procent.

Hierzu ist ein Termin auf

den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Locale des Königlichen Steuer-Amtes zu Pr. Holland

anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei dem unterzeichneten Haupt-Amte und der vorgenannten Amtsstelle eingesehen werden können.

Braunsberg, den 14. November 1864.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der vorräthigen Nutz- und Brennhölzer aus dem Forst-Reviere Alt Christburg sind für den Monat Dezember folgende um **10 Uhr Vormittags** beginnende Termine anberaumt:

1) für die Beläufe Mortung, Kunzendorf und Knicke **im Gasthofe zu Alt Christburg am 13. Dezember,**
2) für die Beläufe Gerswalde, Alt und Neu Schwalge **im Gasthofe zur Eichenlaube am 8. und 29. Dezember.**

In dem Termine ad 1. werden circa 100 Stück Nadelbauholz, 6 Klafter Eichen-Kloben, 6½ Klafter Buchen-, 8 Klafter Birken-, 30 Klafter Kiefern-Kloben, in den Terminen ad 2. circa 200 Stück Nadel-Bauholz, 600 Klafter Kiefern-Kloben und Knüppel zum Ausgebot kommen.

Alt Christburg, den 16. Novbr. 1864.

Königl. Oberförsterei.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe.

	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Benennung des Landschafts-Departements.	Name und Wohnort der Extrahenten.	Grund der nachgesuchten Amortisation.
1)	№ 173. Chodziesen, über . . . 1000 Thlr. № 53. Lobsens, über . . 500 Thlr.	Schneidemühl.	Rechts-Anw. Boie zu Tiegenhof, Namens der Erben des Hofbes. Cornelius Löpp zu Susewald.	angeblich am 18. April 1858 verbrannt.
2)	№ 20. Tuszkowo, à 500 Thlr.	Schneidemühl.	Handlung Pinner & Simon zu Berlin, als Vertreter des Kaufmanns Lippmann Lindemann zu Soldin.	Anfangs 1859 abhanden gekommen.
3)	№ 19. Lorki, à 20 Thlr.	Marienwerder.	Mühlenbesitzer Ziehm zu Danzig.	in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1859 angeblich verbrannt.
4)	№ 36. Miroslawice, über 500 Thlr.	Bromberg.	Graf v. Hohenthal zu Dresden.	angeblich i. J. 1852 verloren gegangen.

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 1. Juni 1865 beginnenden Zinszahlungstermine, spätestens aber in dem auf

den 15. Dezember 1865, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem General-Landschafts-Syndicus, Appellations-Gerichts-Rath Dr. Medem angesetzten Präklusionstermine im hiesigen Landschaftshause anzumelden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 2. November 1864.

Königl. Westpreuß General-Landschafts-Direction.
v. Rabe.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und offerire demnach ergebenst:

1 Partie ¼-breite sächsische Kleiderstoffe, gute Qualität und neue Muster, à 4, 4½, 5 Sgr. bis 7 Sgr. pro Elle.
1 Partie ⅝-breite englische Kleiderstoffe, à 6 bis 12 Sgr.
1 Partie Barège, Grenadine und Mozambique, à 4 und 4½ Sgr.
1 Partie bedr. Jaconet in kleinen Mustern, à 4½ und 5½ Sgr.
1 Partie halbwollene Hosenzeuge von 7 Sgr. an.
1 Partie Double-Chales und Tücher.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich verschiedene Artikel meines Waarenlagers bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehle besonders:

4/4 breite halbwollene Kleiderstoffe in guter Waare, à 4, 4½, 5, 6 Sgr.
5/4 breite Mohairs, à 5, 6 — 10 Sgr.
8/4 breite Buckskins von Thlr. 1. an.
5/4 breite Kattune, à 5 Sgr.
Halbwollene und baumwollene Hosenzeuge
Shlipse und Cachenez
Double-Chales und Tücher
} sehr billig.
Barege und Jakonets, à 4 — 5 Sgr.

Gustav Entz,

Alter Markt No. 12. 13.

Lampenkugeln, Lampenglocken und Cylinder empfiehlt

Jacob Wielers Wwe.,

Alter Markt 44.

Ein Wäsche-, ein Kleiderspind, ein Himmelbettgestell z. verk. Pettkus, Wasserstr. 6.

Schöner **Sauer-Kumst** ist zu haben bei A. Kaufmann, im „goldenen Löwen"

Heute: Königsberger **Rinderfleck** Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Heil. Leichnamsstraße No. 116.

Im unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gelegenheits-Gedichte.

Eine Auswahl

Geburtstags-, Neujahrs- und Weihnachtswünsche, sowie Hochzeitsgedichte, Jubiläumsglückwünsche und Stammbuchverse

für

die Jugend und ihre Erzieher

von

Christian Kosanke,

Lehrer in Elbing.

Preis: 12 Sgr.

Das Sack'sche Schulblatt (No. 42.) äußert sich darüber: „Eine Sammlung von Gelegenheits-Gedichten gehört zu dem unentbehrlichsten Handwerkszeug des Lehrers. Zu den vorhandenen derartigen Sammlungen hat sich eine neue gesellt, und wir freuen uns sagen zu können, eine gute. Die mitgetheilten Gedichte sind durchweg nach Form wie Inhalt dem kindlichen Geiste angemessen und in einer so reichen Zahl vorhanden, daß die Sammlung den Suchenden kaum jemals im Stiche lassen dürfte."

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Im **Verlags-Büreau** in **Altona** erschien soeben und ist in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing** und **Marienburg** zu haben:

John Griffith's, Oberschlosser in Birmingham, **400 Geheimmittel für Metallarbeiter aller Art,** enthaltend: bewährte Anweisungen zur Darstellung allen Bedürfnissen genügender Legirungen, Lothe, Firnisse, Lacke, Anstriche, Kitte, Putz- und Polirmittel, Beizen, Schmieren ꝛc., so wie zum Vergolden, Versilbern, Verplatiniren, Verzinnen, Verzinken, Verbleien, Färben der Metalle ꝛc. Für die Bedürfnisse deutscher Metallarbeiter bearbeitet von Erdmann Wildermuth. Brosch. 1 Thlr

---

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in ***Elbing*** und ***Marienburg*** zu haben:

Der Zauberstab,

oder:

das Neueste der Taschenspielerkunst

und natürlichen Magie.

Enthaltend: 52 neue, von den bedeutendsten Künstlern ausgeführte, bisher nicht veröffentlichte und Wunder erregende mechanische Kunststücke, 89 Kunststücke aus dem Gebiete der Physik, Chemie und Optik, 12 magnetische Künste, 67 Kartenkünste, 62 arithmetische Belustigungen ꝛc.

Nach eigenen Experimenten und mündlichen Ueberlieferungen der bedeutendsten Künstler der Neuzeit

Bosco, Döbler, Philippe, Robin u. Anderen zum ersten Male der Oeffentlichkeit übergeben und durch 69 Abbildungen erläutert von **Professor Hermanns.**

Preis eleg. geb. mit Titelvignette 25 Sgr.

Wir glauben uns jeder Anpreisung dieses, in seiner Art einzigen und neuesten Werkes enthalten zu dürfen, indem wir auf den reichen, **282 Piecen** enthaltenden, höchst interessanten Inhalt verweisen.

Neue Türkische Pflaumen

empfing und empfiehlt

Herrmann Entz.

Neu und spottbillig!

Photographieen à 1½ Sgr.,

per Dutzend 15 Sgr., sowie

Photographie-Rahmen

in allen Größen,

bei **C. F. Krause,**

„Deutsches Haus."

Um mit den noch vorräthigen **Winter-Mänteln** vollständig zu räumen, werden dieselben von jetzt ab zum Kostenpreise verkauft.

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55 & 56.

Französische schwarze Taffete, welche sich dadurch von dem Deutschen Fabricat unterscheiden, daß sie nie kraus werden und auch nie brechen, empfiehlt von 1 Thlr. die Berl. Elle an, ⅞ breit.

J. F. TESMER,

Alter Markt No. 55 & 56.

Schwere Poile de chêvre's in dunklen Farben und schönen Mustern, die Elle von 4 Sgr. an.

Mohair, Barège von 3 Sgr. die Elle an, empfiehlt

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55 & 56.

Schwarz seidene Halstücher (französisches Fabricat).

Couleurte seidene ostindische Taschentücher.

Cachenez für Herren empfiehlt zu soliden Preisen

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55. u. 56.

Double-Stoff-Jacken von äußerst dauerhafter gekrumpfener Waare, sehr sauber gearbeitet, in eleganten Ausstattungen, von 2 Thlr. an, bei

J. F. TESMER,

Alter Markt No. 55 & 56.

Feinste Chester und Steinbuscher Sahnenkäse, Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leber-Wurst, Russische Sardinen in Pickles und Franz. Sardinen in Oel, schöne Pommersche Spickgänse, 2 Pfd. schwer, à 20 Sgr., Gänse- und Silzkeulen empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Nußkohlen,

in bester Qualität, empfiehlt direct aus dem Fahrzeuge billigst

Hermann Lange, Junkerstr. 51.

Ein kupferner Waschkessel, eine Rettungs-(Turn-)Strickleiter, ein tragbarer eiserner Brat-Ofen, sämmtliche Gegenstände gut erhalten, zu verkaufen: Inn. Marienburger Damm No. 24., gegenüber der Turnhalle.

Ein gut erhaltener weißer Ofen zum sofortigen Abbruch, so wie eine Anzahl Fenster-Rahmen und Doppelfenster billig zu verkaufen Alter Markt No. 2.

Ein **Brabanter** eiserner **Kochheerd** mit **7 Satz** Ringen, **Brat-** u. **Backofen,** soll in der Auction, welche **Montag** den 28. November, **Herrenstr. No. 32.** stattfindet, verkauft werden.

Donnerstag den 24. November, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem äußeren Sct. Georgendamm (am Hospital) eine Parthie **alte Dachpfannen** und **Ziegel,** die bereits aufgesetzt sind, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung per Auktion verkauft werden.

14,000 Thlr. Kindergelder à 5 % sind auf ländliche oder städtische Grundstücke zur 1. Stelle zu begeben durch

J. C. Haberbecker,

Neust. Wallstraße No. 10.

Ein Abbau, 1½ Hufe culm., mit schönem Inventar und Einschnitt, ist für 5000 Thlr. Familien-Verhältnisse wegen schleunigst zu verkaufen durch **J. C. Haberbecker,**

Neustädt. Wallstraße No. 10.

Ein neues, massives Haus, in der schönsten Straße gelegen, welches sich mit 8½ % verzinst, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch andere städtische und vorstädt. Häuser mit und ohne Land sind verkäuflich durch

J. C. Haberbecker.

Mein am hiesigen Orte befindliches kaufmännisches Grundstück bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen

Reflektanten belieben sich persönlich oder in portofreien Anfragen an mich zu wenden.

Sct. Albrecht, den 22. November 1864.

J. S. Becker.

Hospitalstr. 1. ist eine Wohngelegenheit, part., zu vermiethen u. sogl. zu bez. Näheres zu erfahren kurze Hinterstraße No. 13.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Zimmermeister** niedergelassen und das Geschäft meines Vaters mit sämmtlicher Activa und Passiva übernommen habe. Und bitte ich gleichzeitig, das meinem Vater in früheren Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, alle werthen Aufträge auf das Reellste auszuführen.

August Lehwald,

Zimmermeister.

Jedes Instrument wird gut für einen soliden Preis aufpolirt, wie jede Tischlerarbeit in- und auswärtig gefertigt

Innern Mühlendamm No. 28.

Ein Lehrling für's Material-Geschäft wird sogleich gewünscht. Näheres bei Herrn Rentier H. Thiessen, Elbing, Herrenstr. 32.

Ein verheiratheter, jedoch kinderloser **Hofmann** sucht sofort ein Unterkommen. Näheres hierüber ertheilt

A. Kantmann in **Riesenburg.**

Eine gesunde Amme sucht ein Unterkommen Lange Niederstraße No. 43.

Lumpen- und Producten-Ankauf zu höchsten Preisen Sonnenstr. No 1.

Am Montag Abds. ist von der Johannisstr. bis z. Mühlend. ein kath. Kirchen-Gesangbuch verloren u. g. Bel. Johannisstr. 10. abzugeben.

Ein Stück Bernstein aus einem goldenen Uhrschlüssel ist Dienstag Vormittags von der Wasserstraße bis zum äußeren Mühlendamm verloren und gegen Belohnung Wasserstraße No. 30., 1 Treppe hoch, abzugeben.

Eine Taille von einem grau Mix-Lüstre-Kleid ist in der Kürschner- oder l. Hinterstr verlor. Abzugeb. geg. Belohn. Kürschnerstr. 26

Auf der Holländer Chaussee von Hirschfeld bis zum Chausseehause habe ich Montag Abends eine Biertonne verloren. Gegen. Belohnung abzugeben bei

Fuhrmann Sziesze in **Saalfeld.**

Abonnements auf das neue illustrirte Familienblatt

Daheim,

das in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine so überaus große Theilnahme und einen so weiten Leserkreis gefunden hat, nimmt entgegen

Léon Saunier's
Buchhandlung.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865
vorräthig bei

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Ball-Coiffüren
empfiehlt zu billigen Preisen
Elise Plev, Fischerstr. 31.

Eine große Auswahl feiner **Korbwaaren,** als: Epheu-Lauben, Stühle, Blumentische, Schnitzelkörbe, Damen-Kober u. s. w., habe ich zum Ausverkauf gestellt und im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Richtig construirte
Petroleumlampen,
welche das hellste, geruchfreieste und billigste Licht geben, empfing und empfiehlt zu allen Preisen

C. Gröning.

Es ist stets bestritten worden, daß der Verlust des Haupthaares durch künstliche Mittel wieder ergänzt werden kann, um so erfreulicher ist es, daß die neue Erfindung des vegetabilischen Haarbalsams Esprit des cheveux, von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, diese Auffassung als völlig irrig erweist, indem durch die höchst wunderbaren und über allen Zweifel erhabenen Resultate zur Genüge der Beweis geliefert ist, daß durch Anwendung des Balsams jedes Haarleiden beseitigt wird; daher wir nicht unterlassen können, Folgendes dafür sprechen zu lassen:

Ew. Wohlgeboren! Die kleine Quantität Ihres Esprit des cheveux hat vortreffliche Wirkung geäußert, und denke ich bei noch 3 Flaschen à 1 Thlr, warum ich ergebenst ersuche, mein ganzes Haupthaar wieder zu haben

Nürnberg, 30. September 1864.
Brody, Kaufmann.

Ferner äußert sich Herr Director Schmidt in Oldenburg:

Ihr vegetabilischer Haarbalsam hat sich heilkräftig bewährt, und wirkt derselbe auch sehr wohlthuend gegen Kopfschmerz Ich bitte demnach, mir für beigehende zwei Thaler noch 2 Flaschen von dem trefflichen Esprit des cheveux zu senden.

Ein fettes **Schwein** steht zum Verkauf
Heil. Leichnamsstraße No. 117.

Der

Ausverkauf

Brückstraße No. 3., 1 Treppe,

bietet noch eine große Auswahl

Buntstickereien, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände, Tüll's, Spitzen u. v. A.

zu **billigsten Preisen** dar.

Durch erhaltene Sendung auf's Reichhaltigste versehen, empfehle in anerkannter Güte

Schlittschuhe mit **Riemenzeug**

für Herren, Damen, Mädchen und Knaben zu den billigsten Preisen.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.

Um mehrfachen Irrthümern zu begegnen, erkläre hiermit, daß die unter dem Namen

Heilsamer Brust-Zucker

von mir erfundenen und bereiteten Caramellen nur allein in **meinem Geschäfts-Locale** in blauen, mit meinem Namenszug versehenen Paqueten zu haben sind. Alle anderen, unter derselben Bezeichnung gefertigten Präparate **sind unächt**

Zur besseren Verständigung diene noch, daß das Paquet hierselbst **3 Sgr.** kostet, während an auswärtigen Verkaufsstellen dasselbe à **4 Sgr.** abgegeben wird.

J. F. Goll,
Alter Markt 53., gegenüber Herrn Gust. Entz.

Gutes **Roggenbrod** von gutem Geschmack ist stets frisch vorräthig.
Bei einem 5-Sgr.-Brod gebe 1 Marke,
" 10-Sgr.-Brod gebe 2 Marken.
Bei Rückgabe solcher 6 Marken ein 5-Sgr.-Brod Rabatt.
Es empfiehlt sich die Bäckerei von
E. Wilms, Berbergstraße 6.

Die Fleisch- und Wursthandlung
von ***H. Ackt,*** Alter Markt 10.,
empfiehlt täglich schöne frische Sülze, warme Soucischen und Wiener Würstchen, wie kleine Soucischen zu Pasteten; alle Sorten Wurst: Cervelat-, feine Leber-, Blut- und Zungenwurst; rohen und gekochten Schinken, gekochtes Rind-Pökelfleisch und Rowlade.

Ich bin Willens den 28. d. Mts. Eichen, Fichten zu Bohlen und Dielen, dergleichen Weiß- und Rothbuchen und dergl. Nutz- und Brenn-Holz vom Stamm von Morgens von 9 Uhr ab gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Lobberg bei Mühlhausen.
Schäfer, Hufenbesitzer.

Dienstag den 29. November
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Ich beabsichtige zwei von meinen Wagenpferden billig zu verkaufen. Dieselben sind Füchse, c. 5' 5" groß, 6 und 9 Jahre alt, stark und von eleganter Figur

Groß-Wogenab bei Elbing.
Frh. von Saucken.

Der Bock-Verkauf

aus meiner Original-Negretti-Stammheerde, reine Moidentiner Tochterheerde, beginnt am 1. December. Zur Abholung werden Wagen in Hohenstein bereit stehen.

Sobbowitz bei Bahnhof Hohenstein.
F. Hagen.

Der hiesige Bockverkauf beginnt am 24. November.
Dominium Dosnitten
bei Reichenbach.

Ein fetter Ochse, ein zweijähriger Bulle stehen zum Verkauf bei Baldt,
in **Fischau.**

Eine Kuh, die zum 30. November frischmilch wird, steht zum Verkauf bei
Erdmann Lucht, **Ellerwald 5. Trift.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei Gehrmann,
Org. in **Neuheide.**

Familien-Verhältnisse wegen ist eine Besitzung bei Rückfort von 20 Morgen culm. sofort zu verkaufen durch
H. Scharnitzky.

Eine Besitzung bei Elbing von 3 Hufen culm. soll schleunigst verkauft werden durch
H. Scharnitzky in Elbing.

Sichere Wechsel werden jeder Zeit gekauft durch ***H. Scharnitzky.***

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus am Lustgarten No. 1a., mit gewölbt. Keller und Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst.

Eine Besitzung von 2 Hufen kulmisch, im großen Werder, ½-Meilen von **Dirschau,** ist sofort zu verkaufen Auskunft ertheilt
Jacob Wieler,
in **Kunzendorf** per Dirschau.

Die zum 19. d. Mts. anberaumte Auktion von Haus- und Wirthschafts-Geräthen bei dem Hofbesitzer Haak in **Meislatein,** hat Umstände halber nicht stattfinden können, und wird deshalb anderweit auf **Montag den 28. November c., Vormittags von 9 Uhr ab** anberaumt. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Ein Geschäfts-Lokal ist Schmiedestraße No. 19. zu vermiethen.

Gichtleidende,
die sich um das ***Dr. Müller'sche Heilverfahren*** interessiren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeldlich in Empfang nehmen.

Ein verheiratheter Mann in den dreißiger Jahren, von streng reellen Grundsätzen, sucht, bei Beanspruchung guter Behandlung, mit oder ohne Kaution, eine Stelle als Aufseher oder Inspektor in einer Fabrik oder jedem anderen Geschäft. —Versiegelte Adressen werden unter der Chiff. G. E. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein für eine landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt als Werkführer sich qualificirender, gleichzeitig mit der Anfertigung von Modellen vollkommen vertrauter Mühlenbauer kann unter Beifügung seiner Zeugnisse sich bei dem Unterzeichneten melden.

Ingleichen finden mehrere Maschinen-Schlosser Beschäftigung bei

J. Hannig,
in **Inowraclaw.**

1000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu begeben; zu erfragen Wasserstraße No. 55.

Ein Beamter sucht in der Nähe des Gerichts eine Stube mit Kabinet billigst. Adr. M. B. 102. in der Expedition dieser Zeitung.

(Inserat.)

(Anfrage.) Der Herr Einsender in No. 92. der „Elb. Anz." „Umschau in der Stadt Elbing" scheint sehr genau auf die Staubwolken von uns armen Straßenfegern zu sehen, wird derselbe aber auch die Staubwolken von den langen Schleppkleidern der Damen gewahr? — oder bringen diese Staubwolken etwas Anderes, als Augen- und Lungenleiden hervor?

Eine Straßenfegerin.

Gänse-Verwürfelung
Freitag den 25. November bei
Niessen, in **Neuhof.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 95. — 26. November 1864

Kirchliche Anzeigen.
Am ersten Advents-Sonntage.
Den 27. November 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan **Dr.** Ritzke.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger **Dr.** Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger **Lic.** Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger **Dr.** Wolsborn.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußens Finanzen.

Die längste Zeit hindurch ließen sich demokratische Zeitungen immer wieder aus Berlin schreiben, der Finanz-Minister dränge darauf, daß der Landtag bald berufen werde, weil die Kassen erschöpft seien und weil er ohne Mitwirkung des Landtages die Finanzverwaltung nicht weiter führen könne. Als sodann von Monat zu Monat die Hoffnung auf eine baldige Berufung schwand, getröstete sich die Opposition damit, daß die Regierung jedenfalls nachträglich noch eine Anleihe fordern müsse, um ihre leeren Kassen wieder zu füllen, — das sei dann der Augenblick, sagte man, wo die Fortschrittspartei „ihre Hebel einsetzen müsse", um ihre Pläne gegen die Regierung durchzuführen. Jüngst noch sprachen einige Blätter von 40 bis 60 Millionen, — andere sogar von 100 Millionen, welche die Regierung theils als Kosten der Kriegführung, theils für die Vermehrung der Flotte fordern werde. Das wäre denn freilich kein schönes Nachspiel zu den freudigen Ereignissen des Jahres. Aber mit dieser Hiobspost verhält es sich wie mit so vielem Anderen, was die Fortschrittsblätter zu erzählen wissen: es ist eben kein wahres Wort daran. Vielmehr ist es von Tag zu Tag mehr zur freudigen Gewißheit geworden, daß die Regierung, ungeachtet der kostspieligen Kriegführung, ungeachtet der zum Theil bereits erfolgten, zum Theil noch bevorstehenden beträchtlichen Vermehrung der Flotte, keine außergewöhnliche Geldbewilligung, keine Anleihe, weder von 100, noch von 60, noch auch von 10 Millionen, nöthig haben wird. Die gewöhnlichen Einnahmen haben sich durch das trotz der Kriegszeiten fortwährend steigende Aufblühen von Handel und Gewerbe auf so überraschende Weise gemehrt, daß mit Hülfe derselben und sonstiger vorräthiger Mittel alle außerordentlichen Ausgaben gedeckt werden konnten. Außerdem wird vermuthlich ein so günstiger Anschlag zum Staatshaushalt für das folgende Jahr aufgestellt werden können, wie kaum jemals zuvor. Diese günstigen Aussichten scheinen nun den Fortschrittsleuten wenig zu ihren Berechnungen zu passen, denn mit der Anleihe schwindet auch die Hoffnung, die fortschrittlichen „Hebel dabei einzusetzen." Eines der Hauptblätter der Partei sagt, jener Stand der Dinge sei nicht glaublich, es müßte denn bei dem Voranschlag ein fast unmöglicher Rechenfehler stattgefunden haben. Der Voranschlag habe nämlich 4 Millionen weniger an Einnahmen, als an Ausgaben vorausgesehen, und nun sollten die Einnahmen gar noch hinreichen, um viele Millionen unvorhergesehene Ausgaben zu decken! Und doch ist es erfreulicher Weise so, und die Regierung braucht sich auch nicht einmal des Rechenfehlers zu schämen. Damit verhält es sich nämlich so: Die Einnahmen werden von jeher unter Zustimmung der Landesvertretung nach dem Durchschnitt der drei vorhergegangenen Jahre angesetzt. Es liegt also gar nicht bei der Regierung, sie nach ihrer Willkühr hoch oder niedrig zu veranschlagen, sondern es liegt dabei ein einfaches Rechenexempel zu Grunde. Auf dieser vorsichtigen und knappen Veranschlagung beruhte es nun freilich, daß die Voranschläge bisher meist mit einem scheinbaren und vorläufigen Defizit (geringeren Einnahmen als Ausgaben) abschlossen, andererseits aber auch, daß dies stets nur scheinbar war und daß in Wahrheit die Einnahmen hinterher noch Ueberschüsse über die Ausgaben brachten.

Solche „Rechenfehler" kann sich das preußische Volk wohl gefallen lassen: wie viele Völker möchten etwas darum geben, wenn sie von ihren Regierungen durch so erfreuliche Rechenfehler überrascht würden.

Ein berühmter europäischer Finanzmann sprach jüngst seinen Glückwunsch und seine Bewunderung in Bezug auf die preußischen Finanzen mit den Worten aus: „alle Staaten machen Schulden, Preußen führt Krieg und hat noch Geld übrig."

Eines wenigstens steht fest: „die traurige Lage des Landes", von welcher die Fortschrittspartei einst erzählte, ist in den preußischen Finanzen nicht zu merken. (Prov.-Cor.)

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Prov.-Corr." schreibt: „Der Friede mit Dänemark ist am 16. November durch Auswechselung der Ratifications- (Bestätigungs-) Urkunden der drei Regierungen in Wien endgültig geschlossen worden. Preußen und Oestreich sind hierdurch zunächst in den Besitz der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg getreten. Die beiden Mächte werden sich demnächst unter Berücksichtigung der Stellung des deutschen Bundes über die dauernde Regelung der künftigen Verhältnisse der Herzogthümer zu verständigen haben. Eine möglichst schleunige Prüfung der geltend gemachten Erbansprüche, namentlich der des Erbprinzen von Augustenburg und des Herzogs von Oldenburg, wird als eine der Hauptgrundlagen der weiteren Entscheidungen unbedingt erforderlich und unverzüglich herbeizuführen sein. Inzwischen werden die beiden deutschen Mächte die interimistische Verwaltung und militairische Besetzung Holsteins eben so, wie Schleswigs und Lauenburgs in die Hand zu nehmen haben.

— Die Zurückziehung der deutschen Bundestruppen aus Holstein ist alsbald nach erfolgtem Friedensschluß Gegenstand der Erörterung zwischen Preußen und Oestreich geworden.

Die östreichische Regierung schien vor einiger Zeit geneigt, ungeachtet der thatsächlichen Erledigung der Bundes-Execution doch einen Theil der Bundestruppen einstweilen noch in Holstein zu belassen.

Die preußische Regierung dagegen hält die Zurückziehung der sächsischen und hannöverschen Truppen jetzt für durchaus nothwendig, weil kein rechtlicher oder thatsächlicher Grund für ihr ferneres Verbleiben in Holstein mehr vorliegt. — Die Truppen sind dort zum Zweck der Bundes-Execution eingerückt, durch welche die Herzogthümer gegen die dänische Vergewaltigung, namentlich gegen die unrechtmäßige Ausdehnung der dänischen Verfassung auf Schleswig, geschützt werden sollten. Dieser Zweck ist weit über jede Erwartung und Forderung erreicht, seitdem Schleswig und Holstein nebst Lauenburg von Dänemark an die deutschen Großmächte völlig abgetreten sind. Hiernach ist die Bundes-Execution und somit auch der gesetzliche Grund der Anwesenheit der Bundestruppen in Holstein als erledigt anzusehen. Jedes weitere Verbleiben derselben würde einerseits durchaus grundlos, andererseits ein Zeichen ungerechtfertigten Mißtrauens des Bundes gegen die deutschen Großmächte in Betreff der weiteren Erledigung der Angelegenheit der Herzogthümer sein. Die beiden Großmächte, welche die Befreiung Schleswig-Holsteins errungen haben, dürfen und müssen das Vertrauen Seitens des deutschen Bundes in Anspruch nehmen, daß sie die fernere Regelung der dortigen Verhältnisse nach den Forderungen des Rechts und der gemeinsamen deutschen Interessen in die Wege leiten und durchführen werden. — Hiervon ausgehend, hält die preußische Regierung eine weitere Besetzung Holsteins durch Bundestruppen unter keinem Vorwande für zulässig. Um die baldige Zurückziehung derselben zu bewirken, werden zunächst die durch die Bundesgesetze vorgeschriebenen Wege einzuschlagen sein.

Hierüber ist unsere Regierung mit der östreichischen neuerdings in Verhandlungen getreten, und ist zu hoffen, daß in diesem Punkt eben so wie bei allen bisherigen Schritten in der gemeinsamen großen Aufgabe eine Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen Preußen und Oestreich bald erreicht werden wird. Irrthümlich ist jedoch von vielen Blätrern gemeldet worden, daß eine solche Uebereinstimmung bereits erreicht sei. Dies ist nicht der Fall, indem eine Erwiderung auf die bezüglichen preußischen Vorschläge von Seiten Oestreichs noch nicht vorliegt." (Hierauf bezieht sich denn also das Dementi, welches die „Nordd. A. Ztg." durch den „Staats-Anz." erhalten hatte.)

— Die Rückkehr der Preußischen und östreichischen Truppen von dem bisherigen Schauplatz ihrer ruhmvollen Thaten hat nunmehr auf allen Punkten begonnen. Bis zum 24. d. werden die letzten Abtheilungen der bisherigen Preußischen Besatzung Jütlands die schleswig'sche Grenze erreichen. — In Schleswig und Holstein handelt es sich bekanntlich nicht um eine Räumung des Landes, sondern nur um eine Ablösung der Besatzungstruppen. Die betreffenden Truppenbewegungen sind bereits im vollen Zuge. Bereits hat der Höchstkommandirende, Prinz Friedrich Carl, mit seinem Generalstabe sein Hauptquartier in Schleswig verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. Bei dem Scheiden unserer braven Truppen aus den bisherigen Quartieren kommt ihnen überall die freudigste und ehrendste Theilnahme der Bewohner entgegen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat Allerhöchstselbst am 21. die ersten der aus Schleswig zurückgekehrten östreichischen Truppen hier begrüßt, welche in verschiedenen Kasernen — die Offiziere auf Königl. Kosten in verschiedenen Hotels — einquartiert wurden. Der Empfang der Truppen Seitens des Publikums war ein freudiger und herzlicher. Am 22. nahm der König dem östreich. Regiment „König Wilhelm von Preußen" die Parade ab und hielt an dasselbe eine herzliche Ansprache, welche durch stürmische Hoch's der Truppen auf ihren königlichen Chef erwidert wurde. Nachmittags fand bei Sr. Majestät zu Ehren des östr. Offiziercorps große Tafel statt, während die Soldaten in den Kasernen festlich gespeist wurden. Am 24. wird der König sich nach Minden begeben, um dort am 25. eine Besichtigung der aus den Herzogthümern zurückkehrenden Truppen der 13. Division abzuhalten.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe an den Staats-, Kriegs- und Marine Minister Generallieutenant v. Roon.

Aus Hamburg, Mecklenburg ꝛc. wird von dem festlichen und freundlichen Empfange berichtet, der den heimkehrenden Preußischen Truppen überall zu Theil wurde.

— Die letzten Stadtverordnetenwahlen haben auf's Neue den Beweis **ad oculos** geführt, daß das jetzige Wahlsystem nichts taugt, am allerwenigsten für die Communalwahlen. Kaum ein Fünftel der wahlberechtigten Bürger hat sich betheiligt, und so ist es ganz natürlich, daß die auf's Eifrigste agirende Fortschrittspartei den Sieg errang. Sie repräsentirt hiernach, da von den Ihrigen Keiner fehlte, ein Fünftel der Bürgerschaft, und dennoch beherrscht sie die ganze Bürgerschaft. Zu solch' verkehrtem und ungerechtem Resultat führt das gegenwärtige Wahlsystem und muß dahin führen, weil aus ihm eben nur Parteiwahlen hervorgehen können.

— Am letzten Sonntag fand eine große Arbeiterversammlung statt, um über das Coalitionsrecht der Arbeiter zu berathen. Nur Arbeiter erhielten das Wort, die Herren „Doctoren" wurden höflich ausgeschlossen, und nun zeigte sich, daß es mit dem Einfluß der Schulzianer und ihres Apostels aus Delitzsch und dessen Hokuspokus zu Ende geht und welche Geister heute schon in der Luft schweben. Die Schulzianer selbst haben diese Geister heraufbeschworen und sie werden sie jetzt nicht wieder los. Der „vierte Stand" schüttelt immer entschiedener diesen Hokuspokus ab, und

er wird bald selbstständig auftreten in einer Weise, daß den Schulzianern vor Schrecken die Glieder erzittern werden. Die Fortschrittsblätter zeigen schon heute ein Vorgefühl davon.

Berlin, 24. November. Heute Vormittags fand vor Sr. Majestät dem Könige eine Parade zweier östreichischer Inf.-Reg. statt. Am Sonnabend wird Se. Majestät über ein 3. östreich. Inf.-Regt. Parade abhalten. — Ihre Maj. die Königin wird am Sonnabend hier zurückerwartet.

— Gestern wurde im auswärtigen Amte eine mehrstündige Ministerkonferenz abgehalten.

— Man liest jetzt fast täglich in den Zeitungen, daß Fortschrittsabgeordnete aus den verschiedenartigsten Gründen ihr Mandat den Wählern zurückgeben, und zwar sind dies nicht etwa Beamte oder sonst von der Regierung abhängige Männer, sondern frei dastehende. Jetzt hat auch der in der Schweiz lebende Professor Temme (Berlin) seinen Rücktritt aus dem Abgeordnetenhause erklärt, so daß wir auch hier in Berlin die Freuden eines Wahlkampfes genießen werden. Solche Mandatsniederlegungen sind ein nicht zu vertuschendes Zeichen des Verfalles der Fortschrittspartei und des in ihr herrschenden Zwiespalts. Viele, die noch vor einem Jahre durch Dick und Dünn mit der Partei gegangen sind, haben sich jetzt überzeugt, daß sie Fehler über Fehler gemacht und an ihrem eigenen Ruin gearbeitet hat, und man sucht, sich bei Zeiten zu drücken.

— Die „Neue Freie Presse" meldet, daß zwischen Oestreich und Preußen Verhandlungen wegen Einverleibung Venedigs in den deutschen Bund gegen den Anschluß der Herzogthümer an Preußen schwebten. (Das wäre allerdings kein schlechtes Geschäft für Oestreich.)

— Im Polenprozeß folgen jetzt die Strafanträge gegen die einzelnen Angeklagten rasch hintereinander. Auch gegen den bekannten Abgeordneten Dr. v. Niegolewski ist die Todesstrafe beantragt. Eine nachhaltigere Maßregel gegen den polnischen Geist der Grenzkreise dürfte ohne Zweifel die Belegung derselben mit Garnisonen sein.

— Die Einführung des neuen definitiven, auf der Grundlage des Handelsvertrages mit Frankreich festgestellten Zolltarifs wird am 1sten Juli 1865 stattfinden.

— Die Börse am 24sten war fest, das Geschäft im Allgemeinen jedoch unbelebt. Staatsschuldscheine 90¼; Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Deutschland. Hessen-Darmstadt, 24. November. (Tel. Dep.) Die zweite Kammer beschloß heute unter dem Widerspruche des Regierungs-Commissarius, daß der Staatsanwaltschaft gegen freisprechende Erkenntnisse das Rechtsmittel der Appellation nicht zustehen soll.

Oestreich. Die „Gen.-Cor." vom 22sten bezeichnet die Mittheilung Preußischer Bl., daß Oestreich sich der Meinung Preußens, wonach das fernere Verbleiben der Bundestruppen in Holstein ꝛc. überflüssig geworden sei, angeschlossen habe, als unbegründet. Schon am 23. aber gesteht das offizielle Blatt zu, es sei unleugbar, „daß die früher unter anderen Verhältnissen beschlossene Bundes-Exekution nach dem Friedensschlusse aufzuhören habe." (Das ist ja eben Preußens Meinung. — Vergl. oben den Art. aus der Preuß. „Prov.-Cor.")

Die Nachrichten aus Friaul lauten sehr verschieden: nach offiziösen Berichten aus Venedig würden die Banden bald vernichtet sein; nach anderen Briefen aus Venedig nehmen die Dinge mehr und mehr einen düsteren Charakter an. Eine zuwartende Stellung Oestreichs sei ferner kaum möglich. Zunächst werde Italien (V. Emanuel), sekundirt von L. Napoleon, gegen Oestreich einen diplomatischen Feldzug beginnen, und, nach dem Muster der derzeitigen westmächtlichen Anträge in Betreff Polens, an den Kaiser von Oestreich solche in Betreff Venetiens stellen; Anträge, die an der Unausführbarkeit ihrer Zumuthungen scheitern müßten. Die Hoffnung auf einen moralischen Beistand Seitens Frankreichs hat man in Wien wohl schon aufgeben müssen; England rührt sicher keinen Finger, aus Furcht ihn zu verbrennen, — man wird also in Wien wohl zu der richtigen Würdigung der Preußischen Allianz gelangen müssen. — Ein Telegramm der Prager „Bohemia" meldet: Es sind Vorbereitungen zu einer in's adriatische Meer bestimmten und auf montenegrinische Unterstützung zählenden Expedition der italienischen Actionspartei signalisirt. (Damit hängt offenbar die schleunige Ausrüstung östreichischer Kriegsschiffe zusammen.)

Wien, den 24. November. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Staatsminister v. Schmerling auf die desfallsige Interpellation, die Regierung habe nicht die Absicht, in der gegenwärtigen Session einen Gesetz-Entwurf über die Verantwortlichkeit der Minister einzubringen. Er leugnete, daß das Verfassungsleben durch den Mangel eines solchen Gesetzes beeinträchtigt werde, und that dar, daß in den meisten anderen Verfassungsstaaten solche Gesetze ebenfalls erst lange nach Einführung der Verfassung erlassen worden seien und daß in vielen ein eigentliches Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister gar nicht bestehe.

Amerika. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Lincoln, an welcher natürlich die Südstaaten sich nicht betheiligt haben, wird von französischen Blättern für rechtlich zweifelhaft, wo nicht ungültig gehalten; ein englisches Blatt nennt sie ein Unglück und eine Schande für die Union. In den Nordstaaten selbst aber bereiten sich energische Proteste gegen die Gültigkeit dieser Wahl vor. Man klagt die Regierung an, sich unerlaubter Manöver und namentlich einer Pression auf die Soldaten bedient zu haben. Diesen Protesten, fürchtet man, werde durch innere Unruhen Nachdruck gegeben werden, und vielleicht entwickelt sich, früher als man geglaubt, in ihnen der Anfang des Endes für die parlamentarisch-republikanische Staats-Einrichtung.

Aus der Provinz

Rosenberg. Auf dem am 20. d. hier abgehaltenen Kreistage wurde der Antrag des Herrn Landrath v. Brünneck auf Bewilligung von 100 Thlrn. jährlich auf die Dauer von 10 Jahren für die „Kronprinz-Stiftung" einstimmig angenommen.

Königsberg. Wie verlautet, hat der Berliner Stadtkämmerer Hagen sich bereit erklärt, die hier auf ihn gefallene Wahl zum Oberbürgermeister anzunehmen. Es scheint jedoch zweifellos, daß an seine Bestätigung nicht zu denken ist.

Verschiedenes.

— Der Präsident des Kuratoriums des „Nationaldanks für Veteranen", General-Lieutenant v. Maliszewski, feierte kürzlich sein 60jähriges Amtsjubiläum. Des Königs Majestät verlieh dem Jubilar bei dieser Gelegenheit den Kronen-Orden 1. Klasse, und die Mitglieder und Beamten des geb. Kuratoriums verehrten ihm als ein bleibendes Anerkenntniß seiner Verdienste um die Stiftung ein reich verziertes Album mit 521 photographirten Portraits derjenigen Personen, welche sich durch besondere Thätigkeit an dem Liebeswerke des „Nationaldanks" betheiligt haben. Die Sammlung beginnt mit dem, mit höchsteigener Namens-Unterschrift versehenen Bildnisse Sr. K. H. des Kronprinzen als stellvertretenden Protektors der Stiftung.

— Die in der „Prov.-Corr." (S.: oben) erwähnte Aeußerung eines europäischen Finanzmannes: „Alle Staaten machen Schulden; Preußen führt Krieg und hat noch Geld übrig!" — rührt von dem Pariser Rothschild her und geschah in einem Gespräche mit Herrn v. Bismarck bei dessen letzter Anwesenheit in Paris.

— Die „Fortschrittspartei" ist wieder dabei, abermals ihren Namen zu wechseln; sie fängt wieder an, sich „Volkspartei" zu nennen, nach Anleitung des bekannten Spruches von dem „Licht, das nicht leuchtet." Denn so viel ist denn doch heute wenigstens klar und allseitig anerkannt, daß diese Partei mit ihrem Dutzend Wechselnamen vom Volke eben so wenig weiß, wie dieses von ihr. — Wann wird diese Partei sich doch einmal bei ihrem rechten Namen nennen? — Aber freilich, das wird nie geschehen.

— Aus Berlin erzählt der „Publ." folgende Geschichte: Als sich am Montag Morgens ein wohlhabender Kaufmann aus seinem Schlafkabinet nach seinem Arbeitszimmer begeben hatte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß sein Geldschrank erbrochen, und eine nicht unbedeutende Summe, welche er zur Deckung eines Wechsels anwenden wollte, entwendet war. Um seine Frau von seinem Verlust in Kenntniß zu setzen, begab er sich nach deren Schlafgemach. Mit seinem Gelde war jedoch auch seine junge Frau, welche er erst vor Kurzem zum Altar geführt hatte, verschwunden. Ein Schreiben, worin die Grausame Abschied nimmt, und ihrem Ehemann gleichzeitig mittheilt, daß sie die fehlende Summe — ihr eingebrachtes Heirathsgut — an sich genommen, war Alles, was dem Armen von seiner genialen Frau und seinem Gelde blieb. Bisher ist es ihm nicht gelungen, der schönen Durchgängerin habhaft zu werden.

— Als dieser Tage in einer Berliner Conditorei mehrere fortschrittliche Herren mit Zeitungslesen beschäftigt waren und Einer nach dem Anderen immer zur „Norddeutschen A. Z." griff, bot der zeitige Leser derselben einem Anderen darauf wartenden als einstweiligen Ersatz die „Volkszeitung" dar. „Danke", erwiderte dieser, „das Salz dieser sogenannten „Volkszeitung" ist mir denn doch zu dumpfig; unsere eigene Presse ruinirt uns."

— In Hagen haben die Fortschrittler in Gegenwart des Abgeordneten Harkort eine große Versammlung gehalten, bei welcher sie wieder einen Beweis davon geliefert haben, was sie unter Preßfreiheit verstehen. Es wurde u. A. beschlossen, in den einzelnen Gemeinden Verpflichtungen entgegenzunehmen, keine öffentlichen Lokale zu besuchen, in denen das amtliche Kreisblatt ausliegt!

— Wie bereits mitgetheilt, sind in Galizien sehr starke und ergiebige Naphtaquellen entdeckt und werden bereits in großartigem Umfange ausgebeutet. Man ist überzeugt, daß das dortige Bergöl nicht allein das amerikanische Petroleum binnen Kurzem ganz, sondern auch die vegetabilischen Oele bald verdrängen wird.

— Die Bank von Frankreich hat den Discont auf 6, die von England auf 7 Procent herabgesetzt.

— Der bekannte französische Meteorolog Mathieu kündigt an, daß zwischen dem 28. November und 3. Dezember einer der schrecklichsten Stürme in diesem Jahrhundert ausbrechen würde, der besonders im östlichen Italien von heftigen Regengüssen begleitet sein werde. In den ersten 20 Tagen des Dezembers, besonders zwischen dem 9. und 16., würden ihm heftige Windstöße und Stürme folgen. In Italien haben die heftigen Stürme bereits begonnen.

— Schon wieder ist in London ein scheußliches Verbrechen verübt worden, das die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Dies Mal ist das Opfer ein junger Deutscher, ein Hamburger, der in London eine Stelle als Commis bekleidete. Sein Leichnam wurde ohne Kopf im Schilfe des Themsufers gefunden. Als der That verdächtig ist sein Hauswirth, ein Holländer, verhaftet worden. Derselbe, seit fünf Wochen mit einer jungen Engländerin verheirathet, soll auf den hübschen Deutschen eifersüchtig gewesen sein. Mordthaten gehören übrigens in London fast zu den Alltäglichkeiten, nur wird in der Regel nicht viel Aufhebens davon gemacht. Ein Anderes war es mit dem an Herrn Briggs verübten Morde, da dieser ein bekannter City- und Geldherr war.

Elbing. Seit vorgestern ist trockener mäßiger Frost eingetreten und scheint in Folge dessen das Weihnachtsgeschäft sich besser anzulassen als man eben noch glaubte.

— In der nächsten Woche wird Herr Baron Carl von Heugel hier einen Cyclus von acht kosmographischen Vorlesungen eröffnen, erläutert durch bildliche Darstellungen, von denen die Mehrzahl astronomischen, einige auch geologischen und metereologischen Inhalts sind. Die über diese an sehr vielen Orten Deutschlands seit einer Reihe von Jahren gehaltenen Vorträge vorliegenden günstigen Beurtheilungen von Laien und Zeugnisse von Autoritäten der Wissenschaft geben Veranlassung, auf diese gegenwärtig hier sich darbietende Gelegenheit zu einem genaueren Einblick in die genannten wissenschaftlichen Gebiete besonders aufmerksam zu machen, um so mehr als die Vorträge als allgemein zugänglich, namentlich auch für Damen, in sehr vielen dies besonders anerkennenden Zeugnissen und Berichten bezeichnet werden.

— Der Bericht über die letzte Montags-Sitzung des „Gewerbe-Vereins" wird in der nächsten No. mitgetheilt werden.

Musikalisches.

Für musikalische Genüsse in den laufenden acht Tagen ist ein Programm seltener Reichhaltigkeit ausgegeben: Requiem, Sinfonie, Monstre-Concert. Ueber Ersteres haben wir schon berichtet. — Das Sinfonie-Concert am Mittwoch reihte sich dem Oratorium würdig an. Wenn auch in der Lenoren-Ouvertüre, die ihre großen Capricen hat, hier und da eine kleine Unsicherheit und Unklarheit bemerklich war, vielleicht zum Theile durch die Rapidität des Tempo hervorgerufen, so legte das Orchester in den folgenden Piecen den vollgültigen Beweis des ruhmwürdigsten Fortschrittes ab. Dem schönen, discret vorgetragenen Andante aus Mozart's D-dur-Sinfonie folgte Mendelssohn's Zauberouvertüre zum „Sommernachtstraum." Wir glauben, der Komponist selbst würde sich über das treffliche Kolorit bei Vorführung seiner entzückenden Tondichtung gefreut haben. Und wenn Beethoven gesehen, zu welchem Grade des Staunens das Orchester die Zuhörer seiner, mit dem Feuer der Begeisterung executirten A-dur-Sinfonie, mit

allen ihren wundersamen Phantasieblitzen, hinriß, — er hätte ihm und dem wackeren Dirigenten seine Anerkennung nicht versagen können. — Gewiß wird der, diesmal recht zahlreiche Besuch und dessen Beifallskundgebung zu ferneren Anstrengungen ermuthigen, und im Allgemeinen immer mehr die Ueberzeugung Platz greifen, daß nur derartige höhere Kunstproductionen wahrhaft geistveredelnd wirken und darum auf die Versammlung aller Gebildeten Anspruch haben.

Von dem Monstre-Concerte, welches die Musikcorps des Ulanen-Regiments No. 8. und des Jäger-Bataillons No. 1. am Sonnabend im Schauspielhause veranstalten, haben wir einstweilen nur die Tendenz hervorzuheben. Es gilt, zur Unterstützung der braven vaterländischen Krieger beizutragen, die in den letzten glorreichen Kämpfen invalide geworden sind und sich durch Befreiung geknechteter Brüder den Dank des ganzen deutschen Vaterlandes erworben haben. Möchte denn dem ehrenwerthen, opferfreudigen Unternehmen sich der glänzendste Erfolg anschließen. .....

(Eingesendet.)

Gehorsamste Bitte der Vorstädte.

Es ist gewiß nicht zu leugnen und dankbar anzuerkennen, daß zur Verschönerung unserer Stadt auch in den letzten Jahren schon Manches und Bedeutendes geschehen ist. Was sind nicht schon für Bauten ausgeführt: Gasbeleuchtung, Trottoirs, prächtige Schulhäuser, nochmals Trottoirs, Turnhalle ꝛc.! Dürften da die armen Vorstädte sich wohl auch in Erinnerung bringen? — Man würdige ihre ungepflasterten Straßen, ihre Beleuchtung, ihr Trinkwasser ꝛc. eines wohlwollenden Blickes und man wird ihre Wünsche und Bitten wohl gerechtfertigt finden.

(Aus dem Briefkasten.)

Aus dem Leben.

„Kollege, ei, wo waren Sie
Bei'm Contretanz geblieben?"
Sie wissen wohl, ich lüge nie,
Ich war bei Sonntag drüben.
Da pflegte ich der süßen Ruh',
Ließ die Havanna dampfen,
Trank ein'ge Seidel Bier dazu, —
Wer Lust hat, möge stampfen.
Doch, als es zum Soupiren ging,
Da konnt' ich schon nicht fehlen;
Das ist ja auch ein ander Ding,
Probat für durst'ge Kehlen.
Der Rothspon war ganz exquisit,
Die Damen ließ ich Ander'n.
Als ich gestillt den Appetit,
Begab ich mich auf's Wandern.
„Und blieben nicht zum Cotillon?"
Wie können Sie nur fragen?
Als der begann, da lag ich schon
Im Bette bis am Kragen.
Wer heut' zu Tage sich genirt,
Hat nicht die Zeit begriffen,
Und wer sich gar mit Takt gerirt,
Wird rechtlich ausgepfiffen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abends 10 Uhr wurde meine liebe Frau Renate, geb. Dick, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Elbing, den 22. November 1864.

Albert Büttner.

Morgen um 12 Uhr **erster apologetischer Vortrag**: über die Gegner des Christenglaubens. Eintritts-Karten in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Lic. **Nesselmann.**

Patriotischer Verein!

Sonntag, den 4ten Dezember 1864, von 3 Uhr Nachmittags ab:

Versammlung

im Saale der „Bundeshalle" hierselbst, Königsbergerstraße No. 14.

Feier des Friedensfestes.

Elbing, den 20. November 1864.

Der Vorstand.
Romahn.

Gewerbe-Verein.

Montag den 28. November 1864:

Vortrag:

Geschichte der Chemie. (Schluß.)

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 27. November c.:

Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

Vortrag. Der Vorstand.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die acht
kosmographischen Vorlesungen,

welche der Unterzeichnete vom **Mittwoch den 30. November ab jeden Montag, Mittwoch** und **Freitag,** Abends 6½ Uhr, im Saale des **Gymnasiums** halten wird, haben zum

Inhalt: Den gestirnten Himmel, das Sonnensystem, Sonne und Mond spezieller, Entstehungs- und Fortbildungsgeschichte unserer Erde, besonders Steinkohle, Braunkohle, Bernstein, Torf, Dammerde, Humus, Ebbe und Fluth, Verbreitung der Pflanzen und Thiere, Wetterkunde, Entstehung des Regens, Schnees, der Gewitter, Erdbeben, Zodiakal-Irrlicht, erratische Blöcke, Meteorsteine, Sternschnuppen, Kometen, Entstehung des Weltgebäudes, wie sich die Alten unsere Erde dachten, das Alter unserer Erde, die Atmosphäre derselben ꝛc.

Hiezu, nebst den beweisenden Erklärungen, folgende **bildliche Darstellungen:**

1) Entstehung unseres Sonnensystems, nach Kant's und Laplace's Hypothese, 2) die Sonne mit ihren Hüllen, nach Herschel, 3) ein Sonnenflecken, nach Schwabe, 4) teleskopische Ansicht des Mars, Jupiter und Saturn mit seinen Ringen, nach den neuesten Beobachtungen, 5) Versinnlichung der Schiefe der Ekliptik vom Jupiter, Erde und Uranus, 6) eine Mondstadt, nach Gruithuisen, 7) das Ringgebirge Copernicus auf dem Monde, 8) bewegliche Figur zur Versinnlichung von Hansen's Theorie, daß der Schwerpunkt und Mittelpunkt des Mondes nicht zusammenfallen und wir mehr als die Hälfte des Mondes sehen, 9) der Phasenwechsel des Mondes, Transparent, 10) das ägyptische, ptolomäische, Copernicanische und Tichosche Sonnensystem, 11) Ansicht vom Innern unserer Erde, 12) eine große transparente Zonen- und Pflanzenkarte, 13) Sternbilder zum Orientiren am gestirnten Himmel, 14) einzelne Anschauungen zum Erkennen der Größenverhältnisse der Planeten, ihrer Zeichen, Sonnenabstände ꝛc., Ebbe und Fluth und 15) ein Tellurium und Lunarium, an dem auch die Sonnenstellung (Schiefe der Ekliptik) von Jupiter und Uranus durch bewegliche Kugeln gezeigt wird.

☞ **Die Vorlesungen sind so eingerichtet, daß zum Verständniß derselben keine besondere Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Auch erlaube ich mir noch, die für Naturwissenschaften sich interessirenden Damen besonders dazu einzuladen, da seit den 12 Jahren, während welchen ich diese Vorlesungen in 122 Städten Deutschlands und der Schweiz gehalten, sich stets eine große Anzahl gebildeter Damen bei denselben betheiligt hat.**

Der Abonnementspreis für alle 8 Vorlesungen ist:

Für ein **Personenbillet** 2½ Thlr. (nur für die Person auf die es geschrieben ist, gültig). Für ein **Familienbillet** 4 Thlr. (gültig für den Herrn, die Dame und bis höchstens drei noch nicht selbstständige Kinder des Hauses). Auch können drei Damen zusammen ein Familienbillet nehmen, selbst wenn sie nicht zu einer Familie gehören, worauf jede der Damen ein Billet zu allen 8 Vorlesungen gültig, zu ihrem Gebrauch erhält. — **Abonnements-Billets** sind in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchhandlung des Herrn E. Schlömp zu haben, woselbst auch die **Subscriptionsliste** zur Unterschrift ausliegt. — Die Abonnementsbillets werden bei'm Eintritt zu jeder Vorlesung nur vorgezeigt und erst bei der letzten Vorlesung abgegeben. **Abonnementspreis wird bei Uebergabe des Billets gezahlt.** ☞ Eine **Kasse** findet **nicht** statt. ☜

Die nur für eine Vorlesung und für eine Person gültigen Billets kosten 1 Thlr.

☞ **Wegen des zu treffenden Arrangements wäre es wünschenswerth, wenn sich die respektiven Interessenten gütigst recht frühzeitig melden wollten.**

Karl v. Hengel,
„Königlicher Hof", Zimmer No. 19.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag, den 27. d. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male, neu: **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in drei Abtheilungen (fünf Aufzügen) von R. Kneisel. Musik von F. Gumbert.

Montag, den 28. d. Zum sechsten und letzten Male: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Akten und acht Bildern von A. Bittner und E. Pohl. Musik von C. Conradi.

Dienstag, den 29. d. Zum ersten Male: **Treue Liebe** Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient.

„Deutscher Garten."

Morgen Sonntag den 27. d. M.:

1. Abonnements-Concert,

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Ulanen-Regiments unter Leitung des Herrn Haberland.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Billets, 4 Stück 7½ Sgr., sind in der Conditorei des Herrn Schober, Wasserstr. 22., neben Herrn Tochtermann, bis Sonntag Nachmittags 4 Uhr zu haben.

An der Kasse à Person 2½ Sgr.

Es wird auch mit Streich-Instrumenten concertirt.

NB. Sonntag den 4. Dezember findet die 1. Soirée statt.

C. A. Rautenberg.

Sonntag, den 27. November c.

Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen."

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintrittskarten sind Sonnabend, den 26. d. M. von 7 bis 10 Uhr Abends im „Goldenen Löwen" zu haben.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonnabend den 26. November:

Grosses Monstre-CONCERT

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8. und dem Musik-Corps des Königl. Ostpr. Jäger-Bataillons No. 1.

Der Ertrag des Concerts wird zum Besten der im Schleswig-Holsteinischen Kriege invalid gewordenen Soldaten verwendet.

Tages-Kasse bis 5 Uhr Nachmittags:

Billette zur Estrade à 12½ Sgr., so wie Billette zu Parterre, Mittel- und Seitenloge à 7½ Sgr. sind bei Herrn Versuch zu haben. Nummerirte Sperrsitze finden nicht statt.

Abend-Kasse:

Estrade à 15 Sgr., Parterre, Mittel- und Seiten-Loge 10 Sgr., Amphitheater 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Programme à Stück 6 Pf. sind bei den Billetteuren zu haben.

Meine erwartete Sendung von

neuen geschälten Rheinischen Aepfeln, Birnen und ausgesteinten Pflaumen

traf ein. **Otto Schicht.**

Ein gut erhaltener weißer Ofen zum sofortigen Abbruch, so wie eine Anzahl Fenster-Rahmen und Doppelfenster billig zu verkaufen

Alter Markt No. 2.

☞ **Ein möblirtes Zimmer** ☜ ist zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Neustädt. Schmiedestraße 5.

Ein Inspektor wird zum 1. December c. auf ein größeres Gut gesucht. Persönliche Meldungen Montag den 28. und Dienstag den 29. d. Mts. bei C. Hanke in Elbing.

Am 19ten ist ein Sparkassen-Buch gefunden worden. Es ist abzuholen Heil. Leichnamsstraße No. 44., eine Treppe hoch.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und offerire demnach ergebenst:

1 Partie ¼-breite sächsische Kleiderstoffe, gute Qualität und neue Muster, à 4, 4½, 5 Sgr. bis 7 Sgr. pro Elle.
1 Partie ¼-breite englische Kleiderstoffe, à 6 bis 12 Sgr.
1 Partie Barège, Grenadine und Mozambique, à 4 und 4½ Sgr.
1 Partie bedr. Jaconet in kleinen Mustern, à 4½ und 5½ Sgr.
1 Partie halbwollene Hosenzeuge von 7 Sgr. an.
1 Partie Double-Chales und Tücher.

Herrmann Wiens,
Brückstraße No. 8.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich verschiedene Artikel meines Waarenlagers bedeutend im Preise herabgesetzt und empfehle besonders:

4/4 breite halbwollene Kleiderstoffe in guter Waare, à 4, 4½, 5, 6 Sgr.
5/4 breite Mohairs, à 5, 6 — 10 Sgr.
8/4 breite Buckskins von Thlr. 1. an.
5/4 breite Kattune, à 5 Sgr.
Halbwollene und baumwollene Hosenzeuge, Shlipse und Cachenez, Double-Chales und Tücher } sehr billig.
Bareege und Jakonets, à 4 — 5 Sgr.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Eine bedeutende Parthie sächsischer und englischer

Kleider-Stoffe,

darunter: **Organdy, Jaconet, Barège** und **Mozambiques;**

Plaid-Shawls und Tücher ꝛc. ꝛc.

habe bei'm Herannahen der **Weihnachtszeit** zum

Ausverkauf

gestellt, und gebe ich solche zu auffallend billigen Preisen ab.

B. Möller,
14. Brückstraße 14.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:
Adolph Kuss in Elbing.

Obgleich ich mich einer kräftigen Leibesbeschaffenheit zu erfreuen habe, litt ich doch sehr oft an Mangel an Appetit und Verdauungsschwäche, der kurze Gebrauch der neuerfundenen Hämorrhoidal- und Magen-Essenz des Herrn S. Brühl hierorts hat mich von meinen Leiden so befreit, daß ich solchen mit gutem Gewissen einem jeden Leidenden derart auf's Beste empfehlen kann.

Waldenburg, den 25. Februar 1864. **J. Nitsche,** Maurermeister.

Die Weinhandlung

von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.**

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: **Mosel-** à 8 Sgr., **Hochheimer-** à 10 Sgr., **Laubenheimer-** à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Oelgemälde, **Kupferstiche, Photographieen u. s. w.** werden sauber und in den geschmackvollsten Rahmen eingefaßt in der
Spiegel-Handlung von J. B. König, Vergolder,
Spieringsstraße No. 27.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gefütterte
Pferde-Decken

mit auch ohne **Bruststück,** in geschmackvollen Mustern, von 22½ Sgr. pro Stück an bis zu 6 Thlrn. empfiehlt in großer Auswahl

A. Penner,
Wasserstraße No. 81.

Große
Weihnachts-Ausstellung

aller Artikel zu Geschenken für Damen und Herren in reichhaltigster Auswahl liegen in einem besondern Zimmer zur gefälligen Ansicht aus und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

M. Hanff, Schmiedestr. 9.

Lampenkugeln, Lampenglocken und Cylinder empfiehlt
Jacob Wielers Wwe.,
Alter Markt 44.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Das echte russische Magen-Elixir

„Malakoff",

erfunden und nur allein echt fabrizirt von ***Küas & Co.*** aus Tarnowitz, (Max Isar)
jetzt in Berlin, Mohrenstr. 48.,
empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkendes Getränk, welches vor anderen noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma und deren Fabrikstempel zu achten. In **Elbing** hat Herr ***Adolph Kuss*** stets ein Lager davon und verkauft die Original-Flaschen zu Fabrik-Preisen.

Neu und spottbillig!
Photographieen à 1½ Sgr.,
per Dutzend 15 Sgr., sowie
Photographie-Rahmen
in allen Größen,
bei **C. F. Krause,**
„Deutsches Haus."

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 95. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 26. November 1864.

Zwei Criminalprozesse.

II.

Am 22. März 1861, Abends, ertrank in dem am sog. Pulvergrund bei Elbing belegenen Teiche ein elender, verkrüppelter, halb blödsinniger Mensch, Namens Mohr, welcher als Arbeiter im Dienste des damaligen Produktenhändlers Kuhnke stand, und zwar im Beisein des Letzteren und zweier anderen Personen. Gegen Kuhnke entstand alsbald der Verdacht, den Mohr ermordet zu haben; er wurde verhaftet und die Untersuchung wider ihn eingeleitet.

Heinrich Hermann Theodor Kuhnke ist der Sohn eines Nadlermeisters zu Elbing, der sich im Jahre 1845 aus Nahrungssorgen das Leben nahm. Ein Halbbruder seiner Mutter ist wegen Mordes hingerichtet worden. Kuhnke, jetzt etwa 30 Jahre alt, besuchte bis zu seinem 14. Jahre die Schule, beschäftigte sich demnächst 6 Jahre hindurch als Schreiber bei Rechtsanwalten und in einem Landrathsamte, etablirte darauf in Elbing ein Cigarrengeschäft, zog später nach Bromberg, von wo er jedoch bald nach Elbing zurückkehrte, und legte hier, nachdem er sich verheirathet, auf den Namen seiner Frau ein sogenanntes „Produktengeschäft" (Handel mit Lumpen, Knochen und alten Metallen) an. Eben so wie viele derartige Produktenhändler gerieth er wiederholt wegen Hehlerei in Untersuchung, wurde auch i. J. 1857 mit 6 Monat Gefängniß und eben so wegen Mißhandlung seiner Mutter bestraft. Im November 1860 nahm er den Mohr als sog. Faktor in Dienst, welchem er jährlich 30 Thlr. Lohn gab. Obgleich Mohr nicht einen Pfennig im Vermögen hatte, ja ein Bettler war, wurde er doch bald darauf mit dem großartigen Namen „Associé" in das Geschäft aufgenommen, auch ein Vertrag auf 12 Jahre mit ihm abgeschlossen, und darin vereinbart, daß, falls einer der beiden Theilnehmer während der Dauer des Vertrages sterben würde, der Ueberlebende berechtigt sein sollte, den etwa noch vorhandenen Antheil an dem Einlagecapital des Anderen als Schadenersatz für das dann aufgelöste Geschäft als sein Eigenthum zu betrachten. Zur Sicherheit „für den erweiterten Kredit der Frau Kuhnke" sollte Mohr mit einer Police der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania" über 10,000 Thlr. Gewähr leisten. Wenige Tage darauf, nämlich am 19. Februar 1861, reichte Mohr denn auch einen „Antrag" bei der „Germania" ein, und schon am 25. Februar begann die Versicherung mit 10,000 Thlr. Die erste Prämie, monatlich 10 Thlr. 25 Sgr., bis zum 25. März geltend, zahlte Kuhnke. — Am 22. März, also drei Tage vor Ablauf des bezahlten Monats fand Mohr, wie erwähnt, seinen Tod in dem Mühlenteiche der am Pulvergrund belegenen Fournirmühle. Kuhnke wurde des an ihm verübten Mordes angeklagt. Am 6., 7. und 8. Februar 1862 wurde dieser Prozeß vor dem Schwurgericht zu Elbing verhandelt (S.: No. 13. der „Elbinger Anzeigen" vom 10. Februar 1862) und endete mit der Verurtheilung des Kuhnke. Die Geschworenen bejaheten die Frage: „ob Kuhnke den Mohr vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet?" einstimmig und der Gerichtshof verurtheilte den Kuhnke zum Tode.

Das Todesurtheil wurde, wie es in Preußen Recht ist, Sr. Majestät dem Könige zur Entscheidung vorgelegt. Diese verzögerte sich lange. Erst Anfangs Juli d. J. traf dieselbe ein und enthielt die Begnadigung des Kuhnke zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Die Gründe für diese Allerhöchste Entscheidung sind uns in neuester Zeit näher bekannt geworden; sie stützen sich, neben der Rücksicht auf die Jugend des Verbrechers, auf folgende Erwägungen:

Nach der genauen Darstellung des Thatbestandes, wie er sich aus der Untersuchung ergeben, heißt es weiter: Aber der Fall giebt dennoch zu erheblichen Bedenken Anlaß. Daß Mohr von Kuhnke wirklich in den Teich gestoßen worden, dafür liegt eigentlich nichts vor. Enthält nun schon das bloße Loslassen eines trunkenen Menschen an einer so gefährlichen Stelle mit der vorauszusehenden Folge, daß derselbe nun in's Wasser fallen werde und mit dieser wirklich eingetretenen Folge den Thatbestand des Mordes? Ein negatives Verhalten da, wo eine Pflicht zum Handeln vorhanden ist, kann allerdings diesen Thatbestand in gewissen Fällen darstellen. Hier war von einer gesetzlichen Pflicht zum Handeln keine Rede. — Man kann hier sagen, daß ein positives Handeln vorangegangen und dadurch ein Zustand herbeigeführt ist, welcher zur Vermeidung gefährlicher Folgen ein ferneres Handeln fordert und die absichtliche Unterlassung desselben für diese Folgen verantwortlich machen muß. Der Angeklagte hatte den von ihm trunken gemachten Mohr offenbar absichtlich von dem Fußwege ab gegen den Rand des Dammes gedrängt, hatte ihn bis dahin gehalten, und er mußte aus den vorangegangenen Vorfällen wissen, daß Mohr ohne Unterstützung fallen, hier also in das Wasser hinabfallen würde. Er ließ nun am Rande des Dammes den Mohr los und der vorausgesehene und offenbar gewollte Erfolg trat ein. Diese, wenn auch absichtliche, Unterlassung enthält aber nicht den Thatbestand des Mordes. ꝛc. — Aus diesen Gründen ist die Umwandelung der Strafe erfolgt und dadurch der That des Kuhnke in menschlich bester Weise Gerechtigkeit widerfahren.

Mit solch' peinlicher Gewissenhaftigkeit wacht in Preußen der König, der selbstregierende König (ohne dessen ausdrückliche Bestätigung kein Todesurtheil vollzogen werden darf) über Recht und Leben des geringsten seiner Unterthanen, selbst des erwiesenen Verbrechers; während in England der Parlamentarismus aus der unächten Krone dieses Landes auch den letzten, den schönsten Edelstein: das Recht der Gnade, ausgebrochen hat.

Und nun lege jeder, auch der exaltirteste Fortschrittler, die Hand auf's Herz und sich in seinem Gewissen die Frage vor:

Ob Königliches, ob parlamentarisches Regiment?

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach der von den Zollvereins-Staaten getroffenen Vereinbarung soll am 3. Dezember d. J. eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Indem wir das Publikum hievon schon jetzt in Kenntniß setzen, verbinden wir hiemit die Aufforderung, bei dieser Zählung, deren richtige und vollständige Ausfuhrung nicht nur aus allgemeinen statistischen Rücksichten, sondern auch für das finanzielle Interesse des Staates von der größten Bedeutung ist, da sich nach dem Ergebnisse der Zählung die Vertheilung der gemeinschaftlichen Zollrevenüen richtet, die betreffenden Beamten und sonstigen mit der Ausführung der Zählung beauftragten Personen bereitwilligst zu unterstützen und da die aufzunehmenden Urlisten nicht nur den Namen, Stand, Religion ꝛc, sondern namentlich auch die Angabe des Geburtsjahrs der Bewohner enthalten sollen, sich die erforderlichen Nachrichten zur richtigen Angabe des Geburtsjahres aller Familienglieder rechtzeitig zu beschaffen Gleichzeitig veranlassen wir die Orts-Vorstände und die Herren Geistlichen, allen in dieser Beziehung an Sie ergehenden Anforderungen auf das Willfährigste zu entsprechen.

Danzig, den 15. November 1864.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der Eigenthümer und Feststellung der Eigenthums-Grenzen Behufs Vorbereitung der Untervertheilung der den weiterhin genannten Gemeinde-Bezirken in Gemäßheit des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 auferlegten Grundsteuer-Summen auf die einzelnen Liegenschaften ist Termin anberaumt zu Elbing im Rathhause

auf Montag den 28. November 1864, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

für den Bezirk **Neustädterfeld**,

auf Dienstag den 29. November 1864, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

für den Bezirk **Bollwerkswiesen**,

auf Mittwoch den 30. November 1864, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

für den Bezirk **Gr.** und **Kl Michelau** incl. **Langewiesen** und **Krafohlsdorf, kurze lange Wiesen, krumme Ort-Wiesen, Roßwiesen** und **Kuhwiesen**.

Sämmtliche Grundeigenthümer, welche innerhalb dieser Bezirke Grundstücke besitzen, mit Einschluß derjenigen, welche etwa außerhalb des Gemeinde-Bezirks wohnen, werden hiermit aufgefordert, in den anberaumten Terminen zu erscheinen und alle in ihren Händen befindlichen Besitz-Documente, Hypothekenscheine, Karten, Risse, Vermessungs-Register, Dismembrations-Pläne und dergleichen mehr mit zur Stelle zu bringen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig auf die Nachtheile, welche für sie daraus entstehen können, wenn sie in dem Termine nicht erscheinen, oder die erwähnten Schriftstücke nicht vollständig mit zur Stelle bringen, so wie insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die später sich als nothwendig ergebenden Nachholungen nur auf ihre Kosten werden vorgenommen werden können.

Elbing, den 24 November 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine Parthie altes Bauholz wird am

Donnerstag den 1. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

vom Kämmerei-Bauhofe öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 21. November 1864.

Die städtische Bau-Deputation.

Zur gefälligen Beachtung.

Knochen- und **Sehnenkrankheiten** der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse ꝛc. (überhaupt Gebrauchs- und Schönheitsfehler), so wie **Wurmbeulen** des Rindviehes (Gewächse am Kopfe oder Halse) werden durch von mir erfundene Salben geheilt, und bin zu diesem Zwecke

in Pr. Holland im „Schwarzen Adler"

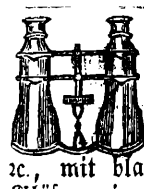
eingetroffen, woselbst ich **bis zum 5. Dezember** verweilen werde. — Die Behandlung dauert einen Viertel- bis anderthalb Tage, je nach Beschaffenheit des Uebels, und können nach der Behandlung die Pferde in Arbeit genommen werden.

Hochachtungsvoll

Robert Neumann.

Thierarzt in Rügenwalde in Pommern,

auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, S.-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß.



Operngläser

billig! größte Auswahl!

Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc., mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Lorgnetten, Loupen, Compasse, Getreide-Waagen, feinste Reißzeuge, Thermometer,

Aneroi'd.

und Quecksilber-Barometer, messingene Waagebalken in allen Größen empfiehlt

Opticus F. Gilardoni,

Fischerstraße No 4.

Buckskinhandschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder,**

Unterbeinkleider

in **Wolle** und **Baumwolle**, für **Herren,**

gestrickte Unterröcke

für **Kinder** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

G. Vico,

Wasserstraße No. 85.

Steinkohlen.

Doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt billigst

G. Dehring.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung in Elbing.

Eine große Auswahl feiner Korbwaaren, als: Epheu-Lauben, Stühle, Blumentische, Schnitzelkröbe, Damen-Kober u. s. w., habe ich zum Ausverkauf gestellt und im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Beste Gummischuhe, wofür garantirt wird, empfiehlt billigst **C. Gröning.**

Respiratoren

(Lungenschützer)

zum Schutz gegen das Einathmen kalter Luft, empfiehlt

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung.

Großer Ausverkauf.

Um mit meinem bedeutenden **Waaren-Lager** von Figuren, Uhr- und verschiedenen anderen Konsolen, Thierköpfen und Nippes-Gegenständen zu räumen, verkaufe ich selbiges zu billigen Preisen, was sich zum bevorstehenden Weihnachts-Feste besonders eignen würde. Um zahlreichen Besuch bittet

Joh. Porekeit, Wittwe,
Bildhauer, Heilige Geiststraße No. 15.

Jede neue Bestellung und Reparatur wird auf's Schnellste und Billigste ausgeführt.

Polysander-Flügelfortepiano neuester Construktion, Pianino's aus Leipzig von gediegener Arbeit und vollem, gesangreichem Ton, sowie ein fast neues Berliner Pianino zu reellen Preisen empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
Spieringsstraße No. 13.

Reparaturen an Pianofortes werden von demselben auf's Beste ausgeführt.

Beste dopp. ges. **Nuß-** und **Maschinenkohlen** offerirt billigst

B. T. Barthels.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Auswahl 1-, 2- u. 4-spänniger neuer Arbeitswagen stehen zum Verkauf i. d. Schmiede Königsbstr. 8. **A. Quintern**

Große zweithürige, birkene und eschene Kleiderspinde, Bettgestelle, Tische und Stühle stehen zum Verkauf: Spieringsstraße No. 8., bei F. Eder, Tischlermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß von Sonnabend den 26. d. Mts. bis Mittwoch den 30. d. Mts. billiges schlesisches **Topf-Geschirr** an der hohen Brücke zu verkaufen ist.

E. Köppe,
aus Rothenburg.

Um mit den noch vorräthigen **Winter-Mänteln** vollständig zu räumen, werden dieselben von jetzt ab zum Kostenpreise verkauft.

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55 & 56.

Französische schwarze Taffete, welche sich dadurch von dem Deutschen Fabricat unterscheiden, daß sie nie kraus werden und auch nie brechen, empfiehlt von 1 Thlr. die Berl. Elle an, ⅞ breit.

J. F. TESMER,
Alter Markt No. 55 & 56.

Schwere Poile de chêvre's in dunklen Farben und schönen Mustern, die Elle von 4 Sgr. an.

Mohair, Barège von 3 Sgr. die Elle an, empfiehlt

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55 & 56.

Schwarz seidene Halstücher (französisches Fabricat).
Couleurte seidene ostindische Taschentücher.
Cachenez für Herren empfiehlt zu soliden Preisen

J. F. Tesmer, Alter Markt No. 55. u. 56.

Double-Stoff-Jacken von äußerst dauerhafter gekrumpfener Waare, sehr sauber gearbeitet, in eleganten Ausstattungen, von 2 Thlr. an, bei

J. F. TESMER,
Alter Markt No. 55 & 56.

Cigarren-Spitzen in den neuesten Façons, **Schegpfeifen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Taschenfeuerzeuge, Spazierstöcke,** 2c. in großer Auswahl und billigsten Preisen.

W. A. Lebrecht.

Gustav Weese in Thorn

empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen, in allen Sorten, **Speisekuchen, Pfeffernüsse** und **Steinpflaster,**

in Elbing bei

W. A. Lebrecht.

Antheile von Königl. Preuß. Lotterie-Loosen

¼tel 4 Thlr., ⅛tel 2 Thlr., 1/16tel 1 Thlr., 1/32stel 15 Sgr., 1/64stel 7½ Sgr.

bei

W. A. Lebrecht.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen Theil meines Lagers habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle daher ergebenst:

Halbwollene, wollene und halbseidene Kleider-Stoffe, Shawls und Umschlagetücher, Cravattentücher, Jopen u. mehrere a. Artikel.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Rand- und gefüllten Marzipan

so wie **Thee-Konfekt,** täglich frisch, franz. große **Wallnüsse, Thorner Pfeffernüsse und Pfefferkuchen** von Weese, die für **gut** anerkannten **Brustkaramellen** und wirklich **ächten Rettigbonbon** für Hustenleidende empfiehlt zur geneigten Beachtung

die Bonbon-, Marzipan- und Chokoladen-Fabrik von

Julius Gruhn,
Fischerstraße No. 12.

---

1 kupferner Destillir-Apparat in gutem Zustande ist zu verkaufen. Auskunft bei S. M. Jacobi, Fleischerstraße No. 16.

Ein eiserner Kochofen zu zwei Kochgeschirren ist sofort zu verkaufen bei Wittwe Schneider, Klosterhof No. 2.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu

recht billigen Weihnachts-Einkäufen

zu bieten, habe einen Theil meines Waarenlagers im Preise bedeutend herabgesetzt. Namentlich befinden sich darunter eine Parthie

Barêge zu 3 Sgr. pro Elle

wie auch eine große Auswahl **dichter Kleiderstoffe.**

Gleichzeitig fügte ich diesem Ausverkaufe meinen Bestand

schwarzseidener fac. Roben, wegen Aufgabe dieses Artikels, bei.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Paletots neuester Form.
Paletots in Düffel mit Lama, 8 Thlr. 15 Sgr.
Paletots in Double, von 12 bis 16 Thlr.
Paletots in Ratinee, von 16 bis 24 Thlr.
Beinkleider, Westen, Cravatten, Shlipse, Cachenez in großer Auswahl bei

F. Hellingrath,

Spieringsstraße No. 6.

Die Berliner Damen-Schuh-Handlung

von W. Figuhr, Fischerstraße No. 31.,

eine Treppe hoch,

empfiehlt eine neue Sendung **Gamaschen** und **Morgenschuhe** mit Warmfutter, **Pelzstiefel, Ballschuhe** und **Kinderstiefel.**

Grosse gelesene Marzipan-Mandeln, feinste Puder-Raffinade, neue Genueser Succade und candirte Pomranzenschaalen empfiehlt

Otto Schicht.

Neue türkische, böhmische und Montauer Pflaumen, beste schlesische Kirsch- und Pflaumenkreide, geschältes Backobst, neue französische und rhein. Wallnüsse und Lambertsnüsse empfing und empfiehlt

Herrmann Mierau.

Fein Pecco-Blüthen-, Congo- und Imperial-Thee, sowie f. Jamaica-Rum und f. Arac de Goa und f. inländische Rum's empfiehlt

Herrmann Mierau,

Junkerstraße No. 21.

Neue Catharinen-, Türkische, Böhmische, Montauer-Pflaumen und beste Pflaumenkreide empfiehlt

H. E. Schultz.

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Sultan-Rosienen, Trauben-Rosienen, Smr. Feigen, Schaalmandeln, große gelesene Marcipan-Mandeln in bester **Qualität** empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Puder-Zucker, Brod-Zukkern, alle sonstigen Süssen, darunter ganz vorzüglich schönen Werderhonig empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Lambert- und Französische Wall-Nüsse in schöner **Qualität** empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Rücksichtlich der Vortrefflichkeit der Kräutersubstanz in dem von mir debitirten Brust-Syrup und namentlich deren außerordentlicher Heilkraft zur Beseitigung von Husten, Stichen und Heiserkeit unterziehe ich mich jeder analytischen Prüfung, welche die Vorzüge meines Syrup's vor denen anderer Concurrenten bestätigen wird, abgesehen von den zahlreichen Erfolgen, die der Gebrauch desselben bereits gehabt.

G. Hakenbeck.

☞ In diesem Jahre habe ich in demselben **Lokal oben** bei der

Marzipan-Verwürfelung

ein **Panorama** mit verschiedenen Abwechselungen zur Unterhaltung des Publikums aufgestellt.

G. Hakenbeck.

Dank-Schreiben

an den

Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße No 1.

„Meine Frau litt vor unserer Verheirathung jahrelang zur Winterzeit an einem hartnäckigen bedrohlichen Husten, der nach dem Gebrauch vieler Mittel dennoch unbeseitigt blieb.

„Nach unserer im November v. J. stattgehabten Verheirathung griff ich, wie so viel tausend Andere, zu Ihrem weltberühmten Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier, und siehe da, nach dem fortgesetzten Gebrauche dieses herrlichen Getränkes war der Husten wie verschwunden. Nachdem derselbe sich lange Zeit nicht wiedergezeigt, bin ich auch fest überzeugt, daß er überhaupt nicht wiederkehren wird. — Neben dieser heilenden Wirkung hatten wir von Ihrem Biere auch noch den Genuß der Gedeihlichkeit und des Wohlgeschmacks. **Eduard Dennerlein,**

königlicher Geheimsecretair im Kriegsministerium.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

---

31 trockene Pappeldielen sind billig zu verkaufen Brückstraße No. 4.

Nachdem ich in Berlin die Gesangkunst unter dem bewährten Lehrer, dem Mitdirector der Singakademie Herrn Blumner, praktisch und theoretisch studirt, derselbe mir auch das Zeugniß vollkommener Befähigung zum Unterrichte ertheilt hat, ist es mein Wunsch, letzterem einige Stunden zu widmen, zu welchem Zwecke ich mich jungen Damen, welche sich im Gesange gründlich auszubilden geneigt sind, ergebenst empfehle. **Auguste Schulz,** Junkerstr. 37.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Zimmermeister** niedergelassen und das Geschäft meines Vaters mit sämmtlicher Activa und Passiva übernommen habe. Und bitte ich gleichzeitig, das meinem Vater in früheren Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, alle werthen Aufträge auf das Reellste auszuführen.

August Lehwald,

Zimmermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration auf dem hiesigen Bahnhofe seit dem 15. v M. übernommen habe. Indem ich für prompte und reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich die von meinem Vorgänger eingeführten Preise beibehalten habe und bitte ich etwaige Beschwerden dieserhalb an mich direct gelangen zu lassen.

Bahnhof **Elbing.**

E. Franke.

Hermann Meissel,

Sattler, Tapezier und Dekorateur,

Hohe Brücke No. 22.,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem Fache vorkommenden Arbeiten, namentlich den geehrten Damen zur bevorstehenden Weihnachts-Saison zum Garniren von Stickereien aller Art, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die möglich billigsten Preise.

NB. Auch steht daselbst ein bequemer, mit Ledertuch ausgeschlagener Stuhlschlitten **zum Verkauf.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mich dem geehrten kunstliebenden Publikum zur Anfertigung von künstlichen Bildern im Preise von 1 10 Thaler u jeder beliebigen Bestellung. Ergebenst

Louis Seiffert, Korkschnitzer, Schottlandstr 1a.

Bänder und **Seidenzeuge** werden in den neuesten Farben gefärbt auch gewaschen, ebenfalls **Federn** gefärbt und **Handschuhe** gewaschen bei

Auguste Michelke, Wasserstraße 43.

Ich zeige den geehrten Damen an, daß ich jetzt Spieringsstraße No. 26. wohne. Bitte um gütige Aufträge sowohl in wie außer dem Hause.

H. Jooss, Damenschneiderin,
Spieringsstraße No. 26.

Eine erfahrene Wärterin zu erfragen bei Frau Hansmann, Herrenstraße No. 22.

Soeben erhielt und empfiehlt:

beste türkische Tafelpflaumen in schöner großer und süßer Frucht, böhmische Pflaumen und Pflaumenkreide, Wallnüsse, Paranüsse, Lambertsnüsse, Schaalmandeln, Traubrosinen, Feigen, getrocknete Blaubeeren und Kirschen, ächten Schweizer und Limburger Käse und schöne Malaga-Citronen,

welche ich besonders bei größeren Parthieen recht billig abgebe.

A. Tochtermann.

Große süße Mandeln, f. gemahl. Raffinade, beste Genueser Succade und Magdeburger saure Gurken empfiehlt

A. Tochtermann.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh bei'm Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, den 8. März 1862. Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.
Jb. Oehringer.

Die zum 19. d. Mts. anberaumte Auktion von Haus- und Wirthschafts-Geräthen bei dem Hofbesitzer Haak in **Meislatein**, hat Umstände halber nicht stattfinden können, und wird deshalb anderweit auf **Montag den 28. November c., Vormittags von 9 Uhr ab** anberaumt. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus**, seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.**, Lange Hinterstraße 13.

Von meinem Lager **sächsischer Weißstickereien** verkaufe ich eine Parthie Kragen, Manschetten und Taschentücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auch empfing ich eine Zusendung von **frischen Taschentüchern** in Leinen und Batist, auf welche ich ganz besonders aufmerksam mache.

L. Bolt,
am Königsberger Thor No. 9.

Aufgezeichnete Kragen in Piqué, Leinen und Battist, im Preise von 5½ Sgr. an, halte ich stets vorräthig, und führe **Zeichnungen jeder Art** schnell und billig aus.

L. Bolt, am Königsberger Thor No. 9.

Appellation an das Publikum!

Der unwürdigen Gesinnungslosigkeit, welche dadurch beurkundet wird, daß man neuerfundene Fabrikate, die unter Mühen und Opfern Seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Etikettirung **nachahmt**, wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblöden, für ihre Zwecke selbst die **Verfolgungen** auszubeuten, welche der **R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** durch das Apotheker-**Monopol** und die Apotheker-**Privilegien** zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum auch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu **können**, wolle dasselbe darauf achten:

1) daß die Flaschen mit **Bleikapsel** verschlossen sind, gestempelt: **R. F. Daubitz** in Berlin;
2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19.**, eingebrannt ist;
3) daß der Liqueur den Namen **R. F. Daubitz**'scher **Kräuter-Liqueur** führt;
4) daß das Etikett auch das **Namens-Facsimile** enthält;
5) daß in den Text des Etiketts die Firma **R. F. Daubitz** nicht mittelst einer **perfiden Satzconstruction** eingeschmuggelt ist;
6) daß der Liqueur nur **allein ächt** zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe ꝛc.**, überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**
Hugo Scheller.

Montag den 28. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Tiessen'schen Speicher, Herrenstraße No. 32., Rohr- und Polster-Stühle, Tische, Spinde, Lampen, 2 kupferne Kessel, 3 Gartenbänke, 1 großer Kasten mit Eisen beschlagen, Porzellan und Fayence, mehrere hölzerne Gefäße, 1 Drehbank, 1 schönes Klavier, 1 Wiege ꝛc. durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Ein sehr guter Frack ist billig zu verkaufen Hohezinnstraße No. 2.

Billiger Holz-Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 24. stehen 100 Achtel trockenes Buchen- und Birken-Knüppelholz in ¼-, ⅓- und ⅛-Achtel zum Verkauf, pro Achtel 12 Thaler (mit freier Anfuhr), so wie kleingemachtes Buchen-Holz in Schichten (11 Kubikfuß) zu 22 Sgr.

Aug. Doell.

Dienstag, den 29. November, Freitag, den 2. Dezember

Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Gutes dreifüßiges Buchen-Kloben-Holz empfiehlt billigst

P. Rompf,
Junkerstraße 14.

Billiger Holz-Verkauf „Drei Rosen."

offerirt frische gesunde polnische Rundhölzer, so wie fichtene Mauerlatten und tannene Balken zu den billigsten Preisen.

Vorjährige Mauerlatten unter Einkaufspreisen. **A. Baldt.**

Zwei Arbeitspferde sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei Steffen.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Aeußern Mühlendamm No. 46.

Im Vorwerke Silberbach bei Liebstadt stehen zwei gut fette Ochsen zum Verkauf.

Eine Kuh, die innerhalb 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei

Ober-Kerbswalde. Aug. Klatt jun.

Familien-Verhältnisse wegen ist eine **Besitzung bei Rückfort von 20 Morgen culm.** sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Eine Besitzung bei Elbing von 3 Hufen culm. soll schleunigst verkauft werden durch

H. Scharnitzky in Elbing.

Sichere Wechsel werden jeder Zeit gekauft durch ***H. Scharnitzky.***

Mein am hiesigen Orte befindliches kaufmännisches Grundstück bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich persönlich oder in portofreien Anfragen an mich zu wenden.

Set. Albrecht, den 22. November 1864.

J. H. Becker.

1000 Thaler sind auf sichere Hypothek zu begeben; zu erfragen Wasserstraße No. 55.

Wer einen im guten Zustande sich befindenden, bereits gebrauchten Halbwagen mit Rücksitz billig verkaufen will, der beliebe seine Adresse unter 68. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Kragen von einem schwarzen Damen-Mantel ist Mittwoch gegen Abend in der langen Heil. Geiststraße in der Nähe des alten Marks verloren. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung lange Heilige Geiststraße No. 44./45., 2 Treppen hoch.

Ein schwarzer großer Hund hat sich bei mir eingefunden.

Pr. Königsdorf. J. Wiebe.

Von heute täglich:

Marzipan-Verwürfelung

im hinteren Lokale. **J. F. Goll,**
Alten Markt 53., gegenüber der Polizei.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 27. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet

F. Nitsch.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 95. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 26. November 1864.

Die Weihnachtsverloosung
zum Besten
der Kleinkinder-Bewahranstalten
wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Indem wir dieselbe der stets bewährten Gunst des Publikums empfehlen, bitten wir die geehrten Damen und sonstigen Wohlthäter ergebenst, uns für diesen Zweck **geeignete Geschenke** gütigst zukommen zu lassen. Als Quittung über deren richtigen Empfang wird eine Karte, bezeichnet „Kleinkinder-Bewahr-Anstalt", verabfolgt.

Loose à 10 Sgr. werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.
Dorothea Aschenheim. Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Burscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Jahre hindurch, von Husten und anhaltender Heiserkeit heimgesucht, brauchte ich alle empfohlenen Mittel, namentlich diverse Syrups, leider ohne den mindesten Erfolg, bis ein glücklicher Zufall mir zu dem Brust-Syrup des Herrn Conditors Hakenbeck verhalf, durch dessen Gebrauch ich in einigen Wochen von meinen hartnäckigen Uebeln völlig befreit worden. Allen derartig Laborirenden kann dieser so heilsame Kräutersubstanzen enthaltende Brust-Syrup daher nur dringendst und gewissenhaft, im Interesse ihres wiederzuerlangenden Wohlseins, empfohlen werden.

D.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 3. Dezember c. findet auf höhere Anordnung wiederum eine allgemeine Volkszählung statt. Die Resultate derselben sind für die Verwaltung des Staates von hoher Wichtigkeit, nicht bloß im Interesse der Statistik, sondern auch in finanzieller Beziehung, weil die Vertheilung der gemeinschaftlichen Revenüen des Zollvereins nach der Einwohnerzahl der einzeln betheiligten Staaten erfolgt. Auch für die örtliche Communalverwaltung ist das Ergebniß der Volkszählung, mit welcher Ermittelungen in verschiedenen Beziehungen verknüpft werden, von großem Werthe. Es darf daher erwartet werden, daß die hiesige Einwohnerschaft gern bereit sein wird, zur Erreichung richtiger Resultate mitzuwirken, wie das in anderen Städten mit bestem Erfolge geschieht.

Die Aufnahme der Bevölkerung wird in den einzelnen Häusern durch Personen, welche dieses mühsame Geschäft bereitwillig übernommen haben, erfolgen. Um aber ein zuverlässiges Resultat zu erlangen, ist es wesentlich, daß die erforderliche Auskunft Seitens der Familienvorstände, Hauswirthe ꝛc. ꝛc. bereitwillig und vollständig, nach bestem Wissen ertheilt wird. Die aufzunehmenden Notizen betreffen unter Anderem: Vor- und Zunamen, Stand oder Gewerbe, die Confession und das Jahr, in welchem jede einzelne Person geboren ist. Die Familienhäupter werden daher dringend ersucht, schon vor dem Zählungstage Verzeichnisse der Angehörigen ihres Hausstandes anzufertigen, worin diese Notizen enthalten sind, deren weitere Vervollständigung und Verwendung nach der Zählungs-Instruction die Zähler dann bewirken werden. Insbesondere wird die vorherige Feststellung des richtigen Geburts**jahres** empfohlen.

Ebenso ist die vollständige Angabe auch der Kinder unter 1 Jahr, der Dienstboten ꝛc. nicht zu unterlassen, und wird in dieser Beziehung zur Begegnung von irrigen Meinungen ausdrücklich bemerkt, daß diese Angaben auf die Steuern keinen Einfluß haben. Blinde, Taubstumme, Blödsinnige sind den Zählern besonders namhaft zu machen.

Von der sorgfältigen Benutzung dieser Andeutungen wird zum großen Theile der Erfolg des ganzen Geschäftes abhängig sein, welches somit in seinen wesentlichsten Beziehungen in die Hand der Bürgerschaft gelegt ist, und deshalb deren reger Theilnahme empfohlen wird.

Elbing, den 23. November 1864.
Die Königl. Polizei-Direktion.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Ausverkauf des Herren-Garderoben-Geschäfts des Kaufmanns Louis Wolff soll nach dem Beschlusse des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts erfolgen.

Als einstweiliger Verwalter der Wolff'schen Concurs-Masse zeige ich dieses dem Publiko hiermit an.

Der **Ausverkauf** beginnt
am 28. November,
unter der Führung des Herrn Kaufmanns Schwelm.

Elbing, den 25. November 1864.
Der Justiz-Rath
Romahn.

Ueber **richtige Gesundheitspflege, Heilung aller Krankheiten** und Erreichung **hohen Alters** belehrt am Besten „Dr. ***Werner's Wegweiser für alle Kranke.***" Diesem Schriftchen, das in **jeder Buchhandlung** für 6 Sgr. zu bekommen ist, verdanken unzählige Kranke ihre wiedergewonnene Gesundheit. Es lehrt den richtigen Gebrauch der berühmten schwedischen Lebensessenz, deren Heilkräfte fast wunderbar zu nennen sind.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir auf mein gut sortirtes
Wollenwaaren-Lager,
Fabrik- und Handarbeit, ergebenst aufmerksam zu machen. **J. F. Kaje.**

Schwarzen **Moiree** zu Damen-Röcken empfiehlt billigst **J. F. Kaje.**

Im **Verlags-Büreau** in **Altona** erschien soeben und ist in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing** und **Marienburg** zu haben:

260 Vorschriften zur
Anfertigung der **beliebtesten Liquere, doppelten** und **einfachen Branntweine,** ingleichen des **Rums, Aracs de Goa, Franzbranntweines, Nordhäuser** und **holländischen Kornes,** der **Grog-** und **Punsch-Essenzen,** so wie verschiedener Elixire, nebst dem Reinigen des rohen Spiritus und einem Anhang gemeinnütziger Vorschriften.
3. Aufl. Preis broch. 1 Thlr.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg
Der vollkommene Briefsteller
für alle Fälle des **häuslichen** und des
Geschäfts-Lebens
Ein mustergültiges Handbuch zur Abfassung von **Empfehlungsschreiben,** Bittschriften, Einladungen, **Glückwünschen,** Beileids- u. Trauerbriefen, Erinnerungs- und Mahn-Briefen, Danksagungs-, Freundschafts-, Familien- und Liebesbriefen, Briefen in **Heirathsangelegenheiten,** Geschäftsbriefen aller Art, ferner Anweisungen und Schemata zu Wechseln, Anweisungen, Titulaturen ꝛc. — Nach den neuesten Anforderungen bearbeitet von **P. F. Claussen**
6te stark vermehrte Auflage.
Eleg. cartonnirt. Preis 10 Sgr.
Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg**

Ein alter Reisepelz ist zu verkaufen Taubenstraße No. 6.

Warnung für Haar-Leidende.

Der Haarmittel-Schwindel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jährlich enorme Summen aus der Tasche herauslügt; und deshalb verdient eine neue so eben erschienene Schrift:

„**Naturgemäße Haarpflege** oder Belehrungen über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haares von ***Dr. A. Werner***" Preis ½-Thlr

die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß **kein einziges sogenanntes Haarmittel** im Stande ist neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über **Das,** was dem Haarwuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorräthig, in **Elbing** und **Marienburg** in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchhandlung.

Damen-Gamaschen,
mit Absatz Thlr. 1. 7½ Sgr., warm gefüttert Thlr. 1. 10 Sgr., ohne Absatz Thlr. 1. 5 Sgr. empfiehlt von anerkannt vorzüglichster Haltbarkeit
E. Holtz,
Wasserstraße No. 25.

Dankschreiben
des Herrn Dr Sporer, K. K. Gubernialrath und Protomedicus in Abazig bei Fiume, an den Hoflieferanten Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

„Seit acht Monaten befiel meine Tochter ein quälender Husten mit Blutauswurf, der sich öfters wiederholte, Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 26 Jahren daran gelitten und geendet. Schon nach dem Verbrauche der 18ten Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Atterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malzextractes, sammt dem Kraft-Brustmalze, beschleunigten die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauche der vierzigsten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritte des Winters an den Ort ihrer Bestimmung 200 Seemeilen weit — abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet."

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Von Jetzt ab!
empfehle eine gröbere Sorte Roggenbrod, welches recht schön, groß und wohlschmeckend ist. Bei Entnahme von 1 Thaler: 5 Sgr., vom halben Thaler 2½ Sgr. Rabatt.
Wasserstraße No. 84. A. Rutzky.

Großes Roggenbrod:
Lange Hinterstraße No. 2.
Daselbst kann sich ein Bursche melden, der Bäcker lernen will. G. Heinrich.

Durch erhaltene Sendung auf's Reichhaltigste versehen, empfehle in anerkannter Güte
Schlittschuhe mit **Riemenzeug**
für Herren, Damen, Mädchen und Knaben zu den billigsten Preisen.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.

Ein Schuppenpelz und ein leichter Pelz, ein Paar Schlittschuhe nebst Picke sind zu verkaufen Inn. Georgendamm No. 2.

Ein Brabanter eiserner Kochheerd mit 7 Satz Ringe, Brat- und Backofen soll in der Auktion, welche Montag den 28. November Herrenstraße nicht No. 32, sondern **No. 6.** stattfindet, verkauft werden.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende ☜ **Gebrüder Leder**'sche **balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr. — 4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** fortwährend zu haben in **Elbing** bei ***A. Teuchert,*** Fischerstr. 36., sowie in **Pr Holland** bei H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Im unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gelegenheits-Gedichte.

Eine Auswahl

Geburtstags-, Neujahrs- und Weihnachtswünsche, sowie Hochzeitsgedichte, Jubiläumsglückwünsche und Stammbuchverse

für

die Jugend und ihre Erzieher

von

Christian Kosanke,

Lehrer in Elbing.

Preis: **12 Sgr.**

Das Sack'sche Schulblatt (No. 42.) äußert sich darüber: „Eine Sammlung von Gelegenheits-Gedichten gehört zu dem unentbehrlichsten Handwerkszeug des Lehrers. Zu den vorhandenen derartigen Sammlungen hat sich eine neue gesellt, und wir freuen uns sagen zu können, eine gute. Die mitgetheilten Gedichte sind durchweg nach Form wie Inhalt dem kindlichen Geiste angemessen und in einer so reichen Zahl vorhanden, daß die Sammlung den Suchenden kaum jemals im Stiche lassen dürfte."

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Ressource Humanitas.

Von heute ab jeden Sonnabend und Sonntag: **Culmbacher Lager-Bier** vom Faß. ***H. Thulewelt.***

Dopp. gereinigtes

Petroleum,

pro Halben 4 Sgr.,

empfiehlt **D. Goosen.**

Ein kleiner weißer Kachelofen steht zum Abbruch **billig** zu verkaufen
Heil. Geiststraße No. 48., zwei Treppen.

Holz-Verkauf.

Im Pomehrendorfer Gemeindewalde wird

Freitag den 2., den 9., den 16. und 23. Dezember, von 9 Uhr ab,

Brenn- und **Nutz-Holz** vom Stamme gegen baare Zahlung verkauft.

Kartoffeln

in guter Qualität sind noch vorräthig
W. F. Neumann,
Herrenstraße 51.

Gemischter Dünger ist billig zu verkaufen große Wunderbergstraße No. 22.

Ein dressirter Hühnerhund ist Königsbergerstraße No. 51. zu verkaufen.

Zwei kraftige Wagenpferde, Füchse, stehen zum Verkauf Innern Mühlendamm No. 34.
C. A Fehrmann.

Ein starkes Arbeitspferd steht Königsbergerstraße No. 15. zu verkaufen.

Karpfen sind zu haben.
Schmidt, Fischervorberg No. 17.

---

32 gut fette Schweine hat billig zu verkaufen Aug. Peters,
Bäckermeister.

Ein ganz fettes Schwein steht zu verkaufen bei Treuholz,
an der Zündholz-Fabrik.

Ein fettes Schwein ist zu kaufen
Innern Vorberg No. 3.

Bei H. Quiring in **Marcushof** ist eine Kuh, die in den ersten Tagen des Dezembers dieses Jahres milch werden soll, zu verkaufen.

Ein massives Wohnhaus mit sechs Stuben und hübschem Garten ist durch mich zu billigem Preise zu verkaufen.

J. Schultz.

Ich beabsichtige mein Haus Herrenstraße No. 10., worin seit vielen Jahren eine Schmiederei mit gutem Erfolge betrieben, welches sich aber auch der guten Lage wegen zu einem kaufmännischen, wie auch jedem anderen Geschäfte eignet, da es nebst einem Hofraume noch Stallung und Remise hat und durch Letztere mit der Schulstraße verbunden ist, zu verkaufen. **G. Kirstein,** Schmiedemeister.

Mein Mühlen-Grundstück Grubenhagen, Elbing, will ich verkaufen mit auch ohne Gebäude und Land. Deckner.

Eine Besitzung von 2 Hufen kulmisch, im großen Werder, ¼ Meilen von Dirschau, ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Jacob Wieler,
in **Kunzendorf** per Dirschau.

In **Alt-Christburg** soll ein Wohnhaus, hart an der Chaussee gelegen, gegenwärtig von 2 Arbeiterfamilien bewohnt, mit 2½ M. Gartenland 1. Kl., im Termin

Montag, den 5. December c., 11 Uhr Vormittags,

im Gasthause des Herrn Kranitzki öffentlich meistbietend verkauft werden und sind die Bedingungen daselbst, sowie im Amtslokal **Prökelwitz** vorher einzusehen.

Eine Stube mit Betten und Beköstigung an einen einzelnen Herrn oder Dame ist sogleich oder vom 1. Dezember, für 7 Thlr. zu haben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Kürschnerstraße No. 16. ist eine Stube nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen und zu beziehen.
Näheres Brückstraße No. 25 a.

Eine Wohngelegenheit ist von Neujahr zu beziehen Burgstraße No. 11.

Brückstraße No. 20. ist eine möblirte Stube mit Beköstigung zu vermiethen.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein oder zwei Herren finden Logis mit auch ohne Bespeisung
Große Ziegelscheunstraße No. 3.

Eine möblirte Stube ist billig zu vermiethen Aeußern Mühlendamm No. 17.

Eine geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen, im Französischen, Englischen und in der Musik unterrichtet, sucht zum 1. Januar ein anderes Engagement. Das Nähere durch die Expedition.

Einigen Lehrlingen und jungen Gehülfen für's Materialgeschäft weist Stellen nach
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Zwei Burschen, die Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können von sogleich in die Lehre treten bei C. Fröse, Bäckermeister,
Lange Niederstraße No. 37.

Daselbst sind **fette Schweine** zu verkaufen.

Ein für eine landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt als Werkführer sich qualificirender, gleichzeitig mit der Anfertigung von Modellen vollkommen vertrauter Mühlenbauer kann unter Beifügung seiner Zeugnisse sich bei dem Unterzeichneten melden.

Ingleichen finden mehrere Maschinen-Schlosser Beschäftigung bei

J. Hannig,
in **Inowraclaw.**

Ein verheiratheter Mann in den dreißiger Jahren, von streng reellen Grundsätzen, sucht, bei Beanspruchung guter Behandlung, mit oder ohne Kaution, eine Stelle als Aufseher oder Inspektor in einer Fabrik oder jedem anderen Geschäft. — Versiegelte Adressen werden unter der Chiff. G. E. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein wohlerzogener Knabe wird zu leichter Arbeit an einer Maschine gebraucht und melde sich dieserhalb in der Expedition der „Elbinger Anzeigen."

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann wünscht Stellung, sei es als Inspektor, als Aufseher einer Fabrik oder Magazins, als auch als Reisender, so wie auch als Platzverwalter eines Kohlengeschäfts ꝛc. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zum Scheeren wird gesucht. Näheres Wasserstraße No. 26.

Ein Mädchen, im Schneidern geübt, bittet um Beschäftigung in Häusern
Lange Niederstraße No. 41.

Eine Wirthin, welche die Landwirthschaft gründlich versteht, kann sich den 1. Dezember lange Hinterstraße No. 31. melden.

Eine ordentliche, erfahrene Köchin wird zu Neujahr gesucht.
Näheres Heiligegeiststraße No. 5.

Ein Hofmann (Vorarbeiter) findet von sogleich oder von Neujahr ab ein Unterkommen in **Preuß. Mark** bei
Manteuffel.

Ein Lehrling wird in der Wasser-Mahl- und Schneide-Mühle zu **Pachollen** bei Christburg gebraucht.

Sogleich zu beziehen

werden gesucht: 2 möblirte Zimmer, oder Zimmer und Cabinet für 2 Personen (Vater und Tochter) auf 4 bis 6 Wochen. Es kommt mehr auf Elegance, Comfort und Bequemlichkeit als auf den Preis an. Adresse mit genauer Angabe der Lokalitäten und des Preises in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein Brief verloren gegangen. Abgeber desselben erhält eine angemessene Belohnung Königsbergerstraße No. 1.

Eine silberne Uhrkette ist gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe in Empfang nehmen
Wasserstraße No. 62.

Von dem Hause Altstädtische Wallstraße No. 14. bis auf den Friedrich-Wilhelms-Platz ist ein brauner Pelzkragen verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung im obigen Hause.

Ein brauner Stubenhund hat sich eingefunden Aeußern Mühlendamm No. 25.

Dienstag den 22. November hat sich ein Schwein von mir verlaufen; bitte den Auffinder, gegen die entstandenen Kosten, mir Anzeige zu machen.
C. Hefs, Gastwirth, **Fischerskampe.**

☞ Von morgen, Sonntag, 5 Uhr ab, beginnt in meinem **oberen Lokale** die diesjährige

Marzipan-Verwürfelung,

und alle nächstfolgenden Tage.

G. Hakenbeck.

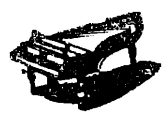
Morgen, am Sonntag den 27. d. Mts., beginne ich die

Marzipan-Verwürfelung

in meiner Conditorei: Inn. Mühlendamm 25.
F. Fleischer.

Tanz für Bürgerfamilien

Montag den 28. Novbr. in der „Berg-Halle", wozu einladet F. W. Obrikatis.



Harmonie.

Sonntag:

Tanzvergnügen.

Tanz Sonntag den 27. d. M. Eintrittsgeld zahlt Jeder ohne Ausnahme 1 Sgr.
F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Sonntag den 27. November werden Gänse bei mir verwürfelt.
J. Schienke, **Ellerwald 5. Trift.**

Gänse-Verwürfelung auf Dienstag den 29. November, wozu ergebenst einladet
Jacob Schröter in Wickerauer Wachtbude.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 96. — 30. November 1864

Marktberichte.

Elbing. In der abgelaufenen Woche hatten wir meist gelinden Frost, am Freitag und Sonnabend Sturm; auch fiel etwas Schnee. Die Zufuhren von Getreide waren sehr klein; Begehr sehr matt, Preise weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—132pfd., 48—64 Sgr., abfallende Sorten 43—46 Sgr. Roggen 32—37 Sgr. Gerste, große 27 bis 34 Sgr., kleine 26—30 Sgr. Hafer 20—25 Sgr. Erbsen, weiße 35—48 Sgr., graue 48 bis 62 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Danzig. Ungeachtet die auswärtigen Märkte ohne Anregung bleiben, wurden an unserer Kornbörse doch ca. 1200 Last Weizen und ca. 500 Last Roggen umgesetzt zu etwa vorwöchentlichen Preisen. Bahnpreise: Weizen 45—68, Roggen 33—39, Gerste 30—37, Hafer 22—26, Erbsen 44—49 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen und Roggen war es Ende v. Woche an unserer Kornbörse noch gedrückter als bisher und das Geschäft überhaupt sehr flau. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40—58, Roggen 33—38, Gerste 25—30, Hafer 22—28, Erbsen, weiße 35—50, graue 40—70 Sgr. — Spiritus 13⅓ Thlr.

Preußens Rechte auf Schleswig-Holstein.

Et par droit de conquette
Et par droit de naissance.
(Voltaire. „Henriade.")

Nachdem der Frieden mit Dänemark wegen Abtretung der Herzogthümer Schleswig-Holstein geschlossen, und damit der Zeitpunkt herangekommen ist, über die verwickelte Frage der Erbfolge in dem befreieten Lande die rechtmäßige Entscheidung zu treffen, tritt nun plötzlich das längstgewonnene Resultat geschichtlicher und staatsrechtlicher Forschungen hervor, wonach allem Anscheine nach dieses Erbfolgerecht in der That Niemand anders besitzt, als eben das Haus Hohenzollern, das Preußische Königshaus. Die Ergebnisse dieser Forschungen datiren keineswegs aus neuester Zeit; sie sind niedergelegt in einer bereits im Jahr 1846 erschienenen Schrift, welche wunderbarer Weise ganz vergessen schien und erst jetzt wieder zur Erinnerung gelangt. Verfasser dieser Schrift: „Die Erb-Ansprüche des Königlich-Preußischen Hauses an die Herzogthümer Schleswig-Holstein. Lemgo und Detmold 1846" — ist der berühmte Lehrer des Staatsrechts, Geh. Reg.-Rath und Professor Dr. E. Helwing, und die Preußischen Rechte auf Schleswig-Holstein sind in derselben, unter Beifügung der betreffenden Urkunden, rechtlich, gründlich und klar erwiesen.

Diese Rechte datiren bereits vom Jahre 1500, und sind auch heute noch nicht erloschen, sondern bestehen noch jetzt in voller Kraft fort. Sie gründen sich: 1) auf die Ehestiftungeurkunde zwischen der dänischen Prinzessin Elisabeth, — der nachmaligen Gemahlin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, vom Jahre 1500; 2) auf die Verzichtungsurkunde der Kurfürstin Elisabeth, vom Jahre 1502; 3) auf die oberlehnsherrliche Bestätigung der durch einen Familienvertrag begründeten brandenburgischen Erbgerechtigkeit von Seiten der Krone Dänemark im Jahre 1508, und 4) auf die Bestätigungen der deutschen Kaiser Maximilian I. (1517), Karl V. (1530), Ferdinand I., Maximilian II., Rudolph II., Ferdinand II., Ferdinand III. (1642), Leopold I. (1661 und 1699), Joseph I. (3. Juni 1706) und Karl VI. (1716.) Diese kaiserlichen Privilegien enthalten: 1) eine Bestätigung der bereits existirenden brandenburgischen Erbgerechtigkeit auf die eine Hälfte von Schleswig-Holstein, und 2) eine Zusage hinsichtlich der eventuellen Succession in die andere Hälfte.

Nach einer geschichtlichen Einleitung handelt Professor Helwing in seiner Schrift zunächst über die älteren politischen und Familienbeziehungen zwischen Schleswig-Holstein und Mark Brandenburg, so wie zwischen dem Kurhause der Burggrafen von Nürnberg und der königlichen Familie der Grafen von Oldenburg. Hieran schließt sich eine sehr gründliche Auseinandersetzung der Erbansprüche des Kurhauses Brandenburg an die Herzogthümer Schleswig-Holstein, — ihrer Entstehung und der einzelnen Bestandtheile derselben, so wie ihre Begründung. Sodann folgt der Nachweis, daß die rechtlich begründeten Erbansprüche des kurbrandenburgischen Hauses an Schleswig-Holstein nicht erloschen seien, vielmehr fortwährend in voller Kraft bestehen. Zuletzt verbreitet sich der Verfasser über das Recht, die Pflicht und das Interesse der Krone Preußen, unter den gegenwärtigen Umständen die Erbansprüche des Kurhauses Brandenburg geltend zu machen. — Nachdem Helwing nachgewiesen, daß das kurbrandenburgische Haus, d. h. die Repräsentanten der älteren oder Johanneischen Hauptlinie des oldenburgischen Hauses, bereits im Jahre 1559, nach dem Tode des Königs Christian II., in den Besitz der einen (der Johanneischen) Hälfte von Schleswig-Holstein rechtlicher Weise hätten kommen sollen, und daß dem brandenburgischen Hause dieses ihm von Rechtswegen zustehende schleswig-holstein'sche Erbtheil durch die jüngere (Friedericianische) Hauptlinie des oldenburgischen Hauses, die mit dem Tode des vorigen Königs von Dänemark im verflossenen Jahre erloschen ist, bis jetzt unrechtmäßiger Weise vorenthalten worden sei, — fährt Helwing mit folgenden Worten fort:

„Werden die Repräsentanten der, ihres rechtmäßigen Erbes einst gewaltsam beraubten, älteren (Johanneischen) Hauptlinie (die des jetzigen preußischen Königshauses) nicht in einem Augenblicke, wie derselbe günstiger nicht gedacht werden kann, mit ihrem guten Rechte hervortreten? Wird Preußen nicht in einem solchen Momente dahin trachten, die liquiden Ansprüche seiner Dynastie zu realisiren, die eventuellen zu wahren? Daß die Krone Preußen ein Recht dazu habe, ist von uns nachgewiesen worden. Aber sie hat nicht allein ein Recht, — die heiligsten Pflichten rufen dieselbe auf, handelnd einzuschreiten, — das Interesse des Reiches und des königlichen Hauses fordern auf das Dringendste Berücksichtigung. Niemals waren Recht, Pflicht und Interesse eines Herrschergeschlechts, welches nach rechtmäßigem Erwerbe trachtete, mehr im Einklange, — niemals ergänzten und stützten Recht, Pflicht und Interesse sich einander in höherem Maaße, wie hier. .... Deutschland und sein großer Zollverein, Preußen an der Spitze, sind auf dem Punkte angelangt, wo sie des Meeres dringender als je bedürfen, wo sie des Meeres nicht länger entbehren können. Welche Aussichten bieten sich dar zur Erfüllung stolzer Hoffnungen, zur wahrhaften und wirksamen Theilnahme Deutschlands am Weltverkehr, zur Begründung einer Marine, zur Sicherung seines aufblühenden Seehandels und seiner Seegrenze, zur Beseitigung der Hindernisse, welche sich bis jetzt noch einer völligen Identifizirung des Zollvereins und des gesammten Deutschlands entgegenstellen! Zur Ausführung eines großen Wertes bedarf es eines mächtigen Führers. Wohin anders könnte die Bevölkerung Schleswig-Holsteins ihre suchenden Blicke richten, als auf die Macht, welche seit zwei Jahrhunderten ihrem breiten Mittelpunkte an der Elbe die Küstenlandschaften Preußens und Pommerns, die blühenden Länder an der Weser und am Niederrhein als mächtige Schwingen hinzugefügt hat, — die dergestalt von der Mitte des nördlichen Deutschlands aus die Ostsee und Nordsee mit einander verbindet und die seitdem nach allen Seiten hin den schirmenden Wall für die Sicherheit des nördlichen Deutschlands bildet! An wen anders könnte jedes deutsche Herz in diesem Augenblicke denken, als an die Dynastie, deren wohlbegründete Rechte so wundersam mit den Bedürfnissen zusammenfallen, — deren schönste Erinnerungen sich mit inhaltschweren Traditionen Holsteins verknüpfen."

Wohlan denn! Preußen, welches Jedem sein Recht (Suum cuique) giebt, wird auch sein eigenes Recht geltend zu machen wissen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König conferirte am Donnerstag vor seiner Abreise lange Zeit mit dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Commandirenden der preußischen Truppen in Schleswig-Holstein, General Herwarth v. Bittenfeld. Die Angabe, daß jene Berathung die Herzogthümer-Angelegenheit betroffen habe, gewinnt volle Bestätigung. Es heißt, in jener Berathung sei die Sistirung des Truppenrückmarsches beschlossen worden, welche durch Cabinetsordre von Minden aus befohlen wurde.

— (Nd. A. Z.) Den preußischen Truppen, soweit sie den Boden der Herzogthümer noch nicht verlassen haben, ist der Befehl zugegangen, bis auf Weiteres dort zu verbleiben. Die 13. Division, welche bei Minden concentrirt ist, soll dort stehen bleiben; die 6. Division, welche größtentheils schon auf preußischem Boden angelangt ist, wird bei Berlin concentrirt. — Der Oberbefehl bleibt selbstverständlich so lange in den Händen des Prinzen Friedrich Carl, bis das Gros der mobilen alliirten Armee das Land verlassen haben wird.

— Die Angabe, daß zwischen den deutschen Vormächten eine principielle Verständigung über einen gemeinsamen Antrag im Bunde, wegen Zurückziehung der Bundestruppen, getroffen sei, erhält sich, und man nimmt in Verbindung damit an, daß die Sistirung des Rückmarsches der preußischen Truppen aus den Herzogthümern eine Folge dieses Abkommens und in Uebereinstimmung mit dem östreichischen Cabinet angeordnet worden sei.

— Die „Militairischen Blätter" melden: Die zur Besetzung von Schleswig und Holstein abrückenden preußischen Regimenter haben sich so einzurichten, um vorläufig drei Jahre in den Herzogthümern stehen zu bleiben.

— Voraussichtlich wird am 18. k. Mts., an welchem Tage sämmtliche Truppen, welche an dem letzten Feldzuge theilgenommen haben, in ihre resp. Garnisonen zurückgekehrt sein werden, eine allgemeine Siegesfeier in sämmtlichen Kirchen des Landes stattfinden.

— Die Regierung ist entschlossen, für Errichtung landwirthschaftlicher Lehrstühle an allen Landes-Universitäten in umfangreichster Weise zu sorgen, und die Kosten für diese Einrichtung wie für die landwirthschaftlichen Akademieen nicht mehr dem landwirthschaftlichen Ministerium, sondern dem Ressort des Innern aufzuerlegen, da die Mittel der erstgenannten Verwaltung lediglich der Landes-Melioration zugewendet werden sollen.

— In dem nächstjährigen Budget ist, wie man hört, in erfreulicher Weise dem Bedürfniß der Erhöhung der Beamtengehalte Rechnung getragen und namentlich auf einzelne Kategorieen wie den Lehrerstand ꝛc. Rücksicht genommen worden.

— Die Stadtverordneten beschlossen am 25. d., auf den Antrag des Magistrats, eine allgemeine Feier an den Tagen, an welchen die Preußischen Truppen aus Schleswig-Holstein hier einrücken, zu veranstalten.

* — Da die vorhandenen Oppositions-Blätter das „tiefgefühlte Bedürfniß" danach nicht „befriedigen" (wie u. A. daraus hervorgeht, daß diese Blätter mit jedem Quartal die „Volksztg." z. B. Tausende — an Abonnenten verlieren), so sind in jüngster Zeit mehrere neue „Fortschritts"-Blätter entstanden, u. A. in Berlin eins mit dem Titel „Die Verfassung", welches der offiziösen „Provinzial-Correspondenz" entgegenzuwirken bestimmt ist. In welcher Weise es diese Aufgabe erfüllt, geht u. A. aus einem Aufsatz in seiner No. 9. hervor, in welcher es unter der Ueberschrift: „Wer hat die Grundsteuer und Häusersteuer bewilligt?", die Thatsache, daß die Abgeordneten der „Fortschrittspartei" dies gethan, als eine plumpe Verläumdung bezeichnet; denn die Grundsteuer sei im Jahre 1861 vom Landtage genehmigt worden, und „damals bestand die Fortschrittspartei noch gar nicht." — Nein, es ist richtig, sie führte damals diesen Namen noch nicht; sie nannte sich damals, wenn wir nicht irren, „Junglittauen", oder sonst wie. Es ist auch richtig, daß die fortgeschrittensten „Junglittauer" gegen diese Grund- und Häuser-Steuer stimmten, weil dieselbe ihnen nicht weit genug ging. Es ist doch aber auch wohl den nicht ganz Gedanklosen dieser Partei noch

erinnerlich, mit welcher maßlosen Heftigkeit ihre Parteiblätter das Herrenhaus angriffen, weil es sich gegen die neue Grund- und Häusersteuer sträubte. Am Ende aber beweisen uns die heutigen Fortschrittsblätter noch, daß das „feudale" Herrenhaus es ist, dem wir diese Steuer zu verdanken haben! — Ja, es geht nichts über diese „Fortschrittspartei"! Die berühmtesten Prestidigitateurs (Taschenspieler) sind gegen sie elende Stümper! Was sie heute als „Junglittauen", oder als „liberale", oder „demokratische", oder „Volks"-Partei gethan, das schiebt sie morgen als „Fortschrittspartei" ihren Gegnern in die Schuhe; wenn es aber der politischen Weisheit, verbunden mit der Tapferkeit der durch die Heeresreorganisation gestärkten Armee, gelungen ist, Schleswig-Holstein zu befreien: dann hat sie, die „Fortschrittspartei", dies vollführt. Wie müßten Ignatius von Loyala, Machiavelli, Talleyrand u. A. sich ihrer Einfalt schämen, wenn sie heute aufwachten und diese „Fortschrittspartei" sähen und hörten! Es ist seit den Sophisten des alten Griechenlands Vieles dagewesen; aber ein Ding, wie die heutige „Fortschrittspartei" ist doch noch nicht dagewesen.

Berlin, 28. Novbr. Die „K. A. Z." schreibt: Gegenüber den klaren und präcisen Festsetzungen des Artikels 3. des Wiener Friedens kann darüber ein Zweifel nicht wohl existiren, daß die Bestimmung über das zukünftige Schicksal der Elb-Herzogthümer vorzugsweise von dem Einvernehmen Preußens und Oestreichs abhängt. Diese Lage der Dinge bringt es mit sich, daß seit Austausch der Ratificationen zwischen Berlin und Wien lebhafte Verhandlungen über die damit zusammenhängenden, mannigfachen und verwickelten Fragen stattfinden. Eine die wirklich berechtigten Anforderungen befriedigende Lösung dieser Angelegenheit im Wege gütlichen Einvernehmens herbeizuführen, erscheint durch die Natur der vorliegenden Verhältnisse um so mehr erfordert, als der rein juristische Austrag der Sache voraussichtlich eben so langwierig als schwierig sein wird, und vielleicht überhaupt nicht zu dem Resultate führen kann, daß in irgend einer Hand sich Ansprüche auf die Gesammtheit der Elbherzogthümer vorfinden. Es könnte sich vielmehr herausstellen, daß das durch Preußen und Oestreich von dem Könige von Dänemark erworbene Recht mit dem der aufgetretenen Erbprätendenten concurrirt, und daß Jeder von Beiden, um einen begründeten Anspruch auf das Ganze darzustellen, einer ergänzenden Uebertragung von der anderen Seite bedürfen würde. Das bedeutendste Hinderniß für den Fortgang der darüber schwebenden Verhandlungen liegt aber nicht, wie es von vielen Blättern angenommen wird, in prinzipiellen Divergenzen der beiden Mächte, sondern in einer, von beiden Theilen unabhängigen Thatsache, dem Verbleiben der Bundes-Exekutionstruppen in Holstein. So lange nämlich die Regierungen, welche mit der Ausführung der, jetzt gegenstandslos gewordenen Bundes-Exekution beauftragt waren, sich weigern, den Bestimmungen der Bundes-Exekutionsordnung nachzukommen und Holstein zu räumen, so lange ist auch, wie wir hören, die königliche Regierung entschlossen, auf entscheidende Verhandlungen über die Zukunft der Herzogthümer nicht einzugehen.

— Das Ereigniß des Tages ist die Contreordre, welche die den Rückmarsch aus den Herzogthümern antretenden preußischen Truppen plötzlich erhalten haben. Die nächste Veranlassung zu dem Armeebefehl soll, einer Berliner Korrespondenz der „K. Z." zufolge, eine Erklärung des sächsischen Ministers v. Beust gewesen sein, daß die Executionsordnung Lücken darbiete und daß die Executionstruppen die Herzogthümer nicht verlassen würden. — Weiter schreibt die „K. Z.": Die Mittelstaaten beanspruchen für den Bund nicht nur die Occupation jener Territorien, sondern auch die alleinige Entscheidung der Erbfolge-Angelegenheit. Aber noch mehr! Von mittelstaatlicher Seite wird beabsichtigt, die mit dem Frieden erledigte Execution ohne Weiteres in eine Occupation umzuwandeln und dadurch den deutschen Großmächten das völkerrechtlich erworbene Recht des Besitzes jener Länder aus den Händen zu winden. Es liegt also der Fall einer gegen Oestreich und Preußen ohne Einleitung irgend eines Verfahrens gerichteten Execution und damit die Herbeiführung von Eventualitäten vor, welche geeignet sind, den Frieden mit Dänemark in Frage zu stellen. Daß die Execution gegen Dänemark gegenstandslos geworden, kann bundesrechtlich nicht in Abrede gestellt werden; wenn dies aber der Fall ist, so müssen die sächsisch-hannover'schen Truppen das Land räumen. Ein ferneres Verbleiben der Executions-Truppen in den Herzogthümern wird Preußen, darüber ist kein Zweifel, nicht dulden, und die Verantwortung für die daraus folgenden Ereignisse haben dann diejenigen deutschen Regierungen zu tragen, welche zuerst rücksichtslos zum Bruche des Bundesrechtes geschritten sind.

— Wie die „N. P. Z." meldet, wird Preußen von Sachsen und Hannover die Wiedererstattung der Kosten verlangen, welche für Holstein und Lauenburg aus der widerrechtlichen Verlängerung der bisherigen Exekutions-Regierung hervorgehen. Wegen der widerrechtlichen Aufhebung des Lauenburger Landzolles, welcher jährlich ca. 10,000 Thlr. einbringt, wird der Regreß an das eigene Vermögen der Kommissarien zu nehmen sein, da die betr. Regierungen eine Ermächtigung dazu nicht ertheilt haben.

— Die heutige „National-Zeitung" meldet: Dem Vernehmen nach ist gestern von hier ein außerordentlicher Bevollmächtigter nach Dresden und Hannover abgegangen, um die Räumung Holsteins zu verlangen.

— Dem Vernehmen nach werden die zur Besetzung der Herzogthümer bestimmten Truppen bereits heute auf den Eisenbahnen dorthin befördert.

— Die Börse am 28sten war matt gestimmt, das Geschäft sehr geringfügig. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der „Hamb. Corr." schreibt: Außerordentliche Sensation erregt die in der „Voss. Ztg." zuerst wieder hervorgerufene Erinnerung an die schon 1846 veröffentlichte Schrift des Professors Helwing über die Erb-Ansprüche des Preußischen Königshauses auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein, und man fragt, wie denn eine solche Thatsache so lange ruhen konnte. (Nun doch nicht länger als es vielleicht gerade zweckmäßig war.) Professor Helwing hat diese Erbansprüche schon zu einer Zeit auseinandergesetzt, als man noch gar nicht an baldige Eröffnung der Erbfolgefrage dachte und man hat seit einem Jahre (vermuthlich sehr überlegt und weise!) still geschwiegen. Helwing bringt die gewichtigsten Urkunden. (S.: oben.) — Die „Hamburger Börsen-Halle" sagt, es seien schon in den dreißiger Jahren von Raumer in dem Berliner Lehns-Archiv Urkunden aufgefunden, welche den unzweifelhaften Beweis liefern, daß das Preußische Königshaus die eine Hälfte der Herzogthümer schon seit 1559, die andere nach dem Abgange der Agnaten des Hauses Oldenburg zu beanspruchen berechtigt ist. — Neben Helwing, haben auch andere bekannte Gelehrte, als Johannes Voigt, Droysen und Riedel bereits in älteren Schriften die Erbansprüche des Hauses Brandenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein auseinandergesetzt. Namentlich ist die Abhandlung Voigt's im 7. Bande von Schmidt's „Allgemeiner Zeitschrift für Geschichte" eine sehr bedeutende Arbeit, zu welcher wichtige Urkunden aus dem „Königsberger Provinzial-Archiv" benutzt worden sind.

Altona, 27. Novbr. (T. D.) Nach der heutigen „Schl.-Holst. Z." ist den hiesigen betreffenden Behörden die officielle Anzeige zugegangen, daß der Rückmarsch der preußischen Truppen sistirt worden und daß in Allem 6 Bataillone Infanterie, 1 Husarenregiment und der Stab der Brigade bis auf Weiteres hier verbleiben werden. Wie es heißt, würde Prinz Friedrich Carl mit seinem Stabe heute hier eintreffen. Die gestern nach Hamburg abgegangenen preußischen Truppen sind heute hierher zurückgekehrt.

Oestreich. Gerüchte von einer Cabinetskrisis sind bereits bis nach Paris gedrungen. Der „France" wird von hier berichtet, „daß die Beziehungen zwischen v. Schmerling und v. Mensdorff sehr gespannt sind und wenig Hoffnung zu einer Annäherung zwischen dem älteren und dem neueren Cabinetsmitgliede bleibt." Demselben Blatte zufolge wollen Tyroler Mitglieder des Reichsrathes die Regierung zu Gunsten der Stützung der weltlichen Macht des Papstes interpelliren. — Die aus dem dänischen Feldzuge heimkehrenden Truppen sammeln sich in der Umgegend von Wien und werden dort Ende d. M. einen feierlichen Einzug halten, wozu große Vorbereitungen getroffen werden. — Die „F. P.-Z." meldet, Fürst Hohenzollern habe dem Kaiser ein Schreiben des Königs von Preußen gebracht, welches die Hoffnung auf ein dauerndes Einvernehmen auf der bereits gewonnenen Grundlage ausspricht.

Rußland und Polen. **Petersburg, 28. November.** (Tel. Dep.) In einem kaiserlichen Dekrete, welches heute der „Invalide" veröffentlicht, heißt es, der Kaiser habe sich Angesichts der in jüngster Zeit gemachten schmerzlichen Erfahrungen verpflichtet geglaubt, die Gesellschaft gegen die Wiederkehr der Handlungen, durch welche die katholischen Mönchsorden ihre Theilnahme an der polnischen Insurrektion bethätigten, zu schützen, und daher angeordnet, daß sämmtliche katholische Männer- und Frauenklöster, welche weniger als acht Mitglieder haben, wegen Mangels der kanonisch vorgeschriebenen Mitgliederanzahl sofort geschlossen werden, eben so wie diejenigen Klöster, deren Mitglieder sich notorisch oder erwiesenermaßen am Aufstande betheiligt haben. Die Mitglieder der aufgehobenen Klöster können nach ihrer Wahl entweder in andere Klöster eintreten oder mit einer ihnen zu gewährenden Staatsunterstützung in's Ausland reisen. Der Gottesdienst wird in den Kirchen der säkularisirten Klöster fortgesetzt. Die von denselben bisher geleiteten Schulen werden der bestehenden Verwaltungskommission des Volksunterrichts, die Wohlthätigkeits-Anstalten der des Innern, alle Klöster hinfort der General-Kirchenbehörde unterstellt. Die Verbindung mit den Ordensprovincialen und den Ordensgeneralen wird allen Klöstern untersagt. Das confiscirte Klostervermögen wird ausschließlich für Zwecke der Kirche, der Schule und milder Stiftungen verwendet werden. Die Schuldentilgungs-Kommission des Königreiches ist berufen im Vereine mit Bevollmächtigten der Geistlichkeit darüber zu wachen. — Dem Edikt schließt sich ein detaillirter Bericht an, welcher die Theilnahme der Klostergeistlichkeit am Aufstande juristisch nachweist.

Warschau, 28. Novbr., N.-M. (T. D.) Der Säkularisirungsplan ist heute von der Regierung ausgeführt worden. Danach sind von den in Polen bestehenden 155 Mönchs- und 42 Nonnenklöstern 71 Mönchs- und 4 Nonnenklöster mit einer Personenzahl von 318 Mönchen und Nonnen geschlossen worden, da deren Personal die durch die kanonische Regel für das Kloster vorgeschriebene Zahl von 8 Personen nicht erreicht. — 39 Klöster, deren Personal aus 674 Mönchen und Nonnen besteht, sind, als der Betheiligung an dem Aufstande überführt, geschlossen worden. Der Gottesdienst in den Kirchen der supprimirten Klöster wird ununterbrochen fortgesetzt. — In der Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. — Man spricht von bevorstehenden Maßregeln zum Zweck der Einverleibung des Königreiches Polen in das russische Kaiserreich.

— Die „Moskauer Zeitung" sagt, daß die Interessen Rußlands in der venetianischen Frage die Unterstützung Oesterreichs fordern. Rußland müsse versuchen, die durch die September-Convention hervorgegangene Aktion auf Rom zu lenken. Rußland dürfe Oesterreich über seine Gesinnung nicht in Zweifel lassen und werde so zur Erhaltung des Friedens beitragen.

...andes-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 28. Novbr. Weizen und Roggen ruhig und unverändert. Oel Novbr. 26¼, Mai 26⅛, geschäftslos. Börse fest. Valuten sehr flau. — Wetter milde und feucht.

Amsterdam, 28. Novbr. Weizen unverändert, stille. Roggen Loco unverändert und wenig Geschäft, Terminroggen eher etwas matter. Raps Frühjahr 75⅛. Rüböl November 39, Frühjahr 41.

London, 28. Novbr. Englischer Weizen war heute matt, Gerste schwer verkäuflich, Hafer fest. — Regenwetter.

Aus der Provinz.

* **Danzig.** Zu den Stadtverordnetenwahlen der ersten Wähler-Abtheilung sind nun gar drei Listen aufgestellt, und natürlich wird dadurch der Fortschrittspartei der Sieg leicht gemacht und gewissermaßen in die Hände gespielt. Die Lauheit und Flauheit, Unentschiedenheit und Halbheit müssen allemal unterliegen. Da sind wohl Viele im Herzen, auch im Verstande conservativ und sie möchten auch gerne so wählen. Aber sie könnten als „Extreme" angesehen und angefeindet, persönlich angegriffen, mit dem üblichen fortschrittlichen Schmutz beworfen werden. Davor scheuen sie sich, sie suchen sich als „Gemäßigte" den Rücken zu decken, und statt Schwarz oder Weiß stimmen und wählen sie Grau, oder bleiben lieber ganz davon. Solcher Leute aber giebt es immer nur auf conservativer Seite, während die Gegner stets mit vollster Entschiedenheit und mit allen ihren Kräften auf dem Wahlplatze erscheinen. Darum müssen die Conservativen, zumal bei dem jetzigen Wahlsystem, allemal den Kürzeren ziehen. — Dem „Graud. Gesell." schreibt man von hier: Unser Stadt-Theater befindet sich in einer höchst übeln Finanzlage, da der Besuch fortwährend ein kärglicher ist. Ein, wie wir glauben wollen, übertriebenes Gerücht behauptet sogar, daß Herr Direktor Fischer sich genöthigt sehe, schon zu Neujahr seinen Kontrakt aufzugeben. Es ist richtig, daß der Direktion der Vorwurf gemacht worden ist, daß sie in mancher Beziehung den Wünschen des Publikums nicht entgegenkomme; aber dies ist unmöglich eine ausreichende Erklärung für die Enthaltsamkeit der Danziger, die in früheren Jahren das beste Theaterpublikum bildeten, das ein Direktor sich wünschen konnte. Wir glauben vielmehr, daß das Sommertheater der eigentliche Krebsschaden ist. Es übersättigt und zerstört den Geschmack an ernsten Kunstschöpfungen.

* **Thorn.** Ueberall und immer dieselbe Erscheinung! Bei den am 24. d. hier beendigten Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wählten von 491 Wählern der 3. Abtheilung 79, von 199 der 2. Abth. 35 und von 93 der 1. Abth. 34; und doch war die Betheiligung noch stärker als vor 2 Jahren. Einen schlagenderen Beweis von der Unzweckmäßigkeit des jetzigen Wahlsystems kann es doch wohl nicht geben, als daß es einen winzigen Bruchtheil der Bürgerschaft bevollmächtigt, die ganze Stadt zu vertreten. Und wäre nicht das Parteiwesen noch bei diesen Stadtverordnetenwahlen im Spiele: dann würden ein Paar irgend wie dabei interessirte Wähler sich

vielleicht selbst wählen und das wäre denn die Gemeindevertretung. Wahrlich, diesem jetzigen in Preußen geltenden Wahlsystem gegenüber war die Neuvorpommersche Gemeindeordnung, nach welcher der Magistrat sich selbst zu ergänzen hatte, unendlich vorzuziehen, denn für die Ausübung dieses Rechtes trug der Magistrat auch die entsprechende Verantwortung. Wer aber verantwortet diese heutigen Wahlen? Wahrlich, die Stein'sche Städteordnung von 1808 kannte die Menschen besser als die Manteuffel'sche von 1853! Jene zwang durch Geldbußen die Bürger von ihrem Recht auch zum Besten des Allgemeinen Gebrauch zu machen, und sie gab ein wirkliches Wahlrecht; die heutige stellt die Ausübung eines Rechtes, das doch eben so auch eine Pflicht ist, in das Belieben, und zählt nur die Köpfe klassenweise, die den Ausschlag geben für die eine oder die andere aus dem Belieben der Parteiführer hervorgegangene Liste, die jeder ablesen muß, welcher überhaupt stimmen will. — Es giebt nichts Wichtigeres, nichts Dringenderes in dem inneren Staats- und Gemeindeleben Preußens, als die Abschaffung des zur Zeit geltenden Wahlsystems, und dessen Ersetzung durch ein völlig anderes, am Besten durch das der alten Städteordnung von 1808.

Zinten. (Ostpr. Ztg.) Bei der am 28. d. hier stattgefundenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde Herr v. Tettau-Tolks gegen den von der Fortschrittspartei aufgestellten Herrn v. Saucken-Julienfelde gewählt.

Gumbinnen. (D. Z.) Auch am hiesigen Orte sind in Folge der allgemeinen Geldkalamität ein Paar Bankerotte angemeldet, andere sollen zu erwarten stehen. Ueberhaupt müßten sehr günstige Umstände ehestens eintreten, wenn die Krisis, welche die Gewerbetreibenden und Landwirthe in Folge der Mißernte und damit zusammentreffender Umstände bedroht, noch abgewendet werden soll.

Verschiedenes

— Die Preußische Bank wurde am 17. Juni 1765 von Friedrich dem Großen gegründet, sie begeht also im nächsten Jahre die Feier ihres 100-jährigen Bestehens.

— **Die „Volkszeitung" erzählt in ihrer No. 279.: sie habe sich sehr darüber erschrocken, daß nach der Rede des Professors Gneist der Polenprozeß „nicht sofort wegen mangelnden Beweises der Existenz eines beabsichtigten Hochverraths beendet" worden sei. — Geschwind ein niederschlagendes Pulver, sonst fällt die arme, schwachnervige, erschrockene „Volkszeitung" noch in Ohnmacht; ohnmächtig ist sie schon.**

— Der Häringsfang ist dieses Jahr an den holländischen und englischen Küsten ein ganz außerordentlich ergiebiger.

— Von der englischen Küste kommen traurige Nachrichten über Strandungen von Schiffen. Am 24. strandete während eines furchtbaren Sturmes bei Tynemouth der große eiserne Dampfer „Stanley." Von den 31 Passagieren kamen 21 und außerdem 5 Matrosen um's Leben.

Elbing, 29. Novbr. Der heutige Eiswach-Rapport von der Wachbude an der Krafohlschleuse lautet: Das seit dem 25. d. Mts. eingetretene Grundeis in der Nogat hat sich in der verflossenen Nacht in der Stromenge bei Zeyer festgesetzt. Von da abwärts vorlängs Fischerskampe ist frei Wasser. Die Stuba'sche Fahrt, so wie der Bieberzug sind mit Eis bestanden. Wasserstand 6 F. 2 Z. am Pegel, 11 F. 1 Z. unter der Deichkrone.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr, entschlief nach langen Leiden unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Zimmermeister Johann Lehwald, in einem Alter von 68 Jahren, 7 Monaten, am Lungenschlage.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Dezember c. vom Trauerhause, am Elbing No. 26., aus statt

Elbing, den 26. November 1864.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Lehwald,
Zimmermeister.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 1. Dezember, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:

1) Wegen der neu zu gründenden Handwerkerbank, ein jeder selbstständige Handwerksmeister kann sich dazu melden, und Wahl eines Comité's zur Prüfung des entworfenen Statuts.
2) Angelegenheiten des Bundes. **Der Vorstand.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 4. Dezember c. fällt die Versammlung aus. **Der Vorstand.**

Erste kosmographische Vorlesung

Mittwoch den 30. November, Abends präcise 6½ Uhr, im Saale des Gymnasiums.

Entstehung unserer Welt, besonders unseres Sonnensystems — Weltanschauung der Alten. — Das Mittelalter. Kopernikus, Keppler, Galilei, Newton, Kant's und Laplace's Hypothesen. — Versuch des Beweises, daß die Planeten bewohnt sein müssen. Autoritäten dafür. — Allgemeines über unser Planeten-System ꝛc. ꝛc. (Spezielleres s. Programm.)

Hierzu ein Tableau: Entstehung unseres Sonnensystems nach Kant und Laplace.

Zweite kosmographische Vorlesung

Freitag den 2. Dezember, Abends Schlag 6½ Uhr, im Saale des Gymnasiums.

Inhalt: Vortrag über die gebräuchlichsten astronomischen Fremdworte (Exentricität, Schiefe der Ekliptik Conjunction, Opposition ꝛc.), Einwirkung der Sonne auf unsere Erde. Die Sonne, ein dunkler Körper. Ansichten über Erzeugung des Lichtes; Newton (Emanation), Euler (durch Erschütterung), Bode (durch Electricität), v. Humboldt (durch Electromagnetismus). — W. Herschel's Sonnenhüllen (Kern, Luftatmosphäre, Dunsthülle, Photosphäre, Wolkenschicht), Flecken, Penumbra, Fackeln. Ueber Bewohnbarkeit der Sonne ꝛc.

Tableau: 1) Schiefe der Ekliptik, 2) Sonnenhüllen, 3) Sonnenflecken.

Die Vorlesungen sind so eingerichtet, daß zum Verständniß derselben keine besondere Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Auch erlaube ich mir noch, die für Naturwissenschaften sich interessirenden Damen besonders dazu einzuladen, da seit den 12 Jahren, während welchen ich diese Vorlesungen in 122 Städten Deutschlands und der Schweiz gehalten, sich stets eine große Anzahl gebildeter Damen bei denselben betheiligt hat.

Abonnements-Preis für alle 8 Vorlesungen:

Personenbillet: 2½ Thlr. **Familienbillet:** 4 Thlr. **Drei Damen** zusammen auch ein Familienbillet, gültig für alle 8 Vorlesungen. Billets zu einer Vorlesung: 1 Thlr **Abonnements-Billets** sind zu haben: in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchhandlung des Herrn E. Schlömp und in meiner Wohnung, an beiden Orten auch Programme für Interessenten gratis. Eine **Kasse** findet **nicht** statt.

Sprechstunden 11—3 Uhr.

Karl von Heugel,
„Königlicher Hof", Zimmer No. 19.

Patriotischer Verein!

Sonntag, den 4ten Dezember 1864,
von 3 Uhr Nachmittags ab:
Versammlung
im Saale der „Bundeshalle" hierselbst,
Königsbergerstraße No. 14.
Feier des Friedensfestes.
Elbing, den 20. November 1864.
Der Vorstand.
Romahn.

Wie in früheren Jahren, beabsichtigen wir eine Verloosung zum Besten verschämter Armen. Indem wir die geehrten Damen vertrauungsvoll bitten, uns durch geeignete Geschenke hierin zu unterstützen, bemerken wir, daß die Frau Postdirektor Jahn, Fräulein Pauline Neumann u. Fräulein Rolling, Spieringstraße No. 10., C., 5., zur Empfangnahme bereit sind, auch Loose à 5 Sgr. verabreichen.

Elbing, den 29. November 1864.

Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verschämte Arme.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 1. Dezember: **Erstes Auftreten des Spanischen Einbein-Tänzers Donato II.:** Bei aufgehobenem Abonnement: Im ersten Akt Tanz-Einlage. Großes Marsch-Potpourri. Nach Schluß des Stückes: Anglaise. Dazu zum zweiten Male: **Die Lieder des Musikanten,** Volksstück mit Gesang in drei Abtheilungen (fünf Akten) von R. Kneisel.

Freitag den 2ten Dezember: **Letztes Auftreten des Spanischen Einbein-Tänzers Donato II.:** Bei aufgehobenem Abonnement: Zwei Tanz-Einlagen. Dazu: **Dir wie mir,** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Monsieur Herkules,** Original-Schwank in 1 Akt von Bally. Zum Schluß: **Guten Morgen Herr Fischer,** Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

„Deutscher Garten."

Meinen geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß Sonntag den 4 d. die 1. Soirée stattfindet.

Anfang 7 Uhr Abends.
Beginn des Tanzes 9½ Uhr.

C. A. Rautenberg.

Junge Leute, welche Damen einzuführen wünschen, wollen gefl. selbige heute Mittwoch, in den Abendstunden anzeigen.

Die Fest-Ordner.

Nervenleidende giebt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Geheimmitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehrlicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren, sein Buch **„Dr. Werners sichere Heilung für Nerven-Leidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an sogenannter Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden leiden und sich gründlich helfen wollen,** ist so eben erschienen und für ¼-Thaler in jeder Buchhandlung zu bekommen. Das hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar, hülfreich und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. ***Dr. V***

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Zur Verpachtung des neu erbauten Gasthauses am Bahnhofe-Mühlhausen, so wie der hiesigen Windmühle, steht auf

Montag den 12. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,

im unterzeichneten Oekonomie-Amte Termin an, wozu pachtlustige und kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden.

Schlobitten, den 28. November 1864.
Das Oekonomie-Amt.

Aerztliches Attest aus Wien.

Herrn Hof-Lieferanten Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstraße No. 1.

Ich bin bereits 28 Jahre Arzt und habe seitdem viele Erfahrungen gemacht, namentlich sind mir während meiner Praxis viele neu auftretende Heilmittel von größerem oder geringerem Werthe zur Prüfung vorgelegt worden, aber ich muß bekennen, daß mir so überraschend schöne Resultate, wie sie aus meinen Versuchen mit Ihrem Malz Extrakt bei Brust- und Lungenkranken hervorgingen, anderwärts noch nicht vorgekommen sind. Meine Resultate werde ich im Interesse der Aerzte und des Publikums veröffentlichen, und ich kann Ihnen schon im Voraus mittheilen, daß Ihr Extrakt im österreichischen Staat nicht geringere Epoche machen wird, wie bei Ihnen. **Dr. L. Randnitz,**
Fürstl. Leib-Arzt in Wien.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Die Weinhandlung
von *Ferd. Freundstück*

empfiehlt sehr preiswürdige **Rothweine, Rheinweine, Portweine, Süßweine, Rum, Arac und Cognac.**

Sehr schöne **Bowlenweine,** als: **Mosel-** à 8 Sgr., **Hochheimer-** à 10 Sgr., **Laubenheimer-** à 11 Sgr., empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Von meinem Lager **sächsischer Weißstickereien** verkaufe ich eine Parthie Kragen, Manschetten und Taschentücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auch empfing ich eine Zusendung von irischen Taschentüchern in Leinen und Battist, auf welche ich ganz besonders aufmerksam mache.

L. Bolt,
am Königsberger Thor No. 9.

Aufgezeichnete Kragen in Piqué, Leinen und Battist, im Preise von 5½ Sgr. an, halte ich stets vorräthig, und führe Zeichnungen jeder Art schnell und billig aus.

L. Bolt, am Königsberger Thor No. 9.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Herrn S. Brühl in Waldenburg. Cammerau, den 30. Juli 1864.

Geehrter Herr! Hierdurch ersuche ich Sie um 60 Flaschen von Ihrem Hämorrhoidal- und Magen-Essenz, den Betrag dafür lege ich mit 20 Thalern bei. Sie wollen die Kiste baldigst an die Herren Lüdring u. Comp. in Bremen senden, wo ich mir dieselbe auf meiner Rückreise nach Amerika abholen werde Auf Anrathen meines amerikanischen Arztes sollte ich in Europa Erholung von meinen Hämorrhoidal-Leiden finden. Ich ging nach meinem Geburtsorte Cammerau und wurde dort so krank, daß man an meinem Aufkommen zweifelte

Im Schweidnitzer Kreisblatt las ich von Ihrem Hämorrhoidal- und Magen-Essenz, ich dachte, ein Mittel, was von drei königlichen Kreisphysicis als gut befunden wurde, muß gut sein; ich ließ mir einige Flaschen von dem Kaufmann Herrn Herrm. Richter in Schweidnitz kommen und nach dem Gebrauch von 6 Flaschen bin ich von meinen Hämorrhoidalleiden so weit befreit, daß ich eine beabsichtigte Badereise aufgegeben habe. — Ich fühle mich wie neugeboren und werde aus Dankbarkeit mich bemühen, Ihrer Essenz in Amerika den ihr gebührenden Eingang zu verschaffen.

Euer Wohlgeboren ergebener **Henry Hoffmann,** Panama, Süd-Amerika.

Cigarren-Spitzen in den neuesten Façons, **Schegpfeifen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Taschenfeuerzeuge, Spazierstöcke,** ꝛc. in großer Auswahl und billigsten Preisen.

W. A. Lebrecht.

Gustav Weese in Thorn

empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen, in allen Sorten, **Speisekuchen, Pfeffernüsse** und **Steinpflaster,**

in Elbing bei

W. A. Lebrecht.

Antheile von Königl. Preuß. Lotterie-Loosen

¼tel 4 Thlr., ⅛tel 2 Thlr., ¹/₁₆tel 1 Thlr., ¹/₃₂stel 15 Sgr., ¹/₆₄stel 7½ Sgr.

bei **W. A. Lebrecht.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **10. Dezember,** **Germania,** Capt. Ehlers, am **4. Februar 1865,**
Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865,** **Teutonia,** „ Haack am **4. März 1865.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

à Stück 6 Pf., das Buch 15 Sgr.,
empfiehlt die
Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

Lampenkugeln, Lampenglocken und Cylinder empfiehlt

Jacob Wielers Wwe.,
Alter Markt 44.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.

Neue türkische, böhmische und Montauer Pflaumen, beste schlesische Kirsch- und Pflaumenkreide, geschältes Backobst, neue französische und rhein. Wallnüsse und Lambertsnüsse empfing und empfiehlt

Herrmann Mierau.

Fein Pecco-Blüthen-, Congo- und Imperial-Thee, sowie f. Jamaica-Rum und f. Arac de Goa und f. inländische Rum's empfiehlt

Herrmann Mierau,
Junkerstraße No. 21.

Fortgesetzte Beweisführung

von der gesundheitsbefördernden Eigenschaft der Hoff'schen Malz-Präparate aus der Brauerei des Herrn Hof-Lieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1., in Berlin. *)

(Im Auszuge.) „Ich hatte Gelegenheit, den überaus günstigen Erfolg Ihres Gesundheits-Bieres an mir selbst, namentlich in katarrhalischen Zuständen und bei Nerven-Leiden und Schwäche-Zuständen nach großen Strapazen im Hochgebirge zu beobachten. Während meines 16-tägigen Aufenthaltes auf den Gletschern und Schneefeldern des Montblanc in einer Höhe von 10 — 12,000 Fuß haben geringe Quantitäten Ihres Malz-Extrakts bei mehrfach eingetretenen katarrhalischen Affektionen der Luftröhre und Luftröhrenäste fast Unglaubliches geleistet, und nicht minder ist durch den Gebrauch desselben ein eingetretenes Nervenleiden schnell gehoben worden."

Dr. **Pitschner,**
Geologe, Mitglied gelehrter Gesellschaften.

*) Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch, Schmiedestr. 5.**

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von Lorgnetten, Opernguckern, Pince-nez ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Zimmermeister** niedergelassen und das Geschäft meines Vaters mit sämmtlicher Activa und Passiva übernommen habe. Und bitte ich gleichzeitig, das meinem Vater in früheren Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, alle werthen Aufträge auf das Reellste auszuführen.

August Lehwald,
Zimmermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration auf dem hiesigen Bahnhofe seit dem 15. v. M. übernommen habe. Indem ich für prompte und reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich die von meinem Vorgänger eingeführten Preise beibehalten habe und bitte ich etwaige Beschwerden dieserhalb an mich direct gelangen zu lassen.

Bahnhof **Elbing.**

B. Franke.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 96. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 30. November 1864.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. November 1864. 1) Von der Annahme des ꝛc. Hoffmann als Bote der Stadtverordneten und für das Servis-Büreau gegen 4-wöchentliche Kündigung wird Kenntniß genommen. 2) Den 4 Turnlehrern in den Bezirksschulen wird eine Remuneration à 20 Thlr., in Summa 80 Thlr., für die Zeit bis zum Beginn des Sommerturnens pro 1865 bewilligt, und der Magistrat ersucht, noch dem Mädchenturnen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und einer Vorlage hierüber entgegengesehen. 3) Die Versammlung ist damit einverstanden, vorbehaltlich der späteren Genehmigung des neu aufzustellenden Bauprojettes, daß die neue Kirche in Reichenbach mit einem zweckentsprechenden Thurm versehen wird. 4) Der Etat für die Leibrenten-Anstalt des heil. Geisthospitals auf die Jahre 1865|67 auf Höhe von 8454 Thlr. wird mitvollzogen. 5) Die Prolongation des Schuleitrages von Grunauerwisten an die Schul-Gemeinde Serpien von 10 Thalern jährlich wird auf fernere 10 Jahre genehmigt. 6) Mit der Niederschlagung von resp. 45 Thlr., 70 Thlr. und 173 Thlr. inexigibeler Kommunalsteuer pro 1863 und 64 ist die Versammlung einverstanden. 7) Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für die Klassen-Einkommensteuer pro 1865 werden erwählt: Herren Houselle, Levinson, Kawerau, Zachheim, v. Forkenbeck, Janssson, zu Stellvertretern die Herren Litten, Wieler und H. Mitzlaff. 8) Dem Bibliothekar der Stadtbibliothek, Herrn Professor Reusch, werden auf seinen Antrag 12 Thlr. pro anno zur Anstellung eines Gehülfen bewilligt. 9) Mehrere Rechnungssachen werden erledigt, darunter der Sparkassenabschluß pro Oktober mit einem Bestande von 696,782 Thlr., und die Decharge über 308 Thlr. Mehrausgaben bei der Rechnung des heil. Geisthospitals pro 63, und 2964 Thlr. bei der Leibrentenstifts-Rechnung pro 1863 ertheilt, die Bau-Rechnung der altst. Knabenschule auf Höhe von 13,369 Thlr. 10) Von dem Schreiben des Quellenentdeckers Abbé Richard, wonach er einen Preis von 400 Thlr. fordert, wird Kenntniß genommen und einstweilen von weiterer Unterhandlung Abstand genommen. 11) Die Hauungspläne der Hospitals- und Kämmereiforsten werden genehmigt. 12) Behufs Abänderungs- und Erleichterungs-Vorschläge über die Polizei-Verordnung betreffend Holzlagerung auf der Speicherinsel werden zur diesfälligen Berathung die Herren Heyroth, Walter, Ahrnsdorf, A. Schmidt, Perwo, Levinson und Wiedwald erwählt, und der Magistrat ersucht, die polizeilichen Bekanntmachungen, die in den „Elbinger Anzeigen" publicirt werden, auf Kosten der Stadt, die bewilligt werden, auch in dem „neuen Elbinger Anzeiger" abdrucken zu lassen. 13) Das Gesuch von den Bewohnern der Vorstadt Grubenhagen, um Straßenbeleuchtung und Trottoirs, wird dem Magistrat überwiesen. 14) Von dem Betriebs-Bericht der Gasanstalt pro Oktober und von dem Bericht des Herrn Stadtrath G. Grunau über die stattgefundene Besichtigung der Anstalt vom Herrn Director Hartmann aus Königsberg und vorgenommenen Verbesserungen bei der Leuchtkraft des Gases ꝛc. wird Kenntniß genommen, auch vom Betriebsanschlag der Anstalt pro 1865 auf Höhe von 22,773 Thlr. und den Beleuchtungs-Tabellen. 15) Zur besseren Placirung der in der hiesigen Stadtbibliothek sich befindenden Waffenstücke, Modelle u. s. w. werden zur Anschaffung von Regalen und Schränken 50 Thlr. und zur Einrichtung einer Kunsthalle 200 Thlr. bewilligt, und der Magistrat ersucht, wenn die Oertlichkeit es zuläßt, in dem Lokale der Stadtbibliothek einen eisernen Ofen aufstellen zu lassen. 16) Mit der Prolongation des Kontrakts über die Glaserarbeiten mit dem Glasermeister Hanke auf 3 Jahre und mit dem Fuhrmann Kuhn wegen der Kämmereibaufuhren für das Jahr 1865 ist die Versammlung einverstanden.

— In der Montagssitzung des „Gewerbe-Vereins" vom 21. d. Mts. sprach Herr Dr. med. Plastwich über die Zerstäubungsapparate für Flüssigkeiten zum Zwecke der Einathmung. Die Bestrebungen, durch die Einathmung zerstäubter Flüssigkeiten heilkräftig auf die Athmungsorgane einzuwirken, sind sehr alten Ursprunges; wir begegnen denselben schon bei den Griechen und Römern. Durch die in neuester Zeit gemachten ungeahnten Resultate der Chemie wurden die Versuche mit den zerstäubten Flüssigkeiten zu Inhalationen wiederum aufgenommen und die freilich noch nicht reichen Erfahrungen haben doch schon manche schönen Erfolge aufzuweisen. Der Herr Redner erläuterte darauf die von Sales-Girons und Mathieu erfundenen Zerstäubungsapparate und stellte auch verschiedene Versuche mit denselben an. Die Prozedur, welche bei dem Einathmen befolgt wird, ist der Art, daß der Kranke sich in geringer Entfernung vor dem in Thätigkeit gesetzten Apparate niederläßt, so daß der austretende Strahl mit der Mundöffnung in einem Niveau steht. Der Kranke athmet in tiefen und ruhigen Zügen, ohne aber seine Inspirationsthätigkeit gewaltig anzustrengen. Wie weit der inhalirte Flüssigkeitsstaub in die Athem-Organe dringe, darüber gehen die Ansichten noch auseinander; doch haben die in allerneuester Zeit gemachten Versuche festgestellt, daß die inhalirten Flüssigkeiten bis in die unteren Theile der Trachea dringen. — Wegen der vorgerückten Zeit konnten nur 2 schon ältere Fragen zur Beantwortung kommen. Auf die Frage: Welches sind die gebräuchlichsten Compensationspendel? wurde geantwortet, daß es deren 3 verschiedene gäbe, wobei hauptsächlich bemerkt wurde, daß aus Messing nicht gut ein Compensationspendel herzustellen wäre, während Holz, namentlich Tannenholz, besser dazu geeignet ist, indem das den Temperatureinflüssen unzugänglich ist; die zweite Frage: Giebt es Leute, die keine Farben unterscheiden können? wurde mit Ja beantwortet. Ueber die Gründe dieser Erscheinung entspann sich eine lebhafte und interessante Debatte, die leider wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen werden mußte.

(Eingesendet.)

Da sich, wie wir hören, Viele vorgenommen haben, im Voraus die Angaben für die am 3. Dezember stattfindende Volkszählung aufzuzeichnen, so machen wir noch auf folgende Punkte aufmerksam.

Es werden in die Liste auch aufgenommen:

1) Alle von ihrer Heimath abwesenden See- und Flußschiffer, ferner alle Diejenigen, die nicht länger als ein Jahr auf Reisen, so wie Diejenigen, welche zum Betrieb eines Gewerbes im Umherziehen von Hause abwesend sind (jedoch nicht die auf der Wanderung begriffenen Handwerksgesellen.)
2) Diejenigen, welche sich hier auf einer Unterrichts- oder Pensionsanstalt befinden oder sich hier des Unterrichts oder der Bildung wegen aufhalten.
3) Diejenigen, welche sich in Kranken- oder Arbeitshäusern, in Gefängnissen, Besserungsanstalten ꝛc. befinden.
4) Die Personen, welche in die Handwerkerherbergen eingekehrt sind.

Die, welche als Gäste in den Familien sich aufhalten, sind auch zu verzeichnen; für sie wird jedoch eine besondere Nachweisung angefertigt.

Auf die Ermittelung des Kalenderjahres, in welchem jeder Einzelne geboren, ist die möglichste Sorgfalt zu verwenden. Der Tag der Geburt wird nicht aufgezeichnet.

(Eingesendet.)

Es ist zur Genüge bekannt, welche Kunstgenüsse die Bewohner Elbings unserem allverehrten Herrn Musik-Direktor Doering zu danken haben, und wie unermüdlich derselbe ist, uns immer mit neuen Kunstgenüssen zu erfreuen. Seine tiefen Studien auf dem Gebiete der Musik so wie seine edele und reine Auffassung der Kunst bedingen es, daß er uns stets das Beste und Schönste bietet, was die großen, unsterblichen Meister geschaffen haben. Die große Theilnahme, welche deshalb vom Publikum seinen Aufführungen stets zu Theil geworden ist und denselben, wie es scheint, in letzter Zeit noch mehr als früher zugewendet wird, kann ihm der beste Beweis dafür sein, daß man einzelne Stimmen eitler Ueberhebung und schnöder Mißgunst der Beachtung nicht werth hält. X.

(Eingesendet.)

Einladung zu einem neuen Verein.

„Wie, ruft da wohl Mancher aus, wieder ein neuer Verein! Schon giebt es so viele Vereine, daß man ihre Namen nicht einmal mehr behalten kann; und nun noch wieder ein neuer!" — Ja und doch ein nützlicher, ein empfehlenswerther Verein, dem Jeder beitreten kann, ohne Kosten, ohne Zeitverlust, ohne Umstände davon zu haben, und dem Jeder beitreten sollte. Der neue Verein aber heißt:

Baarzahlungs-Verein,

und in Berlin ist jetzt eben eine Anzahl angesehener Männer mit der Bildung eines solchen Vereins beschäftigt. Der Zweck des Vereins ist ein ganz einfacher und dabei doch wohlthätiger, und besteht darin: Seine Mitglieder verpflichten sich, sämmtliche, vorzugsweise aber alle Handwerker-Rechnungen, sofort nach Befinden der Richtigkeit derselben, zu bezahlen. Bei der Noth, die der Gewerbetreibende jetzt hat, das zum Geschäft nöthige Geld herbeizuschaffen, ja bei der Unmöglichkeit, dasselbe auf eine billige und seinen guten Ruf nicht kompromittirende Weise zu erhalten, während er häufig einen großen Theil seines Vermögens in den Büchern stehen hat, und zwar bei Personen, bei denen lediglich die Bequemlichkeit und nicht der Geldmangel daran Schuld ist, daß dergleichen Rechnungen nicht berichtigt werden, dürfte ein solcher Verein sich von den segensreichsten Folgen für den Handwerkerstand erweisen. — Einsender dieses erlaubt sich, seine geehrten Mitbürger zur Gründung eines solchen Vereines hier in Elbing und zur zahlreichen Theilnahme an demselben ganz ergebenst einzuladen. Beiträge, Statuten, Präsidium, Versammlungen, Reden und überhaupt der ganze Apparat anderer Vereine ist bei diesem neuen Verein völlig überflüssig. Höchstens dürften die geehrten Mitglieder, wenn sie wollen, ihren Beitritt mit ihren Namen der Redaction d. Bl. zur Veröffentlichung angeben. Nothwendig aber ist auch das nicht einmal; denn die Mitgliedschaft wird schon durch die That der „Baarzahlung" erworben, und das Publikum, worauf es hier ankommt, das gewerbetreibende nämlich, wird die Mitglieder des „Baarzahlungs-Vereins" bald aus ihren Thaten erkennen und gewiß auch achten lernen. Also, geehrte Mitbürger, treten Sie geneigtest dem neuen Verein recht, recht zahlreich bei!

(Eingesendet.)

Die „Volkszeitung" frägt in einem neulichen Artikel: „Was ist ministeriell?", und beantwortet diese Frage, unter dem bei ihr üblichen Accompagnement einiger Dutzende von Schimpfwörtern, mit den Worten: „Ministeriell ist sicher etwas, was das Volk nicht will. Was es aber ist, das weiß vielleicht keine Seele in Preußen."

Einsender schmeichelt sich auch „eine Seele in Preußen" zu sein und ist dabei „ein Preuße mit Leib und Seele", und beantwortet hierdurch die Frage der „Volksztg." mit zwei Worten:

Ministeriell ist zur Zeit Der in Preußen, welcher für Königliches Regiment ist.

Das Ministerium Bismarck-Roon steht — wie alle Thatsachen, alle Reden der Minister und ihrer Gegner beweisen — ein für das Königliche Regiment, und wer für das Königliche Regiment ist, der steht zu dem Ministerium,

der ist ministeriell.

Verstanden? —

(Eingesendet.)

Es giebt wirklich Leute, welche so naiv sind, zu glauben, die „Fortschrittspartei" könne nun — nachdem der Krieg gegen Dänemark so schlagend die Zweckmäßigkeit der Armeereorganisation dargethan, nachdem der Friedensschluß nun wirklich erfolgt, nachdem die Herzogthümer, der deutsche Bruderstamm, nun wirklich (was man noch vor einem Jahre nicht einmal zu hoffen wagte) von Dänemark gänzlich los und befreit sind — der Regierung für diese große und patriotische That ihre Anerkennung nicht versagen, und müsse nun von ihrer bisherigen Opposition ablassen, da sie gerade ja für alles Das so eifrig gestritten und „Gut und Blut" dafür einsetzen zu wollen, sich so unzählige Male erboten hatte. Gewiß, die Leute, die das glauben, bezeugen damit ihre patriotische Gesinnung; aber auch, daß sie von dem Wesen der „Fortschritts Partei" und der zeitherigen Kammermajorität keinen Begriff haben. Denn Schleswig-Holstein ist für diese Partei immer nur Phrase gewesen, eine Phrase, welche ihr zur Motivirung ihrer Opposition treffliche Dienste leistete. Die nun wirklich erfolgte Befreiung Schleswig-Holsteins erfreut sie also nicht nur nicht, sondern ärgert, erbost sie nur um desto mehr, weil ihr damit die für ihre Zwecke ihr so prächtig dienende Phrase entzogen ist. Alle die schönen aufregenden Reden und Lieder „vom verlassenen" und „verrathenen Bruderstamm" sind nun unwiederbringlich dahin. Wo nun eine neue brauchbare Phrase zur Motivirung ihrer Opposition hernehmen? Was Wunder also, daß sie innerlich nun erst recht gelb und grün vor Aerger wird! Es wird sich zeigen, daß die Opposition, statt bekehrt zu sein, nur noch um so erboster auftreten wird.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 3. Dezember c. findet auf höhere Anordnung wiederum eine allgemeine Volkszählung statt. Die Resultate derselben sind für die Verwaltung des Staates von hoher Wichtigkeit, nicht bloß im Interesse der Statistik, sondern auch in finanzieller Beziehung, weil die Vertheilung der gemeinschaftlichen Revenüen des Zollvereins nach der Einwohnerzahl der einzeln betheiligten Staaten erfolgt. Auch für die örtliche Communalverwaltung ist das Ergebniß der Volkszählung, mit welcher Ermittelungen in verschiedenen Beziehungen verknüpft werden, von großem Werthe. Es darf daher erwartet werden, daß die hiesige Einwohnerschaft gern bereit sein wird, zur Erreichung richtiger Resultate mitzuwirken, wie das in anderen Städten mit bestem Erfolge geschieht.

Die Aufnahme der Bevölkerung wird in den einzelnen Häusern durch Personen, welche dieses mühsame Geschäft bereitwillig übernommen haben, erfolgen. Um aber ein zuverlässiges Resultat zu erlangen, ist es wesentlich, daß die erforderliche Auskunft Seitens der

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg

Declamatoren-Album. Eine auserlesene Sammlung **vorzüglicher Gedichte ernsten und heiteren Inhalts** zum Vortrage **im Concert, im Salon und im Familienkreise** Herausgegeben von Gustav Schönstein. 2te reich vermehrte Auflage. Preis elegant cart. 22½ Sgr

Geschmackvolle Auswahl aus dem vorhandenen Besten und bisher noch nicht anderweit publicirte Originalbeiträge machen diese Sammlung zu einem **werthvollen** Requisit für Vortragende.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg**

Als ***Weihnachtsgeschenk*** wird empfohlen:

Pierer's Universal-Lexikon
4. Auflage.

Der 19. (Schluss-) Band erscheint noch in diesem Jahr. — Dasselbe ist sodann von den complett vorliegenden Conversations-Lexicis das ***neueste*** und ***vollständigste*** und kann ***auf einmal*** oder ***nach und nach*** durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in ***Elbing*** durch

Neumann-Hartmann's
Buchhandlung.

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.**, 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Loose à **1** Thaler sind zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte**, sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhdlg.,
in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Damen-Mäntel und Jopen,
Double-Stoffe,
Flanelle,
Kleider-Tülle, 5 Ellen breit,
Gardinen,
Shirting, Chiffon, Piqué double, Piqué à plein,
Gestreift Satin und Chiffon façonné
empfiehlt zum Kostenpreise

J. F. Tesmer.

Schwere Poile de chêvre's
von 4 Sgr. die Elle an,
Barège von 3 Sgr. die Elle an, bei

J. F. Tesmer.

---

19. Alter Markt 19.

Der **Weißwaaren-Ausverkauf** befindet sich daselbst nur noch **sehr kurze** Zeit, und werden daher sämmtliche Gegenstände zu **enorm** billigen Preisen ausverkauft.

Freundstück's Hôtel.

Table d'hôte 1½ Uhr. Abonnements à 8 Thaler.

Weihnachts-Anzeige.

Mein in allen Zweigen sehr reich sortirtes **Spiel-Waaren-Lager** ist zu morgen wieder bequem übersichtlich aufgestellt, ebenso die große Auswahl **Kinderbücher.**

Wie Obiges, so ist mein ganzes zu Geschenken sich eignendes Lager in seiner großen Mannigfaltigkeit sorgfältig in feinstem und neuestem Geschmack ergänzt und vervielfältigt.

A. Teuchert.

Durch den Empfang vieler Nouveauté's ist mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager — bei billigster Preis-Notirung — auf's Reichhaltigste assortirt.

C. Gröning.

Vorjährige Waaren habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Die Weihnachts-Ausstellung von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen ist geöffnet und dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

B. Moischewitz.

Vorzüglich schöne neue **Catharinen-**, neue beste **Türkische und Böhmische Pflaumen, Bamberger Kirschen, neue schlesische u. Montauer Pflaumenkreide**, gebackene Grüneberger Aepfel und Birnen empfiehlt

Herrmann Entz.

Magdeburger Sauerkohl, neue Sendung frischer **Gothaer Cervelatwurst, Rügenwalder Gänsebrüste u. Astr. Perl-Caviar** empfehle in schönster Qualität.

Herrmann Entz.

Große gelesene diesjährige **Marzipan-Mandeln,** neue beste **Traubenrosinen, Knackmandeln, Smyrnaer Feigen, ital. Prunellen, Genueser Sucade u. Orangeade** empfiehlt billigst

Herrmann Entz.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen und bestes rectf. Petroleum verkaufe stets zu den billigsten Preisen.

Herrmann Entz.

Malaga-Citronen u. Apfelsinen, franz. u. rhein. Wallnüsse, Lampertnüsse und Pflaumen, bei großer Parthie billigst, bei

A. Schaumburg,
„Krahnthor."

☞ Eine Quantität eichener Schlittenkuffen sollen für den Einkaufspreis verkauft werden. Ebendaselbst steht ein starker Arbeitswagen, Arbeitsfielen nebst einem einspännigen Schlittengeschirr mit Neusilberbeschlag billigst zu verkaufen. Inneren Vorberg No. 2.

Besten oberländischen Flachs empfiehlt Horn, in **Markushof.** Ebendaselbst steht auch ein Forte-Piano billig zum Verkauf.

Billig! Billig!!!

So eben habe eine Parthie von billigen

Photographie-Albums

erhalten, sehr passend zu Weihnachts-Geschenken, von 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. bis 1 Thlr., welche ich ihrer Billigkeit wegen bestens empfehle.

Gleichzeitig erhielt sehr hübsche **Lederwaaren,** als: Geldtaschen, Cigarrentaschen und Feuerzeuge.

C. F. Krause
„Deutsches [illegible]us"

Rokocko-Leisten sind abzulassen
Baderstraße No. 3.

---

2 eiserne Kochöfen stehen zum Verkauf
Hohe Zinnstraße No. 1.

Gute Steinkohlen und kleingemachtes Holz ist zu haben Sonnenstraße No. 1.

Karpfen sind zu haben.
Schmidt, Fischervorberg No. 17.

Eine Kuh, die um 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei F. Jahn,
Ellerwald 4. Trift.

Die Rathhaus-Buden No. 27. und 28. sind zu verkaufen durch
Böhm, Auktionator.

Eine möblirte Stube nebst Beköstigung ist zu vermiethen Brückstraße No. 20.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen
Lange Hinterstraße No. 41.

Ein zuverlässiger Maschinenmeister für eine Buchdruckerei wird gesucht. Meldungen wolle man gefälligst an Herrn A. L. Schoenberg in Elbing richten.

Zwei Knaben, die Tischler werden wollen, können sich melden und erfahren das Nähere Schulstr. 1., beim Tischlermstr. Bottscheck.

Eine tüchtige Wirthin, die gut kochen und backen kann, sucht zu Neujahr eine Stelle. Näheres bei L. Jäckel, Wasserstr. No. 93.

Ordentliche Mädchen können sich noch zu Neujahr melden bei L. Jäckel, Wasserstraße.

Es werden täglich 30 bis 40 Stof frische Milch gebraucht. Zu melden in der Milch-Handlung Schulstraße No. 1.

Eine Belohnung von 50 Thalern erhält, wer mir **Diejenigen nachweisen kann,** die das **Gerücht** verbreitet: **ich sei vor einigen Jahren** in Elbing gewesen.

Cäsar Schmechel,
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.

Der bekannte Herr, welcher am Sonntag Abend in der „Bundeshalle" seinen Hut gegen einen andern vertauscht hat, wird ersucht, denselben daselbst wieder umzutauschen.

Eine weißgraue Ziege hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung
Heilige Geiststraße No. 3.

Freitag den 2. Dezember: **Gänse-Verwürfelung,** wozu freundlichst einladet
Roßgarten. Joh. Penner.

☞ **Gänse- und Enten-** ☜
Verwürfelung
findet Freitag den 2. Dezember bei mir statt.
Neukirch. G. Bessau.

Freitag den 2. Dezember:
Gänse-Verwürfelung
bei Esau, in **Fichthorst.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 97. — 3. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.
Am zweiten Advents-Sonntage.
Den 4. Dezember 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Boie.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag den 5. Dezember, Abends 5 Uhr:
Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Bundestruppen in Holstein.

(Aus der „Provinzial-Correspondenz.")

Die preußische Regierung hat die schleunige Zurückziehung der sächsischen und hannöverschen Bundestruppen und Civilkommissarien aus Holstein nunmehr entschieden gefordert, und ist entschlossen und bereit, dieser Forderung jeden Nachdruck zu verleihen.

Die Sache liegt rechtlich und thatsächlich so einfach, daß nicht abzusehen ist, unter welchen Vorwänden deutsche Regierungen dem klar begründeten Anspruch entgegentreten sollten.

Die Regierungen Sachsens und Hannovers waren mit Preußen und Oestreich durch die deutsche Bundesversammlung mit der Bundes-Execution gegen den König von Dänemark beauftragt, um die Ausführung der wegen Schleswig-Holsteins gefaßten Bundesbeschlüsse zu sichern. Diese Beschlüsse hatten einen doppelten Zweck: erstlich sollte die Selbstständigkeit und der innere verfassungsmäßige Zustand Holsteins gewahrt, zweitens dafür gesorgt werden, daß Schleswig wie Holstein in einer gleichartigen Verbindung mit Dänemark ständen, bis zur Herstellung derselben aber ein vorläufiger Zustand eingerichtet würde. Insbesondere sollte durch die Execution der König von Dänemark genöthigt werden, die widerrechtliche Bekanntmachung, welche er am 30. März v. Js. wegen Schleswigs erlassen hatte, wieder außer Kraft zu setzen.

Es liegt nun auf der Hand, daß der Zweck der Execution und damit der Auftrag, welcher den genannten Regierungen ertheilt war, jetzt durch den Frieden, in welchem Dänemark die Herzogthümer an Preußen und Oestreich abgetreten hat, völlig erledigt ist.

Denn erstens war die Execution gegen die Regierung des Königs von Dänemark in Holstein beschlossen, eine solche Regierung aber existirt in Holstein nicht mehr.

Zweitens kann der deutsche Bund nicht mehr fordern, daß Schleswig und Holstein eine gleichartige Verbindung mit Dänemark erhalten, weil sie eben gar keine Verbindung mehr damit haben und haben sollen; mithin bedarf es auch keiner vorläufigen Einrichtungen zu jenem Zwecke.

Drittens braucht die Bekanntmachung des Königs von Dänemark nicht mehr außer Kraft gesetzt zu werden, da sie von selbst in Wegfall gekommen ist.

Durch das Alles ist endlich die Selbstständigkeit der Herzogthümer und eine dem Bundesrecht entsprechende Verfassung derselben im vollsten Maaße gesichert.

Somit sind denn die Forderungen des deutschen Bundes vollständig, ja weit über allen Anspruch hinaus erfüllt, hiernach die Execution vorschriftsmäßig vollzogen und rechtlich wie thatsächlich beendigt.

Was haben nunmehr die beauftragten Regierungen weiter zu thun?

Die Bundesgesetze geben darüber ganz klare Vorschriften. Die Executions-Ordnung vom 3. August 1820 lautet in Artikel 13. wie folgt:

„Sobald der Vollziehungsauftrag vorschriftsmäßig erfüllt ist, hört alles weitere Executionsverfahren auf und die Truppen müssen ohne Verzug aus dem mit der Execution belegten Staate zurückgezogen werden.

Die mit der Vollziehung beauftragte Regierung hat zu gleicher Zeit der Bundesversammlung davon Nachricht zu geben."

Durch diese klare und völlig zweifellose Vorschrift ist den genannten Executions-Regierungen offenbar die Pflicht auferlegt, nunmehr sofort und ohne weitere Dazwischenkunft der Bundesversammlung ihre Truppen zurückzuziehen, und daß dies geschehen, zugleich der Bundesversammlung anzuzeigen, — keineswegs aber haben dieselben, wie von sächsischer Seite behauptet worden, vorher einen neuen Bundesbeschluß abzuwarten oder nachzusuchen.

Die preußische Regierung ist nun bei der Erledigung der Sache nicht bloß in ihrer Eigenschaft als eine der Executions-Regierungen auf Grund des Bundesrechts mit betheiligt, sondern Preußen besitzt auf Grund des Friedensvertrages mit Dänemark noch besondere Ansprüche, welche unsere Regierung berechtigen, die Aufforderung zur Abberufung der Bundestruppen und Kommissare auch in ihrem eigenen Namen zu stellen.

Durch die Abtretung der Herzogthümer Seitens Dänemarks an Preußen und Oestreich sind die Rechte und der Besitz der Herzogthümer, wie er zur Zeit der Execution bestand, auf Preußen und Oestreich übergegangen. Wenn auch gegen jenen Besitzstand von mehreren anderen Fürsten Rechtsansprüche erhoben sind, so kann derselbe doch als vorläufiger Besitzstand so lange nicht angefochten werden, als nicht die Ansprüche eines anderen Bewerbers zur Anerkennung gelangt sind. Da seitdem irgend eine Entscheidung zu Gunsten eines dieser Bewerber nicht erfolgt ist, so ist es ganz unzweifelhaft, daß der Besitzstand einstweilen lediglich auf Preußen und Oestreich übergegangen ist. In Folge dessen sind die beiden Mächte allein zur Verwaltung und militairischen Besetzung Holsteins, wie Schleswigs und Lauenburgs berechtigt, und jede derselben hat den Anspruch darauf, daß keine andere Obrigkeit oder Truppenmacht in denselben zugelassen werde. Für irgend eine dritte Macht läßt sich, nachdem die Execution hinfällig geworden, kein anderer Grund zur Einmischung auffinden.

Preußen ist daher, eben so wie Oestreich, auch im eigenen Namen berechtigt, die unverzügliche Abberufung der sächsischen und hannöverschen Kommissarien und Truppen zu fordern.

Unsere Regierung hat sich aber um so mehr veranlaßt gefunden, auf die schleunige Abberufung zu dringen, als die sächsische Regierung geneigt schien, nicht bloß ihre Pflicht zur Zurückziehung der Executionstruppen trotz des klaren Wortlautes der Bundesgesetze in Abrede zu stellen, sondern selbst für den Fall des Aufhörens der Execution dennoch die Anwesenheit von Bundestruppen in Holstein bis zur Erledigung der Erbfolgefrage zu beanspruchen.

Solchen unberechtigten Anforderungen gegenüber mußte das unzweifelhafte Recht Preußens und Oestreichs rasch und entschieden zur Geltung gebracht werden.

Die preußische Regierung hat daher am 29. die sächsische und hannöversche Regierung unter Mittheilung des Friedensvertrages zur unverzüglichen Abberufung der Bundes-Kommissarien und Bundestruppen aufgefordert.

An demselben Tage hat Preußen in Gemeinschaft mit Oestreich auch der Bundesversammlung den Friedensvertrag vorgelegt.

Ferner steht unsere Regierung im Begriff, ebenfalls in Gemeinschaft mit Oestreich die Erklärung über die Beendigung der Execution am Bunde abzugeben.

Oestreich hat sich, wie man sieht, auch in dieser wichtigen Angelegenheit nicht von Preußen getrennt. Diese Gemeinschaft der Anschauungen eben so wie die bundesrechtliche Begründung derselben gewährt die Zuversicht, daß dasjenige, was Preußen als sein gutes Recht gefordert hat, unverweilt allseitige Anerkennung finden, und daß Preußen der Nothwendigkeit überhoben sein werde, sich selbst sein Recht zu verschaffen.

Nach den so eben eingehenden Nachrichten hat auch die sächsische Regierung, um aus den selbstgeschaffenen Schwierigkeiten herauszukommen, sich bewogen gefunden, ihrerseits bei'm Bunde den Antrag zu stellen, daß über die Erledigung der Execution und über die Zurückziehung der Truppen unverweilt Beschluß gefaßt werde. Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser Beschluß im Sinne der preußischen Auffassung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Wieder ein „Renegat."

Abermals ist einer jener entschiedenen Demokraten von 1848, und zwar einer der geistig bedeutendsten, Lothar Bucher, der einstmalige Steuerverweigerer, mit offener Fahne zur Partei des Königthums, des Königlichen Regiments, zur Regierungspartei getreten und hat sogar eine Anstellung bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angenommen. Bucher war 1848 ein echter Demokrat, ein Volksfreund im vollsten Sinne des Wortes, ein Charakter von unbezweifelter Integrität, und wir meinen, er ist dies auch heute geblieben. Aber er hat — eben so wie Rodbertus, Berg, Braß, Schramm und Andere — seine Irrthümer von 1848 erkannt, — und wie diese Erkenntniß ihm, dem in London lebenden Flüchtlinge, geworden: das zeigen seine durch länger als 10 Jahre in der „Nationalzeitung" enthaltenen Londoner Correspondenzen, das zeigt sein Werk über den Parlamentarismus und seine anderen Schriften —; er hat erkannt, daß das wahre Heil des Preußischen Volkes auf dem Königthum, dem Königlichen Regimente beruht, und wenn ein Geist, ein Charakter wie Bucher diese gewissenhaft erarbeitete Erkenntniß nun offen bekennt: dann könnten die „kleinen Geister", die heute noch an den Irrthümern von 1848 festkleben, daraus wohl die Aufforderung entnehmen, auch ihrerseits in sich zu gehen, zu prüfen und offen zu entsagen Dem, was ein gewissenhaftes Nachdenken ihnen als Irrthum nachweisen muß. — Wir sprechen hier nicht von den Börsenjunkern und ihren Anhängern, der sogenannten „Fortschrittspartei"; diese hat mit der echten Demokratie nichts gemein, sie steht mit derselben im entschiedensten Gegensatz, denn während die Demokratie das Wohl des Volkes, freilich auf falschem und verwerflichem Wege, erstrebte, streitet die „Fortschrittspartei" für die Uebermacht der Geldaristokratie, die sie der Krone abzuringen sucht, um sie dann zur Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes zu verwenden. Nie hat es feindlichere Gegensätze gegeben als Demokratie und Fortschrittspartei, und wenn heute einige jener angeblichen Demokraten von 1848, aus angewöhnter Oppositionssucht oder sonst einer Ursache, mit der „Fortschrittspartei" mitlaufen, so zeigen sie damit nur, daß ihre angeblich demokratische Gesinnung unächt gewesen, daß ihnen eben so das Herz für das Volk, wie der Geist zur Erkenntniß der Wahrheit mangelt oder vielleicht von Eigensinn und Eigensucht befangen ist. — Was aber die alte abgestandene Beschuldigung von dem „Renegatenthum" anlangt, so kann man kaum Treffenderes darüber sagen als Schramm in seiner neulichen Schrift gegen die Angriffe des bekannten „Volkszeitungs"-Duncker's sagt:

„Ich finde Menschen, die mir mein angeborenes Menschenrecht nicht gönnen. Sie fordern von mir, daß ich ein Gott oder ein Vieh sei. Der Gott vorschaut die Entwickelung der Dinge und seiner

selbst und kann aus seiner Sichselbstgleichheit nicht heraus. Er ist an seine Göttlichkeit gebunden. Eben so ist das Rindvieh an sein Rindviehthum gebunden. Der Ochse bleibt vom Tage, wo er geworfen, bis zum Tage, wo er geschlachtet wird, sich selber gleich, ein Vorbild abstracter Consequenz. Er ist eben alle Tage seines Lebens der nämliche unfehlbare Ochse. Ich muß es nun einem Jeden selbst überlassen, sich als das zu empfinden und vorzustellen, was er ist. Für mich selber aber nehme ich in Anspruch, in politischen wie in allen anderen Dingen des Lebens bis an das Ende meiner Tage ein werdender Mensch zu sein."

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die „Ndd. A. Z." weist aktenmäßig nach, daß König Christian IX. von Dänemark im vollen Besitz der Souverainetätsrechte über die 3 Herzogthümer gewesen, und in völkerrechtlicher wie staatsrechtlicher Befugniß war, diese Rechte in Art. 3. des Friedensvertrages an die deutschen Großmächte abzutreten. — Dieselbe Ztg. druckt die Verzichtleistungs-Urkunde des (noch lebenden) Herzogs von Augustenburg für sich und seine Nachkommen und Erben ab, in welcher derselbe allen seinen und seiner Nachkommen Ansprüchen an das Herzogthum feierlich und bündig entsägt.

Die „Voss. Ztg." hält dem Deutschen Bunde ein ausführliches Sündenregister in der Schl.-H. Sache vor und schließt mit folgenden Worten: „Und dieser „geographische Begriff" (also hätte Metternich mit dieser Benennung doch recht gesagt!), der so dem Auslande gegenüber alle nationale Ehre außer Acht läßt, der verlangt nicht bloß Gleichstellung mit Preußen, sondern Unterordnung dieser Großmacht unter seine Befehle, der verlangt jetzt noch die Mitbesetzung Holstein-Lauenburgs!" (Ei, die „Vossische" scheint also auch auf gutem Wege, ihr Preußenthum wiederzufinden!!)

— Der „Nat.-Ztg." wird von Kiel „aus guter Quelle" mitgetheilt, daß die Bundeskommissare wieder an Wegbringung der in den holstein'schen Kassen befindlichen Ueberschüsse denken und bereits dahin zielende Schritte gethan haben.

— Der „Alt. Merk." schreibt: Falls eine schleswig-holstein'sche Armee gebildet wird, was wohl bald geschieht, wird solche aus vier Infanterieregimentern bestehen, welche die Nummern 73, 74, 75 und 76 führen werden; die preußischen Infanterieregimenter reichen bis No. 72 incl.

— Wie aus dem obigen Artikel der „Prov.-Corr." hervorgeht, hat die Angelegenheit wegen Zurückziehung der sächsischen und hannoverischen Truppen und Commissarien aus Holstein eine ernste Wendung genommen. Die Hannoverische Regierung hat sich mit der betreffenden Forderung Preußens vollkommen einverstanden erklärt, und die Verpflichtung anerkannt, „ohne Verzug alle Executions-Maßregeln aufzuheben und ihre Truppen aus Holstein und Lauenburg herauszuziehen." Die sächsische Regierung hat dagegen Schwierigkeiten gemacht. Sie stellte, im Einverständniß mit Bayern, in der Bundestagssitzung am 29. Novbr. die Anfrage, ob sie den ihr gestellten Auftrag erfüllt habe und ihre Truppen zurückzuziehen habe? Der Antrag wurde an die Ausschüsse verwiesen, und eben so der Antrag des Generals v. Hacke, des sächsischen Oberbefehlshabers in Holstein, der um neue Instruktionen bittet, während dagegen ein Antrag Bayerns, den General v. Hacke anzuweisen, seine Stellungen bis auf Weiteres nicht zu verlassen, **per majora** angenommen wurde. — Die sächsische Regierung hat demnächst die Aufforderung Preußens, welche (wie die „Nd. A. Z." offiziös erklärt) keineswegs eine Drohung enthielt oder eine bestimmte Frist stellte, bisher nicht beantwortet. „Für diesen als wahrscheinlich vorausgesehenen Fall (fährt die „N. A. Z." fort) hielt die Preuß. Regierung sich verpflichtet, bevor sie zu eigener Durchführung ihrer Rechte schritt, dem Bunde Gelegenheit zu geben, durch schleunige Beschlußfassung die sächs. Regierung zu bestimmen, ihre unberechtigte Weigerung zur Erfüllung der Bundesverträge fallen zu lassen. Da die Preuß. Regierung von der Annahme ausging, daß eine 24 Stunden überschreitende Verzögerung der sächsischen Antwort einer Ablehnung der Preuß. Forderung, welche in Dresden am 29. v. Mts. übergeben war, gleichkomme, so ist sie in der Lage, in der auf heute (den 1. Dezember) anstehenden Bundestagssitzung zu ihrer Beschwerdeführung über die Weigerung Sachsens zu schreiten. Indem die Oestreichische Regierung die Auffassung der Preußischen theilt, daß die Exekution in den Herzogthümern beendigt und die Truppen aus denselben zurückzuziehen seien, ist es möglich gewesen, dieses Resultat in der Form eines gemeinsamen Antrages beider Mächte am Bunde herbeizuführen, und auf diese Weise eine große Wahrscheinlichkeit für schleunige Fassung solcher Bundesbeschlüsse zu gewinnen, welche jedem weiteren Konflikte zur aufrichtigen Genugthuung der k. Regierung vorzubeugen geeignet sind. — Aus dieser Darlegung geht hervor, wie die königl. Regierung bei aller Entschlossenheit, ihre Rechte unter allen Umständen zur Geltung zu bringen, doch bis zu dem Augenblick, wo sie dazu schreitet, jede Härte in den Formen vermieden hat, welche ihren Bundesgenossen die Erfüllung vertragsmäßig begründeter Forderungen hätte erschweren können."

Frankfurt a. M., 1. Dezember. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages brachten Oestreich und Preußen einen gemeinsamen Antrag wegen Beendigung des Exekutionsverfahrens in den Herzogthümern und wegen Zurückziehung der sächsischen und hannover'schen Truppen aus denselben ein. Die Abstimmung über diesen Antrag soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Preußen.

Berlin. Ihre Majestät die Königin ist am 30. Abends hier eingetroffen.

— Die Ausarbeitung eines Schulgesetzes steht in naher Aussicht.

— Die Ablieferung des in Frankreich neu erbauten gepanzerten Widderschiffes „Bellier" steht nun nahe bevor. Es ist dies eine Kriegsmaschine, die in ihrer großartigen sinnreichen Konstruktion einzig dasteht und alles Bisherige übertrifft. Der Anprall des „Bellier" ist unwiderstehlich; sein stählerner Schnabel durchbohrt den stärksten Panzer unter dem Wasserspiegel, und sein 300-pfündiges Geschütz am Vordertheil vernichtet Alles, was ihm entgegensteht.

— Die „Deutsche Allgemeine Ztg." ist auf Grund des Preßgesetzes in Preußen verboten.

— Nach der „Ostf.-Z." wären Unterhandlungen zwischen Preußen, Rußland und Oestreich eröffnet, bei denen es sich um ein definitives Arrangement der polnischen Frage handele, das den „Revolutionsheerd im Königreich Polen dauernd schließen, und die betheiligten Mächte der Nothwendigkeit überheben soll, alle Augenblicke die empfindlichsten Opfer an Menschen und Geld zur Unterdrückung der vom polnischen Adel angezettelten Revolution zu bringen."

— Die Berliner „Volksztg." nimmt in der Streitfrage, wegen der von Sachsen rechtswidrig in Holstein fortgesetzten Exekution, Partei für Sachsen, gegen Preußen. Mehr bedarf es denn doch wohl nicht, um den Charakter dieses Blattes zu kennzeichnen.

— Die Börse am 1. begann ziemlich fest, ermattete aber später; das Geschäft war im Ganzen gering. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 96½.

Deutschland. Sachsen. Das „Dresdener Journal" vom 1. versichert, daß von Seiten der preußischen Regierung an Sachsen nur ein bundesfreundliches Ersuchen zur Räumung der Herzogthümer ergangen und von Sachsen mit einer Hinweisung auf den bei'm Bunde eingebrachten sächsischen Antrag beantwortet sei. Die sächsische Regierung werde selbstverständlich jedem Majoritätsbeschlusse der Bundesversammlung sofort nachkommen, wolle aber nicht eigenmächtig handeln. — Die „Breslauer Ztg." läßt sich aus Dresden, doch wohl zum Scherz, schreiben, daß die Einberufungs-Ordres an Cavallerie und Pioniere so wie auch an die Infanterie schon erlassen seien und daß in der Einwohnerschaft große Erregtheit herrsche.

Rußland und Polen. Ein neues Preßgesetz steht bevor; eigenthümlicher Art, denn es soll zwei Systeme einführen, die facultativ von der Presse benutzt werden können: die Censur, oder das französische System der Verwarnungen. Die Zeitungen können eines dieser Systeme beliebig wählen.

— Von der polnischen Grenze berichtet die „O. Z.", daß ein deutscher Gutsbesitzer Schmidt im Gouvernement Augustowo, welcher im Mai gegen einen Trupp brandschatzender und plündernder Insurgenten angerufen hatte, vor einigen Tagen zusammt seinem Sohne unweit seiner Wohnung ermordet worden.

Aus der Provinz.

††† Danzig, den 1. December 1864. Somit wären wir wieder in eine neue Aera getreten — die Aeren wechseln bei uns häufig —, in die Aera der Straßenreinigung durch städtische Beamte und Gespanne. Schon auf einige hundert Schritte hört man das dumpfe Gepolter des einspännigen, zweiräderigen Karrens, welcher auf dem Untergestelle eines 18-Pfünders ein sehr bescheidenes Obergestell mit 2 Mann Bedienung führt. Heute, wo diese Gefährte bei trockenem Wetter zum ersten Male in den Dienst gestellt sind, sieht noch Alles hübsch und sauber aus, anders wird es sich nach längerem Gebrauche bei schmutzigem Wetter herausstellen. Wir haben mit dieser selbstständigen Aufstellung zweiräderiger Karren einen ungeheuren Fortschritt um 50 Jahre rückwärts gemacht, als die Stadt noch für eigene Rechnung aus Mangel an Unternehmern dergleichen Arbeiten ausführen mußte. Die späteren Unternehmer wurden angehalten, zur Beschleunigung der Abfuhr des Gemülles zweispännige Wagen aufzustellen, welche etwa den 3—4-fachen Rauminhalt der zweiräderigen Karren besitzen, für die Pferde bei weitem leichter sind und auch nur zwei Menschen zur Bedienung erfordern, also etwa halb so viel zu unterhalten kosten und trotzdem mehr fördern. Eine zweckmäßige Bedachung der Karren anzubringen, um ein Verwehen und Verschütten des Inhalts zu vermeiden, hat man für überflüssig erachtet, obgleich den früheren Unternehmern bedeckte Wagen zur Bedingung gemacht waren, auf deren Erfüllung freilich Niemand achtete. Da wir nun so hübsch rückwärts fortschreiten, so führen wir vielleicht auch den früheren Gebrauch der Rathskutschen ein, d. h. Aufstellung von Equipagen auf Kosten der Stadt für die Mitglieder des Magistrats. — Dieses neue Straßenreinigungs-Unternehmen liefert wieder einen Beweis für eine früher gemachte Behauptung, daß wir es aus dem Grunde verstehen, mit Aufbietung großer Mittel Geringes auszuführen, wie die neue Feuerwehr dieses häufig bewiesen, welche 40 Pferdebeine und 60 Menschenbeine aufbietet, um das auszuführen, wozu man früher höchstens eines Paares Schornsteinfegerbeine und eines Strauchbesens, schlimmsten Falles noch eines nassen Sackes, bedurfte. — Während eine Commission ununterbrochen an der Berathung neuer Steuern arbeitet, soll eine andere sich mit Auffindung neuer Ausgaben beschäftigen, ja ein besonderer Bautechniker soll fortwährend beschäftigt sein, durch Anfertigung neuer Entwürfe den Riesenleib unseres Bau-Etats, welcher bereits ¼ unserer Einnahme verschlingt, immer mehr auszudehnen. Es ist nur schade, daß die Ausführung dieser Entwürfe der Vollkommenheit zuweilen ferne bleibt, wie die neue Drehbrücke und mehrere verunglückte Grundbrunnen beweisen. — Sie sehen, wie man sich hier der Sparsamkeit befleißigt, dafür läßt man es aber auch nicht daran fehlen, die Bürger zur Entrichtung neuer Abgaben heranzuziehen. Da die Grundsteuer nicht mehr an die Stadt fällt, so will man zur Ergänzung der in Wegfall kommenden sogenannten Realabgaben nicht nur 50 % der neuen Gebäudesteuer erheben, sondern auch die Miethssteuer in der Art steigern, daß nicht nur die Sätze im Allgemeinen erhöht werden, sondern die Hausbesitzer auch für die nicht vermietheten, zum eigenen Gebrauche benutzten Räume eine Miethssteuer bezahlen sollen. Man muß also, um hier zu wohnen, sich nicht nur ein Haus kaufen, um Haussteuer, sondern dasselbe auch miethen, um Miethssteuer zu bezahlen. — Da nun aber die neuen Einnahme-Entwürfe doch in Kurzem von den neuen Ausgabe-Entwürfen überflügelt werden dürften, so könnte leicht der Ausspruch eines „allverehrten" Mannes": „es sei eine Schande für eine Stadt wie Danzig, keine Schulden zu haben" zu Schanden werden, und wir allmählig so in Schulden hineingerathen, wie zur Zeit der französischen Occupation, obgleich die Communalsteuer um das Dreifache, die Miethssteuer aber um das 6-fache in einem Zeitraume von 30 Jahren sich vermehrt hat. — So trägt man den Bedürfnissen der Zeit und des Volkes Rechnung. — Ueber den Ausfall der Stadtverordnetenwahlen werden Sie ja hinreichend durch die „Westpreußische Zeitung" unterrichtet sein; sind dieselben auch nicht ganz rechts ausgefallen, so sind sie doch auch meistentheils von der äußersten Linken entfernt geblieben und zum größten Theile auf praktische besonnene Männer gefallen.

S. Strasburg in Westpr., 30. Novbr. 1864. Endlich hat uns auch am Montage der Rest des seit dem vergangenen Jahre zur Bewachung der Grenze hier verwendeten Militairs verlassen, indem die beiden letzten Compagnieen des 45. Infanterie-Regiments in ihre frühere Garnison Graudenz zurückgekehrt sind. So wenig Genüsse unsere Stadt auch bieten kann, scheinen Offiziere sowohl, wie Mannschaften nur ungerne Strasburg verlassen zu haben, ein Beweis, daß das seitherige zwischen Bürgern und Militair bestandene gute Einvernehmen nicht erschüttert worden ist. — Seit einiger Zeit verübte hier eine Gesellschaft junger Taugenichtse zur Nachtzeit verschiedenen Unfug, warf ohne alle Veranlassung in böswilliger Weise Fenster ein, lärmte, und verhöhnte die Bemühungen der Polizei, diesem rohen Treiben Einhalt zu thun. Nachdem nun von einem Kaufmann, dem ebenfalls sehr werthvolle Spiegelscheiben seiner Schaufenster zertrümmert worden, eine namhafte Belohnung zur Ergreifung der Thäter ausgesetzt worden ist, hat man einzelne hervorragende Mitglieder dieses „Ruhestörungsclubs" ermittelt und sie zur Verantwortung gezogen.

Verschiedenes.

— Auf der eben beendigten Frankfurter Martinimesse war der Verkehr überaus schwach, der Absatz sehr gering, die Stimmung gedrückt, und gingen demzufolge die Preise aller Waaren (Seiden-, wie Baumwollen- und Wollen-Zeuge), ohne Ausnahme, stark herunter, besonders im Großhandel. Ueberhaupt erreichte der Umsatz kaum die Hälfte desjenigen der vorjährigen Martinimesse.

— Die Duncker'sche „Volksztg." ist über das Renegatenthum Bucher's und über das (obige) Citat aus Schramm's Schrift so wüthend, daß sie sich blindlings in den eigenen Schwanz beißt. Gegen das Recht des werdenden Menschen kann sie nämlich natürlich nichts sagen; dagegen greift sie zur Verdächtigung: gegen den Renegaten, „der für gut klingend Geld auch werdender Mensch ist." — Sie meint damit wohl nur ihr eigenes „Werden" zum Werkzeuge der Geldaristokratie. Aber, Herr „Volkszeitungs-Duncker", diese Blöße, die Ihre literarische Dienerschaft damit sich und Ihnen giebt, ist wirklich sehr dumm.

— Die Kosten, die der deutsche Rechtsschutzverein in London in dem Prozeß oder vielmehr Justizmord gegen Franz Müller zu tragen hat, werden auf ca. 30,000 Thlr. angegeben.

— Aus Warschau wird berichtet, es herrsche dort großer Mangel an Schneidern. Früher gab es deren 1500, jetzt nur 400. Die meisten sind im Aufstand gefallen oder nach Sibirien deportirt.

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des Gewerbevereins beendigte Herr Apotheker Pfannenschmidt seinen am 10. Oktober begonnenen Vortrag über: Hauptpunkte aus der Geschichte der Chemie. Der Herr Vortragende wies nach, wie durch zwei Hauptmomente die Chemie vollständig umgestaltet, und in die Wege geleitet wurde, auf denen fortschreitend es ihr in überraschender Schnelle gelang, jene hervorragende Stelle unter den naturwissenschaftlichen Disciplinen zu erobern, auf der wir sie heutigen Tages erblicken. Die 1774 durch Poistley und etwa ein Jahr später unabhängig von demselben durch Scheele erfolgte Entdeckung des Sauerstoffes und die Einführung der Waage in die Chemie durch Lavoisier sind es, welche jene Umgestaltung bewirkten und die bis dahin geltende phlogistische Theorie Stahl's in überraschend kurzer Zeit gänzlich verdrängten. Das Leben, namentlich die wissenschaftliche Thätigkeit jener drei hochverdienter Männer wurde ausführlich geschildert. — Nach dem Vortrage machte der Herr Vorsitzende auf die von Herrn Baron von Heugel angekündigten Vorlesungen aufmerksam, die nach den ihm vorgelegten Empfehlungen von bekannten Männern der Wissenschaft allerdings sehr beachtenswerth sein, und nicht nur eine genußreiche, sondern auch mannigfach belehrende Unterhaltung gewähren dürften. Es wurden kleine Petroleum-Lampen für die Küche ꝛc. vorgezeigt, die äußerst sparsam brennen sollen, und übernahm es Herr Apotheker Hildebrand, dieselben genau zu prüfen. Die Fragebeantwortung gab an, wie ein Kaleidoskop zu construiren sei; wie auf den Bahnlinien die Glockensignale gegeben werden; wer gewöhnliche Schiebelampen in Petroleum-Lampen umändert (Herr Klempnermeister Neufeldt); was holzsaurer Kalk sei, wozu man denselben gebrauche (zur Essigfabrikation) und ob er fabricirt werde (zu Klonau bei Gilgenburg von Heil & Comp.); wodurch das Sodbrennen entstehe und was dagegen zu gebrauchen sei (kohlensaurer Kalk, Magnesia, kohlensaures Natron ꝛc.) Schließlich wurde die Frage, ob es zweckmäßig sei, feuchte Wände unter den Tapeten mit Asphaltpapier oder mit Staniol zu bekleiden, dahin beantwortet, daß Ersteres nicht zweckmäßig sei, Letzterer zwar helfe, aber nur für verhältnißmäßig kurze Zeit. Uebrigens werde nicht sowohl Staniol (Zinnfolie) als vielmehr sogenanntes Tapezierblei zu dem beregten Zwecke verwendet, und sei Letzteres bei Herrn Teuchert käuflich zu haben. Herr Apotheker Hildebrand theilt mit, daß ein erprobtes Mittel, Tapeten gegen die Einwirkung feuchter Wände zu schützen, darin bestehe, die Wand mit einer Mischung von Steinkohlentheer, getrocknetem Grand, Kreide und Harz zu überziehen und auf diese Schicht den gewöhnlichen Mörtel aufzutragen.

— In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist in einem am inneren Mühlendamm belegenen Hause ein Einbruch verübt und dabei eine bedeutende Summe Geldes (weit über 3000 Thlr.), zum Theil in alten Goldmünzen, gestohlen worden. Die Diebe hatten sich, dem Anschein nach, eingeschlichen, in der Nacht, als Alles im Hause schlief, ein Pult erbrochen, aus diesem die Schlüssel zu dem Geldspinde genommen, mit denselben Letzteres mit anscheinend kundiger Hand geöffnet und die genannte Summe entwendet, mit welcher sie sich dann vermuthlich durch den Garten des Nachbargrundstücks davon gemacht haben. Auf die Ermittelung der Diebe und Wiedererlangung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 200 Thlrn. ausgesetzt worden.

— Seit gestern ist der Winter ziemlich strenge (mit ca. 10 Gr.) eingetreten.

Briefkasten. 1) Die mit den Eingangsworten „Wer blindlings" ꝛc. beginnende Bemerkung kann aufgenommen werden, wenn der Verfasser sich der Redaktion nennt. 2) Die Anfrage an einen gewissen Herrn könnte nur mit der Namensunterschrift des Einsenders versehen Aufnahme finden. 3) R. in D. — Von W. noch nichts erhalten. Eilt die Sache?

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen 5¼ Uhr in **Eydtkuhnen** nach längerem Leiden im 48. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Rudolf Herrmann Stellmacher

zeigen Theilnehmenden hiermit an

die Hinterbliebenen.

Den 2. Dezember 1864.

Oeffentliche Danksagung.

Den hohen Herrschaften wie auch unseren lieben Nachbaren und Bekannten, die uns durch ihre liebevolle Theilnahme an der Feier unserer goldenen Hochzeit die Festfreude so gütigst erhöht haben, erlauben wir uns hierdurch unseren innigsten Dank dafür ganz ergebenst auszusprechen.

Friedrich Melzer
nebst Frau.

Morgen um 12 Uhr **zweiter apologetischer Vortrag**: über das Leben Jesu.

Lic. Nesselmann.

Gewerbe-Verein.

Montag den 5. Dezember 1864:
Vortrag: **Ueber Flachsspinnerei.**

Patriotischer Verein!

Sonntag, den 4ten Dezember 1864, von 3 Uhr Nachmittags ab:

Versammlung

im Saale der „Bundeshalle" hierselbst, Königsbergerstraße No. 14.

Feier des Friedensfestes.

Elbing, den 20. November 1864.

Der Vorstand.
Romahn.

Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 7. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, Alter Markt 57.

III. kosmographische Vorlesung:

Montag, 5. Dezbr., Abends **Schlag** 6½ Uhr, im **Gymnasium**.

Unser Planeten-System.

Tableaux: 1) Jupiter, 2) Saturn.

IV. Vorlesung:

Mittwoch 7. Dezbr., Abends **Schlag** 6½ Uhr.

Unser Mond.

Tableaux: 1) Hansen's Mondtheorie, 2) Mondstadt und Kopernikus, 3) Mondphasenwechsel.

Specielleres für 3. und 4. Vorlesung:

☞ Jede Vorlesung behandelt ein abgeschlossenes Thema und ist, ohne das Frühere gehört zu haben, Jedem leicht verständlich.

Abonnementspreis während des ganzen Cyclus stets Personenbillet 2½ Thlr, Familienbillette 4 Thlr. Drei Damen auch ein Familienbillet. — Billette zu einer Vorlesung 1 Thlr. Alle Billets in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlnng. **C. v. Heugel.**

Die Weihnachtsverloosung

zum Besten

der Kleinkinder-Bewahranstalten

wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Indem wir dieselbe der stets bewährten Gunst des Publikums empfehlen, bitten wir die geehrten Damen und sonstigen Wohlthäter ergebenst, uns für diesen Zweck **geeignete Geschenke** gütigst zukommen zu lassen. Als Quittung über deren richtigen Empfang wird eine Karte, bezeichnet „Kleinkinder-Bewahr-Anstalt", verabfolgt.

Loose à 10 Sgr. werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.

Dorothea Aschenheim Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Burscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Wie in früheren Jahren, beabsichtigen wir eine Verloosung zum Besten verschämter Armen. Indem wir die geehrten Damen vertrauungsvoll bitten, uns durch geeignete Geschenke hierin zu unterstützen, bemerken wir, daß die Frau Postdirektor Jahn, Fräulein Pauline Neumann u. Fräulein Rolling, Spieringstraße No. 10., 6., 5., zur Empfangnahme bereit sind, auch Loose à 5 Sgr. verabreichen. Elbing, den 29. November 1864.

Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verschämte Arme.

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um die Ausführung klassischer Musikwerke zu veranstalten, und als Gegenstand des ersten Konzerts

Die Schöpfung,

Oratorium von Händel,

erwählt Die musikalische Leitung hat Herr Musikdirektor Damroth übernommen. Wir hoffen, daß dieses Unternehmen bei den Musikfreunden unseres Ortes eine freundliche und thätige Unterstützung finden wird.

Elbing, den 1. Dezember 1864.

Förster. George Grunau. Haertel.
Anton Schmidt. Thomale. Fritz Wernick.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 4. d.: Zum dritten Male. (Im Abonnement.) **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Aufzügen) von R Kneisel. Musik von F. Gumbert.

Montag, den 5 d. Abschieds-Vorstellung des spanischen Einbein-Tänzers Donate II Dazu: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von O. Elge. Hierauf: **Ein moderner Barbar**, oder: **Der Vetter aus Rußland.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Zum Schluß: **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibett in 1 Aufzuge von L. Schneider.

Dienstag den 6. d.: **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

„Deutscher Garten."

Morgen, Sonntag:

1. Abonnements-Soirée.

Anfang 7 Uhr Abends.

C. A. Rautenberg.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 4. Dezember einen Cyclus von 6 Vorstellungen meines großen **Kunst-Figuren-Theaters** im Saale der „Bürger-Ressource" eröffnen werde.

Ich bringe dies zur Kenntniß des hochgeehrten Publikums mit dem ergebenen Bemerken: daß durch den kunstvollsten Mechanismus, gepaart mit prachtvoller dekorativer Ausstattung, Produktionen geboten werden, die nicht nur das Kinderauge ergötzen, sondern jeden denkenden Menschen mit hoher Befriedigung erfüllen werden. Ergebenst

Th. Schwiegerling.

Marzipan-Verwürfelung

täglich bei F. Fleischer.

Eine sichere Bürgschaft

für den wahren Werth und den inneren Kern der Sache ist die allgemeine Meinung oder das öffentliche Urtheil, welches durch eigene Prüfung und Erfahrung sich begründet. Zum Oefteren ist die neue Erfindung des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße, lobend und anerkennend erwähnt worden; um so weniger wollen wir heute unterlassen, neue Beweise anzuführen:

☞ So schreibt Herr Bartel aus Deutz:
☞ Wie es allgemein bekannt, daß Ihr Haarbalsam vortreffliche Eigenschaften besitzt,
☞ so muß ich dasselbe durch eigene Anwendung ebenfalls bestätigen, denn mein ziemlich haarlos gewesenes Haupt, ist schon
☞ nach Verbrauch von 2 Flaschen, à 1 Thlr.,
☞ fast gänzlich mit dichtem Haarwuchs versehen.
☞ Gleichbelobigend berichtet Herr William
☞ Rüttgens aus Dover (England):
☞ Die Anwendung Ihres Esprit des
☞ cheveux hat mich von seiner ausgezeichneten Wirksamkeit überführt, denn dem
☞ Ausfallen meines Haupthaares wurde durch
☞ Anwendung des Balsams sofort Einhalt
☞ gethan, und erwirkt derselbe auch neuen
☞ Haarwuchs, welches Resultat meine Erwartungen bei Weitem übertraf, weshalb
☞ ich Ihnen meinen Dank abstatte.

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Neustädt. Schmiedestraße 5.

Ein gesittetes Mädchen, welches sich dem Geschäfte des Silber-Polirens unterziehen will, findet sofort dauernde Beschäftigung bei

J. G. Proell, Goldschmidt.

☞ Ein junger Gehülfe (Materialist) wünscht sogleich hier oder auswärts placirt zu werden. Reflectanten belieb. ihre Adr. u **Z. 30.** einzureichen.

Ein j. gut empfohlener Handlungsgehilfe sucht unter bescheidenen Ansprüchen p. 1sten Januar oder Februar eine Stelle in einem Eisen- oder Kurzwaaren-Geschäft Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gef. Adr. sub A. M. 17. befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches und anständiges Mädchen wünscht als Laden-Mädchen eine Stelle. Zu erfragen bei Maihöffer, Gesindevermietherin, Gymnasiumstraße No. 6.

Ein gebildetes Mädchen, das sich in eine feine Restauration eignet, kann sich melden Kurze Hinterstraße No. 15.

Mittwoch Nachmittag ist von dem Hause Lastadienstraße No. 5. ein Kinder-Portemonnaie mit etwas Geld verloren worden. Der Finder wird gebeten, es Fleischerstraße No. 12, gegen Belohnung abzugeben.

Dombau-Loose à 1 Thlr.
sind noch zu haben in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Weihnachts-Ausstellung
von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen ist geöffnet und dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

B. Moischewitz.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.
Praktisches Vieharzneibuch,
oder
die Thierheilkunst in ihrem ganzen Umfange.

Ein zweckmäßig eingerichtetes und sehr leicht faßliches, schnell rathgebendes Hülfsbuch, für jeden Viehbesitzer; zunächst aber für den meist ohne Rath und Hülfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine ꝛc. ꝛc. mit geringen Kosten **selbst** heilen kann.

Resultate auf mehr als 30jährige Erfahrung und sorgsames Studium der Natur der Thiere gegründet von
Fritz Martens,
Thierarzt und Landwirth in Holstein.
Preis cartonnirt **25** Sgr.

Der Verfasser, ein in seiner Heimath hochgeschätzter praktischer Thierarzt, bietet in diesem, der Prüfung sachkundiger Männer unterlegenen und warm empfohlenen, Buche die Resultate einer während eines Menschenalters gewonnenen Erfahrung.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg**

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**
von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Kuthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Das echte russische Magen-Elixir
„Malakoff",
erfunden und nur allein echt fabrizirt von **Küas & Co.** aus Tarnowitz, (Max Isar)
jetzt in Berlin, Mohrenstr. 48.,
empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkendes Getränk, welches vor anderen noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma und deren Fabrikstempel zu achten. In **Elbing** hat Herr **Adolph Kuss** stets ein Lager davon und verkauft die Original-Flaschen zu Fabrik-Preisen.

Steinkohlen.
Doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt billigst
G. Dehring.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren
gegen **Gicht** und **Rheumatismus**, seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Zu Weihnachts-Geschenken
bietet mein durch neue Sendungen auf's Reichhaltigste sortirtes Lager von **Herren-Garderobe-Gegenständen** die schönste Gelegenheit, und empfehle ich ganz besonders, sich durch geschmackvolle Muster auszeichnend:
Westen in Sammet, Seide und Casemir, seidene Taschentücher, Cachenez, Shlipse und Shawls, schwarzseidene Halstücher, Oberhemden in Wolle, Leinen und Shirting, Kragen, Buckskin- und Glacee-Handschuhe und Regenschirme.
Adalbert Meyer,
Alter Markt No. 48. **(„Goldener Ring.")**

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz
neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:
Adolph Kuss in Elbing.

Bereits 1¼ Jahr litt ich an fürchterlichen Brustschmerzen und Magen-Verschleimung und alle dagegen angewandten Mittel vermochten nicht, meine Gesundheit wieder herzustellen. Da las ich in dem Neuroder Volksfreund, daß Sie eine neue Magen-Essenz erfunden haben, ich wandte mich demzufolge an Herrn C. A. Caspari in Neurode, dem Sie eine Niederlage daselbst übertragen haben. Nach Gebrauch erst eines Fläschchens hat die Essenz bei mir solche Wunderwirkung ausgeübt, daß ich meine Schmerzen verloren. Ich ersuche Sie daher, mir umgehend 2 Flaschen dieser ausgezeichneten Essenz zu senden.
Beutengrund, den 22. Mai 1864. Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Hübner, Gastwirth.

Einen sprechenden Beweis der heilkräftigen Wirkung des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres
bietet das nachstehende Schreiben von geschätzter Hand:
Herrn Hof-Lieferanten Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstraße 1.
Kirchhain (Reg.-Bezirk Frankfurt.)
Die zweimalige Lieferung Ihres so sehr gelobten, wirklich unübertrefflichen Malz-Extraktes hat mich von großen Leiden befreit. Schon seit Jahren quälte mich ein böser trockener Husten, durch welchen ich hin und wieder heftige Kopfschmerzen, namentlich am Hinterkopfe, Kopf-Schwindel und Ohrensausen bekam.
Gott gebe, daß Sie noch recht lange für Linderung der leidenden Menschheit wirken mögen ꝛc. ꝛc. **Welzig,** Kämmerer.
Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Hersuch,** Schmiedestr. 5

Um nunmehr mit dem Emilie Lorenz'schen Waaren-Lager vollständig zu räumen, werden sämmtliche Bestände von Leinen- und Baumwollen-Waaren, wollenen und halbwollenen Kleider-Stoffen, Strick-, Zephyr- und Castorwollen, Eisengarn, Zwirn, Knöpfe, Baumwolle u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Elbing, 30. November 1864.
Romahn,
einstweiliger Verwalter der Emilie Lorenz'schen Concursmasse.

Das Haus Junkerstraße No. 48. ist sofort zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Ein Grundstück mit 11¼ Morgen Land ist zu verkaufen; kulmisch Maaß, Niederunger Grundstück, Gebäude im besten Zustande. Näheres zu erfragen bei'm
Commissionair Fröhlich,
Ritterstraße No. 15.

Eine reiche Auswahl eleganter Hüte, Hauben, Aufsätze, Kränze und Schleier, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt
Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von **Antonie Schwarzrock,**
Alter Markt No. 47.
Weißstickereien werden, um gänzlich damit zu räumen, zum Kostenpreise verkauft.

Warnung für Haar-Leidende.
Der Haarmittel-Schwindel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jährlich enorme Summen aus der Tasche herauslügt; und deshalb verdient eine neue so eben erschienene Schrift:
„Naturgemäße Haarpflege oder Belehrungen über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haares von **Dr. A. Werner"** Preis ½-Thlr.
die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß **kein einziges sogenanntes Haarmittel** im Stande ist neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über **Das,** was dem Haarwuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorräthig, in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung.

Ein fast neuer Geh-Pelz mit Biberbesatz und ein Rattine-Ueberzieher ist Heilige Geiststraße No. 15. zu verkaufen.

Die Rathhaus-Buden No. 27. und 28. sind zu verkaufen durch
Böhm, Auktionator.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung des neu erbauten Gasthauses am Bahnhofe Mühlhausen, so wie der hiesigen Windmühle, steht auf
Montag den 12. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,
im unterzeichneten Oekonomie-Amte Termin an, wozu pachtlustige und kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden.
Schlobitten, den 28. November 1864.
Das Oekonomie-Amt.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Erste Beilage zu No. 97. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 3. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der für rückständige Pacht- und Weidegelder der Königl. Administrationsstücke abgepfändeten Gegenstände, bestehend in Milchkühen, Pferden und Wagen, stehen folgende Termine an:

1) **Montag den 12. Dezember Vormittags 11 Uhr** bei Kaufmann Mock in **Wolfsdorf**, für die Ortschaften Wolfsdorf, Horsterbusch, Hakendorf, Einlage, Lupushorst und Lackendorf,
2) **Dienstag den 13. Dezember Vormittags 11 Uhr** bei Herrn Preuß in **Neulanghorst**, für die Ortschaften Neudorf, Klein Mausdorferweide, Walldorf und Zeiersvorderkampe,
3) **Donnerstag den 15. Dezember Vormittags 11 Uhr** beim Gastwirth Naujocks in **Jungfer**, für die Ortschaften Jungfer und Neustädterwald,

wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Restanten werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wer es auf den Verkauf der Pfandstücke ankommen läßt, für das folgende Jahr von den Pachtungen ausgeschlossen werden wird.

Elbing, den 26. November 1864.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Seitens der Hilfs-Vereine für die alliirten Truppen in Schleswig und Jütland ist es in Anregung gebracht, zur Wiederherstellung der in dem letzten Deutsch-Dänischen Kriege verwundeten und erkrankten Soldaten, bis zum Feldwebel aufwärts, so wie der sonst im activen Dienste erkrankten und eine derartige Kur benöthigten Militair-Personen

ein Kurhaus für Mitglieder der Preußischen Armee und Flotte in Warmbrunn zu gründen.

Wir ersuchen die geehrten Bewohner Elbings so wie der Umgegend, zur Förderung dieses vaterländischen Werkes sich mit Beiträgen zu betheiligen und dieselbe an unsere Kämmerei-Kasse gelangen zu lassen, welche die eingehenden Gelder mit den Listen der Geber an das Comitée in Berlin abführen wird.

Ein Prospect des Unternehmens kann auf der Kämmerei-Kasse eingesehen werden, wobei bemerkt wird, daß diese wohlthätige Einrichtung bereits in nächster Saison durch Unterbringung der militairischen Kranken in Privatwohnungen in Thätigkeit treten soll.

Elbing, den 24. November 1864.
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der zum Grundstück Aeuß. Mühlendamm No. 17. gehörige Garten von 1 Morgen 68 □Ruthen culmisch, der Sct. Marienkirche gehörig, soll vom 1. Januar 1865 ab auf ein oder mehrere Jahre

am Sonnabend den 3. December c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause in unserem Secretariat anderweit verpachtet werden.

Elbing, den 22. November 1864.
Der Magistrat.

Altar-Lichte
empfing
C. Gröning.

Brönner's Fleckenwasser,
als das beste Fleckenreinigungs-Mittel hinreichend bekannt, ist wieder vorräthig und empfiehlt in ganzen Flaschen à 6 Sgr. und die halbe Flasche à 3 Sgr.
C. Gröning.

Schlittschuhe mit Riemenzeug
Mauerstraße 17. bei E. R. Liedtke.

Ein großer und ein kleiner eiserner Geldkasten steht zu verkaufen
Neust. Schmiedestraße No. 13.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung meines großen
Spielwaaren-Lagers
erlaube mir hiemit anzuzeigen und zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen. **Preise billigst!**
Ed. Krause.

Gleichzeitig erlaube mir zu **Festgeschenken** mein bedeutendes Lager von feinen
Porzellan-Nippsachen, Galanterie-, Parfümerie-, Stahl- und Leder-Waaren
bestens zu empfehlen.
Ed. Krause, Wasserstraße No. 50.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich:
Poil de chèvre und **Plaids** von 3½ bis 5 Sgr.,
Cattune von 4 bis 5 Sgr.,
Mixed-Lüstre. glatt und facionirt, von 5½ Sgr. an,
Schürzen-Ginghams von 6 Sgr. an,
Zeug-Jopen von 1 Thlr. an,
Double-Jopen von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Shawls und Tücher, baumwollene und halbwollene Rock- und Hosen-Zeuge.
Otto Hoock.

Winterröcke und **Ueberzieher** von Callmuk, Double und Rattiné empfiehlt
Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Marzipan-Verwürfelung
Morgen Sonntag von Abends **5 Uhr ab** und den nächstfolgenden **Sonntagen** und **Donnerstagen** vor **Weihnachten** in der Bonbon-, Marzipan- und Chokoladen-Fabrik
Fischerstraße No. 12. von
Julius Gruhn.

Zuckernüsse, Makaronen,
süße und bittere, sowie große **Traubrosinen** u. **Schaalmandeln,** schöne Feigen und vorzügliche **Lambertsnüsse, Succade** und versch. **Thee's** empfiehlt zur geneigten Beachtung
Julius Gruhn, Fischerstraße No. 12.

Neue Sendung von **Astrachaner Perl-Caviar, geräuch. Lachs, Teltower Rübchen und Ital. Maronen** empfing
Otto Schicht.

Eine Parthie Reis verkauft à Pfund 1⅔ Sgr.
Otto Schicht.

Aeußern Marienburgerdamm No. 7. sind Futter-Rüben zu verkaufen.

Die Pflanzen-Handlung
von
A. L. Doering,
Aeußern Mühlendamm No. 62, empfiehlt blühende **Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen,** indische **Azaleen, Camellien** u. A., **Palmen, Blattpflanzen** und **Blumen-Bouquette.**

Große zweithürige Linden- und Birken-Kleiderspinde, Bettgestelle, Tische und Stühle stehen zum Verkauf Spieringsstraße No. 8. bei **F. Eder,** Tischlermeister.

Gesundes **Roggen-Richtstroh** wird verkauft Neustädterfeld No. 1.

Freundstück's Hôtel.

Table d'hôte 1½ Uhr. Abonnements à 8 Thaler.

Von meinem Lager **sächsischer Weißstickereien** verkaufe ich eine Parthie Kragen, Manschetten und Taschentücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auch empfing ich eine Zusendung von irischen Taschentüchern in Leinen und Battist, auf welche ich ganz besonders aufmerksam mache.

L. Bolt,
am Königsberger Thor No. 9.

Aufgezeichnete Kragen in Piqué, Leinen und Battist, im Preise von 5½ Sgr. an, halte ich stets vorräthig, und führe Zeichnungen jeder Art schnell und billig aus.

L. Bolt, am Königsberger Thor No. 9.

Bitte zu beachten.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Da ich eben einige Tausend **Photographieen** zu 1½, 2½ und colorirte zu 5 Sgr. von Herrn ***Schwendlfeger*** aus **Berlin** zur Vervollständigung meines Lagers erhalten habe, so empfehle ich hiermit

Photographieen von Staatsmännern und Künstlern, Dichtern und Componisten, Religiöse nach berühmten Meistern, historische, mythologische, klassische und Genre-Bilder,

alle sauber und fein ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von:

Photographie-Album's von 7½ Sgr. an, Geldtaschen, Cigarrentaschen und Feuerzeuge, Spazierstöcke, Shag-Pfeifen in Meerschaum, Weichsel- und Brierholz, ächte Meerschaum-Cig.-Spitzen, Tabacksdosen, billige Wachsstöcke, Seife, Stearinkerzen, Schnupf-, Rauch- u. Kau-Tabacke, Lager alter abgelagerter Cigarren.

C. F. Krause,

„Deutsches Haus."

NB. Billige **Photographie-Rahmen** treffen in acht Tagen ein.

Feinsten Pecco-Blüthen-,

sowie **Imperial-Thee, Vanille** à Stange 2½ Sgr., empfiehlt

M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Die billigsten und kräftigsten Chocoladen

von 8 bis 20 Sgr. pro Pfd., **Chocoladen-Pulver** 6 und 9 Sgr. pro Pfd, empfiehlt

die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik

von M. A. Christophe, **Fischerstraße No. 6.**

Täglich: frischen Rand Marzipan und Thee-Confect

empfiehlt **M. A. Christophe**, Fischerstraße No. 6.
Bonbon- und Chocoladen-Fabrik.

So eben erhielt neue Sendungen und empfiehlt seine anerkannt gute Waare in:

Taschenuhren
nach
den neuesten Erfahrungen construirt,
in
Gold und Silber,
als
Ancre- und Cylinder-
Uhren
aus den besten Fabriken der Schweiz,

Pariser Stutzuhren,
Regulateurs
und gewöhnliche **Stuben-Uhren,**
Spieldosen, Uhrketten & Schlüssel
jeder Art
und neuesten Façons,
bei Zusicherung strenger Reellität und promptester Bedienung,

feine
goldene Damen-Uhren
giebt zu äußerst billigen Preisen ab

Wilh. Jordan, Uhrmacher,

Lange Hinterstraße No. 12.

---

19. Alter Markt 19.

Der **Weißwaaren-Ausverkauf** befindet sich daselbst nur noch **sehr kurze** Zeit, und werden daher sämmtliche Gegenstände zu **enorm** billigen Preisen ausverkauft.

Mehrere neue russische Schlitten (echt Garten-Eschen-Holz), ein- und zweispännig, mit Tuch ausgeschlagen, die einspännigen mit Corduan ausgeschlagen, empfiehlt J. Allert, Spieringsstr. 31.

2 eiserne Kochöfen stehen zum Verkauf Hohe Zinnstraße No. 1.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die Verfolgungen,

welche der **R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** in jüngerer Zeit zu bestehen hatte, weil er dem Handelsmonopole der privilegirten Apothekenbesitzer entgegentrat, zeigen wieder einmal die Richtigkeit des Trostspruches: **„Auch das ist zum Guten"**, denn nicht allein, daß sie viel zur Klärung der gesetzlichen Zustände in Bezug auf die Industrie beitragen; so wurden sie auch die Ursache, daß sich das Publikum, welches nun einmal gegen jede Art von **Bevormundung** protestirt, über die Wirkungen des **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** mehr als sonst **selbst** zu unterrichten sucht. Daß es dabei blos wohlthätige und heilsame Wirkungen wahrnahm, beweist das nachfolgende mit **vier und fünfzig** Unterschriften bedeckte Schreiben.

Der leidenden Menschheit zum Wohle

bekunden die Unterzeichneten hiermit öffentlich, daß der von dem Herrn Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., erfundene Kräuterliqueur sich bei ihnen als ein so unübertreffliches Getränk bei Leiden mancher Art bewährt hat, daß derselbe, obgleich schon in allen Welttheilen rühmlichst bekannt, doch nicht genug öffentlich empfohlen werden kann. Jeder, der den Gebrauch desselben versucht hat, wird, wie wir, über Erwartung befriedigt sein und dem aus voller Ueberzeugung beipflichten; „Nur der Neid kann ein solches in allen Welttheilen anerkanntes Getränk zu verdächtigen suchen."

Neuwedell, den 29. Mai 1864.

F. Mund, Büchsenmacher. **J. Gädke**, Maler. **J. Mundt**, Stadtältester. **S. Krüger**, Gastwirthshaus Fürstenau. **Henschel**, Rathmann. **C. Heydenreich**, Tischlermeister. **A. Darkow**, Tischlermeister. **F. Staven**, Kupferschmiedemeister. **A. Deetz**, Tischlermeister. **L. Mundt**, Holzhändler u. Gastwirth. **C. Trantow**, Lehrer. **Otto Käpp**, Ingenieur. **Th. Magedeburg**, Uhrmacher. **Petermann**, Färbereibesitzer. **Kuball**, Baumeister. **R. Lenz**, Kaufmann. **Reeck**, Stadtmusikus. **Bluhm**, Kaufmann. **Maurer. Mielke. Scherbing. M. Fehrmann** aus Zühlsdorf. **S. Neumann. R. Mierzwa. Darkow. H. Krause. A. Marten. Pich**, Tischlermeister. **W. Lenke. A. Schulz. Fritz. F. Pich. E. Rösler. A. Kelm. F. Kelm. C. W. Hoffmann. W. Beyer** aus Callies. **Theuerkauf. P. Gädicke. Carl Barnick. Schwittau**, Kantor. **Ernst Barnick. H. Otto**, Lehrer. **L. Neumann. Lud. Wohlfeil. Horstmann**, Executor. **A. Handsch**, Maurermeister. **C. Schmidt. A. Böck. Stutz. A. Buck. W. Peter. C. Gruppe.**

Anmerk. des Referenten.

Die Originale der Unterschriften dieses Schreibens sind in dem Comptoir, Charlottenstraße 19., jederzeit einzusehen.

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Dr. Pattison's

Gichtwatte.

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Eine zweispännige Dreschmaschine und eine Häckselmaschine nebst Vorgelege sind billig zu verkaufen. Beide können im Betriebe besehen werden.

Behrendshagen. Fr. Liessau.

Durch den Empfang vieler Nouveauté's ist mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager — bei billigster Preis-Notirung — auf's Reichhaltigste assortirt.

C. Gröning.

Vorjährige Waaren habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Anfertigung von ***Touren, Flechten, Scheiteln*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry**, Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, ***Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten*** und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry**, Coiffeur.

Großer Ausverkauf.

Um mit meinem bedeutenden **Waaren-Lager** von Figuren, Uhr- und verschiedenen anderen Konsolen, Thierköpfen und Nippes-Gegenständen zu räumen, verkaufe ich selbiges zu billigen Preisen, was sich zum bevorstehenden Weihnachts-Feste besonders eignen würde. Um zahlreichen Besuch bittet

Joh. Porekelt, Wittwe, Bildhauer, Heilige Geiststraße No. 15.

Jede neue Bestellung und Reparatur wird auf's Schnellste und Billigste ausgeführt.

Polysander-Flügel-Fortepiano neuester Construktion, **Pianino's** aus Leipzig von gediegener Arbeit und vollem, gesangreichem Ton, sowie ein fast neues **Berliner Pianino** zu reellen Preisen empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
Spieringsstraße No. 13.

Reparaturen an Pianofortes werden von demselben auf's Beste ausgeführt.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine großen Vorräthe von selbstgefertigten Strumpfwirker-Waaren, als: wollene Jacken, Camisöler, Beinkleider und Strümpfe, und werde durch gute Bedienung mir das Vertrauen zu erhalten suchen, meine Wohnung ist Junkerstraße No. 20.

J. Güttel, Strumpfwirker-Meister.

Sonntag den 4. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, soll der Nachlaß des zu **Reichhorst** verstorbenen Altsitzers Jac. Quiring, bestehend in Betten, Kleidungsstücken und einigen Wirthschaftsgegenständen, im Hause des Einsaßen Absalon Quiring daselbst durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. **Reichhorst.**

Schmitt und Allert, Bevollmächtigte.

Billig! Billig!!!

So eben habe eine Parthie von billigen **Photographie-Albums** erhalten, sehr passend zu Weihnachts-Geschenken, von 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. bis 1 Thlr., welche ich ihrer Billigkeit wegen bestens empfehle.

Gleichzeitig erhielt sehr hübsche **Lederwaaren,** als: Geldtaschen, Cigarrentaschen und Feuerzeuge.

C. F. Krause,
„Deutsches Haus."

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Besten oberländischen Flachs empfiehlt Horn, in **Markushof.** Ebendaselbst steht auch ein Forte-Piano billig zum Verkauf.

Beste dopp. ges. **Nuß-** und **Maschinenkohlen** offerirt billigst

B. T. Barthels.

Billiger Holz-Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 24. stehen 100 Achtel trockenes Buchen- und Birken-Knüppelholz in ¼-, ½- und ¼-Achtel zum Verkauf, pro Achtel 12 Thaler (mit freier Anfuhr), so wie kleingemachtes Buchen-Holz in Schichten (11 Kubikfuß) zu 22 Sgr.

Aug. Doell.

Dienstag, den 6. Dezember
Freitag, den 9. Dezember,
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Holz-Auktion

Montag den 5. Dezember c. von Buchen- und Birken-Brenn-Holz vom Stamm bei J. Hohmann,
in **Trunz.**

Zum **Verkauf** von

stehenden Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzern

in dem bei Groß Arnsdorf erkauften Walde stehen nachfolgende Termine in dem neuen Waldhause daselbst **des Vormittags 9 Uhr** an:

Donnerstag d. 8. u. 22. Dezember c.,
„ „ **5. u. 19. Januar 1865,**
„ „ **2 u. 16. Februar** „
„ „ **2, 16. u 30. März** „
„ „ **13. u. 27 April** „

Waldhaus bei Gr. Arnsdorf,
den 27. November 1864.
Die Forst-Verwaltung.

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus am Lustgarten No. 1 a., mit gewölbtem Keller und Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Ich beabsichtige mein Haus Herrenstraße No. 10., worin seit vielen Jahren eine Schmiederei mit gutem Erfolge betrieben, welches sich aber auch der guten Lage wegen zu einem kaufmännischen, wie auch jedem anderen Geschäfte eignet, da es nebst einem Hofraume noch Stallung und Remise hat und durch Letztere mit der Schulstraße verbunden ist, zu verkaufen. **G. Kirstein,** Schmiedemeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration auf dem hiesigen Bahnhofe seit dem 15. v. M. übernommen habe. Indem ich für prompte und reelle Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich die von meinem Vorgänger eingeführten Preise beibehalten habe und bitte ich etwaige Beschwerden dieserhalb an mich direct gelangen zu lassen.

Bahnhof **Elbing.**

B. Franke.

„Die *Weissig*'sche Bade-Anstalt" empfiehlt sich dem geehrten badenden Publikum durch ihre sorgfältige Einrichtuug für **Dampf-, Wannen-, Douche- und Brause-Bäder** mit einer freundlichen Bedienung, wie auch **billigem** Logis für Kranke.

Zur Beachtung.

Mehreren an mich ergangenen Anfragen entsprechend, beabsichtige ich vom 1. Januar k. J. meinen

Milch-Verkauf

nach einer in großen Städten lange üblichen Weise derartig einzurichten, daß ich nämlich den Haushaltungen ihren Bedarf an Milch in verschlossenen Blechgefäßen oder Steinkrucken täglich frisch, so wie dieselbe von der Kuh kommt, Morgens respective Abends in's Haus schicke. Die Anschaffung zweier, den gewünschten Bedarf genau haltender, mit Namen oder Nummern versehener verschließbarer Gefäße und deren tägliche Reinigung wäre Sache der Consumenten; ich verpflichte mich dagegen, für richtiges Maaß, stets reine, unverfälschte Milch und deren prompte Ablieferung in's Haus zu sorgen. Der Preis pro Quart würde der marktgängige sein.

Da diese Einrichtung aber nur dann von mir gemacht werden kann, wenn ein tägliches Milch-Quantum von 250 — 300 Quart abzusetzen ist, so ersuche ich Diejenigen, welche gesonnen wären, in dieser Weise von mir ihren Bedarf zu entnehmen, ihre Adresse mit Angabe des gewünschten Milchquantums bis Mitte d. Mts mir franco zugehen zu lassen. Eine definitive Erklärung meinerseits, über das wirkliche in's Leben treten dieser Einrichtung kann erst dann abgegeben werden, wenn durch genügende Anmeldungen sich mein Vorschlag, dem jetzt üblichen Milchankauf gegenüber, als mehr praktisch erweiset.

Spittelhof, 1. Dezember 1864.

H. Baerecke.

Aus meiner alten Heimath (Provinz Sachsen), habe ich mehrfach den Auftrag erhalten, mich nach auf Verkauf stehenden größeren und kleineren Gütern umzuhören.

Geehrte Reflectanten, die gesonnen sind ihre Besitzungen zu verkaufen, bitte ich, mir solide Offerten mit genauen Angaben jeglicher Verhältnisse franco zu machen.

Ehrenberg, Gutsbesitzer,
in **Gr. Lichtenau** b. Dirschau.

Ein unverheiratheter Mann in den letzten zwanziger Jahren, mit einem guten Geschäft verbunden mit einer Landwirthschaft, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Hülfscapital. Es wird jedoch weniger Geld als eine tüchtige solide Hausfrau beansprucht. Adressen mit Photographie, bezeichnet **Z. B.**, wird die Expedition dieses Blattes entgegennehmen. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Meine schwarzbunte Hündin, mit dem Namen „Lady" gerufen, ist mir seit dem 29. v. Mts. verschwunden. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung bei

Wilhelm Hübert, in **Krebsfelde.**

Sein, in allen Neuheiten auf das Sorgfältigste sortirte

Gold- und Silber-Waaren-Lager

erlaubt sich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste,** bei **billigster Preisnotirung,** bestens zu empfehlen.

Oscar Moritz Hotop.

Zu Weihnachten!

Unsere geehrten Kunden in der Provinz, welchen wir noch keine Ansichtssendungen von Jugendschriften ꝛc. ꝛc. für das bevorstehende Weihnachtsfest gemacht haben, ersuchen wir hiermit ergebenst um recht baldige Mittheilung ihrer werthen Aufträge, da wir später für rechtzeitiges Eintreffen der Sendungen nicht mehr garantiren können.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Sein auf's **Beste assortirtes**

Cigarren-Lager

in **nur guter, preiswerther** und **abgelagerter Waare** empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Petroleum-Lampen:

Stell-, Hänge- und Wandlampen, gut und billig.

W. A. Lebrecht.

Photographie-Rahmen

in neuesten Mustern, gut und billigst. **W. A. Lebrecht.**

Gustav Weese in Thorn

empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen,

in allen Sorten, **Speisekuchen**, Pfeffernüsse und **Steinpflaster**,

in Elbing bei

W. A. Lebrecht.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftes soll das Waaren-Lager, bestehend in: Hüten, Putz- und Negligee-Hauben, Coiffüren, Netzen, Bändern, Ballkränzen, Hauben, Blumen, Kragen, Schleiern, Spitzen, Blonden, sowie verschiedenen Wollsachen zu und unter Kostenpreisen schnell geräumt werden. Bestellungen werden nach wie vor sorgfältig ausgeführt.

Reuter & Sauerweid,

Brückstraße No. 25.

Gummischuhe,

echt Französische, anerkannt als die haltbarsten, in allen Nummern sortirt, empfiehlt **Ed. Krause.**

Wasserstraße No. 50.

Auktion.

Montag den 5. d. Mts. werden, von 9 Uhr ab, in der „Neuen Welt" bei Elbing folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung verkauft. Es kommen vor: eine Kuh, Heu, Tische, Stühle, Schränke, Betten, Bettgestelle und viele andere Gegenstände.

Warm.

Zwei kräftige Wagenpferde, Füchse, stehen zum Verkauf Innern Mühlendamm No. 34.

C. A. Fehrmann.

Eine Niederunger Kuh, die zu Weihnachten frischmilch wird, und drei Stärken, die zum Frühjahr zukommen, stehen zum Verkauf in **Preuß Königsdorf** bei J. Janssen.

Eine große Niederunger Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, hat zu verkaufen

Tobias Penner,
in **Grunau** (Niederung.)

Ein zweijähriger Bull und drei Schöpsen stehen zum Verkauf bei **Joh. Foth,**
in **Ellerwald 1. Trift.**

Familien-Verhältnisse halber ist ein Grundstück, in der Niederung belegen, mit 20 Mrg. culm., unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Preuß, Wasserstraße No. 55.

Ich bin Willens meine beiden Häuser, Inn. Georgendamm No. 12. und 13., nebst einem Theile des Obstgartens, auch ein Stück Land zu verkaufen; zu No. 12. an der lebhaften Straße eignet sich überhaupt eine sehr gute Baustelle. Das Nähere No. 14. bei F. Nitsch.

Ein mit mennonitischen Rechten versehenes, von Grund aus neu erbautes Grundstück auf der Vorstadt **Danzig's,** worin, seit Menschen gedenken, ein bedeutendes Material-, Schank-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, mit Einfahrt, Stallung, Remisen, Garten, Gartenhaus und Balkon versehen, soll unter vortheilhaften Bedingungen mit 6000 Thaler Anzahlung verkauft werden. — Das Geschäft ist in vollem Betriebe, gewährt einen belangreichen Umsatz und kann mit allen Waaren-Vorräthen übernommen werden. — Auskunft ertheilt in portofreien Anfragen hierüber Herr ***J. S. Alexander*** in **Danzig.**

Eine Remise mit Stallung für zwei Pferde habe ich zu vermiethen. H. Reichmann,
Grubenhagen No. 1.

Ein auf's Anständigste möbl. Zimmer und Kabinet ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen Neustädt. Wallstraße No. 10., 1 Tr.

Polsterarbeiten und Stickereien werden auf das Sauberste gearbeitet bei
C. Jantke, Tapezier u. Decorateur,
Brückstraße No. 26.

Da sich tüchtige Mädchen sowohl zu Neujahr als auch sogleich bei mir gemeldet haben, so bittet um Aufträge die geehrten Herrschaften **A. Späth,** lange Hinterstraße No. 37.

Eine geübte Schneiderin bittet die geehrten Herrschaften in der Stadt und vom Lande um Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres Mauerstr. 27., am kleinen Lustgarten.

Ein Bursche, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei
C. Goertz, Bäckermeister.
Heilige Leichnamstraße No. 38.

Zwei Arbeitsleute können sich in die Wohnung melden bei H. Klatt,
in **Eschenhorst.**

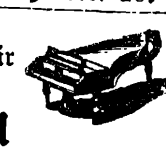
Auch sind einige junge und alte Pferde daselbst zu verkaufen.

Eine tüchtige Köchin kann sich melden
Heil. Geiststraße No. 47., parterre.

Vier tüchtige Hofhunde werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedit. d. Blattes.

Von Sonntag ab täglich **Marzipan-Verwürfelung** in der Conditorei von
H. Heibel,
Fischerstraße No. 28.

Sonntag:
findet das von mir arrangirte



Kränzchen

im Lokale des Herrn Lindemann statt, wozu ich einlade. Anfang: 7 Uhr.

W. Höpke.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Gänse-Verwürfelung

findet Sonntag den 4. d. Mts. bei mir statt.
Fleischauer in **Terranova.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 97. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 3. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 14. der Straßen-Polizei-Ordnung vom 28. November 1833 bei entstehender Glätte jeder Hauseigenthümer verpflichtet ist, Sand, Asche und Sägespäne auf die Straße resp auf die Trottoirs zu streuen, um dieselben wegsam zu erhalten.

Elbing, den 2. Dezember 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts sind durch gewaltsamen Einbruch in dem Hause Inneren Mühlendamm No. 37. gestohlen:

48 Stück alte Goldmünzen,
240 „ silberne Schaumünzen,
307 „ Ducaten,
300 Thlr. ⅓-Stücke,
circa 920 Thlr Banknoten verschiedener Größe und 13 Thlr 19 Sgr. 2 Pf. Courant und 2 Beutel mit falschen Münzen.

Dem Ermittler des Diebes, so daß derselbe dem Gerichte übergeben werden kann und das gestohlene Geld wieder erlangt wird, ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von

Zweihundert Thalern

zugesichert.

Alle Gewerbetreibenden werden aufgefordert, bei Einzahlung von Münzen ꝛc. ꝛc. der vorbeschriebenen Art der unterzeichneten Behörde sofort unter Namhaftmachung des Einzahlers Anzeige zu machen.

Elbing, den 2. Dezember 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.
Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

BAZAR 1865,
No. 1. und 2.,
trafen so eben ein und werden **gratis** verabfolgt durch die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Von
Victoria,
Illustr. Muster- und Mode-Zeitung,
1865,
sind so eben die ersten Nummern eingetroffen.
Abonnements mit **20 Sgr.** vierteljährlich werden angenommen von
Neumann-Hartmann's
Buchhandlung.

Düppeler Feuerwerks-Papier
ist wieder eingetroffen. **A. Teuchert.**

Eine Sendung vorzügliches **Sand-Glas-Papier** empfiehlt in verschiedenen Nummern, à Bogen 6 Pf. ***A. Teuchert.***

☞ **Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen** empfiehlt 3 Stück zu 3½ Sgr., das Dtzd. 12 Sgr. **A. Teuchert.**

Die anerkannt bis jetzt vollkommenste **Fleckenseife** ist nach wie vor, pro Stück 3 Sgr, vorräthig. ***A. Teuchert.***

Flügel und **Pianino's** offerirt die Pianoforte-Handlung F. Weber.

Große Futterkartoffeln zu verkaufen.
Brokmann, Wasserstraße No. 6.

Mehrseitig an uns ergangenen Aufforderungen zu Folge, werden wir auch in diesem Jahre in einem besondern Theil unseres Geschäftslokals von **Montag den 5. December** ab eine

Weihnachts-Kunst-Ausstellung

von Oelgemälden, Oeldruck-Bildern und plastischen Kunstgegenständen zum unentgeltlichen Besuch des Publikums eröffnen.

Unser **gewähltes Lager gediegener älterer Werke,** vervollständigt durch die diesjährigen Erscheinungen der Literatur und Kunst, in den ***elegantesten*** Einbänden,

Jugendschriften f. jedes Alter — in übersichtlicher Weise für jede Altersstufe geordnet — halten wir zur Wahl von **Festgeschenken** besonders empfohlen.

Weihnachts-Cataloge werden hier am Ort und nach auswärts ***gratis*** und ***franco*** versandt.
Auswahl-Sendungen bereitwilligst umgehend effectuirt

Neumann-Hartmann-sche
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung.

Weihnachts-Anzeige.

Mein in allen Zweigen sehr reich sortirtes

Spiel-Waaren-Lager

ist in bequem übersichtlicher Aufstellung vollendet, ebenso die große Auswahl **Kinderbücher.**
Wie Obiges, so ist mein ganzes zu Geschenken sich eignendes Lager in seiner großen Mannigfaltigkeit sorgfältig in feinstem und neuestem Geschmack ergänzt und vervielfältigt.

A. Teuchert.

Damen-Mäntel und Jacken,

in den verschiedenen neuen Façons und von guten Stoffen gearbeitet, sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Mein
Tuch- und Buckskin-Lager
ist durch neue Zusendungen wieder bestens sortirt und empfehle dasselbe hiemit angelegentlichst.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Doubleftoff-Jacken empfiehlt zu billigen Preisen
F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Waldwoll-Waaren,
Fabrik ***H. Schmidt*** in Remda,
erprobtes und bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Zahnschmerz u. dgl.
Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

☞ **Zur Beachtung** ☜
empfehle mein Lager fertiger **Herren-Kleider** in überaus großer Auswahl zu Kostenpreisen.
Darunter Ueberzieher in größter Auswahl, Havelock's (sehr elegant) ꝛc.
Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heiligegeiststraße No. 36.

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, gut gearbeitet, so wie Bruchbänder, Klystierspritzen aller Art empfiehlt
E. Hellgardt,
lange Hinterstraße No. 7.
Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Paraffin- u. Stearin-Lichte in verschiedenen **Packungen** offerirt zu billigen Preisen **H. E. Schultz,**
Alter Markt u. Schmiedestraßen-Ecke.

Beste schles. Pflaumen- und Kirschkreide, türk. Tafelpflaumen, get. Kirschen, Feigen, Traubrosinen, Schaal- und Marzipan-Mandeln u. Succade empfiehlt
A. Schaumburg,
„Krahnthor."

Am heutigen Tage eröffne ich im Hause einen **herrschaftlichen Mittagstisch,** und wird von 12 bis 2 Uhr gespeist. Abonnements 5 Thlr., außer dem Hause 6 Thlr. Auch werden zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen in und außer dem Hause verabfolgt. Täglich Abends: frischer Braten.
Heute: Königsberger Rinder-Fleck.
Schadebrodt,
Kurze Hinterstraße No. 9.

Neue Sendung echter **Strasburger Gänseleber-Pasteten, Teltower Rübchen, Gothaer Cervelatwurst, Astrachaner Perl-Caviar** empfing und empfiehlt

Herrmann Entz.

Vorzüglich schöne neue **Cattarinen-, beste Türkische und Böhmische Pflaumen, Bamberger Kirschen, schlesische Pflaumenkreide,** gebackene **Grüneberger Birnen und Aepfel und Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt

Herrmann Entz.

Große gelesene diesjährige **Marzipan-Mandeln,** beste **Traubenrosinen, Knackmandeln, Alex. Datteln, Smyrnaer Feigen, ital. Prünellen, Sultanrosinen, Genueser Sucade** und **Orangeade, franz. Wallnüsse** und **ital. Lambertsnüsse** empfiehlt billigst

Herrmann Entz.

Stearin- und **Paraffinkerzen, bestes rectf. Petroleum,** verkaufe stets zu den billigsten Preisen.

Herrmann Entz

Brust-Sirup.

Rücksichtlich der Vortrefflichkeit der Kräutersubstanz in dem von mir debitirten Brust-Syrup und namentlich deren außerordentlicher Heilkraft zur Beseitigung von Husten, Stichen und Heiserkeit unterziehe ich mich jeder analytischen Prüfung, welche die Vorzüge meines Syrup's vor denen anderer Concurrenten bestätigen wird, abgesehen von den zahlreichen Erfolgen, die der Gebrauch desselben bereits gehabt.

G. Hakenbeck.

In diesem Jahre habe ich in demselben **Lokal oben** bei der

Marzipan-Verwürfelung

ein **Panorama** mit verschiedenen Abwechselungen zur Unterhaltung des Publikums aufgestellt.

G. Hakenbeck.

Täglich:

Marzipan-Verwürfelung

in meinem **ober'n** Lokale.

G. Hakenbeck.

Vorzügliche Heiz-Steinkohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen in jedem Quantum frei vor die Thür

A. Dobbert,

Holzhandlung
und Dampf-Schneidemühle,
Berlinerstraße 4.

Birkene, rüsterne und eichene Deichselstangen, lindene, ellerne, ahorne und birkene Dielen und Bohlen empfiehlt in großer Auswahl

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Schöner **saurer Kumst** ist zu haben im „Goldenen Löwen", bei

A. Kaufmann.

Amerik. Näh-Maschinen

von ***Wheeler & Wilson***
in New-York.

Dieselben erhielten in London, Paris, Lyon, Königsberg und zuletzt in Danzig

den ersten Preis

und sind anerkannt als die preiswürdigsten, dauerhaftesten und einfachsten, für Gewerbtreibende, als für

den Familiengebrauch.

Den Verkauf dieser Maschinen habe ich

Frl. Rosalie Neubert

für Elbing und Umgegend

übergeben, woselbst Maschinen in Thätigkeit zu sehen sind, und auch zugleich der Unterricht ertheilt wird.

F. Armstrong,
General-Agent für **Wheeler & Wilson.**

Die zum Gebrauch für Nähmaschinen nöthigen Garne, Seide und Zwirne in verschiedenen Farben und Nummern, Nähnadeln und Maschinentheile, darunter ein neuer Apparat zum Faltenaufziehn, sind stets vorräthig.

Rosalie Neubert,
Brückstraße No. 3.

Jede Art Wäsche, so auch jede Stepparbeit wird billig und rasch angefertigt.

Rosalie Neubert,
Brückstr. No. 3.

Ein großer Koffer auf's Land, auch für Marktfahrer passend, und ein sehr gutes, nicht zu großes Schreibsecretair ist billig zu verkaufen: Rathhausbude No. 12. S Folger.

Ein fast neuer, stark beschlagener Unterschlitten ist billig zu verkaufen
Fleischerstraße No. 18.

Billiger Holz-Verkauf.

50 Klafter Eichen-, diverses Buchen-, Birken-, Fichten-Kloben-Holz, Felgen, Deichseln, Speichen, Eichen Staf- und Splitter-Holz bei freier Anfuhr empfiehlt

A. Sehnert, Wasserstraße No. 69.

Eine sehr rentable Gastwirthschaft mit 6 Fremdenzimmern, in einer Kreisstadt, nebst 6 Morgen Land, in welcher Stadt ein wöchentlicher Umsatz von ca. 30,000 Thlr. im Viehhandel erzielt wird, ist bei Anzahlung von 4000 Thlr. zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Momber,
Elbing, Burgstraße No. 27.

In dem Hause Innern Mühlendamm 4. a. wird vom 1. Januar k. J. ab die Parterre-Wohnung, welche Frau Rentier Ziemens bisher bewohnt, frei, und vom 1. April k. J. die ganze untere Wohngelegenheit, bestehend aus 6 zusammenhängenden Piecen incl Saal. Ebenso ist auch ein Stall nebst Wagen-Remise dabei zu belassen. Adolf Schumacher.

Spieringsstraße No. 9. ist die Parterrewohnung zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. S. Schöneberg.

Eine möblirte Stube wird zum 1. Januar gesucht. Adressen sub E. S. in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ordentliche Beiwohnerin wird gesucht
Neust. Grünstraße No. 1.

Die Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen sind 500 bis 1000 Schock weidene Bandstöcke von 5 bis 8 Fuß Länge liefern zu wollen, werden gebeten, ihre Offerten wegen des Preises, bis an die Elbinger Bahn zu liefern, der Expedition der „Elbinger Anzeigen" einreichen zu wollen.

Kühe können bei'm Bull gebracht werden
Große Rosenstraße No. 1.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle ich mich hiermit ganz ergebenst zur Anfertigung aller vorkommenden Arbeiten von Eisen- und Metalldrehereien, Gewindebohren aller Art, vom feinsten bis zu den gröbsten Reparaturen an Schraubstückspindeln, Mühleisen, Spur-Zapfen, landwirthschaftlichen Maschinen und dergleichen bei

St. Parasky,
Traubenstraße No. 5., unweit dem Mühlenthor.

In No. 87. der „Elbinger Anzeigen" ist von meiner bisherigen Geschäftsführerin anoncirt worden, daß sie das für ihre Rechnung betriebene Hutgeschäft nur bis zum 1. December d. J führen werde.

Ich sehe mich veranlaßt, hierauf zu erklären, daß dies mein eigenes Geschäft ist, und nach wie vor bestehen bleibt, und daß ich nur in der Person der Geschäftsführerin einen Wechsel habe eintreten lassen.

Indem ich das verehrte Publikum hierauf aufmerksam zu machen mir erlaube, bemerke ich noch ergebenst, daß mein Lager in allen Sorten von Seiden- und Filzhüten wie Filzstiefeln und Filzschuhen wieder vollständig sortirt ist, und die Waaren zu den von mir gestellten soliden Fabrikpreisen nach wie vor verkauft werden, und bitte ich daher, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Gollinas,
Hut-Fabrikant,
Alter Markt No. 6.

Eine gewisse Madame läßt es sich sehr angelegen sein, Gerüchte zu verbreiten, daß ich meine **Strumpfwirker-Waaren** nicht selbst anfertige, sondern von ihr oder aus dem Laden entnehme. Diese vermuthlich aus Brodneid herrührenden Nachreden erkläre ich für unwahr. Es kann sich jeder meiner geehrten Käufer überzeugen, daß ich meine Waaren selbst und mit Fleiß und Reellität anfertige, was auch durch den guten Ruf bewiesen wird, dessen sich dieselben zu erfreuen haben.

J. Güttel,
Strumpfwirker-Meister,
Junkerstraße No. 20.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Schuhmacher-Meister Wilh. Speiswinkel, noch Zahlungen zu machen haben, ersuche ich, solche spätestens bis zum 5. Januar k. J., gegen Quittung von mir, an mich zu zahlen.

Gleichfalls zeige ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das Geschäft in derselben, von meinem verstorbenen Manne geführten Weise, unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers fortsetzen werde. Achtungsvoll

Heinriette Speiswinkel.
Schuhmachermeister-Wittwe.

Ein ordentliches Mädchen, das sich zur Schänkerin eignet, findet zu Neujahr eine Stelle Königsbergerstraße No. 12.

Eine Wirthin sucht von sogleich eine Stelle, zu erfragen Traubenstraße No. 5.

1500 und **1000 Thlr.** werden auf sehr sichere Hypothek gesucht, überhaupt für jede zu begebende Summe sichere Hypotheken nachgewiesen durch

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

Ein sehr günstig gelegenes Ladenlokal ist durch mich zu vermiethen und zu Neujahr zu beziehen. **F. J. Strobel.**

Ein Bisam-Pelzkragen ist Freitag den 25. November, Abends 10 Uhr, auf dem Wege vom Marktthor bis zum Ende der k. Hinterstraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben Friedrich-Wilh.-Platz No. 1. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein kl. Pelzkragen ist Sonntag Abend von der Wasserstr. bis zum Alten Markt verloren. Abzugeben gegen Belohnung Wasserstraße 85.

Marktthorstraße 1. hat sich ein schwarzer Hund eingefunden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 98. — 7. Dezember 1864

Marktberichte.

Elbing. Das bisher gelinde Frostwetter steigerte sich am Sonntag bereits zu recht strenger Kälte. Von Getreide kam etwas reichlichere Zufuhr, Preise bei mattem Begehr ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notitiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125=—132=pfd., 47—63 Sgr., abfallende Sorten 43—46 Sgr. Roggen 32 bis 38 Sgr. Gerste, große 27—33 Sgr., kleine 26—30 Sgr. Hafer 20—26 Sgr. Erbsen, weiße 35—46 Sgr., graue 46—62 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thaler.

Danzig. Die auswärtigen Märkte beharren in flauer Stimmung, die Schifffahrt ist geschlossen: Grund genug zu weichenden Preisen und beschränkterem Umsatz. Dieser betrug in letzter Woche an Weizen circa 600, an Roggen circa 400 Last. Bahnpreise: Weizen 45—67, Roggen 32—38, Gerste 30—35, Hafer 21—26, Erbsen 44—48 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreidebörse ermattete Ende vor. Woche, auch wegen des die Schifffahrt beendenden Frostes, völlig und war der Umsatz gering, Preise weichend. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40—55, Roggen 33—38, Gerste 25—32, Hafer 19—27, Erbsen, weiße 30 bis 50, graue 30—80 Sgr. — Spiritus 12¼ Thlr.

Preußen und der deutsche Bund.

Seit wie lange schon ist die machtlose Stellung, die Misére des deutschen Bundes der Wurm, der an den Herzen der deutschen Patrioten nagt, die Unzulänglichkeit, die Abgelebtheit der Bundesverfassung die lähmende Fessel, welche den Aufschwung des deutschen Volkes zu wahrhaft nationalen Zielen hemmt! Deutlicher als je hat dies die Befreiung Schleswig-Holsteins zur Erscheinung gebracht. Diese That, diese nationale, diese deutsche That mußte vollführt werden ohne, ja gegen den deutschen Bund, und jetzt, nachdem sie gethan, ist es der Bund (mit seinen vielköpfigen Gliedern), der sie und ihre nationalen Erfolge zu verkümmern trachtet, indem er dem Anschluß der Herzogthümer an Preußen, der allein die Befreiung derselben für Deutschland ersprießlich machen kann, entgegenarbeitet, — ein Bemühen, in welchem er von derjenigen Partei accompagnirt wird, die hinter dem Worte der deutschen Einheit die Uneinigkeit und den Zerfall Deutschlands zu fördern sucht. Wenn eine Institution den Beifall, die Mitwirkung dieser Partei erhält: dann — wie der alte ehrliche Dichter sagt — „dann ist es Zeit, sie auszustreichen." — Der deutsche Bund, in seiner gegenwärtigen Gestalt und Verfassung, hat sich mindestens überlebt; er ist faktisch das Hemmniß der nationalen Entwickelung Deutschlands geworden.

Aber das Mittel, Deutschland diesen Weg zur nationalen Entwickelung, zur Einigkeit und Macht zu führen, wo ist es? — Die Geschichte der letzten Jahre hat es gezeigt. — Der deutsche Zollverein hatte sich in seinen Institutionen, ja in seinen Maximen allgemach im Verlaufe der fortschreitenden Zeit auch überlebt und die nothwendig gewordenen Reformen scheiterten an seiner bisherigen Verfassung. Da legte Preußen, der Schöpfer auch dieses großen Werkes des Zollvereins, kühn die Hand an's Werk: es kündigte, und verkündete seinen Austritt aus dem veralteten, unzulänglich und deshalb unhaltbar gewordenen Verein. Und gleichzeitig errichtete es aus selbsteigener, unabhängiger Initiative, auf neuen, zeitgemäßen Prinzipien einen neuen Zollverein, und bot freundlich, aber fest und bestimmt, den eigenen Willen und das eigene neue Werk behauptend, den früheren Genossen den Eintritt in den neuen Verein. — Und, ob auch Manche erst nach längerem Schmollen und Zögern und Sperren, — sie kamen noch vor Thoresschluß Alle, Alle, und traten ein in den neuen Verein, und statt der abgelebten, verkümmernden, steht die neue, frische, lebenskräftige Institution da, welche Preußens Geist und Kraft geschaffen.

Eben so, wie mit dem deutschen Zollverein mache es Preußen mit dem deutschen Bunde selbst. Es erkläre, wenn der rechte Moment gekommen ist — und täuschen nicht alle Anzeichen, so ist dieser nicht mehr fern — seinen Austritt aus dem in seiner bisherigen Verfassung abgelebten Bunde (der ohne Preußen unabwendbar zerfallen muß), indem es zugleich den Eintritt in einen neuen, aus seiner Initiative hervorgegangenen, auf zeitgemäßen lebensfähigen Grundsätzen errichteten deutschen Bund den bisherigen Verbündeten eröffnet. Und ist der rechte Moment da — und diesen zu erfassen ist eben die Aufgabe für Preußens Staatsmänner —: dann werden sie Alle, Alle wieder einkehren in das neue, feste Gebäude, unter das neue schützende Dach, und werden sich darin wohl fühlen. Und die ewige Sehnsucht des deutschen Volkes wird ihre Erfüllung finden. — Das ist der Beruf Preußens.

Was ist noch zu thun?

In No. 66. d. Bl. vom 17. August d. J. hat der Unterzeichnete die Meinung geäußert, daß die Fortschrittler in der sehnlichst von ihnen herbeigewünschten nächsten Versammlung des Abgeordneten-Hauses sich wo möglich noch ungebehrdiger benehmen werden als bisher, da die ruhmvollen Thaten unseres Heeres und das dadurch erhöhete Ansehen der Krone ihre Galle noch bitterer gemacht haben müsse. Diese Ansicht wird jetzt durch die wiederholten Auslassungen der fortschrittlichen Zeitungen vollkommen bestätigt; denn es müßte ja die ganze Partei nebst ihren Organen völlig übergeschnappt sein wenn sie sich vorgenommen hätte zu Kreuz zu kriechen, vorher aber noch recht viel Staub aufwirbeln, also zu guter Letzt sich noch recht gründlich blamiren wollte. Zwar hat sie sich in den Augen aller Verständigen schon hinreichend blamirt, aber es muß damit noch weiter kommen, diese Leute müssen ihr Maulheldenthum und ihre politische Weisheit noch ferner vor der Welt leuchten lassen, aber die Regierung muß auch, wie es vernünftige Eltern mit unartigen Kindern thun, ihren Forderungen nicht im kleinsten Punkte nachgeben und ihrem Streichen nicht das geringste Gewicht beilegen. Dann werden sie entweder wirklich in der Art überschnappen, daß sie anfangen mit Feuer zu spielen und sich dabei die Finger verbrennen, oder ihre Verstocktheit wird sich auch den Kurzsichtigsten offenbaren, und Diejenigen, welche bis dahin von ihnen nicht lassen wollten oder konnten, werden einsehen, daß diese Firma fallirt hat und was ihnen noch an Vermögen geblieben ist einer anderen Firma zuwenden. Jene armen Leute werden von einer dämonischen Gewalt getrieben, also daß sie nicht zurückkönnen, wenn sie auch wollten, und vorwärts müssen, wenn sie auch nicht wollten. Schreiber dieses glaubt nicht es mit der Kreuzzeitung beklagen zu müssen, daß die Opposition ihr altes Treiben, wo möglich in verstärktem Grade, fortsetzen wird; sondern wie die Sachen einmal liegen, müssen wir Conservativen dem preußischen Königthum und uns selbst Glück dazu wünschen, daß jenem die Gelegenheit geboten wird, die bösen Geister, welche im Grunde bloße Poltergeister sind, vollständig zu bannen. Dem äußeren Siege, den Gott unseren Waffen verliehen hat, muß nothwendig noch ein ganz entschiedener innerer Sieg folgen, wenn Preußen seinen äußeren Feinden gegenüber, unbedroht im Rücken, in voller Rüstung sich zeigen will. Unser Vaterland befindet sich in einer ähnlichen Lage wie im Jahre 1813, nur mit dem Unterschiede, daß es damals mit einem äußeren Feinde zu kämpfen hatte, während ihm jetzt ein innerer Feind entgegen steht. Damals ergriff Gott in dem vorhergehenden Jahre die Initiative gegen jenen Feind, und jetzt hat er gegen diesen das Gleiche gethan, sowohl durch die herrlichen Festfeiern, die er uns im vorigen Jahre erleben ließ, als auch durch die großen Erfolge, welche das jetzt zu Ende gehende den preußischen Waffen gebracht hat. Die Vorsehung hat wie damals das Ihrige gethan, nun thun wir das Unserige. Zuerst und vor allen Dingen muß die Arbeit im Innern in Angriff genommen werden, und das ist allerdings eine unsaubere Arbeit, denn es muß der demokratische Sumpf mit den unzähligen Giftpflanzen, die er seit vielen Jahren, besonders aber seit dem Miasma der neuen Aera erzeugt hat, verschüttet werden. Wie soll das aber geschehen? Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses wäre wohl ein leichtes, aber gewiß erfolgloses Stück Arbeit; denn bei ihrer festen Organisation und der straffen Disciplin, welche die Umsturzpartei gegen ihre willen- und gedankenlosen Creaturen ausübt, würde eine Neuwahl meistens nur dieselben Gestalten neben einigen anderen gleichen Gepräges auf die politische Bühne bringen, und was für ein Jubel würde dann in allen demokratischen Blättern innerhalb und außerhalb Preußens losgelassen werden! Wir glauben selbst, daß ein neues Wahlgesetz, für's erste Mal wenigstens, nicht großen Erfolg haben würde, denn man würde wohl Hinterpförtchen daran entdecken, durch die man in die Kammer hineinschlüpfen, oder verwandte Geister hineinschieben könnte. Was ist denn zu thun? Auf diese Fragen wollen wir, so Gott will, im neuen Jahre vor dem Zusammentritt der Kammern antworten. Um aber die Neugierde in etwas zu befriedigen, so sage ich für diesmal: Man kehre den Spieß um und statt des geforderten Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes mache man die Kammer-Mitglieder für ihre Reden in den Kammern verantwortlich.

Dr. H.

Preußen.

Berlin. In etwa 14 Tagen werden sämmtliche Mitglieder des Königlichen Hauses hier versammelt sein und dann den Winter in Berlin zubringen. Man spricht von einer glänzenden Saison.

— Am Hofe erzählt man, daß in nächster Zeit eine Bestimmung über die militairische Stelle Sr. Königl. H. des Prinzen Friedrich Carl zu erwarten sei.

— Das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Grafen zur Lippe gewinnt immer mehr Glauben.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs findet am 7. d. eine Parade und demnächst der feierliche Einzug der aus Schleswig heimkehrenden Truppen statt. Die von den städtischen Behörden beabsichtigte Theilnahme an den Einzugsfeierlichkeiten ist von Sr. Majestät genehmigt worden.

— Die neulich (No. 97. d. Bl.) mitgetheilte Darstellung der „Nordd. A. Z." über die wegen des Rückzuges der hannöver'schen und sächsischen Executionstruppen aus Holstein stattgefundenen Verhandlungen wird vom „Staats-Anzeiger" als eine „der Sachlage entsprechende" bezeichnet.

— Die Großmacht Sachsen, welche wirklich „rüstete", hat sich begeben, der hiesige sächsische Gesandte soll zur Beruhigung (damit wir uns nicht fürchten) die Versicherung gegeben haben, die Rüstungen beabsichtigten keine Drohung (!) gegen Preußen. Sachsen stellt seine Rüstungen wieder ein, die Sächsischen Executions-Truppen ziehen aus Holstein ab, und Herr v. Beust, der Staatsmann, „der zu groß ist für sein kleines Land", „steckt den Degen wieder ein", den er schon halb aus der Scheide gezogen oder doch mit ihm gerasselt hatte. Die Blamage aber von dieser kindlichen Demonstration hat Deutschland, oder vielmehr der deutsche Bund und dessen Verfassung, die so etwas möglich macht, fort, und diese Komödie, welche die sächsische Regierung mit dem „auf's Piket stellen" ihrer Handvoll Bataillone gespielt und die Deutschland zum Gespött des Auslandes macht, muß eben auch auf das Ernstlichste daran mahnen, daß es die höchste Zeit ist, derartigen Spielereien entschieden und für immer ein Ende zu machen. Schleswig-Holstein war nur der erste Akt des großen deutschen Drama's, der zweite muß und wird jetzt beginnen.

— Die „Augsb. A. Z." enthält in einer Correspondenz aus Berlin folgende Stelle: „Der Zeitpunkt scheint gekommen zu sein, da die Mittel- und Kleinstaaten es satt haben, sich von den hei-

den Großmächten an der Nase herumführen zu lassen, und es ist nicht mehr die bekannte Ruhe vor dem Spiegel, wenn ich Ihnen die Nachricht sende, daß eine Verständigung der Mittelstaaten mit dem Ausland, mit Frankreich, zur Wahrung ihrer Rechte und Interessen dem norddeutschen Großstaat zumal gegenüber dem Abschluß nahe ist." (Nun, da scheint doch für Preußen „der Zeitpunkt gekommen zu sein", solchen Gelüsten ein für alle Mal ein Ziel zu setzen.)

— Die seit Kurzem häufiger werdenden Staatsministerialsitzungen beschäftigen sich mit den Vorlagen, die durch den Zusammentritt des Landtages erforderlich werden. Wir können hier wiederholen, daß die Berufung des Landtages nicht vor der zweiten Woche des Januar eintreten wird. Auch dürften sich Diejenigen täuschen, welche etwa neben den durch die Landtagsroutine bedingten Vorlagen noch außerordentliche Propositionen von Seiten der Königlichen Staatsregierung erwarten.

— Die Bundesversammlung hat, wie vorauszusehen war, den Preußisch-östreichischen Antrag auf Zurückziehung der Bundestruppen aus den Herzogthümern Holstein und Lauenburg angenommen (S.: Frankfurt), jedoch nur mit Majorität (9 gegen 6), und dieser Umstand wird denn wohl eine fernere Veranlassung bilden, die Fortdauer dieses Bundestages in weitere Erwägung zu nehmen.

— In Minden hat die Fortschrittspartei bei den Stadtverordneten-Wahlen in allen 3 Abtheilungen die entschiedenste Niederlage erlitten; sie konnte für ihre Candidaten kaum ⅛ der Stimmen zusammenbringen.

— Die Börse am 5. war in Folge der Disconto-Herabsetzung der Preuß. Bank sehr günstig gestimmt und fest in den Coursen, das Geschäft aber unbelebt. Staatsschuldscheine 90⅛; Preuß. Rentenbriefe 96⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Hamburg, 3. Dezbr. Die holstein'schen und schleswig'schen Zeitungen berichten, daß die sistirten Truppenmärsche bereits wieder begonnen haben.

Die Bundes-Commissaire haben vor ihrem Scheiden aus Holstein noch ein recht schlagendes Andenken ihrer Wirthschaft daselbst hinterlassen oder vielmehr mitnehmen zu müssen geglaubt. Eben so wie sie früher schon 1½ Mill. Mark Ueberschüsse der Holsteiner Landeskasse „zur Bestreitung der Bundesexekutionskosten" nach Hause — nämlich nach Sachsen und Hannover — abgeschickt hatten, so beschlossen sie, die Landeskasse auch wieder von den jetzt vorhandenen Ueberschüssen im Betrage von ferneren 800,000 Mark zu entledigen und dieselben ebenmäßig nach Hause zu spediren. Den Mitgliedern der Landesregierung erschien diese zärtliche Fürsorge doch gar zu freundlich; sie protestirten, und reichten, da das nichts half, ihre Entlassung ein, welche die Bundescommissaire bereitwilligst annahmen, und dann direkt die Absendung der Ueberschüsse verfügten, worauf auch noch die betreffenden Beamten ihre Entlassung nahmen, was jedoch keineswegs verhinderte, daß die 800,000 Mk. nach Sachsen und Hannover spazierten. — Es ist dies nicht allein ein Beweis von der eminenten Uneigennützigkeit der Exekutionsstaaten Sachsen und Hannover, sondern denn doch wohl auch ein sehr nachdrücklicher Beweis, daß dieser Exekutions-Wirthschaft im Interesse des Landes ein Ende zu machen, es die höchste Zeit war.

Von der deutschen Gesinnung der Augustenburger Partei giebt die „Kieler Ztg." (Organ des Herrn Erbprinzen) eine saubere Probe. Sie erklärt auf die Anordnung Preußens und Oestreichs, daß die Schl.-Holst. Schiffe unter der Flagge dieser Mächte fahren dürften, daß bis zum Austrag der Sache (soll heißen bis der Herr Augustenburger Herzog geworden) der dänische Danebrog die Flagge der Schl.-H. Schiffe bleiben solle. Also lieber dänisch als nicht Augustenburgisch. Köstlich!

Deutsche Bundesstaaten. Frankfurt a. M., 5. Dezember, Nachmitt. (T. D.) In der heutigen Sitzung des Bundestages ist der östreichisch-preußische Antrag auf Zurückziehung der Bundestruppen aus den Herzogthümern Holstein und Lauenburg mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen worden. — Ein Telegramm des „Dresd. J." aus Frankfurt bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu: Gegen den Antrag stimmten: Bayern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Großherzogth. Hessen, die 12. Kurie (sächsisch-ernestinisches Haus) und die 13. Kurie (Braunschweig und Nassau.) Königreich Sachsen erklärte, der östreichisch-preußische Antrag erscheine ihm verfrüht. Vorher bedürfe die Frage der Entscheidung, wem der Bund die Herzogthümer als anerkanntem rechtmäßigen Landesherrn auszuantworten habe. — Oestreich und Preußen erklärten, ihre Civilkommissare für Schleswig würden auch die Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg übernehmen.

Kurhessen. Der Konflikt zwischen der Ständeversammlung und der Regierung steht schon wieder in voller Blüthe. Die Erstere hatte eine Adresse mit vielen Beschwerden an den Kurfürsten gerichtet, welche dieser mit entschiedener Mißbilligung des Verhaltens der Stände, die selbst an allen Uebelständen Schuld seien, beantwortet hat. — Stadtrath und Bürgerausschuß in Kassel haben natürlich an die Stände-Versammlung eine Zustimmungs-Adresse erlassen.

Oestreich. Das in Friaul verhängte Standrecht ist, nachdem die revolutionairen Banden zersprengt sind, aufgehoben worden. — Im Abgeordnetenhause debattirt man über die Adresse, wobei Herr Schmerling die Erfahrung macht, daß er die Geister, die er selbst beschworen, nicht wieder los wird. Das Abgeordnetenhaus verlangt allerhand (mitunter widersinnige) Dinge, auf welche die Regierung nicht eingeht und nicht eingehen kann. Es geht im östreichischen Abgeordnetenhause beinahe schon eben so her wie im preußischen und der Staatsminister Schmerling hätte eigentlich nach parlamentarischer Schablone schon abtreten müssen. Er thut's aber, trotz seiner eigenen Theorie, doch nicht, und mit seiner Popularität ist's aus. Richtig ist, daß mit dem Abgang Rechberg's keine Aenderung des Systems eingetreten ist.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 5. Dezbr. Weizen und Roggen matt. Oel Dezbr. 26½, Mai 27. Börse fest bei beschränktem Geschäft. — Wetter hell und kalt.

Amsterdam, 5. Dezbr. Weizen stille. Roggen Loco flau, wenig Geschäft; Termine 1 Fl. niedriger. Raps Frühjahr 76½. Rüböl Mai 41⅛, Herbst 40½.

London, 5. Dezbr. In englischem Weizen langsamer Verkauf, in fremdem beschränktes Geschäft; in Gerste und Hafer war das Geschäft ebenfalls träge. Russischer Hafer einen halben Schilling höher. — Wetter schön.

G. Berlin.

Der Berliner braucht mindestens alle zwei Jahre einen großen Jubel, ein Volksfest, seitdem die privilegirten Feste als Stralauer Fischzug, Fliegenfest ꝛc. ausgestorben sind, und man kann wohl mit Recht sagen, daß sich diese Liebhaberei für das Jubeln immer mehr edleren Gelegenheiten anpaßt, denn außer der allgemeinen Feier der Berliner Industrie bei Gelegenheit der tausendsten Borsig'schen Lokomotive und dem Schillerfeste (das leider durch den Auswurf der Bevölkerung getrübt wurde), war es die Einholung unserer Kronprinzessin, dann der Krönungszug und jetzt wieder die Einholung unserer tapferen Truppen, zu der sich dieselbe in lebhaftester Weise aussprach. Solch' ein Berliner Fest hat seine ganz bestimmte Physiognomie, und ich werde nicht versäumen, über das nächste eine specielle Beschreibung zu liefern, da diesmal Berlin Preußen vertritt und das Fest ein allgemeines ächt Preußisches ist. Man ist mit den Vorbereitungen schon ämsig beschäftigt. Unter den Linden, die der Zug wie immer vom Brandenburger-Thore aus bis zum Schloß passiren wird, bringt man zahlreiche Ehrenpforten und Dekorationen an, am Opernhause baut man Estraden, die Innungen putzen und stäuben schon die Insignien und Fahnen ab, Schulen und Werkstätten werden einen freien und das sämmtliche Militair einen, resp. zwei recht vergnügte Tage haben. Der allgemeine Jubel wird groß sein, da schon die vorwöchentlichen Paraden der heimkehrenden Oestreicher das Interesse unserer Hauptstädter sehr erweckten. Man jauchzte den durch die Straßen unter dem eigenthümlichen Klang ihrer Trommeln marschirenden Bundesgenossen allseitig entgegen, bewirthete sie überall, und stellte Vergleiche an, die natürlich, bei der meist schwächlicheren Körperentwickelung und den vielfach unpraktischeren Waffenstücken derselben, zu großen Gunsten unseres Militairs überall ausfielen. — Mit der Weihnachtzeit stellen sich auch die immer wiederkehrenden Vorläufer derselben ein. Wie bei Ihnen die „Adventsmütterchen" so sind es hier die Waldteufeljungen und die Dreierschäfchenausrufer, vor Allem aber die aufgeputzten Läden, deren Luxus bei Spielwaaren- und Süßigkeiten-Händler wirklich in lächerlicher Weise überhand nimmt. Das Weihnachtsfest ist jedenfalls für Alt und Jung das schönste, — aber die Uebertreibung der Geschenke hier ein schlechter Theil desselben; es ist auch darin ein Ueberbieten der Wohlhabenderen, das gewiß nicht von gutem Einfluß ist. Mit der Freude am Wenigen schenkt man den Kinderherzen das schönste Glück, — die goldene Zufriedenheit!

— Seit einigen Wochen ist in den hohen Kreisen in Paris rothes Haar sehr in Mode. Eine bekannte Pariser Weltdame hat sich ihr dunkelbraunes Haar roth färben lassen, und mit diesem unerwarteten Erröthen einen solchen Beifall erworben, daß die Gräfin D. sie dringend ersuchte, ihr die Färbestoffe zu verrathen. Diesem Ersuchen ward auf's Bereitwilligste gewillfahrt. Die Kammerfrau der Gräfin kehrte mit einem Kästchen chemischer Produkte zu ihrer Gebieterin zurück, die einige Tage später im italienischen Theater mit prachtvollen rothen Haaren erschien. Seit jener Zeit hat die Rothfärberei sich einiger Dutzend aristokratischer Frauenköpfe bemächtigt, und es ist höchst wahrscheinlich, daß im Laufe dieser Saison noch viele andere Köpfe dem Beispiele folgen werden.

Aus der Provinz.

Bromberg. Für die hier zu besetzende Abgeordneten-Stelle hat das fortschrittliche Berliner Central-Wahl-Comité einen Berliner Gerbermeister Namens Günther befohlen. Es kennt den Herrn Günther hier keine Seele, eben so wenig ist jemals irgendwo von seinen politischen Verdiensten oder auch nur Befähigungen die Rede gewesen. Da diese aber vermuthlich den „Oberen" der Partei dahin bekannt sind, daß er bei den Abstimmungen im Abgeordnetenhause unbedingt ihren Weisungen gehorchen würde, so ist er von dem genannten Central-Wahl-Comité dem hiesigen Wahlkreise befohlen worden. Auch ein hübscher Beitrag zu den Geschichten „wie man Abgeordneter wird." — Und das nennt sich „Fortschritt" und das spricht von Wahl- und anderer Freiheit!

Danzig. (D. Z.) Ein Gepäckträger hat es versucht, seinem Leben durch Erfrieren ein Ende zu machen. In diesem Zwecke hat er sich während zweier Tage und Nächte unter eine Brücke in der Nähe des hiesigen Eisenbahnhofes gelegt, bei der starken Kälte aber nicht vermeiden können, seine Qual durch lautes Stöhnen zu erkennen zu geben. Dadurch sind heute früh Menschen an den Ort des beabsichtigten Selbstmordes gerufen, die den Selbstmörder noch lebend in das rathhäusliche Gefängniß schafften. Die Beine sind erfroren und werden amputirt werden müssen.

Königsberg. Hier ist, wie aus der „Ostpr. Ztg." ersichtlich, eine Adresse an Se. Majestät den König in Umlauf, welche neben dem Danke für den glorreich beendeten Krieg zugleich Wünsche hinsichtlich einer innigen Verbindung Schleswig-Holstein's mit Preußen ausspricht.

Königsberg. (O. Z.) Die Beschwerde des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft über die versagte Bestätigung des Konsuls Oppenheim zum kaufmännischen Mitgliede des hiesigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums ist von Sr. Majestät dem Könige zurückgewiesen, und das Vorsteheramt angewiesen worden, zu einer anderweitigen Wahl, mit Ausschluß des ꝛc. Oppenheim, zu schreiten. — Die Vollendung der Pillauer Bahn ist auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen und wird die Eröffnung erst zu einem späteren Termin zu bewerkstelligen sein.

Die Feier des Friedensfestes im Patriotischen Verein zu Elbing.

Es war ein schönes, großartiges, erhebendes Fest, welches wir am Sonntag den 4. Dezember d. J. gefeiert haben: schon in seiner äußeren Einrichtung und in dem im Schmuck vaterländischer Fahnen prangenden Lokale der „Bundeshalle", wie in seinem inneren Gehalte; großartig in seinem Umfange, denn von den jetzt schon über 1900 Mitgliedern des Vereins nahmen — ungeachtet die bösen Landwege den ländlichen Mitgliedern das Hierherkommen so sehr erschwerten — über die Hälfte derselben daran Theil; erhebend, denn alle diese vielen Hunderte beseelte das Gefühl echter Vaterlandsliebe und Königstreue.

Dieses Fest reiht sich den von den patriotischen Vereinen in allen Gauen unseres Vaterlandes aus Anlaß des glorreichen Friedensschlusses gefeierten Festen in jeder Hinsicht würdig an. Im Hinblick auf Gott, den Herrn der Heerschaaren, wurde mit dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott" begonnen, begleitet von den ehernen Klängen einer vollzähligen Militairmusik, worauf unser verehrte Abgeordnete, Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Wantrup aus Danzig die eigentliche Festrede hielt.

„Wie die alte Sage melde, so begann derselbe, sei ein berühmter griechischer Held in seiner Jugend, um ihn vor geweissagtem frühen Tode zu bewahren, von seiner Mutter in Mädchenkleider gesteckt und unter Jungfrauen verborgen, jedoch daran erkannt und offenbar geworden, daß er, als man vor den Jungfrauen allerlei Putz und Tand, aber auch Waffen ausbreitete, nach Helm, Schild und Schwert griff und so seine Natur verrieth und damit in die ihm geordnete Heldenlaufbahn einlenkte. Aehnlich gehe es dem Preußischen Volke. Man habe auch versucht, es in naturwidrige, ihm widerwärtige Kleider zu stecken, — Kleider nach der wechselnden Tagesmode, fremländischen Ursprungs, dazu es geködert und gelockt mit süßem Kammergeschwätz und ihm vorgeschwindelt nebelhafte Fortschrittswege voll scheinbaren Heils, um es einzulullen je länger, je mehr: aber sobald die Kriegstrompete schalle, die Waffen des Königs blitzen und die schwarz-weißen Fahnen siegreich wehen, sei der Zauber gebrochen, da werde das Preußenvolk wach und lebendig, und wenn es vorher noch so sehr und schwer geträumet und wie im Todesschlafe gelegen. Mit dem Klange der Trommel, die schon des Knaben Spiele regieret, ermuntere sich der Volksgeist und besinne sich über sich selbst und finde sich wieder und stelle sich auf die gottgewiesene und geschichtlich gegebene Stelle, auf die natürlichen Grundlagen seiner Existenz. Und da werde das fremdländische Wesen bei Seite geworfen, und Preußen sei wieder Preußen. Ja, Preußens Volk sei ein Kriegsvolk; in Waffen geboren, könne es nur in Waffen leben. Und nun wollten wir hier ein Friedensfest feiern? Wie denn das zusammenstimme? Das Preußenvolk sei auch ein Christenvolk, der Krieg sei ihm nicht Zweck, sondern Mittel; es wisse das hohe Gut edlen Friedens, von dem wir vorhin gesungen hätten, nach Gebühr zu schätzen, freilich edlen Friedens; es gedenke, daß der König der Könige unter seinen großen und erquicklichen Namen den schönsten Namen Friedefürst führe, und es freue sich der Zeit, wo das Kriegsgeschrei verstummen und alle Schwerter in Pflugschaaren sich verwandeln würden. Doch das sei noch ferne, und Er selber, der unser Friede sei, habe doch auch gesagt, daß Er nicht gekommen sei, Friede zu bringen, sondern das Schwert. So müsse denn um der Ungerechtigkeit willen das Schwert hier noch walten auf Erden, sowohl das Schwert der Obrigkeit, als das Schwert des Krieges. Das Kriegsschwert aber sei furchtbar, das müßten wir Alle, ob wir auch zu einem kriegerischen Volke gehörten, ob wir auch meistens den Krieg nur aus Büchern und Zeitungen und Erzählungen kenneten, schon zugestehen; wie die Alten aber unter uns mit weißen Haaren, die vor 50 Jahren in einem erschrecklichen Kriege gestanden und blutige Wahlplätze, verödete Fluren, zerstörte Städte und Dörfer gesehen, wehklagende Wittwen und Waisen gehört und so manchen Jammer selbst erlebt; nicht minder

die Jüngeren unter uns, welche jetzt aus kurzem, aber blutigem und ruhmreichem Feldzuge zurückgekehrt: sie wüßten es besser, wie furchtbar der Krieg sei. Wie mancher unserer Brüder hätte müssen sein Blut vergießen, damit wir jetzt Frieden hätten, und wie viele Thränen müßten geweint werden, damit wir uns jetzt freuen könnten. Darum müsse unsere Freude eine ernste sein. Redner setzte nun auseinander, warum es eine so schwere Zuchtruthe, wie den Krieg, geben müsse. Sodann, wie Gott der rechte Kriegsheld sei, von Ihm der Sieg komme, und Seinem Namen daher zuvörderst die Ehre gebühre, weshalb der König auch vor seinem ganzen Volke nach Hohenzollernart dem Herrn der Heerschaaren zuerst die Ehre gegeben. Dann seien wir Dank schuldig unserem Könige, unserem tapferen Heere, den treuen Todten sowohl als den wiederkehrenden Siegern. Endlich wurden die Gedanken der Hörer auf die Früchte des Sieges gerichtet, zuerst nach Außen, sodann, was wichtiger sei, nach Innen. Es käme darauf an, daß das alte Preußische gute Erbe, was in dem Wahlspruche „Gott mit Uns" unserer Könige und dem „Mit Gott für König und Vaterland" des Volkes ausgesprochen liege, unbeschädigt und lebendig erhalten bleibe von Geschlecht zu Geschlecht. Diese Frucht müsse ein Jeder von uns auch bei sich suchen. Luther sage in der Haustafel: „ein Jeder lerne seine Lection, so wird es wohl im Hause stohn" — und nicht nur im Hause, sondern auch in der Stadt und im Lande. Dann werde es im staatlichen Leben auch gut gehen, und man werde sich vor den „Kammern" nicht zu fürchten haben, als wären sie eine Beunruhigungscommission für das Land, sondern dann würden sie für den König und für das Vaterland stehen und würden gut rathen und thaten. Dazu wolle Gott, der unserem Volke und unseren Königen bis hieher so gnädig gewesen, in Gnaden helfen, und wir wollten Ihn loben, wie zu Anfang, so auch jetzt und immerdar: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!" —

Nach dem Schluß der eindringlichen, von Beifallsäußerungen begleiteten, geistvollen Rede, ertönte vom Chore der von dem Sängerchor des Handwerks-Gesellenbundes vorgetragene Choral „Ach bleib' mit Deiner Gnade" ꝛc. Hierauf bestieg der Vorsitzende des hiesigen patriotischen Vereins, unser andere Abgeordnete, Herr Justizrath Romahn, die Rednertribüne, um, nachdem Gott die Ehre gegeben, mit kräftigen, herzlichen Worten das Hoch auf unseren König Wilhelm einzuleiten, welches weithinschallend ertönte. Die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz" schlossen sich diesem begeisterten Hoch an, und nach dem Gesange unserer National-Hymne legte Herr Panckraht dar, wie innig die Geschichte unserer Armee mit der des Preußischen Staates verwachsen ist. Der große Kurfürst habe sie bei'm Schluß des unglückseligen dreißigjährigen Krieges in fester Formation gegründet, und sich dadurch in den Stand gesetzt, Deutschlands Gauen vom Landesfeinde zu säubern und Preußens Größe anzubahnen. Friedrich der Große habe mit der von seinen Vorgängern stets schlagfertig gehaltenen Armee die Großmachtstellung Preußens erkämpft. Bitter strafte sich die Vernachlässigung der Armee im Jahre 1806; die reorganisirte Preußische Armee aber, welche Friedrich Wilhelm III., der Gerechte, schuf, vermochte Preußens Großmachtsstellung auch einem Napoleon I. gegenüber wieder zu erringen. Als unter dem edeln Könige Friedrich Wilhelm IV. innerer Aufruhr Preußens Größe zu Schande machen wollte, rettete die Armee Preußens Ruhm und Ehre, und in unseren Tagen, wo in wüster Deutschthümelei man sich des eigenen Vaterlandes Preußen zu schämen anfing, hat die auf's Neue reorganisirte Armee durch ihre Ruhmesthaten bei Düppel und Alsen den Stolz des Preußenbewußtseins wieder angefacht und durch ihre vollendete Schlagfertigkeit der ganzen Welt Bewunderung abgenöthigt und dem Preußischen Namen Achtung verschafft. Der Redner hob nun hervor, daß in der Versammlung die Mitkämpfer im Schleswig-Holstein'schen Feldzuge aus der Stadt und dem Kreise Elbing anwesend waren, begrüßte sie und schloß mit einem Hoch auf die reorganisirte Armee. Diesem Hoch folgte das „Preußenlied." Herr Regierungsrath Wantrup bemerkte, daß gerade dieses Lied den Fortschrittlern ein Aergerniß sei, und zwar ein größeres wie die Nationalhymne, weil es den eigensten Preußischen Patriotismus anrege und ihm einen eben so wahren, wie dichterisch schönen Ausdruck verleihe. Herr Oberst de la Chevallerie ermahnte: überall und immer, und namentlich auch in den Familien den Kindern von Jugend auf, die alte Preußische Treue als heiliges unantastbares Gut hochzuhalten und zu lehren. Herr Oberstlieutenant v. Duve ermahnte ebenfalls zu unerschütterlicher Treue an das Königshaus der Hohenzollern, und pries mit tiefbewegter Stimme das Glück, daß es ihm, einem Mitkämpfer der Befreiungskriege von 1813|15, noch vergönnt worden sei, zu erleben, wie unter dem heiligen Ruf „Mit Gott für König und Vaterland" auch die jetzige junge Preußische Armee unvergleichliche Ruhmesthaten vollführt hat. Diesen Wahlspruch möge Jeder fest im Herzen bewahren. — Herr Rittmeister v. Massenbach aus Marienburg brachte einen Gruß des dortigen „conservativen Vereins" und dann ein Hoch unserem energievollen, patriotischen Ministerium Bismarck-Roon. — Lieder und Musikstücke füllten die Zwischenpausen. — Dann nahm das zu Ehren der Mitkämpfer im letzten Schleswig-Holstein-Feldzuge aus der Stadt und dem Kreise Elbing veranstaltete Festessen seinen Anfang, welches, mit Ausnahme von Einem oder Zweien, die durch äußere Umstände daran theilzunehmen verhindert waren, von allen diesen Braven mit ihrer Gegenwart beehrt wurde. Es waren erschienen:
Johann Jacob Krause, Hofbesitzerssohn, Ellerwald 5. Tr.
Heinrich Trommer, Müllergeselle, Elbing.
Heinrich Neumann, Schiffer, Elbing.
August Dietrich, Zimmermann, Elbing.
Grunwaldt, Zimmergeselle, Elbing.
Jacob Behnke, Einsassen-Sohn, Trunz.
Anton Lindner, do. Conradswalde.
Ferdinand Smolinski, Einsassensohn, Streckfuß.
Gefreiter August Schwichtenberg, Möskenberg.
Carl August Rogalski, Arbeiter, Elbing.
Carl Gehrmann, Arbeiter, Elbing.
(Sämmtlich von der Garde-Infanterie.)
So weit der Raum es gestattete, nahmen Mitglieder des Vereins an dem Mahle Theil. Es wurde unter freundlichen, theilnehmenden Gesprächen fleißig auf das Wohl der braven Mitkämpfer angestoßen und getrunken, und ein auf das befreite, hoffentlich bald mit Preußen verbundene Herzogthum Schleswig-Holstein-Lauenburg ausgebrachter Toast mit allgemeinem Jubel aufgenommen. Die Aufhebung der Tafel schloß die schöne Feier, welche, wie wir mit Bestimmtheit hoffen dürfen, mächtig zur Hebung des ächten Preußischen Patriotismus beitragen und in den Herzen der Theilnehmer eine bleibende Stätte schöner, herzerhebender Erinnerung finden wird.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 2. Dezember 1864. Der Bau-Etat pro 1865 in Höhe auf 23,350 Thlr. liegt zur Berathung vor. Es werden von demselben die Heil. Leichnams-, die Bleicher- und große Stromstraße von der Pflasterung abgesetzt; es sollen jedoch in den beiden letzteren Straßen gepflasterte Fußsteige angelegt werden. Sodann wünscht die Versammlung, statt 600 Thlr., den Betrag von 1500 Thlr. für Granit-Trottoirs zu verwenden und wird deshalb einer Vorlage entgegen gesehen, eben so wegen Pflasterung der Sonnen- und Kegelstraße, und daß der Restbetrag, der für die Pflasterung im Bau-Etat bestimmt, zu diesem Zwecke reservirt bleibt. In Betreff der Pflasterung der Wachtstraße wird der Magistrat ersucht, für diese Straße das Pflaster aus besser geschlagenen Steinen herzustellen und dafür versuchsweise ein höheres Lohn zu bewilligen. — Die Kosten für das Bollwerk von der hohen Brücke bis nach dem Ausfluß des Faulhommelcanals, eben so die für Anlegung einer Waschbank am früheren Salzmagazin werden abgesetzt, auch die Kosten für den Abputz des Rathhauses. — Um mit dem Magistrat über eine allgemeine Maßregel in Bezug auf die Verbesserung des Straßenpflasters in Berathung zu treten, werden die Herren Oberbürgermeister Phillips, C. Schmidt, Wiedwald, Behring, Schmack, Fricke, Wernick, Herrmann ernannt.

— Der einbeinige Krüppel, welcher unter dem Namen Donato II. im hiesigen Theater einige Male getanzt, d. h. durch seine Sprünge das Mitleid der Zuschauer erregt hat, ist ein Herr Seitz. Er ist von hier nach Danzig gereist, um auf dem dortigen Stadttheater auch einige Male herumzuhopsen. In dem dortigen Selonke'schen Lokale — jetzt der Hauptanziehungsort des vergnügungslustigen Danzigs — wird gleichzeitig der echte Donato einige Male auftreten.

(Eingesendet.)

Im „Volksblatt für Stadt und Land" No. 96. lesen wir unter „Zeichen der Zeit" Folgendes: 1) „Ja Bauer, das ist ganz 'was And'res." Die „Magdeburger Zeitung" gehört vermöge ihrer demokratischen Richtung zu denjenigen, welche immer dafür gestritten haben, daß die Königl. Regierung denjenigen ihrer Beamten, welche ihr in der Kammer seit Jahren das Budget verweigern, eine dreifache Remuneration dafür an Diäten, Gehalt und Kosten eines Stellvertreters schuldig sei und den jüngstgeschehenen Abzug der letzteren Kosten vom Gehalte als eine Ungerechtigkeit verschrieen haben. Was geschieht? Jetzt wird der Redacteur der „Magdeburger Zeitung", Hoppe, zum Abgeordneten gewählt und sofort entläßt der Eigenthümer derselben ihn, wie ihm bereits im Voraus angekündigt, seines Dienstes. Das verehrliche Blatt selbst kann also keine Beamten brauchen, welche sich den Winter als „geehrte Redner" in Berlin herumtreiben, auch nicht einmal, wenn sie sich die Stellvertretungskosten am Gehalte abziehen ließen und ihre Diäten dafür rechneten.

2) Gute Gesellschaft. Auf der neulichen Versammlung des conservativen Vereins in Halle wurde öffentlich folgende Geschichte erzählt (sie ist auch in der Rede, worin sie vorkam, bereits gedruckt, ich habe sie aber bloß aus mündlicher Wiedererzählung.) Kurz nach den letzten Abgeordneten-Wahlen kam Graf S. in Geschäften zu dem größeren jüdischen Kaufmann L. in S. (Altmark.) „Habe mich doch gewundert, sagte L., daß der Herr Graf noch zu den Wahlen gehen." — Wie so? — „Die Gesellschaft ist doch zu ordinair; wir schicken bloß noch unsere Leute hin."

Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn.
Probe: Freitag den 9ten d., Abends 7 Uhr.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Den Bundes-Mitgliedern die ergebene Anzeige, daß unser Mitglied August Kehlmann, im 42. Lebensjahre, Sonntag den 4. d Mts. am Lungenschlage verstorben ist Die Beerdigung findet Sonntag den 11., Nachmittags 2½ Uhr aus dem Sterbehause, Spieringsstraße No. 31., statt. Wir ersuchen die Mitglieder, den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten.

Der Vorstand.

Donnerstag den 8., Abends 7 Uhr, versammelt sich das Comité zur weiteren Berathung des Statuts der neu zu gründenden Handwerkerbank.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 11. Dezember c.
Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 8. d Zum ersten Male:
Die Gefangenen der Czarin, Lustspiel in zwei Aufzügen von W. Friedrich.
Hierauf: Auf allgemeines Verlangen:
Der Kapellmeister von Venedig, musikalisches Quodlibet in einem Aufzuge von L. Schneider.

Freitag den 9. December 1864 **Zum Benefiz des Herrn Caesar Schmechel:** Zum ersten Male (neu): **Elbinger Stereoscopen**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von J. H. Schmidt, Musik von verschiedenen Componisten, und einem Vorspiel: Eines Komikers Benefiz von C. S.

Bundeshalle.

Denjenigen Mitgliedern, die sich zur Theilnahme an den Soiréen und Bällen in der „Bundeshalle" unterzeichnet haben, zur Nachricht, daß **der erste Ball am Sonnabend den 10. d. M. 7 Uhr** beginnt.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte gestattet.

Elbing, den 6. Dezember 1864.

Das Comité.

Im unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gelegenheits-Gedichte.

Eine Auswahl
Geburtstags-, Neujahrs- und Weihnachtswünsche, sowie Hochzeitsgedichte, Jubiläumsglückwünsche und Stammbuchverse
für
die Jugend und ihre Erzieher
von
Christian Kosanke,
Lehrer in Elbing.
Preis: **12 Sgr.**

Das Sack'sche Schulblatt (No. 42.) äußert sich darüber: „Eine Sammlung von Gelegenheits-Gedichten gehört zu dem unentbehrlichsten Handwerkszeug des Lehrers. Zu den vorhandenen derartigen Sammlungen hat sich eine neue gesellt, und wir freuen uns sagen zu können, eine gute. Die mitgetheilten Gedichte sind durchweg nach Form wie Inhalt dem kindlichen Geiste angemessen und in einer so reichen Zahl vorhanden, daß die Sammlung den Suchenden kaum jemals im Stiche lassen dürfte."

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

2 Herren-Pelze, 1 Paar Schlittschuhe nebst Picke sind zu verk. Inn. Georgendamm 2.

Ein anständiges Mädchen, das sich für eine feine **Restauration** eignet, kann sich melden Kurze Hinterstraße No. 15.

Gestern Abend wurde bei hiesiger Barriere eine runde Bieber-Mütze mit lila Seidenfutter gefunden.

Der Eigenthümer dieser Mütze kann dieselbe gegen Erstattung der Bekanntmachungs-Kosten in 4 Wochen in Empfang nehmen.

Barriere **Schönwiese,** d. 6. Dezbr. 1864.

Freundstück's Hôtel.

Table d'hôte 1½ Uhr. Abonnements à 8 Thaler.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in schönster Auswahl:

Westen in Sammet, Seide und Wolle,
Schlipse für Herren und Damen,
Wollene und seidene Schawls und Ueberbindetücher,
Seidene Taschentücher,
Bedruckte **leinene** und baumwollene Taschentücher,
Seidene und wollene Cravattentücher.

Außerdem mein großes Lager in rein leinenen weißen Taschentüchern in verschiedenen Größen. — Damen-Tücher das halbe Dutzend von 25 Sgr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Die im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

vergütet im Jahre 1865 von dem Ende 1863 verbliebenen Ueberschusse im Betrage von 277,706 Thalern

eine Dividende von 30 Procent

an alle dazu berechtigten Mitglieder und bewährt sich durch ihre seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend gestiegenen Dividenden in nachhaltiger Weise als eine der **billigsten** Lebensversicherungs-Anstalten, indem sich die Beiträge z. B.

bei'm Eintrittsalter von 30 Jahren auf 1 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.
„ „ „ 35 „ „ 2 „ 2 „ 4 „
„ „ „ 40 „ „ 2 „ 11 „ 1 „

für 100 Thlr. vermindern.

Mitgliederbestand Ende October 1864:	7349	Personen versichert mit	8,115,900 Thlr.
Zugang vom 1. Januar bis Ende October d. J.:	732	„ „	834,700 „
Sterbefälle vom 1. Januar bis Ende Octbr. d. J.:	128	„ „	136,700 „

Die Anstalt, welche seit ihrem Bestehen bereits **über 3 Millionen 300,000 Thaler für verstorbene Mitglieder** und **über 600,000 Thlr. für Dividende** ausgezahlt hat, übernimmt unter sehr vortheilhaften und den Beitritt erleichternden Versicherungs-Bedingungen die Auszahlung eines Capitales **von 100 bis 10,000 Thlr. beim Tode** oder auch **bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters** und **beugt dem Verlust der eingezahlten Beiträge** im Falle des Unvermögens, dieselbe ferner aufzubringen, durch Gewährung eines **beitragsfreien** Versicherungsscheines vor.

Versicherungen werden kostenfrei vermittelt durch den Agenten

Otto R. Martens,

Elbing, Friedr.-Wilhelms-Platz 18.

Den Rest meiner **Filz-Hüte** für Damen und Kinder verkaufe ich, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

Antonie Schwarzrock,
Alter Markt No. 47.

Ausverkauf

zur Hälfte des Preises: Weißstickereien, Aufsätze, Hauben, echte Spitzen, Blonden, Taschentücher, Schleier, Ballkränze, Sammetblumen, Seide, Perlen, Cantille, angefangene Stickereien, Stickmuster à 1 Sgr., Holz-Kistchen und Papp-Schachteln.

L. A. Fersenheim,
Ecke Friedr.-Wilh.-Platz No. 15., 1 Tr. hoch, bei Herrn Kuß, Eingang vom Mühlendamm.

Für Hausfrauen! empfehle

Marzipan-Masse,

à 18 Sgr. pro Pfd., in reinster u. schöner Waare,

alle Sorten eingemachter Früchte,

als: Birnen, Nüsse, Reine-Claudes, Mirabellen, Prünellen, Paradiesäpfel, Stachelbeeren, Kirschen ꝛc. ꝛc., **à 14 Sgr. pro Pfund.** Bei Entnahme von mindestens 10 Pfd. billiger. Auch habe einen kleinen, sehr leicht transportablen Marzipan-Ofen zu verkaufen oder tagweise zu vermiethen.

J. F. Goll, Conditor,
Alter Markt No. 53., gegenüber der Polizei.

Täglich: **Marzipan-Verwürfelung** mit Verabfolgung von Freimarken bei
J. F. Goll, gegenüber der Polizei.

Eine viersitzige **Victoria-Chaise,** recht gut erhalten, beabsichtige ich für 200 Thaler zu verkaufen.

F. W. Streller in **Danzig,**
Repergasse No. 13.

Mehrere, größtentheils eingebundene Bände von Pierer's Universal-Lexikon billig zu verkaufen Burgstraße No. 19.

Umzugs halber ist mir ein schöner neuer

Salon-Flügel,

der kürzlich für 240 Thaler gekauft ist, für den sehr billigen Preis von 170 Thalern zum Verkauf übergeben.

Außerdem steht ein gebrauchtes **Tafelpiano** zu 45 und ein **Flügel** zu 80 Thlr. zum Verkauf bei **W. Schnell.**

Gutes Heu ist zu verkaufen bei
George Lickfett, in **Bollwerk.**

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei
H. Penner,
Oberkerbswalde.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen so wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Tapezierer etablirt habe. Da ich nach vollbrachter Lehrzeit noch einen Zeitraum von 10 Jahren in den größeren Städten Deutschlands, so wie in Frankreich und der Schweiz gearbeitet, in allen Theilen meines Berufes auf's Beste ausgebildet, somit allen Anforderungen Genüge leisten kann, empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen durch pünktliche, reelle und möglichst billige Bedienung zu rechtfertigen. — Die geehrten Damen, welche mir zu den bevorstehenden Weihnachten noch ihre Stickereien anvertrauen wollen, ersuche ich freundlichst mich rechtzeitig davon in Kenntniß zu setzen, damit ich zur pünktlichen Ausführung derselben mich einrichten kann. Geehrte Aufträge nehme entgegen Lange Hinterstraße No. 7.

W. Lindenau,
Tapezierer.

---

600 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen Heilige Geiststraße No. 39.

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Die Ergebnisse dieser Anstalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günstig. In Folge neuen Zugangs, der stärker war als in irgend einem der früheren Jahre, ist bis 1. Dezember d. J.
die Versicherungssumme auf 45,865,500 Thlr.,
der Bankfonds auf 12,620,000 Thlr.
gestiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,850,000 Thlr. waren bis jetzt nur 826,500 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt. Es steht daher für das laufende Jahr eine sehr günstige Dividende in Aussicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen wird in den Jahren 1865 und 1866 eine Dividende von je **38 Proz.** an die Versicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anstalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf solideste Weise belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt, in Elbing durch

Ph. Heinr. Kindt.

Zum Unterricht im Gesange und Klavierspiel empfiehlt sich ergebenst

Franziska von Gansauge,
Schülerin von Musikdr. Blumner und Gustav Schumann in Berlin.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **F. Haak,**
innern Marienburger Damm No. 19.

Ein anständiges gebildetes Mädchen wünscht bei solider Behandlung in einem Ladengeschäft placirt zu werden. Gef. Adr. befördert Herr Siemens, Wasserstraße 64.

Die verehelichte Emilie Körner, geb. Duda, wird von dem unterzeichneten Gatten aufgefordert, zu ihm zurückzukehren.

August Körner,
Förster zu **Lippa**
bei Zaklikow in Polen.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Zwei fette Schweine werden gekauft altstädtische Schmiedestraße 15.

Acht zweijährige Stiere von Ober-Harzer Race werden gegen tragende Stärken einer guten milchreichen Art umzutauschen gesucht.

Dominium Dosnitten
bei Reichenbach.

Ein Cosi ist am vorigen Sonnabende auf dem Wege nach Ellerwald gefunden. Wo selbiger gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden kann, ist bei dem Gastwirth Herrn Ebel in Grubenhagen zu erfragen.

---

1 Schlüssel ist am Montag auf dem neust. Lustgarten gefunden und in der Expedition d. Bl. abzuholen.

Ein Hausschlüssel nebst Schnepper ist verloren gegangen und wird der Finder gebeten selbigen gegen Belohnung in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Waldschlößchen.

Donnerstag, den 8. Dezember:
Musikalische Unterhaltung und Wurst-Picknick.

Freitag den 9. Dezember,
Freitag den 16. Dezember,
Freitag den 23. Dezember
Gänse-Verwürfelung
bei Hoemson, in **Schwansdorf.**

Donnerstag den 8. d. M. findet **Gänse-** und **Enten-Verwürfelung** statt bei
J. Görke, in **Zeyersvorderkampe.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 98. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 7. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 7. Februar 1835 ad 5. und unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1862 werden die Gast- und Schankwirthe, sowie diejenigen Personen, welche zubereitete Speisen oder Getränke zum Genuß auf der Stelle gegen Bezahlung verabreichen, sowie die Getränke-Kleinhändler aufgefordert, die polizeilichen Erlaubnißscheine zum Gewerbe-Betriebe **bis zum 15. d. Mts.** zur Prolongation unfehlbar einzureichen.

Elbing, den 2. Dezember 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29 zum 30. v. Mts. sind durch gewaltsamen Einbruch in dem Hause Inneren Mühlendamm No. 37. gestohlen:

48 Stück alte Goldmünzen,
240 „ silberne Schaumünzen,
307 „ Ducaten,
300 Thlr. ⅓-Stücke,
circa 920 Thlr. Banknoten verschiedener Größe und 13 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant und 2 Beutel mit falschen Münzen.

Dem Ermittler des Diebes, so daß derselbe dem Gerichte übergeben werden kann und das gestohlene Geld wieder erlangt wird, ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von

Zweihundert Thalern

zugesichert.

Alle Gewerbetreibenden werden aufgefordert, bei Einzahlung von Münzen ꝛc. ꝛc. der vorbeschriebenen Art der unterzeichneten Behörde sofort unter Namhaftmachung des Einzahlers Anzeige zu machen.

Elbing, den 2. Dezember 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeister Carl Müller hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 22. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 10. anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschluß-Fassung über den Akkord berechtigen.

Elbing, den 19. November 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 9. Dezember c., Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Armenpfleger des 5. Bezirks. 2) Beitrag zum Servis. 3) Rechnung der Heil. Leichnams-Schule und des Industriehauses pro 1863. 4) Not.-Beantwortung der Heil. Leichnams-Hospitals- und Sct. Nicolaischul-Rechnung pro 1863. 5) Bericht der Kinderbewahr-Anstalten. 6) Gabenzulage. 7) Bau-Etat pro 1865.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse bleibt, wegen Berechnung der halbjährigen Zinsen, und wegen Uebertragung derselben auf die betreffenden Conto's, vom **15. bis 31. Dezember c.** geschlossen.

Elbing, den 6. Dezember 1864.

Das Curatorium der Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 8000 Schock Faschinen, 6000 Schock 4' langen Buhnenpfählen, 4000 Bund Bindweiden und 200 Schachtruthen Feldsteinen, zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plenendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Mittwoch den 21. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau hieselbst, Poggenpfuhl No. 1.,

anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 2. Dezember 1864.

Der Wasserbau-Inspector.
gez. Koenigk.

Bekanntmachung.

Vom 2. Januar k. J. ab tritt unter den Bedingungen des Betriebs-Reglements und der Tarif-Vorschriften ein Specialtarif für

Schlachtvieh in Wagenladungen,

welches **von Ostbahnstationen nach Berlin** befördert werden soll, in Wirksamkeit.

Der Einheitssatz dieses Tarifs beträgt von Berlin ab 11¼ Sgr. pro Achse und Meile und stuft sich der Art ab, daß er von Bromberg und den weiter östlich davon liegenden Ostbahn-Stationen bis auf 7½ Sgr. pro Achse und Meile fällt.

Auf Schlachtvieh-Sendungen in Wagenladungen nach den in der Richtung von der Ostbahn **vor Berlin** belegenen Stationen findet der ermäßigte Tarif fur Berlin gleichfalls Anwendung, sofern sich die Transportkosten darnach im Ganzen billiger stellen, als nach den resp. Local-Tarifen.

Die Tarifsätze können bei sämmtlichen Güter-Expeditionen der Ostbahn, so wie bei den Güter-Expeditionen der Bahnstrecke Frankfurt-Berlin eingesehen werden.

Bromberg und **Berlin**,
den 30. November 1864.

Königliche Direction der Ostbahn.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Dombau-Loose à 1 Thlr.
sind noch zu haben in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche
à Stück 6 Pf., das Buch 15 Sgr.,
empfiehlt die
***Neumann-Hartmann'*sche**
Buch- und Musikalien-Handlung.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.
Der ächte kleine Franzose,
oder
die Kunst die französische Sprache ohne Lehrer in höchstens 8 Tagen richtig lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Mit beigefügter Aussprache.
Bearbeitet von Dr. **F. Paulin.**
5te vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis broch. **6** Sgr.
Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg**

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865
vorräthig bei
Léon Saunier,
Alter Markt No. 17

Damen-Mäntel und Jopen,
Double-Stoffe,
Flanelle,
Kleider-Tülle, 5 Ellen breit,
Gardinen,
Shirting, Chiffon, Piqué double, Piqué à plein,
Gestreift Satin und Chiffon façonné
empfiehlt zum Kostenpreise
J. F. Tesmer.

Schwere Poile de chêvre's
von 4 Sgr. die Elle an,
Barège von 3 Sgr. die Elle an, bei
J. F. Tesmer.

Handarbeit.
Wolltücher als Kopfbedeckung von 12 Sgr. an, Wollhäubchen, Fanchon, Cosie in allen Farben, Eugenie-Tücher, gestrickte Tücher, Kamaschen, Ueberzieh-Handschuhe, gestrickte Röcke, so wie andere verschiedene Wollsachen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt wieder in einer neuen Auswahl
J. F. Kaje.

Gehäkelte Bett-, Wiegen-, Tisch- und Komoden-Decken, Antimacassa, Dessert-Teller-Unterlagen, Theebretter-Deckchen empfiehlt billigst
J. F. Kaje.

Zwischensätze zu Unterkleider, gestickt und gehäkelt, so wie Zwirn-Einsätze von 1 Sgr. die Elle an, farbige Woll gestrickte Borten zum Garniren der Flanell-Röcke empfiehlt
J. F. Kaje.

Neue, sehr hübsche Cigarren-Kasten und Taschen zu **billigen** Preisen hat erhalten
B. Moischewitz.

Königsbergs gr. Uhren-Lager. | **Conrad Felsing, Hof-Uhrmacher,** | Maison à Paris et Geneve.

in Königsberg, Friedrichsstrasse No. 9., empfiehlt sein in den letzten Neuheiten grösst assort. Lager von
Pendulen und Wand-Uhren,
in Bronce und Marmor, Reise-Uhren und Wecker,
Regulateurs u. Laden-Uhren,
Schiffsanker-Uhren, Wächter-Controll-Uhren,
Spieldosen und Musikwerke
und ein in Grösse nur einziges Lager **goldener und silberner Genfer Taschen-Uhren** unter reeller Garantie, zu billigen, an jedem Stück mit Zahlen bemerkten Preisen. Umtausch getragener Uhren, Atelier für Reparaturen.

Damen-Festgeschenke:
Ballcoiffüren, Vasenbouquetts, einzelne Rosen-Blüthen, Blätter ꝛc., ferner Damen-Gamaschen mit und ohne Absatz, auch warm gefüttert, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Blumen-Fabrik und Handlung von ***E. Holtz,*** Wasserstr. 25.

Damen-Mäntel und Jacken,

in den verschiedenen neuen Façons und von guten Stoffen gearbeitet, sind stets in größter Auswahl vorräthig.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Mein

Tuch- und Buckskin-Lager

ist durch neue Zusendungen wieder bestens sortirt und empfehle dasselbe hiemit angelegentlichst.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich:

Poil de chèvre und **Plaids** von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.,
Cattune von 4 bis 5 Sgr.,
Mixed-Lüstre. glatt und facionirt, von $5\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Schürzen-Ginghams von 6 Sgr. an,
Zeug-Jopen von 1 Thlr. an,
Double-Jopen von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Shawls und Tücher, baumwollene und halbwollene Rock- und Hosen-Zeuge.

Otto Hoock.

Winterröcke und **Ueberzieher** von Callmuk, Doxble und Rattiné empfiehlt

Otto Hoock. Wasserstraße No. 31.

Bitte zu beachten.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Da ich eben einige Tausend **Photographieen** zu 1½, 2½ und colorirte zu 5 Sgr. von Herrn ***Schwendfeger*** aus **Berlin** zur Vervollständigung meines Lagers erhalten habe, so empfehle ich hiermit

Photographieen von Staatsmännern und Künstlern, Dichtern und Componisten, Religiöse nach berühmten Meistern, historische, mythologische, klassische und Genre-Bilder.

alle sauber und fein ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von:

Photographie-Album's von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, Geldtaschen, Cigarrentaschen und Feuerzeuge, Spazierstöcke, Shag-Pfeifen in Meerschaum, Weichsel- und Brierholz, ächte Meerschaum-Cig.-Spitzen, Tabacksdosen, billige Wachsstöcke, Seife, Stearinkerzen, Schnupf-, Rauch- u. Kau-Tabacke, Lager alter abgelagerter Cigarren.

C. F. Krause,

„Deutsches Haus."

NB. Billige **Photographie-Rahmen** treffen in acht Tagen ein.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am **10. Dezember**, Germania, Capt. **Ehlers**, am **4. Februar 1865**,
Borussia, „ Meier, am **7. Jan. 1865**, Teutonia, „ **Haack** am **4. März 1865**.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Zu werthvollen Festgeschenken empfehlen wir

Violinen und **Celle's**

in reichhaltiger Auswahl.

Steingräber'sche Musikalien-Leih-Anstalt.

Carl Faust: Toni-Polka, Bonmot-Polka, à 7½ Sgr., vorräthig in der Steingräber'schen Musik.-Leih-Anstalt.

Bücher- und Musikalien-Abonnements

bei anerkannt ***grösster*** Auswahl billigst in der

Steingräber'schen Leih-Bibliothek u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Die Weihnachts-Ausstellung

von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen ist geöffnet und dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

B. Moischewitz.

Waldwoll-Waaren,

Fabrik ***H. Schmidt*** in Remda, erprobtes und bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Zahnschmerz u. dgl.

Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei **W. A. Rübe,**

Fischerstraße No. 16.

Fortgesetzte Constatirung der sanitätischen Eigenschaften

des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-biers aus der Brauerei des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1., durch Mittheilung des Inhalts nachstehenden Schreibens an den Fabrikanten.

Erwitte N.-B. Arnsberg), 22. Februar 1864.

„Ihr Malz-Extrakt (Gesundheits-Bier) gewinnt nun auch hier in Erwitte und Umgegend die größte Beachtung, nachdem meine Frau, als sie ein **14-wöchentliches Krankenlager** Gott sei Dank überstanden hatte, und noch an allgemeiner Körperschwäche litt, **mit Erlaubniß des Arztes** von Ihrem Malz-Extrakte einige Flaschen genossen hatte, wonach sie sich merkwürdig gestärkt fühlte. Namentlich muß ich noch hervorheben, daß Ihr Malz-Extrakt besonders **auf den schwachen Magen wohlthuend gewirkt hat** und **gegen Magenkrampf vorzüglich wirksam ist.** **Theod. Küster,** Post-Expedient.

Meldungen zum Wieder-Verkauf meiner Fabrikate müssen auf gute Referenzen gestützt sein, in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner desfallsigen Bedingungen gerne bereit bin.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Latern-Lampen, mit Petroleum zu brennen, empfing und empfiehlt

P. Dyck, **Thiergart.**

Bowlen-Weine 8 und 10 Sgr. pro Flasche, so wie **ff. Jamaica-Rum** von 15 bis 40 Sgr. pro Flasche empfiehlt

P. Dyck, **Thiergart.**

Mein Lager gut **abgelagerter Cigarren** von 5 bis 30 Thlr. pro Mille empfehle zur gefälligen Beachtung.

P. Dyck, **Thiergart.**

Flügel und **Pianino's** offerirt die Pianoforte-Handlung F. Weber.

Steinkohlen.

Doppelt gesiebte **Nußkohlen** und schöne große **Maschinenkohlen** offerirt billigst

G. Dehring.

Birkene, rüsterne und eichene Deichselstangen, lindene, ellerne, ahorne und birkene Dielen und Bohlen empfiehlt in großer Auswahl

A. Dobbert,

Holzhandlung und Dampfschneidemühle.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Die Hämorrhoidal- und Magen-Essenz, den ich vom Herrn Kaufmann Brühl entnommen, hat sich bei mir von so vortrefflicher Wirkung gezeigt, daß ich mich veranlaßt fühle, allen Leidenden die Essenz auf das Dringendste zu empfehlen.

Alt Läßig, den 6. Mai 1864. **Häusler**, Förster.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unseres Geschäftes soll das Waaren-Lager, bestehend in: Hüten, Putz- und Negligee-Hauben, Coiffüren, Netzen, Bändern, Ballkränzen, Hauben, Blumen, Kragen, Schleiern, Spitzen, Blonden, sowie verschiedenen Wollsachen zu und unter Kostenpreisen schnell geräumt werden. Bestellungen werden nach wie vor sorgfältig ausgeführt.

Reuter & Sauerweid,

Brückstraße No. 25.

Feinsten Pecco-Blüthen-,

sowie **Imperial-Thee, Vanille** à Stange 2½ Sgr., empfiehlt

M. A. Christophe Fischerstraße No. 6.

Die billigsten und kräftigsten Chocoladen

von 8 bis 20 Sgr. pro Pfd., **Chocoladen-Pulver** 6 und 9. Sgr. pro Pfd, empfiehlt

die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik

von M. A. Christophe, **Fischerstraße No. 6.**

Täglich: frischen Rand-Marzipan und Thee-Confect

empfiehlt **M. A. Christophe.** Fischerstraße No. 6.

Bonbon- und Chocoladen-Fabrik.

Dienstag, den 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Holz-Verkauf.

Im Pomehrendorfer Gemeindewalde wird

Freitag den 9., den 16. und den 23. Dezember, von 9 Uhr ab,

Brenn- und **Nutz-Holz** vom Stamme gegen baare Zahlung verkauft.

Zum **Verkauf** von

stehenden Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzern

in dem bei Groß Arnsdorf erkauften Walde stehen nachfolgende Termine in dem neuen Waldhause daselbst **des Vormittags 9 Uhr** an:

Donnerstag d. 8. u. 22. Dezember c.,
" " **5. u. 19. Januar 1865,**
" " **2. u. 16. Februar** "
" " **2, 16. u 30. März** "
" " **13. u. 27 April** "

Waldhaus bei Gr. Arnsdorf,
den 27. November 1864.
Die Forst-Verwaltung.

Eine große Niederunger Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, hat zu verkaufen
Tobias Penner,
in **Grunau** (Niederung.)

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei Guddeck in **Möskenberg.**

Das hübsch gelegene massive Wohnhaus am Lustgarten No. 1 a., mit gewölbtem Keller und Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Die Rathhaus-Buden No. 27. und 28. sind zu verkaufen durch
Böhm, Auktionator.

Ein Grundstück mit 11¼ Morgen Land ist zu verkaufen; kulmisch Maaß, Niederunger Grundstück, Gebäude im besten Zustande. Näheres zu erfragen bei'm
Commissionair Fröhlich,
Ritterstraße No. 15.

Ein mit mennonitischen Rechten versehenes, von Grund aus neu erbautes Grundstück auf der Vorstadt **Danzig's,** worin, seit Menschen gedenken, ein bedeutendes Material-, Schank-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, mit Einfahrt, Stallung, Remisen, Garten, Gartenhaus und Balkon versehen, soll unter vortheilhaften Bedingungen mit 6000 Thaler Anzahlung verkauft werden. — Das Geschäft ist in vollem Betriebe, gewährt einen belangreichen Umsatz und kann mit allen Waaren-Vorräthen übernommen werden. — Auskunft ertheilt in portofreien Anfragen hierüber Herr ***J. S. Alexander*** in **Danzig.**

Ein mennonitischer Consens für ein städtisches Grundstück, wozu 11 Morgen culmisch Land gehören, soll verkauft werden.

Näheres bei dem Rechtsanwalt Palleske in **Tiegenhof.**

In meinem Hause am Elbing No. 26. ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör sofort möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. — Daselbst wird auch ein wachsamer Hofhund zu kaufen gewünscht. A. Lehwald,
Zimmermeister.

In dem Hause Innern Mühlendamm 4. a. wird vom 1. Januar k. J. ab die Parterre-Wohnung, welche Frau Rentier Ziemens bisher bewohnt, frei, und vom 1. April k. J. die ganze untere Wohngelegenheit, bestehend aus 6 zusammenhängenden Piecen incl Saal. Ebenso ist auch ein Stall nebst Wagen-Remise dabei zu belassen. Adolf Schumacher.

Zur Beachtung.

Mehreren an mich ergangenen Anfragen entsprechend, beabsichtige ich vom 1. Januar k. J. meinen

Milch-Verkauf

nach einer in großen Städten lange üblichen Weise derartig einzurichten, daß ich nämlich den Haushaltungen ihren Bedarf an Milch in verschlossenen Blechgefäßen oder Steinkrucken täglich frisch, so wie dieselbe von der Kuh kommt, Morgens respective Abends in's Haus schicke. Die Anschaffung zweier, den gewünschten Bedarf genau haltender, mit Namen oder Nummern versehener verschließbarer Gefäße und deren tägliche Reinigung wäre Sache der Consumenten; ich verpflichte mich dagegen, für richtiges Maaß, stets reine, unverfälschte Milch und deren prompte Ablieferung in's Haus zu sorgen. Der Preis pro Quart würde der marktgängige sein.

Da diese Einrichtung aber nur dann von mir gemacht werden kann, wenn ein tägliches Milch Quantum von 250 — 300 Quart abzusetzen ist, so ersuche ich Diejenigen, welche gesonnen wären, in dieser Weise von mir ihren Bedarf zu entnehmen, ihre Adresse mit Angabe des gewünschten Milchquantums bis Mitte d. Mts mir franco zugehen zu lassen. Eine definitive Erklärung meinerseits, über das wirkliche in's Leben treten dieser Einrichtung kann erst dann abgegeben werden, wenn durch genügende Anmeldungen sich mein Vorschlag, dem jetzt üblichen Milchankauf gegenüber, als mehr praktisch erweiset.

Spittelhof, 1. Dezember 1864.

H. Baerecke.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Schuhmacher-Meister Wilh. Speiswinkel, noch Zahlungen zu machen haben, ersuche ich, solche spätestens bis zum 5. Januar k. J., gegen Quittung von mir, an mich zu zahlen.

Gleichfalls zeige ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich das Geschäft in derselben, von meinem verstorbenen Manne geführten Weise, unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers fortsetzen werde. Achtungsvoll

Heinriette Speiswinkel,

Schuhmachermeister-Wittwe.

Aus meiner alten Heimath (Provinz Sachsen), habe ich mehrfach den Auftrag erhalten, mich nach auf Verkauf stehenden größeren und kleineren Gütern umzuhören.

Geehrte Reflectanten, die gesonnen sind ihre Besitzungen zu verkaufen, bitte ich, mir solide Offerten mit genauen Angaben jeglicher Verhältnisse franco zu machen.

Ehrenberg, Gutsbesitzer,
in **Gr. Lichtenau** b. Dirschau.

1500 und **1000 Thlr.** werden auf sehr sichere Hypothek gesucht, überhaupt für jede zu begebende Summe sichere Hypotheken nachgewiesen durch

F. J. Strobel,

Hospitalstraße No. 2.

Ein sehr günstig gelegenes Ladenlokal ist durch mich zu vermiethen und zu Neujahr zu beziehen. **F. J. Strobel.**

Die Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen sind 500 bis 1000 Schock weidene Bandstöcke von 5 bis 8 Fuß Länge liefern zu wollen, werden gebeten, ihre Offerten wegen des Preises, bis an die Elbinger Bahn zu liefern, der Expedition der „Elbinger Anzeigen" einreichen zu wollen.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich einen Theil meines Lagers bedeutend herabgesetzt und empfehle:
halbwollene, wollene und halbseidene Kleiderstoffe,
Umsteck-, Umschlage- und Shawl-Tücher,
Kattune, Ginghams und Organdis,
baumwollene, leinene und seidene Taschentücher,
Cravatten, Shlipse und wollene Tücher u. m. a. A.

F. Kagelmann, Alter Markt No. 31.

So eben erhielt eine große Auswahl:
Ofenvorsetzer von 12 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück,
Kohlenkasten mit Löffel,
Feuergeräthschaftsständer mit eleganter Feuerzange und Schaufel,
Regenschirmständer,
Englische und Solinger Tischmesser und Gabel, Dessert-, Transchir-, Küchen-, Bohnen-, Schinken-, Taschen-, Feder-, Hack- und Wiegel-Messer.

E. König,
Alter Markt No. 20.

Ausverkauf!

Wegen Uebergabe des Geschäfts werden **sämmtliche Waaren** zu und unter den Einkaufs-Preisen verkauft, bestehend in:
Hüten, Hauben, Blumen, Ball-Coiffüren, Netzen, Schleiern, Blonden, Spitzen und verschiedenen Weiß-Waaren.
Bestellungen werden schnell und billig besorgt.

Geschw. Penner,
Brückstraße No. 12.

Eine größere Parthie karrirter und ein kleineres Pöstchen fein gestreifter **Kleiderstoffe,** guter Qualität, verkaufe ich, um damit z. räumen, à Elle für 5 Sgr.

J. Blum,
Fischerstr. No. 8.

Wall-, Lamberts- und Paranüsse, Feigen, Traubenrosinen, Knackmandeln, gel. Marzipanmandeln, sämmtliche Süßen, Succade und cand. Pomeranzenschaalen empf. **Julius Arke.**

Kirschkreide u. Pflaumenmuß empfiehlt **Julius Arke.**

Paraffin- und Stearinlichte in verschiedenen **Packungen,** Weiss- und Gelb-Wachsstock offerirt zum billigen Preise

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke

Frische Genueser Sukade, candirte Pommeranzen-Schaalen, große schöne gelesene Marzipan-Mandeln empfiehlt billigst

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Am heutigen Tage eröffne ich im Hause einen **herrschaftlichen Mittagstisch,** und wird von 12 bis 2 Uhr gespeist. Abonnements 5 Thlr., außer dem Hause 6 Thlr. Auch werden zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen in und außer dem Hause verabfolgt. Täglich Abends: frischer Braten.
Heute: Königsberger Rinder-Fleck.

Schadebrodt,
Kurze Hinterstraße No. 9.

Gem. Melis-Puder-Zucker,
Knackmandeln u. gel. Marzipanmandeln,
Traub-Rosinen, Feigen, Succade,
Lambert- und Wallnüsse,
Türk. Pflaumen und Pflaumenmus
empfiehlt billigst

H. Joost, Inn. Mühlendamm 13.

Braunschweiger und Wiener Würstchen, sehr delikat, saure Fleck, marinirte Heeringe, extrafein, sowie guten Mittagstisch empfiehlt die

Restauration von Ed. Schneyder,
Wasserstraße No. 27.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird Herr ***A. Czolbe,*** Heil. Geiststraße 11, Bestellungen auf meine

Heiz-Steinkohlen

entgegen nehmen. **A. Dobbert,**
Holzhandlung und Dampfschneidemühle,
Berlinerstraße No. 4.

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeisters Berndts
in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Beste Sorte **Damen- u. Kinder-Filzschuhe** empfiehlt billigst
G. Knoff, Spieringsstraße 26.

Cir. **5-** bis **600** Klafter Buchen-Holz auch in kleinen Quantitäten verkauft noch billigst

Jacob Martins,
Brückstraße No. 30.

Maschinen- und doppelt gesiebte **Nuß-Kohlen** offerirt
Jacob Martins.

Eine Kuh wird zu Weihnachten milch u. steht zum Verkauf L. Niederstr. 27. Witting.

Eine Kuh, die seit dem 4. d. Mts. frischmilch geworden ist, steht zum Verkauf bei
Baumgart, **Ellerwald 1. Trift.**

Eine Kuh, die innerhalb 8 Tagen kalben soll, ist zu verkaufen bei
Reikowski, in **Hohenwalde.**

Das Haus Fleischerstraße No. 6, mit 8 Zimmern, gewölbtem Keller, Hofraum und Hinterhaus, ist zu verkaufen.

Das Haus Junkerstraße No. 48. ist sofort zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Ein gut gelegenes, massiv erbautes Gasthaus mit 9 Zimmern ꝛc., Stallung und Remise, in einer benachbarten Stadt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übernehmen.
Nähere Auskunft ertheilt

P. Claassen,
Spieringsstraße No. 26.

Mauerstraße No. 20.,
1 Treppe hoch, ist von sofort oder von Neujahr ab eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine gut möbl Stube nebst Kabinet ist zum 1. zu vermiethen Junkerstraße No. 29.

Ein gut möblirtes Zimmer ist Junkerstr. No. 55., 1 Tr., zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung ist zu vermiethen Brückstraße No. 20.

Zum gründlichen Unterricht im **Pianofortespiel** empfiehlt sich

Fanny Fahrenholtz,
Fischerthor, 3 Tr.

Gesang-Unterricht.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich beabsichtige Privatunterricht im Gesange zu ertheilen und erlaube mir, als Empfehlung auf meine in Leipzig gemachten Studien sowie mehrjährige Wirksamkeit als dramatischer Sänger an verschiedenen Hof- und größeren Stadt-Theatern hinzuweisen. Für Damen und Herren, die sich im Gesange auszubilden wünschen, bemerke ich noch, daß ich auch außer dem Hause Stunden gebe. Gefällige Meldungen erbitte Mauerstr. No. 21., 1 Tr. h.

Adolf Hancke,
Opernsänger.

Das Bassin-Bad

der Bäckermühle ist bereits wieder den geehrten Badegästen geöffnet.

Am vergangenen Sonntag ist in Weingrundforst ein schwarzer Hut vertauscht. Einzutauschen Wasserstraße No. 45. 46.

Ein kleiner Bisampelzkragen mit brauner Atlasfutter ist Sonntag Abend verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Brückstraße No. 11., 1 Treppe hoch, abzugeben.

Eine braune Pelz-Muffe ist am Donnerstag den 1. Dezember verloren. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Bohnung
Brückstraße No. 3., 1 Treppe.

Ein Strickzeug nebst silberner Strickscheide ist Sonntag Abend verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben
Berlinerstraße No. 9.

Ein schwarzer Hund mit braunen Vorderpfoten, auf den Namen Pollo hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
Gustav Neubert, Fleischermeister,
Schulstraße No. 9.

Im Saale der Bürgerressource.
Mittwoch den 7. d.:

Doctor Faust,

Volkssage in 3 Akten und 4 Abtheilungen. Hierauf neues Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß großes Tableau aus dem Ballet: **Die Waldnymphen.** Anfang 7 Uhr.
Donnerstag den 8.: keine Vorstellung.
Freitag den 9.: Die Reise nach Paris, Lustspiel in 3 Akten. Nebst Ballet und Tableau.
Ergebenst

Schwiegerling.

Marzipan-Verwürfelung
Freitag den 9ten d.
bei P. Dyck, in **Thiergart.**

Gänse-Verwürfelung.
Freitag den 9. d. Mts. bei
Nieffen, in **Neuhof.**

Daselbst ist eine **Schlacht-Kuh** zu verkaufen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 99. — 10. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.
Am dritten Advents-Sonntage.
Den 11. Dezember 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Freitag den 16. Dezember, Vormitt. 9½ Uhr, Andacht in dem Sct. George-Hospital. Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Mittwoch, den 14. Dezember, Morgens 9½ Uhr: Quartals-Andacht im Sct. Elisabeth-Hospitale. Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Krankheits halber kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.
Im Bethause an der Reiferbahn.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Die Einzugsfeier in Berlin, am 7. Dezember 1864.

Vom frühen Morgen an zeigten die Straßen der Residenz eine außerordentliche Lebhaftigkeit; Alt und Jung, Vornehm und Gering wallfahrtete in dichten Schaaren durch die mit Fahnen, Guirlanden, Teppichen ꝛc. geschmückten Straßen nach den Linden und dem Thiergarten, um noch ein Plätzchen zu erlangen. Aber obgleich viele Tausende so glücklich waren, andere Tausende sich mit bedrängten Stehplätzen behalfen, von wo sie wenigstens die Köpfe der Reiter sich über die Menschenmassen bewegen und das freudige Rufen und Treiben hören konnten, mußten doch viele, viele Tausende auf jede Hoffnung verzichten, auch nur aus einiger Ferne Zeuge der patriotischen Feier sein zu können. Unter den Linden war die Straße mit Köpfen wie gepflastert, alle Fenster und Balkone waren dicht besetzt und selbst auf den Dächern hatte eine zahlreiche Zuschauerschaar Platz gefunden. Im Thiergarten aber war die Charlottenburger Chaussee bis an den großen Stern hinauf auf beiden Seiten von einer Menschenmauer eingefaßt, durch die Niemand hindurchdringen konnte, auch jeder Baum des Thiergartens in der Nähe der Chaussee, der nur einen haltbaren Ast bot, war mit Zuschauern bedeckt. Vor dem Eingange der Linden rechts war ein Podium errichtet, auf dem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten sich befanden. Gegenüber war dem Verein Schleswig-Holstein'scher Kampfgenossen aus d. J. 1848 auf Allerhöchsten Befehl Platz angewiesen worden. Die Gewerke mit ihren Musikcorps, Fahnen und Emblemen bildeten zu beiden Seiten der Linden eine Chaine. Das Standbild Friedrichs des Großen war reich bekränzt und mit Fahnen geschmückt.

Kurz nach 11 Uhr verließ Se. Maj. der König das Palais, und ritt, umgeben von den Prinzen und einer glänzenden Suite, unter dem begeisterten Zuruf der Menge die Linden entlang. J. M. die Königin folgte, empfangen von gleichem Zuruf, zu Wagen. — Auf dem Pariser Platz bewillkommnete der König, mit stürmischem Hurrah empfangen, die Reservisten und Wehrleute, und ritt dann durch das Brandenburger Thor nach dem alten Exerzierplatz im Thiergarten, um über die dort aufgestellten heimkehrenden Truppen die Revue abzunehmen. Hinter der hier in Fronte aufgestellten Infanterie war die Kavallerie und dann die Artillerie aufgestellt. Generallieuten. v. Manstein kommandirte die Parade. Generalfeldm. v. Wrangel hielt rechts, der Stab des Prinzen Friedrich Carl links. Der Anzug der Truppen war feldmarschmäßig. Die Danebrogs, welche die einzelnen Truppentheile erobert haben, führten dieselben auch bei der Aufstellung und bei dem Vorbeimarsch. Außerdem hatten Se. Maj. der König gestattet, daß die Truppentheile mit den Kränzen und Blumen, welche sie erhalten, bei'm Einmarsch geschmückt blieben, und trugen sie dieselben hauptsächlich auf den Gewehren.

Der König, vor der Mitte der Front von dem Prinzen Friedrich Carl und General v. Manstein erwartet, begrüßte den Neffen mit herzlichen Worten und Händedruck. — Bei dem Erscheinen Sr. Majestät machten die Truppen die Honneurs und ihr begeistertes weithinbrausendes Hurrah begrüßte den geliebten Kriegsherrn. Nachdem der König die Besichtigung beendigt, begab Allerhöchstderselbe sich, begleitet von den Prinzen und der Generalität, nach der Blücherstatue. Ihm folgten die Truppen. Unter dem Jubel der Menge gelangte Se. Maj. durch das Brandenburger Thor nach dem Podium der Stadtbehörden, wo der Oberbürgermeister um die Erlaubniß bat, die Truppen begrüßen zu dürfen. Der König ertheilte diese, und sprach dabei Seinen Dank aus für den den einziehenden Truppen bereiteten schönen Empfang, den Er als eine gute Vorbedeutung für die Zukunft ansehe. — Demnächst wendete sich der Oberbürgermeister Seydel an Se. K. H. den Prinzen Friedrich Carl und begrüßte denselben mit einer Ansprache, in welcher er u. A. sagte:

„Was in vergangenen Tagen Preußen groß gemacht hat — der in der Brust des Königs still gereifte, aus dem eigensten Leben, Pflicht und Beruf des Staates geschöpfte Entschluß, der fest und kühn die Gunst des Augenblicks bei der Stirnlocke faßt; das auf den Ruf seines Königs in voller kriegerischer Rüstung bereitstehende Volk; die strengste Zucht des Gehorsams und der Pflicht, der freudige Todes- und Schlachtenmuth dieses „Volkes in Waffen" — das ist auch die Signatur dieser jüngsten ruhmvollen Tage. Und wiederum ist es Preußens gutes Schwert, durch das die Grenzen des deutschen Vaterlandes weit hinausgerückt sind. Es ist ein Wort, das einst König Friedrich Wilhelm III. gesegneten und theuren Andenkens gesprochen hat: „Was Preußen erworben hat, es ist Deutschland gewonnen." Auch jenes Land, das in diesen Tagen mit unserem Blut getränkt ist, es wird dauernd und sicher und zu rechtem Gewinn nur dann Deutschland erworben und sich selbst wiedergegeben sein, wenn und soweit Preußens Macht und Wehr es schirmend umfängt, Preußens strenge Zucht und Ordnung und fortbildende Kraft es erfaßt und durchdringt. — Wir freuen uns des glorreich errungenen Friedens und sind stolz darauf. Großes ist erreicht, doch es ruht die Hand noch am Schwerte. Wir vertrauen dem Könige. Er wird das rechte Wort sprechen zu rechter Zeit. Was Er aus freier königlicher Entschließung zur Wahrung deutscher Macht und Ehre begonnen, Er wird es hinausführen zu einem guten, für Preußen und Deutschland ehrenvollen und segensreichen Ende. Und Preußens Volk — dessen sind Sie Alle dort Zeugen, die da leben, wie die, die den schönen Tod für König und Vaterland starben —, Preußens Volk wird niemals es an sich fehlen lassen, wenn die Ehre und sein König es ruft."

Prinz Friedrich Carl erwiderte hierauf tief bewegt etwa Folgendes:

„Gestatten Sie mir, meine Herren vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung Berlins, daß ich Ihnen im Namen Meiner Truppen den wärmsten herzlichsten Dank ausspreche, nicht bloß für die Worte, die ich so eben hier von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, vernommen, sondern auch für die liebevolle und uns ehrende Gesinnung, welche Sie durch die prächtige Ausschmückung der Stadt bewiesen, und dafür, daß uns Berlin so herzlich empfangen und uns so freundlich entgegen lacht und entgegen rauscht. Mit Recht haben Sie in Ihren herzlichen und patriotischen Worten hervorgehoben, daß es gerade Regimenter sind, die ich Ihnen zuführe, welche hauptsächlich dieser Provinz angehören. Viele Söhne dieser Stadt sind unter ihren Fahnen, und ich freue mich, daß ich sie Ihnen zuführen kann. Ich kann Sie versichern, daß ich mit ihnen und ihren Leistungen außerordentlich zufrieden bin. — Mein Bestreben während des Feldzuges war es stets, unsere Ziele mit möglichster Schonung der Truppen zu erreichen, mit anderen Worten, Gesundheit und Knochen zu sparen. Nicht Alle kommen zurück, Viele ruhen in jener kühlen Erde; ich kann Ihnen aber versichern, sie Alle haben freudig ihr Leben hingegeben. Aber wir müssen heute auch Derer gedenken, die sie uns hinterlassen und der armen Krüppel. Ich kann wohl sagen, wie ich zuversichtlich hoffe, daß Jeder das Seine thun wird, um das Loos der Hinterbliebenen und der armen Krüppel zu lindern. Wir hören hier heute nichts als Freude, aber ich weiß auch, daß Sie, meine Herren, mitten unter dieser Freude (mit tief bewegter Stimme) daran denken, daß wir auch noch Thränen, viele Thränen zu trocknen haben; und das möchte ich Ihnen heut' auch noch ganz besonders an's Herz legen. — Nun nochmals meinen wärmsten und verbindlichsten Dank!"

Der Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen aus den Jahren 1848 überreichte hierauf dem Prinzen auf einem schwarzen Sammetkissen einen Lorbeerkranz, welchen Se. königl. Hoheit auch huldvollst anzunehmen geruhten. — Demnächst ergriff General v. Manstein das Wort, dankte und brachte Sr. Maj. dem Könige ein Lebehoch, welches in begeistertem, donnernden Ruf aller der vielen Tausende die Lüfte durchbrauste.

Hierauf setzten die Truppen sich unter den nicht endenden Jubelrufen des Volkes in Bewegung und marschirten die Linden-Allee entlang, wo die Häuser zu beiden Seiten mit Fahnen und Kränzen bedeckt und die Fenster dicht mit Zuschauern besetzt waren. Tücherschwenken und nie endender Zuruf begrüßte die Einziehenden auf jedem Schritt. An der Statue Friedrich's des Großen angekommen, formirten sich die Truppen zum Parademarsch. Se. Majestät der König nahmen denselben, bei der Statue Blücher's haltend, ab. Nach dem Defiliren nahmen die Truppen Aufstellung im Lustgarten, die Sturm-Compagnieen an der Tête ihrer Bataillone und die während der Campagne durch Orden oder andere Auszeichnungen geehrten Offiziere und Mannschaften vor der Fronte ihrer Regimenter, vor diesen die Fahnen der Bataillone.

Se. Majestät der König ritt mit den Kgl. Prinzen auf die Dekorirten zu und richtete tief bewegt an dieselben folgende Worte:

„Es ist ein erhebender Augenblick für mich, in welchem ich einen Theil meiner Armee, die ich zum Kriege aufbieten mußte, mit Ruhm und Ehren gekrönt in die Heimath zurückkehren und in meine Residenz einziehen sehe. Alle haben mit Hingebung und Tapferkeit gefochten; Viele sehe ich hier um mich versammelt, die ich auszeichnen konnte als Anerkenntniß hervorragender Thaten. Uns zur Seite haben die Truppen meines hohen Alliirten, des Kaisers von Oestreich, in Tapferkeit gewetteifert. Den blutigen Kämpfen ist stets der Sieg gefolgt, und ein ehrenvoller Friede ist der Lohn so großer Anstrengungen. Der Vorsehung, die Ihr in mancher entscheidenden Stunde angerufen, gebührt unser Dank, daß sie unser gerechtes Unternehmen sichtlich gesegnet hat. Euch Allen aber wiederhole und erneuere ich meinen Königlichen Dank, den ich in den unvergeßlichen Stunden bei Düppel aussprach und den heute das Vaterland vereint mit mir Euch darbringt, daß Ihr Preußens Ruhm, Ansehen und Macht erhöht und befestigt habt. Wenn der König Euch wieder ruft, so erinnert Euch des Spruches, den Ihr Alle tragt, und vererbt ihn auf Kind und Kindeskinder: Mit Gott für König und Vaterland!"

Sämmtliche Fahnen wurden hierauf ausnahmsweise in das Königl. Palais gebracht. — Hinter der letzten Reihe der Truppen drängte die Volksmenge jubelnd nach, nicht mehr zu halten durch die Schutzmannschaften. Die ganze breite Avenue der Linden schien jetzt ein wallendes Menschenmeer, das sich nur langsam verlief und noch lange vor dem Königlichen Palais aufhielt, die Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften erwartend und dieselben mit Hurrah begrüßend. Darin stimmen Alle, die Zeuge der Feier gewesen sind, überein,

daß das Fest ein wahrhaft patriotisches war. Auch ist glücklicherweise kein Unfall zu beklagen.

Es war einmal wieder ein ungetheiltes Empfinden, das alle Herzen und Geister beherrschte. Ein Jeder war sich unwiderstehlich bewußt, selbst wenn er aus Parteiung sich dagegen sträuben möchte: dieser Tag gehört Preußen. Es sind Preußens Söhne, die wir begrüßen als Helden des Tages, und was sie gethan haben zu Deutschlands Ruhm und Ehre, das thaten sie aus preußischer Kraft und zu Preußens Ruhm und Ehre. An dieser glänzenden Thatsache, eingetragen im Buche der Geschichte, läßt sich nicht deuteln und nicht merzen. Unsere Stammesgenossen da draußen, von der Eider bis zum Inn, wie sie der Mißwille gegen Preußen auch wider uns aufzustacheln strebt, werden sich dieser Anerkennung nicht entziehen können, weil sie sich gründet in der Gerechtigkeit. Darum heute hier bei dieser Feier die Einmüthigkeit des jubelnden Volkes. Möge sie eine glückliche Vorbedeutung sein für eine fernere Einmüthigkeit des Volkes, nicht bloß in Preußen, sondern im ganzen großen Vaterlande! Preußens Macht ist Deutschlands Macht. Wenn man dies auch im übrigen Deutschland begriffen haben wird: dann wird damit auch das Fundament zur Einheit Deutschlands gelegt sein.

G. Berlin.

Gott sei Dank, daß ich mich glücklich wieder nach Hause gedrängt habe! Es ist das siebente oder achte große Fest der Hauptstadt, das ich mitgemacht habe, — aber ein solcher Andrang, ein solches Leben und Treiben, eine solche Illumination war noch nicht da! Schon Dienstag Nachmittags fing dasselbe an, — die zahlreichen Tribünenerbauer, deren Estraden oft nur aus Stühlen und Brettern bestanden, mußten bei denselben wachen, um den guten Platz zu behaupten, und die Arbeiter hatten bei der knappen Zeit die Nächte zur Errichtung des zahlreichen Schmuckes zur Hülfe nehmen müssen. Gestern Morgens aber stand Alles in voller Pracht da. Der Pariser Platz war mit dekorirten Mastbäumen bepflanzt, zahlreiche Ehrenpforten waren erbaut, und aus den Fenstern der Häuser wehten rings Teppiche, Fahnen, Kränze und Bänder. Um 10 Uhr begannen die Gewerke Chaine vom Brandenburger-Thor bis nach dem Opernplatz zu ziehen, und bald versammelten sich die zahlreichen Reservisten und Wehrmänner auf der linken Seite des Pariser Platzes, neben der für den Magistrat erbauten Tribüne. Das Volk strömte herbei, die Fenster unter den Linden wurden mit 3 und 4, auch 5 Friedrichsd'ors, selbst ein Stehplatz auf einer fortwährend mit Zusammenbruch drohenden wackeligen Bank mit Thalern bezahlt. Nach 11 Uhr ritt Se. Majestät unser König, umgeben von den Prinzen, den Erwarteten nach dem Kroll'schen Platz entgegen, auf dem dieselben sich bereits aufgestellt hatten. Eine Dame trat an der Chaussee aus der zahllosen Menschenmenge und überreichte dem Könige einen Kranz, mit dem Se. Majestät des greisen Wrangel's Helm schmückte. Nach kurzer Revue und Begrüßung führte Se. Maj. die Truppen durch das Brandenburger-Thor in die entgegenjauchzende Stadt. Der Oberbürgermeister bat um die Ehre, die Heimkehrenden begrüßen zu dürfen, was ihm auch huldvollst gewährt wurde. Die bekränzten und mit Blumen beworfenen Krieger, an ihrer Spitze ihr siegreicher Feldherr Prinz Friedrich Carl, zogen danach unter den Klängen des Preußenliedes in die Residenz. Der Oberbürgermeister sprach eine kurze herzliche Rede des Willkommens und Dankes, die der Prinz im Namen seiner Truppen beantwortete. Dann zogen die Regimenter mit klingendem Spiele dem Opernplatze zu, wo unser König die Parade abhielt, wieder umjauchzt von der zahllosen Menschenmenge. Nach vielen Anerkennungen und Auszeichnungen durften sich die Heimgekehrten ihren Angehörigen, der Freude und dem Vergnügen hingeben. Und es war wohl für sie und Alle ein wahrer Freudentag, die Berliner hatten Alles dazu aufgeboten, und selbst der in den städtischen Behörden so stark vertretene falsche „Fortschritt" mußte dem wahren Fortschritt und der Begeisterung des Volkes Rechnung tragen. — Ein großer Theil der Mannschaften füllte die Theater, ein anderer wurde in zahlreichen, geschmückten Sälen gastlich bewirthet, während die Illumination ein leuchtendes Zeichen der Freude und Dankbarkeit war. Es war wirklich eine allgemeine, eine glänzende, großartige Illumination, von der sich selbst Hütten nicht ausgeschlossen. Vorzugsweise Aufmerksamkeit erregte ein Leipzigerstr. 18. angebrachtes Transparent mit folgender Unterschrift:

„O Schleswig-Holstein stammverwandt,
Wie bist Du so verblendet,
Schließ' doch Dich an das Preußenland,
Das Freiheit Dir gesendet.
Ihr habt's bewirkt, trotz Schnee und Eis,
Die Ehr' war Eure Beute,
Und Schleswig-Holstein Euer Preis, —
Der Däne ist jetzt pleite."

Das Treiben und Drängen von Hunderttausenden in den tageshellen Straßen dauerte bis tief in die Nacht, während bengalisches Feuer die Siegesgöttin auf dem Brandenburger-Thore und den bewimpelten und geschmückten Pariser Platz feenhaft beleuchtete. — So feierte Berlin nach 50 Jahren wieder einmal glänzend den Einzug seiner sieggekrönten heimkehrenden Armee!

Preußen.

Berlin. Se. Maj. der König haben in Folge des Abschlusses des Friedens mit Dänemark angeordnet, daß am Sonntag den 18. Dezember, an welchem unsere sieggekrönten Truppen in ihre Garnisonen heimgekehrt sein werden, in allen Kirchen des Landes ein feierlicher Dank-Gottesdienst gehalten, derselbe Tages zuvor festlich eingeläutet und mit Absingung des Liedes „Nun danket Alle Gott" geschlossen werde.

— Der Armeebefehl Sr. Maj. des Königs vom 7ten schließt mit den Worten: „Die neue Organisation, welche Ich der Armee gegeben, bewährt sich glänzend. Mit Stolz und Freude blicke Ich auf die ruhmreiche gesammte Kriegsmacht. — In Meinem und im Namen des Vaterlandes spreche Ich euch Allen Meine Anerkennung und Meinen Königlichen Dank aus."

— Die „Prov.-Corr." schließt den Haupt-Artikel ihrer letzten No.: „Sieg und Friede" mit folgenden Worten: Möchte die einmüthige Begeisterung, welche unserem heimkehrenden Heere entgegentönt, ein Unterpfand sein, daß das preußische Volk um dieses unser Heer, welches im Sieges- und Ruhmesglanze vor Europa strahlt, nicht mehr streiten und hadern, sondern dasselbe in herzlicher Einigkeit mit seinem Könige auf den bewährten Grundlagen erhalten und weiter pflegen will. Möchten die braven Truppen, welche uns Schlachtenruhm und einen ehrenvollen Frieden errungen haben, uns auch die Palme des Friedens im Innern bringen!

— Die Börse am 8. war ohne bestimmte Tendenz, das Geschäfr gering, Preuß. Fonds angenehm und steigend. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

(„Pr.-Cor.") Die sächsischen und hannover'schen Truppen verlassen Holstein und Lauenburg: wenige Tage haben genügt, um den unberechtigten Widerstand gegen Preußens eben so wohlbegründete wie entscheidende Forderung zu beseitigen. (Nach einer Darlegung des Sachverhalts und der unberechtigten, von Seiten Sachsens versuchten Weiterungen, schließt die „P.-C."): „Wie dem jedoch sei: die Mittelstaaten sind eben so mit ihrer Hoffnung auf Oestreich, wie mit ihrem eigenen Trotz zu Schanden geworden. Die beiden Großstaaten aber werden aus dieser neuen Erfahrung gewiß nur den noch festeren Entschluß schöpfen, ihren gemeinsamen Einfluß dahin zu verwenden, daß der deutsche Bund auf Grundlagen befestigt werde, wie sie den wirklichen Machtverhältnissen und Leistungen der einzelnen Staaten entsprechen."

Die Bundes-Kommissarien sind am 7. d. nach Hause gereist. Die sächsischen Truppen werden, wie man hört, nicht auf dem nächsten Wege über Preußen, sondern auf einem weiten Umwege über Hannover, Kurhessen und Bayern nach Sachsen zurückkehren. Sachsen scheint Preußen gegenüber kein gutes Gewissen zu haben: seine Truppen würden jedoch in Preußen gewiß mit aller Rücksicht empfangen worden sein.

Die Civil-Verwaltung Holstein's und Lauenburg's ist, nachdem Preußen und Oestreich den vorläufigen Landesbesitz nunmehr vollständig angetreten haben, einstweilen in die Hände der Kommissare für Schleswig, Präsident v. Zedlitz und Freiherr v. Lederer, gelegt worden. Uebrigens wird die Verwaltung Holsteins, wie Schleswigs und Lauenburgs in allen Beziehungen so viel als irgend möglich durch die heimischen Beamten geführt werden, welche nach allen Anzeichen den Civil-Kommissarien mit vollem Vertrauen entgegengekommen. Hinsichts der Besetzung der Herzogthümer verlautet, daß die Preußischen Truppen auf die Ost-, die östreichischen auf die Westseite vertheilt werden sollen.

Nachdem nunmehr die Anstände beseitigt sind, welche den Verhandlungen über die endgültige Regelung der künftigen Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg entgegenstanden, werden Preußen und Oestreich diese Verhandlungen sowohl unter einander, wie auch mit allen Denjenigen, welche dabei Rechte und Ansprüche geltend machen können, zugleich unter Wahrung der Rechte des deutschen Bundes, insoweit dieselben anzuerkennen sind, unverzüglich aufnehmen.

Aus der Provinz.

Königsberg. Von dem zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt gewählten Berliner Stadtkämmerer Hagen ist folgendes Schreiben an die Stadtverordneten eingegangen: „Hochgeehrte Herren! Nach der Benachrichtigung des Magistrats Ihrer Stadt haben Sie mich dazu ausersehen wollen, die erste Stelle bei demselben einzunehmen. Dieses hohe Maaß von Vertrauen beglückt mich um so mehr in einer Zeit schwerer Prüfungen in Folge des mich betreffenden Konflikts. Wenn die Besorgniß, daß meine Kräfte für diese Stelle genügen möchten und der schuldige Dank gegen die Stadt Berlin für meine hiesige Stellung mich von jeder Bewerbung fern halten mußten, so bin ich nunmehr zur Annahme der Wahl bereit. Es wird mir zur höchsten Genugthuung gereichen, für das Wohl meiner Vaterstadt mitzuwirken und werde ich durch Hingebung aller meiner Kräfte meinen Dank bethätigen." — Diese Stylprobe erklärt und entschuldigt wohl hinlänglich die Weigerung des Herrn Hagen, eine von ihm gefertigte schriftliche Ausarbeitung drucken zu lassen.

Dt. Eylau. (G. G.) Entstehen und Vergehen ist das Loos aller menschlichen Einrichtungen. Das lehrt wieder ein Blick auf unser Vereinswesen. Der im vorigen Jahre in's Leben gerufene Turnverein und der in diesem Jahre gegründete Musikverein lassen von sich so wenig hören, daß man sie schon als aufgelöst betrachten kann, und dies ist erklärlich. Die materielle Richtung der Zeit überwuchert sichtlich mehr und mehr die idealen Bestrebungen.

Verschiedenes.

— Am Tage des Einzuges unserer aus Schleswig kommenden siegreichen Preußischen Truppen in Preußens Hauptstadt erklärt die Berliner „Volkszeitung", daß eigentlich nicht sie, sondern die jetzt aus Holstein abrückenden Bundesexekutionstruppen die Herzogthümer befreiet hätten. Denn, sagt dieses angeblich Preußische Blatt, „den deutschen Bundestruppen gebühre die Anerkennung, daß sie bei ihrem Eintritt in Holstein dem deutschen Lande den vollen Impuls gegeben hätten zu den Aeußerungen seiner deutschen Ueberzeugung und seines deutschen Willens; und darin und in den Maßnahmen, welche die Bundeskommissare sofort ergriffen hätten, liege der Kern des überraschenden Erfolges, daß eine zweite kriegerische Expedition, von Preußen und Oestreich ausgehend, die anerkannter- und ausgesprochenermaßen nichts Anderes im Ziele gehabt habe, als die Herzogthümer wieder in ein Personal-Unions-Verhältniß mit Dänemark zu bringen, eine ganz andere Wendung genommen und schließlich zu einer völligen Lostrennung von Dänemark geführt habe." — Ueber den Inhalt dieser Aeußerung etwas zu sagen, wäre eine Beleidigung gegen den gesunden Menschenverstand. Aber dafür ist dieser „Volkszeitungs"-Artikel doch wohl der schlagendste Beweis, daß die Preßfrechheit nicht weiter gehen kann, und zwar nicht der Regierung, sondern dem Volke gegenüber. Was wäre wohl einem Pariser Blatte vom Volke geschehen, wenn es an einem solchen Tage der französischen Armee, dem französischen Volke, eine solche Beleidigung in's Gesicht geschleudert hätte?

— Das „Fr.-Bl." macht auf ein Hausmittel aufmerksam, das, wenn der Arzt nicht sofort zu haben ist, wohl von Nutzen sein kann. Man hat nämlich die Bemerkung gemacht, daß Rauch ein Heilmittel gegen Wunden bei Menschen und Thieren ist. Ein Mann hatte sich den Fuß mit einem Beil verletzt, und sagt Folgendes darüber: Sofort nach der Verletzung wurde der Fuß bei starker Blutung über ein zufällig dastehendes Becken, in in dem sich rauchende wollene Lumpen befanden, gehalten. Nach wenig Minuten hörte die Blutung auf und man legte mir eine Bandage um. Die Wunde eiterte nicht und verursachte mir demgemäß auch keine Schmerzen. Ich habe später dies Mittel öfter und mit demselben Erfolg bei ähnlichen Fällen anwenden sehen. Keinerlei Art von Salben oder Pflaster kommen dabei in Anwendung. Man hat weiter nichts zu thun, als die Wunde zu räuchern und die Natur thut das Uebrige.

Elbing. Am 8. d. Mts. Abends passirte das 6. Ostpreuß. Infanterie-Regiment No. 43., welches bisher in Lötzen, Insterburg und Gumbinnen gestanden, auf dem Marsche nach Schleswig-Holstein per Eisenbahn in drei Zügen Bataillonsweise den hiesigen Bahnhof. Dasselbe wurde hier von Seiten der Offiziere der hiesigen Garnison bewillkommnet und von dem Musikcorps derselben mit der Preußenhymne, dem Preußenliede und dem Düppeler Schanzenmarsch begrüßt und erwiderte mit seiner Regimentsmusik in denselben Klängen und mit freudigem Hurrah den patriotischen und kameradschaftlichen Gruß.

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des „Gewerbe-Vereins" hielt Herr Konopacki einen Vortrag über Flachsspinnerei. Da die vormals gewöhnliche landwirthschaftliche Zubereitung des Flachses für die gegenwärtigen Zeiterforderungen nicht mehr genügend ist, so sind in

den eigentlichen Flachsbau-Gegenden Preußens Flachsbereitungs-Anstalten eingerichtet, welche sich mit dem sogenannten Rösten, Brechen und Schwingen des Flachses beschäftigen. Das Rösten hat den Zweck, das zwischen der Faser und den anderen Gebilden des Stengels vorhandene Bindemittel zu zerstören, ohne die Güte der Faser zu beschädigen. Die gewöhnliche Art der Röste ist die Wasserröste. Man legt die Flachsstengel in Bäche oder stehendes Wasser und hält sie durch aufgelegte schwere Körper unter der Oberfläche des Wassers bis eine Art von Fäulniß eingetreten ist, die eben diejenigen Stoffe, von welchen die Faser zusammengehalten wird, nicht aber die Faser selbst zerstört. Nach Erläuterung des Vorbereitungsprozesses bei'm Spinnen des Flachses gab der Herr Redner die Beschreibung der Einrichtung einer Flachsspinnerei, in der täglich 20 Ctr. Rohflachs bearbeitet werden können. Die Anlage einer Maschinenspinnerei müßte nur in einer solchen Gegend geschehen, wo Mangel an Wasser nie eintreten kann, damit die Beschaffung desselben nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegt. — Nach dem Vortrage zeigte Herr Apotheker Pfannenschmidt zwei kleine feine, mit einer besonderen Vorrichtung versehene Waagen vor, die bei'm Wiegen eines kleinen Quantums die Anwendung der Gewichte unnütz mache, da der am Wagebalken angebrachte Zeiger die Schwere genau angebe. Der Gebrauch derselben wurde namentlich für die Apotheker, die viel mit kleinen leicht verlierbaren Gewichten umzugehen haben, als zweckmäßig erkannt. Zu der von demselben Herrn beantragten Anschaffung eines Erdmann'schen Gasprüfers im Preise von 15 Thlr. sollte zuvor die Genehmigung des Vorstandes eingeholt werden, während die Versammlung sogleich den Ankauf einer von Herrn Simsky in Königsberg angezeigten Nähmaschine im Preise von 3 Thlr. beschloß. — Die durch Herrn Direktor Dr. Schmidt angestellte chemische Untersuchung eines von Herrn Straube in vorletzter Sitzung vorgelegten Rückstandes bei Torfverbrennung hat ergeben, daß dieser Torf erdige Bestandtheile und Eisen enthalten hat. Herr Apotheker Hildebrandt gab das Resultat seiner Prüfung der kleinen Petroleum-Lampen für die Küche an; der Petroleumverbrauch der von Herrn Langkau eingesandten Lampe betrug ½ Pf. pro Stunde, während der von Herrn Wielisch gelieferten Lampe nur ¼ Pf. pro Stunde betrug. — Herr Ingenieur Grossen erklärte darauf den Bau des Brückenpfeilers der Eisenbahnbrücke über den Pregel in Königsberg. Herr Apotheker Pfannenschmidt bemerkte auf die eingereichte Frage: Sind alle Harze in Spiritus löslich?, daß ganz unlöslich kein Harz wäre, mehrere — circa fünf bis sechs — aber nur zum Theil löslich wären, unter denen der Bernstein das bekannteste sei.

— **Am vergangenen Mittwoch ereignete sich in der Papierfabrik des Herrn Thiel ein erschreckender Unglücksfall, der einem jungen 18jährigen Arbeiter sofort das Leben kostete.** Derselbe war nämlich, etwas unachtsam, dem Räderwerk der Maschine zu nahe gekommen, wurde von diesem erfaßt und dergestalt zwischen die Räder gezogen, daß der Kopf des Unglücklichen zuerst in das Getriebe kam und sofort in Stücken gequetscht wurde. Der Unglücksfall wurde erst bemerkt, als die Maschine darüber in's Stocken gerieth.

— Am Freitag früh zwischen 4 und 5 Uhr gab ein unbedeutender Brand in einer Restauration der Wasserstraße die Veranlassung zum Feuerlärm. Es hatte sich nämlich aus einem sonst festen, aber auf Holz gesteiften Schornstein brennender Ruß in die Holzdecke eingebrannt und so unter der Schaaldecke verhehlt und weiter verbreitet; ohne Anwendung von Spritzen war der Brand jedoch bald gelöscht. — Ein ganz ähnlicher Brand fand in aller Stille am letzten Montage in einem Hause in der Schmiedestraße statt.

(Eingesendet.)

Empfehlung des Kalenders des Preußischen Volks-Vereins pro 1865.

(In allen Buchhandlungen zu haben.)

Dieser Kalender enthält nicht nur Mittheilungen über den Schleswig-Holstein'schen Krieg, sondern ganz vorzüglich mehrere 100 Thatsachen über die Bravour unserer Truppen und mit welcher Todesverachtung sie dem Feinde entgegen gingen. — Es sind dies keine Anekdoten, sondern, der Wahrheit gemäß, das Verhalten und der Muth sämmtlicher Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen dargelegt; denn ein Jeder ist namentlich benannt, so wie das Regiment und die Compagnie, wo er gestanden, und der Ort der Ausübung. Mit Bewunderung ersieht man, wie sich einzelne Soldaten heldenmüthig ausgezeichnet, so wie sie dem besiegten Feinde freundlich entgegen kamen. Ein hoher östreichischer Offizier nahm — bei Erstürmung der Düppel-Schanzen — den Hut ab und rief zu seiner Umgebung: „Hut ab vor solchen Truppen." — Ein französischer hoher Offizier schrie hintereinander: „brave, brave, brave Soldaten; mit solchen Truppen nehme ich die ganze Welt ein." — Man kann diesen Kalender ohne Rührung und Bewunderung nicht fortlegen; man muß wieder lesen, und bleibt für's ganze Jahr ein Gedenkbuch, namentlich für Familien auf dem Lande und für Militairs. P.

Literarisches.

Wie oft sind Eltern, welche zum Weihnachtsfeste ihren heranwachsenden Kindern nicht bloß Spielsachen und Naschwerk, sondern auch Geist und Herz bildende, für Kinder passende Lese-, Bilderbücher oder Kinderschriften überhaupt schenken wollen, in Verlegenheit, welche Wahl sie dabei treffen sollen. Viel ist da, aber um so schwieriger die Wahl, und nicht allemal ist das Theure auch das Bessere. Und wenn die theuren Bücher ein oder ein Paar Mal durchgelesen sind, dann wandern sie in den Winkel; denn Kinder nehmen noch Alles leicht, und wollen vor Allem Abwechselung, immer wieder etwas Neues haben. Da empfiehlt sich denn auch zum Weihnachtsgeschenk die seit Kurzem bei Meinhold in Dresden erscheinende Zeitschrift „Die Kinderlaube, Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend", sowohl was ihren Inhalt betrifft, als auch hinsichts des überaus wohlfeilen Preises (3 Sgr. pro Heft, monatlich ein Heft von 3 Bogen mit vielen Illustrationen), und um des stets Neuen, was sie bringt. Ein Jahres-Abonnement auf dieses Kinder-Journal wird den wißbegierigen Kleinen gewiß eine willkommene Weihnachtsgabe sein.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Den am 4. d. Mts. an einem Brustleiden erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Böttchermeisters Niefeldt, zeige ich in tiefem Schmerz allen Freunden und Bekannten mit der Bitte an, denselben Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr zu Grabe geleiten zu wollen.

Wittwe Niefeldt.

Morgen um 12 Uhr **dritter apologetischer Vortrag**: über das Werk Jesu (die Erlösung). Lic. Nesselmann.

Gewerbe-Verein.
Montag den 12. Dezember 1864:
Vortrag: **Ueber fossile Kohlen.**

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 11. Dezember c.
Von **4 — 6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 11. d. Bei aufgehobenem Abonnement: **Drei Tage aus dem Studentenleben,** oder: **Der lange Israel.** Schauspiel in 4 Akten von Benedix.

Montag den 12. d.: **Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von E. Pohl.

Dienstag den 13. d.: **Rosenmüller und Finke,** oder: **Abgemacht.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Bündeshalle.

Denjenigen Mitgliedern, die sich zur Theilnahme an den Soiréen und Bällen in der „Bundeshalle" unterzeichnet haben, zur Nachricht, daß

der erste Ball

am Sonnabend den 10. d. M. 7 Uhr beginnt.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte gestattet, die auch an der Kasse zu haben sind.

Elbing, den 6. Dezember 1864.

Das Comité.

Jahre hindurch, von Husten und anhaltender Heiserkeit heimgesucht, brauchte ich alle empfohlenen Mittel, namentlich diverse Syrups, leider ohne den mindesten Erfolg, bis ein glücklicher Zufall mir zu dem Brust-Syrup des Herrn Conditors Hakenbeck verhalf, durch dessen Gebrauch ich in einigen Wochen von meinen hartnäckigen Uebeln völlig befreit worden. Allen derartig Laborirenden kann dieser so heilsame Kräutersubstanzen enthaltende Brust-Syrup daher nur dringenst und gewissenhaft, im Interesse ihres wiederzuerlangenden Wohlseins, empfohlen werden.

D.

Särge und Meubel

empfiehlt billigst
die Särge-, Bau- und Möbel-Tischlerei
von Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene

Buch der Predigten,

oder
100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,
von
Lic. *R. Nesselmann,*
Prediger in Elbing.
47 Bog. **eleg.** in schwarz **halb Franz** geb.
Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Nervenleidende giebt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Geheimmitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehrlicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren, sein Buch **„Dr. Werners sichere Heilung für Nerven-Leidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an sogenannter Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden leiden nnd sich gründlich helfen wollen,** ist so eben erschienen und für ¼-Thaler in jeder Buchhandlung zu bekommen. Das hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar, hülfreich und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. ***Dr. V***

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Weihnachts-Geschenke.

Außer seinem fortirten Lager aller Art **Lampen** und **Küchengeräthe** empfiehlt noch eine Parthie **Spielsachen** in Blech, sowohl in Schachteln als einzeln, nebst mehreren Sorten Kuchenformen und Ausstecher.

Aug. Dahms,
Brückstraße No. 25.

Eine doppelläufige **Flinte** ist billig zu verkaufen
Neust. Schmiedestraße No. 15.

Schlittschuhe werden gut geschliffen bei
G. Brühn, Büchsenmacher,
Mauerstraße No. 18.

Für meine Kutscherstube suche ich ein Mädchen in den gesetzten Jahren als Schänkerin.
A. Lau, Heiligegeiststraße 27.

Ein anständiges Mädchen bittet um Beschäftigung in Küche u. Schneiderei in u. außer dem Hause. Burgstr. 30., 1 Treppe, Mittwe.

7- bis 800 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek zu begeben durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

1000 Thaler werden auf ein Niederunger Grundstück von 22 culm. Morgen zur ersten Stelle gesucht durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

Gesucht
wird ein Laden in frequenter Gegend von Ostern ab.
Meldungen Herrenstraße No. 14.

Zu Neujahr oder Ostern k. J. wird eine **Parterre-Wohnung** gesucht.
Von wem? in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Julius Bendermann's

Bazar

empfiehlt:

Paletôt, Ratiné.	Paletôt, Double.	Havelock, Buckskin.
Paletôt, Ratiné, Croisé.	Paletot, Velour-Double.	Havelock, Sibirien.
Paletôt, Witney.	Havelock, Ratiné.	Jaquetröcke.
Paletot, Diagonal.	Havelock, Witney.	Jaquets.
Paletôt, Diagonal-Velour.	Havelock, Double.	Feine Oberröcke.

Beinkleider und **Westen** verschiedener Art.

Sämmtliche fertigen Gegenstände sind, wie allgemein bekannt, auf's **Sauberste** und **Modernste** ausgeführt.

Gefällige Aufträge werden **binnen kürzester Zeit** correct effectuirt.

Julius Bendermann,
Alter Markt No. 39.

Weihnachts-Ausstellung
der Chocoladen- und Bonbon-Fabrik
von M. A. Christophe. Fischerstraße No. 6.,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Feste mit seinem
reich ausgestatteten Confituren-Lager.

Gustav Weese in Thorn
empfiehlt seine Niederlage Thorner Pfefferkuchen bei
M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Zu geneigter Beachtung empfehlen wir unser Weiß-Waarenlager, Creas und Taschentücher, eine gute Auswahl Garnituren und eigen gearbeitete Morgenhauben, billige Schleier, Frisirkämme 2c. 2c.
J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße 13.

Gebrüder Eppner,
Uhren-Fabrikanten, Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,
Königsberg, Französische Straße No. 9.,
empfehlen allen Freunden inländischer Industrie ihr reiches Lager von Taschen-, Tisch-, Regulators, Haus- und Hof-Uhren von vorzüglicher Güte und dennoch mäßigen Preisen. Wappen und Namenzüge 2c. werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne weitere Kosten ausgeführt.

Frischen Rand- und Bilder-Marzipan, Thee- und Figuren-Confekt, so wie Makronen und Zuckernüsse
empfiehlt die Conditorei von
H. Heibel,
Fischerstraße No. 28.

Marzipan-Verwürfelung
täglich in der Conditorei von ***H. Heibel.***

Eine größere Parthie
karirter Kleider-Stoffe
guter Qualität verkaufe ich, um damit zu räumen, à Elle für 5 Sgr.
J. Blum.
Fischerstraße No. 8.

Grosse gelesene Marzipan-Mandeln, Puder-Raffinade, Teltower-Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, Rügenwalder Gänsebrüste, Strasburger Gänseleber-Pasteten und fr. Astr. Perl-Caviar empfiehlt in schönster Waare **Herrmann Entz.**

Meine neuen französ. Wallnüsse, ital. Lamberts- und Paranüsse 64. Erndte
trafen in schöner Qualität ein und empfehle Schock- und Centnerweise billigst.
Otto Schicht.

Neue Sendung ***Rhein-Lachs*** und ***Astr. Perl-Caviar*** empfing
Otto Schicht.

Grosse gelesene Marcipan-Mandeln, Bruch-Mandeln à 5 Sgr. p. Pfd., fst. Puder-Raffinade, Neue Trauben-, Sultani- und Smyrnaer Rosinen, Ital. Prünellen, Knackmandeln, Smyrnaer Tafel- und Malagaer Feigen, Musk. Datteln, Rheinische Früchte in Zucker, Chinois, Himbeer- u. Johannisbeer-Gelée, schlesische Preusselbeeren, Kirsch- und Himbeer-Saft und gemischte Früchte zum Marcipanbelegen empfiehlt
Otto Schicht.

Die neuesten **Theater-Kappen** und **Angora-Hauben** empfiehlt
J. F. Kaje.

Französische und Rheinische **Wallnüsse, Lambertsnüsse, Magdeburger und Montauer Pflaumen,** vorzüglich süße, getrocknete **Aepfel** und **Birnen** wie sämmtliche Gewürzwaaren empfiehlt billigst **J. Siemens,**
Wasserstraße No. 64.

Schlittschuhe mit **Riemenzeug**
Mauerstraße 17. bei E. R. Liedtke.

Gut und dauerhaft
selbst gefertigte Damen- und Mädchen-Gamaschen, Damenstiefel mit warm Futter, sowie Kinderstiefel in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen. **Jacobsohn,**
Junkerstraße No. 50.

Daselbst finden geübte Schuhmachergesellen für Damenarbeit dauernde Beschäftigung.

Eine g. Violine ist Spieringsstraße No. 11., 1 Tr. h., zu verkaufen.

Eine wohlerhaltene, praktisch eingerichtete Schenke, steht, wegen Mangel an Raum, bei Herrn Schönberg, Spieringsstraße No. 9., billig zum Verkauf.

Eine neue Stubenthür und 3 Licht Vorsetzfenster stehen zum Verkauf
Wasserstraße No. 13.

Ein **Schaukelpferd** ist billig zu verk.
Burgstraße No. 29., 2 Tr., hinten.

Ein alter eiserner Ofen steht billig zum Verkauf Schmiedestraße No. 1.

Karpfen sind zu haben
Fischervorberg No. 17.

Daselbst ist eine Wohnung zu vermiethen. Schmidt.

---

1 Kanarienvogel und 1 Guitarre-Schule sind billig zu verk. Junkerstr. 55., 1 Tr.

Vom Litth. Dragoner-Regiment (Prinz Albrecht) No. 1. zum Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8. versetzt, erlaube ich mir, mich dem geehrten Publikum bei vorkommenden Fällen ergebenst zu empfehlen.
Elbing, im Dezember 1864.
Haase, Stabs-Roßarzt,
Heil. Geiststraße No. 29.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **F. Haak,**
innern Marienburgerdamm No. 19.

Ein ordentliches Mädchen, das sich zur Schänkerin eignet, findet zu Neujahr eine Stelle Königsbergerstraße No. 12.

Zum 1sten Januar wird ein Theilnehmer zur „Haude- und Spener'schen Zeitung" gesucht. Näheres Kurze Hinterstr. 17., 1 Tr. hoch.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 99. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 10. Dezember 1864.

Preis-Courant

der Getränke-, Saft- und Parfüm-Handlung von S. Bersuch in Elbing.

Eigene Fabrikate.

Apfelsinen-Limonaden-Saft in Flaschen à 5 10, 15 u. 20 Sgr.
Citronen-Limonaden-Saft in Flaschen à 5, 10, 15 u. 20 Sgr.
Himbeer-Saft, stark mit Zucker eingekocht, in Flaschen à 5, 10, 15, 20 Sgr.
Ingwer-Limonaden-Saft, in Flaschen à 5 Sgr.
Kirsch-Saft, stark mit Zucker eingekocht, à 5, 10, 15, 20 Sgr.
Victoria-Limonade in großen weißen Flaschen à 12 Sgr.
(Vorstehende Säfte werden auch in größeren Quantitäten, pro Anker à 18 Thlr. und in beliebigen kleineren Quantitäten abgegeben.)
Anti-Hypochondrie, S. Bersuch'scher Kräuter-Liqueur, in halben und ganzen Champagner-Flaschen, à 8 und 15 Sgr. incl. Flasche.
Sellerie-Liqueur in weißen Halbquart-Fl., à 8 Sgr. incl. Fl.
Salon-Liqueur von feinstem Aroma und Wohlgeschmack in großen weißen Flaschen à 12 Sgr.
Maiwein-Essenz à Flacon 4 Sgr. (ausreichend zu 1 großen Flasche Maiwein.)
Waldmeister-Extract, in Flacons à 5 Sgr. (ausreichend zu 1 Bowle Maiwein.)
Apfelsinen-Extract à Flacon 5 Sgr.
Bischof- und **Cardinal**-Extract à Flacon 5 Sgr. (ausreichend zu 3 Fl. Wein.)
Ingwer-Extract in ½-Out.-Flaschen à 6 Sgr.
Wermuth-Extract in ½- u. ¼-Out.-Flaschen à 11 u. 6 Sgr.
Extrait de Santé, Kräuter-Branntwein, über dessen vorzügliche Wirkungen div. Atteste einzusehen, und welcher wohl in keinem Haushalte fehlen dürfte, da er sich als Präservativ gegen Leibschmerz und Diarrhöe ganz besonders bewährt hat, in Flaschen à 6 Sgr.
Johannisbeer-Wein in ½-Out.-Flaschen à Fl. 11 Sgr. (incl.)
Stachelbeer-Wein (süß) in ½-Out-Flaschen à 11 Sgr. (incl.)
(Ist erst vom Monat März 1865 zu erhalten.)
Esprit de Victoria, Parfüm von äußerst angenehmem Aroma, in Flacons à 10 Sgr.; p. Dtzd. 3 Thlr.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung und Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Beschwerden. Von medizinischen Autoritäten geprüft und durch zahlreiche Atteste anerkannt. In Fl. à 31 u. 11 Sgr. (incl.) (Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend.)
Boonekamp of Maagbitter von H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein. Bewährtes Getränk bei Fieber, Magenleiden, Blähungen ꝛc. Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862. In Flaschen à 30 und 16 Sgr., so wie in Flacons à 8 Sgr. (Bekannt unter der Devise: **Occidit, qui non servat.**
Robert Freygang, Eisenhaltige Liqueure:
Eisenliqueur à Fl. 15 Sgr., ½ Fl. 8 Sgr. (grün gesiegelt.)
Eisenmagenbitter à Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 6 Sgr. (roth gesiegelt.)
Eisenbranntwein à Fl. 6 Sgr. (braun gesiegelt.)
Eisen-Syrup à Fl. 12 Sgr.
Durch ihren Eisengehalt in Verbindung mit den besten magenstärkenden Pflanzenbitterstoffen für die Gesundheit von ganz vorzüglicher Wirkung. Allein fabrizirt auf Veranlassung des Prof. Dr. Bock von Robert Freygang, Destillateur in Leipzig.
Thörner Lebenstropfen von L. Dannemann & Korbes in Thorn, in Originalflaschen à 10 Sgr.
Grundsatz-Liqueur von C. F. Boedenroth in Stettin, in halben Champagnerflaschen à 8½ Sgr.
Malakof von M. Cassirer & Co. in Schwientochlowitz **(nicht zu verwechseln mit dem nachgemachten von Kias in Berlin)** (Russischer Magenbitter), unfehlbares Präservativ gegen Leib- und Magen-Beschwerden, von ganz vorzüglichem Aroma und Geschmack, empfohlen von berühmten medizinischen Autoritäten. In halben und ganzen Champagnerflaschen à 8½ und 16 Sgr.
Jockey, Berliner Jagdkümmel, von grüner Farbe, von H. Thiele & Co. in Berlin (in Flaschen à 12½ Sgr. incl.)
Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein von F. A. Wald in Berlin, à Flasche 10 Sgr. Dieser Gesundheitswein wird als ein ganz vorzügliches Getränk bei Magenschwäche, gestörter Verdauung ꝛc. und für Reconvalescenten bestens empfohlen.

Liqueure von S. Keiler in Danzig.

Extrait d'amère, ein kräftiger Magen-Liqueur von J. S. Keiler in Danzig (in Flaschen à 17 und 8½ Sgr.)
Doppelt-Bitter-Pomeranzen-Liqueur von J. S. Keiler in Danzig, seiner Reinheit und des Wohlgeschmacks wegen besonders zu empfehlen. (In halben Out.-Flasch. à 11 Sgr. incl.)
Danziger Getreide-Kümmel von J. S. Keiler in Danzig (in Original-Quart-Flaschen à 11 Sgr. incl.)
Doppelt-Schwarzen, Liqueur zur Hebung von Leibesverstopfung, in Flaschen à 6 Sgr.
Kuffstein, Kräuter-Liqueur, aus den vorzüglichsten Schweizer-Alpen-Kräutern präparirt (à Fl. 12½ Sgr. incl.)

Maraschino di Zara della premiata Fabrica di Francesco Comer (Orig.-Fl. in Bast-Verpackung à 1 Thlr. 15 Sgr.)
Maraschino, della Fabrica di Girolamo Luxardo, Zara, in Originalflaschen 40 Sgr., in ½-Quartflaschen 20 Sgr. und in beliebigen Quantitäten.
Extrait d'Absynth, qualité supérieure, Bouvier frères, Neufchatel en Suisse, in ¼-Flaschen 40 Sgr., in ½-Flaschen 20 Sgr.
Véritable Extrait d'Absynth de Suisse, Dufour frères de Solothurne, incl. Flasche à 22 u. 11 Sgr.
Getreide-Kümmel von W. Huffmann in Mohrungen, von rühmlichst bekannter Qualität, in Quartflasch. à 11 Sgr. incl.
Baseler Kirsch-Wasser in Originalflaschen à 22½ Sgr.
Allasch (Crème d'Allasch), russischer Getreidekümmel, in großen weißen Flaschen à 16 Sgr.
Nordhäuser Korn à Quart 8 Sgr.
Genèvre in halben Quartflaschen à 6 Sgr.
Malz-Extract von dem Königlichen Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelm-Straße No. 1. Diätetisches Hilfs- und Stärkungs-Mittel bei Brust-, Magen-, Hämorrhoidal-Leiden, geschwächter Verdauung und allgemeiner Körperschwäche, empfohlen von den größten Autoritäten der Medizin. (In Flaschen à 5 Sgr., incl. Flasche 6 Sgr.)
Concentrirtes Malz-Extract, äußerst wirksam bei Verschleimung, Halsleiden, Husten, Appetitlosigkeit, namentlich bei Kindern anwendbar. (In Flacons à 7½ und 12½ Sgr.)
Franz-Branntwein in Weinflaschen à 16 Sgr., incl., sowie in beliebigen Quantitäten.

Feinste Französische Crêmes,

in Originalflaschen à 1 Thlr., als:
Anisette, Curaçao, Marasquino, Crême de Caffée, Crême de Rose, Crême de Vanille, Eau d'or.

Punsch-Essenzen,

feinste Sorte von Joseph Selner, Königl. Preuß. Hof-Lieferant in Düsseldorf, in Originalflaschen, als:

von Ananas à	50 Sgr.,
" Portwein	30 "
" Vanille	30 "
" Burgunder	30 "
" Arac	30 "
" Rum . . .	30 "

Feinste Punsch-Essenzen,

in Originalflaschen von dem Hof-Lieferanten Adam Roeder in Düsseldorf:

von Arac à	30 Sgr.,
" Rum . . .	30 "

Beide Sorten in ½-Flaschen 15 Sgr.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von Ernst Loth in Halberstadt, als:

von Ananas in ½-Quartflaschen . .	20 Sgr.,
Rothwein in ½-Champagnerflaschen	10
Arac in ½-Quartflaschen	10
Jamaica-Rum	10

Punsch- und Grog-Essenzen

von ***Haertel & Co.*** in Elbing.

Himbeer-Punsch-Essenz in ½-Quartfl. (incl. Fl.)		15 Sgr.,
Punsch-Essenz	No. 1.	15 "
do.	No. 2.	10 "
do.	No. 3.	8 "
Grog-Essenz	No. 1.	14 "
do.	No. 2.	8 "

Rum.

Feinster alter Jamaica-Rum, ½-Quartfl. (incl. Fl.)		30 Sgr,
Fein alter	do.	25 "
Alter	do.	20 "
Jamaica		15 "

Ferner diverse Rum's, in ½-Quartfl. à 10, 8, 7 und 5 Sgr.

Cognac.

Champagner-Cognac in Originalfl. (incl. Fl.)		30 Sgr.,
do.	in ½-Flaschen	20 "
Feinster Cognac in ½-Quartfl.		30 "
Feiner Cognac		20 "
Trink-Cognac		15 "

Arac de Goa.

Feinster Arac de Goa in ½-Quartfl. (incl. Fl.)		30 Sgr.,
Feiner	do.	20 "
Arac de Goa		15 "

Vorstehende Sorten Rum, Cognac, Goa-Arac werden auch in halben Flaschen und beliebigen Quantitäten verkauft.

Liqueure von Haertel & Co. in Elbing, als:

Feinster Wein-Liqueur.

Alpenkräuter, Anisette, Citronen-Ratafia, Weiss- und Braun-Caffée, Curaçao, Erdbeer-Ratafia, Goldwasser, Himbeer-Ratafia, Ingwer, Johannisbeer-Ratafia, Kirsch-Ratafia, Kümmel, Magen-Elixir, Maraschino, Persico, Bitter-Pomeranzen, Pfeffermünz, Rosen, Vanille,

in weißen Flaschen (mit derselben) 11 Sgr.
die halbe Flasche (mit derselben) 6 „
Dieselben Sorten in No. 2. incl. Flasche 8½ „

Liqueur No. 1.

Alpenkräuter, Anis, Canehl, Citronen, Curaçao, Eisenbahn, Elbinger Fein-Bitter und Lebenstropfen, Engl. Bitter, Goldwasser, Grunwald, Himbeer, Hundertjährige Tropfen, Ingwer, Calmus, Kirsch, Kräuter-Magen, Kümmel, Magentropfen, Magen-Elixir, Maraschino, Melissen, Nelken, Persico, Pfeffermünz, Pomeranzen, Bitt. Pomeranzen, Rosen, Span. Bitter, Bittre Tropfen, Tausendblumen, Vanille, Wachholder, Wein-Liqueur, Wermuth,

in ½-Quartflaschen . 5 Sgr.
Getreidekümmel in Quartflaschen 11 „

Liqueur No. 2.

Anis, Alpenkräuter, Canehl, Citronen, Cordial, Eisenbahn, Engl. Bitter, Elbinger Fein-Bitter und Lebenstropfen, Goldwasser, Grunwald, Getreidekümmel, Himbeer, Hundertjährige Tropfen, Ingwer, Hamburger Bitter, Calmus, Kirsch, Krambambuli, Kümmel, Kräuter-Magen, Magen-Elixir, Magentropfen, Menschenfreund, Melissen, Nelken, Persico, Pfeffermünz, Pomeranzen, Bittere Pomeranzen, Rosen, Span. Bitter, Bittere Tropfen, Vanille, Wachholder, Wein-Liqueur, Wermuth,

in halben Quartflaschen à . 4 Sgr.

Einfache Branntweine,

in Gebinden zu Fabrikpreisen, auch in beliebigen Quantitäten als:

Kirsch, Himbeer, Kümmel, Anis, Pomeranzen, Span. Bitter. Canehl, Citronen, Nelken, Pfeffermünz, Wachholder, Wermuth, Kornus.

Spiritus.

Spiritus vini, 90 %.
Gereinigter Spiritus, 80 und 90 %.
Brenn-Spiritus, 88½ — 90 %,

in Gebinden, quartweise und in beliebigen Quantitäten, wie überhaupt sämmtliche Branntweine in beliebigen Quantitäten.

Weine.

Feiner Franz	10 Sgr.	— Pf.
Alter Graves	13 „	6 „
Sauternes .	18 „	— „
Latour blanche	25 „	— „

Französische Rothweine.

Feiner Medoc . .	9 Sgr.	— Pf.
Medoc St. Julien	15 „	— „
Chateau Lafitte	22 „	6 „
Chateau Leoville	25 „	— „
Chateau la Rose	30 „	— „
Burgunder	20 „	— „

Rhein- und Moselweine.

Mosel . .	9 Sgr.	— Pf.
Mosel Pisporter	12 „	6 „
Rüdesheimer	20 „	— „
Dürkheimer	16 „	— „
Johannisberger	22 „	6 „

Diverse Weine.

Muscat Lunelle . . .	12 Sgr.	6 Pf.
Portwein	à 18, 25 und 30 „	— „
Madeira .	à 18 25 „	— „

Apfelwein

von J. C. W. Paetsch in Berlin, zur Kur,
à Flasche incl. . . . . 6 Sgr.

Biere.

Englisch Porter in halben Flaschen excl. im Dutzend à 3 Sgr. 8 Pf.	4 Sgr.	— Pf.
Wickbolder Bayrisch à Fl. . im Dtzd. 1 Sgr. 2 Pf.	1	3
Braun- und Weiss-Bier à Fl. im Dtzd. à 9 Pf.	—	10

Selter- und Sodawasser

aus der Fabrik von H. Behring in Elbing,
in ganzen und halben Flaschen à 2 Sgr. 6 Pf. und 1 Sgr. 6 Pf. (incl. Fl.)

Parfümerien und Eau de Cologne.

Eau de Cologne von Jean Maria Farina, Jülichplatz No. 4., in ½-Fl. à 15 Sgr., in halben Flaschen 7 Sgr. 6 Pf.

Eau de Cologne von Jean Maria Farina, Jülich-Platz, in ganzen und halben Flacons à 12 Sgr. 6 Pf. und 6 Sgr. 6 Pf.

Eau de Cologne von Jean Maria Farina, gegenüber dem Richard-Platz, in ganzen Flacons à 15 Sgr. in halben à 7 Sgr. 6 Pf.; in überspannenen Flacons, prima qualité, à 17 Sgr. 6 Pf.

1862. ***Londoner Preismedaille*** 1862.

Stuttgarter Wasser. Eau de Stuttgart. (Eau de Cologne surfine.)

Unter den auf der letzten Industrie-Ausstellung in London zur Bewerbung vorgelegten diversen **Eau de Cologne** wurde meinem Fabrikat „**Stuttgarter Wasser**" die hervorragende Auszeichnung zu Theil: von der Jury als von ganz besonderer Qualität und unübertroffen in erster Reihe einstimmig gekrönt zu werden. Dadurch finde ich mich aufgefordert und berechtigt, das **Stuttgarter Wasser** der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen.

Stuttgart, im October 1864. **J. H. Franken.**

Preis pro Flacon 15 und 7½ Sgr.

Alleiniger Verkauf für Elbing durch **S. Bersuch.**

Eau de Cologne von Maria Clementine Martin Klosterfrau in Cöln, à Flacon 15 Sgr.

Carmeliter-Geist-Melissen-Wasser von Maria Clementine Martin Klosterfrau in Cöln, à Flacon 12 Sgr. 6 Pf.

Double Eau de Cologne Royales de la Reine de fleures à Flacon 12 Sgr. 6 Pf.

Eau de la rie de Lavande Ambrée Paris à Flacon 12 sgr. 6 pf.

Extrait de Rose a Flacon 7 Sgr. 6 Pf.

Spring flowers a Flacon 10 Sgr.

Bouquet de Victoria a Flacon 10 Sgr.

Jokey Club a Flacon 7 Sgr. 6 Pf.

Ess-Bouquet a Flacon 7 Sgr. 6 Pf.

Extrait Bouquet de Mogador a Flacon 15 Sgr.

Esprit de Victoria, wohlriechendes Wasser, in Flacons a 10 Sgr., pro Dutzend 3 Thlr.

Extrait Triple Héliotrope a Flacons 7 Sgr. 6 Pf.
„ „ Jasmin a Flacons 7 Sgr. 6 Pf.
„ „ à la Violette a Flacon 7 Sgr. 6 Pf.
„ „ ou Reseda a Flacon 7 Sgr. 6 Pf.

Verschiedene Odeur's in Körbchen a Flacons 15 Sgr.

Au temple de flore (arom. Toiletten-Essig) a Flacon 10 Sgr.

Diverse Odeur's von 5 Sgr. bis 1 Thlr. pro Flacon.

Eau de Cologne werden auch Dutzend und Kisten zum ermäßigten Preise abgegeben.

Haar-Oele.

Huile antique fine von L. T. Lebrun fils à Paris.

Extrait d'huile, qualité superfine. Odeurs assorties. Guillaume Rieger. Londres et Frankfurt a./M.

Klettenwurzel-Oel à 7 Sgr. 6 Pf.

Ferner Haar-Oele in versch. Gerüchen von 5 Sgr. bis 10 Sgr. pr. Flacon.

Toiletten-Seifen und Pomaden

von ***Treu & Nuglisch*** in Berlin
und ***William Rieger*** in Frankfurt a./M.

Apfelpomade . .	10 Sgr.	— Pf.
Eispomade	10 „	— „
Rindermarkpomade . . . . . à 5 und	7 „	6 „
Lippenpomade	7 „	6 „
Bärenpomade	25 „	— „
do.	10 „	— „
Harzpomade	4 „	— „
Stangenpomade (sortirt)	2 „	6 „

und diverse andere Sorten.

Cocus-Nußöl-Soda-Seife pro Packet . (einzelne Stücke 1 und 1½ Sgr.)	6 Sgr.	— Pf.
Transparent-Seife à Stück	5	—
Tannin-Balsam-Seife, heilkräftiges Mittel gegen Hautkrankheiten, à Pack . .	10 „	—
Glycerine Soap à Stück	5 „	—
Mandelseife in Staniol à Stange 5 und	2 „	6
Veilchenseife pro Stück	6 „	—
Transparent-Rasir-Seife	7 „	6
Adlerseife pro Stück . . . . . 7 Sgr. 6 Pf. und	5 „	—
Balsamische Erdnußöl-Seife p. St.	2 „	6
Eß-Bouquet p. St.	5 „	—
Honigseife p. St.	5 „	—
Gallseife p. St.	2 „	6
Kräuterseife p. St.	5 „	—
Königseife p. St. . . .	12 „	6
Chinesische Seife p. St.	4 „	—
Binssteinseife p. St.	6 „	—
Rosenseife p. St.	2 „	—
Monstre-Soap . . .	7 „	6
Theerseife à Stück	6 „	—
Drei Stücke feine Seifen, in eleganten Cartons, zu Geschenken sich besonders eignend, à 17 und	15	—
Räucher-Papier und Essenzen à	5	—
Rosen-Oel in Flacons . . . . . à 7½ und	10	—

Blumengeist-Mund-Wasser à Fl. 10 Sgr.

Boerner's Flecken-Wasser à Flacon 3 Sgr.

Haar-Vertilgungs-Mittel, welches die Haut nicht angreift und dennoch das Haar bis in die Wurzel vertilgt, 10 Sgr.

Cigarren

in nur gut abgelagerter Waare.

La tris flores, in ¼-M., pro Mille	32 Thlr.	— Sgr.
La perfection, in $\frac{1}{10}$-Kisten à	2 „	15 „
pro Mille	25 „	— „
Juan de Dio Perez, in $\frac{1}{10}$ à 3 Thlr., p. M. .	30 „	— „
H., in $\frac{1}{10}$ à 2 Thlr., p. M.	20 „	— „
Antonio Munoz, in $\frac{1}{10}$ à 1 Thlr. 20 Sgr., p. M.	15 „	20 „
Londres, in $\frac{1}{10}$ à 1 Thlr. 18 Sgr., p. M. .	15 „	— „
La Alliance, in $\frac{1}{10}$ à 1 Thlr. 10 Sgr., p. M. .	12 „	15 „
Washington, in $\frac{1}{10}$ à 1 Thlr. 10 Sgr., p. M. .	12 „	15 „
Libertas, in $\frac{1}{10}$ à 25 Sgr., p. M.	7 „	20 „
La India, in $\frac{1}{10}$ à 1 Thlr., p. M. .	9 „	— „
Dos amigos, in $\frac{1}{10}$ à 25 Sgr., p. M.	7 „	20 „

NB. Die nach dem Drucke dieses Verzeichnisses in meinem Geschäfte neu eingeführten Artikel werden durch betreffende Annoncen dem Publikum empfohlen werden.

Zu Concerten und Theater-Vorstellungen sind **Billets** in meiner Handlung stets zu haben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing. Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Die Weihnachtsverloosung
zum Besten
der Kleinkinder-Bewahranstalten
wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Indem wir dieselbe der stets bewährten Gunst des Publikums empfehlen, bitten wir die geehrten Damen und sonstigen Wohlthäter ergebenst, uns für diesen Zweck **geeignete Geschenke** gütigst zukommen zu lassen. Als Quittung über deren richtigen Empfang wird eine Karte, bezeichnet „Kleinkinder-Bewahr-Anstalt", verabfolgt.

Loose à 10 Sgr. werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.
Dorothea Aschenheim. Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Barscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Amtliche Verfügung.
Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 8000 Schock Faschinen, 6000 Schock 4' langen Buhnenpfählen, 4000 Bund Bindweiden und 200 Schachtruthen Feldsteinen, zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plenendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Mittwoch den 21. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau hieselbst, Poggenpfuhl No. 1.,

anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 2. Dezember 1864.
Der Wasserbau-Inspector.
gez. Koenigk.

Die Weihnachts-Ausstellung
von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen ist geöffnet und dem geehrten Publikum hiermit empfohlen.

B. Moischewitz.

Neue, sehr hübsche Cigarren-Kasten und Taschen zu **billigen** Preisen hat erhalten
B. Moischewitz.

Ausverkauf!

Wegen Uebergabe des Geschäfts werden sämmtliche Waaren zu und unter den Einkaufs-Preisen verkauft, bestehend in:

Hüten, Hauben, Blumen, Ball-Coiffüren, Netzen, Schleiern, Blonden, Spitzen und verschiedenen Weiß-Waaren.

Bestellungen werden schnell und billig besorgt.

Geschw. Penner,
Brückstraße No. 12.

Zur Beachtung
empfehle mein Lager fertiger **Herren-Kleider** in überaus großer Auswahl zu Kostenpreisen.

Darunter Ueberzieher in größter Auswahl, Havelock's (sehr elegant) ꝛc.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heiligegeiststraße No. 36.

Ein **Klavier**, zum Ueben, und 1 **Sopha** tisch sind **billig** zu verkaufen
Logenstraße No. 5.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle ich:

Poil de chèvre und **Plaids** von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.,
Cattune von 4 bis 5 Sgr.,
Mixed-Lüstre. glatt und facionirt, von $5\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Schürzen-Ginghams von 6 Sgr. an,
Zeug-Jopen von 1 Thlr. an,
Double-Jopen von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Shawls und Tücher, baumwollene und halbwollene Rock- und Hosen-Zeuge.

Otto Hoock.

Winterröcke und **Ueberzieher** von Callmuk, Doxble und Rattiné empfiehlt

Otto Hoock, Wasserstraße No. 31.

Bitte zu beachten.
Zu Weihnachtsgeschenken!

Da ich eben einige Tausend **Photographieen** zu $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$ und colorirte zu 5 Sgr. von Herrn ***Schwendiseger*** aus **Berlin** zur Vervollständigung meines Lagers erhalten habe, so empfehle ich hiermit

Photographieen von Staatsmännern und Künstlern, Dichtern und Componisten, Religiöse nach berühmten Meistern, historische, mythologische, klassische und Genre-Bilder.
alle sauber und fein ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von:
Photographie-Album's von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, Geldtaschen, Cigarrentaschen und Feuerzeuge, Spazierstöcke, Shag-Pfeifen in Meerschaum, Weichsel- und Briarholz, ächte Meerschaum-Cig.-Spitzen, Tabacksdosen, billige Wachsstöcke, Seife, Stearinkerzen, Schnupf-, Rauch- u. Kau-Tabacke, Lager alter abgelagerter Cigarren.

C. F. Krause,
„Deutsches Haus."

NB. Billige **Photographie-Rahmen** treffen in acht Tagen ein.

Echt Lairitz'sche Waldwoll-Gichtwatte,
gewirkte Jacken, Unterkleider und Ellenzeuge, Rücken- und Kniewärmer, Leibbinden, Einlegesohlen, Handschuhe, Strickgarn ꝛc., Waldwollöl, Spiritus, Extract und Seife, zum Einreiben, Waschen, Baden. Kiefernadel-Extract-Bonbons und Liqueur-Essenz.

Sämmtliche Artikel sind sanitäts-polizeilich geprüft und haben sich bei **Gicht und Rheumatismus** vielfach bewährt. — Jedes Stück ist mit dem Namen **Lairitz** bezeichnet.

Lager in **Elbing** bei ***J. H. Schultz & Co.,*** Lange Hinterstraße 13.

Auf Verlangen bezeuge ich hiermit, daß ich an dem Arbeitsmann Jäger zu Angersdorf, welcher Jahre lang gelähmt war und zum Theil darniederlag, die überraschende Wirkung der Waldwoll-Präparate **aus der Fabrik des Herrn Lairitz zu Remda** in Thüringen beobachtet habe.

Der Jäger wurde durch die Anwendung derselben bald soweit geheit, daß er Hände und Füße wieder gebrauchen konnte; der Gebrauch einiger Waldwoll-Dampfbäder stellte dann seine Gesundheit soweit her, daß er sich seitdem vollständig durch seiner Hände Arbeit ernähren kann. Schlettau bei Halle a. S., den 3. April 1863.

(L. S.) **Heubner,** Pastor.

Die Aechtheit der Unterschrift beglaubigt
Merseburg, den 4. April 1863.
(L. S.) **Der Königl. Landrath.**
T. A. Ritter, Kreissekretär.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe ꝛc.,** überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**
Hugo Scheller.

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Ein mennonitischer Consens, über 2575 Thlr. lautend, ist sofort zu 6 % zu verkaufen. Zu erfragen bei
J. Penner, Wasserstraße No. 66./67.

Weihnachts-
Kunst-Ausstellung
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
(älter Markt)
von **Oeldruck-Bildern**
in reichster Auswahl und verschiedenen anderen **Kunstgegenständen.**
Täglich zum **unentgeltlichen** Besuch dem Publikum von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Als ***Weihnachtsgeschenk*** wird empfohlen:

Pierer's Universal-Lexikon
4. Auflage.

Der 19. (Schluss-) Band erscheint noch in diesem Jahr. — Dasselbe ist sodann von den complett vorliegenden Conversations-Lexicis das ***neueste*** und ***vollständigste*** und kann ***auf einmal*** oder ***nach und nach*** durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in ***Elbing*** durch

Neumann-Hartmann's
Buchhandlung.

Kölner Dombau-Lotterie.
Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Loose à **1** Thaler sind zu haben in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen.
Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.
Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Waldwoll-Waaren,
Fabrik ***H. Schmidt*** in Remda, erprobtes und bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Zahnschmerz u. dgl.
Alleiniges Depot für Elbing und Umgebung bei **W. A. Rübe,**
Fischerstraße No. 16.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.
Der
praktische Schachmeister,
oder
die Elemente und Feinheiten der Schachspielkunst.
In Musterpartien dargelegt von Jean Dufresne. Mit zahlreichen Diagrammen illustrirt.
Elegant cartonnirt. Preis 20 Sgr.
Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg.**

Mittwoch den 14. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werden im Kaufmann Tiessen'schen Speicher (Herrenstraße) 1 Spazier-Wagen, 1 Kasten-Wagen, 1 Spazier-Schlitten, 2 alte Spinde und diverses Hausgeräth durch Auktion verkauft.
Böhm.

Ein beachtenswerther Feind
des Haarwuchses und eine der häufigsten Ursachen des Ausfallens der Haare sind die **Schuppen** (auch **Schinn** genannt). Für den damit Behafteten muß es daher von Interesse sein, hierdurch auf ein ebenso einfaches als billiges cosmetisches Mittel aufmerksam gemacht zu werden, das dieses Uebel **dauernd** und **gründlich,** nicht blos vorübergehend beseitigt. Ein solches ist, wie nachstehende Briefe beweisen, der als **vorzüglichstes** Toilettemittel zur Conservirung des Haarwuchses, gegen das **Ausfallen der Haare** und zur **Wiederherstellung des Haarwuchses** bereits allgemein anerkannte
Hauschild'sche Haarbalsam.

P. P.
Das zweite Glas von Ihrem vegetabilischen Haarbalsam ist bereits zu Ende und ich ersuche Sie deshalb, mir für beif. Betrag ein weiteres gef. zu senden.
Schuppenbildung und Haarausfall ist jetzt beseitigt, auch zeigt sich bereits auf den meisten Stellen junger Haarwuchs. **Meine Kopfhaut war so mit Schuppen bedeckt, daß man keine Haut sah,** jetzt ist von ersteren keine Spur mehr zu sehen. ꝛc. **Carl Pohl.**
Dätzdorf b. Prieborn.

P. P.
Gegen bei der hiesigen preußischen Post eingezahlte 2 Thlr. bitte ich Sie mir noch 2 Flaschen Hauschild'schen Haar-Balsam umgehend zukommen zu lassen. Obgleich ich erst seit Ende vor. Monats mit dem Gebrauche dieses Balsams angefangen, bin ich doch dadurch **schon jetzt von dem so lästigen Schinnübel gänzlich befreit,** an dem ich schon Jahre lang gelitten habe ꝛc. Achtungsvoll
Hamburg. **Wilhelm John,**
Katharinenkirchhof No. 9.

Ew. Wohlgeboren
ersuche ich noch um eine große Flasche Haar-Balsam, denn ich bin jetzt überzeugt, daß derselbe hilft, denn das Ausfallen hat gänzlich aufgehört und werde seit 14 Tagen gewahr, daß sich ein ganz feiner Haarwuchs einstellt; auch haben sich, seitdem ich Ihren Balsam brauche, **die Schuppen gänzlich verloren** ꝛc.
Berlin. **A. Hartmann,** Barbier, Gertrautenstr. 4.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam ist in großen Original-Flaschen à 1 Thaler, halben Flaschen à 20 Sgr., Viertelflaschen à 10 Sgr. echt nur bei mir und in **Elbing allein** bei
Herrn J. Reinke,
Barbier, Lange Hinterstr. 41., am Elbing, zu haben.

Julius Kratze Nachfolger
in **Leipzig.**

Der wirkliche ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.
G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Ein wohlerhaltenes Fortepiano, in Flügelformat, ist zu verkaufen
Elbing, Reiferbahnstraße No. 1.

„Kosmos",
Lebensversicherungs-Bank.
Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von
Lebens-, Renten-, Alters-, Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen
aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen gegen feste billige Prämien.
Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind im Comtoir, Schmiedestraße No. 16, so wie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft unentgeltlich zu erhalten.
Die General-Agentur in Elbing
Herrmann Petersilge.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**
von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Ruglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Das echte russische Magen-Elixir
„Malakoff",
erfunden und nur allein echt fabrizirt von ***Küas & Co.*** aus Tarnowitz, (Mar Isar)
jetzt in Berlin, Mohrenstr. 48.,
empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkendes Getränk, welches vor anderen noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma und deren Fabrikstempel zu achten. In **Elbing** hat Herr ***Adolph Kuss*** stets ein Lager davon und verkauft die Original-Flaschen zu Fabrik-Preisen.

Der Ausverkauf
meines Waaren-Lagers dauert fort, und empfehle: ¾-breite **Schlesische** und feine **Bielefelder Leinwand, Kragen** und **Manchetten, Herren-Kragen, Einsätze** zu **Oberhemden** in Shirting und Leinen, **Schlipse** für Herren und Damen, gestickte **Thybet-Cravatten,** garnirte und ungarnirte **Morgenhauben, Ball-Schlipse** für Herren ꝛc. ꝛc. zu herabgesetzten Preisen.
E. Petersilge,
Schmiedestraße No. 16.

Zur Steuer der Wahrheit.
Herrn Hof-Lieferanten Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1.
Graudenz, den 16. Februar 1864.

„Hochgeehrter Herr! Meine leider schon seit dem Herbste v. J. leidende Tochter hat auf Anrathen des Arztes jetzt bereits 12 Flaschen Ihres kräftigenden Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres und zwar mit sichtbar gutem Erfolge genossen; sie soll daher dies heilsam stärkende Mittel weiter gebrauchen, und ich bitte Sie daher, mir wo möglich umgehend 25 Flaschen davon zugehen lassen zu wollen u. s. w."
Jacobi, Garnisonprediger.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

So eben erhielt eine große Auswahl:
Ofenvorsetzer von 12 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück,
Kohlenkasten mit Löffel,
Feuergeräthschaftsständer mit eleganter Feuerzange und Schaufel,
Regenschirmständer,
Englische und Solinger Tischmesser und Gabel, Dessert-, Transchir-, Küchen-, Bohnen-, Schinken-, Taschen-, Feder-, Hack- und Wiegel-Messer.

E. König,
Alter Markt No. 20.

☞ **Dr. Béringuier's** arom.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungs-Mittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.

☞ **Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl**

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Elbing** das alleinige autorisirte Localdepôt bei **A. Teuchert,** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh bei'm Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arme, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale, den 8. März 1862. Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.
Jb. Oehringer.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei Guddeck in **Möskenberg.**

Durch den Empfang vieler Nouveauté's ist mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager — bei billigster Preis-Notirung — auf's Reichhaltigste assortirt.

C. Gröning.

Vorjährige Waaren habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Eine große Auswahl feiner Korbwaaren,
als: Epheu-Lauben, Stühle, Blumentische, Schnitzelkörbe, Damen-Kober u. s. w., habe ich zum Ausverkauf gestellt und im Preise bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

☞ **Altar-Lichte**
empfing

C. Gröning.

Cir. 5- bis **600** Klafter Buchen-Holz auch in kleinen Quantitäten verkauft noch billigst

Jacob Martins,
Brückstraße No. 30.

Maschinen- und doppelt gesiebte **Nuß-Kohlen** offerirt
Jacob Martins.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des neu erbauten Gasthauses am Bahnhofe Mühlhausen, so wie der hiesigen Windmühle, steht auf
Montag den 12. Dezember cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
im unterzeichneten Oekonomie-Amte Termin an, wozu pachtlustige und kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden.

Schlobitten, den 28. November 1864.
Das Oekonomie-Amt.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Vorzügliche Heiz-Steinkohlen empfiehlt zu den billigsten Preisen in jedem Quantum frei vor die Thür

A. Dobbert,

Holzhandlung
und Dampf-Schneidemühle,
Berlinerstraße 4.

Dienstag, den 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Eine Kuh, die innerhalb 8 Tagen kalben soll, ist zu verkaufen bei
Reikowski, in **Hohenwalde.**

Ein mit mennonitischen Rechten versehenes, von Grund aus neu erbautes Grundstück auf der Vorstadt **Danzig's,** worin, seit Menschen gedenken, ein bedeutendes Material-, Schank-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, mit Einfahrt, Stallung, Remisen, Garten, Gartenhaus und Balkon versehen, soll unter vortheilhaften Bedingungen mit 6000 Thaler Anzahlung verkauft werden. — Das Geschäft ist in vollem Betriebe, gewährt einen belangreichen Umsatz und kann mit allen Waaren-Vorräthen übernommen werden. — Auskunft ertheilt in portofreien Anfragen hierüber Herr ***J. S. Alexander*** in **Danzig.**

Mein neugebautes Grundstück in Bollwerk mit ¼ Morgen Gartenland bin ich Willens zu verkaufen und können sich Käufer jederzeit bei mir melden. Johann Wiewandt,
in **Bollwerk No. 15.**

Sonntag, den 18. Dezember, Mittags 2 Uhr will ich mein Grundstück in **Sorgenort,** an der Ueberfähre, mit Schank- und Hökerei-Gerechtigkeit und 6 Morg culm. Wiesenland, an den Meistbietenden bei mir auf einige Jahre verpachten. Die Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht. Bemerkt wird noch, daß die Lage dieses Grundstückes, am Sorgeflusse und durch die eingerichtete Dampfschifffahrt sehr bequem einen Butter-, Leder- und Rohrhandel gestattet. Wittwe Simnick.
Neu-Dollstädt.

Drei Morgen kulm. Wiesland (Roßwiesen) sind zu verpachten. Zu erfragen
Große Hommelstraße No. 8.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende.
Eine Brochure über die ***Dr. Doecks'sche*** Cur wird ***gratis*** ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Hiermit veröffentliche ich, daß mir Herr Petersilge Namens der Lebensversicherungs-Bank ***„Kosmos"*** die Versicherungssumme meines verstorbenen Ehemannes sofort und prompt ausgezahlt hat, und kann ich deshalb die Gesellschaft bestens empfehlen.

Elbing, den 8. Dezember 1864.
Dorothea Niefeld,
geb. Bautz.

Eine erfahrene Gehilfin in einer ländlichen Wirthschaft, die auch das Kochen versteht, wird gesucht.

Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt Brückstraße No. 5., 2 Treppen hoch.

Die dem August Gigowsky von **Hartwichsfelde** am 17. November c. zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und bitte ihn um Verzeihung.

Lichtfelde, den 21. November 1864.
Samuel Eichholz.

Roggenricht-, Krumm- und **Hafer-Stroh** kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in schönster Auswahl:

Westen in Sammet, Seide und Wolle,
Schlipse für Herren und Damen,
Wollene und seidene Schawls und Ueberbindetücher,
Seidene Taschentücher,
Bedruckte **leinene** und baumwollene Taschentücher,
Seidene und wollene Gravattentücher.

Außerdem mein großes Lager in rein leinenen weißen Taschentüchern in verschiedenen Größen. — Damen-Tücher das halbe Dutzend von 25 Sgr. an.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.

Oelgemälde, Kupferstiche, Photographieen u. s. w. werden sauber und in den geschmackvollsten Rahmen eingefaßt in der

Spiegel-Handlung von J. B. König, Vergolder,
Spieringsstraße No. 27.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Die vom Herrn Kaufmann Brühl in Waldenburg neuerfundene Hämorrhoidal- und Magen-Essenz empfehle ich jedem Leidenden, sowohl an Mangel des Appetits als an Magenbeschwerden, da ich selbst durch den Gebrauch von einigen Flaschen dieser Essenz den sichersten Beweis zeigen kann.

Wüstegiersdorf. **Adelheid Herfort.**

Alter Markt 53. **Weihnachts-Ausstellung!** Gegenüber Herrn Gust. Entz.

Mit dem heutigen Tage eröffne meine diesjährige Ausstellung, welche sich durch ein besonders **reichhaltiges und geschmackvolles Sortiment ganz besonders auszeichnet.**

Außer vorzüglichem **Marzipan, Theekonfect** 2c. bietet dieselbe **Figuren-Marzipan** in **64** verschiedenen Sorten, welches durch die gefällige Ausstattung sich schon im vorigen Jahre ungetheilten Beifall erwarb. Ferner: **Pariser Cartonagen, Bonbonières, Baum-** und **Schaumkonfect, feinste Liqueur-Figuren, Gruppen, Atrappen** und **Zucker-Galanterieen, Characterfiguren, Cottilongegenstände, Brillant-Enveloppes, Blumensachen** u. v. A.

Da es **unmöglich** ist, alle Gegenstände namhaft zu machen, so erlaube mir, ein geehrtes Publikum umsomehr zu gütigem Besuche einzuladen, da wieder div. **kunstgerechte Gegenstände** zu geneigter Ansicht ausgestellt sind.

Auswärtige Bestellungen werden schleunigst unter **strengster Reellität** und zu den **billigsten Preisen** ausgeführt.

Aufträge auf **Zuckergalanterieen** nach eigener Angabe oder Zeichnung werden binnen 24 Stunden gefertigt.

J. F. Goll,

Alter Markt 53., gegenüber Herrn Gust. Entz.

Für Hausfrauen! empfehle

Marzipan-Masse,

à 18 Sgr. pro Pfd., in reinster u. schöner Waare,

alle Sorten eingemachter Früchte,

als: Birnen, Nüsse, Reine-Claudes, Mirabellen, Prünellen, Paradiesäpfel, Stachelbeeren, Kirschen 2c. 2c., **à 14 Sgr. pro Pfund.** Bei Entnahme von mindestens 10 Pfd. billiger. Auch habe einen kleinen, sehr leicht transportablen Marzipan-Ofen zu verkaufen oder tagweise zu vermiethen.

J. F. Goll, Conditor,
Alter Markt No. 53., gegenüber der Polizei.

Täglich: **Marzipan-Verwürfelung** mit Verabfolgung von Freimarken bei
J. F. Goll, gegenüber der Polizei.

---

2 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei
A. Gehrt in **Stuba.**

Eine Kuh, die Mitte d. Mts. frischmilch wird, ist zu verkaufen bei Joost
in **Nogathau.**

Paraffin- und Stearinlichte in verschiedenen **Packungen,** Weiss- und Gelb-Wachsstock offerirt zum billigen Preise

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke

Frische Genueser Sukade, candirte Pommeranzen-Schaalen, große schöne gelesene Marzipan-Mandeln empfiehlt billigst

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Der echte **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur,** bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., **ist nur allein zu beziehen durch die in öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in**

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Gutes Heu ist zu verkaufen bei
George Lickfett, in **Vollwerk.**

Eine Kuh wird zu Weihnachten milch u. steht zum Verkauf L. Niederstr. 27. **Witting.**

Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Die Ergebnisse dieser Anstalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günstig. In Folge neuen Zugangs, der stärker war als in irgend einem der früheren Jahre, ist bis 1. Dezember d. J.
die Versicherungssumme auf 45,865,500 Thlr.,
der Bankfonds auf 12,620,000 Thlr.
gestiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,850,000 Thlr. waren bis jetzt nur 826,500 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt. Es steht daher für das laufende Jahr eine sehr günstige Dividende in Aussicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen wird in den Jahren 1865 und 1866 eine Dividende von je **38 Proz.** an die Versicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anstalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf solideste Weise belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile.

Versicherungen werden vermittelt, in Elbing durch

Ph. Heinr. Kindt.

Gesang-Unterricht.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich beabsichtige Privatunterricht im Gesange zu ertheilen und erlaube mir, als Empfehlung auf meine in Leipzig gemachten Studien sowie mehrjährige Wirksamkeit als dramatischer Sänger an verschiedenen Hof- und größeren Stadt-Theatern hinzuweisen. Für Damen und Herren, die sich im Gesange auszubilden wünschen, bemerke ich noch, daß ich auch außer dem Hause Stunden gebe. Gefällige Meldungen erbitte Mauerstr. No. 21., 1 Tr. h.

Adolf Hancke,
Opernsänger.

Zwei gesittete Knaben, welche die Schuhmacher-Profession erlernen wollen, mögen sich melden bei
Heinriette Speiswinkel, Ww.,
Kurze Hinterstraße No. 12.

Ein Hypotheken-Document

von 800 Thaler, innerhalb der ersten Hälfte des Taxwerthes, auf ein hiesiges Grundstück à 5 % Zinsen eingetragen, ist zu cediren. Näheres Berlinerstraße No. 4.

Die Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen sind 500 bis 1000 Schock weidene Bandstöcke von 5 bis 8 Fuß Länge liefern zu wollen, werden gebeten, ihre Offerten wegen des Preises, bis an die Elbinger Bahn zu liefern, der Expedition der „Elbinger Anzeigen" einreichen zu wollen.

Acht zweijährige Stiere von Ober-Harzer Race werden gegen tragende Stärken einer guten milchreichen Art umzutauschen gesucht.
Dominium Dosnitten
bei Reichenbach.

Gestern Abend wurde bei hiesiger Barriere eine runde Bieber-Mütze mit lila Seidenfutter gefunden.

Der Eigenthümer dieser Mütze kann dieselbe gegen Erstattung der Bekanntmachungs-Kosten in 4 Wochen in Empfang nehmen.

Barriere **Schönwiese,** d. 6. Dezbr. 1864.

Freitag den 2. Dezember hat sich ein großer Eber bei mir eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen in **Nogau,** bei
Spiegelberg.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden, resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Portemonnaie mit 1 Thlr. 12 Sgr., 1 Schnupftuch, R. G. gez., 2 Halstücher, 1 Fraise und 1 Hausschlüssel. Verloren, resp. gestohlen sind: 1 Kiste mit einem Platina-Kreuz, 2 Porzellan-Figuren, Maria und Joseph, 2 Portraits, Weißzeug, Spitzen, Tüll, 1 Schreibzeuge; 1 großer Bisam-Pelzkragen, 1 Portemonnaie mit 3 Pfandhausscheinen, 1 Nerz-Pelzkragen mit braunem Seidenfutter, 1 Thürschild von Porzellan, 1 Atlas-Mantille, 3 seidene Kapuzen, 1 großes Unterbett mit blau und weiß gestreifter Einschüttung und 1 Bisam-Pelzkragen mit 11 Zacken. — Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 8. Dezember 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 13. des Friedensvertrages mit Dänemark vom 30. October cr. werden den Preußischen Staatsangehörigen **nur** die durch Beschlagnahme von Schiffen oder Ladungen zugefügten Verluste, **nicht** aber die durch die Blokade erwachsene Schäden ersetzt. Unter Mittheilung des betreffenden Ministerial-Erlasses hat der Herr Ober-Präsident angeordnet, daß die Schadens-Liquidationen, welche nach einem vorgeschriebenen Schema einzurichten und mit gehörigen Belägen zu versehen sind, spätestens **bis zum 12. d. M.** bei ihm eingereicht werden müssen. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß hiernach etwaige noch nicht bekannte Verluste des Schleunigsten bei uns anzumelden sind.

Elbing, den 7. Dezember 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Tiessen. Grunau. Zimmermann.

Der Nachlaß des verstorbenen Jacob Berg, bestehend aus Betten und einigem Haus-Mobiliar, soll Donnerstag den 15. Dezember c., Nachmittags 1 Uhr, bei dem Einsaßen Pet. Reimer hierselbst in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Ellerwald 3. Trift, 8. Dezember 1864.

Das Schulzen-Amt. Kling.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennhölzern sind für das Forst-Revier **Finkenstein** folgende Holz-Verkaufs-Termine anberaumt:

Forstbelauf.	Datum der Termine. Januar	Februar	März	Versammlungsort und Zeit.
Grünhoff	5.	2.	2.	Krug Heidemühl, von Vormittags 10 Uhr ab.
Vogtenthal	10. 19.	9. 21.	9.	„ Bornitz, dito
Baadelu	13. 24.	14. 23.	14.	Bornitz, dito
Finkenstein Michelau Gr. Liebenau	17. 26.	16. 28.	16.	Finkenstein, dito

Die Verkaufs-Bedingungen und Holz-Sortimente werden in den Licitations-Terminen speciell bekannt gemacht werden.

Finkenstein, den 4. Dezember 1864.

Der Oberförster.

Nicht zu übersehen!!!

So eben erhielt **Photographie-Rahmen** à 1½ Sgr., **Düppeler Rahmen** á 2 Sgr., auch zugleich die bestellten **Photographieen,** bestehend in sämmtlichen Dichtern, Componisten, Malern und Staatsmännern, vollständig sortirt.

C. F. Krause,

„Deutsches Haus."

Die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstr. 25.,

empfiehlt zu Fest-Einkäufen ihr Fabrikat solider

seidener, Alpacca- u. baumwollner Regenschirme, eleganter En-tout-cas, Halbschirme, sowie Kinder-Sonnen- und Regenschirme

in überraschend großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle:

wollene Oberhemden zu sehr billigen Preisen, Shlipse, Tragbänder, sowie mein Lager Berliner Zeug-Gamaschen für Damen und Kinder, echt französische Gummischuhe, Tuchschuhe mit Gummibesatz, alle Sorten Filzschuhe und Gamaschen, Buckskinhandschuhe, und ein vollständig sortirtes Lager feiner Parfümerieen, Haar-Oele, Pomaden und Seifen.

J. C. Voigt, Fischerstraße No. 25.

Ressource „Humanitas."

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Culmbacher Lager-Bier vom Faß.

H. Thuleweit.

Noch gut erhaltene Möbel, als: Spiegel, 1 Sopha, Tische, Stühle, Kleider- und Essenspinde und mehreres Andere ist zu verkaufen bei

M. Portosée,

Herrenstraße 14.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche,

in farbigem Umschlag, pro Buch 12 Sgr. vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Hausfrauen und Köchinnen,

die ein **gutes Kochbuch** haben wollen, können kein besseres anschaffen als das von der **Louise Stremler,** wovon so eben schon die 5. Auflage in eleganter Ausstattung und zu dem äußerst billigen Preise von 10 Sgr. erschienen ist. Man kauft es zu diesem Preise hier in der Buchhandlung von

Léon Saunier.

Stereoskopen-Apparate,

mit 12 Bildern, zusammen

für 25 Silbergroschen

vorräthig in

Leon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Hülfe für Haarleidende.

Wenn man Personen sieht, deren kahler Schädel mit der Fülle und Kraft ihres Körpers einen so auffallenden Contrast bildet, so wird oft, wenn man gar selbst von einer Platte entstellt, der Wunsch rege, gäbe es doch ein Mittel, solchem Uebel zu steuern. In der That ist es gelungen, in dem vegetabilischen Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße, ein Mittel zu erfinden, welches jedem Haarleiden ein Ende macht und neues Haar in kräftiger Fülle hervorruft, welches in Nachstehendem einen Beweis findet:

☞ Da ich nach Anwendung von 3 Flacons à 1 Thlr. bemerkte, daß sich junges ☞ Haar in Menge entwickelte, hatte ich ☞ nichts Eiligeres zu thun, als die verhaßte ☞ Perücke, welche ich bisher gezwungen war ☞ zu tragen, abzulegen. Ich habe nachdem ☞ noch 2 Flaschen verbraucht, und ein Resultat erzielt, das mich für immer in Ihrer Schuld läßt, denn ich bin nun im ☞ Besitz eines schönen Haarwuchses.

☞ Weißensee, den 11. November 1864.

☞ D. Kusserow, Rendant.

Soeben erhielt wieder eine neue Sendung Ballcoiffüren und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

H. Aesche,

Lange Hinterstraße No. 38.

Eine Parthie Filzhüte verkaufe, um damit zu räumen, von 15 Sgr. an, ebenso habe seidene Hüte, Negligéehauben und Netze bedeutend im Preise herabgesetzt.

H. Aesche,

Lange Hinterstraße No. 38.

Eine große Parthie **schwarze feine Blonden** in allen Breiten sind uns zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Geschwister *Kühnapfel,*

Wasserstraße No. 52.

Große, zweithürige, birkene und eschene Kleiderspinde, Bettgestelle, Tische und Stühle stehen zum Verkauf Spieringsstraße No. 8, bei **F. Eder,** Tischlermeister.

Neumann-Hartmann's

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung

in Elbing und Marienburg

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager von eleg. **Fest-Geschenken** Miniaturausgaben deutscher Dichter und Classiker, Andachtbücher, Globen, Spielen, Photographieen ꝛc. und

Jugendschriften für jedes Alter

in übersichtlicher Weise geordnet:

a) **Für die reifere Jugend:** Beschreibungen — Historisches — Biographisches — Naturwissenschaftliches — Novellen — Gedichte, ꝛc.

b) Erzählungen für ältere Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren.

c) " für **kleinere Knaben und Mädchen** von 4—8 Jahren: Märchen, Sagen, Charaden und Räthsel. — Naturgeschichten. Anschauungsbilder. **Bilder-** und **Lesetafeln.** Beschäftigungs- und **Spielbücher. Puppenbilder** und **Kochbücher.** Figuren- und Kinder-Theater. Bewegliche Bilderbücher ꝛc. ꝛc.

Jugendschriften in französischer und englischer Sprache.

Als vorzüglich zu Geschenken geeignet heben wir hervor:

Neu erschienen: **Th. Körner's Werke.**

Als ein in jeder Beziehung passendes **Weihnachtsgeschenk** verdient empfohlen zu werden:

Th. Körner's sämmtliche Werke.

Vollständige Ausgabe in gefälligem **Taschenformat**, in **4 Bänden.** Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben von **K. Streckfuß.** — Mit dem Bildnisse Th. Körner's in schönem Stahlstich und einer Abbildung seiner Grabstätte bei Wöbbelin. Geheftet **nur** 1⅔ Thlr. — Elegant gebunden, mit Goldpressung, 2¼ Thlr.

☞ Für einen so ungemein geringen Preis kann nicht leicht ein besseres **Festgeschenk** gewählt werden.

Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Festgeschenk für christliche Frauen und Jungfrauen.

Die Frau

nach dem Herzen Gottes.

von

Heinrich Büttner,

Pfarrer zu Jungfer bei Elbing.

geh. 24 Sgr, gebunden mit Goldschnitt 1¼ Thlr.

Alle Verhältnisse des weiblichen Lebens werden in diesem trefflichen Buche in christlichem Geiste geschildert; für jede Lage und Stellung wird der Weg vorgezeichnet. Der Inhalt zerfällt in 16 Abschnitte: **Arbeit. — Geduld. — Faust's Gretchen — Die erste Liebe. — Bestimmung. — Trübe Bilder. — Liebe Bilder. — Die Ehe und Hausfrau. — Die Mutter. — Die Stiefmutter. — Die Jungfrau. — Die Tochter. — Die Schwester und Freundinn. — Die Braut. — Verwandte. — Die Einsame.**

Verlag von Enslin in Berlin.

Festgeschenk.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien:

Der neue deutsche Jugendfreund zur **Unterhaltung** und **Veredelung der Jugend,** herausgegeben von Franz Hoffmann.

Jahrgang 1864. Eleg. gebunden. Preis 2 Thlr. = 3 fl. 36 kr.

Für jede Hausfrau!

Kochbücher von

Scheibler, Ritter, Jonas.

Im Verlage von **S. Mode** in **Berlin** erschien soeben und ist in allen Buchaandlungen vorräthig, in Elbing bei ***Neumann-Hartmann:***

(Ein neues Weihnachtsspiel.)

Die Erstürmung der Düppler Schanzen.

Ein Gesellschaftsspiel mit 2 Würfeln, nebst einem fein color. Tableau und 8 eleg. bunten Bilderkarten aus dem Schleswig-Holstein'schen Feldzuge.

Preis in eleg. Mappe 15 Sgr. Prachtausgabe in brillantem Carton 1 Thlr. 10 Sgr.

☞ Dieses interessante Spiel wird überall Heiterkeit und Frohsinn hervorrufen und ist wohl das geeignetste Spiel für den Weihnachtstisch, da Jung und Alt sich in beliebiger Anzahl daran betheiligen kann

Hübsch ausgeführte Scenen aus dem Feldzuge und gelungene Portraits, sowie die elegante Ausstattung machen dieses Spiel als passendes Weihnachtsgeschenk noch besonders empfehlenswerth.

Weihnachts-Geschenke

für die Gebildeten aller Stände, insbesondere für Architekten, Bauhandwerker, Künstler u. Kunstfreunde, für Söhne, welche polytechnische, Bau- und Kunstschulen oder höhere Klassen an Gymnasien besuchen:

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe. Zur Uebersicht des Entwicklungsganges der bildenden Künste von den frühesten Werken bis auf die neuere Zeit. Bearb. von Dr. W. Lübke. 56 Stahlstichtafeln und 8 Bogen Text. Vollständig in 6 Lieferungen à fl. 2. oder Thlr. 1. 6. oder gebdn. in engl. Leinen à fl. 14. 30. oder Thlr. 8. 18.

Von wenigstens 40 der hervorragendsten Zeitschriften den genannten Kreisen angelegentlichst empfohlen, ist das Werk in der früher erschienenen großen Ausgabe, welche fl. 64. oder Thlr. 38. 12. kostet, schon so vortheilhaft bekannt, daß es gewiß nur dieser Hinweisung bedarf, um die Wahl eines Geschenkes für die Festzeit zu erleichtern.

Als beschreibender Text in weiterer Ausdehnung dient zu obigem Werke:

Lübke's Grundriß der Kunstgeschichte.

2. Auflage. à 5. 24. oder Thlr. 3. 10.

Diese beiden Werke sind bestimmt, einander in Wort und Bild zu ergänzen und bieten ein Material zur Anschauung der Kunstgeschichte, welches bei strenger Beschränkung auf das Nothwendigste, doch in reicher Fülle bildnerischer Darstellung den breiten Strom der Entwickelung des künstlerischen Lebens nach seiner ganzen Herrlichkeit und Schönheit zur Anschauung bringt.

☞ Besondere Weihnachts-Kataloge werden **gratis** ausgegeben.

Aufträge nach auswärts **umgehend franco** effectuirt.

Neumann-Hartmann'sche

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

in Elbing und Marienburg.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung meines großen

Spielwaaren-Lagers

erlaube mir hiemit anzuzeigen und zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen. **Preise billigst!**

Ed. Krause.

Gleichzeitig erlaube mir zu **Festgeschenken** mein bedeutendes Lager von feinen

Porzellan-Nippsachen, Galanterie-, Parfümerie-, Stahl- und Leder-Waaren

bestens zu empfehlen.

Ed. Krause, Wasserstraße No. 50.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle ich mein in allen Zweigen äußerst reich sortirtes **Spielwaaren-Geschäft** und große Auswahl **Kinderbücher.**

Das vollständigste Lager aller Schreib-, Zeichen- und **Schul-Bedürfnisse.**

Ein, im verschiedensten Genre mannigfaltiges, sorgfältig im neuesten Geschmack sortirtes **Galanteriewaaren-Lager.**

Treu & Nuglisch'er Parfümerien und Seifen, wie andere **Toiletten-Gegenstände** und ächtes **Eau de Cologne.**

Lederwaaren aus den **solidesten Fabriken.**

Gesangbücher für Stadt und Umgegend.

A. Teuchert.

Wachsstock, gelb und weiß, wie verschiedene **Wachslichtchen** und feinste **Stearinlichte** empfiehlt ***A. Teuchert.***

Die Bonbon-, Marzipan- und Chokoladen-Fabrik

von

Julius Gruhn, Fischerstraße No. 12.,

empfiehlt zum herannahenden **Weihnachtsfeste** zur geneigten Beachtung ihre **reichhaltig** versehene **Auswahl** eigenen Fabrikats verschiedener Confitüren in **Creme, Liqueur, Fordan** und **Conserve, Schaumconfect,** Dragee, **Liqueur-** und **Bonbonfiguren, Rand-, Druck-, Figuren-** und gefüllten **Marzipan,** sowie **Theeconfect** und führt Bestellungen zu verschiedenen **Sätzen** aus; auch werden eingemachte **Früchte** zum Belegen des **Marzipans** in beliebigen Quantitäten abgegeben, **Zuckernüsse,** bittere und süße **Macaronen,** kandirte **Pomeranzenschaalen** und **Ingber.**

Chocoladen das Pfund von **9** bis **25** Sgr., Suppenchocoladenpulver zu 7 und 9 Sgr. das Pfund.

Gleichzeitig ihr Lager von gr. **Traubrosinen, Schaalmandeln,** Lambertsnüsse, **Paranüsse,** große franz. **Wallnüsse, Mandel d. Dames,** Thorner **Pfeffernüsse** zu 2½ Sgr. der Halben, **Pfefferkuchen** von 1 Pf. bis zu 1 Thlr. das Stück von ***Weese,*** versch. **Thee's** und **Vanille** die Schocte zu 2½, 4 und 6 Sgr., **Ananas** in ¼-Pfd.-Fläschchen, **Bischof und Kardinalextract, Apfelsinen- und Himbeersaft,** Düsseldorfer **Punsch-Syrup** in halben und ganzen Flaschen.

Neue Sopha's, Pferde-Geschirre, Sättel, Zäume, Leinen, Schul- und Damen-Taschen sind billig zu verkaufen
Aeußeren Mühlendamm No. 54.

Rohr-Stühle stehen billig zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 12.

Ein lindenes einthüriges Kleiderspind steht zum Verkauf Wollweberstr. No. 6. u. 7.

Matjes-Heringe,

a 6 Pf. p. Stück, bei ***Julius Arke.***

Ein Brodverkauf

von wohlschmeckendem, groß und gutgebackenem Roggenbrod befindet sich von heute ab **„im bunten Bock."**

Gummischuhe,

echt Französische, anerkannt als die haltbarsten, in allen Nummern sortirt empfiehlt **Ed. Krause.**
Wasserstraße No. 50.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Porzellan-Gegenständen.

Für Kinder halte **Service** und **Spielzeug** stets vorräthig.

Jacob Neuweck.
Lange Hinterstraße 10.

Eine Parthie **vergoldeter**

Blumenvasen

empfing und ist im Stande billigst abzugeben

Jacob Neuweck.

Mein gut assortirtes Lager ächter **Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren** empfehle ich bestens.

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Paraffin- wie Stearin-Kerzen in allen Packungen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten **Pecco- wie Imperial-Thee** und feinste **Vanille** empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Nordische Kräuter-Anchovis empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Große gelesene Mandeln,

in frischer Waare, ganz vorzüglich zu Marzipan, pro Pfd. 10 Sgr.
(das Reiben derselben gratis)
empfiehlt **Wilhelm Korn.**

Extra feine Puder-Raffinade pro Pfd. 5 Sgr. 4 Pf. bei
Wilhelm Korn.

Wallnüsse und Lambertnüsse empfing **Wilhelm Korn.**

Beste Rheinische Wallnüsse

erhielt und empfiehlt besonders bei größeren Parthieen zu recht billigen Preisen.

A. Tochtermann.

Wall- und Lamberts-Nüsse, Knack-Mandeln, Traubrosinen, große Marzipanmandeln, türkische und böhmische Pflaumen, Pflaumenmuß, hiesiges und ungarisches Schmalz, Honig, Wachsstock, Stearin-Lichte, ꝛc. empfiehlt billigst

Gustav Heinrich,
Ritter- (früher große Vorberg-) Straße No. 23b.

Wasserhelles **Petroleum** empfiehlt

Gustav Heinrich.

Hölzerne Getreideschüsseln und ein wattirter Rock, zu verkaufen Heil. Geiststraße 50.

Ein wachsamer Hund ist zu verkaufen
Mühlenstraße No. 2.

Meinem Weihnachts-Ausverkaufe

habe ich eine kleine Parthie **neuerer, couranter Stoffe** zugelegt, und wird derselbe in unveränderter Weise **bis zum Feste** fortgesetzt.

Schwarzer Moirée in ganz besonders preiswürdiger Waare traf soeben ein und empfehle ich solchen zu jedem Preise bis zu 17½ Sgr. pro Elle.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.

Sein vollständig assortirtes Uhren-Lager

empfiehlt unter Garantie zu den **billigsten Preisen.**

Fr. Ed. Neumann,
Uhrmacher, Fischerstraße No. 21.

Eine engl. Acht-Tage-Uhr,

in schönem Gehäuse, hat zu verkaufen **F. E. Neumann.**

Dukatengoldene Trauringe in allen Größen,
14-k.-goldene massive Broche-, Westen- und Hals-ketten in jeder Schwere,
14-k.-goldene massive Siegelringe in den schönsten Façons,
14-k.-goldene Medaillons in größter Auswahl
empfiehlt zu **auffallend billigen** Preisen

Oscar Moritz Hotop, Brückstr. 10.

Ball-Coiffüren, Aufsätze, ächte Spitzenkragen mit Manschetten, Schleier empfehlen in geschmackvoller Auswahl **Geschw. Grunwaldt.**

Eine kleine Parthie zurückgesetzter **Hauben-** und **Schärpenbänder** verkaufen wir, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen Geschw. ***Grunwaldt.***

Best gerein. Petroleum, Stearin- und Paraffinkerzen, Wallnüsse und Lambertsnüsse empfiehlt billigst

A. Rahn,
Wasserstraße No. 54.

Frz. Wall- und Lambertsnüsse,
Fein Pecco-Blüthen-,
„ Imperial-Thee
und recht große süße Mandeln, sowie eine Parthie gut abgelagerte Cigarren erhielt und empfiehlt

F. Salewsky,
Brückstr. No. 32 & 33.

Rectif. wasserhelles Petroleum, der Halben 4 Sgr., empfiehlt
F. Salewsky, Brückstr. 32 u. 33.

Sonnabend und Sonntag: **Hasenbraten** und **Königsberger Rinderfleck,** so wie täglich warme und kalte Braten werden zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause verabfolgt kurze Hinterstraße No. 9.

Vorzüglich gutes Wickbolder Bairisch-Bier kurze Hinterstraße No. 9. Schadebrodt.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfiehlt **die Bäckerei** von **Thiel,** kleine Hommelstraße No. 2.,
wohlschmeckende Pfeffer- und Zuckernüsse, so wie alle Sorten Roggenbrod groß und wohlschmeckend, bei Entnahme von 6 Broden 5 Sgr. Rabatt. Auch sind alle Sonntag frische Blech- und Napfkuchen zu haben.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab:

Brod-Verwürfelung.

Thiel, Bäckermeister,
kleine Hommelstraße No. 2.

Täglich frische Tischbutter zu den billigsten Preisen Brückstraße No. 30.

Der Rest des zur **Louis Wolff**'schen Concursmasse gehörigen Waaren-Lagers, bestehend in fertigen Kleidern, Tüchern ꝛc., soll von jetzt ab zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Elbing, den 9. Dezbr. 1864.

Romahn, Justizrath,
einstweiliger Verwalter der Louis Wolff'schen Concursmasse.

Mein Haus Grubenhagen 8. mit 6 Stuben nebst 1¼ Morgen Gartenland bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Joh. Claassen.**

Ein kleines Grundstück in der Nähe bei Elbing ist zu verpachten. Näheres ertheilt A. Haberstein, Brückstraße No. 25.

Ein massives Haus nebst Stallgebäude und Garten ist zu verkaufen; zu erfragen Wasserstr. No. 49., 2 Tr. hoch.

Eine freundliche, vorstädtische Wohnung von 2 Stuben nebst Stall u. s. w. ist durch mich zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Heinr. Schultz, Kürschnerstraße 27.

Mauerstraße No. 20.,
1 Treppe hoch, ist wegen Todesfalles von sofort oder von Neujahr ab eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Entree, Speisekammer, Küche, Boden und Kellergelaß ist zum 1. April k. J. zu vermiethen Schmiedestraße No. 12.

Heilige Leichnamsstraße No. 96. ist eine Stube von sogleich zu vermiethen. Näheres Mauerstraße No. 13.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Junkerstraße 55., 1 Treppe.

1 möbl. Zimmer f. einen einz. Herren wird gesucht. Offerten sub A. in der Expedition.

1 Zimmer, parterre, u 2 Zimmer, 3 Tr. h. sind von jetzt zu verm. Kettenbrunnenstr. 18.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 27., eine Treppe hoch zu beziehen.

Gutes Logis für junge Leute ist zu haben Kürschnerstraße No. 10.

7000 Thlr. zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung sind Anfangs Januar k. Js. zu begeben durch den vereidigten Mäkler ***J. Schultz,*** Alter Markt No. 48.

10,000 Thlr. sind auf sichere ländliche Grundstücke zur **ersten** Stelle **sofort** zu begeben durch **D. Oppenheim,** in **Marienburg.**

Ein schwarz- und weißbunter Hofhund hat sich am 4. d. M. verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung inn. Georgendamm No. 25.

Ein rothbrauner Hund, vor der Brust etwas weiß, auf den Namen „Waldmann" hörend, hat sich den 5. d. verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Deutschendorff, **Ellerwald 4. Trift.**

Im Saale der Bürgerressource.

Heute, Sonntag den 11. Dezember, zum vorletzten Male:

Die Teufels-Mühle im Wiener Walde.

Volks-Sage in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballet und Metamorphosen.** Zum Schluß: **Der Zauberschleier.** Großes Tableau.

Montag den 12. Dezember: Unwiderruflich die letzte Vorstellung:

Die Erstürmung der Düppeler Schanzen,

dargestellt mit 500 beweglichen Figuren. Vorher:

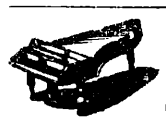
Kasperle, als Poltergeist.

Quodlibet in 2 Akten. Hierauf: **Ballet und Metamorphosen.**

Ergebenst
Th. Schwiegerling.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 11. d.: **Tanz** für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet
F. Nitsch.



Harmonie.
Sonntag:
Tanzvergnügen.

Tanz für Bürgerfamilien

Montag den 12. Dezbr. in der „Berg-Halle", wozu einladet F. W. Obrikatis.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung

Marzipan-Verwürfelung und Concert

findet Freitag den 16. d. Mts. bei mir statt, wozu freundlichst einladet
Krüger in **Posilge.**

Freitag den 9. Dezember,
Freitag den 16. Dezember,
Freitag den 23. Dezember
Gänse-Verwürfelung
bei Hoemson, in **Schwansdorf.**

Sonntag den 11. Dezember werden **Gänse** bei mir verwürfelt.
J. Schienke, **Ellerwald** 5. Trift.

Gänse-Verwürfelung

Dienstag den 13. Dezbr. in **Wickerauer Wachbude** bei Schröter.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 100. — 14. Dezember 1864

Marktberichte.

Elbing. Das strengere Frostwetter hielt nicht lange an; seit Mitte vor. Woche schwankte die Temperatur zwischen 1—3 Grad unter und über den Gefrierpunkt. Die durch den Frost besser gewordenen Wege hatten eine vermehrte Getreidezufuhr zur Folge; wesentliche Veränderungen in den Preisen sind nicht zu melden. Bezahlt und zu notiren: Weizen, alter, nicht am Markt gewesen; frischer, bunter und hochbunter, 120- bis 128-pfd., 46—58 Sgr., abfallende Sorten 43 bis 45 Sgr. Roggen 30—38 Sgr. Gerste, große 26—31 Sgr., kleine 26—30 Sgr. Hafer 18 bis 26 Sgr. Erbsen, weiße 35—47 Sgr., graue 46 bis 63 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thaler.

Danzig. Die fortdauernd flaue Stimmung der auswärtigen Märkte verursachte an unserer Kornbörse ein ferneres Heruntergehen der Weizenpreise um ca. 10 Fl., und fanden selbst dazu nur ca. 460 Last Absatz. Roggenpreise ebenfalls weichend; Umsatz nur ca. 150 Last. Bahnpreise: Weizen 45—67, Roggen 31—37, Gerste 28—34, Hafer 21—26, Erbsen 40—48 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Es ist der Zustand völliger Flauheit, unter welchem unsere Kornbörse sich fortwährend befindet, und das Ende desselben gar nicht abzusehen. Selbstverständlich ist hiernach auch das Geschäft gering und gedrückt. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 38—55, Roggen 30—36, Gerste 25—32, Hafer 20—27, Erbsen, weiße 36—45, graue 40—55 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

„Und sie bewegt sich doch."

Und die deutschen Elbherzogthümer müssen doch an Preußen kommen! Diese Ueberzeugung wird immer allgemeiner, immer bestimmter von Tag zu Tage; und wenn der Berliner Oberbürgermeister in seiner Begrüßungs-Anrede an den Helden-Prinzen Friedrich Carl diese Ueberzeugung in den Worten aussprach: „Jenes Land, das in diesen Tagen mit unserem Blute getränkt ist, es wird dauernd und sicher und zu rechtem Gewinn nur dann Deutschland erworben und sich selbst wiedergegeben sein, wenn und soweit Preußens Macht und Wehr es schirmend umfängt, Preußens strenge Zucht und Ordnung und fortbildende Kraft es erfaßt und durchdringt"; so hat er damit nur das ausgesprochen, was jeder Preuße fühlt und denkt. Aber nicht bloß in Preußen, sondern überall und allgemein befestigt sich diese Ueberzeugung täglich mehr, und selbst der Widerspruch, welcher zum Theil in heftigster feindseligster Weise sich außerhalb (ja sogar von preußenfeindlichen Stimmen innerhalb der vaterländischen Grenzen) laut macht, beweist nur um so deutlicher das Bestehen, die unumstößliche Gewalt dieser Ueberzeugung. Das ist wahre „öffentliche Meinung", die Macht, die unwiderstehlich (wie 1813) ihrem Ziele zustrebt und endlich, trotz aller noch so großen Hindernisse, es erreichen muß und wird. Allein das nächste und, jenachdem wir es wollen, das schwerste oder leichteste dieser Hindernisse haben wir in uns selbst in unserer Herzen Härtigkeit zu überwinden: die innere Zwietracht. Einig in uns müssen wir vor Allem sein, wenn wir das hohe Ziel, wenn wir Preußens und Deutschlands unzertrennlich verbundenes Heil erreichen wollen. Einig in dem Bewußtsein, daß wir Preußen sind; einig in dem Vertrauen, der Liebe und Treue zu unserem echt Preußischen, echt Deutschen Könige; einig in der Ueberzeugung, daß Preußens Ehre, Macht und Wohlfahrt auch Deutschlands Ehre, Macht und Wohlfahrt ist, in dem Bekenntniß: „Was Preußen erworben hat, es ist Deutschland gewonnen." — Einig in uns: dann ist die Einheit Deutschlands unser.

Preußen.

Berlin. Im Laufe dieser Woche sollen die Conseilsitzungen, von denen schon seit längerer Zeit die Rede ist, unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs stattfinden.

— Zwischen den Cabinetten von Berlin und Wien finden noch dauernd Unterhandlungen über die gemeinsam zu unternehmenden Schritte in der Herzogthümerfrage statt.

— Nachträglich ist noch das Füselier-Bataillon eines Ostpreuß. Regiments zur Besatzung von Lauenburg bestimmt worden und am Sonntag bereits dort eingetroffen.

— Unsere Stadt prangt noch immer im Festesschmuck und wird denselben bis zum vollendeten Empfange der sämmtlichen durchmarschirenden Truppen beibehalten. Der nächste steht zum 17. d. bevor.

— Die Siege unseres Heeres bringen der preußischen Armee viele Offizier-Aspiranten aus nicht-preußischen Ländern, die sich um den Eintritt in die preußische Armee bemühen, und zwar aus Ländern und Familien, die sonst ihre Söhne nur in die östreichische Armee gaben.

— In der vielerwähnten patriotischen Broschüre „Ein preußisches Wort" war auf die bekannten Aeußerungen des Berliner Oberbürgermeisters Seydel (bei der vorjährigen Octoberfeier in Leipzig) von dem „Großmachtsdünkel" gewisser Staaten, und von der Hoffnung für Deutschlands Zukunft durch einen Fürsten, der mit dem erforderlichen „Tropfen demokratischen Oels" gesalbt sei, — Bezug genommen. In der dritten Auflage jener Schrift nun ist eine Erklärung des Herrn Seydel abgedruckt, dahin gehend: er habe bei jenen Aeußerungen überhaupt keine bestimmte Regierung charakterisiren wollen, allenfalls habe er die Bestrebungen Baierns und Hannovers im Auge gehabt, aber nicht einmal an die Möglichkeit einer Deutung derselben auf das eigene Vaterland gedacht. — Ob es Herrn ꝛc. Seydel hat unbekannt bleiben können, daß alle Welt seine Worte gerade nur allein in dieser Deutung aufgefaßt hat, die er jetzt — nachdem er den Tropfen demokratischen Oels über ein Jahr auf sich hat ruhen lassen — verleugnet, mag dahingestellt bleiben. Genug, der Oberbürgermeister Seydel hat diese Deutung von sich gewiesen, und er hat sich in seiner letzten Rede bei der Einzugsfeier am 7. d. zum Preußischen Patriotismus, zum Preußischen Patrioten bekannt, der „dem Könige vertraut", und überzeugt ist: „was Er — der König — aus freier königlicher Entschließung begonnen, Er auch hinausführen wird zu einem guten, für Preußen und Deutschland ehrenvollen und segensreichen Ende." Und hätte Herr Seydel vor Jahresfrist auch — wie man seine damaligen Worte gedeutet — wirklich zur „Fortschrittspartei" gehalten: durch jene Erklärung, durch diese letzte Rede hat er dieser Partei die entschiedenste Absage ertheilt. Aber auch in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt ein anderer, ein besserer Geist sich zu regen. Als in der Sitzung am 8. der Vorsteher diese mit der Mittheilung eröffnete, daß Se. Majestät der König und J. Maj. die Königin ihn am Tage vorher persönlich beauftragt hätten, der Versammlung Dank zu sagen für die freundliche und glänzende Aufnahme, die sie den Truppen bei ihrem Einzuge bereitet hatten, da ergriff der Stadtverordnete Meyer das Wort, wies auf die „unnatürliche wie beklagenswerthe Stellung" hin, welche der Versammlung durch den bekannten, vor etwa einem Jahre gefaßten Beschluß aufgedrungen sei, daß heute die Versammlung sich dieser Stellung enthoben fühlen dürfe, und schloß mit einem „Hoch dem Könige!", in welches die Versammlung, sich erhebend, einstimmte. Zwar opponirte gegen die Meinung des ꝛc. Meyer ein Stadtv. Streckfuß, welcher constatiren wollte, daß durch die jüngsten Ereignisse „in unserem Verhältnisse zum Könige nichts geändert worden sei — (Richtig, Herr Streckfuß, in diesem Verhältnisse, nämlich in dem Verhältnisse des Unterthanen zum Landesherrn kann und soll überhaupt nichts und nimmermehr geändert werden) —; doch fanden diese Streckfuß'schen Aeußerungen lebhafte Mißbilligung und Widerspruch in der Versammlung, und der Vorsteher brach weiteren Disput mit der Bemerkung ab, daß ein diesfälliger Antrag nicht vorliege, er also auch eine Debatte nicht zulassen könne. — Sind das Alles noch nicht hinlänglich deutliche Anzeichen des begonnenen Umschwungs!

— Der Berliner Magistrat erläßt unter dem 9. d. eine Bekanntmachung in Betreff der Einzugsfeier, in welcher er die „gnädigen Aeußerungen" Sr. Maj. des Königs über den Wetteifer der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, das patriotische Fest zu verschönen, zur öffentlichen Kenntniß bringt und schließlich sagt: „Der Geist der Einmüthigkeit und Eintracht gab der Feier des 7. December die schönste Weihe. Möge es uns, möge es dem Vaterlande beschieden sein, daß dieser Geist sich erhalte, auch wenn die Festesfreude verklungen ist." Wohl, diesen Wunsch theilt gewiß jeder Patriot mit dem Berliner Magistrat. Aber gerade die städtischen Behörden von Berlin werden durch die That zu beweisen haben, daß dieser Wunsch ihrerseits aufrichtig gemeint ist.

— Die „B.- und H.-Z." will vernommen haben, daß die Einberufung des Landtages zum 14. Januar zu erwarten sei.

— Der Abmarsch sämmtlicher zum Einzuge hier versammelt gewesenen Truppen nach ihren betreffenden Garnisonen fand am Sonnabend früh statt. Der Rückmarsch in die Garnisonen geschieht ohne Ausnahme zu Fuß.

— Natürlich um einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen, sollen von Neujahr ab wieder mehrere neue Zeitungen entstehen, um — eben so natürlich bald wieder zu vergehen.

— Die Börse am 12. war fest, das Geschäft aber sehr gering. Staatsschuldscheine 91, Preuß. Rentenbriefe 97⅓.

Deutsche Bundesstaaten. Bayern. (T. D.) Die amtliche „Bayer'sche Zeitung" erklärt, daß die Mittheilung, Bayern habe die Staaten der dritten Gruppe zu einer Konferenz nach München eingeladen, unbegründet sei.

Baden. J. Kgl. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind, von der Schweiz kommend, am 10. hier eingetroffen.

Oestreich. Ueber die Erbansprüche Preußens an Schleswig-Holstein äußert sich die offizielle „Abendpost": „So viel ergiebt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß ein unumschränktes, alle entgegengesetzten Ansprüche schlechthin ausschließendes Recht auf das Gesammt-Territorium der Herzogthümer schwerlich besteht. Ohne Zweifel werden die Rechtsgründe nicht ausreichend sein und auch Billigkeitsgründe bei der Entscheidung über das künftige Schicksal Schleswig-Holsteins maßgebend werden müssen." — Bei Gelegenheit der Adreß-Debatte im Abgeordnetenhause (es ist dies bekanntlich immer und überall der Tummelplatz für ungewaschene auswärtige Politik) geriethen einige fortschrittliche Heißsporne in Rage gegen Preußen. Es ist das freilich verrottetes Oestreicherthum, aber es ist doch immer noch Oestreicherthum. In Preußen geberdet sich der Fortschritt anders: da zeigt er alles Andere, nur kein Preußenthum, jede andere, nur keine Preußische Gesinnung.

— In Pariser Kreisen glaubt man die Tage des Ministeriums Schmerling und des Systems der liberalen Centralisation für gezählt: man meint dort, die drohenden Gefahren für Venetien und die immer schwieriger werdende Stellung Oestreichs gegen Deutschland müßten nothwendig Ungarn Zugeständnisse verschaffen.

— Trotz dem Verunglücken des Friauler Putsches ist die Actionspartei noch immer rührig und man entdeckt immer wieder neue Spuren ihrer Thätigkeit. An der Grenze wurden circa 30 Waffendepot's entdeckt.

Frankreich. Die französischen Blätter erblicken in der Art und Weise, wie die Bundes-Exekution in Holstein ein Ende genommen, einen entschiedenen Erfolg der durch Herrn v. Bismarck vertretenen Preußischen Politik. — „Herr v. Bismarck", sagen die „Debats", „kann sich Glück wünschen zu dem Siege, den er durch Einen Schlag über die Mittelstaaten und über Oestreich selbst, den Verbündeten Preußens, davongetragen hat."

Rußland und Polen. Die „Moskauer Nachr." haben wenig Vertrauen in die Dauer der nach Unterdrückung des Aufstandes in Littauen und Reußen geschaffenen Zustände und sprechen offen die Befürchtung einer neuen Schilderhebung der Polen aus.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Erbfolge-Frage tritt nunmehr, nachdem die Bundestruppen Holstein geräumt, ausschließlich in den Vordergrund; das ganze Heer von Rechtsconcurrenten, die ganze Streitgenossenschaft beginnt sich in Gliedern zu formiren, und es wird sich nun zeigen, wer formell und materiell den Wahlplatz behauptet. Wir haben von Anbeginn an die Ueberzeugung gehegt und auch (bereits in No. 97. der „Elb. Anzeigen" vom 28. November 1863) ausgesprochen, daß der Besitz der Herzogthümer Preußen gebühre, und nachdem diese Ueberzeugung nunmehr eine allgemeine geworden, hoffen und glauben wir um so bestimmter, daß die endliche Entscheidung der Frage (welche Preußischerseits ohne Zweifel bereits von langer Hand her mit Bereithaltung der betreffenden Beweisstücke vorbereitet worden ist) nicht anders als in diesem Sinne ausfallen kann und wird. — Wie man von kundiger Seite vernimmt, hat die Preußische Regierung noch keinen offiziellen Schritt gethan, um die Erbansprüche der Hohenzollern'schen Dynastie auf die Herzogthümer in diplomatischen Kreisen zur Sprache zu bringen. Diese Zurückhaltung ist einerseits dankend deshalb anzuerkennen, weil dadurch die Geschichtsforscher und Rechtsverständigen vollständige Freiheit behalten, die Angelegenheit zu prüfen und mit ihrem Urtheil hervorzutreten. Andererseits aber glauben wir darin auch das Bewußtsein der Gewichtigkeit der Preußischen Ansprüche erkennen zu dürfen. — Der von einem Wiener Blatte gemachte Versuch, den Preußischen Erbansprüchen gegenüber, östreichische Erbansprüche in's Treffen zu führen, soll wohl nur auf ein historisches Curiosum hinauslaufen.

— Ein Theil der schleswig-holstein'schen Presse drückt seine Befriedigung aus, daß in Folge der Uebernahme der Verwaltung Holsteins durch die preußisch-östreichischen Commissarien nun zum ersten Male eine thatsächliche Vereinigung Schleswigs und Holsteins eingetreten sei, welche voraussichtlich nie wieder werde gelöst werden.

— In Nord-Schleswig scheint die dänische Agitation wieder recht keck ihr Haupt zu erheben. Der König von Dänemark hat jedoch diesfällige Demonstrationen ernst zurückgewiesen.

Kiel, 10. Dezember. Die preußisch-östreichischen Civilkommissare v. Zedlitz und v. Lederer haben von allen Beamten einen Revers über die Anerkennung der neuen Landesbehörde, und eine Erklärung, den Anordnungen derselben Gehorsam leisten zu wollen, gefordert.

Altona, 12. Dezember, Abends. (Tel. Dep.) Der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung" wird aus Kiel berichtet, daß die Mitglieder der herzoglichen Landesregierung den von den östreichisch-preußischen Civilkommissaren geforderten Revers bis zum Sonntage nicht eingesandt hatten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 12. Dezbr. Weizen matt. Roggen matt. Oel Dezember. 26¾, Mai 27¼, fest. Frostwetter.

Amsterdam, 12. Dezbr. Weizen unverändert und stille. Roggen Loco gutes Konsumgeschäft, unverändert. Termine etwas flauer. Raps Dezember 75 Br., Frühjahr 78, Herbst 72½. Rüböl Frühjahr 42½ Br., Herbst 40¼.

London, 12. Dezbr. In englischem Weizen langsamer Verkauf, Preise einen Schilling niedriger; in fremdem Weizen bessere Stimmung bei unveränderten Preisen. Malzgerste einen, geringere Sorten zwei, Erbsen einen bis zwei Schillinge niedriger. Hafer behauptet. — Trübe.

Aus der Provinz.

Marienburg, 11. Dezbr. (W. Z.) Am Sonnabend Nachmittags verunglückten bei'm Schlittschuhlaufen auf der Nogat die beiden 11 und 14 Jahre alten Stiefsöhne des Herrn Kaufmanns Plath; einem derselben gelang es, obwohl er auch schon unter das Eis gerathen war, sich zu retten, doch liegt er sehr schwer krank darnieder. Der andere wurde erst heute durch Fischer unter dem Eise aufgefunden; eben so verunglückte gestern ein der hiesigen Posthalterei angehörender Postillon, welcher, ein Pferd zur Schmiede führend, von 2 dahin rasenden Fuhrwerken, mittelst der Deichsel vor die Brust gestoßen, niedergeworfen und auf diese Weise der Länge nach überfahren wurde. Bewußtlos wurde der Mann zu Frau und Kindern nach Hause gebracht.

Graudenz. In Folge des flauen Wetters ist die Weichsel, die in den kalten Tagen schon ganz mit Grundeis bedeckt war, hier wieder vollkommen eisfrei geworden.

S. **Strasburg**, 11. Dezbr. 1864. Das Gerücht, daß im nächsten Frühjahr Strasburg dauernd Garnison und zwar entweder zwei Schwadronen Cavallerie oder 1 Bataillon Infanterie erhalten soll, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, seitdem der Herr Regierungspräsident sich bei seiner letzten Anwesenheit am hiesigen Orte für die von den Militairbehörden anerkannte Nothwendigkeit einer Garnison nahe der polnischen Grenze zustimmend geäußert hat. Unsere Häuserbesitzer scheinen sich in Folge dieses Gerüchts auch gar nicht verstehen zu wollen, die enorm hoch geschraubten Miethspreise auf die früheren mäßigen Sätze zurückzuführen, trotzdem nach dem Abzuge des Militairs jetzt so viele Wohnungen leer stehen. — Jenseits der Grenze scheint die alte Wirthschaft mit den russischen Zollbeamten wieder in schönster Blüthe zu sein, man hört eben so wie vor 2 Jahren die abenteuerlichsten Geschichten von Paßscheerereien und Plackereien diesseitiger Kaufleute und Gewerbetreibender, die naiv genug sind zu glauben, daß die hochherzigen Reformen des Kaisers Alexander auch an dem sehr im Argen liegenden russischen Beamtenstande nicht spurlos vorübergegangen sind.

Dt. Eylau. (G. G.) Der letzte Kreistag hat auf Antrag des Landraths v. Brünneck eine Adresse an Herrn v. Bismarck gerichtet, in welcher demselben aus Anlaß der Beendigung des dänischen Krieges eine lebhafte Anerkennung seiner Politik in der Schleswig-Holstein'schen Frage ausgesprochen ist.

Königsberg. Am Sonntag Nachmittags passirte hier die erste Locomotive der ostpreußischen Südbahn „Königsberg" von Pillau ein und hat sich am Montag die Baukommission mit dieser Locomotive zur Abnahme der Bahn nach Pillau begeben.

* **Bromberg.** Bei aller „Selbstlosigkeit" der Fortschrittsmassen wollte denn doch der, von dem Berliner Central-Wahl-Comité der „Fortschrittspartei" für den hiesigen Wahlkreis zum Abgeordneten befohlene Gerbermeister Günther aus Berlin der Mehrzahl der Wahlmänner nicht anstehen. In der diesfälligen „Vorbesprechung" am 5ten d. wußte Herr Günther den von Herrn Rechtsanwalt Senff ihm überhörten Fortschritts-Katechismus zwar ziemlich gut auswendig herzusagen, die Antworten paßten nur mitunter nicht recht, und die ganze Geschichte machte sich so eigenthümlich, daß von den 80 Anwesenden schließlich der „Befohlene" doch nur 48 Stimmen erhielt. Es mochte Manchem denn doch diese Art, Abgeordnete zu „machen", etwas zu stark in die Nase stoßen. (Die „Westpr. Ztg." bemerkt: „Die Fortschritts-Partei muß in Betreff der Intelligenz durch den Abfall der verständigeren Leute sehr tief gesunken sein, daß sie zu solchen „Jobsiaden"-Candidaturen ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen ist.") — Das Central-Wahl-Comité in Berlin ist nun über diesen Ungehorsam, diese Auflehnung gegen die Parteidisziplin, welche man sich hier durch das Abblitzen des „Befohlenen" unterstanden hat, sehr ungehalten, und will — obwohl es, seiner Versicherung nach, noch eine wohlassortirte Auswahl sauberer und moderner Abgeordneten-Candidaten auf Lager hat — einen Anderen nicht weiter herfenden, ein Auswärtiger soll's nun aber sein; also hat man hier sein Augenmerk vorläufig auf die Herren H. Behrend in Danzig, Reg.-Präs. a. D. Kries und Saucken-Julienfelde geworfen. Ersterer hat denn doch den Takt gehabt, den Antrag abzulehnen; die anderen Beiden aber werden sicher zugreifen, zumal Herr v. Saucken, der bekanntlich überall als Abgeordneter anzukommen sucht, bis jetzt aber nicht angekommen ist. Daß diese Herren verschiedenen Fraktionen angehören, Herr v. Saucken z. B. der abgestandenen altliberalen, darauf kommt's nicht an; wenn's nur Opposition ist. — Es liegt oft „tiefer Sinn im kindischen Spiel", — manchmal aber auch nicht.

Verschiedenes.

— Während in Preußen für Aufhebung der Wuchergesetze bei jeder Gelegenheit von der Fortschrittspartei agitirt wird, hat in Frankreich die Erfahrung die entgegengesetzte Meinung zur Geltung gebracht: dort wird jetzt ein Wuchergesetz ausgearbeitet, nach welchem 5 Procent als höchster gesetzlicher Zinsfuß festgestellt, den Kaufleuten unter einander aber keine Schranke gesetzt werden soll.

— Die „Kölnische Zeitung" constatirt, wie schnell die Idee des Anschlusses der Herzogthümer Schleswig-Holstein im Preußischen Volke Wurzel geschlagen hat und wie viele Zeitungen in Folge dessen die Sache des Augustenburgers aufgegeben haben. Dieser Herr ist heute schon in der That ein Bonmot von vorgestern.

— Die Gerber (welche bekanntlich schon im Alterthum hervorragende Volksmänner waren, wie u. A. der Athener Kleon zeigt) scheinen sich vorzugsweise fortschrittlicher Gesinnungen zu befleißigen und daher von dem Berliner Central-Wahl-Comité der Fortschrittspartei in besondere Affektion genommen zu sein. Für den Bromberger Wahlbezirk war bekanntlich ein Berliner Gerber befohlen, wurde aber nicht acceptirt; in Bernkastel aber ist ein anderer von dem Berliner Wahl-Comité befohlener Gerber, ein Herr Ronde, richtig zum Abgeordneten gewählt worden. Da könnten sich die Bromberger doch an der „Selbstlosigkeit" der Bernkastler ein Muster nehmen!

— Für Raucher. Diejenigen derselben, schreibt die „L. Illustr. Ztg.", welche für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage sich einen Extragenuß, vielleicht durch Probiren einer echten „Nicotinfreien" oder einer „Fichtennadel-Cigarre" verschaffen und dabei einen originellen, kostbaren und doch nicht allzu theuern Fidibus benutzen wollen, seien hiermit auf die Aktien der „Dessauer Creditbank" aufmerksam gemacht. Bei deren momentan so außerordentlich billigem Preis — man kann an der Berliner Börse die auf 200 Thlr. lautende Actie mit 1 Thlr., schreibe: Einem Thaler kaufen — dürften sie sich ganz vorzüglich zu dem angegebenen Zweck eignen.

Elbing. Frau Caroline Madsack, geb. Tausch, Wittwe des Tabacks-Fabrikanten Herrn Gottfried Ludwig Madsack, hatte gegen die Ihrigen den Wunsch geäußert, zum Neubau der Heil. Drei-Königen-Kirche ein Geschenk von 1000 Thlr. beizusteuern, wie sie auch bereits in Verbindung mit ihrem verewigten Ehegatten im December 1860 die Summe von 1000 Thlr., zu eben demselben Behuf, geschenkt hatte. Nach ihrem Hinscheiden haben nunmehr in kindlicher Pietät Herr Tabacks-Fabrikant Joseph Ludwig Madsack, Frau Rosalie Steckel, geb. Madsack, und Frau Eleonore Axt, geb. Madsack, dem Kirchenbaufonds ein Dokument von 1000 Thlr. zugestellt. Gott lohne es den edeln Gebern!

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 9. Dezember 1864. 1) Die Versammlung schließt sich dem Kommissions-Antrage in Betreff der Modifizirung der Polizei-Verordnung, die Holzlagerung auf der Speicherinsel betreffend, an. 2) Die Versammlung ist mit der Repartition der Einquartierungs-Lasten für die Folge, so lange in der Stärke der Garnison keine Veränderung eintritt, nach Verhältniß der neuen Gebäudesteuer, einverstanden. 3) Mehrere Rechnungssachen werden erledigt, und spricht die Versammlung bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß Vorsteher der Hospitäler und anderer wohlthätigen Anstalten nicht gleichzeitig Lieferanten für dieselben sind. 4) Der Bau-Etat pro 1865 wird in Höhe von 21,984 Thlrn. normirt und genehmigt. 5) Zum Armenpfleger des 5ten Bezirks wird der Rentier Herr Maschke erwählt. 6) Von dem Jahresbericht der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten pro November 1863/4 wird Kenntniß genommen. 7) Der Antrag der Boten Mattern und Fleischauer um Gehaltszulage wird dem Magistrat mit dem Ersuchen um Berücksichtigung überwiesen. 8) Von den Realverkäufen pro 1864, im Gesammtbetrage von 4993 Thlrn., wird Kenntniß genommen. 9) Die Sparkasse hat pro November einen Bestand von 716,633 Thlrn. 10) Für die zeitweise Vertretung des Lehrers Kosanke werden 15 Thlr. monatlich bis ult. April a. f. bewilligt. 11) Die Versammlung ersucht den Magistrat, dafür Sorge tragen zu wollen, daß ein Vorstand für die Verwaltung der Turnhalle erwählt wird.

— Die Kunst-Ausstellung des Ostdeutschen Cyclus beginnt den 15. Dezember in Danzig, den 2. Februar in Königsberg, den 1. April in Elbing, u. s. w.

(Eingesendet.)

Umschau in der Stadt am Elbing.

III.

Indem wir den Leser in die Staubregionen unserer schönen Stadt führen, können wir nicht umhin, ihm insbesondere eine Wanderung durch die Straßen zu empfehlen, in denen die Beischläge noch ihr altes Recht behaupten, deren Geländer, zu Zeiten mit Teppichen geschmückt, Erinnerungen an Italien und Spanien wecken könnten, wenn nicht die Hausmädchen so schalkhaft wären, die schönen Blumenstücke und Arabesken seiner Bewunderung zu entziehen, aus welchen sie Wolken hervorzaubern, die ihn zwingen unwillkürlich die Augen zu schließen. Für solche Kunstausstellungen eignen sich bei uns, — wenn sonst Niemand dadurch gestört wird, nur die Stunden **avant le lever.** In größeren Städten werden sie nur im Freien vor den Thoren, allenfalls auf geräumigen Höfen geduldet.

Werfen wir nun aber den Blick auf unsere, von Jahr zu Jahr sich mehrenden, die erfreuliche Erweiterung der Industrie verkündenden Riesen-

schornsteine, deren entströmende Dampfmassen sich über ganze Stadttheile lagern, Alles unter sich mit schwarzem Ruß bedeckend, — ein Phänomen zum Studium für einen neuen Höllen-Breughel —; so muß sich uns die Frage nach dem gepriesenen Gemeinsinne unserer Mitbürger unwillkürlich aufdrängen. Denn die Erfahrung lehrt, daß es möglich, der Belästigung der Einwohner durch den Kohlendampf, unter Anwendung neu erfundener Vorrichtungen, Schranken zu setzen, daß es mithin durchaus nicht nothwendig ist, Begünstigungen Einzelner zu gewähren auf Kosten des Nachtheils Vieler an Eigenthum und Leben. Ist es etwa nicht empörend, wenn Tausende gezwungen werden, die Fenster ihrer Wohnungen möglichst hermetisch geschlossen zu halten, um sich gegen das Eindringen des Auswurfs der Feuerschlünde zu wahren? Die Hausfrauen sind nicht mehr im Stande, ein Stück Wäsche im Freien zu bleichen und zu trocknen. Wie die Menschen leiden, so verkümmern die Gewächse unter dem Einflusse des Rußregens und Schwefeldampfes. Muß denn überall erst die Polizei die Initiative ergreifen, um solchen Plagen Grenzen und Ziel zu setzen?

Die Bürgersteige (**trottoirs**) sind — wir wenigstens glauben es — zur unbehinderten Fortbewegung der Fußgänger bestimmt. Es werden ansehnliche Summen auf ihre Verbesserung verwendet, es fehlt nicht an polizeilichen Vorschriften zur Erhöhung ihrer Annehmlichkeit, welche letztere jedoch nicht ausreichen; wenn Rücksichtslosigkeit, sei es aus bösem Willen, aus Beschränktheit oder aus Mangel an Taktgefühl, ihnen entgegentritt. Dann hört aller Fortschritt hier wie anderswo auf. Den Mangel an Taktgefühl bemerken wir in belebten Straßen leider gar häufig, er zeigt sich vornämlich darin, daß sich Begegnende, auf den Quadersteinen stillstehend, Unterhaltungen anknüpfen, und nicht selten — man erwäge, daß eine einzige moderne Dame den Raum dreier unbereifter Menschen beansprucht — andere zu duldsame Passanten zwingen, den Koth des Fahrdammes zu messen. — Da in unserer Stadt sich aber fast unausgesetzt Bekannte begegnen, denen es Bedürfniß ist, nach gewohnheitlicher Begrüßung und Frage nach dem Befinden, Zeugnißablegung über das Wetter, auch noch etwas Neues mitzutheilen und zu erfahren; so könnte sich der Industrie ein neues Erwerbsmittel durch das Vermiethen von Stühlen eröffnen, wenn dem nicht etwa die Grundbesitzer am Bürgersteige durch Galanterie zuvorzukommen sich bewogen erachten sollten, indem sie Außenwände ihrer Häuser mit Polsterbänken versehen lassen. Die **beau-monde** ist aber sehr verdrüßlich, wenn Eimerträgerinnen und bildungslose Straßenläufer die Passage hemmen oder sie in empfindlicher Weise in ihrer Conversation zu stören sich erkühnen.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesendet.)

Aus dem Künstlerleben.

Im Laufe der letzteren Jahre sind von verschiedenen Fachmännern der Tonkunst, wir nennen nur: Truhn, Scheller, Kempe, Versuche gemacht worden, die Musik in unserem Orte auf einen höheren Standpunkt zu führen. Ihre Unternehmungen hatten keine Dauer, aus Ursachen, die wir hier nicht näher erörtern wollen. Nur der Gesangverein unseres würdigen Musikdirektors Döring, in bescheideneren Grenzen nach Maßgabe der ihm zu Gebote stehenden Kräfte sich bewegend und dennoch Anerkennenswerthes leistend, hat jene ephemeren Erscheinungen überdauert, und wird in seiner Solidität, fern von aller materiellen Spekulation, auch weiter fortbestehen. — Der gegenwärtig projectirten Aufführung von Oratorien liegt, wenn wir recht unterrichtet sind, der Wunsch der Erhaltung unserer braven Stadtkapelle zum Grunde, welcher wir, unter der sachkundigen Leitung des Herrn Damroth, manchen Genuß zu danken haben. Ihre Auflösung oder auch nur ihr Zurückgehen auf ihre frühere Organisation würde den Moment des Rückschritts unserer musikalischen Zustände bezeichnen. Darum verdient das Unternehmen jede mögliche Unterstützung und den besten Erfolg. — Die Mitwirkung des zur Zeit hier weilenden Opernsängers Herrn Hancke dürfte zum Gelingen ganz besonders beitragen. Dieser Künstler hat sich zum Gesangunterrichte erboten. Wenngleich es uns nicht an achtbaren Lehrerinnen fehlt; so beschränkt deren Wirksamkeit sich mehr auf den Kreis des schönen Geschlechts. An geschulten Sängern haben wir großen Mangel, weniger an Naturalisten, mit gutem Material ausgestattet. Die einseitige Befähigung, nach Noten Töne anzugeben, macht aber noch keinen Sänger im höheren Sinne. Ihnen bietet sich jetzt die beste Gelegenheit zur Veredelung ihres Talents. Ein Lehrer, der wie Herr H. befähigt ist, zugleich durch kunstgerechtes Vorsingen als Muster zu dienen, gewährt dem Lernenden den großen Vortheil, daß er ungleich früher zum Ziele gelangt, als bei dem ausschließlich theoretischen Unterrichte.

— Unser Elbinger Landschaftsmaler Penner hat sich nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in der Schweiz nach München begeben, um dort seine Studien fortzusetzen. Er hofft für unsere nächste Gemäldeausstellung ein Bild zu liefern.

. . . . . .

(Aus dem Briefkasten.)

Die Mode, in dem Bestreben auch ihrerseits in Worten „Deutsch" zu sein, bringt es mit sich, in der Anrede statt des früher üblichen Wortes „Madame", jetzt das Wort „Frau" oder meist auch „gnädige Frau" anzuwenden. Dies gilt jedoch nur für den Singular. Im Plural dagegen heißen die Mitglieder des weiblichen Geschlechts ohne Ausnahme „Damen", auch wohl in der Feder geistreicher Referenten „Damenflor." — Ist denn nun das Wort „Dame" mehr deutsch und weniger französisch, als das Wort „Madame"?

Theater.

Den Freunden heiterer Muse können wir das Freitag den 16. stattfindende Benefiz des Kapellmeisters hiesiger Bühne, Herrn Marter, aus vollster Ueberzeugung empfehlen. — Gegeben wird die renommirte, große Gesangsposse: „Starker Tabak", oder „Moderne Mucker"; dieselbe überbietet an Witz, komischen Situationen, durch eine wahre Fülle reizender Duetts, drastischer Couplets ꝛc. ꝛc. alle neueren Possen, und es ist daher bei diesen Vorzügen erklärlich, warum dieses Stück in Berlin die fabelhafte Höhe von über 200 Wiederholungen erlebte! —

Da die hiesige Bühne gerade für die Posse exquisite Kräfte besitzt, so läßt sich mit Sicherheit eine vortreffliche Vorstellung erwarten, umsomehr, weil Herr Schmechel in der komischen Hauptrolle ganz in seinem **esse** sein wird. Durch ein großes Doppelkonzert, ausgeführt von dem Musikcorps des Königl. Preuß. Ulanen-Regiments und der bedeutend verstärkten Theaterkapelle, wird dieses Benefiz noch einen ganz besonderen Reiz erhalten und ist somit dem Publikum sehr viel geboten.

R.

Entbindungs-Anzeige.

Die durch Gottes Hülfe heute Morgens 2 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geborne Struebig, von einer kräftigen Tochter, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Elbing, den 12. Dezember 1864.

R. Bodenstein.

Danksagung.

Den geehrten Mitgliedern der hiesigen Ortsverbrüderung, welche am verflossenen Sonntage meinem verstorbenen Ehemanne, dem Tischlermeister August Kehlmann, das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sage ich hiermit für mich und meine 7 Kinder den aufrichtigsten Dank.

Gleichzeitig beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der Leitung eines tüchtigen Werkführers fortsetze und bitte um fernerweit gütigen Zuspruch.

Elbing, den 13. Dezember 1864.

Anna Kehlmann, geb. Weiß,
Spieringsstraße No. 31.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 18. Dezember c.
Von **4** — **6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung der monatlichen Beiträge.
2) Wegen Aufstellung eines Weihnachtsbaumes.
3) Vortrag.

Der Vorstand.

Am **zweiten** Weihnachts-Feiertage

Ball

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind vom Vorsitzenden in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

☞ **Freitag**, 16. Dezbr., Abends 6½ Uhr, im **Gymnasium:**

VIII. und letzte kosmographische Vorlesung:

Zonen, — Pflanzenverbreitung. Meteorologische Erscheinungen. **Aufblick zum gestirnten Himmel.**

Tableaux: 1) Pflanzen- und Zonenkarte, 2) Sternbilder.

Entrée 1 Thlr. — Es bittet bei dieser Vorlesung die Abonnement-Billets abzugeben.

Carl v. Heugel.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 15. Dezember: **Die Fräulein von St. Cyr**, Lustspiel in fünf Aufzügen von H. Börnstein.

Freitag den 16. Dezember: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn **Rudolph Marter: Großes Doppel-Konzert**, ausgeführt von dem Musikcorps des Königl. Preuß. Ulanen-Regiments No. 8. und der verstärkten Theaterkapelle. Dazu: Zum ersten Male (neu): **Starker Tabak**, oder: **Moderne Mucker**, große Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobson.

Weihnachts-Kunst-Ausstellung
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
(alter Markt)
von **Oeldruck-Bildern**
in reichster Auswahl und verschiedenen anderen **Kunstgegenständen.**
Täglich zum **unentgeltlichen** Besuch dem Publikum von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Für Schwerhörige ist folgende nützliche Schrift beachtungswerth:

Die Krankheiten des Gehörs
oder sichere Mittel,
das Sausen vor den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit zu mindern und ganz zu heilen, — wie auch den lästigen Ohrenzwang gänzlich abzuhelfen. — Von Dr. Albrecht, (ehemaliger Arzt in Hamburg). Vierte verb. Auflage.
Preis: 10 Sgr.

*** Die verschiedenen Krankheiten der Ohren und des Gehörs sind in diesem nützlichen Buche zur Abhülfe der Gehörleidenden dargeboten.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Dr. Werner wurde 141 Jahre und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt.** Auch jeder andere Mensch kann durch „Dr. Werners Wegweiser für alle Kranke," zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebensessenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten, kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden wie der Hausbesitzer Bietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Die
vollständige Einmachekunst
der **Gemüse**, der **Beeren**, des **Obstes** und der **Gartenfrüchte**, als: **grüne Bohnen, Erbsen, Gurken, Preißelbeeren** und **Kirschen**; wie auch **Spargel, Zwiebeln** u. **Pastinaken.** — Ferner: **Früchte** mit **Zucker zu überziehen** — von der **Bereitung** der **Essenzen** und **Extracte**; — **Zubereitung** der **Muße** und **Säfte**, von den verschiedenen **Gelée's.** — Ferner von dem **Trocknen** und **Aufbewahren** einiger **Früchte** und von den wichtigsten Obstweinen und kalten Getränken. — In 200 Anweisungen, von ***David Brocke.***
Dritte Auflage. Preis **10** Sgr.
Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg.**

☞ **Ein möblirtes Zimmer** ☜ ist sogleich zu vermiethen Herrenstraße No. 36.

Ein auf's Anständigste möbl. Zimmer und Kabinet ist zu vermiethen Neust. Wallstr. No. 10.

Julius Bendermann's

Bazar

empfiehlt sein großes wohlassortirtes Lager fertiger

Herren-Garderoben

bei wirklich nur **reellen** Stoffen, **sauberster Arbeit** und neuesten **Façons** zu **soliden Preisen.**

Als passende Festgeschenke für Herren

empfehle ich:

Havelock-Mäntel, Schlafröcke, fertige Westen von den besten seidenen Stoffen, von Casimir, Atlas, Croisee und Buckskin, Westen-Stoffe, schöne Shawls, Shlipse und Cravatten.

Nicht convenirende Sachen werden bis 14 Tage nach dem Feste auf's Bereitwilligste umgetauscht.

Julius Bendermann,
Alter Markt No. 39.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

Die Putzhandlung von *Elise Plev*, Fischerstr. 31.,

eine reiche Auswahl

Hüte, Hauben, Band und Blumen, Coiffuren u. Schleier

zu sehr billigen Preisen. Netze von 3 Sgr. an.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein

Holz-Geschäft

eröffnet habe, und bitte, bei vorkommenden Fällen mich gefälligst mit Aufträgen zu beehren.

Ich empfehle jetzt alle Sorten **geschnittenes Holz**, so wie auch alle Sorten **Mauerlatten** zu den billigsten Preisen.

Tiegenhof, im Dezember 1864. Hochachtungsvoll

Jacob Klingenberg.

Gewerbe-Ausstellung.

Mehrere Gewerbtreibende haben sich vereinigt zu einer großen **Weihnachts-Ausstellung** resp. **Verkauf** in dem neu erbauten **Salon bei Herrn *Raulenberg*** in den Tagen von **Sonntag, den 18. bis incl. 2. Feiertag, den 26 d. Mts.**, an jedem Nachmittage von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Zur Unterhaltung eines geehrten Publikums wird in dieser Zeit von dem **Musikcorps** des hiesigen Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Haberland, **concertirt**, abwechselnd in Blas- und Streich-Instrumenten. Gleichzeitig finden allabendlich **Vorstellungen** in reicher Abwechslung des ehemaligen schon rühmlichst bekannten Thiemer'schen ***Theatrum mundi*** aus Dresden statt, welches schon vor 18 Jahren hier am Orte wie in der Neu-Zeit in mehreren größeren Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Hier anschließend werden die beliebten **Nebelbilder** und **Farben-Produktionen** unter Begleitung eines Neuen Musikwerks ***Organoliede*** mit Himmelsstimmen zur Ausführung gebracht. Außerdem ist ein **Pannorama** neuester Ansichten mit aufgestellt. Die untenverzeichneten Eintrittspreise haben wir möglichst billig gestellt, und erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zum fleißigen Besuch dieser Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Das Comitée.

Eintritts-Billette für Erwachsene à 3 Sgr., für Kinder à 2 Sgr. sind an der Kasse zu haben, außerdem werden auch Pas Partout-Billetts à 15 Sgr. abgegeben, und sind Letztere auch bei Herrn Bandow, Brückstraße No. 21., zu haben.

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg.

Eine Million Dummheiten.

Neueste Sammlung **piquanter Anecdoten, Bon-Mots, Calembourgs, Witzfunken, Potpourris** und **humoristischer Knall-Effecte.**

Der klugen Welt gewidmet vom Verein der alten und jungen Esel. 2te Dosis. In illustrirt. Umschlag cart. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann**'schen **Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg**.

Ein alter, gut erhaltener Ueberzieher und ein Schaukelpferd billig zu verkaufen
Fischerstraße 30.

Die neue Sendung **Glacee-Handschuhe**, so wie **Buckskin und Lama** in allen Größen desgleichen **Schleier u. Gummischuhe** erhielt und empfiehlt

Elisabeth Hollasch.

Vorjährige Wollsachen

habe ich zum Ausverkauf zurückgelegt.

Elisabeth Hollasch.

Ein alter Ofen ist zu verkaufen
Lange Hinterstraße No. 28.

Warnung für Haar-Leidende.

Der Haarmittel-Schwindel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jährlich enorme Summen aus der Tasche herauslügt; und deshalb verdient eine neue so eben erschienene Schrift:

„Naturgemäße Haarpflege oder Belehrungen über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haares von ***Dr. A. Werner***" Preis 1-Thlr.

die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß **kein einziges sogenanntes Haarmittel** im Stande ist neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über **Das**, was dem Haarwuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorräthig, in **Elbing** und **Marienburg** in der ***Neumann-Hartmann***'schen Buchhandlung.

Vom

Commissions-Lager

der Herren

G. Hildebrandt & Co.

in Bordeaux

empfehlen:

Medoc St. Estephe	à	15	Sgr.
„ „ Pauillac	.	18	„
„ „ Cantenac	.	22	„
Château Leoville		35	„
Haut Sauternes		17	„
„ Barsac . . .		28	„
Château Jquem à 30 u.		40	„
desgl. extra-f. Jamaica-Rum	à	15	„
f. weißen Portwein		22	„

per 1/1 Quart-Flasche.

H. Bober & Co.,
Schmiedestraße No. 9.

Kaddigbeeren,

à Schfl. 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., empfehlen

H. Bober & Co.,
Schmiedestraße No. 9.

Frische Wallnüsse,

pro Pfund 2½ Sgr.,

Frische Lambertnüsse,

pro Pfund 4 Sgr.,

empfiehlt preiswerth

D. Goosen,
Wasserstraße No. 60/61.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

2 Beilagen

Erste Beilage zu No. 100. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 14. Dezember 1864.

Léon Saunier's Buchhandlung

Alter Markt No. 17.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften** und **Spielen** für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen, von **kostbaren Prachtwerken,** unter denen namentlich zu erwähnen:

Schiller's Gedichte mit Photographien, in werthvollem Einbande, zu 42 Thlr. 20 Sgr.
Göthe Gallerie, Prachtausg., gebd. à 15 Thlr.
Das Jahr in Blüthen und Blättern. Text von Geibel und Putlitz. Gebd. 10 Thlr.
Madonnen-Album, gebd. 10 Thlr.
Delaroche-Album, gebd. 10 Thlr.
Rückert's Liebesfrühling, gebd. 10 Thlr.
Deutsche Ehrenhalle, gebd. 12 Thlr.
Masius Naturstudien, gebd. 8 Thlr.
Dresdener Gallerie, gebd. 6 Thlr. 15 Sgr.
Düsseldorfer Künstler-Album — Deutsche Kunst in Wort und Bild, Prachtausg. von Körner's Leier und Schwert, von Immermann Alenhof — à 5 Thlr., u. s. w. u. s. w.

Außer diesen und vielen anderen illustrirten Pracht- und Kupferwerken, ist unser Lager mit allen Artikeln versehen, welche sich besonders zu **literarischen** Festgeschenken eignen, wie:

Gedichte, Anthologien, Gebetbücher, gesammelte Schriften, Biographien, Literatur- Kunstgeschichte, Historisches, Reisewerke, Atlanten, Wörterbücher u. s. w.

Auswahlsendungen werden bereitwilligst und sofort gemacht.

Meinem Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Kleider-Stoffe, Châles, Tücher, halbwollener Beinkleider-Stoffe ꝛc.
fügte neuerdings noch Mehreres in recht
billigen Kleider-Stoffen hinzu.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Zu dem Weihnachtsfeste haben wir eine große Menge

Stereoskopen-Apparate

mit den verschiedensten Einrichtungen und zu den verschiedensten Preisen kommen lassen, ebenso eine sehr reiche und mannigfaltige Auswahl von

Stereoskopen-Bildern,

unter denen wir besonders auf die

Stereoskopen-Bilder auf Glas

aufmerksam machen.

Für 25 Sgr. können wir schon einen sehr guten Apparat mit 12 guten Bildern liefern.

Léon Saunier's Buchhandlung,
Alter Markt No. 17.

Als höchst passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir

Photographie-Album,

die wir in **größter Auswahl** und in den **neuesten Pariser Mustern** vorräthig haben.

Léon Saunier's **Buchhandlung,**
Alter Markt No. 17.

Photographien,

in saubersten Ausführung, aus dem Verlage von ***Schauer*** in **Berlin,** von ***Hanfstängl*** in **München** und anderen wirklich **renommirten** photographischen Anstalten empfiehlt in großer Auswahl

Léon Saunier's **Buchhandlung,**
Alter Markt No. 17.

Gustav Weese in Thorn,

empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen,
in allen Sorten, **Speisekuchen, Pfeffernüsse** und **Steinpflaster,**
in Elbing bei **W. A. Lebrecht.**

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir

Operngucker und
Lorgnetten
mit den vortrefflichen **Rathenower** Gläsern.

Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Wall-, Lamberts- und Parra-Nüsse, Ballen-, Centner-, Pfund- und Schockweise billig bei

Julius Arke.

Marzipan-Ausstellung.

Von heute ab ist die Ausstellung von Marzipan vollständig geordnet, und empfehle, unter Zuziehung neuer Muster, sehr verschiedene leichte Sachen in Figuren, sowie Theekonfekt, Bilder- und Rand-Marzipan, süße und bittere Makaronen wie früher das Pfd. 12 Sgr, gebrannte Mandeln à Pfd. 10 Sgr.

W. Schober,
Wasserstraße No. 22.

Neue Lambert-, so wie beste französische Wallnüsse, pro Schock 2½ Sgr., empfiehlt

W. Thiessen,
Herrenstraße No. 6.

Prima-Paraffinlichte,
à Pack von 7 Sgr. ab, offerirt

W. Thiessen.
Herrenstraße No. 6.

Mein **Stahlwaaren-Lager** ist für die Weihnachtszeit durch selbst gefertigte Arbeiten auf das Beste und Feinste sortirt.

J. Golbeck,
Fischerstraße No. 29.

NB. Brotschneide-Maschinen in beliebiger Größe zu soliden Preisen sind auf Lager.

J. Golbeck,
Fischerstraße No. 29.

Nur auf kurze Zeit. **Großer Ausverkauf, 1 Treppe hoch.** Nur auf kurze Zeit.

Deutsches Haus, Zimmer No. 5.

Großer Ausverkauf.

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses sollen folgende Gegenstände zu enorm, noch nie dagewesenen Preisen in ganz kurzer Zeit gänzlich geräumt werden.
Nie wird sich ein solch' billiger Weihnachts-Einkauf dem hiesigen Publikum darbieten.

Mehrere Hundert Stück seidene Waaren, darunter:

¼-breiten Taffet, der 15 — 16 Sgr. gekostet, für 10 — 12 Sgr.
bessere Waare, die 20 — 25 Sgr. gekostet, für 15 — 20 Sgr.,
⅝-breiten Taffet, der 30 — 35 Sgr. gekostet, für 24 — 35 Sgr.
Seiden-Rips, der 40 Sgr. gekostet, für 25 Sgr.
⅝-breite ganz schwere Waare, der 55 Sgr. gekostet hat, für 32 Sgr.
Schwarzen schweren Atlas, der 40 bis 60 Sgr. gekostet, für 24 bis 48 Sgr.
Spitzentücher, Mantillen und Mäntel, die 10 — 30 Thlr. gekostet haben, für 3 bis 12 Thlr.
Seidene Hut- und Haubenbänder in jeder Farbe und Breite für die Hälfte des reellen Preises.
Moderne Damen-Hüte und Mützen für 10 — 25 Sgr.
Schwarze Federn zu jedem annehmbaren Preise.
Elegante Schweizer Mull-Gardienen, die 8 bis 20 Sgr. gekostet, für 5 — 10 Sgr.
Echt französische Spitzen-Schleier für 3, 10, 12, 15 — 30 Sgr, die das 4-fache gekostet haben.
Gut sitzende französische Corsetts für 25, 30 — 35 Sgr., die früher 40 — 60 Sgr. gekostet haben.
16/4 breiten Casimir zu Tücher, der 2½ Thlr. gekostet hat, für 35 Sgr.
Seidene Damen-Cravatten von 1½ Sgr. an.
Gestickte Garnituren 50% unter'm Fabrik-Preise.
Echten Sammet von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., der 2 — 3 Thlr. gekostet.
Rein wollenen Moirée zu enorm billigem Preise.
Netze à 2 — 12 Sgr., die 8 — 20 Sgr. gekostet.
Weißen Mull zu Kleidern bedeutend unter'm Fabrikpreise.
Seidene Spitzen und Spitzen-Einsätze von 1 — 18 Sgr., die 2 — 50 Sgr. gekostet.
Herren-Cravatten zu jedem Preise.
Ostindische seidene Taschentücher, die 2 Thlr. gekostet, für 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Schwarzseidene Halstücher von 25 — 50 Sgr.
Negligee-Hauben zu jedem Preise.
Wollene Herrentücher, Cravattentücher, seidene und wollene Blousen und noch viele Hundert andere Artikel.

Da der Ausverkauf

von Seidenzeugen, Band und Weiß-Waaren nur kurze Zeit dauert, beeile sich Jeder, der seinen Weihnachts-Bedarf gut und für die Hälfte des reellen Preises einkaufen will. Nie wird sich mehr eine solch' günstige Gelegenheit darbieten.

Deutsches Haus,

1 Treppe hoch, Zimmer No. 5.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:
Adolph Kuss in Elbing.

Da mich der kurze Gebrauch Ihrer Hämorrhoidal- und Magen-Essenz von meinem Hämorrhoidal-Leiden befreit hat, so ersuche ich Sie, aus Vorsicht mir noch ein Fläschchen zuzusenden.
Friedrich Helbig, Klempnermeister.
Nieder-Hermsdorf.

Nicht zu übersehen!!!

So eben erhielt **Photographie-Rahmen** à 1½ Sgr., **Düppeler Rahmen** á 2 Sgr., auch zugleich die bestellten **Photographieen**, bestehend in sämmtlichen Dichtern, Componisten, Malern und Staatsmännern, vollständig sortirt.

C. F. Krause,

„Deutsches Haus."

Weihnachts-Ausstellung

der Chocoladen- und Bonbon-Fabrik
von M. A. Christophe. Fischerstraße No. 6.,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Feste mit seinem
reich ausgestatteten Confituren-Lager.

Gustav Weese in Thorn

empfiehlt seine Niederlage Thorner Pfefferkuchen bei
M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Drei fette Kühe hat zu verkaufen
Fechter, Wittwe, in **Möskenberg.**

Zu werthvollen Festgeschenken empfehlen wir
Violinen und **Cello's**
in reichhaltiger Auswahl.
Steingräber'sche Musikalien-Leih-Anstalt.

Carl Faust: Toni-Polka, Bonmot-Polka, à 7½ Sgr., vorräthig in der
Steingräber'schen Musik.-Leih-Anstalt.

Bücher- und Musikalien-Abonnements
bei anerkannt ***grösster*** Auswahl billigst in der
Steingräber'schen Leih-Bibliothek u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Französische und Rheinische **Wallnüsse, Lambertsnüsse, Magdeburger und Montauer Pflaumen,** vorzüglich süße, getrocknete **Aepfel** und **Birnen** wie sämmtliche Gewürzwaaren empfiehlt billigst
J. Siemens,
Wasserstraße No. 64.

Dankschreiben

an den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1.
Dresden, den 18. August 1864.
„Ew. Wohlgeboren empfangen ꝛc. — Der Steinmetz Herr Sahr fährt fort, sich bei'm Gebrauche des Extraktes recht wohl zu befinden; er hat mich beauftragt Ihnen deshalb seinen ergebensten Dank auszusprechen."
Dr. med. **Mischel.**
Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Oberländischen **Flachs** bei
Horn, in **Markushof.**

Trockene eichene Dielen und Bohlen bei Horn, in **Markushof.**

Zur gefälligen Beachtung.

Knochen- und **Sehnenkrankheiten** der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knieschwamm, Strahlkrebs, Flußgallen, Ueberbeine, Hasenhacken, Piephacken, Gewächse ꝛc. (überhaupt Gebrauchs- und Schönheitsfehler), so wie **Wurmbeulen** des Rindviehes (Gewächse am Kopfe oder Halse) werden durch von mir erfundene Salben geheilt, und bin zu diesem Zwecke auf den Wunsch mehrerer Herren Besitzer

bei Kaufmann Herrn Krüger in Posilge, bei Bahnhof Altfelde,

eingetroffen, woselbst ich mich mehrere Tage aufhalten werde. — Die Behandlung dauert einen Viertel- bis anderthalb Tage, je nach Beschaffenheit des Uebels, und können nach der Behandlung die Pferde in Arbeit genommen werden.

Hochachtungsvoll

Robert Neumann,
Thierarzt in Rügenwalde in Pommern,
auch ausübender Thierarzt in den Landen Sachsen-Gotha, S.-Weimar, S.-Meinigen, S.-Altenburg, Anhalt-Dessau, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's Buchhandlung,
Alter Markt No. 17.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am **7. Jan. 1865**, **Germania**, Capt. Ehlers, am **4. März**,
Saxonia, „ Trautmann, am **4. Februar**, **Bavaria**, „ Taube, am **18. März**.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthr. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthr. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

à Stück 3 Pf., das Buch 7½ Sgr.,
empfiehlt die
***Neumann-Hartmann'*sche**
Buch- und Musikalien-Handlung.

Russische Postmarken,

wie überhaupt
sämmtliche ausländische Freimarken
verkaufen zu den billigsten Preisen
Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung.

Mittwoch den 14. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werden im Kaufmann Tiessen'schen Speicher (Herrenstraße) 1 Spazier-Wagen, 1 Kasten-Wagen, 1 Spazier-Schlitten, 2 alte Spinde und diverses Hausgeräth durch Auktion verkauft. Böhm.

Ausverkauf.

Mittwoch, den 14. d. Mts., beginnt der täglich fortzusetzende Ausverkauf des Michalowski'schen Kleider-Magazins hierselbst **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Dasselbe enthält eine reichhaltige Auswahl von Tuchen und Seiden-, Baumwoll- und Leinewand-Stoffen vortrefflicher Qualität, fertige Herren-Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Toiletten-Gegenstände, Regenschirme u. s. w. Dem geehrten Publikum wird hierdurch Gelegenheit zu billigen und zweckmäßigen **Weihnachts-Einkäufen** geboten.

Marienburg, den 10. Dezember 1864.

Der Verwalter der Michalowski'schen Concurs-Masse.
Rechts-Anwalt Horn.

Dienstag, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Ein neuer **Kasten-Schlitten** ist billig zu verkaufen S. Ebel,
Zeyersvorderkampe.

Unser Lager von
Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc.
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

---

2 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei
A. Gehrt in **Stalle.**

---

3 junge Kühe in vollem Euter sind billig zu verkaufen bei
Horn, in **Markushof.**

Eine gute Milchkuh, die in der Hälfte Februar kalben soll, steht zum Verkauf bei
Zechlau, in **Sorgenort,**
bei Alt-Dollstädt.

Eine Kuh, die zu Neujahr kalben soll, steht zum Verkauf bei C. Fröse,
in **Ober-Kerbswalde.**

Eine Kuh, die in den ersten Tagen des Januar kalben soll, ist zu verkaufen beim Organisten Staeding, in **Thiensdorf.**

Mein Haus Grubenhagen 8. mit 6 Stuben nebst 1¼ Morgen Gartenland bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Joh. Claassen.**

Sonntag, den 18. Dezember, Mittags 2 Uhr will ich mein Grundstück in **Sorgenort,** an der Ueberfähre, mit Schank- und Hökerei Gerechtigkeit und 6 Morg. culm. Wiesenland, an den Meistbietenden bei mir auf einige Jahre verpachten. Die Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht. Bemerkt wird noch, daß die Lage dieses Grundstückes, am Sorgeflusse und durch die eingerichtete Dampfschifffahrt sehr bequem einen Butter-, Leder- und Rohrhandel gestattet. Wittwe Simnick.
Neu-Dollstädt.

Wir sind Willens unser in **Laakendorf** belegenes Grundstück, best. aus Wohn- und Wirthschaftsgeb. und 13½ Morg. Land, culmisch Maaß, (wovon 1 Morgen mit Roggen, 1 Morgen mit Rips bestellt ist) **Montag den 9. Januar k. J.** an Ort und Stelle zu verkaufen. Kauflustige laden hierdurch ein
die Gebrüder Prohl.

Neust. Wallstraße No. 2. sind zwei möblirte Zimmer, Stall u Burschenstube zu vermiethen.

Das Heinrich Quiring'sche Nachlaß-Grundstück in **Wengeln** No. 13., mit 36½ Morgen culmisch Land, gutem Boden, wovon 3 Morgen mit Roggen u. Weizen bestellt sind, einer Rohr- u. Strauchkampe und guten baulichen Gebäuden, soll **den 5. Januar k. J., 3 Uhr Nachmittags,** an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Die Erben.**

Ein mennonitischer Consens für ein städtisches Grundstück, wozu 11 Morgen culmisch Land gehören, soll verkauft werden.

Näheres bei dem Rechtsanwalt Palleske in **Tiegenhof.**

Ein kleines Grundstück in der Nähe bei Elbing ist zu verpachten. Näheres ertheilt
A. Haberstein, Brückstraße No. 25

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird Herr ***A. Czolbe,*** Heil. Geiststraße 11, Bestellungen auf meine

Heiz-Steinkohlen

entgegen nehmen. **A. Dobbert,**
Holzhandlung und Dampfschneidemühle,
Berlinerstraße No. 4.

Zwei gesittete Knaben, welche die Schuhmacher-Profession erlernen wollen, mögen sich melden bei
Heinriette Speiswinkel, Ww.,
Kurze Hinterstraße No. 12.

Eine allen Anforderungen entsprechende Pension, für ein oder zwei Knaben, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein ältliches anspruchloses Mädchen aus anständiger Familie, das zehn Jahre hinter einander bei einer Herrschaft gewesen, sucht, da ihre gegenwärtige Herrschaft ihren Wohnsitz ändert, zu Neujahr k. J. eine andere Stelle, entweder zur Führung einer kleinen Wirthschaft, oder zur Beaufsichtigung und Aufwartung der Kinder bei Besorgung der Näharbeiten. Nähere Auskunft ertheilt Thimm in der Obermühle in Elbing.

Für eins der bedeutendsten Güter bei **Danzig** wird ein sicherer erfahrener Oeconom als Administrator bei 400 Thaler Jahrgehalt, freie Wohnung, Deputat und Tantième verlangt. Stellung ist dauernd und selbstständig, so wie auch für einen Verheiratheten geeignet. Reflectanten belieben sich mit Copie ihrer Zeugnisse an ***G. W. Esche*** in **Berlin, Rosenthalerstraße No. 5,** zu wenden.

7000 Thlr. zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung sind Anfangs Januar k. Js. zu begeben durch den
vereidigten Mäkler ***J. Schultz,***
Alter Markt No. 48.

7- bis 800 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek zu begeben durch

Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

1000 Thaler werden auf ein Niederunger Grundstück von 22 culm Morgen zur ersten Stelle gesucht durch

Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

Ein Hypotheken-Document

von 800 Thaler, innerhalb der ersten Hälfte des Taxwerthes, auf ein hiesiges Grundstück à 5 % Zinsen eingetragen, ist zu cediren. Näheres Berlinerstraße No. 4.

Roggenricht-, Kumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Acht zweijährige Stiere von Oberharzer Race werden gegen tragende Stärken einer guten milchreichen Art umzutauschen gesucht.
Dominium Dosnitten
bei Reichenbach.

Am 6. d. Mts. hat sich bei mir ein grauer Pudelhund eingefunden und kann gegen Futter- und Insertions-Kosten abgeholt werden bei
Chr. Lühlow, in **Gr. Steinort,**

AVIS.

Bei dem sehr großen Vorrath meiner **Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** bin ich in den Stand gesetzt, einer jeden Anforderung darin vollkommen zu genügen.

Da ich mein Geschäft am hiesigen Platze nur fabrikmäßig betreibe, so wird seine jede neue Bestellung und Reparatur auf das Prompteste und Billigste bei mir ausgeführt.

Für Auswärtige liefere ich bei der so günstigen Post- und Eisenbahn-Verbindung binnen **24 Stunden** von jedem gewünschten Artikel eine große Auswahl-Sendung.

Gleichfalls empfehle ich mein großes **Uhren-Lager**, bestehend in den feinsten goldenen und silbernen Savonett-, Ancre- und Cylinder-Uhren, desgleichen in allen Farben emaillirte, mit Diamanten besetzt. Sämmtliche Uhren sind genau regulirt und werden unter Garantie der Güte und des Richtiggehens billigst verkauft.

Hochachtungsvoll

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in **Elbing.**

Der Ausverkauf,

Brückstraße No. 3., eine Treppe,

bietet noch eine große Auswahl

Buntstickereien, zu Weih-nachtsgeschenken sich eignende Gegenstände, Tülls, Spitzen

u. v. A. zu billigsten Preisen dar.

Grosse gelesene Marzipan-Mandeln, Knackmandeln, neue Trauben-Rosienen, Sultani-Rosienen, Smyrnaer Feigen, Genueser Sukade, candirte Pommeranzenschaalen, frische Französische Wallnüsse, Para- und Lambert-Nüsse, Puder-Raffinade, so wie sämmtliche Süssen, empfiehlt

H. E. Schultz.

Alter Markt u. Schmiedestrassenecke.

Catharinen-, Türkische, Böhmische und Montauer Pflaumen, sehr schönes Pflaumenmuss empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Ein kleines Sopha und Tisch ist Fleischerstraße No. 6. zu verkaufen.

Ein leichter eisenachsiger Arbeitswagen nebst Dungbrettern, Leitern und sonstiger Zubehör ist zu verkaufen Aeußeren Marienburgerdamm No. 3.

Gut und dauerhaft selbst gefertigte Damen- und Mädchen-Gamaschen, Damenstiefel mit warm Futter, sowie Kinderstiefel in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen **Jacobsohn,**

Junkerstraße No. 50.

Daselbst finden geübte Schuhmachergesellen für Damenarbeit dauernde Beschäftigung.

---

1 Salon-Concert-Pianino

mit franz. rep. Mechanik, von prachtvollem Tone (Fabrikpreis 260 Thlr.) soll im Auftrage des Fabrikanten für 200 Thlr., und 1 niedriges, sehr schönes Pianino mit engl. Mechanik u. ganzer Eisenplatte (Fabrikpreis 220 Thlr.) für 170 Thlr. verkauft werden.

Ausserdem sind vorräthig:

1 Salon-Flügel von E. Irmler 330 Thlr., 1 dito 300 Thlr., 1 Wiszniewski-Fl. 250 Thlr., gebrauchte Jnstrumente von 30 — 150 Thlr. bei

W. Schnell.

Ein ausgestopftes Fohlen (Schaukelpferd, seltene Farbe) mit vollständigem Reitzeug versehen, sehr lehrreich für Knaben, ist billig zu verkaufen Sturmstraße No. 6., parterre.

Ein Schlittschuh ist verloren. Gegen Belohnung Bahnhofstraße No. 1. abzugeben.

---

1 Thaler Belohnung.

Ein Ledertäschen, enthaltend 1 Lorgnette, 1 Thaler u. einige Silbergroschen ist verloren. Wiederbr. erhält Schmiedestr. 19. 1 tlr. Belohn

---

Marzipan-Verwürfelung und Concert

findet Freitag den 16. d. Mts. bei mir statt, wozu freundlichst einladet

Krüger in **Posilge.**

Freitag den 16. d. Mts.:

Gänse- u. Marzipan-Verwürfelung

bei Horn, in **Markushof.**

Freitag den 16. Dezember c.:

Gänse-Verwürfelung

bei August Claassen, in **Fischau** (Postamt).

Sonnabend den 17. Dezember werde ich bei Gurky in **Pr. Königsdorf** Gänse verwürfeln. George, in **Grunau.**

Freitag den 16. Dezember werden bei mir Gänse verwürfelt.

Johann Penner,

Roßgarten.

Freitag den 16. d. Mts. werden Gänse bei mir verwürfelt.

Neukirch. G. Bessau.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 100. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 14. Dezember 1864.

Eingesandt.

Trowitzsch's Volkskalender, welcher uns für das kommende Jahr vorliegt, hat auch diesmal seinen alten Ruf bewährt, indem er bei sehr ansprechender Ausstattung, welche an Stahlstichen, Umschlag etc., wirklich Künstlerisches leistet, einem jeden Hause angenehme Lectüre bietet. Der Kalender sei um so mehr empfohlen, als er, jedenfalls allen anderen gleichstehend, der ***billigste*** ist, indem der Preis nur ***10 Sgr.*** beträgt, während die übrigen 12½ Sgr. kosten. In ***Elbing*** und ***Marienburg*** vorräthig in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchhandlung.

Eingesandt.

Wer Kindern eine angenehme Ueberraschung und wahre Freude zum Weihnachtsfeste bereiten will, der schenke ihnen das im Verlage von S. Mode in Berlin soeben neu erschienene hübsch ausgestattete Spiel:

Die Erstürmung der Düppler Schanzen.

Preis in eleganter Mappe nur 15 Sgr. (Prachtausgabe in brillantem Carton 1 Thlr. 10 Sgr.) Alt und Jung kann sich in beliebiger Anzahl an dem Spiele betheiligen. Zwei Würfel, 12 Marken, 8 Bilderkarten in prachtvoller Ausstattung liegen dem Spiele bei.

Wir empfehlen Eltern und Jugendfreunden dieses interessante Spiel aus bester Ueberzeugung und können versichern, daß dasselbe überall freudige Ueberraschung hervorrufen wird.

F. Hoffmann, R. Wenzel,
Lehrer.

Dieses Spiel ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Elbing** und **Marienburg** bei ***Neumann-Hartmann,*** in **Pr. Holland** bei ***O. Naek,*** in **Dt. Eylau** bei ***Rautenberg.***

Eingesandt.

Der zweite Jahrgang von Trowitzsch's **Landwirthschaftlichem Kalender,** welcher im vergangenen Jahre vielen eine willkommene Gabe war, da er für den billigen Preis von 15 Sgr. alles zunächst Nöthige für den täglichen Gebrauch des Landwirthes lieferte, erfüllt namentlich durch Zugabe ***sämmtlicher Jahrmärkte des Preuss. Staates*** und Ausdehnung des tabellarischen Theiles alle Ansprüche der Nützlichkeit und Bequemlichkeit in so hohem Grade, dass er zur allgemeinsten Verbreitung empfohlen werden muss. In ***Elbing*** und ***Marienburg*** vorräthig in der ***Neumann-Hartmann'***schen Buchhandlung.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packet-Sendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Danzig, den 9 Dezember 1864.
Der Ober-Post-Direktor.
Sachse.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des Grundstücks Grubenhagen No. 10., bestehend aus 1 Wohnhause mit 3 Stuben, 2 Küchen, 1 Stall und 2 Morgen culmisch Land, vom 1. April 1865 ab, ist ein Termin auf

Mittwoch den 4. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel anberaumt.

Elbing, den 10. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Im Bezirk der 5. Compagnie 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5. soll von jetzt ab im Monat December j. J. eine Controll-Versammlung für die beurlaubten, schifffahrttreibenden Mannschaften abgehalten werden und wird solche in diesem Jahre

Mittwoch den 28. December, Mittags 12 Uhr, in Elbing im Lokale des Gastwirth Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14., stattfinden.

Sämmtliche im Compagniebezirk wohnhaften see- und flußschifffahrttreibende Mannschaften, welche von den diesjährigen Herbst-Controllversammlungen entschuldigt worden, haben zu obiger Versammlung zu erscheinen.

Außerdem bleibt es allen übrigen Mannschaften, deren Gewerbe Schifffahrt oder Fischerei ist, überlassen, wenn sie von der nächstjährigen Frühjahrs- und Herbst-Controllversammlung entbunden werden wollen, zu der voranberaumten Versammlung zu erscheinen.

Elbing, den 5. Dezember 1864.

Königliche 5 Compagnie 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5. wird den betheiligten Militair-Personen in der Stadt Elbing hiermit zur Kenntniß gebracht.

Elbing, den 12. Dezember 1864.
Der Magistrat

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 16. Dezember c., Nachmittags 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung.

Tagesordnung:
1) Etat der Armen-Kasse pro 1865.
2) Remuneration.

Alle Sorten

Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz- und Taschen-

Kalender pro 1865

in größter Auswahl empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Durch neue Zusendungen ist mein Lager

von sächsischen Weißstickereien

wieder auf das Vollständigste sortirt; namentlich mache ich auf die reiche Auswahl von **Kragen, Manschetten, Einsätzen in den neuesten Mustern,** zu den verschiedensten Preisen, aufmerksam.

Auch halte ich ein großes Lager **irischer Taschentücher** vorräthig.

L. Bolt,
Königsbergerthor No. 9.

☞ Gute neue, daunige Bettfedern sind Donnerstag den 15. und Freitag den 16 billig zu verkaufen
im Gasthofe zur „Goldenen Krone", Königsbergerstraße No. 11., in Elbing.

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen.
Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr
Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Die

Weihnachts-Ausstellung

ist stets von des Morgens bis Abends um 8 Uhr geöffnet bei

B. Moischewitz.

Bestes Petroleum

empfiehlt **J. E. Jokel,**
Wasserstraße No. 63.

Französische Wallnüsse und Lambertnüsse

empfing **J. E. Jokel.**

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Nützliche Bücher für Gewerbetreibende und Handwerker.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Das illustrirte Seilerbuch.

Anleitung zur Herstellung der gewöhnlichen Seilerwaaren, sowie aller Arten von Tauen und Seilen aus Hanf und Eisendraht, welche bei der Schifffahrt, dem Bergbau, den Eisenbahnen, sowie bei unterseeischen Telegraphenleitungen vorkommen. — Nebst einem Anhange: Die Fabrikation der verschiedenen Pechsorten, als: Bierbrauerpech, Schuhmacherpech, Fackelpech, Flaschenpech, der verschiedenen Wagenfettsorten, sowie Belehrungen über Kenntniß des Leinöls, des amerikanischen Harzes und verschiedener Firnisse. Mit Benutzung der neuesten Materialien aus der deutschen, englischen und französischen Literatur, wie auf Grund eigener Praxis herausgegeben von W. Denhöfer. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen. Eleg. geh. 1 Thlr = 1 Fl. 48 Kr.

In **Elbing** und **Marienburg** vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung.

Zu den Feiertagen empfiehlt sehr schönes **Weizenmehl,** das sogenannte **Königsmehl,** zu den bekannten billigen Preisen. Ohne Auswachs!

Die Mehlhandlung von
R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Johann Hoff, Königl. Hof-Lieferant, Neue Wilhelmsstraße No. 1.
Alt-Schönfeld (N.-B. Frankfurt), den 8. Juli 1864.

„Ew. Wohlgeb. ersuche ergebenst, mir weitere Sendung ꝛc. Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers zu machen; dasselbe ist dem Patienten, der es trinkt, gut bekommen."

Graf **Pückler.**

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5

Schlichtmehl-Brode,

für 5 Sgr. 9 Pfund schwer, bei
J. Heinrich, Junkerstraße No. 45.

Recht fettes Hammelfleisch ist billig zu haben bei Fleischermeister Friedr. Eissing, Rathhausbude No. 13.

Ein Russischer Schlitten steht zum Verkauf in **Löwenslust** bei
H. Arndt, Stellmachermeister.

Die ächten, nach der Composition des ☞ Königl. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** ☜ angefertigten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben in **Elbing** bei **A. Teuchert,** Fischerstr. 36., sowie in **Pr. Holland:** H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Steffens Volkskalender für 1865 mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschn. Geh. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig in allen Buchhandlungen.

Vorräthig in **Elbing** und **Marienburg** bei ***Neumann-Hartmann.***

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der ächten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Birmingham-Ink, Gallus-Tinte** sowie **rother Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhdlg.,
in ***Elbing*** und ***Marienburg.***

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Mist ist zu haben
Berlinerstraße No. 7.

Ein Schimmel-Wallach, 3", Reitpferd, auch ein Fohlen, 1½ Jahre alt, braune Stute, stehen zum Verkauf im „Königl. Hof."
C. A. Roth.

In dem früher Speiser'schen Grundstücke in **Blumenau** bei Dollstadt stehen 2 kleine sehr gute Zugochsen, jung und in gutem Futterzustande, zu verkaufen.

Unentbehrlich für Gutsbesitzer und Landwirthe!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, vorräthig in **Neumann-Hartmann's Buchhandlung** in Elbing und Marienburg:

Handbuch der gesammten Land- und Hauswirthschaft

nach den neuesten
Fortschritten, Erfahrungen und Verbesserungen
von ***J. Beyse.***
Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnittten.
Vollständig in vier Abtheilungen:

I. Abtheilung: **Die vollkommenste Landwirthschaft,** dann die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen. Thlr. 1. 7½ Sgr.
II. Abtheilung: **Die rationelle Viehzucht,** mit einem Anhange: Die populaire Thierheilkunde. Thlr. 2. 15 Sgr.
III. Abtheilung: **Die Lehre vom Weinbau,** dann von den Wiesen und Weiden. Die populaire Feldmeßkunst. Thlr. 1. 7½ Sgr.
IV. Abtheilung: **Die eigentliche Hauswirthschaft.** 200 neue Erwerbsquellen mit einem Kapitel von 100 fl. angefangen. Darunter viele neue Erwerbsquellen für das Frauengeschlecht. Populaire Belehrung über Verfälschung von Nahrungsmitteln und Getränken. Die landwirthschaftlichen Gewerbe. Thlr. 1. 15 Sgr.

Jede Abtheil. ist einzeln verkäuflich.

Das Handbuch der Land- und Hauswirthschaft wurde von allen Seiten als **ausgezeichnet** anerkannt und auf landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirt.

Wien und Leipzig.
Hartleben's Verlags-Expedition.

Ein Kinderbettstell ist zu verkaufen
Lange Niederstraße No. 14.

Unser in **Augustwalde** belegenes Grundstück, mit 2 Morgen kulmisch, soll den 27. Dezember c., von 9 Uhr Morgens ab durch öffentliche Auktion verkauft werden. Käufer werden im Grundstück eingeladen.
Die Erben der Wittwe Gülkins.

Eine Stube ist zu vermiethen und von Neujahr zu beziehen. Zu erfragen bei
Gärtner Grabowski,
Königsbergerstraße 42.

☞ Zwei kleine möblirte Zimmer sind zu vermiethen; Neustädtische Schmiedestraße 5.

Nach Weiterdruck ist wieder in jeder Buchhandlung:

Mit 50 Holzschnitten. **Gubitz'** Preis: Nur 12½ Sgr.
„Volks-Kalender für 1865."
Sein bewährter Name braucht nichts von „Reclame"!

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen **Buchhandlung** in Elbing und Marienburg.

Zur Beachtung.

Mehreren an mich ergangenen Anfragen entsprechend, beabsichtige ich vom 1. Januar k. J. meinen

Milch-Verkauf

nach einer in großen Städten lange üblichen Weise derartig einzurichten, daß ich nämlich den Haushaltungen ihren Bedarf an Milch in verschlossenen Blechgefäßen oder Steinkrucken täglich frisch, so wie dieselbe von der Kuh kommt, Morgens respective Abends in's Haus schicke. Die Anschaffung zweier, den gewünschten Bedarf genau haltender, mit Namen oder Nummern versehener verschließbarer Gefäße und deren tägliche Reinigung wäre Sache der Consumenten; ich verpflichte mich dagegen, für richtiges Maaß, stets reine, unverfälschte Milch und deren prompte Ablieferung in's Haus zu sorgen. Der Preis pro Quart würde der marktgängige sein.

Da diese Einrichtung aber nur dann von mir gemacht werden kann, wenn ein tägliches Milch-Quantum von 250 — 300 Quart abzusetzen ist, so ersuche ich Diejenigen, welche gesonnen wären, in dieser Weise von mir ihren Bedarf zu entnehmen, ihre Adresse mit Angabe des gewünschten Milchquantums bis zum 24. d. Mts. Wasserstraße No. 53. angeben zu wollen. Eine definitive Erklärung meinerseits, über das wirkliche in's Leben treten dieser Einrichtung kann erst dann abgegeben werden, wenn durch genügende Anmeldungen sich mein Vorschlag, dem jetzt üblichen Milch-Ankauf gegenüber, als mehr praktisch erweiset.

Spittelhof, 1. Dezember 1864.
H. Baerecke.

Atrolith,
oder Tintenstein.

Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Tintenpulvern. Eine Büchse Tintenstein à 7½ Sgr. liefert durch einfache Auflösung in Wasser 3 Pfund schöne schwarze Schreib- oder 1½ Pfd. kräftige Copir-Tinte, welche die Stahlfedern nicht angreift.

Es empfiehlt diesen Artikel als etwas äußerst Billiges.

Neumann-Hartmann,
Buchhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg.**

Jede Stickerei wird billig garnirt, Lederzeug an Schlittschuhen hält stets vorräthig
Brahtz, Schulstraße No. 11.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sogleich in die Lehre treten bei A. W. Babst, Schuhmachermeister, Wollweberstraße No. 8.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack, in Dt. Eylau bei Rautenberg:

Die
Brennmaterial-Ersparung
bei der Dampferzeugung.

Darstellung der hauptsächlichsten angewendeten und vorgeschlagenen Mittel zu einer möglichst wohlfeilen Erzeugung und Benutzung des als Triebkraft dienenden Wasserdampfes. Nach der zweiten Auflage von Bédé's „Economie du conbustible" frei bearbeitet von Leopold Einsiedel, Civil-Ingenieur. Nebst 8 Tafeln, enthaltend 84 Abbildungen. 8. Geh. 24 Sgr.

Rathgeber
für
Unterleibs-Kranke,
oder
Hausarzt für Alle,

die an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Aufstoßen, Sodbrennen, Magenschwäche, Magendrücken, Verschleimung, Schleimhusten, hartem und aufgetriebenem Leibe, Magenkrampf, Rückenschmerzen, Seitenschmerzen, Schlaflosigkeit, Beklemmung, Schwerathmigkeit, Uebelkeiten, Brechreiz, Erbrechen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Schwindel, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfweh, Augenschmerzen, leicht entzündlichen oder entzündeten Augen und Augenliedern, Verdunkelung der Sehkraft, sowie an anderen derartigen Uebeln, und insbesondere für Frauen und Mädchen, die an unregelmäßigem und mangelhaftem Monatsfluß und weißem Fluß leiden.

Nach bewährten Ansichten und Erfahrungen
Von
Dr. **Wilhelm Hoffmann.**
5. verbesserte und mit neuen Erfahrungen vermehrte Auflage. 7½ Sgr.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Junge Mädchen, die Schneidern lernen wollen, können sich melden Brandenburgerstr. 16.

Ein zuverläßiger, junger Mann (Materialist und gewandter Verkäufer) sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse von Neujahr 1865 ab, unter Aufweisung bester Zeugnisse, eine anderweitige Stelle. — Näheres bei
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Eine Frau, in allen Handarbeiten geübt, bittet um Beschäftigung. Mühlenstraße 15.

Ein zuverlässiger Kutscher, welcher besonders mehrere Jahre auf einer Stelle gedient haben muß und gute Führungs-Atteste besitzt, findet vom 1. Januar k. J. ab gegen ein monatliches Lohn von 11 bis 13 Thlr. ein dauerndes und gutes Unterkommen
Inn. Mühlendamm 4.

Warnung.

Sollte Herr S..... sein Vorhaben — meine Persönlichkeit in der Posse „Starker Taback" zu persifliren — ausführen, so diene ihm hiermit zur Nachricht, daß ich gesetzlich gegen ihn einschreiten lassen werde! A. W.

1200 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Eine **Druckpumpe** nebst kupfernem Rohr wird für alt zu kaufen gesucht
Fleischerstraße No. 4.

Sonntag den 11 d. Mts. ist im Amphitheater ein grünseidener Regenschirm mit Köper verloren. Es befindet sich am Ende des Stockes ein Hundekopf und eine seidene Trodel. Wiederbringer erhält Heil. Leichnamstraße 44. eine angemessene Belohnung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern: Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 101. — 17. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am vierten Advents-Sonntage.

Feierlicher Dank-Gottesdienst für den siegreich erkämpften Frieden.

Den 18. Dezember 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag Herr Kaplan Breyer.

Nach dem Hochamte: Te Deum.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Pastor Ebert, Pfarrer der Heil. Geist-Kirche zu Danzig.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

(Prov.-Corr.) Die Uebergabe der Landesverwaltung in Holstein und Lauenburg Seitens der Bundeskommissarien an die Civilkommissarien Preußens und Oestreichs hat am 7. Dezember stattgefunden. Die drei Elbherzogthümer stehen nunmehr unter gemeinsamer Verwaltung. Der Sitz derselben, einstweilen noch in Flensburg, dürfte demnächst entweder nach Kiel oder nach Schleswig verlegt werden, worüber eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Als preußischer Civil-Commissarius für die drei Herzogthümer ist, wie bekannt, ausschließlich der bisherige preußische Civil-Commissarius für Schleswig, Freiherr v. Zedlitz, bestellt. Demselben ist der Prinz Hohenlohe zur Disposition gestellt worden, um in der Verwaltung der Herzogthümer verwendet zu werden. — Die Civilkommissarien haben von allen Beamten eine schriftliche Erklärung des Inhalts gefordert, daß sie die preußische und östreichische oberste Civilbehörde der Herzogthümer als ihre derzeitige höchste Landesobrigkeit anerkennen und derselben Treue und Gehorsam geloben. Diese Erklärung ist, wie vorläufig gemeldet wird, noch nicht von allen Seiten eingegangen; es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß sie alsbald erfolgen wird. Etwaige Schwierigkeiten in dieser Beziehung würden jedenfalls eine rasche Beseitigung finden.

Nachdem die sächsischen und hannöver'schen Truppen die Herzogthümer verlassen haben, ist auch der Rückmarsch der von der früheren Kriegsbesatzung einstweilen noch dort zurückgebliebenen preußischen Truppen erfolgt. Demzufolge tritt nunmehr das neue Ober-Kommando unter dem General Herwarth v. Bittenfeld in Thätigkeit. Das militairische Ober-Kommando nimmt seinen Sitz alsbald dauernd in Kiel.

Die weitere Erledigung der schleswig-holstein'schen Frage ist zunächst der Gegenstand vertraulicher Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich. — Irrthümlich melden die Zeitungen, daß Frankreich und Rußland neuerdings Versuche einer Einmischung in die Lösung der Angelegenheit gemacht hätten. Namentlich wird vielfach behauptet, daß diese Mächte bereit seien, sich den vermeintlichen Absichten der preußischen Politik anzuschließen, insofern Preußen Nord-Schleswig wieder an Dänemark abtreten wolle. Es kann versichert werden, daß eine solche Regelung von keiner Seite zur Sprache gebracht worden ist, — auch wohl schwerlich zur Sprache kommen wird, da man im Voraus überzeugt sein darf, daß Preußen nicht die Hand dazu bieten würde, die Lösung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit, welche unsere Regierung seit dem Scheitern der Londoner Konferenz auf Grund der Zusammengehörigkeit der ungetheilten Herzogthümer mit Einsetzung aller Energie angestrebt hat, wieder in Frage stellen zu lassen.

Bei den weiteren Verhandlungen wird nunmehr auch baldigst eine ernste Prüfung der mehrfach erhobenen Erbansprüche zu veranlassen sein. In dieser Beziehung ist zu beachten, daß auch zu Gunsten Preußens Seitens eines bedeutenden Historikers und Staatsrechtslehrers Erbrechte auf Schleswig-Holstein geltend gemacht worden sind, und zwar sind die bezüglichen Untersuchungen nicht erst jetzt, sondern bereits im Jahre 1846 veröffentlicht worden, um schon damals auch hieraus das sehr erhebliche unmittelbare Interesse Preußens an den Geschicken Schleswig-Holsteins nachzuweisen. — Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die preußische Regierung sich hierauf zur Begründung ihrer weiteren Stellung zur schleswig-holstein'schen Angelegenheit besonders stützen werde, so muß doch, insoweit bei der Lösung derselben die Erbansprüche überhaupt in's Gewicht fallen, auch für jene preußischen Ansprüche eine gründliche Prüfung in Anspruch genommen werden.

H. Berlin.

Ueber die aus Schleswig-Holstein siegreich heimgekehrten, mit so vielem Glanz in Berlin eingezogenen Truppen haben Sie wohl Bericht erwartet. Das hatte aber seine ganz besonderen Schwierigkeiten, denn wenn vor dem Wogen der unendlichen Menschenmassen nichts mehr zu sehen ist, da hört jegliche Schilderung von selbst auf. Ueber die Illumination, wobei der Gesandte Englands in negativer Weise sich auszeichnete, von dem Festschmucke, überhaupt von dem äußerlichen Gepränge ist Vieles und Erschöpfendes erzählt worden, und so hat eine annähernde Beschreibung von dem, wie der Einzug solcher Truppen eigentlich aussieht, vielleicht noch einiges Interesse. Speziell vor Augen habe ich hierbei den Einmarsch unserer tüchtigen 35r. Füsiliere — Kinder der Mark Brandenburg mit einem bedeutenden Antheil Berlins — so wie dieser am 10. d. Mts. in einer größeren Provinzial-Stadt stattfand. — Mehrere Stunden vorher begannen die Einwohner die sonst so ruhige Stadt zu verlassen, es sah wie eine moderne Völkerwanderung aus. Jeder wünschte die Braven zunächst zu begrüßen, die ersten Liebeszeichen, sei es in einem tüchtigen Trunke, aus Kränzen und Aehnlichem bestehend, darzubringen. Die Ersten sind einige Train-Soldaten, die mit Pferden vorausgeschickt wurden. Für gewöhnlich zählen diese zwar nicht zu den Helden, diesmal aber wurden sie mit einem feurigen Hurrah, hin und wieder sogar mit einer salbungsreichen Anrede begrüßt, sie erhalten von dem Mitgebrachten gewissermaßen den Löweuantheil. Mittlerweile haben auch schon die Plänkler und Tirailleure der Stadt — die muntere Schul- und Straßenjugend — die Truppe selbst erreicht, und lawinenartig wächst dieselbe, indem sie Bürger, Weib und Kind magnetisch an sich zieht, zu einer unermeßlich langen Linie. Alles ist in voller Fröhlichkeit bunt durch einander gemischt: die fein beschuhte zarte Dame, die nach Abgabe ihrer Blumen und Kränze nicht schnell genug aus den Reihen der Krieger sich zu winden vermochte; das neugierige Dienstmädchen mit dem Kinde auf dem Arme, einem anderen an der Hand; der ehrsame, heute feiernde Handwerksmann; der zitternde, gebrechliche Greis, der — vor etwa 50 Jahren aus dem Freiheitskriege zurückkehrend — einen ähnlichen Einzug hielt; der elegante Stutzer, dem sonst nichts vornehm genug ist, und der mit peinlicher Aengstlichkeit wacht, in keine unebenbürtige Gesellschaft zu gerathen: das Alles bildet, wie ich eben sagte, eine unermeßliche, doch auf's Innigste verbundene Linie, die mit brausendem Hurrah und unter den Klängen des Düppelmarsches mächtig dahin stürmt. Unsere Brandenburger Füsiliere haben nämlich einen besonders schnellen Schritt, und wie bei Düppel u. s. w., so lassen sie auch jetzt sich nicht außer Fassung bringen. Helm und Büchse sind schon längst geschmückt, und wer von Freunden oder gar Freundinnen erkannt wurde, der hat eine wahre Blumenlast zu tragen, die schließlich nicht anders, als auf dem Tornister fortgeschleppt werden muß. Jeder Offizier zu Pferde ist natürlich der Commandeur des Ganzen. Ihnen wird, je nach der Länge und Weiße des Bartes, eine steigernde Aufmerksamkeit zugewendet, da jedoch die Krätze an den Helmen der Männer hoch zu Roß sich nicht so leicht anbringen lassen, so werden diese an die Säbelscheiden befestigt, und immer mehr und mehr daran gehängt, bis endlich ein an die Erde herabfallendes Blumengewinde entsteht. — Billet-Vertheilung und Quartier-Finden geht unter solchen Verhältnissen bei Weitem schneller, und Abends sehen wir die Quartierwirthe mit ihren Soldatengästen in der Stammkneipe, wo, wenn irgend möglich, jeder einzelne Füsilier über das Erlebte getreulich berichten soll. — Die Leute des genannten Regiments sind durchgehends klein und nach Berliner Art eben so munter als beweglich. Ihr Aeußeres läßt deutlich die erlittenen Anstrengungen und die Einfachheit der Feldküche erkennen. Wer sie sich aber mit wildem Bartwuchs, zerrissenen Kleidern oder dergl. denkt, irrt sich gewaltig. Wenn auch die Röcke die nämlichen sind, die sie bei Missünde, in den Laufgräben vor den Düppeler Schanzen, bei dem Wassersturm auf Alsen trugen, wenn diese Röcke auch fleckig, fadenscheinig und sehr mitgenommen aussehen, so war dennoch Alles möglichst rein, jedenfalls aber durchaus ganz und heil. Freilich das an Paraden gewöhnte Auge hätte Manches zu tadeln gefunden, der Vorurtheilsfreie freute sich dagegen um so mehr, wie unsere Soldaten praktisch zu werden verstehen. Am Meisten fiel das kecke, indessen dennoch anständige und bescheidene Wesen angenehm auf, das sowohl in dem Auftreten des Einzelnen, als in dem des Ganzen sich bemerkbar machte.

Nach und nach werden die Feste allerdings verhallen, für uns aber besteht die nie geschlummerte durch das eben Erlebte neu gekräftigte Ueberzeugung fort und fort, daß in Preußen, Gott sei Dank!, der König, das Volk in des Sinnes reinster Bedeutung und das aus ihm hevorgegangene Heer noch immer eins sind.

G. Berlin.

Meiner ersten kurzen Beschreibung der Einholung unserer siegreichen Truppen füge ich heute noch einige Einzelnheiten zu, die gleich zu berichten mir die Zeit fehlte. — Ich wiederhole, daß der Einzug und der Empfang auf dem Pariser Platz einen großartigen, erhebenden Eindruck machte, der Jedem unvergeßlich bleiben wird. An der Seite des 60. Regiments sah man, eine Seltenheit in unseren Tagen, eine höchst muntere Marketenderin marschiren, die den ganzen Feldzug mitgemacht hat und nun auch mit „eingeholt" werden wollte. Als am Opernplatz ein Krüppel mit zerschossenen Beinen seinem Regiment nachhinkte, und sich bemühte, bei ihm zu bleiben, rief der König, zu Thränen gerührt, einen Polizeihauptmann herbei, der dem Tapferen einen Wagen nehmen mußte, damit er neben seinem Regiment fahre! Eben so lebhaft drückte Se. Majestät den übrigen Verwundeten, die sich zu dem Feste theils wohl noch vom Schmerzenslager aufgerafft hatten, um nicht zurückzustehen, Seinen Dank, Sein Mitgefühl durch Händedruck und nachhaltige Hülfe aus, was natürlich bei der allseitig ergriffenen Menge einen Beifallsjubel hervorrief. Der Andrang war fürchterlich, und einige Damen rettete nur ein baumhoher Unteroffizier noch vor Erdrückung, indem er sie aus der Menge in Sicherheit hob. Man brachte Abends mehrere angeblich Erdrückte nach den Polizeiwachen; doch stellte es sich bald heraus, daß sie nur stark angesäuselt waren, während man dergleichen „Erdrückte", aber meistens höchst gemüthlich und harmlos, auch zahlreich in den Straßen traf. Das ganze schöne Fest verlief überhaupt ruhig und ohne eine besondere Störung, was bei der Ansammlung der Menschen und in Betracht der am Tage vertilgten Seidel bewundernswerth war. Beispielsweise zur Charakteristik des Verbrauchs nur die beiden Notizen: daß in einer Bierstube (bei Siechen) 3000 Seidel und 500 Beefsteaks verzehrt wurden; daß die Gasanstalt, die gewöhnlich 70,000 Kubikfuß Gas Abends liefert, an diesem schon nach zehn Uhr 500,000 hatte liefern müssen. Die Illumination war aber auch eine überaus glänzende und der Wetteifer in Transparenten großartig.

Erlauben Sie mir, Ihnen noch einige originelle, die ich fand, mitzutheilen. An einem Schuhmacherladen las man unter einem Leisten:

„Was man kann leisten
Sieht man an Beusten",

welcher Vers vielen Jubel hervorrief.

Bei einem intelligenten Schneider:

„Unter Preußens Ruhm und Ehre
Führ' ich gerne Maaß und Scheere",

und bei einem Handschuhmacher (Plessner) — man sieht, es war so Jeder bei seinem Leisten geblieben —:

Den Handschuh warf Euch stolz der Däne hin,
Ihr hobt ihn auf mit echtem Heldensinn
Und gerbtet bei Missunde, Sonderburg,
Auf Alsen, Düppel ihm das Leder durch.
D'rum Preußens Krieger hoch, so muthbeseelt!
Nun bleibt's dabei:
Up ewig ungedeelt!

Wenn die geehrten Leser dieses Blatt zur Hand nehmen, rückt hier die Garde, eben so begrüßt, in unsere Residenz ein, — der Schmuck des Pariser Platzes und der Häuser bleibt so lange, und voraussichtlich wird diese Fortsetzung der Einholung dem Anfang an Glanz nicht nachstehen.

Preußen.

Berlin. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen, Freitag, früh hier eintreffen.

— Der bisherige Ober-Befehlshaber der Alliirten Armee, Prinz Friedrich Carl, hat neben der vorläufigen Beibehaltung dieser Stellung bereits wieder die Geschäfte als kommandirender General des 3. Armee-Corps übernommen.

— („Pr.-C.") Der Termin für den Zusammentritt des Landtages ist noch nicht bestimmt. Die Angabe, daß die Berufung zum 14. Januar beschlossen sei, ist irrthümlich: es hat darüber überhaupt noch keine Beschlußnahme stattgefunden.

— (N. A. Z.) Die Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Frankreich in Beziehung auf die Verträge vom 2. August 1862 in Berlin stattgefunden haben, sind zum Abschluß gediehen und das protokollarische Abkommen darüber ist am 14. d. in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden. — Dasselbe enthält, wie von anderer Seite versichert wird, keinerlei Zugeständnisse an Oestreich.

— Nach einem Telegramm des Wolff'schen Büreau's aus Elberfeld ist bei der am 15. in Rheinberg stattgehabten Ersatzwahl der Landrath v. Ernsthausen mit 105 gegen 68 Stimmen, welche ein Berliner Fortschritts-Duncker erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden. (Auch kein Umschwung?)

— In der Stadtverordneten-Sitzung am 15. beantragten die Stv. Schütz und Vollgold die Aufhebung des Beschlusses vom 18. Juni 1863, wonach an die Mitglieder des Königlichen Hauses keine Adressen, Glückwünsche ꝛc. gerichtet werden sollten (— klingt das heute nicht unglaublich . . . . . !! —), und eine Glückwunsch-Adresse zu Neujahr an Se. Maj. den König. Der Ref. Gneist hat gerade die Allerhöchste Entscheidung auf die Immediatbeschwerde wegen vermeintlicher Beschränkung des Petitionsrechts zur Hand und theilt diese mit. Sein Antrag, auf Ueberweisung der Angelegenheit an eine Deputation, wird angenommen.

— Die Gerichtskosten des Polenprozesses sollen sich jetzt schon auf 300,000 Thlr. belaufen.

— Die Börse am 15. beharrte in flauer Haltung und großer Geschäftsstille; nur preußische Fonds fest und theilweise höher. Staatsschuldscheine 90⅓; Preuß. Rentenbriefe 97⅛.

Schleswig-Holstein. Die Augustenburgische Partei ist außer sich über die den holstein'schen Beamten abgeforderte Erklärung, keine Parteinahme für irgend einen der verschiedenen Prätendenten bis zur rechtlichen Anerkennung zeigen zu wollen. Die beiden Appellhöfe haben diese Erklärung schon gegeben; die Universität Kiel erklärt Galimathias auf Schrauben. Nach den „Hamb. N." vom 15. habe die oberste Civilbehörde erklärt, das Versprechen des Gehorsams Seitens der Beamten genüge; dem Rechtsbewußtsein der Einzelnen solle kein Zwang angethan werden. — Die Angelegenheit sei hiermit erledigt.

Frankreich. Der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Privat-Sekretairs des Kaisers, Mocquard, ist ein Ereigniß, welches auf den Kaiser in einem Maaße niederschlagend gewirkt hat, das man bei dem kalten Wesen Louis Napoleon's kaum für möglich gehalten hatte. Aber Mocquard war wirklich sein treuer Anhänger, sein wahrer Freund, wie L. Napoleon ihn selbst nannte, und dieser fühlt vielleicht, daß er keinen zweiten besitzt.

Großbritanien. Auf den in auswärtigen Stationen sich befindenden Abtheilungen der englischen Flotte grassiren verschiedene verheerende epidemische Krankheiten: in Afrika Pocken und acute Fieber, im Stillen Ocean ein besonderes klimatisches Fieber, in den Chinesischen und Japanesischen Gewässern höchst bösartige Augenkrankheiten. Die Verluste an Menschen sind nach den eingegangenen Berichten ungeheuer. — Die Bank hat den Discont von 7 auf 6 Procent herabgesetzt.

Italien. Briefe aus Rom bestätigen die Nachricht von einem entdeckten Complott gegen den Papst. Man sagt, daß, wegen der Aufhebung der Klöster in Polen, der Papst beabsichtige, dem russischen Gesandten die Pässe zu übersenden. — Turin, 15. Dezbr. (Tel. D.) Die „Gaz. uf." veröffentlicht das vom 11. Dezember datirte Gesetz über die Verlegung der Hauptstadt. Zugleich wird ein königliches Dekret veröffentlicht, welches die zwischen Frankreich und Italien am 15. September d. J. abgeschlossene Konvention sanctionirt.

Dänemark. Die Regierung räumt mit dem Parlamentarismus auf. Das Landsthing unterstützt in der Verfassungsfrage die Regierung gegen das Volksthing. Dabei erklärte Minister David, daß das Ministerium fest entschlossen sei, dem „Blousen-Absolutismus" mit voller Energie zu begegnen.

Aus der Provinz.

Dirschau. Wie der „Danz. Ztg." von hier mitgetheilt wird, sind in dem 1 Meile von dort gelegenen Dorfe Barent sechs Menschen von der Trichinenkrankheit betroffen. Zwei von ihnen liegen schwer darnieder, die anderen haben zwar noch große Schmerzen, scheinen jedoch nicht lebensgefährlich erkrankt zu sein. Die Krankheitserscheinungen sind ziemlich in die Augen springend und eine Verwechselung mit anderen Krankheiten nicht gut möglich. Das Schweinefleisch, welches die Erkrankten gegessen, ist von dem dieselben behandelnden Arzte, Herrn Dr. Hiller, mikroskopisch untersucht und darin massenhafte Bündel von Trichinen vorgefunden. — Bekanntlich ist gehörig durchgekochtes oder durchgebratenes Fleisch jederzeit unschädlich, selbst wenn es mit Trichinen besetzt sein sollte.

* Bromberg. Der von dem Berliner Central-Wahl-Comité der „Fortschrittspartei" für den hiesigen Wahlbezirk befohlene Gerbermeister Günther aus Berlin hatte bei der wirklichen Abgeordnetenwahl keine einzige Stimme. Es wurde aber auch erst in der 3. Abstimmung der Gutsbesitzer v. Sänger, ein Altliberaler, gewählt, — dem Landrath wollte die liberale Majorität doch noch nicht ihre Stimmen geben. Das Berliner Fortschritts-Comité aber soll ganz erstarrt sein über diese ungehorsame Verleugnung aller schuldigen „Selbstlosigkeit." Was soll aus dem „Fortschritt" werden, wenn die Wähler sich emanzipiren, und nicht mehr nach Befehl, sondern nach eigenem Ermessen wählen wollen?!

Elbing. In der letzten ordentlichen Versammlung des Gewerbe-Vereins sprach Herr Direktor Dr. Schmidt über die fossilen Kohlen. Zuerst beschrieb der Herr Vortragende unter Vorzeigung zahlreicher Probestücke die verschiedenen Arten fossiler Kohle, die Braunkohle, die Schwarz- oder Steinkohle und den Anthracit, und ihre Varietäten vom mineralogischen Standpunkte aus, und besprach dann die technische Eintheilung der Steinkohlen in Back-, Sinter- und Sandkohlen. Nachdem er darauf gezeigt, daß alle diese Kohlen Ueberreste von Pflanzen seien, zog er das Vorkommen derselben in nähere Betrachtung, und wies zuvörderst nach, daß die Steinkohlen keineswegs, wie so häufig angenommen wird, nur in dem nach ihnen benannten Steinkohlengebirge zu finden sind, sondern daß vielmehr die meisten der als Absatz aus Wasser entstandenen Formationen, wie z. B. die Kreide, die als Wealden bezeichnete Juraformation, der Keuper ꝛc. auch Kohlen enthalten. Das Vorkommen der Braunkohlen in den tertiären Schichten ward besprochen und darauf auf das Steinkohlengebirge näher eingegangen. Die Gesteine, aus denen dasselbe besteht, dann dessen horizontale und vertikale Dimensionen, endlich seine Lagerungs-Verhältnisse wurden Gegenstand ausführlicher Betrachtung. Der dritte Theil des Vortrages beschäftigte sich mit der Frage, wie die fossilen Kohlen entstanden seien. Der Herr Redner schildert zuvörderst die Pflanzen, aus denen sie hervorgingen, und versuchte es, die landschaftliche Physiognomie jener längst verflossenen Perioden der Braunkohlen- und Steinkohlenbildung zu skizziren; dann führte er aus, welche Verhältnisse es gewesen, die eine so kolossale Anhäufung pflanzlichen Stoffes ermöglichten, und zeigte zuletzt, wie die unter Wasser erfolgende Zersetzung der Pflanzenfaser eine ganz allmählige Umbildung derselben zu Torf bedinge, und wie aus solchen unter mächtigen Erdschichten begrabenen Torflagern unter Zusammenwirken von Druck und Wärme und wohl noch anderen Faktoren im Verlaufe von ungemein langen Zeiträumen zuerst die bitumenreiche Braunkohle, dann aber die allmählig immer kohlenstoffreicher und an Bitumen ärmer werdende Steinkohle und endlich der fast nur aus Kohlenstoff bestehende Anthracit gebildet werden könnten. — Der Vortrag hatte die ganze Sitzungszeit absorbirt und wurde deshalb von Eröffnung des Fragekastens Abstand genommen.

— Am Dienstag kam der kleine taubstumme Sohn eines hiesigen Arztes auf eine furchtbare Weise um's Leben. Das Kind soll, wie es heißt, in der Küche oder bei'm Entgegenlaufen die gefüllte Kaffeemaschine umgestoßen haben und von dem herausströmenden siedenden Kaffee so gräßlich verbrüht worden sein, daß es nach vierstündigen entsetzlichen Qualen den Geist aufgab.

— Die Direktion der Ostbahn läßt jetzt Versuche zur Erwärmung der Eisenbahnwagen durch Dampfheizung anstellen, und diese Versuche sind bis jetzt günstig ausgefallen, so daß die bisherige Heizungsweise unterbleiben wird.

— Wie der „Gr. G." mittheilt, soll mit Beginn des neuen Jahres hier ein sehr bedeutendes industrielles Unternehmen, eine Flachsspinnerei, in's Leben gerufen werden. Das Anlagekapital soll durch Aktien bis zur Höhe von 150,000 Thlrn. bereits fast gesichert sein.

— Nach demselben Blatte soll die neueste Volkszählung ergeben haben, daß Elbing eine Einwohnerzahl von 26,570 Civil- und 445 Militair-Personen, zusammen also von 27,015 hat. Demnach wäre diese Zahl seit der letzten Zählung i. J. 1861 um ca. 2000 gewachsen.

Briefkasten. 1) Herrn S. — Wenn Sie die betreffenden Artikel lesen wollen, so halten Sie doch die „Westpreußische Zeitung"; sie ist sehr wohlfeil und kostet vierteljährlich nur 1 Thlr. 5 Sgr. 2) „Der ..... Falstaff." — Nein, wird nicht aufgenommen. 3) Auf die Anfrage des Herrn A. W. —: Die mit diesen Buchstaben unterzeichnete „Warnung" in vor. No. hat der Kapellmeister bei'm hiesigen Theater, Herr Rudolph Marter, einrücken lassen. 4) Herrn H. in B. — Ja, sobald es sein kann. 5) Herrn F. in F. — Ein früherer Brief von Ihnen ist uns nicht zugekommen. 6) „Eine Weihnachtsreise." — Für heute ohnehin zu spät eingereicht, könnte nur gegen die Insertionskosten aufgenommen werden.

(Eingesendet.)

Erinnerung.

Man hat gar viel gesprochen
Vom lieben Bibelwort,
Und von des Meisters Lehre,
Wie sie so rein und gut.
Man hat auch viel gestritten
Ob seiner Rede Sinn,
Und tausendfach gedeutet,
Wie sie wohl sei gemeint.
Doch Eins blieb unbestritten
In aller Zeiten Lauf;
Ob aber recht verstanden —
Sagt die Geschichte auch:
Es ist der Geist der Liebe
Den er hineingehaucht,
Ein Hauch voll Licht und Leben,
Der manches Herz erwärmt.
Und ihm, der Wahrheit suchend
Dem Gotteswort gelauscht,
Ward es zur Glaubensleiter,
Auf der er Frieden fand!
Darum sei Gottesliebe
Der Thaten lauf'rer Grund,
Daß auch der Nächste fühle,
Wie Gott die Liebe sei. —
Des Hungerpilgers Hütte,
Sie sei der Christen Feld,
Wo er die Saat bestelle,
Die für den Himmel reift!

E. T.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Morgen um 12 Uhr **letzter apologetischer Vortrag**: über das gottmenschliche Wesen Jesu. Lic. Nesselmann.

Um passende Weihnachtsgeschenke für die Knaben im Rettungshause oder gefällige Geldbeiträge bittet auch in diesem Jahr die Freunde der Anstalt

Der Vorstand des Vereins für Innere Mission.

Theater.

Zum Besten unserer Anstalten hat Herr Schauspiel-Direktor Radike für nächsten Dienstag den 20. Dezember eine Benefizvorstellung **zu ermäßigten Preisen** veranstaltet. Zur Aufführung gelangt:

Der lange Israel,
oder:
Das bemooste Haupt,
von Rod. Benedix.

Wir erlauben uns, diese Vorstellung dem zahlreichen Besuche des geehrten Publikums zu empfehlen.

Der Vorstand der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Die

Ausstellung und Verloosung

zum Besten

der Kleinkinder-Bewahranstalten

wird

Sonnabend den 24. Dezember

in dem hierzu gütigst bewilligten

Saale der Bürger-Ressource

stattfinden.

Vom Musikcorps des Herrn Damroth werden hierbei die neuesten Musikstücke zum Vortrag gebracht werden.

Entrée 3 Sgr. pro Person, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet.

Loose à 10 Sgr. sind bei den Unterzeichneten und, soweit der Vorrath reicht, an der Kasse zu haben.

Die uns gütigst noch zugedachten Geschenke werden baldmöglichst erbeten und nehmen sämmtliche Unterzeichnete dieselben dankbar entgegen.

Der Vorstand.

Dorothea Aschenheim Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Burscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Gewerbe-Verein.

Montag den 19. Dezember 1864:
Vortrag: **Ueber Cement.**

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 22. Dezember, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1) Fortsetz. des Vortrages über Elbings Vorzeit Der Zutritt ist auch Nicht-Bundesmitgliedern gestattet.
2) Angelegenheiten des Bundes. Der Vorstand.

Die Vorstands-Mitglieder versammeln sich Sonntag, den 18. d. Mts., Abends 5 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 18. Dezember. c.
Von **4** — **6** Uhr Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
1) Einziehung der monatlichen Beiträge.
2) Wegen Aufstellung eines Weihnachtsbaumes.
3) Vortrag. Der Vorstand.

Am **zweiten** Weihnachts-Feiertage

Ball

für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Die Eintrittskarten sind vom Vorsitzenden in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

Weihnachts-Kunst-Ausstellung

der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung

(alter Markt)

von **Oeldruck-Bildern** in reichster Auswahl und verschiedenen anderen **Kunstgegenständen.**

Täglich zum **unentgeltlichen** Besuch dem Publikum von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 18. d.: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum ersten Male: **Orpheus in der Unterwelt,** burleske Operette in 4 Akten von H. Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Montag den 19. d.: Dieselbe Vorstellung.

Dienstag den 20. d.: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten: **Drei Tage aus dem Studentenleben,** oder: **Der lange Israel,** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von R. Benedix.

Donnerstag den 22. d.: Einmaliges Auftreten des Großherzoglichen Hof-Schauspielers Herrn Lehfeldt: **Zopf und Schwert,** historisches Lustspiel in 5 Akten von K. Gutzkow.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packet-Sendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Danzig, den 9 Dezember 1864.
Der Ober-Post-Direktor
Sachsse.

Brandenburgisch preußische Geschichte, für Bürger-, Real- und Militair-Schulen, von **J. Ph. Becker,** Lehrer. 5te bis auf die Gegenwart fortgesetzte Auflage. Broch. 6 Sgr.

Dieses seit vielen Jahren in den verschiedensten Schulen eingeführte Buch empfehlen wir in seiner neuen Auflage der besonderen Berücksichtigung der Herren Schul-Vorsteher und Lehrer.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Schach-, Grillen- und Dominospiele, Arbeitskästchen, Stickrahmen, Handtuch- und Kleiderhalter und vieles Andere, was sich zu Geschenken eignet, empfiehlt

C. Wittke,

Drechslermeister, Brückstraße No. 4.

Nervenleidende giebt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Geheimmitteln auf sie speculirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehrlicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren, sein Buch **„Dr. Werners sichere Heilung für Nerven-Leidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an sogenannter Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden leiden nnd sich gründlich helfen wollen,** ist so eben erschienen und für ¼-Thaler in jeder Buchhandlung zu bekommen. Das hier aufgestellte eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar, hülfreich und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. ***Dr. V***

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

1000 Thlr. zur 2. Stelle, mit überwiegender Sicherheit, sind zu begeben.
Kehrwiederstraße No. 3., 1 Treppe.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack in Dt. Eylau bei Rautenberg:

Louis Uuger (technischer Chemiker in Teutschenthal bei Halle a. d. S.)

Die Verwerthung

der Braunkohle

als Feuerungsmaterial und durch die Theergewinnung,

sowie die fabrikmäßige Darstellung der aus dem Theer zu erzeugenden Beleuchtungsstoffe (des Photogens, Solaröls und Paraffins).

Nebst einem Anhange

über die trockene Destillation des Torfes und des bituminösen Schiefers, die aus dem Steinkohlentheer zu gewinnenden Produkte, des Benzins, Anilins, Leukols, Naphthalins ꝛc, sowie die Darstellung der aus denselben zu erzeugenden Farbenstoffe; ferner die Holztheerschwelerei und die Gewinnung des Pechs, Kienöls, Holzessigs, der Essigsäure, des holzessigsauren Eisens, der Holzkohlen, des Holzgeistes und die Bereitung der Knochenkohle.

Mit 5 Tafeln, enthaltend 38 Figuren.
8. Geheftet. 1 Thlr. 7½ Sgr.

(Für Bruchleidende:)

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle,

nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. — Von *Peter Siemon.*

Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. Preis **20** Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die **Heilung der Brüche,** die früher ohne eine schmerzhafte **Operation** unmöglich, durch **ein Mittel,** welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in Elbing und Marienburg.

Ein neuer Beitrag zu den Hunderten ärztlicher Atteste.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstraße 1.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres Gesundheits-Malz-Extraktes bei mannigfachen chronischen Unterleibs-Krankheiten zu beobachten, und bin entschlossen, denselben bei den mir geeignet scheinenden Kranken medizinisch in Anwendung zu bringen.

Ich ersuche Sie daher, mir für einliegende 10 Thlr. von vorgenanntem Extrakt baldigst übersenden und die Berechnung beifügen zu wollen.

Dr. Sandel
in Angermünde (R.-B. Potsdam.)

Die mir übermachte Sendung Ihres herrlichen Malz-Extraktes habe zur Zeit erhalten und ermuntern mich die bisherigen Resultate, von diesem Mittel öfters Gebrauch zu machen. Die hiesigen Herren Apotheker ließen sich auf meine Veranlassung Extrakt kommen, und werde ich hierdurch Veranlassung nehmen, denselben in den geeigneten Fällen bei vielen Patienten anzuwenden und Ihnen nachher gewissenhaft die erzielten Erfolge mitzutheilen ꝛc.

Dr. Cohn, prakt. Arzt
in Neustadt bei Pinne.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Ein kleines Grundstück in Briensdorf bei Pr. Holland, 5 Morgen kulm. enthaltend, ist zu verkaufen und die Bedingungen bei dem Lehrer Herrn Marquard in Briensdorf zu erfahren.

Neueste Spiele!

Stepp'chen, der Pfiffikus,
ein lustiges Gesellschaftsspiel für große und kleine Kinder, mit 12 Kupfern, illustrirt von Louise Thalheim, und 2 Würfeln 15 Sgr., Pracht-Ausgabe mit Plumpsack 1⅓ Thlr.

Die Irrfahrten des Odysseus,
ein Würfelspiel mit der Karte der alten Welt. 15 Sgr. Pracht-Ausg. 1⅓ Thlr.

Reinecke der Fuchs,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. Pracht-Ausg. 1⅓ Thlr. 3. Auflage.

Napoleon auf der Rettrade,
ein Brettspiel. 15 Sgr. Pracht-Ausgabe 1¼ Thlr. 2. Auflage.

Der Peter in der Fremde,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. 6. Auflage.

Rothkäppchen und Sneewittchen,
15 Sgr. 7. Auflage.

Sonne, Mond und Sterne,
15 Sgr. 8. Auflage.

Nun gute Nacht, Grammatik!
oder: Die Kunst, die französische Sprache spielend zu erlernen. Ein Würfelspiel. 5. Auflage. 7½ Sgr.

Das Victoria-Spiel,
oder: So lernt man englisch. Ein Würfelspiel. 6. Auflage. 7½ Sgr.

Lager hält die **Neumann-Hartmann'sche** Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Verwandelungs-Bilderbuch.

Mit 11 color. Doppelbildern. cart. 1 Thlr.

Verwandelt wird in diesem Buch
Der Elephant in Adlers Flug,
Die Kuh auch in ein Löwenpaar,
Ein Bär in Papageno gar,
Zu Ziegenböcken werden Knaben,
Die sich bei ihren Haaren haben.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: **100,000 Thlr.,** 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 5 Gewinne à 1000 Thlr. und kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. Ziehung: Ende dieses Jahres.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Loose à **1** Thaler sind zu haben in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung in Elbing.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1809,
domicilirt in Berlin.

Grund-Capital	13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond Ende 1863	15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme . . .	3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn-Antheils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Oktober 1864.

Adolph Wiehler.

Ein wachsamer Hund ist zu verkaufen
Mühlenstraße No. 2.

Vorräthig in allen Buch-, Kunst-

Prämiirt auf d. London. Welt-Ausstellung 1862.

Zeichen-Vorlagen
von **Wilhelm Hermes**
in BERLIN.

und Zeichen-Materialhandlungen.

Die Bäckerei Alter Markt 4.

empfiehlt sich auch dieses Jahr mit ihrer **Pfefferküchelei** auf's Beste, und zwar zu den alten Preisen:

Pfefferkuchen in allen Sorten von 1 bis 5 Sgr.,
Nürnberger mit Zuckerguß à Dutzend 6 Sgr.,
Cataginchen à Dtzd. 2 Sgr. 6 Pf.,
Pfeffernüsse No. 1. à Halben 2 Sgr.,
do. No. 2. „ „ 1 Sgr.,
Makronen und Zuckernüsse täglich frisch.

Eisenack.

Frische franz. Wallnüsse
pro Schock **2 Sgr. 4 Pf.,**
Lambertnüsse
pro Pfund **3 Sgr. 8 Pf.**
empfiehlt **F. Salewsky,**
Brückstr. 32/33.

Das schönste größte **Roggenbrod,** für 5 Sgr. 9 Pfund Schlichtbrod, alles Brod größer, auch schönes **Weizen-** u. **Roggen-Mehl** ist bei mir zu haben.

Marzipan, Napf- u. **Blechkuchen** werden alle Tage von 6 Uhr Abends an verwürfelt bei **Hahn,** Bäckermeister,
Neue Gutstraße No. 36.

Eine Auswahl von Garderoben- und Handtuch-**Halter,** Schach-, Domino- und Grillen-Spiele, Schachbretter, Stickrahmen, Kinderschaukeln, Arbeitskästchen, Damsteine, Kartenpressen, Würfel u. v. A. empfiehlt **R. Wolff,**
Drechslermeister, Spieringsstraße 11.

Dienstag, den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr,
Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**
Die Hälfte Anzahlung.

Eine im vollen Euter stehende Kuh steht zum Verkauf bei Hintz, in **Kl. Nöbern.**

Drei fette Kühe hat zu verkaufen
Fechter, Wittwe, in **Möskenberg.**

Avertissement.

Das Rentier Conradowitz'sche Grundstück hieselbst, in der Burgstraße No. 17. a. belegen, aus einem Wohnhause mit 2 heizbaren Stuben und 1 Sommerstube, Holzschauer und Garten bestehend, ist verkäuflich und sind die Verkaufsbedingungen von Justiz-Rath Scheller zu erfahren.

Ich beabsichtige meine Besitzung mit 2 Hufen 2 Morgen kulmisch Land zu verkaufen.
Diebau bei Neuteich.

Fast.

Das Heinrich Quiring'sche Nachlaß-Grundstück in **Wengeln** No. 13., mit 36½ Morgen culmisch Land, gutem Boden, wovon 3 Morgen mit Roggen u. Weizen bestellt sind, einer Rohr- u. Strauchkampe und guten baulichen Gebäuden, soll **den 5. Januar k. J., 3 Uhr Nachmittags,** an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Die Erben.**

Mein in **Schwansdorf** gelegenes Grundstück, bestehend in 13 Morgen culm., darunter 2 Morgen Wintersaat und etwa 4 bis 5 Morgen Außenland, bin ich Willens den 1. Januar 1865 aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.
G. Frischbutter.

Ich will mein Grundstück No. 10. mit 15 Morgen Land verkaufen. Käufer werden eingeladen. Chr. Gehrmann, **Augustwalde.**

Unser in **Augustwalde** belegenes Grundstück, mit 2 Morgen kulmisch, soll den 27. Dezember c., von 9 Uhr Morgens ab durch öffentliche Auktion verkauft werden. Käufer werden im Grundstück eingeladen.
Die Erben der Wittwe Gülkins.

Wir sind Willens unser in **Laakendorf** belegenes Grundstück, best. aus Wohn- und Wirthschaftsgeb. und 13½ Morg. Land, culmisch Maaß, (wovon 1 Morgen mit Roggen, 1 Morgen mit Rips bestellt ist) **Montag den 9. Januar k. J.** an Ort und Stelle zu verkaufen. Kauflustige laden hierdurch ein
die Gebrüder Prohl.

Ein zuverläßiger, junger Mann (Materialist und gewandter Verkäufer) sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse von Neujahr 1865 ab, unter Aufweisung bester Zeugnisse, eine anderweitige Stelle. — Näheres bei **Heinr. Schultz,**
Kürschnerstraße No. 27.

Eine Frau, in allen Handarbeiten geübt, bittet um Beschäftigung. Mühlenstraße 15.

Ein gediegener Lehrer, drei Kinder zu unterrichten, wird gewünscht. Wiebe.
Pr. Königsdorf, per Grunau.

Eine geprüfte Lehrerin empfiehlt sich zum Privat-Unterricht in allen Schulwissenschaften und zur Aufnahme von Pensionairinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sonstige Ausbildung erhalten sollen.

Die Herren Superintendent Krüger und Prediger Salomon wollen die Güte haben, nähere Auskunft über dieselbe zu ertheilen.

Anmeldungen werden erbeten
Lustgarten No. 3.

Ein evangelischer Hauslehrer, mit guten Zeugnissen versehen, musikalisch, der auch in den Anfangsgründen von Latein und Französisch unterrichtet, sucht vom 1. Februar k. J. ein anderweitiges Engagement. Offerten beliebe man unter Chiffre A. Z. 537. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auf einem hiesigen Holz-Platz und Handlung findet ein an Thätigkeit gewöhnter sicherer Mann aus der Provinz dauernde Stellung als **Aufseher** bei einem monatlichen Gehalt von 30 Thlr. und Gewinn-Antheil neben freier Wohnung. Nähere Auskunft ertheilt **H. Maass,**
in Berlin, Kommandantenstr. 49.

7- bis 800 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek zu begeben durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

1000 Thaler werden auf ein Niederunger Grundstück von 22 culm. Morgen zur ersten Stelle gesucht durch
Gustav Schmidt,
Junkerstraße No. 16.

Meine jetzt höchst noble Equipage empfehle zu Hochzeiten und anderen Gelegenheiten.
Rud. Abraham, Stadthof.

Vom 1. Januar werden Mitleser zur „Haude- und Spener'schen Zeitung" gesucht. Zu erfragen Junkerstraße No. 37, 2 Tr. hoch.

Ein Cosi ist auf dem Wege nach Ellerwald gefunden. Wo selbiger gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang genommen werden kann, ist bei dem Gastwirth Herrn Ebel in Grubenhagen zu erfragen.

Am 6. d. Mts. hat sich bei mir ein grauer Pudelhund eingefunden und kann gegen Futter- und Insertions-Kosten abgeholt werden bei
Chr. Lühlow, in **Gr. Steinort.**

Wer sich ein Stündchen angenehmen Genusses hingeben und an einer wahrhaft prächtigen und geschmackvollen Ausstellung Vergnügen finden kann, versäume nicht einen Besuch in der Conditorei des Herrn J. F. Goll.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilagen

Erste Beilage zu No. 101. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 17. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung

über die Vermittelung von Zahlungen unter und bis 50 Thlr. mittelst Post-Anweisungen innerhalb des Preußischen Postgebietes.

Die Post-Anstalten übernehmen **vom 1. Januar k. J. ab** für den Verkehr im Preußischen Postgebiete die Vermittelung von Zahlungen unter und bis 50 Thlr. mittelst Post-Anweisung.

Die Gebühr beträgt für eine Zahlung:
unter und bis 25 Thlr. überhaupt 1 Sgr.,
über 25 bis 50 Thlr. " 2 "
ohne Unterschied der Entfernung; diese Gebühr muß vom Absender entrichtet werden, möglichst durch Verwendung von Frankomarken.

Formulare zu Post-Anweisungen werden durch die Post-Anstalten, die Briefträger und die Landbriefträger unentgeltlich verabfolgt, einzeln und in größerer Zahl; die Austheilung der Formulare beginnt mit der letzten Woche des laufenden Monats.

Der Absender hat in die Post-Anweisung den in kassenmäßigem Gelde einzuzahlenden Betrag, so wie den Adressaten und den Bestimmungsort einzutragen; es steht ihm frei, seinen Namen hinzuzufügen und noch auf einen Brief oder eine Rechnung Bezug zu nehmen. Andere Zusätze, insbesondere Mittheilungen, welche den Character einer Correspondenz annehmen, sind nicht statthaft.

Dem Aufgeber wird ein Post-Einlieferungs-Schein ertheilt.

Die Post-Anstalt expedirt die Post-Anweisung als Briefpost-Gegenstand mit den schnellsten sich darbietenden Eisenbahn- und Post-Verbindungen.

Am Bestimmungsorte wird die Post-Anweisung nach gleichen Grundsätzen, wie ein Ablieferungs-Schein über eine Geldsendung, dem Adressaten oder dessen Bevollmächtigten zugestellt.

Gegen die vorschriftsmäßig vollzogene Post-Anweisung wird die Auszahlung des Betrages von der Post-Anstalt des Bestimmungsortes geleistet. Stehen der Post-Anstalt daselbst die erforderlichen Geldmittel zur sofortigen Auszahlung nicht zur Verfügung, so kann die Auszahlung zwar erst verlangt werden, nachdem die Beschaffung der Mittel erfolgt ist; hierauf wird indeß stets in möglichst kurzer Frist Bedacht genommen.

Andererseits hat der Adressat die Abhebung eines Betrages nicht über 14 Tage nach Empfang der Post-Anweisung hinauszurücken.

Post-Anweisungen, welche als unbestellbar sich ergeben sollten, werden nach dem Aufgabeorte zurückgesandt, damit der Betrag dem Aufgeber ohne weitere Kosten zurückgezahlt werde.

Die Post-Verwaltung leistet für die auf Post-Anweisungen eingezahlten Beträge in demselben Umfange, wie für eigentliche Geldsendungen, Garantie; die Haftpflicht erlischt nach 6 Monaten vom Tage der Einlieferung.

An Orten, wo besondere Stadtpost-Einrichtungen bestehen, z. B in Berlin, übernimmt die Stadtpost-Anstalt auch die Vermittelung solcher Zahlungen unter und bis 50 Thlr. mittelst Post-Anweisung an Adressaten im Stadtbezirk für die obigen Gebühren und unter den übrigen vorstehenden Bedingungen.

Berlin, den 10. Dezember 1864.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Graf von Itzenplitz.

Bekanntmachung.

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Wolff von hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 15. Januar 1865 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 2. Februar 1865, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heßner, im Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Scheller, Schüler und Dickmann, und der Rechts-Anwalt von Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 7. Dezember 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. November c. fordern wir nochmals auf, die Ueberschüsse aus der Auktion vom 7., 8. und 9. November c. bis zum 24. d. Mts. in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 17. Dezember 1864.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 8000 Schock Faschinen, 6000 Schock 4' langen Buhnenpfählen, 4000 Bund Bindweiden und 200 Schachtruthen Feldsteinen, zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plenendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Mittwoch den 21. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau hieselbst, Poggenpfuhl No. 1.,

anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 2. Dezember 1864.

Der Wasserbau-Inspector.
gez. Koenigk.

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen.
Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.
Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Ein wohlerhaltenes Fortepiano in Flügelformat, ist zu verkaufen
Elbing, Reiferbahnstraße No. 1.

Alle Sorten
Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz- und Taschen-
Kalender pro 1865
in größter Auswahl empfiehlt die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Altar-Lichte
empfing
C. Gröning.

Zur Beachtung
empfehle mein Lager fertiger **Herren-Kleider** in überaus großer Auswahl zu Kostenpreisen.
Darunter Ueberzieher in größter Auswahl, Havelock's (sehr elegant) ꝛc.
Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heiligegeiststraße No. 36.

Der wirkliche ächte
Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.
G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!
bei **Adolph Kuss**
von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geelt, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Das echte russische Magen-Elixir
„Malakoff",
erfunden und nur allein echt fabrizirt von ***Küas & Co.*** aus Tarnowitz, (Max Isar)
jetzt in Berlin, Mohrenstr. 48.,
empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkendes Getränk, welches vor anderen noch durch einen äußerst feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma und deren Fabrikstempel zu achten. In **Elbing** hat Herr ***Adolph Kuss*** stets ein Lager davon und verkauft die Original-Flaschen zu Fabrik-Preisen.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren. Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.
Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Neumann-Hartmann's

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung

in Elbing und Marienburg

empfiehlt ihr auf das Sorgfältigste mit den empfehlenswerthesten

Weihnachts-Geschenken für jedes Alter

assortirtes Lager von

eleg. Büchern, Spielen, Globen, Photographien 2c.,

das durch die enorme **Reichhaltigkeit** und billige **Preisnotirung** alle Ansprüche zu befriedigen im Stande ist.

Als besonders zu Geschenken geeignet heben wir hervor:

Verlag von **L. Rauh** in Berlin.

Volksbibliothek der griechischen und römischen Classiker in **deutscher Uebertragung**, zweite wohlfeile Ausgabe. Unter diesem Titel kündigt sich eine Sammlung an, die bereits bei ihrem ersten Erscheinen den Beweis geliefert hat, dass sie mit Recht sich ***„Volksbibliothek"*** nennt; unter allen Schichten des deutschen Volkes hat sie sich Tausende von Freunden erworben, und zwar weil sie es verstanden hat, auch solchen, denen die Sprache und Geschichte der Alten fremd sind, den Genuss an der unerreichten Schönheit der Werke der antiken Dichter, Redner und Geschichtsschreiber zu eröffnen. Ausführliche Biographien, Einleitungen zu jedem Werk und Anmerkungen, die jede sachliche Schwierigkeit erklären, machen Alles auch dem Ungelehrten verständlich. Dass die Auswahl reich und vorzüglich, zeigt ein Blick auf das Inhaltsverzeichniss, das bei jeder Buchhandlung gratis zu haben. Dass die Uebersetzungen gelungen, dafür bürgen dié berühmten Namen der in dem Inhaltsverzeichniss angegebenen Uebersetzer. Die ca. 8000 Seiten umfassende Sammlung erscheint in 18 Lieferungen à 5 Silbergr. vollständig. Der Bogen kostet somit ca. 2 Pfennige! (Der Sophokles kostet z. B. vollständig nur **10 Sgr.**, in anderen Ausgaben 2 Thlr. und mehr.) Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste Lieferung ist erschienen und liegt zur Ansicht aus.

Festgeschenk für christliche Frauen und Jungfrauen.

Die Frau

nach dem Herzen Gottes.

von

Heinrich Büttner,

Pfarrer zu Jungfer bei Elbing.

geh. 24 Sgr, gebunden mit Goldschnitt 1¼ Thlr.

Alle Verhältnisse des weiblichen Lebens werden in diesem trefflichen Buche in christlichem Geiste geschildert; für jede Lage und Stellung wird der Weg vorgezeichnet. Der Inhalt zerfällt in 16 Abschnitte: Arbeit. — Geduld. — Faust's Gretchen — Die erste Liebe. — Bestimmung. — Trübe Bilder. — Liebe Bilder. — Die Ehe und Hausfrau. — Die Mutter. — Die Stiefmutter. — Die Jungfrau. — Die Tochter. — Die Schwester und Freundinn. — Die Braut. — Verwandte. — Die Einsame.

Verlag von ***Enslin*** in **Berlin.**

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend: **(256) neue Anekdoten** von **Schulze** und **Müller,** von **Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Joseph II.** und **Friedrich dem Großen.** Nebst **36 Räthseln** und **Charaden.** Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen.

Von **F. Rabener.** Eilfte Auflage. Preis: 10 Sgr.

Mit vielem ***Vergnügen*** wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

Poesie-Albums, Visites-Photographien, Tuschkasten, Reißzeuge, Modellirbogen, Ankleidepuppen, Stereoskopen, — Notizbücher, Luxus-Papiere, — Schreib- und Zeichnen-Mappen, — Papeterien, Photographie-Album's in allergrößter Auswahl.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden:

☞ **Die 11te verb. Auflage**

der Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener.

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) der **Münz- und Gewichtskunde,** 5) der **Banken-** und **Aktienkunde** und dem Geheimnisse, in kurzer Zeit eine schöne **Handschrift** zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert.

Herausgegeben von **F. Bohn.** Sauber broch. Zehnte verb. Aufl. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Ein zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse ganz vorzügliches Buch, wovon bereits 10 Auflagen gedruckt werden mußten.

(Höchst interessantes Gesellschaftsspiel:)

Die wahrsagende lebendige Spinne.

Eine der sinnreichsten Erfindung zur Unterhaltung, sowohl für kleinere, als größere Gesellschaften, ist die wahrsagende lebendige Spinne, ihre Thätigkeit beruht auf Naturkräfte, die die Bewegungen der Spinne veranlassen. In einem reich mit Farbendruck und Gold verziertem Kasten unter einer Glasscheibe befindet sich beweglich die Spinne; sobald man sich ihr mit einer der Fragen, die sich auf Täfelchen befinden, nähert, setzt sie sich sofort in Bewegung und kriecht zu der Antwort hin.

Die unsichtbare Kraft, wodurch die Spinne sich fortbewegt, sobald man ihr Fragen vorlegt, verleiht der Unterhaltung einen so zauberhaften Reiz, daß sich Groß und Klein daran ergötzen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Julius Abelsdorff in **Berlin,** Schadow-Str. 12.

☞ **Ein gediegener und praktischer Rathgeber, der allen Ständen, Herren wie Damen, auf das Wärmste zu empfehlen ist.**

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Der

Führer im gesellschaftlichen Leben.

Eine Anweisung, wie man sich in **Gesellschaften,** bei **Tisch,** bei **Besuchen,** bei'm **Tanze,** bei **Geburts-** und **Hochzeitsfesten,** bei **Beileidsbezeugungen** u. s. w, als **Wirth** und als **Gast** höflich und anständig zu bewegen hat.

☞ Nebst einer Reihe von **Mustern** zu **mündlichen Anreden,** zu **Briefen, Billets, Karten,** wie sie in den verschiedenen Verhältnissen vorkommen, **mit den dazu passenden Antworten.** Preis: 17½ Sgr. oder 1 Fl. 3 Kr.

Jugendschriften, so wie alles Andere von unserem Lager senden wir gerne zur Auswahl, und bitten, uns auch zu diesem Feste mit dem bisherigen Vertrauen gütigst zu beehren.

☞ **Weihnachts-Kataloge** werden gratis ausgegeben und auf Wunsch ***franco*** nach **auswärts** gesandt. ☜

Neumann-Hartmann'sche

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

in Elbing und Marienburg.

AVIS.

Bei dem sehr großen Vorrath meiner **Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** bin ich in den Stand gesetzt, einer jeden Anforderung darin vollkommen zu genügen.

Da ich mein Geschäft am hiesigen Platze nur fabrikmäßig betreibe, so wird eine jede neue Bestellung und Reparatur auf das Prompteste und Billigste bei mir ausgeführt.

Für Auswärtige liefere ich bei der so günstigen Post- und Eisenbahn-Verbindung binnen **24 Stunden** von jedem gewünschten Artikel eine große Auswahl-Sendung.

Gleichfalls empfehle ich mein großes **Uhren-Lager**, bestehend in den feinsten goldenen und silbernen Savonett-, Ancre- und Cylinder-Uhren, desgleichen in allen Farben emaillirte, mit Diamanten besetzt. Sämmtliche Uhren sind genau regulirt und werden unter Garantie der Güte und des Nichtiggehens billigst verkauft.

Hochachtungsvoll

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in **Elbing.**

Meinem Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Kleider-Stoffe, Châles, Tücher, halbwollener Beinkleider-Stoffe ꝛc.

fügte neuerdings noch Mehreres in recht

billigen Kleider-Stoffen hinzu.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Gustav Weese in Thorn,

empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen,

in allen Sorten, **Speisekuchen**, Pfeffernüsse und **Steinpflaster**,

in Elbing bei **W. A. Lebrecht.**

Gewerbe-Ausstellung.

Mehrere Gewerbtreibende haben sich vereinigt zu einer großen **Weihnachts-Ausstellung** resp. **Verkauf** in dem neu erbauten **Salon bei Herrn *Rautenberg*** in den Tagen von **Sonntag, den 18. bis incl. 2. Feiertag, den 26 d Mts.,** an jedem Nachmittage von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Zur Unterhaltung eines geehrten Publikums wird in dieser Zeit von dem **Musikcorps** des hiesigen Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Haberland, **concertirt,** abwechselnd in Blas- und Streich-Instrumenten. Gleichzeitig finden allabendlich **Vorstellungen** in reicher Abwechslung des ehemaligen schon rühmlichst bekannten Thiemer'schen ***Theatrum mundi*** aus Dresden statt, welches schon vor 18 Jahren hier am Orte wie in der Neu-Zeit in mehreren größeren Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Hier anschließend werden die beliebten **Nebelbilder** und **Farben-Produktionen** unter Begleitung eines Neuen Musikwerks ***Organoliede*** mit Himmelsstimmen zur Ausführung gebracht. Außerdem ist ein **Panorama** neuester Ansichten mit aufgestellt. Die untenverzeichneten Eintrittspreise haben wir möglichst billig gestellt, und erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zum fleißigen Besuch dieser Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Das Comitée.

Eintritts-Billette für Erwachsene à 3 Sgr., für Kinder à 2 Sgr. sind an der Kasse zu haben, außerdem werden auch Passe-Partout-Billetts à 15 Sgr. abgegeben, und sind Letztere auch bei Herrn Bandow, Brückstraße No. 21., zu haben.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir hiermit Ihnen für die guten Dienste, die der von Ihnen zubereitete Kräuter-Liqueur meiner Frau geleistet hat, den verbindlichsten Dank zu sagen. Meine Frau litt seit langer Zeit an Husten und Magenbeschwerden und ist sie, nach Verbrauch von circa 10 Flaschen aus Ihrer hiesigen Niederlage, fast gänzlich von ihrem Uebel befreit.

Ich wünsche, daß ähnlich Leidende sich vertrauensvoll dieses Liqueurs bedienen mögen.

Mit Achtung

Moritz Herz.

Czarnikau, den 7. Juli 1864.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich 3 leere Kisten ꝛc.

Es ist mir sehr angenehm, Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß alle Diejenigen, die sich von den Wirkungen Ihres herrlichen Liqueurs überzeugt haben, sich sehr anerkennend über denselben ausgesprochen.

Achtungsvoll

J. H. Wernecke.

Barleben, den 29. Juli 1864.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.

Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die

Weihnachts-Ausstellung

ist stets von des Morgens bis Abends um 8 Uhr geöffnet bei

B. Moischewitz.

Best gerein. Petroleum, Stearin- und Paraffinkerzen, Wallnüsse und Lambertsnüsse

empfiehlt billigst

A. Rahn,

Wasserstraße No. 54.

Frische Wallnüsse,

pro Pfund 2½ Sgr.,

Frische Lambertnüsse,

pro Pfund 4 Sgr.,

empfiehlt preiswerth

D. Goosen,

Wasserstraße No. 60/61.

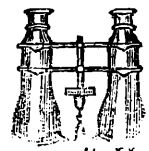
Bestes Petroleum

empfiehlt **J. E. Jokel,**

Wasserstraße No. 63.

Französische Wallnüsse und Lambertnüsse

empfing **J. E. Jokel.**



Operngläser

billig! größte Auswahl!

Brillen in Gold, Silber, Stahl ꝛc., mit blauen und weißen Conservations-Gläsern in den verschiedensten besten Schleifungen, Fernröhre, Mikroskope, Lorgnetten, Loupen, Stereoscopen, Compasse, Libellen, Getreide-Waagen, feinste Reißzeuge, Thermometer,

Aneroid-

und Quecksilber-Barometer, messingene Waagebalken in allen Größen, **Alabaster-Nippsachen** empfiehlt

Opticus F Gilardoni,

Fischerstraße No 4.

Anfertigung von ***Tauren, Flechten, Schellen*** u. s. w. auf's Täuschendste und Sauberste bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Depôt feinster Parfümerien, *Seifen, Haaröle, Pomaden, Bürsten* und ***Kämmen*** jeder Art bei

Otto Patry.

Den Empfang neuester ***Berliner Mützen, Tuch-Hüte, Shlipse, Cravatten, wollener Tücher, Handschuhe*** zeigt ergebenst an

Otto Patry.

Commissions-Lager

bester ***Berliner Herren-*** und ***Damen-Stiefel*** jeder Art bei **Otto Patry,** Coiffeur.

Mein **Stahlwaaren-Lager** ist für die Weihnachtszeit durch selbst gefertigte Arbeiten auf das Beste und Feinste sortirt.

J. Golbeck,

Fischerstraße No. 29.

NB. Brotschneide-Maschinen in beliebiger Größe zu soliden Preisen sind auf Lager.

J. Golbeck,

Fischerstraße No. 29.

Weihnachts-Geschenke.

Außer seinem sortirten Lager aller Art **Lampen** und **Küchengeräthe** empfiehlt noch eine Parthie **Spielsachen** in Blech, sowohl in Schachteln als einzeln, nebst mehreren Sorten Kuchenformen und Ausstecher.

Aug. Dahms,

Brückstraße No. 25.

Ein neuer **Kasten-Schlitten** ist billig zu verkaufen S. Ebel,

Zeyersvorderkampe.

Léon Saunier's Buchhandlung

Alter Markt No. 17.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften** und **Spielen** für jedes Alter und zu den verschiedensten Preisen, von **kostbaren Prachtwerken,** unter denen namentlich zu erwähnen:

Schiller's Gedichte mit Photographien, in werthvollem Einbande, zu 42 Thlr. 20 Sgr.
Göthe Gallerie, Prachtausg., gebd. à 15 Thlr.
Das Jahr in Blüthen und Blättern. Text von Geibel und Putlitz. Gebd. 10 Thlr.
Madonnen-Album, gebd. 10 Thlr.
Delaroche-Album, gebd. 10 Thlr.
Rückert's Liebesfrühling, gebd. 10 Thlr.
Deutsche Ehrenhalle, gebd. 12 Thlr.
Masius Naturstudien, gebd. 8 Thlr.
Dresdener Gallerie, gebd. 6 Thlr. 15 Sgr.
Düsseldorfer Künstler-Album — Deutsche Kunst in Wort und Bild, Prachtausg. von Körner's Leier und Schwert, von Immermann Oberhof — à 5 Thlr., u. s. w. u. s. w.

Außer diesen und vielen anderen illustrirten Pracht- und Kupferwerken, ist unser Lager mit allen Artikeln versehen, welche sich besonders zu **literarischen** Festgeschenken eignen, wie:

Gedichte, Anthologien, Gebetbücher, gesammelte Schriften, Biographien, Literatur- Kunstgeschichte, Historisches, Reisewerke, Atlanten, Wörterbücher u. s. w.

Auswahlsendungen werden bereitwilligst und sofort gemacht.

Zu dem Weihnachtsfeste haben wir eine große Menge

Stereoskopen-Apparate

mit den verschiedensten Einrichtungen und zu den verschiedensten Preisen kommen lassen, ebenso eine sehr reiche und mannigfaltige Auswahl von

Stereoskopen-Bildern,

unter denen wir besonders auf die

Stereoskopen-Bilder auf Glas

aufmerksam machen.

Für 25 Sgr. können wir schon einen sehr guten Apparat mit 12 guten Bildern liefern.

Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

Als höchst passendes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir

Photographie-Album,

die wir in **größter Auswahl** und in den **neuesten Pariser Mustern** vorräthig haben.

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

Photographien,

in sauberster Ausführung, aus dem Verlage von ***Schauer*** in **Berlin,** von ***Hanfstängl*** in **München** und anderen wirklich **renommirten** photographischen Anstalten empfiehlt in großer Auswahl

***Léon Saunier's* Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von S. Brühl in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Herrn Destillateur S. Brühl in Waldenburg i. Schl.

Ew. Wohlgeboren bitte ich um gefällige Zusendung von noch zwei Flaschen Ihrer Hämorrhoidal- und Magen-Essenz, deren vortreffliche Wirkung meine Tante Amalie nicht genug loben kann, indem selbe schon nach Gebrauch der ersten Flasche von einem bereits seit 3 Jahren eingewurzelten Krampfhusten, verbunden mit täglichem Erbrechen, wogegen alle bisher angewandten Mittel erfolglos blieben, fast gänzlich befreit ist, da das Erbrechen gar nicht mehr, der Husten nur selten sich noch einstellt, weshalb diese Essenz jedem ähnlich Leidenden gewissenhaft anzuempfehlen sein dürfte. Es freut mich, Ihnen diese Mittheilung machen zu können und zeichnet sich achtungsvoll ergebenst

Schweidnitz, den 10. Juli 1864.

Florentine Gottwaldt, geb. v. Dyherrn.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Neuer documentaler Beweis

von den unübertrefflichen Eigenschaften eines Gesundheits-Getränkes,

des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres

(Brauerei des Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin.)

„Nach mehr als **zehnjährigem fortwährendem Kränkeln** meiner Frau, zu welchem im letzten Jahre noch **Zehrfieber, Husten** und nächtlich kalter Schweiß trat, so daß sie selbst nach Aussage der Herren Aerzte der Auszehrung kaum entgehen konnte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem so vortrefflichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, und hatte die Freude, schon nach dem Verbrauch der zehnten Flasche das Fieber und den bösen Schweiß schwinden zu sehen. Jetzt, nach 6 Wochen, ist die Patientin so weit wieder hergestellt, daß sie schon wieder ihre kleinen häuslichen Arbeiten selbst verrichten kann."

Bachmann, Beamter an der Niederschl. Eisenbahn zu Breslau.

Meldungen zum Wiederverkauf meiner Fabrikate müssen auf gute Referenzen gestützt sein; in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner desfallsigen Bedingungen gerne bereit bin.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn **S. Bersuch,** Schmiedestr. 5.

Für eins der bedeutendsten Güter bei **Danzig** wird ein sicherer erfahrener Oeconom als Administrator bei 400 Thaler Jahrgehalt, freie Wohnung, Deputat und Tantième verlangt. Stellung ist dauernd und selbstständig, so wie auch für einen Verheiratheten geeignet. Reflectanten belieben sich mit Copie ihrer Zeugnisse an ***G. W. Esche* in Berlin, Rosenthalerstraße No. 5,** zu wenden.

1200 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 101. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 17. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns E. Vonberg zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 3. Januar 1865, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 12. anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Elbing, den 10. Dezember 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In Betreff der zum 1. Januar k. J. aufzustellenden Nachweisung der zum Feuer-Lösch-Dienste pro 1865 verpflichteten Mannschaften, sehen wir uns veranlaßt, auf §. 4. der hiesigen Feuer-Lösch-Ordnung hinzuweisen, wonach sämmtliche männliche Einwohner der Stadt im Alter von 18 bis 60 Jahren mit den dort angegebenen Ausnahmen zum Feuer-Lösch-Dienste und daher auch zur unweigerlichen Annahme der Feuerzeichen verpflichtet sind.

Elbing, den 11. Dezember 1864.
Der Magistrat

Holz-Verkauf
Gr. Bestendorf.

Am **Dienstag den 10. Januar 1865** von Vormittags 10 Uhr ab werden im Kruge zu **Gr. Wilmsdorf** per Maldeuten folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:

121 Stück starke Schiffholz-Eichen.
50 „ Stabholz- und Schwelleichen.
30 Klftr. Eichen Nutzholz, 7½' lang.
100 „ Eichen Kloben u. Knüppel, 6' lg.
400 „ Buchen Kloben (trocken).
200 „ Buchen Kloben (frisch eingesch.)

Von diesem Holz liegen 192 Klafter Buchen Kloben bereits auf der Ablage am Röthlofffee, das Uebrige ½-Meile davon im Schlag. — Außerdem stehen im diesjährigen Holzschlag 150 Stück extra starke und starke Kiefern Bauhölzer, die **auf Verlangen** sogleich gefällt und ebenfalls zum Verkauf gestellt werden können.

Schließlich wird bemerkt, daß jeden Dienstag im Freiwalder und jeden Donnerstag im Gr Bestendorfer Kruge Holzverkaufs-Termine abgehalten werden.

Gr. Bestendorf, 14. December 1864.
Die Forst-Verwaltung.

Mikrophore,

für jedes Auge passend, welche jedes Visitenkartenbild **plastisch** darstellen, sind vorräthig in

Leon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Lederne Schaukelpferde empfiehlt billigst

C. Gröning.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle dem geehrten Publikum Marzipan in Sätzen wie in kleinen Stücken, Figuren-, Thee- und Bilderkonfect, Macronen und Zuckernüsse. Um geneigten Zuspruch bittet

R. Waikinnis.

Rasirmesser, Taschenmesser, Scheeren und Brotschneider, sauber und gut gearbeitet, sowie Bruchbänder und Klistier-Spritzen aller Art empfiehlt **E. Hellgardt,**
lange Hinterstraße No. 7.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein in allen Zweigen äußerst reich sortirtes

Spiel-Waaren-Geschäft

und große Auswahl **Kinderbücher.**

Das vollständigste Lager aller **Schreib-, Zeichen-** und **Schul-Bedürfnisse.**

Ein, im verschiedensten Genre mannigfaltiges, sorgfältig in neuestem Geschmack sortirtes **Galanterie-Waaren-Lager,** darunter **Ballfächer** in schönster Auswahl.

Treu & Nuglisch'er Parfümericen und **Seifen,** wie andere **Toiletten-Gegenstände** und ächtes **Eau de Cologne.**

Leder-Waaren aus den solidesten Fabriken in reichhaltigster Auswahl.

Gesangbücher für Stadt und Umgegend.

A. Teuchert.

Wachsstock, gelb und weiß, wie verschiedene **Wachslichtchen** und feinste **Stearin-Kerzen** empfiehlt **A. Teuchert.**

Weihnachts-Ausstellung

von den verschiedensten Sorten Pfefferkuchen:
Thorner, bunte Namenkuchen, Steinpflaster, Bilder, Berliner braune Kuchen, Mehlweischen, Pfefferkuchen-Packete, Französische Packete, Oblaten-Packete, sehr verschiedene billige Baumbehänge, große Auswahl Schaumsachen, Makaronen à Pfd. 12 Sgr. (süß u. bitter), Gebrannte Mandeln 10 Sgr., Marzipan-Figuren in vielfältiger Auswahl, Handmarzipan, Theekonfekt als auch alle Sorten Bonbon, Pfeffernüsse den Halben 2 Sgr., 1½ Sgr., und 1 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten 8 Sgr. auf Pfefferkuchen Rabatt und bitte ich um recht zeitige Meldung.

Jedem Kaufenden auf Pfefferkuchen für 1 Thlr., 5 Sgr. gratis.

W. Schober,
Wasserstraße No. 22.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein ***besseres*** und ***sicheres*** Mittel, als die von ***Carl Süss*** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.

Glycerin-Gold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein ***weisses jugendliches*** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die ***weicheste,*** lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt, und können diese Artikel Jedermann mit Recht empfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Daselbst stets Lager des berühmten

Orientalischen Perlen-Zahnpulvers

und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade,

à 7½ Sgr.

Gut und dauerhaft

selbst gefertigte Damen- und Mädchen-Gamaschen, Damenstiefel mit warm Futter, sowie Kinderstiefel in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen **Jacobsohn,**
Junkerstraße No. 50.

Daselbst finden geübte Schuhmachergesellen für Damenarbeit dauernde Beschäftigung.

Ein Sopha ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 24.

Mein vollständig sortirtes Lager von **Glas- und Porzellan-Waaren,** von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Artikeln, auch Steingut und gewöhnliche Gläser empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe.

Zierliche Marmorsachen, sich besonders zu Festgeschenken eignend, zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Jacob Wieler's Wittwe.

Blaue und weiße Gascylinder, Petroleum-Moderateurlampen und Kropf-Cylinder, Lampenglocken und Lampenkugeln in jeder Größe und verschiedenem Schliff empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe,
Alter Markt No. 44.

Mein gut assortirtes

Lager ächter Havanah-, Bremer wie Hamburger Cigarren

empfehle ich bei billigster Preisnotirung

Arnold Wolfeil,
Alter Markt No. 49.

Heute Abend **Kalbsbraten** und **Königsberger Rinderfleck,** so wie warme und kalte Braten werden zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause verabfolgt.

Vorzüglich gutes Wickbolder Bairisch-Bier und Weißbier empfiehlt die Restauration
kurze Hinterstraße No. 9.

Eiserne Klappbettgestelle mit Drahtböden, Gurte oder Drilliche, starke eiserne Schatullen mit Blecheinsätzen zur Kasse, verschiedene Kohlen-, Koak- und Aschbecken, so wie einige gut erhaltene eiserne, alte Geldkasten sind vorräthig in der Schlosserei bei **Hintz,**
Kettenbrunnenstr. No. 9.

3 Kühe, welche nächstens kalben sollen, stehen zum Verkauf bei
G. Klatt sen., **Ober-Kerbswalde.**

Das große Spielwaaren=Lager

von **E. Krause,** Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt dieses Mal eine noch größere Auswahl von allen nur möglichen Sachen als bisher und halte mich einem geehrten Publikum ergebenst empfohlen. **Preise billigst.**

Gleichzeitig erlaube mir zu Festgeschenken mein **bedeutendes Lager** von feinen **Porzellan=Nippsachen, Galanterie=, Parfümerie=, Stahl= und Leder=Waaren** bestens zu empfehlen. **Ed. Krause,** Wasserstraße No. 50.

Die Schirmfabrik von

Ed. Krause, Wasserstraße 50.,

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr Fabrikat

Seidener Alpacca- und baumwollener Regenschirme

in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Zu Weihnachts=Geschenken

für **Herren** empfiehlt:

Westen in Cachemir und Seide, baumwollene, leinene und seidene Taschentücher, Cachenez, Shlipse und Shawls, Oberhemden in Shirting und Wolle, Hosenträger und Handschuhe.

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Dem

Weihnachts - Ausverkauf

fügte neuerdings noch Mehreres in recht billigen **Kleiderstoffen, Ginghams, Shawls und Tüchern** hinzu. **F. Kagelmann.**

Silberne Suppen- und Gemüse-, Punsch-, Eß- und Thee-Löffel in jeder Schwere,

Photographie-Album mit Silberbeschlag, sowie einige silb. Zieh-Börsen empfiehlt billigst

Oscar Moritz Hotop, Brückstr. 10.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug nach Königsberg, und sollen daher nachstehende Waaren, um damit zu räumen, als:

Ueberzieher, Winter=Röcke, Beinkleider, Jopen, Strickwolle, Shawls, wollene Oberhemden, wollene Tücher, Winterhandschuhe, Cravatten, Shlipse, Taffet=Tücher, wie eine Parthie halbw. Kleiderstoffe und div. Artikel,

zum und **unter'm Kostenpreise** verkauft werden.

Gustav Löwicke, Wasser= und Heil. Geiststr.=Ecke.

Sein gut assortirtes Spielwaaren-Lager,

Schultaschen für Knaben und Mädchen,
Ledertaschen (dauerhaft) in allen Größen,
Cigarrentaschen, Portemonnais in großer Auswahl,
Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Fahr- u. Reitpeitschen,
Petroleum-Lampen,
Photographie=Rahmen

in **neuesten Mustern** empfiehlt zu recht billigen Preisen; ebenso sein Lager bester

Havannah=, Hamburger und Bremer Cigarren,

gut gelagert, zu den billigsten aber festen Preisen.

W. A. Lebrecht.

Eine neue Sendung **Spielwaaren** habe so eben erhalten und empfehle dieselben äußerst billig.

C. Wittke, Brückstraße No. 4.

Franz. Wallnüsse, Lamberts=nüsse empfing und empfiehlt

C. Hanke.

Traubrosinen, Schaalmandeln, gr. Marzipanmandeln, Feigen und feinsten Puder=**Zucker** billigst

C. Hanke.

Türk. Tafel=, Böhmische und Montauer Pflaumen empfing **C. Hanke.**

Prima gereifte und glatte Paraffin=, sowie auch Stearinlichte in versch. Sorten u. Packungen offerirt billigst

C. Hanke.

Die **Handschuh-Fabrik** von

W. Hornmann,

Alter Markt No. 23., vis-à-vis der Königlichen Bank,

empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gearbeiteter **Tragbänder in Seide mit Stickereien, Gummi u. Kalbleder** von der billigsten bis zur elegantesten Sorte. Ferner ziegenlederne **Unterbeinkleider,** gestickte **Gürtel und Pagen,** alle Sorten **Hirsch=, Reh= und Ziegenleder=** und die feinsten Sorten **Glacee=Handschuhe** für Herren und Damen und Kinder. Ferner **Pelzhandschuhe** von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. Auch empfehle ich die feinsten **Buckskinhandschuhe,** die größten und stärksten, sauber und gut gearbeitet. Auch werden alle Sorten Stickereien schnell, sauber und billig angefertigt, auch die feinsten Pariser Handschuhe ***Jouvin.***

W. Hornmann.

Pianino's aus **Leipzig** und **Berlin,** neuester Construktion, von vollem gesangreichem Tone, eleganter Bauart in Nußbaum und Jacaranda, zu reellen Preisen, empfiehlt unter Garantie ***Ph. Wiezniewski,***
Pianofortebauer,
Spieringsstraße No. 13.

Das Weißwaaren-Geschäft Alter Markt No. 19., befindet sich daselbst nur noch

einige Tage,

es werden daher sämmtliche Gegenstände zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Schlesischen
Fenchelhonig=Extract
vom Verein der Apotheker Breslau's empfiehlt die „Raths-Apotheke."

Th. Haensler.

Deutsches Haus,

№ 5., eine Treppe hoch.

Der bereits bekannt gemachte Ausverkauf von

Band, Weiß-Waaren, Seidenstoffen 2c.,

findet vom heutigen Tage ab, statt.

„Deutsches Haus", No. 5., 1 Treppe hoch.

Von den so sehr schnell vergriffenen Kleiderstoffen in Velour, à Elle 7 Sgr., empfing wieder eine große Sendung und empfehle dieselben in außerordentlich reizenden Mustern.

Albert Büttner,

Alter Markt 19.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle mein Lager

seidener, wollener u. baumwollener Regenschirme,

Wollene Hemden

mit wollenen und seidenen Einsätzen,

Westen, in Wolle, Seide und Pique,

Handschuhe,

Seidene Taschentücher,

Shlipse sowie **Cravatten** für Damen und Herren,

Wollene Umbindetücher in verschiedenen Größen,

mit und ohne Seide,

Teppiche und Gardinenstoffe,

u. s. w.

Albert Büttner,

Alter Markt No. 19.

Mäntel und Jacken

empfing wieder eine Sendung und empfehle dieselben der **Preiswürdigkeit** und Solidität wegen angelegentlichst.

Albert Büttner,

Alter Markt No. 19.

Grosse gelesene Marrzipanmandele, Bruch-Mandeln, fst. Puder-Raffinade, gemischte Früchte zum Belegen von Marzipan, neue Genueser Succade, candirte Pomeranzenschaalen, Traubenrosinen, Knackmandeln, Datteln, Prünellen, überhaupt sämmtliche Südfrüchte empfiehlt in schöner Qualität

Herrmann Entz.

Strasburger Gänseleber-Pasteten, Rügenwalder Gänsebrüste, Hummerfleisch in Blechbüchsen, Gothaer Cervelatwurst und Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

Herrmann Entz.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Baderstraße No. 8.

---

20 Ferkel englischer Race hat zu verkaufen
Klatt, in **Kerbshorst.**

Drei in vollem Euter stehende Kühe hat zu verkaufen Einsaße Gottfried Haese,
in **Pomehrendorf.**

Eine Kuh, die zu Neujahr kalben soll, steht zum Verkauf bei C. Fröse,
in **Ober-Kerbswalde.**

Von vielen Leiden sagt man, sie seien incurable, das heißt: es giebt kein Mittel sie zu heilen, bisher hat man dies auch von allen Haarleiden behauptet, weil die angewendeten Mittel als nichtig befunden wurden; um so mehr freut es den Referenten, daß die neue Entdeckung des Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße, sich bewährt gezeigt und höchst merkwürdige Erfolge erzielte. Nachfolgendes als Belag:

☞ In Folge nervösen Kopfschmerzes, der ☞
☞ mich viele Jahre heimsuchte, verlor ich ☞
☞ fast mein ganzes Haupthaar. Um diesem ☞
☞ zu steuern, wandte ich 3 Gläser à 1 Thlr. ☞
☞ des Kräuterhaarbalsams Esprit des che- ☞
☞ veux von Hutter & Co. in Berlin an, ☞
☞ und verwirklichte sich sein bestehender ☞
☞ Ruhm in auffallender Weise an mir, ☞
☞ denn mein Haar ward stetig dichter und ☞
☞ schöner, und ist auch jede Spur von ☞
☞ Kopfschmerz verschwunden. Darum allen ☞
☞ ähnlich Leidenden Obiges zur Einsicht, ☞
☞ und genannten Herren meinen besten Dank. ☞
☞ Berlin, den 18. November 1864. ☞
☞ Haitzke, Canzlei-Secretair. ☞

Kühe können zum Bullen gebracht werden.
Claassenshöfchen.

Ein Gasthaus nebst Stallung, Bäckerei, Garten und 1 Morgen Acker, ist für 3000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch ***H. Scharnitzky.***

Eine Besitzung bei Elbing, von 2½ Hufen kulmisch, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Das Grundstück Angerstraße No. 54. mit 5 heizbaren Stuben, Obst- und Gemüsegarten ist Umstände halber zu verkaufen.

Ich beabsichtige mein Grundstück **Ellerwald 1. Trift,** ¼ Meile von Elbing, mit 17½ M. Cl. Land, darunter 2½ M. mit Wintersaat bestellt, und außerdem noch circa 1 Morgen Holz- und Rohrnutzung in der alten Nogat, den 3. Januar k. J. Nachmittags per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Gehrd. Dück, Wwe., **Ellerwald 1. Tr.**

Das photographische Atelier meines verstorbenen Bruders Albert Dietz ist nicht, wie irrthümlich berichtet, kurze Hinterstraße, sondern nach wie vor Kehrwiederstraße No. 1. und wird am Sonntage den 18. d. Mts. eröffnet, und bitte ich die geehrten Herrschaften Elbings und der Umgegend, das meinem verstorbenen Bruder so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich, seinen Nachfolger, gütigst übertragen zu wollen, das ich in jeder Hinsicht zu erhalten bemüht sein werde.

Leopold Dietz, Photograph,
Kehrwiederstraße No. 1.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich von Sonnabend den 17. d. den **Mehlhandel** betreibe.

Mühlenbesitzer Peters,
Lange Niederstraße No. 33.

Geschäfts-Eröffnung.

Indem ich einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend die ergebene Anzeige mache, daß ich das Gasthaus in **Wittenfelde,** „Erholung" genannt, käuflich übernommen und neu renovirt habe, bitte ich ein geehrtes Publikum mich durch ihren gütigen Besuch beehren zu wollen, für gute Speisen und Getränke wie für prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Wittenfelde, den 17. Dezember 1864.
Hochachtungsvoll
A. Ramm.

Für Schlittschuhläufer.

Dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre, wie in mehreren verflossenen Wintern, zwischen der leegen und hohen Brücke die Eisdecke des Elbingflusses zum bequemen Schlittschuhlaufen stets im guten Zustande erhalten werde. Um zahlreichen Besuch bittet

H. Franz.

Ein gebildetes sehr anständiges Mädchen, geübt in Handarbeit, sucht eine Stelle zur Hilfe in der Wirthschaft oder sonst eine passende Stellung, sieht weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung. Zu erfr. bei Oske, Gesindeverm., Inn. Mühlendamm 25.

Eine goldne Schlips-Nadel wurde mir als gefunden übergeben und kann der Eigenthümer dieselbe in Empfang nehmen bei dem
Juwelier Oscar Moritz Hotop.

Zu den **Weihnachts-Feiertagen** empfehle ich mein in

Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Doubles, Cachenez ꝛc.

sehr gut assortirtes Waaren-Lager.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Damen-Mäntel und Jacken, sowie Herren-Ueberzieher

empfehle ich in guter Auswahl.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Mit dem Ausverkauf zurückgesetzter Artikel

wird zu billigen Preisen fortgefahren.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

So eben erhielt eine große Auswahl
Ofenvorsetzer von 12 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück,
Kohlenkasten mit Löffel,
Feuergeräthschaftsständer mit eleganter Feuerzange und Schaufel,
Regenschirmständer,
Englische und Solinger Tischmesser und Gabel, Dessert-, Transchir-, Küchen-, Bohnen-, Schinken-, Taschen-, Feder-, Hack- und Wiegel-Messer.

E. König.
Alter Markt No. 20.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums eine **große Auswahl**
Winter-Röcke, durchweg warm gefüttert, von 3½, 4 bis 5 Thlr.,
Velour-Ueberzieher von 7 Thlr. 15 Sgr. an,
Doubel-Ueberzieher von 8 Thlr. an,
Ratine-Ueberzieher von 14 Thlr. an,
Schwarze Tuchbeinkleider von 3 Thlr. an,
Couleurte Buckskinbeinkleider von 3 Thlr. an,
von dickeren Stoffen, von 4 bis 5 Thlr.,
Schwarze Tuchwesten von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Beinkleider von baumwollenen und halbwollenen Stoffen, von 25 Sgr.,
Westen von 15 Sgr.,
Bestellungen werden in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt.
Außerdem empfehle eine große Auswahl
wollener Shawls, Halstücher, Unterjacken u. v. A.

Fischerstraße 20. ***Simon Zweig,*** Fischerstraße 20.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ganz ergebenst

die Eisen- und Stahl-Waaren-Handlung

von **E. König,**

Alter Markt und Fischerstraßen-Ecke No. 20.:
Jagdflinten 1- und 2-läufig, mit Neusilber- und Stahlgarnirung,
Taschen-Terzerole, 1- und 2-läufig,
Schlittschuhe für Herren, Damen und Kinder, mit auch ohne Lederzeug, in hübscher Auswahl und zu billigen Preisen.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehle ich mein auf's Reichhaltigste sortirtes **Cigarren-Lager** unter Zusicherung billigster Preisnotirung.

Julius Giebler,
Junkerstraße No 42.

Die beliebten
Volsdores-Cigarren, à 16⅔ Thlr. pro Mille,
sind wieder in abgelagerter Waare vorräthig.

Julius Giebler,
Junkerstraße No. 42.

Düppeler Feuerwerks-Papier
erhielt wieder neu
A. Teuchert.

Neue Sopha, Pferdegeschirre, Sättel, Leinen, Zäume sind billig zu verkaufen bei
C. Quintern, äußern Mühlendamm 54.

Zum
Weihnachts-Feste
empfehle mein **Gold- und Silberwaaren-Lager** bei mir billigster Preisnotirung hiermit ganz ergebenst.

R. Tiedtke,
Fleischer- und Mauerstraßen-Ecke No. 15.

Pferde-Geschirre, Sättel,
Reitzeuge, Koffer, Hufutterale, Jagd-, Geld-, Schultaschen, Pieken,
Schlittschuhe mit **Riemenzeug**
ꝛc. empfiehlt billigst
E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.

Damen-Festgeschenke.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt:
Ballkränze, sowohl eingeschickte als auch eigenes Fabrikat, **Vasenbouquetts, Ampelgarnirungen, Lichtmanchetten, einzelne Rosen** und andere **Blüthen, Blätter** ꝛc., ferner die bekannten guten
Damen-Gamaschen,
mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr., warm gefüttert und mit Absatz 1 Thlr. 10 Sgr.
E. Holtz,
Wasserstraße No. 25.

Mein Laden ist links, wenn man in den Flur kommt, auf der rechten Seite ist ein Putzgeschäft, welches nicht mir gehört. E. Holtz.

No. 9. Burgstr. No. 9.

Verschiedene neue Russische Schlitten, ein- und zweispännig, ꝛc., sowie auch Schlittengeläute mit Roßschweifen sind zu soliden Preisen zu haben.
H. Chielinsky.

Pferde-Geschirre, Reitzeuge, Reise-Effekten, Reit- und Fahrpeitschen, Jagd-, Courier- und Schultaschen.

Besonders empfehle ich eine bedeutende Auswahl in Schultaschen für Knaben und Mädchen.

H. Chielinsky,
Sattlermeister,
Burgstraße No. 9.

Ein Lehrbursche kann sich melden.
J. Quintern, Stellmachermeister.

Ein gebildetes Mädchen v. Lande, welches nähen und Putz machen kann, sucht eine Stelle in dieser Branche oder in einem Laden durch **Bertha Dzuck,** Wollweberstraße 10, 1 Tr.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

---

1 seid. Steppkragen verl. neust. Stallstraße. Abzug. neust. Wallstr. 22., ob., geg. angem. Bel.

Ein massiver goldener Siegelring mit einem weißen Stein ist auf der Tour von Dollstadt nach Neu-Christburg verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine dem Werthe nach gute Belohnung bei
C. R. Gerike,
Jouvelier und Goldarbeiter.

Ein goldenes Medallon mit Bild (Form oval) ist am Donnerstag verloren. Da an diesem Medallon viel gelegen, so ist eine hohe Belohnung dafür ausgesetzt bei
C. R. Gerike,
Jouvelier u. Goldarbeiter.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Dritte Beilage zu No. 101. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 17. Dezember 1864.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die **„Elbinger Anzeigen"** in dem nächsten **Vierteljahre** vom 1. Januar bis 31. März 1865 **nicht** mehr halten will, der beliebe dies **vor** dem Schluß des laufenden Monats Dezember anzuzeigen; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen" auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonnirt hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben Sich gefälligst **vor** dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die **auswärtigen** geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. **Post-Aemtern** recht **zeitig** zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen" ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.
Auswärts bei allen Königlichen Post-Aemtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen",
Spieringsstraße No. 32.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Kämmerei-Haushalts-Etat pro 1865 wird gemäß §. 66. der Städteordnung vom 30. Mai 1853 von **Sonnabend den 17. December c.** ab, acht Tage lang im Calculaturzimmer des Rathhauses offen gelegt sein.

Elbing, den 9. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem 1 Meile von der Stadt Elbing entfernt belegenen Kämmerei-Forst-Belaufe **Grunauerwüsten** werden im Termine

Donnerstag den 29. Dezember c., Vormittags von 11 Uhr, ab im Forsthause daselbst

470 Stück **eichene Bau-** und **Nutzhölzer**, der Mehrzahl nach auch zum **Schiffsbau** und als **Schneidehölzer** geeignet, in den verschiedensten Dimensionen zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden.

Die Ausbietung erfolgt in einzelnen Stämmen. Die Hölzer sind größtentheils von gesunder, ausgezeichnet fester Holzmasse, mit Nummern versehen und können jederzeit unter Anleitung des betreffenden Revier-Beamten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Die Taxe und speciellen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 15. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Bibellesekalender pro 1864/65 à 1 Pf. und 6 Pf., ebenso die Bücher aus dem Norddeutschen Vereine, Reisepsalter u. s. w. vorräthig bei Krüger, Superintendent.

Als Weihnachts-Geschenke passend, verkaufen wir um gänzlich zu räumen Regenschirme in Seide, Camlott u. Baumwolle, sowie schwarze Moiree- und abgepaßte Wollröcke noch unter'm Kostenpreise

Geschw. Ankel.

Moderne Schärpen-Bänder, Coiffüren von 15 Sgr. ab, gute weiße Glacee-Handschuhe à 10 Sgr., eine geschmackvolle Auswahl moderner Damen- und Kinder-Hüte und Kapotten empfehlen billigst

Geschw. Ankel,
Wasserstraße No. 21., nahe der leegen Brücke.

Glacee-Handschuhe in guter Auswahl, für Herren, Damen u. Kinder, empfiehlt

Auguste Kelch.

Pracht-Ausgabe.

Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.

20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.

Preis nur 1 Thlr. Preis nur 1 Thlr.

Vorräthig in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein Lager von

Porzellan und Fayenze, dekorirt und weiß. Besonders einige Artikel, als: **Kaffee-, Wasch-** und **Essig-Service, Tassen** ꝛc. zu billigsten Preisen.

Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Uhrhalter, Blumenvasen, Kuchen- und Frucht-Schaalen, Feuerzeuge, Etuis ꝛc. ꝛc. Ebenso Nippsachen: Figuren, Thiere, Tassen, Puppen-Köpfe, Körbchen, Dosen, Kinder-Service u. v. m., zu bekannt soliden Preisen.

Ad. Harder,

51. Heil. Geistraße No. 51.

Mein großes Lager von: **Paletots** von 8—26 Thlr, **Beinkleider** von 4 Thlr. 15 Sgr. bis 8 Thlr., **Westen, Cravatten, Shlipsen** so wie **Tuchen** und **Buckskins** in allen Neuheiten sortirt, empfehle ich einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Auch ist daselbst ein Geh- und Reisepelz zu haben.

F. Hellingrath,

Spieringsstraße No. 6., parterre

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt sein

Garderobelager,

bestehend aus **Doubelstoff-** und **Ratiné-Ueberziehern. Tuchröcken, Buckskin-**Beinkleidern und Westen, Kinder-Anzügen, wie alle in dieses Fach gehörigen Artikel, aus verschiedensten Stoffen sauber und dauerhaft angefertigt, zu soliden Preisen

A. Penner.

Berliner Gamaschen und Ballschuhe, so wie dunkle und helle Glacee-Handschuhe hat erhalten **B. Moischewitz.**

Beste französische Wallnüsse und Ital. Lamberts-Nüsse diesjähriger Erndte, von sehr schönem Geschmack, empfiehlt Schock- und Centnerweise

Otto Schicht.

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leber-Wurst, Astrachaner Perl-Caviar und Messina-Apfelsinen empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Als ganz besonders schöne

Weihnachts-Geschenke

erlauben wir uns zu empfehlen:

Schillers Gedichte. **Jubel-Pracht-Ausgabe** mit Photographieen, in reichem Einbande, 42 Thlr.

Argo-Album f. Kunst und Dichtung, 3 Thlr.

Das Jahr in Blätter und Blüthen mit 13 Oeldruckb. Text. Geibel u. Putlitz. 15 Thlr.

Blumen der Heimath in Bild und Wort. 10 Thlr.

Goethe — Schiller — Shakespeare-Gallerie in Stahlstichen à 13 Thlr.

Dresdener Gallerie in Stahlstichen. 12 Thlr.

Goethe-, — Schiller-, — Shakespeare-Gallerie in Photographieen à 3 Thlr.

Madonnen-, Raphael-, Rubens-, Correggio-, Dürer-, Thorwaldsen-, Meyerheim-Album in Photographieen à 2 bis 10 Thlr.

Richter-Album 4 Thlr. Für's Haus. No. 1 — 4. a 1⅓ Thlr. Lied v. d. Glocke 1 Thlr. 10 Sgr. Vaterunser 1⅔ Thlr. Neuer Strauß f. Haus 1 Thlr. 24 Sgr.

Rückert's Liebesfrühling. 10 Thlr.

Schrödter, In Freud und Leid. 1. und 2. Sammlung Denksprüche mit prachtvoll. Farbendruckbild a 2 Thlr. 20 Sgr.

Kaulbach, Goethe-Gallerie in Stahlstichen 2 Bände a 22 Thlr.

Kaulbach, Album liter.-histor. Frauen u. Photogr. 6 Thlr.

Düsseldorfer Künstler-Album. 3 Thlr. 10 Sgr.

Gerock's Palmblätter. 5 Thlr. 10 Sgr.

Weimar-Album. 17 Thlr. 10 Sgr.

Denkmäler der Kunst von Lübke. V.-Ausg. 8 Thlr. 15 Sgr.

Scherr, Schiller und seine Zeit. Pr.-Ausg. 10 Thlr.

Dresdener u. Berliner Gallerie in Photogr. à 2 Thlr. 15 Sgr.

Antiken-Album. 5 Thlr.

Reber, Ruinen Rom's. 24 Thlr.

Deutsche Kunst in Bild und Wort, à Jahrgang 3 Thlr.

Körner's Leier und Schwerdt. Pr. 5 Thlr. 20 Sgr.

Fr. Reuter's Hame Neitle, illustr. Pr.-Ausg. Gebd. 3 Thlr.

Sämmtliche Classiker in eleganten Einbänden zu den Berliner Handlungspreisen.

Dichter-Album in Pracht-Einbänden, schon von Thlr. 1. ab.

Neumann-Hartmann'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle eine reiche Auswahl vergoldeter

Porzellan-Artikel,

besonders viel Neues mit dem brillanten Havannah-Lüstre dekorirt.

H. Hoppe,
Schmiedestraße No. 18.

Gänzlicher Ausverkauf von Berliner Kinder- und Damen-Gamaschen zu recht billigen Preisen. **E. Lehmann,**
Wasserstr. No. 25. (im Laden rechts.)

Concentrirtes Malz-Extrakt,

(Brustmalzsyrup)

à Flasche 12½ Sgr.,
empfiehlt

S. Bersuch.

Extra feine

Puder-Raffinade,

pro Pfund 5 Sgr. 4 Pf.,

große süße Mandeln

in schöner frischer Waare, ganz vorzüglich zu **Marzipan,** das Pfund 10 Sgr. (das Reiben derselben gratis) empfiehlt

Wilhelm Korn.

Brust-Malzzucker

gegen Heiserkeit und Husten sehr zu empfehlen.

H. E. Schultz,
Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Grosse gelesene Marzipan-Mandeln, Knackmandeln, neue Trauben-Rosienen, Sultani-Rosienen, Smyrnaer Feigen, Genueser Sukade, candirte Pommeranzenschaalen, frische Französische Wallnüsse, Para- und Lambert-Nüsse, Puder-Raffinade, so wie sämmtliche Süssen, empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt u. Schmiedestrassenecke.

Catharinen-, Türkische, Böhmische und Montauer Pflaumen, sehr schönes Pflaumenmuss empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt und Schmiedestrassen-Ecke.

Frische franz. Wall- u. Lamperts-Nüsse beste böhm. Pflaumen u. schlesische Pflaumenkreide empfiehlt

J. Staesz,

Wasserstraße No. 19.

Chokolade u. Chokoladenpulver, Brustkaramellen nach Dr. Kreuzwieser u. **Gerstenzucker,** aus der Fabrik des Herr Scharmach in **Königsberg,** empfiehlt **J. Staesz.**

Gerösteten Dampfmaschinen-Caffee wie feinsten gelben Java, Raffinaden und Farine in verschiedenen Sorten, besten Leckhonig ꝛc. ꝛc. empfiehlt billigst **J. Staesz.**

Zu den Feiertagen empfiehlt schöne Pfefferkuchen, Pfeffernüsse und Zuckernüsse; Wiederverkäufer erhalten Rabatt in der

Bäckerei von R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Sehr schönes Weizenmehl, das sogenannte Königsmehl, empfiehlt zu den Feiertagen zu billigen Preisen. Ohne Auswachs!

Die Mehlhandlung v. R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Mehrere Sorten Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Macaronen, Pfund- und Schock-Zuckernüsse empfiehlt

R. Marschall.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
Erste Niederstraße No. 4.

Medaillonbänder sind zu haben
Wasserstraße No. 26.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem Verkauf meiner guten blauen

Eß-Kartoffeln

aus dem Keller lange Hinterstraße No. 18/19. heute beginne.

Ebendaselbst sind auch schöne diesjährige

Montauer Pflaumen

in jeder Quantität zu haben. Bei Abnahme von 30 Pfd. zum Preise von 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfd. Johann Poerschke aus **Einlage.**

In meinem **Geschäftsbüreau** werden alle zulässigen **Schreibereien** und Rechnungs-Sachen gefertigt; derartige Aufträge nimmt entgegen

H. Grakowsky, Sonnenstr. No. 2.

Kauflustige, welche hiesige **Grundstücke** oder auch **Nahrungs-** und **Gasthäuser** verkaufen wollen, erhalten den zu wünschenden Nachweis durch

H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

Mittwoch den 21. December wird die Gastwirthschaft in **Fischers-Kampe,** mit 7 Morgen Land, kulmisch, und ein zweites Grundstück, anbei mit 9 Morgen kulmisch, in Elbing, gerichtlich verkauft, welches Kaufliebhaber hiemit bekannt gemacht wird.

Stube und Cabinet zu vermiethen
Schmiedestraße No. 18.

Ein anständig möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn Geschäfts-Agent Fast, Junkerstraße No. 55, parterre.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist von Neujahr ab zu vermiethen
Wasserstraße 69., parterre.

Zwei zusammenhängende Stuben mit Küche sind von Neujahr ab zu vermiethen
Große Ziegelscheunstraße No. 3.

In dem Hause Alter Markt No. 2. ist Belle-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc. sogleich zu vermiethen.

Zum 1. Januar ist eine möblirte Stube mit Beköstigung an einen auch zwei Herren zu vermiethen Hospitalsstraße No. 2.

Eine Wohngelegenheit zu vermiethen, auch ein möbl. Stübchen für Herren mit auch ohne Beköstignng Lange Hinterstraße No. 2.

Brückstraße No. 29. ist eine möblirte Stube, parterre, zu vermiethen.

Bäckerei-Verpachtung.

Sonnenstraße No. 1. ist die Bäckerei und die untere Wohngelegenheit von zwei zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Schaukelpferde werden reparirt; Lederzeug an Schlittschuhe hält vorräthig
Brahtz, Neust. Schulstraße.

Ein auch zwei Pensionaire, Mädchen oder auch Knaben, finden freundliche Aufnahme mit Benutzung eines Flügels
Wasserstraße No. 44.

Hypothekarisch werden **4000,** — 1000 und 500 Thlr. verlangt. Capital-Begeber erfahren das Nähere durch

H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

Ein schwarzbunter Wachtelhund hat sich eingefunden in der Schmiede zu
Dambitzen.

Ein Windhund hat sich eingefunden
Schulstraße No. 11.

Waldschlößchen.
Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung

Gänse- und Marzipan-Verwürfelung findet Freitag den 23. d. Mts. bei mir statt.
Neukirch. Bessau.

Sonntag, den 18. Dezember c.:
Gänseverwürfelung
bei Harms, in **Groß-Wickerau.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 102. — 21. Dezember 1864

Marktberichte.

Elbing. Während der letzten Woche hielt das Frostwetter, wenn auch meist nur mit einigen Graden, an. Die Landwege sind meist ziemlich gut, die Zufuhr, besonders am letzten Sonnabend, war recht ansehnlich, Preise schwach behauptet, meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 120- bis 128-pfd., 44 bis 58 Sgr., abfallende Sorten 40—43 Sgr. Roggen 30—39 Sgr. Gerste, große 27—31 Sgr., kleine 26—30 Sgr. Hafer 18—27 Sgr. Erbsen, weiße 35—46 Sgr., graue 45—63 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thaler.

Danzig. Da die Verkäufer großentheils zögern, der allgemeinen Conjunctur Rechnung zu tragen, beschränkte sich der Wochenumsatz an Weizen auf circa 400 Last. Roggen, der schwachen Zufuhr und des Bedarfes für den Verbrauch wegen, fester und eine Kleinigkeit höher. Bahnpreise: Weizen 45—67, Roggen 32—39, Gerste 25 bis 35, Hafer 20—25, Erbsen 40—48 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Während Weizen und Gerste sehr flau blieb, zeigte sich einige Anregung für Roggen und Hafer. Der Umsatz war theilweise etwas stärker, im Ganzen aber immer noch von geringer Bedeutung. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 37—55, Roggen 32—36, Gerste 25—30, Hafer 20—27, Erbsen, weiße 30—50, graue 30—80 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Der deutsche Bund.

Die Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit und Abgelebtheit der deutschen Bundesverfassung, welche unser neuliche Artikel (in No. 98. d. Bl.) ausdrückte, wird, wie wir aus einem so eben erschienenen Artikel des Wiener „Vaterland" ersehen, auch bereits in Oestreich getheilt. Dieser höchst bezeichnende Artikel lautet im Wesentlichen wie folgt:

„Die Tage des deutschen Bundes sind gezählt. Jene seltsame Verbindung von Scheinmonarchieen, welche im Jahre 1815 beliebt wurde, und welche den Gedanken, auf welchem das alte deutsche Reich ruhte, gründlich entstellte, hat sich als eine Unmöglichkeit erwiesen. Weit davon entfernt, die Bedingungen eines „Bundes" zu erfüllen, zu einem gemeinsamen Zwecke zusammenzuwirken und dazu die einzelnen Kräfte zu vereinigen, sich einer großen Idee unterzuordnen und zu diesem Ende auf gewisse Ansprüche zu verzichten, haben die deutschen Mittel- und Kleinstaaten die thatsächlichen Zustände innerhalb des deutschen Bundes nur dazu benutzt, um ein Jeder für sich möglich viel Souverainetät und Unbeschränktheit zu erringen und zu bewahren, unbekümmert darum, ob dies dem Ganzen Nachtheil brachte, ja das Ganze selbst direkt in Frage stellte. Die beiden großen Monarchieen, wirkliche Monarchieen, welche Mitglieder dieses Bundes waren, haben von diesen Velleitäten ihrer kleinen Nachbarn Schweres zu erdulden gehabt. Man hat bereits Bände mit den gerechten Klagen über diese Prüfungen der Geduld Oestreichs und Preußens gefüllt, und man hat den Gegenstand noch lange nicht erschöpft." ꝛc.

Eine Institution, die so und mit Recht verurtheilt wird, kann nicht länger Widerstand halten. Auch wir sind überzeugt, daß „die Tage des deutschen Bundes gezählt sind", und wir hoffen, daß Preußen und Oestreich auch diese große That, die nothwendige Reform des Bundes, die Wiedergeburt Deutschlands, in Uebereinstimmung und gemeinsam in's Werk setzen werden.

Preußen.

Berlin, 17. Dezember. Die heutige Einzugsfeier unterschied sich von der letzten besonders dadurch, daß zum Empfange der 4 jungen Garde-Regimenter auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Königs die 4 alten Garde-Regimenter, nämlich das 1. und 2. Garde-Regiment zu Fuß und das Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, auf dem Pariser Platz aufgestellt waren, und daß die noch in Lazarethen verpflegten Verwundeten, wenn sie dem Einzuge ihrer Kameraden beiwohnen wollten, ebenfalls auf Befehl Sr. Majestät auf der Rampe des königl. Palais Platz gefunden haben. Se. Majestät begab sich um 12 Uhr zur Besichtigung, auch wohnte diesmal J. Maj. die Königin Elisabeth, so wie das kronprinzliche Paar derselben bei. Ein freudiges „Guten Morgen" scholl Sr. Majestät aus den Reihen der Truppen entgegen. Nach Beendigung der Besichtigung machte der König vor der Aufstellung Front, ließ die ausgezeichneten Offiziere und Mannschaften vortreten und hielt folgende herzliche begeisternde Anrede an die Mannschaften, welche dieselben mit einem weithinschallenden Hurrah beantworteten:

„Mit Freude sehe Ich Sie aus einem glorreich beendeten Kriege zurückkehren. Als Ich die neuformirten Garderegimenter, in einer Division vereinigt, diesen Krieg mitmachen ließ, beabsichtigte Ich, diesen jüngeren Regimentern eine Gelegenheit zu geben, sich eine Geschichte zu begründen. Sie haben im vollsten Maaße dieser Absicht entsprochen und mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten. Ganz dasselbe gilt von den hier versammelten alten Truppentheilen, welche dem Ruhmeskranze ihrer ehrenvollen Geschichte in diesem Kriege ein neues unverwelkliches Blatt hinzugefügt haben. Ich freue Mich, so Viele um Mich versammelt zu sehen, die sich durch Tapferkeit so ausgezeichnet, daß Ich sie durch Meinen sichtbaren Dank auszeichnen konnte. Als ein bleibendes Anerkenntniß für die Ansprüche, welche die Armee auf Meinen und des Vaterlandes Dank hat, habe Ich beschlossen, allen Fahnen und Standarten, welche auf dem Kriegsschauplatze anwesend gewesen sind, in die Banderolle das Band der neugestifteten Kriegsdenkmünze, und denen, welche entweder bei Düppel oder Alsen mitgefochten, das entsprechende Band der dafür gestifteten Gedenkkreuze zu verleihen. Meine feste Ueberzeugung aber ist es, daß diese neugeschmückten Fahnen und Standarten Meine braven Truppen für alle Zukunft eben so hingebend, tapfer und mit Gottes Hülfe siegreich sich folgen sehen werden, als Ich dies für den eben glorreich beendeten Krieg mit Meinem Königlichen Danke anerkenne."

Demnächst wendete der König Sich an die ebenfalls anwesenden Militairgeistlichen und sprach ihnen in höchst anerkennender Weise für ihren Muth und ihre aufopfernde Thätigkeit in ihrem Beruf Seinen Dank aus. Dann gab Se. Majestät den Befehl zum Eintreten und wendete Sich der Stadt zu, während die Truppen sich zum Einmarsch formirten, der nun vor sich ging. Die empfindliche Kälte der letzten Tage hatte glücklicherweise nachgelassen. So hatte sich denn die Bevölkerung wieder überaus zahlreich auf dem weiten Schauplatz des Festes eingefunden und empfing die einziehenden Truppen mit donnernden Hurrah's. Sämmtliche bei der Feier mitwirkenden Truppen waren in Mänteln, die der hiesigen Garnison mit Helmbusch. Die nicht in Reih und Glied befindlichen Mannschaften der hiesigen Garnison waren auf der Südseite der Lindenpromenade, die Gewerke auf der Nordseite aufgestellt. Jedes der einziehenden Regimenter wurde von den auf dem Pariser Platz aufgestellten Garde-Truppen mit Hurrah und Präsentiren empfangen, während die Musikcorps die National-Hymne spielten. Der Einmarsch dauerte bis gegen 2 Uhr. Die einziehenden Truppen waren durchgängig mit Kränzen geschmückt und trugen zahlreiche rothe und grüne Danebrogs, auch die Geschütze waren mit Blumen und Kränzen verziert und selbst einzelne Pferde prangten damit. Se. Majestät der König, welcher im Paletot den Festzug führte, wurde überall mit der lebhaftesten Begeisterung empfangen und dankte fortwährend, sichtbar erfreut, rechts und links. Dem König zur Seite ritt Feldmarschall Graf von Wrangel mit dem Marschallstabe, in der Uniform des 35. Regiments, wenige Schritte dahinter Se. Königl. Hoheit der Kronprinz. Prinz Friedrich Carl führte die einziehenden Sieger. Nach Beendigung des Vorbeimarsches wurden die Fahnen in das Palais Sr. Majestät des Königs abgebracht. Die Theilnahme des, wenn auch nicht so übermäßig wie neulich, so doch zahlreich hinzugeströmten Publikums zeigte sich eben so warm wie bei'm ersten Einzuge und die Illumination am Abend war fast noch glänzender. U. A. zeichnete sich besonders das Haus des Hofbuchdruckers Litfaß aus. Wir sahen in der Mitte desselben den Stern des Schwarzen Adlerordens in einer Größe von 15 Fuß, umgeben von Guirlanden mit großen und kleinen Sternen, so wie den Namenszügen JJ. MM. des Königs und der Königin in 8000 Gasflammen strahlend.

Berlin, 19. Dezember. Se. Majestät der König und sämmtliche Mitglieder des Königlichen Hauses, soweit sie in Berlin anwesend sind, wohnten gestern, Sonntag, dem Gottesdienst zur Friedensfeier in der Garnisonkirche bei. Die zuletzt eingezogenen Regimenter waren durch Deputationen vertreten. Alle Kirchen waren zahlreich besucht. — In der Hauptsynagoge, welche festlich geschmückt war, fand gleichfalls ein Dankgottesdienst statt, welchem die jüdischen Combattanten, von denen Viele decorirt waren, beiwohnten.

— Der „Staats-Anzeiger" vom 18. enthält das Allerhöchst vollzogene Statut über die Stiftung des Alsen-Kreuzes, die ausschließlich für diejenigen Krieger bestimmte Auszeichnung, welche an der glorreichen Waffenthat des am 29. Juni d. J. stattgehabten denkwürdigen Ueberganges nach der Insel Alsen theilgenommen, und dort jenen Sieg, durch welchen die Insel erobert wurde, erringen halfen.

— Das Militair, namentlich die Offiziere, welche vom Kriegsschauplatze jetzt zurückkehrten, zollen unserem Kronprinzen ganz besondere Anerkennung für seine Betheiligung an dem ruhmreichen Werke und für den unermüdlichen Eifer, mit dem er seine Aufgabe verfolgte. Der hohe Herr soll Nächte hindurch mit dem Generalstabe an dem Entwurfe der Kriegs-Pläne gearbeitet haben und immer vermittelnd, wo Konflikte waren, aufgetreten sein. „Sein sanfter Charakter, seine Bescheidenheit und Güte", lautet das Urtheil schließlich, „haben demselben alle Herzen gewonnen."

— Die in der Anrede des Königs am Sonnabend auf dem alten Exerzierplatze den einziehenden Regimentern verliehenen Fahnenbänder überreichte der König persönlich den betreffenden Commandeurs und ließ sie sofort an den Fahnen befestigen. Bei den übrigen aus dem Felde heimgekehrten Truppentheilen soll dies mit einer besonders festlichen militairischen Ceremonie geschehen.

— Aus allen Theilen Deutschlands, namentlich aus dem Süden, kehren jetzt ehemalige Schleswig-Holstein'sche Beamte in ihre Heimath zurück, um dort in den Staatsdienst einzutreten. Es ist Sorge getroffen, ihnen ihre früheren Stellungen, oder denselben entsprechende Aemter zu geben.

— Die „Milit. Bl." berichten von einer Art politischen Tischdemonstration, die gelegentlich eines gastfreundschaftlichen Mahles, das die Offiziere der Garde den hier durchpassirenden östreichischen Offizieren gaben, stattgefunden hat, wie folgt: „Als einer der östreichischen Kameraden anstieß auf eine Preußische Parade in Wien nach siegreicher Rückkehr aus einem Italienischen Feldzuge, wurde dieser Toast mit dem lebhaften Wunsche begrüßt, daß es unseren beiderseitigen Kriegsherren gefallen möge, in dauernder Freundschaft gegen jeden Feind zusammen zu stehen und die durch den Kitt des Blutes erneute Waffenbrüderschaft beider Armee'n immer wieder zu befestigen."

— Mit dem 1. Januar wird hier wieder ein neues fortschrittliches Geldunternehmen unter dem Namen „Genossenschaftsbank" von dem nie fehlenden Schulze-Delitzsch und Genossen etablirt werden. Es soll den Vorschußkassen Credit verschaffen und einen Vereinigungspunkt geben. Trotz des Geredes von Selbsthülfe ist auch dieses Unternehmen, hinter welchem natürlich große Kapitalisten stecken, auf nichts Anderes gerichtet als, es soll dadurch der Handwerkerstand, dessen Glieder bisher nur einzeln von den Kapitalisten ge-

rupft wurden, im Großen ausgebeutet, und es soll zugleich für die ihrem Bankerott sichtlich entgegen gehende Fortschritts-Firma noch ein letzter Rettungs-Anker ausgeworfen werden.

— Der „Publ." sagt: Neben der Niederlage des kleinstaatlichen Kannegießerthums in der schleswig holstein'schen Frage ist noch eine andere Niederlage zu constatiren, welche mit der ersteren Hand in Hand geht, bis jetzt aber fast ganz unbeachtet geblieben ist, — vielleicht aus Rücksicht für die Klasse von Staatsbürgern, die davon betroffen wurde, — wir meinen die deutschen Juristenfacultäten, die mit wenigen Ausnahmen in der größten Oberflächlichkeit und Eilfertigkeit ihr Votum für das „allezeit klare Recht" des Erbprinzen von Augustenburg abgegeben, und damit durch das unverdiente, angeerbte Gewicht ihrer Stimmen das von den betreffenden Parteiterroristen colportirte Vorurtheil noch mehr befestigt und eingeschmuggelt haben. Das angeblich „klare Recht" ist danach noch künstlicher „klar" geworden. Daß man aber in Zukunft Facultätsgutachten auch Facultätsreklamen nennen kann und daß die betreffenden Facultäten sich damit einen unauslöschlichen Makel angeheftet haben, das ist wieder eine andere Sache, — „eine traurige, aber wahre!" — Die politischen Mißgeburten überhaupt, welche manche deutsche Universitäten in den letzten Jahren zu Tage gefördert haben, — man erinnere sich z. B. des Protestes der Berliner Universität vom April 1862 gegen den Wahlerlaß des Unterrichtsministers, welcher die Träger der Wissenschaft von politischen Agitationen abmahnte, — zeigen deutlich, was aus der Wissenschaft wird, wenn sie sich auf offenem Markte herumtreibt und nach dem Beifall des Tages und der Menge hascht, beweisen schlagend die Richtigkeit des Ausspruches Herbart's (S.: „Elb.Anz." No. 31. von 1862): „Das politische Interesse hat auf einer Universität überall kein Geschäft." Und dabei hat Herbart doch sicher noch keine Ahnung gehabt von der unglaublichen Leichtfertigkeit, mit welcher die Juristenfakultäten mancher Universitäten bei Ausfertigung ihrer Gutachten zu Werke gehen. Von solchen Wegen allerdings „muß die Wissenschaft umkehren", sonst vernichtet sie sich selbst.

Den 19. Se. Maj. der König hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. d. M. bestimmt, daß der diesjährige Feldzug gegen Dänemark den dabei Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit als ein Kriegsjahr in Anrechnung kommen soll.

— (St.-A.) Se. Maj. der König haben bei der gestrigen Tafel im Königl. Schlosse nachstehenden Toast ausgebracht:

„Eine doppelte Feier vereint uns heute. Ich bewillkommne Theile Meines glorreichen Heeres bei deren Rückkehr in die Heimath und wir Alle feiern das Friedensfest. Ausdauer und Tapferkeit haben den Sieg an unsere Fahnen gefesselt, den wir im Verein mit den braven Truppen Meines hohen Verbündeten, des Kaisers von Oestreich Majestät, errungen haben. Ganz Preußen hat heute dem Lenker der Schlachten und dem Spender des Friedens in Demuth seinen Dank dargebracht. Mein Dank aber gebührt demnächst den höchsten Generälen, wie dem letzten Soldaten, für deren umsichtige Führung und heldenmüthiges Kämpfen. Gleichen Dank zolle Ich den Leitern Meiner Regierung, die auf ihrem Felde die ehrenvollsten Erfolge erzielt haben. Das Volk hat in patriotischem Aufschwunge und Opferwilligkeit Meinen Unternehmungen zur Seite gestanden. In diesem Dankgefühl erhebe Ich Mein Glas und leere es auf das Wohl Meines tapferen Heeres, das dem Vaterlande den Frieden erkämpft, und auf die Wohlfahrt Preußens!"

— Die Communal-Behörden hatten am Abend des 17. die städtischen Gebäude nicht illuminirt, und vorzugsweise brillant war die Beleuchtung nur Unter den Linden und den benachbarten Straßen. Ausnehmend hübsch und brillant war das Etablissement des bekannten Hoflieferanten Joh. Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., erleuchtet. Bei der Festvorstellung am Sonnabend im Opernhause riefen die Worte des Cortez „Das Land ist mein" bei dem zahlreichen Auditorium einen wahren Beifallssturm hervor.

— Die Niederlegungen der Abgeordneten-Mandate Seitens fortschrittlicher Abgeordneten dauern noch immer fort.

— Die Börse am 19. war recht günstig gestimmt und das Geschäft reger als in letzterer Zeit. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97¼.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Ueber die Stellung Preußens zu den kurbrandenburgischen Erbansprüchen herrscht noch manche Unklarheit. Schon die letzte „Provinzial-Correspondenz" deutete darauf hin, daß sich Preußen nicht vorzugsweise darauf stützen werde. Wir glauben in der Lage zu sein, uns über diesen Punkt genauer aussprechen zu können. Die Erbansprüche sind keineswegs als ein ausschließliches oder auch nur bevorzugtes Fundament für ein politisches Programm zu betrachten, und insofern dürfte die Politik der Regierung doch wohl etwas abweichen von derjenigen Anschauung, welche die Erbfolgefrage so ganz besonders betont. Andererseits ist aber festzuhalten, daß diesen Ansprüchen, die von competenten Männern, wie Hellwing, Johann Voigt und Droysen, Beachtung gefunden haben, doch so viel Gewicht beigelegt wird, daß sie bei Prüfung der ganzen Frage nicht außer Acht zu lassen sind. Die Existenz dieser Ansprüche hat aber um deshalb eine besondere Bedeutung, weil sie ein Argument gegen die Behauptung sind, daß die Erbfolgefrage bereits ihre Erledigung gefunden habe. Gegen diese Annahme kann man nicht häufig genug auftreten. Für die endgültige Entscheidung scheint der Recurs auf ein den Rechtsformen genügendes Urtheil von einem Tribunal Rechtskundiger, denen ein bestimmter Auftrag, Competenz und richterliche Verantwortlichkeit beiwohnt, beliebt zu sein; durch Abstimmungen in Volksversammlungen und Vereinen kann so wenig in der Sache entschieden werden, wie durch Deputationen und Ansprachen, durch Zeitungsartikel oder durch publicistische Aufstellungen von Fachmännern. — Nach der „B.- und H.-Ztg." stände der Beginn der Berathungen über die Schlesw.-Holst.-Frage durch die von Preußen zu berufenden juristischen Notabeln nahe bevor. Alles das natürlich mit Bezug und Vorbehalt auf die von dem Preußischen Gesandten abgegebene Erklärung: „daß die Ansprüche der Erbberechtigten zunächst nur von den gegenwärtigen Besitzern der Herzogthümer, d. h. von den beiden deutschen Großmächten, geprüft werden können."

— Die offiziöse östreichische „General-Correspondenz" theilt in Bezug auf die Frage wegen der Schiffsflagge der Herzogthümer mit, daß Oestreich sich mit dem Vorschlage Preußens einverstanden erklärt habe, im Vereine mit diesem bei den seefahrenden Mächten die Anerkennung einer interimistischen Schiffsflagge für Schleswig und Holstein zu befürworten.

— Der Londoner „Morning-Herald" vom 17. d. enthält auf Grund der Schriften der Professoren Helwing und Voigt über die brandenburgischen Erbansprüche einen umfangreichen Artikel, in welchem er nachweist, daß das königl. Preußische Haus unzweifelhaft Erbansprüche an die Hälfte der Herzogthümer Schleswig-Holstein hat. Der Artikel spricht sich dahin aus, daß die preußische Regierung dem preußischen Volke dafür verantwortlich sein würde, wenn sie sich als zu schwach erweisen sollte, diese alten Erbrechte geltend zu machen.

Altona, 19. Dezember, Abends. (Tel. Dep.) Wie die „Schleswig Holstein'sche Zeitung" hört, dauern die Verhandlungen mit dem Baron v. Scheel-Plessen, dem die Präsidentschaft der neuen Landesregierung angetragen ist, noch fort. Graf Moltke, Administrator der Grafschaft Rantzau, ist telegraphisch nach Flensburg berufen worden.

Deutsche Bundesstaaten. Die amtliche „Bair. Ztg." schreibt, daß Baiern sich nicht als Schützling im Bunde betrachte, daß es sich seiner vollen Kraft bewußt ist, und daß, wenn der Bund verwandelt werden wollte in eine Anstalt der Beherrschung aller übrigen Bundesglieder durch die zwei Ersten, unter dem Vorwand der Schutzbedürftigkeit, die bairische Regierung nicht vor der Nothwendigkeit zurückschrecke, durch die That erproben zu lassen, ob Baiern auch ohne jenen Schutz auf eigenen Füßen zu stehen vermöge. (Viel Selbstgefühl; aber die „eigenen Füße" sehen sehr nach „Nürnberger Arbeit" oder gar nach Pariser Quincallerieen aus.) — Die mittelstaatliche Ministerkonferenz in München, mit welcher der neue alte bairische Minister v. d. Pfordten seine Triasgelüste wieder auf's Tapet bringen wollte, ist zwar wieder abgesagt oder doch abgeleugnet worden; dagegen schreiben sich jetzt die Könige von Baiern und von Hannover bezüglich der Elbherzogthümer eigenhändige Briefe. Daß gegen dieses harmlose Vergnügen Niemand Etwas einzuwenden hat, versteht sich von selbst. Wenn aber ein Wiener Tel. der „Schl. Z." meldet: Bayern verlange von Oestreich bestimmte Aufklärungen über die Art und Weise, in welcher der Bund zur Ausübung des Mitentscheidungsrechtes bei Lösung der Schleswig-Holstein'schen Erbfolge-Frage zugelassen werden wird", — so darf man in dieser Frage wohl doch noch den Prolog zu der großen Kleinstaatenaction erblicken, welche die Herren v. Beust und v. d. Pfordten zu inauguriren im Begriffe stehen.

Oestreich. Eine vermuthlich offiziöse Wiener Correspondenz der „Hamb. B.-H." bestätigt die Angabe, daß der Schwerpunkt des austro-preußischen Bündnisses in dem persönlichen Willen des Kaisers zu suchen sei, auf welchen die Worte, welche König Wilhelm bei der Zusammenkunft in Schönbrunn gesprochen — Er werde, wenn Oestreich an irgend einem Punkte angegriffen werden sollte, den Beweis liefern, wie hoch Er die Allianz mit Oestreich schätze —, einen tiefen Eindruck gemacht haben. — In Venedig hat die Polizei eine Bande gedungener Uebelthäter entdeckt, welche durch allerhand Exzesse seit Jahren die öffentliche Ruhe, aber auch die persönliche Sicherheit gefährdeten.

Frankreich. Der neue diplomatische Feldzug zur Erlangung eines europäischen Congresses, schreibt die „K. Z.", hat begonnen und, wie es scheint, unter günstigeren Verhältnissen, wie im vorigen Winter. Der Kaiser will, um die großen Bauten ruhig und rasch fördern zu können, das Militair-Budget beschränken und mit dem guten Beispiele einer allgemeinen europäischen Entwaffnung vorangehen. Er strebt, bevor diese große Entwaffnung erfolgt, nach der Zusage der übrigen Mächte, daß sie seinem Beispiele folgen und die Austragung der brennenden Zeitfragen auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen ausgleichen wollen. In London hofft man jetzt auf eine günstige Entscheidung, dagegen werden die drei bei Polen betheiligten Mächte schwerlich auf einen Congreß eingehen, wenn Frankreich nicht von vorne herein verspricht, diese Frage ruhen zu lassen. Aehnlich steht es mit den meisten anderen europäischen Fragen. —

Schweiz. Bern, 19. Dezbr. (T. D.) Das baldige Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Frankreich hat den Bundesrath veranlaßt, die Kantone aufzufordern, für die freie Niederlassung der Juden in der Schweiz das Nöthige anzuordnen und die Kantonalgesetzgebung demgemäß abzuändern.

Spanien. Zu denjenigen Staaten, welche sich in kritischen Zuständen befinden, gehört wieder einmal Spanien. Eine fast permanente Ministerkrisis, beunruhigende Finanzzustände, revolutionaire Umtriebe scheinen den Bürgerkrieg, von welchem das unglückliche Land so lange und schwer zu leiden gehabt, wieder anfachen zu wollen.

Amerika. Der wiedergewählte Präsident der Nordstaaten Lincoln erklärt in seiner Botschaft an den Kongreß: er sei entschlossen, den Krieg so lange fortzuführen, bis der Süden unterworfen sei. Die Menschenschlächterei in dem „freien" Amerika geht also fort. Und das letzte Ende in dem bankerotten, entmenschten, von innerer Fäulniß verderbten Lande wird nach wenigen Jahren kein anderes als der Cäsarismus, das Säbelregiment, sein.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 19. Dezbr. Weizen sehr ruhig. Roggen desgl.; pr. Frühjahr ab Königsberg niedriger als 56 Thlr. offerirt. Oel sehr stille, Dezember 26⅞, Mai 27⅛.

Amsterdam, 19. Dezbr. Weizen ruhig. Roggen Loco ruhig; auf Termine 1 Fl. niedriger bei geringem Geschäft. Raps Dezbr. 75. Die übrigen Termine flau u. geschäftslos. Rüböl Frühjahr 42⅛.

London, 19. Dezbr. In englischem Weizen langsames, in fremdem sehr beschränktes Geschäft. Gerste träge und flau; feuchte schwedische und dänische, so wie Hafer einen halben Schilling niedriger. — Nebel.

Aus der Provinz.

Danzig. Ueber den Danziger Allgemeinen „Consum-Verein" berichtet die „Westpr. Zeitung" Folgendes. Derselbe hatte zum 16. d. eine Versammlung zur Berathung über den Markenverkauf berufen. Von verschiedenen Markeninhabern sind Klagen erhoben worden über unfreundliche Bedienung Seitens der Vertreter der Markenkaufleute. Ein Markenverkäufer, Bäckermeister N., der übrigens das Geschäft bereits gekündigt, habe dem Publikum sogar ohne Rückhalt erklärt, daß er für baar Geld das Brod größer und besser verabfolgen würde. Eine Frau habe sich namentlich über das „kleine Gewicht" bei Herrn D. und die unfreundliche Behandlung seiner Gehülfen beklagt; der betreffende Gehülfe habe geäußert: „die Verabreichung von Waaren auf Marken sei umständlich, für baares Geld würde man besser bedient." Aehnlich sei es bei Herrn H. und, soweit man hört, überall. Der Gehülfe des Herrn D. habe unter Anderem die Aeußerung fallen lassen, daß der Verkauf der Marken an die Mitglieder des Vereins seinem Prinzipal wenig Nutzen bringe, und derselbe daher gesonnen sei, denselben aufzugeben. — Unter diesen Umständen machte der Herr Vorsitzende des Vereins den Vorschlag, den Markenverkauf anderen Herren zu übertragen oder dem Kassirer des Vereins gegen ½ Prozent. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt und dann trennte sich die sehr spärlich besuchte Versammlung. Der Verein machte den Eindruck, als werde er schlafen gehen. — Die Eröffnung der hiesigen Kunstausstellung hat am Sonntag den 18. stattgefunden, der Schluß wird am 25. Januar erfolgen. — Das 3. Garde-Regiment z. F. trifft am 21. zu verschiedenen Tagesstunden Morgens und Mittags hier ein. Zum festlichen Empfang desselben hat sich ein Comité gebildet, welches zu Beiträgen auffordert. Eine Festvorstellung im Theater, Tanz und Bewirthung im Schützenhause, Gewerbehause und Selonke'schen Lokal sind veranstaltet. — Die Liquidationen der hiesigen Kaufmannschaft über den während des dänischen Krieges durch die Blokade ihnen verursachten Schaden sind als nicht geeignet erachtet und remittirt worden. — Heute, Dienstag, beginnt im Selonke'schen Lokal das

Gastspiel des echten einbeinigen Tänzers Donato. Derselbe erhält für jedes Auftreten 100 Thlr.

Neuteich. (W. Ztg.) Am 13. d. hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Versammlung, in welcher die Wahl der Vorstandsmitglieder für das nächste Jahr 1865 stattfand. Es wurden gewählt: Zum ersten Vorsteher Herr Gutsbesitzer von Essen-Liessau, zu dessen Stellvertreter Herr Lieutenant Döring-Neuteich. Zum zweiten Vorsteher und Schriftführer Herr Gutsbesitzer und Lieutenant Zimmermann-Gr. Lichtenau, zum Stellvertreter Herr Emanuel Jacobi-Neuteich. Zum dritten Vorsteher und Kassenführer Herr Gutsbesitzer Hermann Tornier-Trampenau und zu dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Penner-Neuteichsdorf. Nach beendigter Wahl hielt Herr v. Essen-Liessau einen Vortrag über die Ursachen des Brandes im Weizen. Einen zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Heydeck aus Mierau über die Ausrottung der Brennreffen. Die nächste Versammlung findet den 10. Januar k. J. statt, in welcher Herr Prediger Heermann-Neuteich einen Vortrag darüber halten wird, wie das Gesinde zu bessern sei. Herr Zimmermann-Gr. Lichtenau wird über Feldereintheilung, und Herr Julius Nieß-Neuteichsdorf darüber sprechen, ob die Anwendung der Dreschmaschine in hiesiger Gegend vortheilhaft ist. — Neben dem landwirthschaftlichen Vereine besteht in Neuteich auch ein Gesangverein, verbunden mit einem Handwerkervereine, welchem auch die an Bildung hervorragendsten Männer Neuteichs angehören. So hat sich denn auch die kleine Stadt Neuteich in eine Fortbildungsstätte emporgehoben, und daß die Theilnehmer an diesen Vereinen eine gute Fortbildungsschule haben, darf Niemand bezweifeln.

Culm. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bischof von Culm, von der Marwitz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Königsberg. Eben so wie es hier, in Folge eines Rescripts des Justizministers, bereits geschehen ist, treten auch in anderen Städten der Provinz die Rechtsanwalte aus den Stadtverordneten-Versammlungen aus.

Vermischtes.

— Der älteste Unteroffizier der preußischen Armee, der Wachtmeister im Dragoner-Regiment No. 3. Christian Bartusch, ist dieser Tage gestorben. Geboren war er am 11. Septbr. 1785 zu Vorbruch, Kr. Friedeberg, hat 64 Jahre gedient und am 1. Dezbr. 1860 sein 60-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

— (Mitgeth.) Als nach angeordneter Mobilmachung im Königreich Sachsen der zu Berlin beglaubigte sächsische Gesandte Graf Hohenthal dies im Auftrage seiner Regierung dem Herrn v. Bismarck offiziell mittheilte, wendete sich dieser in verbindlichster Miene an Jenen mit den Worten: Mein bester Graf, Sie wissen, wie sehr ich mich stets freue, Sie wieder und bei mir zu sehen, doch sprechen wir nicht von solchen Lappalien. Wie hat Ihnen die Spielzeug-Handlung von ..... mit ihren interessanten Nachbildungen und Spielen aus dem letzten Kriege gefallen? ꝛc.

— Ein Berliner Witzblatt erläßt folgenden „Geheimenrath an Preußen": „Da bereits außer dem Deinen 5 oder 6 Erbansprüche und Erbansprüchlein auf Schleswig-Holstein laut geworden sind, Du aber diese Herzogthümer befreit hast und zur Zeit besetzt hältst; so halte sie so lange besetzt, bis alle Prätendenten einig sind.

Elbing. Am Sonntag den 18. d. Mts. fand ein feierlicher Dank-Gottesdienst für den siegreich erkämpften Frieden in sämmtlichen hiesigen Kirchen statt, welche sehr zahlreich besucht waren.

— Aus der Stadtverordneten-Versammlung am 16. Dezember 1864. 1) Der Stadtverordneten-Saal wird zu der am 28. h. stattfindenden Versammlung des Kreislehrer-Vereins bewilligt. 2) Der Etat der Turnkasse pro 1865 wird auf Höhe von 924 Thlrn. mitvollzogen und der nöthige Zuschuß pro 1865 aus der Kämmereikasse mit 249 Thlr. bewilligt. 3) Die von der Kämmereikasse zum Bau des George-Hospitals nachträglich vorgeschossenen 640 Thlr. werden auf die zur Armenkasse fließenden Ueberschüsse des Leihamts pro 1864 und 1865 angewiesen. 4) Dem Herrn Oberlehrer Dr. Friedländer werden zu einer Reise nach Berlin, Leipzig und Dresden, Behufs Anschauung des Betriebes des dortigen Turnens, so wie der hierüber eingeführten Einrichtungen, 75 Thaler Beitrag aus der Kämmereikasse bewilligt. 5) Der Etat von der Armenkasse pro 1865 wird geprüft und mitvollzogen in Höhe auf 14,213 Thlr.; der Magistrat bei dieser Gelegenheit ersucht, seine Aufmerksamkeit darauf richten zu wollen, ob nicht der Hausbettelei, die namentlich von Vagabonden in immer mehr hervortretender Weise getrieben wird, Einhalt gethan werden kann.

— Der gestern mäßig gefallene Schnee, welcher auf den Zustand der Landwege günstig einwirkt, und das gelinde Frostwetter versprechen für die letzten Tage vor dem Feste noch einen recht lebhaften Verkehr. Bis dahin wurde noch vielfach über Mangel daran geklagt.

(Eingesendet.)

Eine Weihnachts-Ausstellung.

In dem Parterre des Hauses Fleischerstraße No. 20. hat sich zum bevorstehenden Christfeste ein interessantes Magazin aufgethan, dessen Besuch einheimischen und auswärtigen, großen und kleinen Kunstfreunden um so mehr empfohlen werden kann, als wir in diesem Jahre sehr spärlich mit Weihnachtsausstellungen bedacht sind. Diese Ausstellung von Bildern in Oelfarbendruck in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung enthält die neuesten und vortrefflichsten Erzeugnisse dieser hübschen Kunst. Auch einem anderen hier noch nicht gesehenen Theile der Ausstellung gebührt lobende Erwähnung. Wir meinen die verschiedenen, sehr sauber nach den besten Originalen modellirten Sculpturen aus Elfenbeinmasse. Wir finden hier u. A. die berühmte Laokoon-Gruppe, die drei Grazien nach Canova, den Apoll von Belvedere, Diana von Versailles, die Hentschel'sche Gruppe (Hebe und Ganymed) aus Charlottenhof, Statuetten der Venus von Milo, des Mars, des Ajax u. A. m. — Wahrlich, die Ausstellung ist so mannigfach und hübsch arrangirt, daß dieselbe allseitige Theilnahme unter den hiesigen Kunstfreunden verdient.

— Die hier im Saale des Herrn Rautenberg von mehreren Gewerbetreibenden veranstaltete Weihnachts-Ausstellung, welche täglich Nachmittags von 4 Uhr ab geöffnet ist, verdient und hat sich die vollste Anerkennung des Publikums erworben, indem von Seiten der Unternehmer in jeder Hinsicht Alles gethan ist, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Das dort aufgestellte **Theatrum mundi** bietet besonders Kindern die ergötzlichste Unterhaltung.

Todes-Anzeige.

Heute, Nachts 1 Uhr, starb nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Musiklehrer

Johann Friedrich Mackowsky.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Elbing, den 18. Dezember 1864.

Die Hinterbliebenen

Mittwoch den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr: Erbauung vom Prediger Oncken aus Hamburg. Kurze Hinterstraße 15, zwei Tr.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 22. Dezember, Abends 7½ Uhr, **im Lokale der „Bundeshalle": Ordentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

1) Fortsetzung des Vortrages: über Elbings Vorzeit. — Der Zutritt ist auch Nicht-Bundesmitgliedern gestattet.
2) Angelegenheiten des Bundes. **Der Vorstand.**

Dienstag, den 27. d. Mts. c,
3. Weihnachts-Feiertag:
I. Ball
für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen."
Anfang 7 Uhr.
Das Comité.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Am **zweiten** Weihnachts-Feiertage
Ball
für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends.

Die Eintrittskarten für Damen sind von Donnerstag, den 22. d vom Vorsitzenden in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

Weihnachts-Kunst-Ausstellung

der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
(alter Markt)
von **Oeldruck-Bildern**
in reichster Auswahl und verschiedenen anderen **Kunstgegenständen.**
Täglich zum unentgeltlichen Besuch dem Publikum von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Bitte.

Die geehrten Wohlthäter der armen Wittwen auf dem Anger wollen sich auch in diesem Jahr derselben freundlich erinnern und ihre Liebesgaben der Expedition dieses Blattes zustellen.

Durch den am 25sten v. Mts. im Dorfe **Zeyer** stattgehabten Brand sind 17 Familien obdachlos geworden und haben ihre sämmtlichen Habseligkeiten, welche nicht versichert gewesen, im Gesammtwerthe von 729 Thalern, verloren, wodurch sie bei dem herangerückten Winter von allen Lebensmitteln entblößt, dem größten Elende preisgegeben sind. Im Vertrauen auf den bekannten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bevölkerung, spricht das unterzeichnete Amt die Bitte aus, zur Linderung des geschilderten Nothstandes demselben Unterstützungs-Beiträge zugehen zu lassen, welche auch im Schulzen-Amte zu Zeyer bereitwilligst angenommen werden.

Elbing, den 15. Dezember 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Festgeschenk für christliche Frauen und Jungfrauen.

Die Frau
nach dem Herzen Gottes.
von
Heinrich Büttner,
Pfarrer zu Jungfer bei Elbing
geh. 24 Sgr, geb. mit Goldschnitt 1¼ Thlr.

Alle Verhältnisse des weiblichen Lebens werden in diesem trefflichen Buche in christlichem Geiste geschildert; für jede Lage und Stellung wird der Weg vorgezeichnet. Der Inhalt zerfällt in 16 Abschnitte: **Arbeit. — Geduld. — Faust's Gretchen — Die erste Liebe. — Bestimmung. — Trübe Bilder. — Liebe Bilder. — Die Ehe und Hausfrau. — Die Mutter. — Die Stiefmutter. — Die Jungfrau. — Die Tochter. — Die Schwester und Freundinn. — Die Braut. — Verwandte. — Die Einsame.**

Verlag von ***Enslin*** in **Berlin.**

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Vorräthig in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack, in Dt. Eylau bei Rautenberg:

Th. Vacquer (Architekt) und **A. W. Hertel** (Bauinspektor).

Entwürfe von
Schulhäusern
für Stadt und Land.
Nebst
Asylen oder Kinderbewahr-Anstalten.
Mit Aufstellung der Grundsätze, welche je nach Ausdehnung und Oertlichkeit bei deren Erbauung maaßgebend sind.
Für Behörden, Baumeister und Baugewerke bearbeitet.
Mit 33 Tafeln. Royal 4. kartonnirt.
2 Thlr.

3 Schlüssel sind verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung bei P. Neufeldt, Schlossermeister, Wasserstraße 66. 67.

Vorräthig in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack, in Dt. Eylau bei Rautenberg:

C. Villeroy,
(praktischer Landwirth zu Rittershof),
die Rindviehzucht
nach ihrem neuesten Zustande.
Ein Buch zur Vermehrung des bäuerlichen Wohlstandes.
Nach dem Französischen
von **Dr. Chr. H. Schmidt.**
Zweite vermehrte Auflage.
Mit 58 erläuternden Figuren.
gr. 8. Geheftet. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das große Spielwaaren=Lager

von *E. Krause*, Wasserstraße No. 50.,

empfiehlt dieses Mal eine noch größere Auswahl von allen nur möglichen Sachen als bisher und halte mich einem geehrten Publikum ergebenst empfohlen. **Preise billigst.**

Gleichzeitig erlaube mir zu Festgeschenken mein **bedeutendes Lager** von feinen **Porzellan=Nippsachen, Galanterie=, Parfümerie=, Stahl= und Leder=Waaren** bestens zu empfehlen. **Ed. Krause**, Wasserstraße No. 50.

Das
Commissions=Lager
bei
C. Gröning,
Elbing, Schmiedestraße No. 1.
ist in nachstehenden Artikeln wieder neu assortirt und empfiehlt:

Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife (in versiegelten Original-Päckchen à 5 Sgr.)
Fluide imperial. Ein vorzügliches Haarfärbungsmittel à Etuis 25 Sgr.
Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende, à Schachtel 3 Sgr.
Aechtes Schweizer-Kräuteröl, à Fl. 7½ Sgr.
Bimstein-Seife. Zur gründlichen Reinigung der Haut, in 2 Sorten à Stück 4 und 2 Sgr.
Aechtes Klettenwurzelöl, bekannt als das älteste und bewährteste Mittel den Haarwuchs zu befördern, à Fl. 7½ Sgr.
Flüssiger Leim, à Fl. 2 Sgr.
Königs-Wasch- u. Badepulver, à Schachtel 3 Sgr.
Pariser Glanz-Lack, à Fl. 3 Sgr.
Ruthenium, zur Vertilgung der Hühneraugen und Warzen, à Fl. 6 Sgr.
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein ꝛc., à Fl. 3 Sgr.
Unauslöschliche Zeichen-Tinte, à Flasche 7½ Sgr.
Feinste Räucherkerzen, à Schachtel 3 Sgr.
Pelletier's Odontine, in Porzellan-Büchsen à 10 Sgr. Das zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne.
Brönner's Fleckenwasser, à Fl. 3 u. à 6 Sgr.
Königs-Räucherpulver, à Fl. 2½ u. à 5 Sgr.
Wiener Putz-Pulver, in Päckchen à 1 und à 2 Sgr.
Rowland's Makassar-Oel, à Fl. 12½ Sgr.
Glycerin-Seife, à Stück 3 Sgr.
Concentrirte Gallen-Seife, zur kalten Wäsche für farbige Stoffe, à Stück 2½ Sgr.
Balsamische Räucher-Essenz à Fl. 7½ Sgr.
Italienische Honigseife, à Stück 2½ Sgr.
Eßbouquet, Patschuly, Springflower, Quintessenz d'Eau de Cologne Ambrée, ächtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platze, und verschiedene andere engl. und franz. Parfümerieen.

Petroleum=Lampen,
welche das billigste, hellste und ruhigste Licht geben, bei guter Behandlung ganz geruchfrei brennen, sind wieder zu allen Preisen vorräthig bei
C. Gröning.

Avis.
Die geehrten Besteller auf Goldfische werden hierdurch ersucht, dieselben gefälligst abholen zu lassen.
C. Gröning.

Mein gut assortirtes Lager
feiner und mittelfeiner
Cigarren
empfehle in schöner Waare zu soliden Fabrikpreisen. **H. W. Pamperin,**
Junkerstraße No. 52.

Neue elegante **russische Schlitten** empfiehlt
J. Allert,
Spieringsstraße No. 31.

---

1 Pelz und ein Paar Schlittschuhe sind zu verkaufen: Inneren Georgendamm No. 2.

Runkelrüben auch ein eiserner Ofen sind zu haben Sternstraße No. 28.

Die Schirmfabrik von
Ed. Krause, Wasserstraße 50.,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr Fabrikat
Seidener Alpacca- und baumwollener Regenschirme
in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Zu Weihnachts=Einkäufen

empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums eine **große Auswahl**
Winter-Röcke, durchweg warm gefüttert, von 3½, 4 bis 5 Thlr.,
Velour-Ueberzieher von 7 Thlr. 15 Sgr. an,
Doubel-Ueberzieher von 8 Thlr. an,
Ratine-Ueberzieher von 14 Thlr. an,
Schwarze Tuchbeinkleider von 3 Thlr. an,
Couleurte Buckskinbeinkleider von 3 Thlr. an,
von dickeren Stoffen, von 4 bis 5 Thlr.,
Schwarze Tuchwesten von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
Beinkleider von baumwollenen und halbwollenen Stoffen, von 25 Sgr.,
Westen von 15 Sgr.,
Bestellungen werden in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt.
Außerdem empfehle eine große Auswahl
wollener Shawls, Halstücher, Unterjacken u. v. A.
Fischerstraße 20. ***Simon Zweig,*** Fischerstraße 20.

Der Weißwaaren=Ausverkauf
Alter Markt No. 19.
befindet sich daselbst nur noch bis Sonnabend den 24sten dieses Monats.

Damen=Festgeschenke.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt:
Ballkränze, sowohl eingeschickte als auch eigenes Fabrikat, **Vasenbouquetts, Ampelgarnirungen, Lichtmanchetten, einzelne Rosen** und andere **Blüthen, Blätter** ꝛc., ferner die bekannten guten
Damen=Gamaschen,
mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr., warm gefüttert und mit Absatz 1 Thlr. 10 Sgr. ***E. Holtz,***
Wasserstraße No. 25.

Mein Laden ist links, wenn man in den Flur kommt, auf der rechten Seite ist ein Putzgeschäft, welches nicht mir gehört. E. Holtz.

Napfkuchen, Blechkuchen und **Stritzel,** so wie verschiedene Sorten **kleine Kuchen** sind zum heiligen Abend, so wie zum ersten und zweiten Feiertage stets frisch zu haben. Auch werden Bestellungen angenommen und reell ausgeführt in der
Bäckerei von
R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Makaronen, Zuckernüsse, Pfeffernüsse, 1. und 2. Sorte, so wie **Pfefferkuchen** in verschiedenen Sorten empfiehlt die
Bäckerei von
R. Ploetz,
L. Hinterstraße No. 27.

Bei Entnahme von 1 Thlr. 5 Sgr. Rabatt. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Ein starkes Arbeits-Pferd, 1 trage Stärke und ein fettes Schwein sind Königsbergerstraße No. 15. zu verkaufen.

Gummischuhe,
echt Französische, anerkannt als die haltbarsten, in allen Nummern sortirt empfiehlt
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

A. Hummler's Blumen=Halle,
Brückstraße No. 21.,
empfiehlt blühende **Topfpflanzen, Blumen=Bouquette, Kränze ꝛc. ꝛc.**

Mein Kahn mit sämmtlichem Inventarium, 48 Last a 60 Schffl. Tragfähigkeit, steht zum Verkauf. Näheres Schiffsholm No. 10.
A. Haak.

Um zu räumen!
werden mehrere Harzer Kanarienhähne, auch einige, welche vortrefflich zur Hecke geeignet sind, billig verkauft Königsbergerstr. 8. Der Eingang befindet sich unter der Schmiede.

Eine gute und billige Pension für Mädchen ist zu erfragen Johannisstraße No. 6.

Ein junges Mädchen bei Kinder wird gesucht. Näheres Wasserstraße No. 88.

Ein Paar schwarze Tuch=Hosen sind in meinem Laden vergessen, und können selbige abgeholt werden. **J. F. Kaje.**

Sonntag den 18. d. Mts. wurde in m. Lokale ein schw=seid. Hut gegen einen desgl., dessen Inneres die Firma G. P. Roth, Königsberg, zeigt, vertauscht. Um Einwechselung bei Herrn Preuß in der „Loge" bittet
C. Meißner, **Weingrundforst.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilagen

Beilage zu No. 102. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 21. Dezember 1864.

Die

Ausstellung und Verloosung

zum Besten

der Kleinkinder-Bewahranstalten

wird

Sonnabend den 24. Dezember

in dem hierzu gütigst bewilligten

Saale der Bürger-Ressource

stattfinden.

Vom Musikcorps des Herrn Damroth werden hierbei die neuesten Musikstücke zum Vortrag gebracht werden.

Entrée 3 Sgr. pro Person, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet.

Loose à 10 Sgr. sind bei den Unterzeichneten und, soweit der Vorrath reicht, an der Kasse zu haben.

Die uns gütigst noch zugedachten Geschenke werden baldmöglichst erbeten und nehmen sämmtliche Unterzeichnete dieselben dankbar entgegen.

Der Vorstand.

Dorothea Aschenheim. Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Burscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Amtliche Verfügungen

Bekanntmachung.

General-Auktion: **den 28sten Dezember** c.

Elbing, den 20. Dezember 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

soll in dem Magazin „Wallfischspeicher" eine Quantität **Roggen-Kleie** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 19. Dezember 1864.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Januar 1865 ab kommt für den Transport der

Steinkohlen in vollen Wagenladungen

aus den beiden Königlichen Kohlen-Werken Königs- und Königin Louise-Grube von den Stationen Königshütte und Zabrze der Oberschlesischen Bahn nach sämmtlichen Ostbahn-Stationen, an Stelle der bisherigen Frachtberechnung nach dem **Tonnenmaaß**, die Frachtberechnung nach dem **Centner-Gewicht** ausschließlich zur Anwendung.

Die letztere beruht auf der Reduction der zeitherigen Tarifsätze für die Tonne in Centnersätze unter Zugrundelegung eines Durchschnittsgewichts von 3⅓ Centnern pro Tonne Kohlen.

Die Tarifsätze pro Centner können bei allen Güter-Expeditionen der Ostbahn eingesehen werden.

Bromberg, den 16. Dezember 1864.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Holz-Verkauf
Gr. Bestendorf

Am **Dienstag den 10. Januar 1865** von Vormittags 10 Uhr ab werden im Kruge zu **Gr. Wilmsdorf** per Maldeuten folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:

121 Stück starke Schiffholz-Eichen.
50 „ Stabholz- und Schwelleichen.
30 Klftr. Eichen Nutzholz, 7½' lang.
100 „ Eichen Kloben u. Knüppel, 6' lg.
400 „ Buchen Kloben (trocken).
200 „ Buchen Kloben (frisch eingesch.)

Von diesem Holz liegen 192 Klafter Buchen Kloben bereits auf der Ablage am Röthloffsee, das Uebrige ¼-Meile davon im Schlag. — Außerdem stehen im diesjährigen Holzschlag 150 Stück extra starke und starke Kiefern Bauhölzer, die **auf Verlangen** sogleich gefällt und ebenfalls zum Verkauf gestellt werden können.

Schließlich wird bemerkt, daß jeden Dienstag im Freiwalder und jeden Donnerstag im Gr. Bestendorfer Kruge Holzverkaufs-Termine abgehalten werden.

Gr. Bestendorf, 14. December 1864.

Die Forst-Verwaltung.

Abonnements

im

Musikalien-Leih-Institut

der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung

zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.

Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Weihnachts- und Neujahrs-Wünsche

à Stück 3 Pf., das Buch 7½ Sgr., empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung.

Neueste Spiele!

Steppchen, der Pfiffikus,
ein lustiges Gesellschaftsspiel für große und kleine Kinder, mit 12 Kupfern, illustrirt von Louise Thalheim, und 2 Würfeln 15 Sgr., Pracht-Ausgabe mit Plumpsack 1⅓ Thlr.

Die Irrfahrten des Odysseus,
ein Würfelspiel mit der Karte der alten Welt. 15 Sgr. Pracht-Ausg. 1⅓ Thlr.

Reineke der Fuchs,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. Pracht-Ausg. 1⅓ Thlr. 3. Auflage.

Napoleon auf der Retirade,
ein Brettspiel. 15 Sgr. Pracht-Ausgabe 1⅓ Thlr. 2. Auflage.

Der Peter in der Fremde,
ein Würfelspiel. 15 Sgr. 6. Auflage.

Rothkäppchen und Sneewittchen,
15 Sgr. 7. Auflage.

Sonne, Mond und Sterne,
15 Sgr. 8. Auflage.

Nun gute Nacht, Grammatik!
oder: Die Kunst, die französische Sprache spielend zu erlernen. Ein Würfelspiel. 5. Auflage. 7½ Sgr.

Das Victoria-Spiel,
oder: So lernt man englisch. Ein Würfelspiel. 6. Auflage. 7½ Sgr.

Lager hält die **Neumann-Hartmann'sche** Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Eine große Auswahl

neuer Stereoskopen

(darunter Augenblicksbilder von Gefechtsscenen aus Schleswig-Holstein und Ansichten von Pompeji)

empfingen so eben

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung.

Alle Sorten

Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz- und Taschen-

Kalender pro 1865

in größter Auswahl empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung

in **Elbing** und **Marienburg.**

In der **Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikhdlg.** in **Elbing** und **Marienburg** sind, **so weit die Vorräthe reichen, nachstehende Musikalien f. d. Pfte.:**

E. Winter: Combinations-Polka. Preis 5 Sgr. — Die Aelpler Polka-Mazurka. 5 Sgr. — Natalien-Polka-Mazurka. 5 Sgr. — Georg Marchand-Marsch. 5 Sgr. — Paulinen-Polka. 5 Sgr. — Theresen-Polka-Mazurka. 5 Sgr. — **H. Buchholz:** Louisen-Polka. 5 Sgr. — Jubelfeier-Polka. 7½ Sgr. — **H. Nitschmann:** Polka der schwarzen Husaren. 7½ Sgr. — und Brudergruß an Schleswig-Holstein, Dichtung von Rud. Genée; Musik von **J. Duban.** Preis 7½ Sgr.;

sämmtliche 10 Piecen zusammen bis Ende d. J. statt Ladenpreis 1 Thlr. 27½ Sgr., für 12½ Sgr. zu haben. **Einzelne Piecen werden im Preise nicht ermäßigt.**

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in **Elbing** und **Marienburg** zu haben:

BOSCO in d. Westentasche,

oder:

Die entdeckten Geheimnisse **aller Magier, Zauberer** und **Hexenmeister.**

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der **Taschenspielerei**, der **Magie**, des **Magnetismus**, der **Optik** und **Physik**, der **Feuerwerkerei**, **Sympathie** u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten **ohne Instrumente** ausgeführt werden können.

27. Auflage.

Preis eleg. brosch. **3½** Silbergroschen.

Zu werthvollen Festgeschenken empfehlen wir

Violinen und **Cello's**

in reichhaltiger Auswahl.

Steingräber'sche Musikalien-Leih-Anstalt.

Carl Faust: Toni-Polka, Bonmot-Polka, à 7½ Sgr., vorräthig in der

Steingräber'schen Musik.-Leih-Anstalt.

Bücher- und Musikalien-Abonnements

bei anerkannt ***grösster*** Auswahl billigst in der

Steingräber'schen Leih-Bibliothek u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie **3.** u. **4.**

Dienstag, den 27. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Ein wachsamer Hund ist zu verkaufen Mühlenstraße No. 2.

Ein Gasthaus nebst Stallung, Bäckerei, Garten und 1 Morgen Acker, ist für 3000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch ***H. Scharnitzky.***

Eine Besitzung bei Elbing, von 2½ Hufen kulmisch, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Mein massives Haus in **Hirschfeld** bei Pr. Holland, mit 6 Wohnstuben ꝛc., bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Gottfried Pettelkau, in **Hirschfeld.**

Von den so sehr schnell vergriffenen Kleiderstoffen in Velour, à Elle 7 Sgr., empfing wieder eine große Sendung und empfehle dieselben in außerordentlich reizenden Mustern.

Albert Büttner,
Alter Markt 19.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken
empfehle mein Lager
seidener, wollener u. baumwollener Regenschirme,
Wollene Hemden
mit wollenen und seidenen Einsätzen,
Westen, in Wolle, Seide und Pique,
Handschuhe,
Seidene Taschentücher,
Shlipse so wie **Cravatten** für Damen und Herren,
Wollene Umbindetücher in verschiedenen Größen,
mit und ohne Seide,
Teppiche und Gardinenstoffe,
u. s. w.

Albert Büttner,
Alter Markt No. 19.

Mäntel und Jacken

empfing wieder eine Sendung und empfehle dieselben der **Preiswürdigkeit** und Solidität wegen angelegentlichst.

Albert Büttner,
Alter Markt No. 19.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug nach Königsberg, und sollen daher nachstehende Waaren, um damit zu räumen, als:

Ueberzieh-r, Winter-Röcke, Beinkleider, Jopen, Strickwolle, Shawls, wollene Oberhemden, wollene Tücher, Winterhandschuhe, Cravatten, Shlipse, Taffet-Tücher, wie eine Parthie halbw. Kleiderstoffe und div. Artikel,

zum und **unter'm Kostenpreise** verkauft werden.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststr.-Ecke.

Sein gut assortirtes Spielwaaren-Lager,
Schultaschen für Knaben und Mädchen,
Ledertaschen (dauerhaft) in allen Größen,
Cigarrentaschen, Portemonnais in großer Auswahl,
Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Fahr- u. Reitpeitschen,
Petroleum-Lampen,
Photographie-Rahmen
in **neuesten Mustern** empfiehlt zu recht billigen Preisen; ebenso sein Lager bester
Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren,
gut gelagert, zu den billigsten aber festen Preisen.

W. A. Lebrecht.

Gustav Weese in Thorn,
empfiehlt seine Niederlage bester Pfefferkuchen,
in allen Sorten, **Speisekuchen, Pfeffernüsse** und **Steinpflaster,**
in Elbing bei **W. A. Lebrecht.**

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir

Operngucker und
Lorgnetten
mit den vortrefflichen **Rathenower** Gläsern.
Léon Saunier.
Alter Markt No. 17.

Gänzlicher Ausverkauf von Berliner Kinder- und Damen-Gamaschen zu recht billigen Preisen. **E. Lehmann,**
Wasserstr. No. 25. (im Laden rechts.)

Berliner Gamaschen und Ballschuhe, so wie dunkle und helle Glacee-Handschuhe hat erhalten ***B. Moischewitz.***

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Die
Weihnachts-Ausstellung
ist stets von des Morgens bis Abends um 8 Uhr geöffnet bei

B. Moischewitz.

Zum bevorstehenden
Feste
empfiehlt sein

Garderobelager,

bestehend aus **Doubelstoff-** und **Ratiné-Ueberziehern, Tuchröcken, Buckskin-**Beinkleidern und Westen, Kinder-Anzügen, wie alle in dieses Fach gehörigen Artikel, aus verschiedensten Stoffen sauber und dauerhaft angefertigt, zu soliden Preisen

A. Penner.

Mein vollständig sortirtes Lager von
Glas- und Porzellan-Waaren,
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Artikeln, auch Steingut und gewöhnliche Gläser empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe.

Zierliche Marmorsachen, sich besonders zu Festgeschenken eignend, zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Jacob Wieler's Wittwe.

Blaue und weiße Gascylinder, Petroleum-Moderateurlampen und Kropf-Cylinder, Lampenglocken und Lampenkugeln in jeder Größe und verschiedenem Schliff empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe,
Alter Markt No. 44.

Die Handschuh-Fabrik
von
W. Hornmann.
Alter Markt No. 23., vis-à-vis der Königlichen Bank,
empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gearbeiteter **Tragbänder in Seide mit Stickereien, Gummi u. Kalbleder** von der billigsten bis zur elegantesten Sorte. Ferner ziegenlederne **Unterbeinkleider, gestickte Gürtel und Pagen,** alle Sorten **Hirsch-, Reh- und Ziegenleder-** und die feinsten Sorten **Glacee-Handschuhe** für Herren und Damen und Kinder. Ferner **Pelzhandschuhe** von 10 Sgr, bis 1 Thlr. 10 Sgr. Auch empfehle ich die feinsten **Buckskinhandschuhe,** die größten und stärksten, sauber und gut gearbeitet. Auch werden alle Sorten Stickereien schnell, sauber und billig angefertigt, auch die feinsten Pariser Handschuhe ***Jouvin.***

W. Hornmann.

Eiserne Klappbettgestelle mit Drahtböden, Gurte oder Drilliche, starke eiserne Schatullen mit Blecheinsätzen zur Kasse, verschiedene Kohlen-, Koak- und Aschbecken, so wie einige gut erhaltene eiserne, alte Geldkasten sind vorräthig in der Schlosserei bei **Hintz,**
Kettenbrunnenstr. No. 9.

No. 9. Burgstr. No. 9.

Verschiedene neue Russische Schlitten, ein- und zweispännig, 2c., sowie auch Schlittengeläute mit Roßschweifen sind zu soliden Preisen zu haben.

H. Chielinsky.

Pferde-Geschirre, Reitzeuge, Reise-Effekten, Reit- und Fahrpeitschen, Jagd-, Courier- und Schultaschen.

Besonders empfehle ich eine bedeutende Auswahl in Schultaschen für Knaben und Mädchen.

H. Chielinsky,
Sattlermeister,
Burgstraße No. 9.

Zu den **Weihnachts-Feiertagen** empfehle ich mein in

Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Doubles, Cachenez ꝛc.

sehr gut assortirtes Waaren-Lager.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Damen-Mäntel und Jacken, sowie Herren-Ueberzieher

empfehle ich in guter Auswahl.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Mit dem Ausverkauf zurückgesetzter Artikel

wird zu billigen Preisen fortgefahren.

Gustav Entz,
Alter Markt No. 12. 13.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein in allen Zweigen äußerst reich sortirtes

Spiel-Waaren-Geschäft

und große Auswahl **Kinderbücher.**

Das vollständigste Lager aller **Schreib-, Zeichen-** und **Schul-Bedürfnisse.**

Ein, im verschiedensten Genre mannigfaltiges, sorgfältig in neuestem Geschmack sortirtes **Galanterie-Waaren-Lager,** darunter **Ballfächer** in schönster Auswahl.

Treu & Nuglisch'er Parfümerieen und **Seifen,** wie andere **Toiletten-Gegenstände** und ächtes **Eau de Cologne.**

Leder-Waaren aus den solidesten Fabriken in reichhaltigster Auswahl.

Gesangbücher für Stadt und Umgegend.

A. Teuchert.

Wachsstock, gelb und weiß, wie verschiedene **Wachslichtchen** und feinste **Stearin-Kerzen** empfiehlt ***A. Teuchert.***

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ganz ergebenst

die Eisen- und Stahl-Waaren-Handlung

von **E. König,**

Alter Markt und Fischerstraßen-Ecke No. 20.:

Jagdflinten 1- und 2-läufig, mit Neusilber- und Stahlgarnirung,
Taschen-Terzerole, 1- und 2-läufig,
Schlittschuhe für Herren, Damen und Kinder, mit auch ohne Lederzeug, in hübscher Auswahl und zu billigen Preisen.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehle ich mein auf's Reichhaltigste sortirtes **Cigarren-Lager** unter Zusicherung billigster Preisnotirung.

Julius Giebler,
Junkerstraße No 42.

Die beliebten
Voladores-Cigarren, à 16 2/3 Thlr. pro Mille,
sind wieder in abgelagerter Waare vorräthig.

Julius Giebler,
Junkerstraße No. 42.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Wenn Sie vielleicht auf den Inhalt dieses Schreibens stolz werden, so kann ich doch nicht umhin, der Wahrheit ihre Ehre widerfahren zu lassen; ich muß Ihnen gestehen, daß ich gegen mein Hämorrhoidal-Leiden unzählige Mittel schon vergebens angewendet habe, nun aber scheint das rechte Mittel gefunden zu sein. Ich habe zwei Flaschen Ihrer Hämorrhoidal- und Magen-Essenz gebraucht, welche sehr gut wirkten. Ich bitte Sie daher, mir wiederum 3 Flaschen zu schicken, wofür ich Ihnen 1 Thlr. in C.-A. beilege.

Reichenbach, den 17. April 1864. Ergebenst
Heymann Cohn, Kaufmann.

Vom
Commissions-Lager
der Herren
G. Hildebrandt & Co.
in Bordeaux
empfehlen:

Medoc St. Estephe	à 15	Sgr.
Pauillac	18	
,, ,, Cantenac	22	
Château Leoville	35	
Haut Sauternes	17	
,, Barsac . . .	28	
Château Jquem à 30 u.	40	
desgl. extra-f. Jamaica-Rum	à 15	,,
f. weißen Portwein	22	

per Quart-Flasche.

H. Bober & Co,
Schmiedestraße No. 9.

Kaddigbeeren,
à Schfl. 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., empfehlen
H. Bober & Co.,
Schmiedestraße No. 9.

Concentrirtes Malz-Extrakt,

(Brustmalzsyrup)
à Flasche 12 1/2 Sgr.,
empfiehlt

S. Bersuch.

Franz. Wallnüsse, Lambertsnüsse empfing und empfiehlt
C. Hanke.

Traubrosinen, Schaalmandeln, gr. Marzipanmandeln, Feigen und feinsten Puder-Zucker billigst
C. Hanke.

Türk. Tafel-, Böhmische und Montauer Pflaumen
empfing **C. Hanke.**

Prima gereifte und glatte Paraffin-, sowie auch Stearinlichte
in versch. Sorten u. Packungen offerirt billigst
C. Hanke.

Thatsachen sind die besten Empfehlungen.

Herrn Hoflieferanten Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, den 25. Juni 1864.

„Die verwittwete Frau Kaufmann **Ruschineck,** Prinzenstr. 31., ist durch ein sehr langwieriges Unterleibs- und Nervenleiden sehr geschwächt und bedarf dringend der Stärkung. Als ein stärkendes Mittel dürfte sich der längere Gebrauch des Hoff'schen Malzextraktes voraussichtlich zur Hebung ihrer herabgekommenen Kräfte nützlich erweisen."
Dr. Eggel, prakt. Arzt, 47. Kommandantenstr.

„Ew. Wohlgeb. ersuche um fernere Uebersendung von Malzextrakt, dieses mir so wohlthuenden Bieres bei meinem Husten sowie Magenbeschwerden. Ich bitte um möglichste Beschleunigung der Uebersendung, da mein sehr guter Arzt, Herr **Dr. Schröder,** in Stadt Christburg, dringend den wiederholten Gebrauch empfiehlt."

Groß-Münsterberg,
Reg.-Bez. Königsberg, den 15. Juli 1864.
Auguste von Schröder, geb. v. Katzeler.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Ein fetter Ochse und eine frischmilchende Kuh stehen zum Verkauf bei
Sönke, in **Fischau.**

Photographien,

in sauberster Ausführung, aus dem Verlage von **Schauer** in **Berlin**, von **Hanfstängl** in **München** und anderen wirklich **renommirten** photographischen Anstalten empfiehlt in großer Auswahl

Léon Saunier's Buchhandlung,
Alter Markt No. 17.

Gewerbe-Ausstellung.

Mehrere Gewerbtreibende haben sich vereinigt zu einer großen **Weihnachts-Ausstellung** resp. **Verkauf** in dem neu erbauten **Salon bei Herrn Raulenberg** in den Tagen von **Sonntag, den 18. bis incl. 2. Feiertag, den 26 d Mts.**, an jedem Nachmittage von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Zur Unterhaltung eines geehrten Publikums wird in dieser Zeit von dem **Musikcorps** des hiesigen Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Haberland, **concertirt**, abwechselnd in Blas- und Streich-Instrumenten. Gleichzeitig finden allabendlich **Vorstellungen** in reicher Abwechslung des ehemaligen schon rühmlichst bekannten Thiemer'schen **Theatrum mundi** aus Dresden statt, welches schon vor 18 Jahren hier am Orte wie in der Neu-Zeit in mehreren größeren Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Hier anschließend werden die beliebten **Nebelbilder** und **Farben-Produktionen** unter Begleitung eines Neuen Musikwerks **Organoliede** mit Himmelsstimmen zur Ausführung gebracht. Außerdem ist ein **Panorama** neuester Ansichten mit aufgestellt. Die untenverzeichneten Eintrittspreise haben wir möglichst billig gestellt, und erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zum fleißigen Besuch dieser Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Das Comitée.

Eintritts-Billette für Erwachsene à 3 Sgr., für Kinder à 2 Sgr. sind an der Kasse zu haben, außerdem werden auch Passe-Partout-Billetts à 15 Sgr. abgegeben, und sind Letztere auch bei Herrn Bandow, Brückstraße No. 21., zu haben.

Weihnachts-Ausstellung

von den verschiedensten Sorten Pfefferkuchen:
Thorner, bunte Namenkuchen, Steinpflaster, Bilder, Berliner braune Kuchen, Mehlweischen, Pfefferkuchen-Packete, Französische Packete, Oblaten-Packete, sehr verschiedene billige Baumbehänge, große Auswahl Schaumsachen, Makaronen à Pfd. 12 Sgr. (süß u. bitter), Gebrannte Mandeln 10 Sgr., Marzipan-Figuren in vielfältiger Auswahl, Randmarzipan, Theekonfekt als auch alle Sorten Bonbon, Pfeffernüsse den Halben 2 Sgr., 1½ Sgr., und 1 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten 8 Sgr. auf Pfefferkuchen Rabatt und bitte ich um recht zeitige Meldung.

Jedem Kaufenden auf Pfefferkuchen für 1 Thlr., 5 Sgr. gratis.

W. Schober,
Wasserstraße No. 22.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein

Holz-Geschäft

eröffnet habe, und bitte, bei vorkommenden Fällen mich gefälligst mit Aufträgen zu beehren.

Ich empfehle jetzt alle Sorten **geschnittenes Holz**, so wie auch alle Sorten **Mauerlatten** zu den billigsten Preisen.

Tiegenhof, im Dezember 1864. Hochachtungsvoll

Jacob Klingenberg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Borussia, Capt. Meier, am **7. Jan. 1865**, Germania, Capt. Ehlers, am **4. März**,
Saxonia, „ Trautmann, am **4. Februar**, Bavaria, „ Taube, am **18. März**.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Eine Kuh, die in den ersten Tagen des Januar kalben soll, ist zu verkaufen beim Organisten Staeding, in **Thiensdorf**.

Eine Kuh, die zu Neujahr kalben soll, steht zum Verkauf bei C. Fröse, in **Ober-Kerbswalde**.

Das Grundstück Angerstraße No. 54. mit 5 heizbaren Stuben, Obst- und Gemüsegarten ist Umstände halber zu verkaufen.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine alte gut eingerichtete Handels-Gärtnerei kommt **am 4. Januar 1865 zu Brannsberg** im Subhastations-Termin zum Verkauf, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam gemacht wird.

Ein mennonitischer Consens für ein städtisches Grundstück, wozu 11 Morgen culmisch Land gehören, soll verkauft werden.

Näheres bei dem Rechtsanwalt Palleske in **Tiegenhof**.

Als Verwalter und Aufseher erhält ein zuverlässiger sicherer Mann aus der Provinz sofort oder später Engagement auf einem Mühlen-Etablissement. Kenntnisse vom Mühlenfache werden nicht verlangt. Die Stellung ist dauernd und auch für einen Verheiratheten passend. Gehalt 600 Thaler bei freier geräumiger Wohnung. Auftrag **H. Maass, in Berlin, Kommandantenstr. 49.**

Eine allen Anforderungen entsprechende Pension, für ein oder zwei Knaben, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein gediegener Lehrer, drei Kinder zu unterrichten, wird gewünscht. Wiebe.
Pr. Königsdorf, per Grunau.

Zum 1. April k. J. wird auf einem Gute ein Wirthschafts-Inspector gesucht, der durch Empfehlungen seine Pflichttreue nachweisen kann. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Hiermit nehme ich die Beleidigung gegen den Arbeitsmann Jacob Bolowski aus **Neu-Dollstädt** wegen Schlägerei zurück, denn das ist ein Mißverständniß von meiner Seite gewesen.

Sorgenort, den 19. Dezember 1864.
Jakob Lau.

Anfrage.

Warum bringt die Theater-Direction nicht das von Herrn Adolph Abramowski verfaßte Schauspiel „Herrmann und Thusnelda" zur Aufführung, da dasselbe nicht bedeutende scenische Schwierigkeiten darbietet und ästethische Schönheiten enthält.

Mehrere Literatur- und Theater-Freunde.

3000 Thaler à 5 %
werden auf eine ländliche Besitzung, deren gerichtliche Taxe 40,000 Thaler hinter 6000 Kindergelder zur 2. Stelle zum 1. April 1865 gesucht. Adressen von Selbstdarleihern werden durch die Exped. d. Bl. sub B. N. erbeten.

1000 Thlr. werden gegen überwiegende Sicherheit gesucht
Kehrwiederstraße No. 3., 1 Treppe.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Vor circa 6 Wochen habe ich eine kleine alte Lomme, welche herrenlos angetrieben kam, in der Nogat aufgefischt Der Eigenthümer kann dieselbe gegen die Insf.-Kosten abholen von Bernhard Bergmann,
in **Zeyersvorderkampe.**

Ein großer brauner Hund mit weißer Brust und weißen Füßen hat sich bei mir eingefunden und ist gegen die Kosten abzuholen. Erdmann Jochem, **Fischerskampe.**

Donnerstag den 22. d. Mts. Abends wird **eine Porzellan-Verwürfelung** im Gasthofe zu **Rückfort** stattfinden. Bitte gehorsamst um theilnehmenden Besuch.
Dero gehorsamster
Ratke, dort Gasthofbesitzer.

Donnerstag den 22. Dezember:
Marzipan-Verwürfelung,
vorher: **humoristische Vorträge** bei P. Dyck, in **Thiergart.**

Gänse-Verwürfelung
findet Donnerstag den 22. Dezember bei mir statt. Stangwald.
Lahmehand.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Zweite Beilage zu No. 102. der Elbinger Anzeigen.
Mittwoch, den 21. Dezember 1864

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

In früheren Bekanntmachungen ist das correspondirende Publikum bereits mehrfach ersucht worden, bei den nach größeren Städten, namentlich nach Berlin, bestimmten Postsendungen, wenn dieselben nicht an weithin geläufig gewordene Firmen oder allgemein bekannte Personen gerichtet sind, die Wohnung des Adressaten **nach Straße und Hausnummer** möglichst genau zu bezeichnen, damit die Bestellung richtig und pünktlich ausgeführt werden könne. Gleichwohl geht noch gegenwärtig eine verhältnißmäßig große Anzahl von Briefen, Packet- und Werthsendungen hier ein, welche — obwohl nur mangelhaft mit dem Namen des Empfängers, sonst aber mit keiner näheren Bezeichnung versehen — auf Verlangen des Absenders hierher abgesandt worden sind und in Folge der unvollständigen Adresse nur verspätet bestellt werden können, oder sogar nach dem Aufgabeorte zurückgesandt werden müssen.

Ein in neuester Zeit vorgekommener Fall, in welchem ein Brief mit einem erheblichen Geldinhalte ohne jedes Verschulden des Postboten an eine unrichtige, mit dem wirklichen Empfänger gleichlautend benannte Person ausgehändigt worden ist, weil zunächst auf der Adresse des Briefes der Name des Empfängers überhaupt falsch geschrieben war, eine nähere Bezeichnung des richtigen Adressaten nach dessen Stand und Wohnung aber gänzlich fehlte, veranlaßt das General-Post-Amt von Neuem, das correspondirende Publikum dringend auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, die nach größeren Orten bestimmten Postsendungen, namentlich aber recommandirte Briefe, Packet- und Werthsendungen, falls dieselben nicht an weithin geläufig gewordene Firmen oder an allgemein bekannte Personen gerichtet sind, so genau als möglich zu adressiren und insbesondere die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer bestimmt anzugeben.

Berlin, den 15. Dezember 1864.
General-Post-Amt.
Philipsborn.

Bekanntmachung.

Am 28sten dieses Monats,
Vormittags 11 Uhr,
wird ein zum Kavalleriedienst unbrauchbares fünfjähriges Pferd vor der hiesigen Hauptwache meistbietend verkauft werden.
Das Commando der 2. Escadron Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Die Herren Handels-Mäkler W. Stub und Joh. Schultz werden in diesem Jahre die Bestände aufnehmen und ersuchen wir die Herren Kaufleute ergebenst, die genannten Herren dabei gütigst unterstützen zu wollen.
Elbing, den 15. Dezember 1864.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Festgeschenke für Musikfreunde!

Ludwig van Beethoven Leben und Schaffen von Prof. A. B. Marx. Zweite Auflage. 2 Bde. gr. 8. Geh. Preis 4 Thlr.

A. B. Marx, Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Clavierwerke. Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr.

Gluck und die Oper. Von Prof. A. B. Marx. Mit dem wohlgetroffenen Portrait Gluck's. 2 Bde. gr. 8. Geh. Preis 5⅓ Thlr.

Vorräthig in der
Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalienhandlung.

Bilderbücher für kl. Kinder
von 1 Sgr. an
empfiehlt die
Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg**, in Pr. Holland bei ***O. Nack***, in Dt. Eylau bei ***Rautenberg:***

Angehenden Clavierspielern und deren Lehrern
werden hierdurch in ganz neuen, sehr verbesserten Auflagen auf's Neue empfohlen:
Wedemann's zweihändige praktische Uebungen für den progressiven Clavierunterricht.
Nach pädagogischen durch die Erfahrung bewährten Grundsätzen und mit genauer Berücksichtigung der Fassungskraft auch der weniger fähigen Schüler, unter steter Hinweisung auf die Theorie.
Erstes Heft, zwölfte verbesserte Auflage. In Quarto geh. 10 Sgr.
Auch von dem 2ten Hefte erschienen bereits 8, von dem 3ten 6 und von dem 4ten ebenfalls 6 **neue jedesmal verbesserte Auflagen**, von denen jedes Heft gleichfalls 10 Sgr. kostet. Dieser ganz außerordentliche Absatz und eine Menge eifriger Empfehlungen in den kritischen Musikblättern beweisen, daß diese sehr korrekten, neuerdings in Typendruck scharf und deutlich ausgeführten und auf starkes Notenpapier gedruckten Uebungen jetzt fast ausschließlich bei'm Clavierunterrichte zu Grunde gelegt und allen anderen vorgezogen werden.
☞ **An diese Uebungen schließen sich an und bilden einen nothwendigen Anhang zu denselben:**
Wedemann's instructive vierhändige Clavier-Lectionen, nach pädagogischen Grundsätzen gearbeitet.
Erstes Heft, vierte verbesserte Auflage. In Quarto geh. 10 Sgr.
Auch von dem 2ten Hefte erschienen bereits 3, vom 3ten 3, vom 4ten 2 **neue jedesmal verbesserte Auflagen** und gilt das oben von den „Uebungen" Gesagte auch ganz ebenso von diesen „vierhändigen Lectionen."

Gekleidete und ungekleidete **Puppen, Schreipuppen, Puppenbälge** und **Köpfe** in allen Größen, und eine große Auswahl neuer, recht schöner
Nippsachen
empfiehlt zu recht billigen Preisen
W. A. Lebrecht.

Neujahrsscherze
in größter Auswahl bei
Léon Saunier.

Schreib-, Volks-, Termin-, Notiz-, Wand-, Comtoir-, Portemonnaie-, landwirthschaftliche Kalender pro 1865
vorräthig bei
Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Alle Sorten
Filzschuhe, Filzgamaschen, Tuchschuhe mit Gummibesatz, **Filzgaloschen, Berl. Damengamaschen, wollene Oberhemden, Shlipse, echt französische Gummischuhe,**
sowie mein Fabrikat
seidener, Alpaca- und baumwollener Regenschirme
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
J. C. Voigt,
Schirmfabrikant, **Fischerstr. 25.**

Zur Beachtung
empfehle mein Lager fertiger **Herren-Kleider** in überaus großer Auswahl, zu Kostenpreisen.
Darunter Ueberzieher in größter Auswahl, Havelock's (sehr elegant) ꝛc.
Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Neue russische **Schlitten** mit und ohne Kothflügel sind vorräthig. Auch kann sogleich ein Lehrling in die Lehre treten bei
J. A. Witezki, Junkerstraße No. 43.

Mehrere Sorten Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Macaronen, Pfund- und Schock-Zuckernüsse empfiehlt billig und gut
R. Marschall, Georgendamm.

Dankschreiben
an den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., dicht an der Marschallsbrücke.
„Nach mehr als zehnjährigem, fortwährendem Kränkeln meiner Frau, zu welchem im letzten Jahre noch Zehrfieber, Husten und nächtlich kalter Schweiß trat, so daß sie selbst nach Aussage der Herren Aerzte der Auszehrung kaum entgehen konnte, nahm ich meine letzte Zuflucht zu Ihrem so vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbier, und hatte die Freude, schon nach dem Verbrauch der 10ten Flasche das Fieber und den bösen Schweiß schwinden zu sehen. Jetzt, nach 6 Wochen, ist die Patientin soweit wieder hergestellt, daß sie schon wieder ihre kleinen häuslichen Arbeiten selbst verrichten kann." **Bachmann,**
Beamter an der Niederschl. Eisenbahn zu Breslau.
Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt August Behring alle Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüsse, täglich frische Makaronen und Zuckernüsse. Burgstraße No. 7.

Gut abgelagertes Braun- und Weißbier, à ½-Quartflasche 1 Sgr., Wickbolder Bairisch-Bier à 1 Sgr. 2 Pf. empfiehlt
L. Spies, Heil. Geist- u. Burgstraßen-Ecke.

Zwei Hänge- und zwei Wandlampen sollen sehr billig verkauft werden bei L. Spies.

Ein Repositorium nebst Tombank zu verkaufen. Näheres Hohe Brücke 22.

Beste doppelt gesiebte
Nuß-Steinkohlen
empfiehlt die Last von 30 Tonnen zu 31 Thlr.,
½-Last 8
1 Tonne zu 1 Thlr. 4 Sgr.
bis an die Thüre geliefert.
A. Dobbert,
Holzhandlung, Dampfschneidemühle,
Berlinerstraße 4.

Eine schöne Niedr. Kuh und ein 8 Monate altes Kalb stehen sogleich zum Verkauf in **Wittenfelde D.** bei **A. Stark.**
Wie auch ein moderner neuer Schlitten.

No. 5. Deutsches Haus No. 5.

eine Treppe hoch.

Noch einige Tage währt der

Ausverkauf

von Seidenzeugen, Band und Weißwaaren.

Da der Ausverkauf nur noch einige Tage währt, beeile sich ein Jeder, der seinen Weihnachts-Bedarf gut und für die Hälfte des reellen Preises einkaufen will. Nie wird sich mehr ein solch billiger Kauf darbieten.

Noch einige Tage währt der

No. 5. Deutsches Haus No. 5.

eine Treppe hoch.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder**'sche **balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr.** — **4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben in **Elbing** bei ***A. Teuchert,*** Fischerstr 36, sowie in **Pr. Holland** bei H. G. Plathe und in **Mohrungen** bei Fr. Ferd. Doebel.

Das photographische Atelier,

vormals A. Dietz,

ist aus der Kehrwiederstraße No. 1. nach der kurzen Hinterstraße No. 15. verlegt und finden täglich Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr statt.

Steffens Volkskalender für 1865 mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschn. Geh. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig in allen Buchhandlungen.

Vorräthig in **Elbing** und **Marienburg** bei ***Neumann-Hartmann.***

Dr. Werner wurde 141 Jahre und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt.** Auch jeder andere Mensch kann durch „Dr. Werners Wegweiser für alle Kranke," zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen schwedischen Lebensessenz in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten, kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und ebenso alt zu werden, wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Holz-Verkauf.

In den zu **Sassen** gehörigen Waldungen sind sämmtliche Schirrhölzer, so wie trocknes Kloben-Knüppelholz und Strauch täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Sassen per Reichenbach,
den 19. Dezember 1864.
Konkel, Förster.

Mühlengut-Verkauf.

Das Mühlengut in **Regertein**, nahe der Wormditt-Guttstädter Chaussee, soll **Donnerstag den 5. Januar a. f.** in Guttstadt gerichtlich verkauft werden. Dasselbe besteht aus einer Wasser- und resp. Windmühle und ist auf circa 25,000 Thaler abgeschätzt. Weit über die Hälfte des Werthes liegt in den zum Gute gehörigen Ländereien.

Wirklich guter Rath ist Tonnen Goldes werth.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Elbing** und **Marienburg** vorräthig bei Neumann-Hartmann, in Pr. Holland bei **O. Nack:**

Wie kommt ein Restaurateur (Schenkwirth) zu Vermögen?

Eine Auswahl praktischer Fingerzeige für Wirthe. Auf Grund langjähriger Erfahrung zusammengestellt und herausgegeben von einem alten Restaurateur. Gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift giebt nicht eine Anzahl mehr oder weniger bekannter Recepte zur Anfertigung guter Spirituosen u. dgl., sondern sie löst ihre Aufgabe: **„die Beantwortung einer Lebensfrage für so viele Wirthe in den Städten und auf dem Lande, wie für alle die jungen Leute, welche sich als solche über kurz oder lang etabliren wollen"**, ebenso sachlich, als allgemein verständlich in wahrhaft überraschender Weise.

Dessau. Central-Verlag

Ein eleganter (Kinder-) Stuhlschlitten ist billig zu verkaufen Sonnenstraße No. 6.

---

30 fette Schweine sind zu verkaufen bei
Bäckermeister Peters,
Aeußern Mühlendamm No. 4.

Zwei sehr fette Ochsen stehen im Gute **Alt-Terranova** zum Verkauf. Daselbst ist auch Heu und Stroh zu haben.

Ein Zimmer nebst Kabinet, Küche, Keller und Boden sofort zu vermiethen
Reiferbahn No. 5.

Eine Stube nebst Kabinet mit Möbel sogl. zu vermiethen Am Lustgarten No. 1 B.

Ein meublirtes Zimmer ist von Neujahr ab zu vermiethen Junkerstraße 43., 1 Tr.

Ein ältliche Wirthin und eine erfahrene Köchin können von sogleich placirt werden durch H. Freydeck, L. Heil. Geiststr. 51.

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme Burgstraße No. 7.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter'm heutigen Datum mein **Hôtel nebst Weinstube** an meinen bisherigen Mitarbeiter

Herrn Eduard Barrasch

verpachtet habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Elbing, den 18. Dezember 1864.

Hochachtungsvoll
Ferd. Freundstück.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, bitte ich ein hohes Publikum, das Vertrauen, welches Sie meinem Vorgänger geschenkt, auch auf mich übergehen zu lassen und bitte um gefälligen Zuspruch: für streng reelle und prompte Bedienung werde stets Sorge tragen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
Eduard Barrasch.

Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Kaufmann Knoff haben, fordern wir auf, solche bis spätestens Neujahr 1865 zu machen, indem spätere Anforderungen nicht berücksichtigt werden können.

Eben so Diejenigen, welche Zahlungen an den Obigen zu leisten haben, dieselben schleunigst zu berichtigen, widrigenfalls wir klagbar werden müssen. Die Erben
C. F. Knoff.

Sein wohlassortirtes

Wein-Lager

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Ein junger Mann **(Kaufmann!)** sucht vom 1. Januar in e. anst. Familie eine gute Pension. Gefl. Offerten unter K. H. in der Expedition d. Bl.

An *IHN.*

Wie geigen doch wir Engelein
Die Wahrheit jetzt, so rein und fein,
Seit uns Dein hoher Kunstverstand
Gelehrt das Spiel mit linker Hand.
Die Karten-Engel.

Gänse- und Marzipan-Verwürfelung, Sonnabend, den 24. d. M., bei
Niessen in Neuhof.

Donnerstag den 22. d. Mts.:
Gänse- und Marzipan-Verwürfelung bei H. Esau, in **Fichthorst.**

Morgen, Donnerstag, den 22. findet bei mir **Marzipan-** und **Wallnüsse-Verwürfelung** statt, wozu ergebenst einladet
Schröter in Wickerauer Wachtbude.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, **No. 103.** 24. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Weihnachts-Feiertage.
Den 25. Dezember 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger **Lic.** Nesselmann.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger **Dr.** Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger **Dr.** Wolsborn.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Am 1. Weihnachtsfeste: Vormitt. 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr.
Am 2. Weihnachtsfeste: Vormitt. 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr.
Am 3. Weihnachtsfeste: Vormitt. 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.
Mennoniten-Gemeinde.
Im Bethause an der Reiferbahn.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Am 2. Weihnachts-Feiertage.
Den 26. Dezember 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger **Dr.** Lenz.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger **Lic.** Nesselmann.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger **Dr.** Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.
Liturgische Andacht.
Reformirte Kirche.
Krankheits halber kein Gottesdienst.

Die Volksstimmung und die Nachwahlen.

(Aus der „Provinzial-Correspondenz.")

Die demokratischen Blätter, welche sich vor einigen Wochen dahin geäußert, daß die Triumphe unseres Heeres „an der eigenen Bevölkerung so spurlos vorübergehen, wie es in der Geschichte aller Länder ohne Beispiel sei", — bleiben auch jetzt noch bei solchen dreisten Behauptungen stehen, und während ihre Parteigenossen in Eisenach selber eingestanden haben, daß „ein Umschwung in den preußischen Verhältnissen eingetreten sei", geben sich die Blätter bei uns die verzweifeltste Mühe, um darzuthun, daß von einem Umschwung in Preußen nicht die Rede sein könne. — Als Beweis dafür, berufen sie sich besonders auf den Ausfall einzelner Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus (in Magdeburg, Crefeld u. s. w.), bei welchen allerdings mit eben so großer Mehrheit wie früher Oppositionsmänner gewählt worden sind. Daraus folgern die fortschrittlichen Zeitungen mit großer Siegesfreude, daß die Ereignisse und Erfolge des letzten Jahres auf die Stimmung des preußischen Volkes in Betreff der inneren Angelegenheiten gar keinen Einfluß gehabt haben, und daß die Hoffnungen, die man sich Seitens der Regierung auf eine Aenderung der Stimmung mache, ganz irrig seien. — Inzwischen hat freilich der Einzug der siegreichen Truppen in Berlin durch die Begeisterung des gesammten Volkes, durch das Verhalten der städtischen Behörden und durch den wahrhaft überwältigenden Eindruck der ganzen Siegesfeier unwiderleglich gezeigt, wie sehr Diejenigen das preußische Volk verkennen und verläumden, welche ihm eine Gleichgültigkeit gegen unsere Triumphe aus innerer Verstimmung nachsagen.

So sehr jedoch die Regierung nach solchen erfreulichen Anzeichen überzeugt sein darf, daß die ruhmvollen Ereignisse der letzten Zeit eine heilsame Wirkung auf die Herzen des Volkes geübt haben, daß die Thaten unseres Heeres das Urtheil des preußischen Volkes über die Militairfrage geläutert und die Erfolge unserer Politik die öffentliche Meinung vielfach günstig umgestimmt haben, — so ist die Regierung doch gewiß nicht der Täuschung verfallen, daß hierdurch alsbald auch eine erhebliche Aenderung in der Stellung der Fortschrittspartei und in Allem, was mit dem Parteitreiben unmittelbar zusammenhängt, eingetreten sei. — Die Ziele des Parteiwesens sind eben ganz anderer Art, als daß auch die rühmlichsten Erfolge der preußischen Politik, auch die herrlichste Bewährung des Kriegeheeres im Stande wären, die eigentlichen Parteileute zu bekehren. Wo und insoweit das Parteitreiben die Gemüther umstrickt und befangen hält, wird vielmehr jeder Aufschwung und jede Wirkung des Patriotismus absichtlich und geflissentlich darniedergehalten.

Deshalb hat unsere Regierung auch ganz gewiß nicht gehofft, noch hoffen können, daß von den bisherigen Wahlmännern im Allgemeinen jetzt andere und bessere Wahlen als früher getroffen werden würden. Diese Wahlmänner sind ja von den Parteiführern aller Orten eben als die willfährigsten Werkzeuge der Fortschrittspartei ausgesucht worden: ihr Beruf zum Wahlmann bestand großentheils nicht etwa in dem Ansehen und Vertrauen, das sie sonst unter ihren Mitbürgern genießen, sondern einzig und allein darin, daß sie den demokratischen Führern eben als die sichersten Leute für ihre Parteizwecke erschienen. Seitdem aber sind die einzelnen Wahlmänner in der demokratischen Wahlgenossenschaft zumal in größeren Städten vollends so gut eingeschult und festgemacht worden, daß es fast unmöglich ist, von ihnen zu erwarten, daß sie sich von den Banden des Parteiwesens und von der Leitung der Parteiführer wieder frei machen sollten. Selbst für Solche, die im Herzen Etwas von patriotischem Danke gegen die Regierung verspüren, gehört eine Selbstständigkeit des Geistes und des Charakters, wie sie in jenen Kreisen selten zu finden ist, dazu, um sich von der Gewalt des Parteigetriebes wieder los zu machen.

Die jetzigen Wahlmannschaften sind daher im Ganzen und Großen nach der wohlbegründeten Ueberzeugung der Regierung nicht der Ausdruck der wirklichen Stimmung des preußischen Volkes, sondern nur das Ergebniß des Parteiwesens, welches den wahren Volksgeist trübt und nicht zum reinen Ausdruck gelangen läßt.

Und dennoch haben die neuesten Erfahrungen über alles Erwarten hinaus gezeigt, daß selbst an diesen Wahlmannschaften die Ereignisse und Erfolge dieses Jahres und der darauf beruhende „Umschwung in den preußischen Verhältnissen" nicht wirkungslos vorübergegangen sind.

Unter sechs Neuwahlen, welche in den letzten Wochen stattgefunden haben, sind nur drei im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen, dagegen sind an zwei Stellen (in Pr. Eylau und in Mörs) statt früherer liberaler Abgeordneter jetzt entschiedene Konservative gewählt worden; in einem dritten Wahlbezirk aber (in Bromberg) war die Fortschrittspartei genöthigt, ihren eigenen Kandidaten fallen zu lassen und einen gemäßigten Alt-Liberalen, welcher sich ausdrücklich für die Armee-Reorganisation ausgesprochen hatte, zu wählen, um nur die Wahl eines entschiedenen Regierungs-Kandidaten zu verhindern. — Aber auch in denjenigen Bezirken, wo die Fortschrittspartei die Wahl ihrer Leute durchgesetzt hat, haben doch die schriftlichen und mündlichen Kundgebungen der Kandidaten den Beweis geliefert, daß selbst dort „der Umschwung" sich entschieden geltend macht. Die jetzigen Wahlreden sind durch ihre gemäßigte und zahme Sprache himmelweit verschieden von den stolzen und siegesbewußten früheren Reden, offenbar weil die Parteiführer und Kandidaten sehr gut wissen, daß selbst bei ihren sorgfältig ausgesuchten und streng eingeschulten demokratischen Wahlmännern die großen Ereignisse dieses Jahres eine bedeutende Wirkung hervorgebracht haben. — Vollends aber wissen die Parteiführer sehr gut, daß im Volke selbst die Thatkraft und die Erfolge der Regierung einen Umschwung zum Besseren angeregt haben.

Die Regierung wird ihrerseits die vorläufige Kraft dieses Umschwungs gewiß nicht in Selbsttäuschung überschätzen, ihr Bestreben wird vielmehr noch ferner mit aller Fürsorge darauf gerichtet sein müssen, durch eine weitere feste und klarbewußte Politik nach außen wie nach innen den begonnenen Umschwung zu fördern und reifen zu lassen, um, gestützt auf die wachsende Macht einer gesunden Volksüberzeugung, den von allen Patrioten ersehnten Frieden im Innern vollends wieder herzustellen.

Sollten die Parteibestrebungen dagegen die Erfüllung dieser Hoffnung fortgesetzt vereiteln wollen, so würde die Regierung, wenn Zeit und Stunde gekommen ist, in der erstarkten wahren Volksstimmung sicherlich auch die Kraft finden, um dem Unwesen solch' unpatriotischen Treibens zum Segen des Vaterlandes endlich durchgreifend ein Ziel zu setzen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Verwaltung der preußischen und östreichischen Civilkommissarien in den Elbherzogthümern ist nunmehr allseitig in Wirksamkeit getreten. — Dieselben haben gewiß Recht daran gethan, weitere nutzlose Erörterungen kurz abzuschneiden, dabei aber bestimmt anzudeuten, daß eine Erneuerung gewisser Kundgebungen in der bisherigen Art und Form fernerhin nicht zulässig sein würde. — Von den Freunden der Augustenburgischen Sache wird inzwischen mit ungeduldiger Hast auf eine schleunige Entscheidung über den künftigen Besitz der Herzogthümer hingedrängt und der jetzige Zustand als ein unleidlicher dargestellt. Dieselben werden sich jedoch darin finden müssen, daß die schließliche Entscheidung ohne überstürzende Eile mit allseitiger besonnener Erwägung der wirklichen Interessen der Herzogthümer, Preußens und Deutschlands vorbereitet werde.

Die beiden Großmächte, welche Schleswig-Holstein befreit haben, befinden sich im unangefochtenen vorläufigen Besitz des Landes. Die einstweilige Regierung, welche sie für die vereinigten Herzogthümer eingesetzt haben, wird sich gewiß durch ernste Fürsorge für die Landes-Interessen, durch Gerechtigkeit und Milde eben so das Vertrauen und die Liebe der Bevölkerung in Holstein zu gewinnen wissen, wie dies nach allseitigem freudigen Zeugniß seither schon in Schleswig der Fall gewesen ist. Mit um so ruhigerer Zuversicht können die beiden Mächte ihre weiteren gemeinsamen Entschließungen in Betreff der Zukunft der Herzogthümer in die Wege leiten.

Eine Aenderung des Besitzstandes kann gegen den Willen der beiden zeitweiligen Besitzer unter keinen Umständen herbeigeführt werden, und die preußische Regierung wird ihrerseits zuverlässig in keine Aenderung willigen, bei welcher nicht die Interessen Preußens und die damit zusammenfallenden Interessen Deutschlands vollständige Befriedigung finden.

Bei den weiteren Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein kommt, wie bereits öfter erwähnt, die Prüfung der mehrfach erhobenen Erbansprüche in ernsten Betracht. Eine Prüfung auf ausdrücklichen staatlichen Anlaß hat seither noch nirgends stattgefunden; vielmehr sind bisher nur Seitens

einiger der Betheiligten Parteischriften von einzelnen Gelehrten oder juristischen Fakultäten veranlaßt und sodann in öffentlichen Blättern mitgetheilt und besprochen worden. — Die preußische Regierung wird daher in gewissenhafter Vorbereitung ihrer demnächstigen weiteren Stellung zur Lösung der schleswig-holstein'schen Frage zuvörderst sich selbst ein festes, staatsrechtlich begründetes Urtheil über die Berechtigung und die Ausdehnung der verschiedenen in Betracht kommenden Erb-Ansprüche bilden müssen. Zu diesem Zwecke werden zuvörderst die preußischen Kronsyndici zur Abfassung eines Gutachtens über alle mit der Erbfolge in den Herzogthümern zusammenhängenden Fragen veranlaßt werden. (Pr.-Corr.)

Preußen.

Berlin. Eine Königl. Kabinetsordre vom 18. Dezember beauftragt das Staatsministerium, Sorge dafür zu tragen, daß den Beamten oder Amts-Aspiranten, welche im letzten Feldzuge als Landwehr-Offiziere in den Militairdienst berufen worden, der Wiedereintritt in ihre frühere Laufbahn möglichst erleichtert werde.

— Für die hinterbliebene Familie des Pioniers Carl Klinke aus Hornow im Kreise Spremberg sind im Ganzen 4257 Thlr. eingekommen.

* — Bekanntlich stimmten am Bundestage, bei der Abstimmung über die preußisch-östreichische Vorlage wegen Räumung Holsteins durch die sächsisch-hannoverischen Truppen, 6 Bundesstimmen dagegen. Diese Meinung blieb zwar in der Minorität, doch ist damit ein Fingerzeig gegeben, wie wenig Sicherheit vorhanden ist, daß nicht durch eine Coalition von Mittel- und Kleinstaaten einmal eine Majorität für bundesrechtswidrige Beschlüsse erzielt werde. Unsere Regierung hat es deshalb für ihre Pflicht gehalten, solch' einer Eventualität gegenüber bei Zeiten ihre Entschlüsse kund zu thun und hierdurch den Gefahren eines Konfliktes vorzubeugen. Gleich an dem Tage nach der betreffenden Abstimmung des Bundestages hat das preußische Kabinet den Staaten, welche der Kompetenz des Bundestages eine den rechtlichen Voraussetzungen nicht entsprechende Ausdehnung hatten geben wollen, zu wissen gethan, daß es unter keinen Umständen gewillt sei, Uebergriffe in die Befugnisse zu dulden, die es in Gemeinschaft mit Oestreich durch den Frieden vom 30. Oktober erworben. Sollte es je gelingen, eine Majorität des Bundestages für derartige Uebergriffe zu gewinnen, so würde Preußen dies für einen Bundesbruch erkennen und nach der muthwillig herbeigeführten Schwächung des Bundesrechtes nur noch aus seinen Pflichten als Großmacht die Regeln für sein ferneres Verhalten entnehmen. — Möglich, daß der neue alte bayerische Premier v. d. Pfordten sich stellt, als habe er hieraus den Anstoß zu seinem neuen Programm genommen. Sein altes Programm, um aus Bayern eine Großmacht zu machen, bestand bekanntlich in der Trias-Idee; das neue besteht in dem Ausscheiden aus dem Bunde in Coalition mit den übrigen dissentirenden Staaten. Wenn sie es ausführen: desto besser für Preußen. Dann gehen sie, und da sie „an Brod (an den Schutz Preußens) gewöhnt sind", so werden sie bald wiederkommen, und werden dann selbst die Bedingungen, die Preußen ihnen stellen wird, anbieten müssen. Wenn aber im südlichen und mittleren Deutschland sich Stimmen erheben, die mit einem französischen Bündniß drohen (wie jene „Nationalvereins"-Versammlung im März 1862 zu Alzey den Kaiser Napoleon als den „Befreier Deuschlands" bejubelte); so hat Preußen den Moment nicht zu fürchten, wo durch solchen Verrath die deutsche Frage zu einer europäischen wird; daß aber die Mittelstaaten sich gegen die Gewißheit, inmitten einer europäischen Convulsion erdrückt zu werden, verblenden, ist in der That schwer begreiflich. Immer klarer aber wird, daß „die Tage des deutschen Bundes gezählt sind."

— In der Adreß-Angelegenheit haben die Stadtverordneten am 22. d. beschlossen: 1) zu bedauern, durch Rescripte des Ministers des Innern an Adressen und Deputationen an Se. Majestät den König behindert zu sein; behielten sich aber vor, bei geeigneter Zeit die Erlaubniß zu erwirken, in bisheriger Weise die Bitte um Gehör für Deputationen und Adressen unmittelbar bei Sr. Majestät anbringen zu dürfen, ohne daran durch Vorprüfung oder Verbot der Verwaltungsbehörden (soll heißen: der Minister) behindert zu werden. (Wo bleibt denn aber da der constitutionelle Schematismus, die überall erforderliche Ministerverantwortlichkeit und der übrige parlamentarische Apparat oder Schnickschnack?) 2) Der Antrag der Stadtv. Vollgold und Schütze ist hiernach als erledigt anzusehen. (Ein so echt fortschrittlicher, wie die Katze um den heißen Brei herumgehender Beschluß, wie er im Buch steht!)

— Die Börse am 22. war fester gestimmt und entwickelte ziemlich reges Leben. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 97.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen."

(Eingegangen den 23. Dezbr., Abends 5½ Uhr.)

Berlin, 23. Dezbr. Heute wurde vom Staatsgerichtshof das Urtheil im Polen-Prozeß gegen die Angeklagten verkündigt. Der größte Theil derselben wurde freigesprochen. Die Verurtheilung eines anderen Theiles der Angekl. wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath nach §. 66. des Strafgesetzes erfolgte unter Annahme mildernder Umstände. Gegen keinen der anwesenden Angeklagten wurde auf Todesstrafe noch auf Zuchthaus erkannt. Gegen mehrere wurde die Erhebung besonderer Anklagen vorbehalten. Das Urtheil lautet:

A. Nach den Anträgen des Ober-Staatsanwalts: auf Todesstrafe gegen die (abwesenden) angeklagten (Flüchtlinge): 1) Dzialynski, 2) Guttry, 3) Wottniewicz, 4) Skoraczewski, 5) Taczanowski, 6) Zakczewski, 7) Radecki, 8) Latowski, 9) Jaroczewski, 10) Seyfried, 11) Lukaszewski.

B. Auf Einschließung auf 1 Jahr gegen: Zorawski, Mankowski, Czartorynski, Koszutcki, Sczanieki, Kurnatowski, Mielecki, Hulewicz, Smitkowski, Zablocki, Moszczewski, Mittelstädt, Martwell, N. v. Sulerzycki, Kalckstein, Callier, Chotomski, Ketczynski, Schultz. Auf 1½ Jahr: Rymarkiewicz, Janochowski. Auf 1¾ Jahr: Rusteiko, P. v. Jackowski. Auf 2 Jahre: Kosinski, Niegolewski.

C. Als genügend entschuldigt werden erachtet die Abwesenden: Laczynski, Sikonski, Swinarski, Szoldrski, und wird das Contumacialverfahren gegen dieselben ausgesetzt. In Betreff der abwesenden Angekl. Arndt, Bronikowski, Jaraczewski, Oppen, Rozycki, Krolikowski werden neue Verhandlungen stattfinden. Außerdem wurden zu 1 Jahr verurtheilt: Roscielski, Ulatowski.

Auf den Antrag der Vertheidigung wurden sämmtliche Angeklagte freigelassen, ausgenommen Rusteiko und Martwell als Ausländer.

Deutsche Bundesstaaten. In Sachen Kurhessens schreibt man der „Köln. Z." aus Berlin: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen hält man für wahrscheinlich, daß die Agnaten des kurfürstlich hessischen Hauses sich über einen am Bundestage einzubringenden Antrag, den jetzigen Inhaber der höchsten Gewalt in Kurhessen für regierungsunfähig zu erklären, vereinigen werden. (?) Die folgenschwere Bedeutung eines solchen Schrittes springt in die Augen. Die Ständeversammlung will gegen die Minister Anklage wegen Verletzung der Verfassung erheben. — Der „Fl. N. Z." wird offiziös mitgetheilt: Bayern verfolge eine Ausscheidung der Würzburger Regierungen aus dem deutschen Bunde und die Bildung einer neuen Conföderation unter bayrischer Führung.

Frankreich. Die soziale, d. h. die Arbeiterfrage tritt in Paris in der Gestalt des Coalitionsrechtes und der Arbeitseinstellung immer ernster auf die Tagesordnung, und die Presse läßt es bereits an Ermahnungen an die Arbeiter nicht fehlen. Es gewinnt aber den Anschein, als ob diese Frage mit Nächstem die Regierung ernstlich beschäftigen dürfte.

Italien. Turin. König Victor Emanuel soll, trotz aller offiziellen Dementi's, ernstlich krank sein. — In Rom sind 200 polnische Geistliche als politische Flüchtlinge angekommen. Eine päpstliche Bulle verurtheilt die modernen Irrlehren. — In Neapel hat vom 12ten bis 17ten ein furchtbarer Sturm gewüthet.

— Aus Rom schreibt man der „Kreuzzeitung", daß die Instruktionen des dort erwarteten neuen preußischen Gesandten v. Arnim „überaus günstig für die weltliche Macht des Papstes" lauten. (Das Wiener „Vaterland" sprach kürzlich die Ansicht aus, daß der Papst jetzt in Preußen seine festeste Stütze habe.)

Rußland und Polen. Warschau. Nachdem die Insurrektion sich in Raub und Mord nahezu erschöpft hat — allerdings kommen einzelne Morde noch immer vor —, äußert sie sich nur mehr noch in Brand, so am 16. d., wo im Statthalter-Palais Feuer auskam, das offenbar und zwar in derselben Weise angelegt war, wie bei dem Rathhausbrande. Und mit Raub, Mord und Brand, die sie großentheils an ihren eigenen Landsleuten verüben, wähnen diese Wahnwitzigen die Freiheit zu erlangen!

Weihnachten!

Wie die Kleinen jubeln und jauchzen bei dem Zauber dieses Wortes! Von seinem Himmelsgarten schwebt das Christkind nieder auf die Erde, und so viel der Kinder auch bittend die kleinen Händchen ausstrecken, für jedes wird der glänzende Lichterbaum angezündet, für jedes ist ein Geschenk bereit! — Für jedes? — Dort sitzt eine Mutter im kalten, spärlich erhellten Kämmerlein, und neben ihr steht das kleine Söhnchen und schlingt die Aermchen um den Hals der Mutter und streichelt ihre Wangen, und schmeichelt so süß: „werde ich auch vom Christkind Etwas bekommen, wie früher? Der gute Vater ist ja jetzt droben im Himmel, der wird gewiß für mich das liebe Christkind bitten, nicht wahr?" Und die ältere Schwester winkt dem Kleinen, stille zu sein, und die Thränen rinnen der Mutter über die abgehärmten Wangen, und ihre Hand durchsucht verzweifelnd alle Taschen, aber das letzte Geldstück hat sie ausgegeben für Brot. — Und dort jene Kleinen, die frierend in ihrer dürftigen Hülle den Christmarkt durchwandern, mit sehnsüchtigen Blicken vor jeder Bude stehen bleiben, auf die süßen Pfefferkuchen, auf die schönen Püppchen und bunten Spielsachen blicken, und dann still weinend weiter gehen, weit hinaus bis an das Ende der Stadt, immer weiter — still ist es schon ringsum, die Häuser hören auf —, aber hier ist eine Mauer, die Thüre ist nicht geschlossen wie bei den Gärten der Reichen, — und sie treten ein, es ist auch ein Garten, aber für arm und reich, und dort in der Ecke ist ein Hügel, und unter jenem Hügel — still, still! Stört die Kleinen nicht in ihrem weinenden Gebet, sie knieen am Grabe der Mutter. — — Nein, nicht für jedes der Kinder ist der glänzende Lichterbaum angezündet, nicht für jedes ist ein Geschenk bereit, — viel Kleine ließ das Christkind Euch übrig, und viel Dürftige, auch Alte, Schwache, aus deren vielgeprüften Herzen die Freude von der Noth längst verdrängt worden. Es ließ sie Euch, die Ihr Güter der Erde besitzt, daß Ihr dafür ein Himmelsgut eintauschen möget, das Glück, Verlassenen Freude zu bereiten, den Lichtstrahl des Weihnachtsfestes in dunkele Hütten zu tragen! Ihr, die Ihr glücklich seid, denket der Armen! Heiliger, edeler, verklärter wird Euer Glück Euch zurückstrahlen aus Freudenthränen, die Ihr fließen machtet! Euer Glück, es wird vorübergehen wie ein Hauch und verschwinden wie ein Traum. Aber die Thränen der Freude, die Ihr bekümmerten Augen und Herzen entlocktet, sie sind dauernder und auch schöner als die glänzendsten Edelsteine. — Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Das sind die Glocken aus dem versunkenen Kirchlein Eurer Kindertage, das sind die Glocken, die erklingen am Weihnachtsabend, — hier laut und freudig, dort matt und schmerzlich. — Wohl dem, welchem das Glück zu Theil geworden, den Schmerzenston zu lindern, umzuwandeln in den Klang der Freude, und dreimal Wohl ihm, wenn er dieses Glück erkennt und übt!

Aus der Provinz.

† Danzig. In Betreff des Einzuges unseres am Mittwoch aus dem Kriege zurückgekehrten 3ten Garde-Regiments z. F. müssen wir die Leser auf den ausführlichen Bericht der „Westpr. Ztg." verweisen. Der Empfang war ein allgemein herzlicher und herzerhebender, und die Einwohnerschaft hatte Alles aufgeboten, denselben recht feierlich und freundlich zu machen. Bei der Begrüßung des 1. Bataillons, welches Morgens gegen 9 Uhr eintraf, hielt auch Herr Oberbürgermeister v. Winter eine Rede „als Vertreter dieser Stadt und im Namen der Bürger und des Comité's, das sich für den festlichen Empfang gebildet", in welcher derselbe zwar von „den gewaltigen Erschütterungen des Handels unserer Stadt durch die Kriege" sprach, jedoch „die allgemeine Landestrauer" diesmal unerwähnt ließ. Dem Tagesschmuck der Häuser an Fahnen, Flaggen ꝛc. gesellte sich am Abend eine Illumination bei, so brillant, so allgemein, wie Danzig sie seit lange nicht gesehen, und mit einer Menge Transparents patriotischen Inhalts ausgestattet. Das Fest des Preußischen Volksvereins findet am 27. d. statt.

Culm. Wir theilten (in No. 102.) schon mit, daß dem Bischof von Culm Herrn Dr. v. d. Marwitz in Anerkennung seiner Haltung während des polnischen Aufstandes der rothe Adlerorden 1. Kl. verliehen worden ist. Die Königl. Kabinetsordre, welche den Orden begleitete, lautet folgendermaßen:

„Sie haben, hochwürdiger Bischof, unter Verhältnissen, deren mannigfache Schwierigkeiten Mir nicht entgangen sind, Ihres wichtigen Amtes mit weiser Besonnenheit eben so sehr, als mit kräftiger Handhabung der Ihnen verliehenen Gewalt gewartet. Eingedenk des Gebotes, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist, haben Sie an Ihrer Stelle, als ein getreuer Hirt, dazu mitgewirkt, von der Ihrer Leitung anvertrauten Diözese manches Uebel, mit dem strafwürdiger Frevelmuth und verbrecherischer Leichtsinn dieselbe bedrohten, fern zu halten. Sie haben sich dadurch den Dank des Vaterlandes und die Anerkennung aller redlichen Patrioten verdient. Es gereicht Mir zu besonderer Genugthuung, Ihnen denselben ausdrücklich zu erkennen zu geben, und Ihnen zugleich die erste Klasse Meines Ordens vom Rothen Adler zu verleihen, dessen Insignien Sie hierbei empfangen. Mit dem Wunsche, daß es Ihnen unter göttlichem Gnadenbeistande vergönnt sein möge, Ihres segensreichen Berufes noch lange zu pflegen, verbleibe ich Euer Hochwürden Wohlgeneigter

Berlin, den 7. Dezember 1864." Wilhelm.

Thorn. (Eingesandt.) Wie die Stettiner „Börsenzeitung" berichtet, hat der hiesige Handwerker-Verein nach dem Vorgange anderer Vereine eine Lebensversicherungs-Abtheilung errichtet und für dieselbe durch Vertrag eine Verbindung mit der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Stettin hergestellt.

Rosenberg, 20. Dezember. (Gr. G.) Heute wurde vor dem hiesigen Kreisgericht ein seltener Fall verhandelt. Acht Bewohner von Dt. Eylau, worunter mehrere Kaufleute, waren angeklagt, am Abend des 19. Mai dem Pfarrer Grall eine Katzenmusik gebracht zu haben. Das Zeugenverhör stellte so viel fest, daß Jeder der Angeklagten vom Gerichtshofe zu einer Strafe von 5 Thlrn. verurtheilt wurde.

K. Von der polnischen Grenze. Im Strasburger Kreise grassiren seit einiger Zeit die Pocken in sehr bedenklicher Weise. Da dieser Seuche schon viele Opfer erlegen sind, ist die un-

gesäumte Impfung aller noch nicht vaccinirten Kinder Seitens der Polizei-Behörden öffentlich angeordnet worden. In vergangener Woche traf hier eine 40 Mann starke Patrouille aus Thorn ein, um die Sicherheitsbehörden bei Haussuchungen nach polnischen Ueberläufern ꝛc. zu unterstützen. Bin ich recht unterrichtet, so hat man bei dieser Gelegenheit, in der Person eines sehr gefährlichen polnischen Agitators, dem aus der Insurrectionszeit her vielfache Verbrechen zur Last gelegt werden und welcher sich durch sichere Verstecke bei polnischen Besitzern immer unsichtbar zu machen gewußt, einen glücklichen Fang gemacht. — Bis zur definitiven Verlegung einer Garnison nach Strasburg sollen derartige Patrouillen in kürzeren Zeiträumen immer herunter kommen, um die Grenze von allem Gesindel zu reinigen, das, jenseits compromittirt, sich nicht mehr sicher fühlt. — Der seit 4 Tagen hier fast ununterbrochen fallende Schnee läßt nach langer Zeit endlich einmal eine gute Schlittbahn erwarten, und wird vielleicht auch günstig auf den hier immer mehr fühlbar werdenden Wassermangel einwirken, der namentlich bei der sehr flach gewordenen Drewenz das Holzflößen unmöglich gemacht hat.

* Königsberg. Auch unsere städtischen Kollegien, Magistrat und Stadtverordnete, haben sich jetzt für Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt. Und das ist nun das Ende der langjährigen, stets mit tiefster sittlicher Entrüstung gegen diese Steuer getriebenen, fulminanten Opposition! Man packe nur mit eben so fester Hand alle die anderen Oppositions-Gespenster an und ziehe sie an's Tageslicht, so werden sie eben so in kläglichen Spuk sich auflösen wie dieses. — An Stelle des fortschrittlichen Herrn Oppenheim, welcher nicht bestätigt wurde, ist der noch fortschrittlichere Herr Stephan von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zum Commercien- und Admiralitätsrath gewählt worden, wird aber vermuthlich ebensowenig bestätigt werden. Viel Heiterkeit erregt dabei die Bemerkung der „Hart. Ztg.: „diese Wahl habe in den hiesigen kaufmännischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen, da die Mitglieder des Vorsteheramts ohne alle Nebenrücksichten auch diesmal wieder „nur die Qualisikation" (die „Ostpreuß. Ztg." nennt Herrn Stephan „den fortschrittlichsten Fortschrittsmann der Stadt") in's Auge gefaßt haben." Darüber, daß die Nachricht von der Nichtbestätigung des Konsuls Oppenheim, noch ehe sie dem „Vorsteheramte" der Kaufmannschaft amtlich zugegangen war, in der „Ostpreuß. Ztg." gestanden, hat, wie die „N. P. Z." schreibt, das „Vorsteheramt" sich beschwerend an die Regierung gewendet. — Uebrigens ist die Zeit hier bitter schlecht. Alle Geschäfte stocken, der Weihnachtsverkehr ist so dürftig, wie man ihn seit vielen Jahren nicht kennt, die Concurse häufen sich fast täglich: es ist die vollständige „Noth der schweren Zeit", die hier einzukehren scheint. Sie trifft Manchen sehr hart, wird aber auch hoffentlich Manchen veranlassen zur Einkehr in sich und zur Umkehr von den Pfaden des Uebermuths; denn dieser ist die wahre Quelle aller der widerwärtigen Erscheinungen der Gegenwart, die den Patrioten so tief betrüben: der unpatriotischen Gesinnung, der Opposition um ihrer selbst willen, des Mangels an Pietät, an Vaterlandsliebe, an Treue und Gehorsam, die auch hier, wie an vielen Orten, so viele Gemüther vergiftet haben.

Gumbinnen. (Bromb. Ztg.) Schon seit mehreren Wochen waren deutliche Anzeichen hervorgetreten, daß die Leiter der fortgesetzten revolutionairen Agitationen im Gouvernement Augustowo und in Litthauen im hiesigen Regierungsbezirk ihren Sitz haben. Den fortgesetzten Nachforschungen der Polizei ist es endlich gelungen, in Insterburg ein förmlich organisirtes polnisches Nationalcomité zu entdecken und sowohl die Kasse wie die Papiere desselben in Beschlag zu nehmen. Letztere sollen über die revolutionairen Agitationen dieses Comité's, so wie über seine Verbindungen einerseits mit der Emigration in Paris, andererseits mit der Revolutionspartei im Augustowoschen und in Lithauen keinen Zweifel übrig lassen. Auch soll sich aus den in Beschlag genommenen Papieren herausgestellt haben, daß das Comité die Ermordung des Gutsbesitzers Schmidt und dessen Sohnes angestiftet habe. Zwei Mitglieder sind verhaftet, die übrigen entflohen.

Elbing. Als am Montag Abends eine hiesige achtbare Bürgerfamilie aus dem Theater nach Hause zurückkehrte, wo sie das kleinste Kind unter der Obhut des Dienstmädchens gelassen hatte, fand sie das Kind krankhaft stöhnend. Die weiteren Ermittelungen haben ergeben, daß das Dienstmädchen, aus Aerger über die Unruhe des Kindes, dasselbe gröblich geschlagen und ihm einen Beinbruch zugefügt hat, so daß am Aufkommen gezweifelt wird. Wieder eine Mahnung, die Aufsicht über kleine Kinder nur sicheren, erprobten Personen anzuvertrauen und dieselbe möglichst selbst zu führen.

Kunstnotiz.

Unsere geschätzte Landsmännin, Fräulein Johanna Preßler hat am 14. d. Mts. unter großem Beifalle in einem Leipziger Gewandhausconcerte gesungen. Es wurde „Beleazar" von C. Reinecke und Mendelssohn's „Walpurgisnacht" aufgeführt. Der, durch tiefe Sachkenntniß ausgezeichnete, strenge Kritiker E. Bernsdorff äußert sich dahin, daß Frl. P. mit ihrer sehr klangreichen Stimme einen verständigen Vortrag verbinde, und knüpft an dieses lobende Urtheil den sie ehrenden Wunsch, daß sie sich wiederholt im Gewandhause und zwar in Partieen hören lasse, die ihr Gelegenheit bieten, ihre Eigenschaften noch schlagender documentiren zu können. — Mit dieser Nachricht vereinigen wir die Bemerkung, daß Fräul. P. um die Osternzeit ihre Vaterstadt zu besuchen gedenkt und daß anderweitig verbreitete Mittheilungen über ihre Stimme und über eine nahe bevorstehende überseeische Kunstreise dem Gebiete der Erfindungen angehören.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie religiöse Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Am 1. Weihnachtsfeiertage.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prediger Rädisch.

Für die armen Wittwen auf dem Anger sind bei der Expedition d. B. eingegangen: 1) Ungenannt 5 Thlr., 2) Von J. B. 15 Sgr., 3) M. M. 10 Sgr., 4) P. 5 Sgr. Zusammen 6 Thlr.

Todes-Anzeige.
Nach schwerem Krankenlager entschlief uns heute Nachmittags 9½ Uhr unser geliebtes ältestes Töchterchen Emma.
Solches zeigen tiefbetrübt an
M. Laudon nebst Frau
Elbing, den 23. Dezember 1864.

Der **Kreis-Lehrer-Verein** versammelt sich Mittwoch den 28. d Mts., Vormittags 10 Uhr, im Saale der Herren Stadtverordneten.

Oratorium: Die Schöpfung.
Probe: Montag den 26. d, Mittags 11½ Uhr.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 25. d.: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum dritten Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Operette in 4 Akten von Hektor Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Montag den 26. d.: Bei aufgehobenem Abonnement: **„Graf Essex."** Trauerspiel in fünf Akten von Heinrich Laube.

Dienstag den 27 d.: Bei aufgehobenem Abonnement: Zum ersten Male neu: **„Moderne Vagabunden."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten und acht Bildern von E. Jacobson und D. Haßlein. Musik von G. Michaelis.

Mittwoch den 28. December c., Abends 7 Uhr:
im grossen Saale der Bürgerressource.
III. und letztes Abonnements-Sinfonie-Concert.
Programm:
1) Ouverture zu „Wilhelm Tell" v. Rossini.
2) Concert-Stück für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters v. C. M. v. Weber.
3) Ouverture zur „Zauberflöte" v. Mozart.
4) Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart.

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Versuch, Herrn Maurizio und in der Neumann-Hartmannschen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.

NB. Die Abonnements-Billette haben nur für dieses Konzert Gültigkeit.

Damroth.

Weihnachts-Kunst-Ausstellung
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
(alter Markt)
von **Oeldruck-Bildern**
in reichster Auswahl und verschiedenen anderen **Kunstgegenständen.**
Täglich zum unentgeltlichen Besuch dem Publikum von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Am **zweiten** Weihnachts-Feiertage
Ball
für die Mitglieder des Bundes.
Anfang 7½ Uhr Abends. **Der Vorstand.**

Dienstag, den 27. d. Mts. c,
3. Weihnachts-Feiertag:
I. Ball
für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen."
Anfang 7 Uhr.
Das Comité.

Bekanntmachung.

Mit Anfang des Jahres 1865 hört die Erhebung der bisherigen städtischen Grundsteuer auf, und es beginnt die Erhebung der gemäß Gesetz vom 21. Mai 1861 veranlagten Gebäudesteuer, welche im Auftrage der Königl. Regierung zu Danzig durch uns eingezogen werden wird.

Jeder Steuerpflichtige erhält zu diesem Behufe mit Beginn des Jahres einen gedruckten Gebäudesteuerzettel, welcher den Jahresbetrag der zu zahlenden Steuer nachweiset und ist verpflichtet, bei Vermeidung der Exekution in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats ein Zwölftheil des jährlichen Steuer-Betrages an unsere Gebäudesteuerkasse im Rathhause hierselbst abzuliefern.

Vorausbezahlungen auf mehrere Monate oder das ganze Jahr sind zulässig.

Elbing, den 21. Dezember 1864.

Der Magistrat.

Neue Sendung von
Rheinlachs
in sehr schöner Qualité empfing
Otto Schicht.

Stark's Restauration.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration Lange Heilige Geiststraße, vormals Elise Penner, übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch. ***Stark.***

Heute: **frische Rindersleck** bei ***Gleitsmann,*** Wittwe, Wasserstraße No. 29.

Frische **geräucherte Lachs** ohne Köpfe und Gräten empfing Stephani, Alter Markt, vor der Müller'schen Weinhandlung

Die beliebten **Aepfelschälmaschinen** und Kartoffelschrapmaschinen sind wieder vorräthig. **P. Neufeldt,** Schlossermeister.

Ein unbeschlagener **russischer Schlitten** von Eschen-Holz steht zu verkaufen Stallstraße No. 8.

Auch ist daselbst ein gebrauchter Jagd-Schlitten im guten Zustande zu verkaufen.

Ein Familien-Schlitten ist billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 43.

Ein noch gut erhaltener feiner Schlafpelz nebst einem großen Fußsacke ist zu verkaufen Mühlenstraße 3.

Eine Kuh im vollen Euter wird verkauft Lange Niederstraße No. 27. Witting.

☞ Zwei kleine möblirte Zimmer sind zu vermiethen Neustädtische Schmiedestraße 5.

Ein freundliches Zimmer, möblirt, ist mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen Holzstraße (früher Kl. Vorbergstr.) No. 3., parterre.

Eine Stube mit und ohne Möbel ist von sogleich zu vermiethen Körperstraße No. 1.

Ein ordentliches Mädchen, das die Küche versteht, wird verlangt. Näheres Frdr.-Wilhelmsplatz No. 14.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten. **Preuschoff.** Tischlermeister, Ritterstraße No. 18.

Neujahrsscherze

in größter Auswahl bei

Léon Saunier.

Größte Auswahl!!
Billigste Preise!!

bei **Adolph Kuss**

von echt importirten Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren; Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabacken, englischen, französischen und amerikanischen Gummischuhen; Hamburger Spazier-Stöcken; Meerschaum-Cig.-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen; feinen Offenbacher Leder-Waaren; Kämmen, Bürsten und Spiegeln; guten Nachtlichten; Parfümerien von Treu & Nuglisch; echtem Kölnisch Wasser; Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Geest, den Haarwuchs ausserordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extract zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfärbe, die Haare schön braun oder schwarz zu färben, Lilionele gegen Sommersprossen, Leberflecke ꝛc. ꝛc., Hühneraugen-Pflastern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen ꝛc.; Schnupftabacks-Dosen, Ampeln, Feuerzeugen und sämmtlichen Galanterie- und Kurzwaaren.

Wallnüsse, gut und billig,
bei **Moritz Mühle.**

Mein gut assortirtes
Cigarren-Lager
halte ich bei billigster Preisberechnung bestens empfohlen.
Arnold Wolfeil.

Feinste Pecco- und Imp.-Thee's, feinste Vanille empfiehlt
Arnold Wolfeil.

Paraffin- und Stearin-Kerzen

in allen Packungen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Gut abgelagertes Braun- und Weißbier, à ½-Quartflasche 1 Sgr., Wickbolder Bairisch-Bier à 1 Sgr. 2 Pf. empfiehlt
L. Spies, Heil. Geist- u. Burgstraßen-Ecke.

Zwei Hänge- und zwei Wandlampen sollen sehr billig verkauft werden bei L. Spies.

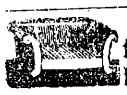
---

40 Schock frische grüne Magdeburger saure Gurken sind schock- und stückweise billig zu haben Junkerstraße No. 19.
(Stadt Wien)

Gereinigtes **Rinderklauenfett** ist zu haben am Elbing neben dem Gasthause zum „Elbinger Hof."

Ungedroschener Hafer und Roggen so wie auch Roggenrichtstroh, schockweise auch im Ganzen, circa 30 Scheffel Kartoffeln, 1 Schlachtkuh sind sofort verkäuflich in hiesiger „Obermühle." **Thimm.**

Pferde-Geschirre, Sättel,
Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirmfutterale, Geld- und Schultaschen, Pieken,
Schlittschuhe mit Riemenzeug
empfiehlt
E. R. Liedtke, Mauerstraße 17.



Neue Sopha, Pferdegeschirre, Sättel, Zäume, Leinen sind billig zu verkaufen bei Sattlermstr. **Quintern,** Aeuß. Mühlendamm 54.

Ein **Jagdschlitten** und ein **Kastenschlitten** sind zu verkaufen.
P. Fleischauer, Wasserstraße No. 37.

Vorstädtische Grünstraße No. 34. ist ein fettes Schwein zu verkaufen.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei H. Penner, in **Oberkerbswalde.**

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von ***Adam Röder*** und ***Joseph Sellner,***
Jamaica-Rum, Cognac, Goa Arac, Portwein, Madeira, Muscat Lünell und diverse andere Weine empfiehlt

S. Bersuch.

Messina-Apfelsinen und Citronen, große türkische Tafel-Pflaumen, beste schlesische Pflaumenkreide und geschältes Backobst erhielt und empfiehlt billigst

A. Tochtermann.

Geschäfts Veränderung.

Mein gut assortirtes
Cigarren-, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacks-Lager
habe ich am heutigen Tage aus der Kettenbrunnenstr. nach dem **Alten Markt No. 52.,** **vis à vis der Müller'schen** Weinhandlung, verlegt. Für das bis dahin mir geschenkte Vertrauen dankend, bitte dasselbe auch in mein neues Geschäfts-Lokal zu übertragen, welches ich stets zu erhalten bemüht sein werde.

G. Volkmann,

Alter Markt 52. Alter Markt 52.

No. 9. Burgstraße No. 9.

Verschiedene neue Russische Schlitten, ein- und zweispännig, ꝛc., sowie auch Schlittengeläute mit Roßschweifen sind zu soliden Preisen zu haben.
H. Chielinsky.

Pferde-Geschirre, Reitzeuge, Reise-Effekten, Reit- und Fahrpeitschen, Jagd-, Courier- und Schultaschen.

Besonders empfehle ich eine bedeutende Auswahl in Schultaschen für Knaben und Mädchen.

H. Chielinsky,
Sattlermeister,
Burgstraße No. 9.

Ein wohlerhaltenes Fortepiano, in Flügelformat, ist zu verkaufen
Elbing, Reiferbahnstraße No. 1.

Ein neuer schwarzer Reisepelz ist billig zu verkaufen Predigerstraße No. 4.

Das Haus nebst Stall und Garten Reiferbahnstraße No. 1. ist im Ganzen zu vermiethen, auch annehmbar zu verkaufen. Das Nähere bei G. Wenzel, Fischerstraße No. 30.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist mehreres Schlosserhandwerkzeug zu verkaufen: Schraubstöcke, Schneidekluppen, Bohrmaschine, Ambösse und Hämmer.
Dörck, Schlossermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wegen Kränklichkeit mit dem heutigen Tage mein Geschäft niederlege, und danke ich für das mir die Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen.
Elbing, den 24. Dezember 1864.
Dörck, Schlossermeister.

Das photographische Atelier

meines verstorbenen Bruders Albert Dietz ist nicht, wie irrthümlich berichtet, kurze Hinterstraße, sondern nach wie vor Kehrwiederstraße No. 1. und ist bereits am Sonntage den 18. d. Mts. eröffnet, und bitte ich die geehrten Herrschaften Elbings und der Umgegend, das meinem verstorbenen Bruder so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich, seinen Nachfolger, gütigst übertragen zu wollen, das ich in jeder Hinsicht zu erhalten bemüht sein werde.
Leopold Dietz, Photograph,
Kehrwiederstraße No. 1.

In meinem **Geschäftsbüreau**
werden alle zulässigen **Schreibereien**
und Rechnungs-Sachen gefertigt; derartige Aufträge nimmt entgegen
H. Grabowsky, Sonnenstr. No. 2.

Kauflustige, welche hiesige **Grundstücke** oder auch **Nahrungs-** und **Gasthäuser** kaufen wollen, erhalten den zu wünschenden Nachweis durch
H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

Hypothekarisch werden **4000,** — 1000 und 500 Thlr. verlangt. Capital-Begeber erfahren das Nähere durch
H. Grabowsky, Sonnenstr. 2.

Eine gute und billige Pension für Mädchen ist zu erfragen Johannisstraße No. 6.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 103. der Elbinger Anzeigen.
Sonnabend, den 24. Dezember 1864.

Die
Ausstellung und Verloosung
zum Besten
der Kleinkinder-Bewahranstalten
wird
Sonnabend den 24. Dezember
in dem hierzu gütigst bewilligten
Saale der Bürger-Ressource
stattfinden.

Vom Musikcorps des Herrn Damroth werden hierbei die neuesten Musikstücke zum Vortrag gebracht werden.

Entrée 3 Sgr. pro Person, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet.

Loose à 10 Sgr. sind bei den Unterzeichneten und, soweit der Vorrath reicht, an der Kasse zu haben.

Die uns gütigst noch zugedachten Geschenke werden baldmöglichst erbeten und nehmen sämmtliche Unterzeichnete dieselben dankbar entgegen.

Der Vorstand.

Dorothea Aschenheim Nanny Ohlert.
Everilde Geysmer. Burscher. Schwedt.
Schemionek. Lenz.

Amtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Wolff von hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis
zum 15. Januar 1865 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
den 2. Februar 1865,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heßner, im Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Scheller, Schüler und Dickmann, und der Rechts-Anwalt von Forckenbeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 7. Dezember 1864.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
Erste Abtheilung.
Den 20. Dezember 1864, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns, Commerzienraths J. Grunau zu Elbing ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Dezember c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt von Forckenbeck hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 4. Januar 1865,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungs-Zimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Berendt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Januar 1865 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.
Am 28sten dieses Monats,
Vormittags 11 Uhr,
wird ein zum Kavalleriedienst unbrauchbares fünfjähriges Pferd vor der hiesigen Hauptwache meistbietend verkauft werden.
Das Commando der 2. Escadron Ostpr. Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Aus dem 1 Meile von der Stadt Elbing entfernt belegenen Kämmerei-Forst-Belaufe **Grunauerwüsten** werden im Termine
Donnerstag den 29. Dezember c., Vormittags von 11 Uhr, ab im Forsthause daselbst
470 Stück **eichene Bau- und Nutzhölzer**, der Mehrzahl nach auch zum **Schiffsbau** und als **Schneidehölzer** geeignet, in den verschiedensten Dimensionen zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden.

Die Ausbietung erfolgt in einzelnen Stämmen. Die Hölzer sind größtentheils von gesunder, ausgezeichnet fester Holzmasse, mit Nummern versehen und können jederzeit unter Anleitung des betreffenden Revier-Beamten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Die Taxe und speciellen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 15. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem Holzverkauf in den **Kämmerei-Forsten** wird in folgenden Terminen fortgefahren werden:

für den Belauf **Ziegelwald** Montag den 2. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr in dem Forsthause daselbst;

für den Belauf **Damerauerwüsten** Mittwoch den 4. Januar l., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst;

für den Belauf **Rakau** Donnerstag den 5. Januar l., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause daselbst;

für den Belauf **Eggertswüsten** Freitag den 6. Januar l., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Waldwartes Maruhn in Behrendshagen;

für den Belauf **Schönmoor** Montag den 9. Januar l., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause daselbst;

für den Belauf **Grunauerwüsten**
Dienstag den 10. Januar l., Vormittags 11 Uhr, im Forsthause daselbst.

Außer den gewöhnlichen harten und weichen Brennholz-Sorten kommen noch folgende Hölzer zum Verkauf:
in **Rakau** circa 140 Stück **Eschen**, Buchen, Birken und Ellern Nutzholz-Enden und 20 Stück Kiefern und Tannen Bau-Hölzer,
in **Eggertswüsten** circa 50 Stämme starkes Kiefern Bau-Holz und diverse Ellern und Birken Nutzholz-Enden,
in **Schönmoor** 130 Stück Kiefern, Birken und Buchen Bau- und Nutz-Hölzer und 5¾ Schock Ellern Rückstangen,
in **Grunauerwüsten** circa 108 Stück Eichen, Kiefern, Buchen, Birken und Espen Bau- und Nutz-Hölzer und 13 Schock Birken, Ellern und Kiefern Rückstangen.

Das sämmtliche Holz ist mit Nummern versehen und kann 8 Tage vor dem Termine unter Anleitung der betreffenden Revier-Beamten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 20. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des Grundstücks Grubenhagen No. 10., bestehend aus 1 Wohnhause mit 3 Stuben, 2 Küchen, 1 Stall und 2 Morgen culmisch Land, vom 1. April 1865 ab, ist ein Termin auf
Mittwoch den 4. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr,
zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frentzel anberaumt.

Elbing, den 10. Dezember 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des ganzen oder getheilten Kasernen-Etablissements, event. zur Verpachtung desselben, haben wir einen Termin auf
den 8. Februar a. f.
10 Uhr Vormittags
angesetzt, zu dem Kauf- oder Pachtlustige eingeladen werden.

Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Dt. Eylau, den 20. Dezember 1864.
Der Magistrat

Elegante und humoristische
Neujahrskarten
in größter Auswahl empfiehlt die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Von einer der ersten Contobücher-Fabriken erhielten wir ein Commissions-Lager aller nur gangbaren
Contobücher
in
verschiedenen Liniaturen und Formaten
und können solche zum billigsten Fabrikpreise zum bevorstehenden Jahreswechsel den resp. Geschäftstreibenden bestens empfehlen.
Neumann-Hartmann's
Buch-, Kunst- und Musikhdlg.

Alle Sorten
Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz- und Taschen-
Kalender pro 1865
in größter Auswahl empfiehlt die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein in allen Zweigen äußerst reich sortirtes

Spiel-Waaren-Geschäft

und große Auswahl **Kinderbücher.**

Das vollständigste Lager aller **Schreib-, Zeichen-** und **Schul-Bedürfnisse.**

Ein, im verschiedensten Genre mannigfaltiges, sorgfältig in neuestem Geschmack sortirtes **Galanterie-Waaren-Lager,** darunter **Ballfächer** in schönster Auswahl.

Treu & Nuglisch'er Parfümericen und **Seifen,** wie andere **Toiletten-Gegenstände** und ächtes **Eau de Cologne.**

Leder-Waaren aus den solidesten Fabriken in reichhaltigster Auswahl.

Gesangbücher für Stadt und Umgegend.

A. Teuchert.

Wachsstock, gelb und weiß, wie verschiedene **Wachslichtchen** und feinste **Stearin-Kerzen** empfiehlt *A. Teuchert.*

Sein gut assortirtes Spielwaaren-Lager,

Schultaschen für Knaben und Mädchen,
Ledertaschen (dauerhaft) in allen Größen,
Cigarrentaschen, Portemonnais in großer Auswahl,
Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Fahr- u. Reitpeitschen,
Petroleum-Lampen,

Photographie-Rahmen

in **neuesten Mustern** empfiehlt zu recht billigen Preisen; ebenso sein Lager bester

Havannah-, Hamburger und Bremer Cigarren,

gut gelagert, zu den billigsten aber festen Preisen.

W. A. Lebrecht.

Gekleidete und ungekleidete **Puppen, Schreipuppen, Puppenbälge** und **Köpfe** in allen Größen, und eine große Auswahl neuer, recht schöner

Nippsachen

empfiehlt zu recht billigen Preisen **W. A. Lebrecht.**

Gustav Weese in Thorn,

empfiehlt seine Niederlage bester **Pfefferkuchen,**
in allen Sorten, **Speisekuchen, Pfeffernüsse** und **Steinpflaster,**
in Elbing bei W. A. Lebrecht.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Seit ca. 3 Jahren litt ich an fürchterlichen Hämorrhoidal- und Magenleiden, wobei ich die größten Schmerzen hatte. Von einem Freunde brachte ich in Erfahrung, daß es jetzt eine neue Essenz giebt, die den Namen Hämorrhoidal- und Magen-Essenz führt; dieselbe hat nämlich meinen Freund von denselben Uebeln, an denen ich litt, befreit. Da ich nun bereits die 3. Flasche verbraucht und meine Uebel gänzlich verschwunden, fühle ich mich veranlaßt, den Erfinder dieser Essenz aufzufordern, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit es zum Wohle ähnlich Leidender, welche meinen Worten Glauben schenken, indem sie sich ein Fläschchen dieser Essenz kaufen, dienen soll.

Schl.-Falkenberg, den 5. Juni 1864.

Julius Scheumann, Fleischermeister.

Nur 2½ Sgr.

Eine Parthie woll. **Kinder-Shawls** verkaufe, um damit zu räumen, für 2½ Sgr. pro Stück.

A. Penner.

Die

Weihnachts-Ausstellung

ist stets von des Morgens bis Abends um 8 Uhr geöffnet bei

B. Moischewitz.

Sein wohlassortirtes

Wein-Lager

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Mein vollständig sortirtes Lager von

Glas- und Porzellan-Waaren,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Artikeln, auch Steingut und gewöhnliche Gläser empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe.

Zierliche Marmorsachen, sich besonders zu Festgeschenken eignend, zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Jacob Wieler's Wittwe.

Blaue und weiße Gascylinder, Petroleum-Moderateurlampen und Kropf-Cylinder, Lampenglocken und Lampenkugeln in jeder Größe und verschiedenem Schliff empfiehlt

Jacob Wieler's Wittwe,
After Markt No. 44.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Concentrirtes Malz-Extrakt,

(Brustmalzsyrup)

à Flasche 12½ Sgr.,
empfiehlt

S. Bersuch.

Der wirkliche ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Best gerein. Petroleum, Stearin- und Paraffinkerzen, Wallnüsse und Lambertsnüsse

empfiehlt billigst

A. Rahn,
Wasserstraße No. 54.

Zur Beachtung

empfehle mein Lager fertiger **Herren-Kleider** in überaus großer Auswahl, zu Kostenpreisen.

Darunter Ueberzieher in größter Auswahl, Havelock's (sehr elegant) ꝛc.

Ed. Weiss, Schneidermeister,
Heilige Geiststraße No. 36.

Weihnachts-Geschenke.

Außer seinem sortirten Lager aller Art **Lampen** und **Küchengeräthe** empfiehlt noch eine Parthie **Spielsachen** in Blech, sowohl in Schachteln als einzeln, nebst mehreren Sorten Kuchenformen und Ausstecher.

Aug. Dahms,
Brückstraße No. 25.

Appellation an das Publikum!

Der unwürdigen **Gesinnungslosigkeit,** welche dadurch beurkundet wird, daß man neuerfundene **Fabrikate,** die unter Mühen und Opfern Seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Etikettirung **nachahmt,** wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblöden, für ihre Zwecke selbst die **Verfolgungen** auszubeuten, welche der **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** durch das **Apotheker-Monopol** und die **Apotheker-Privilegien** zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum auch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu **können,** wolle dasselbe darauf achten:

1) daß die Flaschen mit **Bleikapsel** verschlossen sind, gestempelt: **R. F. Daubitz in Berlin;**
2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19.,** eingebrannt ist;
3) daß der Liqueur den Namen **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** führt;
4) daß das Etikett auch das **Namens-Facsimile** enthält;
5) daß in den Text des Etiketts die Firma **R. F. Daubitz** nicht mittelst einer **perfiden Satzconstruction** eingeschmuggelt ist;
6) daß der Liqueur nur **allein ächt** zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; in

Elbing bei S. Bersuch, Schmiedestr.
Heinr. Neufeld, in Tiegenhof.

Gewerbe-Ausstellung.

Mehrere Gewerbtreibende haben sich vereinigt zu einer großen **Weihnachts-Ausstellung** resp. **Verkauf** in dem neu erbauten **Salon bei Herrn *Rautenberg*** in den Tagen von **Sonntag, den 18. bis incl. 2. Feiertag, den 26. d. Mts.,** an jedem Nachmittage von 4 Uhr bis Abends 10 Uhr. Zur Unterhaltung eines geehrten Publikums wird in dieser Zeit von dem **Musikcorps** des hiesigen Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Haberland, **concertirt,** abwechselnd in Blas- und Streich-Instrumenten. Gleichzeitig finden allabendlich **Vorstellungen** in reicher Abwechslung des ehemaligen schon rühmlichst bekannten Thiemer'schen ***Theatrum mundi*** aus Dresden statt, welches schon vor 18 Jahren hier am Orte wie in der Neu-Zeit in mehreren größeren Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Hier anschließend werden die beliebten **Nebelbilder** und **Farben-Produktionen** unter Begleitung eines Neuen Musikwerks ***Organoliede*** mit Himmelsstimmen zur Ausführung gebracht. Außerdem ist ein **Panorama** neuester Ansichten mit aufgestellt. Die untenverzeichneten Eintrittspreise haben wir möglichst billig gestellt, und erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zum fleißigen Besuch dieser Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Das Comitée.

Eintritts-Billette für Erwachsene à 3 Sgr., für Kinder à 2 Sgr. sind an der Kasse zu haben, außerdem werden auch Passe-Partout-Billetts à 15 Sgr. abgegeben, und sind Letztere auch bei Herrn Bandow, Brückstraße No. 21., zu haben.

UTRAJECTUM,

Allgemeine Feuer- u. Transport-Versicherungsgesellschaft

in Zeyst (Holland.)

Grund-Capital: Drei Mill. Gulden Holl. Courant.

Concessionirt in Preußen durch Ministerial-Rescript vom 1. August 1861.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich den Herren **H. Bober & Co.** eine Haupt-Agentur

für Elbing und Umgegend

übertragen habe.

Der General-Agent für Ostpreussen

Königsberg, im Dezember 1864. **August Belau.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, sind wir gerne bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen und Anträge entgegen zu nehmen. Special-Agenten für hier wünschen noch anzustellen

Die Haupt-Agenten

Elbing, im Dezember 1864. ***H. Bober & Co.,***

Schmiedestraße No. 9.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren

gegen **Gicht** und **Rheumatismus,** seit **10 Jahren** bewährt, **alleiniges Depot** für **Elbing und Umgegend** bei **J. H. Schultz & Co.,** Lange Hinterstraße 13.

Schlitten-Gelände mit und ohne Roßschweife

empfiehlt billigst

C. Gröning.

Aus Bielefeld

ging nachstehendes geschätztes Anerkennungsschreiben an den Königlichen Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin, ein.

„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheitsbier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anschein nach an der **Abzehrungskrankheit** leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch einer Anzahl Flaschen zeigte sich eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauche Ihres Gesundheits-Bieres ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden."

Delius, Major a. D.

Meldungen zum Wiederverkauf meiner Fabrikate müssen auf gute Referenzen gestützt sein; in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner desfallsigen Bedingungen gerne bereit bin.

Niederlage in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Drei neue, höchst elegante, Russische Schlitten stehen zum Verkauf.

A. Chielinsky, Burgstraße No. 10.

Ein fetter Ochse und eine frischmilchende Kuh stehen zum Verkauf bei

Sönke, in **Fischau.**

Dienstag, den 27. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Alle Sorten Laubholz, Nutz- und Brennholz, so wie Strauch werden jeden Montag und Freitag, vom 9. Januar ab, in **Kl. Stoboy B.** verkauft und wird das Holz, wenn es gewünscht wird, nach Elbing gefahren.

Holz-Verkauf.

In den zu **Sassen** gehörigen Waldungen sind sämmtliche Schirrhölzer, so wie trockenes Kloben-Knüppelholz und Strauch täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Sassen per Reichenbach,
den 19. Dezember 1864.

Konkel, Förster.

Avertissement.

Das Rentier Conradowitz'sche Grundstück hieselbst, in der Burgstraße No. 17. a. belegen, aus einem Wohnhause mit 2 heizbaren Stuben und 1 Sommerstube, Holzschauer und Garten bestehend, ist verkäuflich und sind die Verkaufsbedingungen von Justiz-Rath Scheller zu erfahren.

Das Grundstück Angerstraße No. 54. mit 5 heizbaren Stuben, Obst- und Gemüsegarten ist Umstände halber zu verkaufen.

Ich Endesunterzeichneter beabsichtige mein in Tiegenhof belegenes Gasthaus, genannt „zum Tannenbaum", aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir einfinden.

Tiegenhof, im Dezember 1864.

A. Regehr.

Verkauf.

Ich bin Willens aus freier Hand meinen Torfbruch, circa 50 Morgen culmisch, auch zwei herrschaftliche Wohnungen, wozu ein Obstgarten und circa 2 Morgen culmisch Ackerland ist, zu verkaufen gegen baare Bezahlung.

Neuhoff im Kreis Elbing.

Szilinski.

Ich beabsichtige meine Besitzung mit 2 Hufen 2 Morgen kulmisch Land zu verkaufen.

Diebau bei Neuteich.

Fast.

Das Heinrich Quiring'sche Nachlaß-Grundstück in **Wengeln** No. 13., mit 36½ Morgen culmisch Land, gutem Boden, wovon 3 Morgen mit Roggen u. Weizen bestellt sind, einer Rohr- u. Strauchkampe und guten baulichen Gebäuden, soll **den 5. Januar k. J., 3 Uhr Nachmittags,** an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Die Erben.**

Ich beabsichtige mein Grundstück **Ellerwald 1. Trift,** ¼ Meile von Elbing, mit 17½ M. Cl. Land, darunter 2½ M. mit Wintersaat bestellt, und außerdem noch circa 1 Morgen Holz- und Rohrnutzung in der alten Nogat, den 3. Januar k. J. Nachmittags per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Gebrd. Dück, Wwe., **Ellerwald 1. Tr.**

Wir sind Willens unser in **Laakendorf** belegenes Grundstück, best. aus Wohn- und Wirthschaftsgeb. und 13½ Morg. Land, culmisch Maaß, (wovon 1 Morgen mit Roggen, 1 Morgen mit Rips bestellt ist) **Montag den 9. Januar k. J.** an Ort und Stelle zu verkaufen. Kauflustige laden hierdurch ein

die Gebrüder Prohl.

Mein in **Schwansdorf** gelegenes Grundstück, bestehend in 13 Morgen culm., darunter 2 Morgen Wintersaat und etwa 4 bis 5 Morgen Außenland, bin ich Willens den 1. Januar 1865 aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

G. Fischbutter.

Mein Grundstück an der alten Nogat, ½ Meile von Elbing, enthaltend neue Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 54⅜ Morg. pr. Land incl. Hofraum und Garten, Boden 1ster und 2ter Klasse, in guter Cultur und mit gehöriger Wintersaat bestellt, will ich verkaufen. Ein Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Kantelberg, in **Kl. Wickerau.**

Eine Stube nebst Kabinet mit Möbel sogl. zu vermiethen Am Lustgarten No. 1B.

Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Kaufmann Knoff haben, fordern wir auf, solche bis spätestens Neujahr 1865 zu machen, indem spätere Anforderungen nicht berücksichtigt werden können.

Eben so Diejenigen, welche Zahlungen an den Obigen zu leisten haben, dieselben schleunigst zu berichtigen, widrigenfalls wir klagbar werden müssen. Die Erben

C. F. Knoff.

Jeden Dienstag und Freitag wird bei dem Kaufmann Herrn P. Harms in **Alt Rosengart** a. d. Schiffbrücke Butter gekauft, wo ich jeden Dienstag selbst da bin, und Freitags dem Kaufmann Herrn P. Harm's übertragen habe; es werden jederzeit die höchsten Preise gezahlt. H Föllmer, Lange Hinterstr. 7.

Zum 1. April k. J. wird auf einem Gute ein Wirthschafts-Inspector gesucht, der durch Empfehlungen seine Pflichttreue nachweisen kann. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspektor sucht zu Neujahr eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei erwachsene Mädchen, Waisen, aus anständiger Familie, suchen bei bescheidenen Ansprüchen in einem Ladengeschäft oder in einer größeren Wirthschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.

1000 Thlr. werden gegen überwiegende Sicherheit gesucht

Kehrwiederstraße No. 3., 1 Treppe.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**

Kalkscheunstraße No. 12.

In der **Neumann-Hartmann**'schen Buch- und Musikhdlg. in Elbing und Marienburg sind, **so weit die Vorräthe reichen, nachstehende Musikalien f. d. Pfte.:**

E. Winter: Combinations-Polka. Preis 5 Sgr. — Die Aelpler Polka-Mazurka. 5 Sgr. — Natalien-Polka-Mazurka. 5 Sgr. — Georg Marchand-Marsch. 5 Sgr. — Paulinen-Polka. 5 Sgr. — Theresen-Polka-Mazurka. 5 Sgr. — **H. Buchholz:** Louisen-Polka. 5 Sgr. — Jubelfeier-Polka. 7½ Sgr. — **H. Nitschmann:** Polka der schwarzen Husaren 7½ Sgr. — und Brudergruß an Schleswig-Holstein, Dichtung von Rud. Genée; Musik von **J. Duban.** Preis 7½ Sgr.;

sämmtliche 10 Piecen zusammen bis Ende d. J. statt Ladenpreis 1 Thlr. 27½ Sgr., für 12½ Sgr.

zu haben. **Einzelne Piecen werden im Preise nicht ermäßigt.**

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.

Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Bei uns ist vorräthig:

Ein Preußisches Wort.

Wohlfeile Ausgabe zu 5 Sgr.

Diese Broschüre hat sowohl in Preußen als außerhalb desselben ein ungewöhnliches Aufsehen erregt, welches noch längere Zeit nachhaltig bleiben wird; da sie nicht ohne Einfluß auf die Parteistellungen in Preußen ist, so ist sie für jede derselben höchst interessant.

Leon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Dr. Pattison's

Gichtwatte.

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.

Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Fr. Hornig,**
Brückstraße No. 7.

Beste **Französ. Wallnüsse** und **Lambertnüsse** empfiehlt billigst
J. E. Jokel,
Wasserstraße No. 63.

Zu jeder Tageszeit: Verschiedene warme und kalte Braten in und außer dem Hause, sowie auch Königsberger Rinderfleck; vorzüglich gutes Wickbolder Bayrisch- und Weißbier empfiehlt die
Restauration k. Hinterstr. No. 9.

Schöne geräucherte Gänsebrüste und Gänsekeulen in frischer Sendung sind verkäuflich Inneren Georgendamm No. 1.

G. Bruchan,

Büchsenmacher, Mauerstraße 18.,
empfiehlt seinen Vorrath von selbst gearbeiteten Jagdgewehren in allen Dimensionen, Lefaucheé-Revolver, sowie Jagdgeräthschaften, Jagd- und Scheibenpulver.

Neue russische **Schlitten** mit auch ohne Kothflügel sind vorräthig bei
J. A. Witezki, Junkerstraße No. 43.
Auch kann daselbst ein Lehrling i. d. Lehre treten.

Joh. Andreas Hauschild's
vegetabilischer
Haarbalsam

von Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig ist zu haben in Elbing bei
J. Reinke, lange Hinterstraße No. 41.

Nur in den überall erzielten guten Erfolgen liegt die untrüglichste Garantie der Güte des Wald'schen
Gesundheits-Blumengeistes.
Neuer Beweis

„Indem ich Ihnen meinen besten Dank für den mir übersandten **Gesundheits-Blumengeist**, der mir bei meinen rheumatischen Leiden außerordentliche Dienste geleistet hat, ausspreche, bitte ich gleichzeitig um nochmalige Sendung von 3 Flaschen Ihres vortrefflichen Mittels gegen beifolgenden Betrag; ꝛc."

Berlin, den 1. Dezember 1864.
Dreschel, Pianoforte-Fabrikant, Brandenburgstr. 13.

An Herrn **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7. hier.

In Elbing bei **J. Reinke,** Barbier, lange Hinterstraße No. 41., Wasserstraßen-Ecke.

Ein Arbeits-Pferd, ein fettes Schwein und eine tragende Stärke sind Königsbergerstraße No. 15. zu verkaufen.

Eine Kuh, die schon frischmilch ist (sehr milchergiebig), zwei sehr hübsche Hocklings-Bullen hat zu verkaufen W. J. Röhrich, „grüne Hand", Königsbergerstr. 51.

Ein sehr schön gelegenes Geschäftshaus bin ich beauftragt zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch
J. Schultz, Mäkler, Alter Markt No. 48.

Das Haus Jungferdamm No. 11. ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Vorberg-Kreuzstraße No. 4.

Eingetretener Umstände wegen ist mein Grundstück Drausenkampe dicht bei Elbing, 40 M. culm. groß, mit lebendem und todtem Inventarium, 18 Niederunger Milchkühen, wovon die größte Hälfte frischmilch ist, hinlänglichem Futtervorrath und einer Mühle mit 2 Gängen, zu verkaufen. Alles in gutem Zustande. Ueber den täglichen Ertrag kann Käufer sich selbst überführen.
Drausenkampe. Saffran.

Ein möblirtes Zimmer ist von Neujahr ab zu vermiethen Junkerstraße No. 43., 1 Tr.

Milch-Verkauf.

Die von mir angezeigte Art des Milch-Verkaufs in für jeden Haushalt aparten verschlossenen Gefäßen beginnt definitiv den 1. Januar, und ändere ich meine früheren Annoncen in der Weise günstiger für die Consumenten um, daß ich mich bereit erkläre, die Anschaffung der erforderlichen Gefäße selbst zu übernehmen. Adressen mit Angaben des täglich gewünschten Milch-Quantums bitte ich Wasserstraße No. 53., bei Herrn E. Lehmann, abgeben zu wollen.

H. Baerecke,
in Spittelhof.

Ein Bursche, der Schneider lernen will, kann gleich in die Lehre treten bei
Wagner, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Ein in frequenter Straße der Altstadt gelegenes Geschäftslokal wird zu miethen gesucht. Adressen unter Chiffre **B.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die **Erste Soiree** bei Herrn Schimohr, Ziegelscheunstraße, den zweiten Weihnachts-Feiertag stattfindet. Die Billette können Sonnabend Abend von 6 bis 10 Uhr und Sonntag von 12 bis 2 Uhr daselbst entnommen werden.
Der Vorstand.

Burggarten.

Zweiten und dritten Feiertag findet **Tanz** für Bürgerfamilien statt; in der Zwischenpause wird ein wohlgeschmückter Tannenbaum aufgestellt, wozu freundlich einladet
F. Nitsch.

Harmonie.
Zweiten Weihnachts-Feiertag:

Großes Tanzvergnügen.

Auch lade ich die Herren und Damen zum dritten Feiertag bei mir ein zu einem Glas Grog und guten Wein. Auch ein Tannenbaum wird abgebrannt, und zum Andenken an Weihnachten bekommt ein Jeder von mir ein Stück Marzipan geschenkt.
C. A. Lindemann.

Tanz für Bürgerfamilien
findet den 27. Dezember, am 3. Weihnachts-Feiertage in der „Berg-Halle" statt, wozu einladet
F. W. Obrikatis.

Waldschlößchen.
2 und 3. Feiertag:
Musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke. Montag, den 2. Weihnachtsfeiertag: **Musikalische Unterhaltung,** wozu freundlich einladet Balzer.

Löwensluft.
Montag den 2. Weihnachts-Feiertag:
Musikalische Unterhaltung.

Neue Welt.
Den 2. Feiertag findet bis 12 Uhr **Tanz** statt.

Kunst-Notiz.

In Rückfort im Saale
am 2. Feiertag und Dienstag d. 27. Dezbr.:
große Soirée.
Physique amusant Soirée en ville leçons d'escamotage d'une manière nouvelle Physique de ventriloquiste
J. Loose.
(Das Nähere die Zettel.)

Kunst-Notiz. Kunst-Notiz.

Die Eisbahn nach Rückfort ist sehr gut und sicher. F. Radtke.

Den zweiten Weihnachts-Feiertag findet bei'm Gastwirth Herrn Harder in **Zeyersniederkampe** eine große
gymnastische Abend-Vorstellung
nebst Musik statt. J. Arbeit,
gymnastischer Künstler.

Concert und Tanz
findet den 2. Feiertag statt. Die Schlittbahn ist sehr gut. Es bittet um gefälligen Besuch
W. Fleischauer, in **Terranova.**

Zu dem zum 2ten Feiertag stattfindenden **Balle** lade ich ergebenst ein.
Eduard Heß, **Fischerskampe.**

Montag, den 2. Feiertag findet bei mir **Tanzvergnügen** statt, wozu ergebenst einladet
Joh. Arndt
in Streckfuß.

Montag den 26. Dezember, den zweiten Weihnachts-Feiertag, werden Gänse bei mir verwürfelt.
J. Schienke,
Ellerwald 5. Trift.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
- - - durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch, — No. 104. — 28. Dezember 1864

Unter dem 7. d. Mts. ist an die Königlichen General-Kommando's der Armee-Corps folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre ergangen:

Ich lasse dem General-Kommando den anliegenden Armeebefehl mit dem Auftrage zugehen, denselben sämmtlichen Offizieren und Mannschaften aller Waffen des Corpsbereichs bekannt zu machen. Die Landwehr-Bataillone sind anzuweisen, diesen Befehl ohne Verzug zur Kenntniß sämmtlicher im Reserve- resp. Landwehrverhältniß befindlichen, einschließlich den der Seewehr angehörenden Offizieren und Mannschaften ihres Bezirks, welche den diesjährigen Feldzug mitgemacht, oder zu den Truppen gehört haben, die zur Besetzung der polnischen Grenze verwendet waren, so wie derjenigen, welche in diesem Herbste entlassen worden sind, zu bringen.

Berlin, den 7. Dezember 1864.

(gez.) **Wilhelm.**

Armee-Befehl.

Der glorreiche Krieg gegen Dänemark ist beendigt. Ein ehrenvoller Friede ist ihm gefolgt. Seit fast einem halben Jahrhundert haben, mit kurzer, aber ehrenvoller Unterbrechung, Preußens Waffen geruht. Ihr, Soldaten Meines Heeres, die Ihr bevorzugt waret, die Thaten des letzten Krieges zu vollbringen, habt den preußischen Waffenruhm erneut. Die Tage von Düppel und Alsen sind durch Euren Heldenmuth auf ewige Zeiten in der Kriegsgeschichte verzeichnet. Meine neu begründete Flotte hat sich den Landtruppen würdigst angeschlossen und zählte in ihrem Erstkampfe nicht die Zahl der feindlichen Schiffe. Vereint mit den tapferen Truppen Meines erhabenen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich Majestät, habt Ihr den Feind überall besiegt. Der Segen der Vorsehung hat auf Euch geruhet, weil Ihr gottesfürchtig, pflichtgetreu, gehorsam und tapfer waret. Aber auch die anderen Theile Meines Heeres haben sich Meine Zufriedenheit erworben. Bedeutende Streitkräfte desselben haben in schwerem Dienst die östlichen Grenzen des Staates gegen den andringenden Aufruhr geschützt; die übrigen Abtheilungen haben durch unverdrossene Uebung den Ruf unserer Kriegsbereitschaft aufrecht erhalten. Somit hat sich die neue Organisation, welche Ich der Armee gegeben habe, glänzend bewährt. In Stolz und Freude blicke Ich auf Meine ruhmreiche gesammte Kriegsmacht. In Meinem, in des Vaterlandes Namen spreche Ich Euch Allen Meine Anerkennung, Meinen Königlichen Dank aus. Gott walte ferner gnädig über Preußen!

Berlin, den 7. Dezember 1864.

(gez.) **Wilhelm.**

Marktberichte.

Elbing. Ein mildes Winterwetter und gute Wege haben die diesjährige Weihnachtswoche ausgezeichnet und begünstigt. Die Zufuhren von Getreide waren recht ansehnlich, die Kauflust jedoch matt und in den Preisen war eher eine Neigung zum Sinken als zum Steigen wahrzunehmen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 120- bis 128-pfd., 43—58 Sgr., abfallende Sorten 35—42 Sgr. Roggen 30—37 Sgr. Gerste, große 26—31 Sgr., kleine 25—27 Sgr. Hafer 18—26 Sgr. Erbsen, weiße 35—46 Sgr., graue 45—63 Sgr. — Spiritus 12½—12⅔ Thlr.

Danzig. Der Wochenumsatz an unserer Börse betrug an Weizen nur ca. 300, an Roggen 200 Last, und erfuhr Ersterer einen Preisdruck von 5 bis 10 Fl. pr. Last. Bahnpreise: Weizen 40 bis 65, Roggen 32—38, Gerste 25—32, Hafer 20 bis 24, Erbsen 40—45 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. Die Geschäftslosigkeit im Getreidehandel hielt auch während der letzten Woche an, und wenn in den Preisen keine erhebliche Veränderung zu melden ist, so kommt dies eben meist von dem Mangel an Umsatz. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 38—60, Roggen 30—36, Gerste 25—34, Hafer 19—27, Erbsen, weiße 30 bis 55, graue 30—80 Sgr. — Spiritus 13 Thlr.

Der deutsche Bund im Zerfall.

Die Grundidee des deutschen Bundes war zu ihrer Zeit gewiß wohlberechtigt. Diese Institution hat ein halbes Jahrhundert hindurch Deutschland den Frieden bewahrt, und es damit in den Stand gesetzt, die tiefen Wunden zu heilen, welche langjährige, verheerende Kriege und feindliche Occupationen ihm geschlagen. Diese gerechte Anerkennung darf man dieser Institution nicht versagen. Aber die Gegenwart fühlt andere Bedürfnisse, erstrebt weitere Ziele, als den Frieden um jeden Preis. Die Befreiung Schleswig-Holsteins für Deutschland ist der unwiderstehliche Anstoß zur Wiedergeburt Deutschlands, welche damit beginnen muß, an Stelle der abgelebten Institution des deutschen Bundes, eine zeitgemäße, lebensfähige und lebensfrische, den höheren Ideen und Bedürfnissen der deutschen Nation entsprechende zu setzen. Und wie alle deutschen Patrioten ausnahmslos in Preußen den Kern dieser erstrebten neuen Institution erblicken, so erkennen auch Preußen und dessen leitende Staatsmänner den hohen Beruf, welchen die Vorsehung unserem Staate gestellt hat. — Wie nun seit den letzten Jahren die Preußische Politik wieder unter der Leitung weiser Staatsmänner vom Glück begünstigt, Dasjenige von Anderen, ja von den Gegnern sich entgegentragen sah, was so recht in Preußens Interesse lag, zur Erfüllung seiner Aufgabe diente: so scheint ein günstiges Geschick auch diesmal es fügen zu wollen. — Bayern mit seinem neuen Könige und seinem früheren Minister ergreift die Initiative, und scheint entschlossen, das Va banque zu spielen, in dem Wahn, eine Art Großmachtsstellung zu erlangen, die seine realen Kräfte auch nicht im Entferntesten zu begründen im Stande sind. Bayern hat in diesem Wahn sein lange gehegtes und früher schon öfter auf's Tapet gebrachtes Projekt der sog. Trias, d. h. der Vereinigung der Mittel- und Kleinstaaten des deutschen Bundes zu einer dritten deutschen Hauptmacht neben Preußen und Oestreich, hervorgesucht, und trachtet danach, es jetzt, wo ihm der Augenblick günstig oder Gefahr im Verzuge scheinen mag, zur Ausführung zu bringen, um dann als Chorführer der Mittleren und Kleinen eine dritte deutsche Großmacht zu spielen. Man sieht auf den ersten Blick, wie abenteuerlich und haltlos dieser bayerische Plan ist. Die Mittleren und Kleinen, die allerdings so lange in der gegenseitigen Eifersucht der beiden deutschen Großmächte die Mittel zur Fortdauer ihrer winzigen Souverainetät fanden, und darauf gestützt die Opposition gegen die eine oder die andere dieser Mächte abwechselnd sich zur Aufgabe, zum Lebensberuf machten: die sollten diese ihre so ängstlich, mitunter so komisch behauptete Souverainetät nun gar Einem ihres Gleichen unterordnen! Das glaube, wer da mag. Und wenn Sachsen, in seinem zeitigen Preußenhaß, für Bayern noch so sehr von hingebender Zärtlichkeit überfließt und die beiderseitigen Minister (wie der Telegr. meldete) am 21. d. einen neuen Triasplan bereits prinzipiell festgestellt haben, und wenn Hannover (das sich im Augenblick sehr zuthulich für Preußen verhält) und Würtemberg und Hessen und Baden und alle die Uebrigen, wenn sie Alle sich heute zu Bayern wirklich schaaren und Trias mitspielen möchten, so würde morgen schon das Konzert sich in gellendster Disharmonie wieder auflösen; denn wie sollten sie, die der Leitung der deutschen Großmächte opponiren, ihrer Souverainetät den Zügel des Kollegen Bayern anlegen lassen und diesem pariren! Das ist ein Hirngespinst, so handgreiflich, daß es auch der bierumnebelten bayerischen Politik nicht unerkannt bleiben konnte. Und da deren angeblich deutsche Gesinnung in Wahrheit nichts Anderes als eine Preußenfeindlich-bayerische (eben so wie bei Sachsen eine Preußenfeindlich-sächsische, bei Baden eine Preußenfeindlich-badische, bei Coburg eine Preußenfeindlich-coburgsche ꝛc. ꝛc. und bei der „Fortschrittspartei" eine Preußenfeindlich-oppositionelle) ist; so empfindet sie auch, wie ihre eigenen Blätter verkünden, keine Scheu, zur Verfolgung ihrer vorgeblich deutschen, d. h. ihrer Preußenfeindlichen bayerischen, Pläne sich um Beistand an das Ausland zu wenden. — Bayern will, wie der offizielle Ausdruck lautet, sich auf seine „europäische Machtstellung" zurückziehen und, wie es heißt, aus dem deutschen Bunde ausscheiden, also den Bund sprengen. Dieses Ausscheiden ist ihm zunächst die Hauptsache. Die angebliche Coalition mit den anderen Mittleren und Kleinen, zunächst insbesondere mit den Staaten, die bei den Bundesbeschlüssen vom 5. d. (Zurückziehung der Bundes-Execution) in der Minorität blieben, welche Bayern ostensibel betreibt, hat vornämlich den Zweck, die undeutsche Haltung Bayerns zu beschönigen und seine eigentlichen Zwecke zu maskiren. Es handelt sich vor Allem um eine Allianz mit Frankreich*), vorgeblich zum Schutze der Kleinen gegen die Großen, in Wahrheit aber (wie ein oft wohlunterrichtetes Blatt meint) um — weniger bei der Schleswig-Holstein'schen, als bei der venetianischen Frage — für die bayerischen Großmachtspläne fruchtbar gemacht zu werden. Wie wir Grund haben anzunehmen (sagt der „Publ.") hat Bayern eine Combination in's Auge gefaßt, die sich auf eine Abtretung Tyrol's an Bayern bezieht und zu der ihm Frankreich bei dem Eintritt der erneueten kriegerischen Ereignisse in Italien behülflich sein soll. Wenigstens hat sich Bayern bereit erklärt, mit Frankreich und Italien zu gehen, unter der Bedingung, daß die Unabhängigkeit des Papstes Seitens Italiens nicht verletzt werde. Eine Territorialerweiterung Bayerns auf Kosten Oestreichs, die keine Abtretung der auf dem linken Rheinufer gelegenen bayerischen Gebietstheile an Frankreich involvirt, läßt sich nun zwar schwer denken, mag aber doch bayerischen Politikern sehr plausibel erscheinen, und am Ende würde man sich bayerischerseits auch über den Gedanken einer solchen Abtretung beruhigen. Der Tag spätestens, an welchem der Entscheidungskampf in der venetianischen Frage beginnt, wird das Signal zum Ausscheiden Bayerns aus dem deutschen Bunde sein.

Vom Preußisch-deutschen Standpunkt aus kann gegen das Ausscheiden Bayerns, dem sein Untergang und Zerfall und demnächst die Wiedergewinnung für Deutschland folgen würde, und der süddeutschen Staaten kein Bedenken obwalten; um so weniger als Preußen damit der Nothwendigkeit, seinerseits die Initiative zu ergreifen, überhoben würde. Die norddeutschen Staaten würden nur gewinnen können bei einer Verwirklichung der bayrischen Pläne, da ihr Anschluß an die norddeutsche Großmacht alsdann um so ernstlicher ihnen zur Nothwendigkeit werden müßte. Wenn der deutsche Bund zu existiren aufhört, wird die territoriale Zerrissenheit im Norden bald beseitigt werden, und Staaten, die keinen besonderen Volksstamm repräsentiren, sondern nur das Gepräge einer standesherrlichen Besitzung an sich tragen, würden sich wohl kaum der Mediatisirung entziehen können.

Der Schluß des Jahres 1864 erscheint sehr still und friedlich: das Jahr 1865 aber wird — täuschen nicht alle Anzeichen — große bedeutende Veränderungen sich anbahnen und mindestens theilweise sich auch vollziehen sehen. — Halten wir nur Alle fest und treu zu unserem Preußischen Vaterlande, zu unserem Könige, der mit fester sicherer Hand die Geschicke Preußens leitet: dann wird, was da auch kommen mag, dem Vaterlande und dem Volke zum Heile gereichen!

*) Wohl giebt es auch mehrere Fortschrittsblätter, welche dieses Gebahren des großmachtssüchtigen Bayern verdammen. Aber ist dies denn etwas Anderes, als was im März 1862 die „Nationalvereins"-Versammlung zu Alzey in der Begrüßung des Kaisers Napoleon „als Befreier Deutschlands" proklamirte! Damals hatte kein einziges Fortschrittsblatt ein Wort des Tadels gegen diese Handlung des Verraths am Vaterlande; kein einziges!

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

An Gerüchten der verschiedensten Art hat es auch den letzten Tagen nicht gefehlt; wir überlassen diese „Man sagt" und „Es soll" wohl füglich ihren eigenen Widersprüchen und halten uns an die Thatsachen. Thatsache ist, daß die jetzt einheitliche Verwaltung der Herzogthümer allmählig mehr und mehr einen festen wohlgeordneten Gang annimmt. Nachdem die Preußische Telegraphen-Einrichtung eingeführt worden, werden nun auch andere Einrichtungen nach Preußischem Muster umgestaltet werden, zunächst solche, die den öffentlichen Verkehr betreffen; namentlich das Post- und Münzwesen.

Der „Wes.-Z." und der „Hamb. B.-H." geht zur Mittheilung eine Adresse zu, welche, mit vielen namhaften Unterschriften versehen, aus Schleswig-Holstein an den Kaiser von Oestreich und den König von Preußen gerichtet ist. Es heißt darin: „Nachdem der Friede geschlossen worden, haben die unterzeichneten Bewohner der Herzogthümer Schleswig-Holstein sich vereinigt, um in ehrerbietigster Vorstellung den Ausdruck ihrer Wünsche in Beziehung auf die fernere Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse dieser Herzogthümer an Eure Majestäten gelangen zu lassen. So wie wir mit Freuden den Eintritt des lange ersehnten Augenblicks begrüßt haben, in welchem es Ew. Majestäten gefallen hat, die Einheit der Verwaltung der Herzogthümer Schleswig-Holstein unter Allerhöchstderer Botmäßigkeit in's Leben treten zu lassen, so hoffen wir auf die dauernde Gewähr solcher Einheit durch Mitaufnahme Schleswigs in den Dentschen Bund." Die Unterzeichner vertrauen, daß Ew. Majestäten Vorkehrungen treffen werden, welche die staatliche Einheit der Herzogthümer für die Dauer zu sichern geeignet sein und ihnen die beste Gewähr für die Segnungen eines äußeren und inneren Friedens bieten werden. — Hierzu halten sie für erforderlich: 1) eine unparteiische rechtliche Untersuchung der Frage, wer zur Erbfolge in der Landesherrschaft berufen sei; 2) daß das Resultat solcher Untersuchung einer nach gesetzmäßigem Vorgange vereinigten Schleswig-Holstein'schen Ständeversammlung kundgegeben werde. . . . . „Ansprüche auf Theile können kein Recht auf das untheilbare Ganze begründen. Solche Ansprüche werden gegen die Rücksicht auf die Wohlfahrt der Lande zurücktreten müssen. Diese erfordert möglichste Sicherung durch genügende Machtverhältnisse, welche Eure Majestäten den Herzogthümern nicht werden vorenthalten wollen. Sie kann ihnen aber auch nach unserer innigsten Ueberzeugung nicht besser gewährt werden, als durch den engsten Anschluß an eine der deutschen Großmächte und zwar an die preußische Monarchie als die nächstbelegene derselben. Dabei gehen wir mit voller Zuversicht von der Erwartung aus, daß den Herzogthümern unter allen Umständen eine den Eigenthümlichkeiten derselben entsprechende Selbstständigkeit in Beziehung auf die inneren Angelegenheiten werde erhalten werden. Wir bitten Ew. Maj. Sich von diesen Gesichtspunkten leiten zu lassen", 2c. 2c. — Das ist ein offenes klares Wort, welches das Rechte trifft und ausspricht.

Kiel, 26. Dezbr. (Tel. Dep.) Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Prinz Hohenlohe bei seiner Anwesenheit hierselbst dem Herzoge von Augustenburg einen Besuch abgestattet habe, um sich eines speziellen Auftrages Sr. Maj. des Königs von Preußen zu entledigen, wird aus sicherster Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König hat durch Ordre vom 18. d. M. dem Staatsministerium den Entschluß zu erkennen gegeben, den bei der Erstürmung der Düppelstellung und bei der Eroberung der Insel Alsen gefallenen heldenmüthigen Streitern Denkmäler auf den Schauplätzen ihres Ruhmes, dem Schlachtfeld von Düppel und dem Gestade von Alsen, zu errichten. Ferner soll in der Hauptstadt ein Monument aus den Trophäen dieses Feldzuges errichtet werden als ein bleibendes Andenken an den glorreichen Krieg und an die tapferen Krieger, dessen ruhmvoller Verlauf und deren herrliche Thaten für immer in das Buch der Geschichte eingezeichnet sind.

— Die Einberufungs-Ordre der beiden Häuser des Landtages wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

— Die „Nordd. A. Ztg." schließt einen Artikel über den letzten Beschluß der Stadtverordneten in der Adreß-Angelegenheit (dessen Absurdität sie nachweist) mit der Bemerkung: „An der Minorität der Versammlung aber wird es sein, zu erwägen, ob sie ferner noch für die Beschlüsse der Versammlung die Verantwortlichkeit mit zu tragen gedenkt." — Die „Volkszeitung" bezeugt die Wichtigkeit dieser Bemerkung, indem sie darüber vor Wuth außer sich geräth.

— (B. M.-Z.) Es wird uns als bestimmt mitgetheilt, daß Rußland an Preußen eine Gebietsabtretung zu machen gewillt ist, nämlich einen nicht unbedeutenden Strich Landes an der Weichsel und dem Niemen, einen großen Theil des früheren Klein-Südpreußens. (?)

— Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Oestreich haben am 23sten hier begonnen.

— Nach der „B. M.-Z." haben die Führer des linken Centrums (die Dolffsianer 2c.) gleich denen der Fortschrittspartei sich dahin entschieden, in der Militairfrage wie in der Budgetfrage an dem früheren Standpunkt festzuhalten. (Der Zopf, der hängt ihnen hinten; aber das vorwärts rollende Rad der Zeit wird ihn abschneiden und wohl noch etwas dazu.)

Deutsche Bundesstaaten. Hessen-Kassel. Der „W.-Ztg." zufolge bestätigt sich, daß der Gesundheits- und Geisteszustand des Kurfürsten der Art ist, daß die Einsetzung einer Regentschaft in Erwägung genommen werden muß. Nach der „M.-Ztg." hatten die beiden deutschen Großmächte bereits ein gemeinsames Handeln in der Kurhessischen Frage vereinbart, und die Eventualitäten festgestellt, unter denen sie gemeinschaftlich einen Antrag am Bunde stellen und seine Ausführung betreiben wollten. Diese Eventualitäten dürften bald eintreten.

Italien. Turin. Die „Allg. Ztg." schreibt: Es ist in der That kaum glaublich, wie sich die Jahrhunderte alte Anhänglichkeit des piemontesischen Volkes an die Dynastie Savoyen so plötzlich in wirklichen Haß verwandelt hat. Sie können heute ungescheut überall hören, daß man lieber Frankreich oder Oestreich als Italien angehören möchte. — Im Uebrigen geht's in dem neuen Königreich Italien flott her. Um dem Mangel an geeigneten Lokalitäten für die Behörden abzuhelfen, expropriirt ein königlich Victor Emanuel'sches Dekret sämmtliche Klöster, Seminarien und andere geeignete Gebäude der Stadt Florenz zur Verwendung für die resp. Behörden. Das heißt hier, im Staate des Fortschritts, expropriiren und annectiren; in unzivilisirten Ländern nennt's die Reaction stehlen und rauben. Dazu 4000 und einige 100 Millionen Schulden, — was braucht man mehr, um glücklich zu sein!

Aus der Provinz.

Tiegenhof. Nach der letzten Volkszählung hat unser Ort 1551 Evangelische, 772 Katholische, 202 Mennoniten und 95 Juden, zusammen 2620 Einwohner.

† Danzig, 26. December. Die Tage „der Rückkehr" sind für die Danziger in einer Art Saus und Braus vorübergegangen, in einer unbefohlenen, uninspirirten, ja in einer zum Theil sehr ungelegenen Aufregung. Alle Welt war auf der Straße als das dritte Garde-Regiment einrückte und nahm Theil an dem Jubel, den es uns brachte, an dem doppelten Festjubel, denn auch Weihnachten mischte sich bereits darin. Die Herren „Väter der Stadt" waren natürlich sehr wenig geneigt zu solchem Jubel ihren Beitrag zu geben; der Herr Oberbürgermeister trat erst nachträglich in das bürgerliche Festcomité, nicht ohne Widerwillen bei einigen Comité-Mitgliedern zu finden, und die geheimen Leiter der städtischen Angelegenheiten weigerten sich ganz entschieden, die etwa durch die Sammlungen nicht gedeckten Kosten zu bewilligen. Es hat überhaupt in dem Comité Manchen gegeben, der „schandshalber" eintrat, und dies so wenig verbarg, daß er bei der großen Illumination sein Haus unbeleuchtet ließ. Die wahre Ehre gebührt übrigens dem Mäkler Rottenburg und dem Oberlehrer Dr. Cosack; die Stadtverordneten deputirten zum Empfange die fortschrittlichsten der Fortschrittler aus ihrer Mitte, und zur Bewirthung begnügte sich die Fortschrittspartei ihre Blüthen in das Festlokal der Marine zu schicken, denn mit der Marine treibt man bekanntlich hier eine ziemlich bedeutende Coquetterie. Bei der Marine hielt auch der Kaufmann Bischoff eine Anrede voll „Patriotismus", — derselbe Bischoff, der vor 3 oder 4 Jahren in einer Nationalvereins-Clubbsitzung in Danzig ganz entschieden gegen die Anlegung des Kriegshafens und der Marine-Werfte in Danzig protestirte! Man stempelt jetzt die Marine, Offiziere und Mannschaften, „zum demokratischen Element der Armee" und schmeichelt und hofirt demselben. — Daß aber Geld vorhanden ist, zeigte unsere Stadtverordneten-Versammlung durch die Bewilligung von 400 Thalern Zulage an den zweiten Bürgermeister Herrn Dr. Lintz, dem das Lob großen Fleißes nicht abgesprochen werden darf, der aber jetzt, wenn wir nicht irren, 2400 Thlr. Gehalt hat, was doch bei einem ersten Bürgermeister mit 4000 Thlr., und bei einem Budget für 1865, in dem die Bestände von etwa 40,000 Thlrn. völlig aufconsumirt werden, etwas viel erscheinen dürfte.

Danzig. (Westpr. Z.) Eine höchst wichtige Erfindung ist von dem ehemaligen Pr.-Lieutenant A. Chevallerie, dem Mühlenbesitzer Trölzsch und dem Schiffbauer Fleischer gemacht und bereits von der Königlichen Regierung patentirt. Dieselbe wird nicht allein auf den nordischen Handelsplätzen, sondern auch längst den Ufern der Weichsel, Oder und Elbe allgemeines Interesse erregen, da ihr Nutzen unberechenbar ist. Diese Erfindung ist hier in Danzig gemacht und betrifft eine Eisdurchbrechungs-Maschine. Für die Handelswelt giebt es bei Benzung derselben keinen Winter mehr, jedes ankommende oder absegelnde Schiff wird von der Maschine in's Schlepptau genommen und durch 2 bis 3 Fuß dickes Eis mit der Geschwindigkeit von 3 bis 4 Stunden für die Meile hinaus- oder hereingebracht. Die im Frühjahre so ängstlich bewachten Ufer unserer Hauptströme, hier der Weichsel, welche durch Stopfung des Eises so unendlichen Schaden verursachen, da durch die Anstauung des Wassers nicht selten Dammbrüche verursacht werden, sind, wo die Maschine arbeitet, vor diesem Unglück geschützt. Denn da die Ströme, auch die Weichsel, von Süden nach Norden gehen, so thaut das Eis oberhalb früher weg als an den Mündungen. Wird nun im Frühjahr, sobald das Thauwetter eintritt, die Maschine in Thätigkeit gesetzt, so kann der Strom binnen 8 Tagen von seiner Mündung an gerechnet einige 30 bis 40 Meilen mit einer Fahrstraße von 30 Fuß Breite aufgeeist worden sein, jeder folgende Tag legt zu dieser Strecke 4 bis 5 Meilen zu und der Strom kann sich frei ergießen. Es ist klar, daß durch die Erfindung viel Geld erspart und viele Menschenleben geschützt und gerettet werden können.

* Königsberg. Am 23. d. Mts. ist an Se. Majestät den König von hier eine mit 1708 Unterschriften versehene Adresse abgegangen, in welcher die Unterzeichner, „getrieben von der Liebe zum Herrscherhause, erfüllt von aufrichtiger Hingebung an das Preußische Vaterland und im Vertrauen auf Ew. Majestät landesväterliche Nachsicht, ohne sich damit einen Einfluß auf die Politik der Kgl. Staatsregierung anzumaßen, ihre Herzenswünsche hinsichtlich des ferneren Schicksals Schleswig-Holsteins dahin aussprechen, daß alle drei Herzogthümer in der Hand des Königs von Preußen, unter dem Scepter der erhabenen Hohenzollern mit der Preußischen Monarchie vereint werden möchten." — Ohne Zweifel wird dieses Vorgehen der Hauptstadt in dem offenen Aussprechen dieses heute gewiß allgemeinen Wunsches, dieser allgemeinen Ueberzeugung in unserer ganzen Provinz zahlreiche Nachfolge finden. „Schleswig-Holstein muß Preußisch werden", das ist in der That die wahre „öffentliche Meinung" in ganz Preußen.

Verschiedenes.

— Dem Malzextract-Brauereibesitzer, Hoflieferanten Hoff in Berlin ist vom Kaiser von Oestreich in persönlicher Audienz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

— Das Wort des verstorbenen Lassalle, er habe mit seiner letzten Schrift den sog. Arbeiter-Apostel Schulze-Delitzsch vernichtet, scheint sich zu bewahrheiten. Der „freie Arbeitertag" hat am 18. d. in Frankfurt a. M. folgenden Beschluß gefaßt: „Da die bisherigen Führer der Arbeitertage: Schulze-Delitzsch, Faucher, L. Sonnemann, Max Wirth und Andere nicht das wahre Interesse der Arbeiter vertreten haben, sondern mit Lügen umgegangen sind, so erklärt der heutige Arbeitertag dieselben laut Protokoll als unfähig zu jeder Führerschaft." — Natürlich erhitzte man sich zugleich für die Lassalle'schen exaltirten und haltlosen Idee'n, die zwar nicht, wie die Schulze'schen, unter dem Deckmantel der Fürsorge für die Arbeiter die Interessen des Kapitals einschwärzen, die aber reichlich eben so wenig praktischen Werth haben, wie diese. Lassalle war eben nur Kritiker, dies freilich mit eminentem Talent, aber selbst etwas Lebensfähiges zu erdenken, geschweige zu schaffen, dazu war er nicht im Stande.

— Nach italienischen Blättern hat ein sardinischer Naturforscher, Professor Efisio Murini, das geheime Verfahren entdeckt und vervollkommnet, vermittelst dessen Girolama Negato menschliche Leichname versteinerte. Seine Präparate sind unverweslich. Die Leichname bewahren ihre natürliche Farbe und können vermittelst eines einfachen Bades ganz auf ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden. (Oh!)

— Nach der „Berl. Mtgs.-Ztg." gehen die Theater-Glückstage der Friederike Goßmann, jetzige v. Prokesch-Osten, zu Ende. „Ihre corpulent gewordene und veradelte Coulissen-Naivetät will nirgend mehr recht ansprechen. Bald wird sie nichts mehr sein als eine Baronin und ein Bonmot von gestern."

— In England ist der Winter mit ziemlicher Strenge eingekehrt, in den Straßen Londons häuft sich der Schnee — eine ziemlich seltene Erscheinung — und man genießt das nicht oft vorkommende Vergnügen des Schlittenfahrens.

Elbing. In der letzten Versammlung des „Gewerbe-Vereins" am 19. d. Mts. hielt Herr Apotheker Hildebrandt einen Vortrag über Cemente. Der Herr Redner besprach zuerst die besonderen Eigenschaften des Kalkes und des Mörtels und unterschied von Letzteren den Luftmörtel und hydraulischen Mörtel. Letzterer besteht aus einem Gemenge von Kalkerde mit Kieselsäure, die sich durch Zersetzung von Silicaten auf nassem Wege ausgeschieden hat. Wenn solche Kieselsäure mit Kalkerde und Wasser in Berührung ist, so wirken Beide auf einander und verbinden sich zu kieselsaurer Kalkerde, welche die Eigenschaft besitzt, unter Wasser zu erhärten. Mit dem Namen Cäment oder Cement belegt man nur den hydraulischen Mörtel oder vielmehr ein aus Kieselerde und thonhaltigen Substanzen bestehendes Gemenge, das, zum Kalkhydrat gemischt, den hydraulischen Mörtel erzeugt. Der Herr Vortragende ging darauf näher auf die Bereitung und Erhärtung des Cements ein. Derselbe wird nicht nur bei allen Wasserbauten, wie Brücken, Docks 2c. 2c., gebraucht, sondern auch als Gußmasse angewendet zur Anfertigung von Quadern, Treppenstufen, Bassins 2c. 2c. Man unterscheidet 4 Sorten Cement, den Portland-, Roman-, Medina- und Mulgrave-Cement. Das Portland-Cement ist hinsichtlich der Festigkeit und Dauerhaftigkeit das vorzüglichste und anerkannt beste, weshalb man denn auch die Leistungsfähigkeit der anderen Cemente im Vergleiche zu diesem zu beurtheilen pflegt. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß Herr Hildebrandt bei Besprechung des Mörtels ausdrücklich erwähnte, daß die Bereitung desselben in unserer Stadt mit dem Hommelwasser sehr

unzweckmäßig wäre, daß die Bauherren in Elbing nur das sogenannte Pfeifen- oder Elbing-Wasser dazu benutzen sollten. — Nach dem Vortrage zeigte der Herr Vorsitzende noch ein Stück von der Bentheimer Steinkohle vor und versprach in der nächsten Versammlung genauere Mittheilung über die Beschaffung derselben zu geben. — Die weiter von Herrn Hildebrandt angestellten Versuche über den Verbrauch des Petroleums und des Rüböls in demselben Zeitraume und in derselben Lampe haben ergeben, daß das Petroleum keineswegs billiger ist als das Rüböl zum Gebrauch bei den gewöhnlichen Lampen. — Herr Oberlehrer Dr. Butz gab darauf eine genaue und detaillirte Beschreibung von der von ihm mitgebrachten Nähemaschine im Preise von 20 Thlrn., und Herr Ingenieur Gossen fügte noch einige Erläuterungen und Berichtigungen zu dem Vortrage hinzu. — Der vorgerückten Zeit wegen konnten die eingegangenen Fragen nur verlesen, deren Beantwortung mußte bis zur nächsten Sitzung verschoben werden.

— Die diesjährige Weihnachtszeit — vom Wetter außerordentlich begünstigt — hat für die hiesigen Gewerbetreibenden ungemein verschiedene Resultate gehabt. Während ein Theil bedeutende Umsätze und brillante Geschäfte gemacht hat und demnach sehr zufrieden ist, ist bei vielen Anderen der Absatz sehr dürftig gewesen, so daß sie alle Ursache haben, darüber zu klagen.

— Am Tage vor Weihnachten trafen die meisten Eisenbahnzüge bedeutend, der Courier-Mittagszug nahe an zwei Stunden später hier ein.

— Am Sonnabend früh wurde unweit Bahnhof Grunau am Schienengeleise ein Leichnam gefunden, welchem der Kopf und ein Arm fehlten, und in welchem später ein dortiger Weichensteller erkannt wurde. Man vermuthet, daß der Mann in der vorhergegangenen Nacht im trunkenen Zustande auf die Schienen gefallen, daselbst liegen geblieben war und von einem bald darauf passirenden Eisenbahnzuge in dieser schauderhaften Weise getödtet worden ist.

— Herr Dr. Robert beabsichtigt, mit seinem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop hierselbst einige Vorstellungen zu geben. Dieses Instrument erlaubt uns, unter Anleitung des Darstellers, mit bewunderungswürdiger Klarheit einen Blick in die dem unbewaffneten Auge unsichtbare interessante mykroskopische Welt zu werfen. Der kunstvolle Bau der kleinsten Thiere, die Feinheit und Regelmäßigkeit des Fasergewebes eines Blattes, das Leben und Treiben in einem Wassertropfen, einem Stückchen Käse, der Trichinen ꝛc. erscheinen im Schattenbilde des Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskops riesenhaft vergrößert. Herrn Dr. Robert geht der Ruf über seine tüchtigen Leistungen auf dem Gebiete der Vergrößerungen aus vielen Städten Deutschlands voraus und sind seine Darstellungen sonach mit Recht zu empfehlen.

(Eingesendet.)

Da die Theater-Direktion in dieser Saison schon so viele Proben einer eigenthümlichen Handlungsweise dem Publikum wie dem Personal gegenüber abgelegt hat, so dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn sie einen Tag vor dem Sylvesterabend das Benefiz für ein sehr verdienstvolles Mitglied der Bühne ansetzt. Um so mehr wird es aber Pflicht des Publikums sein, der Benefiziantin Fräulein Müller durch ein recht gefülltes Haus seine Anerkennung ihrer Leistungen auszudrücken, die man an anderer Stelle weniger schätzen zu können scheint. Auch hat Frl. Müller es verschmäht, unter einem pikanten Titel irgend ein seichtes Machwerk uns aufzutischen. Das reizende Lustspiel: „Richelieu's erster Waffengang" wird mit der vortrefflichen Besetzung der Hauptrolle durch Fräulein Marie Le Seur hier gewiß wieder seine alte Anziehungskraft ausüben. Dann wird Herr Adolf Hancke die Freundlichkeit haben, durch Vortrag einiger Gesangspiecen uns zu erfreuen, und uns so auf's Neue Gelegenheit geben, von seinen prächtigen Stimmmitteln uns zu überzeugen. Wir können daher für den Freitag einen sehr genußreichen Abend versprechen; möge das Publikum nun auch recht zahlreich dazu sich einfinden.

Z.

— (Empfehlenswerthe Modezeitung.) Unter den Modezeitungen, welche sich ein gutes Recht auf weite Verbreitung in Damenkreisen erworben, nimmt die „Victoria" (Berlin, Verlag von A. Haack. Preis vierteljährlich 20 Sgr.) einen hervorragenden Rang ein. Das Hauptblatt mit seinen zahlreichen und hübsch ausgeführten Beilagen umfaßt das ganze Gebiet der weiblichen Garderobe, angefangen bei Stickereien, zu welchen gefällige Muster in Buntdruck geleiten, bis zu jenen großartigen Toilette-Gegenständen, welche der Mode des Tages entspringen, weniger bemittelten oder haushälterischen Frauen aber nur dann zugänglich sind, wenn sie bei deren Anfertigung selbst Hand anzulegen vermögen. Das einen gesonderten Bogen bildende belletristische Beiblatt zeichnet sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts und durch den feinen Takt aus, welchen die Redaktion durch die einer Modezeitung gebotene Wahl des Stoffes und der Form der Behandlung bekundet.

Für die armen Wittwen auf dem Anger sind noch eingegangen: 5) Von Herrn G. Dehring 2 Thaler.

Todes-Anzeigen

Den heute Mittags 1½ Uhr im 84. Lebensjahre an Entkräftung erfolgten Tod der verw. Bürgermeister Frau

Dorothea Elisabeth Steincke,
geb. Schmidt,

melden Theilnehmenden in tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Elbing, den 25. Dezember 1864.

Heute Vormittag um 11 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein geliebter, theurer Mann, der Feilenhauermeister Adolph Melchior, im noch nicht vollendeten 35sten Lebensjahre, am Lungenschlage. Tief betrübt widmet diese Anzeige seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend

die trauernde Wittwe
Hulda Melchior, geb. Müller.

Elbing, den 24. Dezember 1864.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr statt.

Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, unter Leitung tüchtiger Gesellen, fortsetze und bitte das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen; mein Bestreben wird sein, mir dasselbe durch schnelle Bedienung und saubere Arbeit ferner zu erhalten.

Hulda Melchior,
Feilenhauer-Wittwe.

Danksagung!

Dank, tausend Dank den edlen Wohlthätern, welche uns armen, verlassenen, alten und unglücklichen Wittwen auch in diesem Jahre in christlich erbarmender Nächstenliebe ein helleuchtendes Weihnachtslicht angezündet, indem uns am ersten Festtage Gaben an Brod, Fleisch, Kartoffeln, Reis, Salz, Kaffee und auch etwas Geld gereicht wurden. Herrlich prangt dieses Weihnachtslicht in unseren Dankes-Thränen und Gebeten vor dem Gnadenthrone Gottes, und wie es unsere in Noth und Elend erkalteten Herzen erwärmt und erfreut, also sende es seinen Gnadenschein in beseligendem Frieden, Freude und Trost in die Herzen unserer menschenfreundlichen Wohlthäter. — Gott segne sie reichlich! —

Die 16 dürftigsten Wittwen auf dem Anger.

Stadt-Theater in Elbing.

Donnerstag den 29. d: Zum vierten Male. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Operette in vier Akten von H. Cremieux. Musik von J. Offenbach.

Freitag den 30. d.: Zum Benefiz für Fräulein Müller: **Richelieu's erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten von F. Heim. Hierauf: **Der reisende Student,** oder: **Das Donnerwetter.** Musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen von L. Schneider.

Mittwoch den 28. December c., Abends 7 Uhr:

im grossen Saale der Bürgerressource.

III. und letztes Abonnements-Sinfonie-Concert.

Programm:

1) Ouverture zu „Wilhelm Tell" v. Rossini.
2) Concert-Stück für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters v. C. M. v. Weber.
3) Ouverture zur „Zauberflöte" v. Mozart.
4) Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart.

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Versuch, Herrn Maurizio und in der Neumann-Hartmannschen Buch- und Musikalienhandlung zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.

NB. Die Abonnements-Billette haben nur für dieses Konzert Gültigkeit.

Damroth.

„Deutscher Garten."

Sylvester-Abend:

Ball.

Nur für die Abonnenten.
Anfang 7 Uhr.

C. A. Rautenberg.

Zu dem am Sylvester-Abende in der **„Bundes-Halle"** stattfindenden **Balle** werden die geehrten Abonnenten hierdurch ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Freitag den 30. Dezember:

Gänse-Verwürfelung

Ressource **3 Tist Ellerwald.** Schultz.

Ball.

Coiffüren, Kleidgarnirungen, Blumenzweige, einzelne **Rosen** und andere **Blüthen, Blätter** ꝛc., sowohl **Pariser** u. **Berliner** als auch **eigen Fabrikat,** durch neue Zusendungen wieder vollständig assortirt und in reizender Auswahl billig. Auch empfehle mich zum Anfertigen beliebiger **Haar-Garnituren** zu den **Ballroben passend** und zum Umwinden von Kränzen, ergänze **Fehlendes,** so daß die Kränze wie neu werden — Ferner **Damen-Gamaschen,** ganz vorzüglich haltbar, mit Absatz 1 Thaler 7½ Sgr., ohne Absatz 1 Thlr. 5 Sgr., mit Warmfutter und Absatz 1 Thlr. 10 Sgr. ***E. Holtz,*** Wasserstr. 25. Laden links, wenn man in den Flur kommt

---

Vorräthig in der Neumann-Hartmannschen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack in Dt. Eylau bei Rautenberg:

Praktisches Orgelmagazin,

enthaltend eine Sammlung der gangbarsten und werthvollsten Choral-Melodien mit mehrfach veränderter harmonischer Begleitung und vielen Zwischenspielen, leicht ausführbaren Modulationen, nebst allen den Orgelsätzen, welche bei Intonationen, bei der Feier des heiligen Abendmahles ꝛc. vorkommen. Ein Hülfsbuch zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst, wie auch zum Studium für angehende Orgelspieler.

Im Verein mit **G. Töpfer, E. Hentschel** und mehreren anderen Orgelcomponisten herausgegeben von

Wilhelm Wedemann.

Zweite revidirte Auflage.

27 Bogen in gr. 4. Geh. 2 Thlr.

Kann es nicht geleugnet werden, daß es viele Organisten giebt, die der Hülfe, die hier geboten wird, bedürfen, so ist dieses Magazin sehr zweckmäßig, denn es giebt noch kein Werk, welches die Choräle auf mehrere Arten harmonisch behandelt. Es wird daher zum Studium und zur Uebung von großem Nutzen sein, da die verschiedenen Bearbeitungen der Choräle, von einfacher Harmonie beginnend und zu künstlicheren fortschreitend, dem Organisten einen reichen Stoff zur Vermehrung seiner Kenntniß darbieten. Die 1. Auflage erschien bei mangelhafter Lithographie in 5 einzelnen Lieferungen in klein Quart und kostete complet 2 Thlr. 15 Sgr., während die gegenwärtige, von dem Herrn Componisten Pflughaupt und dem Herrn Musikdirektor Rötsch sorgfältig revidirte Auflage vollständig in Einem eleganten Bande in groß Quart auf feines starkes Notenpapier im deutlichsten, correctesten Notentypendruck erschienen ist und bei gleicher Reichhaltigkeit nur 2 Thlr. kostet.

Vorräthig in der Neumann-Hartmannschen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg,** in Pr. Holland bei O. Nack in Dt. Eylau bei Rautenberg:

W. Wedemann,

hundert Gesänge

der Unschuld, Tugend u. Freude

mit Begleitung des Klaviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet. 1. Heft.

Elfte verbesserte Auflage.

Geh. **15** Sgr.

NB. Von dem zweiten Heft in neunter und dem dritten Heft in dritter verbesserter Auflage kostet jedes ebenfalls 15 Sgr., und können alle 3 Hefte, je nach Belieben, aparte oder auch zusammengenommen bezogen werden.

Eine frischmilche **Kuh** ist zu verkaufen bei F. Harms, in **Schlammsack**

☞ Ein kleines möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Neust. Schmiedestraße 5.

No. 5. Deutsches Haus No. 5.

Nur bis zum 30sten d. Mts., in keinem Falle länger!

während der große

Ausverkauf von Seidenstoffen, Band- u. Weißwaaren.

Sämmtliche Artikel sind um 50 % ermäßigt.

No. 5. Deutsches Haus No. 5.

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten **Bücher** und **Zeitschriften** sind auch bei uns vorräthig und durch uns zu beziehen.

Léon Saunier's **Buchhandlung,**

Alter Markt No. 17.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von **S. Brühl** in Waldenburg i. Schles., über dessen Vorzüglichkeit ich die anerkennendsten Atteste von medicinischen Autoritäten und andern achtbaren Personen besitze, ist nur ächt die Flasche à 10 Sgr. zu beziehen bei:

Adolph Kuss in Elbing.

Seit längerer Zeit litt ich schon an Kreuz- und Rückenschmerzen, nachdem ich bereits alle Mittel angewandt und mir keins geholfen, sondern mir durch einige derselben fürchterliche Kopfschmerzen zugezogen, gebrauchte ich eine Flasche von Herrn Brühl's berühmter Magen-Essenz und wurde ich durch dieses Mittel von meinen ganzen Leiden befreit; ich fühle mich daher veranlaßt, jedem Leidenden diese Hämorrhoidal- und Magen-Essenz zu empfehlen.

Waldenburg, den 27. April 1864.

Joseph Scupin, Walzwerker in der Vorwärtshütte.

Das photographische Atelier,

vormals **A. Dietz,**

ist aus der Kehrwiederstraße No. 1. nach der Kurzen Hinterstraße No. 15. verlegt und finden täglich Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr statt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Meier, am **7. Jan. 1865**, Germania, Capt. Ehlers, am **4. März**,
Saxonia, „ Trautmann, am **4. Februar**, Bavaria, „ Taube, am **18. März**.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rth. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf L. **2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Elegante und humoristische

Neujahrskarten

in größter Auswahl empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Sein wohlassortirtes

Wein-Lager

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Standgefäße für Apotheker, **Thürschilder, Kastenschilder, Klingelgriffe** 2c., überhaupt alle **Schriftarbeiten auf Glas und Porzellan,** werden sauber und correct gefertigt und Aufträge prompt ausgeführt in meinem neu eingerichteten Atelier.

Das Magazin für pharmaceutische Geräthschaften in **Danzig.**

Hugo Scheller.

Dienstag, den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr,

Buchen-Stamm- (Brenn-) und Nutzholz-Auktion (Ellern und Buchen) in **Stagnitten.**

Die Hälfte Anzahlung.

Neujahrsscherze

in größter Auswahl bei

Léon Saunier.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndts

in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmsstraße No. 46.,

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite 2c. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Ein Familien-Schlitten ist billig zu verkaufen Königsbergerstraße No. 43.

3000 Thaler a 5 %

werden auf eine ländliche Besitzung, deren gerichtliche Taxe 40,000 Thaler hinter 6000 Kindergelder zur 2. Stelle zum 1. April 1865 gesucht. Adressen von Selbstdarleihern werden durch die Exped. d. Bl. sub B. N. erbeten.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt in dem Hause **Alter Markt No. 2.,** in der Nähe des Markt-Thores.

Siegfr. Jaffe.

Für Kranke,

welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch den 4. Januar** in **Elbing** (Königl. Hof) von 9—5 Uhr zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Eine geprüfte Lehrerin empfiehlt sich zum Privat-Unterricht in allen Schulwissenschaften und zur Aufnahme von Pensionairinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sonstige Ausbildung erhalten sollen.

Die Herren Superintendent Krüger und Prediger Salomon wollen die Güte haben, nähere Auskunft über dieselbe zu ertheilen.

Anmeldungen werden erbeten

Lustgarten No. 3.

Zum 1. April k. J. wird auf einem Gute ein Wirthschafts-Inspector gesucht, der durch Empfehlungen seine Pflichttreue nachweisen kann. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

☞ Zwei erwachsene Mädchen, Waisen, aus anständiger Familie, suchen bei bescheidenen Ansprüchen in einem Ladengeschäft oder in einer größeren Wirthschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.

Milch-Verkauf.

Die von mir angezeigte Art des Milch-Verkaufs in für jeden Haushalt aparten verschlossenen Gefäßen beginnt definitiv den **1. Januar,** und ändere ich meine früheren Annoncen in der Weise günstiger für die Consumenten um, daß ich mich bereit erkläre, die Anschaffung der erforderlichen Gefäße selbst zu übernehmen. Adressen mit Angaben des täglich gewünschten Milch-Quantums bitte ich Wasserstraße No. 53., bei Herrn **E. Lehmann,** abgeben zu wollen.

H. Baerecke,

in Spittelhof.

Gänse-Verwürfelung

Freitag den 30. d. Mts bei Nieſſen, in **Neuhof.**

Freitag den 30. Dezember:

Gänse-Verwürfelung

bei G. Beſſau, in **Neukirch.**

Freitag den 30. Dezember:

Gänse-Verwürfelung

bei Penner, in **Roßgarten.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 104. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 28. Dezember 1864.

Amtliche Verfügungen.

In Folge eines Additional-Postvertrages können vom 1. Januar k. J. ab Sendungen mit Waaren-Proben oder Mustern zwischen Preußen und dem Vereinigten Königreiche Großbritanien und Irland auf dem Wege über Ostende unter nachstehenden Bedingungen **mit der Briefpost** ausgetauscht werden.

1) Die Sendungen dürfen nur in wirklichen Waarenproben oder Mustern bestehen, die an sich keinen eigenen Kaufwerth haben.
2) Demselben darf kein Brief zugefügt sein; sie dürfen außer der Adresse des Empfängers und der Firma des Absenders an schriftlichen Notizen nur noch enthalten: ein Fabrik- oder Handelszeichen, Nummern und Preise. Diese Notizen dürfen nicht auf losen Papierstücken beigefügt, sondern müssen mittelst Marken an den Proben befestigt oder sonst auf den Proben haltbar ausgedrückt sein.
3) Die Verpackung der Proben hat derartig zu geschehen, daß der Inhalt leicht erkannt werden kann. Nach der Verschiedenheit der Proben ist zu wählen zwischen der Versendung unter Band oder in einer Umhüllung, welche an den Enden offen ist, oder zwischen Säckchen und ähnlichen Behältern. Doch dürfen dergleichen Säckchen oder sonstige Behälter, wenn sie auch zugeschnürt sind, nicht zugeklebt, noch mittelst der Umschnürung versiegelt sein.
4) Gegenstände, welche eine Beschädigung der den Postdienst ausübenden Beamten oder der vorliegenden übrigen Post-Sendungen leicht herbeiführen können, sind zu einer derartigen Versendung nicht geeignet; es sollen indeß z. B. Proben-Stücke von Scheren und ähnlichen Gegenständen zu jener Versendungsweise noch zugelassen werden, sofern sie in so sichernder Weise verwahrt sind, daß eine Beschädigung durch dieselben nicht entstehen kann, während gleichwohl die Probe als solche mit Leichtigkeit noch erkennbar sein muß.
5) Das höchste zulässige Gewicht beträgt 15 Loth.
6) Das Porto muß vom Absender entrichtet werden. Dasselbe beträgt für die nach Großbritanien und Irland gerichteten Sendungen pro Loth 8 Pfennige. Sendungen, die unzureichend mittelst Freimarken frankirt sind, werden — sofern nicht der Gegenstand noch am Abgangsorte hat geregelt werden können — mit dem doppelten Betrage des fehlenden Portotheils belegt.

Berlin, den 12. Dezember 1864.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht, daß im Jahre 1865 bei dem unterzeichneten Gerichte die ordentlichen Depositat-Termine an jedem Mittwoch, während der großen Gerichtsferien aber nur am **26 Juli, 9. August** und **23. August** werden abgehalten werden.

Elbing, den 19. Dezember 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1865 werden **General-Auktionen** im Geschäfts-Zimmer No. 4. an folgenden Tagen abgehalten werden:

1) den 25. Januar,
2) „ 22. Februar,
3) „ 29. März,
4) „ 26. April,
5) „ 31. Mai,
6) „ 28. Juni,
7) „ 26. Juli,
8) „ 30. August,
9) „ 27. September,
10) „ 25. Oktober,
11) „ 29. November,
12) „ 27. Dezember.

Elbing, den 12. Dezember 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Ausführung verschiedener baulicher Einrichtungen im Schulhause zu Pangritz-Colonie mit Inbegriff der Hand- und Spanndienste auf 141 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, ist ein neuer Termin auf

Mittwoch den 4. Januar a. f. Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büreau anberaumt worden. Unternehmungslustige werden zur Wahrnehmung desselben mit dem Bemerken eingeladen, daß der Anschlag während der Dienststunden im diesseitigen Büreau eingesehen werden kann und der Termin Mittags 1 Uhr geschlossen wird.

Elbing, den 22. Dezember 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung

Die diesjährigen Holz-Auktionen in den Hospitalsforsten werden in nachstehenden Terminen und Lokalen abgehalten werden:

Mittwoch den 11. Januar k. J., Mittags 1 Uhr, im Kruge zu Neukußfeld,

Donnerstag den 12. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, im Kruge zu Reichenbach,

Freitag den 13. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, im Forsthause zu Buchwalde,

Montag den 23. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, im Forsthause zu Birkau.

In diesen Terminen kommen zum Verkauf:

In Neukußfeld 25 Stück Eichen, 45 Stück Kiefern, 52 Klafter Klobenholz und 240 Klafter Reisig.

In Reichenbach 300 Stämme Kiefern-Bauholz, 200 Klafter Buchen-Kloben, 120 Klafter weich Klobenholz und 370 Klafter Reisig.

In Buchwalde 54 Stück Nutzholzstämme (größtentheils Buchen), 240 Klafter Buchen-Kloben- und Knüppelholz, 50 Klafter weich Klobenholz und 320 Klafter Reisig.

In Birkau einige Kiefern Bauhölzer, circa 100 Klafter Buchen- und Kiefern Klobenholz, diverse Klafter Reisig.

Die Hölzer werden schon 8 Tage vor den resp. Terminen mit Nummern versehen und können in dieser Zeit unter Anleitung der betreffenden Schutz-Beamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 17. Dezember 1864.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 30. Dezember c., Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Rechnung des Sct. Elisabeth-Hospitals pro 1863. 2) Verlegung der Speiseanstalt nach dem Elisabeth-Hospital. 3) Unterstützung. 4) Notatenbeantwortung der Rechnung der altstädtischen Töchterschule pro 1863. 5) Gehaltszulage. 6) Ausschreiben der Kommunalsteuer. 7) Kämmerei-Haupt-Etat pro 1865. 8) Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1864.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des ganzen oder getheilten Kasernen-Etablissements, event. zur Verpachtung desselben, haben wir einen Termin auf

den 8. Februar a. f. 10 Uhr Vormittags

angesetzt, zu dem Kauf- oder Pachtlustige eingeladen werden.

Die nähern Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Dt. Eylau, den 20. Dezember 1864.

Der Magistrat

Die Stelle als Feld-Aufseher für die Ländereien des neustädt. Gemeinde-Guts ist vom 1. April 1865 zu besetzen. — Meldungen dazu nimmt Herr Vorsteher E. Quintern entgegen.

Bekanntmachung.

Es soll im Wege gerichtlicher Auktion eine Hobelbank in **Böhmischgut** vor dem „Hirsch-Kruge" **den 29. d. Mts. um 1 Uhr Mittags** gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Hoffmann, Landreiter.

Bekanntmachung.

Es soll im Wege gerichtlicher Auktion eine Kommode und ein Tisch in **Pr. Mark** bei dem Stellmacher Döbel **den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Hoffmann, Landreiter.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die **„Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen"** für das am **1. Januar** beginnende Quartal rechtzeitig hier in der Expedition, Schloßstraße No. 168., auswärts bei der zunächstliegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leitartikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter, zum Theil offiziöser Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nöthige Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch Feuilleton-Artikel Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg **25 Sgr.** und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie **1 Thlr.** vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Bromberg. **Die Expedition.**

Neujahrs-Gratulationen

wie ächt ***Eau de Cologne*** und feine **Parfüms** empfiehlt

A. Teuchert.

Meine Vorräthe von

Conto- u. Geschäftsbüchern

zu gewöhnlichen Bedürfnissen, wie mich zum extra Anfertigen aller außergewöhnlichen **Liniaturen** und **Bücher** hiedurch ergebenst empfohlen.

A. Teuchert.

Unser Lager von

Brillen mit weißen und blauen Gläsern, von **Lorgnetten, Operngucker, Pince-nez** ꝛc. ist stets auf das Vollständigste sortirt.

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Einige Tausend **Photographieen** à 1½ und einige Tausend **Photographie-Rahmen** zu 1½ Sgr. empfiehlt

C. F. Krause,

„Deutsches Haus"

Feine Coiffüren und **Ballblumen** werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft

Frdr.-Wilh.-Platz No. 15., 1 Treppe.

Ein sehr guter russischer Reisepelz ist zu verkaufen Herrenstraße No. 27.

Eine Pelzdecke ist zu verkaufen Inn. Marienburgerdamm No. 19.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Von einer der ersten Contobücher-Fabriken erhielten wir ein Commissions-Lager aller nur gangbaren

Contobücher

in

verschiedenen Liniaturen und Formaten

und können solche zum billigsten Fabrikpreise zum bevorstehenden Jahreswechsel den resp. Geschäftstreibenden bestens empfehlen.

Neumann-Hartmann's
Buch-, Kunst- und Musikhdlg.

Alle Sorten

Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz- und Taschen-

Kalender pro 1865

in größter Auswahl empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Abonnements
im
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis. Kataloge (13,000 Nummern.) 12½ Sgr.
Lager neuer Musikalien in größter Auswahl.

Gutes Futtermehl
ist zu haben bei
E. Gerlach, Bäckermeister, Herrenstr. 2

Burschen können in die Lehre treten.

Thatsachen sind die besten Empfehlungen!

Herrn Johann Hoff, Königl. Hof-Lieferant, Neue Wilhelmsstraße No. 1.
Elstra bei Camenz, den 30. Juni 1864.
„Meine Mama, Frau Kammerherrin **von Hartmann-Knoch,** wünscht abermals eine Sendung von dem ihr so gut bekommenden, vorzüglichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier ꝛc."
Präsidentin **Stieber,**
geb. **von Hartmann-Knoch.**
Niederlage in **Elbing** bei Herrn
S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

Schöner klarer Aepfelsaft
ist alle Mittwoch und Sonnabend auf dem Obstmarkte hinter der Hauptwache, die Halbenflasche für 2½ Sgr. excl. Flasche, zu haben.

Täglich: **Königsberger Rinderfleck**
Kurze Hinterstraße No. 9.

Rothblühende **Camelien** sind zu haben Junkerstraße No. 55., 1 Treppe (links).

Maurer- und Stuckateur-Gyps
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei
Berndts, Privat-Baumeister,
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Mein Hühnerhund
ist Abreise halber sofort zu verkaufen.
C. v. Heugel,
Neust. Wallstraße 10., 1 Treppe.

Ein kl. sehr niedlicher Hund ist zu verkaufen Kehrwiederstraße No. 1.

Zwei Kühe in vollem Euter sind zu verkaufen. Trzeciak.
Clementfähre.

Zwei fette Kühe und gut gewonnenes Roggen-Richtstroh ist zu verkaufen bei
J. Quintern, im „schwarzen Roß."

Das Haus Jungferdamm No. 11. ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Vorberg-Kreuzstraße No. 4.

Gänzlicher

Ausverkauf!

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich **wegen baldigen Umzugs nach Königsberg** mein Waaren-Lager auszuverkaufen beabsichtige, und habe daher die Preise nachstehender Artikel **bedeutend ermäßigt.**

Eine große Parthie Herren-Garderoben, als:

Schwere **Pelz-Doublestoff-Ueberzieher,** früher 13 und 15 Thlr., jetzt 7 bis 10 Thlr.
Farbige schw. Natinée-Ueberzieher, früher 20—23 Thlr., jetzt 12—15 Thlr.
Winter-Röcke von **Velour, Düffel** und **Flausch** von 3—5 Thlr.
Eine Parthie **Westen** von Halbseide, Buckskin und Piqué von 25 Sgr.
Eine Parthie **halbwollene** wie **baumwoll. Hosen** von 20 Sgr. an.
Schwarze wie **couleurte Buckskin-Hosen,** früher 6—7 Thlr., jetzt 4 Thlr.
Wollene Oberhemden, früher 3½ und 2½ Thlr., jetzt 2½ und 1⅞ Thlr.

Ebenfalls eine Parthie

Angora- und Double-Jopen von 1 Thlr.
Shawl-Tücher, deren früherer Preis 5—6 Thlr., jetzt für 3—4 Thlr.
Schwarze Taffet-Tücher, früherer Preis 1½—2 Thlr., jetzt 25 Sgr. bis 1½ Thlr.

Ferner noch eine Parthie

Creas- wie schles. Leinen, halbwoll. Kleiderstoffe, Kattune, Hosenzeuge, Bettbezüge, Bettdrells, baumwoll. wie leinene Taschentücher, Shawls, Gesundheitshemden, Unterjacken wie Unterbeinkleider, Winterhandschuhe, Strickwolle in allen Farben, Socken, Chemisettes, Shlipse und Cravatten

zum und unter dem Kostenpreise.

Gustav Löwicke,

Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Ein sehr schön gelegenes Geschäftshaus bin ich beauftragt zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch
J. Schultz, Mäkler,
Alter Markt No. 48.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine alte gut eingerichtete Handels-Gärtnerei kommt **am 4. Januar 1865 zu Brannsberg** im Subhastations-Termin zum Verkauf, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam gemacht wird.

Unterzeichneter ist Willens, seine Wirthschaft in **Blumenort,** hart an der Jungferschen Laake, bestehend in guten neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit Schankgerechtigkeit, Häckerei, Grützmühle, Bäckerei, bedeutendem Holzhandel nebst 16 Morgen kulmisch Land zu verkaufen.
Kaufliebhaber belieben sich baldigst bei mir zu melden.
Mein Aufenthalt ist bei meinem Sohne.
Blumenort, 24. Dezember 1864.
Heinr. Peters.

Ich will mein Grundstück mit 53 Morgen 63 Ruthen preuß. verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Käufer können sich in 14 Tagen melden bei
Klein-Wickerau.
Erdmann Schwarz.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Grundstück zu Reimerswalde No. 8., bestehend aus guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit 32 culm. Land, wovon 1½ M. mit Wintersaat und 1½ M. mit Oelfrucht bestellt sind, im Termin auf **den 11. Januar 1865** durch öffentliche Auktion zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Reimerswalde, im Dezember 1864.
Aron Wiens.

Ich bin Willens mein in **Thiergart** belegenes Grundstück mit 37½ Morgen kulmisch Land aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich melden.
Thiergart. Rahn.

Mein Grundstück in **Ellerwald 3. Trift,** ¼ Meile von Elbing, mit completten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 15 kulm. Morgen Land, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Käufer belieben sich bei mir zu melden. Gottlieb Schienke.

Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern mit aller Bequemlichkeit, wozu auch Stallung und Garten gehört, hat sogleich oder auch von Ostern ab zu vermiethen. C. Gröning.

Ein möblirtes Parterrezimmer nebst Beköstigung ist an Herren zu Neujahr zu vermiethen Hospitalsstraße No. 2.

Mauerstraße No. 20.,
1 Treppe hoch, ist wegen Todesfalles von sofort oder von Neujahr ab eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Alter Markt No. 2. ist die 1ste und 2te Etage zu vermiethen.

Ein geräumiges Zimmer ist zu vermiethen Spieringsstr. No. 5.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist vom 1sten zu vermiethen Junkerstraße No. 29.

Kehrwiederstr. No. 3. ist vom 1. Januar ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Photographieen

in sauberster Ausführung fertigt zu Neujahrs-Gratulationen **Leopold Dietz,**
Kehrwiederstraße No. 1.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei F. Haak,
Inn. Marienburgerdamm No. 19.

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme Burgstraße No. 7.

Auf die Anzeige vom 30. v. Mts. ist die Antwort erfolgt und kann abgeholt werden. A. ° H. No. 108.

Ein in besuchter Straße der Altstadt gelegenes Geschäfts-Lokal nebst Wohnung und Keller wird gesucht. Zu erfragen Brückstraße No. 12., unten.

Ein kl. Sopha wird zu mieth. gewünscht. Adr. mit. Ang. d. Pr. in d. Expedition d. Bl. unter der Chiffre A. L.

Roggenricht-, Krumm- und Hafer-Stroh kauft die **Stroh-Papier-Fabrik**
Kalkscheunstraße No. 12.

Ein brauner Pelzkragen mit rothem Futter ist am 2ten Weihn.-Feiertage vom Fischerthore bis zur Heil. Geiststr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen angemessene Belohnung Heilige Geiststraße No. 50. abzugeben.

Sonntag, den 24. d. ist von der Kettenbrunnen- bis zur Mauerstraße ein brauner Pelzkragen mit br. Futter verloren. Wiederbringer erhält Kettenbrunnenstr. 18. eine gute Belohnung.

Ein schwarzer Wachtelhund hat sich eingefunden und ist gegen Unkosten abzuholen von Kopp, in **Kerbshorst.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend, — No. 105. — 31. Dezember 1864

Kirchliche Anzeigen.

Abend-Andacht am 31. Dezember.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Nachmittag **um 4 Uhr:** Herr Kaplan **Dr.** Ritzke.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Abends 5 Uhr: Herr Superintendent Krüger.
Lieder. B. d. Pr. No. 202. Sei Lob und Ehr'.
U. d. Pr. No. 182. V. 1, u. 2. Bis hieher.
N. d. Pr. 101. Ach bleib' mit.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Abendandacht von 5—6 Uhr: Herr Prediger Consbruch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Abends 7½ Uhr: Gottesdienstliche Feier des Jahresschlusses.

Am Neujahrs-Feste.

Den 1. Januar 1865.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger **Lic.** Nesselmann.
Nachmittag: Herr Prediger **Dr.** Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger **Dr.** Wolsborn.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Consbruch.
Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Neujahr 1865.

Noch tönt die freudenvolle Siegsfanfare
Vom nord'schen Schlachtfeld, das vom Blute roth,
In unser Ohr aus dem vergang'nen Jahre,
Besiegt schloß, da das letzte Zutrau'n todt,
Der Feind gern Frieden mit dem Preußen-Aare,
Und die Gedrückten wurden frei der Noth. —
Käm' doch in unserm eig'nen Preußenlande
Solch' schöner inn'rer Frieden auch zu Stande!

Sprecht von Erobern nicht, nicht von Bekehren,
Erkennen lerne Jeder selbst den Pfad,
Er lass' sich durch Erfolg und That belehren,
Wo Recht und Pflicht die wahre Grenze hat.
So nur lernt Jeder seine Meinung ehren
Und stimmt zum Frieden, falschen Haders satt, —
Wenn sich die Besseren nur erst bescheiden; —
Wo gäb' es blinde Leugner nicht und Heiden!

Die Schwärmerei, moderne Zwietrachtsaaten
Von deutscher Einheit, deutscher Brüderschaft
Verfliegen allverlacht vor jenen Thaten,
Die Preußens Größe zeigen, Preußens Kraft,
Und Jeder wird zu der Vergröß'rung rathen,
Die Schwärmerei nicht, Preußens Macht sich schafft
Noch prangt das Siegeszeichen hell, das neue, ;
Von Preußens Größe und von Preußens Treue!

Wird denn der Wahn nicht auch besieget werden?
Horcht! Wieder tönt der Ruf zu uns heran!
Die Jahre rinnen traumhaft fort auf Erden,
Und Niemand weiß: langt jetzt dein letztes an!
D'rum horcht auf's Herz, lass't äußere Gebehrden,
Ein Jeder bilde sich zum rechten Mann, —
Dann wird der Haß um eitle Meinung schwinden,
Und wer geirrt, der wird das Rechte finden! —

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die in der vor. No. der „Elb. Anz." mitgetheilte Adresse aus Schleswig-Holstein an den Kaiser von Oestreich und den König von Preußen wird von der „Prov.-Corr." als eine „wichtige Kundgebung" anerkannt. „Die Auffassungen und Wünsche (schließt die „Pr.-C." ihren diesfälligen Artikel), welche in der Adresse kundgegeben sind, dürften in allem Wesentlichen denjenigen Ansichten entsprechen, welche die preußische Regierung ihrerseits in Bezug auf die weitere Erledigung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit hegt." — Aus dem westlichen Holstein schreibt man darüber der „Hamb. B.-H.": „Die Adresse wird nicht verfehlen, sowohl durch ihren Inhalt, wie durch die Namen der Unterzeichner große Aufmerksamkeit im Lande zu erregen. Während eine Partei, welche bisher fast ausschließlich mit ihrer Meinung an die Oeffentlichkeit trat, nicht ermüdet, des Landes Heil und Glück als einzig und allein bedingt von der Durchführung der dem Erbprinzen von Augustenburg zuständigen Rechte zu schildern, fordern die Unterzeichner der Adresse, welche zu den intelligentesten, geachtetsten und begütertsten Männern des Landes zählen, vor allen Dingen Vorkehrungen, welche die staatliche Einheit der Herzogthümer für die Dauer zu sichern geeignet sind. — Mit Freude muß es begrüßt werden, wenn auf den rechten Schutz gegen die drohende Landeszersplitterung in der Adresse unumwunden hingewiesen wird, indem man die staatliche Einheit der Herzogthümer über Alles stellt und den engsten Anschluß an die preußische Monarchie verlangt, deren Machtverhältnisse den sichersten Schutz gewähren. — Daß dies von der überwiegenden Mehrzahl der Schleswig-Holsteiner erkannt werden wird, dafür bürgt das den Bewohnern des Landes innewohnende gesunde politische Urtheil, und hoffentlich werden Ihre Maj. der Kaiser und der König von Preußen der Adresse die gebührende Rücksicht schenken." ꝛc. — Während ernste und für die gedeihliche Entwickelung des Landes wahrhaft besorgte Männer die Landesfrage in der bedächtigen Weise der oben besprochenen Adresse in Erwägung ziehen, denkt die Augustenburger Partei schon wieder auf nichtige äußere Demonstrationen! Dieselbe beabsicht den 30. Dezember d. J., als Jahrestag des Eintreffens des Erbprinzen in Kiel, festlich zu begehen. — Prinz Friedrich aber wird dieser Demonstration aus dem Wege gehen und verreisen. Ein demselben neulich gewordener hoher Besuch scheint demnach doch nicht ganz ohne Beziehung auf die Verhinderung solcher in der That unzulässiger Demonstrationen gewesen zu sein.

— Bei der jetzt eingetretenen interimistischen Verwaltung der Herzogthümer hat sich namentlich die katholische Bevölkerung Glück zu wünschen, da bekanntlich nach alter Gesetzgebung und Praxis in den skandinavischen Reichen das Verfahren gegen Katholiken ziemlich intolerant ist. Mit Uebergang der Verwaltung in die Hände der deutschen Großmächte ist in dieser Beziehung ein wesentlicher Umschwung eingetreten. Es hat sich in Folge dessen auch der Bischof von Osnabrück, zu dessen Sprengel die Herzogthümer gehören, in einem Immediat-Schreiben an Se. Majestät den König gewendet und seinen Dank ausgesprochen mit der gleichzeitigen Bitte, daß der König wie in Preußen, so auch in den Herzogthümern freie Religionsübung zur Geltung kommen lassen möge. Es versteht sich von selbst, daß diesem Wunsche Genüge geleistet wird, da die Bitte vollkommen mit den von der preußischen Regierung befolgten Prinzipien im Einklange steht.

Wien, 29. Dezbr. (Tel. Dep.) **Nach der „General-Correspondenz" ist der neu ernannte Commissair für die Elbherzogthümer, Freiherr v. Halbhuber, gestern Abends dahin abgereist. Der bisherige österreichische Commissair, Herr v. Lederer, wird auf seinen Posten nach Hamburg zurückkehren.**

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Se. Majestät der König hat dem Ministerpräsidenten v. Bismarck auch bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes unter Uebersendung eines sinnigen Geschenkes in der huldvollsten Weise Seine dankbare Anerkennung für die so erfolgreiche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auszudrücken geruht. — Nach der Rückkehr des Herrn v. Bismarck, der sich auf einige Tage nach Pommern begeben hat, wird Se. Majestät der König das Staats-Ministerium zum Conseil um Sich versammeln, um die mit Bezug auf die bevorstehende Eröffnung der Landtags-Session für 1865 erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen Die Eröffnung dürfte nicht vor dem 14. Januar stattfinden.

— Die „Prov.-Cor." beleuchtet in ihrem jüngsten Leitartikel „die städtischen Demokraten" den neulichen Beschluß der Majorität der Berliner Stadtverordneten („Elb. Anz." No. 103.), nach welchem auch bis auf Weiteres keine Glückwunsch-Adressen an den König gerichtet werden sollen, und bemerkt: „Es unterliegt nach vielen Anzeichen keinem Zweifel, daß die Berliner Stadtverordn.-Versammlung, indem sie ihre erste Regung zum Frieden und zur Versöhnung sich durch den Parteigeist wieder verkümmern ließ, den Erwartungen der ehrenhaften Berliner Bürgerschaft in den weitesten Schichten nicht entsprochen hat. — Die Regierung des Königs aber wird sich nur in der Ueberzeugung bestärkt finden, daß einem solchen Geiste (der jetzigen Stadtverordneten) gegenüber um so dringender ihre Pflicht ist, in Bezug auf die Gemeinde-Angelegenheiten einen energischen Gebrauch von allen den Rechten zu machen, welche Verfassung und Gesetz in ihre Hand gelegt haben."

— Die „Prov.-Cor." hatte in einer neulichen No. in einem Artikel „Die Grundsteuer und die Fortschrittspartei" (den wir nur deshalb nicht aufnahmen, weil wir um dieselbe Zeit in dieser Angelegenheit einen eigenen betr. Artikel gebracht hatten) nachgewiesen, daß nicht bloß die Liberalen (wie die Fortschrittler jetzt heuchlerisch behaupten), sondern auch die Führer der späteren „fortschrittlichen" Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die neue Grundsteuer gestimmt haben. Die fortschrittlichen Bl. bestreiten dies, obwohl die stenographischen Kammerberichte den Beweis führen. Die neueste No. der „Prov.-Cor." weist nun die Verdrehungen der Fortschritts-Blätter auch in dieser Beziehung nach und schließt mit den Worten: „Im Uebrigen bleibt es dabei: die Demokraten haben im Verein mit den Liberalen fünfzehn Jahre die neue Grundsteuergesetzgebung gefordert, — haben aber jetzt nicht die Ehrlichkeit und den Muth, sich zu ihren Thaten zu bekennen."

— Nachdem (sagt die „Pr.-Cor.") die jüngsten Versuche der Regierungen einzelner deutscher Mittelstaaten, in die Lösung der Schleswig-Holstein'schen Frage selbstständig einzugreifen, an Preußens Festigkeit und an dem treuen Zusammenhalten der beiden deutschen Großmächte gescheitert sind, verkünden süddeutsche, besonders bayerische Zeitungen neue Versuche zur Bildung einer sogenannten dritten Staatengruppe in Deutschland gegenüber Preußen und Oestreich. Eine Zusammenkunft der Minister Bayerns und Sachsens, der Herren von der Pfordten und von Beust, wird in dem Sinne besprochen, als haben sich dieselben über die Grundlagen jener dritten Grnppe geeinigt. Diesen und ähnlichen Nachrichten ist jedoch nicht das mindeste Gewicht beizulegen: es ist möglich, daß zwischen jenen Ministern eine gewisse Uebereinstimmung der Ansichten und Wünsche erzielt worden ist, — von praktischer Bedeutung für weitere Entschließungen oder Thaten kann dies jedoch nicht sein. Abgesehen davon, daß die Regierungen anderer deutscher Mittelstaaten, zumal Hannover, nicht geneigt sind, sich auf Unternehmungen der erwähnten Art einzulassen, hätten jene Bestrebungen für eine „dritte Gruppe" irgend eine Hoffnung auf Erfolg nur etwa zu der Zeit haben können, wo sich dieselben an Oestreich im Gegensatze gegen Preußen anlehnen konnten. Durch die jetzigen engen und herzlichen Beziehungen zwischen Preußen und Oestreich ist dagegen allen jenen Bemühungen im Voraus die Spitze abgebrochen, und jene Staaten könnten die allgemein deutschen Interessen so wie ihre eigenen nur dadurch wahrhaft fördern, daß sie sich an die geeinigten Großmächte möglichst innig anschlössen.

— Wie die „N. P. Z." meldet, hat die Regierung dem Kronsyndicate die Prüfung der Preußischen Erbansprüche auf Schleswig-Holstein bereits vor ca. 14 Tagen überwiesen. Den Vorsitz führt der Justizminister. — Die „Z. Cor." sagt: Die Annahme des Vorschlags, dem Repräsentanten des Prinzen von Augustenburg bei'm Bundestage Sitz und Stimme einzuräumen, wäre ein Bundesbruch, der in die souverainen Rechte der gegenwärtigen Besitzer eingreift, ja dieselben negirt und einem Absagebrief an Oestreich und Preußen gleichkommt.

— Gleichwie aus Königsberg eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an Se. Majestät eingelaufen ist, welche darum bittet, den waltenden Arm Preußens nicht von den Herzogthümern abzuziehen, so ist auch eine ähnliche Petition aus Schlesien unterwegs, die in dieser Provinz bei allen Ständen und Klassen Anklang findet.

— Ein Telegramm der „Spen. Ztg." aus Wien will schon wissen, daß der Kaiser von Oestreich die Adresse der Schleswig-Holsteiner nicht angenommen habe. Da die Wiener Telegramme der „Sp. Ztg." in letzter Zeit sich keiner besonde-

ren Glaubwürdigkeit erfreuen, so wird die Bestätigung der Nachricht abzuwarten sein.

— In der Armee stehen, wie in militairischen Kreisen verlautet, viele Personalveränderungen bevor. Der commandirende General des 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Werder, hat den wiederholt erbetenen Abschied erhalten.

— Feldpropst Belldram ist zum Bischof von Trier gewählt.

— Die Bevölkerung von Berlin beträgt nach der letzten Zählung fast genau 660,500.

— Der „B.-Z." werden von verschiedenen Seiten Mittheilungen gemacht, welche auf eine Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung hindeuten. (Wäre eine fruchtlose Maßregel, wenn nicht vorher ein Wahlgesetz gegeben würde, durch welches der wahre Sinn und Wille der Bürgerschaft zum Ausdruck gelangen kann. Bei dem gegenwärtig noch immer geltenden Wahlsystem ist dies eine Unmöglichkeit.)

— Die Börse am 29. war fest, das Geschäft ganz durch die Regulirung bestimmt und ziemlich animirt; die Liquidation machte sich übrigens schwierig; Preußische Fonds fest; Staatsschuldscheine 91, Preuß. Rentenbriefe 97⅞.

Deutsche Bundesstaaten. Nach der „Kr.-Z." hätten sich die Minister v. d. Pfordten und von Beust über folgendes Programm geeinigt: Baiern und Sachsen wollen einen Antrag bei'm Bundestage auf einfache Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg einbringen; er werde die Majorität bekommen; dann soll Preußen vom Bundestage aufgefordert werden, dem Bundesbeschlusse Folge zu geben, und gleichzeitig werde Prinz Friedrich einen Akt vornehmen, der eine Besitzergreifung der Regierung enthalte; stelle sich Preußen der Ausführung des Beschlusses hindernd entgegen, so sei Bundes-Exekution zu beschließen: Baiern und Sachsen würden ihre Truppen vereinigen unter Appellation an Europa und an die deutsche Nation. Die „Kr.-Z." bemerkt dazu und die „Pr.-C." bestätigt, daß Preußen einen solchen Beschluß als nichtig ansehen würde. — Hannover. Der Brief des Königs an den König von Baiern entspricht der bisherigen Haltung Hannovers zu den Großmächten. Eine Suprematie Baierns, ohne welche der bisherige Triasgedanke nicht denkbar ist, will man hier um so weniger einräumen, als man vielmehr Hannovers Bedeutung weit über die Baierns stellt!!! Diese Selbstschätzung stützt sich auf die Lage an der See. Uebrigens befindet Baiern sich offenbar bereits auf der Retirade. — Aus Kurhessen kommen Berichte, welche beweisen, daß die dortige Ständeversammlung keineswegs das ganze Land hinter sich hat.

Frankreich. Die päpstliche Encyclica, welche nicht nur die modernen Idee'n als Irrthümer, sondern auch die Volkssouverainetät und ihre Aeußerungen und Abstimmungen verwirft und verdammt, erregt in Paris großes Aufsehen, da man Letzteres wohl nicht mit Unrecht auf den französischen Imperialismus bezieht. Speziell aber ist die Encyclica offenbar die Antwort auf die Convention vom 15. September zwischen Frankreich und Italien. Der Papst wird also Nichts thun, um sich mit dem V. Emanuel'schen Italien auszusöhnen; er wird auch keine Armee einrichten, keine Combination zur Herstellung seiner Finanzen zulassen; er wird in seinem Entschlusse beharren, die Convention als null und nichtig zu betrachten, und die beiden für den Abzug der französischen Truppen stipulirten Jahre werden vorübergehen, ohne daß der Papst zur Lösung der Frage einen Schritt gethan haben wird. Die Vermuthung, der Kaiser werde bei'm Neujahrsempfang sich von politischen Auslassungen fern halten, dürfte sich hiernach kaum bewahrheiten.

Paris, 29. Dezbr. (Tel. Dep.) Der „Const." konstatirt die durch die päpstliche Encyclica verursachte allgemeine Ueberraschung. Dieses Dokument enthalte Theorieen, deren Uebertragung in die Praxis unmöglich sei. Wenn eine Gefahr existirt, so liege dieselbe ausschließlich in dem Rückschlage, welchen derartige Unternehmungen hervorrufen können. Frankreich werde, so schließt das Blatt, den an der Spitze seiner Verfassung gestellten Prinzipien treu bleiben.

Rußland und **Polen.** Neuerdings sind wegen verschiedener Mordthaten und revolutionairer Handlungen weitere Verhaftungen in Polen erfolgt. Mieroslawski wird jetzt von allen Parteien als Verräther bezeichnet. — Die deutsche Fabrikstadt Lodz soll ein deutsches Realgymnasium und eine deutsche höhere Töchterschule erhalten.

Amerika. Die letzten Nachrichten über den Krieg der veruneinigten Staaten lauten für die Nordstaaten günstig.

Aus der Provinz.

Marienburg. (W. Ztg.) Nach der letzten Zählung hat unsere Stadt 8050 Einwohner, 554 mehr als 1861. — Die Weihnachtstage haben Vielen hier echte Freude gebracht. Die freudestrahlenden Gesichter der Schüler der Armenschule, welche am Heil. Weihnachtsabende mit ihren Geschenken, die ihnen von guten Menschen gegeben waren, heimzogen, sie waren schöne Transparente, in welchen so viel, so Herrliches zu lesen war. Am 1sten Feiertage wurde den Waisen des Waisenvaters Captuller eine erhebende und würdige Weihnachtsfeier bereitet, zu der sich viele, viele Gönner dieser Anstalt eingefunden hatten. Am 2ten Feiertage feierte auch der „Gesellenbund" sein Weihnachtsfest, wobei Herr Klempnermeister Gerber, welcher sich um die Gründung und Erhaltung des Vereins große Verdienste erworben hat, den Festvortrag hielt, welchem passende Gesänge und die Verloosung der Geschenke am Christbaum folgten.

† Danzig, 29. December. Herr Dr. Lintz hatte nicht 2000 Thlr., sondern nur 1600 Thlr. als zweiter Bürgermeister von Danzig, und wenn ihm jetzt 400 Thlr. zugelegt sind (es waren nur 200 Thlr. beantragt, Herr Justizrath Liebert meinte aber, 200 Thlr. seien eine Bagatelle!), so geschah das in erster Reihe wohl nicht, um das Mißverhältniß zwischen seinem Gehalt und dem des ersten Bürgermeisters v. Winter einigermaßen der Arbeit Beider entsprechend auszugleichen, sondern weil Herr Lintz zum Oberbürgermeister in Königsberg in Vorschlag gebracht war, und Danzig „die Verpflichtung habe, sich eine so bewährte „Arbeitskraft" zu erhalten." Die bewährte „Arbeitskraft" wäre uns freilich erhalten ohne 400 Thlr. Mehrgebot, denn daß Herr Lintz in Königsberg nicht gewählt worden wäre (er bekam, glaube ich, in der Concurrenz gegen Hagen 3 Stimmen), das hat wohl Niemand bezweifelt. Ein fortschrittlicher Bürgermeister in einer nahen Stadt, der 800 Thlr. hatte, schröpfte seine hartleibigen Stadtverordneten durch zwei Meldungen zu vacanten Kämmererstellen, so daß sie ihm jedesmal 200 Thlr. zulegten. Die „bewährte Arbeitskraft" ist ihnen wirklich erhalten, soll aber jetzt nicht mehr ganz so bewährt sein wie ehemals. — Der Garde-Empfang fand seinen Abschluß mit einem großartigen Feste des „Preußischen Volksvereins", der keine Sammlungen veranstaltet hatte und doch das Großartigste und Gemüthlichste bot, was hier geleistet worden. Eine Notiz in der „Westpreußischen Zeitung" hatte genügt, um zwei Tage vor dem Feste etwa 500 Geschenke, darunter kaum eines unter 5 Sgr. Werth, viele zu Thaler- und höherem Werthe, herbeizuschaffen. Der Verein lud sich die Unteroffiziere, die Decorirten und sonst etwa 100—200 Mann nach freier Wahl der Soldaten, im Ganzen nahe an 400 Mann, ein, bewirthete und beschenkte sie im Volkskreise (das „Bürger-Comité" ließ sie unter sich im Schauspielhause und in den Ballsälen) und veranstaltete ihnen ein solennes Concert. Wir wollen das Verdienst des „Bürger-Comit-'s" übrigens nicht schmälern, denn dies hatte mit dem Mangel an Localitäten und mit dem Widerwillen der Kreise zu kämpfen, aus dem es seine Mittel ziehen mußte. Zum Feste des Volksvereins waren neben den Spitzen der Behörden auch einige hervorragende Mitglieder des Comité's geladen und Alle erschienen, selbst der Stadtverordneten-Vorsteher Roepell, der, wie die „Westpr. Ztg." erzählt, bei der Illumination ein Licht hinter ein Rouleaux gestellt hatte, — Alle, bis auf den Oberbürgermeister und den Vorsteher des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, die sich entschuldigt hatten, und den obengenannten zweiten Bürgermeister Dr. Lintz, der einfach zu Hause blieb. Wenn er seine Einladung hätte verkaufen wollen, hätte er ein gut Geschäft machen können, denn man bot für das Billet (Preis 5 Sgr.) bis 3 Thlr. Ich darf Ihnen natürlich von Denjenigen, die dies Fest veranstalteten, nur einen Namen nennen, — nur den Namen Wantrup, denn die Uebrigen, Alles Bürger und Handwerker, sind bis auf die Herren Goldbeck und Teichgräber, die Führer der jüngeren Generation des hiesigen Handwerkerstandes, dort weniger bekannt.

Danzig. Nach der diesjährigen Zählung beträgt die Gesammtzahl der Civilbevölkerung hiesiger Stadt und Vorstädte (incl. Neufahrwasser, Langfuhr, Sct. Albrecht 2c. 2c.) 78,080, also 5800 mehr als 1861.

S. Strasburg i. Westpr., den 26. Dezbr. Seit 8 Tagen beunruhigen uns 2 ungebetene polnische Gäste, deren Blutgier schon manches Opfer erlegen ist. Zwei alte Wölfe, aus Polen herübergetreten, halten sich im Karbowoer Walde dicht bei Strasburg auf, und räumen, wie die täglich aufgefundenen Ueberreste ihrer Mahlzeit beweisen, unter dem bisher sehr geschonten Nehstande gründlich auf. Eine Treibjagd, zu der man in der Eile nur eine ungenügende Anzahl Schützen zusammengerafft, hat leider zur Vernichtung dieser gefährlichen Bestien nichts beitragen können, da beide Wölfe zwar angeschossen wurden, aber mit Zurücklassen langer Schweißfährten entkommen sind. Von der Dreistigkeit dieser Thiere kann man sich einen Begriff machen, wenn sie, wie es am vergangenen Abende geschehen, 2 Rehe unmittelbar vor den großen Hof des Gutes Karbowo trieben und dort zerrissen. Morgen sollen alle Schützen der Umgegend zu einer Treibjagd aufgeboten werden, von der man sich günstigeren Erfolg verspricht. In der benachbarten Golluber und Dlugimoster Forst richten, wie man hört, auch mehrere Wölfe bedeutende Verheerungen unter dem Wildstande an, verschmähen aber dabei auch nicht Schweine und andere irgend erreichbare Hausthiere.

Braunsberg. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 19. d. Mts. ist die Errichtung einer „Handelskammer" für die Stadt Braunsberg mit dem Sitze in Braunsberg genehmgt. — Unsere Stadt hat nach der letzten Zählung eine Bevölkerung von 9930 Seelen, 384 mehr als vor 3 Jahren.

Verschiedenes.

— Während in unseren Gegenden der diesjährige Winter bis jetzt nur mäßigen Frost gebracht hat und im Durchschnitt gelinde gewesen ist, klagt man am Rhein über harte Kälte. Der Rhein trieb am 27. d. so stark mit Eis, daß man die Bildung einer festen Eisdecke erwartete, was seit dem Winter von 1829|30 nicht vorgekommen.

— Die Einwohnerzahl des deutschen Bundes ist von 1816 bis 1861 von 30,1 auf 45,4 Millionen, also um 51 Prozent der anfänglichen Anzahl gestiegen. Der Zuwachs betrug aber im Königreich Sachsen 85 Prozent, in den preußischen Bundesländern 78, Hannover 45, Nassau 42, Darmstadt 38, Baden 37, Bayern 31, Kurhessen 30, Oestreich 29, Würtemberg 23 Prozent. Auffallend ist das Mißverhältniß zwischen Bayerns und Preußens Wachsthum; während Bayern alle natürlichen Bedingungen des Wachsthums besitzt, stieg seine Bevölkerung von 1818 bis 1858 von 3,707,000 auf 4,615,000 Köpfe; diejenige Preußens von 1816 bis 1858 von 10,319,000 auf 17,672,000.

— Herr Duncker und seine literarische Dienerschaft von „Volkszeitungs"-Gnaden dekretiren in No. 305. dieses würdigen Rivalen des „Kladderadatsch" in Betreff der Adresse aus Schleswig-Holstein wie folgt: „Die Forderungen, welche in diesem Aktenstück enthalten sind, entsprechen im Großen und Ganzen dem Programm, welches „das deutsche Volk" (die „Volks-Ztg." spricht bekanntlich immer als „deutsches Volk") von Anfang an (!??) zu dem seinigen gemacht hat, und nur ein Punkt" 2c. . . . . „Welches sind die Stände, die diese wichtige Frage entscheiden sollen? Meinen die Herren die alten schleswig-holstein'schen Stände, welche nach den Prinzipien des Feudalsystems zusammengesetzt sind und **von uns** niemals als die Repräsentanten des Volkswillens angesehen werden können?" 2c. 2c. — „Von uns", von Holdheim'che und Bernstein'che!! Nein, das geht denn doch über allen „Kladderadatsch" noch Chimborasso-hoch hinaus.

— In Paris, wo jetzt die Damen, um als Schönheiten zu glänzen, sich ihre Haare roth färben, werden nun auch die Schooßhunde gefärbt, und zwar: himmelblau, rosenroth, strohgelb, ja ein plötzlich zum Krösus aufgeschossenes Börsengenie hat seiner Frau als Angebinde ihren Schooßhund vollständig vergolden lassen.

— Die Einwanderung in Nordamerika ist in stetem Wachsen begriffen. Seit dem 1. Januar bis Ende Juli 1864 landeten in New-York im Ganzen 115,048 Personen, unter denen sich 25,634 Deutsche befanden, während in demselben Zeitraume des vorigen Jahres im Ganzen 69,883 Personen, darunter 12,065 Deutsche, einwanderten. Von den Behörden der Union wird die Einwanderung möglichst begünstigt; man braucht Kanonenfutter.

— (Irischer Witz.) Ein Irländer Namens Patrick M'Flinn, der in Flagerty, Grafschaft Perch (Ohio), wohnt, ging zum Telegraphisten und fragte ihn: Mein Herr, wird die Adresse eines Telegramms bezahlt? — Nein, antwortete der Beamte. — Das hat man mir gesagt. Und die Unterschrift auch nicht? — Nein, mein Herr. — Nun, das dachte ich, bitte also, telegraphiren Sie: „An John M'Flinn, 132 Avenue A. New-York. (Unterzeichnet) Patrick M'Flinn." Es ist der John Flinn nämlich mein Bruder, setzte der Irländer hinzu, und es genügt ihm, daß er meine Adresse hat, um über meine glückliche Ankunft in Kenntniß gesetzt zu werden. — Der Telegraphist lachte und beförderte dem Meister Patrick die Depesche aus Dank für die schnurrige Idee gratis.

— (Ein Seitenstück zum vorstehenden Witz.) „Kellner, fragte ein Gast an der Wirthstafel, wird die Sauce besonders bezahlt?" — Nein, mein Herr. — „und das Brod?" — Ebenfalls nicht. — „Nun, so bringen Sie mir Brod mit Sauce."

Elbing. Der Exporthandel unseres Ortes in dem heute zu Ende gehenden Jahre ist nach allen Richtungen gegen den des Vorjahres weit zurückgeblieben und hat nicht einmal den des Jahres 1862 erreicht. Während im Jahre 1863 seewärts 7504 Last verladen wurden, hat diese Ausfuhr i. J. 1864 nur 4300 Last betragen. Diese sind in 110 Schiffen (1863: 199) versendet worden, wovon 30 mit 839 Last hier an der Stadt, die übrigen in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben. Hauptgegenstände dieses Exports waren: 1046 Last Weizen (820 nach Großbritanien, 226 nach Holland); 1655 L. Roggen (nach Dänemark, Schweden und Norwegen, Hannover, Holland, der Weser 2c.); 21 L. Gerste nach Großbr.; 63 L. Hafer nach Dänemark und Pommern; 22 L. Erbsen nach Großbr.; 701 L. Raps- und Ripssaat meist nach Frankreich; 1813 Ctr. Mehl nach Pommern und der Weser; 610 Ctr. Thierknochen nach Pommern; 700 Ctr. Maschinen nach Rußland; 45,857 Cubfß. Nutzholz nach Dänemark, Hannover, Pommern, der Weser und Rußland; 300 Ctr. Kalk nach Pommern; 40 L. Obst nach Rußland; 40 Ctr. Flachs nach Dänemark; 8000 R. ficht. Stäbe nach Pommern; 18 Ctr. Lumpen nach Pommern. — Die Ausfuhr über die Binnengewässer (Haff und Ströme) betrug 3547 Last (1863: 5110), nämlich 742 L. Weizen, 1085 L. Roggen, 349 L. Gerste, 22 L. Hafer, 69 L. Erbsen, 11 L. Wicken, 260 L. Oelsaat, 552 Ctr. Oel, 7552 Ctr. Oelkuchen, 806 L. Nutzholz. — Eingekommen hier an der Stadt sind 41 Schiffe, enth. 2001 L. (1863: 143, enth. 4051 L.); davon sind 11 Schiffe (enth. 1162 L.) leer und 30 Schiffe mit Ladung wieder ausgegangen. — Die hiesige Rhederei besitzt am Schlusse des Jahres 1 kleines und 7 größere Segelschiffe, und 15 Dampfboote, darunter 5 kleine Kanalböte zur Fahrt nach dem Oberländischen Kanal. Neu erbaut wurden 4 Segelschiffe und 6 Dampfböte; verkauft 4 Segelschiffe und 5 Dampfböte. Im Bau begriffen stehen 3 Bark-, 1 Schoonerschiff und 2 Raddampfer.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage vo
Fräulein ***L. Hoppe*** das

Putz- und Modewaaren-Geschäft

Alter Markt No. 47.

käuflich übernommen habe. Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen durch freundliche und streng reelle Bedienung zu erwerben.

Elbing, den 30. Januar 1864.

Antonie Schwarzrock.

Strohhüte zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch **Antonie Schwarzrock.**

Die neuesten Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Crinolin's,

in neuen gutsitzenden Façons, von 12½ Sgr. an, sowie **schwarzen Moirée** in haltbarer, schöner Waare, empfiehlt

Albert Mach.

Strick- und Näh-Garne,

Schnüre, Bänder, Knöpfe, Fischbein, Futterzeuge u. v. A. hält in guter Auswahl auf Lager

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend mittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Capt. Schwensen, am **19. März.**
Bavaria, „ Taube, am **2 April,**
Germania, „ Ehlers, am **16 April.**

Fracht L. 2. 10 Cubicfuß mit 15 % **Passageprei** Zwischendeck Pr. Cr

Näheres bei **Hamburg,** so w... zur Schließung gültiger Ver... bevollmächtigten General-Agen...

H. C. Platzmann in ...

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den ... oe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wen...

Ferner expedirt der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn **August Be... en, Wm. Miller's Nachfolger** in **Hamburg** vom **1. April** an, alle **1.** und **15.** eines jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!"

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ.** **27. Auflage.** In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26., in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. **Thlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.**

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Gute Nuß- und Maschinen-Kohlen

offerirt billigst

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.

Woriener Bayrisch-

(welches sich in Königsberg eine guten Aufnahme erfreut) offerirt ...-Gebinden **H. Ha**

Schöne große grau... sen und Wicken ... offerirt bestens

H. Ha...

im Dampfschiff.

Blühende **Hyacinthen, Tulpen, Crokus** ... und **Blumen-Bouquette** empfiehlt

H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Alter Markt No 63., im Keller, sind täglich gute weiße, blaue und **rothe** Kartoffeln zu haben.

In **Stagnitten** nahe bei Elbing steht, aus dem Walde ausgerückt, auf dem Hofe des Gutz buchen Klobenholz, 4 Thlr. pro Viertel, und Knüppelholz, 3 Thlr. pro Viertel, zum Verkauf.

J. F. Goll's heilsamer Brustzu...

Lebens-Versicherungsb... f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre ... wiederum sehr günstiger Geschäfts-Erge... zu erfreuen gehabt. Durch einen reiche... gang an neuen Versicherungen (16... sonen mit 3,715,600 Thlr.), welcher g... war als in irgend einem der früheren ... re, ist

die Zahl der Versicherten auf 25,370
die Versicherungssumme auf 43,150,000
der Bankfonds auf etwa . 12,000,000

gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien ... Zinsen von über 2,000,000 Thlr. ... eine Zahlung von 1... gestorbene Versicherte... ger Ausstattung der ... deutenden reinen Ueb... abermalige reichliche ... sicherten übrig.

In diesen und de... werden über

Zwei Milli...

vorhandene reine ... Versicherten verthe... Dividende von

37 P...

und für 1865 und **38** Prozent ergiebt.

Unter Verweisung ... riellen Garantieen ur... mäßigen Dividenden ... Billigkeit der V... laden zur Versicherung ...

Ph. Heinr. K...
Rich. Barth i...
A. Schönbeck
Albert Lutze

Apotheker ***Moerle...***
Hofbuchdruckereifactor **Marienwe...**

Gründlicher Klavi... ertheilt Heil. Geiststr...

Ich brauche einen ... Schneyder, Bä...

Ein Inspektor wird ...icht. Wo? erfährt n... dieses Blattes.

Zwei verheirathete ... ein Unterkommen und ... April ab, in **Schönw...**

Das Haupt-Institut... Poggenpfuhl No...

empfiehlt Lehrlinge für... **ten, kaufmännisch...** dem **Gewerbe.** Des... lingen in beliebigen ... ...gewiesen. Jeder g... ...mpt und ...

...fand ... **trägt 600 ...** **Tüchtigkeit und Zu...** **eine bedeutende Tantième** ... Thaler) bewilligt. — Im Auftrage erth... bereitwilligst nähere Auskunft

J. Holz in Berlin
Fischerstraße 24.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beil...

Zeit — über unzählige Leute, die ohne dasselbe wohlhabend sein würden, gebracht hat und noch täglich bringt. Die meisten wissen gar nicht, was sie thun, wenn sie ihre Unterschrift geben, und alle Warnungen der Presse können da auch wenig fruchten; die rechte Erkenntniß hier kommt in der Regel zu spät.

Gumbinnen. Am 26. Januar hat sich auch hier, in dem vom Fortschritt tief durchwühlten Littauen, ein conservativer Verein gebildet, welcher mit 113 Mitgliedern begonnen hat, hoffentlich aber bald recht zahlreich wachsen wird.

Elbing. Am 8. d. Mts. beginnt in Elbing die 1. Schwurgerichtssitzung pro 1864. Vorsitzender ist Herr Appellations-Gerichts-Rath Broede.

— Wie zu erwarten stand, hatte das gestrige Concert der Frau Dr. Schumann ein überaus zahlreiches Publikum versammelt. Fremde waren aus einer Entfernung von mehreren Meilen herbeigeeilt, um des zu erwartenden Hochgenusses neben uns theilhaftig zu werden. — Wir unternehmen es nicht, hier Leistungen zu specialisiren, für welche auch der begeistertsten Schilderung die angemessenen Worte fehlen würden. Nur danken sollen diese Zeilen der hochgefeierten Künstlerin, daß sie sich endlich entschlossen, uns das Ideal des Clavierspiels und der ächten Virtuosität in der höchsten Vollendung zu verkörpern. Hoffentlich wird sie bei diesem ihrem erstmaligen Verweilen in unserer Provinz die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch unserem Norden die Empfänglichkeit für das wahrhaft Schöne und Edele in der Kunst nicht versagt ist. Sie wird sich, was wir lebhaft wünschen, bei ihren späteren Kunstreisen auch unserer Stadt erinnern, und, wie in dem vorgestrigen Concerte, so werden ihr auch bei einem wiederholten Besuche Elbing's die freudigste Theilnahme des Publikums und eine bereitwillige Mitwirkung Seitens unserer Dilettanten entgegen kommen.

†.

(Theater.) Nachdem die letzten Benefiz-Vorstellungen fast nur komische Stücke und Possen brachten, werden wir am Freitag zu Fräulein von Talmar's Benefiz Schiller's „Jungfrau von Orleans" zur Aufführung kommen sehen. Fräulein v. Talmar hat in „Deborah", „Waise von Lowood" 2c. durch ihr durchdachtes, verständiges Spiel so treffliche Proben ihres Talentes zur Darstellung von tragischen Rollen abgelegt, daß wir auf diese Vorstellung besonders aufmerksam machen. Möchte das anerkennende Theater-Publikum der strebsamen Künstlerin durch zahlreichen Besuch einen Beweis seines Wohlwollens geben, das sie im Interesse der Kunst mit Recht verdient.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh, um 12½ Uhr, schenkte mir meine liebe Frau einen munteren Jungen.

Elbing, den 1. Februar 1864.

E. Klotz, Lehrer.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr im Lokale der „**Bundes-Halle**": **Ordentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

Berathung über die Petition, betreffend das Arbeiten der Sträflinge in den Zuchthäusern.

Alle diejenigen Herren Handwerksmeister, welche sich für diesen Gegenstand interessiren, werden hiermit ersucht, dieser Versammlung ebenfalls mit beizuwohnen.

Elbing, den 28. Januar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 7. Februar 1864:
Von **4 — 6 Uhr** Gesang-Unterricht.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder der

Elbinger Handwerkerbank

Freitag, den 5. Februar c., Abends 7½ Uhr:

im Saale des „Goldenen Löwen."

Tagesordnung:

Rechnunglegung,
Wahl der Rechnungrevisoren,
Wahl des Kassirers, Vorstandes, Commission und Direktors.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4 Februar c.: **Peter Schulze**, Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.

Freitag den 5. Februar c.: **Zum Benefiz für Fräulein von Talmar, bei aufgehobenem Abonnement: Die Jungfrau von Orleans**, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller

---

3000 Thaler.

Um einem Konkurse vorzubeugen, sollen und müssen innerhalb ganz kurzer Zeit
3000 Thaler herbeigeschafft werden.
Um diese Summe so schnell zu erlangen, ist

ein wirklicher reeller Ausverkauf von fertigen

!!! Herren-Garderoben !!!

hier im Hause der Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennoniten-Kirche, aufgestellt.

Für Damen

befindet sich ebendaselbst ein Ausverkauf von **Shawl-, Double-** und einfachen **reinwollenen Tüchern!!!**

Ferner eine Parthie **Damen-Doublestoff-Mäntel, Mantillen, Jopen** und eine ungeheure Masse

Sommer-Paletôt's.

Alle diese Gegenstände sollen, um obengenannte Summe so schleunigst wie möglich zu erlangen, zu fabelhaft billigen Preisen bis auf's letzte Stück **ausverkauft** werden, doch wird ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alles Angeführte durchaus nicht auf Schwindel, sondern auf vollständiger Wahrheit beruht.

Der Ausverkauf fängt Freitag den 5. Februar c. an und dauert nur ganz kurze Zeit.

Verkaufs-Lokal: bei Madame **Birkner,** kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennoniten-Kirche.

Tilsiter Schweizer in schöner Qualität, empfing

Otto Schicht.

Mit Bezug auf die Annonce vom 25sten Januar c. in No. 9. der „Elbinger Anzeigen" zeige ich an, daß der Ausverkauf des August Buchholz'schen Waaren-Lagers für Rechnung der Konkurs-Masse heute eingestellt ist, weil das Waaren-Lager bereits anderweitig im Ganzen verkauft ist.

Elbing, den 2. Februar 1864.

Scheller, Justiz-Rath.

Photographie-Objective

neuester Construktion mit **Centralblende** 2c. empfiehlt in allen Größen zum Fabrikpreise. **Victor Lietzau,**
Mechaniker und Optiker,
in **Danzig,** Goldschmiedegasse No. 6.

---

1 Kochheerdplatte mit 3 Löche ist billig verkäuflich lange Hinterstraße No. 2., 2 Treppen hoch.

Holz-Auktion.

Montag den 8. Februar c. von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Walde von **Gr. Wessen** eine Parthie Buchen-Sprock in aufgesetzten Haufen, ferner Buchen-, Eichen-, Espen- 2c. Nutz- und Brenn-Holz auf dem Stamme verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Ich bin Willens mein in **Thiergart** belegenes kantonfreies Grundstück mit 14 Morgen kulmisch Land zu verkaufen, wozu sich Käufer jederzeit bei mir melden können.

Klettendorf, den 2. Februar 1864.

Ed. Martins.

Eine vordere und zwei hintere Wohngelegenheiten, jede von zwei Stuben mit Zubehör, hat zu vermiethen Brückstraße No. 31.

Kühnapfel, Wasserstr. 31.

Eine Wohnung von 2 Stuben und sonstigem Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen.

Lange Niederstraße No. 33.

Zwei Stübchen für einzelne Herren sind mit auch ohne Beköstigung zu haben lange Hinterstraße No. 2.

Lotterie-Anzeige.

Die Loose 2ter Klasse 129ster Lotterie sind bei Verlust des Anrechts **bis zum 5. d. Mts.** zu erneuern.

Fr. Räuber.

Geld auf Wechsel

wie jede sichere Hypothek wird jederzeit und billig besorgt durch

F. J. Strobel,
Hospitalstraße No. 2.

Zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze empfiehlt sich **F. J. Strobel.**

Stroh-Hüte

zum Waschen und Modernisiren nach Berlin werden billigst besorgt durch

Geschwister Ankel,
Wasserstraße No. 21., nahe der legen Brücke.

Strohhüte

zur Wäsche und zum Modernisiren nach Berlin werden besorgt durch

die Putz- und Mode-Handlung
H. Fischer, Alter Markt No. 22.

Ein ordentliches, gewandtes **Stubenmädchen** findet in meinem Hôtel zum 1. März c. eine Stelle.

Ferd. Freundstück.

Zwei Pensionaire, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, finden freundliche Aufnahme bei Konopacki, Prediger-Wittwe, Sonnenstraße No. 4.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Vergolder werden will, kann sich melden.

B. König, Spieringstraße No. 27.

Ein Bursche, welcher Lust hat das Barbiergeschäft zu erlernen, kann gleich eintreten bei A. Paul.

Lumpentrennerinnen finden dauernde Beschäftigung

Heilige Geist-Straße No. 1.

1500 Thaler sichere ländliche Hypothek sind von sogleich zu cediren. — Gefäll. Adr. werden **sub N. O.** in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein Pelz-Kragen ist gestern Nachmittag auf dem Wege vom „Deutschen Hause" durch Schmiede- und Fischerstraße verloren. Abzugeben gegen 1 Thaler Belohnung bei Herrn Kürschnermeister Johannes, Fischerstraße

---

Gestern Morgens gegen 8 Uhr ist bei dem Gang vom Mühlendamm zur höheren Töchterschule 1 Thlr. 15 Sgr., in weiß Papier gewickelt, verloren; der Abgeber erhält Belohnung Aeußeren Mühlendamm No. 57. 58.

horst arbeitete am Dienstag bei Grunau (Höhe) an der Eisenbahn. Er war eben damit beschäftigt, eine Planke, auf welcher die Karren fortgeschoben wurden, rein zu machen, und befand sich dabei neben einem hoch aufgefahrenen Kiesberge, auf welchem einige Leute, darunter ein Schachtmeister, mit dem Loshauen des gefrorenen Kieses beschäftigt waren, da rollte ein losgelöstes großes Stück der zusammengefrorenen Kiesmasse herunter, noch ehe Werner auf den Ruf der Leute sich retten im Stande war, wurde er von diesem befallen und ihm der linke Unterschenkel ge
— Der von dem Unternehmer der bet Herrn Maurermeister Schmidt, schleun gesandte Arzt legte im Wärterhäuscher Verunglückte gebracht worden war, demsel passenden Verband an. Am Mittwoch gegen 2 wurde W. nach dem hiesigen Krankenstift gebrach.

— Vor einigen Wochen ist in dem jetzt leer stehenden unbewohnten Gasthause zu „Vogelsang" ein gewaltsamer Einbruch verübt, jedoch nur einzelne unbedeutende Gegenstände entwendet worden.

— In der Nacht zum gestrigen Freitag ist auch in dem Gasthause von „Weingrundforst" ein Einbruch verübt und einige Victualien gestohlen worden.

— Am Weihnachtsheiligenabend machte eine Rotte angetrunkener Kerle, anscheinend aus Rache, einen Angriff gegen den in Grubenhagen gelegenen „Rothen Krug", demolirte von draußen die Fenster und Laden, und drangen mehrere Kerle auch in den Stall ein, woselbst sie ebenfalls einige Gegenstände zerbrachen. Mittlerweile hatte der Eigenthümer bei den Nachbarn Hülfe gesucht. Bevor diese jedoch erschien, hatten die Kerle sich bereits entfernt, wurden aber später durch die Polizeibehörde ermittelt.

Musikalisches.

Die dritte Sinfonie-Soirée des Herrn Concertmeisters Damroth am Mittwoch gewährte ein besonderes Interesse durch die No. 2. des Programms: „Concertstück für Pianoforte von C. M. v. Weber." Fräulein M., eine auf dem Gipfel des Dilettantismus stehende junge Dame, trug die, einen hohen Grad der Virtuosität bedingende Composition in verständiger Auffassung vor. Sie bewand die technischen Schwierigkeiten mit Leichtichkeit und Klarheit und entzückte die lauschenden Zuhörer durch Eleganz und Grazie im Vortrage, dergestalt, daß wir es ihnen diesmal nicht als einen Verstoß gegen die Convenienz anrechnen können, wenn sie in ihrer lebhaften Beifallsäußerung über die rühmlichst an den Tag gelegte Künstlerprobe die Dilettantin vergaßen. Wir bedauer nur, daß ihr kein Concertflügel zu Gebote st und daß das Orchester, insbesondere einige z Geigen, darauf zu wenig Rücksicht nahmen. - Verwirrung der Streichinstrumente abg welche sich durch einige Takte in der zur „Zauberflöte" hinzog, müssen wir Anerkennung zollen, und lebhaft wü das neue Jahr uns die Fortsetzung Concerte bringen möge.

In nächster Woche steht un seltener Art bevor. Fräulein v. nigsberg, welche sich in ihrer Vate glänzendsten Erfolge als Meistersängeri bert'schen Lieder hat hören lassen, beabsi ein Concert zu geben. Der Referent der „ Z." sagt über die Künstlerin: „Fräulein v. F „löste ihre Aufgabe mit außerordentlichem Gesch „Die zartesten Nüancen brachte sie zur Geltung, „und in dem Vortrag der Lieder wehte ein war„mer, poetischer Hauch. Besonders wollen wir „die vortreffliche Gesangsmethode hervorheben: „die Tonbildung ist vorzüglich und namentlich das „**mezza voce** von größter Wirkung." — Ein solches Urt[illegible] dürfte genügen, um der Künstlerin auch bei uns einen freundlichen Empfang zu sichern.

. . . . . .

Marktberichte.

Elbing. Der bis dahin mäßige Frost ist in den letzten Tagen in Thauwetter umgeschlagen. Die Zufuhr von Getreide war ziemlich gering; Preise im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 120- bis 128-pfd., 42—58 Sgr., abfallende Sorten 35—41 Sgr. Roggen 30—37 Sgr. Gerste, große 26—31 Sgr., kleine 24—27 Sgr. Hafer 18—25 Sgr. Erbsen, weiße 35—46 Sgr., graue 43—62 Sgr. — Spiritus 12⅓ Thlr.

Danzig. Geringe Zufuhr und noch geringere Kauflust machten das Geschäft an unserer Kornbörse ganz bedeutungslos. Bahnpreise: Weizen 40 bis 66, Roggen 30—38, Gerste 25—32, Hafer 20 bis 24, Erbsen 38—46 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Königsberg. In hiesigem Getreidegeschäft ist keine Wendung zum Besseren anzugeben. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 40—57, Roggen 30—36, Gerste 25—33, Hafer 18—25, Erbsen, weiße 35—50, graue 40—60 Sgr. — Spiritus 12⅔ Thlr.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Programm der Gebetswoche im Jahre 1865.

In der ersten Woche im Jahre 1865, den 1. bis 8. Januar, hat der britische Zweig des Evangelischen Bundes wieder tägliche Bet-

des Programm derselben aufgestellt:
So[illegible]tag den 1. Januar: Predigten über das [illegible] des heiligen Geistes im Neuen Bunde.
[illegible] Januar: Danksagung für Segen Einzelnen, ganzen Völkern Theil geworden sind, [illegible]s der begangenen

[illegible]ner, Leh-

Der
S[illegible]
Sonnaben[illegible]
des HErrn.
ligung, Eifer [illegible]
verschiedenen Gemei[illegible],
Sonntag den 8. Januar: [illegible]
sichtbare Einheit der Geme[illegible]
„Auf daß sie Alle eins se[illegible]
Du, Vater, in mir, und i[illegible]
auch sie in uns eins s[illegible]
Welt glaube, Du ha[illegible]
Joh. 17, 21.
Unsere Gebetsstunden
tagen sind mit dem
Hinterstr. 15., zwe
an den Wochenta[illegible]
8 Uhr, woran J[illegible]
und dazu einla[illegible]
Logenstra[illegible]
Die W[illegible]
fung hat
eine E[illegible]
Herz[illegible]
son[illegible] [illegible]yre
s[illegible] [illegible]men

[illegible]altalten.
[illegible]e.
[illegible]enkte mir
[illegible]nie, geb.
[illegible]en Jungen.
[illegible]ekannten diese
[illegible]erer Meldung.
[illegible]. Dezember 1864.
[illegible]fannenschmidt.

[illegible]ksagung.
[illegible]en Beweise wahrer Theil[illegible] am Grabe unserer theuren [illegible]ieger-, Groß- und Urgroßmutter, [illegible]eten Frau Bürgermeister Steinke, [illegible]midt, ausgesprochen hat, insbesonden erhebenden Gesang, welcher die er[illegible] Feier erhöhte, sagen allen Betheiligten ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank
die Hinterbliebenen.
Elbing, den 30. Dezember 1864.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag den 5. Januar 1865, Abends 7½ Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle":
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Fortsetzung des Vortrages: über Elbings Vorzeit. — Der Zutritt ist auch Nicht-Bundesmitgliedern gestattet.
2) Aufnahme der Angemeldeten und Anmeldung neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Montag den 2. Januar 1865:
Vortrag: **Ueber Linsengläser und deren Anwendung.**

Oratorium: Die Schöpfung.
Probe: Montag den 2. Januar Abends 7 Uhr im Casino; Eingang: Töpferstraße.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 1. Januar 1865. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male. Neu: **Wilhelm von Oranien in Whitehall.** Schauspiel in 5 Aufzügen von G. zu Putlitz.
Montag den 2. d.: Zum zweiten Male: **Moderne Vagabunden.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten

Haßlein. Musik von G. Michaelis.
Dienstag den 3. d.: **Rosenmüller und Finke,** oder: **Abgemacht.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

„Deutscher Garten."

Sylvester-Abend:
Ball.
Nur für die Abonnenten.
Anfang 7 Uhr.
C. A. Rautenberg.

[illegible]utscher Garten.

[illegible]tag den 1. Januar:
[illegible]nnements-
[illegible]ncert.
[illegible]o 10 Uhr.
[illegible]nd in

[illegible]komm[illegible]
Der V[illegible]

Amtliche Verfü[illegible]

Proclama.

[illegible]ie dem Joh[illegible] [illegible]
[illegible]bswalde von [illegible]
[illegible]estellten 2 Sparka[illegible]
a) Buch No. 20,8[illegible]
Thaler nebst [illegible]
Juni 1864,
b) Buch No. 21,3[illegible]
ler nebst Zinse[illegible]
Juni 1864,
sind dem Schneider[illegible]
nach seiner Anzeige
Auf Antrag des [illegible]
Schultz wird hiern[illegible]
verlorenen 2 Spar[illegible]
Anrecht zu haben [illegible]
dert, sich bei dem u[illegible]
zwar spätestens
am 31. [illegible]
Vormitt[illegible]
Terminszimmer No.[illegible]
Recht näher nachzu[illegible]
gedachten Bücher [illegible]
dem Verlierer Sch[illegible]
ausgefertigt werden
Elbing, den 16.[illegible]
Königliche[illegible]
I. A[illegible]

Bekan[illegible]
In der Holz-Au[illegible]
Forstbelauf **Grunc[illegible]**
Dienstag den [illegible]
Vormitt[illegible]
im Forsthause dasel[illegible]
unserer Bekanntma[illegible]
benannten Holzsortin[illegible]
eichene Bau-, [illegible]
zer zum Verkauf.
Elbing, den 30.[illegible]
Der [illegible]

Für alle[illegible]
empfehle mein Lag[illegible]
Tinte, Doppel-[illegible]
gham-Ink, Gall[illegible]
Carmintinte au[illegible]
Fabrik von Aug. [illegible]
in den verschiedenste[illegible]
Neumann[illegible]
Buch-[illegible]
in ***Elbing***

Eine Kuh, die i[illegible]
werden soll, steht zu[illegible]
Huebert,
Ein Pensionair[illegible]
nahme
550 Thlr. sind[illegible]
stück zur ersten Ste[illegible]

2 Bog
400

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann**schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg**, in Pr. Holland bei O. Nack, in Pr. Eylau bei Rautenberg:

Dr. **Carl Stegmann**, (Architekt)

Handbuch der
Bildnerkunst

in ihrem ganzen Umfange, oder Anleitung zur Erwerbung der hierzu erforderlichen Kenntnisse und Rathgeber bei den verschiedenen Verführungsarten. Für angehende Künstler und Freunde der Bildnerkunst.

Mit einem Atlas, enthaltend 28 Quarttafeln.

8. Geheftet. 3 Thlr.

Kurze Inhalts-Uebersicht.

Einleitung. — **Vorbereitender Theil. Die lebende Natur.** Der Mensch. 1) Knochen und Muskeln. 2) Größenverhältnisse. Vom Seelenausdruck (Physiognomik). — Das Thier. 1) Das Pferd. 2) Der Hund. Der Löwe. 4) Der Adler. — Die Pflanze. 1) Blätter und Stengel. 2) Die Blüthe und Frucht. **II. Geschichte der Bildnerkunst und Mythologie der Griechen und Römer.** Geschichte der Bildnerkunst. Das Alterthum. 1) Der Orient. 2) Die klassische Zeit. Die altchristliche Zeit. — Das Mittelalter. 1) Der Orient. 2) Das Abendland. Die neuere Zeit. 1) Die Renaissance. Rococo. 3) Unsere Zeit. — Mythologie der Griechen und Römer. Einleitung. Die Götter. 2) Die Heroen. — **III. Das Ornament. — IV. Gewand und Tracht.**

Ausführender Theil. I. Die Stoffe, welche die Bildnerkunst verarbeitet. Die Stoffe für die Vorarbeiten. 1) Der Thon. 2) Das Wachs. 3) Der Gyps. — Die Stoffe für die Ausführung. 1) Der Marmor. 2) Der Sandstein. 3) Das Eisen. 4) Das Kupfer. 5) Das Zink. 6) Die Bronze. 7) Das Messing. 8) Gold und Silber. 9) Das Holz. 10) Das Elfenbein. **II. Die Ausführungsarbeiten.** Die Arbeiten in weichen Stoffen. 1) Das Modelliren. Das Formen. 3) Gießen. Die Arbeiten in harten Stoffen. 1) Das Ciseliren und Schleifen. 2) Das Hauen. 3) Das Schnitzen.

Dr. Werner wurde 141 Jahre und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt.** Auch jeder andere Mensch kann durch „Dr. Werners Wegweiser für alle Kranke," zu seinem Ziele gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen schwedischen **Lebensessenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten, kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und ebenso alt zu werden, wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann**'schen Buchhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Eine Auswahl moderner **Coiffüren** wie auch andere **Putzgegenstände** empfiehlt

E. Lehmann, Wasserstraße 25.

Auch räume ich mit meinem **Gamaschenlager** und verkaufe pro Paar 1 Thlr. 5 Sgr.

E. Lehmann.

Zum Sylvester-Vergnügen:

Verwürfelung

von **Torten** und frischem **Marzipan** in meiner Conditorei.

Auch empfehle ich Glücksspiele und Pfannkuchen. **G. Hakenbeck.**

---

10 Achtel 3-füßiges trockenes Birken-Klobenholz, à 17 Thlr., stehen Grünstraße No. 24. zum Verkauf. Aug. Doell.

Guten blauen Mohn offerirt billigst

H. Harms,

im „Dampfschiff."

Die beliebten **Glücksspiele** zu 1 Sgr. sind vorräthig. Bitte um gütigen Zuspruch.

A. Boldt, am Markthor.

Ein neuer schwarzer Tuchpelz ist billig zu verkaufen Predigerstraße No. 4.

Heil. Leichnamsstr. 64. sind sog. Dudderkeile oder Puschen zum Bettschütten zu verkaufen.

---

2 fette Schaafe und drei Sturmweiden sind zu verkaufen. Wittwe Ziemens,

Ellerwald 3. Trift.

Ein Bulle ist zu verkaufen bei

Esau, in **Ober-Kerbswalde.**

Eine Stube mit Zubehör Wasserstraße 31. und zwei Stuben in dem Hinterhause Brückstraße 31. von sogleich oder 1. April zu beziehen.

Kühnapfel, Wasserstraße 31.

Eine freundl. Wohnung ist zu vermiethen Johannisstraße No. 6.

Ein in der Wasserstraße gelegener Laden ist von sogleich zu vermiethen.

Näheres Fischerstraße No. 22.

Spieringsstr. No. 7. ist die dritte Etage zu vermiethen.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiemit die ergebene Anzeige, daß ich aus dem Hause Königsbergerstraße No. 3. nach meinem Hause Königsbergerstraße **36.** verzogen bin. Ich bitte mich auch hier mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Elbing, den 31. Dezember 1864.

Battke, Schmiedemeister.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Gasthaus, die „Neue Welt" genannt, an den Herrn E. G. Grunwald verkauft habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen. Hochachtungsvoll

Anton Warm.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, bitte ich ein geehrtes Publikum, das Vertrauen, welches Sie meinem Vorgänger geschenkt, auch auf mich übergehen zu lassen, und bitte um gefälligen Zuspruch. Mit Hochachtung

E. G. Grunwald.

Indem ich mit heutigem Tage mein Geschäft an Herrn ***Aug. Laabs*** übergeben habe, sage ich dem verehrten Publikum am hiesigen Orte, so wie der Umgegend für dessen mir bisher geschenktes Vertrauen meinen verbindlichsten Dank, und bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

M. H. Krüger.

Posilge, den 29 Dezember 1864.

Auf obige Annonce höflichst Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, für vorzügliche Waaren, so wie für prompte und reelle Bedienung stets die größte Sorge zu tragen. Mein Unternehmen dem verehrlichen Publikum angelegentlichst empfehlend, bittet um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Aug. Laabs.

Posilge, den 29. Dezember 1864.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust zur Sattlerprofession hat, kann sich melden bei J. Allert, Spieringsstr. 31.

Eine tüchtige Wirthin melde sich Herrenstraße No. 22., parterre.

Ein tüchtiger **Schmied** findet in der Schmiede zu **Stegnerwerder** (Danziger Nehrung) sogleich Wohnung und Arbeit.

Martin Klaassen, Oberschulz in Stegnerwerder.

Zwei Ammen wie auch andere Mädchen suchen noch Stellen durch

Kennert, Kürschnerstraße No. 27.

...A's Restauration

Ich erlaube mir einem hochgeehrten ... kum die ergebene Anzeige zu machen, d... mit dem heutigen Tage die Restauration ... Heilige Geiststraße, vormals Elise Pe... übernommen habe. Für gute Speisen ... Getränke ist bestens gesorgt, bitte de... um recht zahlreichen Besuch.

Stark.

Zu **Abschlüssen** und **Regulirun...** von Handlungs-Büchern empfiehlt sich **strengster Discretion**

R. Poempke, Buchhal...

Lange Hinterstraße No. 36.

Gummischuhe werden reparirt Fleischerstraße No. 5., 2 T...

Eine ruhige Familie sucht zum 1. k. J. eine Wohnung, bestehend in 2 St... nebst 1 Kabinet und Zubehör. Adressen w... in der Redaktion dies. Blattes sub No. ... entgegen genommen.

---

50 Quart Milch werden täglich zu k... gesucht. Wo? sagt die Expedition d. B...

Sonnabend den 24. d. ist von der Ke... brunnen- bis zur Mauerstraße ein brauner ... kragen mit br. Futter verloren. Wiederbri... erhält Kettenbrunnenstr. 18. eine gute Belohn...

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir die Diebe nachw... welche am 29. d. Nachts in meiner Sp... kammer einen Einbruch verübt haben.

Meißner, **Weingrundfor...**

Sylvesterabend

findet der erste **Ball** bei Herrn Schim... Ziegelscheunstraße, statt, gleichzeitig mit ... reren Scherzen verbunden. Die Billette ... den an demselben Abend in Empfan... gen... men. Der Vorstand.

Burggarten.

Heute am Sylvester-Abend:

Große

gymnastische Vorstellu...

nebst Musikalischer Abendunterh... tung, wozu ergebenst einladet

J. Arbeit.

Burggarten.

Am Neujahrstage findet **Groß Tanzv... gnügen** statt, wobei verschiedene Sc... zur Ausführung gebracht werden und ein... ner Neujahrsbaum mit so manchen Le... bissen aufgestellt werden wird.

Auch sind an diesem Tage die so bel... ten Pfannkuchen zu haben, wozu freundl... einladet. F. Nitsch.

Harmonie.

Sylvester-Abend:

Ball

Anfang 7 Uhr. W. H.

Tanz für Bürgerfamilien

findet den 31. Dezember, am Sylvest... Abende, in der „Berg-Halle" statt, w... einladet F. W. Obrikatis.

Neue Welt.

Sonntag den 1. Januar:

Tanz.

E. G. Grunwal...

Neue Welt.

Heute: **Musikalische Abendunterh... tung und Glückgreifen.**

E. G. Grunwald

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwensluft.

Sonntag, am Neujahrstage:

Musikalische Unterhaltung.

Groß Concert

Sonntag den 1sten Januar

bei Fleischauer, in **Terranova.**

Sonnabend den 31. d. Mts.:

Marzipan- u. Gänse-Verwürfelun...

bei H Esau, in **Fichthorst.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.

Beila...

ELBINGER
WOJEWÓDZKA
BIBLIOTEKA PUBLICZNA

Elbing
CZ.R.7.36
42713